Bav. 1148 m
ah. Pol.
15 f

4° Fenster

Digitized by Google

<36607798390019

<36607798390019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bav. 1148 m
a. l. Pol.
15 f
4° Förster

Digitized by Google

<36607798390019

<36607798390019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bav. 1148 m
ah. Pol.
15 f

4° Förster

Digitized by Google

<36607798390019

<36607798390019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern

(Tagblatt aus Landshut).

Eilfter Jahrgang

1858.

Landshut.

Eigenthum und Druck von J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Gedanken beim Jahreswechsel.

BIBLIOTHEK
BERLIN

Am Grabesrande heute steht ein Mann,
Sein Bart ist weiß, und grau sind seine Haare.
Die Zeit, die Zeit, sie hat ihm's angethan,
Gezimmert schon hat sie ihm seine Bahre.
S' ist aus mit ihm, sein Lebensquell verrann —
Das alte Jahr es weicht dem jungen Jahre;
Und wie dem Alten auch das Auge brach —
Wir gönnen ihm's und weinen ihm nicht nach.

Denn noch vom Blute triefet seine Hand
Von mancher That, vor der der Menschheit grauet;
Den Mordstahl Bergérs trug er im Gewand,
Als er noch kaum das Licht der Welt geschauet. —
Noch raucht ein fernes Land von Mord und Brand,
Auf das Britanien einst so stolz gebauet
Und während schwimmt im Blut dort Albion
Verheeret Krankheit schrecklich Lissabon.

Ein and'res Bild! — es spielt in einem Schacht,
Viel hundert Fuß tief in der Erde Gründen;
Da prasselt es und kracht es durch die Nacht,
In Feuerswuth muß alles sich entzünden;
Ein Qualm steigt auf, um in des Maien Pracht
Die Schreckens-Scen' den Menschen zu verkünden:
Denn unten lagen sie, ach an der Todes-Stell
An sechzig Leichname im Hauenstein-Tunnel.

Und hört ihr den entsetzlich furchtbar'n Knall,
Den Donner wie von hunderten Kanonen,
Als ob geborsten wär der Erde Ball? —
Seht, schwere Steine regnet's; ohne Schonen
Zerschmettern alles sie in ihrem Fall,
Aus tausend Wunden fließen rothe Bronnen. —
O Unglücksstadt, dich traf das Schicksal schwer!
Der Käfstrich, ach, der Käfstrich ist nicht mehr!

Ha, manche That, die auf zum Himmel ruft,
Hast Du vollbracht, die wir kaum alle kennen,
Wie viele Freuden warfst Du in die Gruft! —
Dort sehen wir die Riesenkoppe brennen,
Hier fliegt ein Haus in München in die Luft,
Und lang noch wird uns die Geschichte nennen:
Den Märtyrtod des Bischofs bei Tonquin; —
Die Geldkrisis in Hamburg und Berlin. — —

Ja wie schon sinket Deines Lebens Stern,
Giebst Du auch sterbend noch der Menschheit Schrecken;
Mit Erdbeben mußt Du ein Land verhee'rn,
Nach dem mit Sehnsucht wir die Arme strecken. —
Mit Thränen sieht der Wand'rer jetzt Salern,
Das Liebliche, mit Trümmern sich bedecken.
Entsetzen und Verwüstung herrscht in Nola,
Castellamare, Padula und Polla.

So fahr denn hin, Dein Sündenmaaß ist voll!
Wie vieles Glück den Menschen Du zernichtet —
Du starbst ja schon, das mindert unsern Groll,
Und was Du thatest hat der Tod geschlichtet,
Obs auch gedrungen war von Pol zu Pol; —
Denn das Jahrhundert hat Dich ja gerichtet
Und stürzte Dich mit Deinem letzten Akt
Hinunter in der Zeiten Katarakt.

Doch wie die Mutter jetzt das holde Kind
Zum erstenmale in den Armen wieget;
Und wie ihr Blick, süß lächelnd und so lind
Auf ihm nun ruht, das sich an sie geschmieget,
Als ob das höchste Glück an ihm sie find',
Auf dem des Lebens schönste Hoffnung lieget — —
So lächeln wir mit hoffnungssüßer Ruh'
Dem Kind der Zeit, dem jungen Jahre zu.

G. Morin.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 2. Jan. 1858. № 1. Makarius.

Deutschland.

x München, 31. Dez. (Korresp.) In allen Kirchen der Stadt wurde heute Nachmittags der Jahresschluß in sehr feierlicher Weise begangen. Der an unserem k. Hofe beglaubigte Gesandte des Königs der Niederlande Chevalier de Travers ist hier eingetroffen. Das Gesammterträgniß der bayr. Hypotheken- und Wechselbank im 2. Semester ds. Js. entziffert sich auf 928,402 fl. 42 kr. Hauptposten sind: Hypotheken-Erträgnisse zu 338,868 fl., Escomptes-Erträgnisse 166,156 fl., Leih-Erträgnisse 157,411 fl.; Erträgnisse der Versicherungs-Anstalten 91,606 fl. der Filialen Augsburg und Lindau mit 73,968 fl. Die Ausgaben betrugen 133,207 fl. 37 kr. — worunter Regiespesen und Notenfabrikation ꝛc. 23.884 fl. und Zinsen für übernommene Gelder 97,882 fl. — so daß sich ein Ueberschuß von 805,195 fl. 5 kr. ergab. Von diesem werden als Dividende und Superdividende des 2. Semesters auf 40,000 Aktien à 20 fl. die Summe von 800,000 fl. angewiesen und wird der Rest mit 5,195 fl. auf das nächste Semester übertragen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 31. Dez. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Dez. statt des in Ruhestand versetzten Oberberg- und Salinenrathes Bartholomäus Stölzl den Oberberg- und Salinenrath Joseph Knorr zum Mitgliede des oberberggerichtlichen Senats am Oberappellationsgerichte zu ernennen; unterm 30. Dez. den Landgerichtsassessor Theodor v. Roth von Dinkelsbühl in den zeitlichen Ruhestand bis auf weitere Verfügung treten zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Dinkelsbühl den Rechtspraktikanten August Ferdinand Erckert aus Oberzenn, zu Höchstadt, zu ernennen.

Regensburg, 27. Dez. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. zersprang in der sog. Riedmühle des Anton Steidle von Breitenthal, hies. Gerichts, der obere Mühlstein und tödtete den in dieser Mühle beschäftigten 16jährigen Mühljungen Alois Merk von Bibrachzell.

Mainz, 30. Dez. Die bis jetzt dahier eingelaufene Unterstützungssumme für die durch die Pulverexplosion Verunglückten ꝛc. hat die Höhe von 260,000 fl. erreicht.

Ausland.

Neapel, 22. Dez. Wir leben hier fortwährend in der größten Bestürzung. Mein letztes Schreiben (vom 19.) hatte Neapel noch nicht verlassen, als ein neuer, ziemlich starker Erdstoß verspürt wurde. Alle Welt eilte wieder auf die Straßen und brachte dort die Nacht zu. Man lagerte auf der Erde. Feuer waren wieder überall angezündet, Heiligenbilder wurden herumgetragen, und die Menge betete ohne Aufhören. Eine Menge Equipagen waren auf den Straßen, und ihre Eigenthümer brachten die Nacht darin zu. Während der Nacht verspürte man einen zweiten Stoß und am 20. Morgens einen dritten. Es ist, als ob die Erde in permanenter Bewegung sei. In den so stark heimgesuchten Provinzen verspürte man am 19. auch zwei neue Stöße, den einen um 6, den andern um 10 Morgens. Die Nachrichten aus den Provinzen selbst sind schrecklich. Wie bereits gemeldet, wurde die Provinz Basilicata und das Principato Citeriore hauptsächlich von dem Erdbeben verwüstet. In der Hauptstadt der ersteren Provinz, in dem 15,000 Einwohner zählenden Potenza, wurde kein einziges Haus verschont. Alle öffentlichen Gebäude wurden zerstört. Glücklicher Weise war der erste Stoß schwächer gewesen, und der größte Theil der Einwohner konnte sich daher retten, ehe der zweite fürchterliche Stoß stattfand. Ungeachtet dessen ist die Zahl der Opfer doch sehr groß. Man hat angefangen, die Verunglückten herauszugraben. Bis zum 19. hatte man bereits 19 Todte aufgefunden. Die ganze Bevölkerung der Stadt kampirt im Freien und ist von den nothwendigsten Gegenständen entblößt. Niemand wagt sich nämlich in die noch stehenden Häuser, welche so beschädigt sind, daß sie jeden Augenblick einzustürzen drohen. Die in dieser Provinz gelegenen Orte Tito, eine Stadt von 8—10,000 Einwohnern, Laurenzana, Marsiconovo und Brienza liegen ganz in Trümmern; Bignola ebenfalls; Biggiono, Calvello, Anzi und Abriola haben kaum weniger gelitten. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch unbekannt. Die Zahl der Todten in Polla und Castelsano ist ungeheuer. In ersterer Stadt hat man bis zum 19. Dez. 300, in zweiter 400 ausgegraben. In Sarconi hatte man 30 Todte aufgefunden und in Chiricoraparo 4. Mehrere Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen.

Bukarest, 21. Dez. (Korresp.) Heute wurde der Präsident des hiesigen Tribunalgerichts um die Mittagsstunde in seiner Kanzlei erschossen. Ein Grieche, welcher seit 22 Jahren einen Prozeß führt, dessen Weiterführung ihn nöthigte ein ihm gehöriges Gut zu verpfänden und schließlich zu verkaufen, vollführte die schreckliche That. Als er nun heute das Urtheil erhielt, welches ihn an den Bettelstab brachte, zog er ein geladenes Pistol und schoß den Gerichtspräsidenten nieder mit den Worten: »Nun ist endlich Gerechtigkeit hier geschehen.« Der Getroffene starb wenige Minuten darauf und der Mörder wurde ergriffen, nachdem ihm ein Versuch, sich zu entleiben, mißlungen war.

London, 29. Dez. Nach der heutigen »Times« würde Lord Stratford de Redcliffe vielleicht ganz abtreten. — Die »Amerika«, welche Newyork am 18. d. verließ, brachte über eine Million Doll. mit. Der dortige Geldmarkt war flott. Wechsel auf London 109½—10. — Die Mormonen sollen äußerst kriegerisch gesinnt sein.

Niederbayerisches

Passau, 31. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist die königl. Regierungs-Genehmigung zum Ankauf der Läden an und unter dem Paulusbogen Seitens der Kommune hier eingetroffen; es steht somit zur Erleichterung der Passage für Fußgänger die Erbauung von Arkaden an jenem Platze in baldiger Aussicht. (D. Z.)

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 30. Dez. 1857.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. ge leg	d. gestellt.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	fl. kr.
Weizen	119	285	401	313	88	18 16	17 54	17 36	— 16	— —
Kern	—	37	37	25	12	10 56	10 32	10 23	— —	— 32
Gerste	10	2	12	3	9	— —	6 30	— —	— —	1 42
Haber	—	16	16	16	—	6 29	6 18	5 48	— —	— 3
Hidsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	1	1	1	—	— —	7 —	— —	— —	— 30

Mosburger Schrannen-Anzeige vom 29. Dez. 1857.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gelief.	d. gestellt.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		kr.
Weizen	5	258½	263½	202½	61	17 48	16 49	15 8	— —	— 3
Kern	4	36	40	38	2	13 33	13 7	12 30	— —	— 10
Gerste	45	515	560	529	31	10 4	9 2	8 7	— —	— 17
Haber	10	125	135	116	19	6 40	6 10	5 11	— 1	— —
Repssaamen	64	934½	998½	885½	113	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Digitized by Google

Verzeichniß

derjenigen Einwohner, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrs-Gratulationen zum Holzankaufe für die Armen subscribirten und Beiträge anher gaben.

(Fortsetzung.)

203) Frau v. Ixstein, k. Oberstens Wittwe,
204) Herr Bauer, Privatier und Hausbesitzer,
205) „ Ortmaier bgl. Tünchner,
206) Herr Peckert Alois bgl. Kaufmann,
207) Frau Gröschl Strickers- und Hausbesitzers Wittwe,
208) Herr Dobmaier, k. pens. Oberst.

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Herrn

Paul Maier,

pens. Trompeter I. Classe beim k. b. II. Kürassier-Regiment Prinz Adalbert,

heute Morgens 6 Uhr, nach längerem schweren Leiden im 43ten Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion aus diesem zeitlichen in das ewige Leben abgerufen.

Indem ich diese mich so schmerzende Kunde seinen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mittheile, empfehle ich den Verblichenen dem frommen Gebete, mich Ihrem stillen Beileide.

Landshut, den 1. Jänner 1858.

Die tieftrauernde Wittwe.

Der Seelengottesdienst findet Sonntag den 3. l. Mts. Morgens 10 Uhr in der St. Martinskirche und hierauf das Leichenbegängniß vom Hause aus statt.

Landshuter Liedertafel.

Samstag den 2. Januar 1858.

Weihnachts-Produktion

mit Glückshafen.

Landshut am 31 Dezember 1857.

Der Ausschuß.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 2. Jan.. 1858 bis 9. Jan. 1858

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ct.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	1	3½
Eine Kreuzersemmel	—	4	3	3½
Ein Zweipfennigleibl	—	3	1	2½
Ein Kreuzerleib	—	6	3	4½
Ein Batzenleib	1	1	2	3
Ein Achterleib	2	3	1	2
Ein Zwölferleib	3	5	—	1

Mehlpreise.	Bayern. fl.	kr.	pf.	Württ. kr.	pf.
Semmelmehl	3	4	—	11	2
Pohlmehl	2	28	—	9	1
Nachmehl	1	40	—	6	1
Römisch-Roggen	2	8	—	8	—
Backmehl	1	36	—	6	—
				Vierling	
Weizenkleien	—	30	—	7	2
Roggenkleien	—	23	—	5	3

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schafffleisch, „	8 „ 10 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Victualienpreise.	
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 4—5 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 24 kr.
detto junge, detto	— fl. 15 kr. „ — fl. 18 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 9 kr. „ — fl. 15 kr.
Enten, „	— fl. 24 kr. „ — fl. 36 kr.
Gänse, „	— fl. 54 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. — kr. „ 2 fl. 30 kr.
Spanferkel, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.

Holzpreise.	
Buchenholz, die Klafter	13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 30 kr.
Birkenholz, „	12 fl. 24 kr. „ 13 fl. 24 kr.
Föhrenholz, „	10 fl. 30 kr. „ 11 fl. 30 kr.
Fichtenholz, „	9 fl. 45 kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 29 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 27 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	33 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	40 fl. — kr.

Olympia.

Morgen Samstag den 2. Jan.

15. Vorst.

Kund und zu wissen allen Rittern männiglich!

Am ersten Tage im Jahre des Heiles 1858.

Grosses Ritterbankett

uff der

Schwanenburg.

Beginn um die 7. Vesperstunde.

Ein gut erzogener Knabe von 13 bis 15 Jahren kann bei Unterzeichnetem auf 3 Jahre und ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Hutmacher **Fellner**
(26) in Eggenfelden.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus mit Nebengebäude nebst Garten und 8½ Tagwerk Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exp. ds. Bts. zu erfragen. (35)

Im Hause Nr. 684 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. (35)

Ein **Charabanc** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bts. (35)

Es wird für eine in der nächsten Nähe der Eisenbahn bei Regensburg sich befindliche Ziegelei, die im besten Betriebe steht, ein befähigter **Ziegler-Meister** mit geringer Kaution als Pächter gesucht.

Das Nähere auf frankirte Briefe unter Chiff. **F. S.** in der Expedition dieses Blattes. (35)

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag, den 1. Januar 1858

5. Vorstellung im 2. Abonnement.

Die

Räuber auf Maria Culm,

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Schauspiel in 5 Akten von Cuno.

Sonntag den 3. Januar 1858.

6. Vorstellung im 2 Abonnement.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Von Angely.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 3. Jan. 1858. **№ 2.** **Genov.**

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Zum sechsten Titel des Handelsgesetzentwurfs (derselbe ist überschrieben »von den Faktoren«) faßte die Conferenz folgende Beschlüsse: In Anbetracht, daß der von dem Entwurfe gewählte Ausdruck »Faktor« für Denjenigen, der ein Handelsgeschäft für Rechnung eines Prinzipals als dessen Bediensteter und Beauftragter betreibt, nicht allenthalben gebräuchlich sei, und die Bezeichnung eines derartigen Stellvertreters des Prinzipals mit dem Namen »Procurist« sich dem kaufmännischen Sprachgebrauche mehr annähere, wurde die Ueberschrift des Tit. VI. dahin gefaßt: »Von den Procuristen und den übrigen Handlungsbevollmächtigten«. Nach dem Entwurfe (Art. 40) ermächtigt die Procura zu allen gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäften, die der Betrieb des Handelsgeschäfts mit sich bringt, sie ersetzt die Spezialvollmacht, und enthält die Ermächtigung, unter der Firma des Prinzipals zu zeichnen. Auch soll sie zur Anstellung von Handlungsgehülfen und Bevollmächtigten berechtigen. Mit letztgedachter Bestimmung erklärte sich die Conferenz nicht einverstanden, sie begutachtet vielmehr den Inhaber der Procura zur Aufstellung und Entlassung des Handlungspersonals nur dann für berechtigt zu halten, wenn die ihm ertheilte Vollmacht diese Befugniß ausdrücklich ausspricht. Gleiche Spezialermächtigung hält die Commission betreffs der Veräußerung oder Belastung von Immobilien für den Procuristen geboten. Dem Art. 41, welcher den Grundsatz aufstellt, daß das von dem Procuristen abgeschlossene Geschäft den Prinzipal ebenso, als ob er es selbst abgeschlossen hätte, dem Dritten gegenüber, verpflichte, trat die Commission in der allgemeineren Fassung bei, daß der Prinzipal aus den Geschäften des Procuristen sofort, ohne daß eine Uebertragung stattfinde, Rechte und Pflichten erlange, und schloß sich dem Entwurfe auch darin an, daß zwischen dem Inhaber der Procura und dem Dritten das Geschäft keine Rechte und Verbindlichkeiten erzeuge. Nach Art. 42 ist der Prinzipal für den Schaden verantwortlich, welchen ein Procurist durch unerlaubte Handlungen in Ausführung eines Geschäfts, auf welches sich sein Auftrag erstreckt, einem Dritten zugefügt hat. Die Commission billigt dies, setzt jedoch, um nicht bloß dolose, sondern auch culpose Beschädigungen zu berücksichtigen, für »unerlaubte Handlungen« — „durch sein Verschulden". Statt des Art. 43 (welcher von der Einschränkung der Procura auf bestimmte Geschäftszweige handelt) beschloß die Commission unter Aufstellung des Grundsatzes, daß die Procura ein für allemal als eine illimitirte Vollmacht, deren Inhaber von allen andern Bevollmächtigten zu unterscheiden sei, gelten solle: „Die Procura leidet keine Beschränkung, weder hinsichtlich des Gegenstandes, des Ortes noch der Bedingung," und zwar in dem Sinne, daß dadurch Beschränkungen von Procuren in Erklärungen an Dritte und in den Einträgen in die Handelsregister für unstatthaft bezeichnet, und wo sie gleichwohl vorgenommen würden, für nicht beigesetzt erachtet werden sollten, wobei jedoch Beschränkungen mit alleiniger Wirkung auf das Verhältniß des Procurainhabers zum Prinzipal keineswegs abgeschnitten seien. Die Art. 46 und 47, welche bestimmen, daß der Procurist ohne Einwilligung des Prinzipals weder für eigene Rechnung, noch für Rechnung eines Dritten Handlungsgeschäfte machen, ferner, daß die Procura ohne Einwilligung des Prinzipals auf einen Andern nicht übertragen werden dürfe, erhielten Zustimmung, ebenso die Bestimmung des Art. 48, daß die Procura, unbeschadet der Rechte aus dem bestehenden Dienstverhältnisse, zu jeder Zeit widerruflich sei, und daß der Tod des Prinzipals das Erlöschen der Procura nicht zur Folge habe. Die letztgedachte Bestimmung enthält, wie ersichtlich, eine Ausnahme von den Bestimmungen des Civilrechtes, nach welchem Vollmachten mit dem Tode des Mandanten erlöschen. Die Commission beschloß weiters, daß das Außerachtlassen der Verpflichtung zur Eintragung einer ertheilten Procura in das Handelsregister eben so wie zu deren Löschung nach Ablauf oder Widerruf der Procura neben den civilrechtlichen Folgen auch Ordnungsstrafen nach sich ziehen solle, und sprach in einem Zusatzartikel die Statthaftigkeit von Collektivprokuren aus. Die Commission einigte sich weiter darüber, daß die bisherigen Beschlüsse über den Inhalt der Procura und die Thätigkeit ihres Inhabers nur denjenigen Procuristen betreffen, welcher ein Handelsgeschäft für Rechnung eines Prinzipals als dessen Bediensteter oder Beauftragter betreibt, nicht aber auch denjenigen Bevollmächtigten, welcher ein Handelsgeschäft zwar für Rechnung eines Dritten, aber mit der Stellung und den Rechten eines Prinzipals, z. B. als Vertreter eines unter Curatel stehenden Kaufmanns treibt, in welch letzterer Eigenschaft ihm das Recht, Procuren zu ertheilen, nicht fehlen könne. (Forts. folgt.)

Deutschland.

+ **München**, 1. Januar. (Korresp.) In den gestern ausgegebenen Protokollen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten (Nr. 54 bis 58) ist auch die Verhandlung enthalten, welche der hohe Ausschuß über das in das neue Strafgesetz aufzunehmende Prinzip der mildernden Umstände gepflogen hat. Der Ausschußreferent proponirte folgenden Artikel: »In den unter Zuziehung von Geschwornen abzuurtheilenden Sachen muß, wenn es der Staatsanwalt, der Angeklagte oder dessen Vertheidiger verlangt, unter Strafe der Nichtigkeit an die Geschwornen die Frage gestellt werden, ob Umstände vorhanden seien, welche die Schuld des Angeklagten mildern. Der Präsident des Schwurgerichts kann diese Frage auch von Amtswegen vorlegen.« Von Seite der Vertretung der Staatsregierung wurde gegen die Aufnahme von Milderungsgründen schon in einer der früheren Sitzungen energerisch protestirt und auch der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe sprach sich entschieden dagegen aus. In einer der letzten Sitzungen des hohen Ausschusses, unmittelbar bevor seine Vertagung dekretirt wurde, nahm der Herr Justizminister selbst das Wort und erklärte geradezu, er halte diese Frage für eine der Klippen, an welchen das Zusammenkommen des Strafgesetzbuches scheitern könne. Er äußerte sich, wie wir nunmehr aus dem gedruckten Protokoll entnehmen, über die materielle Seite der Frage in folgender Weise. Er sehe nicht ein, warum das neue Strafgesetzbuch nicht auch ohne das Prinzip der mildernden Umstände bestehen könne. Es handle sich einfach um die Frage, wie weit das richterliche Ermessen ausgedehnt werden soll. Selbst wenn lediglich rechtsgelehrte Richter zu entscheiden hätten, würde sich die Regierung auf das System der mildernden Umstände nicht einlassen. Wie eine Theilung der Staatsgewalt müsse auch eine Theilung der Strafgewalt vorhanden sein; der Richter habe lediglich das Gesetz anzuwenden, und ergebe sich bezüglich des Letzteren eine zu große Härte, so sei, um diese Härte auszugleichen, das Recht der Begnadigung gegeben; durch das System der mildernden Umstände aber würden die Gewalten durcheinander geworfen, es wären da die Rich-

Digitized by Google

ter zugleich Gesetzgeber und Begnadiger. Bei rechtsgelehrten Richtern würde man aber doch noch eine gewisse Garantie in der Ausführung der Entscheidungsgründe haben, man würde doch wissen, welche mildernde Umstände dem Urtheile zu Grunde gelegt wurden. Diese Garantie hätte man aber bei den Geschwornen nicht; der Ausspruch der Geschwornen laute einfach: »Auf Ehre und Gewissen, der Angeklagte ist schuldig,« man könne nicht ersehen, auf welchen Gründen das Verdict ruhe, ob auf bedeutenden oder unbedeutenden Milderungsgründen oder vielleicht gar blos auf der Berücksichtigung des Leumundes des Angeklagten. Das System des Schwurgerichtes sei bisher gewiß in keiner Weise abgeschwächt worden, aber seine Wirksamkeit so weit auszudehnen, wie es der Ausschuß durch die Aufnahme der mildernden Umstände beabsichtige, darauf könne sich die Staatsregierung nicht einlassen. Nehme man das beregte System an, so sei faktisch die Todesstrafe aufgehoben, wenn sie auch im Strafgesetzbuche stehe, denn je höher die angedrohten Strafen, desto ängstlicher werde erfahrungsgemäß der Richter, und so oft die Todesstrafe in Frage stehe, werde man irgendwie mildernde Umstände finden. Nehme man den bloßen guten Leumund des Beschuldigten als Milderungsgrund an, so könne eine im Gesetze bestehende Strafe geradezu beseitigt werden. — Der Ausschuß hat jedoch trotz der entschieden ausgesprochenen Gesinnung der Staatsregierung den oben angeführten Artikel in das Gesetz aufgenommen. Die materiellen Motive hiefür wurden bereits in einer der früheren Sitzungen ausführlich entwickelt und sind auch der Publizität bekannt geworden. Den formellen Bedenken bezüglich des Zustandekommens des Gesetzes wurden von Seite des Ausschußmitgliedes Dr. Weis schlagend entgegen gehalten, daß sich der hohe Ausschuß nicht von der Rücksicht darauf, was zu Stande kommen werde, leiten lassen dürfe. Solche Rücksichten könnten nur die Kammern bestimmen, die Ausschüsse wüßten ja gar nicht, welche Ansichten die Kammern (das Plenum) über diese Frage hätten, die Ausschüsse seien gleichsam nur die Sachverständigen, welche der Kammer das Material, wie sie es nach ihrer Ueberzeugung für das Beste hielten, zu liefern, die Entscheidung hierüber stehe dann den Kammern zu, die natürlich an die Beschlüsse des Ausschusses nicht gebunden seien.

⁂ **München**, 1. Jan. (Korresp.) Die allerh. Ernennung der beiden Regg.-Präsidenten ist erfolgt. Se. Maj. der König haben den Ministerialrath im Cultusministerium Frhrn. v. Lerchenfeld zum Regg.-Präsidenten von Schwaben und Neuburg und den Regierungs-Direktor Frhrn. v. Podewils in Würzburg zum Regg.-Präsidenten von Oberfranken zu ernennen geruht. — Die Neujahrsaufwartung hat heute an unserm k. Hofe mit vielem Glanze und nach den Bestimmungen des von mir schon näher angeführten Programmes stattgefunden. Diesen Nachmittag war bei Se. Maj. dem König Familientafel, an welcher alle hier anwesenden Glieder unseres erlauchten Königshauses Antheil nahmen. Von den Personen, welche, wie immer am Neujahrtage, heute von Sr. Maj. dem König mit Orden beglückt wurden — es sind hier gegen 50 Personen — befinden sich auch die folgenden, deren Namen bis jetzt bekannt wurden: Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner, Kriegsminister v. Manz, Staatsrath v. Herrmann, Legationsrath Frhr. v. Thüngen, Ministerialdirektor v. Lever, die Ministerialräthe: Frhr. v. Brück (der Vorstand der Verkehrsanstalten), v. Wanner, v. Wolfanger, v. Neumayer, Dr. Enders, v. Bezold, Coulon und Eppelen, Direktor v. Pauli, Regg.-Direktor A. Herrmann, Reichsarchivsdirektor Ruhhart, Oberappell.-Direktor Heigel, die Oberappell.-Räthe Lauk und Seuffert, Generallieutenant v. Bosch, Generalmajor v. Bölderndorf, Baron Karl v. Echtzal, Landwehrmajor Schuller, Universitätsprofessor Dr. Bluntschli und v. Siebold, Hofrath Dr. Fischer, Postoffizial Schönammer, Prof. Lud. Lange, Maler Stange u. A. Die Namen der Auswärtigen die mit Orden begnadigt wurden, sind noch nicht bekannt.

München, 31. Dez. Die 50 Mann Exekution, welche vorige Woche nach der Gegend von Holzkirchen zur Aufdringung der Anstifter des Haberfeldtreibens abgeordnet worden waren, sind von dort wieder hieher zurückgekehrt, und zwar wie man hört, nicht unverrichteter Dinge. — Gestern ist im botanischen Garten dahier die Strohmatte eines Treibhauses in Brand gerathen. Beim Löschen des Feuers gingen die darin aufbewahrten seltenen Pflanzen zu Grunde.

Aus Anlaß des Baues der eisernen Isarbrücke bei Großhesselohe auf der München-Rosenheimer Eisenbahn hat der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern dem Vorstand der k. Eisenbahnbau-Commission, Direktor v. Pauli, die goldene Vereins-Medaille durch eine Deputation überreichen lassen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 1. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30. Dez. zu genehmigen, daß das Summeter'sche Schulbenefizium in St. Anton bei Partenkirchen, Ldg. Werdenfels, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Joseph Schreiner, Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Miltenberg Ldg. gleichen Namens, verliehen werde.

Augsburg, 31. Dez. Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts wurden in dem bekannten Eisenbahn-Billeten-Unterschleifs-Processe die Obercondukteure: Bleicher, Och, Löffler und Rösch, dann die Condukteure: Kreuz, Schuh, Hesele, Staudinger, Jungbauer und Pfeiffer von der gegen sie erhobenen Anklage wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades im Complotte begangen, freigesprochen dagegen die übrigen Angeklagten dieses Verbrechens für schuldig erkannt und die Condukteure: Blum zu 2jähriger, Sammerdiener, Bücheler, Schwaiger, Ottlieb und Müller zu 2½ jähriger, dann die Obercondukteure: Federschmidt zu 2 jähriger, Heimbuchner und Ludwig zu 2½- und Hartung zu 3jähriger, dann die Expeditoren: Freyinger zu 2 jähriger, Friedrich Herold zu 2½ jähriger, Karl Herold, Wiedemann und Neumarker zu 3 jähriger Festungsstrafe III. Grades, dann der vormalige Expediter Gustav Heinzelmaier zu 3 Jahren Arbeitshaus und sowie alle übrigen Schuldigen zur Dienstesentsetzung verurtheilt.

Regensburg, 1. Jan. Mit dem heutigen Tage tritt eine Veränderung in der Abfahrtszeit des Nürnberg-Regensburger Tag-Eilwagens in der Art ein, daß derselbe von Nürnberg 10 Uhr Nachts — nach Ankunft des Bamberger Güterzugs Nr. 24 — und von Regensburg 11 Uhr Vormittags abfährt, was für das reisende wie für das korrespondirende Publikum von gleich wesentlichen Nutzen ist.

Ansbach, 31. Dez. Es ist bereits die Einleitung getroffen, daß eine Eisenbahn direkt von hier nach Fürth und Nürnberg nivellirt werden soll. Diese Bahn soll der alten Ansbach-Nürnberger-Straße über Bruckberg folgen. Eine tüchtige Gasbeleuchtung ist uns gleichfalls in Aussicht gestellt.

** **Würzburg**, 31. Dez. (Korresp.) Wie man vernimmt, ist der hiesige Stadtmagistrat neuerdings mit den Erben des Regierungsraths Martinengo in Unterhandlung getreten, wegen Ankaufs der von demselben hinterlassenen in ihrer Art einzigen werthvollen Antiquitätensammlung. Die Aufstellung derselben wird in einem magistratischen Gebäude, dem vormaligen Arbeitshause ausgeführt. Es wäre zu wünschen, daß diese Sammlung unserer Vaterstadt erhalten bliebe und nicht ins Ausland wanderte oder durch Versteigerung gar zersplittert würde.

Berlin, 30. Dez. Amtliche Berichte von der russischen Grenze melden, daß in dem russischen Grenzdorfe Zdroje die Tollwuth unter dem Rindvieh und den Hunden ausgebrochen sei und, auch bereits Menschen von dieser Krankheit ergriffen sein sollen.

Mülheim a. Rh., 26. Dez. Unlängst fand hier eine eklatante Geisterbanner-Scene statt, und zwar vor Gericht. In einem benachbarten Dorfe hatten zwei in weiße Hemden gekleidete Burschen aus einer Hecke hervortretend, den Nachtwächter dermaßen erschreckt, daß derselbe sein Horn von sich geworfen und sich durch die Flucht gerettet hatte. Die vor Gericht citirten Geister behaupteten, daß sie die Hemden über ihre Kleidung angezogen, um sich vor dem scharfen Winde zu schützen, daß sie ihrerseits vor dem Nachtwächter erschrocken seien, vor Entsetzen ein Geschrei ausgestoßen, welches den Nachtwächter vielleicht in die Flucht getrieben. Anklage und Vertheidigung drohte den richterlichen Ernst zu behelligen, der jedoch zuletzt triumphirte und die Geister einer sehr milden Strafe ob des nächtlichen Umherschweifens verurtheilte.

Aus dem Großherzogthum Baden, 28. Dez. Die französische Ostbahngesellschaft wird nicht nur die Kosten des Eisenbahnbrückenbaues bei Kehl bestreiten, sondern hat auch die Herstellung der fortifikatorischen Werke übernommen, welche bei der Brücke auf französischem Gebiet nach Vorschrift der französischen Regierung errichtet werden müssen. Es bestätigt sich vollkommen die Mittheilung, daß die badische Regierung ihrerseits bereits die bestimmte Erklärung

bei den Bundesbehörden abgegeben hat, daß sie die sämmtlichen Kosten des Baues der Befestigungswerke übernehmen werde, welche auf deutschem Bundesgebiet bei der Kehler Brücke aufgeführt werden müssen.

Ausland.

Neapel, 24. Dez. Offizielle Berichte fahren fort die schauderhaften Wirkungen des Erdbebens aufzuzählen. Sie sind herzzerreißend. Die Ortschaft Polla allein zählt mehr als 2000 Todte. In Valle Diana beläuft sich deren Anzahl auf nahe bei 2600, und aus den Trümmern des Dorfes Castelsano sind zur Zeit mehr als 400 Leichen hervorgezogen worden. Die Sichel des Todes hat gleich der Sichel des Schnitters in reifen Aehrenfelde gemäht. Ganze Familien haben ihren Untergang unter den Ruinen ihrer Häuser gefunden, und ganze Ortschaften bieten nur noch das grausige Bild eines verworrenen Schutthaufens dar. Man schlägt die Zahl aller Todten auf 10,000 an. Leider aber dürfte diese ungeheure Ziffer noch sehr wesentlich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Ein Schrei des Jammers ertönt durch das ganze Land. Der König bietet alles auf das Unglück nach Kräften zu mildern. Der Finanzminister hat die Weisung erhalten, alle Geldmittel die nur irgend benöthigt erscheinen, zu verabfolgen. Militärzelte, eine Menge Bretter und Balken, Betten, Leinenzeug, Kleidungen, Arzneien, Brod, Mehl und sonstige Lebensbedürfnisse sind durch Dampfer nach der benachbarten Küste hingeschafft worden. Aerzte, Offiziere des Genie-Corps, Civilingenieure und einige Sapeur- und Marinecompagnien haben ebenfalls in aller nur denkbaren Eile dorthin aufbrechen müssen. Letztere zur Errichtung provisorischer Wohnungen für so viele Tausende von Obdachlosen, während man Hospitäler zur Aufnahme der Verwundeten und Verstümmelten eingerichtet hat. Im Verhältniß zur ungeheuren Anzahl der Todten soll die Zahl derselben aber nicht sehr groß sein. Die Trümmer eines Hauses, das in einer halben Minute zusammenstürzt, lassen gewiß nur wenige Verwundungen zu. Als um so grauenvoller muß die Katastrophe betrachtet werden, da sie in der Nacht eintrat und die Mehrzahl ihrer Opfer schlafend überraschte.

Paris, 30. Dez. Das Projekt der Vergrößerung von hier wird nach der L. C. eifrigst studirt, aber die Sache soll noch lange nicht so weit gediehen sein als man behauptete. Das Wahrscheinlichste soll sein, daß die Einverleibung der Bannmeile mit den Gemeinden Passy, Auteuil, Boulogne und dem Boulognerwald bis an die Seine beginnen werde. Im Fall einer größern Ausdehnung wird man Neuilly mit in die Stadt ziehen, und die Umfassungsmauer bis an die Brücke von Asnières hinausrücken. Nach der Patrie ist jedoch noch nichts entschieden, und die bei dieser Frage betheiligten municipalen und industriellen Interessen lassen die Epoche noch nicht bestimmen wann diese Maßnahme zur Ausführung gelangen wird.

Lola Montez befindet sich seit einigen Tagen wieder hier. Am Sonntag Abend theilte sie bereits die ersten Ohrfeigen aus und zwar in der Rue de la vieille Comedie an einen Herrn, welcher das Unglück hatte, auf ihr Kleid zu treten.

Erdinger Schrann-Anzeige vom 31. Dez. 1857.

Getreidegattung	Verkauft	Zugeführt	Vorrath	Zugeführt	Verkauft	Preis höchster	Preis mittler	Preis niederster	Durchschnittspreis für 1 Metzen
	Scheffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.
Weizen	85	536	621	577	44	18 6	17 21	16 48	— — — 4
Kern	2	81	83	65	18	12 44	12 24	11 45	— 5 — —
Gerste	461	1412	1873	1772	201	10 11	9 19	8 22	— — — 11
Haber	21	300	321	308	13	6 48	6 7	5 28	— — — 4
Erbsen	—	2	2	—	2	—	— —	— —	— — — —
Linsen	—	3	3	3	—	— —	18 45	— —	— — — —

Wien, 31. Dez. Silberagio 6¼

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haar-Balsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr und 36 kr und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz zu 21 kr. und 42 kr. das Glas. **Macassar & Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. **indischer Räucherbalsam** zu 10; **feinstes Königs-Räucherpulver** zu 6 kr; **Cosmetique** (Bartwichse) blond, braun und schwarz zu 4 kr. und 8 kr. per Stück. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

(5a) **Anton Huber.**

Einladung.

Morgen den **3. Jänner 1858**

musikalische

Produktion

(Streich-Musik)

im

Frühlingsgarten.

Anfang Nachmittags 3 Uhr,

dann **Abends 7 Uhr** im

Gasthaus zu den 3 Mohren,

wozu höflichst eingeladen wird.

Für Musiker!

Unterzeichneter verkauft in der gewerbsamen Stadt **Dingolfing** seinen Thürmerdienst. Näheres in portofreien Briefen bei

Kasimir Gegenfurtner,

(2a) Stadtthürmer.

Ein **Schlüssel** wurde in der Allee gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Exped. ds. Bl. abgeholt werden.

Ein **Charabanc** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bts. (3b)

Schmiede-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im besten Betriebe stehendes reales

Hufschmied-Anwesen

bestehend: in einem von Grund aus neu und feuerfest gebautem Wohnhause, großer Werkstätte, sämmtlich gut erhaltenem Werkzeuge und schönem Garten, eine Stunde von Erding an der Münchener Landstraße gelegen, um den Preis von 3000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Eintausend Gulden können auf erster Hypothek zu 5% liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe

Fr. P. Hartinger,

(2b) Taferne-Wirth in Aufhausen.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in **Landshut** sind so eben nachverzeichnete Neuigkeiten angekommen, als:

Alvensleben, Encyclopädie der Gesellschaftsspiele	1. fl. 21 kr.
—— Kalender für Zeit und Ewigkeit für 1858	10 kr.
—— Crinoline und Amazonenhut	18 kr.
—— Unentbehrlicher und neuester Schnellrechner und Haulenzer	12 kr.
—— Briefsteller neuester	15 kr.
—— Tiff Eulenspiegel	14 kr.
—— Kalender hundertjähriger	54 kr.
—— 2. und 3. Heft a	3 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen
Donnerstag den 7. Jänner 1858 Vorm. 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Pfettrach
a) aus der Waldung Klosterholz
5 Stämmchen,
475 Zaunstangen,
$\frac{1}{2}$ Klafter Birkenprügel,
$2\frac{1}{2}$ „ Fichtenscheiter,
15 „ Fichtenprügel,
7 „ Föhrenscheiter,
38 „ Föhrenprügl,
18 Raffenhaufen und
mehrere Parthien Ueberholz,
b) aus der Waldung Ganselberg
$\frac{1}{4}$ Klafter Föhrenscheiter,
$1\frac{1}{2}$ „ Föhrenscheiter,
6 Raffenhaufen und
1 Parthie Ueberholz
an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut, am 31. Dezember 1857.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(4a) Deuringer.

coll. Albrecht.

Landshuter Liedertafel.

Samstag den 2. Januar 1858.

Weihnachts-Produktion

mit Glückshafen.

Anfang Abends 7 Uhr.

Landshut am 1. Januar 1858.

(2b) **Der Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer der in den Monaten **Juli, August, September, Oktober, November** und **Dezember 1856** ausgestellten Pfandscheine (blaue Papiere) werden hiemit erinnert, ihre bereits verjährten Pfänder **längstens bis 28. Jänner 1858** abzulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 9. Februar 1858 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Am 31. Dezember 1857.

Pfand-Leihe-Anstalt Landshut.

(4a) J. Kast, Inhaber.

Nachruf.

Allen denjenigen Freunden, welche sich bei meinem gestrigen Abschiede so zahlreich eingefunden haben, ruft noch nach ein

herzliches Lebewohl.

Landshut, am 31. Dez. 1857.

Alois Stofleth.

Wohnungs-Anzeige.

Haus Nr. 295½ ist über eine Stiege eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern und Kochzimmer, auf Ziel Lichtmeß oder auch sogleich zu vermiethen.

In der 55sten Ziehung in Nürnberg am Donnerstag den 31. Dezembr. sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

17 33 22 89 83

Die nächste Ziehung ist in München am 12. Jänner.

Im Vilsthale, einer der besten Gegenden, ist ein

Bauern-Anwesen

aus freier Hand um die Summe von 16,000 fl. zu verkaufen, bei welchem 38 Tgw. Aecker, 14 Tgw. Waldung und 10 Tgw. Wiesen, bester Bonität, sind. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portefreie Briefe

(3b) **Anton Auer,**
Hausbesitzer in Vilsbiburg.

Zweimal **3000 fl.** und **1200 fl.** sind zu 4 % auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere im Commissions- und Geschäfts-Bureau, Haus Nr $84|_{8}$ zunächst der Hauptwache. (2a)

Ein großer **Saughund** hat sich verlaufen; derselbe hat gestutzte Ohren, langen Schweif und geht auf den Ruf Steierer. Unterzeichneter ersucht denselben gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen.

Joh. Leist,
Mannheimer Koch.

Eine ganz gut erhaltene Wiener-**Zither** mit 28 Saiten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. (2a²)

Zimmer-Vermiethung.

Im Hause Nr. 279 sind zwei Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der Nähe des Bezirksgerichts ist eine mittelgroße **Wohnung** zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. (3b)

Frauen-Zeitung f. weibl. Arbeiten, Mod. u. Hausw. mit Salon. (Stuttg.) 1858. 1. Quart. Pro. 54 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 30 Muster- u. Modeballag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. unverwüstigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. Krill'sche Univers.-Buchhdlg. in Landshut.

Ein einspänniges **Chaischen** sammt Schlittenkussen ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. (3c)

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausfegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 3. Januar 1858.

6. Vorstellung im 2 Abonnement.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Von Angely.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Austheilungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 3. Jan. 1858. **№ 3.** **Titus.**

Deutschland.

München, 2. Jan. (Korresp.) Nach längerer Abwesenheit ist Fürst Ludwig v. Wallerstein wieder hier eingetroffen; Se. Durchlaucht erschien auch bei der gestrigen Gratulationscour am kgl. Hofe. — Der k. Hoftheater-Intendant Generalmajor v. Fraysh hat die von ihm nachgesuchte Enthebung von der Oberleitung des Hoftheaters noch nicht erhalten und man glaubt allgemein, daß ihm dieselbe vorerst nicht werde bewilligt werden. Die Angabe einiger Blätter, als ob Hr. General Frhr. v. Zweibrücken erkrankt sei, ist unbegründet, vielmehr befindet sich derselbe wieder so wohl, daß er gestern als Generaladjutant Sr. Maj. des Königs den für einen so hochbejahrten Mann immerhin nicht unbeschwerlichen Dienst bei der allerh. Person leisten konnte.

München, 2. Jan. Das Ausschreiben der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 22. Juni 1857, bezüglich der Annahme von Scheidemünzen, hat eine für das Publikum erleichterndere Abänderung erlitten, indem fortan Scheidemünzen bis zum Betrage von 22 fl. ohne Beschränkung, bei größeren Zahlungen hingegen nur bis zum zehnten Theile der ganzen Summe angenommen werden.

Ansbach, 29, Dez. Magistrat und Gemeindebevollmächtigte haben einstimmig beschlossen: 1) zur Beschaffung des Mehraufwandes den die von den Umständen gebotene erweiterte Bahnhofanlage dahier erfordert, eine Summe bis zu 150,000 fl. so lange, bis die Bahnfortsetzung nach Würzburg ꝛc. erfolgt, gegen eine Zinsvergütung von 4 Prozent aus den Sparcassegeldern der Stadt vorzuschießen; 2) als passenden Platz für den Bahnhof den beim Dorner'schen Anwesen allerhöchsten Ortes zu befürworten, da dieser passender sei, als der obere Platz.

Berlin, 30. Dez. Aus Frankfurt ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der bayerische Bundesgesandte, geh. Staatsrath von Schrenk, das Referat in der holsteinischen Sache beendigt hat, und dasselbe in der am 7. Jan. k. J. stattfindenden Bundestagssitzung vortragen wird.

In unserer Stadt herrscht die Pocken-Krankheit in einem solchen Umfange, daß die zum Schutze gegen die Krankheit bestehenden Einrichtungen nicht mehr ausreichen. Namentlich vermag das sogenannte Pockenhaus, zur Aufnahme und Heilung von Pocken-Kranken bestimmt, nicht mehr Raum genug zu bieten, um die Kranken, welche in ihrer eigenen Behausung nicht isolirt gehalten werden können, aufzunehmen.

Koblenz, 29. Dez. Wir haben noch keinen Frost aber dennoch stockt in Folge des niederen Wasserstandes die Schifffahrt auf unseren beiden Strömen fast gänzlich. Diese Stille im Verkehr auf den Strömen theilt sich dem Verkehrsleben im Allgemeinen hier mit, und demnach bietet unsere sonst so freundliche Stadt jetzt ein ungefälliges Bild. Inzwischen gewährt doch der niedere Wasserstand einen Vortheil für die Schifffahrt, indem derselbe zur Wegräumung der in den Stromdetten liegenden schweren Steinblöcke, woran so manches Schiff schon scheiterte und so manches Zugtau zerriß, benutzt wird. Einer von den in den letzten Tagen aus dem Rhein weggeräumten Blöcken mag bei einer Länge von 9½ Fuß, bei 3 Fuß Breite und 2½ Fuß Dicke, gegen 80 Centner.

Aus Klagenfurt wird unterm 25. Dez. berichtet: Heute früh 2¼ Uhr wurde in St. Veit ein etwa 5 Secunden dauerndes Erdbeben verspürt. Die Schwingungen schienen von Osten nach Westen sich zu bewegen, und gaben sich durch rüttelnde Bewegung der Zimmereinrichtungsstücke, und durch ein dumpfes Getöse wie von einem rollenden Wagen kund. Auch hier wurde dieselbe Erscheinung fast um dieselbe Stunde der Nacht vom 24 zum 25 2 Secunden lang in wellenförmiger Bewegung wahrgenommen.

Krefeld, 28. Dez. Heute Morgens gegen 8 Uhr sah man zwischen Rheyot und Gladbach einen anständig gekleideten Mann die Einfriedung der Eisenbahn durchbrechen, einen Augenblick bis zum Herannahen des Zuges sich im Graben versteckt halten und dann, als die Lokomotive daher brauste, sich quer über die Schienen legen. Die traurige Absicht des Beklagenswerthen wurde nur zu gut erreicht, denn der Kopf wurde glatt vom Rumpfe getrennt.

Darmstadt, 30. Dez. Unsere, von einer Aktiengesellschaft gegründete Gasfabrik hat sich glänzend bewährt. Ganz neu auf der nordwestlichen Seite der Stadt erbaut, ist sie nicht nur im Innern vortrefflich eingerichtet, sondern auch von Außen eine Verschönerung jener Gegend. Sie liefert 500 Straßenflammen, gegen 1000 Flammen dem Hoftheater und 3800 Flammen an 450 Privaten.

Stuttgart, 27. Dez. Vor einigen Tagen kam hier ein seltener Fall von Bücherbeschlagnahme vor. Das ostgedruckte Werk von Heinse, der Kunstroman Ardinghello, der vor mehr als einem Jahr von einer hiesigen Buchdruckerei wiederaufgelegt und nach Beobachtung der verordnungsmäßigen Vorschriften versendet worden war, wurde hier mit Beschlag belegt und der Rest der Exemplare weggenommen, während seit 1787, wo das Buch zuerst in Leipzig erschien, sechs oder sieben verschiedene Auflagen ausgegeben und noch niemals einer Beschlagnahme unterworfen worden sind.

Vom Süden, 28. Dezbr. Was man gegenwärtig über die deutsch-dänische Frage hört, kommt fast mehr von Auswärts und ist dann in den jeweiligen Tendenzen gefärbt. Darin stimmen aber alle Nachrichten überein, daß man von verschiedenen Seiten her Alles aufzubieten versucht, um den Augenblick ins Unbestimmte hinauszuschieben, wo der Bund genöthigt sein könnte, zu einer förmlichen Execution zu schreiten. Wir bekommen bei dieser Gelegenheit die Meinung zu lesen, die Räthe des Königs würden froh sein, diese Angelegenheit beseitigt zu sehen, ehe sie compromittirend geworden, so wie uns die Absicht Frankreichs verrathen wird, die keine andere sein soll, als — »Dänemarks Ehre und Krone zu retten.« Dürfen wir, wir wollen sagen: ohne Zweifel, in jener Meinung wohl nur den Wunsch dessen, was man gerne sähe, voraussetzen, nicht aber die wirkliche Sachlage, so könnte man bei der zweiten Enthüllung wirklich lachen, wenn die Sache nicht zu ernst wäre. Wer in aller Welt denkt daran, Dänemarks Ehre und Krone zu nahe zu treten!? Das hat wahrhaftig noch gefehlt, daß man den Spieß umdreht und nun Deutschland zu dem Angreifer und Unterdrücker macht! Zwar gibt man uns in Noten und sonst officiell Recht; aber nur bis zu einem gewissen Punkte, wo nach der Meinung des Auslandes dann der faule Friede, die halbe Verständigung, der schmähliche Compromiß beginnen sollte! Und darum hätte sich das gekränkte deutsche Gefühl Jahre lang gegen das Unerhörte und Unerträgliche erhoben! Darum die ganze deutsche Nation, einig wie nie, sich die Wiederherstellung deutschen Rechtes und deutscher Ehre zum Ehren- und Gewissenspunkte gemacht! An keiner zweiten Frage hängt so entschieden, wie an die-

Digitized by Google

ser, die Entscheidung darüber, welche Stellung Deutschland für eine lange Zukunft in der europäischen Staatenfamilie einnehmen werde. Das fühlte nicht bloß die Nation, das fühlen und wissen auch die Regierungen; und in diesem Geiste allein muß diese deutsche Frage ihre Lösung finden, klar und rein, ohne Hinterhalt, unbehelligt von Einflüssen, die Deutschland nie und nimmer Gutes gebracht haben.

Hamburg, 30. Dez. Die Situation unserer Börse scheint sich etwas günstiger zu gestalten; indeß sieht man noch immer mit einem Bangen den ersten beiden Monaten des Jahres 1858 entgegen. Die Luft ist noch lange nicht rein. Das beweisen außer den Gerüchten, daß sich die Masse der meisten unter Administration stehenden Firmen bei Weitem schlechter herausgestellt habe, als man erwartet hatte, auch die jetzt fast täglich vorkommenden Fallissements, die indeß keineswegs alle in der allgemeinen Krisis ihren Ursprung haben. Heute sind deren wieder 2 angezeigt. Auch hat heute eine bedeutende hiesige Firma, die besonders nach Brasilien Geschäfte treibt, ihre Zahlungen eingestellt.

Wien, 28. Dez. Die türkische Botschaft theilt der «Wiener Zeitung» in Betreff der Bedingungen und Bestimmungen wegen Niederlassung von Colonisten im türkischen Reiche mit: Im Einklang mit der gedachten Entschließung hatte die kaiserl. Regierung seitdem die nöthigen Maßregeln ergriffen, um allsogleich Specialbeamte zur Aufnahme der Pläne und Entwerfung der Karten jener Gebietstheile abzusenden, die einen Theil des Staatsgebietes bilden, ohne im Privatbesitze zu sein. Da die mit diesen Arbeiten beauftragten Beamten noch nicht das ihnen anvertraute Werk vollbracht haben und die kaiserl. Regierung allzeit von dem Wunsche beseelt ist, die Schwierigkeiten jeder Art zu beseitigen, die für Ansiedelungslustige eine Quelle von Unzukömmlichkeiten werden können, so werden die vorstehenden Thatsachen zu Ihrer Kenntniß mit der Bitte gebracht, die Betheiligten durch die geeigneten Mittel davon zu unterrichten und zugleich von den Bemühungen der hohen Pforte für die Feststellung der Grundlagen einer gerechten und billigen Maßregel, welche geeignet ist, eine Niederlassung in Colonien in die günstigste Lage zu versetzen. — Die kaiserl. königl. Postdirektion veröffentlicht das Verzeichniß aller im Jahre 1858 in Oesterreich erscheinenden Zeitungen und periodischen Druckschriften. Darnach erscheinen politische und stempelpflichtige Zeitungen deutsche 58, slavische 10, italienische 19, ungarische 8, rumänische 2, griechische 1: im Ganzen 97 politische Zeitungen. Nicht politische Zeitungen erscheinen: deutsch 126, slavisch 21, italienisch 89, ungarisch 20, französisch 1, russisch 1, im Ganzen 257 nichtpolitische Zeitungen. Die Gesammtsumme beläuft sich auf 354 verschiedene Zeitungen.

Aus Wien wird wiederholt gemeldet, daß Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth sich abermals in gesegneten Umständen befindet. — In allen Weinbau treibenden Gegenden Oesterreichs sinken die Preise selbst der besten Weingattungen, so daß Weine, welche vor der heurigen Lese noch 10—12 fl, kosteten, jetzt kaum um 2 bis 3 fl. an den Mann zu bringen sind.

Ausland.

Paris, 31. Dezemb. Auf der Kunstausstellung sammelte sich stets die Menge vor einem Bild das den tragischen Ausgang eines Duells zweier Pierrots, die vom Opernball weggingen um sich im Boulognergehölze zu schlagen, darstellte. In der Rue de Seine konnte man diesen Morgen das Seitenstück in Wirklichkeit sehen. Der Tag graute erst als ein junges Frauenzimmer in elegantem Ballkostüm flüchtigen Tritts vom Tanz nach Hause eilte. Ein mit vier Pferden bespannter Wagen, der mit schweren Bausteinen beladen war, kam ihr entgegen. Die vom Ball Heimkehrende bleibt stehen, besinnt sich einen Augenblick, und wirft sich unter die Räder, welche sie buchstäblich zermalmen. Ihre Hand preßte noch krampfhaft einen armen Blumenstrauß. Die Wirklichkeit im Helldunkel der Morgendämmerung und der erlöschenden Laternen übertraf weit den Effekt des Bildes.

Das **Journal des Mines** erzählt Folgendes: Eine große Eisenbahn-Gesellschaft hatte etliche 30 Locomotive nöthig. Englische Maschinenbauer hatten das Stück zu 45,000 Fr. offerirt, aber ihr Angebot wurde abgelehnt. Dagegen wurden diese Maschinen bei einem Pariser Hause — welches gerade nicht im Geruche steht, Meisterwerke zu liefern — zum Preise von 60,000 Fr. bestellt, unter dem Vorwande, die National-Industrie zu begünstigen. Was geschah? Der Pariser Fabrikant bestellte die bei ihm bestellten Maschinen bei den englischen Maschinenbauern zu 45,000 Fr. und wird sie der Eisenbahn zu 60,000 Fr. abliefern. Der Fabrikant gewinnt bei dieser Operation 4,500,000 Fr. und die National-Industrie — nichts!

London, 29. Dez. Mit der neuesten indischen Post erfährt man endlich Genaueres über den Brand des Transportschiffes «Sarah Sands» und die wunderbare Rettung der Mannschaft. Dieses Fahrzeug, ein Schraubendampfer von 2000 Tonnen, war mit 352 Mann, mehreren Frauen und Kindern auf dem Wege nach Indien. Die Fahrt ging Anfangs glücklich von Statten, aber am 11. Nov. als das Fahrzeug noch ungefähr 400 Meilen von Mauritius war, machte man die entsetzliche Entdeckung, daß die Ladung im unteren Raume des Hinterdecks in Brand gerathen sei. Der Wind wehte scharf und der Kapitän ließ sofort die Maschine einhalten, und beorderte die Mannschaft, um dem Feuer Einhalt zu thun. Aber trotzdem Jeder gehorchte als stünde er auf der Parade, hatte das Feuer doch schon zu sehr um sich gegriffen, als daß man es rasch hätte bemeistern können. Kaum daß man sich des dichten Qualmes wegen mehr ins Zwischendeck hinabwagen konnte, und doch war es vor Allem nöthig, das Pulver über Bord zu retten. Einige Freiwillige unterzogen sich der Aufgabe mit Gefahr ihres Lebens. Sie wurden zwar halb besinnungslos wieder aufs Deck gezogen, aber es war ihnen doch gelungen, alle Pulverfässer bis auf 2 oder 3 über Bord zu werfen, und damit war wenigstens die Gefahr einer verderblichen Explosion beseitigt. Mittlerweile griff das Feuer, vom starken Winde angefacht, immer weiter um sich; es schlug durchs Oberdeck und züngelte an der Takelage empor; die Kabinen brannten lichterloh; oben auf dem Deck stand die Mannschaft in Reih' und Glied, um die nöthigen Weisungen zu empfangen, und die Boote flott zu machen, was ohne Unfall geschah und auf denen einstweilen Weiber und Kinder fortgeschafft wurden. Da plötzlich krachten die paar zurückgelassenen Pulverfässer in der Tiefe des Fahrzeuges und schlugen einen Theil der Schiffswand ein. Durch das Leck strömte das Wasser mit Gewalt und drohte das Schiff zu versenken, aber gerade dieses Leck scheint das Fahrzeug vom Untergange gerettet zu haben. Vor der einströmenden See zog sich das Feuer zurück, und am andern Morgen war es, zur unsäglichen Freude der Mannschaft gänzlich erloschen. Es hatte 16 volle Stunden gedauert und das ganze Hintertheil wie eine Nußschale ausgebrannt. Jetzt rief man die Boote zurück und machte sich an die Pumpen, denn das Wasser im Schiffsraume, und die Gefahr des Ertrinkens war nicht minder drohend als die eben überstandene des Verbrennens. Volle 36 Stunden arbeitete die ganze Mannschaft unausgesetzt, um den Dampfer flott zu erhalten; endlich gelang es, das Leck zu verstopfen, und 8 Tage später landeten die Geretteten in Mauritius, von wo sie ein anderes Schiff nach Calkutta führen wird. Der Kapitän (Castle ist sein Name) soll sich während der ganzen Katastrophe mit großer Umsicht und Geistesgegenwart benommen haben. Das Schiff selbst war genügend versichert.

Das **Pays** hat Privatnachrichten aus dem östlichen Asien. In Indo-China sah es traurig aus; die Verfolgungen gegen die Christen wütheten mehr als je. Im Monat Oktober fanden elf Hinrichtungen auf dem Platze von Kacho, der Hauptstadt von Tonking statt. Die wegen ihres katholischen Glaubens Hingerichteten gehörten den ersten Familien des Landes an. In der Provinz Ho-Tschong nahmen die Mandarinen Massenverhaftungen vor. Mgr. Melchior, Nachfolger des Bischofs Diaz, ist nur durch ein Wunder seinen Verfolgern entgangen, und mit Hilfe eines seiner Jünger. In Cochin-China ist die Verfolgung gleichfalls schrecklich, und mehrere Hinrichtungen haben stattgefunden. In China hat sich die politische Lage der Dinge wenig geändert; die Nachrichten gehen bis zum 15. Nov. Die Blocade des Cantonflusses war enger gezogen worden; aber der Angriff auf die Stadt sollte nicht vor Ankunft der erwarteten Verstärkungen vorgenommen werden. Der englische General hatte am 12. eine Revue in Hongkong abgehalten; er hat in diesem Augenblick nur 1100 Mann unter seinen Befehlen, welche sämmtlich zur Marineinfanterie gehören.

Ostindien. Der Bombayer Correspondent des Londoner Journals Express schreibt: »Die Einnahme Lakhno's wird selbstverständlich noch nicht die Unterwerfung von Audh herbeiführen. Die Rebellen haben einen Knaben auf den Thron gesetzt und dieser residirt in Feyzabd — einer Stadt von 100,000 Einwohnern, die durch eine unlängst ausgebesserte große Citadelle mit Wall, Graben und runden Thürmen geschützt ist. Hier steht der letzte große Widerstand zu erwarten, und hier muß das Königthum von Audh endlich in den Staub sinken.« — Daily News enthält zwei, aus Lakhno und Delhi mitgetheilte, ältere mohammedanische Aktenstücke, welche die (früher einigemal in der Allg. Ztg. erwähnte) Sage unterstützen daß eine allgemeine Verschwörung gegen die Christen unter allen Völkern des Islam, des sunnitischen Islam wenigstens, von Indien bis in die Türkei heraus im Werke war, und ein allgemeiner Dschihad, oder Glaubenskrieg, vorbereitet wurde.

Die ottomanische Pforte beharrt dem Vernehmen nach dabei, daß, bevor sie einwillige, der Frage von der Durchstechung der Landenge von Suez eine Lösung zu geben, die Insel Perim von den Briten geräumt sein müsse. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas unterstützen, wie man versichert, die Pforte in diesen Ansprüchen.

Kopenhagen, 30. Dez. In der gestrigen Sitzung des geheimen Staatsraths hat das vom Reichstage angenommene Gesetz, betreffend die Gewerbefreiheit, welches lange ein Streitapfel der Parteien war und gegen das noch in den letzten Tagen vom Gewerbsstand petitionirt wurde, die Sanktion des Königs erhalten.

Aus **Hernösand** berichtet man unterm 17. Dez.: »Am verwichenen Freitag Abends verspürte man hier eine Erderschütterung von der Stärke, daß die Häuser in ihren Grundvesten erbebten, und die in denselben befindlichen beweglichen Gegenstände in Bewegung gesetzt wurden. Die Erschütterung ging in der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West, und das einem fernen Donner ähnliche Getöse derselben wurde weithin vernommen.«

Aus **Singapur,** 21. Nov., wird gemeldet: Lebhafte Vorbereitungen für die Operationen gegen Canton werden getroffen; man sieht denselben in den nächsten Tagen entgegen. Die brittische Streitmacht wird stark vermehrt; die Franzosen haben gegen Cochinchina noch nichts unternommen. (Telegramm der Wiener Ztg. vom 30. Dez. Die Nachrichten kommen von dem Lloyd-Dampfer »Bombay«, der am 29. d. M. zu Triest eintraf.)

New-York, 18. Dez. Die Lage des gegen die Mormonen entsandten Expeditionskorps scheint sehr mißlich zu sein. Es ist schwer, verläßliche Mittheilungen zu geben, aber nach Dem, was von verschiedenen Seiten verlautet, scheint es, als ob den Truppen jetzt nur noch die Wahl freistünde, mitten in unwirthbaren, schneebedeckten Thälern allen Schrecken des Winters Trotz zu bieten, oder sich einen Weg durch die von Mormonen besetzten Höhenpässe bis nach der Stadt am großen Salzsee zu bahnen. Es sind böse Gerüchte in Umlauf, so unter Anderem, daß die Mormonen den Truppen unter dem Kommando des Obrist Johnshrom alle Pferde Zugthiere sammt dem ganzen Proviantvorrath weggenommen haben.

Nach Berichten aus **Mexiko** ist ein Versuch gemacht worden, den General Moreno und mehrere andere Offiziere und Beamten bei der Tafel zu ermorden; der Versuch ist indeß mißglückt und der Rädelsführer des Attentats getödtet worden.

Niederbayerisches

Landshut, 2. Jan. Von heute an beginnen die Einzahlungen auf Ostbahnactien. Bis zum 15. Febr. muß die zweite Rate zu 5 % mit 10 fl. pr. Actie eingezahlt werden, und kann innerhalb dieses Termines auch die Vollzahlung dieser Actien stattfinden.

In **Eggenfelden** ist am 30. Dez. nach kurzem Krankenlager Herr J. B. Attenberger, k. Landrichter, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, und Major des k. Landwehr-Bataillons Eggenfelden, in einem Alter von 62 Jahren und 9 Mon. gestorben.

Passau, 2. Jan. Gestern starb in Hacklberg bei Passau ein tüchtiger Oekonom und Geschäftsmann, Hr. Bräuer Härtl von Straßkirchen. Derselbe war früher auch ein Mitglied der Ständeversammlung. Das Gemeinwesen und die Armen verlieren Vieles durch den Tod dieses in seinem 70 Lebensjahre gestandenen braven Mannes.

Landauer Schrannenanzeige vom **2. Januar** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Niedr. Preis fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.	Mittelpreis d. gefällt. fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	243	160	403	60	340	19	6	18	40	17	55	—	—	—	20
Kern	1297	1203	2500	942	1558	19	18	18	8	17	8	—	—	—	55
Roggen	140	47	187	21	166	13	4	12	26	11	51	—	—	—	20
Gerste	128	6	134	24	110	11	54	11	5	10	30	—	11	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige **2. Januar** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.	Mittelpreis d. gefällt. fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	590	3627	4217	3190	1027	18	25	17	41	16	26	—	24	—	—
Kern	238	1081	1319	946	373	13	—	12	24	11	50	—	24	—	—
Gerste	1225	8146	9371	7341	2040	12	1	10	54	10	9	—	—	—	2
Haber	177	2660	2237	1799	438	7	39	7	4	6	42	—	—	—	8
Repssaamen	16	22	38	23	15	28	—	27	28	22	—	—	42	—	—
Leinsaamen	139	175	314	16	229	23	9	22	14	21	2	—	50	—	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Münchener Hopfenmarkt vom 31. Dezember 1857.

Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
	Pfd.	Pfd.	Pfd	Pfd	Pfd.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.
Mittelgattungen.											
Landhopfen 1857	—	—	12785	7371	5414	45	21	41	10	40	—
Bevorz. Sorten Holledauer Landhopfen 1857	—	—	4503	1823	2680	57	18	55	15	53	6.
Holzgschaer-u. Auermarkt-gut mit Ortsflegel	—	—	4122	3480	282	68	56	65	15	62	—
Mittelqualitäten 1857	—	—	1218	—	1218	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kinding. und Hebdecker-Hopfen 1857	—	—	10438	9639	799	88	—	78	35	73	53
Spalter Staat-Gut, nebst Wingarten- und Mosbacher-Gut 1857	—	—	1059	726	333	—	—	105	—	—	—
Baden, Schwetzingergut,	—	—	814	814	—			60	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	1279	445	834	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	2160	2160	—	109	23	102	50	90	—
Alle Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	—	—	3106	—	3106	—	—	—	—	—	—
Summe aller Hopfen	—	—	41484	26818	14666	Gelöst. 17590 fl. — kr.					

Für Musiker!

Unterzeichneter verkauft in der gewerbsamen Stadt **Dingolfing** seinen Thürmerdienst. Näheres in portofreien Briefen bei

Kasimir Gegenfurtner,
(26) Stadtthürmer.

In der Nähe der Stadt **Landshut** ist ein **Anwesen,** bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stallung, acht Tagwerk Gründen, auf welchen man 4 Kühe halten kann, bepflanzt mit circa 500 Obstbäumen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Lorenz Hohenester
im Dagrain.

TODES-ANZEIGE.

Am 29. Dezember 1857 verschied um 5 Uhr Morgens mein innigstgeliebter Bruder, Herr

Johann Ev. Neumüller,

der Medizin Doktor und praktischer Arzt zu Wartenberg, Landgerichts Erding,

nach kurzem Leiden in seinem 29. Lebensjahre.

Indem ich diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen bringe, füge ich die Bitte an, im Gebete seiner gedenken zu wollen.

Bilsbiburg, den 2. Jänner 1858.

Apotheker Dr. Neumüller.

K. K. priv. I. Oesterreichische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1856.

		1856	gegen	1855
In Kraft gewesene Versicherungen	24¼	778,425,799 fl. — kr.		662,895,860 fl. — kr.
Gesammteinnahme an Prämiengelder u. Zinsen einschließlich des Vortrages aus aus dem Jahre 1855		3,372,448 fl. 46 kr.		3,102,616 fl. 27 kr.
Bezahlte Schaden . . .		1,587,213 fl. 20 kr.		1,218,103 fl. 6 kr.
Garantie-Mittel.				
Grund-Kapital	24¼	3,600,000 fl. — kr.		3,600,000 fl. — kr.
Prämien-Gewinn und sonstige Reserven . . .		1,707,853 fl. 55 kr.		1,666,197 fl. 16 kr.
Summa	24¼	5,307,853 fl. 55 kr.		5,266,197 fl. 16 kr.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilior, Vieh, Erntefrüchte, Fabrik-Einrichtungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich

Bilsbiburg, den 2. Jänner 1858.

R. Hofreiter,
Agent für den Landgerichts-Bezirk Bilsbiburg.

Im Verlage des **Franz Datterer** in Freising ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Johann Turmair, genannt Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann, weil. Pastor der deutschen Kolonisten in Petropolis, Mitglied der historischen Vereine von Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Ehrenmitglied des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. 1858. 8. brosch. fl. 2. 48 kr. = 1 Thlr. 18 Ngr.

Otto-Monument in Freysing. Zum Andenken an dessen feierliche Enthüllung am 19. November 1857. 8. geh. 6 kr. = 2 Ngr.

Wißmayr, J., k. b. Ministerial-Oberstudien- und Oberkirchenrath ꝛc., **Sechzig auserlesene Fragen und Antworten** mit Gründen und Gegengründen. Der reiferen väterlichen Jugend gewidmet. 1857. 8. broschirt 48 kr. = 14 Ngr.

Wißmayr, J., Sammlung von Lesefrüchten. Als Manuskript Freunden zum Andenken gewidmet. 1857. 8. brosch. 42 kr. = 12 Ngr.

Wißmayr, J., Meine Selbstbiographie für Freunde und Freundlichgesinnte. In meinem neunzigsten Jahre zum Drucke befördert. 1857. 4. brosch. 18 kr. = 5 Ngr.

Eine geschickte **Köchin,** die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes. (3a)

Montag, den 18. Jan. l. Js. findet die Musterung und Approbation der Gaureiterhengste pro 1858 zu Neumarkt a. d. R. statt.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 4. d. Mts., zu Herrn **Reingruber** (Jägerwirth.)

Bolzschützengesellschaft Frohsinn.

Heute Montag, den 4. Freitag den 8 Januar.

4. und 5. Vortel.

Montag den 4. Jänner l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermayer** (Duschlbräu.)

Gründlicher Clavierunterricht

wird in ganz leicht faßlicher und gutgeschulter Weise unter sehr billigen Preisen ertheilt. Näheres sagt die Expedition (3c)

Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus mit Nebengebäude nebst Garten und 8¼ Tagwerk Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exp. d. Bts. zu erfragen. (3c)

Frische Anguilotti sind angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Buchmayr,
Südfrüchtenhändler.

Im Bilsthale einer der besten Gegenden, ist ein

Bauern-Anwesen

aus freier Hand um die Summe von 16,000 fl. zu verkaufen, bei welchem 38 Tgw. Aecker, 14 Tgw. Waldung und 10 Tgw. Wiesen, bester Bonität, sind. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe

(3c) **Anton Auer,**
Hausbesitzer in Bilsbiburg.

Im Hause Nr. 684 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. (3c)

Ein **Charabanc** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bts. (3c)

Ein großer **Fanghund** hat sich verlaufen; derselbe hat gestutzte Ohren, langen Schweif, schwarzbraune Farbe und geht auf den Ruf Steierer. Unterzeichneter ersucht denselben gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen.

Joh. Leist,
Mauheimer Koch.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 3. Januar 1858.

6. Vorstellung im 2 Abonnement.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 5. Jan. 1858. **№ 4.** **Telegph.**

Deutschland.

x **München**, 3. Jan. (Korresp.) Die Ankunft des Kronprinzen von Neapel soll bis Mitte dieses Monats erfolgen, wenn nicht etwa durch das schwere Unglück welches einen Theil von Neapel getroffen hat, die Abreise Sr. k. Hoheit verschoben wurde. Die drei ältesten Kinder des Prinzen Luitpold, die Prinzen Ludwig und Leopold und Prinzessin Theresia haben seit einigen Tagen die Schafblattern. Die Krankheit nimmt indeßen ihren regelmäßigen Verlauf und gibt zu keinerlei Besorgniß Veranlassung. Der neue Präsident der Regierung von Schwaben und Neuburg, Frhr. von Lerchenfeld (ein Bruder des Landtags-Abgeordneten) wird sich schon in den nächsten Tagen nach Augsburg begeben und das Reggs. Präsidium übernehmen. — Nach einem kürzlich ergangenen Reskript, sollen die Beeidigungen der neueintretenden Landwehrmänner nicht mehr wie bisher alljährlich gemeinsam, sondern von Viertel- zu Viertel-Jahr vorgenommen werden.

München, 2. Jan. Mit welcher Energie der Brückenbau in der neuen Maximiliansstraße betrieben wird, ersieht man aus dem Umstand, daß der Magistrat die Anlieferung und Versetzung von 10,442 Kubikfuß Nagelflue-Werkstücken in Akkord gibt und die Submissionsofferte schon bis zum nächsten Donnerstag, 7. ds., eingelaufen sein müssen. Die Nagelflue-Werkstücke werden zu den Fundamentalschichten von 2 Pfeilern und 1 Widerlager der Brücke über den rechten Isararm verwendet. Zum Setzen der Pfahlroste sind daselbst gegenwärtig 10 Schlagwerke, und zum Auspumpen des Wassers 2 Maschinen in Bewegung. — Schon wieder sehen wir eine junge Münchnerin im Auslande große Triumphe feiern. Fräulein Remosani, ein talentvolles Mädchen von nicht ganz 18 Jahren, deren Kunstleistungen bereits in Riga, Berlin und im Norden rühmlichst anerkannt sind. Kürzlich zum Besuche ihrer Eltern hieher gelangt, erhielt sie von der Dresdener Hoftheaterintendanz eine telegraphische Einladung zu einem Gastspiele, mußte aber dies ehrenvolle Anerbieten ablehnen, da sie sich bereits zu einem 2monatlichen Gastspiele in Zürich verbindlich gemacht hatte. In letzterer Stadt ist die junge Künstlerin mittlerweile als Gretchen (Faust) und Grille mit enthusiastischem Erfolge aufgetreten. Fräulein Remosani ist eine Schülerin von Frln. Denker, in deren Schule bereits viele junge Talente ihre Ausbildung fanden, die jetzt an den angesehensten deutschen Bühnen schöne künstlerische Stellungen bekleiden; wir erwähnen aus der neuesten Zeit nur das Geschwisterpaar Henriette und Frida Bognar, erstere am Frankfurter, letztere am Hamburger Stadttheater zu den ersten Mitgliedern und Lieblingen zählend.

München. Dieser Tage wurde dahier ein Etablissement eröffnet, welches einen für Süddeutschland ziemlich neuen Industriezweig repräsentiert, nämlich die auf Actien gegründete Kunst-Zinkgießerei. Auch dürfte wohl keine Stadt Deutschlands sich besser als München zu einem Unternehmen eignen, das gleichzeitig der Kunst und der Industrie angehört. Bekanntlich hat die Verwendung von Zinkarbeiten in vielen größern Städten einen so großen Umfang erhalten, daß die gesammte Zinkindustrie jetzt nur noch dem Eisen und der Kohle an Bedeutung nachsteht. Da, wie man hört, bei den großartigen Neubauten der neuen Maximiliansstraße dahier eine ausgedehnte Verwendung von Zink stattfinden soll, so wird dem neuen Unternehmen wohl eine sehr günstige Zukunft in Aussicht stehen.

o **Burghausen**, 3. Jan. (Korresp.) Das Ergebniß der hiesigen Schranne im abgelaufenen Jahre ist folgendes. Verkauft wurden im Ganzen: 744 Schäffel Waizen für 15,748 fl. 46 kr., 587 Schäffel Korn für 7654 fl. 30 kr.; 155 Sch. Gerste für 1246 fl. — kr.; 266 Sch. Haber für 1452 fl. 21 kr. Gesammtresultat: 1752 Sch. Getreide wurden umgesetzt für die Summe von 26,101 fl. 37 kr. Für die Consumenten dürfte es von nicht unerheblichem Belang sein, daß an den meisten Schrannentagen bei uns sich namentlich die Waizenpreise um ein Wesentliches höher ergeben als dieses in auswärtigen bedeutenden Schrannen der Fall ist.

⊡ **Regensburg**, 2. Jan. (Korresp.) Schrannenbericht. Obschon die heurige Schranne sehr schwach befahren war, so sind doch die Preise bei Gerste und Haber gefallen. Die Preise stellten sich wie folgt heraus: Weizen höchster 16 fl. 15 kr., mittlerer 15 fl. 35 kr., mindester 14 fl. 18 kr. (gestiegen 9 kr.) Korn, höchster 12 fl. 27 kr., mittlerer 12 fl., mindester 11 fl. 50 kr. (gest. 10 kr.) Gerste, höchster 9 fl. 35 kr., mittlerer 8 fl. 59 kr., mindester 8 fl. 2 kr. (gef. 48 kr.) Haber, höchster 8 fl. 14 kr., mittlerer 7 fl. 55 kr., mindester 7 fl. 17 kr. (gefallen 14 kr.) Eingestellt wurden 10 Schäffel Weizen, 47 Sch. Gerste und 8 Schäffel Haber.

Nürnberg, 3. Jan. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung ist gestern Nachmittags um 4 Uhr in einem Depositorium für Drucksachen Feuer entstanden, und wie man vernimmt, trotz der schnellen und erfolgreichen Hülfe der rasch eingreifenden Nachbarn, dennoch ein Schaden von nahe an 2000 fl. erwachsen. — In den drei hiesigen Pferdeschlächtereien wurden im verflossenen Jahre 326 Pferde geschlachtet.

Bei den letzten Assisen in **Zweibrücken** wurde ein gewisser Bennighof zum Tode verurtheilt, weil er meuchelmörderisch auf den Wirth Weber von Großniedesheim geschossen, aber aus Versehen einen armen ehrlichen Knecht getroffen hatte. Jetzt ist auch der Wirth Weber vom Zuchtpolizeigerichte zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hatte nämlich, während er bei der Leiche des armen Knechtes, der für ihn als Opfer fiel, Wache hielt, den Erschossenen seiner Ohrringe beraubt!

Frankfurt a. M., 1. Jan. Die gestrige Bundestagssitzung war von geringer Wichtigkeit. Nicht in der Bundestagssitzung, wohl aber in der derselben vorausgegangenen Ausschußsitzung, hat der bayerische Bundestagsgesandte seinen Bericht in der Herzogthümeranglegenheit erstattet. Die Ausbreitung soll vollständig, umfangreich und gründlich sein. Die Sache ist also in gutem Zuge.

Wie aus **Frankfurt am Main** mitgetheilt wird, werden sich daselbst am 13. Januar eine große Anzahl deutscher Fabrikanten zu einer Besprechung versammeln, in welcher namentlich darüber berathen werden soll, auf welchem Wege den Folgen vorgebeugt und abgeholfen werden könne, die durch die jetzige Handelskrisis für die Industriellen sowohl, als die durch die industriellen Etablissements beschäftigten Arbeiter eingetreten sind oder noch bevorstehen möchten.

Berlin, 30. Dez. In der deutsch-dänischen Streitfrage steht demnächst eine Wendung zu erwarten. Es ist dem diesseitigen Cabinet von Seiten der kais. französischen Regierung die amtliche Mittheilung gemacht worden daß der französische Gesandte in Kopenhagen ermächtigt worden, sich im Namen seiner Regierung im Sinne der russischen Note vom 1. Dez. d. J. in Bezug auf die Herzoge

thümer auszusprechen. Weitere Anzeichen eines bevorstehenden Nachgebens von Seiten Dänemarks sind hier zwar bekannt, doch zur Veröffentlichung zur Zeit noch nicht geeignet.

Gummersbach (Provinz Rheinpreußen), 28. Dez. In dem circa ¾ Stunden von hier gelegenen Dorfe Müllenbach hat gestern ein Schuhmacher mit einem Pistol auf den Prediger geschossen, als sich derselbe auf der Kanzel befand. Glücklicherweise verfehlte er sein Ziel und wurde, ehe er von der in Bereitschaft gehaltenen Munition Gebrauch machen konnte, sofort verhaftet.

Stuttgart, 1. Jan. Für die Bewohner Stuttgarts wäre die sonst heiter begonnene Neujahrsnacht bald eine Nacht des Schreckens geworden, indem in einem der größern Etablissements der Stadt, in der, nach englischer Art erst vor wenigen Jahren ganz neu eingerichteten Dampfbierbrauerei von Bardili (früher unter dem Namen Denninger bekannt) in der Tübinger- und Christophestraße, Feuer ausgebrochen war. Der Dachstuhl und die obern Stockwerke brannten fast ganz aus, und die Maschinerien in diesen Theilen des Gebäudes wurden erheblich beschädigt. Nur der untere Stock mit den Hauptmaschinen konnte ganz unversehrt erhalten werden.

Aus **Mannheim** wird von einer wirklich seltenen Naturmerkwürdigkeit berichtet: auf der Feudenheimer Jagd ist nemlich ein Hase mit zwei Hörnern auf dem Kopf erlegt worden. Die Hörner haben die Größe eines kleinen Fingers und sind mit dem Stirnbein hart verwachsen. Derselbe soll zu 12 Louisd'or an einen Jagdliebhaber verkauft und von diesem zum Ausbalgen nach Frankfurt geschickt worden sein.

Wien, 31. Dez. Die österreichischen Papierfabrikanten haben Anträge auf Erhöhung des Ausfuhrzolls für Hadern (Lumpen) gestellt; die Regierung hat nach längerem Zögern diese Anträge definitiv zurückgewiesen. — Die »Wiener Ztg.« publicirt heute ein kaiserliches Handschreiben an den Handelsminister, welches denselben ermächtigt, zum Behuf der Theißregulirung in Verbindung mit den Vertretern der betreffenden Vereine, unter Haftung des Staats für die ordnungsmäßige Zinszahlung und Amortisation, eine Anleihe bis zum Betrag von 15 Mill. Gulden zu contrahiren. — In den nächsten Tagen wird der Architekt Mendura von Mailand hier eintreffen, um den im Auftrag Sr. Maj. des Kaisers angefertigten Plan eines neuen Opernhauses für Wien vorzulegen. — Heute Nachmittag ist Alexander Baumann zur Erde bestattet worden. Der begabte Dichter war Offizial des k. k. Cabinetsarchives und Inhaber des Ritterkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, sowie des herzoglich Anhaltischen Ordens Albrechts des Bären.

Ausland.

In einigen Theilen der **Schweiz** ist eben so herrliches Wetter daß die Maikäfer wie im Frühling herumfliegen.

Bern, 30. Dez. Eine kleine Stunde von hier, am Fusse des Gurten, will ein Arbeiter der dort befindlichen Steinbrüche in einem auf den Fels gebauten Haus am 19. ds. Mts. Abends spät einen Erdstoß verspürt haben. Auch liest man in einer Correspondenz der »Lausanner Ztg.« aus der Provinz Oran (Algier) daß dort am 14. d. Abends 8 Uhr eine heftige Erderschütterung stattgefunden habe.

Ancona, 27. Dez. Wie verlautet, sollen die in den letzten Monaten hier vorgekommenen Meuchelmorde und Mordversuche nur als Vorspiel einer socialistischen Bewegung zu betrachten sein, welche in der Christnacht während der beim Besuch der Kirchen herrschenden Verwirrung zur Ausführung kommen sollte. Gewiß ist, daß noch in der Nacht vor dem Weihnachtsabend Verhaftungen unter den Arbeitsklassen vorgenommen, und die Verhafteten in den bereit stehenden Wagen sogleich weiter escortirt wurden. Auch das veraltete, gänzlich außer Brauch gekommene Gesetz, daß die Cafees und öffentlichen Locale keine Vorhänge an den Fenstern halten dürfen (angeblich zur Verhinderung der Hazardspiele erlassen), wurde am Weihnachtsabend von der Sicherheitsbehörde plötzlich wieder in Anwendung gebracht, und in den betreffenden Lokalen die Vorhänge abgenommen. Gegen den sonst bestehenden Gebrauch, daß die Cafees in dieser Nacht nicht geschlossen werden, wurde dem Besitzer eines der besuchtesten Cafees aufgetragen, die Polizeistunde (Mitternacht) einzuhalten und sein Local zu schließen. Uebrigens sind die Festtage vorübergegangen ohne daß irgend ein beunruhigender Zwischenfall vorgekommen ist.

Paris, 1. Jan. Der Moniteur enthält acht Spalten Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion an Militärs, Militärverpflegsbeamte und Seelente, sowie die Anzeige von dem Austausch der Ratificationen des Vertrags über die neue türkisch-russische Grenze in Bessarabien.

London, 28. Dez. Einige englische Blätter werfen die Frage auf, ob nicht jetzt, wo Indien ein Kronland werde, eine Veranlassung gegeben sei, daß die Königin von England ihren Königs- in einen Kaisertitel verwandele, zumal da sie mehr Unterthanen beherrschen werde, als irgend einer der drei europäischen Kaiser.

Kopenhagen, 28. Dez. Der vielbesprochene, im Bau begriffene Tunnel zwischen Kopenhagen und Christianshafen wird spätestens im Februarmonat vollendet werden, indem nur 90 bis 100 Fuß auszugraben rückständig sind, oder mit andern Worten: die von beiden Uferseiten hinuntergelassenen Arbeiter sich gegenwärtig auf 90 bis 100 Fuß nahe gekommen sind. Die Tiefe des Schachtes beträgt 70 Fuß, und die Tiefe des Meeresgrundes ungefähr 24 Fuß, während der eigentliche Tunnel eine Länge von 370 und eine Höhe von 16 Fuß erhalten wird.

Petersburg, 22. Dez. Der heute veröffentlichte Bericht des Befehlshabers der Truppen am kaspischen Meere an den Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee meldet die letzte Waffenthat in diesem Jahre. Bis zum 25. Nov. hatten die Russen den Durchhau des Waldes zwischen Neu-Burtunaj und Dilim vollendet, doch setzten die Tscherkessen sich noch einmal fest in einer auf einem Kurgom (Hügel) erbauten halben Redoute, welche Schamyl zu halten befohlen hatte, wahrscheinlich so lange, bis er seine Leute in Almak, wo seine Hauptmacht stand, in Sicherheit gebracht haben würde. Der Naib Schamchel mit 12 anderen Naibs und etwa 3000 Tscherkessen leisteten tapfer Widerstand, obgleich eine ganze Masse Derjenigen, welche die Redoute vertheidigten, in eine Schlucht geworfen und hier durch Kartätschenfeuer und Bayonnete getödtet wurden, darunter der Naib Schamchel selbst nebst vier anderen Naibs und 350 Tscherkessen. Die mageren Trophäen der Russen bestanden in fünf kleinen Fähnchen und den Waffen der Getödteten. Der Bericht gibt den Verlust der Russen an: 2 verwundete Offiziere, getödtet 9 Gemeine und verwundet 66. Es wurden 53 Kanonen- und 29,577 Flinten-Patronen verschossen, und dies waren die letzten Schüsse in Salatawia. Die Russen steckten alle Dorfschaften, das Fort Neu-Burtunaj, die aus gefälltem Holz erbaute Redoute, in Brand. Die ganze Salatawia stand in Flammen und wurde in Asche gelegt. Am 29. Nov. traten die russischen Truppen den Rückzug in die Winterquartiere an, um von 6monatlichen Strapazen auszuruhen; die Tscherkessen hatten sich nach Almak zurückgezogen. (Natürlich russische Berichte.)

In **St. Petersburg** sind jetzt demonstrative Theaterstücke in der Mode. Das neueste hat, wie man der N. Preuß. Z.« schreibt, den Titel: »Es gibt doch auch noch ehrliche Leute.« Es ist von Lwoff, der seine Vorgänger Gogol und Sallogub weit hinter sich lasse. Der Beifall des Publikums sei ein fanatischer. Es handelt von ehrlichen und von schlechten Beamten.

Seit dem Abschlusse des orientalischen Friedens hat sich in **Konstantinopel** das deutsche Element unglaublich vermehrt; abgesehen davon, daß sich von früher achtbare Häuser hier befinden, ist auch fast jede Profession hier vertreten. Man hört in Pera beinahe mehr deutsch als französisch und englisch sprechen; zwei deutsche Buchhändler machen hier ziemlich gute Geschäfte.

Der Generalgouverneur Yeh hat **Canton** verlassen, um die Rebellen bei Shaou-hing zu bekämpfen. In Shanghai ist eine Kundmachung erschienen, welche den Fremden verbietet, bei den Ausflügen nach dem Innern die ihnen durch die Verordnungen vorgeschriebene Grenze zu überschreiten. Die »Pekinger Zeitung« vom 1. Nov. enthält eine Denkschrift Yeh's, worin er den Kaiser bittet, die übliche Inspection der Truppen von Kwangtung zu verschieben, indem sie gegenwärtig eifrig damit beschäftigt seien, Canton zu vertheidigen und die Barbaren zu vernichten.

Hongkong, 14. Nov. Die Cooperation der französischen Flotte ist entschieden; Admiral Rigault wird 1200 Mann Landungstruppen, kriegsgeübte Mannschaften, zum Angriff gegen Kanton stellen. Die combinirten Streitkräfte werden am 17. den Fluß hinauffahren

und die Operation sofort beginnen. Die Soldaten der britischen Marine sind eingetroffen. Die Chinesen scheinen Kanton aufgeben und sich in das Innere zurückziehen zu wollen.

Niederbayerisches.

Straubing, 1. Januar. (Korresp.) Am verflossenen Dienstag fand das Konzert des hiesigen Liederkranzes zu Gunsten der verunglückten Mainzer statt; der über Abzug der Kosten verbleibende Reinertrag von 70 fl. wurde unmittelbar dem in Mainz aufgestellten Komité übersendet. Leider zog sich durch das ganze Konzert der unvermeidliche Katarrh, wie wohl nicht anders möglich; denn wie viele wohl sind zur Zeit von dieser lästigen Bescheerung unseres abnormen Winters frei? Uebrigens können wir — Dank dem vortrefflichen Klima unserer Gegend — keineswegs in dem Maße, wie andere Städte, über ernste Krankheitserscheinungen klagen.

Vermischte Nachrichten.

Pariser Lebensbilder. Die Pariser Welt ist immer bei Laune, immer in festlicher Stimmung. Die Theater sind jetzt stets überfüllt, mag gegeben werden, was es immer sei, und trotzdem, daß eben jetzt an keinem einzigen Pariser Theater ein gutes Stück gespielt wird, werden doch überall doppelte und dreifache Preise für Sitze und Logen bezahlt. Diners sind noch immer an der Tagesordnung, und zwar in größerem Maßstabe als früher. Es sind so viele Diners angesagt, daß ganz Paris für den Winter versorgt zu sein scheint. Nur aus Nothwendigkeit läßt man sich einige Stunden Ruhe, um bald wieder zum Essen zusammenzukommen. In diesem Augenblicke ist der „Vierzehnte" ein sehr gesuchter Artikel. Der Vierzehnte ist nämlich der improvisirte Tischgenosse, der dreizehn Sterblichen die Furcht des Aberglaubens ersparen muß. Man hat geglaubt, daß der aufgeklärte Verstand der Schmarotzer aus diesem Vierzehner eine Profession gemacht hat. Thatsache ist aber, daß dieses Geschäft ungemein mühsam ist, wie die nachfolgende Irrfahrt eines Vierzehnten zur Genüge beweisen wird. Ein Bankier gab ein Diner zu 12 Gedecken, da kommt plötzlich ein Mann aus Indien an, ein Jugendfreund des Bankiers und ladet sich ohne Umstände ein. Man ist natürlich sehr erfreut, aber jetzt sind 13 Tischgenossen. Einer muß sterben! Was beginnen? Man sucht einen Vierzehnten. Der Bankier steigt in sein Komptoir hinab und findet daselbst seinen Kassier: er erklärt ihm die Situation und zwingt ihn zum Diner zu kommen, ohne sich viel um das Motiv der Einladung zu kümmern. Der Kassier zieht einen schwarzen Frack und eine weiße Kravatte an, und erscheint im Salon; man dankt ihm für seine Gefälligkeit und drei Eingeladene erklären, daß ohne sein Erscheinen das Diner gar nicht hätte stattfinden können. In diesem Augenblicke erhält der Hausherr einen schwarz gesiegelten Brief — einer der Eingeladenen läßt absagen — seine Frau ist plötzlich gestorben, und er ist darüber so untröstlich, daß er vor drei Tagen keine Trüffeln speisen wird — man ist wieder beider fatalen Ziffer 13. Der Kassier ist überflüssig, so genant geworden, vom Vierzehnten ist er zum Dreizehnten herabgestiegen. Der arme Kassier versteht seine Stellung und verschwindet. Der Bankier begleitet ihn bis zur Stiege, und entschuldigt sich aufs Beste; aber in diesem Augenblick hält vor dem Hausthor die Kutsche des Hausarztes. Der Bankier geht ihm freundlich entgegen, bittet ihn, beim Diner zu bleiben und kehrt triumphirend mit ihm und dem Kassier in den Salon zurück, froh, dem Letztern eine Beschämung erspart zu haben. Man setzt sich zu Tische und bei dem ersten Gerichte wird die Hausfrau, welche sich schon früher unwohl gefühlt hatte, ohnmächtig. Man bringt sie ins Bett und der Arzt erklärt, daß sie bei Tische nicht mehr erscheinen kann. Der arme Kassier spielt schon wieder die verwünschte Rolle des Dreizehnten. Die bittende Geberde seines Chefs zeigt ihm den Wunsch desselben an, und er geht ins nächste Gasthaus, um ein Beefsteak ohne Vorurtheil zu verzehren. Man glaubt, daß der Kassier zu Neujahr eine reichliche Entschädigung erhalten werde. Noch immer kommen in Paris Duelle vor. Wegen einer Kleinigkeit zieht man vom Leder, und man kehrt zu den alten Zeiten der Musketire zurück. An einem der letzten Abende brach in einer berühmten Gesellschaft zwischen zwei in der Finanzwelt hochstehenden Persönlichkeiten ein Streit aus. Die beiden Gegner sind verheirathet, Familienväter, Beide nicht mehr jung, und ein Duell schien nicht leicht möglich. Freunde der beiden Gegner bemühten sich, die Affaire zu ordnen, und nichts war leichter als das, jedoch unter der Bedingung, daß einer der Beiden den ersten Schritt zur Versöhnung mache. Darin aber bestand die Hauptschwierigkeit, da beide Partheien Unrecht hatten, und gleich eigensinnig waren. Die schwierige Angelegenheit wurde endlich zur allgemeinen Befriedigung auf folgende Weise geordnet. Es wurde beschlossen, daß Hr. A. und Hr. B. sich verpflichten, eine Summe zum Besten der Armen des zweiten Arondissements zu hinterlegen, und daß Derjenige, der die kleinere Summe gebe, sich bei dem Andern entschuldigen müsse. Alsbald nahm Hr. A. eine Feder und schrieb auf ein Stück Papier eine Anweisung auf 5000 Francs, während der Zeit schrieb auch Hr. B. seinerseits eine Anweisung und zwar auf dieselbe Summe. „Es gilt nicht, meine Herren," rief einer der Zeugen, „beginnen sie noch einmal das Feuer." Diesmal schrieb Hr. A. einen Bon für 10,000 Fr., und Hr. B. einen Bon für 12,000 Fr., Hr. B. hat also die Entschuldigungen des Hrn. A. empfangen und die Armen werden Brod haben. Jedenfalls die beste Art, sich zu duelliren.

Straubinger Schrannenanzeige vom 2. Jänner 1858.

Getreide-Gattung	Vorr. Ref.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rückbl. Ref.	Niedr. Preis fl. kr.	Mittl. Preis fl. kr.	Höchst. Preis fl. kr.	Anmerkung ob neu oder alt.
			Scheffel.						
Weizen	6	705	711	639	72	17 8	16 40	16 22	— 24 — —
Kern	—	207	207	196	11	11 34	11 14	10 59	— — — 32
Gerste	—	826	826	810	16	9 9	9 6	8 20	— — — 45
Haber	2	181	183	159	24	7 44	7 37	7 11	— — — —
Leinsaamen	—	13	13	13	—	18 30	17 43	16 30	— 58 — —
Linsen	—	16	16	16	—	10 3	9 39	9 —	— 51 — —

Wien, 31. Dez. Silberagio 6¼.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Künftigen
Donnerstag den 7. Jänner 1858 Vorm. 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Pfettrach

a) aus der Waldung Klosterholz
5 Stämmchen,
475 Zaunstangen,
¼ Klafter Birkenprügel,
2½ „ Fichtenscheiter,
15 „ Fichtenprügel,
7 „ Föhrenscheiter,
38 „ Föhrenprügl,
18 Raffenhaufen und
mehrere Parthien Ueberholz,

b) aus der Waldung Ganselberg
¼ Klafter Föhrenscheiter,
1½ „ Föhrenscheiter,
6 Raffenhaufen und
1 Parthie Ueberholz

an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslieb haber eingeladen werden.

Landshut, am 31. Dezember 1857.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(4c) Deuringer. coll. Albrecht.

Olympia.

Dienstag den 5. Januar.

16. Vortl.

Concordia.

Dienstag den 5. Januar 1858 zu Hrn. Unfried, (Bollandbräu.)

In der Bruckberger Au zwischen Landshut u. Moosburg ist ein **Bauern-Anwesen**, bestehend aus einem neuerbautem Hause und Stadel, und 52 Tgw. liegenden Gründen, darunter 35 Tagw. Feld, um **10,000 fl.** aus freier Hand zu verkaufen; 3000 fl. können liegen bleiben und kann der Käufer Vieh und Fahrniß, im guten Zustande übernehmen. Näheres ist zu erfragen bei

Bartholomä Oberbrühler,
Unterbauer in Erlbach.

Empfehlung.

Eine ausgezeichnete **Qualität** von **Gewürz-Gesundheit-Vanille Chocolade & Cacao Massa**, feiner von **Ananas-Rum & arac Punschessenz**, sowie feinen **Rum de Jamaica & arac de Batavia** offerirt

(3a) **Max Kindler.**

Oeffentlicher Dank.

Für die so vielfache höchst ehrenvolle Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheitsdauer sowie namentlich bei dem Seelengottesdienste und dem Leichenbegängnisse meines innigst geliebten Gatten, Herrn

Paul Maier,

pens. Trompeter beim k. b. 1ten Kür.-Reg. Prinz Adalbert,

beurkundete, spreche ich hiemit der sämmtlichen Einwohnerschaft Landshuts, namentlich aber den Herrn Unteroffizieren und Trompetern des k. Kürassier-Regiments und der k. Landwehr, welche durch ihre Anwesenheit beim Leichenbegängnisse ihres dahingeschiedenen Mitkriegers und Mitbürgers bewiesen, wie sehr sich der Verblichene ihrer Achtung zu erfreuen hatte, meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank aus, empfehle den Verstorbenen stillem Andenken, mich aber fernerem Wohlwollen.

Landshut, den 4. Jänner 1858.

Anna Maier.

Bei **J. F. Rietsch** in **Landshut** ist **nun complett** erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands (inclus. Oesterreichs) und der Schweiz haben:

Herbet Abbé,

Folge Mir nach!

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch, enthaltend den vollständigen Text
der

Nachfolge Christi von Thomas a Kempis

mit Betrachtungen und einer Beigabe von Gebeten für die Vormittags- und Nachmittags-Andacht.

Aus dem Französischen übersetzt von **Max v. Sauer** und mit einem Vorworte begleitet
von

Dr. Joseph Franz Allioli.

Der Anhang enthält Morgen- und Abendgebete ꝛc., Litanei vom süßen Namen Jesus, Laurentanische Litanei, Anima Christi und Kreuzwegandacht, Erklärung des heil. Meßopfers, Meß-, Beicht- und Kommunniongebete; Vesperandacht, Verzeichniß der Episteln und Evangelien auf alle Tage des Jahres und Zeittafel der beweglichen Feste von 1856—1863. Mit Approbation der Hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe von Paris, Lyon, Amiens und Arras. Mit 17 Illustrationen. 2. verbesserte Auflage in Einem Band. gr. 8. 4 fl. 48 kr. oder 3 Thaler.

Dieses anerkannt gute Gebet- und Erbauungsbuch, in welchem jeder katholische Christ Trost, geistliche Stärkung und einen sichern Führer in allen Verhältnissen des irdischen Lebens finden wird (wir verweisen deßhalb auf die dem Buche beigegebenen Einführungsworte des Herrn Dompropstes **Dr. J. F. Allioli**) wurde in wenigen Jahren in seiner ersten starken Auflage vergriffen, wohl ein gründlicher Beweis für den innern Werth des Buches.

Möge Gottes Segen auch ferner darauf ruhen.

Ferner:

Hoffmann, Franz Xaver von,

Maria.

Ein Andachts- und Erbauungsbuch zur Verehrung der gnadenreichen Jungfrau und Mutter unsers allerheiligsten Erlösers

Jesus Christus.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats Regensburg
und gewidmet
Ihrer K. K. Majestät Caroline Auguste,
verwittweten Kaiserin von Oesterreich.

16. brochirt. 15 Bogen mit 2 Stahlstichen. 30 kr. oder 9 Ngr. Blnpp. 48 kr. oder 15 Ngr.

Die kindlich-gläubige Sprache dieses Gebetbüchleins, der deutlich leserliche Druck, die schöne typographische Ausstattung, verbunden mit einem sehr bequemen Format und äußerst billigem Preis, werden dasselbe jedem katholischen Christen jeglichen Standes und Alters zum Lieblingsbegleiter bei Kirchen- und Hausandacht machen. Die bischöfliche Approbation sowie die huldvollst angenommene Dedikation Ihrer K. K. Majestät Caroline Auguste, verwittweten Kaiserin von Oesterreich, bürgen für die Wahrheit des Oben gesagten.

Am Donnerstag den 31. Dez. ging vom Pfarrhofe St. Martin bis zur St. Martinskirche ein Gebetbuch (**Zweiundfünfzig Messenbuch**) verloren. Der Finder möge dasselbe gegen gute Belohnung Hs. Nr. 60 in der Theatergasse beim Getreidehändler Bindereder abgeben.

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (4a)

Eine ganz gut erhaltene Wiener-**Zither** mit 28 Saiten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. (2b*)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 25. Dez. Joseph. — Den 30. Theresia. — Den 30. Anton.

Gestorben:

Den 20. Dezbr. Michael Müller, 17. Wochen a. — Den 29. Dezmbr. Jos. Gruber, Eisenbahnarbeiter, 22 J. a. — Den 29. Franz Kößler, Händler von Graun, Ger. Innsbruck, 64 J. a. — Den 29. Viktoria Müller, 5 Tage alt. — Den 29. Franz Plank, Schneidergeselle von Harschhof, 28 J. alt.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 19. Dezem. Martin, Kind des Joseph Schober, Steinmetzgehilfens dahier. Den 30. Johanna, Kind des Sebastian Beil, bgl. Metzgers dahier.

Getraut:

Den 29. Dez. Hr. Joseph Gruber, Regiments-Schuhmacher dahier, mit Elisabeth Gasthuber, bgl. Auflegers-Tochter von hier.

Gestorben:

Den 15. Dez. Max Hagl. bgl. Fragnerskind, 16 W. alt. — Den 22. Crescentia Gierbauer, Zimmermannskind, 25 Tage alt. — Den 26. Fr. Magdaline Obermaier, bgl. Melbers-Witwe von Regensburg, 76 Jahre alt.

Lentner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt zur geneigten Abnahme, das Dutzend à 42 kr., 3 Stück für 12 kr.

(4c) **Anton Huber.**

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und auch in der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut zu haben:

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen für 1858 — 4 fl.

Weber, Demokritos 1. Heft — 12 kr.

Winter, Handbuch der christlichen Religions-Wissenschaft 3 Bände — 4 fl. 48 kr.

Raimund, Heilung sichere der rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten 48 kr. —— Heilung sichere der Lungenschwindsucht 36 kr.

Beliol, Heilung sichere aller chronischen Krankheiten als Scropheln, Flechten ꝛc. ꝛc. 36 kr.

—— Gratulationsbuch oder die neuesten und vorzüglichsten Wünsche und Gedichte beim Jahreswechsel, an Geburtstagen und Namenstagen — 36 kr.

Hornmann, Handbüchlein für Lakirer und Vergolder — 24 kr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 6. Jan. 1858. **№ 5.** **Pl. 3 K.**

Auf den
Kurier für Niederbayern,
Plauderstube,
Landshuter Wochenblatt,
werden noch fortwährend Bestellungen angenommen, auswärts bei allen k. Posterpeditionen, in Landshut in der Buchdruckerei von

J. F. Rietsch,
Rabensteig Nr. 182.

Deutschland.

+ **München**, 3. Jan. (Korresp.) Einen erfreulichen Beweis von dem Fortschritte der wissenschaftlichen Bildung unseres Gewerbsstandes gibt folgende Zusammenstellung der Frequenz der 26 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen des Königreichs in den Jahren $18\frac{57}{58}$ und $18\frac{58}{59}$. Im ersteren betrug die Zahl der Lehrer 237, der Schüler 2704, der Hospitanten 322 und der Handwerksfeiertagsschüler 10,207, im letzteren die der Lehrer 263, der Schüler 2901, der Hospitanten 316 und der Handwerksfeiertagsschüler 10,280. — Der Centralausschuß des polytechnischen Vereines stellte kürzlich Versuche an über die Feuergefährlichkeit der sog. Theerpappdächer, welche ein äußerst günstiges Resultat lieferten. Es stellte sich heraus, daß ein solches Pappdach, wenn es nach einigen Jahren mit Theer, der mit Kalkpulver gemischt ist, bestrichen und dann wieder mit Sand bestreut wird, vollkommen wasserdicht ist und bleiben wird, daß es von Winden nicht aufgerollt oder zerrissen werden kann, daß es vor Flugfeuer vollkommen schützt, und einen leichtern und wohlfeilern Dachstuhl zuläßt. Der Centralausschuß macht jedoch die Bemerkung, daß sich diese sonst so vortheilhafte Bedachung für Gebäude, in welchen sich viele feuchte Dünste entwickeln, namentlich in Gebirgsgegenden, wo die atmosphärischen Niederschläge häufiger sind, als auf dem Flachlande, nicht eignen. — Wohl aus Anlaß der jüngst sich öfter wiederholt habenden Brandstiftungsversuche in Oberhaching, Potsham und Giesing hat das Landgericht München r. d. J. im abgelaufenen Monate eine Feuerlösch-Ordnung für sämmtliche Gemeinden des Landgerichts entworfen. Die Feuerlöschrequisiten müssen alle Monate geprüft, in jedem Wohngebäude muß stets ein großes Gefäß mit Wasser und in jedem Hause wenigstens ein Feuer-Eimer bereit gehalten werden. Die Leitung der Löschanstalten kommt dem Gemeindevorsteher zu und muß demselben unbedingter Gehorsam geleistet werden; derselbe hat einen Turnus einzuführen für jene Gespannbesitzer, welche bei auswärts vorkommenden Bränden die Löschmaschinen an die Brandstätte zu führen haben. — Dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Vereines entnehme ich, daß im abgelaufenen Jahre für Abhaltung landwirthschaftlicher Bezirksfeste im ganzen Königreiche 9279 fl. verausgabt wurden, welche sich in folgender Weise vertheilen: Oberbayern 300, Niederbayern 901, Pfalz 654, Oberpfalz 1092, Oberfranken 631, Mittelfranken 1700, Schwaben und Neuburg 4000 fl.; in Unterfranken hat ein solches landwirthschaftliches Bezirksfest nicht stattgefunden.

+ **München**, 4. Jan. (Korresp.) Der Gesundheitsstand unserer Stadt hat sich im neuen Jahre nicht nur nicht gebessert, sondern verschlimmert. Das Krankenhaus war seit der Cholera nicht mehr so gefüllt, wie jetzt und es starben (die herrschende Krankheit ist die Grippe und das Nervenfieber) in demselben an einem Tage 11 Personen. Hoffen wir, daß der seit gestern eingetretene Witterungswechsel (der Winter fängt an, sein Recht geltend zu machen) einen günstigen Umschwung in den Sanitätsverhältnissen herbeiführen werde. — Die heute erschienene Nummer des Berliner Witzblattes: «Kladderadatsch» wurde dahier polizeilich mit Beschlag belegt. — Das Bezirksgericht l. d. J. hat heute den Wirth „zu den drei Rosen" dahier, Anton Neumayr wegen des Vergehens der Körperverletzung, verübt an seinem Metzgerknechte Mock am 20. August v. J. (die rohe Handlung bildete damals in unserer Stadt das Tagesgespräch) zu einer Gefängnißstrafe von $2\frac{1}{2}$ Monaten und zur Tragung der Kosten (Neumayr hat ein Vermögen von 36,000 fl.) verurtheilt. Derselbe, polizeilich schon mehrmals wegen grober Excesse bestraft, mißhandelte nämlich den genannten Dienstboten, ohne daß er hiezu gereizt worden wäre, aus einem ganz geringfügigen Anlaß so, daß er mehrere Tage arbeitsunfähig wurde. Er schlug ihn zuerst in's Gesicht, packte ihn dann beim Kopf und schlug denselben so hart auf's Pflaster des Hofes, daß das Blut wegspritzte und die Leute, welche über 5 Stiegen wohnten, noch „krachen" hörten. Der Angeklagte war persönlich nicht in der Sitzung erschienen, wollte aber durch seinen Vertheidiger geltend machen, daß er sich zur Zeit der That im betrunkenen Zustande befunden habe und von Mock angepackt worden sei; Behauptungen, welche sich durchaus nicht als wahr bewiesen. — In der am 13. des nächsten Monats beginnenden oberbayerischen Schwurgerichtssitzung wird die Spießl'sche Bande, dann 3 Individuen wegen Raubes 3. Grades (darunter ein ganz bemittelter Mann) und ein ehemaliger Oberschreiber wegen Fälschung öffentlicher Urkunden zur Verhandlung kommen. — Eine neue Verschönerung der Stadt München, resp. der Vorstadt Au steht bevor. Es wird nämlich die sich unterhalb der Auer Schießstätte hinziehende Anhöhe nivellirt und mit Bäumen bepflanzt werden.

✕ **München**, 4. Jan. (Korresp.) Wie es scheint, wird unsere Staatsregierung die neuen Vereins-Goldmünzen nicht an Zahlungsstatt für Silber bei den k. Cassen zulassen. Der Münzvertrag läßt in dieser Beziehung jeder Regierung freie Hand, nur muß, wenn die Goldmünzen bei den öffentl. Cassen als Zahlung zugelassen werden, der Cours derselben alle halbe Jahre öffentlich bekannt gemacht werden. Da unsere Regierung eine solche Bekanntmachung bisher nicht erlassen hat, so ist man eben zu dem Schluß berechtigt, daß die neuen Goldmünzen zu öffentl. Zahlungen nicht zugelassen werden. — Im Betrieb der Donau-Dampfschifffahrt ist eine wesentliche Umgestaltung erfolgt, und zwar, durch die Ernennung des bisherigen Assessors bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten Hrn. Schäzler zum Betriebs-Inspektor. Hr. Schäzler war wie bekannt bis zu seiner vor einem Jahre erfolgten Berufung in den Staatsdienst Kaufmann in Miltenberg und hat nun in seiner neuen Stellung ohne Zweifel die Aufgabe, den Betrieb, insbesondere den Frachtverkehr auf den Donau-Dampfschiffen in kaufmännischer Weise einzurichten, was nur im Interesse des Publikums und der Anstalt sein kann. — Außer der von der Kreisregierung ausgesetzten Belohnung von 100 fl., hat für Entdeckung des Brandstifters in Oberhaching auch das kgl. Landgericht München eine Belohnung von 125 fl. ausgesetzt; in neuerer Zeit sind indessen weitere Brandstiftungen nicht mehr vorgekommen.

München, 4. Jan. Der Augsburger Haarabschneider scheint

bereits hier sein Unwesen begonnen zu haben. Gestern Abends 5½ Uhr wurde in der Frauenhoferstraße einem Mädchen von einem unbekannten Manne das Haar abgeschnitten. Nach Aussage der Beschädigten war dieselbe im ersten Augenblicke ohne Bewußtsein und fühlte Nichts von dem ihr angethanenen Unfug; erst als der Frevler sie zufällig auf den Fuß trat, kam sie zur Besinnung. — Endlich wird nun auch die Verbindungsstraße der Isar- mit der St. Annavorstadt von der Zweibrückenstraße aus, der Gasbeleuchtung sich zu erfreuen haben. Heute hat man vor dem Isarthore beim Einlauf der Floßstraße mit der Legung der Röhren begonnen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 4. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 1. Jan. den bisherigen geheimen Secretär im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Friedrich Gottlieb Mayer, zum General-Secretär in diesem Staatsministerium zu befördern; — unterm 2. Jan. die Umwandlung der Post-, Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Expedition Donauwörth in eine Post- und Bahnverwaltung zu genehmigen, und zum Post- und Bahnverwalter dortselbst den bisherigen Eisenbahn-Offizialen Friedrich Zenker zu ernennen; — unterm gl. Datum zum Inspektor bei dem Betriebsamte der Donau-Dampfschifffahrt in Regensburg den Assessor der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, Aug. Schäzler, unter Fortdauer seiner provisorischen Anstellung zu ernennen, und die sich hiedurch erledigende Assessorsstelle bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten nicht mehr zu besetzen; — die kathol. Pfarrei Goßmannsdorf, Ldg. Ochsenfurt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 493 fl. 28½ kr. in Erledigung gekommen. (R. W. Z.)

Regensburg, 3. Jan. Gestern erschoß sich der mit alten Körperleiden behaftete 62 Jahr alte k. Bezirksgerichtsschreiber Bartel dahier. Das Unglück ist doppelt zu bedauern, da dasselbe noch eine Wittwe und 4 Kinder tieftschmerzlich beweinen.

Amberg, 2. Jan. In Wolfsbach, Ldg. Amberg, ist am 31 Dez., Abends 4 Uhr, der Hochofen eingestürzt, wodurch ein Arbeiter das Leben verlor und einem zweiten ein Fuß und ein Arm abgeschlagen wurde.

Würzburg, 2. Jan. Ein fremdes Frauenzimmer wurde heute früh am Glacis vor dem Sanderthore von Geburtswehen überrascht und dortselbst unter einem Baum entbunden.

Schweinfurt, 2. Jan. Vor einigen Tagen wurde nach einem von einem Transporte zurückkehrenden Gendarmen, der auf einen im Walde gefallenen Schuß der Spur desselben folgte, geschossen, und ging der Schuß durch den Mantel desselben. Der Thäter wurde bis jetzt nicht entdeckt.

Edenkoben, 1. Jan. In den letzten Stunden des alten Jahres wurde in der Nähe von hier ein Straßenraub versucht. Als nämlich der Weinhändler Friedis von Edesheim gestern Abend um 6 Uhr auf dem Rückwege von Germersheim, wo er Geld einkassirt hatte, den Hohlweg am sogenannten Essinger Galgen betrat, sah er im Mondlichte zwei mit Prügeln bewaffnete Männer liegen, die bei einer Annäherung aufsprangen und mit den Worten auf ihn eindrangen: »Dein Geld her, oder wir schlagen Dich todt!« Da der Hohlweg nicht stark begangen wird, so hatte Friedis vor dem Betreten desselben vorsichtshalber seinen Mantel über den linken Arm gehängt und ein geladenes Doppelterzerol zur Hand genommen. In der erzählten Weise angegriffen, drückte er den einen Lauf desselben aus einer Entfernung von einem halben Schritt auf den ersten Räuber ab, welcher, von einer Kugel in den Unterleib getroffen, zu Boden stürzte. Friedis ergriff hierauf die Flucht, wurde aber von dem anderen Räuber verfolgt, der nur auf die Drohung des ersteren, noch einmal zu schießen und auf den Ruf des Verwundeten: »Bruder ich bin geschossen!« die Verfolgung aufgab. Als die Behörde bald darauf an Ort und Stelle kam, waren beide Wegelagerer verschwunden und kaum mehr eine Blutspur wahrzunehmen. Der Verwundete war wohl unterdessen von seinem Spießgesellen fortgeschleppt worden.

Frankfurt, 2. Jan. Seit gestern sind die Schlüssel zu den Thoren unserer Stadt, welche sich seither in den Händen des Militärs befanden, wieder in die der Stadt, resp. der Polizei übergegangen. Das Oeffnen und Schließen der Thore während der Nacht wird nun theils von angestellten Leuten, theils von den an den Thoren stationirten Schutzmännern besorgt.

Berlin, 1. Jan. Rücksichtlich des gestern erwähnten Mandats zur Fortführung der Regierungsgeschäfte seitens des Prinzen von Preußen handelt es sich wesentlich um den Termin, ob nämlich nach dem Willen des Königs gesagt werden soll „bis auf weiteres“ oder wie von dem Ministerium, namentlich dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen ist, „auf die Dauer von drei Monaten.“ Die definitive Entscheidung erfolgt in den nächsten Tagen.

Hannover, 30 Dez. Die »Hanno. Ztg.« bringt die Nachricht, daß die Vorarbeiten zur Verbesserung der Volksschullehrerstellen in so weit erledigt seien, daß an die Ausführung selbst ernstlich gedacht werden könne. Wahrhaft tröstlich würde diese Nachricht sein, wenn sie dahin lautete, daß es nach Verlauf von fast anderthalb Jahren sofort an die Ausführung selber ginge. Der Bericht der Zeitung gibt selber zu, daß große Noth vorhanden und die rascheste Hülfe zu wünschen ist.

Freiburg, 31. Dez. Allgemeines Aufsehen erregte hier der nunmehr bekannt gewordene Inhalt des Testaments des Frhrn. v. Auffenberg, dessen Tod ich Ihnen neulich meldete. Bekanntlich wurde derselbe auf einem abendlichen Spaziergang, den er während seines Aufenthalts in Spanien (1832) von Valencia aus machte, von Räubern angefallen, und bedeutend verwundet, worauf ihn das Hospital del Cid alldort aufnahm und brüderlich verpflegte. Diesem Spital nun, oder, wenn es zu bestehen aufgehört haben sollte, dessen Nachfolger, vermachte Auffenberg sein ganzes ziemlich beträchtliches Vermögen, ca. 19000 fl. mit Ausnahme einiger Legate, worunter auch eines für die Verpflegung seines treuen Pudels »Fünfle.« Auffenberg hat noch verschiedene Manuscripte hinterlassen, und es wird sich später herausstellen, ob hierunter noch weitere bis jetzt unbekannte poetische Werke enthalten sind.

Wien, 1. Jan. Wir haben seiner Zeit bereits gemeldet daß die Arbeiten der hier versammelten Donau-Uferstaaten-Commission vollendet und der Vertrag unterzeichnet sei. Mittlerweile sind auch bereits die Ratificationen seitens der bayerischen und württembergischen Regierung eingetroffen, und man sieht stündlich der Ratification der Pforte entgegen, um den Vertrag der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

Triest, 31. Dez. Gestern Abend fand zwischen zwei, am Corso einander entgegenkommenden Wagen ein so heftiger Zusammenstoß statt, daß die 4 Pferde wie todt zu Boden stürzten, und die Deichsel des einen Wagens in Trümmer ging.

Ausland.

Seit Kurzem sind in den Straßen von **Brüssel** elektrische Uhren, hundert an der Zahl, angebracht worden, die der Stadt 23,000 Fr. gekostet haben. Für 100 Fr. kann jeder Privatmann eine solche Uhr in seinem Haus haben, wobei er jedoch jährlich noch 20 Fr. für die Unterhaltung bezahlen muß.

London, 2. Jan. Die Times spricht die Meinung aus, daß Kanton wahrscheinlich gegenwärtig bereits eingenommen sei. Für den Fall, daß die Engländer aus Schanghai vertrieben würden, stellt sie große Werbungen und einen ernsten Krieg gegen China in Aussicht. Frankreichs Mitwirkung bemerkt sie, sei keine Allianz. — Heute machten sich einige Hoffnungen geltend, daß der Leviathan in's Wasser gehen werde. Das Unternehmen schlug jedoch wieder fehl. Große Bemühungen wurden gemacht, neue und verdoppelte Kraft angewendet; aber das Ungeheuer wich nicht eine Linie. — Das Kriegsministerium hat beschlossen, außer den bereis bezeichneten Regimentern noch 1000 Mann nach Indien zu senden. Sie sollen sich mit der entsprechenden Anzahl von Offizieren und in der ersten Hälfte des kommenden Monats einschiffen.

Die englischen Ingenieure Robert Stephenssohn und A. M. Roß leiten jetzt in Canada den Bau einer eisernen Brücke, welche den Namen Victoria-Brücke erhalten hat und deren Ausführung gewiß die riesenhafteste Arbeit ist, welche der menschliche Geist seit Erfindung der Eisenbahnen entworfen hat. Sie ist nach demselben Röhrensystem gebaut, wie die bekannte Brücke über die Menaistraße bei Bangor in Schottland. Ihre Länge beträgt 2 englische Meilen weniger 176 Fuß, d. h. 5—⅛ Mal mehr als die Britania-Brücke über die Menaistraße, welche nur 4880 Fuß lang ist. Die kolossale Röhre wird auf 24 Pfeilern ruhen, deren Entfernung von einander mit Ausnahme der beiden mittleren, 242 Fuß beträgt letztere sind 330 Fuß weit von einander. Vierzehn von diesen ungeheuren Pfeilern, die aus mächtigen Steinblöcken von den Steinbrüchen bei Point-Claire, 18 Meilen von Montreal, in den Vereinigten Staaten, erbaut werden,

sind bereits fertig. Acht andere sollen im nächsten Jahre und zwei im Jahre 1859 fertig werden. Jeder Pfeiler erfordert 6000 Tonnen (12 Millionen Pfund) Steinmasse; die beiden Endpfeiler haben jeder 8000 Tonnen. Die Viktoria-Brücke, welche das Eisenbahnnetz von Canada mit dem der Vereinigten Staaten verbinden soll, geht eine halbe Meile westlich von Montreal über den Lorenzostrom. Das Gesammtgewicht des für die Röhren erforderlichen Eisens wird 10,400 Tonnen betragen. Bis zum ersten Pfeiler ist die Brücke schon gelegt und vor Ende des nächsten Jahres hoffen die Ingenieure bis zum achten Pfeiler zu gelangen. Die fertigen Pfeiler sind so solide gebaut, als bestünden sie aus Einem Felsblock; denn die mächtigen Steine sind nicht nur durch hydraulischen Mörtel erster Qualität mit einander verbunden, sondern auch durch große Bolzen und Eisenstangen, welche mehrere Zoll tief mit geschmolzenem Blei in die Steine eingelassen sind. Die Unternehmer sind die HH. Paio, Brassey und Betts, welche beinahe 1,250,000 Pfd. Sterling für dieses Bauwunder auszugeben haben werden.

Von der polnischen Gränze, 31. Dez. In Rußland herrscht in diesem Augenblick eine große Aufregung unter dem landbesitzenden Adel. Der feste kaiserliche Wille bezüglich der Reform der bäuerlichen Verhältnisse hat in den drei ehemals polnischen Provinzen Rußlands die Zustimmung des grundbesitzenden Adels erhalten, und in Folge dessen ist der die Angelegenheit regulirende Ukas erschienen. Hiemit ist aber der alte, sogenannte moskowitische Adel im höchsten Grad unzufrieden, und bietet nun alles auf, um den bisherigen Zustand der Dinge beizubehalten. Er glaubt auch daß er seine Absicht erreicht haben würde, wenn der Adel in den drei Gouvernements nicht nachgegeben und dadurch dem Minister ein partielles Vorgehen ermöglicht hätte, was voraussichtlich zur allmählichen Ausführung der Reform im ganzen Lande führen müsse. Die Gouverneure in den meisten renitenten Gouvernements sind bereits durch andere fähigere ersetzt worden.

Warschau, 30. Dez. Die heutigen Zeitungen enthalten einen kaiserlichen Ukas vom 24. Nov. durch welchen die Statuten der unter dem Schutz der Regierung gebildeten Ackerbaugesellschaft für das Königreich Polen bestätigt werden.

Die englische Regierung von **Calcutta** ist gesetzlich befugt worden, verbrecherische Sipahis brandmarken zu lassen und zwar mit dem Buchstaben M für Meuterei, mit D für Desertion, welche letztere Brandmarke auch in der brittischen Armee üblich ist.

In **China** befinden sich gegenwärtig 12 Provinzen entweder im Besitz des Gegenkaisers oder sie sind von Aufrührern beunruhigt, so daß in ihnen die Herrschaft der Mandschu so gut wie unterdrückt oder doch sehr bedroht ist. Die an der Gränze der Provinzen Kwangsi und Kwangtung gelegene Stadt Kangtschaou, deren Eroberung bereits in den Blättern erwähnt worden, fiel erst nach viermonatlicher Belagerung. Die Garnison und die Bevölkerung, zusammen reichlich 100,000 Köpfe, waren völlig ausgehungert. Sie hatten nicht allein in der höchsten Noth gefallene Pferde, deren Häute und gekochte Lumpen gegessen, sondern sogar die Leichname derer, welche vor Hunger umgekommen. Bei Eroberung der Stadt ward der größte Theil der noch Lebenden niedergemacht. Nur wenige entkamen durch die Flucht, und Einer unter diesen brachte die vorstehenden Nachrichten nach Schanghai, von wo sie nach Hongkong gelangten.

Die letzten Nachrichten aus **Hongkong** melden, daß die Hauptmitglieder des chinesischen Handels und die vornehmsten Bewohner Cantons am 16. Nov. dem Admiral Seymour eine Adresse überreichten, worin sie, einen Angriff auf Canton voraussehend, dem Admiral vorstellen, daß sie den Ursachen, welche zu einem Bruche zwischen England und dem Vizekönig der Provinz führten, gänzlich fremd sind und bitten, daß gegen ein Lösegeld in natura, das heißt in Reis und Mehl, ihr Eigenthum und ihre Magazine verschont bleiben mögen. Dieser Vorfall zeigt, daß die Bewohner dieser großen Stadt es vorziehen, ihre Sache von der des chinesischen Gouvernements zu trennen.

Niederbayerisches

Se. Maj. der König haben Sich unterm 1. Jan. allergnädigst bewogen gefunden, nachstehende Ordensverleihungen vorzunehmen: Das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael I. Classe: dem Regierungsrath Johann Georg Hecht in Landshut; dem Landrichter Lorenz Huber in Landshut; dem geistlichen Rath und Inspektor des Schullehrer-Seminars Vitus Graf in Straubing; dem Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer Michael Fischer zu Neuk, Landgerichts Simbach; dem geistlichen Rath, Distrikts-Schul-Inspektor und Stadtpfarrer Franz Seelos in Landshut; dem Kreisbaurath v. Chlingensberg zu Landshut.

Der Schulgehilfe Friedrich Harolem zu Breitenberg, k. Ldg. Wegscheid, ist unterm 29. Dez. 1857 zum Schulprovisor daselbst; der Schulprovisor Niklas Kremple zu Pondruck, k. Ldg. Vilsbiburg, zum Schullehrer daselbst; und der Schulprovisor Joh. Nep. Wagner zu Kläham, k. Ldg. Wettenberg, ebenfalls zum Schullehrer daselbst, jedoch sämmtliche ohne Aenderung der bisherigen Bezugsverhältnisse befördert worden, und unterm 31 Dez. 1857 ist der Schul- und Meßnerdienst zu Haidlfing, k. Lrg. Landau, dem Schullehrer Peter Gruber von Schönweg, k. Lrg. Grafenau, auf Ansuchen verliehen worden.

Verkauf eines Wagner-Anwesens.

Familienverhältnisse wegen verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand seine im besten Betriebe stehende

Wagnergerechtsame

mit Haus, und Holz-Verlag. Hierauf Rücksichtnehmende wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Burghausen, den 4. Jäner 1858.

Simon Narnhamer.

Kreuzer,

k. Militär-Veterinär-Arzt,

wohnt durch die Verlegung der Krankenstallung in die neugebauten Stallungen in dem ehemaligen Kaufmann Peckert'schen Gartenhause über 1 Stiege. Eingang neben dem Militär-Krankenhause.

Haus Nr 4 in der obern Altstadt ist eine freundliche **Wohnung** über eine Stiege vornheraus, bestehend aus einem Zimmer, Nebenzimmer, Alkofen, Gartenebe, Küche und Holzgewölbe, nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu beziehen.

Eine kleine **Wohnung** mit einem hellen **Laden** ist zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen, so wie auch freundlich meublirte **Zimmer**. In der Expedition zu erfragen. (3a)

In einem sehr gewerbsamen Marktflecken Niederbayerns ist eine reale

Spezerey-, Schnitt-, Tuch- & Eisenhandlung

mit Waaren-Lager, Haus, Stadel und Hofraum billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies Blattes. (3a)

Für ein nicht unbedeutendes **Sattlergeschäft** in einer Provinzialstadt Oberbayerns wird ein solider und geschickter Geschäftsführer gesucht, welchem namentlich das Lakiren und Fassen von Wägen übertragen werden kann. Das Nähere bei der Redaktion.

In der Nähe des Bezirksgerichts ist eine mittelgroße **Wohnung** zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. (3c)

Danksagung.

Für die so rege und ehrenvolle Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Gottesdienste unseres geliebten Sohnes und Bruders

Joseph Wesandschneid,

Bäckerssohn,

bringen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken.

Landshut, den 5. Jäner 1858.

Creszenzia Wesandschneid,
b. Bäckerswittwe, als Mutter,
im Namen der übrigen Geschwisterte und Verwandten.

Einladung.

Mittwoch den 6. Jäner 1858
gibt die
Karlsbader Musik-Gesellschaft
eine

PRODUCTION

bei Herrn Bernlochner
Anfang Nachmittags 3 Uhr,

wozu ergebenst einladen
Landshut, den 5. Jäner 1858.

F. A. Siegert und 7 Collegen.

Patent-Kerzen

(neues Fabrikat)
in Paqueten sind zu haben bei

Heinrich Laun,
(2b) am Eck der Theatergasse Nr. 67.

Versteigerung.

Dienstag, den 12. Jan. l. Js., von Vormittags 9 Uhr an

wird im **Schlosse zu Weng**, Landgerichts Landshut, die sämmtliche Einrichtung an Zimmer- und Hausgeräthen aller Art gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zum Aufwurfe gelangen insbesondere mehrere complete Garnituren an Kanapees und Sesseln, Fauteuils, Arbeitstischchen, runde und Eck-tische, Bettstellen theils von Nußbaumholz, theils angestrichen, Schreibtische, Kommodekästen, Kleiderschränke aller Art, Wasch- und Vorrathkästen, eine Mange, Betten und Bettzeuge, verschiedenes Küchengeräthe u. s. w.

Sollten sich Liebhaber einfinden, so würde auch ein Flügel, eine große Anzahl von Spiegeln, in Gold- u. Stellrahmen, Spieltische, und Ziergegenstände verschiedener Art zum Ausgebote gebracht werden können. (3a)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Donnerstag den 7. Jäner l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Simon Gassner von Heiligenhausen und Joh. Spreiter von Birk, wegen ausgezeichneten Diebstahls-Verbrechens.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Franz Haberbauer von Oberhenning, wegen Verbrechens des Gewohnheitsbetruges.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Müller von Obermengenbach, wegen Verbrechens des Mißbrauchs der rechtlichen Privatgewalt.

Freitag, den 8. Jänner l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Alois Zierer von der Setzensackmühle, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Andreas Hintersteiger von Wolfing, und Mart. Huber von Kreuzberg, wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Michael Weindl von Schneitberg, wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Nik. Pöschl von Landshut, und Christian Steiner von Dingolfing, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.

Samstag den 9. Jäner l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Franz Lex von Gaizing, und Mathias Spitzberger, wegen gewerbsmäßiger Gutsverstümmerung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

CASINO.

Mittwoch den 6. Jänner l. Js.
Abends halb 8 Uhr

Produktion

der
Karlsbader Musikgesellschaft
unter Leitung des Hrn. Siegert.

(2a) Die Vorstandschaft.

Stadt-Theater in Landshut.

Mittwoch den 6. Januar 1858.
7. Vorstellung im 2 Abonnement.

Fridolin,

oder

Der Gang nach dem Eisenhammer.
Ritterschauspiel in 5 Akten.

Donnerstag den 7. Januar 1858
8 Vorstellung im 2 Abonnement.
Zum Erstenmale:

Die weibliche Schildwache,

Vaudeville in 1 Akt.
Vorher:

Der Ursprung des Korbgebens.
Lustspiel in 1 Akt.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 7. Jan. 1858. № 6. Valentin.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Wien, 5. Jan. Aus Mailand läuft so eben die betrübende Nachricht ein, daß Feldmarschall Radetzky heute morgen gestorben ist.

Berlin, 5 Jänner. Die preußische Bank hat ihren Diskonto: Wechsel 5½, Lombard. 6½ herabgesetzt.

Auf den

Kurier für Niederbayern,

Plauderstube,

Landshuter Wochenblatt,

werden noch fortwährend Bestellungen angenommen, auswärts bei allen k. Postexpeditionen, in Landshut in der Buchdruckerei von

J. F. Rietsch,
Rabenstein Nr. 182.

Deutschland.

München, 5. Jan. (Korresp.) Der pens. Ministerialrath Leonhard v. Haller wurde heute Morgen vom Schlage gerührt und befindet sich diesen Mittag noch nicht außer Gefahr. — Unmittelbar nach der durch Pulverexplosion erfolgten Zerstörung des Eisenhändler Rosenlehner'schen Hauses zu München eilten viele Personen freiwillig an die Stätte des Unglückes und leisteten zum Schutze und zur Rettung der Betheiligten theilweise mit eigener Lebensgefahr die aufopferndste Hilfe, und wurde auch das Leben von 3 Personen des zerstörten Hauses damals gerettet. Von der k. Kreisregierung wird nun allen denen, welche bei vorerwähntem Vorfalle, ohne durch eine amtliche Stellung hiezu verpflichtet zu sein, hilfreiche Hand geleistet haben, für den bewährten Muth und die edle Aufopferung, die belobende Anerkennung öffentlich ausgedrückt und nach dem Ergebniß der gepflogenen Erhebungen deren Namen in folgender alphabetischer Ordnung bekannt gemacht: 1) Friedr. Aurnacher, Bergolder, 2) Karl Brunberger sen., Magistratsrath und Kaufmann, 3) Georg Adam Bruckhof, Schuhmachermeister, 4) Philipp Heiß, Gasthofsbesitzer, 5) Alois Hesse, Lithograph, 6) Franz Hohenauer, Lederhändler, 7) Georg Huber, Zimmergeselle, 8) Jos. Radspieler, Gemeindevollmächtigter und Vergolder, 9) Franz Alois Rahner, Schweizer aus Bregenz, 10) Karl Riederer jun., Kaufmann, 11) Ludwig Rubenbauer, Oberlieutenant im kgl. Inf.-Leibregiment, 12) Karl Schrek, kgl. Lieutenant im 6. Jäger-Bataillon, 13) Georg Schmerber, Schuhmacher, 14) Richard Schmidtlein, Buchbinder, 15) Andr. Soyter, Melber, 16) Anton Stulberger, Koch, 17) Xaver Vogl, Schlossermeister, 18) Anton Wagner, Bräuerssohn, 19) Georg Wagner, Schäfflergeselle aus Westerndorf, Lgr. Wertingen, 20) Georg Wertein, Ornamentenmacher. Gleiche belobende Anerkennung wird den Aerzten, dem k. Universitäts-Professor Dr. v. Rothmund, dem prakt. Arzte Dr. Walther und dem prakt. Arzte Dr. Herrmann in Nymphenburg für die in jener Nacht geleistete ärztliche Hilfe ausgedrückt. — Fürst Wallerstein wird nur kurze Zeit hier verweilen und sich dann wieder nach Venedig zu seiner dort weilenden Gemahlin begeben.

München, 4. Jan. Die k. Hoftheaterintendanz veröffentlicht eine Uebersicht der im abgelaufenen Jahr gegebenen Vorstellungen: Es waren im Abonnement 222, also 32 mehr als die Abonnenten zu beanspruchen haben und 13 mit aufgehobenem Abonnement. Diese 235 Vorstellungen theilten sich in 134 Schauspiele und Possen, 118 Opern und Singspiele und 6 Ballets und Divertissements. Für die reiche Abwechslung im Repertoir spricht der Umstand, daß unter den genannten Zahlen 82 verschiedene Schauspiele und Possen, 50 verschiedene Opern und Singspiele und 4 desgleichen Ballets vorkamen. Zum ersten Male wurden 19 Stücke aufgeführt, nemlich 14 Schauspiele, 2 Singspiele, 1 Oper und 2 Ballets. Von den neu inszenirten Werken gehörten 15 dem Schauspiele und 7 der Oper an.

In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde das Erkenntniß in der Untersuchungssache gegen Johann Kutzinger und Viktoria Zitlinger wegen Mordes und Kindsmordes publizirt. Dasselbe geht dahin, daß weder in dem gegen die Beschwerdeführer durchgeführten Strafverfahren noch in dem gegen dieselben erlassenen Erkenntniß ein Nichtigkeitsgrund liege. Was die Frage betrifft, ob Johann Kutzinger überhaupt in der Lage war, einen Mord durch Unterlassung der Hilfeleistung an seinem außerehelichen Kinde zu begehen, so wurde von Entscheidung der Frage Umgang genommen, ob überhaupt eine spezielle Pflicht verletzt werden müsse, damit eine Unterlassung strafbar sei, es sei im vorliegenden Fall die spezielle Pflicht des Vaters jedenfalls verletzt, indem, wie aus den Bestimmungen des Strafgesetz-Buches über qualifizirten Mord und Kindsaussetzung hervorgehe, das Strafgesetz zwischen außerehelicher und ehelicher Beiwohnerschaft im Allgemeinen nicht unterscheide. Auch ein Widerspruch liege in den Wahrsprüchen nicht, indem ein Mord durch Unterlassung an einer Person von mehreren Personen ohne Komplott begangen werden könne, indem jeder dadurch, daß er dem der Hülfe bedürftigen Wesen Hülfe nicht leiste, Ursache des eingetretenen Todes sei, den er durch seine Hülfe hätte abwenden können und der zufällige Umstand, daß andere Personen auch in der Lage waren, das Leben der betreffenden Person zu erhalten, ohne Erheblichkeit sei. Würden übrigens diejenigen Personen, welche die Hülfe unterlassen und dadurch den Tod herbeiführten, als gegenseitige Gehülfen aufgefaßt, so läge jedenfalls eine solche Hülfeleistung vor, ohne welche die That nicht möglich war und die Strafe wäre daher dieselbe.

(Dienstesnachrichten.) **München, 4. Januar.** Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 30. Dez. dem prot. Pfarrer Johann Christian Kämpf in Zweibrücken in wohlgefälliger Anerkennung der während einer langen Reihe von Jahren geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste den Titel und Rang eines protestant. Kirchenraths tax- und stempelfrei zu verleihen; — unterm 1. Jan. zum Präsidenten der Regierung von Oberfranken den Direktor der Regierung, Kammer des Innern, von Unterfranken und Aschaffenburg, Friedrich Frhrn. v. Podewils, und zum Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg den Ministerialrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Ernst Frhr. v. Lerchenfeld, zu befördern; — unterm gl. Datum unter Verleihung des II. Rathes am Handelsgerichte in Regensburg, Maximilian Stich, auf die Stelle des I. den Bezirksgerichtsrath Carl Körner, zum II. Handelsgerichtsrathe daselbst zu ernennen.

Regensburg, 4. Jan. Der k. Sternwart-Assistent Herr C. Felokirchner hat einen Witterungsanzeiger herausgegeben, nach welchem wir nicht sonderlich viel Schnee und Kälte in diesem Winter zu erwarten hätten. Der Jahrgang 1858 wäre im Allgemeinen ein trockener; für Wachsthum sämmtlicher Ernte ebenfalls sehr gut, da anhaltende Landregen zur Ernte nicht zu erwarten. Es wäre sonach ein Sinken der Fruchtpreise sehr wahrscheinlich. Große gefährliche Ueberschwemmungen stehen nicht zu befürchten; es ist aber auch wenig Hoffnung vorhanden, daß der drückende Wassermangel in Bayern in diesem Jahre gehoben werde.

Die berühmte Cramer-Klett'sche Fabrik in **Nürnberg** be-

Digitized by Google

schäftigt gegenwärtig über 2000 Arbeiter. Merkwürdig zu sehen sind in dieser Fabrik die Transport- und Personen-Wägen für die Theiß-Bahn in Ungarn. Die Personen-Wägen zweiter und dritter Klasse fassen bequem 72 Personen. Sie sind sehr elegant und solid gebaut. Von den 800 für genannte Bahn bestellten Wägen sind bereits über 709 fertig und abgeliefert worden. Auch von Rußland kam eine Bestellung von einer Menge solcher Wägen, sie wurde aber leider wieder zurückgenommen, und werden selbe nunmehr in der Fabrik zu Eßlingen in Würtemberg gefertigt.

Den Donau-Main-Kanal befuhren im J. 1857 gegen 900 Schiffe mehr, als im Vorjahr. Nehmen wir bei dem niederen Wasserstande im vergangenen Sommer nur die mittlere Ladung an, so beträgt das Mehr der transportirten Güter nicht gar 800,000 Zentner mit einer Mehr-Einnahme von 40,000 fl. gegen das Vorjahr. Gewiß ein erfreuliches Zeichen des Aufschwunges des Verkehres auch auf diesem Wasserwege.

Mainz, 31. Dez. Gestern Abend gegen 7 Uhr hob ein Mann in der Quintinsgasse einen inmitten der Straße liegenden länglichrunden Gegenstand auf, vielleicht in der Meinung, es sei eine Geldrolle. Kaum hatte er denselben in den Händen, als er sich entzündete und das Gesicht des Mannes arg zurichtete. Es war ein hölzernes, mit Draht umwickeltes Büchschen in dem sich Pulver befunden hatte, zu welchem ein Zündfaden oder dergleichen führte. Augenscheinlich liegt hier eine muthwillige, frevelhafte Handlung vor.

In dem benachbarten Harzheim ist am zweiten Feiertag bei Gelegenheit einer Tanzbelustigung ein 18jähriges Mädchen im Tanzlocale ermordet worden. Der frühere Geliebte des Mädchens stieß aus Rache diesem das Mordinstrument in's Herz.

Karlsruhe, 31 Dez. Bei der gestern stattgehabten 48. Gewinnziehung des großh. bad. Anlehens vom Jahre 1845 gegen 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern mit je 1000 fl. gezogen: Nr. 123,503. 231,662. 231,670. 231,677. 335,078. 336,554. 336,570. 336,571. 395,604. 395,625.

Ausland.

Genf, 31. Dez. Die Genf-Lyoner Eisenbahn, wodurch die Schweiz mit dem Mittelmeer und unsere Stadt mit dem gesammten französischen Schienennetz in Verbindung tritt, wird am 2. März in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben werden. Die Speculation hat bereits seit einer Reihe von Jahren für diesen Zeitpunkt die großartigsten Unternehmungen in Genf vorbereitet, namentlich ist in den Verhältnissen unserer Gasthöfe, Restaurants, Kaffeehäuser u. s. w. in den letzten Jahren eine allgemeine Revolution vorgegangen, und Genf kann in dieser Hinsicht sicherlich mit den ersten Hauptstädten Europa's rivalisiren. Jetzt, wo nun jener ersehnte Zeitpunkt, der die schon gegenwärtig so bedeutende Fremdenfrequenz in Genf wohl mehr als vervierfachen wird, so unmittelbar bevorsteht, hört man noch von einer Menge neuer darauf berechneter Unternehmungen. So soll z. B. ein großer ständiger Circus, der mit den ersten derartigen Instituten in Paris an Eleganz wetteifern würde, errichtet werden. Ueber die großartigen Festlichkeiten, welche die Eröffnung der Bahn in einer der Wichtigkeit des Ereignisses entsprechenden Weise begleiten sollen, hoffe ich Ihnen demnächst aus bester Quelle Näheres mittheilen zu können.

Am 14. Dez. wurde in **St. Denis** am Sig ein Erdbeben verspürt, das etwa 15 Sek. anhielt, doch keinen großen Schaden verursachte. (Das Erdbeben im südl. Italien war bekanntlich am 16. Dez.)

Mailand, 1. Jan. Se. Exc. der Feldmarschall Graf Radetzky ist vorgestern an der Lungenentzündung erkrankt. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Generalgouverneur hat ihn sogleich in der Villa Reale mit einem Besuch beehrt. Auf dem hiesigen Platz ist das Vertrauen hergestellt, und Geld reichlich vorhanden.

Man schreibt dem «Courrier de Paris» aus **Neapel**, 22. Dez.: Die Untersuchung in dem Proceß von Salerno ist beendet, und die Anklageakte des Generalprokurator Pacifico ist dem Gerichtshofe übergeben worden. Dieselbe zählt 285 Angeklagte auf, die sämmtlich die Todesstrafe verdient haben. Das Aktenstück ist noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, und man weiß noch nicht, wann die Prozeßverhandlungen beginnen werden.

Neapel, 29. Dez. Das Criminalgericht verurtheilte vor einigen Tagen den Dominik Laizzo zum Tod, weil er versucht hatte, den Grafen Aquila, Bruder des Königs, zu vergiften. Laizzo wurde zwar allein abgeurtheilt, aber man hat die Ueberzeugung und selbst Beweise, daß er von Andern zu dem Verbrechen verleitet war. Es ist da eine ganze Kette von schrecklichen Manövern, ein ganzes System um das Haus Bourbon auszurotten. Der Graf v. Aquila hat den König sogleich um Begnadigung des Verbrechers gebeten, die ihm auch gewährt wurde.

Paris, 2. Jan. Der heutige Moniteur meldet, der Prinz Napoleon habe am vorigen Donnerstage den in der Krim gewesenen Generalen der französischen Armee ein Diner gegeben. — Nach Berichten aus Neapel vom 29. Dez. wird die Zahl der durch das Erdbeben Verunglückten auf mindestens 30,000 geschätzt. — Bei dem Neujahrs-Empfange in den Tuilerien soll der Kaiser gegen das diplomatische Corps geäußert haben: «Es freut mich stets, wenn ich die Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegennehme; ich glaube gern, daß das begonnene Jahr wie das abgelaufene Zeuge noch größerer Befestigung der Einigkeit unter den Herrschern und der Eintracht unter den Völkern sein wird.»

Paris, 5. Jan. Die Kaiserin ist etwas unwohl. Rachel Felix ist gestorben. Aus Marseille wird über Neapel vom 2. Jan. berichtet: Fast jeden Tag erleben wir heftige Erdstöße in denselben Landstrichen wie am 16 Dez. Es sind zwar keine neuen Unglücksfälle vorgekommen, aber man hegt düstere Befürchtungen.

London, 30. Dez. Walkers, des amerikanischen Filibustiers, zweite Landung in Nicaragua erregt, wie natürlich, die Entrüstung der «Times» und den Zorn der «Post»; und beide Blätter glauben dießmal auf seinen Untergang rechnen zu können. Die «Times» nehmen an, daß die Walker'sche Invasion selbst in den Vereinigten Staaten von einem großen und dem nicht am wenigsten achtbaren Theil der Nation verdammt werde (wie man in der That aus mehreren amerikanischen Blättern sieht), und sie erinnert, daß Präsident Buchanan in seiner Botschaft einige starke Worte gegen das Unternehmen fallen ließ. Aber was nützen starke Worte, was frommen alle gerichtlichen Formalitäten, wenn das ganze Gemeinwesen sich verschworen hat, um den Siegreichelden zu schirmen? Walker's Pläne und Anstalten waren seit Jahresfrist öffentliches Geheimniß, und kein Finger regte sich gegen ihn. Erst nachdem er seine Landung in Nicaragua glücklich bewerkstelligt hat, donnert ihm der Präsident einige machtlose Scheltworte nach; die Kriegsschiffe die ihn auffangen sollen, lassen ihn ungehindert passiren.

London, 2. Jan. Das Dampfboot «La Plata» hat, nebst 1,119,583 Dollars (darunter 503,466 D. in Silber) Species, eine westindisch-amerikanische Post mitgebracht: d. d. Veracruz vom 9., Jamaica 11. Dez. ꝛc. In Demerara beschäftigte sich die Legislatur mit der Frage, ob eine Verpflanzung verbannter Sipahis für die an Arbeitskräften entblößte Colonie wünschenswerth sei. Die Antwort fiel bejahend aus, und der Londoner Regierung werden die betreffenden Vorschläge vorgelegt werden. — In Valparaiso hatte die Legislatur 7 Millionen Dollars zum Ausbau der projektirten Bahnen bewilligt. Auch für die Errichtung von Werften, Zollämtern und anderen Staatsbauten hatte sie namhafte Summen votirt. Von den Deutschen daselbst war der Bau einer Kirche und Schule beschlossen worden, wie Amerikaner und Engländer daselbst schon früher gethan hatten. — Aus Bolivia meldet man den vollständigen Sieg der revolutionären Partei. Dr. Linares ist als provisorischer Präsident anerkannt worden, und der Expräsident, General Cordoba, hatte sich genöthigt gesehen aus dem Lande zu fliehen. — In Guatemala war die Cholera Schuld, daß die Censusaufnahme verschoben werden mußte. — In Salvador hatte es gewaltige Erdstöße gegeben.

Konstantinopel, 23. Dez. Die Wiederaussöhnung zwischen Redschid Pascha und Herrn v. Thouvenel hat zu allgemeiner großer Befriedigung nun wirklich stattgefunden. Der Sultan hat Redschid Pascha seine Befriedigung über dieses erfreuliche Ereigniß ausgesprochen. Der offizielle Besuch des Hrn. v. Thouvenel bei Reschid Pascha wird in Kurzem stattfinden. — Der Divan der Walachei ist aufgelöst worden, der moldauische wird es bald. — Naib-Emin, ein tscherkessischer Häuptling, welchem Damaskus zum Aufenthaltsorte angewiesen war, hat sich geflüchtet.

Calcutta, 23. Nov. Im Pendschab ist alles ruhig geblieben. Das Aufgebot schien einmal zu schwanken, aber die ältern Sikhkorps halten fest zu Sir John Lawrence, und seine löwenhafte Energie schreckt die übrigen. Die Bevölkerung ist bis auf den letzten Mann für uns, und wär sie's nicht, so könnte sie uns auch nicht schaden, da man sie längst entwaffnet hat. Sir J. Lawrence hat ganz allein, ohne einen Befehl, einen Soldaten und eine Rupie aus Calcutta, seine eigene Provinz vertheidigt, seine Sipahi-Armee zermalmt, 30,000 Mann für das Reich ausgehoben, 12,000 gegen Delhi gestellt, seinen eigenen wilden Stämmen einen Kappzaum angelegt und zuletzt die ihm als Lohn angebotene Vice-Gouverneurschaft des Nordwestens ausgeschlagen. — Im eigentlichen Bengalen rührt sich wenig. Nur auf der Ostseite des Ganges sieht es noch einigermaßen bedenklich aus. Die Koles, ein wilder Stamm, auf dessen Losbruch man schon lange gefaßt gewesen ist, haben sich einiger Dörfer in der Nähe von Palaman bemächtigt, welcher Platz ungefähr 80 Meilen von Schergotty und der großen Hauptstadt liegt. Sender Schah, der Flüchtlinge welcher Sambhalpur angriff, ist seinerseits von 400 Madrasern unter Capitän Knocker angegriffen worden. Es scheint gewiß daß der letztere den Sieg gewann, allein da unsere Berichte aus jener Gegend von Eingebornen abgefaßt sind, so geht das Gerücht, daß Knocker umzwingelt sei. — Mit den Transportmitteln im Innern will es nicht besser werden. Es dauert einen Monat, bis man 3000 Mann von hier nach Allahabad befördert. Die sechs kleinen Dampfer mit Lokomotiven statt der Maschinen werden kaum sich selbst nach Allahabad schleppen, geschweige etwas ins Schlepptau nehmen. In Audh sind Bauern und Handwerker für uns, aber die waffentragenden Classen, die feudalen Stände, durch die Bank gegen uns. Sie zählen 3,000,000 und füllen alle Lücken in den Reihen der Insurgenten aus. Sie haben nichts zu verlieren, sind von Kind auf an Kampf gewöhnt, und hassen die Engländer, weil diese das Plündern verbieten.

New-York, 15. Dez. Von der gegen die Mormonen entsandten Expedition laufen sehr trübe Berichte ein. Sie befand sich am 18. Oktober. im Südpaß des Felsengebirgs 11090 Fuß über dem Meeresspiegel und hatte die beste Aussicht, während des Winters elendiglich ausgehungert zu werden. Utah ist jetzt im vollsten Sinne des Wortes Feindesland, und die Mormonen führen einen erbitterten Krieg gegen Alles, was amerikanisch heißt. Hätte Herr Buchanan nicht die Expedition zwei oder drei Monate lang in Kansas zurückgehalten und sie schließlich von 3000 Mann auf 1200 reducirt, um die Freischaarmänner in Kansas maßregeln zu können, so würde sie noch vor Eintritt des Winters an den Salzsee gelangt sein und aller Wahrscheinlichkeit nach die Mormonen überwältigt haben. — Die Armee der Union besteht gegenwärtig aus 19 Regimentern, darunter 10 Infanterie-, 4 Artillerie, 4 Cavallerie- und 1 berittenes Schützen-Regiment. Die Gesammtstärke dieser Armee ist 17984 Mann; doch war der Effektivstand am 1. Juli bloß 15764. Der Präsident beantragte in seiner Botschaft die Creirung von 5 neuen Regimentern.

Niederbayerisches

Landshut, 6. Jan. [Eingesandt.] Wie wir erfahren wird Freitag den 8. ds. Mts. das Benefice des Schauspielers Herrn Maurer stattfinden. Derselbe hat zu dieser Vorstellung das hier vorzüglich gern gesehene Trauerspiel „Uriel Acosta" von Gutzkow gewählt. Da Hr. Ränftle die Titelrolle spielt und sich namentlich diese Gattung Rollen ganz seiner Persönlichkeit und seinem kräftigen, wohlklingenden Organ eignen, so steht uns jedenfalls ein außergewöhnlicher Genuß bevor, weshalb wir alle Theaterfreunde ganz besonders auf diese Vorstellung aufmerksam machen und auch dem Benefiziaten eine recht gute Einnahme wünschen.

⚹ **Vilshofen**, 5. Jan. (Korresp.) Gestern Morgens fand man die Leiche des ledigen Xaver Hofmann dahier. — Auf dem Graf Preising'schen Gute zu Moos verunglückte eine Person beim Getreideaufziehen. Sie wurde durch herabfallende Säcke erschlagen.

Literatur.

Die Maje. Ein Volksblatt für Alt und Jung. Herausgegeben von W. O. v. Horn.

Der Verfasser vorliegenden Volksblattes ist bereits unter dem Namen: „Der Spinnstubenschreiber" einem großen Theil des Publikums bekannt und lieb geworden.

In der „Maje" hat sich derselbe bestrebt, in verständlicher Art und auf höchst gemüthliche Weise zu unterhalten und zugleich zu belehren.

Die „Maje" enthält Erzählungen aus dem Leben, der Pflanzen- und Thierwelt, aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, aus der Geschichte, sowie auch Charakter-Züge aus dem Leben ausgezeichneter Menschen.

Freunden erheiternder und bildender Lectüre und namentlich Familien wird diese Volkszeitschrift eine wahre Fundgrube geselliger Unterhaltung werden, und kann dieselbe bei der rein sittlichen Haltung für Jung und Alt bestens empfohlen werden.

Jedes Monat wird ein Heft zu dem beispiellos billigen Preise von 14 kr. rheinisch erscheinen.

Wien, 31. Dez. **Silberagio 6½.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Landshuter Hopfenmarkt vom 5. Jänner 1858.

Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest verblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober-Landshuter Gebirg.	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.					
	Landshuter 1857	893	964	1757	575	1182	28	—	—	20	—
	Bevorz. Sorten Holledauer Landhopfen 1857	1916	—	1916	792	1124	66	—	66	—	66	—
	Weinzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kumpfmühler Gebirg.	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Herbeder-Hopfen 1857	854	—	854	—	854	—	—	—	—	—	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rosbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Auslän. Gut	Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		1046	—	1046	—	1046	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		4709	964	5573	1367	4206	Centn. 641 fl. 28 kr.					

CASINO.

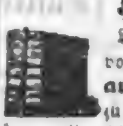
Mittwoch den 6. Jänner l. Js.
Abends halb 8 Uhr

Produktion

der
Karlsbader Musikgesellschaft
unter Leitung des Hrn. Siegert.

(2b) **Die Vorstandschaft.**

Holz-Verkauf.



Bei Unterzeichnetem ist fortwährend von verschiedener Qualitäten gut **ausgetrocknetes Scheit-Holz** zu den möglichst billigen Preisen gegen baare Bezahlung zu haben.

Landshut, den 6. Jänner 1858.

Anton Rebbichler,
Büchsenmacher und Holzhändler.

Bekanntmachung.

(Arrangement des Pfarrers Andr. Stadler von Andermannsdorf betr.)

Die in nebenbezeichnetem Betreffe auf

Mittwoch den 13. Januar 1858

Vormittags 10—12 Uhr

in dem Orte Andermannsdorf anberaumte Versteigerung mehrerer Mobilien ist beseitigt und findet daher nicht statt.

Landshut, den 2. Januar 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der kgl. Director:

Lippmann. Weiß.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der in den Monaten **Juli, August, September, Oktober, November** und **Dezember 1856** ausgestellten Pfandscheine (blaue Papiere) werden hiemit erinnert, ihre bereits verjährten Pfänder **längstens bis 28. Jänner 1858** abzulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 9. Februar 1858 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Am 31. Dezember 1857.

Pfand-Leihe-Anstalt Landshut.

(46) J. Kast. Inhaber.

Unterzeichneter verkauft seine reale **Bierwirthschaft** nebst Haus, Garten und 3¼ Tgwk. Holzgrund um 6000 fl. Baarerlag 3000 fl.

(24) **M. Dalmer,**

Harderstraße Nr. 127 in Ingolstadt.

Zweimal **3000 fl.** und **1200 fl.** sind zu 4 % auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere im Commissions- und Geschäfts-Bureau, Haus Nr $\frac{84}{2}$ zunächst der Hauptwache. (25)

Bei Unterzeichnetem gibt morgen **Donnerstag den 7 Januar** die

Karlsbader Musik-Gesellschaft

ihre letzte

PRODUCTION.

Anton Gässl,

Gastgeber zu den 3 Mohren.

Eine geschickte **Köchin**, die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes. (35)

Frauen-Zeitung f. weibl. Arbeiten, Mod. u. Hausw. mit Daten. (Stuttg.) 1858. 1. Quart. Pr. 54 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 36 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. wohlfeilste Modenzeitung bei allen Buchhandlungen. Krüll'sche Univers.-Buchhdlg. in Landshut.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Ein junger schwarzer **Hund** (Rattenfänger) ist abhanden gekommen; man ersucht um Rückgabe, Lendgasse Nr. $\frac{30}{1}$.

Ein Neugieriger möchte an denjenigen in Pilsting, der sich in den dortigen Gasthäusern so gute und feine Speisen anschafft, wie z. B. Hendl, Enten Gänse ꝛc. ꝛc. wer denn für ihn diese angeschafften feinen Speisen bezahlt? Mancher vornehme Gast wünscht auch nichts Anderes, zahlt aber jedoch gleich; was aber bei Obigem nicht der Fall ist, wenn nicht ein Bauer oder sonst wer daneben sitzt, der ihm 1 fl. 30 kr. borgt. Außerdem wird die Zeche auf die schwarze Tafel geschrieben und wahrscheinlich auch geschrieben stehen bleiben.

Einsender würde daher den Rath für gut halten, einen solchen nichts mehr zu borgen, der sich eben hinsitzt, und's Hendel ganz nobel verzehrt, so daß der Nämliche im größten Zorn ausruft: ich traue mir nicht nichts zu essen, und Er nimmt Geld von mir zu leihen, und sitzt her zu mir und sagt; ein Anderer soll ihm auch was kaufen. Wenn dem Einsender gefolgt würde werden, und dem Hendel Esser nichts mehr zu borgen, so müßte er mit einem Kreuzerwürstl zufrieden sein und a halber Bier, aber kein Hendl und Wein.

Freitag den 8. Januar 1858

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz des Schauspielers **A. Maurer.**

Uriel Akosta

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

Wohlfeiles Moden-Journal!

Der Jahrgang nur 1 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. 2 Sgr.!

In der **Karl Erhard'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** ist erschienen und in **Landshut** durch die **Krüll'sche** Universitäts-Buchhandlung zu beziehen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Eilfter) Jahrgang 1858. Januar-Lieferung.

Preis vierteljährlich 27 Kr. oder 8 Sgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat Einmal. Jedes Quartal enthält: **Zwei Moden-Bilder** mit sechs bis acht Figuren, **drei große Doppel-Bogen stets neuer Patronen-Muster** in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene wie für Kinder), nebst Abbildungen der neuesten und elegantesten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, **drei Bogen Beschreibung** zu den Mustern und Arbeiten nebst einer besondern Abtheilung für **Unterhaltung**, und **Eine Extra-Beilage** mit größeren Dessins.

Bei Bestellungen wolle der Titel: Pariser Damenkleider-Magazin genau angegeben werden.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 8. Jan. 1858. **№ 7.** **Erhard.**

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Den in unserm letzten Berichte besprochenen Beschlüssen der Conferenz zu Tit. VI des Entwurfs, betreffend die Procuristen und übrigen Handlungsbevollmächtigten, haben wir noch nachzutragen, daß Art. 51 des Entwurfs (derselbe lautet: Wenn der Faktor (Procurist) oder Handlungsbevollmächtigte im Dienstverhältnisse zum Prinzipal steht, sind für das Dienstverhältniß die Bestimmungen über die Handlungsgehülfen maßgebend) ohne Diskussion angenommen wurde. Die Bestimmungen über die Handlungsgehülfen selbst hatte der Entwurf in seinen VII. Titel verwiesen, es wurde aber bei dessen Diskussion hervorgehoben, daß die Art. 53 bis 57 incl. dieses Titels sich nur darüber verbreiten, unter welchen Voraussetzungen und wiewett Dritten gegenüber das Handlungspersonale den Prinzipal verpflichte, während die übrigen Bestimmungen dieses Titels und der (oben allegirte) Art. 51 die Regelung der dienstlichen Verhältnisse des Handlungspersonals gegenüber dem Prinzipal bezwecke, eine Regelung die ebensowohl auf die Procuristen und Handlungsbevollmächtigten als auf das übrige Handlungspersonal Anwendung zu finden hätte. Es wurde deßhalb der Redaktionskommission anheimgegeben, die Artikel 53—57 in den Tit. VI aufzunehmen, und in den Tit. VII lediglich die dienstlichen Verhältnisse des gesammten Handlungspersonals gegenüber den Prinzipalen einzustellen. Im Einzelnen wurden zu diesem Capitel folgende Beschlüsse gefaßt: Art. 53 des Entwurfs »Ein Handlungsgehülfe (d. h. Handlungsdiener, Handlungslehrling, Markthelfer u. dgl.) ist nicht ermächtigt, Rechtsgeschäfte im Namen und für Rechnung des Prinzipals vorzunehmen. Wird ihm jedoch eine bestimmte Art von Geschäften im Handelsgewerbe des Prinzipals übertragen, so finden die Bestimmungen über Handlungsbevollmächtigte Anwendung.« fand einstimmige Annahme. Desgleichen wurde dem Art. 54 zugestimmt, welcher den Grundsatz ausspricht, daß der in einem Laden oder in einem offenen Magazin oder Waarenlager angestellte Handlungsgehülfe für beauftragt gelte, die Verkäufe und die Empfangnahmen, welche in dem Laden oder Magazin oder Waarenlager gewöhnlich geschehen, an diesem Orte gleich einem Handlungsbevollmächtigten vorzunehmen. Art. 55 (ein Handlungsgehülfe, welcher die Quittung überbringt, gilt für beauftragt, die Zahlung zu empfangen. Daraus, daß ein Handlungsgehülfe die Waare oder die unquittirte Rechnung überbringt, ist noch nicht zu schließen, daß er zum Empfange der Zahlung beauftragt sei) wurde mit der erweiterten Bestimmung, daß auch derjenige für nicht bevollmächtigt zur Empfangnahme der Zahlung zu halten sei, der die Waare und zugleich eine unquittirte Rechnung bringt, angenommen. Auch Art. 56, wonach die Einträge in den Handelsbüchern, welche durch die mit Führung der Bücher beauftragten Handlungsgehülfen geschehen, dieselbe Wirkung haben, als seien sie von dem Prinzipal selbst vorgenommen worden, fand einstimmige Annahme. Gestrichen wurde dagegen Art. 57, welcher den Kaufmann für allen aus den Verrichtungen seines Personals entspringenden Schaden haftbar erklärte, da man die Ausdehnung der schon nach dem Civilrechte bestehenden Verpflichtung des Kaufmanns zur sorgfältigen Ueberwachung der ihm anvertrauten fremden Waaren für zu weitgehend erachtete. Einverstanden erklärte sich die Commission ferner mit der Bestimmung des Art. 58, daß ein Handlungsgehülfe ohne Einwilligung des Prinzipals weder für eigene noch für Rechnung eines Dritten Handlungsgeschäfte machen dürfe. Gleiche Billigung fand Art. 59, welcher lautet: »Ein Handlungsgehülfe, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch des Gehaltes für diese Zeit nicht verlustig. Doch hat er auf diese Vergünstigung nur für die Dauer von 6 Wochen Anspruch. Schließlich sei erwähnt, daß als gesetzliche Frist der Kündigung des Dienstverhältnisses zwischen Prinzipal und Handlungsgehülfen in Ermanglung von Vertragsbestimmungen die Frist von 6 Wochen vor Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres bestimmt, daneben aber auch die Aufhebung des Dienstverhältnisses vor dem vertragsmäßigen Ablauf und ohne Kündigung aus wichtigen Gründen, (z. B. wenn der Prinzipal den Gehalt nicht entrichtet, der Handlungsgehülfe das Vertrauen mißbraucht u. dgl.) zugelassen wurde. Hinsichtlich der Personen, welche bei dem Betriebe des Handelsgeschäftes Gesindedienste leisten, soll es bei dem für das Gesindedienstverhältniß bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben. (Forts. f.)

Deutschland.

München, 6. Jan. (Korresp.) Se. k. Hoh. Prinz Ca. l befindet sich wieder vollkommen wohl, so daß derselbe seit einigen Tagen wieder täglich ausreiten kann. Die Krankheit der drei Kinder des Prinzen Luitpold nimmt einen ganz befriedigenden Verlauf; J. Maj. die Königin begibt sich täglich 2mal zum Besuche der kleinen Kranken nach dem Prinz Luitpold Palais. — Für die Eisenbahnlinie von Lichtenfels bis Coburg zum Anschluß an die Werrabahn ist nun auch die Lieferung der benöthigten Querschwellen ausgeschrieben und unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß diese Strecke im kommenden Sommer dem Verkehr übergeben werden kann. — Von der General-Bergwerks- und Salinenadministration dahier werden am 14. ds. eine Partie Perlen aus einheimischen Bächen der Regg.-Bezirke Niederbayern, Oberfranken und Oberpfalz öffentlich versteigert. — Heute hat in Donauwörth eine Versammlung von adeligen Grundbesitzern in Würtemberg stattgefunden, wozu sich auch einige in Bayern Wohnende derselben nach Donauwörth begeben hatten. — Die hiesige Zopfabschneidegeschichte, von welcher einige Blätter so viel Aufsehen machten, reduzirt sich auf einen ganz unbedeutenden, kaum nennenswerthen Fall, der auch bis jetzt ganz allein steht. Auch in Augsburg ist seit 6 Tagen kein Haarfrevel mehr vorgekommen. — Die Nachricht vom Tode Radetzky's findet natürlich auch hier viele Theilnahme und wird auch heute allenthalben mit Bedauern besprochen: ist mit ihm doch auch einer der größten Männer der Gegenwart zu Grabe gegangen.

München, 5. Jan. Die praktische Prüfung für den Staats-Baudienst beginnt am 18. Febr. l. Js. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 1. Februar bei der kgl. obersten Baubehörde dahier einzureichen. — Der Schäfflertanz beginnt hier nächsten Sonntag und soll derselbe heuer besonders glänzend und mit neu arrangirten Tänzen ausgestattet werden. Die betreffenden Schäfflergesellen erhielten sehr schöne, neue Kostüme.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 6. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 4. ds. den Ministerial-Secretär im Staatsministerium des Innern, Eduard Schlereth, zum Regier.-Rathe mit der Verwendung im Staatsministerium des Innern zu ernennen.

Wasserburg, 5. Jan. (Korresp.) Die augenblicklich allgemeine Calamität von halb Europa, die Grippe, hat auch uns zum neuen Jahre heimgesucht, ohne jedoch bösartig aufzutreten. Die vielen damit Heimgesuchten dürfen sie gottlob noch immer zu den klei-

Digitized by Google

neren Leben des menschlichen Lebens zählen. Sicherem Vernehmen nach ist dieser Krankheitsumstände wegen beim Militär angeordnet worden, daß die Mannschaft zur Vorsicht Leibbinden trage.

Vom Bodensee, 2. Jan. Der Bau der Südostbahn schreitet rasch und erfreulich vorwärts, und bereits wurden auf Rollwagen Spazierfahrten von Chur nach Razaz gemacht. — Ueberall an den Ufern des Bodensee's wurde das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel besonders im Hinblick auf die vorjährige kriegerische Spannung, mit Heiterkeit und frohen Hoffnungen für die Zukunft gefeiert.

Regensburg, 5. Jan. Im bayerischem Walde, dessen Berghäupter schon seit mehreren Wochen mit Schnee bedeckt sind, ist der Winter schon viel früher eingezogen, als in der niederbayerischen Ebene und in der hiesigen Umgegend, wo derselbe erst seit gestern eben so streng, als plötzlich aufgetreten ist. Doch scheint die Besorgniß, daß die Donau, welche bereits viel und starkes Treibeis führt, sich bei dem dermaligen beispiellos niedern Wasserstande mit einer Eisdecke überziehen und die Kalamität des Wassermangels steigern könne, vorerst verfrüht zu sein, da die Temperatur seit heute viel milder geworden ist, und der Horizont sich theilweise mit Schneewolken überzieht, die einen sichern Witterungs- und Temperaturwechsel verkünden. Ueberhaupt dürfte nach mehreren Anzeichen, unter die insbesondere die Anwesenheit der Bachstelzen gehören, die sich heuer außergewöhnlich früh eingefunden haben, der diesjährige Winter kaum jener gestrenge Herr werden, den man als Nachfolger des verflossenen trocknen und heißen Sommers prophezeien wollte. Mit Ausnahme des Jahres 1822 ist in diesem Jahrhundert auf keinen trocknen und warmen Sommer ein strenger Winter gefolgt.

Die in **Nürnberg** in dem berühmten Atelier **Burgschmidt's** gegossene Statue des Helden Radetzky mit ihren Attributen wird erst im Laufe des Jahres 1858 vollständig vollendet, um in Prag aufgestellt zu werden. Die Kosten belaufen sich auf 40,000 fl.

Unsere Donau-Dampf-Flottille besteht gegenwärtig aus 11 Personen-Dampfern und 4 Remorqueurs. Der Personen-Dampfer „Stadt Regensburg" kostete 20,469 fl., der Personen-Dampfer „König Maximilian" 18,074 fl., der Personen-Dampfer „Königin Therese" 16,317 fl., der Personen-Dampfer „Königin Marie" 16,343 fl., der Remorqueur „Merkur" 12,905 fl., das Personen-Boot „Stadt Passau" 1178 fl. ꝛc. Die ganze Donau-Dampf-Flottille kam auf 134,926 fl. zu stehen.

Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie **Nürnberg-Regensburg** werden eifrig betrieben. Man behauptet ganz bestimmt, daß diese Strecke im Jahre 1858 befahren werden kann.

Vom Rhein. So lange es in unserm Lande eine geschichtliche Erinnerung gibt, weiß man von keinem Wassermangel, wie er zur Zeit eingetreten ist. Viele Brunnen mußten tiefer gemacht werden, und selbst nach der Vertiefung scheint man nicht mit Sicherheit auf das Vorhalten des Wassers rechnen zu können. Die kleinen Moore des Waldes können überall, ohne den Fuß zu nässen, betreten werden; die ältesten Leute erinnern sich dessen nicht. Der Untergrund des Ackerbodens ist vollständig ausgetrocknet, und die frühen Saaten, deren Wurzeln die Krume durchdrungen haben, fangen an gelb zu werden. Dagegen zeigen die Feldsaaten im Allgemeinen ein so üppiges Gedeihen, daß bei einem günstigen Jahrgange eine überaus reiche Ernte erwartet werden darf. Der Winter äußerst mild und schneelos, führt uns die heiteren Tage eines wonnigen Frühlings zu.

Altenburg, 3. Jan. Ein etwas mysteriöses Ereigniß beschäftigt die Neugierde des Publikums. Vor einigen Tagen kommt nämlich in eines der ersten Gasthäuser hier eine junge, schöne und blühende Dame, die ihrer Kleidung und ihrem Benehmen nach den höheren Ständen angehört, trinkt noch Thee, lehnt die Einzeichnung ins Fremdenbuch wegen Müdigkeit bis früh ab, und wird des andern Morgens todt im Bett gefunden. Die sorgfältigsten Untersuchungen, selbst Sektion und chemische Prüfungen, die Ursache des Todes zu ermitteln, der der Lage des Körpers und der Beschaffenheit des Lagers nach ohne Schmerz und Bewegung erfolgt sein muß, haben nicht zum Ziele geführt. Eben so erfolglos sind aber auch die Recherchen über Namen, Wohnort und Herkunft der Dame geblieben, da sie ohne Legitimation war und auch das Gepäck und die Kleidung keinerlei Auskunft ertheilten.

In **Marburg** erregt ein musikalisches Wunderkind Aufsehen, **Ernst Deurer**, der zehnjährige Sohn des Professors **W. Deurer** in Gießen. Er schreibt umfangreiche Sonaten, bisweilen ohne Instrument, welche nicht nur die gewöhnlichen Hörer gedankenreich und eigenthümlich, sondern auch die Theoretiker regelrecht durchgeführt finden, ohne daß der Knabe die Gesetze kennt, welche er mit genialem Instinkt befolgt.

Hannover, 3. Jan. Dänemark hat die Betheiligung an der für den Herbst in Aussicht genommenen Konzentration des 10. Bundes-Armeecorps, zu welchem auch das **holsteinische Bundes-Kontingent** gehört, unter dem Vorwande abgelehnt, daß dieses in einer neuen Formation begriffen sei. Die übrigen Staaten, Oldenburg, die beiden Mecklenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen und Braunschweig, haben dagegen ihre Betheiligung zugesagt, und in diesen Tagen werden hier Konferenzen von Militärbevollmächtigten der bezeichneten Staaten stattfinden, um das Nähere festzustellen.

Stuttgart, 2. Jan. Die Neckardampfschifffahrt ist um die Summe von 56,000 fl. von der Aktiengesellschaft an den Staat übergegangen.

Wien, 2. Jan. Nachstehende Serien der 250 fl. Loose von 1854 sind gezogen worden: Nr. 40, 185, 226, 324, 356, 882, 1172, 1195, 1476, 2211, 3104, 3800, 3927.

Wien, 3. Jan. Der Neujahrstag war heuer durch eine seltene Erscheinung bezeichnet. Vom freundlichen Wetter begünstigt, hat nämlich unter Theilnahme des allerhöchsten Hofs eine Praterfahrt stattgefunden, die so zahlreich besucht war und so glänzend ausfiel wie gewöhnlich in den Maitagen. Bis zum Eintritt des Abenddunkels wogte eine dichte Menschenmenge in der Jägerzeile auf und nieder. Die Regulirung der Belvederelinie ist definitiv beschlossen, und wird durch Verlängerung der dahin führenden Straßen ausgeführt werden. Wegen Prüfung des Regulirungsplanes wird nächste Woche eine commissionelle Verhandlung an Ort und Stelle abgehalten werden. — Das Direktorium der Elisabeth Westbahn ist mit der bayerischen Regierung in Verhandlung getreten, um die Salzburg-Münchenerbahn in Pacht zu nehmen (?).

Der „B. B.-Z." wird aus Wien geschrieben, der Referent des **schleswig-holsteinschen Ausschusses**, Frhr. v. Schrenk, werde in der Sitzung des Bundestages vom 7. d. im Namen des Ausschusses beantragen, an die dänische Regierung eine dreimonatliche Frist zu stellen, um die von ihr in den deutschen Herzogthümern getroffenen, näher specialisirten Maßregeln und Einrichtungen mit den Bundesgesetzen und ihren übernommenen Verpflichtungen aus den Jahren 1851 und 53 in Einklang zu setzen.

An der Demolirung der Wälle der Basteien und Ausfüllung der Stadtgräben soll schon im Frühjahr thätig Hand angelegt und zu diesen Arbeiten Militär verwandt werden. Die Bauplätze selbst sollen unter der Bedingung, daß binnen fünf Jahren das Haus fertig sei, nicht gleich baar bezahlt zu werden brauchen, sondern den Baulustigen angemessene Ratenzahlungen und fünfundzwanzigjährige Steuerfreiheit bewilligt werden. Auch der jüdischen Bevölkerung soll wie man hört, das Recht zugestanden werden, in diesem neuen Stadttheile sich Häuser zu bauen.

Linz, 1. Jan. Die Arbeiten zur Kaiserin Elisabeth-Bahn haben bereits in unmittelbarer Nähe der Stadt begonnen, und werden mit dem regsten Eifer betrieben.

Ausland.

Paris, 4. Jan. In Betreff der Einwanderung von Negern in französische Colonien soll es nach dem Nord, bereits zu Conflikten zwischen den „französischen Auswandererschiffen" und englischen Kreuzern gekommen sein. So behauptet wenigstens der Nord; darnach wurde ein Schiff aus Marseille, das Neger von Madagascar nach der Insel Réunion überfahren wollte, von einem englischen Kreuzer gezwungen seine „Passagiere" wieder zu landen. Dieses Verhalten soll in Paris großes Aufsehen erregt haben; Lord Cowley hat darüber keine genügenden Aufklärungen zu geben vermocht, angeblich aber vorgeschlagen den französischen Colonien die Arbeiter, deren sie bedürftig, in Sipahis zu liefern, von denen sich England zu befreien wünsche.

Der persische Gesandte, **Feruhk Khan**, war von seinem Hofe

beauftragt worden, die französische Regierung um die Sendung eines Arztes für den persönlichen Dienst bei dem Schah zu ersuchen. Der Kriegsminister hat nun auf Ansuchen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten für diese Mission Dr. Tholozan, Stabsarzt zweiter Klasse, bezeichnet. Am persischen Hofe sind seit der Thronerlangung der gegenwärtig herrschenden Dynastie französische Aerzte bevorzugt.

Es sind in **Lissabon** seit dem Ausbruche des gelben Fiebers bis zu dessen Erlöschen 10,258 Personen an dieser Seuche erkrankt und 3040 ihr erlegen.

London, 1. Jan. Man spricht heute von einem Krawall zwischen Soldaten und der Polizei und einer Arbeitermeute. Der erstere fand im hiesigen Westminsterdistrikt statt und war ernster in den Resultaten als mehre ähnliche Erscheinungen in jüngster Zeit. Ein Konstabler verhaftete einen Soldaten und wollte ihn nach der Polizeistation abführen; aber er wurde von einem Haufen Soldaten angegriffen, der Gefangene befreit und der Konstabler erhielt so erhebliche Wunden, daß er ins Spital getragen werden mußte. Darauf kam ein neuer Trupp Konstabler an und der Kampf wurde allgemein, denn auch das Volk nahm Partei für eine oder die andere Seite. Indessen trugen die Konstabler den schlimmeren Theil der Affaire davon und mehrere erhielten bedeutende Verwundungen und mußten gleichfalls ins Hospital gebracht werden. Die Arbeitermeute fand in Bradford statt. Die Führer der »unbeschäftigten Arbeiter« hielten vorher ein geheimes Meeting ab, um den Leuten auf die Zähne zu fühlen,« und es wurde beschlossen, ein Meeting unter freiem Himmel beim Arbeiterhause zu halten. Das Meeting kam in der That zusammen; ein alter Mann, der Hauptsprecher der Versammlung, denuncirte in strengen Ausdrücken das System der Arbeitshäuser und meinte, daß sie alle »in Trümmer fallen sollen.« Die Sprache des alten Mannes wurde immer flammender und seine Rede fiel nicht weit von einer direkten Aufforderung zur Zerstörung des Arbeitshauses. Aber der gesunde Sinn der Arbeiter, so sehr sie auch leiden mögen, verließ nicht den Boden des Gesetzes. Es wurden zwar Beschlüsse im Sinne des Redners gefaßt, aber sowie Jeder durch Handaufheben seine Stimme abgab, verlor sich der größte Theil der Masse. Nur ein Trupp von etwa 300 Mann wandte sich in geschlossenen Reihen nach dem Arbeitshause; doch dort sahen sie einige wenige Konstabler, und als die Leute im Namen der Königin aufgefordert wurden, auseinander zu gehen, so geschah dies ohne weitere Störung.

London, 4. Jan. Die »Europa«, welche Newyork am 23. Dez verließ, überbrachte 2,337,742 Doll. — Der Senat hat die Ausgabe von 20 Millionen Schatzscheinen bewilligt. — Baumwolle und Fonds gedrückt. Cours auf London 108¾ bis 109⅞. — Die Regierung hat einige Cadres gegen Walker geschickt. (T.D.d.F.J.)

Warschau, 31. Dez. Die Begnadigungen polnischer Exilirter werden wieder so zahlreich wie im Anfang dieses Jahres. Der heutige Tag bringt deren allein zwanzig.

Athen, 27. Dez. Der Telegraphenvertrag zwischen Oesterreich und Griechenland ist definitiv abgeschlossen.

Konstantinopel, 23. Dez. Die türkische Marine wird fortwährend vergrößert. Wieder hat die Regierung den Bau eines neuen Schrauben-Linienschiffs und zweier Dampffregatten befohlen. Das Linienschiff wird hier, die Fregatten in Ismid und Ghemlek gebaut. Die Maschinen werden endlich in England eingesetzt. Auch das Arsenal wird sehr vergrößert und zur Erbauung einer neuen Pulverfabrik hat man Ingenieure aus England hieher kommen lassen. Das Theater, welches sich der Großherr in der Nähe seines Serail in Dolmabagdschè bauen ließ — wahrscheinlich nur zu seinem ausschließlichen Gebrauch — wird nun bald vollendet sein. Die dazu erforderlichen Decorationen und Costüme sollen kürzlich in 400 Colli hier angekommen sein. — Wie hier, vernimmt man auch aus den Provinzen allgemein Klagen über großen Mangel und immer höher steigende Preise der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Ein oder der andere Pascha dekretirt zwar niedrigere Zwangspreise für Brod, Fleisch, Kohlen &c., aber ohne allen Erfolg. Da sind freilich andere Mittel nöthig! — In Bagdad herrscht schon einige Zeit die Cholera, jetzt soll sie aber sehr heftig geworden sein.

Australien. Vom 1. Jan. bis 1. Okt. 1857 ist eine Goldmenge im Betrage von 7,636,600 Pfd. Sterl. zu Tage gefördert worden. Die Bevölkerung nimmt rasch zu, im August und September kamen 10,000 Einwanderer an, meist Chinesen, welche jetzt eine Ankunftssteuer von 250 und eine Aufenthaltssteuer von 150 Frc. zahlen müssen.

Während die nicht ganz einbezahlten Aktien-Scheine der Ostbahn-Aktien noch immer etwas unter pari stehen, werden die volleinbezahlten Aktien bereits mit Agio verwechselt.

In der Gegend von **Deggendorf** findet sich ein Thon vor, welcher sich zur Herstellung von sogenannten Steinzeuggeschirren besonders eignet, und von welchem mehrere äußerst gelungene Proben solcher Geschirre durch den hiesigen Chemiker Hrn. Karl Graf dem Centralverwaltungsausschusse des polytechnischen Vereines vorgelegt wurden.

Dankeserstattung.

Für die zahlreiche und herzliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau

Anna Oberpaur,

geborne Sigmund,

Kaufmanns-Wittwe dahier,

fühlen wir uns verpflichtet, den Bewohnern Landshuts unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, die Verstorbene dem frommen Gebete, uns der Theilnahme empfehlend.

Landshut, den 7. Jänner 1858.

Joh. Nep. Oberpaur,

Kaufmann, als Sohn,

im Namen sämmtlicher Geschwisterte und Verwandten.

(2a)

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

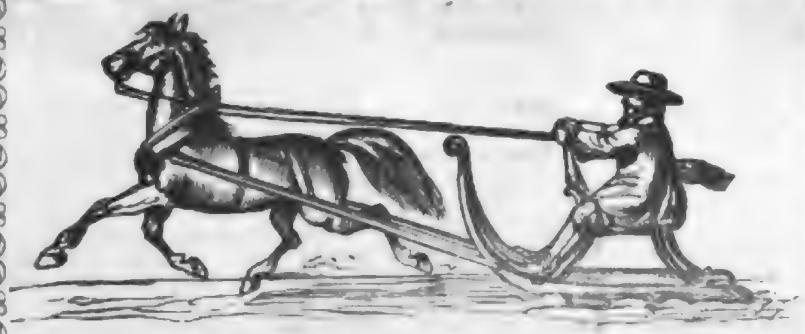
mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6a)

Ein weiß und braun geflechter Hühnerhund ist vor 14 Tagen abhanden gekommen. Man ersucht um Zurückgabe. Näheres d. Exped. ds. Bl. (3a)

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (4b)

Digitized by Google



Schlitten-Rennen

in

Rosenheim am 25. Januar 1858

mit folgenden Preisen:

1. Preis: 50 fl. mit Fahne.
2. „ 40 fl. „ „
3. „ 30 fl. „ „
4. „ 20 fl. „ „
5. „ 15 fl. „ „
6. „ 12 fl. „ „
7. „ 6 fl. „ „
8. „ 3 fl. „ „
9. „ einen Reitzaum,
ein Weitpreis mit 5 fl. u. Fahne.

Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und muß viermal umfahren werden. An diesem Schlitten-Rennen können sich In- und Ausländer betheiligen, und im Falle am vorerwähnten Tage die Bahn zu einem Schlitten-Rennen nicht mehr geeignet ist, wird unter denselben Bedingnissen ein

Trabreiten-Rennen

abgehalten, wozu höflichst einladen

Die Bewohner Rosenheims.

Versteigerung.

Dienstag, den 12. Jan. l. Js., von Vormittags 9 Uhr an wird im **Schlosse zu Weng**, Landgerichts Landshut, die sämmtliche Einrichtung an **Zimmer- und Hausgeräthen** aller Art gegen gleich baare Bezahlung **öffentlich versteigert.**

Zum Aufwurfe gelangen insbesondere mehrere complette Garnituren an Kanapees und Sesseln, Fauteuils, Arbeitstischchen, runde und Eckẗische, Bettstellen theils von Nußbaumholz, theils angestrichen, Schreibtische, Commodekästen, Kleiderschränke aller Art, Wasch- und Vorrathkästen, eine Wange, Betten und Bettzeuge, verschiedenes **Küchengeräthe** u. s. w.

Sollten sich Liebhaber einfinden, so würde auch ein **Flügel**, eine große Anzahl von Spiegeln, in Gold- u. **Stellrahmen**, Spieltische, und Ziergegenstände verschiedener Art zum Ausgebote gebracht werden können. (3b)

Frische Anguillotti sind angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Buchmayr,
Südfrüchtenhändler.
(2a)

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Olympia.

Samstag den 9. Januar.
17. Vorst.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 8. Jäner
Vortrag
über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Empfehlung.

Eine ausgezeichnete **Qualität** von **Gewürz-Gesundheit-Vanille Chocolade & Cacao Masse**, ferner von **Ananas-Rum & Arac Punschessenz**, sowie feinst **Rum de Jamaica & Arac de Batavia** offerirt

(3b) **Max Mindler.**

Eine kleine **Wohnung** mit einem hellen **Laden** ist zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen, so wie auch freundlich meublirte **Zimmer**. In der Expedition zu erfragen. (3b)

In Mitte der Altstadt ist ein sehr schöner, guter und geräumiger **Keller** sogleich zu vermiethen. Das Uebrige in d. Exp. ds. Bls.

Eine geschickte **Köchin**, die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes. (3c)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-
Tabellen

der **Feiertagsschüler** der deutschen Schüler zu . . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu stellio. Das Buch für Tintbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 7. Januar 1858
8 Vorstellung im 2 Abonnement.
Zum Erstenmale:

Die weibliche Schildwache,
Vaudeville in 1 Akt.
Vorher:
Der Ursprung des Korbgebens.
Lustspiel in 1 Akt.

Freitag den 8. Januar 1858
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz des Schauspielers A. Maurer.

Uriel Akosta

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

Zu zahlreichem Besuche dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Alexius Maurer.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag den 9. Jan. 1858. **№ 8.** **Marcellinus.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 8. Jän. Eine Cabinetsordre an den Prinzen von Preußen ersucht und beauftragt denselben noch fernere 3 Monate die Stellvertretung zu übernehmen. Der Erlaß des Prinzen an das Staatsministerium bestimmt, daß derselbe die Stellvertretung wie bisher fortführen werde.

Deutschland.

x München, 7. Jan. (Korresp.) Aus Meiningen ist der dortige Staatsminister Hr. v, Harbau, begleitet von dem Regierungsrath Frhr. v. Wagner hier eingetroffen. Derselbe wird zum Behufe des Baues der Eisenbahn von Schweinfurt nach Meiningen ꝛc. einen Staatsvertrag mit unserer Staatsregierung unterhandeln. Herr v. Harbau hatte deßhalb auch bereits heute eine längere Unterredung mit dem k. Ministerpräsidenten Frhr. v. d. Pfordten. — Aus der Maffei'schen Fabrik sind bereits zwei Lokomotiven für die Ostbahn abgeliefert und wurden dieselben gestern und auch vorgestern auf der ganz vollendeten Strecke von hier bis Schleißheim probirt, und hiebei sogleich eine bedeutende Schienenmaße nach Schleißheim geführt. So wurde denn die erste Strecke der Ostbahnen bereits mit Dampf befahren! — Gestern Abends erfrechte sich ein Müllerbursche in der Augustenstraße einer schon bejahrten Frauensperson das Haar abzuschneiden. Glücklicher Weise gelang es der Gendarmerie den Burschen sofort zu verhaften. Ob dieß nun der gefürchtete Zopfabschneider ist, oder ob er sich als solcher gestern zum erstenmal versuchte, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

München, 7. Jan. Die in mehreren Blättern enthaltene Mittheilung, daß der Krankenstand im Militärspitale zu München bereits die Höhe von 500 Mann erreicht habe, beruht, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, auf ganz unrichtigen Angaben, indem der Krankenstand der hiesigen Garnison gegenwärtig nicht viel höher ist, als er sonst um diese Jahreszeit zu sein pflegt, nemlich zwischen 180—200 Mann schwankt. — Die Lebensversicherungsgesellschaft der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat neue Statuten erhalten, wodurch das Gebiet ihrer Versicherungen bedeutend erweitert und auch die Versicherungsweise geändert wird. Die Bank schließt nemlich nicht bloß für Bayern, sondern für alle deutsche Bundesstaaten, Oesterreich und die Schweiz Versicherungen auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechtes ab, und zwar auf Lebensdauer, wo die versicherte Summe alsdann an die Erben ausbezahlt wird, — oder auf bestimmte Zeit (längstens 10 Jahre), wo die Versicherungssumme zahlbar wird, wenn der Versicherte innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren mit Tod abgeht, oder auf bestimmte Zeit (längstens 25 Jahre), wo die Zahlung geschieht, wenn der Versicherte nach Ablauf einer Anzahl von Jahren noch am Leben ist. Ferner werden Ueberlebungsversicherungen eingeführt, wo die versicherte Summe zahlbar wird, entweder wenn eine vorausbestimmte zweite Person sich beim Tode des Versicherten noch am Leben befindet, oder wenn von zwei versicherten Personen die eine mit Tod abgeht. Die neuen umfangreichen Statuten sind von der Art, daß die bayer. Lebensversicherungsanstalt sich nun bald glückliche Bahn auch in andere Länder brechen wird. — Wie man vernimmt, ist bereits ein Plan für den Bau eines neuen Rathhauses angefertigt, das an die Stelle des bisherigen alten Regierungsgebäudes zu stehen kommen soll. Letzteres soll nemlich niedergerissen und statt dessen in gleichem, alterthümlichen Style ein neues Rathhaus mit Ecker aufgeführt werden. Der Einzug in das neue Regierungsgebäude in der Maximiliansstraße ist im Jahre 1860 projektirt. — Die Hausfrauen hier zu Lande jubeln jetzt über die unter den Ueberspekulanten in Hamburg ꝛc. eingetretene Geldkrisis; jene Herren, welche sogar auf unseren bayerischen Märkten die Butter aufkaufen ließen, und zu Hause Kaffee, Zucker, Reis u. s. w. massenhaft aufspeicherten, haben dieß Geschäft in Folge der Geldklemme einstellen müssen und somit werden diese dringenden Bedürfnisse uns nicht mehr vertheuert; Zucker ist wieder auf 26 kr. das Pfund zurückgegangen und beim Einkaufe im Großen noch billiger. In Hamburg selbst ist der Cafe zu 21 kr. nicht anzubringen.

Buchhändler E. H. Gummi dahier hat unter der Benennung: **Ostindisches Pflanzenpapier** ein Präparat erfunden, durch welches das sogenannte „englische Pflaster“ nicht nur vollständig ersetzt, sondern noch weit übertroffen werden soll. Sachverständige Chemiker und Aerzte sprechen sich sehr günstig über diese Erfindung aus.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 7. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 4. ds. die am Appell.-Ger. von Schwaben und Neuburg in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem Advokaten Carl Eckert in Neuburg zu verleihen; bei dem Handelsgerichte in Nürnberg zwei Ersatzmänner aus dem Handelsstande aufzustellen, und hienach zum ersten Ersatzmann den Kaufmann und Marktsadjunkten Georg Benedikt Zahn zu Nürnberg und zum zweiten Ersatzmann den Kaufmann und Marktsadjunkten Friedrich Carl Alexander v. Grundherr daselbst zu ernennen; — unterm gl. Datum dem Vorstande des kgl. Post- und Bahnamtes Bayreuth, Friedrich Ludwig Edlen v. Braun, den Titel eines k. Postrathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Regensburg, 6. Jan. In den jüngsten Tagen wurden in mehreren Wohnungen in ziemlich frecher Weise die Betten gestohlen. Gestern Nachmittags ist es jedoch der Thätigkeit der hiesigen Polizeimannschaft gelungen, der Diebe sammt den gestohlenen Effekten habhaft zu werden. Dieselben, eine Mannsperson aus Straubing, und seine Zuhälterin, eine arbeitsscheue Dirne aus Thalmassing sitzen bereits unter Schloß und Riegel.

Leipzig, 4. Jan. Gestern Nachm. widerfuhr einem zur Messe hier anwesenden Berliner Kleiderhändler das Unglück, daß, als er auf wenig Minuten sein Waarenlager verlassen hatte, ein Schlafrock an dem stark geheizten Ofen Feuer fing und einen großen Theil der Vorräthe in Brand steckte, ehe die Glut gelöscht werden konnte.

Mainz, 5. Jan. Unsere Schiffbrücke hat gestern Abend in Folge des eingetretenen Frostes, abgefahren werden müssen. Auch die Schiffsmühlen sind bei Seite, man kann leider nicht sagen, in Sicherheit gebracht. Denn der hiesige Winterhafen ist ohne Wasser ganz unzugänglich. Vorläufig wird die Verbindung, wie es scheint wieder durch kleine Boote unterhalten werden, bis das Dampfschiff, welches zum Winterdienst bestimmt ist, angelangt sein wird. Für den Verkehr mit der Mainspitze soll in England ein passendes Dampfboot angeschafft werden, zu welchem Zwecke sich der Direktor der Ludwigsbahn dorthin begeben hat.

Wien, 5. Januar. In Folge Ablebens des Feldmarschalls Grafen Radetzky hat Se. Majestät der Kaiser einen Armeebefehl erlassen und befohlen, daß das 5. Husaren-Regiment Radetzky diesen Namen für immerwährende Zeiten führe. In jeder Militär-Station wird für den Verblichenen ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten und von der ganzen Armee und Flotte die Trauer 14 Tage hindurch angelegt werden. Alle Fahnen und Standarten tragen während dieser Zeit den Flor. In einem allerhöchsten Hand-

Digitized by Google

schreiben an den General-Major Theodor Grafen Rabetzky, den Sohn des Verblichenen Feldherrn spricht Se. Maj. der Kaiser die tiefe Trauer über den Verlust des Marschalls aus und sagt am Schlusse desselben: «Es wird meine Sorge sein, das Andenken des großen Mannes in würdiger Weise zu ehren und die Erinnerung an seine Verdienste um mich, mein Haus und das Vaterland den Nachkommen durch ein bleibendes Denkmal zu überliefern.»

Richard Wagner, der berühmte Componist, schreibt hieher, daß er Hoffnung habe, durch eine Amnestie nach Deutschland zurückkehren zu dürfen, und daß er dann seine Oper «Lohengrin» unter seiner Leitung hier zur Aufführung bringen werde.

Ausland.

Basel, 3. Januar. Die französische Eisenbahngesellschaft de l'Est ist zu Ende des letzten Jahrs um die Concession einer Verbindung der Elsässer Bahn mit dem Centralbahnhof zu St. Elisabethen eingekommen.

Neuenburg. Buchdrucker Wolfrath verlangt vom Bundesrath eine Entschädigung von 43,000 Fr. für seine in Folge des September-Aufruhrs von den Republikanern zerstörte Druckerei.

Neapel, 29. Dez. Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber. Man athmet wieder freier auf. Das Schießen und Knallen wollte trotz des Verbots des Polizeipräfekten gar kein Ende nehmen. Hatte es doch das Ansehen gewonnen als habe ein furchtbarer Straßenkampf sich über die ganze Hauptstadt ausgedehnt. Auch soll es an Verwundeten nicht mangeln. Die Knallinstrumente nämlich sind größtentheils von einer solchen Beschaffenheit, daß sie denjenigen der sich ihrer bedient leicht verletzen können, zumal wenn sie überladen werden, was häufig zu geschehen pflegt. Leider aber werden mitunter auch Nichtbetheiligte verletzt. Die heurige ganz besondere Ausgelassenheit unsers Proletariats im Knallen und Puffen soll einer Danksagung gleich kommen, daß die Vorsehung Neapel vor den Folgen des letzten Erdbebens bewahrt hat.

Die schon gemeldete Nachricht vom Tode der letzten großen tragischen Künstlerin Frankreichs traf gestern um 11 Uhr in Paris ein. Rachel Felix ist am 3. Jan. auf ihrem Landgut bei Cannes an ihrem Brustübel, erst 36 Jahre alt, gestorben. Sie war es, die Racine's, Corneille's, Voltaire's Tragödien der Vergessenheit entriß; mit ihrem Tod werden die alten, classischen Stücke vermuthlich von der ersten Bühne Frankreichs verschwinden. Wer würde wagen nach ihr die Camille, Aménaide, Emilie, Chimène, Roxane, Hermione zu spielen?

Paris, 5. Jan. Der Nord bestätigt daß der Herzog Karl von Braunschweig die Gazette de France verklagt und einen Anspruch auf 10,000 Fr. erhoben hat, weil dieses Blatt fälschlicherweise von dem Herzog behauptet hat: er spiele im Theater Schach und störe dadurch die Zuschauer wie die Künstler.

Die Lage der Dinge auf Madagascar ist nach allen Nachrichten sehr traurig. Der ruhige Theil der Bevölkerung, müde des schmählichen Joches einiger Bösewichter, die im Namen der Königin Ranavalo regieren, hat sich zu einer Art Partei constituirt, deren Anhänger sich Katholiken nennen. Unglücklicherweise wurde der Bund entdeckt, und zwar durch einen Brief, welchen ein englischer Methodist von Tamatave aus an einen der Verschworenen gerichtet hatte, daher die Austreibung aller Fremden und die schrecklichen Massacres der verdächtigen Eingebornen. Man schätzt die Zahl der Hingerichteten auf 2000, ohne die Frauen und Kinder dieser Unglücklichen zu rechnen, welche, aller Mittel beraubt, vor Hunger und Elend umkommen. — Man hat oft von dem gesunden Klima auf Madagascar gesprochen; dieses wird von Allen, die kürzlich auf der Réunioninsel angekommen sind, in jeder Beziehung bestätigt.

Aus Paris wird dem Antwerpener Precurseur geschrieben: «Königin Viktoria, welche sich mit so viel Talent wie Erfolg mit der Photographie beschäftigt und in London noch neuerdings bei einem berühmten Künstler Unterricht nahm, hat der Kaiserin Eugenie als Neujahrgabe ein Album voll eigenhändig angefertigter Photographien verehrt. Es sind Dieses die Portraits ihrer Kinder, die in Anzügen aus den berühmtesten Shakespeare'schen Stücken dargestellt sind, ferner das Porträt des Prinzen Albert, sodann Ansichten von Windsor, ferner das Schloß Balmoral in Schottland und Osborne House auf der Insel Wight.

Die Erscheinung herumstreifender Wölfe ist bekanntlich in Frankreich eine keineswegs seltene. Indessen wird man doch überrascht, wenn in einer Landschaft von so entschieden südlichem Charakter wie das Var-Departement (in der alten Provence) die Verhältnisse der Art sind, daß der Präfekt in einem vom verflossenen 26. November datirten Zirkular den Tarif vom Jahre 1813 zur wiederholten Kenntniß der Einwohnerschaft bringt, nach welchem eine Reihe erheblicher Preise für die Erlegung von Wölfen ausgesetzt sind. Es bezahlt nämlich die Regierung für die trächtige Wölfin 36 Fr. für den Wolf 24 Fr., für einen desgleichen noch jungen 12 Fr. In der That wird gleichzeitig in dortigen Blättern gemeldet, daß die Wölfe in dieser Saison sich in großer Zahl auf den benachbarten Bergen zeigen, wo sie beim ersten Schneefall herabzukommen pflegen.

Man sprach bereits in ganz **London** viel von den beiden Riesen-Mörsern, welche die englische Kriegsverwaltung herstellen ließ und die am 19. Okt. und 18. Dez. zu Woolwich versucht wurden. Der «Moniteur de l'Armée» theilt darüber Folgendes mit: Die bis heute von der britischen Artillerie angewandte größte Bombe hat 13 Zoll englisch im Durchmesser und wiegt 180 Pfund. Die neue Bombe hat 36 Zoll Durchmesser, wiegt 750 Pfd. und enthält ungefähr 500 Pfd. Pulver. Die Ladung ist 70 Pfd. Jeder der zum Abschießen dieser enormen Geschosse bestimmte Bombenkessel wiegt 52,000 Kilogr. und hat 3 Metres Höhe. Man steigt mittelst einer zu diesem Behufe angebrachten Treppe hinauf. Es wäre unmöglich, eine solche Masse von der Stelle zu bewegen, wenn sie aus einem Stück sein würde. Was aber diese Geschütze gänzlich von den andern unterscheidet, ist, daß sie aus mehreren Theilen bestehen, die in der Batterie selbst zusammengesetzt werden können. Ist einer der Theile beschädigt, kann er sofort durch einen andern ersetzt werden. Die Versuche, welche zu Woolwich angestellt wurden, ergaben im Maximum eine Tragweite der Geschosse von 4500 Metres; die Kugeln drangen bis 20 Fuß tief in die Erde und gruben dort wahrhafte Krater von 40 Fuß Durchmesser.

In **Preston** war es am 2. Januar zum zweiten Mal binnen 4 Jahren zu Ruhestörungen unter den Arbeitern, die vom Armenhause beschäftiget werden, gekommen. Es sind deren gegen 1000, denen man für Erdarbeiten bisher 1 Shilling per halben Tag gezahlt hatte. Jetzt wollte man diesen Taglohn auf die Hälfte herabsetzen. Dagegen sträubten sich die Arbeiter. Auf ihre Einwendung, daß es grausam sei, ihnen den Taglohn gerade an einem Samstag zu kürzen, ließen es die Behörden beim alten Lohn bewenden, kündigten jedoch an, daß vom 4. Januar an per halben Tag nur 6 Pence gezahlt werden sollen. Man machte sich auf ernste Krawalle gefaßt.

Zu den indischen Häuptlingen, die beim Ausbruch der Empörung in Kudh den Engländern außerordentliche Dienste erwiesen haben, gehört der Sirdar Surat Singh. Zur Anerkennung derselben haben mehrere Engländer in Birmingham ein Geschenk für ihn arbeiten lassen. Es besteht in einer doppelläufigen Büchse, einer doppelläufigen Flinte und einem Paar doppelläufiger Reiterpistolen — alle diese Waffen von bester Arbeit und mit der kostbarsten Gold- und Silbereinfassung. Auf der Silberplatte, welche den Fettbehälter der Büchse deckt, liest man die Inschrift: «Dem Sirdar Surat Singh verehrt von einigen englischen Gentlemen in Benares, Jaunpore und Oude, als Zeichen ihrer Bewunderung für sein loyales und tapferes Benehmen während der Empörung von 1857.»

Bucharest, 23. Dez. In einer Mahalla (Vorstadt) der hiesigen Stadt ereignete sich vorgestern der seltsame Fall, daß eine 18jährige Frau in Zeit von zwei Stunden vier Kinder gebar, von denen aber zwei sogleich starben. Die zwei lebenden, sowie die Mutter befinden sich wohl.

Messina, 26. Dez. Bei der Nachricht von dem Erdbeben in Neapel wurde die Bevölkerung Siciliens von lebhaftem Schrecken ergriffen, da sich auch zugleich das Gerücht verbreitete, am Aetna zeigten sich Symptome eines nahen Ausbruchs. Drei Tage lang glaubte man in der Umgegend des Vulkans das bekannte unterirdische Geräusch gehört zu haben; der Intendant der Provinz Catanea wollte sich selbst davon überzeugen und begab sich in Begleitung einer Commission von Gelehrten und Genie-Offizieren an Ort und Stelle.

Das Resultat dieser Untersuchung war, daß gar kein Grund zur Besorgniß vorhanden sei. Eine obrigkeitliche Bekanntmachung beruhigte die Einwohner, und beim Abgang der letzten Nachrichten waren alle Befürchtungen verschwunden.

Dem Pays werden aus **Marokko** den 19. Dez. folgende Details über eine kleine Revolution im Innern des Landes berichtet: Die Söhne des Kaisers und die Prinzen seiner Familie lassen den Herrscher des Landes nie zur Ruhe kommen, weßhalb sie auch fast alle in Ressani bei Tafilet internirt sind, wo der Thronerbe Statthalter ist. Einer dieser Prinzen, Sidi-Ismael, Neffe des Kaisers, der im Ruf der Heiligkeit steht und einen großen Anhang in der Berberei hat, bestach den Commandanten der Besatzung und entwischte glücklich, um an der Spitze einer Parteigängertruppe die Fahne der Empörung aufzupflanzen. Diese Nachricht gelangte sehr bald nach Fez und dem Commandanten der schwarzen Garde, welcher an der Spitze einer starken Colonne ausgerückt war um den steuerverweigernden Wassiz zu strafen, wurde der Befehl geschickt, mit seiner Heeresmacht gegen den Prinzen zu ziehen. Sidi-Ismael unterlag der Uebermacht, und wurde nebst allen seinen Begleitern getödtet. Hätte er das Gebirg erreichen können, so würde der Aufstand einen ernsten Charakter angenommen haben. Elf Personen, welche des Einverständnisses mit dem Prinzen angeklagt waren, wurden auf dem öffentlichen Platz von Fez enthauptet. Ihre Güter sind confiscirt worden.

Die Cholera ist wieder in **Malmö** aufgetreten; auch in der Provinz Wärmland stellt die Seuche noch Verheerungen an. In der Hauptstadt ist sie erloschen; doch hat die unbeständige Witterung zu vielen Krankheiten Anlaß gegeben. Es ist zu hoffen, daß mit dem Winter ein besserer Gesundheitszustand eintreten werde.

Aus Hongkong, 11. Nov., wird der »Times« geschrieben: »Ich hoffe, Ihnen mit der nächsten Post zum mindesten melden zu können, daß wir vor Kanton sind. Alle unsere militärischen und diplomatischen Streitkräfte sind angelangt, oder stehen auf dem Punkte, anzulangen. Herr Reed ist auf seinem Riesenschiffe, der »Minnesota«, angekommen, und obgleich das Ungeheuer sich in Bezug auf die Zahl der abgefeuerten Salutschüsse eines unabsichtlichen Verstoßes gegen die Etiquette schuldig machte, so haben doch die Bevollmächtigten herzlich mit einander fraternisirt. Wie ich höre, wird das Flaggenschiff »Calcutta« seinen Ankerplatz am 16. dieses Monats nach der Tiger-Insel verlegen. Der Rest der Flotte wird sich dann im Flusse allmählich um dasselbe scharen. Darauf werden unsere schwer armirten Schiffe stromaufwärts segeln und den Fluß unter den Mauern von Kanton occupiren. Sie werden das Wasser säubern, alle unter der Oberfläche befindlichen Hindernisse hinwegräumen und die Vorbereitungen zum Angriffe auf die Stadt treffen. Dann wird man den großen Yeeh auffordern, nicht zu unterhandeln, sondern die Stadt zu übergeben. Falls er Letzteres nicht thut, so werden die unbewaffneten Bewohner in einer Proclamation aufgefordert werden, die Stadt während der bevorstehenden Operation zu verlassen. Hierauf folgt dann die Schlußscene, die Landung der Marine-Soldaten und der Landtruppen, das Bombardement des Forts, das Breschschießen und der Sturm. Es wimmelt in Hongkong von allen möglichen Gerüchten. Mit Bestimmtheit wissen wir, daß die chinesische Regierung Truppen vom Norden gesandt und Kanonen auf den Mauern von Kanton hat aufpflanzen lassen. Die beiden verschwisterten Schiffe, der »Imperator« und die »Imperatrix«, sind beide angekommen und haben ihre Ladung Marine-Soldaten in guter Gesundheit zu Wantung, den Trümmern der an der Bocca Tigris gelegenen Forts, ausgesetzt. Ohne Vermessenheit dürfen wir erwarten, in einigen Tagen 700 Kanonen und 7000 Mann in diesen Gewässern zu haben. Von den letzteren werden wir vielleicht 4000 an's Land setzen können.

Hongkong, 16. Nov. Das französische Geschwader hatte noch immer dieselbe Stellung inne; das Gros desselben lag in der Castle-Peak-Bai nahe bei Hongkong. In der Nacht vom 15. auf den 16. brach eine heftige Feuersbrunst in der Hauptvorstadt von Canton auf. Man schrieb dieß Unglück den in der Stadt sich herumtreibenden Uebelthätern zu. Admiral Seymour war den Fluß hinaufgefahren um große Demonstrationen zu machen. Man hatte erfahren daß Yeh aus dem Innern zahlreiche Verstärkungen von Tartaren, den besten Truppen des Landes erhalten hatte. General Van Straubrege, Oberbefehlshaber der englischen Truppen, hatte am 15. Morgens im Süden eine starke Recognoscirung vorgenommen.

Aspinwall, 7. Dez. Im Staat San Salvador haben wieder furchtbare Erdbeben mehrere Tage lang gewüthet, und fast eben so heftige Verheerungen angerichtet wie 1854. Ein Theil der Stadt Cojutepegue wurde zerstört und von den neu aufgebauten Häusern der alten Hauptstadt San Salvador fielen wieder einige Hunderte zusammen.

Niederbayerisches

Landshut, 8. Januar. Dem Vernehmen nach müssen die an der Bahnlinie München-Landshut noch herzustellenden Kunstbauten und Erdarbeiten bis Ende März so weit vorgerückt sein, daß mit Legung der Schienen begonnen werden kann. Hienach könnten im Monat Juli die Probefahrten stattfinden, und dürfte diese Bahnstrecke Mitte August dem allgemeinen Verkehre eröffnet werden. — Gestern Abend will man in der Richtung nach Geisenhausen ein starkes Feuer bemerkt haben.

Passau, 6. Jan. Gestern Abends setzte sich bei Auerbach der Eisstoß fest, so daß nun die Donau ziemlich weit aufwärts schnell mit einer Eisdecke überzogen wurde. (D. B.)

(Ein Stück vom industriellen Amerika.) Als ein Beispiel von der fabelhaft schnellen Vergrößerung mancher Städte Amerika's und dem umgestaltenden Einfluß, den die amerikanischen Verhältnisse auf die Lebensweise manches Menschen ausüben, mögen folgende Mittheilungen aus San Francisco (Californien) dienen. Um sogleich ein fertiges Handelslokal zu haben, ward das Schiff „Niantic" zur Fluthzeit an den Strand gehoben, so weit es nöthig war, versenkt, ein Dach darüber gezogen und — das Geschäftshaus ward eröffnet. Die Stadt selbst rückte allmählig näher heran; erreichte das zur Kaufhalle umgewandelte Schiff und ging sogar noch über dasselbe hinaus. Dabei wurde Erde aufgeführt, so daß man da Häuser bauen konnte, wo sonst Meer gewesen war. Endlich befand sich das ehemalige Schiff mitten unter Häusern. Bei dem großen Brande von 1851 aber theilte es das Schicksal seiner Nachbarn. Es befand sich damals schon mehrere Straßen weit von dem Wasser. Gegenwärtig steht das wohlbekannte „Niantic-Hotel", das auf dem halbverbrannten Schiffsrumpfe erbaut worden ist, weithin, ziemlich in der Mitte des Geschäftstheiles der Stadt, ganz außer Gesicht und Gehör der Schiffe und des Meeres.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 5. Jan. 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summe	Verkauft	Bleibt Rest.	höchster Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis im Jahr	Mittelpreis im gestan.
				Schäffel		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	kr. fl. kr.
Weizen	88	102	190	107	83	17 50	17 22	16 46	—	— 32
Kern	12	2	14	3	11	11 12	10 52	10 12	—	20 — —
Gerste	9	—	9	7	2	7 6	6 55	6 30	—	25 — —
Haber	—	2	2	2	—	7 —	6 45	6 30	—	27 — —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— — —
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— — —

Landshuter Schrannenpreis vom 8. Januar 1857.

Getreidgattungen.	Verger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Mind ster Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	224	1158	1382	1096	286	16	21	15	23	13	27	1	6	—	—
Korn	116	159	275	123	152	12	22	12	1	11	38	1	4	—	—
Gerste	221	2038	2259	1979	280	10	23	9	35	8	28	—	—	—	—
Haber	108	484	592	515	77	6	23	6	5	5	36	—	11	—	—
Erbsen	—	9	9	9	—	13	30	11	30	11	—	1	43	—	—
Linsen	—	41	41	41	—	7	37	7	11	6	36	—	52	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Verlage des **Franz Datterer** in Freising ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Johann Turmair, genannt **Aventinus**, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann, weil. Pastor der deutschen Kolonisten in Petropolis, Mitglied der historischen Vereine von Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Ehrenmitglied des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. 1858. 8. brosch. fl. 2. 48 kr. = 1 Thlr. 18 Ngr.

Otto-Monument in Freysing. Zum Andenken an dessen feierliche Enthüllung am 19. November 1857. 8. geh. 6 kr. = 2 Ngr.

Wißmayr, J., k. b. Ministerial-Oberstudien- und Oberkirchenrath ꝛc., **Sechzig auserlesene Fragen und Antworten** mit Gründen und Gegengründen. Der reiferen väterlichen Jugend gewidmet. 1857. 8. broschirt 48 kr. = 14 Ngr.

Wißmayr, J., Sammlung von Lesefrüchten. Als Manuskript Freunden zum Andenken gewidmet. 1857. 8. brosch. 42 kr. = 12 Ngr.

Wißmayr, J, Meine Selbstbiographie für Freunde und Freundlichgesinnte. In meinem neunundsechzigsten Jahre zum Drucke befördert. 1857. 4. brosch. 18 kr. = 5 Ngr.

Unterzeichneter verkauft seine reale **Bierwirthschaft** nebst Haus, Garten und 3¼ Tgwk. Holzgrund um 6000 fl. Baarerlag 3000 fl.

(2b) **M. Dalmer,**
Harderstraße Nr. 127 in Ingolstadt.

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund ist vor 14 Tagen abhanden gekommen. Man ersucht um Zurückgabe. Näheres d. Exped. ds. Bl. (3b)

In einem sehr gewerbsamen Marktflecken Niederbayerns ist eine reale

Spezerey-, Schnitt-, Tuch- & Eisenhandlung

mit Waaren-Lager, Haus, Stadel und Hofraum billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (4b)

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3a)

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über 1 Stiege mit 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (3a)

Ein tüchtiger **Gerichtsdieners-Gehilfe**, welcher schon längere Zeit als solcher fungirte, sucht in gleicher Eigenschaft wieder placirt zu werden. Nähere Aufschlüsse in der Exped. ds. Bl. (2a)

Sehr schöne Oelgemälde sind zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2a*)

In einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Niederbayerns ist ein im besten Betriebe stehendes **Färberanwesen** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. ds. Bl. (3a*)

Wegen Umzugs wird in der Altstadt Haus Nr. 191 über 1 Stiege ein noch wenig benütztes **Kanapee mit sechs Sesseln** billig verkauft. (2a*)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Olympia.

Samstag den 9. Januar.

17. Vorst.

Bei Unterzeichnetem ist soeben eingetroffen:

Der Prophet

auf das Jahr 1858.

I. **Wetterprophezeiungen auf jeden Tag des Jahres.**

II. **Politische Prophezeihungen.**

Herausgegeben von einem Schüler A. v. Humboldt.

Motto: In das Innere der Natur dringt auch des Forschers Geist.

Preis 9 kr.

Krüll'sche Univ.-Buchhdlg. in Landshut.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren; man bittet um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen		Korn.		Gerste.		Haber.		Datum.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Nürnberg	15	29	11	32	11	21	7	23	2. Jan.
Bamberg	15	28	12	20	12	—	7	—	2. "
Bayreuth	15	24	12	—	11	18	8	6	30 Dez.
Ansbach	14	28	11	27	11	30	7	1	2. Jan.
Amberg	13	50	11	54	10	42	7	34	2. "
Passau	18	22	10	7	—	—	5	52	29. Dez.
Kleinenbura	14	9	12	39	9	30	6	50	2. Jan.
Fürth	15	48	11	48	11	—	7	30	30. Dez.
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 8. Januar 1858

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz des Schauspielers A. Maurer.

Uriel Akosta

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

Zu zahlreichem Besuche dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Alexius Maurer.

Wohlfeiles Moden-Journal!

Der Jahrgang nur 1 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. 2 Sgr.!

In der **Karl Erhard'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** ist erschienen und in **Landshut** durch die **Krüll'sche** Universitäts-Buchhandlung zu beziehen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Eilfter) Jahrgang 1858. Januar-Lieferung.

Preis vierteljährlich 27 Kr. oder 8 Sgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat Einmal. Jedes Quartal enthält: **Zwei Moden-Bilder** mit sechs bis acht Figuren, **drei große Doppel-Bogen stets neuer Patronen-Muster** in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene wie für Kinder), nebst Abbildungen der neuesten und elegantesten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, **drei Bogen Beschreibung** zu den Mustern und Arbeiten nebst einer besondern Abtheilung für **Unterhaltung**, und **Eine Extra-Beilage** mit größeren Dessins.

Bei Bestellungen wolle der Titel: Pariser Damenkleider-Magazin genau angegeben werden.

Druck und Eigenthum von J. H. Rietsch. — Verantwortlicher Redakteur J. H. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 10. Jan. 1858. **№ 9.** **Paul I.**

Auf den

Kurier für Niederbayern,
Plauderstube,
Landshuter Wochenblatt,

werden noch fortwährend Bestellungen angenommen, auswärts bei allen k. Postexpeditionen, in Landshut in der Buchdruckerei von

J. F. Rietsch,
Rabenstein Nr. 182.

Deutschland.

x **München,** 8. Jan. (Korresp.) Es ist hier mehrfach das Gerücht verbreitet, daß Fürst Ludwig von Wallerstein die Absicht habe aus der Kammer der Abgeordneten auszutreten: es entbehrt dieses Gerücht aber jeder Begründung. — Nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wurden im Kreise Oberbayern, nachdem der Normalpreis des Schäffels Korn 12 fl. übersteigt und durchschnittlich 12 fl. 21 kr. beträgt, die Vergütungssätze für die Kostportionen des einzuquartierenden Militärs pro 1858 wie folgt erhöht: für Verabreichung der vollen Kost auf 25 kr., die Mittagskost 15 kr., Abendkost 7 kr., Morgenkost 3 kr. und für verstärkte Mittagskost, wenn nemlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen wird, auf 22 kr. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit 4 kr. Da ferners der Normalpreis des Habers den Betrag von 6 fl. per Scheffel übersteigt und durchschnittlich 6 fl. 39 kr. beträgt, so wurden die Vergütungssätze für die Fourage pro 1858 auf 29 kr. für die schwere Ration der Artillerie-Zugpferde, 25 kr. für die Ration der schweren Kavallerie und auf 21 kr. für die leichte Ration festgestellt. — Während es sich herausstellt, daß das vorgestern wegen angeblichen Zopfabschneidens verhaftete Individuum unschuldig ist, sind leider gestern wieder einige neue Frevel hier vorgekommen und man befürchtet schon der Augsburger Zopfabschneider sei wirklich hier anwesend. Es sind nun verstärkte Aufsichtsmaßregeln getroffen worden und steht wohl zu hoffen, daß es gelingen werde dem Unfug zu steuern. — Der neuorganisirten allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart ist die im Jahre 1848 entzogene Concession zum Geschäftsbetriebe in Bayern wieder verliehen worden, doch ist dieselbe zum Geschäftsbetrieb in Bayern erst dann berechtigt, wenn der Cautionspunkt vollständig bereinigt und die Bestätigung ihres Hauptagenten erfolgt ist.

+ **München,** 8. Jan. (Korresp.) Der unheimliche Zopfabschneider fährt fort unsere Frauen- und Mädchenwelt in Schrecken zu versetzen. Nachdem gestern Abends zwei Kinder ihres Haarschmuckes beraubt wurden, geschah dieser Frevel heute Morgens an einer erwachsenen Person und derselbe wiederholte sich dann am hellen Mittag an einem Mädchen unweit des Eisenbahnhofes und Abends 5 Uhr abermals an einem Mädchen in der Sendlingergasse. Es sind aus Anlaß des Vorfalles am hl. drei Königstage in der Augustenstraße mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, die Damnifikatin hat jedoch keinen der ihr Vorgestellten als den Thäter zu erkennen vermocht. Von Seite der k. Polizeidirektion wurden bereits die umfassendsten Maßregeln getroffen und soll demjenigen, welcher den schändlichen Frevler zur Anzeige bringt, bereits eine bedeutende Belohnung zugesichert sein. — Es ist kürzlich mitgetheilt worden, daß der hochw. Abt Pater Haneberg ernstlich erkrankte. Wir können die erfreuliche Beruhigung bringen, daß sich der Gesundheitszustand des hochwürdigen Herrn bereits in der Weise gebessert hat, daß derselbe seit 3 Tagen wieder die hl. Messe celebriren kann. — Die kgl. Regierung hat von Obercuratel wegen genehmigt, daß sich die Gemeinden und Stiftungen an dem neuen Münchner Stadt-Anlehen mit Nominal-Obligationen betheiligen dürfen. — Ich habe seiner Zeit mitgetheilt, daß gemäß einer Ministerialentschließung dem Spiritusfabrikanten und Rosoglobrenner Wassermann in der Sendlingergasse dahier aus feuerpolizeilichen Rücksichten die Ausübung seiner Fabrik an seinem bisherigen Platze bei Vermeidung der Sperre verboten wurde. Derselbe hat nunmehr nachgesucht, ihn bis Juli l. J. bis zu welchem Datum er seine neue außerhalb der Stadt zu errichtende Fabrik bezogen haben wird, noch an dem bisherigen Platze zu belassen und der Magistrat hat in heutiger Sitzung diesem Gesuche aus Billigkeitsrücksichten und da nach Mittheilung der städtischen Baucommission eine Feuersgefahr nicht vorhanden ist, stattgegeben.— Man sieht dieser Tage dem Ausschreiben der Landrathswahlen für die verschiedenen Kreise des Königreichs entgegen. — Die Beiträge für die Restauration der Frauenkirche fließen ziemlich spärlich, doch heißt es neuerdings wieder, daß mit Beginn des Frühjahres mit den innern Restaurationsarbeiten begonnen werden soll.

München, 8. Jan. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird dem Vernehmen nach, aus den verschiedenen Staatsministerien nächstens eine besondere Commission zusammentreten, behufs allseitiger Erwägung der Frage: wie statt der hie und da eingerissenen dienstesverschwerenden Vielseitigkeit eine zweckmäßigere Geschäftsvereinfachung erzielt werden könne? — Gewiß wird diese allerhöchste Verordnung im allgemeinen Interesse nur freudig begrüßt werden. — Bei dem heute Vormittags vorgenommenen polizeilichen Verhör mit dem gestern in der Augustenstraße arretirten Zopfabschneider hat sich in Folge der zwischen demselben und der betreffenden Dienstmagd veranstalteten Confrontation zur Evidenz ergeben, daß hier eine Verwechslung der Person stattgefunden haben müsse, indem der wahre Thäter nach bestimmter Aussage der Beschädigten, wie sie sich selbst ausdrückte, um 2 Köpfe größer gewesen sein soll, als der ihr heute vorgestellte junge Mann, welcher der Sohn des hiesigen Melkerhelfers Knott ist, und der sich eines sehr guten Leumundes erfreut. — Die heuer beim Magistrat gelösten Neujahrsgratulations-Enthebungskarten belaufen sich auf 1060 Nummern, wodurch dem Holzverein eine Summe von 1185 fl. 11 kr. zufließt. — Der vergangene Sommer hat auch im Auslande mehr Durst veranlaßt, was zeigt, daß im abgelaufenen Jahre um zwei Fünftheile mehr Bier aus München in das Ausland ausgeführt worden ist, als im Vorjahre. Jedes Land in Deutschland hat Bier aus München bezogen und am Meisten wurde dasselbe nach Württemberg, Baden, Frankfurt a. M. und Wiesbaden exportirt. Unter dem ausgeführten Bier ist der Löwenbräu mit 148,467 Maß betheiligt, welchem Gabriel Sedlmaier mit 23,937 Maß folgt.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 7. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 4. Jan. zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Oberhausen, Ldgr. Göggingen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Heinrich Völker, Pfarrer zu Oberwaldbach, Landgr. Burgau, verliehen werde; — unterm 6. Jan. den Appellationsgerichtsassessor Friedrich Oertzel in Amberg zum Rathe bei dem dortigen Appellationsgerichte, den Bezirksgerichtsassessor Bernhard Käffner in Nürnberg zum Assessor

am Appellationsgerichte in Amberg und den Bezirksgerichtsschreiber Joh. Herrbach in Aschaffenburg zum Bezirksgerichtsassessor in Nürnberg zu befördern; dann den Bezirksgerichtsaccessisten Leo Greb in Würzburg zum Sekretär am Bezirksgericht Aschaffenburg in prov. Eigenschaft zu ernennen; — unterm gleichen Datum den Landgerichtsarzt zu Ansbach, Dr. Joh. Georg Adam Frech, unter Anwendung des §. 19 der IX. Verfassungsbeilage bis auf Weiteres in den Ruhestand treten zu lassen. (R. M. Z.)

Augsburg, 5. Jan. Vor dem Bezirksgericht in Augsburg stand heute der vormalige Eisenbahninspektor Friedrich Fröhlich von Ulm, dem bei einer Visitation im Juni 1856 in seiner Kasse 2500 fl. fehlten, die resp. durch unkassamäßiges Papier gedeckt waren, und der im Verdacht stand, er habe die 2500 fl. für sich verwendet, wegen Amtstreue in Anklagestand versetzt wurde. Fröhlich behauptet, daß ihm fragliche Summe entwendet worden sei und daß er sie in vorgekommener Weise gedeckt habe. Sein unzureichendes Kassalokal gewährte nicht den erforderlichen Schutz und seine Geschäfte und etwas Sorglosigkeit ließen diese Annahme gerne zu, besonders da der Charakter des Angeschuldigten als ausgezeichnet geschildert ist; er wurde somit von dieser Schuld freigesprochen, aber wegen eines sehr respektwidrigen Schreibens an die k. Generaldirection der Verkehrsanstalten, als Amtsehrenbeleidiger, zu 14tägiger Festungsstrafe verurtheilt, die Kosten aber dem Aerar überbürdet.

Wie man uns aus **Dillingen** mittheilt, soll auch dort eine Art Zopfabschneider sein Unwesen treiben. Nicht zufrieden, die zur Mittagsstunde von der Schule nach Hause kehrenden kleinen Mädchen, sowie die von einer Produktion nach Hause gehenden Fräuleins nächtlicher Weile einzelner Zöpfe und sonstigen Schmuckes zu berauben, erfrecht er sich sogar, mehreren Personen an die Röcke und Mäntel Schwefelsäure, Salmiak und Scheidewasser zu spritzen und zu gießen, so daß er in seiner teuflischen Bosheit noch großen Schaden zufügt. Einem Dienstmädchen sollen in vergangener Nacht die Krüge, nach abgeschnittenem Haarzopfe, aus der Hand geschlagen worden sein.

Nürnberg, 8. Jan. Nun gibt der Zopfabschneider auch in unserem Nürnberg Gastrollen, indem gestern Abend kurz nach 6 Uhr dem 13jährigen Mädchen der Versatzlerin Zeltner der linke Zopf dicht am Haupte abgeschnitten wurde. Das Mädchen wurde nämlich gestern Abend 5 Uhr von seiner Mutter, um etwas zu holen, fortgeschickt. In der Beckschlagergasse angelangt, sprang plötzlich Jemand auf das Mädchen zu, hielt ihm den Mund zu und im Nu fiel der schöne Zopf vom Haupte, der Zopfabschneider aber machte sich nach dem mit rapider Fertigkeit ausgeführten erbärmlichen Kunststück eiligst aus dem Staube, ehe das erschrockene Mädchen recht wußte, wie ihm geschah. Es wurde sofort bei der Polizei Anzeige über den Frevel gemacht. Möge es gelingen, des schändlichen Frevlers habhaft zu werden.

Ludwigshafen, 6. Jan. In Folge des starken Eisganges wurde gestern Abend nach 7 Uhr die Rheinbrücke abgeführt. Der niedere Wasserstand des Stromes begünstigt die Eisbildung in ungewöhnlichem Grade; denn obwohl die Kälte noch keineswegs strenge ist, haben doch die seichten Uferstellen bereits eine Eisdecke, welche Schlittschuhläufer trägt.

Königsberg, 4. Jan. Aus unserer Stadt ist ein sehr großer Bankerott des in der Blüthe der Reaktionszeit eifrig hervortretenden Rittergutsbesitzers Jachtmann zu melden, dessen Passiva 800,000 Thaler betragen sollen. Der kürzlich zum Landrath ernannte Sohn des für reich gehaltenen Spekulanten ist der Bräutigam der Sängerin Johanna Wagner, die in einigen Monaten ihre Hochzeit halten wird.

In der Grafschaft **Glatz** (Schlesien) hat man ein großartiges Lager von versteinerten Bäumen, wie es wenigstens im Gebiete der Steinkohlen-Formation bis jetzt weder in Europa noch in irgend einem anderen Theile der Erde beobachtet worden ist, entdeckt. Dasselbe erstreckt sich in einem größtentheils mit Wald bedeckten Gebirgszuge, vornehmlich in der Gegend des böhmischen Dorfes Radowenz, 3 Stunden von Adersbach, 2¼ Meile in die Länge und ½ Meile in die Breite, und es gibt Punkte, von denen man mindestens 20- bis 30,000 Centner versteinten Holzes mit Einem Blicke übersieht. Alle Musseen der Erde könnten sich da mit so herrlichen Exemplaren, wie sie vergleichen bis jetzt kaum besitzen, versehen. Sie gehören sämmtlich den Nadelhölzern an; eine neue Species derselben ist zu Ehren des ursprünglichen Entdeckers, des Fabrikbesitzers Schroll in Braunau, Araucarites Schrollianus benannt worden.

Jülich, 3. Jan. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. haben sich in der Nähe einer benachbarten Braunkohlengrube zwei Wölfe gezeigt.

Vom Rhein, 6. Jan. Der heurige Winter legt es uns sehr nahe was die Vollendung der linksrheinischen Eisenbahn für das oberländische Geschäftsleben bedeutet. Der Rhein, welcher seit einigen Wochen in Folge des Wassermangels völlig unschiffbar geworden war, geht jetzt nach eingetretener trockener Kälte mit Treibeis, wie sich denn auch der Neckar an der Mannheimer Kettenbrücke bereits gestellt hat. Alle Hoffnungen unserer Kaufmannswelt, daß ihre seit dem Sommer in den Niederlanden lagernden Waarenvorräthe bald stromaufwärts geschafft werden könnten, sind somit vorderhand vereitelt, und die französischen Eisenbahnen, denen ohnedieß der Flußoktroi vielfach zu gute kommt, werden dadurch neue Vortheile erhalten. Wie ganz anders aber würden sich die Verkehrsverhältnisse gestalten wenn längs des ganzen Rheinthals bereits ein Schienenweg hinliefe. So rächen sich gegenwärtig frühere Versäumnisse. Der vielfach angefochtene Kölner Brückenbau scheint durch den Wunsch Badens, Straßburg und Kehl ebenfalls mit einer steinernen Brücke verbunden zu sehen, jetzt im obern Thal auf eine weniger lebhafte Opposition zu stoßen, obschon beide Bauten sich wegen der verschiedenen Oertlichkeit und wegen ihren Beziehungen zur Schifffahrt kaum mit einander vergleichen lassen. Kommen dann später noch Brücken bei Koblenz, Mainz und Mannheim hinzu, so wird vollends die bezeichnete Eisenbahnlinie eine hervortretende Bedeutung erlangen.

Würtemberg. Wie der »Staatsanzeiger« meldet, ist der König an der Grippe ernstlich erkrankt. Es sind bis jetzt zwei Bülletins ausgegeben, von denen das zweite ziemlich beruhigend lautet.

In einer jüngst in **Stuttgart** stattgefundenen Eisenbahnkonferenz wurden die Bedingungen festgestellt, unter welchen Bayern sich zum Anschluß der württembergischen Eisenbahn an die bayerische bei Wasseralfingen herbeiläßt. Fünfzehn Jahre lang darf kein Anschluß bei Nördlingen herbeigeführt und in derselben Zeit der Frachtenpreis auf der Bahn von Ulm nach Friedrichshafen nicht herabgesetzt werden. Der Bau würde mit beginnendem Frühjahr von Heilbronn durch das Hohenlohesche nach Krailsheim und von dort zum Anschluß an die bayerische Bahn bei Wasseralfingen geführt. Andererseits würde von Krailsheim über Ellwangen und Hall nach Wasseralfingen, Aalen, Heidenheim (mit Seitenbahn nach Gmünd) bis Lonsee gebaut. Es würde dadurch Heilbronn aus seiner Sackgasse herauskommen und das Hohenloh'sche wie die Fabrikbezirke des Jaxtkreises ihre längst ersehnte Bahn erhalten.

Wien, 4. Jan. Heute sind unter Ritter v. Hock's Vorsitz im Finanzministerium die Zollconferenzen mit den vier Delegirten des Zollvereins eröffnet worden. — Eine zweite wichtige Nachricht vom handelspolitischen Gebiete betrifft den Vertrag zur Herstellung der freien Schifffahrt auf der Donau. Die Pforte hat denselben, telegraphischer Depesche zufolge gleichfalls ratificirt, und das Schriftstück befindet sich bereits auf dem Wege nach Wien.

Ausland.

Von der savoyischen Gränze, 2. Jan. Nach eben eingetroffenen Nachrichten wurden am 28. Dez. 5 Uhr 19 Minuten Morgens in dem durch seine Schwefelquellen bekannten Badort St. Gervais, 1939 Fuß über dem Meer, vier heftige Erderschütterungen verspürt, die sich auch über die Umgegend ausdehnten. Erheblicher Schaden scheint nicht angerichtet worden zu sein. — Die Arbeiten an der Verbindungsbahn zwischen der Viktor-Emanuel- und der Genf-Lyoner Eisenbahn bei Culoz werden bei dem günstigen Winterwetter rasch gefördert, so daß die Verbindung des innern Savoyens mit dem französischen Schienennetz in baldiger Aussicht steht. Auch vom Mont-Cenis-Tunnel laufen günstige Nachrichten ein.

Neapel, 26. Dez. Der Versuch den unterseeischen Telegraphen von einem Punkte bei San Giovanni nach Messina zu legen ist leider mißglückt. Nach 17 tägiger Arbeit — die Entfernung ist nur 5 engl. Meilen — mußte man das Unternehmen vorläufig auf-

Digitized by Google

geben; der Fehlschlag soll daher rühren daß das Tau, in Folge übermäßiger Streckung, an einer scharfen Klippe entzwei geschnitten wurde. Man hat auch vergebens einen Theil des Kabels wiederzubekommen gesucht. Am 23 d. Morgens telegraphirte sofort die Regierung an den neapolitanischen Generalconsul in London, Herrn Menasi, und beauftragte ihn bei den Häusern Newall, Glaß und Elliott nach dem Preis eines 13 engl. Meilen langen Kabels zu fragen. Sobald man sich über den Preis geeinigt hat, soll der Telegraph auf der weitern Strecke zwischen Reggio und Messina gelegt werden.

Paris, 5. Jan. Der Kaiser empfing heute zwei Schreiben von Sr. Maj. dem König von Bayern und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, seinem Bruder, worin sie dem Kaiser für das dem Prinzen zugeschickte Großkreuz der Ehrenlegion danken. — Unser Volk hat ein besonderes Neujahrspräsent erhalten — zehn neue Pfandhäuser. — Herr v. Scheele hat hier durchaus nichts ausgerichtet; vielmehr Dänemark die Weisung erhalten, Deutschland gegenüber nachzugeben.

Malta, 6. Jan. Offizielle Depesche: General Havelock ist an der Ruhr gestorben. General Windham wurde bei Cawnpur am 27. Nov. von dem aufrührerischen Gwalior-Kontigent geschlagen und verlor fast ein ganzes Regiment; dagegen schlug Sir Colin Campbell dieselben bei Cawnpur vollständig; der Verlust der Aufständischen war ungeheuer. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

London, 5. Jan. Die auf gestern angekündigten neuen Versuche, den »Leviathan« vom Stapel zu lassen, haben aus unbekannten Gründen nicht stattgefunden. Man sagt die Vorbereitungen seien nicht fertig geworden. Während Tausende an beiden Ufern standen, um der Wiederaufnahme der Arbeiten zuzusehen, ereignete sich indessen ein Unfall, durch den die Operation neuerdings eine Verzögerung erleiden wird. Eine schwere Barke kam nemlich mit der Ebbe den Fluß herabgefahren und stieß mit solcher Gewalt an den mitten in demselben vor Anker liegenden Kahn, auf welchem sich Winden, Flaschenzüge und Ankerketten für den Leviathan befanden, daß er mit allen diesen Apparaten nach wenigen Minuten versank. Zum Glück ging kein Menschenleben bei diesem Zusammenstoß verloren. Aber man fürchtet, daß das versunkene Fahrzeug fürs Erste die Themse-Schifffahrt stören wird. Die erste Sorge ist daher das unwillkommene Hinderniß zu entfernen.

In **Admont** und **Rosegg** (im Gaasthale) haben Erdbeben stattgefunden. In der letztgenannten Ortschaft und in der benachbarten Gegend weckte die sehr heftige Erderschütterung in der Christnacht halb 3 Uhr Morgens die Einwohner aus dem Schlafe und verbreitete Furcht und Angst. Die Schwingungen äußerten sich in der Richtung von Nordost nach Südwest, von einem dumpfen, donnerähnlichen Knalle mit einem heftigen Rauschen in der Luft begleitet und dauerten durch einige Sekunden mit solcher Heftigkeit, daß sich Theile von Schornsteinen ablösten, fast alle Mauern im Orte Risse bekamen und ein älteres, zum Glück unbewohntes Gebäude theilweise einstürzte. Unter den Bewohnern herrscht aus Anlaß der Naturerscheinung allgemeiner Schrecken, da diese Erderschütterung seit drei Jahren die vierte war, alle früheren an Heftigkeit übertraf und eine Wiederholung derselben unausbleiblich großes Unglück herbeiführen müßte.

Der »New-York Herald« bemerkt, daß die gegenwärtige Geldnoth in **Newyork** die Einstellung der öffentlichen Bälle und Tanzgesellschaften, welche den Handlungscommis und den Handwerkern jener Stadt eine so beliebte Belustigung gewährten, zur Folge gehabt habe. Auch in Privathäusern werden nur sehr wenig Bälle gegeben werden, und manche Vergnügungslustigen aus der vornehmen Welt wollen sich von Newyork nach Washington begeben, wo sie eine lebhaftere Wintersaison erwarten. Die Kattunbewegung ist in vollem Gange. Die Damen, welche sich dieser Bewegung angeschlossen, haben sich verbindlich gemacht, nur Kleider von Kattun, oder ähnlichen wohlfeilen Stoffen zu tragen, und die Herren müssen sich in ihrer Tracht von ähnlichen Sparsamkeitsrücksichten leiten lassen. Bei Tanzbelustigungen entbehrt man die kostspieligen Musikkorps und begnügt sich mit der Begleitung eines Pianoforte, das abwechselnd von Dilettanten gespielt wird. Die Erfrischungen bestehen nur in Thee und Butterbrod. (Die Herren Amerikaner werden gar zu sparsam.)

Kopenhagen, 2. Jan. Der neulich von der Marine-Commission zur Umgestaltung der dänischen Flotte gemachte Vorschlag soll auf Erbauung von 12 Fregatten zu 50—60 Kanonen hinauslaufen. Die Erwägungen drehten sich besonders um die Frage, ob schwere oder leichte Schiffe zu erbauen seien, und hatten stets den Vergleich mit Preußens erstehender Seewehr im Auge.

Niederbayerisches

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Rath am Appellationsgericht von Niederbayern, Franz Fischer, wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, und auf die dadurch erledigte Rathsstelle den Assessor jenes Gerichtshofes, Alois Gmeiner, zu befördern.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 5. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gestell.	Mittelpreis d. verkauft.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	61	355½	416½	298½	118	16 45	15 43	14 2	1 6	— —
Kern	2	17	19	16	3	13 20	12 38	12 10	— 29	— —
Gerste	31	479½	510½	503	7	9 55	9 24	8 26	— —	— 22
Haber	19	63½	82½	83½	—	6 31	5 57	5 16	— 13	— —
Repssaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 7. Jan. 1857.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gestell.	Mittelpreis d. gekauft.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	44	511	555	449	106	17 58	17 23	16 14	— —	— 1
Kern	18	36	54	49	5	12 14	11 52	11 6	— —	— 32
Gerste	301	1657	1958	1821	137	10 10	9 27	8 36	— 8	— —
Haber	13	208	221	221	—	6 49	6 16	5 45	— 9	— —
Erbsen	2	2	6	5	1	18 —	16 30	15 —	— —	— —
Repssaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Wien, 4. Jän. **Silberagio 5½.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. Januar 1858

werden aus den Waldbistrikten Vorder-Buchholz und Steinleithe, kgl. Forstreviers Siebensee,

550 Zaunstangen, 191 Klafter Buchen-, Eichen-, Fichten-, Tannen-, Scheit- und Prügelholz, 1600 Wellen, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Wirthshause zu Aigenbach.

Königliches Forstrevier Siebensee.

Rey, Revierförster.

Frische Anguillotti sind angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joh. Buchmayr,

(26) Südfrüchtenhändler.

Sehr schöne Oelgemälde sind zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (26*)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Digitized by Google

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Bezirksgericht Straubing in der Untersuchungssache gegen Katharina Blasi von Regenpeilstein, k. Lrg. Roding, wegen Verbrechens des Betrugs zu Recht:

1. Katharina Blasi, 36 Jahre alt, ledige Inwohnerin und Lampensammlerin von Regenpeilstein, k. Lrgr. Roding, ist des fortgesetzten Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges ersten Grades, verübt um Weihnachten 1854 und Lichtmeß 1855 an der Söldnerin Magdalena Mayer zu Opperkofen, als Miturheberin im Komplotte schuldig und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren sowie
2. in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges, soweit sie letztere im Straforte nicht abverdient, verurtheilt, welche Kosten jedoch der k. Staatskasse zur Last fallen.
3. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenständen ist die Bettziehe der Magdalena Maier von Opperkofen hinauszugeben, die übrigen Gegenstände sind zu vernichten.

Entscheidungsgründe ꝛc. ꝛc.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Straubing am dreiundzwanzigsten Dezember achtzehnhundert siebenundfünfzig, wobei zugegen waren: Rath Stoiber als Vorsitzender, Rath Erras, die Assessoren: v. Savoye, Schröder und v. Büller, der k. L. Staatsanwalt Mayer und Sekretär Hingerl.

(L. S.) Stoiber, Erras, v. Savoye, Schröder, v. Büller, Hingerl.

Zur Beglaubigung:

Straubing, den 30. Dezember 1857.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor kr.:

Baur.

Steinher.

Vorstehendes Erkenntniß wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der Verurtheilten gegen dasselbe das Recht des Einspruchs zustehe, welchen sie binnen 30 Tagen auf der Kanzlei des k. Bezirksgerichts dahier anzumelden habe, außerdem das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Straubing, den 30. Dezember 1857.

Königliches Bezirksgericht Straubing.

Der kgl. Direktor kr.:

Baur.

Versteigerung.

Dienstag, den 12. Jan. l. Js., von Vormittags 9 Uhr an

wird im **Schlosse zu Weng**, Landgerichts Landshut, die sämmtliche Einrichtung an Zimmer- und Hausgeräthen aller Art gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zum Aufwurfe gelangen insbesondere mehrere complette Garnituren an Kanapees und Sesseln, Fauteuils, Arbeitstischchen, runde und Eck-tische, Bettstellen theils von Nußbaumholz, theils angestrichen, Schreibtische, Kommodekästen, Kleiderschränke aller Art, Wasch- und Vorrathkästen, eine Mange, Betten und Bettzeuge, verschiedenes Küchengeräthe u. s. w.

Sollten sich Liebhaber einfinden, so würde auch ein Flügel, eine große Anzahl von Spiegeln, in Gold- u. Stellrahmen, Spieltische, und Ziergegenstände verschiedener Art zum Ausgebote gebracht werden können. (3c)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 9. Jan. 1858 bis 16. Jan. 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dk.	pfe.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	1	—
Ein Zweipfennigkaibl	—	3	2	2
Ein Kreuzerlaib	—	7	1	—
Ein Batzenlaib	1	3	1	3
Ein Achterlaib	2	6	3	2
Ein Zwölferlaib	3	10	1	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mehl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	48	—	10	2
Kohlmehl	2	20	—	8	3
Nachmehl	1	32	—	5	3
Mausch-Roggen	2	4	—	7	3
Backmehl	1	32	—	5	3
				Dien-Tag.	
Weizenkleien	—	28	—	7	—
Roggenkleien	—	20	—	5	—

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr.	2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr.	2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.	
Schaffleisch, „	8 „ 10 kr.	

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr.	bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr.	„	— fl. 30 kr.
Eier, 4—5 Stück	— fl. 4 kr.	„	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr.	„	— fl. 24 kr.
detto junge, detto	— fl. 15 kr.	„	— fl. 18 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 9 kr.	„	— fl. 15 kr.
Enten, „	— fl. 24 kr.	„	— fl. 36 kr.
Gänse, „	— fl. 54 kr.	„	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. — kr.	„	2 fl. 30 kr.
Spanferkel, „	1 fl. 12 kr.	„	1 fl. 24 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	13 fl. 30 kr.	bis	14 fl. 30 kr.
Birkenholz, „	12 fl. 24 kr.	„	18 fl. 24 kr.
Föhrenholz, „	10 fl. 30 kr.	„	11 fl. 30 kr.
Fichtenholz, „	9 fl. 45 kr.	„	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 29 kr.	
detto ordinäre, „	— fl. 27 kr.	
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.	
Unschlitt, rohes, der Zentner	33 fl. — kr.	
detto ausgelassenes, der Zentner	40 fl. — kr.	

Verein der Wanderer.

Montag den 11. ds. Mts.

beim Fischerbräu

TANZ-UNTERHALTUNG

zur Abschiedsfeier des Herrn

A. Jackermayer,

wozu alle Freunde und näheren Bekannten desselben freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Empfehlung.

Eine ausgezeichnete **Qualität** von **Gewürz-Gesundheit-Vanille Chocolade & Cacao Massa**, ferner von **Ananas-Rum & Arac Punschessenz**, sowie feinst **Rum de Jamaica & Arac de Batavia** offerirt

(3c) **Max Kindler.**

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund ist vor 14 Tagen abhanden gekommen. Man ersucht um Zurückgabe. Näheres d. Exped. ds. Bl. (3c)

Wegen Umzugs wird in der Altstadt Haus Nr. 191 über 1 Stiege ein noch wenig benütztes **Kanapee mit sechs Sesseln** billig verkauft. (2b*)

Frauen-Zeitung f. vernünftige Mode u. Kunst. mit Journ. (Stuttg.) - 1858. 4. Quart. Pris. 54 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 50 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. Krüll'sche Univers.-Buchhdlg. in Landshut.

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (4c)

Es wird eine **Köchin** sogleich in den Dienst zu nehmen gesucht. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Sonntag den 10. Januar 1858.

Zum Erstenmale:

Die Braut des Blinden.

Neuestes Schauspiel in 5 Abth. von Krüger.

Obiges Stück erlebte in Hamburg über 60 Wiederholungen, ich glaube daher es wird auch hier seinen Zweck nicht verfehlen und so lade ich einen hohen Adel und geehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche ein. Hochachtungsvollst

Carl Schaumberg.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 30 kr., halbjährlich 2 fl. 45 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 11. Jan. 1858. **№ 10.** **Hyginus.**

Deutschland.

x **München**, 9. Jan. (Korresp.) Der nach telegraphischer Nachricht vergangene Nacht in Bamberg verstorbene Erzbischof Caspar v. Urban war geboren zu Beuerberg in Oberbayern am 6 Jan. 1773 — hatte sohin am letzten Mittwoch sein 85. Geburtsfest gefeiert — zum Priester geweiht 26 März 1796, wurde Domkapitular in München 28. Oktober 1821, Weihbischof in Regensburg 22. März 1835, und zum Erzbischof von Bamberg erhoben am 23. Mai 1842. Der Verlebte war Reichsrath, Commenthur des Verdienst-Ordens der bayr. Krone, Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens ꝛc. ꝛc. — In dem Befinden unsers Hr. Stadtkommandanten Generallieutenant v. Lüder, ist wieder einige Verschlimmerung eingetreten, so daß derselbe, wenn überhaupt, doch jedenfalls nicht so bald sein Commando wird übernehmen können.

München, 8. Jan. Der Frevel des Zopfabschneidens hat sich dahier von gestern auf heute mehrmals wiederholt. Nach amtlichen Anzeigen wurden gestern Abend 7 Uhr einem 19jährigen Mädchen in der Dachauerstraße ihr in drei Zöpfe abgetheiltes Haar, und zwar sämmtliche 3 Zöpfe abgeschnitten. Eine halbe Stunde später, um halb 8 Uhr, wiederholte sich derselbe Frevel an einem 15jährigen Mädchen am Anger (zunächst dem Lodererbräu); dieser wurde der Zopf abgeschnitten, ohne daß sie einen Thäter bemerkt haben will. (?) Heute Mittags 11 Uhr wurde neuerdings einem 15jährigen Mädchen in der Hirtenstraße (nächst der Dachauerstraße) ihr Zopf abgeschnitten. Dasselbe vermochte eine ziemlich genaue Personalbeschreibung des Thäters anzugeben. Nachmittags halb 2 Uhr ereignete sich solch ein Versuch in einem Durchhause in der Sendlingergasse (Oberottlbräu) an einer älteren Milchfrau. Der Thäter scheint sich betroffen gesehen zu haben, denn er floh nach erst halb vollendetem Frevel; der Zopf war nur zur Hälfte abgeschnitten. Sämmtlich Beschädigte geben ziemlich übereinstimmend die Manipulationsart an, jede will, von rückwärts angefallen, im Gesicht gepackt und so unfähig zum Schreien geworden sein. Inzwischen dürften die eingeleiteten Untersuchungen manche solche Angabe noch anders gestalten. Hier ein auffälliges Beispiel. Diesen Morgen hatte ein in der Bogenhauserstraße wohnhaftes 13jähriges Mädchen Brod ꝛc. in der Sterngasse zu holen. Das Mädchen wollte unterwegs vom Zopfabschneider gepackt worden sein ꝛc., und brachte auch ihren wirklich abgeschnittenen Haarzopf mit nach Hause. Die Beschädigte wußte den Hergang genau zu Hause zu erzählen und selbst bei Amt anzugeben. Hierüber wiederholt ausgefragt, widersprach sie sich jedoch mehrmals in ihren ersteren Angaben; darüber ernstlich zur Wahrheit aufgefordert, gestand die 13jährige Lügnerin endlich vor Amt: »daß sie sich selbst den Zopf abgeschnitten habe, um auch kurze Haare zu haben, wie eine Kamerädin, welche ihr langes Haar durch Krankheit verloren habe. Dieses zu Hause zu thun habe sie sich nicht getraut, wegen zu befürchtender Strafe« (die hoffentlich nicht gemindert ausfallen wird). — Der Umstand, daß für die von Seite Bayerns zu bauende Strecke der Werra-Bahn, von Lichtenfels bis Coburg, bereits die Schwellenlieferung ausgeschrieben wurde, läßt auf eine Beschleunigung der bezüglichen Arbeiten schließen und unterstützt die Vermuthung, daß diese Strecke bis künftigen Herbst für den Verkehr bereit sein dürfte. — Zum Zwecke der möglichsten Beseitigung verschiedener Hindernisse, welche dem raschen Bau von Ansbach nach Nürnberg entgegentreten, ist der Bürgermeister der Stadt Ansbach, Hr. Landtagsabgeordneter Dr. Mandel, hier eingetroffen.

Nürnberg, 9. Jan. Der scheußliche Frevel des Zopfabschneidens hat sich leider auch gestern Nachts in unserer Stadt wiederholt und zwar diesmal an zwei Mädchen; im ersten Falle praktizirte der Frevler kurz vor 8 Uhr seine verwerfliche Kunst in der Grübelstraße (Schießgraben) an einem 12jährigen Mädchen, der Tochter des Rothschmiedsdrechsler Müller, indem er auf sie zuschritt, sie an seine Brust drückte und mit einem kräftigen Schnitt, wahrscheinlich mit einem Messer, den Zopf vom Kopfe trennte. Auf das Geschrei des Mädchens versammelte sich eine Menge Menschen und man verfolgte ein Individuum, das man als den Zopfabschneider gesehen haben wollte, bis an die Wirthschaft zur Stadt Landau, in welche sich dieses flüchtete. Hier wurde der Mann nach herbeigeholter Polizeimannschaft festgenommen und auf die Wachtstube gebracht. Es stellte sich aber heraus, daß der Verhaftete ein harmloser Bürger und solchen Frevels nicht fähig sei, um so mehr, als während der Anwesenheit desselben auf der Wachtstube, kurz vor 9 Uhr, die zweite Nachricht eintraf, daß soeben im Dürrersgäßchen, in der Nähe des Theaters, einem 10jährigen Mädchen der Zopf abgeschnitten worden sei, welche Nachricht sich auch vollkommen bestätigte. Nachschrift: So eben wird uns aus ganz sicherer Quelle mitgetheilt, daß heute in aller Frühe (um 6 Uhr) einem Mädchen in der Jakobsstraße in der Nähe der Wirthschaft zum Elephanten der Zopf abgeschnitten wurde, und daß auf der Fürther Straße gegen 7 Uhr 2 Männer auf ein Mädchen losgingen, von welchen der eine es festhielt, während der andere mit einem Messer den Zopf abschnitt. Nach Aussage des Mädchens waren diese beiden Zopfabschneider fein gekleidet, hatten die Finger voller Ringe und trugen starke Bärte. Es wäre recht wünschenswerth, wenn man eines solchen scheußlichen Frevlers habhaft werden könnte.

** **Würzburg**, 8. Januar. (Korresp.) Gestern wurde die Wittwe des vor drei Wochen verstorbenen quiescirten Apell.-Rathes Heinrich Bottler, Susanne Bottler, beerdigt. Dieselbe gerieth über den Tod ihres Gatten, mit dem sie 48 Jahre glücklich verehelicht gewesen, in solche Bestürzung und Aufregung, daß sie demselben nach Verlauf von einigen Wochen in das Grab nachfolgte. — Wie man hört, sind von dem Handelshause Rothschild in Frankfurt bereits mehrere ansehnliche Angebote zur Acquirirung der Kunst- und Antiquitäten-Sammlung des verlebten Regierungsraths Martinitzo an die Erben gemacht worden. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese werthvolle Sammlung, auf die Würzburg stolz war, und die kein Würzburg berührender Tourist unbesucht ließ, ins Ausland wanderte. — Seit Menschengedenken kann man sich keines so geringen Wasserstandes des Maines erinnern, wie er gegenwärtig besteht. Die Bachmüller klagen alle über Wassermangel und dürften den Wunsch auf Errichtung von Windmühlen nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen. Die Kornspekulanten beginnen bereits klingende Hoffnungen auf diesen Wassermangel zu bauen.

In den Ortschaften um **Würzburg** wird der Wassermangel immer fühlbarer und es ist in manchen schon so weit gekommen, daß Wasser aus dem nächst liegenden Orte gegen Geldabgabe geholt wird. Auch in der Stadt hat das Regenwasser aufgeschlagen, indem die Butte dort, wo sie sonst um 3 kr. zu haben war, jetzt zu 4 kr. steht.

Digitized by Google

Schweinfurt, 7. Jan. Gestern ertrank in den Altwässern bei Kl. Heidenfeld der 13jährige Sohn der ledigen Caroline Mohr daselbst, der sich auf's Eis gewagt hatte. Hier war es dagegen auf dem Hauptflusse des Mains mit Schlittschuhläufern sehr belebt, ohne daß von denselben eine Gefahr befürchtet worden wäre.

Aus **Darmstadt** wird geschrieben: Die Zeitungsberichte über den Zopfabschneider in **Augsburg** erinnern die älteren Bewohner unserer Stadt an einen ähnlichen Unhold, der hier vor 50 Jahren seine nächtliche Rolle spielte und, ungeachtet aller Anstrengungen der Polizei, nicht entdeckt wurde, obgleich die verfolgte und in beständigem Schrecken lebende weibliche Welt sie beschwor, den Schuldigen an's Licht zu ziehen. Noch jetzt ruht ein dichter Schleier über jenen Tagen oder vielmehr Nächten. Beachtenswerth ist, daß die Stadt Augsburg wiederholt der Schauplatz solcher Frevel ist. «Den Mädchenschänder in Augsburg» lernte der Leser einst kennen durch den 13ten Band der Annalen der Kriminalrechtspflege, Altenburg 1840, und zwar aus Akten, welche der Appellationsgerichtspräsident v. Weber in Neuburg dem Herausgeber mittheilte. In den Jahren 1819 und 1820 wurden in Augsburg 15 Mädchen durch nächtlichen Ueberfall verwundet, und diese Erscheinung wiederholte sich im Jahre 1832, in welchem wieder viele Mädchen verwundet wurden, bis der Thäter entdeckt wurde. Vor dieser Entdeckung wurde ein Unschuldiger das Opfer eines ungegründeten Verdachts. Dieser war der Handlungskommis **Georg Rügemer** aus **Frankfurt** am Main, Buchhalter in dem Bankierhause **Carli** in Augsburg. Die Untersuchung ermittelte als schuldig den Sohn eines Weinhändlers in Augsburg, den 37 Jahre alten Karl Bertle daselbst. Er gestand, alle diese Mädchen verwundet zu haben, mit dem Beifügen, daß er sich dabei alle Mühe gegeben habe, nicht gefährlich zu verwunden. Zu seiner Entschuldigung wendete er einen unwiderstehlichen Trieb vor. Das Werkzeug war ein Stilet. Sieben solcher Dolche wurden bei ihm gefunden. «Ich glaube», so gab er einmal zu vernehmen, «daß der Besitz gerade dieser Instrumente mich zu diesen Handlungen gereizt hat; denn ich habe auch schon öfters Taschenmesser bei mir gehabt und dann nie eine Lust zu solchen Handlungen verspürt.» Da kein Grund dafür sprach, daß der Angeschuldigte unzurechnungsfähig sei, so wurde er von dem Appellationsgericht in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Wien, 7. Jan. Nach einer aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hier eingetroffenen Botschaft ist **Reschid Pascha plötzlich verstorben**.

Ausland.

Bern, 5. Jan. Das eidgenössische Kriegscommissariat hat die Rechnung über die **Neuenburger** Occupation abgeschlossen. Die Gesammtkosten betragen 315,727. Francs. Nun steht noch die Rechnung über den eigentlichen Preußen-Feldzug aus, die nach der Berner Zeitung drei Millionen beträgt. — Neuestens wurden Erdstöße in der Schweiz verspürt.

Zürich, 5. Jan. Die sardinische Regierung scheint die Werbungen von Schweizern, soviel es in ihrer Macht liegt, fast energischer zu verhindern, als manche Cantone der Schweiz selbst. Erst neuerdings sind zwei Waadtländer, welche sich in St Moritz für Neapel hatten anwerben lassen von der sardinischen Polizei arretirt und in die Schweiz zurückgeführt worden.

Neapel, 1. Jan. Noch immer fährt das Erdbeben fort in der Umgegend von Potenza zu toben, jedoch mit längeren Unterbrechungen. Nach einer telegraphischen Nachricht fanden auch gestern einige heftige Stöße statt. Unterdessen fährt man fort beschädigte Gebäude, die dem Einsturz drohen, niederzureißen, und auch immer noch Leichen auszugraben. Wie sehr man sich auch beim Aufräumen der ungeheuren Schuttmassen beeilt haben mag, so dürften dennoch Opfer, die lebendig verschüttet wurden, dort einen grausamen Hungertod gefunden haben. Noch nach sechs bis sieben Tagen sind Menschen lebend aus den Trümmern hervorgezogen worden. Einen Apotheker hatte die Katastrophe in seiner Officin überrascht; eine Flasche Syrup war mit ihm unversehrt geblieben; er fristete mit demselben sechs Tage lang sein Leben; vielleicht hätte er noch länger in seiner Gruft ausharren müssen, wenn ihm nicht sein Messingmörser zur Hand gekommen wäre, mit dem er frischweg Sturm läutete bis endlich die Stunde seiner Erlösung schlug. Auch in Montemurro das gänzlich zerstört worden ist, haben einige Tausende von Menschen ihren Tod unter den Trümmern gefunden. Die grausamen Unfälle sind überall zu groß und zu ausgedehnt, als daß die Hülfe an allen Orten hätte zur rechten Zeit anlangen können. Außer den von mir bereits angegebenen Städten und Ortschaften führt das officielle Journal noch bei sechzig andere Dörfer auf, die entweder ganz zu Grunde gingen, oder namhafte Zerstörungen erlitten. In der Nachbarschaft des Vulturberges hat man einige Tage vor dem Erdbeben, und auch noch nach demselben, gasartige gelbliche Dünste besonders in der Frühe, an einigen Orten aus der Erde aufsteigen sehen. Sollte diese Erscheinung nicht im genaueren Zusammenhang mit dem Erdbeben stehen? Dieser Berg ist ein erloschener Vulkan und liegt bei Potenza. Es soll grausig in seinen Eingeweiden poltern und toben, und man befürchtet, vielleicht nicht ohne Grund, sein Krater könne sich wieder öffnen. Jedenfalls dürfte hier das Centrum des gegenwärtigen Erdbebens zu suchen sein, und gewiß auch die Ursache aller andern, die von Zeit zu Zeit die Umgegend plagen.

Paris, 6. Jan. Wie der «Moniteur» anzeigt, hat Baron James v. **Rothschild** bei Gelegenheit des Jahresfestes der Armenverwaltung 30,000 Kilogr. Brod erster Qualität für die Armen von Paris zur Verfügung gestellt. — Wegen des Todes der Rachel fand gestern Abend in der Comedie-Francaise, deren Zierde die gefeierte Künstlerin gewesen, keine Vorstellung statt. Die sterblichen Ueberreste derselben werden heute Abend von Cannas in Paris eintreffen und hier beerdigt werden. — Der «Moniteur» meldet heute, daß der Kaiser gestern ein Privatschreiben des Königs von Dänemark erhalten hat.

Marseille, 7. Jan. Das **Journal de Constantinople** vom 30. Dez. dementirt offiziell die Nachricht von Auflösung der Divans durch die Pforte. Die russische Gesandschaft gab ein glänzendes Fest und ließ 100,000 Piast. an die Armen vertheilen. In Asien war starker Schnee gefallen und man war in Konstantinopel über die Gesandtschaft Hrn. Bichon's ohne Nachricht. Am 15. Dez. wurde Rhodus durch ein Erdbeben heimgesucht und am 22. verspürte man einige Stöße zu Brussa. In der Nähe der Insel Rhodus trieben sich Seeräuber herum. Der Curs der Napoleonsd'or in Konstantinopel ist auf 121 Piaster. Der «Vulcan,» ein Dampfer des österr. Lloyds, welcher in Feuer gerathen war, wurde durch ein Packetboot der franz. Messagerie gerettet.

London, 5. Jan. Die berühmte Reisende Ida Pfeiffer, bekanntlich eine Wienerin, hat die Insel Madagascar, wo ihr die größten Unbilden zugefügt wurden, verlassen müssen. Den neuesten Briefen von ihr zufolge ist sie am 12. Okt. in Mauritius angekommen, und zwar mit einem sehr gefährlichen Fieber, das sie fast an den Rand des Grabes brachte. Nach dreitägigem Erbrechen trat eine Krisis ein, und an ihrem 60. Geburtstag war sie gerettet.

Niederbayerisches

Landshut, 9. Jan. Als **Prüfungs-Commissäre** und **Vorbereitungs-Hauptlehrer** für Schullehrlinge in Niederbayern sind aufgestellt worden: für die Landgerichte Deggendorf, Hengersberg, Landau als k. Prüfungskommissär F. X. **Schwäbl**, k. Distriktsschulinspektor in Plattling, als Hauptvorbereitungslehrer J. **Dreseln**, Schullehrer in Deggendorf; für die Landgerichte Dingolfing, Landau G. **Englhard**, Schul-Inspektor in Martinsbuch und J. **Beck**, Lehrer in Dingolfing; für die Landgerichte Eggenfelden, Pfarrkirchen, Simbach P. **Egger**, Schul-Inspektor in Eggenfelden, J. **Kißlinger**, Lehrer in Eggenfelden; für die Landgerichte Abensberg, Kelheim J. **Wismayer**, Schul-Inspektor in Thann J. B. **Stoll**, Lehrer in Kelheim; für die Landgerichte Bogen, Mitterfels, Straubing und die Stadt Straubing J. **Kirschner**, Schul-Inspektor in Schwarzach, J. **Bauer** Lehrer in Bogen; für die Landgerichte Kötzting, Viechtach F. X. **Henneberger**, Schul-Inspektor in Kötzting, K. A. **Schwarz**, Schulprovisor in Kötzting; für die Landgerichte Mallersdorf, Rottenburg W. **Höcherl**, Schul-Inspektor in Ascholtshausen, J. **Stiegler**, Lehrer in Mallersdorf; für das Landgericht Mainburg J. **Pöppel**, Schul-Inspektor in Attenhofen, M. **Forster**, Lehrer in Mainburg, für die Landgerichte

Grafenau, Wolfstein J. Koch, Schul-Inspektor in St. Oswald, J. N. Kapfhammer, Lehrer in Schönberg; für die Landgerichte Griesbach, Rotthalmünster M. Maier; Schul-Inspektor in Birnbach, F. X. Gögl, Lehrer in Griesbach; für die Landgerichte Osterhofen, Vilshofen J. Dirnberger, Schul-Inspektor in Vilshofen, J. Rutschmann, Lehrer in Vilshofen; für die Stadt Landshut und die Landgerichte Landshut (L. u. II.), Vilsbiburg J. Werner geistl. Rath und Schulinspektor in Landshut, M. Mirwald, Lehrer zu Berg und für die Stadt Passau, Landgericht Passau I. und II. Wegscheid der bischöfl. geistl. Rath, Domkapitular, Dompfarrer und Schul-Inspektor Dr. Karl Schrödl in Passau, M. Bartl, Lehrer in Passau.

÷ **Straubing**, 9. Jan. (Korresp.) Dahier hat sich seit kurzer Zeit ein Clubb von jungen Herren gebildet, welche sich einander schwuren, bei der zu beginnenden Carnevalszeit unter keiner Bedingung, selbst mit Hintansetzung der verschiedenen Familien Verhältniße mit keiner Dame auf Bällen zu tanzen, welche mit einer Crinoline erscheint. Der Verein erfreut sich der regsten Theilnahme.

Simbach am Inn, 7. Jan. Gestern Abends äscherte eine Feuersbrunst in der 1¼ Stunde von hier, an der Münchnerstraße entlegenen Ortschaft Stellen, die aus 18 Fiesten bestehenden Gebäulichkeiten, vom heftigsten Ostwinde begünstigt, in kurzer Zeit ein. Der Lindlbauer von da, in dessen Gebäulichkeiten das Feuer zum Ausbruch kam, konnte von seiner Habe nur Weniges retten, und kam dessen Gesammtviehstand, bis auf 2 Ochsen, in den Flammen um. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt, aber der Schaden für die Abbrändler um so empfindlicher, als ihr Gesammtvorrath von Futter verbrannte, in der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt nicht Einer der Verunglückten, in der Immobiliar-Feuer-Versicherungsanstalt aber sämmtliche nur gering assekurirt sind.

Feldmarschall Graf Radetzky.

Joseph Wenzel Graf Radetzky de Radetz wurde am 2. Nov. 1766 zu Trzebnitz, einem zur Herrschaft Horschow-Teinitz gehörigen Markte im Klattauer Kreise in Böhmen, geboren. Dieses Gut liegt an der Moldau und soll das Stammgut der Grafen Hradetzky v. Hradetz gewesen sein. Graf Johann Radetzky trat am 1. Aug. 1784, also in seinem achtzehnten Lebensjahre, in das Cuirassierregiment Graf Caramelli. Am 3. Febr. 1787 wurde Radetzky zum Unterlieutenant und am 11. Nov. zum Oberlieutenant befördert und machte in dieser Eigenschaft die Feldzüge von 1788 und 1789 gegen die Türken mit, und zwar als Ordonnanzoffizier beim Feldmarschall Grafen Lascy. Am 9. Aug. 1794 wurde er zweiter Rittmeister; zwei Jahre später Adjutant beim Feldzeugmeister Beaulieu, welcher damals das Obercommando der italienischen Armee übernahm. Am 29. Mai 1796 ward Radetzky zum Major in einem Pionniercorps befördert. Im Jahre 1799 wurde er Generaladjutant des Commandirenden Melas, am 1. Mai desselben Jahres Oberstlieutenant, am 5. Nov. Oberst und übernahm in Deutschland das Commando des Cuirassierregiments Erzherzog Albert. Er zeichnete sich in der Schlacht bei Hohenlinden aus und erhielt am 1. April 1801 das Theresienkreuz. Am 1. Sept. 1805 wurde Radetzky Generalmajor, machte die Campagne in Italien mit und lebte später bis 1809 als Brigadier in Wien. Am 1. Juni 1809 wurde er Feldmarschalllieutenant und am 21. Aug. Chef des Generalstabes. Im Jahre 1810 erhielt er das Commandeurkreuz des Theresienordens. In den Jahren 1810 — 12 war er Hofkriegsrath in Wien; später machte er als Chef des Generalstabes die drei Feldzüge gegen Napoleon mit, und die Disposition zur Völkerschlacht von Leipzig soll von ihm ausgegangen sein; auch wurde er zu dieser Zeit verwundet. Am 11. Juni 1814 wurde er Truppeninspektor in Ungarn und diente während der Campagne von 1815 abermals als Chef des Generalstabes. Am 18. Febr. 1829 erfolgte sein Avancement zum General der Cavalerie, am 27. Nov. seine Ernennung zum Festungscommandanten in Olmütz. Zwei Jahre später wurde er zum Commandirenden in Italien ernannt. Im Jahre 1833 gab er eine Feldinstruktion heraus, deren Ausarbeitung aus der Feder des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Heß floß. Das erste großartige Kriegsmanöver, eine treffliche Schule für die Armee, fand im October 1834 zwischen der Etsch und dem Mincio statt. Im Jahre 1834 erschien seine Manöverinstruktion. Am 17. Sept. 1836 ward Radetzky zum Feldmarschall ernannt. Was Radetzky während der Feldzüge von 1848 und 1849 in der Lombardei und Venedig leistete, steht in den Annalen der Geschichte verzeichnet. Graf Radetzky hatte sich im Jahre 1797 mit der Gräfin Franziska Strassoldo-Grafenberg vermählt. Von fünf Söhnen, welche in der Armee dienten, und drei Töchtern lebt nur noch Graf Theodor als Generalmajor, und Gräfin Friederike, verehelichte Gräfin Wenkheim.

Lindauer Schrannenanzeige vom **9. Januar 1858.**

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	Mittelpreis der Woche	gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	340	18	358	87	271	18 48	17 54	17 —	— —	46
Kern	1558	1072	2630	1284	1346	18 30	17 32	16 38	— —	36
Roggen	166	21	187	27	160	13 5	12 28	11 50	— 2	—
Gerste	110	17	127	48	79	12 30	11 30	10 8	— 25	—
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—

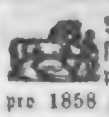
Münchener Schrannen-Anzeige **9. Januar 1858.**

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neu Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	Mittelpreis der Woche gestellt	gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1027	3585	4612	3694	918	17 59	17 2	15 42	— —	— —
Kern	373	1047	1420	911	509	12 22	11 50	11 11	— 34	— —
Gerste	2040	9024	11064	9054	2010	11 35	10 46	10 8	— 8	— —
Haber	438	2032	2470	2235	235	7 36	6 59	6 35	— 5	— —
Repssaamen	15	11	26	9	17	28 15	27 47	27 —	— —	— 22
Leinsamen	229	224	453	150	303	20 29	19 10	18 36	3 4	— —

Münchener Hopfenmarkt vom 8. Jänner 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl	kr	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl	kr	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober u. mittelbayr. Gebirgsgegend	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	—	—	6995	2645	4350	49	17	45	2	43	42
	Vorzg. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	3223	129	3094	—	—	52	—	—	—
	Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortsfeuer	—	—	800	518	282	60	—	52	54	50	—
Hallertauer Gebirgsgegend	Mittelqualitäten 1857	—	—	1218	—	1218	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Herbacker-Hopfen 1857	—	—	1492	693	799	80	—	72	—	66	25
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Moosbacher-Gut 1857	—	—	333	—	333	—	—	—	—	—	—
Elsasser Gebirgsgegend	Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	834	—	834	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	5478	5478	—	110	—	105	11	105	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		—	—	3106	—	3106	—	—	—	—	—	—
Summe aller Hopfen		—	—	23479	9463	14016	Selbe 7793 fl. — kr.					

In einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Niederbayerns ist ein im besten Betriebe stehendes **Färberanwesen** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. ds. Bl. (3b*)



Montag, den 18. Jan. l. Js. findet die Musterung und Approbation der Gaureiterhengste pro 1858 zu Neumarkt a. d. R. statt.

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3b)

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über 1 Stiege mit 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (3b)

Bekanntmachung.

Durch Entschließung der Direktion der königl. privil. bayer. Ostbahnen vom 20. Dezember 1857 ist der unterzeichnete Sektions-Ingenieur ermächtigt worden, vorbehaltlich der Genehmigung nachstehend verzeichnete Kunstbauten des Sektionsbezirks Geiselhöring zur Ausführung durch Privat-Akkord zu vergeben.

Bezeichnung der Arbeitsloose	Akkords-Abtheilung	Bezeichnung der Objekte	Kostenanschlag der einzelnen Objekte fl.	kr.	Betrag der Akkordsabtheilung fl.	kr.
III. Arbeitsloos zwischen Mooshamm und Taimering	1	Bahndurchlaß Nr. I.	1954	59	3414	56
		Wegdurchlaß Lit. A.	397	46		
		Bahndurchlaß Nr. II.	1052	11		
	2	Durchfahrt Nr. III.	4785	56	4785	56
	3	Bahndurchlaß Nr. IV.	1079	32	3587	23
		Wegdurchlaß Lit. B.	437	05		
		Bahndurchlaß Nr. V.	1676	21		
		Wegdurchlaß Lit. C.	394	25		
	4	Durchfahrt Nr. VI.	5997	50	6822	53
		Wegdurchlaß Lit. D.	574	20		
		" " E.	250	43		
IV. Arbeitsloos zwischen Taimering und Sünchinger Ziegelhütte	1	Bahndurchlaß Nr. VII.	1067	22	1965	13
		" " VIII.	897	51		
	2	Bahnbrücke Nr. IX.	10142	06	10142	06
	3	Wegdurchlaß Lit. A.	434	48	3861	10
		" " B.	67	54		
		Bahndurchlaß Nr. X.	1783	19		
		Wegdurchlaß Lit. C.	290	22		
		" " D.	290	22		
		Bahndurchlaß Nr. XI.	581	27		
		Wegdurchlaß Lit. E.	206	29		
		" " F.	206	29		
V. Arbeitsloos zwischen der Sünchinger Ziegelhütte und dem Hirschlinger Holz	1	Wegdurchlaß Lit. A.	881	21	8935	59
		Bahnbrücke Nr. XII.	8054	38		
	2	Bahnbrücke Nr. XIII.	42855	36	42855	36
	3	" " XIV.	14605	37	14605	37
	4	Wegdurchlaß B und C.	667	50	4312	21
		" E und F.	492	38		
		" G und H.	632	46		
		" I.	86	13		
		" K.	82	16		
		Bahndurchlaß Nr. XV.	972	10		
		" " XVI.	1182	37		
		Wegdurchlaß Lit. L.	195	51		
VI. Arbeitsloos zwisch. dem Hirschlinger Holz und Geiselhöring	1	Bahndurchlaß XVII.	3619	17	4374	43
		" XVIII.	442	07		
		Wegdurchlaß Lit. A.	313	19		
	2	Bahnbrücke Nr. XIX.	25617	22	25617	22
	3	" " XX.	11885	06	11885	06
	4	" " XXI.	21483	36	21483	36
	5	Durchfahrt XXII.	5100	23	5100	23
	6	Wegdurchfahrt Lit. B.	232	25	6352	02
		Bahndurchlaß Nr. XXIII.	1100	07		
		Wegdurchlaß Lit. C.	188	09		
		Bahndurchlaß Nr. XXIV.	3271	38		
		Wegdurchlaß Lit. D.	1559	43		
	7	Bahndurchlaß Nr. XXV.	5229	16	5229	16

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse können von Heute an täglich auf dem Sektionsbureau dahier eingesehen und Angebote sowohl auf eine einzelne Akkordsabtheilung als auf mehrere zusammen gestellt werden.

Geiselhöring, den 23. Dezember 1857.

Sektions-Ingenieur.

(2b) Michel.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 11. ds. Mts., zu Herrn **Fischerbräu** (Xav. Bals.)

Montag den 11. Jänner l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Geiselhöringer** (goldene Traube.)

Bekanntmachung.

Künftigen **Donnerstag den 14 Jan.** werden von der Burgfried-Säule an auf der Straße nach Regensburg bis zur Mühle bei Albing die **umgehauenen Pappel-Alleebäume** nebst Abfallholz öffentlich der Versteigerung unterworfen. Die Versteigerung beginnt an obigem Tage **Mittags 12 Uhr.**

Steigerungslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Landshut den 10 Jan. 1858.

(2a) **Johann Müller,** von Waltenbach.

Ein junger, weiß und schwarzer **Hund** ist Jemanden zugelaufen und kann vom Eigenthümer in der Schirmgasse Nr. 280 abgeholt werden.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 1. Jan. Otto, Johann, Gualbert. — Den 4. Mathias. — Den 6 Kaspar, Jakob, Franz Xav., Söhnchen des bgl. Früchtenhändlers Franz Lehner.

Getraut:

Den 7. Januar Johann Georg Römer, angehender Schneidermeister in Berchtesgaden mit Zisk. Mayer Schneidermeisterstochter von hier. — Den 7. Herr Franz Leickert, Kanzleifunktionär bei der k. Regierung dahier mit der Jungfrau Kreszentia Linbrunner, Bierwirths- und Bäcke meisters-Tochter v. h.

Gestorben:

Den 3. Jan. Hr. Paul Meyer, pens. Kürassier-Trompeter v. h., 43 Jahre a. — Den 4. Joseph Käd, Sattlergeselle v. h., 34 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 31. Dez. Joseph, Kind des Xav. Weinzierl, bgrl. Auflegers.

Getraut:

Den 7. Jan. Herr Johann Benedikt Röder bürgerl. Weinzierl im Hagrain und Agent, mit Theresia Florian, bgl. Fragnerstochter v. h.

Gestorben:

Den 31. Dez Junghrr Joseph Wesandschneid, bgl. Bäckerssohn, 80 J. alt — Den 3. Januar Anna Gierbauer, Zimmermannsgattin, 35 J. a. — Den 4. Frau Maria Anna Oberpaur, bgl. Handelsmannswittwe, 78 J. a.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Sonntag den 10. Januar 1858.

Zum Erstenmale:

Die Braut des Blinden.

Neuestes Schauspiel in 5 Abth. von Krüger.

Obiges Stück erlebte in Hamburg über 50 Wiederholungen, ich glaube daher es wird auch hier seinen Zweck nicht verfehlen und so lade ich einen hohen Adel und geehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche ein. Hochachtungsvollst

Carl Schaumberg.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr vierteljährlich 2 fl. 24 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 11. Jan. 1858. № 11. Ernestus.

Ein Blick in die Gegenwart.

(Eingesandt.)

✕ Es ist sehr schwer aus dem Chaos von Bestrebungen und Widersprüchen, welche sich in Unzahl Tag für Tag kund geben, eine richtige Anschauung und Beurtheilung der Zeitverhältnisse zu gewinnen. Handel und Gewerbe, Literatur, Unterricht, Politik ꝛc. alles jagt und müht sich bis zur Erschöpfung ab, durch Ueberredung und gefälligen äußern Schein Aufsehen zu erregen, sich geltend zu machen und auf leichte Weise etwas zu gewinnen, oder etwas zu werden. Jeder will das beste Recept erfunden haben, die todtkranke Welt zu kuriren. Es ist die leidige, unheilbar gewordene Sucht unserer Zeit, an die Stelle von Solidität, Genügsamkeit und Gewissenhaftigkeit die Cumenden der Charlatanerie und Eitelkeit, des unerschöpflichen Lebensgenusses und Leichtsinnes zu setzen. Wer nichts aus sich macht, sagt man, wird ausgelacht. Und bei allen diesen, augenscheinlich zu einem sehr schlimmen Ende führenden Schwächen der Zeit ist sich nur zu verwundern, wie man ungeachtet aller Erfahrungen und augenfälligen Ueberzeugungen sich noch in Abgeschmacktheiten überbieten und bemüht sein kann, der Welt durch plausible Vorspiegelungen mit erstaunlicher Zungenfertigkeit den Beweis zu liefern, daß die verderblichen, unvermischbaren Folgen des gränzenlosen Leichtsinnes und der ebenso gränzenlosen Verschwendung und Habsucht zum Heile der Menschheit unumgänglich nothwendig seien, und ihre guten Früchte tragen müssen. Es ist und bleibt eine alte Wahrheit, daß es in der Welt keinen so großen Unsinn und keine so große Thorheit gibt, daß man dafür keine Entschuldigung oder Lobpreisung finden könnte. — Wurde doch kürzlich in einem Artikel aus Frankfurt a. M. die Aufhebung des Wuchergesetzes, der sich Frankreich und der größere Theil von Deutschland aus höchst weisen staatspolitischen Rücksichten noch immer nicht anschließen wollen, als eine unschätzbare Wohlthat, als ein großer Fortschritt der Civilisation gepriesen. — Freut euch ihr Bedrängte! die ihr unverschuldet, oder wie immer in Noth gerathen und augenblicklich Geld braucht, der herzlose Wucherer und Kapitalist kann euch jetzt damit nach seiner Weise bereitwillig aushelfen, und sollte euch darüber die Haut abgehen. Er hat die unbedingte Erlaubniß, eure Noth für seine Habsucht und Geldgier nach Herzenslust auszubeuten, auf euch eine ordentliche Parforce-Jagd anzustellen. Denn alle, denen Geldgier zur andern Natur und zum Ziele ihres einzigen Strebens geworden ist, verwandeln sich nach jenem Frankfurter-Artikel durch Aufhebung des Wuchergesetzes auf einmal in durchaus uneigennützige, wohlthätige, jeden schmutzigen Wucher verabscheuende Seelen. Da werden ordentlich die Mohren weiß gewaschen, und dem Grundbesitzer, Gewerbs- und Handelsmann, der im Bedrängniß, oder in der Lage ist, ein gewinnreiches Geschäft abschließen zu können, wird es fortan möglich sein, nicht blos beim Wucherer, sondern auch beim rechtlichen Kapitalbesitzer, die erforderliche Summe vorgestreckt zu erhalten, wenn er nur eine dem wirklichen Werthe des Kapitals entsprechende Zinsvergütung gewährt.

Durch eine, dem wirklichen Werthe des Kapitals entsprechende Zinsvergütung, das ist gegen eine solche Zinsenzahlung, welche der Wucherer oder redliche Kapitalbesitzer nach Willkühr und nach der Natur des kein Erbarmen und keine Gränzen kennenden Geld-Geschäftes soll den Bedrängten geholfen werden! — Wie naiv! Da werden gewiß 20 und 25proc. Zinsen dem wirklichen Werthe des nach Gefallen taxabeln Kapitales als entsprechend erachtet. Da wird die scheinbare Wohlthat der Geldhilfe gewiß so billig und humam ausfallen, daß der Hülfsbedürftige dadurch weiterher ruinirt wird, als wenn er ohne Hülfe bleibt. Man kennt ja die Humanität und christliche Nächstenliebe der überall gleichgesinnten geldgierigen Geld-Seelen. — Jene rechtlichen Kapitalbesitzer, welche durch Aufkäufe und wucherische Spekulationen die Getreidpreise auf eine unnatürliche Höhe geschraubt haben und in ihrem Schwindel durch Fallimente gestürzt wurden, sind ja dabei auch recht gewissenhaft und zum Wohle der Menschheit zu Werke gegangen! — Was hilft jetzt der Ruin einer herzlosen Wucherer-Meute, welche lange Zeit unangefochten in verabredeter Verbindung handelte, ihre dürftigen Mitmenschen marterte und preßte, und sich auf ihre Kosten zu Grunde richtete, den vielen Tausend um ihren letzten Kreuzer gebrachten Nothleidenden!? — Was hilft es diesen, wenn jene, wie man sagt, der Teufel holt und sie das Fuhrlohn bezahlen müssen? — Darum ist es nicht gut und immer verderblich, wenn man dem Treiben der Menschen, wie es will, keine vernünftigen Schranken setzt. Denn, wie die leidige Erfahrung lehrt kann alles, und so auch die an und für sich gute Freigebung des Getreidehandels mißbraucht werden, wenn derselbe in verabredeter Verbindung so getrieben wird, daß man alles vereinbare Getreide in Verwahrung nimmt und dem Publikum so lange entzieht bis es einen unmäßigen Preis erreicht hat. — Da muß selbst das Wasser rar und kostspielig werden, wenn man es nach Gefallen auffangen oder absperren darf.

Ja, es ist, wie schon gesagt und nicht oft genug gesagt werden kann, das größte Uebel unserer Zeit, daß sie an Ueberstürzung leidet, daß man vor lauter Jagen nach Schein-Verdienst mit sehr mangelhaften Fähigkeiten, nachtäuschendem Flitter, nach überflüssigen Bedürfnißen und Genußsucht nicht mehr zu Athem kommt, jeden Halt und alle Besonnenheit verliert; daß man in Eitelkeit, Ueberspannung und Selbsttäuschung bereits auf einem Punkte angekommen ist, wo man nicht mehr vorwärts und nicht mehr zurückzukehren vermag. Vor sich bodenlosen Abgrund, hinter sich die unbarmherzigen Dränger und Treiber. Die maßlosen unverhältnißmäßigen Anforderungen der verschiedenen, gleich einem reißenden Strome anschwellenden Volksklassen durch fortwährende Beschwichtigungen, Unternehmungen, Organisationen und Unterstützungen für die Dauer zu entsprechen, ist und bleibt ein unauflösbares, staatswirthschaftliches Problem. Die Mittel zur Fristung und Aufrechthaltung eines unnatürlichen Zustandes müssen nach und nach versiegen, das Schuldenmachen und künstliche Vermitteln wird und muß ein Ende nehmen, vielleicht mit dem Bankerotte von Schuldnern und Gläubigern. — Auch mit den Eisenbahnbauten und andern Unternehmungen muß es enden. — Und wohin dann mit den ordentlich herangezogenen und immer mehr anwachsenden Arbeitern, dem ganzen sogenannten Proletariate und übrigen Zehrstande?

Deutschland.

✕ **München**, 10. Jan. (Korresp.) Zwei verdienstvolle Veteranen der Armee sind heute hier gestorben: der pens. k. Generalmajor Carl v. Burkart, Commenthur des Verdienstordens der bayer. Krone ꝛc. und der charakt. Major Joseph Götz. — Die am Weihnachtstage in den hiesigen Kirchen stattgehabte Sammlung zum Holzankauf für Arme hat 1409 fl. ertragen. — Im verflossenen Monat wurden von der hiesigen Polizei-Direktion 1391 Personen bestraft und

Digitized by Google

25 kr. zuständigen Gerichten überliefert. — Unter Zusammenlauf einer ganz unbeschreiblichen Menschenmasse zogen unsere Schäffler heute Nachmittags vor die k. Residenz, um ihre Tänze aufzuführen. Da wohl viele Ihrer geehrten Leser die Entstehung des Schäfflertanzes nicht kennen, so sei dessen hier kurz erwähnt. Als in Folge der Pest die 1517 hier geherrscht hatte das Volk in großer Angst lebte, sich kaum mehr aus den Häusern hervorwagte und überall tiefe Trauer herrschte, da kam die Schäfflerzunft auf den glücklichen Gedanken, auf den Straßen Tänze aufzuführen. Hiedurch wurde nicht nur der Schrecken der Bevölkerung beseitigt, sondern auch Lust und Freude und der gestörte Geschäftsverkehr kehrten wieder. Zur Erinnerung hiran dürfen nun die Schäffler alle sieben Jahre ihre Tänze öffentlich aufführen. Heute geschah dieß vor der k. Residenz, an deren Fenster sich JJ. MM. und die Prinzen befanden und vor dem Wittelsbacher Palais vor König Ludwig. Am Schlusse der hübsch arrangirten und recht gut ausgeführten Tänze erfolgt das Reifschwingen und dann wurde den allerhöchsten Herrschaften ein dreimaliges Hoch gebracht und ein Glas auf deren Wohl geleert. Eine ungeheure Menschenmasse war hiebei versammelt und es mögen namentlich auf dem Max Joseph-Platz über 10,000 Menschen versammelt gewesen sein, so daß nur mit großer Mühe der für die Tänzer benöthigte Raum geschaffen werden konnte.

München, 9. Jan. (Korr.) Gestern Abend sind wieder drei freche Zopfvertilgungsfälle vorgekommen; vor 6 Uhr wurden in der Nähe des protest. Schulhauses einem Mädchen von 18 Jahren, und zwischen 7 und 8 Uhr in dem so belebten Färbergraben einer Dienstmagd und um die nemliche Zeit einer Magd in der Kaufingergasse die Zöpfe abgeschnitten. Sie gaben alle übereinstimmend an, daß ihnen ein Tuch vor die Nase gedrückt worden, worauf sie einige Augenblicke völlig betäubt geworden seien. Man ist des Frevlers bis jetzt noch nicht habhaft geworden.

München, 6. Jan. Der Zopfabschneider hat sein frevelhaftes Treiben gestern Abends halb 7 Uhr nochmals — an einem 20jährigen Mädchen in der sehr belebten Schützenstraße wiederholt. — Wie wir vernehmen, wird auf allerh. Befehl schon nächster Tage ein Theil der Hofgartenkaserne geräumt, und ein Bataillon des Infanterie-Leibregiments die Türkengraben-Kaserne beziehen.

Aus **Kempten**, 8. Jan., wird auf telegraphischem Wege amtlich mitgetheilt: So eben, Abends 7 Uhr, wurden auf offener Straße einem 13jährigen Mädchen die aufgebundenen und unter der Haube versteckten beiden Haarzöpfe bis beinahe auf die Haarwurzel abgeschnitten. Von dem Thäter zur Zeit noch keine Spur.

Nürnberg, 10. Jan. Der Zopfabschneider treibt seinen Frevel hier mit einer Frechheit, der die ganze weibliche Bevölkerung unserer Stadt in Furcht hält. Gestern früh gegen 8 Uhr wurden einem Mädchen auf der Fleischbrücke im Marktgewölbe die beiden Zöpfe abgeschnitten. Nach 10 Uhr verfolgte ein großer Mann vom Unschlittplatze bis zum nahen Schulgebäude das 8jährige Töchterchen des Revakteurs eines Blattes und drohte ihr, als sie ihm, die Stiege in letzterem hinaufeilend, entwischte, mit den Worten: Wart', ich erwisch dich doch noch! Das Kind will bemerkt haben, daß der Mann unter seinem mit rothem Zeuge gefütterten Mantel ein Messer gehabt hat. Eine Menge falscher Gerüchte halten alles in Angst, kein Mädchen getraut sich ohne Begleitung auf die Straße, alle haben den Kopf in Tücher gehüllt, manche führen Messer bei sich. Von gestern Abend sind uns folgende wahre Fälle bekannt geworden: Der 23jährigen Ablenschmiedstochter Babette Fleißner wurde der hintere Haarzopf zwischen dem Wöhrder- und Laufertor am Pumpbrunnen von einer ziemlich großen, im Mantel eingehüllten Mannsperson abgeschnitten. Um 7 Uhr wurde dem Mädchen des Badeaufsehers Sämann der hintere Haarzopf abgeschnitten, um halb 8 Uhr im sog. Harsdorferhof am Spitalplatz der Dienstmagd Sabina Scharf beim Wasserholen auf beiden Seiten am Vorderkopf die Zöpfe abgeschnitten, und um 8 Uhr Abends die Güterladerehefrau Schmitzer zu Gostenhof überfallen.

Aus **Dillingen** wird amtlich mitgetheilt, daß die Erzählung von einem dort sein Unwesen treibenden Zopfabschneider gänzlich unwahr ist und auf Erdichtung beruht. Wir wurden durch einen, eine Vertrauen erweckende Ueberschrift tragenden Brief getäuscht. Der Veranlasser dieser nichtigen Mystifikation scheint nicht zu wissen, daß er deßwegen zur Verantwortung gezogen werden kann.

Berlin, 8. Jan. Bei der gestern bewirkten Ziehung der 3. Klasse 117. kgl. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr Nr. 31,709. 1. Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 4114. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fiel auf Nr. 3112 und 35,387. 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 70,695 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 24,769, 33,136 und 38,160.

Vom Rhein. Am Lurleyfelsen hat sich das Eis gestellt und wird bald bis nach Bingen hinauf dasselbe der Fall sein.

Stuttgart, 9. Jan. Nach ziemlich ruhig verlaufenem Tag trat bei Sr. Maj. dem König in den Stunden vor Mitternacht stärkere Aufregung mit entsprechender Vermehrung des Fiebers ein, worauf jedoch nach Mitternacht Ruhe und gegen Morgen Schlaf folgte. Heute Morgen bedeutende Verminderung des Fiebers; im übrigen nicht ungünstiges Gesammtbefinden.

Wien, 6. Jan. Auffallenderweise sind die Privatberichte über die Vorgänge in Bosnien und der Herzegowina seit mehreren Tagen gänzlich verstummt. Die Christen sind wieder zur Ruhe zurückgekehrt, aber die dumpfe Gährung in diesen Provinzen, sowie in dem Fürstenthume Montenegro dauern fort. Diesem Zustande folgt die österr. Regierung natürlich mit der größten Aufmerksamkeit, und da noch immer zu befürchten, daß die Bewegungen in dem Dalmatien angrenzenden osmanischen Gebiete einen beunruhigenden Charakter annehmen könnten, ist es für räthlich befunden worden, jenes Kronland mit entsprechenden Truppen zu verstärken.

Wien, 7. Jan. Das Testament des Feldmarschalls Grafen Radetzky wurde bereits eröffnet. Es befinden sich darin die Worte: „Es ist mein Wille, daß mein Leichnam an der Seite meines alten Kriegskameraden, des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Wimpffen, in Weydorf bei Wien begraben werde." Es werden zu dem Leichenbegängniß des Verewigten mehr als zweihundert Generale, Stabs- und Oberofficiere sich freiwillig nach Mailand begeben, um ihrem siegreichen väterlichen Führer die letzten Ehren zu erweisen. Am 14. Abends wird sodann die Leiche des berühmten Helden auf der Eisenbahn nach Wien gebracht werden, wo sie am 17. eintreffen dürfte.

Wien, 9. Jan., Abends 7 Uhr 5 Min. Die „Oesterr. Corresp." meldet die Auswechslung der Ratification der Donauschifffahrtsacte zwischen Oesterreich, der Pforte, Bayern und Württemberg heute Mittags im Ministerium des Aeußern. (T. D. d. A. Z.)

Triest, 8. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Januar melden, daß die von Sefer Pascha commandirten Tscherkessen am 14. Dez. das Fort Abeku nach einem energischen Widerstand genommen haben; sie haben die aus 1200 Mann bestehende Garnison niedergehauen. Zu Athen sprach man am 1. Jan. von Modifikationen im Ministerium.

Ausland.

London, 7. Jan. Auf die Nachricht der letzten Ueberlandpost vom Entsatz Lakhno's, und der Rückkehr der Frauen, Kinder und Verwundeten nach Khanpur, erschien es denen die diesen Bericht genauer prüften ziemlich klar daß das von Sir Colin Campbell errungene Resultat nur theilweise befriedigend war, und die Vorhut der britischen Armee in einer sehr kritischen Lage ließ. Diese Ansicht war nicht populär in London, wo es Mode ist jeden Zwischenfall des indischen Krieges als einen glorreichen Sieg zu behandeln, und man äußerte sich sehr ungehalten über diejenigen die da anzudeuten wagten daß zwar die Garnison der Citadelle von Lakhno entsetzt, aber kein eigentlicher Sieg gewonnen sei. Der Feind blieb im Vollbesitz der Stadt, denn Campbells Truppen hatten, außer der Residency, nur einige Paläste am Ufersaum von Lakhno erstürmt, und werden dieselben wohl schwerlich behaupten können. Die Citadelle war kaum entsetzt, als einer ihrer tapfersten Bewohner, Sir Henry Havelock, als ein Opfer der Strapazen, geistiger Anstrengungen und Gemüthserregungen fiel. Er starb am 25. Nov., aber in den Annalen der indobritischen Geschichte wird sein Name unvergänglich leben. Er war ein Mann von ernstem Charakter, strenger Religiosität und einfachen Sitten — in Glauben und Thatkraft ähnlich den eisernen Puritanerhelden die einst an der Seite Cromwells bei Naseby und Dunbar fochten. Sechsundzwanzig Jahre lang hatte er, mit einer einzigen kurzen Un-

Digitized by Google

rechnung, beständig in Indien gedient, und an jedem Krieg während dieser langen Periode theilgenommen. In letzter Zeit diente er zumeist im Stabe, und wünschte auch, wie es scheint, einen dieser in der indischen Armee sehr einträglichen Posten zu behalten; aber die Rebellion berief ihn zu höhern Pflichten, und sein Vormarsch von Allahabad auf Khanpur, wobei er einen zahlreichen Feind dreimal aufs Haupt schlug, war ein Meisterstück von Geschicklichkeit und Kühnheit. Seine schwache Colonne reichte dann zwar nicht hin Lakhno zu entsetzen, aber er warf sich in die Citadelle, um die Gefahren der Garnison zu theilen und ihren Widerstand zu verlängern. In England hat man seinen Namen begeistert mit allem identificirt was in diesem Kampf groß und glorreich ist. Das Parlement hatte ihm bereits eine Pension auf doppelte Lebensdauer votirt, die Krone ihm einen erblichen Baronetstitel verliehen, und sein Ruhm wird unter den stolzesten und theuersten Erinnerungen einer dankbaren Nation fortleben. — Aber damit war unser Unglück noch nicht erschöpft. Zwei Tage nach Havelocks Tod griff das Gwalior-Contigent, eine Streitmacht von wenigstens 8000 Mann im höchsten Zustand der Ausrüstung, mit Reiterei und Geschütz wohlversehen, den General Wyndham südlich von Khanpur an. Der Erfolg war ungünstig für die britischen Waffen, und zum erstenmal in der Geschichte, nicht blos dieses Aufstandes, sondern Britisch-Indiens, waren drei englische Regimenter genöthigt sich vor einem eingebornen Feind zurückzuziehen, mit Verlust ihrer Zelte und ihres Gepäcks. Das 64. Regiment erlitt schweren Verlust. Das 88. Regiment, eines der braysten in der königlich britischen Armee, bekannt als die »Connaught Rangers« (d. h. Scharfschützen von Connaught in Irland), ward ebenfalls zum Weichen gebracht. Die Details dieses beklagenswerthen Unfalls fehlen noch; aber es erhebt sich der Zweifel ob General Wyndhams militärische Befähigung wirklich dem Ruf entspricht den er sich durch seinen kaltblütigen Muth bei dem Sturm auf den Redan erworben hat. Jedenfalls ist es ein sehr ernstes Mißgeschick, da es, zumal unter asiatischen Völkerschaften, dazu dient, das bisherige Prästigium der britischen Waffen zu erschüttern. — Sir Colin Campbell indessen rächte schnell diese Schlappe. Zehn Tage darauf marschirte er mit seinem ganzen Armeecorps von Lakhno an den Ganges herunter, ging über diesen Strom zurück, und vernichtete (exterminated) das Gwalior-Heer in einer regelmäßigen Schlacht in welcher die Kanonen, die Bagage und alle Vorräthe des Feindes genommen wurden. Die Zerschmetterung dieser Gwalior-Macht war unumgänglich nothwendig zur Wiederherstellung der Ruhe in Central-Indien, denn diese Truppen hatten sich nicht bloß gegen die Engländer erhoben, von denen sie als Contingent organisirt worden waren, sondern auch gegen ihren eigenen Souverän, den Maharadschah Rao Daulat Sindiah, welcher der britischen Allianz treu geblieben ist.

Die Versuche, den Leviathan vom Stapel zu lassen, sind am 5. Jan., und zwar mit besserem Erfolge, wieder aufgenommen worden. Ihr Ergebniß war, daß das Vordertheil des Schiffes um 3 Fuß 1 Zoll, das Hintertheil um 8 Fuß 3½ Zoll vorgeschoben wurde. — Die »Times« besprechen heute die Expedition nach dem Mormonenstaate Utah und bemerken über das Mormonenthum: »Dasselbe ist die widerwärtigste, ekelhafteste und dummste Erscheinung unserer Tage. Es gehört zu den Dingen, die man, ehe sie da sind, für unmöglich erklärt, über die man sich aber, wenn sie mit Leben getreten sind, bald gar nicht mehr wundert. Das Tischrücken und Geisterklopfen, welches an einem Tage unglaublich klang, war schon am nächsten Tage eine ganz gewöhnliche Sache. Es fällt uns nicht ein, diese ziemlich harmlosen Lappalien mit dem Mormonenthume vergleichen zu wollen; wir führen sie nur als Beweis an, wie wenig wir die tollen Sprünge, welche der menschliche Geist zu machen fähig ist, vorherzusehen vermögen. Alle vernünftigen und scharfsinnigen Leute haben es schon längst aufgegeben, dem menschlichen Aberwitze und Schwachsinne eine Gränze zu setzen.«

Niederbayerisches

Landshut, 11. Jan. Auch in unserer Stadt scheint die Zopfabschneide-Manie Wurzel fassen zu wollen. Gestern früh 6 Uhr fühlte sich eine Dienstmagd in der Altstadt in der Nähe des Rathhauses plötzlich durch ein angeblich großgewachsenes hageres Individuum am Hinterhaupte ergriffen und wurde hiebei das unzweideutigste Bestreben kundgegeben, ihr die Kopfbedeckung abzureißen. Es gelang jedoch der Magd sich loszureißen und in das Magistratsgebäude zu flüchten. (Wahrscheinlich ein schlechter Witz, aber wirklich ein sehr schlechter).

Landshut, 11. Jan. [Theater.] Der gestrige Abend brachte uns das schon in voriger Woche angekündigte Krüger'sche Schauspiel: »die Braut des Blinden.« Wollte man den eigentlichen dramatischen Werth dieses Werkes beleuchten, so dürfte Verschiedenes vor dem Forum einer strengen Kritik nicht bestehen. Das Stück ist etwas nüchtern und kalt, zwar mit Geschick bearbeitet, jedoch ohne geniale Verbindung vorgekommen. Auch wurde die Phantasie des Publikums in Bezug auf die weiblichen Darsteller übermäßig in Anspruch genommen. Fräulein Köhler befriedigte in dieser Vorstellung mehr, als dieß bisher der Fall gewesen; doch machte die oft unnatürliche Steigerung des Affektes, welche häufig in ein unangenehmes Kreischen überging, und das zu oft wiederkehrende künstlich hervorgebrachte Zittern der Stimme nicht den besten Eindruck. Auch nimmt der Ausdruck des Gesichtes manchmal nicht Theil an der Handlung keinen Theil sondern steht sogar oft mit derselben in auffallenderem Contraste. Die Rolle der Emma wurde jedoch im Ganzen von Fräulein Köhler richtig aufgefaßt und mit Consequenz durchgeführt. Herr Räuflle als Albert von Belfour brachte für die Grundzüge dieses Charakters sehr glückliche Naturgaben mit, und entsprach den die Darstellung dieses Charakters bedingenden Anforderungen. In einigen Scenen zwischen ihm und Julie machte sich jedoch eine dem Geiste der Dichtung widerstrebende Kälte bemerkbar, die jedoch mehr im Spiele der Fräul. Raschmann II. ihren Grund hatte. Herr Spielberger als Sekretär Charron erfüllte seine Aufgabe einige Kleinigkeiten ausgenommen, mit anerkennenswerthem Eifer. Der Graf von Bouteville wurde durch Hrn. Schieler so unrichtig als möglich gegeben. Schleppender monotoner und höchst mangelhafter Vortrag, steife und ungelenke Bewegungen und ein durchaus unpassendes Costüme scheinen uns nicht zu den Attributen dieser Rolle zu gehören. Von den Nebenpersonen verdient nur Herr Heller als Jaques Lefort lobende Erwähnung. Das Zusammenspiel ließ Vieles zu wünschen übrig, und war daher auch der Gesammt-Eindruck auf das Publikum kein besonders günstiger.

Griesbach, 7. Jan. Wegen theilweiser Umbauung der Simbach-Braunauer Innbrücke wird von Montag den 11. Jäner angefangen die Passage für Frachtfuhrwerke auf die Dauer von 4 Wochen gänzlich gesperrt. Für Personenverkehr und Transport leichterer Chaisen ꝛc. wird durch Einrichtung einer Ueberfuhr Sorge getragen, welcher Verkehr jedoch nur von 7 Uhr Morgens bis Abends 5 Uhr dauert.

Aus dem bayerischen Walde. Im Wirthshause zu Falkenfels wurde vor einigen Tagen eine seltsame Wette abgeschlossen. Der Wirth und ein Bauer standen schon seit längerer Zeit in Kaufsunterhandlungen bezüglich eines dem letzteren gehörigen Zwetschenbaumes ohne sich über den Preis einigen zu können. Gelegentlich einer durch den Zitterspieler M. und Guitarristen N. im Wirthshause daselbst veranstalteten Abendunterhaltung ging nun besagter Baumeigenthümer mit den beiden Musikern die Wette ein, daß, wenn es ihnen gelänge seinen schönen und dicken Föhrenbaum auf 60 Klafter umzulegen, oder wenn sie denselben durchzuhauen vermöchten, der Baum ihnen eigenthümlich gehöre, sie müßten ihm aber zuvor so lange es ihm beliebe aufspielen; falle der Baum auf diese Art nicht, so wären sie für ihre Mühe bezahlt. Die Wette wird eingegangen, und anderen Tages begaben sich die beiden Musiker mit Zeugen und dem Bauern in den Wald und fangen an der Föhre zu sägen an. Der Bauer glaubte aus Erfahrung zu wissen, daß ein Baum von solcher Dicke unmöglich durchsägt werden könne, weil die Säge in der Mitte des Stammes angekommen durch die Schwere der sich senkenden Hälfte des Stammes geklemmt würde. Allein die beiden Tonkünstler wußten sich solch guter Vortheile zu bedienen, daß der große und dicke Baum nach kurzer Arbeit zum größten Erstaunen und Verdrusse des Eigenthümers umgelegt, und an den Wirth um 44 fl. verkauft wurde. Es soll dieser Baum einer der schönsten und größten in der ganzen Umgegend gewesen sein.

Kansas, welches gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf sich zieht, war bis 1854 nichts, als eine ungeheure Ebene, auf der die Ueberreste der großen Bisonschaften, die ehedem das Land beherrscht hatten, wohnten, und die man deßwegen das indische Gebiet nannte. Es wurde 1719 zuerst von den Franzosen in Besitz genommen und mit Louisiana verbunden, 1823 aber den Vereinigten Staaten abgetreten. Aber erst seit der Entdeckung des kalifornischen Goldes erhob es sich aus seiner Unbeachtung, indem der nächste Weg von dem atlantischen Meer durch diese Landschaft ging. Jetzt erst dachte die Union daran, definitiv davon Besitz zu nehmen, und in einem am 25. Mai 1755 abgeschlossenen Vertrag traten die Indianer gegen eine 30 Jahre lang zu zahlende Jahresrente von 25,000 Doll. ein Gebiet von 10 Mill. Acres ab. Oestlich grenzt Kansas an Missouri, westlich an die Rocky Mountains (Felsgebirge) südlich geht es bis zum 37., nördlich bis 40. Breitegrad. Man schätzt es auf 250,000 Kilometer □ (etwa 32,000 □ Meilen), die aus fruchtbaren Ebenen und aus dem bestehen, was man die große amerikanische Wüste nennt. Das Klima ist ziemlich gleichmäßig, doch ist es im Südwesten sehr kalt, aber der Herbst ist immer sehr trocken und besonders sehr gesund, so daß Brustleidende sich dort sehr wohl befinden. Der Hauptort ist Lecompton, dessen Grund erst 1855 gelegt wurde. Auch jetzt ist es nur noch ein Flecken, wird aber durch die amerikanische Thätigkeit sich in Kurzem zu einer blühenden Stadt erheben. Dann kommt Lawrence am Kansas und Leavenworth am Missouri. In der ersten dieser beiden Städte haben die Abolitionisten oder Freiboden-Männer ihren Sitz aufgeschlagen und sollten von den sklavenhaltenden Missouriern vor zwei Jahren angegriffen werden, was jedoch in Folge gütlicher Beilegung unterblieb. Die anderen Ortschaften sind theils Missionen, theils kleine Festungen (Forts) um welche sich allmählig, als um den Kern künftiger Städte die ansiedelnde Bevölkerung anschließt.

Straubinger Schrannenanzeige vom 9. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis im gestieg.		gefall.	
	Scheffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	72	983	1055	1019	36	16	56	16	9	15	32	—	—	—	31
Kern	11	131	142	137	5	11	31	11	15	11	3	—	1	—	—
Gerste	16	1032	1048	1002	46	9	26	9	1	8	6	—	—	—	4
Haber	24	154	178	155	23	7	38	7	25	7	3	—	—	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	42	42	42	—	10	24	9	50	9	26	—	29	—	—

Gestohlene Juwelen

im Werthe von Acht- bis Neunmal Hundert Tausend Francs.

Am Sonntag, den 27. Dezember 1857, Abends, wurde zum Nachtheile der Frau Gräfin Ilinska, in deren Wohnung rue Richepance Nr. 13 in Paris, nachfolgendes gestohlen.

1) Ein Etui mit einem sehr großen und einem kleineren Bouquet von Brillanten, einem Paar Ohrringe mit langem Gehänge von Brillant-Tropfen und acht Paaren von ächten Perlen, mit Brillanten umgeben.
2) Ein Etui mit einem großen Collier von Brillanten, bestehend aus 9 bis 12 sternförmigen Theilen, welche durch große einzelne Brillanten verbunden sind.
3) Ein Etui mit einem Collier von Brillanten und facettirten befinden sich in demselben Etui eben so viele Amethiste und Saphire Smaragden, ebenfalls aus 9 bis 12 Theilen zusammengesetzt; zum Abwechseln eingerichtet.
4) Ein Etui mit einer großen Broche von Diamanten und Smaragd-Tropfen. Von letzteren sind drei birnförmig und zwei sehr groß.
5) Ein Etui mit drei Paar Ohrringen von Solitären.
6) Ein Collier von vier Reihen erbsengroßer ächter Perlen.
7) Ein Collier aus einer Reihe ächter Perlen von ungleichem Wasser, in der Größe dicker Erbsen.
8) Ein Schloß mit einem von kleingren Brillanten umgebenen sehr großen Solitär.
9) Ein Schloß mit einem von Brillanten umgebenen sehr großen Chrysopras.
10) Ein Schloß mit einem länglichen stumpf viereckigen, gebrannten Topas, umgeben von einer Reihe Brillanten und einem feinen Dessin von kleinen Diamanten.
11) Zwei Paar Ohrringe von Smaragden und Brillanten, das eine mit birnförmigen Smaragden, das andere mit Cabochon-Smaragden.
12) Eine große Broche mit Rubinen, Türkissen und Smaragden.
13) Eine dicke antike Kette mit dunkelblauem Email, daran ein großes mit ächten Perlen besetztes Kreuz.
14) Ein Armband mit großem Cabochon-Smaragd und Diamanten.
15) Ein goldenes Armband, mit dem von einem Talisman in Carneol verdeckten Miniaturbilde eines kleinen Mädchens.
16) Ein goldenes Armband mit dem von einem Pavé aus Granaten verdeckten Miniaturbilde eines kleinen Knaben.
17) Ein goldenes, hellblau emaillirtes Armband.
18) Ein Armband in Gestalt einer dicken Kette von polirtem, leicht ciselirtem Golde.
19) Ein dunkelblau emaillirtes Armband, mit dem Namen „Cordelie" in kleinen Diamanten.
20) Ein Armband in Gestalt eines Reifes von dunkelblauem Email mit Perlen.
21) Ein Armband in Gestalt eines Reifes von schwarzem Email, mit Diamanten, Opalen, Rubinen und Perlen besetzt.
22) Ein kettenförmiges Armband mit zwei Medaillons, wovon eines mit Türkissen besetzt.
23) Ein antiker Schmuck, bestehend aus Broche und Ohrringen mit verschiedenen Steinen.
24) Ein circassischer Gürtel von Silber.

Das Kästchen, welches diese Schmucksachen enthielt, ist von messingbeschlagenem Mahagoniholze; im Deckel ein Riß.

Außerdem wurden gestohlen: eine Savonnette-Uhr zum Aufziehen ohne Schlüssel, Nr. 11,451, aus der Fabrik von Pateck und Comp. in Genf, daran eine Kette mit einem Petschaft und einem Schlüssl, nebst einer Nadel von dunkelblau emaillirten Golde;

ferner: 12 vollständige Bestecke, 12 Theelöffel, 1 Vorlegslöffel, 1 Ragoutlöffel, 1 Zuckerzange, 1 Tranchirmesser und Gabel.

Alle Diejenigen, welche über diese Gegenstände eine zur Wiedererlangung derselben führende Auskunft zu geben im Stande sein sollten, werden unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung gebeten, sich dieserhalb an die Frau Gräfin Octavie Ilinska, 13, rue Richepance in Paris, wenden zu wollen. oder an die Firma Sackermann, Ilessenberg & Comp. in Frankfurt a. M.

In der **Petrol**'schen **Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 13. Jänner Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 14. Jänner von 9 Uhr Vormittag an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: drei schöne Betten, polirte und andere Sessel, Tische, Kästen, Herren- und Damenkleider, eine schöne Holzbüchse, Gold- und Silbersachen, Kupfer, Zinn, Eisen und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Zwei schöne **Wagenpferde** 6 u. 7 Jahre alt, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (2a*)

Theater in Landshut.

Dienstag den 12. Januar 1858

d' Lorle!

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Jan. 1858, Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthshause zu Hachlstuhl die Gemeindejagd Windten durch den Gemeindevorsteher versteigert. Den 11. Jan. 1858.

Gemeindeverwaltung Windten.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur, J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr vierteljährlich 2 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 13. Jan. 1858. № 12. Hilarius.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Eine nicht unwichtige Debatte knüpfte sich an den Antrag eines Mitgliedes der Commission, Bestimmungen in Betreff der Handelsagenten dem Entwurfe einzuverleiben. Der Antrag wurde damit motivirt, daß die kaufmännischen Agenten in der Handelsrechtswissenschaft und der Handelsgesetzgebung bisher außer Acht gelassen wurden. Dieselben hätten sich aber einen sehr großen Einfluß auf den Handelsverkehr erworben. Die Praxis werde deßhalb, wo es sich um Entscheidungen über die Geschäftsthätigkeit der Agenten handeln würde, nicht annehmen können, daß das neue Handelsgesetzbuch dieselben übersehen habe, und bei dem Fehlen besonderer Vorschriften dieselben unter eine der aufgestellten Klassen des Handelsstandes einzureihen suchen. Das könne aber ohne Mißstände nicht geschehen, daher besondere Bestimmungen zu treffen seien. Deßfalls sei zu berücksichtigen, daß die Agenten einfache Mandatare seien, die ausschließlich für Handelsgeschäfte Aufträge annehmen. Aber bei der großen Verschiedenheit der Umstände, unter denen die Agenten auftreten, sei es unthunlich, für den Umfang ihrer Vollmacht zu Gunsten des Publikums eine solche Präsumtion aufzustellen, wie für die Vollmacht des Handlungsgehilfen. Aus gleichem Grunde müßten die über die Agenten zu setzenden Bestimmungen so dehnbar sein, daß sie auf möglichst viele Personen paßten, zumal das Institut der Agenten noch neu und in rascher Fortbildung begriffen sei. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Agenten und den kaufmännischen Bevollmächtigten bestehe darin, daß den ersteren in der Regel gestattet sei, neben den Geschäften eines einzelnen Auftraggebers auch für sich und für dritte Personen Geschäfte zu machen, während Ausnahmen hievon der besondern Vereinbarung vorbehalten werden müßten. Aus der über diesen Antrag gepflogenen Debatte ergab sich mit Entschiedenheit, daß ein Bedürfniß, die Verhältnisse der Agenten zu regeln, hauptsächlich nun deßwillen fühlbar werde, weil es unthunlich sei, den Kaufmann für die Handlungen der außerhalb jedes Dienstverhältnisses stehenden selbstständigen und mit bestimmter Vollmacht versehenen Mittelspersonen (Agenten) in gleicher Weise für haftbar zu erklären, wie für die auftragsgemäßen Handlungen des bedienstelten Handlungspersonals. Es wurde deshalb ein Zusatz zu Art. 50 beliebt, wornach Handelsbevollmächtigte, welche zur Zeit der Auftragsertheilung nicht im Dienstverhältnisse zum Auftraggeber stehen, (Handlungsagenten) denselben nur nach der für die einzelnen Fälle gegebenen jeweiligen Vollmacht verpflichten. Tit. VIII. des Entwurfes handelt von den Börsen. Die Motive des Entwurfes bemerken hiezu: Der Inhalt dieses Titels sei mehr reglementärer und lokaler Natur, da Börsen nur an einzelnen größeren Handlungsplätzen errichtet seien. Die näheren Vorschriften könnten deßhalb den einzelnen Börsenordnungen überlassen bleiben. Der Entwurf stellt deßhalb in Art 64 lediglich folgenden Satz auf: »Das Ergebniß der auf der Börse geschlossenen Geschäfte und Verträge bestimmt den laufenden Preis oder Kurs der Waaren, Münzen und Metalle, der Versicherungen, der Fracht, der Wechsel, der in- und ausländischen Staatspapiere, der Aktien und anderer Handelspapiere sowie des Diskontos. Die letzteren können bestimmen, daß bei der Feststellung auch die außerhalb der Börse durch Handelsmakler abgeschlossenen Geschäfte in Betracht kommen sollen.« Gegen diesen Artikel wurde erinnert: Wenn sein Zweck der sei, zu bestimmen, was der Börsenpreis sei, der bei sich ergebenden Streitigkeiten zur Grundlage der Entscheidung dienen solle, so verstoße er gegen die Erfahrungsthatsache, daß der Börsenpreis keineswegs überall der Durchschnittspreis sei, wie er für eine Waare an einem gewissen Orte zu gewissen Zeiten bestehe. So würden z. B. in Hamburg und Bremen an der Börse fast gar keine Diskontogeschäfte gemacht, sondern fast ausschließlich in den Comptoirs, ebenso würden dort und an vielen anderen Orten Waarengeschäfte nicht auf der Börse, sondern von Haus zu Haus erledigt. Diese außerhalb der Börse gemachten Geschäfte bei Bestimmung des Durchschnittspreises unberücksichtigt zu lassen, sei gänzlich ungerechtfertigt. Auch Abs. 3 des fragl. Art. sei unzureichend, da er es der Willkühr der Mäkler anheimgebe, die außerhalb der Börse geschlossenen Geschäfte in Betracht zu ziehen, und unberücksichtigt lasse, daß an vielen Orten die umfassendsten Geschäfte durch unverpflichtete Mäkler (z. B. in Wechseln und Werthpapieren durch die s. g. übernehmenden Mäkler) zu Stande kamen. Eine Bestimmung über die Börsenpreise sei auch völlig unnöthig, da der Art. 68 (wir werden denselben im nächsten Berichte berühren) das Erforderliche für die Festsetzung des Marktpreises vorsehe, und es höchst bedeutende Handelsplätze ohne Börsen gebe, die gleichwohl alle eine Marktpreisregulirung hätten. Von diesen Erwägungen geleitet, sprach sich schließlich eine Mehrheit der Commission für die Streichung des Tit. VIII. des Entwurfes aus. (Forts. f.)

Deutschland.

x **München**, 11. Jan. (Korresp.) Gestern Abends beehrten Se. Maj. der König mit JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert eine theatralische Vorstellung, welche Hr. Reichsrath Graf v. Waldbott-Bassenheim in seinem schönen Palais gab und zu welcher sich die hohe Gesellschaft unserer Stadt überaus zahlreich eingefunden hatte. — Aus Frankfurt ist der Bundestagsgesandte des Kurfürsten von Hessen, Frhr. v. Dürnberg, hier eingetroffen. — Wie Sie aus den Dienstes-Nachrichten in der heutigen „A. M. Ztg.“ ersehen, hat Hr. Regierungs-Direktor Frhr. v. Rotenhan in Bayreuth die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten — ein Umstand der hier vielfach besprochen wird und von dem man glaubt, daß er mit der jüngst erfolgten Ernennung zweier neuen Regierungs-Präsidenten zusammenhängt. — Diesen Nachmittag wurde die Leiche des Generalmajors v. Parkart unter zahlreicher Theilnahme beerdigt. Den aus Infanterie und Artillerie mit 4 Geschützen bestehenden Leichencondukt commandirte Generalmajor und Brigadier v. Heß. — Da besonders ein Theil der Kaserne am Hofgarten eine sehr ungesunde Lage hat, so hat auf allerh. Befehl das zweite Bataillon des Inf.-Leibregiments heute dieselbe geräumt und die Türkengraben-Kaserne bezogen; das erste Bataillon des Leibregiments bleibt in der bisherigen Kaserne. — Ueber die leidige Zopfabschneider-Angelegenheit wird, wie Sie aus hiesigen Blättern ersehen, schrecklich viel gefabelt; Thatsache ist leider nur: daß man den Frevler noch nicht einfangen konnte. — Nachdem heute der letzte Druckbogen der Protokolle des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vertheilt wurde, sind nun die sämmtlichen bisherigen Verhandlungen desselben veröffentlicht.

München, 12. Dez. Zu einem allgemeinen Studentenball werden bereits Einleitungen getroffen, während anderseits die Abhaltung eines Künstlermaskenfestes noch nicht bestimmt ist. — Bei dem Bau der beiden neuen Brücken über die Isar sind bereits täglich ge-

Digitized by Google

stand im Hause eine furchtbare Aufregung, die Schauspielerinnen, die beim Umkleiden waren, stürzten halb nackt ins Freie während das Publikum nach den Treppen eilte. Zum Glücke gelang es mehreren besonnenen Männern, den panischen Schrecken zu beschwichtigen; doch wurden mehrere Personen bewußtlos fortgetragen, manche hatten auf den Treppen Quetschungen erhalten und ein Kind war lebensgefährlich verletzt worden.

Durch den Dampfer »Dane« sind Berichte vom Kap vom 30. November eingetroffen. Unter den Passagieren befindet sich General Baron v. Stutterheim, der bekannte Kommandant der englisch-deutschen Legion seit dem russischen Kriege, der ihr nach dem Kap gefolgt war. In der Kap-Kolonie herrschte vollständiger Friede. Ein Drittheil der Besatzungs-Truppen — an 3500 Mann — wurden nach dem indischen Kriegsschauplatz abgesandt. Außer diesen hatte die Kolonie Artilleristen und ungefähr 2000 Pferde abgegeben.

Belgrad, 28. Dez. Der Bauernaufstand in dem benachbarten Bosnien dürfte in diesem Augenblick sein Ende erreicht haben. In Nowibazar sind 3600 Mann Nizamtruppen (reguläre türkische Miliz) eingetroffen. Andere Truppentheile aus Bosna Serai und Travnik haben sich nach den bedrohten Paschaliks in Bewegung gesetzt. Die Pforte hat gleichzeitig den Auftrag ertheilt, gegen die Renitenten mit der größten Schonung zu verfahren. Die Aufständischen haben sich weder nach Serbien noch nach Montenegro um Hilfe gewendet; dieselbe würde ihnen auch schwerlich gewährt werden. Nur der Häuptling von Grahowo hat einige hundert Montenegriner gegen Trebigne entsendet, um auf eigene Faust aus dem Wirrwar, der in allen Gemeinden jenes Paschaliks besteht, Nutzen zu ziehen.

In **Delhi** hatten die Rebellen, wenn der Erzählung eines Reisenden in der »Bombay Gazette« Glauben zu schenken ist eine ganz neue schauderhafte Manier erfunden, ihre Gefangenen hinzurichten. Sie sollen dazu eine zufällig in der Stadt befindliche ursprünglich in Birmingham zum Einrammen von Pflöcken fabricirte Maschine, wie sie bei Wasser- und ähnlichen Bauten gebraucht wird, benutzt haben. Der Verurtheilte wurde auf eine breite Eisenplatte gestellt; über ihm hing die ungeheure Last, welche zum Einrammen der Pfähle bestimmt war. Durch diese wurde er auf ein gegebenes Zeichen niedergeschlagen und so flach gedrückt, daß man die Leiche, nachdem sie getrocknet worden war, flach wie ein Stockfisch, an eines der öffentlichen Gebäude anschlagen konnte. (Das Ganze ist etwas unwahrscheinlich. Von den Eroberern hat wenigstens keiner erzählt, daß er derlei scheußliche Maueranschläge nach der Erstürmung der Stadt gesehen habe.

Das Gwalior-Contingent, welches Khanpur bedrohte und dem General Wyndham die böse Schlappe beibrachte, war nach der Times wohl über 8000 Mann stark, und scheint von Kalpi her vorgerückt zu sein. Die sie angreifenden Engländer bestanden aus dem 64., 82. und 88. Regiment — im Ganzen ungefähr 2000 Mann, da die Regimenter nicht vollzählig waren. »Das Kriegsglück (bemerkt dasselbe Blatt) wollte es so haben, daß Wyndhams kleine Schaar im ersten Zusammenstoß mit den Gwalior-Reuterern geworfen, und daß ein brittisches Regiment (64.) zusammengehauen wurde aber die Schlagfertigkeit, mit der Sir Colin Campbell diese Niederlage gerächt hat, zeigt wie vortrefflich unsere Soldaten selbst im Herzen einer aufständischen Provinz, und 700 Meilen von ihrer Operationsbasis entfernt, ihre Stellung zu behaupten wissen.« Die Zahl der am 7. Dez. dem Feind abgenommenen Kanons wird auf 16 angegeben. Wenn übrigens Campbell Auch wieder geräumt hat, so scheint die Citadelle nicht mitbegriffen zu sein; diese blieb wahrscheinlich in der Hut des Generals Sir James Outram. Hingegen das Vorwerk Alibagh ist wohl aufgegeben, da Campbell bei seinem neulichen Vorrücken die dortige Besatzung an sich zog. Die nach Khanpur gebrachten Frauen und Kinder, Kranken und Verwundeten hat man, wie gemeldet, nach Allahabad weiter geschafft, wahrscheinlich auf dem Ganges. Es mag geschehen sein weil man Khanpur unter den gegebenen Umständen nicht als ganz sicher betrachtete; indessen war schon neulich die Rede davon, die Frauen und Kinder nach dem ruhigen Calkutta zu bringen.

New-York, 25. Dez. Aus Kansas schreibt man, daß am 16. Dez., Abends zwischen den Parteien der Sklavenfreunde und Freibodenmänner eine förmliche Schlacht im Fort Scott geliefert worden sei, daß von Ersteren 5 Leute, darunter Blake Little, ein Mitglied der Lecompton Konvention, gefallen, auf beiden Seiten mehrere Verwundungen vorgekommen, und 20 von der Freibodenpartei gefangen nach dem Fort abgeführt worden seien. Die Missourianer (Bundesgenossen der Sklavenfreunde) standen in Massen an der Grenze, und man machte sich auf weitere blutige Kämpfe gefaßt.

Chuquisaca, 1. Nov. Nach einem blutigen Kampf blieb die Revolution, welche Ende des letzten Monats in Bolivia ausbrach, siegreich. General Cordova wurde gestürzt, und Sr. Linares trat an seine Stelle. Die Armee, welche den ehemaligen Präsidenten unterstützte, wurde geschlagen und aufgelöst, und fast alle Provinzen ertheilten bereits ihre Zustimmung. Sr. Linares, welcher an das Staatsruder tritt, repräsentirt das Civilprincip, welches bisher in Bolivia durch das Militärelement beherrscht wurde. Die Ausländer hoffen in Sr. Linares, welcher früher bevollmächtigter Minister der Republik in Spanien war, einen erleuchteten Protektor zu finden, und das Land erblickt in seinem gemäßigten besten Geist ein Unterpfand der Ruhe für die Zukunft.

Niederbayerisches

Amtliche Berichtigung.

Die im Kurier für Niederbayern ddo. 11ten Jänner 1858 Nr. 11 enthaltene Nachricht, als sey am 10. Jänner l. Js. früh 5 Uhr eine Dienstmagd in der Nähe des Rathhauses von einem angeblich großgewachsenen hagern Individuum am Hinterhaupte ergriffen, und hiebei das unzweideutigste Bestreben kund gegeben worden ihr die Kopfbedeckung abzureißen, wird auf Grund der amtlich gepflogenen Erhebungen als ganz und gar unwahr erklärt, und wird gegen den unüberlegten und unbesonnenen Veranlasser eingeschritten werden.

Landshut, am 12. Jänner 1858.

Stadtmagistrat Landshut.
Der rechtsk. Bürgermeister
Harhammer.

* **Landshut**, 13. Jan. Vorgestern Nachts wurde von zwei Individuen in dem Kleiderladen des Hrn. Schneidermeisters Dietrich und dem daranstoßenden Schuhmacherladen unter den Bögen ein Einbruch versucht, welcher jedoch durch die dazukommenden Nachtwächter und einen Schneidergesellen vereitelt wurde. Man ist den Thätern bereits auf der Spur. — Ein Hausknecht in einem hiesigen Bräuhause verletzte sich durch ein Bierfaß, welches er in den Keller hinablassen wollte, sehr bedeutend, doch ist er wieder auf dem Wege der Besserung.

Landshut, 11. Jan. Mittels gemeinschaftlicher Entschließung der k. Regierung K. d. J. und des k. Kreiskommando's von Niederbayern vom 4. Jan. 1858 wurde der Rechtspraktikant und Advokatencandidat Franz Hauser in Landau zum Auditor bei dem kgl. Landwehr-Bataillon Landau ernannt. — Mittels Regierungs-Verfügung vom 3. Jan. l. J. wurde in Folge der Bildung des k. Landgerichts Mainburg die bisherige k. Distrikts-Schulinspection Abensberg II. aufgelöst, und der bisherigen k. Distriktsschulinspection »Abensberg I.« der Name »Abensberg« beigelegt; zugleich wurde der Bezirk des k. Landgerichts Mainburg in zwei Schulinspections-Distrikte, Mainburg I. und Mainburg II. abgetheilt, wovon der Inspektions-Distrikt Mainburg I. die Schulen zu Aigelsbach, Appersdorf, Attenhofen, Ebrantshausen, Essendorf, Lindkirchen, Mainburg, Pötmes, Sandelzhausen und Walkertshofen; dann der Inspektions-Distrikt Mainburg II. die Schulen zu Au, Degernbach, Großgundertshausen, Oberempfenbach, Obersüßbach, Osselsbausen, Osterwahl, Rudelzhausen, Steinbach und Volkenschwandt umfaßt, und wovon die Inspektion über den Schuldistrikt Mainburg I. dem kgl. Distriktsschulinspektor, Pfarrer J. Pöppl zu Attenhofen, und die Inspektion über den Schuldistrikt Mainburg II. dem Pfarrer Franz. Ser. Gratzl zu Degernbach übertragen worden ist

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Pfarrers Franz Peter von Großgundertshausen betr.)

Das k. Landgericht Mainburg wird in Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Landshut als Verlassenschaftsbehörde am

Montag den 8. Februar l. Js.

und die folgenden Tage, jedesmal 8 Uhr Vormittags an, den Nachlaß des Pfarrers Franz Peter von Großgundertshausen, bestehend in Hauseinrichtung, Kleidungsstücken, Wäsche, einer ziemlichen Anzahl von Büchern, einigen Silberzeug, Getreide, Heu- und Strohvorräthen, und sonstigen Gegenständen in loco Großgundertshausen, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und ladet hiezu mit dem Bemerken ein, daß mit der Versteigerung der Getreidevorräthe und des Silberzeuges begonnen wird.

Alle jene, welche an vorwürfiger Nachlaßmasse Ansprüche aus welch immer einem Titel erheben zu können glauben, haben dieselben um so sicherer binnen 30 Tagen entweder vor dem Einzelnrichteramte des k. Bezirksgerichts Landshut, Kommissionszimmer Nr. 9 oder bei dem unterfertigten Landgerichte anzumelden, als sie außerdem bei der Verlassenschaftsbehandlung nicht berücksichtigt würden.

Mainburg, den 6. Jänner 1858.

Königliches Landgericht.

Wagner. coll. Schaller.

Lebens-Versicherungs-Anstalt

der

Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Bank-Administration bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Grundbestimmungen der seit dem Jahre 1836 bestehenden diesseitigen Lebensversicherungs-Anstalt einer durchgreifenden Reform unterworfen worden sind und die abgeänderten Satzungen durch Allerhöchste Entschließung vom 4. Dezember v. Js. die Genehmigung erhalten haben.

Die neuen Grundbestimmungen vom 17. Sept. 1857 unterscheiden sich dadurch wesentlich von den früheren, daß nicht nur mehrere neue Versicherungsarten in dieselben aufgenommen, sondern auch den Versicherten selbst nicht unansehnliche Vortheile eingeräumt worden sind. So erhalten die auf Lebensdauer und bereits über 10 Jahre Versicherten bei der Bezahlung der Prämie einen Rabatt von 5 Procent gewährt, ferner werden solche, die das fünfundachtzigste Jahr zurückgelegt haben und bereits volle 20 Jahre versichert sind, von der Prämienzahlung ganz befreit und erhalten die Versicherungssumme bei Lebzeiten ausbezahlt. Beim freiwilligen Austritt und in den demselben gleich behandelnden Fällen wird, wenn die Versicherung auf Lebensdauer abgeschlossen ist und bereits 5 volle Jahre bestanden hat, eine Rückvergütung von einem Viertel der einbezahlten Prämie gewährt. Endlich ist die Erleichterung zugestanden, daß die Prämien auch in halb- und vierteljährlichen Raten bezahlt werden dürfen.

Obwohl die neuen Grundbestimmungen erst bei den vom 1. Januar 1858 an neu abgeschlossenen Versicherungen in Anwendung kommen und auf die älteren Verträge keine rückwirkende Kraft haben, so können jedoch die vor diesem Zeitpunkt Versicherten, sofern sie es wünschen und die vorausgesetzten Bedingungen bei ihnen vorhanden sind, an den aufgeführten Vergünstigungen gleichfalls Antheil nehmen.

Die Grundbestimmungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt und von denselben auch Versicherungs-Anmeldungen entgegengenommen.

München, 4. Januar 1858.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aufschlüsse ertheilen, und nehmen Anträge hierauf bereitwilligst entgegen:

die Agenten in Landshut

A. Kast. **A. Schneider.** (3a)

In einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Niederbayerns ist ein im besten Betriebe stehendes **Färberanwesen** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. ds. Bl. (3c*)

Ein **Ohrring** ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten denselben in der Exp. ds. Blts. abzugeben.

Bei einem **Chirurgen** kann ein Lehrling von 14 bis 15 Jahren unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre eintreten. Kann einer schon rasiren so wird er vorgezogen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3a)

Olympia.

Mittwoch den 13. Januar.

18. Vorst.

Bekanntmachung.

Künftigen **Donnerstag den 14 Jan.** werden von der **Burgfried-Säule** an auf der Straße nach Regensburg bis zur Mühle bei Albing die **umgehauenen Pappel-Alleebäume** nebst Abfallholz öffentlich der Versteigerung unterworfen. Die Versteigerung beginnt an obigem Tage **Mittags 12 Uhr.**

Steigerungslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Landshut den 10 Jan. 1858.

Johann Müller,
(2b) von Waltenbach.

In einem sehr gewerbsamen Marktflecken Niederbayerns ist eine reale

Spezerey-, Schnitt-, Tuch- & Eisenhandlung

mit Waaren-Lager, Haus, Stadel und Hofraum billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (4b)

Ein schwarzer, etwas stockhaariger **Fangbund** mit geschnittenen Ohren und langer Ruthe ist zugelaufen; derselbe dürfte dem Eigenthümer vor Weihnachten entkommen sein. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Malerische Natur-Geschichte

der drei Reiche für Schule und Haus von Lindner ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. (3a)

Eine **Commode,** massiv von Nußbaumholz, ein runder **Tisch** von Kirschbaumholz und **Winterläden** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (2a)

In der Altstadt oder Neustadt werden 2 **Zimmer** zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blts. (3a)

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direction des C. Schaumberg.

Dienstag den 12. Januar 1858

s' Lorle!

oder

Ein Berliner im Schwarzwald.

Posse mit Gesang in 1. Akt.

Vorher:

Das war ich!

oder

Die Schubkarrenpromenade

Schwank in 1 Akt von Hult.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 14. Jan. 1858. № 13. Felix v. Rola.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 12 Jan. Der Ministerpräsident eröffnete heute die Kammern. Die Thronrede spricht zuversichtliche Hoffnung für baldige Wiederherstellung des Königs aus. Preußen ist entschlossen im Vereine mit den übrigen deutschen Regierungen in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit auf der Geltendmachung des deutschen Rechtes zu beharren. Die vermehrten Staatseinnahmen gestatten eine Gehalts-Erhöhung der gering besoldeten Beamtenkategorien.

Paris, 12 Jan. Die Königin von Spanien sagt in der Thronrede, der Papst sei geneigt die Sanktion der verkauften Kirchengüter zu ertheilen. Die Königin hat die Vermittlung Frankreichs und Englands in der mexikanischen Angelegenheit angenommen.

Deutschland.

München, 12. Jan. (Korresp.) Die Reise, welche Se. kgl. Hoh. der Herr Herzog Max angetreten hat wird sich bis Hamburg erstrecken und Se. k. Hoh. erst Ende Februar wieder hier eintreffen. — Vorgestern Nachmittag geruhte Se. Maj. der König den noch hier anwesenden Staatsminister des Herzogs von Meiningen, Hr. v. Herbst, und gestern Nachmittag den Bundestagsgesandten des Kurfürsten von Hessen, Frhr. v. Dürnberg zu empfangen, worauf beide die Ehre hatten zur k. Tafel gezogen zu werden. — Zu dem morgen im Festsaalbau der k. Residenz stattfindenden Hofballe wurden auch die sämmtlichen Stabsoffiziere der Münchener Landwehr geladen. — Die Wiederbesetzung der beiden erledigten Regierungsdirektorstellen dürfte dem Vernehmen nach in kurzer Zeit erfolgen und auch bezüglich der Wiederbesetzung des verwaisten Bischofsitzes in Regensburg glaubt man einer Entschließung entgegensehen zu dürfen. — Nach einer Mittheilung in der heutigen Magistratssitzung haben im vorigen Jahre 2670 Lizenzen hier bestanden, 2246 in der Hauptstadt und 424 in den Vorstädten. Von dieser Zahl haben 510 am Schlusse des Jahres die vorgeschriebene Erneuerung unterlassen, so daß sie als erloschen erklärt wurden. — Bis Anfang der nächsten Woche erwartet man eine Herabsetzung des Diskonto der bayer. Hypotheken- und Wechselbank von 6 auf 5 Prozent.

München, 13. Jan. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erließ eine Entschließung, wornach die Stuttgarter allgemeine Rentenanstalt auch nach ihrer Reorganisirung Verträge in Bayern abzuschließen befugt ist, jedoch muß die Gesellschaft zuvor eine Caution von 20,000 fl. hierorts aufweisen. — Eine weitere Verordnung des Staatsministerium des Innern hebt die zeitraubende Bestimmung auf, wornach Pferdeschlächter bisher gehalten waren dem Huf jedes ausgehauenen Pferdeviertels das Beschauzeichen der Thierärzte einbrennen zu lassen. Den letztern, auch fortan verpflichtet die Ueberwachung allein zu üben, wird die Weisung gegeben bei ihren eifrigen Visitationen, außer dem gesunden Zustand des Pferdefleisches, namentlich die reinlichste Handhabung der einschlägigen Metzgerei zu beachten. Die Mehrung von Consumtibilien ist heutzutage ohne Zweifel eine verdienstliche Bemühung der Regierungen, deren Streben hierin eines Bessern werth ist als des Widerstandes durchweg haltloser Vorurtheile. — Am Sonntag Abends 5 Minuten nach 9 Uhr wurde am westlichen Himmel ein prachtvolles Meteor, eine Feuerkugel von etwa ¼ der scheinbaren Größe des Mondes, nur wenig abwärts streichend, in der Richtung von Süden nach Norden vorüberziehend bemerkt. Es leuchtete in blendend grünlich weißem Licht, rings die Gegend erhellend, und zog einen wellenförmig bewegten, rothglühenden, Funkenschweif nach sich. — Der Bau des einen Flügels des neuen Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße ist so weit vorgeschritten daß bereits der definitive Dachstuhl aufgesetzt wird. Wie man nun sieht, wird der ganze Bau einschließlich des Parterre drei Stockwerke hoch. Beim Brückenbau vor dem Maximilianeum sieht's wie in einem Bienenschwarm aus und sind hier über 500 Arbeiter beschäftigt. — Wie wir hörten, wurde heute im magistratischen Kollegium der Plan des neuen Karlsthores besprochen. — Die erbärmliche Zopfabschneiderei hat noch immer nicht ihr Ende erreicht. Abermals wurde gestern Abends 7 Uhr in der frequenten Weinstraße neben der Gendarmeriekaserne einem Mädchen der Zopf abgeschnitten. Auf der letztern Geschrei sammelte sich gleich eine Masse Menschen, der Thäter aber war verschwunden. Auch im Thal soll ein ähnlicher Fall gestern Abend vorgekommen sein.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 9. Januar zum Assessor des Landgerichts Uffenheim den Rechtspraktikanten Heinrich Carl August Bocke aus Ansbach zu ernennen; — vom 1. Februar l. Js. an den Landgerichtsdiener Johann Georg Bär von Hengersberg auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage in den erbetenen Ruhestand treten zu lassen, und zum Landgerichtsdiener von Hengersberg in provisorischer Eigenschaft und unter Vorbehalt der erworbenen Ansprüche auf militärische Versorgung den Feldwebel der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken und Aschaffenburg, Joseph Schnierer aus Burglengenfeld, zu ernennen. — Die kath. Pfarrei Burglengenfeld, Pdg. gl. Ns., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1120 fl. in Erledigung gekommen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 12. Januar Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 16. November v. Js. den Handelsmann Lorenz Anton Bigl'schen Doppelwaisen Anton, Clara und Maria Bigl aus Rentte in Tyrol das Indigenat des Königreichs zu verleihen; — den bisherigen Regierungsdirektor und Konsistorialrath Freiherrn Rotenhan in Bayreuth auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von der Vorstandschaft des protestantischen Consistoriums Bayreuth unter wohlgefälliger Anerkennung für die an dieser Stelle geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste allergnädigst zu entheben; — unterm 10. Jan. den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberfranken, Johann Lamprecht, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend zum Rathe an dem genannten Appellationsgerichte zu ernennen; den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Bamberg, Stephan Frhrn. von Stengel, auf allerunterthänigstes Ansuchen als zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberfranken zu berufen; den als ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Donauwörth funktionirenden zweiten Staatsanwalt, Max Frhrn. v. Eberz, zum ersten Staatsanwalte am Bezirksgerichte Donauwörth zu befördern; die Stelle des zweiten Staatsanwalts am Bezirksgerichte Bamberg dem funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Hof, Stephan Rüdel, zu verleihen, und endlich den Bezirksgerichtsaccessisten Constantin Frhrn. v. Dobeneck zu Schweinfurt als funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Hof aufzustellen.

Regensburg, 11. Jan. Die Erdarbeiten an der Eisenbahn-Strecke von hier abwärts haben, begünstigt durch den Winter, bereits ihren Anfang genommen. Bei dem Eintritte des Frühlings wird mit der Herstellung des Stationsgebäudes (Bahnhofes) begonnen und dasselbe wahrscheinlich im laufenden Jahre vollendet werden. Die Kosten hiefür sind auf mehr als 170,000 fl. veranschlagt. — Obwohl die Stadt Regensburg unmittelbar an einem schiffbaren Strome gelegen ist, so hat der Wassermangel in den öffentlichen und Privatbrunnen doch schon einen solchen hohen Grad erreicht, daß er polizeiliche Maßnahmen erheischt und eine allgemeine Visitation der Privatbrunnen in den Häusern angeordnet ist. In einem einzigen Stadtviertel, welches 76 Privatbrunnen zählt, geben nur sieben noch hinreichendes Wasser, die übrigen sind gänzlich versiegt

und ausgetrocknet. — Der vor mehreren Jahren in der Benediktiner Abtei Metten begründete katholische Kunstverein der Diözese Regensburg ist nun behufs seiner größern Ausdehnung und Einigung hieher verlegt worden. Unter Vorstandschaft des Herrn Dompropsts Dr. Zarbl, welcher selbst ein gediegener Kunstkenner ist, hat derselbe vor zwei Tagen ein Programm mit den Statuten veröffentlicht, welche über die Aufnahmsbedingungen neuer Mitglieder und über deren Einzeichnungen näheren Aufschluß geben. Der Verein wird sich vorzüglich befassen mit der Förderung der kirchlichen Baukunst, der kirchlichen Bildnerei, der kirchlichen Malerei, der kirchlichen Tonkunst und der kirchlichen Dichtkunst. — Vergangenen Samstag Abends war unser stattlicher Hauptplatz, auf dem eine dichte Menschenmenge sich drängte, Zeuge einer erhebenden Feier. Die Schüler der Gewerbschule brachten ihrem von Sr. Maj. dem Könige mit dem Ritterkreuz des Michaelerordens ausgezeichneten Rektor, dem k. Lyceal-professor Hrn. J. B. Wandner, als anerkennenswerthen Ausdruck ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit, eine Serenade mit Fackeln. Eine Deputation stattete ihm die Glückwünsche der Schüler ab, worauf der Hr. Rektor in herzlicher Weise dankend erwiederte. Die hiesige Regimentsmusik trug mit gewohnter Präcision ausgewählte Stücke, ein kleiner Sängerchor einige passende Lieder vor. Zu den Lebehochs auf Se. Maj. den König und den Gefeierten erhellten bengalische Flammen den Platz.

Nürnberg, 12. Jan. Gestern Abend entwickelte nicht nur die Polizeimannschaft die größte Thätigkeit, um dem heillosen Scandale des Zopfabschneidens ein Ziel zu setzen, sondern auch der größte Theil der auf der Straße Wandelnden hatte sein Augenmerk auf etwaige Vorkommnisse der Art gerichtet. Die Aufregung und Erbitterung in der ganzen Stadt ist eine ungeheure und wir möchten nicht dafür einstehen, ob der Frevler auf frischer That ergriffen, mit ganzen Gliedern auf die Polizei geliefert werden könnte. So viel wir mit Gewißheit berichten können, ist im Laufe des gestrigen Tages ein Fall vorgekommen, und zwar wurde dem 11jährigen Töchterchen des Paternostermachers Pfeifer Nachmittags 3½ Uhr in der Adlerstraße der Zopf abgeschnitten. Möge dies das letzte Opfer elender Frivolität gewesen sein!

Heute früh wurde die Dienstmagd Blank in einem Gäßchen an der Karolinenstraße von hinten überfallen, als sie Brod holen sollte, und ihres Zopfes beraubt.

Schweinfurt, 10. Jan. Der Wasserstand im Mainstrom ist seit einigen Tagen ein so niedriger, wie ihn nur wenige Leute sich entsinnen können. Nur Anno 1800 soll ein ähnlicher Stand gewesen sein. — Fortwährend wird das Weichen der Lederpreise berichtet, auch Kalbfelle sind dermalen so unwerth, daß die Metzger solche fast nicht an den Mann bringen können.

Dürkheim, 6. Jan. Die neuen Weine steigen im Preis. In Freinsheim, wo der Wein bisher zu 220 fl. per Fuder verkauft wurde, hat er sich auf 260 bis 270 fl. gestellt. Kallstadt hat dieses Jahr in seinen kühlen Böden vortreffliche Weine erzeugt, die im Preis von 280 bis 350 fl. stehen. Einzelne Producenten hoffen noch mehr zu erlösen. Auch in Herrheim hat der Wein fast denselben Preis. In Leistadt und Dackenheim stellt sich der Preis auf 200 bis 300 fl. Das sind unerhörte Zahlen für diese Gemeinden. Die geringeren Weinbergbesitzer in Dürkheim, die durchschnittlich 300 bis 350 fl. erlösen, zerbrechen sich den Kopf, daß z. B., der Gutsbesitzer Eppelsheim für seine 34 Fuder 530 fl. per Fuder erhielt, während sie doch da und dort Weinberge neben ihm besitzen. Diese Leute bedenken aber nicht, daß sie auch da und dort keine Weinberge neben Hrn. Eppelsheim besitzen. Die Krone unter den neuen Weinen in Dürkheim mag wohl im Keller des Hrn. Georg Zumstein liegen. Es sind dies mehrere Fuder Traminer- und Riesling-Auslese aus der besten Lage, die Dürkheim besitzt, nämlich aus der südlichen Abdachung des in der Nähe des Wurstmarktes gelegenen Michaelsbergs. Fremde Weinkäufer haben versichert, etwas Aehnliches nie gekostet zu haben und daß die feinsten Wohlgerüche der Grasblumen (Nelken) gegen dieses Weinaroma im Hintergrunde ständen. Wer 2500 fl. für das Fuder bietet, braucht keine Sorge zu tragen, daß er ihm zugeschlagen wird.

Preußen. Am 5. d. ist auf der Niederschles.-Märk. Bahn vorgekommen, daß ein Schnellzug — von Berlin kommend — festfror! die Wasserpumpen an der Lokomotive und an den Coupés waren nämlich eingefroren, und der Zug mußte deßhalb bei Müncheberg liegen bleiben, bis eine Hülfslokomotive ihn holte.

Dresden, 10. Jan. Abermals hat sich hier ein neues Aktienunternehmen gebildet, es gilt der Herstellung einer Fabrik moussirender Weine, die unter dem Namen »Sächsische Champagnerfabrik« in Dresden errichtet werden soll, und zum Theil bereits errichtet ist. Das Grundcapital ist auf 100,000 Thlr. (mit Vorbehalt einer Erhöhung auf das Doppelte) veranschlagt, und soll in 1000 St. Aktien à 100 Thlr. aufgebracht werden.

Stuttgart, 11. Jan. Bei Sr. Maj. dem König verlief der gestrige Tag ruhig und unter allmählicher weiterer Abnahme aller Krankheitserscheinungen; der bedeutend verminderte Hustenreiz ließ in der Nacht anhaltenden und erquickenden Schlaf zu. Der heutige Morgen ist ganz befriedigend.

Die Handelskrisis wurde in Südwestdeutschland auf industriellem Gebiet in der Hauptsache blos von den Korsett und Goldwaarenfabrikanten (Stuttgart, Pforzheim und Gmünd) verspürt. Unser hiesiger Platz hat nun auch die Zahlungseinstellung einiger kleinerer oder mittlerer Bankhäuser erlebt, wobei außer zu weit getriebener Ausdehnung der Geschäftsthätigkeit jene auswärtige Krisis auch theilweise von Einfluß war. Bedauerlicherweise sind hiebei viele arme Leute betheiligt.

Rastatt. Ein Mädchen hat sich auf einem Maskenballe durchstäblich zu tod getanzt.

Wien, 9. Jan. Einen günstigen Eindruck macht der hier bekannt gewordene Armeebefehl des Kaisers Alexander von Rußland nach welchem die kais. russ. Truppen eine 3tägige Trauer für den verstorbenen Grafen Radetzky, der auch kais. russ. Feldmarschall war, anzulegen haben.

Wien, 11. Januar, Abends. Aus Konstantinopel vom 11. Jan.: Ali Pascha wurde zum Großvezir, Fuad Pascha zum Minister des Auswärtigen, Kiprioti Pascha zum Vorsitzenden des Tanzimat ernannt. (T. D. d. A. Z.)

Sowie Se. Majestät den todten Heerführer durch Anlegung der Hoftrauer auf eine außerordentliche, vielleicht noch nie dagewesene Weise ehrt, so wird er demselben auch eine großartige Leichenfeier hier in der Metropole des Reichs, welches das Schwert des Todten rettete, bereiten. Wie ich nämlich höre, wird der Leichnam etwa am 17. oder 18. ds. Mts. in Wien eintreffen, und soll durch zwei Tage in dem Arsenal, diesem Waffendepot der Monarchie, öffentlich ausgestellt werden. Zur Leichenfeier wird nicht nur die ganze Garnison Wiens, sondern auch der Umgegend ausrücken, und wird einen Leichencondukt von etwa 28 Bataillonen Infanterie, nebst entsprechender Artillerie bilden. Man spricht davon, daß Se. Maj. selbst commandiren und die Feldmarschälle Fürst Windisch-Grätz und Graf Wratislaw die Vorhut und Nachhut führen werden. Ein außerordentlicher Zusammenfluß von militärischen Celebritäten wird in Wien statthaben, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen.

Es ist sicher, daß die deutschen Großmächte den Plan gefaßt hatten, anläßlich der deutsch-dänischen Differenzen eine Revision des Londoner Protokolls zu beantragen, zu welchem Ende man sich zuvörderst an England wandte, um die Ansichten dieser Macht über diese Angelegenheit kennen zu lernen. Die Antwort war eine befriedigende. Frankreich aber und namentlich Rußland, erklärten sich bestimmt dagegen, und so wurde die Sache fallen gelassen.

Ausland.

Rom. 2. Januar. Ungefähr 5 Miglien von hier nächst der Poststraße nach Neapel, auf einem Gute des Fürsten Barberini, ist eine neue Katakombe mit einer Basilika entdeckt worden. Man hat bereits sechs Säulen von kostbarem Marmor und verschiedene Inschriften aufgefunden.

Paris, 10. Jan. Trotz des Bestrebens, die Kosten der Expedition in den chinesischen Gewässern möglichst zu verringern, sind die bisher dafür bestimmten Summen bereits erschöpft. Bei Vorlage des Budgets fürs nächste Jahr wird abermals für das Ministerium der Marine und der Colonien ein Ergänzungscredit von 1 Mill. Frc. verlangt werden. So viel kosten der Transport der erst unlängst

Digitized by Google

beschlossenen Verstärkungen und die damit verbundenen Schiffsausrüstungen. Das Heranziehen spanischer Truppen wird noch weitere Ausrüstungen und Ergänzungen der Marine erfordern, so daß die Kosten der Expedition bedeutend höher als anfangs vorausgesetzt wurde, anlaufen werden. — Vom nächsten Jahr an wird also die Gehaltserhöhung für die Hunderttausende, die vom Budget ganz oder theilweise leben, eine vollendete Thatsache sein; denn man wird nicht umhin können, dieselbe Maßregel auch auf die niedrigsten Angestellten, z. B. auf die unglücklichen Straßenräumer und die noch unglücklicheren Briefträger am flachen Lande auszudehnen. In dieser Beziehung macht die Regierung des Kaisers Epoche. — Der Unterhalt der vom Staate Besoldeten wird zur Vertheuerung des Lebens ins richtige Verhältniß kommen. Wie dieses Verhältniß sich bei den Löhnen herstellen wird, ist noch abzuwarten.

Am 4. Jan. brannte die große Jadiennes-Fabrik der Herrn Dessaint und Deliphard zu Radepont bei Rouen ab. Das Feuer brach in einem Magazine aus, in dem für 300,000 Fr. Waaren lagen, von denen nichts gerettet wurde. Auf sieben Arbeiter die bei einer Spritze arbeiteten, fielen brennende Bretter und Holzstücke. Die Leute fielen oder sprangen sämmtlich in den Fluß; doch hatten vier derselben bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß der eine alsbald starb. Das Feuer soll durch Chaufferettes, die von Arbeiterinnen trotz ausdrücklichen Verbotes der Fabrikanten heimlich mitgebracht worden, entstanden sein.

London, 10. Jan. Nach weiteren offiziellen Berichten aus Bombay, 18. Dez., haben die Engländer Lucknow verlassen. Outram hält Alumbagh besetzt. Im siegreichen Treffen Campbells gegen das Gwaliorcontingent ist der Brigadier Wilson gefallen. Die Ghurkas mußten vor den Onderebellen 150 Meilen südlich von Lucknow retiriren. Das 84. und 76. Bengalregiment hat Marschordre nach China erhalten. Das 34. (?) und 73. Regiment empörten sich. Zwei Hollaregimenter werden entwaffnet. 1000 Mann englische Cavallerie waren am 17. Dez. in Bombay angelangt. (T. D.)

Der „Leviathan" scheint sich endlich ins Unvermeidliche zu fügen. Er bricht keine Ketten, sprengt keine Cylinder, zermalmt keine Ballen weiter, sondern retirirt bedächtig vor den Maschinen, die ihn vorwärts drängen. Im ganzen legte er gestern gegen 11 Fuß zurück. Zeigt er sich weiter folgsam, so schwimmt er vielleicht Mittwoch oder Donnerstag vor Deptford auf der Themse.

Der Expreß bemerkt, daß das Gamond'sche Projekt, einen Tunnel unter dem Canal von Calais durchzulegen, nicht vom Minister der öffentlichen Bauten, sondern vom Kaiser Louis Napoleon, der den Plan sehr unterstütze, einer von ihm zusammenberufenen Commission vorgelegt sei.

In Sutton am Trent (England) lebt eine Frau, Namens Anna Hardwick, die ihr 110tes Lebensjahr angetreten hat. Sie ist 1747 in South-Collingham, bei Newark, geboren und kam als Magd mit 17 Jahren in das Haus, wo sie nun seit 93 Jahren wohnt. Sie heirathete ihren Herrn, den Pächter William Hardwick, der 83 Jahre alt vor 41 Jahren starb. Ihr jüngster Sohn lebt in Sutton und ist 67 Jahre alt, ihre älteste Tochter, 85 Jahre alt, lebt in Balderton. Sie überwacht noch selbst ihr Hauswesen, holt selbst Alles, was sie braucht, und macht ihr Bett, ohne daß ihr Jemand hilft. Sie ist heiterer Laune und sagt zu Denen, die ihr zu ihrem hohen Alter Glück wünschen, Gott habe sie vergessen, werde sie vielleicht für immer vergessen und so werde sie ewig leben.

Stockholm, 2. Januar. Das zu Hernösand, welche Stadt auf 62½° am bottnischen Golf auf einem Eiland liegt, am 11. Dez. v. Js., Abends um 9 Uhr 11 Min., verspürte Erdbeben ward auch im Inlande in einigen Kirchspielen verspürt, aber 4 Min. später. Von Hernösand, wo es aus S.-O. kam, machte das Erdfeuer seine Ringbahn in der Richtung nach N.-W. oder nach jenen Sprengeln. Soweit wir Kunde haben, hat es das Kirchspiel Ljustorp und andere benachbarte Kirchspiele bis hinunter in Timra heimgesucht. Dieser heftige Erdstoß geschah während eines starken Nordweststurmes und war so gewaltig, daß Betten und Sophas sprangen, Fensterscheiben klirrten und Teller von Borten und Tischen herunterfielen. Gleichzeitig vernahm man ein starkes unterirdisches Rummeln gleich dem Rollen eines schweren Wagens, und einen mächtigen Stoß aus Süden. (?)

St. Petersburg, 2. Jan. Die St. Petersb. Ztg. vom heutigen Datum enthält eine staatsrechtliche Auseinandersetzung der gegenwärtigen Lage des Streits zwischen Deutschland und Dänemark, aus welcher sie die nachstehenden Schlußfolgerungen zieht: „Es liegt ganz außer allem Zweifel, daß Dänemark ganz bestimmte Verpflichtungen eingegangen ist, die es zu erfüllen rechtlich gehalten ist. Diese Verpflichtungen lassen sich nach Maßgabe der (österreichischen) Depesche vom 26. Dez. (1851) kurz dahin zusammenfassen, daß die neue Staatsordnung auf verfassungsmäßigem Wege bewerkstelligt werden sollte, und zwar so, daß durch dieselbe kein Theil dem andern untergeordnet sei; es war also Parität und Selbstständigkeit der einzelnen Landestheile als leitendes Princip aufgestellt und von Dänemark anerkannt, so wie die Nicht-Incorporation Schleswigs in Dänemark. Die Veranlassung, welche die deutsch-dänische Angelegenheit jetzt zu einer abermaligen bundesmäßigen Verhandlung bringt, ist die, daß Dänemark seine übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat. Die Herzogthümer halten sich in ihrer angebornen Loyalität in der Opposition gegen die dänische Regierung streng an die Abmachungen von 1850 bis 1852, so wie an die deßfallsige allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 und wünschen selbstredend auch nichts weiter, als daß ihnen die gemachten Versprechungen und deren Consequenzen erfüllt werden."

In **Newyork** tagt gegenwärtig ein großer Kongreß amerikanischer Schachnotabilitäten. Als die vorzüglichsten Spieler werden erwähnt: Paul Morphy, genannt der junge Philidor, der erst 22 Jahre alt ist und bereits in seinem dreizehnten Jahre den berühmten Löwenthal in Neworleans schlug, und Louis Paulsen aus Lippe-Detmold. Paulsen spielte in dem Newyorker Turnier vier Partien aus dem Gedächtniß, ohne eine zu verlieren. Die beiden Genannten schlugen alle ihre Gegner, doch ist nicht bekannt, welcher von Beiden den Andern schlug.

Niederbayerisches

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 10. Jan. den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Deggendorf, Karl v. Wallmenich, entsprechend dem von demselben gestellten allerunterthänigsten Gesuche in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Bamberg, Carl Mayer in gleicher Eigenschaft unter Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanwaltes und unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichtrathes an das Bezirksgericht Deggendorf zu berufen.

Unterm 8. Jan. 1858 ist der Schullehrer Jos. Reisacher zu Adlhausen, kgl. Lpg. Rottenburg, auf Ansuchen vom Schulberufe enthoben: der Schullehrer Joh. Bapt. Stegmaier von Zell, kgl. Lpg. Eggenfelden, nach Adlhausen versetzt; der Schulprovisor Gg. Bauer von Bilsheim, k. Lpg. Landshut, zum Schullehrer in Zell; und der Schulgehilfe Jakob Schnabelmaier von Schwimmbach, kgl. Lpg. Straubing, zum Schulprovisor in Bilsheim befördert; dann der Schulgehilfe und z. Z. Bezirker Johann Aigner von Haindlfing, kgl. Lpg. Landau, als Schulgehilfe nach Schwimmbach versetzt worden.

Landshut, 7. Jan. (Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts.) Simon Gaßner, 22 Jahre alt, lediger Schäfmachergeselle von Heilghausen, k. Lpg. Regenstauf, und Johann Spreiter, 24 Jahre alt, lediger Bauernknecht von Pürk, k. Lpg. Weiden, sind des Verbrechens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls an Franz Bekerbauer von Almannsdorf schuldig. Simon Gaßner wird deshalb in eine Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren, und Johann Spreiter in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt, beide Angeklagten werden zu gleichen Theilen in die Kosten des Verfahrens, und jeder von ihnen in die betreffenden Arrestverpflegungs- und Strafvollzugskosten verurtheilt, welche sämmtliche Kosten, insoweit die Strafvollzugskosten nicht durch Arbeit am Straforte abverdient werden, wegen ihrer Mittellosigkeit dem k. Staatsärar überbürdet werden. — Franz Haberbauer, 30 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Oberstimmering, k. Lpg. Landau, ist des Verbrechens des Gewohnheitsbetruges, durch ein 1) an Rosalia Meister von Arnstorf verübtes Vergehen des Betrugs, 2) durch einen an Maria Schillinger von Schwarzau im Polizeiübertretungsgrade verübten Betrug, 3) durch ein an Jos. Luginger junior von Landshut verübtes Vergehen des Betruges und 4) durch ein an Johann Luginger senior verübtes Vergehen des Betruges in

Konkurrenz mit dem Vergehen der Verführung zum Beischlafe durch das Versprechen der Ehe, verübt an Anna Luginger von Landshut, schuldig, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, die aber mit Ausnahme der am Straforte abzuverdienenden Straf-Vollzugskosten seiner Mittellosigkeit wegen dem k. Aerar zur Last fallen. — Franz Lex, 31 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Gaijing, ist schuldig des polizeilichen Reates der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung, und wird deshalb in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von sieben Tagen, dann in eine Geldbuße von 100 Gulden und in die Kosten verurtheilt. — Math. Spitzlberger, 47 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Fellenhof, ist schuldig des polizeilichen Reates der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung und wird deshalb in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von elf Tagen und in eine Geldstrafe von 150 Gulden sowie in die Kosten verurtheilt.

Literatur.

Landshut, 8. Jan. (Eingesandt.) So wie wir der Nr. 51 der bei Franz Datterer in Freising erscheinenden und von Hrn. Lehrer M. Oechsner in München redigirten »Bayerischen Schulzeitung« entnehmen, sind auf die Nr. 14 derselben Zeitschrift enthaltenen Einladung zur Preisbewerbung 7 Aufsätze eingelaufen, wovon 4 auf Oberbayern, 2 auf Niederbayern, 1 auf Schwaben und Neuburg treffen (2 weitere aus Schwaben und Neuburg kamen wegen verspäteten Eintreffens, 1 aus Oberfranken aus preßpolizeilichen Rücksichten nicht zur Aufnahme). — Die drei ausgeschriebenen Preise erhielten: 1. Preis 3 Dukaten: Hr. Eduard Müller, Schulverweser in Birkland bei Schongau; 2. Preis 2 Dukaten: Hr. Fr. Xav. Leitner, Lehrer und Organist in Neuötting; 3. Preis 1 Dukaten: Hr. Zöpf, Lehrer in Oberdorfen bei Dorfen. Dasselbe Blatt enthält auch eine neue Einladung zur Preisbewerbung, und sind als Preise festgestellt: 1) 5 Dukaten, 2) drei Dukaten und 3) ein Dukaten. Die zur Preisbewerbung zuzulassenden Aufsätze können ein beliebiges Thema der Pädagogik behandeln, müssen aber ungedruckte Originale sein. Aufsätze polemischer Natur oder persönl. Angriffe enthaltend, sowie dergleichen zu wenig Interesse bietende, würden zurückgewiesen. — Indem wir diese Notizen einem größern Publikum mittheilen, freut es uns, ein Blatt an der »Bayerischen Schulzeitung« zu besitzen, das ebenso die Interessen der Volksschule als auch der Volksschullehrer zu wahren bestrebt ist und gewiß ist diese Zeitschrift Allen angenehm, die ein warmes Interesse an einem unserer hochwichtigsten staatlichen Institute, der Volksschule nämlich, nehmen. Der geringe Abonnementspreis, 48 kr. halbjährlich, macht es selbst dem weniger bemittelten Lehrer möglich, sich die »Bayerische Schulzeitung« halten zu können. Dem Redakteur wünschen wir ein gedeihliches Fortschreiten auf der betretenen Bahn. (Abonnementsbestellungen herauf nehmen alle k. bayr. Postämter an.) Ein Schulfreund.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

In der **Petzol'schen Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 13. Jänner Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 14. Jänner von 9 Uhr Vormittag an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: drei schöne Betten, polirte und andere Sessel, Tische, Kästen, Herren- und Damenkleider, eine schöne Holzbüchse, Gold- und Silbersachen, Kupfer, Zinn, Eisen und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Landshuter Hopfenmarkt vom 12. Jänner 1858.

Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober-bayerischer Hopfen: Mittelgattungen. Landhopfen 1857	Pfd. 1182	Pfd. 667	Pfd. 1849	Pfd. 1154	Pfd. 695	33	—	30	—	28	—
Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	1124	—	1124	—	1124	—	—	—	—	—	—
Wolnzacher- u. Auermarktgut mit Ortsflegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelgattungen. Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	854	484	1338	1338	—	70	—	—	—	62	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut. Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1046	—	1046	—	1046	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	4206	1151	5357	2492	2865	Gelbd. 1250 fl. 36 kr.					

Für den Schul- und Armenfond des Marktes Ergoldsbach sind gegen sichere Hypothek **3000 fl.** à 4 % auszuleihen. Nähere Aufschlüße ertheilt

Ant. Fischer, Bierbrauer und Commmunal-Pfleger.

(2a)

Ein **Haus** im baulichen Zustande, und in einer sehr gangbaren Straße, daß sich ferner sehr gut rentirt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. (3a)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Ein tüchtiger **Gerichtsdiener-Gehilfe**, welcher schon längere Zeit als solcher fungirte, sucht in gleicher Eigenschaft wieder placirt zu werden. Nähere Aufschlüsse in der Exped. ds. Bl. (2b)

Montag, den 18. Jan. l. Js. findet die Musterung u. Approbation der Gaureite-hengste pro 1858 zu Neumarkt a. R. statt. (3c)

In der Altstadt oder Neustadt werden 2 **Zimmer** zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls. (3b)

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (5b)

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3c)

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über 1 Stiege mit 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (3c)

In der **159**3sten Ziehung in München am Donnerstag den 12. Januar sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

27 38 71 30 3

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 21. Jänner.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Donnerstag den 14. Januar 1858.

Auf vielseitiges Verlangen:

Das Lügen.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 3 fl. 36 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Anzeigen oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 15. Jan. 1858. № 14. Maurus.

Die Fehde der bayerischen Journale.

† **Aus dem Rottthale.** Das neue Jahr hat in der bayerischen Journalistik den Frieden nicht gebracht, im Gegentheile, obgleich von einer Seite derselbe angebahnt, ja angeboten war, so wurde er doch von der allzeit kampffertigen, kampf- und streitlustigen «konservativen» Presse von der Hand gewiesen; es hat den Anschein, daß sie nur dann Friede und Eintracht will, wenn Alles unter ihren Konservatismus sich schaart und beugt. An pomphaften Ankündigungen mit weithin schmetternden Fanfaren hat es nicht gemangelt, hoch zu Roß als politischer St. Georg scheint sie sich zur Aufgabe zu machen, unser liebes Bayern von allen Lindwürmern zu purifiziren. Uns aber graut vor diesem hochtrabenden Konservatismus, er gemahnt uns an ein aufgeputztes Bertleß, in welchem außer den neuen Zwangsmitteln alle alten Folter- und Marterwerkzeuge in gut konservirtem Zustande sich befinden. Was bürgt uns nun, daß wenn dieser Konservatismus die Macht hat, er nicht auch die Lust bekommt die gut «konservativen» Folterwerkzeuge zu gebrauchen? «Willst du nicht Alles, was und wie wir es wollen, so wissen wir dich zu zwingen» — würde dieser Konservatismus sagen, der Staat würde nur ein konfessioneller, das Wort «Parität» würde aus seinem Wörterbuche gestrichen. Alles würde man daran setzen, dem Staate seine Nothwendigkeit einzuimpfen.

Fort mit einem solchen egoistischen Konservatismus, er ist nicht der wahre politische Konservatismus, er ist ein verkappter Absolutismus, der nur starres Befehlen, und unbedingtes Gehorchen kennt. Der wahre Konservatismus erhält nur das Gute, er geht Hand in Hand mit dem Liberalismus, dessen Aufgabe ist, das Vorhandene zu sichten, das Unbrauchbare und Veraltete auszuscheiden, und das Nützliche, Nothwendige und Zeitgemäße sich anzueignen. So entsteht eines das andere ergänzend und bedingend, der — Liberale-Konservatismus — das einzige mögliche Prinzip des Regierens. Im innigsten Einklang mit diesem steht das erhabene Motto — «Freiheit und Gesetzmäßigkeit.» — Würde der Konservatismus, der sich den kirchlichen nennt, der sich in unsern Tagen so breit macht, — an's Ruder kommen, dann wehe unsern Freiheiten und Errungenschaften, dieser Konservatismus würde nur befehlen und wir hätten nur zu gehorchen. Einen Vorgeschmack gab uns das Dezenium von 1837 bis 1847.

Deutschland.

✕ **München**, 13. Jan. (Korresp.) Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß sich der Commandant der II. Armee-Division, k. General-Adjutant und Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen in Augsburg mit seinem Adjutanten nach Wien begebe, um als Vertreter der bayer. Armee der daselbst stattfindenden großen Leichenfeier des Heldengreises Grafen v. Radetzky beizuwohnen. Die bayerische Armee wird sohin bei der letzten Ehre die dem Helden erwiesen wird, durch einen ihrer ausgezeichnetsten Generale vertreten sein. — Mit Bedauern vernimmt man, daß der hochbejahrte Chef des Generaladjutoriats der Armee, Hr. Generallieutenant v. Kunst, sehr bedeutend erkrankt ist. — Die gestrige Nummer des „Münchener Boten" wurde confiscirt, weil sie die unwahre Nachricht brachte, daß in der Nähe der Polizei eine Zopfabschneiderei vorgekommen sei. — Gestern ist hier im 74. Lebensjahre der Oberberg- und Salinen-Rath Hr. Stölzl gestorben. — Um für ganz Bayern einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Hagelversicherungs-Verein zu gründen, hat sich hier ein Comité gebildet, das alle Landwirthe einladet, ihren Beitritt bis längstens 15. April an den vorläufigen Sekretär Hr. Lang, Knöbelstraße 3/II dahier, einzusenden, damit das Ergebniß dann dem kgl. Ministerium vorgelegt werden kann. — Die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten hat folgende Bekanntgabe erlassen: Im Namen ꝛc. ꝛc. Dem k. preuß. Generalpostamte ist von der Postverwaltung der vereinigten Staaten von Nordamerika die Mittheilung gemacht worden, daß bei dem Postamte in San Francisco häufig Briefe aus Deutschland eingehen, welche mit Siegellack verschlossen sind und in Folge dessen so fest aneinanderkleben, daß sie ohne Verletzung nicht getrennt werden können. Die k. Postanstalten werden daher wiederholt angewiesen, Briefe nach Californien, nach der Küste des stillen Meeres auf dem Wege über Panama, sowie nach allen südlich gelegenen überseeischen Ländern überhaupt nur dann zur Beförderung anzunehmen, wenn dieselben mit Oblatte oder einem andern durch Wärme nicht auflösbaren Material verschlossen sind. Bei derlei in den Briefkästen vorfindlichen Briefen, bei welchen die bemerkte Vorschrift nicht beachtet ist, hat die Aufgabepost für den Fall, daß der Absender äußerlich nicht erkannt werden kann, oder der befehlende Frankozwang oder die unzureichende Frankirung mittels Marken deren Absendung überhaupt unzulässig macht, das Siegel durch Ueberkleben mit einem Papierstreifen gesichert zu versichern.

+ **München**, 13. Jan. (Korresp.) Heute erschien die letzte Abtheilung der gedruckten Protokolle des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten. Derselbe enthält die Schlußberathung des hohen Ausschusses, welche unmittelbar vor dessen Vertagung stattfand und ich entnehme derselben folgendes: Der Vorstand des Ausschusses Graf Hegnenberg glaubte, es sei gerechtfertigt, wenn der Ausschuß nach einer beinahe ununterbrochenen und erschöpfenden Thätigkeit von 9 Monaten jetzt nach vollendeter Lesung der beiden Theile des Strafgesetzbuches eine Pause eintreten lasse, um dem Referenten Dr. Weiß Zeit und Ruhe zu gönnen zur Ueberarbeitung des allgemeinen Theils, welche mit Rücksicht auf die inzwischen stattgehabten Verhandlungen des Ausschusses der Reichsrathskammer sowie in Folge der von dem Ausschusse der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlüsse zum speziellen Theil und zum Vortrage des Dr. Weiß über die mildernden Umstände für die zweite Lesung des allgemeinen Theils nöthig sein würde. Die Ausschußarbeiten würden dadurch nur an geistiger Frische gewinnen, während zur ununterbrochenen Fortsetzung der Arbeiten seine Kräfte wenigstens nicht mehr zureichend seien. Dem Ausschuß-Vorstande schlossen sich die HHrn. v. Berchem-feld und Dr. Barth an, dagegen schlug Prof. Dr. Edel vor, sofort in die Berathung des allgemeinen Theiles einzutreten, da sein Referat bereits fertig und gedruckt vorliege. Herr Referent Dr. Weiß erklärte sich mit diesem Vortrage umsomehr einverstanden, als einestheils kein anderes vorbereitetes Material vorhanden sei, anderntheils aber dem Ausschusse daran liegen müsse, jeden Vorwurf der Verzögerung der Arbeiten von sich abzuwenden. Uebrigens stehe dem Ausschuß kein Recht zu, seine Thätigkeit durch eine freiwillige oder stillschweigende Vertagung zu unterbrechen, so lange Material für seine Berathung vorhanden sei. Nach längerer Diskussion entschloß sich der Ausschuß dem Vorschlage des Hrn. Dr. Edel beizutreten. Diese Berhandlung fand am 31. Juli statt; am 30. Juli war bereits in Brüssenau

die Vertagung des Ausschusses dekretirt werden. — Der Kriegsminister wird Ende dieses Monats in den Lokalitäten des Kriegsministeriums einen großen Ball geben, zu welchem schon jetzt großartige Vorbereitungen getroffen werden. — Der jüngste Offiziersball war nicht stark besucht. — Ein äußerst glänzender Ball fand bei Baron Pfeffel statt. — Auch im Laufe dieses Winters finden im Laboratorium des Hrn. Prof. v. Liebig mehrere Abendvorlesungen statt, in welchen mehrere Herren Gelehrten, welche im vorigen Jahre mit ihren wissenschaftlich populären Vorträgen ein gewähltes Publikum erfreuten, über Theme's aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, Geschichte und Aesthetik zu lesen gedenken. — Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die segensreiche Anordnung erlassen, daß Aktiengesellschaften, wenn sie eine Fabrik errichten wollen, nur unter der Bedingung die Concession zur Fabriksausübung erlangen, daß für die Fabrikarbeiter Unterstützungs- und Pensionskassen sowie Kranken- und Ersparnißcassen errichtet werden. Die Verbindlichkeit zur Errichtung solcher Institute muß ausdrücklich in die Concessionsurkunde aufgenommen werden. — Der Frevel der Zopfabschneiderei scheint endlich doch aufgehört zu haben, bis heute Abend ist wenigstens seit 3 Tagen kein Fall mehr zur Kenntniß der Behörde gekommen. Die beiden jungen Männer, welche als dieser Gemeinheit verdächtig, der eine wegen des in der Augustenstraße stattgehabten Vorfalles, der andere wegen der in der Neuhauserlandstrasse verübten Büberei, arretirt wurden, (letzterer auf die Anzeige der Beschädigten hin) sind bis heute noch nicht aus dem polizeilichen Verhaft entlassen worden.

München, 14. Jan. Nach Entschließung des k. Oberconsistoriums vom 23. Dez. l. J. beträgt ein vollständiger Antheil für die protest. Pfarrerswittwen und Waisen diesseits des Rheines pro $18\frac{56}{57}$ an dem Staatsbeitrage von 29,924 fl. die Summe von 108 fl.

München, 13. Jan. Unter den Männern auf welche Bayern stolz zu sein volle Ursache hat, nimmt gewiß Gabelsberger der Erfinder der Stenographie nicht den letzten Platz ein, was in dem vorgestern dahier unter dem Vorsitze seines würdigen Vorstandes, des Hrn. Prof. Gerber abgehaltenen 19. Stiftungsfeste, des »Gabelsberger-Stenographen-Centralvereins« durch die Darlegung des Jahresberichtes eine ebenso unwiderlegliche als erfreuliche Bestätigung fand. — Im Monate Dezember wurden dahier 898 Brod-, 724 Bier- und 191 Fleisch-Visitationen vorgenommen. — Wenn wir recht unterrichtet sind, so soll dem dießjährigen Oktoberfest eine Jubiläumsfeier des 700 jährigen Bestehens der Stadt München vorausgehen zu deren Berathung von Seite des Stadtmagistrates demnächst geschritten werden soll. Ueber die Art und Ausdehnung dieses Festes kann übrigens selbstverständlich vor der Hand keine nähere Mittheilung gemacht werden, obgleich wohl kaum ein Zweifel über die würdige Ausführung dieses projektirten Festes, in Erwägung der disponiblen Kräfte, bei irgend Jemand bestehen dürfte.

Prof. Conrad Hofmann macht auf Kosten Sr. Maj. des Königs Maximilian eine wissenschaftliche Reise durch Deutschland, England, Frankreich und Italien, um altromanische und germanische Sprachdenkmäler, für welche er bereits so Ausgezeichnetes geleistet hat, in den Orginalen der betreffenden Bibliotheken zu studiren und zu vergleichen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 13. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 6. Januar dem Gemeinde-Bevollmächtigten Raphael Eder von Ranst, Gemeinde Höchstädt, Ldgs. Rosenheim, in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienstleistungen das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; — unterm 10. Jan. das Frühmeßbenefizium Grafenrheinfeld, Ldg. Schweinfurt, dem Priester Caspar Hämmelmann, Pfarrer in Roßbrunn, Ldg. Würzburg l. M. zu übertragen und zu genehmigen, daß die Pfarrei Waigolshausen, Ldg. Werneck, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Johann Baptist Seuffert, Pfarrer zu Kitzingen, Ldg. gl. Namens verliehen werde.

In **Augsburg** hatte ein hochstehender Offizier demjenigen Ehevauxleger, welcher den Zopfabschneider verhaften würde, eine Belohnung von 100 fl. zugesagt. In Folge Dessen haben sich, da ja der Karneval bereits begonnen, einige Ehevauxlegers als Frauenzimmer verkleidet und es an herabhängenden Zöpfen nicht fehlen lassen — allein ohne Erfolg — die falschen Zöpfe blieben unberührt.

Kempten, 11. Jan. Die »Kemptener Ztg.« meldet: Der unheimliche »Ueberall und Nirgends« bringt unsere ganze Stadt in Aufregung. Mit einer unerhörten Frechheit seine Razzia fortsetzend, ist er für die weibliche Welt ein Gegenstand des Schreckens geworden, über welchen Wahrheit und Dichtung bunt durcheinander gemengt werden. Was aber leider nicht bestritten werden kann, ist, daß vorgestern Abend 3, gestern Vormittag 2 und gestern Abend 1, im Ganzen also noch fünf Zöpfe unter seinem unerbittlichen Instrumente gefallen sind. Die Beschädigten sind im Alter von 14—17 Jahren. Drei von denselben geben die Art und Weise, wie der fatale Schleicher seine Opfer überrascht, ziemlich übereinstimmend an; sie wollen von rückwärts angefallen, durch Verschließung des Mundes mit einer Hand des Thäters am Schreien verhindert und entweder während des Vorgangs oder unmittelbar nach demselben von Uebligkeit befallen worden sein. Eines dieser Mädchen, welches im Hausgange des Schuhmachers J. Detzel während energischer Gegenwehr den Angreifer ins Auge faßte, beschreibt denselben als einen großen, blaß aussehenden Mann mit schwarzem Schnurbart; er habe einen grauen Filzhut getragen. Von ganz besonderer Frechheit und Fertigkeit zeugte der gestern Vormittags 11 Uhr auf der Fischersteig geschehene Anfall, bei welchem die Beschädigte nur einen leisen Ruck ihres Hutes verspürte, die gleichzeitig erfolgte Abschneidung der Zöpfe aber erst gewahr wurde, als ihr dieselben vom Haupte herunter fielen. Polizei und Militär entwickeln die größte Thätigkeit, um des heillosen Frevlers habhaft zu werden; allein ungeachtet gestern Abend alle Straßen der Stadt von Wachen und Patrouillen begangen wurden, hat sich doch der Skandal um 8 Uhr wiederholt. — P. S. Auch vom heutigen Tage haben wir noch einen Fall zu registriren, der sich Vormittags 11 Uhr auf dem neustädtischen Schrannenplatze ereignete. Die Sache fängt an, eine förmliche Calamität zu werden.

Ansbach, 2. Jan. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1858 der erste Roßmarkt Montag den 25. Januar, der zweite Roßmarkt Montag den 22. Februar abgehalten wird.

Nürnberg, 13. Januar. Wie eine Annonce eines hiesigen Blattes kund gibt, hat sich für Herrn Nadlermeister Dittborn von hier, veranlaßt durch die jetzt bestehende abscheuliche Manie des Zopfabschneidens, ein neuer Industriezweig eröffnet. Derselbe verfertigte nämlich einen sogenannten Haarschutz aus Draht geflochten, welcher seinen Zweck eben so vollkommen erfüllt, wie die bei Fechtübungen im Gebrauche stehenden vergitterten Visire von Eisendraht das Gesicht vor Wunden in Schutz nehmen. — Auch gestern sind wieder drei Mädchen ihres Haarschmuckes beraubt worden.

Meiningen, 7. Jan. Das Ministerium hat den unteren Polizeibehörden die Befugniß entzogen, die Erlaubniß zum Auflegen einer Bank zu Pharao, Roulette oder einem andern in diese Kategorie gehörigen Glücksspiele oder zum Aufschlagen einer Glücksbude mit Geldgewinnsten zu ertheilen.

Stuttgart, 12. Jan. Unser König ist nunmehr auf dem Wege entschiedener Besserung, die Aerzte halten ihn für gerettet.

Innsbruck. In hiesiger Gegend grassiren die schwarzen Blattern in beunruhigendem Grade, so daß schon ganze Dörfer abgesperrt werden mußten. Der Ausgang dieser Krankheit ist in vielen Fällen ein tödtlicher.

Obermais bei Meran 8. Jan. Drei Tage hat es so ernsthaft geschneit, als ob wir in unserer nordischen Heimath säßen; dann freilich als die Sonne wieder ihre Strahlen vom Himmel goß kündigte die weiche Luft uns an, daß wir denn doch südlichen Winter um uns haben. Für utopische Träumer, welchen Meran als der gefeite Ort galt dem die Unbild eines Schneegestöbers nicht nahen könne, war das eine harte Enttäuschung.

Pest, 8. Jan. Auf der Universität ist heute eine Explosion im chemischen Hörsaale bei Entwicklung von Blausäure vorgekommen, welche unglücklicherweise mehrere Herren, unter andern den Professor Wertheim und seinen Assistenten, schwer am Auge verletzte. Die Angst und das Entsetzen im ersten Moment wird als unbeschreiblich geschildert.

Ausland.

Bern, 10. Jan. Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz wird von ungewöhnlich niederem Wasserstande berichtet. Der Neuenburger See hat den niedersten Tiefstand erreicht, dessen man sich zu erinnern weiß, und der seit 1817 nur einmal, im Jahre 1832, vorgekommen. — Am sogenannten Laufenstein, einem nur beim tiefsten Wasserstand zum Vorschein kommenden Granitfelsen in der Stromschnelle bei Laufenburg kommen jetzt alle Jahreszahlen der niedersten Wasserstände des Rheins, die auf einer eisernen Platte eingegraben sind, zum Vorschein. Es sind verzeichnet die Jahre 1672, 1692, 1714, 1750, 1797, 1823 und 1848. Der jetzige Wasserstand gehört somit zu den niedersten seit 185 Jahren. — Auf einem ähnlichen Felsen in der Aare hat unlängst die Schuljugend von Olten ein Festessen eingenommen. Die dort verzeichneten niedersten Wasserstände fallen auf die Jahre 1305, 1767, 1819 und 1832. — Die schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, die seit fünf Jahren im Besitz der Concession für die Linie Bern-Thun ist, ohne bis jetzt den Bau zu beginnen, hat nun auf nächsten Montag die Eröffnung der Arbeiten angedeutet.

Paris, 11. Jan. Die Beerdigung Rachels hat heute auf dem jüdischen Theile des Pere la Chaise unter dem Zusammenströmen von 30—40,000 Menschen stattgefunden. Im Sterbehause hatten sich Minister, Mitglieder der Akademie, alle Notabilitäten der Literatur und Kunst ꝛc. eingefunden. Am Grabe sprachen Maquet, Jules Janin und Bataille.

Der Moniteur veröffentlicht den unter dem 15. Aug. 1856 abgeschlossenen und am 24. Aug. 1856 zu Bangkok ratificirten Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und dem Königreiche Siam.

London, 9. Jan. Reschid Pascha's Tod — sagt die Times — ist ein großes Unglück für das ottomanische Reich. Es ist der stolze Vorzug freier und festgeordneter Staaten, daß sie vom Einfluß der Persönlichkeiten beinahe unabhängig sind. Aber ein Land wie die Türkei kann den Verlust seines fähigsten Mannes schwer verwinden. Obgleich kein alter Mann, hatte Reschid viele Jahre hindurch die höchsten Posten bei der Pforte bekleidet. Er war der erste Türke, der zu Mahmuds Lebzeiten schon europäischen Ideen und Gewohnheiten Raum gab und Eingang verschaffte. Er nahm frühzeitig Theil an den Reformbestrebungen dieses starkgeistigen Monarchen, und der jetzt regierende Sultan scheint von seiner Thronbesteigung an die größte Achtung und Zuneigung für Reschid gefühlt zu haben, der zur Veröffentlichung des Hatti-Scheriff von Gulhané das Meiste beigetragen hat. Reschid, der den Gesandtschaftsposten sowohl in Paris wie in London bekleidet hat, ist nicht weniger als 6 Mal Großwessier gewesen und auf diesem Posten gestorben. Niemand hat der Pforte so lang und so oft gedient, und Niemand verstand es so gut selbst außer Amt einflußreich zu bleiben und sich dem Anschein nach in die Obscurität des Privatlebens zu fügen. Bei aller Anerkennung seiner Verdienste fällt es uns nicht ein, ihm eine blinde Lobrede zu halten. Er verlor seinen persönlichen Vortheil nicht aus den Augen; er bezog während seiner Laufbahn sehr große Geldsummen vom Sultan und ließ sich seine Schulden ein oder zweimal von ihm bezahlen. Bei alledem hat kein Wohlunterrichteter ihn jemals so grober Corruption geziehen, wie die, welche manche seiner Zeitgenossen sich zu Schulden kommen ließen. In den letzten Jahren, und seit seiner Verschwägerung mit dem Sultan nahm er entschieden den ersten Rang im türkischen Staate ein. Reschid kannte Europa und sein eigenes Vaterland gut; mit den Absichten und Wünschen Englands und Frankreichs, Rußlands und der deutschen Staaten war er vollkommen vertraut.«

Eine außerordentliche Verhandlung fand am Lambether Polizeigerichtshofe statt, bei der es sich um den Leichenverkauf der Verstorbenen im Armenhause zu Newington handelt. Der Verwalter des Armenhauses eignete sich die Leichname der Armen zu und verkaufte sie »zum Karse von 70 Schill. per Leichnam« an die Anatomen. Unter seiner Anleitung wurde jedoch das Leichenbegängniß veranstaltet, ein Sarg mit Steinen und Sand gefüllt bewegte sich zum Grabe, hinterher folgten die Verwandten und andern Armen, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen, während der Leichnam oft »stückweise« an die Messer der Anatomen geliefert wurde. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Nach den letzten Nachrichten aus China befand sich Lord Elgin mit dem französischen und russischen Bevollmächtigten zu Macao. Alles war zum Angriff auf Canton bereit, und der englische Admiral war mit seiner Flotte den Canton-Fluß heraufgefahren. In den Handelsgeschäften war Stille.

Athen, 2. Januar. Die griechische Telegraphenlinie wird sich nach den nun beendigten Verhandlungen von der Insel Zante aus von dem Malta-Corfu-Tau abzweigen, und von Kyllene aus als Landtelegraph über Patras, Kalamati und Piräeus nach Athen gelangen, von da aber abwechslungsweise zu Land und zur See bis Konstantinopel fortgeführt werden.

Petersburg, 3. Jan. Der Kaiser hat denjenigen Freiwilligen, welche während des letzten Krieges in der Legion des Kaisers Nikolaus oder in den bulgarisch-serbischen Kompagnien als Offiziere gedient haben, das persönliche Ehrenbürgerrecht verliehen, wenn sie den Unterthanen-Eid leisten und sich in den Städten oder Dörfern ihrer Stammesgenossen niederlassen wollen.

Niederbayerisches

⁂ **Landshut**, 14. Jan. Von der kgl. Regierung von Niederbayern wurden die Vergütungen bei Einquartirung einheimischer und verbündeter Truppen, nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Kalenderjahr 1858 wie folgt festgesetzt: I. für die Mannschaft: a) die volle Kostportion auf 24 kr. b) die Mittagskost auf 15 kr. c) die Abendkost auf 6 kr., d) die Morgenkost (Frühstück) auf 3 kr., e) das verstärkte Essen, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, auf 21 kr., hinzu kommt noch, wenn die Einquartirung über Nacht stattfindet, für Lagerstatt, Beheizung und Beleuchtung 4 kr. per Mann und Tag. II. Für die Fourage Rationen der Pferde: a) bei der schweren Ration für die Zugpferde auf 29 kr. b) bei der Ration für schwere Cavalerie auf 26 kr. c) bei der leichten Ration auf 21 kr.

Unterm 10. Jan. 1858 ist der Schulprovisor Karl Beuth von Haidmühl, k. Ldg. Wolfstein zum Schullehrer in Göfweg, k. Ldg. Grafenau, und der Schulgehilfe Jos. Schreindorfer von Rattenbach, k. Lg. Eggenfelden, zum Schulprovisor in Haidmühl befördert; dann der Schulgehilfe Karl Würz von Kellaburg, k. Ldg. Viechtach, nach Rattenbach versetzt; und der Schuldienst-Expektant Joseph Zdrahal von Regenhütte, k. Lg. Regen, als Schulgehilfe in Kollnburg bestimmt worden. Unterm 10 Jän. 1858 ist der Schullehrer Hubert Widmann von Simbach, k. Ldg. Landau, auf Ansuchen, nach Niederhausen, desselben k. Ldg.; und der Schullehrer Johann Seiler von Niederhausen, auf Ansuchen und mit Zustimmung der Präsentationsberechtigten, nach Simbach versetzt worden.

Aus New-York wird berichtet: Wegen der Wahl des Gouverneurs, ob Wood oder Tiemann, war zwischen den H. H. Gilbert und Brown eine Wette eingegangen worden. Der Verlierende war gehalten, ein Klafter Holz zu sägen und zwar auf öffentlichem Platz von Mittags 1 Uhr an. Gilbert, der für Wood gewettet, hatte verloren und stellte sich zur bestimmten Zeit, angethan mit einem blauen Hemd, auf der für ihn eingerichteten und von einer zahllosen Menschenmenge umgebenen Plattform. Holzbock und Sägen waren mit Bändern geziert. Brown mußte ihm die Scheiter langen. Ein donnerndes Hurrah erscholl, als das Sägen begann. Bei dem achten Scheit fing Gilbert an, Blasen in den Händen zu bekommen und verlangte ein Paar Handschuhe. Einen Augenblick später verlangte er einen neuen Halt, um eine Erfrischung zu nehmen im nächsten Hotel, was ihm zugestanden wurde. Diese Massen drängten sich immer mehr, und alle Fenster waren mit Damen angefüllt, die den Säger ermunterten und ihre Tücher schwangen. Eine warf ihm einen Strauß zu, eine andere schickte ihm ein Glas Wachholder, eine dritte eine Flasche Wein mit Sandwichs auf einem Teller; später kam ein zweiter Blumenstrauß mit einem goldenen Ring. Ungefähr um 4 Uhr war Gilbert mit seiner ihm durch solche Theilnahme versüßten Aufgabe fertig geworden; dabei hatten ihn aber einige Gamins tüchtig durch Wegschleppen von Holz unterstützt.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 12. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Ab. Ken.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rückst. Ken.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Niedr. Preis		Durchschnitts-Preis im gestr.		gestr.	
	Scheffel					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen	118	263½	381½	385½	46	10	29	15	1	13	—	—	—	42	
Kern	3	8	11	11	—	12	36	12	17	12	2	—	—	21	
Gerste	7	760	767	707	60	10	12	9	10	7	58	—	14	—	—
Haber	—	90	90	90	—	5	36	5	19	4	58	—	—	38	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 20. Jäner 1858
Nachmittags um 1 Uhr
wird im Wirthshause zu Johannesbrunn die dortige Jagd auf 8 Jahre verpachtet, und beträgt 6291 Tagwerk, wozu Pachtfähige hiemit eingeladen werden.

Am 12. Januar 1858.

Landgemeinde-Verwaltung Schalkham.
Thalhamer, Gemeindevorsteher.

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Bank-Administration bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Grundbestimmungen der seit dem Jahre 1836 bestehenden diesseitigen Lebensversicherungs-Anstalt einer durchgreifenden Reform unterworfen worden sind und die abgeänderten Satzungen durch Allerhöchste Entschließung vom 4. Dezember v. Js. die Genehmigung erhalten haben.

Die neuen Grundbestimmungen vom 17. Sept. 1857 unterscheiden sich dadurch wesentlich von den früheren, daß nicht nur mehrere neue Versicherungsarten in dieselben aufgenommen, sondern auch den Versicherten selbst nicht unansehnliche Vortheile eingeräumt worden sind. So erhalten die auf Lebensdauer und bereits über 10 Jahre Versicherten bei der Bezahlung der Prämie einen Rabatt von 5 Procent gewährt, ferner werden solche, die das fünfundachzigste Jahr zurückgelegt haben und bereits volle 20 Jahre versichert sind, von der Prämienzahlung ganz befreit und erhalten die Versicherungssumme bei Lebzeiten ausbezahlt. Beim freiwilligen Austritt und in den demselben gleich behandelnden Fällen wird, wenn die Versicherung auf Lebensdauer abgeschlossen ist und bereits 5 volle Jahre bestanden hat, eine Rückvergütung von einem Viertel der einbezahlten Prämie gewährt. Endlich ist die Erleichterung zugestanden, daß die Prämien auch in halb- und vierteljährlichen Raten bezahlt werden dürfen.

Obwohl die neuen Grundbestimmungen erst bei den vom 1. Januar 1858 an neu abgeschlossenen Versicherungen in Anwendung kommen und auf die älteren Verträge keine rückwirkende Kraft haben, so können jedoch die vor diesem Zeitpunkt Versicherten, sofern sie es wünschen und die vorausgesetzten Bedingungen bei ihnen vorhanden sind, an den aufgeführten Vergünstigungen gleichfalls Antheil nehmen.

Die Grundbestimmungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt und von denselben auch Versicherungs-Anmeldungen entgegengenommen.

München, 4. Januar 1858.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aufschlüsse ertheilen, und nehmen Anträge hierauf bereitwilligst entgegen:
die Agenten in Landshut
L. Kast. **J. Schneider.** (3a)

Zu verkaufen

eine Mühle im Rottthale (Niederbayern) im bestbaulichen Zustande mit 4 Mahlgängen und einer Schneidsäge, dann circa 197 Tgw. Gründen vorzüglicher Bonität, endlich mit einem angemessenen Viehstande und den nöthigen Baumannsfahrnissen um die Summe von 54,000 fl., wovon 20,000 fl. an I. Hypothek und gegen 5prozent. Verzinsung liegen bleiben können. Das Nähere unter Chiffre **M. M.** durch die Expedition dieses Blattes.

Eine **Commode**, massiv von Nußbaumholz, ein runder **Tisch** von Kirschbaumholz und **Winterläden** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (2b)

Malerische Natur-Geschichte der drei Reiche für Schule und Haus von Lindner ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. (3b)

Bolzschützengesellschaft Frohsinn.

Freitag den 15. Januar 1858
V. Vortel.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 15. Jäner
Vortrag
über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

In dem Filial-Dorf Dornwang, kgl. Lrg. Dingolfing ist ein **Getreidestadel** mit hölzernen Wänden, 84 Schuh lang und 54 Schuh breit, noch ganz gut erhalten, um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere in Dornwang Hs.-Nr. 13. (2a)

Bei einem **Chirurgen** kann ein Lehrling von 14 bis 15 Jahren unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre eintreten. Kann einer schon rasiren so wird er vorgezogen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3b)

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines
Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6b)

In der Altstadt oder Neustadt werden 2 **Zimmer** zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls. (3c)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Freitag den 15. Januar 1858.
Zum Benefize des Herrn Schieler:
Staberl als Zopfabschneider.
Posse in 3 Akten von einem Ungenannten
Hiezu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein
A. Schieler.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XL. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 16. Jan. 1858. **№ 15.** **Marcellus.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Paris, 15. Jan. Gestern Abends wurde auf den Kaiser Napoleon als er sich in die Oper begab, mittelst einer Höllenmaschine ein Mordversuch gemacht; der Kaiser blieb jedoch vollkommen unverletzt. Mehrere Personen in seiner Umgebung wurden verwundet.

Deutschland.

München, 14. Jan. (Korr.) Der gestrige Hofball in der k. Residenz war sehr glänzend und von ungefähr 500 Personen besucht. Se. Maj. der König eröffnete den Ball mit der Gemahlin des englischen Gesandten, der Lady Milbank, und J. Maj. die Königin mit dem kais. russ. Gesandten Geheimrath v. Severin, dann Prinz Luitpold mit der Gemahlin des franz. Gesandten, der Baronin v. Meneval, Prinz Adalbert mit der Gemahlin des österreichischen Gesandten Gräfin v. Hartig, Prinz Carl mit der Gemahlin des neapolitanischen Gesandten, Gräfin v. Ludolf, Prinz Ludwig mit der Gemahlin des sächsischen Gesandten Baronin v. Bose, Prinz Karl Theodor mit der Fürstin v. Oettingen-Spielberg, die Frau Prinzessin Adalbert mit dem österreichischen Gesandten und Prinzessin Helene mit dem neapolitanischen Gesandten. Der Ball dauerte bis 2 Uhr Morgens. Am k. Hofe werden während des Carneval noch drei Kammerälle stattfinden. Größere Bälle veranstalten in der nächsten Zeit der österreichische Gesandte, der k. Ministerpräsident und der k. Kriegsminister. Auch von einem großen Künstlerballe ist wieder die Rede. — Für den verlebten Feldmarschall Grafen Radetzky wird die österr. Gesandtschaft dahier eine Todtenmesse in der St. Ludwigskirche abhalten lassen. — Zu Post- und Bahn-Expeditoren wurden ernannt: die Unterlieutenants Karl Riehmann in Haspelmoor, Benedikt v. Schorn in Hirgotz und Oskar Graf Fugger-Blumenthal in Beithöchheim. — In der großen Lederfabrik des Frhrn. v. Eichthal in der Vorstadt Giesing entstand heute Nachmittag ein Brand, der glücklicher Weise bald bewältigt werden konnte, so daß kein großer Schaden entstand.

+ **München,** 14. Jan. (Korresp.) Die Abendvorlesungen im Laboratorium des Professor Dr. v. Liebig beginnen schon am nächsten Samstag. Dr. Bischof liest über den Unterschied zwischen Menschen und Thiere; Dr. Bluntschli: über das Verhältniß der Freiheit zum Recht; Dr. Bodenstädt: über Greene und Marlowe als Vorgänger Shakespeare's; Dr. Carrière: über die Phantasie; Dr. Heyse: über Vincenzo Monti; Dr. Jolly über die Wärmequellen der Erde; Dr. Knapp: über den Zusammenhang von Theorie und Praxis; Dr. v. Kobell: Jagdhistorisches über Raubwild; Dr. v. Liebig: über das mechanische Aequivalent der Wärme; Dr. Löher: über die Dichterin Hrosvitha; Dr. Pettenkofer: über Gasbeleuchtung; Dr. Riehl: über die Volkskunde als Wissenschaft; Dr. Seidel: über Lichtverhältnisse am Sternhimmel; Dr. v. Sybel: über die Kreuzzüge; und Hr. v. Völderndorf über die Assisen von Jerusalem. Den ersten Vortrag hält Prof. Dr. v. Sybel. — Im Königlichen Hoftheater ist man eifrigst mit Vorbereitung zur Aufführung der Wagner'schen Oper: »Lohengrin« beschäftigt. Die Ausstattung soll alles bisher in dem Fache der Maschinistik Geleistete übertreffen. Die Arbeiten gehen unter Leitung unsers rühmlichst bekannten Maschinisten Schütz vor sich. — Am Fastnachtsdienstag kommt im Hoftheater wieder einmal ein großes Volksstück von unserm Humoristen Emil Schleich zur Aufführung. — Zum gestrigen Hofballe war unter den Stabsoffizieren der Landwehr auch der ehemalige Oberst Kaufmann Riederer geladen, welcher besonders ehrenden Auszeichnung hiemit Erwähnung geschehen dürfte.

München, 14. Jan. Se. Maj. der König, welche bekanntlich in Ihrer Fürsorge für Hebung der einheimischen Industrie schon vor längerer Zeit eine bedeutende Summe angewiesen hatten, um bei den Münchener Mechanikern unter Prof. Jolly's Leitung naturwissenschaftliche Apparate anfertigen zu lassen, die später den verschiedenen physikalischen Instituten Bayerns zu gut kommen sollen, haben vergangenen Sonnabend im physikalischen Kabinet der kgl. Universität den Probeversuchen angewohnt, welche mit einer von dem hiesigen Mechanikern Hrn. Stollnreuter neu construirten Luftpumpe durch Hrn. Jolly angestellt wurden. Die Versuche fielen zur größten Zufriedenheit aus und Se. Maj. geruhten sich hierüber in den huldvollsten Ausdrücken auszusprechen. Später besichtigten Se. Maj. die Aula und einige andere Säle des großartigen Gebäudes. — Ein frecher Beutelschneider produzirte sich unlängst im Zimmer des Verfatzhauses am Isarthor, wo derselbe einer Versetzerin den Sack vom Schurz sammt dem Gelobeutel mit 80 Gulden unbemerkt wegschnitt und mit Sack und Pack verschwand. — Einem in der Bierbrauerei des Hrn. Löck zum »Wagner« dahier beschäftigten Arbeiter, welcher, wie erzählt wird, aus Unvorsichtigkeit mit der daselbst im Gange befindlichen Dampfmaschine in zu nahe Berührung kam, mußten 4 Finger abgenommen werden.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 15. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 10. Januar auf die bei dem Oberpost- und Bahnamte München erledigte Postoffizialenstelle den Postoffizialen Adam Sator von Augsburg seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft zu versetzen; zum Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg den dortigen Postassistenten Ludwig Brunner, zum Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg den Postassistenten Wilhelm Kammerer in Schweinfurt, zu Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg die beiden Assistenten Johann Caspar Jungkunz vom Oberpost- und Bahnamte München und Carl v. Wening-Ingenheim vom Rechnungs- und Revisions-Bureau, sodann zum Eisenbahn-Offizialen in München den Assistenten Friedrich Mayer im Rechnungs- und Revisions-Bureau sämmtliche in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

o **Burghausen,** 14. Jan. (Korresp.) Ein hiesiger Bindermeister wollte gestern eine in der benachbarten Pfarrei Hochburg in Oesterreich von einem Bauern verkaufte, bereits im Frühjahr gefällte ungefähr 36 Fuß lange und 60 Zentner schwere Eiche nach Hause schaffen. Dieselbe mußte über einen sehr steilen Abhang hinabgelassen werden, entkam hiebei den das Seil haltenden Arbeitern, und fuhr mit aller Gewalt die Anhöhe hinab auf der Ebene in ein ungefähr vier Klafter entfernt stehendes Zubauhaus in eine Stube, in welcher sich die Frau eines ehemaligen Försters mit ihren vier Kindern befand. Das älteste Kind, ein Mädchen von 5 Jahren, saß mit dem Rücken gegen die Wand, und wurde von dem eindringenden Stamme an die entgegengesetzte Wand geschleudert, und mit den Trümmern des Ofens unter demselben hervorgezogen; die Hirnschale war zur rechten Seite in der Größe eines Eis eingedrückt, und der rechte Arm gänzlich zerquetscht, so daß er, wenn inzwischen der Tod nicht

Digitized by Google

eingetreten, heute amputirt werden mußte. Während sämmtliches Mobiliar in der Stube zertrümmert wurde, blieb die Mutter und die übrigen Kleinen zum Glück vor jeder Verletzung verschont.

Amberg, 11. Januar. Gestern Vormittags gelangte zu der hiesigen k. Staatsanwaltschaft das von Sr. Maj. dem Könige durch allerhöchste Entschließung vom 8. Januar d. J. bestätigte Todes-Urtheil des in der hiesigen Frohnveste befindlichen Mörders Franz Kräusel aus Regensburg und wird die Exekution dieses Urtheils wahrscheinlich in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden.

Nürnberg, 14. Jan. Wie gefährlich es ist, bei der gegenwärtig hier herrschenden Aufregung schlechte Witze zu machen in Bezug auf das Zopfabschneiden, dies erfuhren letzter Tage zwei Männer, die übel dabei wegkamen. Ein dritter zupfte eine Magd, die eben in einem engen Gäßchen kehrte, von hinten am Zopfe, diese aber drehte sich rasch um und hieb dem Manne ihren Besen ins Gesicht der Art, daß dieser mit dem nicht saubern Inhalte desselben wie übertüncht wurde. Hat die Zopfabschneiderei ihre ernste Seite, da der oder die Thäter bis jetzt allen polizeilichen Maßregeln spotteten und immer ihre Opfer fanden, so kamen auch mitunter wirklich lächerliche Scenen vor. Vor einigen Tagen verfolgte man im Frühdunkel einen für den famosen Zopfabschneider gehaltenen Herren durch das Mehlgäßchen bis in die katholische Kirche; derselbe ein stattlicher Herr, sollte dort arretirt werden, aber es ergab sich, daß er, ein angesehener Beamter hier, einzig aus dem Grunde die Kirche betreten hatte, um seine Morgen-Andacht zu verrichten. — Wir haben noch folgende zu unserer Kenntniß gekommene Fälle nachzutragen. Von vorgestern bis gestern kamen drei Fälle vor; um 11 Uhr Vormittags wurde am Lauferthor einem Mädchen und Abends halb 7 Uhr in der Tetzelgasse einer Magd der Zopf abgeschnitten, einer andern in der Nähe des Jakobsplatzes am Wirthshause zur Kugel. Die Bäberei greift um sich, vorgestern haben in Hirschaid drei Individuen einem Mädchen den Zopf abgeschnitten, eines davon, einen Schneider, konnte man doch arretiren. Heute Morgen ¼ auf 8 Uhr wurde hier in der Nähe des Schulhauses am Unschlittplatze einem Schulmädchen der Zopf abgeschnitten. — In dem Atelier der Herren Burgschmiet-Lenz von hier wurde in derselben Woche, in der Radetzky starb, auch dessen Statue vollendet.

Bamberg, 13. Jan. Das Leichenbegängniß des verewigten Erzbischofs Urban fand diesen Vormittag unter außerordentlichem Zudrang der Land- und Stadtbevölkerung statt. Die Bischöfe von Augsburg und Würzburg, dann die Dignitäre von da, hielten mit dem hiesigen Domcapitel und dem Stadt- und Landklerus die Trauerfeier ab, welcher auch der k. Regierungspräsident Frhr. von Podewils beiwohnte. Alle Militär- und Zivilbehörden, die städtischen Gremien, der Handels- und Gewerbstand, Vereine und Bündnisse waren stark vertreten. Der protestantische Dekan in Bamberg mit vier Geistlichen nahmen an den Trauerfeierlichkeiten gleichfalls Antheil.

Berlin, 12. Jan. In den höheren Ständen der Gesellschaft scheint gegenwärtig eine förmliche Sucht für die Erlernung der verschiedensten Taschenspielerkünste zu herrschen. Ein hiesiger Galanteriearbeiter, der gleichzeitig Unterricht in Erlernung der sogenannten ägyptischen Magie ertheilt, ist so mit Bestellungen zur Anfertigung der verschiedensten Apparate überhäuft, die ihm von den höchsten Kreisen angehörigen Personen zugegangen sind, daß er mit seiner Familie auf das angestrengteste arbeiten muß, um alle Aufträge zu befriedigen.

Darmstadt, 12. Jan. Der praktische Kunstfeuerwerker D....l dahier ist durch seine Erfahrungen in diesem Fache auf eine Erfindung hingeleitet worden, um die Explosion großer Pulvervorräthe zu vermeiden, selbst in dem Falle, wenn solche beabsichtigt werden sollte. Zur Vermeidung ähnlichen Unglücks, wie das kürzlich durch eine Pulverexplosion in Mainz stattgefunden, hat der gedachte Kunstfeuerwerker sich veranlaßt gefunden, die Mittheilung seiner Erfindung in der uneigennützigsten Weise dem preußischen Gouvernement anzubieten.

Mannheim, 11. Jan. Die verschiedenen Schifffahrtsgesellschaften des Mittel- und Oberrheins, des Mains und Neckars, die hiesige und die Frankfurter Handelskammer, haben in den letzten Tagen der Verwaltung der Köln-Mindener und rheinischen Eisenbahn einen gerichtlichen Protest gegen die Kölner Brücke insinuiren lassen, in welchem sie, auf Grund der in der Rheinschifffahrts-Acte enthaltenen Bestimmungen über die Freiheit der Rheinschifffahrt, ihr Recht wahren. Dieser Protest ist auch den betreffenden Behörden mitgetheilt und von vielen Schiffern unterzeichnet worden. Nach der, der badischen Kammer vom Ministerium gemachten Erklärung steht eine außerordentliche, zum Zweck der Regulirung der Rheinbrückenfrage anzuberaumende Sitzung der Rheinschifffahrts-Central-Commission nahe bevor.

Ulm, 11. Januar. In der Nacht des 10. Jan. unmittelbar nach dem Glockenschlag 9 Uhr wurde am westlichen Himmel ein prächtiges, auffallende Helle verbreitetes Meteor sichtbar, das von Süd nach Nord ziemlich waagrecht und langsam am Sternenhimmel hinziehend ein paar Secunden lang die Blicke fesselte. Die Erscheinung hatte in ihrer Form und Farbe Aehnlichkeit mit einer billardkugelgroßen Sternschnuppe, am Kopfe aus einer blauen Lichtmasse bestehend, die nach dem Schweifende zu in grün und gelb überging. Im Nordwest verschwand das Meteor noch über dem Horizont, gerade als wenn dasselbe hinter einen Vorhang getreten wäre.

Bremerhafen, 8. Jan. Vor dem hiesigen Gericht ist seit einiger Zeit eine Rechtssache von jedenfalls allgemeinem Interesse anhängig. Sie betrifft den letzten Anker der deutschen Flotte. Bei Veräußerung derselben fand seiner Zeit der Bundeskommissär Staatsrath Dr. Hannibal Fischer zu demselben keinen Käufer. Er sah sich daher genöthigt, denselben in einem Speicher hier niederlegen zu lassen. Als nun vor einiger Zeit die Rückgabe des Ankers, von einer Bremer Behörde im Auftrag des deutschen Bundes gefordert wurde, verweigerte derselbe die Herausgabe des Ankers, bevor ihm nicht ein sehr bedeutendes Lagergeld für diesen entrichtet werde. Die Bremer Behörde ging auf diese Forderung nicht ein, erhob vielmehr förmlich Klage auf Herausgabe des Ankers gegen den Besitzer, worauf dieser den letzteren gerichtlich deponirt hat, um sich den Erfolg der Widerklage wegen seines Lagergeldes zu sichern.

Ausland.

Mailand, 8. Januar. 26 österreichische Generale sind schon hier versammelt, um dem feierlichen Leichenbegängniß Radetzky's am 14 beizuwohnen. Auch Deputirte aus dem Generalstab auswärtiger Staaten werden erwartet. Die Leiche bleibt drei Tage lang, nämlich Montag, Dienstag und Mittwoch, auf dem prachtvollen Paradebett in der Villa Reale ausgestellt. Der Dom wird im Innern und Aeußern großartig für die Trauerfeier decorirt.

Marseille, 12. Jan. Folgendes erklärt die Schlappe des Generals Wyndham: Nachdem er Morgens in einem Kampfe, welcher drei Stunden von Kaunpur statt hatte, Sieger geblieben war, ging der General in seine Verschanzungen zurück. Da die Hindus Verstärkungen erhalten hatten, kehrten sie am selben Abend wieder zurück, um die Engländer zu überrumpeln und das Lager zu verbrennen. Die Britten machten einen Ausfall auf der rechten Seite des Lagers, wurden aber durch die Menge der Anstürmenden erdrückt. Zwei englische Regimenter wurden theilweise aufgerieben. Brigadier Wilson und ein Major fielen. Die »Bombay-Times« gibt die Details über die Revanche des Generals Campbell in denselben Ausdrücken, wie sie in früheren Depeschen enthalten waren. Dieß Journal fügt bei, daß die Mahratten-Bauern sich an dem Widerstande gegen die Entwaffnung betheiligten. Die Division des Generals Outram bleibt zu Allumbagh.

In **Lyon** wurde vor einigen Tagen bei einem Hochzeitsmahle ein Vers gesungen, der den Bräutigam so ins Lachen brachte, daß er zuletzt, wie vom Schlage getroffen, zu Boden sank. Der herbeigerufene Arzt rettete ihm durch einen starken Aderlaß zwar das Leben, doch mußte er sofort zu Bett gebracht werden, und der Hochzeitsjubel war zerstört. — Der »Moniteur« berichtet wieder über zwei Opfer der Crinoline-Manie: In Turin wurde am 4. Januar die Enkelin des Ritters de la Rovere, deren Kleid beim Vorübergehen am Kamin Feuer gefangen, vor ihrer Mutter Augen so verbrannt, daß keine Rettung mehr möglich war. In Aubage bei Montpellier verbrannte, gleichfalls in Folge ihrer weiten Unterröcke

Digitized by Google

Fräulein" auch vor den Augen ihrer Mutter und starb nach 24 Stunden der schrecklichsten Qualen.

Vor ungefähr vierzehn Tagen ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall in der Pariser Charité. Ein junger Arzt sollte einen Leichnam seciren, um zu untersuchen, welche Krankheit den Tod verursacht habe. Beim ersten Schnitte erhob sich der Leichnam — der Kranke war nur scheintodt gewesen und befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Lola Montez wird nächstens in dem spanischen Städtchen **Arranches** auf Ersuchen ihres Milch-Bruders, der dort Theater-Direktor ist, einige Gastvorstellungen geben.

London, 11. Jan. Das „East India House" erhielt heute um 11 Uhr 32 Min. folgende in Triest um 6 Uhr 45 Min. früh aufgegebene Depesche: »Die Postverbindung zwischen Bombay und Calcutta abgeschnitten. Vier von Hollars Regimentern entwaffnet. Sir R. Hamilton hat die centralindische Agentschaft wieder angetreten. Alles ruhig im Pendschab, Sindh, Agra, Nizamgebiet und in Madras. Die Bhils im Kandesch noch in Empörung, aber kein großer Exceß gemeldet. Eine bewaffnete Schaar hat Poinih (?) angegriffen und die Casse geplündert. Man hat Surat-Truppen von Madras nach Bombay, so wie Polizei von Tanval und Nassik abgesandt um die Ordnung herzustellen. Ausbruch im Kollapur-Bezirk am 6. Dez. Thore geschlossen von einem großen Haufen von Munge und Kamuses. Oberst Jacob sprengte das Hauptthor auf, griff an, und zerstreute Insurgenten. 50 Gefangene gemacht; 36 sogleich verhört und hingerichtet. In drei Stunden war die Ruhe hergestellt. Die Erhebung der Bermuts ganz erdrückt, nachdem ein Theil derselben in Hulfulle stark gezüchtigt worden.

In einem an die Times gerichteten, am 20. Okt datirten Brief aus der Capcolonie liest man folgendes über die dort angesiedelte deutsche Legion: Sie ist, in Verbindung mit dem freiwilligen Schützencorps, jetzt (wo 25000 Kaffern halbverhungert über die Gränze gekommen sind, und eben so viel verhungert sein sollen) mehr als genügend um die Colonie vor Kaffern zu beschützen. Wenn diese Deutschen gehörig unterstützt, werden sie als Militärcolonisten die besten Dienste leisten und will man sich überzeugen, welch gute Fortschritte sie bisher gemacht haben, so braucht man nur ihre Hauptstadt »Stuttenheim« und ihr Hauptquartier in der Colonie »Woodridge« mit andern in der Nähe gelegenen, seit 15 oder 20 Jahren gegründeten Städten zu vergleichen. Woran es den deutschen Colonisten fehlt, das ist Geld. Was sollen sie mit dem Land wenn sie keine Aussaat haben, es zu bebauen? In dieser Beziehung muß man ihnen unter die Arme greifen. Was bis jetzt gefördert worden ist, geschah lediglich durch einige Offiziere. Hätten diese nicht großmüthig, alles was sie besaßen vorgestreckt, so wäre in diesem Jahre blutwenig angebaut worden. Einstweilen hoffen sie noch immer auf deutsche Einwanderer, und arbeiten redlich diesen eine behödige Heimath vorzubereiten. Einwanderer könnten den Cap kräftig aufhelfen, und sich daselbst eine gute Zukunft bereiten. Arbeitslöhne sind hoch und geschickte Handwerker verdienen täglich 7—8 Shilling, Handlanger 3 Shilling. Jeder könnte rasch ein Unterkommen finden. Lebensmittel sind jetzt, wo so viele Kaffern herübergekommen sind, ungewöhnlich theuer, beinahe eben so theuer, wie in England, ausgenommen Fleisch zweiter Classe, das 4 Pence per Pfund kostet. Hühner werden per Stück zu 6 Pence verkauft. Kleidungsstücke, namentlich für Frauen, sind kostspielig, und Einwanderer sollen sich daher mit den nothwendigsten Kleidern versehen. So sollten auch Handwerker nicht versäumen, ihre Werkzeuge mitzunehmen. Für alles andere sind die Preise nicht übermäßig hoch.

Der Leviathan ist vorgestern wieder um 10 Fuß vorgeschoben worden. Es bleiben ihm nur noch 50 bis 60 Fuß zurückzulegen übrig, aber wirklich flott wird er schwerlich vor Ende dieses Monats, da bis dorthin die Fluth in der Themse nicht hoch genug ist ihn zu tragen.

Landshut, 15. Jan. Gestern reisten von hier die Herren Kaufleute J. Schneider, R. Deutter, dann Herr Veterinär Heller und Condukteur Unger nach Passau ab, um an den Verhandlungen des niederbayerischen Handels- und Gewerbsrathes Theil zu nehmen.

Landshut, 15. Jan. (Theater) Das gestern zur Ausführung gebrachte Lustspiel: »das Lügen« von R. Benedix verschaffte einige vergnügte Stunden; es erhält die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Scene in fröhlicher Stimmung, die Handlung ist an und für sich interessant, und die einzelnen Situationen und Scenen mit großem Geschicke geordnet ver- und entwickelt. Es liegt in der Natur jeden Lustspieles, daß es durch das Spiel belebt werden muß; dieß geschah jedoch nur zum Theil. Im Ganzen vermißte man die Lebendigkeit und das rasche Ineinandergreifen, welches hier so nöthig ist. Die Schlußscene namentlich litt an mehrfachen Gebrechen. Herr Ränftle als Componist Wassenberg gab diesen gemüthlichen Charakter recht getreu wieder; auch Herr Maurer als Doktor Wassenberg bestrebte sich in seine Darstellung Leben und Wahrheit bringen. Es scheint derselbe nicht ohne Talent zu sein, und es wird uns daher freuen, wenn er sich bemüht, durch sorgfältiges Studium die scharfen Kanten abzuschleifen. Nicht Declamation allein, sondern jene körperliche Beredsamkeit, der die Cultivirung der geistigen, — der Kunst, seine Gedanken dem Eindrucke gemäß, den man auf andere machen will, zu ordnen — vorausgehen muß, macht den Schauspieler.

Bilshofener Schrannen-Anzeige vom 13. Jan.. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl. kr.	Mittl. Preis fl. kr.	Mind. Preis fl. kr.	Mittlerpreis gestieg. fl. kr.	Mittlerpreis gefall. fl. kr.
	Scheffel.									
Weizen	83	497	580	494	86	17 27	17 12	16 37	— —	— 10
Kern	11	35	46	45	1	11 2	10 58	10 32	— 1	— —
Gerste	2	10	12	12	—	8 2	7 24	6 36	— 29	— —
Haber	—	11	11	11	—	6 37	6 16	5 51	— —	— 29
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	4	4	4	—	— —	7 —	— —	— —	— —

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 20. Jänner 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Furth aus der Waldung Bocksberg

11 Klafter Birkenscheiter,
7 Klafter Birkenprügel,
17 Birkenraffenhaufen,
22½ Klafter Fichten- und Tannenscheiter,
10½ Klafter Fichten- und Tannenprügel,
70 Zaunstangen,
8 Parthien Ueberholz

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Landshut am 13. Jänner 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.
Deuringer.

(3a) coll. Albrecht.

Olympia.

Samstag, den 16. Januar.

19. Vortl.

Derjenigen Gesellschaft, welche das Inserat von dem feinen Getränk und Speiseverzehrenden einrücken ließ, rathe ich, daß nicht auch selbe Ueberfluß an Mangel an Geld bekommen, wenn nicht selber schon längst vorhanden ist.

J. P.

Mittwoch Abend entlief auf der Straße nach Erding ein ziemlich fetter lichtrother **Ochse**. Derjenige, welchem er zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung zu Franz Wiesbauer (Rath) von Oberding zu bringen.

Bekanntmachung.

Bei den Eisenbahnarbeiten zu Vilshofen finden

80 bis 100 tüchtige Erdarbeiter

gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Am 13. Januar 1858.

Eisenbahnbau-Section Vilshofen.

(2a) Keuser, Sections-Ingenieur.

Privat-Musik-Verein.

Freitag, den 15. Jänner l. Js.,

Hauptprobe im Probelokale beim Fischerbräu.

Anfang 7 Uhr.

Samstag, den 16. Jänner l. Js.

PRODUCTION;

wobei in der zweiten Abtheilung der erste Akt aus der Oper: **„Der Freischütz"** mit vollständigem Orchester zur Aufführung kommt.

Anfang 7½ Uhr.

Die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder ladet hiezu höflichst ein

Der Ausschuss.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Montag den 25. Jänner 1858 früh 8 Uhr werden im herrschaftlichen Forste Niederleiten bei Ried mit den übrigen Holzquantitäten

36 Stück Eichen

vorzüglicher Qualität und besonders zu Faßholz geeignet, öffentlich versteigert, wozu Kauflustige einladet

Landshut, den 14. Jänner 1858.

Die Graf v. Preysing'sche Rentenverwaltung Niederhatzkofen.
Schmid.

CASINO.

Samstag den 16. Jänner l. Js.
Abends halb 8 Uhr

Musikalische Produktion
der steier. Sängerfamilie Remmele.

Die Vorstandschaft.

Anzeige.

Sonntag den 17. Januar l. Js
Nachm. 2 bis 5 Uhr

Rechnungs-Ablage
der
„Jugendfreunde-Gesellschaft"
für 1857
bei Herrn Kitzinger, wozu die verehrl. Mitglieder einladet.

Landshut, den 15. Jan. 1858.

Der Ausschuss.

Ein kleines meublirtes **Zimmer** wird sogleich zu miethen gesucht. Von wem? ist in der Exp. ds. Bl. zu erfragen.

Haus Nr. 295½ ist über eine Stiege ein kleine **Wohnung** zu vermiethen. (3ae

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 30. Jan. Nachm. 2 Uhr wird im Wirthshause zu Hofberg die **Jagd** auf 6 Jahre verpachtet.

Simmerbaur, Vorsteher.

Genügende Antwort an die Schneckenseiden-Töchter längs der Isar oder der Donau.

Auf den zugesandten Brief ersuche ich dieselbe wenn möglich ihren Namen zu spenviren, widrigenfalls ich alle Achtung gegen benannte Person entbehre, den von Wichtigkeit scheint sie mir nicht zu sein, da sie nicht einen Kreuzer zu einem Postmark vermag. Wahrscheinlich wird sie ihre weißen, rothen grünen Finger, wie Schmal und Peißhaube schon öfters verschmutzt haben. Verschwenden Sie daher ihren Weihrauch an Götter, die ihr würdig sind, mein Geschmack ist für Sie zu gemein, denn die in Ihrem Briefe genannten Plätze sind mir gänzlich unbewußt für eine so ganz gemeine Person.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 15. Januar 1858
findet **keine Vorstellung** statt.

Landshuter Schrannenpreis vom 15. Januar 1857.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Rückt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Niederer Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	286	778	1064	940	124	15	30	14	18	12	11	1	5	—	—
Korn	152	96	248	110	138	12	39	11	50	11	23	—	11	—	—
Gerste	280	1956	2236	1815	421	10	10	9	20	8	26	—	15	—	—
Haber	77	434	511	443	68	6	12	5	48	5	11	—	17	—	—
Erbsen	—	1	1	1	—	14	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	35	35	35	—	8	10	7	46	7	10	—	—	—	35
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr vierteljährlich 2 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die einspaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 17. Jan. 1858. **№ 16.** **Nam. Jesus.**

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Paris, 15. Jan. Gestern Abend, als das Kaiserl. Paar an der großen Oper anlangte, fuhren drei Hohlgeschosse auf. Viele Personen und Soldaten wurden verwundet, zwei getödtet. Eine Kugel durchbohrte den Hut des Kaisers und verwundete ihn im Nacken. Ein Pferd des kais. Wagens wurde getödtet und der Wagen zerbrochen. J. Majestäten empfingen Glückwünsche der Behörden.

Nach anderen Berichten soll nicht der Kaiser selbst sondern dessen Adjutant General Roguet im Nacken verwundet worden sein.

Bei telegr. Meldungen solcher Catastrophen werden fast immer Berichtigungen nöthig und wird wohl erst durch spätere Correspondenzen der wahre Sachverhalt festgestellt werden.

Paris, 16. Jänner. Vier Italiener sind als Urheber des Attentates gegen den Kaiser verhaftet. 50 bis 60 Personen wurden bei demselben verwundet. Die Verhaftungen dauern fort. — In Madrid ist ein neues Ministerium constituirt.

Deutschland.

§§ **Frankfurt,** 14. Jan. (Korresp.) In heutiger Sitzung der Bundesversammlung hat der für die deutsch-dänische Frage niedergesetzte Ausschuß seinen Bericht erstattet. Sind wir recht unterrichtet, so erkennt der Ausschuß die Beschwerden der lauenburgischen Ritter- und Landschaft für begründet und beantragt, die dänisch-holstein-lauenburgische Regierung zu einer Erklärung hierüber aufzufordern. Näheres ist bis heute Nachmittag noch nicht bekannt.

✕ **München,** 15. Jan. (Korresp.) Se. Maj. der König haben Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert von Bayern beauftragt, sich nach Athen zu begeben, um Se. Maj. den König Otto zu der Feier der vor 25 Jahren erfolgten Landung Se. Maj. auf griechischem Boden zu beglückwünschen. Prinz Adalbert wird nächsten Montag von hier abreisen. — In Folge des Einberufungs-Reskriptes ist heute Vormittag die Kreis-Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern zu ihrer dießjährigen Versammlung hier zusammengetreten. Dieselbe hat sofort zu ihrem I. Präsidenten den Fabrikanten Hänle, zum II. Präsidenten den Kaufmann Schulze und zum Protokollführer den Schuhmacher Stöhr gewählt. — Das k. Staatsministerium des Handels hat auf die gestellte Anfrage — «welcher Behörde, dem Magistrat oder dem betr. k. Landgericht die Zuständigkeit bezüglich der Instruktion von Gewerbs-Concessionsgesuchen, deren Entscheidung in erster Instanz nach §. 209 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 der k. Regierung, K. d. J., vorbehalten ist, in dem Falle zukomme, wenn solche Conzessionen für Städte und Märkte mit magistratischer Verfassung nachgesucht werden, deren Magistrate der k. Regierung nicht unmittelbar untergeordnet sind» — erwiedert, daß in dem bezeichneten Falle nach der ausdrücklichen Vorschrift des §. 213 das betr. Concessionsgesuch durch das einschlägige k. Landgericht zu instruiren ist.

\+ **München,** 15. Jan. (Korresp.) Die gestern von einem hiesigen Blatte mitgetheilte Nachricht, daß einer Verseterin vor dem Isarthor eine in 80 fl. bestehende Baarschaft mittelst Abschneidens des Rocksackes gestohlen wurde, ist unbegründet. — Demnächst kommt ein großes Gemälde von einem der berühmtesten Maler Belgiens, von Dubuf, im k. Akademie-Gebäude zur Ausstellung. — In theologischen Kreisen macht eine Schrift von Professor Lassaulx, betitelt: «Eine Parallele zwischen Christus und Sokrates» großes Aufsehen. Der geistreiche Gelehrte entwickelt in derselben Ansichten, durch welche er sich offenbar aus dem Kreise der Ultramontanen, die ihn bisher mit Stolz zu den ihrigen zählten, ausschließt. Er behauptet unter Andern, die Grundsätze des Sokrates und der platonischen Philosophie ständen mit dem Christenthum in einem innigeren Zusammenhange als selbst die alttestamentarischen Ideen und stellt den griechischen Philosophen den Propheten des Judenthums an die Seite. Die Enttäuschung ist eine bittere und schon hört man Aeußerungen, daß die genannte Schrift bald auf dem Index stehen werde. — Künftige Woche findet am Bezirksgerichte r. d. J. Verhandlung gegen den ehem. Gerichtsarzt W. von Garmisch, nunmehriger praktischer Arzt in Giesing, statt, welcher mehrerer Verbrechen der Bestechung angeschuldigt ist.

München, 15 Jan. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich dem k. bayr. Ministerialrath, Dr. v. Dorenberger, der bekanntlich als Commissär Bayerns an den Conferenzen der Donauuferstaaten Theil nimmt, eine sehr werthvolle goldene Tabatiere mit allerhöchst dessen Namenszug in Brillanten zustellen zu lassen geruht. — In dem Verwaltungs-Ausschuß des Pensions-Vereins der bayerischen Anwälte wurde durch die eben beendete Neuwahl wieder gewählt: die hiesigen Anwälte DDr. Abdoster, Buchner, Ruhwandel, Schauß und Simmerl. Nach der letzten Jahresrechnung betrug das Vermögen des Vereins, der eben sein 25jähr. Bestehen feiert, beinahe 800,000 fl., und wurden im verflossenen Jahre aus dessen Zinsen, den Jahresbeiträgen ꝛc. 94,350 fl. für Pensionen bezahlt, und zwar an 120 Wittwen und viele Waisen. — Die Streichgarn- und Bigogne-Spinnerei in Mering macht, wie aus guter Quelle verlautet, erfreuliche Fortschritte, und ist die Rentabilität dieses industriellen Unternehmens als vollkommen gesichert zu betrachten. — Bereits werden die verschiedensten Vorbereitungen und nöthigen Einrichtungen getroffen, welche erforderlich sind, den Prachtbau des sog. Röckenschußanwesens in der neuen Maximiliansstraße in einen großartigen Gasthof ersten Ranges umzuwandeln. Der Entrepreneur dieses Unternehmens, Herr Weinwirth Schimon, gedenkt solchen bereits im kommenden Frühjahre dem Fremdenzuflusse zu eröffnen. — Bei der in den Lokalitäten der k. Generalbergwerks- und Salinen-Administration gestern abgehaltenen Versteigerung von Perlen aus altbayerischen und oberpfälzischen Flüßen kamen unter der großen Menge mitunter sehr hübsche Exemplare zum Aufwurfe; dem Vernehmen nach wurde hiefür ein Gesammterlös von ungefähr 1500 Gulden erzielt.

Der Reichthum unserer Hof- und Staatsbibliothek an zum Theil noch verborgenen oder ungehobenen Schätzen ist in jüngster Zeit durch eine glänzende Entdeckung an's Licht gestellt worden. Professor Dr. Georg Thomas, welcher die Bearbeitung und Herausgabe eines Theils der Handschriften-Kataloge übernommen und im letzten Halbjahr mit der Abtheilung der Codices Italici sich beschäftigt hat, entdeckte nämlich, daß eine Handschrift mit italienischen Sonetten welche ihres Anfangs beraubt ist und bis jetzt eines bestimmten Urhebers entbehrte, nichts geringeres enthält als abschriftliche Sonette Francesco Petrarca's, wie er sie zumeist in jugendlicher Erregung und nach den ersten Eindrücken mit raschem Zug zu Papier gebracht hat. Professor Thomas hat über diesen literarisch äußerst wichtigen Fund in der letzten Sitzung der philosophisch-philologischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet, und dabei

nachgewiesen wie aus diesen, auch sprachgeschichtlich überaus interessanten abbosi ein Theil der jetzt bekannten vielgepriesenen Liebessonette genetisch nach des Dichters aufsteigender Entwickelung hervorgegangen ist. Auch die übrigen Sonette, meist politischen Inhalts tragen denselben Charakter der Sprache und der Fassung, und ergänzen die bisher bekannten Dichtungen Petrarca's in dieser Richtung gleichfalls in auffallender Weise.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 18. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 11. Jan. die kath. Pfarrei Aschach, Ldg. Kissingen, dem Priester Franz Förster, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Volkach, Ldg. gl. Ns. zu übertragen; — unterm 12. Januar die kath. Pfarrei Karlstadt, Ldg. gl. Ns., dem Priester Friedrich Beitenthal, Cooperator bei der Dompfarrei zu Würzburg, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Stammham, Ldg. Volkach, von dem Bischofe von Würzburg dem Verweser derselben, Priester Joseph Michael Brückner, verliehen werde; — unterm 13. Jan. den Rechnungsführer bei der Strafanstalt Plassenburg, Andreas Kurz, seiner allerunterthänigsten Bitte gemäß auf die erledigte Rechnungsführersstelle bei der Strafanstalt St. Georgen zu versetzen; auf die hiedurch erledigte Rechnungsführersstelle bei der Strafanstalt Plassenburg den funktionirenden Rechnungsführer bei der Strafanstalt Würzburg Gustav Hagen, dann auf die dermalen erledigte Rechnungsführersstelle bei der Strafanstalt Lichtenau den geprüften Rechtspraktikanten und funktionirenden Aktuar an der Strafanstalt St. Georgen Eduard Dresch, beide in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Regensburg, 14. Jan. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben geruht, von den rühmlichstbekannten, neuesten Schriften des k. Lyceal-professors Herrn Dr. Schmitz: »Einleitung in das Studium der allgemeinen Geschichte« — und »die Kirche in ihren gottesdienstlichen Handlungen« allerhöchst Kenntniß zu nehmen und dem verdienstvollen Herrn Verfasser in huldvollster Anerkennung die goldene Gelehrten-Medaille allergnädigst zu übersenden; welcher Akt kaiserlicher Huld in den ersten Neujahrstagen unsern hochverehrten Hrn. Dr. Schmitz gewiß freudigst überraschte.

** **Würzburg**, 14. Jan. (Korresp.) Auch bei uns spukt bereits die Zopfabschneiderei, aber nicht auf den Gassen und Gäßchen — der am Montag Morgens auf der Promenade aufgefundene Haarzopf soll blos zur schelmischen Ausführung eines sogenannten famosen Studentenwitzes hingelegt worden sein —; sondern in den furchtsamen Gemüthern der weiblichen Welt. Wie man versichert, hat so manches zärtliche Töchterchen die drohende Zopfgefahr auszubeuten verstanden, und den Eltern unumwunden erklärt, in Anbetracht solcher Gefahren sei es nicht möglich, Abends ohne schützende Begleitung auszugehen, wozu ein gewisser Herr auserkoren sei. — Aber auch in dem Munde einer hiesigen Elementarlehrerin spukt die Zopfabschneiderei, welche ihren Schulkindern alle in den Zeitungen berichteten Zopfabschneidungsfälle als ein Werk des Gottseibeiuns im vollen Ernste geschildert hat, aber nicht bei allen Mädchen unbedingten Glauben fand. — Zur Tagesordnung gehören gegenwärtig Diebstähle und verlorne, aber nicht zurückerhaltene Sachen; sie sind eine bedeutende Einnahmsquelle für unsere Lokalblätter. — Am Montag den 18. Januar wird in unserer Domkirche ein feierliches Traueramt für den verlebten Erzbischof von Bamberg, dem unser Bischof als Suffraganbischof untergeordnet ist, abgehalten werden.

Berlin, 11. Jan. Die Studenten beabsichtigen, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner jungen Gemahlin am Abend des Einzugstages einen solennen Fackelzug zu bringen. Die Zahl der Maschinen-Arbeiter, welche sich beim Aufzuge der feierlichen Einholung der hohen Neuvermählten am 3. Febr. betheiligen wollen, beträgt bereits 5000.

Berlin, 13. Jan. Der Ministerpräsident machte heute dem Herrenhause Mittheilung über die Lage des Landes in Folge des Gesundheitszustandes des Königs. Nachdem Frhr. v. Manteuffel über die erste Ertheilung der Vollmacht zur Stellvertretung das bereits Bekannte wiederholt, führte er in Betreff der neuen Vollmachtsertheilung ungefähr Folgendes an: Der Prinz von Preußen ließ neuerdings ein amtliches Gutachten der Leibärzte über das Befinden des Königs einfordern. Dasselbe ward am 3. Jan. erstattet und konstatirt unzweifelhaft die Dispositionsfähigkeit des Königs: dessen Erkennen, Vorstellen und Wollen habe an Energie entschieden gewonnen. Die Leibärzte, gestützt auf die Grundsätze der Wissenschaft erwarten die gänzliche Wiederherstellung Sr. Majestät. Da indeß die Besserung langsam fortschreite und der König selbst noch vollständiger Genesung Schonung bedürfe, so hielten die Leibärzte den Zeitpunkt zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte am 23. Januar noch nicht gekommen. Der König habe deßhalb neuerdings für den Prinzen von Preußen die Vollmacht zur Stellvertretung auf weitere drei Monate ausgedehnt. Da der Prinz sich zur Uebernahme bereit erklärt, habe das Staatsministerium kein Bedenken getragen, auch dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Koblenz, 11. Jan. Die Ausführung der linksrheinischen Eisenbahn schreitet mit aller Macht vorwärts. Oberhalb Köln ist der Oberbau der Bahn bis Remagen ausgeführt und zum Betrieb fertig gestellt.

Koburg, 10. Jan. Im Laufe der verflossenen Woche sind zwei Commissare der herzogl. Staatsregierung von hier nach München abgereist, um die mit der königlichen bayerischen Staatsregierung im Gang befindlichen Verhandlungen wegen der durch bayerische Techniker auszuführenden Detailvermessung des hiesigen Herzogthums zum Abschluß zu bringen. Die Triangulirung des Landes ist bereits vollendet, und hat eine Revision der Signale durch den betreffenden bayerischen Techniker in den letzten Monaten des verflossenen Jahres stattgefunden.

Wien, 12. Januar. Diejenigen unsere hiesigen Blätter, welche zu offiziösen Mittheilungen benützt zu werden pflegen, beschäftigen sich heute ausschließlich mit der Schifffahrtsfrage auf der »freigewordenen Donau.« Die Oesterr. Zeitung meint, der Wortlaut der Navigationsakte werde zeigen, in welchem Geiste sie abgefaßt sei, vorläufig genüge die Andeutung, daß die Donau hiedurch zum freiesten Flusse in Europa gemacht werde. Hierauf hebt das offiziöse Blatt hervor, daß der Streit mit Frankreich wegen der Uferstaaten-Convention kein meritorischer sei, sondern sich lediglich um die Formfrage drehe, ob der Pariser Conferenz überhaupt das Recht zustehe, eine solche Uebereinkunft zu sanktioniren. Bisher war das Recht der Regulirung der Stromschifffahrt ein Hoheits- und Territorialrecht des Landesherrn. Dieses Recht haben die Uferstaaten mit dem Pariser Congresse nicht verloren, und der Kaiser der Franzosen habe die Befugniß nicht erlangt dem Kaiser von Oesterreich oder dem Könige von Bayern vorschreiben zu dürfen, wie die Strompolizei zwischen Wien und Linz oder Linz und Regensburg geregelt werden solle. — Bemerkenswerth ist, daß, wie wir vernehmen, die k. k. österreichische Regierung den ratificirten Schiffahrtsvertrag über die Freiheit der Donau schon in den allernächsten Tagen durch das Reichsgesetzblatt publiciren wird. Diese Art der Publikation würde beweisen, daß die kaiserliche Regierung diese Angelegenheit als eine endgiltig geordnete ansehen und also eine Revision des Vertrages etwa durch die Pariser Conferenz nicht zulassen will.

Wien, 11. Januar. Wie wir hören, ist die Commission behufs Erweiterung der Stadt Wien bereits ernannt und es werden die umfassendsten Anstalten getroffen, um der durch das kaiserl. Handbillet angeregten Frage den möglichsten Impuls zu geben. Der Kaiser nimmt persönlich den größten Antheil an dieser wichtigen Angelegenheit und einem allerh. Wunsche gemäß soll binnen fünf Jahren das große Werk wenigstens in seinen Hauptumrissen vollendet dastehen. Drei Regimenter sollen, einem Gerüchte zufolge, bereits designirt sein, um die Riesenarbeit der Einreißung der Wälle zu verrichten.

Bruck, der vor etwa 20 Jahren als Buchbinder, mit dem Felleisen auf dem Rücken, in die weite Welt zog, hat in Croatien Güter für 400,000 Gulden angekauft. Bruck ist bekanntlich der geniale Finanzminister Oesterreichs und war lange Kaufmann in Triest.

Wetzdorf, wo Marschall Radetzky begraben wird, liegt bei Korneuburg und war die Besitzung Herrn Bachfrieders, ehemaligen Armee-Lieferanten. Von diesem Patrioten, einem alten Freunde Radetzky's, wurde ein Hügel, sonst kahl und wüst, der Heldenberg genannt, in einen Park umgewandelt, und mitten in demselben, auf einem weiten Platze vor einer prächtigen Säulenhalle, erhebt sich die Statue der Siegesgöttin, umgeben von den Statuen der Feldherren des italienischen und ungarischen Feldzuges. Gegenüber der Säulenhalle erhebt sich eine Grabes-Pyramide, von Bachfrieder für sich und seine Heldenfreunde bestimmt. Feldmarschall Graf Wimpffen

befindet sich bereits in dieser Gruft, und hier wird auch Radetzky ruhen.

Ausland.

Paris, 12. Jan. Der Moniteur zeigt an, daß in Marseille der Oster-Pilgerzug nach Jerusalem am 7. März abgehen und am 19. in Jaffa eintreffen wird. Die Dauer der ganzen Fahrt ist auf etwa zwei Monate berechnet. Die Billets für Hin- und Rückfahrt, Lebensmittel und die sämmtlichen sonstigen Unkosten während des Aufenthaltes im gelobten Lande kosten in der ersten Klasse 1250 Frs., in der zweiten 1000 Frs. — Der Akademiker Babinet kündigt in der »Revue de deux Mondes« an, daß von den zwei Sonnenfinsternissen, welche im Jahre 1858 in Frankreich sichtbar werden, die des 15. März zu den merkwürdigsten des ganzen 19. Jahrhunderts gehören wird. Auch stehe der große Komet Kaiser Karl's V., auf den im vorigen Jahre vergebens gefahndet wurde, im Jahre 1858 mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten. — Durch den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und dem Königreiche Siam ist den französischen Unterthanen das Recht eingeräumt, in allen Theilen des Königreiches Grundeigenthum zu erwerben, ihre Religion offen und ungehindert auszuüben und Kirchen zu errichten; die französischen Missionäre sind ermächtigt, allenthalben zu predigen, Seminarien und Schulen anzulegen und in denselben zu lehren, sowie Hospicien und sonstige kirchliche und Wohlthätigkeitsanstalten herzustellen.

London, 15. Jan. Daily News will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Madagascar neuerdings der Schauplatz einer häßlichen Christenverfolgung gewesen sei. Den Mittheilungen dieses Blattes zufolge war die letzte Verfolgung, welche der im vorigen Julius stattgefundenen Vertreibung der Franzosen von der Insel auf dem Fuße folgte, grausamer als irgend eine der früheren. Dreizehn Personen wurden hingerichtet. 50 bis 60 andere waren dem Gottesgericht der Tangena oder des vergifteten Wassers unterworfen worden, dem acht erlagen; 60 hatte man in Ketten gelegt, und von diesen waren 2 gestorben, während eine Menge andere zur Sklaverei verurtheilt wurden. Die Härte der Verfolgung hat es den Unglücklichen bisher unmöglich gemacht, ausführliche Berichte ihrer Leiden mitzutheilen. Die französischen und sonstigen Kauffahrer waren bei dem allen in ihren Verkehr längs der Küste nicht belästigt worden.

Kopenhagen, 11. Jan. In dem vom Reichstag angenommenen und bereits vom König sanctionirten, kürzlich veröffentlichten Gesetz über das literarische Eigenthumsrecht finden sich unter andern folgende auch für das Ausland interessante Bestimmungen: Derjenige welcher eine Schrift aus einer fremden Sprache übersetzt, wird so betrachtet als wenn er Verfasser derselben wäre. Von dem Verbot gegen den Nachdruck ist unter anderm ausgenommen: Die Aufnahme einzelner Artikel und Mittheilungen anderer Zeitungen in eine Zeitung, d. h. unter Angabe der Quelle.

New-York, 1. Jan. Der Sklavenhandel wird trotz aller Ueberwachung der Engländer doch fortgetrieben. Der brittische Dampfer »Sapho« erspähte auf der Westküste Afrikas ein verdächtiges Schiff, und that sein Möglichstes es zu erjagen. Aber das Wasser an der Küste war zu seicht. Die »Sapho« setzte daher ihre Boote aus, um dem fliehenden Fahrzeuge zu Leibe zu gehen. Kaum gewahrte dies das Manöver, so warf es $\frac{3}{4}$ seiner Fracht, 800 lebendige Schwarze über Bord, und als die Mannschaft sah, daß damit wenig geholfen sei, griff auch sie zu ihren Böten und entkam ans Land, das Schiff selbst im Stich lassend. In den Zwischendecken fanden sich noch 400 gefangene Schwarze. Von den grausam über Bord Geworfenen mochte es der Hälfte gelungen sein, schwimmend den nahen Strand zu erreichen. Vielleicht um demnächst wieder gefaßt und eingefangen zu werden.

Niederbayerisches

□ **Landshut**, 16. Jän. Bei der heurigen Kürze des Carnevals, wurde heute im Magistratscollegium beschlossen, daß derselbe am Sonntag den 24. Jan. beginnen darf. — Nach einer Regierungsentschließung sind in Zukunft die Sand-, Kies-, und Steinabfuhren aus der Isar und ihren Nebengewässern nicht mehr frei, sondern es muß vorher die Erlaubniß dazu vom hiesigen Stadtmagistrat eingeholt werden, wobei auch künftig 1 bis 2 kr. per Fuhre zu bezahlen sind.

Vermischte Nachrichten.

(Ursprung des Schachspiels) Das Schachspiel ist wahrscheinlich eine indische Erfindung: Tschatur Anga bezeichnet im Sanskrit die vier Bestandtheile einer indischen Armee (Elephanten, Pferde, Wagen und Fußsoldaten). Champollion will in Medinat-abu in einem Wandgemälde schon den König Rhamses Meiamun und seine Gemahlin Schach spielen gesehen haben. Die Perser, die es durch Korroes Nuschirwan (532—579) aus Indien erhielten und durch die es auch die Tesingas und von diesen die Malaien auf Java überkamen, verdarben die Namen Tschatur Anga in Tschadrang, die Araber in Schotraaj, die Europäer in Schach. In China ist es schon lange bekannt und wird schon im vierten Jahrhundert vor Chr. erwähnt; von so frühen Verbindungen Indiens mit China wissen wir nichts, sie es aber selbstständig erfunden, wie angegeben, ist fraglich. Ihr Schachbrett hat ebenfalls 64 Felder, wie das unsrige, jedoch sind alle von gleicher Farbe, auch ist die Construktion eine verschiedene. In der Mitte theilt sich ein freier Raum, der Fluß Ho genannt, das Brett in zwei Theile von je 32 Feldern. Statt der Schachfiguren bedient man sich oft bloßer Stäbel aus Holz oder Elfenbein von zwei Farben meist roth und schwarz, welchen nur die Namen der Figuren beigeschrieben sind. Man setzt sie nicht in die Felder, sondern wo die Linien sich durchschneiden, so daß das chinesische Schachbrett in jeder Reihe 9, überhaupt 90 Positionen zuläßt. Statt unsere Königs ist bei ihnen die Hauptperson der General (Tsiang), dessen Platz am äußern Rande in der Mitte ist, an jeder Seite hat er einen Minister oder Literaten (Sse), also zwei Figuren statt unserer Dame. Diese haben auf jeder Seite einen Elephanten (Siang), wie im indischen der König. Dann folgt auf jeder Seite das Pferd (Ma) wie im indischen, zuletzt an den beiden Enden der Linie der Kriegswagen (Tsche), ebenfalls wie im indischen Schachspiel. In zweiter Linie vor jedem Pferde steht, den Chinesen eigenthümlich und wohl aus späterer Zeit herrührend, die Kanone oder Wurfmaschine (Pao), welche die anderen Stücke überspringen kann, aber zwischen sich und dem Angegriffenen eine Piece von seiner oder der andern Farbe haben muß, wie sie sagen, die Lafette, fünf Infanteristen oder Soldaten (Ping) nehmen die ungleichen Durchschnitte der dritten Linie ein, vor dem General, dem Elephanten und Kriegswagen. Diese, die Kanonen und der General können den Fluß nicht überschreiten, wie das Pferd und der Infanterist, der rechts und links nur einen Schritt geht. Die Partie ist gewonnen, wenn der gegnerische General gefangen ist; ist er Schach, so muß er das Fach wechseln oder durch einen andern Stein sich decken.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 14. Jan. 1857.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis gestieg.	Mittlerer Preis gefall.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	106	721	827	490	337	16 50	15 51	15 07	— —	1 32
Kern	5	85	90	53	37	11 53	11 7	10 45	— —	45
Gerste	137	2624	2761	1258	503	9 38	8 57	7 52	— —	30
Haber	—	290	290	—	6	6 50	6 4	5 37	— —	12
Erbsen	1	6	7	7	—	17 —	16 —	15 —	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

In dem Filial-Dorf Dornwang, kgl. Ldg. Dingolfing ist ein **Getreidestadel** mit hölzernen Wänden, 84 Schuh lang und 54 Schuh breit, noch ganz gut erhalten, um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere in Dornwang Hs.-Nr. 18. (29)

Zwei schöne **Wagenpferde** 6 u. 7 Jahre alt, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (26*)

Anwesens-Verkauf.

Im Markte Teisbach, Ldg. Dingolfing, ist eine

Branntweinbrennerei

nebst 14 Tgw. Grund Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Das Nähere ist am Schrannenplatz Hs.-Nr. 504 über 2 Stiegen zu erfragen. Frankirte Briefe befördert die Exped. ds. Bl. (24*)

Am Mittwoch den 13. Jan. wurde von der Altstadt durch die Grasgasse in die Neustadt eine goldene **Schleifen-Brosche** verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Der Aufruf von **M. B.** kann nur dann eingerückt werden, wenn der Insertionsbetrag pr. 24 kr. eingeschickt wird, und der Verfasser seinen Namen [illegible]

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren; man bittet um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 20. Jänner 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Furth aus der Waldung Bocksberg

11 Klafter Birkenscheiter,
7 Klafter Birkenprügel,
17 Birkenraffenhaufen,
22½ Klafter Fichten- und Tannenscheiter,
10½ Klafter Fichten- und Tannenprügel,
70 Zaunstangen,
8 Parthien Ueberholz

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut am 13. Jänner 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.
Deuringer.

(36) coll. Albrecht.

Privat-Musik-Verein.

Samstag, den 16. Jänner l. Js.

PRODUCTION,

im großen Bernlochner-Saale,

wobei in der zweiten Abtheilung der erste Akt aus der Oper: **„Der Freischütz"** mit vollständigem Orchester zur Aufführung kommt.

Anfang 7½ Uhr.

Die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder ladet hiezu höflichst ein

(25) ***Der Ausschuss.***

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 16. Jan. 1858 bis 23. Jan. 1858

Brodgewicht.	fl.	kr.	pf.	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	3½
Eine Kreuzersemmel	—	5	1	3
Ein Zweipfennigleibl	—	3	2	3½
Ein Kreuzerlaib	—	7	1	3
Ein Batzenlaib	1	3	1	3
Ein Achterlaib	2	6	3	2
Ein Zwölferlaib	3	10	1	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mäßl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	10	1
Polsmehl	2	16	8	2
Nachmehl	1	32	5	3
Römisch-Roggen	2	4	7	3
Backmehl	1	32	5	3
			Dreißig.	
Weizenkleien	—	28	7	—
Roggenkleien	—	20	5	—

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schafsfleisch, „	8 „ 10 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr.	bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr.	„	— fl. 30 kr.
Eier, 4—5 Stück	— fl. 4 kr.	„	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr.	„	— fl. 24 kr.
detto junge, detto	— fl. 15 kr.	„	— fl. 18 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 9 kr.	„	— fl. 15 kr.
Enten, „	— fl. 24 kr.	„	— fl. 36 kr.
Gänse, „	— fl. 54 kr.	„	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. — kr.	„	2 fl. 30 kr.
Spanferkel, „	1 fl. 12 kr.	„	1 fl. 24 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	13 fl. 30 kr.	bis	14 fl. 30 kr.
Birkenholz, „	12 fl. 24 kr.	„	13 fl. 24 kr.
Föhrenholz, „	10 fl. 30 kr.	„	11 fl. 30 kr.
Fichtenholz, „	9 fl. 45 kr.	„	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschütterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 29 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 27 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	33 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	40 fl. — kr.

Heute Morgens den 15. dß. wurde zwischen 10 und 11 Uhr eine **Lorgnette**, in Perlmutter gefaßt, und ein Bronce-Kettchen daran, auf dem Wege vom Buchhändler Wölfle bis unter die Bögen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieses Augenglas gegen Erkenntlichkeit, in der Schirmgasse Hs.-Nr. 264, abzugeben.

Auf der Straße zwischen Hengersberg und Deggendorf wurde am Dienstag den 29. vor. Mts. Nachmittags von 1—3 Uhr ein fast neuer **Pelzschlafrock** verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben bei

Georg Ammer,
Weingastgeber in Straubing.

Spähe-Ausschreiben.

Diebstahl an dem Bauern Anton Faltermaier von Obereglhof betr.

Gegen Ende November v. Js. wurde dem Bauern Anton Faltermaier zu Obereglhof eine silberne Sackuhr im Werthe zu 6 fl. entwendet.

Diese Uhr ist eingehäusig, mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern und gelben Zeigern, vorne zum Aufziehen, mit einem alten Schlüssel, woran sich ein messingener Uhrschlüssel befindet.

Auf dem Zifferblatt befindet sich ein Gemälde, einen Metzger vorstellend, der eine Kuh erschlägt.

Dringender Verdacht der That fällt auf dessen damaligen Dienstknecht Seb. Strasser von Kruching, der sich auch am 29. November heimlich aus dem Dienst des Faltermaier entfernte und seitdem vagirt.

Derselbe ist 17 Jahre alt, mittlerer Größe, hat lichtbraune Haare, eine hohe Stirne, graue Augen, eine große Nase, ein volles Gesicht, jedoch mit einzelnen gelben Flecken.

Näher kann derselbe nicht beschrieben, auch kann seine Kleidung nicht angegeben werden.

Ferners wurden dem nämlichen Bauern Ant. Faltermaier in der Nacht vom 7. auf 8. Dez. v. Js. vier Mutterschaafe, zwei schwarze und zwei weiße, jedes 6 Gulden werth, entwendet.

Ich ersuche nun um Spähe auf die entwendete Uhr und die Schaafe und verordne die Verhaftung des Sebastian Strasser.

Beim Vollzug des Verhaftsbefehles wolle demselben eröffnet werden, daß er sich gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Bezirksgericht Landshut beschweren könne, sodann aber wolle derselbe in die hiesige Frohnveste eingeliefert werden.

Vilsbiburg, den 13. Jan. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Loose. Coll. Lutz.

Für die Ehrenkränkung und Verleumdung die mir Joseph Neumaier, großartiger Getreidehändler von Laber, beim Duschl, Bierbrauer in Landshut am 12. und am 19. Nov. 1857 vor allen Gästen angethan hat, hat er bei Gericht Widerruf geleistet und ich habe mich damit begnügt.

Joh. Stanglmaier,
Wirth in Türkenfeld,
bei Rottenburg.

Es ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmer, Küche, Speis und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen bei

(32) **Anton Galler**, Freischützbräu.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

12. Vorstellung im 2. Abonnement.

Sonntag den 17. Januar.

Die Schule des Lebens,

oder:

Die Königstochter als Bettlerin.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. Raupach.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 18. Jan. 1858. № 17. Petri Stuhlf.

Deutschland.

⁂ **München**, 16. Jan. (Korresp.) Mit Se. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert sind auch der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Generalmajor Frhr. v. d. Tann und der Oberstlieutenant im Generalquartiermeisterstab Max v. Steinsdorf zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Landung des Königs Otto auf griechischem Boden nach Athen abgeordnet worden und wird die Reise am Montag anzutreten. — Der oberste Gerichtshof hat ein ausgezeichnetes Mitglied, Hrn. Oberappellationsgerichtsrath v. Sundahl, durch den Tod verloren; derselbe starb gestern im 60. Lebensjahr. — Heute verschied hier der einst berühmte Sänger Hr. Georg Mittermayer, gewesenes Mitglied der k. Hofkapelle und des Hoftheaters, Inhaber der goldenen Ehrenmünze des Ludwigsordens; er erreichte ein Alter von 75 Jahren. — Der große Ball, welchen der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten demnächst gibt, wird in den prachtvoll ausgestatteten oberen Räumen des Staatsministeriums des Aeußern stattfinden, nachdem ein derartiger, gewissermassen offizieller Ball, seit drei Jahren nicht mehr stattfand. Alle Eingeladenen haben bei diesem Balle in großer Uniform zu erscheinen. — Die Todtenfeier für Radetzky ist auf übermorgen Vormittags 10 Uhr in der St. Ludwigskirche anberaumt.

\+ **München**, 16. Jan. (Korresp.) Der Verein zur Ausbildung der Gewerke veranstaltet nächsten Samstag im Prater einen großartigen Ball, bei welchem sämmtliche Damen in der alten Münchener Tracht (Riegelhaube und Schnürmieder) zu erscheinen haben. — Der St. Elisabethen-Verein dahier hat so eben seinen Rechenschaftsbericht veröffentlicht, woraus ersichtlich ist, daß im abgelaufenen Jahre die Einnahmen 5368, die Ausgaben 4856 fl. betrugen. Es wurden durch den genannten Verein 600 Arme unterstützt, und an dieselben Leinwand, Bettzeug, Strümpfe ꝛc. gespendet. Im Krankendienste wirkten für den Verein die barmherzigen Schwestern, welche bekanntlich in der Ludwigs- und Bonifaz-Pfarrei und die Schwestern vom hl. Erlöser, welche in der St. Anna-Pfarrei Filialen haben. — Der Müllerbursche, resp. Melberhelfersohn K. von hier, welcher wegen des in der Augustenstraße stattgehabten Frevels des Zopfabschneidens verhaftet und bisher noch nicht entlassen wurde, ist, wie ich heute vernahm, von der k. Polizeidirektion zur weiteren Untersuchung dem Bezirksgerichte überwiesen worden.

München, 16. Jan. Von dem berühmten Humoristen M. E. Schleich wurde der k. Hoftheater-Intendanz zur Aufführung am nächsten Fasching-Dienstag ein neues Volksschauspiel »Der Bürgermeister von Fäffen« eingereicht. — Die Grippe ist Gottlob hier in merklicher Abnahme und tritt auch in intensiver Hinsicht weit milder auf. Das allgemeine Krankenhaus und das Militärspital sind indessen noch immer stark besetzt.

Sofort nach Eintreffen der gestrigen Pariser Nachricht haben Se. Maj. der König Max dem Kaiser Napoleon auf telegraphischem Wege Ihren Glückwunsch zur Höchstdessen Errettung aus der bekannten Gefahr mittheilen lassen. Die Rückantwort des Kaisers der Franzosen erfolgte ebenfalls sofort.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 16. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 11. Jan. den Revierförster zu Obergünzburg, im Forstamt Ottobeuern, Anton von Heiligenstein, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit nach § 22 lit. D. der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde nach Ansuchen auf die Dauer eines Jahres in Quieszenz treten zu lassen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster in Obergünzburg den dermaligen Aktuar bei dem Forstamte Mindelheim, Johann Baptist Mascher, vom 1. d. Mts. an zu ernennen; — unterm 14. Jan. die bei dem Wechselappellationsgerichte zu Eichstädt in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Karl Heinrich Rumpler allda zu verleihen; den Bezirksgerichtsrath Oberhardt v. Clanner in Würzburg wegen nachgewiesener Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit nach § 22 lit. D. der Beilage IX zur Verfassungs-Urkunde für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, auf die hiedurch bei dem Bezirksgerichte Würzburg sich ereignende Rathsstelle den Bezirksgerichtsrath, Gottlieb Herold von Hof, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und zum Rathe am Bezirksgerichte Hof den Civilauditen Herrmann Bänmer auf sein allunterthänigstes Ansuchen um eine solche Stelle zu befördern; — unterm 15. Jan. den Bezirksgerichtsassessor Carl Friedrich Hertel in Nürnberg zum Assessor am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg und den Sekretär am Bezirksgerichte Nürnberg, Johann Bapt Cantler, zum Assessor daselbst zu befördern; sodann den Bezirksgerichtsaccessisten Eduard Eyberger zu Nürnberg zum Bezirksgerichts-Secretär allda in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Das k. Bezirksgericht **Augsburg** hat wegen des in der Druckschrift: »Gedichte von Julius Große, Göttingen, Georg H. Wigand 1857«, auf Seite 226—232 enthaltenen Gedichtes: „Sic transit“ auf den Grund von Artikel 20 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 und in Anwendung von Art. 2, Absatz 2 und 3 des nämlichen Gesetzes die Unterdrückung der obigen Druckschrift verfügt.

⊡ **Regensburg**, 16. Jan. (Korresp.) Schrannenanzeige: Waizen, höchster 15 fl. 13 kr., mittlerer 14 fl. 46 kr., mindester 13 fl. 49 kr. (gef: 3 kr.) Korn, höchster 11 fl. 6 kr., mittlerer 10 fl. 45 kr., mindester 10 fl. 29 kr. (gef. 10 kr.) Gerste, höchster 10 fl., mittlerer 9 fl. 17 kr., mindester 8 fl. 17 kr. (gef. 22 kr.) Haber, höchster 7 fl. 50 kr., mittlerer 7 fl. 16 kr., mindester 6 fl. 51 kr. (gef. 28 kr.) Eingestellt wurden 6 Schäffel Waizen, 3 Schäffel Gerste und 23 Schäffel Haber. — Auch in unserer Stadt hat sich ein Zopfabschneider eingefunden. Vorgestern Morgens 6 Uhr wurde einem Mädchen der Zopf abgeschnitten, und gestern Mittag ein der That verdächtiges Individuum gefänglich eingezogen. Wie ich heute aus zuverlässiger Quelle erfahre, besitzt gedachtes Individuum einen italienischen Reisepaß, und trieb sich schon einige Tage hier herum, um die Merkwürdigkeiten zu besuchen, besaß aber nur eine Baarschaft von 42 kr. Es wurde in der Wohnung dieses Menschen sogleich Haussuchung vorgenommen, man fand aber weder ein Instrument noch einen Zopf bei demselben. Auffallend ist es aber, daß dieses Individuum nach eingegangener telegraphischer Depesche auch in Nürnberg als Zopfabschneider verhaftet gewesen, und da keine Indizien weiter vorlägen, wieder auf freiem Fuß gesetzt wurde, was auch hier geschehen wird.

†† **Frankfurt**, 14. Jan. (Korresp.) Die Rübenzucker-Produzenten im Zollverein scheinen sich einer besondern und ausnahmsweisen Gunst von Seiten der Steuergesetzgebung zu erfreuen haben, indem man die fernere Normirung ihrer Steuer davon abhängig machen will, welche oekonomischen und technischen Erfolge sie zu erzielen wissen. Abgesehen davon, daß die Ermittelung dessen immer sehr precär sein wird, ist eine so weit gehende Nachsicht und zärtliche Fürsorge so viel bekannt, noch keinem andern Produktions- und Gewerbszweige im Zollverein zu Theil geworden, und die den indischen Zucker verarbeitenden Zucker-Raffinerien sind sogar, bis auf einen unbedeutenden Rest, ganz zu Grunde gegangen, ohne daß man ihrer Vorstellung, die ihnen auferlegte Steuer sei zu hoch, irgendwie Gehör schenkte. Diese letztere Thatsache bietet, wie nicht zu leugnen, einen besonders

Digitized by Google

grellen Contrast gegen das Vorgedachte, noch um so mehr, wenn man bedenkt, daß die Raffinerien der Zollvereins-Kasse früher eine wahrhaft respectable, durch nichts geschmälerte Einnahme brachten (in den Jahren 1845 und 1846 gut ein Viertel der Total-Einnahme), die an deren Stelle gesetzte Rübenzucker-Produktion derselben Kasse dagegen wahrhaft enorme Einbußen bisher bereitete und unvermeidlich auch ferner bereiten muß. Die Lehren der Volkswirthschaft werden durch solche Erscheinungen natürlich total auf den Kopf gestellt, und man hat Mühe, zu glauben, daß sie wirklich vorkommen konnten. Von der in Wien tagenden Conferenz zu dem Zwecke, weitere sogenannte Verkehrs-Erleichterungen zwischen dem Kaiserstaat und dem Zollverein zu vereinbaren, verspricht man sich hier ein nur geringes Resultat. Oesterreich möchte gerne für seine Weine, Tabake und einige andere Produkte die Abgaben im Zollverein möglichst heruntergesetzt haben, ist aber ängstlich, gewissen Industrieprodukten des Zollvereins erhebliche Concessionen in den Zöllen zu machen, während man im Zollverein wieder ängstlich ist, jenen österreichischen Produkten eine irgend weitgehende Concurrenz gegen die heimischen zu verschaffen und dabei zugleich an den Einnahmen für die Zollvereins-Kasse zu verlieren, welche letztere ohnehin durch den großen Ausfall bei der Zuckersteuer fortwährend so sehr leidet. Man hat sich in beiden Staatsgebieten offenbar noch zu wenig dem Standpunkt genähert, den eine wirklich freisinnige Handelspolitik dictirt, und bis dahin, daß dies in erforderlicher Weise sich ändert, kann noch viel Zeit vergehen. — Immer größer werden für unsere Gegenden die aus der seitherigen trockenen Witterung erwachsenden Ungelegenheiten. Unser Mainfluß, während des ganzen Sommers so klein, wie noch nie früher erlebt, ist nun in seinem Wasserstand durch den kürzlichen Frost dermaßen zusammengeschrumpft, daß die Schifffahrt auf demselben gänzlich eingestellt ist. Das Brennmaterial aller Art ist daher in unsern Gegenden ungemein knapp und ganz enorm theuer geworden. Nur wenige unserer mit Dampfmaschinen arbeitenden Etablissements, deren es in dem benachbarten Offenbach allein 28 gibt, sind mit Steinkohlen hinreichend versehen, und haben die mehrsten derselben die unerfreuliche Aussicht, ihren Betrieb theilweise einstellen zu müssen. Die Sache hätte so schlimm nicht werden können wie es der Fall ist, hätten wir noch mehr Eisenbahn-Verbindungen und bestände namentlich eine solche auf dieser Seite längs des Rheins deren Mangel für unsere Gegenden immer fühlbarer wird und es besonders im Winter ist, wenn Frost oder Nebel die Dampfschifffahrt des Rheines unterbrechen. Personen brauchen dann, um z. B. von Frankfurt nach Köln zu gelangen, was im Sommer und bei gewöhnlichem Wasserstande des Rheins in 7—8 Stunden abgethan wird, zwei Tage, während man von Frankfurt nach Paris, eine mehr als doppelte Strecke, schon seit längerer Zeit in einem Tage reist, und selbst bis London, über Frankreich, in 1½ bis 1¾ Tag gelangen kann. Der Güter-Transport aus unseren Gegenden nach Köln und Holland, wie vice versa, wird in solcher Zeit dermaßen vertheuert, daß nur ein äußerst Geringes davon verbleibt, und diese Calamität hat nun auch der niedere Wasserstand des Rheines seit Monaten bereits herbeigeführt. Unsere Gegenden, die darauf angewiesen sind, ihren Ueberfluß von Getreiden und anderen Bodenprodukten nach Holland zu senden, haben davon in diesem Herbst ganz abstehen müssen. Eine direkte Eisenbahn-Verbindung zwischen Frankfurt und Köln hätte Versendungen der Art zugelassen, wenn gleich der Transport auf diesem Wege immer weit theurer kommen würde, als auf dem des Wassers, und nur die gegenwärtig bestehende mangelhafte Land-Verbindung mit Köln verhindert dergleichen durchaus. So viel wird übrigens immer klarer, daß, so viel und Vorzügliches die Eisenbahnen als Transportmittel auch leisten, die Flüsse als Transportweg doch keineswegs zu entbehren sind, und namentlich Güter-Massen stets billiger befördern können, als jene, mit alleiniger Ausnahme von Sommern und Jahren, wie das gegenwärtige, wo anormale Witterungs-Verhältnisse die Leistungen der Flüsse schwächen. Die Natur hat unser Deutschland mit einer Anzahl von solchen gesegnet, und nicht zu verkennen ist, daß darin ein natürlicher Vortheil liegt, den manche andern Länder entbehren müssen, und den auf jede Weise zu conserviren die Pflicht Deutschlands wäre, während die Wirklichkeit leider im argen Maaße das Gegentheil bekundet. Die deutschen Regierungen bringen andauernd große Opfer, um Eisenbahnen hervorzurufen und zu unterhalten, und eine gleiche Gunst sollten auch die Flüsse beanspruchen dürfen. Statt dessen geschieht nicht allein fortwährend viel zu wenig um die Flüsse im fahrbaren Zustande zu erhalten: man bedrückt sie auch noch durch Erhebung von Abgaben und Lasten und durch Opfer an Zeit, welche die Flußfahrzeuge, um den betreffenden Formalitäten zu genügen, bringen müssen. Auch unser Mainfluß leidet unter dieser Ungunst andauernd in hohem Maaße. Frankfurt baut jetzt bekanntlich eine sogenannte Verbindungsbahn, deren Nutzen noch immer als sehr problematisch erscheint, und die voraussichtlich nicht die Hälfte der gewöhnlichen Zinsen abwerfen wird, während es vom Main für seinen Antheil jährlich circa 80,000 fl. erhebt, resp. sich zahlen läßt. Im Ganzen werfen die Zölle und Abgaben, welche der Main an fünf Hebestellen zu entrichten hat, durchschnittlich per Jahr etwa 250,000 fl. ab, und das ist für eine so kurze Strecke, wie die von Wertheim bis Frankfurt als wahrhaft exorbitant zu betrachten. Dazu kommt der Zeitverlust, welchem die Fahrzeuge auf dem Main häufig dann unterliegen, wenn sie das Unglück haben, an einer Hebestelle nach geschlossenen Büreau-Stunden einzutreffen, in welchem Falle sie bis zum andern Tage liegen bleiben müssen. Die ganze Materie der Flußzölle in Deutschland, mit Einschluß des immer krasser und unleidlicher werdenden Stader-Zolls, ist nicht bloß ein furchtbarer Anachronismus, ein Ueberbleibsel aus längst entschwundenen, sogenannten barbarischen Zeiten, sondern auch ein solcher Verstoß gegen die praktischen Verhältnisse unserer Zeit, daß deren Fortbestehen bis auf unsere Tage als ganz unerklärlich erscheint. Anzuerkennen ist übrigens noch, daß Frankfurt jetzt, bei Gelegenheit des Baues der Verbindungsbahn, auch ein Eingehen und Verbessern des Main-Fahrwassers veranstaltet hat. Doch hätte dies schon längst geschehen sollen, und inzwischen ist die Main-Dampfschifffahrt bis auf ein Unbedeutendes erloschen. Der Werth der Aktien der Würzburg-Frankfurter Gesellschaft steht beinahe auf Null.

Hamburg, 12. Jan. Die Krise hat sich mit allen ihren Symptomen aus einem akuten zu einem chronischen Uebel ausgebildet. Wenn wir fragen, wodurch Diese hauptsächlich herbeigeführt ist, so sind es die Stützungen der großen Häuser durch den Staatskredit. Von diesen sind die Folgen, die sie durch ihre kolossalen Operationen verschuldet, vorläufig fern gehalten, weil man ihnen die Nothwendigkeit, zu liquidiren, abgenommen hat. Dafür muß nun der gesammte Handel, auf welchem die hinausgeschobene Liquidation großer Operationen wie ein Alp lastet, müssen zahlreiche kleinere Häuser büßen, die an der Stagnation des Verkehrs zu Grunde gehen, während sie sonst sich recht gut hätten halten können.

Ausland.

Ein Brief aus **Neapel** in der »Daily News« berechnet die Opfer des Erdbebens auf 14,000 Menschen, das wahrscheinlich leider noch unter der wirklichen Anzahl bleibt. Derselbe Correspondent erwähnt als Curiosum: daß in Neapel nach dem Erdbeben ungefähr 30,000 Personen sich zur Ader ließen, da die Neapolitaner gewohnt sind nach jeder Nervenerschütterung zur Lancette die Zuflucht zu nehmen. Die Bader wußten nicht wo sie Hände genug hernehmen sollten, und Neapel schwamm in Blut. (Allerdings fallen in den Straßen Neapels die vielen wundärztlichen Buden auf, deren Besitzer sich dem Publicum ankündigen mit dem stolzen griechischen Namen „Flebotomistà," d. h. Aderlässer, und mit einem groß gemalten Bild, auf welchem aus einem Arm oder Fuß das Blut in hohem Bogen springt.)

Paris, 16. Jan. Der Moniteur schreibt: Schon seit dem Monat Juni waren nähere Umstände bekannt, welche das Bestehen einer weit verzweigten Verschwörung im Auslande bewiesen. Ein gewisser Pietri, der verhaftet wurde und bei dem man eine Granate fand, war bereits der hiesigen Polizei von London und Brüssel aus signalisirt worden, von wo er abgereist war, nachdem er mit den dortigen Flüchtlingen verkehrt hatte. — Dangout (der ehemalige Bankdirektor d'Argout ?) ist gestorben. (T.D.d.K.f.u.v.D.)

Ueber das Attentat auf den Kaiser enthalten telegraphische Nachrichten einzelner Blätter wenig mehr, als was wir bereits in unsern telegraphischen Depeschen mitgetheilt haben. Eine telegraphische De-

Digitized by Google

pesche des Dresd. Journals nennt das Mordinstrument eine »Höllenmaschine«; eine andere Depesche desselben Blattes, von diesem als offiziell bezeichnet, berichtet, es sei, als der Wagen des Kaisers vor dem Opernhause anhielt, ein dreimaliger Schuß gefallen. Die Majestäten wurden beim Eintritt in's Theater mit begeisterten Zurufen begrüßt, und wohnten der Vorstellung, die nicht unterbrochen wurde, bis zum Schlusse bei. Im Theaterzettel des Moniteur vom 14. findet sich für den Abend dieses Tages eine »außerordentliche Vorstellung« angekündigt. Als der Kaiser und die Kaiserin um Mitternacht die Oper verließen, waren die Boulevards erleuchtet und begeisterte Zurufe ertönten. Beim Eintritt in die Tuilerien wurden die Majestäten durch den engl. Gesandten und andere Diplomaten und Großwürdenträger beglückwünscht.

Paris, 16. Jan., Vormittags 8 Uhr 25 Min. Pietri, aus Florenz gebürtig, früherer Chef der italienischen Legion, scheint das Haupt der Verschwörung zu sein. Er wurde einige Minuten vor dem Attentat verhaftet; er trug eine zum Sprengen geladene Granate, einen Revolver und einen Dolch. Unter den andern verhafteten Fremden ist ein Italiener, der gesteht, die Bombe geworfen zu haben. Man fand in seiner Wohnung 9000 Fr. Die Verschwörung scheint im Ausland angezettelt zu sein. Gegen 100 Personen sind verwundet. Die Majestäten fuhren gestern in offener Kalesche ohne Escorte aus, um die Verwundeten zu besuchen. (T.D.d.A.Z.)

Kopenhagen, 14. Jan. Die Eröffnung des Reichsraths hatte heute statt. Die Rede des Königs besagt: Er habe mit großer Bekümmerniß die Auffassung gesehen, welche hinsichtlich der Verfassungsverhältnisse seitens der holsteinisch-Lauenburgischen Stände herrsche wodurch Unruhe und Spannung entstanden, besonders weil die Verhandlungen mit den deutschen Großmächten die Verweisung an den deutschen Bund bewirkten. Der Reichsrath möge aus den Aktenstücken ersehen, daß, behufs einer friedlichen Ausgleichung, die Regierung sich zu allen Einräumungen die mit dem Landeswohl und der Verfassung vereinbar, bereit gezeigt habe. Die Landespflicht erheische daß die Regierung stark sei, um nöthigenfalls die Ehre und Selbstständigkeit zu schützen. (T.D.d.A.Z.)

St. Petersburg, 11. Jan. Die Gesellschaft, welche die Legung des transatlantischen Telegraphentaues übernommen, hat vom Kaiser von Rußland auch den Auftrag erhalten ein Telegraphentau durch die Behringsstraße von der Nordostspitze Asiens nach den Besitzungen im äußersten Nordwesten Amerika's zu legen. — Der Adel des Gouvernements von Nischnei-Nowgorod hat so eben dem Beispiele des Adels von Lithauen und St. Petersburg Folge gegeben und den Kaiser um die Autorisation gebeten, zur Freimachung der Bauern in diesem Gouvernement schreiten zu dürfen. Der Kaiser hat diese Bitte mit viel Wohlwollen aufgenommen.

☞ **Landshut**, 17. Jan. Dem Vernehmen nach wurde der k. Regierungsrath Frhr. v. Pechmann dahier zum Direktor bei der k. Regierung von Oberfranken in Bayreuth befördert. — Am 10. ds. Mts. starb auf dem Schlosse Thurnstein die Gemahlin des kgl. Kämmerers Herrn Grafen von Geldern, Wilhelmine, Gräfin von Geldern im 48. Lebensjahre.

Am vergangenen Freitag wurde bei Adlkofen ein Eisenbahnarbeiter durch eine herabstürzende Erdmasse verschüttet und blieb derselbe auf der Stelle todt.

☞ **Aus dem obern Rotthale**, 15. Januar. (Korresp.) Diesen Herbst ist eine neue Verbindung zwischen Ober- und Niederbayern hergestellt worden, indem von Oberbergkirchen, Lgs. Neumarkt, eine Fahrstraße nach Wurmsham, Lgs. Vilsbiburg, fundamentirt wurde, die schon im nächsten Frühjahre fahrbar sein wird. Da von Oberbergkirchen aus schon länger eine Straße nach Ampfing, Kraiburg, Mühldorf ꝛc. führt, von Wurmsham aus deßgleichen eine solche über Pauluzell nach Ruprechtsberg, Holzhausen und Geisenhausen besteht, so ist hier in kürzester Linie Isar und Inn miteinander in Verbindung gebracht und dürfte sich namentlich als eine wohlthätige Folge dieser neuen Straßen-Verbindung eine stärkere Befahrung der Landshuter Schranne aus dem obern Rotthale bewähren. Bisher führte man das Getreide aus dieser Gegend der viel entlegeneren Erdinger Schranne zu. Dabei will ich jedoch auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Bauern von der Landshuter Schranne als Uebelstand anführen, daß dort das Getreide an dem Platze, an dem man verkauft, nicht auch vermessen werden kann! Besteht dieser Uebelstand noch und wird er auch in Zukunft bestehen? Wird die Ostbahn hieran nichts ändern? — Der königl. Landrichter Schöninger von Vilsbiburg, der überhaupt den Verkehrswesen seines Bezirkes große Aufmerksamkeit schenkt, hat nach der k. Regierung ein besonderes Verdienst um diese neue Verbindung zwischen Ober- und Niederbayern sich erworben. — Die Grippe herrscht nun auch auf dem Lande so allgemein, daß man fast kein Haus findet, in dem sie nicht eingekehrt ist.

Simbach, 13. Jan. Am 12. Abends 7½ Uhr brach in dem Stadel des Geigenbauers Sebastian Dienstbuber, in der Gemeinde Eggstetten, Feuer aus, welches in kürzester Zeit dessen sämmtliche Gebäulichkeiten einäscherte. Sämmtliches Vieh wurde zwar gerettet, jedoch soll sich der Schaden auf 4000 fl. belaufen, während er nur mit 300 fl. in der Mobiliar-Feuerversicherung assekurirt ist.

Passau, 15. Jan. Die Zopfabschneiderei machte gestern und vorgestern auch dahier viel zu sprechen. Vier dergleichen Fälle haben sich dahier bei Mädchen von 13 bis 17 Jahren ereignet. Es wurden ihnen nach ihrer Angabe die Zöpfe unter ihren Hauben bei hellem Tage abgeschnitten, ohne daß sie nur etwas davon bemerkten, ja sie verspürten sogar wenig, oder gar nichts. Der mit der Polizei betraute Hr. Rechtsrath Wein ging der Sache indeß näher auf den Grund und es stellte sich endlich nach dem Geständnisse dreier Mädchen davon heraus: daß sie selbst es waren, welche sich die Zöpfe heimlich abgeschnitten, um kurze Haare nach ihnen schöner dünkender Mode zu tragen. Es kann dieß wohl auch anderwärts auf gleiche Weise geschehen sein, daher man jener Zopfabschneider auch nirgends habhaft wurde. —

Münchener Schrannen-Anzeige **16. Januar 1858.**

Getreide-Gattungen	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Stadtgatt.	Umgegend
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	918	3918	4836	3783	1053	17 6	16 3	14 43	— 59	— —
Kern	509	903	11412	1024	388	11 51	11 9	10 28	— 41	— —
Gerste	2010	9174	11184	7967	3217	11 9	10 17	9 45	— 29	— —
Haber	235	2666	2901	2830	71	7 20	6 57	6 39	— 2	— —
Repssaamen	17	54	71	56	15	28 —	27 27	27 —	— 20	— —
Leinsaamen	303	84	387	157	230	21 3	18 54	17 34	— 16	— —

Lindauer Schrannenanzeige vom **16. Januar 1858.**

Getreide-Gattung	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis in Stadtgatt.	in Landgatt.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	271	260	531	138	393	17 46	16 37	14 34	— —	1 17
Kern	1346	943	2289	963	1326	17 41	16 32	15 16	— —	1 —
Roggen	160	28	188	30	158	12 48	12 22	11 59	— —	— 6
Gerste	79	73	153	45	107	13 —	12 3	10 48	— 33	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Holz-Versteigerung.

Aus der k. Forstwartei Eberspoint, Distrikt Ober- und Untergaßberg, werden Samstag den **20. Januar 1858** Vorm. 9 Uhr im Trappentreu'schen Bräuhause zu Ebersopoint

251 Bauhölzer und Schnittlängen, Fichten und Föhren,
294 Klafter Fichten-, Föhren-, Scheit- u. Prügelholz, öffentlich versteigert.

Königliches Forstrevier Siebensee.
Rey, Revierförster.

Concordia.

Montag den 18. Jan. 1858 zu Hrn. **Martin Hilz** am Speismarkt.

Frauen-Zeitung f. weibl. Arbeiten, Mod. u. Humor. mit Belag. (Sonntg.) 1858. 1. Quart. Pro. 24 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 30 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. Krüll'sche Univers.-Buchhdlg. in Landshut.

Bürger-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiemit ersucht sich

Dienstag den 19. Januar Abends halb 8 Uhr

im Vereins-Lokale

zur

General-Versammlung

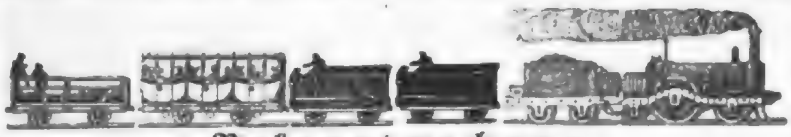
recht zahlreich einzufinden, um wegen des heurigen

Festballes

Beschluß fassen zu können.

Landshut, den 17. Jänner 1858.

(2a) **Der Ausschuß.**



Bekanntmachung.

Bei den Eisenbahnarbeiten zu Vilshofen finden

80 bis 100 tüchtige Erdarbeiter

gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Am 13. Januar 1858.

Eisenbahnbau-Section Vilshofen.

(2b) **Keuser**, Sections-Ingenieur.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 18. ds. Mts., zu Herrn Hilz (am Speisemarkt)

Montag den 18. Jänner l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Müller** (schwarzen Hahn.)

Anwesens-Verkauf.

Im Markte Teisbach, Lgg. Dingolfing, ist ein

Braunntweinbrennerei

nebst 14 Tgw. Grund Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Das Nähere ist am Schrannenplatz Hs.Nr. 504 über 2 Stiegen zu erfragen. Frankirte Briefe besorgt die Exped. ds. Bl. (2b*)

Für den Schul- und Armenfond des Marktes Ergoldsbach sind gegen sichere Hypothek **2000 fl.** à 4% auszuleihen. Nähere Aufschlüße ertheilt

(2b) **Ant. Fischer**, Bierbrauer und Communal-Pfleger.

Schießstatt.

Heute Sonntag den 17. Jän.

Erste Produktion

der steyer'schen Sängerfamilie **Remmele**, in ihrem Nationalkostüm mit Zither und Guitarrebegleitung. Anfang ¼4 Uhr. Entrée 6 kr. Abends von 8 Uhr an, im Lokale zur **goldenen Traube**, bei Hrn. Geiselhöringer.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 505 in der Neustadt ist die **Wohnung** im 2. Stock zu miethen und sogleich zu beziehen. (3a)

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (6c)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

Münchener Hopfenmarkt vom 15. Jänner 1858.

	Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Am Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober u. niederbayer. Gebirgsh.	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	—	—	5786	1729	4057	39	40	32	47	18	—
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	6184	3504	2680	70	—	61	36	58	27
	Wolnzacher- u. Auermarktgut mit Ortsflegel	—	—	463	463	—	75	—	73	13	70	—
Württembergisches Gebirgsh.	Mittelqualitäten 1857	—	—	1218	269	949	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	—	—	5499	4700	799	70	3	61	33	36	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rosbacher-Gut 1857	—	—	4576	4243	834	96	53	91	50	85	—
Ausländ. Gut	Baden, Schwetzingergut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	834	—	834	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	803	803	—	105	—	—	—	—	—
Alle Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		—	—	3106	—	3106	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		—	—	28475	15717	12758	Geldv. 10701 fl. — kr.					

Stadt-Theater in Landshut.

12. Vorstellung im 2. Abonnement.

Sonntag den 17. Januar.

Die Schule des Lebens,

oder:

Die Königstochter als Bettlerin.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. Raupach.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr vierteljährig 3 fl. 36 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 19. Jan. 1858. № 18. Cannt.

Auf den
Kurier für Niederbayern,
Plauderstube,
Landshuter Wochenblatt,
werden noch fortwährend Bestellungen angenommen, auswärts bei allen k. Posterpeditionen, in Landshut in der Buchdruckerei von

J. F. Rietsch,
Nahensteig Nr. 182.

Deutschland.

München, 18. Jan. (Korresp.) Für die glückliche Errettung des Kaisers Napoleon III. ließ die franz. Gesandtschaft dahier heute Mittag ein solennes Hochamt in der Ludwigspfarrkirche abhalten. Dasselbe wurde von dem an unserem k. Hofe beglaubigten päpstlichen Nuntius, Mons. Chigi, celebrirt. Auf besonders reservirten Plätzen vor dem Hochaltare befanden sich außer den Mitgliedern der franz. Legation, fast alle andern Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps, der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, der k. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Oberstlieutenant v. Sprunner und viele andere höhere Hof- und Staatsbeamten und Offiziere. — Gestern Abends gab der k. k. österreichische Gesandte dahier, Hr. Graf v. Hartig einen großen Ball, den JJ. MM. der König und die Königin und die k. Prinzen und Prinzessinen mit Ihrer Gegenwart beehrten und längere Zeit verweilten. — Aus dem Rechenschaftsberichte des Armenpflegschaftsrathes unserer Residenzstadt pro 18$\frac{56}{57}$ entnehmen wir, daß die Hauptrechnung des Armenfonds eine Einnahme von 174,122 fl. und eine Ausgabe von 144,286 fl, mithin Aktivrest von 29836 fl. nachweist. Von letzterem wurden verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten 22,224 fl. zugeschossen. Das Vermögen des Armenfonds beträgt nach Abzug von 45,797 fl. Schulden — 633,026 fl. 54 kr. An Schankungen und Legaten sind demselben im Laufe des Jahres 9,196 fl. zugefallen. — Von morgen Montag an, ist der Diskonto der bayer. Hypotheken- und Wechselbank für den Lombard und für Wechsel von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt. — Zufolge Ministerialreskript müssen aus der Verordnung vom 6. Dez. 1857 die polizeilichen Vorschriften über die Behandlung der Jagd alljährlich im Januar in den Amtsblättern bekannt gemacht werden. — Die seit 1848 hier bestandene Wachbereitschaft einer Abtheilung Infanterie im Domdechanthofe ist seit einigen Tagen aufgehoben und es heißt, daß auch einige Thorwachen eingezogen werden sollen.

+ **München**, 17. Jan. (Korresp.) Es verlautet, daß in sämmtl. Gerichtssälen des Königreichs künftighin statt des gemalten Bildnisses Sr. Majestät des Königs, Statuen aus der hiesigen Zinkgußfabrik aufgestellt werden sollen, doch heißt es wieder, daß man an competenter Stelle sich für Gemälde entschieden habe. — Schon seit längerer Zeit geht das Gerücht, daß der kgl. Hoftheater-Intendant seine Stelle niederlegen werde. Man nannte bisher den in gelehrten Kreisen vortheilhaft bekannten Hrn. v. Schack als seinen Nachfolger, heute jedoch vernimmt man mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Intendantur dem Herrn Oberst-Lieutenant v. Sprunner (derselbe ist aus dem Militärstande das einzige Mitglied der Akademie der Wissenschaften) übertragen werde. Der bisherige Intendant hinterläßt den Ruf eines ausgezeichneten Administrativbeamten, die finanziellen Verhältnisse, heißt es, haben sich unter seiner Leitung, wieder ganz günstig gestaltet. — Im Joh. Schwaiger'schen Theater feiert gegenwärtig wieder Fräul. Geistinger außerordentliche Triumphe. Sie ist von dem spekulativen Director auf ein längeres Gastspiel gewonnen, und das Theater ist bei ihrem jedesmaligen Auftritten selbst jetzt, wo der Karneval mit seinen zerstreuenden Lockungen als sehr gefährlicher Concurrent auftritt, beständig gefüllt. — Die leidige Zopfabschneiderei hat nun endlich aufgehört, ohne daß man jedoch die Schuldigen entdeckt hat. Gestern spät Abends noch wurde der Melberhelfersohn K. nach 111ägiger Haft aus der Untersuchung entlassen. — Vor einem ebenso zahlreich versammelten als gewählten Publikum hielt gestern Professor Dr. v. Sybel im Laboratorium des Frhrn. v. Liebig einen Vortrag über die Kreuzzüge, in welchem er sich ausführlich über die Persönlichkeit des Papstes Gregor VII. verbreitete und demselben, als »den größten Geist, den die Zeit gesehen«, seine Huldigung brachte und ihn in einem Lichte zeigte, wie dieß noch von keinem katholischen Schriftsteller (Hr. v. Sybel ist Protestant) geschehen ist.

München, 16. Jan. Wie verlautet, ist man im Kriegsministerium mit Ausarbeitung einer neuen Wachtordnung beschäftigt, durch welche insbesondere eine Verminderung der Zahl der Schildwachen erzielt werden soll. — Die Verhandlungen, welche bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Meiningen ꝛc. seit 8 Tagen hier geführt wurden, sind bereits zum Abschluß gekommen.

Regensburg, 16. Jan. Das Individuum, welches gestern wegen Verdachts der Zopfabschneiderei in polizeiliche Haft genommen wurde, hat sich insoweit gereinigt, befindet sich aber wegen einigen Paßungehörigkeiten noch in Verwahrsam. Der schuldlos verdächtig gewordene ist ein Sprachlehrer aus Piemont, und vor Kurzem aus Würzburg hier eingetroffen. Neue Fälle dieses so viel Aufsehen und Entrüstung erregenden Frevels sind nicht vorgekommen.

Kempten, 13. Jan. Das zopftolle Individuum, welches seit einigen Tagen den weiblichen Theil unserer Einwohnerschaft in einem förmlichen Blokadezustand erhält, hat am gestrigen Abend das Maaß seiner Frechheit zum Ueberlaufen gefüllt. Da die jetzt frühzeitig eintretende Verödung der Straßen ihm in seinem schändlichen Geschäfte Eintrag that, sucht er seine Opfer in den Häusern aus, und übt also Hausfriedensbruch. Dieser Fall hat sich gestern Abends 8 Uhr ereignet. Der Frevler schlich sich in ein Haus der Neustadt ein, und legte sich auf die Lauer, bis Madame F., welche dort im ersten Stockwerk wohnt, aus ihrem Zimmer auf den Gang trat. Der Schrecken des Ueberfalles warf die von schwerer Krankheit kaum genesende Frau ohnmächtig zu Boden; als ihr Gemahl und die Bewohner des unteren Stockwerkes auf ihren Hilferuf herbeieilten, war die Bäberei geschehen, von dem Verbrecher aber nirgends eine Spur zu entdecken? Wann wird dieses gräuliche Unwesen enden?

Ludwigshafen, 14. Jan. Heute Nachmittag kamen einige Wagen des prachtvollen Zuges, welchen die französische Ostbahngesellschaft für den Kaiser Napoleon bauen ließ, hier an. Es war eine Versuchsfahrt, um zu erproben, ob die Wagen bei ihren größeren Dimensionen in den Tunnels auf der bayerischen Linie kein Hinderniß finden. Dieser Versuch ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Man knüpft hieran die Vermuthung, der Kaiser werde in diesem Frühjahr eine zweite Reise nach Deutschland unternehmen, um in München den Besuch unseres Königs zu erwiedern und bei die-

Digitized by Google

ser Gelegenheit daselbst mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen.

Berlin, 16. Jan., Nachm. 2 Uhr 42 M. Die preußische Bank hat so eben den Diskonto für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 Prozent ermäßigt. (T.D.d.A.Z.)

Stuttgart, 16. Jan. Se. Maj. der König hat eine gute Nacht gehabt; das Fieber hat gänzlich aufgehört. Bei allmähliger Wiedererlangung der Eßlust und günstiger Gestaltung der Kräfte ist eine tägliche Fortschreitung zur Genesung nicht zu verkennen. Nächstes Bulletin übermorgen.

Wien, 12. Jan. Wir sind in der Lage, über die Disposition zur Leichenfeier des Marschalls Radetzky in Wien folgende Mittheilungen zu machen: Die Leiche trifft auf der Südbahn Sonntag Nachmittags ein, wird von da in die Kapelle des Arsenals übergeführt und dort über Nacht feierlich aufgestellt. Die Leibgarde des Kaisers wird die Wache am Sarge des tiefbetrauerten Helden übernehmen. Montag früh rückt die gesammte Garnison der Residenz aus und wird so aufgestellt, daß sie, vom Arsenal angefangen, bis zum Nordbahnhofe eine ununterbrochene Spalier bildet. Am Glacis werden die Batterien aufgeführt und während der feierlichen Einsegnung im Dome Salven lösen. Der Conduit soll dem Vernehmen nach von dem Kaiser in Person begleitet und von sämmtlichen Erzherzogen und Generälen eröffnet werden. Gewiß ist es, daß der Kaiser zu Pferde dem Zuge folgen wird. Ein Cavalerie-Regiment wird vor dem Leichenwagen den Conduit begleiten, ein zweites Regiment denselben beschließen. Der Zug begibt sich vom Arsenal durch die Heugasse, Kärnthnerstraße, auf den Stephansplatz; dort nimmt der Cardinal-Erzbischof eine zweite Einsegnung vor. Hierauf wird der Leichnam auf den Nordbahnhof gebracht und dort sogleich nach Stockerau und denselben Tag noch nach Wetzdorf gefahrt, wo er in dem »Heldenberg« in der für ihn bestimmten Gruft zur Ruhe bestattet werden wird.

Ausland.

Paris, 15. Jan. Der Moniteur meldet das gestern Abend stattgehabte Attentat auf den Kaiser in folgender Weise:

»Paris, 14. Januar. Diesen Abend um 8½ Uhr in dem Augenblicke, wo JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin an der Opera anlangten, ertönten drei Knalle, von Hohl-Geschossen herrührend. Eine große Anzahl von Personen, die vor dem Theater standen, Soldaten von der Escorte und von der Garde de Paris, wurden verwundet, zwei tödtlich. Weder der Kaiser noch die Kaiserin wurden getroffen. Der Hut des Kaisers wurde von einer Kugel durchlöchert und General Roguet, Adjutant Seiner Majestät, welcher sich auf dem Vordersitz des Wagens befand, wurde im Nacken leicht verwundet. Zwei Bediente wurden verwundet. Ein Pferd des Wagens Sr. Maj. blieb todt und der Wagen wurde durch die Geschosse zertrümmert. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrem Eintritte im Saale der Opera mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Die Vorstellung wurde nicht unterbrochen. Als dieser Vorfall kund wurde, begaben sich JJ. kk. HH. Prinz Jerome Napoleon und Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Murat, die Minister, mehrere Marschälle, der Marschall-Commandant der Armee von Paris, mehrere hohe Staatsdiener, Mitglieder des diplomatischen Corps, der Seine- und der Polizeipräfect, der General-Procurator des Pariser Gerichtshofes, der kais. Procurator zu JJ. MM. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet und mehrere Verhaftungen fanden statt. JJ. MM. verließen die Oper um Mitternacht. Die Boulevards waren freiwillig beleuchtet worden und eine bedeutende Menschenmenge ließ beim Vorüberfahren des Kaisers und der Kaiserin die enthusiastischen und rührendsten Zurufe erschallen. Bei ihrer Ankunft in den Tuilerien fanden JJ. MM. eine große Anzahl von Personen, darunter den englischen Gesandten, den Senatspräsidenten, die Mitglieder des diplomatischen Corps und mehrere Senatoren.«

Einen Beweis, daß die Polizei unterrichtet war, findet man in der ungewöhnlichen Menge von Sergeants de Ville die gestern vor der Oper aufgestellt waren. Um halb 9 Uhr saß Schreiber dieses im Café du divan de l'Opéra, also etwa zehn Schritte vom Eingang bei einer Partie Schach als der erste Knall sich hören ließ, den man für eine Gasexplosion hielt. Der zweite war einem Pelotonfeuer gleich, und weckte sogleich die Idee eines Musketenfeuers in Folge eines Attentats. Der dritte Schlag kam einige Sekunden später. Der Kaiser stieg mit der Kaiserin nach der zweiten Explosion aus dem Wagen: kaum war er ausgestiegen als die dritte Explosion den Wagen zerschmetterte. Die Kaiserin wurde im Gesicht leicht geritzt von Glassplittern, der Kaiser ebenfalls von Sand, die Kaiserin war äußerst ergriffen, und sonderte die Treppe hinaufzusteigen, da sagte ihr der Kaiser: Montrons que nous ne sommes pas si lâches qu'eux. Ein Geistlicher meiner Bekanntschaft, der in einem anstoßenden Haus logirte, beeilte sich den Sterbenden beizustehen, er sagte mir er habe ihrer zehn bis fünfzehn gesehen, unzählige Verwundete trug man nach allen Seiten hin, zwei arme Kinder, ein zehnjähriges Mädchen und ein achtjähriger Bursche sind unter andern schrecklich zugerichtet worden. Man fürchtet die Kugeln oder die Ladung — denn sie bestand zum Theil aus gehacktem Eisen das wir gesehen haben, seien vergiftet gewesen, weil mehrere anscheinend leicht Verwundete, unter andern ein Lancier der zu Fuß nach Hause ging, in der Nacht gestorben sind. Die Wurfgeschosse haben die Form eines Eies von ½ Fuß Länge mit 80 Kugeln ꝛc. geladen, und gehen los wenn sie zu Boden geworfen werden. Man sagt es seien dieselben die vor längerer Zeit in Brüssel confiscirt wurden, und hieher bestimmt waren. Alle Häuser der Rue Lepelletier und der Rue Laffitte die ihnen den Rücken bilden, wurden polizeilich besetzt, man soll unter andern vier Italiener verhaftet haben die angekleidet in ihren Betten gefunden worden. Man nennt Pavilliani als den Rädelsführer und Garibaldi natürlich Homonyme des bekannten G. Der Kaiser ist heute früh um 7 Uhr auf den Schauplatz des Ereignisses zurückgekehrt um alles zu besehen. Alle Scheiben der großen Glasthüren des Opernhauses, viele Scheiben der gegenüberliegenden Häuser bis im vierten und fünften Stock sind gesprungen und zerbrochen. Das blecheiserne Vordach Marquise trägt die Spur von zwanzig bis fünfundzwanzig Kugeln, die Löcher von zweierlei Durchmesser gebohrt haben. Der Luftdruck hat das Gas ausgelöscht. Diesen Nachmittag 4 Uhr ist der Kaiser über den Boulevard gefahren und mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. Morgen geht er ins Gymnase zur ersten Vorstellung des fils naturel von A. Dumas Sohn. Der Kaiserin kamen während der Vorstellung häufig Thränen.

Die Grippe wüthet jetzt so, das ein hiesiger Korrespondent der »Independance Belge« die Anzahl der in ärztlicher Behandlung befindlichen Grippekranken — allerdings nur in Bausch und Bogen — auf 100,000 anschlägt.

Der bekannte Löwenjäger Kapitän Gérard ist das Opfer seiner Leidenschaft, Löwen zu erlegen, geworden. Der neueste Dampfer hat aus Algier nach Marseille die Nachricht gebracht, daß ein Löwe den berühmten »Löwentödter« verschlungen hat. J. Gérard, der kühne Jäger, von mehreren Souveränen durch Ehrenwaffen ausgezeichnet, war 1817 in einem kleinen Dorfe bei Toulon geboren. Nähere Nachrichten über seinen Untergang fehlen noch, man sagt, das Gewehr habe ihm versagt.

London, 13. Jan. Das vor einigen Tagen lediglich in Hofkreisen aufgetauchte Gerücht, als denke die Königin daran, dem Prinzen, ihrem Gemahl, den Titel »King-Consort« zu verleihen (statt des bisherigen »Prince Consort«) hat, wie zu erwarten stand, seinen Weg in die Provinz-Journale gefunden. Diese betrachten die neue Titulatur mit nicht sehr günstigen Augen und rathen der Königin, ehrerbietig zwar, aber entschieden, von einem derartigen Schritte ab. Ein Manchester Blatt bemerkt mit anerkennungswerther Offenheit, daß die Engländer den Prinzen, dessen hohen Tugenden sie gewiß volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, doch immer als Ausländer betrachten, daß sie gewisse Vorurtheile und vorgefaßte Meinungen bei dem besten Willen nicht immer zum Schweigen bringen können, und da man, namentlich wo es sich um auswärtige Politik handelt, dem „König-Gemahl« einen allzugroßen und unbefugten Einfluß zuschreiben würde, was weder dem Prinzen noch der Königin noch auch ihren loyalen Unterthanen angenehm sein könnte.

Athen, 7. Jan. Ein Bericht des Ministeriums an den König über die Fortschritte der griechischen Nation seit der Unabhängigkeitserklärung gibt an: die Zahl der Olivenbäume habe sich ver-

verdreifacht, die Silberproduktion sich verfechsfacht; die griechische Marine sei an Zahl neunmal stärker geworden.

Der „Times"-Correspondent in **Calcutta** meldet unter dem 10. ds. in einer Nachschrift: Soeben höre ich, daß die geräumte Residentur zu Lucknow in dem Augenblick, als die volle Fluth der Rebellen hineinströmte, in die Luft flog und Hunderte von Aufständischen unter ihren Trümmern begrub. Zwei europäische Soldaten, die wie man fürchtet, dabei ihr Leben opferten, haben die That vollbracht.

Landshut, 18. Jan. Die am 16. ds. stattgehabte Produktion des Privatmusikvereins verdient in jeder Beziehung auszeichnende Erwähnung. Die erste Abtheilung derselben brachte den imposanten Marsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelsohn-Bartholdi und hierauf den ersten Akt aus C. M. v. Webers ewig jungen Oper „der Freischütz". Nach von einem reich besetzten Orchester trefflich durchgeführter Ouverture folgte der Lachchor, dessen Solo Partie von Hrn. Krempelsetzer recht wacker gesungen wurde. Die Chöre waren wohl etwas zu schwach besetzt, und konnten daher meistentheils die rauschende Orchesterbegleitung nicht durchdringen. Ausgezeichnetes leistete Herr Mailinger in den Solovorträgen des Max, und erndtete nach dem Schlusse jeder Piece reichen, ungetheilten und wohlverdienten Beifall. Das bekannte Trinklied wurde durch Hrn. L. Köhler gleichfalls recht brav vorgetragen, und bot das Ganze einen seltenen Kunstgenuß. — Die zweite Abtheilung eröffnete ein Liebeslied von Hauser für Violine mit Quartettbegleitung, vorgetragen von Herrn Lehrer Freundorfer. Die Reinheit und Gediegenheit mit welcher Hr. Freundorfer sein Instrument zu behandeln versteht, sicherte ihm, wie immer, so auch in dieser Produktion allseitigen Beifall. Hierauf trug Herr Krempelsetzer ein Lied von Gumbart: „Heilung des Gram's der Liebe" vor, welches durch seine originelle Anlage und den diesem Genre angemessenen Vortrag äußerst wohl gefiel, und stürmisch da capo verlangt wurde. Den Schluß dieser Produktion bildete Rossini's Ouverture zur Oper „Elisabeth" deren Ausführung sich den übrigen Leistungen dieses Abends würdig anreichte, den überaus günstigen Eindruck, welchen das Vorhergegangene hervorgerufen noch vermehrte, und den allgemeinen Wunsch um baldige Wiederholung eines ähnlichen Genusses rege machte.

Passau, 15 Jän. Zu Folge allerhöchster Verfügung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde Passau wiederholt als die Stadt bestimmt, in welcher auch die dießjährige Versammlung der niederbayrischen Kreis-Gewerbs- und Handelskammer stattzufinden hat. Die auswärtigen Mitglieder aus den Städten Landshut, Straubing und Deggendorf fanden sich vollzählig dahier ein, und heute wurden nun die Sitzungen der Gewerbs- und Handelskammer durch den von der k. Regierung von Niederbayern hiezu bestimmten Commissär — den k. Landrichter und Stadtcommissär Taucher im Sitzungssaal der Gemeinde dahier feierlich eröffnet. Zur Leitung der Geschäfte wurden gewählt: der Kaufmann Anton Pummerer als Vorsitzender, der Kaufmann Georg Eglauer als dessen Stellvertreter, der Kaufmann Gustav Harlem als Schriftführer. — Die Zopfabschneiderei hat dahier in der That aufgehört, und es bleibt der hiesigen Polizeibehörde das Verdienst, der Sache auf den wirklichen Grund gekommen zu sein. — In der gestrigen Sitzung des Magistrats kam man per Einführung der Gasbeleuchtung um einen bedeutenden Schritt näher und es dürfte vielleicht schon im Monat Juli mit Einlegung der Gasröhren begonnen werden. (D. Z.)

Straubinger Schrannenanzeige vom 16. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Z.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Preisbl.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	unverkauft geblieben	gestellt
	Scheffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	36	872	908	837	71	15 51	15 10	14 14	—	59
Kern	5	169	174	148	26	11 0	10 43	10 17	—	32
Gerste	46	1371	1417	1414	3	9 41	9 17	8 37	— 10	—
Haber	23	189	212	201	11	7 19	6 55	6 18	—	30
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	52	52	38	14	10 11	9 37	9 17	—	27

Bürger-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiemit ersucht sich

Dienstag den 19. Januar Abends halb 8 Uhr
im Vereins-Lokale

zur

General-Versammlung

recht zahlreich einzufinden, um wegen des heurigen

Festballes

Beschluß fassen zu können.

Landshut, den 17. Jänner 1858.

(26) **Der Ausschuß.**

Einladung.

Mittwoch den 20. Jänner l. Js.

findet bei Gelegenheit der Sebastiani-Feier bei Unterzeichneten gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ergebenst einladet

Sebastian Steinhuber.

Heute Montag, den 18. Januar, Abends halb 8 Uhr

Produktion

der steyer'schen Sänger-Familie Remmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung bei

Herrn Bernlochner.

Morgen Dienstag den 19. Januar bei Herrn Cafetier Fischer.

Anfang halb 8 Uhr.

Es wird an diesem Abend auch Bier verabreicht.

Wohnungs-Anzeige.

Haus Nr. 134 in der obern Lend ist eine Wohnung zu vermiethen.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

der **Feiertagsschüler** der deutschen Schüler zu . . . . . für das Schuljahr 18. . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18. . 8. Folio Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher Haussegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Bekanntmachung.

Königsbauer gegen Huber p. deb.

Im Wege gerichtl. Hilfsvollstreckung wird das Anton Huber'sche Söldner-Anwesen in Teisbach, bestehend

a) aus dem Wohnhaus nebst Stall u. Stadel, dann Schupfe u. Hofraum, Pl.-Nr. 25ᵃ zu 0,04 Dez.

b) dem Gras- und Baumgarten Pl.-Nr. 25ᵇ zu 0,14 Dez. und

c) dem Geigandäckerl Pl.-Nr. 1606 zu 1 Tgwk. 02 Dez.,

welches Anwesen auf 1350 fl. gerichtl. geschätzt ist, hypothekenfrei, dem öffentlichen Verstriche unterstellt und Termin hiezu auf

Donnerstag den 25. Febr. l. Js. Vorm. 10—12 Uhr

in loco Teisbach anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen.

Dingolfing, den 13. Jänner 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Schuderer, k. Landrichter.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhaftsbefehl.

Der Königliche Bezirksuntersuchungsrichter zu Vilsbiburg

verordnet wegen der am 4ten Oktober 1857 Abends 8¾ Uhr an den Gebäulichkeiten des Bachbauern Kaspar Pürstinger zu Untereschelbach verübten Brandstiftung, welche nach Art. 249 Thl. I des St. G. B. als Verbrechen mit Kettenstrafe oder mit Zuchthaus nicht unter 16 Jahren zu bestrafen ist, —

den dieser That verdächtigen ledigen Dienstknecht Martin Kagerer, Blasischneidersohn von Mitterskirchen, kgl. Ldg. Eggenfelden, zuletzt beim Dürwimmerbauern im Dienst, dessen Aufenthalt aber dermalen unbekannt ist, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Martin Kagerer ist 42 oder 43 Jahre alt, mittlerer Größe, kräftig gebaut, hat schwarze Haare, mit grauen vermischt, eine gesunde bräunliche Gesichtsfarbe und trug keinen Bart.

Als besondere Kennzeichen wurden angegeben, daß er auf einer der Wangen, glaublich an der rechten, eine röthlich aussehende Narbe, von einem Geschwüre herrührend, und am Unterleib eine Narbe, von einer Stichwunde herrührend, haben soll.

Eine nähere Beschreibung seiner Person kann zur Zeit nicht gegeben werden, auch ist die Kleidung nicht bekannt, welche er zuletzt getragen hat.

Bei dem Vollzuge dieses Befehls ist solcher dem Martin Kagerer vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Bezirksgerichte Landshut sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Schließlich wird bemerkt, daß die Vermuthung besteht, Martin Kagerer, möchte bei irgend einem Eisenbahnbau Beschäftigung gesucht und gefunden haben.

Vilsbiburg den 13. Jan. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Loose. Coll. Lup.

Annonce.

In der gesegnetsten Gegend Niederbayerns, in einem Markte, wo sämmtliche Geschäfte blühen, wird eine reale

Spezerei-, Schnitt-, Tuch- & Eisen-Handlung sammt Haus & Waarenlager

aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist fast neu und von hervorragender Schönheit, seiner Situation wie der innern Austheilung nach seinem Zwecke vollkommen entsprechend; das Waarenlager frisch, stets der Zeit angemessen; der Geschäftsgang munter und der jährliche Umsatz ein bedeutender. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3a)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Donnerstag den 21. Jänner l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Magd. Brunnwieser sen. et jun. wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Wilibald Rudl von Rottenburg wegen Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Kastenberger von Bilsheim wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht.

Freitag, den 22. Jänner l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Kaspar Anglmair von Bilshofen wegen Körperverletzung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Mich. Amann von Kelheim wegen Unterschlagung.

Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Bartlmä Wagner von Ottering wegen Körperverletzung.

Nachmittags 5 Uhr. Untersuchung gegen Bartlmä Eder von Vilsbiburg wegen Körperverletzung.

Samstag den 23. Jänner l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Rett von Kelheim wegen Unterschlagung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Georg Schreiner von Rieding wegen Diebstahl.

Nachmittag 5 Uhr. Untersuchung gegen Kath. Clement von Triesdorf wegen Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Bei einem **Chirurgen** kann ein Lehrling von 14 bis 15 Jahren unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre eintreten. Kann einer schon rasiren so wird er vorgezogen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3c)

Warnung.

Wer immer auf meinen Namen etwas borgt, ich leiste keine Zahlung.

(2b*) **Jos. Englhardt** und dessen Frau.

Theaterbesucher im Parterre werden aufmerksam gemacht, vor den aus einer gewissen Loge herabgeworfenen Steinen u. dgl. ihre Augen zu schützen.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 19. Januar 1858.

Auf vielseitiges Verlangen:

Ein deutscher Krieger.

Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 6spaltige Zeile der Intervalle oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch den 20. Jan. 1858. № 19. Fabian u. Sebast.

Auf den

Kurier für Niederbayern,
Plauderstube,
Landshuter Wochenblatt,

werden noch fortwährend Bestellungen angenommen, auswärts bei allen k. Postexpeditionen, in Landshut in der Buchdruckerei von

J. F. Rietsch,
Rabenstein Nr. 162.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Ueber das in dem IX Titel des Entwurfs behandelte Institut der Handelsmäkler einigte sich die Conferenz zu folgenden Beschlüssen. Die gesetzliche Begriffsbestimmung, wornach unter dem im Handelsgesetzbuche als Mäkler (Sensale) aufgeführten Personen die amtlich bestellten und vereideten mit besonderen Amtsrechten und Amtspflichten bekleideten Vermittler von Handelsgeschäften zu verstehen sind, wurde nicht beanstandet, eben so wenig die in Art. 66 enthaltene erläuternde Aufzählung der Mäklergeschäfte, wobei jedoch hervorgehoben wurde, daß wo der Ortsgebrauch einzelne Geschäfte z. B. die Vermittlung der Landfrachten andern Personen als den Mäklern überweise, es hierbei sein Verbleiben habe. Die Beschlußfassung über Art. 68: „Die Handelsmäkler stellen an den Plätzen, wo die Börsenordnung nicht ein Anderes bestimmt, die laufenden Preise und Kurse fest und bescheinigen dieselben. Sie sind befugt auf Grund dieser Feststellung Preiscourante und Kurszettel amtlich auszugeben, und können auch außeramtlich diejenigen Preise und Kurse verzeichnen, welche nicht amtlich festgestellt werden," wurde bis zur zweiten Lesung des Entwurfs vertagt. Unverändert fand Art. 69, wornach, soweit nicht gegentheilige Bestimmungen der Particularrechte bestehen, die Handelsmäkler öffentliche Auktionen von Waaren und Handelspapieren abhalten können. Ausführliche Erörterungen rief Art. 71, welcher die Pflichten der Handelsmäkler aufzählt, hervor. Nach Ziffer 1 dieses Artikels soll denselben verboten sein, für eigene Rechnung, weder unmittelbar, noch mittelbar (als Commissionäre) Handelsgeschäfte zu betreiben, und ebensowenig sollen sie befugt sein, sich für die Erfüllung der Geschäfte, welche sie vermitteln, verbindlich zu machen, oder Bürgschaft zu leisten. Von mehreren Seiten wurde hiegegen erinnert, daß sich die Gestattung der Uebernahme von Bürgschaften schon deßhalb empfehle, weil sie das Zustandekommen von Geschäften wesentlich erleichtere. Der große Kaufmann kenne häufig die Verhältnisse der Abnehmer seiner Waaren nicht genau, und trage deßhalb nicht selten Bedenken, sich mit denselben einzulassen. Dagegen sei der Mäkler über die Verhältnisse der Käufer gewöhnlich sehr gut unterrichtet; wenn es ihm gestattet sei, für sie Bürgschaft zu leisten, werde das Zustandekommen des Geschäftes wesentlich erleichtert. Dieses Verfahren, das z. B. in Hamburg stattfinde, habe in manchen Handelszweigen, z. B. im Zuckerhandel große Bedeutung. Dasselbe sei gegen das Verbot jedes Proprehandels anzuführen. Wo es sich z. B. darum handle, bedeutende Posten-Wechsel zu begeben, eine größere Quantität Fonds schnell zu verkaufen, werde sich nicht leicht Jemand darauf einlassen, einem Mäkler Auftrag zur Aufsuchung von Verkaufsgelegenheiten zu geben und abzuwarten, ob sich solche fänden. Wenn man dem verpflichteten Mäkler verbiete, die Verkaufsobjekte um einen gewissen Preis sofort zu übernehmen, so würden an seine Stelle die sog. Pfuschmäkler treten, wodurch die Existenz der verpflichteten Mäkler außerordentlich Schaden leiden müsse, denn der einzige ihnen eingeräumte Vortheil, der öffentliche Glaube ihrer Bücher und Noten, falle nicht sehr ins Gewicht, da deßfallsige Prozesse verhältnißmäßig selten seien. Auch die Wahl tüchtiger Mäkler sei durch jenes Verbot erschwert. Man könne hiezu nur erfahrene Geschäftsleute brauchen. Solche hätten in der Regel vor ihrer Anstellung als Mäkler ein kleines Geschäft, das sie nebenbei recht gut betreiben könnten, und zu dessen Aufgebung sie sich in vielen Fällen nicht entschließen würden. Gegen diese Einwände wurde geltend gemacht, daß ein allgemeines Bedürfniß für die bevorwortete Erweiterung des Geschäftskreises der Mäkler nicht bestehe, daß dieselbe leicht zu Schwindeleien führe, nirgends aber Treue und Glauben mehr in Anspruch zu nehmen sei, als beim Mäklergeschäfte. Der Mäkler müsse unparteiisch zwischen den Contrahenten stehen. Das sei von dem Augenblicke an unmöglich, in dem er zu Gunsten des einen Contrahenten gegen den andern persönliche Verpflichtungen aus dem vermittelten Vertrage übernommen habe. Von da an sei es geradezu unstatthaft, seinen Büchern und Zeugnissen zu vertrauen. Von dem Mäkler, der eine Quantität Fonds oder Waaren auf eigene Rechnung übernommen habe, müsse befürchtet werden, daß er auf die Curse im Interesse der Verkäufer zu wirken suche aber daß er für den Auftraggeber, von dem er übernommen hat, größeren Fleiß entwickle, als für den, der ihm gleiche Objekte ohne Uebernahme aufgegeben habe. In richtiger Erwägung dieser Mißstände hätten einzelne Gesetzgebungen z. B. die französische, das Institut der Mäkler rein erhalten. Die Befürchtungen für deren Existenz seien ungegründet, die Concurrenz werde die befürchteten Nachtheile ausgleichen und den reellen und geschickten Mäkler nach wie vor zur Seite stehen. Aus diesem Grunde wurde Ziffer 1 des Art. 71 durch Majoritätsbeschluß unverändert angenommen. Ziff. 2 und 3 desselben Artikels, (die Mäkler dürfen zu keinem Handelsmanne in dem Verhältnisse eines Faktors oder Handelsgehülfen stehen, sie dürfen sich nicht mit andern Handelsmäklern zu einem gemeinschaftlichen Betrieb des Mäklergeschäftes vereinigen, zur gemeinschaftlichen Vermittlung einzelner Geschäfte sind sie unter Zustimmung der Auftraggeber befugt) wurden ohne Debatte angenommen. Gleichfalls angenommen wurde Ziffer 4 (sie müssen die Mäklerverrichtungen persönlich betreiben, und dürfen sich hiezu keines Gehülfen bedienen) jedoch mit ausdrücklichem Bezug auf die Motive des Entwurfs, wornach zu den mechanischen Verrichtungen, Schreibereien und andern Komptoirgeschäften, Zustellung der Schlußnoten u. dgl. Gehülfen zuzulassen sind, und eintretenden Falls eine Substitution durch die Behörde zugelassen werden kann; auch gegen Ziffer 5. (sie sind zur Verschwiegenheit über die Aufträge, Verhandlungen und Abschlüsse verpflichtet, soweit nicht das Gegentheil durch die Parteien bewilligt oder durch die Natur des Geschäfts geboten ist: wurde keine Erinnerung erhoben.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

München, 18. Jan. (Korresp.) Die auf heute bestimmt gewesene Abreise Sr. k. H. des Prinzen Adalbert nach Athen ist auf Morgen verschoben worden. Die Reise des Prinzen, bekanntlich präsumtiver Thronerbe von Griechenland, gewinnt an Bedeutung dadurch, daß außer den bereits genannten Personen auch Hr. Staats-

Digitized by Google

rath von Maurer, das ehemalige Mitglied der griechischen Regentschaft, von Prinzen begleiten wird. — Heute Vormittag hat der von der Gesandtschaft Oesterreichs anberaumte Trauergottesdienst für den Grafen Radetzki in unserer Ludwigskirche stattgefunden. Das diplomatische Corps und die hiesigen Offizier-Corps waren sehr zahlreich vertreten, namentlich war seine K.H. der Lieutenant Herzog Karl Theodor, der Kriegsminister Generalmajor v. Manz, der General Fürst Taxis ꝛc. ꝛc. anwesend; auch mehre k. k. österreichische Offiziere hatten sich eingefunden. Am heutigen Tag ist auch die große Leichenfeier des verlebten Heldengreises in Wien. — Der große Ball, welchen der Hr. Ministerpräsident im Staatsministerium des Aeußern gibt, ist auf den 25. ds. anberaumt worden. Der Ball des Herrn Kriegsministers im Kriegsministerium findet am 1. Febr. statt und am 8 Febr. ist großer Ball beim kais. russischen Gesandten. Auf allen diesen Bällen werden die K. Majestäten erscheinen.

+ **München**, 18. Jan. (Korr.) Schon seit einem Jahre kommen die unwiderleglichsten Berichte aus Amerika, daß die Lage der deutschen Auswanderer wegen der in Folge der Handelskrisen erfolgten Arbeitseinstellungen eine trostlose geworden ist und viele sich veranlaßt gesehen haben nach Deutschland zurückzukehren. Die bayersche Regierung hat nunmehr die Behörden angewiesen, auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen und von der Auswanderung nach Amerika abzumahnen. Zugleich werden die Gemeindebehörden beauftragt, die aus Amerika zurückkehrenden Individuen sorgfältigst zu überwachen und wenn sich über die Redlichkeit ihres Erwerbes oder über ihr politisches Verhalten Bedenken ergeben, Anzeige zu erstatten. — Das germanische Museum in Nürnberg erfreut sich einer anerkennenswerthen Theilnahme. Als ein Beweis hiefür diene die Thatsache, daß unser berühmter Kaulbach für dasselbe unentgeldlich ein großes historisches Wandgemälde fertigte, den Moment darstellend, in welchem Kaiser Otto der Große im Dome zu Aachen die Gruft Karls des Großen öffnet. — Aus dem Rechenschaftsbericht des Armenpflegschaftsrathes der Hauptstadt ist zu entnehmen, daß bei der immer mehr zunehmenden Bevölkerung eine Vermehrung der Versorgungshäuser für alte und gebrechliche Personen ein schreiendes Bedürfniß geworden ist. München zählte im Jahr 1818 nur 52,000 Einwohner, jetzt hat es (mit den Vorstädten) 130,000 Seelen. Der Armenfond hat sich während dieser Zeit um 59 Prozent, die Bevölkerung dagegen um 145 Prozent vermehrt. Die Zahl der Almosenempfänger (Wochengeld von 12 bis 48 kr. und Monatgeld von 3 bis 6 fl.) beträgt etwas über 3000. — Nach dem Vorgange von Straubing hat sich auch hier ein Verein von jungen Männern gebildet, welche sich die Vernichtung der Crinoline zur Aufgabe gesetzt haben. Die Mitglieder verpflichten sich mit keiner Dame zu tanzen, die eine Crinoline trägt. Vielleicht wirkt diese Passivität, nachdem sich Witz und Ernst in Schrift und Wort bisher vergebens angestrengt haben, der tollen Mode den Garaus zu machen. — Unsere Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, einen Antrag an das Ministerium zu bringen, nach welchem dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage gemacht werden soll, wodurch diejenigen Bestimmungen des Wechselprozesses, welche mit den Verhältnissen unserer Zeit nicht mehr im Einklange stehen, aufgehoben und durch zweckmäßigere ersetzt werden sollen, welche im Einklange mit dem allgemeinen deutschen Wechselrechte stehen.

✕ **München**, 18. Dez. (Korresp.) Die oberbayer. Handels und Gewerbekammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Referat des Hrn. Stöhr über den Antrag betreff die Errichtung eines Musterlagers, ähnlich jenem in Stuttgart bestehenden, berathen. Das Ergebniß der Debatte war: daß sich in der Versammlung allgemein das Bedauern kund gab, für jetzt keine Aussicht zu haben, die Errichtung eines Central-Musterlagers zu ermöglichen, und da die Kammer von der großen Wohlthätigkeit eines solchen Institutes überzeugt ist, so wird beschlossen, auf die Errichtung eines derartigen Musterlagers vorläufig für Oberbayern hinzuwirken; aber zu diesem Zwecke vom Gewerberathe im Einvernehmen mit dem Handels- und Fabrikrathe ein hierauf bezügliches Program ausgearbeitet, alsdann die Betheiligten zum Beitritt eingeladen, und solches sodann dem kgl. Staatsministerium zur Genehmigung mit der Bitte um einen angemessenen Zuschuß aus dem Industriefonde, vorgelegt werden soll. Das Ergebniß dieser Verhandlung soll vorläufig durch den Jahresbericht zur Kenntniß des k. Staatsministeriums gebracht werden.

München, 18. Jan. Die große Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe wird jetzt ihres Baugerüstes entkleidet und stehen bereits 2 Joche frei, deren Anblick nun von überraschender Wirkung ist. Die mächtigen Balken werden mittelst Krahnen auf die Brücke gezogen und von da mittelst Rollwagen mit Leichtigkeit fortgeschafft.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 18. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 9. Okt. dem k. Regierungsdirektor Jul. Frhrn. v. Rotenhan in Bayreuth das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; unterm 15. Jan den bisherigen Rechnungsführer bei der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach, Clemens Chronsberger, auf die erledigte Stelle eines Polizeicommissärs der Strafanstalt Lichtenau zu befördern; auf die erledigte Rechnungsführer-Stelle bei der Zwangsarbeits-Anstalt Ebrach den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen functionirenden Rechnungsführer dieser Anstalt, Julius Ganzmann, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Assessor Friedr. Wilh. Fischer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dem Antritte der I. Assessorstelle zu Marktbibart zu entbinden und als II. Assessor zu Fensbach zu belassen; zum I. Assessor des Landgerichts Marktbibart, den Assessor Ernst Werner zu Beilngries vorrücken zu lassen, und den für Fensbach ernannten Assessor Ludwig Kreß nunmehr an das Landgericht Beilngries zu berufen; unterm 16. Januar den Director der Regierungskammer des Innern der Oberpfalz und von Regensburg, Friedr. Carl Aug. Scherer, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mit Eifer und Treue geleisteten guten Dienste bis auf weitere allerhöchste Anordnung zeitlich in den Ruhestand treten zu lassen; auf die hienach sich eröffnende Stelle eines Directors bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, den bisherigen Rath dieser Regierung Carl Lindner, dann auf die erledigte Directorstelle bei der Regierung von Oberfranken Kammer des Innern den bish. Regierungsrath bei der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, Joh. Nep. Frhrn. v. Pechmann, und auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern erledigte Directorstelle den bisherigen Regierungsrath bei derselben Kreisstelle, Frz. Greßer zu befördern.

Eichstätt, 16. Jan. Auch hier hat sich unter den jungen Herren ein Verein gebildet, dem zu Folge sich diese feierlichst verpflichten, mit keiner Dame, die eine Crinoline trägt, während der Carnevalszeit zu tanzen. Diesem Vereine sind bis jetzt sehr viele Herrn beigetreten, so, daß sich die hiesigen Frauenzimmer, wenn sie heuer zu tanzen wünschen, wohl bequemen müssen, ihre Crinolinröcke abzulegen. Es wäre wirklich recht schön, wenn auch in anderen Städten noch mehr derlei Vereine gebildet würden.

⊙ **Aus dem Oberlande**, 17. Jan. (Korresp.) Der Simsee und ein kleiner Theil des Chiemsee sind nun mit einer Eisdecke überzogen; leider brach auf jedem dieser Seen im Laufe dieses Winters schon Jemand durch und verlor dabei sein Leben. — Sonst stellt sich der Winter auch im Gebirge noch ungewöhnlich schwach ein.

Am 4. d. ging während eines nicht unbedeutenden Sturmes auf der Donau, unfern **Tiefenbach**, eine mit Schottermaterial beladene Einstellplätte zu Grunde. Es befanden sich auf derselben 6 Personen, wovon leider 4 den Tod in den Wellen fanden. Nur einem Schiffer aus Grein glückte es mit Hülfe eines Ladens, schwimmend das linke Donauufer zu erreichen, während zwei Stromfahrer eine Taglöhnerin, die sich gleichfalls auf dem verunglückten Fahrzeug befand, mit eigener Lebensgefahr aus den Fluthen retteten, und dieselbe lebend ans Land brachten. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Berlin, 11. Jan. Abends bald nach 9 Uhr, wurde auf der Sternwarte dahier von dem ersten Astronomen, Hrn. Dr. C. Bruhns, in dem Sternbilde der Andromeda ein neuer Komet entdeckt. Er wurde beobachtet um 10 Uhr 47 Minuten 49 Sekunden mittlerer Berliner Zeit in 3 Grad 20 Minuten 14 Sekunden gerader Aufsteigung und 33 Grad 15 Minuten 36 Sekunden nördlicher Abweichung. Seine tägliche Bewegung beträgt in gerader Aufsteigung ungefähr 1 Grad, 12 Minuten zunehmend, in Abweichung 24 Minuten abnehmend. Er war bei der Entdeckung ohne Schweif und ziemlich schwach, so daß er jetzt nur mit Fernröhren aufgefunden werden kann.

Vor einigen Monaten miethete, wie die »Ger.-Ztg.« erzählt, ein sehr ärmlich gekleideter Mann eine kleine Stube in der Friedrichsstraße und bezog sie sofort mit dem einzigen Eigenthum, das er anscheinend besaß, nämlich mit einem alten klapprigen Großvaterstuhle. Seitdem wohnte der Mann ganz eingezogen dort und lebte, als wenn er kaum zu leben hätte. Die Wirthin verdiente nichts an ihrem Miether,

Digitized by Google

denn alles, was er brauchte, besorgte er sich selbst. Vor etwa 14 Tagen wurde der alte Mann krank und legte sich zu Bett. Die Wirthin redete ihm vergeblich zu, doch einen Arzt holen zu lassen, und als sie an einem Morgen der vorigen Woche seine Stube betrat, fand sie den Patienten todt. Sofort verschloß sie die Stube, lief zunächst zu einem Arzte und dann zur Schutzmannswache. Diese erschienen auch alsbald, die Bemühungen des Arztes blieben jedoch fruchtlos. Dagegen fand der Schutzmann im Bette drei große Rollen mit Geldstücken, außerdem aber stand in der Stube ein kleiner, verschlossener Kasten, in welchem Werthpapiere zum etwaigem Betrage von 40,000 Thlrn. vorgefunden sein sollen. Der Nachlaß ist demnächst sofort durch einen Beamten des Stadtgerichts versiegelt worden.

Stuttgart, 16. Jan. Gestern wurde Hr. Hofrath Hackländer per Telegraph schleunigst nach Wien berufen, um der Leichenfeier des Feldmarschalls Radetzky beizuwohnen. Er ist heute früh dahin abgereist.

Ausland.

Bern, 14. Jan. Man will auf dem Molleson bei Bülle im Kanton Freiburg in Gestalt eines Feuers eine vulkanische Erscheinung bemerkt haben. Auf einem Raume von sechs Jucherten war der Schnee geschmolzen, Rasen und Erde verkohlt.

Paris, 16. Dez. Dem Polizieoffizier Hebert wurde im Augenblick wo er dem Kaiser die Wagenthüre öffnete, von einem Bombensplitter die rechte Wade zerrissen und durchbohrt; ein anderer Splitter drang in die rechte Schulter ein, und konnte bis jetzt noch nicht herausgezogen werden; ein drittes Sprengstück verursachte ihm eine Contusion im Gesicht. Hr. Lanet, Polizeikommissär des Opern-Stadtviertels, erhielt mehrere Wunden, wovon zwei an der Lende und eine im Gesicht. Die Polizieoffiziere Peraldi und Roussel wurden am Kopf verwundet, allein diese Wunden scheinen nicht schwerer Art zu sein. Sechs Stadt-Sergeanten wurden verwundet, einer schwer. Hr. Hebert, Polize-Inspektor, erhielt eine Menge Wunden, von denen mehrere ernste Besorgnisse einflößen. Mehrere Municipalgardisten wurden ebenfalls verwundet. Hr. Rasetti, Anwalt beim Seinetribunal, der sich in der Straße Lepelletier befand, wurde durch einen Umstand, dessen Einfluß er nicht von ferne ahnte, gerettet: er stand im Augenblick der Ankunft des Kaisers in der ersten Reihe der Neugierigen; eine Dame von der Neugier gedrängt, stellte sich ohne weiteres vor ihn; diese Dame erhielt einen Bombensplitter mitten in den Unterleib. Die Wunde ist sehr ernst und läßt einen verderblichen Ausgang befürchten. Eine Dame, die auf den Stufen des Peristyls der Oper stand, scheint durch ihre Crinoline und ihre vielfachen Unterröcke bewahrt worden zu sein; das Kleid, die Crinoline und die Unterröcke wurden von einem Bombessplitter durchbohrt, allein an der Lende blieb das Projektil halten, und die Dame kam mit einer starken Quetschung davon. Wenn man den ersten Aufschlüssen glauben darf, so wären es wieder Italiener denen Frankreich dieses neue Verbrechen beizumessen hätte, das an Grausamkeit die vorangegangenen übertrifft. Hr. Treilhard hat die Zeugen in Verhör genommen. Man hatte erfahren daß im Lauf des Abends in der Apotheke der Straße Lepelletier ein Verwundeter erschienen war, der, nachdem er sich hatte verbinden lassen und die erste Pflege empfangen hatte, die Apotheke verließ ohne jemand etwas zu sagen. Einige Augenblicke darauf erschien ein anderer in der Apotheke in großer Bewegung und nach seinem Herren fragend, den er verwundet sagte, und den er näher beschrieb, so daß man ihn wieder erkennen konnte. Einer derer an die er sich wandte, fragte ihn nach dem Namen seines Herrn. Auf diese Frage gerieth der Bediente in Verwirrung und weigerte sich auf eine neue Nachfrage zu antworten; mit Verhaftung bedroht, gerieth dieser Mensch in ein krampfhaftes Zittern und fiel in Ohnmacht: wieder zu sich gekommen und eindringlich zur Rede gestellt, erklärte er, sein Herr sei der Graf Orsini; um 3 Uhr des Morgens ward der Graf Orsini verhaftet. Heute Morgen konnte man die durch diese furchtbare Katastrophe angerichteten Verheerungen sehen: alle Scheiben vom Peristyl der Oper sind zerschmettert; das Dachdach für diejenigen die sich zu Wagen nach der Oper begeben, ist ganz durchlöchert; der Oberbau, der die Statuen der Frontseite der Oper trägt, zeigt zahlreiche Spuren von Bombensplittern; alle Fensterscheiben in den Häusern der Oper gegenüber sind bis in den vierten Stock hinauf zertrümmert worden. Mehrere Anschlagzettel der Oper waren mit Blut befleckt. Durch die dreifache Explosion waren die Gasröhren zerrissen und das Gas ausgelöscht worden. Heute ist das Pflaster der Straße Lepelletier mit Sand bestreut worden, um das Blut, womit es bedeckt war, zu verbergen.

Der Constitutionnel nennt mit Bestimmtheit London als den Ort wo die Verschwörung vorbereitet wurde. Die Vermuthung, die wir gestern schon über die Art der Geschosse ausgesprochen, findet sich bestätigt. Es waren birnförmige Hohlgeschosse von Gußeisen, angeblich mit Knallpulver geladen (wohl nur ein allgemeiner Ausdruck für das sogenannte muriatische Pulver, da die Behandlung knallsaurer Verbindungen zu gefährlich). Zahlreiche Zündungen, die mit entsprechenden Zündcanälen in Verbindung waren, lagen am Boden. Vermuthlich bestanden jene Zündungen nicht in Zündhütchen, sondern in Gläschen, deren Inhalt beim Zerbrechen die Entzündung hervorbrachte. Jedenfalls bedurfte die Herstellung dieser Geschosse umständlicher Vorbereitungen. Zahlreiche Versuche mußten vorhergehen, und eine besondere Geschicklichkeit war zur Anfertigung nothwendig. Die Verschwornen werden schwerlich anderswo wie in England dazu Ort und Mittel gefunden haben.

In **Toulouse** wurde in diesen Tagen eine Gaunerbande von fünf Gassenjungen gefangen genommen, welche in den Läden und Schaufenstern eine Anzahl von Diebereien verübt und es besonders auf Messer- und Kurzwaaren-Läden abgesehen hatten. Der älteste der Jungen war 13, der jüngste 6 Jahr alt.

London, 15. Jan. Die königliche Familie hatte dieser Tage in der k. Reitschule Gelegenheit die Geschicklichkeit eines gewissen John S. Raney, eines Amerikaners, zu bewundern, der die wildesten Pferde in kürzester Zeit vollkommen zähmt und unterwürfig macht. Er machte den Anfang mit einem wilden, 18 Monate alten vom Prinzen Albert gezogenen Füllen, das bisher nur an der Halfter gehalten worden war. Anderthalb Stunden blieb der Amerikaner mit dem Fohlen allein, und als nach Ablauf dieser Frist der Hof in die Reitschule eintrat, fand er den Amerikaner gemüthlich auf dem Rücken des Pferdes, das wie eingewurzelt feststand, selbst als mit einer großen Trommel ein höllischer Lärm gemacht wurde. Wieder zog sich die königl. Familie auf wenige Minuten vom Schauplatz zurück, und fand bei ihrem Wiedereintritt das Fohlen auf dem Boden hingestreckt, und den Amerikaner mit dessen Hinterbeinen tändelnd deren eines er an seinen Backen legte.

Ostindien. Am 19. Juni erhielt der leider zu früh verstorbene Sir Henry Lawrence in Lucknow die erste Nachricht, daß die Meuterer im Anzuge seien. Am nächsten Tage zog er ihnen entgegen. Aber er hatte ihre Macht unterschätzt, und als obendrein im entscheidenden Augenblicke seine Kanoniere (aus Oude geworbene Leute) verrätherisch zum Feinde übergingen, mußte er froh sein, mit großem Verluste die Residentschaft wieder erreichen zu können. Jetzt galt es, diese zu behaupten, und um dieses mit einem so geringen Häuflein Leute zu können, mußte das alte Fort preisgegeben werden. Es wurde sammt seinen 240 Faß Pulver und 6 Millionen Patronen, rechtzeitig und ohne weiteren Unfall in die Luft gesprengt. Sir Henry Lawrence starb am 2. Juli; man darf wohl sagen, in Folge eines unbegreiflichen Eigensinnes. Tags zuvor war in der Stube, in der er mit einem Freunde saß, eine Bombe geplatzt, ohne ihn zu beschädigen. Alle baten ihn nun, die von den feindlichen Kugeln bedrohte Stube mit einer andern zu vertauschen. Ihre Vorstellungen waren vergebens. Und in dieselbe Stube schlug am 2. wieder eine Bombe ein und dieß zweite Mal traf sie den wackeren Mann. Er starb an der erhaltenen Wunde nach einigen Tagen. Alle Gebäude in der Runde waren vom Feind besetzt. Unter ihrem Schutze unterhielt er ein unausgesetztes furchtbares Feuer gegen die Belagerten und wohl 8000 Mann feuerten oft zu gleicher Zeit. So verstrichen unter fortwährenden Kämpfen und Entbehrungen 87 Tage, als Havelock mit Outram als die ersten Retter erschienen. Viermal hat der Feind einen allgemeinen Sturm gewagt und mehrere Male die schwächsten Punkte unterminirt. Um solchen Angriffen zu widerstehen, mußte verzweifelt gekämpft werden. Jeder half nach Kräften, und die Frauen thaten das ihrige, pflegten die Verwundeten, halfen Leichen verschar-

ten und führten mit den Andern die Schaufel. Nur so war es möglich, daß der Feind, trotz seiner ungeheuren Uebermacht, der Besatzung binnen 87 Tagen auch nicht einen Zollbreit Terrain abgewinnen konnte. Ehre dabei zumeist jenen treuen eingeborenen Soldaten des 13., 48. und 71. Linienregiments, die mit zur Besatzung gehörten. Ihre Treue ist thatsächlich im Feuer erprobt worden. Alle, die von ihnen diese Schreckenszeit überlebten, werden zur Erinnerung fortan in ein besonderes Regiment untergebracht werden, das den Namen: „the Regiment of Lucknow" führen wird, und auch sonst wird man die Braven zu belohnen wissen.

Niederbayerisches

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 15. Jan. den Landgerichtsassessor Joh. Ev. Kroiß von Grafenau an das Landgericht Osterhofen und den Assessor Johann Georg Schreyer von Osterhofen an das Landgericht Grafenau zu versetzen.

Vermischte Nachrichten.

In Paris ereignete es sich vor einigen Tagen bei der ersten Aufführung der „fausses bonnes femmes" im Vaudeville-Theater, daß eine elegante Dame plötzlich auf der Gallerie gerade ihrer Loge gegenüber eine noch elegantere gewahrte, welche der ersteren wie ihre Doppelgängerin vorkam. Plötzlich begegneten sich beider Blicke, und auf einen Wink der ersteren erschien alsbald letztere in der Loge, worauf folgende Anrede erfolgte: „Mlle. Justine, gehen Sie auf der Stelle nach Hause, und besorgen Sie Ihre Arbeit. Sie werden diese Nacht nicht mehr in meinem Hause zubringen." Die Angeredete gehorchte denn sie war das Kammermädchen der Rednerin, und hatte, um im Theater würdig auftreten zu können, ihrer Gebieterin neuestes und elegantestes Ballkleid angezogen.

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Bank-Administration bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Grundbestimmungen der seit dem Jahre 1836 bestehenden diesseitigen Lebensversicherungs-Anstalt einer durchgreifenden Reform unterworfen worden sind und die abgeänderten Satzungen durch Allerhöchste Entschließung vom 4. Dezember v. Js. die Genehmigung erhalten haben.

Die neuen Grundbestimmungen vom 17. Sept. 1857 unterscheiden sich dadurch wesentlich von den früheren, daß nicht nur mehrere neue Versicherungsarten in dieselben aufgenommen, sondern auch den Versicherten selbst nicht unansehnliche Vortheile eingeräumt worden sind. So erhalten die auf Lebensdauer und bereits über 10 Jahre Versicherten bei der Bezahlung der Prämie einen Rabatt von 5 Procent gewährt, ferner werden solche, die das fünfundachtzigste Jahr zurückgelegt haben und bereits volle 20 Jahre versichert sind, von der Prämienzahlung ganz befreit und erhalten die Versicherungssumme bei Lebzeiten ausbezahlt. Beim freiwilligen Austritt und in den demselben gleich behandelnden Fällen wird, wenn die Versicherung auf Lebensdauer abgeschlossen ist und bereits 5 volle Jahre bestanden hat, eine Rückvergütung von einem Viertel der einbezahlten Prämie gewährt. Endlich ist die Erleichterung zugestanden, daß die Prämien auch in halb- und vierteljährlichen Raten bezahlt werden dürfen.

Obwohl die neuen Grundbestimmungen erst bei den vom 1. Januar 1858 an neu abgeschlossenen Versicherungen in Anwendung kommen und auf die älteren Verträge keine rückwirkende Kraft haben, so können jedoch die vor diesem Zeitpunkt Versicherten, sofern sie es wünschen und die vorausgesetzten Bedingungen bei ihnen vorhanden sind, an den aufgeführten Vergünstigungen gleichfalls Antheil nehmen.

Die Grundbestimmungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt und von denselben auch Versicherungs-Anmeldungen entgegengenommen.

München, 4. Januar 1858.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aufschlüsse ertheilen, und nehmen Anträge hierauf bereitwilligst entgegen:
die Agenten in Landshut
J. Kast. **J. Schneider.** (36)

Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Jan. von Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr an, werden in der Neustadt Nr. 454 im ehemaligen Schwarz Sailer Haus, im Laden nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert als: ein großer Spiegel mit Gestell, ein Delgemälde mit Goldrahmen, ferners Porzellan und verschiedene Gläser, 2 Fauteuils, und andere Effekten, ein runder und andere Tische, Hänge- und Kommode-Kasten, Bettladen und mehrere Bettwäsche und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Michael Schenkl, Schäffmann. (2a)

Olympia.
Mittwoch den 20. Januar.
19. Vorst.

Im Freudenhausen bei Abendsberg sind 100 Zentner gutes altes **Heu** zu verkaufen. (2a)

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über eine Stiege mit vier Zimmer zu vermiethen. (36*)

Es wird ein junges ordentliches **Mädchen** als Zugehrein gesucht. Adressen beliebe man in der Exp. d. Bltt. abzugeben.

Heute Dienstag den 19. Januar
Abends halb 8 Uhr
Produktion
der steyer'schen Sänger-Familie Nemmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung bei
bei Herrn Cafetier Fischer.
Es wird an diesem Abend auch Bier verabreicht.
Morgen findet keine Produktion statt.

Eine 25saitige **Palisander Zither** ist entweder mit oder ohne eigens dazu construirten Tischchen zu verkaufen. Das Uebrige ist in der Exp. d. Bltt. zu erfragen. (2a*)

Im Kafé Fischer wurde ein goldener **Uhrschlüssel** gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen. Wo sagt die Exp. d. Bltt.

Einladung.
Dienstag den 19. Jänner l. Js.
findet bei Gelegenheit der Sebastiani-Feier bei Unterzeichnetem gutbesetzte
Harmonie-Musik
statt, wozu ergebenst einladet
(26) **Sebastian Steinhuber.**

Die im Kurier für Niederbayern Nr. 17 für den 20. ds. Mts. angezeigte **Holz-Versteigerung im Trappentreu'schen Bräuhause zu Eberspoint** findet **Samstag den 30. Januar** Vorm. 9 Uhr statt.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag den 21. Jan. 1858. **№ 20.** **Agnes.**

Deutschland.

München, 19. Jan. (Korresp.) Die Abreise Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert nach Athen ist heute Morgen mit dem Eilzuge der Eisenbahn erfolgt. Die Frau Prinzessin Adalbert, kgl. Hoh., begleitet ihren Gemahl bis Dresden und wird auf der Ende dieser Woche erfolgenden Rückreise von dort die Stadt Nürnberg besuchen. — Nach neuerer Bestimmung ist die Hierherkunft Sr. k. H. des Kronprinzen von Neapel verschoben und wird erst im Frühjahre stattfinden. — Die hiesige Stadtkommandantschaft beabsichtigt die Einziehung einiger noch bestehender Thorwachen; unrichtig ist dagegen die Angabe einiger Blätter, als ob man sich im Kriegsministerium mit einer neuen Wachtordnung beschäftige. — Nachdem schon seit mehreren Jahren im Hoftheater kein Maskenball mehr stattfand, ist ein solcher nun für den diesmaligen Fastnachts-Montag beabsichtigt und würde gleichzeitig im großen Foyer des Hoftheaters ein Hofball stattfinden, wie dieß in früheren Jahren der Fall war. Es trug dieß immer sehr zum Glanze des Balles im Hoftheater bei, weil die allerhöchsten und höchsten Herrschaften dann immer von dem Hofballe aus den Theater-Ball besuchten. Auch unsere Künstler geben wieder einen großen Maskenball und zwar am 15. Febr. im kgl. Odeon. Es ist die Vorstellung eines bei Neapel stattfindenden italienischen Festes beabsichtigt und wird deßhalb der Hintergrund in großartiger Dekoration die Stadt Neapel zeigen.

München, 16. Jan. Beinahe hätte es den Anschein als sei betreffs der hiesigen Domrestauration ein Stillstand eingetreten; dem ist aber nicht so. Die ersten Grundlagen und Entwürfe liegen bereits der allerhöchsten Stelle vor; mittlerweile haben sich die Beiträge zur Summe von 15,500 fl. angesammelt, und wurden an hiesiger Bank verzinslich angelegt. Man will in der Sache mit besonderer Vorsicht und Gründlichkeit zu Werk gehen, um nicht zu spätern Vorwürfen Veranlassung zu geben. Jedenfalls dürfte Hoffnung vorhanden sein daß im Laufe des kommenden Sommers thatsächlich begonnen werde. Uebrigens — wie schon das bezeichnete bisherige Resultat darthat — findet die Angelegenheit lebhaften Anklang, besonders in den niedern Volksklassen. Der erste Hammerschlag in den erhabenen Räumen eines der letzten Denkmale altdeutschen Baustyles wird die Theilnahme an dem Restaurationsunternehmen sicher noch erhöhen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Jan. die erledigt protestantische Pfarrstelle zu Offenbach, Decanats Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Mittelbrunn, Decanats Homburg, Johann Daniel Stepp, zu verleihen; unterm gl. Datum den Bezirksgerichtssecretär Dr. Gottfried Schmitt in Augsburg zum Assessor am Bezirksgerichte Kempten zu befördern, dann den Bezirksgerichtsaccessisten Franz Xaver Bieser in Augsburg zum Secretär am Bezirksgerichte daselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — Die katholische Pfarrei Fahlenbach, Ldg. Pfaffenhofen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 743 fl. 31½ kr. in Erledigung gekommen.

Regensburg, 18. Jan. Heute Morgens halb 8 Uhr wurde der hochw. Herr Joh. Bapt. Dirschedl, geistl. Rath, Regens des bischöflichen Klerikal-Seminars zu St. Wolfgang in Regensburg und Professor der Pastoral-Homiletik und Katechetik in Folge eines Schlagflusses, dessen Anfänge ihn am Samstag den 16. ds. gegen das Ende der hl. Messe bereits befallen hatten, dem Leben und seinem hochverdienstlichen Wirken entrissen.

Amberg, 18. Jan. Gestern ist der Scharfrichter von Würzburg hier eingetroffen. Heute wird Kreisel sein Todesurtheil hören und, wenn er auf die »drei großen Tage« verzichten würde, morgen schon sein Haupt fallen, andern Falls wird die Hinrichtung am nächsten Donnerstag sein. Kreisel bleibt verstockt und ist überdieß empörend trotzig und frech!

Celle, 15. Jan. Ein außerordentlich hohes Alter erreichen wenige Menschen; insoferne verdient ein derartiger Fall zur öffentlichen Kenntniß zu gelangen, weshalb wir uns veranlaßt sehen, mitzutheilen, daß die Fallmeisters-Wittwe Magdalena Schilling dahier am 10. d. Mts. im Alter von 105 Jahren und drei Tagen verstorben ist. Dieselbe hinterläßt 11 Kinder, 13 Enkel, 10 Urenkel und 8 Urenkel, somit erlebte sie vier Generationen von ihrer Nachkommenschaft und erfreute sich fortwährend einer vollkommenen Gesundheit; ihre Sehkraft war noch so trefflich, daß sie ohne Brille Zwirn einfädeln und nähen konnte.

Nürnberg, 15. Jan. Vom kgl. Telegraphen-Amte München sind 1050 Telegraphenstangen zur Lieferung an die Wenigstnehmenden ausgeschrieben. Die Versteigerung geschieht den 25. Jan. und zwar für 300 Stück im Gasthause zur Eisenbahn in Gunzenhausen, früh 10 Uhr, und für 750 St. im Dienstlokale der Telegraphenstation Nürnberg, Nachmittags 3 Uhr.

Berlin, 15. Jan. So eben wird eine sonderbare Geschichte laut. In die von einem Dr. P. zu F. unterhaltene Privat-Irrenanstalt wurde vor einiger Zeit ein junges Mädchen als angeblich geisteskrank gebracht. Dieselbe nahm jedoch Gelegenheit, ihre Flucht aus derselben zu bewerkstelligen, und stellte sich unter den Schutz der Behörden mit der Angabe, daß sie von ihrem eigenen Vater nach F. als angebliche Geisteskranke gebracht worden sei, um über ihr mütterlicherseits ererbtes Vermögen verfügen zu können. Es sollen dabei noch andere dunkle Schattenseiten zur Sprache gekommen sein, welche die Sache jedenfalls zu einer Criminaluntersuchung reif machen dürften.

Aus Holstein, 14. Jan. Außerordentliche Sensation erregt hier, wie ein Lauffeuer durch das Land gehende Nachricht, daß der bekannte Advokat Bargum auf Befehl des kgl. Ober-Criminalgerichts in Glückstadt von dem Magistrat der Stadt Kiel in Criminaluntersuchung gezogen sei. Also auch Bargum wird diesmal wahrscheinlich den Sitz im Reichsrath nicht einnehmen können.

In **Mannheim** hat ein Haus fallirt, welches mit Landesprodukten handelte; die Passiva sollen 97,000 fl. betragen, die Aktiva — zwei Säcke Kartoffeln! Die Darmstädter Bank ist an dieser Masse mit starken Ansprüchen betheiligt.

Wien, 16. Jan. Die Zahl der vom hiesigen Findelhause verpflegten unehelichen Kinder betrug im letzten Jahre 15,400, — 1300 mehr als 1856. Es werden 600 Kinder in der Anstalt verpflegt, die anderen auf das Land in die Kost gegeben. 4 bis 7 Prozent der Kinder sterben jährlich.

An der **Wiener** Börse ist am 15. Januar ein Doktor der Rechte plötzlich wahnsinnig geworden. Einen Theil seines bedeutenden Vermögens hatte er vorigen Jahr in Spekulationen verloren, in jüngster Zeit aber durch günstige Konjunkturen in Kreditaktien etwa 40- bis 50,000 fl. gewonnen. Dieser plötzliche Gewinnst scheint auf seinen Geist verwirrend eingewirkt zu haben. Schon am 13. und 14. gab er Spuren von Unzurechnungsfähigkeit. Als er aber Mittags in der offenen Börsenhalle seine Brieftasche zog und ein Paket Tausendguldennoten in alle Winde zerstreute, wurde der Paroxismus un-

zweifentig. Die Umstehenden brachten ihn nicht ohne Mühe hinaus, wo er mittelst eines Fiakers in seine Wohnung geschafft wurde. Die zerstreuten Banknoten wurden augenblicklich zusammengesucht und gehörigen Orts deponirt. Es waren zweiundzwanzig Tausend Gulden.

Ausland.

Als eine der sonderbaren Erscheinungen, welche das fürchterliche Erdbeben im Neapolitanischen in der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. begleiteten, theilen wir folgendes aus einem neapolitanischen Blatt Entnommene mit: In dem Gebiet von Bella, etwa zwei Miglien von diesem Städtchen, in dem Terrain, welches den Namen Carlotta d'Ischia trägt, waren die Erdstöße von solcher Heftigkeit, daß mehrere Hügel dem Erdboden gleich gemacht, große Strecken Landes wie mit dem Pflug umgewühlt, an andern Stellen förmliche Thäler gebildet wurden. Eine halbe Stunde vor dem heftigsten Stoß, der mit furchtbarem unterirdischen Donner begleitet war, war die Atmosphäre mit starkem Schwefelgestank geschwängert, und es lag eine Beleuchtung über der Fläche, welche mit dem Licht des Mondes einige Aehnlichkeit hatte. Des andern Morgens fand man etwa zwei Miglien vom Ort eine Strecke Landes, worauf etwa 600 Malter Korn eingesäet waren, mit einem 10 bis 30 Spannen tiefen und ebenso breiten Graben umgeben.

Paris, 16. Jan. Der Kaiser empfing heute unter Andern den Senat und das gesetzgebende Korps. Graf Morny führte das Wort, und wir entnehmen seiner Rede nachstehende Stellen: . . . . »Wir können es Ihnen nicht verhehlen; die Bevölkerungen, welche wir erst kürzlich besucht haben, sind besorgt wegen der Folgen Ihrer Gnade, welche zu sehr die Güte Ihres Herzens zur Richtschnur nimmt. Und wenn Sie so abscheuliche Attentate im Auslande vorbereiten sehen, so fragen Sie sich, wie benachbarte und befreundete Regierungen so ohnmächtig sein können, diese Werkstätten des Mordes nicht zu zerstören und wie die heiligen Gesetze der Gastfreundschaft für wilde Thiere gelten können. (Rauschender Beifall.) Ihre Regierung ist auf zwei Principien gegründet, die Autorität und die Beschützung der rechtschaffenen Leute; sie muß daher um jeden Preis diesen periodischen Konvulsionen ein Ende machen. Zur Erreichung dieses Ziels können Sie des Beistandes des gesetzgebenden Korps versichert sein. (Ja, ja.) Sire! ich bin das natürliche Organ der Deputirten; und aus Ehrerbietung und Schicklichkeit sind meine Worte nur der geschwächte Ausdruck Ihrer Gefühle.« (Langandauernder Beifall.)

Paris, 18. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 M. Die Eröffnungsrede des Kaisers macht Mittheilung über große öffentliche Arbeiten. Die Gehalte öffentlicher Diener werden 1859 erhöht werden. Die Einnahmen ergeben Ueberschüsse; die Versicherung wird ertheilt, daß die schwebende Schuld nächstes Jahr reducirt werden wird. Die Flotte bekämpft China im Verein mit England. Die Beziehungen Frankreichs zum Ausland waren niemals besser. Frankreich wird sich der Einmischung in die Herzogthümer enthalten. Hinsichtlich der Donaufürstenthümer werden die Pariser Conferenzen die Verschiedenheit der Ansichten ausgleichen. Das Kaiserreich ist keine Regierung des Rückschritts; den abstrakten Theorien feindlich, erheischt es eine starke Staatsgewalt, Freiheit ohne Hemmniß ist unmöglich, so lange factiöse Parteien im Lande sich vorfinden, welche die Grundlagen der Regierung verkennen. Die Gefahr liegt gegenwärtig nicht im Uebermaß der Prärogativen der Staatsgewalt, sondern vielmehr in der Abwesenheit von Repressivgesetzen. Die letzten Wahlen boten ein betrübendes Schauspiel; Candidaten hatten die Wähler mit falschen Versprechungen getäuscht, und dann die Stimmen mit Verachtung zurückgewiesen. Von jetzt an werden die Candidaten vor der Wahl den Eid ablegen müssen; die Kammern werden die Regierung unterstützen, um nach Mitteln zu suchen, wodurch die extreme Opposition zum Schweigen gebracht wird. Am Schluß der Eröffnungsrede werden die zahlreichen Opfer des Attentats beklagt. Dasselbe gebe indeß eine Lehre über die Ohnmacht der Parteien. Die Versuche stören weder die Sicherheit des Landes noch dessen Glauben an die Zukunft. «Wenn ich lebe, schließt der Kaiser, lebt mit mir das Reich. Wenn ich unterläge, würde die Entrüstung des Volkes und die Armee eine neue Stütze des Thrones für meinen Sohn sein.«

Auf allen Schnellzug-Maschinen der französischen Nord-Eisenbahn ist nun ein Signal-System eingerichtet, zu dem Zweck, zwischen den Conducteuren und Agenten jedes Zuges und dem Maschinisten eine augenblickliche Verbindung herzustellen. Dieses System besteht in einer Specialpfeife, welche durch einen Strick regiert wird, der über alle Waggons nach dem Wachthäuschen des letzten geht. Dieser Strick ist für alle Conducteurs des Convois bequem erreichbar und so eingerichtet, daß er den Ab- und Zugang von Wagen unterwegs nicht behindert. Die neue Pfeife, „sifflet d'avertissement" genannt, hat einen gänzlich verschiedenen Ton von der Pfeife mit welcher jede Lokomotive versehen ist. Wird von irgend einem Punkte des Trains aus an dem Stricke gezogen, so strömt der Dampf in den Cylinder der neuen Pfeife ein und bringt das Avertissements-Signal hervor. Anfangs beabsichtigte man, die Tritte der Waggons und der Tender so einzurichten, daß die Conducteure von einem Wagen zum andern bis zum Maschinisten gelangen können; aber weder hinsichtlich der Raschheit, noch der Sicherheit der Zugbeamten bot es die Vortheile des jetzt eingeführten Signalsystems.

London, 6. Jan. Seit dem gestern Abend mitgetheilten Telegramm ist eine neue Botschaft durch den Malta-Correspondenten der Times eingelaufen. Sie lautet: »Alexandria, 11. Jan. Der „Curieux" ist heute Nachmittag mit der Bombay-Post vom 21. ult. nach Marseille abgesegelt. Der Sieg den General Hope Grant über die fliehenden Gwalior-Meuterer bei Sheorapur, wo sie über den Ganges zu setzen anfingen, erfochten hat, soll diesen Rebellenhaufen vollkommen auseinandergesprengt haben. Aus Delhi hat man Nachrichten bis 8. Dezembr. Eine Heersäule war mit Vorräthen nach Allyghur marschirt. Das Gericht über den Nawab von Dschugurt hatte begonnen. Das Pendschab und die Präsidentschaften Madras und Bombay sind ruhig.

Wie es sich von selbst versteht, nimmt das Pariser Attentat einen unverhältnißmäßig großen Raum in den heutigen Blättern ein. Die grauenhafte Aehnlichkeit, die es mit dem Fieschi'schen hat, die große Zahl seiner Opfer, das wunderbare Glück des Kaisers und der Kaiserin, sowie das Benehmen der beiden Majestäten und des Theaterpublikums nach dem Ereigniß, Dieß alles ist Gegenstand des Erstaunens, des Abscheus und der Bewunderung. Wie viel prinzipielle Gegner Kaiser Napoleon auch in England haben mag, bei solchen Gelegenheiten verstummt ihre Feindschaft oder schlägt für den Augenblick ins Gegentheil um. Die gedruckten Stimmen der öffentlichen Meinung klingen heute sammt und sonders aus einem Tone. Am Weitesten geht die »Post« in ihrem Eifer. Die Mörder, so behauptet eine amtliche Pariser Depesche, sind aus England gekommen. Worauf die Post: »Daß diese Fanatiker, Dank unsern ziemlich überspannten Begriffen von Gastlichkeit und Freiboden-Ritterlichkeit, im Stande waren, ihre schurkische Verschwörung innerhalb des Bereichs von England anzuzetteln und zu organisiren, ist ein Grund zu nationalem Bedauern, wenn nicht zu nationaler Scham. Wie lange noch soll das freie England den Sammelpunkt abgeben für alle die Zügellosen, welche die Freiheit mißbrauchen und, unter ihrem Banner, sich zu Despoten aufwerfen möchten? Wie lange noch soll Englands Hauptstadt den Pfuhl bilden, in dem sich die Verderbtheit aller Nationen ohne Maß und Schranke ergießen darf? Wahrlich es ist Zeit, daß dieser Stand der Dinge eine Aenderung erfährt. Es ist doch gewiß möglich, ohne Verstoß gegen unsere Ueberlieferungen und ohne Verletzung unseres verfassungsmäßigen Herkommens, ein Gesetz zu entwerfen und in Anwendung zu bringen, wodurch ausländische Rebellen verhindert würden, unter dem Vorwande des Asyls unter uns zu hausen, um gegen die Dynastie oder die Einrichtungen des Staates, dem sie Unterthanentreue schuldig sind, Verschwörungen anzuzetteln. Wir wollen hoffen, daß Dieß nun bald geschehen werde. Hoffentlich wird jetzt auch die englische Presse einsehen, wie sehr die Klugheit, wie dürfen sagen, die Nothwendigkeit ihr gebietet, sich nicht länger eine Sprache über Frankreich oder die Politik seines Herrschers zu gestatten, wodurch die fanatische Klique, die so krampfhaft seine Ruhe stört und seinen Bestand bedroht, auf den Gedanken kommen kann, daß sie bei der öffentlichen Meinung Englands Beistand oder Sympathie finden wird.« Die Times, welche unlängst »die immer tiefere moralische Versumpfung Frankreichs, dem Zwangsystem der letzten Jahre zuschrieb, begnügt sich heute nicht damit, ihren gerech-

ten Absichten über den Meuchelmord als politische Waffe auszusprechen, sondern stimmt einen beinahe Cassagnacs würdigen Lobgesang auf das Regierungssystem Napoleons III. an: — »Napoleon« — sagt sie — »ist der einzige lebende Mann, der das französische Volk zu behandeln versteht. Ein König nach dem andern, ein Demagoge nach dem andern hat es versucht und ist gescheitert. Wir huldigen gewiß nicht der Lehre, daß Alles, was zweckdienlich, recht ist, aber wir glauben mit Recht annehmen zu dürfen, daß die vollendete Thatsache, bei der die Welt sich beruhigt hat, in einer oder der andern Weise der Zeit und den Umständen angemessen sein muß.«

London, 15. Jan. Der neue Mordversuch auf den Kaiser Napoleon hat auch in London allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Der ministerielle Globe bemerkt, nachdem er den Vorfall kurz erzählt: »Die erste Wirkung dieses Attentats war offenbar ein augenblicklicher Zuwachs an der Popularität des Kaisers. Bei uns in England wird die Freude über dessen Rettung aus dieser neuen Gefahr allgemein sein. So oft ein Schlag von einer ungesehenen Hand fällt, ist der Instinct des englischen Volks für den Angegriffenen; aber in diesem Fall war der angegriffene Mann obendrein der Monarch, welcher sich, unter großen und ungemeinen Prüfungen, als der festeste Bundesgenosse unseres Vaterlands bewährt hat. Das Gefühl der Befriedigung über seine Erhaltung wird national sein.

London, 15. Jan. Eine über Malta hier eingetroffene Depesche meldet aus Bombay als offiziell, daß die Garnison von Futtehpoore, von den Rebellen arg bedrängt, eine festere Position occupirt habe. Bei Genowree (?) wurde ein Rebellenkorps geschlagen. Insurgenten haben Jubbulpoore angegriffen, aber kein Resultat erzielt. Mehrfache Executionen haben stattgefunden. Es sind keine neuen Empörungsversuche bekannt geworden.

Niederbayerisches

□ **Landshut**, 20. Jan. Vorgestern hatte der Bauer G. Pfisterhammer von Langwallner Lgd. Vilsbg. das Unglück, daß ihn beim Abladen eines großen Baumstammes ein Trummel so arg auf den Kopf schlug, daß die Hirnschale auseinander ging und er Tags darauf starb. — Bei Seybolsdorf ereignete sich vor mehreren Tagen ferner der Unglücksfall, daß einem Knaben die zwei Wagenräder über die Füße gingen und ihm alle beide abdrückten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden; unterm 16. Jan. den Bezirksgerichtsassessor Georg Obermüller in Kempten zum Assessor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu ernennen. — unterm 18. Jan. den Kaufmann Christoph Schmidt in Landshut von der Stelle des zweiten Ersatzmannes der technischen Assessoren am Handelsgerichte Landshut auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu entbinden, und diese Stelle dem Kaufmann Max Kindler allda zu übertragen.

△ **Geiselhöring**, 15. Jan. (Korresp.) Die Erdarbeiten an der Eisenbahn haben, begünstigt durch die trockene Witterung, ihren Anfang genommen, und werden durch die Hrn. Accordanten Arbeitslustige noch fortwährend aufgenommen. — Seit einigen Wochen ist ein große Strecke zurückgelegt worden und nehmen die Materiallieferungen zur Eisenbahnbrücke in Regensburg ihren raschen Fortgang.

Bilshofen, 17. Jan. Eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender sind gesonnen, die im nächsten Jahre stattfindende Industrie-Ausstellung aller Nationen in Wien zu besuchen, und zu diesem Behufe beabsichtigen sie eine Reisekassa zu bilden, zu welcher nur eine Einlage von 6 kr. per Mann und Woche erhoben werden soll. Es geschieht dieses, um auch den geringst bezahlten Arbeiter zur Theilnahme aufzumuntern. Unsere Gegend wird sich durch preiswürdige Einsendungen bei dieser Gelegenheit nicht hervor thun können, aber gewiß wird man es als eine erfreuliche Wahrnehmung begrüßen müssen, wie Meister und Gehilfe von dem gleichen Drange beseelt sind, auf jenem für sie so interessanten Schauplatz wenigstens als Zuschauer zu erscheinen. Selbst vom sozialen Gesichtspunkt aus betrachtet bietet diese Erscheinung ein schönes Bild innigen Zusammenwirkens und läßt erkennen, daß hier zu Lande noch nicht jene Scheidewand zwischen Meister und Geselle aufgeführt ist, die in vielen Industriebezirken den Herrn von dem Arbeiter strenge sondert. Allerdings kann es nicht geläugnet werden, daß auch unsere gewerblichen Zustände ihre Schattenseite haben, und aus eben diesem Grunde wird jeder Einsichtsvolle den Wunsch theilen, daß sich recht viele Theilnehmer für dieses Unternehmen finden. So Mancher, der sonst glaubt, daß die Ueberreste einer guten alten Zeit nur durch unverrückbares Festhalten am Hergebrachten zu retten sei, wird dort (wenn er sich anders entschließen kann hinzugehen) gewiß seine Ansichten modifiziren, und erkennen, daß ein anderer Zeitabschnitt begonnen hat, und nichts anders mehr übrig bleibt, als sich darein zu fügen und die sich bietenden Vortheile dabei nicht zu übersehen. Ich behalte mir vor, Ihnen Weiteres zu berichten, wenn sich die betreffende Gesellschaft förmlich konstituirt haben wird.

Der im vorigen Jahre gegründete patriotische Verein in **Aidenbach** feierte heuer am 12. Jäner das Vereinsfest in wahrhaft erhebender Weise. Es war erhebend zu sehen, wie die aus der ganzen Umgegend zusammengekommenen Vereinsgenossen vom Gasthause des Hrn. Peter Steinhuber aus in langem festlichen Zuge unter dem Knallen der Böller und dem Schmettern der Trompeten zur Pfarrkirche zogen, um da dem Gottesdienste für die in der Schlacht bei Aidenbach am 8. Jäner 1706 Gefallenen beizuwohnen. Erhebend war es zu sehen, wie die zahlreiche Versammlung in gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Predigers (Herrn Pfarrers Raffa) lauschte, der ihnen in gedrängter Kürze Veranlassung und Zweck des Vereines erklärte, und sie mit warmen Worten zur Nachahmung der Tugenden ihrer Ahnen, insbesondere zur Gottesfurcht, Treue und Vaterlandsliebe aneiferte. Nicht minderen Eindruck machte endlich das Verlesen einer langen Reihe bekannter Namen, deren Träger in jener Schlacht umgekommen waren und nun dem Gebete empfohlen wurden. Nach geendigtem Gottesdienste bewegte sich der festliche Zug wieder in's bezeichnete Gasthaus zurück und hier hielt dann der Vereinsvorstand und Gemeindevorsteher Anton Haberl von Gumperting eine Ansprache, worin er, ausgehend von dem Wahlspruche des Vereines: »In Treue fest« mit wenigen aber kräftigen Worten die Versammlung zur Bewahrung altbayerischer Treue und Biederkeit aufforderte und schließlich Sr. Maj. dem Könige ein Leben hoch brachte, in das die ganze Versammlung in freudiger Begeisterung einstimmte. (D. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Eine telegraphische Kuriosität.) Der Text der telegraphischen Depeschen zumal in französischer Sprache, ist nicht selten in so hieroglyphischem Style abgefaßt, daß einem in der Entzifferung leicht etwas Menschliches passiren kann. Selten aber ist doch eine telegraphische Nuß so verknackt worden, wie die über das neueste Pariser Attentat von einem Frankfurter Blatt. Es schreibt: . . . „Der Hut des Kaisers ist von Kugeln durchbohrt und das Schooßhündchen der Kaiserin im Genick leicht verwundet. Der unglückselige Telegraph hat wohl aus dem Namen des Flügeladjudanten General Roguet ein „roquet“ gemacht, und dieses Wort bedeutet allerdings eine Art kleiner Vierfüßler (Kostbarkeit), die zur Noth zu dem Rang von Schooßhunden promovirt werden können.

Literatur.

Meyer's neues Conversationslexikon. Eine Real-Encyclopädie für alle Stände. Vollständig in 15 Bänden oder 1200 Bogen.

Die deutsche Literatur, welche in so hervorragendem Grade einen kosmopolitischen und encyclopädischen Character trägt, genießt im Fache der Lexikographie einen mehr als europäischen Ruf.

Aus den uns zur Beurtheilung dieses neuen Unternehmens in diesem Bereiche vorliegenden Lieferungen entnehmen wir, was äußere Ausstattung und typographische Einrichtung betrifft, daß hierauf lobenswerthe Sorgfalt verwendet worden. Die denselben beigegebenen Stahlstiche sind größtentheils schön und gelungen, und bestehen aus interessanten Portraits und einem Album malerischer Stadt-Ansichten.

Ferners bildet ein geographischer und physikalischer Atlas einen werthvollen und höchst nützlichen Bestandtheil desselben.

Die Artikel verbreiten sich über das ganze Gebiet menschlichen Wissens, jeder Gegenstand der Conversation und des Studiums, namentlich Naturwissenschaften, Industrie, Handel, Länder- und Völkerkunde, Geschichte, geistreiche Characteristiken, und werden durch den leichten, faßlichen und gefälligen Fortlaufenden Styl, in welchem sie gehalten sind, sowie durch erschöpfende Gründlichkeit in allen Kreisen des Publikums die lebhafteste Anerkennung, und das Unternehmen überhaupt durch den äußerst billigen Anschaffungspreis von 3 Sg. pr. Lieferung begünstigt, die ausgedehnteste Verbreitung finden.

Der 1, 2 und 6 Band ist bereits vollständig erschienen.

Wien, 16. Jän. **Silberagio 5½.**

Am Mittwoch den 3. Febr. l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird im Wirthshause zu Leonhardshaun der aus 3033 Tagw. bestehende Bezirk der Gemeindejagd Martinshaun entweders im Ganzen, oder in drei Bezirke abgetheilt, öffentlich verpachtet.

Fav. Oberhöfer,
Gemeindevorsteher.

Donnerstag, den 21. Jan. von Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr an werden in der Neustadt Nr. 454 im ehemaligen Schwarz Seiler Haus, im Laden nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert als: ein großer Spiegel mit Gestell, ein Oelgemälde mit Goldrahmen, feines Porzellain und verschiedene Gläser, 2 Fauteuils, und andere Sessel ein runder und andere Tische, Häng- und Komode-Kästen, Bettladen und mehrere Bettwäsche und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

(25) ***Michael Schenkl,*** Schätzmann.

Landshuter Hopfenmarkt vom 19. Jänner 1858.

Inländisches Gut.	Vorriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest verblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landhopfen 1857	695	509	1204	1000	204	30	—	27	—	25	—
Bessere Sorten Holedauer Landhopfen 1857	1124	—	1124	—	1124	—	—	—	—	—	—
Mainzacher- u. Auermarktgut mit Ortsklegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kinding- und Herbeckerhopfen 1857	—	219	219	219	—	70	—	—	—	—	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1046	—	1046	—	1046	—	—	—	—	—	—
Summe aller Hopfen	2865	728	3592	1219	2374	Gelb. 471 fl. 23 kr.					

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 7. Jan. Johann Bapt., Söhnchen des Joseph Hirtl, Schuhmachers v. Hofberg. — Den 9 Jan. Alexander, Ludwig, Heinrich, Söhnchen des Alexander v. Edlinger Gutsbesitzers von Haarbach. — Den 12 Wilhelm.

Gestorben:

Den 8. Jan. Theres Weindl, Schwaigerstochter, 38 J. a. — Den 10. Jos. Huber, Bauer v. Türkenfeld, 77 J. a. — Den 8. Raimund Karl, 4 W. a. — Den 10. Johann Nep. Reichl, Zimmermannssöhnchen, 14 W. alt. — Den 10. Titus Wagner, ehemal. Münchnerbote, 69½ Jahre a. — Den 11. Ursl. Hamberger, Schuhmachers-Wittwe v. h. 78 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Der 2. Januar, Johann Bapt., Kind des Maurers Wolfgang Stiegler. — Den 11. Paul Martin, Kind des Martin Himmelstoß, bürgl. Bäckers. — Den 12. Maria, Kind des Maurers Joseph Schwertl. — Den 14. Joseph, Kind des Brennhimers Georg Kitzinger.

Getraut:

Den 11. Jan. Johr. Kaspar Dreier, bgl. Pechler dah. mit Gaßpretzna Barth, bgl. Schuhmachers-Wittwe a. h. — Den 12. Xav. Kreiß, angehender Insaße und z. Z. Brännmeister dah., mit Josepha Kerrer, bgl. Schwaigerstochter v. h.

Gestorben:

Den 7. Jan. Elisabeth Beisenstein, bgl. Getreidmessers-Gattin, 79. J. a.

Eine

Tischlerei

wird zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exp. ds. Blts.

Dienstag, den 19. ds. M. wurde ein kleiner lederner **Geldbeutel** mit einer Baarschaft von 2 fl. und einigen Kreuzern verloren. Der Finder wolle ihn Rabensteig Nr. 180, 2. St. abgeben. *

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 22. Januar 1858.

Zum Benefiz des Regisseurs und Schauspielers August Heller.

Sennora Pepita,

mein Name ist Meyer.

Schwank mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Der Kurmärker u. die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in einem Akt von L. Schneider und

Arie des Bürgermeisters van Bett,

aus Czaar und Zimmermann, im Kostüm vorgetragen von dem Benefiziaten.

Dräxelmeyer.

Donnerstag den 21. Januar 1858
Anfang Abends halb 8 Uhr

Produktion

der steyer'schen Sänger-Familie Remmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Nützliche und unterhaltende Lectüre.

Durch J. Scheible's Antiquariat in **Stuttgart** können folgende Werke zu beigesetzten außergewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren ohne Portoauslage bezogen werden:

Neue und ausführliche

Volks-Naturlehre,

dem jetzigen Standpunkte der Physik gemäß. Von Dr J. H. M. v. Poppe.

Zwei starke Bände, mit einer Menge Abbildungen.

Dritte (neueste) Auflage.

(Ladenpreis 6 fl.) **für nur 2 fl.**

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.

254 S. starker Band 30 kr.

Theodor Körner's

Sämmtliche Werke.

Vollständig in 2 Bänden.

Mit Portrait in Stahlstich. 54 kr.

J. Ch. Schäfer's

Wunder der Kartenzauberei,

oder die überraschendsten, auffallendsten und dennoch leicht ausführbaren Kunststücke mit Spielkarten.

Mit Abbildungen 30 kr.

Nemesis

oder des Schicksals Rache.

Eine erschöpfende Reihe von Erzählungen merkwürdiger Verbrechen, dunkler Thaten und schrecklicher Todesarten von Tyrannen, Gottesläugnern, Scheinheiligen und Lasterhaften.

(Höchst interessant und mannichfaltig.) 48 kr.

Die Abenteuer Telemachs,

Sohnes des Ulysses.

Travestirt von Dr. H. Wagemann.

2 Bände mit Kupfer.

für nur 1 fl 36 kr.

Von berufenen Kritikern über Bismarck travestirte Remis gesucht!

NB. Bei frankirter Bestellung obiger Werke findet **frankirte Zusendung** unter Postnachnahme statt.

Eine 25saitige **Palisander Zither** ist entweder mit oder ohne eigens dazu construirten Tischchen zu verkaufen. Das Uebrige ist in der Exp. d. Blts. zu erfragen. (2b*)

Donnerstag den 21. Januar 1858
Gastspiel des Komikers Hr. Joseph Zipperle vom k. k. Nationaltheater in Innsbruck.

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Müller.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und unser Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 30 kr., halbjährlich 2 fl. 45 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag den 22. Jan. 1858. **№ 21.** **Vincentius.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Bern, 20. Jan. Der Bundesrath verlangt von der Genfer Regierung strenge Untersuchung über die Aufführung und Haltung der in Genf lebenden italienischen Flüchtlinge während der letzten Zeit.

Deutschland.

Die **Frankfurter** Blätter bringen jetzt — dießmal etwas verspätet — den amtlichen Bericht über die letzte Bundestagssitzung. Wir entnehmen demselben Folgendes: Es wurde ein Antrag auf Erwerbung des durch die Pulver-Explosion vom 18. Nov. v. Js. zumeist betroffenen sogenannten Kästrichs in Mainz zum Behufe der Ausführung fortifikatorischer Bauten eingebracht und dem Ausschusse für Militärangelegenheiten zur Berichtserstattung überwiesen. Der am 29. Okt. v. Js. niedergesetzte Ausschuß erstattete sodann ausführlichen Vortrag über die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg; die Versammlung beschloß, die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses in 4 Wochen vorzunehmen, und es wird vorbehalten, sodann auf diese Angelegenheit weiter zurückzukommen. Der k. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg zeigt an, daß er in Bälde noch eine Erklärung über die Beschwerdeschrift der lauenburgischen Ritter- und Landschaft nebst Beleuchtung derselben überreichen werde, verwahrte gleichzeitig im Allgemeinen den Standpunkt seiner Regierung in dieser Angelegenheit und sicherte dabei die sorgfältige und unparteiische Prüfung der Sache zu. Ein Bewohner von Bremerhafen hat einen zum Inventar der vormaligen deutschen Flotte gehörigen, auf einem ihm eigenthümlichen Grundstücke lagernden Anker nebst Kette seiner Zeit nicht veräußern lassen und an demselben das Retentionsrecht geübt, weil er mit einer angeblichen Forderung für Lieferungen und Leistungen für die Flotte wie mit einem Entschädigungsanspruche wegen behaupteter Beschädigung seines Grundeigenthums noch nicht befriedigt worden zu sein vorgab. Da diese Forderungen und Ansprüche theils bereits früherhin von den vormaligen Marinebehörden nicht begründet befunden worden waren, theils der näheren Nachweisung entbehrten, die Versuche einer Verständigung und vergleichsweisen Erledigung der Sache aber fruchtlos blieben, beschloß die Versammlung am 22. Dez. 1855, die Herausgabe des fraglichen Ankers nebst Kette auf gerichtlichem Wege zu bewirken, und ersuchte den Senat der freien Stadt Bremen, die Vertretung des Bundes in diesem Rechtsstreite zu übernehmen. Nach Anzeige des Gesandten der freien Städte ist nunmehr, nachdem bezüglich der eventuellen Befriedigung der ad separatum verwiesenen Gegenforderungen und Ansprüche des Beklagten Kaution geleistet wurde dieser zur Herausgabe der erwähnten Objekte verurtheilt worden, und die Versammlung beschloß in Folge dessen, unter Verdankung der bisherigen Besorgung dieser Angelegenheit, den Senat der freien Stadt Bremen zu ersuchen, die gerichtliche Autorisation zur Veräußerung der vorerwähnten Objekte zu erwirken.

München, 20. Jan. (Korresp.) Der frühere Domprobst von Regensburg, der seit 12 Jahren hier lebende Hr. Graf Marquard v. Reisach, Ehren-Großcommenthur des St. Georgi-Ordens ꝛc. ist im Alter von 88 Jahren gestorben. — Wie man vernimmt hat Se. Maj. der König den geheimen Rath v. Schenk, frühern Chef der Generalbergwerks- und Salinen-Administration, zum kgl. Schatzmeister zu ernennen geruht. — Frhr. Eduard v. Grainger wurde zum k. Kammerjunker ernannt. — Dem ausgezeichneten Photographen Albert in Augsburg hat Se. Maj. der König den Titel eines Hof-Photographen zu verleihen geruht. — In Berücksichtigung der Verzögerungen und Weitläufigkeiten, welche sich bei den von Seite der Stiftungen, Pfründen und Gemeinden stattfindende Ankäufen und Vinculirungen von Staatsobligationen ergeben, wurde durch höchstes Reskript des Staatsministeriums der Finanzen genehmigt, daß bis auf weitere Verfügung die Stiftungen, Gemeinden, Pfründen und öffentl. Fonds die baare Anlegung ihrer Capitalien bei dem 4½% Eisenbahn-Anlehen auf Namen gestattet werde, auch darf die Anlegung solcher Capitalien zu 4% unter gleichzeitiger Zinserhöhung von 3½% Staats-Obligationen bis auf Weiteres stattfinden. — In der gestrigen vierten und letzten Sitzung der Kreisgewerbe- und Handelskammer von Oberbayern hat Hr. Fabrikant Medicus als Referent des zur Redigirung des Jahresberichtes gewählten Ausschusses den Entwurf des Berichtes verlesen, worauf die Diskussion darüber begann. Bei dem Passus über Errichtung einer Musteranstalt wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß bezüglich dieser Angelegenheit der Münchner Gewerberath im Einvernehmen mit dem Handels- und Fabrikrathe die Entwerfung des Programmes sobald als möglich in Angriff nehmen und dem Gewerberathe in Freising, sowie dem in Ingolstadt hievon Mittheilung mache. Zu dem Antrage eines neuen Wechselgesetzes wünscht Hr. Klaußner, daß die §§. 1 und 2 der Augsburger Wechselordnung des Retentions- und Compensationsrechtes in Fallimentsfällen als allgemeines Gesetz für das ganze Königreich zur Anwendung kommen. Nach der hierauf gepflogenen Debatte und Abstimmung wurde beschlossen, diesen Antrag vorerst abzulehnen und einer spätern näheren Erwägung zu unterstellen. — Bezüglich des, trotz dem Verbote, noch vielfach kursirenden nicht fundirten Papiergeldes fremder Staaten, bei dessen Umwechslung die Betheiligten stets Verlust haben, wird die k. Staatsregierung gebeten, daß durch eine Vereinbarung der Regierung dieser Mißstand beseitigt werden wolle. Nachdem dann der ganze Jahresbericht genehmigt war, erfolgte die Schließung der diesmaligen Sitzungsperiode.

München, 20. Jan. Se. Majestät König Max haben so eben dem St. Johannisverein einen neuen großen Beweis allerhöchster Huld durch einen Zuschuß von 30,000 fl. aus der k. Kabinetskassa gegeben und noch überdieß je 10,000 fl. für die folgenden Jahre in Aussicht gestellt. Hiedurch ist das Vereinsvermögen auf nahezu 70,000 fl. gehoben worden. Das wohlthätige Wirken des St. Johannisvereins, der bereits mehr als 600 Zweigvereine zählt, äußert sich schon jetzt segensreich für wahre Armuth, Dank unserem hochherzigen Monarchen, der durch diese erhabene Schöpfung sich für alle Zeiten ein glorreiches Denkmal setzte. — Von der württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel ist eine Warnung der württembergischen Handelsgesellschaft bekannt gemacht, die wir unsern Lesern, namentlich aus dem Gewerbe- und Fabrikstande nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Die genannte Stelle empfiehlt nämlich, bei Bestellungen aus England höchst vorsichtig zu Werke zu gehen. Es seien nämlich wiederholt Fälle bekannt geworden, daß belangreiche bei deutschen Fabrikhäusern gemachte Bestellungen förmlichen Betrug zum Zwecke hatten und deren Ausführung solche Etablissements hätten wahrscheinlich ruiniren können; man möge daher bei Bestellungen, die durch Unbekannte gemacht werden, von ihnen auch die Angabe von zwei

Digitized by Google

soliden Firmen verlangen, bei letzteren sich vor der Ausführung aber auch noch über den Besteller erkundigen. Wer solche Referenzen unterlasse, von dem stehe zu vermuthen, daß Schwindelei zwischenlaufe.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 20. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. Januar die katholische Pfarrei Bergen, Ldg. Traunstein, dem Priester Rupert Hegele, Vikar in Schönstätt, Ldg. Klosterburg; die katholische Pfarrei Steinweiler, Landcomm. Germersheim, dem Priester Dr. Conrad Bottzam, Pfarrer zu Bierzellen Landcomm. Pirmasens, und die katholische Pfarrkuratie Oberdürrbach, Ldg. Würzburg rechts des Mains, dem Priester Kaspar Deppisch, Pfarrvicar zu Darstadt, Ldg. Ochsenfurt, zu übertragen; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Bohenstrauß, Dec. Weiden, dem bisherigen Pfarrer zu Föhrenbach, Dec. Hersbruck, Joh. Christian Sattler, zu verleihen; der von dem Gutsbesitzer Sylvester Pfeiffer als Kirchenpatron für den Pfarramtscandidaten Friedrich Gottlieb Valentin Spranger aus Bächingen ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Gemünden an der Donau, Dec. Neuburg, die allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; — unterm gl. Datum den ordentlichen Professor der Finanzwissenschaft, des Rechnungsrechts, des Berg- und Forstrechts, und der Cameralpraxis an der staatswirthschaftlichen Facultät der Universität München, Dr. Johann Adam Oberndorfer, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den Ruhestand treten zu lassen; den Professor der Oberklasse des Gymnasiums zu Neuburg a. D., Dr. Theodor Wörtl in Anwendung des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde aus administrativen Erwägungen vorbehaltlich seiner Wiederverwendung in den Ruhestand zu versetzen; in die Lehrstelle der Obergymnasialclasse den Professor der III. Gymnasialclasse Franz Kemmer, und in die Lehrstelle der III. Gymnasialclasse den Professor der II. Gymnasialclasse zu Neuburg a. D. Priester Wilhelm Possidius Nickl, allerhuldvollst vorrücken zu lassen; zum Professor der II. Gymnasialclasse zu Neuburg a. D. den Studienlehrer der III. Classe der lateinischen Schule in Amberg, Benitz Mayring, allergnädigst zu befördern; dem Studienlehrer der I. Classe der lateinischen Schule in Amberg, Wolfgang Groß, das Vorrücken in die erledigte Lehrstelle der III. Classe zu gestatten; zum Studienlehrer an der I. Classe der lateinischen Schule in Amberg den geprüften Lehramts-Candidaten und Assistenten am Wilhelms-Gymnasium zu München, Georg Späth, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

∴ **Aus Oberbayern**, 19. Jan. (Korresp.) Heute begrub man in Rechtmehring, Ldg. Haag, Se. Hochwürden Hrn. Jos. Anton Kurz, Pfarrer von dort und Dekan des Rural-Kapitels Wasserburg. Er segnete vergangenen Samstag Nachmittags das Zeitliche in einem Alter von 79 Jahren und ist 1803 als Franziskaner in den Priesterstand eingetreten. Seine Wirksamkeit als Seelsorger erstreckte sich zum Theil weit über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus, indem nicht nur aus Oberbayern, sondern selbst noch aus Niederbayern Leute mit verschiedenen Anliegen bei ihm Hilfe suchten, die er ihnen auch stets gerne in der Form von kirchlichen Benedictionen gewährte, nicht ohne sie mit passenden und eindringlichen Ermahnungen zu begleiten. Ruhe seiner Asche!

Der Zopfabschneider ist in **Kissingen** eingetroffen und hat am 16. ds. sein Geschäft damit begonnen, daß er der 9jährigen Auguste Schäfer von da den lieben Zopf abgeschnitten hat. Das fragliche Mädchen war nämlich in ihrem Wohnzimmer, wurde in demselben beim hellen Tage Nachmittags halb 4 Uhr durch einen unbekannten Mann von hinten gepackt und des Zopfes beraubt. Auf das Geschrei des Kindes ergriff der Thäter die Flucht, ohne daß er von dem Mädchen gekannt und sonst von Jemanden gesehen worden wäre. (Wzb. Journ.)

In **Rothenburg** wurde ein Zopfabschneider, indem er am vergangenen Donnerstag Abends sein Kunststück an einem zweiten Mädchen (einer Magd) auf offener Straße versuchen wollte, verfolgt und in einem Wirthshause, wohin er sich geflüchtet, von der Polizei und Gendarmerie verhaftet. Derselbe ist ein Müllerbursche aus der Nähe von Herrieden und führt drei verschiedene Kopfbedeckungen bei sich. — Auch in Fürth glaubt man zweier solcher Frevler habhaft geworden zu sein.

Bayreuth, 16. Jan. Vom Schwurgerichte wurde der Bauer Adam Achziger von Kleinwendern, Ldg. Wunsiedel, wegen doppelt qualificirten Mordes (er hat seine Frau vergiftet) zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilt.

Ludwigshafen, 17. Jan. Die Büberei des Zopfabschneidens wurde auch in unsere Gegend verpflanzt. Als gestern Abend nach 7 Uhr ein dreizehnjähriges Mädchen aus der Strickschule nach Hause ging, wurde ihm einer seiner zwei langen Zöpfe hart am Hinterkopf weggeschnitten. Der Thäter, welcher nach der Angabe des Mädchens 16 bis 17 Jahre alt sein mag, ergriff [illegible] konnte trotz aller Bemühungen [illegible] (Pf. Z.)

Berlin, 17. Jan. Wie die „Spenersche Zeitung“ aus sicherer Quelle vernimmt, wird gleich mit dem Eintritt günstiger Witterung zur Herstellung des Kriegshafens an der Nordsee geschritten werden. Auch sollen die Vorarbeiten zur Errichtung eines Kriegshafens an der Ostsee in Angriff genommen werden. Letzterer soll sich jedoch nur auf einen kleinen Umfang beschränken.

Zwickau, 16. Jan. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß gestern Vormittag der Fleischermeister Günther und dessen Ehefrau in Callenberg bei Lichtenstein, ersterer im Schafstall letztere in der Wohnstube ermordet worden sind. Der Mörder ist ein Mann, den sie einige Tage vorher in's Quartier genommen haben. Nach vollbrachter That hat derselbe einige Hundert Thaler aus dem Günther'schen Hause entwendet und ist damit nach Chemnitz gefahren. Es [illegible] daß der Thäter einer von den zwei am 12. Dec. aus der hiesigen Anstalt entsprungenen Sträflinge sei.

Am 13. d. M. beobachtete man in der Umgebung von Mainz-Frankfurt zwei kleine Erderschütterungen. Die erste wurde Nachmittags um 4 Uhr bemerkbar, die zweite Abends halb 10 Uhr. Beide waren viel schwächer als die Erdbeben in der Christnacht, hatten jedoch die gleiche Richtung, d. h. von Südwest nach Nordost.

Wien, 18. Jan. Wer heute, nicht wissend um den Radetzky-Trauertag, sich in den Straßen Wiens befunden hätte, Der müßte doch sofort an dem Durcheinanderlaufen der geschäftigen und unruhigen Menge, an dem Gewoge der vielen Tausenden, welche sich schon von früher Morgenstunde an gesammelt hatten, erkannt haben, daß es sich heute um etwas Außerordentliches, etwas ganz Besonderes handle. Die Masse der Schaulustigen war um 9 Uhr Morgens der Art angeschwollen, daß es für den Einzelnen schwer war, für den Trauerzug aber unmöglich gewesen wäre, durch die Straßen zu kommen. Es war daher ganz natürlich, daß um 10 Uhr die ohnehin meistens engen Straßen, durch welche sich der Zug bewegen sollte, von der Menge gesäubert und durch doppelte Militärlinien besetzt wurden. Referent war so glücklich, in dem Gasthof, in welchem er abgestiegen, ein Fenster zu besitzen, an welchem der Zug vorüberkommen mußte. Um halb 12 Uhr Vormittags kündeten 24 Kanonenschüsse an, daß derselbe sich von dem Arsenale aus in Bewegung setzte, in dessen Kapelle die mit der Südbahn von Triest gekommene Leiche Radetzky's in der vergangenen Nacht beigesetzt worden war. Es war 12 Uhr Mittags, als sich der Zug vom Kärnthnerthore hereinbewegte. Dem Vortrab des durch General-Feldmarschall Grafen von Wratislaw kommandirten Zuges bildete eine Patrouille von 300 Kürassieren. Alle Soldaten und Offiziere hatten den bekannten grünen Tannenzweig aufgesteckt, eine Sitte, welche von der österr. Armee allgemein befolgt wird, wenn dieselbe in's Feld zieht. Trommeln und Fahnen waren mit Trauerflören umwunden. Es folgten hierauf zu Fuß die Generale der sogenannten Kaiserjäger, welche letztere sich in den italienischen Kriegen so sehr ausgezeichnet haben; ihnen nach drei Regimenter Kaiserjäger in vollständiger Feldmontur, die Musik jeden Regiments den Radetzky-Marsch spielend. Dann kamen zwei Regimenter reitender Artillerie mit Kanonen, vollständig kriegsfertig, ganze Bedienungsmannschaft. Als letzter Theil des Vortrabs folgte ein ganzes Grenadierregiment, den Obersten an der Spitze. Erst dann kam der unmittelbare Leichenzug: Die Bürgermeister Wiens, die höchste Geistlichkeit, das Reitpferd des Marschalls Radetzky, ganz schwarz in Trauerflor, geführt von 4 höheren Offizieren, und dann der Trauerwagen selbst, gezogen von 6 schwarz behangenen Pferden. An dem prächtigen Trauerwagen war zu beiden Seiten das Familienwappen der Herren von Radetz angebracht, und auf demselben lagen auf einem schwarzen Kissen die sämmtlichen Orden und sonstigen Ehrenzeichen des großen Feldherrn. Dem Trauerwagen folgte unmittelbar zu Fuß der Glanzpunkt und das Interessanteste des ganzen Zuges, nämlich die gesammte Generalität der österreichischen Armee, soweit sie nicht durch dringenden Dienst auf auswärtigen Plätzen zurückgehalten war. Da sah man Alles, was in dem letzten Jahrzehent sich im Kriegsdienste ausgezeichnet hatte, in den prächtigsten Uniformen im Schritte langsam vorüberziehen. Mit der Generalität gingen die ausländischen militärischen Deputationen. Die Anzahl dieser höheren und höchsten

Offizier von 600. Der Stadt bot das Ganze hiebei ein Truppenmasse aller Waffengattungen in musterhaftester Ordnung einherziehend, als: noch ein Uhlanenregiment, 5 volle Infanterie-Regimenter, 3 Regimenter reitender Artillerie mit ihren glänzenden Kanonen und endlich 3 Kürassier-Regimenter mit prachtvollen Pferden. Während der Einsegnung um 12½ Uhr in der Stephanskirche salutirten sämmtliche Truppen, und die Infanterie präsentirte das Gewehr. Der Gesammteindruck dieses militärischen Schauspiels war ein ungeheurer und führte den Zuschauer unwillkürlich auf die Ueberzeugung von der Größe und Macht Oesterreichs.

Ausland.

Paris, 20. Jan. In Betreff des in Brüssel erscheinenden Blattes „le drapeau" das den Mordversuch gegen den Kaiser gebilligt hat, setzt man der Entscheidung der belgischen Regierung entgegen. Das »Revue de Paris« und der (legitimistische) »Spectateur« sind unterdrückt worden. Einer Mittheilung des Ministers des Innern Herrn Billault (im gesetzgebenden Körper?) zufolge sind noch mehrere andere Maßregeln dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet worden. Die Blätter, die das Kaiserreich angreifen, seien leicht zu zählen. (T. D. d. L. v. u. f. D.)

Die Débats liefern noch einige aber nur unwichtige Beiträge über die Verhafteten. Pierri that war 1848 einem kleinen Handel vorgestanden. Zwei bei der großen Oper Verwundete sind gestern beerdigt worden. Eine Commission von Artillerieoffizieren ist zur Untersuchung der von den Verschworenen verwendeten Geschoße zusammenberufen. — Die Zahl der in Folge des Attentats vom 14. ds. M. verhafteten Personen beträgt 27 bis 28. Pierri, Orsini, Gomes und Sylvia auch Rubio, sind die einzigen, deren Namen bekannt geworden sind. Auch von dem letzteren ist es doch nicht gewiß daß sein wirklicher Name entdeckt ist, man glaubt vielmehr die beiden angegebenen Namen seien falsche. — Nach der Indépendance Belge ist auch ein seit langer Zeit auf großem Fuße lebender Graf Della Sylwa verhaftet. Der Wagen des Kaisers war von 42 Stücken getroffen worden.

Orsini sagt in seinem Verhör: mein Name ist Legion. Dieß ist das einzige exaltirte Wort, das er äußerte. Er nimmt alle Schuld auf sich und nennt niemanden. Die verhaftete Italienerin soll auch so schwer compromittirt sein, daß man im Palais glaubt, sie werde der Guillotine nicht entgehen. Die Untersuchung wird überaus beschleunigt.

St. Petersburg, 3. Jän. Das Ministerium und der Reichsrath haben einen Entwurf ausgearbeitet, wodurch den Civilstaatsdienst in Rußland in sehr eingreifender Weise reformirt wird. Es soll nämlich der Classenrang (Tschin) ganz abgeschafft werden. Bekanntlich war mit dem Staatsdienste von der vierten Classe aufwärts bisher der erbliche Adel verbunden. Das Aufsteigen von der vierzehnten Classe bis in jene bevorzugte Region war mit vielfach hemmenden Bedingungen verknüpft, und die guten Köpfe wandten sich eher der Armee oder andern Berufsweisen zu, ehe sie es auf die Zufälligkeiten einer so langwierigen Laufbahn ankommen ließen. Jetzt soll dem Aufsteigen nach Befähigung und Verdienst die Bahn mehr geebnet werden.

Nach einem aus guter Quelle stammenden Gerüchte wurde Nana Singh's Anschluß an die Sache der Aufständischen in Oude kaum bekannt, als sämmtliche kleine Talookdars, die sich noch dem Aufstand fern gehalten hatten, so rasch als möglich Unterhandlung mit den Rebellen traten. Einige derselben hatten bis dahin europäischen Flüchtlingen Schutz und Obdach gegeben; nun aber lieferten sie alle verborgen gehaltenen Engländer und Engländerinnen dem Feinde aus, der sie ohne Weiteres niedergemetzelt haben soll.

Niederbayerisches

Straubing, 17. Jän. Heute als am herkömmlichen Gedächtnißtage des Aufhörens der Pest, wurde Nachmittag 1 Uhr dahier die öffentliche Prozession zu Ehren des heil. Sebastian abgehalten, wozu sich trotz des ungünstigen Wetters eine Menge Andächtiger eingefunden hatten, Zeugniß davon gebend, daß Glaube und Pietät in unseren Tagen noch zahlreiche Verehrer habe. — Mehrere Blätter brachten unlängst die Nachricht, daß sich hier ein Verein junger Männer zu dem Zwecke gebildet habe, bei Gelegenheit von Carnevalsbällen nicht mit Masken zu tanzen, welche mit Reifröcken erscheinen. Ob ein solcher Verein hier besteht, können wir mit Bestimmtheit nicht erfahren, glauben aber so viel eine Frucht dieses Artikels halten zu dürfen, daß bei Gelegenheit des jüngsten hiesigen Balles die verpönten Erwähnten nicht erschienen wurden.

Danksagung.

Für die gütige zahlreiche Beiwohnung bei dem Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten meines verstorbenen Mannes

Michael Danzer,

Metzgermeisters dahier,

sagt die Unterzeichnete den herzlichsten und ergebensten Dank, bittet des Dahingegangenen im frommen Gebete zu gedenken, und ferneres gütiges Wohlwollen ihr zu bewahren.

Landshut, den 21. Januar 1858.

Josepha Danzer, Wittwe,
im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Ein tüchtiger, im Gemüse- und Obstbau besonders erfahrner, dabei auch nüchterner und solider Gärtner findet eine offene Stelle.

Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (61)

Donnerstag den 21. Januar 1858
Gastspiel des Komikers Hr. Joseph Zippold vom k. k. Nationaltheater in Innsbruk.

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Müller.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Nikola.

Geboren:

Den 11. Dez. Johann Evang. dessen Vater, Weinjicel Joseph, Söldnerbauers von Altheim. — Den 18. Thomas, dessen Vater, Ostermaier Thomas, bürgl. Hausbesitzer v. h. — Den 28 Joh. Evang., dessen Vater, Beer Xaver, bgl. Weissgerber v. h. — Den 31. Johann Nep., dessen Vater, Weitenauer Georg, b. Hausbesitzer. — Den 2. Jan. Ursula, deren Vater, Ortenberger, Johann, b. Maurer v. h.

Gestorben:

Den 5. Dez. 1857 Brunner Michael, b. Schwaigers-Söhnlein, 5. W. alt. — Den 21. Kalteis Anna, Schwaigers-Töchterchen v. Pfeffenhausen, 7 W. alt. — Den 22. Kraupa Magdalena, b. Gärtners-Wittwe, 78 J. alt. — Den 28. Huber Magdalena, Bürgerl. Schneidermeisters-Gattin, 39 Jahre a. — Den 31. Beer Johann, Taglöhners-Söhnlein, 8 T. a. — Den 5. Jän. 1858 Schwertl Joh., bgl. Zimmermanns-Söhnlein, 30 W. a.

Getraut:

Den 28. Nov. Höpfinger Joh., b. Gastwirth dah. mit Walburga Fleißner, Glasmacherwuchter v. Rittenau.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Markt

Arnstorf,

Königlichen Landgerichts Eggenfelden in Niederbayern,

am Sonntag den 7. Februar 1858

ein ganz freies

Pferde = Sprung = Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1.	Preis	**30**	fl.	mit seidener	Fahne.
2.	detto	**24**	fl.	„ detto	„
3.	detto	**18**	fl.	„ detto	„
4.	detto	**15**	fl.	„ detto	„
5.	detto	**12**	fl.	„ detto	„
6.	Preis	**8**	fl.	mit seidener	Fahne.
7.	detto	**6**	fl.	„ detto	„
8.	detto	**4**	fl.	„ detto	„
9.	detto	**2**	fl.	„ detto	„

Ein Weitpreis mit **3** fl. und einer Fahne.

Diesem vorausgeht ein ganz freies

Schlitten = Trab = Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1.	Preis	**12**	fl.	mit einer	Fahne.
2.	detto	**10**	fl.	„ „	„
3.	detto	**8**	fl.	„ „	„
4.	detto	**7**	fl.	„ „	„
5.	detto	**6**	fl.	„ „	„
6.	Preis	**5**	fl.	mit einer	Fahne.
7.	detto	**4**	fl.	„ „	„
8.	detto	**3**	fl.	„ „	„
9.	detto	**1**	fl.	„ „	„

Bedingungen:

1) An diesen beiden Rennen können sich In- und Ausländer betheiligen, und im Falle am vorerwähnten Tage die Bahn zu einem Schlitten-Rennen nicht mehr geeignet ist, wird unter denselben Bedingnißen ein

Trabreiten-Rennen

abgehalten.

2) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und muß beim Haupt-Rennen vier mal umritten und beim Schlitten-Rennen dreimal umfahren, oder im Trabe umritten werden.
3) Die Verloosung geschieht auf dem hiesigen Rathhause mit 3 Böllerschüßen verkündet, zum Schlitten-Rennen Schlag 10 Uhr Vormittags, und zum Haupt-Rennen Schlag 2 Uhr Nachmittags wobei alle Herren Rennpferde-Besitzer bei Vermeidung des Ausschlußes zu erscheinen haben.
4) Das Schlitten-Rennen beginnt Schlag 12 Uhr Mittags und das Haupt-Rennen Schlag 4 Uhr Nachmittags.
5) Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen.
6) Bei jedem Rennen wird ohne Peitsche geritten oder gefahren.
7) Allenfallsige Anstände entscheidet nach bekannten Rennregeln das Renngericht.
8) Alle Herrn Reitpferde-Besitzer sowie das verehrliche Publikum werden dazu freundlichst eingeladen.

Arnstorf, im Januar 1858. ***Die Bürgerschaft.***

Volzschützengesellschaft Frohsinn.

Freitag den 22. Januar 1858

zu Hrn. **Geiselhöringer** (goldene Traube.)

VI. Vortel.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 22. Jäner

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Dräxelmeyer.

Donnerstag den 21. Januar 1858

Anfang Abends halb 8 Uhr

Produktion

der steyer'schen Sänger-Familie Remmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Morgen, Freitag den 22. Jäner,

beim Moserbräu

mit neuen Abwechslungen.

Ballkränze

nach den neuesten Pariser-Mustern gearbeitet, sind in schönster Auswahl vorräthig und werden solche zur geneigten Abnahme empfohlen.

Auch werden alte Kränze zum Aufrichten und Modernisiren angenommen von

Anna Reitsammer,
Blumenmacherin unter den Bögen,
(2a) bei Hrn. Buchbinder Spreuer.

Vom Prantlgarten bis in die Kaserne wurde vorgestern ein schön ausgeschnitzter **Pfeifenkopf** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Für Bierbräuer, Getreidhändler, Oekonomen ꝛc. ꝛc.

Biersäcke für Bierbrauer, deren vollkommene Zweckmäßigkeit garantirt wird; ferner Getreide- und Malzsäcke nach jedem Maße sind in guter Qualität und reichlicher Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

Ferdinand Seybold,
Schneidermeister in der Rosengasse,
(3a) Laden im Oberpaur'schen Hause.

Es wird eine

Webergerechtsame

in Landshut zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Anzeige.

Es wird ein **Einstandsmann** zur Infanterie assistirt unmontirt gesucht. Von Wem? sagt die Exp. ds. Bls.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 22. Januar 1858.

Zum Benefiz des Regisseurs und Schauspielers **August Heller.**

Sennora Pepita.

Druck und Eigenthum von J. J. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr., vierteljährlich 1 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag den 23. Jan. 1858. № 22. Mariä Vermähl.

Deutschland.

München, 21. Jan. (Korresp.) Unsere königlichen Majestäten und die höchsten Herrschaften wohnten gestern Abends dem in der k. Residenz stattgehabten Kammerballe bei. JJ. MM. haben auch bereits zugesagt den am Montag stattfindenden Ball des kgl. Ministerpräsidenten im Staatsministerium des Aeußern mit allerhöchstihrer Gegenwart beehren zu wollen. — Nach fast zweimonatlicher Krankheit dahier ist der zum Stadt- und Festungskommandanten von Germersheim ernannte bisherige Stadtkommandant von Regensburg, Generalmajor Schönhammer, wieder völlig hergestellt, so daß derselbe morgen auf seinen neuen Posten nach Germersheim abreisen kann. — In militärischen Kreisen spricht man davon, daß auch im künftigen Herbste wieder von jeder der vier Armee-Divisionen eine Brigade zu gemeinsamen Uebungen in Lagern zusammengezogen werden solle, wie dieß im verflossenen Herbst bekanntlich zum ersten Male geschah. — Die Zopfabschneiderei soll nun auch auf die Bühne kommen, denn Hr. Fränkel, der schon mehrere Lokalstücke für das Vorstadt-Theater schrieb, hat ein desfallsiges Stück geschrieben und bereits vorgelegt.

+ **München**, 21. Jan. (Korresp.) In der Müllerstraße dahier wurde dieser Tage ein mehrere Wochen altes Kind ausgesetzt, glücklicher Weise jedoch noch zur rechten Zeit aufgefunden und von barmherzigen Händen aufgenommen. Man hat die unnatürliche Mutter des Kindes bisher noch nicht ausfindig machen können. — Was man bisher von Einziehung der Thorwachen und vom Aufhören des Zapfenstreiches in die Welt hinausgeschrieben hat, beruht lediglich in den Phantasien der betreffenden Correspondenten; die Karlsthorwache hört allerdings vorläufig auf, dieß hat jedoch seinen Grund lediglich in dem Umstande, daß das bisherige Wachtlokal zum Zweck der Erweiterung des Karlsthores abgetragen werden muß. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert hat kurz vor seiner Abreise noch seinen Leibarzt Dr. Schröder, welcher nach schwerer Erkrankung jetzt wieder in der Genesung fortschreitet, besucht; in Begleitung Sr. k. Hoh. befindet sich Hr. Dr. Senger. — Der Schaden, welcher durch den jüngsten Brand in der v. Eichthal'schen Lederfabrik in Giesing verursacht wurde, beträgt nicht, wie in öffentlichen Blättern mitgetheilt wurde, 2000, sondern nur 200 fl. — Am Fastnachtssonntage findet im k. Odeon eine musikalisch-declamatorisch-humoristisch-maskirte Akademie von Kindern statt, welche der verdienstvolle Hofmusikus Schönchen zur Lust und Wonne der Kleinen, wie in den Vorjahren, so auch heuer wieder und wie man hört auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Maj. des Königs Ludwig veranstaltet. — In gestriger Sitzung des Bezirksgerichts k. d. J. wurde ein hiesiger Milchmann, welcher sich gegen einen k. Bezirkskommissär grobe Ausdrücke erlaubt hatte, wegen Amtsehrenbeleidigung in eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

München, 19. Jan. Se. Maj. der König haben im Interesse der Förderung der Wissenschaften neuerlich wieder in hochherziger Weise Bestimmungen zu treffen geruht. Wir erlauben uns vorerst auf Folgendes aufmerksam zu machen: dem Prof. Dr. Wegele in Würzburg wurden für Ausarbeitung einer Geschichte von Ostfranken die nöthigen Mittel aus der k. Cabinetskasse bewilliget; ferner zur Herstellung eines kritischen und vollständigen Wörterbuches der lateinischen Sprache auf die Dauer von 10 Jahren jährlich Eintausend Gulden; dem Dr. Fromann in Nürnberg zur Fortsetzung der Zeitschrift für deutsche Mundarten und insbesondere für die Erforschung der Mundarten in Bayern und Kundgabe der Ergebnisse durch jene Zeitschrift für die Dauer von zwei Jahren jährliche Unterstützungen; für die vollständige Herausgabe der v. Baader'schen Schriften eine Subvention von 1000 fl.; dem Lyzealprofessor Rau in Speyer zur Herausgabe des codex diplomaticus der Stadt Speyer eine Unterstützung von 400 fl.; dem Universitäts-Professor Dr. Pözl in München für die Bearbeitung einer Geschichte der bayerischen Verwaltung eine Subvention von 6000 fl.; dem Prof. Helmholz in Bonn zu Apparaten für acustische Untersuchungen 400 fl.; endlich dem Priester Dr. Winkler zu einer naturwissenschaftlichen Reise nach Island eine Unterstützung von 1800 fl. Außer diesen namhaften Unterstützungen für specielle wissenschaftliche Zwecke und Forschungen durch sachkundige und bewährte Gelehrte haben Se. Maj. auch einigen inländischen Studirenden, welche sich durch besondere wissenschaftliche Anlage und Eifer während ihrer Studienzeit hervorgethan, zur Fortsetzung ihrer Studien auf fremden Hochschulen und zur ihrer völligen Ausbildung Stipendien und Reise-Unterstützungen zu gewähren geruht. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen Se. Maj. der König Ludwig, für den nächsten Sommer allerhöchst Ihre Residenz wieder auf der Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben zu nehmen.

Seine Majestät König Ludwig hat das Brustbild des verewigten Feldmarschalls Grafen Radetzky, aus Carrara-Marmor, für die Walhalla durch den kgl. Professor Halbig, welcher Radetzky schon früher nach dem Leben abgebildet, verfertigen lassen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 21. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Januar die Funktion des Vorstandes des königl. protestantischen Consistoriums Bayreuth dem Regierungsrathe der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, Carl Frhrn. v. Dobeneck, zu übertragen; — unterm 17. Jan. den Canzlisten bei der Regierung von Oberbayern, Karl Bruch auf die bei derselben erledigte Secretärstelle, vom 16. Jan. an, zu befördern, und an dessen Stelle den Kanzleifunktionär im Staatsministerium des Innern, Jos. Lederer, in provisorischer Eigenschaft, zum Canzlisten, ebenfalls vom 16. Januar an, zu ernennen.

× **Wasserburg**, 20. Jan. (Korresp.) Heute Vormittags starb dahier der k. Bezirks- und Landgerichts-Arzt Dr. Stadlmaier nach kurzem Krankenlager, wie man sagt, an der Grippe, die sich auf die Brust geworfen haben soll. Der Verlebte galt in hiesiger Stadt und Umgebung als ein tüchtiger Arzt und hatte auch in weiterer Entfernung viele Leidende in Behandlung, die sein Ableben gewiß mit Bedauern vernehmen werden, um so mehr, als dasselbe Alters halber noch keineswegs so nahe zu vermuthen stand. — Die Grippe ist übrigens hier im Abnehmen begriffen, wie wohl auch anderwärts. Sollte sie wieder kommen, so wird ihr von den Betroffenen gewiß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie hie und da ein Menschenleben als Opfer forderte.

Regensburg, 20. Jan. Heute wurde für den verewigten Hrn. Erzbischof Urban von Bamberg Excell. in der hohen Domkirche ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten. Dieser wahrhaft apostolische Oberhirt hat in seiner früheren Stellung auch unter uns so viele unvertilgliche Spuren seines Edelsinnes und seiner unbegrenzten Wohlthätigkeit hinterlassen, daß sein Andenken bei den Bewohnern Regensburgs nur ein gesegnetes sein kann, und die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung gegen ihn bekundeten sich vor Aller Augen durch den zahlreichen und theilnahmsvollen Besuch der besprochenen

Digitized by Google

Exequien. — Der Handels- Fabrik- und Gewerberath des oberpfälzischen Kreises hat seine Verhandlungen heuer in drei Tagen beendigt. — Gestern starb dahier — wohl schon länger leidend — der k. Advokat Dr. Klingsohr, der sich den Ruf eines braven Mannes und tüchtigen Anwaltes erworben. Er ruhe im Frieden.

†† **Frankfurt**, 20. Jan. (Corresp.) Unsere restaurirte Domkirche prangte heute in festlichem Schmucke. Die glückliche Errettung des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich aus Mörderhand wurde durch ein feierliches Tedeum begangen, welches die französische Gesandtschaft veranlaßt hatte. Das gesammte diplomatische Corps, die regierenden Bürgermeister der freien Stadt, die Ministerpräsidenten und Consuln, die Bundesmilitärkommission, die Generalität, sämmtliche Offiziercorps ꝛc. ꝛc. hatten sich in großer Gala-Uniform eingefunden, um der kirchlichen Feier anzuwohnen. Auf dem Eingange zum Hochaltar prangten zwei mächtig große Fahnen in den französischen Nationalfarben. Den musikalischen Theil des Tedeums führte die katholische Schuljugend unter Orgelbegleitung aus. — Das Vermählungsfest des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal am 25. d. wird auch hier von der k. preußischen Bundestagsgesandtschaft, sowie von den hier garnisonirenden preußischen Truppentheilen feierlichst begangen werden. — Nach dem soeben erschienenen »Schreib- und Geschäftskalender für die deutsche Bundeskanzlei sind die höchsten Behörden der deutschen Bundesfestungen gegenwärtig: Landau. Kommandant: k. bayer. Generalmajor Fr. Schnitzlein. Luxemburg. Gouverneur: k. preußischer General der Kavallerie Herr v. Wedel, Kommandant: k. preußischer Generalmajor v. Olberg. Mainz. Gouverneur: Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, Vice-Gouverneur: kgl. preußischer Generallieutenant v. Bonin, Commandeur: kais. österreichischer F. M. L. v. Steininger. Rastatt. Gouverneur: großherzl. badischer General der Kavallerie Gayling von Altheim, Kommandant: großherz. badischer Generallieutenant Röder v. Diersburg. Ulm Gouverneur: Wilhelm Graf von Würtemberg, k. württembergischer Generallieutenant, Vice-Gouverneur: k. württemberg. Generalmajor v. Hardegg. Commandeur: königlicher bayerischer Generalmajor von Gender. In der von Seiten des Bundes besetzten Stadt Frankfurt a. M. ist Oberkommandant: k. preußischer Generallieutenant v. Reitzenstein. Kommandeur: kais. österreichischer Oberst Rauber v. Plankenstein. — In der am 17. d. M. hier stattgehabten Versammlung von zollvereinsländischen Fabrikanten und Gewerbtreibenden wurde allseitig der Vertrag mit Frankreich hinsichtlich der Wahrung geistiger, industrieller und artistischer Urheberrechte als für Deutschland ersprießlich erklärt und eine weitere Zusammenkunft auf den 21. Februer vereinbart. In der Angelegenheit des Dr. Köberle (Mitredakteur des »Deutschland«), der bekanntlich in einer Druckschrift »Offener Brief an die Filiale des Berliner Preßbureaus« mehrere hiesige Schriftsteller, unter anderm auch den Hofrath Dr. Fischer-Goullet, Mitgründer der Zeitschrift »der deutsche Verkehr« der Theilhaberschaft an jenem Institut der offiziellen Presse beschuldigt hat, ist heute in mehreren Journalen eine Erklärung des beklagten Köberle erschienen, in welcher derselbe jene Beschuldigung auf Grund angestellter sorgfältiger Ermittlungen nicht nur zurücknimmt, sondern auch der Ehrenhaftigkeit und Achtbarkeit des letztern Schriftstellers ein günstiges Zeugniß gibt. — Der hier heute geherrschte sehr starke Wind, scheint in andern Gegenden noch viel stärker gehaust zu haben, indem die telegraphischen Verbindungen zwischen hier und Berlin, Wien und mit den bayerischen Stationen unterbrochen sind.

Weimar, 17. Jan. Schon jetzt regt es sich lebhaft für die akademische 300jährige Jubelfeier unserer Nachbarstadt Jena. Die Geister Weimar-Jena's werden angerufen, daß sie ihr Banner der freien Forschung auch in der Gegenwart ausbreiten und von ihren treuen, wenn auch kleinen Residenzen aus den Beweis liefern, daß die »Umkehr der Wissenschaft« noch nicht beginnen darf. Bei Mauke in Jena erscheint als Jubelfestgabe »Lebensskizzen« aller Professoren der Universität von 1558 bis 1858. Der Verfasser ist Dr. Günther. Die Lehrstühle Kuno Fischers, Droysens, Apels u. A. sind für das bevorstehende Fest gute Stützen dafür, daß Jena's Bedeutung würdig vertreten ist.

In **Naumburg** ist in einer der letzten Nächte ein Verbrechen ganz eigenthümlicher Art begangen worden. In der Artillerie-Kaserne hat es nämlich eine verwegene Hand, trotz der Stallwache, gewagt, etlichen 30 Pferden die Schwänze abzuschneiden. Das Unglück passirte gerade einer Batterie, deren Hauptmann ein ganz besonderer Liebhaber von langen Pferdeschweifen ist und man vermuthet daher, daß die freche That weniger des Gewinnes halber, als vielmehr um dem betreffenden Hauptmanne einen üblen Streich zu spielen, verübt worden sei. Die Stallwache befindet sich bereits in Arrest, der Thäter aber ist zur Zeit noch nicht ermittelt worden.

Hannover, 18. Jan. Die Untersuchungen über den Mordversuch des 14. Jan. gegen den Kaiser der Franzosen haben sich bis hieher erstreckt: ein reisender Kaufmann Sch. nämlich, der am Mittag desselben Tages, wo Abends das verbrecherische Unternehmen in Paris ausgeführt wurde, an einer hiesigen Gasttafel von einem solchen Attentat als bereits geschehen sprach, ist heute deßwegen von der Polizeibehörde vernommen worden. Ein gleichfalls vernommener hiesiger Banquier L., den er als seinen Gewährsmann genannt hat, soll gegen Andere jede Mitwissenschaft in Abrede gestellt haben.

Hamburg, 18. Jan. Dem Vernehmen nach dürfte wieder eine starke Auswanderung deutscher streitbarer Jünglinge und Männer in diesem Jahre stattfinden, um unter Englands Fahnen zu dienen und in Indien und China für England zu kämpfen. Auf Helgoland soll wieder ein vollständiges Werbe-Depot hergerichtet werden und General von Stutterheim, der auf der Heimreise begriffen ist, soll dort sein Hauptquartier haben.

Stuttgart, 20. Jan. Das heutige Bülletin lautet: »Der Husten, welcher den König in den letzten Tagen noch stark belästigte, fängt an, milder und seltener zu werden, so daß auch die letzte Nacht ruhiger verlief. Die Erholung macht erwünschte Fortschritte.«

Wien, 18. Jan. Vielleicht zum erstenmal hat die Geschichte der Monarchien es zu verzeichnen, daß ein Kaiser den Leichenkonduct seines Feldherrn führte. Das ist es was aus dem heutigen Tag herauszuheben ist, denn alles übrige, wie prangend und großartig auch, ist mehr oder weniger der herkömmliche Glanz. In der That ging auch ein Gefühl durch die Massen, welche zusammengeströmt waren, dem todten Marschall die letzte Ehre zu erweisen, als der Kaiser vorsprengte, um die Führung des Zugs zu übernehmen.

Ueber Radetzky's Leichenfeier in Wien entnehmen wir dortigen Blättern noch Folgendes; Am 17. Januar traf die irdische Hülle des Verewigten mit der militärischen Suite der zweiten Armee aus Italien im Südbahnhofe ein. Im Arsenale wurde der 663 Pfund schwere Sarg in der Chapelle ardente des Rittersaales im Waffenmuseum aufgestellt. Am 18. rückte die Garnison von Wien und der Umgegend in voller Parade aus und nahm Stellung in zwei Treffen auf dem Glacis vor der Mondscheinbrücke. Eine aus zwei Regimentern bestehende Kavalerie-Brigade war zur Abholung der Leiche kommandirt. Letztere wurde auf einen prachtvollen kaiserlichen Trauerwagen gebracht, und 24 Kanonenschüsse gaben das Signal, daß sich der Zug vom Arsenale in Bewegung gesetzt habe. Beim fürstl. Schwarzenberg'schen Garten umgaben den Leichenwagen die Offiziere und Mannschaften des Husaren-Regiments Nr. 5, welches den Namen des Verblichenen für ewige Zeiten zu tragen hat. 24 Kanonenschüsse gaben das Signal, daß der Leichenwagen die Mondscheinbrücke passirte. Der Kaiser übernahm das Commando und ließ das Gewehr präsentiren; die Musikkapellen spielten den historisch gewordenen Radetzky-Marsch von Johann Strauß. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung; der Kaiser ritt, von einem glänzenden Stabe begleitet, an der Spitze der Kolonne vor und führte den Konduct durch das alte Kärnthnerthor zum St. Stephansdome. Unter ihm befehligten der Feldmarschall Graf Eugen von Wratislaw das erste und der F. Z. M. Graf Wimpffen das 2. Treffen. In der St. Stephanskirche wurde die Leiche von dem Feldsuperior empfangen und von dem Weihbischofe eingesegnet. Hierauf setzte sich der Zug in der früheren Ordnung wieder in Bewegung. Beim Ueberschreiten der Ferdinandsbrücke ertönten abermals 24 Kanonenschüsse. In den dichten Reihen der herbeigeströmten Menschen herrschte ein Ernst, der dem ganzen Bilde einen düster großartigen Charakter gab. Als der Leichenwagen bei dem Nordbahnhofe angelangt war, wurden die üblichen Salven aus Kleingewehr und Geschützen gege-

den. Hierauf defilirten die Truppen vor Sr. Majestät dem Kaiser, und den militärischen Ehrengästen.

Mailand, 19. Jan. Einige Bedienten Radetzky's hatten die Unruhe im Hause beim Ableben des Feldmarschalls benutzt, um sich seiner Kasse zu bemächtigen und damit durchzugehen. Sie schienen jedoch die Wege nicht recht gekannt zu haben. Sie hätten die Schweizergränze leicht erreichen können, eilten aber nach Borgo Ticin, wo man sie wegen mangelnder Pässe nicht passiren ließ, und von da nach Pavia, wo jedoch der Telegraph sie schon angemeldet hatte. Sie wurden verhaftet und wurden 72,000 fl. in Zechinen und Banknoten bei ihnen gefunden.

Ausland.

Turin, 16. Jan. Die Turiner Opinione spricht von Gerüchten über eine aufrührerische Bewegung, welche in Ancona ausgebrochen sei, und mit dem Attentat vom 14. Januar in Verbindung stehen soll.

Paris, 19. Jan. Der »Moniteur« bringt eine lange Beschreibung der Zeremonie zur Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers. In Betreff der Rede des Kaisers sagt er: »Es ist unmöglich, den Eindruck wiederzugeben, welchen diese Rede auf die Versammlung machte. Von Bewunderung und Begeisterung hingerissen, erhob sie sich wie ein Mann und rief zu wiederholten Malen: »Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der kaiserliche Prinz! Es lebe die kaiserliche Dynastie!« — Der Brigadier von den Garde-Ulanen, welcher beim Attentate verwundet wurde, hat das Kreuz der Ehrenlegion und die übrigen verwundeten Ulanen die Militärmedaille erhalten. Auch von den Lanciers sind verschiedene schon ausgezeichnet worden. — Die Gesammtzahl der beim Attentat Verwundeten beläuft sich, soweit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden sind, auf 141. — Die Angabe über den Tod des Löwenjägers Gérard scheint unrichtig. Der Moniteur wenigstens bringt eine briefliche Einladung desselben an Jagdliebhaber, sich bei einer von England aus angeordneten großen Jagd gegen Raubthiere in Algerien zu betheiligen (datirt London 4. Jan. und an das Journal des Chasseurs gerichtet). — Der Nord, der aber sichtlich gefärbte Mittheilungen gibt, behauptet: dem Gerücht zufolge sei Ledru-Rollin in das Complot verwickelt, ein Agent desselben sei mit verhaftet. Kein Blatt und keine Correspondenz hat das bis jetzt gemeldet. Auch soll Mazzini in Paris anwesend gewesen sein. Gewiß ist, daß Graf Fialin de Persigny dem englischen Ministerium eine Note überreichen wird, die eine strengere Ueberwachung der Flüchtlinge fordert.

Straßburg, 16. Jan. Die gestrige Theatervorstellung begann mit der Ouverture von Tannhäuser. Kaum war der letzte Bogenstrich vollbracht, als der Kapellmeister Hr. Haselmanns sich auf seinem Sitze herumdrehte und das Signal zu Beifallsbezeugungen gab nebst sämmtlichen Künstlern des Orchesters. Zu gleicher Zeit erhob sich ein noch ziemlich junger Mann in den Sperrsitzen und dankte herzlich. Dies war Richard Wagner selbst, der Komponist von Tannhäuser und Lohengrin. So bald das Publikum die Anwesenheit Richard Wagner's vernahm, vereinigte es seine glühenden Beifallsbezeugungen mit denjenigen des Orchesters. Wagner begibt sich von Zürich über Straßburg nach Paris, wo man sich mit der Aufführung seiner Werke beschäftigt.

London, 17. Jan. Die Regierung soll aus Indien Berichte erhalten haben, nach welchem General Wyndham auf Befehl Sir Colin Campbell's verhaftet worden wäre. Ferner soll die Nachricht eingetroffen sein, daß eine Erhebung der Afghanen stattgefunden habe.

Rußland. Die Soldatenkinder wurden durch das Manifest vom 26. August 1856 aus dem Militärstande entlassen und der bürgerlichen Gesellschaft zurückgegeben, falls sie bis dahin noch nicht in den wirklichen Dienst eingetreten waren. Ein neuer kaiserl. Erlaß dehnt diese Bestimmung dahin aus, daß alle Soldatenkinder frei zu geben sind, welche am Tage des Manifestes noch nicht 20 Jahre alt waren selbst wenn sie auch schon den wirklichen Dienst angetreten hatten.

Passau, 18 Jan. Am 5. d. M. versammelte sich, wie alljährlich am Jahrestage, der Gemeinde-Hilfs-Verein I. im Vereinslokale bei Hrn. Weingastgeber Clement Sedlmayer, um die Ausschußwahl vorzunehmen, und den Stand des Vereinsvermögens zu prüfen. An die Stelle unseres verlebten würdigen Vorstandes Hrn. Hermann wurde Hr. Buchdrucker Keppler, zum Kassier Hr. Nadler Hayel, zum Sekretär Hr. Buchbinder Kanzler und zu Ausschußmitgliedern Hr. Zeugschmied Pöppl und Hr. Kaufmann Mayrhofer (zugleich als Ersatzmann für den Kassier) gewählt. Der Verein zählt 32 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 35,135 fl. 29 kr. und zwar die 21 älteren 31,326 fl. 33 kr. und die 11 jüngeren 3807 fl. 56 kr. Der Antheil eines jeden einzelnen Mitgliedes beträgt daher bei den älteren Mitgliedern à 1491 fl. 43 kr., bei den jüngeren à 346 fl. 10 kr. Ein weiteres Mitglied wurde neuerdings aufgenommen; es besteht sohin der Verein aus 33 Mitgliedern. Die sehr vollzählig versammelte Gesellschaft vergnügte sich bei gut besetzter Tafel bis lange nach Mitternacht.

Passau, 20. Jän. Am gestrigen Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr verunglückte der Hausknecht Georg Steinhofer in der Papiermühle auf der Gaisa, Lds. Passau I., beim Ausseifen des Wasserrades, daß ihm das Genick und beide Füße abgedruckt wurden und blieb augenblicklich todt.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 20. Jan. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis 10 zeitig.	Mittelpreis 10 gestell.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	86	276	362	322	40	16 03	15 29	15 51	— —	— 43
Korn	1	27	28	18	10	10 42	10 31	10 20	— —	— 19
Gerste	—	5	5	4	1	7 30	7 28	7 24	— 4	— —
Haber	—	5	5	5	—	6 20	6 27	6 18	— 11	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 21. Jan. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis 10 gestä.	Mittelpreis 10 gestell.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	337	332	669	415	251	15 4	14 59	13 58	— 52	— —
Korn	37	37	74	59	15	10 46	10 21	9 44	— 43	— —
Gerste	503	1072	1575	1423	152	9 50	9 8	8 23	— —	— 11
Haber	—	275	275	270	5	7 1	6 17	5 42	— —	— 13
Erbsen	—	4	4	4	—	—	16 —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 19. Jänner 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis 10 gestä teg	Mittelpreis 10 gestell.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	46	315	361	304	57	15 1	14 4	11 21	— —	— 57
Korn	—	7	7	7	—	12 —	11 51	11 43	— —	— 16
Gerste	60	556½	616½	506½	110	9 45	8 41	7 37	— —	— 26
Haber	—	72	72	69	3	7 6	6 31	6 —	1 12	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —

Landshuter Schrannenpreis vom 22. Januar 1858.

Getreidgattungen.	Bleibt Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Mindester Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	124	641	765	701	64	15	36	14	10	12	11	—	8	—	—
Korn	138	62	200	117	83	12	4	11	5	10	31	—	45	—	1
Gerste	121	1221	1642	1497	145	9	59	9	12	8	16	—	8	—	—
Haber	68	227	297	261	34	6	30	6	10	5	26	—	—	—	22
Erbsen	—	4	4	3	1	15	—	13	—	12	—	—	—	—	—
Linsen	—	20	20	20	—	18	28	7	45	6	53	—	1	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kepssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Markt

Arnstorf,

Königlichen Landgerichts Eggenfelden in Niederbayern,

am Sonntag den 7. Februar 1858

ein ganz freies

Pferde = Sprung = Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1.	Preis	**20** fl.	mit seidener Fahne.	6.	Preis	**8** fl.	mit seidener Fahne.
2.	detto	**14** fl.	„ detto „	7.	detto	**6** fl.	„ detto „
3.	detto	**12** fl.	„ detto „	8.	detto	**4** fl.	„ detto „
4.	detto	**15** fl.	„ detto „	9.	detto	**2** fl.	„ detto „
5.	detto	**12** fl.	„ detto „	Ein Weitpreis mit **3** fl. und einer Fahne.			

Diesem vorausgeht ein ganz freies

Schlitten = Trab = Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1.	Preis	**12** fl.	mit einer Fahne.	6.	Preis	**5** fl.	mit einer Fahne.
2.	detto	**10** fl.	„ „ „	7.	detto	**4** fl.	„ „ „
3.	detto	**8** fl.	„ „ „	8.	detto	**3** fl.	„ „ „
4.	detto	**7** fl.	„ „ „	9.	detto	**1** fl.	„ „ „
5.	detto	**6** fl.	„ „ „				

Bedingungen:

1) An diesen beiden Rennen können sich In- und Ausländer betheiligen, und im Falle am vorerwähnten Tage die Bahn zu einem Schlitten-Rennen nicht mehr geeignet ist, wird unter denselben Bedingnißen ein

Trabreiten-Rennen

abgehalten.

2) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und muß beim Haupt-Rennen vier mal umritten und beim Schlitten-Rennen dreimal umfahren, oder im Trabe umritten werden.
3) Die Verloosung geschieht auf dem hiesigen Rathhause mit 3 Böllerschüßen verkündet, zum Schlitten-Rennen Schlag 10 Uhr Vormittags, und zum Haupt-Rennen Schlag 2 Uhr Nachmittags wobei alle Herren Rennpferde-Besitzer bei Vermeidung des Ausschlußes zu erscheinen haben.
4) Das Schlitten-Rennen beginnt Schlag 12 Uhr Mittags und das Haupt-Rennen Schlag 4 Uhr Nachmittags.
5) Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen.
6) Bei jedem Rennen wird ohne Peitsche geritten oder gefahren.
7) Allenfallsige Anstände entscheidet nach bekannten Rennregeln das Renngericht.
8) Alle Herrn Reitpferde-Besitzer sowie das verehrliche Publikum werden dazu freundlichst eingeladen.

Arnstorf, im Januar 1858. ***Die Bürgerschaft.***

CASINO.

Samstag den 23. Jänner 1858

Tanzunterhaltung

Anfang Abends 7½ Uhr

(2a) Die Vorstandschaft.

Olympia.

Samstag den 23. Januar

20. Vorst.

Freitag, den 22. Januar 1858,
Anfang Abends halb 8 Uhr
beim Moserbräu

Produktion

der steyer'schen Sänger-Familie Remmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Morgen, Samstag den 23. Jänner, beim Kihinger.

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** und lakirte Schlittenkoffen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls. (3a)

Ein gut dressirter **Hühner- und Wasserhund** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

In Frontenhausen bei Agendobräu sind 100 Zentner gutes altes **Heu** zu verkaufen. (2b)

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über eine Stiege mit vier Zimmern zu vermiethen. (3b*)

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6c)

In der **1214** Ziehung in Regensburg am Donnerstag den **21. Januar** sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

24 13 9 51 22

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 30. Jänner.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 22. Januar 1858.

Zum Benefiz des Regisseurs und Schauspielers August Heller.

Sennora Pepita,

mein Name ist Meyer.

Schwank mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Der Kurmärker u. die Picarde.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag den 24. Jan. 1858. **№ 23.** **Thimoth.**

Deutschland.

München, 22. Jan. (Korresp.) Die Einschiffung des Prinzen Adalbert in Triest wird in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen und wird Se. k. Hoh. die Ueberfahrt nach Athen auf einem österreichischen Kriegsdampfer machen, der ihm hiezu von der kaiserl. Regierung zur Verfügung gestellt wurde. Der Prinz wird auf der Reise nach Triest zwei Tage am kaiserl. Hoflager in Wien verweilen. Die Rückkehr J. k. Hoheit der Frau Prinzessin Adalbert von dem Ausflage nach Dresden wird morgen Abend erfolgen. — Die Kammer der Abgeordneten hat eines ihrer Mitglieder verloren, den Oekonomen Joseph Stützle von Weilheim, der vor einigen Tagen im 49. Lebensjahre gestorben ist. — Erst durch den vor einigen Tagen eingetretenen Schneefall wurden die Maurerarbeiten an dem neuen Regierungsgebäude in der Maximiliansstraße und an einigen andern Bauten eingestellt. Dagegen wurde die Zahl der Arbeiter an dem Grundbau für die Joche der neuen Brücken über die Isar vermehrt, da gerade die dermalige Witterung und der niedere Wasserstand den vorfallsigen Arbeiten sehr günstig ist. Nach dem Eintritt der besseren Witterung, wie man hofft gegen Ostern zu, wird Se. Maj. der König die feierliche Grundsteinlegung zu den beiden Brücken vornehmen. — Am Bezirksgerichte dahier begann gestern die Verhandlung gegen den Gerichtsarzt Wegner von Garmisch, gegen welchen 14 Reate wegen Annahme von Bestechungen in Conskriptions-Angelegenheiten vorliegen.

München, 22. Jan. Wie man vernimmt, beehrte Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert noch kurz vor der Abreise unsern bestgekannten Photographen Hrn. Lipp mit dem ehrenvollen Auftrage, sein Porträt, bestimmt in einen Fingerring der erlauchten Gemahlin, in der kleinen Dimension von nur einer Erbse anzufertigen. Hr. Lipp führte den hohen Auftrag mit staunenswerther Reinheit und Schärfe zu höchster Zufriedenheit aus. — Heute Abend sollte im k. Residenztheater die italienische Operngesellschaft eine Gastvorstellung geben; da aber eines der Mitglieder, die erst gestern mit dem letzten Bahnzug hier eintrafen, heiser ist, so wurde die bestimmte Opernaufführung abgesagt und eine Vorstellung im großen Hause („Bürger und Junker") angesetzt.

Nach dem amtlich veröffentlichten Verzeichniß des gesammten Sanitätspersonales, der Sanitäts-Anstalten und deren Attribute befinden sich dahier und in den äußern Vorstädten 108 Civil-Aerzte (20 armenärztliche Distrikte); 38 prakt. Militär-Aerzte, 3 Landärzte. 5 Chirurgen, 2 Magister Chirurgiä und Badereiinhaber, 3 approbirte Bader, Geburtshelfer und Badorei-Inhaber, 25 approbirte Bader, 2 lizenzirte Hühneraugen-Operateure; 20 Civil- und Militär Thierärzte, 60 Hebammen, 13 lizenzirte Krankenwärter und 33 lizenzirte Krankenwärterinnen; 12 Todtenbeschau-Distrikte, 9 Seelnonnen (Oberinnen); 22 Apotheker, 1 pharmazeut. Utensilien-Handlung, 1 Fabrik künstlicher Mineralwasser, 4 Molken-Anstalten, 21 öffentliche und private Heil-, Pflege- und Versorgungsanstalten, 2 Naturheil-Anstalten, 2 heilgymnast. und orthopäd. Anstalten, 9 Kinderbewahr-Anstalten, 1 Krippanstalt, 2 Suppenanstalten, 6 Sesselträger für die Altstadt und 2 solche für die äußern Vorstädte. Tragbahren (bei vorkommenden Unglücksfällen) sind aufgestellt: im Feuerhaus am Anger und in den 5 Schulhäusern der Vorstädte.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 22. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Jan. dem Conservator und Universitätsprofessor Dr. Frhrn. v. Liebig die Bewilligung zu ertheilen, das von Ihrer Maj. der Königin von Spanien ihm verliehene Comthurkreuz mit Stern des Ordens Carl III, dann das von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ihm verliehene Offizierkreuz annehmen und tragen zu dürfen; — vom 1. Februar an an das Landgericht Lauingen den Gerichtsdiener Georg Apfelkammer von Wemding zu versetzen, und zum Gerichtsdiener des Landgerichts Wemding den Gerichtsdienersgehilfen Franz Joseph Zellinger aus Mönchsroth zu Oettingen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. — Das Benefizium St. Servatius, S. Michael und St. Anton in Augsburg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 501 fl. 48 kr. in Erledigung gekommen.

Regensburg. Die Gewerbe- und Handelskammer der Oberpfalz und von Regensburg hat auf Antrag des Handelsrathes von Amberg den Beschluß gefaßt, das Projekt einer Amberg-Bayreuther Bahn dem königl. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur hohen Berücksichtigung zu unterbreiten.

Amberg, 21. Jan. (Kräusels Hinrichtung). Der Raubmörder Franz Kräusel, 34 Jahre alt, lediger Badergeselle von Regensburg, hat sein schanderhaftes Verbrechen des Mordes verübt an dem 27 Jahre alten Theologen Heinrich Beck aus Kelheim gebüßt. Heute früh 7¾ Uhr wurde dem armen Sünder, der vor der Frohnveste auf einem Wagen saß, umgeben von den „geistlichen Zusprechern," dem hiesigen protestantischen Stadtvikar Hrn. Lotzbeck und dem protest. Geistlichen aus Rosenberg, durch die Gerichtskommission, bestehend aus den Herrn: Bezirksger.-Rath Rußwurm, als Exekutions-Kommissär und Accessisten Luckinger, als Exekutions-Aktuar, das Todesurtheil verkündet, gerade am sogenannten kleinen Parade-Plätzchen. Hier war der erste erschütternde Augenblick, hier wurde der Stab gebrochen und vor dem Verurtheilten zur Erde geworfen. Bei dieser Publikation sowie bei der Hinrichtung selbst war eine große Anzahl Menschen sowohl von der Stadt als von dem Lande anwesend. — Nach der Publikation wurde Delinquent unter Begleitung einer Chevaulegers-Eskorte von der hier detachirten 6. Eskadron des k. 5. Chevaulegers-Regiments (vacant Leiningen) auf den Richtplatz — sogenannten Galgenberg — unfern der Stadt, allwo die Hauptstraße nach Bayreuth führt, gebracht; hier angekommen in die Todtenkammer geführt und ihm die Augen verbunden; alsdann führten ihn die 2 Knechte des Scharfrichters auf das Schaffot, schnallten ihn mit den Riemen auf das Schübbrett an, schoben dasselbe in seine gehörige Richtung hinein, worauf Scharfrichter Schellerer das Fallschwert herunter fallen ließ und somit war der Kopf in einem Nu vom Körper getrennt. Dann wurde der Kopf dem Publikum vorgezeigt. Der Leichnam wurde sofort in einen zusammengenagelten ungehobelten Sarg gelegt und auf dem St. Katharina Friedhofe unter die Erde gebracht. Die Hinrichtung war 7 Minuten nach 8 Uhr beendigt. — Nach derselben betete der Geistliche für den armen Sünder.

Ansbach, 21. Januar. Wie heute sicher verlautet, ist der Anschluß der württembergischen Eisenbahn an die bayerische in der Richtung von Crailsheim nach Ansbach als definitiv festgesetzt zu betrachten.

Breslau, 18. Jan. Die Breslauer Blätter bringen eine ganze Reihe von Mittheilungen aus den einzelnen Orten Oberschlesiens — Gleiwitz, Ratibor, Randen, Pleß, Kattowitz, Leobschütz, Tost u. a. — über die am 15. Jan. Abends bemerkte Erschütterung. Die Stöße scheinen ihren Anfang in den Karpathen genommen zu haben; vor-

Digitized by Google

zugsweise heftig wurden sie am Fuße der Beskiden in dem einige Meilen von Pleß gelegenen Städtchen Biala und Bielitz empfunden; im fürstlichen Schlosse zu Pleß wurden Personen die auf dem Sopha saßen, an die Wand und wieder zurückgeworfen. In Leobschütz schlugen die Glocken auf dem Rathhausthurm an, und der Thurm schwankte, so daß der Thürmer mit seiner Frau denselben eiligst verließ. Man erinnert sich, daß 1783 bei dem großen Erdbeben in Calabrien in diesen Gegenden ebenfalls eine Erschütterung verspürt wurde, und wartet mit Spannung auf die nächsten Nachrichten aus Neapel. Die »Schlesische Zeitung« bringt überdieß die seltsame Mittheilung: »Aus einem an uns gerichteten Privatschreiben eines durchaus achtungswerthen Mannes entnehmen wir, daß unter den oberschlesischen Landleuten an vielen Orten schon seit geraumer Zeit eine angebliche Prophezeiung kursirte, nach welcher am 17. Jan. ein Erdbeben in Oberschlesien stattfinden würde.«

Schlesische Blätter enthalten zahlreiche und ausführliche Berichte über die am 15. Abends gegen 8½ Uhr stattgefundenen Erderschütterungen. Dieselben schildern die Stärke und Dauer derselben sehr verschieden, von 2 bis 3 Sekunden bis »ungefähr 20 Sekunden«. Die Berichte sind sämmtlich aus Oberschlesien, welches, da man in Neiße und gleichzeitig in Pleß nach dem »Czas" auch in Krakau die Erderschütterung bemerkt hat, in seiner ganzen Ausdehnung von derselben heimgesucht worden ist. Die Stöße waren wellenförmig, von Süden nach Nordosten, nach anderen Mittheilungen von Südost nach West fühlbar. Einem Berichte der »Schles. Ztg.« aus Pleß entnehmen wir: »Die Stöße, in vertikaler Richtung, folgten einander in dem Zeitraume von beiläufig 4—5 Sekunden. Die ersten beiden Stöße waren schwach und kaum bemerkbar, der dritte, ein Doppelstoß, erschütterte das Gebäude in seinen Grundmauern, so daß eng bei einanderstehende Gegenstände klirrend zusammenstießen und nicht gut schließende Thüren erzitterten.

Naumburg, 15. Jan. Gestern in der Abendstunde hatten wir hier ein Gewitter, das von einigen dumpfen Donnerschlägen begleitet war, eine in der gegenwärtigen Jahreszeit gewiß merkwürdige Naturerscheinung. — Auf einem nahen Dorfe hatte ein von der Tollwuth befallener Hund ein Kind, eine Katze und ein Schwein gebissen. Durch schnell angewandte ärztliche Hülfe war das Kind bald wieder hergestellt, und die Katze war fortgelaufen, ohne daß man weiß, was aus ihr geworden ist. Das Schwein aber wurde bald darauf ebenfalls von der Tollwuth ergriffen und mußte todtgeschossen werden. Seit einiger Zeit kommen jedoch keine Fälle von Tollwuth mehr vor.

Aus Thüringen, 19. Jan. Die letzten Arbeiten für das Luther-Denkmal in Möhra sind nun auch von dem ausgezeichneten Meininger Bildhauer Müller gefertigt, und wird demnächst das Gypsmodell nach Nürnberg wandern, um dort in der Burgschmiet'schen Erzgießerei in Guß vollendet zu werden.

Meiningen, 19. Jan. Der Herzog, der sowohl im allgemeinen deutschen Interesse als dem der Werra-Eisenbahngesellschaft und der hiesigen Residenzstadt sich lebhaft für das Zustandekommen der Meiningen-Schweinfurter Eisenbahn interessirt, hat sich entschlossen die Hälfte der Baukosten derselben im meiningischen Gebiet auf seine eigene Schatulle zu übernehmen. Die andere Hälfte aber wird leicht, eventuell aus Landesmitteln, zu beschaffen sein.

Mannheim, 20. Jan. Die bayerische Zopfabschneiderei, über welche man hier unter dem Schutz einer guten Polizei bisher zweifelnd gelacht hat, tritt jetzt auch in unsern Mauern auf. Wir würden die darüber umlaufenden Gerüchte nicht glauben, weil es schwer zu begreifen ist, mit welchem Instrument ein dicker Haarzopf so rasch durchschnitten werden kann, wenn wir die Thatsachen nicht aus der sichersten Quelle vernommen hätten. Vorigen Samstag fiel in Ludwigshafen der erste Zopf; gestern Nachmittag im Schloßgarten wurde einem jungen Mädchen, die während der Operation betaubt war, von einer unbekannten Weibsperson der zweite abgeschnitten, und heute in der Morgendämmerung ward eine zum Bäcker gehende Magd ihrer Haarzierde beraubt. Allg. Ztg.

Wien, 19. Jan. Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgen um 9 Uhr nach Wrbnof abgegangen, um die Leiche Radetzky's in die Gruft zu senken. Ein Extratrain hat die sämmtlichen hier versammelt gewesenen militärischen Deputirten, so wie alle dienstfreien Generale und Offiziere der Wiener Garnison, welche sich der Feier anzuschließen wünschen, nach Stockerau geführt, wo Wagen bereit stehen, um sie nach der von dort in drei Stunden zu erreichenden Besitzung zu bringen, in welcher die sterblichen Reste des Helden hinfort auf kaiserlichem Grund und Boden ruhen werden. Der bisherige Eigenthümer dürfte auf Wehdorf mit seinen Parks und Bauten nahe an eine halbe Million verwendet haben; es ist eine eines Kaisers würdige Gabe, die er im patriotischen Sinn dargebracht. Noch heute Abend werden alle Theilnehmer dieser letzten Feier hieher zurückkehren. Die Offiziere der deutschen Bundescontingente wohnen im Hotel Munsch, die Russen im Frankfurter Hof, die nächsten Verwandten Radetzky's im Wilden Mann, die hervorragendsten fremden österreichischen Offiziere, unter ihnen Fürst Windisch-Grätz und der Ban Jellachich, im römischen Kaiser. Morgen wird auf Befehl des Kaisers in der Augustinerkirche ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, welchem sammtliche Generale und Offiziere der Besatzung in Parade beiwohnen, und wozu 3 Infanteriebataillone, 1 Division Dragoner, 2 Compagnien Artillerie und eine Abtheilung Invaliden ausrücken. Gleichzeitig wird im Dom zu St. Stephan auf Veranlassung der Gemeinde Wien ein Requiem abgehalten, bei welchem der Cardinal-Erzbischof celebrirt.

Ausland.

Die Züricher Blätter melden aus **Bern** vom 18. Jan., daß nicht allein Genf (wie der Telegraph berichtete), sondern die Kantone überhaupt zum Aufsehen über das Verhalten von Personen die das Asylrecht genießen gemahnt worden sind.

Neapel, 12. Jan. Der Winter hat sich seit einigen Tagen eingestellt. Freilich nur ein südlicher, aber es weht ein schneidender Nordostwind, und der Kegel des Vesuv ist noch obenein mit einer leichten Schneehülle überzogen, während die Caudinischen Joche und die Gipfel des Samnitergebirges dicht mit Schnee bedeckt aus der Ferne zu uns herüber blinken. Auch die Gebirge der Basilicata und der unheimliche Vultur, in dessen Nachbarschaft die traurigen Ueberreste des Erdbebens ihre Feldlager aufgeschlagen haben, sind mit Schnee beladen. Dort herrscht große Noth, wie namhafte Hülfe die Regierung den Unglücklichen auch hat zukommen lassen, und noch fortwährend zukommen läßt. Die Zahl der Nothleidenden ist sehr groß. Zwar fließt ihnen Beistand von allen Seiten zu, aber im Verhältniß zu den ungeheuern Bedürfnissen muß derselbe immer noch als unzureichend erscheinen. Die Privatbeiträge aus der Hauptstadt belaufen sich zur Zeit auf beiläufig 24,000 Ducati. Ein namhaftes Ergebniß verspricht man sich von den Einsammlungen, die in den 12 Sectionen Neapels thätig sind. Sie werden durch Ausschüsse aus Menschenfreunden, die fast alle den höhern Ständen angehören, betrieben. Sie werden auch das Scherflein des Minderbegüterten gern und dankbar entgegennehmen. Als ein solches Scherflein verdient denn auch der Beitrag eines invaliden Schweizer-Unteroffiziers hier erwähnt zu werden. Beim Sturm von Messina ward er durch eine Schußwunde zum fernern Dienst untauglich, und lebt gegenwärtig von seiner Pension, die seinem ganzen ehemaligen Sold gleichkommt, in seiner Heimath, im Kanton Appenzell. Ein ansehnliches hiesiges Schweizerhaus ist von ihm mit der Einziehung dieser seiner Pension beauftragt. Kaum hatte er die schreckliche Katastrophe des Erdbebens und dessen Verwüstungen aus öffentlichen Blättern vernommen, als er sich auch schon beeilte, das beauftragte Haus zu bitten, den dritten Theil seiner Monatspension als Beisteuer zur Linderung der Noth jener Unglücklichen zu verwenden. Diese in jeder Beziehung edle Gabe gleicht ohne allen Zweifel dem Scherflein der Wittwe im Opferkasten. Möchte sie recht viele Nachahmer finden! Zu gute kann man es dem einen oder dem andern der Geber dann immerhin halten, wenn er seinen Beitrag gleich dem Pharisäer frischweg laut ausposaunen läßt.

In der neuen Börse von **Genua** wird eine Statue des Christoph Columbus aufgestellt werden. Bis jetzt war in Genua zu Ehren des großen Seefahrers nichts verhanden, als ein Basrelief auf der Façade des Palastes Farragiani, eine kleine Büste in der Villa Negro zu Aquasola und eine Gypsstatue in einem sehr bescheidenen Hause der Darsa.

Paris, 16. Jan. Die Gesammtzahl der beim Attentate Ver

wundeten beläuft sich, so weit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden sind, auf 141. — Das »Pays« berichtet noch Folgendes: Orsini wohnte seit ungefähr 6 Wochen in der Rue Monthabor. Er gab sich für einen englischen Offizier, Namens Sir Thomas Alhef aus. Er besaß ein Pferd, mit dem er häufig nach dem Boulogner-Hölzchen ritt. Drei Tage vor dem Attentate war bei ihm ein angeblicher Bedienter unter dem Namen Gomez angekommen. Da im Hause kein Zimmer leer war, so hatte er eine Stube in der Rue St. Honoré gemiethet, wo er schlief. Am Tage kam er in die Rue Monthabor, um angeblich seinen Dienst zu versehen, that aber sehr wenig und theilte Cigarren und Schnäpse an alle Domestiken des Hauses aus. Am Donnerstag Abend war Gomez in der Portierloge, als er plötzlich mit den Worten aufstand: »Es ist Zeit; ich muß meinen Herrn nach dem Theater begleiten„. Er ging dann zu der Wohnung Orsini's und kam mit diesem wieder heraus, welcher Letztere in Begleitung eines Freundes war, dem ein zweiter Bedienter folgte. Beide Bedienten trugen in Tücher eingewickelte Pakete; der Portier und seine Frau, welche sich darüber wunderten, daß man so belastet in das Theater ginge, sahen den vier Männern auf der Straße nach und bemerkten, wie die angeblichen Bedienten bald nicht mehr hinter ihren Herren, sondern neben ihnen gingen. — Die „Patrie" berichtet noch über das Attentat, daß bei dem ersten Knalle die begleitende Eskorte ihre Pferde nicht zu halten vermochte und diese vorwärts jagten; vielleicht hat man theilweise diesem Umstande die Rettung des Kaisers zuzuschreiben; denn diese unfreiwillige Kavalleriecharge reinigte den Platz; nach einer kurzen Strecke machte das Detachement eine Schwenkung und reihte sich wieder um den Wagen des Kaisers.

Der Nord beschäftigt sich mit den unglücklichen Folgen, welche der Erfolg des Attentats für ganz Europa gehabt haben würde. Der Pariser Correspondent des russischen Blattes glaubt, daß ein allgemeiner Umsturz und die Herrschaft der Demagogie und der Socialisten die Folge gewesen sein würde. Der Nord sagt, allgemein herrsche das Gefühl in Paris, daß vom Leben des Kaisers die Ruhe Frankreichs, vielleicht Europa's abhänge. Alle Correspondenzen bestätigen die außerordentliche Wärme, mit welcher die politischen Kreise, in Anerkennung der Größe der Gefahr, dem Kaiser ihre Glückwünsche darbrachten. — Ein besonderer Umstand, welcher einen der Verhafteten, Rudio, genannt da Silva, betrifft, verdient erwähnt zu werden. Man erinnert sich, daß vor zwei Jahren in einem Londoner Kaffeehaus eine Mordscene stattfand, wobei zwei Italiener von ihrem Landsmann Fuschini schwer verwundet und ein Dritter getödtet wurde. Einer der Verwundeten war Rudio, und der Grund des Verbrechens war, daß Fuschini seine Landsleute im Verdacht hatte, die Geheimnisse ihrer politischen Verbindung zu verrathen. — Pierri hat einen Sohn in Paris, welcher bei einem Goldschmied in der Lehre ist. — Die Verbrecher vom 14. Januar hatten keine Einverständnisse mit der hiesigen Bevölkerung. Kein Franzose ist angeklagt, verhaftet, oder bloß verdächtigt. Am Abend des Attentats und in der Nacht darauf verhielten sich die Arbeiterviertel vollkommen ruhig, so beispiellos ruhig, daß sich nicht der geringste Anlaß ergab die gewöhnlichen Polizeiwachen zu verstärken, oder Patrouillen auszusenden. Man war der Bevölkerung so sicher daß es niemanden selbst nicht im Entferntesten in den Sinn kam, dieselbe könnte sich anders verhalten, als sie sich wirklich zu ihrer größten Ehre verhielt. Dieselbe erfreuliche Erscheinung wird aus allen Departements gemeldet.

London, 20. Jan., Morgens. Der Prinz von Preußen ist nebst Gefolge im besten Wohlsein gestern kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen. (Auch der König der Belgier ist mit seinen beiden Söhnen angekommen. Die Prinzessin von Preußen besuchte gestern Kensington und das brittische Museum. Abends wohnte der ganze Hof mit seinen Gästen einer Vorstellung des Macbeth bei. Der Empfang war ein sehr herzlicher, der Anblick ein glänzender. Das ganze Theater war auf imposante Weise mit Blumen geschmückt.

Niederbayerisches.

Landshut, 23. Januar. Der Winter beginnt nun bei uns seine Herrschaft mit vieler Energie geltend zu machen. Nachdem er sich 2 Tage durch tüchtige Schneesendungen expectorirt, bringt er uns heute eine Kälte von 8 Grad Reaumur. In der Nacht von gestern auf heute hat sich die Isar neuerdings mit einer Eiskruste von der Schleuse bis zu den Bernlochner'schen Localitäten überzogen.

Landshut, 23. Jan. (Eingesandt.) [Theater] Freunde heiterer Muse glaubt man auf das morgige Gastspiel des Herrn Joseph Sippond vom k. k. Nationaltheater in Innsbruck aufmerksam machen zu müssen. Derselbe zeigte sich in der ersten Vorstellung: »Stadt und Land« als Viehhändler Hochfeld, sowohl durch sein ausgezeichnetes Spiel, als auch durch seine treffliche Mimik als ein vollendeter Komiker, und wird in der morgigen Aufführung der Posse: »der Rastelbinder oder zehntausend Gulden« auf's Beste Gelegenheit haben, sein schönes Talent zu zeigen, weßhalb wir Theaterfreunden einen sehr genußreichen Abend zusichern dürfen.

Passau, 20. Jan. Die Kreis-Gewerbs- und Handelskammer von Niederbayern, welche, wie seinerzeit berichtet wurde, am 15. ds. dahier ihren vorschriftsmäßigen Zusammentritt hielt, hat, nachdem sie bis heute ihren Geschäften obzelegen ist, und in der heutigen Sitzung noch der Hauptjahresbericht zur Vollendung gebracht worden war, solche so eben beendet, und wurden auf die hievon an den k. Regierungs-Kommissär, Herrn Stadtkommissär und Landrichter Taucher erstattete Anzeige, deren Sitzungen von demselben in eben so feierlicher Weise, wie die Eröffnung stattgefunden hatte, geschlossen. Auf die von dem k. Regierungskommissär gehaltene passende Ansprache erwiederte der Vorsitzende der Kammer, Herr Kaufmann Anton Pummerer mit herzlichen, zunächst auch an die scheidenden Mitglieder der Versammlung gerichteten Worten, und schloß unter dem Ausdrucke tief gefühlten Dankes für die von Sr. Maj. unsern geliebten König den Interessen des Handels und der Industrie unausgesetzt gewidmete landesväterliche Obsorge, mit einem auf Allerhöchstdenselben ausgebrachten und von der ganzen Versammlung mit lautem und herzlichen Zuruf aufgenommenen und erwiederten Toast. — Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde der kgl. Hauptmann Herr Fr. Xav. Steyrer in feierlicher Weise zu Grabe bestattet. Einen Beweis, wie beliebt derselbe hier war, lieferte die ungemein große Leichenbegleitung, bei welcher alle Stände zahlreich vertreten waren. (D. Z.)

Wien, 16. Jän. **Silberagio 5½.**

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Häuslers Georg Reichhard in Hirschenberg.)

Georg Reichhard, Häusler von Hirschenberg, ist am 23. Oktober vor. Js. mit Tod abgegangen.

Es werden daher alle jene, welche Ansprüche an seinen Rücklaß haben, aufgefordert solche

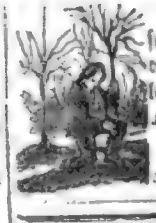
binnen 30 Tagen a dato

bei unterfertigter Verlassenschaftsbehörde geltend zu machen, da sie ausserdem bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtiget würden.

Am 16. Jänner 1858.

Kgl. Landgericht Wegscheid.

Eberlein. Pfeiler, Assessor.



Bei Unterzeichnetem kann ein solider und tüchtiger **Bursche**, der Lust hat, die Gartenkunst zu lernen, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Lor. Greimer,
kgl. Stadt- und Handelsgärtner.

Frauen-Zeitung f. weibl. Arbeiten, Mod. u. Hausw. mit Salon. (Stuttg.) 1858. 1. Quart. Pro. 54 kr. Jahrl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 80 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. unverlässigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. Krüll'sche Univers.-Buchhdlg. in Landshut.

Zur bevorstehenden Carnevalszeit empfiehlt der Unterzeichnete sein reich und schön assortirtes Lager in **allen Modeartikeln**, besonders eine große Auswahl:

Ballkleider in Seide, Chaly, Barége, Jaconet etc.,
à Volants & à deux lès.

Caches von 3 fl. 48 kr. bis zu 6 fl., sowie das Neueste in **Ballkränzen** und **Ballblumen** zu außerordentlich billigen Preisen.

Michael Meindl.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Nähe von Ganghofen gelegenes

Mühl-Anwesen

bestehend in einem ganz neugebauten Wohnhause, Mühle mit drei Mahlgängen und Schneidsäge, Stadel und Schupfen, dann 18 Tgw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Auch werden Mühle und Säge für sich, sowie Haus, Stadel und Oekonomie mitsammen abgegeben.

Michael Wimmer,
Binnamüller.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 22. Jan. 1858 bis 30. Jan. 1858

Brodgewicht.

	kr.	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2
Eine Kreuzersemmel	—	5
Ein Zweipfennigleibl	—	3
Ein Kreuzerleib	—	7
Ein Batzenleib	1	10
Ein Achterleib	2	20
Ein Zwölferleib	3	30

	kr.	pf.
	3	—
	2	—
	3	2
	3	—
	—	—
	—	—
	—	—

Mehlpreise.

	Metzen fl.	kr.	pf.	Pfund kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	—	10	1
Pohlmehl	2	16	—	8	2
Nachmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	52	—	7	—
Backmehl	1	28	—	6	2
				Dieselben.	
Weizenkleien	—	27	—	6	3
Roggenkleien	—	19	—	4	3

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 4—5 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 24 kr.
detto junge, detto	— fl. 15 kr. „	— fl. 18 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 9 kr. „	— fl. 15 kr.
Enten, „	— fl. 24 kr. „	— fl. 36 kr.
Gänse, „	— fl. 54 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. — kr. „	2 fl. 30 kr.
Spanferkel, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	13 fl. 30 kr. bis	14 fl. 30 kr.
Birkenholz, „	12 fl. 24 kr. „	13 fl. 24 kr.
Föhrenholz, „	10 fl. 30 kr. „	11 fl. 30 kr.
Fichtenholz, „	9 fl. 45 kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 29 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 27 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	33 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	40 fl. — kr.

Diejenigen Verläumder- und Ehrabschneiderschen Zungen in Dingolfing und der Umgebung, welche mir meinen ehrlichen Namen rauben wollen, indem sie mich eines groben Verbrechens beschuldigen sollen besser verstehen was sie lesen; oder wen sie es gerne wissen wollen sollen sie sich beim k. Bezirksgericht Landshut erkundigen, dann werden sie das Wahre erfahren. Diese schlechten verläumderischen Menschen sollen ihre Namen kundgeben, damit man sie gerichtlich belangen kann.

Christian Steiner von Dingolfing zur Zeit Kochknecht in Landshut.

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen., Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (7g)

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

Haus Nr. 295½ ist über eine Stiege ein kleine **Wohnung** zu vermiethen. (3b)

CASINO.

Samstag den 23. Jänner 1858

Tanzunterhaltung

Anfang Abends 7½ Uhr

(2b) **Die Vorstandschaft.**

Bei eintretender Carneval, empfiehlt die Unterzeichnete ihre gut assortirte Masken-Garderobe zur geneigten Abnahme, unter Versicherung der billigsten Preise.

Anna Ueberlagger,
d. Kleidermachers-Witwe.

Bestellungen können im Laden des Hrn. Seilers Kohlendorfer in der Neustadt Nr. 454 vis-a-vis der goldenen Sonne im ehemaligen Schwarz Seiler Haus gemacht werden. (2a)

Eine

Binderei

mit gutgebautem einstöckigen Haus nebst Garten und 24 Tagw. Grund ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch wird das Haus oder die Binderei einzeln verkauft.

Johann Kaindl,
(3a) in Niederaibach Lrg. Landshut.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen auf die verschiedenartigsten

Ball-Bouquets

und geschmackvollen

Saal-Decorirungen etc.

Hochachtungsvollst zeichnet sich einem geehrten Publikum

Lorenz Greimer,
bgl. Stadt- u. Handelsgärtner.

800 fl. bis **1000 fl.** sind auf Grund und Boden zu 4 Prozent auszuleihen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 24. Januar 1858.
Gastspiel des Herrn Jos. Sippond.
Der

Rastelbinder,

oder

Zehntausend Gulden.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung halbjährig 3 fl. 36 kr., vierteljährig 1 fl. 48 kr. und monatlich 36 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 25. Jan. 1858. № 24. Vauli Bekehr.

Ueber die sogenannten Wuchergesetze.

Ist auch der Eifer des Verfassers des Aufsatzes »Ein Blick in die Gegenwart« in Nr. 11 dieses Blattes für die durch finanzielle Noth Bedrängten und für die ärmeren Klassen ein überhaupt sehr lobenswerther, so muß demselben doch manche irrige Ansicht zum Vorwurf gemacht werden, und mag daher auch eine Widerlegung am Platze sein. Für heute soll seine Ansicht über die Aufhebung der Wuchergesetze in Bezug auf Geldgeschäfte Gegenstand der Besprechung sein, da dieses Thema zu unsrer Zeit des Borgens und Kreditverkehres ohnehin von nicht geringem allgemeinen Interesse ist.

Der Verfasser des fraglichen Aufsatzes glaubt, daß durch Aufhebung der Wuchergesetze, wo solche bestehen, die Zinsenforderungen für entliehene Kapitalien auf eine solche Höhe steigen werden, daß der Hülfsbedürftige durch das Darlehen weit eher ruinirt wird, als wenn er ohne Hülfe bleibt, schöpft für diese seine Ansicht Grund aus den widrigen Erscheinungen der Getreidespekulation und zieht hieraus die Lehre, daß es nicht gut und immer verderblich sei, wenn man dem Treiben der Menschen keine vernünftigen Schranken setzt.

Diesem Raisonnement setzen wir den auf fortwährende Erfahrung gegründeten und von Koryphäen der nationalökonomischen Wissenschaft vertretenen Grundsatz entgegen, daß im ganzen Handels- und Kreditverkehre die einzig mögliche, durch Natur der Sache selbst gegebene, und in ihren Wirkungen allein wohlthätige Schranke die Konkurrenz in Angebot und Nachfrage bildet.

Alle anderen, auch in noch so guter Absicht geschaffenen Schranken, wodurch die freie Gestaltung der Concurrenz und ihrer Preise gehindert wird, wirkt zum Mindesten nicht wohlthätig.

Es ist nicht Aufgabe dieser kleinen Arbeit, die Richtigkeit des Satzes im Getreide- oder anderweitigen Handel zu zeigen: es soll hier nur dessen Einfluß auf den Kreditverkehr gezeigt, und hiedurch dargethan werden, daß

1) durch die sog. Wuchergesetze irgend welcher Art, der damit beabsichtigte Zweck nicht erreicht,

2) durch deren Aufhebung das vom Verfasser des »Blickes in die Gegenwart« befürchtete Uebel durchaus nicht hervorgerufen wird, vielmehr die zur Zeit bestehenden Creditverhältnisse gerade zu Gunsten der Bedrängten gebessert werden.

Ein natürlicher Erfahrungssatz ist folgender: Je größer bei einem Unternehmen die Gefahr, um so mehr verlangt der Unternehmer Gewinn; und umgekehrt, je mehr Gewinn in Aussicht steht, um so mehr wird gewagt. Soll sohin ein Darlehen irgend wohin gegeben werden, wo Verlustgefahr vorhanden, so werden höhere Zinsen begehrt werden, als wenn keine Gefahr vorhanden ist; je größer die Gefahr, desto höher wird die Zinsenforderung gestellt.

Dieser Satz bedarf keines weitern Beweises, denn er ist in der Natur des Menschen begründet, und bestätigt sich in der täglichen Erfahrung.

Beschränkt nun irgend ein Staat durch Prohibitivgesetze den Zinsfuß auf ein gewisses Maas, so beschränkt sich auch folgeweise die Hingabe der Darlehen auf einen gewissen, dem höchsten gestatteten Zinsfuß entsprechenden Grad von Verlustgefahr; über diesen Grad hinaus werden Darlehen von solchen Kapitalbesitzern, welche vor dem Gesetze Achtung haben, nicht mehr gegeben, weil der Gewinn — Zins — das Risiko nicht mehr belohnt.

Das bayr. Landrecht stellt bekanntlich als höchsten Zinsfuß 5% jährlich fest. Wie täglich zu sehen, werden bei der Vortrefflichkeit unsres Hypothekengesetzes Darlehen auf I, wohl auch auf II und III Hypothek mit 4 und 4½ Proc. verzinset, schwächere Hypotheken, wie die IV. und V. werden schon mit 5 Proc. verzinset, und selbst um solchen Zins auf diese Hypotheken unlieb Geld gegeben. — Auf noch tiefere Hypotheken, wenn mit ihnen — was natürlich nicht immer der Fall ist, da nicht so fast der Hypoth. Rang, als die Größe der vorgehenden Kapitalien entscheidet — die Möglichkeit eines Verlustes nahe verbunden ist, will schon Niemand mehr Geld geben, und zwar zu unsrer Zeit um so weniger, da bekanntlich ungeheure Summen sich den Eisenbahnen und dergleichen Unternehmungen zuwenden, und die hiedurch so sehr verringerten, dem Grund und Boden noch verbleibenden Kapitalien recht leicht und ohne viel Umfrage auf die ersteren Hypotheken hinauszubringen sind.

Nebenbei mag hier bemerkt werden, daß in der Möglichkeit eines höheren Kurses der Aktien über ihren Nennwerth, in der Hoffnung auf solchen, in der Aussicht auf Dividenden der Grund liegt, warum so viele Kapitalien von den landwirthschaftlichen Gütern, von den Häusern sich weg, und den industriellen und Handelsunternehmungen dafür sich zuwenden: das Agio, Dividende bilden die Entschädigung für einen durch das Gesetz verbotenen einen höheren Zins, welcher sich ohne solches Zinsverbot auch bei Darlehen auf Grund und Boden gewinnen ließe.

Gewiß ist obige Behauptung, daß auf tiefere, nur einigermassen gefährliche Hypotheken auch der rechtlichste, ehrlichste Mann selbst zu dem höchsten gestatteten Zinsfusse nur selten, sehr selten Geld zu erhalten vermag nicht übertrieben; das Zeugniß unzähliger Bedrängter, die vergeblich in solchen Verhältnissen von Ort zu Ort um Geld laufen, könnte die Richtigkeit dieser Behauptung verbürgen.

Noch schlimmer geht es demjenigen welcher gar keine Sicherheit zu leisten vermag, z. B. dem Conzessionisten ohne jedes Immobiliarvermögen; wer wird ihm, der nichts hat als seine Ehrlichkeit, seine Geschicklichkeit und seinen Fleiß, gegen die gesetzlich erlaubten 5% Zinsen Geld borgen, wenn auch ein nur geringer Betrag von einigen hundert Gulden als Betriebskapital oft eine wahre Lebensfrage für ihn ist, da man dieselben Zinsen aus Darlehen auf ganz gute Hypotheken, sohin gegen materielle Sicherheit erhalten kann?

Wenn aber solche Personen, die nur schwache oder gar keine Sicherheit zu leisten vermögen, zur Gründung oder Rettung ihrer Existenz dennoch Geld haben müssen, wohin sollen sie sich wenden? Die einzige oder letzte Zuflucht solcher Bedrängten sind dann jene Kapitalisten, welche ohne Achtung für das Gesetz sich heimlicherweise höhere Zinsen, als die erlaubten bezahlen lassen, und darum es auch wagen, Geld mit Verlustgefahr eher hinzugeben.

Aber wehe dann in der Regel solchen Bedrängten; denn diese Kapitalisten fordern nicht nur jene Zinsen, welche auch andere ehrliche Geldverleiher im Falle der Freigebung des Zinsfusses nach Maasgabe der Verlustgefahr und nach Gestaltung der Konkurrenz verlangen würden; ihr Darlehensgeschäft ist über den Betrag des gesetzlichen Zinsfusses hinaus ein verbotenes, ein ungültiges; in der Möglichkeit der Entdeckung, der allenfallsigen Strafe liegt ein zweites Risiko, welches durch noch höheren Gewinn, somit durch weitere Zinsen aufgewogen werden muß.

Die Möglichkeit des Verlustes, das Verbotene des Geschäftes, und die Bedrängniß des Hülfesuchenden, der nur auf eine kleine Anzahl von Geldverleihern beschränkt ist, zwischen welchen somit

Digitized by Google

leichter eine Verabredung über ihre Anforderungen möglich ist, steigen dann vereint die Zinsforderung auf eine Höhe, gegen welche weit das vom mehrerwähnten Verfasser gefürchtete Zinsenmaaß von 20 oder 25 % weit zurück bleiben möchte.

Solche Kapitalisten haben sodann ein herrliches Mittel, gegen Verfolgung wegen ihres Zinsenwuchers und gegen allenfallsige Reue des Entleihers über ein zu hohes Zinsversprechen sich zu schützen, und zwar in dem Institute des Wechsels, — das leider in Bevölkerungsklassen tagtäglich mehr Eingang findet, welche von der Natur eines Wechsels und von der Strenge des Wechselrechts nicht die leiseste Ahnung haben, — sowie in der durch die Gesetzwidrigkeit solchen Zinsgeschäftes gebotenen Manipulation, die Zinsen bei Hingabe des Darlehens an diesem schon vorweg abzuziehen.

Wenn so ein Wechsel zu 100 fl. auf drei Monate, gegen welchen, wenn es gut geht, nach Abzug der Zinsen 90 fl. gezahlt wurden, richtig ausgestellt ist, dann mag, wenn der Zahltag herankommt, der Aussteller sehen, mit welcher Einrede er sich gegen den sich hiebei berechnenden Zinswucher von jährlich 40 % schützen kann.

Wir glauben, durch die vorstehende Erörterung genügend dargethan zu haben, daß durch die Wuchergesetze, beziehungsweise durch die gesetzlichen Zinsbeschränkungen nicht nur den Bedrängten, denen vorzüglich damit gedient sein soll, nichts geholfen ist, ja daß sie gerade durch diese wohlmeinenden Gesetze in die Arme der Wucherer getrieben werden, auf deren Boden diese Wucherer erst recht wachsen und gedeihen.

Die Richtigkeit der zweiten Behauptung, daß von Aufhebung fraglicher Gesetze ein übertriebenes-regelmäßiges Zinsmaas nicht zu fürchten ist, ergibt sich folgeweise von selbst aus dem bereits Gesagten.

Durch die Möglichkeit in höheren als den bisherigen Zinsen einen größeren Gewinn zu erzielen, werden sich viele Kapitalien angelockt fühlen auch von solchen, welche nur eine geringere Hypothek oder auch nur ihre Rechtlichkeit, ihre Geschicklichkeit und ihren Fleiß zur Bürgschaft stellen können. Es wird somit auf Seite der Anbietenden eine größere Konkurrenz entstehen, als bisher. Mag es auch nicht zu schwer sein, daß die geringere Zahl von Kapitalisten oder Geldmäklern, welche sich mit verbotenen Zinsgeschäften befaßt, auf einen großen Umkreis selbst sich über die Größe ihrer Anforderungen einigt, so ist es wohl eine Unmöglichkeit, daß eine solche Einigung, eine verabredete Verbindung, wie der Verfasser des Blickes in die Gegenwart sie befürchtet, unter allen jenen Personen zu Stande kommt, welche Kapitalien zu verleihen haben.

Beim Getreidehandel ist eine solche Zentralisation eher denkbar, wenn mit großen Geldmitteln Versehene durch ihre Unterhändler die Getreidevorräthe schnell im Kleinen zusammenkaufen lassen, und sie dann bis zu beliebigen Preisen zurückhalten; obwohl auch einer solchen Manipulation die Strafe rechtzeitig folgt, und sie ein warnendes Beispiel für die Zukunft gibt; allein eine solche Zentralisation unter allen kleinen und großen Kapitalisten in Bezug auf ihre Zinsenforderungen ist nicht möglich.

Die Zinsengrößen müssen sich dann, wie die Preise bei Handelsartikeln, durch die Konkurrenz in Angebot und Nachfrage bilden. Wir wollen nicht untersuchen, ob alle Kapitalbesitzer sog. Geldseelen sind; wir wollen sogar zugeben, daß jeder Kapitalbesitzer aus seinem Geldern lieber baare, als geringe Zinsen einnimmt; — wird ja auch jeder Darlehensnehmer wünschen und trachten, das Darlehen für sich möglichst hoch rentirlich zu machen, — allein dennoch wurden übertriebene Zinsforderungen regelmäßig und für die Dauer nicht Platz greifen, weil es bei der großen Anzahl der Kapitalisten, bei der Unmöglichkeit einer Verabredung aller Kapitalisten und bei deren nothwendigem Wunsche, ihr Geld stets fruchtbringend außen stehen zu haben, nicht vom Darleiher allein abhängt, wie viel er verlangen will, sondern auch vom Darlehens-Nehmer, wie viel er geben will.

Hiemit dürfte auch unsere zweite Behauptung erörtert sein.

Weiters kommt bei dem Freigeben des Zinsfußes auch zu erwägen, daß nicht die Zinsen, wie bei einem verbotenen Geschäfte, schon vornweg abgezogen werden müssen, sondern daß sie wohl auch dann erst gefordert werden mögen, wenn der Entleiher aus dem Gebrauche des entlehnten Kapitales sich seinen Gewinn berechnet hat, was, wenn das Kapital nur einigermaßen groß ist, von nicht geringem Belange erscheint.

Wohl ist es möglich, daß bei plötzlicher Freigebung des bisher gebundenen Zinsfußes durch zu hohe Anforderungen vieler Kapitalisten eine lästige Krisis entsteht, bis die Gegenwirkung der Konkurrenz und der Nachfrage ein richtiges Verhältniß herbeiführet, und mag hierin für manche weise und besorgte Staatsregierung ein Grund zur Zögerung in Freigabe des Zinsfußes liegen; allein dieser nur zeitweisen Krisis wegen, über welche eine vorherige allmählige Erhöhung des Zinsfußes hinüberhelfen kann, ist das Prinzip nicht zu verwerfen, welches wir eben vertheidigt haben.

Deutschland.

× **München**, 22. Jan. (Korresp.) Aus Regensburg ist diesen Abend Se. Durchl. der Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis hier eingetroffen und im »goldenen Hirschen abgestiegen. Dorthselbe wird bis zum Schluß der Carneval in unserer Stadt verweilen. — Auf seinem Gute bei Erding ist Graf Max Holnstein aus Bayern, k. Kammerjunker und Rittmeister a la suite im besten Mannesalter gestorben. — Nach einem hier zirkulirenden Gerüchte wäre der Dechant zu St. Cajetan und Oberkirchen- und Schulrath Dr. v. Wissling dahier zum Erzbischof von Bamberg und der Propst des hiesigen Domcapitels Dr. Prand zum Bischof von Regensburg ausersehen. — Der große Ausschuß der bayer. Hypotheken- und Wechselbank wird in der nächsten Woche zu seiner dießjährigen Generalversammlung hier zusammentreten, um den Jahresbericht des Direktoriums zu vernehmen und die theilweise Neuerung des letztern vorzunehmen. Der Bericht wird die näheren Angaben über die Banknotenfälschung und über den Stand der Untersuchung ꝛc. enthalten. Die letztere soll bereits so weit gediehen sein, daß die Anklage im nächsten März vor das Schwurgericht in Würzburg zur Verhandlung kommen kann. — Am nächsten Mittwoch wird im k. Odeon eine maskirte Akademie mit Pantomime stattfinden. — Die hier eingetroffene italienische Operngesellschaft beginnt am Dienstag im k. Residenztheater ihre Vorstellungen mit „Lucia di Lamermoor“ und wird am nächsten Samstag „La Somnambula“ zur Aufführung bringen.

+ **München**, 23. Jan. (Korresp.) Im Graf Bassenheim'schen Palais findet heute Abend eine theatralische Vorstellung statt, welcher Se. Majestät König Ludwig anzuwohnen gedenkt. — Vor Kurzem starb dahier der Schätzmann Hirschvogl und hinterließ ein Vermögen von 100,000 fl. Er hatte stets sehr einfach gelebt. Den größten Theil der genannten Summe vermachte er der Kirche und religiösen Instituten, darunter der Marienanstalt 20,000 fl. — Gelegentlich des Studiengenossenfestes zu Kempten am 25. August v. J. kam eine Stipendienstiftung zu der Studienanstalt Kempten zu Stande im Betrage von 500 fl. Se. Maj. der König hat dieser Stiftung nunmehr die allerhöchste Genehmigung ertheilt. — Se. Maj. der König Ludwig hat genehmigt, daß auf seine Kosten alljährlich in der orthopädischen Heilanstalt des Dr. Wilderberger wenigstens 6 Patienten verpflegt und behandelt werden. — Durch Entschließung des Ministeriums des Innern wurde angeordnet, daß selbst stabile Post- und Eisenbahnbedienstete zum Zwecke der Verehelichung ihre Gesuche bei den Magistraten einzureichen haben, daß jedoch bei Verbescheidung der Gesuche den Gemeindebevollmächtigten ein unbedingtes Veto nicht zusteht.

München, 23. Jan. Zur Beglückwünschung des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen wegen der wunderbaren Rettung bei dem letzten Attentat soll auch von hier, wie man sagt, ein besonderer Abgeordneter im Namen unserer k. Majestäten und der sämmtlichen Mitglieder unseres kgl. Hauses nach Paris abgehen. — Im kgl. Hoftheater fand sich gestern Abends bei der 16. Vorstellung von Schleich's »Bürger und Junker« eine Besucherin ein, die bei aller Neugierig in die verschiedenen Logenreihen sich eindrängte, daß schöne Geschlecht daselbst ängstigte und endlich gar sich auf die Bühne wagte. Es war eine Fledermaus, die sich so den ganzen Abend im Hause umhertrieb und die Aufmerksamkeit vielfach von der Vorstellung ablenkte. Es ist übrigens ein Glück, daß diese Intriguantin

sich nicht bei einem neuen Trauerspiele eingeschlichen hat. JJ. MM. der König und die Königin wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse an. — Von dem hiesigen Waisenverein für die mittleren Stände ist für das verflossene Jahr der Rechenschaftsbericht erschienen. Die Mitgliederzahl hat bedeutend zugenommen. Es traten nahe an 300 neue Theilnehmer ein, und in gleichem Verhältniß hoben sich die Mittel des Vereins, dessen Kapitalvermögen sich um 15,000 fl. vermehrte. Von den 32 Waisen, die seiner Pflege und Obhut anvertraut sind, traten 2 in Anstalten, 1 in die Lehre, und zu den bisherigen Pfleglingen kamen 6 neue dazu, so daß sich deren Anzahl auf 37 beläuft.

Se. Majestät der König haben dem Dichter Lingg, der sich schon früher der Freigebigkeit des Monarchen zu erfreuen hatte, einen ständigen Jahrgehalt von 600 fl. bewilligt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 23. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Landwehrhauptmann Joseph Liebhart zu Murnau in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen eifrigen und ersprießlichen Landwehr- und Gemeindedienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. Das Benefizium St. Erasmi in Riedenburg, Eg. gleichen Namens ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 406 fl. 28 kr. in Erledigung gekommen.

Regensburg, 23. Jan. (Korresp.) Schrannenanzeige. Waizen, höchster Preis 15 fl. 13 kr., mittlerer 14 fl. 33 kr., mindester 13 fl. 25 kr., Korn, höchster 11 fl. 33 kr., mittlerer 11 fl. 17 kr., mindester 10 fl. 58 kr., Gerste, höchster 9 fl. 38 kr. mittlerer 9 fl. 8 kr., mindester 8 fl 18 kr., Haber, höchster 8 fl. 19 kr., mittlerer 7 fl. 58 kr., mindester 7 fl. 25 kr. Gefallen ist Waizen um 13 kr., und Gerste um 9 kr., gestiegen dagegen Korn um 32 kr., Haber 42 kr. Eingestellt wurden 2 Sch. Gerste und 10 Sch. Haber.

Regensburg, 23. Jan. Gestern Nachts zwischen 8 und 10 Uhr passirte eine Parthie Eisstoß der oberen Donau bei klarer Mondbeleuchtung hier durch. Heute Morgens trat die erste empfindliche Kälte während dieses Winters ein.

Stuttgart, 22. Jan. Wohl unter Mitwirkung der ungünstigen Witterung hat sich bei Sr. Maj. dem König in den letzten zwei Tagen einige Vermehrung des Reizzustandes der Brustorgane sowie des Hustens eingestellt, übrigens ohne Erneuerung des Fiebers und ohne daß der befriedigende Zustand der Kräfte hierunter gelitten hätte.

Karlsruhe, 22. Jan. Heute Morgen ½6 Uhr ist Se. k. Hoh. der Großherzog Ludwig verschieden.

Wien, 20. Jan. Seit gestern Abend bis heute Mittag wüthete hier ein furchtbarer Orkan; die Passage in den Straßen war fast gefährlich, an manchen Orten wurden die Einfriedigungen niedergerissen, Fenster sind in Menge eingedrückt worden, sogar ein schwer beladener Frachtwagen ward nächst der Hauptwache umgeworfen.

Ausland.

Paris, 20. Jan. Ueber das Attentat auf das Leben des Kaisers werden noch immer neue Einzelnheiten bekannt. Bekanntlich wurde der Hut des Kaisers durch ein Geschoß durchlöchert. Die Gazette des Tribunaux erzählt hierüber folgendes: Im Augenblick, als der kaiserliche Wagen in die Straße Lepelletier einbog, unterhielt sich Se. Maj. mit dem den Vordersitz einnehmenden General Roguet. Da der Kaiser eine Antwort des Generals wegen der um den Wagen her ertönenden Hochrufe nur schwer vernehmen konnte, so beugte er sich vor gegen den General und senkte dabei den Kopf. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion und die Geschoße drangen in den Wagen ein, wovon eines den General am Kopfe traf, während ein anderes dem Kaiser durch den Hut ging. Die Patrie erzählt den Akt des Heldenmuths eines Lanciers der Garde. Ein Detachement dieser Waffe war bekanntlich für die Oper beschligt worden. Die Detonationen fanden statt, die Verwundeten wurden weg getragen, eine Viertelstunde war vergangen, und die Lanciers standen noch immer da in Reih und Glied und mit gezogenem Säbel. »Ist Jemand verwundet?« fragte jetzt der Offizier. »Ich antwortete ein Lancier, indem er den militärischen Gruß machte. Er fiel dann in Ohnmacht, und in einigen Minuten war er todt in Folge seiner Wunden. Der Unglückliche hatte unter den Waffen den Todeskampf gekämpft. Der Zustand des Polizei-Commissärs Hebert der 15 Wunden erhalten hat, ist ungeachtet dessen doch befriedigend. Die Kleider und der Hut, die Hebert trug, sind von den Bruchstücken der Wurfgeschosse buchstäblich durchlöchert worden, und man muß es als ein Wunder ansehen, daß er mit dem Leben davon kam. Hebert hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, welches auch dem Brigadier (Unterofficier) Proudhomme von den Garde-Lanciers zu Theil geworden ist. Sechs der Garde-Lanciers erhielten die Militär-Medaille. — Die Instruktion wegen des Complottes vom 14. Januar ist fast beendet. Die Angeklagten sind schon mehrere Male confrontirt worden. Rudio hat fast ein vollständiges Geständniß gemacht. Im Justizpalaste sagt man, die Sache solle am 8. oder 10. Februar zur Verhandlung kommen. Der erste Präsident Delangle wird dabei den Vorsitz führen, und der Generalprocurator Chaix d'Est Ange die Anklage aufrecht erhalten.

Der Moniteur Algérien enthält Nachrichten aus Kabylien. Das gute Einvernehmen mit den Einwohnern dauert fort. Sie dienen zum Theil den Franzosen als Handlanger. Die französischen Aerzte werden vielfach von ihnen zu Rathe gezogen. Die Garnison des Forts Napoleon ist emsig mit Straßenbau und Anpflanzungen von Bäumen, namentlich Castanienbäumen, beschäftigt. Trotz dieser sehr günstigen Nachrichten will die Auswanderung nach Algerien durchaus nicht zunehmen. Die Zurückkehrenden übertreffen sogar gewöhnlich die Einwanderer an Zahl. Nach Amerika wanderten im Jahr 1853 78892 Franzosen aus; 1854 11,924; 1855 11,767 während nach Algerien 1853 nur 4437 Reisende und Emigranten gingen; 1854: 7684; 1855 9802 — Die Débats enthalten den Beginn des seltsamen Preßprocesses Hrn. Maquets gegen Alexander Dumas (den Vater.) Hr. Maquet ist der eigentliche Verfasser von nicht weniger als 18 Romanen, unter andern auch von Monte Christo er stellt an A. Dumas die Forderung ihm 50,000 Fr. theils als Honorar, theils als Schadenersatz nachzuzahlen.

Kopenhagen, 19. Januar. Sechs holsteini che Mitglieder des Reichsraths haben heute eine Adresse an den König präsentirt, des Inhalts: Se. Maj. möge in Berücksichtigung der auch in der Thronrede angedeuteten Verfassungsverhältnisse, die Berhandlungen des gegenwärtigen Reichsraths auf diejenigen Gegenstände einschränken, welche zur Aufrechterhaltung des Staatshaushaltes und zur Fortführung der laufenden Communicationsstraßen nothwendig sind.

Ein merkwürdiger Vorfall, angeblich verbürgt, ereignete sich vor Kurzem in dem böhmischen Städtchen Giesshübel. Eine Frau hörte des Nachts ihr Kind, ein Mädchen von 6 Jahren, ächzen und wimmern; sie steht auf, um zu sehen, was ihm fehle, und bemerkt zu ihrem Schrecken, daß — eine Maus in dem Munde des Kindes steckt. In der Angst ergreift die Frau das Schwänzchen der Maus und versucht, sie aus dem Munde zu ziehen, allein es reißt ab, und die Maus schlüpft in den Magen des Kindes. Glücklicherweise ist bald ärztliche Hülfe zur Hand; man gibt dem Mädchen einen aus fettigen Substanzen bereiteten Trei zu genießen und reicht ihm ein Abführmittel, in Folge dessen die Maus nach Verlauf von 36 Stunden durch den Darmkanal abgeht. Besondere Veränderungen oder üble Zufälle sind in dem Befinden des Kindes, während sich die Maus im Darmkanal aufhielt, nicht eingetreten und ist dasselbe vollkommen gesund.

Direktor Renz machte während seines letzten Aufenthaltes in Pesth einen Spazierritt auf seinem aufgezäumten Schulpferd Almansor nach Rendesz. Er stieg daselbst in einem Gasthause ab und übergab inzwischen sein Roß einem Hausknechte. Als er das Pferd wieder besteigen wollte, fragte er den klugen Thier mit lauter Stimme: „Almansor, hat Dir der Hausknecht zu trinken gegeben?“ worauf das Pferd verneinend den Kopf schüttelte. Der zum Tode erschrockene Bursche suchte sich stammelnd zu entschuldigen und konnte sich über den lachend davon sprengenden „Zauberer“ und sein Roß lange nicht beruhigen.

Bindaues [illegible] **23. Januar 1858.**

Getreide-Gattung	Zufuhr Neu.	Zufuhr Alt.	Summa	Verkauft	Unverkauft	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis	Verkaufspreis d. laufenden Woche
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	393	37	430	63	367	17 58	17 44	17 30	1 7
Korn	1326	504	1830	1065	765	17 37	16 48	15 49	— 16
Roggen	158	3	161	36	125	12 30	12 13	11 53	— — 9
Gerste	107	—	107	7	100	— —	10 —	— —	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Kön heuer [illegible] **23. Januar 1858.**

Getreide-Gattungen	Zufuhr Neu.	Zufuhr Alt.	Summa	Verkauft	Unverkauft	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis	Verkaufspreis d. laufenden Woche
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1055	2785	3839	2914	926	16 44	15 52	14 37	— 11
Korn	348	579	967	782	185	11 23	10 57	10 21	— 12
Gerste	3217	6771	9988	7199	2789	11 11	10 30	9 56	— — 13
Haber	71	2009	2080	2013	67	7 34	6 58	6 37	— — 1
Repssaamen	15	18	33	14	19	17 —	26 51	26 —	— 36
Leinsaamen	230	53	283	143	135	21 2	20 26	19 42	— — 1 32

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Handlungsanwesens-Verkauf.

In einem der frequentesten und schönsten Märkte Niederbayerns ist ein Haus mit schönem Garten und **realem**

Schnitt-, Tuch-, Spezerei- und Eisen-Handlungs-Recht

unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. auf frankirte Anfragen. (3a)

Annonce.

In der gesegnetsten Gegend Niederbayerns, in einem Markte, wo sämmtliche Geschäfte blühen, wird eine reale

Spezerei-, Schnitt-, Tuch- & Eisen-Handlung sammt Haus- & Waarenlager

aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist fast neu und von hervorragender Schönheit, seiner Situation wie der innern Austheilung nach seinem Zwecke vollkommen entsprechend; das Waarenlager frisch, stets der Zeit angemessen; der Geschäftsgang munter und der jährliche Umsatz ein bedeutender. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3b)

Münchener Hopfenmarkt vom 22. Jänner 1858.

	Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittlerer Preis für 100 Pfd.		Niedrigst. Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Ober u. niederl. Gattg.	**Mittelgattungen.**											
	Landhopfen 1857	—	—	9297	2887	6410	45	40	41	39	34	30
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	2680	382	2298	—	—	60		—	—
	Weinzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel	—	—	462	462	—	—	—	70	—	—	—
Hallertauer Gattg.	Mittelqualitäten 1857	—	—	1416	949	467	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Hebdecker-Hopfen 1857	—	—	3058	2840	218	85	—	78	26	66	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Post-bacher-Gut 1857	—	—	627	438	189	—	—	98	—	—	—
Aussch. Gut	Baden, Schwetzingergut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	834	834	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	4869	4869	—	110	—	106	27	105	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	—	—	3106	—	3106	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	—	—	26349	13661	12688	Gelds. 9593 fl. — kr.					

Gegen Einräumung der ersten Hypotheken werden zwei 4 proc. **Capitalien** von 7000 fl. und 2500 fl. auf Grund und Boden gesucht. Das Uebrige in der Exp. d. Blts.

Im Hause Nr. 684 ist die **Wohnung** über eine Stiege mit vier Zimmern zu vermiethen. (3c*)

Vor einigen Tagen ist ein kleiner weiß und schwarzer **Hund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeldes Haus Nr. 21 am Gries abgeholt werden.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 25. ds. Mts., zu Herrn **Müller** (schwarzen Hahn.)

Montag den 25. Jänner l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermaier.**

Heute wurde in der Altstadt ein **Rosenkranz** gefunden. Derselbe kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei

Jos. Lichtenwallner,
Fischermeister.

Ballkränze

nach den neuesten Pariser-Mustern gearbeitet, sind in schönster Auswahl vorräthig und werden solche zur geneigten Abnahme empfohlen.

Auch werden alte Kränze zum aufrichten und Modernisiren angenommen von

Anna Reitsammer,
Blumenmacherin unter den Bögen
(2b) bei Hrn. Buchbinder Spreuer.

Bekanntmachung.

Eingetretener Familienverhältniße wegen ist ein gut rentables reales

Nagelschmied-Recht

nebst 2 stöckigen Wohnhaus und Wurzgarten, in einer ehemaligen großen Hofmarkt Niederbayerns zu verkaufen. Franco Adreßen unter **M. R.** Poste restante Bogen bei Straubing. (3a)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Getraut:

Den 19. Jan. Junghrr Johann Dict. angehender bgl. Müllermeister dahier, mit Jungfrau Aloysia Scheuerl, bgl. Melberstochter v. h.

Gestorben:

Den 14. Jan. Jungfrau Katharina Auerkofer, bgl. Buchhändlers- und Buchdruckerstochter v. h., 63 J. a. — Den 16. Josepha Kroiß, Beisitzerskind, 1¼ J. a. — Den 19. Hr. Michael Danzer, bgl. Metzgermeister, 51 J. a.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 24. Januar 1858.

Gastspiel des Herrn Jos. Sippend.

Der

Rastelbinder,

oder

Zehntausend Gulden.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 26. Jan. 1858. № 25. Polykarp.

Deutschland.

x **München**, 24. Jan. (Korresp.) Da J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert ihren erlauchten Gemahl bis Prag begleitet hatte, so ist die Rückkehr Höchstderselben erst gestern Abends erfolgt. Die Ankunft des Prinzen Adalbert in Wien ist bereits hieher gemeldet, sowie daß Se. Maj. der Kaiser den Prinzen und dessen Gefolge zu einem großen Hofballe einladen ließen. — In Folge einer Erklärung in der Ludwigskirche bei dem vor 8 Tagen stattgehabten Hochamte für die glückliche Errettung des Kaisers Napoleon III. ist die Gemahlin des kais. französischen Gesandten dahier, die Frau v. Menneval, so schwer erkrankt, daß man heute die größte Besorgniß hegt. Die Erkrankung der liebenswürdigen, geistreichen Frau erregt hier und insbesondere in den höheren Kreisen die allgemeine Theilnahme, so daß sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften fast jede Stunde nach dem Stande der Krankheit erkundigen lassen. — Dem Vernehmen nach soll das Ihnen früher erwähnte nach einer Erfindung des Hrn. Majors Frhrn. v. Podevils konstruirte Infanterie-Gewehr in der bayerischen Armee eingeführt werden und läßt das Kriegsministerium vorerst 4000 Stück von demselben in der k. Gewehr-Fabrik" in Amberg, deren Vorstand Major v. Podevils ist, anfertigen.

+ **München**, 24. Jan. (Korresp.) Gestern ging die Verhandlung am Bezirksgerichte r. d. J. gegen den quiescirten Gerichtsarzt Wägner von Garmisch, welcher mehrer Verbrechen der Bestechung angeschuldigt war, zu Ende. Die Verkündigung des Urtheils wird jedoch erst am künftigen Samstag erfolgen. Die Zeugenaussagen sprachen ebenso zu Gunsten als zum Nachtheil des Angeschuldigten und es hat sich im Publikum eine feste Ueberzeugung für seine Schuld im Sinne des Strafgesetzes nicht gebildet. Schon in der Voruntersuchung hatten sich zwei Parteien gebildet, von denen die eine gegen den Gerichtsarzt zeugte, die andere zu seinen Gunsten deponirte. Auf Seite des Gerichtsarztes waren namentlich auch einige Personen, welche sich in der betreffenden Sache in einer Weise vernehmen ließen, daß die Behörde Veranlassung nahm, gegen dieselben Untersuchung wegen Verleitung zum Meineide einleiten zu lassen, welche Untersuchung jedoch wieder wegen mangelnden Thatbestandes eingestellt wurde. Ich werde nach Verkündung des Erkenntnisses auf diesen Fall des weiteren zurückkommen. Von Interesse dürfte sein, welchen Beschluß über die im concreten Falle begriffene Gesetzesverletzung der Gesetzgebungsausschuß gefaßt hat. Derselbe lautet: »Ein Beamter, welcher unbefugter Weise für eine in sein Amt einschlagende an sich nicht pflichtwidrige Handlung oder Unterlassung ein Geschenk oder einen andern Vortheil fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, soll wegen Bestechung zu einer Geldstrafe bis zu 300 fl. verurtheilt werden, womit der Verlust des Dienstes als Straffolge verbunden werden kann. Enthält die Handlung oder Unterlassung, auf welche die Bestechung gerichtet ist, eine Pflichtverletzung, so soll der Beamte mit Gefängnißstrafe von einem bis zu 6 Monaten gestraft werden, womit der Verlust des Dienstes als Straffolge verbunden ist. Hat im letzteren Falle der Beamte in Folge der Bestechung sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Jahr mit Verhängung der Straffolgen (der Dienstesentsetzung) gegen ihn zu erkennen.«

München, 23. Jan. Im Hörsaale des Hrn. v. Liebig hielt heute Prof. v. Sybel einen weitern Vortrag über die Kreuzzüge, als Fortsetzung seiner am 16. d. über dasselbe Thema begonnenen Vorlesung. Was die Vorträge des Hrn. v. Sybel besonders auszeichnet, ist weniger die Erzählung der bereits allgemein bekannten Fakten, obgleich dieselbe mit Klarheit und Kürze dargestellt werden, sondern hauptsächlich die klare und ungezwungene Darstellung der allmähligen Kultur-Entwicklung in Europa nach jenen finstern Zeiten, wozu die Kreuzzüge die mittelbare oder unmittelbare Veranlassung gaben. Die Vorlesung von Bodenstedt »über Greene und Marlowe als Vorläufer Shakespeare's,« welche am nächsten Montag stattfinden sollte wurde auf kommenden Mittwoch verschoben.

Nürnberg, 23. Jan. Heute fand der Schluß der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer statt und wurde in derselben der Bericht an das k. Staatsministerium verlesen und solcher angenommen.

Würzburg, 22. Jan. Der Rechtskandidat Adam Hein, welcher im Herbste vorigen Jahr das juristische Examen und, als er durchfiel, den prüfenden Professoren die gröbsten Vorwürfe machte, wurde vom k. Bezirksgerichte eines Vergehens der Beleidigung der Amtsehre der Prüfungskommission für die theoretische Endprüfung der Rechtskandidaten für schuldig erkannt und zu einer 1monatlichen Festungsarreststrafe verurtheilt.

†† **Frankfurt**, 22. Jan. (Korresp.) Die Handelskrise hat unsern Platz im Ganzen nur unbedeutend berührt. Nicht die große Solidität der hiesigen Handelswelt, sondern der Mangel an Beziehungen zum auswärtigen Waarengeschäft bildet die Ursache, eben so der geringe Umfang der hiesigen Fabrikindustrie. Die Schlappen, die unser Platz erlitten hat, sind vorüber und gehören der Periode der frühern Börsenkrise an, bei welcher hier manche hunderttausend Gulden namentlich der vielen kleinen Rentner zu Grunde gegangen sind, die eine Eigenthümlichkeit des hiesigen Platzes bilden. — Jene Verluste in papiernen Anlagen lenken den Kapitalisten wieder dem Grundeigenthum zu. Hypothekarische Ausleihungen, die vor zwei Jahren kaum mehr vorkamen, nehmen wieder zu. Ein spekulativer Architekt will am Westende auf Aktien einen neuen Stadttheil erbauen, über dessen dauernde Rentabilität übrigens im Publikum viel pro und contra gestritten wird. — Auf dem flachen Lande der ganzen Umgegend, namentlich, wo Wein und Tabak erzielt werden, sind übrigens die Güterpreise auch wegen der gesteigerten Kauf- und Anlagelust der Kapitalisten keineswegs niedriger, sondern höher, und man richtet seine Aufmerksamkeit bereits auf größere Besitzungen in preußisch und russisch Polen, sowie in Ungarn. Nach den Mittheilungen des von der hiesigen Centralgüteranstalt herausgegebenen Journals »der deutsche Verkehr« sind dermalen mehrere größere Gesellschaften in Bildung begriffen, um in jenen Ländern große Complexe möglichst billig zu erwerben, kleinere Güter von 200—500 Morgen daraus zu bilden und sodann unter die Theilnehmer zu veräußern. — Im Uebrigen geschieht dermalen auch in der Presse viel, um für die deutschen Militärcolonien in Südafrika in der hiesigen Gegend Ansiedler zu gewinnen. — Die Schutzzöllerei verschmäht es bekanntlich nicht, ihre Zwecke auf allerhand Seitenwegen zu erreichen, und wurden davon an unserm Orte in 1848, wo sie mit der am weitest gehenden, allgemeines Stimmrecht ꝛc. ꝛc. verlangenden Demokratie liebäugelte, in politischer Beziehung sonderbare Beispiele erlebt. Auch die Philantropie für sich in Dienst zu nehmen, ist schon öfter von ihr versucht worden und wurde dieser Tage in einem Artikel des Frankfurter Journals neuerdings versucht. Es wird darin zu Gunsten der österreichischen Rä-

Digitized by Google

benzucker-Fabrikanten plaidirt, welche mit einer höheren Steuer bedroht werden und dies gerne dadurch abwenden möchten, daß sie auf die Abscheulichkeit des Sclavenhandels hinweisen und andeuten, daß derselbe durch die Zucker-Cultur in den tropischen Ländern besonders genährt wird, woraus dann eo ipso folgen soll, daß die heimische Rübenzucker-Produktion, um gehörig empor zu kommen und den tropischen Zucker zu verdrängen, möglichst niedrig besteuert werde. In richtiger Consequenz dessen müßte natürlich dahin gewirkt werden, daß bei uns auch Kaffee, dessen Produktion in tropischen Ländern viele Sclaven beschäftigt (versteht sich, in Treibhäusern, wodurch ungemein viele Personen ernährt werden würden), erzeugt würde, oder daß sich unser Publikum des Kaffeegenusses ganz enthielte, woran jedoch noch Niemand gedacht hat. Auch noch vieles Andere ließe sich gegen jenes Raisonnement sagen.

Berlin, 21. Jan. Fünfhundert schwarze Fracks anzufertigen erhielt dieser Tage die Kleiderfabrik der Gebr. Kaufmann den Auftrag. Dieselben sind für die Maschinenbauarbeiter bestimmt, die der Einholung des prinzlichen Paares anwohnen. Ein solcher Frack ist zu 6¾ Thaler ſtirt und wird diese Summe den Arbeitern durch die Fabrik-Herren successive am Wochenlohn abgezogen.

Königsberg. Ein hiesiger Arzt wurde wurde kürzlich zu einem Landmanne gerufen, welcher über fürchterliche Magenschmerzen klagte. Ueber die Ursache der Krankheit befragt, gab der Patient bald Dieses bald Jenes an, endlich als er sah, daß der Arzt nicht recht in's Klare kommen konnte und immer bedenklicher wurde, rief er in weinerlich ängstlichem Tone aus: »Ach Gott, Herr Doktor, ich habe den Elektro-Magnetismus verschluckt.« Dieser Ausruf hätte den Landmann sehr bald in den Verdacht des Irreseins gebracht, wenn er nicht weiter erzählt hätte, daß er zur Hebung eines rheumatischen Leidens sich ein Betty Behrens'sches Heilkissen, von dessen wunderbaren Heilkräften er so viel gehört, gekauft, und den Inhalt zweier Röllchen (die Kissen sind nämlich jedes derselben in 6 neben einander liegende Röllchen abgetheilt) verschluckt habe. Der Arzt gab dem elektro-magnetisirten Bauer ein Mittel zur Vertreibung der den Magen beschwerenden Eisenfeilspähne, und der Patient genas alsbald.

In der Nacht vom 20 zum 21. wurde in **Darmstadt** von frecher Hand ein Einbruch in die Badestube des Großherzogs, welche sich in dem untern Stocke eines an den Wall grenzenden und im Schloßgraben stehenden Häuschens befindet, ausgeführt. Es wurden mehrere werthvolle Pfeifen, eine Partie Cigarren, Teppiche, Handtücher ꝛc. entwendet. Die Leiter, auf welcher der Dieb in den Schloßgraben stieg, stand am Morgen noch an der Mauer angelehnt.

Der Kaiser hat, ohne Ansuchen an ihn, den beiden evangelischen Gemeinden zum Ankauf eines Friedhofes 7467 fl. aus dem Staatsschatze angewiesen. — Gestern Abends ereignete sich auf einem Ball des Verwaltungsrathes der Creditanstalt, Hrn. v. Haber, ein trauriger Unglücksfall. Der Tochter des Hausherrn, Frl. v. Haber, gerieth nämlich das leichte Ballkleid in Brand, wodurch sie so schwer verletzt wurde, daß man stündlich ihrem Tode entgegensieht. — Die Erderschütterung vom 15. d. M. hat, wie die ausführlichen heute vorliegenden Berichte darthun, eine bei weitem größere Ausdehnung und Intensität gehabt, als bisher geglaubt wurde. Wenn bis jetzt nur aus etwa dreißig Ortschaften Mährens, Schlesiens und Ungarns verläßliche Kunde über dieses in den östlichen Gegenden Deutschlands überaus seltene Ereigniß einlief, so mag daran die Abneigung oder Ungewohnheit der Leute Schuld haben, die sich in Dörfern, Marktflecken und einsamen Landsitzen nicht so leicht zu Mittheilungen, besonders auf einem wissenschaftlichen Gebiet, herbeilassen. Die Bewohner mancher Orte sind vor Angst aus den Betten und Häusern auf die öffentlichen Plätze gestürzt. Fast überall war die Erscheinung von donnerartigem Getöse begleitet, und die Bahnwächter sagen aus, es sei ihnen gewesen als ob ein Bahnzug herbeistürme. Die Richtung der Erschütterung wird zwar noch vielfach widersprechend angegeben, allein in den meisten Fällen wird sie von Nordost nach Südwest bezeichnet. Die Einwirkung der Erschütterung auf den menschlichen und thierischen Organismus war ebenfalls nicht unerheblich; Damen fühlten sich unwohl und fielen in Ohnmacht; Vögel flogen trotz der späten Abendstunde (zwischen 8 und 8½ Uhr) unruhig aus ihren Nestern: Hunde heulten ohne sonst wahrnehmbare Ursache.

Wien. (Radetzky's Testament.) Der verewigte Feldmarschall Graf Radetzky hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 26. Dez. 1857 wurde ein Zusatz beigefügt, welcher vom Feldmarschall bloß eigenhändig unterzeichnet ist. Der Nachsatz macht vier Seiten eines ganzen Bogens aus. Das Testament ist vom Oberstabsauditor der II. Armee eröffnet, und der Garnisonsauditor zu Mailand ist zur Aufnahme des Inventariums beigezogen worden. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, k. k. Generalmajor. Die einzige zu Preßburg lebende mit dem Grafen Wenkheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter sieben in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsdegen, ferner Prachtsilberbestecke für 60 Personen, und auch einen Theil des baaren Vermögens. Der Leibarzt, Stabsarzt Wurzian erhielt zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek; Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für seine Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 fl. Die zwei ersten Bedienten jeder 2500 fl. Der Koch 2500 fl. und die ganze Einrichtung. Die andern Bedienten jeder 1500 fl. Die Livreebedienten behalten ihre Kleidungsstücke und bekommen die complete Besoldung für ein Jahr. In einem ledernen Beutel befanden sich 500 fl. wovon 200 fl. für heilige Messen und die andern 300 fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armen bestimmt sind. Dieser Betrag war eigentlich für die Armen von Verona bestimmt, da dieselben aber beim Abgehen des Marschalls bereits reichlich bedacht wurden, und der Marschall seinem Wunsche gemäß in Mailand seine glorreichen alten Tage beschloß, so wollte er auch den Mailänder Armen, die an ihm stets einen Wohlthäter hatten, einen neuen Beweis seiner Wildthätigkeit geben.

Ausland.

Turin, 19. Jan. Viel Aufsehen machte hier eine in den höheren Sphären der Gesellschaft vorgekommene Vergiftungsgeschichte. Der Baron Profumo hatte vor noch nicht langer Zeit seine Stelle als Direktor des Credit mobilier einem Franzosen, Namens Huyard, abtreten müssen. Dieser fand bei Prüfung der Bücher, daß große und schwere Unregelmäßigkeiten unter der abgetretenen Verwaltung stattgefunden hatten. Ein Prozeß gegen dieselbe wurde eingeleitet, und der wahrscheinliche Ausgang desselben war für die Ehre und das Vermögen des Barons Profumo sehr gefahrdrohend. Kurz nach Neujahr erhielt Herr Huyard eine Schachtel mit Confekt, welche mit dem Siegel eines Pariser Handlungshauses geschloßen war, mit welchem Herr Huyard in Verbindung stand. Gelegentlich eines mehreren Freunden gegebenen Essens wird auch besagtes Confekt aufgetragen, und Herr Huyard selbst so wie die andern Tischgenossen genießen davon. Bald darauf werden alle von heftiger Kolik befallen, und nur die schnelle Ankunft eines Arztes konnte sie retten. Die veranstaltete chemische Untersuchung ergab eine Arsenikbeimischung als Resultat. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als muthmaßlichen Thäter, welcher Verdacht dadurch Verstärkung erhielt, daß letzterer plötzlich aus Turin verschwunden war. Eine Hausuntersuchung wird veranstaltet, und man findet einen Brief des bezeichneten Pariser Handlungshauses, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und in welche Lücke das auf der Schachtel befindlich gewesene Siegel vollkommen paßte. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen den Baron Profumo erlassen, und nach Blättern aus Chambery soll derselbe in dem Moment arretirt worden sein als er die französische Grenze überschreiten wollte.

Paris, 22. Jan. Der »Armee Moniteur« veröffentlicht folgende umständliche Erzählung der Rolle welche die Ulhanenescorte bei dem Attentat spielte: »Die erste Explosion fand in dem Augenblick statt wo der kaiserl. Wagen, im Trabe fahrend, vor der Mittelthür des Peristyls der Oper vorbeikam. Die Erschütterung löschte alle Gasflammen aus; die Mannschaften und die Pferde der Escorte welche durch die glänzende Erleuchtung des Theaters und den Blitz der Explosion geblendet waren, sahen sich plötzlich in vollständige Dunkelheit gehüllt. Die Pferde, welche zu vieren hinter dem Wagen schritten, von dem Knall in der Dunkelheit, und besonders durch die Eisensplitter welche auf sie einhagelten, erschreckt, sprengten nach vorn, rechts und links vom Wagen des Kaisers, so daß sie

denselben umringten. In diesem Augenblick fand die zweite Explosion statt, welche besonders das Uhlanendetaschement übel mitnahm, so daß von 28 Reitern 12 Soldaten und 24 Pferde, einige sogar mehrmal, verwundet, und fast allen Leuten die Uniform und die Kopfbedeckung durchlöchert wurde. Die dritte Explosion geschah ungefähr unter denselben Umständen; der Augenzeuge welcher diese Mittheilung macht, ist überzeugt daß der Kaiser und die Kaiserin vorzüglich diesen Umständen ihre Rettung verdanken, indem die Uhlanentruppe gleichsam einen Wall um sie herum bildete. Die beiden Leute vom Vortrab, so wie auch die beiden vom Nachtrab, blieben unversehrt; das erklärt warum von 28 Pferden nur 24 verwundet wurden. Der Offizier ritt an der rechten Wagenthür mit dem Trompeter hinter sich; sein Pferd machte beim ersten Knall einen Seitensprung; in dem Augenblick wo der Reiter es wieder nach dem Wagen hinlenkte, wurde es durch die zweite Explosion stark verwundet am Beine, und jagte nach dem Durchgang zu, welcher in die Rue Rossini führt. Da fand der Offizier wieder fünf von seinen Leuten, deren Pferde durchgegangen waren, und von denen einer verwundet war; er führte sie wieder zu dem Wagen zurück, mit Ausnahme zweier Pferde welche in Folge ihrer Wunden niedergestürzt waren. Der Maréchal des Logis, welcher an der linken Wagenthür ritt, erhielt drei Wunden, und dem Pferd schlug ein mächtiges Bombenstück gerade in die Brust, welches ohne dieses Hinderniß sicher in den Wagen des Kaisers geflogen wäre. Die ganze Escorte wurde nun in einer Reihe aufgestellt, so daß sie den Wagen deckte, und der Kaiser mit der Kaiserin ruhig aussteigen konnte. Von der ganzen Escorte ist auch nicht ein Mann, außer den vieren welche voran und hinterher ritten, der nicht Spuren von der Wirkung der Explosion an sich trägt; dem Offizier, welcher nicht verwundet ist, wurde die Contre-Epaulette durchlöchert, die Revers auf der Brust zerrissen, die Platte seines Tschako's und der Schild seiner Patrontasche zerbrochen. — Auf das Gemüth des Kaisers soll das Verbrechen einen schmerzhaften, unauslöschbaren Eindruck hervorgebracht haben. Der Kaiser glaubt unerschütterlicher als je an seinen Stern und seine Mission; er glaubt daß der Meuchelmord nie in sein Schicksal eingreifen werde. Die Personen welche zunächst in den Tuilerien für die Sicherheit des Staatsoberhaupts zu wachen haben, stehen noch immer unter dem Eindruck der durch die Verwegenheit des Attentats hervorgerufenen Besorgnisse. Ein Gerücht, daß ich bloß mittheile, weil es aus den höhern Gesellschaftskreisen kömmt, will wissen daß die Fürstin Belgiojoso, als sie sich durch das Attentat compromittirt erkannte, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende machte.

Unter den bei dem Attentat verwundeten Zivilisten war auch ein Maler, der am Bein, jedoch ohne Gefahr, verletzt wurde. Man brachte ihn in das Café du Divan, wo er fast lachend sich dem ärztlichen Verbande unterzog. Aber als man ihm seinen von der Gewalt der Explosion ganz zerfetzten Hut überreichte, verlor er in handgreiflicher Erkenntniß der Gefahr, in der er gewesen war, das Bewußtsein.

Brüssel. In einigen Tagen wird der „Moniteur belge" einen Aufruf an alle Literaten und Künstler Europas erlassen, um dieselben zur Theilnahme an einem internationalen Kongreß aufzufordern, der unter den Auspicien der belgischen Regierung im September 1858 hier stattfinden soll. Der Zweck dieses Kongresses ist die Ermittelung der geeignetsten und wirksamsten Maßregeln zur Sicherung des literarischen und künstlerischen Eigenthums.

London, 22. Jan. Es sind offizielle Nachrichten aus Calcutta vom 25. Nov. eingetroffen. Oberst Seaton schlug am 15. Nov. die Rebellen im Delhigebiete nachdrücklich. Der Verlust der Engländer war gering. Die Communication zwischen Bombay und Calcutta ist hergestellt. Nachrichten aus Hongkong vom 16. November zufolge hat Yeh das Ultimatum Lord Elgins unbeachtet gelassen.

Kopenhagen, 18. Jan. Die Befestigung Kopenhagens von der See- und von der Landseite ist in dem betreffenden Gesetze zu 3,800,000 Rthlr. R.-M. veranschlagt worden, und sind in demselben für die bevorstehende Finanzperiode 1858 bis 1860 behufs Inangriffnahme der Anlage 237,000 Rthlr. R.-M. beantragt worden. Es wird in dem Gesetze dem Kriegsminister zur Pflicht gemacht, in einer jeden gewöhnlichen Versammlung des Reichsrathes über das Fortschreiten der gedachten Befestigungsarbeit Bericht zu erstatten.

Berichte aus Rio de Janeiro vom 16. Dezbr. theilen mit, daß Brasilien und Paraguay sich zum Kriege rüsteten, für den Fall, daß die zwischen den beiden Nationen eröffneten Unterhandlungen keinen günstigen Ausgang hätten. Die Einwohner Paraguay's haben 300 Kanonen auf verschiedenen Punkten der Ufer des Stroms aufgestellt, und in ihrem Heere befindet sich eine Anzahl kriegserfahrener Europäer.

Niederbayerisches

* **Landshut**, 25 Jän. [Theater.] Die gestrige Gastvorstellung des Hrn. Sippond in der Posse: „Der Rastelbinder" von Kaiser, zeigte uns in demselben einen für das Niedrig-Komische mit vorzüglichen Mitteln begabten Darsteller, über dessen Werth als Komiker jedoch erst geurtheilt werden kann, wenn uns Gelegenheit geboten wird, dessen Leistungen auch im Lustspiele zu beobachten. Im Vortragen der Couplets entwickelte derselbe viele Lebendigkeit und joviales Wesen. Bei Auswahl dieser Couplets wurde jedoch mit wenig Rücksicht auf ein mehr als ganz gewöhnliches Publikum zu Werke gegangen; wenn auch hierin vieles erlaubt und manches nachgesehen wird, so darf doch wenigstens das aesthetische Gefühl eines gebildeteren Auditoriums nicht verletzt werden. Es möge dies nicht unberücksichtigt bleiben. Im Uebrigen verdienen Herr Heller als ungarischer Edelmann und Fräul. Räustle als Rastelbinder lobende Erwähnung. Herr Spielberger als Hr. v. Hauser war zu wenig Geck, spielte jedoch ausserdem, wie gewohnt, recht brav.

* **Landshut**, 25. Jan. Vorgestern Nachts wurde im k. Landgerichtsbezirke Landshut durch zwei hiesige Gendarmen der berüchtigte Gauner Jos. Mayer, dessen Spur dieselben mit unermüdetem Eifer seit mehreren Tagen verfolgten, mit seiner Geliebten Faltermayer beide aus Grillheim betroffen, als sie eben im Begriffe standen, einen Schubkarren voll gestohlener Seidenwaaren weiter zu schaffen. Jos. Mayer, ein höchst verwegenes und gefährliches Individuum, welches wegen verschiedenen Diebstählen und Einbrüchen, kein Reat unter 200 fl., schon zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt war, sich aber durch Ausbrechen vom Straforte wieder in Freiheit zu setzen wußte, stellte sich sogleich gegen die Gendarmen zur Wehre, und es gelang ihm mit ungeheuren Anstrengungen nach verzweifelter Gegenwehr, wobei für die Gendarmen die größte Lebensgefahr verbunden war, da derselbe bewaffnet, durch die Oertlichkeit begünstigt, zu entwischen. Es wird alles aufgeboten, dieses Verbrechers habhaft zu werden. Die Faltermeyer wurde festgenommen und in die Frohfeste zur Haft gebracht.

Gestern Abend verunglückte der Mittermüller von der Bruckbergerau dadurch, daß er, als er von Moosburg nach Hause ging, in den Mühlbach fiel und ertrank.

Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird nunmehr die Kariolpost von **Grafenau** nach **Schönberg** um halb 1 Uhr Mittags und von Schönberg nach Grafenau zurück um 2¾ Uhr Nachmittags abgesendet.

Vermischte Nachrichten.

(Russische Journalistik im Jahre 1857.) In Rußland, mit Ausschluß von Polen und Finnland, erscheinen jetzt 179 periodische Schriften, während sich deren Zahl im Jahre 1845 nur auf 136 belief. Diese Zunahme kommt hauptsächlich auf die beiden Hauptstädte, indem in St. Petersburg die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften von 57 auf 82, in Moskau von 10 auf 15 gestiegen ist. Unter den 179 Journalen erscheinen 132 in russischer Sprache, 8 in russischer und deutscher, 1 in russischer und polnischer, 8 in französischer, 26 in deutscher, 3 in englischer, 1 in polnischer, 1 in lettischer und zwei in grusischer Sprache.

Straubinger Schrannenanzeige vom 23. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Verkaufte in Schäffel	Verkaufte in anzl.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	71	764	835	835	—	15 15	14 53	14 —	—	17
Korn	26	70	96	96	—	10 48	10 20	10 —	—	23
Gerste	3	970	973	973	—	9 14	8 57	8 6	—	20
Haber	11	187	198	160	38	7 22	6 55	6 20	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	14	80	94	74	20	9 38	9 8	8 3	—	2

Wien, 22. Jän. **Silberagio 5¼.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Landshuter Liedertafel.

Mittwoch den 27. Jänner 1858

Probe zur Carnevals-Produktion.

Anfang Abends 7 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche bei den Chören und dem Orchester mitwirkenden Mitglieder dringend eingeladen.

Landshut, am 25. Jänner 1858.

Der Ausschuss.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Nähe von Ganghofen gelegenes

Mühl-Anwesen

bestehend in einem ganz neugebauten Wohnhause, Mühle mit drei Mahlgängen und Schneidsäge, Stadel und Schupfen, dann 18 Tgw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Auch werden Mühle und Säge für sich, sowie Haus, Stadel und Oekonomie mitsammen abgegeben.

Michael Wimmer,
Binnamüller.

(3b)

Montag, den 25. Januar 1858,
Anfang Abends halb 8 Uhr
bei Herrn Kaffetier Fischer

Abschieds-Produktion

der steyer'schen Sänger-Familie Remmele mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Es wird bemerkt, daß wieder ausgezeichneter Stoff von Bier verabreicht wird.

Bei unserer Abreise von hier sagen wir den geehrten Einwohnern Landshuts unsern herzlichsten Dank für die gütige Theilnahme, welche sie unsern Produktionen schenkten, und verbinden damit zugleich die ergebenste Bitte, uns heute noch recht zahlreich zu besuchen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 17. Jan. Anna Kath. Augusta, Töchterchen des Regierungs-Diurnisten, Hr. Max Bohrer. — Den 19. Jakob Heinrich. — Den 19. Georg. — Den 19. Georg Joseph.

Gestorben:

Den 11. Anna Spieß, led. Eisenbahnarbeiterin von Hozesried, 48 J. a. — Den 13. Jan. A. Altmann, 1 J. a. — Math. Arzt, Dienstmagd v. Ehingen, K. Württemberg, 58 J. a. — Den 14. Ther. Still, Taglöhners-Töchterchen v. Hofberg, 1 J. 4 M. a. — Den 16. Theresia Hammerl, 17 Tg. alt. — Den 16. Karl Oberwallner, 10 W. a. — Den 19. Rosina Bachmaier, Dienstmagd v. Oberstranding, Landg. Erding, 46 J. a.

Masken-Anzüge

in großer Auswahl, für Herren und Damen, werden bei der jetzigen Carnevalszeit zu den billigsten Preisen ausgeborgt. Bestellungen werden bei dem Herrn Schneidermeister Rösch, Theatergarderobier, gemacht.

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** und lakirte Schlittenkuffen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blts. (3b)

Dienst-Gesuch.

Eine geschickte **Köchin**, welche sich auch jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht auf Ziel Lichtmeß einen Platz. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Haus** im bestbaulichen Zustande, und in einer sehr gangbaren Straße, das sich ferner sehr gut rentirt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. (3b)

Eine

Binderei

mit gutgebautem einstöckigen Haus nebst Garten und 24 Tagw. Grund ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch wird das Haus oder die Binderei einzeln verkauft.

Johann Kaindl,
(3b) in Niederaibach Ldg. Landshut.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6c)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

der **Feiertagsschüler** der deutschen Schüler zu . . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Dienstag den 26. Januar 1858.

Gastspiel des Komikers Herrn Jos. Sippond.

Auf vielseitiges Verlangen:

Die

Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von N. Benedix.

Hierauf,

Zum Erstenmale:

Die weibliche Schildwache.

Vaudeville in 1 Akt. von M. Friedrich, Musik von Stiegmann.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 27. Jan. 1858. № 26. Joh. Chrysost.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Jan. In der Bundestagssitzung vom 21. Jan. l. J. wurden die Standesausweise mehrerer Bundescontingente und Arbeitsrapporte der Genie- und der Artilleriedirektion der Bundesfestung Landau übergeben. — Auf Vortrag des Ausschusses für Militärangelegenheiten beschloß die Versammlung, zur Deckung der Ausgaben auf den Unterhalt und die Verwaltung der Bundesfestungen Ulm und Rastatt im Jahre 1858, eine Matrikularumlage von 40,000 fl. auf Abschlag an der später noch festzusetzenden Dotation beider Festungen für das laufende Jahr zu erheben. — Dieselbe genehmigte ferner den von der Militärcommission und von dem Festungsgouvernement zu Mainz, zum Behufe der Verlegung der Pulver- und Munitionsvorräthe aus dem Innern der Festung Mainz nach Außen getroffenen Anordnungen, sowie die Deckung der hiedurch sich ergebenden Kosten, im Voranschlage von 13,000 bis 14,000 fl. aus dem Reservefond der Festung Mainz, und forderte weitere Vorschläge darüber ein, wie dem Bedürfnisse zweck- und vorschriftsmäßiger Lagerung von Pulver und Munition vorerst selbst auf die für die Friedensbelegung geeignetste Weise abzuhelfen sei.

x München, 25. Jan. (Korresp.) Wegen des Ablebens Sr. kgl. Hoh. des Großherzogs Ludwig von Baden hat unser k. Hof heute Hoftrauer auf 14 Tage angelegt. Die gestern über das Befinden der Gemahlin des französischen Gesandten geäußerte Befürchtung war nur zu begründet, denn Frau v. Meneval ist vergangene Nacht in einem Alter von 30 Jahren gestorben. Es erregt dieser Trauerfall hier die allgemeinste Theilnahme und hat deßhalb auch der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten seinen Ball, der heute Abend stattfinden sollte, auf nächsten Donnerstag verlegt. Ebenso wurde ein großes Diner, das morgen bei Sr. k. H. dem Prinzen Luitpold stattfinden sollte, wieder abgesagt. — Das 25jährige Jubiläum der Landung des Königs Otto in Griechenland wird auch von unserm k. Hofe in festlicher Weise gefeiert werden. — Bei dem Hofballe, welcher am 3. Febr. gleichzeitig mit dem Hoftheater-Maskenball im Foyer des Theaters stattfindet, wird von den Herren und Damen des höchsten Adels eine maskirte Quadrille getanzt werden, wozu heute in den Appartements J. Maj. der Königin die erste Probe stattfand. — Von dem pensionirten kgl. Hauptmann Johann Nep. Vogl ist ein »Landwehr-Almanach« pro 1858 erschienen, der indessen sehr wenig, die Landwehr speziell Betreffendes enthält. — Das im Auftrage der k. Polizeidirektion von M. Siebert aus amtlichen Quellen bearbeitete »Adreß-Buch für München für 1858« ist heute erschienen.

München, 24. Jan. Die Prüfung für die Baugewerke, als Steinmetzen, Maurer, Zimmerleute, und Mühlärzte, beginnt dahier am 17. Mai l. J., worauf wir die Betheiligten besonders aufmerksam machen wollen. — Für die allgemeine und historisch-deutsche Kunstausstellung die im nächsten Sommer im Anschluß an die Feier des 50jährigen Bestehens der Akademie von der Gesammtheit der deutschen Künstlerschaft hier veranstaltet wird, ist der östliche Flügel des Glaspalastes bewilligt worden. Nach von dem Geschäftskomité aufgestellten Program dauert die Ausstellung vom 15. Juli bis 15. Okt. — Zum Zwecke der Unterstützung der durch die Pulverexplosion Verunglückten in Mainz ist eine sehr schöne Klavier-Piece von F. v. S. herausgegeben worden, welche sich, von dem menschenfreundlichen Zwecke abgesehen, durch ihren musikalischen Werth sowohl wie auch durch eine elegante Ausstattung empfiehlt und im Verlage der Aibl'schen Musikalienhandlung für 30 kr. zu beziehen ist. Indem wir das musikliebende Publikum hierauf aufmerksam machen, wünschen wir von Herzen, daß der von dem Hrn. Verfasser beabsichtigte humane Zweck in möglichst ausgedehntem Maaße erreicht werden möge. — Das k. Bezirksgericht München l. d. Is. hat unterm 17. d. auf Unterdrückung der Druckschrift: »Entdeckungsreisen um ein Volantkleid der Damen ꝛc. von C. M. v. Lyden, Stuttgart 1857« — erkannt, weil durch die in jener Schrift enthaltenen unzüchtigen Darstellungen der Art. 21 des Preßgesetzes verletzt ist.

Im Monat Dezember v. Js. sind dahier 453 Personen gestorben, nämlich 234 männlichen und 219 weiblichen Geschlechts; Kinder bis zu einem Jahre waren darunter 127, hiezu kommen noch 9 nothgetaufte und 9 todtgeborne; im Alter von über 80 Jahren starben 8 Greise und 8 Greisinnen; an außerordentlichen Todesarten kamen vor 5 Selbstmorde.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 25. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 17. Jan. dem Assessor bei der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten Friedrich Petri die Bewilligung zu ertheilen, die von Ihren Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin-Mitregentin von Anhalt-Bernburg im verliehenen Ritter-Insignien I. Classe des Anhaltischen Gesammthausordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen; — unterm 21. Jan. die katholische Pfarrei Rödersheim, Landcomm. Neustadt a. H., dem Priester Johannes Stork, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Heltersberg, Landcomm. Pirmasens, zu übertragen; — zu genehmigen, daß Georg Hilpl, genannt Mair, von München, der Rechte Dritter unbeschadet den Familiennamen „Mair" auch fortan führe. — Die kathol. Pfarrei Darstadt, Ldgs. Ochsenfurt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 519 fl. 6½ kr. in Erledigung gekommen.

Ansbach, 23. Jan. Der k. Kämmerer und Regierungs-Direktor Hr. Franz Anton Ludwig v. Maffei, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael ist heute 4 Uhr Morgens durch einem sanften Tod von den Leiden einer unheilbaren Lungenkrankheit befreit worden, welche seit Wochen Gegenstand des Schmerzes seiner Angehörigen, des Kummers und des Mitleids seiner Freunde und Bekannten waren. Geboren zu Bamberg den 23. Mai 1802, hat derselbe das 56. Lebensjahr nicht vollendet, und am 31. Dez. 1833 zur ersten Anstellung im Staatsdienste gelangt, hatte er das 25. Dienstjahr eben angetreten. Seine amtliche Thätigkeit während dieser langen Dienstzeit vertheilt sich auf die Regierungsbezirke Schwaben, Oberbayern, Ober- Unter- und Mittelfranken. Aber nicht auf diesen Umfang beschränkt, sondern viel weiter ausgedehnt erscheint der wohlgegründete Ruf seiner ausgezeichneten Talente und Kenntnisse, seines wohlwollenden und gesegneten Wirkens, seiner strengen Pflichttreue, seines Edelsinns und seiner Ehrenhaftigkeit in allen Verhältnissen des Lebens. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren bleiben.

Berlin, 23. Jan. In Sachen der Zukunftsmusik hat das große Publikum auf handgreifliche Weise seine Willensmeinung zu erkennen gegeben. Die Ouvertüre zu »Benvenuto Cellini" von Berlioz und die symfonische Dichtung „Festklänge" von Liszt wurden am Dienstag in der Tonhalle ausgezischt. Besonders energisch war die Protestation des zahlreichen Auditoriums gegen des Letzteren Werk.

In **Koburg** hat ein Theil der weiblichen Bevölkerung kurze Zeit in Angst gelebt. Plakate an den Häusern von unbekannter Hand machten auf die bevorstehende Ankunft des Zopfabschneiders aus

Nürnberg und die neuerfundenen Drosthäubchen als Zopfbewahrungsmittel aufmerksam. Doch war's nur ein schlechter Spaß.

Baden. Der am 22. Jan. verstorbene Großherzog Ludwig war geboren am 15. August 1824. Bekanntlich war er der ältere Bruder des regierenden Großherzogs Friedrich; da er wegen Krankheit die Regierung nicht antreten konnte, so übernahm sie Prinz Friedrich am 24. April 1852 als Regent und, kurz vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Louise von Preußen, am 5. September 1856 als Großherzog.

Wien, im Jan. Bevor wir 1859 schreiben, werden wir gen Linz dampfen. Ich habe vor kurzem auf einen Ausflug Gelegenheit gehabt, die Arbeiten des Bahnbaues von hier bis Linz in Augenschein zu nehmen. Die steinernen Bauten sind größtentheils ganz fertig, der Rest der Vollendung nahe, die drei Tunnels durchgeschlagen, und einer davon vollendet und ausgemauert; die Brücken machen noch Arbeit, bieten aber keine Schwierigkeiten mehr dar; eben so die Thalübergänge. Auf langen Strecken ist nur noch der Oberbau zu legen, wozu der Stoff schon an Ort und Stelle bereit liegt, so daß sie im Frühjahr mit der Maschine zu befahren sein werden. Die Probefahrten auf der ganzen Linie werden bereits im Sommer ihren Anfang nehmen. Die Eröffnung ist auf den 19 Nov. (Namenstag Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth) anberaumt, und alle Zeichen stehen dafür, daß alles ohne Uebereilung zur rechter Zeit in Bereitschaft sein wird.

Ueber die Begräbnißfeyerlichkeiten in **Wetzdorf** wird berichtet: Es war Punkt 12 Uhr, als der Trauerzug den Heldenberg betrat; aus den auf der Anhöhe in Position gebrachten 28 (Miniatur-) Standkanonen und 35 Mörsern wurden sofort Salven abgefeuert. Bei dem großen Obelisk machte der Trauerwagen Halt; der Sarg wurde herabgenommen, und nach erfolgter Einsegnung trugen die Husarenunteroffiziere die irdischen Reste des Helden in die Gruft. Der Kaiser, die Erzherzoge und Generale stiegen in das Innere des Mausoleums hinab und nahmen von dem großen Todten Abschied. Oben wurden die üblichen Salven gegeben. Hierauf verließ Se. Maj. der Kaiser die Gruft und hielt über die Mannschaften der zweiten Armee, welche der Leiche des Feldmarschalls von Mailand bis Wetzdorf das Geleite gegeben, Revue; für jeden einzelnen dieser stattlichen Krieger hatte der Kaiser einige freundliche Worte, und sie wurden reichlich beschenkt. Herr Pargfrieder, der Gründer des »Heldenberges«, führte sodann den Monarchen und die anderen Gäste im Parke herum und wurde sammt Letzteren zur Hoftafel gezogen. Später wurde ihm von Sr. Maj. das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens überreicht. Der Sohn und der Schwiegersohn des verstorbenen Feldmarschalls drückten ihrerseits dem biedern Mann ihren Dank aus. Am Heldenberg hat 1 Offizier mit 12 Invaliden die Wache bezogen.

Der Besitzer des Gutes Wetzdorf, Hr. Pargfrieder, war, so viel man weiß, zu Anfang dieses Jahrhunderts ein armer Schulgehülfe. Auf Zureden seines Oheims gab er den Lehrstand auf und trat in dessen kleine Krämerei auf dem Lande ein. Als er später einen selbständigen Handel begründet hatte, übernahm er in den Kriegszeiten Lieferungen und legte dadurch den Grund zu seinem bedeutenden Reichthum. Mit den meisten Generalen bekannt, hatte er unter anderen auch von Radetzky das Versprechen erbeten und erhalten, daß das von ihm mit patriotischen Erinnerungen reich ausgestattete Mausoleum des Heldengreises Leiche bergen sollte.

Aus **Orsowa** wird der »Temeswarer Zeitung« von einer Recognoscirung gemeldet, welche von dem dortigen Cordonskommandanten, in Begleitung mehrerer sachkundiger Herren vorgenommen ward, um weitere Ueberreste der großen steinernen Brücke zu entdecken, welche von den Römern über den mächtigen Donaustrom erbaut worden war. Der in diesem Winter ungewöhnlich niedere Wasserstand der Donau ließ den Versuch gelingen; während bisher nur der Brückenkopf am serbischen Ufer bekannt war, nahm die Gesellschaft nun 18 über dem Wasserspiegel hervorragende Strompfeiler, und am linken, wallachischen Ufer, den zweiten Brückenkopf wahr, welcher jenem am rechten Ufer ähnlich ist. Mit Hülfe tüchtiger Ruderer fuhr man von Pfeiler zu Pfeiler, um sie näher zu untersuchen; dieselben bestehen aus Ziegelgemäuer, und sind an den Außenseiten mit großen behauenen Steinen verkleidet. In der Mitte des einen Pfeilers, gegen das linke Donauufer zu, ist ein Eichenstamm eingemauert, dessen beide Enden in der verlängerten Gesichtslinie die Mitte der beiden Brückenköpfe durchschneiden; er scheint sonach als Richtungslinie beim Bau gedient zu haben. Nur mit harter Mühe und mittelst einer scharfen Axt konnten kleine Stücke von diesem Eichenstamm abgelöst werden, welche nebst einigen Ziegeln und Stücken von Steinen, mitgenommen wurden. Die Bevölkerung der nächsten Orte, Turn-Severin, Czernecz u. s. w., strömt zum Ufer und staunt dieses Denkmal einer längst vergangenen Zeit an. Im Auftrag der österreichischen Regierung wird gegenwärtig ein genauer Plan dieser denkwürdigen Brücke mit Angabe aller Dimensionen aufgenommen.

Ausland.

Bern, 20. Jan. Bayern reklamirt schon vor längerer Zeit gegen die Militärsteuer, welche in mehreren schweizerischen Kantonen von seinen Angehörigen erhoben werde. In Bayern wird kein Schweizer dieser Steuer unterworfen, noch leistet er Militärdienst. Die meisten Kantone haben sofort willfahrt, nur die Cantone Schaffhausen und Thurgau sind sonderbarer Weise dieser nur gerechten Reziprozität noch nicht beigetreten, und Wallis hat noch gar nicht geantwortet. Bayern erbietet sich ebenfalls gegen Reziprozität für unentgeltliche Versendung von Todtenscheinen u. Dgl.

Gestern wurden zwei fein gekleidete junge Männer polizeilich hier eingebracht, deren Verhaftung man mit dem Pariser Attentat in Verbindung bringt. Morgen findet in der hiesigen katholischen Kirche ein feierliches Tedeum für die Rettung Napoleons statt. — Man versichert, General Dufour habe sich in seinem Bericht an den Bundesrath über die Abtretung eines Theils des Dappenthals an Frankreich ganz anders ausgesprochen, als den einigen waadtländischen Blättern mitgetheilt wurde. Vor Allem soll sich der General principiell gegen jede Veräußerung schweizerischen Bodens aussprechen; müsse man aber in eine theilweise Abtretung willigen, so solle man sich feste Garantien verschaffen, daß Frankreich sich verpflichte, keine fortifikatorischen Werke auf dem abzutretenden Theil des Dappenthals zu errichten; daß ferner die Schweiz die dominirenden Höhen behalte, und den nöthigen Raum, um fortifikatorische Werke zur Beherrschung der Straße zu errichten. Man behauptet, Frankreich suche gerade deßhalb den Haupttheil des Dappenthals zu erlangen, um fortifikatorische Werke zu errichten zur Sicherung seiner militärischen Communikation, und es begehre, daß die Schweiz ihrerseits deren keine auf diesem Theile der Grenze herstelle. Es handelt sich also hier sehr um die militärische Wichtigkeit des Thales und die strategische Bedeutung der Verbindung zwischen dem Innern Frankreichs mit dem westlichen Abhange des Jura. Die Schweiz und Frankreich stützen sich bei ihren Ansprüchen auf Rechtstitel: der Wiener Vertrag gibt das Dappenthal der Schweiz, die Garantien des Wiener Vertrags aber geben es Frankreich. Der Streit kann nur durch einen Vergleich geschlichtet werden.

Rom, 18. Jan. Nach einer von Seite des Ministeriums des Innern soeben erfolgten Veröffentlichung zählt der Kirchenstaat 3,126,263 Einwohner.

Ueber den angeblichen Aufstandsversuch in **Ancona** schwanken die Angaben; die piemontesischen Blätter bleiben bei ihrer früheren Behauptung. Nach dem Genueser Corriere Mercantile vom 18. Januar haben sich in der Nähe des Hafens von Ancona zwei Fahrzeuge blicken lassen, an deren Bord sich Freischärler befanden, die höchst wahrscheinlich von Malta kamen. Diese wurden nicht im Hafen, sondern in der Nähe an der Küste ausgeschifft; ihre Zahl betrug ungefähr 120 Mann. Eine Abtheilung der österreichischen Besatzung wurde ihnen entgegengeschickt und nahm den größten Theil gefangen. Auch in Ancona fanden Verhaftungen statt.

Paris, 21. Jan. Das Pariser Cabinet hat bereits, wie man versichert, an das Londoner Ministerium eine Note gerichtet in welcher auf die Unstatthaftigkeit hingewiesen sein soll, daß unter dem Schirm des Asylrechtes auf englischem Boden Vorbereitungen zur Ausführung so verbrecherischer Projekte, wie das Attentat vom 14. Jan., getroffen werden könnten. Es sollen ferner Unterhandlungen eingeleitet sein, um die Entfernung der als gefährlich erkann-

ten politischen Flüchtlinge, welche sich in England aufhalten, zu erlangen. — Der Siegelbewahrer hat an die Generalprocuratoren ein Circular erlassen, worin ihnen eine strenge Ueberwachung der Flüchtlinge und der begnadigten politischen Verurtheilten zur Pflicht gemacht wird.

Paris. Das Verzeichniß der beim Attentat Verwundeten enthält auch folgende deutsche Namen: Baur; F. Kindeler (Kindler?) schwer verwundet; Nikolaus Lippert; Ritter (wohnhaft Rue Ménars) sehr gefährlich Strauß und Wolf.

Marseille, 23. Jan. Ein heftiges Erdbeben hat am 8. in Varna stattgefunden. Die Donau und die russischen Häfen sind zugefroren.

London, 21. Jan. Wie die »Times« in ihrer zweiten Ausgabe als zuverlässig meldet, verlangt Persigny vom englischen Kabinet die Ausweisung von fünf politischen Flüchtlingen, darunter ein oder zwei Italiener, die übrigen Franzosen.

Petersburg, 12. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, England, Frankreich und Rußland seien einig in Betreff der freien Schifffahrt auf der Donau. Das hiesige Cabinet soll indeß erklärt haben, es werde die zwischen Oesterreich, der Türkei, Bayern und Würtemberg abgeschlossene Uebereinkunft erst nach erfolgter Anerkennung derselben auf der Pariser Conferenz als bindend erachten; diese Anerkennung oder vielmehr Prüfung würde sich nur auf die Frage beziehen, ob diese Uebereinkunft nicht mit Bedingungen des Pariser Vertrags collidire. Der russische Gesandte in Wien hat die entsprechenden Weisungen bereits erhalten. Es entsteht nun die Frage, in welcher Weise eine etwaige Meinungsverschiedenheit zwischen Denjenigen, welche die Convention unterzeichnet, und Denen, die selbige in der Conferenz zur Prüfung gezogen haben wollen, ausgetragen werden wird.

Die Dürftigkeit der neuesten **indischen** Nachrichten darf Niemanden überraschen; denn der Kampf hat eine ganz andere Gestalt angenommen, seit Delhi erstürmt und Lucknow entsetzt wird. Das große Ereigniß, welches jetzt bevorsteht, ist nicht geeignet, eine ganze Nation in gewaltiger Spannung zu erhalten; es ist nicht die Einnahme einer Stadt, oder die Entsetzung einer Festung, sondern die Pacificirung Hindostans, und eine solche Arbeit vollbringt man nicht in der kurzen Frist zwischen einer Post und der andern. Selbst der Charakter unserer Gegner hat sich allem Anscheine nach geändert. Anfangs, und Monate lang, hatten wir es nur mit Sepoys zu thun. Durch die Einnahme Delhi's und die Feldzüge der siegenden Heersäulen ist jede reguläre Sepoy-Truppe vernichtet oder zersprengt worden, und die bengalischen Truppen treten nur noch als Verbündete oder Parteigänger der Räuber-Banden auf, die in Folge der unterbrochenen Verwaltung das Land aufs Gerathewohl durchstreifen. Unsere Feinde sind jetzt die mißvergnügten Gutsbesitzer in Oude, vereinigt mit allzeit kriegslustigen Raubstämmen, mit den Ueberbleibseln regulärer Brigaden und dem unruhigen und martialischen Theil der benachbarten Bevölkerung. Mit solchen Widersachern fertig zu werden, mag augenscheinlich keine geringe Mühe sein. Zum Glück ist der Schauplatz dieser Kämpfe verhältnißmäßig eng umgränzt und wird sich kaum weiter ausbreiten. Aber in einem Lande, wo man die mehr oder minder starken Festungen nach Hunderten zählt, und wo die Bevölkerung aus Kriegern von Profession besteht, wird es schwer, das Ende eines Feldzuges vorauszusehen. Gegen diese Punkte werden Truppen von verschiedenen Seiten her concentrirt, und Oude wird schließlich cernirt werden. Vom Osten rückt über Benares und Allahabad das Gros der aus England abgeschickten Verstärkungen heran. Vom Westen her wird alle Streitmacht, die in und um Delhi zu entbehren ist oder die das unerschöpfliche Punjab zu stellen vermag, concentrisch auf Cawnpore gerichtet, und die letzte Post meldet, daß ein ungeheurer Zug von Elephanten und Kameelen mit Munition dahin abgegangen ist. Vom Süden her rücken Abtheilungen der Madras-Armee landaufwärts, und vom Südosten drängen die Zuzüge der Bombay-Regierung stetig vorwärts. Diese Heersäulen können vielleicht durch die Zustände der Gegenden, welche sie passiren müssen, mehr oder weniger aufgehalten werden; aber am Ende wird der Kreis immer kleiner und kleiner, bis die Rebellen ganz und gar eingeschlossen sind.

Alexandria, 17. Jan. Die »Candia« brachte am 14. Jan. nach Suez Nachrichten aus Calcutta vom 25. Dez. und aus Hongkong vom 16. Der französische Admiral in China hat im Namen Frankreichs den Blokadezustand des Canton-Flusses proclamirt. Die Insel Senau war am 15. Dez. von den Engländern und Franzosen besetzt worden. Ein Ultimatum war an den Vicekönig Yeh geschickt worden, der sich aber wenig darum zu kümmern scheint.

Niederbayerisches

Landshut, 21. Jan. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Bezirksgerichts.) Magdalena Brunnwieser, 10 Jahre alt, ledige Inwohnerin von Heidenberg k. Ldg. Pfarrkirchen, ist des Vergehens des mehrgezeichneten Diebstahls an Anna und Martin Bilsmaier von Langeneck schuldig, und wird daher in eine Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren, so wie in sämmtliche Kosten des Verfahrens, der Arrestverpflegung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch, insoweit sie nicht durch Arbeit abverdient werden, wegen ihrer Mittellosigkeit, der kgl. Staatskasse zu überbürden sind. — Den 22. Jan. Johann Kastenberger, 66 Jahre alt, Bittner und vormaliger Binder von Bilsheim, ist schuldig des Vergehens des nächsten Versuches zum Vergehen der unfreiwilligen unterworfenen Unzucht, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit an der am 17 Jan. 1847 geborenen Kreszenz Kaufmann v. h., und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche sämmtlich jedoch dem k. Staatsärar zur Last fallen. — Den 23. Jan. Maria Rott, 30 Jahre alt, ledige Schiffenstochter von Kelheim, ist schuldig: a) zweier Vergehen der Unterschlagung, verübt an der Nadlerstrau Katharina Dräxl von Kelheim, b) eines Vergehens der Unterschlagung an der Dienstmagd Anna Führholzer von da, c) eines solchen an der Näherin Anna Rieder zu München, d) eines solchen an der Bräuerin Theresia Feßl von Kelheim, und wird deßhalb in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von 4 Monaten, so wie in die Kosten verurtheilt, welche sämmtliche dem k. Aerar zur Last fallen.

Unterm 22. Jan. 1856 ist der Schullehrer Gg. Bauer von Zell, k. Ldg. Eggenfelden, von dem Antritte dieser Schulstelle auf sein Ansuchen enthoben, und auf seiner bisherigen Dienststelle zu Bilsheim, k. Ldg. Landshut, als Schullehrer belassen; dagegen der für Bilsheim ernannte Schulprovisor Jakob Schnabelmaier als Schulprovisor in Zell bestimmt worden.

Vermischte Nachrichten.

Unter den merkwürdigen Briefen, die die Rachel empfing und die sie bereitwillig ihren Freunden mittheilte, kann man folgenden aufführen, dem wir einige Worte über die Umstände voranschicken, unter denen er geschrieben ward.

Sie sollte eben in einem neuen Stück der Frau von Girardin spielen. Am ersten Abend geht Alles gut; am Tage darauf glaubte sie aber zu bemerken, daß die Claque im Parterre ihr Amt nicht mit dem nöthigen Eifer versieht. Sie beklagt sich darüber, und man sagt ihr, daß der „Chef du claque" krank sei und sich durch einen Amtsbruder von einem Boulevardtheater habe vertreten lassen müssen. Dieser erfährt die Klage der Künstlerin und glaubt sich durch folgendes Schreiben rechtfertigen zu müssen.

„Mademoiselle! Ich kann nicht unter der Last der Vorwürfe bleiben, die aus einem Munde, wie der Ihrige, auf mich gefallen sind. Ich lasse deswegen die thatgetreue Auseinandersetzung, wie sich das gemacht hat, hier folgen. In der ersten Vorstellung habe ich drei und dreißig Mal „gegeben" und immer in eigener Person angefangen.

„Wir haben gemacht: 3 mal Zuruf, 4 Heiterkeiten, 2 Erbeben, 4 Wiederholungsverlangen und 2 nicht endenwollende Erschütterungen. Die Sperrsitze sind sogar ärgerlich geworden und haben geschrieen: „Hinaus!"

Meine Leute waren ganz erschöpft, und haben mir angezeigt, daß sie einen solchen Dienst nicht wieder übernehmen könnten. Darauf hin habe ich den Text verlangt und habe ihn gründlich studirt. Ich mußte mich wider Willen entschließen, einige Beifälle umsonst zu lassen bei der zweiten Vorstellung: Ich habe dieselben den Herren *** abgezwackt. Wenn sich das Interim meiner Stellung in die Länge zieht, so werde ich es ihnen gegenüber später wieder gut machen. — In dieser Lage überzeugt von meiner tiefen Bewunderung und von meinem ehrfurchtsvollen Eifer, wage ich, Sie inständigst zu bitten, Sie möchten einige Rücksichten auf mich nehmen, und verbleibe u. s. w."

Seltsame Unterhaltungsart in den italienischen Salons. In Venedig geht jetzt keine Dame, wie ein Correspondent von daher meldet, in Gesellschaft, ohne ein Dutzend rothbäckiger Früchtel mit sich zu führen. Der Zweck, zu dem dies geschieht, ist: von Zeit zu Zeit einen einzelnen davon mitten unter die anwesenden Herren so hinein zu werfen, daß er einen besonders Begünstigten an die Nase, das Ohr, oder die Wange sanft oder unsanft, je nachdem er es verdient, zu treffen vermag. Dies erheiternde Spiel ist gegenwärtig die Hauptbelustigung der Damen in den Salons; ob auch der Herren, wollen wir einstweilen dahin gestellt sein lassen.

Wien, 22. Jän. **Silberagio 6.**

Digitized by Google

Einladung.

Zur Vorfeier des Karolinen-Namensfestes
findet
Morgen, Mittwoch, den 27. Jänner l. Js.,

Harmonie Musik

statt. Es ladet höflichst ein

Jakob Reiter, Wirth zur blauen Traube.

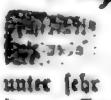
Zahnarzt Berghammer

trifft am Mittwoch den 27. ds. in Landshut ein und verweilt 3 Tage.

Handlungsanwesens-Verkauf.

In einem der frequentesten und schönsten Märkte Niederbayerns ist ein Haus mit schönem Garten und **realem**

Schnitt-, Tuch-, Spezerei- und Eisen-Handlungs-Recht



unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. auf frankirte Anfragen. (3b)

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein in der Hofmarkt Achdorf gelegenes neugebautes **Haus** Nr. 23½ bestehend aus 6 Zimmern und Küche nebst Stall und 19 Dez. Obstgarten um den Preis von 1600 fl.

Simon Zierer,
Hauseigenthümer.

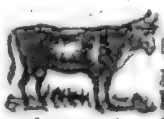
Bekanntmachung.

Eingetretener Familienverhältniße wegen ist ein gut rentables reales

Nagelschmied-Recht

nebst 2 stöckigen Wohnhaus und Wurzgarten, in einer ehemaligen großen Hofmarkt Niederbayerns zu verkaufen. Franco Adreßen unter **M. R.** Poste restante Bogen bei Straubing. (3b)

Geschäfts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebenen Anzeige, daß er das **Kahlhammer**'sche Metzgerrecht gepachtet hat, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung billiger Preise

Johann Binder,
bürgerl. Metzgermeister.

Olympia.

Mittwoch den 27. Januar
21. Vorst.

Im Haus Nr. 134 in der obern Lend ist eine Wohnung zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.
Gegenstand derselben ist:
Donnerstag den 28. Jänner l. Js.
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Katharina Reichard von Furth, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.
Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Georg Blum von der Au, wegen Verbrechens der Widersetzung.
Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Andreas Biegmaier von Rottenbühl, wegen Vergehens der Körperverletzung.
Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Mathias Härter von Maiersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung.
Freitag, den 29. Jänner l. Js.,
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Sebastian Wimmer von Kirchdorf, wegen Verbrechens des Diebstahls.
Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Agnes Reiter von Buchhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Annonce.

Im Putzgeschäfte bei Unterzeichneter sind für die Dauer dieser Carneval hübsche

Coiffuren-Ball-Kränze

2c. 2c. zu den billigsten Preisen zu haben. Zugleich empfehle ich noch eine große Auswahl von **Hauben** zu den billigsten Preisen von 2 bis 5 fl.

Achtungsvollst
Theresia Lechermeier.

Bei eintretender Carneval, empfiehlt die Unterzeichnete ihre gut assortirte Masken-Garderobe zur geneigten Abnahme, unter Versicherung der billigsten Preise.

Anna Ueberlagger,
b. Kleidermacherswittwe.

Bestellungen können im Laden des Hrn. Seilers Kohlendorfer in der Neustadt Nr. 454 vis-a-vis der goldenen Sonne im ehemaligen Schwarz Seiler Haus gemacht werden. (2b)

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 30. Januar 1838.
Gastspiel des Komikers Herrn Jos. Sippond.
Auf vielseitiges Verlangen:
Die

Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von A. Benedix.
Hierauf,
Zum Erstenmale:

Die weibliche Schildwache.

Vaudeville in 1 Akt. von M. Friedrich, Musik von Stiegmann.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

.n die kgl. 4

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 2. Febr. 1858. № 32. Mariä Lichtmeß.

Sind die vermeintlichen Folgen des Pariser-Attentates für uns Deutsche nicht zu düster geschildert?

‡ **Aus dem Rotthale.** Bei Ereignissen von Bedeutung findet man so häufig, daß die Beurtheilung derselben in irgend einem größeren politischen Organe maßgebend ist, und die meisten Blätter und Blättchen drucken und schreiben dasselbe, ohne weiteres Abwägen nach. In Beziehung auf das Attentat in Paris als solches, hat sich der gerechte Unwille und die allgemeine Entrüstung in allen civilisirten Ländern ausgesprochen — recht, ein Verbrechen kann in keinerlei Weise in Schutz genommen, beschönigt oder gar vertheidiget werden, ohne daß man sich dem gegründeten Verdachte aussetzt, mit den Verbrechern zu sympathisiren. Nur in den Folgen, wenn das Attentat gelungen wäre, glauben wir nicht so geradehin nachbeten zu müssen, daß der Tod des französischen Kaisers unser deutsches Vaterland hätte durch und durch erschüttern müssen, daß die Grundfesten unserer politischen Institutionen geborsten wären. Wenn wir also nicht unbedingt glauben können und wollen, daß Napoleon III. geradezu der »Schlußstein der europäischen Ordnung« sei, daß mit seinem Tode alle politischen Organisationen löchern werden sollten; so meinen wir die Gründe hiefür im Nachstehenden zu finden.

Napoleon III. ist es zwar, der die Revolution in Frankreich niederhält, er ist aber auch nur von Fleisch und Bein und ist der Möglichkeit eines natürlichen baldigen Todes nicht enthoben In beiden Fällen, ob er natürlich gestorben oder ermordet worden wäre, so glauben wir daß die Franzosen, wie im Jahre 1830 und 1848 ihre inneren Angelegenheiten selbst zu besorgen wissen, daß unser Bekümmern, was sie thun werden, ihnen, wenn nicht gleichgiltig, doch überflüßig ist. Ob sie sich gut oder schlimm betten, ist zunächst ihre Sache; sie werden uns nicht um eine Intervention bitten. Heut zu Tage wird es keinem europäischen Staate mehr einfallen, zu Gunsten eines französischen Kronprätendenten zu interveniren, und es hat nach unserer Ansicht auch Niemand ein Recht, den Haushalt und die innern Angelegenheiten der französischen Nation zu ordnen, als sie selbst. Was sich durch den unvermutheten Tod des Kaisers in Frankreich oder bei uns ereignet hätte, kann Niemand mit Bestimmtheit sagen: denn unvorhergesehene Zeitereignisse haben die feinsten diplomatischen Kombinationen schon zu oft zu Schanden gemacht. Daß aber mit dem Tode des französischen Kaisers die ganze europäische Ordnung über den Haufen geworfen worden wäre, daß von dem Sein oder Nichtsein eines einzigen Mannes so viele — viele Millionen Menschen ihr Wohl ableiten müßten, daß die politischen Basen in unserm Deutschland auf so lockerem Sande ständen, ist doch zu ängstlich gedacht, heißt ohne alles politisches Selbst-Vertrauen, ein politisches Armuths-Zeugniß selbst sich ausstellen.

Wie? unsere Fürsten, unsere Minister unsere Armeen, unser zahlreicher Kern des deutschen Volkes, der allen Extremen fremd ist, sie alle, die doch bestrebt sind die Ordnung, die gesetzmäßigen Freiheiten aufrecht zu erhalten, sie sollten alle den Kopf verlieren, wenn dem einen Kopfe in Frankreich etwas Menschliches begegnet? Das heißt zu schwarz sehen. Die Lenker unsers Staatsschiffes werden nicht die Ruder wegwerfen, und am Talente dasselbe zu steuern fehlt es ihnen nicht.

Hätten wir zu befürchten daß die Franzosen über den Rhein fallen und Eroberungen machen? Das thun die Franzosen nicht, dazu sind sie zu vernünftig und die neuere Geschichte hat sie längst überzeugt, daß die Zeit der Eroberungen vorüber ist, daß eine eroberte Provinz entweder gar nicht oder mit ungeheueren Opfern zu erhalten ist, und daß man Nationalitäten nicht mehr ausrotten kann. Zugegeben es wagte in Folge einer wiederholten Revolution in Frankreich ein Schwarm hungernder Proletarier unsere Grenzen zu überschreiten; so wird das keine große Aufgabe sein, solches Gesindel durch eine Abtheilung unserer Heere zurückzuweisen.

Fürchtet man etwa die Sympathien mit Frankreich? Was könnten die Franzosen uns Deutschen etwa bieten, das wir nicht schon besäßen? Das Feudalwesen hat aufgehört, Grund und Boden ist frei, und politische Freiheiten haben wir in unserm Deutschland immerhin in solchem Maße, daß wir aus diesem Grunde wahrlich keine Ursache haben, die Franzosen zu locken, zu kirren, und von ihnen irgend ein politisches Heil zu erwarten. Abgesehen hievon, daß kein deutscher Patriot von den Franzosen irgend eine politische Freiheit zum Geschenke möchte, wissen wir nur zu gut, daß der französische Bürger den Frieden will, daß die französische Armee für jetzt keiner Lorbern bedarf, und daß sie sich in ihrer Adresse an den Kaiser fest für Erhaltung der Ordnung ausgesprochen. Wir glauben aus diesen Gründen unsere geringere Aengstlichkeit über die Folgen des Pariser-Attentates zu rechtfertigen.

Die schlimmsten Folgen für uns Deutsche wäre bei einem großen geschichtlichen Ereignisse, wenn wir nicht einig zusammenwirken! So lange die Einen unter Deutschland nur Preußen, die Anderen nur Oesterreich verstanden wissen wollen und von den Mittelstaaten keine Erwähnung thun als existirten sie nicht: — so lange fehlt uns der wahre nationale patriotische Kitt, fehlt uns die nothwendige Einigkeit, weil Oesterreich für sich allein Deutschland vor Gefahren nicht schützen kann, Preußen eben so wenig, nur beide in innigster Verbindung mit den Mittelstaaten bilden ein gesammtes Deutschland, eine gesammte deutsche Macht. Ein politisch einiges Deutschland, eine deutsche Flotte — sind keine Schwärmereien, keine Träume. Deutschland als Nation mit seiner Million Krieger, wenn die Noth es erfordern sollte, steht Achtung gebietend und Achtung fordernd da, und kann kühn Front nach jeder Weltgegend machen.

Deutschland.

✕ **München,** 31. Jan. (Korresp.) Der große Ball des k. Kriegsministers findet diesen Abend statt. Die sämmtlichen Räume des schönen Mittelbaues des Kriegsministeriums sind auf die prachtvollste Weise geschmückt. Fast alle Offiziere und Militärbeamten der Garnison sowie deren Frauen und Töchter sind geladen — über 1000 Personen. Um 7 Uhr fuhren JJ. MM. der König und die Königin nach dem Kriegsministerium, um dem Ball beizuwohnen, zu welchem sich auch die k. Prinzen und Prinzessinen einfanden. Gestern Abends hatten JJ. MM. der König und die Königin, Se. Maj. König Ludwig und die höchsten Herrschaften einer im Odeon stattgehabten »Maskirten Akademie mit Pantomime« beigewohnt und zwar in Mitte eines sehr zahlreichen Publikums. — Nachdem seit Jahren hier keine Hofschlittage mehr stattfand, soll eine solche am nächsten Donnerstag stattfinden, wenn nicht etwa bis dahin die Schneebahn, welche wir jetzt haben, vertilgt ist, wie es seit heute Mittag beinahe den Anschein hat. — Der Ersatzmann für das jüngst verlebte Mitglied der II. Kammer, Hrn. Stöhle, ist der Regier.-Rath Graf v. Rambaldi dahier, der im Landgerichte Weilheim begütert ist.

† **München**, 31. Jan. (Corresp.) Das Bezirksgericht v. d. J. hat den ehem. Gerichtsarzt Wagner von Garmisch, nunmehrigen praktischen Arzt in Giesing von der Anklage auf mehrere Verbrechen der Bestechung auf Grund in Mitte liegender Verjährung freigesprochen. — Aus einer Zusammenstellung der im vorigen Jahre erfolgten Anstellungen ergibt sich, daß im Justizfache 268 neue Anstellungen erfolgten.

Berlin, 29. Jan. Am 26. erhielten in London die Vertreter der Presse Zutritt in Buckingham-Palast, um die Brautgeschenke in Augenschein zu nehmen. Als glänzendste unter den Gaben fiel das Geschenk des Königs und der Königin von Preußen in die Augen, — ein hohes Diamanten-Diadem, gleich geschmackvoll in Entwurf und Ausführung. Die Geschenke der Königin Viktoria bestehen außer einem Halsschmuck von Diamanten in drei massiven Brochen, in deren Mitte sich eine herrliche Perle von außerordentlicher Größe und von bewunderungswürdiger Reinheit der Farbe befindet. Das Geschenk des Prinzen-Gemahls besteht in einem sehr werthvollen Armband von Brillanten und Smaragden. Der Prinz von Wales beschenkte seine Schwester mit einem Paar Ohrringe, einer Broche und einem Halsband von Opalen und Diamanten. Namentlich die Opale sind in Bezug auf Farbenspiel und Glanz von seltener Schönheit. Allein das kostbarste, wenn auch vielleicht das am wenigsten in die Augen fallende und einfachste aller Geschenke war wohl das des Bräutigams. Es ist dies ein Halsband von Perlen, von deren Größe man sich einen Begriff machen kann, wenn wir sagen, daß das Ganze aus bloß 36 Perlen besteht, deren größte sich im Zentrum befindet, von wo aus die übrigen in regelmäßiger Abstufung nach den beiden Enden des Bandes hin sich anreihen. Die Prinzessin von Preußen hat der Braut eine herrliche Broche mit Brillanten vom reinsten Wasser geschenkt. Das Geschenk des Prinzen von Preußen besteht aus einem Halsschmuck von Brillanten und Türkisen. Letztere zeichnen sich ganz besonders durch Größe und Kostbarkeit aus. Das vom Könige der Belgier geschenkte Brüsseler Spitzenkleid wird auf 2000 Pfd. St. (50,000 Frc.) geschätzt. Der Ausschuß der brittischen und auswärtigen Bibel-Gesellschaft hat der Prinzessin ein großes Pracht-Exemplar der Bibel verehrt.

Köln, 27. Jan. Bei dem gestern eingetretenen starken Frost, der bald Treibeis im Gefolge hatte, mußte in der vorigen Nacht schon die Brücke abgefahren werden. Der Strom ist bereits mit großen Schollen bedeckt. Bei dem niedrigen Wasserstand konnte es nicht fehlen, daß das Eis auf den seichten Stellen alsbald stehen blieb und festfror. Bei solchen Umständen kann es, wenn die Kälte andauert, nicht fehlen, daß in 8 Tagen sogar hier der Rhein zufrieren wird.

Auf eine ergötzliche Art hat sich in diesen Tagen der Amtsschreiber B. aus **Winsen a. d. Aller** (Hannover) — der, nachdem er die Amtskasse um 800 Thlr. bestohlen, flüchtig geworden war — in die Hände der Polizei geliefert. Es war ihm nämlich gelungen, schon seit längerer Zeit sich, unter dem Vorgeben, eine Urlaubsreise anzutreten, mit seinem Raube den Nachforschungen der Polizei zu entziehen; alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, waren fruchtlos; man glaubte ihn längst geborgen in Amerika. Da kommt vorgestern ein Brief aus Leipzig an den Gemeinde-Vorstand in Winsen an, dieser öffnet und traut kaum seinen Augen, als er sieht, daß der Brief vom Schreiber B. herrühre; dieser schreibt sehr übermüthig: «er sei glücklich in Leipzig angekommen, es gehe ihm gut, und wenn man noch etwas von ihm wolle, möge man sich nur an ihn wenden, er logire im Gasthofe so und so», und dabei gibt er genau Straße, Hausnummer u. s. w. an. Der Gemeinde-Vorsteher, obgleich der festen Ueberzeugung, daß er nur gefoppt werde, hält es dennoch für seine Pflicht, die Polizei in Leipzig sofort in Kenntniß zu setzen, um so vielleicht Spuren von B. aufzufinden; er fährt deßhalb sofort nach Celle, läßt telegraphiren, und siehe da — am andern Abend befindet sich der Thäter schon in sicherem Gewahrsam im Gefängnisse des Celler Obergerichts. Er hatte die reine Wahrheit geschrieben, in dem sicheren Wahne, in Leipzig könne ihm Niemand etwas anhaben.

Mannheim. Es thut mir leid, die Leser mit den vielfältigen Zopfabschneidungsnotizen ermüden zu müssen, allein täglich laufen neue Berichte über derartige Exzesse ein. Arretirungen wurden hier schon zahlreich vorgenommen, der «Richtige» aber nicht abgefaßt. Er soll nach übereinstimmenden Aussagen sehr groß sein, weßhalb allen «großen Männern» vorerst der Besuch unsrer Stadt nicht zu empfehlen ist. Ein langer Sohn Albions mußte dieß bitter erfahren, denn als verdächtig, hing sich eine große Masse Menschen an die Ferse und schleppte ihn zur Polizei, woselbst er für unschuldig befunden wurde. — Auch in Heidelberg, Karlsruhe, Speyer, Landau und Kaiserslautern treibt ein solcher Unhold sein Wesen.

Wien, 25. Jan. Es ist richtig, daß die Pforte an der Donau ein starkes Observations-Corps aufzustellen im Begriffe ist, zu welcher Maßregel sie theils durch die Vorgänge in Serbien, theils durch die bedenkliche Aufregung veranlaßt wird, welche in ihren eigenen slavischen Provinzen fortwährend herrscht. Das Beobachtungs-Corps, welches 20,000 Mann stark sein soll, wird bei Rustschuk, Widdin und Nikopolis konzentrirt sein; 8000 Mann sind bereits an Ort und Stelle. Ahmet Pascha, ein Offizier, der in Wien seine militärische Ausbildung erlangt hat, ist zum Commandirenden dieses Corps ernannt worden. — Die Zahl der Pilger, welche im verflossenen Jahre nach Maria-Zell wallfahrteten, beläuft sich auf etwa 270,000 Personen. Die größte aller dießjährigen Prozessionen war die ungarische mit 27,000, die zweitgrößte kam aus Graz mit 5000.

Ausland.

Rom, 18. Jan. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Delegaten gibt die Erlaubniß zur Carnevals-Feier in den Provinzen. Man traut kaum seinen Augen, darin zu lesen, daß die Maskenkleidung, ausgenommen die Mönchs- und Priestertracht, sowie Militäruniformen, gestattet ist. Also kein Verbot von Gesichtsmasken, falschen Bärten, Conterfei durch Farben ꝛc., was noch im vorigen Jahr bestimmt und scharf verpönt war. Doch sind die Delegaten ersucht, alle diejenigen polizeilichen Vorkehrungen zu treffen, welche die Erhaltung der Ruhe während der Feier des öffentlichen Carnevals zu verbürgen geeignet scheinen.

Paris, 29. Jan. Wir schwimmen hier in einem Meer von Lügen, was natürlich genug ist, denn da man weiß daß man nichts in den Zeitungen finden kann, so entschädigt man sich mit dem was man hört, und da dieses keine Controle in der Oeffentlichkeit findet, so übersteigen die Gerüchte alle Begriffe. Der Mordanschlag auf den Kaiser hat natürlich Veranlassung zu einer mehr als gewöhnlichen Erfindung von Fabeln gegeben, von denen die unsinnigste wohl die war, daß die Wohnungen von Frau Ristori und von der Prinzessin Belgiojoso von der Polizei umgeben und bewacht werden, weil diese Damen in den Mordversuch verwickelt seien. Da Frau Ristori nicht mehr in Paris ist, so fiel dieser Theil des Geklatsches weg; aber ich sehe, daß der welcher die Prinzessin Belgiojoso betrifft, bis in die Allg. Ztg. gedrungen ist, mit der monströsen Zugabe, daß sie sich selbst ermordet habe. Die Prinzessin ist eine sehr kränkliche Frau, die ganz zurückgezogen lebt und sich mit literarischen Arbeiten beschäftigt; daß sie auf irgendeine auch nur die entfernteste Art mit der Verschwörung zu thun gehabt, oder von der Polizei beunruhigt worden sei, oder gar sich ermordet habe als sie sich entdeckt gesehen, ist eine bloße, vollkommen aus der Luft gegriffene Unwahrheit. Ich weiß wohl daß es für Correspondenten gegenwärtig nicht leicht ist, unter der Masse dessen was man sich erzählt das Wahre aufzufinden; aber ehe sie etwas bekannt machen, über dessen Wahrheit man sich so leicht überzeugen kann, sollten sie sich doch die Mühe nehmen einen Gang zu thun, um nicht bereuen zu müssen eine Frau verleumdet zu haben, die durch ihr Wohlwollen und ihre Wohlthätigkeit allgemein bekannt ist.

London, 27. Jan. Wie man bereits weiß, hat die Regierung das Maß für die Rekruten abermals herabgesetzt. Aber das ist nicht alles. Sie hat unter der hand Befehl gegeben es mit dem neuen Reglement nicht allzu streng zu nehmen, und kräftige Bursche, die ein klein wenig unter dem Maß sind, nicht zurückzuweisen. Diese Thatsache, die ich verbürgen kann — ich habe sie aus dem Mund eines Werbsergeanten — zeigt in welcher Verlegenheit sich die Behörden befinden, und bestätigt in seiner vollsten Ausdehnung, was ich früher in Bezug auf diesen Gegenstand gesagt. — Das Non-plus-ultra

Digitized by Google

englischer Industrie ist wohl folgendes: Als am 25. d. die dichtgedrängte Menge der Londoner Bevölkerung im St. James-Park ungeduldig des Brautzuges harrte, haranguirte ein Kelporteur vom Stuhle herab die Menge, um ihr den authentischen Abdruck der zwischen Prinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Viktoria gewechselten Liebesbriefe Stück für Stück zu einem Penny anzupreisen.

Stockholm, 22. Jan. Der Staatsausschuß hat den Vorschlag einer Bewilligung von 100,000 Rthlrn. zur Vorbereitung der Befestigung Stockholms mit 18 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Minorität gehört natürlich dem Bauern- und Bürgerstande an, und soll bereits eine Verwahrung gegen den Beschluß des Ausschusses eingelegt haben, der kaum auf Aufnahme in den Ständen wird rechnen können. »Aftonbladet« meint, daß die Kosten der Befestigung im Ganzen 9,250,000 Rthlr. R.-M. betragen werden. Man dürfe nicht leichtsinnig kleine Summen verschleudern, ohne in Erwägung zu ziehen, daß die Staatskasse den gesammten Belauf in einer verhältnißmäßig kurzen Reihe von Jahren werde entrichten können. In Beziehung auf die Eisenbahnanlagen legt man sich schon Beschränkungen auf; der Antrag auf eine Verbindung Helsingborgs mit der südlichen Stammbahn ist so eben abgelehnt worden.

St. Petersburg, 23. Jan. Der Adel des Gouvernements Tamboff hat sich erboten der Regierung einen Beitrag von 11 Mill. Rubel für die zu erbauende Moskau-Saratoff-Eisenbahnlinie zu leisten, im Fall die Regierung ihre Creditanstalten zur Darleihung der betreffenden Summe auf die Adelsgüter anweist. Die Aktien, von denen der Staat 5 Proc. Zinsen gewährleistet, fallen dann sofort den Creditanstalten überlassen werden.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 1. Febr. Mit dem Bau unsers Rathhauses scheint es mit beginnender Bauzeit nun Ernst zu werden, da wie wir hören bereits Vorbereitungen getroffen werden, um die im Magistratsgebäude eingestifteten Läden während dieser Zeit anderswohin zu placiren.

Landshut, 1. Febr. Nachdem die Kälte bis zum 30. v. M. im fortwährenden Zunehmen begriffen, und an diesem Tage auf 16 Grad R. gestiegen war, trat gestern nach vorhergegangenem Schneefall plötzlich Regenwetter ein, welcher Umschlag auf die Schlittenrennenverhältnisse seinen nachtheiligen Einfluß zu üben nicht verfehlen wird. — Die Carnevalsbelustigungen sind hier im besten Gange und werden im Laufe dieser Woche größere Bälle durch den Bürger-Verein und andere Gesellschaften stattfinden. Die Carnevalsproduktion der hiesigen Liedertafel verspricht, so viel darüber verlautet, eine überaus glänzend arrangirte zu werden.

Bei der sogenannten Festvorstellung, welche am Tage des Besuches des preußischen Prinzen in Woolwich im dortigen Theater stattfand, trug sich folgendes Intermezzo zu: Es wurde ein melodramatisches Räuberstück gegeben; das Matrosen- und Arbeiterpublikum längs der Themse hat für das feine Lustspiel wenig Sinn und — im Parterre unter den Zuschauern befand sich ein großer Newfoundländer-Hund. Das Publikum in Woolwich ist, wie man sieht, auch in Betreff des Auditoriums nicht sehr zimperlich. Dieser Hund wurde Hauptheld des Abends. Als nämlich auf der Bühne ein arger Bösewicht einer Frau ihre Kinder entreißen will, und die Frau mit dem Bösewichte ringt und die Kinder sich weinend an die Mutter klammern, da plötzlich — die Rührung war gerade so allgemein, daß die Gallerie ihr gewöhnliches Orangenschalen-Bombardement gegen das Parterre eingestellt hatte — da plötzlich springt der Newfoundländer, der ein großer Kinderfreund ist und mit Mühe seines Zornes so lange Meister geworden war, über alle Sitze im Parterre, über Köpfe, Orchester und Souffleurkasten hinweg, wüthend auf die Bühne und packt den Bösewicht, der Hilfe rufend die arme Mutter losläßt. Es dauert lange, bis man ihm seine Beute entreißt, bis sich das Publikum über diese ungewohnte Scene Rechenschaft geben kann. Als ihm Alles klar wird, bricht es in donnernden Jubel aus. Das herrliche Thier wird mit Beifall überschüttet und zur Thür hinausgeschmissen. Die ganze Episode von Thier und Mensch soll aber äußerliebst gewesen sein. Moral: Sei nie ein böser Mensch, auch nicht im Spiel; — wie unendlich hoch muß wohl die Schauspielkunst in Woolwich stehen, da sie selbst Thiere täuscht: — und — Hunden sei der Eintritt ins Parterre verboten.

Straubinger Schrannenanzeige vom 29. Jänner 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt-Rest.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Niederster Preis fl.	kr.	Vorherrschender Preis fl.	kr.
	Scheffel.												
Weizen	—	897	897	878	19	15	7	14	43	14	7	—	—
Korn	—	85	85	85	—	11	9	10	38	10	10	—	—
Gerste	—	1045	1045	1045	—	9	45	9	17	8	44	—	—
Haber	38	179	217	205	12	7	35	7	3	6	31	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	78	98	86	12	9	8	8	28	7	56	—	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

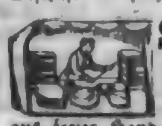
Höherer Anordnung gemäß wird dahier eine **Pflastermeisters-Conzession** verliehen; allenfallsige Bewerber haben ihre Gesuche unter Anlage der erforderlichen Zeugnisse über Befähigung und Vermögen ꝛc. in Zeit von 4 Wochen bei der unterfertigten Behörde einzureichen. Landshut, den 28. Jänner 1858.

Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut.

Harhammer, rechtsk. Bürgermeister. (4c)

Annonce.

In der gesegnetsten Gegend Niederbayerns, in einem Markte, wo sämmtliche Geschäfte blühen, wird eine reale



Spezerei-, Schnitt-, Tuch- & Eisen-Handlung sammt Haus- & Waarenlager

aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist fast neu und von hervorragender Schönheit, seiner Situation wie der innern Austheilung nach seinem Zwecke vollkommen entsprechend; das Waarenlager frisch, stets der Zeit angemessen; der Geschäftsgang munter und der jährliche Umsatz ein bedeutender. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (3c)

Der Unterzeichnete ist im Stande jeden Liebhaber mit einem ganz reinen ausgezeichneten **Birnmost**, ferner mit ganz reinem weinartigen **Aepfelmost**, sowie mit ganz ächtem **Bayerwein** von blauen Fruchttrauben zu bedienen und bittet daher um gütigen Zuspruch.

Franz Selmer,

Weinzierl am Berg, nächst der Landstraße.

In einem Gasthause und zwei Privathäusern in Geiselhöring ist eine Gasdocht-Beleuchtung eingeführt, die ins Unendliche geht, so daß zwei Bauern beim ersten Blick blind davon sind worden und man zweifelt, ob sie es je noch sehen werden.

Wie geht es denn jetzt mit der Jagd?

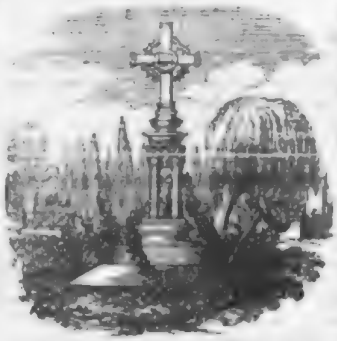
Fastnacht und Schwammerling.

In der **553.** Ziehung in Nürnberg am Samstag den 30. Januar sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

50 10 52 19 30

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 9. Februar

TODES-ANZEIGE.



Unserm allmächtigen Vater hat es gefallen, heute Mittags 11 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden in einem Alter von 38 Jahren, meine innigstgeliebte Gattin

Therese Müller,

geb. Habersbrunner,

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion und ergeben in seinen unerforschlichen Willen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe, bitte ich zugleich der Verstorbenen ein frommes Andenken, mir aber ferneres gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Deggendorf, den 24. Januar 1858.

Franz Anton Müller,
kgl. Lebzelter.

(3c)

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Bank-Administration bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Grundbestimmungen der seit dem Jahre 1836 bestehenden diesseitigen Lebensversicherungs-Anstalt einer durchgreifenden Reform unterworfen worden sind und die abgeänderten Satzungen durch Allerhöchste Entschließung vom 4. Dezember v. Js. die Genehmigung erhalten haben.

Die neuen Grundbestimmungen vom 17. Sept. 1857 unterscheiden sich dadurch wesentlich von den früheren, daß nicht nur mehrere neue Versicherungsarten in dieselben aufgenommen, sondern auch den Versicherten selbst nicht unansehnliche Vortheile eingeräumt worden sind. So erhalten die auf Lebensdauer und bereits über 10 Jahre Versicherten bei der Bezahlung der Prämie einen Rabatt von 5 Procent gewährt, ferner werden solche, die das fünfundachtzigste Jahr zurückgelegt haben und bereits volle 20 Jahre versichert sind, von der Prämienzahlung ganz befreit und erhalten die Versicherungssumme bei Lebzeiten ausbezahlt. Beim freiwilligen Austritt und in den demselben gleich behandelnden Fällen wird, wenn die Versicherung auf Lebensdauer abgeschlossen ist und bereits 5 volle Jahre bestanden hat, eine Rückvergütung von einem Viertel der einbezahlten Prämie gewährt. Endlich ist die Erleichterung zugestanden, daß die Prämien auch in halb- und vierteljährlichen Raten bezahlt werden dürfen.

Obwohl die neuen Grundbestimmungen erst bei den vom 1. Januar 1858 an neu abgeschlossenen Versicherungen in Anwendung kommen und auf die älteren Verträge keine rückwirkende Kraft haben, so können jedoch die vor diesem Zeitpunkt Versicherten, sofern sie es wünschen und die vorausgesetzten Bedingungen bei ihnen vorhanden sind, an den aufgeführten Vergünstigungen gleichfalls Antheil nehmen.

Die Grundbestimmungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt und von denselben auch Versicherungs-Anmeldungen entgegengenommen.

München, 4. Januar 1858.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aufschlüsse ertheilen, und nehmen Anträge hierauf bereitwilligst entgegen:
die Agenten in Landshut
J. Kast. **J. Schneider.** (3c)

Wohnungs-Anzeige.

In der Schirmgasse Hs.-Nr. 283 zu ebener Erde ist die **Wohnung** zu vermiethen. (3a)

Vor einigen Tagen sind mehrere **Handtücher** gefunden worden. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl.

Dienstag den 2. Februar 1858 ist in Bernlochner's Wirthslokalitäten
Musikalische Produktion.
(Streichoctett.)
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Ferner bei
Hrn. Ant. Gäßl zu den 3 Mohren
ebenfalls Produktion.
Anfang Abends 7 Uhr.

Annonce.

Das Modernste in **Blumen Coiffuren**, so wie **Coiffuren in Bändern, Sammt** und **Spitzen**, auch **Chemisetten** und **Unterärmel** sind vorräthig bei **Anna Heim,**
(3c) Modistin.
Kirchgasse Nr. 474, I. Etage.

Uhrmacher-Lehrling.

Zwei Knaben können bei einem Uhrmacher, der garantirt, daß sie bei ihm alle Uhrmacher-Arbeiten sowohl neue als Reparaturen erlernen können, unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Das Nähere ist in der Exped. ds. Blattes zu erfragen. (3c)

Unterzeichnetem sind zu haben;
Devisen für Zuckerbäcker v. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.
J. F. Rietsch.

Stadt-Theater in Landshut.
Unter der Direction des C. Schaumberg.
Dienstag den 2. Februar.
Auf allgemeines Verlangen:

Narciß,
oder
Der Sturz der Marquise de Pompadour.
Drama in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Das Drama: «Narciß», oder: der Sturz der Marquise de Pompadour hat auf jeder Bühne solche Sensation erregt, daß es überall Wiederholungen erlebte und so konnte es denn auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Ich wurde vielseitig aufgefordert, dieses Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, und so lade ich ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ein, um so mehr, da es heute zum letzten Male gegeben wird.

Hochachtungsvollst
C. Schaumberg.
Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch den 3. Febr. 1858. **№ 33.** **Blasius.**

Deutschland.

⁂ **München**, 1. Febr. (Korresp.) Der sehr verehrte erste Direktor des hiesigen Bezirksgerichts, Frhr. v. Dürnitz, ist, wie man mit allgemeinem Bedauern vernimmt, leider sehr bedeutend erkrankt und zwar zunächst in Folge zu großer Geschäftsthätigkeit — die bei einem Bezirksgerichte von dem Umfange wie das hiesige nur zu erklärlich erscheint. Man gibt sich indessen der Hoffnung hin, daß der hochverehrte Mann wieder hergestellt werde. — Der Jahresbericht des Verwaltungs-Ausschusses für die Kleinkinderbewahr-Anstalten in unserer Stadt pro 1857 ergibt eine Jahreseinnahme von 9681 fl. 58 kr. und eine Jahresausgabe von 8502 fl. Es haben im vergangenen Jahre 810 Kinder die vorhandenen fünf Anstalten besucht und daselbst körperliche Pflege und Erziehung genossen. — Der unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs Ludwig stehende «Frauen-Verein zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen» hatte pro 1857 eine Einnahme von 3190 fl. und eine Ausgabe von 2167 fl.

\+ **München**, 1. Febr. (Korresp.) Die kürzlich mitgetheilte Nachricht, daß der s. g. »Prater« von Sr. Maj. dem König angekauft worden sei, bestätigt sich, und verlautet ferner, daß die Gebäude (das Wirthshaus und der Tanzsaal) abgetragen und daselbst ein großartiger Belustigungsplatz angelegt werden soll. — Bemerkenswerth ist ein Erlaß des k. Landgerichts Ebersberg, wornach bei amtlichen Vorladungen, wenn beim Ausbleiben einer Partei sich herausstellt, daß sie richtig und rechtzeitig vorgeladen war und eine Verhinderung nicht angezeigt hatte, dieselbe wegen ungehorsamen Ausbleibens mit Arrest oder Geldstrafe belegt und bei wiederholten unentschuldigten Ausbleiben auf ihre Kosten zu Amt geliefert werden soll. Als Grund für den Erlaß dieser Verfügung ist angegeben, daß das Nichterscheinen der Vorgeladenen an den bestimmten Tagen für das Amt eine Menge von Geschäftsstörungen und Verzögerungen mit sich bringe und mancherlei Störung verursache. Es scheint, daß die Amtsuntergebenen des genannten Landgerichts sich gern zweimal laden lassen.

München, 1. Febr. Die vorgestern im k. Odeon stattgehabte erste maskirte Akademie war äußerst zahlreich besucht. JJ. MM. König Max, Königin Maria und König Ludwig, dann JJ. kk. Hoh. Prinz Luitpold, Prinzessin Adalbert, Prinzessin Alexandra und die jüngeren k. Prinzen wohnten derselben bis zum Schlusse bei. Eine neue Pantomime von Herrn Balletmeister Fenzel »Der geraubte Talisman oder Harlekins Verfolgung« sprach sehr an und ergötzte namentlich die überaus zahlreich anwesende Jugend. Charaktermasken waren keine zugegen mit Ausnahme zweier Schäffler, welche in ihrem Tanzkostüme anwesend waren, und wenn anders man diese in jene Kategorie stellen darf. Die nächste maskirte Akademie soll nun doch im k. Hoftheater an der Residenz stattfinden, und zu der bei selber aufzuführenden Pantomime das Theater, welches sich in der k. Residenz befindet, aufgeschlagen und verwendet werden. — In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen einige nicht uninteressante Rechtsfragen zur Entscheidung. In der Untersuchungssache gegen Michael Himmler nämlich sprach der oberste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit einer schon in den dreißiger Jahren von ihm aufgestellten, seitdem aber vielfach bekämpften Ansicht aus, daß durch einfache Schärfung die Gefängnißstrafe blos um den vierten, nicht um den dritten Theil verringert werde. In der Untersuchungssache gegen Anton Schmid wegen Diebstahls hatte der Bestohlene einige, nicht aber alle an ihm verübten Entwendungen entdeckt, als auf Zuredestellen der Dieb Befriedigung für alle Entwendungen zusagte und der Damnifikat sich hiemit zufrieden erklärte. Hierin fand das k. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg auch thätige Reue bezüglich der später erst durch den Beschädigten entdeckten Diebstähle. Der oberste Gerichtshof vernichtete jedoch das Erkenntniß in der Erwägung, daß aus den Entscheidungsgründen nicht hervorgehe, daß der Beschädigte bei seiner Zufriedenstellungserklärung auch noch andere als die bereits damals entdeckten Diebstähle im Auge gehabt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 1. Februar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Jan. die katholische Pfarrei Rott, Pdg. Wasserburg, dem Priester Joseph Grob, Pfarrer in Fürholzen, Pdg. Freising zu übertragen; — den außerordentlichen Professor Dr. Rudolph Wagner — unabbrüchig seines noch laufenden Dienstesprovisoriums — zum ordentlichen Professor der Technologie und Agriculturchemie in der staatswirthschaftlich[en] [Fa]cultät der Universität Würzburg zu befördern, und demselben zugleich d[ie] [Fu]nktion eines Conservators des technologischen Cabinets an der Universität [Wü]rzburg zu übertragen; — unterm 29. Jan. den Bezirksgerichtsrath Franz Riegel zu Würzburg bis auf weitere Verfügung in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen. — unterm gl. Datum auf das erledigte Landgerichts-Physikat Stadtamhof den Gerichtsarzt Dr. J. B. Heitler von Neumarkt in Oberbayern seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend zu versetzen, und zum Landgerichtsarzt in Eschenbach in provisorischer Eigenschaft den praktischen Arzt Dr. Joseph Mayr zu Schönthal, Pdg. Wolfratshausen, zu ernennen; unterm 30. Jan. die am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigte Botenstelle dem pensionirten Gendarmen Johann Grabert zu München in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; — unterm 29. Jan. den Oberappellationsgerichtsrath Carl Schrauth zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zu befördern; — Die katholische Pfarrei Mindelaltheim, k. Pdg. Burgau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 603 fl. 14 kr. 7 hl. in Erledigung gekommen.

Dem oder einem der Brandstifter, der so auffällig schnell hintereinander in Unter- und Oberhaching gefolgten Brandfälle glaubt man auf der Spur zu sein. Es wurde nämlich ein 12jähriger Knabe, Namens Frühholz (allerdings ein bezeichnender Name), als des in Rede stehenden Verbrechens sehr verdächtig, durch den Gendarmerie-Brigadier J. Dengler in Haidhausen dem k. Landger. München vorgeführt, und soll derselbe, wie behauptet wird, bereits Geständnisse gemacht haben.

Burghausen. 28. Jan. Heute Morgens wurden wir durch den Anblick eines prächtigen Eisstoßes auf der Salzach überrascht. Seit 1829 erlebte man dieses Naturereigniß nicht mehr; man ist nicht ohne Besorgniß für die hölzerne Brücke.

Würzburg, 31. Jan. Leider hat jetzt auch unsere Gegend einen Beitrag geliefert zu jener Sorte von Bankerotten, wie deren jüngst aus Stuttgart, Hannover ꝛc. gemeldet wurden. Bankerotte, die mit der Handelskrisis in keinem nähern Zusammenhange stehen, als etwa dem, daß sie mit derselben den Geist des Schwindels gemein haben, welcher auch jener als letzte Ursache zu Grunde liegt. Der Fall, von dem ich hier spreche, betrifft den Besitzer eines industriellen Etablissements in hiesiger Gegend, welcher hier seit einiger Zeit bei einer ziemlich großen Anzahl von Personen Anleihen in Beträgen von mehreren tausend bis herab zu etlichen hundert Gulden aufgenommen hatte, die ihm auch im Vertrauen auf den nicht bezweifelten guten Stand seiner Vermögensverhältnisse arglos gewährt wurden. Im Ganzen sollen die Beträge, welche er in dieser Weise von hies. Einwohnern entnahm, sich auf 70—80,000 fl. belaufen; inwiefern auch Auswärtige betheiligt sind, vermag ich mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Obenan unter den Gläubigern steht

Digitized by Google

die königl. Bank mit einer Forderung von 30,000 fl., wofür dieselbe jedoch nicht genügende Deckung auf seinem Grundeigenthum hat. Als Hauptursache des Ruins dieses Mannes wird unmäßiges Spiel in der bayer. Zahlenlotterie genannt, in welche er auf Eine Ziehung oft 6—800 fl. gesetzt haben soll. Einen großen Theil der Schulden soll der Bezeichnete übrigens zu einer Zeit gemacht haben, wo er bereits über seine Zahlungsunfähigkeit sich nicht täuschen konnte, und es ist deßhalb, wie man vernimmt, gegen denselben auch eine Untersuchung wegen betrüglichen Schuldenmachens eingeleitet.

Zweibrücken, 27. Jan. Zur Warnung für die Zopfabschneider macht das k. Polizeikommissariat in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß das Vergehen des Zopfabschneidens mit einer Gefängnißstrafe von 2 bis 5 Jahren und einer Geldbuße von 50 bis 500 Franken bestraft werden kann. — Das hiesige Bürgermeisteramt sichert Demjenigen der einen solchen Täter entdeckt und zur Strafe bringt, eine Belohnung von 25 fl. aus der Stadtkasse zu.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Vor einigen Tagen nahte sich in dem uns benachbarten Bornheim bei einbrechender Dunkelheit ein Unbekannter einer Frau und legte ihr unter dem Ausdruck: »Was für ein schönes Nest!« die Hand auf den Kopf. Die Frau schrie um Hilfe und der Mann nahm Reißaus. Als sie nach Hause kam und ihr Haar untersuchte, fand man mehrere Theile desselben durch eine ätzende Substanz verbrannt und vom Haupte abgelöst. Aehnliche Wahrnehmungen wurden auch bei einem dieser Tage in Quenbach vorgekommenen Falle gemacht.

Berlin, 30. Jan. Die N. Pr. Ztg. schreibt: Der k. b. Gesandte am hiesigen königl. Hofe, Graf v. Montgelas, ist an den kaiserlichen Hof zu Petersburg und der dortige bayerische Gesandte Graf Bray an den hiesigen königl. Hof versetzt worden.

Aus **Wien** schreibt man: Der berühmten Nürnberger Firma Cramer-Klett soll ein verderblicher Handel bevorstehen. Sie hatte nämlich für die Theißbahn eine große Lieferung von Eisenbahnwagen auszuführen. Sie brachte nun dieselben ohne Räder als bloße Kasten über die Zollinie, und erst in Ungarn wurden sie mit Achsen und Rädern versehen. Der Zollsatz für Eisenbahnwagen ist 250 fl. der für die letztere Kategorie 24 fl: man begreift, welchen Unterschied im Preis diese Zolldifferenz zu bewirken im Stande ist. Die Maschinenfabrikanten, welche ohnedies durch die sehr großen Begünstigungen der ausländischen Eisenbahnbedarf-Industrie etwas beunruhigt sind, haben sich nun wegen dieses Vorgangs an die hohe Staatsverwaltung beschwerend gewendet, und wollen die Forderung einer Zollnachzahlung, weil hier eine Zollumgehung geschehen sei, oder doch wenigstens die Verhütung ähnlicher Vorkommnisse für Zukunft erwirken.

Am 24. Jan. Abends wurde in **Grätz** inmitten der Stadt im ersten Stockwerke des Hauses »zur Mehlgrube« ein schauderhafter Doppelmord verübt. Die daselbst wohnhafte Gubernialsekretärswittwe Frau v. Jakomini, sowie ihr 22jähriges Stubenmädchen fand man am 25. Januar Morgens ermordet. Beide waren vollends angekleidet und in ihre Tücher eingehüllt; da man auch bei der alten Frau noch den Theaterzettel vorgefunden, so läßt sich vermuthen, daß sie kaum aus dem Theater gekommen sein mußten, als das gräßliche Verbrechen an ihnen verübt wurde. Ueber den Beweggrund zu dieser frevelhaften Mordthat läßt sich noch nichts Bestimmtes anführen, da man das Geräthe, Silbergeschirre ꝛc. in der besten Ordnung vorgefunden hat, und der Raub nur allenfalls an baarem Gelde geschehen konnte. Die Leichen der Unglücklichen, deren Ermordung mittelst Messerstichen geschah, wurden ins allgemeine Krankenhaus zur gerichtlichen Obduktion übertragen. Von Seiten der Sicherheitsbehörde wird dem Thäter auf das eifrigste nachgeforscht.

Die Erderschütterungen in Oesterreich haben mit dem einen Tage, dem 16. Jan., noch nicht ihr Ende erreicht. Briefe aus dem Zempliner Komitat vom 19. Jan. melden, unter dem Eindruck einer leicht begreiflichen Beängstigung, das noch immer Unheil über den Häuptern der dortigen Umwohner schwebe. Alle Tage, alle Nächte neue Erschütterungen. Am 19. Jan. wiederholten sich zwei Erschütterungen mit einem Getöse gleich rollendem Donner. In Stllein haben sich die meisten Bürger, aus Furcht vor Einsturz ihrer Häuser einquartiert; in der Realschule, welche fester als die übrigen Hütten gebaut ist, wohnen 40 Menschen, desgleichen in anderen Gebäuden, welche wenig gelitten haben. Bereits kam die Landesbehörde von Trentschin nach Stllein, um den Bestand näher zu untersuchen. Es herrschte eine außerordentliche Entmuthigung und Alles fürchtet das Schlimmste, da diese verheerende Naturerscheinung fünf Tage fort waltete und am 19. Jan. mit verdoppelter Kraft wiederkehrte. Das Schloß des Barons Sina in Teplitzka und das des Grafen Karl Nyari zu Obellan sollen sehr gelitten haben. Mit dem furchtbaren Knall, durch welchen die Natur das Signal zu dem fatalen Drama gegeben hat, läßt sich gar nichts vergleichen; woher dieser Knall gekommen ist, weiß Gott allein. »Ich dachte,« schreibt ein dortiger Augenzeuge, »an den Ausbruch eines Vulkans in der Nähe, als meine erste Betäubung nachgelassen hatte; doch hörte man hierüber auch nichts.« Es ist interessant, daß in den jüngsten Tagen unter dem Volke in Schlesien in der Nähe von Troppau die natürlich durch nichts begründete Sage verbreitet war, daß der vulkanische Rautenberg in der Nähe von Troppau »rauche« und überhaupt wieder Lebenszeichen von sich gebe.

Ausland.

Aus den italienischen Herzogthümern, im Januar. In Oberitalien tritt dieses Jahr der Winter mit einer Strenge auf, wie man sich dessen kaum zu erinnern weiß. So hatten wir am 4. und 5. Jan. einen Schneefall, welcher das ganze Land mit mehr als einer fußtiefen Schneeschicht bedeckte. Der Thermometer sank Morgens und Abends bis 10 und 11° R. unter Null; und wer weiß, wie wenig man hierzulande selbst in den ersten Häusern gegen solche Ueberfälle der rauhen Jahreszeit geschützt ist, kann sich einen Begriff von dem Comfort machen, den derjenige genießt, welcher sich nach dem milden Klima Italiens geflüchtet hat, um der rauhen Luft eines nördlichen Himmels zu entgehen! Der Italiener, welcher sich, wenn es gerade sein muß, in alle Umstände schicken kann, trägt am geschicktesten die Unbilden der Natur, und man sieht jetzt die Arbeiter und Fahrleute in demselben leichten Kittel ihre Arbeiten verrichten, welcher unter der Glühsonne des letzten August über ihren Schultern hing.

Neapel, 27. Januar. Es ist beinahe gewiß, daß 40,000 Menschen durch das Erdbeben umgekommen sind. In Basilicata starben Hunderte Hungers und an der Maulsperre. Die Engländer in Neapel haben 1000 L. zur Unterstützung der Leidenden gezeichnet. Nach langen Debatten entschlossen sich die Zeichnenden, das Geld nicht der Regierung zu übergeben, sondern durch Dr. Strange und zwei andere in Neapel ansässige englische Gentlemen vertheilen zu lassen.

Bei **Sempst** unweit Mecheln wurde am 25. Jan. bei dem von Antwerpen früh 4¼ Uhr abgegangenen Zuge einem Conducteur, der den Kopf aus dem Wagen steckte, während der Extrazug rasch in entgegengesetzter Richtung vorüberfauste, der Kopf erfaßt und vom Rumpfe gerissen.

In **England** war der vorjährige Ertrag der Hundesteuer nicht weniger als 4,400,000 fl.

London, 29. Januar. Es sind heute offizielle Berichte aus Bombay vom 2. d. eingetroffen. Der Oberfeldherr Campbell befand sich noch in Cawnpore, dürfte aber mit eingetroffener Truppenverstärkung bald im Westen vorrücken. General Outram schlug am 22. Dez. die Rebellen bei Alumbagh. Nirgends sonst neue Rebellen-Erhebungen statt.

London, 30. Jan. Es sind Nachrichten aus Bombay vom 9. Jan. eingetroffen. Campell marschirte auf Furuckobad zu, nachdem Seaton am 27. Dez. Minpore occupirt hatte. Chamberlain marschirt gegen Rohilcund. Indore ist entwaffnet worden.

Am Abend des Vermählungstages war in Buckingham Palace **großes Hofkonzert, zu welchem ungefähr 800 Einladungen ergangen waren. Das Orchester bestand aus nahe an 80, der Chor nahe an 100 Personen. Das Programm bestand aus folgenden Stücken: »Erster Theil: »Krönungshymne« von Händel: Quartett »Placido è il mar", aus Mozart's »Idomeneo ; »die Himmel erzählen«, Chor aus Haydn's »Schöpfung«; Tenor arie »Dalla sua pace« aus »Don Juan«, und Phantasie für Pianoforte mit Chor von Beethoven, vorgetragen von Mrs. Anderson. Zweiter Theil: Auswahl aus Lohengrin (die Worte zum Theil abgeändert und der ge-**

gemäßigten Gelegenheit angepaßt). Hochzeitszug, Hochzeitsmarsch und Hochzeitslied; Arie »Robert, toi que j'aime«, aus »Robert der Teufel«; Finale aus »Lorelei«, von Mendelssohn-Bartholdy und Stücken zum Feste, ausdrücklich für die gegenwärtige Gelegenheit komponirt. Außerdem ward noch ein von dem Poeta laureatus, Alfred Tennyson, gedichtetes Festgesetzgedicht gesungen.

Der Times-Correspondent aus **Bombay**, 29. Dez. schreibt: Unsere Verbindung mit Calcutta ist bis zu einem gewissen Grad wiederhergestellt. Die Sumbulpur-Insurgenten, durch welche sie unterbrochen worden, haben nämlich einen bedeutenden Führer verloren — einen Zemindar von Radschpur, welchen eine Abtheilung des 40sten Regiments eingeborner Madras-Infanterie gefangen nahm, und die Straße ist jetzt ziemlich gesäubert. Sonst berichtet der Correspondent die schon per Telegraph bekannten zwei Siege des Oberst Seaton über die Rebellen von Furruckabad unter Wellidad Chan. Der letztere verlor einmal 150 Mann und das anderemal bei Puttealla 600 Mann nebst 11 Kanonen, und Seaton rückte weiter vor gegen Furruckabad. Sir R. Hamilton war noch in Indor, und ließ unter den entwaffneten Regimentern Holkars furchtbares Gericht halten. Am Morgen des 22 wurden acht Meuterer mit blinden Kanonenladungen zerrissen (blown from guns), und einer wurde gehängt. Der Radschah von Amdshira, der am selben Tag mit seinem Minister und drei Beamten zum Tod am Galgen verurtheilt wurde, war der erste Mann von Ansehen im Land Maiwa, der sich gegen die englische Herrschaft erklärt hat. Die Correspondenzen von Daily News aus Bombay und Calcutta erwähnen außerdem, daß die südwestlichen Bezirke von Bengalen zwischen dem Son und der Mahanaddy noch sehr zerrüttet sind. Zwischen Kuttack und Nagpur (daher auch zwischen Calcutta und Bombay) war alle Verbindung abgebrochen. Oestlich von Calcutta waren die Tschittagong-Meuterer im Sylhet eingefallen. Das in Meuterei ausgebrochene und geschlagene 4te Regiment irreguläre Reiterei konnte aus Mangel an Kavallerie nicht verfolgt werden. In den Provinzen die unmittelbar unter dem Vice-Gouverneur von Bengalen stehen, ebenso wie in Centralindien stand der Ausbruch eines hartnäckigen Guerillakriegs zu befürchten.

Konstantinopel, 20 Jan. Vom letzten Montag bis Mittwoch in der Nacht wüthete hier ein fürchterlicher Sturm mit Schneegestöber. Alle Communikationen waren unterbrochen, und mehrere Unglücksfälle sind zu beklagen; die Dampfer mußten ebenfalls ihre Fahrten einstellen, denselben sind jedoch keine Unfälle zugestoßen.

Kopenhagen, 31. Januar., Abends. Als außerordentlicher Botschafter zur Beglückwünschung des Kaisers der Franzosen reist Prinz Christian zu Dänemark von hier nach Paris, begleitet vom Obrist-General Schlegel. (T. D. d. A. Z.)

Stockholm, 22. Jan. Man meldet aus Westgothland, daß dort an mehreren Stellen am 3. Jan. ein Erdstoß verspürt wurde. So heißt es in „Mariestads Weckoblad" (Wochenblatt von Mariestad): Am Sonntage, den 3. Jan. Nachmittags 1 Uhr, wurde bei Walla in der Wandbohrer ein stärkerer Erdstoß verspürt, wodurch Fensterscheiben, eben so wie freistehende kleinere Mobilien, wie Stühle u. s. w. in Bewegung gesetzt wurden. Der Stoß wurde von einem Geräusch begleitet, welches einem heftigeren Schornsteinbrande oder einem entfernterem stärkeren Donner glich. Der Zeitraum für diese Begebenheit schien ½ bis 1 Minute zu sein. In der Temperatur wurde keine Veränderung bemerkt, das Wetter war ruhig, der Himmel unbewölkt und das Barometer, welches sehr hoch stand, fiel nicht. Dieser Erdstoß wurde auch bei Berge-Kirche auf Billingen bemerkt.

Wenn man den **Newyorker** Nachrichten trauen darf, so geht die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem Plane um, eine schwimmende Festung zu bauen, die einzig in ihrer Art dastehen wird. Nach den ausgestellten Plänen wird das Schiff 400 Fuß lang, führt 300 Kanonen, hat 3000 Schiffsleute, Ställe für 800 Pferde, 3 Pulverkammern und 2 Steuer. Außer riesigen Dampfmaschinen soll das Schiff ungeheure Segel führen, die 18,000 Q.-F. bedecken.

□ **Landshut**, 2. Febr. Die in Nr. 29 d. L. f. N. enthaltene Nachricht über den Brand in Oring ist falsch und ungegründet; wir hatten guten Grund anzunehmen daß die uns darüber zugekommene Nachricht aus verlässiger Quelle komme, und nahmen daher keinen Anstand dieselbe aufzunehmen, dagegen wir nun auch dieselbe bereitwilligst als unwahr widerrufen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Jan. den Oberappellationsgerichtsrath Joseph Maria Frhrn. v. Pfetten zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu befördern.

Unterm 27. Jänner 1858 ist der Schulgehilfe Joseph Punk von Langdorf, k. Lg. Regen, nach Neureichenau, k. Lg. Wegscheid; der Schulgehilfe Ludwig Bayer von Kirchberg, k. Lg. Regen, nach Langdorf; der Schulgehilfe Eugen Bauer von Ettling, k. Lg. Landau, nach Kirchberg; und der Schulgehilfe Anton Brandl von Neureichenau nach Ettling versetzt worden. Der Schulgehilfe Franz Xaver Braunhofer von Geiselhöring, k. Lg. Mallersdorf, ist nach Pilsting, k. Lg. Landau, und der Schulgehilfe Jakob Neudegger von Pilsting nach Geiselhöring versetzt worden.

Landshut, 28. Januar. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Katharina Reichard, 42 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Furth, k. Lg. Landshut, ist des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an Ursula Fischer von Eigenbach schuldig und wird daher in eine Arbeitshausstrafe von 2; Jahren sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, die wegen ihrer Mittellosigkeit, mit Ausnahme der am Straforte abzuverdienenden Strafvollzugskosten dem k. Staatsärar zur Last fallen. — Georg Blum, 33 Jahre alt, lediger Sailergeselle von München, Vorstadt Au, ist des Vergehens der Widersetzung, verübt an dem Polizeisoldaten Franz Günger von Landshut schuldig und wird deßhalb in eine in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe von 9 Monaten sowie in sämmtliche, übrigens wegen seiner Mittellosigkeit, mit Ausnahme der am Strafforte durch Arbeit abzuverdienenden Strafvollzugskosten dem kgl. Staatsärar zur Last fallenden Kosten verurtheilt. — Georg Schreiner, 30 Jahre alt, lediger Dienstknecht aus dem k. Landgericht Cham, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls verübt an Johann Kuglmaier, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 12 Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt, die jedoch wegen seiner Mittellosigkeit dem k. Staatsärar zur Last fallen.

Von der eigenthümlichen auf der Insel Madagascar zur Zeit herrschenden Rechtspflege theilt Frau Ida Pfeiffer, welche dieser Insel der Glückseligen einen Besuch abgestattet hat, der „Nstd. P." unter anderm folgende Probchen mit: Hat Jemand Lust, einem Andern etwas anzuhaben, so geht er vor Gericht, und klagt ihn irgend eines denkbaren Verbrechens an. Der Kläger braucht nur 29 Piaster bei der Regierung zu erlegen, und an dem Beklagten ist es nun, sich zu rechtfertigen. Man beweist ihm nicht seine Schuld, sondern er muß seine Unschuld beweisen. Der Proceß ist kurz und endet fast immer damit, daß der Angeklagte verurtheilt wird, den Tanguin (ein Gift) zu nehmen. Seinen Verwandten erlaubt man jedoch, ihm sofort, nachdem er das Gift genommen, Reiswasser in großer Menge zu reichen, worauf gewöhnlich Erbrechen erfolgt. Ist der Arme so glücklich, das Gift von sich zu geben, so ist er gerettet und wird für unschuldig erklärt. Bricht er das Gift nicht, so stirbt er unter heftigen Zuckungen und seine Schuld ist bewiesen. — Fehlt es J. Maj. der Königin Ranavolona an Geld, so läßt sie durch ihre Richter beliebige Leute einer Majestätsbeleidigung, eines Hochverraths oder dergleichen beschuldigen und darauf hin verhaften. Bieten die Angeklagten sofort einen genügenden Theil ihrer Habe als Sühne an, so werden sie freigelassen; versäumen sie dies, so macht man ihnen den Prozeß, nimmt ihnen vor Allem und verkauft sie nach Befinden ebendrein noch als Sclaven. — Stiehlt Jemand einen königlichen Ochsen, und verkauft das Fleisch auf dem Markte, so wird nicht allein der Dieb bestraft, sondern auch alle Menschen, die von dem Ochsen gegessen haben. Der Dieb wird geköpft, die unglücklichen Esser als Sclaven verkauft. Nur das Kind an der Mutter Brust ist ausgenommen, weil man — wie rücksichtsvoll! — annimmt, es könne noch kein Fleisch essen.

Ein französisches Blatt meldet in allem Ernste, daß der Hirte eines Dorfes in der Nähe von Limoges nahe daran ist, das Problem des Fliegens zu lösen. Er hatte sich von einem Schlosser große Flügel machen lassen, die an den Leib geschnallt, und vermittelst eines sehr einfachen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden können. Zuerst gelang die Sache nicht, dann aber nach einigen Verbesserungen konnte sich der Erfinder in Gegenwart mehrer Personen bis zu einer Höhe von 30 Fuß über den Boden erheben. Da er aber seinem Fluge keine bestimmte Richtung zu geben vermochte, so stieg er wieder auf die Erde herab. Jetzt hat er nun abermals neue Verbesserungen angebracht und die Sachverständigen zu einem zweiten Versuche eingeladen, von dem er mit Sicherheit vollständigen Erfolg erwartet.

Der Zensus der Vereinigten Staaten stellt fest, daß die Union 2½ Mill. Farmer, 100,000 Kaufleute, 14,000 Maurer und nahe an 290,000 Schreiner und Zimmerleute zählt. Das tägliche Brod der Union wird durch 14,000 Bäcker, die täglichen Prozesse durch 24,000 Advokaten besorgt; unsere physischen Konstitutionen werden durch 40,000 Aerzte und unsere staatlichen Konstitutionen durch 1500 Redakteure überwacht. Somit kommt auf 11 Bewohner der Union ein Farmer, auf 280 Personen ein Kaufmann. Jeder Maurer baut für 440 und jeder Schreiner für 140 Personen. Jeder Bäcker bäckt für 2000 und jeder Advokat plaidirt für 1166 Personen. Auf 700 Personen kommt ein Arzt und auf 18,666 ein Redakteur.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 5. Februar Abends 7 Uhr

Hauptprobe.

Samstag den 6. Februar 1858

Die Mordgrundbruck an der Schwedenschanze.

Komische Oper in 3 Akten.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Hierauf

Tanz-Unterhaltung.

Die Einführung von hier domicilirenden Nichtmitgliedern ist für diesen Abend unbedingt aufgehoben; Fremde haben Zutritt, wenn sie von einem Mitgliede einem Ausschußmitgliede vorgestellt werden.

Die Gallerie wird gegen ein Entrée von 30 kr. geöffnet. Billets sind von Mittwoch den 3. Februar an bei Herrn Kaufmann Schmid, Herrn Buchbinder Spreuer und bei den Herrn Reber (Obermaier'sche Handlung) zu haben.

Gallerie Eröffnung Abends 5 Uhr.

Die Textbücher zur Oper sind für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder um 6 kr. an der Kasse zu haben.

Landshut am 2. Februar 1858.

Der Ausschuß.

(3a)

Bekanntmachung.

Nächsten **Donnerstag den 4. Februar 1858** Vormittags 11 Uhr wird im Locale des historischen Vereins für Niederbayern eine

Generalversammlung

der Herren Mitglieder mit Verlesung des Jahresberichts pro 1857 und Vernahme der Wahl zur Ergänzung des Ausschusses abgehalten.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

Landshut, 2. Febr. 1858.

Der Ausschuss.

Wiesend, d. Z. Vorstand.

Fenzl, I. Secretär.

Eine gut eingerichtete

Ziegelei

die sich eines großen Absatzes zu erfreuen hat, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Frankirte Anfragen besorgt die Exp. d. Bls. (3c)

Masken-Anzüge

in großer Auswahl, für Herren und Damen, werden bei der jetzigen Carnevalszeit zu den billigsten Preisen ausgeborgt. Bestellungen werden bei dem Herrn Schneidermeister Rösch, Theatergarderobier, gemacht.

Bei Unterzeichnetem ist die Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. (3a) **X. Steiner**, Wagenfabrikant.

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichneter ist über eine Stiege eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Alkoven und Küchenzimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und kann vom 11. Febr. an täglich eingesehen werden

Barbara Staller,
(3a) Sattlerswittwe.

Wohnungs-Anzeige.

In der Schirmgasse Hs.-Nr. 283 zu ebener Erde ist die **Wohnung** zu vermiethen. (3b)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 25. Jan. Joseph, Söhnchen des Sebast. Schußmann, Sattlermeisters von hier. — Den 26. Jan. Maria.

Gestorben:

Den 20. Jan. Elise Wernhammer, kgl. Rechnungs-Kommissärs-Töchterchen, 6 Wochen alt. — Den 26. Jan. Jos. Schußmann, kgl. Sattlermeisters-Söhnchen, 14 St. a.

Getraut:

Den 28. Jan. Titl Hr. Franz Seraph Zaggl, prakt. Arzt in Medervieth-hoch, mit Frl. Amalie Engel, Gutsbesitzers-Tochter von hier.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 27. Jan. Anton, Kind des kgl. Tuchscherermeisters und Wirthschafts-Pächters Karl Ertl.

Gestorben:

Den 25. Jan. Joseph, 12 Tage alt. — Den 26. Joseph, 17 Wochen alt.

In der protestantischen Pfarrgemeinde.

Geboren:

Den 21. Jan. Elisabetha Juliane Margaretha Töchterlein des bürgl. Hafnermeisters Jakob Hitler in Achdorf.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Dienstag den 2. Februar.

Auf allgemeines Verlangen:

Narciß,

oder

Der Sturz der Marquise de Pompadour.

Drama in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag den 4. Febr. 1858. № 34. Andreas.

Deutschland.

x **München**, 2. Febr. (Korresp.) Während morgen der große Maskenball im kgl. Hoftheater stattfindet, ist nun auch das prachtvoll restaurirte k. Residenztheater zu einer Carnevals-Unterhaltung bestimmt. Auf Befehl Se. Maj. des Königs wird in demselben nämlich am Mittwoch den 10. ds. eine maskirte Akademie mit Pantomime stattfinden, und hiebei ein Glückshafen zum Besten der Armen aufgestellt werden. Da die ganze kgl. Familie dieser Akademie beiwohnen will, so wird dieselbe jedenfalls eine sehr glänzende werden. — Auf morgen sind die Mitglieder des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen hieher berufen, da eine große Anzahl von Gegenständen von denselben zu erledigen sind; es werden deßhalb auch mehrere Sitzungen benöthigt sein. — Frhr. v. Rothschild kann dießmal zu den Sitzungen nicht hieher kommen, denn er hat heute durch den Telegraphen anzeigen lassen, daß er erkrankt ist und zwar an der Grippe. Dagegen ist Frhr. v. Dürnberg, der Vertreter des Hrn. Fürsten v. Taxis, so wie die andern auswärtigen Mitglieder des Verwaltungsrathes bereits hier eingetroffen. — Am Starnbergersee zeigte sich vor mehreren Tagen ein Flug wilder Schwäne, die in unserer Gegend nur äußerst selten erscheinen. Zwei von diesen Thieren, deren man 46 zählte, wurden von einem in Starnberg lebenden Maler erlegt. — Die sonst am heutigen Tage am k. Hofe üblich gewesene große Prozession nach der Kerzenweihe, an welcher immer Se. Maj. der König mit dem großen Cortege Theil nahmen, ist heute unterblieben. — Im Befinden des Hrn. Bezirksgerichts-Direktor Frhr. v. Dürnitz ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten.

+ **München**, 2. Febr. (Korresp.) Der kgl. Ministerialsekretär Frhr. v. Völderndorf hielt gestern im von Liebig'schen Laboratorium eine Vorlesung über die Assisen in Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge. Er zeigte, wie in jener romantischen und so sehr gepriesenen Zeit die Strafrechtspflege bestellt war, und führte hierüber mehrere Beispiele an, von welchen wir für unsere Leser nur eines herausheben wollen. Gestand ein Verbrecher, so wurde er gehenkt; gestand er nicht, so wurde er so lange unter Wasser gehalten, bis er gestand und dann gehenkt. Man sieht, es ist dieß derselbe Standpunkt, den heute noch die Augsb. Postztg. mit ihrem »staatlichen Inquisitionstribunal« einnimmt. Eine ihrer guten Frau Nachbeterinen wird diese Zusammenstellung wieder intolerant finden. Als ob man gegen solche Tendenzen, wie sie unlängst in dem Augsburger Blatte ausgesprochen wurden, tolerant sein dürfte! Wer das Rechtsbewußtsein der christlichen Menschheit im 19ten Jahrhundert noch mit Inquisition und Folter trüben will, steht auf derselben Stufe mit dem politischen Meuchelmörder und hat eben so gut, wie dieser, den Anspruch auf Toleranz verwirkt. Ich meine, das hätte eine gescheidte Redaction doch wohl selbst einsehen und ihrer Freundin noch zu rechter Zeit den Text lesen sollen, bevor sie von fremden Leuten zurecht gewiesen wurde. Solche unverschämte und brutale Zumuthungen an das sittliche Gefühl und den gesunden Menschenverstand, deren sich die Augsburgerin kürzlich erfrecht hat, können ein für alle Mal nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Am jüngsten Ball bei Sr. Excellenz dem Hrn. Ministerpräsidenten Frhr. v. d. Pfordten war auch der Landtags-Abgeordnete Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein. — Der Krankenstand im hiesigen Militär-Lazareth nimmt ab. Die meisten Todesfälle hatte das 1. Artillerieregiment, selbst mehr, als im Jahre 1854 während der Cholerazeit. — Ein Schneidergeselle, welcher vor einigen Jahren dahier mehrere Diebstähle beging, verhaftet wurde, jedoch wieder entsprang und sich ins Ausland flüchtete, wurde dieser Tage hier gefänglich eingeliefert. Er ist dringend verdächtig, in der Schweiz, wo er sich zuletzt aufgehalten hat, einen Mord begangen zu haben. Die Untersuchung und Aburtheilung sowohl wegen der früheren Diebstähle als wegendes im Ausland begangenen schweren Verbrechens wird nunmehr hier erfolgen.

München, 2. Februar. Erledigungen: die katholische Pfarrei Machtlfing Ldg. Starnberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 647 fl. 9½ kr.: das Curat-Benefizium Rantesbuch, Ldg. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 514 fl. 58½ kr., und die katholische Pfarrei Rechtmehring, Ldg. Haag, mit einem Reineinkommen von 884 fl. 48 kr.

* **Moosburg**, 4. Febr. Gestern ereignete sich hier der Unfall, daß zwei Hunde, welche mit einander scherzten, einem Bauer, der ganz langsam daher gefahren kam, unter das Pferd geriethen, worauf dasselbe scheu wurde, durging, und seinen Herrn so an die Wand schleuderte, daß er kaum ein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Schwester desselben wurde ebenfalls stark verwundet.

Regensburg, 30. Januar. Mit dem Ausbau der beiden Thürme des hiesigen Domes dürfte es nun bald Ernst werden, nachdem das Bedenken der Tragfähigkeit des Unterbaues von der betr. Untersuchungskommission beseitigt ward, welche dem Vernehmen nach erklärt hat, daß die Grundmauer des Domes vollkommen stark genug sei, die vermehrte Last zu tragen.

Abermals verunglückte ein Bräuknecht durch einen Sturz in die Sudpfanne. Es war dieß ein junger Mann von kaum 22 Jahren Namens Joseph Poltsch von Wöth, der gestern verschied.

Würzburg, 28. Jan. Der Gasthof zum Kleebaum dahier ist vor Kurzem um den Kaufpreis von 52,000 fl. in Besitz eines neuen Eigenthümers übergegangen, nämlich des Gastwirths Vogt, der sich längere Zeit in Californien aufgehalten. Dieser Gasthof ist wohl in historischer Beziehung der merkwürdigste in ganz Würzburg. Er kommt bereits in einer Urkunde vom Jahre 1336 vor. In ihm soll Dr. Martin Luther eingekehrt sein, als er zum Reichstage nach Worms reiste, wovon sich noch heute die Sage im Munde des Volkes bewegt. Während der schwedischen Occupation im 30jährigen Kriege logirten im Kleebaum die schwedischen Generale, die daselbst zahlreiche leckere Schmausereien und Gastereien auf Kosten der gebrandschatzten und geplünderten Würzburger Bürger veranstalteten.

Berlin, 29. Jan. Wie jetzt bekannt geworden ist, hat Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen am Vermählungstage seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, von London aus auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen. — Die »Zeit« sucht in einem Leitartikel den Beweis ihrer schon früher aufgestellten Behauptung zu führen, daß die Donauschifffahrtsacte der Pariser Conferenz zur Genehmigung vorgelegt werden müsse. Sie behauptet, die Donau sei gar kein deutscher Strom, ferner würden die Donau-Uferstaaten durch die Entscheidung der Pariser Conferenz über ihre Verträge nicht in eine abhängige Lage von derselben gebracht, und endlich sei ja der Zweck des ganzen orientalischen Kriegs die Befreiung der Donau gewesen, also müßten sich auch die Mächte der Erreichung dieses Zwecks versichern.

Kassel, 27. Jan. In diesem Augenblick befindet sich, wie wir aus glaubhafter Quelle vernehmen, der bayerische Staatsminister v. Schrenk hauptsächlich zu dem Zweck hier, um die Verhandlungen wegen

des Baues der Hebra-Fulda-Schweinfurter Bahn mit unserer Staatsregierung fortzusetzen, die vor kurzem der kurhessische Bundestagsgesandte, Frhr. v. Dürnberg, in München wieder angeknüpft hatte.

Wien, 28. Jan. Der Wiener Anakreon, Dr. J. F. Castelli, liegt bedenklich erkrankt darnieder. Seine Freunde sind sehr besorgt um ihn. — Wir können uns seit zwanzig Jahren, schreibt man aus dem österreichischen Italien, keiner solchen Kälte erinnern, wie sie uns seit der ersten Hälfte dieses Monats heimsucht. Die unabsehbare lombardische Ebene ist vom Fuß der Gränzgebirge an mit Schnee bedeckt, und die Eisenbahn zwischen Brescia und Mailand muß täglich ausgeschaufelt werden. In Verona genießt man das ungewöhnliche Schauspiel, daß die Etsch Eis treibt, und daß auf einem Nebenarm derselben die Jugend sich in Schlittschuhübungen versucht. In Venedig herrscht die für dort außerordentliche Kälte von drei Graden, und auch dort ist die Umgegend mit Schnee bedeckt; auffallend sind hiebei die großen Temperaturunterschiede an den verschiedenen Plätzen der Stadt.

Während in anderen deutschen Ländern die Warnung vor zu großem Andrange zur juristischen Laufbahn ergeht, werden in Oesterreich, nach einer Verordnung des Justizministers, nun auch jene Studirenden, die ihre juristischen Studien nur an Rechts-Akademien und nicht an Universitäten gemacht haben, zum Eintritt in den Staatsdienst zugelassen. In Folge des Mangels an jüngeren juristischen Beamten soll nämlich die Last der Arbeit in einigen Zweigen der Justiz fast nicht mehr zu bewältigen sein.

Ausland.

Aus Parma vom 26. Jan. wird gemeldet: Hier wurde heute um 9 Uhr eine leichte, wellenförmige Erderschütterung wahrgenommen. — Die Nationalbank hat sowohl in Turin als auch in Genua den Escomt auf 6 Proc. herabgesetzt. Das Verbot der Ausfuhr von Mehlspeisen, Bisecuit, Mais und Lupinen wurde im Kirchenstaate aufgehoben. In Potenza fiel am 19. Jan. starker Schnee und es wurde wieder eine Erderschütterung fühlbar, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Paris, 31. Jan. Wir glauben von den zahllosen Adressen, namentlich der einzelnen Truppenabtheilungen an den Kaiser, doch einer noch besonders gedenken zu müssen — es ist die der Garden, welche schwören, wenn die Vorsehung in ihrem unerforschlichen Willen beschlossen haben sollte, daß der Kaiser den Garden entrissen würde, alle Feinde desselben auszurotten und sich dann um die Wiege seines Sohnes zu scharen und ihn mit ihrem Blut auf dem Thron zu erhalten. Zuerst unterzeichnet hat sich der General Regnault de Saint Jean d'Angely, der Commandeur der Garden; es folgen ihm 30,000 Unterschriften. Der jetzige Bestand der Garden erreicht also bereits diese Höhe. Es ist so gewiß, daß nicht blos der Kaiser, sondern auch die Regentschaft auf diese 30,000 Mann ganz besonders zählen kann, denn sie genießen eine sehr bedeutend bevorzugte Stellung und bestehen aus Soldaten von langer Dienstzeit, welche den Waffendienst zum Lebensberuf erwählt haben. Der große Kaiser hat das vollständig bewaffnete und zum Widerstand organisirte, schon im Aufstand befindliche Paris mit 15,000 Mann in Ordnung gebracht ohne irgend eine Position in demselben. Es ist daher mehr als unzweifelhaft, daß schon jene 30,000 Garden der kaiserlichen Regierung die Mittel gewähren, allen nur denkbaren Eventualitäten mit Erfolg zu trotzen. Uebrigens haben die Garden mit 30,000 Mann noch nicht ihre etatsmäßige Stärke. Die Adressen der übrigen Truppen sind nicht minder imperialistisch und enthusiastisch, und man kann nach der ganzen Adressenfluth folgern, daß die Sympathien für die kaiserliche Regierung, namentlich in der Armee, nie größer waren, als sie eben jetzt in Folge des Attentats geworden sind.

Paris, 2. Febr. Ein Dekret setzt die Kaiserin für den Fall, daß der kaiserliche Prinz minderjährig zur Regierung gelangen sollte, als Regentin ein, und gibt einen Regentschaftsrath zur Seite, bestehend aus zwei französischen Prinzen, aus dem Erzbischof von Paris, Kardinal Marlot, dem Herzog von Malachoff (Marschall Pelissier), dem Staatsminister Fould, dem Präsidenten des Kassationshofes Troplong, dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers Grafen Morny, dem Präsidenten des Staatsraths Baroche, dem französischen Gesandten in London Grafen Persigny. Ein Gesetzentwurf über Maßregeln der allgemeinen Sicherheit (mesures de sûreté générale) ist dem gesetzgebenden Körper vorgelegt worden. (T. D. d. K. v. a. f. D.)

Zum Attentat wird der N. Pr. Ztg. von hier berichtet: Die genauesten Nachforschungen sollen ergeben haben, daß das Gas im Opernhause am Abend des scheußlichen Attentats nicht in Folge der Explosion erlosch, sondern daß der Haupthahn fest zugeschraubt war, um durch plötzliche Dunkelheit die Verwirrung zu vermehren. Ferner steht fest, daß ein junger höchst elegant gekleideter Herr, dicht an der Schwelle unter dem Vordach des Opernhauses stehend, die erste Granate warf; er soll sie in einer Enveloppe von buntem Papier, wie man sie hier für glacirte Früchte, Bonbons u. dgl. m. benutzt, ganz frei getragen haben. — Louis Napoleon soll beschlossen haben, den Grafen Morny zum Minister des Innern zu ernennen.

London, 28. Jan. Am Leviathan sind alle Arbeiten eingestellt. Man brachte ihn gestern und vorgestern so weit in den Fluß, als es vermittelst der Maschinen nur möglich war, und am Sonntag wird, wie man berechnet hat, das Wasser so hoch im Flusse sein, um ihn flott zu machen. Es fehlten gestern nur noch 3 Zoll zu diesem Wasserstande, und da ein starker Wind die Höhe der Fluth um so viel zu steigern im Stande ist, muß man einstweilen auf Vorsichtsmaßregeln bedacht sein, ihn in einem solchen Falle festgeankert zu erhalten.

Bei dem ungeheuren Gedräng in den Straßen Londons aus Veranlassung der Vermählung, das zwischen Buckingham- und St. James Palace am Aergsten war, ging es natürlich, zumal als der Zug kam, nicht ohne Unfälle ab. Ein Hr. Franklin wurde besinnungslos aufgehoben; sein Schädel war verletzt, und er auch außerdem bedenklich beschädigt, so daß er in das Spital von Charing Cross gebracht wurde. Eine Frau wurde schauderhaft zugerichtet und ihre Tochter erdrückt. Eine andere wurde zu Boden getreten und liegt ohne Hoffnung wieder aufzukommen im Spital. Eine Menge Leute wurden nach dem Westminster- und dem St. Georg's-Spital geschafft, und bei der Illumination wurde an der Londonbrücke ein Hr. Josephs umgeworfen, niedergetreten, und hierauf in das Cityspital gebracht, wo er starb.

Athen, 23. Jan. Die Vorbereitungen zur Feier des 6. Febr. werden aufs thätigste betrieben. Die griechische Regierung erhielt aus St. Petersburg die Anzeige, daß zur Verherrlichung dieses Tages ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers in Nauplia erscheinen werde. Von französischer Seite ist in Aussicht, daß sich die Mittelmeerflotte und von englischer ein Prachtschiff aus Malta im Hafen von Nauplia einfinden werde. — Es wird Ihren Lesern nicht uninteressant sein zu erfahren, daß man sich in Athen recht ernstlich damit beschäftigt, Sophokles' Antigone in dem Theater des Herodes Marathonius, dessen vollständige Ausgrabung in wenigen Wochen vollendet sein wird, darzustellen. Als Tag der Aufführung ist der 1. Juni bestimmt, der Geburts- und Thronbesteigungstag des Königs. Die Proben haben bereits begonnen, die Costüme werden gezeichnet, und die Regierung übernimmt alle Ausgaben.

Bucharest, 24. Jan. Der walachische Divan ad hoc hat aufgehört zu existiren. Gestern erhielt der Präsident vom Kaimakam Fürsten Ghika folgende Zuschrift: »An Se. Eminenz den Metropoliten der Walachei, Präsidenten des Divans ad hoc. Wir übersenden Ew. Eminenz hierbei die Uebersetzung des kaiserlichen Firmans, mittelst dessen der Divan ad hoc aufgelöst ist, und laden Sie ein, sich hiernach in allem auf das pünktlichste zu richten. Wir erwarten zu diesem Ende die unmittelbare Antwort Ew. Eminenz. Bucharest, 10 (22) Jan. 1858.« Demgemäß hat der Metropolit alsogleich die Arbeiten der Bureaux schließen lassen.

Niederbayerisches.

*- **Hainsbach**, 2. Febr. (Korresp.) Vor einigen Tagen verunglückte in der fürstlich von Taxisschen Waldung dahier ein Holzarbeiter dadurch, daß ein fallender Baum, dem er nicht mehr auszuweichen vermochte, ihn erreichte, und ihm einen Fuß zerschmetterte. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Thürnau, 1. Febr. Der donnerähnliche Schlag vom 28. v. Mts. hat sich heute früh 3 Uhr wiederholt, doch nicht mehr mit solcher Heftigkeit.

Todes-Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse gefiel es, heute Morgens 3 Uhr nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin

Maximiliana Seitz,

geborne Hage,

im 26. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Wer die theure Verblichene kannte, wird die Tiefe unsers Schmerzes ermessen können.

Wir bitten für dieselbe um frommes Gebet, für uns um stilles Beileid.

Landshut, den 3. Februar 1858.

Anton Seitz, kgl. Bauinspektions- und Sektions-Ingenieur als Gatte mit seinem unmündigen Kinde nebst Schwäger und Schwägerinen.

Der Trauergottesdienst findet Freitag den 5. Februar um 10 Uhr bei St. Jodok statt, hierauf das Leichenbegängniß vom Hause aus. Der zweite und dritte Seelengottesdienst wird Samstag den 6. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr gehalten.

Landshuter Hopfenmarkt vom 1. Februar 1858.

Inländischer Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Höchster Preis für 100 Pfd.	Mittlerer Preis für 100 Pfd.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Mittelgattungen. Landhopfen 1857	1008	285	723	513	495	35 —	— —	30 —
Bevorz. Gorten Holledauer Landhopfen 1857	1124	645	479	1124	—	44 —	— —	40 —
Holzacher- u. Kuermarkt-gut mit Ortssiegel	550	550	—	550	—	60 —	— —	— —
Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	1042	395	647	1042	—	70 —	— —	— —
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rathbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1256	—	1256	1046	210	— —	— —	— —
Summa aller Hopfen	4980	1875	3105	4375	705	Gelds. 912 fl. 16 kr.		

Danksagung.

Nachdem ich mein **Büchsenmachergeschäft** verlassen habe, sage ich für das mir seit 20 Jahren allseitig zu Theil gewordene Zutrauen hiemit meinen aufrichtigsten Dank und empfehle mich fernerer Freundschaft und Wohlwollen hochachtungsvoll.

Zugleich erlaube ich mir an jene Herrn Kunden, die aus fraglicher Geschäftsführung allenfallsige wie immer Namen habende Ansprüche an mich noch zu machen haben sollten, das freundliche Ansuchen zu stellen, solche innerhalb 14 Tagen um so sicherer geltend zu machen, als ich nach fruchtlosen Verlauf dieser Frist durchaus keinerlei Verbindlichkeit mehr anerkennen kann.

Landshut, am 1. Februar 1858.

Anton Rehbichler,
k. Büchsenmacher.

(3a)

Ein geschickter **Baumeister,** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht auf ein Oekonomiegut, oder sonst als Hausgehilfe einen Platz

J. G.,
logirt bei Hr. Rieder zu St. Nikola, Haus Nr. 124.

Wohnungs-Anzeige.

In der Schirmgasse Hs.-Nr. 283 zu ebener Erde ist die **Wohnung** zu vermiethen. (3c)

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren **Doktoren, Chirurgen** und **allen Bruchleidenden** seine

vulkanisirt-elastischen Bruch-Bänder.

Diese neu erfundenen **Bruchbänder** unterscheiden sich von den bis jetzt im Gebrauche befindlichen dadurch, daß die bisher üblichen Stahlfedern durch vulkanisirt-elastische Gurte von besonderer Kraft ersetzt sind, wodurch bewirkt wird, daß die Pelote auf dem leidenden Theil fest und ruhig liegen bleibt und bei starken körperlichen Anstrengungen, heftigen Erschütterungen ꝛc. die größt mögliche Sicherheit gewährt, ohne daß das Tragen dieser Bandagen — welche einfach konstruirt sind — lästig fällt. Die **vielfach angestellten praktischen Versuche** sind durchweg **befriedigend** ausgefallen, und geben mir die Hoffnung, daß diese öffentliche Empfehlung als gerechtfertigt erscheint.

Wilhelm Ritzinger, Säcklermeister in Neustadt an der Donau.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Seite des hiesigen Magistrats die Genehmigung zu Theil wurde, ein

Putzarbeiter-Geschäft

dahier errichten zu dürfen, so bringe ich die ergebene Anzeige, daß ich dasselbe in meinem Hause Altstadt Nr. 256 unter den Bögen etablirt, und in seiner vollsten Ausdehnung mit den nöthigen Arbeitskräften versehen, ausführen werde.

Mein Hauptaugenmerk wird stets sein, bei billigen Preisen und solider Arbeit nur das

Modernste und Eleganteste

in Vorlage zu bringen, glaube daher mir mit gütigem Zutrauen schmeicheln zu dürfen, das jederzeit zu rechtfertigen mein Bestreben sein wird.

Landshut, den 1. Febr. 1858.

(3b) **Marie Weikmann.**

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 5. Februar Abends 7 Uhr

Hauptprobe.

Samstag den 6. Februar 1858

Die Mordgrundbruck an der Schwedenschanze.

Komische Oper in 3 Akten.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Hierauf

Tanz-Unterhaltung.

Die Einführung von hier domicilirenden Nichtmitgliedern ist für diesen Abend unbedingt aufgehoben; Fremde haben Zutritt, wenn sie von einem Mitgliede einem Ausschußmitgliede vorgestellt werden.

Die Gallerie wird gegen ein Entrée von 30 kr. geöffnet. Billets sind von Mittwoch den 3. Februar an bei Herrn Kaufmann Schmid, Herrn Buchbinder Spreuer und bei den Herrn Reber (Obermaier'sche Handlung) zu haben.

Gallerie Eröffnung Abends 5 Uhr.

Die Textbücher zur Oper sind für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder um 6 kr. an der Kasse zu haben.

Landshut am 2. Februar 1858.

(3b) **Der Ausschuß.**

Ein braun und weiß gefleckter **Jagdhund** ist zugelaufen, und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr durch den rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden, bei

W. Laschinger,
in Hainsbach.

Masken-Anzüge

werden zu billigen Preisen ausgeborgt bei Schneidermeister Rösch, Theatergarderobier.

Ein junger schwarzer **Hund** mit gelben Füßen ist zugelaufen. Das Nähere ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 4. Februar bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 5. Februar.

Marianne,

Ein Weib aus dem Volke.

Gemälde aus dem Volksleben in 5 Akten von Demerh und Mallian, deutsch von Dräxler-Manfred.

Im Haus Nr. 667 in der Schweingasse sind 2 schöne **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock sogleich zu vermiethen. *

An der Bergstraße Haus Nr. 146 ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmer und eine mit 2 Zimmer zu vermiethen. (2x)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 5. Febr. 1858. № 35. Agatha.

Deutschland.

— + **München**, 3. Febr. (Korresp.) Im Befinden des am Typhus erkrankten Hrn. Bezirksgerichtsdirektor Frhr. v. Dürnitz ist erfreulicherweise heute eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß alle Hoffnung auf dessen Wiedergenesung gegeben ist. — Demnächst wird das Militärgericht Verhandlung pflegen gegen den des Raubmordes, verübt am Bichlbauern März von Jachenau im Mai 1853, dringend verdächtigen Soldaten Jos. Gabler. Derselbe hatte nach der That die Flucht ergriffen und sich längere Zeit in Ungarn und in der Türkei herumgetrieben, bis er endlich ergriffen und hieher ausgeliefert wurde. Sein Genosse, der Soldat Markgreiter wurde bekanntlich schon früher aufgegriffen, hier verurtheilt und hingerichtet. — Der Knabe von Haidhausen, welcher kürzlich wegen einer in Oberhaching verübten Brandstiftung gefänglich eingezogen wurde, soll bereits gestanden und als Motiv seines Verbrechens den Aerger angegeben haben, welchen er über die schlechte Kost, die ihm der Bauer gereicht habe (als ein ganz armer Knabe hatte er das Gemeindebrod und wurde heute von dem morgen von einem andern Bauern verköstigt) gehabt. Es ist schon ein Fall vor dem oberbayerischen Schwurgerichtshofe verhandelt worden, wo zwei Bettelbuben, welche sich von einer Bäuerin nicht hinreichend beschenkt glaubten, ihr aus Rache den schönen Bauernhof anzündeten. — Vorgestern verunglückte der Hausknecht Seidenberger vom „goldenen Kreuz", welcher im Rosenthale für einen Herrn einen Koffer von über zwei Stiegen herabholen mußte, ausglitt und sich hiebei bedeutend verletzte, daß er einige Stunden darauf eine Leiche war.

⁂ **München**, 3. Febr. (Korresp.) Die auf morgen anberaumt gewesene k. Hofschlittenfahrt ist bis zum nächsten Mittwoch verschoben worden. — Zu den diesen Abend im Hoftheater stattfindenden Maskenballe ist der Zudrang des Publikums ein sehr großer. Bei dem gleichzeitig im Foyer des Theaters stattfindenden k. Kammerball werden drei Quadrillen im Kostüm getanzt und werden sich J. M. die Königin und JJ. kk. HH. Frau Prinzessin Adalbert und Prinzessin Helene, dann die Prinzen Luitpold und Karl Theodor an denselben betheiligen. Zu diesem Kammerballe sind 180 Personen geladen worden. — Die maskirte Akademie im k. Residenztheater wird nach neuerer allerh. Bestimmung nicht am Mittwoch, sondern schon am nächsten Dienstag stattfinden und werden hiezu große Vorbereitungen getroffen. — Dem Vernehmen hat der Kaiser von Oesterreich dem k. Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen während dessen Aufenthalt in Wien einen der höchsten österreichischen Orden zu verleihen geruht.

⁂ **München**, 3. Febr. (Korresp.) In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde in einer Klagesache des hiesigen Stadtmagistrats ein Erkenntniß publizirt, das von prinzipieller Wichtigkeit ist. Der Magistrat hatte mit Zustimmung der k. Kreisregierung am 31. Mai 1856 eine Bekanntmachung bezüglich der Errichtung des Mehlaufschlags ꝛc. erlassen, welche u. A. bestimmt, daß für das lediglich zur Durchfuhr bestimmte hieherkommende Mehl der Stadtzoll zu entrichten ist, daß aber, wenn es nicht ohne Aufenthalt durchgefahren wird, dasselbe bis zur Wiederausfuhr in die Stadtwaage eingelagert werden müsse, außerdem aber der Mehlaufschlag zu entrichten sei; wer dieser Anordnung entgegen handelt, soll als Defraudant betrachtet und im ersten Falle um den 10fachen Betrag des unterschlagenen Aufschlags bestraft werden. Auf Grund dieser Bestimmung wurden auf erhobene Klagen des Magistrats zwei hiesige Bürger vom k. Bezirksgerichte München r. d. Isar in eine Geldstrafe von 545 fl. für 218 Centner Mehl verurtheilt. Dieselben ergriffen die Berufung an das Appellationsgericht und wurden von diesem auch frei gesprochen und zwar — weil das Appellationsgericht der Ansicht ist, daß der Magistrat die Befugniß nicht habe, die Begriffsbestimmungen der Mehldefraudation zu erweitern und Strafbestimmungen zu erlassen. Der Magistrat erhob hiegegen die Oberberufung an das Oberappellationsgericht. Dieser höchste Gerichtshof theilt aber ganz die Ansicht des Appell.-Gerichts und hat deßhalb dessen freisprechendes Erkenntniß bestätigt; die erwähnte, vom Magistrat mit Zustimmung der Kreisregierung erlassene Strafbestimmung ist demnach als nicht zu Recht bestehend erklärt. Der Magistrat hatte in seiner Berufung darlegen lassen, daß es sich hier gar nicht um eine Erweiterung des Begriffs der Defraudation sondern um eine bloße Controllmaßregel handle, worauf aber von den Vertheidigern der Angeklagten erwiedert wurde, daß wenn der Magistrat solche Controllmaßregeln für nothwendig erachte, so müsse er vorerst eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen auf legislativem Wege beantragen und zu erzielen suchen.

München, 3. Febr. Das neue Adreßbuch von M. Siebert für München erfreut sich eines verstärkten Inhalts, namentlich bietet ein beigegebenes Verzeichniß der in München und in den Vorstädten bestehenden Gewerbe und Fabriken einen interessanten Ueberblick. Nach diesem Verzeichniß befinden sich hier, a) 3449 Inhaber von realen, radizirten oder persönlichen Gewerbsrechten, worunter die meisten Schuhmacher (292), Schneider (268), Bierwirthe (206), Schreiner (132), Bäcker (126) und Metzger (125); b) 139 Fabrikbesitzer, worunter die meisten (20) für Branntwein, Spiritus, Essig und Liqueur; c) dem Handelsgremium gehören gegenwärtig 238 Abtheilungen an, worunter 70 Banquiers, Großhändler und Fabrikanten, außerdem 11 Stadt- und 121 Vorstadtkrämer und 9 konzessionirte Vorstadtkrämer, welche im Handelsgremium nicht vorkommen.

Das von dem jüngsten Schwurgerichte von Oberbayern gegen den Schuhmacher Johann Kutzinger wegen qualifizirten Mordes gefällte Todesurtheil ist im Gnadenwege in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit umgewandelt worden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 3. Februar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Jan. den gestellten allerunterthänigsten Gesuchen entsprechend zu gestatten, daß Michael, Aron und Eduard Levi, die Söhne des Rentiers Simon Levi von Bliskastel, den Familiennamen Linel annehmen zu dürfen. — Die katholische Pfarrei Petting Bzgs. Laufen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1735 fl. 27 kr. in Erledigung gekommen.

Regensburg, 3. Febr. Gestern erhängte sich ein Arbeiter, Familienvater, von sonst gutem Rufe!

Volkenhain, in Schlesien. Der zehnjährige Knabe Louis welcher am 25. Okt. v. Js. 5 Kinder dadurch ums Leben brachte, daß er angeblich um Rache dafür zu nehmen, daß eines desselben seine Schwester geschlagen hatte, dieselben in eine Kiste zum Versteckenspielen lockte, dann den Deckel zuschlug, sich auf die Kiste setzte und, ungerührt von dem Flehen der Eingeschlossenen, sie dadurch erstickte, und nachher Drachen steigen ließ, ist, vollkommen zurechnungsfähig befunden, auf Grund des § 43 Nr. 2 und 176 des Strafgesetzbuches wegen vorsätzlicher Tödtung zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Digitized by Google

Hamburg, 31. Jan. Am 15. d., dem Tag des schlesisch-mährisch-ungarischen Erdbebens, wüthete in Schweden ein furchtbarer Orkan, verbunden mit Hagel, Donner und Blitz.

In **Herford** wurde vor dem Geschwornengericht der Handarbeiter Emmeyer aus Enniglob, angeklagt wegen gemeingefährlichen Verbrechens, d. h. auf der Hannover'schen Bahn einen Stein auf die Schienen gelegt zu haben, und trotz seines Läugnens, da ihm das Zeugniß des Aufsehers entgegentrat, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus **Donaueschingen**, 31. Jan., wird berichtet, daß auch dort die ungewöhnliche Erscheinung des Versiegens der Quellen sich bemerkbar macht. Sogar einige Donauquellen sind versiegt und nur die legitime (Schloß-) Donauquelle behauptet, wenn auch bei ziemlichem Tiefstande, noch ihre alte Bedeutung.

Man wird die für das Vieh bestimmten Transportwagen der Eisenbahn heizen, oder sonstige Wärmeapparate in Thätigkeit setzen müssen, um dieser Gattung Passagiere das Reisen nicht zu verleiden, denn es hat sich dieser Tage ereignet, daß ein auf der Eisenbahn von Prag nach Wien transportirter Ochse erfroren gefunden wurde.

Ausland.

Luzern, 30. Jan. Aus dem Entlebuch wird gemeldet, am 27. d. seien so starke Erdstöße gespürt worden, daß die Glocken in der Kirche anschlugen. Bei Luzern und in anderen Gegenden des Kantons hat man gleichzeitig leichtes Donnern gehört.

Paris. 31 Jan. Nach dem gegenwärtig dem gesetzgebenden Körper vorliegendden Budget beläuft sich die Zahl der mit dem Orden der Ehrenlegion decorirten Franzosen auf 55,285. Die Gesammtkosten für die Bezüge der Legionäre (23,574 sind mit solchen ausgestattet) betragen 7,656,250 Frs. — Der Kaiser hat, wie die «Gazette du Midi» berichtet, dem Emir Guma, in der Regentschaft Tunis, welcher lieber sich der Autorität Frankreichs unterwerfen, als die Autorität der Pforte anerkennen wollte, das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion zustellen lassen. Wie weiter angeführt wird, will der Emir demnächst eine Botschaft nach Paris senden, um dem Kaiser für diese Auszeichnung seinen Dank ausdrücken zu lassen. — Hr. Gautier, Senator und Unter-Gouverneur der Bank von Frankreich ist verschieden. — Im nächsten Frühlinge werden in Paris Wettrennen mit Cameelen und Dromedaren stattfinden. — Die Leiche des am 23. d. in Neapel verstorbenen Sängers Lablache wird nach Frankreich gebracht.

Nach der «L. C.» ist die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Jan. beendet, und Hr. Treilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklagten vollständige Geständnisse gemacht Die Verhandlung dieser Angelegenheit wird anfangs der zweiten Hälfte Februars statt haben.

Brüssel, 28. Jan. Das wahre Verhältniß der niederdeutschen Bevölkerung in Belgien und die Bedeutung der sogenannten vlämischen Bewegung scheint noch vielfach, selbst in Deutschland, nicht gehörig gekannt und «gewürdigt» zu sein. Die vlämische Presse hält sich mit Recht über einen Artikel der «Oesterreichischen Zeitung» auf, worin die Belgier nach «Abkunft und Sprache» als Brüder der Franzosen hingestellt wurden. Gelten denn in der That die Blamigen nichts mehr? fragt man; wo rechnet denn die «Oest. Z.» die 80 niederdeutschen Tagesblätter hin? Der Vorwurf ist gegründet genug. Es sollte nicht übersehen werden, daß Belgien eine überwiegend deutsche Bevölkerung hat. Bei der amtlichen Volkszählung von 1846 ergaben sich 2,471,248 Blamingen oder Niederdeutschredende auf 1,827,141 Walen oder Französischredende, ganz abgesehen von den eigentlich deutschen Bewohnern des Landes, die sich auf etwa 34,000 belaufen. Das Verhältniß der beiden Hauptvolksstämme wird noch bedeutungsvoller, wenn man bedenkt, daß die vlämischen Gebietstheile fast $\frac{3}{4}$ aller Grundabgaben zahlen.

Petersburg, 28. Jan. Wie bereits gemeldet, hat der Adel von Nischnei-Nowgorod sich für die Freigebung der Bauern erklärt. Das betreffende dazu ermächtigende Reseript ist bereits ausgefertigt. In dem diesseitigen Gouvernement hat die Wahl zum Berathungs-Comité des Adels über die Freigebung bereits stattgefunden; ebenso sind in mehreren Gouvernements die Adelsstandschaften zu diesem Behuf versammelt. Nur der Adel von Tambow hat das Rundschreiben des Ministers des Innern zurückgelegt und diesen davon benachrichtigt. Doch sandte er bald darauf den Adelsmarschall hierher, um die Genehmigung zur Bildung von Berathungscomités einzuholen. — Ein Theil der Beranger'schen Chansons ist soeben von Kurotschkin in's Russische übersetzt worden (eine für die hiesige Literatur ebenso neue als bedeutsame Erscheinung). — Auf der ganzen innerhalb der Stadt befindlichen Länge der nunmehr festgefrornen Newa sind Wächter aufgestellt worden, um die mancherlei Unordnungen zu verhüten, welche auf dieser langen dunkeln Strecke früher vorgefallen sind. Die Journale bezeichnen diese Unordnungen als im Pariser Boulevardtheater-Geschmack. — Der erst im vorigen Sommer zur Cassation verurtheilte Staatsrath Baron Westmacher hat die Erlaubniß zum Wiedereintritt in den Dienst erhalten.

Landshut, 4. Febr. Gestern kamen 4 Bauern wegen eines Ochsenhandels in Streit, der so weit ausartete, daß einer der Bauern einen Messerstich in die obere Brusthöhle erhielt; die Wunde zeigte sich Anfangs sehr gefährlich, heute hat man jedoch Hoffnung, den Verwundeten am Leben zu erhalten.

Landshut, 4. Febr. In der am 22. Februar beginnenden Schwurgerichts-Sitzung kommen von Landshut als Geschworne die Herren Leihhausinhaber Kast Bierbrauer Koller, Weingastgeber Hoffmann und der Buchdruckerei Besitzer J. F. Rietsch.

Vom Inn, 3. Febr. (Korresp.) Das neue Jahr brachte uns endlich die freudige Aussicht, auf bessere Belebung unsers so herrlichen Stromes. Die freie Schifffahrt der Donau bis an das Meer ist gesichert, und zwar unter den humansten Bestimmungen, in Zoll- und Schutz-Verfahren. — Nicht minder von Bedeutung sind die vorzunehmenden Fluß Correktionen, Brücken Erhöhungen und Uferschutzbauten, deren sich die nun flott bewegende Dampfschifffahrt zu erfreuen haben wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Gesellschaften der Inn- und Donau- Dampfschifffahrt vollauf Beschäftigung finden, nachdem wie man vernimmt, sich die auf der Donau und dem Inn bestehenden Gesellschaftin derart geeinigt haben, daß die Oester. D. D. S. G. vom schwarzen Meer bis Linz, die Gesellschaft Riedl ꝛc. Comp. von Pest bis Passau, die k. b. Staats D. S. F., von Passau bis Donauwörth, und die Steinkohlen Gewerk Gesellschaft von Miesbach, von Passau nach Rosenheim und Passau nach Salzburg, die Güter-Schlepp-Dienste versehen. Auch besorgt dieseGewerkgesellschaft die Personenfahrten von Rosenheim, Salzburg bis Linz, von Donauwörth bis Linz, die königl. b. Staats D. S. F., von Linz bis Constantinopel, die k. kaiserl. Oest. D. S. F. wodurch die schnellste und billigste Beförderung für Personen und Güter gesichert erscheint. Hiezu ein gesegnetes Jahr, so erfreut sich Jung und Alt, und eine gute neue Zeit ist uns geworden.

Aus Nadap (im Stuhlweißenburger Comitat), wird dem „P. N." folgender schreckliche Vorfall berichtet: Am 12. v. M. um 6 Uhr Abends überfielen acht mit Schießgewehren, Beilen und Knitteln bewaffnete Räuber die Wohnung des Oberjägers Ernst Kreutzer. Der Oberjäger wurde von mehreren Beilhieben getroffen, so daß er zusammenstürzte. Seine Frau empfing gleichfalls drei Kopfwunden, trotz ihrer Betäubung wurde sie aber gezwungen, das Geld, ihre Ringe und andere Schmucksachen zu zeigen. Nachdem die Räuber diese an sich genommen hatten, nahmen sie die Flinten und Jagdtaschen von der Wand herunter, gingen dann in den Stall und führten die dort befindlichen Pferde sammt dem Geschirr heraus. Der Jägerbursche, der im Nebenhaus wohnte, kam auf den Lärm mit dem Hirschfänger in den Gang gerannt, wurde jedoch am Kopf und Arm verwundet zu Boden gestreckt, und auch dort noch mißhandelt. Die Unglücklichen liegen zwischen Tod und Leben, doch ist einige Hoffnung, daß sie aufkommen werden. Wohl kamen bald darauf noch mehrere Menschen zur Hilfe herbei, die jedoch von den auf der Gasse stehenden Räubern mit Schüssen und Hieben empfangen wurden, wie denn auch ein Bauer am Kopfe schwer verwundet wurde. Nun wurde Sturm geläutet und das Volk rückte in hellen Haufen gegen das Haus an; allein schon war es spät; denn der ganze Ueberfall hatte, wie die Unglücklichen selbst aussagen, kaum zehn Minuten gedauert. Die Räuber, welche mit den Oertlichkeiten sehr vertraut sein müssen, fuhren nun auf einem Waldwege nach den Lovasberener Weinbergen, erbrachen dort einen Weinkeller zechten darin, nahmen bei 10 Bündel Kleider mit sich und kehrten um Mitternacht wieder nach Nadap zurück, wo sie vor der Kirche und dem Pfarrhofe stehen blieben; so wie sie jedoch die Nachtwächter gewahrten, lenkten sie mit großer Schnelligkeit in die Fahrstraße ein. Wie es heißt, haben die Schurken noch in derselben Nacht gegen Morgen in Szent-Peter die dortige Grundfrau, Frau v. Andrassy, ausgeraubt.

Spähe-Ausschreiben.

Diebstahl an Walburga Peringer auf der Post zu Eggenfelden betr.

In der Zeit vom Sonntag den 24. v. Mts. Nachmittags bis Montag den 25. v. M. Nachmittags wurde der ledigen Walburga Peringer im Gasthause zur Post in Eggenfelden folgendes entwendet:

1) zwei paar neue Strümpfe von blauer Baumwolle, oben auf der Rückseite mit W. P. mit rothem Garn eingemerkt, das Paar 27 kr. werth;
2) eine kleine, neue Scheere, werth 9 kr.;
3) ein paar Hosenträger, gestickt mit Rosen und Vergißmeinnicht und Goldperlen, unten mit gelbem Leder und mit Schallen, auf dem einen Hosenträger mit W. P. und auf dem andern mit L. S. gezeichnet, auf der innern Seite mit rothem Zeug besetzt, auf der äußern mit blauseidenen Bandeln eingefaßt, Werth 2 fl.;
4) eine silberne Halskette mit 12 Gängen, ganz klein gegliedert, mit einer kleinen silbernen Schließe, mit kleinen grünen Steinchen besetzt, werth 24 fl.;
5) ein paar goldene Ohrentropfen, nicht massiv, mit Muscheln, ungefähr 1½ Zoll lang, Werth 6 fl.;
6) zwei goldene Ringe, klein und ganz schmal, der eine ein einfaches Reifl, der andere mit Glaube, Hoffnung und Liebe, zusammen Werth 2 fl.;
7) eine silberne und vergoldete Stecknadel, einen Anker vorstellend mit einem braunen Steinchen, Werth 1 fl. 24 kr.;
8) eine silberne Riegelhaube mit Flinzerln, innen mit einem Futter von Zeug, dann fünf silberne Haarglufen, zusammen werth 11 bis 12 fl.;
9) ein schwarze Riegelhaube von Perlen, schon getragen, werth 30 kr.;
10) zwei in Silber gefaßte Rosenkränze, der eine mit einem silbernen Kreuz, Filigranarbeit, der andere mit einem glatten silbernen Kreuz, Werth zusammen 7 fl.;
11) zwei wollene Halstücheln, beide neu, das eine lichtroth, das andere rosaroth und noch mit verschiedenen Farben, jedes werth 24 kr.;
12) drei seidene kleine Halstücheln, das eine lichtblau, das andere roth und noch mit verschiedenen Farben, das dritte ebenso, jedes Werth 12 kr.;

Diese Sachen wurden aus einem Commodkasten und aus einer Truhe entwendet, welche, gleichwie eine Zimmerthüre mit einem Dietrich oder Nachschlüssel vom Diebe geöffnet wurden sein müssen.

Verdacht der That fällt auf einen Burschen, der vom Sonntag auf Montag, sohin zur kritischen Zeit, dort übernachtete.

Derselbe ist ziemlich groß, nahe an 6 Schuh, schlanker Statur, ungefähr 30 Jahre alt, hat schwarze Haare, eine gebräunte Gesichtsfarbe und trägt ein schwarzes Schnurbärtchen.

Am Leibe trug er einen dunkeln Rock, er hatte eine Kappe auf und trug ein ledernes Ränzchen zum Umhängen bei sich.

Er nannte sich Sebastian Engelhard oder Engelbrecht, gab an, ein Kellner und aus Bilshofen zu sein, er soll sich auch mit Lakiriren und Graviren beschäftigen.

In dem Zimmer, in welchem dieser Bursche übernachtete, wurden nach seiner am Montag früh ½8 Uhr erfolgten Entfernung eine alte zerrissene gelbliche Sommerhose, ein im Griffe feststehendes Messer mit braunem Heft und eine kleine Kleiderbürste, dann ein alter deutscher Schlüssel, sichtlich frisch zu einem Dietrich zugefeilt, vorgefunden und wahrscheinlich vom Diebe zurückgelassen.

Ich ersuche nun um Spähe auf den Thäter, insbesondere auf den obenbeschriebenen Burschen und auf die entwendeten Gegenstände, dann um alsbaldige Mittheilung eines allenfallsigen Resultates.

Vilsbiburg, den 1. Februar 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Loose. Coll. Luy.

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiemit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüsy, in Gais, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

(4b)

Grasmücken und Schwarzblätli sammt den Käfigen sind zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition dieses Blattes. (2a)

Verloren.

Ein **Hausschlüssel** wurde am Sonntag vom Bermerbräu bis zum Prantlgarten verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Blattes.

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6c)

Ein gesitteter und gesunder **Knabe** kann bei Unterzeichnetem ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Franz Bräu,
(3a) Weißgerber in Landshut.

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichneter ist über eine Stiege eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Alkoven und Küchenzimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und kann vom 11. Febr. an täglich eingesehen werden

Barbara Staller,
(35) Sattlerswittwe.

Ein reales

Branntwein-, Essig- und Germsiederrecht mit Haus und Garten

in einer frequenten Straße ist unter annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß das Recht auch allein abgegeben wird. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (3b)

Für Bierbräuer, Getreidhändler, Oekonomen &c. &c.

Bierfäcke für Bierbrauer, deren vollkommene Zweckmäßigkeit garantirt wird; ferner Getreide- und Malzsäcke nach jedem Maße sind in guter Qualität und reichlicher Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

Ferdinand Seybold,
Schneidermeister in der Rosengasse,
(2b) Laden im Oberpaur'schen Hause.

Verloren.

Ein **goldener Siegelring** und eine **beinerne Dose** wurde von Hrn. Winklmann bis zum Civil-Spital verloren und in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Merkwürdig!

Der Bäpistl hat den Tisch über d' Bank hinunter geschlag'n.
Einen Gruß an's Gangerl und die 2 Maß Schweinfleisch!

H. W.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 7. Februar Vormittags halb 10 Uhr
in der Jesuitenkirche

Stiftungs-Gottesdienst

Montag den 8. do. Mts. Abends halb 8 Uhr

FEST-BALL,

wobei nur mit Einladungskarten Versehene, und weibliche Masken Zutritt haben.

Der Ausschuss.

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 5. Februar Abends 7 Uhr

Hauptprobe.

Samstag den 6. Februar 1858

Die Mordgrundbruck an der Schwedenschanze.

Komische Oper in 3 Akten.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Hierauf

Tanz-Unterhaltung.

Die Einführung von hier domicilirenden Nichtmitgliedern ist für diesen Abend unbedingt aufgehoben; Fremde haben Zutritt, wenn sie von einem Mitgliede einem Ausschußmitgliede vorgestellt werden.

Die Gallerie wird gegen ein Entrée von 30 kr. geöffnet. Billets sind von Mittwoch den 3. Februar an bei Herrn Kaufmann Schmid, Herrn Buchbinder Spreuer und bei den Herrn Neher (Obermaier'sche Handlung) zu haben.

Gallerie Eröffnung Abends 5 Uhr.

Die Textbücher zur Oper sind für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder um 6 kr. an der Kasse zu haben.

Landshut am 2. Februar 1858.

Der Ausschuß.

Herr Freiherr v. Hallberg auf Hörmannsdorf, welcher von Sr. Majestät dem Könige Ludwig unlängst zur Verwendung für die Armen 100 fl. erhielt, ließ im Laufe des gegenwärtigen Winters Kleider für 47 Arme fertigen, und kaufte hiezu, da dieselben von doppeltem Zeuge gemacht wurden 650 Ellen sogenannten Baumwollrubiber zu 184 fl.
Der Schneider erhielt an Arbeitslohn und für Zugehör . . . . . 140 fl.
Für Strümpfe und Schuhe die vertheilt wurden, bezahlte Herr Baron . . . . 52 fl.
Für Spinnräder mit Haspeln und Flachs . . . . . 68 fl.
Nebst den 1000 fl., welche Herr Baron von Hallberg der Gemeinde Weng zur Unterstützung der Armen übergab, werden an diese wöchentlich für 6 fl. Brod vertheilt, das seit dem Hiersein des edlen Gebers den Aufwand von mehr als 2000 fl. erforderte.

Sehr wohlthätig sind die Spinnräder, weil dadurch den Armen Gelegenheit zur Beschäftigung gegeben ist.

Für alle diese Wohlthaten fühlt sich nicht nur jeder Arme, sondern auch jeder Angehörige jener Gemeinden, denen die Sorge für die betreffenden Armen obliegt, zu wärmsten Danke verpflichtet.

Hörmannsdorf am 2. Febr. 1858.

Krieger-Verein.

Sonntag den 7. Februar 1858 Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Locale, werden die verehrl. Vereinsmitglieder zum zahlreichen Erscheinen, bei stattfindender

musikalischer Unterhaltung,

aus besonderer Gefälligkeit einiger Gesellschaftsfreunde, — dann Verabreichung guten Sommerbiers aus der Stegmüller'schen Brauerei — hiemit freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Die Landwehr-Schützen

werden zu einer Besprechung auf **Freitag** den 5. d. M. Abends 7 Uhr beim Hr. Westermair (zum Dusch) eingeladen, und werden dieselben ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Landshut am 4. Februar 1858.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 5. Febr.

kein Vortrag.

Bolzschützengesellschaft Frohsinn.

Freitag den 5. Februar 1858
zu Hrn. **Geiselhöringer** (goldene Traube.)

VII. Vortel.

Ein **Armreif** wurde gefunden; das Nähere ist in der Exp. d. Blts zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist die Wohnung im 3. Stocke, bestehend aus 5 Zimmer, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

(3a) **Anton Gerstl.**

Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

(3b) **X. Steiner,** Wagenfabrikant.

Unterzeichnetem sind zu haben;

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem. Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Rietsch.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 4. Februar bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 5. Februar.

Marianne,

Ein Weib aus dem Volke.

Gemälde aus dem Volksleben in 5 Akten von Demery und Mallian, deutsch von Dräxler-Manfred.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 6. Febr. 1858. **№ 36.** **Dorothea.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Petersburg, 4. Febr. Nach hartnäckigen Kämpfen vom 7. bis 14. Dezember mußte Schamyl zugeben, daß die ganze Bevölkerung der großen Tschetschna sich unterwirft.

Deutschland.

+ **München**, 5. Febr. (Korresp.) Man hat die Befürchtung ausgesprochen, der dießjährige Künstler-Ball werde nicht so glänzend ausfallen und solche Reitze bieten, wie der im vorigen Jahre. Doch wird sich diese Befürchtung nicht bewahrheiten. Allerdings wird nicht mehr ein großartiger historischer Maskenzug stattfinden, denn in dieser Richtung wäre es schwer, das, was das Rubensfest geboten hat, zu übertreffen. Die Phantasie der Künstler hat jedoch in anderer Weise gesorgt. Der große Odeonsaal soll in einen Palmen- und Pinienwald voll der herrlichsten Pflanzen und zierlichsten Gesträuche verwandelt werden mit einer Aussicht auf Neapel und dessen Golf. Von der Fernsicht werden italienische Gestalten die Staffage bilden, während im Saale ein „Italienischer Carneval" sein lustiges Wesen treibt. Die Dekorationsmalerei wurde von demselben Künstler, welcher sich vorigen Jahres beim Rubensfeste so sehr ausgezeichnet hat, Hrn. Schwendy, besorgt. — Die Feuerversicherungsanstalt der b. Hypotheken- und Wechselbank hat im Jahre 1857 bei einer Gesammteinnahme von 693,731 fl. (incl. Prämie, Reserven und Zinsen) an Brandentschädigungen 141,636 fl. bezahlt und nach Abzug dieser und der Kosten, Provisionen, Zinsen ꝛc. ꝛc. einen Prämiengewinn von 68,500 fl. gehabt, der dem Diskrirenden Conto der Bank zugetheilt wurde; ebensoviel wurde dem Reservefond überwiesen. — Aus einer neuerlichen Zusammenstellung der Mittel für die Armenpflege in Bayern ist ersichtlich, daß das gesammte Kapital, dessen Renten im ganzen Königreiche, den Organen der öffentlichen und privaten Armenpflege (die St. Johannes Vereine mitgerechnet) zu Gebote stehen, 8 Millionen 971,552 fl. umfaßt. Es berechnet sich aus den Renten die Unterstützung für den einzelnen Armen jährlich durchschnittlich auf 18 fl. 19 kr.

München, 4. Febr. (Korresp.) Der gestrige Masken-Ball im kgl. Hoftheater war, wie im voraus vermuthet wurde, sehr zahlreich besucht. Es wären für den Saal allein 1700 Eintrittskarten ausgegeben und da alle Logen und Gallerienobel-Sitze dicht besetzt waren und das Theaterpersonal ohne Eintrittskarten den Ball besuchen durfte, so waren mindestens 3000 Personen anwesend — die kleine Minderzahl hievon in Maskenanzügen, die große Mehrzahl aber im schwarzen Frack. Dem ungeachtet aber bot das Ganze bei der prachtvollen Beleuchtung und dem reichen Schmuck der Damen in den Logen einen imposanten Anblick. Dieß war namentlich nach 9 Uhr der Fall, als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihren hohen Ballgästen vom Kammerballe der im Foyer des Theaters stattfand in den Logen erschienen, besonders da viele der hohen Herrschaften, die an den Quadrillen beim Kammerballe Theil nahmen, eben so reiche als prachtvolle Costüme trugen. Von jenen drei Quadrillen bildete die erste den Hochzeitszug der Schwanenritter, die zweite, von zwölf jungen Damen, personifizirte die verschiedenen Blumen, und die dritte trug polnisches Costüm. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verweilten längere Zeit in den Logen und sahen von da aus den beiden Quadrillen, welche das Balletcorps ausführte, zu. Später erschien Se. Maj. auch im Saale und verweilte einige Zeit in Mitte der dichtgedrängten Menschenmasse. Sowohl der k. Kammerball, als der Theater-Maskenball, dauerten bis 3 Uhr Morgens. Trotz der großen Menschenmasse, die versammelt war, ergab sich nicht der geringste Unfall. Da die Frau Prinzessin Luitpold aus Gesundheitsrücksichten ihre Gemächer nicht verläßt, so werden die hohen Herrschaften die drei Quadrillen, welche sie gestern Abends auf dem Kammerball tanzten, heute Abend im Palais des Prinzen Luitpold wiederholen. Auf dem Kammerballe hatte die Frau Gräfin von Bassenheim gestern Abends einen Schmuck von mehreren tausend Gulden Werth verloren, doch wurde derselbe heute von einem Hoflaquai gefunden und natürlich sofort zurückgestellt.

München, 4. Febr. In der verflossenen Nacht starb dahier Hr. Leonhard v. Holler, qu. k. Ministerialrath und Ritter des Kron-Ordens, ein ächter Bayer von altem Schrot und Korn, einfach und bieder, der seinem Vaterlande und Könige treu ergeben mehr als zwanzig Jahre hindurch unter den schwierigsten Verhältnissen die ersprießlichsten Dienste leistete. Sein Name wird in der bayerischen Geschichte fortleben. — Laut Adreßbuch von 1858 leben hier selbstständige Personen mit Namen Maier 447, Schmidt 294, Müller 238, Huber 166, Bauer 143, Fischer 117, Schneider 115, Wagner 92, Weis 68, Fuchs 66, Weber 58, Neumaier 56, Ott 49, Baumann 51, Obermeier 45, Zimmermann 44 u. s. w.

Durch den Ankauf der Bibliothek und sämmtlicher Handschriften des im vergangenen Jahre verstorbenen berühmten Historikers Hrn. Dr. Zeus, hat die hiesige kgl. Hof- und Staatsbibliothek einen schätzbaren wissenschaftlichen Zuwachs erhalten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 4. Februar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Jan. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Eschbach, Landcomm. Landau von dem Bischofe von Speyer dem Priester Maximilian Faukall, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Billigheim, Landcomm. Bergzabern, verliehen werde; die erledigte protestantische Pfarrei Ahe, Decanats Gunzenhausen, dem bisherigen Hospitalpfarrer in Nördlingen, Friedrich Wucherer, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Ammerndorf, Dekanats Zirndorf, dem bisherigen Pfarrer zu Neuses am Berg, Decanats Kleinlangheim, Johann Friedrich Florian Bischoff, zu verleihen; — unterm 1. Febr. die katholische Pfarrei Lupburg, Ldg. Parsberg, dem Priester Johann Baptist Kastner, Beichtvater und Katechet im Salesianerinnen-Kloster zu Pielenhofen, Ldg. Regenstauf, zu übertragen, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Dorfkemnathen, Dekanats Dinkelsbühl, dem bisherigen II. Pfarrer zu Langenzenn, Decanats Zirndorf, Georg Wilhelm Friedrich Loschge, zu verleihen. — Der bisherige rechtskundige Bürgermeister der Stadt Weissenburg, August Fleischmann, ist bei der am 30. Dezember v. Jahres stattgehabten Erneuerungswahl einstimmig in dieser Eigenschaft wieder erwählt und am 28. Jan. unter dem Bemerken bestätigt worden, daß derselbe nunmehr nach §. 50 des revidirten Gemeinde Edicts analog in die Verhältnisse der unmittelbaren administrativen Staatsdiener tritt. — Die katholische Pfarrei Ettal, Ldg Werdenfels, ist mit einem sessionsmäßigen Reinertrage von 769 fl. in Erledigung gekommen.

Regensburg, 3. Febr. Einer sichern Correspondenz aus München zufolge haben Se. Maj. zum Bischofe der Diözese Regensburg den hochwürdigsten T. T. Hrn. Domcapitular Senestrey zu Eichstätt ausersehen; die allerhöchste Ernennung ist bereits geschehen.

Nürnberg, 3. Febr. Das Germanische Museum hat abermals einen sehr werthvollen Zuwachs zu seinen Sammlungen durch testamentarische Stiftung erhalten, indem Fräulein Elise Zimmermann zu Wiesbaden demselben eine aus mehr als als 2000 Kupferstichen und Radirungen alter Meister, vorzüglich von A. Dürer, dann eine schöne Sammlung römischer und mittelalterlicher Münzen

Digitized by Google

und Medaillen vermacht hat. Der Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen des Museums Dr. v. Eye ist bereits abgereist, um das Vermächtniß zu übernehmen.

Münden. (Hannover.) Im Laufe dieser Tage wurde unsere Stadt durch zwei Ereignisse, wodurch mehrere Menschenleben bedroht wurden, in nicht geringe Aufregung gebracht. Der erste Fall war, daß ein Offizier der hiesigen Garnison eine junge Dame in einem Bockschlitten auf der Eisbahn der Fulda fuhr, und das Unglück hatte, mit derselben an einer Stelle, wo der Fluß über 10 Fuß Tiefe haben soll, durch das Eis zu brechen. Der Offizier, ein gewandter Mann, versuchte zwar alles Mögliche, die junge Dame über Wasser zu halten und auf das Eis zu bringen, allein bei jedem Versuche brach das Eis weiter ein. Leute, die zur Rettung herbeieilten, mußten umkehren, da das Eis unter ihnen zu brechen drohte. Im Moment der höchsten Gefahr kommt der Forstamtsauditor Fratscher. Schnell das Gefährliche der Lage erkennend, wirft er sich flach auf das Eis und weiß einen Andern zu bewegen, dasselbe zu thun und ihn an den Füßen zu fassen, und weiter einen Dritten und Vierten. So rutscht F. voraus und erfaßt den Offizier, der die Dame haltend, auf diese Weise von Allen gezogen, auf das feste Eis gebracht wird. Der zweite Fall hätte ein noch größeres Unglück herbeiführen können. Eine Viertelstunde oberhalb der Stadt läuft die Eisenbahn über die nach Kassel führende Chaussee. Trotz des Abmahnens des Bahnwärters hält ein Koppelknecht mit einer Anzahl Pferde an der geschlossenen Barriere, um den von Kassel kommenden Zug vorbeipassiren zu lassen. Der Zug braust heran, und sofort durchbrechen die erschrockenen Pferde, die Koppelhalfter und Stricke zerreißend, den Barrièrenbaum, stürzen in wildem Haufen auf die Bahn und von dort in alle Winde. Vier derselben waren in Carrière hinter dem Zuge hergelaufen und kamen unmittelbar nach Ankunft desselben auf hiesigem Bahnhofe ebenfalls an. Eines der Pferde wurde mit gebrochenen Vorderbeinen später auf der Bahn gefunden. Ob alle Pferde wieder eingebracht sind, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen.

Darmstadt, 1. Febr. Heute wurden wir — der schlimmste Tag dieses Winters — von einem Schneesturm heimgesucht wie ihn kaum die Steppen von Rußland kennen. Uebrigens ist der Schnee ein erwünschter Gast, der unsere Wasserquellen, Bäche und Flüsse nähren wird. Bisher drückte ein empfindlicher Wassermangel, den besonders die Wassermühlen, empfinden, so daß kaum das nöthigste Brodmehl bereitet werden kann.

Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute hier stattgehabten 34. Serien-Verloosung der badischen 50 fl. Loose vom Jahre 1840 sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: Nr. 10, 32, 58, 68, 73, 126, 136, 167, 174, 181, 183, 275, 307, 354, 378, 399, 436, 503, 530, 617, 796, 907, 914, 923, 994.

Heidelberg. Die Biermarken-Sammlungen zu Gunsten der bedrängten Schleswig-Holsteiner haben binnen 6 Monaten mehr als 2000 fl. ergeben und werden ununterbrochen fortgesetzt.

Wien, 30. Jan. Die Vorgänge in der Herzegowina, an denen Montenegro stark betheiligt ist, haben schon durch geraume Zeit die Aufmerksamkeit der Diplomatie auf sich gezogen und in den hiesigen maßgebenden Kreisen die Gereiztheit gegen den Fürsten von Montenegro noch vermehrt, für die ohnehin genug Ursachen vorlagen. Heute spricht bereits die »Oesterr. Zeitung«, die mitunter als officiös betrachtet werden darf, die Ueberzeugung aus, daß Oesterreich das räuberische Treiben der Montenegriner nicht länger dulden werde. Das Blatt erzählt, daß unsere Gränzortschaften gegen Montenegro vor den Raubbrüdern der schwarzen Berge Tag und Nacht auf der Hut sein müssen; daß unsere Gränzbewohner ihre Häuser mit hohen dicken Mauern umgeben, diese mit Schießscharten versehen und fortwährend Pulver, Blei und Waffen vorräthig halten müssen, als hausten an Oesterreichs Gränzen noch die Tartaren; daß die Besatzungen unserer Gränzforts sich in einer Lage befinden, als ständen sie dem Feinde gegenüber, und alles Das, weil die Montenegriner die Arbeit scheuen und Raub- und Mordzüge in das Gebiet jenes Staates, der sie im Jahre 1842 vor dem vernichtenden Arme Omer Pascha's beschützte, als Heldenthaten feiern. Keine Macht in Europa (sagt das genannte Blatt) würde so lange gewartet, so lange die sich immer wiederholenden Friedensstörungen geduldet haben. Frankreich, Rußland und England ahnden stets jede Gränzverletzung ihrer Colonien. Oesterreich ist im heiligsten Rechte, das »Montenegriner-Faustrecht« für immer aus Europa zu bannen. Es wird ein leichtes sein, sich mit der Pforte dießfällig zu verständigen, um so leichter, als Montenegro's Selbstständigkeit, die übrigens nie vollkommen anerkannt wurde, sich nicht mit der gegenwärtigen Regierungsart verträgt, wo Willkür und Rachsucht die Anarchie im Innern fördern, wo die Blutrache mit ihren traurigen Folgen die Grundfesten des Rechtes ersetzt. Eine solche Regierungsart soll und darf nimmer geduldet und belassen werden.

Prag. Die Kunstausstellung für Böhmen beginnt am 11. April und dauert bis zum 30. Mai l. Js. Die Kunstwerke müssen bis zum 28. März in Prag eintreffen.

Ausland.

Belgien, 30. Jan. Auch gegen den »Proletaire« ist in Folge seines Artikels über das Attentat vom 14. Jan. Klage erhoben worden. Die Sache wird voraussichtlich gleichzeitig mit dem Prozesse des »Drapeau« und des »Crocodile« zur gerichtlichen Verhandlung gelangen.

Brüssel, 31. Jan. Vorgestern sind hier zwei Aufwärter des Schweizer Kaffeehauses auf dem Münzplatz, als bei dem Attentat verwickelt, verhaftet worden. Dieser Verhaftung sollen gestern und heute noch einige andere gefolgt sein. An allen öffentlichen Orten in den Kaffeehäusern und Estaminets, bei den Restaurants und in Theatern ꝛc., findet man gegenwärtig geheime Agenten sowohl der hiesigen wie der französischen Polizei; auch sind bei allen Gränzstationen unserer Eisenbahnen neben den belgischen französische Polizei-Agenten aufgestellt, und die Papiere der nach Belgien kommenden, so wie der Fortreisenden, werden einer strengen Prüfung unterzogen.

London, 1. Februar. Der Leviathan ist gestern nach 1 Uhr Mittag endlich flott geworden und liegt jetzt inmitten des Flusses vor Deptford ruhig vor Anker an einer Stelle woselbst bei niedrigster Ebbe der Wasserstand noch immer hoch genug ist ihn zu tragen. Die Maschinen hatten gestern wenig geholfen ihn vorzuschieben; das Meiste that die Flut; und als er nur erst unter dem Jubelruf einer zahllosen Menschenmenge, die den Fuß und beide Ufer bedeckte, zum Schwimmen gebracht war, zogen ihn vier Dampfer nach dem für ihn ausgewählten Ankerplatz, wo seine innere Ausstattung vollendet werden soll. Die ganze Operation war mit großer Umsicht vollendet worden. Es ist auch nicht der geringste Unfall vorgekommen, trotzdem der Fluß weit und breit mit Kähnen bedeckt war.

Kopenhagen, 1. Febr. Der Ausschuß für den Armeeplan ist von dem Reichsrath gewählt. Darunter Oberst Tscherning, Generalmajor Lüttichau, Amtmann Kauffmann, Capitän Orla Lehmann. Morgen findet die zweite und letzte Behandlung des Antrags der sechs holsteinischen Reichsräthe statt.

In **Nordamerika** hat man gelungene Versuche mit Elfenbein-Papier gemacht, und ein Blatt ist sogar schon einmal in einem Theile seiner Auflage auf solchem Papier erschienen. Man hielt die Elfenbein-Späne und Abfälle in den Fabriken, obwohl sie sehr reich an Faserstoff sind, bisher von geringer oder keiner Verwendbarkeit. (In Nürnberg fabrizirt Hr. Klein künstliches Elfenbein, das allen Anforderungen entspricht.)

Nach Privatnachrichten aus **Alexandrien** vom 20. Jan. waren am 17. in Suez 400 Kranke und Verwundete der brittischen Armee aus Calcutta angekommen. Amputirte befinden sich sehr wenige unter ihnen, weil, theils in Folge des Climas, theils in Folge der ungünstigen Lage der Truppen, fast auf alle Amputationen der Tod folgt. Es scheint, daß in diesem Augenblicke die Sterblichkeit unter den Engländern sehr groß ist. Zwischen dem 20. und 25. Dezember variirte der Thermometer zu Calcutta zwischen 47 und 48 Centigrades. Diesen 400 Kranken sollen demnächst noch mehrere Detachements folgen. Man spricht von Anlage eines Hospitals in Suez.

Norderney, 21. Jan. Der auf unserer Insel zum Schutz gegen die ungestümen Wellen der Nordsee errichtete Steindamm hat in der letzten stürmischen Nacht seine Probe bestehen müssen, welche jedoch leider nicht nach Wunsch ausgefallen ist. Die Wellen haben

nämlich zwischen der Marienhöhe und dem Herrenstande die Fundamentsteine in einer Länge von 300 Fuß losgespült, wodurch das Gegengewicht vom Strande her verloren ging und dieselben nun dahin wichen, in Folge dessen die ganze Mauer in der eben bezeichneten Länge aus der ursprünglichen Lage getreten ist, so daß sie völlig umzulegen sein wird. Uebel aber ist es der Schlängenanlage ergangen, welche zur allmählichen Dämmung der auf dem Strande liegenden Rille bestimmt ist. Von den so mühsam eingerammten etwa 16 Fuß langen Bohlen begannen schon vor etwa 14 Tagen einige loszuspülen.

Niederbayerisches.

*** **Bilshofen**, 3. Febr. (Korresp.) Im abgewichenen Jahre wurden auf unserer Schranne verkauft: 15,337 Schäffel Weizen für 328,480 fl. 14 kr. 2338 Schäffel Korn für 30,486 fl. 8 kr. 574 Schäffel Gerste für 4932 fl. 34 kr. 1407 Schäffel Haber für 8502 fl. 3 kr. Gesammtresultat 19,656 Schäffel Getreide, umgesetzt für die Summe von 372,400 fl. 59 kr.

Bilshofener Schrannen-Anzeige vom 3. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gestr.	Mittelpreis d. gestellt.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	58	120	178	98	80	16 31	16 16	15 6	— —	— —
Korn	—	3	3	3	—	11 —	10 56	10 48	— —	— —
Gerste	—	2	2	2	—	6 48	6 39	6 30	1 7	— —
Haber	—	3	3	3	—	6 18	6 12	6 —	— 5	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 4. Febr. 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gestr.	Mittelpreis d. gestellt.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	41	356	397	392	5	17 5	16 13	15 8	1 6	— —
Korn	3	57	60	57	4	10 54	10 32	10 15	— 8	— —
Gerste	36	1367	1403	1385	18	10 20	9 32	8 58	— 10	— —
Haber	19	283	302	302	—	7 32	6 31	5 59	— 18	— —
Erbsen	—	6	6	6	—	— —	17 30	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 5. Februar Abends 7 Uhr

Hauptprobe.

Samstag den 6. Februar 1858

Die Mordgrundbruck an der Schwedenschanze.

Komische Oper in 3 Akten.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Hierauf

Tanz-Unterhaltung.

Die Einführung von hier domicilirenden Nichtmitgliedern ist für diesen Abend unbedingt aufgehoben; Fremde haben Zutritt, wenn sie von einem Mitgliede einem Ausschußmitgliede vorgestellt werden.

Die Gallerie wird gegen ein Entrée von 30 kr. geöffnet. Billets sind von Mittwoch den 3. Februar an bei Herrn Kaufmann Schmid, Herrn Buchbinder Spreuer und bei den Herrn Reber (Obermaier'sche Handlung) zu haben.

Gallerie Eröffnung Abends 5 Uhr.

Die Textbücher zur Oper sind für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder um 6 kr. an der Kasse zu haben.

Landshut am 2. Februar 1858. **Der Ausschuß.**

Der Aufgang zur Gallerie ist über der Theatertreppe. Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Danksagung.

Nachdem ich mein **Büchsenmachergeschäft** verkauft habe, sage ich für das mir seit 20 Jahren allseitig zu Theil gewordene Zutrauen hiemit meinen aufrichtigsten Dank und empfehle mich ferneren Freundschaft und Wohlwollen hochachtungsvoll.

Zugleich erlaube ich mir an jene Herrn Kunden, die aus fraglicher Geschäftsführung allenfallsige wie immer Namen habende Ansprüche an mich noch zu machen haben sollten, das freundliche Ansuchen zu stellen, solche innerhalb 14 Tagen um so sicherer geltend zu machen, als ich nach fruchtlosen Verlauf dieser Frist durchaus keinerlei Verbindlichkeit mehr anerkennen kann.

Landshut, am 1. Februar 1858.

Anton Rehbichler,
b. Büchsenmacher.

(36)

Anzeige.

Sonntag den 7. l. Mts. Nachmittag von 3 bis 5 Uhr

Kinderwahl

der »Jugendfreunde-Gesellschaft« bei Hrn. Kitzinger, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst einladet

Landshut am 5 Febr. 1858.

Der Ausschuss.

REBILIEN-VEREIN.

Samstag den 6. Febr. 1858
Abends ½ 8 Uhr

Carnevals-Ball

im Saal des Prantlgarten,

wozu sämmtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Anständig gekleidete Masken haben Zutritt mit Ausnahme der Herren Domino.

Im Hause Nr. 134 in der Lend ist eine schöne freundliche **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein Stück seidene **Borten** wurde von der Rosengaße durch die Neustadt und Altstadt bis in die Ländgaße verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe zu Herrn Posamentier Bitzel gegen Belohnung zu bringen.

Von der Ziegelei des Unterzeichneten sind zur Brücke XXIII bei Attkofen

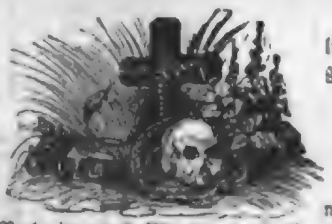
100,000 Backsteine

zu fahren. Fuhrwerks-Besitzer wollen sich wenden an

Landshut, 5. Febr. 1858.

S. Panfinger,
Maurermeister.

Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Rathe meine geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria,

geb. Moosmüller,

nach vierwöchentlicher Krankheit am 30. Jänner Nachmittags 2 Uhr und nach Empfang der hl. Sterbsakramente im 70. Jahre ihres Alters zu sich in ein besseres Leben berufen.

Diesen schmerzlichen Trauerfall bringe ich mit den Meinigen hiemit unsern entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte zur Kenntniß, der Verblichenen in frommer Erinnerung zu gedenken. Zugleich erstatten wir für die zahlreiche Leichenbegleitung allen dabei Anwesenden unsern innigsten Dank und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Arnstorf, am 2. Februar 1858.

Anton Paszlberger, Wittwer,
Lorenz, Joseph, Anton, { **Paszlberger**, Söhne, sämmtlich Bäckermeister,
mit ihren Gattinen und Kindern.

Ediktalladung.

Hypothekverhältnisse des Schwaigers Michael Heim von hier betreffend.

Am 31. Dezember 1827 wurde auf der Heimschwaige Hs.-Nr. 116 in St. Nikola dahier im dießs. Hypothekenbuch, weiß. Bll., Bd. I., S. 718, sub Nr. 1/11 für die Erben des Benefiziaten Max Heim, welcher im Jahre 1801 zu Angerbach k. Pfg. Vilsbiburg, gestorben sein soll, eine Forderung von 726 fl. vergemerkt, gegen diese Forderung aber von dem damaligen Anwesensbesitzer Balthasar Heim wegen angeblicher Schenkung protestirt und die Protestation am obigen Tage im Hypothekenbuche ingrossirt.

Auf Antrag des dermaligen Anwesensbesitzers Michael Heim werden nun alle jene Personen, welche an diese Forderung Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben hierorts binnen 3 Monaten a die publicationis hujus um so sicherer anzumelden, und nachzuweisen, als außerdem die Vormerkung unter Vorbehalt der persönlichen Rechte auf diese Forderung gelöscht würde.

Landshut, den 25. Jan 1858.

Kgl. Bezirksgericht Landshut als Einzelnrichteramt.

v. Egger, Rath. Weiß.

Ein ganz lubeigenes **Bauerngut** von circa 61 Tgw. Feld, Wiesen und Holzgründe, bester Bonität, ist zu verkaufen, und zwar um 12,200 fl. Das Weitere ist zu erfragen beim Gemeindeschreiber Haberl in Gundihausen. Ein Kleineres von circa 30 Tagw. ist um 8000 fl. zu verkaufen.

Ein gesitteter und gesunder **Knabe** kann bei Unterzeichnetem ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Franz Bräu,
(3b) Weißgerber in Landshut.

Bekanntmachung.

Diebstahl an Anton Faltermaier von Obereglhof betr.

Der unterm 13. Jan. von mir steckbrieflich ausgeschriebene Sebastian Strasser von Grucking wurde am 30. Jan. l. Js. von der k. Gendarmerie dahier eingebracht.

Vilsbiburg, den 1. Febr. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Loose.

Coll. Lug.

Grasmücken und Schwarzblättl sammt den Käfigen sind zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition dieses Blattes. (2b)

Die Landwehr-Schützen

werden zu einer Besprechung auf **Freitag** den 5. d. M. Abends 7 Uhr beim Hr. Westermair (zum Duschl) eingeladen, und werden dieselben ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Landshut am 4. Februar 1858.

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Haus** im bestbaulichen Zustande, und in einer sehr gangbaren Straße, das sich ferner sehr gut rentirt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. (3c)

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben

Neuer geistlicher

Hausegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Freitag den 5. Februar.

Marianne,

Ein Weib aus dem Volke.

Gemälde aus dem Volksleben in 5 Akten von Demery und Mallian, deutsch von Dräxler-Manfred.

Landshuter Schrannenpreis vom 5. Februar 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	13	639	658	656	2	16	34	15	35	13	43	—	—	1	20
Korn	31	37	68	66	2	13	5	12	39	12	24	—	—	—	57
Gerste	83	1506	1589	1550	39	10	2	9	40	8	58	—	6	—	—
Haber	22	287	309	309	—	6	49	6	24	5	57	—	—	—	2
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	20	20	20	—	8	51	8	27	7	—	—	—	—	49
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 7. Febr. 1858. № 37. Gerages.

Deutschland.

München, 5. Febr. (Korresp.) Das k. Staatsministerium des Handels ꝛc. hat nach vorgängiger Einvernehmung der Kreisregierungen sowie des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins für Bayern und sämmtlicher Gewerberäthe beschlossen: die Verfertigung s. g. französischer Mühlsteine der freien Concurrenz zu überlassen. Die Abstellung der zur Altersklasse 1836 gehörigen Conscribirten des Regierungs-Bezirkes Oberbayern wird am 2. März ds. Js. am Sitze der kgl. Kreisregierung dahier beginnen und am 16., März beendet werden. — Die örtliche Untersuchung der Conscribirten durch die Sanitäts-Commission des obersten Rekrutirungsrathes wird jedesmal an dem der Abstellung unmittelbar vorangehenden, für die einzelnen Landgerichte ꝛc. näher bestimmten, Tage im Wirthshause zum Glasgarten vorgenommen. — Nach Mittheilung in der heutigen Magistrats-Sitzung hatte die Rechnung der protestantischen Kirchenverwaltung dahier pro 18$\frac{5}{6}$ eine Einnahme von 10,175 fl. und eine Ausgabe von 6463 fl. und beträgt das rentirende Vermögen derselben 80,380 fl. — Sämmtliche hier anwesende Offiziere, welche einst in Griechenland waren, werden dem morgen Vormittag zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Otto von Griechenland in der hiesigen griechischen Kirche stattfindenden solennen Gottesdienst beiwohnen. — Dem Vernehmen nach ist man in der Druckerei, in welcher das Regierungs-Blatt gedruckt wird, bereits mit dem Satz der in Wien am 7. Nov. vor. Js. abgeschlossenen Donau-Schifffahrts-Akte beschäftigt, so daß dieselbe in wenigen Tagen auch in Bayern wird publizirt werden.

+ **München**, 5. Febr. (Korresp.) In jüngster Zeit wurden mehrere nichtbayerische Blätter von der k. Polizei dahier confiscirt. Den Grund der Beschlagnahme bildete die Besprechung der leidigen Zopfabschneiderei, über welche namentlich die Schweizer Zeitungen in einer Weise auftrugen, daß es durchaus nicht auffällig ist, wenn die Behörde mit Confiskation einschritt. Viel auffälliger ist, daß man in gewissen Blättern ganze Seiten mit Lamentationen über angeblich revolutionspropagandistische Artikel ausfüllte, welche die Confiskationen hervorgerufen haben sollen, während doch in den hier confiscirten Schweizerzeitungen: «Eidgenössische Zeitung» und "Neue Züricher Zeitung" die neuesten Pariser Vorgänge in einer Weise besprochen wurden, wie sie selbst in der conservativen Presse eines monarchisch constitutionellen Staates nicht besser und ordnungsgemäßer hätten behandelt werden können. Es ist unbegreiflich, wie man über etwas raisonniren und poltern kann, was thatsächlich gar nicht besteht. Entweder haben die betreffenden Schreiber die Zeitungen gar nicht gelesen oder aus denselben absichtlich etwas herausgelesen, was nicht darin steht. In beiden Fällen haben sie dann mit ihrem „vielen Lärmen um Nichts" den Lesern bloß einen blauen Dunst vormachen wollen und man wird sich künftighin wohl besinnen, bevor man ihren Denuntiationen Glauben schenkt. — Das Bezirksgericht l. d. J. hat gegen die Nummer 569 der „fliegenden Blätter" wegen der mit der Aufschrift „die Landgerichte, von Jeremias dem Jüngern" versehenen Abbildung auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes auf Unterdrückung erkannt.

+ **München**, 5. Febr. (Korresp.) Heute wurde dem in letzter oberbayerischer Schwurgerichts-Verhandlung wegen Raubes 4. Grades zum Tode verurtheilten Lorenz Hiebl von Tristern das Urtheil publizirt und wird dasselbe, da sich der arme Sünder die 3tägige Gnadenfrist ausgebeten hat, am nächsten Montag in Vollzug gesetzt werden. Der Verurtheilte hatte seit einem Dezenium eine Menge Verbrechen begangen, und war gewissermassen das Haupt einer Bande, welche die Gegend zwischen Trostberg und Rosenheim arg beunruhigte. Der Raub 4. Grades, durch welchen er sein Leben verwirkt hat, wurde am 3. März 1851 an dem Bauern Baumannsreiter in Untermaisbach begangen. Lorenz Hiebl, der Dienstknecht Joseph Kleber von Mühldorf und der Dienstknecht Georg Riedl von Langloh (letzterer ist in der Voruntersuchung gestorben) wollten am genannten Tage in der Wohnung des Bauern Baumannsreiter einen Diebstahl verüben. Der Bauer, welcher vielleicht zufällig vor die Hausthüre getreten war, wurde von ihnen auf der Hausgrat überfallen und von da an bis zur Stubenthüre mit tödtlichen Hieben mißhandelt, so daß er einen Tag nach diesem Ereignisse seinen Geist aufgeben mußte. Die 3 Burschе konnten jedoch ihren räuberischen Zweck nicht erreichen, da unterdeß die Leute im Hause wach geworden und den Räubern entgegen gekommen waren. Sie verfügten sich hierauf in die Wohnung der Bäuerin Anna Hilger von Oberneukirchen, bei welcher Kleber damals in Dienst stand und L. Hiebl erzählte dieser: «heute Nacht haben wir eine schöne Geschichte gehabt, wir haben einen Bauern todt geschlagen», an welche Aeußerung sich ein schallendes Gelächter der 3 Burschе reihte. Lorenz Hiebl hat in der öffentlichen Sitzung auch Alles eingestanden, während Kleber die Anklage in Abrede stellte; letzterem stand übrigens bis zu der Zeit, wo er mit dem L. Hiebl zu den obigen Verbrechen in Verbindung trat, ein ungetrübter Leumund zur Seite. Beide wurden vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt, Jos. Kleber jedoch von Sr. Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 5. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31 Januar dem Oberaufschlagsbeamten Carl Schwemmer in Regensburg auf Ansuchen in Hinblick auf § 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage mit dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit mit seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistung die definitive Ruhestandsversetzung zu gewähren, und die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Oberaufschlagsbeamten in Regensburg dem dermaligen Oberaufschlagsamtcontroleur Alois Johann Nepomuk Poli in Augsburg zu verleihen; endlich an dessen Stelle zum Oberaufschlagsamtscontroleur in Augsburg den dermaligen Unteraufschläger und pensionirten Lieutnant Anton v. Schab in Regensburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm gl. Datum dem auf sein Ansuchen von der Stelle eines Direktors der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, enthobenen Julius Frhrn. v. Rotenhan in huldvollster Anerkennung seiner mit Treue und Anhänglichkeit geleisteten guten Dienste tax- und stempelfrei die Bewilligung zur fortgesetzten Führung des Titels eines Regierungs-Direktors mit dem Range eines solchen zu ertheilen; — unterm 2. Febr. dem Assessor des Landgerichts München l. d. J. Lauer von Kraft, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste nach §. 22 lit A. der IX. Verfassungs-Beilage unter allerhuldvollster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung zu bewilligen; an das Landgericht München l. d. J. den Assessor Rudolph Giehrl zu Bruck seiner Bitte gemäß zu berufen, und an das Landgericht Bruck den Assessor Peter Steindauer von Landau in Niederbayern zu versetzen.

** **Würzburg**, 4. Febr. (Korresp.) Wie verschieden an verschiedenen Orten der Kunstgeschmack des Theaterpublikums ist, davon gibt folgender Fall einen eklatanten Beleg. Als in der vorvorigen Woche eine italienische Sängergesellschaft in unserm Theater auftrat, fand sie ein volles Haus und erntete großen Applaus. Berichterstatter hiesiger Blätter waren ganz überschwenglich an Lobsprüchen und Ruhmeslorbeern für die welschen Künstler, und die Theater-Di-

Digitized by Google

rektion sah sich veranlaßt, die Italiener nebst den zwei bestimmten Vorstellungen noch zu einer dritten zu bewegen. Und in München wollen diese Italiener nicht ansprechen, sie machten Fiasko, so daß man ihnen die zugesagten Vorstellungen nicht einmal zu gestatten sich getraut. Ob das Würzburger oder das Münchener Theaterpublikum einen besseren und feineren Kunstgeschmack habe, wollen wir Andern zur Entscheidung überlassen. — Daß bei der von gewisser Seite so oft behaupteten moralischen Gesunkenheit des gegenwärtigen Zeitalters es doch noch rechtschaffene Personen unter den ärmsten Volksklassen gibt, davon erlebten wir gestern dahier ein Beispiel. Ein vornehmer Herr verlor vorgestern auf der Straße bei Gelegenheit des Herausziehens seines Sacktuches seine Geldbörse, welche eine ansehnliche Summe enthielt. Er ließ diesen Verlust in die Tagblätter einrücken. Und siehe da, eine Stunde, nachdem die Blätter den Verlust bekannt gemacht hatten, erschien eine ganz arme Person, welche ihren Lebensunterhalt sich als Zugeherin erwirbt, in der Wohnung desselben und überbrachte ihm ganz unversehrt die gefundene Geldbörse. Die treue redliche Finderin erhielt eine angemessene Belohnung. *)

*) Ist dies in Würzburg etwas Seltenes? Bei uns in Landshut geschieht dies öfters und man findet nichts Ungewöhnliches darin. Anm. d. R.

Speyer, 2. Febr. Heute wurden vor dem einfachen Polizeigerichte dahier zwei Zopfabschneiderinnen abgeurtheilt. Dieselben waren überführt und geständig, am 22. und 24. v. Mts. sich selbst (»damit die Leute sagen sollten, des R. R.'s Christine ist auch der Zopf abgeschnitten worden«) die Zöpfe abgeschnitten und selbst oder durch Anverwandte die Anzeige gemacht zu haben, es seien ihnen die Zöpfe durch fremde, dem Aussehen nach näher beschriebene Individuen auf offener Straße abgeschnitten worden. In dieser Handlungsweise der Mädchen fand das Gericht hinlänglichen Grund, um sie als Urheberinnen eines beleidigenden Unfugs und zwar in Betracht ihrer Jugend (beide waren erst 12 Jahre alt) und der Strafe, die sie bereits durch ihre Eltern erhalten, und welche darin liegt, daß sie der öffentlichen Lächerlichkeit preisgegeben sind, in das Minimum der gesetzlichen Strafe, eine Geldbuße von 5 fl. 8 kr. zu verurtheilen.

Koblenz, 1. Febr. Der Rhein ist bei der anhaltenden Kälte oberhalb an der Lorley und unten bei Remagen auf größern Strecken zugefroren, und schon für Fußgänger passirbar. Bei der Fortdauer des Frostwetters werden auch wir nächstens eine natürliche Brücke haben, indem das kleine Wasser das Zufrieren sehr erleichtert. Die Mosel ist bei Trier und am nahen Stollen fest. — Der Weinhandel beginnt allmählich sich zu beleben, und es ist namentlich in geringeren Sorten Moselwein seit kurzem viel verkauft worden. Die Preise schwankten zwischen 120 bis 160 Thalern per Fuder zu 6¼ Ohm, wogegen die bessern Sorten sehr hoch gehalten werden und noch wenig Käufer finden. Der Weinstock, der im letzten Herbst eine, wie man sagt, außerordentliche Reife erlangte, hat dadurch eine der Eigenschaften gewonnen, die zu einem reichen Ertrag des kommenden Jahres Hoffnung geben. — Für die Schiffer ist es ein großer und oft gerügter Uebelstand, daß am Mittelrhein sich nur wenige Sicherheitshäfen, und diese auch nur mit ungenügendem Raumgehalt, befinden. Es sind in diesem Augenblick viele dieser Schiffer, welche mit ihren Fahrzeugen keine Zuflucht finden können, und mit Sorge und Angst der Zeit eines zu befürchtenden starken Eisgangs entgegensehen. Auch wir besitzen seit einigen Jahren einen Sicherheitshafen; doch faßt derselbe höchstens 40 Schiffe, während deren 60 noch in unserer Nähe im offenen Fahrwasser zu liegen gezwungen sind.

Botzen, 29. Jan. Wie ich von unterrichteter Seite höre, ist die Unterhandlung wegen Verkaufs der beiden im Bau begriffenen tirolischen Eisenbahnstrecken an eine Capitalistengesellschaft vor kurzem zum Abschluß gekommen, und werden diese Bahnlinien sohin noch vor ihrem vollständigen Ausbau an die neuen Erwerber übergeben werden. Man nennt als solche die Mitglieder der Gesellschaft, welche bereits die lombardisch-venetianischen Bahnen vom Staat übernommen hat. Ueber die Bedingungen des Verkaufs verlautet noch nichts Bestimmtes; nur dürfte es unzweifelhaft sein, daß die neuen Eigenthümer sich verpflichteten, den Bau der Brennerbahn unter Zinsengarantie des Staats auszuführen.

Deidesheim, im Januar. Deidesheim hat als Mittelpunkt des pfälzischen Weinbaues und Weinhandels eine große Bedeutung. In den letzten Jahrzehnten hat sich, namentlich durch rationellere Bebauung der Weinberge, diese eigenthümliche kleine Stadt sehr gehoben. — Von den Zöglingen des Privatinstituts des Hrn. Weis wurden zwei Theatervorstellungen für die Mainzer gegeben. — Für die Armen Deidesheims und des nahen Niederkirchens ist durch eine mittelalterliche Stiftung, das durch den Ritter Uebelhirn von Böhl gestiftete Hospital, gesorgt. Dasselbe hat über 10,000 fl. jährliche Renten, welche für Kranke, Pfründner und Arme verwendet werden. Für arme Kinder ist eine im Hospital befindliche Kleinkinderbewahranstalt bestimmt, welche durch die Familie Jordan mit 10,000 fl. gestiftet wurde.

Aus **Altena**, 31. Jan., wird geschrieben, daß bei Meschede am 30. ein Raubanfall vorgekommen sei. Ein Reisender, der in Meschede Kunden besuchen wollte, machte den Weg dahin zu Fuß durch den Wald, wo er von drei Männern angehalten und aufgefordert wurde, alles abzugeben, was er bei sich habe. Die Räuber nahmen ihm das Geld und zogen ihn bis auf die Haut aus. Am Rande des Waldes begegnete dem Ausgeplünderten ein Metzger mit einem Hunde; dieser wollte sich nicht warnen lassen und folgte dem Wege in das Dickicht, wo er von den Räubern angefallen und schwer durch einen Pistolenschuß verwundet wurde, nachdem sein Hund durch einen Schuß getödtet worden war. Die Polizei, welche auf Anzeige des Kaufmanns sogleich im Walde Nachsuchungen anstellte, fand den Metzger todt, doch in seiner Hand noch ein Stück Bart von dem einen Räuber. Die hierauf erfolgten Verhaftungen einiger Verdächtigen ergaben, daß das Stück Bart, welches der Metzger dem einen der Räuber ausgerissen, einem der Verhafteten wirklich fehlte.

Würtemberg. In Altdorf-Weingarten wurde am 1. Febr. ein früherer Oberst unter einer sehr zahlreichen Leichenbegleitung beerdigt, jedoch ohne alle kirchlichen Ceremonien. Der Verstorbene hatte nämlich als Katholik schon seit Jahren seine österlichen Pflichten nicht erfüllt und auch am Sterbebette den kirchlichen Beistand nicht empfangen, weßhalb ihm das kirchliche Begräbniß verweigert wurde. —

Wien, 1. Febr. Die Concurrenz der Nürnberger Firma Cramer-Klett läßt die österreichischen Maschinenfabriken nicht ruhen; seit Jahr und Tag ist sie das stehende Thema der hiesigen Journale geworden. Heute brachte die Allg. Ztg. die Nachricht, daß die genannte Firma von ihren hiesigen Concurrenten gar einer Zollumgehung beschuldigt und angeklagt werde. Ein solcher Angriff darf nicht ohne Rüge bleiben, da er jeder Begründung entbehrt; ich bitte Sie daher zur Ehrenrettung Ihres bedrohten Nachbarn eine kurze Berichtigung aufzunehmen. Die Nürnberger Firma übernahm hier im vorigen Jahr die Lieferung von etwa 650 Wägen für die Theißeisenbahn; sie war bei Abschluß dieses Geschäftes der Ansicht, daß ein Theil dieser Wagen gesetzlich zollfrei eingeführt werden könne, und brachte diese Ansicht in einer ausführlichen Darstellung beim hohen k. k. Finanzministerium zur Sprache. Hierauf erfolgte noch vor dem Beginn der Lieferung die Entscheidung, daß die Ansicht der Nürnberger Firma gesetzlich vollständig begründet sei. Die Zollmanipulation hat demnach genau nach dieser höhern Entscheidung stattgefunden, und es mag hiernach die Beschuldigung der österreichischen Maschinenfabrikanten beurtheilt werden.

Sämmtliche Dienstboten auf den Herrschaftsbesitzungen in **Oestern.-Schlesien** haben »die Arbeit niedergelegt«, nachdem ihr Begehren, die Löhne um ein Drittel zu erhöhen, abgeschlagen worden. Thatsache ist, daß die Beamten gezwungen sind, vorderhand die Kühe eigenhändig zu melken.

Ausland.

Turin, 30. Jan. Die Arbeiten am Tunnel des Mont Cenis werden trotz der Strenge der Jahreszeit mit Eifer fortgesetzt. Dreißig Meter des ausgesprengten Ganges sind bereits mit Holz bekleidet. Hier herrscht fortwährend große Kälte. Bei Alessandria ist der Tanaro festgefroren.

Genua, 30. Jan. Die ersten Colonisten, welche die italienische Niederlassung am Flusse Tecolutlan in Mexiko gründen sollen, haben vorgestern den hiesigen Hafen verlassen.

In dem Prozesse Maquet-Dumas erfolgte am 3. Febr. der

Digitized by Google

Urtheilsspruch. Maquet wurde, sowohl betreffs seiner Forderungen an Dumas für Autorsgebühren, als betreffs seines Anspruchs auf Beifügung seines Namens bei den neuen Ausgaben der Dumas'schen Romane, an welchen er mitarbeitete, abgewiesen und in die Kosten verurtheilt; es bleiben ihm jedoch alle Rechte auf Bezahlung der von Dumas (bei seiner Faillite-Erklärung im Jahre 1848) versprochenen Dividende (von 25 pCt.) vorbehalten.

In **Nimes** ist in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar durch einen Freund der Himmelskunde, den Controleur des Garantiebureau's, Hrn. Laurent, ein neuer kleiner Planet, der 51te, entdeckt und vom Direktor der Marseiller Sternwarte, Hrn. Valz, »Remausa« getauft worden.

In **Brooklyn** ist eine Schule abgebrannt. Zu der Zeit, wo das Feuer ausbrach, befanden sich nahe an 900 Kinder in derselben. Im Gedränge bei der Flucht wurden sieben Schüler zu Tode gedrückt. — Der Dampfer Fashion welcher Walker nach Nicaragua gebracht hatte, ist in New-Orleans angekommen und von den Behörden mit Beschlag belegt worden.

Niederbayerisches.

* **Landshut**, 6. Febr. Bei dem am 3. Febr. abgehaltenen Viehmarkte wurden zugetrieben: An Hornvieh 210 Stück, wovon 13 Ochsen um 5708 fl. 54 kr.; ferner 87 Pferde von denen 6 Stück um 317 fl. 24 kr. verkauft wurden.

|| **Vilshofen**, 4. Februar. (Korresp.) Bei den heute hier stattgefundenen beiden Schlittenrennen erhielten Preise: beim Vormittags-Rennen: 1) Moser von Dirnberg. 2) Ubsmaier von Haidenburg. 3) Ubsmaier von Mariakirchen. 4) Grabmaier von Hebertsfelden. 5) Loher von Forsthardt. 6) Resch von Hörgertsham. Beim Hauptrennen: 1) Schöfer von Pilsting. 2) Gierl von Eggenfelden. 3) Gasteiger von Mettenhausen. 4) Zeller von Menghofen. 5) Ubsmaier von Menghofen. 6) Trappentreu von Landshut. 7) Maier von Umsham. Weitpreis: Zeller von Menghofen.

Passau, 3. Febr. Das von der Bürgerschaft der Innstadt Passau veranstaltete Schlitten-Rennen fand heute unter Zudrang eines äußerst zahlreichen Publikums von nahe und fern statt. Bei der Verloosung fanden sich 25 HH. Rennmeister ein, von denen 15 das Rennen mit begannen und nachfolgende HH. Rennmeister die beigesetzten Preise erhielten: 1. Rödinger Joh., Oekonom von Taufkirchen im Innviertel. 2. Lang Paul, Oekonom von Burgerding, 3) Burgstaller Math., Bauer von Hofkirchen, 4. Türk Joseph, Oekonom von Biechtenstein, 5. Hummer Anton, Müller von Andorf, 6. Leißl Bapt., Oekonom von Hirschbach. (D. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Der europäische Reisende in China und sein Zopf.) Zu den Schwierigkeiten, mit denen der Reisende im Innern Chinas zu kämpfen hat, gehört, abgesehen von der unumgänglich nothwendigen Kenntniß der chinesischen Sprache, eine möglichst täuschende Verkleidung, um als Eingeborner gelten zu können. Hellfarbige Augen können leicht mit gefärbten Brillen verdeckt werden, schwieriger aber ist das Tragen eines künstlichen Zopfes; der Kopf muß bis auf ein Büschel Haare am Scheitel rasirt und das gefälschte Anhängsel an dieselben befestigt werden. Dennoch muß der Träger dieser erborgten Zierde stets fürchten, dieselbe zu verlieren, was leicht drohende Gefahren über das verrathene Haupt bringen kann. Dr. Medhurst, der im Anfang vorigen Jahres verstorbene berühmte chinesische Missionär und Reisende, erzählt in dieser Hinsicht in seinem Tagebuche folgenden Vorfall, den das „Calwer Missionsblatt" mittheilt: „Ich saß zu Tische und hatte ein Gespräch mit mehreren Eingebornen; dann stand ich auf und zog mich in meine Schlafkammer zurück, aber ein paar Minuten nachher kam mein chinesischer Führer herein und hatte meinen Zopf in der Hand. Er war heruntergefallen, während ich in meinem Sessel saß und so dahinten geblieben. Mein Führer war in großer Unruhe, da er den losgegangenen Zopf herbeibrachte, und mir ging es eben so. Er versicherte mir, ich sei so eben einer großen Gefahr entronnen: denn wäre der Zopf während unseres vorhergehenden Marsches oder in irgend einem der vielen Kaffee- und Theehäuser, wo wir einkehrten, los geworden und herabgefallen, so wäre die Enthüllung unseres Geheimnisses nicht zu verhüten gewesen. Er machte sich so eilig als möglich daran, den Schaden auszubessern. Dies geschah, indem er die Haarflechten des Zopfes auseinander machte und jede einzeln mit Fäden an die Locken meines eigenen Haares festband. Aus Furcht, es möchte wieder so ein Unglück vorkommen, zog er die Knoten so fest zusammen, daß es mich nicht wenig inkommodirte. Doch ich ließ mir das gern gefallen, und von jetzt an waren wir natürlich um so vorsichtiger, damit nicht ein ähnliches Unglück an einem mehr öffentlichen Orte vorkäme, wo dem Uebelstande nicht mehr abzuhelfen wäre."

Danksagung.

Für die sowohl während der Krankheit als auch beim Leichenbegängnisse seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin,

Maximiliana,

bewiesene große Theilnahme spricht seinen tiefgefühltesten Dank aus

Landshut, den 6. Februar 1858.

Der tieftrauernde Gatte
A. Seitz, Ingenieur.

In Niederbayern ist eine im besten Betriebe stehende

Lebzelterei

mit ganz neu massiv erbautem Wohnhause, Garten, laufenden Wasser ꝛc. und circa 12 Tagwerken Feld und Wiesengründen zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen bei dem Unterzeichneten.

Deggendorf, am 4. Febr. 1858.

Fr. Ant. Müller,
Lebzelter.

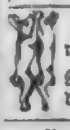
Dienstag den 9. Februar 1858
findet eine

famose Mummerei

mit vollem Dampfe auf der Burg
Grauenkatzenstein
mit und ohne Farben
statt, wozu man die hiezu Auserwählten einladet.

Das Wau-Wau-Comité.

Da ich einen Laden unter den obern Bögen mit allen Sorten **Früchte** bezogen habe, so empfehle ich mich zur geneigten Abnahme
Ludwig Ertl,
Wildpret- und Früchtenhändler.
Auch ist daselbst täglich frische **Milch** zu haben. (2a)



Zwei **Hasenbälge** sind gefunden worden. Wo dieselben gegen Einrückungsgebührvergüt. abgeholt werden können ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.
(3c) **X. Steiner**, Wagenfabrikant.

Bei Unterzeichnetem ist die Wohnung im 3. Stocke, bestehend aus 5 Zimmer, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.
(3b) **Anton Gerstl.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe des höchsten Reskripts vom 13. Mai v. J. und gemäß hoher Regierungs-Entschließung vom 22. Dez. v. Js. hat für die Stadt Landshut eine neue Fatirung sämmtlicher Häuser-Miethbestände einzutreten.

Hienach werden nun sämmtliche Hausbesitzer aufgefordert, an den nachbenannten Tagen die bereit liegenden Fassionslisten in der Kanzlei des unterfertigten Rentamts abzuholen, alle **wirklichen Miethverträgnisse**, unter genauer Beschreibung der **sämmtlichen Lokalitäten** gewissenhaft und bei Vermeidung der im §. 15 des Hausteuergesetzes vom Jahre 1828 ausgesprochenen Strafe des dreifachen Betrages der verschwiegenen Miethrente einzustellen, und zur Bestätigung von den Miethleuten eigenhändig unterzeichnen zu lassen, die gehörig ausgefüllten und unterschriebenen Fassionslisten aber innerhalb längstens 8 Tagen hieher einzuliefern.

Zur Empfangnahme der Fassionslisten werden

für das blaue und gelbe Viertel — Dienstag der 9. Februar,
für das rothe Viertl — Mittwoch der 10. Febr.
für das weiße Viertl & sämmtliche Vorstädte Donnerstag der 11. Febr.
jedesmal Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr

mit dem Bemerken festgesetzt, daß diese Tage zur Vermeidung von Unordnungen genau einzuhalten sind und daß alle Nichterscheinenden die Zusendung der Fassionslisten gegen 4 Kreuzer Gebühr zu gewärtigen haben.

Landshut, am 5. Februar 1858.

Königliches Rentamt Landshut.

Götz. (2a)

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 10. Februar 1858

MASKEN-BALL.

Anfang 7 Uhr Abends.

Für den Maskenball werden im Gesellschaftslokale am **Sonntag, Montag und Dienstag, den 7., 8. und 9. Februar** von 5 bis 7 Uhr Abends an die verehrlichen Mitglieder Karten zur Einführung von Masken auf Namen der Einführer und Haftung derselben, dann Karten zur Gallerie, diese jedoch nur für Gesellschaftsmitglieder und deren Angehörige gültig, abgegeben werden.

(2a) ***Der Ausschuss.***

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 6. Febr. 1858 bis 13. Febr. 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ct.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1½
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	3½
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	2
Ein Kreuzerlaib	—	7	1	—
Ein Batzenlaib	1	6	3	—
Ein Achterlaib	2	13	2	—
Ein Zwölferlaib	3	20	1	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mühl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	52	—	10	3
Kochmehl	2	20	—	8	3
Rechtmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	2	4	—	7	3
Backmehl	1	36	—	6	—
				Einzelne.	
Weizenkleien	—	29	—	7	1
Roggenkleien	—	21	—	5	1

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Montag den 8. Februar

BALL

der Gesellschaft Bürger-Harmonie,

wozu anständig gekleidete Masken Zutritt haben, mit Ausnahme der Domino's beiderlei Geschlechts.

Der Ausschuss.

Sonntag den 7. Februar

Tischler-Ball

bei Münsterer,

woselbst nur weibliche Masken Zutritt haben. *

300, 500, 1000 und **2000 fl.** zu 4 % sind gegen Versicherung auf Grund und Boden auszuleihen. Wo sagt die Exp. ds. Blattes. (3a)

Gefunden.

Ein **Pelzkragen** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Exp. ds. Blts. abgeholt werden.

Ein gesitteter und gesunder **Knabe** kann bei Unterzeichnetem ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Franz Bräu,
(3c) Weißgerber in Landshut.

Es ist am Donnerstag den 4. ds. zwischen 12 und 1 Uhr ein schwarzes **Hündl** mit einem Halsband und 3 kleinen Röllern, 2 Monat 28 Tag alt, abhanden gekommen; man bittet um Rückgabe, beim Gärtner And. Boß am Schönbrunnerthor. (3a)

Ein **Mädchen** nicht von hier sucht einen Platz als Magd, am liebsten zu Kindern. Das Nähere ist in der Exp. d. Blts. zu erfragen. *

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Sonntag den 7. Februar.
9. Vorstellung im 3. Abonnement.

Victorin,

oder

Der schwarze Fritz,

Räuberhauptmann in den böhmischen Wäldern.

Großes romantisches Schauspiel aus dem 30jährigen Kriege in 5 Aufzügen von Joseph Frhr. von Russenberg.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 8. Febr. 1858. № 38. Johann v. M.

Deutschland.

x **München**, 6. Febr. (Korresp.) Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland wurde heute Vormittag in der festlich geschmückten griechischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Demselben haben Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold, dann der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant v. Laroche, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, der k. Ministerpräsident und der k. Kriegsminister mit vielen andern Offizieren die einst in Griechenland waren, sowie eine Deputation der beiden Gemeindecollegien der Residenzstadt, die beiden Bürgermeister an der Spitze, beigewohnt. Zur weiteren Feier des Tages war heute Nachmittag Familientafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig, an welcher mit den königl. Majestäten alle hier anwesenden Mitglieder unsers erlauchten Königshauses Antheil nahmen. — Seine Maj. der König hielten heute Vormittag bei Schleißheim eine Fasanenjagd und kehrten von dort schon Mittags 1 Uhr hieher zurück. — Gestern ist hier der kgl. preuß. geheime Sekretär Frey. Buchholz, Ritter des rothen Adlerordens, gestorben. — Man erwartet hier täglich die Nachricht von der Ankunft des Prinzen Adalbert und seines Gefolges in Athen; die Rückkehr Se. k. Hoh. von dort wird erst Anfangs März erfolgen. — An unserm k. Hofe wird zum Beschlusse des dießmaligen Carneval am Fastnachtstage noch ein Kammerball stattfinden. — Die vom »Augsb. Tagblatt« gebrachte Nachricht, daß JJ. MM. Kaiser Napoleon III. und der Kaiser Franz Joseph nächste Woche in München zusammenkommen werden, entbehrt jeder Begründung. Es ist eine solche Kaiserzusammenkunft wohl beabsichtigt, allein vor dem nächsten Sommer wird sie jedenfalls nicht stattfinden.

\+ **München**, 6. Febr. (Korresp.) Das Staatsministerium des Innern hat folgende Entschließung erlassen, das Abhalten von ärztlichen Berathungs- und Ordinationstagen in auswärtigen Bezirken betreffend. Jedem zur Praxis zugelassenen Arzte in Bayern ist zwar gestattet, überall im Lande seinem Berufe nachzukommen, wohin er zum Beistand gerufen wird; jedoch darf durch die Ausübung der Praxis im solchem Umfange die Pflicht nicht vernachlässigt oder verletzt werden, welche jedem Arzte zunächst bezüglich des Bezirkes obliegt, in welchen ihm amtlich sein Wohnsitz angewiesen ist. Das öffentliche Ankündigen, dann das Festsetzen bestimmter Berathungs- und Ordinationstage außerhalb des ärztlichen Bezirkes erscheint hiernach im Allgemeinen als unstatthaft und kann nur ausnahmsweise gestattet werden, wenn dringende Motive dafür sprechen und das Interesse des Publikums und der Sanitätsverwaltung in anderer Weise nicht gewahrt werden kann. Diese Grundsätze sind auch für die sg. Spezialisten maaßgebend. — Aus dem Generalkonspekt über die in den 8 Regierungsbezirken des Königreichs im Jahre $18\frac{56}{57}$ vollzogene gesetzliche Schutzpockenimpfung ist ersichtlich, daß im Ganzen bei der öffentlichen Impfung 106,589, durch Privatimpfung 3072 Kinder geimpft wurden. Revaccinirt wurden 9470, darunter 3395 ohne, die übrigen mit Erfolg. — Die Errichtung einer großartigen Spinnerei dahier scheint zur Wirklichkeit werden zu wollen und zwar wird dieselbe wahrscheinlich in der s. g. Birkenleite zu stehen kommen, woselbst mehrere Anwesen zusammen gekauft wurden. Vergangene Woche haben die ersten Berathungen der Unternehmer stattgefunden. — Der Schneidergeselle Karl Lang, welcher kürzlich, wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, wegen eines im Auslande begangenen Verbrechens hieher eingeliefert wurde, hat bereits den in Stockau bei Bregenz an einer Frau verübten Mord eingestanden.

Der Hofbenefiziat Gareis wurde heute vom Bezirksgerichte München l. d. J. wegen Verbrechens der Widersetzung an einem Gensdarmen (ich habe Ihnen das Thatsächliche des Falles bereits vor einem Monat mitgetheilt) zur Festungsstrafe II. Grades auf 2 Jahre verurtheilt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 6. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. Febr. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Schwanheim, Landcomm. Bergzabern, von dem Bischofe zu Speier dem Priester Jacob Reible, Pfarrer in Erweiler, Landcomm. Zweibrücken, verliehen werde, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Asselheim, Decanats Frankenthal, dem Pfarramtskandidaten Philipp August Dalläus von Speyer zu verleihen: — unterm gl. Datum den Oberzollinspektor Georg Thelemann zu Waldsassen und den Hauptzollamtsverwalter Benno Patsch zu Bamberg, beide in ihrer bisherigen Eigenschaft, an das Hauptzollamt Regensburg ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend zu versetzen; — dem Oekonomen Friedrich Minerow zu Reuth, Lkg. Erbendorf, und dem Posterpedior und Gutsbesitzer Bernhard Maier zu Ertheim, Lkg. Ottobeuren, in huldvollster Anerkennung der verdienstlichen Leistungen derselben für Hebung der Landeskultur die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. — Die katholische Pfarrei Oberschönberg, Lkg. Zusmarshausen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1071 fl. 16 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen; desgleichen die katholische Pfarrei Holzheim, Lkg. Neunkirchen mit einem Reinertrage von 782 fl. 1 kr. 6 hl.

⊡ **Regensburg**, 6. Febr. (Korresp.) Schrannenanzeige: Waizen, Höchster 15 fl. 28 kr., Mittlerer 14 fl. 55 kr., Mindester 13 fl. 22 kr. (gest. 1 kr.) Korn, Höchster 12 fl. 3 kr., Mittlerer 11 fl. 38 kr., Mindester 11 fl. 34 kr. (gest. 14 kr.) Gerste, Höchster 10 fl. 11 kr., Mittlerer 9 fl. 23 kr., Mindester 8 fl. 27 kr. (gest. 7 kr.) Haber, Höchster 8 fl. 12 kr., Mittlerer 7 fl. 43 kr., mindester 7 fl. 29 kr. (gest. 1 kr.) Eingestellt wurden lediglich 92 Schff. Gerste.

Nürnberg, 5. Febr. Ueber den vorgekommenen Selbstmord eines Offiziers liest man in hiesigen Blättern: Gestern früh 9¼ Uhr ging der Oberlieutnant des hier garnisonirenden Chevauxleger-Regiments C. v. St . . ., dem Bahnkörper der Nürnberg-Fürther Eisenbahn entlang, auf dem eben der Zug von Fürth her näher kam. Zwei patrouillirende Gendarmen warnten denselben noch wegen des verbotenen Begehens und er trat zurück, doch wie der Zug auf zehn Schritte sich ihm genähert, sprang derselbe herüber und legte den Kopf auf die Schienen. Augenblicklich war dieser abgefahren und rollte weit weg, der Rumpf wurde fast 200 Schritte noch weiter von der Maschine fortgeschleppt, bis zu dem ersten Wächterhaus von hier aus hin, wo man ihn von den Wägen losmachte. Das Gesicht des Unglücklichen zeigte keine Spur der innerer Zerissenheit und Aufregung, die ein in der Uniform gefundener, mit Bleistift geschriebener Brief kundgab. In demselben bat er seine Gattin und Angehörigen um Verzeihung mit dem Zusatze, er sei halb wahnsinnig.

** **Würzburg**, 5. Febr. (Korresp.) Gestern wurde am hiesigen Bezirksgerichte ein Preßfall verhandelt. Angeklagt sind Ed. Schubert, 31 Jahre alt, verheiratheter Buchdruckereibesitzer von Kitzingen, Paul Halm, 32 Jahre alt, verheiratheter Buchhändler dahier, und Wilhelm Vogel, 19 Jahre alt, von Baiersdorf, Buchhändlerlehrling bei Halm, wegen Preßpolizeiübertretung. Halm hatte nämlich eine Empfehlungs-Anzeige seiner Niederlage von Schulbüchern des Central-Schulbücherverlags, sowie Empfehlung seines Bücherantiquariats bei Schubert in Kitzingen drucken lassen. Diese Anzeige,

auf der Name und Wohnort des Druckers fehlte, ließ Halm durch seinen Lehrling Vogel an die Schüler des Gymnasiums und der lateinischen Schule vertheilen, welcher auch mehrere, da sich Halm auf dessen Anfrage geäußert hatte, er könne auch einige ankleben, ohne vorher die Erlaubniß des Stadtkommissärs einzuholen und den üblichen blauen Stempel ihnen aufdrucken zu lassen, an einigen Straßenecken anklebte und zwar auf ein Plakat der Stahel'schen Buchhandlung. — Schubert ist nicht persönlich erschienen, daher gegen ihn in contumaciam verfahren wird. Halm erklärt, die fragliche Anzeige sei kein Plakat, sie sei nur der Abdruck einer Annonce aus den Tagblättern, er habe übersehen, daß der Name des Druckers fehle; Vogel habe sich nur einen Spaß gemacht, auch einige anzukleben, sie seien blos zum Vertheilen bestimmt gewesen. Vogel erklärt, er habe das Preßgesetz gar nicht gekannt. — Der Staatsanwalt beantragt gegen Schubert wegen Uebertretung des Artikels 39 des Preßgesetzes eine Geldstrafe von 25 fl., gegen Halm wegen Uebertretung der Art. 38 und 39 desselben Gesetzes eine Arreststrafe von 12 Tagen und eine Geldstrafe von 25 fl., gegen Vogel wegen desselben Reates eine Arreststrafe von 14 Tagen. — Halm, der sich selbst vertheidigt, sucht darzuthun, daß das Preßgesetz von 1850, welches Schriften, wie sie in den aufgeregten Jahren 1848, 1849 und 1850 erschienen, im Auge habe, nicht auf solche harmlose Annoncen Anwendung finden könne. Die ganze Sache sei von der Stahel'schen Buchhandlung, welche mit ihm wegen Geschäftskonkurrenz aus Brodneid in Collision gekommen, und einen Plakatenstreit wegen des in seinem Verlage erschienenen »Neuen bayer'schen Sekretärs«, wie allbekannt sei, mit ihm gehabt, beim Stadtkommissariate denuncirt worden. Er erwarte vom Gerichtshofe seine, sowie seines Lehrlings Vogel, der nur ein blindes Werkzeug gewesen, Freisprechung von Schuld und Strafe. — Das Urtheil lautete gegen Schubert wegen Verletzung des Art. 39 des Preßgesetzes auf eine Geldstrafe von 3 fl., gegen Halm wegen Uebertretung der Art. 38 und 39 desselben Gesetzes auf eine Arreststrafe von 3 Tagen und eine Geldstrafe von 5 fl., gegen Vogel wegen gleichen Reates auf eine Arreststrafe von 24 Stunden.

Nach der Wochenmarkts-Ordnung für **Berlin** vom 9. Febr. 1848 ist den Fleischern verboten, Köpfe, Füße, Knochen und andere dergleichen weniger genießbare Gegenstände als Beilage zu dem Braten oder dem Kochfleisch mit einzuwägen. Diese Theile müssen vielmehr für sich allein und zu besonderen Preisen verkauft werden. Beim letzten Wochenmarkte wurde eine solche Uebertretung von den anwesenden Polizeibeamten gegen einen Schlächtermeister festgestellt und zur Bestrafung desselben angezeigt.

Ausland.

Paris, 3. Febr. In Vincennes wurden kürzlich Krupp'sche Gußstahlkanonen versucht. Jeden Tag wurden hundert Schüsse daraus gethan mit gewöhnlicher Ladung von 1 Kilogr. 40 Gr. Pulver für Zwölfpfünder. 30,000 Schüsse haben das Caliber nicht alterirt; nur das Zündloch hat sich etwas erweitert, aber keineswegs so sehr, daß die Kanone unbrauchbar geworden wäre. Um den Widerstand gegen feindliche Kugeln zu kennen, wurde gegen die Kanone geschossen, wobei sich herausstellte, daß die Stahlkanonen leichter zerspringen als die Broncekanonen. Dagegen widerstehen die ersteren weit besser den starken Ladungen. Man that 20 Schüsse mit 3 Kilogr. Pulver und zwei Kugeln; 10 Schüsse mit 3 Kilogr. und drei Kugeln; 5 Schüsse mit 6 Kilogr. und sechs Kugeln; endlich, bis die Kanone zersprang, einer Reihe von Schüssen mit 12 Kilogr. Pulver und so vielen Kugeln, als man laden konnte. Die Kanone widerstand ohne Alterirung der Kammer eine Reihe von 5 Schüssen mit 6 Kilogr. Pulver und sechs Kugeln, was als genügend angesehen wurde. Der Rückstoß war ungeheuer, und die Kugeln zerbrachen gegen einander. Hr. Krupp wohnte diesen Versuchen selbst bei.

Von der polnischen Gränze, im Januar. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel daß die von Polen bewohnten Landestheile des russischen Reichs gegenwärtig die am leichtesten zu regierenden sind, denn von allen Seiten kommt man den Bestrebungen der Regierung bereitwillig entgegen. Während die Moskowiter fortfahren zu grollen, sind nun auch die drei südlichen, ehemals polnischen Provinzen Rußlands den drei nördlichen gefolgt, und haben der kaiserlichen Regierung unter Dankbezeugungen ihre Bereitwilligkeit angezeigt den Anordnungen des Gouvernementes bezüglich der Aufhebung der Leibeigenschaft unverzüglich Folge zu leisten. Auch im Königreich schwärmt man zur Zeit überall für Rußland, und sagt sich bereitwillig von der Emigration los, die freilich den reichen Privaten bisher viel Geld gekostet hat. Dazu tragen die zahlreichen Amnestirungen, die von der Milde des jetzigen Kaisers Zeugniß geben, allerdings wesentlich bei. Das Neujahr hat wiederum eine lange Liste Begnadigter gebracht. — In den letzten zwei Jahren hat nach angestellter Berechnung das Vermögen der polnischen Provinzbewohner um 4 Millionen Thaler abgenommen, und ein Areal von mindestens 200,000 Magdeburger Morgen ist aus polnischem Besitz in deutschen übergegangen. Die nächste Zukunft bedroht die polnischen Grundbesitzer in Folge ihrer maßlosen Verschwendung und der Vernachlässigung ihres Grundbesitzes mit gänzlichem Ruin.

Kopenhagen, 3. Febr., Abends. Der Reichsrath hat nach zweitägiger Verhandlung den Antrag der sechs Holsteiner (wonach alle nicht unumgänglich nothwendigen Gegenstände bis zur Ordnung des deutsch-dänischen Zerwürfnisses vom Reichsrath nicht in Erwägung gezogen werden sollen) mit 41 gegen 6 Stimmen verworfen. Der Conseilspräsident erklärte die Annahme für einen Selbstmord des Reichsraths; Dänemarks Stellung sei keine isolirte. Der König ist unwohl.

Der »Calcutta Englishman« schreibt: Man sagt allgemein, Nena Sahib sei gefangen. Er war verkleidet; da ihn aber viele Offiziere gut gekannt haben, wird seine Identität leicht nachzuweisen sein; seine zwei Brüder sollte man nach Calcutta senden. Der König von Delhi wird von H. Maj. 52stem Regiment bewacht, und soll bald in Firospur en route nach Bombay eintreffen, wo man Schritte thun wird um ihn für immer unschädlich zu machen. Der Premierminister scheint noch auf freiem Fuß zu sein; das ist einer der bei dem Blutbad in Delhi keine kleine Rolle gespielt hat; man sollte einen hohen Preis auf seinen Kopf setzen.

Niederbayerisches.

Landshut, 7. Febr. Die gestrige Carnevalsproduktion der hiesigen Liedertafel brachte eine comische Oper »die Morgengrundbrüder« zur Aufführung. Vortrefflich durchgeführt fand dieselbe lebhaften und ungetheilten Beifall und erregte durch die derselben eigenen höchst komischen Situationen, sowie durch die eingelegten Lokalpiecen ungeheure Heiterkeit. In dem festlich erleuchteten und geschmückten Saale fand hierauf Tanzunterhaltung statt.

Passau, 5. Febr. Sicherem Vernehmen nach übernimmt die Betriebsdirektion der Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft der vormalige Betriebsdirektor der k. bayer. Dampfschifffahrt Herr Wilhelm Jörres.

An der Trockenlegung des Sees von Celano (Lago Fucino) sind bereits über 2000 Arbeiter beschäftigt. Wenn man bedenkt, daß in dem Raume, den der See jetzt bedeckt, einst vor 2000 Jahren drei Städte standen, so dürfte die Hoffnung wohl nicht unbegründet sein, daß man nach Vollendung der Arbeit manche werthvolle Alterthümer aus der Römerzeit daselbst auffinden werde.

Münchener Schrannen-Anzeige **6. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Preis-Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis v. gestell.	Mittelpreis v. gest.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	210	3046	3256	3112	144	17 55	16 54	15 31	— —	42
Korn	12	1014	1026	968	58	12 21	11 50	11 25	— —	35
Gerste	1531	6561	8092	7352	740	11 31	10 54	10 23	— —	23
Haber	98	2746	2844	2801	243	7 39	6 59	6 43	— —	3
Repssaamen	21	36	58	45	13	28 —	27 28	27 9	— —	5
Leinsaamen	141	29	170	65	105	20 19	19 54	19 24	— —	40

Lindauer Schrannenanzeige vom **6. Februar** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Preis-Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis v. ge leg	Mittelpreis v. gestellt.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	fl. kr.
Weizen	280	70	350	81	269	18 34	18 13	17 59	— 11	— —
Kern	890	1003	1893	1214	679	18 39	17 48	17 8	— 24	— —
Roggen	139	—	139	45	94	12 41	12 14	11 46	— —	28
Gerste	58	59	117	45	72	12 45	11 58	10 25	— —	4
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Wien, 4. Febr. **Silberagio 5½.**

Todes-Anzeige.

Gestärkt durch die Tröstungen der hl. Religion ist meine Ehefrau

Anna Maria Oesterer,

geb. Ermann,

nach kurzem Krankenlager im 61. Lebensjahre am 27. v. Mts. Abends von dieser Erde abgeschieden.

Indem ich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit diese schmerzliche Nachricht bringe, bitte ich um stilles Beileid.

Viechtach, am 5. Febr. 1858.

Seb. Oesterer,
königl. Landgerichts-Diener.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Gärtners Christian Hitz betr.

Am Mittwoch den 24. Febr. l. J. Vorm. 9—12 Uhr

werden im dießgerichtlichen Versteigerungslokale mehrere Verlassenschafts-Effekten, als Kleidungsstücke, Wäsche, ein Bett, Einrichtung, Geschirr, zwei Gartenwägelchen u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Landshut, den 29. Jänner 1858,

Königl. Bezirksgericht Landshut.
Der kgl. Director:
Lippmann. Weiß.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an die Rücklaßmasse des unterm 22. Nov. v. J. verstorbenen qu. l. l. Landgerichtsassessors Martin Dobmayr von Rottenburg zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben

binnen 6 Wochen a dato

dahier anzumelden, außerdem auf solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft eine Rücksicht nicht genommen würde.

Ferners werden alle diejenigen, welche von dem Defunkten Bücher oder andere Gegenstände in Handen haben, oder demselben etwas schulden, aufgefordert, erstere zur Massa zurückzugeben und letztere dahin zu berichtigen.

Am 4. Februar 1858.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
Schütz, k. Landrichter.

Münchener Hopfenmarkt vom 5. Februar 1858.

Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	14230	2992	11238	—	—	45	35	38	58	34	6
Vorzüg. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	2664	1133	1531	—	—	75	—	67	—	60	—
Weinzierlein Auermarktgut mit Ortsiegel	334	334	—	—	—	—	—	70	—	—	—
Mittelqualitäten 1857	467	—	467	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Hebdecker-Hopfen 1857	818	818	—	—	—	75	—	74	20	73	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rodbacher-Gut 1857	356	167	189	—	—	—	—	98	—	—	—
Baden, Schwetzingergut	398	398	—	—	—	—	—	48	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	161	—	161	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	524	322	202	—	—	40	—	108	—	105	—
Alte Hopfen verschiedener Lieferung und Alters	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	22927	6164	16763	—	—	Heute v. 3469 fl. — kr.					

Montag den 8. Februar l. Js.

Schützen

zu Hr. Müller (schwarzen Hahn.)

Bürger-Eintracht.

Montag, den 8. Februar, zu Herrn **Stegmüller,** (Vogelbräu.)

Mardi, le 9. Février 1858

Mascarade noble

au château

Grauenkatzenstein.

Ein **Porte-monnie** mit 10 fl. wurde auf der Landstraße von Straubing nach Landshut verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung in der Exp. dieses Bts. abgeben.

In Mitte der Altstadt Haus Nr. 55 sind **zwei Zimmer** vornheraus, mitsammen oder einzeln mit oder ohne Meubeln zu vermiethen. (2a)

Es ist am Donnerstag den 4. ds. zwischen 12 und 1 Uhr ein schwarzes **Hündl** mit einem Halsband und 3 kleinen Röllern, 2 Monat 28 Tag alt, abhanden gekommen; man bittet um Rückgabe, beim Gärtner And. **Betz** am Schönbrunnerthor. (3b)

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichneter ist über eine Stiege eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Alkoven und Küchenzimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und kann vom 11. Febr. an täglich eingesehen werden

Barbara Staller,
(3c) Sattlerswittwe.

Eine Blume

auf das Grab des Hrn. Jnh. Bärdl, cand. phil

Der Lyra heilige Töne schweigen,
Es weint sie nimmer des Sängers Hand,
Und schneidende Töne des Schmerzes entsteigen
Der Brust, die des Scheidens Qual empfand.
Der Freund ist hinüber ins Schattenland,
Zerrissen der innigen Freundschaft Band.

Es lachte der Himmel, die grünenden Auen,
Da fand ich das Herz so traulich und mild.
Wie war ich so selig; ich konnte ihn schauen,
Der zärtlichsten Liebe klares Bild.
Es blühte der Freude ein Blumengefild —
Da wurde der Pfeil nach dem Herzen gezielt,

Da starben die frischen Rosen der Wangen,
Die lächelnde Lippe ward bleich und kalt;
Es brach das Auge, es schloß sich zum bangen,
Zum ewigen Schlafe. Die Leuergestalt
Des besten Vaters, schon schwach und alt,
Weicht seufzend des eisernen Schicksals Gewalt.

Wo sind' ich, o Heißgeliebter dich wieder,
Das Glück, das die suchende Seele gewann?
Ich frage, ich weine — sie senken ihn nieder,
Da sich zu entfalten die Knospe begann.
Du hast ihn gemordet, du bleicher Tyrann;
Ich klage am Throne des Rechtes dich an!

Hoch über den Sternen da weilt seine Seele,
In blumigen Auen bei ihrem Gott,
Und trinket Leben aus himmlischem Quelle,
Das nie ihr die schmachtende Erde bot.
Ich trauere noch? — Er ist ja nicht todt,
Ich seh' ihn ja wieder verklärt in Gott!

Landshut den 6. Febr. 1858.

J. B. Sgl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Müller Katharina u. 4 Cons. gegen Samassa Karl,
pct. dob.

Im Laden des Glockengießers Carl Samassa dahier, befindlich in der Landstraße im Neumarkte, werden

Donnerstag den 25. Febr. d. Js. Vorm. 9 Uhr

6 Gewichte, 30 Pfund schwer, 6 kleinere Gewichte, 12 Ventiln und Leuchter, Mörser mit Zugehör, 13 Pfund schwer, 1 großer und 2 kleinere Wechsel mit mehreren Pippen, 2 Hausglocken, 1 Böller, mehrere Glutpfandl, 1 Bügleisen u. dergl., sämmtlich von Messing, dann 1 Handspritze, 106 größere und kleinere metallene Glocken, ungefähr 123 Pfund Metall, 30 Pfund altes Kupfer, 5 Stück Glockenmetall zu ungefähr 2 Zentnern, dann 2 Ober- und Unterbetten mit 4 Polstern, 1 Hängkasten von Kirschbaumholz, 1 Commodekasten sammt Glasaufsatz, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige sind hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Passau, am 3. Februar 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Sunsteiner Hofer.

Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 10. Februar 1858

MASKEN-BALL.

Anfang 7 Uhr Abends.

Für den Maskenball werden im Gesellschaftslokale am **Sonntag, Montag und Dienstag, den 7., 8. und 9. Februar** von 5 bis 7 Uhr Abends an die verehrlichen Mitglieder Karten zur Einführung von Masken auf Namen der Einführer und Haftung derselben, dann Karten zur Gallerie, diese jedoch nur für Gesellschaftsmitglieder und deren Angehörige gültig, abgegeben werden.

(2b) ***Der Ausschuss.***

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Beschluß des hochlöbl. Magistrates der k. Kreishauptstadt Landshut zur selbstständigen Ausübung der

Büchsen-Schäfterei

berechtigt, erlaubt Unterzeichneter sich allen Titl. Herrn Jagd- und Scheibenschützen, insbesondere den Herrn Büchsenmachern, bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, stets durch solide, reine und geschmackvolle Arbeit sowie möglichst billige Preise das Vertrauen zu rechtfertigen, dessen er sich seit einer Reihe von Jahren als Gehilfe zu erfreuen hatte. Geneigtesten Aufträgen entgegensehend zeichnet

Landshut, den 7. Februar 1858.

Sebastian Aschurtschenthaller,
Büchsenschäfter,
(2a) wohnhaft untere Neustadt Nr. 439.

Danksagung.

Nachdem ich mein **Büchsenmachergeschäft** verkauft habe, sage ich für das mir seit 20 Jahren allseitig zu Theil gewordene Zutrauen hiemit meinen aufrichtigsten Dank und empfehle mich ferneren Freundschaft und Wohlwollen bestens bestens. Zugleich erlaube ich mir an jene Herrn Kunden, die aus fraglicher Geschäftsführung allenfallsige mir immer Namen habende Ansprüche an mich noch zu machen haben sollten, das freundliche Ansuchen zu stellen, solche innerhalb 14 Tagen um so sicherer geltend zu machen, als ich nach fruchtlosen Verlauf dieser Frist durchaus keinerlei Verbindlichkeit mehr anerkennen kann.

Landshut, am 1. Februar 1858.

Anton Rehbichler,
k. Büchsenmacher.

(3c)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 31. Jan. Maria — Den 25. Jan. Anonymus, Söhnchen des Johann Schwaiger, Zimmermanns v. h. — Den 2. Febr. Johanna. — Den 4. Febr. Mathilde Barbara, Töchterchen des Hrn. Franz Leikert, Kanzlei-Funktionärs dahier.

Getraut:

Den 1. Febr. Hr. Michael Oswald, bgl. Fragner dahier, mit der Jgfr. Theresia Hann von Teisbach, d. Z. im Dienste dahier. — Den 3. Hr. Franz Xaver Pfeffer, kgl. Regierungs-Registrator dahier mit der Jgfr. Sophie Mußl, Steingutfabrikantenstochter von Mayerhofen.

Gestorben:

Den 26. Jan. Anonymus, Söhnchen des Johann Schwaiger, Zimmermanns v. h. — Den 2. Febr. Joseph Karl, Schreinergeselle v. h., 35 J. alt. — Den 2. Wilhelm Huber, 3 Wochen alt.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Sonntag den 7. Februar.

9. Vorstellung im 3. Abonnement.

Victorin,

oder

Der schwarze Fritz,

Räuberhauptmann in den böhmischen Wäldern.

Großes romantisches Schauspiel aus dem 30jährigen Kriege in 5 Aufzügen von Joseph Frhr. von Auffenberg.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 9. Febr. 1858. **№ 39.** **Apollonia.**

Deutschland.

X München, 7. Febr. (Korresp.) Der nächste noch im Laufe dieser Woche am k. Hofe stattfindende Kammerball wird zum ersten Male in den Appartements Se. Maj. des Königs stattfinden und wird die hohe Ballgesellschaft im k. Wintergarten das Souper nehmen. Es werden deßhalb Vorkehrungen getroffen den prachtvollen Wintergarten zu beleuchten, was bisher noch nicht der Fall war. — Das Befinden des Herrn Stadtkommandanten Generallieutenants v. Lüder ist noch immer kein gutes und es darf jedenfalls als bestimmt angenommen werden, daß derselbe das Stadtkommando nicht mehr übernehmen wird. — Die Sitzungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen wurden gestern beendet, nachdem wieder mehrere, die möglichste Beschleunigung des Unternehmens bezielende Beschlüsse gefaßt worden sind. — In unserer Stadt sind im verflossenen Monat 4960 Fremde angekommen und 4568 abgereist, so daß sich die Zahl der hier weilenden Fremden in diesem Monat um 392 vermehrt hat. — Im genannten Monat wurden von k. Polizeidirektion dahier 1260 Individuen polizeilich abgewandelt und 32 den zuständigen Gerichten übergeben. — Während seit mehreren Tagen die Witterung sehr mild war und wir gestern mehrere Grad Wärme hatten, stieg bis heute Morgen die Kälte wieder auf 9 bis 10 Grad und diesen Abend scheint es noch kälter zu werden.

München, 6. Febr. Gestern fand von Seiten unserer Hofkapelle die erste Orchesterprobe statt für die Oper „Lohengrin" von Richard Wagner. Die Aufführung dieser interessanten Novität dürfte nun schon in diesem Monat erfolgen. Dagegen werden die Preis-Tragödien noch nicht so bald an die Reihe kommen können, da Frau Straßmann, welche darin die ersten Rollen zu spielen hat, auf längere Zeit unpäßlich geworden sein soll. — Im vergangenen Monat Dezember wurden dahier geboren 157 Knaben und 159 Mädchen, zusammen 316 Kinder; getraut wurden nur 25 Paare; gestorben sind 453 Individuen. Wie das eben erschienene ärztliche Intelligenzblatt hiezu bemerkt, hatte den meisten Antheil an der ungewöhnlich hohen Sterblichkeit die in jenem Monat am stärksten herrschende Grippe mit ihren Folgen, und theilt in dieser Beziehung München das gleiche Schicksal mit den übrigen deutschen Hauptstädten. Unter den amtlich bekannt gegebenen Todesursachen findet man deßhalb 27mal Entzündungen und zwar zumeist der Athmungsorgane, dann viele Tuberkel-Krankheiten.

Nürnberg. Wir haben wieder von einem Pfarrer zu melden, der die theologischen Wunder der Naturwissenschaft gegenüber zu rechtfertigen sucht. Prediger Griffon in Potsdam behauptet, die Weltschöpfung sei nicht mit Adam, sondern erst mit Josuas Wunder abgeschlossen gewesen und deßwegen seien die heutigen Gesetze des Kosmos zur Erklärung dieses Wunders nicht anzuwenden.

Frankfurt. Ein junger hiesiger Handwerker, im Begriffe, Meister zu werden, wollte vor einigen Tagen ein ihm schon seit längerer Zeit zugehöriges Staatslotterie-Loos in Geld umwechseln. Er war gerade nicht unangenehm überrascht, als ihm der Bankier, an den er sich zu diesem Behufe wandte, nach stattgehabter Prüfung des Werthpapiers erklärte, auf das Loos sei bereits vor 7 Jahren ein Preis von 40,000 fl. gefallen. So etwas erleichtert das Meisterwerden ungemein!

Köln, 2. Febr. Die Vorbereitungen zum Carneval sind in diesem Jahre wahrhaft großartig. Die neue Gesellschaft „Train deplaisir" wird, im Bunde mit den übrigen Gesellschaften, einen Zug arrangiren, wie er lange nicht dagewesen ist. Man gedenkt einen Eisenbahnzug, an der Spitze eine prachtvolle Locomotive, von verborgenen Pferden gezogen, zur Ausführung zu bringen und glaubt, daß dasmal das Fest von circa 50,000 Fremden besucht werde. Auswärtige Freunde des Carnevals haben bereits Zimmer für die drei Tage gemiethet, in entlegenen Straßen sogar für 4 Thaler. Welchen Erfolg man sich vom dießjährigen Feste verspricht, leuchtet ein, wenn wir anführen, daß zwei Restaurateure für die Restauration auf dem Gürzenich während des Carnevalsfestes eine Miethe von 1250 Thlr. zahlen. — Nach dem Feste wird Fräul. Marie Seebach in Köln eintreffen, um einige Gastrollen zu geben.

Wiesbaden, 2. Febr. Bei der gestern und heute stattgehabten Ziehung der herzogl. nass. 25 fl.-Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Haupttreffer gefallen: Nr. 50,846 15,000 fl., Nr. 59,806 3000 fl., Nr. 11,530 2000 fl., Nr. 18,303 1000 fl., Nr. 69,730 400 fl., Nr. 100,491 400 fl., Nr. 22,466 200 fl., Nr. 45,256 200 fl., Nr. 29,724 100 fl., Nr. 86,201 100 fl.

Wiesbaden, 4. Febr. Es dürfte vielleicht interessant sein, zu erfahren, daß die Fäden des letzten Pariser Attentats sich vielleicht in unserm Curort verzweigen. Im vorigen Sommer sind, wie ich höre, von einem hiesigen Arbeiter zum ersten Male Geschosse construirt worden, deren sich die Schuldigen bedient. Derselbe bot sie der französischen Gesandtschaft in Frankfurt zum Kauf an, wurde aber damit abgewiesen und verkaufte sie später um einen sehr niedrigen Preis, wie er aussagt, an einen Engländer. Da unsere Curliste vom letzten Sommer auch den Namen von einem der Hauptverschwornen aufweist, so dürfte es nicht schwer sei, von hier aus der Verschwörung weiter nachzuforschen. Unsere ziemlich sicher gehende Polizei ist auch bereits in angestrengter Thätigkeit, und es steht zu hoffen, daß in kürzester Frist schon Weiteres bekannt werden wird. — Die dießjährige Saison wird bei uns am 1. April eröffnet.

Vom Main, 4. Febr. Dem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß die Erklärung des Cabinets von Kopenhagen in Bezug auf die von der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg bei der deutschen Bundesversammlung eingereichte und von dieser seinerzeit der Regierung jenes Bundesstaats zur Kenntnißnahme mitgetheilte Beschwerdeschrift nunmehr in Frankfurt übergeben worden ist. Die Vorlage jener Erklärung durch den Bundestagsgesandten Baron v. Bülow soll in der gestern stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung vollzogen worden sein. Wie es heißt, ist diese Denkschrift sehr umfänglich, aber für die Rechtsansprüche der Ritter und Landschaft Lauenburgs wenig befriedigend ausgefallen.

Hamburg, 3. Febr. Der Sturmfluth von gestern früh, die beiläufig bemerkt, eine Höhe von mehr als 15 Fuß erreichte, folgte Abends keine zweite. Um Mittag hatten wir das mildeste Winterwetter mit völlig stiller Luft und guter Schlittenbahn. Bei der Sturmfluth zeigte sich eine auffallende Erscheinung, die wohl noch ihrer Erklärung bedarf. Sie dauerte nämlich nicht nur eine halbe Stunde länger als jede gewöhnliche Fluth, sondern fiel auch plötzlich noch während des Anschwellens so bedeutend, daß man allgemein glaubte, es müsse ein Deichbruch stattgefunden haben. Auf hamburgischen Gebiet hat man eine solche Kalamität nicht zu beklagen, ob die hannoveranischen Deiche dem Andrang der Fluth und der Eis-

massen glücklich zu widerstehen vermochten, darüber haben wir bis jetzt noch keine Nachrichten.

Ausland.

Genf, 3. Febr. Der Schluß des Monats Januar brachte uns einen merkwürdigen Temperaturwechsel. Während der Thermometer am 30 Morgens —13° C. zeigte, hatten wir am 31 + 6° Wärme, und am 1 Febr. Schnee und Regen. Der 30. Jan. war bei uns nicht nur der kälteste Tag des Januars, sondern des ganzen Winters, da im Dezember der Thermometer nie unter —5° C. sank. In Savoyen war die Kälte in der zweiten Hälfte des Januars sehr bedeutend, Wölfe zeigten sich häufig in den Thälern, z. B. zwischen Chambery und Grenoble. Vorgestern hatte man in ersterer Stadt starken Schneefall. Die Grippe zeigt in Genf einen milden Charakter, auch sonst ist der Gesundheitszustand ziemlich günstig. In Savoyen, und besonders in Chambery, herrschten noch immer die Blattern, selbst in größerer Verbreitung als 1837. In Folge des niedern Wasserstandes des Genfer Sees wurde an dem bekannten Ritonfelsen bei Genf, (der seinen Namen von dem keltischen Wassergott Reith haben soll) ein dort eingefügter Kupferbolzen sichtbar, der nach allen bekannten Aufzeichnungen noch niemals gesehen wurde. Irgend eine Inschrift oder sonstiges Anzeichen, das die Bedeutung des Bolzens erklären könnte, ist nicht entdeckt worden.

Turin, 3. Febr. Der persische Gesandte Feruk Chan, welcher am 2. Febr. in Turin eintraf, wohnte Abends der Vorstellung im königl. Theater bei. — Die Trockenheit — sagt der Corriere mercantile — hat einen Grad erreicht dem sie sich im höchsten Sommer nicht näherte. Wenn sie noch einige Zeit fortwauert, so würde man ernstliche Befürchtungen für die Olivenbäume und andere Pflanzen hegen, welche während des Winters fortwachsen. Der Bisagno ist wie im Juli, und hat kaum Wasser genug daß die Wäscherinnen darin waschen können.

Ein reicher Bauer starb, wie dem „Pesther Lloyd" geschrieben wird, in Neu-Verbaß. Er hieß Cornelius Schneider, war 77 Jahre alt, hatte vier Weiber und ging seine letzte Ehe erst vor zwei Jahren ein. Mit den ersten drei Weibern erzeugte er 26 Kinder von welchen noch zehn am Leben sind. Die Zahl seiner Enkel und Urenkel beläuft sich auf 79. Seine ganze Familie besteht also aus 89 Seelen. Er hinterließ jedem seiner Kinder eine halbe Session Feld, ein Haus und einen Weingarten. Dieser 77 jährige Greis ist noch mit seinen Eltern zur Zeit Josephs des Zweiten aus Deutschland in das gesegnete Land eingewandert.

Paris, 3. Febr. In den Bureaux des Finanzministeriums brach heute Morgen um 7 Uhr Feuer aus. Nach einigen Stunden angestrengter Arbeit war man des Feuers Herr, doch ist der Schaden beträchtlich. Das Cabinet des Bureaux-Chefs ist gänzlich zerstört.

London, 5. Februar. In der verflossenen Nachtsitzung des Unterhauses kündigte Lord Palmerston für die nächste Montagssitzung eine Bill an, des Inhalts, das bestehende Gesetz in Betreff der »Verschwörung zu einem Morde« zu verbessern. — Roebuck will morgen über die denselben Gegenstand betreffende französisch-englische Correspondenz der beiden Gouvernements im Unterhause appelliren. — Disraeli griff die Regierung wegen ihrer Maßnahmen in Indien und China an. — Auch im Oberhause opponirten Derby und Malmesbury wegen Indien und China; sie protestirten auch gegen inländische Einschränkungen des Asylrechts. Brougham und Campbell erklärten, die betreffenden in England bestehenden Gesetze seien vollkommen ausreichend.

Die neuesten Berichte aus **Konstantinopel** über Marseille sind vom 27. Jan. Tscherkessischen Sklavenhändlern, welche Frauen und Kinder nach Konstantinopel zu Markt bringen wollten, wurden vom russischen Konsul zu Trapezunt die verlangten Pässe verweigert, weil der Sultan versprochen hatte, den Sklavenhandel mit Weißen zu unterdrücken. Die über diese Weigerung erbosten Kaufleute bewaffneten sich, um das russische Konsulat in Brand zu stecken. Die europäischen Inwohner der Stadt, die Konsuln Frankreichs und Englands, 800 Mann an der Zahl, eilten gleichfalls bewaffnet herbei und umringten das Konsulat, bis endlich der Pascha dazwischentrat.

Von der montenegrinischen Grenze, 23. Jan., wird der »Agram. Z.« berichtet: »Der französische Konsul von Skutari hat dem Fürsten Danilo wiederholt gerathen, nach Paris zu gehen, sobald dort die Konferenzen eröffnet werden. Dieser jedoch weigerte sich, wie man sagt, aus Furcht, daselbst von den Emigranten ermordet zu werden. Man erzählt auch, er wolle seinen in Paris in Erziehung befindlichen Neffen, seinen präsumtiven Erben, aus demselben Grunde von dort abberufen. Die Reise nach Paris unterbleibt also. Fürst Danilo wird aber durch seinen französischen Sekretär ein neues Memorandum in Paris überreichen lassen. Der Fürst wollte dasselbe in äußerst energischer Form abgefaßt wissen, fügte sich jedoch der entgegengesetzten Meinung seiner minder hitzigen Rathgeber. — Fürst Danilo hat eine Proklamation an die Montenegriner erlassen, um sie von der Betheiligung an dem Aufstande in der Herzegowina abzuhalten. Die Thatsachen beweisen jedoch, daß die Proklamation keinen Erfolg hatte."

Niederbayerisches.

[*] **Eggenfelden**, 7. Febr. (Korresp.) Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde heute von den Mitgliedern des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins dahier der Schäffler-Tanz ausgeführt, welcher durch die wohlgelungene Durchführung aller Figuren, sowie des Reifschwingens allgemeine Anerkennung erwirkte. Sämmtliche Tänzer waren gleich und nett costümirt, unter dem Klange der türkischen Musik wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, und deren uneigennützige Bemühung wurde durch lauten Beifall gekrönt. Möge dieser Verein dessen Hauptzweck ist; »erkrankte Brüder zu unterstützen, und scheidenden eine Wegzehrung zu reichen in seiner jetzigen Einheit fortbestehen, und das gemeinsame Streben nach geistiger Fortbildung und würdiger sittlicher Haltung sich immer mehr festwurzeln.

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen bei der am 22. l. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung von Niederbayern.

Geschworne:

Hoffmann Ant., Bäcker von Deggendorf. Böhm G., Vorsteher von Viehhausen. Hoffmann Joh., Weinwirth von Landshut. Rauscher Joh., Gem.-Vorsteher von Ried, Ldg. Passau I. Buchböck Friedrich, Gürtler von Passau. Schropp F., Handelsmann in Reisbach, Ldg. Dingolfing. Fischer F., Bauer von Großköppelhof, Ldg. Köhting. Kammermeier Th., Bauer von Wissing, Ldg. Mallersdorf. Rietsch Joh. Ferd., Buchdrucker von Landshut. Meyer Dr. Jos., Privatier von Straubing. Ponholzer, Jos., Bräuer von Zwiesel, Ldg. Regen. Wurm Jos., Bauer von Bernstorf, Ldg. Bogen. Mayer Seb., Tuchmacher in Straubing. Göttl Bath., Bauer von Altheim, Ldg. Landshut. Gigl Joh., Oekonom von Unterrohr, Ldg. Rotthalmünster. Mayer Wolfg., Färber von Passau. Kast Joh., Leihhausinhaber in Landshut. Rehl P., Bauer von Jabendorf, Ldg. Mitterfels. Simmeth Ant., Bräuer von Innernzell, Ldg. Grafenau. Röberl Joh., Bauer von Mimming, Ldg. Hengersberg. Hell Anton, Kaufmann zu Straubing. Schwarz Bened., Bauer in Würding, Ldg. Rotthalmünster. Oswald Jos., Bräuer in Regen. Zeller F., Müller in Hebertsfelden, k. Ldg. Eggenfelden. Herrmanseder Jos., Hofbauer in Sulzbach, kgl. Ldg. Passau II. Hofschuster Mich., Handelsmann von Pfeffenhausen, k. Ldg. Rottenburg. Greiner Xav., Gastwirth in Viechtach. Kurz Wolfg., Bauer von Theining, k. Ldg. Kötzting. Koller Fr. X., Bräuer in Landshut. Lerchenfeld Max, Freiherr von, Gutsbesitzer in Ering, Ldg. Simbach.

Ersatzgeschworne:

Danschacher Friedr., Weinwirth, Rall Ludw., Kaufmann, Keindl Peter, Metzger, Hartmann Jos., Lederer, Käfer Andr., Konditor, Soller Melch., Bräuer in Straubing.

Straubinger Schrannenanzeige vom 6. Februar 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis im gestrig. fl.	kr.	gestrig. fl.	kr.
	Scheffel														
Weizen	19	577	596	592	4	15	19	14	47	14	8	—	4	—	—
Korn	—	67	67	67	—	11	30	11	6	10	46	—	27	—	—
Gerste	—	870	870	890	70	9	35	9	8	8	29	—	—	—	9
Haber	12	163	175	175	—	7	44	7	20	6	57	—	17	—	—
Erbsen	—	1	1	1	—	13	30	13	30	13	30	—	—	—	—
Linsen	12	57	69	60	9	9	10	8	56	8	8	—	29	—	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Pferde=Rennen.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft der Stadt

Dingolfing

am Ostermontag den 5. April 1858

Vormittags 10½ Uhr
ein ganz freies

Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet.

1.	Preis	**20**	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	**14**	„	„	„
3.	„	**10**	„	„	„
4.	„	**8**	„	„	„
5.	„	**6**	„	„	„
6.	„	**4**	„	„	„
7.	„	**2**	„	„	„
8.	„	**1**	„	„	„

am Ostermontag den 5. April 1858

Nachmittags 4½ Uhr
ein ganz freies

Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet.

1.	Preis	**30**	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	**24**	„	„	„
3.	„	**18**	„	„	„
4.	„	**14**	„	„	„
5.	„	**10**	„	„	„
6.	„	**6**	„	„	„
7.	„	**4**	„	„	„
8.	„	**2**	„	„	„
9.	„	**1**	„	„	„

Bedingnisse.

Zu beiden Rennen werden sowohl in- als ausländische Pferde zugelassen. Die Rennbahn ein guter ebener Grasboden beträgt eine halbe geometrische Stunde und muß beim Trab-Rennen dreimal, beim Sprung-Rennen aber viermal umritten werden.

Zu beiden Rennen geschieht die Verloosung auf dem hiesigen Rathhause Schlag 10 Uhr Vormittags; später Erscheinende können zum Rennen nicht zugelassen werden.

Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen. Bei jedem Rennen wird der Gebrauch der Peitsche verboten.

Allenfallsige Anstände entscheidet nach Regel das Renngericht.

Alle Herrn Rennpferde-Besitzer sowie ein verehrliches Publikum werden freundlichst eingeladen.

Dingolfing, am 6. Februar 1858.

(2a) ***Die Bürgerschaft.***

Dienstag den 9. Februar

Uerschlenzianer

Haasen — Knödel — und Jung
Gibt's heute zu verspeisen;
G'want ist auch die Schwaibung,
Doch maskirt müßt Ihr erscheinen;
Wann's halb acht Uhr hot geschmisse,
Dann werd e nei gebisse.

Flodur
net aus S' Dur.

In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns ist ein **Bräuanwesen** mit 25 Tagwerk Feld- und Wiesgründen, alles in ganz gutem Zustand, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Bauerngut** mit 38 Tagwerk bester Bonität dazu gegeben werden. Das Nähere in der Exp. d. Blts zu erfragen. (3a*)

Es ist am Donnerstag den 4. ds. zwischen 12 und 1 Uhr ein schwarzes **Hündl** mit einem Halsband und 3 kleinen Röllern, 2 Monat. 28 Tag alt, abhanden gekommen; man bittet um Rückgabe, beim Gärtner Andr. Bolz am Schönbrunnerthor. (3c)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

PRIVATMUSIKVEREIN.

Dienstag, den 9. Februar 1858,
Abends halb 8 Uhr,

BALL

im Probelokale beim Fischerbräu,

wozu die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Nur anständig gekleidete Masken haben Zutritt.

Der Ausschuss.

Bürger-Eintracht.

Mittwoch den 10. Febr. Vorm. halb 10 Uhr
in der Jesuitenkirche
Gottesdienst für die Verstorbenen.

Abends halb 8 Uhr

Fest-Ball

beim Fischerbräu,

wobei anständig gekleideten Masken, mit Ausnahme der Herren-Dominos der Zutritt gestattet ist.

Der Ausschuss.

Vom hohen Olymp herab ward uns die Freude, daß wir

Olympianer

Mittwoch den 10. Februar im Himmelszeichen Steinbock
in unserer olympischen Arena
mit Genehmigung des Donnerers Zeus ein Götterfest in Form einer

Tanz-Unterhaltung

feiern, wozu alle olympischen Götter mit ihren Göttinnen und Göttleinchens recht vielfältig zu erscheinen geruhen mögen.

Weibliche Göttinnen aber ja maskirt können in den Olymp eintreten.

Zeus,
der Donnerer.

Landwehrschützen-Ball.

Dienstag den 9. ds. Mts.
bei
Hrn. Westermayer (zum Fuchslbräu,)
wozu anständig gekleidete Masken mit Ausschluß der Herren- u. Frauen-Dominos Zutritt haben.

Anfang Abends 7 Uhr.
Landshut am 8. Febr. 1858.

Dienstag den 9. Februar 1858
findet eine

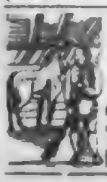
famose Mummerei

mit vollem Dampfe auf der Burg
Grauenkatzenstein
mit und ohne Larven
statt, wozu man die hiezu Auserwählten einladet.

Das Wau-Wau-Comité.

In dem betriebsamen Markte Hohenfels Lgg. Parsberg, ist ein **Anwesen**, bestehend aus Bäckerei, Bräuerei, Taferwirthschaft sammt Haus, Nebengebäuden und 30 Tagw. Grund Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich durch mündliche Anfragen oder auch frankirte Briefe wenden an

Joh. Hubauer,
Bierbrauer in Pillenhofen,
(2a*) Post Stadtamhof.



Es sind zwei

Pferdställe

einer zu vier und einer zu zwei Pferdestand zu vermiethen. Wo sagt die Expedition ds. Bls. (3a*)

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist die Wohnung im 3. Stocke, bestehend aus 5 Zimmer, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten Ad Ziel Georgi zu vermiethen.

(3c) **Anton Gerstl.**

In Mitte der Altstadt Haus Nr. 55 sind **zwei Zimmer** vornheraus, miteinander oder einzeln mit oder ohne Meubeln zu vermiethen. (2b)

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Dienstag den 9. Februar.
Zum Erstenmale:

Die Organe des Gehirns,
oder
Die Schädellehre.

Komisches Gemälde in 3 Aufzügen von Moritz Herbster.

Dieses Lustspiel hat noch auf jeder Bühne Glück gemacht, es liegt so viel Witz und Humor darin, daß Niemand das Theater unbefriedigt verlaßen wird; ich lade daher ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst zu zahlreichem Besuche ein.

Hochachtungsvollst
C. Schaumberg.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Hierzu in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die einspaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 10. Febr. 1858. **№ 40.** **Scholastika.**

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Febr. In der Bundestagssitzung vom 4. d. M. überreichten mehrere Gesandten Bundesausweise über die Contingente zum Bundesheere, sowie Notizen über die Eisenbahnen zum Dienstgebrauche für die Militärcommission. Der königl. Gesandte von Hannover stellte sodann den Antrag: es wolle die Bundesversammlung gleichzeitig mit dem bezüglich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg demnächst zu fassenden Beschluß, oder wenigstens sofort nach diesem von der kgl. dänischen Regierung verlangen, daß dieselbe bis dahin, daß sie die Forderungen des Hauptbundesbeschlusses erfüllt habe, davon abstehe, neue Gesetze, Verfügungen und Geldauflagen, welche über den faktischen Zustand, der bis zum jüngsten Zusammentritt des Reichsrathes stattfand, hinausgehen, durch den Reichsrath oder unmittelbar hinsichtlich der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu beschließen und einzuführen. — Der k. dänische Gesandte gab im Verfolg des am 19. Nov. v. J. gefaßten Beschlusses eine Erklärung über die bei der Bundesversammlung eingekommene Beschwerdeschrift der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg bezüglich der dortigen Verfassungsverhältnisse zu Protokoll, in welcher die erhobenen Beschwerden als nicht begründet bezeichnet, und zum Nachweis dessen ausführliche Erörterungen vorgetragen werden. Diese Erklärung, wie der vorerwähnte Antrag, wurden dem betreffenden Ausschuß zur baldigen Berichterstattung überwiesen. — Der großh. hessische Gesandte stellte den Antrag auf Erbauung von Friedenspulvermagazinen in der Bundesfestung Mainz, und überwies denselben an den Ausschuß in Militärangelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung.

München, 8. Febr. (Korresp.) Ihre MM. der König und die Königin und die höchsten Herrschaften beehrten diesen Abend den Ball, welchen der kais. russische Gesandte Geheimrath v. Severin in seinem Palais veranstaltete. Die Elite der Gesellschaft unserer Stadt, über 400 Personen, war zu diesem glänzenden Ballfeste geladen. — Wie heute auch die «N. M. Z.» mittheilt, haben Se. Maj. der König den Domcapitular Dr. Ignaz Senestrey in Eichstädt zum Bischof von Regensburg ernannt. Dr. Senestrey, geb. 13. Juli 1818, befand sich im vorigen Jahre in Rom zu derselben Zeit, als Se. Maj. der König daselbst verweilten. — Das Befinden des Präsidenten des Generalauditoriats der Armee, Generallieutenant v. Kunst, hat sich wie man mit allgemeinem Bedauern vernimmt, wieder verschlimmert und verlautet leider dasselbe auch in Betreff des Befindens des Hrn. Generallieutenant v. Lüder.

München, 8. Febr. (Korresp.) Vom Rektorat der hiesigen Hochschule wurde am 30. v. Mts. folgende Bekanntmachung erlassen: «Gegen die klaren Bestimmungen des §. 44 lit. K. und §. 17 1 und 2 der Satzungen sind zu wiederholtenmalen Fälle vorgekommen, daß akademische Bürger während der Zeit der Vorlesungen, ohne einen vorschriftsmäßig eingeholten Rektoratsurlaub oder mit ungebührlich ausgedehnter Ueberschreitung des gewährten, auf längere Zeit von dem Universitätssitze sich entfernen. Ebenso wird die rechtzeitige Erneuerung der Matrikel nach §. 3 Abs. 4 und §. 4. Abs. 2 der Satzungen, trotz der bedrohenden Vorschrift in §. 17 Nr. 3 öfter vernachlässiget oder bis tief in das begonnene Semester hinein aufgeschoben. Zur Aufrechthaltung der akademischen Gesetze und in Vollzug einer höchsten Ministerial-Entschließung vom 29. v. Mts. Nr. 783 (unangezeigte Entfernungen von Studirenden aus München betr.) wird hiemit kund gethan, daß fortan die in dem §. 17. Nr. 1—3 aufgeführten Uebertretungsfälle ipso jure festgesetzte Strafe des Verlustes des akademischen Bürgerrechtes gegen die Zuwiderhandelnden in Anwendung tritt, und die Vollziehung in jedem Einzelfalle durch Publikation der Namen der so Exmatrikulirten am schwarzen Brette zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Indem wir alle unsere akademischen Bürger wiederholt auf die bezüglichen Vorschriften unserer Satzungen aufmerksam machen, geben wir uns gerne der Hoffnung hin, daß sie durch deren pflichttreue Beobachtung uns der strengen Handhabung der Autorität des Gesetzes zuvorkommend überheben werden.» — Die in vorstehenden Bekanntmachung ausgesprochene Strafandrohung der Entziehung des akademischen Bürgerrechts hat bereits gegen 2 Studirende, welche sich ohne Urlaub von der Universität entfernten, und auf geschehene Vorladung nicht erschienen, ihre Anwendung gefunden, und sind deren Namen mittels Anschlags am schwarzen Brett der Universität zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

+ **München**, 8. Febr. (Korresp.) Der neue Vereins-Fahrpost-Tarif wird bis zum 1. April ins Leben treten. Die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten ist aufs eifrigste mit Ausarbeitung der Vollzugsmaßregeln beschäftigt. — In der jüngsten Monatsversammlung des polytechnischen Vereins hielt Hr. Professor Dr. Pettenkofer einen ausgezeichneten Vortrag über Ventilation, in welchen er namentlich auf die Nothwendigkeit hinwies, daß unsern Kindern in den Schulzimmern eine bessere Luft verschafft werde. — Hr. Professor Bruno Hasert, welcher vor 3 Jahren mehrere mikroskopische Vorstellungen mit ungeheuerem Beifall veranstaltete, ist wieder mit einem Hydro-Oxygen-Mikroskop angekommen, welches 25 Millionen Mal vergrößert. — Der Inhaber des berühmten Reichenbach'schen physikalisch-mathematischen Institutes Herr Traugott Ertl sen., ist heute Nacht gestorben.

München, 8. Febr. Heute früh 7 Uhr wurde der wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilte Lorenz Hiebel von Tristern, mit genauer Einhaltung des für diesen Fall vorgeschriebenen Verfahrens durch das Fallschwert vom Leben zum Tode gerichtet.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 8. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden dem Brigadier zu Pferd der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz, Carl Nahm, für seine im Gendarmeriedienste seit einer Reihe von Jahren mit Treue, Eifer und Umsicht bewiesene Thätigkeit sowie für seine insbesondere während des Jahres 1849 und auch seitdem durch Ermittelung und Verhaftung von Verbrechern geleisteten ausgezeichneten Dienste das allerunterthänigst erbetene silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; — unterm 25. Jan. zu verfügen; daß die bei dem Landgerichte Aibling erledigte Taxbeamtenstelle dem Landgerichtsoberschreiber und Taxamtspraktikanten Alois Lüttich zu Freising, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte übertragen werde.

Regensburg, 7. Febr. Dem Vernehmen nach wird die im vergangenen Jahre versuchte Dampfschifffahrt auf der Salzach heuer definitiv in's Leben treten. Bereits sind bei dem bekannten Etablissement des Hrn. v. Maffei dahier, das sowohl für die k. k. österreichische als kgl. bayerische Dampfschifffahrtsanstalt schon viele Dampfboote und Schleppkähne geliefert hat, von Seite der Laufener Schiffergemeinde, an deren Spitze der tüchtige und vorwärtsschreitende Bürgermeister Hr. Edelman, steht, ein Remorqueur und vier Schleppkähne in Auftrag gegeben und sollen dieselben bis kommenden Juni zur Ablieferung gelangen. Möge die wackere Gemeinde

Digitized by Google

einen ersprießlichen Lohn ihrer Anstrengungen finden!« Wenn einerseits die Ausdehnung der Dampfschifffahrt auf Flüsse, die bisher für solche nicht zugänglich erachtet wurden, gewiß ein erfreuliches Ereigniß genannt werden kann, so muß es wohl anderseits jeden für die inländische Industrie sich Interessirenden angenehm berühren, ein so junges Institut wie die unter tüchtiger Leitung stehende von Maffei'sche Schiffswerfte, durch namhafte Bestellungen mehr und mehr aufblühen zu sehen. Nebenbei bemerkt sind auf derselben gegenwärtig auch zwei Personendampfboote für den Inn in Arbeit und sehen solche ihrer baldigen Vollendung entgegen.

Vom Rhein. Der Empfang des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm in den Rheinlanden war überall ein äußerst herzlicher. Die in Bonn lebenden Engländer hatten eine aus 12 Personen bestehende Deputation, darunter ein Bruder des Generals Havelock, mit einer Adresse nach Köln gesendet, in der es heißt: »Als Freunde des Friedens und des Fortschritts der Welt freuen wir uns über diesen erneuerten Bund, zwischen den Familien Preußens und Englands.« — Der Prinz bemerkte unter den Engländern auch seinen früheren Lehrer Dr. Perry und sagte: »Sie wissen, seit wie lange Zeit ich England liebe. — In Minden wurde dem Prinzen und der Prinzessin ein Schimmel, das westphälische Wappenthier, ein riesiger Schweineschinken und ditto Pumpernickel, nebst dem gesammten Zubehör eines leinenen Handgespinnstes, als Hochzeitsgeschenk überreicht.

Köln, 2. Febr. Nach der im »Köln. Domblatt« enthaltenen Uebersicht betrug die Einnahme des Zentral-Dombau-Vereins seit 1842 bis Ende 1857 im Ganzen 520,157 Thlr., die Ausgabe 505,730 Thlr., so daß am 1. Jan. d. J. ein Kassenbestand von 14,427 Thlrn. blieb. Die Jahreseinnahme von 1857 hat sich auf 45,078 Thlr. belaufen, die höchste Einnahme, welche seit 1842 erzielt worden.

Unter den auffallenden Erscheinungen, die bei dem niederen Wasserstande des Rheins zu Tage treten, verdient Erwähnung, daß nicht weit von dem Städtchen **Rhense** im Strombette, etwa 100 Schritte vom Ufer entfernt, gerade in der Richtung des Königsstuhles, ein s. g. Grund sichtbar ist, in welchem ein Fels hervorragt, aus dem mit starkem Sprudel mitten im Rheinbette ein gehaltreicher Säuerling emporquillt. Die Einwohner von Rhense, so wie von Kapellen, bei Stolzenfels, strömen in großen Zügen hinzu, um sich dieses trefflich schmeckende Sauerwasser in der Mitte des Rheinflußbettes zu schöpfen.

Ein interessantes Experiment wurde dieser Tage wie die „Ostd. Post" schreibt, in der Hof- und Staatsdruckerei zu **Wien** gemacht, welches, wenn der erste glückliche Versuch einen Schluß auf die weiteren Ergebnisse gestattet, einen völligen Umschwung im Bereiche der Illustrationen verspricht. Ein hiesiger Lithograph, Berndt, hat nämlich die Erfindung gemacht, mit einer Tinte, deren Erzeugung eben sein Geheimniß ist, dergestalt auf Stein zu zeichnen, daß unmittelbar von diesem ohne Weiteres Schriftabzüge gemacht werden können. Er macht mit dieser Tinte die Zeichnung auf den Stein und nachdem er denselben mit einer gewissen Flüssigkeit geätzt, erscheint die Zeichnung sofort erhaben und können davon unmittelbar die Abzüge genommen werden. In dieser Weise ist es möglich, eine Zeichnung vom ersten Federzuge bis zum Druck in wenigen Stunden fertig zu machen, während dies bisher eine langwierige Arbeit von Tagen und überdieß von mehreren Menschen war.

Wie der Streit Deutschlands mit Dänemark ausgehen werde, läßt sich nicht absehen, denn die deutschen Mächte, nun sie einmal so weit gegangen, können sich durch die diplomatischen Spiegelfechtereien der Dänen nicht ferner beirren lassen. Die letzteren geben sich noch immer der Hoffnung hin, daß Frankreich und England, zuletzt wohl auch Rußland ihnen beistehen werde und hat deßhalb auch vor etlichen Monaten der Liebling des Königs von Dänemark, Hr. v. Scheele, eine Reise nach Paris gemacht, konnte aber nichts bezwecken als eine Höflichkeitsvorstellung bei Kaiser Napoleon. Was man in den Regierungskreisen von dem Auftreten der deutschen Mächte in der holsteinischen Frage hält, gab deutlich kund derselbe Hr. v. Scheele in der Sitzung des dänischen Reichsrathes am 3. Febr., wo er zu sagen beliebte: die Gefahr einer deutschen Bundesintervention sei gar nicht so drohend, wie man vorgebe. Es werde die Sache wohl zuerst, nachdem ein Beschluß in Betreff des Ausschußberichtes gefaßt worden, an eine Austrägalinstanz gewiesen werden. Dann seien auch diplomatische Verhandlungen mit nichtdeutschen Mächten zu pflegen, ehe es zu einem Bruch kommen könne. Der Bundestag werde je demfalls die Unterthanen vom Gehorsam gegen den Landesherren nicht dispensiren. Auch hätten die deutschen Mächte früher dem Verfassungswerke ihre Zustimmung gegeben.

Ausland.

Bern, 5. Febr. Eine Gemeinde im Kanton Luzern hatte in ihr Armenreglement die Bestimmung aufgenommen: daß einer Weibsperson, die sich zum drittenmal ein Vergehen gegen die Sittlichkeit zu Schulden kommen läßt, die Haare abgeschnitten werden sollen. Der Regierungsrath hat jedoch dieser Bestimmung seine Genehmigung versagt.

Paris, 8. Febr. Ein Dekret im Moniteur ernennt den General Espinasse*) zum Minister des Innern »und der allgemeinen Sicherheit« (de sûreté générale), an der Stelle Billault's, dessen eingereichte Abdankung angenommen ist. Gleichzeitig wird Hr. Cornuau, Präfekt des Departements der Landes, zum Generalsekretär in demselben Ministerium ernannt. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Die **belgischen** Eisenwerke haben aus Rußland den Antrag erhalten, 176,000 Tonnen Eisenbahnschienen innerhalb zwei Jahren zu liefern. Es sind dazu 358 Mill. Pfund Roheisen, und die Thätigkeit von 20 Hochöfen nothwendig. Größere Bestellungen sollen noch folgen.

London, 5. Febr. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses sprach Roebuck in sehr heftigen Ausdrücken gegen den Kaiser Napoleon, drückte sich höchst mißbilligend über die vom Moniteur gebrachten Militäradressen aus und griff die vom Grafen Persigny in Betreff der Flüchtlinge gemachten Aeußerungen auf das Kräftigste an. Palmerston suchte ihn zu beschwichtigen und versprach die Vorlage der betreffenden französischen Depesche. Die Regierung brachte hierauf eine Bill ein, welche die indische Compagnie zur Aufnahme einer Anleihe von zehn Millionen Pfund ermächtigt. Die Einbringung derselben wurde genehmigt. Im Oberhause versicherte Clarendon auf eine betreffende Interpellation Grey's, daß die in Neapel gefangenen englischen Ingenieure auf billige Weise behandelt werden.

Es bedarf gegenwärtig nicht weniger als 60,000 Mann, um die verschiedenen **englischen** Linien-Regimenter auf den etatmäßigen Fuß zu bringen. Die Aufbietung von Freiwilligen aus den Miliz-Regimentern hat so gut wie gar keinen Erfolg; statt 3000 Mann, welche man unter den jetzt im Lager von Aldershott befindlichen Milizregimentern aufzubringen hoffte, hat man nur 600 erlangt. Die Kavallerie ist durch den Abgang der Regimenter nach Ostindien so geschwächt, daß man auf Errichtung zweier neuen Regimenter leichter Kavallerie bedacht ist. Zu dem Allen kommt noch, daß dem General-Armee-Kommando die nahe bevorstehende Rückkehr von 6000 Kranken und Verwundeten aus Ostindien angezeigt worden ist. In Indien selbst werden, nach dortigen Berichten, selbst wenn die hingesandten Verstärkungen von 40,000 Mann allmählig alle eingetroffen sind, nicht mehr als 30,000 Mann schlagfertiger Engländer vorhanden sein.

Petersburg, 4. Febr. Die Petersburger (Deutsche) Zeitung, welche schon mehrfach gutgeschriebene und wohlunterrichtete Artikel über die dänischen Uebergriffe in Holstein und Lauenburg gebracht, veröffentlicht gegenwärtig eine sehr entschiedene Abweisung der gesammtstaatlichen Gewaltherrschaft in Schleswig. Der Artikel erwähnt und begründet die Beschwerden Schleswigs, gedenkt mit Anerkennung der besonnene Haltung seiner Bewohner und schließt mit folgenden Worten: »Es liegt auf der Hand, daß, wenn gestattet wird, daß auf die angegebene Weise im Herzogthum Schleswig gegen die ausdrücklichen Abmachungen mit den Großmächten und selbst gegen die Allerh. Bekanntmachung des Königs von Dänemark zu verfahren, nach kurzer Zeit alle Beamte aus geborenen Dänen bestehen werden, die vollständig im Stande sind und den Willen haben, eine stillschweigende Incorporation Schleswigs in das Land Dänemark zu vollziehen.«

*) Einer der Krim-Generale, dessen mißlungene Expedition in die Dobrudscha, bei welcher ein ganzes französisches Korps durch Wassermangel, Cholera ꝛc. umkam, noch in traurigem Andenken lebt.

Nach der neuesten Volkszählung beträgt die gesammte Bevölkerung des russischen Reiches über 69 Millionen Seelen, nämlich 55 Mill. im eigentlichen Rußland, 5 in Polen, 2 in Finnland, 3 im Kaukasus, 4 in Sibirien und 800,000 im russischen Amerika.

Athen, 30. Jan. Der König war unwohl. In dem Hause, welches der König in Chalcis bewohnte, brach Feuer aus und der König erkältete sich, indem er selbst beim Löschen half. 24 Stunden war man nicht ohne Besorgniß, doch bei Abgang der letzten Nachrichten befand sich Se. Majestät wieder wohl. Der König, die Königin, der Hof, die fremden Repräsentanten, die Admirale und alle Chefs der Station werden am 3. Febr. zu den Festen nach Nauplia abreisen.

Aus **Ostende**, 1. Febr., wird über den Sturm berichtet, der am frühen Morgen losbrach und 3 Stunden so heftig wüthete, daß unweit des Kursaals die Wogen ein Loch in den Deich brachen, zu dessen Verstopfung 2 Komp. des 9. Linienreg. und Artillerie- sowie Genieabtheilungen herbeigerufen wurden. Die Wellen gingen so hoch, daß das Dach des Kursaals mit Schaum bedeckt und der Pavillon Royal überschwemmt war. Das Lootsenboot, welches dem »Orient«, der glücklich den Hafen erreichte, den Lootsen gebracht, verlor einen Mann.

Niederbayerisches

Unterm 5. Febr. 1858 ist der Schulgehilfe Anton Altmann von Neukirchen, k. Lg. Kötzting, nach Aholming, kgl. Ldg. Osterhofen; und der Schulgehilfe Ignatz Bergmaier von Aholming nach Neukirchen (hl. Blut) versetzt worden.

Passau, 8. Febr. Gestern Nachmittags 1 Uhr kam unter dem Commando eines Artillerie-Offiziers wieder ein bedeutender Artillerie-Train hier an und fuhr sogleich zur Festung Oberhaus ab. Derselbe bestand aus 15 vierspännigen Wägen Feuerwerks Körpern verschiedener Art, einem sechsspännigen dergleichen und einem vierspännigen Bagagewagen. Der Kommandant, ein Trompeter und die Unteroffiziere waren zu Pferd.

Wien, 6. Febr. **Silberagio** 5¾.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Seite des hiesigen Magistrats die Genehmigung zu Theil wurde, ein

Putzarbeiter-Geschäft

dahier errichten zu dürfen, so bringe ich die ergebene Anzeige, daß ich dasselbe in meinem Hause Altstadt Nr. 256 unter den Bögen etablirt, und in seiner vollsten Ausdehnung mit den nöthigen Arbeitskräften versehen, ausführen werde.

Mein Hauptaugenmerk wird stets sein, bei billigen Preisen und solider Arbeit nur das

Modernste und Eleganteste

in Vorlage zu bringen, glaube daher mir mit gütigem Zutrauen schmeicheln zu dürfen, das jederzeit zu rechtfertigen mein Bestreben sein wird.

Landshut, den 1. Febr. 1858.

(3c) **Marie Weikmann.**

Vom hohen Olymp herab ward uns die Freude, daß wir

Olympianer

Mittwoch den 10. Februar im Himmelszeichen Steinbock

in unserer olympischen Arena

mit Genehmigung des Donnerers Zeus ein Götterfest in Form einer

Tanz-Unterhaltung

feiern, wobei alle olympischen Götter mit ihren Göttinnen und Göttleinchens recht vielfältig zu erscheinen geruhen mögen.

Weibliche Göttinnen aber ja maskirt können in den Olymp eintreten.

(2b) ***Zeus,***
der Donnerer.

Sonntag, den 7. ds. hat sich ein großer **Fangbund** mit langen geschnittenen Ohren, langer Ruthe und braun und roth gestrammt, verlaufen; derselbe ist gegen Erkenntlichkeit bei der Stadtkochswittwe Reiter abzugeben. (3a*)

500 fl. sind gegen erste Hypothek auszuleihen. Wo sagt die Expedition. (3a)

Da ich einen Laden unter den obern Bögen mit allen Sorten **Früchte** bezogen habe, so empfehle ich mich zur geneigten Abnahme

Ludwig Ertl,
Wildpret- und Früchtenhändler.

Auch ist daselbst täglich frische **Milch** zu haben. (3c)

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 9. Februar.

Die Organe des Gehirns.

CASINO.

Samstag, den 13. Februar 1858.

Maskirte Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche in **Maske** ladet die sehr verehrlichen Mitglieder hiemit ein

(2a) ***Die Vorstandschaft.***

In einem gewerbsamen Pfarrdorfe in Niederbayern an der Laber ist eine im besten Zustande betriebene reale

Krämergerechtsame

mit 2stöckigem neu gebauten Wohnhause, Stallung und Stadl nebst Hausgärtchen 2 Keller und Backofen mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exp. d. Bts. zu erfragen. (2a)

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Beschluß des hochlöbl. Magistrates der k. Kreishauptstadt Landshut zur selbstständigen Ausübung der

Büchsen-Schäfterei

berechtigt, erlaubt Unterzeichneter sich allen Titl. Herrn. Jagd- und Scheibenschützen, insbesondere den Herrn Büchsenmachern, bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, stets durch solide, reine und geschmackvolle Arbeit sowie möglichst billige Preise das Vertrauen zu rechtfertigen, dessen er sich seit einer Reihe von Jahren als Gehilfe zu erfreuen hatte. Geneigtesten Aufträgen entgegensehend zeichnet

Landshut, den 7. Februar 1858.

Sebastian Aschurtschenthaller,
Büchsenschäfter,
wohnhaft untere Neustadt Nr. 439.

(2b)

Versteigerung.

In der **Petzol'schen Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 11. Februar Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 12. Februar von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Betten, Kinderbettstadl, Kommodkästen, Tische, Sessel, und verschiedene andere Hausgeräthschaften, Herren- u. Damenkleider, Gold und Silber, Kupfer, ein schönes Oelgemälde und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Auserlesene Unterhaltungslectüre.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in **Stuttgart** können folgende Werke zu beigesetzten außergewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren portofrei bezogen werden:

Haus-Chronik.

Herausgegeben von **Braun** und **Schneider**. Berühmtes Prachtwerk in vollstem Sinne, mit einer großen Menge kostbarer Bilder von Meisterhand.

Zwei starke Bände in Royalquart.
(Ladenpreis 15 fl.) **für nur 6 fl.**

Memoiren Don Juans.

Von **F. Mallefille.**

Vollständig in elf Bänden.
(Ladenpreis 10 fl.) **für nur 5 fl. 24 kr.**

Bojardo's

Verliebter Roland.

Zum ersten Male verdeutscht und mit Anmerkungen versehen von **J. D. Gries.**

Pracht-Ausgabe in vier Oktav-Bänden.
(Ladenpreis 16 fl.) **für nur 4 fl. 48 kr.**

Bojardo's unsterbliches classisches Werk in meisterhafter Uebersetzung!

C. F. von der Velde's

sämmtliche Schriften.

1855r Pracht-Ausgabe.
Vollständig in 8 Oktavbänden. 3 fl. 36 kr.

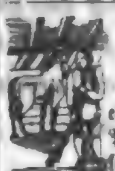
Aphorismen über den Kuss.

Für die kußlustige und kußgerechte Welt,
von **Spiritus Asper.**

Neue Auflage mit 10 herzlichen Kupfern.
Illuminirt 48 kr.

NB. Bei frankirter Bestellung obiger Werke findet **frankirte Zusendung** unter Postnachnahme statt.

Eine ordentliche **Zugeherin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.



Es sind zwei

Pferdställe

einer zu vier und einer zu zwei Pferdestand zu vermiethen. Wo sagt die Expedition ds. Blts. (3c[a])

Im Hs.-Nr. 252 nächst der St. Martinskirche ist bis künft. Ziel Georgi eine **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen.

300, 500, 1000 und 2000 fl. zu 4 % sind gegen Versicherung auf Grund und Boden auszuleihen. Wo sagt die Exped. ds. Blattes. (3a)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Nonpareille Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 11. Febr. 1858. № 41. Euphrosine.

Die Donauschifffahrts-Akte.

Art. I. Die Schifffahrt auf der Donau soll von dem Orte, wo dieser Strom schiffbar wird, bis in das schwarze Meer und aus dem schwarzen Meere bis zu jenem Orte in Beziehung auf den Handel, sowohl zum Behufe des Waaren- als des Personenverkehrs völlig frei sein; wobei sich jedoch an die Bestimmungen der gegenwärtigen Schifffahrtsakte so wie der strompolizeilichen Vorschriften zu halten ist. Art. II. Alle ausschließlichen Privilegien zur Schifffahrt auf der Donau, so wie alle derlei Begünstigungen im Schifffahrtsbetriebe, welche Gesellschaften oder Körperschaften irgend einer Art oder einzelnen Personen bisher zugestanden haben, sind hiemit gänzlich aufgehoben, und es sollen dergleichen Privilegien oder Begünstigungen auch in Zukunft Niemanden ertheilt werden. Art. III. Alle bisher an der Donau etwa bestandenen Zwangsrechte, als Stapel-, Niederlags-, Umschlags- Verkaufsrechte und dergleichen sind hiemit für immer aufgehoben, und es kann daher aus solchem Grunde künftig kein Schiffer gezwungen werden, gegen seinen Willen in irgend einem Hafen des Stromes anzulegen, aus- oder umzuladen oder eine bestimmte Zeit an einem Orte zu verweilen. Art. IV. Was das Postregal betrifft, so unterliegt der Verkehr mit Briefen und periodischen Schriften in jedem Uferlande den daselbst bestehenden Normen. Andere Frachtstücke von jedem Gewichte und Umfange unterliegen auf der Donau keinem Postzwange. Art. V. Der Betrieb der Schifffahrt auf dem offenen Meere nach jedem Landungsplatze der Donau und von jedem solchen Laungsplatze in das offene Meer steht den Schiffen aller Nationen frei. Demzufolge können dieselben alle in der Richtung solcher Fahrten liegenden Landungsplätze befahren, daselbst die aus dem Meere mitgebrachten Waaren und Personen ganz oder theilweise ausschiffen und für das Meer bestimmte Waaren und Personen einnehmen. Bei diesem Schifffahrtsbetriebe sollen alle Schiffe in jeder Beziehung auf dem Fuße einer vollständigen Gleichheit behandelt werden. Art. VI. Für Schiffe, welche aus der offenen See kommen oder dahin zurückkehren, dienen ihre für die Seeschifffahrt erforderlichen Bord-Urkunden auch zur Legitimation für ihre Fahrten auf der Donau. Art. VII. Die Schiffe, welche aus einer mit der Donau in unmittelbarer Verbindung stehenden Wasserstraße kommen oder dahin zurückgehen, sollen ebenfalls nach den in den Artikeln V. u. VI. enthaltenen Grundsätzen behandelt werden. Art. VIII. Der Betrieb der eigentlichen Flußschifffahrt, welche zwischen den Landungsplätzen der Donau, ohne das offene Meer zu berühren, stattfindet, ist den Schiffen der Uferländer dieses Stromes vorbehalten. Alle solche Schiffe, wenn sie in Gemäßheit der folgenden Artikel legitimirt sind, sollen zum Betriebe der Flußschifffahrt auf der Donau auf dem Fuße einer vollständigen Gleichstellung berechtigt sein; sie werden demzufolge Waaren und Personen zwischen allen Landungsplätzen der Uferländer ohne irgend eine Ausnahme befördern können. Jedoch sind dieselben und ihre Führer in dem Betriebe der Binnenschifffahrt auf diesem Strome zwischen den Landungsplätzen eines und desselben Uferlandes den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die Einheimischen. Art. IX. Es ist jedem Schifffahrtsunternehmer des einen Uferlandes gestattet, in dem Gebiete des andern an den Uferplätzen des Stromes Schifffahrtsagenten aufzustellen, die für die Unternehmung erforderlichen Bureaux und Anstalten einzurichten oder auch die öffentlichen Schifffahrtsanstalten, wie Landungsplätze u. s. w. auf gleichem Fuß mit den Landesangehörigen zu benützen. Die Veröffentlichung von Tarifen für die Schifffahrt soll nicht beanstandet werden. Art. X. Alle Vortheile, welche in einem Uferlande den Schiffen irgend einer Nation in Bezug auf die Donauschifffahrt eingeräumt werden, sollen auch jenen sämmtlicher Uferländer eingeräumt sein. (Forts. f.)

Deutschland.

München, 9. Febr. (Korresp.) Unsere k. Majestäten und die höchsten Herrschaften werden heute Abend der maskirten Akademie im k. Residenztheater beiwohnen. — Da wir seit gestern Abends starken Schneefall und hiedurch abermals Schlittenbahn haben, so wird die k. Hofschlittenfahrt morgen, Mittwoch, stattfinden und zwar nach Nymphenburg, woselbst in der Amalienburg die allerhöchsten Herrschaften mit ihren hohen Gästen diniren und Abends unter Flambeaux-Beleuchtung hieher zurückkehren. — So bestimmt auch einige Blätter einen Besuch Sr. Maj. des Kaisers Napoleon III. an unserem k. Hofe noch vor Ostern in Aussicht stellen, so wenig ist diese Nachricht begründet. Die Zustände und Verhältnisse Frankreichs sind zur Zeit nicht der Art, daß der Kaiser die Absicht haben kann, jetzt eine Vergnügungsreise zu unternehmen. — Unsere Königlichen Majestäten und die höchsten Herrschaften haben, wie ich höre, auf Einladung der Künstler bereits zugesagt, bei dem Künstlermaskenfeste zu erscheinen, das am Samstag im k. Odeon stattfindet. — Gestern ist hier die Obristen-Wittwe Klara Gräfin v. Larosee, im Alter von 83 Jahren gestorben. — Das berühmte Ertl'sche Institut wird nun durch den ältesten Sohn des Verlebten, der schon bisher Mitinhaber war, allein fortgeführt werden. — Das landwirthschaftliche Bezirkskomité München wird auch dieses Jahr wieder und zwar Ende April eine große Blumen- und Früchten-Ausstellung im Glaspalaste veranstalten.

† **München**, 9. Febr. (Korresp.) Dieser Tage starb dahier Dr. Julius Schwerdfeger, welcher für den Winter chemische Abendvorlesungen angekündigt und eine derselben auch mit großem Beifall gegeben hat, 37 Jahre alt an einer Lungenkrankheit mit Hinterlassung einer Frau und 6 unmündigen Kindern. Der Verlebte war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine und seine Vorträge waren namentlich im Interesse unseres strebsamen Gewerbsstandes. — Der Schäfflertanz hat gestern in der Stadt sein Ende erreicht. Heute tanzen die lustigen Burschen in den Vorstädten Haidhausen, Au und Giesing und morgen endet das Ganze mit einem Ball beim Kreuzbräu. — Das optische Institut Merz (Frauenhofer'sche) dahier feierte gestern sein 25jähriges Bestehen; ebenso lang steht Hr. G. Merz dem Institute als Direktor vor. Die festliche Begehung des Jubiläums schloß Seitens des Hrn. Direktors mit dem edlen Akte der Stiftung eines Versorgungsplatzes für einen alten gebrechlichen Arbeiter. — Die Zündhütchenfabrik hinter der Pinakothek wird an einem andern Platz verlegt und die Baracke sofort abgetragen werden. — Das »Ostschweizerische Wochenblatt« wurde bei seinem Eintreffen in Augsburg sofort polizeilich mit Beschlag belegt.

München, 8. Februar. In einer Untersuchungssache wegen Forstfrevels kam vor dem obersten Gerichtshofe die Frage zur Entscheidung, ob das Bezirksgericht in solchen Fällen, in denen dasselbe als zweite Instanz urtheilt, mit fünf Richtern (wie die Appellationsgerichte) oder nur mit dreien zu besetzen sei. Der oberste

Gerichtshof sprach sich für die letztere Ansicht aus. Das Bezirksgericht habe nämlich, außer in den besonders ausgenommenen Fällen, in Senaten zu urtheilen, welche aus drei Richtern bestehen. Hievon seien weder Forstsachen überhaupt, noch insbesondere Sachen ausgenommen, in denen das Bezirksgericht als II. Instanz urtheile. Der Umstand, daß vor dem Erscheinen des Gerichtsorganisationsgesetzes Berufungen in Forstsachen von einem aus 5 Richtern bestehenden Senate des Appellationsgerichts verbeschieden wurden, habe in der Verfassung der Appellationsgerichte überhaupt seinen Grund.

Das Jahr 1858 wird uns wieder tüchtige Fortschritte in dem Bau der Eisenbahnen bringen. Die Linien Nürnberg-Regensburg und München-Landshut werden heuer vollendet. Die Linien Rosenheim-Salzburg und Linz-Wien werden sich heuer so ziemlich nähern. Letztere wird bis Herbst vollendet und erstere wird wohl nicht auf sich warten lassen. Die bisherige Entfernung von Wien nach Paris über Prag, Dresden, Halle, Cassel, Frankfurt Mainz, Ludwigshafen, ꝛc. beträgt 506 Stunden. Wird die Linie München-Wien fertig, so ist die Entfernung von Paris nach Wien 369 Bahnstunden, um 137 Stunden näher, als auf oben genannten Wege. Man fährt jetzt die 242 Stunden lange Strecke von Paris nach München in 21 Stunden. Von München über Salzburg nach Wien sind 127 Stunden; diese legt man leicht in 13 Stunden zurück, und so ist die ganze Entfernung von Paris nach Wien 34 Stunden. Wird der Aufenthalt in Kehl und Bruchsal je um eine Stunde abgekürzt, so ist die Entfernung nur mehr 32 Stunden. So können uns endlich nach langer Zeit die Millionen zufließen, die der Norden schon lange eingenommen hat. Auch die Linien Verona-Botzen und Innsbruck-Kufstein, resp. Rosenheim, werden am 1. Okt. eröffnet werden. Mit der Eröffnung dieser Bahn fällt das Gewicht der München-Salzburger Linie doppelt schwer in die Wage, und die Nothwendigkeit der schnellen Vollendung derselben leuchtet von selbst ein.

Unter den Zuschauern bei der gestrigen Hinrichtung befand sich u. A. auch ein Frauenzimmer, welches, nachdem es die Nacht auf einem Maskenballe verbracht, noch in ihrem Maskenanzuge, als Tyrolerin, sich eingefunden hatte, um dem Hinrichtungsakte beizuwohnen! Das freche Weibsbild wurde verhaftet und in Polizeiarrest gebracht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 9. Februar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Febr. den Landrichter Philipp Degen von Ebermannstadt in den Ruhestand treten zu lassen; zum Landrichter von Ebermannstadt den 1. Assessor des Landgerichts Bamberg II. Julius Rebhan, zu befördern; zum 1. Assessor des Landgerichts Bamberg II den dortigen Assessor Franz Conrad Schneider vorrücken zu lassen und zum Assessor des Landgerichts Bamberg II den Rechtspraktikanten Eduard Hippler aus Motten, dermal zu Volkach, zu ernennen; — unterm 5. Febr. das Frühmeßbenefizium in Obergünzburg, Ldg. gl. Namens, dem Priester Franz von Paula Kaindl, Stadtcaplan in Kempten, zu übertragen; — unterm 6. Februar den seitherigen Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Gebenbach, Ldg. Bilseck, Priester Johann Evangelist Mayer, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten katholischen Pfarrei Sandelshausen, Ldg. Mainburg, zu entheben, und die dadurch wieder eröffnete Pfarrei Sandelshausen dem Priester Joseph Tron, Pfarrer in Pöhmes, Ldg. Abensberg, zu übertragen; — unterm gl. Datum den k. Hauptbuchhalter bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Specialkasse Nürnberg, August Ballenberger, auf Ansuchen, nach §. 22 lit. C der IX. Beilage zur Vers.-Urk. unter Anerkennung seiner langjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste in den definitiven Ruhestand zu versetzen; den Offizianten bei der Kreiskasse zu Speier, Christoph Bürger, auf Ansuchen, auf die durch Todesfall erledigte Stelle eines Offizianten bei der Kreiskasse von Würzburg zu berufen; an dessen Stelle den vormals funktionirenden Steuerperäquator des Bezirks Alzenau, Paul Reinert aus Ansbach, zum Offizianten bei der Kreiskasse zu Speier, vom 1. Febr. 1858 beginnend, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Rentbeamten Johann Bernhard Ludwig Dengler zu Beilngries, auf Ansuchen, in gleicher Eigenschaft auf das erledigte Rentamt Weissenburg zu versetzen; endlich den Revierförster zu Großostheim, im Forstamt Aschaffenburg, Joseph Schüllermann, auf Grund des §. 19 der IX. Beilage zur Vers.-Urk. in Quiescenz treten zu lassen, und an dessen Stelle auf das Communalrevier Großostheim den Forstamts-Actuar und Functionär im Kreisforstbureau der Regierung von Oberbayern, Johann Baptist Wastl, zum provis. Revierförster vom 16. Febr. d. J. anfangend zu ernennen. — unterm 7. Febr den Bezirksgerichtsrath Philipp Sauer in Ansbach wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und dadurch herbeigeführter Functionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen.

× **Wasserburg**, 8. Febr. (Korresp.) Sicherm Vernehmen nach ist eine Postomnibus-Verbindung zwischen Wasserburg und Rosenheim im Anschlusse an die Eisenbahnfahrten von und nach München projektirt. Unsere bisherige Verbindung mit Rosenheim wurde durch die Cariolpost bewerkstelligt, die nur zwei Passagiere mitnehmen kann und schon vor dem Eintreffen des ersten Bahnzuges von Rosenheim abzing und erst nach dem Abgange des letzten wieder in Rosenheim eintraf. Wir konnten also von der Eisenbahn thatsächlich noch keinen Nutzen ziehen. Durch die Verbindung per Postomnibus hört hier endlich auf, für uns ein Umweg nach München zu sein und ist uns so der Postomnibus bis zur Errichtung einer Zweigbahn herzlich willkommen.

Nürnberg, 9. Febr. Gestern früh verunglückte in der Nürnberger Ultramarinfab rik ein Arbeiter, indem er, wie man sagt, beim Einschmieren einer Maschine, während sie im Gange war, dieser zu nahe kam, und von ihr erfaßt wurde. Obwohl die Hülfe gleich zur Stelle war, so erhielt der Unglückliche doch so schwere Verletzungen, daß er eine Stunde später starb.

Berlin, 8. Febr., Nachmittags 2 Uhr 40. M. Kanonendonner und Läuten sämmtlicher Glocken verkündeten den feierlichen Einzug der Neuvermählten. Alle festlich decorirten Häuser unter den Linden waren mit elegantem Publikum bis unter das Dach besetzt. Hunderttausende füllten die Tribünen und die Straßen. Ueberall tausendstimmiger herzlicher Willkommruf. Allgemeinste Begeisterung. Der Festzug entwickelte sich in höchstem Glanze und vortrefflicher Ordnung. Das Wetter kalt, doch heller Sonnenschein. Die Vorbereitungen zur Illumination sind großartig. (T. D. d. A. Z.)

In **Stuttgart** will die Compost-Fabrik für die Abtretung des Straßenkehrichts der Stadt eine Jahrespacht von 10,000 fl. bezahlen, während die Straßenreinigung bis jetzt eben so viel gekostet hat.

Friedrichshafen, 7. Febr. Bei Nebel fuhr gestern früh 7 Uhr das bayerische Dampfboot Stadt Lindau auf seiner Tour von Lindau nach Rorschach auf ein mit etlichen 80 Füssern Salz beladenes Segelschiff der Lindauer Schiffergesellschaft mit voller Maschinenkraft an, so zwar, daß die Vorderseite des Segelschiffs bis zur Stelle, wo der Mastbaum eingesetzt war, buchstäblich gespalten wurde und der Mastbaum auf das Dampfboot stürzte. Die Mannschaft des augenblicklich sinkenden Segelschiffs rettete sich auf das Dampfboot, und nur einer der drei Schiffsleute, nämlich der Steuermann, hat einige Verletzungen zu beklagen. Einzelne Schiffstrümmer worunter das abgerissene Steuerruder, wurden im Laufe des Tages durch ein Dampfschiff aufgefischt.

Ausland.

In **Genf** kommt diesen Winter die Klafter Holz auf 48 fl. zu stehen, so daß die armen Leute gar nicht wissen, wie sie das Geld erschwingen sollen, um nicht zu erfrieren. In dem benachbarten Cartouche fand man an einem Morgen zwei Savoyardenmädchen in einer Wagenremise erfroren.

Triest, 6. Febr. Der Lloyddampfer ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Jan. eingetroffen. — Die hohe Pforte beschäftigt sich angelegentlich mit Abfassung der Instruktionen für ihren Vertreter bei den bestehenden Pariser Conferenzen. — Ethem Pascha geht als außerordentlicher Commissär der Pforte nach Serbien.

Paris, 5. Febr. Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich gestern in der Straße Claremont Nr. 108. Eine Frau von Clermont, einer sehr vornehmen und reichen Familie angehörig, verbrannte lebendigen Leibes. Ihre Kleider fingen in ihrem Salon Feuer und kam man erst zu Hülfe, als sie bereits verschieden war.

Ueber einen Vorfall auf der französischen Westbahn wird Folgendes berichtet:- Ein Güterzug, an den fünf Kohlenwagen gehängt waren, fuhr vom Bahnhof von Batignolles nach Versailles; jeder Wagen war etwa mit 200 Zentnern belastet. Es war 1 Uhr Morgens. Als der Zug bei Versailles ankam, rissen die Ketten, und die fünf Kohlenwagen fuhren auf dem abschüssigen Terrain rasch wieder rückwärts, aber sie folgten dem Schienenstrange auf dem rechten Ufer. Unterwegs trafen sie mit keinem Zuge zusammen, die Schnellkraft aber, mit der sie den Bahnhof am Boulevard Mont Parnasse erreichten, war so stark, daß sie von den acht Wagen, die um 7½ Uhr nach Versailles gehen sollten und auf den Schienen bereit standen, vier zertrümmerten. Die Eisenbahnbeamten waren no-

Digitized by Google

türlich im höchsten Grade überrascht. Was aus dem Conducteur geworden, der auf dem letzten Wagen gesessen, wußte man am andern Morgen noch nicht.

Paris, 9. Febr., Morgens 6 Uhr 25 M. Ein Umlaufschreiben des Generals Espinasse, des neuen Ministers des Innern und der öffentlichen Sicherheit, erläutert seinen Eintritt in das Cabinet; das aufgedeckte Attentat habe die revolutionären Rachegefühle entschleiert; das Land verlange Garantien einer aufmerksamen Aufsicht auf die öffentliche Sicherheit und eine starke Repression. Zu Senatoren sind die HH. Leprébour und Barbaroux ernannt. (T. D. d. H.)

Die Patrie versichert, daß die Beziehungen zwischen der griechischen Regierung und den Vertretern Frankreichs von Tag zu Tag freundschaftlicher werden. Bei allen Gelegenheiten werde der neue Gesandte Hr. v. Montera u und der Gegenadmiral Lavaud vom Hof ausgezeichnet.

Brüssel, 5. Febr. Mit Schrecken erfuhr man heute durch die Journale, welche Gefahr gestern die allgemein geliebte Herzogin von Brabant auf ihrer Spazierfahrt durch die Stadt bedrohte. In der Straße von Flandern brach nämlich plötzlich ein Rad des Wagens, worin sich die Herzogin mit ihrer Hofdame befand. Glücklicherweise gelang es dem umsichtigen Kutscher, seine Pferde augenblicklich zum Stillstehen zu bringen, und einige schnell herbeilaufende Männer hielten den Wagen so lange aufrecht, bis die Herzogin und ihre Begleiterin ausgestiegen waren.

Nach den neuesten Depeschen aus **Teheran** herrschte unter den Völkern Kabuls und Kandahar's, deren Sympathie für die Indier bekannt ist, große Gährung.

Niederbayerisches

) **Bissbiburg**, 8. Febr. (Korresp.) Zu Eigen bei Velden befindet sich ein großer tiefer Graben, der sich mit Wasser füllte, das jetzt mit Eis überzogen ist. Seit zwei Tagen nun vermißte man die 30 Jahr alte Ehefrau des Söldners Obermaier von Reichgarten, und dieselbe aufsuchend, bemerkte man gestern das Eis dieses Grabens an einer Stelle durchbrochen. Ein Unglück ahnend suchte man nach, und fand den Leichnam dieses Weibes über zwanzig Schritte aufwärts von der Einbruchstelle entfernt in beinahe aufrechter Stellung die Hände gegen die Eisdecke gestemmt. Die Verunglückte war demnach den Weg verfehlend, auf das mit Schnee bedeckte Eis des Grabens gerathen, brach durch, und ging unterhalb der Eisschichte noch eine so weite Strecke. Gewiß ein harter Todeskampf!

Vermischte Nachrichten.

Die Gebrüder Schlagintweit sind gegenwärtig damit beschäftigt, die aus Indien gebrachten Erzeugnisse der Natur, Kunst und Industrie für das Museum in Berlin zu ordnen. Dieselben lagern einstweilen in den Räumen des Schlosses Monbijou und sind für das Publikum unzugänglich. Es würde schwer, es würde unmöglich sein, über die Gegenstände, welche gegenwärtig noch in Tausenden von Kisten, Kästen, Flaschen ꝛc. formlos durch einander liegen, auch nur eine allgemeine übersichtliche Beschreibung zu geben. Es ist hier Alles zu finden, vom tiefsten Meeresgrunde bis zu den Gipfeln des Himalaya — Alles, was zwischen Himmel und Erde lebt, gleichviel, ob es schwimmt, kriecht, geht oder fliegt. Hier sind Kisten mit Fischen, dort mit Hunderten von Vögeln und Schmetterlingen. Zahllose Flaschen enthalten Amphibien in Spiritus. Wiederum sieht man Kisten mit Schädeln und Gerippen für das anatomische Cabinet, andere mit Thierhäuten und Thierknochen für das zoologische Hunderte von Säcken und Säckchen enthalten Sämereien und ebensoviel Flaschen chemische Präparate. Die Denkmäler der Baukunst sind in Modellen vertreten vom Götzentempel bis zum Marionettentheater, während Schaaren von Haus- und Tempelgötzen ihrer Erlösung harren, um baldigst eine passende Aufstellung zu erhalten. Das Herbarium schließt Tausende von Pflanzen in sich, und die Zahl der nach der Natur abgenommenen Gypsmasken beträgt über fünfhundert. Und dennoch ist dieses Alles kaum die Hälfte der Gegenstände welche das Museum enthalten wird; mit der größeren Hälfte ist der dritte Bruder noch auf der Reise begriffen. Wenn man von dem Aufenthalte desselben auch augenblicklich keine bestimmten Nachrichten hat, so ist doch mit Gewißheit anzunehmen, daß er den Gefahren des indischen Aufstandes entgangen und seine Ankunft in nicht langer Zeit zu erwarten sein möchte.

(Ein origineller Diebstahl) soll sich, der „Arader Ztg." zufolge, auf dem eben in Gyula abgehaltenen Jahrmarkte zugetragen haben. Ein Siebenbürger Bauer erkannte seine ihm vor zwei Jahren gestohlenen zwei Stück Ochsen. Der jetzige Besitzer beschwor, dieselben gekauft zu haben, doch der Bestohlene drang darauf, er möge sich beim Gericht darüber ausweisen. Beide verfügten sich, die Ochsen hinter sich herziehend auf das Stadthaus, von dort wurden sie an das k. k. Bezirksgericht gewiesen. Dort angekommen, banden sie die Ochsen an, begaben sich in das Gerichtszimmer, und während darin gestritten wurde, wer der rechtliche Besitzer sei, wurde draußen das Paar Ochsen gestohlen, und als der Untersuchungsrichter den Brand der Thiere untersuchen wollte, waren dieselben bereits verschwunden. Jetzt klagt der Geklagte den Kläger auf Ersatz.

Aus Nantes wird berichtet, der Sänger Duprat, der daselbst am 26. Jan. den Othello in Rossini's gleichnamiger Oper gab, habe seine Rolle so ernst genommen, daß die Desdemona, Mdme. Stransky, in Lebensgefahr gerieth. Duprat stieß in der Schlußscene so wüthend zu, daß die Dolchklinge unter der Brust durch das Kleid und das Fischbein-Corset in's Fleisch drang so daß Blut floß. Zum Glück war der Stoß durch das Fischbein geschwächt worden, so daß die Wunde wenigstens nicht gefährlich ist. Duprat war wegen seiner Selbstvergessenheit sehr in Aufregung und bat Mdme. Stransky sehr um Verzeihung gebeten.

Wien, 8. Febr. **Silberagio 5⅛.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Landshuter Hopfenmarkt vom 9. Februar 1858.

	Inländisches Gut.	Vorjähr. Gleit	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober u. mittelfränk. Gebirgsgegend	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	723	640	1363	580	783	30	—	28	—	25	—
	Bevorz. Sorten Holzdauer Landhopfen 1857	479	391	870	391	479	50	—	—	—	—	—
	Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortsiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rheinbayerisches Gebirge	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	647	—	647	402	245	70	—	—	—	—	—
	Spalter Stadt-Gut nebst Weingarten- und Rodbacher-Gut 1857	—	914	914	914	—	80	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut	Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Entfernungs und Alters		1256	—	1256	—	1256	—	—	—	—	—	—
Summe aller Hopfen		3105	1945	5050	2277	2763	Gelb. 1371 fl. 22 kr.					

In dem betriebsamen Markte Hohenfels Leg. Parsberg, ist ein **Anwesen**, bestehend aus Bäckerei, Brauerei, Taferwirthschaft sammt Haus, Nebengebäuden und 30 Tagw. Grund Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich durch mündliche Anfragen oder auch frankirte Briefe wenden an

Joh. Hubauer,
Bierbrauer in Pillenhofen,
(26*) Post Stadtamhof.

Wünsch'a guten Appetit Herr Anselm
lassen's Ihnen halt die eingemachten Aepfel
gut schmecken zu die 2 Maß Schweinfleisch.
K. W.

Verloren.

Eine wollene **Fuhrmannskotze** wurde gestern vom Geisenhauser durch die Steckengasse bis zur Kaserne verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Exped. ds. Bl. abgeben.

Proclama.

Gant des Joseph und der Emilie Wachinger,
Geschmeidmachersehseleute von Landshut betr.

Die Geschmeidmachersehseleute Joseph und Emilie Wachinger von hier haben sich der Gant unterworfen und es werden auf diesem Grunde so wie in Folge deßfallsigen creditorschaftlichen Antrages unter Eröffnung des Konkurses die Edikttage festgesetzt und zwar

I. zur Liquidation auf
Dienstag den 30. März 1858
II. zum Vorbringen der Einreden auf
Dienstag den 4. Mai 1858
III. zur Abgabe der Gegenerinnerungen auf
Dienstag den 8. Juni 1858
IV. zur Abgabe der Schlußerinnerungen auf
Dienstag den 6 Juli 1858

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Comm.-Zimmer Nr. 3.

Dieß wird anmit mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß diejenigen Interessenten, welche an den bezeichneten Terminen nicht persönlich erscheinen oder die treffenden Handlungen nicht durch schriftliche, spätestens am Schluße des jedesmaligen Edikttages einzureichende Recesse bethätigen, im Falle des Ungehorsames bezüglich des Liquidationstermines den Ausschluß von der Masse, in Ansehung der übrigen Edikttage die Präklusion mit der treffenden Prozeßhandlung zu gewärtigen haben.

Zugleich eröffnet man, daß die schulonet'schen Eheleute am 1. Dezember v. Js. ihr Wohnhaus nebst der realen Geschmeidmachersgerechtsame verkauft und extradirt haben, daß die Rechtsgiltigkeit dieses Verkaufes sowie die rechtliche Existenz einiger durch den Kaufschilling hinweggefertigten Hypotheken bereits im Vorverfahren von mehreren Betheiligten bestritten wurde und die aufgeführten Objekte als Bestandtheile der Masse bezeichnet werden, dann daß wegen allenfalls in diesen Beziehungen von Seite der Creditorschaft zu erhebender Rechtsstreite so wie hinsichtlich der Betreibung der Aktivausstände, der Aufstellung eines Kurators, und in Ansehung der Verwerthung der anderen, hauptsächlich nur mehr in einem Waarenlager und unbedeutendem Werkzeuge bestehenden Masse am ersten Edikttage zur Beschlußfassung geschritten wird.

Diejenigen Betheiligten, welche sich über die vorstehenden Punkte am so eben erwähnten Termine nicht persönlich oder bis zum Schluße desselben nicht in einem schriftlichem Recesse erklären, werden als den Beschlüßen der Mehrheit zustimmend erachtet.

Alle, welche an die Wachinger'schen Eheleute Zahlungen zu machen oder Faustpfänder oder sonst etwas von ihrem Vermögen in Handen haben, werden aufgefordert, bei Vermeidung der Doppelzahlung und bezieh. Selbsthaftung die Zahlungen und Rückerstattungen nur bei Gericht zu bewirken.

Das Gantinventar kann bei Gericht eingesehen werden.

Schließlich erhalten die nicht hier domicilirenden Gläubiger den Auftrag, bis zum ersten Edikttage einen Insinuationsmandatar am Sitze des Gantgerichts zu ernennen, widrigenfalls alle Erlasse an sie an die Gerichtstafel geheftet und als rite insinuirt erachtet werden.

Am 18. Januar 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.
Der kgl. Direktor:
Lippmann. Weiß.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 11. Februar 1858

General-Versammlung

zur Rechnungsablage und Ausschusswahl

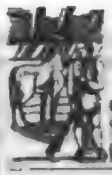
im Vereinslokal.

Anfang Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Landshut, den 9. Februar 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***



Es sind zwei

Pferdställe

einer zu vier und einer zu zwei Pferdestand zu vermiethen. Wo sagt die Expedition ds. Blts. (3c*)

Es wird eine **Baderei** in einer Stadt oder auf dem Land zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition. (2a)

Haus Nr. 8 ist eine schöne freundliche **Wohnung** über eine Stiege auf Jakobi zu vermiethen. (3a)

Hs.-Nr. 571 über 1 Stiege in der Regierungsstraße ist eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern und Küche auf Ziel Georgi an eine kinderlose Familie zu vermiethen. (2a*)

300, 500, 1000 und **2000 fl.** zu 4 % sind gegen Versicherung auf Grund und Boden auszuleihen. Wo sagt die Expd. ds. Blattes. (3c)

Wohnungs-Anzeige.

Im ehemaligen Zugeis Hause gegenüber der k. Post ist im ersten Stocke eine schöne **Wohnung**, sowie auch meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 28. Jänner. Joseph, Kind des b. Bierwirths Jos. Widelmaier. — Den 31. Joseph. — Den 31. Maria, Kind des bgl. Branntweinbrenners Jos. Höpfl. — Den 1. Febr. Maria, Kind des Sebastian Sonn'einer, Maurers dahier.

Gestorben:

Den 1. Febr. Sebastian. — Den 2. Frau Barbara Schmid, verwittibte Hausbesitzerin dahier, 80 J. alt. — Den 3. Frau Maximiliana Seib, Königl. Bauinspektions- und Sektions-Ingenieursgattin, 26 Jahre alt.

In der **1594** Ziehung in München am Dienstag den 9. Februar sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

33 7 48 3 36

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 18. Febr.

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und auch in der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut zu haben:

Otto, der Rosenzüchter, oder die Cultur der Rosen 1 fl. 56 kr.
Molschott, Lehre der Nahrungsmittel 1 fl.
Hoffmann, Allgemeiner Familien- und Geschäfts-Briefsteller 1 fl. 21 kr.
Berghaus, Was man von der Erde weiß 7 fl. 39 kr.
—— Pracht-Album für Theater und Musik für 1858 1. Heft 36 kr.
Lasaulx, des Sokrates Leben, Lehre und Tod 1 fl. 12 kr.
Maßl, der Kreuzweg des Herrn 1 36 kr.
Hiem, die Einführung des Christenthums in den deutschen Landen 2. Band 1 fl. 45 kr.
Westermayer, Passionspredigten 7. Band 1 fl. 36 kr.
Baumeister, Anleitung zur Beurtheilung des Aeußern des Rindes 2 fl. 24 kr.

Druck und Eigenthum von J. H. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 12. Febr. 1858. № 42. Eulalia.

Deutschland.

München, 10. Febr. (Korresp.) Die heutige k. Hofschlittenfahrt war vom schönsten Wetter begünstigt und da seit langen Jahren keine solche Fahrt hier mehr stattfand, so hatte sich eine sehr große Menschenmasse in den Straßen versammelt, um dieselbe zu sehen. Es war ein prachtvoller wahrhaft königlicher Festzug. Voran ein sechsspänniger Schlitten mit der Musik des Inf.-Leibregiments, dann der k. Oberststallmeister in einem einsitzigen reich vergoldeten Schlitten, hierauf Se. Maj. der König mit der Frau Fürstin v. Hohenlohe, dann Ihre Majestät die Königin mit dem Fürsten v. Hohenlohe, hierauf die Prinzen und Prinzessinen und die übrigen von Se. Maj. dem König geladenen hohen Herrschaften, immer ein Cavalier und eine Dame in einem prachtvollen Schlitten mit je 2 Pferden, deren ebenso reiche als prachtvolle Geschirre ꝛc. ganz neu und heute zum ersten Male in Gebrauch waren. Der prachtvolle Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen der Stadt nach der «Amalienburg» im Nymphenburger Schloßgarten. Dortselbst findet Diner und Tanz statt und wird hierauf die Rückfahrt unter Flambeaux-Beleuchtung nach der Stadt angetreten. Die Fahrt wird hiebei abermals durch mehrere Strassen der Stadt sich bewegen und so die Bevölkerung genügende Gelegenheit haben, dieselbe zu sehen. — Der gestern Abends bei der maskirten Akademie im kgl. Residenztheater aufgestellte Glückshafen zum Besten der Armen hat gute Geschäfte gemacht, da sich das zahlreiche Publikum, insbesondere aber auch die allerhöchsten und höchsten Herrschaften betheiligten und eine große Anzahl Loose kauften. Die Akademie war eine der schönsten dießmaligen Carnevals-Unterhaltungen. Der ganze k. Hof war anwesend und bot das Theater einen prachtvollen Anblick dar. — Das Regg.-Blatt, welches die Donau-Schifffahrts-Akte publizirt, wird, da der Druck nicht früher vollendet werden kann, erst übermorgen erscheinen.

München, 9. Febr. Nach einem Finanzministerialrescript sind die den Subalternoffizieren, Junkern und Militärbeamten gleicher Rangklasse durch allerhöchstes Rescript vom 4. März v. J. für die Monate Februar bis September 18$\frac{57}{58}$ genehmigten Zulagen, insolange sie nicht in ständiger Weise etatirt und den betreffenden Bediensteten als fortlaufende Gagenerhöhung zugesprochen sein werden, als bloß vorübergehende Zulagen von der Einkommensteuer frei zu lassen. Von einer Rückvergütung bereits perzipirter Steuerbeträge ist jedoch abzulehen.

Zufolge neuerlicher höchster Bestimmung haben sämmtliche Beamten der Kategorie III. Abth. B. des Personalstatus der k. Lehranstalten außer der vorgeschriebenen Interims-Uniform im Dienste sich in kürzester Zeit die vorgeschriebene Galla-Uniform anzuschaffen. Ebenso haben sämmtliche bei den Bezirksämtern angestellten und selbstständig verwendeten Expeditionsgehilfen, so wie die in Funktion stehenden Accessisten die vorgeschriebene Uniform im Dienste zu tragen. — An dem Bau des neuen Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße sollen nach allerh. Anordnung die Arbeiten, sobald die Witterung es gestattet, wieder aufgenommen und in umfassender Weise fortgesetzt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. Februar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Dez. dem Vicomte A. de Beauchesne, Vorstand der historichen Abtheilung der kaiserlichen Archive in Paris, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Frankfurt, 8. Febr. Gestern machte ein Mann dadurch seinem Leben ein Ende, daß er, als der Zug der Taunusbahn gegen 4 Uhr durch das Niddaer Wäldchen fuhr, schnell aus demselben trat, seinen Hals auf die Schienen der Bahn legte und vor den Augen der Kondukteure, die es aber nicht mehr hindern konnten, von der Lokomotive buchstäblich den Kopf abreißen ließ.

Berlin, 8. Febr. Das jugendliche Fürstenpaar hat seinen feierlichen Einzug gehalten in der Hauptstadt des Landes und in das Schloß der Hohenzollern-Könige. Der Donner der Geschütze und das Geläute der Glocken verkündeten das frohe Ereigniß; der endlose Jubelruf der dichtgeschaarten Menge gab Zeugniß für die freudigen Empfindungen der Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes. — Der achtspänige Galawagen des Königs mit den Neuvermählten und der Oberhofmeister der Prinzessin auf dem Rücksitze wurde unter Hurrah- und Jubelruf, Tücher- und Hüteschwenken ohne Ende begrüßt. Das junge Paar, sichtlich gerührt und tief ergriffen von allen diesen Zeichen der Anhänglichkeit, Liebe und Theilnahme, dankte und grüßte freundlich nach allen Seiten. Die Prinzessin hat ein schönes volles Gesicht. Ihr Haar ist dunkelblond, die Aehnlichkeit mit ihrer königl. Mutter ist sehr groß. Sie trug ein Diadem von Diamanten auf dem Haupte; die übrige Toilette verhüllte ein weiter Hermelin. In seiner Anrede sagte der Oberbürgermeister: Wir knüpfen die freudigsten Hoffnungen an diese Vermählung! Wir wissen was der Segen der Eltern bedeutet! er baut den Kindern das Haus! Wir wissen aber auch, welchein Segen auf die Völker ausgehet von den Thronen, wenn darauf ein edles Familienleben waltet!

Berlin, 7. Febr. Vorgestern verunglückte auf der Freiburger Eisenbahn, an dem Stationsorte Saarau, der Zugführer Pander, ein junger rüstiger Mann, beim Aufsteigen auf den von Freiburg herabkommenden Abendzug durch Abgleiten vom Tritte des Wagens, dessen Räder über seinen Körper hinwegrollten, ehe man die Abwesenheit des Führers auf dem Zuge bemerkte. Die furchtbar verstümmelte Leiche des Unglücklichen wurde noch am selbigen Abend in einem Korbe hierher gebracht.

Die D. A. Z. schreibt aus **Leipzig**, 9. Febr. Einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Buchhändler G. Wigand, ist heute früh gestorben. Schon seit längerer Zeit war er schwer erkrankt. Der deutsche Buchhandel verliert in ihm eins seiner thätigsten und intelligentesten Mitglieder.

Linz. Wie die österr. Ztg. meldet, will hier eine Association von Rhedern, Riedel in Neudttnig (ein Bayer) Fink in Braunau, und Mayer in Linz, (Oesterreicher), Namen von gutem Klang, eine Schleppschifffahrt mit Dampf beginnen. Ihre eigene Fracht beschäftigt sie im Nothfall zur Genüge. Sie errichten keine Agentien, nehmen keine Passagiere auf und betreiben das Geschäft nur in den mässigen Schranken einer Privatunternehmung; die remorquirenden Dampfer 3 á 50, und 1 á 100 Pferdekraft stehen schon bereit

Brünn, 6. Febr. Gestern fand, wie die Br. Ztg. meldet, ein hiesiger Preßhefen-Fabrikant in seinem Fabriklokale auf eine höchst bedauernswerthe und schauderhafte Weise seinen Tod. Derselbe wollte soeben sich von dem Stande des, nächst einem Schwungrade befindlichen Thermometers überzeugen, als das herabhängende Ende seines um den Hals geschlungenen Shawls von der Achse des Schwungrades erfaßt wurde, und der Unglückliche im nächsten Momente auch

schon an die Achse gezogen und mit Kopf und Händen unter die Zähne des gewaltigen Rades gerissen war. Die Wirkung war ebenso augenblicklich als furchtbar. Kopf und Hände des Unglücklichen wurden im Nu zermalmt und der Kopf sammt Hals derart vom Rumpfe gerissen, daß nur mehr die Haut die abgetrennten Theile zusammenhielt.

Ausland.

Bern, 4. Febr. Ein Exempel, welches zeigt, was daraus wird, wenn man einer gewissen Partei die Zügel läßt, gibt Freiburg. Dort haben sie das Minimum der Lehrerbesoldungen von 600 Frcs. auf 450 Frcs. herabgesetzt, damit »die Lehrer sich nicht der Wollust ergeben, sondern in der Entsagung sich üben.« Geschichte, Geographie, Naturkunde und sogar Gesangsunterricht sind aus den Schulen verbannt.

London, 9. Febr., Nachts. Mehrere Conservative und Lord John Russel sprechen im Unterhaus gegen das Prinzip der ministeriellen Bill zur Verschärfung des Gesetzes wider Mordverschwörung; die HH. Disraeli und Sidney Herbert nur gegen die Form derselben. Nach längerer Verhandlung geht die Palmerston'sche Bill mit 299 gegen 99 Stimmen durch. (T. D. d. A. Z.)

Petersburg, 30 Jan. Der Regierung liegt die Lösung der Frage von der Freigebung der Bauern sehr am Herzen, da sie sogar die Akademie der Wissenschaft veranlaßt hat, eine Preisfrage daraus zu machen. Diese hat nun ein Programm in französischer und deutscher Sprache an verschiedene größere Blätter der europäischen Presse versandt, mit dem Gesuch um Publikation und um Aufforderung zur Mitbewerbung um den Preis in dieser wichtigen Reformfrage. — Nächst dem richtet die Regierung ihr Augenmerk eifrig auf die Werkstätten verschiedener Gewerke, namentlich die Behandlung der Kinder in denselben.

Niederbayerisches

Im Postbezirke für Niederbayern wurde das silberne Ehrenposthorn nebst Schnur und silberne Quasten für das Jahr $18\frac{56}{57}$ dem 12 Jahre im Poststalle zu Deggendorf mit Auszeichnung dienenden Postillon Michael Weinberger ertheilt. Ebenso erhielten 43 Postillone Dienstalters-Zulagen und als äußere Auszeichnungen silberne Treffenstreifen.

Ueber die am 28. Jan. in **Thürnau** stattgehabte Erderschütterung enthält die „P. Z. noch folgende Einzelnheiten: Um halb 2 Uhr Nachmittags erfolgte bei klarem Wintertag und Sonnenschein, bei ganz ruhiger Luft plötzlich ein unterirdisches Rollen und Sausen mit solcher Erschütterung der Gebäude, daß die Möbel in den Zimmern schwankten, und endete mit einem so heftigen Schlage, daß Jedermann meinte, es sei in seinem Hause eine Zimmerdecke oder das Dach eingestürzt, so daß in ein und demselben Momente sämmtliche Bewohner auf die Straße eilten und jeder ängstlich die in seinem Hause angerichtete Verwüstung betrachten wollte; allein es zeigte sich nirgends eine Spur davon. In großen und hölzernen Häusern wurde das Geräusch und die Erschütterung noch stärker vernommen, und Personen, welche gerade ruhig im Freien standen, fühlten deutlich das Beben der Erde unter ihren Füßen. Darnach zeigte sich jedoch nicht die geringste Veränderung in der Atmosphäre und auch der Barometer, welcher auf schön Wetter stand, zeigte nicht die geringste Veränderung. Um 7 Uhr Abends wiederholte sich der Stoß, allein nicht in so hohem Grade wie Nachmittags, ebenso um 10 Uhr Nachts. Den 1 Febr. 3 Uhr Morgens folgte wieder eine ziemlich heftige Erderschütterung. Den 2. Febr. Morgens 10 Uhr erfolgte wieder eine solche, in ziemlich heftigem Grade mit darauffolgendem Schlage, ohne jedoch die Heftigkeit des ersteren erreicht zu haben; mit jeder dieser Erschütterungen, welche 3—4 Sekunden dauerten, war ein unheimliches unterirdisches Rollen verbunden. Der jedesmalige Stoß, welcher von Süden gegen Norden erfolgte, scheint wenigstens nach den bisher eingezogenen Erkundigungen westlich und östlich von den Ufern der Ilz und der Erlau begrenzt zu sein, und erstreckte sich in dieser Begrenzung vom linken Donauufer ungefähr 2 Stunden landeinwärts, da in mehr nördlichen Richtungen einzelne Ausläufe desselben nur gering bemerkt wurden. Ein durch diese Erschütterungen angerichteter Schaden konnte bis jetzt weder an Gebäuden noch an Quellen bemerkt werden. **N.**

Passau, 7. Febr. (Eingesandt.) In dem Kurier für Niederbayern las man seit mehreren Tagen großartig angekündiget die Carnevalsproduktion der Landshuter Liedertafel, welche am 6. d. Mts. dem Publikum die Mordgrundbruck an der Schwedenschanze vorführen sollte. Diese komische Oper, welche vor drei Jahren hier produzirt wurde, erregte ungemein viele Heiterkeit und Amalgunderl als Prima Donna steht noch im guten Andenken.

Wahrscheinlich wird dieß Amalgunderl, welches jetzt in Landshut ist, auch dort diese Rolle gespielt haben und nicht minder denselben rauschenden Beifall geerndet haben, als hier.

An diesem nämlichen Abend war zufällig auch hier die Carnevalsproduktion der Liedertafel und gar Mancher war in Erinnerung der frühern Produktion im Geiste auch dort, besonders wenn etwas langweilende Momente die Gedanken ablenkten.

Dahier hat man heuer, nachdem man entschieden gegen eine Oper agirte und die jüngere Generation der Liedertafel mehr Sinn für costümirten Firlefanz als für Gesang hegte, die Aufführung des Prinz Carneval bestimmt und es wurde von ungefähr 80 Personen dieser Fastnachtsschwank mit einem so pompösen Aufwand des Costüms durchgeführt, daß nur zu bedauern ist, daß all diese Mühe und vielen Kosten nicht für etwas Besseres verwendet werden konnten.

Die Liedertafel ging durch diese Aufführung sehr zur Narraconia über und waren Narren in ziemlicher Anzahl da, die aber auch nothwendig waren, denn hätten diese nicht durch ihre Beweglichkeit etwas Leben entwickelt, so wäre man manchmal versucht gewesen blos ein gemaltes Bild vor sich zu sehen, und nur die Töne einzelner Deklamationen überzeugten, daß es nicht wirklich ein Bild war.

Nach dem wenig heiteren Vorspiel schritt der Prinz Carneval, die Prinzessin Freude im pomphaften diamantenstrahlenden Anzuge an der Hand führend dem Throne zu, um den sich sein zahlreiches Gefolge, in welchem liebliche, holde Damen waren, deren Reiz noch durch ihre gewählte Kleidung erhöht wurde, — schaarte.

Nun begannen nach einem Chor, in dem man, wie in den übrigen, kräftige Tenore sehr vermißte und die Bäße etwas schwach fand, die einzelnen Huldigungen.

Bachus mit seinem Gefolge von netten Winzerinen und lustigen mitunter auch langweiligen Zechern machte den Anfang, kredenzte mit für den Bachus etwas zarter und feiner Stimme den Wein und es war gut, daß dieß bald geschah, sonst hätte er am Ende durch seine Gesten den Pokal auch wirklich noch von sich geworfen. Dem schönen aber etwas weniger schön und sonor vorgetragenen Chor von Halevy folgte Gott Momus, dessen produzirte Scene die Prinzessin, vollkommen recht, als das unsinnigste Zeug bezeichnete und hätte diese Scene länger gedauert, so wäre Gefahr da gewesen, daß die Langeweile sich in den Saal gedrängt hätte, denn schon sah man hie und da gähnen und der im gedehntesten Adagio gelieferte Schluß-Chor war keineswegs geeignet die Heiterkeit zu heben, die ohnehin durch sehr wenig vorkommenden wirklich pikanten Witz und Humor auf keinem hohen Punkte stand. Der Vorhang verhüllte die Gruppen und man gab sich der Hoffnung hin, in der zweiten Abtheilung munter zu werden. Der Entre-Akt war auch wirklich schon geeignet die Stimmung lustig zu machen, und manches zarte Füßchen kam dabei so in Bewegung, daß, wären die Stühle beseitiget gewesen, die Crinolinen sich sicherlich tanzend und hüpfend durch den Saal geschwungen hätten.

Die Verwandlungsscene von der Wirthin Töchterlein in das lustige Kleeblatt aus dem Lumpazi gab viel zum Lachen Anlaß und contrastirte sehr mit der darauffolgenden Erscheinung des Amor, der anfangs heiter herumsprang sich aber später sehr nachdenkend an den Stufen des Thrones niederließ und eher eine lange Deklarationsliste zu revidiren schien, als den Pfeil der Liebe fliegen zu lassen. Seine Suite aber war glänzend und die Elite der schönen Damen entfaltete im prachtvollen Kostüme an der Seite von beinahe überborditen Herren ein so gelungenes ganz etikettemäßig durchgeführtes Menuett, daß man sich wirklich in jene Zeit versetzt glaubte, wo dergleichen Tänze nicht minder unterhaltend waren, als jetzt, wo man nur wie mit Dampfseile und luftgeblähter Crinoline dahinstürmt. Hätte Amor nicht vorher schon sein Herz, dessen Flamme überhaupt nur kurz brannte, der Prinzessin präsentirt, so würde er wohl in Ver-

legenheit gekommen sein, welcher von diesen liebenswürdigen Damen er es hätte reichen müssen.

Sowie Ernstes und Heiteres sich immer paaren soll, so auch hier und im Gegensatz zu dem reichen Staat des Menuetts führte Amor die heitere, einfach aber dennoch reizend gekleidete Gruppe der Schotten vor, die nun im lustigen Reigen, der zwar kein nationaler war, dem aber durch ihre graziösen und leichten Bewegungen die holden Damen alles mögliche abzugewinnen suchten, seine Huldigung schloß und Apollo mit übergroßer Leier und sehr in die Stirne gedrücktem Kruge pries in langer Rede Kunst und Lied mit der Hand stets große Halbzirkel beschreibend.

Seine Schaar, die glaubte, er wolle ihr dadurch die Stellung anzeigen, umgab ihn auch auf diese Weise und nachdem er seine mit Pathos gesprochenen Verse geendet, trat sein erster Minnesänger ganz schwarz gekleidet, wahrscheinlich aus Vorliebe für diese Farbe so kostümirt, hervor, und sang das schöne Troubadourlied von C. M. v. Weber: »Unter blüh'nden Mandelbäumen«. Die Rose aus der zarten Hand der von Gefühlen hingerissenen Prinzessin wurde ihm als Preis.

Dem Lied der Einzelnen folgte ein Terzett, in welchem zwar liebe Damen ihre jungen, kräftigen, vielversprechenden Stimmen erklingen ließen und das Amüsement würde sich noch mehr erhöht haben wenn der schöne Gesang auch durch einige gefühlvolle Gesten begleitet worden und nicht der Salonvortrag mit dem der Bühne verwechselt worden wäre.

Somit nahte das Stück dem Ende und ein kräftiger Chor, in welchem abermals eine geübte Sängerin ein Solo angenehm vortrug, machte den Schluß, worauf der Festzug mit Herolden, Narren, und mit den verschiedensten Gruppen ausgestattet die Produktion noch verherrlichte.

Nach dieser Hauptproduktion aber kam noch ein Appendix von einem genialen Mitglied durch ein Automatentheater dargestellt und sein Humor und Witz würzte den Abend ungemein.

Der Abend verstrich den zahlreich Versammelten im Ganzen so ziemlich heiter und muß der Liedertafel der Dank gezollt werden, daß sie abermals so viele Mühe und Kosten aufwandte um eine Produktion zu veranstalten und, wie oben schon bemerkt, ist nur zu bedauern, daß dieses Mühen und der Pomp sich nicht auf eine Weise angewendet fand, die diesem Stück keineswegs an Würde oder Werth nachgestanden wäre. Mögen künftig die oppositionellen Meinungen mehr verschwinden und wolle überhaupt nicht außer Acht gelassen werden, daß der Gesang die Hauptpflege einer Liedertafel ist, und es dürfte die Bemerkung eines anwesend gewesenen, sehr achtenswerthen Mannes: »es scheint, daß die ältern Mitglieder sich zurückzuziehen anfangen, und die jüngern können nicht mehr viel« wohl beherziget werden, damit sie nicht in Wirklichkeit übergeht. Mögen übrigens diejenigen, welche andere wegen ihres früheren Auftretens beneideten und meinten, daß nicht immer die nämlichen brilliren sollen, sich merken, daß um zu brilliren wohl sehr viel dazu gehört und daß es keine so große Annehmlichkeit bereitet auf die Bretter zu treten, denn man muß dann auf Lob und Tadel gefaßt sein und kann sich der Kritik nicht entziehen, weßhalb man denen, die so sehr andere beneideten, keineswegs entgegensteht und ihnen gerne die Bretter abtritt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 11. Februar 1858

General-Versammlung

zur Rechnungsablage und Ausschusswahl

im Vereinslokal.

Anfang Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Landshut, den 9. Februar 1858.

(2b) *Der Ausschuss.*

CONCORDIA.

Samstag den 13. Februar 1858

Maskirtes Tanz-Kränzchen

beim Fischerbräu.

Anfang halb 8 Uhr.

Einladungen sind nicht gestattet.

Nur anständig gekleidete Masken, mit **Ausnahme der Herren-Domino's** haben Zutritt.

(2a) Der Ausschuss.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 12. Febr.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

In Stadtamhof ist die im besten Betriebe stehende rkale Staudigl'sche

Bierbrauerei

mit Taferne und Branntweinbrennerei,

dann 48 Tagw. guten Gründen unter annehmbaren Bedingnissen, Familien-Verhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Es wird das Bräuhaus auch ohne, oder mit einem Theil der Gründe verkauft und kann auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition ds. Blattes.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns ist ein **Bräuanwesen** mit 25 Tagwerk Feld- und Wiesgründen, alles in ganz gutem Zustand, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Bauerngut** mit 38 Tagwerk bester Qualität dazu gegeben werden. Das Nähere in der Exp. d. Blts zu erfragen. (3c*)

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Joseph Huber von Türkenfeld betr.)

Alle diejenigen, welche an die Rückloßmasse des am 8. v. Mts. zu Landshut in Folge Schlagflusses verstorbenen verwittibten Selmerbauern Joseph Huber aus Türkenfeld Erbschafts- oder anderweitige Ansprüche und Forderungen zu machen haben, oder machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben

binnen 6 Wochen von heute an

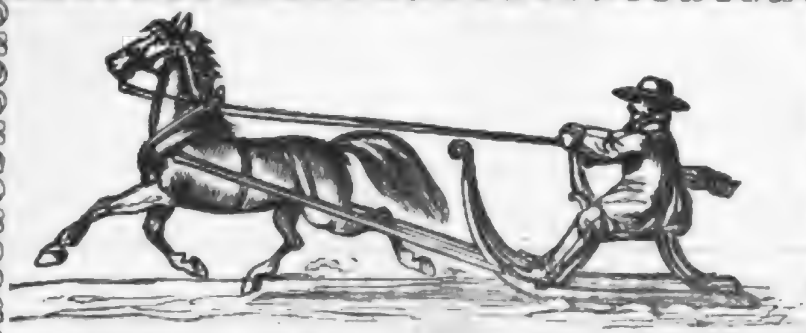
soferne es noch nicht geschehen ist, dahier anzumelden, und rechtlich zu begründen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft eine Rücksicht nicht genommen würde.

Ebenso haben diejenigen, welche von dem Verlebten Etwas in Handen haben, oder demselben Etwas schulden, Erstere zur Masse zurückzugeben und letztere dahin zu berichtigen.

Am 7. Februar 1858.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Schütz, k. Landrichter.



Einladung

zu zwei

Schlitten-Rennen,

welche von der Bürgerschaft des Marktes **Triftern** bei fahrbarer Schlittenbahn

Samstag den 13. Februar 1858

mit folgenden Preisen abgehalten werden.

Gewinnste zum I. Rennen:

1. Preis **6** Guldenstücke mit Fahne.
2. „ **5** „ „ „
3. „ **4** „ „ „
4. „ **3** „ „ „
5. „ **2** „ „ „
6. „ **1** „ „ „

Gewinnste zum II. oder Haupt-Rennen:

1. Preis **20** Guldenstücke mit seid. Fahne.
2. „ **16** „ „ „ „
3. „ **12** „ „ „ „
4. „ **10** „ „ „ „
5. Preis **8** Guldenstücke mit seiden. Fahne.
6. „ **6** „ „ „ „
7. „ **4** „ „ „ „
8. „ **2** „ „ „ „

Bedingungen:

1) An diesen Schlittenrennen können sowohl In- als Ausländer Theil nehmen.
2) Die Verloosung zu beiden Rennen geschieht um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Marktskanzlei, wobei jeder Theilnehmer zu erscheinen hat.
3) Das erste Rennen beginnt Schlag 11 Uhr, wobei nur solche Pferde laufen dürfen, welche noch nie bei einem Hauptrennen einen Preis erhielten.
4) Das Hauptrennen beginnt Schlag 3 Uhr Nachmittags.
5) Die übrigen Bestimmungen werden beim Loosen bekannt gegeben, sowie Anstände das Renngericht entscheidet.

Triftern, am 5. Februar 1858.

Die Bürgerschaft.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung

photographischer Porträts,

da sein Aufenthalt hier nicht mehr von langer Dauer sein wird.

Georg Stauber,
im Widmann'schen Bade.

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6f)

Es wird eine **Baderei** in einer Stadt oder auf dem Land zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition. (2b)

Verloren.

Eine grünwollene **Fuhrmannsdecke** wurde vom Geisenhauser aus durch die Spiegelgasse bis zur Kaserne verloren und wolle dieselbe in der Exped. ds. Bl. zurückgegeben werden.

Von der Rosengasse bis zum Bernlochner ging gestern ein goldener **Armreif** verloren. Man bittet den redlichen Finder, selben in der Exp. ds. Blts. gegen gute Belohnung abgeben.*

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 252 nächst der Sct. Martinskirche ist bis künftiges Ziel Georgi eine Wohnung für eine Familie zu vermiethen. 2b*

Die **Krüll**'sche Universitäts-Buchhandlung erhielt so eben und empfiehlt sich Freunden des Zitherspielens zu geneigten Aufträgen:

Stiefenhofer Christ., Isabellen-Polka und Carolinen-Polka-Mazurka für Zither 18 kr.

Hammerl, Zither-Spiel-Methode, theoretisch-praktische, 1 fl. 30 kr.

— — Uebungs- und Unterhaltungs-Stücke für die Zither, mit genauer Angabe des Fingersatzes und einiger Erläuterungen, sowohl für Anfänger als geübte Spieler geeignet 54 kr.

Hs.-Nr. 571 über 1 Stiege in der Regierungsstraße ist eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern und Küche auf Ziel Georgi an eine kinderlose Familie zu vermiethen. (2b*)

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Freitag den 12. Februar.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Erstenmale:

s' Barfüssele

Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von Reichenbach.

Zu dieser Benefice-Vorstellung ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Marie Rosen.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag den 13. Febr. 1858. **№ 43.** **Jordanus.**

Deutschland.

München, 11. Febr. (Korresp.) Nach gestern hieher gelangten Nachrichten ist Se. k. Hoh. Prinz Adalbert mit seinem Gefolge am 1. ds. in Athen eingetroffen und hatte daselbst wider Erwarten ziemlich kalte Witterung getroffen. — Unser Hr. Erzbischof hat gestern den üblichen Hirtenbrief mit Fastenpatent erlassen. — Diesen Nachmittag wurde von der Studenten-Verbindung Bavaria eine Schlittenfahrt veranstaltet, die sich durch mehrere Straßen der Stadt nach Nymphenburg bewegte. — Die Besitzer von Aktien der Ostbahnen, welche bis jetzt die zweite Einzahlung mit 5 fl noch nicht geleistet haben, sind darauf aufmerksam zu machen, daß der Termin am 15. ds. zu Ende geht und daß, wer nach §. 11 der Satzungen eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und auch innerhalb der darauffolgenden 30 Tage nicht geleistet hat, dadurch aller seiner Rechte als Aktionär, sowie der bereits einbezahlten Theilsummen zu Gunsten der Aktiengesellschaft verlustig, und der ausgestellte Interimsschein ungültig wird, — so daß diesen Nachtheilen diejenigen Aktionäre unterliegen werden, welche bis zum 17. März ds. Js. einschließlich die zweite Einzahlung nicht geleistet haben. — Dem heute am k. Hofe stattfindenden dritten Kammerballe wird am Fastnachts-Dienstag noch ein maskirter Kammerball folgen, zu welchem von den hohen Herrschaften bereits große Vorkehrungen getroffen werden. — Am Nachmittag des Fastnachtsdienstag wird wie immer in der St. Michaels-Hofkirche der feierliche Schluß des 40stündigen Gebets stattfinden und werden Se. Maj. der König demselben mit dem großen Cortége beiwohnen. — Was die im kommenden Sommer beabsichtigte Feier des 700jährigen Jubiläums des Bestehens unserer Residenzstadt betrifft, so hat unser Magistrat es abgelehnt, von sich aus die Feier zu veranstalten, oder die Kosten derselben zu tragen. Man beabsichtigt nun die Kosten durch freiwillige Beiträge aufzubringen und werden auch deßhalb von einem aus Privatpersonen bestehenden Comité Berathungen gepflogen. — Wie man hier vernimmt, soll zum Erzbischof in Bamberg der gegenwärtige Herr Bischof in Würzburg designirt sein.

+ **München**, 11. Febr. (Korresp.) Der Aberglaube hat wieder eine bedeutende, dieß Mal aber eine glückliche Rolle gespielt. In letzter Lotto-Ziehung wurde enorm gewonnen. Es ging bekanntlich am Montag die Hinrichtung des Raubmörders vor, und man war schnell fertig, aus diesem schauderhaften Akte, Lotto-Nummern zu deuten. 3, sagten die Lotterie-Basen, ist die Frohnveste, um 7 Uhr wurde er auf den Richtplatz geführt, 36 Jahr ist er alt und anno 48 hat er das erste Verbrechen begangen; also 3, 7, 36, 48 eine prächtige Quaterne! Wirklich wurden auch mehrere Quaternen gewonnen und gewonnener Amben und Ternen freut sich eine große Zahl Glücklicher. Der Andrang der Spielenden war aber auch dieß Mal so groß gewesen, wie man sich eines solchen schon seit langem nicht mehr erinnert.

Es ist bekannt, daß voriges Jahr während der drei Fastnachtstage, wo im Hofbräuhause gewöhnlich Märzenbier ausgeschenkt wird, grobe Exzesse vorgefallen sind, so daß die Befürchtung laut wurde, es werde dieses Getränk fürder an diesen Tagen nicht mehr geschenkt werden. Es ist jedoch auch für heuer wieder der Ausschank des edlen Stoffes gestattet worden und die durstigen Brüder werden sich hoffentlich gegen ein so barmherziges Entgegenkommen dieß Mal manierlicher benehmen, als im Vorjahre, wo Mancher im wahren Sinne des Wortes in dem großen Biersee seinen Verstand ersäuft hat. — Die Spreißl'sche Bande von der schon so viel geschrieben wurde und welche man auf mehr als 20 Individuen zusammengesetzt glaubte, ist bis auf 8 Köpfe zusammengeschrumpft. Die Verhandlung gegen dieselbe findet am Schlusse der kommenden Schwurgerichtssaison und zwar vom 1. bis 11. März statt. Die Hauptgravirten sind Joseph Mayergänthner vulgo Spreißl von Hundham, Ldg. Miesbach, und Balthasar Zachenbacher vulgo Hausl, Dienstknecht von Furth, Ldg. München.

München, 11. Febr. Se. Maj. König Ludwig, welcher erst jüngst die Epen Scherenbergs, die Seeschlacht von Abukir, so wie das vaterländische Gedicht Waterloo gelesen hat, beehrte und überraschte den bekanntlich zu Berlin lebenden Dichter mit einem allerhöchsten huldvollen Handschreiben, welches Scherenberg in poetischer Weise, und mit Einsendung der neuesten Auflage seiner «Gedichte» an das «königliche Sängerherz» dankend beantwortete. — Eine Deputation von Aibling befand sich dem Vernehmen nach hier, um gegen die projektirte Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung chemischer Produkte in der nächsten Nähe des Ortes feierlichst zu protestiren, da nicht ungegründete Besorgniß besteht, daß die eben nicht immer sehr aromatischen Düfte auf den Besuch der Sommergäste sehr nachtheilig einwirken dürften.

In den nächsten Tagen (d. h. sobald die hohe Fluth der Fastnachtlustbarkeiten vorüber ist) wird für das hiesige Publikum eine Reihe der belehrendsten Darstellungen beginnen, welche Professor Hasert mit dem Hydro-Oxygen Mikroskop im Saale des Museums veranstalten wird. Die Experimente, in diesem Grade der Vergrößerung, offenbaren die Wunder der Natur an ihren relativ kleinsten Organismen, wie an Moosen, Schimmel, Milben u. s. w. Das Hydro-Oxygen Mikroskop des Hrn. Prof. Hasert bringt auf einem über 20 F. im Durchmesser haltenden Kreisrund die Gegenstände zu einer tausendmaligen, und in einer andern Anwendung zu einer viertausendmaligen Vergrößerung. Die Feder eines Kolibri erscheint als Tannenbusch, ein Floh in einer Länge von über 20 Fuß, das Auge einer Fliege in einer Länge von 3—4 Fuß u. s. f. Besonders lehrreich werden diese Darstellungen in Bezug auf die Krankheitserscheinungen der Pflanzen und die stummen Organismen der Insekten, wie der Spinnen und Bienen sein. Die Zeitungen aller Städte, die Hr. Hasert bisher besuchte, haben sich mit Bewunderung, oft sogar mit Begeisterung über diese Experimente ausgesprochen, welche uns den Blick in die geheime Werkstatt der Natur öffnen. Wie wir hören, hat Hr. Prof. Hasert eine so große Mannichfaltigkeit neuer Untersuchungen, daß kein Experiment wiederholt zu werden braucht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 11. Febr. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. Febr. die katholische Pfarrei Bronnstetten, Ldg. Zusmarshausen, dem Priester Andreas Weber, Curat und Schulbeneficiat in Oberpeiching, Ldgs Rain zu übertragen, und der von dem vormaligen Capitelvicar des Bisthums Augsburg a. d. v. ex jure devoluto geschehenen Verleihung der katholischen Pfarrei Buchhagel, Ldg. Lauingen, an den seitherigen Vikar dieser Pfarrei, Priester Ludwig Binswanger, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen. — Die katholische Pfarrei Feichenfrieden und Altusried, k. Landgerichts Ottobeuern, ist mit einem fassionsmäßigen Reinerträgniße von 2272 fl. 49 kr. in Erledigung gekommen. — Unterm 8. Februar die katholische Pfarrei Pfahldorf, Landgerichts Kipfenberg, dem Priester Jos. Heuberger, Pfarrer in Heidmannsberg, Ldgs. Hersbruck, und die Predigerstelle an der katholischen Stadtpfarrkirche

zu St. Peter in Neuburg a. D. dem Priester Joseph Benedikt, Cooperator an der Stadtpfarrkirche zum H. Geist daselbst, zu übertragen. — Der bisherige rechtskundige Bürgermeister zu Münchberg, Johann Friedrich Strobel, ist zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Schwabach erwählt und durch Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 6. Februar in provisorischer Eigenschaft bestätigt worden.

Wie man versichert hat die bayerische Regierung bei den projektirten Eisenbahnplänen, sowohl von Meiningen über Schweinfurt-Kissingen, als jenem der Rhönebahn, ihre Zustimmung nicht verweigert, jedoch erkläret, daß sie weder für den Einen, noch für den Andern irgend welche Zinsen-Garantie übernehmen werde. Jedenfalls sind beide Bahnen noch in großen Zweifel gestellt und nur die Nothwendigkeit wird der Hebel für den Bau der Einen werden.

Regensburg, 10. Febr. Der so eben erschienene 18. Band der Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg enthält Abhandlungen, welche den Forschern und Freunden der Specialgeschichte nicht unwillkommen sein dürften.

Vom obern Lech, 8. Febr. »Der Gott sei bei uns« ist in unsern Mauern eingekehrt. Seine vor vier Wochen erfolgte Ankunft ist nicht mehr verschweigbar. Sprüchwörtlich arm wie er ist, stieg er nicht im ersten Hotel ab, nicht im zweiten und nicht im dritten, sondern geradezu in der ärmlichsten Bettlade einer 11jährigen blauäugigen Blondine, auf deren Tischlein der Bettel seine schmalen Bissen legt, aber das gebrannte Wasser nicht selten die Tafelrunde macht. Seit mehreren Tagen im Bürgerspitale bei strengpolizeilicher Bedienung eingebracht, sucht er sich durch Rumor geltend zu machen, und ist wie alle Taugenichtse brutal und ungezogen. Nicht nur (nehmen Sie alles buchstäblich) daß er das arme Kind hie und da in starken Convulsionen von Stuhl oder Bett wirft, treibt er muthwilligen Spuk im Federbett oder im Strohsacke, besonders aber in der fichtenhölzernen Bettlade. Er trommelt diese im förmlichen Takte wie eine starke Manneshand mit den fünf Fingern auf einem Tische: er kratzt und scharrt wie ein unbändiger Hund, der auch hie und da einen Splitter von einem Brette beißt; er klopft, wie ein starker Fingerknochen an der Thüre pocht und uns ein unwilliges »Herein« abzwingt; entfernt man das Licht, so schlägt er einige grobe Faustschläge an die Bettlade, dagegen zarter geht er mit dem Glase um, indem eine bei den Füßen in das Bett gestellte Glastafel knistert und klingt, während das Kratzen und Scharren in der neuestens angewendeten gußeisernen Bettstelle dumpfer und schwächer wird, das Pochen fast gänzlich aufhört, dagegen in der mehrere Zoll entfernten Riegelwand ein wildes Kratzen und Beißen, öfter auch ein Rauschen hörbar wird, als wolle ein starkkralliges Thier durch einen engen Bretterraum sich zwängen. Die tüchtige ärztliche Behandlung hat ihm aber bereits seinen Bundesgenossen Ascaris lumbricoides, mit einer Sippschaft von mehr als dreißig Individuen ausgetrieben, und scheint nach und nach Ruhe und Frieden in der Bettlade wiederzukehren. (Allg. Ztg.)

Berlin, 9. Febr. Ueber den Festeinzug des fürstlichen Ehepaars in Berlin theilen wir Nachfolgendes mit: Nach dem Eintreffen des fürstliches Paares in dem königlichen Schloß und nach erfolgter Begrüßung durch die dort versammelten Prinzen, Prinzessinen und Hofstaaten hatte sich dasselbe auf dem nach dem Lustgarten hinausliegenden Balkon des Schlosses der versammelten Menge unter dem lautesten Jubelruf derselben gezeigt. Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Gewerke durch das königliche Schloß, während dessen das Banner der Stadt Berlin in dem Schloßhofe aufgestellt blieb. Von den Fenstern des Rittersaales aus betrachteten die Neuvermählten diesen Vorbeimarsch. — Aus demselben noch Einzelnes hervorzuheben ist fast unmöglich, den alle hatten gewetteifert, möglichst prächtig und geschmackvoll auf dem Festplatz zu erscheinen. Besondere Aufmerksamkeit erregten natürlich so ungewöhnliche Erscheinungen, wie die zwei vollständig geharnischten Reiter der Klempner, die von ebenso vom Kopf bis zur Zehe gerüsteten Rittergestalten zu Fuß geleitet wurden, dann die Rüdersdorfer Knappschaft in ihrem Bergmannskostüm, die Fischer mit ihrem großen Netz u. s. w.; alle Gewerke aber zeichneten sich aus durch die Menge ihrer Marschallstäbe, die schönen Banner und Fahnen und die prächtig gearbeiteten Meisterstücke ihres Handwerks, die sie zur Schau trugen. Durch ihre Menge, die kräftigen Gestalten und die einfach würdige Ausstattung, imponirten am meisten aber die Maschinenbauer, welche sehr geschmackvoll gearbeitete eichene Marschallstäbe mit bronzenen schön verzierten Köpfen trugen; jede der großen Fabriken, wie die von Borsig, Egell, Pflug, Ohm und Komp., Schwarzkopf, Nitzsche, Jüst, Friedberg, Hoppe führte ein besonderes Banner, und außerdem wurden in dem Zuge riesige Modelle von Lokomotiven, Gitterbrücken, sowie von den Maschinen, die sie selbst wieder zur Herstellung ihrer kunstvollen Maschinen gebrauchen, getragen. — So erschienen die Maschinenbauer als die kräftigsten Söhne der Neuzeit, und daher fiel ihnen die allgemeine Sympathie zu. Nicht minder aber zeichneten sich durch die Menge ihrer Mitglieder und kunstvoll gearbeiteten Symbole, Modelle und Meisterstücke die Tischler und Zimmerleute aus.

Das angeordnete Empfangs-Ceremonial erfuhr in unerwarteter Weise eine Erweiterung. Kurz vor Ankunft JJ. kk. HH. in Schloß Bellevue nämlich trafen der König und die Königin daselbst ein um das neuvermählte Paar zu begrüßen. Der Empfang war ein herzlicher und tief ergreifender. Der König ging der Prinzessin entgegen, und empfing sie unten an der Treppe. Dieselbe beugte sich, um die Hand des Königs zu küssen; dieser aber umarmte sie, küßte sie wiederholt, und rief in der freudigsten Bewegung: „Wie herrlich ist es, bist Du endlich da!“ Dann geleitete derselbe die Prinzessin ins Schloß. Nach der Abfahrt des Prinzen und der Prinzessin von Bellevue kehrte der König nach Charlottenburg zurück. Die Königin empfing die Neuvermählten noch einmal im Schloß zu Berlin. Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm gedenken noch im Laufe dieses Monats sich zum Besuch an den Hof von Weimar zu begeben.

Leipzig, 8. Febr. Als der gestern Nachmittag 2 Uhr von hier nach Dresden abgegangene Eisenbahnzug die Station Niederau passirt hatte, warf sich ein junger, anständig gekleideter Mensch vor demselben auf die Schienen der Bahn. Er wurde von der Locomotive gefaßt, jedoch nicht getödtet; vielmehr wurde ihm nur der ein Arm abgefahren und der Kopf nicht unbedeutend verletzt. Nach einer in seinen Taschen gefundenen Notiz ist der Unglückliche, welcher der sinnungslos davon getragen wurde, ein gewisser H. aus Meißen.

Weimar, 8. Febr. Die Weimarer Ztg. meldet: »Das Bankierhaus Erlanger zu Frankfurt a. M. die Discontobank Hansemann zu Berlin und die Banken in Meiningen und Darmstadt haben gestern zu Frankfurt a. M. den Vertrag wegen der Uebernahme einer schwedischen Staatsanleihe von 8 Millionen Thlr. abgeschlossen.«

Cassel, 6. Febr. In der Umgegend sind durch die Kälte mehrere Beispiele rasch auftauchender Hundswuth vorgekommen, das traurigste in dem Dorfe Dörnhagen, wo das wüthende Thier nicht nur mehrere andere Thiere biß, sondern auch zwei Kinder an der Hand, eine ältere Person am Beine. Leider konnten bei der weiten Entfernung die ärztlichen Mittel erst etwas spät angewendet werden, und so versichert man heute, daß sich bei dem einen Kinde die ersten gewöhnlichen Vorboten der Hundswuth bereits kundgaben.

Ein amtliches Blatt, die **Klagenfurter** Zeitung, berichtet einen interessanten Fall. Es soll sich nämlich bei der jüngsten allgemeinen Volkszählung herausgestellt haben, daß zwei Ehemänner im gegenseitigen Einverständniß mit ihren Frauen getauscht hatten. Gleichheit der weiblichen Taufnamen und eine gelegentliche Uebersiedelung in eine andere Ortschaft der preußisch-schlesischen Grenze begünstigten den vorgenommenen Weiberaustausch. Der Straffall liegt den Behörden zur Erkenntnißfällung vor.

Wien, 8. Febr. Die neueste Levantiner Post bringt noch immer Nachrichten von Unfällen welche das außerordentlich strenge Wintermetter überall angerichtet hat. Es werden zahlreiche Unglücksfälle gemeldet die zur See stattgefunden, wobei auch österreichische Schiffe zu Grunde gingen. Die Gegend von Athen war bei einigen Graden unter Null in Schnee gehüllt. In Pera genoß man das seltene Schauspiel von Schlittenfahrten, von denen die ganze Stadt wimmelte, und wofür die Türken in Stambul eine wahre Manie ergriffen zu haben scheint. Selbst in Smyrna stutzen die Meteorologen über die russische Physiognomie welche Kleinasien seit einigen Tagen angenommen hat. Die Communikation mit dem Innern ist unterbrochen, der Handel leidet unendlich, und die Grippe ist dort heimisch geworden wie in einer nördlichen Hauptstadt.

Digitized by Google

Auf der südlichen Staatsbahn bekommen bei einem gewissen Stand des Thermometers sämmtliche Reisende Wärmeflaschen und Säcke mit heißem Sand zur Verfügung gestellt. Was sagen die Direktionen der andern deutschen Bahnen hiezu?

Wien zählt gegenwärtig 545 Doctoren der Medizin, 76 Militärärzte, 29 Magister der Chirurgie (darunter 6 dem Militär angehörend), 115 Wundärzte, 28 Zahnärzte, 45 Apotheker und 1270 Hebammen.

Ausland.

Florenz, 1. Februar. Gestern hatten wir ein merkwürdiges Schauspiel, wie man es, zum Glück, nur selten sieht. Der Arno, soweit er die Stadt durchströmt, zwischen den beiden Wöhren die sich bei der Porta San Niccolò und gegenüber der Kirche St. Frediano (bei dem Hotel de la Ville) befinden, war vollständig gefroren. Seit mehreren Tagen schon führte er zahlreiche Eisschollen, während auf dem stehenden Wasser, mit fester Decke überzogen, Schlittschuhläufer ihre Kunst versuchten, wozu ihnen nicht oft Gelegenheit geboten wird. Das Thermometer fiel auf 8—9° R. unter Null.

In **Neapel** hatte man seit 15 Jahren keinen so strengen Winter als den heurigen. Die Springbrunnen sind zugefroren und der Neptun der Medina-Fontaine trägt einen Eismantel. Die Orangenbäume scheinen stark gelitten zu haben.

London, 9. Febr. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses beantragte Palmerston fünf Jahre Gefängniß bis lebenslängliche Transportation für Mordverschwörer und Zuchthausstrafe für Mitwisser. Ein Amendement King's und Locke's läugnet die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes. Elcho, Roebuck und Andere opponiren der Bill. Die Debatte wird vertagt. — Im Oberhause erwidert Granville auf Lyndhurst's Frage, eine spätere Depesche Walewsky's drücke das Bedauern des Kaisers aus, daß England sich durch die im »Moniteur« erschienenen Adressen beleidigt glaube. — Beide Häuser votiren dem indischen Heere, einschließlich Lord Canning, ihren Dank.

London, 10. Febr. Nach offiziellen Berichten aus Calcutta, die bis zum 9. Januar reichen, hat Sir Colin Campbell Furuckabad und Dschung Bahadur*) Goruckpore besetzt. — Nach Berichten aus Canton bis zum 29. Dez. haben 4600 Engländer und 900 Franzosen die Mauern von Canton erstürmt und die innern Stadthöhen besetzt. Der Widerstand war unbedeutend; die Stadt ist wenig beschädigt.

*) Der Anführer der mit den Engländern alliirten Gurkas.

St. Petersburg, 2. Febr. Aus Daghestan berichtet der »Kaukasus«, daß nach gelungener Eroberung der Salatawia Fürst Orbelian in Temir-Khan-Schura sei und daselbst seine Truppen concentrirt habe, die wahrscheinlich zu wichtigen Operationen sich anschicken, weil durch Eroberung der Salatawia Andia, Awarien, Itschkarien den Russen offen stehen, der Auch und der Dhumbett ohne Schutz ihren Angriffen preisgegeben sind. Man wird wohl demnächst von wichtigen Ereignissen hören die sich daselbst vorbereiten, denn seit Anfang vorigen Jahres gilt es einen Hauptschlag gegen die große Tschetschna am östlichen Kaukasus zu führen, worauf sämmtliche concentrische Bewegungen der Russen deuten.

Pj Petersburg, 31. Jan. Auch der Adel des Moskauer Gouvernements hat jetzt seine »volle Bereitwilligkeit« erklärt, auf die von dem Kaiser für die Aufhebung der Leibeigenschaft beabsichtigten Maßregeln einzugehen. Der betreffende Beschluß der Versammlung der Adelsmarschälle und Deputirten datirt vom 19. Jan. und ist auf die Bota von mehr als 500 Edelleuten des Gouvernements gegründet, deren Namen sämmtlich in der amtlichen Veröffentlichung abgedruckt sind.

Der Artikel der »Petersburger Zeitung« vom 29. Jan., der auch die Rechte Schleswigs in eingehender Weise bespricht, hat großes Aufsehen in der Diplomatie gemacht. Es ist andererseits dadurch indirect, aber deutlich bewiesen, daß diejenige Interpretation, welche die Nichterwähnung Schleswigs in der russischen Depesche vom 1. Dezbr. 1857 Seitens der dänischen Presse gefunden hatte, unbegründet war.

Rußland hat, wie der Nord meldet, durch seinen Gesandten in Kopenhagen, Baron Ungern-Sternberg, seine Vorstellungen bei der dänischen Regierung erneuert, um dieselbe zur Nachgiebigkeit gegen die gerechten Forderungen Deutschlands zu veranlassen. — Die Pariser Konferenz wird noch vor Ende Februar zusammentreten.

Man schreibt dem »Union.« aus **Konstantinopel**, 12. Jan.: Die ärztliche Untersuchung über die Ursachen von Reschid Pascha's Tod hat zu keinem Ergebniß geführt. Die Erkundigungen, welche die Ärzte haben einziehen können, reichten nicht aus, um eine bestimmte Ursache festzustellen. Sie verlangten die Oeffnung des Leichnams, was ihnen aber aus religiösen Gründen abgeschlagen wurde; unter diesen Umständen weigerten sie sich auch, ein Protokoll zu unterzeichnen, das man ihnen vorlegte. An eine Vergiftung hat man übrigens nie (?) ernstlich gedacht.

Niederbayerisches

□ **Landshut**, 12. Februar. Die gestrige Ausschußwahl im Bürger-Verein ergab folgendes Resultat: Vorstand: Herr Tapezier Staller; Secretär: Buchdruckereibesitzer Rietsch; Cassier: Herr Hutmacher Braun; Ceremoniar: Herr Buchbinder Spreuer; Conservator Hr. Maler Schmid. Den weitern Ausschuß bilden die Herren Ortmeyer, Moises, Steiner, Waigand, Carl Lopf, Jos. Wörfler, Paufinger, Färber.

Bei dem **Arnstorfer** Schlitten-Trabrennen, welches am Sonntag den 7. d. Mts. Mittags 12 Uhr Statt hatte, erhielten nachstehende Herren Preise: 1. Scharrer, Oekonom von Binning, Lgg. Landau; 2. G. Zeller, Posthalter von Wenglosen; 3) Michael Trappentreu, Müller v. Landshut; 4) Jos. Springer, Wirth von der Hölle, Lgg. Altötting; 5. Gg. Leistl, Oekonom von Haberskirchen, 6. Ant. Wendlinger, Oekonom von Wendling; 7. Huber, Wirth von Haberskirchen, 8. der Metzgermeister von Neuötting und 9. der Wirth von Lerching. — Um 4 Uhr Nachmittags wurde hierauf ein Pferde-Sprung-Rennen abgehalten, wovon unter den 11 Bewerbern nachstehende Preise erhielten: 1. J. Höpfinger, Bierbrauer von Landshut; 2. Franz Steinhuber, Bierbrauer von Landshut; 3. Staudl, Posthalter von Osterhofen; 4. Meindl, Metzger von Altheim in Oesterreich; 5. Hellmaier, Oekonom von Lagers, Lgg. Straubing; 6. Kraltenbach, Oekonom v. Allmering, Lgg. Tittmoning; 7. Striegl, Oekonom von Enkofen, Lgg. Vilsbiburg. Weitpreis: Fink, Wirth v. Ottmaring, Lgg. Friedberg.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 10. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis in gelieg. fl.	kr.	gefol. fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	80	262	342	330	12	17	44	17	20	16	51	1	41	—	—
Korn	—	32	32	31	1	10	56	10	26	10	26	—	—	1	31
Gerste	—	3	3	3	—	8	16	7	37	7	18	—	58	—	—
Haber	—	22	29	20	9	6	36	6	18	6	5	—	6	—	—
Linsen	—	6	6	6	—	7	12	7	10	7	9	—	—	—	14
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannenpreis vom 12. Februar 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schaffel	Gesammt-Summe. Schaffel.	Wurde verkauft. Schaffel.	Bleibt Rest. Schaffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mind-ster Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	2	1105	1107	1049	58	16	44	15	39	13	30	—	—	—	4
Korn	2	80	82	82	—	13	35	13	3	12	45	—	—	—	24
Gerste	39	2150	2190	1948	242	10	22	9	30	8	43	—	10	—	—
Haber	—	354	354	343	11	6	59	6	37	6	10	—	—	—	13
Erbsen	—	13	13	13	—	14	3	12	56	12	—	—	—	—	—
Linsen	—	43	43	41	2	8	18	7	57	7	17	—	30	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Verzicht des Georg Stauber von Ergoldsbach auf seine Botenkonzession betreffend.

Der vormalige Ergoldsbacher-Landshuterbote Georg Stauber von Ergoldsbach hat auf seine Botengerechtsame verzichtet und um Löschung der bei Ertheilung dieser Konzession errichteten hypothekenamtlichen Kaution zu 150 fl. gebeten.

Es werden deßhalb alle Jene, welche Ansprüche aus einem Botenvertrage an Georg Stauber zu machen haben, aufgefordert, dieselben

binnen 2 Monaten a dato

bei der unterfertigten Behörde um so mehr anzumelden, als nach Umfluß obigen Termines die Hypothekenlöschung der erwähnten Kaution veranlaßt werden würde.

Am 9. Februar 1858.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Schütz, k. Landrichter.

CASINO.

Samstag, den 13. Februar 1858.

Maskirte Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche in **Maske** ladet die sehr verehrlichen Mitglieder hiemit ein

(2b) *Die Vorstandschaft.*

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiemit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüsy, in Gais, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

(4c)

Ein reales

Branntwein-, Essig- und Germsiederrecht mit Haus und Garten

in einer frequenten Straße ist unter annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß das Recht auch allein abgegeben wird. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (3c)

Gefunden.

Gestern Abends wurde in der Theatergasse ein silberner und vergoldeter **Armreif** gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei Hrn. v. Cammerloher im Poststall abgeholt werden.

Gesang-Verein.

Samstag, den 13. Februar

Carnevals-Ball

im Prantlgarten.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Anständigen Masken mit Ausnahme der Herren Domino's ist der Zutritt gestattet.

Verein der Wanderer.

Heute Freitag den 12. Februar

General-Versammlung

und

Ausschußwahl.

Der Ausschuss.

CONCORDIA.

Samstag den 13. Februar 1858

Maskirtes Tanz-Kränzchen

beim Fischerbräu.

Anfang halb 8 Uhr.

Einladungen sind nicht gestattet.

Nur anständig gekleidete Masken, mit **Ausnahme der Herren-Domino's** haben Zutritt.

(2b) Der Ausschuss.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde-Kühe- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stöcke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 12. Februar.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Erstenmale:

s' Barfüssele

Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von Reichenbach.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

in

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 14. Febr. 1858. № 44. Eleonora.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Bern, 12. Febr. Der Bundesrath hat die Internirung berufsloser politisch thätiger italienischer, und französischer Flüchtlinge Genfs beschlossen. Ein eidgenössischer Commissär wird die Vollziehung des Beschlusses an Ort und Stelle überwachen.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Febr. Der Ausschuß der Bundesversammlung, an welchen die Erklärung Dänemarks und der Antrag Hannovers (von der dänischen Regierung zu verlangen, daß dieselbe bis dahin, daß sie die Forderungen des Hauptbundesbeschlusses erfüllt habe, davon abstehe, neue Gesetze, Verfügungen und Geldauflagen für Holstein und Lauenburg durch den Reichsrath oder unmittelbar zu beschließen und auszuführen, welche über den faktischen Zustand hinausgehen, der bis zum jüngsten Zusammentritt des Reichsraths statt fand) zur baldigen Berichterstattung in der letzten Bundestagssitzung überwiesen wurde, hat, wie man vernimmt, seine Berathungen sofort eröffnet. Die Berichterstattungen des Ausschusses sollen schon in nächster Aussicht stehen.

München, 12. Febr. (Korresp.) Der gestern Abends in der k. Residenz und zwar in den Appartements Sr. Maj. des Königs stattgehabte Kammerball, bei welchem JJ. MM. mit den höchsten Herrschaften und den 200 geladenen hohen Personen erschienen, bot einen besonderen Reiz dadurch, daß hiezu der herrliche Wintergarten des Königs durch Tausende von Lichtern ꝛc. erleuchtet war und in demselben souper t wurde. Es war das erste Mal, daß diese Gartenbeleuchtung vorgenommen wurde und sie ist höchst prachtvoll ausgefallen; der Garten bot einen zauberhaften, feenartigen Anblick dar. Die allerhöchsten Herrschaften verweilten mit ihren hohen Gästen auch bis 3 Uhr Morgens. — Die k. Kreisregg. von Oberbayern hat dem Gendarmerie-Brigadier Jos. Dengler von Haidhausen, dessen Bemühungen es gelang, den Urheber der in den letzten drei Monaten zu Oberhaching und Umgegend vorgefallenen Brandstiftungen zu ermitteln und aufzugreifen, eine öffentl. Belobung ertheilt und demselben auch die für die Entdeckung des Brandstifters zugesicherte Belohnung von 100 Gulden verliehen. — In der heutigen Magistratssitzung wurde mitgetheilt, daß der Vorstand und Inhaber des weltberühmten Frauenhofer'schen Instituts dahier, Hr. Gg. Merz, zur Feier des 50jährigen Bestehens dieses Institutes am 8. ds. ein Kapital von 4000 fl. dem städtischen Spitalfonde zu dem Zwecke vermacht hat, daß aus dessen Zinsen hilfsbedürftige Arbeiter des Institutes und wenn solche nicht vorhanden, Verwandte oder Dienstboten, welche beim Stifter oder dessen Kindern über 10 Jahre dienten, unterstützt werden sollen. — Der Magistrat hat dem edelmüthigen Stifter seine vollste Anerkennung ausgesprochen. — Das diesen Abend erschienene Regg.-Blatt bringt folgende Bekanntmachung: »Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern. Nach dem am 7. Nov. v. Js. zu Wien zwischen den Regierungen von Bayern, Oesterreich, der hohen Pforte und Württemberg durch Bevollmächtigte ein Staatsvertrag über die Regulirung der Schifffahrts-Verhältnisse auf der Donau abgeschlossen, und inzwischen von sämmtlichen contrahirenden Regierungen ratifizirt worden ist, so wird der genannte Vertrag in Folge besonderer allerh. Ermächtigung hiemit seinem ganzen Inhalte nach zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht. Es folgt dann der ganze Vertrag in deutschem und französischem Texte, dann die 4 Beilagen, welche Formularien für »Schiffs-Patente«, »Schiffer-Patente« »Manifeste der Schiffe« und »Flösser-Patente« enthalten.

München, 11. Febr. Dieser Tage geht aus der berühmten Pschorr'schen Bierbrauerei (Neuhauserstraße) die zweite große Sendung Lager-Bockbier nach Rio Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien in Amerika, ab; dasselbe ist wegen dem weiten Transporte und klimatische Einflüsse eigener Art gebraut.

Die Büste der jüngst verstorbenen schönen Fräuleins Anna Nöckl wird nun von Hrn. Professor Halbig modellirt. Wie man vernimmt, soll dieselbe nach ihrer Vollendung im Kunstverein ausgestellt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 12. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. Febr. die am Bezirksgerichte Aschaffenburg erledigte Botenstelle dem pensionirten Hausboten Martin Hetterich daselbst in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Würzburg, 9. Februar. Gestern war von Schweinfurt eine Deputation in Angelegenheit der von dort nach Kissingen ꝛc. zu erbauenden Eisenbahn hier anwesend. Dieselbe soll sehr beruhigende Versicherungen in diesem Betreffe und namentlich bezüglich möglichster Beschleunigung des Baues der Bahn bis Kissingen erhalten haben.

Mannheim, 9. Febr. Mit Spannung sieht man hier dem Entschluß der Regierung über die Odenwaldbahn entgegen. Je rascher die Linie zur Ausführung kommt, um so weniger hat sie später von der Concurrenz der parallelen Straßen zu besorgen. Dabei lebt man im Hinblick auf ihre commerzielle Bedeutung der Hoffnung, daß Bayern zu Gunsten seines überrheinischen Schienennetzes den nothwendigen Anschluß nicht verzögern wird. Ist es doch längst bekannt daß die pfälzischen Gesellschaften sich erboten haben ihrerseits den Bau der Mannheimer Brücke auszuführen, weil sie sehr wohl die mercantile Aufgabe der großen Querlinie von Paris nach Wien zu würdigen wissen.

Vom Taunus, 7. Febr. Am 1. Febr. d. Js. wurde in dem Dorfe Neuenhain, Amts Königstein, am Vormittage durch den Gemeindediener mittelst der Schelle bekannt gemacht: »Heute Mittag sollen auf dem Rathhause zwei Waisenkinder öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.« So geschah es denn auch! Es hatten sich Liebhaber eingefunden. Das Angebot für ein Kind war 50 fl. jährlich, wurde aber heruntergetrieben bis auf 33 fl., und auf dieß Gebot erfolgte der Zuschlag.

Memel, im Febr. Die Wölfe haben sich in der Gegend von Memel bemerklich gemacht. Drei Wölfe traten vor kurzem am hellen Tage, als bei dem Kahlfrost viele Landleute ihr Vieh auf die stark eingewachsenen Roggenfelder trieben, aus dem benachbarten Forst in das Gebiet des dem Gutsbesitzer Ogilvie auf Stragna gehörigen Vorwerks Zydellen über, und schleppten, ohne daß der Hirt es mit allem Geschrei hindern konnte, 6 Schafe fort. Obgleich viele Bauern der Gegend auch in der Folgezeit Wölfe theils gesehen, theils Spuren derselben erkannt haben wollen, so ist den dortigen Jägern doch bis jetzt nicht gelungen der Räuber habhaft zu werden.

Ausland.

Sitten, 5. Febr. Heute Morgens halb 5 Uhr wurden hier bedeutende Erdstöße verspürt. Ueber deren Dauer und Richtung ist man noch im Unklaren. — Die »Aarg. Ztg.« berichtet unterm 5. d.: Heute Morgen etwa um halb 5 Uhr, wurde auf einem höher

Digitized by Google

gelegenen Punkte dahier ein Erdbeben verspürt. Die Erschütterung war ziemlich stark und bestand aus zwei Stößen, die nach dem Urtheile Derjenigen, welche sie empfunden, die Richtung von Ost nach West hatten. In Zürich und Wadenswyl wurde der Stoß ebenfalls verspürt.

Durch ein Edikt des Generaldirektors der Polizei in **Rom**, Mons. Matteucci's, ist den Römern das Anlegen der Gesichtsmasken im diesjährigen Karneval für drei Tage erlaubt. Es soll Absicht gewesen sein, diese Erlaubniß auf die ganze Dauer des Faschings auszudehnen. Doch das Pariser Attentat mußte Besorgniß erregen, und ohne die Anwesenheit so vieler fremder fürstlicher Personen wäre wahrscheinlich auch aus den drei Tagen nichts geworden. Die Polizei ist bemüht, der öffentlichen Karnevalsfeier ihre frühere volksthümliche Haltung zurückzugeben, die in den Händen der Fremden sehr entartet ist. Das Tragen verborgener Waffen ist streng verpönt, das grobe Werfen mit schlechten Confetti in allen Variationen, bei dem sich namentlich die Söhne Albions unvortheilhaft auszeichneten, durch hohe Geldstrafe und Verhaftung verhindert. Auch das Auswerfen von Geld soll nicht mehr stattfinden, und somit wird jener auch dießmal anwesende englische Lord, der einst als Müller gekleidet von seinem Balkon herab Säcke voll Mehl auf die Vorbeigehenden hingoß, und auf Kohlen zur Glut erhitzte Pfennige unter die danach haschenden römischen Gassenbuben zu schnellen nicht müde ward, sich nach einem loyaleren Zeitvertreib umzusehen haben.

Neapel. Der Dom von **Potenza**, ein prächtiges Baudenkmal aus der Blüthenzeit der Normannenherrschaft, da er vom König Roger I. erbaut ward, hat in dem Erdbeben vom 16. Dez. fürchterliche Beschädigungen erlitten. Er ist nunmehr theils von selbst zusammengestürzt, theils müssen die noch stehen gebliebenen Ueberreste niedergerissen werden. Ein unersetzlicher Verlust! Noch immer grimmt es in jener Gegend in den Eingeweiden der Erde und Erschütterungen, zuweilen auch mit gesteigerter Heftigkeit, lassen sich von Zeit zu Zeit vernehmen.

Paris, 7. Febr. Gestern hat im Hotel du Louvre der große Ball des Deutschen Hilfsvereins stattgefunden. Die prächtigen Räume des Hotels waren auf das Glänzendste ausgeschmückt, und selbst die Facade des Gebäudes auf das Schönste illuminirt. Die sehr zahlreiche Gesellschaft bestand vorzüglich aus den hier lebenden deutschen Kaufmannsfamilien. Es gab da viele hübsche junge Landsmänninnen zu sehen, die Toiletten waren sehr geschmackvoll. Das Buffet ließ nichts zu wünschen übrig, wurde aber nicht, wie das auf den großen Bällen z. B. im Hotel de Ville der Fall ist, belagert und bestürmt. Kurz, es war ein sehr heiterer, gemüthlicher Abend. Das deutsche diplomatische Corps war sehr zahlreich vertreten.

Brüssel, 9. Febr. Der Prozeß des »Drapeau« vor dem Assisenhofe hat heute die Wendung genommen, die man voraussagte. Gleich im Beginne der Sitzung erklärte der als Verleger des Journals vorgeladene Buchdrucker Brismée, der angeschuldigte Artikel des Drapeau sei von Hrn. Labarre verfaßt. Hr. Brismée wurde demnach sofort von der Instanz entbunden, und das Tribunal vertagte, da es sich um eine neu einzuleitende Voruntersuchung handelte, die Verhandlung des Falles auf eine der nachfolgenden Prozeß-Serien der laufenden Session. Dagegen kommt der Prozeß des »Crocodile« in morgender Sitzung zur Aburtheilung.

London, 10 Febr. In den letzten Tagen — erzählt ein Londoner Blatt — ist schon eine Menge französischer Flüchtlinge in England angekommen; Personen, die 1848 oder 1851 mehr oder minder kompromittirt wurden und vor dem »Gesetz der Verdächtigen« bei Zeiten die Flucht ergreifen. Fast jeder Dampfer, der von französischen Häfen hier einlief, hatte eine Anzahl französischer Flüchtlinge an Bord.

Die Hauptstadt **Irlands**, **Dublin** ist gegenwärtig in großer Angst und Aufregung wegen der vielleicht bevorstehenden Aufhebung des irischen Vice-Königthums oder der irischen Lord-Statthalterschaft. Mit seinem gegenwärtigen Vice-König, dem milden, menschenfreundlichen Lord Carlisle, ist Irland recht zufrieden, und derselbe ist mit seinem Posten gleichfalls auch gut zufrieden. Aber **Roebuck**, das kleine diffige Parlamentsmitglied, der stößt manchmal mit seinen Hörnern recht unfein darauf los.

Pera, 30. Jan. Noch läßt der strenge Winter nicht nach, und die Stürme besonders auf dem schwarzen Meer fordern täglich neue Opfer. Der Schnee liegt hier seit einer Woche fest und mehr, sich, da Frau Holle immer neue dichte Flockenmassen über Stambul ausschüttet. Wir Nordländer sind an solches Wetter wohl gewöhnt, der kalte Wind bläst uns heimische Erinnerungen in das Gesicht. Dagegen leiden die Eingebornen viel von dem unerhört rauhen Winter. — Der Kriegsminister ist außerordentlich thätig. Es werden heute, unter dem fürchterlichsten Schneegestöber, 4000 Mann Infanterie des Armeekorps von Stambul unter dem Commando des Ferik **Halim Pascha** nach der albanischen Küste eingeschifft. Von dort marschiren sie nach der Herzegowina zur Herstellung von Ruhe und Ordnung und Zurückweisung der Montenegriner in ihre Grenzen. Andere 3000 Mann, vom Gardecorps, werden zur Verstärkung der syrischen Armee abgeschickt, resp. nach Mossul dirigirt, um den blutigen Kämpfen der Araberstämme untereinander ein Ende zu machen. — Die Kurden haben wieder einmal einen frechen Raubzug in zwei türkische Dörfer unternommen. Achtzig Reiter brachen im vergangenen Monat in Aschkala und Güeul-Beren ein, erpreßten von den Einwohnern eine starke Contribution, raubten alles Vieh und was ihnen sonst noch wünschenswerth erschien, und zogen darauf unbelästigt ab. Ein Bewohner von Gül-ul-Beren, der sich die Contribution zu zahlen weigerte, wurde nackt an einen Baum gebunden, und eine ganze Nacht hindurch mit Wasser begossen. Im Frühjahr will man nun auch gegen sie ernstlich zu Felde ziehen, um sie gründlich von der Sucht zu heilen durch immerwährende Einfälle den friedfertigen Landbewohnern, die ohnedieß die gesetzmäßigen Steuern an die türkische Regierung zu zahlen haben, ihre geringe Habe zu rauben. Es ist eine derartige Operation gewiß an der Zeit, da sie ihre Raubzüge selbst bis in die Nähe großer türkischer Garnisonen auszudehnen wagen.

Vom **Cap** reichen neuere Berichte bis zum 11. Jan. Alles war ruhig. Die drei berüchtigten Kaffern-Häuptlinge Macomo, Tabanna und Oussha saßen, mit noch Anderen, in der Capstadt gefangen. Eine Menge halbverhungerter Kaffern waren in der Colonie zerstreut. Das Geschwader am Cap, namentlich an der Ostküste, wird wegen überhand nehmenden **Sklavenhandels**, wie es heißt, vermehrt werden.

Ein neuer elektrischer Telegraph ist errichtet zwischen **Calcutta** und **Madras**. Früher geschahen die telegraphischen Mittheilungen zwischen diesen beiden Hauptstädten über Bombay. Jetzt verbindet eine alternirende Linie die drei Präsidentschaften, und falls die direkte Linie zwischen Calkutta und Agra, über Khanpur, zerrissen wird kann die indische Regierung mit den nordwestlichen Provinzen und dem Pendschab über Madras oder Bombay communiciren. Das indische Telegraphendepartement war von Anfang an besonders gut bedient. Die neue Linie, welche 800 englische (200 deutsche) Meilen lang ist, ward im August v. J. vom Direktorenhof der Compagnie in London sanctionirt, und schon am 1. Jan. wurde sie zur Beförderung von Regierungsdepeschen benützt. Nächstens wird sie auch dem Publikum eröffnet.

Niederbayerisches.

Landshut, 13. Febr. Zum Rathe bei der k. Regierung von Niederbayern wurde dem Vernehmen nach der k. Ober-Polizeicommissär Martin von München ernannt.

* **Landshut**, 13. Febr. Um Kinder bis zu ihrem 5. Jahre in voller Verpflegung mit Kost und Wart gegen zu ermittelnde Entschädigung schleunigst unterzubringen, sieht sich der Vorstand der hiesigen Armenpflege, Hr. Bürgermeister Harhammer, veranlaßt, Frauen, welche solche Kinder übernehmen wollen, aufzufordern, sich bei ihm zu melden.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 11. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl. kr.	Mittl. Preis fl. kr.	Mind. Preis fl. kr.	Mittelpreis d. gestrig. fl. kr.	Mittelpreis d. gleich. fl. kr.
	Scheffel.									
Weizen	5	534	539	500	39	17 16	16 58	15 38	— 46	— —
Kern	4	84	88	79	9	11 46	11 28	10 47	— 56	— —
Gerste	18	2259	2277	2085	192	10 17	9 30	8 54	— —	— 2
Haber	—	402	402	374	28	7 4	6 24	5 43	— —	— 1
Erbsen	—	15	15	11	4	16 45	14 55	13 61	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 6. ds. Nachts 10 Uhr verschied ruhig in Gott, dem Herrn über Leben und Tod, getröstet mit den hl. Sterbsakramenten nach längerem Leiden im 64. Jahre ihres friedlichen Lebens, meine unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

A. Maria,

geb. Mayr.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten hiemit kundgebend, empfehlen wir die Verstorbene dem frommen Andenken, uns aber dem ferneren Wohlwollen, wobei wir die Pflicht nicht verabsäumen, den schuldigen Dank für die zahlreiche Leichenbegleitung auszusprechen.

Aruftorf, 8. Februar 1858.

Sebald Gaar, Gatte und Wittwer.
Sebald Gaar, Sohn, Lederermeister mit Gattin.
Antonia, Maria, Gaar, Töchter, verehelichte Paßlberger mit Gatten und Kindern.

Faßnacht-Sonntag den 14. und Montag den 15. Februar

ist im

Gasthofe zum „goldenen Löwen"

gegen 12 kr. Entrée

BALL.

Der Anfang ist jedesmal Abends 7 Uhr,

wozu freundlichst einladet

(2a) **Hoffmann**, Weingastgeber.

Danksagung.

Ein schlagartiger Anfall fesselte mich 6 Wochen lang an's Krankenlager, welches ich schwerlich mehr verlassen hätte, wäre ich nicht von dem Herrn Gerichts-Arzte **Dr. Henkel** mit aller Liebe und Sachkenntniß, mit außerordentlichem Fleiße und aufopfernder Geduld behandelt und von dem sicheren Untergange gerettet worden.

Darum diesem Ehrenmanne meinen und meiner Familie tiefgefühltesten Dank mit dem innigen Wunsche, Derselbe möge noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit wirken! Meinen vielen Freunden und Gönnern nah und fern aber die frohe Kunde, daß ich vollkommen hergestellt bin und mich der besten Gesundheit erfreue.

Erding, den 12. Februar 1858.

Jakob Plümi,
Kupferschmiedmeister allda.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten, mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

---

500 fl. sind gegen erste Hypothek auszuleihen. Wo sagt die Expedition. (3b)

Vergangenen Donnerstag Abends wurde vom Sebaldbräu bis zur Residenz ein **Trompeten-Mundstück** mit einem runden Bogen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Haus Nr. 8 ist eine schöne freundlich **Wohnung** über eine Stiege auf Jakob zu vermiethen. (3b)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und auch in der **Krüll'schen** Universitäts-Buchhandlung in Landshut zu haben:

Schultz, Eisenbahn Tarif-Taschenbuch für den Güterverkehr für 1858, 1 fl. 36 kr.
Vogel, Sylvester-Büchlein, poetisches, 36 kr.
Rauduitz, Vermächtniß des unschätzbaren der größten Aerzte des Alterthums 1 fl. 3 kr.
Korff, die Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus I. von Rußland, 1825, 36 kr.
Zarbl, Trauerrede auf das Hinscheiden des Bischofs Valentin v. Riedel, 12 kr.
Höfer, Predigt bei der Primizfeier des hochw. Herrn Valentin Riedel, 9 kr.
Zotter, der Weg zum Kirchenfrieden im deutschen Vaterlande, 2 fl. 20 kr.
Hermann, Lieder für Schul und Haus, 36 kr.
Grillwitzer, Jesus mein Alles, katholisches Gebetbuch, 20 kr.
Anekdoten, 340 humoristische, 27 kr.
Mühlader, Tänze für Zither, 5 Heft à 24 kr.
—— Jugendbibliothek neue für das Pianoforte Heft 1 und 2 à 36 kr.
—— Prachtausgabe der Classiker Beethoven Clementi, Haydn, Mozart, in ihren Werken für das Pianoforte allein herausgegeben. Moscheles 1. Heft 14 kr.
—— Erheiterungen für 1858 1. und 2. pr 1—24 6 fl. 24 kr.
—— Eine Hausbibliothek der Unterhaltung und Belehrung
—— Der Erzähler, Unterhaltungsblatt 1 fl. 48 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 14. Februar.

Preciosa,

oder:

Die Zigeuner in Spanien.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. von Weber. **Kassaeröffnung 3 Uhr. Anfang punkt 3½ Uhr**

Auf stürmisches Verlangen — daher zur allgemeinen Beruhigung —

Blech-Musik.

Montag den 15. Februar 1858
Abends 7 Uhr

Zweite maskirte

Akademie

Zweites Semester.

im Saale des Prantlgarten,

wovon die Herrn ***Subscribenten*** gefällige Notiz zu nehmen belieben.

Der Zutritt ist nur anständigen **weiblichen** Masken gestattet.

Das Comité.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das vormals Rehbichler'sche Büchsenmacher-Geschäft käuflich erworben und bereits in den Besitz desselben getreten bin, so stelle ich das freundliche Ansuchen, das meinem Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen.

Eine ganz neue Auswahl bereits fertiger Zwillinge, Scheibenstutzen, Flinten, Pistolen und aller einschlägigen Schießapparate vorzüglicher Qualität setzt mich in den Stand, jeder Anforderung sofort prompt und billig genügen zu können, sowie ich mit den bereits gewonnenen Arbeitskräften sowohl neue als Reparatur-Arbeiten nach Wunsch in kürzester Zeit ausführen und herstellen kann.

Hochachtungsvoll!

Andreas Neuhauser, Büchsenmacher.
Schirmgasse Haus-Nr. 279.

(3a)

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayerns, Landgerichts Bilsiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Bilsiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. B.** (6a)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 13. Febr. 1858 bis 20. Febr. 1858.

Brodgewicht.

	Pfd.	Loth	Dk.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1½
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	3¼
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	¼
Ein Kreuzerlaib	—	7	—	1
Ein Batzenlaib	1	1	2	3
Ein Achterlaib	2	3	1	2
Ein Zwölferlaib	3	5	—	1

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	pf.	Viertel kr.	pf.
Semmelmehl	2	56	—	11	—
Primmehl	2	20	—	8	8
Backmehl	1	36	—	6	—
Nämisch-Roggen	2	8	—	8	—
Backmehl	1	40	—	6	1
				Viertling	
Weizenkleien	—	30	—	7	2
Roggenkleien	—	21	—	5	1

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Kuhfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schafffleisch, „	10. „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Kämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlitterzeugen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der . . . . . für das Schuljahr 18 . . von den **Schülern der Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Verkaufs-Anzeige.

In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns ist ein **Bräuanwesen** mit 25 Tagwerk Feld- und Wiesgründen, alles in ganz gutem Zustand, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Bauerngut** mit 38 Tagwerk bester Qualität dazu gegeben werden. Das Nähere in der Exp. d. Blts. zu erfragen. (3c*)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 15. Febr. 1858. № 45. Faustinus.

Deutschland.

Frankfurt, 12. Febr. Die Bundesversammlung schritt in ihrer gestrigen Sitzung, wie in gutunterrichteten Kreisen mitgetheilt wird, zur Abstimmung über die am 14. Januar von dem Ausschusse für die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit eingebrachten Anträge, und es wurden diese zum Bundesbeschlusse erhoben. Weiter verlautet, daß die Gesandten sämmtlicher Bundesregierungen, mit Ausnahme des dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg, Hrn. v. Bülow, ihre Stimmen für die Annahme der Ausschußanträge abgaben: der niederländische Gesandte für Luxemburg und Limburg, Hr. v. Scherff, befand sich noch ohne Instruktion zur Abstimmung; nach der Geschäftsordnung sind demnach die Niederlande als beistimmend zu betrachten. Die Bundesversammlung faßte ferner den Beschluß, daß in ihrer nächsten Sitzung ein Exekutionsausschuß ernannt werden solle, welchem die weitere Behandlung der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit und die Fürsorge für den Vollzug des nach den Anträgen vom 14. Januar zu Stande gekommenen Bundesbeschlusses obliegen wird. In der gestrigen Sitzung wurde auch der Ausschußbericht über den Antrag Hannovers auf ein Inhibitorium gegen die dänische Regierung erstattet. Die Beschlußnahme über diesen Antrag wird später erfolgen, und zwar ist sie dem Exekutionsausschusse vorbehalten, auf welchen nunmehr, wie schon bemerkt, die Behandlung dieser ganzen Angelegenheit übergeht.

✕ **München**, 13. Febr. (Korresp.) Se. Maj. der König waren mit der erstmaligen Beleuchtung des k. Wintergarten so sehr zufrieden, daß dieselbe bei dem letzten dießmaligen Kammerballe, der am Dienstag stattfinde', wiederholt werden muß. — Die Frau Prinzessin Adalbert, K. H., wird ihrem erlauchten Gemahl bei dessen Rückkehr aus Griechenland bis Triest entgegenreisen und sich deßhalb gegen Ende dieses Monats dorthin begeben. — Der Zudrang, der diesen Abend zum Künstlerballe stattfindet, ist ein sehr großer; schon um 5 Uhr Nachmittags sah man costümirte Herren und Damen nach dem Odeon fahren. Ich werde Ihnen morgen ausführlich über den Ball berichten. — Nach einigen Aeußerungen, welche dem »Volksboten« und der »Augsb. Postzeitung« im unbewachten Augenblicke entschlüpft sind, zu schließen, ist die Parthei dieser Blätter mit der Ernennung des hochw. Dr. Senestrey zum Bischof v. Regensburg nichts weniger als zufrieden. Gegen einen Artikel, welcher die Vorzüge des Ernannten hervorhob, wird zu Felde gezogen und eine Münchener Korrespondenz in der Postzeitung gibt den Rath, »man möge mit fernern Aeußerungen zuwarten bis von Rom eine Entscheidung anlange, denn umsonst möchten manche maßgebende Personen in unnöthiger Weise unangenehm berührt werden. »Das heißt wohl zu deutsch: daß man hofft Rom werde mit der Ernennung Dr. Senestrey's nicht einverstanden sei, oder vielmehr, man werde bemüht sein, dafür zu sorgen, daß Rom nicht einverstanden sei.« Es geht aus Allem jedenfalls hervor, daß jene Parthei eine ganz andere Persönlichkeit auf den Bischofsstuhl von Regensburg gewünscht hätte.

München, 13. Febr. Die Einlagen in die Sparkassen der 8 Kreise Bayerns entziffern eine Summe von 16 Mill. 39,000 fl. und 149,165 Theilnehmer. In Oberbayern wurden eingelegt in runder Summe 4 Mill. 500,000 fl., in Niederbayern 3 Mill. 52,000 fl., in Mittelfranken 2 Mill. 620,000 fl., in Oberfranken 703,000 fl., in der Pfalz nur 450,000 fl. Diese Zahlen beweisen, wie das Sparen in dem Volke wächst, da bekanntlich nur Taglöhner, Gesinde, Arbeiter und Kinder unbemittelter Eltern Einlagen machen dürfen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 13. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Febr. den Bezirksgerichtsrath Georg Benedikt Fuchs von Neustadt an d. S. an das Bezirksgericht Würzburg, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen; den Bezirksgerichtsassessor Franz Joseph Frankenberger in Aschaffenburg zum Rathe an dem Bezirksgerichte Neuburg a. d. S., und den Bezirksgerichtssecretair Friedr. Reuter in Aschaffenburg zum Assessor am dortigen Bezirksgericht zu befördern; den Bezirksgerichtsaccessisten Christian Fertig in Aschaffenburg zum Sekretär am Bezirksgerichte daselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; die am Bezirksgerichte Regensburg erledigte Schreiberstelle dem Bau-Inspektionsaktuar Ludwig Mayer in Rosenheim, jedoch ohne pragmatische Rechte, zu verleihen; — unterm gleichen Datum auf die bei der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, erledigte Regierungsrathsstelle den bisherigen Polizei-Obercommissär zu München, Christian Martin, und auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, eröffnete Regierungsrathsstelle den bisherigen Landrichter zu Schrobenhausen, Ludwig, Frhrn. v. Freyberg, zu befördern. — Die katholische Pfarrei Sinning, Dek. Neuburg an d. D., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 692 fl. 55 kr. in Erledigung gekommen.

Nürnberg, 11. Febr. Dem k. Appellationsgerichtsdirektor Hrn. Dr. Seuffert wurde am 9. d. Mts. von einer magistratischen Deputation das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt überreicht. Herr Dr. Seuffert hat sich während seiner langjährigen Amtsführung als Direktor des hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichts die Achtung und Liebe der gesammten Bürgerschaft im höchsten Maße erworben.

Nürnberg, 13. Februar. Letzter Tage wurde uns als ein naturhistorisches Wunder eine schneeweiße Heidelerche gezeigt, welche vorigen Sommer in unserer Nachbarschaft bei Schweinau gefangen genommen wurde und nicht allein die Aufmerksamkeit der Vogelfreunde, sondern auch der Naturforscher erregte, weil bis jetzt eine solche Varietät noch nicht vorgekommen ist. Hr. Rothenberger dahier hat den Vogel ausgestopft. — Am 15. März dieses Jahres tritt eine Sonnenfinsterniß ein, die nicht nur der großen Sonnenfinsterniß von 1851 an Größe fast gleichkommt, sondern auch die größte sein wird, von allen denen, die das gegenwärtige Jahrhundert dem mittleren Deutschland noch bietet. Der Eintritt des Ostrandes der Mond- in den Süd-Westrand der Sonnenscheibe erfolgt Mittags um 12 Uhr 22 Minuten, die größte Verfinsterung der Sonne 1 Uhr 48 Minuten, der Austritt des Mondes nahe dem höchsten Punkte der Sonnenscheibe kurz nach 3 Uhr.

Aus **Erlangen**, 8. Februar, schreibt man, daß der ordentliche Professor der praktischen Theologie, Herr Dr. Theodosius Harnack, einen in kurzer Zeit zweimal an ihn gestellten Antrag, nach Petersburg mit einem Gehalte von 7000 Silberrubeln zu übersiedeln, ausgeschlagen hat und in seiner dortigen Stellung verbleiben wird.

** **Würzburg**, 12. Febr. (Korresp.) Gestern wurde am hies. Bezirksgerichte die erste Verhandlung in zweiter Instanz wegen Forstfrevels verhandelt. Durch Erkenntniß des k. Lgs. Würzburg links des Mains vom 29. Novbr. 1857 wurden 8 ledige Bursche von Heitstadt wegen Forstfrevels in eine Geldstrafe von 5 fl. 52 kr. und beziehungsweise 8 fl. 48 kr. verurtheilt. Dieselben hatten nämlich am 22. Sept. bei der Gemeindewahl dem neugewählten Gemeinde-Vorsteher und dem Gemeindepfleger jedem je zwei Fichtenstämmchen vor das Haus gesetzt, welche sie in dem Gemeindewalde holten, nachdem ihnen der Ortsnachbar Georg Zorn die Erlaubniß gegeben,

der sie von dem Waldhüter Franz Seubert erhalten haben will. Der Waldhüter, der gar keine solche Erlaubniß ertheilen kann, stellt solches in Abrede. Gegen dieses Erkenntniß ergriffen die Verurtheilten die Berufung. Der Vertheidiger Advokat Schön führt aus: Die Angeklagten seien nach Art. 78 des Forstgesetzes verurtheilt worden wegen Forstfrevels durch Entwendung; sie seien aber keine Holzdiebe und wollten keine sein; es fehle der dolus, die eigennützige Absicht; sie hätten optima fide gehandelt; sie wären beauftragt gewesen und hätten nicht eigenmächtig gehandelt. Das Pflanzen von Bäumen sei notorisch in der Gemeinde ein althergebrachter Volksgebrauch. Er beantrage Freisprechung. — Dem tritt der erste Staatsanwalt Seel entgegen, welcher beantragt, das erstinstanzielle Erkenntniß zu bestätigen, mit der Modifikation, daß gegen einen der Angeklagten, in Folge eines aufgeklärten Irrthums der Rückfälligkeit, nicht die höhere sondern die niedere Geldstrafe ausgesprochen werde. Das Baumstecken sei durch die Verordnung vom 24. Novbr. 1836, also seit 22 Jahren, verboten. Dann beantragte er noch, daß Georg Zorn als Anstifter in Untersuchung gezogen werde. — Das Erkenntniß wurde auf Montag den 15. Februar Vormittags 11 Uhr vertagt.

Aus dem Westrich, 10. Febr. Der carnevalistische Geist regt sich dieses Jahr in unserer Pfalz mit ungewöhnlicher Lust. Städte, selbst Städtchen in den entlegensten Winkeln, wollen ihren Carneval haben. Wie man auch weteifern mag, so wird doch die Stadt Kaiserslautern ihren althergebrachten Vorrang sich nicht entreißen lassen; denn da ist der Carneval zu einem wahren Volksfeste geworden. Geschmackvolle Entfaltung der Pracht in den Aufzügen gesellt sich dem sinnigsten Humor, den treffensten Witzen. Der großartig vorbereitete Zug, wie das von unserm heimischen Volksdichter Ludwig Schaudern im Auftrage gedichtete theatralische Festspiel, wird den Besuchern eine sinnig geordnete Reihe lebensvoller Volksbilder vorführen.

Die »Zeit« schreibt: Unter den Ehrengeschenken, welche dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von den Einwohnern **Berlins** überreicht wurden, befand sich auch ein Geschenk des Vogelhändlers Reukert, bestehend in einem Dompfaffen, dem die preußische Nationalhymne einstudirt ist. Den königlichen Hoheiten soll der gelehrige Dompfaffe besonderes Vergnügen bereitet und der Prinz dabei zu seiner Gemahlin geäußert haben, daß der Vogel in ihrem Zimmer aufgestellt werden solle.

Der berüchtigte Grüneberger ist doch nicht ohne. Aus **Schlesien** wird geschrieben, daß 1857 von diesem verrufensten aller Weine 30,000 Eimer »gewonnen« wurden, und daß darnach mehr Nachfrage ist, als geliefert werden kann. Auch wurde viel Grünberger Champagner fabrizirt.

Dresden, 9. Febr. Gestern starb hier nach längerm Leiden der Staatsminister a. D. Eduard Gottlob v. Nostitz und Jänkendorf, bis vor Kurzem Mitglied der ersten Kammer.

Ausland.

Paris, 11. Febr. Nach einem eingelaufenen Berichte ist in Mexico eine Revolution ausgebrochen und marschirt der zurückgerufene General Santana gegen die Stadt Mexico. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser 520 Militärs begnadigt, und 253 ihre Strafen gemildert habe.

Der Tabakverbrauch in Frankreich gewinnt von Jahr zu Jahr riesigere Ausdehnung; die Fabriken reichen nicht mehr zur Anfertigung der Cigarren aus. Die Tabakregie will ihre Vorräthe vergrößern; 1859 wird man für mehr als 18 Millionen inländischen Tabak kaufen und eine gleiche Summe zum Ankauf exotischer Tabake, durch den Handel, verwenden. Außer den Cigarren, welche in Frankreich verfertigt werden, wurden in der Havana u. s. w. an Cigarren allein für 4 Mill. 500,000 Fr. angekauft.

Paris, 13. Febr. Der Moniteur enthält folgende Erklärung: »Da die schon vor dem Attentat beschlossenen Maßregeln der allgemeinen Sicherheit genügen, so wird die Regierung keine weitern ergreifen, dagegen besonders jene, welche gegen die in den Jahren 1848, 1849 und 1850 verurtheilten Revolutionäre gerichtet sind, mit Festigkeit handhaben.« (T. D. v. K. v. u. f. D.)

Marseille, 10. Febr. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. ds. war Mehemet-Bey durch die Insurgenten der Herzegowine im Fort Jesera belagert. Zum Capituliren gezwungen, erhielt man ihm nur seine Waffen mitzunehmen. Der Commissär der Pforte übergab dem Fürsten Danilo ein Ultimatum. Andere ottomanische Gesandte durchziehen Bosnien und die Herzegowina, um die Beschwerden der Bevölkerung anzuhören. Die Türken machen gemeinsame Sache mit den Christen gegen die irregulären Truppen des Paschas. Die Insurgenten erklären in einer Proclamation, daß sie nichts wollen, als Ausübung der Gesetze. Im schwarzen Meer und im Marmorameer ereigneten sich neue Unglücksfälle. Die Stürme mit Schneegestöber dauerten einen Monat. Das Volk leidet furchtbar. Mehrere Menschen sind erfroren. Die französischen barmherzigen Schwestern theilen Unterstützungen aus. England armirt die Festungswerke auf Corfu und Zante.

In **Brüssel** hat letzthin die klerikale Partei, welche ihre Niederlage nicht verschmerzen kann, eine Berathung gehalten über die Schritte, welche nun zu machen seien, um wieder in das Gleichgewicht zu kommen. Ein Deputirter dieser Partei soll die Aeußerung dabei gemacht haben: „Wir müssen gegen die Liberalen wie die Maulwürfe agiren!« Die Herren haben eine Subskription eröffnet zu Gunsten der Wahlbetriebe und machen zu dem Behufe Aktien von 1000 und 500 Franken. — Prinz de Ligne, welcher zur Beglückwünschung nach Paris in außerordentlicher Sendung gegangen war, soll zwar vom Kaiser Napoleon sehr artig empfangen worden sein, aber die Stimmung am Hofe gegen Belgien sehr bedenklich gefunden haben.

London, 11. Febr. Die Bank von England hat den Discont auf 3 pCt. herabgesetzt. Der Metallvorrath der Bank beträgt 16¼ Million. Consols, Nachmittags 2 Uhr, 96¼.

London, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Lord Palmerston die Bill zur Abschaffung der Regierungsbefugnisse der ostindischen Kompagnie ein. An die Stelle der letzteren tritt ein verantwortlicher Minister mit acht Räthen, welche dem Minister gegenüber das Recht des Protestes, aber kein Veto haben. Der Minister und die Räthe ernennen vereint die Offiziere, während für die Zivilbeamten Konkurrenzprüfungen stattfinden. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Das auswärtige Amt erhielt heute Morgens um 2 Uhr von Malta durch den Consul Green folgendes Telegramm zugeschickt: »Alexandria, 6. Febr. Der »Hindostan« ist am 4. in Suez eingetroffen. Er bringt Nachrichten aus Calcutta vom 9. Jan., Canton 29. Dez. und von Bombay 13. Jan. Sir Colin Campbell hat von Furukabad, das am 2. Jan. vom Feinde verlassen wurde, Besitz ergriffen. Gorutchpur war am 6. Jan. von den unter Maharadschah Dschung Bahadur stehenden Truppen eingenommen worden. 7 Kanonen wurden erobert, 200 Mann des Feindes getödtet. Unser ganzer Verlust bestand in 2 getödteten und 7 verwundeten Ghorkas.«

Der am 18. Dez. v. J. in **London** unterzeichnete Heirathscontract zwischen England und Preußen ist von der Regierung in englischer und deutscher Sprache dem Druck übergeben worden. Mit Weglassung des mehr formellen Inhalts erwähnen wir aus demselben folgende Bestimmungen. Der Haushalt der Neuvermählten ist aus der dem Prinzen vom König bewilligten Appanage (92000 Thlr.) und aus den Interessen der 40,000 Pf. St., welche die Prinzessin erhalten hat, zu bestreiten. Das Capital wird einem Commissariat des Königs von Preußen übergeben, und von diesem bis auf weiteres dem Prinzen gut geschrieben. Nach dem Tod der Eltern soll dieses Capital unter ihre überlebenden Kinder bei ihrer Volljährigkeit oder Verheirathung vertheilt werden. Stirbt der Prinz kinderlos, so fällt es seiner Wittwe wieder anheim. Stirbt die Prinzessin früher, so bezieht der Prinz die Interessen für seine Lebenszeit; über das Capital wird dann nach dem letzten Willen der Verstorbenen verfügt. Außerdem erhält die Prinzessin jährlich 8000 Pf. St., und bei etwaigem Tod des Prinzen sichert ihr der König von Preußen noch eine besondere Wittwen-Appanage, 30,000 bis 40,000 Thlr. zu, die jedoch aufhört, wenn sie sich wieder verheirathen sollte.

Die Erfolge gegen Schamyl, welche eine telegraphische Depesche vorläufig gemeldet, faßt die zu **Tiflis** erscheinende Zeitung »Kawkas« in folgenden Worten zusammen: »Neue bedeutende Er-

Digitized by Google

folge auf dem linken Flügel unserer Kaukasustruppen haben das Schicksal der großen Tschetschna-Ebene entschieden, Schamyl großer Hilfsquellen beraubt und den Grund zur Besetzung der Zweigketten des andischen Gebirgszuges, sowie zur Befestigung unserer Gewalt in den schwarzen Bergen gelegt.“ Dort, in den Wäldern der großen Tschetschna-Ebenen hatten sich die Feinde nach der erzwungenen Räumung der kleinen Tschetschna in Menge gesammelt und sowohl Schutz als Unterhalt durch die fruchtbare Natur des unwegsamen Landes gefunden. Von hier aus wurden auch die Bergbewohner mit Vieh und Getreide versorgt. Unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Jewdokimoff brachen zu ihrer Unterwerfung am 12. Nov. 20 Bataillone, 2 Eskadronen Dragoner, 21 Sotnien (Hundertmann) Kosaken, einige Sotnien Miliz und 22 Geschütze in drei Kolonnen von Berdnikel, Chodi-Schafdon und Woswischensk konzentrisch nach Auch auf und erreichten, obwohl Schamyl selbst mit zahlreichen Schaaren vom Gebirge heruntergestiegen war, nach fast sechswöchentlichen Kämpfen und Gefechten ihren Zweck. Die Aule in der Ebene wurde vernichtet die durchgehauenen Wege sehr erweitert und die Einwohner in solche Aule, die den Russen unterworfen sind, weggeführt.

Niederbayerisches.

Wer allenfalls im Besitze von Anhalt-Dessauischen Fünf-Thaler-Scheinen vom 1. Aug. 1849 ist, wolle sich in's Gedächtniß rufen, daß dieselben mit Ende dieses Monats ihre Giltigkeit verlieren.

Der „Passauer Ztg.“ wird aus **Vilshofen**, 11. Februar, geschrieben: „Es macht mir Vergnügen, Ihnen melden zu können, daß das in meinem Vorigen erwähnte Projekt einer Reise nach Wien zum Besuch der großen Industrieausstellung von Seite hiesiger Meister und Gesellen bereits eine feste Gestalt angenommen hat. Geräuschlos haben die ersten Sammlungen begonnen und nächstens schon wird der erste Betrag der städtischen Sparkasse übergeben werden, welche die üblichen Zinsen dafür gut schreiben wird. Auch aus Nachbarorten hat der Ausschuß Beweise erhalten, daß man sich dort für die Sache interessirt und geneigt ist, ein Gleiches zu thun. Haben sich auch Einzelne dahin geäußert, daß es für sie dort nichts zu suchen gebe, so ist doch weitaus die Mehrzahl vollkommen einverstanden, daß der Besuch für einen Jeden belehrend und anregend sein müsse, um so mehr, als das Wandern der jungen Handwerker kein Gebot mehr ist und deren weitere Ausbildung häufig auch dadurch gar nicht mehr erreicht wird, daß derselbe von einem kleinen Meister zum andern zieht. Die Produktion in Masse hat sich in die Fabriken concentrirt und dort ist durch die Vertheilung der Arbeit und durch die Ansässigkeit der tüchtigsten Arbeiter dem Zugewanderten selten Gelegenheit gegeben, seine Lernbegierde zu befriedigen, es sei denn, daß er sich auf viele Jahre festsetzen will. Es macht sich dafür die Nothwendigkeit doppelt geltend, durch Industrie-Ausstellungen den jeweiligen Stand und Leistungen der verschiedenen Industriezweige zu erfahren. Wer dieses in Eigendünkel befangen, hinwegzuklügeln versucht, wird dadurch zwischen seine Zeit eine Kluft schaffen, die ihm später verderblich werden kann.

Frauenau, 11. Febr. Heute Früh morgen um halb 1 Uhr wurden wir in unserer tiefen Waldeinsamkeit plötzlich durch Feuerlärm und dem Schall der Glocken aus dem Schlafe geweckt. Es stand nämlich das Glasschleifgebäude des Herrn Michael v. Poschinger in Oberfrauenau in hellen Flammen und ward ein Raub derselben. Durch die schnelle Hülfe, durch den guten Löschapparat des Hrn. Poschinger und durch die auf den Dächern ruhende Schneedecke wurden die naheliegenden Häuser und Gebäulichkeiten von dem drohenden Unglücke bewahrt. Den empfindlichsten Schaden erlitten die beiden Glasschleifer Kopfhammer und Zeemann, die, durch den niedrigen Wasserstand ohnehin seit langer Zeit an Arbeit und Verdienst gehemmt, nun durch den Brand auch noch den größten Theil ihres Schleifapparats auf circa 800 fl. gewerthet, einbüßten. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

(Eine Frau auf Bestellung.) Ein Amerikaner hatte sich ein hübsches Vermögen erworben und dachte da an, sich zu verheirathen, aber sei es Zufall, sei es Absicht, er fand in seinem Lande nicht das Weib seiner Wünsche. Er nahm deßhalb seine Feder und schrieb an einen seiner Londoner Korrespondenten, dessen Genauigkeit und Redlichkeit er kannte. Nachdem er von verschiedenen Geschäften, von Wolle und Baumwolle gesprochen hatte, ging er ohne Weiteres auf den Artikel „Heirath“ über. „Ich habe beschlossen mich zu verheirathen — schrieb er. Ich finde hier nichts Passendes. Unterlassen Sie nicht, mir pr. erstes Fahrzeug nachstehend bezeichnete Frau zu schicken. Aussteuer ist nicht nöthig, aber die Frau muß aus einer ehrbaren Familie, zwischen 20 bis 22 Jahren, mittlerer Größe und wohlgestaltet, von angenehmen Aeußerm makellosem Ruf, gesund und stark sein. Sie muß die Ueberfahrt, den Klima-Wechsel gut ertragen können, damit ich nicht genöthigt bin, sogleich eine Andere zu suchen. Wenn sie nach Bestellung, mit gegenwärtigem, von Ihnen girirtem Schreiben (oder beglaubigter Abschrift) hier eintrifft, so verpflichte ich mich, belagtem Schreiben Schuhnahme zu bereiten und die Inhaberin 14 Tage nach Sicht zu heirathen ꝛc. ꝛc. William R . . . .“ Als der Londoner Korrespondent diesen Auftrag erhielt, war er nur mittelmäßig erstaunt. Bruder Jonathan und John Bull verstehen sich, wo es sich um eine Excentrizität handelt. Nach vielem Suchen glaubte der Engländer das Verlangte gefunden zu haben; es war ein armes Mädchen, aber aus ehrbarer Familie und brav, welches den Antrag ohne Zaudern annahm. Mit den nöthigen Zertifikaten versehen, schiffte sie sich ... den ... ar Hrn. William R . . . bestimmten Waaren nach Amerika ein. Im Frachtbriefe gestand der zukünftigen Frau Gemahlin folgende Erwähnung: „Dame, ein Mädchen von 21 Jahren, nach Bestellung laut beigefügten Bescheinigungen.“ Alles kam wohlbehalten im Hafen an. William war am Landungsplatz. Als er ein hübsches Mädchen ans Land steigen sah, nannte er sich; sie übergab den Brief des Korrespondenten, worin man las: „Die Ueberbringerin ist die Gemahlin, welche ich laut Ihres Werthem von . . . auf Ihre Rechnung und Gefahr, best conditionirt, expedirte.“ Fräulein sagte der Amerikaner, wir wurden meine Wechsel protestirt, (NB! die Geschichte ereignete sich vor der Handelskrise) und seit ich Sie sah, werde ich mit den welchen Sie präsentiren, sicherlich nicht beginnen; ich werde mich glücklich schätzen, ihn einlösen zu dürfen. 14 Tage nach Vorzeigung wurde die Hochzeit gefeiert. Hr. William zeigte seinem Freunde den richtigen Empfang an und dankte für die pünktliche Ausführung.

Münchener Schrannen-Anzeige **13. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Hauptmittel gefällt	Hauptmittel geringer
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	144	3321	3465	3376	92	18 16	17 25	16 —		31
Korn	58	989	1047	1040	7	12 51	12 8	11 48		20
Gerste	740	8564	9304	7236	2068	11 21	10 37	10 6	17	
Haber	242	2250	2493	2110	383	7 28	6 46	6 22		18
Kapsaamen	13	84	97	84	13	27 19	26 43	23 43	45	
Leinsaamen	165	38	143	125	18	23 23	22 27	22 7		2 33

Lindauer Schrannenanzeige vom **13. Februar** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Hauptmittel gefällt	Hauptmittel geringer
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	269	24	293	48	245	18 33	18 3	17 21	—	10
Kern	639	1523	2162	1317	845	18 43	17 28	16 33	—	20
Roggen	91	—	94	45	49	12 47	12 18	12 —	3	
Gerste	72	42	114	48	66	13 46	12 49	10 58	51	
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiemit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurückgetretenen Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüsy, in **Gais**, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

(4b)

Montag den 15. Februar l. Js.

Schützen

zu Hr. **Westermeyer** (Tuschlbräu.)

Unterzeichnetem sind zu haben;

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem. Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Rietsch.

Bürger Verein.

Dienstag, den 16. Februar,
im Vereinslokal

Maskirte
Tanz-Unterhaltung,

wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen hiemit höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Dienstag den 16. Februar

Tanz-Unterhaltung

im kleinen Saale.

Anfang 7 Uhr Abends.

Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht zahlreich in Maske zu erscheinen.

Landshut, den 13. Februar 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***

Münchener Hopfenmarkt vom 12. Februar 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niederst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober u. mittler Lager-Gattg.	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857 . .	—	—	12472	4298	8174	45	15	35	22	29	23
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857 . .	—	—	1838	307	1531	—	—	60	—	—	—
	Melnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortskegel .	—	—	157	157	—	—	—	60	—	—	—
Gattungsmäßige Qualität.	Mittelqualitäten 1857 . .	—	—	467	467	—	—	—	48	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindlnger und Hebdecker-Hopfen 1857	—	—	752	752	—	85	—	60	6	48	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Metzdacher-Gut 1857 . .	—	—	511	322	189	—	—	90	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzingergut, .	—	—	161	—	161	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	1238	1036	202	—	—	105	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alle Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters . . .	—	—	2957	—	2975	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	—	—	20571	7339	13232	Gelöd. 3852 fl. — kr.					

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Haus Nr. 8 ist eine schöne freundliche **Wohnung** über eine Stiege auf Jakobi zu vermiethen. (3c)

Späheausschreiben.

Diebstahl an Sebastian Sachsenhauser von Glatzmühle betr.

In der Zeit vom 2. bis 8. ds. Mts. wurde dem Müller Sebastian Sachsenhauser zu Glatzmühle aus seinem Kasten in der obern Stube seines Wohnhauses Folgendes entwendet:

1) 454 fl. in ganzen Kronenthalern; 400 fl. davon befanden sich in einem alten weißen ledernen Geldbeutel, 54 fl. in einem leinernen Sackl, Geldbeutel und Sackl sammt dem Gelde in einer eisernen Büchse, 1 Schuh hoch, ½ Schuh breit außen schwarz, innen roth angestrichen, mit einem verborgenen Schloß versperrbar und versperrt;

2) aus einem gesondert verwahrten Geldbeutel und ungefähr 10 fl. baar Geld, darunter Guldenstückl, Vierundzwanziger und Sechser.

Ich ersuche um Späh.

Vilsbiburg, den 12. Febr. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Loose.
Coll. Lug.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Getraut:

Den 9. Febr. Joseph Lanzhamer, Zimmerpalier von Hofberg mit der Jgfr. Theresia Angerer, Schwiegerstochter von St Nikola.

Gestorben:

Den 8. Febr. Michael Held, led. Habernsammler von Schönberg, Ldg. Oberviechtach, 64 J. alt.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 6. Febr.: Barbara, Kind des Ludwig Reher, Privatiers dahier. — Magdalena, Kind des Jos. Hirthammer, kgl. Schuhmachers. — Den 7. Amalia Kind des Martin Hingerl, Tünchergehilfens dahier.

Getraut:

Den 9. Febr.: Hr. Heinrich See, kgl. Hausbesitzer dahier, Wittwer, mit Katharina Gmelander, kgl. Hausbesitzers- und Maurerstochter von hier.

Gestorben:

Den 7. Febr.: Michael Pauschmann, Regierungs-Diurnistens Kind, 18 Wochen alt.

In der Stadtpfarrei St. Nikola.

Geboren:

Den 11. Jan.: Joseph, Söhnlein des Thomas Bruckmoser, Schwagers von Pfaffenstein.

Gestorben:

Den 27. Jan. Scharl Theresia, b. Lohnkutscherstochter von hier, 2 J. 23 Tage alt. — Den 30. Jan. Donauer Jos., b. Hausbesitzer von hier 57½ J. alt. — Den 9. Febr. Füßl A. Maria, b. Schwagers-Gattin von hier 56 J. alt.

Stadt-Theater in Landshut.

Montag den 15. Februar.

Hutmacher und Strumpfwirker.

Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Kassa-Eröffnung um 5 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.

Dienstag den 16. Februar.

Die Schleichhändler,
oder
Das Rendezvous im Walde.

Komisches Gemälde in 4 Akten.

Kassa-Eröffnung um 4 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 16. Febr. 1858. **№ 46.** **Fastnacht.**

Deutschland.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Das hiesige Journal enthält officiös: Die Bundesversammlung wird auf den hannoveranischen Antrag vorerst nicht eingehen. Dagegen ist die Bildung eines Executions-Ausschusses und eine Friststellung an Dänemark in Berathung genommen. (Nach dem Telg. des Schw. M. hat Dänemark neue Erklärungen gemacht. Die Frkf. Bl. enthalten nichts hievon.) (T. D. d. A. Z.)

x München, 14. Febr. (Korresp.) Gestern Abends fand im k. Odeon das diesmalige Künstlermaskenfest statt — eine neapolitanische Carnevalnacht darstellend. Dem entsprechend war denn auch der große Odeonssaal mit Palmen, Cypressen, Teppichen ꝛc. ganz im italienischen Style decorirt, auf den beiden Seiten des Podiums italienische Gartenlauben angebracht und im Hintergrund eine vom Maler Schwendy trefflich gemalte Ansicht von Neapel aufgestellt. Das Ganze bot einen eben so prachtvollen als großartigen Anblick dar; man glaubte sich wirklich in einem Garten von Neapel zu befinden, um so mehr, da der größte Theil der Damen italienische Costüme trug und alle Herren die neapolitanische Fischermütze als Kopfbedeckung hatten. Selbst die Temperatur im dichtgedrängten, von ungefähr 1800 Personen besuchten Saale, war eine ganz südliche. JJ. MM. der König und die Königin, König Ludwig und alle k. Prinzen und Prinzessinen erschienen bald nach 7 Uhr, von den herzlichsten Zurufen der frohbewegten zahlreichen Gesellschaft empfangen. Alsbald begann ein kleines Festspiel, an dessem Schluße der Prinz Carneval mit Gefolge seinen Umzug im Saale hielt, und hiebei J. Maj. der Königin eine prächtige silberne Schale überreichte, welche die erlauchte kgl. Frau anzunehmen geruhte. Im Zuge sprachen besonders die hübschen Münchnerinen, wolle sagen Neapolitanerinen sehr an, dann der Doktor Bombastus Theophrastus und seine Wunderkuren, der reisende Engländer ꝛc. Kaum war der Zug vorüber, so kam eine sinnige Ueberraschung: Die Künstler Dresdens sendeten eine telegr. Depesche, in welcher sie den Künstlern Münchens ihre Grüße zum Feste spendeten und S. Maj. unserm König ein Hoch ausbrachten. Die Depesche wurde sofort verkündet und mit großem Jubel aufgenommen! Nun sollte der Tanz beginnen, allein es war in Mitte der Menschenmenge erst später möglich den Tanzenden Raum zu schaffen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche mehrere Stunden bis nach 10 Uhr verweilten, und sich mit vielen Anwesenden aufs freundlichste und herablassenste unterhielten, sprachen ihre vollste Zufriedenheit mit dem Feste zu wiederholtenmalen aus; das schöne Fest endete erst gegen Morgen — es wird in die Reihe der Münchner Künstlerfeste eine höchst wichtige Stelle einnehmen.

— **München**, 14. Febr. (Korresp.) Einem Gerüchte zufolge soll der Erbprinz v. Thurn- und Taxis, welcher sich seit mehreren Wochen hier befindet, eine eheliche Verbindung mit einer sehr hoch stehenden Dame unserer Stadt beabsichtigen. — Se. Maj. König Ludwig mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen Ludwig und den übrigen jüngern Prinzen der k. Familie geruhten heute Mittag der Fastnachts-Produktion beizuwohnen, welche vom „Philharmonischen Verein“ durch maskirte Kinder in allerliebster Weise veranstaltet wurde und zwar im Odeonssaale, in welchem die Dekoration des Künstlermaskenfestes noch unverändert war. Die Produktion war von Großen und von Kleinen außerordentlich zahlreich besucht. — Aus Würzburg ist die Nachricht von dem Ableben des pens. Majors v. Metz hier eingetroffen — einer der immer weniger werdenden Veteranen der Armee, welche mit dem hohen Militär-Max-Joseph-Orden geschmückt sind. — Auf Grund des kürzlich mitgetheilten Ministerialreskripts, die Entfernung der Studirenden von München ohne Urlaub betr., ist abermals 5 Studirenden das akademische Bürgerrecht entzogen und dieß durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität bekannt gegeben worden.

München, 13. Febr. Die k. Regierung von Oberbayern hat an alle Gerichts- und praktischen Aerzte des Kreises ein Reskript ergehen lassen, worin die ausgezeichnet günstige Wirkung des schon von Peter Frank im vorigen Jahrhundert gerühmten Verfahrens gegen die drohende Hundswuth nach erfolgtem Bisse durch einen wüthenden Hund in Erinnerung gebracht wird, wovon erst in kurzer Zeit im Landgerichte Dachau sich zwei auffallende Beispiele zeigten. Es wurde dort nämlich ein 20jähriger Bauernbursche leicht in die Hand von einem tollen Hunde gebissen und es brach nach 18 Monaten die Hundswuth aus, obwohl der Kranke nach andern Methoden fortwährend behandelt wurde Dagegen blieben 2 andere Individuen, welche von demselben Hunde gebissen wurden, von der fürchterlichen Krankheit verschont, nachdem sie der Frank'schen Behandlungsweise unterworfen wurden. Da bei vorkommenden Fällen es sehr wünschenswerth ist, daß bis zur Ankunft eines Arztes auch Laie das Nöthige verrichten können, so erwähnen wir, daß die erste Behandlung der Bißwunde darin besteht, daß leichte Einschnitte in derselben gemacht und in dieselben feingepulverte spanische Fliegen eingestreut und darauf ein spanisches Fliegenpflaster gelegt wird.

Frankfurt, 12. Febr. Gestern kam bei den hiesigen Bürgeraufnahmen der eigenthümliche Fall vor, daß ein türkischer Major in voller Uniform den Eid als Frankfurter Bürger leistete. Es war dies der in türkischen Diensten stehende, gegenwärtig hier anwesende hiesige Bürgersohn Hr. Capitain.

Ausland.

Paris, 10. Febr. Die von dem Direktor der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, Dr. Halm, zum Ankauf der Bibliothek des berühmten Orientalisten Etienne Quatremère in Person gepflogenen Unterhandlungen sind heute zu einem glücklichen Abschluß gediehen, und die in ihrer Art einzige Sammlung ein Eigenthum der k. bayerischen Staatsregierung geworden. Bestehend aus 45,000 Bänden, worunter 1200 großentheils auserlesene Manuskripte, übertrifft die Bibliothek an Umfang die berühmte von Sylvestre de Sacy gerade um das dreifache, während sie an wissenschaftlichem Gehalt ihr als völlig ebenbürtig erscheint. Außer den Fächern der orientalischen, linguistischen, klassischen und Reiseliteratur, die in seltener Vollständigkeit vertreten sind, bilden eine besondere Zierde der Sammlung die sehr zahlreichen, die größten Seltenheiten enthaltenden spanischen und portugiesischen Druckwerke und die Abtheilung der französischen Literatur, deren Werth allein, da sie die schönsten Erzeugnisse der französischen Typographie und Buchdruckerkunst umfaßt, von Kennern auf 80,000 Fr. geschätzt wird. Mit der Bibliothek wurde auch der sehr umfangreiche literarische Nachlaß Quatremère's erworben, der seine großen lexikalischen Arbeiten über die arabische, persische, türkische, syrische und koptische Sprache enthält. Das neue ungemeine Verdienst, welches sich Se. Maj. der König von Bayern durch den Befehl dieses Ankaufs um die Pflege der Wissenschaften in Bayern erworben hat, indem jetzt auch zum gehörigen Betrieb

der orientalischen Sprachen ein ausreichendes Material vorliegt, wird sicherlich überall seine volle Anerkennung finden.

Die Kosten des Baues eines neuen Opernhauses, an welchen man ernstlich zu denken scheint, sind auf circa 11 M. Frs. veranschlagt, wovon 5 Mill. für Ankauf des Terrains und 6 Mill. für den Bau des Hauses. Da man jedoch aus dem Terrain der jetzigen Oper 4—5 Mill. zu ziehen hofft, so wäre die Ausgabe nur 6—7 Mill. In der feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am vorigen Montag, wo die Preisvertheilung stattfand, wurden fast alle Preise deutschen Gelehrten zuerkannt.

In der Vorstadt St. Antoine ereignete sich gestern ein schreckliches Unglück. Eine Mutter verbrannte lebendig mit ihren 3 Kindern. Die Kleider der Mutter fingen Feuer, und ihre Kinder, die sich über sie warfen, um das Feuer zu löschen, kamen mit ihr um. Der Vater wurde wahnsinnig, als er die schrecklich verstümmelten Ueberreste seiner unglücklichen Familie sah.

Brüssel, 10. Febr. Der Verfasser des mehrerwähnten Artikels im „Crocodil," in dem Kaiser Napoleon angegriffen wird, eingewisser Hallaux, hat ebenfalls das Weite gesucht und soll in England eine Commissstelle angenommen haben. Es konnte deßhalb die angesetzte Verhandlung gegen ihn vor den Geschwornen nicht stattfinden. — Heute wurde einer der hier kürzlich verhafteten Kellner des „Café suisse", derjenige, der das Pferd Orsini's und die Bomben nach Paris besorgt hatte, ohne im geringsten seine gefährliche Mission zu ahnen, definitiv in Freiheit gesetzt. Dagegen soll der andere Kellner, der die Bomben von London aus nach Brüssel herübergeschafft, sich noch immer in strenger geheimer Haft befinden. Er wird trotz seiner wahrscheinlichen Unschuld große Mühe haben, seine Nichtwissenschaft und seine Unschuld zu beweisen.

Das Resultat der letzten dreitägigen Debatte in der Repräsentantenkammer liefert den unumstößlichen Beweis, wie die Rechte mit ihrem Geschrei nach Wahlreform keinen anderen Endzweck hatte, als den, das Land zu agitiren, und diese Bewegung zu ihren Parteizwecken auszubeuten. Der Minister des Innern schilderte heute in wahrhaft beredter Weise jene Taktik der Rechten, die das Bestehende stürzen will, ohne über Das einig zu sein, was an seine Stelle treten soll. Ein weit größerer Uebelstand (fügte der Minister hinzu) sei die moralische Tortur, die besonders auf dem Lande gegen die Wähler durch die Geistlichkeit ausgeübt wird, welche die liberal Gesinnten mit ewiger Verdammniß bedrohte. Schon bei den letzten Wahlen habe das Ministerium alles Mögliche gethan, um den Wählern des Landes die Erfüllung ihres Wahlrechts zu erleichtern; was dazu noch ferner auf administrativem Wege geschehen könne, würde er gerne in Betracht ziehen, aber das jetzt bestehende Wahlsystem möge man unangetastet lassen.

London, 11. Febr. Der „Leviathan," welcher jetzt noch in der Themse liegt, soll, heißt es, demnächst nach Holyhead im St. Georgscanal gebracht werden, und von jenem Hafen aus im Frühling seinen ersten Ausflug in die Welt antreten.

Petersburg, 31. Jan. Der humane Krieg der hiesigen Polizei gegen die Handwerksmeister, welche sich Bedrückungen gegen ihre Lehrlinge zu Schulden kommen lassen, dauert fort, und die „Polizeizeitung" enthält lange Berichte über verfügte Bestrafungen. Die frühern Verfügungen sind wieder eingeschärft worden, wonach es den Meistern streng untersagt ist, die Lehrlinge im Hause körperlich zu züchtigen. Wenn solche Strafen durchaus nothwendig erscheinen, so haben sie sich an die Polizei zu wenden. — In Moskau wurde am 24. Jan. das hundert und dritte Jahresfest des Bestehens der dortigen Universität gefeiert. Auch in Petersburg hatten sich eine große Anzahl früherer Zöglinge der Universität (gegen 200), Männer, die zum Theile jetzt in den höchsten Staatsämtern stehen, zu einem Festmahl versammelt.

Konstantinopel, 6. Febr. (Mittelst des Lloyddampfers „Jupiter" am 11. d. M. zu Triest eingetroffen). Zum Besten der Armen welche durch die fortdauernde Kälte viel leiden, sind umfassende Sammlungen eingeleitet worden. Der Sultan hat 1 Million Piaster angewiesen. Halim Pascha geht mit 10,000 Mann nach Bosnien, Achmet Pascha nach Arabien. In Mossul schwärmen räuberische Araberhorden bis vor die Thore der Stadt. Der Gehalt der meisten Pforten-Minister und des Scheich ül Islam ist erhöht worden. Die Pforte hat für die Feste in Nauplia dem türkischen Geschäftsträger in Athen eine Dampfiregatte zur Verfügung gestellt. Ethem Pascha und Kabuli Effendi werden sich nach Vollendung ihrer Mission in Serbien nach Bosnien begeben. Mustafa Pascha, früherer Gouverneur von Aleppo, ist zum Generalgouverneur von Smyrna ernannt. Ghyber Effendi, interimistischer Geschäftsträger am französischen Hof, ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans an L. Napoleon nach Marseille abgegangen. Issak Pascha, früherer Gouverneur der Herzegowina, ist hier angekommen.

Die Holzmarktordnung zu Landshut betr.

(Eingesandt.)

Nachdem die im Kreisamtsblatte für Niederbayern Nr. 9 S. 149 rc. veröffentlichte höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 19. Jan. 1858, gemäß welcher die bisherige Beschränkung der ganz freien Konkurrenz auf den Holzmärkten aufhört, auch hinsichtlich der Holzmarktordnung der Kreishauptstadt Landshut vom 7. Oktober 1840 in Anwendung zu kommen, daher letztere dießfalls die nöthige Revision und Abänderung zu erleiden hat, so dürfte bei dieser Gelegenheit wohl auch auf die Revision und entsprechende Normirung der im §. 12 derselben nur einseitig festgesetzten Holzmacher- und Träger-Löhne geeigneter Bedacht und hiebei auf nachfolgendes Sachverhältniß Rücksicht genommen werden.

Diese Holzmarktordnung enthält nemlich nur die Bestimmung der Gebühren für das einmalige Abschneiden und Kleinmachen des Holzes, nicht aber auch für das zweimalige, weßhalb die Holzmacher letzteren Falls, ohne Zweifel eigenmächtig, den in ersterer Beziehung festgesetzten Betrag von 40 kr. oder 48 kr. per Klafter, je nachdem es weiches oder hartes Holz ist, immer doppelt, nemlich mit 1 fl. 20 kr. oder 1 fl. 36 kr. fordern, was im Verhältniß zu derartigen Gebühren in anderen Städten, wie z. B. in München und Regensburg, namentlich bei den fortwährend hohen Holzpreisen dahier in Landshut unverkennbar übermäßig erscheint. Da nun z. B. in München für das zweimalige Abschneiden und Kleinmachen einer Klafter Holz die für das einmalige festgesetzte Gebühr, welche ohne Rücksicht auf die Holzgattung, ob hartes oder weiches, Buchen- oder Fichtenholz rc. bloß in Ansehung der Qualität, ob nemlich geringere oder größere Anstrengung damit verbunden ist, in 40 kr. bis 48 kr. per Klafter besteht, nicht doppelt, sondern ohne allen Unterschied durchgehends nur der Betrag von 1 fl. 12 kr. per Klafter bezahlt werden darf, so wäre es dem betheiligten Publikum zu Landshut gewiß sehr erwünscht, wenn von Seite des hiesigen löblichen Stadtmagistrats bei der nun demnächst erfolgenden Revision und Abänderung der bisherigen Holzmarktordnung auch dahier die Holzmacherlöhne in ein entsprechendes Verhältniß gebracht und ohnmaßgeblich etwa nach jenen zu München regulirt, d. h. auch für das zweimalige Abschneiden bestimmt festgesetzt würden, was ebenso bezüglich des Trägerlohns stattfinden dürfte, da auch dieses nicht selten willkührlich und manchmal sogar übermäßig und entgegen den in der hiesigen Holzmarktordnung fixirten Beträgen gefordert wird; ferner wenn die sonst dahier noch bestehenden Mißbräuche beseitiget werden könnten, daß sich die Holzmesser und Holzmacher ganz gegen die §§. 6 und 11 der hiesigen Holzmarkt-Ordnung außer dem bedungenen Lohn jedesmal auch noch das beste und schönste Scheit Holz zueignen; endlich, wo möglich, nicht minder die im §. 5 der oftgedachten Holzmarktordnung bezüglich des Abmessens des Holzes enthaltene, gewiß zweckgemäße, leider aber fast gänzlich außer Acht gekommene Bestimmung für die Folge im Allgemeinen wieder erneuert und sorton ohne alle Ausnahme strenge aufrecht erhalten werden wollte!

Landshut, 11. Februar. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Georg Schreiner, 30 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Riebing, kgl. Rg. Cham, ist schuldig zum Schaden: 1) an Johann Kugimayer, Dienstknecht zu Hofham in reeler Concurrenz des erschwerten Diebstahls-Vergehens an Paul Wintlmayr von Hofham; 2) des erschwerten Diebstahls-Vergehens an Michael Haselbeck, Dienstknecht zu Riekofen, so wie 3) der polizeilich strafbaren Unterschlagung zum Schaden des Knechtes Joseph Huber zu Bruckmühl, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 12 Monaten, so wie in die seiner Vermögenslosigkeit wegen dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt. — Lorenz Scheibel, 37 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Hornegg, ist schuldig des nicht vorbedachten, jedoch durch den Gebrauch einer Waffe besonders erschwer-

ten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Katharina Schellmaier, Söldnerstochter von Umelsdorf, und wird deßhalb in eine 3monatliche Gefängnißstrafe, so wie in die Kosten verurtheilt. — Johann Zöttl, 32 Jahre alt, lediger Söldnersohn und Dienstknecht von Unterspechtrain, ist schuldig des Vergehens der Körperletzung mittelst Waffe, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes an dem Dienstknecht Peter Sutzigl zu Mastendorf, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, so wie in die Kosten verurtheilt. — Joseph Brüllmayer b. Bergmanner von Mainburg, 46 Jahre alt, ist schuldig des Vergehens einer nicht prämeditirten mittelst einer Waffe zum Schaden des Tuchmachergesellen Joh. Reb aus Schönfeld, verübten Körperverletzung und wird deßhalb in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 2 M. und 9 T. verurtheilt. — Maria Sixt, 20 Jahr alt, ledige Maurerstochter von Landshut, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Theres Gauler, Schwaigerstochter von hier, in realer Conkurrenz mit Fälschung eines Privatzeugnisses, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Mon., so wie in die, ihrer Mittellosigkeit halber dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt.

Erwiederung.

Was du nicht willst, daß man dir thu'
Das füg' auch keinem Andern zu.

(*) **Passau** 15. Febr. (Eingesandt.) Die Indiscretion ist jetzt nichts Neues mehr und ich nehme daher gar keinen Anstand, folgendes erlauschte Göttergespräch mitzutheilen. Doch vorerst muß ich Sie von der Veranlaßung desselben verständigen.

Es sind gerade 8 Tage seit der Carnevalsproduktion der Passauer Liedertafel vergangen, als Bacchus, Momus, Amor und Apollo wieder im Olymp beisammen saßen und den andern Göttern freudigen Bericht vom besagten Feste abstatteten, zu dem sie sich einer besondern Einladung zufolge mit ihrem Hofstaate begeben hatten, wie dieses auch schon einmal in Landshut der Fall gewesen sein soll. Doch diese Freude sollte nicht lange dauern. Merkur der gerade im Auftrage einiger eitlen Göttinen einen Photographen aus Ilz zu bestellen hatte, kam von dieser Sendung zurück und hatte ein etwas mißlungenes Probebild in ein Zeitungsexemplar des Landshuter Kurier für Niederbayern, zufällig Nr. 42 des heurigen Jahrganges eingewickelt. Beim kritischen Betrachten des Bildes (Kritik wird man der Gegenseitigkeit wegen den Göttern schon erlauben müßen) erspähte ein Halb- oder Viertelgott, die am meisten herumschnufeln, auch die dort abgedruckte Recension, besagter Liedertafelproduktion, worin der Recensent, offenbar selbst eine Genie, ungehalten ist, daß ohne kräftige Stimmen keine Oper gegeben wurde und das Ganze langweilig und heiter zugleich findet ꝛc. Man verlangte den Aufsatz vorgelesen und als dieses geschehen war, wurde Parthei genommen, denn wir wissen aus der Griechenzeiten noch, daß oft Kleinigkeiten den Olympus aufregten, allein hier geschah es zu Gunsten der beleidigten Sänger.

Die Einen meinten und darunter waren die meisten Göttinen, man müsse Rache nehmen, da auch die Götter verunglimpft seien; Andere riethen, sich nicht weiter um ein so unüberlegt, von einem Einzelnen hinausgeschriebenes Zeug' zu bekümmern, der sich selbst ein Mitglied der Gesellschaft nennt und darüber losziehet, der die Narrenschelle zur Faschingszeit für eine Herabwürdigung ansieht und dadurch auch über andere Liedertafeln den Stab bricht, welche dem Prinz Carneval huldigten, der nicht sieht oder in seiner Brille nur griesgramige Gläser trägt, von Selbstsucht trüb angelaufen, der endlich immer von ältern Mitgliedern und einer Opposition spricht, welche nur er allein zu repräsentiren scheint. »Beim Zeus«, rief Bacchus, »hätte ich gewußt, daß es so egoistische Kritler gäbe, ich würde mich nicht verstanden haben, den Menschen Freude zu machen! Scheint mir doch die ganze Schreiberei dazu gemacht zu sein, um sagen zu können: Seht, ich bin das »brillirende« Mitglied, ich habe zwar früher gegen die sogenannten »alten Mitglieder« opponirt, allein mir ist alles Wurst, jetzt opponire ich gegen die jüngern, denn auch diese können meinen Verdienst gar nicht begreifen.«

Kanzelt uns der Mann ab, wie eine bezahlte Komödiantenbande! Mich insbesonders scheint er sich mehr als Weinschlauch, denn als jugendlichen feurigen Bachus vorzustellen. Möge ihm zur Strafe nur Seewein und Grinzinger die saure Seele netzen und beim Bier der Witz ersterben, wenn er je einen gehabt hat!« Ja so sei es, fügte Momus bei. Einer, der den göttlichen Humor Shakespeares langweilig findet, sei „verdammt, ewig am Lampazi Gefallen zu haben!«

Amor aber, auf seine Mutter gelehnt, rief entrüstet: »Immer will ich, nach seiner Recensionsaufführung selbst, meine Liebespfeile gegen ihn fliegen lassen, dem oft Getroffener dieselben aber stets wieder herausreißen, bis er anerkennen muß, daß ein Amor oft gewaltige Liebesdeclarationen zu revidiren hat und revidiren kann! Besänftigend hörte ich darauf den Apollo noch also sprechen: »Nicht doch, olympische Freunde. Es ist unser nicht würdig, daß wir von den Menschen stets Vollkommenes verlangen. Sollte ich aber auch mit meiner Hand ewig Halbzirkel beschreiben, jener Schreiber würde doch nie in den Halbkreis meiner Schützlinge einzutreten berechtigt sein, wenn er auch schon als Sänger — ebenfalls nach seiner Lieblingsfarbe — in grünem Hoffnungskleide prangen würde, oder gleich einem Saffafras (in seiner Lieblingsoper) gestikulirte. Den Narren überlaß ihn, deren Recht er nicht anerkennen will. Ich zweifle nicht, daß er bis zum nächsten Jahre längst mit einem Narrenorden decorirt ist. So sprachen die Götter und alle stimmten lachend bei, und was sie sprachen, wird in Erfüllung gehen! Wo aber Götter richten, können die Menschen blos schweigen.

Straubinger Schrannenanzeige vom 13. Februar 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Aufschr.	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis in gestr.	in gestr.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.
Weizen	4	772	776	776	—	15 34	15 10	14 35	— 23	— —
Korn	—	116	116	116	—	12 8	11 51	11 23	— 45	— —
Gerste	70	1102	1172	1157	15	9 37	9 14	8 26	— 6	— —
Haber	—	273	273	244	29	7 22	7 13	7 —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	9	93	102	93	9	9 30	8 29	7 39	— —	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bürger Verein.

Dienstag, den 16. Februar,

im **Vereinslokal**

Maskirte

Tanz-Unterhaltung,

wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen hiemit höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

In einem Pfarrdorf ist ein **Bader-Anwesen** mit freiem Rechte und 11 Schäffel Ehehaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe

W. Laschinger

in Hainsbach bei Geiselhöring.

Unterzeichnetem sind zu haben;

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem. Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Rietsch.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Anton Ertl,

Handlungsreisenden in München,

nach kurzem Krankenlager Samstag Nachts im 28. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten des Verblichenen zur Anzeige bringen, empfehlen wir denselben deren frommen Gebete, uns aber deren stillen Beileid.

Landshut, den 15. Februar 1858.

Joseph Ertl, als Vater,
Therese Hofreiter, **Elise Steyrer**, } als Schwestern.
Nepom. Steyrer, Wundarzt in Anger, **Franz Hofreiter**, Weißgerber dahier } als Schwäger.

Gesellschaft Frohsinn.

Dienstag den 16. Februar

Tanz-Unterhaltung

im kleinen Saale.

Anfang 7 Uhr Abends.

Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht zahlreich in Maske zu erscheinen.

Landshut, den 13. Februar 1858.

(2b) ***Der Ausschuss.***

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Februar l. Js., Vormittags 9 Uhr,

werden im Wirthshause zu Grießenbach

17 Stück Werkbuchen,
61 Stück Fichten- und Tannen-Ausschnitte und Bauhölzer, worunter die meisten Stücke von 100 Fuß Länge sind,
7 Klafter Buchen-Scheitholz,
145 „ Fichten- und Tannen-Scheitholz,
20 „ „ „ „ Prügelholz, und
mehrere Parthien Ueberholz von den Grießenbacher Waldungen,

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Grießenbach, den 12. Februar 1858.

Freiherrl. v. Grießenbach'sche Gutsverwaltung Grießenbach.
Treiber.

(2a)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.
Gegenstand derselben ist:
Donnerstag den 25. Febr. l. Js.
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Anton Kunz von Geisenhausen, wegen Vergehens der Brandstiftung.
Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Michael Birnkamer von Schauern, wegen Vergehens der Veränderung von Grenzzeichen.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

CASINO.

Dienstag den 16. Februar 1858.

Maskirte

Männer-Unterhaltung

mit

Stroh- à la guerre.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Das Nähere besagt der Anschlag im Gesellschafts-Lokale.

Die Vorstandschaft.

Allen meinen Freunden und Bekannten von denen ich nicht speziell Abschied nehmen konnte, wünsche ich ein herzliches

Lebewohl.

M. Seidlmayer,
Appellations-Gerichts-Accessist.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 16. Februar.

Die Schleichhändler,

oder

Das Rendezvous im Walde.

Komisches Gemälde in 4 Akten. v. Raupach

Den verehrlichen Abonnenten diene zur Nachricht, daß etwa noch ausstehende Billete heute noch benützt werden können; Donnerstag den 18. Febr. beginnt das 4. und letzte Abonnement in dieser Saison, wozu ich ganz ergebenst zu zahlreicher Betheiligung einlade.

Leid thut es mir, daß ich in den ersten drei Abonnements dem Wunsch eines Hochgeehrten Publikums hinsichtlich einer jugendlichen Liebhaberin nicht entsprechen konnte, doch weder ich, noch ein Mitglied meiner Gesellschaft tragen Schuld daran, was ich theils durch abgeschlossene Contrakte, theils durch Briefe beweisen kann. Fräulein Ballmann, die schon im November eintreffen sollte, wurde contraktbrüchig, ebenso Fräulein Heusler; selbst in der letzten Zeit hatte ich Unglück; Fräulein Marx vom Stadt-Theater in St. Gallen die heute ankommt, wurde schon am vergangenen Donnerstag von mir erwartet, um Sonntags darauf die Preziosa zu spielen, dieselbe erkrankte aber unterwegs, wodurch ihre Ankunft verzögert wurde.

Da ich noch einige renommirte Gäste erwarte, das Fach einer ersten jugendlichen Liebhaberin auch ausgefüllt ist, ich nur außerdem noch durch ein gutes Repertoir Ihre Zufriedenheit erwerben werde, so schmeichle ich mir, daß ich mich bis zum Schluß der Saison immer eines zahlreichen Besuches erfreue, um sagen zu können: „Ende gut, Alles gut!"

Hochachtungsvollst **C. Schaumberg.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Vierteljährig in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr 1 fl. 30 kr., halbjährig 3 fl. 00 kr. und vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Insertate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 28. Jan. 1858. № 27. Karl.

Deutschland.

München, 26. Jan. (Korresp.) Das k. Bezirksgericht L. d. J. hat auf Unterdrückung folgender Druckschriften, soweit sie nicht bereits in Privatbesitz übergegangen sind, erkannt: I. die Hefte 1—3 der Schrift »die sechs Grundwahrheiten des Christenthums von Franz Rauch, München 1850. Druck und Verlag v. G. Franz, wegen Verletzung des Art. 20 des Preßgesetzes, dann II. der Nr. 1 des »Kladderadatsch« vom 3. ds. Mts., weil durch das in demselben enthaltene Gedicht an Lola Montez, »Du von Newyork« der Art. 13 des Preßgesetzes objektiv als verletzt erscheint. — Nachdem durch neuerliche allerh. Bestimmungen die Verhältnisse des Personals der k. Verkehrsanstalten regulirt wurden und namentlich in Bezug auf die dienstliche Stellung der Bezirksbeamten einige Aenderungen eingetreten sind, so hat sich die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten veranlaßt gesehen, wegen des Wirkungskreises und des Geschäftsganges bei den Bezirks-Oberämtern nach den Hauptdienstes-zweigen eine Reihe neuer Bestimmungen zu erlassen.

+ **München**, 26. Jan. (Korresp.) Der vielbesprochene Rosendieb ist nunmehr auf den 17. Febr. wegen Diebstahls in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts L. d. J. verwiesen. — Die jüngste Nummer der »Eidgenössischen Zeitung« wurde von der k. Polizei-Direktion confiscirt. — Als ein Beweis, daß die Abendvorlesungen im Liebig'schen Laboratorium von Personen aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft mit dem größten Interesse besucht werden, mag dienen, daß die auf gestern angesetzte Vorlesung des Prof. Dr. v. Sybel auf besonderen Wunsch auf nächsten Samstag verlegt werden mußte, weil auf diesen Tag der Ball im Ministerium des Aeußern angesetzt war. Die sämmtlichen Vorlesungen heißt es, würden nach Beendigung des Cyclus in einer Brochüre erscheinen. — Die Landrathswahlen für sämmtliche Kreise des Königreichs werden im Laufe des Monats April stattfinden. Diesen haben gemäß eines allerhöchsten Rescripts die Districtsrathswahlen vorauszugehen. Es müssen also jetzt die Districtsrathswahlen ungesäumt vorgenommen werden und künftighin muß die Wahl der Districtsräthe unmittelbar auf die der Gemeinderäthe folgen. — Nach einer jüngsten Entscheidung des obersten Gerichtshofes wurde mehreren appellationsgerichtlichen Erkenntnissen entgegen ausgesprochen, daß die gewerbsmäßige Güterzertrümmerung nicht bloß als Polizeiübertretung wie dieß von Seite des mittelfränkischen Appellationsgerichts geschehen ist, sondern als Vergehen zu betrachten sei. — Als bemerkenswerthe viktualienpolizeiliche Maaßregel unsers Magistrats kann ich nicht unerwähnt lassen, daß von den kupfernen Fleischwagschaalen die Umschlagränder entfernt werden müssen, weil sich in denselben immer Grünspann sammelt und eine solche Ansammlung bei aller Mühe nicht verhütet werden kann. Es ist den Metzgern ein 6wöchentlicher Termin gestellt; wer ihn verstreichen läßt, hat eine Strafe von 25 fl. zu bezahlen.

München, 26. Jan. Die Schäffler, welche lustig und guter Dinge mit ihrem Tanze täglich fortfahren, werden überall sehr freundlich aufgenommen und mitunter auch reichlich beschenkt. So hat z. B. der Besitzer eines hiesigen Kaffeehauses für dieselben eine riesenhafte Brezge backen lassen und sie dazu mit trefflichem Kaffee bewirthet. Die Unkosten, welche dieser Schäfflertanz verursacht, sollen sich auf ein paar Tausend Gulden belaufen; es dürfen daher die Tänzer wohl fleißig sein, um über die Kosten auch für sich selbst noch etwas zu erübrigen, was ihnen gewiß herzlich zu wünschen ist.

Im k. Hoftheater schlich sich der unheimliche Gast — die Fledermaus — auch bei gestriger Aufführung der Oper »Jessonda«, wieder ein. Zu großer Beruhigung des Publikums erschien der Unhold erst im letzten Akte.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 26. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 25. Dez. dem Kirchenrathe, Pfarrer Joh. Christian Kämpf in Zweibrücken, das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens zu verleihen; — unterm 22. Jan. die kath. Pfarrei Pfaffenhofen, Ldg. Neuburg, dem Priester Anton Zett, Pfarrer in Mündelaltheim, Ldg. Burgau; die kath. Pfarrei Hilting, Ldg. Neuburg a. D., dem Priester Joseph Maria Käser, Pfarrer zu Ambach, gen. Ldg.; die kath. Pfarrei Aletshausen, Ldg. Krumbach, dem Priester Andreas Müller, Pfarrvicar in Waldstetten, Ldg. Günzburg; die kathol. Pfarrei Menning, Ldgs. Ingolstadt, dem Priester Georg Rauschöder, Pfarrer in Poikam, Ldg. Kelheim; das Curat- und Schulbenefizium zu Niederdorf, Ldg. Ottobeuern, dem Priester Jos. Hofmann, Curat- und Schulbenefiziat in Baumgarten, Ldg. Dillingen, zu übertragen, und zugenehmigen, daß die Pfarrei Mühlhausen, Ldg. Ingolstadt, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Peter Brand, Cooperator zu Spalt, Ldg. Pleinfeld, verliehen werde; — unterm 22. Jan. den prakt. Arzt Dr. Carl Knapp zu Kaiserslautern zum Cantonsarzte in Dahn in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Aus der Pfalz, 21. Jan. Das neuentdeckte Braunkohlenlager in der Thalmulde ostwärts von Dürkheim zwischen den Dörfern Erpolzheim und Ellerstadt scheint für unsern Platz von erheblicher Bedeutung werden zu wollen, denn die angestellten Untersuchungen und Berechnungen versprechen auf geraume Zeit hinaus eine reiche Ausbeute. Man wird nunmehr ernstlich an den Betrieb gehen, und schon haben sich Gesellschaften gebildet und um die erforderliche landesherrliche Conzession nachgesucht.

Zweibrücken, 22. Jan. Auch hier hat der frevelhafte Unfug der Zopfabschneiderei Nachahmung gefunden. Gestern Abend halb 10 Uhr wurden einem Dienstmädchen, das, um Bier zu holen, über die Straße ging, die Zöpfe abgeschnitten. Im Dunkel der Nacht wußte der Thäter rasch zu entkommen. (Pf. Z.)

Berlin, 21. Jan. Von dem Handels-Minister ist die Bereisung der niederländischen Rheingewässer durch preußische Techniker angeordnet worden, um den schiffbaren Zustand derselben zu untersuchen. Bekanntlich hat die Beschaffenheit des Fahrwassers von Pannderen bis Arnheim zu Klagen Seitens der Rheinschifffahrts-Interessenten Veranlassung gegeben.

An der Aufstellung und dem Festzuge der Gewerke bei dem Einzuge des Prinzen Friedrich Wilhelm mit seiner jungen Gemahlin in Berlin werden 58 Innungen mit circa 6000 Meistern und 9000 Gesellen, so wie die Maschinenbauarbeiter, Zeugdrucker, Cigarrenmacher u. s. w. mit circa 7000 Personen, also im Ganzen 20,000 Mann Theil nehmen. Außer den 150 fast sämmtlich neu gemalten Gewerksfahnen werden die Gewerks-Embleme mitgeführt werden. Am Abend des Einzugstages werden die beiden Rathhäuser, die Lindenpromenade, die Monumente Friedrichs des Großen und des großen Kurfürsten, die Standbilder auf dem Opernplatze, die Fontaine im Lustgarten, die Viktoriasäule auf dem Belle-Allianceplatz mit Gas und das Brandenburger Thor mit elektrischem Licht erleuchtet. Am Tage nach dem Einzuge wird dem neuvermählten Paare im königl. Schlosse durch 60 Jungfrauen aus den Töchtern der Stadt ein Bewillkommungsgedicht überreicht, und zu gleicher Zeit wird durch Deputirte des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung die Festgabe der Stadt dargebracht werden.

Mainz, 23. Jan. Die Gesammtsumme der für die Opfer der Pulverexplosion vom 18 Novbr. v. Js. bis jetzt eingegangenen milden Gaben beläuft sich auf 375,847 fl. 16 kr.

Darmstadt, 24. Jan. Nachdem jetzt die Schienen der Eisenbahn von hier nach Mainz bereits vollständig gelegt sind, ist deren Eröffnung auf den 1. April festgesetzt. Der mit derselben verbundene Telegraph wird schon früher, wahrscheinlich den künftigen Monat fertig.

Stuttgart, 24. Jan. Der Husten welcher vor einigen Tagen sich wieder in stärkerem Grade gezeigt hat, dauert, jedoch eher mit einiger Ermäßigung, noch fort, wodurch Se. Maj. der König vorsichtehalber bestimmt worden in der Regel das Bett zu hüten. Im übrigen sind die Umstände gleich befriedigend.

Wien, 25. Jan. Ueber das Erdbeben im österreichischen Kaiserstaat vom 15. d. M. liegen Nachrichten aus beinahe hundert größeren Ortschaften vor; eine wissenschaftliche Uebersicht derselben ist aber zur Stunde noch nicht möglich. Die Landschaft zwischen dem Sudeten- und dem Karpathengebirge war der Schauplatz des seltenen Naturereignisses — ein Raum von ungefähr 200 Quadratmeilen. Von jenseits der Karpathen und Sudeten fehlen noch zuverlässige Nachrichten. Die krumme Linie, welche den erschütterten Raum einschließt, berührt die Ortschaften Hohenstadt, Jägerndorf, Gleiwitz, Krakau, Bielitz, Klobauk, Kremsier und Namiescht. Der Hauptsitz dieses nicht unbedeutenden Erbebens scheint in den nördlichen Comitaten Ungarns gewesen zu sein, wo die Erschütterung (in Silein) am heftigsten auftrat, und von wo sich dieselbe strahlenförmig nach Galizien, Mähren und Schlesien fortgepflanzt hat. — Ein neuerdings wieder dahier lebender russischer Fürst, der als der reichste seines Landes genannt zu werden pflegt, hat sich soeben als Beschützer der schönen Künste — dadurch bethätigt daß er einer Localsängerin an einem Vorstadttheater zu ihrem letzten Geburtstag die fünfprozentigen Zinsen eines Capitals von 24,000 fl. auf Lebenszeit gerichtlich zugesichert hat.

Aus **Oberungarn** laufen Berichte über Erderschütterungen ein, die zu den Witterungsabnormitäten dieses Winters in Beziehung stehen mögen. Der gestrige «Pesti Napló» meldet daß am 15. d. Abends um drei Viertel auf 9 Uhr in dem bekannten Badort Szliács ein starkes Erdbeben verspürt wurde, dessen Schwingungen von Norden gegen Süden zu verliefen. Erst nach fast einer Stunde hörten die Schwingungen auf, bald jedoch folgte noch ein gewaltiger Stoß, womit das Erdbeben beendet war. Von demselben Tage und von derselben Abendstunde berichtet gleiches das heutige «Budapesti Hirlap» aus dem Hauptort des Thuroczer Comitats, Szent-Márton mit dem Beifügen daß mehrere Gebäude arge Risse bekamen, daß die Erdstöße von einem donnerartigen unterirdischen Geräusch begleitet waren, und daß die erschreckenen Einwohner des Orts bis Mitternacht im Freien zubrachten.

Ausland.

Bern, 26. Jan., Vormittags 8 Uhr 40 Min. Die Genfer Regierung berichtet dem Bundesrath: die angestellte Untersuchung über das Verhalten der italienischen Flüchtlinge habe nicht die mindeste Beziehung zum Attentat herausgestellt. Sie werde übrigens ihre internationalen Pflichten gewissenhaft erfüllen. (T. D. d. A. Z.)

Neapel, 15. Jan. Wie manches Opfer den grausamen Hungertod unter den Trümmern seiner Behausung mag gefunden haben, dürfte aus dem Umstand hervorgehen daß, nach amtlichem Ausweis, mehr als zweihundert Menschen lebend aus Ruinen hervorgezogen worden sind. Die Zerstörungen in der so schwer betroffenen Gegend sind zu massenhaft, und auch zu ausgedehnt, als daß die Hülfe überall und an einem jeden einzelnen Ort noch zur rechten Zeit hätte anzulangen vermocht. Furchtbar in jeder Beziehung ist Polla in der Provinz Salerno mitgenommen worden. Kein Haus ist dort stehen geblieben, und einzelne Häuser in der Nachbarschaft sind mit allen ihren Bewohnern von der Erde verschlungen. Eine graustige Vertiefung bezeichnet nur noch die Stelle wo solche einst standen. Diesem schauderhaften Bild gegenüber ist es tröstlich wahrzunehmen, daß alle Obdachlosen in möglichster Eile untergebracht worden sind. Wie durch Zauber sind neue Ortschaften, aus Hütten und Barraken bestehend, improvisirt worden, und in einigen der letztern sollen sogar die Bewohner sich so ziemlich comfortable einzurichten gewußt haben.

Neapel, 16. Jan. Seit mehreren Tagen ist der Vesuv in größerer Thätigkeit denn gewöhnlich; man erblickt darin gerne einen Ableiter für die Unruhe im Schooße der Erde. Die Witterung ist trocken und nicht sehr kalt. Vom 16. Dez. an bis zum heutigen Tage will man auf der Sternwarte mehr denn 90 schwache Erdstöße wahrgenommen haben.

Paris, 23. Jan. Gestern Nachts um 1 Uhr stieg J. M. die Königin von Auby im Hotel Laffitte — Rue Laffitte — mit einem Gefolge von 40 bis 45 Personen ab. Das ganze Personal kam von Dieppe. Die Königin kam zuletzt, in einem hermetisch verschlossenen, von 8 Eisenbahnarbeitern getragenen Palankin; ein Bahnhofchef begleitete ihn. In den vorher angelangten zwei prächtigen Wagen saßen 7 bis 8 tief verschleierte Frauen. Im ersten Wagen befand sich ein Kind von 8 bis 10 Monaten, reich gekleidet, mit einer goldenen Krone auf dem Kopf. Dolmetscher und sehr vornehme Personen begleiten die königliche Familie. Den ganzen Tag stehen zahlreiche Gruppen vor dem Hause, um die Frauen zu sehen, die sich von Zeit zu Zeit in ihrem reichen Nationalcostüm auf dem Balkon an der Ecke der Rue de Provence zeigen.

Die beiden Büchsenmacher, welchen die Untersuchung der Bombe aufgetragen worden, haben heute Morgens das Protokoll ihrer Expertise mit der Bombe nach dem Justiz-Palaste getragen. Es geht daraus hervor, daß eine solche Bombe hundert Personen tödten oder doch verwunden gekonnt hätte.

Die eigentliche Erfinderin der Stahl-Unterröcke, welche jetzt die Reise um die Welt machen und nach dem Urtheile der Pariser Aerzte zur Ausbreitung der Grippe in diesem Winter so mächtig beigetragen haben, ist, wie dem „Nord" aus Paris geschrieben wird, eine bis zu jener genialen Idee ganz obskure Putzmacherin in Besançon, welche sich indeß jetzt bereits ein Vermögen von 300.000 Frcs. erworben.

Brüssel, 22 Jan. Der französische Gesandte zu Brüssel hat gestern noch spät Abends eine Klage gegen die hier erscheinenden Journale «le Drapeau» und „le Crocodile" (ein Blatt desselben Gelichters wie das erstere) beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten niedergelegt, und wird die gerichtliche Verfolgung besagter Blätter auf Grund des Faiderschen Gesetzes vom 20. Dezbr. 1852 unmittelbar Statt haben. Niemand zweifelt an ihrer Verurtheilung durch das Geschwornengericht, wie auch die Zusammensetzung der Jury ausfallen möge. Noch während des gestrigen Tages zweifelte man selbst in den ministeriellen Regionen, ob die Regierung Frankreichs sich in dieser Beziehung dem Wortlaut unserer Gesetze fügen, und selbst die Klage erheben würde. Wie erbittert der Kaiser war, geht aus dem Umstande wohl zur Genüge hervor, daß die im „Moniteur Universel" in Betreff Belgiens vorgestern erschienene Notiz vom Kaiser verfaßt und eigenhändig geschrieben der Redaktion des „Moniteur" zugesandt ward. Der vom belgischen Justizminister Tesch vor einigen Tagen auf dem Bureau der Kammer niedergelegte Gesetzentwurf, betreffs der Revision des zweiten Theils unseres Strafgesetzbuches, welcher das ganze Faider'sche Gesetz vom 20. Dez. 1852 enthält, ausgenommen die Bestimmung, wonach die gerichtliche Verfolgung von Preßangriffen gegen auswärtige Staaten nur auf vorangegangene Klage der beleidigten Macht stattfinden könnte, mag nicht wenig zu dem versöhnlicheren Auftreten der französischen Regierung beigetragen haben.

Die Correspondance Bullier erwähnt als ein Gerücht, daß nach dem Zeugniß eines jungen Dienstmädchens Pierri in Brüssel mit Mazzini eine lange Unterredung gehabt habe, worin letzterm von Orsini sein Mangel an Energie vorgeworfen worden sei.

Stockholm, 15. Jan. Der Gesetzausschuß hat heute die erneute Berathung der Religionsfreiheitsfrage beendigt. Wie es heißt, hätte der Ausschuß sich dafür erklärt, daß jeder schwedische Bürger das Recht habe, nach vorhergegangener Warnung von Seiten des Kirchenraths aus der Staatskirche auszutreten, und zu einer andern als der lutherischen Lehre überzugehen, in welchem Falle die Strafe der Landesverweisung aufhören soll; auch das Conventikelplakat soll aufgehoben werden.

Pera, 16. Jan. Aali Pascha ist nun wirklich in die Stelle Reschid's getreten, ist aber auch gewiß einzig und allein unter den obwaltenden Umständen fähig, diesen so wichtigen und schwierigen

Posten zu bekleiden. Ueberhaupt ist die Lücke, die durch das Ausscheiden Reschid Pascha's in den Reihen der türkischen Staatsmänner verursacht wurde, der Art, daß der Sultan selbst einsieht, sie sei nicht so leicht auszufüllen. Daß die Ernennung des neuen Großvezirs erst am fünften Tage nach Reschids Tode erfolgte, darf nicht dem Umstande zugeschrieben werden, daß der Sultan vielleicht unschlüssig gewesen wäre, denn Aali Pascha war schon in der zweiten Stunde nach Bekanntwerden von Reschid's Tode als sein Nachfolger designirt; die Verzögerung des kaiserlichen Hats trat vielmehr deßhalb ein, weil der Mond eben im Zeichen des Skorpions stand und eine solche Konstellation nach dem Glauben der Osmanen eine durchaus ungünstige ist. Von der Thätigkeit des neuen Großveziers verlautet bis jetzt noch nichts von Bedeutung. Die Trauer um den Dahingeschiedenen nimmt noch Alle zu sehr in Anspruch, um sie jetzt schon an ein ernstes Wirken denken zu lassen. Viel Aufsehen macht eine am vergangenen Dienstag abgehaltene außerordentliche Theatervorstellung, welcher der Sultan nebst seinen Söhnen und seinem ältesten Bruder beiwohnte.

Niederbayerisches.

* **Landshut**, 27. Jan. Die Kälte ist hier bedeutend im Zunehmen; der Thermometer zeigt heute 13 Grad Reaumur.

* **Landshut**, 27. Jan. Nach den Erhebungen der Durchschnittspreise der Gerste und des Hopfens in den Monaten Oktober November und Dezember 1857 wurde der Sommerbiersatz pro 1858 und zwar der Gantzpreis auf 4 fr. 3 dl., der Schenkpreis 5 fr. 1 dl. per Maß festgesetzt; hiezu kommt noch der Lokal-Malzaufschlag wo solcher bewilligt ist.

β Am 20. d. M. ereignete sich im Wirthshaus zu **Rothenwörth** der Unglücksfall, daß der Kohlenbrenner Jos. Dorfner von Viehhausen, königliches Landgericht Kelheim, Nachmittags daselbst, wo er mehreren Gästen Grobheiten machte, und worüber er von dem Wirth mehrmals beredet und endlich zur Thür hinausgewiesen wurde, von diesem endlich, nachdem er wiederholt mit verschiedenen Gästen Excessen angefangen, der Art zur Thüre hinausgeworfen wurde, daß er eine bedeutende Verletzung am Kopfe erhielt, in Folge deren er drei Tage bewußtlos darnieder lag und sich gegenwärtig noch unter ärztlicher Behandlung befindet, auch nicht ausser Gefahr ist. Der Wirth ist allgemein als rechtlicher und ordnungsliebender Mann bekannt, und wird wegen dieses Unfalles sehr bedauert.

Passau, 25. Jan. Die Faschingsbelustigungen sind hier schon in großer Zahl angekündigt. So fand heute Nacht der von Theater-Direktion veranstaltete I. abonnirte Ball im I. Redoutensaale mit einem hübschen Maskenzuge statt, derselbe war stark besucht und fiel auf das Beste aus. Wie man mit der Veranstaltung desselben vollständig zufrieden war und namentlich die Tanz-Prämie, ein sehr schöner Damenhut, recht viele emsige Bewerber fand, so war man auch mit den Speisen und Getränken vollkommen zufrieden gestellt. Der zweite abonnirte Ball, welcher nächsten Sonntag stattfindet, verspricht gleichfalls wieder starken Besuch, da von der Direktion wieder alles Mögliche dafür gethan wird. (D. B.)

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren **Doktoren, Chirurgen** und **allen Bruchleidenden** seine

Vulkanisirt-elastischen Bruch-Bänder.

Diese neu erfundenen Bruchbänder unterscheiden sich von den bis jetzt im Gebrauche befindlichen dadurch, daß die bisher üblichen Stahlfedern durch vulkanisirt-elastische Gurte von besonderer Kraft ersetzt sind, wodurch bewirkt wird, daß die Pelote auf dem leidenden Theil fest und ruhig liegen bleibt, und bei starken körperlichen Anstrengungen, heftigen Erschütterungen ꝛc. die größt mögliche Sicherheit gewährt, ohne daß das Tragen dieser Bandagen — welche einfach konstruirt sind — lästig fällt. Die vielfach angestellten praktischen Versuche sind durchweg befriedigend ausgefallen, und geben mir die Hoffnung, daß diese öffentliche Empfehlung als gerechtfertigt erscheint.

Wilhelm Ritzinger, Säcklermeister in Neustadt an der Donau.

Eine gut eingerichtete

Ziegelei,

die sich eines großen Absatzes zu erfreuen hat, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Frankirte Anfragen besorgt die Exp. ds. Bls.

Uhrmacher-Lehrling.

Zwei Knaben können bei einem Uhrmacher, der garantirt, daß sie bei ihm alle Uhrmacher-Arbeiten sowohl neue als Reparaturen erlernen können, unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Das Nähere ist in der Exped. ds. Blattes zu erfragen. (3a)

Dünger-Versteigerung.

Freitag, den 29. Jan. Vorm. 10 Uhr wird der Pferdedünger für den Monat Februar 1858 im Hofstallgebäude versteigert.

Königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut.

Theater-Anzeige.

Kommenden Freitag den **29. Januar** kommt zum Benefize des Schauspielers Herrn Spielberger zur Aufführung:

Der Actienstössler

oder

Ein Pfragner als Börsenschwindler.

Eine goldene Nadel (gebrochen) wurde gefunden. Das Uebrige in der Exp.

Ein eisenbeschlagener **Holzschlitten** und lakirte Schlittenkuffen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls. (3c)

Sonntag, den 31. Januar 1858,
Abends 7 Uhr

maskirte
Akademie

im Saale des Prantlgarten,

wovon die Herren ***Subscribenten*** gefällige Notiz zu nehmen belieben.

Der Zutritt ist nur anständigen **weiblichen** Masken gestattet.

(2a) **Das Comité.**

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Nähe von Ganghofen gelegenes

Mühl-Anwesen

bestehend in einem ganz neugebauten Wohnhause, Mühle mit drei Mahlgängen und Schneidsäge, Stadel und Schupfen, dann 18 Tgw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Auch werden Mühle und Säge für sich, sowie Haus, Stadel und Oekonomie mitsammen abgegeben.

Michael Wimmer,
Binnawüller.

(3c)

CONCORDIA.

Samstag den 30. Januar 1858

Carnevals-Ball

beim Fischerbräu.

Anfang halb 8 Uhr.

Nur anständig gekleidete Masken mit Ausnahme der Herren-Domino's haben Zutritt (2a)

Der Ausschuss.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 28. Januar 1858.

Zum Erstenmale:

Narciß,

oder

Der Sturz der Marquise de Pompadour.

Drama in 5 Akten v. Brachvogel.

Ueber den Werth dieses Stückes zu sprechen halte ich für unnöthig, da derselbe hinlänglich durch die Zeitungen bekannt ist, nur erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst zu bemerken, daß durch viele Proben und richtige Besetzung der Rollen es ermöglicht ist diese Tragödie so zur Ausführung zu bringen wie es der Dichter verlangen kann, und ich daher mit Zuversicht einen genußreichen Abend versprechen kann.

Hochachtungsvollst
C. Schaumberg.

Landshuter Hopfenmarkt vom 26. Jänner 1858.

Inländisches Gut.	Vorger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	204	841	1045	532	513	25	—	—	—	—	—
Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	1124	—	1124	—	1124	—	—	—	—	—	—
Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel	—	550	550	—	550	—	—	—	—	—	—
Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	—	1042	1042	—	1042	—	—	—	—	—	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rodbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1046	—	1046	—	1046	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	2374	2433	4807	532	4375	Gelbb. 133 fl. — kr.					

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Münch

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 2spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 29. Jan. 1858. **№ 28.** **Franz v. Sales.**

Deutschland.

München, 27. Jan. (Korresp.) Für die verlebte Gemahlin des Gesandten Frankreichs, die Baronin v. Meneval, wurde heute Mittag in unserer schönen Ludwigskirche ein feierliches Traueramt abgehalten, und zwar durch den hochw. Hrn. Erzbischof v. München-Freising. Unter den zahlreichen Anwesenden war Se. K. Hoh. Prinz Luitpold, dann die Herren und Damen des hohen Adels, der Diplomatie, sowie zahlreiche hohe Staatsbeamten und Offiziere. Die Leiche der edlen Frau wird morgen mit der Eisenbahn nach Frankreich abgeführt. — Die seit dem Tode des hochverehrten Dr. Müller erledigte Stelle eines Pagerie-Hofmeisters (Vorstandes der k. Pagerie) wird wie man jetzt sicher vernimmt, dem Oberlieutenant Frhr. v. Lerchenfeld vom 1. Artillerie-Regiment übertragen werden. — Der für den 1. Febr. in Aussicht gestellte Wechsel in der Oberleitung des k. Hof- und Residenztheaters wird bis dahin allem Anscheine nach noch nicht stattfinden; es scheint, daß die Neubesetzung dieser in mehrfacher Weise schwierigen Stelle auf Hindernisse gestoßen ist, deren Beseitigung noch nicht möglich war. Am 1. Febr. wird es ein Jahr, seit Generalmajor Frhr. v. Frays die Oberleitung des Theaters wieder führt und würde ihm dieselbe sicher noch lange Zeit übertragen bleiben, wenn er nicht selbst wegen vorgerückten Alters wiederholt um seine Enthebung nachgesucht hätte.

München, 27. Jan. Auf den k. bayer. Eisenbahnen wurden im Monat Dezember für Beförderung von 179,118 Personen, 305,568 Ctr. 44 Pfd. Frachtgüter, dann Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 522,928 fl. 15½ kr. vereinnahmt, — um 23,476 fl. 44½ kr. weniger als im entsprechenden Monate des Vorjahres.

Der rühmlichst bekannte Orthopäde Dr. Wildberger, welchem unlängst abermals eine Anerkennung von Sr. Maj. dem König Ludwig durch Ueberweisung von Patienten auf Königl. Kosten zu Theil wurde, hat seinen Plan, hieher überzusiedeln, aufgegeben. Sein neuestes Werk über „Behandlung veralteter spontaner Luxationen" erregte in der gelehrten Welt und namentlich im Auslande großes Aufsehen und wird nun auch ins Russische übersetzt. Seine Anstalt in Bamberg aber wird fortwährend von den angesehensten Professoren und Aerzten des Auslandes besucht, die daselbst interessante praktische Studien sammeln.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 27. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Jan. dem Oberzollinspektor Friedrich v. Neubeck in Bamberg den nachgesuchten Ruhestand auf den Grund des §. 23 lit D. der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde für die Dauer eines Jahres zu bewilligen; — unterm 26. Jan. die am Landgericht Freising eröffnete Assessorstelle dem dermaligen Landgerichtsassessor zu Regen, Anton Eser, seiner Bitte gemäß zu verleihen, und zum Assessor des Landgerichts Regen den Rechtspraktikanten Peter Steiner aus Hilpoltstein, dermalen zu Pfarrkirchen, zu ernennen. (N. M. Z.)

Auch bei der Kreis-Gewerbs- und Handelskammer für **Mittelfranken** wurde von Seite der Gewerberäthe der Städte Erlangen, Fürth und Eichstädt der Antrag auf Wiedereinführung des Wanderzwangs gestellt und von der Kammer beschlossen, es sei die Bitte zu stellen, daß die allerhöchste Stelle im Interesse der bestehenden Gewerbe und zur gleichzeitigen Förderung der gehörigen Ausbildung der Gesellen, den früher bestandenen Wanderzwang wieder einführen möge, eventuell aber, daß denjenigen Gesellen, welche Wanderschaft und fortgesetzte Arbeit in größern Werkstätten nachweisen, bei Bewerbung um die Ansässigmachung bei gleichen Verhältnissen mit andern Bewerbern ein Vorzug eingeräumt werde.

Schweinfurt. Das gesammte Gaswerk, Bauten, innere Einrichtung, Röhrensystem u. Straßenlaternen kostete 125,000 fl. Daran ist die Stadtgemeinde mit 70,000 fl., Herr Riedinger mit 10,000 fl. betheiligt, den Rest mit 45,000 fl. soll Letzterer vertragsmäßig durch Aktien aufbringen. Die Vertreter der Stadt haben jedoch den Beschluß gefaßt, die noch fehlende Summe selbst zu übernehmen. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung.

Würzburg, 26. Jan. Der Fortbestand der Maindampfschifffahrt ist jetzt sehr in Frage gestellt; da dieselbe weder an Schnelligkeit noch an Wohlfeilheit mit der Eisenbahn zu konkurriren im Stande ist, so rentirt sich dieselbe seit der Eröffnung der Bahnfahrten von Würzburg bis Frankfurt trotz der Vereinfachung der Verwaltung und der Verminderung der Bediensteten nicht mehr. Es soll nun die Uebernahme der Maindampfschifffahrt neuerdings dem Staate angeboten werden, widrigenfalls die Gesellschaft sich auflöst und Schiffe und Eigenthum verwerthet.

Köln, 23. Jan. Auf der rheinischen Eisenbahn, in der Nähe des Eschweiler Tunnels, stieß heute der Courierzug, welcher um 4 Uhr in Köln einzutreffen pflegt, auf eine Reihe von Eisenbahnwaggons, die eben zu einem Zug zusammengestellt wurden, mit solcher Heftigkeit, daß drei Waggons zertrümmert wurden, wobei sich die Maschine auf einen Waggon schob. Dieser Vorfall, bei welchem glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist, wurde dadurch veranlaßt, daß man vergaß durch das Nothsignal den heranbrausenden Pariser-Zug zu warnen.

Celle, 24. Jan. So eben erfüllt unsere Stadt die Nachricht, daß die Leiche des Bankier Karl Hostmann eine halbe Stunde von hier in der Fuse gefunden und hieher gebracht worden sei. Er soll sich gestern Nachmittag heimlich entfernt und in einem zurückgelassenen Briefe ausgesprochen haben, daß er den Schimpf nicht ertragen könne, unter den Lebenden länger zu weilen. Gestern sah man alle Kapitalisten und wohlhabenden Landleute in der Stadt, welche bei Hostmann ihre Gelder auf Actien gegeben oder mit dem Hostmann'schen Hause in Geldverbindung stehen. Die Bauern haben mit Gewalt ihr Geld verlangt; man hat deßhalb, um rechtswidrige Handlungen zu verhüten, eine Schutzwache aufgestellt. Man fürchtet, daß dieser Fall noch mehrere zur Folge haben wird.

Zwickau, 23. Jan. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr fand auf der Kohlenbahn ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Partie Lowries und dem von Bockwa kommenden Kohlenzuge statt, wobei ein Arbeiter bedeutend verletzt ward, drei Lowries aber gänzlich zertrümmert und zwei beschädigt worden sind.

Wien, 23. Jan. Die Arbeiten an der Elisabeth-Eisenbahn schreiten mit großer Schnelligkeit vorwärts. Bis Purkersdorf ist die Bahn zur Schienenlegung baufertig. Von Purkersdorf bis zur Wasscheide von Reckawinkel ist die Bahn mit ihren Ueberbrückungen fertig, mit den Erdarbeiten nahezu vollendet. Eine der schwierigsten Stellen des Bahnbaues zeigt sich hinter Reckawinkel, wo es sich um die Ueberbrückung des Laaberthales mit seinen Wildbächen handelt. Auch hier wird trotz des Winters fleißig gearbeitet. Die Bahnstrecke bis Böhmkirchen ist fertig; die Traisenbrücke wird bis zum Frühjahr hergestellt sein, um St. Pölten erreichen zu können. Von St. Pölten an arbeitet sich die Bahn durch die Hochebene, und bietet auf diesem Punkt den Erdarbeiten noch bis zum Frühjahr Beschäftigung. Vor Mölk naht der Tunnel der Vollendung, und ist von besonders soli-

Digitized by Google

der Bauart. Die Pächlarn, bei der Mündung der erwähnte, setzt die Bahn über den Erlaufluß, und zieht nun durch eine der malerischsten Gegenden des Thalweges der Donau. Der Bau hat bis nach Amstetten keine besondern Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Am Berge bei Peter, wo im Laufe des Sommers die großartigsten Werke entstanden sind, gibt es noch einige thurmhohe Stellen auszufüllen. Bis Enns sind die Arbeiten zum großen Theil beendet. Zwischen Enns und Linz ist noch die Traun zu überbrücken. Die Fahrt von Wien nach Linz wird auf den Schienen ungefähr sechs Stunden währen.

Die Frage der Stadterweiterung wird mit der größten Energie in Angriff genommen und im Ministerium des Innern finden unausgesetzt Sitzungen statt, um wenigstens in kürzester Frist die Concursausschreibung für den Plan des Neubaues veröffentlichen zu können. Hinsichtlich des Modus der Ausführung stehen sich hauptsächlich zwei Ansichten gegenüber: die eine, durch den Minister des Innern vertreten, will eine unbeschränkte Konkurrenz zulassen; die andere, welche der Finanzminister unterstützt, möchte die Bauten einer Gesellschaft übergeben. Eine solche Gesellschaft ist allerdings noch nicht gebildet, aber doch sind schon die Elemente derselben vorhanden; der Finanzminister soll indeß nur in dem Fall für ihre Concessionirung sein, daß die Creditbank einen bedeutenden Platz darin fände.

Ausland.

Bern, 23. Jan. Im Bund wird der Bericht eines nach Amerika übergesiedelten Genfers mitgetheilt, der, im Widerspruch mit unserm Consul in New-York, den gegenwärtigen Augenblick für die Auswanderung empfiehlt. Der Correspondent unterscheidet eben zwischen großen Städten und dem Land. Im Westen seien die Preise für Ländereien sehr gesunken, da die Amerikaner Geld nöthig haben, auch Arbeiter sehr gesucht und gut bezahlt. Neben Logis und Kost könne einer leicht 12 Dollars per Monat und mehr verdienen.

Triest, 23. Jan. Admiral Rigault de Genouilly hat unterm 10. Dez. eine Kundmachung erlassen, wodurch er den Fluß und Hafen von Canton in Blokadestand erklärt, mittelst der unter seinen Befehlen stehenden Seemacht, die im Einverständniß mit der brittischen handle. Das französische Geschwader vor Canton besteht aus folgenden Schiffen: »»Nemesis« (50 Kanonen, Admiralsschiff), »Audacieuse« (50 Kanonen, Dampffregatte), »la Capricieuse« (40 Kanonen), den Dampfern »Marceau«, Phlegethon« und Primauguet,« 4 Kanonenboten und 2 Transportdampfern, im ganzen mit 196 Kanonen. Admiral Seymour ist mit seinen Schiffen bereits Canton näher gerückt, und am 15. Dez. war die Stadt schon so gut wie umzingelt. — Lord Elgin hatte in Macao eine Zusammenkunft mit den Gesandten Frankreichs, Rußlands und den vereinigten Staaten gehabt. Er sowohl wie Baron Gros richteten eine Aufforderung an Yeh, und da von letzterem keine Nachgiebigkeit zu erwarten war, sollte der Angriff in wenigen Tagen beginnen. — Die spanische Regierung hat mit der Peninsular and Oriental Company wegen Beförderung der Post zwischen Hongkong und Manilla einen Vertrag abgeschlossen, und zugleich eine Konkurrenzausschreibung zur Lieferung von fünf Dampfern erlassen, welche in vier Linien den innern Dienst zwischen den Philippinen versehen sollen.

Folgender Beitrag von eigenthümlicher Art ist in **Paris** dieser Tage entdeckt worden. Ein auswärtiger Arzt war 1825 zum korrespondirenden Mitglied der Akademie ernannt worden. Er starb 1827, und der Sohn, anstatt der Gesellschaft den Todesfall anzuzeigen, verschwieg ihn; einige Jahre nachher, als er glaubte, man könnte mittlerweile seinen Vater vergessen haben, kam er selbst nach Paris, machte sich bei der Akademie vorstellig, wohnte als korrespondirendes Mitglied den Sitzungen bei und führte so 32 Jahre lang diesen Titel, indem er ihn, um seine Kundschaft und seine Wichtigkeit an Ort und Stelle, wo er lebte, zu erhöhen, auf's Möglichste ausbeutete. Endlich sei er sogar soweit gegangen, von der medizinischen Akademie zu Paris den noch höhern Titel eines National-Mitglieds (associé national) zu verlangen, der nur den ältesten und ausgezeichnetsten korrespondirenden Mitgliedern verliehen wird. Erst als bei dieser Gelegenheit über sein in Anspruch genommenes Recht Recherche angestellt wurde, soll die Akademie den Betrug entdeckt und gefunden haben, daß er nicht einmal korrespondirendes Mitglied, daß er 1825, zur Zeit seiner angeblichen Aufnahme erst 20 Jahre alt war, enthüllt daß er nicht einmal Doktor war. Die Akademie strich ihn daher nicht bloß aus ihrer Liste aus, sondern machte auch dem Minister des Innern Anzeige und sprach ihre Absicht aus, weitere ernstere Schritte zu thun.

Die Königin von Audh, welche vor einigen Tagen hier angekommen war, ist am 24. ds. gestorben.

In **Versailles** ist schon wieder eine junge Dame das Opfer ihres Luftkleides geworden. Frln. v. G. schied Abends am Kamine, ihr Kleid gerieth zu nahe an's Feuer und im nächsten Augenblicke stand es in lichten Flammen. Die junge Dame liegt an den Wunden schwer darnieder und bleibt im glücklichsten Falle lebenslänglich entstellt.

London, 23. Jan. In Windsor sind zur Speisung der Armen am Hochzeitstage L. 300 gezeichnet und für 2000 Personen ein geräumiges Zelt als Speisesaal hergerichtet worden. Außerdem wird ein zweitägiges Fest angeordnet, bei dem sich am zweiten Tage junge Leute bis zum Alter von 17 Jahren, am ersten Tage die Aelteren betheiligen werden. Von einigen Seiten sträubte man sich, daß bei diesen Festen Bier verabreicht werden solle. Für den Fall jedoch, daß die Mäßigkeitsapostel in der Majorität bleiben, sind die Anderen, wie man sagt, fest entschlossen, Bierfässer an verschiedenen Punkten der Stadt aufzustellen.

London, 25. Jan., 12 Uhr 35 Minuten. So eben hat der Wechsel der Ringe zwischen dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal stattgefunden. (T. D. d. Frkf. Jour.)

Bombay, 19. Dez. Die Angelegenheit des Generals Windham hat eine erste Lösung erhalten. Die Untersuchungs-Commission ist, wie man sagt, zu dem Schlusse gekommen, daß General Windham zwar strengen Tadel verdient habe, weil er dem Obergeneral nicht gehorchte, der ihm befohlen hatte, in Cawnpore zu bleiben und die Reserven nicht ins Gefecht zu bringen; zugleich aber war sie der Ansicht, daß er nicht vor ein Kriegsgericht zu stellen sei, wegen der Schlappe, die er erlitten habe; denn das sei ein Unglück, aber kein Verrath gewesen. — General Campbell, welcher den General Windham von der Krim her kennt, will ihm das Commando über die Ghurkas geben.

Eine offizielle Depesche aus **Calcutta** vom 25. Dez. meldet, daß Sir Colin Campbell am 12. Dez. noch in Cawnpore war, daß man aber eine baldige offensive Bewegung nach Alumbagh hin erwartet. — Jung Bahadoor stand auf dem Punkte, sich mit 2500 Mann eingeborner Truppen den Briten anzuschließen. — Auf der Seite von Azimgure sind die Grenzen bedroht. — Ein bedeutender Aufstand ist in Kotah ausgebrochen.

Konstantinopel, 15. Jan. Vorige Woche wurden mehrere Notabeln von Pera und Galata zum Tanfinatspräsidenten (damals noch Fuad Pascha) gerufen, und ihnen eröffnet, daß die Regierung beabsichtige der Hauptstadt eine Municipalverfassung zu geben, daß die Stadt daher in 14 Bezirke getheilt werden solle, wovon Pera der sechste sein werde, und daß die Regierung die neue Einrichtung zuerst in Pera einführen wolle, das dann für die andern Stadtbezirke zum Muster dienen solle. Die Regierung ersuche deßhalb die gerufenen Notabeln um ihren Beirath bei Ausführung dieses Plans. Es ist gewiß in jeder Hinsicht zu wünschen, daß dieß Projekt zur Ausführung komme. — Seit einigen Tagen ist eine direkte telegraphische Verbindung durch Legung eines Drathes über Adrianopel, Alexowitza und Belgrad hergestellt. Seither mußte immer noch über die Donaufürstenthümer telegraphirt werden. — Dampfer der französischen Messageries haben viel Unglück. Das Marseiller Boot kam letzte Woche gar nicht an. Es soll mit zerbrochenen Rädern in Gallipoli liegen. Die Briefschaften brachte ein anderes Boot hieher. Dem Lloyd muß dieß gewiß zu gute kommen, und zwar um so mehr, je strenger und pünktlicher der Dienst auf seinen Schiffen versehen wird.

Der »Moniteur de la Flotte« bringt folgenden Artikel über den heutigen Zustand **China's**: »China, das größte Reich der Welt, mit 350 Millionen Einwohner, zerfällt in fünf Haupttheile: der erste begreift die vier nördlichen Provinzen, der zweite die beiden westlichen, der dritte die beiden südlichen, der vierte die vier Küstenprovinzen und der fünfte die sechs innern. Jede Provinz zerfällt in Departements, Fu genannt, jedes Departement in Arrondissements,

genannt Tschen, und endlich jedes Arrondissement wieder in eine Menge Distrikte, welche den Namen Tscho-Li führen. Jede Provinz hat einen Gouverneur, welcher unmittelbar von der Zentralregierung in Peking abhängt. Die übrigen Unterabtheilungen haben Beamte an ihrer Spitze, welche ihre Befehle von den Provinzgouverneuren erhalten. Der Kaiser, der wie eine geheiligte Persönlichkeit betrachtet wird, verkehrt nur mit seinen Ministern, welche ihm beständig die Wahrheit verhehlen, weil sie in Ungnade zu fallen fürchten, wenn sie schlechte Nachrichten melden. Die Provinzgouverneure ihrerseits verkehren nur mit den Ministern und hüten sich gleichfalls, die Wahrheit zu sagen, wenn sie unangenehm ist. Dasselbe gilt von den übrigen Beamten, so daß dieses Lügensystem durch die ganze Beamtenwelt vom Niedrigsten bis zum Höchsten durchgeht. Daraus folgt, daß in jeder der 5 administrativen Beamtenclassen Mißbräuche existiren, die gar nicht auszurotten sind. Jeder Verwaltungsbeamte, unabhängig durch seine Stellung und die daran hängenden Mißbräuche, führt die Gesetze nur so weit aus, wie es ihm gefällt, unterschlägt alle Documente, und regiert in der allerunumschränktesten Weise. Unter diesen Verhältnissen ist die Unterdrückung des Volkes auf den Gipfel gestiegen, und die Auflösung des Landes macht jeden Tag Fortschritte. Diese Anarchie offenbart sich durch zwei Hauptsachen, den Aufstand und das Räuberunwesen, die zu einem permanenten Uebel geworden sind. Unabhängig von dem furchtbaren Aufstande, welcher augenblicklich die Tartarendynastie bedroht, und Meister von Nanking und dem Yantse-Kiang ist, welcher die reichsten Provinzen durchströmt, streifen noch zahlreiche Banden durch das Land, sich nur mit Plünderung abgebend. Sie halten sich in der Nähe großer Städte und reicher Ortschaften auf; so ist Canton beständig von ihnen bedroht. Schon mehreremale seit Beginn der letzten Feindseligkeiten sind diese Banden in die Vorstädte eingebrochen und noch kürzlich haben sie bei Gelegenheit einer schrecklichen Feuersbrunst eines der Hauptstadtviertel geplündert. Angesichts solcher Zustände bleibt die kaiserliche Regierung unthätig und gleichgültig. Alles schwindet. Die schönen Einrichtungen des großen Kaisers Tang-Hi, Traditionen, auf denen der gesellschaftliche Zustand des Reiches beruht, gerathen in Verfall; die ehemals so geachteten Stellen und Würden sind feil und werden verkauft, um den Staatsschatz zu füllen. Es ist eine allgemeine Zersetzung. Der Krieg mit den europäischen Mächten hat natürlich diesen Zustand der Dinge noch schlimmer gemacht, und doch ist dem Kriege noch kein Ende abzusehen; denn schwerlich wird die Einnahme Cantons einen entscheidenden Einfluß ausüben, und man wird sich genöthigt sehen, direkt gegen Peking zu operiren.

Der Charleston Mercury vom 21. Dez. meldet: Am Samstag den 19. Dez. 1857, Morgens 10 Minuten vor 9 Uhr, erfuhren wir zu **Charleston** (Süd-Carolina) einen heftigen Erdstoß, dessen undulatorische (wellenförmige) Bewegungen fünf Secunden dauerten. Die Richtung dieser Bewegungen schien von N. W. nach S. O. zu sein. Gegen S. O. von dem auf einer Landzunge am Zusammenfluß der Riviere Ashley und Cooper liegenden Charleston und an der Mündung des Seereviers, das nach dieser Stadt einläuft, liegt Sullivans Insel. Auch hier, sowie zu Mount Pleasant ward das Erdbeben sehr merklich gefühlt. (An demselben Morgen, ungefähr zu derselben Zeit, erfuhr Süd-Italien abermalige Erdstöße, und am Morgen des 20. Dez. war nur eine heftige Erderschütterung in Creatien).

Während der Stürme, die vom 1. bis zum 15. Jan. mit ungewöhnlicher Heftigkeit an der Küste der Berberei wütheten, scheiterten zwei Kauffahrteischiffe, wie es heißt, ein österreichisches und portugiesisches, an der Küste des Riff; die Riffpiraten plünderten die beiden Schiffe und ermordeten den größten Theil ihrer Bemannungen.

Literatur.

Mit Beginn des neuen Jahres ist in München eine neue humoristisch-satyrische Zeitschrift **„Münchner Eulenspiegel"** betitelt, in's Leben getreten. Die Unternehmer dieses Blattes haben sich zur Aufgabe gesetzt, allen Dingen die lachende Seite abzugewinnen, durch Witz und Humor zu unterhalten und zu erheitern. Die bereits erschienenen Nummern behandeln im Gebiete der Politik die Tagesfragen auf anziehende Weise durch treffende Wortspiele, und locale Angelegenheiten durch komische Gespräche, witzige Vergleichungen, scherzhafte Aufsätze und den Zeitverhältnissen angemessene Poesien. Der Eulenspiegel erscheint alle Wochen und dürfte bei dem niedrigen Subskriptionspreise zu jährlich 2 fl. zu recht zahlreicher Verbreitung zu empfehlen sein.

Ein französischer Chemiker, Herr Sipinus Paisse, hat kürzlich die Existenz einer so großen Menge Kupfer im Meerwasser nachgewiesen, daß er glaubt, die sehr intensive blaue Farbe einiger Meere der Gegenwart einer Ammonial-Verbindung des Kupfers und die grüne Farbe anderer Meere einer Chlor-Verbindung desselben Metalls zuschreiben zu dürfen. Er hatte an den Seiten eines Dampfschiffes, welches zwischen Marseille und Corsika fährt, einen Sack mit eisernen Nägeln und Eisen-Drehspänen angehängt; als man nach einigen Reisen den Sack untersuchte, fand man, daß sich eine große Menge Kupfer auf dem Eisen niedergeschlagen hatte. Auf ähnliche Weise, indem sie statt des Eisens granulirtes Kupfer anwandten, wiesen Durocher und Malagun die Existenz einer merklichen Quantität Silber im Meerwasser nach. Tudd in Amerika wiederholte das Experiment und kam zu der Schlußfolgerung, daß der Ocean wenigstens zwei Millionen Tonnen oder zwei Billionen Kilogram Silber enthalte.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 29. Jäner

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Holz-Verkauf.

Circa 100 Klafter Buchen-, Birken-, Erlen-, Föhren-, groß und klein gemachtes Scheitholz, ausgezeichneter Qualität ist zu verkaufen in beliebiger Quantität bei

Anton Rehbichler.

Ein ganz neues **Herrn-Masken-Costüm** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bls. (2a)

Gegen Einräumung der ersten Hypotheken werden zwei 4prec. **Capitalien** von 7000 fl. und 2500 fl. auf Grund und Boden gesucht. Das Uebrige in der Exp. ds. Bl.

Theater-Anzeige.

Kommenden Freitag den 29. Januar kommt zum Benefize des Schauspielers Herrn Spielberger

Der Actienstössler

oder

Ein Pfragner als Börsenschwindler.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen. Nach der Wiener Posse **„Der Actiengreißler"** von **Langer** und **„Der Actienbudiker"** von **Kolisch** für die **Landshuter** Bühne bearbeitet von **C. Spielberger** zur Aufführung, und machen wir hiedurch das Publikum auf einen gewiß belustigenden Abend aufmerksam, da nicht nur diese Posse durch ihre unzähligen Wiederholungen in Berlin und Wien sich ein bedeutendes Renomée verschafft hat, sondern auch dem ausgezeichneten Komiker Herrn **Sippond** sowie auch dem übrigen Personale reichliche Gelegenheit geboten wird, die Gunst des Publikums zu erwerben.

Zimmer-Vermiethung.

Zwei schön heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum 1. Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei Schütz Färber in der Wagnergasse. (8b)

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl	kr.	Datum.
Nürnberg	14	32	11	8	11	6	7	35	23. Jan.
Bamberg	15	12	12	15	11	44	6	30	23. „
Bayreuth	16	—	11	48	11	30	8	—	23. „
Aschaffenburg	14	8	11	26	11	25	7	7	23. „
Amberg	14	11	11	31	10	36	7	52	23. „
Passau	—	—	10	1	—	—	5	56	23. „
Weißenburg	13	51	11	38	9	46	7	—	23. „
Fürth	15	40	10	20	10	52	7	40	23. „
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	15	30	13	15	11	30	7	45	23. „

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Der unterfertigte Ausschuß zeigt hiemit an, daß

Dienstag den 2. Februar Vormittags 10 Uhr

in der hl. Geistkirche der feierliche Stiftungs-Gottesdienst stattfindet, wobei das Opfergeld den Hausarmen dahier zugedacht ist.

Ferner, daß

Mittwoch den 3. Februar l. Js.

FEST-BALL

in

Bernlochner's Lokalitäten

ist. Einladungen dürfen nach gefaßtem Beschluß **nur durch den Ausschuß** gemacht werden, der strenge Kontrolle üben wird.

Anständig gekleidete Masken haben Zutritt, insoferne sie sich zuvor bei dem Ceremoniar, Säcklermeister Gg. Färber, ein Billet lösen, auf welchem nur eine Nummer steht und das beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen ist. Hiebei wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. Die Gallerie ist gegen 18 kr. Eintrittsgebühr geöffnet.

Donnerstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr

solennes Amt in der heil. Geistkirche für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen werden hiemit zu zahlreicher Theilnahme höflichst eingeladen.

Landshut, den 27. Januar 1858.

Der Ausschuss.

Zahnarzt Berghammer

ist hier angekommen, wohnt bei Bernlochner, Nr. 16, und verweilt bis Freitag Abend.

Eine

Binderei

mit gutgebautem einstöckigen Haus nebst Garten und 24 Tagw. Grund ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch wird das Haus oder die Binderei einzeln verkauft.

Johann Kaindl,
(3c) in Niederaibach Ldg. Landshut.

Ein **Herrenhut sammt Schachtel** wurde gefunden. Von wem? sagt die Expedition ds. Bl.

Ein reales

Branntwein-, Essig- und Germsiederrecht mit Haus und Garten

in einer frequenten Straße ist unter annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß das Recht auch allein abgegeben wird. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (3a)

Auf eine Mühle und dazu gehörige Oekonomie im Werth von 12,000 fl. werden zur 1. Hypothek **2800 fl.** aufzunehmen gesucht. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. *

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Samstag den 30. Jänner l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jakob Brunnbauer von Zauth, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Anton Maurer und Martin Trinkl von Galbenstetten, wegen Vergehens des Jagd-Frevels.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Lorenz Hügl und Alois Griesser von Hüttenlosen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Nachmittag 5 Uhr. Untersuchung gegen Johann Gellinger von Hieterhob, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 28. Januar 1858.

Zum Erstenmale:

Narciß,

oder

Der Sturz der Marquise de Pompadour.

Drama in 5 Akten v. Brachvogel.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 2 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 30. Jan. 1858. № 29. Martina.

Deutschland.

+ **München,** 28. Jan. (Korresp.) Der Landrath für Oberbayern hat bekanntlich einen Antrag an die Regierung gebracht, die Amper möge als ein öffentlicher Fluß erklärt werden. Es ist nunmehr alle Hoffnung vorhanden, daß diesem Antrag stattgegeben und die Floßfahrt auf diesem Flusse noch weiter ausgedehnt werde; eine Wohlthat, die jenen Gegenden, welche wohl nie der Vortheile eines Schienenweges theilhaftig werden, von Herzen zu gönnen ist. Bereits wurde dieser Tage durch von der Regierung abgesandte Techniker das genannte Flußgebiet nivellirt. — Das Studentenkorps „Franconia" feierte gestern durch eine Schlittenfahrt nach Starnberg seinen Bundestag. Dasselbe Corps wird nächsten Samstag in der blauen Traube einen glänzenden Ball geben. — Der Ball, welchen der Hr. Kriegsminister v. Manz in den Lokalitäten des Kriegsministeriums gibt, findet künftigen Sonntag statt. — Wie sehr von gewisser Seite noch immer dem Grundsatze: «der Zweck heiligt das Mittel» gehuldigt wird und zu welchen abscheulichen Consequenzen diese Maxime führt, ist aus einer der jüngsten Nummern der Augsb. Postzeitung zu ersehen, in welcher es heißt, daß außerordentliche Ereignisse auch in der Strafprozedur außerordentliche Mittel erheischen und die richterliche Gewalt so lang ihren Zweck nicht erreichen werde, als sie nicht zu dem Mittel der peinlichen Befragung, also der Folter, (!) greifen wird. Das heißt doch wahrlich unsern Rechtszustand wieder in das Mittelalter zurückführen wollen und die bekannte Partei zeigt hiedurch ihre Klauen sicherlich nicht weniger, als auf dem entgegengesetzten Extrem das belgische «Drapeau» mit seiner Rechtfertigung des verruchten Attentates. Auf beiden Seiten sieht man, daß die Achtung vor dem Rechte und dem Gesetze verloren gegangen und an deren Stelle rohe Leidenschaft und Begriffsverwirrung getreten ist.

✕ **München,** 28. Jan. (Korresp.) Eines der glänzendsten Ballfeste dieser Saison findet diesen Abend von dem k. Ministerpräsidenten veranstaltet im Staatsministerium des Aeußern statt. Alle Räume desselben im obern Stocke wurden auf das prachtvollste geschmückt, insbesondere durch die herrlichsten Blumen und Gewächse. Nach 7 Uhr Abends erschienen JJ. MM. der König und die Königin mit den höchsten Herrschaften in Mitte der zahlreichen Gesellschaft. Es waren fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps, der größte Theil des hohen Adels, die meisten höchsten Hof- und Staatsbeamten und Offiziere der Linie und Landwehr anwesend. Se. Maj. der König werden bis zu dem um 11 Uhr beginnenden Souper verweilen, J. Maj. die Königin und die Prinzen und Prinzessinen aber wollen auch an dem Souper Theil zu nehmen geruhen. Von Bällen in den höhern Gesellschaften stehen jetzt auch außer den k. Kammerbällen ein großer Ball beim Kriegsminister und ein Festball beim kais. russischen Gesandten in Aussicht. Durch die sehr zahlreichen Bälle, welche in diesem Carneval in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung stattfinden, machen viele Handels- und Gewerbsleute sehr gute Geschäfte, zumal bei den meisten dieser Bälle ein ziemlicher Luxus bemerkbar ist. — Nachdem, wie schon erwähnt, im Laufe des Aprils die Neuwahl der Landräthe stattgefunden haben wird, ist die Einberufung derselben zur dießjährigen Versammlung auf Mitte Mai beabsichtigt.

München, 28. Jan. Der Anbau von Runkelrüben ist seit der Zunahme der Zuckerfabriken im Zollverein von Jahr zu Jahr namhaft gestiegen. Im letzten Jahre 1857 haben in sämmtlichen Zollvereinsländern die Fabriken mehr als 27½ Millionen Zentner Runkelrüben zur Zuckerproduktion consumirt. Im Ganzen bestehen solcher Fabriken im Zollverein gegenwärtig 233. — In Folge der großen Kälte drohte gestern Nachmittags der Kanal nächst der Hochbrücke am Rodlsteg vom Eise verstopft zu werden und überzugehen. Es mußten deßhalb die hölzernen Ueberbrückungen aufgerissen werden, wodurch es den vielen Arbeitern gelang, den Lauf des Wassers wieder frei zu machen. — Frau Birch-Pfeiffer ist wieder fleißig gewesen; sie hat soeben ein neues Schauspiel vollendet. Die Novität heißt «Iffland» und behandelt die verschiedenen künstlerischen Lebensmomente des großen Mimen und seiner theatralischen Gefährten.

⊙ **Vom Oberlande,** 26. Jan. (Korresp.) Das gestrige Schlitten-Rennen in Rosenheim wurde verhältnißmäßig von sehr vielen Niederbayern besucht. Wie ich höre, haben auch mehrere Niederbayern sich Preise erfahren und soll der k. Posthalter von Pilsting weitaus den ersten Preis davongetragen haben. Ich hoffe, daß ich Ihnen bald Näheres über die Auszeichnungen Ihrer nächsten Landsleute berichten kann. Das Rennen wurde dem Vernehmen nach durch keinen erheblichen Unfall gestört und von sehr vielen Gästen besucht, die die Eisenbahn bis von München zuführte. Auch das nahe Alblling, in dem eben Markt war, stellte viele auf den Platz.

(*) **Rosenheim,** 26. Jan. (Korresp.) Bei dem am 25. Jan. l. Js. dahier abgehaltenen Schlittenrennen erhielten Preise: 1. Preis. Hr. Aug. Schäfer, k. Posthalter in Pilsting, k. Lgg. Landau a. J.; 2. Hr. Michael Trappentreu, Müller in Landshut; 3) Hr. Mich. Girl, Bierbrauer in Eggenfelden; 4) Hr. Math. Gastiger, Privatier in Mettenhausen, k. Lgg. Landau a. J.; 5) Hr. Georg Zeller, k. Posthalter von Mengkofen, k. Lgg. Wallersdorf; 6. Hr. Johann Reuter, Wirth in Dengling, k. Lgg. Tittmoning; 7. Hr. Michael Springer, Wirth in Höhl, k. Lgg. Altötting; 8. Hr. Joh. Schmidhammer, Wirth in Lohnsburg bei Ried im Innviertl; 9) Hr. Joseph Kain, Viehhändler in Haidhausen bei München; Weitpreis: Hr. Joh. Schmidhammer, Wirth in Lohnsburg im Innviertl.

*, **Würzburg,** 27. Jan. (Korresp.) In der neuesten Zeit sind im Julius-Hospitale mehrere Erkrankungen an den Blattern vorgekommen; es dürfen deßhalb keine Blatternkranken mehr in das Juliushospital aufgenommen werden, sondern solche müssen jetzt in dem Ehehaltenhause außerhalb der Stadt untergebracht werden.

†† **Frankfurt,** 27. Jan. (Korresp.) Ueber den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheit glauben wir aus zuverlässigen Quellen berichten zu können, daß in dieser Nationalangelegenheit zur Zeit unter allen deutschen Regierungen ohne Ausnahme vollständiges Einvernehmen besteht. Die Instruktionseinholung ist reine Form und erfolgt nur um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen. Welche Schritte einzuschlagen sind, um dem den ganzen Bund compromittirenden Benehmen Dänemarks ein Ziel zu setzen, ist längst bei den Cabinetten selbst beschlossen. Möge nun auch beim weitern Verfolg der Sache die Eintracht Stand halten! — Ein Theil unserer Banquiers hat, wie man vernimmt, seine Credite nach außen in der jüngsten Zeit sehr beschränkt, und ist dies zugleich die Hauptveranlassung gewesen, daß kürzlich ein paar kleine Bankhäuser in Stuttgart ihre Zahlungen einstellen mußten. Andernfalls, da deren Vermögensverhältnisse keineswegs ungünstig stehen, hätten sie sich halten können, und geht daraus neuerdings hervor, welchen zerstören-

den Einfluß in der Handelswelt ein eintretender Mangel an Vertrauen und eine Beschränkung oder Zurücknahme des Credits, welchen die Einzelnen genossen, auszuüben vermag. In Stuttgart, wo, wie in ganz Württemberg, die Ausbildung des Creditwesens sehr zurückgeblieben ist, wird jener Vorgang besonders schwer empfunden. — Die Geschäftsstockung in den uns benachbarten Fabrikorten Hanau und Offenbach nimmt von Tag zu Tag zu. Die kleineren Fabriken stehen ganz stille und nur noch die großen beschäftigen ihre einheimischen und verheiratheten Arbeiter auf halbe Tageszeit. In Offenbach allein sind bis zum 25. d. etwa 1150 brodlos gewordene Arbeiter abgereist. — Im Getreidegeschäft hat sich noch sehr wenig geändert, und die Besserung der Geldverhältnisse hat noch keinen Impuls zur Belebung desselben gegeben. An allen Plätzen macht nur der Consumo das Geschäft, während die Speculation sowohl als der Export ganz ruht. — Auch aus der Pfalz vernehmen wir Klagen über den Rückgang der Produktenpreise, namentlich auch des Tabaks. Dieß empfindet auch der große Handelsplatz des gesegneten Pfälzerlandes, die Stadt Mannheim, die sich namentlich auch in Folge des vorher so ungemein schwunghaften Tabaks- und Weinhandels in wenigen Jahren zu einem der wichtigsten Emporien Süddeutschlands erhoben hatte. In einem neu erscheinenden „Mannheimer Handels- und Gewerbeblatt“, (von Dr. E. Hahn redigirt) sind darüber interessante Mittheilungen zu finden. Man kann sich aus den statistischen Zahlen über den enormen Aufschwung des Getreidehandels ein Urtheil bilden. Im Jahr 1855 kamen im Mannheimer Hafen an Getreide an 304,137 Zentner, während nur 199,785 Zentner abgingen.

Im Jahre 1856 nahm derselbe Hafen 465,587 Zentner auf und sandte die enorme Masse von 751,217 Zentner wieder ab. Kein Wunder, wenn damals Stadt und Land goldene Tage hatten. — Seit mehreren Tagen hat sich wieder der Winter bei uns eingestellt und unser Mainfluß ist bei einer Kälte von nur 3 — 6° R. in diesem Jahre bereits zum zweiten Male an mehren Stellen zugefroren.

Berlin, 25. Jan. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr traf aus London die telegraphische Depesche ein, welche die um halb 1 Uhr in der Capelle des St. James-Palastes vollzogene Trauung zwischen dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal von England meldete. Wenige Minuten nachher wurde aus den schon im Laufe des Vormittags im Lustgarten zwischen dem königl. Schlosse und dem Museum aufgefahrnen Geschützen der Hauptstadt die Kunde durch 36 Kanonenschüsse mitgetheilt. Es war eine große Menge Volks im Lustgarten anwesend. In der Stadt erblickte man mehrere Häuser, die mit preußischen und englischen Fahnen geschmückt sind. Besonders prangt an dem Hause des Hoflieferanten Gerson ein außerordentlich reicher Fahnenschmuck. Alles Das ist jedoch nur vereinzelt und wird die Hauptfestlichkeit, wie bekannt, am 8 Februar stattfinden. An den Schaufenstern der Kunsthandlungen sieht man nichts, als die Bildnisse der Neuvermählten und Gedenkblätter auf den heutigen denkwürdigen Tag, in welch' letzterer Beziehung die Erfindung ungeheuer thätig gewesen ist. Ebenso sind verschiedene Denkmünzen in Gold, Silber und Bronce erschienen. In sämmtlichen Theatern finden heute Festvorstellungen statt. Die Trauung von sieben Paaren, evangelischer, katholischer und jüdischer Religion, welche die »Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung« mit je 1000 Thalern ausstattet, hat heute Vormittag stattgefunden. Im Hotel der englischen Gesandtschaft ist für das Ballfest, welches heute Abend dort stattfindet, ein kaum vorstellbarer Luxus entfaltet. Ein Blick in die Säle erinnert an die Märchen von 1001 Nacht. Die Treppen und Corridor's sind in einen wahren Blumengarten verwandelt, nicht als ob wir im Januar, sondern im Mai lebten. Das Fest beginnt um 7 Uhr, die Illumination, d. h. für heute nur, am Hotel der englischen Gesandtschaft gleich mit dem Eintritte der Dunkelheit. Im Uebrigen finden auch in Privat- und Beamtenkreisen heute eine Menge Festessen, Reunions ꝛc. statt, und wenn auch von einer eigentlich officiellen Feier für heute noch nicht die Rede sein soll, so ruhen Politik und sonstige Geschäfte dennoch so ziemlich ganz. Der Verein der jüngern Kaufleute hat sich zu einem großen Fackelzuge, zu 800 Mann, sämmtlich zu Wagen, für den 8. Februar vereinigt.

Dresden, 25. Jan. Die mysteriöse Zopfabschneidungsmanie hat zwar uns glücklicherweise bis jetzt verschont, wohl aber einem kürzlichen an sich unbedeutenden Vorfall in der benachbarten Bergstadt Freiberg einige Wichtigkeit beigelegt. Es haben nämlich daselbst vor Kurzem zwei böhmische Haarhändler einer jungen Frau 1½ Thlr. für ihre Zöpfe angeboten. Die Frau wies sie wiederholt ab und die Männer entfernten sich; da man aber diese Offerte mit den Zeitungsnachrichten über die Zopfabschneider in Verbindung brachte, so vigilirte man nach den Leuten; sie waren aber verschwunden.

Die Lonequelle in **Württemberg** wird dermalen täglich von 40 bis 50 zwei- oder vierspännigen Wagen oder Schlitten besucht, um in 5 benachbarte Albdörfer bis auf 2 Stunden Entfernung das benöthigte Wasser für Menschen und Vieh zu bringen. Wie lästig und kostspielig dieser Uebelstand nach allen Seiten hin ist, mag daraus abgenommen werden, daß einerseits die Großbauern täglich, die Bierbrauer immerwährend mit Wasserzuführen sich befassen müssen, und dies beim größten Unwetter wie bei den schlechtesten Gebirgsstraßen, und daß anderseits diejenigen vier Fünftel der Ortsbewohner welche keine eigenen Roßfuhrwerke besitzen, dermalen für ein Faß von ungefähr 1 Eimer Wasser je nach der Entfernung 1—1½ fl. bezahlen müssen — 1 fl. 30 kr. für einen Eimer Wasser, während nach Steinhofers Chronik 1 Eimer Wein im Jahre 1394 40 kr. und im Jahre 1465 1 fl. 2 kr. kostete.

Ausland.

Paris, 28. Jan. Der Moniteur enthält ein Dekret, wodurch fünf große Militärkommandantschaften mit Marschällen an der Spitze, geschaffen werden, die ihren Sitz in Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours haben. Im Falle, daß Unruhen ausbrechen sollten, werden diese die Truppen aus eigenem Antrieb zusammenziehen. — Der Moniteur enthält ferner eine Widerlegung der von auswärtigen Blättern aufgestellten Behauptung, daß die französische Regierung die Protestanten verfolge. Das amtliche Blatt erklärt, die Regierung sei entschlossen, die heftigen Angriffe, welche die verschiedenen Kirchen in den Tagesblättern auf einander richten, zu unterdrücken. Noch strenger werde sie gegen den Geist des Umsturzes und der revolutionären Gottlosigkeit einschreiten, der sich hinter religiösen Debatten einschleiche. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Marseille, 26. Jan. Nach Briefen von Rom vom 23. hat die Polizei Briefe aufgegriffen, wonach am 15. Januar eine insurrektionelle Bewegung ausbrechen sollte. Die nächtlichen Versammlungen warteten nur auf das Losungswort. Die kürzlich zu Ascoli verhafteten Individuen gestanden ein, daß die geheime Gesellschaft, welcher sie angehörten, seit 1850 50 politische Morde beging! — Cardinal Spinola starb am 22. Januar.

Brüssel, 22. Jan. Endlich hat man, wie es heißt, den wahren Verfasser des in der »Times« erschienenen Artikels gegen die belgische Armee entdeckt; es soll ein holländischer Major sein, der sich von hier so rasch aus dem Staube gemacht hat, daß man seinen jetzigen Aufenthaltsort noch nicht erfahren konnte. Jedenfalls dürfte aber die beschlossene Reise der belgischen Generale Renard, Lahure und Chazal nach London unterbleiben, die sich dahin begeben wollten, um in der Redaction der »Times« des Namen des Verläumders zu erfragen.

London, 25. Jan. Die Blätter berichten über die Trauung. Seit 10 Uhr Morgens findet ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Läden sind geschlossen, an den meisten Häusern wehten die englischen und preußischen Fahnen. Sämmtliche Schiffe haben geflaggt. Das Wetter ist prachtvoll. Die Trauung fand unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt. Der Prinz Friedrich Wilhelm sprach bei der Trauung allen Anwesenden vernehmlich, die Braut unter Thränen leiser. Nach beendigter Trauung umarmte Prinz Friedrich Wilhelm die Königin und seine Mutter. Der Prinz und seine Gemahlin waren die ersten, die St. James verließen, und unter donnernden Hurrah's der im Park versammelten Menge nach Buckingham-Palace zurückfuhren. Ihnen folgten bald darauf die Königin und die übrigen Hochzeitsgäste. Im Palaste ist großes Dejeuner. Tausende von Zuschauern warteten aller Orten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preußen erschienen, stürmisch gebeten, zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit endlosem Jubel von den dicht geschaarten Massen em-

pfangen. Nach eingenommenem Frühstück fuhren die hohen Neuvermählten um 4½ Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage und von glänzender Eskorte begleitet durch Hydepark, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. In Windsor sind die großartigsten Anstalten zum festlichen Empfange getroffen. Abends findet daselbst ein Hofkonzert statt. Die Vorbereitungen zur Illumination der Hauptstadt sind großartig. Prächtig werden sich namentlich die Klubs, die Theater und die Lokale der Hoflieferanten ausnehmen. Die Regierungsgebäude werden nicht erleuchtet sein. — 26. Jänner, Morgens. Die Illumination war mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das hohe Brautpaar traf gestern Abend 5¾ Uhr in Windsor ein. Der Enthusiasmus in Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse. Zu dem Hofkonzert daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit.

Niederbayerisches.

0–0 **Landau a. d. J.**, 28. Jan. So eben trifft die betrübende Nachricht ein, daß in dem Dorfe Oezing, unweit Eichendorf 4 Wohn- und andere Gebäude ein Raub der Flammen geworden sind, wobei große Vorräthe an Getreide und Futter so wie auch andere Habseligkeiten mit verbrannten. Man hat gegründete Ursache, zu vermuthen, daß die Entstehung dieses Unglückes durch eine ruchlose Hand herbeigeführt wurde.

Als Iffland noch am Mannheimer Theater angestellt war, schenkte er bisweilen einer Wittwe und ihrer kleinen Tochter ein Freibillet zu den Stücken worin er mitspielte. Eines Abends saßen diese Wittwe und ihr Töchterchen im Parterre, als Iffland eben in irgend einer Rolle von Verschworenen ermordet werden sollte. Diese Szene ergriff das Kind so lebhaft, daß es laut ausrief, „Halt, halt, bringt Herrn Iffland nicht um, sonst bekommen wir keine Theaterbillete mehr;" — eine Naivetät, die unter dem ganzen Publikum große Heiterkeit erregte.

Bilshofener Schrannen-Anzeige vom 27. Jan.. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Vorigen Preis ist gefallen	gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	40	487	527	489	58	16 15	15 52	15 13	— —	— 37
Korn	10	20	30	30	—	10 38	10 24	10 13	— —	— 10
Gerste	1	9	10	10	—	8 30	7 46	7 2	— 18	— —
Haber	—	13	13	13	—	6 38	6 17	6 4	— —	— 10
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 28. Jan. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittl. Preis ist gefallen	gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	114	193	307	266	41	16 9	15 7	14 29	— —	— 42
Korn	11	25	36	33	3	10 59	10 24	10 1	— —	— 1
Gerste	150	849	999	963	36	10 5	9 22	8 31	— —	— 23
Haber	52	235	287	268	19	6 52	6 13	5 42	— —	— 10
Repssamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 26. Jänner 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittlerpreis ist gegen	gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	57	282	339	332	7	15 20	14 18	13 14	— 14	— —
Korn	—	8	8	6	2	11 30	11 18	11 6	— —	— 33
Gerste	110	353	463	463	—	9 25	8 19	7 54	— —	— 25
Haber	3	153	156	145	11	6 34	6 26	5 56	— —	— 5
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß wird dahier eine **Pflastermeisters-Conzession** verliehen; allenfallsige Bewerber haben ihre Gesuche unter Anlage der erforderlichen Zeugnisse über Befähigung und Vermögen ꝛc. in Zeit von 4 Wochen bei der unterfertigten Behörde einzureichen. Landshut, den 28. Jänner 1858.

Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut.
Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Eingetretener Familienverhältniße wegen ist ein gut rentables reales

Nagelschmied-Recht

nebst 2 stöckigen Wohnhaus und Wurzgarten, in einer ehemaligen großen Hofmark Niederbayerns zu verkaufen. Franco Anfragen unter **M. K.** Poste restante Bogen bei Straubing. (3c)

In einer gewerbthätigen Stadt Niederbayerns, in Mitte wohlhabender Landbevölkerung, ist ein

reales allgemeines

Handlungsrecht

mit Haus und Garten zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. (6b)

Olympia.

Samstag den 30. Januar
21. Vorst.

Ein weißer **Dachshund**, schwarz gefigert hat sich verlaufen. Gute Belohnung dem Ueberbringer oder für sichere Auskunft im Hofstall in Landshut.

Vor einigen Tagen wurde von der Martinskirche bis zur Theklakirche ein goldener **Ring** mit einem Plättchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den **29. Januar**
kommt zum Benefize des Schauspielers Herrn Spielberger zur Aufführung:

Der Actienstössler

oder

Ein Pfragner als Börsenschwindler.

Landshuter Schrannenpreis vom 29. Januar 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Mindester Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	64	872	936	917	13	15	40	14	15	12	4	—	—	—	5
Korn	83	18	101	70	31	12	7	11	42	11	16	—	—	—	37
Gerste	145	1663	1808	1725	83	10	49	9	46	8	51	—	—	—	34
Haber	34	255	289	267	22	6	39	6	22	6	—	—	—	—	12
Erbsen	1	1	2	2	—	16	—	15	—	14	—	—	—	2	—
Linsen	—	26	26	26	—	8	19	7	38	7	19	—	7	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Der unterfertigte Ausschuß zeigt hiemit an, daß

Dienstag den 2. Februar Vormittags 10 Uhr

in der hl. Geistkirche der feierliche Stiftungs-Gottesdienst stattfindet, wobei das Opfergeld den Hausarmen dahier zugedacht ist.

Ferner, daß

Mittwoch den 3. Februar l. Js.

FEST-BALL

in

Bernlochner's Lokalitäten

ist. Einladungen dürfen nach gefaßtem Beschluß **nur durch den Ausschuß** gemacht werden, der strenge Kontrolle üben wird.

Anständig gekleidete Masken haben Zutritt, insoferne sie sich zuvor bei dem Ceremoniar, Säcklermeister Gg. Färber, ein Billet lösen, auf welchem nur eine Nummer steht und das beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen ist. Hiebei wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. Die Gallerie ist gegen 18 kr. Eintrittsgebühr geöffnet, deren Ertrag ebenfalls an Hausarme vertheilt wird.

Donnerstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr

solennes Amt in der heil. Geistkirche für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen werden hiemit zu zahlreicher Theilnahme höflichst eingeladen.

Landshut, den 27. Januar 1858.

Der Ausschus

Aufforderung.

Der Geschäfts-Reisende **Franz Heller** aus **Waldmünchen** gebürtig, wird hiemit aufgefordert **binnen vier Wochen** bei dem Unterzeichneten um so gewisser sich zu melden, als derselbe widrigenfalls ungesäumt gerichtliche Einschreitung zu gewärtigen hat.

Am 28. Januar 1858.

Jos. Ant. Güssler,

Lithograph und Steindruckereibesitzer in Eggenfelden.

Versteigerung.

Dienstag den 9. Februar l. Js. werden bei unterzeichneter Anstalt die verjährten Pfänder der Monate Juli, August, September, Oktober, November und Dezember 1856 bestehend in Schmuckgegenständen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, Waschzeug, Zinn, Kupfer und Betten ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Am 29. Jänner 1858.

Pfand-Leihe-Anstalt Landshut.

(4a) **J. Kast**, Inhaber.

CONCORDIA.

Samstag den 30. Januar 1858

Carnevals-Ball

beim Fischerbräu.

Anfang halb 8 Uhr.

Nur anständig gekleidete Masken mit Ausnahme der Herren-Domino's haben Zutritt. (2b)

Der Ausschuss.

Verkaufs-Anzeige.

In einer gewerbsamen Stadt im Kreise Oberpfalz und Regensburg ist ein reales

Sailerrecht

zu verkaufen. Bemerkt wird, daß außer dem Verkaufe im Hause auch noch an den 2 Markttägen Mittwoch und Samstag in einem eigenen Stande verkauft wird. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 2 fl. 24 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 31. Jan. 1858. № 30. Petr. Rol.

Deutschland.

München, 29. Jan. (Korresp.) Bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl ist morgen großes Festdiner, zu welchem sehr zahlreiche Einladungen erfolgt sind. — Dem gestrigen Bericht über den großen und glänzenden Ball, welchen der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten gab, habe ich noch beizufügen, daß Se. Maj. der König bis 11 Uhr, J. Maj. die Königin mit den höchsten Herrschaften aber bis 1 Uhr Nachts verweilten und wiederholt an den Tänzen Theil nahmen. Der Ball dauerte bis 4 Uhr Morgens. Außer den gestern erwähnten Personen waren zu dem Balle auch der erste Bürgermeister unsrer Stadt, Hr. v. Steinsdorf, der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Hr. Apotheker Dr. Zaubzer, der Fabrikant Hr. Hänle und der Kaufmann Hr. Schulze, geladen und erschienen so daß auch das bürgerliche Element seine Vertretung fand. Es waren über 500 Personen anwesend. — Das von dem ehemaligen Herrschaftsrichter Wunder herausgegebene, bei Buchner in Bamberg erschienene »Handbuch zur Geschäftsführung der Magistrate und Kirchenverwaltungen im Königreich Bayern« wird von der Kreisregierung von Oberbayern, obwohl dasselbe zunächst mit Benützung der fränk. Kreisamtsblätter bearbeitet ist, dennoch als ein allgemein brauchbares Handbuch empfohlen, dessen Anschaffung deshalb immerhalb des Regiefonds der k. Landgerichte stattfinden darf. — Die auf allerh. Befehl niedergesetzte Commission zur Prüfung des Entwurfs eines Civilgesetzbuches für das Königreich hält jetzt jede Woche mehrere Sitzungen und soll schon soweit mit ihrer Arbeit vorgerückt sein, daß deren Beendigung vielleicht schon bis Ostern in Aussicht steht.

München, 29. Jan. Montag den 1. Febr. wird Hr. Universitäts-Professor Dr. Pettenkofer im Augsburgerhofe, gelegentlich der am benannten Tage daselbst Abends 7 Uhr stattfindenden Monatsversammlung des polytechnischen Vereins, einen Vortrag »über die Ventilation der Gebäude« halten. — Ueber die Leistungen der gegenwärtig hier gastirenden italienischen Operngesellschaft hören wir nicht viel Rühmliches, und soll die erste Vorstellung: »Lucia di Lammermoor« von dem ziemlich zahlreich versammelten Publikum kalt aufgenommen worden sein. — Wer allenfalls preußische Thaler einnimmt, wird gut thun, dieselben etwas genauer zu betrachten, da derlei falsche, aus Zinn gefertigte, gegenwärtig curiren sollen. Dieselben tragen die Jahreszahl 1809 und sind übrigens an dem dumpfen Klange, dem Mangel einer Randverzierung, dem stumpfen Gepräge und der grauen Zinnfarbe unschwer zu erkennen. — Wie wir hören, soll beim Magistrat ein Projekt zur Verschönerung des großen Maximilians- (Dult-) Platzes in Anregung gebracht worden sein. Es bestünde dasselbe darin, daß der ganze, über 13 Tagwerk betragende Dultplatz mit Quadern gepflastert und in seiner ganzen Länge von einer Allee durchschnitten würde. Dadurch wäre allerdings im Sommer den dort heimischen Molesten des Staubes und der Hitze vorgebeugt, allein ob die Kosten nicht zu hoch hinauflaufen ist eine andere Frage.

Der berühmte Schlachtenmaler Adam hat vom Kaiser von Oesterreich den Auftrag erhalten, die Kaiserin zu Pferd zu malen und soll dies lebensgroße Bild zu einem Geschenk bestimmt sein; ferner ist bei demselben das gleichfalls lebensgroße Bild des Marschalls Radetzky zu Pferde bestellt worden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 29. Januar. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 11. Jan. dem Landcommissär Adalbert Dilg zu Kufel in allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen und pflichteifrigen Dienstleistung den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen, — unterm 25. Jan. l. Js. die kath. Pfarrei Schäftlarn, Ldg. Donauwörth, dem Priester Eustach Sallinger, Studienlehrer an der latein. Schule in Dillingen, zu übertragen; — unterm 26. Jan. die kath. Pfarrei Baar, Ldg. Neuburg a. D., dem Priester Jos. Schwager, Pfarrer zu Sinning, des genannt. Ldgs. zu übertragen.

Die zur Ausbeutung der Kalkschieferbrüche bei **Solnhofen** voriges Jahr zusammengetretene Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, einerseits durch den Ankauf von größeren Bruchfeldern und Steinbrüchen dem sich bereits über alle Welttheile verbreiteten Handel mit Lithographie- und anderen Steinen eine solidere Grundlage zu geben, andererseits durch Benützung der Dampfkraft die Betriebskosten zu vermindern und die Produktion so zu steigern, daß aller Nachfrage genügt und dem Mangel an Arbeitskräften gesteuert werden kann. Die Gesellschaft hat neuerlich eine Bruchfläche von 771 Tagwerk Felder, Wiesen und Waldungen bei Solnhofen angekauft, nachdem sie ein Kapital von 1,500,000 fl. in 3000 Stück volleingezahlten Aktien á 500 fl. aufbrachte. Das Unternehmen verspricht den Theilnehmern reichen Gewinn.

Nürnberg, 29. Jan. Vorgestern Abend fiel ein 18jähriger Mensch von hier, Namens Schmidt, in den Seiher eines Bräuhauses, wo der Hopfen angebrüht wird, und erhielt so schwere Brandwunden, daß er gestern früh 7 Uhr daran starb. Er hatte die Geistesgegenwart sich aus dem Seiher selbst herauszuhelfen und in kaltes Wasser zu stürzen, darauf begab er sich zu seiner Mutter, ihr selbst den unglücklichen Fall ankündigend.

Würzburg, 27. Jan. Als Beitrag zur Statistik der vorjährigen Weinkreszenz möge die Notiz dienen, daß der Ertrag auf der Randersackerer Markung einen Werth von mindestens 160,000 fl. repräsentirt.

Frankfurt, 27. Jan. Seit einigen Tagen beschäftigt man sich viel mit der Frage, inwiefern das englische Gouvernement sich in Folge des Attentats bewogen sehen möchte, eine Beschränkung des jetzt unbedingten Asylrechts für politische Flüchtlinge zu beantragen und eine Erneuerung der Alien-Bill zu verlangen, kraft deren dem Staatssecretär für das Innere das Recht zustände, jeden Fremden auszuweisen, dessen Antecedenten befürchten ließen, daß er das britische Gastrecht mißbrauchen möchte. Sehr bezeichnend ist es, daß die »Times«, das Hauptorgan der öffentlichen Meinung Englands, sich mit Entschiedenheit gegen die Erneuerung der Fremden-Akte erklären, denn sie behaupten, das englische Volk würde nimmermehr eine Beschränkung des Asylrechts dulden und keinem englischen Minister mehr die Befugniß einräumen, einen Fremden nach Belieben auszuweisen. Wie die »Times« nicht die öffentliche Meinung bestimmen und machen, sondern vielmehr nur Dem Worte leihen, was die öffentliche Meinung will und bewegt, so vertreten sie in diesem Falle auch schwerlich ihre individuelle Ansicht, sondern sie sprechen vielmehr nur Das aus, was John Bull über die Sache denkt.

Berlin, 25. Jan. Der König und die Königin machten gestern A. v. Humboldt einen Besuch um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. — In der jüngsten Zeit werden die Berliner Pfandleihen in außergewöhnlicher Weise bestürmt, und zwar von Bedürftigen, die weniger als fünf Thaler in Anspruch nehmen. Man sieht darin eine jener kleinen Spekulationen, wie sie in Berlin eigenthümlich sind, und die darauf basirt, daß bei früheren Hochzeitsfeierlich-

Digitized by Google

leiten höchster Personen Pfänder unter fünf Thaler gratis eingelöst wurden.

Hamburg, 25. Jan. In einer unserer Vorstädte wickelt sich eine markante Historie ab, deren Fäden indessen noch die Gerichte in Händen haben. Einem jungen Schuhmacher nämlich ist kürzlich eine nicht unbedeutende Geldsumme aus Amerika zugegangen, die für ihn angeblich von seinen ungenannten Eltern bei ihrem Absterben deponirt wurde. Die nähern Umstände werden folgendermaßen erzählt. Im Jahre 1835 lebte ein angeblicher polnischer Graf und Flüchtling einige Zeit in dieser Vorstadt Hamburgs; während ihres Aufenthalts wurde die Gräfin von einem Knaben entbunden, den sie ihrer Hebamme überließ, als sie mit den Grafen nach Amerika ging. Der Knabe kam dann in die Pflege eines samaritanischen Schusters, bei dem er das Metier erlernte, ohne bisher von seinen Eltern etwas erfahren zu haben. Die Untersuchung der Behörden wird wohl mehr Licht über die dunkle Geburtsgeschichte gewinnen, die den armen Schuster zum wohlhabenden Manne und in den Grafenstand erheben soll.

In **Leipzig** feierte am 21. Jan. Johannes Minckwitz sein fünfundzwanzigjähriges Doktorjubiläum. Von seinen gesammelten Schriften ist kürzlich der erste Band erschienen. Ueber das schwierige Unternehmen einer metrischen Uebersetzung des Homer ist es ihm, wie die A. Z. schreibt, neuerdings gelungen, auch die allerhöchste Theilnahme Sr. Maj. des Königs von Bayern zu gewinnen.

Naumburg, 22. Jan. Die Frauenwelt befindet sich hier in großer Bestürzung, denn der Zopfabschneider hat auch in unserer Stadt seinen Einzug gehalten. In den gestrigen Abendstunden sind vier Jungfrauen ungleichen Alters an verschiedenen Stellen die Haare glatt am Haupte weggeschnitten worden. Der Frevel geschah, nachdem den ausersehenen Opfern zuvor ein, wahrscheinlich mit Chloroform getränkter Schwamm vor die Nase gehalten worden war, worauf eine sekundenlange Betäubung erfolgte. Die Polizei ist heute in großer Thätigkeit und bei unseren immerhin kleinen Verhältnissen dürfte der Thäter wohl nicht lange verborgen bleiben.

Die **Schwarzburger** Beamten werden bald alle übrigen deutschen Collegen in kirchlicher Frömmigkeit übertreffen. Einem Beamten, welcher um Beförderung nachsuchte, aber ein schlechter Kirchengänger war, ward nämlich diese nicht nur versagt, sondern der schlechte Kirchengang ausdrücklich als Grund der abschlägigen Resolution angeführt.

X **Vom Westerwald**, 26 Jan. (Korresp.) Obwohl der Westerwälder Landmann mit den Bodenerzeugnissen des Jahres 1857 sowohl der Masse als Güte nach zufrieden sein konnte, so fängt doch der für die Landwirthschaft unserer feuchten Hochebene so wohlthätig wirkende warme und trockne Sommer an, für die Gesammtheit üble Folgen zu bringen. Bei unsern so reichhaltigen Kohlenlagern wurde die bei weitem größte Holzmasse verkohlt, und versorgten wir seit Jahren vorzugsweise die benachbarten preußischen Eisenhütten mit den nöthigen Holzkohlen. Durch den nun überall fühlbar gewordenen Wassermangel stehen diese Werke schon seit dem Sommer still, der Kohlenvorrath wurde nicht verwendet, und da bis heute noch keine Aussicht auf genügende Wassermenge vorhanden ist, so fallen sowohl Hüttenbesitzer wie Kohlenfactoren als Concurrenten auf dem Holzmarkt weg. Unsere Holzpreise sind gegen die zunächst früheren Jahre beinahe um die Hälfte gewichen, denn für 10—12 fl. wird das beste Klafter Buchenscheitholz gekauft. Dieser Ausfall in den Einnahmen der Gemeindekassen hat ungünstige Einwirkungen mannichfacher Art im Gefolge, und da ein Weichen der Braunkohlen-Preise mit dem Minderwerth des Holzes in enger Beziehung steht, so wird für die nächste Zeit die Hoffnung des armen Bergmannes ebenfalls sehr getrübt. Ein Beweis, wie auch hier die Industrie in die Verhältnisse eingreift.

Ausland.

Bern, 28. Jan., Nachm. 1 Uhr. Eine Verbalnote, die der französische Gesandte über die Flüchtlingsangelegenheit abgegeben, ist mehr räsonnirenden Inhalts, und nicht so ernster Natur wie Schweizer Blätter angeben. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 27. Jan. Ein in der Regel gutunterrichteter Londoner Correspondent der A. Z. schreibt über die Flüchtlingsfrage: »Man wird den Nachforschungen und Untersuchungen der französischen Polizei und der französischen Gerichtshöfe unserseits allen Beistand leisten, der irgend in unsern Kräften steht und ebenso in England die etwaigen Mitschuldigen jener Verschwörung — wenn sich solche in England vorfinden sollten — vor Gericht stellen; aber darüber hinaus, glaub' ich, werden hier keine weiteren Maßnahmen getroffen werden.

London, 26. Jan. Der »Leviathan« wurde gestern genau 8 Fuß mit dem Vordertheil und 9 Fuß 9½ Zoll mit dem Hintertheil vorgeschoben. Leider erlitten dabei zwei Arbeiter starke Beschädigungen.

Niederbayerisches.

Passau, 27. Jan. Daß die nach §. 156 der allerhöchsten Verordnung vom 17. Dez. 1853, den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betreffend, nach Bestimmung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu Mitte dieses Monats zusammengetretene Kreis-Gewerbs- und Handelskammer von Niederbayern, deren liebgewordene Mitglieder uns schon seit mehreren Tagen verließen, ihre unverkennbar schwierige Aufgabe erfaßt und vollends gelöset haben, darüber gibt Zeugniß der vor uns liegende im Drucke der Oeffentlichkeit übergebene Haupt-Jahresbericht pro 1857. Wir entnehmen demselben in der Wesenheit Folgendes: Die Ernte des verflossenen Jahres wird im Kreise Niederbayern als eine reichlich gesegnete, überhaupt in ganz Europa als eine günstige geschildert, dem Tabakbau, dessen Versuche seit einigen Jahren günstigen Erfolg hatten, ein noch größeres Zunehmen prophezeit, und neben der Erwähnung, daß die jüngste Geldkrisis Niederbayern am wenigsten berührte, nicht verkannt, daß die Preise der durch maßlose Speculation auf eine drückend gewordene Höhe getriebenen Lebensmittel und Rohprodukte wieder ein bescheideneres Maß annehmen werden. Ein gleiches läßt sich, heißt es weiter, von den Preisen des Holzes nicht sagen, welche von Jahr zu Jahr in einer beunruhigenden Weise steigen, und nicht blos im allgemeinen Leben schwer empfunden werden, sondern insbesonders auf alle Gewerbe, welche auf starken Holzkonsum angewiesen sind, nachtheilig einwirken, um so mehr, wenn solche gegen Fabriken, die mit Steinkohlen arbeiten, konkurriren sollen. Es wurde daher auch das Bedauern ausgesprochen, daß dem vorjährigen Antrage auf Abgabe von billigerem Holze an die Porzellainfabrik Rosenau nicht entsprochen worden ist. In weitere Berathung wurden sodann die Holzsurrogate in Torf- und Braunkohlen gezogen und vorerst fand rühmlichste Erwähnung der bei Landshut seit einigen Jahren in größerer Masse beschäftigte Torfstich des Realitätenbesitzers Hrn. Kast, welcher seine bedeutende Bräuerei in Landshut fast durchgehends mit Torf betreibt und noch im Stande ist, an Privaten abzugeben, — im Jahre 1857 wurden 4½ Millionen Stücke Torf gestochen, welche 2150 Klafter Holz ersetzen. — Sodann wurde die seit einem Jahre gemachte Entdeckung von Torf bei Wiesenfelden im Landgerichte Mitterfels, von Braunkohlen oder Lignit bei Berndorf im Landgerichte Bogen und gleichfalls von Braun- und sog. Sinterkohlen bei Abbach, Landgerichts Kelheim, dem allerhöchsten Ministerium dahin empfohlen, daß diese Gegenden in geognostischer Beziehung untersucht und Private zur Ausbeutung veranlaßt werden, weil die Erstreckung und Mächtigkeit der Lager noch unbekannt ist. — Der Ziegelfabrikation wird kein Lob gespendet, weil noch die gewohnte Manier in der Fabrikation bestehe, dagegen der hydraulische Kalk, welcher seit einigen Jahren in den Ebenen von Landshut mit ungefähr 10000—12000 Ztrn. gewonnen wird, dessen Absatz und Ausfuhr im Zunehmen ist, als schätzbares Material zu Wasserbauten, auch zu Gußwaaren, als Geländern, Pflasterplatten, Wasserbehältern u. s. w. hervorgehoben. Die Weberei von Madras-Tüchern hat sich gegen voriges Jahr wieder vermehrt; es wurden auf 235 Stühlen, in Passau, Vilshofen, Wegscheid u. s. w. bei 17|m. Dutzend Tücher im Werth von durchschnittlich 15 fl. pr. Dutzend erzeugt, gegen 14|m. Dutzend im vorigen Jahr. Neben dieser Fabrikation hat im verflossenen Jahre unser thätiger Mitbürger Hr. Jos. Grimbs in Passau auch eine Chemillen-, Schlips- und Shawls-Fabrikation gegründet, welcher Industriezweig bisher nur in Wien und Berlin betrieben wurde. Er arbeitet gegenwärtig mit 14 Personen und man verspricht sich, daß dieses Geschäft im Laufe des

Jahres noch bedeutend zunehmen werde. In der Leinen-Industrie führen wir Hrn. Franz Fenzl in Wegscheid, besonders für Tafeltücher, feine Servietten und Segeltücher am Betriebsamsten; derselbe hat mit seiner 60 Menschen beschäftigenden Weberei auch eine Bleiche verbunden, die dermalen im bayerischen Walde die größte ist und nach dem neuesten Bielefelder Verfahren eingerichtet wurde. Die im November 1856 abgebrannten Fabrikgebäude der Flachsröstanstalt des Hrn. Karl Hermann resp. dessen Relikten — in Schönberg, wurden neu aufgebaut, die beschädigten Maschinen hergestellt, und das Etablissement wieder in Betrieb gesetzt und läßt befriedigende Erfolge erwarten. — Die Qualität des Gußstahls von Hrn. Leiderer in Oberzell wird als sehr gut anerkannt. Die Einstellung der Eisenvitriolerzeugung in Bodenmais fand Bedauern, weil dieses Produkt dem böhmischen vorgezogen wird, und es wurde deßhalb die Wiederaufnahme der Erzeugung von Eisenvitriol bei dem ärarialischen Hüttenwerke Bodenmais beantragt. Ein weiterer Antrag wurde wegen Mangels einer Postverbindung zwischen Frankfurt und dem Norden via Nürnberg, Passau dahin eingebracht, daß ein zweiter Post-Kours zwischen Regensburg und Passau errichtet und der Zwischenaufenthalt der Frankfurter-Post über Nürnberg nach Passau beseitigt werden wolle. Wegen des auf der Donau und dem Inn in erfreulicher Weise gegen das Vorjahr gestiegenen Verkehrs, zu dessen Beurtheilung die Angabe genügen dürfte, daß im Jahre 1857 auf der Donau auf 2752 Schiffen und Flößen an Handelsgütern allein 621,950 Ztnr., auf dem Inn 632,454 Ztnr. ein- und ausgeladen wurden, gab sich Behufs schneller Abfertigung der Zollverhandlungen die verehrte Kammer der Hoffnung hin, daß die beiden Hauptzollämter Passau und Engelhartszell in Passau zusammengelegt werden möchten. Wir unserseits sprechen für dieses redliche Bemühen im Namen aller Industriellen den wärmsten Dank aus und mögen die sehr verehrten Mitglieder der gedachten Kammer ihre Belohnung darin finden, daß sie für das allgemeine Wohl ihrer Mitbürger gehandelt haben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

TODES-ANZEIGE.

Unserm allmächtigen Vater hat es gefallen, heute Mittags 11 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden in einem Alter von 38 Jahren, meine innigstgeliebte Gattin

Therese Müller,

geb. Haberbrunner,

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion und ergeben in seinen unerforschlichen Willen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe, bitte ich zugleich der Verstorbenen ein frommes Andenken, mir aber ferneres gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Deggendorf, den 24. Januar 1858.

Franz Anton Müller,
bgl. Lebzelter.

(3a)

Bei Unterzeichnetem ist ein ganz gut erhaltener **Schanzwagen (Niederwagen)** mit allem Kettenzeug und sonstigen Zugehör billig zu verkaufen.

Er liefert eine Tragkraft von 2 bis 300 Zentner Schwere.

Anton Hoch,
Schmiedmeister in Steinweg
(2a) bei Regensburg.

Annonce.

Das Modernste in **Blumen Coiffuren**, so wie **Coiffuren in Bändern, Sammt** und **Spitzen**, auch **Chemisetten** und **Unterärmel** sind vorräthig bei

Anna Heim,
(3a) Modistin.

Empfehlung.

Durch Kauf im Besitze des von Hr. L. Thaler bisher ausgeübten **Priechlerrechts**, erlaube ich die verehrten Bewohner Landshuts um freundschaftliche Aufnahme und vereinige zugleich die Bitte, mich bei Bedarf mit gütigen Zutrauen zu beehren, indem ich mein Lager sowohl in Leinen- als Baumwollwaaren reichlich assortirt habe.

Lorenz Leuchs.

Laden bei Hr Sprenner unter den Bögen.

Auf Lichtmeß wird eine ordentliche **Hausmagd** gesucht. Wo? ist in der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition Bl. ds. zu erfragen.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 30. Jan. 1858 bis 6. Febr. 1858

Brodgewicht.

	Pfd.	Loth	Dl.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	3½
Eine Kreuzersemmel	—	5	1	3
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	1½
Ein Kreuzerlaib	—	7	2	3
Ein Batzenlaib	1	9	2	—
Ein Achterlaib	2	19	—	—
Ein Zwölferlaib	3	28	—	—

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mäßl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	—	10	1
Pohlmehl	2	16	—	8	2
Rachmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	52	—	7	—
Backmehl	1	28	—	5	2
				Metzen.	Mäßl.
Weizenkleien	—	27	—	6	3
Roggenkleien	—	30	—	4	3

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 12 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	fl. 28 kr. bis	fl. 30 kr.
Butter, „	fl. 28 kr. „	fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	fl. 4 kr. „	fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	fl. 18 kr. „	fl. 20 kr.
detto junge, detto	fl. — kr. „	fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	fl. — kr. „	fl. — kr.
Enten, „	fl. — kr. „	fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Zimmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Sonntag, den 31. Januar 1858,
Abends 7 Uhr

maskirte
Akademie

im Saale des Prantlgarten,

wovon die Herrn ***Subscribenten*** gefällige Notiz zu nehmen belieben.

Der Zutritt ist nur anständigen **weiblichen** Masken gestattet.

(26) ***Das Comité.***

Eine große Auswahl sehr schöner **Ballkleider** in Seide, **Chaly, Barège & Jaconet à Volants & à deux lés,** desgleichen in **Barège, ganz neu, à 3 Volants et à Quilles Cachés, Ballkränze** und **Ballblumen** empfiehlt

Michael Meindl.

Eine gut eingerichtete

Ziegelei

die sich eines großen Absatzes zu erfreuen hat, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Frankirte Anfragen besorgt die Exp. d. Blts. (36)

Versteigerung.

Aus der k. Forstrevier Siebensee, Waldistrikt Lichtenwart, Traich, Bocksberg werden **Montag am 8. Februar 1858** Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Pörndorf

342 Fichten- und Tannen-Bauhölzer und Schnittlängen,
374 Normalklafter Fichten-, Tannen-, Scheit- und Prügelholz,

sowie mehrere Partien Astholz öffentlich versteigert.

Rey, k. Revierförster.

Zwei schöne heizbare **Zimmer** mit oder ohne **Meubel** sind sogleich oder bis zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen bei **Schütz Färber in der Wagnergasse.** (85)

Man wünscht **deutsche, lateinische** Stunden oder die Anfangsgründe der **französischen** Sprache zu geben. Näheres sagt die Expedition ds. Blts.

Uhrmacher-Lehrling.

Zwei Knaben können bei einem Uhrmacher, der garantirt, daß er bei ihm alle Uhrmacher-Arbeiten sowohl neue als Reparaturen erlernen können, unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Das Nähere ist in der Exped. d. Blattes zu erfragen. (35)

Unterzeichnetem und zu haben;

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Ein ganz neues **Herrn-Masken-Costüm** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Blts. (25)

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Sonntag den 12. Januar.

6. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale wiederholt:

Der Actienstössler

oder

Ein Pfragner als Börsenschwindler.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Langer,
Musik von W. A. Müller.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 1. Febr. 1858. № 31. Ignatius.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Wir fahren fort, die Beschlüsse in Betreff des Institutes der Handelsmäkler in Kürze mitzutheilen. Zu deren Pflichten gehört nach Ziff. 7 Art. 71 die Führung eines Handelsbuchs, in das sie alle vermittelten Geschäfte unmittelbar nach dem Abschlusse aufzeichnen, ferner eines Tagebuchs, in das sie die abgeschlossenen Geschäfte täglich übertragen. Sämmtliche Einträge in letzteres sind von den Mäklern selbst zu unterzeichnen. Die Commission eignete sich diese Grundsätze an, fügte denselben jedoch in Berücksichtigung, daß der Mäckler gewissermassen in den Verhältnissen eines Notars stehe, die weitere Bestimmung bei, daß die Mäklerbücher amtlich zu beglaubigen (zu paraphiren) seien. Art. 72 des Entwurfs enthält Vorschriften über die Führung der Mäklerbücher und wurde angenommen. Art. 73 bestimmt: Der Handelsmäkler muß innerhalb 24 Stunden nach Abschluß des Geschäfts jeder Partei eine von ihm unterzeichnete Schlußnote, welche die in die Mäklerbücher eingetragenen Thatsachen enthält, zustellen. Bei Geschäften, welche nicht sofort erfüllt werden, ist die Schlußnote den Parteien zu ihrer Unterschrift zuzustellen, und jeder Partei das von der andern unterschriebene Exemplar zu übersenden. Verweigert eine Partei die Annahme oder Unterschrift der Schlußnote, so muß der Handelsmäkler davon der andern Partei innerhalb 24 Stunden Anzeige machen. Die Commission erklärte sich hiemit in der Hauptsache einverstanden, wählte aber für die in dem Artikel erwähnte Zeitbestimmung mit Rücksicht darauf, daß komplizirte und umfangreiche Noten, deren Ausfertigung oft längere Zeit erfordert, vorkommen, den Ausdruck «ohne Verzug.»

Angenommen wurde ferners Art. 74, wornach der Handelsmäkler verpflichtet ist, den Parteien zu jeder Zeit auf Verlangen beglaubigte Auszüge aus den Büchern zu geben, die alles bezüglich des abgeschlossenen Geschäfts Eingetragene enthalten müssen, ebenso Art. 75, wornach bei ständigem oder zeitweiligem Ausscheiden des Mäklers von seinem Amte die Handelsbehörde die Ablieferung seiner Bücher anzuordnen hat. Zu Art. 76 (die rechtliche Wirksamkeit eines durch Handelsmäkler vermittelten Vertrages beginnt mit dem Augenblick, wo derselbe geschlossen ist. Die Eintragung des Vertrags in die Mäklerbücher, sowie die Aushändigung der Schlußnoten dient nur zum Beweise des abgeschlossenen Vertrags) wurde es der Redaktionscommission anheimgegeben, zu prüfen, ob nicht Abs. 1 eine anderweitige Fassung erhalten solle, dahin gehend, «der Augenblick der Entstehung eines durch einen Handelsmäkler vermittelten Vertrages bestimmt sich nach allgemeinen Grundsätzen (vgl. Art. 239).» Auf die Frage, ob es nicht räthlich erscheine, nach Maßgabe der im Art. 205 des österreichischen Entwurfs enthaltenen Grundsätze, den Contrahenten einen Rücktritt von den zwar abgeschlossenen aber noch nicht in das Mäklerbuch eingetragenen oder durch Annahme der Schlußzettel bekräftigten Verträgen offen zu halten, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß nach kaufmännischen Begriffen der erfolgte Abschluß eines Geschäfts ein für alle Male entscheidend sein müsse, daß also ein Rücktritt der angedeuteten Art nicht zulässig sei. Bei der über Art. 77 des Entwurfs geführten Debatte standen sich zwei Ansichten gegenüber, von denen die eine nach dem Vorbilde des Entwurfs dahin ging, daß zwar an und für sich dem Tagebuche des Mäklers und seinen Schlußnoten Beweisfähigkeit zugestanden werden müsse, daß aber die ganze Frage darüber, wie viel Beweis dieselben in jedem einzelnen Falle machen können, dem richterlichen Ermessen anheimzugeben sei. Die andere Ansicht hielt dafür, daß wenigstens so weit thunlich, auch das Maß der Beweiskraft der Urkunden eines Mäklers durch bestimmte Beweisregeln festgesetzt werden müsse. Man berief sich deßfalls darauf, daß auch bezüglich der Handelsbücher die Aufstellung von Beweisregeln beschlossen wurde, daß die Mäkler eidlich verpflichtete Personen seien, und daß ihre Bücher mit den nöthigen Garantien für öffentlichen Glauben versehen sein müßten, woraus sich von selbst ergebe, daß ihren Büchern und den von ihnen errichteten Urkunden volle Beweiskraft zuzugestehen sei. Auch hätten alle größern Gesetzgebungen sich für die Aufstellung von Beweisregeln über die Mäklerbücher entschieden. Die Commission vereinigte sich auch schließlich dahin, dem Art. 77 in seinem ersten Absatz folgende Fassung zu geben: «Regelmäßig geführte Tagebücher eines Handelsmäklers sowie die Schlußnoten desselben machen in der Regel den Beweis für den Abschluß des Geschäfts und dessen Inhalt.» Gleichzeitig wurde aber auch der 2. Abs. dieses Artikels in seiner ursprünglichen Fassung, dahin gehend, daß es dem richterlichen Ermessen überlassen bleibe, ob in den einzelnen Fällen die eidliche Bestärkung des Inhalts der Mäklerbücher oder andere Beweise erforderlich seien, ob insbesondere die Weigerung einer Partei, die Schlußnote anzunehmen oder zu unterzeichnen, für die Beurtheilung der Sache von Erheblichkeit sei, angenommen.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

München, 30. Jan. Ein Gerücht will wissen, Se. Maj. der König habe den Prater um eine sehr hohe Summe, man spricht von 120,000 fl., angekauft, um die Gebäude desselben abbrechen und den Platz in angemessener Weise verwenden zu lassen. — Am 12. Febr. läßt die k. Hofbau-Intendanz die unfern der Praterbrücke im Brunnthale bei Haidhausen gelegenen Hofbrunnengebäude auf Abbruch versteigern.

✕ **München**, 30. Jan. (Korresp.) Heute Nachmittag hat die alljährliche Generalversammlung unsers Kunstvereins stattgefunden. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereins im Jahre 1857 die Summe von 43,397 fl. betrugen, hierunter die Beiträge der (3221) Mitglieder mit 34,689 fl. und der verbündeten Kunstvereine mit 2760 fl. Die Jahresausgaben betrugen 43,347 fl., wovon zum Ankauf von Verloosungsgegenständen, Bildern ꝛc., die am Stiftungstage den 16. Febr. verloost werden, 27,594 fl. und für das Vereins-Geschenk 5000 fl. verwendet wurden. Der Reservefond des Vereins beträgt dermalen 16,273 fl. Das Ergebniß des Vereins war mithin auch im verflossenen Jahre ein sehr günstiges, denn abgesehen von der bedeutenden Summe, welche der Verein zum Ankauf von Kunstwerken und für das Vereinsgeschenk verwendet, wurden noch außerdem sehr viele der im Vereinslokale ausgestellten Bilder von Privaten angekauft. — Das Referat des Hrn. Abg. Dr. Edel über die erste Abtheilung des Entwurfs eines Polizei-Strafgesetzbuchs, das schon früher als Extrabeilage gedruckt wurde, ist nun heute als Fortsetzung der bisher erschienenen Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses vertheilt worden. Prof. Dr. Edel beantragt, wie bekannt, im Sinne des Ausschusses so wesentliche Modifikationen des Entwurfs, daß die Erzielung einer Uebereinstimmung mit der Staatsregierung sehr schwer, wenn überhaupt möglich sein wird. Der Ausschuß der II. Kammer wird nach erfolg-

Digitized by Google

tem Wiederzusammentritt am 1. März mit der zweiten Berathung des Entwurfs des Strafgesetzbuches beginnen und dürfte hiebei viele seiner bisherigen Beschlüsse reformiren, — soll anders eine Verständigung mit der Staatsregierung erzielt und das Strafgesetzbuch zu Stande kommen.

Gestern Abend gaudirten sich die Gäste des Hirschbräu an einem **Nußknacker-Virtuosen**. Ein Bauer hatte nämlich die Wette vorgeschlagen, daß er innerhalb ½ Stunden 1 Metzen Wälschnüsse aufbeißen wolle. Die Wette wurde von einem Gaste angenommen, und das Aufbeißen begann; dem Wettenden wurde es aber bedeutend schwül, als er nach ½ Stunde den Haufen Nüsse ziemlich geschwunden sah. Einige Minuten vor Ablauf der bedungenen Zeit hatte der Bauer sämmtliche Nüsse mit den Zähnen aufgebissen, und schob unter großem Beifall der Anwesenden die gewonnenen 8 fl. und 4 fl. für die Nüsse ein. Die Zahl der geöffneten Nüsse dürfte sich immerhin auf mehr als 1500 Stück belaufen haben. Ein sonderlich angenehmes Gefühl mag der Bauer in seinen Kinnladen heute gerade auch nicht haben.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 31. Jan. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Jan. zum Verweser bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg erledigten Bezirks-Inspectors-Stelle den bisherigen Secretär bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten Adolph Schamberger, zu ernennen; unterm gl. Datum den bisherigen Verweser der Bezirks-Inspectors-Stelle bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Ernst Baumann, zum Bezirks-Inspector bei genanntem Amte zu ernennen.

o Burghausen, 30. Januar. (Corresp.) In der benachbarten Pfarrei Rattenhaslach hat dieser Tage eine vermögliche Bauersmittwe in einem Anfalle von Irrsinn den Versuch gemacht, sich den Bauch aufzuschneiden, und soll sich dabei bedeutend verletzt haben. — Nachdem der Winter uns längere Zeit sehr veränderliches Wetter brachte, ist er in jüngster Zeit mit energischer Kälte aufgetreten, so zwar, daß seit zwei Tagen die Salzach zugefroren ist, was seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war; in solcher Weise wohl nicht mehr seit dem Jahre 1830, wo der Eisstoß ein Joch der Brücke mit sich nahm.

⊡ **Regensburg**, 30. Jan. (Korresp.) In früheren Jahren war immer die Schranne vor Lichtmeß am stärksten befahren; denn der Bauer hatte zur Bezahlung seiner Dienstboten Geld nothwendig; dies ist aber dahier so lange die Getreidepreise immer so hoch stehen anders geworden, wie man sich heute wieder überzeugen konnte, und wollten die Bauern wahrscheinlich zeigen, daß sie kein Geld brauchen. In Folge der sehr geringen Zufuhr gingen dann auch die Preise bis auf den Haber in die Höhe und stellten sich dieselben wie folgt: Waizen höchster 15 fl. 27 kr., mittlerer 14 fl. 54 kr. mindester 13 fl. 43 kr. (gestiegen 21 kr.) Korn höchster 11 fl. 36 kr. mittlerer 11 fl. 24 kr., mindester 10 fl. 59 kr. (gestiegen 7 kr.) Gerste höchster 10 fl. 12 kr., mittlerer 9 fl. 30 kr., mindester 8 fl. 29 kr. (gest. 22 kr.) Haber höchster 7 fl. 58 kr., mittlerer 7 fl. 44 kr. mindester 7 fl. 23 kr. (gefallen 14 kr.) Eingestellt wurden lediglich 3 Schäffel Haber.

Aus der Rheinpfalz, 28. Jan. Achttausend Gulden Entschädigung fordert ein Einwohner Winzingens (bei Neustadt) von der pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft, weil ihn ein von einer Eisenbahnbrücke herabstürzender Balken so verletzte, daß er zwar geheilt, aber zeitlebens leidend bleiben wird. Eine Leibrente schlug er aus, da er voraussichtlich nicht mehr lange leben dürfte. — In ähnlichen Fällen mußten in Frankreich schon 30—50,000 Frs. vergütet werden und die Pfälzer haben dieselben Gesetze, wie die Franzosen.

Ausland.

Chur, 27. Jan., Abends 8 Uhr. Heute Nachmittag, etwa 20 Minuten vor 4 Uhr, sah man hier eine prachtvolle meteorische Erscheinung und zwar ziemlich genau in der Richtung von Norden nach Süden. Die Sonne schien noch ganz hell am wolkenlosen Himmel, als plötzlich über dem Berge Kalanka eine lichte große Feuerkugel sichtbar wurde; dieselbe schien zuerst mit Blitzesschnelle von Nord nach Süden hinzurücken, schoß aber plötzlich in prachtvollem Glanz gleich einer Leuchtrakete in schiefer Richtung empor, und zerplatzte geräuschlos, indem die Strahlen vom Centrum aus nach allen Richtungen sich ergossen.

Paris, 27. Jan. Der Tod der Königin von Audh hat einige Sensation in Paris erregt. Diese Dame war schon in London krank. Das naßkalte Klima und der Aerger, den sie darüber empfand, daß ihre Gesuche keinen Erfolg hatten, zogen ihr eine Lungenkrankheit zu, die einen schnellen Tod zur Folge hatte. Sie hatte hier mehrere Aerzte consultirt. Ihr Uebel war aber bereits zu weit vorgeschritten, als daß Rettung möglich war. Die Königin war 53 Jahre alt, sie war sehr schön gewesen, die Weiße ihrer Haut fiel auf. Die Königin starb umgeben von ihren Frauen, welche ihr die zärtlichste Pflege zu Theil werden ließen. Der Schmerz derselben nach ihrem Tode war groß. Sie gaben sich demselben in ganz orientalischer Weise hin und riefen das ganze Gefolge, um ihre Trauer zu theilen.

Marseille, 27. Jan. Briefe aus Tunis vom 11. d. melden, daß der arabische Fürst Guma, welcher gegen die Beys von Tunis und Tripolis aufgestanden war und sich früher weigerte, ein Asyl und eine Pension anzunehmen, welche ein Gesandter des Sultans ihm anbot, endlich in Folge der Vermittlung des französischen General-Consuls zu Tunis die Concession eines Territoriums südlich von Algier annahm. Marschall Randon wird die Grenzen feststellen, über welche Fürst Guma als Kaid herrschen soll. Die beiden Regentschaften Tripolis und Tunis sind sohin durch den Einfluß Frankreichs pacificirt. Der Bey von Tunis beeilte sich dem Consul Herrn Roches, seinen Dank abzustatten. Das Consulat gab dem Fürsten ein glänzendes Fest. Die tunesischen Minister setzen ihre Reform-Arbeiten fort und lassen den Code-Napoleon übersetzen.

London, 28. Jan. Die Bank von England hat ihren Discont auf 4 Proc. herabgesetzt.

Niederbayerisches.

Bilshofen, 27. Jan. Der Donaustoß hat sich am 24. ds. dahier festgestellt und wird bei nunmehr eingetretener lebhafter Kälte (15°—18° R.) wahrscheinlich morgen schon fahrbar sein, worauf mit Abtragung der hölzernen Brücke sogleich begonnen wird. — Der Lokalmalzaufschlag zur Admassirung eines Brückenbaufonds ist bereits eingeführt.

Thürnau, 28. Jäner. Heute Nachmittags halb 1 Uhr vernahm man in der ganzen Umgegend der Pfarrei Thürnau einen donnerähnlichen Schlag mit Getöse, daß Alles aus den Häusern lief. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich Abend 7 Uhr und Nachts 12 Uhr. Auch von Salzweg und Hanzenberg wird das Gleiche berichtet. Wir vermutheten eine großartige Explosion vielleicht in Passau oder in weiterer Entfernung. Bis jetzt kann man sich den Grund dieser Erscheinung nicht erklären.

Die Donau-Zeitung berichtet darüber noch folgendes:

In Thürnau, Kelberg und der nächsten Umgegend bis an die Donau hinab, erhob sich gestern Donnerstag am 28. Januar Nachmittags halb 2 Uhr bei heiterem Himmel eine so heftige Erderschütterung, wie mit einem Donnerschlag begleitet, daß die Leute aus den Häusern liefen und man hin und wieder auch meinte es sei vielleicht von einer großen Pulverexplosion bei der Festung Oberhaus herrührend, was aber durchaus nicht der Fall war. In manchen Häusern glaubte man, ein Kamin, wieder in andern, ein Keller sei eingestürzt, weil der Boden unter den Inwohnern zitterte. Fenster klirrten und in einem Stalle fiel ein solches auch von seiner Stelle. Abends halb 7 Uhr und um 12 Uhr Nachts wiederholte sich dieß wieder und zwar so, daß in einem Zimmer ein auf einer Stelle sich befindlicher messingener Mörser durch Bewegung des Stössels zu klingen anfing. In Passau selbst vernahm man nichts von einer solchen Erderschütterung, wohl aber in St. Nikola und im Markte Hals.

Kellberg. Am 28. um 2 Uhr Nachmittags wurden wir durch eine Erderschütterung überrascht, alles lief aus den Häusern, die Einen glaubten es stürzten Keller, Gebäude oder Holzstösse zusammen, die im Freien waren, glaubten ein donnerähnliches Rollen zu hören; Abends 7 Uhr wiederholte sich diese Erscheinung, aber in geringerem Grade. Möchten genaue Beobachtungen von mehreren Orten eingesendet werden, um die Ausdehnung und Richtung unserer Erderschütterung zu erfahren.

Wien, 27. Jän. Silberagio 6.

Vermischte Nachrichten.

Aus Verden (Hannover) wird geschrieben: Ein junger, schlanker Husar des hiesigen Garde-Husaren-Regiments hat kürzlich bewiesen, daß es möglich sei, während einer Viertelstunde neben einem Eisenbahnzuge herzulaufen und eben so früh bei der Station anzukommen wie dieser. Husar C. war auf Urlaub noch Eberwb gewesen und mußte am Abend des 26. Dez. wieder zum Dienst sich melden. Bei der Station in Seelze angekommen, erfuhr er, daß der nächste Zug daselbst nicht anhalte, weßhalb er raschen Schrittes Wunstorf zueilte. Unterwegs holte ihn der Bahnzug ein; der junge, feurige Mann entschloß sich schnell, nahm seinen Säbel in die linke Hand, sprang im raschen Trabe hinter den letzten Wagen des Zuges, erfaßte denselben, ließ sich einige Schritte fortziehen, vermochte Dieses aber nicht auszuhalten, ließ los und lief nun in voller Uniform, mit dem dicken Pelz bekleidet und den Säbel in der linken Hand, eine Viertelstunde neben dem Zuge her bis nach Wenstorf, wo ein Schaffner, der das Manöver gesehen hatte, ihn rasch in ein offenes Coupé hob, ein Billet für ihn löste und ihn so wohlbehalten hierher brachte. In der Kaserne angekommen, wo er seine Läufertour erzählte, weil ihm der Schweiß durch die Uniform, ja durch den dicken Pelz gedrungen war, wurde er in ein Unteroffizierzimmer und in Decken eingehüllt in's Bett gebracht, worin er einen Tag verharrte und dann wohlgemuth dasselbe verließ; nur wollten ihn anfänglich die Beine nicht recht tragen.

Lindauer Schrannenanzeige vom **30. Januar** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neuer Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	Marktpreis per Sra	ganz.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	367	15	382	102	280	18 6	17 52	17 36	— 8	— —
Kern	765	1328	2093	1203	890	18 17	17 24	16 27	— 36	— —
Roggen	125	44	169	30	139	13 —	12 42	12 30	— 20	— —
Gerste	100	—	100	42	58	12 45	12 2	10 36	— —	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Münchener Schrannen-Anzeige **30. Januar** 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu. Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	Marktpreis per Sra	ganz.
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	926	2382	3308	3096	210	17 8	16 12	14 51	— —	— 20
Kern	185	578	763	751	12	11 50	11 23	10 45	— —	— 26
Gerste	2289	7491	9780	8249	1531	11 16	10 31	10 —	— —	— 1
Haber	67	2241	2308	2210	98	7 32	6 56	6 31	— 2	— —
Repssaamen	19	29	48	26	22	28 —	27 23	27 8	— —	— 32
Leinsaamen	135	95	230	89	141	20 36	19 14	18 52	1 12	— —

Bürger-Verein.

Der unterfertigte Ausschuß zeigt hiemit an, daß

Dienstag den 2. Februar Vormittags 10 Uhr

in der hl. Geistkirche der feierliche Stiftungs-Gottesdienst stattfindet, wobei das Opfergeld den Hausarmen dahier zugedacht ist.

Ferner, daß

Mittwoch den 3. Februar l. Js.

BALL

in

Bernlochner's Lokalitäten

ist. Einladungen dürfen nach gefaßtem Beschluß **nur durch den Ausschuß** gemacht werden, der strenge Kontrolle üben wird.

Anständig gekleidete Masken haben Zutritt, insoferne sie sich zuvor bei dem Ceremoniar, Säcklermeister Gg. Färber, ein Billet lösen, auf welchem nur eine Nummer steht und das beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen ist. Hiebei wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. Die Gallerie ist gegen 18 kr. Eintrittsgebühr geöffnet, deren Ertrag ebenfalls an Hausarme vertheilt wird.

Donnerstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr

solennes Amt in der heil. Geistkirche für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen werden hiemit zu zahlreicher Theilnahme höflichst eingeladen.

Landshut, den 27. Januar 1858.

(3c) **Der Ausschuss.**

Versteigerung.

Dienstag den 9. Februar l. Js. werden bei unterzeichneter Anstalt die verfahrten Pfänder der Monate Juli, August, September, Oktober, November und Dezember 1856 bestehend in Schmuckgegenständen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, Waschzeug, Zinn, Kupfer und Betten ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Am 29. Jänner 1858.

Pfand-Leihe-Anstalt Landshut.

(4c) **J. Kast**, Inhaber.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 1. Februar, zu Herrn **Reingruber**, (Jägerwirth.)

Montag den 1. Februar l. Js.

Schützen

zu Hr. **Geiselbringer.**

Ein **Hund** ist zugelaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Blts.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Seite des hiesigen Magistrats die Genehmigung zu Theil wurde, ein

Putzarbeiter-Geschäft

dahier errichten zu dürfen, so bringe ich die ergebene Anzeige, daß ich dasselbe in meinem Hause Altstadt Nr. 256 unter den Bögen etablirt, und in seiner vollsten Ausdehnung mit den nöthigen Arbeitskräften versehen, ausführen werde.

Mein Hauptaugenmerk wird stets sein, bei billigen Preisen und solider Arbeit nur das

Modernste und Eleganteste

in Vorlage zu bringen, glaube daher mir mit gütigem Zutrauen schmeicheln zu dürfen, das jederzeit zu rechtfertigen mein Bestreben sein wird.

Landshut, den 1. Febr. 1858.

Marie Weikmann.

Handlungsanwesens-Verkauf.

In einem der frequentesten und schönsten Märkte Niederbayerns ist ein Haus mit schönem Garten und **realem**

Schnitt-, Tuch-, Spezerei- und Eisen-Handlungs-Recht

unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. auf frankirte Anfragen. (3c)

Bei Unterzeichnetem ist ein ganz gut erhaltener **Schanzwagen (Niederwagen)** mit allem Kettenzeug und sonstigem Zugehör billig zu verkaufen.

Er liefert eine Tragkraft von 2 bis 300 Zentner Schwere.

Anton Hoch,
Schmiedmeister in Stemwerg
bei Regensburg.
(2b)

Kapital-Offert.

2000 fl. sind zur ersten Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere ist zu erfragen Haus Nr. 56 in der Wagnergasse.

Der **Landwehr-Almanach** für **1858** herausgegeben von J. N. Vogl k. Hauptmann a. D. erster Jahrgang ist für 24 kr. zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Blts.

In der untern Lend Haus Nr. 122 ist eine **Wohnung**, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Nebenzimmer 1 Kammer und 1 Küche auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

Gefunden.

Bei Essenbach wurde vorgestern ein **Reisekoffer** gefunden. Das Nähere ist in der Exp. d. Blts. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 31. Januar.

Der Actienstössler

Posse mit Gesang in 3 Akten von Langer.

Münchener Hopfenmarkt vom 29. Jänner 1858.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Hier u. in d. Umgebg. gebaut.	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	11050	440	10610	—	—	55	—	48	24	35	—
	Bevorz. Sorten Holzdauer Landhopfen 1857	3552	1703	1849	—	—	70	—	65	48	56	24
	Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortsiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländischer Geschäft.	Mittelqualitäten 1857	467	—	467	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kinding- und Heidecker-Hopfen 1857	1774	1774	—	—	—	85	—	77	14	67	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Roosbacher-Gut 1857	189	—	189	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzingergut.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		3106	131	2975	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		20135	4048	16030	—	—	Gerth. 2704 fl. — kr.					

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 6spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 17. Febr. 1858. № 47. Abscheem.

Die Schwarzseher.

Carnevals-Gedanken.

† **Aus dem Notthale.** Wenn man den andauernden Jammer in den ultramontanen Blättern über die Verdorbenheit der Menschen in unsern Tagen, über ihren Mangel an Religiosität und die Bösartigkeit ihrer Charaktere liest; so möchte man versucht sein zu glauben, es seien wie zu Sodoms Zeiten nicht mehr zehn Gerechte, ja, (die Redakteure und Korrespondenten dieser Blätter ausgenommen) nicht Einer mehr zu finden und es sollte uns nicht Wunder nehmen jeden Augenblick brennenden Schwefel und Pech vom Himmel fallen zu sehen. Und doch läßt Gott, der Allgütige täglich seine Sonne am Himmel in freundlichster Weise leuchten, läßt die schöne Erde jährlich neu sich schmücken und hat den Brodkorb, den er, mit den Worten der Eiferer zu reden, einige Jahre wegen der Sünden der Menschen höher gehangen, sogar wiederherunter gelassen, damit auch der weniger Bemittelte sich leichter wieder satt essen kann. Dieser vermeintlich heilige Eifer, der jede erlaubte Fröhlichkeit verdammt, die Neigung zu geselligen Vergnügungen sündhaft findet, würde um sein Ziel zu erreichen seine Heilmittel nur in drastischer Form anwenden. Die Strafen des Himmels sollten ihm zu Gebote stehen, damit er seine Drohungen sogleich erfüllen könnte. Ninive jedoch geht nicht unter, es geht diesen Eiferern wie dem Propheten Jonas und darüber ärgern sie sich sehr. Kinder werden durch zu oftes Zanken gegen Tadel gleichgiltig, durch zu viele Schläge gegen das Gute unempfindlich und abgestumpft; das könnten und sollten sie wissen, nichtsdestoweniger wollen sie die ganze Menschheit meistern, die Natur fesseln in ihrem unaufhaltsamen Gange, als ob sie die Ströme zwingen könnten, rückwärts zu fließen. Gut ist es, daß man vom Drohen nicht gleich stirbt; es hat zu allen Zeiten der Welt Gute und Böse gegeben, — so wie diese extremen Menschen ihre mitlebende Menschheit schildern, ist sie nicht. Die tägliche Erfahrung weiset nach, daß Religion, Vaterlandsliebe, Großmuth und Barmherzigkeit kein leerer Schall sind, daß wahres Christenthum eher bei Denen zu finden ist, die nicht immer rufen: »Herr ich danke Dir, daß ich nicht bin wie jener Zöllner!« — Maaß halten in Allem, ist die wahre Mittelstraße, ein gesunder Körper mit einem gesunden Geiste macht frisch, fromm, frei, — überspannte Forderungen an die Menschheit passen für keinen Stand, auch für den nicht, der sich hiezu berufen fühlt.

»Fromm sollen meine Bayern sein, aber keine Kopfhänger« hat König Ludwig zum Bischofe Schwäbl gesagt, die Erde, unsern Wohnort mit seinen Wundern sollen wir selbst nicht zum Jammerthal machen. Darum kümmern wir uns auch nicht so sehr für Morgen, es kann die Zukunft Stürme bringen, aber auf Regen folgt immer Sonnenschein. Fruges consummere nati haben die Alten gesagt, wozu wären wir geschaffen, wenn wir die Freuden und Früchte der schönen Erde nicht genießen wollten? Heraklit, weil er über die Menschen immer weinte, wurde von den Alten mit Recht verlacht, die Menschen kehren sich doch nicht an ihn.

Lassen wir daher die Eiferer immerhin den Zorn Gottes herabrufen, lassen sie wir plänkeln in ihren Journalen, es macht uns Vergnügen und es wächst uns dabei wahrlich nicht ein einziges graues Haar, wir wissen ja, daß manche fromme Miene nur ein Visir ist, hinter welchem nur ein rachesüchtiges Gemüth versteckt ist. Ihr Gott sollte auch ihre Leidenschaften theilen, sollte auf ihr Begehren Legionen Engel mit Racheschwertern senden, damit Alle, die nicht nach ihrem Sinne zugeschnitten sind, vertilgt würden. Gottheit und Rache läßt sich in Verbindung nicht denken, daher theilen unsere Propheten das Schicksal des Jonas, es fällt kein Feuer vom Himmel und Ninive wird nicht untergehen. Lassen wir daher diese Pessimisten in ihren Rachegedanken vor Wuth und Aerger sich selbst aufzehren, die Welt ist und bleibt schön, sie ist auch gut trotz allem Gepolter und Drohungen der Schwarzseher.

Deutschland.

✕ **München,** 15. Febr. (Korresp.) Diesen Mittag hat die Metzgerzunft ihren üblichen Umzug nach der k. Residenz und dem Palais der Prinzen gehalten, wobei den kgl. Majestäten und den höchsten Herrschaften der Ehrentrunk und Blumensträuße gereicht wurden. Nach beendeten Umzug fand dann der herkömmliche Metzgersprung statt, der, obwohl alle Jahre wiederkehrend, doch trotz Schnee und Regen wieder eine große Menschenmenge anzog. J. kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert sah den Volksspektakel von den Fenstern des Regierungs-Gebäudes mit an. — Bei der zu Anfang des nächsten Monats stattfindenden Conscription zur dießjährigen Heeres-Ergänzung sind von den 39,384 Conscribirten aus der Altersklasse 1836 im Ganzen 14,000 Mann auszuheben und zwar von Oberbayern von 5110 Conscr. 1816 Mann, Niederbayern von 4326 Conscr. 1558 M., Pfalz von 6120 Conscr. 2175 M., Oberpfalz von 4203 Conscr. 1494 M.; Oberfranken von 4869 Conscr. 1731 Mann, Mittelfranken von 4782 Conscr. 1700 M., Unterfranken von 5566 Conscr. 1979 M., Schwaben und Neuburg von 4408 Conscr. 1567 Mann. Von den auszuhebenden 14,000 Mann, kommen 10,338 zur Infanterie, 1556 zur Cavalerie, 1814 zur Artillerie, 200 zum Genie-Regim. und 92 zu der Sanitäts-Compagnie.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 15. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. Febr. den Rathsdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern, Conrad Sebold, in seiner früheren Eigenschaft als Kreis- und Stadtgerichtsschreiber wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit nach §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen für immer in den Ruhestand zu versetzen; die sich hiedurch erledigende Rathdienersstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern dem Eisenmeister Andreas Hauck in Passau, unter Enthebung desselben von seiner gegenwärtigen Stelle, in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft zu verleihen; — unterm 11. Febr. die kathol. Pfarrvikarie Weinsels, Lgs. Hilpoltstein, dem Priester Andreas Schwab, Cooperatorexpositus in Albertshausen, des genannten Landgerichts, zu übertragen; — unterm gleichen Datum die am Appellationsgerichte von Mittelfranken erledigte Botenstelle dem auf der Veste Wülibaldsburg commandirten Feldwebel der Garnisonscompagnie Königshofen, Lorenz Oberle, in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen; — unterm 13. Febr. den Gerbermeisterssohn Simon Karl Joseph Wagner von Klingenberg und dessen Schwester Maria Francisca Christine Sophie Wagner von dort auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

In **Reichenhall** und zwar in dem Badeetablissement Kirchberg werden dem Vernehmen nach auf Staatskosten künstliche Wellenbäder, wie sie in Kissingen zu nehmen sind, hergestellt. Genanntes Etablissement, welches hiezu sehr geeignet ist, wird durch diese neue Einrichtung bedeutend gewinnen und der Zufluß von Badegästen gewiß von Jahr zu Jahr sich steigern.

Vor dem Bezirksgericht **Ansbach** fand am 11. und 12 Febr. eine interessante Verhandlung statt gegen den seit Kurzem quiesz. Landgerichtsarzt Dr. Frech von dort, angeklagt des Vergehens der Körperverletzung, begangen aus grober Fahrlässigkeit in der Aus-

Digitized by Google

übung seiner Privatpraxis. Derselbe hatte im März v. J. den gebrochenen Arm eines Knechts eingerichtet und verbunden, dann aber den Patienten so vernachlässigt, daß der Arm nach zwölf Tagen durch den k. Rath und Gerichtsarzt Ullamer im Ansbacher Krankenhaus abgenommen werden mußte. Die Staatsbehörde trug auf achtmonatlichen Festungsarrest und Tragung der Kosten an.

Bayreuth, 13. Febr. Dem ehemaligen markgräflichen Sommerschlosse zu St. Georgen am See, in das seit Jahren das Militärspital für die hiesige Garnison gelegt ist, drohte durch ein gestern vor Mitternacht ausgebrochenes Feuer Vernichtung. Trotz des Mangels an Wasser wurde jedoch durch die energischen Anordnungen der Stadtkommandantschaft und der Polizeibehörde die Gefahr der gänzlichen Einäscherung des Schlosses oder des Weiterumsichgreifens des Feuers, welche um so dringender war, als sich in nächster Nähe die Irrenanstalt und das Zuchthaus befinden, abgewendet, so daß die Zerstörung auf das Ausbrennen einzelner Theile im Innern beschränkt blieb. Noch in der Nacht wurden die Militärkranken in die Irrenanstalt hinübergeschafft.

Frankfurt, 13. Febr. Frhr. Ph. v. Dörnberg, kurf. hess. geh. Legationsrath, Kammerherr und Bundestagsgesandter, auch außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am würtembergischen und großh. hess. Hofe, so wie bei der freien Stadt Frankfurt, ist heute Morgen an den Folgen eines Nervenfiebers (das er von seiner neulichen Sendung nach München mit nach Hause gebracht) gestorben.

Bei den Festen in **Berlin** ist der Presse dießmal eine bei früheren ähnlichen Gelegenheiten zuweilen vermißte Berücksichtigung zu Theil geworden. Während des Einzugs am 8. war den Vertretern städtischer und fremder Zeitungen eine genügende Anzahl Billets ertheilt worden. Zu dem Polonaisenball im weißen Schloß am 9. hatte der Ministerpräsident für die Berichterstatter der bedeutensten Zeitungen auf der Gallerie eine Loge einrichten und reserviren lassen. Dieß hat um so mehr Interesse, als die Berichterstatter den Eintritt nicht nachgesucht hatten.

Der außerordentliche Professor Dr. Prutz in **Halle** ist von der Professur der Literaturgeschichte, die er seit 1849 an der Universität Halle bekleidete, zurückgetreten und wird sich wieder in seiner Vaterstadt Stettin niederlassen, um noch im Laufe dieses Monates einen Cyklus literaturgeschichtlicher Vorlesungen über »Göthe's Leben und Werke« vor Herren und Damen zu halten.

Mainz, 12. Febr. Die mit Abschätzung des durch die Pulverexplosion entstandenen Schadens betraute Kommission hat ihre Arbeit beendet. Dem Vernehmen nach ist dieser Schaden auf 660,000 fl. veranschlagt. Der Werth der zerstörten Gegenstände, welche der Taxation entzogen sind, ist mindestens auf die Hälfte des Schadens an Mobilien und Immobilien anzuschlagen, so daß man den durch den 18. Nov. angerichteten Schaden füglich in runder Summe auf eine Million rechnen kann.

Wien, 12. Febr. Der österreichischen Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft ist heute offiziell angekündigt worden, daß die Zinsengarantie ihren Aktien schon mit 1. Jan. 1858 zu laufen beginne.— Die Unterbau-Arbeiten auf der Strecke der Kaiserin Elisabeth-Westbahn werden fortwährend mit großem Fleiß betrieben. Während der gegenwärtigen strengen Jahreszeit wurden die Materialien sowohl für den Unterbau als auch für den Oberbau zugeführt. 6300 Kubikklafter Erdarbeiten, 22,700 Kubikfuß rein bearbeitetes Quadermauerwerk, 23,753 Pilotenfuß sind schon vollendet. Auf der drei Meilen langen Strecke von St. Johann waren allein im Monat Januar täglich 1590 Erdarbeiter, 60 Maurer, 130 Zimmerleute, Schmiede und dgl. im ganzen 2150 Individuen nebst 300 Wagen beschäftigt.

Ausland.

Nach der **Baseler** Ztg. ist der mehrfach erwähnte Erdstoß (am 27. Jan.) auf folgenden Punkten zugleich verspürt worden: Sitten Chaux-de-fonds und Locle, Bern, Aarau, Zürich, Wädenschweil.

Triest, 12. Febr. Den neuesten Nachrichten aus der Herzegowina zufolge ist (wie bereits gemeldet) Selim Pascha mit einem Bataillon Jäger und 200 Baschi-Bozuks in Trebinje, und andererseits Joja Pascha mit 2 Bataillonen Infanterie, einigen Geschützen und 1800 Irregulären in Gatzko eingerückt. Bald darauf besetzten die Türken Bugojesselo und Unter-Zubci ohne Kampf. Die neuerlich am Kampfplatz erschienenen Montenegriner hatten schon früher die Bezirke von Banjani, Grahovo, Dracevize und Ober-Zubci in der Herzegowina besetzt. Am 11. fand ein Zusammenstoß bei Zubci statt; die Rajahs und Montenegriner, welche anfangs zurückgedrängt wurden schlugen im weitern Verlauf des Gefechts — jedoch, wie es heißt, nur die irregulären türkischen Truppen in die Ebene zurück, wo die Geschütze und die Berittenen dem weitern Vordringen der Aufständischen Einhalt thaten. Das türkische Jägerbataillon war von Trebinje aus im Anmarsch auf den Schauplatz des Gefechts.

Rom, 2. Febr. Der vorletzten Samstag in Subiaco hingerichtete Mörder Cucci verschmähte auf dem Wege zum Schaffot standhaft jeden geistlichen Trost. — Die gegen den Gattenmörder Salvatori aus Saracinesko, der hier in dieser Woche enthauptet werden sollte, von der Sagra Consulta verhängte Todessentenz hat der Papst jetzt in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. — Die Blattern sind hier seit einigen Wochen sehr häufig und fordern unter Kindern wie Erwachsenen manches Opfer.

Aus Neapel, 6. Febr., wird geschrieben: Die Erdstöße wiederholen sich in der Basilicata. Den 19. Jan. in Matera, in der Nacht vom 22. zum 23. in Muro, wo die Bewegung so stark war, daß die Bewohner, trotz der starken Kälte im Freien campiren mußen. Am 23. in Brienza; die Häuser haben vom Neuem gelitten, doch hat man keine Opfer zu beklagen. Den 27. in Potenza, ohne Schaden.

Paris, 11. Febr. Jeder direkte Eisenbahnzug an die Grenze wird jetzt von höheren Polizeibeamten beaufsichtigt. Als gestern Abend der Kaiser in die komische Oper fuhr, fand eine Entwicklung von Truppen und Polizei statt, wie man sie in Paris bei ähnlichen Gelegenheiten noch nie gesehen hat. Paris hat ganz das Aussehen des Belagerungszustandes und in den Departements soll es kaum tröstlicher aussehen.

Paris, 14. Febr. Für die fünf großen Militärbezirke sind ernannt als Kommandanten: Für Paris Marschall Magnan; für Nancy Marschall Canrobert; für Lyon Marschall Castellane; für Toulouse Marschall Bosquet und für Tours Marschall Baraguay d'Hilliers. — Am nächsten Donnerstag findet im gesetzgebenden Körper die Berathung über das Gesetz, die allgemeine Sicherheit betreffend, statt, dessen Dauer nach einem Gutachten der drei Behörden für Administrativmaßregeln bis zum Jahre 1865 beschränkt sein soll. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Das »Droit« berichtet über den Prozeß Orsini und Genossen: In einigen Tagen werden wir alle Einzelnheiten des großen Attentatsprozesses mittheilen. Sobald die dem Herrn Treilhard anvertraute Voruntersuchung beendet war, wurde der Generaladvokat Sallé beauftragt, der Anklagekammer seinen Bericht abzustatten. Diese Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Berville hat am 15. Febr. ihre Entscheidung abgegeben, welche Felix Orsini, Karl von Rudio, Antonio Gomez, Joseph Andreas Pierri und Simon Franz Bernard, letzteren in contumaciam, vor den Schwurgerichtshof der Seine verweist unter der Anklage, an einem Komplott Theil genommen zu haben, das zum Zwecke hatte, 1) ein Attentat gegen das Leben und die Person des Kaisers, 2) ein Attentat gegen das Leben und die Person eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie (die Kaiserin). Die drei Ersten Orsini, v. Rudio und Gomez, angeklagt des Attentats gegen das Leben JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin; Pierri und Bernard als Mitschuldige an diesem Attentate, durch gegebene Anleitung oder gewährte Hilfe und Beistand. Ueberdieß sind Orsini v. Rudio, Gomez, Pierre und Bernard angeklagt, die drei ersten als Thäter, die beiden letzteren als Mitschuldige an der Ermordung von 8 Personen, welche durch die Splitter der auf das Pflaster der Straße Lepelletier geschleuderten Bomben tödtlich verwundet wurden. Die Angelegenheit wird auf die Liste der zweiten Hälfte des Februars kommen; der erste Präsident Hr. Delangle wird den Vorsitz führen und Hr. General Prokurator Chaix-d'Est-Ange den Sitz des Staatsanwalts inne haben. Die Audienz-Tage sind noch nicht festgesetzt, aber wahrscheinlich werden es die Tage vom 25., 26. und 27. Febr. sein.

Digitized by Google

Aus **Brest** wird gemeldet, daß das gemischte Transportschiff »Saone«, welches 700 Mann Marinetruppen nach den Chinesischen Meeren bringen wird, den Befehl erhalten hat, sich zu sofortiger Abfahrt zu rüsten. Es wird dies Schiff in wenigen Tagen seine Fahrt antreten.

Marseille, 13. Febr. Die Berichte aus Hongkong gehen bis zum 30. Dez. Der »Friend of China« theilt in einem Postskriptum mit, daß nach der Einnahme des Forts Gough in Canton die Verbündeten sich des Forts Lin, einer fünfstöckigen Pagode, und der Wälle westlich von der Stadt bemächtigten. — Capitän Bale, von der englischen Flotte, wurde beim Erklettern der Mauern getödtet; ebenso einige andere Engländer welche in einen Hinterhalt fielen. — Als Repressalien verbrannten die Verbündeten ein Dorf in der Nähe Cantons und einen Theil der Vorstädte. — Bei Abgang der Post dauerte die Feuersbrunst fort. — Die »China Mail« bestättigt die Nachricht des »Friend of China« daß eine Feuersbrunst einen Theil der Vorstädte Cantons verzehrte und sich auf das Innere der Stadt ausdehnte. Die chinesische Artillerie schien dienstuntauglich. Die Missionäre sagen daß alle europäischen Gefangenen an den Leiden in den Gefängnissen starben.

Gent, 9. Febr. Ein Studentenverein in Gent hat an den Minister des Innern die Bitte gerichtet, daß auf den k. Athenäen und sonstigen mittleren Schulanstalten der vlaemischen Sprache mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden möge. Die gut begründete Eingabe hebt besonders die Bevorzugung des Französischen hervor. In den ersten Abtheilungen wird wöchentlich 23 Stunden dem Französischen und nur 8 dem Vlaemischen, in den zweiten Abtheilungen 21 dem Französischen und 7 dem Vlaemischen gewidmet.

In der Stadt **Aelst** in Belgien machte kürzlich ein wunderliches Hochzeitspaar Aufsehen. Der Bräutigam war krumm und konnte kaum gehen; die Braut schielte, die Zeugen waren alle verwachsen. Das Paar ließ sich auf einem mit drei Hunden bespannten, blumenverzierten Karren zum Rathhause fahren und machte in demselben Gefährte nach Vollziehung der Ehe einen Umzug durch die ganze Stadt.

London, 11. Februar. Der im verflossenen Jahre gestorbene Kaufmann Morrison, der als armer Junge angefangen hatte, hinterließ, wie sein Testament nachweist, ein Vermögen von mehr denn 4 Mill. Pfd. Sterling, zum großen Theil aus Besitzungen in England und Amerika bestehend.

Macaulay hat wieder zwei Bände seiner »Geschichte Englands« für den Druck vorbereitet. Dieselben reichen bis zum Tode der Königin Anna und sollen zu Ostern die Presse verlassen.

Am 16. Jan. wurde die Stadt **Mexiko** von den Gegnern des Diktators Commonfort beschossen. Es kamen dabei viele Personen ums Leben. Die Anhänger Santa Anna's nahmen Besitz von allen wichtigen Positionen in der Stadt. — Das von Newyorker Blättern gemeldete Gerücht, daß eine Division der spanischen Flotte Anfangs Jan. Vera-Cruz bombardirt habe und daß Santa Anna an Bord der spanischen Fregatte »Isabella« nach Mexiko gekommen sei, ist nach verläßigen Berichten als gänzlich erfunden zu bezeichnen.

Niederbayerisches

S. M. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 10. Febr. zum Eisenmeister am Bezirksgerichte Passau den Appellationsgerichtsboten Cajetan Sauer zu Passau in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft zu ernennen, und die sich hiedurch erledigende Botenstelle am Appellationsgerichte von Niederbayern dem Sergeanten der Garnisonscompagnie Nymphenburg, Georg Strack in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; — unterm 12. Febr. auf die am Landgerichte Landau a. J. eröffnete Assessorsstelle den Assessor Michael Bachmaier von Regenstauf seiner Bitte gemäß zu versetzen, und die hiedurch eröffnete Landgerichtsassessorsstelle zu Regenstauf dem Rechtspraktikanten Franz Xaver Würdinger von Stadtamhof zu verleihen.

Deggendorf, 11. Febr. Die hiesige Donaubrücke ist seit dem 5. d. M. abgetragen, die Passage über die Donau aber ungehemmt, da der Eisstoß sowohl hier als bei Metten auch für schwere Fahrwerke fahrbar ist. Mit Sehnsucht sehen wir übrigens dem Wiederbeginn der Dampfschifffahrt entgegen, welche für hiesigen Platz wieder regeres Leben bringt, nur Schade, daß der Weg zur kgl. Lände noch so vieles zu wünschen übrig läßt, und auf selber die so durchaus nothwendigen Stuckbauten fehlen.

Vermischte Nachrichten.

(Briefmarken in Rußland). Mit dem neuen Jahre (alten Styls) ist auch in Rußland die Einrichtung der Briefmarken ins Leben getreten. Es werden 3 Sorten ausgegeben, zu 10, 20 und 30 Kopeken, und man erwartet von dieser Maßregel eine fernere Zunahme der ohnehin gestiegenen Zahl der Briefe. Nach amtlichen Angaben betrug die Briefaufgabe des Jahres 1855 61,720,000 Stück, während sie sich 1854 nur auf 14,370,000 und 1845 nur auf 10 Millionen belief. Die Zahl portofreier Dienstbriefe überstieg 1856 die portopflichtigen Briefe um 3,500,000. Die Brutto-Einnahme jenes Jahres war 6 Mill., der Netto-Ertrag nur 2,175,000.

(Sammler-Liebhaberei.) Es besteht in Paris eine Sammlung von allen Knöpfen der französischen Armee von 1789 bis auf den heutigen Tag. Kein Regiment, kein Bataillon wurde errichtet, von welchem dieser Kuriositäten-Liebhaber nicht einen oder mehrere Knöpfe besitzt. Lange Zeit war er der unglücklichste aller Menschen, weil ihm der Gamaschenknopf der 33. Halbbrigade der Linieninfanterie fehlte. Endlich gelang es ihm, einen solchen aufzutreiben und seine Sammlung zu vervollständigen.

Allgemein wird angenommen, daß das Bewußtsein der Enthaupteten sogleich verschwinde, allein nach physiologisch anatomischen Gründen scheint diese Annahme eine irrige zu sein, und schon vor vielen Jahren wurde der Pariser Akademie der Wissenschaften ein Manuskript von Julius de Fontenelle vorgelegt, worin dieser zu beweisen sucht, daß das Bewußtsein des Enthaupteten keineswegs sogleich verschwinde, und daß die Hinrichtung durch die Guillotine eine der schmerzhaftesten Todesarten sei. Der Verfasser führt zuerst Beispiele von Thieren an, und sagt: wir wissen, daß die Köpfe von Bibern, Wölfen und verschiedenen andern noch gleich stark verwundet kämen, wenn sie auch schon einige Tage lang vom Rumpfe getrennt sind; es werden ferner Beispiele angeführt, daß der Rumpf von Straußen, Hühnern, Bibern ꝛc., denen man im Laufe den Kopf abgehauen, den Lauf nach ihrem gewöhnlichen Verhalten dessen ungeachtet fortgesetzt haben sollen. Das Wichtigste sind aber die von Menschen selbst angeführten Beispiele. Das Verdrehen der Augen, das Oeffnen oder Zudrücken der Augenlider, das Herausstrecken der Zunge, und die Bewegungen der Lippen, das Sprechenwollen anzeigend, hat man meistens blos einer unwillkürlichen Muskelbewegung beigemessen, vermuthlich aber mit Unrecht. Mozon, Professer der Physiologie zu Genua, versicherte, als er eine solche herausgestreckte Zunge mit einer Nadel oder sonst einem spitzen Instrumente gestochen, habe sich dieselbe zurückgezogen, und die Gesichtszüge hätten eine schmerzhafte Empfindung verrathen. Bei einem andern Guillotinirten nahm der nämliche Arzt ähnliche Versuche vor; dieser, Tillier oder Dutillier mit Namen, habe die Augen nach der Seite gedreht, von welcher man ihm gerufen habe. Sonach erscheint es auch als wahrscheinlich, was man behauptete, daß das Gesicht der Charlotte Corday einen Ausdruck von Indignation annahm, als der Henker dem vom Rumpfe getrennten Haupte einen Backenstreich gab, da er jenes dem Volke zeigte. — Es wäre hier Gelegenheit gegeben, über das Recht und die schmerzloseste Art der Todesstrafe sich auszusprechen, nachdem über dieses Thema aber schon so viele Federn vergeblich geschrieben haben, bemerken wir lediglich, daß nach obigen Beobachtungen es wohl in der Humanität liegen dürfte, daß jede rohe Behandlung des Enthaupteten unmittelbar nach dem Hinrichtungsakte verpönt, und dafür Sorge getragen werde, daß das Haupt des Hingerichteten nicht zu hart und tief aufalle.

(Puštihrad.) In der Nähe von Alsohl liegt der hohe, felsige Berg Puštihrad, über dessen ganzen Rücken (einem Terrain von beiläufig 80 Joch) Ruinen zerstreut sind. Zum größten Theil schon eingestürzt und mit Rasen, Gebüsch und Bäumen überwachsen, sind sie nur mit Mühe aufzufinden. Von den Trümmern, welche dem Zahn der Zeit noch einigermaßen widerstanden, ziehen besonders zwei die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich: eine Ringmauer mit einer Pforte und eine hohe Wand mit einem Thor und vielen Fenstern. Die selbst in der nächsten Umgegend gänzlich in Vergessenheit gerathenen Ruinen sind erst vor Kurzem gleichsam neu entdeckt worden durch einen Alsohler Bürger, der im August 1856 daselbst auf eine ausgemauerte Grotte stieß, die mit Erde verschüttet war. In dem Glauben, es müßten dort Schätze verborgen sein, fing er an nachzugraben, da er aber allein die Arbeit nicht zu bestreiten vermochte, warb er sich unter dem Siegel der Verschwiegenheit Gehilfen: Statt Gold- und Silber fanden die Schatzgräber indeß nur Menschen- und Thierknochen, Thon- und Glasscherben. Das Geheimniß wurde bald verrathen und die Bewohner der Umgegend kamen nun schaarenweise herbei, um die Höhle und die Ruinen zu besichtigen, und der Ruf derselben verbreitete sich schnell im ganzen Comitate. Die Grotte ist 3½ Klafter lang und eben so breit und mit ungemein festen Ziegeln, die einen Klang wie Stahl haben, ausgemauert; von außen ist die Mauer mit einem rothen marmorähnlichen Mörtel glatt überzogen, der so haltbar, daß eher der feste Ziegel zerbricht, als der Mörtel sich ablöst. Die Knochen gehören Thieren an, wie Hirschen und Wildschweinen, die vor Jahrhunderten sich hier aufgehalten, jetzt aber in der ganzen Gegend nicht mehr anzutreffen sind. Die zerbrochenen Thongefäße sind offenbar slavischen Ursprungs und die Glasbruchstücke weisen durch die Unreinheit der Masse und die seltsamen Zierrathen gleichfalls auf ältere Zeiten zurück.

Wien, 13. Febr. **Silberagio 5%.**

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse und der Beiwohnung der Seelengottesdienste meines geliebten Gatten Herrn

Joseph Kindsmüller,

ehemaligen Schullehrer,

insbesondere für die gütige Theilnahme und vielfältigen Besuche des Herrn Cooperator Kanzler Hochwürden, Herrn Privatier Vogel und Herrn Privatier Kirmaier, Madame Schulze und Madame Haustätter, sagt die Unterzeichnete ihren herzlichsten Dank, empfiehlt den Verstorbenen dem frommen Gebete und bittet für sich um ferneres Wohlwollen.

Landshut, den 15. Februar 1858.

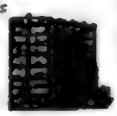
Christina Kindsmüller,
Wittwe.

(2a)

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Februar l. Js., Vormittags 9 Uhr,
werden im Wirthshause zu Grießenbach

17 Stück Werkbuchen,
61 Stück Fichten- und Tannen-Ausschnitte und Bauhölzer, worunter die meisten Stücke von 100 Fuß Länge sind,
7 Klafter Buchen-Scheitholz,
145 " Fichten- und Tannen-Scheitholz,
20 " " " " Prügelholz, und



mehrere Parthien Ueberholz von den Grießenbacher Waldungen,
öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Grießenbach, den 12. Februar 1858.

Freiherrl. v. Grießenbach'sche Gutsverwaltung Grießenbach.
Treiber.

(2b)

Es wird in einer Provinzialstadt, einem Marktflecken oder einem gewerbsamen Pfarrdorfe ein

Schreiner-Anwesen

zu kaufen gesucht. Das Nähere ist bei

Rupert Kirmaier,
Schreinermeister in Heperg bei Ingolstadt zu erfragen.

(2a*)

In einem gewerbsamen Pfarrdorfe in Niederbayern an der Laber ist eine im besten Zustande betriebene reale

Krämergerechtsame

mit 2stöckigem neu gebauten Wohnhause, Stallung und Stadl nebst Hausgärtchen 2 Keller und Backofen mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exp. d. Blts. zu erfragen. (2b)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.
Gegenstand derselben ist:
Donnerstag den 25. Febr. l. Js.
Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Reisinger von Frontenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls.
Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Georg Fischer von Egglhausen, wegen Vergehens des Betrugs.
Freitag, den 26. Febr. l. Js.,
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Bauer von Achdorf, wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 17. ds. Abends

Häringsparthie

bei Hrn. Graf (zum **Feurerbräu**)

Der Ausschuss.

In dem gewerbsamen Markte Mainburg, Sitz eines königl. Landgerichts ist eine reale

Weißgärberei

mit noch einem realen Rechte aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Jos. Noyes,
Weißgärber daselbst.

(3a)

In einer sehr gewerbsamen Stadt Niederbayerns, wo sich mehrere k. Behörden befinden, ist eine im besten Betriebe stehende **Färberei** Familien Verhältnisse wegen unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen und ertheilt nähere Aufschlüsse mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger
in Hainsbach bei Geiselhöring.

Hs.-Nr. 8 ist eine schöne freundliche **Wohnung** über eine Stiege auf Ziel Jakobi zu vermiethen. (3b)

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 16. Februar.

Die Schleichhändler,

oder

Das Rendezvous im Walde.

Komisches Gemälde in 4 Akten. v. Raupach

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Insernte oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 18. Febr. 1858. № 48. Simeon.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Bern, 16. Febr. Der Bundesrath hat die Internirung politischer Flüchtlinge auf Waadt, Wallis, Tessin, Neuenburg, Solothurn, Basel Bernischer Jura ausgedehnt. Der Bundesrath läßt gegen die neuesten französischen Postplakereien reklamiren.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Februar. Nachdem in der Bundestags-Sitzung vom 11. ds. Mts. mehrere Gesandten Standesausweise der Contingente zum Bundesheere und Notizen über die Eisenbahnen und deren Verwendung zu militärischen Zwecken überreicht hatten, dann eine Regierung die Einzahlung ihres Beitrages zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde hatte anzeigen lassen, auch ein Antrag bezüglich der Veräußerung älterer Proviantvorräthe einer Bundesfestung gestellt worden war, erstattete der für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzte Ausschuß Bericht über die Erklärung, welche der kgl. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg in der letzten Sitzung in Bezug auf die am 29. Okt. v. Js. eingekommene Beschwerdeschrift der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg zu Protokoll gegeben hat. Der Ausschuß sprach sich auf Grund einer vorläufigen Prüfung dieser Erklärung dahin aus, daß er in derselben, so wenig er auch mißkenne, wie sie entgegenkommende Auffassungen enthalte, doch keinen Anlaß zur Abänderung der von ihm in der Sitzung vom 14. v. Mts. hinsichtlich dieser Angelegenheit gestellten Anträge habe wahrnehmen können, und es schritt in Folge dessen die Versammlung sodann zur Abstimmung über die gedachten Anträge und ertheilte denselben ihre Zustimmung. Demgemäß beschloß die Versammlung, durch Vermittlung des k. dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg: 1) der k. dänischen, herzoglich holstein- und lauenburgischen Regierung kund zu geben, daß sie a) in Hinblicke auf die Bestimmung des Artikels 56 der Wiener Schlußakte, die Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung für das Herzogthum Holstein, in so weit Bestimmungen derselben der Berathung der Provinzialstände des genannten Herzogthums nicht unterbreitet worden sind, wie die allerhöchste Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, dann das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oktober 1855, in so weit dasselbe auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg Anwendung finden soll, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht erkennen könne, und b) in den zum Behufe der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und der Ordnung ihrer Beziehungen zu den übrigen Theilen der k. dänischen Monarchie und ihrer Gesammtheit seither erlassenen Gesetzen und Anordnungen die allseitige Beachtung der in den Jahren 1851 und 1852 und namentlich durch die Allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 in Bezug auf Abänderung der Verfassungen der genannten Herzogthümer, wie auf die denselben in der Gesammtmonarchie einzuräumende, gleichberechtigte und selbstständige Stellung gegebenen bindenden und das damals erzielte Einverständniß begründenden Zusicherungen vermisse, c) auch das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie nicht durchweg mit den Grundsätzen des Bundesrechts vereinbar erachte; 2) demzufolge aber an die königliche herzogliche Regierung das Ansuchen zu stellen, a) in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg einen den Bundesgrundgesetzen und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden, insbesondere die Selbstständigkeit der besonderen Verfassungen und der Verwaltung der Herzogthümer sichernden und deren gleichberechtigte Stellung wahrenden Zustand herbeizuführen, und b) der Bundesversammlung baldigst über die zu diesem Zwecke getroffenen oder beabsichtigten Anordnungen Anzeige erstatten lassen zu wollen. — Der Ausschuß für Militärangelegenheiten erstattete Anzeige über die im verflossenen Jahre bei den Regie-Etats der Bundesfestungen erzielten Erübrigungen und daraus gewährten Remunerationen, so wie über die von der Militärcommission vorgelegten halbjährigen Nachweise der Proviant- und Lazarethvorräthe der Bundesfestung Luxemburg, welche Letztere als befriedigend erkannt wurden. — Schließlich brachte der in Bezug auf Heimaths- und Ansässigmachungsverhältnisse niedergesetzte Ausschuß das früherhin gestellte, noch nicht allseits erfüllte Ersuchen um Mittheilung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über Ansässigmachung und Niederlassung in einer Gemeinde in Erinnerung.

München, 16. Febr. (Korresp.) Se. Maj. der König haben mit den Prinzen Luitpold und begleitet von dem großen Cortège heute Nachmittag dem feierlichen Schluß des 40stündigen Gebetes in der St. Michaelshofkirche beigewohnt. — Die gesammte Leibgarde der Hartschiere war hiezu in voller Gala in der Kirche aufgestellt. — In unserer Stadt herrscht heute ein sehr bewegtes Leben, alle Gewerke feiern und wem immer möglich der sucht von dem nun bald entfliehenden Carneval noch so viel als möglich zu profitiren. — Der Kammerball in der k. Residenz findet wieder in den Appartements Sr. Maj. des Königs statt und sind hiezu 200 Personen, hierunter das gesammte diplomatische Corps geladen. Die hohe Ballgesellschaft wird wieder im festlich beleuchteten Wintergarten soupiren. — Im Kunstverein fand diesen Nachmittag die Verloosung der angekauften Kunstwerken statt: 121 Oel-, 4 Aquarell- und 2 Porzellangemälde, 3 plastische Werke und 2 Kupferstiche, dann 20 Nachgewinnste, größtentheils Lithographien ꝛc. Einer der ersten Namen die aus dem Glückrade gezogen wurden, war jener Sr. Maj. des Königs von Württemberg, allerhöchstwelcher eine prachtvolle Landschaft gewann. — Der für unsern k. Hof neuernannte k. preuß. Gesandte Frhr. v. Seckendorf, bisher in Stuttgart, wird bis Ende dieses Monats zur Uebernahme seines Postens hier eintreffen. — Die Einberufung der neu auszuhebenden Rekruten der hies. Infant.-Regimenter zur Einübung in den Waffendienst ist auf den 31. März anberaumt worden. — Die Verhandlung gegen die der Banknotenfälschung Angeklagten, Dürr und Genossen, wird am nächsten Schwurgericht von Unterfranken stattfinden, dessen Sitzungen Anfangs März beginnen.

+ **München**, 16. Febr. (Korresp.) Das bisherige Mitglied der Kammer der Abgeordneten, zugleich Mitglied des 1. Ausschusses, Ludwig Freih. v. Freiberg, hat sich in Folge seiner Beförderung vom Landrichter von Schrobenhausen zum Regierungsrath von Unterfranken einer Neuwahl zu unterziehen. Es verlautet, daß einer der k. Polizeikommissäre Münchens zum Landrichter von Schrobenhausen bestimmt sei. — Die Beförderung des k. Polizeikommissärs Widerer zum Oberkommissär dahier bestätigt sich nicht.

München, 14. Febr. In Bayern sind gegenwärtig 330 Ad-

Digitized by Google

dokaten angestellt. Die Anzahl der Rechtsanwälte ist in nicht unbedeutender Weise im letzten Dezennium vermindert worden und dürfte sich das Bedürfniß einer Vermehrung erst dann zur Geltung bringen, wenn die beabsichtigten Reformen des Zivilprocesses und mit ihnen die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit auf diesem Gebiete ins Leben gerufen werden. Nach dem jetzigen Stande kommt auf circa 14,000 Seelen der Gesammtbevölkerung ein Rechtsanwalt. — Um den vielfachen Entschuldigungen von Seite der Contravenienten wegen Unkenntniß der straßenpolizeilichen Vorschriften gründlich zu begegnen und jedem Betheiligten Gelegenheit zu geben, sich von den desfallsigen Anordnungen genau zu informiren, hat die k. Polizeidirektion die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß ein die sämmtlichen bezüglichen Vorschriften enthaltendes Verzeichniß in jedem Hause durch die Amtsboten hinterlegt werde, womit, unseres Wissens, bereits heute der Anfang gemacht worden ist. — Die Verloosung der 4½ und 5proc. Staatsschuld für das laufende Jahr soll, dem Vernehmen nach, noch in den letzten Tagen dieses Monats stattfinden.

München, 14. Febr. Die kürzlich stattgehabte Hinrichtung durch das nunmehr auch in Bayern eingeführte Fallschwert gibt Veranlassung, einer Erfindung Erwähnung zu thun, welche von einem unserer Mitbürger herrührt und eine wesentliche Verbesserung aller bisher bekannten Hinrichtungsmethoden zum Gegenstande hat. Aus dem uns vorgezeigten Modelle geht zur Evidenz hervor, daß eine nach demselben ins Große ausgeführte Maschine an Zweckmäßigkeit Alles übertreffen würde, was in dieser Richtung bisher geleistet wurde, und, nach unserem Dafürhalten, überhaupt geleistet werden kann, und deren Vollkommenheit durch die Einfachheit der Construktion ganz besonders begründet ist. — In dem Befinden des allverehrten Hr. Bezirksgerichtsdirektors Frhrn. v. Dürnitz ist leider noch immer keine Besserung eingetreten und ist das Schlimmste zu befürchten; gestern Vormittag hat derselbe die heiligen Sterbsakramente empfangen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 15. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. Febr. die katholische Pfarrei Frankenthal, Ldgsts. gl. Namens, dem Priester And. Dauscher, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Weilerbach, Ldgsts. Kaiserslautern, die kathol. Pfarrei Winnweiler, Ldgsts. Kaiserslautern, dem Priester Karl Waldecker, Pfarrer in Wattenheim, Ldgsts. Frankenthal, zu übertragen; — unterm 13. Febr. die katholische Pfarrei Leuchtenberg, Ldgs. Bohenstrauß, dem Priester Georg Brunner, Cooperator-Expositus in Schwimmbach, Ldg. Straubing; die kathol. Pfarrei Sauerlach, Ldg. Wolfratshausen, dem Priester Joseph Saile Cooperator in Pfaffing, Ldg. Wasserburg; das Frühmeßbenefizium in Velburg, Ldg. Parsberg, dem Priester Andreas Schenermann, Pfarrer in Rögling, Ldg. Monheim, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Ramberg, Landcomm. Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Martin Würrer, Pfarrer in Mühlbach, Landcomm. Homburg, verliehen werde. — Die kathol. Pfarrei Roßbrunn, k. Ldg. Würzburg l. d. M., ist mit einem sassionsmäßigen Reinertrag von 673 fl. 43½ kr., und die katholische Pfarr-Curatie Payerniederhofen, k. Ldg. Schongau, mit einem sassionsmäßigen Reinertrage von 480 fl. 53½ kr. in Erledigung gekommen.

Aus der Oberpfalz, 8. Febr., berichtet man dem „Fr. J.“: Vor mehreren Decennien da man auch in Bayern daran dachte, Eisenbahnen von größerer Ausdehnung, als die von Fürth nach Nürnberg, zu bauen, wurde von kundiger Seite behauptet, den ganzen Bedarf von Schienen für die großen projektirten Linien der bayerischen Bahnen, die auf Staatskosten gebaut würden, könne man in Bayerns erzreichem Lande selbst beschaffen, wenn man den Hüttenwerken mit etwa 1—2 Millionen zum großartigeren Betriebe unter die Arme griffe. Dieser Vorschlag, der zwei Provinzen Bayerns, die Oberpfalz und Oberfranken, rasch gehoben hätte, fand damals, wo die Kunstepoche in München florirte, kein williges Ohr. Der Regierung des Königs Max verdankt die Industrie ihren Aufschwung, und man fördert die unterirdischen reichen Schätze dieser Provinzen allmälig zu Tage. Namentlich in der Oberpfalz erhält der Privat-Bergbau eine immer größere Ausdehnung; die Sulzbacher Gruben versprechen bedeutende Ausbeute, die noch mehr sich steigern wird, wenn die neuen Maschinen erst im Gange sind. Die Aufschluß-Arbeiten von großem Umfange leitet ein französischer Ingenieur; die Mittel bietet eine französische (!) Bergwerksgesellschaft. Dieselbe hat jetzt auch das wegen seines guten Eisensteins bekannte Sastenreuther Grubenfeld acquirirt und eine Dampfmaschine mit 12 Pferdekraft angestellt. Bis jetzt konnte dasselbe wegen des vielen Wassers und des sehr theuren Wegschaffens desselben nicht die Kosten deckend betrieben werden. Welchen Reichthum der Boden in der Oberpfalz birgt, beweist wohl das erst entdeckte Eisensteinlager bei Auerbach, das Braueisenstein von 60 pCt. Reichhaltigkeit liefert, und an Bedeutung bald dem ärarialischen Bergwerke in der Oberpfalz, dem Amberger, sich gleichstellen wird. An Brennmaterial wird es um so weniger fehlen, als mächtige Torflager auszubeuten sind, und die Ostbahn seiner Zeit aus Böhmen Steinkohlen und Holz bringt. Die Linie durch die Oberpfalz wird wohl unter solchen Auspicien die rentabelste werden.

Stettin, 12. Febr. Der König hat aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm sieben Militärsträflingen, die hier ihre Strafe wegen militärischer Verbrechen verbüßten, und unter denen sich einer aus dem Jahre 1848 befindet, so wie einem einjährigen Freiwilligen, der wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Vorgesetzten zu mehrjährigem Festungsarrest verurtheilt war, den Rest der Strafzeit erlassen.

Am 30. Jan. schied in Freiburg im Breisgau aus diesem Leben Freiin Karoline v. Roggenbach, gewesene Stiftsdame des adeligen Fräuleinstifts zu St. Anna in München, im Alter von 77 Jahren. Sie war die Erzieherin der beiden kgl. bayerischen Prinzessinnen Elisabeth, jetzigen Königin von Preußen, und Amalie, Königin von Sachsen, bei welchen sie fortwährend im liebevollsten Andenken und höchsten Vertrauen stand.

Dieser Tage werden in **Wien** die ersten Versuche mit dem Electrometer, welcher bei den Eisenbahnen an die Stelle der Dampfkraft die Electrizität als Triebkraft zu setzen bestimmt ist, angestellt werden. Bewährt sich diese Erfindung, so ist dieselbe unbedingt eine der wichtigsten der neueren Zeit und von den größten heilbringendsten Folgen, da hiedurch die Gefahren beseitigt werden, welche aus der Explosionskraft des Dampfes entstehen.

Ausland.

Aus **Neapel** schreibt man vom 2. Febr. daß mehr als 600 Künstler, Dilettanten und Zöglinge des Conservatoriums dem Begräbniß Loblache's beiwohnten. An seiner Bahre wurden zwei Reden gehalten. Mercadante, ein langjähriger Freund des Dahingeschiedenen legte einen Kranz auf den Sarg, und sank dann ohnmächtig nieder. — Verdi componirt einen Chor zum Besten der durch das Erdbeben Verunglückten.

Paris, 16. Febr. Der Moniteur meldet die Ernennung des Herzogs von Montebello zum Gesandten am russischen Hofe. — Der nach London geflüchtete Franzose Bernard ist dort verhaftet worden und erschien vor dem Polizeigerichte unter der Anschuldigung dem Pierri und Orsini Pistolen geliefert zu haben. Da die Beweise unvollständig waren, so wurde das Verhör auf 8 Tage verschoben. (T. D.)

In **Brüssel** kam am 11. Febr. ein Proceß gegen den Pfarrer von Leruw St. Pierre zur Verhandlung, die unter dem vorigen Ministerium aus leicht greiflichen Gründen trotz aller Bemühung der Betheiligten nicht vor Gericht gebracht werden konnte. Der Herr Pfarrer hatte all die Gelder, die in seiner Gemeinde für Erbauung eines Hospitals gesammelt worden sind, zu nichts besserem, als zur Errichtung eines Nonnenklosters zu verwenden gewußt und da ganz eigenmächtig gehandelt. Er wurde wegen Mißbrauch des Vertrauens zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. (N. C.)

Kopenhagen, 10. Febr. Gegen die Gewerbefreiheit, welche vom dänischen Reichstage in rücksichtsloser Ausdehnung und Plötzlichkeit einzuführen beschloßen wurde, hat der Bürger- und Handwerkerstand nunmehr noch eine Adresse an den König entworfen, obwohl Se. Maj. das Gesetz bekanntlich schon sanktionirte. Die neue Adresse ist ein Verzweiflungsschrei, der aber ungehört verhallen wird, da das Gesetz nicht zurückgenommen werden kann.

Petersburg, 3. Febr. Es ist der Polizei gelungen, unlängst einer Bande von sechs Spitzbuben habhaft zu werden, die ihre Räubereien ausführten, nachdem sie den Personen, auf die es abgesehen war, betäubende Mittel, wie Stechäpfel und Bilsenkraut in die Getränke gemischt hatten. Die Mitglieder ergriff man auf der That, und fand in deren Wohnungen überdieß einen Vorrath jener betäubenden Mittel, sowie mehrere wahrscheinlich geraubte Sachen.

Athen, 5. Febr. Soeben ist das Programm erschienen, nach welchem die kgl. Maj. sich um 10 Uhr in die Irenenkirche begeben werden, um dort dem feierlichen Hochamte beizuwohnen, nach welchem

dieselben die Glückwünsche der Abgeordneten der Eparchien, der Universität, der Generalität, der Admiralität, der Ueberreste der Regierungsmitglieder des Jahres 1833, der noch lebenden Abgeordneten, die im Auftrage der griechischen Nation nach München gesendet wurden, um den Prinzen Otto von Bayern als König sich zu erbitten, und schließlich aller Beamten und Offiziere in Empfang nehmen. Das diplomatische Korps mit den Abgesandten der verschiedenen Höfe mit ihrem Gefolge werden die kgl. Maj. in eigener Audienz empfangen, und deren Glückwünsche entgegen nehmen. Die Hauptstrassen der Stadt haben schon heute durch die Vorbereitungen für den Kirchenzug der Majestäten, und für die Beleuchtung am Abende eine veränderte Physiognomie angenommen. Der außerordentliche Gesandte des russischen Hofes, Graf Puschkin, ist auf einer russischen Fregatte soeben angekommen.

□ **Landshut**, 17. Februar. Heute Nacht sah man in der Richtung von Moosburg eine starke Feuersbrunst, welche wie wir heute hören, im Weiler Tuching an der Strasse von Freysing nach Moosburg entstand. — Die vorgestern hier eingerückte Artillerie-Abtheilung mit 16 Munitionswägen hat heute früh unsere Stadt wieder verlassen.

Landshut, 16. Febr. Für den Regierungsbezirk Niederbayern beginnt die Aushebung der Altersklasse 1836 am 2. März 1858 nach folgender Ordnung: Am 2. März für die Conscriptionsbezirke Griesbach, Passau I, Passau II, Regen, Simbach; am 4. März Wegscheid, Stadt Passau, Straubing, Landgericht, — Eggenfelden; am 6. März Rotthalmünster, Pfarrkirchen, Grafenau, Dingolfing; am 9. März Mallersdorf, Landau, Kelheim, Abensberg, Stadt Straubing; am 11. März Mainburg, Mitterfels, Bilsbiburg, Rottenburg; am 13. März Landshut, Landgericht, — Bilshofen, Osterhofen, Stadt Landshut; am 16. März Viechtach, Deggendorf, Hengersberg, Bogen; am 18. März Kötzting, Wolfstein. An dem Tage vor der Aushebung, Morgens 8 Uhr, wird die Visitation der Conscribirten beim Fischerbräu im Saale über 1 Stiege dahier vorgenommen.

Ein Lebensmitteltarif von 1616! Als der siebenbürgische Fürst Gabriel Bethlen im genannten Jahre in Kaschau sein Beilager mit Katharina von Brandenburg feierte, fand sich der ehrsame und wohlweise Rath dieser Stadt, um dem „bei solchen Gelegenheiten sich einnistenden Wucher zu steuern," bewogen, folgenden Preiscourant, dessen Uebertretung schwere Strafahndungen nach sich ziehen sollte, zu veröffentlichen. „Hinfüro soll kosten: Ein Huhn 3, eine fette Gans 6, ein Spanferkel 8, ein Pfund Speck 4, ein Pfund Rindfleisch 1, Kalbfleisch 4, Schöpsenfleisch 1½, Käse 3, Butter 7, Kerzen 5, sechs Eier 1½, Brod für drei Personen 1, ein Pfund Fische 5, eine Halbe des besten Tokayer Weins 8, eine Halbe mittlerer Gattung 4 ꝛc. Däners" (100 solche Denäre auf einen Gulden gerechnet).

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den werthgeachtesten Herrn

Franz Romauer,

herrschaftlichen Bedienten dahier,

und welcher nebstbei auch Vereinsdiener bei dem Kriegervereine in und um Landshut war, — gestern in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieß wird hiemit sämmtlichen verehrlichen Vereinsmitgliedern unter dem Beifügen zur Kenntniß gebracht, daß dieselben bei dem morgen Nachmittag 2 Uhr vom hiesigen Krankenhause aus stattfindenden Leichenbegängniß recht zahlreich, zur letzten Ehrenerweisung erscheinen möchten.

Landshut, den 17. Februar 1858.

Der Ausschuß obengedachten Vereins.

Landshuter Hopfenmarkt vom 16. Februar 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober-Landshuter Gattung.	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	783	789	1572	536	1036	27	—	—	—	25	—
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	479	—	479	—	479	—	—	—	—	—	—
	Wolnzacher- u. Auermarktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelländisches Gewächs.	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindlmer und Heidecker-Hopfen 1857	245	—	245	—	245	—	—	—	—	—	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemb. Gut.	Baden, Schwetzingergut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bühnten, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alle Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		1256	—	1256	—	1256	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		2763	789	3552	536	3016	Gold. 138 fl. — kr.					

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Bilsbiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wiek- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Bilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. H.** (6a)

In der Kast'schen Bierbrauerei wird bei rascher Abnahme

Torf-Asche

unentgeldlich abgegeben.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben

Neuer geistlicher Hausfegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Bekanntmachung.

Müller Katharina und 4 Cons. gegen
Samassa Carl p. dob.

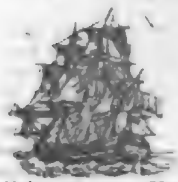
Die unterm 3. l. Mts. ausgeschriebene und auf **Donnerstag den 25. l. Mts.** im Laden des Glockengießers Carl Samassa dahier anberaumte Versteigerung unterbleibt wegen geleisteter Zahlung.

Passau, am 13. Februar 1858.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Sunsteiner Hofer.

Schiffs-Gelegenheiten



nach

Amerika.

Ueber die von **Bremen, Hamburg & Harburg nach Amerika** abgehenden Segel- und Dampfschiffe ertheilt nähere Auskunft und schließt zur Ueberfahrt billige Contracte

Kelheim, den 16. Februar 1858.

Apotheker **Gottfried Baumgartner,**
Agent.

(3a)

Ein

Oekonomie Gut

wird in der Nähe von Landshut, entweder sogleich oder nach der dießjährigen Ernte, zu pachten gesucht. Eigenthümer, welche auf eine Verpachtung ihres Besitzthums einzugehen beabsichtigen, die ihnen jede mögliche Garantie bietet, werden ersucht, ihre Adresse bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen. (3a)

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschafts-Berichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit	fl.	220,848,000.
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	10,768,350.
betrag somit ultimo Dezember 1857	fl.	231,616,350.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **242** Beschädigte verausgabt	fl.	141,636.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,070,796.

Deckungsmittel sind:

Das ursprüngliche **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	„	935,500.
Die **Prämienreserve** von	„	190,679.
	fl.	4,126,179.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Braun in Kelheim.
Ant. Egger in Griesbach.
Sg. Eglauer in Passau.
Chr. Freytag in Abensberg.
Joseph Mayer in Landau a. J.
Dr. Mayr in Straubing.
M. Morasch in Rottenburg.
L. Rüger in Simbach am Inn.
J. F. Schneider in Landshut.
Th. Schneider in Bilshofen.
Johann Seitz in Pfaffenberg.
J. Sinzinger in Pfarrkirchen.
M. Späth in Dingolfing.
R. Stegmayer in Eggenfelden.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag, den 26. Febr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Bapt. Kilpert von Möhlbüchl, wegen Vergehens der Unterschlagung.
Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Hugo Brunner von Dingolfing, wegen Ver-

Samstag den 27. Febr. l. Js.,
gehens des Diebstahls.
Nachmittag 4 Uhr. Untersuchung gegen Mathias und Elisabeth Brunner von Buch, wegen Verbrechens der Widersetzung.
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jakob Haber von Niederlindhardt u. Compl., wegen Verbrechens der Körperverletzung.
Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Michael Eder von Ulrichsried, wegen Ver-

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Badergeschäftsführer gesucht.

Ein geprüfter mit guten Zeugnissen versehener **Bader** kann eine gute und dauernde Unterkunft finden. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a*)

In einem Pfarrdorf sind **zwei Krämer-Rechte** zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe

W. Laschinger
in Hainsbach bei Geiselhöring.

Danksagung.

Bei der Niederkunft meines Weibes empfing dasselbe von dem Frauenberger Frauenverein hier so viele Unterstützung u. Beweise ächt christlicher Theilnahme, daß ich mich mit meinem Weibe zu dem innigsten Dank verpflichtet fühle, den ich hiemit öffentlich ausspreche. Gott segne den wohlthätigen Verein und sein edles Wirken.

Landshut, den 17. Febr. 1858.

Martin Hingerl.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 18. Februar.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefize des Schauspielers M. Busch.
Auf vielseitiges Verlangen:

's Barfüssele.

Ländliches Charakterbild in fünf Akten von
Moritz Reichenbach.

Da obiges, als gut anerkanntes Charakterbild mit großem Beifall aufgenommen wurde, so wage ich es, dasselbe zu meinem Benefize zu wiederholen, und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvollst **Max Busch.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur J. F. Rietsch.

Hiezu ein Verzeichniß über Wald-, Oekonomie-, Gemüse- und Blumen-Samen von C. Schickler in Stuttgart als Extra-Beilage.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 19. Febr. 1858. № 49. Manuetus.

Die Donauschifffahrts-Akte.

(Fortsetzung.)

Art XI. Damit ein Fahrzeug als zu einem Uferlande gehörig anerkannt und in Folge Dessen zum Betriebe der Flußschifffahrt zwischen allen Donau-Uferplätzen ohne Unterschied zugelassen werde, muß dasselbe Eigenthum eines Unterthanes des betreffenden Uferlandes oder einer den Gesetzen eben dieses Landes unterstehenden und in demselben ihren Sitz habenden Kompagnie oder Aktiengesellschaft sein; und es muß ferner mit dem im Art. XIV. vorgezeichneten Schiffspatente versehen und der speciellen Leitung eines nach Vorschrift des Art. XVI. mit dem Schifferpatente legitimirten Schiffsführers untergeben sein. Art. XII. Die Befugniß, die Berechtigung zum Betriebe der Flußschifffahrt einem einzelnen Unternehmer oder einer Kompagnie oder Aktiengesellschaft zu verleihen oder zu verweigern so wie die Bedingungen dieser Berechtigung festzustellen, steht ausschließlich jenem Uferlande zu, welchem der einzelne Unternehmer als Unterthan angehört oder in welchem die Kompagnie oder die Gesellschaft ihren Sitz hat. Art. XIII. Die Berechtigung zum Betriebe der Flußschifffahrt mittelst Dampfbooten wird von den betreffenden Regierungen der Uferländer in der Form einer besonderen Konzession für diese Gattung von Schifffahrt ertheilt werden. Art. XIV. Das Schiffspatent wird von den kompetenten Behörden des Uferlandes, welchem das Schiff angehört, ausgefertigt, nachdem jene Behörden sich durch technische Untersuchung die Ueberzeugung verschafft haben, daß das Fahrzeug die zu dieser Schifffahrt erforderlichen Eigenschaften besitzt. Art. XV. Das Schiffspatent verliert seine Giltigkeit, wenn das Fahrzeug aufhört, Eigenthum eines Unterthans des patentirenden Uferlandes oder einer in diesem Uferlande konzessionirten Gesellschaft zu sein. Die zuständige Behörde des besagten Uferlandes hat das Schiffspatent auch dann zurückzunehmen, wenn das Fahrzeug sich nicht mehr in dem erforderlichen schifffahrtstüchtigen Zustand befindet. Art. XVI. Das Schifferpatent, welches erfordert wird, um einen Schiffsführer zur Leitung der Fahrzeuge in der Flußschifffahrt auf der Donau geeignet zu erkennen, wird ihm von den kompetenten Behörden eines der Uferländer ausgestellt. Dieses Patent soll nur erprobten und unbescholtenen Personen verliehen werden, welche vorläufig in einer durch amtlich bestellte Sachverständige vorgenommenen Prüfung genügende Beweise ihrer Befähigung gegeben haben. Art. XVII. Das Schifferpatent verliert seine Giltigkeit, wenn der Schiffer, falls er Unterthan des Uferlandes war, von welchem er jenes Patent erhalten hat, aufhört, Unterthan desselben zu sein. Das Schifferpatent soll von den zuständigen Behörden des betreffenden Uferlandes sowohl im obigen Fall, als auch in dem Fall zurückgenommen werden, wenn sie sich von der Unfähigkeit des Schiffers überzeugt oder sonst im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung oder öffentlichen Sicherheit es als nothwendig erkannt haben, ihm die Ausübung der Schifffahrt zu untersagen. Im letztern Fall soll einem solchen Schiffsführer in keinem Uferlande ein neues Schifferpatent ertheilt werden ehe die Gründe seiner Entfernung aus dem Dienste vollständig hinweggefallen sind oder die allenfalls in der betreffenden Verfügung ausgedrückte Zeitfrist abgelaufen ist. Art. XVIII. Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit auf der Donau verpflichten sich die Regierungen der Uferländer, alle geeigneten Maßregeln zu treffen, um durch vorläufige Proben konstatiren zu lassen, daß die Maschinen und Dampfkessel aller Dampfboote die ausreichenden Garantien gegen jede Gefahr darbieten und mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß die besagten Maschinen und Dampfkessel, sowie das übrige Zubehör jederzeit in gutem Zustand erhalten, ingleichen daß nur solche Schiffsführer, Maschinisten und Schiffsleute zum Dienste auf diesen Dampfschiffen zugelassen werden, welche alle zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Eigenschaften besitzen.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

+ **München**, 16. Febr. (Korresp.) Vor dem Bezirksgericht l. d. J. kam heute der viel besprochene Rosendiebstahl zur Verhandlung. Der Angeklagte Theodor Freiherr v. Tautphöus, 27 J. alt, Rechtspraktikant, Sohn eines Gutsbesitzers aus Franken, erschien persönlich nicht in der Sitzung sondern ließ sich durch den kgl. Advokaten Dr. Völk von Friedberg vertheidigen. Das Thatsächliche der Anklage bildet in Kürze Folgendes. In den Monaten Oktober und November v. Js. wurden dahier mehrere freche Diebstähle an Rosenstöcken in öffentlichen Anlagen und in Privatgärten verübt. Der Magistrat setzte zuletzt dem Entdecker des Frevels eine Belohnung von 50 fl. aus. In der Nacht vom 2. auf 3. Nov. wurde endlich der Rosendieb in der Person des Rechtspraktikanten Freiherrn v. Tautphöus auf der That ertappt und arretirt. Noch bevor die strafrechtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, leistete er dem Magistrat Schadenersatz durch Deponirung einer Summe von 100 fl., so daß bezüglich dieser Reate thätige Reue angenommen wurde. Mittlerweile kam jedoch zur Anzeige, daß auch aus den Gärten des Grafen Drexel, des Privatier Jochmus und der Kupferdruckerswittwe W.ck Rosenstöcke entwendet worden waren, wovon der Werth bei ersterem 7 fl. bei letzteren 2 fl. betrug. Es wurde deßhalb gegen Frhr. v. Tautphöus bezirksgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Er stellte Anfangs diese Diebstähle in Abrede, später aber suchte er die genannten Personen auf, entschädigte sie durch Bezahlung der für die Rosenstöcke geforderten Summen und glaubte auf solche Weise thätige Reue zu üben. (!) Da er natürlich des ohngeachtet in die öffentliche Sitzung verwiesen wurde, so suchte er in einer neuerlichen Eingabe geltend zu machen, daß er den Schadenersatz an die letztgenannten Damnifikaten nicht deswegen gemacht habe, weil er sich als den Urheber des Diebstahls schuldig gewußt, sondern lediglich in der Meinung, daß damit die ganze widerwärtige Geschichte und eine weitere gerichtliche Untersuchung in dieser Sache ein für alle Mal beseitigt sei. Er wollte ferner glauben machen, daß er die Rosenstämme aus den magistratischen Anlagen nicht selbst gestohlen sondern sich dieselben durch einen ihm übrigens «unbekannten» Mann, den er hiefür gut bezahlt, verschafft habe. Die öffentliche Verhandlung gestaltete sich für den Angeklagten einigermassen günstig. Der Damnifikat Graf Drexel gab nämlich an, daß die ihm entwendeten Rosenstöcke nicht 7, sondern 4 fl. werth waren. Hiedurch sinkt die Handlung vom Vergehen zu einem polizeilich strafbaren Reat herab. Der k. Staatsanwalt Wolf beantragte hienach einen 12tägigen Polizeiarrest, der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung sich hauptsächlich darauf stützend, daß der Angeklagte thätige Reue geübt habe. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch den Freiherrn v. Tautphöus zu einem 24tägigen Polizeiarrest und in die Kosten.

X **München**, 17. Febr. (Korresp.) Der erste dießjährige Viehmarkt war der größte, der noch hier stattfand, denn es waren 1750 Pferde zum Verkaufe gebracht, eine Zahl, die meines Wissens

Digitized by Google

hier noch nicht erreicht wurde. Außerdem waren 500 Ochsen, 200 Kühe, 100 Kälber u. s. w. zu Markte gebracht. Unter den Pferden befanden sich wenige s. g. Luxuspferde, der größte Theil waren Oekonomie-Pferde, für welche sich auch viele auswärtige Händler, Badenser, Würtemberger, Schweizer und selbst einige Elsässer, einfanden und eine große Anzahl Thiere zu ziemlich hohen Preisen ankauften. Nächsten Mittwoch wird der zweite und 8 Tage darauf der dritte und letzte Markt stattfinden. — Diesen Nachmittag wurden auch die vom Verein für Ausbildung der Gewerke angekauften Gegenstände verloost. — Mit der für den nächsten Sommer projektirten Gewerbeausstellung für München scheint es Ernst zu werden.

München, 17. Febr. Eine hier dienende Weibsperson wurde am vergangenen Samstag in polizeiliche Haft gebracht, indem dieselbe dringend verdächtig ist, ihr neugebornes Kind getödtet zu haben.

Der oberste Gerichtshof hat in seiner Sitzung am 13. d. und zwar gegen ein Erkenntniß des Appellationsgerichts der Oberpfalz den Grundsatz ausgesprochen, daß eine Gemeinde als solche eine strafbare Handlung nicht begehen könne, und daß in Forstsachen ein Contumacialverfahren dann nicht stattfinde, wenn ein Vertreter des abwesenden Beschuldigten bei der Verhandlung erschienen ist.

○ **Burghausen**, 17. Febr. (Korresp.) Unsere Nachbarstadt **Tittmoning**, die schon zu wiederholten Malen durch öffentliche Maskenzüge die Schaulust eines größeren Publikums befriedigte, hat auch am verflossenen Fastnachts-Montage durch Aufführung einer großartigen Maskerade auf dem Stadtplatze unter dem Titel: »Die Brautwerbung um die Bürgermeisters-Tochter von Bremen,« die zahlreichen anwesenden Fremden und einheimischen Schaulustigen den Nachmittag hindurch auf höchst angenehme Weise unterhalten. Von den aus weiterer Umgebung Herzugekommenen wurde die treffliche Costümirung und das getroffene Arrangement belobend anerkannt. — Gestern und heute hat sich bereits der Eisstoß auf der Salzach gehoben und geht ohne jedwelche Gefahr für unsere Brücke seiner weiteren Auflösung entgegen.

Nürnberg, 16. Febr. Unser harmloser Dichter Sauter, Verfasser der Orionen, Uraniden u. s. w., eine wegen seiner Originalität in den fränkischen Kreisen, so wie namentlich auf den Universitäten Leipzig, Jena, Würzburg und Erlangen ꝛc. bei den heiteren Musensöhnen nur zu gut bekannte Persönlichkeit, hat aus Anlaß eines dem Kaiser von Frankreich in Folge des Attentates verfaßten Gedichtes aus dem Palaste der Tuilerien nachstehendes Kabinetsschreiben erhalten: »Mein Herr! Der Kaiser hat mir den Befehl ertheilt, Ihnen seinen Dank auszusprechen für die theilnehmenden Aeußerungen, welche Sie ihm bezüglich des Attentates vom 15. Jan. curr. bethätiget haben. Erhalten Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochschätzung. Der Chef des kaiserl. Kabinets A. v. Walewsky.«

Gotha, 13. Febr. In der Pfingstwoche (den 27. bis 29. Mai) soll die dießjährige (10.) **allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung** in Weimar gehalten werden. Hr. Schulrath Dr. **Lauckhard** daselbst hat, als Mitglied des Ausschusses für die Einleitung dieser Versammlung, bereits ein Lokalcomité gebildet, in welchem der Realschuldirektor Tröbst den Vorsitz führt. Man hofft, daß auch diese Versammlung recht zahlreich besucht werden wird. (Zu der vorjährigen (in Frankfurt a. M.) hatten sich 429 Lehrer eingezeichnet, welche aus 25 deutschen und außerdeutschen Staaten zusammen gekommen waren.

Wien, 16. Febr., Nachmittags 3 Uhr. 25 M. Nachrichten aus der Herzegowina lauten: Bei einem neulichen Gefecht hatten die Rajahs 15 Todte, die Türken 40 Verwundete; Todte unbekannt. Die Türken haben Zubci zerstört, die Rajahs die Anhöhen hinter Zubci besetzt. In Trebinje sind 800 Baschi-Bozuks eingerückt. (T. D.)

In politischen Kreisen **Wiens** ist das Gerücht verbreitet, daß der französische Minister des auswärtigen Graf Walewski zurücktrete und zu seinem Nachfolger Hrn. Drouin de L'huis erhalte, der für den Repräsentanten einer französisch-österreichischen Allianz gilt.

Einem Schreiben aus dem südlichen Steyermark entnehmen wir, daß in der Gegend von **Leibnitz** ein Landmann, welcher mit 20 Eimern Wein über das Eis der Mur fahren wollte, mitten im Flusse einbrach und mit Roß und Wagen unter dem Eise verschwunden ist.

Ausland.

Bern, 12. Febr. Der Eisenbahnlärm verdrängt im Kanton Bern jedes andere Interesse, und mit großer Spannung sieht man den Verhandlungen des auf den 22. d. zusammenberufenen großen Rathes entgegen. Zwei Fragen sind es hauptsächlich, welche das Land in ein förmliches Fieber versetzt haben; sollen die Emmenthaler und die Jurabahnen gebaut werden, und wird sich der Staat, sei es mit Aktien sei es durch Gutsprache für Verzinsung, dabei betheiligen? Ferner die Frage: ist die der Centralbahngesellschaft ertheilte Concession für die Thuner Bahn erloschen oder nicht? der Landestheil, welcher hauptsächlich bei diesem Streit betheiligt ist, das Emmenthal, fühlt sehr wohl daß, nachdem es eben erst seine Armenlast auf den andern Kanton abgewälzt, seine neue Begehrlichkeit in Eisenbahnsachen wenig Glück machen werde. Es wird deßwegen jetzt etwas ähnliches wie im Jahr 1846 vorbereitet, wo sich die Radicalen durch eine geschickte Vereinigung der Interessen der Herrschaft bemächtigten, und so hofft man im nächsten Mai die gegenwärtige Fusionsregierung vollständig zu beseitigen, und ein reines radicales Regiment zu schaffen.

London, 13. Februar. Einer eben veröffentlichten amtlichen Depesche zufolge, welche Nachrichten aus **Indien** bringt, hatte General Sir Colin **Campbell** die Rebellen von Futtyghur geschlagen und die Festung Futtyghur genommen. Oberst **Seaton** hatte die Rebellen von Putias und Mynpur geschlagen. General **Outram** hatte einen Angriff auf sein Lager zu Alumbagh siegreich zurückgeschlagen. Die Aufständischen von Gorackpur hatten gleichfalls eine Niederlage erlitten, und Mhyhere war genommen worden.

Petersburg, 7. Febr. Der Kaiser hat genaue Nachforschungen über die Lage der **Lehrer** im russischen Reich anstellen lassen, und dabei hat sich denn herausgestellt, daß dieselbe eine durchaus in vielen Fällen nicht zufriedenstellende ist. In Folge davon ist zunächst eine Erhöhung des Schulgeldes angeordnet worden; weitere Maßregeln werden folgen, da man sehr wohl einsieht, daß die Hebung des Unterrichtswesens ohne eine gesicherte Stellung des Lehrerstandes nicht zu erzielen sein möchte.

Der Werth des in den **russischen** Bergwerken und Goldwäschereien von 1829 bis 1856 gewonnenen Goldes beträgt an 400 Millionen Gulden. Rußland liefert nächst Australien und Kalifornien das meiste Gold.

Pera, 7. Febr. Der strenge Winter setzt alles in Schrecken. Seit dem verhängnißvollen Jahr 1812 ist kein ähnlicher dagewesen. Das goldene Horn ist in seinem obern Theil zugefroren. Wölfe treiben sich in Massen in der unmittelbarsten Nähe herum, und suchen nicht nur unter dem Vieh, sondern auch selbst unter den Menschen zahlreiche Opfer. Ungeheure Schneemengen unterbrechen die Verbindungen nicht bloß nach außerhalb. Auch in Stambul selbst und in den Vorstädten ist die Passage vielfach unmöglich geworden. Beamte, welche entfernt wohnen, können nicht in ihre Bureaux gelangen. Die Handwerker vermögen nicht in ihren zu ebener Erde gelegenen offenen Buden zu arbeiten, welche jetzt fast alle auch am Tag geschlossen gehalten werden, um den vom Wind emporgewirbelten Schnee zu verhindern, sie anzufüllen. Der Verkehr stockt. In Folge von gänzlich mangelnder Fürsorge fehlt das nöthigste Brenn-, resp. Heizungsmaterial fast ganz. Der Preis für ein Okka, etwa 2½ Pfund, Holzkohlen, welcher von der Regierung vor zwei Monaten auf ½ Piaster fixirt wurde, beträgt trotzdem jetzt nahe an 10 Piaster, ungefähr einen halben Thaler. Und doch sind deren so wenige vorhanden, daß an den Verkaufsplätzen blutige Schlägereien stattfinden nur ein großer Theil der herandrängenden Menge selbst für diesen enormen Preis keine bekommen kann. Es sind eine Menge Menschen nicht nur im Freien, wo sie durch plötzliche Schneestürme am weitern Fortkommen verhindert wurden, erfroren; selbst in den Häusern — wenn sie von dem ärmeren Theil der Bevölkerung bewohnten, nach allen Seiten offenen Holzbuden diesen Namen verdienen — unterlagen viele dem ungewohnten Frost, für welchen sich keine Abhülfe fand. Von dem im Freien befindlichen Schafheerden ist der größte Theil durch den Frost oder die Wölfe zu Grunde gegangen; denn auf regelrechte Stallungen für den Winter oder Stallfütterung ist hier Niemand eingerichtet. Der Hauptlieferant von Schlachtvieh für die Stadt hat allein nahe an 80,000 Stück Schafe verloren. Daß das Fleisch un-

Digitized by Google

gehener im Preis gestiegen, ist natürliche Folge davon. Seit zwei Tagen haben wir milderes Wetter. Möge es anhalten, und das durch Mangel an jeder Fürsorge hervorgerufene außerordentliche Elend die eben neu geschaffenen Bezirksräthe darauf hinleiten, gemeinnützige vorsorgliche Einrichtungen zu treffen, die Aehnliches wenigstens für die Zukunft unmöglich machen. Dieselben Nachrichten über einen ungewöhnlich harten Winter laufen aus allen Provinzen ein.

Piräus, 7. Febr., Abends. Das Nationalfest zu Athen war sehr glänzend. Da die Festvorbereitungen zu Nauplia getroffen worden waren, wendete die griechische Regierungsich an die Kommandanten der französischen und russischen Flottenstationen, um aus dieser Stadt das dort befindliche Material und Personal zu holen. Die russische Fregatte „Polkan“ und der französische Dampfer „Arip Brandon“ führten diesen Auftrag aus. Am 6. war der Hafen von Piräus außerordentlich belebt. Es lagen dort Kriegsschiffe aller Seemächte: die russische Fregatte „Polkan,“ die holländische Fregatte „Admiral Van Wassenaer“, die österreichische Fregatte „Donau,“ die österreichische Corvette „Erzherzog Friedrich,“ die englische Corvette „Swaloco,“ das Transportschiff „Desperate,“ die türkische Fregatte „Feiri-Bahri,“ die griechische Corvette „Otto“ und die Fahrzeuge des französischen Geschwaders, die Schraubenfregatte „Pomone“ an der Spitze. Alle Schiffe flaggten und feuerten bei Sonnenauf- und Untergang Artillerie salven ab.

Die **Pekinger** Zeitung vom 14. Nov. bringt einen interessanten Artikel über die, nichts weniger als freundlichen Beziehungen mit Rußland. Linhing, Kommandant von Kirin, meldet, er habe in Folge eines mittelst des Oberbefehlshabers von Schinking, Tschingsche, früher erhaltenen Auftrages, 10,000 Cattis Schießpulver zum Schutze des Flusses Hihlung Keang (Amur) gegen die Uebergriffe der russischen Barbaren anfertigen zu lassen, gleich die nöthigen Anstalten getroffen. Es sind nun sechs Pulvermühlen errichtet, und der Herr Oberst Linhing berichtet über die von ihm dabei eingeführten Verbesserungen. Ueberdies fügt er bei, daß er und seine Untergebenen das nöthige Geld zum Ankaufe von zwei Extramühlen hergegeben — ohne Anspruch auf Belohnung.

Hongkong, 30. Dez. Am Montag Morgen den 28. Dez. früh bei Tagesanbruch hißten das englische und französische Flaggenschiff das Signal zum Kampf auf, und im nächsten Augenblick eröffneten die Schiffe aus 160 Geschützen das Feuer ihrer Breitseiten gegen die geweihte Stadt. Gegen 10 Uhr Vormittags standen der Yamun, die offizielle Residenz Yehs, und mehrere andere Stadttheile in hellen Flammen, die rasch um sich griffen. Die Vertheidigung chinesischerseits wurde nur sehr schwach geführt und reducirte sich fast ausschließlich auf Kleingewehrfeuer, das nur wenig Schaden anrichtete. Das Bombardement dauerte den ganzen Nachmittag und die folgende Nacht durch, und muß den Chinesen große Verluste verursacht haben. Gegen 9 Uhr am Dienstag Morgen wurde das Signal zum Angriff auf die Forts geblasen, und die Colonnen rückten rasch über den ebenen Grund gegen die Höhen vor, die im Sturme nach unbedeutendem Widerstande genommen und besetzt wurden. Ueberall zogen sich die Chinesen vor den andringenden Verbündeten zurück, und die Verluste der letzteren sind daher auch nur sehr unbedeutend. Die Engländer haben den Verlust von 2 ihrer besten Offiziere zu beklagen: Fregatten-Capitän Bate, der von einer Granate in den Unterleib getroffen wurde und fast augenblicklich starb, und Lieutenant Hackett, der als Träger einer Depesche von den Chinesen gefangen genommen und dem der Kopf abgeschnitten wurde. — So eben (12 Uhr) kommt ein weiteres Expreßboot mit Lord Elgins letzten Depeschen für die Post — die Nachrichten von Canton reichen bis zum Dienstag Abend — drei Viertheile der Stadt waren im Besitz der verbündeten Truppen, und am nächsten Morgen sollte das noch unbezwungene Viertel angegriffen werden. Die chinesischen Truppen hatten nirgends entschlossenen Widerstand geleistet. Von Yeh hatte man weiter nichts gesehen oder gehört; man erwartete daß er sich in der nächsten Nacht gänzlich zurückziehen und die Stadt ihrem Schicksal überlassen würde. Die beiden Gesandten, Lord Elgin und Baron Gros, befanden sich auf ihren respektiven Schiffen in Whampoa.

New-York, 29. Januar. Bei Cincinnati ist der Dampfer „Fanny Fern“ mit einer großen Anzahl Reisender in die Luft geflogen.

Nach Berichten aus der Hauptstadt **Mexiko** vom 17. Jan. dauerte dort der Kampf mehrere Tage; man zählte über 100 Todte und eine ziemliche Anzahl Verwundeter. Die festen Punkte der Stadt und die Citadelle befanden sich in Gewalt von Santa Anna's Parteigängern, die dessen Rückkehr laut fordern. Am 17. schlossen die Kämpfenden einen 24stündigen Waffenstillstand.

Niederbayerisches.

β In **Hofdorf**, Ldg. Mallersdorf, warf eine Kuh am 12 d. Mts. ein Doppelkalb. Die zwei Köpfe waren ganz ausgebildet, vereinigten sich bei der gemeinsamen Brust und wurden von vier Vorderfüßen getragen. Vom Vereinigungspunkte der Hinterfüße mit dem Rückgrate bildeten sich zwei Rückgrate, die sich immer mehr trennten, und in bezeichnete ganz gleich gezeichnete Köpfe ausliefen. Zwei Schweife, an ihrer Wurzel hufeisenförmig, mit dem einzigen Paar Hinterfüße verbunden, liefen auf beiden Fortsätzen des Beckenausschnittes aus, so daß der After unbedeckt blieb. Alle inneren Organe waren zweifach vorhanden, und erst unmittelbar vor dem Austritt vereinigten sich die Gedärme in einen gemeinsamen After. Leider mußte die Mutterkuh getödtet werden.

Passau, 13. Febr. Der Verkehr auf dem Inn und der Donau stellt sich für das Jahr 1857 in Folgendem fest: Im Ganzen hat derselbe auf beiden Flüssen gegen 1856 namhaft zugenommen. Auf dem Inn fuhren sowohl auf der Thal- als Bergfahrt einschließlich der Durchfahrt zusammen 2215 Schiffe und 77 Flöße, auf welchen 632,451 Ztr. Handelsgüter, 5420 Schiffslasten von Bau- und Nutzholz, 36,610 Klafter Brennholz, 25,111 Scheffel Getreide, 42,869 Schuffel Kalk und 2449 Stück Vieh verfahren wurden. Bedeutender war der Verkehr im Aus-, als im Eingange, überwiegend stärker der Transitverkehr. Der Verkehr auf der Donau vertheilte sich auf 2010 Schiffe und 742 Flöße, die mit 1,035,438 Ztr. Handelsgüter, 26,862 Schiffslasten an Bau- und Nutzholz, 56,873 Klafter Brennholz, mit 62,720 Schäffeln Getreide und 1197 Stück Vieh befrachtet waren. Stellt man eine besondere Frage bezüglich des Verkehrs mit Getreide, so zeigt sich, daß auf der Donau 62372 Schäffel Getreide ein-, nur 348 Schäffel aber ausgingen, während auf dem Inn 1100 Schäffel ein-, 1636 ausgeführt wurden und 22375 Schäffel als Durchfuhrgut verzeichnet sind. Im Jahre 1857 betrug auf der Donau die Fracht an Getreide um 57,497 Schäffel, und auf dem Inn um 19,378 Schäffel mehr als im Jahre 1856. Ohne Zweifel wird der Verkehr auf dem Inn im laufenden Jahre noch namhafter werden, da ihm die München-Rosenheimer Bahn viele Güter zur Thalfahrt zuführt.

Vermischte Nachrichten.

Nachdem der Neufoundländer Hund, der den Tugendhaften auf dem Theater gegen den Lösewicht beschützt, erst jüngst wieder in Woolwich mit großem Erfolg Gastrollen gegeben hat und nun wieder für längere Zeit ins Dunkel des Privatlebens zurückgetreten sein wird, ist eine andere nicht minder interessante Erscheinung aufgetaucht — die Seeschlange, die aber dießmal nicht von einem Yankee, sondern von einem Engländer, einem Kapitän Harrington nebst seinen Offizieren und der Mannschaft, auf der Fahrt von Bombay nach Liverpool am 12 Dez. v. Jrs. in der Nähe von St. Helena gesehen wurde. Die Beschreibung gibt ihr einen Kopf von 7—8' Durchmesser, mit einer Art Kappe oder Busch von loser Haut, die ihn etwa 2' von dem Scheitel aus umgab, und die Länge soll, soviel man vom Verdeck aus beobachten konnte — denn das Schiff ging zu schnell, um den Mast so rechtzeitig zu erklimmen, daß eine genaue Schätzung herzustellen gewesen wäre — über 200', nach den Behauptungen des Lootsmanns und anderer von der Mannschaft, mehr als zweimal die Schiffslänge, also 500', gewesen sein. Das Thier, oder die Erscheinung, hatte sich 10 bis 12' hoch aus dem Wasser aufgerichtet, und dieses hatte rings um dasselbe eine ganz andere trübe Farbe angenommen.

In **Vienne** (im Isere-Departement) hat vor einiger Zeit eine Sonnambule den Ort angezeigt, wo die vor den Römern fliehenden Gallier ihr Götzenbild, das goldene Kalb, vergraben haben. In Folge dessen hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche das bezeichnete Terrain kaufen und Nachgrabungen anstellen läßt.

(Zur Warnung.) Bei einem Pariser Kaufmann in der Straße St. Honore fraßen vor einigen Nächten die Mäuse um 128 Frcs. Briefmarken auf. Wie es scheint, mundete ihnen die Gummi-Lösung auf denselben ganz besonders.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Afra Mußinan, Bäckerswittwe von Laberweinting betreffend.

Das zur rubr. Verlassenschaft gehörige Haus in der Dorfschaft Laberweinting, zweistöckig, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, nebst Stadel und Holzschupfe, dann 1 Tgw. 34 Dez. Wiese am Hause, wird am

Samstag den 13. März l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

im Wirthshause dortselbst vorbehaltlich der Genehmigung der Erben und der Obervormundschaft öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dem Gerichte Unbekannte über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben. Am 9. Februar 1858.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Wagenbauer. Coll. Reitinger.

Zahnarzt Berghammer

trifft bis Freitag hier ein, und verweilt 2 Tage.

Bernlochner-Gebäude Nr. 16.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das vormals Rehbichler'sche Büchsenmacher-Geschäft käuflich erworben und bereits in den Besitz desselben getreten bin, so stelle ich das freundliche Ansuchen, das meinem Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich überzutragen.

Eine ganz neue Auswahl bereits fertiger Zwillinge, Scheibenstutzen, Flinten, Pistolen und aller einschlägigen Schießapparate vorzüglicher Qualität setzt mich in den Stand, jeder Anforderung sofort prompt und billig genügen zu können, sowie ich mit den bereits gewonnenen Arbeitskräften sowohl neue als Reparatur-Arbeiten nach Wunsch in kürzester Zeit ausführen und herstellen kann.

Hochachtungsvoll!

Andreas Neuhauser, Büchsenmacher.

(3c) Schirmgasse Haus-Nr. 279.

Gesuch.

Es wird von einem Jagdpächter ein

Jäger,

der sich mit guten und empfehlenden Zeugnissen ausweisen kann, und welcher auch Kenntnisse in der Fischer- und Gärtnerei, besonders im Gemüsebau besitzt, gesucht.

Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Darauf Reflektirende wollen sich mit portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse wenden an J. G. W. poste restante Mallersdorf.

Verkauf eines realen Botenrechtes.

Der Unterzeichnete hat ein reales **Münchnerboten-Recht** in Landshut zu verkaufen.

Götz, k. Advokat.

Im Hause Nr. 252 nächst der Martinskirche ist über zwei Stiegen eine freundliche Wohnung für eine Familie bis nächstes Ziel zu vermiethen. (3a*)

Hs.-Nr. 8 ist eine schöne freundliche **Wohnung** über eine Stiege auf Ziel Jakobi zu vermiethen. (3c)

In dem gewerbsamen Markte Mainburg, Sitz eines königl. Landgerichts ist eine reale

Weißgärberei

mit noch einem realen Rechte aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Jos. Royes,

(3b) Weißgärber daselbst.

Verloren.

Gestern wurde in der Altstadt ein **Iltiskrägelchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung Haus Nr. 7 in der Altstadt abzugeben. (3a)

Am Fastnachts-Sonntag ging ein **Frauenzimmer-Pelzkragen** vom Maler Ch. eger Haus bis zu St. Martin verloren. Der redliche Finder wird gebeten ihn gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Badergeschäftsführer gesucht.

Ein geprüfter mit guten Zeugnissen versehener **Bader** kann eine gute und dauernde Unterkunft finden. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2b*)

Zur herannahenden Fastenzeit erlaubt sich die **Krüll'sche** Universitäts-Buchhandlung nachgezeichnete Werke zu empfehlen:

Drexelius, das goldene Büchlein vom Fasten oder: so bleibt man gesund, so lebt man lange 54 kr.

Fuchssteiner, Betrachtungen vierzig kurze 12 kr.

Teuler, von dem Leiden Christi 9 kr.

Haybsberger, das Leiden des Herrn nach den 14 Stationen 24 kr.

Ezinger, Betrachtungen neunzig über das Leiden und Sterben Jesu Christi 1 fl. 30 kr.

Blosius, Betrachtungen des bittern Leidens u. Sterbens Jesu Christi 24 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 19. Februar.

Mit anderer Besetzung.

Preciosa,

oder:

Die Zigeuner in Spanien.

Schauspiel in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Fräulein Amalie Marx vom Stadttheater in St. Gallen die Preciosa als Debüt.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag den 20. Febr. 1858. № 50. Eucharius.

Deutschland.

München, 18. Febr. (Korresp.) Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom heutigen allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im heurigen Jahre der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen habe, nämlich: das 2. Bat. des 3. Inf.-Reg. Prinz Carl von Germersheim nach Augsburg. Das 3. Bataill. des 3. Inf.-Reg. Prinz Carl von Augsburg nach Germersheim, das 1. Bataillon des 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Regimentsmusik von Landau nach Amberg, das 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. Hohenhausen mit der Regim.-Musik von Ingolstadt nach Germersheim, das 2. Bat. des 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff von Germersheim nach Passau, das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. vac. Seckendorf von Passau nach Germersheim, das 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. Wrede von Landau nach Würzburg, das 2. Bat. des 3. Inf.-Reg. Wrede von Würzburg nach Landau, das 1. Bat. des 10. J.-R. Albert Pappenheim mit der Reg.-Musik von Germersheim nach Ingolstadt, das 2. Bat. des 11. Inf.-Reg. Ysenburg von Regensburg nach Germersheim, das 1. Bataillon des 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland von Kempten nach Neuulm, das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich von Frankfurt a. M. nach Bayreuth, das 2. Bat. des 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich von Bayreuth nach Landau, das 1. Bat. des 14. Inf.-Reg. Zandt von Landau nach Nürnberg, das 2. Bat. des 14. Inf.-Reg. Zandt mit der Reg.-Musik von Nürnberg nach Landau, das 5. Jäger-Bat. von Forchheim nach Frankfurt a. M. Die 1. Division des 2. Chev.-Reg. Taxis von Zweibrücken nach Ansbach, die 2. Div. des 2. Chevaul.-Reg. Taxis von Ansbach nach Speyer, Landau und Germersheim, die 1. Div. des 6. Chev.-Reg. vacant Herzog von Leuchtenberg von Speyer, Landau und Germersheim nach Zweibrücken, endlich eine Fußbatterie nach Neuulm. Ueber den Vollzug dieses — wegen der beabsichtigten größern Truppenübungen auf die Monate August, September und Oktober sich vertheilenden Garnisonswechsels werden die weitern Bestimmungen nachfolgen. — Se. Maj. der König haben den pensionirten charakterisirten Generalmajor Friedrich Graf v. Ysenburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt.

+ **München**, 18. Febr. (Korresp.) Heute begann unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrathes v. Planck die erste Schwurgerichtsquartalsitzung für Oberbayern. Es wurden Seitens der Geschwornen 4 Enthebungsgesuche eingereicht und dieselben auch auf Grund gerichtsärztlicher Zeugnisse genehmigt. Die heutige Verhandlung war gegen den Gütler Ludw. Jubile von Gilching gerichtet. Derselbe befand sich am 3. Juni v. Js. auf einer Kirchweih im Wirthshause zu Bruck, woselbst auch der Gütler Huber aus der Nachbarschaft in ziemlich angetrunkenem Zustande sich befand und mit seinem Geldbeutel mehr Aufsehen machte, als nöthig war. Jubile hatte es längst auf dessen Geldbeutel »abgespitzt« und begleitete ihn deßwegen auch nach Hause. Auf dem Heimwege entriß er ihm denselben und entfloh damit. Es ist unbegreiflich, wie der Mann, der selbst nicht vermögenslos ist (Jubile besitzt ein Anwesen, das 6000 fl. werth und nur mit 1800 fl. Hypothek belastet ist) zu einem so strafbaren Verbrechen kommen konnte. Uebrigens wird sein Leumund von seiner Gemeinde nicht als der beste geschildert, er war auch bereits mehrmals in Untersuchung, die jedoch mangelnden Beweises halber eingestellt wurden. Dem Gesetze gemäß wurde er wegen des vorerwähnten Verbrechens zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. — Zur letzten Verhandlung über die Spreißl'sche Bande sind nicht weniger als 126 Zeugen geladen. — Daß der i. g. Prater von Se. Maj. dem König angekauft wurde, bestätigt sich. Die Münchner dürfen sich über den Verlust des Genusses der prachtvollen Feuerwerke, welche im Prater stattgefunden haben, trösten, denn wie man hört, hat Hr. Gruber, der Besitzer genannter Wirthschaft, das sog. Prantl-Anwesen in der Falkenau (Giesing) an sich gebracht, ein Platz, der sich für Feuerwerke noch viel mehr eignet, als der Prater und überhaupt zu größeren Volksbelustigungen geschaffen zu sein scheint. — Für den verstorbenen Abgeordneten Stützle (Weilheimer Wahlbezirk) wird Hr. Gutsbesitzer Graf Rambaldi, als rationeller Landwirth vortheilhaft bekannt, in die Kammer treten.

Aus der Oberpfalz. Nach Anzeige des kgl. Landgerichts Roding vom 12. ds. Mts., sind an mehreren Orten daselbst 6 Kreuzerstücke nassauischen Gepräges mit der Jahreszahl 1841 verausgabt worden, welche sich als falsch erwiesen haben.

** **Würzburg**, 16. Febr. (Korresp.) Gestern wurde das Urtheil des hiesigen Bezirksgerichts in zweiter Instanz in der am 11. ds. Mts. zur Verhandlung gekommenen Berufungssache wegen Forstfrevels verkündigt. Es wurde abändernd dahin erkannt, daß die acht angeklagten Bursche von Hettstadt wegen Forstfrevels durch Beschädigung, nicht durch Entwendung, wie das erstinstanzielle Erkenntniß annahm, da sie die Fichtenstämmchen nicht für sich verwendeten, jeder zu einer Geldstrafe von 1 fl., beziehungsweise 1 fl. 30 kr. und zum Werthersatze der vier Stämmchen verurtheilt wurden. — In diesem Jahre unterblieben in unserer Stadt die öffentl. Narrenzüge: Nur gestern Nachmittags veranstaltete eine Anzahl von Barbiergesellen einen kleinen Maskenzug, wobei der Zopfabschneider durch die Straßen spukte, der zwar den Mädchen nachlief, aber keinen Zopf abzuschneiden wagte, obwohl seine Kameraden auf einem Bilde die verschiedenen Zopfabschneidungsmethoden dem Volke produzirten.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Febr. auf die erledigte Zollrechnungscommissärsstelle 2. Classe den Revisionsbeamten Dr. Cajetan Echerer in Passau zu befördern.

* **Landshut**, 18. Febr. Einer hohen Regier.-Anordnung zu Folge wird bekannt gegeben, daß die Schwindgruben von jetzt an vor der Räumung nunmehr auch zweckentsprechend desinfizirt werden müssen. Man macht zugleich die Hauseigenthümer, welche diese Desinfection nicht selbst besorgen können, aufmerksam, daß diese zweckentsprechend durch die Arbeiter hiesiger Kunstdüngerfabrik ausgeführt wird. — Nach einer generalisirten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern und einem Rathsbeschluß vom 13. Febr. 1858 ist das Verbot, daß Gewerbs-Inhaber, welche einen größeren Holzbedarf benöthigen, wie die Bierbrauer, Bäcker, Branntweinbrenner ꝛc. den Ankauf von Holz auf dem hiesigen Holzmarkte vor 10 Uhr betr. von jetzt an aufgehoben und den betreffenden Gewerbsinhabern der Holz-Einkauf am hiesigen Holzmarkte unbedingt freigegeben. Nur den eigentlichen Holzhändlern wird der Einkauf vor 10 Uhr nicht gestattet. — Freitag den 12. März Morgens ½8 Uhr haben sich die Conscribirten der Kreishauptstadt Landshut bei dem hiesigen Magistrate einzufinden um der k. Oberrisitationscommission

vorgestellt und Samstag den 13. März Vorm. 8 Uhr um zur Aushebung dem k. obersten Rekrutirungsrathe vorgeführt zu werden.

Landshut, 19. Febr. Gestern starb der hochw. Herr Beneficiat Fenzl bei St. Martin dahier, Secretär des historischen Vereins, und Hr. Magistratsbuchhalter Zettler dahier. — In Folge des nach allerh. Anordnung im heurigen Jahre stattfindenden Garnisonswechsels wird das 2. Bat. des VIII. Inf.-Reg. vac. Seckendorf v. Germersheim nach Passau, und das 3. Bat. des VIII. Inf.-Reg. vac. Seckendorff von Passau nach Germersheim (siehe oben) verlegt werden.

Bei dem vom 22. Febr. bis 6. März in Straubing stattfindenden 37. Schwurgericht kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Fall: Montag den 22. Febr.: **Thanner** Joseph, 36 Jahre alt, lediger Söldnerssohn und Bauernknecht von Johannisbrunn, k. Ldg. Bilsbiburg ist angeklagt, des mit vorbedachtem Entschlusse verübten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, wobei der Tod als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte, begangen am 21. August 1857 Nachts zu Breitreit an dem Häuslerssohne Georg Mitterhuber von Linsenkofen. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

2. Fall: Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Febr.: **Hanuel** Albert, 24 Jahre alt, Forstlehrling von Rimbach, kgl. Ldg. Kötzting, und Soldat des k. 2. Jägerbataillons, ist angeklagt, am 2. Juli 1857 zu Weissenberg, kgl. Ldg. Bogen, dem Mühlknechte Anton Kammerl von Schwarzach mit vorbedachtem Entschlusse mittelst eines stiletartigen Messers — Knickers — einen Stich am Halse versetzt zu haben, wodurch der Tod erfolgte, und hiedurch das prämeditirte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, wobei die Wahrscheinlichkeit des Todes vorauszusehen war, verübt zu haben. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

3. Fall: Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Febr.: **Multerer** Michael, 32 Jahre alt, lediger Inwohnerssohn von Ramsried, k. Ldg. Kötzting, ist angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt am 5. Juli 1857 mit vorbedachtem Entschlusse an dem Halbbauern Joseph Hastreiter von Thürnhofen durch eine demselben im Wirthshause zu Liebenstein beigebrachte Stichwunde am Halse, wobei die Wahrscheinlichkeit des Todes vorauszusehen war. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

4. Fall: Samstag den 27. Febr: **Knollmüller** Johann, 32 Jahre alt, lediger Bauerssohn, von Schweickelberg, k. Ldg. Bilshofen, ist angeklagt, in der Nacht vom 9. auf 10. August 1857 zwischen 12 und 1 Uhr dem Hafnerssohne Joseph Capeller von Bilshofen vorsätzlich, jedoch in aufwallender Hitze des Zorns, mit einer Wagendipse einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, daß der Tod erfolgte, und hiedurch das nicht prämeditirte Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, aber wahrscheinlich vorauszusehendem Tode begangen zu haben. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Rechtsconcipient Brinz von Passau.

5. Fall: Montag den 1. März: **Schneider** Theres, 22 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Windberg, k. Ldg. Bogen, ist angeklagt des Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß, dadurch verübt, daß sie am 7. Juli 1856 durch falsche, gerichtliche, eidliche Angabe ihren frühern Dienstherrn beschuldigte, daß er sie vergewaltigt habe, um sie zur Unzucht zu nöthigen. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Advokat Schwaiger.

6. Fall: Dienstag den 2. März: **Mark** Theres, 23 Jahre alt, ledige Schuhmacherstochter von Grafenau, ist angeklagt, ihr am 30. Mai 1857 außerehelich geborenes lebensfähiges Kind weiblichen Geschlechtes durch Würgen am Halse ums Leben gebracht und hiedurch das Verbrechen des Kindermordes begangen zu haben. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Rechtsconcipient v. Stubenrauch.

7. Fall: Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. März: 1) **Guttner** Joseph, 38 Jahre alt, led. Söldnerssohn und Bräuknecht von Bühlberg, kgl. Ldgs. Mitterfels, 2) **Pelkofer** Wolfgang, 44 Jahre alt, led. Söldnerssohn von Wiesenfelden, k. Landgerichts Mitterfels, und 3) **Ring** Michael, 23 Jahr alt, led. Söldnerssohn und beurlaubter Soldat des kgl. Infanterie-Regiments Ysenburg von Wiesenfelden, sind angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, als Miturheber im Complotte, verübt am 20. Sept. 1857 Abends in der Nähe von Wiesenfelden an dem Häuslerssohne Johann Groß von Hütten, durch Schläge mittelst eines Kienscheits und Steinwürfe nach dem Kopfe desselben. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Concipient v. Stubenrauch und Advokat Dr. Hölzl.

8. Fall: Freitag den 5. März: **Mühlbauer** Joh. Bapt., 24 Jahre alt, led. Häuslerssohn und beurlaubter Soldat des k. 2. Chevauxlegers-Regiments „Taxis" von Münster, k. Ldgs. Straubing, ist angeklagt, am Sonntag den 19. Juli 1857 Abends in der Nähe von Alburg dem Schuhmachersohne Joh. Bapt. Steger von dort mit vorbedachtem Entschlusse einen Messerstiche am Halse beigebracht zu haben, wodurch der Tod erfolgte, und hiedurch das Verbrechen der prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode verübt zu haben. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Advokat Dr. Hölzl.

9. Fall: Samstag den 6. März: 1) **Jobst** Joseph, 23 Jahre alt, led. Häuslerssohn von Linach, 2) **Bräu** Joseph, 20 Jahre alt, led. Taglöhnerssohn von Furth, k. Ldgs. Bogen, sind angeklagt des unter erschwerenden Umständen verübten Verbrechens des Raubes 3. Grades, dadurch verübt, daß sie sich am 9. Juli 1857 in verabredeter Verbindung in dem Hause des Söldners Michael Ramel von Heidenberg in Gegenwart der Ehefrau und Schwiegermutter des Ramel Kleidungsstücke desselben rechtswidrig aneigneten und die sie verfolgenden Personen durch Verhalten von Terzerolen schreckten, um sich den Besitz der entwendeten Sachen zu sichern. Jos. Jobst ist fernerhin angeklagt zweier Verbrechen der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß, dadurch verübt, daß er in der Absicht, den Joseph Bräu und den Anton Kerscher von Aglarn unschuldig in Strafe zu bringen, vor Gericht eidlich die wissentlich falschen Angaben machte, daß ihn Jos. Brau am 5. Mai 1857 zu Boden schlug, und ihm in diesem Zustande ein Pack Kleider entwendete; sowie auch, daß ihn Anton Kerscher gepackt, ihn mit vorgehaltenem Messer zu erstechen gedroht, wenn er schreie, und hiebei eine Uhr und einen Geldbeutel entwendete. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Rechtspraktikant Hölzl und Concipient Brugger.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 16. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gefallen	Mittelpreis gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	300	300	298	2	17 43	16 36	14 21	— —	21
Korn	—	23	23	23	—	12 55	12 35	11 15	— —	31
Gerste	54	474½	528½	508½	20	10 1	9 5	8 29	— 19	— —
Haber	5	97½	102½	92½	10	7 13	6 44	6 14	— 9	— —
Repssaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Die zwei Lateinschüler Eugen Andree, Sohn eines k. Forstwarts zu Lackenhäuser bei Breitenberg, und Magnus Gmeinder, Sohn eines Veterinärarztes zu Pfaffenberg, haben sich sich am 17. Abends heimlich von Landshut entfernt. Da bis zur Stunde ihr Aufenthalt und die Richtung ihres Weges unbekannt geblieben, und es nicht wahrscheinlich ist, daß sich dieselben dem älterlichen Hause zuwenden, sondern zu vermuthen ist, daß sie abenteuerlich in die Welt hinausliefen, so wird Jedermann im Interesse der Knaben und noch mehr der bestürzten Aeltern dringendst ersucht, allenfallsige Kunde über Spur und Aufenthalt derselben dem k. Rektorate alsbald zukommen zu lassen. Beide Knaben sind 14—15 Jahre alt, von gewöhnlicher Größe dieses Alters, Gmeinder blond, Andree weißköpfig; jener trug einen braunen Paletot, dieser einen braunen Kragenmantel.

Landshut, am 19. Februar 1858.

Königliches Studienrektorat.

Dr. M. Fertig.

Leutner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt zur geneigten Abnahme, das Dutzend à 42 kr., 3 Stück für 12 kr.

(4e) **Anton Huber.**

Unterzeichnetem sind zu haben;

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Mietsch.

Landshuter Schrannenpreis vom 19. Februar 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.	Mittler Preis.	Mindester Preis.	Der Mittelpreis ist gefallen.	Der Mittelpreis ist gestiegen.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen	58	1111	1169	1115	54	17 3	16 3	14 26	— —	— 24
Korn	—	87	87	49	38	14 14	13 34	12 56	— —	— 31
Gerste	242	1654	1896	1471	425	10 10	9 24	8 38	— 6	— —
Haber	11	313	324	313	11	7 13	6 56	6 37	— —	— 19
Erbsen	—	1	1	1	—	16 24	— —	— —	— —	— —
Linsen	2	40	42	40	2	7 56	7 44	7 12	— 13	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Reps	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Dankeserstattung.

Für die gütige Beiwohnung am Leichenbegängnisse sowohl, als am Gottesdienste für meinen Sohn

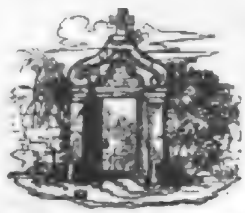
Johann Nepomuk Pleninger,

erstattet ergebensten Dank

Landshut, den 18. Februar 1858.

Katharina Bader, als Mutter.

Danksagung.



Für die sowohl während dem Krankenlager als auch beim Leichenbegängnisse unseres geliebten Gatten und Vaters

Anton Lettner,

Lederer dahier,

bewiesene große Theilnahme sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Landshut, den 19. Februar 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das Inserat vom 16. Nov. 1857 in Betreff der Bildung eines Verschönerungsvereines in der Stadt Landshut beehren sich die ergebenst Unterzeichneten hiemit bekannt zu geben, daß die an die Einwohner hiesiger Stadt mittelst Cirkulare ergangene Einladung das Ergebniß geliefert habe, daß 183 Einwohner von Landshut ihren Beitritt zu dem Verschönerungs-Vereine mit einem Jahresbeitrage von 233 fl. 2 kr. mittelst unterschriftlicher Einzeichnung erklärt haben.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß der Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut inhaltlich Zuschrift vom 2. ds. die ganze etatsgemäß für Verschönerungen bestimmte Position mit 200 fl. des Jahres dem Verschönerungsvereine mit dem Beifügen zur Verfügung gestellt habe, daß — falls außerordentliche Ausgaben, welche aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden könnten, erforderlich werden sollten — mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und Genehmigung der kgl. Regierung besondere Zuschüsse ermittelt werden würden.

Da nunmehr dem Verschönerungs-Vereine ein Betrag von 433 fl. 2 kr. des Jahres zur Disposition steht, so erachten die Unterzeichneten das fragliche Projekt der Bildung eines Verschönerungs-Vereines für ausführbar, und glauben deßhalb zur Wahl eines Ausschusses schreiten zu sollen; wobei dieselben zur Erleichterung derjenigen, welche sich als Mitglieder dieses Vereines eingezeichnet haben, sich beizufügen erlauben, daß die Verzeichnisse der dermaligen Vereins Mitglieder bei dem unterzeichneten Mitgliede, dem kgl. Handelsmann **Alois Peckert**, zur beliebigen Einsicht **innerhalb 8 Tagen a dato** aufliegen, während welcher Zeit jedem Mitgliede freisteht, daselbst die Wahl der Ausschuß-Mitglieder schriftlich niederzulegen.

Sollte während des erwähnten Termines von den Vereins-Mitgliedern eine besondere Wahl nicht angebracht werden, so wird angenommen, daß den verehrten Vereins-Mitgliedern die Unterzeichneten als Ausschuß-Mitglieder genehm seien und Letztere werden sich sodann als solche konstituiren, und das weitere Thunliche sofort verfügen.

Uebrigens wird bemerkt, daß, falls etwa noch einige Einwohner hiesiger Stadt dem Verschönerungs-Verein beizutreten gesonnen sein sollten, oben genanntes Vereins-Mitglied, Kaufmann Peckert, jeder Zeit Einzeichnungen zu dem gedachten Zwecke entgegen nehme.

Landshut, den 18. Febr. 1858.

Kalchgruber, kgl. Regierungs-Rath und Stadtkommissär. **Frhr. v. Freys.**
Frhr. v. Cöster, k. Archivs-Konservator. **Seitz,** Ingenieur. **Kast. A. Peckert.**

Ein Oekonomie-Gut

wird in der Nähe von Landshut, entweder sogleich oder nach der diesjährigen Ernte, zu pachten gesucht. Eigenthümer, welche auf eine Verpachtung ihres Besitzthums eingehen beabsichtigen, die ihnen jede mögliche Garantie bietet, werden ersucht, ihre Adresse bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen. (3c)

Zur herannahenden Fastenzeit erlaubt sich die **Krüll**'sche Universitäts-Buchhandlung nachgezeichnete Werke zu empfehlen:

Drexelius, das goldene Büchlein vom Fasten oder: so bleibt man gesund, so lebt man lange . . . . . 54 kr.
Fuchsösteiner, Betrachtungen vierzig, kurze 12 kr.
Tauler, von dem Leiden Christi . . . . . 9 kr.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher Hausfegen
von Sr. Heil. Papst Pius IX.
Preis 3 kr.

500 fl. sind gegen erste Hypothek auszuleihen. Wo sagt die Expedition. (3b)

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Vilsbiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Vilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. H.** (6a)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu dr. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere geliebte Tochter und Schwester

Katharina Morasch

nach kurzem schmerzhaften Krankenlager Donnerstag Früh im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten der Verblichenen zur Anzeige bringen, empfehlen wir dieselbe dem frommen Gebete, uns aber deren Beileid.

Rottenburg, den 19. Febr. 1858.

Max Morasch, als Vater.
Maria Morasch, als Mutter.
Creszenz Morasch, } als Schwestern.
Katharina Morasch, }
Max Morasch, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigst geliebten Gatten

Martin Zettler,

Sparkasse-Buchhalter

dahier, nach 3monatlichen Leiden in einem Alter von 54 Jahren, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust allen meinen Freunden und Bekannten anzeige bitte ich den Verstorbenen im frommen Andenken, mich aber im ferneren Wohlwollen zu behalten.

Theres Zettler, Wittwe.

Das Leichenbegängniß findet Samstag den 20. l. Mts. Vormittags 8 Uhr vom Hause aus statt, hernach der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Jodok.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Hochwürdigen Herrn

Franz Ser. Fenzl,

Benefiziaten bei St. Martin,

gestern den 18. Februar Nachmittags 4 Uhr nach längerem Leiden im vollendeten 44sten Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in das bessere Leben abzurufen.

Man empfiehlt den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken im Gebete.

Landshut, den 19. Februar 1858.

Die Pfarrgeistlichkeit von St. Martin.

Der erste heilige Seelengottesdienst ist Morgen den 20. ds. um 10 Uhr bei St. Martin, hierauf das Leichenbegängniß vom Hause aus (Kirchgasse), der zweite heilige Seelengottesdienst findet Montag den 22. ds. um 9 Uhr statt.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 19. Febr.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Olympia.

Samstag den 20. Januar

12. Vorst

und Valotage.

Verloren.

Gestern wurde in der Altstadt ein **Iltiskrägelchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung Haus Nr. 7 in der Altstadt abzugeben. (3b)

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichneter ist über eine Stiege eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Alkoven und Küchenzimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und kann täglich eingesehen werden

Barbara Staller,
Sattlerswittwe.

Vor einigen Tagen ist ein großer schwarz und brauner **Rattenfänger** zugelaufen. Das Halsband hat den Nummer **1518.** Gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes kann derselbe in Altdorf bei Franz Krauß abgeholt werden. (2a*)

Ein Frauenzimmer sucht gegen billiges Honorar Klavierunterricht zu geben. Das Nähere Haus Nr. 228 in der Kirchgasse. (4a*)

Eine schöne **Wohnung** für eine kleine Familie ist bis 1. April oder Georgi zu vermiethen bei

Anton Schmid,
(2a) Schreinermeister.

Im Hause Nr. 252 nächst der Martinskirche ist über zwei Stiegen eine freundliche Wohnung für eine Familie bis nächstes Ziel zu vermiethen. (3b*)

In der **1215.** Ziehung in Regensburg am Dienstag den 18. Februar sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

63 56 31 23 59

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 27. Febr

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 19. Februar.

Mit anderer Besetzung:

Preciosa,

oder:

Die Zigeuner in Spanien.

Schauspiel in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Fräulein Amalie Marx vom Stadttheater in St. Gallen die Preciosa als Debut.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Intrate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 21. Febr. 1858. № 51. Eleonora.

Die Donauschifffahrts-Akte.

(Fortsetzung.)

Art. XIX. Es soll auf der Donau keine Gebühr, welche sich einzig und allein auf die Thatsache der Beschiffung des Flusses gründet, noch irgend eine Abgabe von den Waaren erhoben werden, die sich am Bord der Schiffe befinden. Demzufolge werden sämmtliche bisher bestehende Gebühren und Abgaben dieser Art, sie mögen was immer für einen Namen haben und sie mögen im Besitze des Staates, der Gemeinden Korporationen oder Privaten sich befinden, hiermit gänzlich aufhören. Auch sollen künftig auf diesem Strome keine anderen Gebühren oder Abgaben eingehoben werden, außer welche durch die Bestimmungen der gegenwärtigen Schifffahrtsakte ausdrücklich vorgesehen sind. Art. XX. Unter den durch den vorhergehenden Artikel aufgehobenen Abgaben sind nicht begriffen: a) die eigentlichen Ein- Aus- und Durchgangsabgaben, welche nach Maßgabe der allgemeinen Zollgesetze oder der betreffenden traktatmäßigen Bestimmungen zu entrichten sind. Sollte jedoch eine Waare den ganzen Weg durch das Zollgebiet nur auf der Wasserstraße zurücklegen, so ist sie vom Durchgangszoll frei; b) die Verbrauchsabgaben oder Verzehrungssteuern aller Art, welche für die in den Gebrauch übergehenden Gegenstände nach den betreffenden Gesetzen oder vertragsmäßigen Bestimmungen zu entrichten sind. Es sollen in Bezug auf die unter a und b erwähnten Abgaben die davon getroffenen Gegenstände nicht ungünstiger behandelt werden, wenn sie zu Wasser, als wenn sie zu Lande verfrachtet werden. c) die Gebühren für die Benützung gewisser öffentlicher Anstalten, z. B. für Krahne, Wagen, Bohlwerke und andere künstliche Landungsplätze, Niederlagen u. s. w.; dann jene für geleistete Arbeiten z. B. Lootsen- und Steuermannsdienste, Schleusen- und Brückenöffnung u. s. w. Jedoch sind diese Gebühren ohne Rücksicht auf die Herkunft des Schiffes oder der Ladung gleichmäßig nach bestimmten, öffentlich kundgemachten Tarifen und nur für wirklich benützte Anstalten und wirklich geleistete Arbeiten einzuheben. Auch sollen die Gebühren für bereits bestehende Einrichtungen dieser Art über das gegenwärtige Ausmaß nicht erhöht und bei neu errichteten oder mit erheblichen Kosten wesentlich verbesserten nicht höher bestimmt werden, als zur Deckung der Unterhaltungskosten sammt den Zinsen des Anlagekapitals annäherungsweise erforderlich ist. Art. XXI. Schifffahrtsabgaben können erhoben werden: 1) zur Deckung der Auslagen für die Arbeiten und bleibenden Anstalten, welche die europäische Kommission zur Sicherung und Erleichterung der Schifffahrt an den Mündungen der Donau in Gemäßheit des Artikels XVI. des Pariser Traktats vom 30. März 1856 bezeichnen und ausführen lassen wird. 2) Zur Deckung der Auslagen für andere die Erhaltung und Verbesserung der Schiffbarkeit der Donau bezweckende Arbeiten und bleibende Anstalten, welche die Uferstaatenkommission im gemeinschaftlichen Einverständnisse im Interesse der Schifffahrt für nothwendig erkannt haben wird. Jedoch sollen die Abgaben dieser Art, ihr Betrag und Erhebungsmodus ebenfalls nicht ohne gemeinsame Uebereinkunft festgesetzt und dieselben nicht höher bemessen werden, als zur Deckung oder Verzinsung des Gesammtaufwandes an Herstellungs- und Unterhaltungskosten annäherungsweise erforderlich erscheint. Art. XXII. Die Schiffsführer haben jene Vorschriften zu befolgen, welche in jedem Ufergebiete zur Sicherung der Einhebung der Zoll- und anderer Staatsgefälle und zur Verhinderung des Schleichhandels bestehen oder bestehen werden, sei es, daß diese Vorschriften aus der inneren Gesetzgebung der Uferländer oder aus besonderen Konventionen hervorgehen. Die Regierungen der Uferländer werden auf die Mittel bedacht sein, in dem auf die Donauschifffahrt anzuwendenden Zollverfahren alle nach den Umständen thunlichen Erleichterungen einzuführen. Damit die Revision der Waaren bei deren Ein- oder Austritt über eine Zollgrenze so viel als möglich vereinfacht, gemildert, oder wo es thunlich ist, gänzlich beseitigt werde, werden sie insbesondere Bestimmungen folgender Art treffen, als: a) die Vereinigung oder Zusammenlegung von Zollämtern; b) die Anwendung des zollamtlichen Verschlusses der Ladungsräume der zu diesem Behufe gehörig eingerichteten Schiffe; c) die gegenseitige Anerkennung des in einem anderen Zollgebiete nach verständlichen Normen angelegten Kollien- oder Raumverschlusses; d) die Einschiffung von Zollwächtern oder andere gemeinsame Maßregeln. Diese Bestimmungen sollen in kürzester Zeitfrist nach dem Abschlusse der gegenwärtigen Akte zu Stande gebracht werden. Außerdem wird jeder Uferstaat sofort die erforderliche Vorsorge treffen, damit durch seine Zollbeamten keine willkürliche Belästigung der Schifffahrt stattfinde. Art. XXIII. Auf jedem Gebiete bestimmt die Regierung die Häfen und Ladungsplätze, wo es den Schiffen gestattet sein soll, ein oder auszuladen, und es ist keinem Führer eines Fahrzeuges erlaubt, anderswo anzulegen, jene Fälle ausgenommen, welche in dem Art. XXV. vorgesehen sind. Art. XXIV. (bestimmt die Form der Frachtbriefe). (Schluß folgt.)

Deutschland.

X München, 19. Febr. (Korresp.) Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden den k. Kammerjunker und Regierungs-Präsidenten von Oberfranken, Friedrich Freiherrn v. Podewils auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu Allerhöchst Ihrem Kammerherrn zu ernennen. — Mit Rücksicht auf die allerhöchste Verordnung vom 13. Nov. v. Js., die Reorganisation des öffentl. Bauwesens betr., haben Se. Maj. der König die Besoldungen u. s. w. durch Verordnung vom 26. Januar festzusetzen geruht. Darnach erhalten Besoldungen: der Oberbaudirektor 3000 fl.; — die 2 ältern obern Bauräthe 2400 und die jüngern 2200 fl.; die Bauräthe 1600 fl. die 2000 fl. die Baubeamten 700—1200 fl.; die 8 Kreisbauräthe, die bisherigen 3 Gehaltklassen zu 1600, 1800 und 2000 fl.; die 12 ältern Kreisbaubeamten 1200 fl. und die 12 jüngern 1000 fl.; die 91 Baubeamten, Gehalte von 700 bis 1200 fl. nach verschiedenen Klassen. Die Verordnung enthält ferner die nähern Bestimmungen über die Funktionsbezüge der Bergütung bei dem Aufwand über Geschäftsreisen und über Bureau-Regie-Aversum.

+ **München**, 19. Febr. (Kor.) Man spricht davon, daß Se. k. Hoheit Prinz Adalbert, wenn die Festlichkeiten in der griechischen Hauptstadt vorüber sind, einen Ausflug nach Konstantinopel machen wird. — Das neue großartige Café in der Maximilianstraße wird von dem Unternehmer Hrn. Weinwirth Schimon aufs prächtigste und comfortabelste eingerichtet und auf Johanni eröffnet werden. — Dieser Tage wurde in einem Aborte dahier eine Kindsleiche gefunden. Eine junge Frauensperson, die Tochter eines Zolleinnehmers, ist bereits des Kindsmordes verdächtig in Verhaft genommen worden. — Die Thätigkeit unserer Polizei ist seit einigen Wochen durch eigenthümliche Vorfälle in Anspruch genommen. Es wurden nämlich an den verschiedensten Punkten die messingenen s. g. Wasser-Wechsel gestohlen, ohne daß man bisher der frechen Diebe habhaft werden konnte. — Der kürzlich dahier verstorbene Ministerialrath v. Holler hat ein

Vermögen von zweimalhunderttausend Gulden hinterlassen, welches nunmehr seine nächsten Verwandten, 3 Bauern in der Oberpfalz erben. — Die Geschichte von dem Lotteriegewinnst, den, (wie der Nürnberger Friedens- und Kriegs-Kurier sich von hier schreiben läßt) ein Gensdarm hiesiger Garnison gemacht haben soll, ist nicht begründet; die Fama hat aus einem winzigen Ambo eine kolossale Quaterne gemacht.

+ **München**, 19. Febr. (Korresp.) Heute stand vor dem Schwurgericht ein junger Mensch von 22 Jahren, der Dienstknecht Mich. Hirschmann von Siebeneck, Ldg. Pfaffenhofen, dessen gutmüthiges Aussehen und früheres Betragen nicht vermuthen ließe, daß er ein so schweres Verbrechen, wie das der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode begangen habe. Am 9. Juli v. Js. befand er sich mit seinem Kameraden dem Dienstknecht Langermaier auf einer Hochzeit zu Abens, wo sie beide miteinander aus einem Kruge 3 Maß Bier tranken. Als sie die Zeche bezahlen wollten, zeigte es sich, daß Langermaier kein Geld habe und mußte darüber von Hirschmann bittere Vorwürfe hinnehmen. Als spät Abends (es war stockdunkel) Hirschmann mit seiner Geliebten nach Hause ging, verfolgte ihn Langermaier mit noch einem Burschen und packte ihn an, indem er mit der Faust auf ihn schlug. Hirschmann zog sogleich sein Messer, (es wurde zwischen dem Angreifer und den Angreifern keine Silbe gesprochen) und stieß ihn auf die beiden Oberärme, so daß er die Schlagadern durchschnitt. Langermaier verblutete sich und war wenige Minuten nach den Stichen eine Leiche. Der Angeklagte gestand sogleich alles reuig ein und sein ganzes Benehmen während der Voruntersuchung und in der öffentlichen Verhandlung läßt keineswegs einen rohen Burschen, sondern vielmehr einen unglücklichen Menschen erkennen, welcher in einem aufgeregten Momente über die Gränzen der erlaubten Nothwehr hinausging. Man ist sehr gespannt, ob die HH. Geschwornen ihren Wahrspruch in diesem Sinne fällen werden. — Obwohl bereits seit 3 Tagen der Termin für den Verkauf des Wildpretes gemäß der jüngsten Verordnung über die Ausübung der Jagd abgelaufen ist, so ist durch ausdrücklichen Magistratsbeschluß doch noch der weitere Verkauf gestattet, weil die hiesigen Victualienhändler noch große Vorräthe von Rehen, Hasen und Feldhühnern haben, und also durch die ganz stricte Anwendung der Verordnung in bedeutenden Schaden kommen würden.

München, 19. Febr. Da Zweifel darüber erhoben wurden, ob die in Art. 21 des Gesetzes von 1837 über Zwangsabtretungen zugestandene Tax- und Stempelfreiheit auch auf das gerichtliche Verfahren erster Instanz sich zu erstrecken habe, so hat das königl. Finanzministerium durch Entschließung vom 7. dß. im Rückblick auf den Entwurf und die landständischen Verhandlungen diese Frage bejahend entschieden und ist lediglich die Tax- und Stempelpflicht der Abtretungsverträge nach Art. 23 und 42 des Taxregulativs von 1852 und §. 72 des Grundsteuergesetzes zu überwachen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die Bildung eines neuen Forstreviers zu Siegsdorf im Forstamte Ruhpolding, dann eines solchen zu Raiten, Forstamts Marquartstein, zu genehmigen; auf das Revier Siegsdorf den Revierförster August Huber zu Ramsau, Forstamts Berchtesgaden, in gleicher Dienseigenschaft zu versetzen; an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster von Ramsau den Forstamts-Aktuar im Salinen-Forstbureau zu München, Karl Rauchenberger, vom 1. März beginnend, und auf das Revier Reuten den Forstamtsaktuar zu Rosenheim, Ludwig Pramberger, zum provisorischen Revierförster, ebenfalls vom 1. künft. Mts. anfangend, zu ernennen.

Frankfurt, 18. Febr. Die Exekutionskommission in Bezug auf die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit, deren sofortige Ernennung die Bundesversammlung beschlossen hat, wird aus fünf Mitgliedern bestehen, denen nach der Geschäftsordnung auch noch zwei Suppleanten beigegeben werden. Die diesfälligen Wahlen werden dem Vernehmen nach in der heute stattfindenden Sitzung der Bundesversammlung vollzogen werden. — Es ist, wie verlautet, an die Bundesversammlung das Ansuchen gelangt, die Ermächtigung zum Drucke und zur Veröffentlichung des von der Nürnberger Kommission ausgearbeiteten Entwurfes der drei ersten Bücher eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zu ertheilen. Die Entscheidung bezüglich dieser Angelegenheit dürfte demnächst zu erwarten sein.

Offenburg, 11. Febr. Zwei 14jährige Bürschchen, Schüler des hiesigen Gymnasiums, welche den alten klassischen Autoren wohl keinen Geschmack abgewinnen konnten, verließen vor ungefähr 14 Tagen mit Geld und Waffen versehen, heimlicher Weise die Stadt, um sich für Indien anwerben zu lassen. Wie sie sich das nöthige Reisegeld verschafft, ist heute noch ein Räthsel. Als Reiselegitimation hatten beide ihre Schulzeugnisse mitgenommen. Dieser Tage nun kommt unverhofft von der Polizeidirektion in Mailand eine Depesche nach Offenburg, wonach die beiden Telemache in Mailand wegen Mangels an Ausweis arretirt worden sind. Die beiden Bürschchen dürfen nun ihren Rückweg über den St. Gotthard — zu Fuß nehmen.

Ausland.

Paris, 19. Febr., Morgens 5 Uhr 45. Aus Turin von gestern haben wir Nachricht, daß ein Gesetzentwurf überreicht worden sei mit strengen Strafen gegen die Provokation und Apologie des Meuchelmords. Das Gesetz über die Jury wird modificirt.

Newyork, 21. Jan. Unsere juridische Welt interessirt sich lebhaft um einen Prozeß, der am 7. Jan. in der Superior Court dahier zur Verhandlung kam. Kläger ist das bayerische Staatsministerium des Handels und der Beklagte Jakob Neustädter, früher in Bayreuth, das Objekt eine Schuldforderung von 30,000 fl., welche dasselbe dem Angeklagten zur Fortsetzung der Arbeiten in seiner Seidenfabrik zu Bayreuth vorgeschossen. Neustädter hatte das Vertrauen schlecht gerechtfertigt und ging mit Hinterlassung eines bedeutenden Defizits nach Newyork flüchtig. Derselbe erschien nicht vor der Court und so wurde denn ein Zahlungsbefehl von 15,778 Doll. gegen ihn erlassen.

☞ **Landshut**, 19. Febr. Zur Ausgleichung des sich bei Feststellung des Sommerbiersatzes pro 1858 ergebenden ungeraden Pfennigs wurde der Preis der Maaß Sommerbier vom 1. Mai bis 18. Juli a) vom Ganter und über die Gasse auf 5 kr. b) in den Schenklokalitäten auf 5 kr. 2 dl. — vom 17. Juli bis 30. Sept. a) vom Ganter und über die Gasse auf 4 kr. 2 dl. b) in den Schenklokalitäten auf 5 kr. festgesetzt.

☞ **Landshut**, 20. Febr. [Theater.] Für die gestrige Aufführung von „Preciosa" war uns ein für das Liebhaberfach neu engagirtes Mitglied, Fräulein Marx vom Stadttheater zu St. Gallen angekündigt. — Fräulein Marx ist eine liebliche Erscheinung, besitzt Bühnengewandtheit und untadelhaften Anstand; wäre es ihr möglich einige Härten in der Aussprache zu beseitigen, die sich oft störend bemerkbar machen, so würde ihr Spiel hiedurch sehr gewinnen. Ueber das Gesammtspiel läßt sich wenig sagen: es trug diese Vorstellung alle Mängel der früheren, namentlich was Musik und Gesang betrifft.

* **Landshut**, 20. Febr. (Eingesandt) Unsere Theaterdirektion hat nun den sehnlichen Wunsch der Musenfreunde erfüllt und ihnen ein Mitglied zu engagiren gesucht, welches gewiß das früher Fehlende in jeder Beziehung ersetzen wird. Frl. Marx vom Stadttheater in St. Gallen, eine Schauspielerin, welche sich sowohl durch Spiel als auch durch ihr liebliches Aeußere auszeichnet, betrat gestern als „Preciosa" die Bretter und entsprach wirklich allen Erwartungen der Besuchenden. Wir machen Theaterfreunde besonders aufmerksam und können sie versichern, daß sich noch recht genußreiche Abende verschaffen lassen, weßhalb auch ein recht zahlreicher Besuch noch diese kurze Zeit der Saison zu wünschen wäre.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 18. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis v. gefall.	Mittelpreis v. gest.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	39	584	623	529	94	17 24	16 48	15 27	— 10	— —
Korn	9	81	90	77	13	12 1	11 41	11 4	— —	— 13
Gerste	192	1892	2084	1911	173	9 54	9 21	8 43	— 9	— —
Haber	28	244	272	259	13	7 4	6 21	5 52	— 3	— —
Erbsen	4	10	14	9	5	18 —	16 30	15 —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Wilshofener Schrannen-Anzeige vom 17. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis v. gefallig.	Mittelpreis v. gestift.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	12	335	347	244	103	17 48	17 24	16 31	— 4	— —
Korn	1	23	24	15	9	10 30	10 28	10 22	— —	— 7
Gerste	—	2	2	2	—	— —	8 —	— —	— 23	— —
Haber	2	2	4	3	1	6 30	6 14	6 6	— —	— 4
Linsen	—	3	3	3	—	— —	7 15	— —	— 6	— 1
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Maschinen-Werkstätte

Eisen-, Kupfer-Hammerwerk & Schleifmühle

in

ROSENHEIM

Wir erlauben uns unsere Werkstätten in allen vorkommenden

Maschinen, Schmied- und Schleif-Arbeiten

zu empfehlen, insbesondere:

Schmiedarbeiten, zu Maschinentheile und Waffen aller Art.

Wasserräder jeder Construktion, ober-, mittel- und unterschlächtige ganz oder theilweise von Holz, Eisen und Blech, Turbinen nach den neuesten Construktionen.

Dampfmaschinen nach drei Systemen, Cylinder und Ventilator, Gebläse und Walzwerke.

Mühl-Einrichtungen, Getreid- Mahlmühlen, Oel- und Sägmühlen, sowie Gyps-, Cement-, Lob- und Knochenmühlen.

Brauerei-Einrichtungen, Maischmaschinen, Pumpen, Aufzüge und Transmissionen.

Wasserdruckwerke, Wasserleitungen, Spritzen, Hydraulische, Oel- und Ziegel-Pressen.

Dresch- & Futterschneid-Maschinen, Pferdegöpel & Triebwerke aller Art.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise

Rosenheim, den 1. Februar 1858 ergebenste

Gebrüder Beylhack.

Ich Unterzeichneter bin gesonnen, mein reales

Boten-Anwesen

von **Landshut** nach **Burghausen**, im besten Betriebe stehend, sammt guten Wiesen aus freier Hand zu verkaufen; es werden auch alle Inventarstücke stehen gelassen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 249 in der Kirchgasse

Landshut, den 20. Februar 1858.

(3a) **Johann Meyr,** Burghauserbot.

Geschäfts-Empfehlung.

Daß ich mein Geschäft jetzt in die Schirmgasse Haus Nr. 283 gleich neben Hrn. Graf, Feuerbräu verlegt habe, und mich empfehle mit guten Branntweinen, Münchener Liqueuren, gute Essige und Germ, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Der Verkauf ist im Ganzen und Einzelnen; auch wird alles zum Kitten angenommen und wird gute und dauerhafte Arbeit versprochen.

Mit Hochachtung

(2a) ***Robert Jurisch.***

Anwesend-Verkauf.

In einem Dorfe ist ein **Oekonomiegut** mit gutgebautem Haus und Stadel nebst 44 Tagw. Gründen um 9500 fl. gegen sichere Hypothek aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a*)

Ein Frauenzimmer sucht gegen billiges Honorar Klavierunterricht zu geben. Das Nähere Haus Nr. 228 in der Kirchgasse. (45*)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 20. Febr. 1858 bis 27. Febr. 1858.

Brodgewicht.	fl.	kreuz.	Dr.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1½
Ein Zweipfennigleibl	—	3	1	3
Ein Kreuzerleib	—	6	3	2
Ein Batzenleib	1	—	2	3½
Ein Achterleib	2	1	1	5
Ein Zwölferleib	3	2	—	2½

Mehlpreise.	Metzen.		Pfund.	
	fl.	kr.	kr.	pf.
Semmelmehl	3	—	11	1
Polirmehl	2	24	—	9
Nachmehl	1	36	—	6
Mundl-Roggen	2	20	—	8
Dachmehl	1	44	—	6
			Viertling.	
Weizenkleien	—	30	—	7
Roggenkleien	—	24	—	6

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 11 kr. pr. Pfund nicht übersteigen.

Viktualienpreise.	
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3–4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.	
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Danksagung.

Für die vielseitig bewiesene Theilnahme während des langwierigen Krankenlagers meines sel. entschlafenen Gatten

Martin Zettler,

Sparkassa-Buchhalter,

sowohl, als für die zahlreiche Begleitung des Leichenbegängnisses und Beiwohnung des heiligen Seelengottesdienstes erstattet die Unterzeichnete Jedermann nach Standesgebühr den tiefgerührtesten Dank und bittet um ferneres Wohlwollen.

Landshut, den 20. Febr. 1858

Theres Zettler,
Sparkassa-Buchhalters-Wittwe.

Empfehlung.

Harmonie-Musik.

Wer seine Huldigungen für Schönheit und Stärke darzubringen gedenkt, kann sich dieser angenehmen Pflicht bei mir bei **gutem Wein, Kaffee, weißem** und **braunem Bier** auf die möglichst billigste Weise entledigen. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich freundlichst

F. Müller,
Weingastgeber zum schwarzen Hahn.

Ein **Ohrenring** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei Herrn Seifensieder **Pittner** abgeholt werden.

Pferdegeschirre und **Ketten** sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blts.

Einladung.

Bei Gelegenheit des weißen Sonntags ist bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik,

wobei

Münchener Doppelbier-Bock

und

Regensburger Würste

mit bester Bedienung verabreicht werden, wozu ich alle Herren Gäste und Liebhaber höflichst einlade.

Landshut, den 20. Febr. 1858.

Anton Gäßl
„zu den drei Mohren."

Sonntag den 21. Februar als am weißen Sonntag
findet in der

Klötzel-Mühle

Musikalische Produktion

[Streich-Octett]
statt.

Anfang Nachmittags 3 Uhr,

wozu höflichst eingeladen wird.

Eine schöne **Wohnung** für eine kleine Familie ist bis 1. April oder Georgi zu vermiethen bei

Anton Schmid,
(2b) Schreinermeister.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 21. Februar.

Das

Käthchen von Heilbronn.

Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen. Nebst einem Vorspiel, genannt:

Das heimliche Gericht.

Für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Fräulein Amalie Marx vom Stadttheater in St. Gallen das Käthchen als Debut.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile des Inserats oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 22. Febr. 1858. № 52. Petri Stuhlf.

Deutschland.

München, 20. Febr. (Korresp.) Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß die Leibgarde Harschiere beritten gemacht werden sollen, beruht wohl auf einem Irrthum, denn nur ein kleiner Theil der Mannschaft hat früher in der Cavallerie gedient, der weitaus größte Theil ist den Unteroffizieren der Infanterie entnommen, die niemals beritten waren und die man jetzt in den vorgerückten Jahren wohl kaum mehr beritten machen kann. — Unser bisherige Gesandte in St. Petersburg, Graf v. Bray wird, bevor er sich auf seinen neuen Posten nach Berlin begibt, hieher kommen. — In Betreff der im kommenden Herbst stattfindenden größern Waffenübungen der Armee sieht man der allerhöchsten Entschließung alsbald entgegen, und glaubt, daß diese Uebungen ganz in derselben Weise wie im vorigen Jahre stattfinden werden. — Der hochverehrte Direktor unsers Bezirksgerichts Frhr. v. Dürnitz, der seit einigen Wochen schwer erkrankt ist, befindet sich seit gestern etwas besser, so daß man aufs neue die Hoffnung hegt, diesen ausgezeichneten Juristen wieder herzustellen.

München, 19. Februar. Die Ernennung des Dompropstes Senestrey zum Bischofe von Regensburg hat bei der ultramontanen Partei großen Aerger erregt. Senestrey stand als Landtagsabgeordneter auf Seite der Regierung und ist kein Altbayer sondern Oberpfälzer. Die Ultramontanen behaupten jetzt, die Coterie der Oberpfälzer suche alle wichtigen Stellen an sich zu bringen. Allerdings haben mehrere Oberpfälzer einflußreiche Stellungen inne; so ist z. B. der Finanzminister ein solcher und die gewöhnlichen Beziehungen, welche in der hiesigen Studentenverbindung der Oberpfälzer (Palatia im Landshut'schen gestiftet) angeknüpft werden, sollen nicht selten über die Studienzeit hinausreichen und vorwärts helfen. Wie dem aber auch sein möge, jedenfalls ist die Wahl des Herrn Senestrey als Bischof von Regensburg eine sehr glückliche zu nennen.

Vom kgl. Bezirksgerichte München l. d. J. ist der Landgerichts-Assessor Ferdinand Wühr in Erding zur Dienstentsetzung und daneben ein Bauer zur Buße von 3 fl. 36 kr. in die Distriktsarmenkasse verurtheilt worden. Der Bauer hatte nemlich so allerhand Präsente, wie Hühner, Enten, Tauben und dgl. in die Wohnung des Hrn. Assessors gebracht, wo sie auch richtig angenommen wurden. Obwohl Wühr davon Kenntniß hatte, so unterließ er es doch, binnen drei Tagen seinem Vorstand davon Anzeige zu machen und deßhalb ist er, obwohl er sich keinen Mißbrauch der Amtsgewalt hatte zu Schulden kommen lassen, nun zur Dienstentsetzung verurtheilt, weil beide Angeklagte sich des fortgesetzten Vergehens der Bestechung schuldig gemacht haben. Die Strenge des Urtheils wird dazu dienen, das Ansehen des Richterstandes zu erhöhen, dessen Unabhängigkeit nach allen Seiten hin gewahrt werden muß.

Vor dem freien Platze der Naturheilanstalt des Hrn. Dr. Steinbacher (ehem. Graf Arco-Palais) soll eine englische Kirche gebaut werden, weil die im Gesandtschaftshotel befindliche englische Kapelle dem Bedürfniß nicht mehr entspricht.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 20. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18. Febr. zum 1. Assessor des Landgerichts Wunsiedel den 1. Assessor des Landgerichts Herzogenaurach, Joh. Gottfried v. Baumer, seiner Bitte gemäß zu berufen; zum 1. Assessor des Landgerichts Herzogenaurach den Assessor Franz Nikolaus Schreiner von Berneck vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Berneck den Rechtspraktikanten Carl Lenz aus Schwarzenberg, dermalen zu Bayreuth, zu ernennen. (N. M. Z.)

✕ **Wasserburg,** 19. Febr. (Korresp.) Vom Carneval einer kleinen Stadt läßt sich nicht viel Großartiges berichten, doch thaten unsere vielen Schützen- und andere Gesellschaften redlich das ihrige, um sich zu vergnügen. Ein maskirter Ball der Liedertafel bildete den Glanzpunkt der dießjährigen Unterhaltungen und den Schlußpunkt ein maskirtes Schlittenrennen, das am Faschingsdienstag auf Kosten der Bürgerschaft abgehalten wurde. Nur 15jährige Pferde durften daran Theil nehmen; die Rennbahn, die innerhalb der Stadt und auf dem Gries ausgezeigt war, betrug in viermaligem Umritt eine geometrische Stunde. Wie hitzig gerannt wurde, mögen Sie daraus abnehmen, daß der Erste während des Rennens sich in einem Kaufladen eine Cigarre kaufen konnte, ohne von seinen Nachfolgern überholt zu werden. Die Rennmeister waren in griechisches Costüm gekleidet. — Am 16. ds. begann auch wiederum das Schießen mit Feuerwaffen auf der Schießstätte.

⊡ **Regensburg,** 20. Febr. (Korresp.) Schrannenanzeige. Weizen höchster 16 fl. 17 kr., mittlerer 15 fl. 48 kr., mindester 14 fl. 52 kr. (gest.) Korn höchster 12 fl. 22 kr., mittlerer 12 fl. 3 kr., mindester 11 fl. 51 kr. (gefallen 11 kr.) Gerste höchster 10 fl. 26 kr., mittlerer 9 fl. 46 kr., mindester 8 fl. 46 kr. (gest. 24 kr.) Haber, höchster 8 fl. 18 kr., mittlerer 7 fl. 58 kr., mindester 7 fl. 33 kr., (gestiegen 10 kr.)

Lohr, 19. Febr. Gewöhnlich gilt unser benachbartes Rappertshütten seiner wenig begünstigten Lage wegen für sehr gering produktiv. Das scheint aber in der thierischen Population anders zu sein. Während, wie kürzlich berichtet, mitten im Winter dort ein Nest voll eben erst ausgebrüteter Rothschwänzchen gefunden wurde, entdeckte am 10. Febr. ein Holzhauer in einem gefällten Stamme ein Nest mit 4 lebendigen noch blinden Eichhörnchen — um diese Jahreszeit sehr merkwürdig da diese Thierchen erst im April oder Mai ihre Jungen werfen.

Der Neubau des prachtvollen Domes zu **Speyer** rückt allgemach der Vollendung entgegen; auch ein großer Theil der plastischen Zierden desselben wird in Kürze fertig sein. Der Bildhauer Gasser von dem auch die herrliche Gruppe am Portal herrührt, hat die 7 Brustbilder in Medaillonrahmen von König Dagobert, Karl dem Großen, Otto dem Großen und Rupprecht von der Pfalz, dann Kaiser Franz Joseph und den Königen Ludwig und Maximilian von Bayern; dann der Bildhauer Renn die ornamentalen Skulpturen der Kaiserhalle und das große Basrelief des Tympanon beinahe vollendet, nur die Basreliefs für die Schildbogen und die Standbilder der acht im Dome ruhenden Kaiser, die anderen österreichischen Künstlern anvertraut sind, werden noch eine Weile auf sich warten lassen.

Frankfurt, 19. Febr. Die Bundesversammlung hat dem Vernehmen nach in ihrer gestrigen Sitzung die Wahlen für die Exekutionskommissien in Bezug auf die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit vollzogen. — Es wurde im Jahre 1854 eine Vereinbarung für einen dreijährigen Turnus zwischen Oesterreich und Preußen in der Besetzung des Oberkommando's und der Stadtkommandantschaft der Bundesbesatzung in Frankfurt in der Art getroffen, daß in der einen Periode das Oberkommando einem österreichischen, die Stadtkommandantschaft einem preuß. Oberoffizier, in der darauf folgenden Periode das Oberkommando einem preußischen,

Digitized by Google

die Stadtkommandantschaft einem österr. Oberoffizier, und so wechselnd, übertragen sein solle. In dem nächsten Monate tritt dieser Vereinbarung zufolge ein Wechsel ein und es geht dann für den nächsten dreijährigen Zeitraum das Oberkommando auf einen österreichischen Oberoffizier, die Stadtkommandantschaft auf einen preußischen über. Es ist der bevorstehende Wechsel bereits, wie verlautet, bei der Bundesversammlung zur Anzeige behufs der Genehmigung gebracht worden. Dem Vernehmen nach wird der österreichische Generalmajor v. Schmerling, Präsident der Bundesmilitärkommission, nunmehr wieder mit dem Oberkommando über die Bundestruppen in Frankfurt, welches er auch vor drei Jahren bekleidete, betraut sein. — Die Bundesversammlung hat, wie man versichert, jetzt die Ermächtigung zum Drucke und zur Veröffentlichung des Entwurfs der drei ersten Bücher eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches ertheilt, und zwar ist dem Vernehmen nach diese Ermächtigung dem bayerischen Mitgliede der Nürnberger Handelsgesetzgebungs-Kommission gewährt worden.

Berlin, 17. Febr. Gleichzeitig mit dem unglücklichen Königsberger, ist gestern ein anderes Duell aus Lübben in der Mark gemeldet worden: ein verheiratheter Offizier ist von einem unverheiratheten erschossen worden. Sie sehen, wir erleben in Preußen traurige Dinge, und dabei ist das ganze Duellwesen in unserm Land in höherm Grad erschwert als in England und Frankreich.

Aus **Hamburg** erzählen die »Hamb. Nachr.«: »Eine etwas angetrunkene Frau führte vor einigen Tagen auf dem Stadthause, wo sie indeß nicht fremd zu sein schien, eine Szene aus, welche, trotz aller Widerlichkeit, vom Standpunkt der Moralität aus betrachtet, dennoch höchst komische Seiten hatte, indem diese ihr Anliegen an die Beamten singend, und zwar nach den beliebtesten Opernmelodien, bald in Form eines Rezitativs, bald als Arie vortrug. Sie war nicht durch Güte und nicht durch Ernst zum Schweigen oder auch nur zum Reden zu bringen.«

Karlsruhe. Zwischen einem Franzosen und einem Rheinbayern ist eine Wette contrahirt, nach welcher sich letzterer anheischig macht, den „ganzen vollen Rhein" zwischen Knielingen und Wörth zu durchwaten, was bei dem beispiellos niedern Wasserstand zwar nicht unmöglich, immerhin aber nicht ganz gefahrlos sein wird. Vorsichtsmaßregeln werden nicht außer Acht gelassen werden. Das niegesehene Schauspiel wird viele Zuschauer anlocken.

Der furchtbare Fall, daß ein Mensch lebendig begraben wurde, hat sich in **Reichenberg** (Böhmen) zugetragen. Am 3. ds. verschied die Wittwe eines vor zehn Jahren gestorbenen Kaufmanns, welcher damals in einem ausgemauerten Grabe beerdigt wurde. Als man nun dasselbe öffnete, um die Leiche der Frau beizusetzen, fand man den darin befindlichen Sarg, aus welchem die Füße herausſahen, auf die Seite gekehrt und den Todten selbst auf dem Gesichte liegen.

Ausland.

Pesth, 13. Februar. In Esonoplya lebte ein 70jähriger Greis in dritter Ehe mit einem 40jährigen Weibe und nicht in gar besonderer Eintracht. Sonntag am 23. Jänner hatte er einen Streit mit ihr, der bald in Thätlichkeiten überging. Er packte sie bei den Haaren, band an dieselben eine Schnur, schleppte die Frau zum Bette, an dessen Fuß er sie anband, zerhackte ihr mit einem Beile den Schädel in drei Theile, zerschlug ihr die Arme auf 5—6 Seiten, hieb ihr zwei Finger ab, die unter das Bett flogen, fuhr so eine Weile fort, nahm dann ein Messer und versetzte ihr 19 Stichwunden und schnitt ihr zuletzt den Hals ab, daß der Kopf nur durch einige Sehnen mehr mit dem Rumpfe zusammenhing. Im Ganzen hat das Weib, wie das Visum repertum besagt, über 100 Wunden erhalten, wovon die meisten tödtlich sind. Nach verübter grauenhafter That, entkleidete er sie, legte ihr die blutbefleckten Kleider unter das abgeschnittene Haupt, wusch sich rein und eilte dem Tone der Glocke zu folgen, welche die Andächtigen zur Messe rief. Aus der Kirche zurückgekommen, wollte er sich über den Mord erstaunt stellen; aber die allgemeine Volksstimme, die ihm schon vor Jahren die Tödtung der ersten zwei Weiber zur Last gelegt und den Beinamen Bettyar geliehen hatte, bezeichnete ihn als Thäter und den herbeigeholten Gendarmen gelang es, ihn noch selben Tages bei der Thatbestands-Aufnahme zum Geständniß zu bringen.

Der lombardische Herzog Litta wurde auf einer Reise nach **Paris** auf der Via Mala in der Schweiz von einer Räuberbande überfallen und aller seiner Effekten beraubt. Der Herzog fuhr mit seiner Gemahlin in einem zweispännigen Wagen. Im Felleisen befanden sich 5000 Stück Napoleonsd'or und mehrere werthvolle Papiere, so wie auch ein Brillantenschmuck der Herzogin.

Paris, 20. Febr. Der Moniteur berichtet, daß das Gesetz über die Maßregeln zur allgemeinen Sicherheit vom gesetzgebenden Körper mit 227 gegen 24 Stimmen angenommen worden ist. Vom Attentatsprozeß glaubt man immer noch, daß er am 25. d. M. zur gerichtlichen Verhandlung kommen wird. Hr. Ollivier wird den Pierri vertheidigen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

London, 20. Febr. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses brachte Hr. Gibson, trotz der Versicherung Lord Palmerston's, die Verschwörungsbill beeinträchtige keineswegs das Asylrecht ein Amendement gegen dieselbe ein, das von Liberalen, Peeliten und von Disraeli unterstützt wurde. Bei der Abstimmung über dasselbe wurde die Regierung mit 234 gegen 215 Stimmen geschlagen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Aus **London** von heute früh wird berichtet daß die indische Bill mit 318 gegen 173 Stimmen zum erstenmal gelesen worden ist.

St. Petersburg, 11. Febr. Der als musikalischer Kritiker bekannte wirkliche Staatsrath Alexander Ulibischeff, Verfasser der Werke über Mozart und Beethoven, ist am 5. ds. in Nischei-Nowgorod gestorben.

Bombay, 23. Jan. Wir fügen zu dem schon mitgetheilten Londoner Telegramm das sich auf diese Post bezog, noch folgende Notizen. Sir Colin Campbell marschirte durch Rohilkand gegen Lahno an der Spitze von 10,000 Mann. Dschung Bahadur sollte mit der gleichen Anzahl Ghorkas zu der Expedition stoßen. Die Angreifer welche Sir James Outram bis Alumbagh dreimal mit seinem kleinen Corps von 4000 Mann zurückschlug, waren 30,000 Mann stark. Das einemal standen sie unter Anführung eines Hindu-Fanatikers, der verwundet gefangen und, natürlich, auch hingerichtet wurde. Unter den englischen Truppen herrschte viel Krankheit, und auch darum beschleunigt der Oberbefehlshaber seine Operationen vor Eintritt der heißen Jahreszeit. Zwei indische Häuptlinge wurden neuerdings in Delhi gehangen, und 55 in Gorgaon. Unter letztern waren 34 Glieder der k. Familie.

Niederbayerisches.

o–o **Pilsting**, 20. Febr. (Korresp.) Bei dem am 18. ds. in Landau a. d. J. abgehaltenen Schlittentrapprennen, wobei sich 10 Rennmeister betheiligten, erhielt Posthalter Schäffer den 1. Preis, Gastwirth von Mettenhausen den 2.; Adamair von Unterskirchen den 3.; Posthalter Zellner den 4.; Gruber von Arndorf den 5.; Bergmeier von Schweding den 6.; Frauenegger von Unmerding den 7.; Springer von Höll den 8.; Posthalter Schäffer den 9.; und J. Niedermayer von Nunstling den 10. Die Rennbahn betrug ½ Stunden und mußte 4 mal umfahren werden. Dieses dauerte 30 M. und 35 Sec. Eine große Anzahl Menschen hatte sich zu diesem Rennen eingefunden.

Antwort auf die Erwiederung mit dem Motto:

Was du nicht willst, daß man dir thu'
Das füg' auch keinem Andern zu.

◆ **Passau**, 16. Febr. Ehe man über die vorliegende Entgegnung einige Worte erwähnt, erlaubt man sich, das Motto betreff., nur kurz zu bemerken, daß man vergessen zu haben oder nicht zu wissen scheint, daß der Sinn desselben von bei früheren Produktionen selbstmitwirkenden und dennoch recensirenden Mitgliedern auch nicht berücksichtigt wurde und man könnte, da man ebenfalls mit kritisirt und abgekanzelt wurde, das damalige Verfahren ebenso indiskret nennen, als man jetzt diesen Ausdruck zu wählen beliebte. Damals waren die Zeiten noch nicht so patent, sondern man lachte und fand sich nicht gleich höchlich beleidiget. Die vier Götter, die wieder im Olymp beisammen waren um sich über ihre trefflichen Leistungen wahrscheinlich Selbstlob zu spenden und sich in der Meinung bestärkten, als hätten sie für die neue Aera Unübertreffliches geleistet, erhielten, wie es scheint vom Diener des Zeus

eine Nummer dieses Zeitungsblattes, worin sie eine Photographie gefunden haben wollen von einem in M. concessionirten Photographen, der auf Bestellung einiger Göttinen, von denen man nicht vermuthen sollte, daß sie sich die schwache menschliche Gewohnheit der Eitelkeit angeeignet hätten, für den Olymp arbeiten sollte, der uns aber in dieser Art nicht bekannt ist. Die vier Götter, höchlich entrüstet, daß man selbst an Göttern, ihrer Mimik und Deklamation nur ein wenig was zu beschnufeln wagte, und der Sage nach aufgestachelt von den meisten rachedürstenden Göttinen, was sonst nicht das Element der erhabenen Schönen ist, beschlossen eine Erwiederung selbst nach Landshut zu bringen.

Um dieß zu bewerkstelligen wollten sie sich der lichtbringenden Rosse der Eos bedienen, allein ihr rosselenkender Phaeton war so unglücklich, wie er es in der Mythe war und sie nahmen in Ermanglung eines göttergleichen Gespanns Zuflucht zu einer plumpen Retourchaise aus Merkurs Stall, die ihr Phanton auf dem Bocke, vielleicht gerade die Lobhudelei eines Passauerblattes über die Liedertafel belächelnd, undermuthet auf dem holperigen Weg in den Koth warf und so voll Schmutz nach Landshut expedirte, wo sich die Götter sogleich beim Weinziel restauriren wollten, sich aber bei noch schlechterem Wein, als Seewein und Grinzinger den Magen verdorben zu haben scheinen, womit gewöhnlich auch verwirrende nervöse Reizung des Gehirnes verbunden ist, die wahrscheinlich auch Ursache war, daß sie glaubten, man halte die Narrenschelle zur Faschingszeit für eine Herabwürdigung und sähe selbstsüchtig durch trüb angelaufene Gläser.

Wäre man zufällig in die Nähe dieses bezeichneten Halbzirkels von eingebildeten ganzen Göttern gekommen — ein Recht zu haben als Schützling eines solchen ganzen Gottes eintreten zu dürfen, verlangt man sich wahrlich nicht — so hätte man gleich mündlich Bescheid gethan, so aber einfach auf diesem Wege.

Man spricht von alleiniger Repräsentation der Opposition und scheint nicht mehr zu wissen, daß bei der Abstimmung für oder gegen die Oper nicht einer allein war. Waren vielleicht die Aeußerungen, daß nicht immer die nämlichen brilliren sollen, nicht spottend und indiskret genug hingegeben und ließen sie nicht deutlich genug erkennen, daß man im Gefühle der Selbstüberschätzung mit der neuen Aera keinen mehr gerne mithalten sieht, der opponirt? Soll man, nachdem die Ideen von Opern so derb in den Koth gezogen wurden vielleicht ein Werk das das Gegengewicht halten sollte als das glänzendste und Gediegenste eines Mannes hinstellen, der sich einbildet, wenn der Geschmack noch nicht gebildet sei, so wolle er es übernehmen das Publikum nach sich zu bilden?

Ist vielleicht dieß Witz zu nennen, wenn nur eine Reihe von speziellen Hieben und persönlichen Sarkasmen, die nur von wenig Eingeweihten beurtheilt werden können, dem Munde entsprudeln?

Ist es vielleicht nicht indiskret, wenn in einem Zeitungsblatt das Auditorium für zu wenig fähig erklärt wurde diese speziellen Bemerkungen aufzufassen und man überall nur Kopfhängerei ꝛc. setzen und ihr steuern will?

Wenn man auch gegen ältere Mitglieder opponirte, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß man deßhalb für diese Produktion in die Schranken trat, und wenn man behauptete, daß die Liedertafel zur Narrakonia überging, so ist damit keineswegs ihr eine Herabwürdigung zugemuthet, sondern es ist dadurch bloß der Wechsel angezeigt, daß sie mehr der Narrenschelle huldigt, als ihrem wahren Zwecke, was wohl begreiflich sein dürfte, denn die früheren Produktionen haben, ohne daß man gerade eine Saffafrag'sche Lieblingsoper in den Vordergrund stellen will, gewiß nach dem Urtheile der Mehrheit von Menschen beide Zwecke erfüllt.

Wenn man bemerkte, daß kräftige Tenore vermißt wurden und die Bäße schwach waren, so wird man wohl wissen, daß die Liedertafel kräftige Stimmen hat, daß aber mehrere nicht dabei waren und daß die vielleicht nicht gehörige Durchführung beim Einüben, oft zu wenige Aufmerksamkeit und Freude der Mitwirkenden, sowie die verschiedene Stellung und Vertheilung der Stimmen auf das Gelingen des Gesangsvortrages einen störenden Einfluß hat, was hier der Fall war, und was freilich manchem musikalischen Gehör entbehrenden Gott nicht bemerkbar sein kann.

Würde man in eine wirklich spezielle Kritik eingegangen sein, so hätte man wohl sehr viel zu tadeln gehabt, aber man hat nur einiges, das Auffallendste, etwas beleuchtet, um gewissen Leuten, die in den Proben ohnehin alles selbst am besten wissen wollten zu zeigen, daß sie noch sehr viel nicht wissen, und übrigens hat man dabei auch nicht des Lobes vergessen.

Weit entfernt ist übrigens der, welcher die Meinung hegt, als wolle man sich als das brillirende Mitglied hinstellen und glaube man, daß dieß die jüngeren Verdienste nicht begreifen können, aber das getraut man sich dreist zu behaupten, daß man in der Darstellung dieser Rollen die Sache jedenfalls besser aufgefaßt hätte. Man hat stets, wie allgemein bekannt sein möchte, gerne und freudig die Pflichten eines Mitgliedes erfüllt und bildet sich gar nicht ein, Verdienste zu haben, die man denen eher zukommen lassen will, die durch Arroganz und Hochmuth so zu imponiren glauben, daß man sich abschrecken lassen soll, an sie auch nur im Mindesten den Maßstab der Kritik anzulegen und die bei der geringsten Gelegenheit nur persönliche Ausfälle zu machen gewohnt sind.

Herr Bachus scheint sich alterirt zu haben, daß man ihn nach seiner Meinung unrichtig aufgefaßt habe.

Bachus wird von den Künstlern ächt griechisch als ein sanfter zum Weiblichen sich neigender Jüngling dargestellt mit einer weiten Palla um Schultern und Hüften und manchmal mit einem Rehfell.

Der Lenäische wurde sogar als Stier gedacht und dargestellt; man hat ihn aber für den indischen gehalten, weil er, wie derselbe in einer kurzen um die Hüften gegürteten Tunica mit dem Pantherfell angethan erschien, und als solcher dem Costüme getreu, würdevoll hätte sein sollen; folglich waren entweder Kostüme oder Gesten falsch. Der ganze Gott scheint also seine eigene Biographie nicht zu kennen, was auch hinter der Verkaufsbude nicht zu erwarten steht. Momus, der nur für erhabene Literatur gebildet sein will, übrigens sich oft an etwas weniger erhabener auch schon ergötzt hat, scheint wirklich nicht zu wissen, daß selbst Gediegenes durch die Darstellungsweise und Inscenirung langweilig werden kann, ohne daß dabei der literarische Werth beeinträchtiget ist, und scheint zu vergessen, daß man über den grassten Durcheinander auch im Theater oft lacht und sogar dasselbe manchmal besucht, um sich, wie er selbst nach seiner eigenen Aussage thut, wieder einmal satt zu lachen, und seine Meinung beweist, wie wenig er die Worte begriffen hat.

Je mehr man von Liebespfeilen getroffen wird, desto angenehmer wird es sein, und das Herausreißen wird nicht geniren, denn man weiß ja, daß immer wieder neue kommen, und der Liebe Pfeile sind ja so süß.

Apollo darf ganz unbesorgt sein, daß sein Halbzirkel durch Eindringlichkeit mit einer für ihn und die Seinigen unwürdigen Servitut belastet werde.

Wenn wirkliche Götter ein Gericht gehalten hätten, würde das Urtheil ein ihrer wahrscheinlich würdigeres gewesen sein, und es wäre möglich gewesen, daß nicht bloß Menschen, sondern auch ½ oder auch ¼ und ⅛ Götter geschwiegen hätten, daß aber eingebildete Menschen sich unsehlbare Götter zu sein dünken und richten wollen so hat man auch die Antwort nicht zurückverhalten können.

Lindauer Schrannenanzeige vom **20. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest.	Höchster Preis	Mittler Preis	Niederster Preis	Mittlerer Preis	Metzen gestrichen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.
Weizen	245	75	320	51	269	18 35	18 21	18 —	— 18	— —
Kern	845	1330	2175	1101	1074	18 4	17 26	16 3	— —	— 2
Roggen	49	27	76	52	28	13 6	12 40	12 19	— 22	— —
Gerste	66	10	76	27	49	12 45	11 37	10 20	- —	1 12
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Münchener Schrannen Anzeige **20. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest.	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis gefallen	Mittlerer Preis gestiegen
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.
Weizen	92	3781	3873	3437	436	18 29	17 37	16 16	— —	— 12
Korn	7	1366	1373	1006	288	12 55	12 29	11 53	— —	— 11
Gerste	2068	8392	10 371	7998	2373	11 21	10 43	10 12	— —	— 6
Haber	383	1722	2105	2040	65	7 37	6 56	6 39	— —	— 10
Erbsen	13	18	31	19	12	27 26	26 16	20 —	— 27	— —
Leinsamen	18	106	124	116	8	23 24	21 —	17 37	1 37	— —

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein

Oekonomie Gut

wird in der Nähe von Landshut, entweder sogleich oder nach der dießjährigen Ernte, zu pachten gesucht. Eigenthümer, welche auf eine Verpachtung ihres Besitzthums einzugehen beabsichtigen, die ihnen jede mögliche Garantie bietet, werden ersucht, ihre Adresse bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen. (3c)

Es wird in einer Provinzialstadt, einem Marktflecken oder einem gewerbsamen Pfarrdorfe ein

Schreiner-Anwesen

zu kaufen gesucht. Das Nähere ist bei

Rupert Kirmaier,

(26*) Schreinermeister in Hepperg bei Ingolstadt zu erfragen.

Schiffs-Gelegenheiten

nach

Amerika.

Ueber die von **Bremen, Hamburg & Harburg nach Amerika** abgehenden Segel- und Dampfschiffe ertheilt nähere Auskunft und schließt zur Ueberfahrt bündige Contracte

Kelheim, den 16. Februar 1858.

(3b) Apotheker **Gottfried Baumgartner,** Agent.

Münchener Hopfenmarkt vom 19. Februar 1858.

Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Am Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niederst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	—	—	11189	933	10256	46	—	38	16	36	—
Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	1864	1136	728	60	—	56	30	48	—
Weingarten- u. Auermarkt-gut mit Ortsiegel	—	—	180	180	—	—	—	70	—	—	—
Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	—	—	718	718	—	71	15	69	39	64	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Metzdacher-Gut 1857	—	—	509	320	189	—	—	95	—	—	—
Baden, Schwetzingergut,	—	—	144	144	—	—	—	48	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	161	—	161	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	318	116	202	—	—	110	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	—	—	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	—	—	18058	3547	14511	Meistb. 2126 fl. — kr.					

Eine kinderlose Familie sucht ein Kostkind von 3—4 Jahren, von einer ordentlichen Person gegen Verpflegung von 4 fl. per Monat, längstens bis 1. März. Zu erfragen in der Exp. ds. Blts. *

Warnung.

Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann ihrem Manne auf ihren Namen etwas zu borgen indem sie für keine Zahlung haftet.

Adelheid Jederer.

Vor einigen Tagen ist ein großer schwarz und brauner **Rattenfänger** zugelaufen. Das Halsband hat den Nummer 1518. Gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes kann derselbe in Altdorf bei Franz Krauß abgeholt werden. (2b*)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 22. Februar, zu Herrn **Schätzl,** (Wimerbräu.)

Montag den 22. Februar l. Js.

Schützen

zu Hr. **Geiselhöringer** (goldene Traube

Concordia.

Montag den 22. Feb. 1858 zu Hrn. **Kitzinger.**

Gestern ist Jemand ein Königshündchen zugelaufen. Derselbe wolle binnen 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden. Wo ist in der Exp. dieses Blattes zu erfragen.

Offert.

Für ein ordentliches Frauenzimmer oder eine kinderlose Wittwe — im Besitze eines Vermögens von 1500 fl. bis 2000 fl. — bietet sich bei Betheiligung an einem Handelsgeschäfte Gelegenheit, ein solches Capital gegen Sicherheit mit 10 Prozent verzinst zu sehen.

Näheres auf freie Briefe durch das

Commiss.-Bureau Vilshofen.

Weißmann.

Nach Ausschreibung vom 10. Febr. fand in der Nähe von Straubing zu D — am 24. d. Mts. ein Schlittenrennen statt, mit dem Bedingniße »daß nur jene Pferde mitrennen könnten, welche noch nie an einem Hauptrennen theilgenommen, und erst 2 mal geringere Rennen mitgemacht haben.« Da nun wohl Fremde welche geringere Rennen erst 2 mal mitgemacht haben, hier mit ihren guten Pferden wirklich ausgeschloßen wurden, jene »Bekannten« mit ihren geringen Rößlein, die nicht nur 2, sondern mehrere dergleichen Rennen mitgemacht, auch dießmal wieder mitrennen durften, so erlaubt man sich den wohlmeinenden Rath zu ertheilen, man möge in Zukunft gleich im Voraus die Gewinnste in der Gemeinde vertheilen, damit nicht Auswärtige umsonst den weiten Weg machen.

Ein Betheiligter.

Bei Unterzeichneten kann ein solider kräftiger Knabe ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre treten (3a)

Remel Bäcker.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 21. Februar.

Das

Käthchen von Heilbronn.

Fräulein Amalie Marx vom Stadttheater in St. Gallen das Käthchen als Debut.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 23. Febr. 1858. № 53. Mitburgis.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

London, 22. Febr. Das Gesammtministerium hat heute seine Entlassung eingereicht; dieselbe ist angenommen worden.

Berlin, 21. Febr. Der Prinz von Preußen ist beim Nachhausegehe n aus dem Theater ausgeglitten und hat sich das linke Fußgelenk verstaucht. Der Zustand ist nicht unbedeutend, jedoch keine Besorgniß erregend.

Noch ein Schlußwort zu dem Artikel: „Ein Blick in die Gegenwart."

(Zu Nr. 11 ds. Bl.)

Ohne dem Artikel über die sogen. Wuchergesetze in Nr. 24 ds. Bl. gerade entgegen treten, oder eigensinnig auf einer ausgesprochenen Ansicht beharren zu wollen, soll diese weitere Erwiderung und resp. Duplik nicht als leere Polemik, sondern lediglich im Interesse der Sache zum Austausche und zur Berichtigung der Meinungen dienen.

Verfasser dieses hat hinsichtlich seiner im gegenständigen Betreff geäußerten Ansicht jedenfalls, und wenigstens zur Zeit noch die höchste Autorität, nämlich die des geltenden Gesetzes und dessen gegen die Aufhebung der Wuchergesetze sprechenden weisen Motive für sich, wogegen vor der Hand alle andern dagegen eifernden Folgerungen als Chimären erscheinen. Die über die sogenannten Wuchergesetze in Nr. 24 ds. Bl. entwickelte Ansicht dürfte übrigens unter Bezugnahme auf Identitäten und Analogien blos auf willkührlichen Annahmen und Voraussetzungen beruhen, die sich bei näherer Betrachtung als ziemlich ephemer herausstellen.

Das preußische Herrenhaus hat in seiner Sitzung vom 6. Febr. c. nur die Amenatliche Suspension der Wuchergesetze nach lebhaften Debatten und Einwürfen gegen die Nützlichkeit dieser provisorischen Maßregel angenommen. — Abgesehen davon, daß die desfallsige Discussion und Annahme in der Versammlung eines Herren-Hauses Statt hatte, und durch jene Suspension für die Beurtheilung der erheblichen Bedenken, welche der definitiven Aufhebung der Zinsen-Beschränkungen entgegen stehen, kein Präjudiz erwächst, ist das Votum, welches bei dieser Abstimmung der Abgeordnete Stahl abgab, immerhin sehr beherzigenswerth. Die Resolution, wegen provisorischer Aufhebung des Wuchergesetzes, sagt er, sei kein Tadels-Votum gegen die Regierung, sondern nur eine Wahrung der Stellung des Hauses, und diese Wahrung sei nothwendig. Eine Aufhebung der Wuchergesetze würde im Widerspruche stehen zur Geschichte unseres Landes, zu den Gesetzen aller Völker und Zeiten. An dem sittlichen Princip aber müsse festgehalten werden. Zinsbeschränkung sei der Schutz des Schwachen gegen die Uebermacht des Starken, oder des Kapitals. „Ungehemmte Konkurrenz," so laute das Axiom der modernen Volks-Wirthschaft, und die jetzt zu Tage tretenden Bestrebungen im Sinne einer Aufhebung der Wuchergesetze seien eine nothwendige Folge dieses Axioms. Gebe man dem Raum, so werde die Vernichtung des Mittelstandes unausbleiblich sein.

Auch nach dem allegirten Artikel über die sogenannten Wucher-Gesetze besteht alles Heil der Gegenwart und Zukunft in der „freien Konkurrenz", und besonders hat nach demselben bisher das Risico, welches bei verbotenen Zinsstipulationen die Entdeckung und allenfallsige Strafe den Kapitalisten bereitete, diese bewogen, sich hiefür durch unmäßige Zinsen zu entschädigen, oder ihre Geldmittel gewissen, sich hoch rentirenden Zwecken zuzuwenden, und die Möglichkeit des Verlustes, das Verbotene des Geschäftes, und die Bedrängniß des Hilfesuchenden, der nur auf eine kleine Anzahl von Geldverleihern beschränkt ist, zwischen welchen somit leichter eine Verabredung über ihre Anforderung möglich ist, meint jener Artikel, steigert dann vereint die Zinsenforderung auf eine Höhe, gegen welche wohl das vom Verfasser dieses gefürchtete Zinsenmaaß von 20 oder 25 % weit zurückbleiben möchte.

Diese Ansichten dürften bei genauer Prüfung offenbar durch materielle, notorische Thatsachen aus dem täglichen Verkehre im praktischen Leben, welche gewiß die beste Logik sind, widerlegt werden.

Was das gepriesene allgemeine Heil der freien Konkurrenz anbelangt, so werfe man doch einen Blick auf die vor Augen liegenden Erfahrungen, resp. die Wirkungen, des noch im traurigen Andenken stehenden Mißbrauchs des schon berührten freien Getreidhandels in der jüngsten Zeit, dann hinsichtlich anderer Lebensbedürfnisse, welche alle im Verhältnisse zum Gelde mehr dem Risico des Verderbens und der Wandelbarkeit der Produktion unterworfen sind. Ferner sind Gerste und Hopfen auch Gegenstände der freien Konkurrenz; aber warum trinkt jetzt das Publikum, wenn gleich die Produktion von diesen Artikeln auch im Vergleiche zu der sich mehrenden Population so zugenommen hat, daß dadurch mehr als das Bedürfniß gedeckt ist, ein theureres Bier wie früher, wo der meiste Hopfenbedarf vom Auslande bezogen werden mußte? — Dieses Räthsel könnten die Bierbrauer und Hopfenhändler am Besten lösen, ohne die Bezugnahme auf die Wechselwirkung der theurer gewordenen übrigen, zum Bierbrauen nothwendigen Gegenstände auszuschließen. (Schluß f.)

Deutschland.

x München, 21. Febr. (Korresp.) In Betreff der schon erwähnten Industrieausstellung hat der Centralausschuß des allgemeinen Gewerbevereins dahier an alle Fabrikanten und Gewerbtreibende eine Einladung erlassen, aus welcher wir folgende Stellen mittheilen:

„Das heurige Jahr 1858 ist dasjenige, welches an die Entstehung unserer königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München erinnert, weßhalb auch verschiedene Festlichkeiten zu veranstalten beabsichtigt werden.

Zu diesen allgemeinen Festlichkeiten gehört namentlich eine Lokal-Industrieausstellung, welche der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins abzuhalten beschlossen hat.

Die nachgesuchte Genehmigung konnte zwar bis jetzt nicht erfolgen, doch haben wir in Erfahrung gebracht, daß derselben ein Hinderniß nicht entgegenstehen dürfte.

Wir beehren uns daher, hiemit sämmtliche Titl. Herren Fabrikanten und Gewerbtreibende höflichst einzuladen, an dieser im Glaspalaste stattzufindenden Lokal-Industrie-Ausstellung lebhaften Antheil zu nehmen.

In der Ueberzeugung, daß jedem, sowohl Industriellen als Gewerbtreibenden daran gelegen sein muß, den Stand der Industrie nach einem 700jährigen Bestehen der Hauptstadt München in seinem vollen Umfange zu zeigen, hoffen wir mit aller Zuversicht eine sehr große Theilnahme und somit auch ein unserer Stadt würdiges Resultat."

Die Ausstellung wird im Glaspalast stattfinden, Mitte Juli beginnen und Mitte Oktober aufhören, während welcher Zeit im Glaspalaste auch die große Kunstausstellung stattfindet, welche zur

Digitized by Google

Feier des 50jährigen Bestehens der königl. Akademie der Künste angeordnet ist.

+ **München**, 21. Febr. (Korresp.) Wie vorauszusehen war wurde der Dienstknecht Michael Hirschmann von Siebeneck nicht gemäß der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode für schuldig erkannt, sondern die Hrn. Geschwornen nahmen an, daß er sich im Stande der Nothwehr befunden, hiebei jedoch die Gränzen derselben überschritten und so den Tod des Angreifers fahrlässiger Weise verursacht habe. M. Hirschmann wurde hienach nur zur Erstehung einer 10monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Gestern stand der 23jährige Maurerlehrling Jakob Adelsberger vulgo Schinderjackl von Oberwaldau, Lgg. Tittmoning, auf der Anklagebank, beschuldigt eines Raubes, unter mehreren erschwerenden Umständen begangen, worauf Kettenstrafe steht. Die öffentliche Verhandlung lieferte jedoch so wenig Beweismomente, daß die HHrn. Geschwornen zu einer festen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gelangen konnten. Jakob Adelsberger wurde freigesprochen. — Am 15. des nächsten Monats kommt beim Militärgericht die Sache gegen den des Raubes 4. Grades angeschuldigten Soldaten Gabler zur Verhandlung.

München, 20. Febr. In der Gemeinde Frasdorf, im Physikatsbezirke Prien, kam am 17. Nov. v. Js. eine so merkwürdige Mißgeburt zur Welt, daß der dortige Gerichtsarzt Dr. Ramis der k. Regierung von Oberbayern hierüber besondern Bericht erstattete. Die dort wohnende Gütlerin Maria Schauer, welche bereits drei gesunde Knaben zur Welt gebracht hatte, gebar am genannten Datum ohne alle Kunsthülfe eine lebende Mißgeburt, welche zwei vollkommen regelmäßig gebildete Köpfe, zwei Brustkörbe, vier Schultern und vier Arme hatte, welche gesondert von einander bestanden und mit der Gesichtsseite einander zugewandt waren. Von der Bauchhöhle an waren aber die beiden Körper in einen einzigen verschmolzen, es war nur ein Becken, einfache weibliche Geschechtsorgane und 2 Schenkel und Füße. Die beiden Wesen wurden getauft und erhielten die Namen Maria und Anna. Acht Tage blieben dieselben im leidenden Zustande, doch so, daß sie deutlich ein zweifaches Leben beurkundeten, indem oft das eine Kind schlief, während das andere im wachenden Zustande war. Da aber den Kindern in keiner Weise Nahrung beizubringen war, so starben sie am achten Tage ihres Lebens, und zwar zuerst das eine und eine viertel Stunde darauf das zweite Kind. Die hierauf vorgenommene Sektion zeigte, daß die Brustorgane alle vollkommen ausgebildet und doppelt vorhanden waren. Hingegen war nur eine Leber bei zwei Mägen vorhanden und die Galle drang nicht in den einen Darmcanal, was vielleicht die Ursache der Unmöglichkeit einer gehörigen Ernährung und ihres Bestehens abgegeben haben mag. Das Merkwürdigste bei diesem Vorfalle bleibt, daß die Mutter ein solches Doppelwesen durch alleinige Hülfe der Natur gebar, indem sonst bei ähnlichen Fällen energische Kunsthilfe nöthig ist, die nicht selten mit dem Tode der Frucht und selbst der Mutter endet.

Ansbach, 18. Febr. Nach dem so eben verkündeten Erkenntniß des hiesigen Bezirksgerichts wurde der quiescirte Landgerichtsarzt Dr. Frech dahier des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung (grober Fahrlässigkeit) wegen sorgloser und fehlerhafter Behandlung eines Armbruchs für schuldig befunden, und in Anwendung des Art. 181, dann Art. 65, Nr. 3, Art. 66 und 69, Nr. 3, Th. 1. des Strafgesetzbuchs zu einer achtmonatlichen Festungsarreststrafe sowie in die Kosten des Processes und Strafvollzugs verurtheilt.

Ausland.

Genf. Durch amtlichen Bericht des Staatsraths ist es festgestellt, daß im diesseitigen Kanton sich 30,000 Fremde aufhalten.

Paris, 17. Febr. Prinz Christian von Dänemark ist vom Kaiser mit dem feierlichen Versprechen entlassen worden, daß der Integrität des Königreichs Dänemark in keiner Weise zu nahe getreten werden solle. Das will an und für sich nicht viel sagen, da Deutschland nicht gewillt ist, die Integrität Dänemarks anzugreifen. Es kommt blos darauf an, wie diese verstanden wird.

Der Köln. Ztg. wird aus **Paris** geschrieben: Alexander Dumas (Vater) macht wieder einmal von sich reden. Derselbe hat in Marseille ein kleines Dampfschiff für 20,000 Fr. gekauft, auf dem er eine große Seereise machen will. Man versichert, er werde bis nach China gehen. Er nimmt mehrere Setzer und eine Presse mit, um Das, was er unterwegs schreibt, sofort drucken zu lassen. Das klingt höchst unwahrscheinlich, aber ist doch wirklich die neueste tolle Idee des Verfassers des »Monte Christo«.

Cayenne, 10. Jan. Der Zustand der Strafanstalt besserte sich fortwährend. Der Gouverneur von Englisch-Guyana hatte zu geologischen Zwecken den südlichen Theil des Hochlandes durchforschen lassen, wobei man an den Ufern der Gauje, eines Nebenflusses der Berbice, auf goldhaltigen Boden traf. Proben wurden bereits nach England geschickt.

Holland. „Es vergeht fast kein Tag, ohne daß die perfiden Saaten der Unduldsamkeit nicht mehr und mehr zu ihrer Zeitigung kämen. Was daraus werden soll, wenn man diesen gefährlichen Weg verfolgt, das weiß Gott allein. Wir machen auf ein neues Werk aufmerksam, das aus jenem reichen Zeughause unwürdiger Mittel stammt, die seit 1853 angewandt werden, um einen Theil unserer Bevölkerung gegen den andern aufzubringen, ihn zu unterdrücken oder seiner Mittel der Existenz zu berauben. Wir haben da ein Adreßbuch der Stadt Haag vor uns, welches in der Residenz gratis von Haus zu Haus, besonders bei Protestanten, vertheilt wurde. Es enthält eine alphabetische Ordnung der Namen aller Kauf- und Handelsleute mit Angabe ihres Geschäfts, von dem Kartoffelhändler bis zum Bankier. In diesem Buche aber sind absichtlich die katholischen und jüdischen Kaufleute weggelassen, so daß diejenigen, welchen man dieses Buch zustellt, eine Aufforderung erhalten, ihre katholischen und jüdischen Mitbürger als außerhalb der Staatsgemeinschaft stehend zu betrachten und sie ihrem eignen Schicksale zu überlassen. Wir finden keine Worte, um solche verächtliche Mittel zu brandmarken; das Unwürdige des Verfahrens scheint denn doch dem Urheber so weit eingeleuchtet zu haben, daß er es nicht gewagt hat, sich mit seinem Namen dazu zu bekennen." — Es ist ein protestantisches holländisches Blatt, aus dem dieß entnommen ist. Der Verfasser sagt: Gott allein wisse, wohin man auf diesem gefährlichen Wege kommen werde. Aber sollten das nicht auch nachdenkende Menschen wissen? Religionshaß ist Haß, wie jeder andere Haß, nämlich Neid und Streit, Verläumdung, Ungerechtigkeit, Beschädigung des Nebenmenschen. In alten dummen Zeiten begriffen das die Menschen nicht und ließen sich solchen Unrath gefallen. Heut zu Tage aber ist Nachdenken genug vorhanden, um viele Tausende begreifen zu lassen, daß ein Ding, das solche üblen Früchte trägt, ganz etwas Andres ist als Religion und Heiligthum.

Brüssel, 17. Febr. Seit Freitag der vorigen Woche ist vor dem hiesigen correctionellen Gerichtshof ein Prozeß verhandelt worden, der, sehr ärgerlicher Natur, die ganze Stadt lebhaft beschäftigte und heute Nachmittag erst zu Ende gekommen ist. Die Anklage lautete auf Ehebruch, und die Beschuldigten waren die Frau eines Kaufmanns und ein unwürdiges Mitglied der Geistlichkeit, Namens Van Tilo. Derselbe war bis zum Jahr 1855 Vicar bei der hiesigen Kathedrale, und seitdem Aumônier der Garnison in Mecheln, von wo er im vorigen Monat mit Gendarmen nach Brüssel ins Gefängniß gebracht wurde. Drei Advokaten standen dem Angeklagten als Vertheidiger zur Seite, während der Gatte der Dame, der sich als Civilpartei constituirt hatte, durch einen Anwalt vertreten war. Der Prozeß wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt, das Urtheil aber öffentlich verkündigt. Eine Freundin des Angeklagten hatte die Sache aus Eifersucht zur gerichtlichen Anzeige gebracht, und es waren bei dem Van Tilo 64 Briefe von noch anderen Damen, verheiratheten und unverheiratheten, aus allen Classen der Gesellschaft gefunden worden. Eine große Anzahl derselben, sehr schlüpfrigen Inhalts, wurde im Laufe der Verhandlungen vorgelesen. Die Angeklagten stellten die Beschuldigung in Abrede, aber die Zeugenaussagen und der Inhalt der von Van Tilo an die Frau geschriebenen Briefe waren zu belastend, als daß eine wirksame Vertheidigung möglich gewesen wäre. In Bezug auf die Frau, die früher Beichtkind des Angeklagten gewesen und trotz Heirath er eingesegnet hatte, stellte das öffentliche Ministerium keinen Antrag über die Höhe der anzuwendenden Strafe, gegen Van Tilo aber trug es, wegen seines Standes seiner Antecedentien und seiner tiefen Verdorbenheit, auf Anwendung

Digitized by Google

der höchsten Strafe an. Der Anwalt des Gatten beantragte daß eine Summe von 20,000 Fr. von dem Angeklagten als Schaden-Interesse bezahlt werden sollte. Die Frau wurde zu vier Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt, Von Tilo aber zu zwei Jahren Gefängniß, 2000 Fr. Geldstrafe, und 500 Fr. Schaden-Interessen. — In Lüttich ist gestern der Candidat der liberalen Partei, Advokat Lonstienne, mit 1894 Stimmen zum Senator gewählt worden; der klerikale Candidat, Baron de Pydefls, hatte 674 Stimmen erhalten. (A. Z.)

Unter der Ueberschrift: Ein Cawnpur in England! schreibt ein Blatt eine Szene, die am 18. d. M. in der Kaserne in **Newcastle** stattgehabt. Ein Gemeiner der Northumberlandischen Füsiliere war wegen eines Vergehens zu 50 Peitschenhieben verurtheilt. Englisch-militärische Peitschenhiebe sind kein Spaß. Der Griff der »Katze«, womit die Hiebe ertheilt werden, trägt die 9 Schwänze oder Stränge jeder mit 9 fünfeckigen Stückchen Stahl beschwert, die ganze Katze also mit 81. Der Verurtheilte, ein schöner Mann von gutet Familie, der durch besondere Verhältnisse dazu getrieben sein mußte, sich anwerben zu lassen, weigerte sich beschoren, aber fest, sich zu entkleiden, und bat die Offiziere, ihn erschießen zu lassen. Es wurden Leute kommandirt, ihn niederzuwerfen, mit Gewalt zu entkleiden und an das Gerüst zu binden. Der erste Streich entriß dem starken Manne einen durchdringenden Schrei der Todespein. Der Rücken starrte von tiefen offenen Wunden, und jeder neue Schlag riß Klumpen Fleisch los und schleuderte sie gegen die Wand und die Kleider der Umstehenden. Der Oberst wandte sich ab und hielt das Tuch vor das Gesicht; Soldaten fielen ohnmächtig um. Als die Exekution vorüber, war die ganze Wirbelsäule blos gelegt und im Hospital ist der Brand dazu getreten. (Fr.»n. Krgs.-K.)

Von der montenegrinischen Grenze, 2. Febr., schreibt man der »Agr. Ztg.«: »Die Garnison von Podgorica war kürzlich ausgerückt, um in der den Einwohnern von Piperi gehörigen Waldung Holz zu fällen. Einige Hirten vereinten sich, um diesen Vorgang zu verhindern, aber nichts destoweniger fuhren die Nizams in ihrer Beschäftigung fort. Es entwickelte sich ein Scharmützel; von Podgorica kamen 1600 Nizams den übrigen zu Hülfe, während von der Bevölkerung Piperi's nur 7—800 am Kampfplatz sich befanden. Das Gefecht dauerte bis zur Dunkelheit. Getödtet wurden 11 türkische Soldaten und verwundet 29, darunter die meisten schwer. Die Gegenpartei zählte 7 Todte und 11 Verwundete, unter Letzteren auch der Neffe des montenegrinischen Senators Jole Piletic. Ein neuer Zusammenstoß steht bevor. Gewiß ist, daß, wenn Podgorica nicht eine verstärkte Besatzung erhält, es den Montenegrinern nicht schwer fallen werde, es durch einen Handstreich zu nehmen.

Konstantinopel, 13. Febr. (Mittelst des Lloyd-Dampfers »Vulcan« am 18. zu Triest eingetroffen.) Hier herrscht noch immer große Kälte und Schnee. In Folge höherer Anordnungen sind zwei Millionen Oca Kohlen auf dem Weg nach der Hauptstadt. Die zur Prüfung des Projects in Betreff der Consolidirung der schwebenden Schuld niedergesetzte Commission hat ihre erste Sitzung gehalten. Das Verbot des Waffentragens wurde neuerdings eingeschärft. Eine Fechtschule ist errichtet worden. Der russische Consul in Trapezunt ist zum Generalconsul in Janina ernannt worden.

Petersburg, 11. Febr. Es gehen von Zeit zu Zeit interessante Berichte aus Sibirien ein, welche Kunde geben von der allmählichen und doch schnellen Belebung jenes fernen Landstriches als Folge der Erwerbung der wichtigen Verkehrs-Wasserstraße des Amur. Dem General-Gouverneur Murawiew, dessen Name in den Jahrbüchern der Geschichte dieses Landes für immer verzeichnet bleiben wird, verdankt Rußland die Erfolge, zu welchen die Erwerbung des Amur noch führen wird. Bereits sind zu zwei Städten von der Mündung des Zej und des Burea Tracirungen gemacht, wo künftige Handelsstädte erblühen sollen. Vom Zej ab bis Ussura treibt der majestätische Strom seine Fluthen unter gefegnetem Himmel; an seinen Ufern wächst die griechische Nuß, Aepfel und andere Obstarten, während der Strom selbst von zahllosen Fischen belebt wird. Gleichwie in ganz Rußland, so fehlt es dieses Jahr auch in Sibirien an Schnee, was große Besorgnisse hinsichtlich der Aernte erweckt.

Niederbayerisches.

Diarium

für die Aushebungs-Sitzungen des kgl. obersten Rekrutirungs-Rathes von Niederbayern für 1858 aus der Altersklasse 1836.

Datum.	Conscriptionsbezirke.	Zahl der Conscribirten.	Contingent.
Dienstag den 2. März 1858	Landg. Griesbach.	94	33
	„ Passau I.	145	52
	„ Passau II	98	35
	„ Regen.	143	51
	„ Simbach.	92	33
Donnerstag den 4. März	Landg. Wegscheid.	204	73
	Stadt Passau.	45	16
	Landg. Straubing.	148	53
	„ Eggenfelden.	163	58
Samstag den 6. März	Landg. Rotthalmünster.	113	40
	„ Pfarrkirchen.	135	48
	„ Grafenau.	134	48
	„ Dingolfing.	155	55
Dienstag den 9. März	Landg. Mallersdorf.	152	54
	„ Landau.	150	53
	„ Kelheim.	108	38
	„ Abensberg.	107	38
	Stadt Straubing.	56	20
Donnerstag den 11. März	Landg. Mainburg.	122	43
	„ Mitterfels.	183	65
	„ Vilsbiburg.	137	49
	„ Rottenburg.	103	36
Samstag den 13. März	Landg. Landshut.	164	58
	„ Vilshofen.	199	71
	„ Osterhofen.	108	38
	Stadt Landshut.	64	23
Dienstag den 16. März	Landg. Viechtach.	167	59
	„ Deggendorf.	143	51
	„ Hengersberg.	147	52
	„ Bogen.	120	43
Donnerstag den 18. März	Landg. Kötzting.	221	79
	„ Wolfstein.	206	73

Vermischte Nachrichten.

In Amerika versucht man gegenwärtig, und wie es heißt, mit besten Aussichten auf Erfolg, die großen Geldvorräthe, die sammt dem spanischen Schiffe „Don Pedro" im Jahr 1815 versanken, aus der Tiefe des Meeres zu holen. Dieses Schiff war mit 15 anderen von Spanien abgeschickt worden, um Venezuela, das sich losgerissen hatte, wieder zu erobern. In der Bai v. Cumana lief es noch flog es in die Luft und versank hierauf in 60 Faden Tiefe. Offizielle Dokumente weisen nach, daß sich zur Zeit der Katastrophe 3 Mill. Thaler, darunter 1 Mill. in Gold, an Bord befanden. Von dieser Summe waren bisher vermittelst Taucherglocken etwa 400,000 Thaler aus dem um das Schiff angesammelten Schlamm heraufgeholt worden. Aber es lag die Vermuthung nahe, daß der größere Theil des Schatzes sich noch im Innern des bloß theilweise zerstörten Schiffes befinde, und Kapitän Coulhouy, dem es gelungen ist in den Bauch des Fahrzeuges einzudringen, soll bereits einige hundert Thaler gefunden haben, wodurch er zu weiteren Versuchen ermuntert wurde. Das Ergebniß ist noch nicht bekannt.

Folgende Mormonen-Statistik ist offiziellen Dokumenten der amerikanischen Regierung entlehnt: Die Mormonen haben in Europa ungefähr 95 Missionäre und eben so viele in Asien, Afrika und den Inseln des stillen Weltmeeres, abgesehen von einer großen Anzahl eingeborner „Aeltesten", die auf dem amerikanischen Festlande zerstreut das Feld ihres Glaubens bearbeiten. In der Stadt am großen Salzsee besitzen sie nur ein Wochenblatt, das an 4000 Exemplare absetzt, ein anderes in Liverpool, mit wöchentlich 22,000 Exemplaren, ferner Blätter in Swänsea (Süd-Wales), in Kopenhagen, Australien, Indien, und ein französisches Blatt in der Schweiz. Die Mormonenbibel ist bis jetzt in walisischer, dänischer, französischer, deutscher und italienischer Sprache veröffentlicht worden. Die Zahl der in aller Welt zerstreuten Mormonen wird von diesen selbst auf 480,000 veranschlagt.

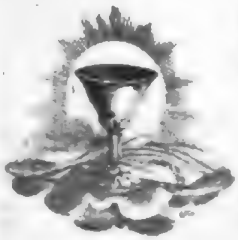
Straubinger Schrannen-Anzeige **20. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu. Zufuhr	Summa	Ver-kauft	Blieb.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Marktpreis gestr.	Marktpreis leidig
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	695	695	695	—	16 59	16 19	15 27	— —	1 9
Korn	—	178	178	178	—	12 10	11 45	11 10	— 6	— —
Gerste	15	896	911	875	36	10 12	8 34	8 52	— —	— 20
Haber	29	316	345	342	3	8 19	7 52	7 23	— —	— 39
Erbsen	—	1	1	1	—	18 —	18 —	18 —	— —	5 30
Linsen	9	58	67	35	32	9 11	8 —	8 18	— —	— 31

Wien, 13. Febr. **Silberagio 5¼.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Danksagung.



Für die vielseitig bewiesene liebevolle Theilnahme während der Krankheit sowohl wie bei dem Leichenbegängnisse und den hl. Seelengottesdiensten des hochwürdigen Herrn

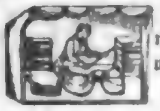
Franz Seraph Fenzl,

Benefiziaten bei St. Martin dahier,

statten den verbindlichsten Dank ab, den Verblichenen dem frommen Gebete empfehlend.

Landshut, den 22. Februar 1858.

Die Pfarrgeistlichkeit von St. Martin.



Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmark Stauern, an den gewerbsamen Markt Gangkofen anstoßend, und an der Eggenfeldener Landstraße gelegene

Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung,

mit zweistöckigem, aus Steinen erbauten und mit Daschen gedeckten Wohnhause, sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann
in Stauern bei Gangkofen.

Ich Unterzeichneter bin gesonnen, mein reales

Boten-Anwesen

von **Landshut** nach **Burghausen**, im besten Betriebe stehend, sammt guten Wiesen aus freier Hand zu verkaufen; es werden auch alle Inventarstücke stehen gelassen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 249 in der Kirchgasse

Landshut, den 20. Februar 1858.

(3b) **Johann Mehr,** Burghauserbot.

In dem gewerbsamen Markte Mainburg, Sitz eines königl. Landgerichts, ist eine reale

Weißgärberei

mit noch einem realen Rechte aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Jos. Noyes,
(3c) Weißgärber daselbst.

Ein Frauenzimmer sucht gegen billiges Honorar Klavierunterricht zu geben. Das Nähere Haus Nr. 228 in der Kirchgasse. (4c*)

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann sogleich ein kräftiger **Knabe** von Auswärts mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Joseph Weinmann,
(2a) Schreinermeister in Landshut.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Bei Unterzeichneten kann ein solider kräftiger Knabe ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre treten (2b)

Remel Bäcker.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 13. Febr. Maria Barbara, Töchterchen des bgl. Bierbrauers Sch. Steinhuber. — Den 16. dito Carl Aug., Söhnchen des Titl. Hr. G. Gehler, l. Regierungs-Assessors dahier.

Getraut:

Den 14. Febr. Hr. Lorenz Leuchs, angeb. bürgerlicher Priechler dahier mit der Jgfr. Juliana Kuffner Söldnerstochter v. Berg.

Gestorben:

Den 12. Febr. Andreas Hitz, led. Dienstknecht von Ergolding, 38 J. a. — Den 11. Februar Anna Ippenberger, Maurerstöchterchen v. h. 17 M. a. — Den 12. Febr. Hr. Jos. Rudenmüller ehemal. Lehrer v. Schaphofen 92 J. a. — Den 13. Febr. Anna Maria Wiggenbeck, Austragswittwe dahier, 80 J. a. — Den 14. Febr. Anna Fröhlich, ehemal. Dienstmagd v. Spitalitin dahier, 94 J. a. — Den 14. Febr. Joh. Nep. Pleninger, Kochssohn v. h., 35 J. a. — Den 17. Febr. Franz Neumayer led. Bedienter v. h. 66 J. a. — Den 16. Febr. Georg Wimmer, led. Eisenbahnarbeiter v. Neustadt, 31. J. a. — Den 18. Febr. der Hochw. und Wohlgeb. Herr Franz Seraph Fenzl, Benefiziat bei der Stadtpfarrkirche St. Martin dahier, 44 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 14. Febr.: Seb., Kind des Jos. Stuckenberger bgl. Melbers. Franziska, Kind des Joh. Moosmüller, Trompeters I. Classe im kgl. 2ten Kuirassier-Regimente Prinz Adalbert. — Den 15. Mathilde, Kind des Herrn Kaspar Urban, kgl. Regiments-Veterinär-Arztes dahier.

Gestorben:

Den 11. Febr.: Johanna Pruckner, b. Eisenhammerwerks-Besitzers Kind von hier, 7½ M. a. — Den 15. Jos. Holzner, Taglöhnerskind, 8 J. a. — Den 17. Hr. Anton Lettner, b. Lohgermeister dahier, 49 J. a. — Den 18. Hr. Martin Zeitler, Sparkassa-Buchhalter dahier, 54 J. a.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 23. Februar.

Zum Erstenmale:

Prinz und Pächterstochter,

oder

Die Folgen eines Maskenballes.

Humoreske mit Gesang in 2 Akten v. Haller.

Frl. Walther vom Stadttheater in Bamberg das Pröschen als Debut.

Vorher:

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild in 1 Akt von L. Schneider.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 24. Febr. 1858. **№ 54.** **Mathias.**

Noch ein Schlußwort zu dem Artikel: „Ein Blick in die Gegenwart."

(Schluß.)

Auch das Holz ist, namentlich in Bayern der freien Konkurrenz überlassen; aber man frage das holzbedürftige Publikum, wie wohlthätig diese Konkurrenz auf ihre Geldbeutel wirkt. Von Jahr zu Jahr steigern sich die Holzpreise in so erschreckender Weise, daß sie wahrhaft unerschwinglich werden.

Aus allen diesen augenfälligen und vielseitigen Wahrnehmungen ergibt sich unzweifelhaft, daß die Gunst der freien Konkurrenz nur dem kleinern Theile des Volkes, den Producenten, Besitzenden und Spekulanten, und folgerechtlich nach Aufhebung der Wuchergesetze auch den Kapitalisten zu Gute kömmt, und der in letzterer Beziehung den Kapitalsuchenden in Aussicht gestellte Vortheil auf einem Trugschluße beruht, somit die große Mehrzahl der Bevölkerung, auf die doch die größte Rücksicht genommen werden soll, im Nachtheile ist.

Die Gesetze gegen den Wucher, namentlich die bayerischen, haben, da nach Art. 261 Th. I. des Str.-G.-B. die Ueberschreitung gesetzlicher Bestimmungen in Ansehung der Zinsen blos privatrechtliche oder polizeiliche Folgen hat, wenn sie unversteckt geschehen ist, und nur verkleidete wucherliche Kontrakte als gemeine Betrügereien bestraft werden, dem Geldgeschäfte gewiß so viel Freiheit eingeräumt, daß man sich bei so wenig Risico bei Zinsübergriffen und so viel in Aussicht gestellten Vortheil von Seite der so weichherzigen, das allgemeine Beste und das Wohl ihrer Nebenmenschen stets im Auge habenden Kapitalisten gewiß nicht beklagen kann, während dieselben selbst dieses milde Gesetz in der Regel zu umgehen und ihm eine Nase zu drehen wissen, ja ordentlich darauf einstudirt sind, daß sie im strafwürdigen Entdeckungsfalle keinen Schaden leiden. — Aber dem Treiben der Geldleute im Vertrauen auf ihre Genügsamkeit und die Wirkungen der freien Konkurrenz ganz die Zügel schießen lassen, und die Bedürftigen schutzlos in ihre liebevollen Arme werfen, möchte immer bedenklich sein und eine wahre Geld-Aristokratie schaffen.

Wie bei einem unbeschränkten Zinsmaße die Kapitalisten ihre Geldmittel benützen würden, läßt sich fast mit Gewißheit voraussagen.

Die leidige Erfahrung lehrt, daß ungeachtet der bisherigen gesetzlichen Beschränkungen des Zinsmaßes die Kapitalisten mit wenigen Ausnahmen von einerlei Tendenz, nämlich von dem Bestreben beseelt sind, ihren Mamen nach Möglichkeit zu vermehren, die mißlichen Verhältnisse der Kapitalsucher auszuforschen, sie zu benützen und ihre Opfer nach Kräften auszubeuteln. — Der Hilfesuchende (Credite experto Rupperto!) wird ordentlich zu ihrem Spielballe gemacht, indem sie, wenn sie auch nicht in förmlich verabredeter Verbindung, doch in stillschweigend übereinstimmender Denkungsweise handeln, unter allerlei Vorwänden von einem zum andern ihres Gleichen geschickt und so mürbe gemacht, bis er endlich an einem derselben bei mehr als fürstlicher Zinsforderung und noch dazu unter vorgeblicher Barmherzigkeit und Gewissenhaftigkeit hängen bleibt, und, wenn er nicht recht glücklich ist, ruinirt wird.

Vom Borgen auf unsichere Zahlung oder auf großes Risico ist schon gar keine Rede, wenn nicht manchmal die Gelogier bei übermäßigen Vortheile über die Klugheit siegt.

Es ist bekannt und Thatsache, daß der Wucherer, abgesehen von den gewöhnlichen, in gesetzlicher Ordnung stattfindenden Kapitalsausborgungen, besonders in Städten in vielfältigen Gestalten sein verderbliches Spiel treibt und über unzählige Opfer seiner Habsucht, seine fein gestrickten Netze ausspannt, so daß es wahrhaft ein Verdienst und eine Wohlthat wäre, diese Gattung Vampyre aufzuspüren und sie der öffentlichen Verachtung preiszugeben. Denn, ohne ganz in die Kloaken des stets wachsamen, spürenden und schleichenden Geldwuchers hinabsteigen zu wollen, kann man anführen, daß es nichts Seltenes ist, daß der Bedrängte von 8 zu 8 Tagen für einen Gulden Darlehen 6 kr. und für ein solches von 10 fl. auf 8 Wochen 4 fl. Zins bezahlen muß.

Welches Schicksal werden aber die Darlehensnehmer haben, welche schon alle ihre Vermögens-Kräfte zusammen nehmen müßen, um die landesüblichen Kapital-Zinsen bestreiten zu können, wenn sie nach Aufhebung der Wuchergesetze mit den den Kapitalisten auf dem Geldmärkten und bei sich hoch rentirenden Unternehmungen in Aussicht stehenden, oder oft nur geträumten und vorgespiegelten Renten-Erträgnißen in Konkurrenz treten, oder dieselben gar überbieten müßen? — Voraussichtlich und gewiß kein beneidenswerthes. — Die Kapitalisten werden gewinnen, dominiren und triumphiren, die Bedrängten und Geldbedürftigen aber sich schutzlos ihrem Drucke und der Steigerung ihrer Anforderungen überlassen müßen.

Deutschland.

München, 22. Febr. (Korresp.) Se. Maj. der König Max geruhten gestern den hiesigen Dichter des neuen Volksstückes: „Der Bürgermeister von Füssen", M. Schleich, zu einer Audienz zu berufen und demselben das allerhöchste Wohlgefallen an dieser Dichtung auszusprechen. Dieses treffliche Volksschauspiel wurde bei der ersten Aufführung an unserm Hoftheater am letzten Dienstag mit dem größten Beifall aufgenommen. Die Nachricht von dem dem Prinzen von Preußen zugestoßenen Unfall hat hier allgemeine Theilnahme erregt. So weit die Nachrichten bis jetzt reichen, weiß man noch nicht, ob, und wie lange etwa der Prinz an der Führung der Regentschaft in Folge dieses Unfalles gehindert werden wird. — Für die beabsichtigte Münchner Industrie-Ausstellung zeigt sich unter den hiesigen Gewerbeleuten eine sehr große Theilnahme. Der Verein für die Ausbildung der Gewerbe hat sich bereit erklärt für seine Mitglieder Zeichnungen zu Ausstellungsgegenständen fertigen und abgeben lassen zu wollen. Die eventuelle Haftung für allenfallsige Beschädigungen und Verluste an Ausstellungsgegenständen während der Zeit der Ausstellung sonach auch für den Aufwand welchen deren Einverleibung in eine Mobiliarfeuerversicherungsanstalt erheischt, hat der allgemeine Gewerbeverein dahier übernommen. Für die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände ist keine Gebühr zu entrichten; und nur von jenen, welche durch die Verloosung oder auf andere Weise zum Verkaufe gelangen, sollen 5% des Erlöses zur Bestreitung der Ausstellungskosten beigetragen werden.

München, 20. Febr. Es ist constatirt, daß auf die, durch die Hinrichtung des Raubmörders L. Hiebel combinirten Nummern, im Ganzen 180,000 fl. gewonnen worden sind. — Das k. Bezirksgericht München l. J. hatte gegen den Redakteur des Volksboten E. Zander wegen verschiedener in einer Nummer dieses Blattes enthaltenen und aus den Berathungen des Gesetzgebungsausschusses herübergenommenen Aeußerungen über den Art. 19 des Preßgesetzes nebst eigenen Bemerkungen der Redaktion zwar das auf Grund des Art. 26

des Preßgesetzes eingeleitete Verfahren eingestellt, jedoch die Unterdrückung der betreffenden Nummer ausgesprochen. Gegen den auf eingelegte Berufung dahin erfolgten Ausspruch des k. Appellationsgerichte, daß weder durch die Mittheilungen der fraglichen Aeußerungen noch durch die Bemerkungen der Redaktion die Unterdrückung der Nummer gerechtfertigt erscheine, hat nunmehr der k. Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen und ist heute der k. Generalstaatsanwalt derselben beigetreten. Das Urtheil des obersten Gerichtshofes erfolgt Samstag den 27 d. Mts.

Die Aufführung der Preisdramen soll nun höherem Wunsche zufolge doch noch vor Ostern stattfinden und zu diesem Zwecke statt der unpäßlichen Frau Straßmann die renommirte Hofschauspielerin Frau Bayer-Bürk von Dresden zu einem Gastspiel an hiesiger Hofbühne eingeladen sein. Mit den Preislustspielen wird bis zur Rückkehr des Hrn. Christen gewartet werden, der man bis zum April entgegensieht. — Das großartige Hotel des Herrn Schiwon in der neuen Maximiliansstraße, mit dessen luxuriöser Einrichtung in nächster Zeit begonnen werden wird, erhält dem Vernehmen nach mit allerhöchster Genehmigung die Benennung „zu den vier Jahreszeiten" und werden letztere auch in allegorischen Statuen an der Fronte des prächtigen Gebäudes angebracht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 22. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. Dez. v. Js. dem Techniker Ludwig August Riedinger in Augsburg die allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha verliehene Prädicat „Finanzrath" anzunehmen und zu führen; — unterm 18. Febr. den Bauinspektor Carl Vogl in Schweinfurt vorläufig auf den Grund des §. 10 des Staatsdiener-Edikts Abs. 2 aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand zu versetzen; — unterm gl. Datum die erledigte protestant. Pfarrei Untermerzbach, Del. Memmelsdorf; dem Pfarramtskandidaten Christian Ludwig Wilhelm Keller aus Hermesheim; die erledigte protest. Pfarrei Hassenpreppach Del. Memmelsdorf, dem Pfarramtskandidaten Heinrich Carl Ernst Robert Sanzert aus Selb zu verleihen. — Die kath. Pfarrei Rägling, Landg. Monheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 701 fl. 32 kr. in Erledigung gekommen. (R. M. Z.)

Augsburg, 22. Febr. Bei einer am verwichenen Donnerstag vor unserem Bezirksgericht gepflogenen Verhandlung wegen Forstfrevels stellte der Angeklagte am Schlusse der Verhandlung den Antrag, der hohe Gerichtshof möge in das Urtheil den Spruch aufnehmen, daß nichts von dem, was da vorgekommen sei, in die öffentlichen Blätter kommen dürfe.

Amberg, 18. Febr. Gestern hat sich die jüngste Tochter eines dahier lebenden q. Beamten in die Vils gestürzt, um darin ihren Tod zu finden. Trotz augenblicklicher Hilfe waren alle Belebungsversuche vergebens. Ein unglückliches Liebesverhältniß soll der Grund dieser That sein.

In **Schweinfurt** kamen am 19. Febr. vier Bauern aus der Gegend von Königshofen mit dem Eilzug an, welche ihren auf einen Einsatz von 12 Kreuzer in der bayerischen Zahlenlotterie gemachten Gewinn von 12,000 fl. bei dem k. Oberlottoamte in Aschaffenburg persönlich in Empfang genommen hatten.

§§ **Frankfurt**, 21. Febr. (Korresp.) Im Getreidegeschäft herrschen auf allen Plätzen, im Norden und Süden, überall noch dieselben Klagen über allgemeine Geschäftsstille. Die Speculation ruht vollständig und die Verkäufe geschehen allenthalben nur für den Gebrauch des lokalen Consums. Die Eigner warten auf höhere, die Kauflustigen auf niedrigere Preise, während schon die Schwierigkeiten des Transports dem Aufschwung des Geschäfts im Wege stehen. Die neuesten Berichte aus Berlin und Stettin melden abermals einen Rückgang der Roggen- und Waizenpreise. — Seit mehreren Tagen haben wir wieder Nachts eine Kälte von 6—8° R., wodurch die Hoffnung auf einen baldigen besseren Wasserstand und Eröffnung der Schifffahrt wieder in weite Ferne hinaus gerückt ist.

In **Berlin** hat die Polizei wieder einen Spielerclub aufgehoben, der sich heimlich in der Wohnung einer unverehelichten Frauensperson etablirt hatte. Man traf daselbst verschiedene, als professionirte Spieler bekannte und als solche auch bereits bestrafte Personen, die den Beamten einen gefährlichen Widerstand entgegensetzten. So erhielt ein Schutzmann mit einem noch nicht festgestellten Instrument einen so gewaltigen Hieb auf den Kopf, daß sich der Helm von einander spaltete. Die Inhaberin der Wohnung und die angetroffenen Spieler sind zum Arrest gebracht.

Leer (Hanover.), 15. Febr. Gestern wurde ein Mörder aus Bunde, Amts Weener, im hiesigen Gefangenhause abgeliefert in Begleitung eines Wagens, auf welchem ein Todtensarg stand, welcher die Leiche eines siebzehnjährigen Jünglings barg. Dieser Jüngling, Sohn resp. Stiefsohn der beiden Eheleute, soll von denselben ermordet worden sein, um in den Besitz eines kleinen mütterlichen Vermögens zu gelangen. Heute erfolgte der Weitertransport nach Aurich, woselbst die Sache vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen wird.

Karlsruhe, 18. Febr. Der niedrige Wasserstand des Rheines hat, wie anderwärts, so auch bei Maximiliansau zu dem Versuch Anlaß gegeben, den Fluß zu durchschreiten. Derselbe wurde gestern Nachmittag durch den Bad- und Schwimmmeister J. Hartmann von Pforz ausgeführt. Er betrat, einen langen Stab mit einem Fähnchen in der Hand, das Rheinbett von dem linken Ufer aus und schritt, in mannichfachen Wendungen den seichtesten Stellen folgend, muthig durch die Fluthen des Stromes, am diesseitigen Ufer oberhalb des Gasthauses glücklich wieder heraustretend. Das Wasser war ihm an der tiefsten Stelle bis unter die Arme gegangen. Die Brückenmeister begleiteten den kecken Wanderer zur Verhütung eines etwaigen Unglückes ganz nahe mit Kähnen. Eine große Zuschauermenge wohnte dem seltenen Schauspiele bei.

Der „Czas" meldet aus **Lemberg**, 14. Febr. Ein schrecklicher Vorfall hat sich vorgestern hier ereignet. Ein gewisser Zehe, der sich mit der Fabrikation von Camphine befaßt, hatte in der Krakauer Vorstadt ein Gewölbe, worin sich ein großer Vorrath von Camphine befand. Am 12. Febr. früh, fährt seine Frau, welche er erst vor kurzem geheirathet und die nicht mehr als 17. Jahre zählte, mit ihrer 15jährigen Schwester bei dem Gewölbe vor, und läßt ein Fäßchen mit Camphine abladen. Bei dieser Gelegenheit geht das Fäßchen entzwei, und ein Theil des Camphine fließt zur Erde. Kurz darauf geht ein Landmann vorüber, und da er die Flüssigkeit an der Erde sieht, so fragt er einen zufällig Anwesenden, worauf dieser, um ihn von der Brennbarkeit des Stoffes zu überzeugen, ein Zündhölzchen aus der Tasche nimmt und den Camphine anzündet. Die Flamme theilt sich sofort bis in das Gewölbe mit, und ergreift die Kleider der jungen Frau, welche das Feuer mit den Füßen erdrücken will. Als man nun herbeieilte und sie aus dem Gewölbe hervorzog, war sie schon halb verbrannt; sie gab in der folgenden Nacht den Geist auf. Das Gewölbe wurde schnell von allen Seiten geschlossen und das Feuer darin auf diese Weise erdrückt; aber Niemand wußte etwas von der Schwester, die darin ebenfalls jämmerlich umkam. Die Unglückliche war nicht verbrannt, aber erstickt. Der Fabrikant selbst, der für die Errettung seiner Frau zu spät gekommen war, verlor noch an demselben Tage den Verstand.

Ausland.

Bern, 21. Febr., Mittags 1 Uhr. Offizielle Antwort auf Kerns Paßplakerei-Reklamation: Die Maßregel gilt für alle Staaten. Damit sie für die Schweiz weniger vexatorisch ausfalle, wird Frankreich seine Consulate an der Gränze vermehren. (T. D. d. N. Z.)

Die Königin Christine von Spanien ist in **Rom** bestohlen worden. Es fehlen ihr an Pretiosen und Perlen für eine Million Francs. Zum Glück hat die arme Frau noch genug Pretiosen, Perlen und Gold, die sie aus Spanien mitgenommen, und wird mithin so bald keinen Mangel leiden.

Paris, 18. Febr. Nach einer Correspondenz der Zeit wäre die Mission des Prinzen Christian von Dänemark, trotz der schmeichelhaftesten Aufnahme, als gescheitert zu betrachten. Derselbe hat allerdings den Versuch gewagt, die Sympathien der französischen Regierung den illegalen Ansprüchen Dänemarks zuzuwenden, er hat sogar die Hoffnung ausgesprochen, daß die europäischen Mächte in einer spätern Phase des deutsch-dänischen Conflikts Veranlassung nehmen würden zum Schutz Dänemarks in die Schranken zu treten. Die französische Regierung ihrerseits hat sich die einhellige Stimmung in Deutschland, das gute Einvernehmen mit einer großen benachbarten Nation, so wie endlich überlegt, daß durch die Beschlußnahmen der deutschen Bundesversammlung, selbst wenn es bis zum äußersten, bis zur Bundesexecution, käme, in keiner Weise die Integrität des Königreichs Dänemark bedroht und eine Zerstörung des Gesammt-

Digitized by Google

staates beabsichtigt werde, sondern nur lediglich die nöthige Modificirung, respektive die Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung, die ja bei den einzelnen Parteien Dänemarks selbst als unhaltbar erkannt wird; der Kaiser wird bei den in der Thronrede niedergelegten Grundsätzen unwandelbar beharren. Nach den heutigen norddeutschen Blättern hat sich denn auch Prinz Christian bereits über Hamburg nach Kopenhagen zurückgezogen.

Der berühmte Pferdebändiger, der Amerikaner Rarey führte in Gegenwart einer Menge Stallmeister und Mitglieder des Jockey-Clubs, in den kaiserlichen Marställen einige Experimente aus. Unter anderen zitirt man ein egyptisches Pferd, einen wahren Sohn der Wildniß, welchem sich Niemand nahen durfte, so daß man ihm sogar das Futter durch eine Oeffnung oberhalb der Krippe gab. Herr Rarey trat allein in den Stall und nach einigen Minuten war das Pferd gezähmt. Es lag ruhig auf der Erde, der Pferdebändiger nahete sich ihm, streichelte es, hieß es aufstehen und das Thier gehorchte und fraß dann wie das zahmste Pferd der Welt.

Paris, 22. Febr. Der Moniteur berichtet: „Lord Derby hat die Bildung eines neuen Kabinets übernommen; man glaubt, er werde der Königin das Ergebniß seiner deßfallsigen Bemühungen mittheilen.“ — Aus Alexandrien wird von einem Siege Sir Colin Campbell's über die Aufständischen bei Fattighur berichtet. Nach Depeschen aus Kanton vom 5. Januar sind Oberkommissär Yeh und ein tartarischer General gefangen genommen worden. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Madrid, 15. Febr. Nach den neuesten ernsten Nachrichten welche der Telegraph aus Mexiko brachte, wird Comonfort sich schwerlich halten können, und es ist wahrscheinlich, daß Santa Anna zum viertenmal ans Staatsruder gelangen wird. Am 12. Jan. war er in der Havana, seine Sympathien für Spanien sind bekannt. Das imposante Geschwader hat Cuba verlassen und ging in die See. Compliciren sich die Ereignisse in Mexiko, so wird das Geschwader sich den mexicanischen Küsten nähern, um die Landsleute in Mexico zu beschützen.

Ostindien. Man liest im „Piccolo Corriere“: „Die neapolitanische Regierung schickt schweres Geschütz nach Palermo; nach Messina, Augusta und Syrakus wurde beträchtliches Kriegsmaterial gebracht. In den Batterien zu Messina wurden die 23 Pfünder durch 80 Pfünder ersetzt. Zu Augusta ist ein ungeheures Kriegsmaterial konzentrirt. Man sieht, daß die Regierung, für den Fall einer Empörung, die Linie von Messina nach Syrakus zur Operationsbasis gegen die ganze Insel machen will.

Niederbayerisches.

Passau, 23. Febr. Bei den gegenwärtig am obern Sande dahier stattfindenden Uferbauten wurden vor kurzer Zeit in der Mitte einer Sandbank ganz in der Nähe des Inndammes eine Menge — gegen 80 Stück — steinerne Kugeln von verschiedener Größe, worunter viele von mehr als 1 Zentner Schwere aufgefunden. Diese Kugeln dienten zu Kriegszwecken und wurden höchst wahrscheinlich im 15. Jahrhundert verfertigt. Nach Urkunden im hiesigen magistratischen Archive nämlich, belagerten und eroberten im Jahre 1436 die Bürger von Passau das Schloß Königsstein, welches 2 Stunden unterhalb Passau im Thale des Kesselbaches am rechten Donauufer zwischen Freinberg und Esternberg lag und von dem noch jetzt einige Ruinen sichtbar sind. Diese Burg gehörte dem Herzoge Ludwig von Bayern-Ingolstadt, einem ehrgeizigen und unruhigen Fürsten, welcher mit allen seinen Nachbarn und auch mit dem damaligen Fürst-Bischofe Leonhard von Passau in Fehde verwickelt war. Es befand sich im genannten Schloße eine bayerische Besatzung, welche sich die ärgsten Bedrückungen und Feindseligkeiten gegen die Passauischen Unterthanen erlaubte, dieselben plünderte und gefangen fortschleppte und durch willkührliche Zölle und Erpressungen aller Art, so wie auch durch Hinwegnahme der Waaren und Schiffe den Passauischen Handel dermaßen störte, daß die Bürger um jeden Preis die Zerstörung dieses feindlichen Schlosses beschlossen. Zu diesem Zwecke warben sie Söldlinge im bayerischen Walde und in Böhmen, zogen am St. Margarethentage 1436 mit 1500 Mann und schwerem Geschütze vor die Burg und beschossen dieselbe mit solchem Nachdrucke, daß sie binnen 7 Tagen zur Uebergabe gebracht und gänzlich zerstört, die Besatzung aber theils getödtet, theils gefangen wurde. Dabei zeichneten sich vorzüglich die Steinmetzen von Saldenburg (im Landger. Grafenau) mit ihren Gesellen aus, welche auch die zur Beschießung der Burg erforderlichen steinernen Kugeln verfertigten. Wie aus der noch im Originale vorliegenden Rechnung über die Königssteiner Kriegskosten hervorgeht, erhielten jeder Steinmetz wöchentlich 5 Schillinge dl. Dem Steinmetzen von Saldenburg für gelieferte Büchsensteine 8 Pfund 5 Schillinge. Den 6 Steinprechgesellen von „Saldenburgk“ welche vom Königsteine herbeigeschickt wurden, um Kugeln zu den Steinbüchsen zu brechen, die Verpflegung mit „wein, prot und kuchelspeis“ bezahlt 5 Schill. 10 dl. Denselben zum „Slafrinkchen“ (Schlaftrunk) 1¼ Achtel Eimer Weines (etwa 12 Maaß) gegeben 24 dl. (Die Maaß Wein kostete also damals 2 dl.) (D. Z.)

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr wurde auf dem großen Exerzierplatze das von der hiesigen Bürgerschaft veranstaltete und ausgeführte Schlittenrennen, woran sich 24 Rennmeister betheiligten, unter Beiwohnung einer überaus großen Anzahl von Zuschauern von hier und der Umgebung (auch mehrere Bürger von Scheerding und Obernberg erfreuten uns mit ihrem Besuche) ohne irgend einen Unfall in größter Ordnung abgehalten. Abends halb 6 Uhr fand die Preisevertheilung und hierauf musicalische Unterhaltung in den brillant mit Gas beleuchteten Localitäten des Sedlmayer'schen Gasthofes bei übervollem Hause statt.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hat sich am 19. d. M. folgender Unfall ereignet: Der Güterzug, welcher von der Station Zehra nach Gerstungen fuhr, war so schwer, daß bei der nicht unbedeutenden Steigung dieser Bahn die Maschine nicht im Stande war, ihn fortzubewegen. Man entschloß sich, die hintern sechs Wagen auszuhängen, stehen zu lassen und, nachdem man den andern Theil des Zuges auf die Station gebracht habe, diese abzuholen. Dadurch, daß der Lokomotivführer rückwärts erst Dampf gab, um besser anziehen zu lassen, wurden die stehenden Wägen berührt und setzten sich sofort in Bewegung. Der Bremser war nicht im Stande sie einzuhalten, und so rollten sie im vollen Lauf zurück nach Zehra, geriethen in das Geleis zum Maschinenschuppen, und da sie hier den ersten Widerstand fanden, so wurde nicht allein alles darin Befindliche zertrümmert, sondern der Zug fuhr auch noch zum andern Thore, welches er niederwarf, eine weite Strecke heraus. Ein in dem Hause beschäftigter Arbeiter wurde gänzlich zermalmt. Der Bremser kam, nachdem er sich bei der Einfahrt durch einen Sprung gerettet, mit einiger Kontusionen davon. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Der Gesammtwerth des auf der Welt circulirenden Goldes beträgt ungefähr 1,200,000,000 Franken und der jährliche Verlust davon 3½ Prozent. Der Goldverbrauch für Kunst- und Industrieartikel beträgt 150,000,000 Fr., wovon auf England allein ein Drittheil kommt. Blos in Birmingham werden 1000 Unzen Gold jede Woche zur Kettenfabrikation verwendet. In London braucht man wöchentlich 400 Unzen und an andern Orten Großbritanniens in derselben Zeit 184 Unzen zu Goldblättchen. Eine Töpferfabrik in Hostordshire braucht jährlich für 17,500 Fr. Gold zu Vergoldungen. Endlich verwendet man in England jedes Jahr ungefähr 500 Unzen zur Porzellanvergoldung.

Ein seltsamer Rechtsstreit zwischen einem masurischen Bauer aus der Gegend von Lötzen und einem polnischen, ebenfalls in jener Gegend im Dorfe Paprotken wohnenden Juden dürfte den Richter eben so in Verlegenheit setzen wie der zwischen dem Kaufmann Antonio und dem Hebräer Shylok in Venedig. Der Bauer in der Schenke mit dem Juden schnapsend, bot diesem drei Thaler, wenn er sich zum Abnehmen seines langen Judenbartes verstehen wolle. Der Jude antwortet: „Meinen Bart und drei Thaler gebe ich Dir, wenn Du Dir zwei Backzähne ausziehen läßt.“ Der Bauer geht auf diesen mündlichen Contrakt ein, mit dem Juden zum Ortsbarbier und läßt sich — ohne Chloroformirung — zwei seiner gesunden Kauwerkzeuge herausreißen. Nun sollte der Jude seine stipulirten Bedingungen erfüllen, weigerte sich aber dessen und zahlte weder die 3 Thaler, noch opferte er seinen Bart. Der erzürnte Bauer hat gegen den Hebräer die Klage „auf Contraktserfüllung“ angebracht. Der Ausspruch des Richters ist noch nicht gefällt.

Als der Czar bei seiner letzten Anwesenheit in Warschau von dem Parte Lazienki sammt Gemahlin in den Straßen der Stadt erschien, um die prachtvolle Illumination in Augenschein zu nehmen, war das Gedränge so groß, daß er sich bewogen fand, den zwei Lakaien den Auftrag zu geben, den rückwärtigen Sitz zu verlassen und die Pferde im strengsten Sinn des Wortes zu führen. Als die zwei Lakaien dem Befehle nachkamen, fanden es zwei Repräsentanten der zukünftigen Generation für gut, den rückwärtigen Sitzen einzunehmen. Dadurch ermuntert, bestiegen einige Jungen die seitlichen Wagentritte und überstimmten die Majestäten mit nicht endenwollenden „Bivat“. Mehr erheitert, als erzürnt, ob dieses Benehmens, fragte der Czar einen Jungen, warum er so schreie, worauf dieser erwiederte: erstens, weil es mir der Lehrer befohlen hat, und zweitens, weil ich mitfahren darf.

Maschinen-Werkstätte

Eisen-, Kupfer-Hammerwerk & Schleifmühle

in

ROSENHEIM

Wir erlauben uns unsere Werkstätten in allen vorkommenden

Maschinen, Schmied- und Schleif-Arbeiten

zu empfehlen, insbesondere:

Schmiedarbeiten, zu Maschinentheile und Waffen aller Art.

Wasserräder jeder Construktion, ober-, mittel- und unterschlächtige ganz oder theilweise von Holz, Eisen und Blech, **Turbinen** nach den neuesten Construktionen.

Dampfmaschinen nach drei Systemen, **Cylinder** und **Ventilator, Gebläse** und **Walzwerke.**

Mühl-Einrichtungen, Getreid- Mahlmühlen, Oel- und Sägmühlen, sowie Gyps-, Cement-, Loh- und Knochenmühlen.

Brauerei-Einrichtungen, Maischmaschinen, Pumpen, Aufzüge und Transmissionen.

Wasserdruckwerke, Wasserleitungen, Spritzen, Hydraulische, Oel- und Ziegel-Pressen.

Dresch- & Futterschneid-Maschinen, Pferdegöpel & Triebwerke aller Art.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise

Rosenheim, den 1. Februar 1858

ergebenste

Gebrüder Beylhack.

Zahnarzt Berghammer

verweilt noch einen Tag.

Bernlochner-Gebäude Nr. 16.

Offene Stelle.

Mit dem 1. März kann dahier ein in dem Registratur-, Gemeinde- und Stiftungs-, dann **namentlich im Brand-Assecuranzwesen** brauchbarer **Landgerichts-Skribent** gegen angemessenes Honorar eintreten.

Rottenburg in Niederbayern,
am 16. Februar 1858.

Schütz,
(2a) k. Landrichter.

Zur Nachricht.

Im Oekonomiegut zu Niederviehbach sind zwei vollkommen ausgemästete **Kühe,** auch mehrere Zentner gedörrte **Zwetschgen** zu verkaufen. (3a)

Pferdegeschirre, Ketten 2c. sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. *

Bei Th. J. Neuhausers Wittwe unter den Bögen ist die **Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. (3a)

Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen.

Jakob Staller,
(3a) Tapezier.

Haus-Nr. 766 in der Schweingasse ist eine schöne, freundliche **Wohnung** sogleich zu vermiethen. *

Ein guterzogener **Knabe** von Auswärts wird bei einem Tapezier in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe in der Expedition ds. Bl. (3a)

Ein Frauenzimmer sucht gegen billiges Honorar Klavierunterricht zu geben. Das Nähere Haus Nr. 228 in der Kirchgasse. (4b*)

Verloren.

Eine goldene **Brustnadel** ging verloren. Man bittet gegen Belohnung um Abgabe in der Expedition ds. Bl.

Olympia.

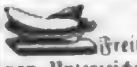
Mittwoch den 24. Februar

22. Vorst.

Wanderer-Verein.

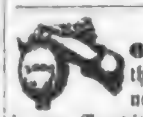
Mittwoch den 24. Februar 1858

zu Hrn. **Kitzinger.**



Am Quatember-Mittwoch und Freitag werden auf dem Fischmarkt von Unterzeichnetem ausgezeichnet gute **Fisch-Würste** verkauft. Zu recht zahlreicher Abnahme ladet ein

Jos. Lichtenwallner, b. Fischermeister in Landshut.



2000 fl. 3000 fl. und **6000 fl.** werden auf erste Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 23. Februar.

Zum Erstenmale:

Prinz und Pächterstochter,

oder

Die Folgen eines Maskenballes.

Humoreske mit Gesang in 2 Akten v. Haller. Frl. **Walther** vom Stadttheater in Bamberg das Lieschen als Debut.

Vorher:

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild in 1 Akt von L. Schneider.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 25. Febr. 1858. № 55. Walburga.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Unsere bisherigen Mittheilungen betrafen Beschlüsse der Conferenz zum ersten Buche des ihren Berathungen zu Grunde liegenden Entwurfes. Dessen zweites Buch befaßt sich mit der wichtigen Materie der Handelsgesellschaften und enthält in seinem ersten Titel u. a. folgende allgemeine Bestimmungen hierüber: Gesetzlich wird unterschieden die Handelsgesellschaft von der Vereinigung zu einzelnen Handelsgeschäften für gemeinsame Rechnung (Art. 85). Die Handelsgesellschaft selbst kann 1) als offene Handelsgesellschaft, 2) als stille Handelsgesellschaft, 3) als Aktiengesellschaft bestehen (Art. 86). Beide Artikel fanden Zustimmung, nur wurde der Redaktions-Commission die Erwägung anheimgegeben, ob nicht im Art. 86 neben offene Handelsgesellschaft »öffentliche Collektivgesellschaft«, neben stille Gesellschaft »Commanditengesellschaft« in Parenthese beizufügen sei. Anlangend die weiteren in den Art. 87—90 incl. niedergelegten allgemeinen Bestimmungen über Handelsgesellschaften fand sich die Commission veranlaßt, deren Berathung bis zur Discussion der Bestimmungen über die einzelnen Handelsgesellschaften zu vertagen, da sowohl bezüglich der allgemeinen rechtlichen Natur der Handelsgesellschaft, ob dieselbe als juristische Persönlichkeit aufzufassen und mit den hieraus entspringenden Rechten und Verbindlichkeiten auszustatten sei, als auch bezüglich der Frage, ob die aus der allgemeinen rechtlichen Natur der Handelsgesellschaft sich ergebenden Schlußfolgerungen auf jede der drei Arten von Handelsgesellschaften gleichmäßige Anwendung finden können, eine Vereinigung der auseinandergehenden Ansichten sich erwarten ließ, wenn erst der Rechtsbegriff und die daraus abgeleiteten Eigenthümlichkeiten der einzelnen Arten der Handelsgesellschaft festgestellt sein würden. Wir werden auf die Erörterungen die im Schooße der Commission über die oben angedeuteten Fragen stattfanden, am Schluße unserer nachfolgenden Mittheilungen über die Berathung des 2. Titels des Eingangs erwähnten Buches, welches die Bestimmungen über die offene Handelsgesellschaft enthält, zurückkommen. Im ersten Abschnitte dieses Titels wird in den Art. 91—96 von der Errichtung der Gesellschaft gesprochen, wobei deren Begriff im Art. 90 dahin festgestellt ist, daß eine offene Handelsgesellschaft vorhanden sei, wenn 2 oder mehrere Personen ein Handelsgewerbe unter gemeinschaftlicher Firma betreiben. Gegen diese Fassung wurde erinnert, daß sie das unterscheidende Merkmal der einzelnen Handelsgesellschaften, nämlich die Art der Haftbarkeit der Gesellschafter gegen Dritte unberücksichtigt lasse. Es wurde deßhalb unter Anerkennung des Grundgesetzes, daß bei der offenen Handelsgesellschaft die solidarische Haftung sämmtlicher Mitglieder eintrete der Redaktionscommission anheimgegeben, eine dieses unterscheidende Merkmal berücksichtigende Fassung für die zweite Lesung des Entwurfes vorzuschlagen.

Zugleich wurde auf Antrag eines Mitgliedes der Zusatz beigefügt: »Jede Nebenberedung der Gesellschafter unter einander, wodurch die solidarische Haftung mit dem ganzen Vermögen abgeändert wird, ist Dritten gegenüber, selbst wenn sie öffentlich bekannt gemacht wäre, unwirksam und als nicht hinzugefügt anzusehen.« Die Commission hielt hiebei die Anschauung fest, daß es nicht gestattet sein könne, die Bestimmungen über die solidarische und persönliche Haftbarkeit der Mitglieder der offenen Handelsgesellschaft vertragsweise abzuändern. Bei Diskussion der Art. 92 und 93 wurden die Fragen beleuchtet, ob eine schriftliche Abfassung der Gesellschaftsverträge unbedingt zu verlangen sei, 2. ob in diesem Falle, auch gesetzlich zu bestimmen sei, was ein solcher Contrakt Alles enthalten müsse, 3. ob dann auf Uebergabe des Vertrages beim Handelsgerichte zu bestehen oder ob ein Auszug zu diesem Behufe genüge, 4. ob die Unterlassung der schriftlichen Abschließung die Strafe der Nichtigkeit der Verträge zur Folge haben solle, oder ob das Recht des Rücktrittes vom Vertrage oder lediglich Ordnungsstrafen anzudrohen seien. Die Commission entschied sich schließlich für den Wegfall des Art. 93, welcher den nicht schriftlich abgeschlossenen Gesellschaftsverträgen die Nichtigkeit androht, deßgleichen dafür, daß auf schriftliche Abfassung derartiger Verträge nicht zu bestehen sei, wodurch sich die oben ad 2 u. 3 genannten Fragen von selbst erledigen. Dagegen fand der Antrag Zustimmung statt der Art. 92 und 93 zu setzen: »„die Gesellschafter müssen binnen 8 Tagen nach der Errichtung einer Gesellschaft eine schriftliche Erklärung bei dem Handelsgerichte des Ortes, wo die Gesellschaft ihre Hauptniederlassung hat, behufs der Eintragung in das Handelsregister bei Vermeidung von Ordnungsstrafen einreichen. Die Erklärung muß enthalten den Namen, Vornamen, Stand und Wohnort jeden Gesellschafters, die Firma der Gesellschaft und den Ort, wo sie ihre Hauptniederlassung hat. Die Erklärung muß von allen Gesellschaftern unterzeichnet sein.““ Ferner wurde beschlossen, daß die Gesellschafter nicht schuldig sein sollen, in diese dem Handelsgerichte vorzulegende Erklärung auch den Gegenstand des Gesellschaftsbetriebes aufzunehmen, weil bei der Freiheit des Verkehrs eine solche Frage unthunlich sei. Zugleich wurde beschlossen, daß die fragliche Erklärung auch die Zeit des Anfangs der Gesellschaft und die Erklärung, daß die Gesellschafter eine offene Gesellschaft bilden, enthalten müsse. (Forts. f.)

Deutschland.

⁂ **München**, 23. Febr. (Korresp.) In Betreff des bayr. Nationalmuseums ist unterm 30. v. Mts. nachstehendes Rescript des Cultusministeriums ergangen: In Folge eines allerhöchsten Befehles vom 26. ds. Mts. wird dem Vorstande des bayerischen National-Museums, geheimen Rath, Freiherrn von Aretin, Nachstehendes eröffnet: Bisher war das bayr. Nationalmuseum in seinem archäologischen Theile blos zur Aufnahme von Antiquitäten seit der christlichen Zeitrechnung bestimmt. Diese Anordnung haben Se. Maj. der König dahin allergnädigst zu erweitern geruht, daß auch sämmtliche in Bayern aufgefundene Alterthümer, die aus der vorchristlichen und aus der Römer-Zeit stammen, in das genannte Museum aufzunehmen sind, wie z. B. Mosaik-Boden aus Westerhofen u. a. m. — Nach Privatbriefen, die aus Athen hieher gelangten, hat sich Prinz Adalbert von Seite des griechischen Volkes einer überaus günstigen Aufnahme zu erfreuen, — ein Umstand, der natürlich von Bedeutung erscheint, da Se. k. H. bekanntlich präsumtiver Thronfolger Griechenlands ist. — Nach den heute aus Berlin hieher gelangten Nachrichten wird der dem Prinzen von Preußen zugestoßene Unfall S. k. H. an der Fortführung der Regentschaft nicht hindern. Jene, aus guter Quelle stammenden Nachrichten, sind auch der Ansicht, daß Se. Maj. der König von Preußen jedenfalls noch für längere Zeit die Staatsregierung nicht selbst werde übernehmen können. — Nicht schon jetzt, wie hiesige Blätter berichten, ist ein Armeebefehl zu erwarten, vielmehr wird ein solcher nicht vor Ende März oder Anfangs April erscheinen. —

Digitized by Google

Die Zahl der Fabriken in unserer Stadt wird sich abermals um ein bedeutendes Etablissement vermehren, denn dem Engländer Hughes (aus London) bisher Maschinenmeister in der Masseli'schen Fabrik, wurde von der k. Kreisregierung die Konzession zu einer dahier zu errichtenden Eisengußfabrik ertheilt. — Unsere Hofkapelle beabsichtigt im kommenden Sommer zur Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt ein großes Musikfest zu veranstalten, ähnlich jenem, welches im Oktober 1855 im Glaspalaste stattfand.

+ **München**, 23. Febr. (Korresp.) Der k. geheime Rath v. Kleinschrod wird sich demnächst nach Mainz begeben, um als Mitglied der Central-Rheinschifffahrts-Commission der Berathung beizuwohnen, welche über die Erbauung der Kehler Brücke stattfinden wird. — Zu den Vorlesungen, welche im Liebig'schen Laboratorium angekündigt waren, wird nächsten Samstag ein bisher noch nicht angekündigter Vortrag gehalten und zwar von Prof. Windscheid, dem neu berufenen berühmten Lehrer des römischen Rechtes. Gestern hielt Prof. Dr. Bischof einen Vortrag über den Unterschied zwischen Menschen und Thier. Er zeigte zu diesem Zwecke mehrere Skelete, unter Andern auch den Schädel eines Negers, worüber eine Dame sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Es ist eben ein Unterschied zwischen einer Vorlesung des Hrn. Dr. Carriere über Phantasie und einem physiologischen Vortrag des berühmten Anatomen. — Am Schwurgerichte wurde gestern der 33 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Heinrich Sommer von Ansbach (beurlaubter Soldat) wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt an dem Eisenbahnarbeiter Fischer, zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Die HH. Geschwornen nahmen an, daß er im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. — Heute stand ein 13jähriger Schuhmacherlehrling von hier vor den Gerichtsschranken, einer Brandstiftung 2. Grades und eines Diebstahlsverbrechens beschuldigt. Er hatte aus dem versperrten Koffer eines Gesellen 10 fl. entwendet und um den Diebstahl zu bemänteln, in der Werkstätte Brand gelegt, welcher glücklicher Weise noch zur rechten Zeit entdeckt wurde. Der jugendliche Verbrecher wurde zu 2 Jahr Arbeitshaus verurtheilt. — Wie wir hören wird im Laufe dieser Fasten in Altötting eine größere musikalische Production unter der Leitung des dortigen Kapellmeisters Müller und der Mitwirkung sämmtlicher musikalischer Kräfte der Umgegend stattfinden und dabei Händels Alexanders Fest zur Aufführung kommen.

München, 23. Febr. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. König Max anbefohlen, daß rings um die Stadt eine Allee von Pappelbäumen angelegt werde und ist der städt. Ingenieur Hr. Zenetti bereits mit dem Entwurfe des Planes beschäftigt.

Die von der Verwaltung der hessischen Ludwigsbahn vorgelegten Pläne zu dem der Gesellschaft dieser Bahn überlassenen Bau der Eisenbahn von Darmstadt nach Aschaffenburg haben dem Vernehmen nach bereits die Genehmigung auch von Seite unserer Staatsregierung erhalten. Der Bau dieser Bahn soll möglichst rasch betrieben werden, und da derselbe jedenfalls weit früher zur Vollendung gelangen wird als die bei Mainz über den Rhein zu erbauende Eisenbahnbrücke, so wird, so bald die Bahn vollendet ist, der Verkehr zwischen beiden Rheinufern durch ein eigenes von der Gesellschaft bereits angekauftes Dampfschiff vermittelt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 23. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. Febr. die am Bezirksgerichte München links der Isar erledigte Eisenmeisterstelle dem Boten des Staatsministeriums der Justiz, Johann Evangelist Griesbeck, in widerruflicher Eigenschaft auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen, und auf die am Bezirksgerichte Würzburg erledigte Eisenmeisterstelle den Eisenmeister am Bezirksgerichte Weilheim, Johann Wagner, in seiner bisherigen Eigenschaft, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; — unterm 21. Febr. den praktischen Arzt zu Memmingen, Dr. Marquard v. Höhle, in prov. Eigenschaft zum Bezirksgerichtsarzte in Memmingen zu ernennen; den Registrator Jakob Christian Gottlieb Dies bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 21 lit. D der X. Verfassungsbeilage für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Registrators der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, den Funktionär Christoph Hutler aus Ebern, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Aus **Landau** erhielt die «Pf. Ztg.» Nachricht von einem Säbelduell, welches am Mittwoch zwischen dem Ingenieur-Oberlieutenant R. . . und dem Rechtscandidaten J. . . stattgefunden, und worin ersterer durch einen Hieb in den Kopf lebensgefährlich verwundet wurde. Ein unbedeutender Wortwechsel soll die Veranlassung gewesen sein. J. . . und sein Sekundant, Rechtscandidat K. . . aus Landau, sind flüchtig.

†† **Frankfurt**, 22. Febr. (Korresp.) Das Thema eines europäischen internationalen Bankwesens scheint einstweilen ganz zur Ruhe gekommen zu sein, und es erklärt sich dies auch sehr wohl. Die praktische Durchführung der betreffenden Sache würde, wie wir bereits früher bemerkten, zu großen Schwierigkeiten unterliegen, als daß man im Ernst daran denken könnte, sie in Angriff zu nehmen. Am ersten könnte etwas derartiges, wenigstens eine gegenseitige Banknoten-Einlösung zwischen den beiden Hauptbanken von England und Frankreich zu Stande kommen, doch wird selbst dieser Anfangsschritt zur Sache vielleicht noch lange auf sich warten lassen. Wir in Deutschland können am wenigsten an solche weitaussehende Pläne denken und haben einstweilen noch genug zu thun, um nur unser einfaches, nationales Bankwesen in angemessene Ordnung zu bringen. Die hier im Dezember des vorigen Jahres abgehaltene Banken-Conferenz hat zu keinen praktischen Resultaten geführt, und nur das Gute dürfte sie gehabt haben, daß sie den einzelnen Banken der kleinen deutschen Staaten, dem drohenden preußischen Banknoten-Verbot gegenüber, einen gewissen Muth einflößte. Und in der That auch scheint dieses Verbot eine so schlimme Wirkung für die kleinstaatigen deutschen Banken nicht haben zu wollen, als früher besorgt wurde. Dieselben werden ihren Wirkungskreis nothwendig einstweilen etwas beschränken müssen, jedoch ihre Existenz sehr wohl behalten können, eine Ansicht, die sich zugleich practisch an unserm Geldemporium geltend gemacht zu haben scheint, indem hier die Noten der nord- und mitteldeutschen Banken, wenn auch mit etwas Verlust, doch immer noch sehr wohl an Mann zu bringen sind. Noch um so eher aber werden die kleinstaatigen deutschen Banken ihr Bestehen für die Zukunft sichern können, wenn sie sich unter einander verbinden, indem sie an einem oder mehreren Handelsplätzen Deutschlands von Bedeutung gemeinschaftliche Realisationskassen für ihre Noten errichten und unter Zugrundlegung von Bedingungen, welche für die fernere Solidität der Banken Gewähr leisten, einen förmlichen Verein stiften. Vorschläge zu dem Behuf sind in einer uns vorliegenden Schrift niedergelegt, betitelt: «Beiträge zur modernen Geldwissenschaft, Zweites Heft,» auf die wir zurückkommen werden. Vorläufig nur bemerken wir, daß wir mit mehren Ansichten des Verfassers, und namentlich mit denen, welche er in seinem ersten Heft über die sogenannten Creditbanken zu Tage fördert, keineswegs einverstanden sind, jedoch in dem beregten Punkt mit ihm zusammen treffen, nur mit dem Unterschiede, daß wir es nicht für ausreichend halten, wenn der Verfasser Leipzig allein als Realisationsstätte vorschlägt. Wir sind der Meinung, daß es nothwendig sei, auch hier in Frankfurt etwas der Art zu errichten.

Vom Main, 21. Febr. Die beiden stellvertretenden Mitglieder des von der Bundesversammlung in der Sitzung vom 18. d. gewählten Exekutionsausschusses sind die Gesandten von Hannover und Baden.

Berlin, 22. Febr. Der Prinz von Preußen hat die Nacht abwechselnd ruhig geschlafen. Die Schmerzen haben sich verloren. (T. D.)

Wien, 19. Febr. Die eben beendete Volkszählung bringt hinsichtlich der Zahl der Civilbevölkerung in Wien keinen wesentlichen Unterschied im Vergleiche zur Volkszählung im Jahre 1856. Die Bevölkerungszahl bleibt nächst der Ziffer 470,000 Seelen stehen.

Bern, 23. Febr., Morgens 8 Uhr 55 M. Die französische Regierung wird Consulate in Basel und Neuenburg errichten, und wiederholt die Versicherung, die Paßvorschrift betreffe alle Staaten. Der Bundesrath reklamirt nichtsdestoweniger dagegen, und erläßt ein bezügliches Circular an die Kantonsregierungen. (T. D. d. A. Z.

☆ **Landshut**, 24. Febr. S. Maj. der König haben den bisherigen kgl. Bauinspektor v. Günther dahier zum Kreisinspektor in Speier und an dessen Stelle den Baubeamten Frhr. v. Pelkhoven da hier zu ernennen; dann den bisherigen Sektions-Ingenieur Lukas da hier zum Baubeamten in Passau zu befördern geruht.

* **Aus dem Laberthale**, 21. Febr. (Kor.) Das gestern in Denkling von den Gemeindegliedern veranstaltete Schlittenrennen ging in schönster Ordnung vor sich, und erhielten Preise: 1) Herr Schäffer, k. Posthalter in Pfetfling, k. Ldgs. Landau. 2) Herr Scharrer, Oekonom in Binning, k. Ldg. Straubing. 3) Hr. Gasteiger von Mettenhausen. 4) Hr. Zeller, k. Posthalter in Mengkofen, k. Ldg. Mallersdorf. 5) Hr. Trapentreu, Privatier von Landshut. 6) Hr. Springer von Zöll. 7) Herr Schäffer, k. Posthalter in Pfetfling, k. Ldg. Landau. 8) Hr. Abmeier von Unterellchen. 9) Hr. Gröschl, Oekonom von Ginzkofen, k. Ldg. Mallersdorf. 10) Hr. Schorr, Oekonom von Atting, kgl. Ldgs. Straubing. — In Münster, k. Ldg. Straubing, wurde vor einigen Tagen ein Söldner, Vater von 5 Kindern, im Nachhausegehen vom Wirthshause durch einen Burschen überfallen, und so verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Erster Fall.

(Verhandelt am 22. Februar 1858.)

Der Schwurgerichtspräsident k. Appell.-Ger.-Rath Miller eröffnete die erste dießjährige, wegen Nichtvollendung des neuen Schwurgerichtssaales abermals im Rathhaussaale stattfindende Schwurgerichtssitzung für Niederbayern mit einer kurzen Anrede an die Geschwornen, worin er dieselben begrüßte, ihnen erklärte, daß; wie er sich alle Mühe geben werde, seine Pflichten als Schwurgerichtspräsident zu erfüllen, er auch die feste Ueberzeugung hege, daß gleiche Pflichterfüllung den Geschwornen am Herzen liege, daß sie daher mit Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgen, das Ergebniß derselben mit Gewissenhaftigkeit und Unbefangenheit prüfen und ihren Wahrspruch jedesmal nach Ueberzeugung, Recht und Wahrheit fällen werden. Mit dem Segen von Oben werde es dann den vereinten Bemühungen der Richter und Geschwornen gelingen, ihre Aufgabe vollständig zu lösen. Somit eröffne er die Verhandlungen.

Drei Geschworne wurden hierauf auf ihr Ansuchen und nach Zustimmung der k. Staatsbehörde durch Gerichtsbeschluß auf die ganze Dauer der Sitzung ihrer Funktion enthoben, nemlich Rauscher Johann, ehemaliger Vorsteher von Ries, wegen gänzlicher Verarmung nach Art. 75 §. 4 der Proz.-Nov., Simeth Anton, Bräuer in Innerzell wegen nachgewiesener Krankheit, endlich Ponholzer Joseph, Bauer in Zwiesel auf Grund eines Zeugnisses, wornach dessen Ehefrau jede Stunde ihrer Entbindung entgegen sehe, für dieselbe nach früheren Erfahrungen und ihrem Gesundheitszustande hiebei Lebensgefahr zu befürchten sei, auf welches Zeugniß hin der Gerichtshof sich zur Annahme veranlaßt sah, daß bei solchen Umständen Joseph Ponholzer nicht in der für einen Geschwornen unbedingt nothwendigen geistigen Verfassung und Gemüthsruhe sich befinde.

Hierauf begann die erste Verhandlung gegen Joseph Thanner, 36 Jahre alt, lediger Söldnerssohn von Johannesbrunn, Landgerichts Vilsbiburg, welcher beschuldigt ist, am Montag den 24. August 1857 Nachts zu Breit an dem Häuslerssohne Georg Mitterhuber zu Linsenkofen das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem und als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode mit vorbedachtem Entschlusse begangen zu haben.

Den Vorsitz führte Hr. Schwurgerichtspräsident Miller.

Die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt Donle, den Angeklagten der k. Advokat Dr. Hölzl.

Geschworne waren die Herren: Greiner Xaver, Schwarz Benno, Koller Xaver, Hell Anton, Hofschuster Michael, Maier Sebastian, Oswald Joseph, Nieisch Joh. Ferdinand, Maier Jos. Dr., Buchbeck Friedrich, Kammermaier Thomas, Wurm Joseph.

Das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung ist kurz folgendes: Am 24. August 1857 befanden sich im Wirthshause zu Rothenwörth, wo Tanzmusik gehalten wurde, unter vielen anderen Personen auch der Angeklagte Joseph Thanner, dessen Bruder Adam Thanner, der Häuslerssohn Georg Mitterhuber, ein Dienstknecht Namens Anton Gehringer und die Bauerstochter Rosalia Ler. Hier scheint nun irgend ein Umstand, der sich in der öffentlichen Verhandlung durchaus nicht heraus stellen ließ, den Zorn und die Rachsucht des Joseph Thanner erregt zu haben, möglich übrigens, daß dieß nur Folge davon war, daß Anton Gehringer dem Bruder des Joseph Thanner, dem vorgenannten Ad. Thanner einen Tanz mit Rosalia Ler verweigerte; denn schon im Wirthshause machte Joseph Thanner verschiedene bedrohliche Aeußerungen, wie: „Ich habe oft schon gewerkt (gerauft), werde heute auch noch werken.“ „Heute mach ich noch einen kalt“ u. dgl.

Nachts zwischen 10 und 11 Uhr verließen Georg Mitterhuber u. Ant. Gehringer mit Rosalia Ler das Wirthshaus, weil jene beiden diese, welche in dem Hause der Hafnerswittwe Aussermaier in Breitreit als Kirchweihgast wohnte, nach Hause begleiteten. Nachdem, so erzählt genau der einzige Thatzeuge Gehringer, er und Mitterhuber die Rosalia Ler in die Behausung der Aussermaier gebracht hatten, wollten sie nach Rottenwörth zurückkehren; da sprangen Joseph und Adam Thanner auf sie zu, ersterer mit einem großen Kienscheit bewaffnet und schlugen sogleich auf die beiden ein. Gehringer wurde alsbald von den Schlägen betäubt; als er nach Verlauf weniger Minuten wieder zu sich kam, hörte er in geringer Entfernung rufen: „Toni hilf mir!“ Obwohl er nun von den rückkehrenden Brüdern Thanner wiederholt angegriffen wurde, eilte er doch zur Stelle, woher der Ruf kam — woselbst die Thanner von ihm sodann abließen — und fand seinen Begleiter Mitterhuber todt am Boden liegen.

Nach den Thatbestands-Protokollen lagen hinter dem Rücken des Leichnams 3 mit Blut befleckte Holztrümmer, welche zusammen ein sog. Kienscheit von 5 Schuh Länge und 2 Z. Dicke bildeten; diese Holztrümmer erkannte heute Gehringer als nach Größe und Farbe von jenem Kienscheit herrührend an, mit welchem Joseph Thanner bewaffnet war. Der Kopf der Leiche des Mitterhuber fand sich an seinem hintern Theile, besonders in der Gegend des kleinen Gehirnes so sehr verletzt, daß nach dem gerichtsärztlichen Gutachten unvermeidlich hiedurch eine Gehirnerschütterung höchsten Grades und somit der Tod des Verletzten unmittelbar herbeigeführt werden mußte.

Der Angeklagte Joseph Thanner, ein kräftiger Bursche mit kecken rohen Gesichtszügen, welcher schon früher wegen Todtschlages in Untersuchung gezogen, jedoch wegen mangelnden Beweises von der Instanz entlassen und 5 Jahre lang in einem Zwangsarbeitshause detinirt, auch wegen Exzessen mehrmals schon mit Arrest und Ruhenhieben bestraft wurde, welcher heute übrigens sich ruhig benahm, will von den bedrohlichen Aeußerungen nichts wissen, gibt an, daß er zu Rottenwörth im hohem Grade betrunken worden sei, daß er sodann auf dem Nachhausewege mit seinem Bruder von 2 Personen, von denen eine ein Kienscheit hatte, angegriffen und geschlagen worden sei, worauf er das Kienscheit dem Angreifer entrissen und diesen, jedoch ohne eine Absicht, ihn zu tödten, und nur um sich zu wehren, mit dem Kienscheite geschlagen habe. Er gibt ferner vor, es sei damals so finster gewesen, daß Niemand zu erkennen gewesen wäre, und versucht heute auch, zwei Zeugen zu verdächtigen, nemlich den Lorenz Gruber, welcher ihm feind sei, weil er — Angeklagter — gegen ihn selbst schon als Zeuge habe gravirend deponiren müssen, und den Gehringer und die Rosalia Ler, weil diese in einem Liebesverhältnisse zu einander ständen. Allein für diese Beschuldigungen lagen nicht die mindesten Anhaltspunkte vor und machten die Zeugen, insbesondere der Hauptzeuge Gehringer als ein gutmüthiger Bursche den Eindruck der Wahrheit und Offenheit, auch stellt sich der Leumund des Gehringer und des Gerödieten als ein unmackelhafter dar.

Durch die Zeugen wurde noch insgesammt konstatirt, daß Joseph Thanner einen Rausch nicht hatte, und daß es damals so sternlicht war, daß man begegnende Personen recht wohl erkennen konnte; auch war der Weg über Breitreit, welchen Joseph und Adam Thanner damals nach Hause machten, nicht ihr gewöhnlicher, sondern ein weiterer.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Beziehungen aufrecht, und sprach die Erwartung aus, daß die Geschworenen um so mehr ihren Wahrspruch ganz der Anklage gemäß fassen

werden, als nahezu genug Anhaltspunkte für Annahme einer absichtlichen Tödtung gegeben wären. Der Vertheidiger, die Annahme der vom Angeklagten vorgeschützten Nothwehr den Geschwornen ohne Erörterung überlassend, plaidirte auf, durch unverschuldete Trunkenheit erzeugte gemiuderte Zurechnungsfähigkeit, und bestritt die Voraussichtlichkeit des Todes, insbesonders aber den Vorbedacht der Handlung.

Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt, die erste der Anklage gemäß, die zweite ob ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, die dritte, ob Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges vorhanden, die vierte endlich auf geminderte Zurechnungsfähigkeit durch unverschuldete Trunkenheit. Dieselben beantworteten durch ihren Obmann Johann Ferdinand Nietsch die 1. Frage mit Ja, die zweite fiel hienach weg, die dritte Frage mit Ja und die vierte Frage mit Nein.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf eine eilfjährige, der Vertheidiger eine neunjährige Zuchthausstrafe; das Urtheil lautete auf eilf Jahre.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 1. März 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Unterglaim

a) Aus der Waldung: Vordere Dazau
18 Klafter Fichtenscheiter,
33 Klafter Föhrenscheiter,
5 Parthien Ueberholz,
b) Aus der Waldung: Untere Dazau
350 Stück Hopfenstangen,
5 Klafter Fichtenscheiter,
14 Klafter Föhrenscheiter,
1 Klafter Fichtenprügl,
3 Raffenhaufen,
2 Parthien Ueberholz,
c) Aus der Waldung: Metzgerhölzl
2 Raffenhaufen,
1 Parthie Ueberholz,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Landshut, 19. Febr. 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(3a) Deuringer. coll. Albrecht.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt allen T. Musikfreunden seine Auswahl von **neuen** und überspielten **Klavieren, Pianofortes und Flügeln** mit **Stahlplatte** und **englischer Mechanik** von 5 bis zu **7 Oktaven** im Preise von 15 bis zu 300 fl. zur geneigten Abnahme, und verbindet hiemit die ergebenste Anzeige, daß für die herannahende hl. Charwoche mehrere **Orgel-Melodion** — für diese hl. Zeit zur Begleitung der Lamentationen und für kleine Kirchen ganz besonders empfehlenswerth — zum Ankaufe bereit stehen.

Landshut, den 25. Febr. 1858.

Müller,
Klavier-Händler.

Geschäfts-Empfehlung.

Daß ich mein Geschäft jetzt in die Schirmgasse Haus Nr. 283 gleich neben Hrn. Graf, Feuerbräu verlegt habe, und mich empfehle mit guten Branntweinen, Münchener Liqueuren, gute Essige und Senf, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Der Verkauf ist im Ganzen und Einzelnen; auch wird alles zum Lütten angenommen und wird gute und dauerhafte Arbeit versprochen.

Mit Hochachtung
(25) **Robert Jurisch.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann sogleich ein kräftiger **Knabe** von Auswärts mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Joseph Weinmann,
(25) Schreinermeister in Landshut.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher und kräftiger Knabe von guter Familie sogleich in die Lehre treten.

Andreas Neuhauser,
(3a) Büchsenmacher.

Landshuter Hopfenmarkt vom 23. Februar 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Obere Gattung.	**Mittelgattungen.**	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857 . .	1036	127	1063	127	1036	22	—	22	—	22	—
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857 . .	479	—	479	—	479	—	—	—	—	—	—
	Wolnzacher-u Auermarktgut mit Ortssiegel .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelgattung.	Mittelqualitäten 1857 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Herbeckerhopfen 1857	245	—	245	117	128	60	—	60	—	60	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rodbacher-Gut 1857 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters . . .	1256	—	1256	—	1256	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	3016	127	3043	244	2899	Gelbv.		98	fl.	3	kr.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.
Nürnberg . . .	14	49	11	44	11	4	7	52	20. Febr.
Bamberg . . .	15	23	12	32	12	—	9	45	20. „
Bayreuth . . .	15	54	11	36	11	24	8	54	17. „
Ansbach	14	54	11	54	11	29	7	22	20. „
Amberg	14	17	11	52	10	30	8	—	20. „
Passau	—	—	10	2	—	—	5	58	16. „
Weißenburg . .	14	5	12	7	10	—	7	24	20. „
Fürth	16	—	11	21	10	42	7	48	19. „
Speyer	4	50	4	30	3	54	4	40	16. „
Würzburg . .	15	—	13	15	11	45	7	48	20. „

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 25. Februar.
4. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Goldteufel,

oder:

Ein Abenteuer in Amerika.

Charakterbild in 3 Akten von Karl Elmor.

Druck und Eigenthum von J. F. Nietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr halbjährig 3 fl. 36 kr., vierteljährig 1 fl. 48 kr., und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Aufnahme der hohen Stempelgebühr erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Spaltige Zeile der Intelligenz oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 26. Febr. 1858. № 56. Mechtildis.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Im zweiten Abschnitte des in unserm letzten Berichte besprochenen Titels finden sich die Bestimmungen über das Rechtsverhältniß der Gesellschafter zur (offenen) Gesellschaft. Nach Art. 36 sollen Geld oder andere verbrauchbare Sachen, ferner unverbrauchbare Sachen, die nach einer nicht blos zum Zwecke der Gewinnvertheilung erfolgenden Schätzung in die Gesellschaft eingebracht werden, Eigenthum der letzteren werden. Dasselbe soll im zweifelhaften Falle von den in das Inventar der Gesellschaft mit der Unterschrift sämmtlicher Gesellschafter eingetragenen, bis dahin einem Gesellschafter gehörigen beweglichen oder unbeweglichen Sachen gelten. Die Commission erklärte sich mit diesen Bestimmungen einverstanden, ebenso mit Art. 97, welcher bestimmt: „Ein Gesellschafter kann nicht gezwungen werden, die Einlage über den vertragsmäßigen Betrag zu erhöhen, oder die durch Verlust geminderte Einlage zu ergänzen. Art. 98 (für die Auslagen, welche ein Gesellschafter in Geschäftsangelegenheiten macht, für die Verbindlichkeiten, welche er deretwegen übernimmt, für die Verluste, die er unmittelbar durch seine Geschäftsführung oder aus Gefahren, die von derselben unzertrennlich sind, erleidet, ist ihm die Gesellschaft verhaftet. Von den vorgeschossenen Geldern kann er Zinsen fordern, vom Tage des geleisteten Vorschusses an gerechnet. Für die Bemühungen bei dem Betriebe der Gesellschaftsgeschäfte steht ihm ein Anspruch auf Vergütung nicht zu) fand unveränderte Annahme. Art. 99 stellt in seinem ersten Absatz die Regel auf, daß jeder Gesellschafter für den Schaden, den die Gesellschaft durch sein Verschulden erleidet, zu haften hat, und knüpft hieran die Bestimmung, daß er diesen Schaden nicht gegen die Vortheile aufrechnen könne, die er der Gesellschaft in andern Fällen durch seinen Fleiß verschafft hat. In solcher Allgemeinheit will die Commission die letztgedachte Bestimmung nicht gelten lassen, sondern die Aufrechnung nur dann ausgeschlossen wissen, wenn sich die zu kompensirenden Vortheile und Nachtheile auf verschiedene Fälle beziehen. Auch den zweiten Absatz des genannten Artikels (ein Gesellschafter befindet sich im Falle des Verschuldens, wenn er in den Angelegenheiten der Gesellschaft nicht den Fleiß und die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anwendet) hielt die Commission nicht zur Annahme geeignet. Sie erachtete es gegen die bisherige Uebung und gegen die Natur des Sozietätsverhältnisses verstoßend, von dem Gesellschafter die Prästation des Fleißes und der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu verlangen, während die Gesellschaftsverträge häufig gerade deßhalb namentlich von älteren Leuten mit jüngeren Männern eingegangen würden, weil sie nicht mehr im Stande sind, überall den Pflichten eines ordentlichen Kaufmanns nachzukommen, während fernerhin die Innigkeit des Verbandes der Gesellschafter es mit sich bringe, daß sie nicht jedes bei den meist lebenslänglichen Geschäftsverbindungen unterlaufende Versehen sich gegenseitig anrechneten.

Es wurde deßhalb beschlossen an die Stelle des obengedachten zweiten Abs. des Art. 99 zu setzen: „Jeder Gesellschafter ist in den Angelegenheiten der Gesellschaft zu einem solchem Fleiße und zu solcher Sorgfalt verpflichtet, wie er sie in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.“ Art. 100 bestimmt: Ein Gesellschafter, welcher seine Geldeinlage nicht zur rechten Zeit einzahlt oder eingenommene Gelder nicht zur rechten Zeit an die Gesellschaftskassa abliefert oder unbefugt und ohne Genehmigung der übrigen Gesellschafter aus der Gesellschaftskassa Gelder für sich entnimmt, ist von Rechtswegen zur Entrichtung von Zinsen seit dem Tage verpflichtet, an welchem die Zahlung oder die Ablieferung hätte geschehen sollen, oder die Herausnahme des Geldes erfolgt ist. Die Verpflichtung zum Ersatze des etwa entstandenen größern Schadens und die übrigen rechtlichen Folgen der Handlung werden hiedurch nicht ausgeschlossen. Die Fassung dieses Artikels wurde von einer Seite namentlich deßhalb bekämpft, weil sie statt des allgemeinen Prinzips der Verbindlichkeit zum Ersatze des Interesses nur einzelne Fälle aufführe, in denen die Zinsverbindlichkeit eintreten solle, andere wichtige Fälle aber unberücksichtigt lasse. Erfahrungsgemäß seien die zur Anwendung des Handelsrechtes in die Handelsgerichte berufenen Kaufleute einer analogen Anwendung des Gesetzes wenig geneigt, nothwendig sei es deßhalb, so viel als möglich die erforderlichen Rechtssätze ausdrücklich in das Gesetz aufzunehmen, und nicht auf eine analoge Anwendung desselben zu rechnen. Dagegen wurde bemerkt: Eine Analogie in der Anwendung dieses Artikels sei nicht beabsichtigt, aber auch nicht gerechtfertigt. Es handle sich bei ihm nur darum, die wichtigsten Fälle besonders zu entscheiden, und die Streitfrage zu erledigen, wann der Verzug beginne. Die Commission schloß sich bei der Abstimmung dieser Ansicht an, und trat dem Entwurfe bei, gleichzeitig den von einem Mitgliede ausgesprochenen wichtigen Grundsatz theilend, daß eine analoge Anwendung der in dem Handelsgesetzbuche entschiedenen Fragen auf die hierin offen gelassenen um so weniger statthaft sei, als das Handelsgesetzbuch eigentlich nur als eine Novelle zum Obligationenrechte erscheine, und deßhalb überall, wo diese Novelle nichts Besonderes enthalte, auf die Bestimmungen des Civilrechtes zurückgegriffen werden müsse. (Forts. f.)

Deutschland.

⁂ **München**, 24. Februar. (Korresp.) Nach achttägigem Aufenthalt dahier, ist der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, General Graf Wilhelm von Württemberg, heute Morgen wieder abgereist, um sich nach Ulm zurückzugeben. — Daß vor Mitte Juli bis Mitte Oktober in unserm Glaspalaste eine Kunst- und eine Industrieausstellung stattfinden werde, ist bereits mitgetheilt worden; zur Kunst und Industrie wird sich nun aber auch die Landwirthschaft gesellen. Es hat nemlich das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins beschlossen, gleichzeitig mit jenen beiden Ausstellungen auch eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthschaften zu veranstalten. Der obere und der untere Theil des Glaspalastes würde die Erzeugnisse der Kunst und der Industrie, der mittlere Theil desselben aber die Landwirthschaft aufnehmen, — in der That ein glücklicher Gedanke! Die Festlichkeiten, welche zur Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt veranstaltet werden und die drei gleichzeitig stattfindenden Ausstellungen werden voraussichtlich eine große Menschenmaße nach München führen. Ohne Zweifel ist bis dahin die Linie der Ostbahnen von hier bis Landshut dem Verkehr übergeben, so daß dann die verehrten Bewohner der niederbayerischen Hauptstadt in zwei Stunden zu den hiesigen Festlichkeiten gelangen könnten. — Der große Ausschuß der bayer. Hypotheken- und Wechselbank ist auf Montag den 8. März zur dießjährigen Generalversammlung hieher berufen.

+ **München**, 24. Febr. (Korresp.) Meister Stunz hat

Digitized by Google

sich von seiner Krankheit erfreulicherweise wiedererholt und während seiner letzten Reconvalescenz ein neues Tonwerk componirt, eine eben so schöne als einfache Messe, welche demnächst in der Allerheiligen-Kirche dahier zur Aufführung gelangt. — Die Trattenswittwe Munelle, welche vor einem Jahr in Begleitung ihrer Tochter dann zweier liebenswürdiger Herren nach Amerika auswandern wollte jedoch auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft daran gehindert und von Hamburg mit ihrer sämmtlichen Begleitung hieher arretirt wurde, ist nunmehr wegen Betruges in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts l. d. J. verwiesen, ihre Begleiter sind wegen Diebstahls ebenfalls in die öffentliche Sitzung verwiesen, letztere Verhandlung findet jedoch getrennt von der ersteren statt. — Heute war Verhandlung am Bezirksgerichte angesetzt gegen den drei Rosenwirth Anton Neumayer s. h., welcher gegen das wegen Körperverletzung gegen ihn gefällte Urtheil den Einspruch erhoben hatte. Derselbe erschien aber auch heute wieder nicht persönlich und so wurde das am 30. Dez. v. J. erlassene Erkenntniß, wodurch er wegen Mißhandlung seines Metzgerknechtes in eine 2 monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, bestättigt, und er zugleich in die durch den Einspruch erwachsenen Kosten verurtheilt. — Zu dem großartigen bibliothekarischen Geschäfte, welches gegenwärtig der k. Hofbibliothek-Director Dr. Halm und der rühmlichst bekannte Orientalist Aumer in Paris besorgen, ist dieser Tage auch noch Hr. Scriptor Hohenecker zur Beihilfe abgereist. — Der französische Gesandte Baron v. Meneval, der nach dem Tode seiner Frau München verlassen hat, gedenkt längere Zeit fern zu bleiben; die Geschäfte besorgt mittlerweile der Gesandtschaftssekretär Hr. Massignac. — Die durch Prof. Oberndorfer erledigte Lehrstelle an unserer Universität (Finanz- und Polizeiwissenschaft) soll vorläufig aus finanziellen Gründen nicht wieder besetzt werden.

†† **Frankfurt**, 23. Febr. (Korresp.) Die Börsen bieten dermalen einen Zustand, der dem Unkundigen ein Räthsel dünkt. „Geld abundant", heißt es überall, die Banken setzen ihren Zinsfuß auf das bescheidenste Maß herab, mehrere Sorten Effekten sind wieder stark gefragt und daher im Steigen, während in allen Theilen Deutschlands in der Handels- und Geschäftswelt noch ein Bankerott dem andern folgt, viele Fabriken ihren Betrieb beschränken oder gar stille stehen. Dieser Zustand dünkt Vielen als ein förmlicher Widerspruch und ist doch die natürlichste Sache von der Welt. Allerdings ist im Ganzen kein Ueberfluß an Kapital — die großen Spekulanten verfahren ja mit den deutschen Geldmitteln, als sei der Schatz ganz unerschöpflich, und exportiren so einen wieder eine ansehnliche Zahl von Millionen durch die schwedische Staatsanleihe in dieses entfernte Land — aber das Kapital wird aus allen gewagteren Handelsunternehmungen herausgezogen, die Eigner sind mißtrauisch geworden und ziehen eine weniger rentable, aber sichere Anlage den glänzendsten Spekulationen vor. Man kauft lieber Wechsel und Hypotheken, trotz des geringen Zinsfußes, und das Grundeigenthum kommt wieder mehr in Geltung. Es läßt sich gar nicht leugnen, daß z. B. in einigen Städten, auch in Frankfurt, auftauchende sogenannte Baugesellschaften und andere Spekulationen in größerem Grundbesitz günstige Chancen haben, wenn sie solid angelegt und nicht bloß wieder zu Börsenwinkelgeschäften mißbraucht werden.

In **Reichenbach** hat sich ein Hausbesitzer und Fabrikant, in dem Alter von 48 Jahren stehend, durch Ausstechen des einen Auges Aufschneiden des Halses und Beibringen mehrerer anderer Wunden mit seinem Gartenmesser so verletzt, daß der Tod bald darauf erfolgte. Schwermuth scheint die Ursache dieser gräßlichen That zu sein.

Aus **Reichenberg** wurde kürzlich gemeldet, man habe bei dem Oeffnen des Grabes eines vor mehreren Jahren gestorbenen Kaufmanns gefunden, daß der Leichnam desselben auf der Seite lag und der untere Theil des Sarges mit den Füßen ausgestoßen war. Daraus zog man den Schluß, derselbe sei lebendig begraben worden und wieder erwacht. Die Folgerung aus diesen Umständen ist aber falsch. Denn durch die Beobachtungen Devergie's des Aeltern an der Pariser Morgue, ist nachgewiesen worden, daß die Gasentwicklung innerhalb der verwesenden Leichen oft so stark ist, daß der Körper nicht blos aufschwillt und platzt, sondern daß selbst die mannigfaltigsten Lageveränderungen der Glieder, Verrenkungen der Gesichtszüge und sogar Bewegungen des ganzen Körpers vorkommen, daß die Leichen, wenn sie auf den Lagern, auf denen sie hinter einer Glaswand ausgestellt werden, nicht angebunden waren, herabfielen, sich umdrehten, auf die Seite legten, u. s. f. Wie in Folge derselben Gasbildung Särge gesprengt und aus ihren Fugen getrieben werden, begreift sich nach dem Gesagten leicht.

In **Kaltennordheim** sind Leute von einem tollen Hund gebissen worden und es soll bei einem der Gebissenen die Tollwuth sich bereits eingestellt haben. Man hört nicht, ob ärztliche Hülfe dabei in Anspruch genommen worden ist.

Ettlingen, 22. Febr. Gestern hat sich bei dem Zuge, der um 9 Uhr 30 Minuten Abends von Muggensturm abfährt, auf unserer Eisenbahn ein Unfall ereignet, der, wenn nicht das schützende Auge der Vorsehung gewacht hätte, ungeheures Unglück zur Folge hätte haben können. Ein Bahnwart, der einen sehr belebten Wegübergang zu bedienen hat, war, als der Zug in voller Geschwindigkeit von Muggensturm her kam, nicht auf seinem Posten und hatte die Barriere nicht geschlossen. Dadurch kam es, daß ein Bauersmann in Begleitung seiner Frau mit einem von zwei Pferden gezogenen, mit Holz beladenen Wagen in dem Augenblick über den Wegübergang fuhr, als die Lokomotive daher brauste, und mit solcher Kraft an dem Wagen anprallte, daß die Scheiter wie Splitter umher flogen und die Lokomotive, den Tender und einen Wagen stark beschädigten. Der Lokomotivführer war in augenscheinlicher Todesgefahr, indem ein Scheit auf die Stelle flog, wo er stand, durch den Rathkasten aber, welcher ihn deckte, abgehalten wurde. Dieses Scheit hat das kupferne Pumpenrohr der Maschine zerquetscht, und läßt sich das Schicksal des Führers hiernach leicht ermessen, wenn derselbe nicht verwahrt gewesen wäre. Der Bauersmann und seine Frau, so wie seine Pferde sind, wie man vernimmt, unverletzt geblieben. Der betreffende Bahnwart ist bereits zur Verantwortung gezogen und sieht einer schweren, aber gerechten Strafe entgegen.

Die weltberüchtigte Lola Montez, der weibliche Blaubart, wie man sie nennen könnte, hat wieder geheirathet. Dieses Mal ist der Glückliche ein Adeliger aus Polen, Prinz Schulkoski(!) genannt Herzog v. Bielitz. Er machte die Bekanntschaft der berühmten Abenteuerin in den Vereinigten Staaten und benutzt ein Interregnum um sie gleich zu heirathen.

Ausland.

Paris, 24. Febr. Der Moniteur berichtet: „Man versichert, das Ministerium Derby sei gebildet und zwar aus folgenden Persönlichkeiten: Lordkanzler Sir F. Thesiger; Schatzkanzler Disraeli; Auswärtiges Graf Malmesbury; Inneres Hr. Walpole; Handel Hr. Henley; indisches Kontrolamt Lord Ellenborough; Siegelbewahrer Graf Hardwicke." Dieß wäre sonach ein vollkommen torystisches Kabinet; einige Posten erscheinen als noch nicht besetzt. (T.D.d.K.f.u.v.D.)

Zu **Madrid** haben am 9. Febr. Nachgrabungen in großartigem Maßstabe im Bagno begonnen, wo ein Schatz von 15 Mill. gesucht wird, welcher der Inquisition angehörte, und bei deren Abschaffung von den Mitgliedern derselben für günstigere Zeiten hier versteckt worden sein soll.

London, 20. Febr. Ein Londoner Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt unterm 20. Febr.: Unbeschreiblich ist die Sensation in allen Kreisen Londons über das Mißtrauensvotum der Majorität des Unterhauses, welche das Verschwörungsgesetz stürzte und dem Ministerium eine volle Niederlage beibrachte. Die Aufregung im Publikum ist um so größer, je weniger dieses Resultat erwartet wurde. Der plötzliche Umschwung der Unterhausmajorität hat dem Parlament eine Popularität verliehen, die nur mit der Unpopularität zu vergleichen ist, in welche Lord Palmerston und seine Kollegen fiel. Von allen Seiten hört man die Frage aufstellen, welches die Gründe für diesen frappanten Wechsel sind.

Niederbayerisches.

Landshut, 25. Februar. Den Bemühungen des Stationskommandanten Lippert von Wörth ist es gelungen, den Urheber des Brandes zu Oberaichdach, welcher einen Schaden von nahezu 10000 fl. verursacht, in der Person des höchst sicherheitsgefährlichen Ulrich Fürholzer, Söldnersohn von Rohrmannsdorf, zu entdecken; derselbe

ist der That geständig und wurde heute in die hiesige Frohnfeste eingeliefert. Besonders lobende Erwähnung verdienen bei der Löschung dieses Brandes die umsichtigen und aufopfernden Anstrengungen des genannten Stationskommandanten.

Durch Entschließung der königlichen Regierung von Niederbayern vom 18. ds. wurden als Unteragenten für die Schifferheber Lemaitre und Washington-Finlay die Handelsleute Eduard Faber in Kelheim, Joseph Mayer in Landau a. d. J., Joseph Heyder in Osterhofen, Bartlme Mayerhofer in St. Nikola bei Passau und Hermann Koch in Rotthalmünster, dann der Handelsmann Raimund Wagner in Landshut, letzterer auch zugleich als Unteragent des Schifferheberhauses Hr. Serigiers in Antwerpen bestätigt.

II **Von der Isar**, 23. Febr. (Korresp.) In Ihrem Blatte Nr. 52 vom Gestrigen behauptet ein Artikel aus München, daß unter den Ultramontanen die Rede sei, „die Coterie der Oberpfälzer suche alle wichtigen Stellen an sich zu bringen.“ Erlauben Sie, daß ich einige Irrthümer dieses Artikels berichtige. Das Gerede über die Oberpfälzer hört man bei allen Parteien des Landes und es ist unrichtig, daß der neuernannte Bischof von Regensburg um seiner Nationalität willen von Jemanden im Ernste übel angesehen werde; man findet es vielmehr allenthalben billig, daß der großen oberpfälzischen Diöcese auch ein Oberpfälzer als Bischof vorgesetzt wurde. Ebenso unrichtig ist, daß der k. Staatsminister der Finanzen, Herr v. Aschenbrenner, ein Oberpfälzer ist. Wie ich vor Jahren schon aus dem Munde dieses vortrefflichen Staatsmannes selber vernahm, wurde derselbe zu Neumarkt an der Rott in Oberbayern geboren, wo der Vater des Ministers, wenn ich nicht irre, Pfleger war. Wir Altbayern dürfen also den Hrn. Minister unbedenklich zu den Unsrigen zählen. Wir machen diese Bemerkungen, damit nicht etwa neben dem Parteikrieg auch noch ein Racenkrieg entbrenne, der gegen die Oberpfälzer gerichtet um so ungerechter wäre, als sicherlich in ihren Adern bayerisches Blut strömt, so weit sie deutscher Herkunft sind; denn die Gränze des bayerischen Volksstammes suchen bewährte Geschichtsforscher in Bayreuth und nicht in Regensburg etwa. Wahr ist es, daß der Oberpfälzische Volksstamm zwei wesentliche Charakter-Eigenschaften mit seinem slavischen Nachbarn gemein hat, nemlich Genügsamkeit und Schmiegsamkeit. Wir wollen sie der ersten wegen loben und der zweiten wegen nicht beneiden, obwohl sie gerne zu hohen Würden führt. Wir denken dabei lediglich: „Eines schickt sich nicht für Alle,“ oder „die Welt ist rund,“ oder, um klassisch zu schließen: „Suum cuique!“

Passau, 22. Febr. In der Magistratssitzung vom 13. d. M. schritt unter andern der Magistrat zur Amtheilung derjenigen Mädchen, die sich Mitte Januar l. Js. selber ihre Haarzöpfe und Haare abgeschnitten hatten und dann fälschlich das Gerücht verbreiteten, es seien ihnen die Haare von einer Mannsperson, ohne daß sie es kaum merkten, abgeschnitten werden. Da die angeschuldigten Mädchen eingestanden, sich selber die Haare abgeschnitten zu haben, dieselben jedoch noch im jugendlichen Alter stehen und die Schule noch besuchen, so beschloß der Magistrat, durch die Lokalschulinspektion lediglich eine Schulstrafe gegen dieselben verhängen zu lassen.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Zweiter Fall.

(Verhandelt am 23. und 24. Februar 1858.)

Der heutige Fall betraf die Anklage gegen Albert Januel, 24 Jahre alt, lediger Forsteleve von Rimbach, Ldg. Kötzting, u. Soldat des k. 2. Jägerbataillons, welche dahin gerichtet ist, daß derselbe dem Mühlknechte Anton Kammerl von Schwarzach am 2. Juli 1857 zu Weissenberg zwar ohne Absicht zu tödten, jedoch mit vorbedachtem Entschlusse mittels eines Knickers eine Verwundung am Auge und Halse versetzt habe, wovon die letztere den Tod bewirkte, der auch als wahrscheinlich voraus zu sehen war.

Vorsitzender war der k. Appell.-Gerichts-Rath Miller.

Die Anklage führte der k. 1 Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung Rechtspraktikant Hötzl.

Als Geschworne fungirten: Nietsch J. Ferd., Hoffmann Ant., Hoffmann Johann, Buchbeck Friedrich, Schropp Xaver, Maier Sebastian, Vigl Johann, Kast Johann, Stahl Peter, Greiner Xaver, Koller Xaver, Lerchenfeld, Max Frhr. v.

Zu Weissenberg, Landgerichts Bogen, war am 2. Juli 1857 Kirchweihe und Markt, bei welcher Gelegenheit neben anderen Bierhütten auch der Bierwirth Zollner von Schwarzach eine solche Hütte im Freien aufgeschlagen hatte. In dieser Hütte zechten unter andern Gästen auch der Angeklagte Januel und Anton Kammerl, Mühlknecht von Schwarzach; diese beiden hatten sich mit drei anderen Personen einen Eimer Bier gekauft; Kammerl ließ häufig von diesem gemeinschaftlichen Biere Bekannte trinken, die nicht von der Gesellschaft waren und da er deßhalb zu oft zum Einschenken kam, so entstand hierüber Streit, welcher jedoch damit ausging, daß Kammerl nach Rück-Empfang seines eingezahlten Geldes mit drei Kameraden sich aus der Hütte entfernte. Als bald darauf in der Hütte, jedoch aus anderer Veranlassung, neuer Streit entstand, welchen Kammerl vernahm, so eilte dieser nebst seinen Begleitern in die Hütte mit dem Rufe gegen diese: „Geht, den Wirth haben sie“ zurück, wähnend, der Wirth sei in Gefahr. Er rumpelte mit erhobenen Händen in die Hütte hinein, und kam hiebei dem Januel nahe. In diesem Momente sah der Wirth Zollner, daß Januel ein blitzendes Messer zückte, und noch ehe er dem Januel abwehrend zurufen konnte, stürzte Kammerl rückwärts zusammen, ohne mehr ein Wort hervor zu bringen, und war todt.

An Kammerl fanden sich zwei Wunden; die eine am Halse bis in die Brusthöhle hinab dringend und hiebei die Kopfpuls-ader verletzend, wodurch sich rasch eine solche Menge Blutes ergoß, daß in kürzester Frist Verblutungstod unmittelbar eintreten mußte; die andere Wunde war am linken Auge und hätte eine viermonatliche Krankheit voraussichtlich zur Folge gehabt.

Der sehr gut beleumundete, jedoch als sehr reizbar geschilderte Angeklagte gab mit Ruhe und unter einem sehr günstigen Eindrucke seiner äußeren Erscheinung den Vorfall folgend an: Nachdem Kammerl in Folge des Streites wegen des Bieres sich aus der Hütte entfernt hatte, habe er bald wieder, einen Stein in der erhobenen Hand haltend, sich gegen diese Hütte gewendet; er habe zwar auf Januels Aufforderung den Stein weggeworfen, sei jedoch hierauf auf ihn — Angeklagten — hingestürzt, habe ihn an der Gurgel gepackt, und gegen den Tisch zurück gedrückt; nun erst habe er seinen Knicker gezogen und auf Kammerl damit einen Hieb geführt. Der Angeklagte schützt weiters vollständige Trunkenheit zur Zeit der That vor und gibt, weil er wegen seiner Trunkenheit sich des Vorfalles nicht mehr genau erinnere, die Möglichkeit zu, daß er allein dem Kammerl die beiden Verletzungen beigebracht habe.

Daß Januel ziemlich stark betrunken war, wird allerdings dargethan, nicht aber bis zum höchsten Grade, womit auch schon in Widerspruch steht, daß er selbst den Vorfall, ins Einzelne gehend, erzählt.

Daß Kammerl den Januel angepackt, zurück gedrängt, oder zuvor mit einem Steine bedroht hätte, hat kein einziger Zeuge gesehen; auch hat zwar kein Zeuge gesehen, wie Januel den Kammerl stach, und konnte sohin durch direkte Aussage nicht dargethan werden, ob Januel zweimal oder nur einmal gestochen; allein die Zeugen sagten eben, das Zustechen sei zu rasch vor sich gegangen, als daß man es hätte sehen können; es wurde weiters bei keiner andern Person als bei Januel ein blankes gezogenes Messer gesehen; Januel stand von allen Anwesenden dem Kammerl am nächsten und dieser stürzte unmittelbar darauf, nachdem Wirth Zollner den Januel das Messer zücken sah, zusammen, um sich nicht mehr zu erheben; auch mußten nach gerichtsärztlichem Gutachten beide Wunden mit einem und dem nemlichen oder mit zwei ganz gleichen Instrumenten verursacht worden sein. Alle diese Gründe sprechen dafür, daß nicht ein Dritter bei den Verletzungen thätig, sondern daß Januel der Urheber beider Verletzungen war.

Für Annahme des Vorbedachts hatte sich in der Verhandlung kein Anhaltspunkt gegeben.

Der k. Staatsanwalt führte die Anklage mit der höchsten Loyalität aus, und gestand, die Geltendmachung von Recht und Wahrheit für die Pflicht der Staatsbehörde erklärend, selbst unverhohlen zu, daß er nach den Erfahrungen der öffentlichen Ver-

handlung die Annahme des Vorbedachts für gegründet nicht mehr halten könne; daß geminderte Zurechnungsfähigkeit in Folge unverschuldeter Trunkenheit wohl angenommen werden dürfe; darauf hingegen blieb er fest stehen, daß Januel der Urheber beider, also auch der tödtlichen Verletzung sei und daß der Erfolg mit Wahrscheinlichkeit voraus gesehen werden konnte. Der Vertheidiger bestritt die Urheberschaft des Angeklagten hinsichtlich beider und somit der tödtlichen Verletzung, beantragte sonach primär nur ein Verbrechen der Körperverletzung 1. Grades als gegeben zu erachten, für alle Fälle aber Vorbedacht nicht, wohl hingegen geminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen.

Den Geschwornen wurden vier Fragen vorgelegt, die 1. der Anklage entsprechend, nemlich auf Vorbedacht, die 2. ob ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, die 3. auf die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Erfolges, die 4. endlich auf das Vorhandensein einer durch unverschuldete Trunkenheit erzeugten geminderten Zurechnungsfähigkeit.

Die Geschwornen beantworteten durch ihren Obmann Frhr. v. Lerchenfeld nach sehr kurzer Berathung die Frage 1 und 2 mit Nein, Frage 3 und 4 fielen hiedurch von selbst weg. Der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Therese

gestern Abends 9 Uhr nach einjährigem schmerzvollen Leiden in einem Alter von 26 Jahren, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Obermünchsdorf, am 23. Febr. 1858.

Anton und **Ursula Berger**, Metzgers-Eheleute mit drei Geschwistern.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 26. Febr.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Anwesens-Verkauf.

In einem Dorfe ist ein **Oekonomiegut** mit gut gebautem Haus und Stadel nel st 44 Tagw. Gründen um 9500 fl. gegen sichere Hypothek aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2b*)

Im Landgerichtsbezirke **Vilsbiburg** ist ein **Bauernhof**, bestehend aus Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann 20 Tgw. Holz, worunter 10 Tgw. schlagbares, 10 Tgw. zweimähdige Wiesen und 38 Tgw. 75 Dez. Feldgründen bester Bonität zu verkaufen. Hiebei befindet sich auch ein Söldnerhaus, wozu nach Umständen und auf Verlangen einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden können. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen und portofreie Briefe

Joseph Neumayer,
Gastwirth in Drindorf, Ldg. Vilsbiburg.

(4a*)

Zur Nachricht.

Im Oekonomiegut zu Niederviehbach sind zwei vollkommen ausgemästete **Kühe**, auch mehrere Zentner gedörrte **Zwetschgen** zu verkaufen. (3b)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Fuhblott, keine Sünde mehr, sechs Fastenpredigten	1 fl. 3 kr.
—— Lob der Unbefleckten! 47 kurze Reden über die Lauretanische Litanei	1 fl. 12 kr.
Liebermann, institutionis theologiae 2 Bände	6 fl.
Kammerer, über Schwurgerichte in Bayern, Vorzüge und Mängel derselben	9 kr.
Hackländer, der neue Don Quixote 1 Heft	24 kr.
—— Hochzeitsladen, der lustige	36 kr.
—— Der Hochzeitsdichter	36 kr.
Mettenleitner, die Zelle in der Welt, Lehr- und Gebethuch	1 fl. 21 kr.

Anzeige.

Während meines hiesigen Aufenthalts von nur wenigen Tagen suche ich sowohl einzelne größere literarische Werke aus allen wissenschaftlichen Fächern als auch ganze Bibliotheken anzukaufen. Insbesondere suche ich zu kaufen: **Kirchenväter, Kupferwerke, Wappenbücher, alte Drucke** mit oder ohne **Holzschnitten, Pergamentdrucke, Manuskripte auf Pergament, Stammbücher** und **Briefe** von berühmten Männern und Frauen ꝛc.

Diejenigen, welche dergleichen abzugeben wünschen, werden höflichst ersucht, Adressen unter meinem Namen im Gasthofe zum Kronprinzen des Herrn v. Cammerloher hier abgeben zu wollen.

Landshut, den 25. Febr. 1858.

J. Hess,
Buchhändler und Antiquar aus Ellwangen.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 25. Februar.

4. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Goldteufel,

oder:

Ein Abenteuer in Amerika.

Charakterbild in 3 Akten von Karl Elmor.

Bei Th. J. Neuhausers Wittwe unter den Bögen ist die **Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. (3b)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

500, 1000 und **1000** fl zu 4 Proz. sind auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Blts. (3a)

Lehrlings-Gesuch.

Ein guterzogener Knabe von Auswärts wird bei einem Tapezier in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe in der Expedition ds. Bl. (3b)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 27. Febr. 1858. № 57. Leander.

Die Donauschifffahrts-Akte.

(Schluß.)

Art. XXV. Wenn einem Schiffer irgend ein zwingendes Ereigniß begegnet, welches ihn an der regelmäßigen Fortsetzung seiner Reise verhindert, so soll es ihm erlaubt sein, auch an anderen als den nach Art. XXIII. bezeichneten Orten Fahrzeug und Ladung in Sicherheit zu bringen, mag letztere zum Transit oder zum Verbrauche in dem Lande, wo ihm das Ereigniß begegnet ist, bestimmt sein. Er hat aber unverzüglich die nächsten Steuerbeamten oder die nächste Ortsobrigkeit davon in Kenntniß zu setzen, damit der Zwang, der ihn zum Anlanden bestimmt hat, glaubhaft festgestellt und ein Protokoll darüber aufgenommen werde. Eigenmächtige Vorkehrungen hat derselbe möglichst zu vermeiden. Nimmt der Führer des Fahrzeuges, um seine Reise fortzusetzen, die Güter nachher wieder ein, welche er aus Noth an's Land gebracht hatte, so hat er davon keine Eingangs-, Ausgangs- oder Durchfuhrzölle zu entrichten. Art. XXVI. Die Regierungen der Uferländer machen sich im allgemeinen Handels- und Schifffahrtsinteresse anheischig, innerhalb ihrer Gebiete einen oder mehrere Häfen zu bestimmen, welche als freie Niederlagsorte dienen sollen und wo die nach ihrer Beschaffenheit hiezu geeigneten Waaren aller Nationen, für kürzere oder längere Zeit, unter zollamtlicher Aufsicht in Magazinen eingelagert werden können. Solche Waaren können hierauf wieder zur weiteren Versendung auf den Strom zugelassen werden, ohne irgend einer Abgabe unterworfen zu sein, in so lange sie nicht in das Land selbst zum Verbrauche oder zum Transit eingebracht werden. Es versteht sich jedoch von selbst, daß für die Zeit ihrer Niederlage die in jedem Orte bestehenden Magazin-, Wohlweis-, Krahn-, Waggebühren u. s. w. entrichtet werden müssen. Art. XXVII. bestimmt, daß Zollübertretungen nach den Gesetzen des Landes, wo sie begangen werden, bestraft werden sollen. Art. XXVIII. bis XXXI enthalten die allgemeinen Grundsätze des Quarantäneverfahrens. Art. XXXII. schreibt Maßregeln bei Schiffbruch und andern Unglücksfällen vor. Nach Art. XXXIII. sorgt jede Regierung für einen gehörig organisirten Lootsendienst an den geeigneten Stellen. Die Vorschriften über den Lootsenzwang sollen durch die Uferstaatenkommission revidirt werden. Durch Art. XXXIV behalten sich die Regierungen der Uferländer die gemeinsame Feststellung umständlicherer Schifffahrts- und Strompolizei-Reglements vor; einstweilen bleiben die in jedem Uferlande geltenden oder noch erscheinenden Gesetze und Vorschriften in Kraft. Die Anordnungen, welche die europäische Kommission für die Beschiffung der Donaumündungen provisorisch treffen wird, bleiben so lange in Wirksamkeit, als dieß für erforderlich erkannt werden wird. Art. XXXV dehnt die Bestimmungen der gegenwärtigen Schifffahrtsakte mit einigen Modifikationen rücksichtlich der Schiffspapiere auch auf die Floßfahrt aus. Durch Art. XXXVI verpflichten sich die Regierungen der Uferländer zur Ausführung jener Arbeiten, jede für ihren Theil, welche die Uferstaatenkommission im Sinne des Art. XVII Nr. 3 des Pariser Vertrages als nothwendig erkennen wird. Art. XXXVII. Zum Vollzug des vorigen Artikels wird die Kommission Sachverständige beauftragen, nacheinander die verschiedenen Theile der Donau von dem Punkte, wo sie schiffbar wird bis Isakstscha zu befahren, um die Beschaffenheit der physischen Hindernisse zu untersuchen und sodann die ihnen nothwendig erscheinenden Arbeiten zu bezeichnen. Die unter dem Namen des Eisernen Thores bekannte Stromstrecke hat vorzugsweise einen Gegenstand dieser Untersuchung zu bilden. Die Kommission wird hierauf nach den Ergebnissen dieser Studien jene Arbeiten bezeichnen, welche in die im vorigen Artikel erwähnte Kategorie zu fallen haben. Art. XXXVIII. Was die Schiffbarkeit des Stromes von Isakstscha abwärts betrifft, wird die Uferstaatenkommission sich nach den im Art. XVII. Nr. 4 und Art. XXIII. des Pariser Traktates vom 30. März 1856 enthaltenen Bestimmungen richten. Art. XXXIX. Die Regierungen der Uferländer versprechen im Interesse des Verkehrs und der Schifffahrt auf der Donau alle Sorgfalt zu verwenden, um die Schiffbarkeit dieses Flusses immer mehr durch Maßnahmen zu verbessern, welche, ohne in die Kategorie der verbindlichen Arbeiten im Sinne des Artikels XXXVI. zu fallen, ihnen dennoch nützlich oder nothwendig erscheinen werden. Artikel XL. Es sollen keine Strom- oder Uferbauten auf der Donau gestattet werden, welche der Schiffbarkeit dieses Stromes nachtheilig werden könnten. Art. XLI. betrifft die Leinpfade. Durch Art. XLII. machen sich die Regierungen der Uferländer verbindlich, jede in ihrem Gebiete, Lade- und Löschungsplätze nach Maßgabe des Bedürfnisses, so wie auch eine genügende Anzahl von Magazinen und Lagerplätzen herzustellen. Art. XLIII. An allen geeigneten Orten der Donau sollen Pegel errichtet werden und regelmäßige Beobachtungen des Wasserstandes stattfinden. Art. XLIV. Die permanente Uferstaaten-Kommission wird innerhalb der Grenzen ihres Wirkungskreises über die Ausführung und Aufrechthaltung der Bestimmungen der gegenwärtigen Schifffahrts-Akte wachen. Eine weitere Verständigung wird diesen Wirkungskreis, so wie die besonderen Bestimmungen über die organischen Einrichtungen der Kommission feststellen. Art. XLV. In Allem, was nicht durch gegenwärtige Schifffahrts-Akte geregelt ist, bleiben die bereits bestehenden Verträge, Konventionen und Verabredungen zwischen den Uferstaaten in Wirksamkeit. Art. XLVI. Die gegenwärtige Schifffahrtsakte soll mit dem 1. Januar 1858 in Kraft treten, und die Regierungen der Uferländer werden sich gegenseitig die erforderlichen Mittheilungen über die Vollzugsmaßregeln machen. Art. XLVII. enthält den üblichen Vorbehalt der Ratifikation.

Deutschland.

+ **München**, 25. Febr. (Korresp.) Der Stand im hiesigen Militär-Spital ist dermalen ein sehr günstiger und die Krankenzahl von über ein paar Hundert bedeutend herabgeschmolzen. — Wie man vernimmt, stehen im Laufe dieses Jahres im hiesigen Postgebäude verschiedene Veränderungen bevor. Die Zeitungsexpedition soll in das gegen das k. Hoftheater schauende Eck kommen, während das zuvor von ihr benützte Lokal erweitert und lediglich nur für Briefabgabe bestimmt würde. Die Briefträger, welche sich einstweilen mit einem kleinen Lokal behelfen müßten, erhalten ein größeres, und so sollen noch viele andere Veränderungen stattfinden. — An der Restaurirung des von der Post bisher unbenützt gelassenen Theiles vis-a-vis der Münze, sowie an dem Neubau, der an die Stelle eines Hauses am Hofgraben zu stehen kam, wird sehr emsig gearbeitet. — Zu der diesen Sonntag stattfindenden Oper »Lohengrin« von Richard Wagner, hat die Intendanz an Dekorationen und Kostümen Alles aufgeboten, um sie würdig in Scene gehen zu lassen. Namentlich wird eine von Begünstigten gesehene Dekoration des I. Aktes — »Die Ufer der Schelde« — sehr gerühmt. Die Hauptpartien, Lohengrin, Elsa, Telramund und Ortrud befinden sich

Digitized by Google

in den Händen der Herren Grill und Lindermann, und Frau Maximilien und Dietz; den Kaiser singt Herr Lindemann. Die Regie befindet sich in den Händen des sehr thätigen Herrn Sigl. Gelegentlich einiger, in hiesigen und auswärtigen Blättern erschienener Recensionen über die Aufführung von Mozarts «Titus» und «Figaro's Hochzeit», sowie, früher, anderer bekannter und beliebter Opern zu sprechen, enthalten diese nichts, als fortwährenden Tadel gegen die hiesige k. Hofopernsängerinn Frln. Schwarzbach. Gestehen sie auch genannter Künstlerin, wie es doch auch sein muß, einiges Lob zu, gleich kommt hierauf der Tadel und oft nur über Unbedeutendes. Sei dem wie da wolle, wir können nicht umhin, Fräulein Schwarzbach das wohlverdiente Lob zu spenden, das ihr für angewandten Eifer und Fleiß gebührt. Dadurch, daß Frln. Schwarzbach ihr gewiß nicht gehörige Parthieen bereitwilligst übernahm, ermöglichte sie schon oft die Aufführung sonst vom Repertoire verschwundener Stücke. Ueberall zeigt sich die wackere Künstlerinn gefällig und doch wird ihr hiefür nicht die gebührende Ehre zu Theil, die sonst so reichlich gezollt wird. Suum cuique!

X München, 25. Febr. (Korresp.) Der Vorstand des k. Armee-Montur-Depots dahier, Generalmajor Schropp ist im 62. Lebensjahre heute hier gestorben. Das Begräbniß dieses mehrfach verdienstvollen Veteranen der Armee wird am Samstag Nachmittag mit den vorschriftsmäßigen militärischen Leichenconducts stattfinden. — Im heute erschienenen Regg.-Blatte wird vom k. Appellationsgerichte kund gegeben, daß der k. Kämmerer und erbliche Reichsrath Max Graf v. Preysing-Lichtenegg-Moos nach dem am 29. Juni 1838 erfolgten Tode seines Bruders aus dem Vertrage vom 29. August, 15. und 22. Oct. 1839 eigenthümlich erworbenen Rittergute Kronwinkl und den nach dem Jahre 1839 aus den für die abgetretenen Grundrenten empfangenen Ablösungs-Schuldbriefen neu hiezu erkauften Besitzungen im Landgerichtsbezirke Landshut gemäß Uebereinkunft vom 5. und 11. Dez. 1855 neben seinem Haupt-Fidei-Commiße Moos zu Gunsten seines nachgebornen Mannsstammes und nach dessen Erlöschen zu Gunsten seiner Geschwister und deren Descendenz ein zweites, selbstständiges Fideicommiß errichtet habe, dessen Bestandtheile im Regg.-Blatt bekannt gegeben werden. — Se. Maj. der König haben den mit der Funktion eines Pagenhofmeisters betrauten Artillerie-Oberlieutenant Aug. Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham zum k. Kämmerer tax- und siegelfrei zu ernennen geruht. — Ueber die projektirte Feier des 700jährigen Bestehens unsrer Stadt vernimmt man weiter, daß die viertägigen Feste Mitte September stattfinden und hiemit zugleich das Oktoberfest abgehalten werden soll — wenn hiezu die allerh. Genehmigung ertheilt wird, woran man nicht zweifelt.

München, 25. Febr. Dem Vernehmen nach liegt es im Plane, nun eine bestimmte Baulinie für München festzusetzen, außerhalb welcher kein Neubau mehr aufgeführt werden darf, so daß hiedurch die Grenze und der Umfang der Stadt als geschlossen betrachtet werden kann. Die Anlegung einer Allee um die ganze Stadt dürfte wohl erst nach diesem Zeitpunkt und zwar in der Weise ins Leben treten, daß diese Allee die äußersten Endpunkte der Stadt durchziehen würde. — Der alte Fischbrunnen auf dem Marienplatz wird wohl noch längere Zeit seine Stelle behaupten und durch keinen neuen ersetzt werden, da man wohl noch abwarten wird, was mit dem Gebäude der k. Regierung geschieht und in welche Hände dasselbe seiner Zeit übergehen und ob überhaupt nicht, gleich wie auf dem Maximiliansplatz, die lichten Bögen in Verkaufsläden umgewandelt werden dürften. Da der Fischbrunnen eben keine besondere historische Bedeutung hat, außer daß der Metzgersprung seit Jahren dort abgehalten wird, so dürfte die gänzliche Entfernung desselben wohl mehr in Aussicht stehen als die Errichtung eines neuen kostspieligen Brunnens an dieser Stelle.

Dem Vernehmen nach hat das für die 700jährige Jubelfeier Münchens ernannte Comité dieser Tage sich darüber geeinigt, daß das Fest an einem Sonntage beginnen und vier Tage dauern möge. Zugleich ward für die beiden ersten Tage folgendes Programm entworfen: Am Vorabend des ersten Festtages (also Samstag Abends) Musik von allen Kirchthürmen, musikalischer Zapfenstreich. Am Festmorgen musikalische Reveille. Um 9 Uhr solennes Hochamt mit Tedeum in der Frauenkirche. Hierauf sollen die sämmtlichen Zünfte mit ihren Fahnen unter Vortragung des Allerheiligsten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und zwar in derselben Ordnung, wie am Frohnleichnamstage ziehen; der Zug soll sich durch die Kaufingergasse über den Marienplatz durch das Thal zum Isarthore hinaus, hierauf in die neue Maximiliansstraße einbiegen, durch dieselbe über den Residenzplatz, Residenz- und Briennerstraße, Maximilians- und Odeonplatz, zum Karlsthore herein und durch die Neuhausergasse sich zur Frauenkirche zurückbewegen. Nach der Kirchenfeier Austheilung der Armen und Austheilung milder Spenden an die Wohlthätigkeits-Anstalten. Der zweite Tag soll zur Sr. Maj. dem Könige darzubringenden Huldigung durch einen großen historischen Festzug bestimmt sein, bei welchem alle Gewerbe mit ihren Fahnen, Emblemen ꝛc. vertreten sind. Die Nachmittage und Abende der Festtage wären durch Musikproduktionen im Glaspalaste, Festvorstellungen in den Theatern u. s. w. auszufüllen. — Daß dieß Alles nur vorläufig bestimmt war, und in Allem zuvor der höheren und allerhöchsten Genehmigung bedarf, versteht sich von selbst.

Die bayerische Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche schon im Laufe des kommenden Frühjahrs ihre Fahrten bis Wien und Pesth auszudehnen gesonnen ist, hat kürzlich einen Agenten nach Wien abgesandt, um die erforderlichen Einleitungen zur Aufstellung von Agenten an den Zwischenstationen zu treffen.

Durch ein neueres allerhöchstes Rescript wurde die bisherige Bestimmung, daß zum Eintritt in die Hartschiergarde ein Alter von 40 Jahren erforderlich sei, dahin abgeändert, daß künftig schon 30 Jahre zur Aufnahme in dieses Eliten-Corps befähigen, woraus möglicher Weise das allgemein verbreitet gewesene irrige Gerücht der Beritternachung der Hartschiere durch Combinationen entstanden sein dürfte.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. Febr. der Staatsschuldentilgungs-Spezialcasse Bamberg einen besondern Controleur beizugeben, und auf diese Controleursstelle vom 1. März an den bisherigen Offizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Friedrich v. Welsch zu ernennen; auf das erledigte Rentamt Höchstadt a. A. den Rentbeamten Jakob Brändl in Kastl, auf Ansuchen, vom 1. März an zu versetzen! — unterm 23. Februar den Appellationsgerichtsrath Joseph Frhrn. v. Feury zu Passau, den Appellationsgerichtsrath Georg Wilhelm Friedrich Carl v. Grundherr zu Bamberg und den Präsidenten des Bezirksgerichts zu Zweibrücken, Eduard Lang, zu Oberappellationsgerichts-Räthen zu befördern; — unterm 24. Febr. den Bezirksgerichtsdirektor Wilhelm Buckingham zu Kempten nach vollendeten vierzig Dienstjahren und nach zurückgelegtem 70sten Lebensjahre im Hinblicke auf §. 22 lit. B und C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde mit allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten und ersprießlichen Dienste in den definitiven Ruhestand zu versetzen, sofort zu der Stelle des Direktors des Bezirksgerichts Kempten den I. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Augsburg, Carl August Decrignis, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu befördern; den Bezirksgerichtsassessor Ernst Wilhelm Frhrn. Ebner v. Eschenbach zu Windsheim zum Rathe am Bezirksgerichte Ansbach, und den Bezirksgerichtssecretär Victor Geret in Ansbach zum Assessor am Bezirksgerichte Windsheim zu befördern, sodann den Bezirksgerichtsaccessisten Johann Eichinger in Regensburg zum Secretär am Bezirksgerichte Ansbach in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (R. M. Z.)

Freising, 24. Febr. Die hiesigen Bürger beschlossen, durch das sog. Erdingermoos gegen den Markt Wartenberg zu eine schöne breite Straße anzulegen, worüber bisher in einem Ausschusse, dem der vorm. Bürgermeister, Hr. Gastgeber Sporrer und Hr. Landgerichts-Assessor Moser verstanden, Berathungen gepflogen wurden, welche nun geschlossen und der Bau der Straße begonnen werden soll, die der Stadt Freising von unberechenbarem Nutzen werden dürfte, da man, wenn die Straße fertig, aus der Gegend von Wartenberg in derselben Zeit nach Freising wie nach Erding kommt, hiebei aber das zum Vortheil hat, daß in Freising die Eisenbahn benutzt werden kann.

Man schreibt aus **Baireuth**, daß am 22. d. M. Abends und am 23. Vormittags kein Bahnzug dort eingetroffen ist. Der Zug soll zwischen Baireuth und Neuenmarkt im Schnee stecken geblieben sein. Auch der Mittagszug am Montag war in Folge des starken Windes und der dadurch entstandenen Schneeanhäufungen verspätet eingetroffen.

Kaiserslautern, 22. Febr. In der verwichenen Nacht verwundete im Zentralgefängnisse der bei letzter Assise zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Brandstifter Eichler aus dem großh. bad.

schen Gebiete mit raffinirter Grausamkeit mittelst einer seiner Kugeln den Kettensträfling Hirth dermaßen am Kopf, daß er heute Nachmittag seinen Geist aufgab. Die Veranlassung zu diesem scheußlichen Morde wird sich durch die Untersuchung herausstellen.

Hannover, 20. Febr. Im k. Schlosse sind die von England hieher gebrachten Kronidiamanten dem Publicum zur Schau ausgestellt. Dieselben befinden sich unter einem Glaskasten, der auf einem mit scharlach-goldverzierter Decke überhangenen Tische ruht. Der Gesammtwerth wird auf 800,000 Rthlr. geschätzt.

Wien, 24. Febr., 9 Uhr 25 M. Abends. Nachrichten aus der Herzegowina zufolge hat ein Treffen zwischen Rajahs, Montenegrinern und Türken bei Zubzi am 22. ds. Mts. stattgefunden; die Türken lockten durch einen Scheinrückzug die Rajahs in die Ebene, letztere wurden zurückgeworfen. Die Türken hatten 100, die Rajahs 200 Todte und Verwundete. Der Ausgang des Kampfes noch unentschieden. (T.D.d.A.Z.)

Ausland.

London, 23. Febr. Carl Grey und Gladstone haben den Eintritt in das neue Cabinet abgelehnt. Auch Lord Stanley und Stratford sollen refüsirt haben. Somit bleiben als wahrscheinlich nur noch Lord Malmesbury, Aeußeres, Disraeli, Finanzen, Ellenborough, Indien, General Peel, Krieg.

London, 23. Febr. Gestern Abends waren kurze Parlamentssitzungen. Im Oberhaus zeigte Granville, im Unterhaus Lord Palmerston in wenigen Worten dem Rücktritt des Ministeriums an, mit dem Beifügen, daß sie ihre Aemter nur noch bis zur Ernennung ihrer Nachfolger verwalten. Auf ihren Antrag wurde, wegen der Krisis, das Parlament bis zum Freitag (26.) vertagt. Ein Brief eines Correspondenten betrachtet, im Rückblick auf den gescheiterten, frühern Versuch Lord Derby's ein Ministerium zu bilden, den Erfolg seiner jetzigen Bemühung als noch ungewiß. Alle Gerüchte über die Zusammensetzung des neuen Cabinets sind vorläufig nichts als Gerüchte. Die Liste der Times weicht, wie unsere Leser bemerkt haben werden, beträchtlich von jener des Moniteur ab.

Kopenhagen, 22. Febr., Nachmittags 2½ Uhr. Der König ist an der Gesichtsrose erkrankt. Das heutige Bülletin über sein Befinden lautet: Die Gesichtsrose hat sich bei Sr. Maj. seit gestern etwas ausgebreitet; es hat sich indessen weder Fieber noch Uebelbefinden eingestellt. Christiansborg, 21. Febr.

Das jüngst von den »Bombay-Times« nach einem Calcuttaer Blatte mitgetheilte Gerücht, Nena Sahib sei gefangen genommen worden, erweist sich als ungegründet. Wie der »Englishman« berichtet, stand nach den neuesten Meldungen Nena Sahib mit sehr ansehnlichen Streitkräften bei Nagode und beabsichtigte Sangor zu belagern. Wenn diese Nachricht positiv ist, so könnten die zur Unterstützung Sangor's anrückenden Bombay-Truppen unter dem General Rose Gelegenheit zu einer für die Pacification Indiens wichtigen Waffenthat erhalten.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Febr. den Rechnungscommissär bei der k. Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern, Alois Huber, vom 1. März an zum Rentbeamten in Kastl zu befördern, und den funktionirenden Revisor bei der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Joseph Kanz, zum Rechnungscommissär bei der Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, gleichfalls vom 1. März an in provis. Eigenschaft zu ernennen; — unterm 23. Febr. den Appellationsgerichtsrath Joseph Frhr. v. Feury zu Passau zum Oberappellationsgerichts-Rathe zu befördern.

☞ **Landshut**, 26. Febr. Das von unserm beliebten Localkomiker, Hr. Sippont, zu seinem Benefice gewählte Charakterbild, »Treffkoenig« erfreute sich auf größern und kleinern Bühnen Deutschlands beifälliger Aufnahme. Dem Herrn Beneficianten ist in der Partie des Stiefelwichsers Schwarz Gelegenheit geboten, seinen Humor auf's Beste zu entfalten, und glauben wir demselben hinsichtlich zahlreichen Zuspruches ein günstiges Prognostikon stellen zu dürfen.

Bilshofener Schrannen-Anzeige vom 24. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis ist gefallen	Mittelpreis ist gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	103	416	519	456	63	18 11	17 59	17 35	— 35	— —
Korn	9	29	38	38	—	10 59	10 51	10 45	— 23	— —
Gerste	—	1	1	—	1	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	1	16	17	17	—	7 —	6 32	6 21	— 18	— —
Erbsen	—	14	14	14	—	7 40	7 25	7 11	— 10	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Mooburger Schrannen-Anzeige vom 23. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis ist gefallen	Mittelpreis ist gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	2	436	438	410	28	17 42	16 11	14 14	— 26	— —
Korn	—	21	21	20	1	13 7	12 58	12 43	— —	— 23
Gerste	20	446	466	464	2	9 45	9 19	8 3	— —	— 14
Haber	10	84	94	92	2	7 41	7 53	5 58	— —	— 9
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Ich Unterzeichneter bin gesonnen, mein reales

Boten-Anwesen

von **Landshut** nach **Burghausen**, im besten Betriebe stehend, sammt guten Wiesen aus freier Hand zu verkaufen; es werden auch alle Inventarstücke stehen gelassen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 249 in der Kirchgasse

Landshut, den 20. Februar 1858.

(36) **Johann Meyr**, Burghauserbot.

Ein routinirter **Skribent** von guter Sitte kann gegen Monatgehalt von 16 fl. bei einem k. Landgerichte in Niederbayern eintreten. Zeugnisse franco. Das Uebrige in der Exped. dieses Blattes.

Zimmer-Vermiethung.

Bei Conditor Faaßen ist ein **Zimmer** mit Nebenzimmer zu vermiethen.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren, das Uebrige in der Exp. ds. Bls.

Landshuter Schrannenpreis vom 26. Februar 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Mindester Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		Der Mittelpreis ist gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	54	998	1052	1016	36	17	7	16	2	14	22	—	1	—	—
Korn	38	202	240	105	135	13	28	12	57	12	30	—	37	—	—
Gerste	425	1284	1709	1447	262	10	9	9	33	8	50	—	—	—	9
Haber	11	516	527	517	10	7	12	6	55	6	31	—	1	—	—
Erbsen	—	1	1	1	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	2	65	67	65	2	8	54	8	28	7	56	—	—	—	44
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 1. März 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Unterglaim
a) Aus der Waldung: Vordere Dazau

18 Klafter Fichtenscheiter,
33 Klafter Föhrenscheiter,
5 Parthien Ueberholz,
b) Aus der Waldung: Untere Dazau
350 Stück Hopfenstangen,
5 Klafter Fichtenscheiter,
14 Klafter Föhrenscheiter,
1 Klafter Fichtenprügl,
3 Raffenhaufen,
2 Parthien Ueberholz,
c) Aus der Waldung: Metzgerhölzl
2 Raffenhaufen,
1 Parthie Ueberholz,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Landshut, 19. Febr. 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(35) Deuringer. coll. Albrecht.

Krämer-Anwesen.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Anwesen sammt Krämerei**, bestehend in einem gutgebauten Haus und Stadel nebst 13 Tgw. Feld- und Wiesengründen aus freier Hand zu verkaufen.

(2a*) **Peter Simet** in Hofendorf, Ldg. Rottenburg.

Späheausschreiben.

(Diebstahl an dem Bauern Seb. Niederreiter von Scheuern, k. Ldg. Eggenfelden betreffend.)

In der Nacht vom 14. auf 15. ds. Mts. wurde bei dem Bauern Sebast. Niederreiter zu Scheuern, Gemeinde Wolfsegg, kgl. Landgs. Eggenfelden, mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

1) ein blautuchener Spenser mit 6 silbernen Elfenknöpfen auf jeder Seite, mit grauem Sassinetfutter, außen auf jeder Seite eine Tasche, innen nur eine auf der linken Seite, werth 8 fl.;
2) ein halbseidenes, schwarz und blaugestreiftes Gilet mit 12 durchschlagenen metallenen Knöpfen mit grauem Futter, werth 1 fl.;
3) ein seidenes Halstüchel, braun und blaugestreift, werth 1 fl.;
4) ein Paar braunlederne Wadenstiefl, mit Absätzen und Nägeln, werth 4 fl.;
5) ein rothes Bristlglas, werth 42 kr. und ein im Griffe feststehendes Messer mit braunhölzernem Hefte, werth 15 kr.;
6) ein Paar braunlederne Stiefeln mit Eisen, werth 5 fl.;
7) ein blaugefärbter harbener Schurz, werth 24 kr.;
8) ein Paar Tuchschuhe mit Leder besetzt, werth 1 fl.;
9) drei Paar blaubaumwollene Strümpfe, werth à 30 kr.;
10) ein Paar lederne Schuhe, werth 1 fl.;
11) ein Paar leinerne Socken, werth 15 kr.

Vom zur Zeit unbekannten Diebe wurde am Ort der That ein Knopf zurückgelassen. Dieser Knopf ist von Blei, auf der Vorderseite mit dem Brustbilde des Churfürsten Max Joseph, auf der Rückseite glatt, der Knopf ist sehr alt, aber noch ganz gut erhalten.

Ich ersuche um Späh.

Bildhiburg, den 24. Februar 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:
Loose. Coll. Lutz.

Haus-Nr. 767 in der Schwaingasse ist eine schöne, freundliche **Wohnung** sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Krieger-Verein.

Künftigen Sonntag den 28. ds. Vorm. 10 Uhr findet nunmehr der gewöhnliche Gottesdienst für das verstorbene Vereinsmitglied **Hrn. Fr. Romauer** von hier, welcher zugleich mehrere Jahre zur vollsten Zufriedenheit Vereins-Diener war, in der hl. Geistkirche dahier statt, wozu nun die verehrlichen Vereins-Mitglieder zum zahlreichen Erscheinen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

In einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns auf dem Lande ist ein im besten Betriebe stehendes **Schmid-Anwesen** mit realem Rechte, und vorzüglich eingerichteter Werkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind 16 Tgw. Aecker und Wiesen u. ein großer sehr schöner Obstgarten. 2–3000 fl. können gegen sichere Hypothek auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes wenden. (2a)

Anwesens-Verkauf.

Im Ldg.-Bezirke Landshut ist ein **Bauern-Anwesen**, (Einöde) um die Summe 6500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exp d. Blts.

Ein noch ganz, schwerbeschlagenes **Hof-** oder **Stadel Thor**, mit Schlüssel und Riegel, ist zu verkaufen. Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld ist in der Lend gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben Haus Nr. 127½ in der Lend abholen.

Verkauf eines realen Botenrechtes.

Der Unterzeichnete hat ein reales **Münchnerboten-Recht** in Landshut zu verkaufen.

Götz, k. Advokat. (36)

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 26. Februar 1858
Mit aufgehobenem Abonnement
Zum Vortheil des Komikers Joseph Sippond.

Trefföning,

oder

Spieler und Todtengräber.

Neuestes Charakterbild in 3 Abth. von Marx.

Um einem hochgeehrten Publikum meine Achtung zu beweisen, habe ich mit dieses Stück zum Benefize gewählt; ich bin überzeugt, daß wer dieses ausgezeichnete Charakterbild kennt, gewiß meine Wahl gut heißen wird, und so hoffe ich denn, mich eines vollen Hauses erfreuen zu können, indem ich Sie hiezu ganz ergebenst einlade.

Hochachtungsvollst **Jos. Sippond.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 2 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 28. Febr. 1858. № 58. Romanus.

Deutschland.

München, 26. Febr. (Korresp.) Das heute Abend erschienene Regierungsblatt bringt die in Folge der neuen Organisation des öffentlichen Bauwesens nothwendig gewordene Besetzung der sämmtlichen Stellen des ordent. k. Baudienstes die mit der neuen Organisation am 1. April in Kraft treten. Im Regierungsbezirke Niederbayern ist die Besetzung wie folgt: I. Kreisbaubehörde. Kreisbaurath v. Klingensberg, bisher Kreisbaurath bei der genannten Regierung. Kreisbaubeamte a) für das Ingenieurfach: Max Frhr. v. Prillmeyer, Inspektor bei der Bauinspektion in Passau, b) für das Landbaufach: Leonhard Schmittner und Karl Herter, Civilbau-Inspektoren bei der k. Regierung für Niederbayern. II. Baubehörden: 1) Deggendorf, Schmidt, Ingenieur bei der Bauinspektion Kempten; 2) Eggenfelden, Chrisfl, Ingenieur bei der Bauinspektion Weiden; 3) Kelheim, Kohler, quiesc. Kanalbaumeister und funkt. Eisenbahn-Sektions-Ingenieur; 4) Landau, Waginger, Civilbau-Ingenieur bei der k. Regierung von Oberbayern; 5) Landshut, Frhr. v. Pelkhoven, Kreis-Ingenieur bei der kgl. Regierung von Niederbayern; 6) Passau I., Landbaufach, Albert Lukas, Civilbau-Ingenieur bei der Regierung von Niederbayern; 7) Passau II., Ingenieurfach, Franz Neumüller, Inspektor bei der Bauinspektion Dillingen, 8) Regen, Joseph Bachbauer, Ingenieur bei der Bauinspektion Bamberg; 9) Simbach, Kasimir Haidlainger, Ingenieur bei der Bau-Inspektion Deggendorf; 10) Straubing, Joseph Dümler, Inspektor bei der Bauinspektion Straubing.

+ **München**, 26. Febr. (Korresp.) Heute Nacht starb dahier eine im Jahre 1848 viel bekannte und genannte Persönlichkeit, der Bierbrauerssohn und Rechtspraktikant Anton Wagner von hier. Er war seiner Zeit Kommandant des Studentenfreicorps, eine ächt deutsche, bierere, aufopferungsfähige Natur. Bei der Explosion des Rosenlehner'schen Hauses war er der Erste, der am Platze des Unglücks erschien und vor keiner Gefahr zurückschreckend bis zum letzten Augenblicke ausharrte. — Der Holzhandel ist bekanntlich durch eine allerhöchste Entschließung längst freigegeben. Dennoch bestand hier noch die beschränkende Holzmarktordnung, daß die Bräuer und Bäcker zum Holzankauf auf dem Markte vor der 10ten Morgenstunde nicht berechtigt waren. Diese Schranke läßt nunmehr ein jüngstes Regierungsreskript fallen, da durch die bisherigen Beschränkungen oft Verkäufer abgehalten und Scheinkäufe veranlaßt wurden. — Es ist sehr davon die Rede, daß der gegenwärtige Landrichter von Kissingen, Graf Luxburg, zum Oberkommissär der hiesigen Polizei ernannt wird.

+ **München**, 26. Febr. (Korresp.) Die Beerdigung des gestern Vormittag dahier verschiedenen Vorstandes des Armee-Montur-Depots, General-Majors M. Schropp, früher Oberst und Kommandant des in Augsburg garnisonirenden Chevauxlegers-Regiment König, findet morgen Nachmittag statt, wozu eine Brigade unter Kommando des Generalmajors v. Heß ausrückt. Da der Verstorbene Feldzüge mitgemacht hat, so erfolgen während der Grabsenkung die üblichen drei Salven. — Die heute Nachmittag erschienene Nummer 9 des Münchener Eulenspiegel wurde mit Beschlag belegt, so wie eine Beilage des Frankfurter Journals Nr. 48.

München, 25. Febr. Unser Gewerbswesen beschäftigt die Administrationsbehörden und Stellen fortwährend. Dem Vernehmen nach steht eine definitive Regelung der Verhältnisse der Gewerbe der Priechler, Käsläufler und Schnittwaarenhändler unter sich gegenseitig, sowie zu dem Publikum, in Aussicht. Die Frage über die Zulässigkeit bedingter Verzichte auf Konzessionen ist gleichfalls nicht selten kontrovers und kann bei der Mannichfaltigkeit der Verhältnisse nicht leicht definitiv entschieden werden.

Von den wilden Schwänen, welche sich in der Gegend von Fürstenfeldbruck niedergelassen haben, sind bereits fünf Stück erlegt worden. Jeder wog 16—17 Pfund, Federn und Flaum allein 2 Pfund. Fleisch und Eingeweide werden als sehr schmackhaft geschildert.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Febr. die am Bezirksgerichte Weilheim erledigte Eisenmeisterstelle dem Stabstrompeter des 3. reitenden Artillerie-Regiments Königin, Conrad Rath, in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; — unterm 24. Febr. dem außerordentlichen Professor an der medicinischen Facultät der Universität Würzburg, Dr. Nikolaus Friedreich, die nachgesuchte Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste zu bewilligen; — unterm gl. Datum den zum rechtskundigen Magistratsrath in der Haupt- und Residenzstadt München wiedergewählten rechtskundigen Magistratsrath Knollmüller und den zum rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Augsburg wiedergewählten rechtskundigen Magistratsrath Gustav Heim, beide in dieser Eigenschaft, allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Regensburg, 25. Febr. So eben erfahren wir, daß die Distriktsversammlung des k. Landgerichts Stadtamhof durch Beschluß vom heutigen die Straßenstrecke über Großprüfening, Dorf Prüfening bis zur Sinzinger Fähre, und sodann in das durch seine vielen industriellen Etablissements so bekannte Laberthal zur Distriktsstraße erhoben hat. Die bedeutenden Kosten für die Sprengungsarbeiten am rechten Donauufer sollen durch Aufnahme eines Passivkapitals beschafft werden; die Fortsetzung der Straße im Gebiete des k. Lgs. Kelheim ist durch einen frühern Beschluß der dortigen Distrikts-Versammlung gesichert. Die neue Straße soll schon im kommenden Frühjahre in Angriff genommen werden. — Im hiesigen Stadttheater ist nun die Gasbeleuchtung gleichfalls eingeführt, und es wird morgen die erste Vorstellung (das Glas Wasser) bei der neuen, jedenfalls empfehlenswerthen Beleuchtung stattfinden.

Würzburg. Der Wassermangel wird an allen Orten, welche nicht gerade mit außerordentlich reichen Quellen gesegnet sind, immer empfindlicher. In verschiedenen höher gelegenen Ortschaften unserer Umgegend wird seit längerer Zeit das Wasser zur bestimmten Stunde unter Aufsicht der Ortspolizei an die Einwohner vertheilt und dann die Brunnen wieder verschlossen. Andere Orte müssen das Wasser sogar von auswärts beziehen. Dieselbe Klage hört man aus fast allen Gegenden Deutschlands.

†† **Frankfurt**, 25. Febr. (Korresp.) Auf unserm kapitalreichen Platze läßt sich nicht verkennen, daß in der Art der Anlage eine eigenthümliche Wandlung stattfindet. Während früher das Kapital sich vorzugsweise den Staatspapieren und Effekten zuwandte, trägt man jetzt, von den schlimmen Erfahrungen der letzten Zeit gewitzigt, Bedenken und wendet sich lieber solideren Verwendungen zu. Besonders sind es städtische Grundstücke, die begünstigt von der Höhe der Miethpreise in gar mancherlei Form als Anlagen dienen. Nicht nur, daß namentlich bemittelstere Handwerker dermalen eine Menge Häuser auch in den werthvolleren Theilen in der Stadt an sich bringen, auch die bereits besprochene Baugesellschaft hat sich auf neuen Grundlagen reconstituirt und wird einen neuen Stadttheil im

Westen erbauen, gegen welche einseitige Erweiterung jedoch von den übrigen Stadttheilen entschiedener Widerspruch eingelegt wird, indem man behauptet, jene Ausdehnung müsse gleichmäßig in allen Umgebungen der Stadt erfolgen, damit Nutzen und Schaden sich gleichheitlich vertheilen. Im Uebrigen geht es mit der Vermehrung der eigentlichen Bevölkerung nur langsam vorwärts. Die so eben veröffentlichten amtlichen Berichte weisen sogar nach, daß die Bevölkerung im vorigen Jahr 41 Todesfälle mehr gehabt hat, als Geburten. Es sind mithin die vielen Fremden, Dienstboten ꝛc., welche den Bevölkerungsstand vermehren. In dieser Beziehung findet hier ein Verhältniß statt, wie man es an keinem andern Orte kennen dürfte, da über ein Drittheil der hiesigen Einwohnerschaft aus Fremden oder Nichtheimischen besteht. Es würde anders sein, bliebe hier nicht der Erwerb der bürgerlichen Rechte, als eine Gnadensache der zur Zeit regierenden Bürgermeister nur sehr kostspielig, sowie das Ansässigmachen für einen gewerblichen Betrieb durch die hier fortbestehenden krassen Zunftprivilegien aufs Aeußerste erschwert, und Frankfurt würde dann bald seine Einwohner nach Hunderttausenden zählen können. Inzwischen bleibt Frankfurt für die übrige Welt nur insofern ein anziehender Ort, als dasselbe vermöge seiner Lage und seiner weitverzweigten Eisenbahn-Verbindungen, die sehr rasch nach den benachbarten Kurorten und Staaten, nach der Schweiz ꝛc. führen, sowie als Sammelplatz für Literatur- und Kunstnotabilitäten und Freunde, in Verbindung mit so manchen geschichtlichen, artistischen und anderen Sehenswürdigkeiten, auch als Meßplatz u. s. w. viel Annehmliches für Fremde zum Aufenthalt bietet. Auch wird hier dem mit Vermögen versehenen Fremden Schutz und Rücksicht ganz im erwünschten Maße zu Theil, nur darf er sich nicht beifallen lassen, in das Gewerbliche des Orts eingreifen zu wollen. Allein der Betrieb von Finanz-, Börsen- und einzelnen Speculations-Geschäften, sowie der von Literatur und Kunst steht hier auch jedem, gut renommirten Fremden frei.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Mehrseitige Andeutungen aus Kopenhagen ergeben, daß man in den dortigen gouvernementalen Kreisen allmählich anfängt den Ernst der Situation etwas sachgemäßer als seither zu würdigen. Unter solchen Umständen gibt man die Meinung nicht auf, daß Dänemark doch noch vor ernsten Schritten des Bundes sich zur Umkehr auf dem bis jetzt von ihm verfolgten Weg entschließen werde.

Berlin, 23. Febr. Nach dem Erscheinen des vor einigen Monaten erlassenen Rescripts des Justizministers, welches vor Ergreifung des Rechtsstudiums wegen zu großen Andranges zu dem richterlichen Amte warnte, und der gleichzeitig aus Oesterreich hieher gekommenen Klage über einen Mangel an disponiblen juristischen Kräften, hat sich jetzt eine Anzahl jüngerer Juristen an die österreichische Regierung mit der Anfrage gewandt, ob und unter welchen Bedingungen man geneigt wäre, diese Juristen in den österreichischen Staatsdienst aufzunehmen.

Wien, 22. Febr. Die allgemeine deutsche Kunstausstellung, welche heuer in München abgehalten wird, setzt unsere Künstlerkreise in lebhafte Bewegung. Wir freuen uns dieses Zeichens geistiger Rührigkeit nicht bloß um der Kunst selbst willen, sondern auch als eines Zeugnisses des immer mehr sich kräftigenden deutschen Nationalsinnes in unserer Hauptstadt, der, in frühern Jahrzehnten unterdrückt, alle moralische Kraft in einem Staat verloren zu haben schien dessen polyglotte Elemente in ihrer einseitigen Ausbildung eine Zerbröcklung des Ganzen befürchten ließen. Auf dem Gebiet der Kunst treten bei dieser Gelegenheit die Bestrebungen deutlich hervor, die Kunst Oesterreichs als ein lebendiges Glied des großen deutschen Kunstorganismus auf der Münchener Ausstellung in würdiger Weise zur Geltung zu bringen.

Ausland.

Bern, 23. Febr. Bis jetzt haben die Beschwerden des Bundesraths über die Paßplackereien nichts gefruchtet, und es ist, nach Berichten aus Paris, auch nicht zu hoffen, daß Dr. Kern in dieser Beziehung Erleichterungen bewirken könne. Alles, was man thun will, besteht in der Vermehrung der Konsulate an den Grenzorten. In Genf besteht eines. Es würden daher nur solche in Basel und Chaux-de-fonds errichtet werden, ein sehr gefährliches Geschenk, daß der Bundesrath schwerlich annehmen wird; denn je mehr fremde Agenten sich in unserem Lande befinden, desto weniger läßt man uns in Ruhe, desto mehr Klagen aller Art. Jene Konsulatvermehrung erregt denn auch höheren Orts Bedenken, und man will sich wenigstens mit Gestattung derselben nicht beeilen.

Basel, 22. Febr. Die Commission zur Vertheilung der für die Opfer der Hauensteinertunnel-Katastrophe eingegangenen Liebesgaben hat letzter Tage über dieselben verfügt. Die Summe der Liebesgaben beträgt 61,471 Frcs. 30 Cent. Davon sind 30,000 Fr. nebst den auflaufenden Zinsen zur Unterhaltung und Ausbildung von Kindern Verunglückter bestimmt und bei der Casse der Centralbahn auf laufende Rechnung zu 5 pCt. deponirt.

Aus **Bosnien** werden neue Thätlichkeiten gemeldet, die in dem Dorfe Chaika vorfielen und wobei die Türken den Christen gegenüber den Kürzeren zogen. Zwischen Modric und Chadacac wurden drei Türken von unbekannten Thätern erschlagen. — Ueber die militärischen Maßregeln, welche Seitens der Türken ergriffen werden schreibt man aus Bosnien: »Außer den Truppen, welche aus Rumelien im Anmarsche sind (10—12,000 Mann, soll Bosnien noch ein Aufgebot von 19,000 Mann stellen. Der amnestirte Räuber Zaimbeg Sultanovic aus Livno soll zum Range eines Bimboschi erhoben werden und gegen die Montenegriner in erster Linie ein Corps Freiwilliger befehligen, welches nicht unter 100 und nicht über 800 Mann zählen darf. Der Zustand der bis jetzt hier eingerückten Nizams ist, was Bekleidung und Verpflegung betrifft, ein erbärmlicher. Die Mannschaft der Bihacer Garnison versieht (buchstäblich wahr) barfuß den Wachtdienst; die Sterblichkeit ist schreckenerregend, und tagtäglich werden 2, 3 und mehr Mann begraben. So geht es auch bei andern Corps, ohne daß die Regierung eine Ahnung davon hätte.«

Im Repräsentantenhause zu **Washington** hat es am 6. Febr. eine skandalöse Rauferei gegeben über die Frage, ob die Sklavenstaatsverfassung wirklich der Willensausdruck des Volkes von Kansas sei. Die Gegner dieses Antrages suchten denselben durch alle Mittel hinauszuschieben und die Erbitterung stieg. Ein Abgeordneter von Pennsylvanien ging in den Gängen zwischen den Sitzen auf und ab, was einem Abgeordneten aus Südkarolina nicht recht war und fragte er den ersteren, was er da wolle. Wie der antwortet, er könne gehen, wo er wolle, schreit der andere: Sie sind ein verfluchter schwarzrepublikanischer Hund. Im Wortwechsel packt der Sklavenhalter den Pennsylvanier an der Kehle, doch der schmettert ihn zu Boden. Andere Sklavenhalter kamen ihrem Freunde zu Hülfe und gab es eine Keilerei, der nur mit Mühe ein Ende gemacht wurde.

In **Fayetteville** (Arkansas) soll ein furchtbarer **Sklavenaufstand** ausgebrochen sein, dem, wie es heißt, bereits 23 Weiße zum Opfer gefallen waren, worauf ein Korps Freiwilliger 25 der Meuterer tödtete und die Ruhe wiederherstellte.

Heute Abends den 27. Febr. wird eine Mondfinsterniß und 15½ Tag später, am 15. März gegen Mittag, eine Sonnenfinsterniß sich ereignen. Die Mondfinsterniß ist nur eine partielle, von vier Zoll Größe. Zur Zeit der Mitte der Finsterniß, wo wir gleichsam die Silhouette eines Theiles der Erde im Monde sehen, werden wir denjenigen Theil des Erdrandes im Monde als Schattenbild sehen, der sich durch den östlichen Theil des »himmlischen« Reiches von China längs der Küste, durch die östliche Mongolei, durch Sibirien bis zum nördlichen Eismeere hinzieht. Dort geht um die Mitte der Finsterniß die Sonne auf und zugleich der Mond unter. Nankings und Pekings Thürme würden wir im Schatten auf der hellen Mondfläche sehen, erlaubte es die vergrößernde Kraft der Fernrohre und die Schärfe der Schatten.

Straubing, 25. Febr. Heute Nachmittag war in dem benachbarten Atting ein Preisschlittenrennen, zu welchem sich nebst vielen Theilnehmern auch eine große Anzahl Schaulustiger eingefunden hatte, und welches ohne allen Unfall vorüberging. Die vertheilten 10 Preise erhielten folgende Theilnehmer: den 1. erhielt Posthalter Schäfer von Pilsting, den 2. der Bauer Mittermaier von Mettenhausen, den 3. der Bauer Scharrer von Pinning, den 4. Posthalter Zeller von Mengkofen, den 5. Posthalter Schäffer von

Pilsting, den 6. Bauer Schätz von Atting, den 7. Fischer von Gensdorf, 8. Krieger in Atting, 9. Beck von Burghausen, 10. Schmauß von Welchenberg. — Hier hegt man die angenehme Hoffnung, daß der Bau der Eisenbahn von Geiselhöring nach hieher mit Anfang des Frühjahrs beginnen werde, da schon seit einigen Tagen eine Commission von München sich hier aufhält, um die Anstände zu beseitigen, die sich bis jetzt noch dem Bodenerwerb zur Eisenbahn entgegenstellten.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Dritter Fall.

(Verhandelt am 25. und 26. Februar 1858.)

Gegenstand dieser Verhandlung war die Anklage gegen Michael Multerer, 32 Jahre alt, lediger Inwohnerssohn von Ramsried, Log. Kötzting, wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt an dem Halbbauern Joseph Hastreiter von Thürnhofen am 5. Juli 1857.

Den Vorsitz führte der k. Schwurgerichtspräsident Miller.

Die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, den Angeklagten der k. Advokat Dr. Hölzl.

Als Geschworne fungirten: Hoffmann Johann, Buchbeck Friedrich, Frhr. v. Lerchenfeld, Koller Xaver, Greiner Xav., Hofschuster Michael, Gigl Johann, Maier Wolfgang, Stahl Peter, Hermanseder Joseph, Hell Anton, Kast Johann.

Die öffentliche Verhandlung stellte Folgendes heraus. Am Sonntag den 5. Juli 1857 entstand Nachmittags im Wirthshause des Michael Michlbauer zu Liebenstein, woselbst viele Gäste anwesend waren, aus einem Wortwechsel zwischen zwei Personen ein allgemeines Geräuse, das wieder beigelegt wurde; nach kurzer Zeit ging das Geräuse von einem Tische aus, an welchem der Angeklagte, dann Michael und Johann Friedl, Inwohnerssöhne von Ramsried sassen, wieder los, und wurde nochmal allgemein. Mit mehreren anderen Personen wollte auch der Halbbauer Jos. Hastreiter abwehren; doch kaum war derselbe unter die Raufenden getreten, so sank er zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche; er hatte in die rechte Seite des Halses einen Stich erhalten, durch welchen die Drosselblutader durchstochen war, in Folge welcher Wunde wegen totaler Verblutung des Gehirns eine Gehirnlähmung und hiedurch unmittelbar und nothwendig der Tod eintrat.

Ein Augenzeuge über den Thäter war nicht zu finden; allein verschiedene Gründe machten als diesen den Michael Multerer verdächtig; er befand sich am kritischen Nachmittage im Besitze eines langen spitzigen Messers, welches er nach dem Vorfalle beseitigte, und ein anderes dafür unterschob; auch sah ihn ein Zeuge in dem Augenblicke, als Hastreiter zusammensank, diesem am nächsten stehend. Vor dem Vorfalle schon, auf dem Wege nach Liebenstein nemlich, machte Multerer, sich unbelauscht glaubend, eine — allerdings zweideutige — Aeusserung, welche mit dem folgenden Vorfalle in Verbindung gesetzt, als eine Drohung erscheint. Nach dem Vorfalle hatte Multerer an seinen Kleidern, insbesonders an den Aermeln seines Hemdes Blutspritzer, auch Blut an den Händen, wovon er sich sogleich reinigte; das Hemd gab er noch spät in der Nacht einer Frau mit der Bitte, es ja gleich zu waschen, damit die Blutflecken nicht eintrocknen. Auf dem Heimwege ließ er im Selbstgespräche nochmals eine verdächtige Aeusserung vernehmen, zeigte an dem Abende des kritischen Tages zu Hause eine bei ihm nicht gewöhnliche, den Zeugen erzwungen scheinende Lustigkeit, während er dagegen am folgenden Morgen in hohem Grade muthlos und niedergeschlagen sich benahm, unter heftigem Weinen von mehreren Bekannten Abschied nahm mit den Worten, dießmal sei es um ihn gefehlt, er bekomme gewiß seine 5 Jahre, wer wisse, ob er überhaupt je wieder herauskomme.

Zur Begründung des Vorbedachts der Verletzung ließ sich ausser der oben angedeuteten Drohung und dem Umstande, daß sich Multerer vorher ein Messer kaufte weiter nichts konstatiren, als daß die Familie des Angeklagten gegen Hastreiter einen Groll gehegt haben soll, weil dieser vor etlichen Jahren als Gemeindevorsteher dem Verehelichungsvorhaben einer Schwester des Angeklagten hinderlich im Wege gestanden ist, allein, daß der Angeklagte selbst je eine feindselige Gesinnung gegen Hastreiter geäußert hätte, wurde nicht bestätigt.

Der Angeklagte, welcher als ein arbeitsscheues, rauflustiges und gefährliches Individuum geschildert ist, schon polizeilich und strafrechtlich untersucht wurde, heute sich übrigens so ruhig und weichmüthig benahm, daß er während des Plaidoyers bis zu Thränen kam, widersprach entschieden, den Hastreiter gestochen zu haben, entschuldigte sein verdächtiges Benehmen nach dem Vorfalle mit der Furcht vor dem Verdachte, in welchen er — da er ohnehin schon „schwarz" sei — wohl kommen mochte, erklärt die Blutspuren an seinen Kleidern dahin, daß er den Michael Friedl, welcher voll Blut und ganz wüthend war, von hinten packend zurückriß, (es wurden nemlich in dem fragl. Geräuse mehrere Personen, auch Multerer selbst verwundet), gibt der scheinbar drohenden Aeusserung vor dem Vorfalle einen lediglich unsittlichen Sinn, leugnet jeden Groll gegen Hastreiter und sucht verschiedene Widersprüche, in welche er gegen seine frühern Angaben und gegen die der Zeugen geräth, damit auszugleichen, daß er erklärt, er könne mit dem „Schwatzen" nicht umgehen.

Der Angeklagte war zur Zeit des Vorfalles nach Angabe der Zeugen wohl vom Biere aufgeregt, keineswegs aber in höherem Grade betrunken.

Zu bemerken ist noch, daß wegen des gleichen Verbrechens der oben erwähnte Michl Friedl, ein gleichfalls übel beleumundeter Bursche und bei dem Geräuse betheiligt, in Untersuchung sich befand, welche jedoch eingestellt wurde; da derselbe als Zeuge geladen war, protestirte der Vertheidiger gegen dessen Beeidigung, weil derselbe trotz der Einstellung immerhin noch selbst der That verdächtig sei; allein der Gerichtshof entschied sich für Zulässigkeit der Beeidigung.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Theilen aufrecht und bemerkte, daß sich die Anklage zwar nur auf Indizien gründe, allein dieselben seien hier so zahlreich in einander greifend und dringend, daß nach dem alten Verfahren wohl dreifacher Beweis geliefert wäre; um so mehr werde sich daher die Ueberzeugung der Geschwornen von der vollen Schuld des Angeklagten feststellen, als diese an die ehemalige strenge Beweistheorie gar nicht gebunden sind. Die Vertheidigung bestritt zuvörderst die Thäterschaft Multerers überhaupt, bemüht, zu zeigen, daß weit mehr Verdachtsgründe für die That gegen Michael Friedl vorliegen, gegen welchen die Untersuchung eingestellt wurde, bestritt sodann den Vorbedacht und die Voraussichtlichkeit des Erfolges und überließ schlüßlich die Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit in Folge unverschuldeter Trunkenheit ohne weitere Ausführung dem Ermessen der Geschwornen.

Denselben wurden hierauf vier Fragen vorlegt; die 1. gemäß der Anklage; die 2. ob ohne Vorbedacht, die 3. auf Voraussichtlichkeit des Erfolges, die 4. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit durch unverschuldete Trunkenheit.

Die Geschwornen antworteten durch ihren Obmann Frhr. v. Lerchenfeld zur 1. Frage mit Ja, die 2. Frage fiel sonach weg, zur 3. Frage mit Ja, zur 4. Frage mit Nein.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für Multerer 10jährige Zuchthausstrafe; der Vertheidiger überließ ohne Antrag die Ausmessung. Heute Morgens 11 Uhr wurde dem Multerer das Erkenntniß publizirt; es lautete auf 9jährige Zuchthausstrafe.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 25. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor-Rest.	Neu-Zufuhr	Summa	Verkauft	Unverk. Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mehr-Preis gegen gestern		Weniger gegen gestern	
	Schaffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	94	603	697	618	79	17	23	16	37	15	39	—	11	—	—
Korn	13	110	123	111	12	12	11	11	48	10	59	—	—	—	7
Gerste	173	2149	2322	2047	275	9	48	9	5	8	32	—	16	—	—
Haber	13	394	407	382	25	7	18	7	18	6	35	—	8	—	—
Erbsen	5	12	17	12	5	18	—	17	—	16	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wien, 23. Febr. Silberagio 5¼.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Inserat.

In einem großen Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein hübsches Haus mit schönem Baum- und Wurzgarten nebst kleinem Grundbesitz unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen, da auf Wunsch über ½ des Kaufschillings liegen bleiben kann. Bemerkt wird, daß ein tüchtiger Schneider sich besonders günstig dortselbst etabliren könnte. Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3a)

Anzeige.

Während meines hiesigen Aufenthalts von nur wenigen Tagen suche ich sowohl einzelne größere literarische Werke aus allen wissenschaftlichen Fächern als auch ganze Bibliotheken anzukaufen. Insbesondere suche ich zu kaufen: **Kirchenväter, Kupferwerke, Wappenbücher, alte Drucke** mit oder ohne **Holzschnitten, Pergamentdrucke, Manuskripte auf Pergament, Stammbücher** und **Briefe** von berühmten Männern und Frauen ꝛc.

Diejenigen, welche dergleichen abzugeben wünschen, werden höflichst ersucht, Adressen unter meinem Namen im Gasthofe zum Kronprinzen des Herrn v. Cammerlocher hier abgeben zu wollen.

Landshut, den 25. Febr. 1858.

J. Hess,
Buchhändler und Antiquar aus Ellwangen.

(26*)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 27. Febr. bis 6. März 1858.

Brodgewicht.	fl.	kr.	Dl.	Hlr.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	3
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	11
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	1	3½
Ein Kreuzerlaib	—	6	3	3
Ein Batzenlaib	1	1	2	3
Ein Achterlaib	2	3	1	2
Ein Zwölferlaib	3	5	—	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mehl. kr.	pf.
Semmelmehl	3	—	—	11	1
Pohlmehl	2	24	—	9	—
Nachmehl	1	36	—	6	—
Römisch-Roggen	2	8	—	8	—
Backmehl	1	40	—	6	1
				Dreilag.	
Waizenkleien	—	30	—	7	2
Roggenkleien	—	22	—	5	2

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 11 kr. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein guterzogener Knabe von Auswärts wird bei einem Tapezier in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe in der Expedition ds. Bl. (3c)

Zur Nachricht.

Im Oekonomiegut zu Niederviehbach sind zwei vollkommen ausgemästete **Kühe**, auch mehrere Zentner gedörrte **Zwetschgen** zu verkaufen. (3c)

500, 1000 und **7000** fl. zu 4 Proz. sind auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Blts. (3b)

Bei Th. J. Neuhausers Wittwe unter den Bögen ist die **Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. (3c)

Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem. Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Rietsch.

Verein der Wanderer.

Montag den 1. März Abends
im Gesellschaftslokale
beim Fischerbräu

General - Versammlung,

deren Zweck den geehrten Mitgliedern durch besonderes Circular näher bekannt gegeben wird.

Der Ausschuss.

Offene Stelle.

Mit dem 1. März kann dahier ein in dem Registratur-, Gemeinde- und Stiftungs-, dann **namentlich im Brand-Assecuranzwesen** brauchbarer **Landgerichts-Skribent** gegen angemessenes Honorar eintreten.

Rottenburg in Niederbayern,
am 16. Februar 1858.

Schütz,
(26) k. Landrichter.

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Vilsbiburg ist ein

Bauern - Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Vilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. H.** (6b)

Auf Oekonomiebesitz sind **900 fl.**, und **12** bis **15,000 fl.** gegen entsprechende Sicherheit auszuleihen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 28. Februar 1858
5. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Glöckner
von Notre-Dame.

Romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Bestellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 1. März 1858. **№ 59.** **Enibertus.**

Deutschland.

München, 27. Febr. (Korresp.) Die im kommenden Spätsommer stattfindenden Brigade-Lager werden theilweise in anderen Gegenden als jene des vorigen Jahres stattfinden, da bereits bestimmt ist, daß weder bei München noch bei Nürnberg solche Lager abgehalten werden. — Heute Morgen vor drei Uhr entstand in der Malzdörre des »Kreuzbräu« ein Brand, der, obwohl er auf das Gebäude selbst beschränkt blieb, doch einen nicht unbedeutenden Schaden verursachte, weil sich im Hause einige Waarenniederlagen befanden. Die Beschädigten sind indessen, wie ich höre, genügend versichert. Da sich zu der ungewöhnlichen Stunde im Anfange nicht genug Leute zum Löschen einfanden, denn das Anschlagen und Blasen vom Thurme herab wird in Mitte der Nacht nicht überall gehört, so war man genöthigt, durch mehrere Tamboure Feuerlärm schlagen zu lassen, was nach der seit 2 Jahren eingeführten Feuerlösch-Ordnung hier nur dann geschieht, wenn es als besonders nothwendig erscheint. — Aus Würzburg vernimmt man, daß die Verhandlung wegen der Banknotenfälschung vor dem dortigen Schwurgerichte am 9. März beginnen und 18 Tage dauern wird. Angeklagt sind folgende 13 Personen: Johann Bapt. Dürr, vorm. Buchdrucker u. Weinhändler zu Kitzingen; Nikol. Weiskopf, Buchdruckergehilfe von Kitzingen; Karl Kämpf, Papiermacher von Feuerbach; Daniel Schmitberger, Papiermachergeselle aus Weidenthal; Lorenz Hiller, Buchdruckergehilfe aus Heresheim: Daniel Krauß, Buchdruckerlehrling aus Kitzingen; Christoph Ernst Ellermann, Buchdruckerlehrling aus Schweinfurt; Anna Dürr, Ehefrau des Joh. Bapt. Dürr; Maria Kämpf, Ehefrau des Karl Kämpf; Friedr. Blum, verheir. Büttnermeister aus Kitzingen; Joh. Meinzinger, vorm. Posthalter und Gastwirth zu Stadtlauringen; Joh. Gottf. Friedmann, entlassener Schullehrer von Plech; Jos. Beit, verh. Instrumentenmacher zu Kitzingen. Die Anklage vertritt der I. Staatsanwalt am Bezirksgericht Würzburg Hr. Seel. Zeugen sind 53 vorgeladen.

München, 26. Febr. Sichern Vernehmen nach hat Fürst Ludwig v. Wallerstein sein Gut Reimlingen sammt Schloß, eine Stunde von Nördlingen, an einen Herrn Werner aus Mainz verkauft. Unser Maximiliansplatz wird eine wesentliche Verschönerung erhalten, indem in der Mitte desselben ein großartiger Brunnen erbaut werden soll, dessen Kosten auf 30,000 Gulden veranschlagt sind.

Eine Deputation des bayerischen Oberlands machte dieser Tage in einer Audienz bei Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister Grafen v. Reigersberg Vorstellungen wegen der überhandnehmenden Abschwendung von Waldungen und der maßlosen Spekulation namentlich in Bezug auf Ausfuhr des Holzes in's Ausland. Der Hr. Minister, welcher den in schlichter Weise angebrachten Vorstellungen dieser Gebirgsleute freundliches Gehör schenkte, verhieß die sorgfältigste Prüfung der Verhältnisse und mögliche Abhilfe. — Sobald es die Witterung nur einiger Massen gestattet, wird mit dem Bau des neuen Bahnhofes der Ostbahn fortgefahren werden; einstweilen ist man an der betreffenden Stelle in der Salzstraße mit dem Abbruch der Häuser beschäftigt.

Wie aus Tyrol geschrieben wird, hat sich die österreichische Regierung entschlossen, das Silberbergwerk zu Schwaz, worin Anfangs dieses Jahrhunderts (wenn wir nicht irren 1809 oder 1812), 400 Bergknappen verschüttet worden sind (einer war vor dem Einsteigen betrunken und versäumte die Zeit, daher er der einzige war, welcher dem Tode entging), wieder zugänglich zu machen und hat deßhalb Sachverständige aus England berufen, um mit denselben in Unterhandlung zu treten, welche auch einen Kostenvoranschlag von 8,400,000 fl. zum fraglichen Unternehmen bei der höchsten Stelle einreichten, wo derselbe aber als zu hoch befunden wurde. Nun hat die österr. Regierung einem k. bayerischen Bergmeister an der bayerisch-tyrolischen Grenze beauftragt, den von den Engländern eingereichten Kostenvoranschlag nach genauer Untersuchung zu prüfen: der bayerische Bergmann, welcher in seinem Fache sehr erfahren, hat aber die Kosten viel zu hoch gefunden und sich erboten, das Bergwerk mit 2,200,000 fl. bestens herzustellen und man zweifelt daher nicht, daß die österr. Regierung zu diesem Unternehmen die Genehmigung ertheilen wird. Sollte dieses Bergwerk wieder zugänglich gemacht werden, so ist man auch darauf gespannt, in welchem Zustande die Verschütteten gefunden werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 26. Febr. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: mittem 25. Febr. die katholische Pfarrei Rennertshofen, Ldgs. Roggenburg, dem Priester Andreas Schüß, Pfarrer in Remmelsried, Ldgs. Zusmarshausen zu übertragen.

Regensburg, 23. Febr. Die Zufuhr von Baumaterial für das Bahnhofgebäude, das sogleich mit beginnender Bauzeit in Angriff genommen und noch im laufenden Jahre vollendet werden soll, dauert ununterbrochen fort, und auch die Erdarbeiten am Bahnkörper werden stellenweise rasch gefördert. Ueberhaupt herrscht an der ganzen Eisenbahnlinie von hier bis Geiselhöring eine erstaunliche Rührigkeit und Thätigkeit. Die Baumeister und Akkordanten, welche großer Quantitäten Bauholz benöthigt sind, klagen über die lange Dauer des Winters, insbesondere aber über die alle Flüsse überziehende schwere Eisdecke, welche den Transport von Bauholz ganz unmöglich macht und vielleicht noch Wochenlang auf ihren Abzug warten läßt. Um die hiesige Donaubrücke in ihren kolossalen Vorbauten vor Beschädigungen durch den Eisgang zu bewahren, hat die kgl. Bauinspektion gestern angefangen, das Eis um die Brücke theils durch große Baumsägen durchsägen, theils mittelst Hacken zerhauen und vom Brückenkörper entfernen zu lassen. Das Eis ist nicht überall gleich dick, die mindeste Dicke beträgt jedoch 18", die stärkste gegen 30", so daß die Stärke desselben eine ziemlich außergewöhnliche genannt werden darf.

⊡ **Regensburg**, 27. Februar. (Korresp.) Schrannenbericht. Waizen, höchster 16 fl. 32 kr., mittlerer 16 fl. 11 kr., niedrigster 14 fl. 45 kr. (gestiegen 23 kr.) Korn höchster 12 fl. 18 kr. mittlerer 12 fl. 2 kr., niedrigster 11 fl. 54 kr. (gef. 1 kr.) Gerste höchster 10 fl. 30 kr., mittlerer 10 fl. 2 kr., niedrigster 9 fl. 10 kr. (gest. 6 kr.) Haber höchster 8 fl. 39 kr., mittlerer 8 fl. 3 kr., niedrigster 7 fl. 45 kr. (gest. 5 kr.) Eingestellt verblieben 5 Schäffel Waizen, 59 Sch. Gerste und 54 Sch. Haber.

†† **Frankfurt**, 26. Februar. (Korresp. Eines unserer lokalen Blätter sucht das Vorhaben der Zollvereins-Regierungen, die Rüben-Zuckersteuer neuerdings zu erhöhen, durch den bedeutenden finanziellen Ausfall, den jene an der Zuckersteuer im Allgemeinen bisher erlitten, zu rechtfertigen, und ist zugleich der Meinung, daß die Rüben-Zucker Industrie eine neue Erhöhung ihrer speziellen Steuer sehr wohl tragen könne. Natürlich kommt es sehr darauf an, wie weit die Letztere gehen soll. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird auch sie nur, gleich den vorherigen von mäßigem Belange sein, und noch immer entfernt

Digitized by Google

nicht so weit reichen, daß Rüben- und Colonialzucker in der Steuer gleichgestellt werden. Der Erstere wird voraussichtlich auch ferner, trotz der ihm drohenden Erhöhung in der Steuer, stark geschützt und monopolisirt bleiben, und die Zollvereinskasse wird auch ferner, trotz der letzteren nicht dahin gelangen, so viel aus der Zuckersteuer einzunehmen, als es sein müßte. Ausfälle in der letztern, sogar sehr bedeutende, wenn man gehörig zu rechnen versteht, werden nicht aufhören und am allermenigsten wird davon je die Rede sein können, daß die Zollvereinsregierungen den Verlust der vielen, vielen Millionen, welche sie dem Rübenzucker zu Liebe seit 20 Jahren geopfert haben, selbst nur für einen Bruchtheil wieder einholen. Vielmehr werden sich bei der Sache Opfer an Opfer reihen, und dieser unglückselige Zustand wird permanent bleiben. Dieß ist keine Uebertreibung, sondern volle Wahrheit, wird aber von unseren Rübenzucker-Industriellen, welche von ganz andern Ideen ausgehen, nie anerkannt werden, und so wird es nicht ausbleiben, daß sie der ihnen drohenden Steuerhöhung allen möglichen Widerstand entgegensetzen, wie dieß auch bisher geschehen ist, und die Zollvereins-Regierungen große Mühe haben werden, sie durchzusetzen. Man kennt ja jene Herren zur Genuge. Von der einen Seite prahlen sie, daß sie nächstens im Stande sein werden, gegen den Colonialzucker vollständig zu concurriren. Von der andern lamentiren sie, wenn ihnen die geringste Steuerhöhung angesonnen wird und wissen dann wieder zu demonstriren, daß sie von jener Concurrenzfähigkeit noch weit entfernt sind. Im Uebrigen muß zugestanden werden, daß die technische Ausbildung der Rübenzucker-Industrie im Zollverein weit gediehen ist und der betreffenden Erfindungsgabe alle Ehre macht. In ökonomischer und namentlich in volkswirthschaftlicher Beziehung kann dies aber nicht genügen und man verlangt da mit Recht noch Anderes. Nun fragt es sich, ob die technische Ausbildung noch irgend viel weiter gedeihen kann, und das dürfte doch sehr zweifelhaft sein. Jedenfalls wird es damit seine Grenzen haben und die Rübenzucker-Industrie immer eine unnatürliche bleiben, so lange nicht die Zuckerrübe zum Zuckerrohr wird.

Frankfurt, 26. Febr. Die Bundesversammlung hat in der letzten Sitzung den Ausschußvortrag über den neuesten hannoveranischen Antrag in Betreff der deutsch-dänischen Streitfrage zum Beschluß erhoben. (T. D. d. Schw. M.)

Bonn, 21. Febr. Auch hier ist der Duellsucht ein Opfer gefallen, indem ein gestern im Duell verwundeter Student heute bei der zum Zweck einer Operation vorgenommenen Chloroformirung unter den Händen der Aerzte gestorben ist.

Sistov, 3. Febr. Während seit längerer Zeit das Treibeis der Donau jede Communikation mit der Walachei und so mit Deutschland verhinderte, fahren nun Schlitten und Wagen über die festgefrorene Donau, und beeilt sich alles die bequeme Brücke fleißig zu benützen. Auf dem Balkan liegen Schneemassen, und es herrscht eine grimmige Kälte, die manchen Reisenden nicht mehr heimkehren läßt. Der vorige Woche in Trnowa fällig gewesenen Konstantinopeler Post sind drei Pferde und zwei Menschen erfroren.

Ausland.

Schweiz. Die Eröffnung der Genf Lyoner Bahn ist nun laut Anzeige definitiv auf den 16. März festgesetzt.

Paris, 27. Febr. Das Urtheil in dem Attentatsprozeß ist gesprochen; es waren den Geschworenen 172 Fragen vorgelegt worden; Orsini, Pierri und Rudio wurden zur Strafe der Vatermörder, Gomez, bei dem mildernde Umstände angenommen wurden, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Marseille, 24. Februar. Eine Summe von 11 Mill. Fr., welche sich im chinesischen Schatz fand, wurde gegen hohen Zins der von den Verbündeten eingesetzten provisorischen Regierung geliehen. Da jede Plünderung Cantons verboten wurde, so kehren die beruhigten Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurück. Die Verbündeten forderten eine Audienz beim Kaiser zu Peking, um einen Handelsvertrag abzuschließen. Der Verlust der Verbündeten ist ungefähr 20 Mann.

Kopenhagen, 25. Febr. Ein Leitartikel der Berling'schen Zeitung über die deutsche Frage widerräth jede Nachgiebigkeit gegenüber dem Bund, oder gar die Aussonderung Holsteins, und fordert zur Einigkeit auf, da die Regierung das Vertrauen des Königs und des Volks besitze. (T. D. d. K. B.)

Man glaubt in Kalkutta, daß der 90 Jahre alte König von Delhi, dem man eben den Prozeß macht, gehängt werden wird. — Generalmajor Sir Hugh Rose ist jetzt in Sehore; was ihn zurückhält, ist der Prozeß und die Hinrichtung der Rebellen vom Kontingente von Bhopl. Vor 8 Tagen wurden 149 Sipahis hingerichtet; der Hergang war folgender: Am Abend marschirte die Garnison von Sehore aus der Stadt und bildete etwa eine Stunde von da auf der Ebene ein Carré. Die Gefangenen wurden unter starker Dragonerbegleitung dorthin geführt. Sie waren ganz entmuthigt, und riefen Allah seufzend an. Als es anfing, dunkel zu werden, schoß das 3. Regiment die Gefangenen nieder; zwei oder drei Sipahis, welche nicht getroffen waren, ergriffen die Flucht, wurden aber von den Dragonern verfolgt und niedergehauen. Als die Exekution vorbei war, ließ der Kapitän Wood die Kleider der Sipahis in Brand stecken, um zu sehen, ob sie auch wirklich todt seien; wer noch ein Lebenszeichen von sich gab, wurde von den Dragonern mit den Worten: »Denkt an Cawnpure«, niedergemacht.

Niederbayerisches.

Landshut, 28. Febr. Gestern Nachmittag entstand in der Essigsiederei des Kaminkehrers Brunner in der Neustadt ein Brand, welcher jedoch durch schnell herbeigeeilte Hilfe sogleich wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend. — Gemäß Entschließung der k. Regierung vom 22. ds. wurden als Unteragenten für die Expedienten- und Schiffsrhederhäuser B. Marizon und Komp. in Havre, F. J. Wichelhausen und Comp. in Bremen u. Komp. und M. Strecker in Antwerpen die Kaufleute Jos. Ott in Osterhofen, Nik. Wagner in Landau, Otto Bernhard in Obergriesbach, B. Koestler in Kelheim und F. P. Hummel in Straubing bestätigt.

Landshut, 25. Feb. (Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts.) Anton Kunz, 24 Jahre alt, Maurersohn von Geisenhausen, ist schuldig des als Vergehen strafbaren Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, verübt zum Schaden des Joseph Zeiler, Bauer von Haßlbach, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten und in die, seiner Vermögenslosigkeit halber, dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt. — Anna Maria Bauer, 45 Jahr alt, ledige Hadernsammlerin von Achdorf, ist des Vergehens des Diebstahls, an der ledigen Hausbesitzerin Adlheid Sachsenhauser daselbst schuldig und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, so wie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche jedoch wegen ihrer Mittellosigkeit der kgl. Staatskasse zur Last fallen. — Den 26. Feb. Georg Fischer, 32 J. a. led. Dienstknecht von Egelhausen, k. Lds. Rottenburg, ist schuldig des Vergehens der Unterschlagung, verübt an dem Krämer von Weihmichl, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Johann Bapt. Kilpert, 30 Jahre alt, lediger Schneidergeselle aus Mühlbichel, k. Lds. Wunsiedl, ist schuldig des Vergehens der Unterschlagung begangen zum Schaden des Schuhmachersgesellen Andreas Blaß aus Ergolding und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen verurtheilt. — Den 27. Febr. Jos. Reisinger, 29 J. alt, led. Dienstknecht von Frontenhausen, ist des Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Dienstknechte Joseph Anglhuber von Dingolfing schuldig und wird deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat, so wie in die Kosten verurtheilt, welche jedoch wegen seiner Mittellosigkeit dem k. Staatsärar zur Last fallen.

Lindauer Schrannenanzeige vom **27. Februar** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gestrig.	Mittelpreis gestell.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	fl.
Weizen	269	75	344	87	257	18 39	18 24	18 14	— 3	— —
Kern	1074	1007	2081	1155	926	18 57	18 2	17 9	— 36	— —
Roggen	28	58	86	57	29	13 39	13 9	12 48	— 29	— —
Gerste	49	—	49	30	19	12 48	12 23	11 51	— 46	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Münchener Schrannen-Anzeige vom 27. Febr. 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gestrig.	Mittelpreis gestell.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	436	4561	4897	3833	1046	18 10	17 8	15 51	— —	— 19
Kern	288	1151	1451	1050	401	12 37	12 4	11 35	— —	— 25
Gerste	2373	7529	9902	7767	3135	11 5	10 24	9 57	— —	— 19
Haber	65	2016	2088	2025	58	7 48	7 9	6 49	— 13	— —
Kukurutz	12	3	15	4	11	28 —	25 15	22 30	— —	1 1
Leinsamen	8	262	270	151	119	23 1	20 59	18 56	— —	— 8

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen

Samstag den 6. März 1858

Vormittags 9 Uhr

werden im Wirthshause zu Weihenstephan aus der Waldung Biebelsbach

44 Baustämme,
75 Klafter Föhrenscheiter,
56 Klafter Fichtenscheiter,
54 Klafter Fichten- und Föhrenprügel
22 Parthieen Ueberholz

an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut den 24. Febr. 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(3b) Deuringer. coll. Albrecht.

Anwesens-Verkauf

Wegen vorgerückten Alters der gegenwärtigen Besitzer wird nachstehendes Anwesen aus freier Hand verkauft, nemlich das im Markte Neumarkt a. d. Rott in Oberbayern gelegene

Melber-Anwesen,

bestehend:

1) aus dem in Mitte des Marktes gelegenen, ganz gemauerten, dreistöckigen Wohnhause, mit Pferd- und Kuhstall, Waschhaus, Holzlege und Stadel, sämmtlich im bestbaulichen Zustande, Stallung und Waschhaus gewölbt, und Alles mit Ziegel gedeckt;
2) aus der **realen** Melbergerechtsame, womit zugleich die Fragnerei betrieben wird;
3) aus beiläufig 36 Tagw. Acker- und Wiesgründen, ganz vorzüglicher Bonität, und endlich
4) aus einem außerhalb des Marktes im Orte Staudach gelegenen, hölzernen, mit Stroh gedeckten Stadelgebäude, ebenfalls im bestbaulichem Zustande.

Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4procentige Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft auf portofreie Zuschriften ertheilt

Neumarkt a. d. Rott, am 28. Febr. 1858.

(3a) **Georg Jodlbauer**, Melber.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre dem hiesigen Publikum hiemit bekannt zu machen, daß er den Laden bei Hrn. Zinngießermeister **Waltenberger** in der Rosengasse bezogen hat, und empfiehlt sich zugleich zur Verfertigung der verschiedenartigsten, modernen und eleganten Kleidungsstücke.

(2.) **Joseph Berl**, Schneidermeister.

Wohnung-Anzeige.

Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen.

Jakob Stadler, Tapezier. (3b)

Verloren.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren, das Uebrige in der Exp. ds. Bls.

Auf Oekonomiebesitz sind **900 fl.**, und **12** bis **1500 fl.** gegen entsprechende Sicherheit auszuleihen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Münchener Hopfenmarkt vom 26. Februar 1858.

Inländisches Gut.		Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober- u. unterbayer. Gebirge.	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd	Pfd	Pfd.						
	Landhopfen 1857	—	—	11167	2287	8880	47	40	44	45	42	—
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	1049	849	200	60	—	57	—	52	—
	Wolnzacher- u. Auermarktgut mit Ortsnagel	—	—	655	655	—	70	—	60	46	58	—
württembergisches Gebirge.	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Hedelfinger Hopfen 1857	—	—	1032	1032	—	76	—	68	36	50	—
	Spalter Stadt-Gut nebst Weingarten- und Rosbacher-Gut 1857	—	—	330	330	—	—	—	95	—	—	—
Ausländisches Gebirge.	Baden, Schwetzingergut, Böhmen, Grumeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	161	—	161	—	—	—	—	—	—
		—	—	202	202	—	—	—	80	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		—	—	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—
Summe aller Hopfen		—	—	17571	5355	12216	Gelb. 3086 fl. — kr.					

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

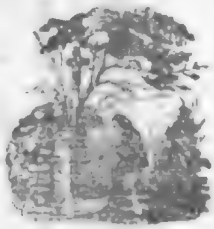
Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der . . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Thore, das Fleischerhandwerk, mit allen seinen Nebenzweigen 1 fl. 48 kr.
Cyclos, die Kunst des Schlittschuhfahrens 36 kr.
Liguori, das bittere Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi 1 fl. 21 kr.
Haid, Jesus der Gekreuzigte allein unser Heil, vorgestellt in sieben Fastenpredigten 1 fl. 48 kr.
Wörner, Licht und Finsterniß, Wahrheit oder Lüge, zwölf Fastenpredigten 1 fl.
Pfeffer, biblische Fastenpredigten, 4 Bände 1 fl. 48 kr.

Danksagung.



Für die zahlreiche Begleitung des Leichenbegängnisses und Beiwohnung der Seelengottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter

Katharina Morasch,

k. Handelsmannstochter,

erstatten die Unterzeichneten den tiefgerührtesten Dank und bitten um ferneres Wohlwollen.

Rottenburg, den 28. Febr. 1858.

Die Hinterbliebenen.

Gant-Proklama und Ediktalladung.

(Gant der Theresia Schneider in Osterhofen betreffend.)

Nachdem der gegen die Färbermeisterswittwe Theresia Schneider zu Osterhofen erlassene diesseitige Ganteröffnungsbeschluß rechtskräftig geworden ist, so werden die gesetzlichen Ediktstage und zwar:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Dienstag den 6. April ds. Js.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 17. Mai curr.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar

a) für die Replik auf

Montag den 7. Juni ds. Js. und

b) für die Duplik auf

Montag den 28. Juni ds. Js.

Geschäftszimmer Nr. 26

festgesetzt.

Mit Bezug auf Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren betreffend, werden sämmtliche Bekannte und unbekannte Gläubiger der Theres Schneider von obigen Terminen in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken, daß das Nichtanmelden der Forderungen am I. Ediktstage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichteinbringen der übrigen Handlungen aber den Ausschluß mit den an den übrigen Ediktstagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hiebei werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin irgend etwas in Handen haben oder etwas an dieselbe schulden, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes und respektive bei Vermeidung der nochmaligen Zahlung dem diesseitigen Konkursgerichte abzuliefern.

Nach dem bereits bei den Gant-Akten befindlichen Hypothekenbuchsauszug haften auf dem Theres Schneider'schen Anwesen eine Ausnahme von jährlich 105 fl. 42 kr. an Ant. Holzer dann 6218 fl. Hypothekschulden und überdieß sind etwa 3500 fl. bereits liquid anerkannte Currentschulden vorhanden, wobei überdieß die erwähnte Ausnahme im Kapitalsanschlage nicht berechnet ist.

Das die Aktivmasse bildende Immobiliar-Vermögen der Theres Schneider besteht in einem Hause, Stadel und Stallungen, Werkstätte und realer Färbergerechtsame, Gärtchen und 1 Tagw. 55 Dezim. Grundstücken, welches Gesammtbesitzthum unterm 5. März 1857 auf 8825 fl. gerichtlich geschätzt wurde.

Endlich wird den Gläubigern bekannt gegeben, daß das k. Landgericht Osterhofen zur Veräußerung der bereits eingewertheten Konkursmasse requirirt worden sei.

Deggendorf, den 19. Februar 1858.

Königl. Bezirksgericht Deggendorf.

Der kgl. Direktor:

Fleissner.

coll. Seuffert.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 1. März, 1858 zu Herrn **Steiner**, (Kaffetier.)

Montag den 1. März l. Js.

Schützen

zu Hr. **Westermaier**, (zum Duschlbräu)

Concordia.

Montag den 1. März 1858 zu Hrn. **Wiklmaier** (schwarzen Adler.)

In einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns auf dem Lande ist ein im besten Betriebe stehendes

Schmid-Anwesen

mit realem Rechte und vorzüglich eingerichteter Werkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind 16 Tgw. Aecker und Wiesen u. ein großer sehr schöner Obstgarten. 2–3000 fl. können gegen sichere Hypothek auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes wenden. (36)

Wohnungs-Anzeige.

Beim Schlagbrennet sind über eine Stiege vorn heraus **zwei Wohnungen** auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 21. Febr. Joseph, Söhnchen des Seb. Tschurtschenthaler, b. Büchsenschäfters v. h. — Den 24. Febr. Maria, — Den 24. Febr. Peter Mathias, Söhnchen des Peter Staller, Hausbesitzers v. Berg.

Getraut:

Den 25. Febr. Herr August Hüttner, Accessist bei der k. Regierung dahier, mit Katharina Gäßl, b. Gastgebers-tochter v. h.

Gestorben:

Den 21. Febr Jos. Tschurtschenthaler, b. Büchsenschäfters Söhnchen v. h. 4¼ St. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 14. Febr.: Franziska Romana, Kind des Titl. Frhrn. v. Lichtenstern, k. b. Oberlieutenants- und Regimentsadjutanten im 2ten Kuirassier-Regimente Prinz Adalbert. — Den 20. Georg.

Getraut:

Den 23. Febr.: Hr. Anton Galler, b. Bierbrauer dahier, Wittwer, mit Franziska Hamberger, Weinzierlstochter v. Berg.

Gestorben:

Den 20. Febr.: Georg Kaiser, Landkrämers Kind von Wattenheim, ¼ Jahr alt.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 28. Februar 1858

5. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Glöckner

von Notre-Dame.

Romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 2. März 1858. № 60. Simplicius.

Die bayerischen Ostbahnen.

Von der Donau, 26. Febr. Die Erschütterung aller Geldverhältnisse in jüngster Zeit hat bekanntlich nicht verfehlt, ihre Wirkung auch in Deutschland zu äußern und hier wie anderwärts unter den Capitalisten ein Mißtrauen erweckt, das von jeder Theilnahme an industriellen und sonstigen, dem Capitale vorbehaltenen Unternehmungen zurückschreckte. Wer konnte daher unter solchen Verhältnissen etwas anderes erwarten, als daß die Actionäre der k. privilegirten Actiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen — nachdem sie zu Anfang dieses Jahres in Mitte jener erschütternden Geldkrisis zur zweiten Einzahlung aufgefordert worden waren — strenge auf den verlangten Betrag sich beschränken und insbesondere jede Volleinzahlung, wie solche die Statuten bei Partial-Einzahlungen gestatten, vorsichtig vermeiden würden? Gleichwohl ist es, wie wir aus verläßiger Quelle vernehmen, anders gekommen und der Gesellschaftscasse sind in Folge solcher Volleinzahlungen Millionen zugeflossen, die sie wohl erst nach Jahren einzuziehen haben würde. Wir können hierin nichts anderes als das allgemeine Vertrauen erblicken, von welchem das großartige Unternehmen vom Anfange an getragen wurde und das es auch für die Zukunft noch genießt. In der That scheint dieses Vertrauen auch in vollstem Maße gerechtfertigt, wenn man den ruhigen Ernst und die berechnete Umsicht gewahrt, mit welcher das großartige Werk rasches seiner Vollendung zugeführt wird. Noch sind seit der Begründung der Gesellschaft nicht volle zwei Jahre verflossen und schon ist eine begründete Aussicht gegeben, daß die beiden Hauptbahnlinien von Nürnberg über Amberg nach Regensburg und von da über Geiselhöring nach München ihrer ganzen Länge nach in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres dem Betriebe übergeben werden können. Die Herstellung der Bahnplanie zwischen Nürnberg und Hersbruck, dann zwischen München und Landshut ist bereits soweit vorgerückt, daß hievon bis Mitte des nächsten Sommers nichts mehr im Rückstande sein wird. Auf den Bahnstrecken von Hersbruck bis Regensburg und von Landshut bis Ergoldsbach, wo größere Erd-, Fels- und Kunstarbeiten vorkommen, herrscht überall die größte Thätigkeit, und zwischen Regensburg und Geiselhöring, dann zwischem letzterem und Ergoldsbach sind die Bauten allerorts bereits in Angriff genommen und ihre Vollendungstermine derart bestimmt, daß die obige Annahme über den Zeitpunkt des vollständigen Abschlusses der Bauarbeiten auf den gedachten beiden Bahnlinien ihre volle Begründung findet. Die Brücken über die Donau bei Regensburg, über den Regen und die Naab bei Regenstauf und Schwandorf, über die Amper bei Moosburg und über die beiden Laaberflüße bei Münching und Geiselhöring können kein Hinderniß bilden, da ihre Fundirung theils vollendet, theils in der Vollendung begriffen, und namentlich jene so überraschend geschaffene Riesenwerk über die Donau bei Regensburg in der kürzesten Zeit vollständig hergestellt ist.

Für die rechtzeitige Bereitschaft der Schwellen ist gleichfalls Sorge getroffen, und zu deren möglichst rascher Imprägnirung werden in dem kommenden Frühjahre noch sechs neue Imprägnir-Anstalten an verschiedenen Plätzen errichtet werden. Ebenso ist der Bedarf an Schienen und übrigen Oberbaugegenstände für die beiden Hauptlinien Nürnberg-Regensburg und München-Regensburg bereits vergeben und theilweise schon abgeliefert und verwendet. Nicht minder ist für die rechtzeitige Beschaffung der Locomotiven und Wagen entsprechende Vorsorge getroffen. Bei den großartigen Bahnhöfen in München und Nürnberg sind die für den ersten Betrieb nothwendigen Gebäude veraccordirt und in der Ausführung begriffen, im Uebrigen die Stationsgebäude zwischen München und Landshut dann zwischen Nürnberg und Hersbruck durchgängig schon unter Dach gebracht.

Einer raschen Vollendung des Gesammtbaues auf den beiden Hauptlinien steht daher in keiner Richtung mehr ein erhebliches Hinderniß entgegen, und das bereits vier Stunden über München hinausgelegte Fahrgeleis wird noch im Laufe dieses Sommers Landshut erreicht und zwischen den beiden Städten die lang ersehnte Verbindung hergestellt haben. Ungeachtet der außerordentlichen Anstrengung, mit welcher an der Herstellung der Nürnberg-Regensburger- und München-Donaulinie bis jetzt gearbeitet wurde, finden wir auch die Arbeiten auf beiden Linien von Regensburg nach Passau und von Schwandorf nach Pilsen nirgends vernachläßigt. Auch hier sind die zeitraubendsten Bauwerke, wie die Brücken über die Bils bei Plattling und Bilshofen bereits in der Ausführung begriffen und die Arbeiten an der sogenannten Löwenwand bei Passau, welche wegen der beträchtlichen Felsensprengungen und Straßenverlegung längs der Donau geraume Zeit erfordern, in Angriff genommen. Wenn übrigens der Bahnbau an diesen beiden Linien nicht völlig gleichen Schritt mit jenem auf der Nürnberg-Regensburger- und München-Donau-Linie gehalten hat, so glauben wir den Grund wohl mit Recht nur in der Verzögerung finden zu können, welche die Fortsetzung dieser ersteren beiden Linien auf österreichischem Gebiete gegen Pilsen und Linz von Seite der hiezu verpflichteten österreichischen Gesellschaften bis jetzt erfahren hat. Hoffen wir indessen, daß die immer lauter und dringender werdenden Bitten und Wünsche zweier wichtiger Kronländer, deren materielle Entwicklung so wesentlich durch die fragliche Schienenverbindung bedingt ist, allein schon hinreichen werden, Oesterreichs erleuchtete Regierung zu kräftigen Maßnahmen für die rechtzeitige Erfüllung vertragsmäßiger Verbindlichkeiten zu bestimmen, sowie von Seite der Staats-Regierung dem großen Unternehmen bisher jegliche Förderung in dankenswerthester und energischster Weise gewährt wurde und sicher auch noch weiter gewährt werden wird.

Deutschland.

München, 28. Febr. (Korresp.) Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten sind heute bereits wieder hier eingetroffen, da, wie bekannt, die Thätigkeit der seit Ende Juni vertagten Ausschüße morgen wieder zu beginnen hat. — Die Herstellung des erwarteten Armeebefehls wurde in den letzten Tagen so beschleunigt, daß dessen Erscheinen bis morgen entgegen gesehen wird; derselbe befindet sich heute unter der Presse. — Der Hauptmann des Inf.-Leibregiments, Frhr. von Gutenberg, erhielt einen zweijährigen Urlaub, da derselbe zum Erzieher des Prinzen Sr. K. Hoh. des Herzogs Alexander v. Würtemberg in Bayreuth ernannt wurde, und sich auch bereits dahin begeben hat. — Die Beamten des reorganisirten Staatsbauwesens erhalten theilweise neue Gradauszeichnungen auf den Uniformen und wird das nächster Tage erscheinende Regierungsblatt die desfallsigen Zeichnungen publiziren. — Da wir gestern Abend einen ganz klaren Himmel hatten, so konnte die Mondfinsterniß hier ungehindert beobachtet werden, und weil die Vorstellung bei freiem Eintritt stattfand, so hatten sich trotz der spä-

Digitized by Google

ten Nachtstunde doch viele Menschen auf den Straßen eingefunden, um die »Finsterniß« zu sehen.

München, 28. Febr. Vielseitigen Gerüchten zufolge wäre die Berufung einer interessanten Persönlichkeit auf die durch Ableben des Dr. Zierl erledigte Bade- und Gerichtsarztesstelle zu Reichenhall im Werke. Es wird nämlich hiefür der zunächst im Gebiete der Naturwissenschaften nicht unbekannte Frhr. v. Liebig, Sohn unsers berühmten Chemikers genannt, welcher bisher in Calcutta seinen Wirkungskreis übte und dabei wohl hinreichend Gelegenheit fand, die Presse durch vielseitig spannende und auf Selbstanschauung gründende Artikel über die Verhältnisse Indiens, sowie die blutigen Sipoys-Aufstände bereichern zu können. — Die schon mehrfach angeregte Ueberbrückung des obern Bachtheils auf dem Dultplatze hinter dem Hotel Leinfelder soll nun demnächst in Angriff genommen werden und auf das hierdurch zu erlangende Terrain bereits ein mächtiger Prachtbau projektirt sein. — In welch großartigem Maßstab der Bahnhof für die Ostbahn hier erstehen wird, erhellt schon daraus, daß den gefertigten Plänen zufolge seine Länge allein gegen 600 Schuh beträgt. — Bereits cursiren für das Jahr 1858 neugeprägte Kreuzerstücke, welche in Folge der neuen Münzvereinbarung die nunmehr geänderte Umschrift: »Königl. bayerische Scheidemünze« tragen.

Abermals sind 7 Studirende der hiesigen Universität, welche sich eigenmächtig ohne Rektoratsurlaub von München entfernten, des akademischen Bürgerrechts verlustig erklärt worden.

Ulm, 23. Febr. Zwischen Buxheim und Egelsee soll der Versuch gemacht werden, die Iller in ein gerades Bett zu leiten und zu corrigiren.

Wien, 25. Febr. Aus der Bildergallerie der Akademie der bildenden Künste ist in der Zeit vom Samstag bis gestern Mittags ein sehr werthvolles Oelgemälde von Adrian Ostade, »Zwei Bauern von denen der Eine eine Zeitung liest«, nach Eröffnung der Eingangsthüre entwendet worden. Zur Erforschung des Thäters wurden die umfassendsten Maßregeln eingeleitet. Das Bild, aus dem Jahre 1665 stammend, ist auf 5000—6000 fl. C. M. geschätzt.

Ausland.

London, 25. Febr. Die letzten Akte gefallener Ministerien in England pflegen in Ordensverleihungen und Standeserhöhungen zu bestehen. Auf Lord Palmerston's Antrag werden der Herzog von Wellington, der Herzog von Norfolk und der Graf Harrowby den Hosenbandorden erhalten, Herr Hayter aber der Whipper-in des gestürzten Cabinets (der »Beitreiber«, der die ministeriellen Mitglieder, die sich in den Erholungszimmern befinden, im Augenblick der Abstimmung herbeizurufen hat) wird zur Baronetswürde erhoben werden. In der morgen stattfindenden Geheimrathssitzung werden die bisherigen Minister ihre Aemter niederlegen und die neuernannten sie übernehmen.

Stockholm, 15. Febr. Wie es heißt, soll die Unzufriedenheit über die in Hamburg vollzogene, für höchst unvortheilhaft gehaltene Staats-Anleihe von 12 Millionen Thaler Reichsmünze ganz allgemein sein. Diese Unzufriedenheit soll nicht sowohl durch die unnöthigen Kosten, welche den Staat treffen, erregt sein, als vielmehr darin Grund finden, daß diese, zu beinahe 8 pCt. abgeschlossene Anleihe im Auslande leicht folgern lassen könnte, Schwedens Finanzen müßten so ruinirt sein, daß man sich auf keine andere Weise hätte retten können. Ueberhaupt ist die Unzufriedenheit mit Hamburg hier sehr groß.

St. Petersburg, 18. Febr. Die hiesigen Blätter veröffentlichen heute den kaiserlichen Ukas, contrasignirt vom Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen, Tymowsky, in Betreff der Ueberlassung der Warschau-Wiener Eisenbahn an eine Privatgesellschaft, und des Neubaues zweier Bahnlinien bis zur preußischen Gränze. Die Aktienzeichnung auf diese Bahnen ist zunächst für die Warschau-Wiener Eisenbahn, und dann für die Warschau-Bromberger Eisenbahn zu beschaffen.

Bekanntlich haben die krimmschen Tartaren, vorzüglich jene, welche während des orientalischen Krieges für den Sultan ihre Sympathien an den Tag legten, nachdem die Verbündeten die Krimm geräumt, beim Sultan um die Erlaubniß nachgesucht, in dessen Reich sich niederlassen zu dürfen. Dieselben zogen nun nach erlangter Bewilligung in die Dobrudscha. Said Pascha, der Statthalter der Provinz faßte den Entschluß, dieselben in einer neu zu erbauenden Stadt, die er dem Großherrn zu Ehren Medschidie nannte, zu vereinigen.

Niederbayerisches.

Landshut, 1. März. Ein eigenthümlicher Widersetzungsfall ereignete sich heute in der Behausung der Brunner'schen Söldnersehleute zu Buch am Erlbach, k. Ldg. Landshut. Nachdem dieselben sich schon früher einer über sie verhängten Auspfändung thätlich widersetzt, verfügten sich heute Morgens der hiesige Gendarmerie-Brigadier nebst mehreren Gendarmen ꝛc. dahin, um deren Verhaftung vorzunehmen. Bei Ansichtigwerden derselben setzten sich die genannten Eheleute sogleich in Vertheidigungsstand, und auf die Aufforderung, gutwillig zu folgen, erwiederte das Weib, daß entweder sie oder die Gendarmen hin sein müßten. Hierauf wurden einige Schreckschüsse abgefeuert und die Thüre mittelst einer Hacke eingeschlagen. Ein Gendarm drang nun mit gefälltem Bajonnete ins Haus, wurde jedoch sogleich von dem wüthenden Weibe an der rechten Hand mit einer Mistgabel derart verwundet, daß eine Zinke derselben die Hand durchdrang. Jetzt stürzten die übrigen Gendarmen in die Behausung, und wurde nun von Seite des Mannes mit einer Hacke auf den Helm eines Gendarmen ein furchtbarer Hieb geführt, der diese Kopfbedeckung bedeutend beschädigte; dieser schlug mit dem Pistolenkolben den Angreifer zu Boden, und wurden hierauf die beiden Widersetzlichen gefesselt und hieher in die Festung eingeliefert.

Passau, 25. Febr. Das Hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat Passau bringt durch einen Erlaß vom 24. d. zur Kenntniß, daß auch für das kommende Studienjahr $18\frac{57}{58}$ in das Bischöfl. Knaben-Klerikal-Seminar dahier wieder Knaben aufgenommen werden, welche aus dem Vorbereitungs-Unterrichte für die Studien kommen, und daß für dieselben am 16. August l. Js. eine Prüfung in Passau abgehalten werden wird. Diese Knaben müssen wenigstens zur Aufnahme in die erste Klasse der lateinischen Schule vorbereitet worden sein, den nothwendigen Unterricht im Gesang erhalten haben, Neigung und Anlage zum geistlichen Stande zeigen, durch Sittlichkeit, Talente und Fleiß sich auszeichnen, ehelicher Geburt sein, eine gesunde körperliche Beschaffenheit und guten Wuchs haben, ohne in den Jahren zu sehr vorgerückt zu sein. Ganz arme Knaben werden unentgeltlich in das Seminar aufgenommen, Söhne bemittelter Eltern gegen Entrichtung des ganzen Kostgeldes, welches in jährlich 120 Gulden besteht, oder auch nach Verhältniß des Vermögens der Eltern gegen einen entsprechenden Kostgeld-Beitrag. Für diejenigen Knaben, welche sich bei der obenerwähnten Prüfung unter den bezeichneten Voraussetzungen einfinden wollen, sind die schriftlichen Bittgesuche bis 15. Juli d. J. zum bischöfl. Ordinariate dahier einzusenden, und denselben Tauf-, Firmungs- und Impfschein nebst ärztlichem Gesundheits-Zeugnisse des Knaben, dessen Schul-Zeugnisse und ein pfarrämtliches Zeugniß über die Qualifikation desselben, sowie ein Vermögens-Zeugniß der Eltern mit der bestimmten Erklärung beizufügen, ob man sich für den fraglichen Knaben um einen Freiplatz bewerbe, oder das ganze Kostgeld, oder einen Kostgeld-Beitrag, und zwar welchen, entrichten könne. (D. Z.)

Passau, 27. Febr. Sicherem Vernehmen nach geht vom 1. März der 2. Eilwagen von Nürnberg früher ab, um in Regensburg so zeitig einzutreffen, daß er mit dem nach Passau abgehenden Wagen in Anschluß kommt. Die Errichtung einer Postexpedition in Perlesreut ist in der Art geordnet, daß die Eröffnung mit 1. April ins Leben tritt, und eine tägliche Verbindung stattfindet.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Vierter Fall.

(Verhandelt am 27. Februar 1858.)

Im heutiger Verhandlung ging die Anklage gegen Johann Knollmüller, 32 Jahre alt, ledigen Bauerssohn von Schweckelberg, Ldg. Bilshofen, wegen des nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt an dem Hafnerssohne Joseph Kapeller von Bilshofen in der Nacht vom 9. auf 10. August 1857 vor sich.

Den Vorsitz führte der k. App.-Ger.-Rath Miller.

Die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt Mayer, den Angeklagten der Advokatenkonzipient Prinz von Passau.

Als Geschworne wurden aus der Urne gezogen die Herren Kast Johann, Buchbeck Friedrich, Fischer Franz, Kammermaier Thomas, Schropp Xaver, Zöni Bartholomäus, Wurm Joseph, Rietsch Joh. Ferdinand, Koller Xaver, Lerchenfeld Max, Frhr. v., Hofschuster Michael, Zellner Xaver.

Die öffentliche Verhandlung ergab Folgendes: Joseph Kapeller erhielt in der Nacht vom 9. auf 10. August 1857 zwischen 10 und 1 Uhr in der Nähe der Mutzbräuschupfe zu Vilshofen von Johann Knollmüller mit einer sog. Wagenkipfe einen Hieb auf den Kopf, wodurch dieser so verletzt wurde, daß Kapeller ungeachtet aller ärztlichen Hilfe am 16. desselben Monats starb. Die Hirnschale hatte einen langen Riß, ein bedeutendes Blutastravasat bedeckte den geöffneten Theil des Gehirnes und die Gehirnsubstanz war zerfetzt in Folge welcher Verletzungen eine Gehirnlähmung und der Tod unmittelbar und nothwendig eintrat.

Der Angeklagte erklärt den Vorfall folgendermassen: Er selbst, der Getödtete und mehrere andere Bursche, darunter ein gewisser Xaver Fröschl, seien am 9. August Abends im Maierschen Bräuhause zu Vilshofen gewesen, woselbst er mit Xaver Fröschl in einen kleinen Wortwechsel gerathen sei. Als er sich aus dem Bräuhause nach Hause begeben wollte, habe er von dem Wagnerssohne Johann Schwarzmaier von Vilshofen erfahren, daß Fröschl und Kapeller ihm aufpassen, um ihn zu mißhandeln, und habe ihm Schwarzmaier gerathen, sich mit einem Instrument zur Vertheidigung zu versehen und ihm hierauf selbst eine Wagenkipfe, dem Wagner Schwarzmaier gehörig, gegeben. In der hiedurch in ihm erregten Furcht habe er seinen gewöhnlichen Weg nach Hause, die Straße verlassen um sich auf dem Fußwege heim zu begeben; jedoch in der Nähe der Mutzbräuschupfe angelangt, sei er mit Kapeller, Xaver Fröschl und Franz Schwarzmaier zusammen getroffen, welche drei Bursche auf ihn gepaßt hätten; er habe ihnen zugerufen, sie mögen heimgehen, er wolle mit ihnen nichts zu thun haben, alle in Kapeller sei auf ihn los, habe ihm mit der Faust einen Schlag auf den Kopf versetzt und wollte eben zu einem zweiten Schlage ausholen, da habe er, weil zugleich auch Fröschl hart neben ihm stehend, ein langes Messer gezückt hätte, mit der Wagenkipfe aufgezogen und um sich zu retten auf Kapeller damit einen Schlag geführt, ohne jedoch auf irgend einen Theil dessen Körpers zu zielen; hierauf sei er — Angeklagter davon gelaufen. Der Schlag, den er führte, sei auch nicht kräftig gewesen. In manchen Punkten weicht Angeklagter von seinen Angaben in der Voruntersuchung ab, insbesonders davon, daß er früher bestimmt angab, er habe mit der Wagenkipfe nach dem Kopfe Kapellers gezielt.

Der Angeklagte ist sehr gut beleumundet, war noch nie in einer Untersuchung und Strafe, und hat auch keineswegs das Aussehen eines gefährlichen Menschen; seine Angaben macht er heute auch in aller Ruhe und Unbefangenheit.

Durch die Zeugen konnte indeß nicht konstatirt werden, daß Johann Schwarzmaier dem Angeklagten die Wagenkipfe gegeben habe; ebensowenig, daß Fröschl Xaver ein Messer gegen den Angeklagten gezückt habe; nur soviel stellte sich heraus, daß Fröschl und Kapeller mit dem Wege, auf welchem sie mit Knollmüller zusammentrafen, nicht jenen einschlugen, der sie in ihre Wohnung geführt hätte. Ein Zeuge, Soldat Hieß, deponirt, daß ihm selbst einer der Brüder Schwarzmaier erzählt habe, daß Fröschl zur kritischen Zeit mit einem Messer versehen war und dasselbe gezogen hatte, was jedoch Schwarzmaier widerspricht. Fröschl's Leumund ist nicht ungetrübt, weil derselbe schon einigemale polizeilich abgestraft wurde.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, während die Vertheidigung Nothwehr geltend machte, eventuell nur fahrlässige Tödtung durch Exzeß der Nothwehr gegeben, erachtet, und den Erfolg unter den gegebenen Umständen als wahrscheinlich voraussichtlich nicht gelten lassen will.

Den Geschwornen wurden hierauf 3 Fragen gestellt, die 1. auf das Verbrechen der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, die 2. auf die Voraussichtlichkeit des Erfolges, die 3. auf das Vergehen fahrlässiger Tödtung durch Ueberschreitung der Grenzen nothwendiger Nothwehr.

Dieselben beantworteten durch ihren Obmann Kast Johann die 1. Frage mit Nein, die 2. fiel hiedurch weg, die 3. mit Ja.

Die k. Staatsbehörde beantragte hierauf eine Gefängnißstrafe auf die Dauer von 10 Monaten, der Vertheidiger eine solche von 14 Tagen; das Urtheil lautete dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend auf 10monatliches Gefängniß.

Straubinger Schrannen-Anzeige **27. Februar** 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor-Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittel-Preis	Metzen-Preis
						Schaffel.				
						fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.
Weizen	—	1013	1012	989	24	17 3	16 33	15 49	— —	14
Korn	—	204	204	196	8	11 40	11 25	11 —	— 20	—
Gerste	36	958	994	994	—	10 15	9 41	8 42	— —	7
Haber	3	230	233	233	—	8 9	7 58	7 15	— —	6
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—
Linsen	32	103	135	132	3	10 2	9 18	8 57	— —	18

Oeffentlicher Dank.

Für die freundliche und schnelle Hilfeleistung, die mir bei dem vorgestern in meinem Hause entstandenen Brande von Seite der hiesigen Einwohnerschaft zu Theil wurde, spreche ich hiemit sämmtlich Betheiligten, und namentlich dem Herrn Bürgermeister Harhammer für seine umsichtigen Anordnungen sowie meiner Nachbarschaft den herzlichsten Dank aus.

Landshut, den 1. März 1858.

Jakob Brunner,
b. Kaminkehrer.

Krämer-Anwesen.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Anwesen sammt Krämerei**, bestehend in einem gutgebauten Haus und Stadel nebst 13 Tgw. Feld- und Wiesengründen aus freier Hand zu verkaufen.

(2b*) **Peter Simet** in Hofendorf, Ldg. Rottenburg.

500, 1000 und **7000** fl. zu 4 Proz. sind auf Grund und Boden auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Bls. (3c)

Mehrere 100 Stück bereits geschälte und gespitzte **Baumstangen** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Karl Sedlmayr,
Fragner.
3a)

Es ist eine gedeckte nach neuer Construktion gebaute einspännige und auch zweispännig zu benützende **Chaise** nebst **Schlittenkufen** zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im Hause des Herrn Zimmermeisters Burg in der Neustadt.

Bei Unterzeichneter ist eine schöne freundliche **Wohnung** bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Vogl, Bäckerswittwe.

Ein solides 17 Jahre altes **Frauenzimmer** sucht hier bei einer Modistin in die Lehre zu treten. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der allerhöchsten Verordnung vom 25. November 1851 §. 10 wird hiemit bekannt gemacht, daß für nachstehend bezeichnete königl. Beschälhengste der Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut das für die Landgestüts-Kasse zu entrichtende Sprunggeld auf 2 fl. 36 kr. nebst dem bisherigen Trinkgelde von 24 kr. für den Beschälwärter in Summa 3 fl. bestimmt wird.

Namen der Beschälhengste.	Station wo sie aufgestellt sind.
Fashion	Altersbach
Hero	"
Carless	Deggendorf
Sultan	"
Robinson	"
Romulus	Eholfing
Ohlenbroker	Geiselhöring
Power X	Kirchham
Young Sportsmann	Osterhofen
Young Phenomenon	"
Grosvenor XIII	"
Premier	Plattling
Herkules I	Poking
Zampa VIII	"
Augusto	"
Mohr	"
Augustus	Straubing
Pretender	"
Congress I	Weng
Raglan	"
Thirlso Carless	Weihmörting
Rawcliffe	"
Herzog von Reichstadt	"
Barister.	Landshut.

München, den 22. Februar 1858.

Die Königliche Landgestüts-Verwaltung.

Leoprechting, Oberstlieutenant.

Im Landgerichtsbezirke Bilsbiburg ist ein **Bauernhof**, bestehend aus Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann 20 Tgw. Holz, worunter 10 Tgw. schlagbares, 10 Tgw. zweimähdige Wiesen und 38 Tgw. 75 Dez. Feldgründen bester Bonität zu verkaufen. Hiebei befindet sich auch ein Söldnerhaus, wozu nach Umständen und auf Verlangen einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden können. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen und portofreie Briefe

Joseph Neumayer,

(45*) Gastwirth in Drindorf, Ldg. Bilsbiburg.

Inserat.

In einem großen Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein hübsches Haus mit schönem Baum- und Wurzgarten nebst kleinem Grundbesitz unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen, da auf Wunsch über ½ des Kaufschillings liegen bleiben kann. Bemerkt wird, daß ein tüchtiger Schneider sich besonders günstig dortselbst etabliren könnte. Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (36)

Wenn F.... K..... von Mos bei H. Daffner in Braunau seine Zeche nicht bezahlt pr. 18 kr., so erkläre ich ihn für zahlungsunfähig.

A. Sch.

Ein weiß und braun gefleckter junger **Wachtelhund** hat sich gestern verlaufen. Das Nähere ist in der Exp. ds. Bls. zu erfragen.

In der **1854.** Ziehung in Nürnberg am Samstag den 27. Februar sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

65 19 16 31 24

Die nächste Ziehung ist in München am 9. März.

Es wird am Land oder in der Stadt eine **Wirthschaft** zu pachten gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Es wird bis Ziel Georgi in eine Haushaltung in einem Markte Niederbayerns eine Person in den anfangs 50ger Jahren ohne Anhang gesucht, welche schön Bügeln, Nähen und die Leitung einer schönen Wasch versteht, sich auch mit guten und empfehlenden Zeugnissen besonders über große Treue und sittliches Betragen ausweisen kann.

Darauf Reflektirende wollen sich mit portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse an die Exp. ds. Bls. wenden. (3a)

Die Unterzeichneten empfehlen auch wieder für die dießjährige Saison ihren werthen Kunden, Kaufleuten und Strohhuthändlern ihr **Strohhutfabrikat** vom feinsten venetianischen und bayerischen Geflechte, sowie alle Sorten Palm- und Amazonenhüte zu den billigsten Preisen unter reeller und prompter Bedienung.

Gebrüder Ortner

(3a*) aus Simbach am Inn.

Sepperl: Du bist ja in Fr. quen am letzten Monatmarkt, nacha hast ja dös Schlittnfahren a gsehen?

Maxl. Ja freili, da hat d'Sprecherei auf einmal a End ghabt.

Sepperl: Ja warum denn, ha Maxl?

Maxl: No weil der Bauer, der so gsprocha hat nöt fahren hat könna und sei Gegner gscheider war, der hat sei Roß in bessere Händ geben, der hat den als berühmten Schlittenfahrer und Pferdebändiger, genannt Pfiffahren lassen, und der hat schi hingfahren.

s'Schönste war aber der unverhofft dazu Gekommene mit sein Rapperl, der hat mit einer Händ mehr g'leist, als andere mit fünf.

Sepperl: Aber der Bauer wird an Kopf g'macht haben, wie a nöt hinfahren hat könna!

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 2. März 1858

Des Herrn Magisters Perrücke.

Orginal-Lustspiel in 2 Akten von Görner.

Vorher:

Das war ich!

oder:

Die Schubcarrenpromenade.

Ländliche Scene in 1 Akt von Hult.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 3. März 1858. № 61. Kunigunde.

Deutschland.

⧗ **München**, 1. März. (Korresp.) Der Armeebefehl hat heute Morgen die schließliche Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und wird nun nach beendetem Drucke, wahrscheinlich morgen Abend ausgegeben werden. Einstweilen vernehme ich, daß derselbe die Beförderung der Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, der Oberstlieutenants Ludwig Frhr. v. Zoller und Karl v. Spruner zu Obersten enthalten wird, ebenso die Beförderung des Oberlieutenants Frhr. v. Frays vom Inf.-Leibregiment zum Hauptmann. Weiter erfahre ich folgendes: Pensionirt werden: die Obersten Carl Macco vom Genie-Regiment und Friedr. Merkel vom 13. Inf.-Reg., dann der Hauptmann M. Graf Topolo-Morawitzky vom Inf.-Leib-Reg., sämmtlich vorbehaltlich der Wiederverwendung. Ernannt werden: zum Vorstand des Armee-Montur-Depots: der Oberst und Platzstabsoffizier Ritter v. Eichmayer von der Commandantschaft München; zum Platzstabsoffizier der Oberstlieut. v. Reichling-Meldegg vom 3. Chev.-Reg. bei der Commandantschaft München. Befördert wurden: zum Generalmajor der charakt. Generalmajor Schönhammer, Commandant der Festung Landau. Zu Obersten: Jos. Keller vom 5. im 13. Inf.-Regt. und M. Mayer im Genie-Stabe. Zu Oberstlieutenants: die Majore J. Schumacher vom 10. im 5. Inf.-Reg., Gz. Frhr. v. Lamotte vom 4. im 3. Chev.-Reg., L. v. Heusler vom 1. im 2. Art.-Reg. und Friedr. Butz vom Cadettencorps im Genie-Reg. Zu Majoren: die Hauptleute M. Osterhuber vom 6. Jäg.-Bat. im 10. Inf.-Reg., Ad. Graf v. Bothmer v. Inf.-Leib-Reg. im 1. Inf.-Reg., Gz. Korb im 2. Chev.-Reg., H. Lutz vom 3. im 1. Art.-Reg. und F. vom Fackenhofen vom 2. Inf.-Reg. im Cadetten-Corps. — Nach längerer Zeit war gestern zum ersten Male wieder große Tafel bei J. k. Hoh. der Frau Herzogin Max von Bayern, zu welcher die Gesandten v. Oesterreich und Neapel, die Grafen v. Hartig und v. Ludolf, der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, der k. Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg und viele andere Personen vom Range geladen waren. — Für die Dauer der Abwesenheit des in Nürnberg befindlichen kgl. Staatsministers der Justiz Dr. v. Ringelmann wurde das Portefeuille des Staatsministeriums der Justiz dem k. Staatsrathe Frhr. v. Pelkofen übertragen. — In dem historischen Festzuge der zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt projektirt ist, sollen sich u. A. auch Abtheilungen von Stadtgardisten (Landwehrmänner) in den Uniformen, wie sie von denselben in verschiedenen Zeiten getragen wurden, befinden und man trifft deßhalb bereits Einleitungen zur Herstellung der Zeichnungen zu diesen Uniformen, die in größter historischer Treue hergestellt werden sollen.

\+ **München**, 1. März. (Korresp.) Die gestrige erste Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin" war eine sehr prachtvolle. Das stark besetzte Haus zollte reichlichen Beifall. Erwähnung verdienen die neuen Dekorationen der Herren Quaglio und Döll — Ufer der Schelde, Burghof und Elsa's Brautgemach. Die Vorstellung war zum Besten des Hoftheater Pensions-Vereins. — In einer Reihe von sechs Nummern tritt die Frankfurter „Allgemeine Militär Zeitung" den Anschuldigungen Thiers kräftig entgegen, welche derselbe in dem neuesten Bande seiner „Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs" gegen den damaligen General Wrede und das gesammte bayerische Truppenkorps — 1809—13 — erhoben hat. — Der chinesische Thurm im englischen Garten soll, wie es es heißt diesen Sommer restaurirt werden, was auch sehr Noth thut, da seit dem großen Hagelwetter vor drei Jahren der Thurm sich in sehr verwahrlostem Zustande befindet. — Die gestrige Nummer der „Hamburger Nachrichten" wurde mit Beschlag belegt. — Das diesen Abend im k. Odeon stattgefundene erste Fasten-Konzert der Mitglieder der musikalischen Akademie beehrte S. M. der König Ludwig mit JJ. kk. HH. den Prinzessinen Adalbert und Helene mit allerhöchster Gegenwart. Frln. Schwarzbach sang eine hier noch nicht gehörte Arie aus il re pastore von Mozart mit der Meisterschaft, die man von ihr gewohnt ist und wofür ihr ein zahlreiches Auditorium verdienten Beifall spendete.

München, 1. März. Am 15. März beginnt im hiesigen Kommandantschafts-Gebäude die Verhandlung gegen den des Raubmords angeklagten Deserteur Gabler, welches Verbrechen derselbe in der Jachenau mit einem Anderen verübt haben soll, der vor zwei Jahren bereits hingerichtet worden ist. Es sind vier Tage zu dieser Verhandlung angesetzt, bei welcher ein Unter-Auditor als Ankläger ein Auditors-Praktikant als Vertheidiger fungiren wird.

Glaubwürdigem Vernehmen nach ist auf telegraphischem Wege aus Rom die Nachricht der von Seite des päpstlichen Stuhles erfolgten Bestätigung des von Sr. Maj. dem König zum Bischof von Regensburg ernannten Dr. Senestrey hier eingetroffen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 1. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Febr. die erledigte Domstadtpfarrei zu Augsburg dem Kanonicus in dem bischöflichen Kapitel daselbst, Priester Joseph Georg Dreer, zu übertragen. — Das Curat- und Schulbenefizium zu Obergrainau, k. Ldg. Werdenfels, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 535 fl. 31½ kr in Erledigung gekommen.

Aus Oberbayern, 25. Febr. Bei der am 23. d. M. gehaltenen Versteigerung in Rosenheim wurde für das wichtigste Objekt, die große Bahnbrücke über den Inn aus Stein, kein annehmbares Angebot gemacht, und wird nun dieselbe vom Staat unmittelbar gebaut werden müssen. Die Brücken über den Hammerbach und Mangfall (aus Gußeisen) hat Hr. Kurzwart übernommen. Die Baulust ist in Rosenheim auch unter Privaten außerordentlich rege. So bauen die Gebrüder Mäser ein prachtvolles Kellerhaus dem provisorischen Bahnhof gegenüber, der Markt baut, die Saline baut, der Badebesitzer baut. Zu dem obigen Kellerbau sei bemerkt, daß von den Rosenheimer Kellern aus das Gebirg sich besonders schön überblicken läßt.

In **Augsburg** hat die Polizei einen gewissen Fischer, welcher einem Knaben eine Ohrfeige gegeben hatte, zu 12stündigem Arrest verurtheilt. Der Angeklagte konnte zu seiner Vertheidigung nichts vorbringen, als daß der an ihm vorübergehende Knabe — gehustet habe!

In Bayern stellt sich der Lohn der männlichen Arbeiter durchschnittlich in Oberbayern auf 40 kr., wobei die Schwankungen das Dreifache betragen: München 1 fl. 12 kr., Altötting 27 kr. Zunächst kommt Schwaben und Neuburg mit 36 kr., wobei Weiler mit 1 fl. den höchsten, Donauwörth mit 24 kr. den niedrigsten Satz darbietet. Der Durchschnitt von Unterfranken und Aschaffenburg ist 33 kr. Die höchste Stufe behauptet Würzburg mit 43, während 4 Landgerichte den Satz von 24 kr. anweisen. Es folgt Niederbayern mit 32 kr., wobei Straubing mit 42 kr. und Viechtach genau mit der Hälfte. Die Endpunkte bilden Mittelfranken: Durchschnitt 31, Maximum Erlangen 40, Minimum Greding 23; Oberfranken 30,

Digitized by Google

Max. Hof 45, Min. sechs Landgerichte mit 24, Pfalz 29, Max. Ebenfoben 36, Min. 11 Landgerichte mit 24 kr. Oberpfalz und Regensburg 28, Max. Amberg 26, Min. 5 Landgerichte mit 24 kr. Aus der obigen Uebersicht geht die staatswirthschaftlich interessante Thatsache hervor, daß die Schwankungen desto größer sind, je mehr sich Stadt und Land unterscheiden. In Oberbayern, wo München die einzige eigentliche Stadt ist, übertrifft der höchste Lohn den niedersten um mehr als die Dreifache, und nicht zwei Landgerichte haben den gleichen Satz; in der Pfalz, wo die Dörfer selbst städtisch sind und keine der zahlreichen Städte 10,000 Bewohner übersteigt, weicht Maximum und Minimum vom Mittelsatz nur um wenige Kreuzer ab, und 11 Landgerichte haben denselben Lohnsatz.

Der Ober-Arzt am Krankenhause zu **Magdeburg**, Dr. Fock, von Berlin dorthin berufen an die Stelle des verstorbenen Sanitätsraths Reiche, hat der »Norddeutschen Zeitung« zufolge, vor einigen Tagen eine seltene, wenn nicht vielleicht gar bis jetzt einzige Operation vollzogen. Das 3jährige Kind eines dortigen Zeughändlers hatte einen Dreier verschluckt, der bereits mit Grünspan bedeckt, von genanntem Arzt glücklich aus dem Magen nach oben herausgezogen wurde. Dr. Fock, ein noch junger Mann, hat schon viel glückliche Operationen gemacht, u. A. auch bei der Halsbräune das Oeffnen der Luftröhre und Einsetzen einer silbernen Röhre in dieselbe.

Karlsruhe, 27. Febr. Wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, hat die deutsche Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung zu dem von der großherzoglichen Regierung beabsichtigten Bau einer stehenden Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Waldshut ertheilt.

Wien, 32. Febr. In Ausführung des Artikels 19 der Donauschifffahrtsakte hat das Handelsministerium den betreffenden Behörden die Weisung zugehen lassen, daß die sämmtlichen in Oesterreich bestehenden Gebühren und Abgaben, welche sich ausschließlich auf die Thatsache der Beschiffung des Flusses gründen, ganz in Wegfall kommen. Den Beamten ist die genaue Beachtung dieses Grundsatzes aufgetragen. Vorbehalten ist noch der Erlaß über die Taxen, welche gemäß Art. 21 der Akte zur Stromregulirung erhoben werden sollen.

Ausland.

Von der Schweizer Gränze, 25. Febr. Seit dem niedern Wasserstand des Rheins sind von der ehemaligen uralten Brücke zwischen Rheinheim und Zurzach — sehr wahrscheinlich ein Werk der Römer — 12 Pfeiler über der Wasserfläche sichtbar und einige derselben beinahe auf trockenem Ufer. Heute wurde unter der Leitung der großherzoglichen Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut mit mehrere Stunden andauernden Kraftanstrengungen ein Pfeiler ausgehoben, der 10 Fuß tief im Boden stack, und an dessen Ende ein zugespitzter, sogenannter Stiefel von gehärtetem Stahl angebracht ist, und mehrere Kieselsteine fest an demselben, wie angewachsen, sich vorfanden. Zugleich wurden auch die in der Mitte des Flußbettes befindlichen Ueberreste der erwähnten Brücke, an welchen die Wellen des Rheins bei hohem und niederm Wasserstande mit Geräusch sich brechen, besichtigt.

Paris, 27. Februar. Heute haben Orsini Pierri und Rudio gegen die Verurtheilung Berufung eingelegt. Der Cassationshof wird darüber am nächsten Donnerstag entscheiden. Orsini ist ruhig; Pierri dagegen äußerst aufgeregt, da er sich große Hoffnung auf Freisprechung gemacht zu haben scheint. v. Rudio ist sehr niedergeschlagen.

Paris, 1. März, Morgens 8 Uhr 4 M. Nach dem Moniteur ist den Generalen Changarnier und Bedeau die Rückkehr nach Frankreich gestattet worden. Ein von gestern datirtes Decret gibt den Fleischverkauf in Paris, vom 31 März an, frei. (T. D. d. A. Z.)

Nach der **Lissaboner** medizinischen Zeitung sind dort alle Leute, welche Häuser bewohnten, wo Gas gebrannt wurde, von dem gelben Fieber verschont geblieben.

London, 26. Febr. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses hatten Lord John Russel, Roebuck, Bright und die Exminister links, die Peeliten weiter abwärts vom Ministertische ihre Plätze eingenommen. Die Konstituirung des Ministeriums Derby wurde angezeigt und die Neuwahlen für die zu Ministern gewordenen Unterhausmitglieder angeordnet. Beide Häuser haben sich bis zum Montag vertagt. — Abends ½10 Uhr. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Lord Derby wird Montag sein Programm entwickeln und das Parlament bis zum 12. März vertagen. Der Botschafterposten in Paris ist dem Herzog v. Hamilton angeboten worden.

London, 27. Febr., Abends. Der heutige »Globe« theilt als authentisch mit, Derby und Disraeli hätten an Persigny das Versprechen gegeben, Palmerston bei Einbringung der Verschwörungsbill zu unterstützen. Disraeli hätte sogar gegen Persigny geäußert, er halte dieselbe noch lange nicht für strenge genug.

Die Rebellen von **Calpi** behaupteten sich noch immer, und sollten, einem Gerüchte zufolge, unter dem Befehle Nena Sahibs stehen, der die Briten in der Richtung von Nagode bedrohe. Kapitän Montgomery, der Polizeioberaufseher von Ahmednuggur, ist in der Nähe von Chandore auf der Straße nach Malligaum mit einem Trupp Bheels ins Gefecht gekommen, wobei er selbst, 3 andere Offiziere und 50 Mann verwundet worden. — Der König von Delhi litt am Fieber, weßhalb der Prozeß des Nabobs von Furruknuggur vor dem seinigen eingeleitet wurde. Er selbst sollte, wie es heißt, am 19. Jan. vor Gericht treten. Die Anklage umfaßt 4 Hauptpunkte, unter Anderm auch, daß er sich am 11. Mai 1857 als König und Souverän von Indien proklamirte. Der Militärkommission, welche ihn richten wird, präsidirt Brigadier Showers. — In Bithur ist es gelungen, einen großen Theil der Schätze Nena Sahibs aus den dortigen Brunnen hervorzuholen.

Aus **Kanton** meldet man: Der Consul Parkes, der den ersten Strauß mit dem Vizekönig Yeh hatte, wußte genau, wo dieser sich aufhalte. Bei der Eroberung Kantons stellte er sich an die Spitze eines englischen Detachements und überrumpelte die Residenz des Vizekönigs, die tatarischen Wachen flohen, und kaum hatte Yeh die Kleider gewechselt, so fühlte er schon die Fäuste zweier mit seinem Signalement wohl bekannter engl. Matrosen auf seiner Achsel; sein dicker Kopf, seine vierschrötigen Schultern, seine überhaupt monströse Figur verriethen ihn. Man brachte ihn in seinen Tragstuhl und so ins Hauptquartier. Hier war er Anfangs in Wuth, empörte sich über die Frechheit, daß man Fragen an ihn richtete, und antwortete mit Unverschämtheit. Dann erbot er sich zu Friedensunterhandlungen und begriff erst, als man ihn an Bord des »Inflexible« brachte, seine Lage als Gefangener, zeigte, so bald er merkte, daß es sich nicht ums Aufknüpfen an einer Mastspitze handle, großen Appetit und war mit der seinen Rang achtenden Behandlung bald zufrieden. Außer ihm war der tartarische Obergeneral vom französ. Admiral Rigault de Genouilly und der Civilmandarin der Stadt, sowie andere Würdenträger mit der Pfauenfeder, vom englischen General Straubenzee gefangen und Yeh's Kasse mit 500,000 Piastern (nach telegr. Nachr. mit 11 Mill. Francs, gleich 1 Mill. Pfd. St.) ausgehoben worden. Die Chinesen waren bald so demüthig, daß sie vor jedem durch die Straßen schlendernden Matrosen gehorsam sich beugten. Yeh hatte vor seiner Gefangennahme noch 460 Köpfe abhauen lassen, der letzte Akt seines barbarischen Regiments.

Niederbayerisches.

Landshut, 2. März. (Theater.) Nächsten Freitag, den 5. März kommt zum Vortheil des Schauspielers L. Räuftle: **Mutter und Sohn**, Schauspiel in 5 Akten und 2 Abtheilungen mit freier Benützung des Bremer'schen Romans »die Nachbarn« von Charlotte Birchpfeiffer zur Aufführung. — Es ist dieses das bekannte geist- und gemüthsvolle Familiengemälde, welches einen interessanten Stoff behandelt, eines der besten Stücke der bühnenkundigen Verfasserin, das deshalb auch auf allen größeren deutschen Bühnen häufig gegeben wird. Wie wir hören, wird in dieser Vorstellung Frau Räuftle in der Rolle der Generalin von Mannefeld als Gast auftreten, eine Dame, die zwar jetzt schon seit einigen Jahren, einem andern Berufe sich widmend, vom Theater abgegangen ist, die aber in früheren Jahren lange Zeit mit vorzüglicher Begabung, Glück und Auszeichnung von Seiten des Publikums im Fache der Anstands-Damen an verschiedenen größeren Bühnen (als z. B. in Cöln und Mainz) wirksam war, ein Umstand, der gewiß

Digitized by Google

geeignet sein wird, das Interesse der Vorstellung wesentlich zu erhöhen. — Da ferner auch der frühere erste Benefize-Antheil des Benefizianten, ihm zur Reiseentschädigung bestimmt, nur spärlich ausfiel, so dürfte demselben schon aus diesem Grunde für sein bevorstehendes eigentliches Winterbenefize ein besserer Erfolg zu wünschen sein.

□ **Straubing**, 1. März. (Korresp.) Gestern Abend entstund beim hiesigen Gastwirth eine bedeutende Rauferei, welche sich bis auf die Straße heraus erstreckte und Stühle und Sessel mit herausflogen; der Wirth erhielt von einem Soldaten mit blankem Säbel einen heftigen Hieb über den Kopf, so daß die Hirnhaut gespalten und der Schädelknochen bedeutend verletzt ist. — Die Kälte will sich immer noch nicht mindern; auf der Donau ist reges Leben von Eisschützen und Schlittschuhläufern. Referent fuhr gestern in einem 2spännigen Schlitten von 6 Personen besetzt eine ½ Stunden lange Strecke über die Donau nach Bogen, und obwohl noch hie und da das laufende Wasser zu sehen und sich manches Krachen hören ließ, so ging die Fahrt doch glücklich von statten.

0–0 **Straubing**, 28. Febr. (Korresp.) Es war eine schöne Idee, welche vor mehreren Jahren das Projekt zu einem Denkmal hervorrief, das zur Erinnerung an die Befreiung des Vaterlandes und insbesondere der Stadt Straubing von österreichischer Zwangsherrschaft errichtet werden sollte, unter welcher Bayern im Jahre 1704 und später 1740 (42) seufzte. Die heldenmüthige Aufopferung und Standhaftigkeit der wehrhaften Bürgerschaft genannter Stadt, welche sich dem überlegenen Feinde gegenüber vertheidigte, war von glänzendem Erfolg gekrönt, und die rühmlichen Waffenthaten Einzelner nicht minder, als des gesammten Aufgebots, welches daran Theil nahm, sind der Nachwelt durch die Geschichte aufbewahrt. Den Enkeln ziemt es, die preiswürdige That ihrer Ahnen in ehrendem Andenken zu erhalten, was durch Veranschaulichung wohl am ehesten erreicht wird, daher die Errichtung eines entsprechenden Monuments an einer passenden Stelle früherhin von einem Patrioten vorgeschlagen wurde, der sich um öffentliche Zwecke und Angelegenheiten der Stadt, in welcher er seinen Wohnsitz hat, anerkannte Verdienste bereits erworben hatte, und diesem Aufruf wurde auch vielfacher Beifall gezollt. Die Beiträge und Collekten zu dem Zweck waren aber bisher nicht reichhaltig genug, um ein würdiges Denkmal errichten zu können, und so wurde das Projekt, oder vielmehr die Verwirklichung desselben auf günstigere Zeiten verschoben, bis wohin das gesammelte Capital (ohngefähr 330 fl.) verzinslich angelegt bleiben sollte. Zu einem angemessenen Monumente sind nach den Voranschlägen beiläufig 1000 fl. erforderlich; wie lange wird es da noch hergehen, bis durch Abmasirung der Zinsen, noch dazu bei der Sparkasse, diese letztere Summe erreicht wird? Es dürfte an der Zeit sein, daß der Handelsstand in Straubing, welcher doch sehr ansehnliche Repräsentanten zählt, und die Genossenschaften der übrigen Gewerbe sich entschließen, noch einige Opfer zu dem Unternehmen beizutragen. Die Bierbräuer-Innung, die Weingastgeber, Tafern- und andere Wirthe werden gewiß, wenn eine neuerliche Anregung an sie ergeht, sowohl selbst beitragen, als auch mitwirken, daß ihre Kundschaften freiwillige Beiträge leisten. Der früher bereits gemachte Vorschlag zu Errichtung eines Glückshafens, oder einer Verloosung freiwilliger Geschenke scheint keinen Anklang gefunden zu haben. Möchte sich dafür ein bekannter Krösus an dem Unternehmen betheiligen, und viele kleine Krösuse werden seinem Beispiel folgen, damit das Werk noch im laufenden Jahre zu Stande komme! Finis coronat opus!

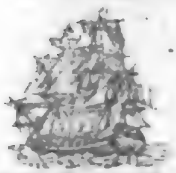
Vermischte Nachrichten.

(Wer da nicht lachen soll!) Aus dem Waagthale in Ungarn wird folgende ergötzliche Erdbeben-Anekdote berichtet: In der Dachkammer eines wohlhabenden Bauers in dem Dorfe J. wurden von Zeit zu Zeit kleine Diebstähle verübt, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. Die Erbitterung des bestohlenen Bauers stieg jedoch auf's höchste, als auch das im Herbst geschlachtete Mastschwein frischweg vom Nagel gestohlen wurde. Als er daher befürchtete, daß das zu Weihnachten geschlachtete Schwein abermals das Schicksal seines Vorgängers haben könnte, band er an dasselbe, als er es in der Dachkammer aufhing, eine große Messinglocke an. Sein fleißiges Weib, dem auch manches Leinwandgespinnst gestohlen worden, stand fleißig auf der Lauer, um beim ersten Schalle der Glocke den Thäter zu entdecken. So befand sie sich auch am 14. Jan. während der Katastrophe des Erdbebens eben in der Küche, als sie auf einmal in der Dachkammer die Glocke ertönen hörte. In der sicheren Meinung es sei der Dieb, schlich sie im Finstern die Treppen zur Dachkammer hinauf und freute sich schon, dem so lange Erlauerten endlich auf die Spur zu kommen. Im Wohnzimmer hörte der Bauer ebenfalls die Glocke erschallen; mit einem Prügel bewaffnet, stürzte er ebenfalls schnell zur Dachkammer und folgte im Finstern den Tritten seiner hinaufschleichenden Frau. Er war [illegible] ein [illegible]ches [illegible] zu [illegible]reifen, und in der Meinung, er habe den Dieb vor sich, ließ er auch den Prügel tüchtig auf deren Rücken herumspielen. Diese glaubte ebenfalls, sie habe es mit dem Diebe zu thun, gebrauchte die natürlichen Waffen, Fäuste, Zähne und Nägel und schleppte den vermeintlichen Dieb zur Treppe hinunter, wo sie aus dem Wohnzimmer Beistand erwartete. Die gegenseitigen Prügel hatten daher erst ein Ende, als beim Scheine des Küchenfeuers Beide ihren Irrthum erkannten und das von Prügelschlägen zerbläute Weib erschreckt ausrief: ich bin ja dein Weib.

Der Rheinfall bei Schaffhausen ist beinahe vollständig versiegt und reduzirt sich auf zwei unbedeutende am rechten und linken Ufer in tiefen Rinnsalen abstießende Wasserströme, welche kaum die Stärke von ordentlichen Mühlbächen zeigen. Alle übrigen Partien des Falles sind vollständig trocken gelegt, und zeigen dem Beschauer ihr zerklüftetes Gestein, voll Höhlungen, Vertiefungen und Vorsprüngen, ein ödes Gewirr ausgewaschener Felsen. Schauerlichschön erheben in Mitte des Steinbettes die ihres schäumenden Schmuckes beraubten hohen Felsen ihr gigantisches Haupt und werden von beiden Ufern her beinahe trockenen Fußes erreicht, in Folge dessen denn auch Hunderte von Menschen sich das seltene Vergnügen machen, auf den sonst von Wasserstürzen überdeckten Flächen und Felsblöcken herumzuwandeln. Den Rheinfall ausgetrocknet zu sehen, ist für den, welcher denselben in seiner majestätischen Fülle und Mannichfaltigkeit schon beobachtet hat, gewiß ein interessantes Schauspiel.

Wien, 28. Febr. **Silberagio 5¼.**

Schiffs-Gelegenheiten



nach

Amerika.

Ueber die von **Bremen, Hamburg & Harburg nach Amerika** abgehenden Segel- und Dampfschiffe ertheilt nähere Auskunft und schließt zur Ueberfahrt dienige Contracte

Kelheim, den 16. Februar 1858.

Apotheker **Gottfried Baumgartner,**
Agent.

(3c)

Beim Sommermühl-Baumeister am Hammerthor in Landshut ist eine neue
Futterschneidmaschine
zu verkaufen.

Heute wurde auf der Straße von Moosburg nach Landshut ein **Sack mit Getreide** gefunden. Der Sack ist gezeichnet J. Gruber den Untergartelshausen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden im Poststall in Landshut.

Beisammtes **Pferdgeschirr** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exp. des Blts.

Wanderer-Verein.

Mittwoch den 3. März 1858 zu Hrn. **Heißbräu.**

Nachruf

der edlen verewigten Jungfrau

Katharina Morasch

Kaufmanns u. Bürgermeisterstochter von Rottenburg.

Uns hast Du verlassen
Bist Du entschlafen,
Fort! mußt Du, schon in die Ewigkeit —
Aus unsern Augen
Bist Du entschwunden,
In die Ewigkeit. —
So früh mußt Du scheiden, in Deinen schönsten Jahren,
Der Welt schon entsagen — so jung —
Uns Liebe Du entrissen
Aus unserer Mitte,
Die Du, von uns warst, so vielgeliebt —
Bist uns entkommen
Bist uns entflohen
Ach! — Sie ist dahin, —
Du hast vollendet, O schlummre nur zu
„Gott"! — gieb Ihr die ewige Ruh!

Ludwig Regele.

Bekanntmachung.

Künftigen

Samstag den 6. März 1858

Vormittags 9 Uhr

werden im Wirthshause zu Weihenstephan aus der Waldung Biebelsbach

44 Baustämme,
75 Klafter Föhrenscheiter,
56 Klafter Fichtenscheiter,
54 Klafter Fichten- und Föhrenprügel
22 Parthieen Ueberholz

an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut den 24. Febr. 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(3c) Deuringer. coll. Albrecht.

Das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- & Commissions-Bureau

des

J. B. Blaim in Landshut

ist beauftragt:

für **Oekonomiegüter** verschiedener Größe, **mehrere Schwaiger-Anwesen, Brauereien, Wein- und Bierwirthschaften** in Städten und Märkten oder auf dem Lande gelegen, mehrere **Mühlen, Krämereien, Häuser, Realrechte** und sonstige **Anwesen** Käufer zu ermitteln.

Kaufsliebhaber erhalten auf mündliche oder portofreie Anfragen jeden erwünschten Aufschluß und werden alle sonstigen geehrten Aufträge, insbesondere die Ausleihung von Capitalien und zwar für den Darleiher kostenfrei, die Aufnahme von Kauf-, Tausch-, Mieth- und Pachtcontrakten, die Anfertigung von wie immer Namen habenden Rechnungen, prompt und billigst besorgt. (3a)

Die k. k. privil. erste Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherung gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in **Städten** sowohl als auf dem **Lande**.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in demselben **Münzfuße** bezahlt die Gesellschaft **jede Brandentschädigung**.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Die Agentur Zwiesel.

Rep. Zöllner,

k. Aufschläger und Agent der k. k. privil. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichte **Regen, Grafenau, Kötzting** und **Simbach.**

(3a)

Annonce.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** in den 20ger Jahren, welches schon länger in Schnittwaaren- und Spezerei-Geschäften servirte und sich hierüber durch die glänzendsten Zeugnisse legitimiren kann, wünscht im Verlaufe des Frühlings oder Sommers ein anderwärtiges ehrenhaftes Unterkommen. Gefällige Offerte unter Chiffre **E. P.** franko durch die Exped. ds. Bl.

Ein **Oekonomiegut** mit 59 Tgw. Feld, Wiesen und Holz bester Bonität, Alles im baulichen Zustande ist wegen Familienverhältniße zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Fr. X. Hohmeier,
(3a*) **Wirth in Vilsbiburg.**

Olympia.

Mittwoch den 3. März.

23. Vorst.

In einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns auf dem Lande ist ein im besten Betriebe stehendes

Schmid-Anwesen

mit realem Rechte und vorzüglich eingerichteter Werkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Bei diesem Anwesen sind 16 Tgw. Aecker und Wiesen u. ein großer sehr schöner Obstgarten. 2–3000 fl. können gegen sichere Hypothek auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes wenden. (3c)

Es wird bis Ziel Georgi in eine Haushaltung in einem Markte Niederbayerns eine Person in den anfangs 30ger Jahren ohne Anhang gesucht, welche schön Bügeln, Nähen und die Leitung einer schönen Wasch versteht, sich auch mit guten und empfehlenden Zeugnißen besonders über große Treue und sittliches Betragen ausweisen kann.

Darauf Reflektirende wollen sich mit portofreier Einsendung ihrer Zeugniße an die Exp. ds. Bls. wenden. (3b)

Entlaufener Hund!

Ein großer stockhaariger

Hund,

schwarz mit weißer Brust, geschnittenen Ohren und langem Schweif ist abhanden gekommen, und wolle gegen Belohnung abgeliefert werden an

Jos. Ramsauer,
Poststallhalter in Neufahrn.

Im Hause Nr. 684 ist über eine Stiege die **Wohnung** mit 4 Zimmern zu vermiethen. (3a*)

Heute früh wurde etwas **Geld** gefunden. Von wem, ist in der Exp. dieses Blattes zu erfragen.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 2. März 1858

Des Herrn Magisters Perrücke.

Original-Lustspiel in 2 Akten von Görner.

Vorher:

Das war ich!

oder:

Die Schubkarrenpromenade.

Ländliche Scene in 1 Akt von Hutt.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Paris in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 4. März 1858. № 62. Casimirus.

Deutschland.

+ **München**, 2. März. (Korresp.) Se. Maj. der König hat genehmigt, daß behufs der Rückzahlung die 2. Verlosung an dem neuen Anlehen von 1852 à 4½ % stattfinden soll. Dieselbe findet Montag den 8. März statt. Bei dieser Verlosung werden 70 Zahlen für die Serien I, II, IV und VIII gezogen, wodurch ein Kapitalbetrag von 700,000 fl. zur Rückzahlung gelangt. An demselben Tage wird die II. Verlosung an dem Militär-Anlehen von 1855 zu 4½ % stattfinden. Dieselbe erstreckt sich auf einen zur Heimzahlung gelangenden Kapitalbetrag von 65000 fl. und demnach auf die Ziehung Einer Endnummer. — Der vielgenannte Frhr. v. Tautphöus, der seine Rosenliebhaberei schwer hat büßen müssen, deponirte, wie bekannt, beim Magistrate 100 fl. Schadenersatz. Nach Abzug der Prämie, die dem Entdecker des Rosenfrevlers ausbezahlt wurde und der Schadenersatzsumme würde Frhr. v. Tautphöus noch 42 fl. herausbekommen. Er verzichtet aber darauf und hat die Summe für den Ausbau der Haidhauser Kirche dem Magistrate geschenkt, indem er zugleich den Wunsch aussprach, daß dieß öffentlich bekannt gegeben werde. Der Magistrat hat diesem Wunsch auch in heutiger Sitzung entsprochen. — Die zwei jüngsten oberbayerischen Schwurgerichtsverhandlungen erstreckten sich über sehr schwere Körperverletzungen. Ein Angeklagter ein beurlaubter Soldat aus Pasing, wurde wegen prämeditirter Körperverletzung III. Grades (der Verletzte ist durch die ihm zugefügte Mißhandlung für seine ganze Lebenszeit arbeitsunfähig geworden, zu 12jähr., der andere, ein Bauernbursche aus dem Lgs.-bezirke Mühldorf, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 9jähr. Zuchthaus verurtheilt. Letzterer hatte im Complette mit seinem Mitkechte ebenfalls ein beurlaubter Soldat, der aber wegen schwerer Erkrankung nicht in der öffentlichen Sitzung erscheinen konnte, einen braven Bauernburschen aus der Umgegend erschlagen, aus keinem andern Grunde, als weil er einer Dirne aus der Nachbarschaft, um deren Liebe sich der Angeklagte vergeblich beworben hatte, Besuche abstattete.

München, 2. März. (Korresp.) Se. K. Hoh. Hoh. der Herzog Max in Bayern hat seinen Aufenthalt in Norddeutschland um einige Wochen verlängert, und wird deßhalb erst Mitte dieses Monats zurück kehren und sich dann wahrscheinlich nach Würzburg begeben.—Seit einigen Tagen verweilt der k. k. österreichische Handelsminister Ritter v. Toggenburg in unserer Stadt. Derselbe wurde gestern von unserm k. Maj. empfangen und hatte heute die Ehre zur kgl. Tafel geladen zu werden.--Se. Maj. der König haben geruht: den Unterlieutnant Michael Selzle von der Garnisons-Kompagnie Königshofen auf ein Jahr in Ruhestand zu versetzen; den temporär pensionirten Regim.-Arzt Dr. Golf und Veterinärarzt A. Diem auf ein weiteres Jahr, dann den temp. pensionirten Regim.-Arzt Dr. Schuster auf weitere zwei Jahre und den temp. pension. Major J. Mayer bleibend in dem Ruhestand zu belassen. — Zur Kenntniß der k. Regierung von Oberbayern ist gekommen, daß von Hufschmieden und Wasenmeistern unter den Bezeichnungen Gaumenstechen und Froschbrennen, dann Maulputzen der Pferde arge Quälereien an diesen Thieren verübt werden, um vorkommende Gaumenschwellungen und Schieferzähne bei denselben zu beseitigen, während zur Vornahme der durch solche Uebel veranlaßten Operationen lediglich die approbirten Thierärzte befugt sind. Die k. Regierung macht deßhalb die Distriktspolizeibehörden auf diesen Unfug, welcher als thierärztliche Pfuscherei strafbar erscheint, mit der Weisung aufmerksam, gegebenen Falls mit angemessener Arreststrafe dagegen einzuschreiten.

Aus dem Armeebefehl theilen wir noch folgendes mit: **Befördert** wurden ferner:

zu **Hauptleuten** 1. Classe: die Hauptleute 2. Cl. Ferd. Frhr. v. Lindenfels im 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen, — J. v. Baur-Breitenfeld im 7. Inf.-Regiment Hohenhausen, — Ludw. Frhr. v. Großschedel im 13. Inf.-Reg. Kaiser Frz. Jos. v. Oesterreich, — Max. Frhr. v. Gumppenberg im Inf. Leib-Reg., — Ludw. Frhr. v. Gravenreuth im 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg, — Aug. Dietrich im 9. Inf.-Reg. Wrede, — Max. v. Kramer im 2. Jäg.-Bat., — Friedr. Frhr. v. Pechmann vom 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg im 14. Inf.-Reg. Zandt, — H. Graf v. Talkenbach im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, — Christoph Weinbach im 3. Jäg.-Bat., — Ludw. Frei im 6. Inf.-Reg. König Friedr. W. von Preußen, — und Ludw. Dunze im 2. Inf.-Reg. Kronprinz; — die Oberlieutenants Jos. Keller Frhr. von Schleitheim, bisher 2. Adjutant des Art.-Corps-Commandanten Generalmajors Philipp Frhr. v. Brandt, im 3. reitenden Art.-Reg. Königin, — Aug. Frhr. v. Lerchenfeld-Aham im 1. Art. Reg. Prinz Luitpold, — Ant. Mehler v. 2. Art.-Reg. Lüder im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, — Peter Weiß im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, — und Otto Kleemann, bisher Reg.-Adj., im Genie-Reg.; — zu **Rittmeistern**: die Oberlieutenants Max. v. Madrour im 2. Chevauxlegers-Reg. Taxis, — und Emanuel Kiliani, bisher 2. Adjutant des Div.-Com. Generallieutenants und Generaladj. Leonh. Frhr. v. Hohenhausen, vom 2. Kürassier-Reg. Prinz Adalbert im 5. Chev.-Reg. vacant Leiningen; — zu **Hauptleuten** 2. Classe: die Oberlieutenants Ed. Staudacher vom 1 Inf.-Reg. König Ludw. im Inf.-L.-Reg., — Ant. Frhr. v. Schönhued im 10. Inf.-Regiment Alb. Pappenheim, — Ferd. Frhr. v. Frays im Inf.-L.-Reg., — Alb. Schwalb v. 1. Inf.-Reg. König Ludw. im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, — Ludw. Gebhard v. 10. Inf.-Reg. Alb. Pappenheim im 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, — Friedr. v. Lünelschloß im Inf.-L.-Reg., — O. Ritter von Xylander, bisher Adj. des Generalmaj. u. Brigadiers C. Krazeisen, vom 8. Inf.-Reg. Prinz C. im 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg, — Adolph v. Heinleth, bisher Adj. des Generalmaj. und Brigadiers Bernhard v. Heß, im Inf.-L.-Reg., — Ed. Weiß, bisher Adj. des Generalmaj. und Brigadiers Jak. Ritter v. Hartmann, vom 3. Inf.-Reg. Prinz C. im 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, — K. v. Ballade bisher Adj. des Generalmaj. und Brigadiers Otr. Frhr. v. Zoller, vom 6. Inf.-Reg. König Friedr. Wilh. v. Preußen im 9. Inf. Reg. Wrede, — Jos. Fleischmann vom 3. Jäg.-Bat. im 8 Inf.-Reg. vacant Seckendorff, — Sigm. Frhr. Ebner von Eschenbach vom 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen im 6. Inf.-Reg. König Friedr. Wilh. von Preußen, — Gotthard Steurer im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, — Law. Bonhler v. 15. Inf.-Reg. König Joh. von Sachsen im 7. Inf. Reg. Hohenhausen, — und Constantin Frhr. von Adelsheim vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland im 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff.

Zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Friedrich Behringer vom 4. im 3. Jäger-Bataillon, — Georg Steinhauer im 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen, — Ign. Anselmann vom 2. Jäger-Bat. im 8. Inf.-Reg. vac. Seckendorff, — Ludwig Baumüller, Bat.-Adjutant, im 6. Inf.-Reg., — Fr. Winicher im 8. Inf.-Regim. Thomas Lehr vom 4. Inf.-Reg. vac. Gumppenberg im 10. Inf.-Regim. Albert Pappenheim, — Alois Stuffner im 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen, — Heinr. Mercke im 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich; — Kaspar Schmitt im 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, Georg Gruber im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, — Julius Greger vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, — Karl Neumann, bisher Platzadjutant, von der Kommandantschaft Kempten im 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, — Gg. Milchmaier vom 11. Inf.-Reg. Isenburg im 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen, — Albert Frhr. v. Horn vom 3. reit. Artill.-Regim. Königin im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, — Rudolph Gramich, Batail.-Adjutant im 2. Art.-Reg. Lüder, — und Gg. Betzel im 1. Artill.-Regim. Prinz Luitpold.

Pensionirt wurden: die Obersten C. Macco vom Genie-Regiment, und Fr. Mertel vom 13. Infanterie-Regiment, dann der Hauptmann M. Graf Topor-Marawitzky vom Infanterie-Leib-Regiment, sämmtliche vorbehaltlich der Wiederverwendung. **Versetzt wurden**: der Oberst Alb. Spieß vom Genie-Stab zum Genie-Regiment, die Majore Matth. Schmauß vom Genie-Regiment zum Genie-Stab, und Ph. Frhr. v. Diez vom 2. Chev.-Reg. zum 4. Chev.-Reg., die Hauptleute H. Ritter

v. Thierek vom 4. Inf.-Regim. zum 5. Jäger-Bataillon, L. Pößl vom Genie-Reg zum Genie-Stab, O. Wirthmann, bisher Platzadjutant, von der Commandantschaft Landau, Jak. Ball vom 7. Inf.-Regim. und Mik. Kirchmair vom 10. Inf.-Reg. zum 4. Inf.-Regim., die Oberlieutenants O. Frhr. v. Berchem vom 12. Inf.-Reg. zum Inf.-Leib.-Reg., Ant. Schmith, bisher Platzadjutant, vom Festungs-Commando in Ulm zum 15. Inf.-Reg., O. Hutter vom 8. Inf.-Reg. zum 1. Jäger-Bataillon, C. Müßig vom 8. Inf.-Reg. und Hugo v. Effenwein vom 3. Inf.-Reg. zum 1. Inf.-Reg., Franz Dichtel vom 11. Inf.-Reg. zum Inf.-Leib-Reg. und C. Glockner vom 15. Inf.-Reg. zum 10. Inf.-Regim., die Unterlieutenants Fr. Freiherr v. Karg-Bebenburg vom 2. Art.-Reg. zum 3. reitenden Art.-Reg., L. Hacker vom 9. Inf.-Reg. zum 5. Jäger-Bat., C. Albert vom 4. Jäger-Bat. zum 10. Inf.-Reg., O. Ritter v. Traitenr, Platzadjutant, von der Commandantschaft Passau zur Commandantschaft Kempten, C. Häffner vom 7. Inf.-Reg. zum 13. Inf.-Reg., Peter Geißler vom 12. Inf.-Regim. zum 11. Inf.-Reg., Aug. König vom 14. Inf.-Reg. zum 4. Jäger-B., und J. Käfer vom 15. Inf.-R. zum . Jäger-B., der Junker F. Frhr. v. Waldenfels vom 7. Inf.-R. zum 15. Inf.-R.; der Regim.-Arzt Dr. L. Wittbalm von der Commandantschaft Würzburg zum 6. Inf.-R.; die Regiments-Quartiermeister R. Weidner vom Genie-Corps-Commando zur Commandantschaft München, A. Stömer vom 4. Inf.-Reg. zur Commandantschaft Würzburg (Verpflegs-Commission), L. Riegauer von der Militär-Fonds-Commission zum Genie-Corps-Commando, und Fr. Lehner von der Commandantschaft Würzburg zum 4. Inf.-R.; der Div.-Commando-Secretär L. Stübinger von der Adm.-Comm. der Militär-Hofgehöfe zum Kriegsministerium; der Bat.-Qu.-M. Frhr. Wüstendörfer von der Commandantschaft München zur Milit.-Fonds-Comm.; der Canzlei-Secretär F. Freiherr v. Lerchenfeld-Adam vom General Auditoriat zur Militär-Fonds-Commission; die Unterärzte Dr. Joseph Frank vom 12. Inf.-Reg. zur Commandantschaft Würzburg, Dr. A. Marckhart vom 5 Chev.-R. zum 12. Inf.-Reg., Dr. Th. Albert von der Commandantschaft Landau zum 5. Chev.-Reg., Dr. A. Buchetmann von der Commandantschaft München zum 3. reitenden Art.-R. Königin, und Dr. Christ. Heue von der Commandantschaft Germersheim zum 7. Inf.-Reg.; die Unterquartiermeister A. Carl von der Militär-Rechnungs-Kammer zum 1. Art.-R., und Andr. Brunner vom 6. Chev.-R. zur Commandantschaft Bayreuth; der Reg.-Canzlei-Act. A. Lintner von der Militär-Fonds-Commission zur Commandantschaft Germersheim; die Reg.-Actuare M. Schüle von der Commandantschaft Ingolstadt zum 2. Armee-Divisions-Commando, Cl. Bieringer von der Militär-Rechnungs-Kammer zum 1. Cuirassier-R., und Mik. Scheder vom 3. Chev.-Reg. zum 6. Chev.-Reg. (Schluß folgt.)

München. Nach einer Bekanntgabe der Generaldirektion der Verkehrsanstalten ist die Seeportotaxe für den einfachen unter 1 Loth schweren Brief bei der Versendung mit den aus brittischen Hafenplätzen abgehenden Privat-Segel- oder Dampfschiffen nach sämmtlichen überseeischen Ländern auf 5 Silbergr. ermäßigt worden. Hiernach beträgt die Gesammttaxe für den aus Bayern nach gedachten Ländern über Cöln, Ostende und England zu befördernden einfachen Brief nur mehr 41 kr. und das an die preußischen Posten zu vergütende Weiterfranko 6 Sgr. statt 10½ Sgr. — Zur Theilnahme, resp. Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung haben sich bis jetzt so viele Gewerbsleute und Fabrikanten München's gemeldet, daß man annehmen darf, die Ausstellung werde ein getreues Bild der industriellen Thätigkeit unserer Stadt liefern.

× **Wasserburg,** 1. März. (Korresp.) Durch k. Regierungs-Entschließung ist einem hiesigen Lohnkutscher eine Concession zu Stellwagenfahrten zwischen hier und Rosenheim im Anschlusse an die Eisenbahn ertheilt worden. Diese Verbindung wird von nun an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag stattfinden, so daß man an jedem dieser Tage von hier nach München und von München hieher mit Benützung der Eisenbahn gelangen kann, was jedoch nicht so zu verstehen ist, als ob man mit dieser Gelegenheit an Einem Tage hin und zurück kommen könnte. Da diese neue Verbindung mit München wohl kaum mehr Zeit oder Geld in Anspruch nehmen wird, als die herkömmlichen Fahrgelegenheiten auf der Poststraße, so dürfte sie schon der Abwechslung und Annehmlichkeit halber gern benützt werden. Durch dieses Privat-Unternehmen ist übrigens eine Postomnibusverbindung zwischen hier und Rosenheim, von der ich Ihnen früher schrieb, noch keineswegs ausgeschlossen.

Von der Abens. (Korresp.) Sonntag, den 7. ds. M., wird in dem Pfarrdorfe Elsendorf, Ger. Mainburg, durch fünf Patres Redemptoristen eine Mission, welche 8 Tage andauert, abgehalten.

Frankfurt, 28. Febr. In der Bundestagssitzung vom 25. d. stellte die Versammlung der Militärkommission einen weitern Vorschuß von 30,000 fl. zur Wiederherstellung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. v. J. in der Bundesfestung Mainz beschädigten Militärgebäude zur Verfügung.

Karlsruhe, 27. Febr. Bei der hier stattgehabten 49. Verloosung der badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 34, 256, 384, 960, 1072, 1150, 1183 1345, 1397, 1581, 1603, 1659, 1665, 1898, 2020, 20422194, 2218, 2274, 2286 2857, 3008, 3362, 3363, 3389, 3970, 4036, 4655, 4938, 5094, 5515, 5645, 5650, 5980, 6055, 6063, 6359, 6380, 6385, 6594, 6599, 6739, 6751, 6792, 7010, 7129, 7135, 7470, 7538, 7674.

Ausland.

London, 2. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Premier Lord Derby, er wolle mit allen Regierungen, namentlich mit Frankreich, Freundschaft halten; er billigt Lord Palmerston's Auftreten vollständig; das Unterhaus habe niemals die Verschwörungsbill, sondern nur Das getadelt, daß die Depesche Walewsky's nicht beantwortet worden sei. Er (Lord Derby) werde sich vom Kaiser Napoleon höflichst eine Erklärung über jene Depesche erbieten, und von der Antwort hierauf werde dann das Weitere abhängen. Mittlerweile überwache die englische Regierung die Verschwörer. Die indische Bill ist aufgegeben. Die Vorlage einer Reformbill verspreche er nicht. Beide Häuser sind bis zum 15 ds. M. vertagt. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

---

* **Landshut,** 3. März. Die Fleischpreise scheinen doch endlich die äußerste Höhe erreicht zu haben, da dieselben schon seit vorigem Monat abwärts gehen und für den Monat März das Mastochsenfleisch auf 13 kr. 2 dl.; das Rindfleisch 12 kr. 2 dl. und der höchste Kalbfleischpreis auf 9 kr. 3 dl. per Pfund zu stehen kommt.

* **Straubing,** 1. März. (Korresp.) Gestern Abends wurde der Bierwirth Ammer dahier von einem Soldaten der dahier liegenden Kompagnie mit dem Säbel derart am Kopfe verletzt, daß derselbe lebensgefährlich darniederliegt. Soviel man vernimmt, gab die Veranlassung zu einem Streite zwischen dem Soldaten und dem Wirthe und hiedurch zu dieser gefährlichen Verletzung des Letzteren Weigerung, den Soldaten noch Bier zu verabreichen. Verbürgen können wir diese Veranlassung übrigens nicht.

0–0 **Straubing,** 1. März. (Korresp.) Unter den vielen angenehmen Abenden, welche uns Herr Theater-Direktor Weinmüller diesen Winter hindurch durch die treffliche Wahl der für kleine Bühnen der schneten Stücke verschafft hat, nimmt wohl der gestrige einen der besten Plätze ein. Nachdem uns bereits »Deborah« vorgeführt, die »Grille« allerliebst gezirpt, »Mathilde« als Muster der Weiblichkeit gezeigt wurde u. s. w., so ging gestern Th. Körners» Graf v. Zriny« über die Bretter. Herr Weinmüller versteht es, das immer gut besetzte Haus voll zu erhalten. Die Titelrolle gab uns nämlich ein Gast aus Regensburg Herr Regisseur Rothammer, welcher, sowie seine Frau als »Eva«, gleich bei ihrem Auftritt vom Publikum mit großem Applaus empfangen wurde. Waren beide doch schon durch Iffland's »Jäger« von voriger Woche im guten Gedächtnisse; daher eine gute Durchführung des Stückes sicher zu erwarten war. Diese ergreifende Ruhe, mit welcher Herr Rothammer spielte, verfehlte ihre Wirkung nicht. Würdig stand ihm seine Frau als »Eva« zur Seite; und man hegt nur diesen Wunsch, recht bald durch beide Gäste einen solch vergnügten Abend genießen zu können. Hr. Rothammer wurde am Schluße des 3. Aktes und zuletzt stürmisch gerufen. Herr Breitsprecher als Suliman zeigte gestern seine Tüchtigkeit in der Schauspielkunst, wie er dies schon oft gethan; man kann jedoch nicht umhin, bedauern zu müssen, daß sich gewisse Gewohnheitsfehler einschleichen, welche bei ihrer immerwährenden Repetition dem Publikum lästig fallen. Der Liebling des Publikums erfreute gestern wie immer Herz und Gemüth — es ist Frau Weinmüller. Herr Link als Juranisch bewährte seinen guten Ruf, und wird nur bedauert, daß ihm gestern durch die Abkürzung welche das Stück erlitt, wenig Gelegenheit geboten ward. Das Kostüm war wirklich überraschend schön und die Scenen wurden trefflich exekutirt. Zuletzt wurde uns ein großes Schlachttableaux mit bengalischem Feuer erhellt, sichtbar, welches gute Wirkung machte. Man spricht hiemit der Direktion volle Anerkennung und den verbindlichsten Dank aus mit dem Wunsche, durch Aquisition solcher Gäste die Theaterfreunde recht bald erfreuen zu wollen.

Digitized by Google

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Fünfter Fall.

(Verhandelt am 1. März 1858.)

Gegenstand der heutigen Verhandlung bildete die Anklage gegen Theres Schneider, 22 J. alt, ledige Dienstmagd von Windberg, Ldg. Bogen, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß gegen ihren früheren Dienstherrn.

Den Vorsitz führte der k. Schwurgerichtspräsident, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Angeklagte der Advk.-Konzipient v. Stubenrauch von hier.

Als Geschworne fungirten die Herren: Lerchenfeld Max, Frhr. v., Maier Sebastian, Schropp Xaver, Böhm Georg, Hoffmann Anton, Zötl Bartholomäus, Buchbeck Friedrich, Rietsch Joh. Ferdinand, Oswald Josef, Koller Xaver, Hofschuster Mich., Maier Wolfgang.

Die Verhandlung ergab Folgendes: Theres Schneider wurde im Mai 1856 von dem Schreinermeister Johann Friedrich zu Straßkirchen in Dienst genommen; bald fühlte sich dieselbe in diesem Dienste nicht mehr behaglich und suchte durch Nachlässigkeit und Ungehorsam das Dienstverhältniß zur Auflösung zu bringen. Da ihr dieß nicht gelang, so erklärte sie sich am 3. Juni 1856 krank, und verlangte ihre Entlassung aus dem Dienste. Johann Friedrich verweigerte ihr die sofortige Entlassung, weil er, nachdem seine Ehefrau erst wenige Tage vorher entbunden hatte, ihrer Dienste dringend bedurfte; hierauf entfernte sie sich ohne Erlaubniß am 6. Juli 1856 aus Friedrich's Dienst, um in denselben nicht mehr zurückzukehren. Am folgenden Tage erschien sie in dem Polizeibureau des k. Landg. Straubing, und brachte vor, daß sie gegen ihren Dienstherrn Friedrich wegen gewaltsamen Angriffes auf ihre Person zum Zwecke der Befriedigung seiner Wollust Anzeige zu machen habe. Sie wurde vor den mit der Funktion des Untersuchungsrichters betrauten Beamten gewiesen, und hier, sowie in einer spätern, die erste in wesentlichen Punkten berichtigenden Vernehmung gab sie nach vorheriger Belehrung über die Wichtigkeit des Eides, (wie sie heute selbst eingestand) eidlich an, ihr Dienstherr sei am 3. Juli, als sie sich auf dem Hausboden befunden habe, um die Gesellenbetten zu richten, zu ihr hinauf gekommen, habe sie daselbst, sowie gleich darauf in ihrer, im untern Stockwerke gelegenen Schlafkammer in der Art thätlich mißhandelt, daß sie entnehmen zu können glaubte, Johann Friedrich habe mit Gewalt seine Wollust an ihr befriedigen wollen.

Auch brachte sie ein ärztliches Zeugniß mit zu Gericht, in welchem konstatirt war, daß sie am Halse einige kleine Ritzen und einen kleinen blauen Flecken trug.

In Folge dieser Anzeige wurde gegen Joh. Friedrich wegen nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, dieselbe jedoch eingestellt und hierauf Theres Schneider wegen Kalumnie in Untersuchung gezogen.

Die Angeklagte, nach vorliegendem Zeugnisse als eine lügenhafte, leichtfertige Person geschildert, welche heute während der ganzen Verhandlung mit zur Seite geneigtem Kopfe und niedergeschlagenen Augen dasaß, bestand auf der Wahrheit ihrer frühern Aussagen, fügte übrigens bei, Joh. Friedrich sei, obwohl er sie leicht hätte bewältigen können, aus freiem Antriebe von seinen Gewaltthätigkeiten abgestanden, welche Erklärung dieselbe auch schon in ihrer zweiten Vernehmung in der Untersuchung gegen Friedrich abgegeben hatte.

Johann Friedrich, als braver, sittlicher Mann und mit seinem Weibe im besten Frieden lebend geschildert, welcher heute ruhig und sichtlich unbefangen seine Aussage machte, und dessen Eheweib, in deren Aussagen sich große Heftigkeit geltend machte, deponirten dahin: Theres Schneider wollte sich am 3. Juni aus dem Dienste entfernen, und war eben auf dem Hausboden mit Ankleiden zu diesem Zwecke beschäftigt, da begaben sich beide zu ihr auf den Boden, hätten ihr bedeutet, daß sie zu bleiben habe und den Dienst nicht sogleich verlassen könne, worauf Johann Friedrich sie beim Arm genommen, und die Stiege hinabgewiesen habe. Joh. Friedrich stellte jeden Angriff auf die Sittlichkeit der Theres Schneider, wie überhaupt jede Mißhandlung in Abrede, bemerkt übrigens, daß er selbst die Ueberzeugung habe, daß Theres Schneider ihn durch ihre Anzeige nicht in Strafe bringen, sondern lediglich einen Grund finden wollte, auf schöne Art aus dem Dienste zu kommen.

Die Verhandlung ergibt auch mehrfache Anhaltspunkte für die Ueberzeugung, daß die Angeklagte durch die Anzeige lediglich ihren Austritt aus dem Dienste entschuldigen wollte, weil sie von der Polizeibehörde Strafe fürchtete, bei welcher sie für den Fall des Austritts anzuzeigen, ihr Dienstherr mehreremale gedroht hatte.

Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht, und hielt die Angeklagte eventuell wenigstens eines Verbrechens des Meineides schuldig, während die Vertheidigung ausführte, daß das Verbrechen der Kalumnie deshalb nicht gegeben sei, weil die Absicht der Angeklagten nicht darauf gerichtet war, ihren Dienstherrn in Strafe zu bringen; aber auch deshalb nicht, weil die Angeklagte nur einen straflosen, jedenfalls nur einen entfernten Versuch Friedrich's zur fraglichen Handlung angezeigt hätte; ein Verbrechen des Meineides hielt die Vertheidigung nicht gegeben, weil die Unwahrheit der Anzeige der Theres Schneider nicht genügend nachgewiesen sei.

Den Herren Geschwornen wurde hierauf nur eine einzige Frage, der Anklage entsprechend, vorgelegt, welche sie durch ihren Obmann Koller Xaver verneinten; die Angeklagte wurde hierauf freigesprochen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch direkten Bezug von allen Arten **Tapeten** aus den ersten Fabriken ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, dieselben zu dem billigen Preise von **12 kr.** bis **2 fl.** pr. Stück abgeben zu können.

Diese **Tapeten** sind durchweg von ausgezeichneter Qualität und kann die Musterkarte jeder Zeit eingesehen werden.

Zugleich empfiehlt derselbe sein in großer Auswahl besetztes

Meubel-Magazin

und seine Dienste zum Tapeziren von Zimmern und sämtlichen einschlägigen Arbeiten unter der Versicherung, daß allen geehrten Aufträgen auf prompteste und billigste Weise entsprochen werden wird.

Jakob Staller,
Tapezier.

(3a)

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen seine in der gewerbsamen Stadt Landau reale

Kupferschmidgerechtsame

sammt gut gebauten Wohnhaus, Holzschupfe und Hofraum unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Martin Diepold,
(3a*) Kupferschmidmeister.

Auf Oekonomiebesitz sind **900 fl.**, und **12 bis 1500 fl.** gegen entsprechende Sicherheit auszuleihen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3b)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Handlungsanwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmarkt **Stauern** an den gewerbsamen Markt Gangkofen anstoßend und an der Eggenfelder Landstraße gelegene reale

Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung

mit zweistöckigem aus Steinen erbautem und mit Daschen gedecktem Wohnhause sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Joh. Lechner,
Handelsmann in Stauern bei Gangkofen.

(2a*)

Morgen Donnerstag den 4. März l. Js.
findet zur Vorfeier des Friederikus-Festes
von der Gesellschaft die „Neuen Landshuter"
auf der Schießstätte

Harmonie-Musik

statt, wobei gutes **Sommerbier** verabreicht wird. Hiezu ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

Landshuter Hopfenmarkt vom 2. März 1858.

Inländisches Gut.	Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	1036	328	1364	109	1253	27	—	—	—	—	—
Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	479	—	479	—	479	—	—	—	—	—	—
Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Hebdecker-Hopfen 1857	128	1036	1164	1036	128	77	—	—	—	70	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Madbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1256	—	1256	—	1256	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	2899	1364	4263	1145	3118	Geldv. 802 fl. 40 kr.					

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine lubeigene, reale und im besten Betriebe stehende

Schmiedgerechtsame

mit gutgebautem Wohnhause und Nebengebäuden, mit anliegendem Obstgarten und Odelwiese aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Eusebius Ettinger,
Schmied zu Hub bei Wurmannsquick,
kgl. Landgerichts Eggenfelden.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 4. März 1858.

Des Teufels Zopf,

oder:

Das Glück kommt im Schlaf.

Große Posse mit Musik in 3. Akt von C. Simmer.

Freitag den 5. März. 1858.
Mit aufgehobenem Abonnement zum Benefice des Schauspielers L. Ränftle.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

Frau Ränftle — die Generalin v. Mannsfeld als Gast.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Donnerstag den 11. März l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Frz. Schneeberger von Schönhof, wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Wolfgang Doyer von Hüttenkofen, wegen Vergehens der Alleebeschädigung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Thomas Erlmaier von Ulrichsschwimbach, wegen Bestechung.

Nachmittags 4 Uhr: Untersuch. gegen M. Weninger v. Straubing, weg. Diebstahls.

Freitag, den 12. März l. Js.,

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Ant. Hauer von Gern, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Siegelverletzung.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Anna Hutterer von Maußham, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen J. Kutzer v. Washing, wegen Siegelfälschung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Paul Hagl von Abensberg, Joseph Rauscher von Mahing und Mich. Hofenmair von Dirßen, wegen Diebstahls.

Samstag den 13. März l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Andr. Fischer von Wald, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Martin Drahtschmid von Achdorf, wegen Grenzpfählerverrückung.

Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Simon und Xaver Gschik von Straubing, wegen Diebstahl, Maria Moosmüller von Straubing und A. M. Mittermair von Opperkofen, wegen Diebstahlsvergehen und Begünstigung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Eine Blume auf das Grab

der so früh dahingeschiedenen

Katharina Morasch

Kaufmanns- u. Bürgermeisterstochter von Rottenburg.

Wer sind's die stille durch die Gräber schreiten,
In blumbekränzten, ernstem Leichenzug,
Wer ist es wohl, die sie zum Grab geleiten,
Die rasch und schnell der Tod von hinnen trug?
Ein Mädchen war's, jung, gleich einer Hebe,
Nur sechzehnmal der Mai ihr lachte.
Sie kannt' noch nicht des Lebens Truggewebe,
Schuldlos und sittenrein, war was sie vollbrachte.
Der Mutter Auge weint in hefftgem Schmerz
Dem lieben Kind, das nun der Sarg umschließet,
Das sie getragen unter ihrem Herz,
Doch — Es wahr werth, daß eine Thräne fließt,
Die Hülle ist jetzt zwar hinabgesunken,
Wohl in des Grabes stillen, dunkeln Port,
Doch schwebt des Geistes hehrer Himmelsfunken
Hinauf zu Gottes Auserwählungsort. —
Von jenem Lande, das nur für die Guten,
Gott, der Liebende, uns blühen läßt
Wo der Edlen Herzen nicht mehr bluten —
Und kein Jammer Unschuldsthränen preßt,
Von jenem Lande, auf Alle uns hienieden,
Tönt ihre Stimme, welche leise spricht:
Wir seh'n dereinst uns Alle fröhlich wieder,
Daher, ihr meine Lieben, — weinet nicht.

Gewidmet von Kath. Dimpfl.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Nonpareille-Zeile der Intrate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 5. März 1858. № 63. Friederikus.

Deutschland.

München, 3. März. (Korresp.) Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat bis heute noch keine förmliche Sitzung halten können, weil der k. Staatsminister der Justiz den Wunsch geäußert hat, in der ersten Sitzung gegenwärtig zu sein. Da man der Rückkehr des Hrn. Staatsministers von Nürnberg heute Abend entgegensieht, so wird morgen wieder die erste Ausschußsitzung stattfinden, in welcher man einer bestimmten Erklärung der Staatsregierung über verschiedene vom Ausschusse bei der ersten Berathung des Strafgesetzbuchentwurfs beschlossene Modifikationen von prinzipieller Wichtigkeit entgegensieht. — Auf dem heutigen dritten und letzten Pferd- und Rindviehmarkt in diesem Winter befanden sich 1211 Pferde, 393 Ochsen, 200 Kühe, 104 Schweine ꝛc. Es hatten sich wieder sehr viele ausländische Pferdehändler eingefunden, die eine große Anzahl Pferde zu hohen Preisen kauften. Pferde von edler Race waren fast gar nicht zu Markte gebracht worden.

+ **München**, 3. März. (Korresp.) Gestern Abend wurde der Wintergarten des Grafen Bassenheim, ein Garten, eingefaßt in einen Rahmen von Glas und Gold, mit einer glänzenden Soirée eröffnet, zu welcher bei 250 Gäste erschienen. — Der k. Generalmajor v. Frays wird die Stelle des k. Hoftheater-Intendanten in nicht ferner Zeit niederlegen. Unter den Kandidaten für eine allenfallsige Wiederbesetzung dieser Stelle wird Frhr. v. Wolzogen genannt, ehemals preußischer Lieutenant, bekannt durch seine Reisen in Spanien. In neuester Zeit hat er sich durch seine Korrespondenzen in der Allg. Ztg., in welchen er unsere Theaterverhältnisse scharf beleuchtete, bemerklich gemacht. — Als künftiger Polizeidirectionscommissär von München wird nunmehr Hr. Regierungsassessor Völlath von Baireuth genannt. — Heute wurde vor dem Schwurgerichte Verhandlung gepflogen gegen einen ehemaligen Landgerichtsoberschreiber wegen Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben. Der Angeklagte, Heinrich Kuglstätter, 37 Jahre alt, gebürtig zu Baumgarten, Landg. Pfarrkirchen, absolvirte das Gymnasium in Passau, und trat 1847 als Schreiber bei dem Landgerichte Traunstein ein. Durch Fleiß und Umsicht gewann er bald das Vertrauen seines Vorstandes und rückte schnell zum Oberschreiber vor. In dieser Stellung mißbrauchte er das ihm geschenkte Vertrauen, und schon 1853 zeigte sich ein Defekt von über 1600 fl. Es wurde jedoch damals die Untersuchung gegen ihn auf Grund thätiger Reue eingestellt. Als Oberschreiber entlassen, trat er später wieder bei einer Behörde im Kreise Schwaben ein. Im vorigen Jahre wurde beim Landgerichte Traunstein angezeigt, daß er in seiner Eigenschaft als Oberschreiber 600 fl. vereinnahmt, dieselben statt sie hypothekarisch anzulegen, für sich verbraucht und hiefür einen falschen Hypothekenbrief ausgestellt, sowie ein falsches Protokoll mit der Unterschrift des Landrichters verfaßt hatte. Diese Anzeige erwies sich als wahr. Der Angeklagte konnte sich den bestimmten Zeugenaussagen gegenüber selbst nicht widersprechen und war der verbrecherischen Thatsache auch in heutiger öffentl. Sitzung geständig. Er wurde zu der auf das Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben gesetzten, mindesten Strafe, zur 8jährigen Festung II. Grades verurtheilt.

+ **München**, 3. März. (Korresp.) Die Einstandsmänner werden hier, gleich dem vorigen Jahr mit 5—600 fl. für die Infanterie und 7—800 fl. für die Kavallerie und Artillerie bezahlt. — Vor einigen Tagen traf dahier die Nachricht von dem in Passau erfolgten Ableben des Lieutenants Bär ein. Derselbe war vor dem Jahre 1848 Feldwebel einer Schützenkompagnie des Infanterie-Leib-Regiment, avancirte im genannten Jahre mit mehreren Andern zum Lieutnant in demselben Regimente und verblieb da, bis er sich vor zwei Jahren in eine andere Garnison vertauschte. Auf sein Gesuch um Pension erfolgte eine Versetzung zur Invaliden-Abtheilung nach Passau; da er sich in seiner Hoffnung getäuscht sah, machte er seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich die Adern öffnete. — Die jüngst confiscirte Beilage des Frankfurter Journals Nr. 48 wurde wieder freigegeben. — Im Verlag der xylographischen Anstalt von Schneider und Braun erschien soeben die erste Lieferung eines illustrirten Kochbuches von J. Rottenhöfer, erstem Mundkoch Sr. Maj. des Königs Max II.; das Ganze umfaßt 2 Bände, den Band zu 6 Lieferungen à 36 kr. Alle Monat erscheint eine Lieferung. — Vor zwei Tagen hatte der Universitäts-Professor Dr. Sepp das Unglück, seinen 6 Monate alten Sohn durch den Tod zu verlieren.

München, 3. März. (Korresp.) Schluß des gestern mitgetheilten Armeebefehls. Zu Unterlieutenants: die Junker Wilh. von Grundherr im 6. Infant.-Regim., und Hermann Schmidt vom 5. Chevauxlegers-Regiment im 13. Inf.-Reg., Wilhelm Graf v. Taufkirchen vom 2. Kürassier-Regim. im 15. Inf.-Reg., — Alfred v. Meyer im 15. Inf.-Reg., — Friedr. Halder im 5. Inf.-Reg., — Ludwig v. Auffin im 4. Inf.-Reg., — Theodor Caselle im 8. Inf.-Reg., — Heinr. Geuppert im 12. Inf.-Regim., — Max. Karg im 10. Inf.-Reg., — Max. v. Ballgand im 2. Inf.-Reg., — Moriz Bomhard vom 5. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., — Hugo Oelwig im 1. Inf.-Reg., — Franz Welsch im 9. Inf.-Reg., — Karl Escherich im 1. Jäger-Bat., Gustav Hartmann vom 8 Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., — Max. Pendele im 3. Inf.-Reg., Rigas Euler-Chelpin vom Inf.-Leib-Reg. im 12 Inf.-Reg., Friedrich Brunner im 13. Inf.-Reg., Max. Frhr. v. Tänzl-Trazberg im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, — Ludwig Schell im 6. Jäg.-Bat., — Frz. Hoppe vom 3. im 2. Jäg.-Bat., — Ernst Steidl vom 2. Inf.-Reg. im 1. Inf.-Reg. — Carl Ewald im 6. Inf.-Regim., — Edward Ritter von Henzler im 3. Inf.-Reg., — Alois Ruß im 15. Inf.-Reg., — Ludwig Graf im 11. Inf.-Reg., — Friedrich Schütz vom 4. Inf.-Reg. im 4. Jäg.-Bat., — Jul. Baudenbach im 14. Inf.-Regim. — Karl Pappus v. Trazberg Frhr. v. Rauchenzell und Laudenberg vom Inf.-Leib-Reg. im 15. Inf.-Reg., Karl Schmidt im 9. Inf.-Reg., — Albert Frhr. v. Reck vom 3. Chev.-Reg. im 2. Kürassier-Regim., — Richard Frhr. v. Eyb vom 6. Chev.-Reg. im 5. Chev.-Reg., — Karl Oehl im 3. Chev.-Reg., — Ed. Graf v. Khuen-Belasi im 1. Kürassier-Reg., — Hermann Kapp vom 2. Chev.-Reg. im 1. Chev.-Reg., — Edmund Fürst v. Wrede vom 6. Chev.-Reg., im 5. Chev.-Reg., — Friedrich Graf v. Fugger-Babenhausen vom 4. Chev.-Regim. im 1. Chev.-Regim., letztere sieben extra statum, — Otto Naila vom 3. reit. Artill.-Reg. im 1. Art.-Reg., — Ferd. Petri im 2. Art.-Reg., — Hermann Ritter v. Rogister vom 3. reitenden Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., — Jul. Reinath im 2. Artill.-Regim., — Karl Ammon — und Joh. Mayr im 1. Art.-Reg., — Phil. Passavant vom 3. reit. Art.-Reg. im 1. Art.-Reg., — Max. Schuh — und Hugo Stadelmann im 1. Art.-Reg., — Georg Herwig, — Rudolph Riehl — und Eduard Metz im 2. Art.-Reg., — dann Ernst Kreuzer im Genie-Reg.; — zu Junkern: die Unteroffiziere und Cadeten Emil Frhr. v. Hirschberg vom 11. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg., Max. Hefner vom 3. Inf.-Reg. im 11. Inf.-Reg. — Max. Reis vom 7. Inf.-Reg. im 3. Inf.-Reg., Kuno Frhr. von Rassim vom Inf.-Leib-Reg. im 2. Inf.-Reg. — Conrad Lochmüller vom 14. Inf.-Reg. im 5. Inf.-Reg., — Max. v. Clanner vom 9. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., — Friedrich Breyer vom 6. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg., — Heinrich Rey vom 14. Inf.-Reg. im 6. Inf.-Reg., Arthur Frhr. v. Jeetze vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., — Heinrich Hölzl vom 4. Chev.-Reg. im 3. Chev.-Reg., — Friedr. v. Schütz vom 3. Chev.-Reg. im 5. Chev.-Reg. — Jul. Frhr. v. Aufseß vom 5. Chev.-Reg. im 6. Chev.-Reg., letztere drei extra statum, — Joh. Bäck im 2. Art.-Reg., — Eugen Gullmann im 1. Art.-Reg., — Guntram Rüber — und Ludwig Vogl vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., Carl Popp vom 2. Art.-Reg. — und Ernst Richter vom

Digitized by Google

1. Art.-Reg. im Genie-Reg.; **zu Regimentsärzten 1. Klasse:** die Regimentsärzte 2. Klasse Dr. Ant. **Weingärtner** bei der Commandantschaft Rosenberg, — und Dr. Carl **Fruhmann** im 2. Inf.-Reg. Kronprinz; **zu Regimentsärzten 2. Klasse:** die Bataillonsärzte Dr. Ludwig **Loe** bei der Commandantschaft des Invalidenhauses, und Dr. Augustin **Beck** vom 7. Inf.-Reg. im 10. Inf.-Reg.; **zu Regimentsquartiermeistern 1. Klasse:** die Regiments-Quartiermeister 2. Klasse Gg. **Güßregen** bei der Commandantschaft Augsburg, — Johann **Backert** im Kriegsministerium, — und Peter **Bauer** vom 7. Inf.-Reg. beim Festungs-Commando in Ulm; **zu Regimentsquartiermeistern 2. Klasse:** die Bataillonsquartiermeister Friedrich **Meier** bei der Militär-Rechnungs-Kammer, — Ant. **Lechner** im 1. Inf.-Reg., — und Peter **Interwies** im 3. reit. Artill.-Reg.; **zu Bataillonsärzten:** die Unterärzte Dr. Joseph **Zirngibl** im 2. Kürassier-Regiment, — Dr. Maximilian **Kloster** im 8. Inf.-Reg., — und Dr. Karl **Lösch** im 5. Jäger-Bataillon; **zu Bataillonsquartiermeistern;** die Unterquartiermeister Georg **Sorg** bei der Commandantschaft Bamberg, — Johann **Lehner** von der 1. Sanitäts-Compagnie im 7. Inf.-Reg., Ferdinand **Grandler** von der Gendarmerie-Compagnie der Oberpfalz und von Regensburg im 12. Inf.-Regim., — und Johann **Düßel** vom 2. Chev.-Reg. bei der Commandantschaft Germersheim.

Zu **Bataillonsauditoren:** die Unterauditore Jos. **Delsch-Rosenberg** im 5. Inf.-Reg., — und Wilhelm **Widder** im 7. Inf.-Reg.; zum **Divisionsveterinärarzt;** der Unterveterinärarzt Constantin **Weiß** im 1. Art.-Reg.; — **zum Canzlei-Secretär** neuer Ernennung: der Canzlei-Sekretär 2. Classe Conrad **Bub** beim 1. Arm.-Div.-Com.; — **zu Unterquartiermeistern** neuer Ernennung: die Unterquartiermeister 2. Classe Jos. **Altmann** vom 3. reit. Art.-Reg., bei der Gend.-Comp. der Oberpfalz und Regensburg, — Fridr. **Dallner** vom 1. Chev.-Reg. im 15. Inf.-Reg., — Wolfg. **Dreßler** im 2. Chev.-Reg., — Jac. **Müller** im 2. Art.-Reg.— und Carl **Sommer** vom 1. Cuir.-Reg. bei der 1. S.-Comp.; — **zu Unterveterinärärzten:** die veterinärärztlichen Praktikanten Stephan **Schneider** beim Fohlenhof Benedictbeuern, — und Adolph **Brandl** im 2. Cuir.-Reg.; — **zu Regiments-Canzlei-Aktuaren** in provisorischer Eigenschaft: die Unteroffiziere Erhard **Breitenbach** vom 1. Cuir.-Reg. im General-Auditoriat; — M. **Huber** vom 4. L.-Bat. bei der Adm. Com. der Mil.-Fohlenhöfe, — und Maximilian **Hiera** vom 2. Inf.-Reg. im Kriegsm.; — Zu **Regiments-Aktuaren** in prov. Eig.: die Unteroffiziere und Rechnungspraktikanten Jos. **Niedermaier** vom 8. Inf.-Reg. bei der Com. Würzburg, — G. **Reul** im 3. reit. Art.-Reg., — Mich. **Walther** vom 10. Inf.-Reg. bei der Com. Ingolstadt, — Jos. **Schwandner** im 10. Inf.-Reg., — Alb. **Banoni** vom 3. Inf.-Reg. bei der Com. Augsburg, — Friedr. **Eckerlein** vom 13. Inf.-Reg. im 1. Chev.-Regiment — und Christ. **Wunderlich** vom 9. Inf.-Reg. bei der M.-R.-K. **Charakterisirt** werden: **als Oberstlieutenants:** der Major Jos. **Gleßin** vom Genie-Stab, und der pens. charakterisirte Major Franz Graf von **Joner;** — **als Majore:** die Hauptleute H. Frhr v. **Drechsel** auf **Deuffstetten** im topographischen Bureau des Generalqu.-Stabs, — und Sigm. v. **Grundherr,** Oberfeuerwerksmeister, von der Zeughaus-Haupt-Direction, — dann die pensionirten Hauptl. Ant. **Wöhr** — und Friedr. Ritter v. **Schmädel;** — **als Hauptleute:** die pens. Oberl. Jos. **Mielach** — und Hermann Frhr. von **Pöllnitz,** — **als Oberlieutenant** à la suite: der ehem. Unterlieutenant Eberhard Graf von **Fugger-Glött** auf **Blumenthal;** — **als Kriegscommissär:** der Regimentsquartierm. 1. Classe Burkhard **Wirthmann** vom Gend.-C.-Commando.

München, 3. März. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die in unserer kgl. Erzgießerei so meisterhaft ausgeführte **Reiterstatue Washington's** glücklich in Amerika angekommen, und von den Einwohnern Richmonds mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden ist. Die jubelnde Menge wies die zum Behufe des Transportes nach dem etwa 1½ Stunde vom Werfte entlegenen Richmond gesandten Pferde zurück, und zog die colossale Statue unter Freudengeschrei bis an seinen Standort, wo das herrliche Monument sofort aufgestellt wurde.

In der Universitätshalle dahier sind 21 Namen von Hochschülern angeschlagen, welchen Se. Maj. der König Stipendien von je 100 fl. zu verleihen geruhten.

Regensburg, 2. März. Der Abbruch der Stadtmauern gegen die Donauseite, um geräumige und bequeme Lagerplätze, zugleich aber auch schönere Quais zu gewinnen, ist nunmehr dem k. Kriegsministerium unterbreitet, das, wie man hofft und wunscht, demselben kaum ein Hinderniß bereiten wird, da die Stadtmauern nicht das mindeste fortifikatorische Interesse mehr haben, vielmehr an mehreren Stellen mit dem gänzlichen Verfall drohen.

In dem Dorfe **Weihpolitshausen** bei Schweinfurt wurde vor einigen Tagen ein Kalb mit einem Pferdefuß geboren.

Mannheim, 27 Febr. Seit einiger Zeit wird hier unter der Leitung eines Architekten, Hr. **Sturm,** die Fabrikation einer sogenannten **Diamantfarbe** betrieben. Diese neue, bisher nicht gekannte Mineralfarbe, zum Schutz gegen Oxydation der Metalle und Fauln des Holzes, wird die Menningfarbe durch Intension und größere Billigkeit verdrängen, und die von Technikern angestellten Versuche haben die versprochenen Erwartungen weit übertroffen. Da die in der Diamantfarbe enthaltenen Substanzen weder vom Feuer, noch den stärksten Säuren afficirt werden, so dürfte dieselbe leicht bestimmt sein, für die Zukunft eine große Wichtigkeit zu erlangen.

Ausland.

Bern, 2. März, Vorm. 9 Uhr 35 Min. Der Bundesrath erfährt officiell: die Paßmaßregel gelte für Sardinien, England und Oesterreich nicht. Beschließt deßhalb neue Reclamation. Die Consuln für Basel und Chaux-de-fonds haben ihr Exequatur noch nicht verlangt. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 2. März, Morgens 8 Uhr. Aus London: In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Graf **Clarendon,** der frühere Staatssekretär des Auswärtigen: die Regierung habe nicht in Abrede stellen können, daß der Meuchelmord von Flüchtlingen in England gepredigt worden sei. Aus Achtung vor dem Parlament habe die Regierung die erste Note des Grafen Walewski vorläufig nicht officiell beantworten können, da sie nichts versprechen konnte solange die Bill nicht durchgegangen war. (T. D. d. A. Z.)

Der Allg. Ztg. wird aus **Paris** geschrieben: Der Prozeß wegen des Attentats hat den lange erwarteten Nachweis geliefert, daß es ein ausschließlich italienisches Verbrechen, außer allem Zusammenhang mit der französischen Bevölkerung, war. Die Vertheidigung Orsini's durch J. Favre erhob den Prozeß zu einer Diskussion der italienischen Frage vom allgemeinen und vom speziell französischen wie napoleonischen Standpunkt, und diese juristische Abirrung aufs Feld der Politik konnte vom Präsidenten nicht verhindert werden, da sie mit ausdrücklicher Bewilligung des Kaisers stattfand. Man hält es für einen Akt von Großmuth, daß der Kaiser die Verlesung des von Orsini an ihn gerichteten Schreibens gestattete. Dem Orsini war weniger um seinen Kopf als um die Darlegung der Beweggründe zu thun, die ihn sein ganzes Leben hindurch bestimmt hatten, gleichsam um seine mildernden Umstände vor dem Richterstuhl der Geschichte. Diese Genugthuung hat ihm der Kaiser gewährt. Die Verlesung des Schreibens soll einen unbeschreiblichen Eindruck hervorgebracht haben. Das Schreiben ist Orsini's Testament, und der Mörder scheint auf den Stufen des Schaffots das ihm entgangene Opfer zu seinem Testamentsvollstrecker einsetzen zu wollen.

Das oben erwähnte Testament Orsini's, wie sein Vertheidiger es nannte, steht heute im „Moniteur". Es lautet:

An Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

Die Aussagen, welche ich gegen mich selber in diesem bei Gelegenheit des Attentats vom 14. Januar anhängig gewordenen Prozesse gemacht habe, sind hinreichend, um mich in den Tod zu schicken, und ich werde denselben erdulden ohne um Gnade nachzusuchen, sowohl deshalb, weil ich mich nicht vor demjenigen demüthigen will, der die Freiheit meines unglücklichen Vaterlandes im Entstehen gemordet hat, als auch, weil in der Lage, in der ich mich befinde, der Tod für mich eine Wohlthat ist. Am Ziele meiner Laufbahn, will ich dessen ungeachtet den letzten Versuch wagen, um Italien zu Hülfe zu kommen, für dessen Unabhängigkeit ich bis auf diesen Tag allen Gefahren getrotzt und zu allen Opfern bereitwillig die Hand geboten habe. Dieselbe bildet das unablässige Ziel meiner heißesten Wünsche, und dieser letzte Gedanke ist es denn auch, welchen ich in den Worten, die ich an Ew. Majestät richte, niederlegen will.

Um das jetzige Gleichgewicht in Europa aufrecht zu erhalten, muß Italien unabhängig gemacht, oder es müssen die Ketten, unter denen Oestreich es in Sklaverei hält, fester geschmiedet werden. Fordere ich für Italiens Befreiung daß das Blut der Franzosen für die Italiener vergossen werden solle? Nein, so weit gehe ich nicht: Italien verlangt blos, daß Frankreich nicht gegen dasselbe intervenire; es verlangt, daß Frankreich Deutschland nicht gestatte, Oestreich in den Kämpfen, die alsbald erfolgen werden, zu unterstützen. Und dieses eben ist es, was Ew. Majestät thun konnte, wenn Sie wollen. Von diesem Willen hängt das Wohlergehen oder die Unglücksfälle meines Vaterlandes, das Leben oder der Tod einer Nation ab, welcher Europa zum großen Theil seine Zivilisation verdankt.

Dieses ist die Bitte, die ich aus meinem Kerker an Ew. Maj richte, indem ich nicht ganz daran verzweifle, daß meine schwache Stimme Gehör finden werde. Ich beschwöre Ew. Maj., dem Vaterlande die Unabhängigkeit wiederzugeben, die dessen Kinder im Jahre 1849, durch den Fehler der Franzosen selbst, verloren haben. Mögen Ew. Maj. Sich erinnern, daß die Italiener, unter denen auch mein Vater war, mit Freuden ihr Blut für Napoleon den Großen überall, wohin er sie zu führen beliebte, vergossen haben; mögen Sie dessen nur eingedenk sein, daß sie ihm treu blieben bis zu seinem Sturze; mögen Sie nicht vergessen, daß, so lange Italien nicht unabhängig ist, die Ruhe Europas, so wie die Ihrige nur eine Chimäre ist! Mögen Ew. Maj. dem letzten Zurufe eines Patrioten auf den Stufen des Schaffotes nicht das

Ohr verschließen! Mögen Sie mein Vaterland befreien, und die Segenswünsche von 26 Millionen Bürger werden Ihnen in die Nachwelt folgen!

Aus dem Gefängnisse Mazas, 11. Febr. 1858. Felix Orsini.

London, 27. Febr. Was den kriegsgefangenen Yeh betrifft, so schlägt die Times alles Ernstes vor, ihn nach England zu bringen. Man würde ihm dadurch wahrscheinlich den Kopf retten, und ihn zugleich von manchem Vorurtheil curiren; so sei auch Jung Pahadoor durch einen Besuch in London zum festen Alliirten Englands bekehrt worden, und der Mann, der vor einigen Jahren im Hyde-Park umherfuhr, angegafft als ein hochstehender Barbar, kämpfe jetzt in Oude an Sir Colin Campbells Seite. Yeh würde in London zwei Dinge lernen; erstens, daß es nicht leicht sei, der englischen Macht zu widerstehen, und dann daß in Englands Plänen nichts liege, um einen solchen Widerstand wünschenswerth erscheinen zu lassen. Bald würde gerade er der Mann sein, um bei seiner Heimkehr das Eindringen der Engländer ins Innere des chinesischen Reiches zu erleichtern.

Rußland. Der »Nord« meldet: der Adel der Gouvernements Orel und Worenesch hat um Erlaubniß zur Bildung von Comités zur Freigebung der Bauern in beiden Provinzen nachgesucht. Bisher haben demnach im Ganzen 7 Gouvernements sich bereit erklärt, die Bauern zu emanzipiren. Dieselben umfassen eine Bevölkerung von 7,500,000 Köpfen auf 5870 Quadratmeilen.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Sechster Fall.

(Verhandelt am 2. März 1858.)

In heutiger Verhandlung, welche aus Gründen der Sittlichkeit durch Gerichtsbeschluß bei beschränkter Oeffentlichkeit stattfand, ging die Anklage gegen Theres Mack, 23 Jahre alt, led. Schuhmacherstochter von Grafenau, wegen des am 30. Mai 1857 verübten Verbrechens des Kindsmordes vor sich.

Den Vorsitz führte der k. Schwurgerichtspräsident Miller.

Die Anklage vertrat der k. 1. Staatsanwalt Mayer, die Angeklagte der Adv.-Konzipient v. Stubenrauch.

Als Geschworne gingen aus der Urne hervor die Herren: Zellner Xaver, Buchbrck Friedrich, Lerchenfeld Max, Frhr. v., Rietsch Joh. Ferdinand, Schwarz Benedikt, Schropp Xaver, Maler Seb., Maier Wolfgang, Gigl Johann, Wurm Joseph, Fischer Franz, Hoffmann Anton.

Die aus der Verhandlung hervorgegangenen Thatsachen sind soweit die Rücksicht auf Schicklichkeit die öffentliche Mittheilung derselben gestattet, kurz folgende:

Theres Mack, damals im Dienste bei dem Bräuer Adsmaier zu Hofkirchen, wurde am 30. Mai 1857 von einem vollkommen reifen, ausgetragenen und ausgebildeten, sohin lebensfähigem Kinde weiblichen Geschlechts entbunden. Dieselbe hatte ihre Schwangerschaft Niemand gestanden, für den Empfang des Kindes keinerlei Vorbereitung getroffen, begab sich, als sie den Moment der Geburt herannahen fühlte, um die Mittagszeit mit der Anzeige, daß sie sich sehr unwohl fühle, in ihre Schlafkammer und gebar dort ohne Jemands Gegenwart. Ihre Nebenmagd Magdalena Biebl, welcher das Benehmen der Theres Mack verdächtig vorgekommen war, begab sich nach Mittag in die Schlafkammer der Theres Mack, fand dieselbe im Hemde neben ihrem Bette stehend, und sah auf dem Boden ein neugebornes Kind liegen, welches Theres Mack als bereits todt erklärte, das jedoch bald die Arme zu bewegen begann; aus Mund und Nase des Kindes floß Blut. Bald darauf kam auch die Dienstfrau Adsmaier, welcher Biebl Anzeige von dem Vorfalle gemacht hatte; auch diese fand die Mack noch ausser Bett stehend, das Kind auf dem bloßen Fußboden liegend. Eine herbeigerufene Hebamme fand sogleich am Kinde Spuren von Verletzungen; es wurde in die Wärme gebracht, allein der Blutausfluß aus Nase und Mund des Kindes dauerte fort, es wurde immer schwächer und verschied, nachdem es noch getauft worden war, noch am Abende desselben Tages.

Die Besichtigung und Oeffnung der Leiche ergab nebst einigen unbedeutenden Hautverletzungen eine beträchtliche Verletzung am Kopfe; die ganze vordere Seite des Halses zeigte eine Mistfärbung, stellenweise mit Blut unterlaufen; auch an der Zunge fand sich eine Verletzung vor. Das ärztliche Gutachten ging dahin, daß die Verletzung am Kopfe möglicherweise durch einen Fall des Kindes entstanden sein konnte, daß hingegen die Verletzung an der Zunge und am Halse nur durch gewaltthätiges Handanlegen, und zwar letztere durch Würgen verursacht worden sein konnte, und daß das Kind in Folge des Würgens und der dadurch entstandenen Verletzungen an Verblutung gestorben sei.

(Schluß folgt.)

Den Geschwornen wurden zwei Fragen gegeben, die erste entsprechend der Anklage, die zweite auf fahrläßige Kindstödtung gerichtet, von welchen dieselben durch ihren Obmann Frhr. v. Lerchenfeld die erste verneinten, die zweite bejahten.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf, grobe Fahrläßigkeit anzunehmen und die Angeklagte in 10monatliches Gefängniß zu verurtheilen, während die Vertheidigung bloß geringe Fahrläßigkeit gegeben und 2 Monat Gefängniß hier genügend erachtet; das Urtheil des Gerichtshofes lautete wegen Tödtung in grober Fahrläßigkeit auf 8monatliches Gefängniß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Universalcentur der Tuchmachersehelente Philipp und Anna Rohleder von Aibling betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Traunstein vom 22. Dezember v. Js. pr. 11. Jänner l. Js. werden die Kommunschulzner'schen Realitäten in Frontenhausen, welche bereits in der vom k. Landgericht Vilsbiburg unterm 12. August v. Js. erlassenen öffentlichen Ausschreibung (Kreisamtsblatt von Niederbayern, Beilage Nr. 71, neueste Nachrichten Nr. 246 und Kurier für Niederbayern Nr. 230) näher verzeichnet sind, wiederholt dem Zwangsverkaufe im Wege öffentlicher Versteigerung unterstellt, und ist hiezu Tagfahrt auf

Montag den 19. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in der schuldnerischen Behausung zu Frontenhausen anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß dieses Mal der Hinschlag nach § 99 der Prez.-Novelle vom 17. Nov. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zugleich wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 12. Aug. v. Js. wiederholt bekannt gegeben, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, die Beschaffung der einzelnen Objekte bis zum Versteigerungstermin hier bei Gericht eingesehen werden könne und die näheren Kaufsbedingungen am Versteigerungstermin selbst bekannt gegeben werden.

Landshut, 5. Febr. 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Ein **Oekonomiegut** mit 59 Tgw. Feld, Wiesen und Holz bester Bonität, Alles im bestbaulichen Zustande ist wegen Familienverhältniße zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Fr. X. Hohmeier,
(3b*) Wirth in Vilsbiburg.

Mehrere 100 Stück bereits geschälte und gespitzte **Baumstangen** empfiehlt zur gezeigten Abnahme

Karl Selmayr,
(3b) Fragner.

In R..... herrscht der Cholera überall,
Und um sich zu befreien das ist eine Qual,
Doch d' Resi die sagt mit frohen Muth,
Das warm Bier trinken das ist ja recht gut;
Drum hüpft sie alle Tage in's Brauhaus hinaus
Den sie weiß, da gibt ihr der M..., den
Segen zum Fenster heraus. —

Aufforderung.

In einer Untersuchungssache soll der ledige Schreinergesell Gabriel Kapeller von Irlbach, Ldg. Straubing, als Zeuge vernommen werden. Derselbe wird also aufgefordert, sich beim Gerichte seines Wohnorts unter Bezug auf diese Ausschreibung zu melden, damit geeignete Requisition zur Vernehmung stattfinden kann.

Sämmtliche Gerichte werden ersucht, zur Ermöglichung dieser Vernehmung sachdienlich beizutragen.

Landshut, den 28. Februar 1858.

Der 2. Untersuchungsrichter am k. Bezirksgericht Landshut.

Maier.

Kölbl.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. März l. Js.

wird in der Waldung des Oekonomen Michael Forster von Unsbach nachstehendes Holz-Material öffentlich versteigert:

18 Stück Fichtenbauholz und Ausschnitte von 36 bis 70 Fuß Länge und 14 bis 20 Zoll mittleren Durchmesser,
104½ Klafter weiches Scheitholz,
53¾ " " Prügelholz und
mehrere Parthien Ueberholz.

Die Zusammenkunft ist am obigen Tage Vorm. 9 Uhr in Oberunsbach.

Oberunsbach, am 4. März 1858.

Michael Forster,
Waldbesitzer.

Inserat.

In einem großen Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein hübsches Haus mit schönem Baum- und Wurzgarten nebst kleinem Grundbesitz unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen, da auf Wunsch über ½ des Kaufschillings liegen bleiben kann. Bemerkt wird, daß ein tüchtiger Schneider sich besonders günstig dortselbst etabliren könnte. Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3c)

Im Landgerichtsbezirke Bilsbiburg ist ein **Bauernhof**, bestehend aus Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann 20 Tgw. Holz, worunter 10 Tgw. schlagbares, 10 Tgw. zweimähdige Wiesen und 38 Tgw. 75 Dez. Feldgründen bester Bonität zu verkaufen. Hiebei befindet sich auch ein Söldnerhaus, wozu nach Umständen und auf Verlangen einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden können. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen und portofreie Briefe

Joseph Neumayer,
Gastwirth in Dreidorf, Ldg. Bilsbiburg.

(4c*)

CASINO.

Samstag den 6. März l. Js.
Abends 7½ Uhr

Produktion

der Karlsbader Musikgesellschaft,
wozu die sehr verehrlichen Mitglieder einladet

Die Vorstandschaft.

Die Unterzeichneten empfehlen auch wieder für die diesjährige Saison ihren werthen Kunden, Kaufleuten und Strohhuthändlern ihr **Strohhutfabrikat** vom feinsten venetianischen und bayerischen Geflechte, sowie alle Sorten Palm- und Amazonenhüte zu den billigsten Preisen unter reeller und prompter Bedienung.

Gebrüder Ortner
aus Simbach am Inn.

(3b*)

Bei Unterzeichneter ist eine schöne **Wohnung** bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Vogl, Bäckerswittwe.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag, den 12. März l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Hager Jos. von Prunkofen, wegen Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Ant. Hauer von Gern, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Siegelverletzung.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Anna Hutterer von Maußham, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen J. Kutzer v. Wasching, wegen Siegelfälschung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Paul Hagl von Abensberg, Joseph Rauscher von Maßing und Mich. Jesenmair von Diesten, wegen Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 5. März.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Bilsbiburg ist ein gutgebautes zweistöckiges **Haus** mit Obst- und Grasgarten nebst 56 Tagw. 58 Dezimalen Gründen zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exp. ds. Bls. zu erfragen.

Es wird bis Ziel Georgi in eine Haushaltung in einem Markte Niederbayerns eine Person in den anfangs 50ger Jahren ohne Anhang gesucht, welche schön Bügeln, Nähen und die Leitung einer schönen Wasch versteht, sich auch mit guten und empfehlenden Zeugnissen, besonders über große Treue und sittliches Betragen ausweisen kann.

Darauf Reflektirende wollen sich mit portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse an die Exp. ds. Bls. wenden. (3c)

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 4. März 1858

Des Teufels Zopf,

oder:

Das Glück kommt im Schlaf.

Große Posse mit Musik in 3. Akt von C. Simmer.

Freitag den 5. März. 1858.

Mit aufgehobenem Abonnement zum Benefice des Schauspielers L. Ränftle:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

Frau Ränftle — die Generalin v. Mannsfeld als Gast.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 5 fl. 30 kr., halbjährlich 2 fl. 45 kr. und vierteljährlich 1 fl. 22½ kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 6. März 1858. **№ 64.** **Friedolin.**

Der Schreiberstand.

(Eingesandt.) Da lese ich in Nr. 57 des Kuriers für Niederbayern folgendes Offert: »Ein routinirter Scribent von guter Sitte kann gegen Monatgehalt von 16 fl. bei einem k. Landgerichte in Niederbayern eintreten. Zeugniße franko. Das Uebrige in der Exp. ds. Bits.«

Beschauen wir uns die Geringfügigkeit der Zahlungen und die noch immer fortwährende Theuerung, die Anforderungen, welche bei Aufnahme von Scribenten gemacht werden, so leuchtet einem Jeden gar wohl ein, daß nur der Schreiberstand allein es ist, der am wenigsten nach seinem Verdienst besoldet wird. Es heißt wohl: „zu einem Schreiber kann sich Jeder verwenden lassen.“ Dieses ist aber eben eine solch falsche Idee, wie wenn man behaupten möchte, ein Jeder kann Strohschneiden, Dreschen, Holzhauen u. dgl. Arbeiten verrichten. Gegenüber den übrigen Arbeitern ist ein Schreiber am allerschlechtesten honorirt; bei der Kaufmannschaft finden sogar sehr gering befähigte Merkurföhne namhaftes Honorar, auch der Handwerksgehilfe ist besser bezahlt, sogar die Eisenbahnarbeiter, wie nicht minder Postillons, Stall- und Hausknechte verdienen sich des Tages mehr als ein Scribent. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, und eben deßhalb sehe ich nicht ein, warum gerade der Fluch auf dem Schreiberstande lasten soll. Es gibt verehelichte Schreiber, welche mit ihrem geringen Monatgelde kaum das Nöthigste zu erschwingen vermögen. Man weiß, daß Alles theuer ist, man weiß das Trostlose einer solchen Familie, aber man bekümmert sich wenig darum, ob ein solcher Familienvater bestehen kann, oder nicht. Von einer nur zeitweisen Zulage ist keine Rede, denn dieser bedrängte Mann ist ja nur ein — Schreiber, der weiter nichts gelernt hat, als seinen Posten tüchtig auszufüllen. Besitzt ein Schreiber ein disponibles Haab und Gut, so muß er selbes bei seinem kärglichen Einkommen zusetzen. Man schenkt auch den Leuten dieser Kategorie sehr wenig Zutrauen, weil man sie meistens nur als „Abschreiber, maschinenmäßige Menschen, oder als sogenannte Buchstaben-Maler taxirt. Man bedenkt nicht, daß ein tüchtiger Schreiber, Orthographie, Kalligraphie Tachygraphie, Etymologie und Syntax inne haben muß, um den Anforderungen zu entsprechen, die aber so gering bezahlt werden. Kehren wir aber auf das angeregte Inserat zurück, so muß jeder Wahrheitsliebende gestehen, daß ein Honorar von 16 fl. per Monat zu viel ist, um zu verschmachten und zu wenig, um leben zu können. Von 16 fl. treffen per Tag 32 kr. nun gut!

Zum Frühstück nehmen wir	1 kr.
(und davon bekommt man wegen Ueberfüllung wahrlich keine Magenbeschwerden;	
der Mittagstisch soll auf	12 kr.
sich ausdehnen und die Abendmahlzeit nur auf	9 kr.
sich belaufen, so bleiben dann nur noch	10 kr.

für Kleidung, Wohnung, Holz, Licht und Wäsche übrig.

Kann unter solchen Verhältnissen eine Ersparniß für unvorhergesehene Fälle wie z. B. für Krankheit, längere Dienstuntauglichkeit sowie für Alter und Gebrechen denkbar sein?

Ich setze den Fall, ein verehelichter Schreiber bezieht per Monat 32 fl.; dieser ist nun noch miserabler gestellt, und eine ausgedehntere Definition hierüber zu machen, erscheint wirklich als überflüssig. Wollen ferners bei Skribenten die Diätendezüge in Anschlag gebracht werden, so ist hierauf nur einfach zu erwiedern, daß durch diese Einnahmsquellen noch kein Schreiber glücklich gemacht wurde, da dieser Verdienst meistens auf dem Lande und während der Funktionsleistung seinen Verbrauch findet.

Aus allem Diesen geht nun hervor, daß sich die am Anfange dieses Aufsatzes ausgesprochene Aeußerung bewahrheitet, und daß man nicht absehen kann, warum eben der Schreiberstand einer allgemeinen Aufbesserung seiner bisherigen knappen Bezüge sich nicht zu erfreuen haben soll, sondern zur allmählichen Verkümmerung verdammt ist.

Deutschland.

× **München**, 4. März. (Korresp.) Der seit mehreren Wochen schwer erkrankte I. Direktor des k. Bezirksgerichts München l. d. Isar, der k. Kämmerer Frhr. v. Dürnitz, ist seinem Leiden diesen Nachmittag erlegen — ein herber, schwerer Verlust für die Rechtspflege, denn der Verlebte war einer ihrer ausgezeichnetsten und thätigsten Juristen, und stand zudem noch im besten Mannesalter, denn er erreichte nur ein Alter von 47 Jahren. Das Ableben dieses ausgezeichneten, hochgeachteten Mannes erregt deßhalb auch die allgemeinste Theilnahme. — Die Wahl des Münchener Kunstvereins-Geschenkes pro 1857 hat viele Schwierigkeiten geboten, da sich lange Zeit keine geeigneten Vorschläge fanden; die endlich getroffene Wahl ist aber als eine sehr glückliche zu bezeichnen, denn wir werden für das genannte Jahr einen von A. Schleich gefertigten Stahlstich nach dem schönen Bilde »die Kartenschlägerin« von Kirner erhalten, ein Bild, das sich im Besitze Sr. Majestät des Königs Ludwig befindet und dessen Stich Se. Maj. bewilligt haben. Hr. Schleich hat den Stich so weit vollendet, daß man schon jetzt auf dessen gelungene Ausführung schließen darf; die völlige Vollendung desselben wird aber noch 2 Monate in Anspruch nehmen.

+ **München**, 4. März. (Korr.) Die Nachricht, daß bereits die päpstliche Bestätigung über die Ernennung des Hrn. Domkapitulars von Senestrey hier eingetroffen sei, erweist sich, wie wir aus guter Quelle versichern können, als verfrüht. — Der ehemalige Zahlmeister Silberhorn von der Staatsschuldentilgungskasse, welcher wegen Amtsuntreue vom Bezirksgerichte l. d. J. zu 1jähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde, ist vom Appellationsgericht von Schuld und Strafe freigesprochen worden. Die Vertheidigung wurde von Hrn. Bezirksgerichts-Accessisten Sensburg durchgeführt. — Im Befinden des k. Bezirksgerichtsdirektors r. d. J. v. Schmid ist bis zur Stunde leider noch keine Besserung eingetretten. — Der gegenwärtig dem Schwurgerichte von Oberbayern präsidirende Appellations-Gerichtsrath v. Plankh liegt seit gestern schwer erkrankt darnieder.— Heute hat die Verhandlung gegen die Spreißl'sche Bande begonnen. Sie wird über 8 Tage dauern. Es sind so viele Zeugen geladen, daß sie sogar nicht auf einmal in den Gerichtssaal eintreten konnten. Die Zahl der Angeklagten beträgt 9 Köpfe. Hienach erweist sich die kürzliche Mittheilung des Nürnberger Korrespondenten, als wären neuerdings noch einige zu der Bande gehörige Individuen nachträglich zur Aburtheilung verwiesen worden, als vollkommen unrichtig. Unter den auf der Anklagebank befindlichen Personen (zum größten Theile kräftige Bauernknechte in dem schönsten Mannesalter) ist auch eine Weibsperson, die 26jährige Taglöhnerstochter Magd. Bosch von der Au, angeschuldigt der Miturheberschaft eines Raubes 4. Grades. Die Anklage erstreckt sich über 9 Verbrechen des Raubes und mehrere Diebstähle. Wird nach der Anklage erkannt, so folgen dem Wahr-

Digitized by Google

sprache nicht weniger als 6 Todesurtheile. Ich werde in meinem nächsten Berichte auf das Wesentliche der Verhandlung zurückkommen.

München, 4. März. Das landwirthschaftliche Bezirks-Komité unserer Hauptstadt, das auch heuer wieder eine große Blumen- und Früchte-Ausstellung im Glaspallaste veranstalten wird, hat beschlossen, daß dieselbe am Sonntag den 18. April beginne und bis zum darauffolgenden Sonntag dauere. Für die vorzüglichsten Blumensorten sind 77 Preise zu 15, 12, 10, 8, 6, 4, 2 Vereinsthaler ausgesetzt, welche zusammen 495 Vereinsthaler betragen. Zur Vermehrung oder Erhöhung dieser Preise wird, nach Abzug der Kosten der Ausstellung, auch noch das Entrée (12 kr. à Person) verwendet. — Der Bruder eines renommirten hiesigen Großbräuers begab sich dieser Tage nach Paris, um daselbst in Kompagnie industrieller Franzosen eine großartige bayerische Bierfabrik zu gründen und die technische Leitung derselben zu führen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 4. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Februar den für die Stelle eines 1. rechtsk. Magistratsrathes der Stadt Ansbach wiedergewählten Maximilian Bezzel in dieser Eigenschaft allerhöchst landesherrlich zu bestätigen; — zu genehmigen, daß dem zwischen den Ortschaften Langbruck und Hochbruck gelegenen und dem Laver Preis gehörigen Anwesen der Name „Birkenthal" beigelegt und diese Benennung fortan öffentlich gebraucht werde; — unterm 2. März die bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten erledigte Stelle eines Sekretärs dem bisherigen Rechnungskommissär bei derselben, Ernst Roder, und die hiedurch sich eröffnende Rechnungskommissärsstelle dem bisherigen Bezirkskassakontroleur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, Friedrich Auer, ferner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu verleihen. — Das Inquisitionsbenefizium Mörching, Lgs. Abensberg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 366 fl. 22 kr. 5 pf. in Erledigung gekommen.

Wasserburg, 27. Febr. Am 24. dß. beschäftigte sich am Inn bei Rieden, k. Log. Wasserburg der Flußwart Hochholzer mit mehreren Hülfs-Arbeitern mit Felsen sprengen. Als sie eben ein Felsenstück mit einer Ladung Pulver versehen hatten, und im Begriffe waren diese Ladung festzusetzen, entzündete sich unerwartet das Pulver und zerschmetterte den Arm, sowie auch das Gesicht des Hochholzer auf eine gräuliche Weise. Dabei ist als ein seltenes Glück zu schätzen, daß nicht mehrere ganz nahe am Felsenstück beschäftigte Personen Schaden litten, da dieser Steinblock in wenigstens 50 Stücken in die Luft flog.

Augsburg, 2. März. Gestern wohnte ich in der hiesigen Hofreitschule einem interessanten Schauspiele bei. Die Ober- und Unter-Lieutenants des vierten Chevaulegersregiments König gaben nämlich in Gegenwart sämmtlicher Generale und Stabsoffiziere eine Vorstellung aus dem reglementären Reitunterricht, welcher eine Produktion — geleitet durch einen Major und ausgeführt durch acht der jüngeren Offiziere — in der höheren Reitkunst folgte. Diese letzteren Reitübungen wurden zuerst auf dem englischen Sattel ohne Steigbügel, dann auf demselben Sattel ohne Steigbügel und ohne Gurte, und endlich auf dem nackten Pferde ausgeführt; zum Schluß ward auf dem nackten Pferd, so wie auf dem Sattel ohne Steigbügel und Gurte, einzeln und paarweise, über die Barrière gesetzt. Das Ganze zeichnete sich eben so sehr durch die Zweckmäßigkeit der Anordnung als durch die Kunstfertigkeit der Ausführung und die Dressur der Pferde höchst vortheilhaft aus. Reitübungen der Art erscheinen vollkommen geeignet, mit der individuellen Tüchtigkeit zugleich auch die Liebe zu der Waffe zu erhöhen. (A. Z.)

Vom k. Bezirksgericht zu **Nürnberg** wurde — wegen Mißbrauchs des Volksglaubens an das sympathetische Heilverfahren — J. G. Scheibenreif aus Kammerstein, der bei dem Bauern Schrödel zu Schwand durch Gebet und Anhängen von Zetteln, auf welchen Gebete geschrieben standen, die von Gichtleiden heimgesuchte Ehefrau des ꝛc. Schrödel heilen zu können vorgegeben, und gleichzeitig das in ꝛc. Schrödels Stall stehende Melkvieh von böser Besessenheit befreien zu können behauptete, wegen fortgesetzten Verbrechens des Betrugs I. Grades zu dreizehnmonatlicher Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 2. März. In dem heute erschienenen Lections-Kataloge der Universität für das Sommersemester 1858 werden 18 theologische, 16 juristische, 9 staatswirthschaftliche, 46 medicinische und 36 philologische Vorlesungen angekündigt. Für die Vorträge über pathologische Anatomie, welche der nach Heidelberg abgehende Professor Dr. Friedreich gehalten, wird demnächst, wie im Lectionskataloge amtlich bemerkt wird, Vorsorge getroffen werden.

Frankfurt a. M., 2. März. Die vorgestern hier stattgehabte dritte Versammlung deutscher Fabrikanten hatte kein weiteres Resultat, als daß man sich darüber einigte, daß ein Vertrag mit Frankreich in dem Fall annehmbar sei, wenn dieses für die von ihm geforderten Opfer entsprechende Gegenleistung gewähre. Ueber die zur Erreichung dieses Zweckes geeignete Wirksamkeit von Seiten der Fabrikanten konnte sich die Versammlung nicht einigen, und wurde das provisorische Comité zur Vorbereitung einer vierten Versammlung beauftragt.

Hannover, 28. Febrar. Die „N. Hannov. Ztg." meldet wiederum einen Moorbrand, diesmal von größerer Ausdehnung. Am 25. d. M. um Mittag wurde westlich von dem Forstorte Molleh im Amte Knesebeck ein Moor- und Haidbrand bemerkt, der sich schnell nordwestlich nach dem Vorhoper Moor und südlich nach dem Dominialforstort Esperlen ausdehnte, nach wenigen Stunden etwa 3000 bis 4000 Morgen Haide und Moor in ein Feuermeer verwandelte, und sich über 400 bis 500 Morgen des Dominialforstes Esperlen ausdehnte. Mit großer Anstrengung ist es gelungen, dem Feuer Gränzen zu setzen, dessen Urheber bis jetzt nicht ermittelt ist.

Die dänische Regierung hat eine Wechselordnung für das Herzogthum **Lauenburg** publizirt. Es ist dies ein neuer Beweis, wie wenig die dänische Regierung daran denkt, die öffentlichen Verhältnisse der Herzogthümer denen des übrigen Deutschlands gleich zu machen. Nachdem sie die allgemeine deutsche Wechselordnung in Holstein nicht hat einführen lassen, stellt sie noch eine besondere neue Wechselordnung für Lauenburg fest und zwar zu einer Zeit, wo der Konflikt mit Deutschland noch lange nicht zum Austrage gebracht ist.

Wien. Die bosnischen Rajahs haben dem hiesigen Kabinet eine Beschwerdeschrift zugehen lassen. Die Willküren der Aga's und wie alle die kleinen habgierigen Tyrannen heißen mögen, welche unter mehr oder weniger übelwollenden und trägen Pascha's in den türkischen Provinzen ihr Unwesen treiben, werden in der Beschwerdeschrift geschildert. Vor Allem ist darauf hinzuweisen, daß unumwunden ausgesprochen wird, wie im bosnischen Lande weder die Person, noch die Habe gesichert ist. Ein Türke, sagen die Beschwerdeführer, kann noch so viele Verbrechen begehen, ohne daß er fürchten darf, jemals dafür bestraft zu werden. Der Hat-Humayum, der den Christen das Recht beilegt, als Zeugen gehört zu werden und Glauben zu finden, wird gar nicht beachtet. Diejenigen, welche die Gesetze handhaben sollen, sind eben die Uebelthäter selbst, und Personen, die sich der Willkür eines Aga widersetzen, erhalten 500 Fußsohlenhiebe.

Ausland.

Bern, 27. Februar. In einem neuesten Kreisschreiben erklärt der Bundesrath, daß er in den Consulaten keinen genügenden Ersatz erblicke; er dringt mit Entschiedenheit darauf, daß auf die persönliche Stellung verzichtet werde.

Paris, 27. Febr. Die Vorliebe der Franzosen für aufregende Gerichtsverhandlungen hat sich bei dem Attentats-Prozesse einmal wieder in ihrer ganzen Größe gezeigt. Mehr als sechstausend Gesuche um Einlaßkarten waren eingelaufen, obgleich kaum für zwei- bis dreitausend Begünstigte Platz vorhanden war. Der interessanteste Moment war der, wo Orsini's Vertheidiger, Jules Favre, den Brief dieses Angeklagten an den Kaiser vorlas.

Paris, 2. März. Der Constitutionnel bringt abermals Auszüge aus einem der wahnsinnigen Pamphlete von Felix Pyat, Besson und Tallandier über das Attentat vom 14. Jan. und seine Urheber. Für diese Emigranten ist England „das Vaterland der Söhne derer, die Karl den I. hingerichtet, das von den Söhnen derer nichts lernen kann, die Ludwig Capet guillotinirten." Die Schrift ist eine offene Aufforderung zur Ermordung Louis Napoleons, des Papstes, des Königs von Neapel, des Kaisers von Oesterreich. Das Pamphlet soll öffentlich in London auf einem Meeting verlesen worden sein. (A. Z.)

General Changarnier wird von der Erlaubniß, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, keinen Gebrauch machen. Er sagt darüber in einem Schreiben: In vollem Frieden bedarf Frankreich, das mit Recht stolz auf den Ruhm seiner unvergleichlichen Armee ist, die zu lieben ich so viel Ursache habe, der Dienste eines seiner ergebensten Soldaten nicht; es wird ihm beistimmen, daß er zuwartet,

Digitized by Google

um das unaussprechliche Glück zu genießen, es wieder zu sehen, wenn es im Besitz die Würde und Sicherheit seiner Bewohner-Freiheit Gesetze ist.

London, 1. März. Der Lohengrin ist ins Englische übersetzt, und zwar nicht etwa der alte pseudo-Wolfram Eschenbach'sche, oder Görres Bearbeitung desselben, sondern „Lohengrin, a Romantic Opera. From the German of Richard Wagner!“ (London, bei Hope.) Das Athenäum bemerkt: das wunderliche Englisch der Uebersetzung verrathe, daß sie von einem Ausländer gemacht sei, und erinnere an die weiland von der Frau Bettina selbstverfertigte englische (amazingly Anglican) Uebersetzung ihres kindlichen Briefwechsels. Gleichwohl den Inhalt des Libretto findet das Athenäum ganz interessant, äußert sich dann aber desto ungünstiger über die »Monotonie, Magerkeit und Verkehrtheit (uncouthness)« der Wagner'schen Musik. — Wie dem auch sei, Hr. Richard Wagner macht durch alle Ungunst der musikalischen Kritik, und vielleicht mit Hülfe derselben, seinen Weg. Das Publikum scheint von ihm zu denken, wie Göthe von den Jesuiten: »Ein Kerl den alle Menschen hassen, der muß was sein.«

London, 2. März. Es sind Nachrichten aus Bombay vom 9. Februar eingetroffen. Nach denselben war das Land mit Ausnahme der Provinz Khandesh ruhig. General Outram hatte in Allumbagh am 22. Januar einen Angriff der Rebellen zurückgeschlagen, erwartete aber eine Wiederholung desselben mit verstärkten Kräften Seitens der Insurgenten. In Bombay war das Geld viel flotter und in Folge Dessen der Diskonto um 3 pCt. herabgegangen. (Telegr. Nachr.)

Petersburg, 20. Febr. Ein Ukas des Kaisers deutet darauf hin, daß man den Wiederaufbau des Kriegshafens von Sebastopol thatsächlich aufgegeben habe. Alle Plätze nämlich, auf welchen bisher Staatsgebäude der Marine gestanden haben, sollen zur Begünstigung des Ausbaues der Stadt in ewigen Besitz Privatpersonen, namentlich im Dienste befindlichen Militärs und Civil-Beamten zugetheilt werden. Der Vorschlag dieser Maßregel ist vom Groß-Admiral ausgegangen.

Athen, 19. Febr. Der Prinz Adalbert von Bayern ist gestern nach Konstantinopel abgereist. Er wird eine Reise durch das ottomanische Reich machen und, wie es heißt, etwa neun Monate darauf verwenden. Vor der Abreise des Prinzen gab zu Ehren desselben der türkische Gesandte Hâlil Bey ein prachtvolles Fest. — Der König Otto ist von dem Unwohlsein, an welchem er seit seiner Reise nach Chalkis gelitten, vollständig wieder hergestellt.

Auf Anlaß der neuesten Nachrichten aus **China** widmet ein englisches Blatt den Chinesen folgende Bemerkungen. »Wir haben jetzt den Schlüssel zu Yeh's unbeugsamen Stolze. Wir finden ihn in einer beinahe übermenschlichen Dummheit, und dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Der Tartaren-General stellte sich gleichfalls als großer Renomist heraus, an dem gar nichts war, und verkroch sich in einen Schrank, als die Barbaren die unbegreifliche Verwegenheit hatten, in die Stadt einzudringen. Offenbar hielten die Chinesen ein solches Ereigniß gar nicht für möglich; hatten sie doch die öffentliche Kasse nicht fortgeschafft. Wenn wir nun bedenken, wie lange wir mit diesem Volke verkehrt haben und wie Hunderttausende von Chinesen mit Europäern umgegangen, ja, wie viele selbst nach Europa gekommen sind, so vermögen wir diese undurchdringliche Dickfelligkeit kaum zu begreifen.«

Niederbayerisches.

Landshut, 5. März. Die gestern stattgefundene Wahl des Distriktsrathsausschusses lieferte folgendes Resultat; als Kassier wurde gewählt: Herr Gutsbesitzer Joseph Hirschberger von Ast; als Ausschußmitglieder: die Herren Adam Schardt, Gastgeber in Essenbach, Angstl, Posthalter von Au, Bachmaier, Wirth in Biecht, Wimmer, Bauer von Unterweitenbach, Ewelander, Oekonom in Weihenstephan, Nißl, Bauer am Damm; als Ersatzmänner: v. Hessels, Gutsbesitzer von Wörth, Eckart, Bauer in Altheim, Stanglmaier, Oeconom in Neuhausen, Weinzierl, Bierbrauer von Neuhausen und Zirngibl, Bauer in Pöstlosen.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Sechstes Fall.

(Verhandelt am 2. März 1858.

(Schluß.)

Theres Mack, welche sehr gut beleumundet ist, auch von ihrer Dienstfrau Absmaier das beste Zeugniß erhält, und während der ganzen heutigen Verhandlung tief bewegt zu sein schien, gab vor, daß sie den Zeitpunkt der Geburt nicht so nahe glaubte, daß sie selbst Vorbereitungen zum Empfang des Kindes durch Herbeischaffung der nöthigen Kindswäsche und dergl. deßhalb nicht gemacht habe, weil sie von einer Schwester, die sich ohnedieß im Besitze von Kindszeug befand, jeden Augenblick dasselbe erhalten konnte, daß sie von der Geburt des Kindes vollkommen überrascht worden sei und zwar, als sie sich, neben ihrem Bette stehend, vor Schmerz an dasselbe anhielt, so daß das Kind auf den Boden stürzte; sie habe sich im Momente der Geburt und gleich nachher in ganz betäubtem Zustande, fast von Sinnen befunden; die Verletzung am Kopfe des Kindes erklärte sie eben daher, daß das Kind auf den Boden gestürzt, die Verletzung an der Zunge habe sie dem Kinde wohl dadurch zugefügt, daß sie mit dem Finger in dessen Mund langte, weil sie glaubte, es müsse ersticken, um dessen Mund von dem daraus hervor quellenden Blute zu befreien; über die Ursache der übrigen Verletzungen weiß sie Bestimmtes nicht anzugeben unter Berufung auf ihre damalige Bewußtlosigkeit.

Durch Zeugen wurde auch dargethan, daß Theres Mack als ihr nach der Taufe das Kind in den Arm gelegt wurde, ihre Freude an dem Kinde sichtlich zu erkennen gab, wie sie auch nach dessen Verscheiden tiefen Schmerz gezeigt habe.

Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage vollkommen aufrecht, während der Vertheidiger den Kindsmord bestreitet und nur fahrlässige Tödtung des Kindes gegeben erachtet. (Das Urtheil wurde bereits gestern mitgetheilt.)

Vermischte Nachrichten.

(Die Amazonen des Königs von Dahomay.) Ueber diese weibliche Leibwache eines der Könige des südlichen Sudan's bringt der „Moniteur“ folgende Notizen: Es sind mehrere ganz aus Frauen zusammengesetzte Regimenter, welche ein Armee-Korps von 5—8000 Kriegerinnen bilden. Thätiger aber, als die Amazonen der indolenten Rajahs, haben sich die afrikanischen Amazonen im ganzen Sudan eine verdiente militärische Berühmtheit erworben. In Handhabung der europäischen Waffen geübt, unter Generalen und Offizieren, die aus ihren Reihen gewählt sind, manövriren und paradiren sie nicht nur mit großer Präzision, sondern kämpfen, tödten und sterben mit eben so viel Kaltblütigkeit und Muth, wie die besten Soldaten des andern Geschlechtes. Dabei ist ihre Keuschheit makellos. Wilde Leidenschaft, Blutdurst, Kampfesgluth treten an die Stelle zarterer Gefühle. Wenn eine diesen Charakter einen Augenblick vergißt, so ist sie die Erste, sich und ihren Verführer anzuklagen, obgleich sie weiß, daß Beide der Tod straft. Doch ist dieses Cölibat kein lebenslängliches. Nach einigen Jahren des Dienstes werden sie, je nach Alter und Schönheit, in dem Harem des Herrschers oder unter die den Staatsdienern bestimmten Frauen eingereiht. Sobald einer der Beamten 20,000 Cauris (200 Fr.) zur Verfügung hat, wirft er sich vor der Wohnung des Königs oder des ersten Ministers auf die Erde und bittet allerunterthänigst, ihm für sein Geld eine Frau zu verwilligen. Wird seinem Ansuchen willfahret, so muß er blindlings diejenige annehmen, welche ihm zugetheilt wird, gleichviel, ob jung oder alt, schön oder häßlich. Geschmack oder Neigung kommen nicht in Frage. Manchmal, in einer Anwandlung von unumschränkter Laune, belustigt sich der König damit, dem Bewerber die eigene Mutter in die Hände zu spielen, so daß der arme Teufel keine Frau hat und obendrein, wohlverstanden, um sein Geld kömmt. Die Amazonen des Königs von Dahomay bilden 3 Regimenter. Das erste trägt — blau auf weißem Helm — als Wappen einen Alligator, das zweite ein Kreuz und das dritte eine Krone. Die hübsche Uniform besteht in einer Art von Waffenrock, mit blauen, weiten Beinkleidern mit rothen Streifen; mehrere tragen Armbänder und goldene Ohrgehänge. Die Grad-Auszeichnung der Offiziere besteht in feinem Stoffe der Kleidung und namentlich in prächtigen Korallen-Halsschnüren.

Wilhofener Schrannen-Anzeige 3. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vorräthe	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Gestohlen	Höchster Preis		Mittler Preis		Niederster Preis		Nicht verkauft	
	Schäffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Schäffel.	
Weizen	63	659	722	269	453	16	45	16	22	15	33	1	37
Korn	—	46	46	46	—	10	42	10	27	10	5	—	24
Gerste	1	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	10	10	7	3	7	—	6	41	6	27	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Linsen	—	1	1	1	—	—	—	7	—	—	—	26	—

Die k. sächsische konf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

welche im Jahre 1831 errichtet wurde, hat seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thlr. an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreuet, ist solche im Stande, für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden.

Da man mit 100—10,000 Thlr. Versicherung beitreten kann, so erfüllt die erste Summa den Zweck der Sterb- oder Grabcassen auf eine vollkommenere und billigere Weise, als sonst gewöhnlich ist, und verdient daher alle Beachtung.

Für Besoldete ohne pragmatische Rechte — für Glas- und andere Fabrik-Arbeiter — welche schon, oder noch nicht verehelicht sind — ist eine Lebensversicherung besonders für Letztere schon darum zu empfehlen — weil die Gemeinden behufs der Verehelichungs-Erlaubniß — meistens den Eintritt in eine Versicherung bedingen — oder bei bereits Versicherten die Genehmigung hiezu lieber ertheilen, als wenn keine Existenz für solche Familien garantirt ist.

Nähere Aufschlüsse und Zutritt vermittelt unentgeldlich

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,

(3a) k. Aufschläger und Agent.

Für Oekonomen.

Der Unterzeichnete hat eine große Quantität vorzüglich construirter und äußerst billiger

Drain-Röhren

zur Trockenlegung von Aeckern, Wiesen, Mösern ꝛc. zum Verkaufe vorräthig, und erbietet sich, auf Verlangen selbst Drainagen vorzunehmen.

Die ausgezeichnete Qualität dieser Röhren wurde durch Zeugnisse des betr. Kreiscomité constatirt. Zu recht zahlreicher Abnahme empfiehlt sich

Franz Auer,

Drainfabrikant zu Mienbach bei Hannersdorf, k. Lrg. Landau.

Auf Oekonomiebesitz sind **900 fl.**, und **12** bis **1500 fl.** gegen entsprechende Sicherheit auszuleihen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c)

Ein **Commode-Kasten** von Nußbaumholz und ein **Tisch** sind zu verkaufen. Wo sagt die Exp. ds. Blts. (2a)

Ein noch gutes, schwerbeschlagenes **Hof-** oder **Stadel Thor**, mit Schlüssel und Kegel, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 684 ist über eine Stiege die **Wohnung** mit 4 Zimmern zu vermiethen. (3b*)

Montag den 1. März verlief sich auf der Straße von Geisenfeld nach Bohburg eine **schwarze Bulldogge** männlichen Geschlechts. Dieselbe trug bei ihrem Abgang ein Messingband mit dem Zeichen 412. Sie hat zwei weiße Pfoten, lange Ohren und Schweif und geht auf den Ruf Merran. Man ersucht den jetzigen Besitzer, dieselbe entweder im Klosterbräuhause in Geisenfeld oder bei dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. **Johann Mirlach,** Kaminkehrer in Bohburg a. d. D. *

Gestern Abend wurde vom Fischer- bis zum Duschlbräu ein grauer **Geldbeutel** mit etwas Geld und einigen **Lotteriezetteln** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung der Kellnerin beim Fischerbräu zu übergeben. *

Gemäß Aufforderung wird bestätigt, daß die Herren **M.** und **N.** die Verfasser des im Kurier für Niederbayern Nr. 63 abgedruckten Gedichtes nicht sind.

Die Redaktion.

Olympia.

Samstag den 6. März.

24. Vorst.

Gesang-Verein.

Morgen Samstag den 6. März

Produktion

im Prantigarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Bei der k. Baubehörde Landau findet ein **Bauinspektions-Aktuar**, welcher den dienstlichen Anforderungen entspricht, vom 1. April l. Js. an Verwendung.

Bewerber wollen in frankirten Zuschriften nebst Anlage der Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung und Leumund sich an den Unterzeichneten wenden.

Landau im März 1858.

A. Harrer, k. Baubeamte und Vorstand der Eisenbahnbausection.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen seine in der gewerbsamen Stadt Landau befindliche reele

Kupferschmidgerechtsame

sammt gut gebauten Wohnhaus, Holzschupfe und Hofraum unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Martin Diepold,

(3b*) Kupferschmidmeister.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 5. März 1858.

Mit aufgehobenem Abonnement zum Benefice des Schauspielers L. Ränftle:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

Frau Ränftle — die Generalin v. Mannsfeld als Gast.

Landshuter Schrannenpreis vom 5. März 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	ist erhöhet. fl.	kr.
Waizen	36	921	957	833	124	17	10	15	53	13	30	—	9	—	—
Korn	135	108	243	120	123	13	10	12	45	12	5	—	12	—	—
Gerste	262	1309	1571	1353	218	9	59	9	9	8	27	—	24	—	—
Haber	10	487	497	427	70	7	10	6	53	6	27	—	2	—	—
Erbsen	—	3	3	3	—	15	15	14	5	11	45	—	—	1	5
Linsen	2	47	49	49	—	9	20	8	59	8	25	—	—	—	25
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 2 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 56 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile des Inserats oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 7. März 1858. № 65. Thom. v. A.

Deutschland.

+ **München**, 5. März. (Korresp.) Wie erfahren, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich anbefohlen hat, daß die Leiche des Kapuziner-Helden Haspinger von Salzburg nach Insbruck transferirt und neben dem Grabe Hofers beigesetzt werden soll, deßgleichen, daß, wie der Sandwirth, auch er ein Denkmal in der Kirche zu Insbruck erhalten soll. — Am Montag den 8. ds. Mts. wird Hr. Ludwig Strauß aus Wien in dem 2. Fastenconzert der musikalischen Akademie ein Violinconzert vortragen. — Die Nummer 6 des Münchner Eulenspiegel, welche wegen Zopfabschneiderei-Illustration polizeilich confiscirt wurde, ist wieder freigegeben worden.

München, 5. März. (Korresp.) Die Wiederabreise des zu Anfang der Woche hier eingetroffenen k. k. österr. Ministers des Handels, Ritter von Toggenburg, die schon vorgestern stattfinden sollte, mußte verschoben werden, da Se. Exc. an einer Halsentzündung leidet, die aber glücklicher Weise nicht von Bedeutung erscheint. Daß sich, wie einige Blätter berichten, der kais. Handels-Minister in Eisenbahn-Angelegenheiten hier eingefunden habe, ist unwahr; derselbe macht nach seiner eben bei Meran stattgehabten Vermählung mit seiner Gemahlin lediglich eine Vergnügungsreise, auf welcher er einige Tage in München verweilen wollte. — Veranlaßt durch die für nächstes Frühjahr bevorstehende Verlobung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Marie, dritten Tochter Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Max in Bayern, wurde der Gesandtschaft Sr. Maj. des Königs beider Sicilien dahier noch ein Attaché, und zwar als solches Hr. Emilio Capecere, beigegeben. Auch die kaiserl. französische Gesandtschaft dahier, welche für die Dauer der Beurlaubung des Gesandten Baron v. Meneval der Legationssekretär Graf v. Massignac versieht, wurde in der Person des vor einigen Tagen hier eingetroffenen Hrn. Borely de la Touche um einen Gesandtschaftssekretär vermehrt. — Von der k. Kreisregierung von Oberbayern werden die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Maschinen- und Thurmuhren-Fabrikanten Johann Mannhardt in München vermalen die besten, einfachsten, billigsten und leicht zu behandelnden Thurmuhren ausgeführt werden, die in jeder Beziehung die größte Empfehlung verdienen. In der betreffenden Regierungs-Bekanntmachung (im Kreisamtsblatt) werden die besonderen Vorzüge des Mähern hervorgehoben. — Die Angabe hiesiger Blätter, als sei unser derzeitiger Schwurgerichtspräsident Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Plankh so schwer erkrankt, daß ihm schon gestern die heil. Sterbsakramente gereicht werden mußten, ist glücklicher Weise unbegründet. Die Erkrankung des Hrn. v. Plankh ist nicht so bedenklicher Art. — Erster Ersatzmann für den aus den Gesetzgebungs-Ausschuß der II. Kammer ausgetretenen Abg. v. Lerchenfeld ist Hr. Abg. Regg.-Rath Dr. Nar, der I. Sekretär der Kammer.

München, 6. März. Die bevorstehende allgemein deutsche Kunstausstellung zur Jubiläumsfeier unserer Akademie scheint sich zu einem großen nationalen Unternehmen zu gestalten; von den Akademien in Düsseldorf, Berlin und Wien kam die Zusage energischer Mitwirkung, auch haben sich in vielen anderen deutschen Städten für die Beschickung der hiesigen Ausstellung Künstlerkomité's gebildet. Von den nächstes Frühjahr in Prag und Wien stattfindenden Kunstausstellungen sollen die besten Werke hieher gesandt werden; das österreichische Komité, das zu Zwecken der hiesigen Ausstellung zusammentrat, will ferner auch dafür sorgen, daß die in öffentlichen Sammlungen oder Privatbesitz befindlichen Werke, welche die österreichische Kunst in den letzten 50 Jahren hervorbrachte, ausgewählt und hieher geschickt werden.

Vor einigen Tagen wurden im Fingergäßchen neuerdings wieder Vermessungen vorgenommen, da das schon früher bestandene Projekt, dieses Gäßchen zu erweitern, neuerdings wieder aufgenommen wurde. Ueber die Nothwendigkeit dieser Erweiterung herrscht wohl nur eine Stimme, allein das Zustandekommen derselben bietet viele Schwierigkeiten, und wird ziemlich bedeutende Kosten verursachen, so daß dessen Realisirung vielleicht nicht so rasch erfolgen dürfte, als es an sich wünschenswerth erscheint; immerhin ist es erfreulich, daß die Sache wieder aufgegriffen wurde.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 5. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Febr. dem k. Minister-Residenten Generalmajor v. Feder in Athen die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ihm verliehene Großcommandeurkreuz des Erlöserordens annehmen und tragen zu dürfen; — unterm 2. März den seitherigen Cooperator an der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob in Straubing, Priester Johann Baptist Aigner, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten kathol. Pfarrei Wackersdorf, Ldg. Burglengenfeld, zu entheben, und diese hiedurch sich neuer eröffnende Pfarrei dem Cooperator in Ulenhofen, Ldg. Kastl, Priester Andreas Eckl, und die katholische Pfarrei Obermedlingen, Ldg. Lauingen, dem Priester Maximilian Zollner, quitsc. Studienlehrer zu Neuburg a. D., zu übertragen; — unterm 3. März den Bezirksgerichtsassessor Andreas Huber in Augsburg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Bezirksgericht München l. d. Isar zu versetzen; — den Appellationsgerichts-Assessor Oscar Frhrn. v. Seefried in Bamberg zum Rathe an dem dortigen Appellationsgerichte und den Bezirksgerichtsassessor Carl Mattenheimer in Bamberg zum Assessor am Appellationsgerichte daselbst zu befördern; den Bezirksgerichtsassessor Benedikt Ellner in Fürth auf sein allerunterthänigstes Ansuchen an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; den Bezirksgerichtssekretär Eduard Bayerlein in Bayreuth zum Assessor am Bezirksgerichte Fürth zu befördern, und den Bezirksgerichtsaccessisten Hermann Stözer in Eichstädt zum Sekretär am Bezirksgerichte Bayreuth in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm gl. Datum den Hauptzollamts-Controleur Friedr. Aug. Lesenburc in Rosenheim zum Hauptzollamtsverwalter in Lindau zu befördern.

Am künftigen Montag findet zu **Waldorf** der Frühlingsmarkt zum Verkaufe und Austausch von Saatgetreide und anderen Sämereien statt. Der Gedanke, welchem die Anordnung dieses Marktes zu Grunde lag, nemlich den Landwirthen Gelegenheit zu geben, sich auf die bequemste Weise gutes Saatkorn zu verschaffen, hat bereits anderwärts in Bayern so viel Anklang gefunden, daß man nach dem Muster des Waldorfer ähnliche Märkte eingerichtet hat. Jeder erfahrene Landwirth kennt zur Genüge, welchen günstigen Einfluß der Wechsel des Saatkorns auf den Ertrag ausübt. Es ist deßhalb nur zu wünschen, daß der Markt zu Waldorf sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen und daß namentlich die Besitzer von schönem reinen Samengetreide, Hülsenfrüchten, guten Kartoffelsorten u. s. w. sich vielfach dabei betheiligen möchten, insbesondere da sie nirgends so gute Preise dabei zu hoffen haben, als gerade hier.

Die Erklärung, welche **Hannover** in der letzten Sitzung der Bundesversammlung, in Betreff des Unterstützungsfonds für die schleswig-holsteinischen Offiziere abgegeben, lautet, wie der »Zeit« mitgetheilt wird: »Die königl. Regierung hat beschlossen, dem Vorgange Preußens folgend, gleichfalls das Interesse an der Sache der Herzogthümer reell zu bethätigen und den matrikularmäßigen Beitrag zur Unterstützung der vormals schleswig-holsteinischen Offiziere in

die Bundes-Matrikular-Kasse einzuzahlen. Der Gesandte ist angewiesen, hoher Bundesversammlung hievon Mittheilung zu machen.«

Schwarzburg-Sondershausen, 26. Febr. Vor einigen Wochen wurde des Nachts von einem Gendarmen in Arnstadt eine Schachtel gefunden, in der ein noch lebendes, einige Wochen altes Kind lag. Den Nachforschungen der Behörde ist es gelungen, den Thäter des Verbrechens in dem Vater des (außerehelichen) Kindes zu entdecken. Der Schullehrer S. in dem nahe bei Arnstadt gelegenen Dorfe Hausen hatte schon als Seminarist in Sondershausen ein Liebesverhältniß angeknüpft, dessen unbequemen Zeugen er auf diese verbrecherische Weise sich vom Halse schaffen wollte.

Elbing, 1. März. Ein benachbarter Gutsbesitzer fand, unlängst von einer Reise zurückgekehrt, Haus, Hof und Stall leer und stille. Bald ward ihm Gewißheit, daß seine untreue Frau mit einem Liebhaber durchgebrannt war, gegen 5000 Thlr. Geld, Wagen und Pferde mitnehmend. Der Betrogene eilte hieher, fand aber nur noch das Werthloseste — seine süße Gattin, denn ihr Entführer ließ sie schon hier im Stich und zog mit Geld und Equipage allein weiter!

Vor wenigen Tagen wurde den Redakteuren der **Wiener Blätter** bedeutet, die Regierung fühle sich veranlaßt, sie zu ersuchen, gegenüber der innern Politik Frankreichs sich allzuscharfen Tadels und animoser Haltung zu entschlagen. (Dies ist auch in Preußen geschehen.)

Ausland.

Bern, 5. März, Morgens 8 Uhr, 40 M. Der große Rath von Bern hat heute Morgen 2 Uhr nach achtzehnstündiger Discussion mit 113 gegen 87 Stimmen beschlossen: die Concession der Centralbahn für Bern-Thun sei nicht erloschen. (T.D.d.A.Z.)

Paris, 3. März. Man kündigt an, daß der Direktor des Gefängnisses von La Roquette den Befehl erhalten hat, Niemand den Zutritt zu den verurtheilten Gefangenen zu gestatten, mit Ausnahme des Abbé Hugon. Orsini hat die Erlaubniß erhalten, an seine Verwandten zu schreiben. Bei der Rückkehr aus dem Gerichtssaal in das Gefängniß, wo die Verurtheilten die Zwangsjake anziehen mußten, gerieth Pierri in Wuth und rief: »Ich wollte, Orsini hätte 12 Köpfe, und alle müßten fallen, damit er um so länger leide.« Ueberhaupt rechnete Pierri mit Sicherheit auf seine Freisprechung und er baute seit mehreren Tagen so fest darauf, daß er wegen seines vermißten Regenschirms an verschiedene Orte hinschrieb, um denselben bei seinem Austritt aus dem Gefängniß ja gewiß zu haben. Rudio will ein Begnadigungs-Gesuch an den Kaiser richten.

Damaskus, 28. Jan. Aus Aleppo erhalten wir die Nachricht von Omer Paschas Abreise nach Bagdad. Zum Transport des Gefolges wurden mehr als 1800 Kameele verwendet. Omer Pascha ist der erste türkische General, der den Muth hatte, diese Reise durch die Wüste zu unternehmen. Es scheint, daß er sich mit eigenen Augen von den Verhältnissen jener Gegenden und ihrer Bewohner überzeugen wolle.

Athen, 20. Febr. Der Regierung ist die offizielle Mittheilung von Seite der russischen Gesandtschaft gemacht worden, daß in der Zukunft zufolge eines kaiserlichen Ukases die griechischen Unterthanen alle Vortheile und Privilegien in den russischen Häfen zu genießen haben, welche durch den letzten Handelstraktat dem französischen Handel zugestanden wurden.

Bombay, 9. Febr. Sir Hugh Rose hat Saugor entsetzt und 100 christliche Frauen und Kinder befreit, nachdem diese Garnison seit 6 Monaten vollständig abgesperrt war. Neue Aufstände sind nicht bekannt geworden. Ratgurh, Saugor und Ava sind erobert.

In **Newyork** waren deutsche Bierwirthe verklagt, dem Gesetze zuwider an Sonntagen „berauschende Getränke" verkauft zu haben. Sie suchten nun durch eine Menge Zeugen zu beweisen, daß Lagerbier nicht berauschend sei. Die Zeugen sagten auf ihren Eid wahrhaft haarsträubende Dinge aus. Der eine wollte in 2 Stunden 32 Seidel getrunken haben und nüchtern geblieben sein, der andere in einem Tage 40 bis 50 Glas, ein dritter sogar in Folge einer Wette binnen zwei Stunden 30 Quart (60 Seidel), ein vierter beschwor, daß er durchschnittlich jeden Tag 40 Seidel trinke und daß er kürzlich in einem Biergarten eine deutsche Frau in einer »Sitzung« 20 Seidel habe trinken sehen. Der Richter hat wirklich entschieden daß Bier nicht berausche.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. März den Assessor an dem k. Appellationsgerichte von Niederbayern, Ludwig Holm, zum Rathe daselbst, und den Assessor am Bezirksgerichte München links der Isar, Dionys Pichlmayr, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Assessor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu befördern; dann den Appellationsgerichtsaccessisten Franz Xaver Haindl in Passau zum Assessor am Bezirksgerichte Augsburg zu ernennen.

Landshut, 6. März. (Theater.) Das von Herrn Räuftle zu seinem zweiten Benefice gewählte, nach dem Bremer'schen Romane: »die Nachbarn« mit vorzüglichem Geschicke von Chr. Birchpfeiffer für die Bühne bearbeitete Schauspiel »Mutter und Sohn« ist in Bezug auf Darstellung, sowohl im Einzelnen als Ganzen, unstreitbar als die gelungenste Vorstellung der dießjährigen Saison zu bezeichnen. Die Träger der Haupt-Rollen, Frau Räuftle als Generalin und Herr Räuftle als deren Sohn Bruno verdienen alle Anerkennung. Die Darstellung des Characters der Generalin bietet namentlich ungemeine Schwierigkeiten, da hier die Gränzen zwischen Wahrheit und Uebertreibung scharf gezogen sind. Im Spiele der Frau Räuftle machte sich ein wohlthuendes Maßhalten geltend und verlor dieselbe den dramatischen Standpunkt nie aus den Augen. Vielseitig wurde auch der Wunsch laut, die geehrte Darstellerin noch öfter auf unserer Bühne zu sehen. — Der junge Bruno wurde durch Hrn. Räuftle recht wirksam gegeben; Beide wurden mit verdientem reichlichen Beifalle belohnt und am Schlusse gerufen. Die übrigen Parthien sind mehr oder weniger untergeordneter Natur. Recht wohl gefiel Fräul. Walther als Doktorin; auch der Fräul. Marx und Hrn. Maurers Leistungen verdienen lobende Erwähnung.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Siebenter Fall.

(Verhandelt am 3. und 4. März 1858.)

Die Anklage war gerichtet gegen Luttner Josef, 38 J. a., lediger Söldnerssohn von Büchlberg, Ldg. Mitterfels, Pelkofer, Wolfgang, 44 J. alt, lediger Söldnerssohn von Wiesenfelden, Ldg. Mitterfels, Ring Michael, 23 J. alt, lediger Söldnerssohn von Wiesenfelden und beurlaubter Soldat des k. Infanterie-Regiments Ysenburg, wegen des am 20. Septbr. 1857 an dem Häuslerssohne Johann Groß von Hütten in Komplotte verübten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode.

Das Präsidium führte der k. Appell.-Gerichts-Rath Miller, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Angeklagten und zwar den Josef Luttner der Adv.-Konzipient v. Stubenrauch, den Wolfgang Pelkofer der k. Advokat Dr. Hölzl, den Michael Ring der Rechtspraktikant Hölzl.

Als Geschworne fungirten die Herren: Hofschuster Michael, Koller Xaver, Hermannseder Josef, Gigl Johann, Hoffmann Anton, Greiner Xaver, Hell Anton, Buchbeck Friedrich, Rietsch Joh. Ferdinand, Oswald Josef, Maier Wolfgang, Kast Johann.

Die öffentliche Verhandlung stellte folgende Thatsachen heraus: Am 20. Sept. vor. Js. gab es Abends im Wirthshause zu Wiesenfelden, woselbst unter vielen anderen Gästen auch der Häusler Schütz von Hirschberg mit seinen beiden Söhnen, der Häuslerssohn Johann Groß von Hütten, der Inwohnerssohn G. Krempl von dort und die drei Angeklagten anwesend waren, Streit, welcher in Thätlichkeiten überging, in deren Folge die beiden Söhne des Schütz aus dem Wirthshause hinausgeworfen wurden. Der Vater folgte seinen Söhnen und sie trafen bei der, vor dem Wirthshause befindlichen Linde mit Groß Johann und Krempl Georg zusammen. Groß und Krempl hatten im Wirthshause mit Niemand Exceß gehabt und hatten freiwillig und in aller Ruhe das Wirthshaus verlassen, um nach Hause zu gehen. Die drei Schütz schlossen sich an Groß und Krempl an, waren aber kaum

einige Schritte mitsammen gegangen, als Luttner und Pelkofer nachgelaufen kamen, mit den Schütz zu streiten begannen und ersterer den Vater Schütz zusammenschlug. Die Söhne Schütz rafften ihren Vater auf und eilten mit ihm davon; Groß und Krempl gingen langsam nach. Als die Schmiedsehefrau Dengler dem Luttner Vorwürfe machte, weil er einen so alten Man mißhandeln könne, so schlug derselbe sie gleichfalls zusammen, und begab sich hierauf mit Pelkofer in das Wirthshaus zurück. Wenige Minuten später sah der Schloßgärtner Johann Pult, welcher, selbst unbeachtet, durch den Stacketenzaun des Schloßgartens hindurch auf die Straße sah, den Pelkofer in Begleitung des Michael Ring vom Wirthshause her bis in die Nähe des, am Gangsteige nach Hütten gelegenen Hafnerhauses kommen; dieselben schwangen mächtige Prügel und schrieen: „Mausetodt müssen sie sein.“ In der Nähe des Hafnerhauses in der Richtung gegen Hütten befanden sich Johann Groß und Krempl, welche auf ihrem Wege stehen geblieben waren, und ruhig mit einander plauderten. Pelkofer ging auf diese beiden zu, schaute ihnen mit der Frage, was sie da thun, ins Gesicht, entfernte sich jedoch, von beiden weggeschafft, sogleich wieder und kehrte zu Ring zurück. Diese beiden Bursche verabredeten sich nun, die Schütz zu mißhandeln; Pelkofer wollte mit seinem mehr als armsdicken Tremmel sich hinter einer Ecke verbergen und da warten, Ring dagegen sollte die Schütz durch heftiges Schimpfen zum Umkehren und zum Angriffe auf ihn veranlassen. Dieser Verabredung zufolge entfernte sich Ring von Pelkofer in der Richtung des Weges der Schütz; er kam jedoch gleich wieder zurück, weil es ihm nicht gelang, die Schütz zurück zu rufen, und beide, Ring und Pelkofer, gingen langsam gegen das Wirthshaus wieder zu. Der Häuslerssohn Landstorfer, welcher dieses Benehmen des Ring und Pelkofer mit angesehen, und ihre Verabredung mit angehört hatte, eilte schnell in das Wirthshaus und erzählte daselbst, daß beim Hafnerhause gerauft werde; kaum hatte dieß der daselbst noch anwesende Luttner gehört, so verließ er das Wirthshaus und eilte gegen das Hafnerhaus zu; ihm folgte Pelkofer, und einige Schritte hinter diesem Ring; jeder der drei Bursche hatte einen armsdicken Tremmel in der Hand; so sah sie Schloßgärtner Pult daher eilen und die Richtung verfolgen, welche die Schütz und diesen nach Groß und Krempl genommen hatten. Ungefähr eine viertel Stunde nachher sah derselbe Zeuge einen Haufen Bursche, welche er wegen der inzwischen eingetretenen Finsterniß nicht mehr erkannte, von derselben Richtung zurückkehren; einer derselben fragte, ob der Hans todt sei, welche Frage ein anderer verneinte, ein Dritter bejahte, worauf wieder ein Bursche schrie, „wenn er noch nicht todt ist, schlage ich ihn ganz todt.“ Zeuge Jakob Baumann erkannte unter diesen Burschen die drei Angeklagten und einen gewissen Sebastian Maier von Wiesenfelden. Ueber den weiteren Vorfall zwischen der Entfernung und der Rückkehr der Bursche deponirte Zeuge Krempl folgend: Als er und Groß ruhig ihren Weg nach Hause fortgingen, kam hinter ihnen ein kleiner untersetzter Bursche daher, welcher einen armsdicken Tremmel in der Hand hatte; als derselbe ihnen ganz nahe gekommen war, schlug er plötzlich mit seinem Tremmel aus Leibeskräften den Groß, welcher eine Tuchkappe trug, auf den Kopf, worauf dieser sogleich zusammenstürzte. Ein minder kräftiger zweiter Hieb traf ihn — Krempl — selbst an die rechte Seite des Kopfes; als er hierauf entfloh, verfolgte ihn der Bursche mit dem Rufe: „Alle müßt ihr hin sein,“ ließ aber bald von der Verfolgung ab; an der Stimme glaubte Zeuge, den Luttner zu erkennen. (Schluß fgt.)

Den Geschwornen wurden 8 Fragen vorgelegt, die 3 ersten entsprechend der Anklage, nemlich auf Komplott, und zwar die erste bezüglich des Luttner, die zweite bezügl. des Pelkofer, die dritte bezügl. des Ring; die 4. Frage war darauf gerichtet, ob Luttner allein sich der fragl. vorbedachten Körperverletzung schuldig gemacht; die 5. Frage, ob der Erfolg mit Wahrscheinlichkeit vorausgesehen werden konnte; Frage 6, 7 und 8 gingen auf den Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit durch unverschuldete Trunkenheit und zwar 6 bezüglich des Luttner, 7 bezügl. des Pelkofer, 8 bezüglich des Ring.

Die Herren Geschworenen antworteten durch ihren Obmann Johann Ferd. Rietsch zur Frage 1, 2 und 3 mit Nein, zur Frage 4 und 5 mit Ja, zur Frage 6 mit Nein, Frage 7 und 8 fielen hinweg.

Durch Urtheil des Gerichtshofes wurden hierauf Pelkofer und Ring freigesprochen, Luttner hingegen wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode in eine achtjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 2. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis v. gestern	gerieth
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	28	290	318	293	25	16 9	15 12	13 19	1 1	—
Korn	1	18	19	19	—	12 37	11 47	11 45	1 11	—
Gerste	2	528	530	509	21	10 27	9 18	7 38	— 1	—
Haber	2	147	149	140	9	7 28	6 58	6 4	— —	5
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 4. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis i. gestern	gerieth
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	79	509	588	504	84	17 18	16 34	15 36	— —	3
Korn	12	107	119	85	34	11 44	11 9	10 48	— —	39
Gerste	275	1484	1759	1541	218	9 48	9 2	8 33	— —	8
Haber	25	360	385	385	—	7 24	6 52	6 5	— 34	—
Repssamen	5	14	19	14	5	17 12	16 21	15 26	— —	1
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Handlungsanwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmarkt **Stauern** an den gewerbsamen Markt Ganglofen anstoßend und an der Eggenfelder Landstraße gelegene reale

Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung

mit zweistöckigem aus Steinen erbauten und mit Daschen gedeckten Wohnhause sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Joh. Lechner,
Handelsmann in Stauern bei Ganglofen.

(21*)

Verkaufs-Anzeige.

In **Ingolstadt** ist eine reale

Bierwirthschaft

nebst Haus, Hofraum und einem großen Garten um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. Baarerlag 3000 fl. Das Uebrige in der Expedition d. Blts. (3a)

Ein **Commode-Kasten** von Nußbaumholz und ein **Tisch** sind zu verkaufen. Wo sagt die Exp. ds. Blts. (2b)

Handlungs-Verkauf.

In einem sehr gewerbsamen Markte im k. Landgerichtsbezirke Vilshofen ist ein **Handlungs-Anwesen**, bestehend in einem ganz gemauerten, mit Ziegel gedeckten, im besten Bauzustande befindlichen Hause mit Nebengebäuden und daranstoßendem Garten, ferner der realen Gerechtsame zur Führung von Schnitt-, langen und kurzen, Tuch-, Specerei- und Eisenwaaren, dann allen Fragnerartikeln.

Näheres auf frankirte Briefe durch das

Commissions-Bureau Vilshofen.

Weißmann.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre dem hiesigen Publikum hiemit bekannt zu machen, daß er den Laden bei Hrn. Zinngießermeister **Waltenberger** in der Rosengasse bezogen hat, und empfiehlt sich zugleich zur Verfertigung der verschiedenartigsten, modernen und eleganten Kleidungsstücke.

(2b) **Joseph Bertl,** Schneidermeister.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 6. bis 13. März 1858.

Brodgewicht.

	Pfd.	Loth	Dk.	pfg.
Ein Zweipfennigsemmel	—	2	2	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1½
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	2	1
Ein Kreuzerlaib	—	7	—	2
Ein Batzenlaib	1	6	3	—
Ein Achterlaib	2	13	2	—
Ein Zwölferlaib	3	20	1	—

Mehlpreise.

	Metzen.	fl.	kr.	Mäß. kr.	pf.
Semmelmehl	3	—	11	1	
Pohlmehl	2	24	—	9	—
Nachmehl	1	36	—	6	—
Römisch-Roggen	2	4	—	7	3
Backmehl	1	36	—	6	—
				Metzen	Mäß.
Weizenkleien	—	30	—	7	2
Roggenkleien	—	21	—	5	1

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 9 kr. 3 dl pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 26 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Anwesens-Verkauf.

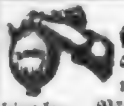
In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Vilsbiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Vilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. H.** (6c)

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.



Es werden **4000—4500** fl. als erste und einzige Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Jedoch ohne Unterhändler. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieses Blattes.

Wohnungs-Anzeige.

Künftiges Ziel Georgi wird Haus Nr. 563 in der Regierungsstraße in der 3. Etage eine freundliche **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern, Holzlege, ꝛc. vermiethet; auch kann zu ebener Erde eine **Wohnung**, sehr zu einem Laden geeignet, abgegeben werden. (2a)

Verkauf eines realen Botenrechtes.

Der Unterzeichnete hat ein reales **Münchnerboten-Recht** in Landshut zu verkaufen.

Götz, k. Advokat. (3c)

Die Unterzeichneten empfehlen auch wieder für die diesjährige Saison ihren werthen Kunden, Kaufleuten und Strohhuthändlern ihr **Strohhutfabrikat** vom feinsten venetianischen und bayerischen Geflechte, sowie alle Sorten Palm- und Amazonenhüte zu den billigsten Preisen unter reeller und prompter Bedienung.

Gebrüder Ortner
(3c*) aus Simbach am Inn.

Sonntag den 7. März 1858

Produktion

der **Carlsbader Musik-Gesellschaft**
bei
Hrn. Bernlochner,
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Abends im Prantlgarten.
Anfang ½8 Uhr.

F. Siegert und 7 Collegen.

Ein **Oekonomiegut** mit 59 Tgw. Felo, Wiesen und Holz bester Bonität, Alles im bestbaulichen Zustande ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Fr. X. Hohmeier,
(3c*) Wirth in Vilsbiburg.

Eine kinderlose Familie sucht eine kleine **Wohnung**, welche entweder sogleich oder bis längstens Georgi bezogen werden könnte. Das Uebrige ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen.

Mehrere 100 Stück bereits geschälte und gespitzte **Baumstangen** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Karl Selmayr,
(3c) Fragner.

Es ist eine gedeckte nach neuer Construktion gebaute einspännige und auch zweispännig zu benützende **Chaise** nebst **Schlittenkufen** zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren im Hause des Herrn Zimmermeisters Butz in der Neustadt.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.
J. F. Nietsch.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 7. März 1858.
8. Vorstellung im letzten Abonnement.

Der

Fackeljunge von Cremona,

oder:

Paolos Leben und Ende.
Schauspiel in 4 Akten von Breitenstein.

Druck und Eigenthum von J. F. Nietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 8. März 1858. № 66. Joh. v. G.

Deutschland.

München, 6. März. (Korresp.) Das Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern erläßt heute im Regierungs-Blatt eine Bekanntmachung des Inhalts: Nachdem mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs mit der kaiserlich russischen Regierung eine Uebereinkunft über die Zuziehung diplomatischer Agenten bei Verlassenschaftsverhandlungen abgeschlossen worden ist, und die gegenseitige Auswechslung der hierüber ausgefertigten Ministerial-Erklärungen unterm 29. Januar l. Js. in St. Petersburg stattgefunden hat, so wird die diesseitige Ministerial-Erklärung nachstehend ihrem ganzen Inhalte nach und zwar in französischem Urtexte und in deutscher Uebersetzung mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß und Beobachtung gebracht, daß diese Uebereinkunft auf das Königreich Polen sich nicht beziehe, sofern die hier getroffenen Bestimmungen auf solche Fälle, in welchen es sich um die Verlassenschaft von Angehörigen dieses Königreiches handelt, keine Anwendung zu finden haben.« Es folgt nun der Wortlaut der Uebereinkunft, die im Wesentlichen bestimmt, daß im Falle des Ablebens eines ihrer Staatsangehörigen die beiderseitigen Chefs der Gesandschaft und die diplomatischen Agenten, die Consuln, Vizekonsuln und die Handelsagenten das Recht haben sollen, sei es auf Ersuchen der betheiligten Parthein, sei es von Amtswegen, mit den Gesandschafts- oder Consulats-Siegeln die von den kompetenten Lokalbehörden an den Effekten, Möbeln und Papieren, welche zur Verlassenschaft gehören, angelegten Siegel mit einem Kreuzsiegel zu versehen — und überhaupt an den weitern Verhandlungen der Verlassenschaft Theil zu nehmen, oder, wenn sie mit genügenden Vollmachten versehen sind, die Verlassenschaft auch zu übernehmen, ausgenommen im Fall einer Einsprache, welche durch irgend einen Gläubiger des Inn- oder Auslandes erhoben wird. — Unter eben so großer als inniger Theilnahme wurde diesen Nachmittag die Leiche unseres I. Bezirksgerichts-Direktors zu Grabe geleitet; mehrere Minister und Staatsräthe und viele andere hohe Beamte und Offiziere folgten mit dem gesammten Personal des Bezirksgerichts, des Magistrats ꝛc. dem Sarge des vielbedauerten Ehrenmannes. — Der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen gibt bekannt, daß die Interimsscheine über die volleinbezahlten Aktien vom 22. dß. an gegen die eigentlichen, mit halbjährigen Zins- und mit Dividenden-Coupons versehenen Aktien umgewechselt werden können. Dem Vernehmen nach sind bei der zweiten Einzahlung 5 Millionen Aktien volleinbezahlt worden und wird dieses Jahr keine weitere Einzahlung stattfinden.

+ **München**, 6. März. (Korresp.) Es werden demnächst zu der bereits erledigten Stelle eines 1ten Bezirksgerichtsdirektors noch zwei Erledigungen kommen. Der 2te Direktor am Bezirksgerichte l. d. J. Hr. Danhauser erreicht nämlich in einigen Monaten sein 40tes Dienstjahr und wird sodann um seine Quiescirung nachsuchen. Das gleiche thut der Direktor des Bezirksgerichtes r. d. J. Hr. v. Schmid, der im vorgerückten Alter erst kurz eine schwere Krankheit überstanden hat. — Der seit 13 Jahren dahier bestehende Verein zur Unterstützung unverschuldet in »Noth gekommener Künstler und deren Relicten« hat seinen Jahresbericht pro 1857 veröffentlicht, woraus ersichtlich ist, daß die Einnahme 4020 fl. ((vom Künstlermaskenballe des vorigen Jahres flossen dem Verein schon 1278 fl. zu) die Ausgabe dagegen nur 883 fl. betrug und daß der Verein, welcher 317 Mitglieder zählt, gegenwärtig ein Vermögen von 24495 fl. hat. — Fräul. Amalie Schönche», die jüngere Tochter des Hofmusikus und Gründers des philharmonischen Vereins, ärndtete in ihrem zu Nassau gegebenen Gastrollen solchen Beifall, daß sie sofort dort engagirt wurde. — Man klagt gegenwärtig sehr über die theuern Holzpreise. Der Holzmarkt war heute so zahlreich besucht, wie noch nie und doch bemerkte man kein Fallen der Preise. Die Klafter Fichtenholz kostete 11—12 fl. und für Buchenholz bezahlte man 15—16 fl. — Die Oper »Lohengrin" wird morgen zum 2. Male gegeben und zwar bei gewöhnlichen Eintrittspreisen (bei der ersten Aufführung waren dieselben erhöht); sodann wird sie auf längere Zeit ruhen, aus Rücksichten, welche man den Darstellenden und exekutirenden Künstlern schuldig ist. — Das heutige Regierungsblatt enthält das Verzeichniß der mit Stipendien aus der durch den Landtagsabschied vom Jahre 1831 begründeten allgemeinen Stipendienfond pro 185⅞ begnadigten Bewerber; darunter sind auch 7 in der Vorbereitungspraxis sich befindende Rechtspraktikanten.

München, 6. März. Frhr. v. Liebig wurde zum Ehren-Mitgliede der Petersburger Universität ernannt. — Dieser Tage wurde in einem Hause der Sendlingergasse ein mehrere Wochen altes Kind gelegt. Die unnatürliche Mutter ist noch unbekannt. — Herr Schauspieler Herz vom Theater in Wiesbaden ist gestern als »Mephistopheles« mit solchem Beifall aufgetreten, daß dessen Engagement an hiesiger Hofbühne an die Stelle des Herrn Haase in nächster Aussicht steht. — Das Studenten-Corps »Bavaria« hält heute ihr Fuchsenbrennen und Brandcommerce, ohne Umfahrt. — Wie man vernimmt, werden die Herren Prof. Dr. Maurer und der Geognost Dr. Winkler, Letzterer durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Max hiezu in den Stand gesetzt, alsbald eine wissenschaftliche Reise nach Island antreten. Prof. Dr. Maurer ist als Kenner der nordischen Rechte rühmlichst bekannt. — Der heurige Monat März zeigt sich sehr fruchtbar. Vor ein paar Tagen kam, eine Schneidersfrau mit Drillingen nieder und gestern wurde auch die Bierwirthin Königsbauer in der Müllerstraße von Drillingen — 2 Knaben und 1 Mädchen, entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 6. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Febr. die durch die Ernennung des königl. geheimen Rathes v. Schenk zum Schatzmeister erledigte Funktion eines k. Schatzkommissärs dem Ministerialrathe v. Wanner im Staatsministerium der Finanzen zu übertragen; — unterm 1. März von diesem Tage an zum Hauptbuchhalter bei der Staats-Schuldentilgungs-Specialkasse Nürnberg den Buchhalter 1. Klasse bei der Staatsschuldentilgungsspecialkasse Augsburg, Johann Baptist Ruetz, zu befördern, und den Rechnungs-Commissär, Johann Mayer, zum controlirenden Buchhalter 3. Klasse bei der Staats-Schuldentilgungs-Specialkasse Würzburg zu befördern, — unterm 5. März die kath. Pfarrei Bischberg, Kdg. Bamberg 2., dem Priester Joh. Baus Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Hohenmirsberg, Kdg. Pottenstein, zu übertragen; — unterm gl. Datum den Banquiierssohn Ludwig Eduard Albert v. Stetten von Augsburg auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Vom Gebirge, 2. März. Der absonderliche Winter, der unsere schönen Seen allenthalben mit Eis bedeckt hat, hat auch den romantisch gelegenen Königssee mit einer so festen Decke versehen, daß man mit einem einspännigen Schlitten ohne Gefahr nach St. Bartolomä gelangen kann. Eine solche Fahrt ist nicht nur der Seltenheit wegen interessant, sondern gewährt nebenbei auch noch das eigenthümliche Vergnügen, daß man die dort im Winter gebräuchliche Fütterung des zahlreichen Wildstandes aus nächster Nähe mit anse-

hen kann. Auch Gemse laben sich hier zu Gast, wenn ihr natürliches Futter gar zu tief unter Schnee und Eis liegt und diese zierlichen Thiere, die man nur aus weiter Ferne zu sehen gewohnt ist, hat man hier, im Futterstadel selbst verborgen, unmittelbar vor Augen. Daß man übrigens bei diesem Naturstudium große Ruhe beobachten muß, versteht sich; sonst fliehen die Thiere in wilder Flucht wieder den Bergen zu. (Pf. Z.)

†† **Frankfurt**, 5. März. (Korresp.) Der Tod des katholischen Stadtpfarrers Beda Weber ist unter allen Umständen ein bedeutsames Ereigniß nicht nur für die Partei, die er mit großer Energie vertrat: „muthig schwing ich meine Fahne, ja ich bin Ultramontane,“ auch für die hiesigen Verhältnisse ist sein Ableben nicht wirkungslos. Bis zu seinem Eintritte waren die Beziehungen nicht nur der Katholiken zu den Protestanten, sondern auch der Katholiken unter sich viel freundlicher. Ob es ein Verdienst oder das Gegentheil davon zu nennen ist, wenn Weber mit großer Entschiedenheit für die kirchliche Richtung auftrat, zu deren begabtesten Vorkämpfer er gehörte, wollen wir nicht entscheiden. Seine Anhänger rühmen die Wohlthätigkeit, den Fleiß, die Zurückgezogenheit und Einfachheit des Verstorbenen, dessen Liebhabereien sich auf Lectüre und gute Kupferstiche beschränkten, deren er eine Anzahl gesammelt hatte. Uebrigens war sein Leichenbegängniß keineswegs ein so großartiges, als wie die neugierige Menge erwartet hatte und augenfällig war es, daß in dem Trauerzuge man keinen einzigen der evangelischen und reformirten Geistlichen gewahrte.

Berlin, 1. März. Es wäre nicht unmöglich, daß die kleine preußische Marine ebenfalls in China zu thun bekäme. In dem zwischen Preußen und Oldenburg 1853 abgeschlossenen Jahrevertrag hat sich Preußen verpflichtet, oldenburgische Schiffe ganz in derselben Weise wie eigene zu schützen. Nun ist die Mannschaft einer oldenburgischen Barke, welche an der chinesischen Küste scheiterte, von den Eingebornen geplündert und mißhandelt worden. Die Regierung Oldenburgs hat auf Grund jenes Vertrags die preußische um Ergreifung der Maßregeln ersucht, welche sie für rathsam halten möchte, um den Verletzten zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Stade, 26. Febr. Ein Seminarlehrer lehrt jetzt offen im hiesigen Sonntagsblatte, daß es wirklich Zauberei gäbe und die von ihm dabei angezogenen Schriftstellen beweisen, daß er ein körperliches Besessensein vom Teufel und dessen Austreiben annimmt. Von den sog. sympathetischen Krankheitskuren der heutigen Zeit ꝛc. sagt er wörtlich: „daß bei gar manchen Curen der Art nicht Alles natürlich zugeht, ist offenbar. Was aber Uebernatürliches gewirkt wird, das geschieht nicht aus Gottes Kraft; es müssen daher finstere, höllische Kräfte im Spiele sein, das ist ebenso offenbar. Leute, die derartige Künste verstehen, bestätigen dieß. Jemand, den man fragte, wie er's denn eigentlich mache, was er spreche, thue, antwortete: Ich kann's nicht sagen, darf's nicht; es ist auch nichts Gutes. Mich dünkt, das sollte Zeugniß genug sein.“ Solche Sachen lehrt das Organ der herrschenden kirchlichen Richtung die Bauern, lehrt ein Seminarlehrer im Jahre 1858; für die hiesige Bevölkerung sind diese des 17. Jahrhunderts würdigen Lehren aber deßwillen von großem Interesse, da dem Seminare die städtischen Töchterschulen überwiesen sind.

Ruhrort. Vorige Woche übernachteten außer einigen Arbeitern auch zwei Fuhrleute in einer Kalkbrennerei bei Eggerscheid. Um Mitternacht steht plötzlich die ganze Hütte in Flammen, ein auf dem Speicher stehendes Pulverfäßchen explodirt und sämmtliche Schläfer wurden tödtlich verletzt, einer davon als verkohlte Leiche herausgegraben.

Ausland.

Turin, 27. Februar. Jedes neue von Genua kommende Blatt enthält Berichte von neuen Mordanfällen, die dort am hellen Tage und auf den Straßen und Plätzen der Stadt verübt werden. Ein allgemeiner Schrecken hat sich der Bevölkerung bemächtigt, da es scheint, als habe sich eine ganze Banditenbande auf die unglückliche Stadt gestürzt und dieselbe zu dem Schauplatz ihres unseligen Treibens auserkohren. Die Behörden haben nunmehr noch umfassendere Sicherheitsmaßregeln getroffen.

St. Petersburg, 27. Febr. Außer den bereits aufgezählten 11 Gouvernements hat nun auch der Adel der Gouvernements Kiew, Podolien, Saratow und Samara sich für Aufhebung der Leibeigenschaft ausgesprochen; noch andere Zustimmungen sind in Aussicht gestellt.

Calcutta, 24. Jan. Wir erhalten nachstehende Details über ein ernstes Treffen, welches unfern dieser Stadt zwischen einem englischen Truppenkorps und den Bewohnern eines gebirgigen bewaldeten Landes stattgefunden. Zwanzig Stunden von Calcutta befindet sich der Distrikt der Coolies im vollen Aufstande und westlich dehnt sich die Empörung bereits bis Ganjam (Präsidentschaft Madras) aus. Hr. Edwards Luchington wurde vor etwa 8 Tagen abgeschickt, um sich eines Chefs zu bemächtigen, sah sich aber bald von Rebellen umringt und mußte eilends fliehen. Obwohl die Coolies nur mit Bogen, Spießen und Aexten bewaffnet waren, traten sie den k. Truppen so entschieden entgegen, daß alle Offiziere und Soldaten schwer verwundet wurden, und selbst die im Rücken so behenden Shiks wurden furchtbar decimirt. (N. C.)

Californien. Ein gläserner Berg ist entdeckt worden. — In der goldreichen Grafschaft Napa erhebt er sich frei stehend, wie ein Zuckerhut und ist seiner weißgrauen Farbe wegen bis zum Gipfel, welcher durchsichtig ist, auch so anzusehen. Seine Höhe beträgt 600 Fuß. Sein Umfang 2½ Meile. Die Masse schmilzt am Feuer und gewinnt eine große Durchsichtigkeit. Die Bohr- und Versucharbeiten haben begonnen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. März den Studienlehrer der IV. Classe der lateinischen Schule in Straubing, Dr. Joseph Friedrich Burger, auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage wegen nachgewiesener körperlicher Leiden vom 1. April an in den erbetenen zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres treten zu lassen; in die IV. Classe der genannten lateinischen Schule den Lehrer der III. Classe, Eduard Krieger, in die III. Classe den Lehrer der I. Classe Priester Andreas Schedlbauer, vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der I. Classe in Straubing den geprüften Lehramtskandidaten und dermaligen Assistenten an der Studienanstalt in Bamberg Eduard Mutzl aus Landshut, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Aufhausen, 2. März. Bei dem gestern stattgehabten Viehmarkt dahier wurden 169 Ochsen, worunter viel Mastvieh, beigetrieben; es war jedoch die Kauflust der sehr zahlreichen Marktgäste eine nicht bedeutende. — Die nächstfolgenden Märkte versprechen eine größere Frequenz.

Passau, 6. März. Gestern ist dahier ein Transport, bestehend aus 16 Wägen, mit Pulver und Munition angekommen, welches in dem Magazin der Festung Oberhaus untergebracht wird. Demnächst wird wieder ein ähnlicher Transport dahier eintreffen.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Siebenter Fall.

(Verhandelt am 3. und 4. März 1858.)

(Schluß.)

Krempl kehrte hierauf zurück, um nach Groß zu sehen; als er nahe gekommen war, waren Michl Ring und zwei andere Bursche, die er bei der Dunkelheit nicht erkennen konnte, bemüht, den Groß auf die Beine zu bringen; einer der Bursche rief „da kommt einer heran“, ein zweiter schrie „nun den schlagen wir gleich zusammen“; auf die Frage des Zeugen jedoch, warum sie ihn und Groß so mißhandeln wollen, da sie beide ihnen doch nichts gethan hätten, zogen die Bursche sich zurück. Als hierauf Zeuge den Groß beim Arme nahm, flog ein armsdickes Stück Holz aus der Richtung der drei Bursche daher und traf den Groß am Hinterhaupte, so daß dieser wieder zusammenbrach. Hiemit waren die Thätlichkeiten zu Ende.

Groß wurde nun mit Hülfe des herbeigeholten Johann Krottenthaler nach Hause gebracht und verschied am Nachmittage des folgenden Tages. Die Leichenöffnung zeigte oben am Kopfe einen langen Knochenriß, unter demselben ein großes Bluterextravasat und Eindrücke in die Substanz des Gehirnes, in Folge welcher Verletzungen der Tod nothwendig und unmittelbar eintrat.

Joseph Luttner, ein Bursche mit rohen Gesichtszügen, als raufluſtig bekannt und während der Verhandlung keine Spur von

Reue zeigend, gesteht zu, den Schlag auf Groß geführt zu haben, widerspricht jedoch, sich mit den beiden anderen Angeklagten zu irgend einer Thätlichkeit verabredet zu haben, und schützt totale Betrunkenheit zur Zeit der That vor. Ring und Pelkofer, von welchen jener gleichfalls als raufsüchtig geschildert ist, während gegen diesen etwas Nachtheiliges nicht vorliegt, läugnen jede Verabredung mit Lutiner, den Groß zu mißhandeln, und Pelkofer schützt gleichfalls Trunkenheit vor.

Pelkofer wird von den Zeugen als zur fraglichen Zeit betrunken geschildert, während bezüglich des Lutiner in diesem Punkte widersprechende Depositionen gemacht werden.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht, während der Vertheidiger des Lutiner, die Bekämpfung des Komplottes seinen Mitvertheidigern überlassend, bei dessen Geständniß der That nur den Vorbedacht bestreitet und die Annahme einer geminderten Zurechnungsfähigkeit in Folge unverschuldeter Trunkenheit gerechtfertigt hält; die Vertheidiger des Pelkofer und Ring bestritten das Komplott und plaidirten demnach auf Freisprechung ihrer Klienten. (Das Urtheil wurde bereits gestern mitgetheilt.)

Achter Fall.

(Verhandelt am 5. März 1858.)

Auf der Anklagebank sitzt heute Joh. Bapt. **Mühlbauer**, 24 J. alt, lediger Häuslerssohn von Münster, Ldg. Straubing, und Soldat des k. 2. Chev.-Reg. Taxis, zuletzt Dienstknecht zu Alburg, ein sehr hübscher kräftiger Bursche, welcher beschuldigt ist, am Sonntag den 19. Juli 1857 Abends zu Alburg an dem Schuhmachersohne Joh. Baptist Steger von da ein Verbrechen der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode begangen zu haben.

Die Verhandlung leitete der k. Schwurgerichts-Präsident **Miller**; die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt **Mayer**, die Vertheidigung führte der k. Advokat Dr. **Hölzl**.

Geschworne waren die Herren: Maier Wolfgang, Hoffmann Anton, Stahl Peter, Böhm Georg, Maier Josef Dr., Zellner Fav., Kammermaier Thomas, Heß Ant., Greiner Fav., Stöberl Johann, Oswald Josef, Fischer Franz.

Das Ergebniß der Verhandlung besteht kurz in Folgendem: Im Wirthshause zu Alburg entstand am Abend des 19. Juli 1857 zwischen Joh. Bapt. Steger und einem gewissen Xaver Girstl Streit, in Folge dessen **Steger** durch den Wirth aus- und nach Hause geschafft wurde. Steger ging jedoch nicht nach Hause, sondern die entgegengesetzte Richtung gegen die Kirchhofmauer zu, woselbst eine Schaar Alburger Bursche stand, unter diesen auch der Angeklagte, welcher in Alburg einen großen Anhang hatte; zwischen ihm und Steger bestand schon lange Feindschaft und Haß. Kaum war Steger zu diesen Burschen getreten, als ein Geräuse losging, und plötzlich aus dem Halse Stegers das Blut hervorschoß. Hierauf eilte der Angeklagte schnell aus dem Haufen davon, Steger lief ihm noch nach und stieß ihn zusammen; als Josef Steger, ein Bruder des Johann Steger, diesen bluten sah, eilte er gleichfalls herbei und schlug einigemale auf den niedergeworfenen Mühlbauer ein. Kurze Zeit darauf sank Joh. Steger zusammen und verschied. Er hatte in die rechte Seite des Halses einen tiefen Stich erhalten, welcher die Drosselblutader, die Halsschlagader und endlich den Kehlkopf getroffen hatte, so daß nach gerichtsärztlichem Ausspruche der Tod nothwendig und unmittelbar eintreten mußte. (Schluß f.)

Die Herren Geschwornen erhielten 3 Fragen, die 1. entsprechend der Verweisung (Vorbedacht) die 2. ob ohne Vorbedacht, die 3. auf die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes.

Dieselben verneinten durch ihren Obmann Maier Wolfgang die erste, bejahten hingegen die 2. und 3. Frage.

Der kgl. Staatsanwalt beantragte hierauf für Mühlbauer 6 Jahre, der Vertheidiger 4 Jahre Arbeitshaus; der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre.

Die Rachel war eine im Volke populäre Erscheinung. Dieses ist ihr dankbar dafür gewesen, daß sie im Jahre 1848 die Marseillaise, die geliebte Hymne des französischen Volkes im aristokratischen Theater Français Abends für Abend gesungen hat. Sie selbst erzählt, wie sie auf den Einfall gekommen, der keiner politischen Inspiration zuzuschreiben ist. Sie saß eines Abends im französischen Theater, es war leer, und die Kasse, wie die Kassen aller Theater jener Tage, fühlte den Ernst der Zeit. Die Einnahme ihrer Theater ist aber unserer Künstlerin von jeher sehr am Herzen gelegen gewesen, und sie war übel gestimmt. Da verlangen einige Zuschauer im Zwischenakte die Marseillaise, die denn das Orchester bereitwillig zum Besten gibt. Das Publikum sang im Chore mit und das war zwar schön, brachte aber kein Geld ein, sagte die Rachel lächelnd. Nach Hause gekommen, fährt sie fort, setzte ich mich ans Klavier und versuchte das revolutionäre Lied von Rouget de Lisle nachzusingen. Als am andern Morgen meine Sara mich besuchte, sagte ich ihr: „Heute Abend werde ich die Marseillaise im Theatre Français singen!" „Bist Du verrückt?" fragte meine Schwester erschrocken. „Keineswegs — gieb mir jenen Stab her und ziehe das Tuch vom Tische ab — nun stelle Dir vor, daß ich die Nationalfahne in der Hand halte, und höre mich an." — Ich recitirte den Gesang, und meine Schwester fiel mir um den Hals und rief: Das ist ganz herrlich! Das Publikum war später auch dieser Meinung, und ich habe um einen Erfolg, mein Theater aber um viele gute Einnahmen mehr gezählt, während die anderen Theater leer gewesen sind. Dieser Vortrag ärgerte aber viele meiner Freunde, unter anderen auch den Herzog von Noailles, der von jener Zeit aufhörte, mich zu besuchen. Ich begegnete ihm eines Tages, und er überhäufte mich mit Vorwürfen. Haben Sie denn eine dieser Vorstellungen besucht? fragte ich ihn. Beileibe nicht, und ich werde mich wohl hüten! Nun denn, so kommen Sie morgen zu mir, ich will Ihnen das verpönte Lied vorsingen, und Sie sollen selbst urtheilen, ob es nicht wundervoll ist. Der Herzog kam und war entzückt, wie die anderen. „Ich habe mich in dieses Gedicht hineingedacht, wie in eine andere Rolle und bloß meine Kunst vor den Augen gehabt und nichts weiter!"

Münchener Schrannen-Anzeige vom 6. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Preis höchst. Kr.	Preis höchst. fl.	Preis niedr. Kr.	Preis niedr. fl.	Mittl. Preis fl.	Mittl. Preis kr.	Unverkauft geblieben	Unverkauft gemeldet
	Schaffel.											
Weizen	1064	3380	4444	3165	1279	17	56	16	58	15	24	—	—	—	20
Kern	401	906	1306	984	324	18	14	11	45	11	8	—	—	—	19
Gerste	3135	7213	9348	7990	1358	10	48	10	15	9	51	—	—	—	9
Haber	58	2347	2405	2231	174	8	3	7	14	6	51	—	5	—	—
Kopfsamen	11	8	19	18	1	27	45	24	27	23	2	—	—	—	48
Leinsamen	119	158	477	136	141	21	43	20	19	19	25	—	—	—	33

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 11. März 1858
Vormittags 10 Uhr

werden im Wirthshause zu Schönbrunn aus der Waldung Schweinbach

36 Stück Säglängen,
35 Stück Baustämme,
56½ Klafter Fichtenscheiter,
4½ Klafter Föhrenscheiter,
3¼ Klafter Fichtenprügl,
8 Parthien Ueberholz,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut den 5. März 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(35) Deuringer. coll. Albrecht.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 8. März, 1858 zu Herrn **Nagl**.

Montag den 8. März l. Js.

Schützen

zu Hr. **Müller**, (zum schwarzen Hahn.)

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 7. März. 1858.

Der

Fackeljunge von Cremona,

oder:

Paolos Leben und Ende.

Schauspiel in 4 Akten von Breitenstein.

Das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- & Commissions-Bureau

des

J. B. Blaim in Landshut

ist beauftragt:

für **Oekonomiegüter** verschiedener Größe, **mehrere Schwaiger-Anwesen, Brauereien, Wein- und Bierwirthschaften** in Städten und Märkten oder auf dem Lande gelegen, mehrere **Mühlen, Krämereien, Häuser, Realrechte** und sonstige **Anwesen** Käufer zu ermitteln.

Kaufsliebhaber erhalten auf mündliche oder portofreie Anfragen jeden erwünschten Aufschluß und werden alle sonstigen geehrten Aufträge, insbesondere die Ausleihung von Capitalien und zwar für den Darleiher kostenfrei, die Aufnahme von Kauf-, Tausch-, Mieth- und Pachtcontrakten, die Anfertigung von wie immer Namen habenden Rechnungen, prompt und billigst besorgt. (35)

Anzeige.

Die hiesigen Lohnkutscher machen hiemit bekannt, daß vom 7. März 1858 an **alle Tage**, Freitag ausgenommen, Abends 8 Uhr, vom Geisenhauser aus Stellwägen abfahren. Ankunft in München 8 Uhr früh bei Herrn Ostermaier in der Rosengasse, und Abends 5 Uhr wieder retour nach Landshut. Fahrpreis für eine Person **1 fl. 30 kr.**

Münchener Hopfenmarkt vom 5. März 1858.

Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Am Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober-bayerischer Gewächs. Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	—	—	10728	3369	7359	41	24	32	33	22	34
Verorg. Sorten Holzdauer Landhopfen 1857	—	—	189	1694	200	—	—	60	—	—	—
Weinzacher- u. Untermarktgut mit Ortssiegel	—	—	1769	1260	509	65	45	59	51	53	24
Mittelgattungen. Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Herbeckr-Hopfen 1857	—	—	1215	1049	166	75	—	54	20	50	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Metzbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden, Schwetzingergut,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	621	460	161	—	—	48	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	818	818	—	94	25	80	41	70	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	—	—	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	—	—	20020	8650	11370	Geltv. 4317 fl. — kr.					

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen seine in der gewerbsamen Stadt Landau befindliche reale

Kupferschmidgerechtsame

sammt gut gebauten Wohnhaus, Holzschupfe und Hofraum unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Martin Diepold,
(3c°) Kupferschmidmeister.

Es werden auf der Insel circa 600 Stücke Faschinen abgegeben, das Stück zu **5 kr.**

Zum Weitertransport wird das Stück zu **6 kr.** an das Wasser geliefert.

Paul Kitzinger

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 4. März Aloisia Justina, Töchterchen des bürgl. Apothekers Hrn. Alois Mayer.

Gestorben:

Den 26. Febr. Schrey Barb, 12 Woch. a. — Den 2. März Zimmermann Heinrich, 6 Wochen a. — Den 2. Paul Geiger, Sattlergeselle v. Holzhausen, Ldg. Landsberg, 30 J. alt. — Den 2. Fr. Klara Duschl, Zimmermannsgattin v. h., 39 J. alt. — Den 2. Karl Seelos, Gartochsöhnchen, 1 J. 2 M. a. — Den 3. Anton Felix Pittner, Seifensieders-Söhnchen, 15 W. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 27. Febr. Anna, Kind des Joseph Barth, Zimmermanns dahier.

Gestorben:

Den 26. Febr. Joseph Eigenstorfer, Maurerskind, 11 Wochen a. — Den 27. Anna Klinger, b. Hausbesitzerswittwe, 56 J. a.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Thor, das Fleischerhandwerk, mit allen seinen Nebenzweigen 1 fl. 48 kr.

Fischer, der Bierbrau-Prozeß 54 kr.

Cyclos, die Kunst des Schlittschuhfahrens 36 kr.

Auch, Handbuch für Landuhrmacher 2 fl. 24 kr.

—— der Fortschritt, Pariser Moden-Intelligenzblatt zur Belehrung und Unterhaltung für Schuhmacher Gerber und Lederhändler für 1857 2 fl. 42 kr.

Matthäy, der vollkommene Dachdecker 2 fl. 42 kr.

Schmidt, Handbuch der Photographie, I. 2 fl. 24 kr.

Hartmann, Handbuch der Metallgießerei 4 fl. 30 kr.

Eiling, Handbuch des Riemers und Sattlers 3 fl.

Hartmann, die neuesten Fortschritte der Förmerei und Gießerei, besonders der in Eisen 54 kr.

Saal, Wanderbuch für junge Handwerker 1 fl. 21 kr.

Wedemann, hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude 2 Hefte á 54 kr.

Der im gestrigen Wochenblatte irrthümlich mit 9 kr. 2 dl. per Pfund eingesetzte Kalbfleischpreis wird auf den Betrag von **9 kr. 3 dl.** hiemit berichtigt.

Die Redaktion.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 2spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 9. März 1858. **№ 67.** **Franziska.**

Die Waage der Billigkeit.

(Der Rotthaler Korrespondent an die Gegner seiner Artikel.)

ϟ **Aus dem Rotthale.** Mit einer einzigen Waagschale kann man nichts abwägen, die Angabe einer einzigen Partei ist zu einem richtigen Urtheile nicht maßgebend, jede Sache hat doch mindestens zwei Seiten, und über einen Leisten kann man nicht alle Schuhe machen. Es gehört zu den konstitutionellen Freiheiten, in der öffentlichen Presse Ansichten niederzulegen und Ueberzeugungen auszusprechen, je nach dem Standpunkte der Partei, welcher man sich angeschlossen hat. Wären die Gesinnungen aller Menschen gleich, dann gäbe es keine Parteien, gäbe es keine Spaltungen. Sind in irgend einem öffentlichen Organe Grundsätze ausgesprochen, denen eine andere Partei nicht huldigen kann, oder will, so ist damit noch keineswegs der Beweis konstatirt, daß sie unrichtig oder falsch sind, und Aufgabe ist es dann derer, die sie bekämpfen wollen, die Unhaltbarkeit derselben darzuthun, sie zu widerlegen, jedoch mit Anstand, nicht mit Leidenschaftlichkeit, feindseligem Sinne und verbissenem Grimme. »Hitzig macht nicht witzig«, wenn sich Zwei streiten, macht man sich über den am ersten lustig, der zu heftig wird, nur wer mit Ruhe seinen Gegner zu widerlegen sucht, hat Hoffnung Sieger zu werden. Wir haben ein Preßgesetz, welches der Preßfreiheit einen Damm entgegen gebaut hat: so lange ein Blatt sich innerhalb den Schranken dieses Gesetzes bewegt, so lange haben die Gegner wohl das Recht, die ihnen mißliebigen Ansichten zu bekämpfen und Beweise aufzustellen so viele sie aufzubringen wissen — sie haben aber kein Recht, Andersdenkende feindselig zu behandeln, kein Recht, dem Gegnern Absichten und Bestrebungen unterzubreiten, die ganz außer ihrem Willen gelegen, kein Recht einer Sprache sich zu bedienen, die an Insulten streift.

Die maßlose Sprache unserer Gegner kann und soll uns nicht zur Nachahmung dienen, ihre Tadelsucht ohne Grenzen hat die öffentliche Meinung längst gerichtet, und hat sich sogar die Mißbilligung des hohen Ministeriums zugezogen, welches sich in einer Abweisung einer Berufung des Volksboten am Schluße unter anderm also ausgesprochen hat: — — — »daß dessen Haltung (Sprache des Volks»boten) nicht blos dem Geiste der katholischen Kirche vielfach zuwider »läuft, sondern auch zur Erzeugung von Mißtrauen und Unzufrie»denheit, so wie zur Untergrabung jeder kirchlichen und weltlichen »Autorität führen muß.« — Ein Commentar hiezu wird nicht nothwendig sein, eben so wenig eine emphatische Verwarnung für das niederbayerische Volk, solche Schriften zu lesen, weil wir hiedurch dächten, dem niederbayerischen Volke ein geistiges Armuthszeugniß ins Gesicht zu schleudern, daß es außer Stande sei selbst zu urtheilen, selbst abzuwägen. — »Prüfet Alles, das Beste behaltet« ist auch ein Bibelspruch.

Wer nur seine Meinung oktroiren, nichts toleriren will, unbedingtes Folgen seiner aufgesteckten Fahne verlangt ist in unsern Tagen unmöglich, und macht sich geradezu lächerlich. Einseitigkeit führt immer zum Absurden, der Mensch hat immer zwei Augen, sie sind sehr beweglich, damit ihm gegönnt ist Alles von allen Seiten zu beschauen, man soll nicht von ihm verlangen, daß er mit seinen zwei Augen nur immer einen Punkt anstiere, das können nur Cretinen. Unter einen Hut bringt man die Menschen nicht so leicht, so lange ihnen freies Urtheil und freier Wille zu Gebote stehen, und wer nicht verschiedene Ansichten will gelten lassen, mit dem ist nicht zu reden. »Eins Mann's Red ist keine Red, drum höre man all beed« — darin liegt das Kostbare in unserer politischen Freiheit, daß jedem Staatsbürger erlaubt ist, in öffentlichen Angelegenheiten öffentlich mitzureden, und es ist keineswegs das Vorrecht Einzelner oder einzelner Cotterien die Presse zu beherrschen, oder Andere durch nicht zu verwirklichende Drohungen einzuschüchtern, das Wort muß Jedem erlaubt sein. Richter in Meinungsverschiedenheiten ist das lesende Publikum, dieses handhabt die Waage der Billigkeit, und das Zünglein der Unpartheilichkeit zeigt ihm genau, wo die Wahrheit zu finden.

Deutschland.

ϰ **München**, 7. März. (Korresp.) Wie es heißt, beabsichtigen unsere Königl. Majestäten einen großen Theil des kommenden Sommers in Unterfranken zu verweilen und Se. Maj. König Ludwig hat die Absicht den Sommer in Aschaffenburg zuzubringen. — Mit dem heutigen Abendzug der Eisenbahn nach Rosenheim hat der k. k. österreichische Minister des Handels, Hr. Ritter von Toggenburg mit seiner Gemahlin, die Reise nach Wien fortgesetzt. Se. Exc. wird morgen in Salzburg übernachten. Der pens. Hauptmann Hildebrandt (vom Generalquartiermeisterstab) der vor drei Jahren in Folge eines unglücklichen Sturzes vom Pferde eine Gehirnerschütterung erlitt, und seitdem geistesabwesend war, ist gestern, erst 39 Jahr alt, gestorben. — Im verflossenen Monate sind hier 572 Individuen, 296 männliche und 276 weibliche, hierunter 192 Kinder bis zum Alter von 1 Jahr gestorben. Die Mortalität war demnach leider im Februar eine sehr große; am Typhus allein starben 97 Personen, hierunter 50 aus der Altersklasse von 20 bis 30 Jahren. — Mit der Einführung des neuen Telegraphen-Vereins-Vertrags am 1. April wird auch die Taxe für den telegraphischen Verkehr im Innern von Bayern ermäßigt werden und zwar für die einfache Depesche in der ersten Zone von 36 auf 21 kr. ꝛc., wogegen die Wortzahl der Depeschen von 25 auf 20 herabgesetzt wird. — Auf sämmtlichen Stationen der bayer. Ostbahnen werden Telegraphen-Apparate zur allgemeinen Benützung ganz in derselben Weise, wie auf den Stationen der Amtsbahnen aufgestellt werden.

⊡ **Regensburg**, 6. März. (Korresp.) Schrannenbericht. Die heutige Schranne wurde reichlich befahren und es gingen deßhalb die Preise mit Ausnahme von Haber sämmtlich zurück: Waizen höchster Preis 16 fl. 22 kr., mittlerer 15 fl. 49 kr., mindester 14 fl. 45 kr., (gefallen 22 kr.); Korn höchster Preis 12 fl. 7 kr., mittlerer 11 fl. 58 kr., mindester 11 fl. 38 kr., (gefallen 4 kr.); Gerste höchster Preis 10 fl. 15 kr., mittlerer 9 fl. 32 kr., mindester 8 fl. 42 kr., (gefallen 30 kr.); Haber höchster Preis 8 fl. 28 kr., mittlerer 8 fl. 9 kr., mindester 7 fl. 54 kr., (gestiegen 6 kr.) Eingestellt wurden 55 Sch. Waizen 59 Sch. Korn und 77 Sch. Gerste.

Regensburg, 6. März. Die Eisdecke der Donau, die in hiesiger Gegend täglich von zahlreichen Fußgängern nach allen Richtungen passirt worden ist, fängt in Folge der milderen Witterung an, theilweise vom Wasser überfluthet zu werden, und es ist ihr demgemäß keine lange Dauer mehr zu versprechen. Der Abgang derselben wird von allen Seiten gewünscht, da mit Eröffnung der Schifffahrt der Verkehr auf hiesigem Platze ein außerordentlich lebhafter zu werden verspricht, und insbesondere große Massen Eisenbahnschienen der Verladung nach Donauwörth entgegenharren. Auch

Digitized by Google

der Transport von Bauholz, bisher durch die alle Flüsse überziehende Eisdecke verhindert, wird nach Abzug derselben beginnen können, und einem in dieser Beziehung dahier bestehenden Mangel gründlich abhelfen.

Frankfurt a. M., 4. März. Die Theilnahme der hiesigen Börsenwelt an dem neuen österreichischen Lotterie-Anlehen ist eine außerordentliche. Am vorigen Montag wurden Ankäufe bis zu der beträchtlichen Summe 240,000 fl. in diesem Papiere gemacht, und gestern sollen gegen eine halbe Million darin ihre Verwendung gefunden haben. Welchgroßes Vertrauen die Geschäftswelt in dieses Papier setzt, beweist die Bildung eines Consortium aus den Bankhäusern Raphael Erlanger und Königswarter mit den Banken von Luxemburg und Darmstadt, welches in Wien für 17 Millionen Gulden Loose zu ermäßigten Coursen angekauft hat.

Berlin, 5. März. Hiesige Zeitungen enthielten in der vergangenen Woche die Aufforderung an alle Diejenigen, welche die Armuth in ihrer Gräßlichkeit sehen wollten, sich nach dem Keller des Hauses Nr. 3 in der Bollengasse zu bemühen; dort finde man einen Keller ohne Fenster, einen kranken Mann, eine Frau und 7 Kinder auf ein Strohlager angewiesen und das Jammergeschrei des Hungers und der Kälte. — Eine solche Aufforderung an das Mitleid der Berliner ist nie vergeblich, und so sah man denn am Tage nach der Aufforderung den bezeichneten Keller von einer großen Anzahl Personen besucht, welche alles nur Mögliche an die Kellerbewohner ablieferten, um deren Noth ein Ende zu machen. Selbst Equipagen fehlten vor dem Keller nicht und der Familie wurde auf lange Zeit geholfen.

Ein am 1. März früh gegen 4 Uhr im Schulhause zu **Lindern** (Amt Sulingen in der Landdrostei Hannover) ausgebrochenes Feuer hat jenes Gebäude total eingeäschert. Die Bewohner dieses Hauses sind vom Geschick auf eine fast beispiellos harte Weise betroffen. Von 6 Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren ist nur eines gerettet; fünf verkohlte Leichen wurden aus dem Brandschutte hervorgezogen. Der Lehrer Sch. und dessen Ehefrau erwachten aus tiefem Schlafe erst in dem Augenblicke, als schon das Strohdach herabfiel; beide erfaßten die jüngsten Kinder, ein Zwillingspaar, und stiegen mit diesen durch die auf allen Seiten sie umgebenden Flammen; die Mutter, vom Feuer stark beschädigt, verlor die Besinnung und gelangte ohne ihr Kind in's Freie. Die zuerst auf der Brandstätte anlangenden Personen hörten noch die Angstrufe der Kinder: Rettung aber war nicht mehr möglich, da das Haus rings von einem Walle brennenden Strohes umgeben war und im Innern das Gebälk zusammenbrach. Mit sämmtlicher Habe sind auch 2 Kühe, 1 Rind und eine Ziege umgekommen.

Mannheim, 3. März. Gestern wurde das 6jährige Töchterchen eines hiesigen Bürgers von dem Hofhunde angefallen, und im Nu einer seiner Wangen und eines Ohres beraubt, welche der Hund sogleich verzehrte. Das Kind wird als verloren betrachtet.

Wien, 2. März. Eine überraschende Nachricht wird uns als vollkommen glaubwürdig mitgetheilt. Am gestrigen Tage soll der Kaiser genehmigt haben, daß die Linienwälle, welche das Gebiet der Stadt Wien begränzen, aufgelassen und eine Reihe von Ortschaften, die hart an den Linien gelegen sind, in die Stadt hineingezogen und erst außerhalb denselben ein neuer Liniencordon gezogen werden soll. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist dieß, nächst der Stadterweiterung, der bedeutendste Act zur Umgestaltung Wiens, und ihre Ausdehnung und Bevölkerungszahl wird sodann nur von Paris und London übertroffen, während Petersburg und Berlin derselben dann weit nachstehen müßten. Wer die Lokalverhältnisse Wiens kennt, wird zugestehen, daß hiezu wirklich das Bedürfniß vorhanden ist. Der Gürtel von Ortschaften, welche, wenige Schritte von den Linien entfernt, die Vorstädte einsäumten, bildete schon seit Jahren eine zweite Reihe von Vorstädten, die durch nichts sich von den ersteren unterschieden. Von größter Bedeutung wäre aber diese Umgestaltung für das Gemeindeleben Wiens. (Fr. J.)

Wien, 6. März, Nachmittags 1 Uhr 50 M. Aus der Herzegowina, 2. März: Ein Gefecht der Türken mit den Montenegrinern bei der türkischen Festung Lessandria am Scutari-See. Die Montenegriner nahmen eine türkische Barke mit Kanonen. 25 Türken wurden geköpft. Die Montenegriner hatten 7 Todte und 14 Verwundete. (T. D. d. B. Z.)

Flensburg, 2. März. Die dänische Regierung hat jüngst zwei Buchdruckerei-Privilegien für Flensburg ertheilt. Man spricht auch von einer für Herausgabe einer dänischen Zeitung in Flensburg demnächst zu ertheilenden Concession.

Flensburg, 27. Febr. Ueber ein trauriges Ereigniß, welches in der vorigen Woche stattfand, wird viel und mancherlei gesprochen. Die Frau eines Schiffszimmermanns soll von mehren Leuten Pfände angenommen und denselben gegen wucherische Zinsen Geld ausgeliehen haben. Als dies bekannt wurde, und sie gewärtigen mußte, gerichtlich dafür bestraft zu werden, ertränkte sie sich in einem in dem Keller des von ihr bewohnten Hauses befindlichen Brunnen. Als die Leiche am folgenden Tage gefunden wurde, schnitt sich der Mann, von dem man nur Gutes hört, und der von dem Treiben seiner Frau nichts gewußt haben soll, den Hals ab. In einem zurückgelassenen Briefe soll er ausgesprochen haben, daß er die Schande nicht überleben könne, mit der hinzugefügten Bitte, sich der hinterlassenen Waise, eines Mädchens von 5 Jahren anzunehmen.

Ausland.

Genua, 4. März. Es wird versichert daß eine Verschwörung entdeckt worden ist, die sich bis Paris verzweigt. Verschiedene Insurrektionen sollten auf ein von Frankreich gegebenes Signal unter Mazzini's Leitung ausbrechen.

Aus **Athen** vom 27. Febr. wird gemeldet, daß Corinth durch ein Erdbeben zerstört worden, wobei dreißig Personen das Leben einbüßten; die Erdstöße währten fort und richteten großen Schaden an.

Brüssel, 3. März. Der Redakteur des »Krokodile«, Viktor Hallaux, wurde gestern von dem Geschwornengerichte von Brabant wegen Beleidigung des Kaisers von Frankreich in contumaciam zu 15 Monate Gefängniß und 1000 Francs Geldbuße verurtheilt.

London, 4. März. Ein von Dover 7 Uhr Abends datirter Brief kündigt an daß das in dem Canal herrschende schlechte Wetter sowohl die Ankunft wie die Abfahrt der Paketboote gehindert hat. Das Staatspaketboot hatte nicht vor 3 Uhr Morgens (statt Abends 6 Uhr) in die See gehen können, und das belgische Boot war erst am Abend statt Morgens um 6 Uhr angekommen, und hat Briefe und Passagiere nur mit äußerster Mühe gelandet.

Petersburg, 24. Febr. Der Kaiser hat zur Hebung des Handels und des Gewerbfleißes im Amur-Gebiete die Gründung einer Aktien-Gesellschaft mit einer Million Silberrubel und 4000 Aktien zu 254 Silberrubel genehmigt. Ferner ist im hiesigen Hafen das Braken eines bedeutenden Handelsartikels, des Oels, abgeschafft.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 8. März. Heute Mittag ½2 Uhr verbreitete sich hier die Kunde, daß in dem eine Stunde von hier entfernten Siebensee ein Bauernhaus brenne, und es wurde sogleich die nöthige Hilfe abgesandt. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß nur ein Holzfloß Feuer gefangen hatte, das bald wieder gedämpft war. Bei dem orkanähnlichen Sturm, der heute braust, könnte ein solches Unglück die unermeßlichsten Folgen haben.

XXXVII. Schwurgericht für Niederbayern in Straubing.

Achter Fall.

(Verhandelt am 5. März 1858.)

(Schluß.)

Der Angeklagte hatte in der Voruntersuchung anfangs Alles geleugnet; aber der Leichenrekognitionsakt erschütterte ihn so, daß er alsbald eingestand, nach Steger gestochen zu haben, schützte nunmehr aber Nothwehr vor. Mühlbauer, welcher sehr gut bemundet ist, und sich heute auch ganz ruhig und anständig beträgt, erzählt, er sei von Joh. Steger, nachdem dieser auf den Haufen Bursche zugegangen war, angegriffen worden, sei dem Angriffe entflohen, allein Steger Johann und, diesem sich anschließend, auch Steger Josef hätten ihn verfolgt, niedergestoßen

und auf ihn mit Messern eingeschlagen; erst da habe er, auf dem Gesichte liegend, während die Sieger auf ihm lagen, sein Messer gezogen und damit hinter sich gestoßen; der Stoß sei „angegangen", und somit müsse er wohl zugeben, daß er den Sieger Joh. erstochen habe.

Allein nach gerichtsärztlichem Ausspruche ist es nahezu unmöglich, daß Jemand in der vom Angeklagten beschriebenen Lage einen Stich in solcher Richtung führt, in welcher er sich bei dem Getödteten vorfand; die Beschaffenheit der Wunde spricht vielmehr dringend dafür, daß Angeklagter und Joh. Sieger sich gerade gegenüber standen. Auch wird von den Zeugen konstatirt, daß Sieger aus dem Halse schon blutete, als er dem Angeklagten nachlief, obgleich so mancher der Zeugen, vorzüglich von jenen gelockten flotten Alburger Burschen, welche dem Straubinger an Sonntagen so leicht den Spaziergang nach dem benachbarten Alburg verleiden können, sichtlich mit der Wahrheit zurückhielt.

Der Angeklagte trug auch zwei unbedeutende Verletzungen an sich, bezüglich deren jedoch nicht erhoben werden konnte, wann und von wem er sie erhielt.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht, mit Ausnahme des Vorbedachts, zu dessen Annahme die Verhandlung keine Gründe herausgestellt, während dafür, daß die That in Hitze des Zornes geschehen, sich genügende Anhaltspunkte ergeben hatten. Der Vertheidiger machte Nothwehr geltend und beantragte eventuell die Frage auf Vorbedacht und jener auf Voraussichtlichkeit des Erfolges zu verneinen. Das Erkenntniß wurde gestern mitgetheilt.

Neunter Fall.

(Verhandelt am 6. März 1858.)

Angeklagt sind heute Jobst Josef, 23 J. alt, led. Häuslerssohn von Lintach, und Bray Josef, 20 J. alt, led. Taglöhnerssohn von Furth, k. Ldg. Bogen, am 9. Juli 1857 in verabredeter Verbindung ein Verbrechen des Raubes 3. Grades verübt zu haben; Jobst Joseph ist weiters zweier Verbrechen der Kalumnie beschuldigt.

Die Verhandlung leitete der k. Appell.-Gerichtsrath Miller, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger waren für Jobst der Rechtspraktikant Hölzl, für Bray der Rechtspraktikant Popp.

Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Stahl Peter, Böhm Georg, Zöttl Bartholomäus, Zellner Xaver, Buchbeck Friedrich, Hofschuster Michael, Koller Xaver, Maier Wolfg., Wurm Joseph, Maier Josef Dr., Stöberl Joh., Rieisch Joh. Ferd.

Die Verhandlung ergab folgende Thatsachen: Am 9. Juli 1857 Morgens 6 Uhr kamen zwei fremde Bursche in die Behausung des Bauern Michael Rammel von Haidersberg, woselbst Niemand anwesend war, als des Bauern Weib und Schwiegermutter; die Bursche verlangten Milch, welche ihnen die Bäuerin nebst Brod brachte; nach einem kurzen Zwiegespräch beider Bursche begab sich einer derselben an eine Wand, an welcher verschiedene Kleidungsstücke hingen und nahm mit den Worten „das gehört mir" ohne weitere Umstände einen schwarzen Tuchjanker mit 14 Zwanziger-Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein seidenes Leibl und einen schwarzen Filzhut zu sich, was miteinander auf 17 fl. 18 kr. gewerthet ist. Die beiden Frauen wollten sich der Wegnahme dieser Gegenstände widersetzen, allein der zweite Bursche hielt ihnen ein Terzerol entgegen mit dem Rufe: „Rührt euch, da seht ihr's;" die Frauen ließen ab und die Bursche eilten davon.

Bald wurden jedoch die Bursche von herbeigerufenen Leuten sowie von dem nach Hause gekommenen Bauern Rammel verfolgt; der Bursche mit den genommenen Kleidern warf Halstuch, Hut und Leibl weg, allein den Janker behielt er, und als die Verfolger ihm nahe kamen, hielt er denselben gleichfalls ein Terzerol entgegen mit den Worten: „Geh mir keiner her, ich erschieße ihn." Die Verfolger ließen ab und die Bursche entkamen.

Nach kurzer Zeit wegen Legitimationslosigkeit und nächtlichen Herumlagerns in Wäldern gefänglich eingezogen und dieses Raubes verdächtig, gestanden dieselben Bursche — welche als die oben benannten beiden Angeklagten konstatirt wurden — die That ein.

Jobst und Bray, beide äußerst übel beleumundete und sicherheitsgefährliche Individuen, gestehen auch heute die That ein, wornach Jobst jener Bursche war, der die Gegenstände nahm u. auf der Flucht mit dem Terzerole drohte, Bray hingegen jener, welcher die Rücknahme der Sache durch Vorhalten eines Terzerols im Hause hinderte, läugnen aber, sich hiezu durch Verabredung verbunden zu haben; allein zur Rechtfertigung des Komplottes wurde neben anderen Umständen konstatirt, daß diese Bursche Jahre lang schon miteinander stehlend und bettelnd umher zogen, theils in Wäldern, theils in Scheunen und Städeln sich aufhielten, daß sie schon wegen dreier, im Komplotte verübter polizeilicher Diebstähle bestraft wurden, und daß sie die Beute des Raubes miteinander getreulich theilten.

Jobst hatte am 8. Mai 1857 vor einer Kommission des k. Ldg. Vilsbiburg eidlich angegeben, daß genannter Josef Bray u. Anton Kerscher von Vorderbuchberg unweit Haberskirchen ihn angepackt, ersterer ihn mit einem Stocke zusammengeschlagen, letzterer hingegen unter Vorhalten eines langen Messers mit Erstechen gedroht habe, falls er sich rühre; nachdem beide ihn so vergewaltiget, hätten sie ihm verschiedene Gegenstände abgenommen und sich entfernt.

Allein die deßfalls eingeleitete Untersuchung ergab bald, daß Jobst zwar von Bray geschlagen und von Kerscher bei den Ohren genommen wurde, allein nicht in der Absicht, einen Raub an ihm zu begehen, sie hatten sich an seinem Eigenthum auch gar nicht vergriffen, sondern lediglich um ihn dafür zu züchtigen, daß er sie beide überall durch Schwätzereien verdächtig machte.

Jobst gesteht heute auch sogleich die Unwahrheit seiner Anzeige zu, erklärend, daß er dieselbe lediglich aus Rache wegen der ihm zugefügten Mißhandlung gemacht habe; demungeachtet aber will er glauben machen, daß er die Absicht, Bray und Kerscher in Strafe zu bringen, nicht gehabt habe.

Der Herr Staatsanwalt begründete die Anklage nach ihrem vollen Umfange, während die Vertheidiger vornemlich das Komplott bekämpften.

Den Herren Geschwornen wurden hierauf drei Fragen vorgelegt; die beiden ersten umfaßten die Anklage gegen Jobst wegen Raub 3. Grades im Komplotte, die dritte enthielt die beiden Verbrechen des Jobst durch Kalumnie.

Durch den Obmann Xaver Koller wurden sämmtliche Fragen bejaht, worauf der Gerichtshof die beiden Angeklagten zur Kettenstrafe verurtheilte.

Der k. Schwurgerichtspräsident Miller schloß hierauf die Sitzung mit den Worten an die Herren Geschworenen, er wünsche und hoffe, daß ihre Aussprüche Aussprüche der Wahrheit, die Urtheile des Gerichtshofes Urtheile der Gerechtigkeit waren; er sage den Herren nun Lebewohl und wünsche ihnen fröhliches Wiedersehen ihrer Familien.

Vermischte Nachrichten.

Ein Tourist, der im vergangenen Sommer einen Theil von Frankreich durchzog, erzählt, daß es in einem Dorfe bei einer Gemeindestreitigkeit von Worten zum Handgemenge gekommen. Schon hatten sich die erhitzten Parteien bei den Köpfen, als der Gemeindevorstand plötzlich einen Bienenkorb unter sie schleuderte. Die Bienen trieben die Prügelanten herrlich auseinander und verrichteten somit ganz vortrefflich ohne alle gerichtliche und außergerichtliche Kosten den Dienst der Polizei.

Straubinger Schrannenanzeige vom 6. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor-Rest.	Neu-Zufuhr.	Summa.	Verkauft.	Rest.	höchster Preis		mittler Preis		niedrigster Preis		Durchschnitts-Preis gestellt		Durchschnitts-Preis gezogen	
	Schäffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	24	848	872	837	35	16	20	15	50	14	52	—	43	—	—
Korn	8	162	170	170	—	12	2	11	30	11	13	—	—	—	5
Gerste	—	1147	1147	1147	—	9	56	9	30	8	47	—	11	—	—
Haber	—	267	267	267	—	8	14	7	49	7	27	—	9	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	2	156	158	158	—	11	1	10	7	9	30	—	—	—	49

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 11. März 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Schönbrunn
aus der Waldung Schweinbach
36 Stück Säglängen,
35 Stück Baustämme,
56½ Klafter Fichtenscheiter,
4½ Klafter Föhrenscheiter,
3½ Klafter Fichtenprügl,
8 Parthieen Ueberholz,
an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Landshut den 5. März 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.
(3b) Deuringer. coll. Albrecht.

Anwesens-Verkauf

Wegen vorgerückten Alters der gegenwärtigen Besitzer wird nachstehendes Anwesen aus freier Hand verkauft, nemlich das im Markte Neumarkt a. d. Rott in Oberbayern gelegene

Melber-Anwesen,

bestehend:
1) aus dem in Mitte des Marktes gelegenen, ganz gemauerten, dreistöckigen Wohnhause, mit Pferd- und Kuhstall, Waschhaus, Holzlege und Stadel, sämmtlich im bestbaulichen Zustande, Stallung und Waschhaus gewölbt, und Alles mit Ziegel gedeckt;
2) aus der **realen** Melbergerechtsame, womit zugleich die Fragnerei betrieben wird;
3) aus beiläufig 36 Tagw. Acker- und Wiesgründen, ganz vorzüglicher Bonität, und endlich
4) aus einem außerhalb des Marktes im Orte Staudach gelegenen, hölzernen, mit Stroh gedeckten Stadelgebäude, ebenfalls im bestbaulichem Zustande.

Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4procentige Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.
Nähere Auskunft auf portofreie Zuschriften ertheilt
Neumarkt a. d. Rott, am 28. Febr. 1858.

(3b) ***Georg Jodlbauer,*** Melber.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch direkten Bezug von allen Arten **Tapeten** aus den ersten Fabriken ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, dieselben zu dem billigen Preise von **12 kr.** bis **4 fl.** pr. Stück abgeben zu können.
Diese **Tapeten** sind durchweg von ausgezeichneter Qualität und kann die Musterkarte jeder Zeit eingesehen werden.
Zugleich empfiehlt derselbe sein in großer Auswahl besetztes

Meubel-Magazin

und seine Dienste zum Tapeziren von Zimmern und sonstigen einschlägigen Arbeiten unter der Versicherung, daß allen geehrten Aufträgen auf prompteste und billigste Weise entsprochen werden wird.

Jakob Staller,
(3b) Tapezier.

Wohnungs-Anzeige.

Künftiges Ziel Georgi wird Haus Nr. 563 in der Regierungsstraße in der 3. Etage eine freundliche **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern, Holzlege, ꝛc. vermiethet; auch kann zu ebener Erde eine Wohnung, sehr zu einem Laden geeignet, abgegeben werden. (2b)

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 684 ist über eine Stiege die **Wohnung** mit 4 Zimmern zu vermiethen. (3c*)

In Landshut Haus-Nr. 87 (Hauptwache) 3. Stock sind noch von den in Nr. 355 und 357 des Kuriers für Niederbayern ausgeschriebenen vielen werthvollen Büchern, als Conversations-Lexikon, Realency'lopedie, in 129 Bänden, die merkwürdigsten Zeitereignisse, wissenschaftliche und belletristische Werke, Weltgeschichte, von Müller und Rotteck, bayerische Geschichte, Weltgemälde-Gallerie aller Welttheile, viele über Gartenkunde, Obstkultur, Heilkunde, sowohl Medicin als Chirurgie, über Homeopathie, Wasserheilkunde, über die berühmtesten Heilquellen, sowie Instrumente, Maschinen und Bandagen, und **ein gutes Sonnen-Mikroskop** billig zu verkaufen, zuletzt noch 3 große Glaskästen. (2a)

Nr. 526 ist über 1. Stiege eine **Wohnung** für eine kinderlose Familie bis Georgi zu vermiethen. (3a)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr
J. F. Rietsch.

In der **Krüll'schen** Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Kolzenberger, das illustrirte Hühneraug 36 kr.
Kirchenschatz musikalischer, ein Cyclus von Kirchen-Musikalien 1 Hft. 1 fl. 48 kr.
Bröder Zwei Messen 4 fl. 12 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direction des C. Schaumberg.
Dienstag den 9. März. 1858.
9. Vorstellung im letzten Abonnement.
Zum Benefice der Josephine Ruschmann:

Treffkönig,
oder:
Spieler und Todtengräber.
Neuestes Charakterbild in 3 Akt. von Wörz

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 10. März 1858. № 68. Mittef.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Indem wir unsere Beurtheilungen über die provisorischen Beschlüsse der Conferenz, soweit sie die gegenseitigen Rechtsverhältnisse der Theilnehmer an einer offenen Handelsgesellschaft betreffen, fortsetzen, haben wir, geleitet von dem Bestreben, zum Verständnisse des in Aussicht gestellten deutschen Handelsgesetzbuches wenigstens in seinen hauptsächlichsten Partieen beizutragen, auf die wichtige Bestimmung des Art. 101 des Entwurfes aufmerksam zu machen, wornach ein Gesellschafter **ohne Genehmigung** der übrigen Theilnehmer in dem Handelszweige der Gesellschaft keine Geschäfte machen, noch an einer andern Gesellschaft als offener Gesellschafter theilnehmen darf, widrigenfalls er sich auf Verlangen der Gesellschaft gefallen lassen muß, daß die für seine Rechnung gemachten Geschäfte als für Rechnung der Gesellschaft geschlossen angesehen werden. Statt dessen kann die Gesellschaft auch den Ersatz des entstandenen Schadens fordern, unbeschadet des Rechts, die Auflösung des Gesellschaftsvertrages in den geeigneten Fällen herbeizuführen. Diese Bestimmungen sollen jedoch auf den Fortbetrieb von Geschäften oder die Fortsetzung der Theilnahme an einer offenen Gesellschaft, welche schon vor Abschluß des neuen Gesellschaftsverhältnisses stattfand, sofern nicht anders ausbedungen wird, ohne Einfluß bleiben. Die Commission pflichtete diesen Bestimmungen bei, desgleichen dem Art. 102, wornach ohne Einwilligung sämmtlicher Gesellschafter kein Dritter als Gesellschafter aufgenommen werden kann.

Art. 105 des Entwurfes stellt das Prinzip auf, daß die Beschlüsse der Gesellschaft nach **Stimmenmehrheit** zu fassen, die Mehrheit nach Köpfen zu berechnen sei, dem beigefügt wird, daß falls Stimmenmehrheit nicht zu erlangen ist, die Handlung, worüber Beschluß gefaßt werden soll, zu unterbleiben habe. Statt dessen entschied sich die Commission für das Prinzip der **Stimmeneinhelligkeit**. Man nahm hierbei Rücksicht, auf den früher angenommenen Rechtssatz, daß jeder Theilnehmer der offenen Gesellschaft aus deren Geschäften solidarisch zu haften hat, und fand es unnatürlich, daß ein Gesellschafter sollte gezwungen werden können, sich wider seinen Willen die Haftung für eine von ihm nicht genehmigte Handlung aufbürden zu lassen.

Gleichzeitig wurde erwogen, daß das Prinzip der Stimmeneinhelligkeit für die Erhaltung der Einigkeit in der Gesellschaft unentbehrlich sei, denn eine Gesellschaft in der einzelne Mitglieder öfter durch Majoritätsbeschlüsse zur Nachgiebigkeit gezwungen worden seien, werde nicht lange bestehen. Hierbei wurde anerkannt, daß die Thätigkeit der geschäftsführenden Gesellschafter innerhalb des gewöhnlichen, dem Zwecke der Gesellschaft entsprechenden Geschäftskreises, so lange von keinem Mitgliede der Gesellschaft ein Widerspruch erhoben werde, unbehindert bleibe, und das Prinzip der Stimmeneinhelligkeit zunächst für jene Geschäfte, die über den gewöhnlichen Geschäftskreis hinausgingen in Anwendung komme.

Einverstanden mit dem Entwurfe erklärte sich die Commission zu Art. 103, wornach der mit dem gewöhnlichen Geschäftsbetriebe **beauftragte** Gesellschafter die übrigen Gesellschafter von der Geschäftsführung ausschließt, und so lange die Gesellschaft dauert, ohne rechtmäßige Ursache der Geschäftsführung nicht enthoben werden kann. Ueber die gegenseitigen Rechte der Gesellschafter verbreiten sich ferners die Art. 108—112, deren ersterer bestimmt, daß sich jeder Gesellschafter selbstständig von dem Gange der Gesellschaftsangelegenheiten durch Einsicht der Papiere und Handlungsbücher der Gesellschaft unterrichten kann. Wäre im Gesellschaftsvertrage hierüber anders bestimmt, so verliert diese Bestimmung ihre Wirkung, falls ein Verzug in der Geschäftsführung nachgewiesen wird. Nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres werden den Gesellschaftern die Antheile an Gewinn oder Verlust auf Grund des Inventars und der Bilanz berechnet, und für die folgenden Jahre ihren Einlagen zu- oder abgeschrieben. (Art. 109.) Jeder Gesellschafter hat ein Recht, daß sein Einschuß an Geld oder Geldeswerth ihm verzinst werde. Dasselbe gilt von dem ihm gutgeschriebenen Gewinne. Die Antheile der Gesellschafter am Gewinn und Verlust sind Kopftheile. (Art. 110.) Wenn in dem Gesellschaftsvertrage festgesetzt ist, daß ein Gesellschafter von jedem Antheil am Gewinne ausgeschlossen sei, so ist der Gesellschaftsvertrag ungültig, er besteht als Schenkung, sofern die Voraussetzungen dieses Rechtsgeschäftes vorhanden sind. Dagegen ist die Verabredung gültig, daß ein Gesellschafter vom Verluste überhaupt nicht, oder nur in einem verhältnißmäßig geringerem Maaß betroffen werden soll. (Art. 111.) Kein Gesellschafter ist berechtigt, vor der Beendigung der Gesellschaft die Auszahlung seines Gewinnantheiles zu verlangen, es mag die Gesellschaft auf eine bestimmte Zeit eingegangen sein oder nicht. Jedoch ist ein Gesellschafter, der dem Geschäftsbetriebe der Gesellschaft seine Thätigkeit widmet, berechtigt, in Ermangelung eigenen Vermögens, den zur Bestreitung seines Unterhalts nothwendigen Betrag aus dem Gesellschaftsvermögen zu beziehen. Er wird insoweit Schuldner der Gesellschaft mit der Verpflichtung die empfangenen Gelder zu verzinsen. (Art. 112.) Sämmtlichen vorausgeführten Bestimmungen schloß sich die Commission an. Selbstverständlich können die auf die gegenseitigen Rechtsverhältnisse der Gesellschafter bezüglichen Vorschriften des Entwurfes, soweit nicht wie bei Art. 111, eine ausdrückliche Vorschrift entgegensteht, vertragsmäßig abgeändert werden.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Frankfurt, 5. März. In der gestrigen Sitzung der **Bundesversammlung** kamen mehrere militärische Angelegenheiten zur Sprache, unter denen sich auch die Beschädigung an Bundeseigenthum zu Mainz in Folge der Explosion befand. Der erwähnte Schaden, welcher auf 266,000 fl. festgestellt worden, wird durch eine besondere Matrikular-Umlage aufgebracht und von allen Regierungen getragen werden. Außerdem hat die lauenburgische Ritterschaft um Mittheilung der ihre Beschwerde betreffenden Erklärung der dänischen Regierung nachgesucht, und mehre ehemalige schlesw.-holstein. Offiziere haben sich mit Bittgesuchen wegen Auszahlung ihrer Pensionen an die Versammlung gewandt. Ihre Eingaben sind dem Ausschusse überwiesen. — Wie man vernimmt, ist der bisherige großherzoglich mecklenburgische Bundestagsgesandte Freiherr v. Oertzen an die Stelle des erkrankten Grafen von Bülow zum Staatsminister ernannt und wird bereits in nächster Zeit von hier abgehen.

München, 8. März. (Korresp.) Bei der heute erfolgten II. Verloosung des neuen 4½proc. Anlehens von 1852 wurden gezogen: Von Hauptserie I die Endnummern: 70*. 42. 82. 04. 14. 97. 57. 18. 72. 09. 74. 32. 06* 50. — Hauptserie II. die Endnummern: 88. 36. 38. 62*. 21*. 61. 28. 63. 37*. 58. 68. 55. 83. 09. — Hauptserie III die Endnummern: 36. 84. 86*. 65. 49. 12. 69. 30. 01. 14. 60. 74. 99. 46. — Hauptserie IV die

Digitized by Google

Endnummern: 04. 52. 94*. 24. 71. 46. 34*. 20. 65. 91. 48. 28. 90. 54. und Hauptserie VIII die Endnummern: 40. 77. 04*. 63. 25. 94. 51. 63. 89. 88. 80. 62. 69. 33. An die Stelle der mit einem Sternchen bezeichneten bereits früher gezogenen Nummer hat die nächstfolgende zu treten. Bei der hierauf vorgenommenen II. Verloosung des Militäranlehens von 1855 à 4½ wurde die Endnummer 12 gezogen. Die gezogenen Obligationen, welche bei dem erstgenannten Anlehen 700,000 fl., bei dem andern 65,000 fl. betragen, werden sofort heimgezahlt. In der heute stattgehabten Jahressitzung des Ausschußes der bayr. Hypotheken- und Wechselbank, hat den von der Verwaltung vorgetragenen Jahresbericht pro 1857 allgemein befriedigt. Ich werde Ihnen morgen einiges Nähere aus dem Bericht mittheilen und erwähne vorerst nur, daß der Vorschlag der Verwaltung, für Gutsbesitzer und Gewerbtreibende ein Conto-Courrentgeschäft zu errichten, die Zustimmung der Versammlung erhielt. — Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auch heute wieder eine lange Sitzung gehalten; Näheres über die Berathungen desselben verlautet noch nicht.

+ **München,** 8. März. (Korr.) Heute Nachmittag 4 Uhr brach in der Fournierschneidefabrik des Hrn. Hartmann in der Fabrikstraße Feuer aus. Bei dem außerordentlich starken Wind standen die benachbarten Häuser (in der nächsten Nähe ist die Hackelmühle) in der größten Gefahr. Die Feuerspritzen waren jedoch schnell am Platze und es gelang der Löschmannschaft binnen einer halben Stunde des Feuers insoweit Herr zu werden, daß die Gefahr für die Nebengebäude beseitigt wurde. Das Hartmann'sche Haus brannte jedoch vollständig ab und der durch diesen Brand verursachte Schaden ist um so bedeutender, als große Quantitäten kostbaren Holzes dieser renommirten Fabrik vorräthig waren. — Vor einigen Monaten starb hier die Wittwe des Erfinders der Litographie, Sennefelder. Es hieß damals, sie habe ihre letzten Tage in den dürftigsten Verhältnissen verleben müssen. Es muß nunmehr mitgetheilt werden, daß das Mitleid mit der Hinterlassenen des um die Kunst so hochverdienten Mannes ein verfrühtes und unbegründetes war, denn dieselbe hat ein Vermögen von 12,000 fl. hinterlassen, welches sie jedoch nicht ihren allerdings nicht in den besten Vermögensumständen lebenden Verwandten, sondern dem Armenpflegschaftsrath der Hauptstadt und dem städtischen allgemeinen Krankenhause vermachte. — Aus dem berühmten Ertl'schen Institute ging dieser Tage eine größere Sendung mathematisch-physikalischer Instrumente nach Brasilien ab, ein neuer Beitrag zur Geschichte des Ruhmes, welchen Bayern seit Dezenien auf dem Gebiete der Mechanik durch die großen Namen Utschneider, Reichenbach ꝛc. erlangt hat. — Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten tritt demnächst in Berathung über den Entwurf eines Polizeistrafgesetzbuches, und man sieht desfalls einer prinzipiellen Erklärung Seitens der Staatsregierung entgegen.

München, 8. März. Se. Maj. der König haben die Charlotte Therese Freiin v. Redwitz zur Hofdame Ihrer Maj. der Königin Marie allergnädigst zu ernennen geruht. — Die in der letzten Sitzung des Gesetzgebungsausschusses vom Hrn. Justizminister gemachte Mittheilung bezog sich auf eine Darlegung, welche Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuche die Staatsregierung anzunehmen geneigt ist und welche nicht. — Für das ausgetretene Ausschußmitglied Frhrn. v. Lerchenfeld wird der 1. Sekretär Regierungsrath Nar einberufen.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 8. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. März dem Robert Schlagintweit und dem Hermann Schlagintweit die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar erhaltene Ritterkreuz des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken anzunehmen und tragen zu dürfen; unterm 5. März zu der Stelle des Dechants in dem bischöflichen Capitel zu Augsburg den Domcapitular Priester Dr. Joh. Ev. Stadler dortselbst zu ernennen; — unter gleichem Datum die bei dem Wechselgerichte zweiter Instanz von Oberfranken erledigte Rathsstelle dem Appell.-Ger.-Rathe Dr. J. G. Kalb in Bamberg zu verleihen. — Das Benefizium zu U. L. Frau und St. Anna in Mindelheim, Ldg. gl. Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 502 fl. 2 kr. 1 hl. in Erledigung gekommen. — Die kathol. Pfarrei Auzing, k. Landgerichts Ebersberg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 881 fl. 38½ kr. in Erledigung gekommen.

Im preußischen Herrenhause kam die Prügelstrafe wieder zur Sprache und wurde der Vorschlag über einen Antrag dafür zur Tagesordnung überzugehen nur mit 48 gegen 47 Stimmen, also nur mit Einer Stimme Mehrheit, angenommen. Eine solche Mehrheit ist doch, wenn es sich um eine solche Frage handelt, kaum eine Mehrheit zu nennen. Wären zwei bis drei Herren mehr anwesend gewesen, so hätte die Entscheidung auch ebenso zu Gunsten des Stocks ausfallen können. In einer an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition aus Stolp in Pommern wird die körperliche Züchtigung unter andern auch für zuchtloses Gesinde verlangt. Nun sind die eigentlichen Gesindehalter, die Ritter, Gutsbesitzer, diese aber zugleich auch die Obrigkeit, welche die Prügelstrafe zu dekretiren haben würde. Daß die einzelnen Gutsbesitzer, obgleich die körperliche Züchtigung als gesetzliches Strafmittel längst aufgehoben ist, das Prügeln dennoch nicht immer lassen können, das beweisen verschiedene skandalöse Vorgänge und Gerichtsverhandlungen noch aus der jüngsten Zeit.

Vom Main, 6. März. Die Vorträge für die Bundesversammlung über die Beschädigungen durch die Mainzer Katastrophe vom 18. November 1857 sind beendigt. Der den Bundesschaden betreffende ist bereits in der vorgestrigen Bundestagssitzung erstattet worden. Der Gesammtschaden des Bundes beläuft sich auf 266,000 fl. Der öffentlichen Wohlthätigkeit des Bundes verbleiben noch ungefähr 260,000 fl., um den Privatschaden zu decken. Der den Privatschaden betreffende Vortrag wird schon in einer der nächsten Sitzungen erstattet, und die ganze Angelegenheit wird rasch erledigt werden.

Kaufmann Großschopf in **Ulm** hat bei der jüngsten Ziehung des österreichischen Nationalanlehens das große Loos (mit 200,000 fl.) gewonnen.

Aus **Karatna** in Siebenbürgen hat sich ein »Anti-Fluch-, Schwör- und unziemliche Redensarten duldender Verein« gebildet, dessen Mitglieder auf Ehrenwort gelobt, niemals zu fluchen, zu schwören oder unziemliche Redensarten zu führen. Der Verein zählt gegenwärtig 10 Mitglieder.

Ausland.

Bern, 7. März, Mittags 2 Uhr 30 M. Commissär Dubs, der von Genf hier eingetroffen, conferirt mit dem Bundespräsidenten. Ueber zehn dortige Flüchtlinge soll Untersuchung verhängt werden. Zwei französische Flüchtlinge, hieher abgeliefert, werden ausgewiesen. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 4. März. Der Kaiser von Rußland wird hier eine griechische Kirche bauen lassen, die 2 Millionen Franken kosten soll. — Die Scharfrichter in Frankreich sollen ein Costüm erhalten, das sie während der Vollziehung ihres Amtes anlegen müssen. Diese Uniform wird in einem blauen Fracke und einem blauen Pantalon mit einer silbernen Borte und einem dreieckigen Hute bestehen. Zwei mit Silber in den Kragen des Fracks gestickte Beile und ein Säbel nach Art des römischen Schwertes sollen die Uniformirung der französischen Nachrichter ergänzen.

Aus Paris wird gemeldet: An der Südküste Frankreichs herrschen seit einiger Zeit sehr heftige Sturmwinde, und man spricht von mehreren Unglücksfällen, welche stattgefunden haben. In den Cevennen zeigte sich kürzlich eine sehr merkwürdige meteorologische Erscheinung. Während der Schnee die umliegenden Berge von Alais bedeckte, brach ein heftiges Gewitter mit Blitz und Donnerschlag aus. (Von ähnlichen Erscheinungen wird auch aus der Liptau in Ungarn berichtet.)

Der Tag für die Hinrichtung der drei Italiener ist noch nicht bestimmt; die dem Cassationshof übermachten Acten können vor Anfang nächster Woche von demselben nicht erledigt werden; die niedern Classen sollen in Folge dessen sich in spannender Aufregung befinden. Die großen Werkstätten sollen besondere Emissäre abgeordnet haben, um von den Vorbereitungen die immer die Nacht unmittelbar vor der Hinrichtung getroffen werden, sofort Nachricht zu geben. Orsini soll sehr ruhig und gelassen sein, nur fortwährend über das Schicksal Italiens declamirend, aber den geistlichen Ermahnungen doch willig sein Ohr leihend; Pieri spielt die verächtliche Rolle fort die er bei den Debatten eingehalten; Rudio ist durch seine Verurtheilung tief niedergeschlagen. Die amtlichen Vertheidiger der Appellanten haben ein Gesuch um Milderung seiner Strafe beim Kaiser eingereicht, da er durch das Urtheil der Geschwornen härter wie Gomez betroffen wird. Nach der Indépendance Belge wäre es möglich, daß der

Digitized by Google

Spruch des Cassationshofs erst gegen Ende der nächsten Woche erfolgt. Wiederholt wird bestätigt, daß Orsini jedes Begnadigungsgesuch abgelehnt hat.

Frankreich. Es ist so eben ein Kriminalfall entschieden, der ein auffallendes Seitenstück zum Prozeß Jemfosse bietet. Ein Bauer in Habonville im Moseldepartement, Pichon, hatte erfahren, daß seine Tochter bei nächtlicher Weile von einem jungen Burschen besucht zu werden pflegte, und seinem Sohne befohlen, den Besucher ohne Weiteres todt zu schießen. So geschah es. In der Nacht vom 21. Dez. hatte sich der 18jährige Sohn in dem Zimmer seiner Schwester, die entfernt worden war, auf die Lauer gestellt, und nachdem der Liebhaber in gewohnter Weise über die Mauer des Gartens geklettert und am Fenster des Zimmers erschienen war, schoß die Schildwache die Flinte auf ihn ab und er stürzte todt in den Hofraum hinab. Am 27. Febr. kam diese Angelegenheit in Metz vor den Assisen des Moseldepartements zur Verhandlung. Der Hauptangeklagte, Pichon Sohn, ist kaum 18 Jahre alt und hat einen sanften Gesichtsausdruck; der Vater ist ein reicher Bauer, welcher geraume Zeit Maire in seinem Dorfe Habonville war, 55 Jahr alt und heftigen, gebieterischen Wesens ist. Der Erschossene war Knecht, hatte aber Clementine Pichon's Gunst zu erwerben gewußt. Zwei Frauen des Dorfes, Verwandte der Familie, kamen am 22. Dez. zu Pichon und sagten, der Knecht erzähle von Clementinens Liebe, die er besitze, und das ganze Dorf sei voll davon. Hierauf wurde der Alte wüthend, und es entwickelte sich das Drama, welches den Gegenstand der Anklageakte bildet. Bei den Verhandlungen läugnete der junge Pichon, daß er mit Ueberlegung gehandelt und die Absicht gehabt habe, den Knecht zu tödten; er habe ihn blos »schrammen« wollen. Der alte Pichon behauptete, er sei so im Zorne gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er thue. Die Zeugenaussagen bestätigten, daß Pichon Vater ein streng rechtlicher und um die Gemeinde sehr verdienter Mann sei. Die Geschworenen beantworteten alle Fragen verneinend, so daß Vater und Sohn Pichon freigesprochen wurden.

Ueber das Erdbeben wird der Triester Ztg. aus **Athen**, 27. Febr., geschrieben: Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern verließ Athen Sonntag den 21. d. um 10 Uhr Morgens und schiffte sich auf der k. k. Dampffregatte »Donau« nach Konstantinopel ein. Eine Stunde nach der Abreise des Prinzen wurde in Athen ein heftiger Erdstoß verspürt — es war 11 Uhr 10 Minuten Vormittags —, der nach meinem Gefühle von Nord nach Süd schwankte. Mir kam es nur als ein heftiges Wanken vor, bei dem ich, obwohl auf einer Fensterbrüstung aufliegend, doch das Gleichgewicht verlor. Andere behaupten, es seien mehrere kleinere Erdschwingungen vorausgegangen und nachgefolgt. Des andern Tages um die Mittagsstunde erhielten wir die traurige Nachricht, »daß die Stadt Korinth nicht mehr existire.« Korinth, das in den letzten Jahren anfing sich zu vergrößern, ist unter der Gewalt des Erdbebens zusammengestürzt — nur wenige Häuser sind stehen geblieben, und diese sind unbewohnbar. Die Regierung, von dem großen Unglück in Kenntniß gesetzt, sandte noch wenigen Stunden einen Beamten des Ministeriums mit ärztlicher Hilfe dahin ab, mit Zelten, Brod, Fleisch, Medikamenten und chirurgischen Verbandstücken. Die Zahl der Todten beläuft sich auf zwanzig, die der Verwundeten auf fünfzig. Das Erdbeben dauerte in Korinth acht Sekunden. Aber nicht bloß Korinth, sondern auch Kalamaki, Hexamilia und mehrere Dörfer der Umgegend haben stark gelitten und beklagen Todte und Verwundete. Obwohl die Regierung Alles gethan hat und noch thut, um das Elend zu lindern, so kann sie doch gerade in einer Beziehung, in der Milderung des furchtbaren Winters, nichts thun. Die Bewohner Korinths, ihrer Häuser beraubt, werden unter den Zelten ein Opfer des Winters werden. Dieser fährt fort, sich uns unerbittlich zu zeigen. Kein Mensch hätte es je für möglich gehalten, daß in Griechenland ein solcher Winter sich einstellen könne. Eine Temperatur, immer in der Nähe des Gefrierpunktes, heftiger Nordwind, alle Berge mit Schnee bedeckt, die Kommunikation zu Land und zu Wasser fast ganz aufgehoben, in Folge Dessen eine enorme Theuerung aller Lebensmittel und Darniederliegen von Handel und Wandel.

Die letzte türkische Post bringt uns erfreuliche Nachrichten über die fortschreitenden anhaltenden Bemühungen des Herrn v. Lesseps, um den angestrebten großh. Firman, behufs der Durchstechung der Landenge von Suez, von der Pforte zu erwirken. Es soll dem Hrn. v. Lesseps gelungen sein, den Großvezir Aali Pascha vollends für seine Sache zu gewinnen. Die eingetretene Cabinetsänderung in England dürfte auch die bisherige Opposition des Cabinets von St. James gegen die Durchstechung der Landenge von Suez bedeutend mildern. (A. Z.)

In der Nacht vom 20. Febr. brach in **Adrianopel** im Regierungspalaste Feuer aus, welches das ungeheure Gebäude binnen drei Stunden verzehrte. Fünf Menschen, lauter Angestellte des Palastes, fanden ihren Tod in den Flammen. Der Brand war angelegt, um eine Menge von Aktenstücken, Rechnungen u. s. w. zu zerstören, die den Anstiftern im Wege waren.

Stockholm, 26. Febr. Gestern wurden hier die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke auf der westlichen Stammbahn von hier nach Södertelje an der Stockholm-Gothenburger Linie im Beisein des Kronprinz-Regenten und des Prinzen August begonnen. Die gesammten Zolleinnahmen Schwedens im Jahr 1857 betrugen 12⅞ Mill. Thlr. Reichsmünze.

In **Brooklyn** machte ein armer Teufel in den Straßen mit seinem Orgelspiele viel Lärm. Als er nemlich vor einem Hause spielte, ging die Thür auf, ein Schuß fiel und der Orgelspieler sank tödtlich getroffen zu Boden. Ein 19jähriger Amerikaner, William Thomson, dem, wie er behauptet, das Orgelspielen die Nerven reizte, hatte sich durch den Schuß von dieser Pein befreien wollen. So erzählt der »Kourier der Vereinigten Staaten.«

Niederbayerisches.

aus der **Holeda**u, 7. März. Vor einigen Tagen wurde im Pfarrhofe zu Appersdorf, k. Ldg. Mainburg, und im Landgerichtsgebäude zu Mainburg selbst ein gewaltsamer Einbruch versucht, jedoch die Diebe glücklicherweise zur rechten Zeit noch versprengt ehe sie ihr verbrecherisches Vorhaben ausführen konnten.

♀ **Aus dem Laaberthale.** (Korresp.) Voriges Jahr producirte ein Waschkessel-Dieb seine Kunst in unserer Gegend und fing auch heuer schon damit wieder an; es wurden nemlich seit einigen Tagen aus Waschhäusern zwei kupferne Waschkessel gestohlen; möchte es der Gendarmerie gelingen, dieses Individuum zu ertappen. Die dieser That Verdächtigen werden bereits durch die k. Gendarmerie verfolgt und eine Weibspersonen in Verhaft genommen. Wie verlautet sind nun im Ganzen gegen 20 Waschkessel gestohlen worden.

Vermischte Nachrichten.

Nicht uninteressant werden nachstehend übersichtliche Notizen über die Produktionsfähigkeit einzelner Industrieartikel sein: Von den 1,700,000,000 Pfund Baumwolle, welche jährlich in den Handel kommen, erhält England die Hälfte, und nur ⅛ von dem Reste, kommt auf den europäischen Continent. England hat gegenwärtig 21,000,000 Baumwollspinnspindeln, der deutsche Zollverein nur 1,200,000. — In Frankreich werden jährlich 4,000,000 Stück Vieh geschlachtet, welche ein durchschnittliches Gewicht von 100 Kilogram Fleisch haben; England schlachtet hingegen nur 2,000,000 Stück, welche aber durchschnittlich 250 Kilogram an Fleisch wiegen. Das sind die Folgen rationeller Landwirthschaft. Frankreich produzirt für die durstige Welt jährlich 60,000,000 Kilogram Bouteillen, welche ohne Füllung einen Werth von 10,000,000 Frc. haben. — Die Korkstopfen-Fabrik in Marseille liefert täglich 500,000 Flaschenkorke, also jährlich 180,000,000 Stück. — In der Officin der „Times" wird die ganze Auflage dieser geistigen Speise der Engländer, 50,000 Exemplare des Riesenblattes täglich in Zeit von 18 Stunden gesetzt, gedruckt und an die Consumenten geliefert. — Die Letterngießmaschine von Johnson liefert stündlich 4000 Buchstaben, also täglich 80,000 und eine Couvert-Maschine macht 4000 Couverts in einer Stunde. — Frankreich verbraucht jährlich 200,000,000 Stahlfedern; Deutschland über 300,000,000 Stück. — Die Nähnadelfabrik zu Aachen liefert jährlich 300,000,000 vorzügliche Nähnadeln in den Handel. — Die Zuschneidemaschine des amerikanischen Schneiders Harriday schneidet für 30 Arbeiter zu, unter andern täglich 1000 Beinkleider. Sie bewältigt mit Einem Schnitt 40 bis 50 Lagen von 10—12 Centimeter Dicke. — Die Stellberg'sche Maschinennagelfabrik (Rheinpreußen) arbeitet mit 20 Maschinen und liefert jährlich 440,000,000 Nägel von ½ bis 4 Fuß Länge.

Wien, 7. März. **Silberagio 4⅛.**

Danksagung.

Für die so rege Theilnahme an dem Gottesdienste und dem Leichenbegängnisse unsers geliebten zu früh dahin geschiedenen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Ludwig Rell,

sagen wir den Bewohnern Landshuts unsern innigsten Dank, empfehlen den Verstorbenen einem frommen Andenken, und aber einem fernern Wohlwollen.

Landshut, den 9. März 1858.

Christina Rell, als Gattin,
Juliana Rell, als Mutter,
die 7 Geschwisterte und sämmtliche Verwandte.

Patent.

(Rumelsberger gegen Bizthum p. d. hyp.)

Auf klägerisches Andringen wird das Anwesen der Zimmermeistersehelente Kaspar und Katharina Bitzthum dahier, bestehend

1) in dem Wohnhause Nr. 66 in der Länd mit einem Stadel Haus-Nr. 59,
2) in einer realen Zimmermeistersgerechtsame,
3) in der Mooswiese Cat. Nr. 3584 zu 1 Tagw. 46 Dezim.,
4) dem Zimmerbauplatze Cat. Nr. 967 zu 60 Dzm., und dem Garten Cat. Nr. 768½ zu 16 Dezim.,
5) dem Materialstadl beim Ländthor,
6) in dem Wohnhause Nr. 467½ außerhalb der Ländbrücke mit 2 Materialschupfen und einem Waschhause, in einem Gesammtschätzungswerth von

26,362 fl. 30 kr.

nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom Jahre 1837 am

Mittwoch den 5. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießseitigen Geschäftszimmer Nr. 4 im Zwangswege an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß das Schätzungs-Protokell und die genauere Gutsbeschreibung ꝛc. bis zum Termine in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden können und daß die einzelnen Strichsbedingungen bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Am 23. Februar 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor:
Lippmann.

Weiß.

Versteigerung.

In der **Petzol**'schen **Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 11. März Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 12. März von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Betten, Tische, Uhren, Kommod- u. Kleiderkästen, Anricht, 2 kleine Kanapee, Herren- u. Damenkleider, Gold und Silber, Kupfer, Eisen und verschiedene andere Hausgeräthschaften, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Gestern wurde von Seligenthal bis Seefelder Fragner ein **Paquet**, enthaltend Arbeitszeugnisse, Briefe und Postrecipisse verloren. Man bittet um Rückgabe bei Hrn. Ortmaier, Maler, gegen Erkenntlichkeit.

2500 fl. sind auf Grund und Boden gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Wanderer-Verein.

Mittwoch den 10. März 1858 zu Hrn. **Hilz** (Steinhuber) zwischen den Brücken.

Von nächster Woche an finden die Wandertage jedesmal **Donnerstags** statt.

Der Ausschuß.

Anwesens-Verkauf.

In einer gewerbsamen Gegend, einem Marktflecken im bayerischen Wald, ist ein **Bäckeranwesen** im besten Betriebe stehend, um den Preis von 5000 fl. Familien-Verhältnissen wegen zu verkaufen, wo die Hälfte des Kaufschillings gegen 4 Prozent liegen bleiben kann. Nähere Aufschlüsse ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger
in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Verkaufs-Anzeige.

In **Ingolstadt** ist eine reale

Bierwirthschaft

nebst Haus, Hofraum und einem großen Garten um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. Baarerlag 3000 fl. Das Uebrige in der Expedition d. Blts. (3b)

Vor einigen Tagen wurde ein **Versatzzettel** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben Haus-Nr. 132 abholen. (3a*)

Nr 526 ist über 1 Stiege eine **Wohnung** für eine kinderlose Familie bis Georgi zu vermiethen. (3b)

Die von «mehreren Theaterfreunden» aus Straubing eingesandte Recension ꝛc. kann nur dann Aufnahme finden, wenn die Namen der verehrl. Einsender bekannt gegeben werden. Die Redaktion.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem. Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr

J. F. Rietsch.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Dienstag den 9. März. 1858.

9. Vorstellung im letzten Abonnement.

Zum Benefice der Josephine Ruschmann:

Treffkönig,

oder:

Spieler und Todtengräber.

Neuestes Charakterbild in 3 Akt. von Börn.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 24 kr., halbjährlich 2 fl. 42 kr. und vierteljährlich 36 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 11. März 1858. № 69. Rosina.

Deutschland.

+ **München**, 9. März. (Korresp.) Nach kaum 8tägiger Krankheit starb heute in Folge einer Lungenlähmung Herr Appellationsgerichtsrath v. Plank-Haidhofen, mehrmals Präsident des oberbayerischen Schwurgerichts, im schönsten Mannesalter. Er war aus einem altadeligen oberbayerischen Geschlechte geboren, wurde 1841 am hiesigen Kreis- und Stadt- nunmehrigen Bezirksgerichte München l. d. Isar Assessor und wirkte als Richter daselbst bis 1855, wo er zum Appellationsgerichtsrath in Freising ernannt wurde. Er war ein offener Charakter, immer gerade aufgehend und dabei ein durchaus praktischer Mann. Als Schwurgerichtspräsident legte er eine nicht gewöhnliche Befähigung zur Leitung der öffentlichen Verhandlungen an den Tag, wobei ihm namentlich ein eingehendes Verständniß in die Sitten und Gebräuche der Landbevölkerung wohl zu statten kam. Man kann sagen, daß er ein Opfer seines Berufes wurde, und den Anstrengungen in gegenwärtiger Schwurgerichtssession erlag. Segen seinem Andenken! — Bereits ist man mit dem Drucke des neuen, auf dem System der Tax-Quadrate beruhenden Fahrpost-Tarifs für den deutsch österreichischen Postverein beschäftigt. Die Repartirungskommission für den ganzen Verein wird ihren ständigen Sitz in Frankfurt haben.

✕ **München**, 9. März. (Korresp.) Der 22. Rechenschafts-Bericht über die Geschäftsergebnisse der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank pro 1857 erwähnt am Eingang der Krisis des vorigen Jahres und führt in dieser Beziehung an: Eine verheerende von Westen nach Osten ziehende und fast beispiellos intensive Geld- und Handels-Krisis hat den commerziellen Einrichtungen und Gewohnheiten unserer Zeit, welche man so häufig als das Zeitalter der materiellen Interessen kennzeichnen hört, eine harte Probe bereitet, die von manchem nicht bestanden wurde, was bisher als gut und musterhaft gegolten hat. Der Süden des deutschen Vaterlandes hat es dem glücklichen Ebenmaaß seiner produktiven Kräfte, bei welchem Ackerbau, Handel und Industrie ohne einseitiges Prävatiren ebenbürtig neben einander bestehen, und sich zu gegenseitiger Stütze dienen; ferner dem gesunden und unverkünstelten Charakter seines Geldmarktes zu verdanken, wenn er von den Heimsuchungen der Krise mehr verschont blieb und beziehungsweise sie leichter überwunden hat, als dieß anderwärts der Fall war. Unsere Anstalt kann mit Befriedigung auf das kritische Jahr zurückblicken, theils weil sie unter dessen nachtheiligen Einflüßen gar nicht gelitten hat, theils weil sie sich das Zeugniß geben darf, nach Kräften das ihrige beigetragen zu haben, um andere die Krisis überwinden zu helfen. Bevor wir auf einzelne Kategorien des Geschäftsverkehrs selbst übergehen, sei noch bemerkt, daß unser Geschäft eine räumliche Ausdreitung im Laufe des verflossenen Jahres dadurch erlangte, daß mit 1. Juli 1857 eine Filialanstalt in Lindau eröffnet wurde, welche in allmähliger Erweiterung ihres Geschäftsverkehrs begriffen ist. Die im vorjährigen Rechenschaftsbericht erwähnte vorhabliche Errichtung von Filialen in noch einigen andern Städten Bayerns ist auf Schwierigkeiten gestoßen, die wir nicht überwinden konnten, daher das desfallsige Projekt vorläufig als aufgegeben betrachtet werden muß. Ein neuer Geschäftszweig bei der Hauptanstalt sowohl, als bei den Filialen ist eben im Entstehen begriffen, indem die Bankverwaltung im Sinne eines Beschlusses der letzten Ausschußversammlung und in Folge mehrfältiger äußerer Anregungen im Verlauf des jüngsten Jahres für Gutsbesitzer und Gewerbtreibende ein Conto-Corrent-Geschäft eingerichtet hat, dessen in die Bankstatuten aufzunehmenden näheren Bestimmungen, in so weit sie sich zur statutarischen Aufstellung eignen, der heutigen Versammlung des Bankausschusses zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt und in der beschlossenen Fassung der Allerhöchsten Genehmigung der k. Staatsregierung unterbreitet werden sollen. Auch in dem Geldübernahmsgeschäfte ist im Laufe des jüngsten Verwaltungsjahres eine Veränderung vorgenommen worden, die, wie wir hoffen, eben so dem Interesse der Bankanstalt förderlich als dem Publikum im Allgemeinen willkommen sein dürfte. Wir haben den Kündungs-Termin der Gelder, die der Bank gegen 3 % Verzinsung übergeben werden, auf 3 Monate abgekürzt und zugleich die Einrichtung getroffen, daß Gelder, deren Anleger sich mit 2 % Verzinsung begnügen wollen, auch ohne Kündigung zurück verlangt werden können. Die zwei Kategorien der Geldübernahme, auf die das desfallsige Geschäft gegenwärtig beschränkt ist, haben im Capitalistenpublikum in kurzer Zeit großen Anklang gefunden, wie die ziffernliche Zunahme des Geschäftesumsatzes zeigt, der aus dem Detailbericht der Geldübernahmsverwaltung zu entnehmen ist, und möchte hiebei nur noch die Bemerkung am Platze sein, daß auch für die Sicherheit der Anstalt selbst und ihrer Manipulationen hinreichende Vorsorge dadurch getroffen ist, daß dem Geschäfte der Geldübernahme mit dreimonatlicher Kündbarkeit überall der Vorzug gegeben und Gelder ohne Kündungspflicht nur limitirt und in kleineren Summen angenommen werden.« Von Interesse, weil von der großen Geschäftsthätigkeit der Bank zeigend, dürfte folgendes sein. Die hiesige Bankkassa schloß am Ende des Jahres 1856 mit einem Cassabestand von 3,306,089 fl. 42 kr., welchem die Einnahmen von 1857 in Baarem und Noten mit 58,205,113 fl. 47 kr. hinzuzufügen sind. Von der sich hieraus ergebenden Gesammtsumme von 61,511,203 fl. 29 kr. sind die Ausgaben in demselben Zeitraume mit 58,591,472 fl. 28 kr. abzuziehen, so daß sich Ende 1857 ein Cassa-Salvo von 2,919,731 fl. 1 kr. entziffert.

✕ **München**, 9. März. (Korresp.) Die k. Regierung von Oberbayern hat zur Wahl der Landrathsmitglieder aus der Klasse der selbstständigen Pfarrer drei Wahlbezirke mit folgenden Wahlorten gebildet: Weilheim (214 besetzte Pfarreien), Pfaffenhofen (196 besetzte Pfarreien) und Wasserburg (212 besetzte Pfarreien.) Die Wahlmänner eines jeden Wahlbezirkes haben je ein Mitglied zum Landrath und einen Ersatzmann zu wählen. Bei dem Zahlenverhältniß von 617 zur Zeit besetzten katholischen und 5 protestantischen Pfarreien sind nach den betr. Bestimmungen des Landrathsgesetzes die Landrathsmitglieder lediglich aus der Zahl der kath. Pfarrer zu wählen, und sind die prot. Pfarrer des Regierungsbezirkes auf die Ausübung des aktiven Wahlrechts in ihrem Wahlbezirke beschränkt. — Ueber die Entstehung des gestrigen Brandes vernimmt man, daß die Vermuthung nahe lieg, derselbe sei durch eine weggeworfene noch brennende Cigarre entstanden. Von den im Gebäude befindlichen werthvollen Holzvorräthen konnte doch ein Theil gerettet werden, dagegen sind alle Maschinen leider zerstört und der Eigenthümer hiefür nicht versichert gewesen. — Die durch die gestrige Verloosung der Staatsschuld zur Heimzahlung bestimmten Capitalien dürfen bis auf weitere Verfügung sowohl gegen 4½ % Eisenbahnanlehens-Obligationen, als auch mit und ohne Verzinsung, wie bisher, gegen solche Obligationen zu 4 % wieder angelegt werden.

Digitized by Google

München, 9. März. Verflossenen Sonnabend sprach der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen Brommetsberger wegen Verläumdung gegen die Ansicht des k. Appellationsgerichts von Niederbayern den Grundsatz aus, daß wenn Jemand in einer Untersuchungssache gegen den Beschuldigten falsches Zeugniß ablegt, die spätere Zurücknahme dieses Zeugnisses keineswegs Straflosigkeit bewirke. In der Untersuchungssache gegen Semmelmann sowie in der weiteren gegen Schwambäck sprach der oberste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem k. Appellationsgerichte von Mittelfranken das Prinzip aus, daß Erschwerungsgründe, welche lediglich in den individuellen Beziehungen des einen Theilnehmers wurzeln, wie Dienstverhältniß, den übrigen Theilnehmern auch dann nicht anzurechnen sind, wenn dieselben von diesen individuellen Beziehungen bei Verübung der That Kenntniß hatten. Der Staatsanwalt am Appellgerichte von Mittelfranken ging von der entgegengesetzten Anschauung aus, während der zweite Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe mit Erfolg die des k. Appellationsgerichts als die den Gesetzen entsprechende vertrat. — Heute wurde auf den hiesigen Viktualienmarkt ein wilder Schwan gebracht, welchen man bei Wildenroth schoß; seine Länge beträgt 5 Schuh und ausgespannt ist er 7 Schuh breit.

Der Vorschlag der Staatsregierung bezüglich der Prügelstrafe lautet, wie wir in Erfahrung bringen, dahin, daß zwar in dem allgemeinen Strafgesetzbuche dieselbe aus der Zahl der Strafmittel entfernt, dagegen das gleiche Zugeständniß bezüglich der Reihe der polizeilichen Strafen nicht gemacht werden wolle.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 9. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. März die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Bischheim, Decanats Kirchheimbolanden, dem Pfarrer und Decane Wilhelm Ludwig Pirk zu Marnheim, Decanats Kirchheimbolanden, unter Belassung in der bisher von ihm bekleideten Decanatsfunktion, zu verleihen; — unterm 7. März den Sekretär Max Königsberger am Appellationsgerichte von Oberfranken wegen zurückgelegter 70 Lebensjahre nach §. 22 lit. C der Beilage IX. zur Verfassungs-Urkunde mit Anerkennung seiner treu und eifrig geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, und zu der hiedurch in Erledigung kommenden Secretärstelle am gedachten Appellationsgerichte den Bezirksgerichtssekretär Joseph Lauerer zu Regensburg zu befördern; — unterm 8. März den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, Johann Röckelein seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, als ersten Staatsanwalt an das Bezirksgericht Augsburg zu versetzen; den als ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Hof funktionirenden zweiten Staatsanwalt Joseph Mehling zum zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zu befördern; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Würzburg, Wilhelm Johann Nepomuk Landgraf, in gleicher Eigenschaft mit Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanwalts und unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichts-Rathes an das Bezirksgericht Hof zu berufen; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Schweinfurt, Michael Dürig auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Würzburg zu versetzen, und den funktionirenden Staatsanwalt-Substituten am Bezirksgerichte Augsburg, Johann Baptist Bellert, zum zweiten Staatsanwalte am Bezirksgerichte Schweinfurt zu ernennen. — Die katholische Pfarrei Berchtesgaden, Ldg. gl. Namens, ist mit einem taxationsmäßigen Reinertrage von 1237 fl. 6 kr. in Erledigung gekommen.

Augsburg, 9. März. Der heftige Sturm, welcher gestern wüthete, riß gegen 11 Uhr Vormittags von der protestantischen Kirche zu heiligen Kreuz ein Stück von 10 Fuß Breite und 30 Fuß Länge der kupfernen Dachbedeckung ab und schleuderte diese Masse in den Hofraum zwischen der protest. und der kathol. Kirche. Unglücklicherweise ging eben ein Ausgeher vorüber, welchem ein Bein abgeschlagen wurde. Jedoch gelang es durch menschenfreundliche eilige Hülfe den Verunglückten in das Krankenhaus zu bringen, ehe eine Geschwulst eintrat, so daß das Bein schon nach einer Stunde wieder glücklich eingerichtet war.

Regensburg, 8. März. Von der Polizeibehörde ist heute durch Ausruf verkündet worden, daß der Eisstoß auf der Donau nicht mehr passirt werden darf, indem Gefahr damit verbunden sei.

Nürnberg, 7. März. Heute Morgens 9 Uhr ist der Bildhauer und Erzgießer Burgschmitt im 61. Lebensjahre eines raschen Todes verschieden. Gestern Abend verließ er frisch und wohlgemuth seine Werkstätte, um die gewohnte Parthie Billard in der Stadt zu machen, doch während des Spieles traf ihn ein Schlaganfall; schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe stellte wohl das Bewußtsein durch eine Venäsektion wieder her, aber die Marke des Lebens war ihm, der sich bis jetzt der besten Gesundheit erfreute, gesetzt. Der ganz vollendete Guß von Rabetzky's Denkmal, dem er sich mit aller Künstlerliebe hingab, sollte sein letztes Werk sein.

†† **Frankfurt**, 6. März. (Korresp.) Nach Allem, was sich beurtheilen läßt, wird die Konferenz in Wien zur Herbeiführung weiterer Verkehrs-Erleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zoll-Verein ein nur mageres Resultat ergeben und die anders lautenden Nachrichten darüber, welche einige österreich. Blätter kürzlich brachten, waren jedenfalls verfrüht, nicht dem Boden der Wirklichkeit, sondern einer optimistischen Antizipation entsprungen. Es ist klar, daß auch in dieser Angelegenheit politische Interessen und Ideen hindernd einwirken und wird ein Beleg dazu schon durch den Streit geliefert, welcher zwischen der hiesigen „Postzeitung“ und der Berliner „Zeit“ über die Materie der deutschen Verkehrs-Gesetzgebung vor Kurzem geführt wurde. Jedoch, auch abgesehen davon, gehen die Anschauungen der beiden verhandelnden Theile auf dem Gebiete der rein materiellen Interessen noch zu weit auseinander, als daß eine befriedigende Verständigung zu erwarten stünde. Da ist z. B. die Frage der Waaren-Classification, und nicht zu leugnen ist, daß das dafür von Oesterreich angenommene Prinzip Vieles für sich hat. Es ist ungerecht an sich, wenn man u. A. für geringe Baumwollenwaaren einen gleich hohen Zoll, wie für feine oder mittlere, wie sie der österreichische Tarif unterscheidet, zahlen soll. Der Uebergang zum österreichischen Prinzip würde aber im Zollverein bei allen höheren Zollbeamten, als etwas, das theils ihre althergebrachte Gewohnheitstheorie, theils ihre Begriffe über diesseitige höhere Intelligenz zu sehr verletzen würde, auf entschiedenen Widerwillen stoßen, hat aber überdem in practischer Beziehung, wie nicht zu leugnen, nicht wenig andererseits gegen sich. Die Sache kann, selbst vorausgesetzt, daß alle fungirenden Zollbeamten, was viel sagen will, die gehörige technische Kunde besitzen, stark gemißbraucht werden und es ist dies auch, nach einigen uns bekannten Fällen zu urtheilen, nicht selten schon vorgekommen. Ein Anderes ist es mit der ad valorem Declaration in England, wo der Zollbeamte das Recht hat, wenn er die Declaration für irgend wesentlich unter dem wahren Werth zu finden glaubt, die Waare als dem Zollamt verfallen zu erklären. Diese Sache ist viel einfacher und zugleich ziemlich gefahrlos für die Zoll-Aemter, nachdem in England das Maximum des Zolls auf 10 % herabgesetzt worden ist. Von einer solchen Tarifreform scheint man aber im Zollverein, wie in Oesterreich, Dank den hier vorherrschenden Schutzinteressen, noch sehr fern zu sein und inzwischen bleibt in beiden Staatskörpern, in der einen oder andern Art, das Verzollungsprinzip sehr mangelhaft. Da ist ferner die von Oesterreich in Anregung gebrachte Weinzoll-Ermäßigungsfrage, welche schon bei allen süddeutschen Staaten, des Schutz-Interesses wegen am eigenen Weinbau auf eine starre Verneinung stoßen wird. Wir wollen nicht noch Weiteres berühren, sehen aber, wie schon bei einer früheren Gelegenheit erwähnt, aus allen Verhandlungen zwischen dem Zoll-Verein und Oesterreich wenig Ersprießliches ab, so lange nicht in beiden Zollgebieten eine prinzipielle und wesentliche handelspolitische Reform nach der liberalen Seite hin erfolgt. Einzelnes der Art, welches der eine oder andere Zollkörper inzwischen aufgewiesen hat, bleibt ohne Bedeutung. — Immer noch zieht sich das Kapital durch die Krise eingeschüchtert, auf den Handelsunternehmungen zurück. Eine Menge von Geldern strömt, um nicht müßig zu bleiben, in die Gewölbe der Banken und diese sehen sich veranlaßt bei so starkem Zufluß, den Zinsfuß (Disconto) immer mehr herabzusetzen. Auf den Börsen sind nur solide Staatspapiere gesucht und die Spekulation tritt schüchtern auf, indem sie die sogen. Spielpapiere bald hinauf- bald hinabzudrücken sucht. — Immer noch verlautet aus der Handels- und Fabrikwelt von Bankerotten, die aber hoffentlich nur Nachzügler der gewaltigen Krisis sind. Im Allgemeinen gehen die Geschäfte einen zwar ruhigen, aber doch nicht gerade schlimmen Gang, wenn auch manche Fabrik ihren Betrieb stark beschränkt, und der Landwirth über niedrige Frucht- und Viehpreise klagt.

Wenn auch im Getreidegeschäft die Speculation aus vielerlei Gründen fast ganz stockt, so zeigt sich doch in allen Ländern stärkerer Begehr für den laufenden Consum. Die Verkäufer und Käufer warteten auf günstigere Zeiten und darüber sind die Platzvorräthe gering geworden und bedürfen wieder der Zufuhren. In Frankreich haben

Digitized by Google

die Waizen- und Mehlpreise sogar wieder angezogen, in England war bei mäßiger Zufuhr die Stimmung wenigstens fester zu nennen, auch in Holland zeigte sich mehr Leben. Auf den norddeutschen Plätzen waren beide Fruchtarten matt, und namentlich sollen zu Berlin und Stettin die Speculanten a la baisse engagirt und von ihnen die Preise künstlich gedrückt worden sein. Die jetzige so ausnehmend wechselvolle Witterung ist übrigens nicht geeignet, alle Besorgnisse wegen der Saaten zu zerstreuen. — In Folge dieser Witterung bleibt die Sterblichkeit in unserer Stadt fortwährend eine sehr große und die amtliche Todtenliste der vorigen Woche zeigt wieder 49 Todesfälle Namentlich werden im höheren Alter stehende Personen und kleine Kinder schnell vom unerbittlichen Sensenmann dahin gerafft; die Zahl der Geburten dagegen betrug nur 16, worunter drei uneheliche von fremden Müttern.

Weimar, 4. März. Gestern Abend ist der von Dingelstedt vorbereitete Theater-Maskenball in gelungenster Weise zur Ausführung gekommen und hat die befriedigten Besucher bis heute Morgen 5 Uhr gefesselt. Der Hof wurde mit rauschendem Beifall bei seinem Erscheinen empfangen und verweilte bis nach Mitternacht. Auch der Erbprinz von Meiningen war als Gast erschienen. Weimar hat ein solches Fest selbst zur Zeit Göthe's nicht erlebt. Die Ausschmückung und Beleuchtung war feenhaft. Die Betheiligung des Publikums war äußerst zahlreich. Die verschiedenen Maskenzüge wurden unter persönlicher Leitung Dingelstedt's ausgeführt, der sich besonders durch dieses Fest auch bei dem weniger kunstverständigen Publikum recht populär gemacht.

Aus Mitteldeutschland, 4. März. Von Seiten der dänischen Diplomatie sind in jüngster Zeit abermals wiederholte Bemühungen ins Werk gesetzt worden, um bei deutschen Regierungen den Vorschlägen Eingang zu verschaffen, nach welchen eine Beilegung der auf die Verfassungsverhältnisse der Elbherzogthümer bezüglichen Differenzen dadurch herbeigeführt werden soll, daß diesen Ländern eine gesonderte Stellung neben der Gesammtstaatsverfassung Dänemarks gegeben würde. Es würde bei den letzten Schritten, welche in dieser Richtung gethan wurden, ein genau formulirter Plan für die Verwirklichung dieses Projektes, in Betreff der politischen Organisation sowohl, wie auch der Verwaltung, welche Holstein und Lauenburg in ihrer gesonderten Stellung erhalten würden, vorgelegt. Die dießfälligen Bemühungen, welche übrigens mehr in offiziöser Weise stattfanden, blieben aber auch dießmal ohne Erfolg. Die Vorschläge wurden unannehmbar gefunden, theils aus politischen, theils aus finanziellen Gründen. Das Sonderstellungsprojekt dürfte nun endlich als gänzlich beseitigt anzusehen sein.

Wie streng in **Oesterreich** Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens bei Eisenbahn-Fahrten geahndet werden, kann man daraus entnehmen, daß ein Individuum, welches einen Stein vorsätzlicher Weise zwischen die Schienen geklemmt, um den Zug entgleisen zu machen, zu acht Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde.

Paris, 5. März. Eine soeben eingelaufene offizielle Depesche aus Scutari vom 19. Febr. meldet, daß der Mudir von Spuz den montenegrinischen Popen, Rapocam, in einen Hinterhalt lockte und ihm das Haupt abschlagen ließ. Diese scheußliche Trophäe wurde unter Kanonendonner auf der Festung von Spuz, auf Befehl des Generals Abdi Pascha, neben der türkischen Flagge aufgepflanzt. Dieser bedauerliche Zwischenfall war Veranlassung zu einem Gefecht zwischen Türken und Montenegrinern, in Folge dessen der allgemeine Waffenstillstand gebrochen worden ist.

Paris, 9. März, Morgens 6 Uhr 10 M. Wie der Moniteur aus Chalons an der Saone meldet, versammelten sich daselbst am Samstag Abends etliche 40 Menschen mit aufrührerischem Geschrei, unter anderm mit dem Ruf: in Paris sei die Republik proklamirt, und überfielen einen kleinen Infanterieposten am Eisenbahnhof. Die Aufrührer wurden jedoch zersprengt, und 15 Hauptschreier verhaftet. (T. D. d. A. Z.)

Die neueste Nummer der Indépendance Belge sagt: Orsini ist der Löwe des Tages, alle Damen, selbst die aus der Umgebung der Kaiserin, interessiren sich für ihn; diese letztere soll unaufhörlich für sein Leben bitten, doch die Staatsraison scheint sich der Erfüllung dieser Bitte zu widersetzen. — Als charakteristische Anekdote erzählt das Fould'sche Blatt daß der Kaiserin Eugenie, welche durchaus die Damen der Königin von Audh, denen es gesetzlich verboten ist sich vor Fremden zu entschleiern, habe sehen wollen, schließlich nach allen möglichen Komödien auf Befehl des Kaisers verschleierte Damen im indischen Costüm vorgeführt wurden. Nach langen Bitten, die feierlich durch einen Dolmetscher vorgetragen wurden, gaben sie den Wünschen der Kaiserin Folge, und diese fand — ihre eigenen Hofdamen.

□ **Landshut**, 10. März. Der Satz für das Kalbfleisch beträgt für den Monat März laut Regierungsbeschluß 10 kr. per Pfund. — Das Baron v. Gumppenberg'sche Benefizium an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin dahier ist mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. in Erledigung gekommen.

Landshut, 10. März. (Eingesandt.) [Theater.] Künftigen Freitag den 12. ds. wird zum Benefize der Schauspielerin Frl. Köhler das anerkannt ausgezeichnete Charakterbild: »Schuld und Sühne« von Th. Herrmann zur Aufführung kommen. — Es bekundet diese Wahl eine genaue und sorgfältige Beobachtung des Kunstgeschmackes unsers hiesigen Publikums, und machen wird dasselbe besonders auf dieses Schauspiel aufmerksam, dessen edle Sprache und ächt dramatische Handlung den auf den größten Bühnen erzielten Erfolg auch hier behaupten wird, nachdem von Seiten der Direktion Alles aufgeboten wurde, um es würdig in Scene zu setzen.

Straubing, 28. Febr. Wie anderwärts, so hat sich auch im Landgerichtsbezirke Straubing der Wunsch Sr. Maj. des Königs, in Förderung des Wohles seiner Unterthanen unermüdlich, einen Verein in's Leben gerufen, bestimmt, verwahrloste Kinder bei ordentlichen Ziehältern unterzubringen.

Obwohl der jährliche Beitrag eines Mitgliedes nur auf 12 kr. festgesetzt ist, wodurch es selbst den Dienstboten ermöglicht wurde, dem Vereine beizutreten, und der Verein erst im Jahre 1856 seine Wirksamkeit begann, sind dermal dennoch bereits 9 Kinder bei ordentlichen Familien auf dessen Kosten untergebracht, und sein rentirendes Vermögen beträgt 1600 fl.

Wie durch diesen Verein für verwahrloste Kinder gesorgt wird, so ist auch für die dienende Klasse durch eine Kranken-Anstalt gesorgt, worin sie gegen den geringen Beitrag von jährlich 36 kr. bis 48 kr., und zwar die weiblichen Individuen im Kloster der Elisabethinerinen, die männlichen Individuen im Kloster der barmherzigen Brüder unentgeltlich die sorgsamste Pflege finden.

Eine Distriktssparkassa verschafft den dienenden, so wie überhaupt der unbemittelten Klasse der Log.-Bewohner Gelegenheit, ihre Ersparnisse fruchtbringend und sicher anzulegen.

Wenn überall Klage über Genußsucht und geringen Sinn für Sparsamkeit unter der dienenden und arbeitenden Klasse laut wird, so können wir als erfreuliches Zeichen berichten, daß im verflossenen Jahre die Einlage in unsere Sparkasse und zwar größtentheils von Seite der Dienstboten um 2850 fl. mehr betrug, als im Vorjahre; die Gesammteinlagen aber betragen 13039 fl. 45 kr., und zwar von 124 Einlegern, worunter 73 Dienstboten gegen 51 des Vorjahres. Zur Gründung eines Distrikts-Getreidmagazins, bestimmt, zur Zeit der Theuerung unbemittelten Familien des Landgerichtsbezirkes Getreide zu billigen Preisen abzugeben, stehen 4200 fl. zur Verfügung.

Ein Distriktsarmenfond, aus 15,200 fl. rentirendem Vermögen bestehend, setzt den Distriktsarmenrath in den Stand, die bedürftigen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes im Unterhalte ihrer Armen kräftig zu unterstützen.

Erwägt man, daß in unserm Landgerichtsbezirke die Armen bloß 1¾ Proz. der Gesammtbevölkerung betragen, daß auf Unterstützung eines Armen durchschnittlich 27 fl. 30 kr. verwendet werden, daß auf Kosten der Armenpflegen 96 Kinder theils in Erziehungs-Anstalten, theils bei ordentlichen Familien untergebracht sind, so können wir glauben, daß wir in der Vorsorge für die minderbemittelte Klasse der Bevölkerung wohl kaum einem anderen Landgerichtsbezirke nachstehen dürften.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 11. März 1858
Vormittags 10 Uhr
werden im Wirthshause zu Schönbrunn
aus der Waldung Schweinbach

36 Stück Säglängen,
35 Stück Baustämme,
56½ Klafter Fichtenscheiter,
4½ Klafter Föhrenscheiter,
3½ Klafter Fichtenprügl,
8 Parthieen Ueberholz,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landshut den 5. März 1858.

Königliche Universitätsfondsadministration Landshut.

(3c) Deuringer. coll. Albrecht.

Handlungsanwesens-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, auf Ableben ihres Mannes ihr im besten Betriebe stehendes **Handlungs-Anwesen** im Markte Regen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus dem im baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst realer Eisenhandlung, Spezerei-, Tuchwaaren-, Schnitt-, Farbwaarenhandlung und Fragnerei.

Auf Verlangen kann dazu auch Oekonomie abgegeben werden.

Die Hälfte des Kaufschillings kann auf erster Post liegen bleiben.

Darauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Regen, am 6. März 1858.

Theres Winter,
Handelsmannswittwe in Regen.

(2a)

Im Landgerichtsbezirke Vilsbiburg ist ein **Bauernhof**, bestehend aus Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann 20 Tgw. Holz, worunter 10 Tgw. schlagbares, 10 Tgw. zweimädige Wiesen und 38 Tgw. 75 Dez. Feldgründen bester Bonität zu verkaufen. Hiebei befindet sich auch ein Söldnerhaus, wozu nach Umständen und auf Verlangen einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden können. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen und portofreie Briefe

Joseph Neumayer,
Gastwirth in Drindorf, Ldg. Vilsbiburg.

(4b*)

Landshuter Hopfenmarkt vom 9. März 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst. Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober-Gattung.	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
	Landhopfen 1857	1255	149	1304	698	606	33	—	30	—	25	—
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	479	—	479	—	479	—	—	—	—	—	—
	Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortsiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelgattungen.	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Herbrechter-Hopfen 1857	128	—	126	—	128	—	—	—	—	—	—
	Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Rotbacher-Gut 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	1256	—	1256	—	1256	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	3118	149	3167	698	2469	Geldv. 210 fl. 47 kr.					

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich von dem hochlöblichen Magistrat die

Melberei

meines Vaters erhalten habe, erlaube ich mir hochverehrtem Publikum anzuzeigen, daß bei mir **alle Sorten** von **Mehl**, vorzüglich sehr schönes **Mund-Mehl**, zu haben sind, bitte um geneigtes Zutrauen und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruche.

J. Adalbert Braun,
bgl. Melber,
vis-à-vis der Kaserne.

Wohnungs-Anzeige.

Eine kleine **Wohnung** für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen. Auch sind 2 schön eingerichtete Zimmer mit sehr schöner Aussicht nahe bei dem k. Bezirksgericht zu beziehen. Das Nähere in der Exp. ds. Bits. (4a)

Nr. 526 ist über 1 Stiege eine **Wohnung** für eine kinderlose Familie bis Georgi zu vermiethen. (3c)

Vor einigen Tagen wurde ein **Versatzzettel** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben Haus-Nr. 132 abholen. (3b*)

Dünger-Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 12. ds. Vorm. 10 Uhr wird im k. Hofstallgebäude der anfallende Pferdedünger für die Monate März, April, Mai und Juni öffentlich versteigert.

Königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut.

In der **1595.** Ziehung in München am Dienstag den 9. März sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

23 10 68 52 79

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 18. März.

Stadt-Theater in Landshut.

Unter der Direktion des C. Schaumberg.

Donnerstag den 11. März. 1858.
Abonnement suspendu.
Gastspiel des Tenoristen Herrn Keim
(vom Stadttheater in Regensburg, auf seiner Durchreise nach München.)

1. Arie für Tenor aus Martha.
2. Lied aus Stradella.
3. Das Gebet aus Stradella.

Gesungen im Costüme von Hrn. Keim.

Hiezu:

Des Herrn Magisters Perrücke.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Görner.

Den geehrten Theaterfreunden steht heute ein besonderer Kunstgenuß bevor, indem Herr Keim sich durch seinen Gesang schon bedeutendes Renommé erworben hat; ich bitte um Ihren gütigen Besuch.

Hochachtungsvollst
C. Schaumberg.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der Sonn- Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 12. März 1858. Nr. 70. Gregor d. Gr.

Der Schreiberstand.

(Eingesandt.)

Was Verfasser des Artikels (Kurier für Niederbayern Nr. 61) unter der obigen Rubrik im Allgemeinen sagt, ist leider nur zu wahr und haben Unzählige das Unglück, diese traurige Wahrheit tagtäglich zu fühlen. — Gleich richtig und wahr ist es aber auch, daß — trotz der mannichfachsten Klagen der Betroffenen — sich deren traurige Verhältnisse nicht bessern, da man noch nie daran gedacht hat, auch solchen Beschwerden ein geneigtes Ohr zu schenken, und diese nach Thunlichkeit zu beseitigen. Es würde ein brauchbares und solides Personal für die äußeren Aemter gewonnen werden, wenn die Aufstellung desselben von Seiten der Kreisregierungen nach einer vorhergängigen Prüfung in provisorischer Weise erfolgen, und ie Besoldungen aus den Familiengeldern und Tantiemen gedeckt würden. Auf diese Art würde nicht nur der Staat gewinnen, sondern es würden dann an der großen Maschine für den Staat auch bei diesen Aemtern durchgehend nur solche Kräfte arbeiten, die ihres Lohnes werth sind, es würde dann nicht mehr vorkommen, daß der routinirte Schreiber dem Neuling Platz machen muß, blos deßhalb, weil dieser letztere sich um wenig Gulden per Monat gebrauchen läßt.

Die Anforderungen, die von jedem Amte schon beim Eintritte eines Schreibers im Interesse des Staates an diesen gemacht werden, verpflichten denselben, seinen Obliegenheiten dem ihn beschäftigenden Amte, beziehungsweise dem Staate gegenüber getreulich nachzukommen; was hat er aber bei der gewissenhaftesten Erfüllung seiner Pflichten jede Stunde dafür zu erwarten? Daß man bei der ersten Veranlassung, wenn er etwa Miene machen sollte, eine Aufbesserung seines Einkommens zu beanspruchen, ihm bedeuten werde, daß er gehen könne, um so mehr, als vor der Thüre schon zehn Andere (aber was für welche?) stehen, die seinen Platz einzunehmen wünschen.

Deutschland.

München, 10. März. (Korresp.) Wie man vernimmt, wird, sobald im nächsten Monat die im Gange befindlichen neuen Landrathswahlen beendet sind, die Einberufung der Landräthe zu ihren dießjährigen Versammlungen auf einen der ersten Tage des Mai erfolgen. — Die Nachricht, welche einige Blätter in Betreff der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Bamberg dieser Tage gebracht haben, ist mindestens eine verfrühte, denn es ist eine hierauf bezügliche allerh. Entschließung wenigstens bis jetzt nicht ergangen. — Gestern ist in der Artillerie-Kaserne am Lehel ein Kaminbrand entstanden, der glücklicher Weise von der Mannschaft selbst in kürzester Zeit gelöscht werden konnte. — Der vorgestern stattgehabten Verloosung des 4½ neuen Anlehens ꝛc., wird am 15. April eine Verloosung der ältern 3½ Staatsschuld folgen und durch dieselbe der Betrag von mehr als 1 Mill. Gulden zur Heimzahlung bestimmt werden. — Ueber die bisherige Berathung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten und die von ihm bis jetzt gefaßten Beschlüße vernimmt man das Erfreuliche, daß durch dieselbe eine Verständigung mit der Staatsregierung herbeigeführt werden dürfte. Ohne Zweifel sind die Mitglieder des Ausschußes der Ansicht, daß, wenn sich auch das nach ihrer Ansicht »Beste« nicht erreichen läßt, man wenigstens das »Gute« zu erzielen bestrebt sein müße. Es wäre in der That tief zu beklagen, wenn auch dieses Mal wieder die Berathung eines Strafgesetzbuches fehl schlagen sollte, denn sie würde uns für lange Zeit die Hoffnung auf ein neues Strafgesetz nehmen, während dessen Nothwendigkeit täglich mehr erkannt wird.

München, 10. März. Zwei Riesen-Schweizerinen, nämlich die Schwestern Maria und Margaretha Schubinger von Gommiswald, Cantons St. Gallen (22 J. a., 6 Schuh 8 Zoll, und 19 J. alt, 6 Sch. 4 Z.) — wovon Erstere an einen ehemal. Genfer Gärtner Fehr verehelicht ist, sind, nachdem sie in Augsburg sich einige Tage hindurch um Geld sehen ließen, nunmehr daselbst im Gasthof zu den »3 Mohren« zum Servieren engagirt, was dem betreff. Gasthofbesitzer einen großen Zulauf bringt. Diese naturwüchsigen angeblichen Riesinen sollen in nächster Zeit auch hier zur öffentlichen Beschau eintreffen, auf ein Engagement aber als sogen. »Riesen-Kellnerinen« dürften sie hier keine Aussicht haben, da diese Speculation sicherlich nicht geboten werden würde. — Hr. Violin-Virtuos Strauß soll, dem Vernehmen nach, für die hiesige Hofkapelle als Mitglied gewonnen werden.

Der alte Glaube, es brenne in München gewöhnlich dreimal schnell aufeinander, hat sich auch jetzt bewahrheitet. Gestern kam im Gebäude des Frühlingsgarten Feuer aus; ein dem Kamine zu nahe gelegener Balken wurde brennend, das Feuer aber sogleich wieder gelöscht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. März die erledigte vierte protestantische Pfarrstelle in Kulmbach dem Pfarramtscandidaten Dr. Christoph Carl Andreas Neubig aus Bayreuth zu verleihen; — unterm 8. März den bisherigen Landrichter in Würzburg links des Mains, Anton Weigand, zum Regierungsrathe bei dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu befördern; auf die erledigte Landrichtersstelle zu Arnstein den Landrichter August Widenmann von Hilders, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zum Landrichter von Hilders den I. Assessor dieses Landg., Friedrich Christian Oster, zu befördern; zum I. Assessor des Landg. Hilders den Assessor Wilhelm Leopold Pleßinger von Alzenau vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Ldg. Alzenau den Rechtspraktikanten Anton Klein zu Miltenberg zu ernennen.

Augsburg, 9. März. Während der eben jetzt stattfindenden Rekrutirung rief vor einigen Tagen das komische Gebahren eines edlen Schwaben-Jünglings eine allgemeine Heiterkeit hervor. Als nämlich aus dem Munde des hohen Rekrutirungs-Rathes das himmlische Wort »untauglich« zu den Ohren des würdigen Nachkömmlings der kriegerischen Bindelicier drang, sank derselbe, im Uebergefühle seiner Herzensfreude und Dankbarkeit, vor den gütigen hohen Herren auf die Knie.

Regensburg, 9. März. Auf den ungewöhnlich tiefen Barometerstand vom 6. d. M., welcher sich gestern beinahe wiederholte, ist eine von heftigen Schneestürmen begleitete Witterung gefolgt, bei welcher in manchen Gegenden der Schneefall ein außerordentlicher gewesen sein muß, da seit gestern, insbesondere auf der Nürnberger Route, alle Posten bedeutend verspätet eintreffen. Die Besorgniß vor einem Hochwasser wird immer begründeter, je länger die gegenwärtige rauhe Winterwitterung andauert, und je größer dann die Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen Aufthauens wird, das bei dem hohen Stande der Sonne und der bereits in der Tag- und Nachtgleiche befindlichen Tageslänge nicht so leicht mehr von Frost unterbrochen, und dadurch in seiner Ausdehnung gehemmt wird.

Ueber den Stand der Wintersaaten, die in hiesiger Gegend noch immer von einer leichten Schneedecke geschützt sind, läßt sich derma-

Digitized by Google

len weder Schlimmes noch Gutes sagen. Doch geht die allgemeine Ansicht der Oekonomen dahin, daß ihnen weder die Strenge, noch die längere Dauer des Winters, noch der Schneedruck geschadet haben könne, da sie wegen ihrer kräftigen Entwicklung im Spätherbste sehr viel auszuhalten vermögen. Gegentheilige Nachrichten, so wie Mittheilungen über theilweisen Mangel, der in hiesiger Gegend bestehen soll, sind mit aller Vorsicht aufzunehmen. Mangel besteht nur an Futter, und dieser mehr partiell als allgemein.

Erlangen, 10. März. Die hiesige Universität hat durch den gestern Abend erfolgten Tod des Professors der Physik Dr. Rudolph Kohlrausch einen großen Verlust erlitten. Er war im vorigen Jahre von Marburg hieher berufen worden, und erlag, noch im besten Mannesalter stehend, nach längerer Krankheit einem unheilbaren Uebel.

Aus der Pfalz, 5. März. Bei der Beerdigung des an seinen im Duell erhaltenen Wunden gestorbenen Oberlieutenants Rauh in Landau ist es gewissermaßen zu Zerwürfnissen mit der Geistlichkeit gekommen. Dieselbe versagte das feierliche Geläute und die geistliche Begleitung. Die weltliche Behörde ließ aber dennoch läuten, und durch die ungemein zahlreiche Betheiligung des Militärs und der Offiziere, den Festungskommandanten an der Spitze, wurde der Leichenzug einer der imposantesten, die Landau je gesehen.

Frankfurt, 8. März. Gegen die königl. preußische Regierung wurde in diesen Tagen dem Vernehmen nach eine sehr umfangreiche Beschwerde wegen des Kölner Brückenbaues beim Bunde eingereicht. Verfasser derselben ist der bekannte Rechtsgelehrte v. Mohl in Heidelberg, welcher die Beschwerdeschrift im Auftrage von verschiedenen Handelskammern, Schifffahrts-Gesellschaften und Schiffern verfaßt hat. Ueberreicht wurde das sehr voluminöse gedruckte Actenstück von dem Chef eines hiesigen Hauses. Gleichzeitig soll dieselbe Beschwerde auch bei der Rheinschifffahrts-Central-Commission eingereicht sein, die wohl die einzige competente Behörde in dieser Angelegenheit ist und in den nächsten Tagen wegen der Rheinbrückenfrage zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentritt.

Linz, 3. März. In München waren, wie wir von dorther wissen, ganz wunderliche Gerüchte verbreitet. Die österreichische Gesellschaft, welche den Bau der Eisenbahnen von Linz nach Passau und durch Böhmen zum Anschluß an die bayerischen Ostbahnen übernommen, habe von der k. k. Regierung die Erlaubniß ausgewirkt, diese Strecken nicht herstellen zu dürfen, so daß also die bayerischen Unternehmer sozusagen ins blaue arbeiten, und der bayerischen Staatskasse die Gewißheit erwachse die versprochenen oder garantirten 4½proc. Zinsen für die Ostbahnen zahlen zu müssen. So erzählte man sich nicht nur, sondern berief sich auch auf Augen- und Ohrenzeugen darüber, daß die Bahnstrecke von Innsbruck nach Kufstein gleichfalls von allen Arbeitern verlassen sei, so daß von einem Anschluß in vielen Jahren noch keine Rede sein könne. Solche und ähnliche Gerüchte haben die bayerischen Ostbahnactien hart gedrückt, und damit scheinen sie ihren Hauptzweck erreicht zu haben. Hier einige verläßliche Mittheilungen zur Entkräftung und Berichtigung derselben. Die Eröffnung der »Nord-Tiroler Staatseisenbahn« ist mit Sicherheit bis zum 1. Okt. d. Js. zu gewärtigen, indem die Bauten in befriedigender Weise vorschreiten, und auch die entsprechenden Vorkehrungen für die Inbetriebsetzung bereits getroffen sind. Der Unterbau ist mit Ausnahme einiger unbedeutenden kurzen Stellen vollendet, und es wird auch die noch im Bau begriffene Innbrücke bei Pichelwang kein Hinderniß der bezeichneten Eröffnung darbieten, da die steinernen Brückenpfeiler bereits erbaut sind und die übrige Construktion aus Eisen hergestellt ist, zu deren Vollendung die noch erübrigende Bauzeit vollkommen ausreicht. Für den Oberbau sind die erforderlichen Schienen und Schwellen bereits an Ort und Stelle, und die Ausführung ist an einen Unternehmer vergeben. Die Hochbauten sind an allen Stationen in Angriff genommen, und es werden auch die am mindesten vorgeschrittenen Bauten zu Kufstein rechtzeitig vollendet sein, indem diese theilweise aus Riegelwänden hergestellt werden. Für die Inbetriebsetzung der Bahn wurden bereits seit längerer Zeit die erforderlichen Locomotiven in der Maschinenfabrik von J. v. Maffei bestellt, und sind nunmehr vollendet. Für die Lieferung der Wagen wurden die Offerte von in- und ausländischen Fabrikanten eingeholt, und sind dieselben bereits eingelangt. Die Offertausschreibung bezüglich der für die Werkstätten nöthigen Hülfsmaschinen ist ebenfalls geschehen, und es wird die Bestellung in Kürze erfolgen. Bezüglich der übrigen Erfordernisse (Stationseinrichtungen, Werkzeuge, Signalmittel) wurde ein technischer Beamter nach Tirol gesendet, um die geeigneten Erhebungen über den Bedarf und über die Bezugsquellen zu machen, auf deren Grundlage sohin die Bestellung dieser Gegenstände demnächst erfolgen wird. Selbst der für den beginnenden Betrieb erforderliche Vorrath an Brennholz wurde beigeschafft, und steht bereits zur Verfügung. Rücksichtlich der Strecke von Linz nach Passau kommt zu bemerken, daß die Gesellschaft eine Erlaubniß diese Strecke nicht zu bauen weder nachgesucht noch von der k. k. Regierung erhalten hat. Die Vorarbeiten für diese Strecke sind im vollen Zug, und werden demnächst dem hohen Ministerium vorgelegt werden. Da übrigens die gedachte Strecke keine besondern technischen Schwierigkeiten bietet, und jedenfalls binnen zwei bis drei Jahren hergestellt werden kann, so unterliegt es gar keinem Zweifel daß auch diese Strecke längstens in dem vertragsmäßigen Termin hergestellt werden wird. Auch von einer Sistirung des Baues der böhmischen Westbahn ist gar keine Rede, die Concessionäre sind vielmehr bereits mit der Bildung der zu errichtenden Aktiengesellschaft für diese Strecke beschäftigt, und dürfte ohne Zweifel noch im heurigen Jahre mit dem Bau selbst begonnen werden.

Aus dem **Egerlande** wird ein schöner und rührender Zug der k. k. Gendarmerie mitgetheilt: Am 26. v. M. brachten die zwei k. k. Gendarmen Franz Potzelt und Anton Kreibich vom Wildsteiner Posten, bei ihrer nächtlichen Patrouille in Erfahrung, daß sich in Absroth ein 80jähriger Bettler in der hilflosesten Lage befinde. Sie fanden denselben bei der dort anhaltenden grimmigen Kälte in einem Stalle fast nackt, da er die Lumpen, mit denen er bedeckt war, unter seinen Kopf geschoben hatte, mit Ungeziefer bedeckt, dem Tode nahe. Die wackern Männer veranlaßten sogleich den Transport des armen Mannes in eine warme Stube, ließen ihn reinigen und kleiden und nahmen von dem Herrn Bürgermeister die schriftliche Versicherung entgegen, daß der Greis alsbald ärztliche Hilfe empfangen und versehen werde. Zugleich erklärten sie sich bereit, die Kosten, wie hoch sie sich auch immer belaufen würden, gerne bestreiten zu wollen.

Ausland.

Neapel, 2. März. Die Erdstöße währen fort und werden sogar noch häufiger in der Provinz Basilikata. In dem Distrikte von Logonegro sind sie heftiger, als in den Districten von Potenza und Melfi. In der Gemeinde Belle (District von Logonegro) finden die Erdbewegungen fast alle zwei Stunden und sogar noch öfter statt; sie richteten in letzterer Zeit zwar keinen Schaden an, erhalten aber die ängstlichste Stimmung bei den Einwohnern.

Eine dieser Tage vor der Zuchtpolizei in **Paris** stattgehabte Verhandlung beweist, daß nichts, weder Beispiel noch eigene Erfahrung im Stande ist, das Vertrauen der leichtgläubigsten aller Menschenklassen, der Aktionäre, zu stören. Diesesmal ist es die »Société Lignéenne«, mit einem Kapitale von 4 Millionen Fr. gegründet, welche in unangenehme Händel mit der Justiz gerieth. Hr. Montagnac, der Direktor dieses bewunderungswerthen Unternehmens, hat ein Mittel entdeckt, aus Holzabfällen, Sägespänen u. dgl. vortreffliches Papier zu erzeugen. Das ist schon etwas, noch merkwürdiger aber ist, daß er auch brave Leute entdeckte, die ihm zur Ausführung seiner staunenswerthen Erfindung Kapitalien anvertrauten. Zum Verwundern ist es übrigens nicht, und wenn es sich statt Papier aus Holzspänen um Holz aus Papierschnitzel gehandelt hätte, so hätte es dem Erfinder ebenso wenig an Aktionären gefehlt. Robert Macaire und seine Klienten sterben in Frankreich nicht aus. Das Geld der Herren Subskribenten in der Tasche, beeilte sich nun unser Erfinder, es im Interesse der eigenen Person zu verwenden; dann legte er in der Gegend von Beauvais eine Fabrik an, deren (wohlverstanden unbezahlt gebliebene) Maschinen der Pfarrer segnete und die ein (wohlverstanden bezahlter) Literat, in Annonce und Reclame pries und nun sollte es an's Papiermachen gehen. Aber, die guten Aktionäre, welche vortreffliches Papier, von »Garat« kontrasignirt, hergegeben hatten, mußten nun endlich einsehen, daß die Montag-

Digitized by Google

nac'sche Maschine, statt zum Holz-Papier, auf den Holz-Weg geführt hatte und der Gerant der »Lignéenne« wurde aufgefordert, die Ursachen des Mißlingens seiner Experimente vor Gericht darzulegen. »Das Wasser der Oise — sagte dieser — ist zur Transformation der Sägespäne in Papier gänzlich untauglich.« Aber die Richter wußten diesen chemischen Beweisgrund nicht zu würdigen und verurtheilten Herrn Montagnac zu 3 Jahren Gefängniß. Und das Geld der Aktionäre? Oh! das ist nicht ganz verloren. Die Aktien der Lignéenne zu 100 Franken sind zwar in der Coulisse nicht mehr anzubringen, aber der Krämer kauft sie zu 5 Sous — pr. Pfund, da sie aus wirklich gutem Papier sind.

Man ist in diesem Augenblicke damit beschäftigt, die Säule welche Napoleon I. auf dem Place Chatelet in **Paris** errichten ließ, und die sich in Folge der Erweiterung des Platzes und der Eröffnung des Boulevards von Sebastopol nicht mehr in der richtigen Stellung befand, in Einem Stück 36 Fuß weiter zu schieben und sie gleichzeitig auf einen neuen 12 Fuß hohen Sockel zu heben, wodurch die Höhe des Monuments von 54 auf 66 Fuß gebracht wird.

Aus **Henczida** im Biharer Komitate wird dem »M. Repl.« geschrieben, daß die Zahl der Wölfe sich in jener Gegend so unendlich vermehrt habe, daß diese Bestien sogar beim hellen Tage die Schafheerden überfallen und arg dezimiren; so waren bei der Ködömber Puszta gelegenen Schäferei des Korrespondenten nicht weniger als acht Stück dieser ungebetenen Gäste erschienen, die zwei der fettesten Heuerlinge unter seinen Augen ergriffen, und fortschleppten. Im Walde der benachbarten Ortschaft Gyüar sei ein armer Zigeuner von den Unthieren gänzlich aufgefressen worden. Man fand nur noch die in den Stiefeln steckenden Gebeine des Unglücklichen.

St. Petersburg, 8. März. Das Hauptcomité für die Bauernfrage unter dem Vorsitz des Kaisers besteht aus 13 Reichsräthen worunter Großfürst Constantin, Fürst Orloff, Graf Bludoff. Strenge Kälte, gute Bahn. Erfolge am Kaukasus. (T.D.d.A.Z.)

Im **Kaukasus** ist seit Menschengedenken nicht so viel Schnee gefallen, als in diesem Winter. Das Dorf Sabakinia bei Kutais wurde ganz verschneit, zwölf Häuser stürzten unter den Schneemassen ein und erschlugen 17 Menschen. Aehnliches ereignete sich in vielen anderen Dörfern.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der **König** hat die Aufstellung eines Standbildes für Johann Turmair, genannt Aventin, nach dem Entwurfe des Bildhauers Max Puille dahier genehmigt, und den historischen Verein für Niederbayern ermächtigt, die Ausführung des Monumentes dem besagten Meister zu übertragen und die Aufstellung desselben auf dem Paradeplatze zu Abensberg zu besorgen. Ersteres ist bereits geschehen.

* **Straubing**, 9. März. (Korresp.) Heute traf den Bierbrauer Söldner dahier das Unglück, daß ihm ein Pferd, welches er erst vor ungefähr 14 Tagen um mehr als 200 fl. gekauft hat, in seinem Sommerkeller scheu und los wurde, und durch eine Oeffnung, durch welche die Fässer in den Keller gelassen werden, in diesen hinab stürzte, so daß es augenblicklich todt war.

Vermischte Nachrichten.

In den »Household Words« erzählt eine Dame folgendes Eisenbahnabenteuer: Als ich eines Morgens in Paddington in einem leeren Wagen meinen Sitz eingenommen hatte, stieg, gerade wie der Zug abgehen wollte, ein seltsam aussehender junger Mann mit merkwürdig langem wallenden Haar zu mir ein. Er war ziemlich bereit, schien aber auch außerdem so verstört und aufgeregt, daß ich in großer Angst war, er möchte im Kopf nicht richtig sein, auch trug sein folgendes Benehmen gar nicht zu meiner Beruhigung bei. Unser Zug war ein Eilzug, und er fragte auf einmal ängstlich, welches die erste Haltstation wäre. Ich gab ihm die gewünschte Auskunft. (Es war Reading. Der junge Mann sah auf seine Uhr. »Madame«, sagte er, »ich habe nur eine halbe Stunde zwischen mir und, vielleicht, meinem Untergange. Entschuldigen Sie daher mein Gradangehen. Sie haben wie ich sehe, eine Scheere in ihrem Arbeitsbeutel. Haben Sie die Güte mir alle meine Haare abzuschneiden.« »Mein Herr«, sagte ich, »das ist unmöglich«. »Madame«, fuhr er dringend fort und ein Blick ernster Entschlossenheit fuhr über seine Züge, »ich bin ein Mensch in Verzweiflung. Helfen Sie sich, mir Das, was ich verlange, abzuschlagen. Schneiden Sie mein Haar ab — kurz, dicht bis auf die Wurzeln, — unverzüglich; und hier ist ein Zeitungsblatt, um die ambrosischen Locken aufzunehmen.« Ich glaubte natürlich, er wäre verrückt, und weil ich dachte, es wäre gefährlich, seinem Willen mich zu widersetzen, schnitt ich ihm all sein Haar bis auf die letzte Locke ab. »Jetzt Madame«, sagte er, indem er einen kleinen Reisesack aufmachte, »werden Sie mich weiter verbinden, wenn Sie zum Fenster hinaussehen, weil ich vorhabe, meine Kleidung zu wechseln.« Natürlich sah ich eine ziemlich beträchtliche Zeit zum Fenster hinaus, und als er bemerkte: »Madame, ich will Ihnen nicht länger beschwerlich fallen«, erkannte ich den jungen Mann nicht im Mindesten mehr. Anstatt seiner vorigen etwas auffallenden Tracht war er schwarz gekleidet und trug eine silberne Brille, er sah aus wie ein ehrwürdiger Geistlicher der englischen Kirche von etwa 50 Jahren; um diese Rolle vollständig zu machen, hielt er einen Band Predigten in der Hand, welche — sie schienen ihn ganz zu fesseln — seine eigenen hätten gewesen sein können. »Ich wünsche nicht, Ihnen zu drohen, junge Dame«, nahm er wieder das Wort, »und ich glaube außerdem Ihrem freundlichen Gesicht trauen zu dürfen. Wollen Sie mir versprechen, diese Umwandlung nicht, bevor Ihre Reise zu Ende ist, zu enthüllen?« »Ich will es«, sagte ich, »ganz gewiß«. In Reading schaute der Kondukteur und eine Person in gewöhnlicher Tracht in unsern Wagen. »Du hast die Billeten meine Liebe«, sagte der junge Mann freundlich, indem er auf mich schaute, wie wenn er mein Vater wäre. »Keineswegs, mein Herr, wir verlangen sie nicht«, sagte der Beamte, und ging mit seinem Begleiter weiter. »Ich werde Sie jetzt verlassen, Madame«, sagte mein Reisegefährte, so bald die Luft rein war, »durch Ihre gütige und muthige Mitwirkung haben Sie mein Leben gerettet, und vielleicht auch Ihr eigenes.« In der nächsten Minute war er fort, und der Zug wieder in Bewegung. Erst am nächsten Morgen erfuhr ich aus den Zeitungen, daß der Herr, dem ich als Haarabschneiderin Dienste geleistet, in London wenige Stunden, bevor ich mit ihm zusammentraf, eine Fälschung (forgery) zu ungeheurem Betrag begangen, und das man von Paddington aus in einem Eilzug seiner Spur gefolgt war; aber daß — obgleich der Telegraph in Bewegung gesetzt worden sei und ihn genau beschrieben habe — in Reading, als der Zug durchsucht wurde, er nirgends gefunden werden konnte.

Die k. k. privil. erste Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherung gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in **Städten** sowohl als auf dem **Lande**.

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in **demselben Münzfuße** bezahlt die Gesellschaft **jede Brandentschädigung**.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Die Agentur Zwiesel.

Rep. Zöllner,

k. Aufschläger und Agent der k. k. privil. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichte **Regen, Grafenau, Kötzting** und **Viechtach.**

(3a)

In Landshut Haus-Nr. 87 (Hauptwache) 3. Stock sind noch von den in Nr. 355 und **357 des Kuriers für Niederbayern** ausgeschriebenen vielen werthvollen Büchern, als Conversations-Lexikon, Realencyklopedie, in 129 Bänden, die merkwürdigsten Zeitereignisse, wissenschaftliche und belletristische Werke, Weltgeschichte, von Millot und Rottek, bayerische Geschichte, Weltgemälde-Gallerie aller Welttheile, viele über Gartenkunde, Obstkultur, Heilkunde, sowohl Medicin als Chirurgie, über Homeopathie, Wasserheilkunde, über die berühmtesten Heilquellen, sowie Instrumente, Maschinen und Bandagen, und **ein gutes Sonnen-Mikroskop** billig zu verkaufen, zuletzt noch 3 große Glaskästen. (2b)

Vor einigen Tagen wurde ein **Versatzzettel** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben Haus-Nr. 132 abholen. (3c)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem so unersetzlichen Verluste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter Frau

Anna Fischer,

Privatiers-Gattin,

zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu deren Ruhestätte, fühle ich mich gedrungen, allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und bitte die Dahingeschiedene im frommen Andenken, und uns stilles Beileid zu bewahren.

Landshut, den 11. März 1858.

Martin Fischer,
mit Tochter und Schwiegersohn.

Landwehr-Cavallerie.

Samstag den 13. März 1858

zu Weinwirth Röder im Hagrain.

Anzeige.

Die hiesigen Lohnkutscher machen hiemit bekannt, daß vom 7. März 1858 an **alle Tage,** Freitag ausgenommen, Abends 8 Uhr, vom **Geisenhauser** aus Stellwägen abfahren. Ankunft in München 8 Uhr früh bei Hrn. **Ostermaier** in der Rosengasse, und Abends 5 Uhr wieder retour nach Landshut. Fahrpreis für eine Person **1 fl. 30 kr.** (3b)

Der Unterzeichnete versteigert **Donnerstag den 18. März Vorm. 10 Uhr außerhalb der Militär-Reitschule** gegen baare Bezahlung eine **Stute** nebst **Fohlen** (Hengst) aus dem Gestüte Babolma in Oesterreich. Dieselbe ist arabischer Race, 7 Jahre alt und ist vorzüglich als elegantes Wagen- und Reitpferd, sowie zur Zucht zu verwenden.

Zugleich werden auch **2 zweispännige Wägen** versteigert.

Landshut, den 11. März 1858.

(2a*) **Xav. Holslmeyer.**

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Samstag den 13. März l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Andreas Fischer von Wald, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Martin Drathschmid von Achdorf, wegen Gränzpfählerverrückung.

Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Simon und Xaver Girschik von Streul . wegen Diebstahls, und Maria Mockmutter von Straubing und A. M. Mittermaier Opperkofen, wegen Diebstahlsbegünstigung anderer Diebstahlsvergehen.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Anwesens-Verkauf.

In einer gewerbsamen Gegend, einem Marktflecken im bayerischen Wald, ist ein **Bäckeranwesen** im besten Betriebe stehend, um den Preis von 5000 fl. Familien-Verhältnissen wegen zu verkaufen, wo die Hälfte des Kaufschillings gegen 4 Prozent liegen bleiben kann. Nähere Aufschlüsse ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger

(3b) in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Fette Gebirgs-Schnecken sind noch angekommen bei

Joh. Buchmayr,
(2a) Südfrüchtenhändler.

Eine goldene Brosche ging verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. ds. Bl.

Ein **Obstgarten** ist zu verpachten. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. (2a)

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen.

Jakob Staller,
(3c) Tapezier.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 12. März. 1858.

Abonnement suspendu.

Letztes Gastspiel des Tenoristen Herrn Keim (vom Stadttheater in Regensburg).

Arie „Dies Bildniss ist bezaubernd schön" aus der Zauberflöte.

„Gute Nacht" Lied von Carl Sandner.

„Blümchen Tausendschön," Lied von Förster.

„Arie aus Freischütz."

Hiezu:

Die Liebe im Eckhause.

Lustspiel in 2 Akten von Lebrun.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich, kostet die Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 13. März 1858. № 71. Euphrasia.

Deutschland.

x **München**, 11. März. (Korresp.) Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die an ihn gelangten, mehrere Fragen von prinzipieller Bedeutung betreffenden Eröffnungen der k. Staatsregierung bereits berathen und darüber Beschluß gefaßt und sieht nun einer hierauf bezüglichen Entschließung der Staatsregierung zwischen heute und morgen entgegen. So viel man vernimmt, ist der Ausschuß nicht auf alle Punkte der Regierungsvorlagen eingegangen und es ist deßhalb auch den Mitgliedern desselben zur Zeit noch zweifelhaft, ob sie zur fernern Thätigkeit hier versammelt zu bleiben haben. — Eine wie es scheint halbamtliche Mittheilung in der heutigen Beilage der »Allg. Ztg.«, daß nemlich Se. Heil. der Papst über die von Sr. Maj. unserm König getroffene Ernennung des Hrn. Dr. Senestrey zum Bischof von Regensburg seine besondere Freude ausgedrückt hat, erscheint von umso größerer Wichtigkeit, da eine »gewisse« Parthei mit jener Ernennung nichts weniger als einverstanden ist und allem Anscheine nach deren päpstliche Bestätigung zu hintertreiben suchte; die guten Leute hätten also wieder ein Mal glänzendes Fiasko gemacht! — Laut Ankündigung in hiesigen Blättern beginnt am 16. ds. die öffentliche Versteigerung der gesammten eleganten Mobiliarschaft des Hrn. Ministerialraths Dr. v. Dazenberge dahier; auch hat derselbe bereits sein hiesiges Haus verkauft. Hr. v. Dazenberger ist bekanntlich der Bevollmächtigte Bayerns bei der Donauufer-Staaten-Commission in Wien und wird als solcher definitiv nach Wien übersiedeln, da die genannte Commission permanent bleiben wird. — Die Beerdigung des k. Schwurgerichtspräsidenten, Appellationsgerichtsraths v. Blankh hat heute Nachmittag unter höchst ehrenvoller inniger Theilnahme stattgefunden. — Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König Otto am Tage des 25jährigen Jubiläums auch dem ersten Bürgermeister unserer Stadt, Hrn. v. Steinsdorf, das Ritterkreuz des Erlöserordens verliehen.

+ **München**, 11. März. (Korresp.) Der Entwurf für die Begehung des 700jährigen Jubiläums der Stadt München wurde bereits Seiner Majestät dem Könige unterbreitet. Der Magistrat beabsichtigt bei dieser Gelegenheit 500 fl. für Lösung einer Preisaufgabe, welche die Geschichte der Stadt München zum Gegenstande hat, auszusetzen. — Heute ging das Beweisverfahren am Schwurgerichte gegen die s. g. Miesbacher Spreißl-Bande zu Ende. Die männlichen Angeklagten leugneten fortwährend hartnäckig, während die Geliebte des »Hauptmann« der Bande gegen die ganze Sippschaft ein aufrichtiges, mit den übrigen Erhebungen und Zeugenaussagen vollkommen übereinstimmendes Geständniß ablegte. Wohl noch nie, so lange das Schwurgericht in Bayern besteht, sind so brutale und raffinirte Verbrecher der Aburtheilung unterstellt gewesen, wie im vorliegenden Falle. Die Bande hat nicht weniger als 8 Raube verübt, wobei die unglücklichen Opfer nicht selten grausam gepeinigt wurden. Um nur ein paar Beispiele anzuführen, so sei vorerst der Raub an einer 82jährigen Frau erwähnt. Diese wurde an Händen und Füßen gebunden und in eine Nebenkammer geschleppt, dort legten sie die Räuber auf den Strohsack und warfen dann Unter- und Oberbett auf sie hinauf. Die arme Frau hätte ersticken müssen, wenn nicht zum Glück nach einer halben Stunde ihr Sohn nach Hause gekommen wäre und sie aus der unglücklichen Lage erlöst hätte. Ein anders Mal mißhandelten die Räuber auf eben so grausame Weise ein Mädchen, welches sie in den Keller schleppten, ihr dort die Röcke und das Hemd über den Kopf zusammenbanden, sie sodann auf den Kopf stellten und an die Wand lehnten. Die unglückliche Person mußte in dieser schrecklichen Situation eine volle halbe Stunde aushalten, bis endlich ihr Bruder nach Hause kam und sie vom Tode errettete. Eine Bäuerin bei Waakirchen wurde, als sie eben Brennholz zum Hause hineintrug, mit Prügeln auf den Kopf geschlagen und sodann halbtodt in den Keller geschleppt; sie starb am andern Tage in Folge der erlittenen Verletzungen. Die Bande scheint immer mehr im Wachsen begriffen gewesen zu sein; aus Aeußerungen, die Arrestnachbarn vernommen haben, ist zu entnehmen, daß Spreißl selbst sie auf 20 Köpfe anschlug, die Weibspersonen nicht mitgerechnet. Unter den Raubgenossen waren Individuen aus den Landgerichten Aibling, Miesbach und München. Ihre verbrecherische Thätigkeit dauerte vom Septbr. 1854 bis Mai 1855. Es wurde während dieser Zeit eine Baarschaft von 1600 fl. geraubt, so viel wenigstens ist zur Kenntniß des Gerichts gekommen. So oft sie immer ein ergiebiges Verbrechen verübt hatten, gingen sie nach München und verjubelten hier in Gesellschaft von Weibspersonen ihre Beute. Die Voruntersuchung dauerte 3 volle Jahre und während dieser ganzen Zeit wurde ein einziges Geständniß abgelegt, nämlich das von der oben erwähnten Geliebten des Spreißl, der Dienstmagd Magdalena Bosch, mit welcher er nach seiner Entlassung aus dem Zwangsarbeitshause im Spätsommer 1854 ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte. Dagegen machten die Verbrecher ihren Kreuchengenossen umständliche Mittheilungen und einige davon benahmen sich sehr verdächtig. Es ging öfter davon die Rede, daß es noch zum Marsfeld (Hinrichtungsplatz) hinausgehen werde; so oft eine Hinrichtung stattfand (die Angeklagten saßen sämmtlich in hiesiger Frohnveste) wurde namentlich einer der Räuber, der Dienstknecht Pontratz, welcher im Besitze eines blutigen Hackels getroffen worden war, immer sehr unruhig, während er hingegen bei andern Gelegenheiten sehr freche Aeußerungen machte und über die ermordete Bäuerin Schnaderhüpfel sang. Das Benehmen der Angeklagten in öffentlicher Sitzung war ebenfalls sehr frech. Ich führe hievon nur eines an. Als dem Angeklagten Wimmer, der ebenfalls des Raubmordes angeschuldigt ist, der Vorhalt über eine von ihm in der Voruntersuchung zugestandene That gemacht wurde, äußerte er: »Es ist noch keiner unschuldig hingerichtet worden, und wenn einer hingerichtet wird, so bin's ich, dann kostet es meinen Kopf und geht keinen was an!« Die nunmehr schon 8 Tage dauernde Verhandlung wird wahrscheinlich übermorgen endlich zu Ende gehen. Ich werde sodann das Urtheil mittheilen.

Durch Beschluß des Staatsrathsausschußes wurde die im Jahre 1855 aus dem Verlage des Georg Joseph Manz zu Regensburg hervorgegangene Schrift mit dem Titel: das Leben der heil. Jungfrau Maria und die Leidensgeschichte Jesu, nebst Andeutungen über die unbefleckte Empfängniß U. L. Frau nach den Offenbarungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich, Augustinerin zu Dülmen, frei bearbeitet für das Volk von Simon Buchfelner, als ein Nachdruck der im Verlage der literarisch-artistischen Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung zu München erschienenen beiden Werke: A. Leben der heiligen Jungfrau Maria nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich, Augustinerin des Klosters Ag-

Digitized by Google

netenburg zu Dülmen (gestorben den 9. Febr. 1824) aufgeschrieben von Clemens Brentano, zweiter unveränderter Abdruck, zum Besten milder Stiftungen, München 1854, B. das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich, Augustinerin des Klosters Agnetenberg zu Dülmen (gestorben 9. Februar 1824) nebst dem Lebensumriß dieser Begnadigten; achte Auflage mit einem Stahlstiche nach Dürer, München 1852 erklärt, die Konfiscation und Vernichtung der vorräthigen Exemplare jener bei Georg Manz in Regensburg verlegten Schrift ausgesprochen, und der ebengenannte Buchhändler Manz in gesetzliche Strafe verfällt worden.

München, 11. März. Wie man vernimmt, herrscht über die Erweiterung der Passage durch das Karlsthor und beziehungsweise der Wiederherstellung desselben, zwischen unseren beiden Gemeindecollegien Verschiedenheiten der Ansichten, indem die Mehrzahl der Mitglieder des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten die Erhaltung und Restaurirung der noch stehenden beiden Seitenthürme wünscht, in welchem Falle die allseitig als nothwendig erkannte Erweiterung der Passage eine kaum nennenswerthe sein würde.

Das Curat- und Schulbenefizium Oberpeiching, Ldgs. Kain, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 413 fl. 16½ kr. in Erledigung gekommen.

Nürnberg, 11. März. Gestern fand das Leichenbegängniß Burgschmiet's statt und sprach sich die allgemeine Theilnahme in der eben so glänzenden als zahlreichen Begleitung von Seite der Freunde und Bekannten des allen theuren Mannes als auch von Seite der königl. und städtischen Behörden und Corporationen aus. Den mit Lorbeerkränzen geschmückten Sarg trugen Künstler, begleitet von Fackel tragenden Genossen, an diese reihte sich der lange Zug, in dem alle Stände vertreten waren. An der letzten Ruhestätte sprach nach der kirchlichen Feierlichkeit Hr. Maler Maar als Vertreter des Albrecht-Dürer-Vereins den Manen des Hingeschiedenen seine Anerkennung aus, wie auch Hr. Maler Rohrig als Vertreter des Künstlervereines in blühender Rede Burgschmiet's Verdienste um Kunst und Vaterstadt erhob.

Gestern früh wurde in der Nähe des Deutschen Hauses (ehem. Neubauersgarten) von zwei Arbeitern eine Schachtel aufgefunden, welche sie erfreut mit den Worten „Halb-Part“ aufhoben. Bald aber erfüllte sie ein Grauen über ihren Fund, denn als sie die Schachtel öffneten, fanden sie in derselben einen Foetus männlichen Geschlechts von 5—6 Monaten. Eine Untersuchung hierüber ist eingeleitet.

Berlin, 9. März. Man erzählte sich gestern in der Stadt, daß auf dem Eisenbahnhofe in Frankfurt a. O. eine Kiste angekommen sei, die, da sie nicht an ihre Adresse gebracht werden konnte, geöffnet werden mußte und in der sich — ein menschlicher Leichnam befunden habe. (?)

Leipzig, 4. März. Der schon längere Zeit herrschende Wind steigerte sich gestern, namentlich um Mittag, zum förmlichen Orcan welcher das Begehen der Straßen durch Herabwehen von Dachsteinen, Schiefer, Dachrinnen und Zinkplatten geradezu gefährlich machte. Besonders gelitten hat das hohe Dach der Thomaskirche, und war der Weg über den Kirchplatz polizeilich gesperrt. Der Sturm warf einen Knaben zu Boden, der den Fuß dabei brach. Die Straßenlaternen sind vielfach beschädigt und namentlich an Bäumen hat der Sturm viel Schaden angerichtet. Auf den Eisenbahnverkehr scheint der Sturm gleichfalls störend gewirkt zu haben. Bayerische und Frankfurter Blätter, welche heute früh schon hier sein sollten, sind uns bis jetzt (1 Uhr) noch nicht zugegangen. (Aus Köln wird berichtet, daß der Sturm dort am 8. März früh 5 Uhr ausbrach und bis 8 Uhr in furchtbarer Weise hauste. Das Barometer stand um 7 Uhr auf einer Tiefe von 26 Zoll 10,1 L. Im Hafen richtete der Sturm keinen besondern Schaden an, aber überall in der Stadt an öffentlichen und Privatgebäuden warf er Dächer, Schornsteine und Fenster ein. Einzelne Dächer sind halb abgedeckt. Der Köln-Krefelder Bahnhof ist beinahe ganz abgedeckt. Die kölnische Maschinenbauanstalt im Bayenthale erlitt sehr beträchtliche Beschädigungen, ganze Dächer wurden abgedeckt, fußdicke Mauern umgestürzt, und ein großer Theil der Arbeiter mußte seine Thätigkeit einstellen. Mehrere Personen wurden verwundet oder vom Sturm umgeblasen.)

Gotha, 7. März. Aus Preußen kommen noch immer einzelne Gesuche, in welchen rechtsgültig Geschiedene, die trotzdem die Erlaubniß zur kirchlichen Einsegnung einer beabsichtigten neuen Ehe in ihrer Heimath nicht erlangen können, um die Gewährung der Trauung durch einen hiesigen Geistlichen bitten. Ein charakteristisches Streiflicht auf den Conflikt zwischen den bürgerlichen Gesetzen und den Satzungen der kirchlichen Behörden in Preußen dürfte die Thatsache werfen, daß einer der jüngsten desfallsigen Bittsteller ein preußischer Offizier ist, der zwar die Erlaubniß zur Eingehung einer zweiten Ehe von seinem obersten Bischof und Kriegsherrn, dem Könige erhalten hat, aber dennoch die Erfüllung seiner Hoffnung an der Weigerung seiner kirchlichen Behörde, ihn zu trauen, scheitern sieht.

Die Wiener Zeitung bringt einen nicht uninteressanten Artikel über die Wasserleitungen **Wiens**. Sie zerfallen in zwei Gruppen, sechs k. k. Hof- und sieben städtische Wasserleitungen, welche den Wasserbedarf der Residenz theils aus den Quellen der Umgebung, theils aus dem Donaufluße zuführen und sich in vielfältigen Verzweigungen im Innern der Stadt und in den Vorstädten verbreiten. Die größte ist die Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, welche der Stadt Wien mit Hilfe angewendeter Dampfmaschinen nicht nur aufgesammeltes Quellenwasser, sondern auch filtrirtes Donauwasser in reichem Maße zuführt.

Ausland.

Paris, 11. März. Der Moniteur berichtet: „Die Feinde der Ordnung (les anarchistes) hatten auf verschiedenen Punkten Bewegungen vorbereitet; die am 24. Febr. vorgenommenen Verhaftungen vereitelten ihre strafbaren Anschläge und führten die Beschlagnahme von Waffen, Munition und kompromittirenden Briefschaften herbei. Die über die Zahl der Verhaftungen ausgesprengten Gerüchte waren übertrieben: es sind in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12, im Durchschnitt 4 in 40 Departements vorgenommen worden. In der Nacht des 5. März fand in Paris eine Zusammenrottung statt; nachdrucksame Maßregeln vereitelten jedoch das Vorhaben, und es wurden neuerdings 20 Verhaftungen vorgenommen. Die Bewegung zu Chalons stand mit dem allgemeinen Agitationssystem in Verbindung. (T. D. d. L. v. u. f. D.)

Kopenhagen, 10. März. Das Seebefestigungsgesetz Kopenhagens zur Cabinetsfrage erklärt. Die zweite Berhandlung mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen. Elf Nichtstimmer. Der Conseilspräsident erklärt: die Regierung werde (gegen den deutschen Bund?) nachgeben, so weit das Landesinteresse es gestatte, den Gesammtstaat möglichst festhaltend. (T. D. d. L. Z.)

Niederbayerisches.

Landshut, 11. März. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat die Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt genehmigt, und dürfte somit dem baldigen Inslebentreten derselben ein erhebliches Hinderniß nicht mehr im Wege stehen.

Aus dem bayerischen Walde, 10. März. Der bayerische Wald soll wieder mit seinen Ureinwohnern kolonisirt werden. Wie man hört ist Fürst Schwarzenberg gesonnen, in den ihm gehörigen Urwaldrevieren am Dreisessel ꝛc. Bären zu hegen, die früher dort sehr heimisch waren, aber seit geraumer Zeit verschwunden sind.

Die ringförmige Sonnenfinsterniß

am 15. März 1858.

In den Mittagsstunden des bevorstehenden 15. März wird für uns eine nicht unbedeutende Sonnenfinsterniß stattfinden, welche in ganz Europa und in einem großen Theile von Nord- und Süd-Amerika, auch in einem Theile von Afrika und Asien sichtbar sein wird. Ihr Anfang auf der Erde überhaupt erfolgt in mittlerer Zeit um 10 Uhr 18 Min. Vormittags, Anfang der zentralen (ringförmigen) Verfinsterung um 11 Uhr 28 Minuten, zentrale Verfinsterung im Mittel um 1 Uhr 31 Min., Ende der zentralen Verfinsterung um 2 Uhr 15 Min., Ende überhaupt um 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Ihr Anfang für unsere Gegend findet nach wahrer Zeit Nachmittags 12 Uhr 44 Min., die Mitte um 1 Uhr 57 Min., das Ende um 3 Uhr 15 Min. statt. Ihre Größe wird 9,8 Zoll. betragen, es wird also nur etwa ein Sechstel der Oberfläche der Sonne nicht vom Monde bedeckt sein, so daß am südöstlichen Rande der Son-

Digitized by Google

nenscheibe eine circa 2,1 Zoll breite glänzende Sichel hervortritt. Ringförmig erscheint diese Verfinsterung nur auf einem circa 10 Stunden breiten Streifen, der, in der allgemeinen Richtung von Südwest nach Nordost verlaufend, Europa nur im südlichen England und in Skandinavien durchzieht. Da die Sonnenstrahlen nur aus kleiner Oeffnung durchdringen werden, so werden sie auf der Erde nicht, wie gewöhnlich, ein volles rundes Licht, sondern nur halbe Strahlen werfen, ähnlich denen des ersten oder letzten Monddrittels. Da Mitte März die unmittelbare Wärme der Sonnenstrahlen hauptsächlich die warme Temperatur am Tage erzeugt, so wird sich wahrscheinlich während einiger Minuten eine empfindliche Kälte fühlbar machen. Richten wir zur Zeit, die als der Anfang der Finsterniß bezeichnet ist, unsere Aufmerksamkeit auf den untern und rechten Rand der Sonnenscheibe, die wir durch ein Blendglas betrachten, so werden wir, wenn wir genau zusehen, einige Minuten nach dem Anfange an dieser Stelle einen kleinen flachen Einschnitt gewahr werden: es macht sich das Eintreten des Mondes bemerkbar. Sechs bis sieben Minuten nach Anfang der Finsterniß sehen wir die Sonne bereits einzöllig verfinstert.

Dieser Ausschnitt wird von Minute zu Minute an Größe zunehmen, die Vergrößerung wird nach und nach zwei-, drei-, vier-, fünf, sechszöllig. Die Sonne wird nun (etwa 40 Minuten nach Anfang) schon die Gestalt einer Sichel annehmen, welche der Gestalt einer Mondsichel ähnelt; die beiden Spitzen der Sichel werden wir aber, wie wir es bei dem Monde nie sehen, nach unten hin, und nach der rechten Seite gerichtet wahrnehmen. Von Minute zu Minute wird die Sichel schmaler werden, es wird sich auch bald die Sichel gerade aufstellen, so daß beide Spitzen derselben nach der rechten Seite hin gerichtet sind; alsbald wird man bemerken, wie die untere Spitze mehr rechts hervortritt, die obere dagegen mehr nach der linken Seite hin sich zurückzieht. Es tritt nun endlich derjenige Zeitpunkt ein, wo die Verfinsterung ihr Maximum — Mitte der Finsterniß — erreicht; hierbei werden die beiden Spitzen der Sonnensichel nach rechts und oben gekehrt sein. In derselben Weise, in der wir die Sonnenscheibe abnehmen sehen, sehen wir dieselbe von nun an wieder zunehmen. In der Stellung der Spitzen werden wir eine fortwährende Veränderung wahrnehmen; nicht lange nach der Mitte der Finsterniß werden wir beide Spitzen nach oben gerichtet sehen und alsdann die rechte Spitze höher, als die linke erblicken. Nachdem die Finsterniß bis zu einem Zolle herabgegangen, wird der Abschnitt immer unbedeutender werden, zuletzt wird die Mondscheibe aus der Sonnenscheibe treten und zwar in einem Punkte, der zwar an der linken Seite des Sonnenrandes sich befindet, jedoch in nicht großer Entfernung von dem höchsten Punkte der Sonnenscheibe. Die angegebenen Erscheinungen können wir uns leicht erklären, wenn wir uns vorstellen, daß in Bezug auf unsern Horizont der Mond sich vor der Sonnenscheibe so fortbewegt, daß sein Mittelpunkt über den Sonnenmittelpunkt hinweggeht, und daß die Bewegung in schiefer Richtung gegen den Horizont von unten rechts nach oben links erfolgt. Die Dunkelheit wird zur Zeit der Mitte der Finsterniß nicht so stark sein, daß Sterne zum Vorschein kommen. Möglich wäre es jedoch daß ein recht scharfes Auge den in Südosten stehenden Planeten Jupiter, der eine Höhe hat, die etwa das 1½fache der Sonnenhöhe beträgt, entdeckte.

Vilshofener Schrannen-Anzeige 10. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neu-Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis in gestell.	in gestrig
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	453	87	540	473	67	17 35	17 —	16 13	— —	— 38
Korn	—	18	18	18	—	10 49	10 30	9 58	— —	— 8
Gerste	5	—	5	3	2	7 48	7 16	7 —	— 44	— —
Haber	3	25	28	28	—	6 45	6 19	6 59	— 22	— —
Erbsen	—	—	—	—	—					
Linsen	—	5	5	2	3	— —	7 42	— —	— —	— 42

Mooßburger Schrannen-Anzeige vom 9. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis in gestell.	in gestrig
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	25	237½	262½	251½	11	16 42	15 36	13 51	— 24	— —
Korn	—	6	6	6	—	12 30	12 17	12 12	— 30	— —
Gerste	21	221½	242½	235½	7	10 1	9 11	8 32	— —	— 7
Haber	9	125	134	124	10	8 57	7 45	6 52	— 47	— —
Rapssamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Stellwagenfahrtabänderung.

Gemäß Entschließung der königl. Regierung von Niederbayern K. d. J. vom 2. August v. Js. und im Einverständnisse mit der k. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wurde dem Unterzeichneten die Fahrzeit der wöchentlichen Stellwagenfahrt **von Eggenfelden nach Landshut und zurück** in der Art festgesetzt, daß vom 18. April an nunmehr die Abfahrt von Eggenfelden jeden **Donnerstag Abends 6 Uhr**, sonach die Ankunft in Landshut Freitag 5 Uhr Morgens; die Abfahrt von Landshut **an demselben Tage Abends 6 Uhr**, und die Ankunft in Eggenfelden Samstag früh 5 Uhr zu erfolgen hat.

Bartlmä Altmannshofer,
Bote in Eggenfelden.

Nächste Woche geht der Stellwagen wegen des Josephifeiertages statt am Donnerstag am **Mittwoch den 17. März** von Eggenfelden nach Landshut ab und den andern Tag wieder retour.

(2a)

Morgen 1½ Uhr

Eröffnung

der schauerlichen Blutstube,

wobei unter Anderm das

leibhaftige Conterfei

Gorm des Wahnsinnigen

zu sehen ist.

Wohnungs-Anzeige.

Eine kleine **Wohnung** für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen. Auch sind 2 schön eingerichtete **Zimmer** mit sehr schöner Aussicht nahe bei dem k. Bezirksgericht zu beziehen. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. (4b)

Es werden **8000 fl.** gegen erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4 % aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a*)

Ein **Mädchen** nicht von hier, welches gut nähen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht sogleich oder auf das nächste Ziel einen Dienst. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend in beliebiger Quantität zu den billigsten Preisen **Brennholz** zu verkaufen.

Anton Rehbichler,
Holzhändler Hs.-Nr. 778.

Digitized by Google

Landwehr-Cavallerie.

Samstag den 13. März 1858

zu Weinwirth Röder im Hagrain.

(3b)

Das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- & Commissions-Bureau

des

J. B. Blaim in Landshut

ist beauftragt:

für **Oekonomiegüter** verschiedener Größe, **mehrere Schwaiger-Anwesen, Brauereien, Wein- und Bierwirthschaften** in Städten und Märkten oder auf dem Lande gelegen, mehrere **Mühlen, Krämereien, Häuser, Realrechte** und sonstige **Anwesen** Käufer zu ermitteln.

Kaufsliebhaber erhalten auf mündliche oder portofreie Anfragen jeden erwünschten Aufschluß und werden alle sonstigen geehrten Aufträge, insbesondere die Ausleihung von Capitalien und zwar für den Darleiher kostenfrei, die Aufnahme von Kauf-, Tausch-, Mieth- und Pachtcontrakten, die Anfertigung von wie immer Namen habenden Rechnungen, prompt und billigst besorgt. (3c)

Geschäfts-Empfehlung.

Durch direkten Bezug von allen Arten **Tapeten** aus den ersten Fabriken ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, dieselben zu dem billigen Preise von **12 kr.** bis **4 fl.** pr. Stück abgeben zu können.

Diese **Tapeten** sind durchweg von ausgezeichneter Qualität und kann die Musterkarte jeder Zeit eingesehen werden.

Zugleich empfiehlt derselbe sein in großer Auswahl besetztes

Meubel-Magazin

und seine Dienste zum Tapeziren von Zimmern und sonstigen einschlägigen Arbeiten unter der Versicherung, daß allen geehrten Aufträgen auf prompteste und billigste Weise entsprochen werden wird.

Jakob Staller,

(3c) Tapezier.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 12. März.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten sind **12 bis 14000 fl.** auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Darlehenssuchende wollen sich wenden an

J. B. Blaim,

obrigkeitlich-autorisirter Commissionär

(6a) in Landshut.

Verlaufener Hund.

Ein kleines 3¼ Jahr altes **Hündchen**, brauner Farbe, mit einem schwarzen Streif auf dem Rücken, langen Ohren und einem förmlichen Affengesicht hat sich verlaufen; man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung Hs.-Nr. 55 in der Altstadt.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L.** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 12. März. 1858.

Abonnement suspendu.

Letztes Gastspiel des Tenoristen Herrn Kein

(vom Stadttheater in Regensburg).

Arie „Dies Bildniss ist bezaubernd schön" aus der Zauberflöte.

„Gute Nacht" Lied von Carl Sandau.

„Blümchen Tausendschön," Lied von Förster.

„Arie aus Freischütz."

Hiezu:

Die Liebe im Eckhause.

Lustspiel in 2 Akten von Lebrun.

Landshuter Schrannenpreis vom 12. März 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	124	705	829	710	119	17	45	15	45	13	3	—	8	—	—
Korn	123	119	242	98	144	13	6	12	44	11	53	—	1	—	—
Gerste	218	729	947	875	72	9	59	9	18	8	33	—	—	—	9
Haber	70	421	491	375	116	7	16	6	56	6	38	—	—	—	3
Erbsen	—	5	5	5	—	15	50	14	31	12	33	—	—	—	26
Linsen	—	71	71	69	2	10	6	9	32	9	4	—	—	—	39
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Mit einer Beilage, die Sonnenfinsterniß am 15. März, wie sie in Landshut und Umgegend gesehen werden kann, betreffend.

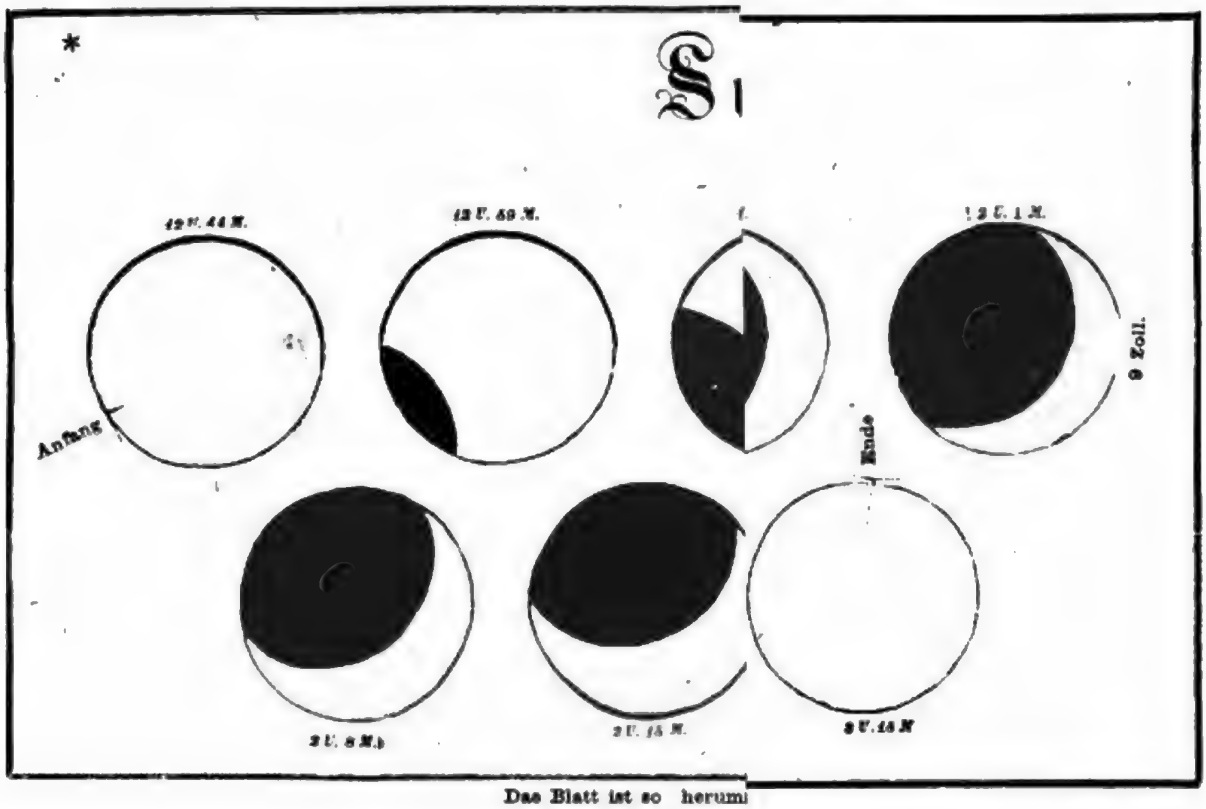
Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit [illegible] Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.) Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint [illegible] die 3spaltige Zeile der Zeitung oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an

Sonntag, den 14. März 1858. [illegible]

Beilage des № 71.



Das Blatt ist so herum!

sellschaft in der Nähe von Aibling auf dem s. g. Heufeld zu errichten gedenkt, dortselbst zu stehen komme, weil befürchtet wird, es möge der aus dieser Fabrik sich verbreitende Geruch nachtheilige Wirkungen für den Markt hervorbringen und die Gäste, welche seit einer Reihe von Jahren wegen des dortigen Bades das hübsch gelegene Aibling besuchen, verscheucht werden. Das Ministerium hat nunmehr in einer jüngsten Entschließung ausgesprochen, daß bis zur Stunde noch nicht

messung einzuführen. Deßgleichen hat sich auch die englische Regierung in dieser Angelegenheit an die kgl. Steuerkataster-Kommission dahier gewendet, welche sogleich bereitwilligst die betreffenden Erläuterungen nebst mehreren Plänen nach England absandte. Nachdem für Herstellung dieser großartigen Kataster weder Kosten noch Mühe gespart wurden, dürfte auch für die Erhaltung dieses in seiner Art einzigen Nationalwerkes keine Ausgabe zu hoch erscheinen.

Landwehr-Cavallerie.

...12. März 1858

...garain.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 12. März.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten ...
bis 14000 fl. auf ...
...

	218	726	947	676											
	70	421	491	375	116	7	16	9	3						
	—	5	5	5	—	15	50	14	31	12	38	—	—		
	—	71	71	69	2	10	6	9	32	9	4	—	—	—	28
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

iner Beilage, die Sonnenfinsterniß am 15. März, wie sie in Landshut und Umgegend gesehen werd betreffend.

Digitized by Google

image
not
available

Landwehr-Cavallerie.

Samstag den 13. März 1858

zu Weinwirth Röder im Hagrain.

Kreisgewerbe-Verein.

Freitag den 12. März.

Vortrag

über Zoologie und ihre Anwendung auf das praktische Leben.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten sind **12 bis 14000 fl.** auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Darlehenssucher wollen sich wenden an [illegible]

—	—	—	61	71	69	2	10	6	9	32	9	4	—	—	—	39
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

die Sonnenfinsterniß am 15. März, wie sie in Landshut und Umgegend gesehen werden.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährig 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 64 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 14. März 1858. № 72. Mathildis.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

München, 13. März. Prinz Adalbert ist in Konstantinopel mit außerordentlichen Ehren empfangen worden; vom Sultan erhielt er das Großkreuz des Medschidieordens, der österreichische, der französische Gesandte und die griechische Colonie gaben dem Prinzen zu Ehren Festmahle.

Deutschland.

München, 12. März. (Korr.) Nachrichten aus Athen zufolge wird Se. k. Hoh. Prinz Adalbert im Laufe dieser Tage von der Reise nach Konstantinopel nach Nauplia zurückkehren und dann bald die Rückreise nach München antreten, da Se. kgl. Hoheit am Palmsonntag wieder hier einzutreffen wird. — Se. Maj. König Otto hat den Schriftsteller Trautmann dahier das Ritterkreuz des Erlöser-Ordens verliehen. — Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 9. l. Mts. die Befugniß der Ernennung eines wegen Desertion Gemeinen zum Gefreiten oder Unteroffizier nunmehr dem Obersten allein anheimzustellen geruht. Der Regiments-Jäger-Bataillons- oder selbstständige Compagnie-Commandant hat jedoch bei Entscheidung einer solchen Frage die in den Dienstvorschriften gegebenen Bestimmungen genau einzuhalten, und nur nach reiflichster Erwägung aller Umstände und nach sich verschaffter gründlicher Ueberzeugung der Würdigkeit des Individuums von dieser Befugniß Gebrauch zu machen. Das Kriegsministerial-Reskript vom 20. August 1839 Nr. 7343, wonach die Wiederbeförderung eines in die Strafe der Degradirung zum Gemeinen auf immer militärgerichtlich verurtheilten Unteroffiziers nur auf allerhöchste von Seiner Majestät dem Könige allein ausgehende Begnadigung stattfinden kann, bleibt in unveränderter Wirksamkeit. — Durch eine zweite allerhöchste Verordnung vom gleichen Tage: „Aenderung einiger Vorschriften des Capitel 43 der Dienst-Vorschriften über die Bestrafung als militärisches Vergehen betr.," werden eine Anzahl Reate, die bisher als militärische Vergehen bestraft werden mußten, der disciplinären Bestrafung anheim gegeben. Der Zweck dieser Verordnung ist augenscheinlich der, das Strafverfahren in den bezüglichen Fällen abzukürzen und zu vereinfachen. — Nachrichten aus Rom zufolge, wird der Papst am 15. dß. ein Konsistorium abhalten, in welchem wahrscheinlich schon Hr. Domcapitular Dr. Senestrey zum Bischof präconisirt wird. — Wie bedeutend der Verkehr auf den hiesigen Viehmärkten ist, ergibt sich aus folgenden, in der heutigen Sitzung des Magistrats mitgetheilten Zahlen: vom März v. Js. bis März ds. Js. wurden beigetrieben: 5619 Pferde, 14,670 Ochsen, 14,635 Kühe, 2134 Stiere, 1777 Rinder, 112,370 Kälber, 10,599 Schafe, 27,249 Schweine, 51 Ziegen und — 1 Esel. Aus der letztern Zahl ergibt sich, daß für die Langohren hier ein schlechter Absatz stattfinden muß.

+ **München**, 12. März. (Korresp.) Bekanntlich hat eine Deputation des Marktes Aibling beim Ministerium nachgesucht, es möge nicht gestattet werden, daß die Guanofabrik, welche eine Gesellschaft in der Nähe von Aibling auf dem s. g. Heufeld zu errichten gedenkt, dortselbst zu stehen komme, weil befürchtet wird, es möge der aus dieser Fabrik sich verbreitende Geruch nachtheilige Wirkungen für den Markt hervorbringen und die Gäste, welche seit einer Reihe von Jahren wegen des dortigen Bades das hübsch gelegene Aibling besuchen, verscheucht werden. Das Ministerium hat nunmehr in einer jüngsten Entschließung ausgesprochen, daß bis zur Stunde noch nicht einmal der Wunsch Seitens der Aktiengesellschaft, die Fabrik nach Aibling zu verlegen, an's Ministerium gelangt ist, daß jedoch, sollte ein solches Gesuch wirklich einkommen, die deßfallsigen Beschwerden und Vorstellungen gehörig werden gewürdigt werden. Mittlerweile vernimmt man, daß eine benachbarte Landgemeinde ebenfalls eine Deputation hieher geschickt und an die Aktiengesellschaft den Wunsch ausgesprochen hat, es möge diese Fabrik in ihrem Bezirke errichtet werden; besagte Gemeinde fürchtet nicht, dadurch in üblen Geruch zu kommen. — Im Laufe dieses Jahres werden wieder 3 Lager abgehalten werden, eines zu München, das andere in Augsburg und das dritte in Regensburg. — Ein hiesiger schon betagter Advokat ist in letzterer Zeit in so traurige Verhältnisse gekommen, daß sich seine HHrn. Collegen entschlossen haben, zusammen zu steuern, um ihn in ein Spital einzukaufen. Der unglückliche Mann hat sich durch seine Leidenschaft für die Lotterie ruinirt, besitzt übrigens den Ruf eines durchaus ehrenhaften Charakters. — Heute wurde vom Magistrate ein Rechtspraktikant mit seinem Gesuche um eine Kaffeeschenks-Concession abgewiesen, weil schon genug Kaffeesieder hier sind. — Gestern fand bei Hrn. Baron Eichthal eine äußerst glänzende Soiree statt, an welcher 450 Personen, darunter das ganze diplomatische Corps Theil nahmen.

München, 11. März. Seine Maj. der König haben zu bewilligen geruht, daß den Funktionären der Eisenbahnbau-Comission und deren Sektionen im Falle der Dienstunfähigkeit nach drei Kategorien sowohl für deren eigene Person als deren Relicten aus dem bei genannter Stelle vorhandenen Fonds Sustentationen gewährt werden, und zwar den Bediensteten nach zehnjähriger Dienstzeit 300, 200 und 150 fl., nach zwanzigjähriger Dienstzeit 400, 300 und 250 fl., dann deren Frauen und resp. Wittwen, 120, 80 und 60 fl. und ¼ der letztgenannten Summen den unter 20 Jahren stehenden Kindern. Se. Maj. haben sich hiedurch ein bleibendes Denkmal der innigsten Dankbarkeit in den Herzen der Betheiligten gesetzt. — Professor Thomas in München, welcher, wie früher gemeldet wurde, so glücklich war, in einem alten Kodex Sonette von Petrarca aufzufinden, hat neuerdings einen ähnlichen Fund in der Münchener Bibliothek gemacht, indem er weitere Sonette desselben Dichters aus seiner Jugendzeit gleichfalls in einem alten Kodex vorfand, die gleich den früher aufgefundenen ein werthvolles Unikum der Münchener Bibliothek bilden.

Mit Beginn der bessern Jahreszeit werden die hiesigen Geometer die Landes-Parzellar-Messung nun auch im Landgerichtsbezirk München r. d. J. durchführen und ist dieselbe sodann bis auf wenige Landgerichte vollendet. Diese Parzellar-Messung des ganzen Königreiches, ein geographisch zusammenhängendes Ganzes bildend, hat sich in Verbindung mit der darauf fußenden Katastrirung aufs glänzendste bewährt und bereits auch die Aufmerksamkeit auswärtiger Regierungen auf sich gezogen: Wie man vernimmt, werden noch diesen Sommer von hier 8 Geometer nach Koburg abgehen, um dort dieselbe Vermessung einzuführen. Deßgleichen hat sich auch die englische Regierung in dieser Angelegenheit an die kgl. Steuerkataster-Kommission dahier gewendet, welche sogleich bereitwilligst die betreffenden Erläuterungen nebst mehreren Plänen nach England absandte. Nachdem für Herstellung dieser großartigen Kataster weder Kosten noch Mühe gespart wurden, dürfte auch für die Erhaltung dieses in seiner Art einzigen Nationalwerkes keine Ausgabe zu hoch erscheinen.

Digitized by Google

Dem Vorschlage, das Jubiläumsfest unserer Stadt Mitte September zu feiern, ist jetzt der Vorschlag entgegengestellt, das Fest in der besseren Jahreszeit, nämlich Mitte Juli zu begehen. Die ganze Angelegenheit unterliegt zur Zeit der Berathung der Gemeindekollegien. — Es wird demnächst in München eine Produktion eigener Art vorgeführt werden, welche darin besteht, daß ein Mann zwei sehr gut gezähmte Fischottern zeigt, die nicht nur in geschlossenem Raume ihre mitunter possirlichen Kunststücke machen, sondern auch im Freien, aus der Isar, gleich einem wohldressirten Pudel, zu diesem Zwecke hineingeworfene Fische apportiren. — Dem Vernehmen nach ist man höchsten Orts mit den Voreinleitungen zum Bau einer großen Caserne in unserer Stadt beschäftigt. — Ueber den Isararm bei Schwabing ist nun statt des bisherigen Steges eine feste Brücke gebaut, welche auch für Fuhrwerke praktikabel und wodurch einem seither bestandenen Mißstande abgeholfen ist.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 12. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 8. Februar dem Lehrer an der protestantischen Schule zu Grünstadt, Johann Valentin Schüßler, in Rücksicht auf seine mehr denn fünfzigjährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayr. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Vom Bodensee, 9. März. Kürzlich verirrte sich während eines Schneegestöbers auf dem Ried, zwischen Dornbirn und Rheineck, ein junger Mann, welcher seiner kranken Frau aus Rheineck Arznei geholt hatte. Er wurde am andern Tag als Leiche gefunden. Ein anderes Unglück traf vor Kurzem ein mit vielen Salzfässern beladenes und nach Rheineck bestimmtes Segelschiff, welches von dem bayr. Dampfer »Stadt Lindau« überfahren und förmlich gespalten wurde. Die drei Mann starke Bemannung wurde glücklicherweise gerettet.

Würzburg, 11. März. In der heutigen Generalversammlung der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft wurde der einstweilige Fortbestand der Gesellschaft unter Liquidirung des Gesellschafts-Vermögens vorbehaltlich der Genehmigung einer noch auszuschreibenden Generalversammlung beschlossen und der bisherige Verwaltungsrath wieder gewählt.

Berlin, 9. März. Gestern Nachmittag ist der Oberst a. D. von Stegmann, welcher seit längerer Zeit kränklich war, in seiner Wohnung verbrannt. Derselbe hatte sich mit brennender Pfeife in einen Stuhl zum Mittagsschlaf gesetzt, und es sind wahrscheinlich durch die Pfeife seine Kleider in Brand gerathen. Er war bereits dem Tode erlegen, als mittelst eines Eimers Wasser die brennenden Kleider und der brennende Stuhl, auf dem er saß, gelöscht wurden.

Aus dem niedern Erzgebirge, 9. März. Gestern wüthete von ungefähr 11 Uhr bis um 3 Uhr ein Orkan in unserem Gebirge bei außerordentlich niedrigem Barometerstande, wie wir ihn seit langen Jahren nicht erlebt haben. Auf der Straße zwischen Chemnitz und Freiberg wurden zwei Postwagen umgeworfen, und die von Freiberg nach Annaberg gehende Post mußte mehrere Stunden zurückgehalten werden, weil an ein glückliches Fortkommen nicht zu denken war. In der Stadt Freiberg regnete es förmlich Ziegel, man konnte nur mit Lebensgefahr die Straßen passiren, und mehrere Menschen wurden auf der Straße niedergeworfen. Der Petrikirchhof mußte polizeilich abgesperrt werden, weil das Dach der Peterskirche vom Orkan demolirt zu werden anfing. Der Himmel war nicht von Wolken, sondern von Staub verfinstert.

In **Reichenbach** konnte der Jahrmarkt nicht abgehalten werden. Der größte Theil von Baden stürzte ein, und wurde theilweise zertrümmert; Bretter nahm der Sturm ellenhoch in die Höhe Plantücher und Papiere wirbelten in der Luft. — Auch in Oschatz wurde der Jahrmarkt durch den Sturm faktisch aufgelöst. In Wechselburg brach während des Sturmes Feuer aus, welches 10 Häuser einäscherte.

Am 8. März versank auf dem württembergischen Albplateau zwischen **Göppingen** und **Heidenheim** der Postwagen, der sich bei der unentdeckbar gewordenen Staatsstraße seinen Weg während schauerlicher Schneestürme selbst suchen mußte, plötzlich in solche Tiefe, daß an ein Herauziehen nicht mehr gedacht werden konnte. Die vorderen beiden Pferde, durch den Sturm und das Einsinken scheu geworden, rissen sich los, die hintern mußten ausgespannt werden, und mit knapper Noth konnten Briefschaften und Gepäck von herbeigeholten Einwohnern aus Böhmenkirch dahin getragen werden. Der Wagen selbst mit etlichen andern, die gleichfalls verunglückten, steht auf dem Feld bis zur Laterne hinauf eingeschneit.

Ausland.

Bern, 10. März. Der Bericht der eidgenössischen Kommissäre spricht die Genfer Regierung von der Anklage Frankreichs ziemlich frei. — Am Hauensteintunnel hat ein Volksauflauf stattgefunden, um die Versetzung der Pumpwerke zu verhindern. Die Sturmglocke wurde geläutet und der Beschluß des Bundesraths verhöhnt.

Paris, 7. März. Heute empfing der Kaiser den Chef der siamesischen Gesandtschaft und deren höchste Beamte. Sie wurden in Hofwagen im Hotel du Louvre abgeholt. Diese Gesandtschaft selbst besteht aus 30 Personen. Ihr Chef trug ein seidenes, mit Blumen durchwebtes Gewand und eine kuppelartige Kopfbedeckung. Er ißt auf europäische Weise, d. h. er bedient sich der Messer und Gabeln. Er hat drei Köche, obgleich alle seine Mahlzeiten, so wie die seiner Dienerschaft, nur aus Schweinefleisch und Reiß zusammengesetzt sind. Rohe Gemüse und Hummer gehören außerdem noch zu dem Küchenzettel der Gesandtschafts-Tafel. Die Siamesen selbst haben ein ziemlich gemeines Aussehen. Ihre Physiognomieen sind nichts weniger als bedeutend. Ihre Hautfarbe ist ungefähr wie die der Indianer.

Aus Paris schreibt der Correspondent des »Daily News«: »Ein italienischer Sprachlehrer, der vielen englischen Familien hier wohl bekannt ist, verschwand kurz nach dem 14. Jan., und seine Zöglinge hatten bis vor 2 oder 3 Tagen keine Kunde von ihm. Wie sich jetzt herausstellt, wurde er verhaftet, einfach, weil er ein Italiener ist. Fünf Wochen saß er in Haft, und man ließ ihm die Wahl, entweder in ein dunkles Gefängniß (cachot) zu wandern, oder sich in ein elendes Zimmer sperren zu lassen, das wenig Tageslicht hatte und wofür er als Miethe und für eine geringe Verbesserung der Gefangenenkost 6 Frc. täglich zahlen sollte. Diese Wahl wurde ihm als hohe Gunst angerechnet. Zum Glück hatte er die Mittel, sich diese vergleichsweise Bequemlichkeit zu erkaufen, obgleich er nicht ahnen konnte, daß seine Haft so lange währen und seine Steuer so hoch auflaufen werde. Nach fünf Wochen entließ man ihn mit der Versicherung, daß nichts gegen ihn vorliege und mit einem höflichen Wort des Bedauerns über die ihm verursachte Ungelegenheit. Dieß ist kein vereinzeltes Beispiel. Im ganzen Lande fallen die Verhaftungen in Masse vor und der Gefängnißraum muß im Preise steigen. — Ein anderer Korrespondent schreibt: »Ein Engländer der im Luxemburg-Garten etwas laut über politische Tagesereignisse sprach, wurde verhaftet. Sein Bruder wandte sich an den brittischen Gesandten und erhielt den Bescheid, daß sich nichts thun lasse; Engländer hätten in Frankreich nicht mehr Redefreiheit als Franzosen.«

Paris, 10. März. An der Börse war das Gerücht verbreitet, der Cassationshof habe das Urtheil des Assisenhofs vom 26. Febr. gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Jan. umgestoßen, weil sich unter den Geschwornen ein nicht rehabilitirter Bankerottier befand. Wie man beifügte, werde die Angelegenheit nochmals vor den Assisenhof zu Versailles gelangen. — Die Berufung Orsini's und Genossen gegen den Entscheid des Assisenhofs vom 26. Febr. wird morgen, Donnerstag, vor die Kriminalkammer des Kassationshofes kommen. Den Bericht wird der Rath Moreau erstatten. Offizial-Vertheidiger sind die Herren Léon Bret und Fournier. — Die Verurtheilten haben gestern zum zweitenmale die Messe gehört. Pierri soll, im Falle er begnadigt würde, wichtige Enthüllungen in Aussicht gestellt haben, vornehmlich über die Identität der Person, an welcher die sechste, bisher unermittelt gebliebene Bombe übergeben wurde. Nach anderen Nachrichten soll die Hinrichtung am Freitage oder Samstage stattfinden. — Unter andern fürstlichen Personen, die im Laufe des Sommers den kaiserlichen Hof besuchen werden, wird auch König Otto von Griechenland angeführt. Sein Besuch soll im Monat Juni bevorstehen.

Man spricht in der militärischen Welt sehr viel von der Kanone die der Belgier Montigni erfunden hat. Diese Kanone von ganz neuer Gestalt wird von rückwärts geladen und kann von einem einzelnen Manne bedient, gerichtet und losgebrannt werden. Sie ist von sehr großer Tragweite und vieler Genauigkeit. Das Artillerie-Comité will eine solche Kanone aus Lüttich kommen lassen, um Versuche damit anzustellen.

Digitized by Google

Einer offiziellen Bekanntmachung zufolge müssen Ausländer, welche nach Frankreich reisen, ihre Pässe bei jeder Reise von einem französischen Gesandten ꝛc. visiren lassen; doch werden nur für das erste Visa Gebühren erhoben und die übrigen gebührenfrei ertheilt.

Kopenhagen, 4. März. Der dem Reichsrathe vorliegende neue Armeeorganisationsplan schlägt folgende Stärke der dänischen Armee in Kriegszeiten vor: 44 Bataillone zu 4 800 bis 1000 Mann, 1 Bataillon Garde zu Fuß, 24 Escadrons zu 120 Mann und 2 Leibgarde-Escadrons, 15 Batterien 4 8 Kanonen, 6 Compagnien Ingenieure, 1 Compagnie Pontonniere. Die Gesammtmacht zu Lande würde 50,000 Mann betragen. Dieses Heer soll in drei Divisionen, die seeländische, die fühnisch-jütisch-schleswigsche und endlich die holstein-lauenburgische eingetheilt werden.

Aus **Petersburg** trifft von der Mitte Febrs. d. J. die Nachricht ein, daß eine Depesche des gegenwärtig vor Macao ankernden russischen Botschafters Putiatine angelangt sei, welche berichtet, daß die von den russischen Niederlassungen am Amur nach der Küste hin vorgeschobenen russischen Posten von den Chinesen angegriffen worden. Der Angriff kam so unvermuthet und wurde mit so sehr überlegenen Streitkräften ausgeführt, daß die Russen genöthigt waren, sich 30 Meilen weit den Fluß hinauf zurückzuziehen, worauf die Chinesen die preisgegebenen russischen Niederlassungen verbrannten. Somit dürfte jetzt der Augenblick gekommen sein, wo China, ebenso wie im Süden, auch von Norden her in einen Krieg verwickelt werden wird.

Einem in der Times abgedruckten Brief eines jungen Offiziers aus **Indien** nach zu schließen, herrscht unter jenen englischen Regimentern, welche bei der Eroberung von Delhi mitgeholfen hatten, große Unzufriedenheit darüber, daß man den Gemeinen als Dank bloß eine sechsmonatliche Zulage von 20 Rupien, aber keinen Antheil an der gemachten Beute gestattet habe. Bekanntlich hatte General Wilson das Plündern verboten, und jeder Soldat mußte alle Kostbarkeiten die er fand, an eine besondere Commission abliefern. Die Armee hoffte auf eine Vertheilung der Beute, und hatte ausgerechnet, daß auf jeden Unteroffizier ein Antheil von nicht weniger denn 400 Pf. St. fallen würde, während jene von Lord Canning bewilligte halbjährige Zulage bloß 70 Pf. St. für den Unteroffizier beträgt. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich noch zur Sprache kommen. Es scheint jedoch daß Lord Canning mehr zu bewilligen nicht das Recht hatte, und ob General Wilson seinerseits berechtigt war Delhi der Plünderung preiszugeben, als wäre es eine Stadt in Feindesland, ist eben auch noch die Frage.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 13. März. Zu der früher ausgeschriebenen in Landshut zu ertheilenden Pflasterermeister-Conzession meldeten sich 6 Bewerber aus Kelheim, Freising, München, Amberg und Landsberg, wovon Herr Pflasterermeister **Bauer** aus Kelheim aus mehrfachen triftigen Gründen die Conzession erhielt. — Ferner erhielt heute Madame **Räuflé**, Schauspielersgattin, die Erlaubniß für 6 Wochen hier Tanz- und Anstands-Unterricht ertheilen zu dürfen.— Heute kam ein Transport von 17 Munitions- und Bagagewagen unter Artilleriebegleitung befehligt von einem Offiziere hier an.

☞ **Landshut**, 13. März. Morgen wird die in München best renomirte Sängergesellschaft »heitere Laune« dahier eintreffen, um einige Produktionen zu veranstalten. Da diese Gesellschaft in Münchner Lokalblättern öfters auf's Günstigste beurtheilt worden, so machen wir Freunde heiteren Humors hiemit auf die morgige erste Produktion derselben aufmerksam.

Passau, 10. März. Seit ein paar Tagen hat starker Schneefall unsere Stadt und Umgebung, welche ihr winterliches Kleid schon auszuziehen im Begriffe war, wieder mit einem neuen angethan. Der Wasserstand unserer Flüsse ist sehr klein, und sind dieselben noch mit Eis bedeckt; es steht demnach, wenn nicht starkes Regenwetter eintritt, die Eröffnung der Schifffahrt auf denselben nicht so bald in Aussicht. — Seit einigen Tagen sind die Vermessungen unseres **Bahnhofes**, wozu, wie zu erwarten steht, die sogenannte **Gretnau** zu St. Nikola verwendet werden dürfte, wieder aufgenommen worden. Die bei den Grundabtretungen Betheiligten sehen bei herannahendem Frühlinge, der Zeit zur Bestellung ihrer Feld- Gärten- und Wiesgründe, sehnsuchtsvoll den Grundablösungen entgegen.

Literatur.

Schauplatz der Natur von Eduard Hintze.

Dieses ausgezeichnete Werk verbreitet sich in gediegener Sprache und auf die verständlichste und belehrendste Weise, mit Tiefe und Gründlichkeit über die verschiedenen Branchen der Naturwissenschaft und ist jedem Gebildeten sowie auch Autodidakten seines instructiven Zweckes wegen aufs Wärmste zu empfehlen. Vervollständigt durch zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen wird namentlich einer lernbegierigen Jugend der Uebergang zum tiefern Studium der Naturwissenschaft hiedurch aufs Angenehmste vermittelt. Die bereits erschienenen 4 Lieferungen umfassen Abhandlungen über Infusorien, Polypen, Korallen-Weich- und Muschelthiere, Spinnen und Insekten.

Vermischte Nachrichten.

Falschmünzer.) In dem an der holländischen Grenze gelegenen Städtchen Elten hat sich eine Falschmünzer-Bande gebildet, welche die benachbarte holländische Stadt St. Herrenberg mit falschen holländischen Guldenstücken überschwemmte. Der unermüdlichen Thätigkeit des Bürgermeisters Rudloff ist es gelungen, nicht nur einen der Hauptanfertiger der falschen Münzen, wie wir hören, in der Person eines dort wohnenden Stellmachers, sowie zwei seiner Complicen zu ermitteln, sondern auch einen großen Theil der zur Falschmünzerei gedient habenden Formen und eine Anzahl falscher Guldenstücke, welche in einem Brunnen versenkt waren, zu finden.

(Einige Erfindungen des verflossenen Jahres.) Der Hannoveraner Windhausen erfand eine neue Locomotive für gebahnte Wege ohne Schienen mit Hemmung und kurzer Curve. Die Maschine wurde in Duderstadt bei Göttingen erbaut, und werden nächstens Versuche damit gemacht werden.

Eine in Newyork aufgestellte Maschine ist im Stande, von einer fortlaufenden Rolle Kartenpapier in einer Stunde 10,000 Karten, Adreß- oder Bisiten Karten zu drucken zu schneiden und zugleich abzuzählen.

In London wurde eine Dampfpresse gebaut, welche mit 6 Cylinder versehen ist, und in einer Stunde 15,000 Abzüge liefert.

In Philadelphia ging eine solche mit 12 Cylindern hervor, welche in einer Minute 1000 Bogen druckt.

Ein Deutscher erfand in London einen Glühhitzverbreiter, der durch einen Schlauch mit einem Behälter in Verbindung steht, sich mit jeder beliebigen Art von Gas nähren läßt, und vermöge einer chemischen Vorrichtung eine rauch- und geruchlose Flamme erzeugt, die alle im geheizten Raume befindlichen Dünste rasch verzehrt. Der Erfinder hat bereits für England, Frankreich Belgien und Holland Patente genommen.

Major Fitzgerald in Sommerset erfand ein neues photographisches Zelt, dessen Gewicht nur 2 Pfund beträgt, und ein französischer Mechaniker eine expreße Vorrichtung, Eisenbahnzüge plötzlich zum Stehen zu bringen; Professor Drake in Berlin machte eine Erfindung, um Marmor Arbeiten gegen die nachtheiligen Einflüsse der Witterung zu schützen.

Erwähnung verdient hier auch die neue Rechenmaschine, des Hn. Thomas in Colmar, an deren Vervollkommnung 30 Jahre gearbeitet wurde.

Amerika producirt eine neue Sorte Papier, welches dünn, aber fest, gänzlich frei von Poren, und undurchdringlich für Nässe ist.

Der Engländer Smith construirte einen Apparat zur Hebung gesunkener Schiffe sammt deren Ladung; derselbe besteht aus zwei stark gebauten Fahrzeugen, von denen jedes dem Rumpf eines Schiffes gleicht: in der Mittellinie ist eine Reihe eiserner Cylinder befestigt, welche durch das Schiff vom Deck bis zum Boden gehen; sie leiten die Ketten, durch welche die gesunkenen Gegenstände heraufgezogen werden. Taucher befestigen diese Ketten zuerst an dem Wrack und wenn es etwas gehoben ist, schlingen sie dieselben um das Schiff und hierauf beginnt der Apparat seine Thätigkeit. Durch Gewalt einer Schraube, welche an jedem der Erhebungsschiffe sich befindet, wird das versunkene Schiff alsdann zur Oberfläche des Wassers befördert.

Rußland hat einen ganz neuen Ausfuhrartikel geliefert, nämlich Rindsbraten. — In den ungeheuren Weideplätzen am Dnieper mußte zu manchen Zeiten das Fleisch der Ochsen und Schafe geradezu vergraben werden, weil man nicht die Mittel besaß, es zu versenden oder aufzubewahren. Eine Anzahl Capitalisten in Petersburg und Paris haben sich nun vereiniget, Erzeugnisse dieser außerordentlich ergiebigen Gegenden auszuführen, und dadurch zugleich der wachsenden Besorgniß vor eintretendem Mangel an Nahrungsmitteln in Frankreich vorzubeugen. Bei einem Festmahle der Pariser Theilhaber dieses Unternehmens lieferte Hr. Gollet Proben von aufgezeichnetem, durch seine Mittel aufbewahrten Rindsbraten, und eröffnete zugleich, daß eine zum Mittagsmahl für einen Mann hinreichende Quantität desselben zu 15 Centimes geliefert werden könne.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 11. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Niedr. Preis		Mittelpreis d. gestiegen		Mittelpreis d. gesunk.	
	Scheffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	84	402	486	360	126	17	19	16	4	15	40	—	6	—	—
Korn	34	68	102	83	19	11	16	10	52	10	21	—	—	—	17
Gerste	218	1120	1338	1333	5	10	5	9	23	8	39	—	21	—	—
Haber	—	365	363	341	22	7	46	7	1	6	44	—	9	—	—
Erbsen	5	16	21	13	46	16	2	15	39	15	—	—	—	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Sohn,

Gregor Clemento,

im 32. Jahre seines Alters aus diesem Leben zu sich zu rufen. Er verschied nach mehrmonatlichen Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, heute Mittags ¾12 Uhr sanft in vollster Hingebung in den Willen Gottes. Indem wir diesen Trauerfall allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen dem Gebete, uns aber fernerm Wohlwollen.

Dingolfing, den 11. März 1858.

Elise Clemento, als Mutter.
Franz Clemento, als Bruder.

Anzeige.

Die hiesigen Lohnkutscher machen hiemit bekannt, daß vom 7. März 1858 an **alle Tage,** Freitag ausgenommen, Abends 8 Uhr, vom Geisenhauser aus Stellwägen abfahren. Ankunft in München 8 Uhr früh bei Hrn. Ostermaier in der Rosengasse, und Abends 5 Uhr wieder retour nach Landshut. Fahrpreis für eine Person **1 fl. 30 kr.** (3c)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 13. bis 20. März 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ot.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1¼
Ein Zweipfennigleibl	—	3	2	1
Ein Kreuzerleib	—	7	—	2
Ein Batzenleib	1	6	3	—
Ein Achterleib	2	13	2	—
Ein Zwölferleib	3	20	1	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mäßl. kr.	pf.
Semmelmehl	3	—	—	11	1
Polsmehl	2	24	—	9	—
Nachmehl	1	36	—	6	—
Römisch-Roggen	2	4	—	7	3
Backmehl	1	36	—	6	—
				Dieting.	
Weizenkleien	—	30	—	7	2
Roggenkleien	—	21	—	5	1

Fleischpreise.

Rindfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Olympia.

Samstag den 13. März.

25. Vorst.

Sonntag den 14. März

Gesangs- und Musik-Produktion

der Gesellschaft

„Heitere Laune" aus München.

1. **Produktion:** Anfang Nachm. 3 Uhr in den Bernlochnerschen Wirthschafts-Lokalitäten.
2. **Produktion:** Anfang Abends 7½ Uhr beim Dräzelmayer.

Die Vorträge bestehen aus Musik-Quartetten, komischen Liedern und maskirten Scenen,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Vilsbiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Vilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer J. Z. H. (6c)

Verkaufs-Anzeige.

In **Ingolstadt** ist eine reale

Bierwirthschaft

nebst Haus, Hofraum und einem großen Garten um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. Baarerlag 3000 fl. Das Uebrige in der Expedition d. Blts. (3c)

Nr. 309 sind zwei **Logien** auf das Ziel oder gleich zu vermiethen.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren, das Uebrige in der Exp. ds. Blts.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 14. März 1858.

10. Vorstellung im letzten Abonnement.

Leonore,

oder:

Die Vermählung am Grabe.

Schauspiel in 3 Abtheilungen mit Gesang von Carl v. Holtey.

(Mit verstärktem Orchester)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährig 44 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Intrate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 15. März 1858. № 73. Longinus.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des täglich erscheinenden Kuriers für Niederbayern (XI. Jahrgang, Auflage 1900), worauf man sich auswärts bei allen königlichen Post-Expeditionen, in Landshut in der Expedition des Blattes, Rabensteig Nr. 183 mit 54 kr. pr. Vierteljahr, abonniren kann.

Das als Beilage wöchentlich dazu erscheinende Unterhaltungsblatt „Plauderstube" kostet vierteljährlich 18 kr. und sind die seit 1. Januar erschienenen Nummern ebenfalls um 18 kr. zu haben.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Aus dem Abschnitte »von dem Rechtsverhältnisse der (offenen) Gesellschaft gegen dritte Personen« heben wir den Absatz 2 des Art. 114 hervor, wornach die Gesellschaft durch die in ihrem Namen vorgenommenen Rechtshandlungen eines Gesellschafters nicht verpflichtet wird, wenn ein Geschäft mit dem Gesellschafter abgeschlossen wird, ungeachtet dem Betheiligten bekannt ist, daß der Gesellschafter dem berechtigten Widerspruche eines andern Gesellschafters oder einem zuständigen Beschlusse der Gesellschaft zuwiderhandelt. Als Gründe zur Auflösung der Gesellschaft nennt der Entwurf 1) die Eröffnung des Concurses über die Gesellschaft, 2) den Tod eines Gesellschafters, wenn nicht der Vertrag bestimmt, daß die Gesellschaft mit dessen Erben fortgesetzt werden soll, 3) die eingetretene rechtliche Unfähigkeit eines der Gesellschafter zur selbstständigen Vermögensverwaltung (die Commission fügte hiezu bei, »oder die Eröffnung des Concurses über das Vermögen eines der Gesellschafter«), 4) gegenseitige Uebereinkunft, 5) den Ablauf der bestimmten Zeit, für welche die Gesellschaft eingegangen ist (Beisatz der Commission: »wenn nicht sämmtliche Gesellschafter die Societät stillschweigend fortsetzen, in welchem Falle die Gesellschaft von da an als auf unbestimmte Zeit geschlossen gilt«), 6) die von Seiten eines Gesellschafters geschehene Aufkündigung, wenn die Gesellschaft auf unbestimmte Zeit errichtet ist. Die Aufkündigung einer Gesellschaft von unbestimmter Dauer Seitens eines Gesellschafters muß, wenn nicht anders vereinbart ist, mindestens 6 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres der Gesellschaft erfolgen. Die Auflösung der Gesellschaft vor Ablauf der für ihre Dauer bestimmten Zeit oder (bei Gesellschaften von unbestimmter Dauer) ohne Aufkündigung kann von jedem Mitgliede verlangt werden, sofern wichtige Gründe hiezu vorhanden sind. Die Beurtheilung ob dies der Fall, steht im Falle des Widerspruchs dem richterlichen Ermessen zu. Als Leitfaden für letzteres sollen folgende Fälle dienen 1) wenn durch äußere Umstände die Erreichung des gesellschaftlichen Zweckes unmöglich wird, 2) wenn ein Gesellschafter bei der Geschäftsführung oder der Rechnungslegung unredlich verfährt, 3) wenn ein Gesellschafter die Erfüllung der ihm obliegenden wesentlichen Verpflichtungen unterläßt, 4) wenn die Firma oder das Vermögen der Gesellschaft von einem Gesellschafter für seine Privatzwecke mißbraucht wird, 5) wenn ein Gesellschafter durch anhaltende Krankheit oder aus andern Ursachen zu den ihm obliegenden Geschäften der Gesellschaft unfähig wird.

Der Auflösung aus einem der vorbemerkten Gründe kann sich die Gesellschaft entziehen, wenn sie übereingekommen ist, daß die Gesellschaft ohnerachtet des Ausscheidens eines Mitgliedes aus einem der aufgezählten Gründe unter den übrigen Mitgliedern fortbestehen soll. Auch kann in den Fällen, in denen die Auflösung der Gesellschaft aus persönlichen Gründen eines Gesellschafters zulässig ist, statt auf Auflösung, auf Ausschließung eines solchen Gesellschafters erkannt werden, sofern dies von den sämmtlichen übrigen Mitgliedern beantragt wird. Die Auflösung der Gesellschaft muß, wenn sie nicht in Folge der Eröffnung des Concurses über die Gesellschaft geschieht, in das Handelsregister eingetragen werden. Wenn ein Gesellschafter ausscheidet oder ausgeschlossen wird, so setzt sich die Gesellschaft mit ihm auf Grund der Vermögenslage auseinander, in welcher sich die Gesellschaft zur Zeit des Ausscheidens oder der Behändigung der Klage auf Ausschließung befindet. Der Ausscheidende oder Ausgeschlossene muß sich die Beendigung der laufenden Geschäfte auf die der Gesellschaft vortheilhafteste Weise gefallen lassen.

Jedoch ist er, wenn eine frühere vollständige Auseinandersetzung nicht möglich ist, berechtigt, am Schlusse jeden Geschäftsjahres über die noch schwebend gebliebenen und inzwischen erledigten Verhältnisse Abrechnung und die Auszahlung der ihm hiernach gebührenden Beträge zu verlangen, sowie Nachweis über den Stand der zu erledigenden Verhältnisse. Diese Bestimmungen, gleichwie die weitere, daß das Recht eines ausgeschiedenen oder ausgeschlossenen Gesellschafters Antheil am Gesellschaftsvermögen, nicht aber auf einen verhältnißmäßigen Antheil an den einzelnen Waarenvorräthen Forderungen oder sonstigen Vermögensstücken der Gesellschaft sich beziehe, wurden von der Commission mit dem Zusatze genehmigt, daß sie auch da Anwendung zu finden hätten, wenn die Gesellschaft nur aus 2 Personen besteht, oder falls ihrer mehrere sind, das Geschäft nur von einem Gesellschafter fortgesetzt wird. (Forts. fgt.)

Deutschland.

+ **München**, 13. März. (Korresp.) Die Verhandlung gegen die Spreißl'sche Bande endete heute Abends 6 Uhr. Den Geschwornen wurden 30 Fragen vorgelegt, von welchen sie 27 bejahten, 3 verneinten. Hienach wurden Joseph Maiergünther, vulgo Spreißl, 29 Jahre alt, Dienstknecht von Hundham, Lgr. Miesbach, Balthasar Zachenbacher, vulgo Ochsenhausl, 29 Jahre alt, Dienstknecht von Furth, Lgr. München, Andreas Ponkratz, 29 Jahre alt, Taglöhner von München, Konrad Wimmer, 32 Jahre alt, Bergwerksarbeiter von Großhöhenrain, und Jakob Pöltl, 23 Jahre alt, Dienstknecht von Deisenhofen, Landgr. München, des Raubes 4. Grades, Martin Ostler, 38 Jahre alt, Dienstknecht von Obergrainau, Lgr. Miesbach, des Raubes 3. Grades im Complotte, Magdalena Bosch, 26 Jahre alt, Dienstmagd von München der Hilfeleistung 3. Grades zu einem Raube und Mathias Hohenester, 38 Jahre alt, Pfeifergütler von Deisenhofen, eines Diebstahlverbrechens schuldig gesprochen; der eines Raubes 3. Grades angeschuldigte Georg Buchner, Taglöhner von Giesing wurde freigesprochen. Der k. Staatsanwalt beantragte gegen die ersten 5 genannten Personen Todes-, gegen Ostler Kettenstrafe, gegen Magd. Bosch 3jähriges und gegen Hohenester 2jähriges Arbeitshaus. Die Publikation des Urtheils findet nächsten Montag statt. Mit Beginn des Frühjahrs werden dahier großartige Bauten begonnen. In die Baierstraße an der Stelle des sogen. grünen Hofes kommt eine Kaserne zu stehen, welche die Mannschaft, die früher die Residenz-

Digitized by Google

Kaserne inne hatte aufnimmt; nebenan wird gleich in der Nähe der Eisenbahn ein großartiger Gasthof gebaut und in der Mitte des Platzes wird, um einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, ein Brunnen hergestellt.

X **München**, 13. März. (Korresp.) Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten war heute zu einer kurzen Berathung versammelt, nach welcher ein Schreiben desselben an die Staatsregierung abging. Ueber die Beschlüße, welche der Ausschuß bisher gefaßt hat, herrscht noch großes Geheimniß, allein so viel ist doch aus äußern Anzeigen zu entnehmen, daß eine Verständigung mit der Staatsregierung entweder bereits vollständig erzielt, oder doch nahezu angebahnt ist. — Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern wird von der Reise nach Norddeutschland am nächsten Dienstag sich nach Würzburg begeben und einige Zeit daselbst verweilen. — Der Ministerialrath vom Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Geheimrath Karl v. Kleinschrod ist als Bevollmächtigter Bayerns bei der Rheinschifffahrts-Commission vorgestern nach Mainz abgereist, wo die Sitzungen dieser Commission übermorgen wieder ihren Anfang nehmen und ungefähr 4 Wochen dauern werden.

München, 13. März. Durch Entschließung des Handelsministeriums v. 2. d. wurde zur Beseitigung der Hindernisse, welche mehrfach dem neuen Industriezweige der Kunstwollfabrikation in Beschaffung des nöthigen Materials entgegengestellt werden, angeordnet, daß die hinsichtlich des Lumpensammelns zum Gebrauche der Papierfabrikanten bestehenden Normen in gleichmäßiger Weise auf das Sammeln der Lumpen für die Kunstwollenfabriken auszudehnen seien. Hiernach sind jene Befugnisse, welche den Papierfabrikanten zustehen, auch auf die Kunstwollfabrikanten übertragen, und dieselben insbesondere ermächtigt: das benöthigte Material an Lumpen in dem ganzen Umfang des Königreichs ohne Beschreibung auf Bezirke oder Kreise entweder durch ihre gebildeten Diener oder durch aufgestellte Commissionäre sammeln zu lassen, sowie für bestimmte Distrikte Agenten mit der Befugniß aufzustellen, die von den eigentlichen Commissionären gesammelten Lumpen in Empfang zu nehmen. — Dieser Tage kam dahier ein Diebstahl unter sehr erschwerenden Umständen vor, dort liegenden altürkischen Kanonen über Nacht entwendet. Man kam den Dieben bald auf die Spur, als sie die auf 400 fl. gewerthete Kanone bei einem Geldgießer einschmelzen wollten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 13. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. März vom 1. März an auf das erledigte Rentamt Beilngries den Rentbeamten Eduard Obenberger zu Pegnitz auf Ansuchen zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Pegnitz den Rechnungscommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, Nikolaus Jos. Schmidt, zu befördern, und an des Letzteren Stelle den Liquidationscommissär bei der Steuerkatastercommission, Joh. Nep. Hackl, zum Finanzrechnungscommissär bei der Regierung von Mittelfranken in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Zu **Schwabmünchen** wurde am 8. ds. die Ladungshalle im Bahnhofe durch den an diesem Tage wüthenden Orkan zusammengeworfen, glücklicherweise aber dabei Niemand beschädigt.

Das Bergwesen in Bayern nimmt seit dem Bestehen des neuen Berggesetzes einen erfreulichen Aufschwung. Gegenwärtig sind 54 Kohlenwerke im Betriebe, wo theils Stein- theils Schwarz- und Braunkohle gewonnen wird. Von den Stockheimer Kohlen gehen in diesem Jahre bedeutende Massen in's Ausland, sowohl nach der Schweiz, als auch nach Oesterreich. In dem Maße, als bei uns das Holz theuer wird, steigt dann auch der inländische Verbrauch.

⊡ **Regensburg**, 13. März. (Korresp.) Schrannenbericht. Die heutige Zufuhr in allen Getreidegattungen war wegen des vielen Schnees eine äußerst geringe, weßhalb auch die Preise bedeutend in die Höhe gingen. Weizen höchster Preis 16 fl. 57 kr., mittlerer 16 fl. 25 kr., mindester 15 fl. 36 kr. (gest. 36 kr.) Korn höchster 22 fl. 47 kr., mittlerer 12 fl. 21 kr., mindester 11 fl. 59 kr. (gest. 23 kr.) Gerste höchster 10 fl. 54 kr., mittlerer 10 fl. 21 kr., mindester 9 fl. 23 kr. (gest. 49 kr.) Haber höchster 8 fl. 35 kr., mittlerer 8 fl. 14 kr., mindester 7 fl. 42 kr. (gest. 5 kr.) Eingestellt verblieben 16 Schäffl Weizen, 15 Schäffel Korn, 19 Schffl. Gerste und 30 Schäffel Haber.

In **Bunzlau** wollte vorige Woche ein reicher Müller seine Hochzeit mit einem schönen und ebenfalls reichen Mädchen feiern. Tags zuvor spielte der Bräutigam mit dem großen Haushund, dieser wird böse und beißt ihm die ganze Nase ab. Die Braut soll hierauf einen Absagebrief geschrieben haben.

Hamburg. Die Ungehörigkeiten in den s. g. Volks-Wirthschaften wurden in neuerer Zeit so zahlreich und ruchbar, daß die Polizei ein allgemeines Razzia verfügte und eine Menge Schenkmamsells theils aus der Stadt, theils in's Spital brachte. — Künftig sollen die Wirthe solcher Lokale nur Frauenzimmer engagiren dürfen, welche das canonische Alter erreicht haben.

In der Gegend von **Bischofsheim** ist in den letzten Tagen eine so ungeheure Schneemasse gefallen und von stürmischen Nordwestwinden begleitet, auf manchen Stellen derart aufgehäuft, daß die Passage über den Rhön sehr beschwerlich ist und die von Bischofsheim nach Wüstensachsen und Gersfeld gehenden Cariolposten nur mit größter Anstrengung durchgeschafft werden können.

Stuttgart, 10. März. Bei der gestrigen Musterung der Conscriptionspflichtigen mußte die Commission, um 79 militärtüchtige Leute herauszubekommen, bis zur Nr. 171 greifen! — In unserer Stadt liegt der Schnee schuhhoch und noch schneit es in Einem fort.

Mannheim. Dreißig und etliche Tausend Gulden steuert die Stadt zum Theater bei, der Besuch ist verhältnißmäßig das ganze Jahr zahlreich, und dennoch reichen die Einnahmen nicht hin zur Deckung der Ausgaben! Freilich steigen die Anforderungen der Künstler sowohl, als auch des Publikums, täglich höher, und deßhalb ist der Wille des Comité's, das undankbare Amt abzuschütteln, sehr erklärlich.

Wien, 9. März. Heute ist eine der bedeutendsten tragischen Schauspielerinnen Deutschlands zur Erde bestattet, worden Bertha Wagner, geborne Unzelmann, die Gattin des Hofschauspielers Joseph Wagner.

Wien, 12. März, 9 Uhr 20 Min. Abends. Triest, 12. März. Briefe aus Schiras über Bagdad melden daß das Perserheer von Khorassan unter Murad Mirza zahlreiche Horden Karakstämme geschlagen hat, welche beabsichtigten in Khorassan einzufallen, Mesched zu plündern und den Sipahis zu helfen. (T. D. d. A. Z.)

Ausland.

Schweiz. Der Deakenberg überkam dieser Tage einen Mann eine Lawine, welche ihn sammt Schlitten im Nu fortriß und in 10 Minuten mehr als zwei Stunden Wegs über haushohe Felsen wegtrug. Seine Begleiter fanden ihn später mit einigen Quetschungen, sonst aber wohlgemuth, beim Schoppen im Thal.

Paris, 13. März. Orsini und Pierri wurden heute unter dem Zudrang einer ungeheuren Menschenmenge hingerichtet. Für Rudio ist die Todesstrafe (in lebenslängliche Zwangsarbeit) umgewandelt worden. — Aus London wird gemeldet, daß Disraeli im Unterhause das Eintreffen einer Depesche Walewski's angekündigt hat, welche der zwischen Frankreich und England entstandenen »kleinen Schwierigkeit« auf eine für beide Länder ehrenvolle Weise ein Ende mache. (T. D. d. K. v. u. f. D.

Orsini, der fortwährend seine äußere Ruhe beibehalten hat, muß doch sehr große Gemüthsbewegungen gehabt haben, denn seine Haare, die bei seiner Verhaftung schwarz waren, und die, als er sich vor seinen Richter befand, anfingen grau zu werden, sind jetzt ganz weiß. — Der Kassationshof hat die Berufung Orsini's, Pieri's und Rudio's verworfen.

Paris, 11 März. Heute, an Mitte-Fasten, hielten die Wäscherinen des Seine-Departements, nachdem jede Waschanstalt eine Königin gewählt hatte, den herkömmlichen Umzug durch Paris. Ein Musik-Korps von Pierrots eröffnete den Zug, welcher aus etlichen 20 Wagen mit Masken und bekränzten Wäscherinnen bestand. Eine große Menschenmenge folgte trotz Schnee und Koth.

Der Kaiser hat bei der Subscription für den amerikanischen Pferdebändiger Rarey 2000 Fr. unterzeichnet. Diese Subskription ist bestimmt, eine Summe von 500,000 Fr. zu decken, für welche Rarey das Geheimniß veröffentlichen will, mittelst dessen er so erstaunliche Proben seiner Macht über die unbezähmbarsten Pferde ablegt.

Brüssel, 9. März. Die Entscheidung in dem Prozesse des »Proletaire«, welcher gleichfalls in Folge eines Artikels über den 14. Jan. auf eine Klage der französischen Regierung eingeleitet

werden, hat heute vor dem Assisenhofe stattgefunden. Der fragliche Artikel war jedenfalls der leidenschaftlichste von denen, welche man dem Gerichte überwiesen hat, und selbst der von Hrn. Jottrand geführten Vertheidigung konnte es nicht gelingen, ein freisprechendes Urtheil für Hrn. Coulon, Verfasser des Artikels und Redakteur des kommunistischen »Proletaire«, zu erlangen. Coulon, der von Natur ein Schneidermeister und nur in seinen Mußestunden ein exzentrischer Journalist ist, wurde nach dem Schuldig der Geschworenen vom Gerichtshofe zu der Strafe von 18 Monaten Gefängniß und 100 Frs. Geldbuße verurtheilt. Während Hr. Ladarre den Gerichtshof gestern unbehindert verlassen konnte, wurde Coulon sofort nach Aufhebung der Sitzung verhaftet.

London, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, eben sei eine Depesche des Grafen Walewski eingetroffen, welche die Differenzen zwischen England und Frankreich vollkommen und auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise löse. Auf eine Anfrage Kinglake's erwiderte Disraeli, die neapolitanische Regierung sei berechtigt, die gefangenen englischen Ingenieure abzuurtheilen; die englische Regierung überwache den Gang des Prozesses. Heaviam und Roebuck bestreiten das Recht der neapolitanischen Regierung. Gladstone erklärt, die Lage Englands sei erniedrigend. Lord John Russel äußert, er erwarte nichts von der Gerechtigkeit Neapels. Die Regierung und Lord Palmerston als Haupt des vorigen Kabinets genehmigen die Vorlage der hierauf bezüglichen Aktenstücke. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Der Englische Herald ist deutscher gesinnt, als manche deutsche Zeitung in dem dänischen Streit. Er sagt: Es ist dies eine Frage, deren Beilegung unserer Meinung nach ausschließlich Sache des deutschen Bundes ist, und in die keine fremde Macht sich einzumischen hat. Die dänische Regierung war unermüdlich in ihren Bemühungen, Gesuchen und Ränkeschmiedereien, um sich eine thätige Begünstigung der Kabinete von Paris, Petersburg und London zu verschaffen. Dänemark hat einen Grad der Bitterkeit und Leidenschaft in die Frage hineingetragen, der wohl geeignet ist, eine gütliche Schlichtung schwieriger als je, wo nicht unmöglich erscheinen zu lassen. Oesterreich und Preußen haben ihre Langmuth auf's Aeußerste getrieben. Wenn sie nun endlich gegen ihren schlüpfrigen Gegner und gegen seine hochmüthig Trotz bietende Position Bundestruppen zur Besetzung der Herzogthümer absenden — wer sollte da einschreiten und ihnen wehren?

Stockholm, 5. März. Der Priester-, der Bürger- und der Bauernstand haben einen Vorschlag des Gesetz-Ausschusses, dahin lautend, daß die Prügelstrafe für Personen männlichen Geschlechts unter 18 und für Personen weiblichen Geschlechts unter 16 Jahren aufgehoben werden möge, angenommen. — Die in den Reichsständen angeregte Proposition, betreffend die Bewilligung einer Anleihe von 1,700,000 Thlr. zur Anlage einer Zweigbahn von Borås bis zur westlichen Stammbahn, ist von dem verstärkten Staatsausschusse abgelehnt worden.

St. Petersburg, 6. März. Die Juden dürfen sich in Zukunft wiederum auf 50 Werst (7 Meilen) Entfernung von den ehemaligen Grenzen des Königreichs Polen niederlassen und sich in neu eröffneten Ortschaften auf 100 Werst (14 Meilen Entfernung von der genannten Grenze ansiedeln. — In der Tschetschnja haben die Russen die Argunschlucht genommen, welche früher mehrfach mit Verlust und ungünstigem Erfolg angegriffen wurde.

Am 23. p. M. fand in dem großen Saale der Ingenieur-Akademie der früher angekündigte Versuch mit einer elektrischen Batterie von 800 Bunsen'schen Paaren in Gegenwart des Großfürsten Michael nun Peter von Oldenburg statt. Ueber 2000 hatten den Eintritt nachgesucht, während nur 500 Billets aufgegeben werden konnten. Die Experimente gelangen glänzend. Es wurde unter anderm Eisen unter dem Wasser geschmolzen, und durch elektrisches Licht die Photographie eines anwesenden Artillerie-Offiziers aufgenommen.

Alexandria, 28. Febr. Die Passage englischer Truppen über Aegypten dauerte fort. Die Eisenbahnarbeiten sind so weit vorgeschritten daß man im Monat Mai 20 Kil. von Salja bis Suez einweihen zu können hofft, was die Linie completiren würde. Am 25. waren drei englische Genie-Offiziere in einer Mission nach der Insel Perim in Alexandria angekommen, und setzen ihre Reise nach Kairo fort.

Niederbayerisches.

Landshut, 14. März. Zu wiederholten Malen werden wir in diesem Monate mit tüchtigen Schneesendungen überrascht. Die verflossene Woche brachte uns fast täglich neuen Schnee in nicht unbedeutender Quantität. Nach competentem Urtheile üben jedoch diese Schneemassen auf die Saaten durchaus keinen ungünstigen Einfluß.

Landshut, 14. März. Gemäß Entschließung der k. Regierung von Niederbayern K. d. J. vom 5. ds. wurde angeordnet, daß Hengste über ein Jahr alt fortan nicht mehr unter den Stuten auf der Weide geduldet werden sollen, (es sei denn daß sie kastrirt wären) sondern für dieselben eigens eingezäunte Weideplätze hergestellt werden müssen, da die bisher allgemein bestandene Gewohnheit, Hengste und Stuten untereinander auf die Weide gehen zu lassen nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Kreis-Comité für Niederbayern als der Pferdezucht sehr nachtheilig bezeichnet wurde. — Für das Schiffs-Expedientenhaus Louis Knorr und Comp. in Hamburg wurde der Kaufmann Alois Wenninger in Passau als Bezirks-Agent für Auswanderer aufgestellt. — Im verflossenen Monat Febr. wurden dahier 182 Brod- 72 Fleisch und 21 Biervisitationen vorgenommen, ferner 130 Polizei-Uebertretungen bestraft und 4 Fälle den zuständigen Gerichten überwiesen.

Straubing, 13. März. Die bekannte s. g. Somnambule A. M. Kugelmaier, welche sich bisher im Pfarrhofe zu Hebramsdorf, k. Lgg. Rottenburg befand, wurde von dort hieher zu den barmherzigen Schwestern gebracht, wo sie unter Aufsicht des k. Gerichtsarztes bis auf Weiteres verbleiben wird.

Unterm 10. März 1858 ist der Schulprovisor Jos. Raab von Paring, k. Lgg. Rottenburg, nach Straubing, k. Lgg. Kelheim, und der Schulprovisor Lajetan Gebrath von Straubing nach Paring versetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Das Aluminium, an dessen Entdeckung sich so lebhafte Hoffnungen knüpften, ein billiges Existmittel für die Mehrzahl der bisher verarbeiteten Metalle zu finden, ist noch immer sehr schwer und nur mit bedeutenden Kosten im Großen herzustellen. In Frankreich hat Herr Deville, der sich dem Studium des Aluminiums, seiner Erzeugung im Großen, und der diesen Körper charakterisirenden Eigenschaften, ganz hingegeben hat, eine Aluminiumfabrik bei Nanterre errichtet. Das Metall wird dort in verhältnißmäßiger Reinheit und im Preise von 300 Francs per Kilogramm, also zu dem 1½fachen Silberwerthe (wegen seiner Leichtigkeit daher immer noch bedeutend billiger als das Silber) geliefert. Dieser höhere Preis rührt von der Schwierigkeit her, das Natrium, welches zur Fabrikation des Aluminiums sich bisher als unentbehrlich erwiesen hat, wohlfeiler darzustellen. Es besitzt die Eigenschaften der edlen Metalle, mit Ausnahme des spezifischen Gewichtes und bildet daher den Uebergang von den sogenannten leichten zu den eigentlichen Metallen. Besonders Frankreich hat für die Ausmittlung und Darstellung desselben im Großen bedeutende Opfer gebracht, ohne bisher eine billigere Produktion finden zu können. Es wird überhaupt noch langer Zeit bedürfen, bis ein kleiner Theil jener großen Naturanwendungen, die man dem Aluminiummetall bei seinem Erscheinen in größeren Stücken beilegte, realisirt werden kann.

Lindauer Schrannenanzeige vom **13. März** 1858.

Getreide-Gattungen	Zufuhr Mtz.	Rest v. letzt.	Summa	Verkauft	Rest Mtz.	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis d. Vorlag.	Mittelpreis d. gestell.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	246	26	272	54	218	19 15	18 58	18 45	— —	11 —
Kern	734	1388	2122	1347	775	19 49	18 39	17 22	— 14	— —
Roggen	14	76	90	69	21	14 15	13 47	13 28	— 23	— —
Gerste	19	17	36	30	6	13 15	12 41	12 —	1 41	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Münchener Schrannen-Anzeige vom 13. März 1858.

Getreide-Gattungen	Zufuhr Mtz.	Rest v. letzt.	Summa	Verkauft	Rest Mtz.	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis d. Vorlag.	Mittelpreis d. gestell.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1279	2536	3795	3013	782	18 9	17 8	15 26	— 10	— —
Korn	322	703	1025	804	221	12 34	12 2	11 24	— 17	— —
Gerste	1358	5783	7141	5834	1307	11 17	10 31	10 4	— 16	— —
Haber	174	2445	2620	2306	314	8 2	7 17	6 48	— 3	— —
Reps-Samen	1	—	1	1	—	— —	18 —	— —	— —	6 27
Leinsamen	141	119	260	205	55	22 6	20 30	18 47	— 11	— —

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die k. sächsische konf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

welche im Jahre 1831 errichtet wurde, hat seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thlr. an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreuet, ist solche im Stande, für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden.

Da man mit 100—10,000 Thlr. Versicherung beitreten kann, so erfüllt die erste Summa den Zweck der Sterb- oder Grabcassen auf eine vollkommenere und billigere Weise, als sonst gewöhnlich ist, und verdient daher alle Beachtung.

Für Besoldete ohne pragmatische Rechte — für Glas- und andere Fabrik-Arbeiter — welche schon, oder noch nicht verehelicht sind — ist eine Lebensversicherung besonders für Letztere schon darum zu empfehlen — weil die Gemeinden behufs der Verehelichungs-Erlaubniß — meistens den Eintritt in eine Versicherung bedingen — oder bei bereits Versicherten die Genehmigung hiezu lieber ertheilen, als wenn keine Existenz für solche Familien garantirt ist.

Nähere Aufschlüsse und Zutritt vermittelt unentgeldlich

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,

(3a) k. Aufschläger und Agent.

Münchener Hopfenmarkt vom 12. März 1858.

Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
Ober- u. niederl. Gewächs. Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857 . .	—	—	9710	2540	7170	45	12	39	—	31	30
Vorzüg. Sorten Holedauer Landhopfen 1857 . .	—	—	4005	3805	200	52	23	51	52	50	—
Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel .	—	—	963	963	—	70	—	59	24	50	—
Mittelfeinhopfen Gewächs. Mittelqualitäten 1857 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Hedecker-Hopfen 1857	—	—	413	413	—	70	31	69	27	60	—
Spalter Stadt-Gut, nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1857 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feinhopfen Ausländ. Gut. Baden, Schwetzingergut, .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	161	—	161	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut .	—	—	530	530	—	100	—	80	45	75	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters . . .	—	—	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	—	—	18757	8251	10506	Geldv. 4251 fl. — kr.					

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft das **Haus** Nr. 495 in der obern Altstadt.

(3a) **Götz,** k. Advokat.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten sind **12 bis 14000 fl.** auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Darlehenssucher wollen sich wenden an

J. B. Blaim,

obrigkeitlich-autorisirten Commissionär in Landshut.

(65)

Es werden **8000 fl.** gegen erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4 % aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (36*)

Wohnungs-Anzeige.

Eine kleine **Wohnung** für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen. Auch sind 2 schön eingerichtete **Zimmer** mit sehr schöner Aussicht nahe bei dem k. Bezirksgericht zu beziehen. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. (4b)

Bei Franz Cottel ist die **Wohnung** über 2 Stiegen zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen.

Ein **meublirtes Zimmer** wird bis 1. Mai zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. *

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 15. März, 1858 zu Herrn Müller (schwarzen Hahn.)

Montag den 15. März l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermayer** (Dusch'bräu).

Anwesens-Verkauf.

In einer gewerbsamen Gegend, einem Marktflecken im bayerischen Wald, ist ein **Bäckeranwesen** im besten Betriebe stehend, um den Preis von 5000 fl. Familien-Verhältnissen wegen zu verkaufen, wo die Hälfte des Kaufschillings gegen 4 Prozent liegen bleiben kann. Nähere Aufschlüsse ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger

(3c) in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 7. März Albert.

Getraut:

Den 9. März der Junghrr Johann Albert Braun, angeh. bürgl. Melker dahier, mit Jungfrau Anna Maria Hölbrunner, beide v. h.

Gestorben:

Den 6. März Maria Eustachia, geb. Anna Baronin v. Deggendorf, Profeß-Schwester, i. J. im städtisch. Krankenhause dahier, 34 J. alt. — Den 8. Maria Fischer, 3 J. 11 Monat a. — Den 9. Fr. Anna Fischer, Hausbes.-Gattin v. h., 72 J. alt. — Den 10. Anna Riedl 1½ J. alt. — Den 9. Walburga Gruber, 34 Wochen a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 7. März Elisabeth, Kind des Karl Wehstein, bgl. Hausbesitzers. — Margarethe Rosina. — Lorenz, Kind des Lorenz Greimer, bgl. Gärtners. — Den 10. Franz Xaver, Kind des Franz Steinhuber, bgl. Bierbrauers zwischen den Brücken.

Gestorben:

Den 6. März Ludwig Reß, bgl. Schuhmachermeister, 32 J. a.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren, das Uebrige in der Exp. ds. Blts.

Stadt-Theater in Landshut.

Sonntag den 14. März. 1858.

10. Vorstellung im letzten Abonnement.

Leonore,

oder:

Die Vermählung am Grabe.

Schauspiel in 3 Abtheilungen mit Gesang von Carl v. Holtey.

(Mit verstärktem Orchester.)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postaufschlag jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 16. März 1858. № 74. Heribertus.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Bern, 14. März. Die Genfer Regierung hat die italienische Gesellschaft gegenseitiger Unterstützung aufgelöst. Die eidgenössischen Commissäre haben die Ausweisung 12 französischer und 17 italienischer Flüchtlinge verfügt; über 12 waltet noch Untersuchung.

Deutschland.

München, 14. März. (Korresp.) Wie es heißt, hat der Direktor des Bezirksgerichts r. d. J., Hr. Dr. Schmid, der erst eine schwere Krankheit überstanden hat, wegen vorgerückten Jahren und aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung nachgesucht. Die verschiedenen Gerüchte, welche bezüglich der Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Obercommissärs der k. Polizei-Direktion dahier circulirten, haben sich als unbegründet erwiesen, demzufolge eines gestern Abend erlassenen allerh. Reskripts haben Se. Maj. der König den geheimen Sekretär im k. Staatsministerium des Innern, Hr. Sigm. Pfeufer, zum Polizei-Obercommissär zu ernennen geruht und wird derselbe schon in den nächsten Tagen seine neue Stelle antreten. — Die Orte, wo die dießjährigen Lager stattfinden, sind noch keineswegs definitiv bestimmt, wohl aber, daß bei München kein solches Lager abgehalten wird. — Unter den Candidaten, welche man für die Stelle eines Chefs unseres Hoftheaters nennt, ist auch Hr. Devrient, der Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe, der seit vorgestern auch in unserer Stadt verweilt.

München, 13. März. Der Verkehr auf dem hiesigen Victualienmarkt steigt in auffallender Weise von Jahr zu Jahr. Einen Beweis hievon liefert nachstehende Zusammenstellung, in welcher Zahl im Jahre 1857 einige Victualien zu Markt gebracht wurden: Schmalz 1,411,305 Pfd., Butter 359,748 Pfd., Eier 18,007,000 Stück; Hennen 21,761, Hühner 66,977, Indiane 2703, Kapaunen 6176, Gänse 87,279, Tauben 25,667; Spanferkeln 17,625. — Bei den hohen Fleischpreisen ist die Freibank für die minder bemittelte Einwohnerklasse eine wahre Wohlthat, und ist der Zuspruch zu selber daher auch ein sehr bedeutender. Es wurden im vorigen Jahre in der Freibank geschlachtet und das Fleisch zu verhältnißmäßig geringem Preise verkauft: 50 Ochsen, 2290 Kühe, 6427 Kälber, 1693 Schafe und 468 Schweine.

Von der Isar, 13. März. Aus der von dem k. Kämmerer Frhrn. v. Moreau in der zwischen Freising und Erding liegenden Schwaige ganz neu erbauten k. privileg. Kunstmühle gehen seit einiger Zeit bedeutende Quantitäten Mehl nach Württemberg und Baden, was theilweise dazu beiträgt, daß nicht mehr so viele fremde Händler auf hiesiger Schranne erscheinen, wo bekanntlich selbst von denen, die hieher kommen, seit geraumer Zeit keine Einkäufe mehr gemacht werden. Aus derselben Kunstmühle sollte in Landshut eine Mehlniederlage errichtet werden, worauf sich schon viele Bewohner freuten, da sie gewiß waren, wohlfeileres und doch gutes Mehl zu erhalten, aber leider wurde die Errichtung fraglicher Niederlage von der k. Regierung abschlägig beschieden; wäre die Bewilligung erfolgt, so hätten wir eine Konkurrenz mit den Melbern gehabt, die nutzbringend für die Consumenten hätte werden müssen. Es soll deßhalb in dieser Sache die Berufung an höchste Stelle gelangt sein. Auch in München gedenkt Hr. Baron v. Moreau eine Niederlage von Mehl aus seiner oben bezeichneten Kunstmühle zu errichten, und soll bereits hierum bei der k. Regierung eingekommen sein, daher man sehr gespannt ist, ob die Genehmigung erfolgt oder nicht.

Oberpfalz und Regensburg. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen, wurde genehmigt, daß der bisherige Ummessungsbezirk Cham, seines zu großen Umfanges wegen, in zwei solche Bezirke aufgelöst werde, und der künftige Bezirk Cham, mit dem Sitze des Geometers an diesem Orte, die Landg. Cham, Roding, Nittenau und Falkenstein, der neu zu errichtende Bezirk Neunburg v. W. aber, mit dem Sitze an diesem Orte, die Landgerichte Neunburg v. W. Oberviechtach und Waldmünchen in sich zu begreifen habe.

Nürnberg, 11. März. Im Etatsjahr 18$\frac{56}{57}$, d. i. vom 1. Okt. 1856 bis 30. Sept. 1857 hat dahier folgender Marktverkehr stattgefunden: 215,679 Pfund Butter, 602,136 Pfd. Schmalz, 2265 Pfd. Kuh- und Geißkäs, 7,942, 050 Stück Eier, 3027 Enten, 328 wilde Enten, 4707 Rebhühner und Schnepfen, 17,939 Gänse, 36,676 Hühner, 908 Kapaunen, 549 Indiane, 81,385 Tauben, 4384 Geißlein, 12,635 Hasen, 478 Rehböcke, 17 wilde Schweine, 25,806 Spanferkel, 2446 Pf. Schinken und geräuchertes Fleisch, 1687 Dutzend Würste, 445$\frac{1}{2}$ Lagel Fische, 5426 Pfd. Krebse, 76,487 Schnecken, 4462 Maß Ameiseneier, 5112 Maß Kümmel, 29,368 Säcke Kartoffeln, 298,322 Stück Meerrettig, 16,084 Schaff Sauerkraut, 694 Stück Leintuchreste, 7143$\frac{1}{2}$ Pf. Bettfedern.

Würzburg, 12. März. Der Dürr'sche Bankunterfälschungsprozeß. Schaut man die Leute an, die auf der Angeklagtenbank sitzen, und betrachtet man dann die Werkzeuge, deren sie sich bedienten, so muß man sich wundern, wie es Menschen mit so geringen technischen Vorkenntnissen und so geringen Mitteln gelingen konnte, die Banknoten so genau und täuschend nachzumachen. Was sind es für Leute, die eigentlich die Hauptarbeit thaten? Ein vierundzwanzigjähriger Buchdruckergehilfe besorgt großentheils allein den Druck, ein einfacher Papiermachergeselle bereitet das Papier, und zwar, nachdem es beim ersten Versuch zu dick ausgefallen, schon beim zweiten ganz brauchbar; ein alter wenig bekannter Siebmacher (der im Jahr 1855 starb) in einem Dörfchen auf der Rhön verfertigte das Schöpfsieb mit dem nöthigen Wasserzeichen, worin der Zeug (Papierteig) gefaßt werden mußte. Die Formen zum Drucken, welche Dürr in Nordamerika anfertigen ließ, sind weder in Hinsicht des Materials noch der daran gewendeten Arbeit etwas Besonderes; eine Form von Buchsbaumholz zum Schwarzdrucke, eine dergl. zum Rothdruck, ein gravirter Trockenstempel von einfachem Messing, die Lettern endlich, womit die Ziffern gedruckt wurden, gewöhnliche Bleilettern. Und mit diesen geringen Hilfsmitteln waren diese Leute im Stande, Noten herzustellen, die den echten so täuschend ähnlich waren, daß selbst die Bankbeamten, wie ich höre, auf das Vorhandensein derselben erst dadurch aufmerksam wurden, daß die nämliche Notennummer doppelt bei der Bank einlief. Bei genauer Vergleichung fanden sich dann allerdings jene unbedeutenden Fehler, welche im Ausschreiben der Bank zur Kenntniß des Publikums gebracht wurden, als: Der fehlende Punkt auf dem i im Wort heim, der überflüssige Punkt hinter dem Z in dem Wort Zehn etc. Aber das war auch Alles. Und als die Fälscher das Ausschreiben sich zu Nutze machend, diese kleinen Merkmale rasch beseitigt hatten, waren die falschen Noten den echten in der That so täuschend ähnlich, daß in einem spätern Ausschreiben kein anderer Grund mehr angegeben werden konnte, als eine Differenz von ein Paar Linien in der Größe des Papiers. Nicht so leicht als die Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank waren die preußischen Treforscheine nach-

zumachen, welche dem Dürr und Weißkopf ebenfalls als ein erstrebenswerthes Ziel ihres Scharfsinns erschienen. Versuche wurden zwar gemacht, sie gelangen aber nicht.

Die öffentliche Verhandlung nimmt einen rascheren Verlauf, als man gedacht hätte; ihr Gang wird namentlich dadurch beschleunigt, daß die Angeklagten mit Ausnahme Friedmann's im Wesentlichen ihrer Schuld geständig sind. Das Verhör begann am Dienstag Nachmittag und war Donnerstag Mittag beendigt. Die auffallendste Persönlichkeit unter den Angeklagten ist der Papiermachergeselle Schmitberger aus der Rheinpfalz gebürtig, dessen langes, gelbes Gesicht mit hervorstechender Nase einen eigenthümlichen, abstoßenden Ausdruck hat. Der Angeklagte Friedmann wurde zuletzt vernommen und suchte mit großer Zungenfertigkeit in seinem Verhör Alles zu beseitigen, was ihn beinzichten konnte. Daß er im Besitz falscher Noten gewesen und solche verausgabt habe, kann er natürlich nicht leugnen; aber er will sie für echt gehalten haben, und auf den Vorhalt, daß er doch unmöglich den Schmitberger, von dem er sie erhielt, für so vermögend habe halten können, hat er sofort die Ausrede bereit: er habe denselben für den Eigenthümer der Kempf'schen Papiermühle zu Feuerbach gehalten, und daher nichts Auffallendes darin gefunden, daß derselbe im Besitz größerer Geldsummen sei. Auch Mainzinger stellte in Abrede, daß er gewußt habe, die ihm behändigten Banknoten seien falsche, wie er denn überhaupt von dem ganzen Vorgang der Notenfabrikation durchaus keine Kenntniß gehabt haben will. Der Instrumentenmacher Volt, welcher beschuldigt ist, das Kistchen mit den Noten in den letzten Tagen bei sich verborgen zu haben, will Dieß lediglich aus Gefälligkeit gegen Dürr, und ohne vom Inhalt etwas zu wissen, gethan haben. Als die Untersuchung angehoben wurde, habe er das Kistchen aufgebrochen, die Noten gefunden, und nun sei ihm bange geworden, er möchte auch in den Prozeß verwickelt werden; so habe er die Noten dann verbrannt. Man muß gestehen, von allen vorgebrachten Entschuldigungen tragen seine Angaben noch am Ehesten das Gepräge der Wahrheit. Er wird übrigens, da die Strafe, welche ihn wegen Begünstigung der Fälschung treffen könnte, verhältnißmäßig gering ist, auf freiem Fuß prozessirt. Der Hauptangeklagte Dürr gesteht ungemirt zu, was ihn belastet, und scheint, äußerlich wenigstens, ziemlich gefaßt und resignirt, sich in's Unvermeidliche zu fügen. Dieser Mann, die Seele des ganzen Komplotts, hatte seinen Sinn auf alle nur mögliche Arten des Erwerbs durch betrügliche Mittel gerichtet. Daß er auch preußische Tresorscheine nachzumachen versuchte, ist erwähnt, desgleichen die Nachahmung des Stempels des Würzburger Hofkellers, um seine schlechten Weine für gute passiren zu lassen. Auf Weinschmierere und Fälscherei scheint er sich auch verlegt zu haben; bei der Haussuchung fand man einen Vorrath rother Malven-Blätter — offenbar zum Rothfärben des Weines bestimmt. Außerdem scheint er noch mit verschiedentlichen Fälschungen umgegangen zu sein, welche die Untersuchung nicht aufdecken wird; wenigstens behaupten etliche seiner Mitschuldigen, daß sie außer den zu Gerichtshanden gekommenen und ihnen vorgezeigten Platten und Stempeln auch noch andere bei ihm gesehen hätten, die sie jedoch nicht näher zu bezeichnen im Stande sind. Hierüber gibt auch Dürr weiter keine Auskunft; doch verräth sein selbstzufriedenes Lächeln, daß er sich der ihm zugemessenen Industrie nicht schämt. So ruhig, fast gleichgiltig, Dürr erscheint, so niedergebeugt unter der Last ihres Jammers ist seine Frau. Man sieht es diesen vergrämten Zügen an, daß die Reue Tag und Nacht ihr Herz verzehrt, und der starre Blick ihres Auges sagt besser als alle Worte, daß die düstern Gedanken über ihr Elend, in die sie sich versenkt, ihr nie von der Seele weichen.

Lichtenfels, 11. März. Am vergangenen Montag gingen ein Metzgerbursche und ein Lehrling von hier nach Muggendorf, diess. Gerichts, und holten ein paar Ochsen; als sie aber auf dem Heimwege außerhalb Ißling hinkamen, versanken sie sammt ihren Ochsen in den Schnee, so daß sie trotz aller angewandten Mühe nicht weiter kommen konnten, und hätten sicher ihr Grab darin gefunden, wenn nicht glücklicherweise ein Geistlicher vorbei gekommen wäre, der beim Anblick der Gefahr augenblicklich nach Ißling zurückeilte und ihnen von da aus Hilfe brachte.

Offenbach, 10. März. So eben marschirt ein Detachement des hier garnisonirenden Bataillons nach Büdingen; zu gleicher Zeit geht von Friedberg ein starkes Detachement dorthin. Die Grafen von Büdingen und Wächtersbach haben seit Jahren Prozeß geführt mit den umliegenden Gemeinden wegen beanspruchter Waldnutzungsrechte. Seit unvordenklichen Zeiten hat namentlich die Stadtgemeinde Gelnhausen sehr ausgedehnte Holznutzungsrechte auf Stümp- und Oberholz ausgeübt; andere Gemeinden bezogen Bauholz und Loosholz. Diese Gemeinden halten sich für beeinträchtigt durch die neuerdings eingetretene Behölzungsart und Forstkultur der genannten beiden Grafen und sind zur Selbsthilfe geschritten, indem ganze Schaaren von Stadt- und Landbewohnern aus den Waldungen — ohne forstamtliche Anweisung — das gefällte Holz abholten. Auch Dragoner sind nach Büdingen entsendet worden.

Niedermörlen, bei Friedberg in Oberhessen, 11. März. In Folge des wiederholten Besuches der von den Capuzinern in dem benachbarten Rockenberg abgehaltenen sogenannten Standes-Predigten sind zwei junge Leute in hiesiger Gemeinde in Irrsinn verfallen. Bei einem am 22. v. M. erkrankten 21jährigen Burschen gelang es dem kräftigen ärztlichen Einschreiten die gestörten Geistesfunktionen binnen wenigen Tagen zur Norm zurückzuführen; der andere dagegen, ein seit kaum Jahresfrist verheiratheter 23jähriger Bauer, befindet sich seit dem 28. v. M. in ärztlicher Behandlung, und obgleich die anfänglich aufgetretenen Anfälle von Tobsucht jetzt nicht mehr vorkommen, so ist der bedauernswerthe junge Mann doch noch vollständig verwirrt und bedarf der strengsten Ueberwachung Seitens seiner Angehörigen. (Fr. J.)

Wien, 9. März. Aus der Herzegowina ist die Nachricht eingetroffen, daß die Insurgenten die Stadt Trebinje bedrohen; dieselbe besitzt zwar ein Fort, welches aber halb verfallen ist, und soll auch die Garnison gegenwärtig kaum hundert Mann stark sein. — Während die gespannteste Aufmerksamkeit noch immer den Eisstand der Donau beobachtet (das Thauwetter hält an, und dreimal im Tage laufen telegraphische Berichte von obern und untern Gegenden über die neueste Wendung dieser gewichtigen Tagesfrage ein), überrascht uns heute schon das amtliche Blatt mit der frohen Kunde, daß die Stadterweiterungsarbeiten Anfangs April beginnen werden. Die Basteimauern, welche die innere Stadt von den nördlich, jenseits des Canals gelegenen Vorstädten, Jägerzeile und Leopoldstadt, trennen, werden zuerst abgetragen werden, weil eben an dieser Stelle eine Erleichterung des beengten Verkehrs bewerkstelligt werden kann, ohne dem künftigen Grundplane, wie immer er festgestellt werden mag, vorzugreifen. Bekanntlich nehmen die Corsofahrten im Mai ihren Weg in dieser Richtung, und es soll daher vorgesorgt werden, daß die aus Anlaß der Wallbeseitigung veranlaßte Erdbewegung auf das geringste Maß beschränkt werde. Die Wegführung von Schutt und Erde wird die Passage auf der Brücke nicht beirren dürfen und die vollständige Abtragung der bezeichneten Bastion innerhalb zwei Monden bewerkstelligt sein müssen. — In der galizischen Ortschaft Bojaniec sind in der Nacht vom 20. zum 21. Febr. nach einem Familienfeste acht Personen in dem Hause an Erstickung durch Kohlengas gestorben.

Ausland.

Basel, 10. März. Die mehrerwähnte Angelegenheit der Ableitung des Wassers durch die Hauensteintunnelbauten in Baselland, wodurch der Betrieb von Mühlen unterbrochen wurde, hat dort zu Gewaltthätigkeiten von Seite des Volks geführt. Die Baseler Ztg. berichtet: Gestern Dienstag den 9. März beabsichtigte die Bauverwaltung die zur Vollendung des Tunnels unumgänglich nothwendige Versetzung der Pumpwerke gestützt auf die vom Bundesrath kürzlich ertheilte Genehmigung, vorzunehmen. Wie nun die Arbeiten beginnen sollten, erschienen etwa 40 Mann aus dem Homburgerthal im Tunnel, um dieselben thätlich zu verhindern, und das Pumpen mit Gewalt fortzusetzen. Heute wiederholen sich die gestrigen Auftritte; die Arbeiter, die sich wieder an ihren Posten begeben hatten, wurden wiederum aus dem Tunnel getrieben. Man bemerkt unter der Volksrotte mehrere Jäger und Gemeindevorsteher, die sich bei diesen Gewaltmaßregeln betheiligen. Die Volksmenge vermehrt sich von Stunde zu Stunde. In Baiten wird jetzt um Mittag Sturm geläutet. Inzwischen vernimmt man, daß die Volksmenge auch die Arbeiten auf

dem Solothurner Gebiet mit Gewalt verhindert, und auch dort die Arbeiter weichen müssen.

Zur Erklärung der Vorfälle sagt die N. Zürcher Ztg.: Man muß wissen, daß die Eisenbahnagitation in der Basellandschaft nicht erst seit dem Homburger Bachstreit entstanden, vielmehr nur genährt und gezeitigt worden ist. Nirgends in der Schweiz hatte man seit 6 Jahren so empfängliche Ohren wie in Baselland für diejenigen, welche gegen die Eisenbahnbarone in's Feld zogen; es gibt dort genug solcher, welche die Aristokratie der Eisenbahnen für drückender halten, als die frühere der Herren der Basel, und welche am öffentlichen Wirthstisch das Wegreißen der freiheitsmörderischen Schienen für eine Tellenthat erklären. So weit kann man es mit dem unausgesetzten Verdächtigen bringen, wenn man gläubige Herzen und willige Ohren findet.

Paris, 12. März. Die seit einigen Tagen von Paris her unter dem Titel: »Napoleon III. und England« angekündigte Schrift, die entweder vom Kaiser selbst oder unter seiner direkten Eingebung von Herrn v. Laguerronnière verfaßt sein soll, ist der »Köln. Ztg.« bereits zur Veröffentlichung für Deutschland mitgetheilt worden, bevor sie noch der »Moniteur« für Frankreich publizirt hat. Sie enthält in 12 Abschnitten eine Darstellung der loyalen Politik, welche der Kaiser von Anfang an und unter allen Umständen England gegenüber befolgt habe, der Reihe von Komplotten, die dagegen in England gegen ihn angezettelt wurden, endlich der Differenzen, die in letzter Zeit daraus entsprangen, um mit der Erwartung zu schließen, daß dennoch die Allianz werde fortbestehen können. Inhalt und Form lassen nirgends verkennen, daß es sich um ein offizielles Manifest handelt, welches an die »öffentliche Meinung« Europa's, vor Allem aber Englands, unter den jetzigen kritischen Umständen eine neue Berufung richtet, wie deren ja in besseren Tagen bereits wiederholt erlassen wurden.

Die Ernennung der jugendlichen Prinzessin v. Manchester zur ersten Palastdame (Mistress of the Robes) der Königin, ist, wie der »Advertiser« versichert, nicht nach dem Geschmacke der Aristokratie und des großen Publikums; denn sie sei eine Ausländerin (eine Deutsche) habe vermöge ihrer Familien-Traditionen keinen Anspruch auf einen so hohen Posten, und sei überdieß zu jung. Bereits soll die Herzogin von Wellington sich deßhalb bewogen gefunden haben, ihre Stelle bei Hof niederzulegen und dieß werde nicht die einzige Folge jener Ernennung bleiben. Im Uebrigen sei die Wahl lediglich dem Earl Derby zuzuschreiben; weder die Königin noch der Prinz Gemahl habe sie in Vorschlag gebracht. Lord Derby habe dabei eine ungewöhnlich große Hast an den Tag gelegt, und die Ernennung der Herzogin sei thatsächlich seine erste Amtshandlung gewesen, nachdem er die Premierschaft übernommen hatte.

Photographie auf Kartirung angewendet.

*** Die Photographie hat bereits in den meisten Ländern große Fortschritte gemacht und man sieß allenthalben die glänzendsten Resultate.

Besondere Fortschritte macht dieselbe in England, wo sie nicht bloß auf Darstellung von Portraiten, Landschaften, Architektur und Sculptur angewendet wird, sondern auch auf Vervielfältigung von Gemälden, Kupferstichen und Landkarten.

Wer sich je mit Planzeichnen und Kartiren beschäftigte, weiß, daß dasselbe ungemein viel Zeit und Genauigkeit erfordert und daß, besonders bei der Reducirung in kleinere Maßstäbe, bei der größten Sorgfalt oft nicht die gewünschten genauen Resultate erzielt werden können, abgesehen von der Mühe und Complizität, welche die Anwendung des Polygraphen, Eidographen und Proportionalzirkels verursacht.

In England wurde bestimmt, daß die Pläne der cultivirten Distrikte Großbritaniens im Maaßstab von $^1/_{500}$ gezeichnet werden und daß diese Pläne, so wie auch die der größern Städte auf den Maaßstab von 6 Zoll auf eine Meile reducirt werden sollen, worauf sie für die Generalkarte wieder auf den Maaßstab von 1 Zoll reducirt werden müßten.

Es war also von höchster Wichtigkeit das in der kürzesten Zeit und mit den geringsten Kosten zum Ziel führende Verfahren in Anwendung zu bringen um die Pläne vom größern auf den kleinern Maaßstab zu bringen.

Oberst James stellte daher Versuche über die Möglichkeit, Pläne durch Photographie zu reduziren an, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß man auf diesem Wege genaue Reduktionen ohne Schwierigkeiten erziele, so ließ er zwei seiner ihn begleitenden Sappeure in der Photographie unterrichten und er hat mit vollkommenem Erfolg die Reduktionen gemacht. Der Plan einer großen Stadt im $^1/_{500}$ Maaßstab gezeichnet, konnte auf diese Weise zuerst im $^1/_{100}$ und von diesem Maaßstab auf den von 6 Zoll auf die engl. Meile in sehr kurzer Zeit reducirt werden, und zwar mit dem hundertsten Theil der Kosten, welche früher aufgewendet werden mußten.

So hat in einer Woche ein Mann mit Beihülfe eines Druckers und eines Arbeiters 32,000 Acres von dem Maaßstab von 25 Zoll auf den von 6 Zoll reducirt und 3 Copien von 45 Blättern, also 135 Abdrücke angefertigt, alles in sechs Tagen; hundert Zeichner hätten die Arbeit in gleicher Zeit nicht gemacht.

Sollte ein solches Verfahren sich nicht auch auf die Reduzirung der Steuerkatasterpläne, die $^1/_{24}$ theiligen Landgerichtskarten $^1/_{100}$ und $^1/_{288}$ Forstwirthschafts und Situations- sowie sonstige Uebersichtskarten mit Zeit und Kostenersparniß anwenden lassen mit dem Vortheil eine größere sichere Genauigkeit zu erhalten?

Versuche dürften wenigstens nicht uninteressant und schwerlich ohne Nutzen sein.

Das telegraphische Tau, welches die alte und neue Welt verbinden soll, ist bald der Vollendung nahe, und unterscheidet sich von allen bisher gelegten unterseeischen Telegraphen in seiner Construktion bedeutend. Das Innere des Taues, die eigentliche telegraphische Leitung besteht aus sieben zu einem Strange zusammengedrehten Kupfer-Drähten, und dieser wird mit drei nach einander aufgelegten Ueberzügen von Guttapercha belegt. Die ganze Dicke desselben beträgt $^1/_2$ Zoll. Die Fabrication dieses Theiles des Taues wurde von der Gutta-Percha-Compagnie in London übernommen. Von dort wird die fertige Leitung nach Greenwich transportirt, wo sie mit der äußeren schützenden Hülle versehen wird. Sie erhält zuerst eine Deck von Hanf, der mit Thran und Pech getränkt ist, sodann wird es mit 17 Strangen Eisendrahtes, deren jeder aus sieben Eisendrähten zusammengedreht ist, umsponnen, und schließlich nochmals durch eine Auflösung von Pech und Thran gezogen; die ganze Länge desselben beträgt 2500 Meilen.

Der Gedanke, das mächtige Dampfroß auch zum Pflügen zu benützen, hat die Mechaniker seit vielen Jahren lebhaft beschäftigt. England und Amerika haben große Anstrengungen gemacht, dies Problem, eines der größten unserer Zeit, zu lösen. Diese Lösung ist zwar noch nicht vollständig gelungen, aber doch bis zu einem Punkte gediehen, welcher eine baldige glückliche Vollendung in sichere Aussicht stellt. Die Erfolge dieser Erfindung werden mitgetheilt sein.

Im Bett des Rheines bei Lüttingen ist ein 4 Fuß 10 Zoll hohes männliches Standbild aus Bronce gegossen aufgefunden worden, das bis auf einen daneben liegenden Arm vollkommen wohl erhalten ist. Das Ebenmaß der nackten Glieder, und der bewundernswerthe Ausdruck des Gesichtes deuten eine Antike aus den besten Zeiten der alten Kunst an.

Der Leviathan liegt an vier starken Ankern mitten in der Themse bei Deptford, um seine Auftackelung, Kajütteneinrichtung rc. rc. zu erhalten. Um als Segler benutzt werden zu können, wird er 6 röhrenförmige Masten aus zolldicken Eisenplatten tragen, die vom untersten Schiffsraume an eine Höhe von 130 bis 170 Fuß und jeder ein Gewicht von 6 bis 800 Zentner haben und am Bord mit einem Druckwerk versehen sind, wodurch sie eingeknickt und über Bord geworfen werden können, falls dringende Gefahren dieß nöthig machen sollten. Die noch zu verwendenden Kosten der Ausrüstung berechnen sich auf 120,000 Pfd. St. und vor dem Juli wird das Riesenthier nicht in die See stechen können.

Straubinger Schrannenanzeige vom 13. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	höchst. Preis	Mittl. Preis	Mindest. Preis	Mittlerer Preis gefallen	gestiegen
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	35	412	447	433	14	16 26	15 44	15 3	— 6	— 14
Korn	—	103	103	103	—	11 57	11 44	11 8	— —	— 10
Gerste	—	829	829	826	3	9 57	9 40	8 42	— —	— 2
Haber	—	302	302	290	12	8 27	7 51	7 27	— 2	— —
Erbsen	—	1	1	1	—	20 —	20 —	20 —	— —	— —
Linsen	—	228	228	228	—	10 41	9 54	9 14	— 13	— —

Der Unterzeichnete versteigert **Donnerstag den 18. März Vorm. 10 Uhr außerhalb der Militär-Reitschule** gegen baare Bezahlung eine **Stute** nebst **Fohlen** (Hengst) aus dem Gestüte Babolna in Oesterreich. Dieselbe ist arabischer Race, 7 Jahre alt und ist vorzüglich als elegantes Wagen- und Reitpferd, sowie zur Zucht zu verwenden.

Zugleich werden auch **2 zweispännige Wägen** versteigert.

Landshut, den 11. März 1858.

(26*) **Xav. Holzlmeyer.**

Olympia.

Montag den 15. März.

25. Vortl.

Hs.-Nr. 351 in der Rosengasse sind **zwei elegant meublirte Zimmer** aufs Monat April zu vermiethen.

3a) **N. Vigl.**

Tanz-Unterricht.

Einem hohen und geehrten Publikum zeige ich hiemit an, daß ich in hiesiger Stadt in der

Tanzkunst und Anstandslehre

Unterricht ertheile, und zwar der **Jugend** beiderlei Geschlechts sowohl als auch **erwachsenen Personen** und hoffe das Vertrauen, welches mir an allen Orten zu Theil wurde, wie meine zahlreichen Zeugnisse beweisen, auch hier zu erlangen. Ich unterrichte in **allen neuern Tänzen**; hauptsächlich aber sehe ich darauf meinen Schülern und Schülerinnen eine **feine ästhetische Körperausbildung** angedeihen zu lassen, so wie auch **leichte gymnastische Uebungen für die weibliche Jugend**, welche jetzt so allgemein gebräuchlich und von allen Sachkundigen als sehr zweckmäßig anerkannt sind, mit dem Unterrichte verbunden werden. Diejenigen, die sich hieran zu betheiligen wünschen, bitte ich, mir bald gefälligst in meiner Wohnung bei **Hrn. Müller zum schwarzen Hahn** eine Anzeige zu machen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Caroline Ränftle, geb. Pichler,
Tanzlehrerin.

Der Madame Ränftle wird auf den Grund vorgelegter Zeugnisse über ihre ausgezeichnete Befähigung die Bewilligung zur Unterrichts-Ertheilung in der Tanzkunst- und Anstandslehre ertheilt.

Landshut, den 13. März 1858.

Stadtmagistrat Landshut.
Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Anwesens-Verkauf

Wegen vorgerückten Alters der gegenwärtigen Besitzer wird nachstehendes Anwesen aus freier Hand verkauft, nemlich das im Markte Neumarkt a. d. Rott in Oberbayern gelegene

Melber-Anwesen,

bestehend:

1) aus dem in Mitte des Marktes gelegenen, ganz gemauerten, dreistöckigen **Wohnhause**, mit Pferd- und Kuhstall, Waschhaus, Holzlege und Stadel, sämmtlich im bestbaulichen Zustande, Stallung und Waschhaus gewölbt, und Alles mit Ziegel gedeckt;
2) aus der **realen** Melbergerechtsame, womit zugleich die Fragnerei betrieben wird;
3) aus beiläufig 36 Tagw. Acker- und Wiesgründen, ganz vorzüglicher Bonität, und endlich
4) aus einem außerhalb des Marktes im Orte Staudach gelegenen, hölzernen, mit Stroh gedeckten Stadelgebäude, ebenfalls im bestbaulichem Zustande.

Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4procentige Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.

Nähere Auskunft auf portofreie Zuschriften ertheilt

Neumarkt a. d. Rott, am 28. Febr. 1858.

(3c) ***Georg Jodlbauer***, Melber.

Zu gelaufen.

Ein schwarzer großer **Fanghund** ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann das Nähere in der Expedition ds. Blts. erfragen.

Der Herr welcher Sonntag 10 Minuten nach ½ über 3 Uhr wahrscheinlich aus Versehen meinen **Burnuß** statt seinem nahm, möge ihn bald möglichst in der Redaktion gegen den seinigen wieder eintauschen.

Jakob Gerstenäcker,
Maurer.

Montag den 15. März
Abends 7 Uhr bei Herrn Cafetier

Fischer

Gesangs- und Musik-Produktion

der Gesellschaft

„Heitere Laune" aus München.

Die Vorträge bestehen aus Musik-Quartetten, komischen Liedern und maskirten Scenen,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bei Conditor Faassen ist ein **Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Wie dieser Tage ein Tourist aus Landshut zum erstenmal die Residenzstadt München besuchte und ihre Merkwürdigkeiten besah.

Ein Landshuter, der schon lange den glühendsten Wunsch in sich herum trug, die Residenz-Stadt München und ihre vielgerühmten Merkwürdigkeiten zu besehen, sparte sich lange Zeit vom Munde ab um die Reisekosten herauszubringen. Endlich hatte er ein ziemliches Sämmchen beisammen und frohen Muthes voll Neugierde trat er die Reise an. Spät Abends, schläfrig und müde in München angekommen legte er sich gleich in's Bett, um des andern Tages fröhlich und frisch die Besichtigung vornehmen zu können. Des andern Tages fängt er seine Besichtigung mit dem weltberühmten Hofbräuhaus an; diese Merkwürdigkeit gefällt ihm so gut, daß er den ganzen Tag bis spät Abends darin bleibt und in ein solch feuriges Entzücken geräth, daß er nimmermehr in sein Logie zurückgefunden hätte, wenn er nicht von einem Freunde den er sich des Tags über erworben zurückgeführt worden wäre. Derselbe versprach ihm auch ihn am andern Tage morgens abzuholen, um ihn zu allen Merkwürdigkeiten zu begleiten. Der erle Freund hielt Wort, die Tour begann, aber wegen übrig gebliebenen Durstes von gestern, lenkten sich die Schritte wieder mächtig zum Hofbräuhaus, es wurden 2, 4, 6, 15 Maaß vertilgt, an ein Fortgehen wurde nicht mehr gedacht, und die Nacht fand die lieben Freunde wieder im Hofbräuhaus; dies war der zweite Tag. Am dritten Tag geschah ein detto und am vierten Tage in aller Frühe mußte der Landshuter Reisende wieder nach Landshut zurück. Seitdem kann er von der Schönheit und der Pracht der Münchner Merkwürdigkeiten nicht genug Rühmens machen.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 16. März 1858.
11. Vorstellung im letzten Abonnement.
Auf Verlangen:

Rosa und Röschen.

Orginal-Schauspiel in vier Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Druck und Eigenthum von J. B. Riersch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 17. März 1858. № 75. Gertraud.

Deutschland.

München, 15. März. (Korresp.) Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 10. ds. wurde die Vornahme einer weitern Verloosung der 4 % Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe angeordnet, welche am 30. ds. Mts. hier stattzufinden hat und durch welche 600,000 fl. zur Heimzahlung bestimmt werden. Mit der Rückzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen und werden dieselben jedenfalls am 1. Juli ds. Js. außer Verzinsung gesetzt. — Uebermorgen wird der Verwaltungsrath der Ostbahnen abermals zu mehreren Sitzungen zusammentreten und hiezu alle auswärtigen Mitglieder desselben hier eintreffen. — Tausende standen heute von 1 Uhr Mittags an, mit färbigen Gläsern bewaffnet, auf den Straßen und öffentlichen Plätzen um die Sonnenfinsterniß zu beobachten. Anfangs und bis zur Mitte war dieß auch möglich, da nur hie und da einzelne Wolken die Sonne bedeckten, nach der Mitte der Finsterniß wurde die Sonne ganz bedeckt und war deßhalb keine Beobachtung mehr möglich. — Die schon früher erwähnte Anklage gegen die Wittwe Bauernfeind wegen Betrugs, kömmt nächsten Mittwoch vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Die beiden »Herren« welche die Bauernfeind begleiteten und mit ihr in Hamburg festgenommen und hieher geliefert wurden, sind des Diebstahls und zwar an dieser Bauernfeind angeklagt, und wird die Anklage gegen dieselben demnächst zur Verhandlung kommen. — Die Protokolle des Gesetzgebungs-Ausschusses der II. Kammer über dessen Verhandlungen seit seinem Wiederzusammentritt befinden sich bereits unter der Presse und werden wohl gleich nach beendetem Drucke veröffentlicht werden, so daß wir in kürzester Zeit Näheres über dieselben erfahren werden. Der Ausschuß hat seine in jüngster Zeit gefaßten Beschlüße gestern dem Ausschuß der I. Kammer mitgetheilt.

§ **München**, 15. März. (Korresp.) Der Vorstand des ehemals Frauenhofer'schen optischen Instituts dahier Hr. März, eine auch im politischen Leben bekannte Persönlichkeit (er ist einer der Gründer des im Jahr 1848 gegründeten monarchisch-constitutionellen Vereins) ist seit einigen Tagen sehr am Typhus erkrankt und wurde bereits mit den hl. Sterbsakramenten versehen. — Der kürzlich erschienene Schematismus der katholischen Geistlichkeit der Diöcese München-Freising entziffert eine Zahl von 1265 Priestern und zeigt, daß das Wirken der Klöster, namentlich der Frauenklöster, im Zunehmen begriffen ist, die barmherzigen Schwestern z. B. haben bereits 120 Häuser. Es ist hervorzuheben, daß ein großer Theil des Klerus auf dem Gebiete der Wissenschaft thätig ist, wie denn unter den Hörern an unserer Universität sich nicht weniger als 20 Geistliche befinden.

\+ **München**, 15. März. (Korresp.) Heute wurde das Urtheil des Schwurgerichtshofes gegen die Spreißl'sche Bande publizirt und zwar ganz gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes, welchen ich Ihnen in meinem letzten Berichte mitgetheilt habe. Berichtigend muß ich jedoch anführen, daß die Magdalena Bosch, die Geliebte des Spreißl, nicht der Hilfeleistung zum Raube schuldig gesprochen ist, sondern daß die HH. Geschwornen annahmen, dieselbe sei allerdings, als der Raub in Sarreit verübt wurde, Späne gestanden, sie habe jedoch nicht gewußt, daß ein Raub verübt, sondern geglaubt, daß ein Diebstahl begangen werde. Die 5 zum Tode Verurtheilten, sowie der zur Kettenstrafe verurtheilte Dienstknecht Ostler hörten das Erkenntniß mit Ruhe an und keiner von ihnen sprach mehr ein Wort. Man hatte einen Ausbruch von Wildheit und Rohheit, zu dem man sich bei dem Charakter der Verwegenen wohl versehen konnte, befürchtet und waren daher durch vermehrte Aufstellung von Sicherheitsmannschaft hinlängliche Maßregeln getroffen; die Verbrecher wurden jedoch durch den ernsten Eindruck der Publikation des Urtheils, welche eine volle Stunde in Anspruch nahm, sichtlich ergriffen und gebeugt und blieben blaß und schweigend ruhig sitzen. Erst als sie wieder auf der Straße waren, kehrte ihr lebhaftes trotziges Wesen wieder, und sie schritten wie flotte Jäger, den windischen Miesbacher Hut mit Spielhahnfedern auf dem Kopfe, rasch durch die Volksmenge, welche sich schon um 8 Uhr Morgens (das Urtheil wurde erst um 11 Uhr verkündet) im Bezirksgerichts-Gebäude versammelt und die ganze Kaufingerstraße hinauf bis zur Eisenmannsgasse, von wo aus sie nach der Frohnveste transportirt wurden, verbreitet hatte. So lange das Schwurgericht in Bayern besteht, hatte in München noch keine Verhandlung ein solches Interesse erregt, wie diese. An den öffentlichen Plätzen wurde seit 8 Tagen von nichts mehr gesprochen, als von der Spreißl'schen Bande und die Namen Orsini und Pierri verschwanden vor denen des Spreißl und Wimmer, von welchen namentlich letzterer durch seine äußere Erscheinung, eine herkulisch gebaute Gestalt mit einem rothen Vollbarte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

München, 13. März. Nach einem amtlichen Bericht aus dem Landgerichte Haag gebar am 1. d. Mts. eine ledige Dienstmagd von dort, welche bereits vier Mal außerehelich geboren hatte, zum fünften Male außerehelich Drillinge, wieder zwei Knaben und ein Mädchen, und befinden sich Mutter und Kinder bis heute noch wohl. Herr Dr. Schmidtmüller, Gerichtsarzt in Eggenfelden, erwähnt bei Gelegenheit einer geburtshilflichen Mittheilung an das ärztl. Intelligenzblatt gleichfalls der auffallend großen Fruchtbarkeit des Jahres 1856, indem in seinem Amtsbezirke gegen Ende des genannten Jahres und in der ersten Hälfte des Jahres 1857 nicht nur auffallend häufig Zwillings-Geburten, sondern auch drei Mal im Distrikte Eggenfelden und ein Mal hart an dessen Grenze Drillings-Geburten und ebenfalls an der Grenze im Aug. v. Js. eine Vierlings-Geburt vorkamen. Eine Frau, welche um Ende Nov. 1856 Drillinge in Kost nahm, gebar im Juli 1857 einen Knaben mit je sechs Fingern und sechs Zehen an Händen und Füßen! — Dem Vernehmen nach soll die Ostbahn-Gesellschaft im kommenden Frühjahr die Strecke von hier bis Schleißheim dem Verkehr übergeben. — Vorgestern, Samstag, Nachts gegen 11 Uhr hatte München eine Viertelstunde lang eine partielle Gas-Finsterniß, indem plötzlich die Flammen auf den Straßen und in den Gasthäusern theilweise oder ganz erloschen. In letzteren nahm man unter allgemeiner Heiterkeit schnell die Zuflucht zu den Kerzen. Doch bald strahlte mit einem Moment das moderne Licht in neuer Frische und ward mit Jubel begrüßt. — Der Erfindung eines Brandgeschoßes vom Major Frhrn. v. Podewils zum Sprengen von Munitionswagen, folgte eine neue von einem Offizier des 5. Jägerbataillons, dessen Brandgeschoß zwar etwas komplizirt in seiner Zusammensetzung erscheint, aber den Vortheil bietet, daß es nicht nur für Munitionswagen, sondern zur Entzündung einer jeden Art von Kriegsmaterial brauchbar ist. Bereits hat eine hiezu ernannte Kommission vor wenigen Tagen dahier Versuche mit dem letztgenannten Brandgeschosse gemacht, welche günstige Resultate lieferten.

Digitized by Google

Dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern ist von dem k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten auch für das Jahr 1858 eine Summe von 2000 fl. aus Centralfonds für Cultur zur Belohnung jener Gemeinden zur Verfügung gestellt, welche sich durch die bewerkstelligte Cultivirung und bessere wirthschaftliche Benutzung ihrer ungetheilten Gemeinde-Gründe auszeichnen. Das General-Comité macht auch bekannt, daß in den Sonn- und Feiertagsschulen der Unterricht in der einfachen landwirthschaftlichen Buchführung nunmehr im ganzen Königreich eingeführt ist.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 15. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. März den Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Sigmund Heinrich Pfeufer, zum Obercommissär der Polizeidirektion München zu ernennen; — unterm gl. Datum die Besetzung der Post- und Bahn-Expedition Gunzenhausen mit einem Offizialen zu genehmigen und auf diesen Posten den Offizialen beim kgl. Oberpost- und Bahnamte München, Max v. Allweyer, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen.

Vom Lech, 12. März. Wie wir aus sicherer Quelle zu unserer großen Freude erfahren, soll die bisher vorgeschriebene Buchführung der Torämter der k. Landgerichte höchsten Orts zur Sprache gekommen sein, indem dieselbe zu sehr ausgedehnt und durch die in dem Formulare zur Journalisirung bezeichnete spezifische Verbuchung jedes einzelnen Einnahms- und Ausgabspostens so reich im Umfange und so der Belästigung zugethan ist, daher eine abändernde Verordnung um so mehr nöthig wäre, als die Taxbeamten durch diese umfangreiche und sehr verwickelte Buchführung ihrem Hauptzwecke, der richtigen Anwendung der durch das Torgesetz hervorgegangenen Bestimmungen auf alle zu taxirenden Gegenstände ꝛc, vielseits entzogen werden. Einfachheit in allen Geschäften ist immer vom Vortheile.

Würzburg, 14. März. Der Dürr'sche Banknotenfälschungsprozeß. (Fortsetzung.) Gestern Abend wurde das Zeugenverhör beendigt. Es würde nur ermüden, wollte man die Aussage jedes einzelnen Zeugen besonders anführen; dieselben bezogen sich zum großen Theil ohnehin nur auf Nebenpunkte, da ja die Hauptsache durch die Geständnisse der Angeklagten schon klar gelegt war. Ich beschränke mich daher darauf, einen Gesammtüberblick jener Zeugenaussagen zu geben, welche sich auf gewisse wesentliche, von einigen der Angeklagten in Abrede gestellte Punkte beziehen. Ueber den Instrumentenmacher Voit, welcher während der letzten Tage vor der Untersuchung das Kistchen mit den Noten in Verwahr hatte, wurden mehrere Männer aus Kitzingen vernommen, welche insgesammt demselben das günstigste Zeugniß ausstellten, und einstimmig erklärten, in Kitzingen werde derselbe allgemein für unschuldig gehalten, und seine Angabe, daß er das Kistchen von Dürr angenommen habe, ohne dessen Inhalt zu kennen, und daß er später die Noten eben bloß aus Furcht, in die Untersuchung verwickelt zu werden, verbrannt habe, werde dort von Niemanden bezweifelt. Mainzinger, welcher die Mitwissenschaft um die Banknotenfabrikation in Abrede gestellt hatte, ward durch die vernommenen Zeugen nicht entlastet. Eine große Anzahl Zeugen wurde über die Betheiligung des Friedmann vernommen; vor ihren Aussagen zerfiel dessen Angabe, daß er die Unechtheit der ihm von Schmittberger behändigten Noten nicht gekannt habe, in nichts. Seine übrigen Ausflüchte, daß Schmittberger ihm im Rausch die Noten übergeben, und später ihm gesagt habe, er solle sie nur einstweilen behalten, und könne sie allenfalls auch für sich verwenden, und daß ihm der Besitz einer solchen Notenmenge (230 Stück) bei Schmittberger nicht aufgefallen sei, weil er denselben für einen Mitbesitzer der Kempf'schen Papierfabrik gehalten habe — alle diese Ausflüchte blieben ganz unbeglaubigt. Bemerkenswerth bleibt Friedmanns Unvorsichtigkeit, durch die er selbst sich und seine Mitschuldigen verrieth. In Hersbruck und einigen Ortschaften der Umgegend bezahlte er die geringfügigsten Einkäufe und kleine Zechen immer mit seinen falschen Noten; ja er renommirte förmlich damit, zeigte im Wirthshaus den Gästen gern seinen Notenvorrath, entfaltete sie mit kindischer Freude wie ein Spiel Karten. Einmal war er sogar frech genug, in einem Wirthshaus selbst das Gespräch auf die falschen Noten zu bringen, welche in Umlauf wären, seinen Zuhörern die Merkmale derselben zu erklären, und seine Noten denselben als echte vorzuzeigen, an welchen diese Merkmale sich nicht vorfänden; es waren Das nämlich solche, an welchen die Fehler nach dem Ausschreiben der Bankadministration verbessert worden waren. Friedmann kam damals u. A. auch in den Laden des Säcklermeisters Lindel zu Hersbruck, kaufte sich dort eine Mütze und ein Paar Hosenträger und bezahlte den Preis mit einer Zehnguldennote, worauf Lindel ihm den Ueberschuß in Silbergeld herausgab. Da es zu jener Zeit schon lange bekannt war, daß falsche Noten im Umlauf seien, verglich Lindel nachher jene Note mit einer unzweifelhaft echten, und als er bei dem Vergleichen an ersterer irre wurde, trug er sie zum Bürgermeister Langguth. In dessen Laden hatte Friedmann am nämlichen Tag Cigarren gekauft und ebenfalls mit einer Banknote bezahlt, die nun bei genauer Untersuchung, gleich jener ersten, als falsch befunden wurde. Sofort gab der Bürgermeister dem Gendarmeriebrigadier Friedmann hievon Kenntniß, und that rasch Schritte, um des Buchhalters Friedmann habhaft zu werden. Dieser saß, nichts ahnend, in guter Ruhe in einem Wirthshaus zu Allstittenbach bei Hersbruck; ein verkleideter Polizeidiener faßte Posto an seiner Seite, bis der Gendarmeriebrigadier nachkam, und den glücklich Ertappten aufforderte, seine Noten vorzuzeigen. Friedmann wurde leichenblaß, konnte sich aber Dessen nicht weigern. Alle seine Noten waren falsch und nun wurde er verhaftet. Erwähnung verdient noch die Aussage des Bank-Sekretärs Kollmann, welcher im Auftrag der Bankadministration fast ein Jahr lang auf Reisen gewesen war, um den Fälschern auf die Spur zu kommen. So viel hatte er durch seine Nachforschungen schon vor Friedmanns Verhaftung ermittelt, daß der Sitz der Fälscher in der Gegend von Würzburg sein müsse. Auf dem Würzburger Bahnhof zahlte ein Flößer sein Billet einmal mit einer falschen Note. Auf Befragen gab er an, sie vom Tüchnermeister Hartner in Kitzingen eingenommen zu haben (dieser hat sich in der Untersuchungshaft erhängt). Hartner konnte sich über den Erwerb dieser Note nicht ausweisen. (Forts. f.)

Als ein Beweis für den seitherigen äußerst seichten Wasserstand des Maines mag gelten, daß eine verflossenen Sommer im Wellenbade zu **Würzburg** zu Verlust gegangene goldene Uhr, welche trotz augenblicklicher und fortgesetzter Nachsuchungen nicht aufgefunden werden konnte, am 11. d. aus dem Flußbette und zwar unfern der Stelle, wo dieselbe ihrem Eigenthümer entglitten war, wieder an's Tageslicht gefördert ward.

Zweibrücken, 10. März. In der heutigen Assisenverhandlung wurde der ledige Dienstknecht Jos. Eichler, 23 Jahre alt, aus Eberbach in Baden, welcher bei Peter Breßler in Frankenthal in der bayerischen Pfalz in Diensten stand, unter dem 4. Dezbr. 1857 wegen Brandstiftung, weil er eine nahegelegene Scheune in Brand steckte — zum Tode verurtheilt. Nachdem er unter dem 12. Jan. 1858 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt und in das Central-Gefängniß nach Kaiserslautern abgeliefert war, hat er den Sträfling Ludw. Hirth von Lembach mit der an seiner Kette befestigten eisernen Kugel durch Schläge auf den Kopf getödtet. (Sonach ist Eichler zum zweitenmale zum Tode verurtheilt worden.)

Frankfurt, 12. März Die von den Zeitungen in der holsteinischen Angelegenheit in Aussicht gestellte Erklärung des dänischen Gesandten ist in der gestrigen Bundestags-Sitzung dem Vernehmen nach noch nicht erfolgt. Es scheint indessen, als wenn der Grund dieser Zögerung weniger in materiellen, als in formellen Anständen läge, welche sich bei der Schlußredaktion des Aktenstückes ergeben haben. Was den Inhalt desselben betrifft, so wird versichert, daß eine wesentliche Abweichung von den durch die »Independance« veröffentlichten Angaben nicht vorhanden sei. Die Bundesversammlung hat leider die Eingabe eines ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziers um Unterstützung zurückweisen müssen, da derselbe nicht seine Invalidität nachweisen konnte. Außerdem erfolgten von Preußen und Oesterreich die offiziellen Anzeigen über den am 15. d. Mts. bevorstehenden Wechsel im Oberkommando und der Kommandantur der Frankfurter Bundesgarnison. Ferner theilte Preußen die Abberufung seines ersten Militärbevollmächtigten und dessen Ersetzung durch den General Danhauer mit. Endlich gelangte die von den Zeitungen bereits angemeldete Eingabe mehrerer Schiffer und Handelsvorstände wegen der Rheinbrücke bei Köln an die Bundesversammlung und wurde von letzterer der Reklamations-Komission überwiesen. Schließlich noch die Notiz, daß kürzlich das Staatshand-

Digitized by Google

buch der dänischen Monarchie für 1858 der Bundesversammlung überreicht und von letzterer der Bundesbibliothek einverleibt worden ist.

Altenburg, 11. März. Ein betrübendes Ereigniß, welches wiederholt beweist, daß die Anwendung des Chloroforms die äußerste Vorsicht erheischt, hat sich vor wenig Tagen in Roda zugetragen. Ein junges, blühendes Mädchen, Braut des dortigen Telegraphenvorstandes R., wendet gegen Zahnweh einen Rest Chloroform den schon vor längerer Zeit ihre Mutter gegen dasselbe Uebel zum Einreiben an der schmerzhaften Stelle erhalten hatte, in der Weise an, daß sie ein damit befeuchtetes Läppchen über den Mund legt. Nach einiger Zeit vermißt, wird sie von ihrer aufsuchenden Mutter todt auf dem Bette gefunden und alle Wiederbelebungsversuche der Aerzte konnten das entschwundene Leben nicht zurückrufen.

Ausland.

Hauenstein, 11. März. Am Tunnelportal ist jetzt eine Wache aufgestellt, um jedem Versuch zur Störung der Arbeiten vorzubeugen. Auf dem basellandschaftlichen Boden sollen indessen die Arbeiten nicht wieder aufgenommen werden, bis der Landrath einen Entscheid gefaßt hat. Dem Vernehmen nach hat die Regierung von Baselland dem Direktorium ihr Bedauern über die Vorgänge vom 9. und 10. d. ausgesprochen. Nachmittags ist der Statthalter von Sissach sammt Begleitung im Tunnel angekommen; seitdem ist Ruhe eingetreten.

Genf, 9. März. In Ferney, dem einst so berühmten Wohnsitz Voltaire's, kam dieser Tage ein Beispiel religiöser Duldsamkeit vor, das in unsern Gegenden, wo die confessionelle Spaltung schärfer, als sonstwo in Europa hervortritt, als eine seltene und darum doppelt wohlthuende Erscheinung bezeichnet zu werden verdient. Der Geistliche der dortigen protestantischen Gemeinde, Hr. Domini, der seit 33 Jahren mit seinem katholischen Amtsbruder in so großer Eintracht gelebt hatte, daß die beiden die Armencollecten stets gemeinschaftlich vornahmen, und das Erträgniß derselben ohne Rücksicht auf die Confession vertheilten, war gestorben, und seinem Leichenzug folgten die protestantische und die katholische Gemeinde. Der katholische Geistliche ließ dann in der Vesper ein de profundis für seinen verstorbenen Freund und Collegen singen.

Ein Korrespondent des »Moniteur de l'Armee« vermuthet, daß das Verfahren, dessen sich der mehrfach erwähnte Amerikaner Rarey zur Bändigung wilder Pferde bedient, dasselbe sei wie jenes, welches von den Jägern im Westen Amerika's angewendet wird. »Alle Jäger des Westens — schreibt derselbe — vertreiben sich beim Durchziehen der ungeheuern Prärien die Zeit, indem sie junge Kälber »bezaubern«. Man deckt die Augen des Thieres zu und dann bläst ihm der Jäger sanft in die Nasenlöcher, der Art ein- und ausathmend, daß die Luft, welche aus der Lunge des Menschen kömmt, in die Nasenlöcher einströmt. Zuerst leistet das junge Kalb Widerstand, bald aber verräth es Unruhe; es versucht zurückzuweichen, wird nach und nach unbeweglich und nach Verlauf von wenigen Augenblicken deckt man die Augen auf. Nun scheint das Thier erstaunt und der fixe Blick des Jägers beherrscht es. Nun reitet der Jäger fort und wie ein treuer Hund folgt ihm das Kalb viele Stunden weit. Die Indianer wendeten dasselbe Geheimniß an, um die Füllen zu bezaubern, welche sie mit dem Lasso oder in Fallen fangen. Wir sahen in Texas Amerikaner und Indianer junge Pferde mittelst dieser im Lande sehr bekannten Methode bändigen. Das Füllen widersteht nur einen Augenblick, nach einigen Ein- und Ausathmungen des Menschen versucht das Thier den Kopf mit sichtlichem Vergnügen in die Höhe zu heben. Gelingt das Experiment am ersten Tage nicht, so wird es am nächsten Tage wiederholt; das Mittel gilt als unfehlbar. Das Thier ist unter der absoluten Herrschaft des Menschen; es folgt ihm, legt sich neben ihn, läßt sich beschlagen, zügeln und lenken. In den Experimenten, welchen wir zu Galveston beiwohnten, war das Pferd nur für Jenen gebändigt, der es bezauberte. Aber viele konnten es nach einander bezaubern und nach und nach wurde das Thier sehr zahm. Das Experiment dauert höchstens 20 bis 40 Minuten. Das Thier muß in einem geschlossenen, stillen Raume allein mit dem Bezauberer und seine Augen müssen gänzlich zugedeckt sein. Indem der Mann dem Thiere in die Nasenlöcher bläst, richtet er kurze wenige Worte an dasselbe, als ob er ihm seine Stimme lehren wollte. Später wird der Ton dieser Stimme das Pferd zittern machen. Ob Dieß wirklich das Geheimniß des Pferdebändigers Rarey ist, wissen wir nicht; Jedermann aber kann dieses einfache Experiment versuchen, dem der berühmte Sullivan seinen Ruf verdankte.«

Rußland zählt jetzt auf 109,000 Gütern, im Ganzen 11,800,000 männliche Leibeigene, von denen die Hälfte auf Gütern von weniger als 500 Leibeigenen wohnt. Graf Tscheremetew besitzt allein 160,000 Bauern.

Niederbayerisches.

☆ **Landshut**, 18. März. (Theater.) Mittwoch den 17. ds. wird zum Benefize der Schauspielerin Frl. Walther die zweite Abtheilung des „Kurmärkers ꝛc.«, dann eine hübsche Posse: »Hohe Brücke und tiefer Graben« stattfinden. Es ist diese zweite Abtheilung an ächt comischen und wirklich ergötzlichen Szenen reich, und wird durch die Vorführung des spanischen Tanzes „la Madrilene“ durch Frl. Walther, welche überhaupt für diese Parthie sehr passend ist, sehr an Interesse gewinnen. Durch ihr bisheriges Spiel hat sich dieselbe die Gunst der hiesigen verehrlichen Theaterbesucher bereits in hohem Grade erworben, und wird dieselbe gewiß alles aufbieten, durch ihre Benefizeverstellung diese Gunst wo möglich noch zu erhöhen. Wir wünschen von Herzen, daß durch eine recht zahlreiche Theilnahme dieses Benefice in Wirklichkeit eine Wohlthat für die Beneficiantin werden möge.

Landshut 11. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Franz Schneeberger, 29 Jahre alt, led. Schuhmachersohn und Dienstknecht von Schönhofen, ist des erschwerten Vergehens des Diebstahls verübt an dem Hausknecht Peter Müller zu Pfessenhausen schuldig, und wird deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Wolfg. Datzer, 25 Jahr alt, verheiratheter Söldner von Hüttenkofen, ist schuldig des Vergehens der Beschädigung einer Allee, verübt durch Abschneiden eines Alleebäumchens an der Landstraße bei Puchhausen, und wird deßhalb in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Tagen, so wie in die Kosten verurtheilt. — Freitag den 12. März. Anna Maria Hutterer, 40 Jahre alt, Maurersehefrau von Mausham ist von der Strafe des erschwerten Vergehens des Diebstahls an den dem israelitischen Handelsmann Michael Schwarzhaupt freigesprochen, und hat die k. Staatskasse die Untersuchungskosten zu tragen. — Paul Hägl, 34 Jahr alt, led. Bäckergeselle von Abensberg, Jos. Rauscher, 34 Jahr alt, led. Schlossergeselle von Massing, und Michael Hesenmaier, 26 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Bayerdiessen, Gemeiner im 12 Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, werden von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Diebstahls an der Wirthswittwe Maria Riebl zu Landshut freigesprochen; die Kosten sind von der Staatskassa zu tragen. — Andreas Fischer, 22 Jahr alt, ist schuldig des einfachen Diebstahls-Vergehens, verübt zum Schaden des Jos. Simbeck, Zimmergesellen von Heißbrechting, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, so wie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs jedoch in der Art, wie solche das k. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt.

4 **Aus dem bayerischen Wald**, 9. März. (Korresp.) Gestern Mittag 1 Uhr hatten wir das Vergnügen, ein Schauspiel der Natur zu sehen, wie sich eines solchen die ältesten Leute in der hiesigen Gegend nicht erinnern können. Nachdem es einige Stunden sehr stark geschneit, wurde der Himmel heiter, es erhob sich aber ein Wind, welcher den gefallenen Schnee nicht wie sonst in Staubwolken aufhob und dahin trieb, sondern auf der Erdoberfläche derart fortrollte, daß dieselbe nun ganz mit unzähligen Kugeln bis zur Größe eines Vierteleimerfaßes bedeckt ist. Eine Unzahl derselben hat die getreue Form der sogenannten Schlieser unserer Damen, jedoch möchten sie nicht wie Jene ihren Dienst versehen. Man vergleicht den jetzigen Anblick einem Schlachtfelde, wo Kugeln jeden Kalibers in Millionen zerstreut liegen. Der Anblick während des Sturmes war wirklich prachtvoll, ein Unglück ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Solche Erscheinungen entschädigen etwas für die Verluste, welche der noch immer massenhaft vorhandene Schnee Verschiedenen verursacht und erinnern, wenn auch nur sehr unvollkommen, doch an das schöne Schweizerland.

Vermischte Nachrichten.

Hammerfest ist die nördlichste Stadt der Erde. Sie hat Taylor auf seiner nordischen Reise besucht. Ein lange Straße von Rasen gedeckter Häuser, von deren Einwohnern man sagen kann, daß sie unter die Erde kommen, noch ehe sie sterben, führt längs des Ufers der Bai nach einer Reihe von Gerüsten, die von trocknenden Stockfischen duften. Ein kleiner Wald von sechs Fuß hohen Bäumen, davon die stärksten so dick sind wie ein Handgelenk, steht in einem Thal und wird als ein großer Reichthum betrachtet.

Einladung.

Mit hoher Genehmigung gibt der Unterzeichnete von **Mittwoch**, den **17. März** bis **Freitag den 26. März** ein

Billard Kegel-Scheiben

auf 9 Kegel, mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis: **10** fl. nebst seidener Fahne.
2. „ **8** „ „ „ „
3. „ **6** „ „ „ „
4. „ **5** „ „ „ „
5. „ **4** „ „ „ „
6. Preis: **3** fl. nebst seidener Fahne.
7. „ **2** „ „ „ „

Zwei Tagsfahnen mit je **1** fl. und ein Meistpreis mit **2** fl. nebst seidener Fahne werden **frei** gegeben.

Bedingnisse. Geschoben wird mit dem Queue (und zwar nur mit den beim Billard vorhandenen) von dem bezeichneten Punkte aus und ziehen weniger als 6 Kegel vom Ersten den Verlust des Looses nach sich.

Zwei Kugeln geben ein Loos, von welchem die ersten 6 Tage 15, die übrige Zeit 12 Loose auf einen Stand gehen, welcher durchschnittlich einen Gulden kostet.

Zur Bestreitung der Kosten werden 6 kr. vom Gulden in Abzug gebracht.

Die erste Tagsfahne erhält jener Hr. Scheiber, welcher die ersten 3 Tage und die zweite, der die nächstfolgenden 3 Tage den höchsten Treffer macht. Den Meistpreis erhält jener, welcher den meisten Geldbetrag hineinschiebt.

Das Uebrige besagt das Standprotokoll und ladet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung freundlichst ein

Landshut, am 15. März 1858.

F. Müller, Weingastgeber zum schwarzen Hahn.

Einladung.

Bei Unterzeichnetem wird heuer wieder

Doppelbier

verleit gegeben, und zwar am **Samstag den 27. ds.** angefangen, auf die Dauer von circa 4 Wochen, als auch während der Gerner Dult die Maß zu **8** kr., bei größerer Abnahme unter den Reif zu **7½** kr., und werden Auswärtige ersucht, die leeren Fäßl selbst zu übersenden. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Eggenfelden, im März 1858.

Wolfgang Artinger,
bürgerl. Bierbrauer.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten sind **12 bis 14000 fl.** auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Darlehenssucher wollen sich wenden an

J. B. Bleim,
obrigkeitlich-autorisirter Commissionär
in Landshut.

(6c)

Es werden 8000 fl. gegen erste Hypothek auf Grund und Boden zu 4½ aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Ein alter brauner **Zeugstiefel** ging verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp. ds. Blts.

Beim Schlag Brenner sind über eine Stiege vornheraus zwei **Wohnungen** auf das Ziel Georgi zu vermiethen. (2b)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Wanuch, ein vollständiges Gebet und Andachtsbuch 1 fl. 12 kr.
Kutzner, Geographische Bilder aus der Länder- und Völkerkunde I. 1 fl. 48 kr.
Schücking, aus den Tagen der großen Kaiserin I. II. 2 fl. 24 kr.

Olympia.

Mittwoch den 17. März.
25. *Vortl.*

CASINO.

(Bei günstiger Witterung.)
Freitag den 19. März 1858
Nachmittags 3 Uhr

Kürassier-Musik

in der Klötzlmühle.

Sonntag den 21. März l. Js.
Musikalische

Abend-Unterhaltung

im Gesellschafts-Lokale.
Anfang Abends 7½ Uhr.

(2a) **Die Vorstandschaft.**

Stellegesuch.

Ein durch vieljährige Praxis in allen landgerichtlichen Geschäftssparten wohlroutinirter Mann, 30 Jahre alt und unverheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht, dieser Geschäfte der jüngsten Aenderungen im Wirkungskreise ꝛc. wegen, müde, als gutsherrlicher Verwalter und dgl. ein Unterkommen. Seine gründlichen Erfahrungen und Gewandtheit im Notariats- Rechnungs- und Hypothekenwesen möchte, besonders bei Gutsarrondirungen, dem Interesse der Till Gutsherrschaften gewiß nur förderlich sein und seine Vorliebe in Bezug auf den Betrieb einer Oekonomie und Bräuerei, seine Kenntnisse bälgest erweitern. Gegebenen Falles würde sich bis auf Weiteres mit einem mittelmäßigen Gehalte begnügt. Gütige Anerbieten besorgt die Expedition ds. Blts.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 16. März
11. Vorstellung im letzten Abonnement.
Auf Verlangen:

Rosa und Röschen.

Orginal-Schauspiel in vier Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch den 17. März. 1858.
Zum Benefiz der Localsängerin Caroline Walther

Die neue Markedenderin

oder:

Die Rückkehr des Landwehrmanns.

Vaudeville von Schneider mit **Gesang** und **Tanz.**
Vorher:

Hohe Brücke und tiefer Graben.
Posse in 2 Akten v. H. Börstein.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 18. März 1858. № 76. Nareiffus.

Deutschland.

✕ **München**, 16. März. (Korresp.) Zufolge eines heute publizirten Kriegsministerialreskripts haben Se. Maj. der König eine neue Formation des Genie-Regiments genehmigt, die am 1. April in Kraft zu treten hat. Nach demselben wird das Regiment aus dem Stab und statt wie bisher aus 8, künftig aus 6 Compagnien bestehen; die 1., 2. und 3. Genie-Compagnie als Feld-Genie-Compagnien (für den Pionier- und Pontonier-Dienst), die 4., 5. und 6. als Festungs-Genie-Compagnien (für den Pionier-, Mineur- und Sapeur-Dienst). Der Reg.-Stab wird aus 24 Mann und 8 Pferden auf Kriegs- und aus 23 Mann auf Friedensfuß bestehen und jede der 6 Compagnien aus 177 Mann und 10 Pferden auf Kriegs- und 172 Mann auf Friedensfuß. Die Stärke des ganzen Regiments, mit Hinzurechnung von 400 Unmontirten und Assentirten, wird 1486 Mann mit 68 Pferden auf Kriegs- und 1455 Mann auf Friedensfuß betragen. Der gewöhnliche Friedenspräsenstand hat für jede Compagnie in Ingolstadt und Landau aus 45, in Germersheim aus 60 Mann für gewöhnlich, dann aus 90 Mann während der Genie-Uebungen zu bestehen. Die Rekrutenübungen haben 1 und die hieran sich reihenden Genieübungen 4 Monate zu dauern. — Zufolge allerh. Entschließung werden vom 1. April an versetzt: der Oberstlieutenant Heinrich Buz, Referent im Kriegsministerium, vom Genie-Reg. zur 1. Genie-Direktion; — die Hauptleute Franz von Tausch — und Albert Holzner vom Genie-Regiment zur 4. Genie-Direktion. (Letzterer bei der Lokal-Genie-Direktion Germersheim). — die Oberlieutenants Conrad Weiß von der 4., — Emil Wahl von der 5., — Hugo Ritter v. Kern von der 2. — und Ignaz Kübling von der 4. Genie-Direktion zum Genie-Regiment; — die Unterlieutenants vom Genie-Regiment Maximilian Marx — und Friedrich Mahling zur 4. — Mathias Schels zur 5. — und Anton Ritter von Schellerer zur 2. Genie-Direktion. Ferner geruhten Se. Majestät den Oberlieutenant Ludwig Frhr. v. Pöllnitz vom 4. Chev.-Reg. König zum 2. Adjutanten des Generaladjutanten und Armee-Divisions-Commandanten Generallieutenant Frhrn. von Hohenhausen, dann den Unterlieutenant und Bataillonsadjutanten Moriz Orff vom 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl zum Adjutanten des Flügeladjutanten und Brigadiers Generalmajor Frhrn. von Zoller, zu ernennen;
ferner den Oberlieutenant Viktor Gramich vom 1. Artill.-Regiment Prinz Luitpold zum 2. Adjutanten des Generalmajors und Artillerie-Corps-Commandanten Frhr. von Brandt, — und den Unterlieutenant Leon von der Mark vom 2. Inf.-Regim. Kronprinz zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Carl Krozeifen zu ernennen; den pension. Unterlieutenants Gallus Lurz — und Anton Schleicher die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; den Secondjäger Conrad Riclas vom 3. Jäger-Bataillon zum Regiments-Canzlei-Aktuar in provisorischer Eigenschaft bei der Commandantschaft Landau zu befördern. — Zufolge einer Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz und des Innern vom 9. dß. steht es den Bezirksuntersuchungsrichtern, welche nach §. 26 der Dienstesinstruktion für die Landgerichte vom 23. Septbr. v. Js. ihr Geschäft selbstständig erledigen, unzweifelhaft zu, in unmittelbarer Korrespondenz mit allen kgl. Landgerichts-Aerzten in Dienstessachen zu treten, und eben so sind die k. Landgerichtsärzte verpflichtet, in Sachen, welche zur Zuständigkeit des Bezirksuntersuchungsrichters gehören, sich an den kgl. Bezirksuntersuchungsrichter des betreffenden Sprengels zu wenden. Zugleich sind aber die kgl. Landgerichtsärzte verbunden, in allen Fällen, wo die Kenntniß von Vorfällen oder von der Sachlage auch für die Polizeibehörde von Belang oder sogar deren Thätigkeit in irgend einer Beziehung veranlaßt erscheint, unverzüglich auch den betreffenden k. Landgerichten gesonderte Mittheilung zu machen. — Durch Regierungs-Entschließung ist, nachdem die Neuwahl der Distriktsräthe beendet wurde, die Wahl der Vertreter der Distriktsgemeinden und der Landräthe von Oberbayern auf den 10. April d. Js. anberaumt, und sind behufs dessen 19 verschiedene Wahldistrikte gebildet worden. — Vom k. Bezirksgerichte dahier wurde wegen Verletzung des Art. 20 des Preßgesetzes die Unterdrückung der authographirten Schrift: „Wer ist würdig die Siegel im Buche Johannis zu brechen? München Januar 1858“ verordnet, zugleich aber auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Literaten Ed. Geil erkannt. — Man glaubt heute, daß bezüglich der Fortdauer der Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses vielleicht schon bis morgen eine definitive Entscheidung höchsten Orts erfolgen werde.

München, 16. März. Hr. Wallenreuther, ein Schüler der HH. Bayer und Härtinger, welcher als »Sarastro« und »Orophist« auf unserm k. Hoftheater seine künstlerische Laufbahn mit vielem Glück betrat, hat kurz nach seinem Auftreten dahier zwei Engagements-Anträge nach Frankfurt und Prag erhalten. Derselbe hat den ersteren Antrag angenommen und ist bereits, wie wir erfahren, in Frankfurt mit sehr vielem Beifall aufgetreten. — Ein Anschlag am schwarzen Brett der k. Universität verkündet uns heute wieder die Exmatrikulation von 3 Studirenden, welche zwar die ihnen obliegenden Pflichten zum Theil erfüllt, aber ohne gesetzlichen Urlaub sich von hier entfernt haben. — Die von dem Bezirksgerichte Augsburg unlängst verurtheilten Eisenbahn-Bediensteten, welche des Verbrechens der »Amtsuntreue« 2. Grades (durch Billetenunterschleif) für schuldig erachtet wurden und hiegegen die Berufung eingelegt haben, sind beim Appellationsgericht für Schwaben und Neuburg sämmtlich freigesprochen worden, zugleich wurde die Berufung des Staatsanwaltes gegen das bezirksgerichtliche, 10 Angeklagte freisprechende Urtheil verworfen. — Nach dem Jahresbericht der seit vorigem Jahre ins Leben getretenen neuen bayer. Hagelversicherungsgesellschaft, betrug der bei derselben seither versicherte Werth an Getreide und sonstigen Früchten 1,680,000 fl. Die Einnahme an Prämien belief sich auf 34,959 fl., die für 321 Hagelschäden sofort und ohne allen Abzug baar hinausgezahlten Beträge erreichten die Summe von 80,140 fl.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 16. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. März die katholische Pfarrei Breitbrunn, Ldg. Trostberg, dem Priester Joh. Bapt. Bräu, Pfarrer in Lengaries, Landg. Tölz, zu übertragen; — unterm 13. März die katholische Pfarrei Lengaries, Ldg. Tölz, dem Priester Joh. Bapt. Heimhilger, Vicar in Oberaudorf, Landg. Rosenheim, und die kathol. Pfarrei Kastl, Ldg. Kemnath, dem Priester Mathias Böllmann, Pfarrer und Distriktsschulinspector zu Neunburg v. W., Ldgr. gl. Namens, zu übertragen; — unterm 14. März den Oberzollinspektor Carl Freiherrn v. Kreß zu Marktbreit auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Bamberg; den Oberzollinspektor Hermann Jakob Weinz zu Ludwigshafen a. Rh., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Marktbreit; den Oberzollinspektor Joseph Eiblein zu Zweibrücken in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Ludwigshafen a. Rh.; den Oberzollinspektor Ludwig Diehl zu Neuburg a. D., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das

Digitized by Google

Hauptzollamt Zweibrücken, und den Hauptzollamtsverwalter Christoph Julius Herwig zu Nürnberg, auf sein Ansuchen, in gleicher Eigenschaft auf das Hauptzollamt Bamberg zu versetzen.

Aus Oberbayern, 11. März. Die Zurüstungen zur Befahrung der Donau und ihrer Nebenflüsse mit Dampfern sind heuer (nach Aufhebung der Donau-Dampfschifffahrtsprivilegien) größer als je, von Seite der Regierungen in Correktion der Flüsse, von Seite der Gesellschaften in Ausdehnung ihrer Geschäfte. Die bayerischen Gesellschaften suchen namentlich mit Oesterreich festere Verbindungen anzuknüpfen. Die Salzach soll längstens bis Julius d. J. sich einer regelmäßigen Dampfschifffahrt erfreuen. — In Bad Kirchberg bei Reichenhall werden künstliche Wellenbäder eingerichtet, wie in Kissingen, was den Besuch nur vermehren wird. — Bei den ersten dießjährigen Assisen sind in Ober- und besonders Niederbayern verhältnißmäßig viele junge Bursche, die der activen Armee angehören wegen Todtschlags, Körperverletzung ꝛc. angeklagt. (Allg. Z.)

Es cursiren falsche österreichische Kronenthaler mit der Jahreszahl 1795 aus Messing mit aufgelötheten ächten Oberflächen und Rändern, Werth 30 kr.; desgleichen falsche bayerische Kronenthaler mit der Jahreszahl 1817, ebenso verfertigt, letztere kenntbar an dem abgerundeten Rand und dem Mangel der Randschrift; ferner falsche bayerische Halbguldenstücke aus geringhaltigem Silber mit der Jahreszahl 1842.

Köln, 12. März. Gestern Abend fand hierselbst gegen 7 Uhr ein unerhörter Straßenraub statt. Eine Frau ließ in einem Laden einen 25-Thalerschein wechseln und entfernte sich, nachdem sie ihre Rechnung bezahlt hatte, mit circa 19 Thlrn., als ein Mann sich gerade für 3 Pfg. ein Weißbrödchen kaufte. Die Frau hatte eben das Haus verlassen, als der unbekannte Mann sie einholte, ihr ein Pistol auf die Brust hielt und das Geld verlangte. Die Unglückliche fiel in Ohnmacht und fand, als sie ins Bewußtsein zurückkehrte, daß ihre Baarschaft verschwunden war. Hoffentlich wird es der Behörde gelingen, den Thäter zu entdecken.

⊡ **Regensburg**, 16. März. (Korresp.) Wie ich von ziemlich verlässiger Seite erfahre ist der kgl. Regierungs-Assessor Herr Pöllath von hier zum k. Landrichter nach Eggenfelden bestimmt. Da Hr. Pöllath ein ausgezeichneter Beamter ist, so kann man dem Landgerichtsbezirk Eggenfelden zu dieser Wahl nur Glück wünschen. — Die Eisverhältnisse auf der Donau anlangend, so hat das Wasser die Eisdecke großen Theils schon durchfressen, dieselbe verschwindet rasch und die Schiffe dürften in kurzer Zeit ihre Fahrten wieder antreten können.

Regensburg, 15. März. Die heutige Sonnenfinsterniß konnte trotz des theilweise bewölkten Himmels ihrem ganzen Verlaufe nach recht wohl beobachtet werden. Die angekündigte Temperatur-Abnahme während derselben hat wirklich stattgefunden. — Nachdem die muthmaßliche Witterung des Kalenders im heurigen Jahre vielfach mit der Wirklichkeit übereingestimmt hat, so ist man nun begierig zu erfahren, ob der Neumond auch den vorhergesagten Regen bringen wird. Plötzliches Thauwetter mit längerem Regen könnte im gegenwärtigen Augenblicke ein furchtbares Hochwasser veranlassen, nachdem es erst gestern den ganzen Tag hindurch wieder heftig geschneit hat, und allenthalben die größten Schneemassen liegen, welche alle Straßen und Wege unfahrbar machen.

Dresden, 9. März. Ganz Großenhain befindet sich in fieberhafter Spannung wegen des Ausgangs eines Processes, der in einer der nächsten Wochen in zweiter Instanz vor dem Bezirksgericht Meißen verhandelt werden soll. Ein dortiger Musikkünstler ist an einem öffentlichen Orte zu Großenhain in so heiterer Stimmung, daß er zu einem Freunde — Lehrer — in die Aeußerung ausbricht: »Heute bin ich so fidel, daß ich die ganze Welt abschmatzen könnte, und wenn es auch N. N. wäre!« (Der Gemeinte ist Mitglied des Gerichtsamts allda.) Das wirst Du wohl bleiben lassen«, erwiederte Jener. »Was wettest Du, das mach ich auf der Stelle!« heißt es dagegen. »Nun, auf ein paar Töpfchen Bier kommt es mir nicht an; ich wette, Du machst es nicht!« Sofort erhebt sich der Künstler von seinem Sitze, und sich stellend, als bemerke er den — mit ihm Zeither in keiner Beziehung stehenden — Beamten erst jetzt, geht er mit den Worten auf ihn zu: »J, sind Sie auch da!« umarmt ihn und applicirt ihm einen derben Schmatz auf Wange oder Mund. Das Vergnügen war von Seiten des Glücklichen ein »unvermeidliches« und der Lehrer hatte die Wette verloren. Der „Verletzte« erhob Klage wegen »Beleidigung«, und das Gerichtsamt verurtheilte den kühnen Schmatzer zu 10 Thaler, den Lehrer als »Miturheber der Schmatzung« zu 5 Thaler Strafe. Gegen dieses Erkenntniß haben die Betroffenen Einspruch erhoben, von der Ansicht ausgehend, ein »Kuß« sei keine »Injurie« selbst nicht wenn er unter solchen Umständen applicirt worden.

Aus **Dresden**, den 13. März meldet man: Gestern ist hier ein arger Kunstfrevel entdeckt worden. Auf dem Museum sind zwei der Bilder unserer weltberühmten Gallerie zerstört worden; ein Christuskopf nach Guido Reni ist ausgeschnitten und der Amor von Correggio ist verstümmelt worden. Es wird schwer, Worte für solche vandalische Zerstörungswuth zu finden, welcher gegenüber selbst die Verbrechen aus Noth und Habgier in einem milderen Lichte sich darstellen. Man kann sich denken, daß man in hiesigen Künstlerkreisen über dieses Attentat auf die Kunstschätze und die Kunstachtung Dresdens außer sich ist.

Aus Württemberg. Die Mutter eines bäuerlichen Rekruten konnte es gar nicht begreifen, daß ihr Sohn bei der letzten Conscription die Nr. 2 zog! Hatte sie doch, fest an Hexerei und Zauberei glaubend, schon im vorigen Sommer eine Kröte aufgespießt, dieselbe an der Sonne schmorren lassen und das genau nach der Hokuspokusvorschrift präparirte Thier an dem verhängnißvollen Morgen ihrem Herzplättchen in die Hose genäht. — Der Aberglaube ist eben nicht auszurotten.

Eine jugendliche Diebsbande, bestehend aus 16 Lehrjungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, wurde dieser Tage in **Wien** zur Haft gebracht; 91 in verschiedenen Gewölbauslagen verübte Diebstähle fallen erhobener Maßen der Bande zur Last.

Ausland.

Bern, 13. März. Der Papst hat das Gesuch der Glarner Katholiken um Verminderung der Feiertage in berücksichtigendem Sinne entschieden und auf deren Wunsch hin nachbenannte Feiertage suspendirt: St. Hilarius, Joseph, Philipp und Jacob, Johannes und Simon und Juda. — Laut der »Luzerner Zeitung« werden in nächster Charwoche die Jesuiten in Koystanz (Canton Thurgau) wieder Mission halten. — In Aarau ist der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Buchhändler Fr. Sauerländer am 8. d. im Alter von 49 Jahren gestorben.

Genf, 12. März. Die Dampfschiffe des Genfer Sees sollen im letzten Jahr über 500,000 Personen befördert haben. — Der März brachte uns bisher nichts als Regen, Schnee und Wind. Schon einigemal waren verschiedene Schiffe auf dem See in ernster Gefahr. Seit heute Morgen tobt ein Sturm, und zwar dießmal aus Nordost, der alle frühern an Heftigkeit noch weit übertrifft. — Ein hiesiger Spekulant hat Eugen Sue's Reisewagen erstanden, und bietet nun diesen, »nach des Dichters eigener Erfindung gefertigt, ein Wunder an Bequemlichkeit, mit Bett, Vorrathskammer u. s. w.« zum Verkauf aus. Eugen Sue wußte, wie es scheint, auch noch in der Verbannung wohl zu leben, und einem raffinirten Lebensgenuß zu huldigen.

Paris, 14. März. Herr v. Lamartine beabsichtigt, seine beiden Güter in der Bourgogne, Milly und Monceaux, die etwa 14 bis 15,000 Fr Renten abwerfen, in einer patriotischen Lotterie auszuspielen; damit hofft man die hypothekarischen Schulden des Dichters tilgen zu können. Außerdem hat er 500,000 Fr. Schulden gegen Unterschrift gemacht, die er in drei Jahren mit dem Ertrag der 20,000 Abonnenten seiner »Literarischen Unterhaltungen« zu decken hofft. Hr. v. Lamartine behält dann noch St. Point, ein Gut das etwa 6000 Fr. einbringt, eine Rente von 21,000 Fr., welche die Pforte als Ersatz für die ihm einst geschenkten Ländereien zahlt, eine Rente von 13,000 Fr., die der Mad. de Lamartine gehört, und 13,000 Fr., auf die er den jährlichen Ertrag seiner literarischen Arbeiten schätzt. Es werden dem Dichter somit nach Bezahlung seiner Schulden etwa 50,000 Fr. jährlich bleiben. Während seiner schriftstellerischen Laufbahn hat derselbe an Honoraren etwa fünf Mill. Fr. verdient; aber wie gewonnen, so zerronnen; er hat immer Schulden gehabt.

Digitized by Google

Paris, 16. März, Morgens 5 Uhr 30 M. Die Interessen der Schatzbons sind auf 3, 3½ und 4 Prozent herabgesetzt. Veröffentlichung der zwischen Malmesbury und Walewski gewechselten Depeschen, deren versöhnlicher Geist bereits im Moniteur angedeutet ist. (T. D. d. A. Z.)

Allem Anscheln nach wird demnächst der Ausputz der Damenkleider sehr bandreich werden. Die Kaiserin soll zugesagt haben, das Ihrige zu thun, um die Mode in diese Richtung zu lenken und die nothleidenden Arbeiter der Bandfabriken von St. Etienne zu unterstützen.

Das „Drau" schildert die Hinrichtung **Orsini's und Pieri's** folgendermassen: Nachdem die s. g. Toilette der Verurtheilten, welche an jedem derselben in einem besondern Gemache vollzogen wurde, beendet war, wurden Orsini und Pieri zusammengebracht. Pieri, welcher sich in einer fieberhaften Aufregung befand, war äußerst unruhig; sich an Orsini wendend, sagte er; »Nun! mein Alter!....« Bei diesen mit gellender, abgebrochener Stimme gesprochenen Worten erwiderte Orsini, welcher kalt geblieben war: »Ruhe!... Ruhe!...« Nach dem Urtheilsspruche sollten die beiden Verurtheilten den letzten Gang mit nackten Füßen und verschleiertem Haupte antreten. Während dieser Vorbereitungen blieb Orsini schweigsam. Als man Pieri den Schleier auf den Kopf legte, sagte er: »Man putzt mich, wie eine alte Cokette« und als man ihm die Schuhe auszog, äußerte er: „Es ist gut, daß ich mir gestern die Füße wusch!«.... Wenige Minuten vor 7 Uhr wurden die Thore la Roquette's geöffnet; Pieri, mit nackten Füßen, das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, ging voran; Abbé Rottelet führte ihn. Seien Sie unbesorgt, sagte Pieri zu ihm, ich habe keine Furcht, ich gehe auf den Calvarienberg. Orsini, gleichfalls nackten Fußes, das Haupt verschleiert, folgte mit dem Abbé Hugon. Am Fuße des Schaffots verlas der Huissier Jandier den Urtheilsspruch. Als dieß geschehen war, stiegen die beiden Verurtheilten gefaßt die Stufen hinan, welche auf die Plattform des Blutgerüstes führen. Pieri, welcher beim Heraustreten aus dem Gefängnisse das Lied der Girondisten: „Mourir pour la patrie..." angefangen hatte, sang noch auf der Guillotine weiter. Der Kopf Pieri's fiel zuerst. Orsini, welcher bis jetzt gänzlich still geblieben war, rief nun: „Es lebe Italien! Es lebe Frankreich!" — und überlieferte sich dem Scharfrichter.... Einige Augenblicke später hatten Beide die Schuld ihres Verbrechens gesühnt! Die ungeheure Menschenmenge, welche der Hinrichtung beigewohnt hatte, war Angesichts dieser Sühne still und ruhig geblieben.

Aus Aachen wird geschrieben: Der Riese Murphy, welcher nun seit einigen Wochen die Bewunderung der hiesigen Bewohner an sich gezogen, hat sich vor seiner Abreise auch die Merkwürdigkeiten der hiesigen Stadt angesehen. Als derselbe aber bei der Gelegenheit sich den Domschatz zeigen ließ, wurde auch der hier aufbewahrte Arm Karls des Großen, unseres ehemaligen Mitbürgers, mit dem Arme des gegenwärtigen Riesen zusammengehalten, und da ergab sich, daß der Arm Karl des Großen noch um 1½ Zoll länger war.

London, 13. März. In den Leitartikeln einiger Blätter findet sich Folgendes, was einer Erwähnung werth ist: Der halboffizielle »Herald« hält es für angezeigt, Folgendes zu erklären: »Es ist jetzt kein Zweifel, daß die Broschüre »Napoleon III. und England« vom Kaiser selbst herrührt, und als eine Ansprache Sr. Majestät an das englische Volk betrachtet werden kann.« Und das Wochenblatt der Regierung, »The Preß« versichert seinerseits (gegen eine Andeutung in der gestrigen Times), Lord Derby hätte nie die Premierschaft übernommen, wenn ihm die Königin nicht Vollmacht zur Auflösung des Parlaments ertheilt hätte.

London, 14. März. **Bernard** ist unter der Anklage der »Beihülfe zum Mord« den Assisen überwiesen und nach dem Gefängniße von Newgate abgeführt worden. Gestern bereits erfolgte die Vernehmung der Zeugen. Das Verhör war zwar kein geheimes es wurden jedoch nur wenige Zuhörer eingelassen.

London, 16. März. Beiden Häusern wurde gestern die mit Frankreich in Folge des jüngsten Zerwürfnisses gewechselte Korrespondenz vorgelegt. Im Unterhause versprach Hr. Disraeli eine weitere Untersuchung in der Angelegenheit des »Cagliari.« Hierauf entspann sich eine lebhafte Diskussion. Hr. Osborne spricht der Regierung eine bestimmte Politik ab; Hr. Disraeli weist auf das Programm des Lord Derby hin. Lord John Russell erklärt, er mißtraue den von einer torystischen Regierung ausgehenden Reformmaßregeln. Beide Häuser vertagten sich schließlich. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

London, 16. März. (Die Königin nach?) Osborne. Lord J. Russel greift das Cabinet an, und spricht sein Mißtrauen gegen dasselbe aus. (T. D. d. A. Z.)

Niederbayerisches.

Passau, 15. März. Ein gestern aus **Tirol** hier angekommenes, mit Käse beladenes Schiff, hat für hier die Schifffahrt auf dem Inn eröffnet. Nach den Aussagen dieser Schiffleute ist auf der ganzen Strecke von Kufstein bis hieher das Rinnsal (Fahrwasser) des Flusses seit 3 Tagen vom Eise frei und war noch an den beiderseitigen Ufern das sogenannte Lendeis bemerkbar, welches nur durch höhern Wasserstand gehoben werden kann. — Gestern Nachmittags kamen zwei Feiertagsschüler von St. Nikola mitsammen in Streit, und einer davon brachte dem Andern mit einem Messer eine bedeutende Verwundung am Arme bei. Der Schuldige wurde sogleich arretirt. (D. Z.)

Ueber die Ankunft der ersten Tiroler-Plätte dahier theilen wir noch Folgendes mit: Fragliche Plätte fuhr am 9. v. von Bichlwang zwei Stunden oberhalb Kufstein, ab, woselbst der Inn nur 8½ Zoll Wasser hatte. Obgleich der Schiffsführer auf allen Stationen, bei denen er zu thun hatte, auf den noch vorhandenen Eisfloß aufmerksam gemacht worden war, fand er doch auf der ganzen Route nirgends mehr Eis im Fahrwasser, wohl aber allenthalben noch Landeis, welches namentlich oberhalb Braunau an einzelnen Stellen noch so sehr verengt war, daß das Schiff bald rechts bald links an den Seiten anstieß. Bei Eschenbach hatte das Fahrwasser 5½ Zoll und bei Bornbach-Neuburg war der Stoß kurz vorher abgegangen. Gut liegt, nach Aussage des Schiffers, allenthalben an den Uferplätzen in Tirol aufgestapelt und harren die dortigen Schiffer nur des Augenblickes, in welchem das Wasser sich mehr hebt, um ihre Fahrten zu beginnen.

Vermischte Nachrichten.

Das Ministerium des Innern in Petersburg hat eine Uebersicht der Kriegsschäden im südlichen Rußland veröffentlicht. Hienach bedeckt Sebastopol nur 14 unbeschädigte Häuser, und etwa 66 lassen sich wieder herstellen. Kertsch hat über 1100 Häuser größtentheils bis zur letzten Spur verloren, und nur 380 blieben in bewohnbarem Stande. Eupatoria büßte von seinen 1796 Häusern 426 völlig ein, während 475 arg mitgenommen wurden. Auf dem flachen Lande der Crim sind 105 tartarische Dörfer und 132 einzelne Gehöfte untergegangen, und vier Fünftel alles Zug- und Lastviehes verloren. Taganrog, Mariupol, Berdiansk und Jenitschi haben durch die Streifzüge der Engländer einen Schaden von 2½ Mill. Rubel erlitten. Dabei mußte für die Verpflegung der eigenen Truppen gesorgt werden, wodurch sich die Leistungen und Verluste der Gouvernements von Taurien und Katharinoslaw auf 12½ Mill. Silberrubel erhöhten.

Die indische Armee hatte dem kürzlich veröffentlichten amtlichen Ausweis zufolge vor dem Ausbruch der Meuterei folgenden Bestand. Präsidentschaft **Bengalen**, europäische Truppen: 2227 Offiziere, 1602 Sergeanten, 18,815 Gemeine; eingeborne Truppen: 2326 Offiziere, 5821 Unteroffiziere 110,517 Gemeine. Präsidentschaft **Madras**: 10,149 europäische, und 49737 Mann eingeborne Truppen. Präsidentschaft **Bombay**: 9589 europäische und 30940 eingeborne Truppen. Gesammtstärke: 42474 Europäer, 199,337 Eingeborne, zusammen 241,811 Mann.

In der Nähe des **kapscherouschen Borgebirges** strandete jüngst das Dampfschiff: „Kura", wobei sämmtliche Papiere der wissenschaftlichen Expedition, die mit dieser Fahrt ihre dreijährigen erfolgreichen Arbeiten beschließen wollte, vom Meere verschlungen wurden.

Von den auf das 13te Preisausschreiben der deutschen Tonhalle eingekommenen 13 vierhändigen Orgelsonaten hat die des Hrn. Gustav Merkel in Dresden den Preis zuerkannt erhalten. Besonders belobt wurde voraus die Sonate, deren Verfasser nicht genannt sein will, sodann die eines Ungenannten und die Werke des Herren Eduard Guth in Mannheim, A. Hesser in Gera, und Dr. Wilh. Volkmar in Hamburg; belobt wurde das Werk des Herrn Friedrich Lux in Mainz.

Die Kosten der Londoner Polizei, die City nicht einbegriffen, betrugen im verflossenen Jahre 444,212 L. Der oberste Polizeichef bezieht 1500 L., jeder der 22 Magistrate 1200 L. jährlich als Gehalt. Die Besoldung der Uebrigen variirt von 49 bis 440 L. Die ganze Mannschaft besteht aus 17 Super-Intendanten, 140 Inspektoren, 630 Sergeanten und 5296 gemeinen Polizisten.

Digitized by Google

Herrn J. F. Rietsch in Landshut.

Indem wir den richtigen Empfang von neun Gulden zehn Kreuzern, welche uns zum Besten der durch die Pulver-Explosion vom 18. November 1857 in große Noth gerathenen Bewohner der Stadt und Bundesfestung Mainz gütigst zugestellt worden sind, zur schuldigen Anzeige bringen, beehren wir uns zugleich für die unsern Beschädigten bewiesene Theilnahme den edlen Menschenfreunden für die gespendete Liebesgabe den herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit besonderer Hochachtung

Mainz, den 15. März 1858.

im Namen des Hülfs-Comités:

der Präsident: Nack, Bürgermeister. der Sekretär: Dr. Vogel.

Danksagung.

Bei dem in meiner Behausung gestern den 15. März Mittags ausgebrochenen Brande, habe ich nächst Gott der hochw. Geistlichkeit, dem kgl. Stationskommandanten Schwarz, Hrn. Doktor Breitenstein, sowie allen meinen Mitbewohnern des Marktes, auch der Umgebung Buchbachs, den Bewohnern des Marktes Velden, Vilsbiburg, Grüntegernbach und Dorfen, Allen für die schnelle und zusammenwirkende Hilfe, so daß der größte Theil meiner Habseligkeiten gerettet wurde, innigst zu danken, und werde Gott bitten, daß Er Alle vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Buchbach, den 16. März 1858.

Anton Mirtlsperger, Bräuer.

Bei herannahendem Frühjahr empfiehlt sich in Anfertigung der **modernsten Putzarbeiten** jeder Art sowie im **Kleidermachen** zu den billigsten Preisen

Katharina Klutschin,

wohnt bei Schuhmachermeister Näkerl, Neustadt Hs.-Nr. 497 über 1 Stiege.

Neben der Isar. Dem Einsender des Artikels von der Isar Nr. 74 kann man entgegen antworten, daß diese Mühle von den Vorfahren des Frhrn. von Moreau schon dreimal zu einer Kunstmühle umgeändert und so nun das viertemal anders konstruirt wurde und auch seine Vorfahren Mehl in andere Länder versendeten, wie auch die Landshuter Müller und Melber, ohne eine Niederlage in Erding oder auswärts zu gebrauchen, ihr Mehle und Griese nicht nur nach Baden und Würtemberg, sondern auch nach Frankreich, Schweiz, Italien, Tyrol, Oesterreich u. drgl. versenden, wenn auch nicht in so großen Quantitäten als die jetzigen großartigen Kunstmüller, welche über Millionen zu verfügen haben. Daß aber die Händler nicht mehr so viel Waizen aufkaufen, auf hiesiger Schranne, ist nicht dieser Kunstmühle zuzuschreiben, wie Hr. Einsender glaubt, sondern den gegenwärtigen Zeitverhältnißen in allen Ländern, denn ein solcher Einfall ist wirklich zum Lachen. Ich Einsender würde aus praktischer Erfahrung rathen, daß diese große Herren, welche jetzt überall Kunstmühlen bauen, und keine Kenntniße davon haben, und so nun den erlernten Müllern und Melbern großen Nachtheil und Schaden überall zufügen, und selber daraus keinen großen Nutzen schöpfen werden, wie es schon gar Manche erfahren haben, so möchten wir das uralte Sprichwörtlein beisetzen: „Schuster bleib bei deinem Leist.“ Dem Einsender wünschen wir aber mit dem heurigen Getreid- und Mehlpreisen doch zufrieden und Gott dankbar zu sein und nicht zu glauben, daß wenn auch die Gewerbefreiheit zu stehen käme wie in andern Ländern er ein besseres und wohlfeileres Mehl bekommen würde. Sollte aber die Freude so groß sein von dieser Kunstmühle Mehl zu bekommen, wo er glaubt er würde es wohlfeiler oder vielleicht gar umsonst haben, so kann er sich jederzeit eines schicken lassen, denn wir versenden es auf Verlangen auch nach Erding wo von dieser großen Kunstmühle eine Niederlage ist.

Verloren.

Gestern Abends wurde vom Theater bis in die Neustadt ein **Mantelkragen** verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in die Exped. ds. Bl. bringen.

Ausgezeichnet gute süße türkische **Zwetschgen** sind angekommen bei

Joh. Buchmayr,

(3a) Südfrüchtenhändler.

Bis zum nächsten Ziel ist ein **Laden** zu vermiethen. **Johann Spreuer.**

Hs.-Nr. 351 in der Rosengasse sind **zwei elegant meublirte Zimmer** aufs Monat April zu vermiethen.

(36) **N. Bizl.**

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 18. März
als Vorfeier des Josephitages
im Prantlgarten
musikalische

Abend-Unterhaltung

durch Kürassier-Musik,

wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien freundlichst einladet

Der Ausschuss.

CASINO.

(Bei günstiger Witterung.)

Freitag den 19. März 1858
Nachmittags 3 Uhr

Kürassier-Musik

in der Klötzlmühle.

Sonntag den 21. März l. Js.
Musikalische

Abend-Unterhaltung

im Gesellschafts-Lokale.

Anfang Abends 7½ Uhr.

(26) **Die Vorstandschaft.**

Anwesens-Verkauf.

Ein schönes in einer guten Lage befindliches Oekonomie-Anwesen mit 30 Tagw., theils Feld, Holz und Wiesen, bester Bonität, mit ganz vom Grund aus neu erbautem massiven Wohnhaus sammt Stadl, nebst dabei befindlichen schönen Garten mit tragbaren Obstbäumen besetzt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich des Preises und der Kaufsbedingungen wegen wenden an

Andreas Frank,
Becherbauern in Oberwattenbach,
(2a) k. Landger. Landshut.

Stadt-Theater in Landshut.

Mittwoch den 17. März. 1858.

Zum Benefiz der Localsängerin Caroline Walther

Die neue Markedenderin

oder:

Die Rückkehr des Landwehrmanns.

Vaudeville von Schneider mit **Gesang** und **Tanz.**

Vorher:

Hohe Brücke und tiefer Graben.

Posse in 2 Akten v. H. Börnstein.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 19. März 1858. **№ 77.** **Joseph.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des täglich erscheinenden Kuriers für Niederbayern (XI. Jahrgang, Auflage 1900), worauf man sich auswärts bei allen königlichen Post-Expeditionen, in Landshut in der Expedition des Blattes, Maheusteig Nr. 182 mit 54 kr. pr. Vierteljahr, abonniren kann.

Das als Beilage wöchentlich dazu erscheinende Unterhaltungsblatt „Plauderstube" kostet vierteljährlich 18 kr. und sind die seit 1. Januar erschienenen Nummern ebenfalls um 18 kr. zu haben.

Deutschland.

§ **München**, 17. März. (Korresp.) Hr. Dr. Georg Merz, von dessen schwerer Erkrankung ich Ihnen vorgestern schrieb, ist heute Nacht im kräftigsten Mannesalter am Gehirntyphus verschieden. Ich muß nachträglich erläuternd noch beifügen, daß er Mitgründer des Vereins «für constitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit" war.

+ **München**, 17. März. (Korresp.) Heute kam am Bezirksgericht l. d. Isar die Sache gegen die vielbesprochene Madame Bauernfreund, welche vorigen Jahres um diese Zeit nach Amerika auswandern wollte, in Hamburg jedoch verhaftet und hieher geliefert wurde, zur Verhandlung. Die Voruntersuchung hatte sich über 9 Reate erstreckt, bezüglich 8 derselben wurde jedoch das Verfahren eingestellt und nur 1 Fall wurde verwiesen, welchem folgende Thatsache zu Grunde liegt. Der ehemalige Kornmesser Heichele von hier ersuchte die Madame Bauernfreund ihm einige tausend Gulden aufzubringen. Diese sagte zu und ließ sich zu diesem Zwecke von ihm einen Wechsel auf 2200 fl. ausstellen. Diesen Wechsel behielt sie, brachte jedoch dem Heichele kein Geld. Mittlerweile vermochte sie einen Bauern von Aschelding, Ldgr. Wolfratshausen, daß er ihr 1000 fl. lieh, wogegen sie ihm obigen Wechsel verpfändete und trat bald darauf ihre Reise nach Amerika an. Der Bauer zeigte nun das Sachverhältniß beim Untersuchungsrichter an und Heichele erklärte, daß diese Verpfändung ohne sein Wissen und Wollen geschehen sei. Es wurde deshalb die Bauernfreund wegen Verbrechens des Betrugs in die öffentliche Sitzung verwiesen. Mittlerweile ist aber Heichele flüchtig gegangen und die Angeklagte erklärt nun, sie sei von ihm zur Verpfändung des Wechsels ermächtigt gewesen, um sich für eine Summe, welche er ihr schuldete, bezahlt zu machen. Letzteres wird auch durch die eidliche Aussage ihrer 16jährigen Tochter bestätigt. Der k. Staatsanwalt Stenglein hielt zwar die Anklage aufrecht und beantragte, die Angeschuldigte, deren Leumund durch mehrmalige Polizeistrafen wegen Schwindelei und Wucher getrübt ist, in eine 8jährige, eventuell (wegen Unterschlagung) in eine 4jährige Arbeitshausstrafe zu verurtheilen.

Der Vertheidiger Concipient Dr. Gottheil, die Angabe Heichele's als unglaubwürdig darstellend, plaidirte auf Freisprechung. Der Gerichtshof konnte aus dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung eine Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewinnen und sprach dieselbe frei. Ein zahlreich versammeltes Publikum, namentlich viel Frauenvolk, hatte der Verhandlung mit großer Aufmerksamkeit beigewohnt. — Von dem Militärgerichtshofe findet seit 3 Tagen Verhandlung gegen den des Raubmordes angeschuldigten Soldaten Gabler statt. Ich werde Ihnen das Urtheil morgen mittheilen. Die Anklage führt Hr. Auditor Stöger, die Vertheidigung Hr. Actuar Föstl. — Die kürzlich vom Schwurgerichtshofe verurtheilten Räuber ergeben sich mit Ruhe in ihr Schicksal und namentlich zeigt Zachenbacher große Reue. Er hat ein unumwundenes Geständniß gemacht und erklärt, er habe den Tod verdient und wolle sein Verbrechen auch gerne mit dem Tode büßen.

✕ **München**, 17. März. (Korresp.) Bezüglich der Gesetzgebungs-Ausschüsse war bis diesen Abend höchsten Orts noch keine Entscheidung erfolgt. Es geht das Gerücht, und namentlich wird dieß von den Mitgliedern des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vermuthet, daß eine nochmalige Vertagung erfolgen werde, ja man sah dem Erscheinen des hierauf bezüglichen allerh. Reskripts seit gestern entgegen. Indessen ist ein solches Reskript bis jetzt, Abends, keinesfalls erfolgt, aber dem Ausschusse auch keine sonstige Entscheidung zugegangen. Einstweilen und bis eine Entscheidung der Staatsregierung erfolgt, sind die Sitzungen des Ausschusses ausgesetzt. — Die Sitzungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen haben heute wieder begonnen und werden nächster Tage fortgesetzt werden. — Bei Beck in Nördlingen wird eine neue Zeitschrift erscheinen, eine «Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Reform in Bayern», die Bedeutendes verspricht, da unter K. Braters Redaktion Männer von anerkannter Autorität als Mitarbeiter figuriren; so namentlich Oberappell.-Rath Lauk, die k. Prof. Bluntschli, Pözl und Walther in München, Makowitza in Erlangen, Weis in Würzburg, dann Rechtsrath Dr. Roßbach in Würzburg, Landcommissär Medicus in Bergzabern u. A.

München, 17. März. Dem Vernehmen nach soll die Eisenbahnstrecke München-Freising schon am 1. Mai dem Verkehr übergeben werden.

Trotz Sonnenfinsterniß und Schneegestöber ließen sich vorgestern schon Lerchen bei uns hören; ob es gerade die ersten waren, wissen wir zwar nicht bestimmt, jedenfalls werden die guten Thierchen nicht sehr angenehm überrascht gewesen sein, einen Witterungszustand vorzufinden, der mit ihrem vom Instinct dictirten Kalender nicht sehr im Einklange stehen dürfte. — Die mehrfach besprochenen Riesen-Schweizerinnen Maria und Margaretha Schwbinger sind nunmehr hier eingetroffen und im Gasthause zur «Blauen Traube» gegen ein Eintrittsgeld von 18 und beziehungsweise 12 kr. zu sehen.

Aus **Ludwigshafen**, 14. März, schreibt die Pfl. Ztg.: Heute Nachmittag wollten fünf Schiffer auf einem kleinen, zu einem Mainboote gehörigen eisernen Kahn aus dem Mannheimer Hafen nach dem hiesigen herüberfahren. Sie trieben, wie es scheint, von geistigen Getränken aufgeregt, allerlei Scherz, bis der Kahn auf der Mitte des Stromes umschlug und mit vier Mann, die sich aneinander geklammert hatten, in die Tiefe versank. Der fünfte wurde durch einen Kahn, der von hier herbeieilte, gerettet. Die Ertrunkenen, deren Leichen bis jetzt noch nicht aufgefunden wurden, sind ein Schiffsjunge und ein Matrose von dem bayerischen Mainboot «Therese», ein Matrose von der «Victoria», der Düsseldorfer Gesellschaft gehörig, und ein Heizer von «M. Stinnes II.» Der Gerettete gehört dem Kölner Boot «Graf von Paris» an.

Frankfurt, 15. März. Wie man vernimmt ist die Angelegenheit der rückständigen Pensionen der schleswig-holsteinischen Offiziere in erfreulicher Weise geordnet. Die preußische Regierung hat nicht weiter auf Bildung eines freiwilligen Fonds bestanden, nachdem

Oesterreich sich bereit erklärt auf Grund der bereits früher von den Offizieren eingereichten Urkunden den sich meldenden Betrag des Rückstandes auszahlen zu lassen. Es ist Grund zur Vermuthung, daß trotz des Widerspruchs der Postzeitung die Mittheilungen welche die Zeit und die Indépendance Belge über die Nachgiebigkeit der dänischen Regierung gebracht haben, sich als richtig bewähren werden.

Am 17. d. M. findet in **Dresden** eine Versammlung deutscher Theater-Intendanten und Direktoren statt, welche eine Einigung der deutschen Bühnenvorstände in verschiedenen Angelegenheiten, die das gesammte Theaterwesen betreffen, herbeizuführen beabsichtigt.

Bromberg, 13. März. Gestern erschoß sich hier ein 15jähriges Mädchen, Luise v. B., Tochter einer Wittwe. Sie war aus der Schule verwiesen worden und allerhand darüber entstandene Klatschereien scheinen das Motiv dieser beklagenswerthen That gewesen zu sein, welche von der Unglücklichen mit der kältesten Umsicht ausgeführt ward. Die Mutter und die ältere Schwester waren eben ausgegangen, als die Hausgenossen durch einen Schuß erschreckt wurden und nachdem man die Thüre gesprengt, fand man das Mädchen bereits todt, der Schuß war mitten durch 's Herz gegangen. Folgende Zeilen, mit Bleistift geschrieben, wurden auf einem Tische gefunden: „Liebe Mutter! Diese Welt ist nicht für mich, ich muß sterben; sollte der erste Schuß nicht treffen, so wäre ich unglücklich. Mein Tod ist zu Deiner Ehre. Sollte N. den W. heirathen, so wünsche ich ihr von Herzen Glück. Meine wenigen Sachen vermache ich der Schwester. Das Terzerol habe ich von A. gekauft, es kostet 1 Thlr. 20 Sgr., es ist noch nicht bezahlt, schicke durch das Mädchen 2 Thlr. Meine Schlittschuhe gehören der Schwester. Mein Atlas ist noch in der Schule, mein Album auf der Danziger Chaussee bei L. Ich möchte im weißen Kleide mit der Bibel, mit glattem Haar, wenn's geht, neben meinem Vater begraben sein. Kannst du mir verzeihen, so thue es.“ Sollten Fälle dieser Art nicht die Aufmerksamkeit jeder Mutter und jedes Menschenfreundes auf die heutige Erziehung der Töchter lenken, der wahrlich eine ernste Reform Noth thut.

Mannheim, 15. März. Heute tritt in Mainz die Rheinschiffahrtscommission zusammen, um die Angelegenheit des Kölner Brückenbaues zu berathen, wie auch andere dringende Fragen. Ob unter diesen auch die Herabsetzung der Rheinzölle sich befindet, bezweifeln wir, und doch gehört diese Frage gewiß zu den brennenden. Der Rhein hat in Folge des Schneefalls und des Regens etwas zugenommen, und es schicken sich mehrere Schiffe an, den Hafen zu verlassen.

Ulm, 13. März. Vorgestern hatten wir eine Deputation des Eisenbahn-Comités von Memmingen, bestehend aus den HH. v. Heuß und Arnold hier, welche schon Tags zuvor in Begehung der projektirten Eisenbahnlinie zwischen Ulm und Memmingen dahier eingetroffen war und mit den städtischen Behörden Verhandlungen über die Bahnrichtung, Wegübergänge u. s. w., soweit es die im bayerischen Gebiete gelegene Stadtmarkung betrifft, gepflogen hat. Man sieht, die Sache schlummert nicht, und der Bau einer Eisenbahn von Kempten über Memmingen nach Ulm, schon früher, im Jahr 1843 angeregt, wird zur Wahrheit werden, ehe man sich's versteht, und in der That ist auch diese Linie, für welche die Natur schon die Richtung bezeichnet hat, und auf welcher, wie wir nicht bezweifeln, sich der Verkehr vom östlichen Italien und Tirol nach den Rheingegenden und umgekehrt in nicht zu ferner Zeit bewegen wird, wie er auch seit Jahrhunderten auf der in dieser Richtung ziehenden Landstraße vermittelt worden ist, eine durchaus bauwürdige. Die Bahn wird von Offenhausen an, in welcher Gegend sie in die von hier nach Augsburg laufende Maximiliansbahn einmünden soll, bis Betzingen, wo sie die von Augsburg nach Kempten führende Süd-Nord-Bahn erreichen wird, fast mit keinen irgend nennenswerthen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen haben und darum schon in ihrer Anlage keinen bedeutenden Kostenaufwand verursachen, was für die dereinstige Rentabilität natürlich von großem Einflusse sein wird. Unsere Nachbarn im weiten Illerthale, sowohl auf bayerischer als württembergischer Seite, harren mit Sehnsucht auf die baldige Ausführung des Projekts, dem wir selbst ein fröhliches Gedeihen wünschen.

Aus der Provinz Hanau, 13. März. Zufolge höherer Anordnung ist wegen der zu Salmünster stattgefundenen sog. Mission durch drei bayerische Kapuziner im Verwaltungswege eine Untersuchung eingeleitet worden, da die Erlaubniß zur Abhaltung der Missionen durch auswärtige Geistliche weder nachgesucht noch ertheilt war. (N. R.)

Ausland.

Triest, 14. März. Privatnachrichten aus Konstantinopel bestätigen daß Hr. v. Lesseps die günstigsten Aussichten hat; er gedachte am 31. März nach Alexandria abzugehen. Frhr. v. Bruner-Felsach ist gestern mit dem Dampfer „Pluto“ nach Athen abgereist.

Paris, 15. März. Heute Morgens bei Beginn der Sitzung schritt die erste Kammer des kaiserl. Gerichtshofes unter Vorsitz des Präsidenten Hrn. Delangle zur gerichtlichen Bestätigung der durch die Gnade des Kaisers in lebenslängliche Strafarbeit umgewandelten Todesstrafe des Carl v. Rudio und befahl die Eintragung dieses Begnadigungsschreibens in die Akten. Carl v. Rudio, von drei Gendarmen escortirt, wohnte dieser Bestätigung bei. Er trug das Gewand der Sträflinge. Man bemerkte, daß sein Gesichtsausdruck völlig das sorglose Lächeln verloren hat, welches man während der Verhandlung an ihm beobachtete. Nach dieser gerichtlichen Formalität wurde Rudio wieder nach La Roquette zurückgebracht.

Orsini hat begehrt, daß man seinen Leichnam nach England schicke, und dort an der Seite mehrerer im Exil gestorbener Landsleute beerdige. Man erzählt sogar, eine Dame habe sich gestern schon gemeldet um die Auslieferung von Orsini's sterblichen Ueberresten zu verlangen, dieselbe sei jedoch verweigert worden, weil die Reclamirende keine Verwandtschaft mit dem Hingerichteten nachweisen gekonnt. Gomez und Rudio werden nächste Woche nach Cayenne geschafft, die Frau und die Kinder des Letzteren wollen diesen begleiten.

Paris, 17. März. Der Moniteur berichtet, daß Herr Bertelle, bisher Präfekt des Yonne-Departements, zum Polizeipräfekten von Paris ernannt worden, nachdem der Kaiser das Entlassungsgesuch des Herrn Pietri »mit Bedauern« angenommen. — Wie aus London berichtet wird, hat Disraeli erklärt, England habe sich geweigert, den flüchtigen und in Sardinien verhafteten Dowell Hodge an Frankreich ausliefern zu lassen, da die gegen denselben vorliegenden Beweise ungenügend erschienen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

In **Lyon** ist ein eigenthümlicher Prozeß vor dem dortigen Kriegsgerichte beendet worden. Der dortige Lieutenant Rostez war unter seinen Kameraden als ein gutherziger Mensch bekannt, aber ein Liebhaber des Disputirens. So entstand zwischen ihm und dem Lieutnant Mercy Streitigkeiten über Geschichtsfragen, über den Löwenjäger Gerard und ob zur Löwenjagd ein ungewöhnlicher Muth gehöre. Am 1. Januar fing Mercy, als er zur Offizierstafel kam, zu der wegen des Festtages mehrere Unteroffiziere eingeladen waren, an „Vilain, paroissien“ und dergleichen Schimpfwörter gegen Rostez auszustoßen, worüber er vom ältesten Offizier zur Ordnung gerufen wurde. Nachmittags zeigte sich Mercy plötzlich gegen Rostez sehr liebenswürdig, ging mit ihm nach Hause, wußte ihn unterwegs jedoch aufzuhalten, und fing mit ihm wieder einen heftigen Disput an, in dessen Folge es in Mercy's Zimmer zu einem Kampfe mit Säbeln kam, in welchem Rostez tödtlich verwundet wurde. Jetzt lief Mercy zum Arzte, doch es war zu spät. Aus der Untersuchung erhellte, daß Mercy's Säbel scharf und spitz gemacht war, während Rostez einen Säbel mit stumpfer Klinge hatte, so wie, daß Mercy nach geschehener That Vorkehrungen getroffen hatte, daß es scheinen sollte, als habe er nicht seinen geschärften Säbel gebraucht, sondern der Kampf sei mit Rappieren erfolgt. Hieraus leitete der Anklage-Akt die Vorsätzlichkeit des Mordes ab und das Kriegsgericht in Lyon hat diese Auffassung bestätigt und den Angeklagten zum Tode verurtheilt.

In der Garnison zu **Tours** haben Unordnungen stattgefunden, die aber bereits wieder unterdrückt sind. Auf indirectem Weg gehen Nachrichten ein, die beweisen, daß, als die Regierung durch das Attentat vom 14. Jan. aus ihrer Sicherheit aufgeschreckt wurde, es die höchste Zeit war um sich gegen die allerorten auftretende Opposition zu waffnen, die bereits sogar im Heer um sich gegriffen hatte. Das Heer soll seit dem Krim-Feldzug durch die Art wie die Beförderungen vor sich gegangen, durch die Errichtung der Garden, und hauptsächlich durch den immer mehr sich in der Bevölkerung kundgebenden Geist der Unzufriedenheit leider theilweise angesteckt

worden sein. Graf Morny's Behauptung, daß die Opposition sich bereits nicht scheut sich durch „Ton und Haltung" zu verrathen, wird uns wiederholt bestätigt. (Allg. Ztg.)

Man ist gegenwärtig in **Paris** eifrig mit dem Anpflanzen von Bäumen beschäftigt, um die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt zu heben. Auch die neuen Central-Hallen werden mit vier Reihen von Bäumen umgeben, um diesen großen Mittelpunkt der Verproviantirung für den Besucher zugleich in eine angenehme Promenade umzugestalten.

Brüssel, 12. März. Der Appellhof zu Brüssel bestätigte in seiner heutigen Sitzung das gegen den Priester van Thiele und seine Mitschuldige erlassene Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, indem es noch die Geldstrafe des Ersteren von 100 auf 2000 Fr. und die Entschädigungssumme von 500 auf 5000 Fr. erhöhte.

London, 15. März. Die Regierung hat offizielle Nachrichten aus Bombay erhalten. Der Vortrab Campbell's marschirt gegen Allumbagh; Campbell selbst folgt mit 20,000 Mann und 100 Kanonen. Lucknow wird wahrscheinlich am 25. Februar beschossen worden sein. Der König von Delhi ist auf ewig verbannt. (Tel. Dep. d. Frkf. J.)

Die neuen Admiralitäts-Lords haben gestern an die Hafenbehörde von Portsmouth die Anfrage gestellt, wie viel Zeit es erfordern würde, 50 Kanonenboote dienstbereit aus den Docks in die See zu stellen. Es wurde erwidert, daß binnen 48 Stunden 50 Kanonenboote dienstbereit mit geheiztem Kessel aus Portsmouth auslaufen können. — Die italienischen Delegaten hielten gestern wieder eine Conferenz, auf welcher die, ihrem Hauptinhalte nach früher mitgetheilte Adresse einstimmig angenommen wurde. Wieder wurden verschiedene beistimmende Briefe vom In- und Auslande verlesen, darunter einer von Hrn. Gladstone, dessen beifälliger Inhalt mit lauter Freude aufgenommen wurde.

London, 17. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Disraeli auf eine Anfrage von Horsman, Graf Malmesbury verweigere Frankreich die Auslieferung des Dowell Hodge, da die gegen ihn vorliegenden Beweise zu einer Anklage nach englischem Rechte nicht hinreichten. — Der Freibeuter General Walker ist in New-Orleans verhaftet worden. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Pera, 6. März. Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert machte gestern einen Ausflug im Bosporus auf dem französischen Stationsdampfer „Ajaccio", begleitet von dem französischen Gesandten und dem griechischen Minister, bis an das schwarze Meer. Auf der Rückfahrt landete der Prinz in Scutari, besichtigte das Kloster der drehenden Derwische und einen Theil des großen Friedhofs. Am Abend beehrte er ein ihm von der hellenischen Colonie im Hotel Missiri gegebenes Diner mit seiner Gegenwart. Das Hotel war auf das festlichste geschmückt. Nach dem Diner ging der Prinz in das Theater. Heute wird Se. k. Hoheit beim Sultan speisen, und sich in der Nacht auf die „Donau" begeben, welche sofort die Rückfahrt nach Nauplia antreten wird, wo Se. Maj. König Otto sich aufhält. Donnerstag überbrachte Emin Bey, Sekretär des Sultans begleitet von Kiamil Bey, Einführer der Gesandten, dem Prinzen im Namen des Sultans, als Zeichen von dessen Freundschaft und Hochachtung, den Mecschidje erster Klasse in Brillanten, so wie die Nachricht, daß ein für ihn in Arbeit begriffener Ehrensäbel in kürzester Zeit beendet werden würde. Mehrere Orden werden an die Herren seines Gefolges gegeben werden.

Helsingborg, 14. März. Der Kaiser hat der Stadt Kuopio als dem größten und wichtigsten der am Saimakana gelegenen Orte das unbeschränkte Stapelrecht verliehen, gleich den übrigen Stapelorten Finnlands. Als Einlaufzollkammer ist die zu Wiburg bestimmt, allwo die Fahrzeuge besichtigt und die Zugänge zur Ladung versiegelt werden und von wo aus ein Zollbediener mitfolgt. Den Fabrikaten der Fayence- und Porzellanfabriken in Finnland ist jetzt die zollfreie Einfuhr nach dem Kaiserreich Rußland gestattet.

Die Stadt **Melbourne** in der australischen Colonie Victoria zählt jetzt 10,273 Häuser; 1843 hatte sie nur erst 1095 mit Einrechnung der Vorstädte, die jetzt von der Stadtgemeinde getrennt sind. Unter den Prachtbauten zeichnen sich die beiden Gebäude der Bank von New-South-Wales aus, die fast vollendet sind; auch die neue katholische Kirche zu St. Patrik wird ein stattliches Bauwerk werden. Am 30. Januar sollte die Gemäldeausstellung der Viktoria-Gesellschaft für schöne Künste in Melbourne eröffnet werden.

Die neueste Depesche aus **Indien** wird von der Köln. Zeitg. in folgender Fassung mitgetheilt: Eine offizielle Depesche aus Malta, 14. März meldet aus Bombay: Campell's Vortrab marschirte am 13. Febr. gegen Alumbagh und passirte Nussirabah (?) bereits am 14 Febr. Campell, der das Belagerungsgeschütz in Cawnpur erwartete, beginnt wahrscheinlich am 25. Febr. das Bombardement von Lucknow, zu dessen Einschließung 20,000 Mann mit hundert Kanonen jedoch nicht ausreichen. Der König von Delhi ist nach den Adamanen auf Lebenszeit verbannt worden. General Sir Hugh Rose marschirt gegen Jhansi und Kalpi. Shorapuh wurde erobert. Im Pendschab waren Quartier für 18,000 Europäer vorbereitet.

Die außerordentliche Botschaft, welche der Kaiser von **Japan** nach Europa zu senden beschlossen, hat, wie die neuesten Berichte aus Indo-China melden, am 5. Januar die Reise nach Amerika angetreten. Von dort wird sie sich nach Europa begeben. An der Spitze der Botschaft steht der Prinz Thi-Tuzen, ein Neffe des Kaisers; er hat ein Gefolge von 30 Personen. Er schifft sich zu Simoda an Bord des holländischen Schiffes „Edmarang" ein, welches von dem Hofe von Yeddo gemiethet worden. Noch nie war eine japanesische Gesandtschaft in Europa gewesen.

▱ **München**, 17. März. (Korresp.) Die erledigte Landrichterstelle in Eggenfelden wurde durch allerhöchste Entschließung Herrn Christoph Völlath, Assessor bei der Regierung von Oberpfalz und Regensburg verliehen.

□ **Landshut**, 18. März. Heute Vormittag kam wieder ein starker Transport Munitionswagen hier durch.

^ **Geiselhöring**, 16. März. (Korr.) Die Thätigkeit an der Eisenbahnstrecke hat hier bereits wieder begonnen: es werden Schwellen hergerichtet und von allen Seiten Baumaterial zugeführt. — Durch wiederholten Schneefall waren unsere Strassen fast unfahrbar gemacht, jedoch weicht derselbe jetzt dem anhaltenden Regen.

In Nr. 68 des Kuriers für Niederbayern wird unterm 7. März aus der Holzdau der Versuch eines gewaltsamen Einbruches in das neue Landgerichtsgebäude zu Mainburg gemeldet. Dieses muß kurzweg widersprochen werden, indem an dieser Sache nicht das Mindeste wahr ist. Herr Einsender des besagten Artikels möge sich daher künftighin besser um die wahren Sachverhältnisse erkundigen und sich nicht so leicht einen großen Bären aufbinden lassen.

Mainburg, 16. März 1858.

Markts-Magistrat Mainburg.

Dandl, Bürgermeister.

Landshuter Schrannenpreis vom 18. März 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Blieb Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	119	564	683	598	85	17	6	16	6	14	41	—	—	—	21
Korn	144	85	229	86	143	12	40	12	14	11	52	—	30	—	—
Gerste	72	669	741	677	64	10	11	9	29	8	40	—	—	—	11
Haber	116	223	339	254	85	7	29	7	10	6	55	—	—	—	14
Erbsen	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	2	73	75	68	7	9	30	8	59	8	13	—	33	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Koller gegen Geiselhöringer p. deb. hyp.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird nachstehendes Mobiliar als: Häng-, Glas- und Kommodekästen, Tische, Stühle, ein Billard, Betten und Bettstellen, Bilder, Vorhänge, Spiegel, 1 Stockuhr, 1 Mang, Kupfer, Zinn und Messinggeschirr u. s. w. am

Mittwoch den 24. März 1858 Vorm. von 9—12 Uhr

im Weingasthause des Johann und der Katharina Geiselhöringer in der Altstadt dahier öffentlich gerichtlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wobei der Zuschlag erst erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Landshut, den 10. März 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor:
Lippmann.

Weiß.

Einladung.

Mit hoher Genehmigung gibt der Unterzeichnete von **Mittwoch, den 17. März** bis **Freitag den 26. März** ein

Billard Kegel-Scheiben

auf 9 Kegel, mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	**10**	fl.	nebst	seidener	Fahne.	6. Preis:	**2**	fl.	nebst seidener Fahne.
2. „	**8**	„	„	„	„	7. „	**2**	„	„ „ „
3. „	**6**	„	„	„	„	Zwei Tagsfahnen mit je **1** fl. und ein			
4. „	**5**	„	„	„	„	Meistpreis mit **2** fl. nebst seidener Fahne			
5. „	**4**	„	„	„	„	werden **frei** gegeben.			

Bedingnisse. Geschoben wird mit dem Queue (und zwar nur mit den beim Billard vorhandenen) von dem bezeichneten Punkte aus und ziehen weniger als 6 Kegel vom Ersten den Verlust des Looses nach sich.

Zwei Kugeln geben ein Loos, von welchem die ersten 6 Tage 15, die übrige Zeit 12 Loose auf einen Stand gehen, welcher durchschnittlich einen Gulden kostet.

Zur Bestreitung der Kosten werden 6 kr. vom Gulden in Abzug gebracht.

Die erste Tagsfahne erhält jener Hr. Scheiber, welcher die ersten 3 Tage, und die zweite, der die nächstfolgenden 3 Tage den höchsten Treffer macht. Den Meistpreis erhält jener, welcher den meisten Geldbetrag hineinschiebt.

Das Uebrige besagt das Standprotokoll und ladet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung freundlichst ein

Landshut, am 15. März 1858.

(2b) **F. Müller,** Weingastgeber zum schwarzen Hahn.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmark Stauern, an den gewerbsamen Markt Gangkofen anstoßend, und an der Eggenfeldener Landstraße gelegene

Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung,

mit zweistöckigem, aus Steinen erbauten und mit Daschen gedeckten Wohnhause, sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann
(3a) in Stauern bei Gangkofen.

Jagd-Verpachtung.

In der Gemeinde Adlkofen wird die Jagd zu 4464 Tgw.

Dienstag den 6. April Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshause zu Adlkofen an den Meistbietenden öffentlich verpachtet.

Zur Vorfeier des Josephi-Festes

findet bei Unterzeichnetem heute Abend

Abend-Unterhaltung

statt, wobei **gutes Sommerbier** verabreicht wird. Hiezu ladet ergebenst ein

Franz Schwäbl.

Empfehlung.

Um zu großem Andrang vorzubeugen, erlaube ich mir einem hohen Adel und geehrtem Publikum anzuzeigen, daß bei mir alle Arten Strohhüte schön façonirt und geputzt, auch gefärbt werden. Auch neue Hüte ꝛc. sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben. Mit Achtung empfiehlt sich

Joh. B. Haarpaintner,
Strohhut-Fabrikant in der Rosengasse.

Lehrlings-Gesuch.

In einem gewerbsamen Markt Niederbayerns, in einer sehr gut eingerichteten **Färberei**, wird ein Lehrjunge mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger, in Hainsbach
(2a) bei Geiselhöring.

Freitag den 19 März werden bei Unterzeichnetem vorzüglich gute

Fischwürste

sowohl am Fischmarkt, als auch im Hause das Paar zu 3 kr. verkauft.

Rauch, Fischer.

Fette Gebirgs-Schnecken sind noch angekommen bei

Joh. Buchmayr,
(2b) Südfrüchtenhändler.

Kapital-Offert.

In mehreren Posten sind **12 bis 14000 fl.** auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Darlehenssucher wollen sich wenden an

J. B. Blaim,
obrigkeitlich-autorisirter Commissionär
(6b) in Landshut.

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 19. März. 1858.

Letzte Vorstellung im letzten Abonnement.

Die Walpurgisnacht,

oder:

Die Hammerschmiede bei St. Gilgen.

Schauspiel in vier Abtheilungen nach dem Volksmährchen gleichen Namens von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die dreispaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 20. März 1858. № 78. Nicetas.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Würzburg, 18. März. Im Banknotenfälschungs-Prozeß wurden Instrumentenmacher Veit, Ehefrau Dürr, Ehefrau Kämpf freigesprochen, alle andern Angeklagten aber schuldig erkannt.

Deutschland.

München, 18. März. Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten werden die Rectorate der Gymnasien und Subrectorate der isolirten Lateinschulen, sowie die Vorstände der männlichen und weiblichen Erziehungs-Institute des Regierungsbezirkes Oberbayern von der k. Regierung auf die von dem Privatdocenten Dr. Oscar Heyfelder dahier herausgegebene Schrift: »Die Kindheit des Menschen, Erlangen 1858 2te Auflage« aufmerksam gemacht, und wird denselben diese Schrift zur Anschaffung für die Bibliotheken ihrer Anstalten, soweit disponible Mittel hiefür vorhanden sind, empfohlen. — Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 3. ds. genehmigt, daß bei den Garnisons-Compagnien: 1) der Spenser abgeschafft, dagegen in der Gebühr für eine sechsjährige Dienstzeit ein dritter Waffenrock aufgenommen, und 2) ein Vorstoß von kornblauem Tuche an den Schlitzhosen der Mannschaft bei Neuverfertigungen angebracht werde. — Vergangenen Montag erbat sich eine Deputation der Funktionäre der Eisenbahnbau-Commission eine Audienz bei Sr. Exc. dem Hrn. Ministerpräsidenten v. v. Pfordten, um ihren Dank wegen der von Sr. Maj. dem König ihnen jüngst zugesicherten Sustentationen auszusprechen.

Gestern hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden; man glaubt, es habe sich in demselben um die Frage gehandelt, ob die Berathungen der Gesetzgebungsausschüsse fortzudauern haben oder nicht. — Gestern Nachmittags hat es in der Landwehrstraße wieder eine Ueberschwemmung gegeben und schwoll das Wasser derart an, daß es in den Keller des Hauses Nr. 26 drang, von wo es mit einer Feuerspritze ausgepumpt werden mußte!

München, 18. März. (Korresp.) Auf dem Privattheater Sr. Maj. des Königs, im weißen Saale der Residenz, wurden diesen Abend von Herren und Damen aus den höchsten Kreisen zwei französische Stücke aufgeführt: „Le Marquis de Pomenars," Comedie par Mde. Sophie Cay, und hierauf „Les Fantaisies d'un Milord, Comedie par M. M. Royer et Narrey. Dargestellt wurden diese Stücke von den Gräfinen Bassenheim und Marie Luxburg, den Grafen Theodor Friedrich und Eduard v. Yrsch, den Frhrn. v. May und Ludwig v. Laroche, Hr. v. Minet und Hr. v. Gasser. Die k. Majestäten haben mit den k. Prinzen und Prinzessinen und den hiezu aus der Elite der Gesellschaft Geladenen der Vorstellung beigewohnt. — Gestern starb dahier der pens. Major im Ingenieur-Corps, Joh. Nep. Haubenschmid, 66 Jahre alt. — Die erwartete allerh. Entschließung in Betreff der Beschlüsse des Gesetzgebungs-Ausschusses war bis diesen Abend noch nicht im Ständehause eingetroffen und es hat deßhalb auch heute noch keine weitere Sitzung des Ausschusses stattfinden können. — Die Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen sind heute wieder zum Schlusse gelangt und wird Frhr. v. Rothschild, der zu denselben hier eingetroffen war, morgen wieder nach Frankfurt zurückreisen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 15. März die kath. Pfarrei Heimbach, Ldg. Greding, dem Priester Joseph Maximilian Liepold, Curatbeneficiat in Gaimersheim, Ldg. Ingolstadt, zu übertragen; — unterm gl. Datum den Zollverwalter Christoph Höhne am Nebenzollamte I Griesen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald unter Anwendung des §. 2 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde seiner Stelle zu entheben, und den Nebenzollamts-Controleur Xav. Bernhart in Mellek zum Zollverwalter des Nebenzollamts I Griesen zu befördern. (R.M.B.)

Lindau, 16. März. Die schweizerische Südostbahn, in der Ausdehnung von Chur-Rheineck, hat in den letzten Tagen die erwünschte Vollendung in den hauptsächlichsten Bauten derart erhalten, daß bereits Probefahrten auf der Strecke bewirkt werden konnten; man hofft zu Anfang Juni die Strecke dem Verkehre übergeben zu können. Im Auftrage des Bankierhauses Rothschild in Paris langte Hr. Ingenier Betsch zu Bregenz an, um die Tracirungs-Arbeiten für Erbauung der Bodensee-Gürtelbahn vom Bezirke Unterrheinthal und von hiesiger Stadt nach Bregenz-Feldkirch zu beginnen. — Die dahier seit Anfangs Juli v. Js. gegründete Filiale der bayerischen Hypotheken und Wechselbank hat in den letztgestellten Rechnungsergebnissen für die kurze Zeit ihres Bestehens erfreuliche Resultate geliefert. Besonders namhaft waren die Escompte- und Leihgeschäfte und weist das Gesammterträgniß die Summe von 5720 fl. 15 kr. nach, von welchen nach Bestreitung der Regie-Ausgaben und der nicht unerheblichen Einrichtungskosten noch gegen 1406 fl. Reingewinn verbleiben. Für die Handelsverhältnisse der hiesigen wie der benachbarten vorarlbergischen und schweizerischen Gegend zeigt sich die Anstalt von besonderm Vortheile und läßt sich ein günstiger Fortbestand erwarten.

Regensburg, 16. März. Nachdem vorgestern der Winter — wahrscheinlich zu guter letzt — uns noch mit einem bedeutenden Schneefall heimsuchte, brachte uns die gestrige Sonnenfinsterniß ein mäßiges Thauwetter, welches heute bei noch gelinderer Temperatur bald ganz und gar die Spuren des vorigen Sonntags-Schnees vertilgen wird. Die Donau ist von hier stromaufwärts im Rinnsal auf mehrere Stunden eisfrei und nur an den beiden Ufern ziehen sich noch Strecken von Eis dahin, welche deßhalb länger verbleiben, weil sie wegen der seichten Stellen mehrentheils bis zum Grunde angefroren waren. Von Winzer, Prüfening und weiter aufwärts war schon seit mehreren Tagen die Donau offen, da der linke Stromarm, vom sog. Wöhrloch abwärts bis zur steinernen Brücke und von da bis unter der Einmündung des Regens, keine Eisdecke mehr trug. Auf der Stadtseite ist die steinerne Brücke und die neue Brücke zum untern Wöhrd ebenfalls eisfrei und der gegen Schwabelweis, Stauf und weiter hinab noch stehende Stoß ist gänzlich mürbe und löst sich sicher heute über Nacht successive in kleinen Eisflächen ab, so daß — tritt nicht starker Regen ein — die gedrohte Gefahr eines verheerenden Eisganges in Masse die Uferbewohner nicht beschädigen wird. Der Stoß bildete sich bei Regensburg am 27. Jan. und stand bis gestern, mithin nicht ganz 7 Wochen, aber um 13 Tage länger, als jener vor zwei Jahren welcher sich am 21. Dez. 1855 festsetzte und am 24. Jan. gleichfalls ohne Hochwasser und Beschädigung abging, so daß schon

im Februar mit den Dampfschleppschifffahrten begonnen werden konnte. Diesen gewiß erfreulichen Erscheinungen dürfte dann wohl auch in nicht gar weiter Ferne der Eintritt des so lang ersehnten Vorlenzes als das Zeichen eines zu erwartenden gesegneten Jahres folgen und die spekulativen Befürchtungen, welche der bekannte *Korrespondent von hier in allen Zeitungen hinausstreichte, zu Schanden machen. Welch' neues reges Leben mit der besseren Jahreszeit auf hiesigem Platze sich geltend machen wird, davon kann schon jetzt mit aller Zuversicht gesprochen werden. Nicht nur, daß die bis jetzt so weit gediehenen Bauten und Arbeiten an der Osteisenbahn, namentlich der Brückenbau, durch ein günstiges Geschick von Ueberschwemmung und Verheerung verschont bleiben und also das Werk in ununterbrochener Weise fortgesetzt werden kann, so bietet sich auch anderseits die begünstigte Gelegenheit dar zum Beginn eines lang ersehnten Unternehmens gleich wichtig für den Handel und Verkehr, wie für die Gesundheit vieler Bewohner und die Verschönerung der Stadt — wir meinen den Abbruch der ganz und gar zweckwidrigen Stadtmauer, womit dem Vernehmen nach von der k. Villa aufwärts begonnen werden soll, sobald es nur die Umstände erlauben.

Daß sodann der Personen- und Güterabfertigungsdienst der k. Donau-Dampfschifffahrt auf dem rechten Ufer des Stromes an der Stadtseite situirt werden wird, ist bekannt, und wird dieß nicht wenig beitragen zur leichteren und rascheren Expedition und Communikation im Dampfschifffahrtsbetriebe. Letzterer verspricht in diesem Jahre ein bedeutender zu werden, sowohl im Verkehr zu Thal wie zu Berg, da — wie schon früher erwähnt — bedeutende Anmeldungen stattgefunden haben und wie österr. Blätter dieser Tage meldeten, auch der dermalige Pesther Markt außerordentlich reich befahren war und große Geschäfte ins Ausland gemacht wurden, wovon der größte Theil dieser Artikel auf der Wasserstraße befördert werden wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte es zwar als etwas spät aber nicht als ganz und gar überflüssig erscheinen, zu eröffnen, daß der Verkehr der k. Donau-Dampfschifffahrt im vergangenen Fahrtjahre trotz des beinahe den ganzen Sommer hindurch angedauerten niederen Wasserstandes, trotz der stattgehabten Konkurrenz und sonstiger eben nicht günstiger Einflüße, dennoch ein ganz lohnender genannt werden muß, da zehn Fahrten mehr gemacht, an nahezu fünftausend Personen und zweihunderttausend Ztr. Güter mehr befördert wurden, als im Vorjahre. Begünstigt die Schifffahrt dieses Jahr hindurch ein erwünschter Wasserstand, so darf man in dieser Saison wohl einem gleichen, wenn nicht glänzenderem Resultate entgegen sehen.

Nürnberg, 18. März. Sicherem Vernehmen nach ist der k. Bankdirektor und Stadtkommissär Hr. Meyer zum Bankdirektor mit dem Range eines k. Regierungsdirektors ernannt worden unter Entbindung von der letzteren Funktion.

Kissingen, 16. März. Interessant ist die Erscheinung, daß unsere Heilquellen, während ringsum drückender Wassermangel herrscht stetsfort in gleicher Kraft und Fülle ihren Reichthum ausgießen. Das liefert wohl den besten Beweis dafür, daß die Kissinger Heilquellen aus einem sichern Horte aufsteigen, auf welchen die Fluctuationen der Tagwässer einen Einfluß nicht zu üben vermögen.

In **Dresden** werden jetzt Helena-Medaillen aus Chokolade gebacken.

Freiburg, 14. März. Gestern Abend mit dem Schlusse der Oper Fidelio stürzte Hr. Direktor und Kapellmeister Schrammeck mit dem Aufschrei: »Ich bin wahnsinnig: mein Gehirn fliegt fort!« zu Boden. Ein anwesender Arzt goß ihm Wasser über den Kopf und ließ ihm zur Ader, worauf der Kranke ruhiger wurde. Bis heute dauert die fixe Idee, sein Gehirn fliege hinweg, noch fort. Als Ursache des entsetzlichen Falles wird der Umstand angenommen, daß Hr. Schrammeck vor einigen Wochen bei Glatteis auf das Trottoir gestürzt ist und sich wahrscheinlich dabei das Gehirn verletzt hat.

Wien, 15. März. In Tálya (Tokayer Gegend) hat sich ein Einwohner erhängt, zuvor aber sein Haus angezündet. Er lebte in schlechter Ehe mit seinem Weibe. Als das Haus in Flammen stand, und die Bewohner des Ortes zum Löschen herbeieilten, fand man in seinem Zimmer sein eben erst geschriebenes Testament, worin er sein ganzes Vermögen der Kirche vermacht, sein Weib verflucht und seine Nachbarn um Vergebung bittet, daß er sie durch Anzünden seines Hauses in Schrecken setze, aber er wisse sich nicht anders zu helfen, um seines Weibes los zu werden. Auch verflucht er jeden, der seinem Weibe in der Erbschaftsangelegenheit behilflich sein werde. Das Testament liegt bereits beim dortigen Stuhlrichteramte.

Prag, 14. März. Die eben vollendete Volkszählung gibt uns die Ursache der wachsenden Wohnungsnoth in einer Ziffer an. Es hat sich nämlich die Bevölkerung seit dem Jahre 1850 um 23,000 Seelen vermehrt. Der gegenwärtige Stand der Bevölkerung Prags ist 153,000 Seelen, mit Einschluß der außerhalb Prag-Weilenden 163,000.

Ausland.

Ragusa, 4. März. Am 22. Febr. machten die Türken, an 3000 Mann Infanterie, 4 Kanonen und 300 Reiter stark (reguläre Truppen und Batschi-Bozuks), einen Angriff auf die hinter Zupaz unter Anführung Bucalovich's und der montenegrinischen Senatoren Ivo Rako und Stephan Perkoff auf den schon zugängigen Höhen stehenden verbündeten Insurgenten, um sie aus dieser festen Stellung in die Ebene zu locken. Diese aber, das Manöver durchschauend, ließen sich nicht verleiten, die bald zurückweichenden türkischen Truppen zu verfolgen, sondern begnügten sich damit, nach landesüblicher Gefechtsweise auf große Entfernungen den ganzen Tag über ein ziemlich erfolgloses Schießgefecht zu unterhalten. Am folgenden Tage wurden sie aber kühner, stiegen bis auf wirksame Schußweite gegen das Thal hinab und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Türken. Diese erwiderten dasselbe mit Geschütz und Kleingewehr und versuchten vergeblich, durch die Batschi-Bozuks (größtentheils Arnauten und wahrscheinlich die einzigen Truppen, welche auf solchem Terrain zu brauchen waren) den Feind aus seiner Stellung zu drängen worauf dieser, immer muthiger, endlich selbst in die Offensive überging und sie zum Rückzug bis an den Eingang des Thales von Zupaz zwang. Das Gefecht dauerte bis zum Abend, und die Türken sollen über 300 Mann an Todten und Verwundeten gehabt haben. Die Zupzier geben ihren Verlust auf nur 30 Todte und 70 Verwundete an. In der Nacht verließen die Türken ihre Stellung und zogen sich nach Trebinje zurück, indem sie dabei die wenigen am Eingange des Thales noch unversehrten Häuser niederbrannten. Um sich zu rächen, stiegen die Zupzier in die Suttreina hinab und brannten das türkische Mauthgebäude nieder; dem Zolleinnehmer und seinen Cavassen gelang es, nach Castelnuovo zu entkommen. Kloster Duz ist von den Türken besetzt worden. Die Kirche desselben wurde ausnahmsweise von ihnen respektirt, während sie sonst an anderen, während der Expedition von ihnen besetzten Orten an Kirchen und Capellen arge Verheerungen angerichtet hatten.

|| **Straubing**, 18. März. (Korresp.) Am 7. Juni beginnt die zweite Schwurgerichtssitzung für Niederbayern für das laufende Jahr. Zum Schwurgerichts-Präsidenten wurde ernannt der k. Appellationsgerichtsrath Ludwig Gmeiner von Passau, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath Baur von hier. — Heute morgens wurde in der Nähe von Aitenhofen ein junger Buchbindergeselle erhängt gefunden.

Deggendorf, 14. März. Unglücksfälle dahier und in der Umgegend folgen schnell aufeinander. Vergangenen Montag den 8. ds. M. Nachmittags verunglückte in einem Steinbruche bei Metten ein Arbeiter, Vater von 4 Kindern, durch Herabrollen eines Steines und blieb augenblicklich todt am Platze. An dem nämlichen Abend wurde in dem benachbarten »Berg« ein Mädchen von 5 Jahren durch Einstürzen eines Holzstoßes getödtet. Am 12. d. M. Mittags 11 Uhr wurden 2 Arbeiter in einem Steinbruche für Pflastersteine in den »Mühlbogen« dadurch verschüttet, daß sie unter einer bereits untergrabenen überhängenden Erdschichte fortarbeiteten und diese durch die Erschütterung des Sprengens und die Witterung (Sturm) sich ablöste; der eine wurde todt herausgegraben, während der andere, Vater von 6 Kindern, dessen Weib und 4 Kinder zu Hause sehr krank liegen, lebensgefährlich verwundet ist. Gestern den 13. ds. M. halb 1 Uhr stürzte die Ehefrau und die Schwägerin des Bauers Behamer von Fischerdorf während des Waschens in ein zu diesem Zwecke in das Eis der Donau gehauenes Loch; die Frau wurde gerettet, die Schwägerin verschwand aber unter dem Eise und ist zur Zeit

noch nicht aufgefunden. Heute Morgens gerieth ein Müllerknecht in den »Mühlbogen« unter das Werk und wurden demselben die Füße zerquetscht. Auch bei »Halbmeil« auf der Straße von hier nach Hengersberg soll gestern ein Mann auf dem Eise eingebrochen und in der Donau ertrunken sein.

Landshut, 18. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Wolfgang Wühr, 33 Jahre alt, lediger Häuslerssohn und Hammerschmidgeselle von Rubendorf, k. Ldg. Viechtach, ist schuldig des Verbrechens der Widersetzung an den Polizeisoldaten Adam Albert und Anton Sichler dahier, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, so wie in die Kosten verurtheilt, welche jedoch dem kgl. Staatsärar zur Last fallen. — Georg Schreiner, 30 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Rieding, k. Ldg. Eham, ist schuldig: 1) des erschwerten Diebstahlvergehens an Joseph Kuchlmaier, Dienstknecht zu Hofham, in realer Concurrenz, 2) des erschwerten Diebstahlvergehens an Paul Winklmaier, Dienstknecht von dort, 3) des erschwerten Diebstahlsvergehens an Michael Haselbek, Dienstknecht zu Riekofen, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von zwölf Monaten verurtheilt.

Literatur.

Phosphor. Humoristisch illustrirte Original-Wochenschrift von Adolph Glasbrenner.

Der Name des Herausgebers, bekannt durch seine illustrirten Volkskalender bürgt für Gediegenes. Die uns vorliegenden Nummern dieses Witzblattes behandeln an der Spitze die Tagesfragen in äußerst witzig-humoristischer Weise; in einem besondern Abschnitte: „Kleines Feuilleton" bezeichnet, werden verschiedene Persönlichkeiten, Politik, und Theater-Verhältnisse komisch aber treffend besprochen. Die Rückseite enthält größere Illustrationen, und steht dieses Blatt dem bekannten Kladderadatsch in Form sowohl als Inhalt würdig zur Seite.

(Die Farbe des Meerwassers.) Die Matrosen haben für die Verschiedenheit in der Farbe des Meerwassers eine einfache Erklärung. In der Nähe der Küsten ist das Wasser, dessen Oberfläche der Grund in ziemlicher Nähe selgt, grün, draußen über den unermeßlichen Tiefen ist es blau. — Die Wissenschaft nennt andere Gründe. Jetzt hat ein Chemiker Namens Pieffe nachgewiesen, daß im Seewasser viel Kupfer enthalten ist. In einigen Meeren, wo eine Ammoniakverbindung des Kupfers vorhanden ist, entsteht dadurch eine satte blaue Farbe, während die grüne Farbe anderer Meere von einer Chlorverbindung desselben Metalles herrührt. Eine Bestättigung seiner Entdeckung erhielt Pieffe, als er an die Seite des Dampfschiffes, das die Verbindung zwischen Marseille und Corsika unterhält, einen Sack mit eisernen Nageln und Spähnen anhängen ließ. Als das Schiff einige Reisen gemacht hatte fand man auf dem Eisen viel Kupfer niedergeschlagen.

Bilhofener Schrannen-Anzeige 17. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest.	höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gestellt	Mittelpreis gekauft
	Scheffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	67	408	475	249	226	17 31	17 11	16 46	— —	— 11
Korn	—	17	17	16	1	10 40	10 33	10 29	— —	— 3
Gerste	2	4	6	6	—	8 8	8 2	7 30	— —	— 46
Haber	—	18	18	18	—	6 56	6 45	6 34	— —	— 26
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	3	—	3	—	3	— —	— —	— —	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 16. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest.	höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gestellt	Mittelpreis gekauft
	Scheffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11	252½	263½	—	16	25 15	49 14	3 —	13 —	— —
Korn	—	16	16	16	—	12 46	12 1	11 54	— —	— 16
Gerste	7	296½	303½	288½	15	10 17	9 31	8 56	— 20	— —
Haber	10	146	156	142	14	9 4	7 59	7 1	— 14	— —
Kepsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Joseph Huber, Bauerssohn von Albanöd, d. G., nach Amerika auszuwandern gesonnen ist.

Wer nur immer gegen denselben eine rechtliche Forderung geltend machen zu können glaubt, hat dieses binnen 14 Tagen um so gewisser zu thun, als sonst hierauf keine Rücksicht mehr genommen und die Auswanderungs-Papiere hinausgegeben werden würden.

Am 6. März 1858.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Biebler.

LANDSHUT.

Empfehlung.

Die Eisenbahnstrecke von *München* nach *Landshut* wird demnächst dem Verkehr übergeben werden, demgemäss erlaube ich mir die Herren Fabrikanten, Kaufleute und Spediteurs auf mein

Commissions-, Incasso- und Speditions-Geschäft

aufmerksam zu machen, und biete unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung meine Dienste an

Landshut, im März 1858. **Heinr. Laun.**

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 20. bis 27. März 1858.

Brodgewicht.	Pf.	Loth	Ct.	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	1
Ein Zweipfennigleibl	—	3	2	1
Ein Kreuzerlaib	—	7	—	2
Ein Batzenlaib	1	8	—	1
Ein Achterlaib	2	16	—	2
Ein Zwölferlaib	3	24	—	3

Mehlpreise.	Metzen.	fl.	kr.	pf.	Mäßl.	kr.	pf.
Semmelmehl		3	—	—	11	1	
Vollmehl		2	24	—	9	—	
Nachmehl		1	36	—	6	—	
Römisch-Roggen		2	—	—	7	2	
Backmehl		1	32	—	5	3	
Waizenkleien		—	30	—	7	2	
Roggenkleien		—	20	—	5	—	

Fleischpreise.		
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr.	2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr.	2 pf.
Schweinefleisch „	14 bis 15 kr.	
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.	

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.			
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr.	bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr.	„	— fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr.	„	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr.	„	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr.	„	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr.	„	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr.	„	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.			
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr.	bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr.	„	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr.	„	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.			
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.		
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.		
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.		
Unschlitt, rohen, der Zentner	31 fl. — kr.		
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.		

Gegen 2000 fl. Anzahlung wird in einer größern Garnisonsstadt in Niederbayern eine sehr gute **Bierwirthschaft** verkauft.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München. (3a)

Es ist eine beinahe noch ganz neue, wenig gefahrene **Chaise,** ein- und zweispännig zu gebrauchen, um möglichst billigen Preis zu verkaufen.

Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3a)

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Verloren.

Gestern Abends wurde vom Theater bis in die Neustadt ein **Mantelkragen** verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. bringen.

Ein ordentliches junges **Mädchen** wird auf Georgi in Dienst gesucht. Das Nähere in der Exp. ds. Blts.

In der **1216.** Ziehung in Regensburg am Dienstag den 18. März sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

9 17 23 20 33

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 30. März.

Digitized by Google

Pferde=Rennen.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft der Stadt

Dingolfing

am Ostermontag den 5. April 1858
Vormittags 10½ Uhr
ein ganz freies

Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet.

1.	Preis	**20**	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	**14**	„	„	„
3.	„	**10**	„	„	„
4.	„	**8**	„	„	„
5.	„	**6**	„	„	„
6.	„	**4**	„	„	„
7.	„	**2**	„	„	„
8.	„	**1**	„	„	„

am Ostermontag den 5. April 1858
Nachmittags 4½ Uhr
ein ganz freies

Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet.

1.	Preis	**20**	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	**24**	„	„	„
3.	„	**18**	„	„	„
4.	„	**14**	„	„	„
5.	„	**10**	„	„	„
6.	„	**6**	„	„	„
7.	„	**4**	„	„	„
8.	„	**2**	„	„	„
9.	„	**1**	„	„	„

Bedingnisse.

Zu beiden Rennen werden sowohl in- als ausländische Pferde zugelassen. Die Rennbahn ein guter ebener Grasboden beträgt eine halbe geometrische Stunde und muß beim Trab-Rennen dreimal, beim Sprung-Rennen aber viermal umritten werden.

Zu beiden Rennen geschieht die Verloosung auf dem hiesigen Rathhause Schlag 10 Uhr Vormittags; später Erscheinende können zum Rennen nicht zugelassen werden.

Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen. Bei jedem Rennen wird der Gebrauch der Peitsche verboten.

Allenfallsige Anstände entscheidet nach Regel das Rennegericht.

Alle Herrn Rennpferde-Besitzer sowie ein verehrliches Publikum werden freundlichst eingeladen.

Dingolfing, am 6. Februar 1858.

Die Bürgerschaft.

(2a)

Gabelsberger-Stenographen-Verein.

Samstag den 20. ds. Mts.

Stiftungs-Fest

im Saale des Prantlgarten.

Anfang präc. 6 Uhr Abends.

Dieß wird hiemit den verehrlichen geladenen Gästen und Mitgliedern in Erinnerung gebracht.

Landshut, den 19. März 1858.

Das Directorium.

Hs.-Nr. 351 in der Rosengasse sind **zwei elegant meublirte Zimmer** aufs Monat April zu vermiethen.

(3c) **M. Bigl.**

Stadt-Theater in Landshut.

Freitag den 19. März 1858.

Letzte Vorstellung im letzten Abonnement.

Die Walpurgisnacht,

oder:

Die Hammerschmiede bei St. Gilgen.

Schauspiel in vier Abtheilungen nach dem Volksmährchen gleichen Namens von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Druck und Eigenthum von J. F. Nietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

ie kgl.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intimate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 21. März 1858. № 79. Benedikt.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

München, 20. März. Die Sitzungen der Gesetzgebungsausschüsse wurden nach Artikel 14 des Gesetzes vom 12. März 1848 Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend aufgehoben, das heißt die Ausschüsse aufgelöst.

Wien, 19. März. Die Blokade Canton's wurde am 10. Februar aufgehoben, und in Canton eine starke Militärpolizei organisirt. Große Wasservorräthe wurden aufgefunden, und die Festungswerke gesprengt. — Das Gericht in Salerno hat den englischen Maschinisten Watt in Freiheit gesetzt.

Deutschland.

✕ **München**, 19. März. (Korresp.) Unter den in den jüngsten Tagen hier angekommenen Fremden vom Range befinden sich Prinz Peter v. Wittgenstein aus Petersburg und Prinz Fritz v. Wittgenstein aus Potsdam. — In der Stadt Aichach hat sich für den dorthin ernannten kgl. Baubeamten eine entsprechende Wohnung mit Bureaulokal nicht auffinden lassen, in Folge dessen durch Ministerialreskript der Sitz dieser Baubehörde einstweilen und auf so lange, bis in Aichach eine Miethwohnung hergestellt sein wird, nach Friedberg verlegt wurde. — Der Kupferstecher P. Barfus in München, welcher die Erlaubniß erhalten hat, das im Besitze des kgl. protest. Consistoriums befindliche Originalgemälde des Malers Lukas Kranach, das Bildniß des Dr. Martin Luther darstellend, zu copiren, in Kupfer zu stechen und durch den Druck zu vervielfältigen, hat an das Cultusministerium die Bitte gestellt, daß denjenigen prot. Kirchen- und Schulverwaltungen, welche ein Bildniß von Dr. M. Luther anzuschaffen gedenken, das von ihm gefertigte Blatt empfohlen werden möchte. Da nun das erwähnte Bildniß für prot. Schulen, namentlich aber für prot. Kirchen und Sakristeien vielfach angeschafft wird, und zu wünschen ist, daß diese Anschaffung sich allenthalben nur auf wirkliche Kunsterzeugnisse erstrecke, da der obenerwähnte Stich als ein solches Kunsterzeugniß erklärt werden kann und der festgesetzte Preis — 1 fl. 12 kr. — als sehr mäßig erscheint, so werden von unserer Kreisregierung zufolge Ministerialentschließung vom 6. ds. die betr. prot. Kirchenverwaltungen und Lokalschulinspektionen hierauf mit dem Anhange aufmerksam gemacht, daß die Anschaffung, soweit die etatsmäßigen Mittel hiezu reichen, gestattet sei. — Der längst erwartete Bericht über die im vorigen Sommer in Donauwörth abgehaltene 1. landwirth. Wanderversammlung wird nun im Aprilheft des landwirth. Centralblattes erscheinen und Separatabdrücke durch den Sekretär des Vereins zu beziehen sein.

München, 18. März. Se. Maj. der König hat mehreren jüngeren Künstlern großartige Aufträge zu Freskobildern gegeben, welche bestimmt sind, die Säle des bayerischen Museums in der Maxburg zu schmücken. Man hört, daß vorläufig 10 Bilder dazu bestimmt sind und nennt als zur Ausführung derselben bestimmt: Thiersch, Dietz, Hauschild, Schwoiser, Pixis ꝛc. Die ganze Fronte der Maxburg bis zum Carlsthor soll umgebaut und der dort fließende Bach überwölbt werden, dadurch entsteht dann eine neue Straße, welche hinter dem Hotel Leinfelder ausmündet. — Da das Gesuch des Hrn. v. Lerchenfeld um Austritt aus dem Gesetzgebungsausschuß von diesem nicht genehmigt wurde, so ist er um Urlaub eingekommen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. März den Revierförster Ludwig Kempf zu Eichenbühl auf das im Forstamte Ord erledigte Revier Rinneck zu versetzen; an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Eichenbühl, im Forstamte Stadtprozelten, den Forstamtsactuar zu Eltmann, Franz Keller, vom 1. April d. J. an zu ernennen; auf das im Forstamte Kaiserslautern erledigte Forstrevier Stiftswald den Forstamtsactuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau der Pfalz, Florius Vogel zu Speyer, zum provisorischen Revierförster vom 16. März d. J. an zu befördern; im Bezirke des Forstamts Windsheim vier neue Communal-Reviere mit dem Sitze zu Iphofen, Mtt. Bergel, Neustadt a. Aisch und Hombeer zu bilden, und zu Communal-Revierförstern auf diese Reviere vom 1. April an in prov. Eigenschaft zu ernennen: 1) für das Revier Iphofen den Forstamtsactuar zu Windsheim, Adolph Strebel, 2) für das Revier Markt Bergel den Forstamtsactuar zu Gunzenhausen, Friedrich Model, 3) für das Revier Neustadt a. Aisch den Forstamtsactuar zu Feuchtwangen, Leonhard Körber, 4) für das Revier Hombeer den Forstwart zu Wettringen, Friedrich Plochmann.

Auf der Ostbahn bei **Freising** verunglückten beim Transport mit Rollwagen Maria Bachmeier und Joseph Leininger.

○ **Burghausen**, 19. März. (Korresp.) Zur heurigen feierlichen Fußwaschung am Gründonnerstage zu München liefert auch unsere Stadt in der Person des ehemal. Schneidermeisters Bernhard Zachelly einen Apostel, der wohl in der Zahl der zwölf Männer der Senior sein wird, da er am 5. Juni 1859 das seltene Alter von vollen 100 Jahren erreichen würde, indem er am genannten Tage des Jahres 1759 zu München geboren ward. Er versah bis vor wenigen Jahren die Dienste eines Flurwächters und war seinerzeit als der rüstigste Fußgeher weit und breit bekannt, hatte auch eine Pilgerreise nach Rom unternommen und öfters den Weg von hier nach München (29 Poststunden) in einem Tag zurückgelegt.

Würzburg, 17. März. (Der Dürr'sche Banknotenfälschungsprozeß.) (Fortsetzung.) Die Streitreden zwischen dem k. Staatsanwalt und den Vertheidigern (acht an der Zahl) nahmen dritthalb Tage, vom Montag bis heute Mittag, in Anspruch. Mit allem Aufgebote juristischen Scharfsinns und gerichtlicher Beredsamkeit wurde beiderseits je nach den verschiedenen Standpunkten gekämpft. Freilich war einigen der Vertheidiger, so dem des Dürr und des Kempf, ferner des Klein und des Schmittberger durch die Geständnisse ihrer Klienten selbst, sowie durch die sonstigen Ergebnisse der Untersuchung, der Boden, auf welchem sie mit Erfolg zu Gunsten derselben hätten wirken können, entzogen worden. Daß die Angeschuldigten im Komplott als Urheber die Fälschung der bayer. Noten durchgeführt und die Verbreitung betrieben hatten, ließ sich nicht bestreiten; so blieb dem Vertheidiger des Dürr nichts übrig, als einige Anklagepunkte von untergeordneter Bedeutung anzufechten. Ein fruchtbareres Feld eröffnete sich für den Vertreter der Ehefrau des Dürr. Er machte ihr Verhältniß als Frau, die dem Mann gehorchen müsse, als Mutter, welche die Zukunft ihrer Kinder sichern wollte, geltend, um darzuthun, daß sie gewissermaßen unter dem Einfluß eines psychischen Zwanges gehandelt habe. Dürr habe mehrmals geäußert, wenn sie nicht mitmache, so lasse er Alles stehen und gehen; da er in seinen Vermögensverhältnissen ohnehin schon sehr heruntergekommen war, so habe sie durch solche Aeußerungen auf's Höchste geängstigt werden müssen. Ferner sucht der Vertheidiger aus dem aufgeregten Zustand, welcher während der Untersuchungshaft eine Zeit lang an ihr zu bemerken war, darzuthun, daß sie schon zur Zeit der Banknotenfabrikation in einem solchen geistigen Zustand sich befunden habe, der die volle Zurechnungsfähigkeit ausschließt.

Während der Vertheidiger schließlich, unter Hinweisung auf die

Jammergestalt der Ehefrau Dürr (sie wohnte den letzten Sitzungen wegen Erkrankung nicht mehr bei, das Mitleid für dieselbe zu erwecken suchte, wies der k. Staatsanwalt die Berufung auf dieses Gefühl entschieden zurück, indem er bemerkte, daß nicht die gegenwärtige Erscheinung der Frau Dürr, sondern ihre Handlungsweise zur Zeit der Notenfabrikation in's Auge zu fassen sei. Ihr aufgeregter Zustand im Gefängniß sei leicht erklärbar aus der Aufregung und Unruhe über ihr und der Ihrigen Schicksal; daß derselbe schon vorher bestanden habe, dafür liege kein Nachweis vor, und es sei sogar zweifelhaft, ob derselbe nicht bloß erheuchelt gewesen.

Der angebliche psychische Zwang habe nicht bestanden und was darüber angebracht worden, sei nichts als Uebertreibung; man dürfe nicht vergessen, daß dieser Frau die eigene thätige Mithilfe zum Vorwurf gemacht werde, nicht aber, daß sie ihres Mannes Treiben nicht angezeigt habe; Letzteres verlange das Gesetz nicht. Aehnliche Gründe und Gegengründe wurden im Wesentlichen bezüglich der Ehefrau des Kempf vorgebracht. Für die beiden Gesellen Weißkopf und Hiller wurde von der Vertheidigung geltend gemacht, daß sie bloß als Gehilfen zu betrachten seien, indem bei ihnen das gemeinschaftliche Interesse mit Dürr an Vollbringung der That gefehlt habe; was ihnen zugesichert worden sei, könne nur als eine Zulage zu ihrem Arbeitslohn, nicht als Antheil an dem Gewinn aufgefaßt werden. Ebenso bestritten die Vertheidiger der Lehrlinge Kraus und Ellermann, daß dieselben als Miturheber im Komplotte anzusehen seien; höchstens könne auch bei ihnen nur Beihilfe, oder vielmehr nur Begünstigung angenommen werden, wenn sie nicht in der Erwägung vollkommene Freisprechung verdienten, daß der Lehrling dem Meister Gehorsam schulde. Letzteres bestritt der k. Staatsanwalt, unter Geltendmachung, daß der Gehorsam sich auf Das beschränke, was recht sei; und was den Grad der Schuld anlangt, so hielt die Staatsbehörde fest an der Anklage auf Miturheberschaft im Komplott bei den Lehrlingen und den Gehilfen, wie auch bei den zwei Ehefrauen, welche durch die in Aussicht stehende Verbesserung ihres Hauswesens allerdings ein mit ihren Männern gemeinsames Interesse an dem Gelingen des Unternehmens gehabt hätten. Die Vertheidiger des Friedmann und des Mainziger suchten darzuthun, daß dieselben von der Unechtheit der ihnen behändigten Noten nichts gewußt hätten, eine Behauptung, deren Stichhaltigkeit der Staatsanwalt entschieden bestritt, was in Hinblick auf die Zeugenaussagen und die ganze Sachlage nicht schwer fiel. Dagegen hatte dem Vertheidiger des Voit die öffentliche Verhandlung Stoff genug an die Hand gegeben, um gegenüber der Anklage mit Grund und Aussicht auf Erfolg dessen Unschuld zu behaupten. Forts. f.

Nach der Angabe des als Zeugen vernommenen Sekretärs der k. b. Hypotheken- und Wechselbank, Hrn. Kollmann, bei dem Dürr'schen Fälschungs-Prozesse in Würzburg beträgt die Zahl der bis jetzt von genannter Bank eingelösten falschen 10 fl.-Noten 336 Stück. Der Schaden der Bank beläuft sich also auf 3360 fl. für eingelöste Banknoten, 4000 fl. für Recherche-Kosten und 2500 fl. für die ausgesetzte Belohnung. Uebrigens erklärte Hr. Kollmann, daß in Anbetracht der Herstellung so täuschender Falsificate mit so armseligen Werkzeugen bedeutende Talente zu ihrer Erzeugung gewirkt haben müssen.

Speyer, 16. März. Obgleich der Dombau nach den ursprünglichen Plänen in seinem ganzen Umfange vollendet ist, so haben sich doch während der Ausführung des ganzen Unternehmens Nebenarbeiten ergeben, die ohne Beeinträchtigung des Ganzen nicht zu verschieben waren. Zur Deckung dieser unvermeidlichen Ausgaben ist noch eine Summe von circa 16,000 fl. erforderlich.

Neisse, 14. März. Heute Morgen ist die Spiritusfabrik in Gießmannsdorf, eine der größten Deutschlands, niedergebrannt. Der Brand ist durch das Zerspringen eines Kessels entstanden. Spiritusvorräthe sind von dem Brande nicht ergriffen worden.

Mainz, 16. März. Seit vorgestern ist die Rheinbrücke zweimal ab- und wieder aufgefahren worden. Auch jetzt treibt noch immer Maineis hinunter. Am Rhein sieht man schon überall Leben, und Bewegung an den Ufern, im Hafen ꝛc. Namentlich liegen bedeutende Quantitäten Wein zur Absendung bereit.

Während des letzten Sturmes am 8. März, der in vielen Gegenden Deutschlands Schaden anrichtete, fand in einer Dorfgemeinde des badischen Oberlandes eine Beerdigung statt. Mitten auf dem Kirchhofe riß der Orkan den Sarg von den Schultern der Träger: er zersprang und die Leiche rollte in den Schnee. Viele, die Leidtragenden entflohen vor Entsetzen; einige entschlossene Männer thaten aber das Nöthige und senkten den Todten in sein Grab.

Wien. Am 13. starb dahier ein Verwandter des Kaisers Napoleon, nämlich der gewesene Procuraführer des Bankiers Sina der 70 Jahre alte Kiopechi Ritter des griechischen Erlöserordens. Bekanntlich war die Großmutter Napoleons I. eine geborne Kiopechi. Noch jetzt lebt ein Verwandter dieser Familie in Corsika; der Vater des Verstorbenen der Gutsbesitzer Constantin Kiopechi starb vor einigen Jahren in Griechenland in dem Alter von 104 Jahren.

Ausland.

Bern, 16. März. Gestern Nachmittag wurde in Betreff des Hombergerbachstreits zwischen den Abgeordneten von Baselland und der Centralbahn ein Vergleich abgeschlossen, durch welchen letztere sich verpflichtet, die Quellen, so weit technisch möglich, zurückzuleiten und für die vertrockneten Entschädigung zu geben. Ueber die Streitigkeiten in letzterer Beziehung entscheidet das Bundesgericht. Der letzte Beschluß des Bundesrathes, betreffend die zehntägige Einstellung des Pumpens, bleibt in Kraft.

Turin, 15. März. Der Direktor und Gerant des „Pensiero“ in Oneglia ist wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon zu fünfzehntägiger Gefängnißstrafe und 200 Franks Geldbuße verurtheilt worden. — Gerüchten zufolge soll der französische Gesandte über die Karrikaturen und Artikel des „Fischietto“ gegen Kaiser Napoleon Beschwerde geführt, vorerst aber nur das Verbot des öffentlichen Anschlags dieser Bilder erlangt haben.

Marseille, 17. März. Se. k. H. Prinz Adalbert ist den 11. März. von Konstantinopel in Nauplia angekommen, wo er von JJ. MM. dem Könige und der Königin von Griechenland empfangen worden. Der Prinz bringt außer mit Brillanten geschmückten Ordenszeichen noch einen Säbel mit, welchen ihm der Sultan zum Geschenke gemacht hat und der auf 75,000 Franken geschätzt wird. Die Griechen in Konstantinopel haben den Prinzen mit Begeisterung empfangen. — In Zante hat die Municipalität England ein Terrain verweigert, um daselbst Befestigungen zu errichten. In Tripolis hat der englische Militärintendant von Malta mehrere Conferenzen mit dem Bey gehabt; sie wohnten miteinander einer Revue bei und machten hierauf einen Ausflug auf die Oasis, wo ein Truppencorps versammelt war. Es gilt wahrscheinlich einer Expedition nach dem Fezzan. Der russische Bischof war in Jerusalem angekommen. Der Gouverneur der heiligen Stadt hat die Mörder von zwei Europäern in Jaffa in Anklagestand versetzt. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. März waren die ottomanischen Commissäre von Bosnien, Serbien und der Herzegowina in Varna gelandet. 4000 Mann, welche das üble Wetter gezwungen hatte, nach Konstantinopel zurückzukehren, waren am 9. nach Albanien zurückgekehrt. Oesterreich setzte seine Pacificationsversuche fort.

Französische Blätter enthalten nachstehende hübsche Dichtung: Seitdem Yeh Gefangener der Franzosen und Engländer ist, entschloß er sich, über die Vorfälle zu Kanton einen Bericht an den Kaiser des himmlischen Reiches zu erstatten; aber bevor man diesen Rapport nach Peking abschickte, ließ man ihn übersetzen und fand, daß er seine Niederlage folgendermaßen in einen Sieg zu verwandeln wußte: Er sagt, daß er die Barbaren — da sie wagten, auf Kanton loszurücken, und er ihre geringe Anzahl sah, — in die Stadt eingelassen, sie dort eingeschlossen und gezwungen habe, die Kommandantschaft der Stadt zu übernehmen, dort die Polizei zu machen und die Stadt zu verwalten, was dieselben in nicht geringe Verlegenheit versetzt habe. Was ihn betrifft, so habe er sich persönlich ihrer Flotte bemächtigt, und werde sie nicht eher zurückgeben, als bis sie um Gnade gebeten haben werden. „Da ich Mitleid mit ihrer Noth hatte, fügt er bei, so hatte ich ihnen den Schlüssel zur Staatskasse geschickt, aber meine treuen Unterthanen legten mir ihn wieder zu Füßen. Und da diese Barbaren, welche weder lesen, noch schreiben, noch sprechen können, unmöglich hätten zurecht kommen können, so befahl ich Pikwaih und Louchong ihnen zu helfen; sie thaten nach meinem Befehl, und Alles geht gut. Dennoch würde es nicht schaden,

wenn sie das Korps der Flipan-pan schicken würden, um den Barbaren bei der Einschiffung behülflich zu sein und sie gegen den Pöbel zu beschützen, der sie niederzumetzeln droht." Das Korps der Flipan-pan oder der »doppelten unverletzbaren Soldaten« wird so genannt, weil die Leute der ersten Reihe eine Eisenplatte tragen, welche sie von Kopf bis Fuß bedeckt. Diese Platten dienen den 12 Fuß langen Flinten des zweiten Gliedes zur Lafette. Diese Art von Schild ist mit Oeffnungen versehen, durch welche man den Feind sehen kann, und an fünf Stellen kasserolartig eingedrückt. In diesen Vertiefungen bereiten je 10 Mann ihre Küche. Wann dieses Korps diroulirt, so pflanzen sie die Eisenschilde im Kreise herum und kämpfen, im Fall eines Angriffs, hinter diesen improvisirten Forts. Ohne die Kanonen würden die Flipan-pan noch weniger Leute verlieren, als die Kosaken im Kaukasus und die Engländer neuester Zeit in Indien.

Kopenhagen, 16. März, 6½ Uhr Abends. Die die deutsch-dänische Streitfrage betreffenden Aktenstücke sind heute dem Reichsrath vorgelegt worden. Das Gegengesetz wurde in zweiter Behandlung in der vom Ausschuß beantragten Fassung angenommen. Der Kriegsminister hat den Gesetzentwurf, die Seebefestigung Kopenhagens betreffend, wie dieser bei der zweiten Behandlung angenommen worden, unverändert dem Reichsrath vorgelegt.

Landshut, 20. März. Das eingetretene Thauwetter unterstützt durch ergiebigen Regen vertilgt schnell die letzten Spuren des hartnäckigen Winters. Die Isar ist allmählig im Zunehmen begriffen, doch ist eine namhafte Ueberschwemmung nicht zu befürchten. — Vorgestern verunglückte in einem Steinbruche ein Arbeiter durch Herabfallen eines großen Steines, welcher Fall sogleich den Tod desselben herbeiführte.

Aus dem bayerischen Walde, Mitte März. Es sind jetzt zwei Jahre vorüber, daß wir glücklichen Einwohner des bayerischen Waldes am Dreisessel eine halbverhungerte Gemse, (ein armselig Gratzhier, pflegte Wilhelm Tell zu sagen) nicht blos erlegt, sondern auch verspeist haben. »Man wußte nicht, woher sie kam,« wie das Märchen aus der Fremde und man weiß es bis zum heutigen Tag nicht. Aber zäh war sie, das weiß der Himmel. So mag sie denn gegessen und vergessen sein! wir gehen ja noch besseren Dingen, einer schöneren Zukunft entgegen. Gerade lesen wir in den Zeitungen, daß man darauf aus ist, die Ureinwohner des bayerischen Waldes wieder zu kultiviren: die Bären. In unseren Urwäldern am Dreisessel soll dieser altehrwürdige Kulturzweig wieder neu erblühen. Die sog. Urwälder liegen zwar eigentlich auf der böhmischen Seite, da wo auch die böhmischen Dörfer liegen, und es wird diesseits mehr über beginnenden Holzmangel, als über Urwald geklagt; wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß die Bären, wenn sie einmal hinter dem Dreisessel festen Fuß gefaßt haben, schon herüber kommen werden, um auch in unserer Mitte sich umzusehen. Ja, seid uns herzlichst willkommen, biedere Ureinwohner und Vorfahrer, und reicht uns freundlich euere Tatzen (die ohnehin ein Leckerbissen sein sollen)! Das historische Recht des Urzustandes, welches die kecken Neuerer der Kulturgeschichte und der Sozialpolitik auswerzen zu wollen sich vermaßen, tritt uns wieder näher und wir Bären und übrige Einwohner des ehemaligen Urwaldes werden wieder zusammenleben, wie im Paradiese vor dem Sündenfalle. Man komme uns nicht mehr mit der abgedroschenen Phrase, daß für den Wald »nichts geschehe«. Haben wir nur einmal die Bären oder haben sie uns, so brauchen wir höchstens noch um etliche Wölfe oder Luchse gehorsamst zu suppliciren. Alle diese Ureinwohner mit ihrem wohlbegründeten Vorrechte auf den Wald dürfen von uns nachgebornen Ansiedlern eine um so loyalere Aufnahme erwarten, als wir moderne Staatswissenschaft genug im Leibe haben, um uns weder mit sicherheitsgefährlichen Schießwaffen, noch mit kostspieligen Jagdkarten zu befassen. Ungeduldig harren wir daher auf den Augenblick, wo die neu kultivirten Ureinwohner unsere winterliche Einöde wieder beleben und so einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen werden. Vielleicht gibt uns auch ein und der andere aus patriarchalischer Altersschwäche seine Haut, auf welcher wir dann dahinliegen und duselnd in germanischer Ursprache murmeln: »Kopfkreuzdividamini, is dir dös a Gfatar!« In Krumau und Passau werden »eingemachte Bärenpratzen« sich auf dem Speisezettel habituiren. Die Herren können täglich (versteht sich mit genauer Beachtung der Hegezeit) zu uns hereinkommen, um sich ein Paar dieser zottigen Thierchen, oder sonst beliebige Ureinwohner zu holen, und sind dazu freundlichst eingeladen.

Passau, 19. März. Die Donau ist gestiegen und kommt zeitweise schon Treibeis; die Ilz ist bei Hals noch fest zugefroren, so daß man noch mit schwerem Fuhrwerke darüber fahren kann; bei Ilzstadt ist der Eisstoß mit Wasser überlaufen, welches von der Donau hereingedrängt wird.

Am 18. März endete vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Lille eine Komödie, welche seit längerer Zeit in genannter Stadt und Umgegend von einem listigen Spitzbuben mit leichtgläubigen Leuten unter dem Titel „Legitimistische Erbschaft" aufgeführt wurde. Das Sujet des Stücks war eine Erbschaft von 40 Millionen Franken, welche ein angeblicher Graf Logronna im Jahr 1255 dem Herzog von Burgund Karl dem Kühnen unter der Bedingung als Lösegeld gegeben habe, daß diese Summe nach 400 Jahren an seine Nachkommen zurückfalle. Der Erfinder dieser Fabel, ein gewisser Guillaume Bastin aus Belgien, wußte vielen Leuten hübsche Sümmchen bis zu 700 Franken abzuzwacken, indem er sie versicherte, daß sie „vom echten Zweige" seien; er ließ allerlei Auszüge aus den Standeslisten machen, hielt verschiedene Versammlungen zu Lille und Wazennes und trieb die Keckheit so weit, seinen Aktionären mitzutheilen, daß eine im Departement wohlbekannte Person eine Vergleichssumme von 20 Millionen Franken angeboten habe. So unglaublich es ist, daß der Betrüger Menschen fand, die an solche Albernheiten glaubten, so wahr ist es, daß mehr als 150 Familien anbissen und in die Falle gingen. Nun klagen und schimpfen sie vor Gericht, aber der Gerant der Gesellschaft, Monsieur Bastin, wartete Dieß nicht ab und wurde einstweilen in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Franken Geldbuße verurtheilt.

Ein Ehemann in Unna fand einen Brief seiner Frau an einen Andern, öffnete ihn und las daraus die Beweise eines ehebrecherischen Verhältnisses, auf welche hin auch Scheidung erfolgte. Jetzt hat die geschiedene Frau den Mann verklagt, weil er den verschlossenen Brief geöffnet und das Briefgeheimniß verletzt hat, und richtig führte sie damit eine Verurtheilung in 10 Thlr. Strafe herbei.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 18. März 1858.

Getreidegattung	Vorrath	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis	Mittlerer Preis der letzten	Mittlerer Preis der vorletzten
				Scheffel.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	126	425	551	471	80	17 8	16 28	15 3	— —	17 —
Korn	19	78	97	73	24	11 2	10 40	10 12	— —	12 —
Gerste	5	1402	1407	1218	189	10 —	9 15	8 48	— —	8 —
Haber	22	446	468	425	43	7 44	7 9	6 41	— 8	— —
Erbsen	8	3	11	6	5	16 45	16 35	13 15	— —	4 —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmark Stauern, an den gemeinsamen Markt Gangkofen anstoßend, und an der Straße gelegene

Spez ei- und Schnittwaaren-Handlung,

mit zweistöckigem, aus Stein gebauten und mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk Baum-Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann
in Stauern bei Gangkofen.

(36)

5prozentige I. Hypotheken werden ohne allen Abzug abgelöst.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München. (3a)

In der Krill'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Zur Erinnerung and die erste hl. Communion, ein sehr schönes Bild 9 kr.

Schmidlin, Anleitung zum Botanisiren u. zur Anlegung der Pflanzensammlungen 2 fl. 42 kr.

Vorladung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

In der Untersuchung gegen den Schuhmachersohn Jakob Meitinger von Gemmering, welcher des Verbrechens des Diebstahls an Alois Kiermaier von Artlkofen angeschuldigt ist, sind die beiden Eisenbahnarbeiter Georg Schmalzbauer von Painten und Joseph Bauer, dessen Heimath unbekannt, als Zeugen zur Abhörung in der

auf Freitag den 26. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr

anberaumten öffentlichen Sitzung dieß Gerichts vorgeschlagen.

Da deren gegenwärtiger Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, so ergeht an dieselben andurch die Ladung, sich pünktlich zu dieser Sitzung einzufinden.

Landshut, den 20. März 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Für das verstorbene Mitglied der Gesellschaft Bürgerharmonie

Hrn. Joseph Münsterer,

bürgerl. Bierbrauer von hier,

wird Sonntag den 21. l. Mts. früh 10 Uhr in der Kirche St. Sebastian eine Meße gehalten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Privat-Musik-Verein.

Sonntag den 21. März l. Js.

PRODUCTION

im großen Wernlochnersaale,

wozu die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder geziemendst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Anfang präcis Nachmittags halb 4 Uhr.

Handlungsanwesens-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, auf Ableben ihres Mannes ihr im besten Betriebe stehendes **Handlungs-Anwesen** im Markte Regen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus dem im bestbaulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst realer Eisenhandlung, Spezerei-, Tuchwaaren-, Schnitt-, Farbwaarenhandlung und Fragnerei.

Auf Verlangen kann dazu auch Oekonomie abgegeben werden.

Die Hälfte des Kaufschillings kann auf erster Post liegen bleiben.

Darauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Regen, am 6. März 1858.

Theres Winter,

(26) Handelsmannswittwe in Regen.

Verloren.

Ein **goldener Armreif** ging verloren. Man bittet den ehrlichen Finder denselben in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3a*)

Es ist eine **Wohnung** auf das Ziel oder sogleich zu vermiethen auch kann eine Stallung dazu gegeben werden. Wo? ist zu erfragen in der Exp. ds. Blts.

Anwesens-Verkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend in Niederbayern, Landgerichts Bilsbiburg ist ein

Bauern-Anwesen

bestehend in 120 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgründen, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieses Anwesen nur eine halbe Stunde von Bilsbiburg entfernt ist und bei diesem Anwesen 36 Tagwerk größtentheils schlagbares Holz ist. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. unter Chiffer **J. Z. H.** (6f)

2 Wiesen zu 7 Tagwerk sind zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a*)

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene kräftige Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 24 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle anderen Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 66,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, ruft Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle hervor und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert — Preis des großen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. u. 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 36 kr. und 18 kr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Macassar & Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

Anton Huber.

Stadt-Theater in Landshut.

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Sonntag den 21. März. 1858.

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurtermesse.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 22. März 1858. **№ 80.** **Katharina.**

Zur Feier
der
zehnjährigen glorreichen Regierung
Seiner Majestät des Königs
Maximilian II.
von Bayern.

Zur Gegenwart, in's helle Reich der Zeiten
Tritt dieser Tag mit reichem Ehrenkranz. —
Durch Bayerns Gau'n wird er gesegnet schreiten
Und wecken rings der Wonne lichten Glanz.
Für Bayern ist's ein Tag der Festesfreude,
Ein Jubiläum feiern wir ja heute. —

Es ist nun ein Decennium hingeschwunden,
Seit König **Max** sein Bayervolk beglückt!
Im Wettergrau'n, in dunkeln trüben Stunden,
Der Horizont von Blitzen rings umzückt,
In solcher Zeit, wo Freudentöne schwiegen
Hat **Max** den alten Schyrenthron bestiegen.

Und nun zehn Jahre. — Blickt um euch ihr Bayern
Und schauet stolz auf's schöne Vaterland, —
Dann werdet fröhlich jubelnd Den ihr feiern
Der es beschirmt' mit fester milder Hand,
Der es erhob in deutscher Landen Bunde
Zu einem Eden auf granitnem Grunde! —

Recht und Gesetz — der Menschheit erste Güter —
Der Abdruck ewiger Gerechtigkeit,
Wie ist der König deren treuer Hüter
Daß dieses Heiligthum nie werd' entweiht!
Wohnt ruhig Bürger! Unter Bayerns Krone
Da wohnt sich's gut — der König wacht am Throne!

Und Religion und Freiheit, — Huldgestalten
Die uns mit Himmelsodem mild umweh'n,
Wo können ihre Engel freier walten
Wo kann ihr Reich so ungetrübt besteh'n?
Doch Freiheit nur, von Himmelssinn beflügelt,
Im Recht begründet, durch's Gesetz gezügelt. —

Auf solchem Boden sprießt die Wunderblume,
Die Kunst — in immer höh'rer Herrlichkeit,
Und blühet reich und duftet **Dem** zum Ruhme
Der ihr auch warmen Lebenshauch verleiht, —
Daß sie sowohl das Aug' den Geist entzücke
Als das Gemüth auch inniglich erquicke.

Doch zu dem Tempel den die Künste schufen
Gefördert durch der Schyren hohen Sinn,
Hat König **Max** die Wissenschaft berufen,
Zu thronen dort als hohe Priesterin!
Die Kunst sie ist die schöne Form der **Wahrheit** —
Die Wissenschaft gibt ihr des Geistes Klarheit! —

Ja groß steht König **Max** an seinem Throne,
Behütet treulich seines Volks Gedeih'n, —
Und in dem milden Glanze seiner Krone
Ruht Bayern glücklich wie im Sonnenschein.
Und was **Er** schafft in seiner Weisheit Walten,
Die Zukunft wird's noch herrlicher entfalten. —

D'rum laßt voll Freude diesen Tag uns feiern
Der zu uns tritt in lichtem Festesschein!
In seinen Fürsten segnet Gott die Bayern —
Reich mög' auch König **Max** gesegnet sein!
Mög oft noch dieser Tag uns wiederkehren,
Und unsre Wonne unsern Jubel mehren!

Charlotte Schmidtner.

Digitized by Google

Deutschland.

✕ **München**, 20. März. (Korresp.) Die Ihnen bereits durch den Telegraphen angezeigte Aufhebung der Sitzungen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer ist durch folgendes Reskript erfolgt: Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, unter Bezugnahme auf Art. 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betr., die Sitzungen der zur Berathung der Entwürfe des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen und des Polizeistrafgesetzbuches einberufenen Gesetzgebungsausschüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten aufzuheben, nachdem Wir Uns aus den bisher mit dem Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten gepflogenen Verhandlungen überzeugt haben, daß ein Einverständniß über entscheidende Grundlagen der genannten Entwürfe nicht zu erzielen ist. Wir bleiben den Gesetzgebungsausschüssen der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten in Gnaden gewogen. München, den 20. März 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der Generalsekretär Ministerialrath v. Epplen. Der angeführte Absatz 2 des Art. 14 bestimmt, daß die Wirksamkeit der Ausschüße erlischt, wenn der König die Sitzungen derselben aufhebt, so daß demnach die Ausschüsse aufgelöst sind. — In Rom wurde nach telegr. Depesche von dort, von Sr. Heil. dem Papste vorgestern ein Consistorium abgehalten und in demselben der Domkapitular Dr. Senestrey zum Bischof von Regensburg präconisirt. — Die hiesige Universität hat heute ihren Vertreter im Landrath von Oberbayern gewählt, die Wahl fiel auf Prof. Dr. Pözl, dem bisherigen Mitglied des Landrathes. — Wegen der Banknotenfälschung sind verurtheilt: Dürr zu 18, Kämpf, Schmittberger und Friedmann zu 12 Jahren Zuchthaus, Weiskopf 7 Jahren Arbeitshaus, Ellermann, Hiller und Kraus 6 Jahren Arbeitshaus und Mainzinger 14 Tage Gefängniß. Daß die beiden Frauen Dürr und Kämpf, sowie Veit freigesprochen sind, wurde schon mitgetheilt.

\+ **München**, 20. März. (Korresp.) Die Verwaltung des katholischen Gesellenvereins theilt pflichtgemäß (es muß am Ende eines jeden Jahres Rechnung gestellt und dieselbe der Oberaufsichtsbehörde des Staates zur Einsicht vorgelegt werden) die Jahresrechnung pro 1857 mit. Die Einnahmen betrugen 29594 fl. (an Legaten und Fundirungs-Zuflüssen allein 15650 fl.) die Ausgaben (darunter sind 15500 hingeliehene Aktivkapitalien) 29,084 fl.; für den Zweck selbst wurden 1599 fl. verausgabt, beispiellos wenig kostete die Verwaltung, sie beträgt 54 fl. 24 kr. Der reine Vermögensstand des Gesellenhauses weist gegenwärtig 37,647 fl. aus. Der Centralverein München hat im abgelaufenen Jahr 15 neue Filialvereine aufgenommen, so daß deren jetzt 51 sind. Was armen Gesellen, sagt der Bericht das Jahr hindurch an materieller Hilfe geleistet wurde, macht mehr als 4000 fl., reconvalescente Bursche hatten 131 Tage vollständige Verpflegung. In 11 Monaten wurde 185 mal Mittags-, 255mal Abendkost und 798mal Herberge gewährt. Es wurden regelmäßige Vorträge über Religionsgeschichte (die religiösen Vorträge hält regelmäßig jeden Montag Hr. Prediger und früherer Landtagsabgeordneter Westermaier) Gesundheitslehre, Vaterlandsgeschichte und Naturkunde gehalten, und im Schreiben, Rechnen, in der Buchführung, in französischer Sprache, Geometrie, Freihand- und Perspektivzeichnen, Gesang und Blechinstrument-Unterricht ertheilt. — Wie ich so eben erfahre, wurde Hr. Friedr. Libowsky, bisher Assessor in Mosburg, zum geheimen Sekretär des Ministeriums des Innern ernannt. — Dieser Tage wurden mehrere nichtbayerische Blätter, als: die Kölnische, die National und die deutsche allgemeine Zeitung von der kgl. Polizei-Direktion dahier mit Beschlag belegt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 20. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Juli v. Js. dem Dr. Carl Wilhelm Naegeli von Kilchberg, Cantons Zürich in der Schweiz, das Indigenat zu verleihen; — unterm 17. März das Benefizium St. Erasmi zu Riedenburg, Ldg. gl. Rs, dem Priester Georg Michael Schmid, Pfarrcurat in Paring, Ldg. Rottenburg, zu übertragen. — Die kath. Pfarrei Zell, Ldg. Hilpoltstein, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 613 fl. 6 kr. in Erledigung gekommen. (R.M.Z.)

Regensburg, 19. März. Heute Nachts gegen halb 3 Uhr verkündeten 3 Schüsse aus der von der Landwehr-Artillerie auf der hiesigen Donaubrücke aufgestellten schweren Kanone das Herannahen des Weltenburger Eisstoßes, dessen Abgang schon gestern Abends hier angezeigt worden war. Der Wasserstand war zum Glücke nur ein mittelmäßiger (5′ über Null) und der Schaden, den der Eisstoß angerichtet hat, dürfte sich in hiesiger Gegend höchstens auf Uferbauten beschränken. Die Eisdecke der untern Donaustrecke war gestern Abends noch bis gegen Donaustauf herauf fest, wird nun aber durch die Eismassen der obern Donau und durch den höhern Wasserstand gedrängt, gleichfalls alsbald abziehen. In diesem Falle wird die ersehnte Eröffnung der Schifffahrt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

⊡ **Regensburg**, 20. März. (Korresp.) Schrannenanzeige. Waizen höchster Preis 16 fl. 20 kr., mittlerer 15 fl. 40 kr., mindester 14 fl. 45 kr., gefallen 45 kr.); Korn höchster Preis 12 fl. 34 kr., mittlerer 11 fl. 57 kr., mindester 11 fl. 17 kr., (gefallen 24 kr.); Gerste höchster Preis 11 fl. 2 kr., mittlerer 10 fl. 21 kr., mindester 9 fl. 35 kr.; Haber höchster Preis 9 fl. 7 kr., mittlerer 8 fl. 30 kr., mindester 8 fl. 15 kr., (gestiegen 16 kr.)

Nürnberg, 19. März. Im Jahre 1838 hat der König Louis Philipp die Schweiz aufgefordert, den Louis Napoleon, der damals in Arenenberg sich aufhielt, auszuweisen. Die Schweiz hielt sich sehr energisch gegen dieses Verlangen und Louis Napoleon schrieb unter Anderm an den Landammann Anderwert von Thurgau: »Die Schweiz hat zur Wahrung ihrer Würde und ihrer Rechte die größten Opfer gebracht. Sie hat ihre Pflicht gethan als eine unabhängige Nation. Ich hoffe dem schweizer Volk zu beweisen, daß ich der Achtung und Zuneigung würdig gewesen bin, welche es mir erwiesen hat. Ich werde niemals die edle Haltung der Kantone vergessen, welche sich so muthig zu meinen Gunsten erklärt haben.«

Berlin, 16. März. Durch eine autographirte französische Correspondenz wird eine preußische Denkschrift über Donauschifffahrtsakte bekannt. Sie erklärt die Vorlegung an die Pariser Conferenz für absolut nothwendig; beanstandet hauptsächlich das in Art. 22 der Akte aufgestellte Prinzip, daß im Allgemeinen die Donauschifffahrt in Bezug auf Zölle ꝛc. sich den Lokalbestimmungen jedes einzelnen Uferstaates zu fügen habe: fordert die ausdrückliche Freiheit des Transits jeder Art auf der Donau; gedenkt ferner der beschränkenden Bestimmungen, wonach der Verkehr zwischen den Binnenhäfen der Donau nur den Uferstaaten zustehen soll; protestirt gegen die Berechtigung der Uferstaaten, zur Deckung der Kosten für die Schiffbarmachung auf irgend einem Theile des Flusses Abgaben zu erheben, und behält sich schließlich vor, seiner Zeit noch näher auf die einzelnen Bestimmungen der Akte einzugehen.

Darmstadt, 16. März. Der Bau der Mainz-Aschaffenburger Eisenbahn hat in der Nähe unserer Stadt zu interessanten Entdeckungen geführt. Nämlich in einem Acker, welcher angekauft worden war, um mit dem dort geschöpften Sande die Bahn zu bauen, fand man zwölf Fuß tief menschliche Schädel und Gebeine, sodann Waffen und andere Instrumente, unversehrte Gefäße, Glas, schmuckartige Gegenstände, ferner mehrere sehr verrostete, aber sonst noch wohlerhaltene breite Schwertklingen, eine Anzahl Lanzen- und Pfeilspitzen, Streitäxte, Messer, eine Scheere, die nach dem Griffe hin in Lanzettform sich endigt, Pferdegebiß, kleine Flaschen von Glas, zum Theil geschmolzen. Es scheint noch Vieles der erwähnten Art in der Erde dort verborgen. Wahrscheinlich ist es vermischt römischen und celtischen Ursprungs, aber das Zusammenkommen so verschiedenartiger Gegenstände ist freilich ein Räthsel.

In **Jagstheim** (Württemberg) ist ein altes Ehepaar zu gleicher Stunde begraben worden. Als der 84jährige Mann gestorben war, legte sich nämlich seine seit 52 Jahren ihm angetraute Ehehälfte auch zu Bett und in wenigen Stunden war sie eine Leiche.

Wien, 19. März, Abends 5 Uhr 10 M. Bombay, 24 Febr. Der Generalgouverneur bleibt in Allahabad. Die englisch-ostindischen Posteinrichtungen in Verwirrung. Die Calcuttapost ausgeblieben. Der Dampfer »Ava« verunglückt, Passagiere alle, Ladung theilweise gerettet. (T. D. d. A. Z.)

Digitized by Google

Ausland.

St. Gallen, 18. März. Die Oberleitung der Tracirungs-Arbeiten für die Bodenseegürtelbahn (Lindau-Rheineck) und die Bahn von Bregenz nach Feldkirch, in Folge der Rothschild'schen Concession, ist dem Oberingenieur Pestalozzi in St. Gallen übergeben worden.

Genf, 16. März. Die Genf-Lyoner Eisenbahn ist heute feierlich eröffnet worden, nachdem Vormittags in Bourg die Einweihung durch den Bischof v. Bellay stattgefunden.

Paris, 18. März. Der heutige Moniteur erklärt die Angaben, wie sie der Artikel der Times vom 15. ds. in Betreff der heutigen Zustände in Frankreich gebracht hat, für falsch. Die französische Polizei sei niemals weniger inquisitorisch gewesen als jetzt. Der Kaiser gehe stets ohne Begleitung aus, und Jeder wisse, daß er keine seiner Gewohnheiten geändert habe. — Ein anderer Artikel des Moniteur erklärt, daß Frankreich, indem es die Entfernung gefährlicher Flüchtlinge von seinen Gränzen fordere, nur von dem Rechte der nationalen Gegenseitigkeit Gebrauch mache. Spanien habe in gleicher Weise die Internirung der Carlisten, die Schweiz die der Neuenburger Royalisten beansprucht.

Gegen Nachmittag wurde die ganze Stadt durch das Gerücht allarmirt: der Graf Persigny sei von London abberufen, und bereits zurückgekommen. Der morgige Moniteur, fügte man hinzu, wird es bestätigen. Dieß wäre ein neuer Streich, welcher den Handel, die Industrie, die Börse, überhaupt das öffentliche Vertrauen treffen könnte. Eben deßhalb ist es nicht leicht möglich, und zum Theil deßhalb wurde die von Persigny zum dritten mal angebotene Demission nicht angenommen. Warum Persigny unzufrieden ist, wird nicht gesagt.

Die Feuersbrunst, die das Regierungs-Palais des Pascha's in **Adrianopel** am 19. Febr. vernichtet hat, dürfte von sehr wichtigen Folgen sein, indem dabei ein Complott zu Grunde lag. Das Feuer loderte in der Nacht an mehreren Stellen zugleich auf; die Diener und Wächter waren verschwunden, die Militärwache von 12 Mann und einem Lieutenant gab keinen Alarm. Erst von den benachbarten Häusern erscholl der Feuerruf. Die schlafenden Beamten des Pascha's und er selbst schwebten in der größten Gefahr und mußten, da die Treppen brannten, aus den Fenstern herunterspringen. Alle Lösch-Anstalten waren unbrauchbar gemacht. Teuflischer ist nie eine Feuersbrunst angelegt und ausgeführt worden. So viel man bis jetzt herausgebracht, galt es, Dokumente und Papiere zu vernichten, welche gewisse Leute sehr kompromittirten, indem sie deren Unterschrift bewiesen. Es ist auch vollkommen gelungen, diesen Zweck zu erreichen; aber zugleich ist ein Gebäude im Werthe von 2½ Millionen Piaster und das Leben von 15 Personen das Opfer geworden. Eine Untersuchungs-Commission ist eingesetzt und der Offizier der Militärwache schon in Ketten geworfen.

Alexandria, 14. März. Ein englisches Bataillon hat in Suez Dampfer der australischen Gesellschaft genommen, und ist nach Calcutta gefahren. Heh an Bord des »Inflexible«. (T. D. d. N. Z.)

Niederbayerisches.

Landshut, 20. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Jakob Huber, 28 Jahr alt, Bauerssohn von Großeggenberg, und Thomas Wimmer, 25 Jahr alt, Bauerssohn von Mitterrohrbach beide Soldaten, sind schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt unter den besonders erschwerenden Umständen der verabredeten Verbindung, und des Gebrauchs einer Waffe an dem Dienstknecht Heiglhuber von Kollerreich, und wird deßhalb jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten so wie in die betreffenden Kosten, Jakob Huber jedoch nur in der Art, wie das k. Aerar die Kosten zu tragen pflegt, verurtheilt.

0–0 **Straubing**, 20. März. (Korresp.) Gestern den 19. setzte sich der Eisstoß auf der Donau in Bewegung, und dürfte derselbe ohne Schaden anzurichten abgehen, da auch das Wasser nicht sehr hoch ist.

Passau, 20. März. Gestern Abends wurde dahier durch ein viertelstündiges Geläute aller Glocken der von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. für das Jahr 1858 der ganzen kathol. Christenheit verliehene Jubiläums-Ablaß verkündet, welcher in der Diözese Passau vom 20. März bis 18. April gefeiert wird. (D. Z.)

Lindauer Schrannenanzeige vom **20. März** 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis d. gelös.	d. gestell.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	218	136	354	30	324	19 30	19 24	19 15	— 24	— —
Kern	775	1228	2003	876	1127	19 37	18 23	17 18	— —	— 16
Roggen	21	106	127	65	61	13 39	13 27	13 15	— —	— 20
Gerste	5	5	11	27	15	13 21	12 39	12 9	— —	— 2
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Straubinger Schrannenanzeige vom 20. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gelöst.	gestellt.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	14	533	547	540	7	16 22	15 58	14 38	— —	— 14
Korn	—	136	136	133	3	11 52	11 40	11 20	— —	— 4
Gerste	3	522	525	515	10	9 59	9 43	8 57	— —	— 3
Haber	12	221	233	233	—	8 29	7 53	7 30	— —	— 2
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	227	227	215	12	11 16	10 35	9 35	— —	— 41

Münchener Schrannen-Anzeige vom 20. März 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gelöst.	gestellt.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	782	2026	3110	2703	707	18 23	17 38	16 31	— 30	— —
Korn	221	946	1167	861	306	12 25	11 58	11 19	— —	— 4
Gerste	2307	5142	6449	5229	1220	11 22	10 34	10 8	— 3	— —
Haber	314	2970	3284	2924	360	8 15	7 14	6 49	— —	— 3
Kepsaamen	—	2	2	2	—	— —	26 —	— —	8 —	— —
Leinsaamen	55	106	159	37	122	23 26	20 48	18 48	18 —	— —

Münchener Hopfenmarkt vom 18. März 1858.

	Inländisches Gut.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	In Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd.	Mittlerer Preis für 100 Pfund.	Niedrig st Preis für 100 Pfd.
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Ober- u. unterländischer Gattung	**Mittelgattungen.**								
	Landhopfen 1857	—	—	11107	3540	7567	41 50	41 6	37 48
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	460	131	329	— —	60 —	— —
	Wolnzacher- u. Auermarkt-gut mit Ortssiegel	—	—	499	499	—	— —	55 —	— —
Hallertauer Gattung	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kinding- und Herbeder-Hopfen 1857	—	—	136	136	—	— —	85 —	— —
	Spalter Stadt-Gut nebst Weingarten- und Rockacher-Gut 1857	—	—	150	150	—	— —	105 —	— —
Auslän. Sort.	Baden, Schwetzingergut	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	161	—	161	— —	— —	— —
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	—	—	2975	—	2975	— —	— —	— —
	Summa aller Hopfen	—	—	15488	4456	11032	Gestd. 2080 fl.	— kr.	

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Liguori, das bittere Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi 1 fl. 12 kr.
Haid, Jesus der Gekreuzigte, allein unser Heil, dargestellt in drei, sieben Fastenpredigten 1 fl. 48 kr.
Wörner, Licht und Finsterniß, Wahrheit od. Lüge, zwölf Fastenpredigten 1 fl.
Pfeffer, biblische Fastenpredigten 4 Bände 1 fl. 48 kr.
Weinzierl, Passionspredigten 1 fl. 20 kr.
Huber, die Anleitung der Handels- u. Comptoirwissenschaft 1 Heft 36 kr.
Faber, allgemeine Weltgeschichte I 20 kr.
—— Die Schweiz, Memorienschrift des literarischen Vereins in Bern für 1858 3 fl. 36 kr.
—— Kirchenblatt, Rottenburger katholisches f. 1858 I. Heft per Heft 2 fl. 40 kr.
Stolz, das Vaterunser I. Heft 6 kr.
Rauchenbichler, Leben des heil. Joseph 18 kr.
Viehartzneibuch, allgemeines des alten Schäfers Thomas 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Keller gegen Geiselhöringer Johann und Katharina p. deb. hyp.)

Die unterm 10. d. M. in rubro. ausgeschriebene Mobiliar-Versteigerung findet wegen Befriedigung des Klägers **nicht** statt.

Am 20. März 1858.

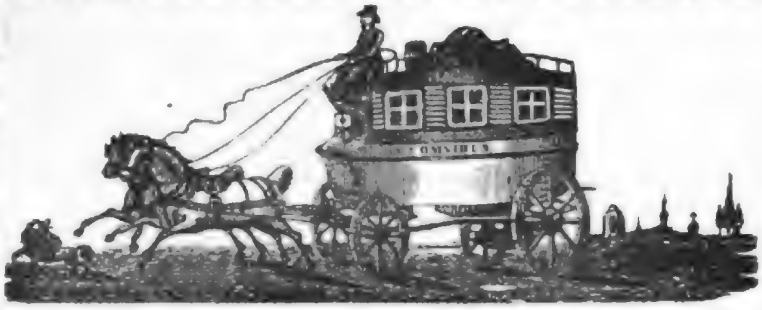
Königl. Bezirksgericht Landshut.
Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr bin ich in den Stand gesetzt aus einer Tapetenfabrik alle möglichen Desseins nach neuestem Geschmack zu ganz billigen Preisen zu beziehen, indem ich das **Stück Tapeten zu 12, 18, 24 kr. bis 4 fl.** — Landschaften und Jagdstücke zu 24 und 30 kr. liefern kann. Die Auswahl aus der Musterkarte ist bei mir beständig zu haben. Ich tapeziere jedes Zimmer mit Ausnahme der Salons um 2 fl.

Zugleich bemerke ich, daß aus meinem **Möbelmagazin** ganze Garnituren Möbeln von Nußbaumholz und gut gepolstert um 55 fl., — ordinäre Kanapee mit 21 Stahlfedern um 13 fl. — zu haben sind und empfehle mich in allen einschlägigen Tapezierarbeiten, die ich stets bemüht sein werde jederzeit schnell, solid, billig und nach dem neuesten Geschmack auszuführen.

(3a*) **Schmid**, Tapezier.



Stellwagenfahrtabänderung.

Gemäß Entschließung der königl. Regierung von Niederbayern K. d. J. vom 2. August v. Js. und im Einverständnisse mit der k. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wurde dem Unterzeichneten die Fahrzeit der wöchentlichen Stellwagenfahrt **von Eggenfelden nach Landshut und zurück** in der Art festgesetzt, daß vom 18. April an nunmehr die Abfahrt von Eggenfelden jeden **Donnerstag Abends 6 Uhr**, sonach die Ankunft in Landshut Freitag 5 Uhr Morgens; die Abfahrt von Landshut **an demselben Tage Abends 6 Uhr**, und die Ankunft in Eggenfelden Samstag früh 5 Uhr zu erfolgen hat.

(2b) **Bartlmä Altmannshofer,**
Bote in Eggenfelden.

Waldholzsamen

als **Kiefern, Fichten, Lärchen**, von keimfähiger und bester Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Landshut, März 1858,

(4a) *Heinrich Laun.*

Bürger-Eintracht.

Montag, den 22. März, zu Herrn Beck, (Schmidbräu.)

Montag den 22. März l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Müller** (schwarzer Hahn.)

Concordia.

Montag den 22. März 1858 zu Hrn. **Stegmüller.**

Es ist eine beinahe noch ganz neue, wenig gefahrene **Chaise**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, um möglichst billigen Preis zu verkaufen.

Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3b)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich bei herannahender schöner Jahreszeit zu gütigen Aufträgen hinsichtlich **Reinigung** aller Arten von **Herren-** und **Damenkleidern** gegen billigste Preise und promteste Bedienung.

Michael Emmer,
Kleiderreiniger wohnt in Lendgasse rückwärts des Sebald-Bräuers.

Gegen 2000 fl. Anzahlung wird in einer größern Garnisonsstadt in Niederbayern eine sehr gute **Bierwirthschaft** verkauft.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München.

(3b)

Ausgezeichnet gute süße türkische **Zwetschgen** sind angekommen bei

(2b) **Joh. Buchmayr,**
Südfrüchtenhändler.

In der Altstadt Haus Nr. 25 über eine Stiege ist ein meublirtes **Zimmer** an einen soliden Hrn. gleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Verloren.

Ein **goldener Armreif** ging verloren. Man bittet den ehrlichen Finder denselben in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3a*)

Stadt-Theater in Landshut.

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Sonntag den 21. März 1858.

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurtermesse.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 23. März 1858. № 81. Viktorianus.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des täglich erscheinenden Kuriers für Niederbayern (XI. Jahrgang, Auflage 1900), worauf man sich auswärts bei allen königlichen Post-Expeditionen, in Landshut in der Expedition des Blattes, Nahensteig Nr. 182 mit 54 kr. pr. Vierteljahr, abonniren kann.

Das als Beilage wöchentlich dazu erscheinende Unterhaltungsblatt „Plauderstube" kostet vierteljährlich 18 kr. und sind die seit 1. Januar erschienenen Nummern ebenfalls um 18 kr. zu haben.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Nach Auflösung der Gesellschaft erfolgt die Liquidation durch die sämmtlichen von der Geschäftsführung nicht ausgeschlossenen Gesellschafter, oder (Zusatz der Commission) durch die von der Gesellschaft einhellig ernannten Liquidatoren, welche aus wichtigen Gründen auch durch den Richter bestellt werden können. Die Liquidatoren haben die laufenden Geschäfte zu beendigen, die Verpflichtungen der aufgelösten Gesellschaft zu erfüllen, die Forderungen derselben einzuziehen, und das Vermögen der Gesellschaft zu versilbern, sie haben die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Die Veräußerung von unbeweglichen Sachen kann durch die Liquidation ohne Zustimmung der Gesellschafter nur im Wege öffentlicher Versteigerung bewirkt werden. Auch der vom Richter aufgestellte Liquidator hat denjenigen Anordnungen, die ihm einstimmig von allen Gesellschaftern zukommen, Folge zu leisten. Die Gesellschafter haften einander für die Güte der einem Jeden (bei der Liquidation) zugewiesenen Ausstände nach Verhältniß ihres Antheils an Gewinn und Verlust.

Der sechste und letzte Abschnitt Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der offenen Gesellschaft trägt die Ueberschrift «von der Verjährung». Nach dem von der Commission gebilligten Prinzipe des Entwurfs verjähren die Klagen gegen einen Gesellschafter aus Ansprüchen der Gesellschaft in fünf Jahren nach Auflösung der Gesellschaft oder nach seinem Ausscheiden aus derselben, soferne nicht nach Beschaffenheit der Forderungen eine kürzere Verjährungsfrist gesetzlich eintritt. Der Lauf der Verjährung beginnt mit dem Tage an dem die Auflösung der Gesellschaft oder das Ausscheiden des Gesellschafters in das Handelsregister eingetragen ist.

Die Verjährung läuft auch gegen Minderjährige und bevormundete Personen, sowie gegen juristische Personen, denen gesetzlich die Rechte der Minderjährigen zustehen. Am Schlusse der Berathung über die Bestimmungen des Entwurfs betreffs der offenen Handelsgesellschaft vereinigte sich die Commission noch zu folgende Beschlüsse im gleichem Betreffe: 1) Die offene Handelsgesellschaft kann unter der Firma der Gesellschaft Rechte erwerben und sich verpflichten, namentlich auch dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, wobei übrigens ausdrücklich anerkannt wurde, daß die Gesellschaft die Rechte einer s. g. juristischen Person nicht beanspruchen könne. 2) Der ordentliche Gerichtsstand einer Handelsgesellschaft ist bei dem Handelsgerichte des Bezirks, in welchem die Gesellschaft ihre Niederlassung hat.

Deutschland.

München, 21. März. (Korr.) Se. k. Hoh. Prinz Adalbert wird auf der Rückreise aus Griechenland von Triest an mit der Eisenbahn die Reise hieher fortsetzen und in Wien mindestens einen Tag verweilen. — Der neuernannte Obercommissär der k. Polizei-Direktion dahier, Hr. Pfeufer, wird morgen in sein Amt eintreten. — Obwohl in der «Augsburger Abendzeitung» wiederholt versichert wird, daß die Stabsoffiziere der hiesigen Landwehr allerhöchsten Orts ein Bittgesuch eingereicht, daß die Landwehr des Dienstes der Zeughausbewachung enthoben werde, so ist diese Angabe dennoch unwahr; es ist weder ein solches, noch ein ähnliches Gesuch gestellt worden. — Aus den Sitzungs-Protokollen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ergibt sich, daß die kgl. Staatsregierung über die von dem k. Staatsminister der Justiz im Ausschusse abgegebene Erklärung, resp. über die in derselben enthaltenen acht Punkte, eine sofortige bestimmte Beschlußfassung verlangte, weil sie dieß für die weitern Beschlüsse bezüglich des vorliegenden Gesetzgebungswerkes als maßgebend betrachtete. Der Ausschuß dagegen war der Ansicht, daß diese Erklärungen in formeller Hinsicht eine Abweichung von dem geschäftsordnungsmäßigen Gange nicht rechtfertigen und beschloß deßhalb nach eingehender Berathung über alle Punkte, daß dieselben und beziehungsweise die von ihm als Folge seiner Berathung aufgestellten Direktiven, nur von dem Referenten über das Strafgesetzbuch bei Bearbeitung eines Referats für die zweite Lesung desselben benützt werden sollen. Auf Verlangen der k. Staatsminister wurde die betr. Beschlußfassung derselben mittelst ausführlichen Anschreibens mitgetheilt. Dieses Anschreiben ist vom 13. ds. datirt. Eine weitere Berathung fand dann im Ausschusse nicht mehr statt.

München, 21. März. Das Leichenbegängniß des Herrn Dr. Ludwig Merz zog gestern eine solche Menge Menschen an, wie man sich eines ähnlichen nicht leicht erinnern kann. Der imposante Zug nahm fast die ganze Länge des alten Gottesackers ein. Voran der katholische Gesellenverein mit seiner prachtvollen, goldgestickten Standarte, auf deren einen Seite der Patron St. Joseph sich befindet; von der Fahne wehte ein langer Trauerflor um den verlebten Vereins-Stifter. Auch die Zugführer hatten ihre rothen Schärpen mit Flor umwunden. Die Zahl der Gesellen, die paarweise folgten, mag wohl etliche Hundert betragen haben. Von jeder der sechs Stadtpfarreien hatten sich Geistliche im Ornate dem Zuge angeschlossen. Der Sarg wurde von Arbeitern des optischen Instituts getragen. Unter der ungeheuren Menge Leidtragender erblickte man Männer aus allen Ständen und Klassen; die Mitglieder des Vincentius-Vereins, HH. Staatsrath Graf v. Seinsheim, Frhr. v. Pelkhoven, Graf Arco-Valley, Prof. v. Ringseis, folgten dem Sarge. Auch das Centralkapitel des St. Johannisverein, zu dessen Mitgliedern der Verstorbene zählt, war vertreten. Am Grabe hielt Herr Abt Dr. Haneberg eine ergreifende Rede, die leider im interessantesten Zuge eine bedauerliche Störung erlitt. Es begannen nämlich plötzlich die Glocken des Kirchleins zu läuten, das hart in der Nähe des Grabes steht, durch welchen Lärm es unmöglich wurde, den berühmten Redner zu verstehen. Die gespannte Menge ging unwillig auseinander, mit Recht darüber klagend, daß von betreffender Seite ein solcher Fall nicht vorgesehen und jenes Begräbniß, das das störende Geläute verursachte, nicht um eine halbe Stunde verschoben worden.

Ein Kürassier-Rekrut hat sich dieser Tage in der Kaserne verstümmelt, um vom Militär befreit zu werden, indem er sich den halben Finger mit einem Fleischhackel abhieb. Gegen den unsinnigen Burschen wurde sofort eine Militär-Untersuchung eingeleitet.

Digitized by Google

Vom Stadtmagistrate **Ingolstadt** wird die Bewerbung um die Stelle eines ersten Bürgermeisters ausgeschrieben. Bewerbungen sind innerhalb 4 Wochen einzureichen. Der Gehalt besteht jährlich in 1200 fl., wovon nach erreichtem Dienstesdefinitivum 700 fl. als Standes-, und 500 fl. als Dienstesgehalt festgesetzt worden sind.

Regensburg, 20. März. Gestern wurden durch die Todtengräberin auf dem obern Gottesacker unserer Stadt zwei Kindesleichen aufgefunden, die schon früher dahin gebracht worden — und durch den Verschmelz des Schnees jetzt erst entdeckt wurden. Da beide Leichen nicht vollkommen ausgebildete Neugeburten gewesen sein dürften, so muß hier ein unmenschliches, unnatürliches Verbrechen vorliegen. — **Heute Morgen** fand man bei St. Niklas die Leiche des Schneiders und Nachtwächters Geser von Mintraching. Er ist, wie es heißt — im Rausch erfroren. (R. Z.)

Würzburg, 19. März. Der Dürr'sche Banknotenfälschungsprozeß.. (Schluß.) Gestern Nachmittag wurde in der Untersuchung gegen Dürr und Genossen der Wahrspruch verkündet. Es waren den Geschworenen Betreffs sämmtlicher Angeklagten 28 Fragen vorgelegt worden. Das Verdikt lautete gegen Anna Dürr und Maria Kempf, sowie Instrumentenmacher Boit auf nichtschuldig, dagegen auf schuldig und zwar gegen J. B. Dürr des Verbrechens der Fälschung von Kreditpapieren, fortgesetzt durch das Verbrechen des nächsten Versuchs zur Fälschung von Kreditpapieren in realem Zusammenflusse mit dem Vergehen gegen öffentliche Treue und Glauben (des versuchten betrügerischen Bankerotts ward er für nicht schuldig erklärt); gegen Weiskopf des Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen der Fälschung von Kreditpapieren, fortgesetzt durch das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Banknotenfälschung; gegen Kempf, Schmittberger, Klein und Friedmann auf schuldig des Verbrechens der Fälschung von Kreditpapieren als physische Urheber, gegen Hiller, Kraus und Ellermann auf schuldig der Hilfeleistung I. Grades zu dem Verbrechen der Fälschung von Kreditpapieren; gegen Mainzinger auf schuldig des Vergehens der Hilfeleistung III. Grades zum Hauptverbrechen. Der Staatsanwalt beantragte für Dürr 20, für Klein, Kempf Schmittberger und Friedmann 12, für Weiskopf 8 Jahr Zuchthaus für Hiller, Kraus und Ellermann 6 Jahr Arbeitshaus, für Mainzinger 1 Monat Gefängniß; die Vertheidigung für Dürr 14 Jahr, für Friedmann 12 Jahr, und zwar wegen des Bildungsgrades beider als Festungsstrafe II. Grades zu erstehen; für Kraus 3 Monat Gefängniß, wegen des Umstandes daß er in das Verbrechen bei noch nicht zurückgelegtem 16. Lebensjahre eingetreten sei. Bezüglich der Uebrigen war ein niederer Antrag nicht möglich, da das niederste Strafmaß bereits von der Staatsbehörde beantragt war. Auf den Antrag der Vertheidigung wurden die Frauen Dürr und Kempf, sowie Mainzinger schon gestern auf freien Fuß gesetzt. — Das heute vom Schwurgerichtshof verkündigte Erkenntniß wurde bereits gestern mitgetheilt.

Ludwigshafen, 18. März. Der Rhein ist in Folge der milden und regnerischen Witterung der letzten Zeit bereits um zwei Fuß gestiegen, und wächst noch anhaltend, wenn auch langsam. Die Schifffahrt konnte daher wieder eröffnet werden.

Frankfurt a. M., 20. März. Trotz allen gegentheiligen Nachrichten ist bis jetzt eine dänische Erklärung auf den bekannten Bundesbeschluß in der holsteinischen Sache noch nicht eingetroffen; denn nach einem sicher gehenden Gerücht hat in der vorgestrigen Bundesitzung der dänische Gesandte durch den Grafen Rechberg der Versammlung eröffnen lassen, seine Regierung habe ihn auf telegraphischem Weg benachrichtigt, daß ihm ihre Erklärung auf den oben erwähnten Bundesbeschluß demnächst zugehen solle. Hinsichtlich der Entschädigung wegen der Mainzer Katastrophe soll der dafür niedergesetzte Ausschuß die Bewilligung einer sehr bedeutenden Entschädigungssumme (nahe an 300,000 fl.) beantragt haben. Ein Beschluß ist darüber jedoch noch nicht gefaßt. Darf man einem vielbesprochenen Gerücht Glauben schenken, so sollen Hannover und Preußen in derselben Sitzung beantragt haben: der Bund möge die Motive untersuchen lassen, weßhalb man der von Hannover in der Pensionsangelegenheit der schleswig-holsteinischen Offiziere bekannt gegebenen Erklärung die Aufnahme in das Bundesprotokoll verweigert habe.

Dem Herrenhause in **Berlin** liegt folgender Antrag vor: Die Staatsregierung zu ersuchen, in dem geeigneten Wege dahin zu wirken, daß das in einzelnen deutschen Bundesstaaten leider zur Zeit noch konzessionirte gewerbsmäßige Halten öffentlicher Spielhäuser bis des obrigkeitlichen Schutzes nicht mehr erfreue, und demgemäß dergleichen neue Konzessionen nicht mehr ertheilt, die bereits bestehenden aber sobald als möglich beseitigt werden. Antragsteller sind: die HH. Graf v. Itzenplitz, v. Plötz, v. Below, Frhr. v. Gaffron, unterstützt wird der Antrag von 37 andern Mitgliedern.

In **Köln** wurde ein Schustergeselle, der in der evangelischen Kirche beim Beginn des Gottesdienstes eine blindgeladene Pistole abgefeuert hatte, bestraft. Seine Entschuldigung, der Teufel habe ihn dazu verleitet, half ihm nichts.

Kassel, 17. März. Gestern Abend erfolgte ein Zusammenstoß des von Frankfurt kommenden, sehr besetzten Schnellzuges mit einem kurz vorher von Guntershausen abgegangenen Güterzuge, wobei, trotzdem die Lokomotive und einige Waggons zerstört wurden, weder Tödtung noch erhebliche Verletzung eines Menschen vorkam. Der Schaden soll sich auf circa 8000 Thaler berechnen. Die Untersuchung wird wohl die Ursache der Katastrophe erforschen.

Aus Stuttgart schreibt man: Im Hinblick darauf, daß andere deutsche Staaten, und namentlich das benachbarte Bayern, die Gewährung des Staatsbürgerrechts an diesseitige Israeliten in der Regel versagen, hat unsere Regierung als Repressalie die gleiche Maßnahme gegen die Israeliten jener Staaten angeordnet.

Wien, 17. März Die Abtheilung des berüchtigten Räubers Rosza Sandor dürfte nächstens erfolgen. Demselben liegen gegen 60 schwere Verbrechen, darunter 6 Morde, zur Last. — Durch die von dem Armee-Oberkommando eingeleitete Sammlung sind für die in Mainz aus Anlaß der Pulverexplosion Verunglückten bei der österreichischen Armee sammt dem Militärgränzgebiete, jedoch ohne die in Deutschland dislocirten österr. Truppen 27,767 fl. 26 kr.; bei den in Deutschland stationirten österr. Truppen 1,490 fl. 11 kr.; daher zusammen 29,258 fl. 7 kr. eingegangen.

Zu **Szikso** im Abaujer Comitat ereignete sich unlängst ein grauenhafter Vorfall, der dem Buda Pesti Hirlap folgendermaßen mitgetheilt wird: »Ein hausirender slowakischer Leinwandhändler kehrte Abends bei einem Landmann ein, wo ihm zuvorkommend ein Nachtlager geboten ward. Der Gast wurde Abends mit Speisen und Wein tüchtig bewirthet, und als sich Alles zu Bette begab, forderte die Gattin des Hausherrn, eine zweite Lady Macbeth, ihren Mann auf, seinen Gast zu erschlagen, da sie mit dem Gelde desselben glücklich werden könnten. Als der Mann sich dessen weigerte, ergriff das unmenschliche Weib ein großes Küchenmesser und bohrte dasselbe dem schlafenden Leinwandhändler so in's Herz, daß dieser sofort den Geist aufgab. Nun befahl sie ihrem Manne, die Leiche des Beraubten in einen Sack zu stecken und hinaus in den Fluß zu werfen. Bald hierauf schrie das fünfjährige Söhnchen der Bäuerin und bat um Brod, weil ihn hungere: die Mutter ergriff das noch blutige Messer und wollte damit dem Knaben ein Stück Brod abschneiden, allein entsetzt rief dieser: »Nicht mit diesem Messer, womit du den Slovaken umgebracht hast.« Das teuflische Weib, über diese Worte entsetzt und fürchtend, verrathen zu werden, ergriff das fünfjährige Kind und schleuderte es in den glühend geheizten Ofen! Doch die Vorsehung ließ diese grauenhaften Thaten nicht ungestraft. In derselben Nacht war nämlich in der Nachbarschaft jenes ruchlosen Hauses eine Menge Speck und Fleisch entwendet worden; der Bestohlene, hierüber erwachend, machte sich mit einigen seiner Leute sofort an die Verfolgung der Diebe; am Hause, wo die oben erzählte gräßliche That verübt worden war, vorüber kommend, verspürten jene einen besonderen Brandgeruch, sie betraten demnach dieses Haus und begannen nachzusuchen, in der Meinung, daß etwa der gestohlene Speck gebraten wurde; die unnatürliche Mutter riß bei diesem Erscheinen die bereits verkohlten Gebeine ihres unglückseligen Kindes aus dem Ofen und barg dieselben in der Schürze, allein ein Füßchen des so schrecklich Gemordeten fiel zur Erde und führte sofort zur Entdeckung des gräßlichen Verbrechens.

Ausland.

Glarus. Der 15. März hat statt des Phänomens der Sonnenfinsterniß mächtige Lawinen gebracht. So krachte eine unge-

Digitized by Google

heure Schneelawine durch den Wartstalden (linke Seite am Serafthal) hinab; alles vor sich hersegend, riß sie einen Stall, mit allem was darin war, mit sich fort. Es verunglückten dabei zwei junge Leute die im Zugaden mit Melken beschäftigt waren.

Man meldet aus **Mailand** vom 17. März: Der Sekretär der italienischen Eisenbahngesellschaft Mora und die Gattin eines Bankiers wurden gestern im Bureau des ersteren in Verona durch Pistolenschüsse entleibt gefunden. Heute Vormittags wurde der Direktor der hiesigen Veterinär-Anstalt Arvedi, sammt seiner Tochter von dem Gatten der Letzteren auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolcht.

Ein Londoner Correspondent der Allg. Ztg. schreibt: »Wundern Sie sich nicht, daß die Nachrichten aus **Paris** so dürftig sind. Die Furcht, die dort herrscht, ist außerordentlich, und beruht auf thatsächlichen Gründen. Niemand wagt mehr laut zu sprechen, und von schreiben ist keine Rede; die Briefe werden bei dem leisesten Verdacht geöffnet. Wer hier Correspondenzen mit Paris hat, kann davon erzählen. Bei dem absoluten Interdikt, das auf der Tagespresse lastet, haben die Regierungsorgane, hat die Regierungspresse freies Spiel und ein unbegränztes Feld vor sich.«

Veuillot, der Redakteur des »Univers« bläst heute in die Kriegstrompete gegen England. Er sagt: »Ist England klug, so wirdes sich nicht der Gefahr aussetzen, zu erfahren, was Frankreich in der Hand eines Bonaparte vermag .... Die Franzosen lieben England nicht, und sie haben Grund dazu, und bei aller Uneinigkeit, bei aller Theilung gibt es noch Ein Wort, welches auf dem Gipfel der Pyrenäen, an den Ufern des Ozeans, in den Ebenen des Elsasses und der Sologne, in den Straßen unserer Stadt, im Palaste, in der Hütte, in den Werkstätten wie im Wechselkomptoir, überall dieselben Gefühle, denselben unerschöpflichen Eifer erzeugen würde.... England soll wünschen, daß dieser Augenblick nicht kommt; es hat heutzutage nicht mehr die Freunde, wie zu Anfang des Jahrhunderts, und die letzten Jahre zerstörten gar sehr den Zauber Waterloo's. England verlor die Stärke seiner Siege, wir aber behielten unsere Bitterkeit, das weiß Jener gleichfalls recht gut, der, an der Spitze unserer Geschicke stehend, sich rühmen kann, der Erbe von St. Helena zu sein.«

In **Frankreich** sucht die kaiserliche Regierung einen neuen Adel zu schaffen und hat eben ein Gesetz in Vorschlag gebracht, nach dem für unberechtigte Führung von Titeln, Wappen, Livreen ꝛc., Geldbuße und Gefängnißstrafe bestehen soll. Der größte Theil der alten adeligen Familien ist durch die Zeitereignisse zerstört, in der Revolution nahmen viele die Namen der Adeligen, deren Güter in ihre Hände fielen, an, und es wird sich zeigen, daß die meisten Titelträger nicht im Stande sind, ihre Berechtigung dazu nachzuweisen. Die gegenwärtigen Stützen des Kaiserthums die Grafen Persigny, Morny, Walewski, St. Arnaud ꝛc. sind von unbekannter Abstammung, ihre Geschichte beginnt mit ihnen, sie sind die Repräsentanten des neufranzösischen Adels, der sich solchen durch Thaten und Reichthum erwirbt. Es gibt also einen Soldaten- und Geldadel. Der jetzige Polizeipräfekt von Paris, Hr. Boitelle, fing seine Laufbahn als Lieutenant an.

Marseille, 19. März. Die »Valetta« ist mit Nachrichten aus Bombay vom 24. Febr. in Malta angekommen. In der »Bombay Times« abgedruckte Briefe aus Canton vom 28. Jan. melden, daß man keine Antwort vom chinesischen Kaiser bekommen habe. Die Bevollmächtigten werden somit den Fluß Pei-Ho mit einer Flottille von Kanonenbooten und einem Bataillon Marinesoldaten hinaufsahren. Der französische Admiral war beschäftigt seine Flotte durch Marinesoldaten, die er in Manilla angeworben, zu verstärken. Die Garnison von Canton ist aus 1000 Engländern und 400 Franzosen zusammengesetzt. Der größte Theil der Bevölkerung ist nach Canton zurückgekehrt; allein die reichen Einwohner sind abgereist, und haben ihr Geld mitgenommen. Die vorzüglichsten Kaufleute von Hongkong haben ihre Geschäfte eingestellt, und kündigten an, daß sie dieselben in drei Wochen wieder aufnehmen wollen.

London, 18. März. Der Dampfer »Ava«, der bei Trincomale (Ceylon) (wie bereits gemeldet) mit der Post von Calcutta gescheitert ist, gehörte der Peninsular and Oriental Steam Company, war aus Eisen gebaut, hatte 1600 Tonnen Gehalt und führte eine Maschine von 600 Pferdekräften. Er war mit einem Kostenaufwand von 50,000 Pf. St. hergestellt worden, und ist, so viel man weiß, nicht versichert gewesen, da die genannte Gesellschaft die Assecuranz aller ihrer Fahrzeuge aus eigenem Fonds besorgt. Die 250,000 Pf. St. die er an Bord hatte, waren von der Calcuttaer Regierung nach Bombay bestimmt gewesen. Ob diese versichert waren ist nicht bekannt. Viele glauben übrigens daß es 250,000 Rupien, nicht Pfund Sterling waren.

Zu **Taganrog** in Rußland hatte man am 30. Jan., 5½ Uhr Morgens, den Anblick einer prachtvollen Luftspiegelung. Bei 16 Grad Kälte war der Himmel klar, der volle Mond, dem Untergange nahe, leuchtete mit einem ganz besonders weißen Lichte. Rechts von demselben begann sich ein großes dunkelrothes Kreuz zu bilden, mit bläulichem Schimmer an den Rändern. Gegenüber, auf der linken Seite, zeigte sich eine Säule von derselben Farbe. Die Spitze der Säule war von blassem Silberschein. Ueber dem Mond befand sich ein strahlender Ring von geringerem Durchmesser, als er selbst. Das Phänomen dauerte kaum zehn Minuten.

Aus **Athen** wird berichtet, die Regierung hege, nachdem Korinth durch das Erdbeben zerstört worden, die Absicht, die neuzuerbauende Stadt an die Meeresküste zu versetzen und Korinth als Seehafen wieder herzustellen. Es wäre dieß vielleicht der Augenblick, um die von Lesseps noch unlängst angeregte Durchstechung der Erdenge von Korinth ins Werk zu setzen. Alljährlich müssen 5000—6000 Handelsschiffe die Südspitze Morea's umfahren, um nach den levantinischen Häfen zu kommen. Die Durchstechung des Isthmus von Korinth würde die Seereise um mehr denn 200 Seemeilen abkürzen.

☞ **Landshut**, 22. März. (Theater.) Fräulein Amalie **Marx** hat zu ihrem am 23. März stattfindenden Benefize das allbeliebte Charakterbild »die Grille« von Charlotte Birch-Pfeiffer gewählt; beim Beginne der heurigen Theatersaison fand die Grille lebhafte Theilnahme und wird nunmehr durch die jugendliche Darstellerin neues Interesse bieten, weßhalb wir Theaterfreunde auf diese Vorstellung hiemit besonders aufmerksam machen wollen.

Vermischte Nachrichten.

In der Berliner „Zeit" wird folgender interessanter Rechtsfall erzählt: „An einem Fenster in der zweiten Etage eines Hauses der Tieckstraße gewahrte man am 22. Juni v. J. zwei Figuren, einen Mann und eine Frau in Lebensgröße darstellend, den Mann mit einer Tabakspfeife im Mund und den „Kladderadatsch" in der Hand haltend, die Frau mit einer Nachthaube auf dem Kopfe und Beide mit widerlichen, hochrothen Larven versehen. Sowohl die Physiognomien, als das Costüm der Puppen mußten wohl einen wunderlichen, komischen Eindruck auf die Vorübergehenden und ein großes Aergerniß auf einige gegenüber wohnende Personen gemacht haben, denn die Polizei sah sich veranlaßt, einzuschreiten, die beiden Figuren zu entfernen und in Verwahrung zu nehmen. In der Ausstellung dieser Figuren hat demnächst die Polizei-Anwaltschaft einen großen Unfug erblickt und den Bureau-Assistenten Immelmann, sowie dessen Wirthin, verehelichte Schmiedegeselle Rohr, bei welcher der Erstere chambre garnie wohnt, unter Anklage gestellt. In der Verhandlung erster Instanz ist bereits zur Sprache gebracht, daß durch diese Puppen ein gegenüber wohnender Lieutenant und eine Wittwe persiflirt sein sollten und obgleich der Angeklagte Immelmann einwendete, daß er die Figuren nur zu seinem Vergnügen ohne irgend eine boshafte Anspielung auf sein vis-a-vis angefertigt habe und die Mitangeklagte Rohr zu ihrer Vertheidigung behauptete, daß sie ihren Chambregarnisten nicht verhindern könne Lachen erregende Puppen in seinem Zimmer aufzustellen, so ergab doch der Beweis außerdem noch, daß beide Angeklagte nach der Aufstellung der Puppen in die Fenster des gegenüberliegenden Hauses und besonders zu den gedachten beiden Personen mit einem Opernglase hinüber gesehen haben. Das hiesige Stadtgericht hat deßhalb wegen groben Unfugs den Immelmann zu 10 Thlr., event. 7 Tagen Gefängniß und die Frau Rohr zu 6 Thlr., event. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf den von ihnen eingelegten Recurs, in welchem sie ihre früheren Einwendungen wiederholten und bestritten, daß in ihrem Verfahren eine strafbare Handlung zu finden sei, gelangte die Sache vor Kurzem bei dem Criminal-Senate des k. Kammergerichts zur Verhandlung. Derselbe sprach die Angeklagten frei, weil durch deren Handlungsweise nur die Neugier der Vorübergehenden angeregt worden sei, hierin aber eine unerlaubte oder strafbare Handlung insbesondere ein grober Unfug, nicht gefunden werden könne, ein solcher vielmehr nur dann vorliegen würde, wenn das Publikum in ungebührlicher Weise belästigt worden wäre. Wenn die Aufstellung der Figuren und das Benehmen der Angeklagten den gegenüber liegenden Personen unangenehm gewesen sein mag, so könne ihnen doch nur die Ahndung im Wege des Injurienprozesses zustehen."

Eine der ältesten und geachtetsten Hochschulen Deutschlands, Jena, feiert im August d. Js. ihr dreihundertjähriges Stiftungsfest, welche Feier in sehr solenner Weise vor sich gehen wird, so daß schon jetzt vielfache Vorbereitungen in Angriff genommen worden sind. Ebensowohl für die Wissenschaft, die sie glänzend repräsentirte und wesentlich beförderte, hat diese Universität eine große Wichtigkeit als protestantische Pflegstätte einer allseitigen Forschung, ja oftmals selbst als Asyl für verfolgte Martyrer der freien Geistesrichtung, und dazu war sie allzeit eine treffliche Vorbereitungsschule für das wichtige Amt eines Universitätslehrers. Eine beträchtliche Anzahl berühmter Männer, die sie groß zog, die vielleicht auch nur von ihr groß zu ziehen waren, nennt sie die ihrigen; eine nicht geringe Zahl saß in diesen drei Jahrhunderten als Meister der Wissenschaft und der Kunst, sie zu lehren auf ihren Kathedern; nach vielen Tausenden aber berechnet sich die Menge der Studenten, die in Saal-Athen studirten. Von einer, diesem schönen Institute würdigen Geschichtsschreibung, seiner Begründung und Blüthe ist zwar bis jetzt nichts bekannt geworden; doch wird sie sicher nicht ausbleiben. Dagegen liegt uns der Prospect eines Werkes vor: „Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858, von Dr. Joh. Günther; Jena, Mauke", welcher zur Subscription (1 Thlr. 12 Sgr.) einladet. Der Verfasser ist schon längst vielfach bekannt als ein genau sammelnder Literat, der zugleich einem vorherrschend statistischen Material eine angenehme Form und eine genießbare Zubereitung zu verleihen weiß. Das Buch ist ausdrücklich als „Festgabe" bezeichnet und wird besonders den Gelehrten, die in Jena studirt haben, deren nicht wenige auch in unserem Vaterland wohnen, eine recht willkommene Erscheinung sein.

Der bekannte Uebersetzer des Petrarca, Wilhelm Krigar, ist gegenwärtig mit einer Uebertragung des Cino da Pistoja († 1337), des Dichters, den sich Petrarca zum Vorbilde genommen und der bisher noch nicht verdeutscht worden, beschäftigt. Die schwierige Arbeit sieht ihrer baldigen Vollendung entgegen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bei **J. F. Rietsch** in **Landshut** ist **nun complett** erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands (inclus. Oesterreichs) und der Schweiz haben:

Herbet Abbé,

Folge Mir nach!

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch, enthaltend den vollständigen Text

der

Nachfolge Christi von Thomas a Kempis

mit Betrachtungen und einer Beigabe von Gebeten für die Vormittags- und Nachmittags-Andacht.

aus dem Französischen übersetzt von Max v. Sauer und mit einem Vorworte begleitet

von

Dr. Joseph Franz Allioli.

Der Anhang enthält Morgen- und Abendgebete ꝛc., Litanei vom süßen Namen Jesus, Lauretanische Litanei, Anima Christi und Kreuzwegandacht, Erklärung des heil. Meßopfers, Meß-, Beicht- und Kommuniongebete; Vesperandacht, Verzeichniß der Episteln und Evangelien auf alle Tage des Jahres und Zeittafel der beweglichen Feste von 1856—1865. Mit Approbation der Hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe von Paris, Lyon, Amiens und Arras. Mit 17 Illustrationen. 2. verbesserte Auflage in Einem Band. gr. 8. 4 fl. 48 kr. oder 3 Thaler.

Dieses anerkannt gute Gebet- und Erbauungsbuch, in welchem jeder katholische Christ Trost, geistliche Stärkung und einen sichern Führer in allen Verhältnissen des irdischen Lebens finden wird (wir verweisen deßhalb auf die dem Buche beigegebenen Einführungsworte des Herrn Dompropstes Dr. J. F. Allioli) wurde in wenigen Jahren in seiner ersten starken Auflage vergriffen, wohl ein gründlicher Beweis für den innern Werth des Buches.

Möge Gottes Segen auch ferner darauf ruhen.

5prozentige I. Hypotheken werden ohne allen Abzug abgelöst.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München. (3b)

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft das **Haus** Nr. 495 in der obern Altstadt.

(3b) **Götz,** k. Advokat.

Lehrlings-Gesuch.

In einem gewerbsamen Markt Niederbayerns, in einer sehr gut eingerichteten **Färberei**, wird ein Lehrjunge mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

W. Laschinger, in Hainsbach

(2b) bei Geiselhöring.

Ein **Obstgarten** in der Nähe Landshuts wird zu pachten gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (2a*)

Bekanntmachung.

Dienstag den 30. März 1858

Vormittags 10 Uhr

wird in der Waldung des Bauern Kammermaier in Buch, Lrgr. Rottenburg, folgendes Holzmaterial an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

200 Klafter Fichtenscheiter,
30 Klafter Stockholz,
40 Säg- u. Schindlbäume, 30—49 Fuß lang, und mehrere Parthien Ueberholz.

Die Zusammenkunft ist in Buch bei Ergoldsbach, wozu Steigerungslustige einladet

Jakob Kammermaier,

(2a*) Waldbesitzer.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Becker, Handbuch der Ingenieur-Wissenschaft, 1. Band, allgemeine Baukunde des Ingenieurs 8 fl. 45 kr.
— — 2. Band, der Brückenbau 10 fl.
Kirnberger, Handbuch für den römischen Choralgesang 1 fl.
Vonbun, die Sagen Vorarlbergs 1 fl. 12 kr.
Mannch, ein vollständiges Gebet und Andachtsbuch 1 fl. 12 kr.

Anzeige.

Dienstag den 23. l. Mts.

Abends um 8 Uhr werden bei Herrn Kitzinger die neuen Kleidungsstücke der 6 armen Schulkinder, nämlich 3 Knaben und 3 Mädchen, welche ihnen von der **„Jugendfreunde-Gesellschaft"** zu ihrer ersten heil. Communion heuer ebenfalls wieder angeschafft worden sind, vertheilt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Landshut, am 22. März 1858.

Der Ausschuß.

NB. Der Tag, an welchem diese 6 Kinder ausgespeist werden, wird noch eigens bekannt gemacht.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Verloren.

Ein **goldener Armreif** ging verloren. Man bittet den ehrlichen Finder denselben in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3c*)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 17. März Josepha, Kind des Wolfgang Raab bgl. Branntweinbrenners. — Den 19. Josepha, Kind des Heinr. Reidel, b. Rothgerbers.

Gestorben:

Den 11. März Magdalena Forster, bgl. Obstlers-kind, 4 Jahre alt.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 23. März 1858.

Vorletzte Vorstellung.

Zum Benefice der Amalie Marr.

(Mit anderer Besetzung.)

Die Grille.

Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Amalie Marr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Post in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 24. März 1858. № 82. Gabriel.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Wien, 23. März. Im Genueser Prozeß ist Mazzini in contumaciam zum Tode, der Redakteur der „Italia del Popolo" zu zehnjähriger Zwangsarbeit, 27 sind zur Kettenstrafe auf Lebenszeit, 9 auf 20 Jahre ꝛc. ꝛc. verurtheilt, 29 freigesprochen.

Deutschland.

X München, 22. März. (Korresp.) Zu der vom hiesigen Gewerbeverein projektirten Münchner Lokal-Industrie-Ausstellung ist dieser Tage die allerhöchste Genehmigung erfolgt und zugleich gestattet worden, daß dieselbe im Glaspalast stattfinden darf. Die Ausstellung wird, wie schon früher bemerkt, gleichzeitig mit der großen deutschen Kunstausstellung Mitte Juli eröffnet werden und drei Monate dauern. — In dem in den nächsten Tagen erscheinenden Regierungsblatte wird der neue Telegraphen-Vereins-Vertrag publizirt werden und hat derselbe am 1. April in Kraft zu treten. — Zu den Kosten der Festlichkeiten, welche zur Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt im kommenden Sommer beabsichtigt sind, hat dem Vernehmen nach eine starke Majorität unsers Gemeindecollegiums 10,000 fl. aus den Mitteln der Stadt bewilligt. Die weiteren sehr bedeutenden Kosten wird man wahrscheinlich durch freiwillige Beiträge der Bürger zu decken suchen. Es wird u. A. beabsichtigt, eine der beiden großen Hallen unsers neuen Schrannengebäudes zu einem Festsaale umzuschaffen, in welchem dann entweder ein Festball oder ein großes Festdiner, vielleicht beides, stattfinden würden, und an welchen vermöge der Größe dieser Hallen viele Tausend Personen Theil nehmen könnten. Die Kosten der Herstellung eines solchen großartigen Festsaales werden vorläufig auf mindestens 6 bis 7000 fl. veranschlagt.

+ München, 22. März. (Korr.) Die in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß die Gesetzgebungsausschüsse „aufgelöst" seien, ist unrichtig; es giebt wohl nach dem Grundlagengesetz vom 12. Mai 1848, eine Vertagung, oder wie jetzt eine förmliche Schließung der Thätigkeit dieser Ausschüsse, aber ihre „Auflösung" als solche giebt es nicht ohne die Auflösung der Vollmachtgeberin des einen der Ausschüsse, nämlich der Kammer der Abgeordneten oder ohne das verfassungsmäßige Aufhören der Wirksamkeit des Landtags überhaupt, z. B. am Schluße einer Finanzperiode. Von der Wahl eines andern Gesetzgebungsausschusses beim Wiederzusammentritt der Kammer kann daher selbstverständlich keine Rede sein. — Ueber die letzten Tage des Gesetzgebungsausschusses entnehme ich aus den Protokollen desselben Folgendes. In der Sitzung vom 5. März erklärten die HH. Minister der Justiz Dr. v. Ringelmann und des Innern Graf Reigersberg den Wunsch, daß sich der Ausschuß, bevor an die Berathung des Polizeistrafgesetzbuches gegangen werde, über einige Prinzipienfragen schlüssig mache. Die Staatsregierung beharrt nämlich 1) bezüglich der Punkte des allgemeinen Theiles, in welchem die bisherigen Beschlüsse des Ausschusses der Abgeordneten-Kammer vom Entwurfe abweichen, die des Ausschusses der Reichsrathskammer aber mit dem Entwurfe übereinstimmen, in der Hauptsache auf der Fassung des Entwurfs; 2) sie erklärt sich gegen die Herübernahme einzelner Reate aus dem Entwurf des Polizeistrafgesetzbuches in das allgemeine Strafgesetzbuch, als: Vorschubleistung zur Unzucht und Verführung jugendlicher Personen zur Unzucht, Hazardspiele, aus Muthwillen verübte Eigenthumsbeschädigungen ꝛc.; 3) sie will, daß die Judikatur in Polizeistrafsachen den Polizeibehörden reservirt bleibe; 4) sie hält die von den Ausschüssen festgestellten Maxima der Uebertretungsstrafen (30 Tage Arrest und 100 fl. Geldbuße) für zu niedrig gegriffen; 5) sie will die körperliche Züchtigung bei polizeilichen Strafen beibehalten; 6) sie kann auf das System der mildernden Umstände unter keiner Voraussetzung eingehen; 7) sie erklärt, auf die Ausschußbeschlüsse bezüglich der Verhängung der Polizeiaufsicht und der Verwahrung in einer Polizeianstalt nur unter der Voraussetzung eingehen zu können, daß die Bestimmungen über die Dauer dieser polizeilichen Maßregeln in der durch die Beschlüße des Reichsrathsausschusses normirten Fassung festgehalten werden; 8) bezüglich der Materie der Urkundenfälschung behält sie das System des Entwurfs seinem Grundgedanken nach bei.

In der Sitzung vom 6. und 9. März pflog nun der Ausschuß über diese Punkte eine umfassende Diskussion, aus welcher erhellt, daß der Ausschuß in mehreren Punkten zu einem Beitritt sich geneigt zeigte, daß er sich herbeiließ, das System der mildernden Umstände fallen zu lassen, im Uebrigen den Referenten beauftragte, die einzelnen Punkte noch einer Prüfung zu unterstellen und hierüber Vortrag zu erstatten. Hinsichtlich der polizeilichen Richtercompetenz erklärte der Ausschuß, daß diese Frage bis jetzt noch ganz außer dem Bereiche seiner Berathungen liege, da ihm bis jetzt noch keine Vorlage gemacht worden sei, welche diese auf bereits sanctionirten Gesetzen beruhende Frage berühre. — Unterm 11. März richteten nun die HH. Minister Dr. Ringelmann und Graf Reigersberg ein Schreiben an den Ausschuß, in welchem sie erklärten, daß die am 9. gefaßten Beschlüsse weder in formeller noch in materieller Hinsicht genügen. Denn statt auf die Prinzipienfragen unmittelbar und ausschließlich einzugehen, wolle der Ausschuß die weitere Berathung fortsetzen und die gefaßten Beschlüsse seien so gehalten, daß sie die einzelnen Fragen wieder mehr oder weniger auf das längst durchgekämpfte Feld der früheren Diskussion zurückzuführen geeignet seien, welches die Staatsregierung gerade bezüglich dieser Fragen nicht neuerdings eröffnet sehen wolle. Es wurde schließlich in diesem Schreiben der Ausschuß ersucht, sich über die sämmtlichen oben bezeichneten Punkte in bestimmter, die angeregten Fragen klar und vollständig erledigender Weise auszusprechen. Auf dieses hin richtete Graf Hegnenberg, im Namen des Ausschusses an die Staatsministerien der Justiz und des Innern ein Schreiben, in welchem er erklärte, daß der Ausschuß den materiellen Theil der Erklärungen soweit erledigt habe als es im gegenwärtigen Stadium seiner Berathungen möglich war und deßhalb außer Stand gesetzt sei, jenen Erklärungen etwas weiteres beizusetzen. In Betreff des Postulates der Staatsregierung, sich sofort über die 8 Punkte schlüssig zu machen, bemerkte Hr. Graf Hegnenberg, daß die Geschäftsordnung des Landtags, welche auch jene des Gesetzgebungsausschusses ist, nur Beschlüsse über bestimmt formulirte Sätze kenne, daß ein Herausgreifen einiger Cardinalpunkte, von deren Annahme oder Nichtannahme das Stehen oder Fallen des Ganzen abhänge, unthunlich sei und sich nirgens eine Bestimmung finde, welche ein präjudizielles Feststellen von Prinzipien in irgend einem Stadium der Berathung gestatte. — Seit dem Abgange dieses Schreibens des Ausschußvorstandes an die HH. Staatsminister hatte keine Ausschußsitzung

Digitized by Google

mehr stattgefunden; der letzte Zusammentritt fand am 20. März statt, wo das k. Dekret über die Aufhebung verlesen wurde.

München, 23. März. Die k. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission macht bekannt, daß von den gemäß der im Jahre 1855 stattgehabten IX. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4procent. Grund-Ablösungs-Schuldbriefen die nachstehend bezeichneten noch nicht zur Einlösung angemeldet worden, und zwar:

Nach geschriebene Serien- oder Haupt-Kataster-Nummern:	Schwarzgeschriebene Kataster-Nummern:	Im Capitals-Betrage zu
16,180	22,247	25 fl.
29,759	42,237	1000 fl.
65,580	106,872	25 fl.

Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungscassa in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten, vom 1. April d. Js. beginnend, zu Gunsten des kgl. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 20. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: das Hauptzollamt Miltenberg mit dem 1. April d. Js. aufzuheben und seinen bisherigen Bezirk dem Hauptzollamte Aschaffenburg zuzutheilen und in Folge dessen zu bestimmen: daß der Oberzollinspektor Friedrich Alexander Fischer in gleicher Eigenschaft den Wohnsitz von Miltenberg nach Aschaffenburg verlege, und daß der Hauptzollamtsverwalter Bernhard Rickl und der Hauptzollamts-Controleur Joh. Hußlein mit dem Tage der Auflösung des Hauptzollamts Miltenberg auf Grund des §. 19 der IX. Vers.-Beil. bis auf weitere Verfügung in temporären Ruhestand zu treten haben; — unterm 19. März den Rath des Bezirksgerichts Bamberg, Georg Mahr, wegen körperlicher Leiden und eingetretener gänzlicher Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der Beilage IX zur Verfassungs-Urkunde mit Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung in den Ruhestand für immer treten zu lassen, und den Bezirksgerichtsrath Carl Wäger zu Kronach, seinem gestellten allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; sofort den Landgerichtsassessor Rep. Frhrn. v. Schönhueb zu Hilpoltstein zum Rathe am Bezirksgerichte Kronach, nach seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer solchen Stelle, zu befördern; — unterm gl. Datum die Oberförstersfrau M. Barbara Franzisla Richter von St. Hubertus, geborne Östner von Neustadt, im Großherzogthume Hessen, auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären;

unter gl. Datum dem Landrichter Joh. Schmittbüttner zu Bamberg in widerruflicher Eigenschaft die Funktion eines Stadtkommissärs zu Bamberg zu übertragen; dem Landgerichte Bamberg II einen 3ten Assessor beizugeben und diese Stelle dem Landgerichtsassessor Andreas Zametzer von Gräfenberg, seiner Bitte gemäß, zu verleihen, dann zum Assessor des Landgerichts Gräfenberg den Rechtspraktikanten Joh. Georg Dinkel aus Gleussen, dermal zu Neustadt a. S., zu ernennen; — dem Schullehrer und Stadtpfarr-Organisten Joh. N. Trieb zu Mindelheim in Berücksichtigung seines verdienstvollen Wirkens und pflichtgetreuen Verhaltens die silberne Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. — Die katholische Pfarrei Oberhausen, k. Ldg. Neuburg a. d. D., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 914 fl. 27 kr. 2 dl. in Erledigung gekommen.

Ansbach, 21. März. Bei dem Taxamte des k. Landgerichts Kadolzburg wurde die Verausgabung eines falschen Halbguldenstückes, bairischen Gepräges, mit der Jahrzahl 1848 versucht. Dasselbe besteht aus Neusilber, ist mit eigens gravirten falschen Stempeln geprägt und mittelst einer eigenen mechanischen Vorrichtung ganz kunstgerecht gerändert. Nach dem Gutachten des k. Hauptmünz- und Stempelamts setzt diese Münzfälschung, welche ziemlich gefährlicher Natur ist, jedenfalls eine Komplizität und größere Einrichtungen voraus, ist übrigens von der Art, daß nach dem Gepräge die Unächtheit solcher Münzen der Erkennung nicht lange entgehen kann.

†† **Frankfurt**, 21. März. (Korresp.) Unsere Börse zeigt dermalen eine gewisse Flauheit, die sich namentlich auch durch völlige Unselbstständigkeit bemerkbar macht. Je nach den Wiener, Berliner, Pariser Notirungen schwanken ihre Loose hinauf und hinab. — In unsern höhern Gesellschaftskreisen, namentlich der Diplomatie, ist der Winter auffallend still vorübergegangen. Man hörte von sehr wenigen Soiréen und sonstigen Lustbarkeiten. — Die hiesige Baugesellschaft wird sich nach verändertem Plane neu konstituiren, wenn von obrigkeitlicher Seite gestattet wird, zum unverkennbaren Nachtheil der östlichen Stadttheile, eine Vorstadt im Westen zu gründen, welcher allerdings Käufer und Miether in so schöner Lage nicht fehlen würden.

Am 15. März lud in **Berlin** an den Anschlags-Säulen ein großes Plakat des jetzigen Besitzers oder Pächters des »Universums« (früher Tietzen's Lokal) vor dem Rosenthaler-Thor das Publikum zu einem »Wettrinken« von Bayerisch Bier ein, mit dem Versprechen, daß der Trinker der meisten Seidel ein Ehrenglas und eine Achteltonne Bier zur Belohnung erhalten solle. Man hätte wohl erwarten dürfen, ein solcher der Gesittung wie der Gesundheit gleich Hohn sprechender Scandal würde in der Stadt der Intelligenz unterbleiben; aber dieses »Wettrinken hat wirklich stattgefunden und ein junger Mann soll den Preis mit dem — Austrinken von 25 Seideln davongetragen haben.

Stuttgart. Die Sonnenfinsterniß war für uns unsichtbar, indem eine dichte graue Regenwolke den Himmel vollständig bedeckte. Während derselben befanden sich mehrere Naturforscher im hiesigen zoologischen Garten, um die Wirkung dieser Naturerscheinung auf die dortigen Thiere zu beobachten. Das Resultat ist Folgendes: Der Bär war während des Vormittags sehr unruhig, raste ganz verzweiflungsvoll und wild in seinem Käfig herum, bis die Sonnenfinsterniß begann, wo er dann einen guten Schlaf machte, und unmittelbar nach derselben in seinem gewöhnlichen Zustande sich bewegte. Die Adler benahmen sich wie sonst, mit struppigen Federn, wie beim Nachtschlafe; desgleichen die Reiherarten. Dagegen zeigten sich die Nachtthiere, Hyäne, Marder, Fuchs, Uhu, auffallend lebhaft, indem sie sonst bei Tage meistens schlafen; nach der Finsterniß gingen sie in ihren natürlichen Zustand zurück.

Wien, 14. März. Heute verlauten zwei wichtige Nachrichten am hiesigen Platz; der Kaiser Alexander II. soll beschlossen haben, die Capitulation der Soldaten im russischen Heere auf 12 Jahre herabzusetzen; und ernstlich gesonnen sein, in Wien und Paris dahin zu wirken, daß die Angelegenheiten von Serbien und Montenegro auf diplomatischem Weg geregelt werden. Oesterreich soll diesem Antrage beigetreten sein.

In **Unterkrain** hat am 2. Febr. ein sogenannter Würmerregen stattgefunden. Die wissenschaftliche Untersuchung dieses Phänomens hat nun ergeben, daß ein massenhaftes Auftreten der Larven des sogenannten Schneekäfers (telophorus fuscus) durch Sturmwind und Schneegestöber herbeigeführt wurde, so daß man sie scheffelweise zusammenklauben konnte. Die Larven sind 1" lang, 1¼" breit, unten platt, sammtschwarz, bestehen aus 12 Ringeln, haben 3 Paar Füße, einen hornigen platten Kopf mit Fühlhörnern und starken Freßzangen.

Ausland.

Turin, 17. März. Die »Ragione« bringt die Nachricht von Orsini's und Pierri's Hinrichtung mit schwarzer Einfassung und darunter eine Apotheose in Versen. Am 13. d. M. untersuchte die Genueser Polizei alle dortigen Druckereien wegen eines an den Straßenecken angeschlagenen Sonettes zum Lobe des Königsmordes. (A.Z.)

Paris, 19. März. Nach der »Patrie« sollen in den verschiedenen Seehäfen Frankreichs Kriegsschiffe zur Verstärkung des Geschwaders in den chinesischen Gewässern ausgerüstet werden. — Dem gesetzgebenden Körper wurde heute der Entwurf einer neuen Fassung des Art. 259 des Strafgesetzbuches vorgelegt. Nach diesem Entwurfe soll Der, welcher öffentlich eine Uniform oder Dekoration, die ihm nicht gebührt, trägt oder sich unberechtigt einen Adelstitel beilegt, mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren und mit einer Geldbuße von 50 Francs bis zu 5000 Francs belegt werden.

Die hiesige Polizei soll eine ganz neue Gestaltung erhalten. Der Polizeidienst in den Tuilerien und um die Person des Kaisers wird insbesondere neu eingerichtet werden. Der Kaiser beschäftigt sich persönlich viel mit der Polizeifrage und hat bereits viel mit Minister Espinasse an der Abfassung des darauf bezüglichen Dekretes gearbeitet. Eine bestimmte Anzahl von Offizieren hat von dem Kriegsminister die Erlaubniß erhalten, aus der Armee auszutreten und Civildienst anzunehmen. Sie werden sämmtlich im Ministerium des Innern verwendet werden. Das Militärregiment, welches seit dem Attentate die innere Verwaltung führt, hat dadurch eine weitere entsprechende Unterstützung gefunden und verliert auf diese Weise den provisorischen Charakter, den man ihm bei seinem Entstehen beigelegt hatte.

Digitized by Google

Kopenhagen, 21. März, Mittags. Die Antwort der dänischen Regierung an den Bundestag ist im geheimen Staatsrath am 19 angenommen und gestern an Herrn v. Bülow nach Frankfurt abgesandt worden. (T. D. d. A. Z.)

Aus **Montevideo** schreibt man vom 4. Febr., daß der Aufstand gegen die Regierung unterdrückt worden. Die Generale Don Cesar Dias und Manuel Freire mit 70 Offizieren und 315 gefangenen Soldaten waren zum Tod verurtheilt worden. Später erfolgte allerdings ihre Begnadigung, doch fürchtete man, daß diese zu spät auf dem mehrere Meilen entfernten Executionsplatz anlangen werde.

Die »Gazette des Tribunaux« enthält folgenden Bericht über ein in **Hamilton** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verübtes Verbrechen, das seinen Grund in pietistischem Wahnsinn zu haben scheint: Ein Sohn hat seinen Vater und seine Mutter ermordet, ihnen das Herz herausgerissen und einen Theil davon verschlungen. Jared und Clarisse Comstak sind die Namen der beiden Opfer und sie gehörten zu den ältesten und geachtetsten Bürgern der Stadt Hamilton im Staate von New-York. Sie hatten zwei Töchter und zwei Söhne; der ältere von ihnen ist William, ihr Mörder. Sie waren beide in einem Alter von beinahe 70 Jahren und lebten mit ihrem älteren Sohne in einer bescheidenen Hütte. Hier war es, wo das Verbrechen begangen wurde. Zuerst wurde es von einem Nachbar bemerkt, welcher durch ein offenes Fenster die Leichen der beiden Eheleute auf dem Boden liegen sah; der Mörder saß ruhig zwischen ihnen. Beide Leichen zeigten auf der linken Seite eine weit offene Wunde: ihr Herz war herausgerissen. Man sah ferner eine zerbrochene Kasserole, ein blutiges Messer und ein Beil. Später entdeckte man im Herde des Ofens die beiden Herzen halb gebraten und halb verzehrt. Die übrigen Wunden der Opfer waren entsetzlich: ihre Schädel theils zerschmettert, theils durch Beilhiebe verstümmelt. Der Mörder ist 37 Jahre alt, von mittlerem Wuchse und einem Aussehen, das mehr Stumpfsinn als Wildheit anzeigt. Man hielt ihn allgemein für sanft und gutmüthig. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er: »Seit einigen Tagen hörte ich beständig Stimmen, die mir ohne Aufhören zuriefen: »Wir müssen Herzen haben; wir haben durchaus Herzen nöthig; verschafft uns solche!« Ich wußte nicht sogleich, wo ich diese Herzen finden sollte, und doch wurden sie von den Stimmen verlangt. Zuerst kam ich auf den Gedanken, meinen Bruder und seine Frau zu tödten, das wäre immer zwei Herzen gewonnen gewesen, ich traf sie aber nicht zu Hause. Das brachte mich in große Verlegenheit; denn die Stimmen quälten mich immer mehr. Endlich kehrte ich gegen Abend nach Hause zurück. Meine Mutter war mit Nähen beschäftigt; ich trat hinter sie, nahm eine Kasserole vom nahen Herde und zerschlug sie auf ihrem Kopfe; sie fiel todt auf den Boden. Mein Vater stürzte jetzt auf mich los; ich ergriff unser Beil und tödtete ihn mit demselben. Er athmete noch, als ich ihm das Herz herausriß, dessen ich nöthig hatte. Ich wollte in die Wohnung meines Bruders zurückkehren, um die Sache zu vollenden, aber der Schlaf überkam mich und ich legte mich nieder. Ich hatte vorher ein Rasirmesser gesucht, um mir den Hals abzuschneiden und damit die Tragödie zu schließen, aber ich konnte keines finden.« Die Untersuchungs-Jury erklärte William Comstak schuldig, die beiden Morde begangen zu haben, und hat den Prozeß vor die Groß-Jury verwiesen.

* **Landshut**, 23. März. Bei der heutigen Landrathswahl für die Stadtgemeinde Landshut wurde Hr. Johann Kast Leihhaus-Inhaber als Abgeordneter mit 30 Stimmen und Hr. Tabakfabrikant Georg Fahrnbacher als Ersatzmann mit 16 Stimmen gewählt.

* **Landshut**, 13. März. (Eingesandt.) Wir können uns nicht versagen, einige Zeilen in Ihrem Blatte der Erinnerung an ein Fest zu widmen, welches am 20. d. M. in unsern Mauern gefeiert wurde. Der hiesige Gabelsberger-Stenographen-Verein nämlich, welcher sich im März des vorigen Jahres konstituirt hatte, feierte am genannten Tage sein erstes Stiftungsfest. In dem geschmackvoll dekorirten Saale des Vereinslokales (Bräugarten) versammelten sich die Mitglieder des erwähnten Vereines Abends 6 Uhr mit einer schönen Zahl geladener Gäste. Man erblickte unter Letzteren den ersten Vorstand des Centralvereins in München, die Professoren der hiesigen Studienanstalt mit ihrem Rektor an der Spitze, einen Kunstgenossen aus Straubing, und außer diesen noch eine große Anzahl von Gästen, welche theils selbst der Gabelsberger'schen Stenographie kundig sind, theils durch ihr Erscheinen schon zu erkennen gegeben haben, wie sehr sie von der hohen Bedeutung dieser Kunst überzeugt seien. Nachdem der Vereinsvorstand das Fest damit begonnen hatte, daß er auf Se. Majestät unsern allergnädigsten König, den Gönner und Beförderer der Wissenschaft und Kunst, dessen väterlicher Fürsorge die großen Fortschritte in der Ausbreitung der Stenographie in Bayern zu verdanken sind, ein dreimaliges Hoch ausgebracht hatte, in welches die sämmtlichen Anwesenden jubelnd einstimmten, begrüßte er die geladenen und so freundlich erschienenen Gäste und entwickelte sodann in kurzen Zügen die Geschichte des stenographischen Lebens in Landshut, aus welcher wir besonders hervorheben zu müssen glauben, daß der Verein seit der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine nennenswerthe Thätigkeit für die Verbreitung dieser Kunst nach außen an den Tag gelegt hat, indem nicht nur sogleich nach dessen Constituirung ein Unterrichtskurs für Erwachsene eröffnet und zu Ende geführt wurde, sondern auch gegenwärtig wieder ein seit dem Dezember vor. Js. begonnener zweiter Kurs und ein jüngst angefangener Nachkurs besteht, in welchen beiden erwachsene Gebildete verschiedener Stände sich die Kunst der Stenographie eifrig anzueignen streben. Nachdem die Rede mit einer dem Andenken des Meisters, Fr. Xav. Gabelsberger, gewidmeten stillen Libation geschlossen hatte, fiel ein feierlicher Chor ein, vorgetragen von mehreren anwesenden Gästen, welche das Fest durch Quartettgesänge verherrlichten. Hierauf hielt der Vorstand des Centralvereins in München, welcher gekommen war, um dem Zweigvereine die Glückwünsche des Centralvereins zum Gedeihen seiner Bestrebungen persönlich zu überbringen und den Mutterverein bei dem Feste des Sohnes zu vertreten, eine gediegene Rede, in welcher er besonders für die Laien interessante Aufschlüsse über die weite geographische Ausdehnung der Verbreitung der Erfindung Gabelsbergers und über deren Uebertragung in verschiedene fremde Sprachen gab, während er zugleich die allseitige Opferwilligkeit und Uneigennützigkeit in Verbreitung der Kunst durch Unterricht, durch einzelne hervorragende Beispiele bewies, woran er ein Hoch auf das Blühen und Gedeihen des hiesigen Vereines reihte. An diese Rede schloß sich ein Vortrag des Vereins-Schriftführers an, in welchem Aufklärung über das Wesen des Systems der Stenographie gegeben und so manche häufig vorkommende Einwendungen gegen diese Kunst widerlegt wurden. Nachdem er die Stellung der einzelnen Zweigvereine zum Centralvereine als gemeinschaftlichem Mittelpunkte berührt hatte, schloß er mit einem begeisterten Hoch auf den Centralverein und dessen Vertreter. Nun folgte ein frugales gemeinschaftliches Abendessen, während dessen und nach welchem vierstimmige Gesänge mit unterhaltenden, humoristischen Vorträgen abwechselten.

Vermischte Nachrichten.

(Stuttgart, 15. März.) Gestern Nachmittag fand dahier eine öffentliche Prüfung von sechzehn, meistens dem Gewerbestand angehörigen Jungfrauen statt, die in jüngster Zeit einen vollständigen Curs in der gewerblichen Buchführung ꝛc. bei Hrn. Gewerbelehrer Beger durchgemacht hatten. Die Prüfung war eine schriftliche und mündliche zugleich. Es wurden von den examinirten Jungfrauen auf ergangene Aufforderung des Lehrers Geschäftsbriefe, Rechnungen, Rechnungsauszüge, Anweisungen Mahnbriefe, Klagschriften u. s. w. ungemein schnell, nach den Regeln der Rechtschreibung und gut stylisirt geschrieben, wie auch bei der mündlichen Prüfung die Antworten auf die verschiedensten an sie gestellten Fragen rasch und sicher erfolgten.

Auf dem Dominium Brunow fielen kürzlich zwei Stück Vieh an Milzbrand. Als auch ein drittes erkrankte, ließ ihm der Amtmann Timm selbst zur Ader, wobei ihm etwas Blut ins Auge spritzte. Er achtete Anfangs nicht darauf; aber nach drei Tagen schon empfand er die schreckliche Wirkung dieses ansteckenden Blutes, indem ihm der ganze Kopf furchtbar anschwoll. Jetzt erst wurde ärztliche Hilfe gesucht, aber Timm war rettungslos verloren und gab schon am vierten Tage, ungefähr im 29sten Lebensjahre, den Geist auf.

In Mailand hat ein Ochse, nachdem er im Schlachthause bereits einen Keulenschlag vor den Kopf erhalten hatte, den Strick, mit dem er an einen Pfosten gebunden war, gesprengt, worauf er im rasenden Lauf durch mehrere sehr belebte Straßen, ohne jedoch Jemanden Schaden zuzufügen, rannte, sich durch eine sehr schmale Hausthüre zwängte und dann eine enge steile Treppe bis ins dritte Stockwerk stieg, wo er endlich von den ihn Verfolgenden mit sechs Flintenschüssen niedergemacht wurde.

Ad Num. 2685. München, am 20. März 1858.

Das Königlich Bayerische Ober-Post- und Bahn-Amt für Oberbayern.

Angaben der Landshuter Zeitung gegen den Kurier für Niederbayern betr.

Dem Eigenthümer des Kuriers für Niederbayern J. F. Rietsch wird auf Verlangen bestätiget, daß bei der Hauptzeitungs-Expedition dahier mehr Exemplare des Kuriers für Niederbayern gegen Bezahlung des Abonnements-Betrages als unentgeldlich abgegeben werden, und daß die Tausch- und Pflicht-Exemplare abgerechnet die Zahl der unentgeldlich vertheilten Exemplare dieses Blattes nicht den dritten Theil der bezahlten erreichen.

C. Reigersberg. Sator.

An J. F. Rietsch,
Eigenthümer des Kuriers für Niederbayern in
Landshut.

Landshuter Liedertafel.

Dienstag den 23. März und Mittwoch den 24. März

Haupt-Proben zum Oratorium „die Schöpfung",

wozu die sehr verehrlichen Damen, die ordentlichen Mitglieder und die Herren, welche beim Orchester mitzuwirken die Güte haben, mit dem Ansuchen geziemendst eingeladen werden, bei diesen Proben um 7 Uhr Abends präcis zu erscheinen.

Landshut, am 23. März 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***

Geschäfts-Empfehlung.

Ich empfehle meine große Auswahl ächter und guter Qualität **Tapeten**, bei direktem Bezug aus den ersten Fabriken, dieselben werden um den Fabrikpreis per Stück von 12 kr. bis zu 4 fl. abgegeben. Auch empfehle ich mich, Zimmer- und Meubel- und sonst einschlägige Tapezier-Arbeiten prompteſt und zu den billigſten Preisen zu liefern. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

(3a) Landshut, 23. März 1858. ***Max Metzger,*** Tapezierer.

Es ist eine beinahe noch ganz neue, wenig gefahrene **Chaise**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, um möglichst billigen Preis zu verkaufen.

Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (3c)

Im Oekonomie-Gut zu Niederviehbach stehen zwei vollkommen ausgemästete **Ochsen** zum Verkaufe. (2a)

Ausgezeichnet gute süße türkische **Zwetschgen** sind angekommen bei

Joh. Buchmayr,
(3c) Südfrüchtenhändler.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft das **Haus** Nr. 495 in der obern Neustadt.

(3b) **Götz,** k. Advokat.

Es sind zwei einzelne **Zimmer** mit oder ohne Bett zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Anwesens-Verkauf.

Ein schönes in einer guten Lage befindliches Oekonomie-Anwesen mit 30 Tagw., theils Feld, Holz und Wiesen, bester Bonität, mit ganz vom Grund aus neu erbautem massiven Wohnhaus sammt Stadl, nebst dabei befindlichen schönen Garten mit tragbaren Obstbäumen besetzt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich des Preises und der Kaufsbedingungen wegen wenden an

Andreas Frank,
Bacherbauern in Oberwattenbach,
(2b) k. Landger. Landshut.

Gegen 2000 fl. Anzahlung wird in einer größern Garnisonsstadt in Niederbayern eine sehr gute **Bierwirthschaft** verkauft.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München.

(3c)

2 Wiesen zu 7 Tagwerk sind zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3b*)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

5prozentige I. Hypotheken werden ohne allen Abzug abgelöst.

Lindners obrig. aut. Commiss.-Bureau in München. (3c)

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausſegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Stadt-Theater in Landshut.

Dienstag den 23. März 1858.

Vorletzte Vorstellung.

Zum Benefice der Amalie Marr.

(Mit anderer Besetzung.)

Die Grille.

Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Amalie Marr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 25. März 1858. № 83. Mariä Verkündigung.

Deutschland.

⁂ **München**, 23. März. (Korresp.) Nach der bereits getroffenen allerh. Anordnung werden Se. Maj. der König mit den k. Prinzen und dem großen Cortege allen kirchlichen Feierlichkeiten die in der Charwoche und am Osterfeste in den beiden k. Hofkapellen stattfinden, beiwohnen; zuerst am nächsten Sonntage der Palmenweihe in der Allerheiligen Hofkapelle und der hierauf stattfindenden Prozession. — Die Eröffnung der zweiten dießjährigen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ist auf den 25. Mai l. Js. festgesetzt und der k. Appellationsgerichtsrath Friedrich Künsberg zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes und der k. Bezirksgerichtsrath Fr. Weichsler dahier zu dessen Stellvertreter ernannt worden. — Durch eine Ministerial-Entschließung vom 13. d. wird ausgesprochen, daß das Anhängen von kleinen zwei- oder auch vierräderigen Karren an die Frachtfuhrwerke, welche theils den Vorspannfuhren zur Rückfahrt, theils den Fuhrleuten zur Lagerstätte während der Nachtzeit dienen, gleichfalls unter das durch die Allerh. Verordnung vom 2. Dezbr. 1840 ausgesprochene Verbot des Aneinanderhängens mehrerer Wägen fallen und deßhalb nicht zu gestatten sei. — Bei der am Samstag von der Universität vollzogenen Landrathswahl ist die Wahl eines Erstmannes nicht zu Stande gekommen, weil Niemand die absolute Stimmenzahl erhielt. Bei der Wahl des Prof. Dr. Pözl als Mitglied des Landrathes, sollen sich die Parteien wieder ganz in ähnlicher Weise wie bei den in den letzten Jahren stattgehabten Rektorswahlen gegenüber gestanden haben. — Die k. Akademie der Wissenschaften hält zur Vorfeier ihres 99. Stiftungsfestes am kommenden Samstag eine öffentliche Sitzung, die ihr Vorstand, Geheim-Rath v. Thiersch, mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorwort eröffnet, worauf die Akademiker und Prof. Dr. Prantl die Festrede »Ueber der geschichtlichen Vorstudien der neuern Rechtsphilosophie« und hierauf der Akademiker und Prof. Dr. Thomas einen Vortrag »Ueber neu aufgefundene Gedichte Francesco Petrarca's« halten werden.

München, 22. März. Im Hoftheater ließ sich gestern wieder eine Fledermaus sehen! Bald nach Beginn der Oper kam sie aus dem Bühnenhaus geflogen, machte ein paarmal, wie ihre Vorgängerin, die Tour um den großen Lustre, verschwand aber dann zum Trost für die ängstliche Damenwelt im Soffitenhimmel.

In seiner jüngsten Sitzung vom 20. d. entschied der oberste Gerichtshof eine höchst wichtige Principienfrage. Es handelte sich nämlich in der Untersuchungssache gegen Nicolaus Köppel wegen Widersetzung, ob an einem Waldaufseher ein Verbrechen der Widersetzung dann begangen werde, wenn dieser in Wohnungen nach entwendeten Gegenständen Nachsuchung hält, ohne einen Gemeindebevollmächtigten oder Polizeibeamten beizuziehen, was nach Art. 136 des Forstgesetzes ausdrücklich verboten ist und ihm hiebei thätlich begegnet wird. Der oberste Gerichtshof verneinte gegen die Ansicht der Staatsanwaltschaft diese Frage. An dem obrigkeitlichen Diener an sich könne eine Widersetzung nicht verübt werden, eine Widersetzung an demselben finde nur dann statt, wenn in ihm einer obrigkeitlichen Verfügung widerstanden wird. Eine solche liege hier nicht vor, vielmehr sei die Einschreitung geradezu untersagt und es handle sich bei der klaren Bestimmung des Forstgesetzes auch nicht um eine irrige Subsumtion unter eine wirkliche obrigkeitliche Verfügung, sondern um eine eigenmächtige gesetzwidrige Handlung. — Ein von Starnberg gestern hier eingetroffener Eisenbahnzug wurde, auf dem Bahnhof angelangt, durch eine etwas falsche Stellung des Wechsels mit mehreren Kohlenwägen in eine etwas unsanfte Berührung gebracht, so daß einige Wägen mehr oder minder beschädigt wurden, während glücklicher Weise weder die Bediensteten noch auch die Reisenden irgend welchen Schaden erlitten, und für dieß Mal mit dem bloßen Schrecken davon kamen. — Gestern wurden gegen die vollein bezahlten Interimsscheine die ersten Aktien der bayerischen Ostbahnen ausgegeben. — Die kolossale Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe, die gewissermassen zu den Sehenswürdigkeiten Münchens gehört, ist nun gänzlich von den Baugerüsten befreit und auch die parallel laufende Interimsbrücke wird bereits abgebrochen, so daß in kurzer Zeit jene Thalpartie ein ganz verändertes Bild bietet. Einer der beliebtesten Punkte dürfte bald das Belvedere am rechten Ufer werden, wo sich eine Filial-Restauration der Menterschwaige befindet und man eine herrliche Aussicht nach der Brücke genießt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 23. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. März den Hauptzollamtsverwalter Adalbert Schmidt in Hof auf Grund des §. 19 der IX. Verfassungs-Beilage in den Ruhestand zu versetzen; — unterm d. Dat. zum ordentlichen Professor der vergleichenden und topographischen Anatomie in der medizinischen Facultät der kgl. Universität Würzburg, in Verbindung mit der Vorstandschaft der zootomischen Anstalt, den außerordentlichen Professor genannter Universität, Dr. Heinrich Müller, zu befördern; den temporär quiescirten Studienlehrer Priester Eduard Rödl zu Dillingen auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen für immer in den Ruhestand zu versetzen; — unterm 21. März den Bezirksgerichts-Sekretär Georg Christoph Sell in Bayreuth auf sein allerunterthänigstes Ansuchen wegen nachgewiesenen körperlichen Leidens und dadurch herbeigeführter Functionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der Beilage IX. zur Verfassungs-Urkunde für die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand treten zu lassen, und den Appellationsgerichts-Accessisten Wolfgang Heinrich Schenk in Bamberg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Sekretär am Bezirksgerichte Bayreuth in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (A.Mz.)

0 **Vom Inn**, 23. März. (Korresp.) Ich will nicht säumen, Ihnen den guten Abgang des Eisstoßes am Inn bekannt zu geben, so wie sich bereits schon Rührigkeit mit Schiffen zu Berg wie Thal zeigt; besonders sind von der Inn-Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft aus ihrer Winterstation die »Rosenheim« von Braunau und die »Neuötting« von Eschlbach nach Neuötting gestern Mittag angelangt; warum diese in Neuötting sich wieder ruhig halten und nicht als Gestern den 22. dß. die noch freie Passage des hiesigen Correctionsbaues, welcher den Inn auf 2—3 Wochen absperrte, zur Weiterfahrt benutzten, kann man nicht beurtheilen. Von der Riedl'schen Dampfschifffahrtsgesellschaft ist 1 Schlepper von Rosenheim mit Kohlen hier durch nach Linz, wo dessen Dampfer überwinterten und wie man hört bereits in Thätigkeit sind, und zwar von Pesth aus mit lauter Getreide nach Rosenheim beladen werden sollen. Wir hoffen reges Leben in dieser Saison, wenn anders das Wasser sich günstig erhält.

Aus Oberbayern, 19. März. Nach Ostern wird die Industrie-Zeichnungsschule in Berchtesgaden eröffnet werden. Bildhauer M. Hohm von München ist zum Lehrer derselben berufen worden. Diese Schule ist ein wichtiges Geschenk Sr. Maj. zur Hebung der vortigen Holzwaaren-Industrie, und wird sicherlich von den jungen Industriellen Berchtesgadens fleißig benützt werden.

Regensburg, 23. März. Heute Morgens 6 Uhr fuhr das erste Dampfschiff in dießjähriger Fahrtsaison, Remorqueur »Kelheim,« mit 2 Schleppbooten und einer Ladung Eisenbahnschienen nach Do-

Digitized by Google

naudörfl ab, wohin morgen früh ein zweiter Remorqueur «Merkur» gleichfalls mit 2 Schleppkähnen und einer Ladung Schienen und Güter folgen wird. Somit wäre vor der Hand wenigstens nach einer Richtung hin, die Dampfschifffahrt eröffnet, und werden auf die gestern noch eingetroffene Nachricht, daß der Eisstoß, welcher sich bei Straubing derart aufgestaunt hatte, daß der Wasserstand beinahe 12' über 0 Pegel erreichte, von dort bis Passau abgegangen ist, nun auch auf der östlichen Strecke die Fahrten nach Linz beginnen. Wie man vernimmt, beginnt der regelmäßige Personen- und Schleppdienst mit 1. April und wird in den nächsten Tagen die deßfallsige öffentliche Bekanntmachung erscheinen.

Kempten, 20. März. Die Direktion des hiesigen Stadt-Theaters ist für kommende Winter-Saison 18⅝⅝ zu vergeben. — Bewerber um dieselbe haben ihre schriftlichen Gesuche belegt mit Zeugnissen über ihre bisherigen künstlerischen Leistungen und über den Besitz des für das Unternehmen erforderlichen Betriebskapitals binnen sechs Wochen bei dem Stadt-Magistrate, welcher auch alle sachdienlichen Aufschlüße zu geben bereit ist, einzureichen.

Aus der Pfalz, 20. März. Bei der letzten Märzsession des pfälz. Schwurgerichts kamen 8 Fälle zur Verhandlung und wurden 2 Todesurtheile gefällt. Eine Weibsperson, die ihr Kind in einem Walde ausgesetzt hatte, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

†† **Frankfurt**, 22. März. (Korresp.) Die hiesige «Aktiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate» scheint gute Geschäfte zu machen, indem sie in ihrer letzten Generalversammlung eine Vermehrung des Aktienkapitals beschlossen hat. Auch der Verkehr der beiden Assecuranzgesellschaften «Phönix» und «Providentia» ist von der geeigneten Lage unseres Platzes begünstigt in fortwährender Zunahme. Mit dem Gedeihen unserer großen Industrie hält jedoch die kleine nicht gleichen Schritt. Besonders sind es die benachbarten Fabrikstätten Offenbach und Hanau, die unter dem Drucke der Verhältnisse leiden. Das Portefeuillegeschäft auf ersterem Platze, fast das bedeutendste in Deutschland, geht so schwach, daß an 2000 Arbeiter bereits jetzt entlassen sind und die verbleibenden nur noch halben oder dreiviertel Verdienst finden. Noch natürlicher ist das Stocken der Hanauer Bijouterien, die als Luxusartikel nothwendig die Ungunst der Zeit am ersten verspüren. — Das seit 16 Jahren in Geburtswehen liegende Gutenbergsmonument wird in einigen Wochen nun gänzlich fertig aufgestellt werden, jedoch ohne Sang und Klang.— Ein Zeichen der Zeit ist die wachsende Zunahme der bisher stockenden überseeischen Auswanderung. Eine Menge kleiner Bauern- und Handwerkerfamilien in unserer Umgegend werden mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt die deutsche Heimath verlassen, was besonders von der landwirthschaftlichen Arbeit, der genügende Hände fehlen, empfunden werden wird.

Das am 17. Nov. von **Hamburg** mit 286 Passagieren abgegangene Schiff «Howard» ist erst nach 96tägiger Fahrt in New-York angekommen. Von jenen 286 Passagieren starben unterwegs 37 theils an der Cholera, theils an Mangel an zureichenden Lebensmitteln, da während der zweiten Hälfte der Fahrt die Passagiere auf halbe Kost gesetzt und das Trinkwasser gänzlich ausgegangen war, so daß man zu Seewasser greifen mußte. Capitän Walter soll sich übrigens sehr menschlich und hülfreich benommen haben.

Darmstadt, 20. März. Die neueste Nummer der hier erscheinenden „Neuen Militär-Zeitung" enthält einen Artikel: „Eine stehende Rheinbrücke bei Germersheim statt bei Kehl." Der Verfasser sucht die Vortheile dieser Brücke in allgemeiner Beziehung und im Interesse des deutschen Wehrwesens nachzuweisen.

Ein Schüler der k. k. böhmischen Ober-Realschule in **Prag** Namens Alois Stane, führt das Portrait Gabelsbergers mittelst stenographischer Schriftzüge aus. Das ganze Bild von 2 Zoll Höhe und anderthalb Zoll Breite wird die Biographie des genialen Erfinders und eine Hymne an die Stenographie enthalten. Die Arbeit wird, so weit sie schon fertig, als gelungen geschildert. Die stenographische Probeschrift des genannten Schülers hat schon bei der allgemeinen Versammlung der Stenographen zu Dresden, wo sie von dem Lehrer dieser Kunst an der k. k. böhmischen Oberrealschule, Hrn. S. Bleier, vorgelegt wurde, bedeutendes Aufsehen erregt.

Ausland.

Pesth, 19. März. Die P. O. Z. berichtet heute von einer Emeute, welche am 14. ds. M. unter den Sträflingen in Illava (Preßburger Verwaltungsgebiet) ausgebrochen ist. Der Moment, wo die Sträflinge in die Kirche geführt werden sollten, wurde von denselben zu einem Fluchtversuch en masse benützt und wäre nicht durch Zufall eine Gangthür abgeschlossen gewesen, so wäre der Versuch wahrscheinlich gelungen.

Turin, 12. März. Vom Kriegsministerium wurden die dringendsten Anordnungen getroffen, um die Vollendung der Befestigungswerke von Alessandria auf's Eifrigste und Schnellste zu bewerkstelligen.

Paris, 20. März. Vorgestern ist Marschall Canrobert feierlich in Nancy eingezogen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem ganzen Wege eingefunden und begrüßte den ehemaligen General en chef der Krim-Armee. Die entlassenen oder beurlaubten Soldaten, welche in Afrika und in der Krim unter ihm gedient hatten, waren vor dem Hotel de France aufgestellt und überreichten ihrem ehemaligen Befehlshaber eine Fahne. Marschall Canrobert wird die Hauptstädte seiner Commandantschaft Metz, Lüneville, Straßburg und Besançon demnächst besuchen.

Der Pariser Moniteur bringt jetzt Auszüge aus der Korrespondenz Napoleon's I. — vor einigen Tagen 6 Spalten in einer Nummer! Natürlich geschieht Das nicht ohne Grund. Die Auszüge charakterisiren namentlich das Verhältniß Napoleon's zu Italien, und an Beziehungen auf die Gegenwart fehlt es dabei nicht. Die „Tyrannei" Oesterreichs gegen Italien schildert Napoleon in glühenden Farben, was unmittelbar nach dem Attentat, nach dem Briefe Orsini's und nach der Rede seines Vertheidigers Jules Favre gegen Oesterreich allerdings einen eigenthümlichen Eindruck macht. Eines der bemerkenswerthesten von jenen Aktenstücken ist der Bericht Bonaparte's vom 1. Juni 1796 an das Direktorium, nachdem der Feind über die Etsch zurückgetrieben worden. „Jetzt also", beginnt dieser Bericht, „sind die Oesterreicher vollständig aus Italien hinausgejagt worden. Unsere Vorposten stehen auf den Bergen von Deutschland." Sogar den Aufruf Bonaparte's an die Bewohner von Tyrol, 14. Juni 1796, druckt der Moniteur wieder ab: „Ich ging auf euer Gebiet, brave Tyroler", ruft der Eroberer aus, um den Wiener Hof zu einem Frieden zu zwingen, der Europa so nöthig ist, wie den Unterthanen desselben. Eure eigene Sache ist es, die ich verfechte; seit geraumer Zeit habt ihr die Schrecken eines Krieges erduldet, der nicht zum Besten des deutschen Volkes, sondern wegen der Leidenschaften einer einzigen Familie unternommen wurde!" Welche „Familie" nämlich das Haus Habsburg ist, das noch heute in Tyrol und der Lombardei herrscht. Die „Leidenschaften" Napoleon's selbst aber waren bekanntlich nicht minder großartig als der Styl seiner Bulletins und Proklamationen. In Wien kann es natürlich nur einen peinlichen Eindruck machen, daß das Organ der französischen Regierung in diesem Moment, wo ohnedies Aufregung genug in Italien herrscht, solche Mittheilungen in die Welt schickt. Die „Ostdeutsche Post" sagt darüber: „Man findet es auffallend, daß unmittelbar, nachdem im Moniteur der Brief gestanden, durch welchen Orsini Napoleon III. zur Befreiung Italiens aufruft, in demselben offiziellen Blatte die Erinnerung an die Zeit belebt wird, wo der erste Bonaparte über die Reorganisation Italiens seine Pläne darlegt und von dem Antheil spricht, den er den dort herrschenden Dynastien lassen oder nicht lassen will .... Es ist ein Unterschied, ob die politischen Gedanken, die ein großer Mann mit der Autorität seines Rufes deckt, in einem Buche, das nur der Elite der gebildeten Welt in die Hände kommt, oder ob sie in einem Tageblatt, das auf die Massen wirkt, veröffentlicht werden; es ist dann wieder ein Unterschied, ob sie in einem Journale, das Privateigenthum ist, oder in einem Blatte, das unter der Autorität der Regierung erscheint, abgedruckt sind; es ist sogar darin ein Unterschied, ob die Veröffentlichung im Feuilleton, wo sie blos einen literar-historischen Charakter hat, stattfindet, oder in dem Hauptblatte, wo sie einen politischen Charakter annimmt. Dieß alles zusammengenommen unterstützt die Meinung Derjenigen, welche in Allem und Jedem, was die offizielle oder offiziöse Publizistik zu Tage fördert, eine besondere Absicht und einen Zusammenhang sucht, den man in kritischen Zeiten und Ueber-

Digitized by Google

ganzperioden doppelt hoch anzuschlagen geneigt ist..... Die publizistische Wirksamkeit, deren sich das Kaiserreich mit Vorliebe bedient, bildet keine geringe Quote in der Bilanz der Regierungsmittel; aber sie ist auch eine der heikelsten, und die Vorsicht ist auf diesem Gebiete um so dringender geboten, als eben nur die Regierung allein das Recht besitzt, die geistigen Hebel mit voller Freiheit in Bewegung zu setzen."

London, 22. März. Ein nach dem Leben gemaltes Porträt Orsini's ist in der fashionablen Regentstreet seit längerm ausgestellt. In den letzten Tagen ist der Zudrang so groß geworden, daß der Eintrittspreis verdoppelt wurde. Lithographirte Porträts, welche bisher nur eine halbe Krone kosteten, werden in den Kunsthandlungen bis zu 1 Pf. St. bezahlt. Zwei Briefe Orsini's an seine Tochter sind separat abgedruckt worden und werden auf der Straße verkauft.

London, 22. März, Nachts. Im Unterhaus wurde die Judenbill durch Hrn. Walpole bekämpft, aber sein Amendement mit 297 gegen 146 Stimmen verworfen, und der Comitébericht angenommen. Das Parlament wird sich über Ostern bis zum 12. April vertagen. Die indische Anleihe kommt heute auf den Markt (attendu aujourd'hui?). (T. D. d. A. Z.)

London, 23. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bestätigte der Minister des Innern, Hr. Walpole, daß Konferenzen italienischer Delegirten stattgefunden hätten, dieselben seien legal. Milnes will die Vorlage der Korrespondenz über das Paßwesen beantragen. Disraeli kündigt an, er werde die Judenbill auf nächsten Freitag einbringen und dann das Parlament bis zum 12. April vertagen. Die Judenbill, von den Liberalen unterstützt, geht, trotzdem Walpole opponirt, mit 297 gegen 146 Stimmen durch die 3. Lesung. (T. D. d. K. v. f. D.)

Kopenhagen, 22. März. Die heutige Nummer des »Dagbladet« meldet, Dänemark erbiete sich in seiner Antwort an den deutschen Bund, die 6 ersten Paragraphen der holsteinischen Verfassung den holsteinischen Ständen zur Begutachtung vorzulegen, und schlage vor, die fernere Behandlung des Streites Kommissären, die von Dänemark und dem deutschen Bund erwählt würden, zuzuweisen. (T. D.)

In dem Städtchen Alabama im Staate **Newyork** vergiftete eine Frau, Namens Hoag, in einem Zeitraum von kaum einem Jahre ihren Gatten und sechs Kinder. Die Unmenschliche wurde bei der Ermordung ihres sechs Wochen alten Kindes entdeckt und in strenge Verwahrung gebracht.

Der **chinesische** Kaiser soll sich in der beneidenswerthen Lage befinden, von den Zuständen seines Landes nur so viel zu erfahren, als man ihm zu sagen für gut findet. Einmal brannte ein Palast am Meeresufer ab; er erfuhr nichts davon, und als er nach drei Jahren auf den Gedanken kam, für einige Zeit dorthin zu gehen, berief der Ministerrath die Sterndeuter, und diese lasen in den Sternen, der Palast wäre in der verflossenen Nacht durch ein Erdbeben zusammengestürzt und nicht besuchbar. Können aber Berichte über Unfälle, Aufstände u. s. w. nicht vermieden werden, so verstehen sich die Chinesen trefflich darauf, Alles von der besten Seite anzusehen und abzumalen. Da verwandelt sich auf ganz natürliche Weise Unglück in Glück, und der Beherrscher des Reiches der Mitte schaut mit vergnügten Sinnen auf seine Lande hin, in denen Alles so schön zugeht. Als ein Meister in der Kunst des Verschweigens und Weißbrennens — ein gewöhnlicher Mensch würde es Lügen nennen — wurde immer der jetzt von den Engländern und Franzosen gefangen gehaltene Statthalter von Kanton, Yeh geschildert.

K. **Landshut**, 24. März. Se. Maj. der König haben geruht, den Präsidialsekretär bei der k. Regierung für Niederbayern, Hrn. Dr. Höfele zum Assessor bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg zu befördern, dann den temporär quiesc. kgl. Landrichter Hrn. Andreas Lonich von Dingolfing für immer in den Ruhestand zu versetzen. — Bei der gestern stattgehabten Wahl der Landräthe wurde weiter für den Landgerichtsbezirk Landshut gewählt: Herr Caspar Emslander, Oekonomiebesitzer in Weihenstephan, und als Ersatzmann Hr. Joseph Hirschberger, Gutsbesitzer von Ast.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 21. März die kathol. Pfarrei Poikam, Ldg. Kelheim, dem freiresignirten Benefiziaten zu Neumarkt, Ldg. gl. Ns., Priester A. Hörmann, z. Z. in Tirschenreuth, Ldg. gleichen Ns., zu übertragen.

□ **Landshut**, 24. März. Man hörte seit einiger Zeit hie und da die Vermuthung aussprechen, daß heuer bei Gelegenheit der Eröffnung der Landshut-Münchner Eisenbahn und zur Zeit des Kreislandwirthschaftsfestes hier eine Gewerbeausstellung stattfinden dürfte; dieselbe ist aber wie wir vernehmen bis zur Eröffnung der ganzen Bahnstrecke zwischen München, Regensburg und Nürnberg verschoben. — Gestern feierte das hiesige Tabackscollegium eine äußerst solenne und fidele Rauchung bei Musik im Brantlgarten. Der alte König von Preußen hat gewiß mit großem Wohlbehagen auf dieses Rauchfest herabgeschaut.

Vilshofen, 20. März. Die Donau und die Vils haben sich gestern unter hartnäckigen Kämpfen ihrer Eismassen entledigt. Es war ein großer Theil der hiesigen Bewohnerschaft auf der Vilsbrücke versammelt, um den Eisgang mit seinen wechselnden Scenerien anzuschauen, als sich vor Aller Augen noch ein schmerzliches Schauspiel dazu gesellte, dessen Eindruck auf die erschütterten Gemüther unvergeßlich sein wird. Am Ufer der Vils, nahe der Mündung derselben, befanden sich eine Anzahl Personen auf einer eben angeschwemmten Eisplatte, von welcher ein Theil derselben hinausragte. Durch das Gewicht der Daraufstehenden brach die Platte entzwei und mit dem in's Wasser stürzenden Stück derselben fielen zwei Knaben und zwei Erwachsene mit in die vorbeistürzenden Wogen. Im nächsten Augenblick ward dem Einen der letztgenannten von seiner hart daneben befindlichen Frau das eine Ende ihres Shawls zugeworfen, das er ergriff und so gerettet wurde, während eben so schnell die beiden Knaben erfaßt und glücklich herausgebracht wurden. Den Kaufmannssohn Anton Oberndorfer dem todtbringenden Elemente zu entreißen, machte Herr Felix Eigl einen gewagten Versuch, indem er ersteren einen Stecken reichen wollte, dabei aber selbst nachstürzte und nur mit Hilfe Anderer wieder heraus konnte. Oberndorfer verschwand unter den Schollen und kam wieder empor und dieses wiederholte sich mehrmals, während er von den anstürmenden Wellen mit reißender Geschwindigkeit entführt wurde. Endlich sah man ihn zum letzten Male auftauchen, dann verschwand er unter der noch ruhig daliegenden Eisdecke der Donau, um vielleicht im nächsten Augenblick von den unten rollenden Eismassen zerschmettert zu werden. Als sich einige Stunden später auch das Donaueis heranwälzte, nahm es die Plätte des hiesigen Schiffmeisters Hietzgern mit. Der Stoß setzte sich gleich darauf fest und blieb etwa eine Viertelstunde stehen. Das Schiff stack in beträchtlicher Entfernung vom Ufer im Eise; da sah man dessen Eigenthümer auf der Masse, die sich jeden Augenblick wieder in Bewegung setzen konnte, auf dieselbe zukommen. Hunderte vielleicht beteten in diesem Augenblicke zu Gott, er möchte dem Elemente Einhalt gebieten, bis der Verwegene wieder zurück sei. Wirklich wäre ihm auch Zeit gegönnt gewesen, von seiner tollen Expedition zurück zu kehren, allein er verschmähte es; und als die Eisblöcke sich wieder thürmten und zusammenbrachen, ward er in seinem Schiffe mit fort genommen, von dem man von der Bände aus bald nur noch das Dach sehen konnte. Wunderbarerweise blieb das Schiff verschont und wunderbarerweise stemmte sich bei der ersten Insel unterhalb Vilshofen das Eis wieder so, daß ohne Gefahr heraus zu kommen war. Viele theilnehmende Personen waren nachgeeilt, und der Schrecken, den sie seinetwegen ausgestanden, ging in Empörung gegen den über, dem es nicht darum zu thun war, das Land zu erreichen, der die Vorsehung so frevenlich heraus forderte. Als vom Lande aus ein Bursche zu ihm kam, sammelten sich beide noch einige Gegenstände von geringem Werth und kamen unter vielen Umständlichkeiten, die das Herausbringen derselben verursachte, endlich an's Ufer, bald darauf wälzte sich die Masse auf's Neue fort, und von dem Fahrzeug werden die Uferbewohner der unteren Gegenden nur noch Trümmer aufsischen.

Passau, 22. März. Dem Vernehmen nach wird unterhalb dem sogenannten Baron Gugler-Schlößchen zu Eggendobl eine Schwimm- und Kaltbad-Anstalt in der Donau für Herren und Damen errichtet und soll der bereits hiezu angefertigte Bauplan in Bezug auf Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. (D. Ztg.)

Landshuter Liedertafel.

Dienstag den 23. März und Mittwoch den 24. März

Haupt-Proben zum Oratorium „die Schöpfung“,

wozu die sehr verehrlichen Damen, die ordentlichen Mitglieder und die Herren, welche beim Orchester mitzuwirken die Güte haben, mit dem Ansuchen geziemendst eingeladen werden, bei diesen Proben um 7 Uhr Abends präcis zu erscheinen.

Landshut, am 23. März 1858.

(2b) ***Der Ausschuss.***

Geschäfts-Empfehlung.

Ich empfehle meine große Auswahl ächter und guter Qualität **Tapeten,** bei direktem Bezug aus den ersten Fabriken; dieselben werden um den Fabrikpreis per Stück von 12 kr. bis zu 4 fl. abgegeben. Auch empfehle ich mich, Zimmer- und Meubel- und sonst einschlägige Tapezier-Arbeiten prompteſt und zu den billigſten Preiſen zu liefern. Hochachtungsvoll empfiehlt ſich

(3b) Landshut, 23. März 1858. ***Max Metzger,*** Tapezierer.

Donnerstag den 25 März

Gesangs-Produktion

der Terzett-Sänger-Gesellschaft „die Wanderer“

im Schiesshause.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. (2a)

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ſeine in der Hofmark Stauern, an den gewerbſamen Markt Gangkofen anſtoßend, und an der Eggenfeldener Landſtraße gelegene

reale Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung,

mit zweiſtöckigem, aus Steinen erbauten und mit Daſchen gedeckten Wohnhauſe, ſammt Holzſchupfe und 1 Tagwerk ſchönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder ſchriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann
(3c in Stauern bei Gangkofen.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ſein in ganz gutem Zuſtande befindliches

Wirths-Anweſen

mit **Metzgerei** und 86 Tagwerk Grundſtücken beſter Bonität. Käufer wollen ſich mündlich oder durch frankirte Briefe wenden an

Thaddä Woller,
(3a) Wirth und Metzger in Staudach, k. Lbg. Eggenfelden.

Wanderer-Verein.

Donnerstag den 25. März 1858 zu Hrn. **Hilz** am Speismarkt.

Der Ausſchuß.

CASINO.

Donnerstag den 25. März Vorm.

Salvatorbier.

Wer noch eine Forderung an mich zu machen hat, wolle es bald thun, da ich Samstag den 27. d. M. ſchon von hier abreiſe.

C. Schaumberg,
Theaterdirektor.

Ein **Obſtgarten** in der Nähe Landshuts wird zu pachten geſucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (2b*)

Gewiß ſtanden die Gärten und ſonſtige Grundſtücke der Schwaigbeſitzer am hieſigen Rennwege noch nie ſo lange unter Waſſer als dieß im heurigen Jahre der Fall iſt.

Der Grund iſt nirgends anders als in der Eiſenbahn zu ſuchen, da insbeſondere der Durchlaß (Brücke Nr. 1), wo der Bahnkörper die Pfettrach überſchreitet, nunmehr alles Waſſer dem Rennwege zuführt, allwo ſelbes, da es nirgends einen Abflußweg findet, ſtehen bleibt und in den Gärten und Gründen natürlich den größten Schaden anrichtet. Deßgleichen kommt von der Münchnerau herunter, wo die dortigen Anweſensbeſitzer auch ganz mit Waſſer umgeben ſind, viel Waſſer in den ſtädtiſchen Rennweg, ſo daß kurz alles Waſſer dieſem zuläuft und da, wenn keine Abhilfe erfolgt, ſtehen bleiben muß.

Abhilfe iſt alſo hier dringend geboten, und wäre dieſe am ſchnellſten, ſicherſten und wohlfeilſten dadurch zu erzielen, wenn die Straßengrabenweite links und rechts oder der Eiblſchwaige angefangen bis zur Vielhuberſchwaige herunter (da gerade hier der Sammelpunkt iſt) auf 5′ Breite gebracht und der von letzterer Schwaige in den Hammerbach einmündende Graben auf 10′ Breite gebracht würde.

Gewiß bedarf es nur einer Erwähnung, und die betreffende Polizeibehörde wird ſofort thätigſte Anſtalten zur Abhilfe einleiten.

Mehrere Betheiligte.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 25. März 1858.

Letzte Vorſtellung.

Napoleons Anfang,

Glück und Ende.

Trauerſpiel mit militäriſchen Evolutionen, nach Geſchichtszügen aus Napoleon I. Leben in 3 Abtheil. von Spindler.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietſch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Insertate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 26. März 1858. № 84. Schmerzen Mariä.

Deutschland.

München, 24. März. (Korresp.) Ihre MM. der König und die Königin haben mit den höchsten Herrschaften gestern Abends einem im Königsbau der k. Residenz stattgehabten «Kammer-Konzerte beigewohnt und nach dessen Beendigung mit Ihren geladenen Gästen im Orangerie-Saale soupirt. — Das heute Abend erschienene Regg.-Blatt publizirt den neuen deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins-Vertrag sowie das einen integrirenden Bestandtheil desselben bildenden Reglements für die telegr. Correspondenz im genannten Verein. Das Reglement enthält u. A. folgende, von mir schon neulich angedeutete, bedeutende Ermäßigung für den telegr. Verkehr in Bayern, dem internen Verkehr: «Für die telegr. Correspondenz, welche ausschließlich auf den unter bayerischer Verwaltung stehenden Staatstelegraphen zur Beförderung kommt, ist gemäß allerh. Verfügung vom 14. Dez. v. Js. der Einheitssatz für eine einfache telegr. Depesche (von 20 Worten bis zur Entfernung zu 10 Meilen) auf 21 kr. festgesetzt und für je 10 Worte mehr auf 7 kr. Demnach wird z. B. eine einfache Depesche von hier bis Landshut 21 kr., mit 30 Worten 28 kr., mit 40 Worten 35 kr., mit 50 Worten 42 kr., ꝛc. kosten. — Zur gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt wurden heute die Abgeordneten Münchens zum Landrath von Oberbayern gewählt. Von 65 Wählern wurden in einem Skrutinium als Mitglieder des Landrathes gewählt: Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf, Hr. Apotheker Dr. Zaubzer, Hr. Rechtsrath Dobler, und Kaufmann Faulstich, mit je 64 und die Fabrikanten v. Maffei und Leo Hänlein mit je 62 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden dann von 61 Wählern gewählt: Rechtsrath Badhauser mit 60, Kaufmann Würzburger 58, Kaufmann Rosipal 58, Bäcker Seidl 56, Fabrikant Merican 55 und Kaufmann Schneider mit 47 Stimmen. Unsere Stadt hatte bisher nur 4 Vertreter im Landrathe, in Folge vermehrter Volkszahl besonders durch Vereinigung der Vorstädte mit der Hauptstadt aber jetzt sechs Vertreter zu wählen.

+ **München**, 24. März. (Korresp.) Gestern wurde die Floßfahrt auf der Isar wieder eröffnet und kamen starke Ladungen von Holz, Kohlen ꝛc. hieher, womit einem namentlich in diesem Jahre sehr gefühlten Bedürfniß wieder abgeholfen ist. — Dem Wirthsknechte im Prater wurden gestern, als er eben Bierbänzen abladen half, durch einen ausgleitenden Banzen beide Füße abgeschlagen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und ist an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln. — Eine hier sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit Hr. Polizeichirurg und Hofzahnarzt Senger ist sehr schwer erkrankt.

München, 23. März. Das Votum der bayer. Bevollmächtigten in der Central-Rheinschifffahrts-Commission betreffs der Rheinbrücke, welche Preußen zwischen Köln und Deutz baut, geht dem Vernehmen nach dahin, daß die preußische Regierung veranlaßt werden soll, diese Brücke mit einem zu gewissen Tageszeiten zu öffnenden Durchlasse zu versehen. Es dürfte sich dieser Vorschlag mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Einrichtung der großen Rhein-Dampf- und anderen Schiffe zum Umlegen der Masten und Rauchfänge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, bei der Schifffahrt treibenden Bevölkerung des Rheins allgemeinen Beifalls erfreuen. — Nachdem sich unser Magistrat mit Beistimmung des Gemeindecollegiums für den Abbruch der beiden noch stehenden Seitenthürme des Karlsthores ausgesprochen, steht der so nothwendigen Erweiterung der dortigen Passage kein Hinderniß mehr entgegen, und wird die Planvorlage nun sofort zur k. Regierung abgehen.

Aus dem Badischen schreibt man: Von einem Besuche intimer Freunde in Straßburg zurückgekehrt, berichte ich den Eindruck des dort Erfahrenen, Beobachteten und Erlebten. Schon der Uebertritt aus dem badischen in das französische Gebiet war mit Zeitverlust und Widerwärtigkeiten wegen Paßgeschichten verbunden. In Straßburg selbst beobachtete ich eine große Mißstimmung und Gedrücktheit der Gemüther. Meine Freunde warnten mich sehr vor jedem freien Urtheil und politischen Aeußerungen, indem sie und ich dadurch in unangenehme Lage versetzt werden könnten. Denn eine allgemeine Vertrauenslosigkeit hat sich der Gesellschaft bemächtigt, nur ganz genaue Bekannte theilen sich ihre Ansichten mit. So kann es aber unmöglich bleiben. Denn der Franzose ist gesprächig, mittheilsam, rührig und kann nicht lange Papageno's Schloß am Munde dulden. Auch werden die materiellen Interessen sehr gefährdet werden durch den gehemmten Verkehr zwischen Frankreich und den Nachbarländern.

Am 14. März ereignete sich in **Swinemünde** das Unglück, daß auf einem Liebhaber-Theater, bei der Aufführung von Schillers Räubern durch Handlungs-Commis, ein Akteur den andern — erschoß. Des besseren Effektes wegen hatte ersterer nämlich sein Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher beim Schuß den unglücklichen Mitspieler ins Gesicht traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Kassel. Bei der dießjährigen Aushebung hat sich ergeben, daß die Gesammtzahl der dienstüchtigen Militärpflichtigen um etwa 300 hinter dem Bedürfniß zurückblieb. Nach dem Schw. M. erklärt sich diese Thatsache aus den zahlreichen heimlichen Auswanderungen nach Nordamerika.

Ausland.

Bern, 23. März. Kaiser Napoleon drückt Hrn. Dr. Kern Geneigtheit aus, die Paßmaßregeln, die alle Gränzstaaten gleich treffen, neuerdings in Erwägung zu ziehen. Die Basler Regierung zeigt principielle Bedenklichkeiten gegen die Viceconsulate; sie reservirt Erkundigungen über die Persönlichkeit des Consuls. (T. D. d. A. Z.)

Venedig, 22. März. Der Festungsgouverneur Gyykowsky ist gestorben.

Paris, 24. März. Der Moniteur meldet: Der Herzog von Malachoff, Marschal Pelissier, ist an die Stelle des Hrn. v. Persigny, der seine Entlassung genommen hat, zum Gesandten in London ernannt. — Nach Berichten aus London wird die englische Regierung dem Parlament die in Bezug auf das Paßwesen mit Frankreich gewechselte diplomatische Korrespondenz vorlegen. Zur Erleichterung des Verkehrs werden Paßbüreaux in allen britischen Häfen errichtet. (T.D.d.K.v.n.f.D.

Paris, 24. März, Morgens 5 Uhr. Der Herzog v. Malakoff (Marschall Pelissier) erhält, wie der Moniteur meldet, als Nachfolger des Grafen Persigny den Botschafterposten in England. (T.D.d.A.Z.)

London, 20. März. Die früher erwähnten Klagen über die einförmige Kost in den englischen Kasernen haben den Kochkünstler Soyer veranlaßt, Vorlesungen über Kochapparate, Kochmethoden und dgl. anzukündigen. Die erste derselben hielt er gestern auf eine an ihn von den höchsten Offizieren der Armee und Flotte ergangene Einladung im United Service Institute. Es waren viele Generale zu-

Digitized by Google

gegen, von denen mehrere den Bemühungen Hrn. Setzers in der Krim und im großen Hospital von Scutari großes Lob spendeten.

Kopenhagen 23. März. In der geheimen Sitzung des Reichsraths fand keine Discussion statt, sie geschieht Freitags. Nach der Berling'schen Zeitung ist die Antwort der Regierung (an den deutschen Bundestag) äußerst versöhnlich. Der Finanzausschuß beantragt solche Abänderungen des Budgets, daß keine extraordinären Steuern in den Herzogthümern erforderlich sind. (T.D.d.A.Z.)

Nothgedrungene Abwehr des Kuriers für Niederbayern gegen die Landshuter Zeitung.

□ **Landshut,** 25. März. Unsere verehrten Leser werden schon lange die Ueberzeugung geschöpft haben, daß der Kurier für Niederbayern verschmäht, auf Zeitungspolemik einzugehen und alle bissigen Angriffe, die seit einer Reihe von Jahren von der Landshuter Zeitung gegen den Kurier erfolgen, mit demjenigen Stillschweigen beantwortet, welches solchen Angriffen gehört.

Wir hätten es auch dieses Mal mit dem bloßen Abdruck des vom kgl. bayr. Oberpostamt München uns ausgestellten Zeugnißes bewenden lassen, wenn nicht gestern die Landshuter Zeitung in ihrer Erwiderung sich verlauten ließe »sie könnte aus dieser Constatirung heraus noch einige Bemerkungen machen« und damit andeutete, sie hätte doch eigentlich recht, andernheils wir von vielen andern Personen, die die Landshuter Zeitung nicht lesen, nicht um Aufklärung über dieses Zeugniß angegangen worden wären.

Zur Verständigung der letztern folge hiemit, daß ein Münchner Correspondent der Landshuter Zeitung in Nr. 51 datirt 4. März derselben sich nach mehreren gehässigen Ergehungen über den Kurier am Schlusse folgendermaßen vernehmen läßt:

»Bei uns hier oben zieht das Ding nicht, welches heißt: »Auflage 1800«, weil wir uns keinen blauen Dunst vormachen »lassen. Wir wissen recht gut, daß durch die hiesige Zeitungs-Expedition des k. Oberpostamts weit mehr »Blätter des Kuriers unentgeltlich vertheilt werden, »als gegen Anzahlung des betreffenden Abonnementsbetrags. Wir »möchten fast glauben, daß es in Niederbayern, in jener Provinz »also, in welcher der Kurier das Licht der Welt erblickte, wo so»mit der Sammelplatz seiner Freunde ist, nicht umgekehrt sein, »und derselbe mehr Abonnenten als Freiexemplaristen haben dürfte. »So erklären wir es uns mit der Zahl 1800 und glauben uns hie„rin um so weniger zu irren, als zur Zeit der Neujahrsankündi»gung, ein Verbreiter des „Lichts" des Kuriers, der mit jenen „1800 sehr dick that, sogleich schwieg und sich davon zapfte, als »man ihm das Verhältniß der Freiexemplare bei der hiesigen Post, »gegen die Zahl der wirklichen Abonnenten auf den Kurier aus»einandergesetzt hatte. Derselbe kurierliche Lichtverbreiter unter»läßt seither seine achtzehnhundert Renomage.

Auf diese freche Behauptung hin hatte das k. bayr. Oberpost- und Bahnamt München die Güte, uns das abgedruckte Zeugniß auszustellen, woraus unsere Leser deutlich entnehmen können, daß obige Behauptung des Münchner Correspondenten in der Landshuter Zeitung eine Lüge ist, denn auch die Tausch- und Pflichtexemplare dazu gerechnet, vertheilt die Münchner Zeitungsexpedition viel mehr Exemplare des Kuriers für Niederbayern gegen Bezahlung als unentgeltlich, obgleich der Absatz in München für ein Blatt, das, wie der Kurier, mehr für Niederbayern berechnet ist, auf den Absatz im Ganzen nicht maßgebend sein kann. Was nun die Faselei dieses Münchner Correspondenten hinsichtlich der ganzen Auflage des Kuriers betrifft, so bemerken wir nur:

Daß alle Tage von demselben an die Zeitungsexpedition des hiesigen Oberpostamts zur Versendung abgeliefert werden . . .	1047
worunter 84 Tausch- und Freiexemplare für Correspondenten.	
Auf anderem Wege werden in die nächsten Umgebungen Landshuts verschickt	78
Hier in Landshut selbst beträgt die Abnahme	690
welche theils durch die Austräger theils in der Expedition selbst an die Abonnenten direkte abgegeben werden.	
Zu Inseratbelegen und zu Exemplaren, die gegen nummerweise Bezahlung abgeholt werden, wird mehr gedruckt	60
Summa der Exemplare	1875

Für diese Angabe können wir freilich kein ämtliches Zeugniß beibringen; das öftere Klagegeschrei der Landshuter Zeitung selbst über den starken Absatz des Kuriers in Landshut gibt aber hiefür einen triftigen Beweis. Was soll nun das faule Gespöttel des Münchner Correspondenten und die lächerliche Prahlerei der Landshuter Zeitung selbst, die in Nr. 49 datirt 2. März behauptet, dieselbe dürfte dem Kurier (hinsichtlich des Absatzes) ums doppelte überlegen sein? Wir glauben mit Recht demnach wiederholt behaupten zu dürfen, daß von allen in Niederbayern erscheinenden Zeitungen der Kurier für Niederbayern die größte Anzahl von Abonnenten hat.

Ferner schreibt ein Correspondent der Landshuter Zeitung in Nr. 49 datirt 2. März:

»Aus Niederbayern, 26. Febr. (Die Gratis-Ausgabe des „Kuriers betr.) Sie würden sehr irren, wenn Sie glauben „wollten, was Sie in Nr. 44 Ihres Blattes »zur Vermeidung „allenfallsiger Mißverständnisse« dem »Volksboten« bemerken zu „sollen meinten, daß nämlich der »Kurier« nur in Postwirths„häuser Freiexemplare schickt. Ich kann Sie aufs Bestimm„teste versichern, daß auch in nicht wenige Wirths„häuser ohne Post, ja sogar in ganz abgelegene „Landwirthshäuser, die einer starken »Bauern-Ein„kehr« sich erfreuen, jenes Blatt gratis zur Auf„lage versendet wird, — in Häusern, von denen man oft „gar nicht begreifen kann, wie der »Kurier« zur Kenntniß ihrer »Nützlichkeit« gelangen konnte. Es ist wohl nicht zu gewagt, zu „vermuthen, daß er ohne besondere Subventionen mit „Freiexemplaren keineswegs so freigebig sein „könnte.«

Wir versichern aufs Bestimmteste, daß wir auch nicht an ein einziges Wirthshaus den Kurier gratis versenden, wir verschicken, wie gesagt, 84 Tausch- und Freiexemplare, erstere an andere Zeitungen, letztere an unsere verehrlichen Korrespondenten, auch an einige Posterpeditionen, aber, wie gesagt, an ein Wirthshaus ohne Post nicht ein einziges, daher wir obige Korrespondenzangaben so lange für eine freche Lüge erklären, als die Richtigkeit dieser Behauptung nicht bewiesen wird.

Solch niedriger Waffen bedient sich die Landshuter Zeitung bei ihren Anregungen, die sie nur macht, wie sie sich gestern ausdrückt, der Sache wegen, der sie zu dienen sucht; wahrlich, hier hat einmal wieder der Katholizismus das Recht, auszurufen: »Herr! schütze mich vor meinen Freunden, gegen meine Feinde will ich mich schon selber wehren.«

Alle liberalen Zeitungen seit der Erfindung der Buchdruckerkunst haben der katholischen Religion und dem Ansehen ihrer Träger nicht so viel Abbruch gethan, als das Gebahren einiger ultramontaner Zeitungen, worunter die Landshuter Zeitung in den letzten Jahren.

Wir können nicht schließen ohne über die Tendenz des Kuriers für Niederbayern in religiöser Hinsicht, welche so häufig in der Landshuter Zeitung verdächtigt wird, einige Worte beizufügen.

Der Kurier für Niederbayern ist weit entfernt, jemand in seiner religiösen Ueberzeugung irre machen zu wollen, er bedauert überhaupt jedermann, der seinen religiösen Glauben aus einem Zeitungsblatte schöpfen oder auch nur stärken will, dafür sind die Kirchen und ihre Diener da und die Zeitungsblätter die dieses heilige Amt übernehmen wollen sind lauter Pfuschwerk.

Der Kurier hält die Religion, katholische wie protestantische, viel zu hoch und erhaben, als daß er sie zum Aushängeschild einer Zeitungsspekulation und zum Deckmantel des großesten Gewerbsneides und pfiffiger Abonnentenschnapperei herunter würdigen wollte, er meldet mit Freuden das Gute, mag es geschehen, auf welcher Seite es wolle, läßt sich aber auch nicht wehren das Böse zu rügen, welches die Auswüchse der religiösen Partheileidenschaften hervorrufen; der Kurier wird wie bisher seinen unpartheiischen leidenschaftslosen Standpunkt behaupten und sich durch keine Sophistereien, die einem auf Promenaden einfallen, irre machen lassen; eben sowenig läßt er sich hinreißen, in eine förmliche Zeitungspolemik einzugehen; alle ferneren hämischen Angriffe der Landshuter Zeitung oder ähnlicher Blätter wird derselbe durch gänzliche Nichtachtung wie bisher beantworten, nur diesmal war es der Kurier seiner Ehre schuldig Zahlenlügen, die ihm ins Gesicht geschleudert wurden, abzuwehren.

Digitized by Google

Landshut, 25. März. Gemäß Verfügung des Stadt-Magistrats Landshut wird die auf die hl. Charwoche fallende Schranne am Mittwoch den 31. März, Anfang ½8 Uhr stattfinden und darf nach diesem Tage der hl. Charwoche kein öffentlicher Wochenmarkt, als Holz-, Stroh-, Kälber-, Schwein-, Wolle-, Hopfen-, Schmalz-, Geflügel-, Kartoffel- und Getreidemarkt abgehalten werden.

Landshut, 25. März. (Theater.) Wie wir hören beabsichtigen die Herren Heller und Ränftle im Monat April, der doch immerhin noch eine wechselvolle Witterung mit sich zu führen pflegt, und auch an andern Orten als noch mit zur Theatersaison gehörend betrachtet wird, noch einige Vorstellungen zu arrangiren, die sie aus dem Gebiete des Schau- und Lustspiels mit Geschick wählen und mit Fleiß und Aufmerksamkeit zur Darstellung bringen wollen. Bei dieser Gelegenheit wird auch Frau Ränftle, die schon durch ihre erste Gastrolle ein lebhaftes Interesse wach gerufen, noch einige Mal mitwirken, ein Umstand, der auf den Besuch dieser Vorstellungen gewiß nur sehr günstig influiren dürfte, da inzwischen vielseitig der Wunsch im Publikum laut wurde, diese Dame noch in einigen Rollen ihres Faches auf der hiesigen Bühne auftreten zu sehen.

Straubing, 24. März. (Korresp.) Durch die heute bei dem Magistrate in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommene Wahl eines Landrathes und dessen Ersatzmannes wurde Bürgermeister Leeb zum Landrath und Seifensiedermeister Brücklmayer zum Ersatzmann gewählt.

0–0 **Straubing**, 24. März. (Korresp.) Gestern wurde gewählt von den beiden Landgerichten Straubing und Mallersdorf: Landrath: Nebl, Gutsbesitzer v. Zollhof bei Pfaffenberg. Ersatzmann: Hien Jak. Bauer Mitterharthausen.

⚔ **Bilshofen**, 23. März. (Korresp.) Die Distriktsgemeinden Osterhofen und Bilshofen haben heute dahier die Wahl eines Mitgliedes zum Landrathe für Niederbayern vorgenommen und fielen im zweiten Scrutinium 45 Stimmen unter 63 auf den hiesigen Gastgeber Carl Föckerer. Zum Ersatzmann wurde mit 58 Stimmen der Bauer Paul Maier von Aving gewählt.

Passau, 23. März. Bei der heute dahier vorgenommenen Wahl der Landräthe, ergab sich zum Resultat, daß: als Vertreter der Stadt Passau im niederbayerischen Landrath, Hr. Kaufmann Anton Pummerer, und als dessen Ersatzmann Hr. Lederfabrikant Franz Luchler, — als Abgeordneter zum Landrath aus der Klasse der Distriktsgemeinde Passau I. und Passau II. aber: Hr. Jakob Weiß, Müller und v. Z. Bürgermeister zu Hals und als dessen Ersatzmann Hr. Jos. Huber, Oekonom zu Höbenstadt, gewählt wurden.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 18. v. M. beehren sich die Unterzeichneten denjenigen geehrten Einwohnern der Stadt Landshut, welche sich als Mitglieder des Verschönerungs-Vereines der hiesigen Stadt eingezeichnet haben, hiedurch die ergebenste Mittheilung zu machen, daß nachdem eine besondere Wahl der Ausschuß-Mitglieder bisher nicht angebracht worden ist, die Unterzeichneten unterm Heutigen sich als Ausschuß des erwähnten Verschönerungs-Vereins konstituirt und aus ihrer Mitte den k. Regierungs-Rath und Stadtkommissär Kalchgruber zum Vorstande, und den bgl. Handelsmann Alois Peckert zum Kassier gewählt haben.

Uebrigens wird noch angefügt, daß sich durch nachträglich erfolgte Einzeichnungen der Stand der Vereins-Mitglieder nach Ausweis des nachstehenden namentlichen Verzeichnisses bis zum heutigen auf 238 Mitglieder erhöht habe, daß fernere Einzeichnungen zum Behufe des Beitritts in den Verein durch das Ausschuß-Mitglied, den b. Handelsmann Alois Peckert noch entgegen genommen werden, und daß der Vereins-Ausschuß mit dem Eintritte günstiger Witterung nach Maßgabe der zu Gebot stehenden Mittel seine Thätigkeit sofort beginnen werde.

Landshut, den 23. März 1858.

Kalchgruber. Frhr. v. Frays. Frhr. v. Cöster. Seitz. Kast. Alois Peckert.

Verzeichniß der Mitglieder des Verschönerungs-Vereins der Kreishauptstadt Landshut:

Auer Anna, Kaufmannswittwe.
Altschuh, Regimentsquatiermeister.
Aichhorn, Sparkassakassier.
Altschuh Fräulein Jann.
Altmannsberger, Caplan.
Auer, Fragner.
v. Böttinger, Oberpostmeister.
Bürgel, Postsekretär.
Bräu, Weißgärber.
Bittner Joseph, Seifensieder.
Brunner, Kaminkehrer.
Besse, Doctor Advocat.
Bizl, Bortenmacher
Buz, Zimmermeister.
v. Bauer-Breitenfeld.
Bals Josepha, Bräuerswittwe.
Bachmaier, Stadtschreiber.
Barth, Schuhmacher.
Baumer, Lederer.
Bauer Paul Peter, Comis.
Birnsteiner, Privatier.
Bauer Max, Doctor.
v. Cammerloher, Weingastgeber.
v. Ehlingensberg, Regys.-Baurath.
v. Cöster Baron, Conservator.
Cottel, Weinwirth.
v. Du Prell Baron, Regys.-Direktor.
Danzer, Regierungsrath.
Dillis, Regierungsrath.
Denzl Baron, Regierungsrath
Dörfler, Säckler.
Deutter, Kaufmann.
Dalmer Oscar, Kaufmann.
Dandl Alois, Fragner.
Deininger August, Spängler.
Danzer, Weggerswittwe
Einsele, Regys.-Accessist.
Ehrlich, Orgelbauer
v. Egger, Bezirksgerichtsrath.
Fernes, Postsekretär.
Fischer, Kaffetier
Forsteichner, Hafner.
Florian, Fragner.
Fahrmbacher, Tabakfabrikant.
Finsterlin, Doctor.
Fertig, Studienrector.
v. Feuri Baron, k. Postmeister.
v. Frays Baron, k. Gend.-Hauptm.
Fühl, Cooperator bei St. Martin.
Fischer, Bezirksgerichts-Assessor.
Friedl, k. p. Oberst.
Flad, k. Schloßverwalter.
Gehrer, Uhrmacher.
Gottstein, Pfarrer.
Geiselhöringer, Weinwirth.
v. Gäßler, Taxbeamter, Major.
Gmielmo, Apotheker.
Göß, k. Advokat.
Galler, Bräuer.
Geisenfelder, Bäcker.
Graßinger, Müller.
Göß, Rentbeamter.
Gerstl Ant, Kaufmann.
Gerstl, Geometer.
Greißl, Funktionär.
Graf Joh., Feuerbräu.
Huber, Landrichter.
Heindl, Regierungsrath.
Haustätter, Privatier.
Höfele, Regierungsassessor.
Hundt, Regys.-Rath, Graf.
Hertter, k. Civilbaumspektor.
Hofreitter, Weißgärber.
Hoffmann, Dr. Medicinalrath.
Hoffmann, Weingastgeber.
v. Herzling, Baron, Forstrath.
Heß, Regys.-Assessor
Hofpauer, Apotheker.
Hoffmann, Prediger bei St. Jodok.
Hilz, Bräuer.
Huber Alois, Bäcker.
Hohenleitner, Bezirksgerichtsrath.
Huber Ant., Kaufmann.
Hilz Ant., Fragner.
Höpflinger, Bierbrauer.
Haidammer, Bürgermeister.
Hechl, Gendarmeriequatiermeister.
Hensinger, Kaufmann.
Hastreiter, Schuhmacher.
Heim Ant., Ländler.
Ibstein, Oberstlin.
Jansen, Beichtvater.
Imhof, k. Advokat.
Jäger, k. Bezirksgerichtsrath
Koch, Drechsler
Kan, Leinhausinhaber.
Kalchgruber, Regierungsrath
Kindler, Kaufmann.
Kolb, Expositus.
Krauth, Kaufmann.
Knauer, Feilenbauer.
Kellermann, Regierungsrath.
Kohl, Professor.
Kronast, Professor.
Kräzer, Staatsanwalt.
Kaufmann Adam, Kaufmann.
Kaufmann Leonhard, Privatier.
Kopf Carl, Kaufmann.
Koller Xaver, Bräuer.
Kaufmann Xaver, Kaufmann.
Koch Michael, Comis.
Kohlndorfer, Seiler.
Kaiser, Gend Oberlieutenant.
Köhler Joseph, Chorregent.
Köhler Xaver, Choralist.
Kurzmüller, Kirschner.
König Michael, Nadler.
Krieger, Bortenmacher.
Kastner, Drechsler.
Leberwurst, Hafner
Laun, Kaufmann.
Ludsteck, Regierungsaccessist.
Listle, Goldarbeiter.
Lippmann, Bezirksgerichtsdirektor.
Löblern, Bezirksger.-Rath.
v. Limmer, kgl. Oberst.
v. Leyden, Gräfin, Präsidentin.
Liebherr, Fabrikbesitzer.
Luckner, Lebzelter.
Langmüller, Cooperator
Lechner, Lehrer
Mayer, Apotheker.
Mayer, Bezirksger.-Rath.
Mittermallner, Lebzelter.
v. Magerl, Baron, Lieutenant
Mayer, Bezirksger.-Sekretär.
Mayer Joseph, Schneidermeister.
Neumayer Mathias, Reichertbräu.
Neuhauser Jos., Hufschmid
Naager Jos., Kaufmann.
Nagl, Wirth.
Oberpauer, Kaufmann
Oberhofer, Korbmacher.
Ortmayer, Tünchnermeister.
Pailler P., Secretär
Puille, Kaufmann.
Pongratz, Pfarrer.
Pruckner, Zinngießer.
Pechmann, k. Regys.-Rath.
Pellkoven, Baron, Civilbauinspector.
Pausinger, Baumeister
Prugger, Schreiner.
Planer, k. Kreiscassier.
Proschel, k. Revisor.
Peckert Joachim, Rechtsrath
Peckert Alois, Kaufmann.
Peckert Marie, Kaufmannsgattin.
Putscher, Prediger bei St. Martin.
Penter Anton, Binder
Remmel, Bäcker.
Ruhwandl Dr., Landg.-Arzt.
Reitter Fanz, Kochswittwe.
Ruffin, Frhr., Regierungsassessor.
Rothhammer, Professor.
Reichsberger, Uhrmacherswittwe.
Ritter, Seb. Zinngießer
Rietsch, Buchdrucker.
Rosner, Goldarbeiter
Riester, Seiler.
Reitsamer, Siebmacher.
Reidl Heinrich, Lederer.
Seidl, Brunnmeister.
Schwarz, Essigfabrikant.
Scherer, Bader.
Schober, Pfarrer
Schuller, Glasermeister.
v. Schilcher, k. Regys.-Präsident.
Seidl, Zahlmeister
Schmeidl, Controleur
Schmittner Civilbaumspektor.
Schmidbauer, Regierungsaccessist.
Stiefler, Regys.-Forstmeister.
Spiller Dr., Gerichtsarzt.
Selmayer, Fragner.

Digitized by Google

Seelos, Pfarrer, geistl. Rath.
Schrafstätter, Schmied.
Straßenberger Frz., Bräuer.
Schmid Albert, Maler.
Steiner, Wagenfabrikant
Stallor Job., Sattler.
Schuster, 2. Staatsanwalt.
Seiz, Eisenbahningenieur.
Schneider, Kaufmann.
Schmid, Kaufmann.
Schröder, Goldarbeiter.
Schlemmer, Privatier.
Steinbuber Seb., Geisenhauserbräu.
Stengl, Stadt-Stiftungskassier.
Schüz, Färbermeister.
Sid Franz, Spitalökonome.
Steiner, Uhrmacher.
Schmid Jos., Lohnkutscher.
Thalmayer, Bortenmacher.
Tenscherz, Wegmeister.
Tresch, Messerschmid.
Unger Aug., Conditor.
Vogl, Bäckerswittwe.
Weber, Accessist.
Wimmer, Melder.
Weiß, Chirurg.
Westermayer, Bräuer.
Wallner, Bezirksgerichtsaccessist.
Windmaisser, Pfarrer.
Wittmann, Hofbräu.
Wölfle, Buchhändler.
Weber, Rechtsrath.
Winklmann, Chirurg.
Wirth Jak., Reinerbäck
Winterle, Kupferschmid.
Werner, Stadtpfarrer.
Welsch, Bezirksger.-Assessor.
Wein, Doctor
Windisch, gu. Stadtg.-Rath.
Wolf Johann, Bräuer.
Wagner Raim., Kaufmann.
Wimmer, Dr., Professor.
Weilmann Ignaz, Schneidermeister.
Wiesend Dr., k. rz. Appell.-Rath.
Weigand Sixt., Schneidermeister.
Weinzierl, Auflieger.
Yrsch, Gräfin.
Yrsch, Gräfin Anna.
Zötl Maria, Bräuerswittwe.
Zeidler, Sattlermeister.
v. Zabuesnig, Buchhändler.
Zeilmaier Crescenzia.
Zeiß, k. Professor.
Zötl Martin, Metzger.

Patent.

(Emslander gegen Mayer wegen Erbschaftstheilung betr.)

In Folge rechtskräftigen Erkenntnisses vom 7. April 1856 wird das Wohnhaus Nr. 231 in der Kirchgasse dahier mit Gärtchen zu 5 Dezim. behufs Erbtheilung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und steht zur Versteigerung desselben im dießseitigen Geschäftszimmer Nr. 6, Termin an auf

Mittwoch den 19. Mai Vorm. 10—12 Uhr

wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth mit 5000 fl. erreicht wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen genügend auszuweisen.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Am 18. März 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Freitag den 26. März werden bei Unterzeichnetem vorzüglich gute **Fischwürste**, sowohl am Fischmarkt als auch im Hause das Paar zu 3 kr. verkauft.

* **Rauch**, Fischer.

Ein **Einstandsmann** zur Infanterie wird gesucht. Das Nähere ist bei Hrn. Thalerbräu in der Grabgasse dahier zu erfragen. f*

Ausgezeichnet gute, süße **türkische Zwetschgen** sind angekommen bei

Joh. Buchmayr,

(3c) Südfrüchtenhändler.

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 26. März 1858

Haupt-Probe zum Oratorium „die Schöpfung“,

Anfang 7 Uhr Abends,

wozu die sehr verehrlichen Damen, die ordentlichen Mitglieder und die Herren, welche beim Orchester mitzuwirken die Güte haben, mit dem Ansuchen geziemendst eingeladen werden, bei diesen Proben um 7 Uhr Abends präcis zu erscheinen.

Sonntag den 28. März, als am Palmsonntag

im grossen Bernlochner Saale

„Die Schöpfung“

von Haydn.

Anfang halb 7 Uhr.

(3a) Landshut, am 25. März 1858. ***Der Ausschuss.***

Einladung.

Donnerstag den 25 März

Gesangs-Produktion

der Tersett-Sänger-Gesellschaft „die Wanderer“

im Schiesshause.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. (2b)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich empfehle meine große Auswahl ächter und guter Qualität **Tapeten,** bei direktem Bezug aus den ersten Fabriken; dieselben werden um den Fabrikpreis per Stück von 12 kr. bis zu 4 fl. abgegeben. Auch empfehle ich mich, Zimmer- und Meubel- und sonst einschlägige Tapezier-Arbeiten prompteste und zu den billigsten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

(3c) Landshut, 23. März 1858. ***Max Metzger,*** Tapezierer.

Stadt-Theater in Landshut.

Donnerstag den 25. März 1858.

Letzte Vorstellung.

Napoleons Anfang,

Glück und Ende.

Trauerspiel mit militärischen Evolutionen, nach Geschichtszügen aus Napoleon I. Leben.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 27. März 1858. № 85. Rupertus.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des täglich erscheinenden Kuriers für Niederbayern (XI. Jahrgang, Auflage 1900), worauf man sich auswärts bei allen königlichen Post-Expeditionen, in Landshut in der Expedition des Blattes, Nahensteig Nr. 182 mit 54 kr. pr. Vierteljahr, abonniren kann.

Das als Beilage wöchentlich dazu erscheinende Unterhaltungsblatt „Plauderstube" kostet vierteljährlich 18 kr. und sind die seit 1. Januar erschienenen Nummern ebenfalls um 18 kr. zu haben.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Bern, 25. März. Der Bundesrath hat ein Telegramm erhalten, wornach Landesklndern, deren Päße ihrer Regierung eingesendet und empfohlen sind, ihr persönliches Erscheinen vom französischen Gesandten erlaßen sei.

Deutschland.

▱ **München**, 25. März. Der Landtagsabgeordnete Professor Weiß ist zum Appellationsgerichtsrath in Mittelfranken befördert worden.

⧓ **München**, 25. März. (Korresp.) Nachrichten aus Wien zufolge wird Se. k. Hoh. Prinz Adalbert, Höchstwelcher seit vorgestern dort verweilt, morgen früh die Reise über Prag fortsetzen und Sonntag Nachts mit dem Eilzuge hier eintreffen. Die sämmtlichen Herren welche den Prinzen begleiten, werden am Sonntag mit Sr. k. Hoh. hieher zurückkehren. — Gestern Abends war wieder theatralische Vorstellung bei dem Grafen v. Waldbott-Bassenheim und geruhten JJ. MM. der König und die Königin der Vorstellung beizuwohnen, begleitet von JJ. KK. HH. der Frau Prinzessin Adalbert und der Prinzessin Helene. Nach dem Theater besichtigten JJ. MM. den prachtvollen Wintergarten, welchen Graf Bassenheim mit sehr bedeutenden Kosten erbauen ließ. Im Laufe dieser Woche wurde das sehr reiche und elegante Möblement des hier gestorbenen preußischen Gesandten Grafen v. Bockelberg versteigert und sehr bedeutende Summen erlöst. Der neue Gesandte Preußens, Frhr. v. Seckendorf, bisher Gesandter am k. Hofe zu Stuttgart, wird noch vor dem Osterfeste hieher kommen und sofort Sr. Maj. dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Für den hiesigen Bahnhof der Ostbahnen werden bereits die auf 33632 fl. veranschlagten Arbeiten zur Herstellung einer Werkstätte mit 4 Senkgruben in Akkord gegeben.

München, 25. März. Bei dem diesjährigen Palmsonntags-Concerte der k. Hofkapelle wird Händel's «Acis und Galatea» zur Aufführung kommen, welche Composition Händel für den Salon des Herzogs von Chandos im Jahre 1721 geschrieben und ein «dramatisch-lyrisches, aber tragisches Stück, genannt hatte. Ohne Wissen Händels kam dasselbe durch eine englische Schauspielergesellschaft 1732 als Pastoraloper auf das Londoner Haymarket-Theater, worauf es Händel nochmals durchsah, vermehrte und es noch im nämlichen Jahre auf demselben Theater unter dem Titel «Serenata» mit großem Pomp selbst zur Aufführung brachte. Dieses lyrische Schauspiel, in der Mitte zwischen dem ernsten geistlichen Oratorium und der lyrisch-dramatischen Oper stehend, bezeichnet den Anfang einer eigenthümlichen Classe der Händel'schen Schöpfungen. Mozart versah im Jahre 1788 auf Veranlassung des Barons von Swieten das Werk mit einer volleren Instrumentation.

Das großartige Gasthaus des Hrn. Schimon in der neuen Maximilianestraße (im Röckenschußgebäude), das unter dem Namen «Zu den vier Jahreszeiten» Anfangs Juli eröffnet wird, erhält noch einen weitern Anbau gegen die Marstallstraße zu, wo ein grandioser Saal und eine bedeutende Zahl Gastzimmer hergestellt werden. Zu diesem Zwecke requirirte Hr. Schimon die angränzenden Bauplätze und Gebäude, mit deren Abbruch bereits begonnen wurde; auch dieser Anbau soll bis zum Juli vollendet dastehen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. März zum Rechnungsgehilfen der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, den vormaligen Patrimonial-Beamten und derzeitigen Revisor in Bayreuth, Georg Friedrich Adam Joseph Heydmann, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm gleichen Datum den Kreis-Ingenieur bei der Regierung von Oberbayern, Franz Xaver Lunglmayer auf Grund des § 22 lit. C der IX. Verfassungs-Beilage in den definitiven Ruhestand treten zu lassen, und demselben in Anerkennung seiner mehr als 50jährigen treuen und eifrigen Dienstzeit den Titel und Rang eines Baurathes taxfrei und stempelfrei zu verleihen; — unterm gl. Datum auf die in Ansbach erledigte Advokatenstelle den Adv. Franz Theodor Siegfried Hänle in Feuchtwangen auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und dem Stellentausche der Advokaten Bernard Straub in Neustadt an der Saale und Joseph Böhnlein in Lohr die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen, demnach Ersteren von Neustadt an der Saale nach Lohr und Letzteren von Lohr nach Neustadt an der Saale zu versetzen. — Das Frühmeßbeneficium in Zusamaltheim, Ldg. Wertingen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 347 fl. 9 kr. 2 dl. in Erledigung gekommen.

✕ **Wasserburg**, 24. März. (Korresp.) Gestern wurde die hiesige St. Aegidien-Kirche durch Herrn Stadtpfarrer feierlich benedicirt. Der Benediction folgte ein Amt, dem auch die Büßer der k. Besserungsanstalt, für die der Gottesdienst von nun an in dieser Kirche gehalten wird, beiwohnten. Das übrige Publikum war begreiflich von der Feierlichkeit ausgeschlossen. Die Kirche war etwa ein halbes Jahrhundert außer gottesdienstlichem Gebrauche. — Der Inn ist im beständigen, wenn auch langsamen Anschwellen begriffen, so daß die kleine Schifffahrt sich schon ungehindert auf demselben bewegen kann. Er war bei uns nie zugefroren, es hat daher auch der Abgang des wenigen Ufereises nirgends beträchtlichen Schaden angerichtet.

Regensburg, 24. März. Nach telegraphischer Mittheilung aus Wien ist auch von der priv. Oesterreich'schen Gesellschaft die Schifffahrt auf der Donau nach allen Richtungen hin eröffnet. — Am 28. März erste Expedition nach den Fürstenthümern und der Levante.

Würzburg, 24. März. Hr. Professor Fröhlich wird sich von der Leitung des k. musikalischen Institutes dahier zurückziehen. — Der Nichtankauf der Martinengo'schen Sammlung von Seite der hiesigen Stadt ist nun definitiv entschieden — ein Resultat, welches sich bei der Beschwerung der Stadtkassa durch Ausgabe für öffentliche Zwecke mit Sicherheit vorhersehen ließ.

†† **Frankfurt**, 23. März. (Korresp.) Die vielen Klagen, welche seit Kurzem im nördlichen Deutschland und namentlich im östlichen Preußen über die Lage der Landwirthe ergehen, sind sicherlich, wie es nach den betreffenden Verhältnissen unserer Gegenden sich beurtheilen läßt, nicht ohne Grund und ganz jedenfalls kritisch, wie dort, dürfte es hier in der erwähnten Partie nicht stehen. Man hat im nördlichen Deutschland während der letzten Jahre, angeregt durch

Digitized by Google

den allgemeinen Schwindel, die Preise der Güter und Pachtungen unerhört in die Höhe getrieben, und die Lage derjenigen dortigen Landwirthe, welche zu solchen gekauft oder gepachtet haben, ist jedenfalls die jämmerste. Jedoch auch alle übrigen müssen es nothwendig mehr oder weniger empfinden, daß sie in der jüngsten Zeit für Arbeitslöhne und so manches andere einem merklich höheren Ausgaben-Etat, der nicht so leicht wieder abzustellen ist, sich unterwerfen mußten, für ihre Produkte dagegen jetzt viel weniger lösen als seit Jahren und als es bis unlängst denkbar war. Natürlich kommt dies auch auf unsere Gegenden in Anwendung, und nur darin findet, im Vergleich mit dem Norden, ein Unterschied statt, daß hier Güter und Pachtungen weit kleiner und alle Einrichtungen der Landwirthschaft einfacher sind, sowie auch die Lebensweise unserer Landwirthe. Bankerotte unter den Landwirthen und Subhastationen von Gütern, wie sie im östlichen Preußen auszubrechen drohen und schon theilweise ausgebrochen sind, haben wir dagegen nicht gerade zu fürchten. Nur ärmer müssen unsere Landwirthe bei den obwaltenden Verhältnissen nothwendig ebenfalls werden, und das Ganze kann nicht ohne nachtheilige Rückwirkung auf Handel und Industrie Deutschlands für die nächste Zukunft bleiben. Bedenkt man übrigens, bis zu welchem Grade, und in welchem raschen Tempo die Preise der ländlichen Produkte in der jüngsten Zeit gesunken sind, so drängt sich unwillkürlich die Ansicht auf, daß auch dabei Uebertriebenes sich eingemischt hat. Auch dabei ist jedenfalls der Schwindel, von dem unsere Zeit sich einmal nicht mehr losmachen zu können scheint, nicht unthätig gewesen, wie dies namentlich an einigen größeren Produktenmärkten Norddeutschlands sich kund gibt, wo eine Menge Leute aufs blaue hinein Lieferungsverkäufe machen, ohne an reelle Lieferung zu denken und nur auf ein immer weiteres Zurückgehen der Preise und auf Differenzen spekulirend. Das sind traurige Erscheinungen unserer Zeit, doch läßt sich dabei für's Erste nichts ändern!

Mainz, 24. März. Der von Preußen in der Bundesversammlung gestellte Antrag, auf dem alten Kästrich, dem Hauptschauplatze der Pulver-Explosion, ein großes Befestigungswerk zu errichten und demgemäß das nöthige Terrain für Rechnung des Bundes anzukaufen, wird, wie man in unterrichteten Kreisen versichert, die Zustimmung des Bundes erhalten. Die Kaufsumme wird nach einer vorläufigen Schätzung einen Betrag von etwa 100,000 fl. erreichen.

Aus **Dresden** wird geschrieben: Ueber den Frevel im Museum erfährt man sonderbare Geschichten. Wenige Tage vor seiner Entdeckung und wahrscheinlich Verübung ging ein anonymer Drohbrief beim Ministerium ein, welcher, so erzählt man, dasselbe zur Wahrung der Sittlichkeit aufforderte, die nackten Bilder aus dem Museum zu entfernen. Für den Unterlassungsfall soll mit Selbsthilfe gedroht worden sein. Diese ist denn nun auch verübt worden in einer Weise, die mehr noch als die betreffenden Bilder die Hand und den Sinn des Menschen schändet, welcher im frommen Eifer zum Kunstherostrat geworden.

Kirchheim a. d. T., 22. März. Die Umgegend von Zell bietet gegenwärtig ein nicht uninteressantes Schauspiel dar. Es ist wenigstens den Geognosten bekannt, daß die Gegend von Holzmaden, Ohmden Zell mit dem Weiler Pliensbach sehr reich an Liasschiefer ist. In diesem Laisschiefer nun ist auf dem Felde zwischen dem Bade Boll und dem Weiler Pliensbach, etwa eine Viertelstunde von dem Dorfe Zell entfernt, ein Erdbrand ausgebrochen, veranlaßt wahrscheinlich durch ein Feuer, das in der gutgemeinten Absicht angezündet worden sein soll, umherliegende Schutthaufen, in welchen natürlich auch solcher ölhaltiger Liasschiefer sich befand, in Dünger zu verwandeln. Von dieser Stelle aus verbreitete sich der Brand im Innern des Bodens fort und nun kocht und raucht die Erde in einem Umfang von 180'.

Ulm, 19. März. Der äußerst rührige Leiter der Eßlinger Maschinenfabrik hat seine hiesige Filiale, die Schiffswerfte, welche bis kommenden Mai den Bau der für die österreichische Dampfschifffahrts-Gesellschaft contrahirten 20 eisernen Schleppboote vollendet haben wird, seit vorigem Herbst durch einen wichtigen Nebenzweig erweitert. Er hat die Lieferung der für die bayerische Ostbahn nöthigen Eisenbrücken übernommen, und läßt diese, etliche 30 an der Zahl und von der verschiedensten Größe, hier anfertigen. Sie werden nach dem Systeme der Balkenbrücken construirt und müssen sammt und sonders bis August d. J. abgeliefert werden.

Wien, 20. März. Ein eigenthümliches Mittel, die Lage der Schullehrer zu verbessern, hat der Gemeinderath in Brünn gewählt. Derselbe hat nämlich beschlossen, in die Concurs-Ausschreibungen wegen Besetzung der Unterlehrerstellen an den Pfarr-Hauptschulen die Bedingung aufzunehmen, daß sich der Lehrer ohne Bewilligung des Gemeinderaths nicht verehelichen darf und die Verehelichung den Unterlehrern überhaupt nur dann zu gestatten ist, wenn sie zur Erhaltung einer Familie ausreichendes eigenes Vermögen besitzen. (Ostd. P.)

Ausland.

Triest, 24. März. Ein türkisches Schraubenlinienschiff und eine Schraubenfregatte mit 3500 Mann sind unter Kadri(?) Pascha am 28 in die Bucht von Kiel eingelaufen; ein drittes Schiff wird nachkommen. (T.D.d.A.Z.)

Paris, 23. März. Auch der Nord bestätigt, daß es die Schwierigkeiten der Lage waren die den Grafen Ftalin de Persigny bewogen haben, auf seinen Botschafterposten in London zu verzichten. Der neu ernannte Gesandte, der Herzog v. Malakoff (Marschall Pelissier), ist ein Diplomat von sehr jungem Datum, bisher nur wegen seiner schweigsamen Energie, aber nicht wegen seiner diplomatischen Gewandtheit bekannt. Das Merkwürdige in der Besetzung des Botschafterpostens ist in unsern Augen weniger die Wahl als die Annahme desselben. Möglich, daß der Marschall auf die Dankbarkeit, die man ihm jenseits des Canals schuldig ist, als Milderungsmittel jeder Reibung rechnet.

Aus **Paris**, 21. März., schreibt man der N. Pr. Z.: Der eigentliche Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist der berühmte »Kastanienbaum vom 20. März« (er blühte 1815, als Napoleon I. von der Insel Elba wiederkam, und ist seitdem eine Art von Fetisch der Bonapartisten), der gestern wider seine Gewohnheit — nicht geblüht hat. Die gestrigen Abendblätter suchen das Publikum mit der Versicherung zu beruhigen, daß der Baum mit zahlreichen Knospen bedeckt sei; Das jedoch beweist gar nichts. Es handelt sich nicht von Knospen und auch nicht davon, daß er früher als seine Kollegen blühen zu wollen scheint — gestern sollte er in voller Blüthe stehen, und das war nicht der Fall. Was er sich dabei dachte, ist man nicht im Stande, zu sagen; vielleicht wissen die offiziellen Blätter hierüber aus zuverlässiger Quelle zu berichten.

Auf den französischen fremden Inseln in dem Meere der Antillen wurde, wie die neuesten Depeschen melden, am 24. Febr. ein heftiges Erdbeben gespürt. Auf Martinique erfolgten kurz nach 4 Uhr Morgens zwei starke, ziemlich lang anhaltende Schwankungen; auf Guadeloupe um dieselbe Zeit ein starker Erdstoß. Man hatte keine Unfälle zu beklagen. An dem nämlichen Tage erfolgten mehr oder weniger heftige Erdstöße auf Jamaica, St. Thomas, Portorico, Curacao und St. Barthelemy; doch auch dort wurde glücklicher Weise kein Schaden angerichtet.

Aus Belgien, 20. März. Es ist etwas im Werke wie eine allgemeine Umkehr in dem Verhältnisse der kleinen freien Staaten zu Frankreich und dessen exorbitanten Forderungen. Graf Cavour bringt sein Preß- und Geschwornengesetz schwerlich durch, wenigstens nicht in der ersten Fassung. Der König Viktor Emanuel soll persönlich auf eine jüngste Note Walewski's geantwortet haben, und zwar in angeblich heroischer Weise. Der Schweiz hat sich bekanntlich die Times mit großer Energie angenommen, und jetzt macht auch unser liberaler schweigsamer Observateur Front. Er beleuchtet die innern Zustände Frankreichs nach dem Motto: The empire the espionage, welches augenblicklich gerade so viel Sensation erregt wie l'Empire c'est la paix zu seiner Zeit.

Brüssel, 20. März. Zu Courtray ereignete sich vor einigen Tagen der eigenthümliche Vorfall, daß ein französischer Polizeiagent in Civilkleidung in Gesellschaft eines dortigen Polizeidieners sich zu allen Druckern der Stadt begab, um über einen Fremden Erkundigungen einzuziehen, der angeblich eine Schrift gegen den Kaiser Louis Napoleon drucken lassen wollte! Wie man sieht, würde die französ. Regierung keinen Anstand nehmen, die hier kürzlich votirten und publicirten Gesetze selbst auf die bloße Absicht, einen beleidigenden Artikel schreiben zu wollen, auszudehnen.

London: Hr. Milnes verlangt im Unterhaus Aufklärungen

über das Paßwesen. Hr. Fitzgerald, Unterstaatssekretär des Innern, verspricht die bezügliche Correspondenz vorzulegen und erklärt: daß zur Erleichterung für die Reisenden in allen Häfen Paßbureaux errichtet werden sollen. (T.D.A.Z.)

Kopenhagen, 7. März. Während die telegraphischen Depeschen „höchst versöhnlich“ lauten, wird die dänische Presse immer übermüthiger. Ihr zufolge hat Dänemark in allem recht; nicht Dänemark weigert sich hartnäckig die Traktate zu erfüllen, sondern von Deutschland werden sie täglich gekränkt; das unschuldige Dänemark ist der angegriffene Theil und wird von Deutschland mit einem neuen Sturmlauf bedroht. Der Gesammtstaat, dessen Construktion man jetzt angreift, ist Dänemark von Deutschland aufgezwungen, und die »deutschen Regierungen benutzen nur den nationalen Fanatismus gegen Dänemark als einen Ableiter der Erbitterung, die sich sonst gegen sie selbst von Seiten ihrer betrogenen und unter dem Polizeisystem tyrannisirten Unterthanen kehren würde.« Interessant ist folgende Aeußerung eines dänischen Blattes: »Wir haben einmal Deutschlands Uebermacht widerstanden, wir haben einmal diese deutschen Heere niedergeworfen, die Blüthe der deutschen Jugend, die gegen uns gesandt war, und wir getrösten uns, daß wir das noch einmal thun werden.« (?)

Aus **Bosnien**, wo die Gährung immer mehr zunimmt, meldet man, daß sich mehrere Freicorps unter den reichsten Begs zu bilden begonnen haben. Der reiche Bihacer Türke Mujaga Hadzic, welcher als ein wüthender Christenfeind bekannt ist, hat sich anheischig gemacht, 1200 Reiter ins Feld zu stellen. Gegenwärtig bereist der Proto-Sinozil Tomo Kemeta den Bihacer Sandschak, um die dem Bischof von Serajewo gebührende Ehesteuer einzutreiben. Diese Steuer, bisher in 20 kr. C.-M. für jedes getraute Paar bestehend, wurde von dem Vorsteher der Kirche aus eigener Machtvollkommenheit auf das Doppelte erhöht, und die Einbringung wird mit allen Waffen der geistlichen und weltlichen Macht versucht. In Serajewo ist Anfangs März eine Abtheilung Cavallerie eingerückt, deren Bestimmungsort Travnik ist.

Niederbayerisches.

⊃ **Landshut**, 26. März. Nach einer allerhöchsten Entschließung vom 6. ds. Mts. wurden zu k. Bauassistenten an die Stelle der Ingenieure bei den 10 neu errichteten k. Baubehörden in Niederbayern ernannt: für Landshut Hr. J. Karg, für Passau I. Herr Rudolph Stirner, für Passau II. Herr Franz v. Hofmann, für Straubing Herr August Rottgangel, für Landau Hr. August Bernatz, für Kelheim Hr. J. Baumgartner, für Deggendorf Hr. N. Saerve, für Regen Hr. Franz Mihlbauer, für Eggenfelden Hr. Oswald Hartmann, für Simbach Hr. J. Reißinger.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 24. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gefallen	Mittelpreis gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	80	523	603	463	140	16 49	16 18	15 2	— 10	— —
Korn	24	84	108	88	20	11 6	10 39	10 20	— 1	— —
Gerste	189	989	1178	1083	95	9 55	9 16	8 47	— —	— 1
Haber	43	383	426	421	5	7 51	7 16	6 34	— —	— 7
Erbsen	5	8	13	11	2	16 —	15 —	13 —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Vilshofener Schrannen-Anzeige 24. März 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gefallen	Mittelpreis gestiegen
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	226	338	564	373	191	16 38	16 9	15 24	— —	1 2
Korn	1	13	14	7	7	10 33	10 29	10 18	— —	— 4
Gerste	—	3	3	3	—	8 —	7 —	6 30	— —	1 2
Haber	—	12	12	12	—	6 55	6 38	6 25	— —	— 7
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	3	3	3	—	— —	— —	— —	6 —	— —

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Freitag den 26. März 1858

musikalische

Produktion mit Gesang

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen.

Für Herren im Billardzimmer.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein geübter **Anwalts-Conzipient**, der auch selbstständig verwendet und substituirt werden kann, wird **sogleich** gesucht.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.	Datum.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Nürnberg	15 57	12 39	11 34	8 57	20. März.
Bamberg	15 51	13 10	12 38	9 54	20. „
Bayreuth	16 6	12 42	12 18	9 —	20. „
Ansbach	14 57	12 19	11 34	8 47	20. „
Amberg	14 43	12 32	11 25	9 20	20. „
Passau	— —	10 5	— —	6 20	16. „
Weißenburg	15 16	12 51	10 20	8 5	20. „
Kurth	16 51	12 18	10 51	9 —	19. „
Speyer	4 48	4 25	4 4	4 49	16. „
Würzburg	15 —	14 30	11 45	8 30	20. „

In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft u. Leben V. Bd. 1. Heft 1—12 2 fl. 42 kr.

Cant, Gesundheits-Grammatik 36 kr.

—— Hausschatz für Jung und Alt, eine Zeitschrift zur Bildung für Geist und Herz, 1. Band. 2 fl. 42 kr.

Rottenhöfer, illustrirtes Kochbuch 1 Heft 36 kr.

Kurth, Kochbuch illustrirtes 1. Heft 15 kr.

Landshuter Schrannenpreis vom 26. März 1858

Getreidgattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis		Mittler Preis.		Mind-ster Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		Der Mittelpreis ist gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	85	1269	1354	911	443	16	10	15	15	13	28	—	51	—	—
Korn	143	117	240	144	96	12	21	11	55	11	18	—	19	—	—
Gerste	64	859	923	901	22	9	48	9	9	8	28	—	20	—	—
Haber	85	546	631	623	8	7	35	7	—	6	38	—	10	—	—
Erbsen	2	—	2	2	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	7	190	197	187	10	9	57	9	20	8	29	—	—	—	21
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Landshuter Liedertafel.

Freitag den 26. März 1858

Haupt-Probe zum Oratorium „die Schöpfung“,

Anfang 7 Uhr Abends,

wozu die sehr verehrlichen Damen, die ordentlichen Mitglieder und die Herren, welche beim Orchester mitzuwirken die Güte haben, mit dem Ansuchen geziemendst eingeladen werden, bei diesen Proben um 7 Uhr Abends präcis zu erscheinen.

Sonntag den 28. März, als am Palmsonntag

im grossen Bernlochner Saale

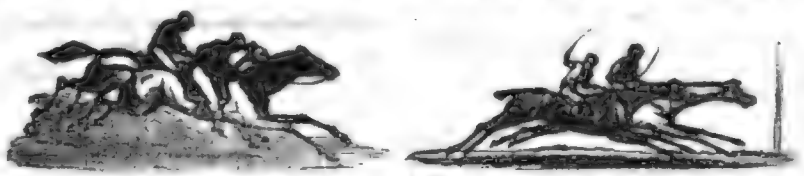
„Die Schöpfung“

von Haydn.

Anfang halb 7 Uhr.

(36) Landshut, am 25. März 1858.

Der Ausschuss.



Bekanntmachung.

Am Sonntag den 11. April l. Js.

wird von der hiesigen Bürgerschaft das gewöhnliche

Pferde-Rennen

gegeben. Die Gewinnste sind:

1. Preis:	**9**	**bayerische Thaler und eine seidene Fahne.**						
2.	„	7	„	„	„	„	„	„
3.	„	6	„	„	„	„	„	„
4.	„	5	„	„	„	„	„	„
5.	„	4	„	„	„	„	„	„
6.	„	3	„	„	„	„	„	„
7.	„	2	„	„	„	„	„	„
8.	„	1	„	„	„	„	„	„
9.	„	**1 lederner Reitzaum**		„	„	„	„	„
10.	„	**4 Hufeisen**		„	„	„	„	„

Bis auf ein Leggeld von 1 fl. 12 kr. ist das ganze Pferde-Rennen frei.
Um ½1 Uhr Nachmittags ist die Loosung und um 4 Uhr Nachm. der Auszug.
Die näheren Bestimmungen werden bei der Verloosung bekannt gegeben. Hiebei laden zu zahlreichem Besuche ein

Moosburg, am 25. März 1858.

Die Rennmeister:

Anton Mayer. **Joseph Götz.**

Anzeige.

Samstag den 27. März Abends werden bei Hrn. Kitzinger die 6 armen Schulkinder, welche von der Jugendfreunde-Gesellschaft zu ihrer ersten hl. Kommunion die neuen Kleidungsstücke erhalten haben, ausgespeist, wobei sie sich durch religiöse Declamationsstücke produziren und ihren Dank abstatten werden, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Landshut, den 26. März 1858.

Der Ausschuß.

Im Oekonomie-Gut zu Niederviehbach stehen zwei vollkommen ausgemästete **Ochsen** zum Verkaufe. (2c)

Bekanntmachung.

Dienstag den 30. März 1858
Vormittags 10 Uhr
wird in der Waldung des Bauern Kammermaier in Buch, Rgr. Rottenburg, folgendes Holzmaterial an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

200 Klafter Fichtenscheiter,
30 Klafter Stockholz,
40 Säg- u. Schindlbäume, 30—90 Fuß lang, und mehrere Parthien Ueberholz.

Die Zusammenkunft ist in Buch bei Ergoldsbach, wozu Steigerungslustige einladet

Jakob Kammermaier,
(2b*) Waldbesitzer.

2 Wiesen zu 7 Tagwerk sind zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Eine freundliche **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3a)

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause 252 ist eine freundliche **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen. (2a*)

Man ersucht denjenigen Herrn, der gestern beim Fischerbräu den unrechten **Hut** mitgenommen hat, selben gefälligst wieder zurück zu geben Haus Nr. 474 vis a vis der Kaserne.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Petitzeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 28. März 1858. № 86. Palmsonntag.

Deutschland.

München, 26. März. (Korresp.) Wie es heißt werden unsere königl. Majestäten schon Anfangs Mai unsere Stadt verlassen, um verschiedene Gegenden Bayerns zu bereisen. Für den Sommer soll u. A. der Stadt Regensburg ein k. Besuch zugedacht sein. — Durch eine Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 20. ds. Mts. wird die Wahl der Landrathsmitglieder aus der Zahl der großen Grundbesitzer des Regierungsbezirkes Oberbayern auf den 14. April anberaumt. Im ersten Wahlbezirk, Wahlort: Stadt München, und im dritten Wahlbezirk, Wahlort: Stadt Wasserburg, sind zwei und im zweiten Wahlbezirk, Wahlort: Stadt Ingolstadt, ist 1 Mitglied zum Landrath und die gleiche Anzahl Ersatzmänner zu wählen. Die Zahl der wahlstimmberechtigten und wählbaren (größern) Grundbesitzer beträgt im ersten Wahlbezirke 406, im zweiten 197 und im dritten 314. — Nachdem das Festprogramm für die beabsichtigte Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt von dem hiezu niedergesetzten Comité provisorisch festgestellt ist, hat dasselbe eine Deputation gewählt, welche dieses Programm Se. Maj. dem König überreichen und die allerh. Genehmigung zur Begehung der Feier nachsuchen soll. — Die heute bekannt gewordene Ernennung des Hrn. Professor und Abgeordneten Dr. **Weis** zum Rath am Appellationsgerichte für Mittelfranken hat nicht wenig überrascht. Dr. Weis war bekanntlich im letzten Gesetzgebungs-Ausschuß der 2. Kammer Referent über das Strafgesetzbuch.

\+ **München**, 25. März. Gleich den Vorjahren wurde auch heuer die hiesige Garnison durch erzbischöflichen Erlaß zu recht zahlreicher Theilnahme an der **Osterbeicht** aufgefordert. — Der **Krankenstand** im hiesigen Militärspitale beläuft sich gegenwärtig auf 206 Mann. Das Kuirassier Regiment ist am stärksten vertreten mit 37 Mann, vom Leibregiment, das bekanntlich früher die meisten Kranken zählte, befinden sich dermalen nur 16 Mann im Spitale. Im Kuirassierregiment mußten bekanntlich die Neuconscribirten gleich in der Garnison verbleiben, während sie von den übrigen Regimentern auf 1 Monat beurlaubt wurden; der Urlaub der Letztern läuft mit dem 5. des nächsten Monats ab. — Durch allerhöchste Entschließung wurde dem hiesigen Gewerbeverein zum Zwecke der Lokalindustrie Ausstellung der westliche Flügel des Glaspalastes **unentgeldlich** eingeräumt. Zugleich wurde die **stempelfreie** Verloosung der Ausstellungsgegenstände allerhöchst genehmigt. — Der Weinwirth **Schimon** hat bekanntlich das Röckenschußhaus in der Maximiliansstraße gepachtet und will dort einen Gasthof ersten Ranges errichten unter der Firma, »zu den vier Jahreszeiten.« Diese Firma darf er führen, desgleichen wird im gestattet, seine Weinschenks-Concession dorthin zu verlegen. Mit einer **Weinschenks-Concession** ist man aber bekanntlich nicht berechtigt, Fremde zu beherbergen, Billard zu halten, es fehlen also die Hauptbefugnisse eines Gasthofbesitzers. Auf welche Weise diese Hr. Schimon, der seine Weingastgebers Gerechtsame um 11,000 fl. verkauft hat, erlangen wird, ist abzuwarten. Es ist übrigens zu bemerken, daß die Einrichtung dieses projektirten Gasthofs 1ten Ranges auf **einmalhundert zwanzigtausend Gulden** zu stehen kam und jedenfalls als eine Neuigkeit zu betrachten, daß ein so prächtiges Gasthaus in einem **gepachteten** Lokale errichtet wird. — Heute sind für München die ersten Frühlingsboten angekommen, nämlich die **Möven**, welche sich am See des englischen Gartens aufzuhalten pflegen.

München, 26. März. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat folgende Entschließung erlassen: »Nach §. 50 der Gewerbsinstruktion vom 14. Dez. 1853 kann aus überwiegenden Gründen Dispensation von der Lehre und Gehilfenzeit im Handelsgewerbe stattfinden, welche im Falle der Zustimmung der Vorsteher des Handels-Gremiums von der Distriktspolizeibehörde, im Falle der Nichtzustimmung derselben von der k. Regierung, Kammer des Innern, ertheilt werden kann. Das königl. Staatsministerium des Handels hat nun mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß von Distriktspolizeibehörden, in deren Bezirken sich kein Handels-Gremium befindet, entweder ein Gutachten von einem benachbarten Handels-Gremium erholt wird, oder einzelne Handelsleute als Sachverständige vernommen werden, und daß im Falle der Nichtzustimmung die Competenz zur Bescheidung des vorliegenden Dispens-Gesuches von der k. Regierung in Anspruch genommen wird. Zur Abstellung dieses mit den gegebenen Vorschriften nicht im Einklange stehenden Verfahrens sieht sich das k. Staatsministerium veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß soferne in einem Gewerbspolizeibezirke ein Handels-Gremium nicht besteht, die in §. 50 der Gewerbsinstruktion vorausgesetzte Vernehmung der Vorsteher des Handels-Gremiums über die Zulässigkeit einer Dispensation unterbleiben muß, daß von einer Uebertragung der Befugniß des Gremiums eines Bezirks an ein benachbartes Gremium keine Rede sein kann, daß die Competenz der Regierung zur Bescheidung des Dispens-Gesuches nur bei vorliegendem Widerspruche des Bezirks-Handels-Gremiums gegeben ist, und daß der Gewerbspolizeibehörde zwar die Einvernahme einzelner Kaufleute des Bezirkes über ein Dispensgesuch unbenommen bleibt, durch deren Erklärung aber das Competenz-Verhältniß hinsichtlich der Bescheidung in keiner Weise alterirt wird. Hiernach ist sich zu achten und das Weitere zu verfügen.«

Die k. Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen sehen sich veranlaßt, anzuordnen: »daß die Rechtskandidaten nach erstandener theoretischer Prüfung nur die Hälfte der zwölfmonatlichen Justizpraxis bei den k. Landgerichten zu nehmen befugt sind, so daß also derjenige Rechtskandidat, welcher nicht ohnehin die ganze, zwölfmonatliche, Justizpraxis bei einem k. Bezirksgerichte nimmt, mindestens sechs Monate lang bei einem k. Bezirksgerichte zu praktiziren verpflichtet ist.« — Diese Anordnung tritt zum erstenmale bei den im Jahre 1859 die praktische Konkursprüfung zum Staatsdienste bestehenden Rechtskandidaten in Wirksamkeit. — Das Kriegsgericht des 2. Inf.-Reg. Kronprinz hat dem Soldaten **Gabler** vom 6. Jäger-Bat., der mit dem vom oberbayerischen Schwurgerichte bereits vor längerer Zeit zum Tode verurtheilten Markreiter den Raubmord an einem Bauern in der Jachenau verübte, vorgestern Abends das am 17. d. gefällte Urtheil in Anwesenheit des Staatsanwaltes und seines Vertheidigers verkündet; dasselbe lautete wegen qualifizirten Mordes auf Todesstrafe, unterliegt aber nunmehr noch der oberrichterlichen Prüfung durch das k. Generalauditoriat.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. März den Bezirksgerichtsdirektor Carl August **Decignis** zu Kempten, zum Vorstande des Wechselgerichts daselbst zu ernennen; den Bezirksgerichtssecretär Angelus **Röder** von Eichstädt nach Bayreuth und den Bezirksgerichtssekretär Hermann **Stöger** von Bayreuth nach Eichstädt, Beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen und in fortdauernder provisorischer Eigenschaft zu versetzen; Den Bezirksgerichtsaccessisten Carl **Mayr** zu München zum Bezirkssekretär in Regensburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen,

Digitized by Google

und auf die am Landgerichte München links der Isar erledigte Advokatenstelle den Advokaten Andreas Freytag in Neumarkt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; — unterm 25. März den Appellationsgerichtsrath Dr. Adam Gerl zu Bamberg, seiner gestellten allerunterthänigsten Bitte entsprechend, im Hinblicke auf seine nachgewiesenen Gesundheitsverhältnisse und hiedurch veranlaßte Funktionsunfähigkeit unter Bezugnahme auf die Bestimmung im § 22 lit. D der IX. Vers.-Beilage auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen, den Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Gustav Adolph Nürnberger zu Eichstädt. auf allerunterthänigstes Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht von Oberfranken zu versetzen, und die Stelle eines Rathes am Appellationsgerichte von Mittelfranken dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität Würzburg, Dr. Ludwig Weis, zu verleihen.

Regensburg, 24. März. Insoweit die Saatfelder jetzt vom Schnee frei sind, zeigt sich, daß sie sich sehr gut durchgewintert und durch Schneedruck nicht gelitten haben. Wenn ihnen die gegenwärtig beginnenden Nachtfröste, die mit dem warmen hellen Sonnenschein am Nachmittage im grellen Widerspruche stehen, nicht schaden, dann darf man mit aller Sicherheit auf ein vorzügliches Gedeihen derselben hoffen.

Amberg, 22. März. Mit den in unmittelbarer Nähe unserer Stadt auszuführenden Erdarbeiten zur Ostbahn wurde heute wieder begonnen und selbe sollen diesen Sommer mit aller Energie betrieben werden.

Würzburg, 25. März. Die im Banknotenfälschungsprozesse zur Zuchthausstrafe Verurtheilten wurden am 24. d. nach St. Georgen (Bayreuth) abgeführt, Dürr wird am 26. d. nach München verbracht, und die zur Arbeitshausstrafe Verurtheilten kommen nach Plassenburg, mit Ausnahme der Buchdruckerlehrlinge, bezüglich welcher von Seite des Gerichtshofes ein Begnadigungsgesuch eingereicht wurde, bis zu dessen allerhöchsten Orts erfolgter Verbescheidung dieselben in der Würzburger Frohnveste verbleiben.

Karlsruhe, 22. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 3½proz. badischen Rentenscheine sind folgende Nummern zur Rückzahlung bestimmt worden: Von 500 fl. Nr. 96, 124, 251, 424, 683, 746, 812, 878, 2074, 2112, 2118, 2206, 2249, 2305, 2310, 2321, 2361, 4111, 4185, 4237, 4254, 6237, 7002, 7077, 7276, 7353, 7706, 7939, 8185, 8261, 8367, 8407, 9182, 9455, 10113, 10147, 10157, 10333, 10583, 10615, 10708, 10722, 10785, 12081, 12133, 12192, 12304, 12532, 12564, 12717, 12809; von 100 fl. Nr. 35, 124, 228, 348, 447, 456, 556, 579, 588, 676, 701, 806, 2014, 2119, 2174, 2215, 2360, 4179, 4320, 4430, 6004, 6110, 6469, 7003, 7139, 7212, 7227, 7407, 7933, 7935, 8051, 8067, 8122, 8183, 8325, 8407, 8427, 8491, 9142, 9225, 9302, 9305, 9309, 9361, 10063, 10126, 10185, 10350.

Linz, 26. März. Gestern sahen wir zum erstenmal in Wien die bayerische Flagge auf der Donau wehen. Das erste Dampfboot „Inn," der bekannten Firma J. G. Riedl u. Comp. aus Neustting in Bayern gehörig, hat glücklich gelandet, und ist daher die freie Donau als eröffnet zu betrachten. (T.D.d.u.Z.)

Ausland.

Im Hauensteintunnel, der sich mit einem Gefäll von 2,6 pCt. von Läufelfingen nach Olten senkt und dessen Länge 8320 Fuß beträgt, sind nun sämmtliche Arbeiten so weit vorgerückt, daß die erste Fahrt durch denselben den 20. April kann vorgenommen werden. Gegenwärtig wird mit dem Legen der Schienen der Anfang gemacht. An jedem der beiden Tunnelportale (das nördliche liegt 219 Fuß höher als das südliche) sollen eiserne Drehthore angebracht werden, deren vertikale Axen sich genau in der Mitte des Tunnels befinden: diese Thore sollen Schutz gegen den starken Windzug gewähren. Zur Orientirung für das Aufsichts- und das Fahrpersonal sind in dem östlichen Widerlager eine Anzahl Nischen angebracht, in welchen Laternen mit verschiedenartigem Licht brennen werden. Diese Nischen befinden sich in Entfernungen von je 1000 Fuß und dienen zugleich als Aufbewahrungsorte. Die Fahrzeit durch den Tunnel wird abwärts ungefähr 7, aufwärts 8 Minuten dauern.

Marseille, 24. März. Die Presse Griechenlands muntert die Jonier in ihrem Widerstand gegen England auf. Sie zählt ihre Beschwerden auf. Die Gährung unter der Bevölkerung der jonischen Inseln ist allgemein, und sie verweigern die Annahme der neuerlich angeordneten verschiedenen Reformen; namentlich fordern sie ein Nationalparlament. Gesellschaftliche Beziehungen zwischen Eingeborenen und Engländern haben ganz aufgehört. Man versichert, England werde seine Regierung zu Korfu concentriren, und es als eine englische Colonie erklären. Die Lokalpresse auf Malta ergeht sich in heftiger Polemik über Religionsfragen und Besetzung der Nationalämter.

Kopenhagen, 20. März. In nächster Woche erwartet man die Discussion über den Stand des Conflikts mit Deutschland; die vom Ministerium vorgelegte zweite Sammlung der betreffenden Aktenstücke füllt 250 Quartseiten. Die Aktenstücke sind größtentheils in deutscher Sprache abgefaßt. Die Diskussion wird dem Vernehmen nach in geheimer Sitzung stattfinden. Am 31. März wird wahrscheinlich der Schluß des Reichsrathes erfolgen.

Christiania, 17. März. Der norwegische Bischof Arup sucht die französische St. Helena-Medaille. Er diente unter Napoleon I. als Sekretär auf einem der dänischen Kriegsfahrzeuge, welche damals der französischen Flotte beigegeben waren.

Ein gräßlicher Act der Rachgier wird aus **Cyparissia** (im Peloponnese) gemeldet. Ein junges Hirtenmädchen stand seit einem Jahre im Liebesverhältnisse mit einem jungen Manne aus einem benachbarten Dorfe; er gab ihr die schönsten Versprechungen, es zu heirathen, ward ihr aber bald untreu und heirathete ein anderes Mädchen aus seinem Dorfe. Die junge Hirtin dachte auf Rache; nachdem sie mehrere Tage auf das junge Weib gelauert, traf sie es allein, fiel über dieselbe her und schnitt ihr den Kopf ab; nach dieser schauerlichen That entfloh sie, wurde aber eingefangen und gestand ihr Verbrechen.

Der **Bombayer** Korrespondent der Times berichtet Folgendes über den Prozeß des Königs von Delhi: In Betreff der Ermordung der Engländer bei dem Aufstand am 17. Mai v. Js. konnte demselben nichts bewiesen werden. So ziemlich erwiesen wurde aber, daß der König leitenden Antheil an den Mordthaten hatte, die im Palast vorgefallen sind. Nicht der Schein eines Beweises habe von seiner Seite geliefert werden können, daß er sich abwehrend oder nur passiv verhalten habe. Die Indicien, daß er eine Correspondenz mit Persien während des Krieges mit dieser Macht unterhalten habe, konnten nicht genügend erwiesen werden. Bekanntlich wurde der Gefangene zur Deportation nach den Andamon-Inseln verurtheilt. Hinrichtungen finden in Delhi noch immer statt.

Kalisch, 17. März. Die russische Presse, welche in Betreff der gegenwärtigen Lage der Christen der europäischen Türkei etwas zurückhaltend war, tritt nun offen und entschieden für die Sache der europäischen Christen auf, wodurch die gereizte Stimmung gegen die Türkei sehr vergrößert wird.

In **Kalifornien** werden jetzt auch die reichen Silberminen, welche die Spanier schon vor 100 Jahren bearbeitet hatten, aber wegen fortwährender Beunruhigung durch die Indianer verlassen mußten, wieder bearbeitet.

Landshut, 27. März. Durch Regierungs-Entschließung vom 15. ds. Mts. wurde der Handelsmann Jos. Gerhager in Landau als Magistratsrath an die Stelle des ausgetretenen Lederers Sylvester Resch bestättigt.

γ **Klingenbrunn**, 24. März. (Korresp.) Gestern Morgen verschied nach kurzem Krankenlager Hr. Johann Thoma, Verwalter der v. Roscher'schen Glashütte zu Riedelhütte, k. Lg. Grafenau, in einem Alter von 52 Jahren. Er genoß das Vertrauen seines Fabrikherrn und die Achtung des Arbeiter-Personals in hohem Grade.

Σ **Passau**, 26. März. Der seit vorigem Jahre dahier in's Leben getretene naturhistorische Verein hat ungeachtet seines noch so kurzen Bestehens in dem jüngst veröffentlichten ersten Rechenschaftsberichte erfreuliche Beweise geliefert, wie viel durch regen Eifer und glückliches Zusammenwirken geleistet werden kann. In seinen Statuten will dieser Verein ganz besonders eine Sammlung der Naturprodukte aus der Umgegend Passau's mit Einschluß des bayerischen Waldes herstellen und zählt derselbe bereits 100 Mitglieder in Passau und 62 auswärtige, 11 Ehrenmitglieder nicht mitgerechnet, welche sich zu gleicher Tendenz vereinigt haben. Mögen diesem Vereine allseitig, namentlich aber in der Provinz Niederbayern recht viele Freunde und Mitarbeiter beitreten, und er in seiner Thätigkeit durch allgemeine Theil-

Digitized by Google

nahme unterstützt und gefördert werden, damit in wenigen Jahren seine Sammlungen ein übersichtliches Bild der naturhistorischen Verhältnisse der Stadt Passau und Umgebung und des interessanten bayr. Waldes geben können.

Passau, 23. März. (Eingesandt.) Der Theaterzettel kündete die letzte Vorstellung für die heurige Saison an mit der Oper «Fradiavolo» (wahrscheinlich hat nur der Setzer einen Druckfehler begangen) und diese anderweitig kothig *) betrachtete Oper war geeignet ein volles Haus zu machen, abgesehen von dem speziellen Interesse das sie vielleicht manchem gewährte. War man hier zu den Genuß von Opern nicht mehr recht gewöhnt, so ist doch heuer viele Mühe hiefür aufgewendet worden, man konnte manches Gute und Hübsche hören und sehen, und darf sagen, daß man im Ganzen mit der heurigen Theatersaison gegen früher zufrieden sein kann, und gewiß wird Jeder sich gerne, Mancher besonders der lieblich strahlenden Perle des Theaters, der Frl. Emilie erinnern, die so oft das Ganze trug. Möchte diese stets mit neuem Reiz erscheinende Dame auch fürderhin der Passauer Bühne erhalten bleiben, damit man sich manche genußreiche Abende hoffen dürfte. Möge diese letzte Oper auch finanziell den Wünschen des Personals für ihre Mühe entsprochen haben. Nicht ohne Interesse wäre es gewesen, wenn man diese Oper von exkludirenden Kreisen produzirt gesehen hätte und wenn man verglich, so wäre zwar ein Zerlinchen etwas schwer, am Ende aber doch zu finden gewesen und hätte, wenn auch nicht mit solcher Routine, doch sehr annehmbar die Rolle durchgeführt. Frau Diavolo wird im Geist von ein oder dem andern mitgesungen worden sein, und hätte wahrscheinlich auch recht gut gewußt, was er im schwarzen Frack zu thun gehabt hätte. Ein Jüngling mit lockigem Haar und gewohnter Monotonie hätte den schaafsinnigen Mylord vortrefflich repräsentirt und dem Gegurgel eines Lorenzo hätte ein troubadourliches Krähen doch noch den Rang abgelaufen.

Eine Verwandlung des Mathee wäre nicht nöthig und für die feigen Räuber die Wahl kaum schwer geworden. Wenn die Karabinier mit solchen Kübeln auf dem Kopf erschienen wären, würde ihre Gruppirung freilich langweilig ausgesehen haben, was übrigens gewiß vermieden worden wäre, und die Schlußscene mit sämmtlichen spielenden Personen umgeben von vielen Soldaten, Volk, Räubern, Bauernbuben hätte bei der großen Anzahl der Betheiligten gewiß eine prachtvolle Gruppirung erwarten lassen können, doch Mylord sagt: «Wenn ick nick will.»

*) Uns unbegreifliche Bezeichnung des Einsenders. Anm. d. Redakt.

(Eingesandt.)

Das Rauchkollegium

in Landshut verdankt eigentlich sein Entstehen dem Lustspiele «Zopf und Schwert». — Im Jahre 1844 wurde eben benanntes Stück in München auf der k. Hofbühne gespielt und da in diesem Lustspiele auch das Tabakkollegium des Königs Friedrich von Preußen repräsentirt wird, so kamen einige Herren auf den Gedanken, ein Tabakkollegium zu gründen. Dieses geschah auch bei dem Bierbrauer Menter in München im Jahre 1845. Zu der nemlichen Zeit bildete sich auch in Landshut eine ähnliche Gesellschaft unter dem Titel «Rauch- und Schnupfstube», welche bis zum Jahre 1855 fortbestand und ein Abkömmling des Rauchkollegiums in München war. Am 24. März 1857 tauchte dieser Gedanke, eine Rauchgesellschaft zu gründen, neuerdings auf, und so entstand das gegenwärtige Rauchkollegium, welches seine harmlosen Zusammenkünfte im Prantlgarten abhaltet. Da nun bekanntermassen das Rauchkollegium königlichen Ursprungs ist, so dürfte es sich auch einer baldigen Sanktion von Seite der hohen Stelle zu erfreuen haben, um alle Rechte und Befugnisse einer genehmigten Gesellschaft zu genießen. Betrachten wir uns nachfolgende Notiz eines Schriftstellers, welche also lautet: «Friedrich Wilhelms Tabagie kann man heute noch zu Berlin im Bilde sehen; der König sitzt in der Mitte der Gesellschaft, die Königin zündet ihm die Pfeife an, rechts und links sitzen seine Generale und Minister mit breiten Ordensbändern und langen Pfeifen, während der gelehrte Gundling die Zeitung vorliest und erklärt. Diese Tabagie, oder dieses Rauchkollegium war eine Würze in das schaale Einerlei des Hofes, der König hörte und lernte da Manches, was er anderwärts nicht gehört und gelernt hätte. Oft kam Friedrich Wilhelm verdrießlich und tiefsinnig in seine Tabagie, stets aber ging er heiter von dannen,» so kann ein Verlangen nach einer Sanktion nicht unterdrückt werden. Da die Tendenz des hiesigen Rauchkolleginms eine durchaus tadellose ist, und durch die Vorträge die Mitglieder nicht nur allein an Humoristik und Anstand, sondern auch in scientifischer Beziehung gewinnen, so dürfte eine amtliche Genehmigung nicht zu bezweifeln sein. Es ist daher Angelegenheit derjenigen Herren, welche interimistisch das Ruder dieses Collegiums führen, nicht zu säumen, ihre Gesellschaft amtlich genehmigen zu lassen, um mit den übrigen Societäten in gleicher Höhe zu stehen. So wie man vernommen hat, vermehrt sich die Zahl der Rauchkollegen von Tag zu Tag und es ist somit nicht mehr wohl thunlich, eine pflichtmäßige Meldung zu unterlassen, obwohl zur Zeit diese Tabagie noch statutenlos existirt. Man ist von den guten Gesinnungen der Mitglieder im Voraus überzeugt, daß sie es nur wünschen, auf gesetzlicher Basis ihre Gesellschaft blühen zu sehen, da es an wissenschaftlichen Kräften nicht fehlt, um durch geniegene Vorlesungen die Abende zu würzen, und somit Herz und Geist dadurch nicht nur allein zu erheitern, sondern auch zu belehren und zu veredeln. Wollen diese Worte den diesjährigen Leitern benannter Tabagie zu Herzen gehen, damit das liebe Rauchkollegium sich bald der gesetzlichen Freiheit erfreuen möge und nicht wie bisher wie ein Veilchen im Thale verborgen bleiben muß.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 23. März 1858.

Getreide-Gattung	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest.	Höchster Preis fl. kr.	Mittler Preis fl. kr.	Niederster Preis fl. kr.	Durchschnitts-gattung fl. kr.	Bemerkungen
				Schaffel.						
Weizen	—	407½	407½	274½	133	16 42	15 26	14 2	— —	27
Korn	—	52	52	36	16	12 2	11 37	11 8	— —	24
Gerste	15	382½	397½	377½	20	10 12	9 23	8 35	— —	8
Haber	14	163½	177½	154½	23	7 57	7 46	6 51	— —	13
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 27. März bis 3. April 1858.

Brodgewicht.

	fl.	kr.	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	1
Ein Zweipfennigsaibl	—	3	2½
Ein Kreuzerlaib	—	7	1
Ein Batzenlaib	1	8	2
Ein Achterlaib	2	17	—
Ein Zwölferlaib	3	25	2

Mehlpreise.

	Kreyen. fl.	kr.	pf.	Kübl. fr.	pf.
Semmelmehl	3	44	—	10	1
Bohlmehl	2	12	—	8	1
Kuchmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	56	—	7	1
Backmehl	1	32	—	5	3
				Viertling	
Weizenkleien	—	28	—	7	—
Roggenkleien	—	30	—	5	—

Fleischpreise.

Rindfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Kalbfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Bestgeräucherte

Schinken und Tafelsenf

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Landshut, 27. März 1858.

Anton Huber,

am Eck der Herrengasse.

Eine freundliche **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Exp. ds. Bltt. zu erfragen. (36)

Im Hause 252 ist eine freundliche **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen. (26*)

Bei Unterzeichnetem finden geübte

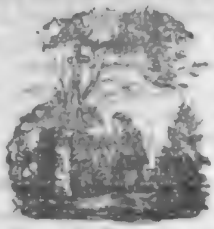
Maurer

beständige Beschäftigung. (26)

S. Pauzinger,

Maurermeister in Landshut.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinen unerforschlichen Rathschlüssen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Caroline Reitter,

geb. Friedl,

heute Morgens 6 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, nach längerem schmerzvollen Krankenlager, im 41. Lebensjahre von diesem zeitlichem in das bessere Leben abzurufen.

Diese höchst traurige Kunde allen meinen Freunden und Bekannten mittheilend, bittet um frommes Andenken für die Verstorbene und um stilles Beileid

Landshut, den 27. März 1858.

Der tieftrauernde Gatte
Jakob Reitter,
bgl. Bierwirth,
mit seinem unmündigen Kinde und sämmtl. Verwandten.

(2a)

Der erste hl. Seelengottesdienst ist Montag den 29. ds. Morgens halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin; hierauf das Leichenbegängniß vom Leichenhause aus. Der zweite hl. Seelengottesdienst ist Dienstag den 30. ds. Vormittags 9 Uhr.

Landshuter Liedertafel.

Sonntag den 28. März, als am Palmsonntag
im grossen Bernlochner Saale

„Die Schöpfung"

von Haydn.

Anfang halb 7 Uhr.

Landshut, am 25. März 1858.

(3c) ***Der Ausschuss.***

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmark Stauern, an den gewerbsamen Markt Gangkofen anstoßend, und an der Eggenfeldner Landstraße gelegene

reale Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung

mit zweistöckigem, aus Steinen erbauten und mit Daschen gedeckten Wohnhause, sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann,
in Stauern bei Gangkofen.

(2a*)

Unterfertigter verkauft **Kunstdünger** aus der hiesigen Fabrik metzenweise und in Fässern

(3a) **Karl Gelmayer,** Fragner.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr bin ich in den Stand gesetzt aus einer Tapetenfabrik alle möglichen Tapeten nach neuestem Geschmack zu ganz billigen Preisen zu beziehen, indem ich das **Stück Tapeten zu 12, 18, 24 kr. bis 4 fl.** — Landschaften und Zugstücke in 24 und 30 kr. liefern kann. Die Auswahl aus der Musterkarte ist bei mir beständig zu haben. Ich tapeziere jedes Zimmer mit Ausnahme der Salons um 2 fl.

Zugleich bemerke ich, daß aus meinem **Möbelmagazin** ganz Garnituren Möbeln von Nußbaumholz und gut gepolstert um 55 fl., — ordinäre Canapee mit 21 Stahlfedern um 13 fl. — zu haben sind und empfehle mich in allen einschlägigen Tapezierarbeiten, die ich stets bemüht sein werde jederzeit schnell, solid, billig und nach dem neuesten Geschmack auszuführen.

(3b*) **Schmid,** Tapezier.

Ein Kinderspitzschleichen wurde verloren. Der wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Im Dorfe Seiboltsdorf bei Vilsbiburg wird ein **Schäfer** gesucht. Reflektirende wollen sich recht bald schriftlich oder mündlich wenden, an

Matthä Breitenacher,
Schachnerbauer zu Seiboltsdorf

Eingetretener Verhältnisse wegen ist das Hintergebäude Hs.-Nr. 369 in der Herrngasse mit eigenem Eingang sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Hackländer, neue Don Quixote 1. Heft 24 kr.
—— Hausblätter f. 1854 3 fl. 24 kr.
—— Erheiterungen f. 1858 24 Hefte 6 fl. 24 kr.
—— Buch der Welt f. 1858 1 Heft 30 kr.
—— Familienbuch illustrirtes für 1858 1. Heft 36 kr.
Lenz, Hausbuch für christliche Unterhaltung I. Heft pro 1—13 4 fl 48 kr.
hiezu eine Prämie im Werthe zu 7 fl.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausſegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und ausser Landshut mit Postversendung jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 29. März 1858. № 87. Rudolf.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Der dritte Theil des zweiten Buchs des Entwurfs »von der stillen Handelsgesellschaft« zerfällt in zwei Abschnitte, von der stillen Handelsgesellschaft im Allgemeinen und der stillen Handelsgesellschaft auf Aktien insbesondere. Die stille Gesellschaft (Kommanditgesellschaft) hat das Eigenthümliche, daß nur ein oder mehrere Gesellschafter (Komplementare) den Gesellschaftsgläubigern persönlich verpflichtet sind, während die übrigen Gesellschafter (stille Gesellschafter, Kommanditgesellschafter) für die Gesellschaftsschulden nur mit ihrer Einlage haften. Der Entwurf hatte zum Abschlusse eines derartigen Vertrages die Errichtung einer schriftlichen Urkunde verlangt, die Commission entschied sich jedoch dafür, daß hierauf, wie bei der offenen, so auch bei der stillen Gesellschaft nicht zu bestehen sei, und hielt ebenso wenig Einträge in das Handels-Register für stille Gesellschaften geboten. Der Name eines stillen Gesellschafters darf nicht in die Firma aufgenommen werden, mit alleiniger Ausnahme, wenn ein ausgetretener offener Gesellschafter beim Geschäfte als stiller Gesellschafter betheiligt bleibt. Auch der stille Gesellschafter haftet den Gläubigern der Gesellschaft persönlich und solidarisch, wenn er Geschäfte für die letztere abschließt, ohne ausdrücklich zu erklären, daß er nur als Procurist oder Bevollmächtigter handle. Der stille Gesellschafter ist berechtigt, die abschriftliche Mittheilung der jährlichen Bilanz zu verlangen und die Richtigkeit derselben zu prüfen. Der Gewinn wird alljährlich berechnet und unter die sämmtlichen Mitglieder zur Bilanzzeit vertheilt. Jedem Gesellschafter werden die Zinsen seines Antheils am Gesellschaftsvermögen berechnet, der Gewinn oder Verlust unter die Gesellschafter nach Köpfen vertheilt. Die Einlagen der stillen Gesellschafter können während des Bestehens der Gesellschaft, wenn diese bekannt gemacht worden ist, weder ganz noch theilweise zurückbezahlt werden. Der stille Gesellschafter bleibt, wenn während des Bestehens der Gesellschaft die Einlage ganz oder theilweise zurückbezahlt ist, gegenüber denjenigen Gläubigern, welchen das Dasein der stillen Gesellschaft bekannt geworden ist, bis auf den Betrag der Einlage verhaftet. Zinsen der Einlagen können den stillen Gesellschaftern nur insoweit ausbezahlt werden, als sie aus dem auf sie zu vertheilenden Gewinn entnommen werden. Der Tod eines stillen Gesellschafters, oder dessen Unfähigkeit, sein Vermögen zu verwalten, hat die Auflösung der stillen Gesellschaft nicht zur Folge. (Forts. f.)

Deutschland.

⁂ **München**, 27. März. (Korresp.) J. k. Hoh. die Prinzessin Marie, welche man als künftige Braut des Kronprinzen von Neapel bezeichnet, ist an einer Halsentzündung erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Der heutigen Feier des 99. Stiftungstages der k. Akademie der Wissenschaften durch eine öffentliche Sitzung, haben u. A. die k. Staatsminister des Aeußern, des Innern, des Cultus und der Justiz beigewohnt. Die Vorträge, welche in dieser Festsitzung gehalten wurden, haben wir bereits erwähnt. — Mit dem gestrigen Eilzuge der Eisenbahn ist Seine Exzellenz der Graf Wilhelm von Württemberg, der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, hier eingetroffen, um abermals einige Zeit hier zu verweilen. In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kam eine von Hrn. Reichsrath Grafen v. Giech eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde zur Verhandlung. Graf v. Giech wurde wegen Uebertretung des Art. 39 des Preßgesetzes dadurch, daß auf seine gedruckt vertheilte bekannte Interpellation, die er bei der prot. Generalsynode in Bayreuth gestellt hatte, weder der Namen des Herausgebers noch Druckers stund, vor den Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts geladen. Hr. Graf v. Giech hatte gegen diese Ladung Berufung ergriffen, weil nach seiner Ansicht Standesherrn in Strafsachen noch immer ihr privilegirtes Forum vor den Appellationsgerichten in I. Instanz hätten und jedenfalls die Untersuchungskommissionen sich in seine Wohnung hätte begeben, nicht aber ihn laden sollen. Diese Berufung wurde aber vom Appellationsgerichte für Oberfranken verworfen, in erster Richtung weil eine bloße Polizeiübertretung in Frage stehe, in zweiter Richtung als zur bezirksgerichtlichen Kompetenz gehörig. Zur Motivirung der Nichtigkeitsbeschwerde hatte der Hr. Graf dem obersten Gerichtshofe eine umfassende Denkschrift eingereicht — allein der Generalstaatsanwalt beantragte die Beschwerde als unbegründet zu verwerfen, und dem entsprach auch der oberste Gerichtshof, weil durch die Prozeßnovelle vom 10. Novbr. 1848 der privilegirte Gerichtsstand für Strafsachen beseitigt worden sei, und Ausnahmen nur bezüglich der Militärpersonen und Staatsdiener festgesetzt wurden.

+ **München**, 27. März. (Korresp.) Demnächst erscheint ein General-Schematismus sämmtlicher zur Praxis berechtigter Civil- und Militär-Aerzte Bayerns. Der Herausgeber ist Hr. Privatdozent Dr. Aloys Martin. — Der heute erschienene »Punsch« wurde confiscirt, ebenso der »Volksbote«; letzterer auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes, wie man vernimmt, wegen eines Artikels über die Ernennung des Prof. Dr. Weis (bekanntlich Referent des nunmehr aufgehobenen Gesetzgebungsausschusses) zum Appellationsgerichtsrathe. — Die beiden jungen hübschen Männer, welche vorigen Jahres um diese Zeit die vielbeschrieene Madame Bauernfreund nach Hamburg begleiteten und mit ihr nach Amerika durchbrennen wollten, wurden heute vom hiesigen Bezirksgerichte links d. J. wegen Diebstahls zur Festungsstrafe verurtheilt. Die beiden Adonis, entlassene Eisenbahnconducteure, G. Dellinger und Baron v. Schönhueb wollten nämlich gerade einen Tag vor ihrer Abreise dahier noch recht fröhlich sein und Dellinger verschaffte sich die Mittel hiezu, indem er aus der Kellerabtheilung, welche an die seiner Gönnerin und Anbeterin, der um ein paar Dezenien ältern Madame Bauernfreund, anstieß, mittelst Einbruchs bei 30 Flaschen Wein entwendete. Der Wein wurde theils in einer hübschen Gesellschaft, von denen wir ein paar Mitglieder auch als Zeugen in öffentlicher Sitzung gesehen haben, verjubelt, theils in das Gasthaus geschleppt, wo die beiden jungen Galans die letzte Nacht schliefen; die öffentliche Verhandlung hat ungewiß gelassen, ob Baron v. Schönhueb schon mitstehlen half, jedoch als gewiß herausgestellt, daß er Alles gethan habe, was den Begriff der Hilfeleistung zu dem Diebstahl constituirt. Die beiden Angeklagten leugneten und suchten die ganze Schuld auf die Bauernfreund hinüber zu wälzen, diese dagegen, alle frühere Zärtlichkeit gegen ihren »Bräutigam« vergessend, bezeichnete den Dellinger als Dieb. Ihre Aeußerung, daß sie denselben, als sie der Weinflaschen ansichtig geworden, »um Gotteswillen gebeten habe, er möge sie wieder an den rechten Ort bringen, sie gebe ihm gleich hundert Gulden« hat freilich im zuhörenden Publikum ein ungläubiges Lächeln erregt. Die Angeklagten benahmen sich übrigens in der Sitzung so sorglos, als ob sie sich auf einem Balle im Prater befänden, in welchem letz-

Digitized by Google

terem sie (den schönen, schlanken Dellinger kennt man hier allgemein unter dem Namen »Praterkönig«) eine gewissermaßen historische Berühmtheit erlangt haben. Delinger wurde zu 4jähriger, Schönhub (wegen Hilfeleistung) zu 1jähriger Festungsstrafe, letzterer auch noch zum Verluste des Adels verurtheilt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 27. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. März die am Wechselgerichte in Ansbach erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Friedrich Greiner daselbst zu übertragen.

Regensburg, 25. März. In dem benachbarten Städtchen Kelheim, dem Ausmündungspunkte des Donau-Main-Kanals, herrscht gegenwärtig eine Rührigkeit im Schiffsbaue, wie sie dort noch niemals vorgekommen. Die dortigen Schiffer haben nämlich den Transport der für die österreichischen Eisenbahnen bestimmten Schienen im Akkorde übernommen und werden im heurigen Sommer gegen 200,000 Zentner derselben nach Wien verführen. Die zum Transporte neu gebauten Schiffe kehren mit Rückfracht nicht wieder zurück, sondern werden dort um einen Spottpreis (um ein Achtel, manchmal sogar um ein Zehntel der Kosten) als altes Holz verkauft, während zum Schiffsbau in der Heimath gewöhnlich die schönsten Stämme zur Verwendung kommen. — Die Eisenbahnbrücke über die Donau dahier hat sich bei dem jüngsten gewaltigen Eisgange nicht nur durch die Festigkeit ihres Baues, sondern auch durch die äußerst geringfügige, kaum bemerkbare Stauung bewährt. Dieselbe wird nach ihrer Vollendung eines der großartigsten Bauwerke der Neuzeit sein und in der Länge kaum von einer andern Brücke übertroffen werden, da sie gegen 2300 Fuß mißt.

Dem Vernehmen nach hat dieser Tage eine kommissionelle Uebereinkunft zwischen den kgl. Posthaltern auf der Route zwischen Regensburg und Passau stattgefunden, wornach sich eine Postomnibus-Gesellschaft »Bilshofen-Passau« gegründet hatte, welche vorbehaltlich hoher Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 1. Juni l. Js. ab eine tägliche Postomnibus-Verbindung zwischen hier und Passau unter Conducteur-Begleitung unterhalten wird, so daß also vom genannten Zeitpunkte an eine zweimalige Postfahrt auf dieser Route stattfindet.

Nürnberg, 25. März. März. Die Eisenbahnbauten für die Ostbahn schreiten hier sehr rasch vorwärts; der Bahnkörper bis Hersbruck, welcher manche große Kunstbauten veranlaßte, ist bis auf das Legen der Schwellen und Schienen ganz vollendet, und auch mit letzterem bereits auf einer kleinen Strecke begonnen; in dem Bahnhofsraum wird dermalen an der Herstellung der Lokomotiv-Remise und Güterhalle gearbeitet; auf den Zwischenstationen von hier bis Hersbruck sind die Stationsgebäude bis auf die innere Einrichtung vollendet und wie daher die Hersbrucker hoffen, daß sie ihre dießjährige Hopfenernte zum ersten Male direkt sogleich auf die Bahn bringen können, so hoffen auch die Nürnberger welche die Gegend zwischen hier und Hersbruck im Sommer stets zu Tausenden besuchen, daß sie dieses Jahr die Bahn zu diesem Zwecke benützen können. — Seit einigen Tagen werden für die volleinbezahlten Ostbahnaktien die Interimsscheine gegen die Aktien selbst eingewechselt. Die Anzahl der volleinbezahlten Aktien im Ganzen soll sich, wie ich höre auf 50,000 Stück belaufen, wohl der beste Beweis für das große Vertrauen des Publikums in das Unternehmen und die leitenden Hände desselben.

** **Würzburg**, 25. März. (Korr.) Gestern fand am hies. Bezirksgerichte eine Verhandlung statt, die man im wahren Sinne des Wortes eine kriminalistische Tragi-Comödie benennen dürfte. Auf der Anklagebank erscheint Franz Anton Aull, 42 Jahre alt, geboren zu Frammersbach, ansäßig zu Wildflecken, Ldgs. Bischofsheim vor der Rhön, verwitweter vormaliger Landgerichts-Skribent und Literat, angeschuldigt zweier Verbrechen der Privaturkundenfälschung, eines Vergehens der Verletzung der der Majestät schuldigen Ehrfurcht und dreier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung gegen das k. Staatsministerium des Innern, die k. Staatsregierung und das k. Landgericht Dettelbach verübt. Der Thatbestand ist folgender: Aull, der sich seit mehreren Jahren mit Herausgabe von die Gemeindeangelegenheiten behandelnden Büchern, wie »der Gemeindeschreiber«, »der bayerische Hausadvokat«, »der neue bayerische Sekretär,« »die fränkischen Landrechte«, »Handbuch der Verwaltung des Kirchen- und Stiftungsvermögens«, »die Militärkonskription« u. s. w., sowie mit Abfassung von Eingaben, Bittgesuchen, mit einem Worte, mit Winkelagentie beschäftigte und ernährte, glaubte durch die neue Gerichtsorganisation in Bayern einen neuen Erwerb durch Abfassung von Gemeindepetitionen zu erlangen. Zu diesem Zwecke sandte er ein Inserat an den Münchener Volksboten über die Gerichtsorganisation in Unterfranken, worin die Errichtung von Landgerichten in Fladungen und Giebelstadt, dann die Errichtung eines Rentamts zu Giebelstadt, dann die Zutheilung verschiedener Gemeinden zu anderen Landgerichtsbezirken als nothwendig dargestellt wurde. Da dieses auf die Gemeinden nicht den gehofften Eindruck zu machen schien, schickte Aull ein ähnliches Inserat mit der falschen Unterschrift: »Advokat Müller« an das Frankfurter Journal. Die Expedition sandte eine Inserationsberechnung zu 12 fl. 24 kr. an den Advokaten Müller, und erklärte sich nach Berichtigung dieser Gebühr zur Inserirung bereit. Da aber in Würzburg kein Advokat Müller existirt, so wurde solches durch die Post dem Advokaten Müller zu Haßfurt geschickt, der die Sache zur gerichtlichen Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergab. — Am selben Tage schickte er dasselbe Inserat, gleichfalls mit der falschen Unterschrift: »Advokat Müller«, an die Redaktion des Fränkischen Kuriers in Nürnberg, mit dem Versprechen, 5 fl. dafür zu bezahlen. Der Artikel wurde im Fränkischen Kurier eingerückt, und als das Paket mit der Rechnung und den erbetenen Exemplaren als unbestellbar zurückgekommen war, wurde der Mitarbeiter des Fränkischen Kuriers, Bautechniker Andreas Reuß dahier mit der Einkassirung beauftragt. Dieser erblickte darin eine Mystifikation der Redaktion und vermuthete in der Person des Aull den Thäter. — Da der Artikel aus dem Fränkischen Kurier auch in das Würzburger Journal überging, sandte Aull mit der Unterschrift: »der Einsender« einen Brief an das Frankfurter Journal, worin er 10 fl. demnächst durch ein Frankfurter Handelshaus auszahlen zu lassen versprach. Dasselbe versprach er auf gleiche Weise dem Fränkischen Kurier durch ein Nürnberger Handelshaus. Als er verhaftet wurde, sandte er ohne Unterschrift dem Redakteur des Fränkischen Kuriers eine Anzahl juristischer Bücher, die die Signatur der Halm'schen Buchhandlung tragen, um ihn als befriedigt erscheinen lassen zu können. — Aull hatte ferner für die Gemeinde Neuses am Berg eine Petition an Se. Maj. den König um Fortbestehen der früheren Gemeindenutzungen verfaßt. Diese Petition wurde abschlägig beschieden und auf Requisition des k. Staatsministeriums des Innern vom Ldg. Dettelbach gegen den Verfasser eine Untersuchung wegen Winkelagentie eingeleitet. In einem an dieses Landgericht eingesandten Verantwortungsnachtrag gebrauchte er Ausdrücke, welche eine Verletzung der der Maj. schuldigen Ehrfurcht und Amtsehrenbeleidigung gegen das k. Staatsministerium des Innern, die k. Staatsregierung und das k. Ldg. Dettelbach bilden. — Unter ungewöhnlichem Schreien, resp. Brüllen, betrat Aull den Gerichtssaal, verweigert die Annahme des ihm offiziell beigegebenen Vertheidigers, Rechtspraktikanten Will, welcher auch sofort abtrat; dann störte er die Verhandlung durch immerwährendes tumultarisches Benehmen und Schreien, so daß ihm oft das Wort entzogen und er endlich nach Gerichtsbeschluß aus dem Saale bis zum Schlusse der Zeugenvernehmung abgeführt werden mußte. Unter heftigen Ausfällen gegen die beiden betreffenden Zeitungen erklärte Aull: er habe keine Absicht zu betrügen gehabt, er habe der Protektion einer höheren Person zur Aufnahme seines Artikels bedurft, und er habe das strengste incognito beobachten wollen. Aull wurde bereits öfters polizeilich wegen Winkelagentie bestraft, durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. Juni 1855 wegen Amtsehrenbeleidigung gegen den Landrichter Hauck dahier zu 2 Monaten Gefängniß und durch Erkenntniß desselben Gerichts vom 30 Juni 1857 wegen Amtsehrenbeleidigung gegen den Landrichter Waigand dahier zu 2 Monaten doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt, welch letztere Strafe noch nicht erstanden und mit einzurechnen ist. Der Staatsanwalt beantragt, da beide Briefe Beweismittel im Civilprozesse also Urkunden seien, gegen Aull wegen zweier Verbrechen der Urkundenfälschung, dann eines Vergehens der Verletzung der der Majestät schuldigen Ehrfurcht und dreier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung — unter Einrechnung der bereits rechtskräftig gewordenen 2monatlichen doppeltgeschärften Gefängniß-

Digitized by Google

strafe — eine Arbeitshausstrafe von 8 Jahren, geschärft durch alljährliche Einsperrung von 6 Tagen im Zuchtgefängnisse. Null beantragt unter häufigen Ausfällen gegen die Redakteure und andere Personen Freisprechung und erklärte, er wolle mit seinen 4 Kindern nach Jerusalem pilgern. Eine Heirathspartie zu 15,600 fl. sei ihm durch die Verhaftung vereitelt worden. Das Urtheil wird Mittwoch den 31. März Mittags 12 Uhr publizirt werden.

Preußen. Jedem der 40 Postillone, welche beim Einzuge Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zum Vorreiten kommandirt waren, ist Seitens des kgl. General-Postamts eine silberne Taschenuhr und eine Ehrentrompete verliehen worden.

Ausland.

Paris, 27. März, Morgens 5 Uhr 45 M. Der Moniteur erklärt umlaufende Gerüchte von Ministerveränderungen und dem Wechsel anderer hoher Beamten für grundlos. (T.D.d.A.Z.)

Aus **London**: Hr. Disraeli hat dem Hous die neue indische Bill vorgelegt. Das Direktorium der ostindischen Compagnie soll abgeschafft, und statt desselben ein aus 18 Mitgliedern bestehendes Ministerialconseil für Indien gebildet werden. Beide Häuser sind über Ostern bis zum 12. April vertagt. (T.D.d.A.Z.)

Konstantinopel, 20. März. Die neue Staatsobligationen-Ausgabe ist verschoben, findet aber vor Ablauf von sechs Monaten statt. Lord Stratford kehrt zurück um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Teheraner Nachrichten zufolge wurde der Afghanenprinz Achmet Chan zum Generalgouverneur von Herat eingesetzt. (T.D.)

Kopenhagen, 24. März. Die Antwort der dänischen Regierung an den deutschen Bundestag enthält im Wesentlichen folgende Vorschläge: Die sechs ersten Paragraphen der Verfassung des Herzogthums Holstein sollen den holsteinischen Ständen nachträglich zur Begutachtung vorgelegt werden. Nachdem die Stände gehört worden, sollen je ein Delegirter Dänemarks und des Bundes zu Verhandlungen in Betreff der Gesammtverfassung, insofern dieselbe Holstein berührt, zusammentreten. Dem Reichsrathe sollen vorläufig keine Gesetze, worüber die Stände früher gehört zu werden pflegten, vorgelegt und auch vorläufig keine extraordinären Steuern in Holstein ausgeschrieben werden.

In **Kentucky** ist kürzlich durch letztinstanzielle Entscheidung einem freien Neger Namens Kyler, seine Frau, mit die er seit langen Jahren in glücklicher Ehe zusammenlebte, Schulden halber, im exekutorischen Weg weggenommen und verkauft worden!

Niederbayerisches.

Landshut, 28. März. Am 25. ds. Mts. brannte das Wohngebäude des Bäckbauern zu Oberaibach Gemeinde Puchhausen ab. Der Schaden ist noch nicht ermittelt!

Landshut 26. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Jakob Meilinger, 25 Jahre alt, lediger Schuhmachersgeselle von Germering k. Ldg. Starnberg, ist des Verbrechens des einfachen, besonders erschwerten Diebstahls an dem Metzgergesellen Alois Kirchmaier zu Attlkofen schuldig und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 14 Jahren, sowie in sämmtl. Kosten verurtheilt, die wegen seiner Mittellosigkeit mit Ausnahme der am Straforte abzuverdienenden Strafvollzugskosten dem k. Staatsärar zur Last fallen. — Gg. Binder, 28 J. alt, led. Dienstknecht von Reith, ist durch Urtheil des Bezirksgerichts Landshut, vom 12. Febr. l. J. wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an dem Bauern Thomas Gigl von Waßing zu zweijähriger Arbeitshausstrafe, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt werden, welche mit Ausnahme der im Strafort durch Arbeit abzuverdienenden Strafvollzugskosten der k. Staatskassa zufallenden Kosten.

In dem Berichte des Ministers des Innern über die Maßregeln, welche nach Abzug der Feinde aus der Krim getroffen worden, um dieselbe zu säubern, wird erwähnt, daß allein auf den Straßen gegen 200,000 Stück todtes Zugvieh vergraben werden mußten. Von den Städten sah Eupatoria am schlimmsten aus, weil dort 75,000 Menschen zusammengedrängt gewesen waren. Von den 30,000 Tartaren, die sich dorthin geflüchtet, blieben nur 7000 zurück; die übrigen waren gestorben oder mit den Türken abgezogen. Die Franzosenstadt Kamiesch wurde den Flammen übergeben und der Erde gleich gemacht. — Wiederum haben mehrere polnische Flüchtlinge (in England, Frankreich und Amerika verweilend) die Erlaubniß zur Heimkehr erhalten.

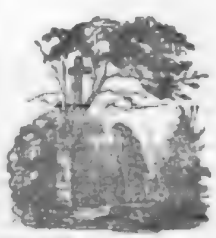
Lindauer Schrannenanzeige vom **27. März 1858.**

Getreide-Gattungen.	Vorräthe Verk.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Verk.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Durchschnittspreis im laufen. gestr.	
	Scheff.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	324	34	358	87	271	18	30	18	20	18	—	1	3
Kern	1127	1178	2305	1212	1093	19	12	18	4	17	2	—	19
Roggen	61	113	174	33	141	13	8	12	53	12	40	—	34
Gerste	15	—	15	3	12	10	30	10	10	9	50	—	2 29
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 27. März 1858.

Getreide-Gattungen.	Vorräthe Verk.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Verk.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Durchschnittspreis gestr.		Loco
	Scheffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	707	3348	4055	3257	798	17	48	16	5	15	30	—	41	—
Korn	306	1688	1994	1382	612	11	51	11	10	10	30	—	48	—
Gerste	1220	4675	5895	5259	636	11	31	10	41	10	8	—	—	7
Haber	360	3 51	384	3078	733	8	19	7	21	6	51	—	—	7
Rapssaamen	—	15	15	15	—	28	—	27	28	28	—	—	1	28
Leinsaamen	122	80	202	102	100	21	19	19	39	18	45	1	19	—

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinen unerforschlichen Rathschlüssen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Caroline Reitter,

geb. Friedl,

heute Morgens 6 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, nach längerem schmerzvollen Krankenlager, im 41. Lebensjahre von diesem zeitlichem in das bessere Leben abzurufen.

Diese höchst traurige Kunde allen meinen Freunden und Bekannten mittheilend, bittet um frommes Andenken für die Verstorbene und um stilles Beileid

Landshut, den 27. März 1858.

Der tieftrauernde Gatte

Jakob Reitter,

(2b) bgl. Bierwirth,

mit seinem unmündigen Kinde und sämmtl. Verwandten.

Der erste hl. Seelengottesdienst ist Montag den 29. ds. Morgens halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin; hierauf das Leichenbegängniß vom Leichenhause aus. Der zweite hl. Seelengottesdienst ist Dienstag den 30. ds. Vormittags 9 Uhr.

Zu Verkaufen.

Ein **Stellwagen** ist um 175 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. (2a*)

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3c)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Quadrigani, Anweisung zu einem christlichen Leben, 2 Hefte, 1 fl. 12 kr.
Jörg, die Zehn Gebothe d. Diatetik 1 fl. 12 kr.
Sazorszgwsky, Ostindien und die Engländer 36 kr.
Körner, sämmtliche Werke in 1 Bd. 1 fl. 48 kr.
Jahrbuch deutscher Belletristik, vierter Jahrgang, 1 fl. 48 kr.
Wickall, Handbuch für Jäger, 1. H. 54 kr.
Armin, dramatische Werke, 2 Bände 3 fl. 36 kr.
Trosset, Betrachtungen über das Leben Jesu 18 kr.
Weninger, Bilder im Sinnspruch und Gleichniß 48 kr.

Bekanntmachung.

Schindler gegen Schön p. deb.

Im gerichtl. Zwangswege wird das Franz und Anna Schön'sche Fischeranwesen dahier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin zur Versteigerung auf

Freitag den 30. April l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

anberaumt.

Dasselbe besteht in einem theils von Stein, theils von Holz erbauten Wohnhause sammt Stallung mit 2 Städeln und Garten nebst Wiesgründen zu 7 Tagwerk 49 Dezimalen und

einer realen Fischergerechtsame.

Darauf ruht 1 fl. 19½ kr. Gefällsbodenzins zum k. Rentamt Dingolfing.

Geschätzt ist dasselbe unterm Gestrigen auf 5260 fl.

Da das zu versteigernde Anwesen verhypothezirt ist, so wird nach dem Hyp.-Gesetz §. 64 verfahren, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837.

Die Versteigerung wird in der Gerichtskanzlei vorgenommen und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß gerichtsunbekannte Personen sich bei der Tagfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dingolfing, am 18. März 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Schnderer, k. Landrichter.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in ganz gutem Zustande befindliches

Wirths-Anwesen

mit **Metzgerei** und 86 Tagwerk Grundstücken bester Bonität. Käufer wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe wenden an

Thaddä Woller,

(3b) Wirth und Metzger in Staudach, k. Lrg. Eggenfelden.

Unterfertigter verkauft **Kunstdünger** aus der hiesigen Fabrik metzenweise und in Fässern

(3b) **Karl Selmayer,** Fragner.

Münchener Hopfenmarkt vom 25. März 1858.

Inländisches Gut.		Vorjger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittlerer Preis für 100 Pfund. fl.	kr.	Niedrigst Preis für 100 Pfd. fl.	kr.
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.						
Ober- und niederbayer. Gebirgsgegend.	Mittelgattungen.			12197	3627	8570	46	—	39	52	29	42
	Landhopfen 1857	—	—									
	Bevorz. Sorten Holedauer Landhopfen 1857	—	—	465	136	329	—	—	66	—	—	—
	Holzgacher- u Auermarktgut mit Ortsflegel	—	—	184	184	—	—	—	70	—	—	—
Mittelbayerisches Gebirge.	Mittelqualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	—	—	201	201	—	75	—	68	39	60	—
	Spalter Stadt-Gut nebst Weingarten- und Moosbacher-Gut 1857	—	—	160	160	—	—	—	95	—	—	—
Aischgau.	Baden, Schwetzingergut,	—	—	362	362	—	65	—	59	24	55	—
	Böhmen, Leitmeritzer-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kressgut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alle Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters		—	—	2975	—	2975	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		—	—	16544	4670	11874	Geldo. 2169 fl. — kr.					

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 29. März, zu Herrn **Wolf**, (Moserbräu.)

Montag den 29. März l. Js.

Schützen

zu Hrn. Westermayer, (Duschlbräu.)

Concordia.

Montag den 29. März 1858 zu Hrn. **Graf**, (Feuerbräu.)

Rosengasse Haus Nr. 346 beim Lebzelter Mitterwallner, ist 1 Zimmer mit Alkoven, oder auch 2 **Zimmer** und Alkoven über eine Stiege, schön meublirt sogleich oder bis 1 April zu vermiethen. (3a)

Bekanntmachung.

Im Gerichtsbezirke Mallersdorf, Pfarrei Ergoldsbach wurde ein goldener **Siegelring** verloren. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Das Nähere ist in der Expedition dieses Bl. zu erfragen.

Gehorsamste Bitte an das verehrte Publikum von Niederbayern. Eine Person mit Namen Agerl, in der Umgegend von Moosburg, deren Heirath ist angekündigt worden in Utzing bei Erding, wobei aber Vater und Mutter nicht einverstanden waren, sich aber jetzt eines andern besonnen und ihnen nun alles recht ist, dieselbe Person wird gebeten, beim Hochzeiter in Moosburg heute Nachmittag 3 Uhr zu erscheinen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 10. März Jos. Michael, Söhnchen des bgl. Schneidermeisters Mich. Schmidtbauer — Den 12. Joseph. — Den 12. Johann Bapt. Gregor Söhnchen des Hrn. Jos. Eder, Magistrats-Offizianten. — Den 14. Georg. — Den 14. Franziska Josepha, Töchterchen des b. Posticondukteurs Jakob Dauser. — Den 14. Josepha, Töchterchen des Bezirksgerichtsboten Sebastian Geishauser. Den 16. Joseph. — Den 20. Konrad Benedikt, Söhnchen des Michael Oberhofer, b. Korbmacher v. h. — Den 24. Crescentia, Theresia, Töchterchen des Jos. Wolfbauer, bgl. Kaminkehrmeisters. — Den 24. Johanna, Franziska, Ursula Maria, Töchterchen des Hr. Franz Paul Weber, Accessisten bei der k. Regierung dahier.

Getraut:

Den 18. März Wilhelm Köhler, Zimmermann und Hausbes. dahier, Wittwer, mit der Jgfr. Appollenia Auer, Schuhmacherstochter v. Vilsbiburg.

Gestorben:

Den 25. März. Johanna, 7 Woch. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 25. März. Joseph, Kind des Joseph Huber, Maurers von Hagrain.

Gestorben:

Den 17. März Anna Maria Oiner, Hausbesitzersgattin, 47 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Ankündigungen oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 30. März 1858. **№ 88.** **Quirinus.**

„Die Erde wird durch Liebe groß,
„Durch Thaten wird sie frei. (Göthe.)

† **Aus dem Rotthale.** Am politischen Horizonte thürmen sich im Westen Wolken auf, die Sturm verkünden — ob der Orkan über uns hereinstürzt, können wir freilich nicht mit Gewißheit sagen, möglich, daß sich das Gewitter nach Süden zieht, vielleicht sogar nach Norden, jedenfalls geben die Vorgänge in Frankreich zu verschiedenen Befürchtungen Raum. Wie die Zustände in Frankreich jetzt sind, kann mit Zuversicht angenommen werden, daß sie nicht Bestand haben, daß sie der Charakter der Franzosen nicht lange mehr verträgt. Die Presse, geknebelt, darf von den wahren innern Zuständen Frankreichs nichts bringen, daher beschäftigt sie sich desto mehr mit den politischen Zuständen anderer Länder, und häufig ist es Deutschland, über welches die bedeutendsten Blätter ganze Spalten bringen, zumal über Oesterreich, und zwar in einer Weise an der man die Demonstration nicht verkennen kann. Wird Oesterreich dieses demonstrative Gebahren mit Schweigen hinnehmen? Vielleicht wäre es das Beste, denn zu rechter Zeit schweigen ist eine Kunst. Das sichtliche Bestreben der Kaiser von Rußland und Frankreich, einen persönlichen Freundschaftsbund zu knüpfen, hat ohne Zweifel seinen tiefen Grund. Folgt der persönlichen Freundschaft noch die politische Allianz, dann können sich Ereignisse gestalten, die der Berechnung mancher gewiegten Diplomaten einen Strich durch die Rechnung machen. In Italien glimmt der Zunder fort und fort, es bedarf nur einer geringen Anfachung und die Rebellion brennt in allen Punkten hell auf. Will der Kaiser von Frankreich seinen Franzosen von den innern Zuständen des Landes den Blick abwenden, so muß er ihre Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenken, wodurch die «gloire» der Ruhm Frankreichs neuerdings genährt wird. Aus Lust zu neuen Ruhme wäre das französische Militär einem Kriege mit England nicht abgeneigt, der alte Haß gegen die Engländer taucht im französischen Volke wiederholt auf, und da die Aushebung einer großen Menge von Matrosen in Frankreich damit zusammenfällt, so träumen schon Viele von einer Invasion.

Was auch immer kommen mag, die Frage, was wird Deutschland thun im Falle eines ausgebrochenen Krieges, wird uns immer als die nothwendigste auftauchen. Wir haben noch keinen Grund mit Gewißheit anzunehmen, daß künftige europäische Streitfragen wieder auf deutschem Boden geschlichtet werden: ob wir aber im Stande sind, in einem solchen Falle, es abzuwehren, ist die zweite Frage.

Ist auch die allgemeine politische Einigung in Deutschland nicht erzielt worden — gewonnen hat es doch Das, daß die chaotisch verschwommenen Prinzipien sich ausgeschieden, Homogenes sich genähert hat, daß man sich kennen gelernt hat. Aber die hieraus entstandene Vereinswuth erstarkte leider das sich beginnende deutsche Element nicht, im Gegentheil war diese das Mittel, das Streben nach einem einigen freien politisch starken Deutschland zu vernichten.

Eine Nation wie die deutsche, aus so vielen Gliedern bestehend, kann nur eine allgemeine Liebe zusammenhalten, confessionelle Haß und politische Vorurtheile machen die Kluft immer weiter. Der wahre Nutzen der süddeutschen «Katholiken-Vereine» und der norddeutschen «Protestanten-Vereine» ist bisher noch sehr problematisch, hüben und drüben ertönt für den Unbetheiligten ein anwiderndes Gelbgeschrei, störend und hindernd die allgemeine Annäherung.

Die Protestanten theilen die Jesuitenfurcht, die Katholiken die Freimaurerfurcht, beide glauben selbst nicht so fest daran, und stellen sie als Schreckbild zwischen ihren Lagern auf, und bereiten somit die ergiebigste Ernte für gegenseitiges Mißtrauen. Einem politisch starken Volke muß es gleich sein, ob Jehova in Jerusalem oder Samaria angebetet wird: «Der Verstand muß erkennen, das Herz «empfinden, die That es bezeugen, was der Mund spricht, sonst ist «die Anbetung Lüge und Heuchelei.» So belehrte Christus selbst die Samaritaner und blieb auf ihr Bitten zwei Tage bei ihnen.

Wir glauben all an einen Gott,
Der wohnt im Himmel oben
Ruf' Jeder ihn nach seiner Weis'
Gering ist aller Worte Preis
Die That nur kann ihn loben.

So sangen Katholiken und Protestanten mitsammen in der Schweiz einen Choral von Nägeli.

Deutschland.

x **München**, 28. März. (Korresp.) Am unserm königl. Hof haben heute die kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche begonnen; in der Allerheiligen Hofkapelle hat die Palmenweihe und hierauf große Prozession im Freien und dann das Hochamt stattgefunden und haben Se. Maj. der König und JJ. KK. HH. Prinz Luitpold und Herzog Karl Theodor in Bayern mit dem großen Cortége diesen Feierlichkeiten beigewohnt. — Diesen Abend ist S. kgl. Hoh. Prinz Adalbert mit sämmtlichen Herren seines Gefolges im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Wie es heißt, würde die feierliche Weihe des neuen Bischofs von Regensburg, des hochw. Dr. Senestrey, bald nach Ostern stattfinden; derselbe befindet sich zur Zeit in unserer Stadt. — Gestern ist im Alter von 71 Jahren der q. Regierungs- und Kreis-Medicinalrath Dr. Karl Lippl, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael, gestorben; er zählte s. Z. zu den geachtetsten Aerzten unserer Stadt, war aber durch Kränklichkeit seit 6 Jahren schon seinem Berufe entzogen.

+ **München**, 28. März. (Korresp.) Demnächst wird vor dem obersten Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde zur Verhandlung kommen, welche der Oberstaatsanwalt des Appellationsgerichtes für Schwaben gegen die Freisprechung der Eisenbahnconducteure betreffs der Fahrbilletenunterschleife ergriffen hat. Die Staatsbehörde geht nämlich wie seiner Zeit beim Verweisungserkenntniß auch das Bezirksgericht Augsburg dem Vernehmen nach von der Ansicht aus, daß auch auf Seite der Conducteure und Oberconducteure die objective Voraussetzung der Amtsuntreue gegeben ist, indem jedenfalls die denselben zur Verwahrung, vorschriftsmäßigen Behandlung und Wiedereinlieferung an die vorgesetzte Behörde vermöge ihres Amtes anvertrauten Fahrbillete der k. Eisenbahnen nach den bestehenden Dienstesvorschriften und nach der Natur der Sache nicht blos die Eigenschaft von Controllebelegen sondern zugleich die Eigenschaft eines von der Staatsanstalt den Bediensteten anvertrauten geldwerthen Papieres an sich tragen, welches bis zur Entwerthung durch Eindrückung des Coupirungszeichens während des Tages, worauf das auf ihnen befindliche Datum lautet, sowohl unter den Bediensteten, als gegenüber dem Publikum einen bestimmten Werth repräsentirt und zum Umsatz in baares Geld an und für sich geeigenschaftet ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch der oberste Gerichtshof sich dieser Ansicht anschließt, in welchem Falle sodann sämmtliche Freige-

Digitized by Google

sprochene zur nochmaligen Aburtheilung vor einen andern Senat des Appellationsgerichtes verwiesen worden. — Der gestrige „Punsch“, welcher Mittags confiscirt wurde, ist Abends wieder freigegeben worden. — Heute Nachmittag erschoß sich ein Soldat der Sanitätskompagnie auf seinem Posten vor dem Militärkrankenhause. Die Ursache dieser Selbstentleibung ist bis zur Stunde noch unbekannt.

München, 27. März. Die k. Staatsschulden-Tilgungskommission veröffentlicht ein weiteres Register von unerhobenen Kapitalien vom II. Subskriptionsanleben.

I. Obligationen auf den Inhaber.

Serien-Nr. (roth)	Kassakataster-Nr. (schwarz)	Kapitalbetrag
2945	7043	100 fl.
3068	8285	100 fl.
3374	11331	100 fl.
3345	13047	100 fl.
3545	13048	100 fl.
3545	13049	100 fl.
3545	13050	100 fl.
3716	14753	100 fl.
3848	16440	100 fl.

II. Obligationen auf Namen.

6875	134	500 fl.
6876	135	500 fl.

Die Besitzer dieser Obligationen werden demnach aufgefordert, sich ohne Verzug zur Einlösung derselben zu melden, widrigenfalls ihre Ansprüche am 1. Oktober l. Js. erlöschen sein würden.

⊡ **Regensburg**, 27. März. (Korresp.) Nachdem die Preise den beiden letzten Schrannen wegen geringer Zufuhr bedeutend in die Höhe gingen erfuhren dieselben heute bei reichlicher Zufuhr eine namhafte Minderung und zwar wie folgt: Weizen, höchster Preis: 15 fl. 24 kr., mittlerer 14 fl. 52 kr., mindester 13 fl. 58 kr. (gefallen 48 kr.); Korn, höchster Preis: 11 fl. 6 kr., mittlerer 10 fl. 46 kr., mindester 10 fl. 25 kr. (gefall. 1 fl. 11 kr.); Gerste, höchster Preis: 10 fl. 29 kr., mittlerer 9 fl. 55 kr., mindester 8 fl. 56 kr. (gefallen 26 kr.); Haber, höchster Preis: 8 fl. 59 kr., mittlerer 8 fl. 25 kr., mindester 7 fl. 57 kr. (gefall. 52 kr.) Eingestellt wurden 109 Schaffel Weizen, 13 Schffl. Korn und 140 Schffl. Gerste. — Vor einigen Tagen wurde bei Abbruch eines alten Gebäudes in der Ludwigsstraße dahier in einem Kamine ein menschlicher Leichnam in aufrechter Stellung aufgefunden. Bei sofortiger näherer Untersuchung fand man, daß dies die geistesschwache Glaserswittwe D. war, welche in diesem Hause gewohnt hat, vor 14 Jahren vermißt wurde und seitdem nicht mehr zum Vorschein kam. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung zeigen.

Vergangenes Jahr wurde der Ludwigs-Donau-Main-Kanal am 15. März eröffnet; heuer findet die Eröffnung am 29. März statt. Die Lagerplätze sind wieder mit Vorrath reichlich versehen, um bei der Eröffnung ihre Reise antreten zu können. Das Geschäft scheint heuer wieder größer zu werden, da wegen des niedrigen Wasserstandes des verflossenen Sommers 100 tausend Zentner in der Lieferung zurückgeblieben sind. Auch sind zahlreiche Bestellungen von Schinen in Belgien und am Niederrhein nach Oesterreich und Ungarn gemacht worden, welche diese Wasserstraße passiren werden.

Bayreuth, 25. März. Die heute abgehaltene Generalversammlung der mechanischen Baumwollspinnerei war sehr zahlreich besucht und wurde durch ein Aktienkapital von 400,000 fl. repräsentirt. Die zunächst vorgetragene Bilanz entzifferte einen Bruttoüberschuß von 127,412 fl. 24 kr. — Der Magistrat dahier hat beschlossen, die jährliche Besoldung jedes der älteren Lehrer um 100 fl. und jedes der jüngeren um 50 fl. zu erhöhen.

Berlin. Welche sonderbaren Anforderungen an die Abgeordneten eingehen, beweist unter Anderem der jüngst erstattete sechste Bericht der Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Ein Chirurgiegehilfe bittet, die Verhältnisse der Barbiere zu reguliren. Unter andern seine Petition unterstützenden Gründen weist Petent darauf hin, wie das ohnehin nur kärglich nährende Barbiergewerbe seit neuester Zeit durch Einführung fataler Demokratenbärte auf eine unverantwortliche Weise noch mehr geschmälert werde, weßhalb er auf die schon längst verheißene Revision des obengedachten Gegenstandes dringe.

Thüringen. Das Volksblatt f. St. u. L. schlägt vor, weil der Weimar'sche Kirchenrath sogar den rationalistischen Prediger Steinacker mit einem Pfarramte betraut hat, sollen alle treuen evangelischen Landesregierungen die Weimar'sche Landeskirche von der Gemeinschaft der evangelischen Kirche ausschließen, (also ein ganzes Land excommuniciren!) bis sie Buße thut.

Von der Fulda, 26. März. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht über eine zwischen Bayern und dem Kurstaate zu Stande gekommene Vereinbarung wegen der sogenannten Kondominate kann man aus verlässiger Quelle dahin ergänzen, daß Bayern das am rechten Ufer des Kinzig (unweit Wächtersbach) gelegene Neuendorf nebst Gemarkung für die kurhessischen Kondominatstheile an Kurhessen abtritt. Die Mittheilung anderer Blätter, welche die Orte Wirthheim und Aufenau als Tauschobjekte nannten, beruht auf einem Irrthum. In Folge dieses Tausches hat Kurhessen nun nicht mehr nöthig, beim Bau der Hanau-Fuldaer Eisenbahn das bayerische Gebiet zu umgehen.

In der Nacht vom 11. auf den 12. März bald nach 1 Uhr wurden in **Donaueschingen** zwei leichte Erdstöße verspürt, bei welchen die Möbel mehr oder weniger in Bewegung kamen. Die Stöße folgten rasch auf einander.

Wien, 24. März. Zu Ehren des Prinzen Adalbert von Bayern fand gestern Vormittag eine große Militärparade auf dem Josephstädter Glacis statt, zu welcher die ganze Garnison unter Befehl des Armeekorpskommandanten Feldmarschalllieut. Fürsten Edmund Schwarzenberg en parade ausrückte. Bei dem Erscheinen des Kaisers am Paradeplatze, an dessen Seite der Prinz Adalbert, umgeben von den Erzherzogen Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold Rainer, sich befand, spielten die Musikkapellen die bayerische Volkshymne. Die Parade, welche durch die Anwesenheit der Kaiserin verherrlicht war, endete um 12 Uhr.

Die österreichische Regierung ist eifrigst bemüht, die Bewaldung der wasserlosen, den Bora-Stürmen Preis gegebenen Steinwüste des Karstgebirges (Herzogthum Krain) zu fördern und hat für die Bepflanzung der Laibach-Triester Eisenbahn, die größtentheils über den Karst läuft jährlich 12,000 fl. bestimmt.

Ausland.

Triest, 25. März. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 21. März. An diesem Tage hat die hohe Pforte an die Gesandten der Großmächte eine offizielle Note ergehen lassen, damit dieselben ihre Commissäre in den Fürstenthümern zur schleunigen Vollendung ihrer Berichte auffordern. — Die Russen sollen die Tscherkessen dreimal vergeblich angegriffen, und dabei 1000 Mann verloren haben.

Bern, 27. März, Mittags 1 Uhr. In Folge der Moniteur-Note über die Paßmaßregeln läßt der Bundesrath durch seinen Gesandten in Paris um Rücknahme des Beschlusses über Aufstellung neuer Consulate ersuchen. (T.D.d.A.Z.)

Paris, 26. März. Vor einigen Tagen fanden hier 9 Gerichtsverhandlungen gegen Personen statt welche aufrührerisches Geschrei gemacht und die Person des Kaisers beleidigt hatten. In 8 Fällen wurden die Angeklagten, welche meistens Arbeiter, ein Buchhalter und ein Commis sind, zu 14 Tagen bis 9 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 16—50 Fr. verurtheilt. Der neunte Fall betraf eine alte Frau, deren Geistesfähigkeiten etwas zweifelhaft waren, weßhalb ein Arzt beauftragt wurde ihren Zustand zu untersuchen, und die Verhandlung auf 8 Tage verschoben wurde. — In Chateau-Chinon wurde in Anwendung des Sicherheitsgesetzes vom 27. Febr. 1858 ein gewisser Desvigne wegen aufrührerischer Reden zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 Fr. Strafe verurtheilt.

Dieser Tage wurde ein eigener Prozeß in **Paris** verhandelt. Eine Dame wollte einem Maler das Porträt, das er von ihr gemacht, nicht bezahlen, und zwar deßhalb, weil es nicht getroffen war. Das Tribunal entschied sich jedoch zu Gunsten des Malers, indem es sich darauf stützte, daß auch die Aerzte, deren Kranke sterben, für ihre Besuche bezahlt werden.

Am 16. und 17. d. M. fanden in der Gemeinde **Epconssens**

in Frankreich (Tarndepartement) tumultuarische Scenen statt, weil man die protestantische Kanzel in der Dorfkirche an eine andere Stelle schaffen wollte. Die Einwohner verhinderten die Arbeiter mit Gewalt, ihre Arbeit vorzunehmen, und die Obrigkeit sah sich genöthigt, 13 Ruhestörer zu verhaften, welche am 19. unter Bedeckung nach dem Gefängniß von Castres abgeführt wurden. Der Maire wurde in Folge dieser Ereignisse abgesetzt.

Brüssel, 20. März. Ein Akt der entsetzlichsten Brutalität wurde vergangene Nacht hier verübt. Ein Polizeiagent sah ein Frauenzimmer von leichtfertigem Lebenswandel mit einem Manne in eine dunkle Gasse einbiegen. Gleich darauf kehrte das Mädchen unter den Zeichen des heftigsten Schmerzes, und Ströme von Blut aus dem Munde vergießend, zurück. Sie machte durch Geberden dem Polizeiagenten begreiflich, daß sich zwischen ihr und ihrem Begleiter ein Streit entsponnen habe; der Mann hatte ihr dann die Kehle zugedrückt, und als sie, dem Ersticken nahe, die Zunge ausstreckte, biß der Wüthende ein Stück davon ab. Die Wahrheit dieses scheußlichen Vorfalles bestätigte sich vollkommen, das von der Zunge des Mädchens abgebissene Stück wurde, als man mit Laternen nachsuchte, auf dem Straßenpflaster gefunden; das Mädchen befindet sich im Spital, der Unmensch — ein Familienvater! — wurde verhaftet.

Petersburg, 15. März. Gestern verbreitete sich die Nachricht, daß der Kaiser einen Ukas unterschrieben, welcher geeignet sein dürfte, die Frage wegen Aufhebung der Leibeigenschaft sehr zu fördern. Der Ukas soll nämlich das Verbot aussprechen, leibeigene Bauern in den persönlichen Dienst des Gutsherrn zu nehmen. Bestätigt sich dieses Verbot, so ist dies eine der durchgreifendsten Reformen, welche zugleich eine Umgestaltung aller unserer sozialen Verhältnisse herbeiführen muß. Der Gutsherr nimmt junge, kräftige Leibeigene und bestimmt sie ohne Weiteres zu seinem Hofdienst. Je mehr Diener sich in einem Hause zeigen, und je mehr dieselben faulenzen, je reicher und vornehmer erscheint der Herr derselben. Es ist diese zahlreiche Dienerschaft unserer Großen auch der Grund, weshalb in Rußland noch auf lange hin kein Hotel nach deutschem Muster und Zuschnitt bestehen wird; denn der Gast aus der Provinz bringt regelmäßig seine eigene Dienerschaft mit, läßt sich auch nur von dieser bedienen, und macht dadurch eine gute Hotel-Bedienung durch Kellner unmöglich. Von dem Augenblicke an, wo der Gutsbesitzer seiner Dienerschaft Lohn bezahlen muß, ist dieses Uebermaß in der Zahl derselben unmöglich.

Ueber die **Andaman-Inseln**, wohin der Ex-König von Delhi lebenslänglich verbannt ist, finden sich in der Indian-Mail folgende nähere Angaben: Sie liegen im Meerbusen von Bengalen, doch weit südlich bis unter Pegu herab, wie sich denn auch im ersten Birmanenkrieg, 1824, das britische Geschwader im Hafen Cornwallis sammelte. Die größte und zugleich nördlichste der Inseln ist 140 engl. Meilen lang und 20 Meilen breit. Im Centrum derselben erhebt sich der, allen Schiffern wohlbekannte, 2400' hohe Saddle-Peak, von dem sich einige kleine Flüsse dem Meere zuwenden. Bauhölzer gibt es daselbst in Menge, doch ist der Mandelbaum der einzige erwähnenswerthe Fruchtbaum. Die Einwohner leben zumeist von Fischen, verschmähen aber auch Eidechsen, Schlangen, Ratten, ꝛc. nicht. Sie sind wild und grausam, aber keine Cannibalen, wie man sonst geglaubt hat, weil sie ihre Hütten mit gebleichten Knochen verzieren (es stellte sich später heraus, daß dieß Knochen einer kleinen verwilderten Schweinsgattung sind, die auf der Insel fortkommt). Es ist ein armes Völklein von negerartigem Aussehen, das mit Noth sein Dasein fristet, und sich nur dadurch gegen die vielen Insecten schützen kann, daß es den ganzen Leib mit Lehm und Morast überstreicht. Dabei halten sie auf guten Anstand, und begrüßen einander jedesmal, indem sie ein Bein in die Höhe heben und den Schenkel mit der flachen Hand streichen.

Hr. Ratisbonne, der bekannte Convertit, der sich in **Jerusalem** niedergelassen und dort einen Theil des Palastes des Pontius Pilatus käuflich an sich gebracht hat, um an der Stelle ein Kloster des Ordens der Töchter Sions zu erbauen, entdeckte dort unter den Ruinen arabischer Wohnungen eine Reihe von Constructionen aus der Zeit des Herodes und unter Anderem einen Theil der Halle des Pilatus, aus ungeheuren Steinblöcken erbaut.

Niederbayerisches.

Landshut, 29. März. Das große Tonwerk »die Schöpfung« von Haydn wurde gestern durch die hiesige Liedertafel in äußerst gelungener Weise ausgeführt, und gab diese Produktion von den gediegenen musikalischen Kräften derselben rühmlich Zeugniß. Die Solopartheien waren sämmtlich in den besten Händen, sowie die mit Präcision und Kraft vorgetragenen Chöre, unterstützt durch ein treffliches Orchester den ganzen Zauber und den mehrfach überwältigenden Eindruck der Haydn'schen Musik zur vollen Geltung zu bringen wußten. Der am Schlusse einer jeden der drei Abtheilungen gespendete reichliche Beifall ließ entnehmen, wie sehr die allseitig gehegten hohen Erwartungen befriedigt wurden.

Wie man vernimmt, wurde die vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten dahier beschlossene Einführung der Gasbeleuchtung von der k. Regierung in der beantragten Art genehmigt.

Literatur.

Bei Fr. Datterer in Freising ist ein Werk über Joh. Turmaier, genannt Aventinus, Geschichtsschreiber des bayer. Volkes, nach seinem Leben und seinen Schriften, dargestellt von Dr. Theodor Riedmann erschienen, worauf wir hiemit besonders aufmerksam machen wollen.

Vermischte Nachrichten.

(Ueber den Tanz.) Unter den jungen Männern in Berlin besonders unter den dort Studirenden) ist der sogenannte „gute Ton des Nichttanzens" durchaus nicht eingerissen, vielmehr ist Alles voller Lust und Fröhlichkeit bei der Sache. Es wäre tröstlich, wenn wir annehmen dürften, daß diese größere Frische und Natürlichkeit nicht allein der frischeren Jugend, sondern auch der größeren Bildung zuzuschreiben ist, welche ueberzeugt, was die tiefsinnigsten Weisen Griechenlands von der in barbarischen Zeitaltern verschrieenen Kunst des Tanzens dachten. Jean Paul nannte das Tanzen „eine holdselige und frohe Gabe der Götter" und bezeichnete die Verächter des Tanzens geradezu als grobe und unartige Tölpel. Von Sokrates berichtet Xenophon, daß er das Tanzen unter die disciplinas graves gezählt und sich nicht geschämt habe, im vorgerückten Alter noch tanzen zu lernen. Erst die harten und anmuthslosen Römer brachten den Tanz in Verruf. Unter den Beschuldigungen, welche Sallust gegen Catilina erhebt, befindet sich auch die, daß er mit der Sempronia in Verbindung gestanden habe, einer Person, welche ziemlich gut singen und zu tanzen verstanden habe, als es einer ehrliebenden Frau ziemlich schien. Marcus Cato wirft es dem Lucius Murena als eine schimpfliche Handlung vor, daß er in Asien getanzt habe und der tugendhafte Kaiser Tiberius trieb die Tänzer aus Rom, weil er sie als schädlich und gemeingefährlich erachtete. Auch der gute Horaz denkt nicht viel anders und seinem: „nunc pede libero pulsanda tellus —" ist entgegenzuhalten die eindringliche Ermahnung, die er der Asteria ertheilt (II 7). Diese dürre Anschauung finden wir auch in späterer Zeit häufig vertreten, von Laien wie Geistlichen, und der seiner Zeit hochberühmte Rechtslehrer Christoph Besold bemerkt zu vocem des „Tanzen": „Es soll kein frommer Mann sein Weib, noch sein Tochter zum Tanz gehen lassen, du bist denn, daß sie dir nicht gut wider heimb kombt, als sie dar ist gegangen".

(Ein seltener Diener.) Ein merkwürdiger Vorfall mit einem Bedienten, gibt der Warschauer Gesellschaft viel Stoff zur Unterhaltung. Die betreffende Person, gegenwärtig 66 Jahre alt, hat seit dem Jahre 1810 unter den Namen Joh. Dawidowski in Warschau wie auf dem Lande bei verschiedenen Herrschaften in Dienst gestanden, und sich stets und überall durch seltene Treue und Arbeitsamkeit ausgezeichnet. Vor Kurzem wurde D. in Folge einer Krankheit nach dem Hospitale gebracht, und hier ergab sich, daß D. gar kein Mann, sondern ein Frauenzimmer ist. Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß D. den Namen Barbara Swietlikowska führe und aus Kalisch gebürtig sei. 27 Jahre alt, verließ sie nach dem Tode ihrer Eltern diesen Ort und von einer Jugendphantasie getrieben, legte sie männliche Kleidung an, und erfüllte so durch fast ein halbes Jahrhundert die Pflichten eines Bedienten mit seltener Ausdauer und Hingebung.

Straubinger Schrannenanzeige vom 27. März 1858.

Getreidegattung	Verkauft	Zugeführt	Gesammt	Durchschnittspreis	Steigt (+) Fällt (−)	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis	Münchner Maß	Münchner Gewicht
	Schäffel				Kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	7	999	1006	989	126	15 44	15 2	14 27	—	56
Korn	3	236	239	223	16	11 25	11 6	10 44	—	34
Gerste	10	737	727	702	35	9 54	9 26	8 30	—	17
Haber	—	308	308	271	37	8 47	8 10	7 37	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	12	299	311	309	2	11 43	10 49	10 25	—	—

Digitized by Google

Mitten in den Schrecken der Belagerung Lakhno's ereignete sich ein grotesker Zwischenfall. Um die ganze Mannschaft behufs wirksameren Widerstandes zu vereinigen, war die Räumung des von derselben getrennten und mit mehreren hundert Mann besetzten Schlosses Mutschi Bhan beschlossen und mit ihr zugleich die Sprengung des dort befindlichen Pulvermagazins vollzogen wurden. Glücklicher Weise hatte man alle Soldaten aus dem alten Schloß gerettet, bis auf einen Mann, der betrunken in irgend einem Winkel lag und nicht zu finden war, als die Musterrolle abgelesen wurde. Die Franzosen sagen: „Il y a un dieu pour les ivrognes," und das Sprichwort ist hier eingetroffen. Der Mann wurde durch die Explosion in die Luft geschleudert, kam unversehrt wieder auf die Mutter Erde und fand das Fort in eine verlassene Ruine verwandelt. Da spazirte er ruhig nach der Zitadelle, ohne von einer Seele belästigt zu werden, und brachte sogar ein paar Zugochsen an einem leeren Munitionskarren mit. Sehr wahrscheinlich hatten die fliegenden Trümmer des ausgedehnten Gebäudes viele umliegende Häuser verwüstet und viele Rebellen erschlagen; in dem dadurch entstandenen Gewirr gelangte der Protégé des Schutzengels der Betrunkenen glücklich an das Thor der Zitadelle, rief um Einlaß und gesellte sich lachend zu seinen Kameraden.

Ein Prachtwerk in Stahlstichen über Venedig wird nächstens im Verlage der literarisch-artistischen Abtheilung des österreichischen Lloyd in Triest zunächst auf zwölf Monatslieferungen berechnet, erscheinen. Der Titel des neuen Werkes lautet: „Venedigs Kunstschätze. Galerie der Meisterwerke venetianischer Malerei in Stahlstich. Mit erläuterndem Text von Fr. Pecht."

Bei Wageningen in Holland ist der Rhein so niedrig, daß man die Rümpfe der Schiffe aufgefunden, welche von den Franzosen 1794 zu einer Schiffsbrücke benutzt und von den Engländern 1795 verbrannt wurden. Es sind deren 20, 60 bis 90 Fuß lang. Man ist jetzt damit beschäftigt, dieselben ganz auf das Trockene zu bringen.

Wien, 27. März. **Silberagio 5¼.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens um acht Uhr unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel, den edlen Herrn

Nikolaus v. Streber,

Gutsbesitzer und weiland Abgeordneter zur bayerischen Ständeversammlung,

nach langen Leiden, im 57. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte, den Verblichenen im frommen Andenken zu behalten, uns aber stilles Beileid nicht zu versagen

Niederviehbach, den 28. März 1858.

Frz. Alois v. Streber, k. Rentbeamte,
Anton v. Streber, Privatier,
} als Brüder,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 30. d. M., die Gottesdienste am 7. April statt.

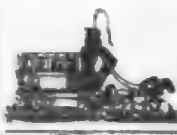
Unterfertigter verkauft **Kunstdünger** aus der hiesigen Fabrik metzenweise und in Fässern

(3c) **Karl Selmayer,** Fragner.

Versteigerung.

Mittwoch den 7. April Mittags 1 Uhr Versteigerung
einer Chaise,
eines Pferdegeschirres,
eines Sattels ꝛc.
auf dem Paradeplatz.

(2a) **Helm,** Auctionär.



Zu Verkaufen.

Ein **Stellwagen** ist um 175 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bltt. (25*)

Ein schwarzer **Dachshund** mit gelben Füßen ist vor einigen Tagen zugelaufen. Er kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeldes bei Kornegger am Zollhaus abgeholt werden.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Bltt. zu erfragen.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schule zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Nachruf am Grabe
der
Frau Caroline Reitter
am 29. März 1858.

Die Glocken von St. Martins hehrem Thurme
Die tönten heut so wehmuthsvoll und bang;
Wer unterlag wohl einem Leidenssturme,
Wem galt das Beten und der Grabgesang?

Wer war sie, deren körperliche Hülle
Man segnend in das kühle Grab gesenkt?
Die angelangt an ihres Lebens Ziele
Ihr geistig Auge himmelwärts gelenkt?

Sie war 'ne Frau von edlem Biedersinne,
Ein Muster in dem häuslichen Beruf,
Besorgt um geist- wie zeitlichem Gewinne
Durch das was sie durch stille Thaten schuf.

Die Thränen, treuer Gatte! an dem Grabe,
Sie sind gerecht und menschlich und erlaubt;
Laß' fließen sie als letzte Liebesgabe
Für die, die Dir der Tod so früh geraubt.

Doch nimmermehr verzage Dein Gemüthe
Ob diesem unersetzlichen Verlust;
Dem Herrn vertrau' und seiner ew'gen Güte,
Und sei des Wiedersehens Dir bewußt!

Druck und Eigenthum der J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 31. März 1858. № 89. Valvina.

Deutschland.

München, 29. März. (Korresp.) In den heutigen Mittagsstunden wurde in der k. Residenz eine Sitzung des k. Staatsraths abgehalten, in welcher Se. k. Hoh. Prinz Luitpold den Vorsitz führte. — Der Eid der Treue, welchen nach Art 15 des Concordats die Erzbischöfe und Bischöfe bei ihrer Ernennung in die Hände Sr. Maj. des Königs abzulegen haben, wird nach einer heute getroffenen allerh. Verfügung von dem neuen Bischofe von Regensburg, dem hochw. Dr. Senestrey, am Mittwoch den 31. ds. in feierlicher Audienz und in Gegenwart des kgl. Cultusministers geleistet werden. Dieser Eid lautet: »Ich schwöre und gelobe auf Gottes heilige Evangelien Gehorsam und Treue Seiner Majestät dem Könige. Eben so verspreche ich, keine Communikation zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen, und keine verdächtige Verbindung weder im Innlande noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlage zum Nachtheile des Staates, sei es in meiner Diözese oder sonst irgendwo Kenntniß erhalten sollte, solches Sr. Majestät anzuzeigen.« — Der Hauptmann Fr. v. Sicherer vom ersten Infanterie-Regiment wurde nach sicherem Vernehmen zum Major im 15. Inf.-Reg. befördert und kommt nach Germersheim zu dem daselbst garnisonirenden Bataillon des 15. Reg. — Folgendes sind die Namen der 12 alten Männer, der s. g. Apostel, an welchen Se. Maj. der König diesmal am Gründonnerstag die Fußwaschung vollziehen wird:

1)	Zachel, Bernhard Franz X., Schneidermeister in Burghausen	99	Jahre.
2)	Rauth, Mathias, p. Wegmacher von Kempten	90	»
3)	Schöpf, Alois, Pfründner von Schlehdorf . .	90	»
4)	Hönle, Alois, Büttnermeister von Munningen .	89	»
5)	Kleber, Vinzenz, Austräglер von Altenstadt .	89	»
6)	Oberweger, Joh. Franz, ehem. Lederermeister von Gammelsdorf	88	»
7)	Weiß, Martin, Austräglер von Teisfing . . .	88	»
8)	Reinbold, Andreas, ehem. Bote in München .	87	»
9)	Oswald, Joh. Th., Austräglер von Wielenbach	87	»
10)	Rittmair, Joh. G., ehem. Kapellbote von Aichach	87	»
11)	Ziegler, Wolfgang, Austräglер von Rötting .	86	»
12)	Sanctjohanser, J., Taglöhner v. Nymphenburg	86	»
	Zusammen	1066	»

München, 29. März. (Korresp.) Es verlautet, daß Hr. Magistratsrath Roßbach aus Würzburg, welcher sich durch ein Werk über Nationalökonomie bemerkbar gemacht hat, zum Professor der Staatswissenschaft hieher berufen werden soll; er gehört der kirchlich-politischen (?) Richtung an. — Zum Stadtkommissär in Nürnberg ist dem Vernehmen nach Hr. Regierungsrath Frhr. von Leonrod von Würzburg bestimmt. — Das bekannte frühere Mitglied der Kammer der Abgeordneten Hr. Dr. Morgenstern ist, nachdem er sich schon seit längerer Zeit aus der juristischen Praxis zurückgezogen hat, Besitzer einer großartigen Fabrik in Nürnberg geworden. — Bei den bayerischen Bahnposten steht die Wiedereinführung der Bureau-Diener in baldiger Aussicht, zur Unterstützung der mit dem Bahnpostdienst betrauten Assistenten. — Die Ansicht, daß sich Prof. Dr. Weis, weil er zum Appellationsgerichtsrath ernannt wurde, einer Neuwahl zu unterziehen habe, ist unrichtig, da eine Neuwahl nur stattzufinden hat, wenn ein Beamter befördert worden ist. Von einer Beförderung ist aber im vorliegenden Falle nicht die Rede, denn die ordentlichen Universitätsprofessoren stehen, wie die Appellationsgerichtsräthe im Range der Collegialräthe und in derselben Besoldungsklasse. — Die »Hamburger Nachrichten« und das »Frankfurter Journal wurden heute früh polizeilich confiscirt, jedoch nach Verlauf von 2 Stunden wieder freigegeben.

Wir machen unsere Leser wiederholt aufmerksam, daß am 31. März die Frist zu Ende geht, bis wohin die seitherigen sächsischen Cassenbillets bei allen Staatskassen angenommen werden. In den Monaten April, Mai und Juni werden sie nur noch bei der Finanz-Hauptcasse zu Dresden und im Hauptsteueramt zu Leipzig ausgewechselt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 29. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. März dem k. Ministerialrathe im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Wilhelm v. Weber, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Offizierkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen; — unterm 25. März vom 1. April an auf das erledigte Rentamt Cusel den Rechnungscommissär der Regierungs-Finanzkammer der Pfalz, Friedrich Marnet, seiner Bitte willfahrend, zu befördern, und an dessen Stelle den Funktionär genannter Finanzkammer, Conrad Freyhöfer, zum Rechnungscommissär in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm gl. Datum die erledigte protestantische Pfarrei Hüttenhausen, Dek. Waizenbach, dem bisherigen zweiten Pfarrer in Kalendorf, Dek. Thurnau, Anton Schmiedel, und die erledigte protestantische Pfarrei Auhausen, Dek. Nördlingen, dem Pfarramtscandidaten und dermaligen Subrector und Pfarradjunkten zu Lindau, Heinrich Eduard Theodor Bauer, zu verleihen. (N.M.Z.)

Vom Inn, 26. März. Der Eisstoß ging auf dem Inn durchweg gut ab. Die Inn-Dampfschiffe haben bereits ihre Winterhäfen verlassen und sind in Thätigkeit, wie die der Gesellschaft Riedl auf der Donau, oder haben mindestens ihr Hauptquartier aufgesucht, um weitere Befehle zu erwarten. Die Inncorrektion oberhalb Neuötting dürfte zwei bis drei Wochen dauern.

Bis jetzt ist es bekannt, daß verschiedene Geyer-Arten Feldmäuse, Maulwürfe ꝛc. zu ihrer Nahrung fangen, daß aber ein größerer Geyer von einem Maulwurf auch gefangen werden kann, ist wohl nicht bekannt. Beim Orte **Steinbach** am Waldsaum des schönen Stadtforstes von Windsheim, „Schußbach" genannt, fand ein Bauernmädchen, welche auf dem Felde ihren Spaten vergessen hatte, einen größeren Geyer, welcher mit mattem Flügelschlage eines, an seinem Hals krampfhaft verbissenen Maulwurfs sich zu entledigen suchte. Beide lebten. Das Mädchen ergriff den Geyer und trug ihn mit seinem Besieger nach Hause, wo beiden dann der Garaus gemacht wurde.

Berlin, 26. März. Dem Vernehmen nach dürfte bei den bevorstehenden Unterhandlungen des Bundestages mit Dänemark auch derjenigen entlassenen Beamten, Militärpersonen, Geistlichen und Lehrer aus Schleswig-Holstein gedacht werden, welchen es bisher noch nicht gelungen ist, ein anderweitiges Amt oder sonstiges Unterkommen zu finden. Es handelt sich hierbei noch um 64 Familienväter mit 360 Familiengliedern.

Köln, 24. März. Das Gutachten der Central-Rheinschiffahrts-Commission soll einstimmig ausgefallen sein und den Wünschen und Forderungen des Schifferstandes nicht entsprechen. Sonach würde weder ein Brückendurchlaß noch eine Erhöhung der Brückenpfeiler in dem Maße stattfinden, daß die Schiffe, ohne die Masten

zu legen, unter der Brücke durchfahren können. Die Schiffer werden mithin, wohl oder übel, ihre Einrichtungen zum Umlegen der Masten treffen müssen, was, dem Gutachten der Sachverständigen zufolge, trotz allen gegentheiligen Behauptungen, für thunlich erachtet wird.

Hamburg, 23. März. Wie sehr unser Handel gegenwärtig darniederliegt, geht daraus hervor, daß, wie unsere »Handelszeitung« wissen will, zu Ostern 1200 Commis der Dienst gekündigt ist. Die »Handelszeitung« glaubt zwar selbst nicht an die volle Zahl, indeß ist eine annähernde Zahl auch schon enorm genug.

Leipzig, 25. März. Auf der Registrande der gestrigen Sitzung stand ein Curiosum, ein anonymes, im naivsten ächt leipzigerischen Styl gehaltenes Schreiben, welches die Stadtverordneten ersucht, ein Gesetz für Schonung der Singvögel zu veranlassen, da das bisherige Verbot durchaus dem »vogelhabenden gemeinen wie vornehmen Gesindel« gegenüber nicht ausreiche.

Greifswalde. Dr. Gast, Professor der Theologie, hat eine Rede über das Thema: »die Theologie als Pflegerin der Wissenschaften« gehalten, in der er am Schlusse des Verhältnisses der Theologie zu den Naturwissenschaften erwähnt. Er gibt den Theologen den Rath, den religiösen Gehalt der Bibel von dem historischen zu trennen, und den historischen ganz der freien Forschung überlassen zu wollen. Das sei den deutschen Theologen nicht zu viel zugemuthet. Strenge Unterscheidung der einzelnen Gebiete sei das einzige Heilmittel. Die Theologie soll jetzt nicht mehr erziehen, herrschen und bevormunden, wie ehedem, sondern die Selbstständigkeit der Forschung nach allen Richtungen anerkennen; sie soll nicht imponiren durch Machtgebot der Umkehr, durch Autorität und durch die immer beschränkte Form des Dogma's. — (Der Mann hat Recht!)

Hr. Franzoni aus Tessin, der von der **Mainzer** Polizei als Mazzini verhaftet wurde, verlangt eine Entschädigung von 1000 fl. wofür sich auch der Bundesrath bei der großherzoglich hessischen Regierung verwenden wird.

Wien, 23. März. Die südslavischen Bewegungen sind unstreitig von hervorragendem Interesse für das südöstliche Europa. Dieses Interesse wird weniger angeregt durch die diplomatischen Verhandlungen über diese Vorgänge als vielmehr durch den Zweck der dieser Bewegung offenbar zu Grunde liegt. Der »Czas,« welcher schon öfters seine Stimme zu Gunsten der Südslaven erhoben, sagt neben andern Betrachtungen über den Aufstand in der Herzegowina folgendes: »Wir halten dafür daß die Pforte ein für sie gefährliches Spiel beginnt, wenn sie mit dem Schwert in der Hand die gerechtfertigten Forderungen der Slaven beantwortet, welche in der Herzegowina freilich schon mit bewaffneter Faust, in Bosnien und Bulgarien aber noch in demüthiger Weise gestellt werden. Diese Slaven sind schon an und für sich der Pforte gefährlich, gefährlicher aber noch werden sie durch ihre Verwandtschaft mit Rußland, von dem sie Halt und Kraft in ihrem Auftreten gegen die Pforte gewinnen. Schreiten die Dinge auf derselben Bahn wie bis jetzt noch weiter vor, dann wird die Herrschaft der Osmanen in Europa, früher oder später, durch seine slavische Bevölkerung gebrochen werden.«

Ausland.

Paris, 28. März. Marschall Pelissier wird außer seiner Civilbegleitung und außer dem bereits vorhandenen Gesandtschaftspersonale noch ein bedeutendes militärisches Gefolge nach London mitnehmen. Man spricht von sechs Adjutanten. Ueberhaupt soll der neue Botschafter nach dem Willen des Kaisers einen großen Glanz entfalten. — Der Municipalrath von Paris votirte in seiner heutigen Sitzung ein neues Anlehen von 160 Millionen, behufs der Fortsetzung der in Paris begonnenen Verschönerungs- und Verbesserungsarbeiten. — Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 8. März angeordnet, daß alle Kanonen, die sich in vielen Städten im Besitze der Gemeindebehörden befinden, um bei Feierlichkeiten zu dienen, an die Arsenale abgeliefert werden sollen. In dem Erlasse wird gesagt, daß sich diese Kanonen in schlechtem Zustande befinden und beim Gebrauche Schaden anrichten können. Sie sollen später (?) durch andere in besserem Zustande ersetzt werden.

In einem der Eisenbahnwagen fanden die Arbeiter am **Orleans** Bahnhofe ein kleines, etwa vier Tage altes Kind. Sie beschlossen es anzunehmen und erklärten es für »le fils du chemin de fer.« Als es sich darum handelte, dem Adoptivsöhnchen einen Namen zu geben, konnten sich die Herren Väter Anfangs nicht recht verständigen, da weder der »Puffer« noch »Kissen« noch »Tender« noch »Wagen« allgemein Anklang fand. Endlich proponirte einer der Anwesenden dem Kleinen, welcher wie ein Zettel besagte auf den Namen Eduard getauft ist, den Namen „Eduard von der Gare" (de la Gare-Bahnhof) zu geben, was allseitige Zustimmung fand.

Marseille, 26. März. Man hat folgende Nachrichten aus Canton 14. Febr.: Der von den Verbündeten eingesetzte Civilgouverneur Pelwi, sowie der Tartaren-General sind — des Verraths verdächtig — festgenommen worden. Aus demselben Grunde wurde Yeh nach Calcutta gebracht. Die »Insiegible«, welche ihn dahin führt, wird Truppen von Calcutta bringen. Die chinesischen Kaufleute vermeiden mit den Europäern Geschäfte zu machen. Die Geschwader werden vor Peking gehen; diese Maaßnahme wird nunmehr als unerläßlich betrachtet. Die Admirale untersagen es fremden Civilpersonen in Canton zu übernachten. Taucher sind mit Rettung der Millionen des jüngst zu Grunde gegangenen Schiffes »Ava« beschäftigt.

Aus **Montero** in Spanien wird gemeldet, daß sechs bewaffnete und maskirte Männer das in der Nähe des genannten Ortes gelegene Schloß des Grafen Robledo überfallen haben. Sie mißhandelten den Grafen aufs Schrecklichste und setzten sich in Besitz von 6000 Unzen Gold (500,000 Frs.). Der Graf starb am 23. Febr. an den erhaltenen Wunden.

Granada, im März. In einem Dorfe der Umgebung lebte ein armer Mann als Schweinehirt der Gemeinde und ließ sich von seinem Sohne, einem 8jährigen Knaben, begleiten, der ihm in seinem mühsamen Gewerbe behülflich war. Eines Tages hatte der Knabe seinen Unwillen erregt; er schleuderte erzürnt einen Stein nach ihm, der denselben an die Schläfe traf, und ihn augenblicklich tödtete. Der über diesen Vorfall entsetzte Vater verlor die Besinnung, nahm einen Strick und erhängte sich an einem Baume. Kurz darauf rannten die Schweine, vom Blutgeruch angelockt, herbei, umringten die Leiche des Kindes und fraßen dasselbe auf. Die Frau des Treibers sah ihren Sohn zur gewohnten Stunde nicht eintreffen, um die Tageskost zu holen; sie ging nach dem Orte und nahm ihren Säugling mit sich. Angesichts des gräßlichen Schauspiels, das sich ihren Blicken darbot, und das man vergebens zu schildern versuchen würde, fällt ihr der Säugling vom Arm und sie selber sinkt bewußtlos mitten unter die Heerde, welche im Nu das zweite Opfer (den Säugling) noch lebend verschlingt... Die arme Frau ist wahnsinnig.

London, 25. März. Alle Londoner Journale stimmen darin überein, ihre Befriedigung über die Ernennung des Marschalls Peliſſier, Herzogs von Malakoff, zum Botschafter in London auszudrücken; sie sprechen jedoch zugleich das Bedauern aus, welches sie über den Rücktritt des Grafen Persigny von dem bisher von ihm bekleideten Posten empfinden.

London, 27. März. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses legte Disraeli die Indiabill vor. Die Compagnie soll ersetzt werden durch einen Minister, einen Vicepräsidenten, und 18 Räthe, von denen 9 durch die Krone, 4 durch die Besitzer indischer Fonds, 5 durch die Parlamentswahlen von London, Liverpool, Manchester, Glasgow und Belfast zu wählen sind. Dieselben besitzen kein Veto und müssen Indien kennen. Ihre Amtsdauer ist auf sechs Jahre bestimmt. Das Schutzverhältniß der Regierung soll wie bisher fortbestehen. — Die meisten Mitglieder des Unterhauses reserviren sich ihr Urtheil. Am Schluß vertagt sich das Haus.

Kopenhagen, 28. März, Abends. Das Seefestigungsgesetz, wovon das Ministerium sein Bestehen abhängig gemacht, ist endgültig angenommen: 38 Stimmen waren dafür, 15 dawider, letztere aus der rechten bestehend. Die Holsteiner (7) haben sich der Abstimmung enthalten. (T.D.d.A.Z.)

St. Petersburg, 10. März. Den Nachrichten von Siegen unserer Truppen im Kaukasus, dem glänzenden Eindringen in die schwarzen Berge durch die Argunschlucht, ist wieder eine Hiobspost gefolgt. Die »Freiheit dürstenden« Gorzi (Bergvölker) haben eine unserer Gränz-Ansiedlungen überfallen, die Häuser niedergebrannt,

Digitized by Google

was sich vertheidigt, niedergemetzelt und Frauen und Kinder in die Sklaverei geschleppt! Dieselbe List, welche unseren Truppen die Argunschlucht öffnete, kostet uns eine unserer Niederlassungen: Bei der entschiedenen Tendenz unserer Regierung, mit aller Welt in Frieden zu leben, ist dieser Krieg im Kaukasus eine wahre Anomalie; und er vermag nicht einmal mehr das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen. Früher reichte eine Nachricht aus dem Kaukasus zu einem vierwöchentlichen Gespräche hin, gleichviel, ob sie eine glückliche oder unglückliche war. Jetzt fesselt Sieg und Niederlage kaum einen Tag lang die Aufmerksamkeit. Werden die gegenwärtig dorthin gesandten Verstärkungen die Sache zu Ende bringen? Das ist fast die einzige Frage, die man sich noch stellt.

Der Timeskorrespondent schreibt aus **Kanton**: Der an Bord des »Inflexible« befindliche Ex-Gouverneur von Kanton führt ein herzlich langweiliges Leben. Nach unsern anglo-sächsischen Begriffen kam es uns natürlich vor, daß er Bücher lesen wolle. Wir boten ihm welche an; doch ward das Anerbieten verworfen. Yeh antwortete: »Was soll ich mit Büchern anfangen? Alle Bücher, die zu lesen sich ziemt, kann ich auswendig.« Er zitierte den Kalifen Omar, ohne je dessen Namen gehört zu haben. Er verbringt seine Zeit mit Gebeten an Buddha und mit Wahrsagen. Seine Papiere sind voll von Weissagungen. Eine derselben trägt die Ueberschrift: »Schema, um in Erfahrung zu bringen, wann die Rebellion in Kwangsi aufhören wird.« Die Chinesen sind wüthend darüber, daß er sich nicht ums Leben gebracht hat. Und doch, obgleich die in seinen Staatspapieren enthaltenen Enthüllungen und unsere persönlichen Beobachtungen beweisen, daß er ohne männliche Haltung und ohne Einsicht, ja, selbst ohne den stark ausgeprägten gesunden Menschenverstand des Chinesen ist, so sagt man uns doch, daß seine Anwesenheit auf dem Cantonflusse vermöge seines hohen amtlichen Ranges einen ungünstigen Einfluß auf unseren Verkehr mit dem chinesischen Volke ausübe. Wofern nicht bald die Nachricht von seiner Degradation eintrifft, wird er fortgeschickt werden.« (Ist seitdem geschehen.)

□ **Landshut**, 30. März. Wie wir hören, ist vergangenen Samstag bei Freising mit dem Legen der Schienen der Anfang gemacht worden; bald können wir also den langweiligen Weg von Freising nach München im raschen Fluge zurücklegen.

Landshut, 29. März. Zum Zwecke der Wahl der Landräthe und Ersatzmänner durch die Wahlmänner aus der Classe der wirklichen selbstständigen Pfarrer wurde der Regierungsbezirk Niederbayern in folgende Wahlbezirke eingetheilt:

I. Wahlbezirk für die katholischen Pfarreien der Dekanate: Altheim, Dingolfing, Frontenhausen, Geiselhöring, Gündelkofen, Velheim, Landshut, des erzbischöfl. Commissariates Landshut, Mainburg, Pfeffering, Rottenburg, Schierling und Velden. (Den Wahlort bildet die Stadt Landshut.)

II. Wahlbezirk für die katholischen Pfarreien der Dekanate: Aicha, Aidenbach, Arigen, Fürstenzell, Hofkirchen, Kirchberg, Obernzell, Passau, Vilshofen, Waldkirchen und Zimmern. (Den Wahlort bildet die Stadt Passau.)

III. Wahlbezirk für die katholischen Pfarreien der Dekanate: Arnsdorf, Atting, Cham, Deggendorf, Landau, Pfarrkirchen, Pilsting, Pondorf, Regen, Schönberg, bischöfliches Commissariat Straubing, Thunstauf und Viechtach. (Den Wahlort bildet die Stadt Deggendorf.)

In jedem dieser drei Bezirke ist 1 Landrathsmitglied und ein Ersatzmann zu wählen. — Für die Vornahme der Wahl wird der Termin auf Donnerstag den 8. April d. Js., Vorm. festgesetzt. — Da im Regierungsbezirke nur zwei protestantische Pfarreien vorhanden sind, diese übrigens zum Dekanat Regensburg gehören, so kann denselben eine Theilnahme an der Wahl nicht zukommen.

Landshut, 20. März. Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts. Joh. Haslinger, 48 Jahre alt, verheiratheter Bauer zu Pelsing, ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe an dem Zimmergesellen Andr. Kolbinger zu Hackelstatt, und Joh. Reiter, 33 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Harchberg, ist der polizeilich strafbaren Mißhandlung des Andr. Kolbinger schuldig, und werden deßhalb 1) Joh. Haslinger in eine doppeltgeschärfte Gefangnißstrafe von 6 Monaten, 2) Johann Reiter in eine durch seine Untersuchungshaft als bereits verbüßt erkannte Polizeistrafe von acht Tagen verurtheilt; ferners wird Johann Kolbinger in seine Kosten verurtheilt, das Joh. Reiter treffenden Kosten fallen jedoch dem königl. Aerar zur Last. — Georg Fleischmann, 27 Jahre alt, Inwohnersohn von Hölkofen, ist schuldig des erschwerten Vergehens des Diebstahls, verübt zum Schaden des Karl Mayerhofer, Müllerssohn von Teisbach, und wird deßhalb in eine doppeltgeschärfte Gefangnißstrafe von 3 Monaten, so wie in die seiner Vermögenslosigkeit dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt.

Passau, 29. März. Heute Früh 5¼ Uhr ist uns durch den Tod nach nur 3tägigem Krankenlager einer unserer verdienstvollsten Mitbürger, der Eisenhändler Herr Joseph Oberhauser, entrissen worden. Derselbe war Inhaber der Civil-Verdienst-Medaille und bekleidete während seines langjährigen Wirkens mehrere bürgerliche Chargen, unter andern auch die Stelle eines Magistratsrathes und Hauptmanns bei der Grenadier-Compagnie. Er ruhe in Frieden!

Wien, 28. März. **Silberagio 5¼.**

Bekanntmachung.

(Hohenester Franz et Cons. gegen
Hohenester Lorenz pct. deb.)

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Söldners Lorenz Hohenester von Hagrain

am Samstag den 15. Mai l. Js. Nachm. 2 Uhr

in dem Wohnhause des Schuldners der öffentlichen Versteigerung durch eine Gerichtskommission unterstellt.

Obiges Anwesen besteht:

1) in dem 1/16 Vorderbaugütl lit. A Pl.-Nr. 838 mit Wohnhaus, Stadl und Stallung unter einem Dache im mittelmäßigen Bauzustande zu 0, 55 Dez.;
2) Gras und Baumgarten mit Brunnen Pl.-Nr. 839 ½ zu 2 Tgw. 32 Dez. 14. Bonität;
3) Gartenacker Pl.-Nr. 839 ½ zu 5 Tagw. 50 Dez. 9. Bonität, durchaus mit Wintersaat gehörig bestellt.

Dieses Anwesen ist arrondirt und wurde am 4. März l. Js. auf 3628 fl. gerichtlich geschätzt. Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden mit Rücksicht auf §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98—101 des Proz.-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird. Die Gutsbelastungsverhältnisse können täglich hierorts eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Landshut, am 20. März 1858.

Königl. Landgericht Landshut.
Huber.

Zwei Stunden von Landshut, in einer ausgezeichnet schönen Gegend, ist ein

Bauernhof

mit 92 Tagwerk Grundstücken, worunter 7 Tagw. Holz, 9 Tagw. Wiesen, sämmtliche in bester Bonität, so auch sämmtliche hiezu gehörigen Gebäulichkeiten in ganz gut bequem gebauten Zustande zu verkaufen.

Verkaufspreis 23000 fl.

Das Nähere ist zu erfragen unter Chiffre A. B. (5a)

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft das **Haus** Nr. 495 in der obern Neustadt.

(3c) **Götz**, k. Advokat.

Bis zum nächsten Ziel ist ein **Laden** zu vermiethen. **J. Spreuer.**

Pferde=Rennen.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft der Stadt

Dingolfing

am Oſtermontag den 5. April 1858
Vormittags 10½ Uhr
ein ganz freies

Trab-Rennen

mit nachſtehenden Gewinnſten veranſtaltet.

1. Preis **20** Guldenſtücke mit Fahne.
2. „ **14** „ „ „
3. „ **10** „ „ „
4. „ **8** „ „ „
5. „ **6** „ „ „
6. „ **4** „ „ „
7. „ **2** „ „ „
8. „ **1** „ „ „

am Oſtermontag den 5. April 1858
Nachmittags 4½ Uhr
ein ganz freies

Sprung-Rennen

mit nachſtehenden Gewinnſten veranſtaltet.

1. Preis **30** Guldenſtücke mit Fahne.
2. „ **24** „ „ „
3. „ **18** „ „ „
4. „ **14** „ „ „
5. „ **10** „ „ „
6. „ **6** „ „ „
7. „ **4** „ „ „
8. „ **2** „ „ „
9. „ **1** „ „ „

Bedingniſſe.

Zu beiden Rennen werden ſowohl in- als ausländiſche Pferde zugelaſſen. Die Rennbahn ein guter ebener Grasboden beträgt eine halbe geometriſche Stunde und muß beim Trab-Rennen dreimal, beim Sprung-Rennen aber viermal umritten werden.

Zu beiden Rennen geſchieht die Verloſung auf dem hieſigen Rathhauſe Schlag 10 Uhr Vormittags; ſpäter Erſcheinende können zum Rennen nicht zugelaſſen werden.

Die Vertheilung der Preiſe geſchieht unmittelbar nach jedem Rennen. Bei jedem Rennen wird der Gebrauch der Peitſche verboten.

Allenfallſige Anſtände entſcheidet nach Regel das Renngericht.

Alle Herrn Rennpferde-Beſitzer ſowie ein verehrliches Publikum werden freundlichſt eingeladen.

Dingolfing, am 6. Februar 1858.

(26) ***Die Bürgerſchaft.***

Geſchäfts-Empfehlung.

Mittelſt Ankauf einer **realen Schneidergerechtſame** iſt mir die obrigkeitliche Erlaubniß zu Theil geworden, dieſes Geſchäft und zwar von mir auf

Damen=Kleider

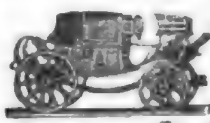
beſchränkt, hier ausüben zu dürfen.

Indem ich mich beehre, dieſes hiemit zur Anzeige zu bringen, füge ich die Verſicherung der modernſten und ſolideſten Arbeit bei prompter Bedienung bei und bitte um geneigtes Zutrauen.

Meine Wohnung iſt in der Land-(Theater)Gaſſe Nr. 61 bei Hrn. Schedlmann.

Georg Greger,
Damen-Schneidermeiſter.

Friſche Schinken
empfehlen billigſt
Fr. X. Sigmund, sel. Erben,
Grasgaſſe Nr. 333.



Ein bereits gebrauchtes **Einſpännerwägerl** wird zu kaufen geſucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Geſtern wurde vom Paradeplatz bis zum Kaufmann Oberpaur von einem kleinen Kinde etwas **Geld** in Papier eingewickelt verloren. Man erſucht höflichſt um Rückgabe bei Herrn Kaufmann Oberpaur.

Druck und Eigenthum von J. F. Rieſſ.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 1. April 1858. № 90. Gründ. Hugo.

Deutschland.

+ **München**, 30. März. (Korresp.) Eine in den hiesigen Kirchen veranstaltete Sammlung zur Erbauung einer katholischen Kirche in Anweiler, Ger. Bergzabern hat die Summe von 273 fl. ergeben. — Se. Maj. der König haben genehmigt, daß zur Erbauung eines israelitischen Schulhauses in Dittlofsrod, Ger. Hammelburg und für Reparatur der dortigen Synagoge bei den israelitischen Glaubensgenossen in Bayern eine Kollecte gehalten werde. — Der prakt. Arzt Dr. Steinbacher erhielt die allerhöchste Genehmigung zur Errichtung einer Privatheilanstalt (Wasserheilverfahren) in dem ehemals dem Grafen Arko gehörigen Hause in der Ottostraße. — Das Handelsministerium hat genehmigt, daß der Gewerbsverein des Landgerichtsbezirkes links der Isar dem Gewerberath in München unter denselben Bedingungen beitreten dürfe, wie die Gewerbsvereine von Au, Haidhausen und Giesing, nämlich, daß sie die Hälfte der Regiekosten tragen, wie sie die Gewerbsmeister in München leisten; dagegen hat das Handelsministerium den Beitritt des Gewerbsvereins des Landgerichtsbezirks rechts der Isar für unstatthaft erklärt; der beitretende Verein hat nunmehr einen Abgeordneten zum Gewerberath zu wählen. — Beim Magistrat ist eine Anzahl Gesuche eingelaufen um die Erlaubniß, während der Osterzeit gefärbte Eier verkaufen zu dürfen. Der Magistrat hat jedoch sämmtliche Gesuche aus victualienpolizeilichen Rücksichten abgewiesen, da nur nach altem Herkommen die Obstler zu dem Verkaufe der Ostereier berechtigt sind und einem längeren Verkaufe (bekanntlich erstreckt sich der Verkauf nicht über die Osterwoche hinaus) gewichtige Gesundheitsrücksichten entgegenstehen, abgesehen davon, daß durch den langen Verbrauch so vieler gefärbter Eier die Eier überhaupt vertheuert würden.

München, 30. März. (Korresp.) Bei der heute im k. Odeon stattgehabten weiteren Verloosung der 4 % Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden folgende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen:

Hauptserie.	– Endnummer.	Hauptserie.	– Endnummer.	Hauptserie.	– Endnummer.
22	— 20	73	— 64	39	— 91
78	— 98	69	— 18	69	— 24
97	— 41	26	— 30	103	— 19
69	— 94	109	— 06	90	— 78
100	— 37	12	— 71*	20	— 94
105	— 76	106	— 49	82	— 69
10	— 100	36	— 24	35	— 35
82	— 49	37	— 92	113	— 82
104	— 50	74	— 93	83	— 93
104	— 40	7	— 22	70	— 72
105	— 32*	105	— 22	52	— 70
107	— 39	74	— 89	59	— 30
104	— 16	33	— 29	113	— 12
90	— 35	6	— 02	78	— 86
48	— 26	48	— 30	45	— 72
60	— 72	68	— 69	68	— 69*
39	— 88	20	— 43	88	— 30
16	— 38	78	— 71	6	— 22
3	— 42	61	— 25	56	— 53
80	— 56	77	— 05	84	— 16

An die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Nummern hat die je nachfolgende zu treten. — Nachdem schon durch die Ministerial-Entschließung vom 10. Juli 1847 die Erstattung mündlicher Anzeigen durch die Gendarmerie anstatt der schriftlichen bei den Polizeibehörden in geringfügigen Angelegenheiten als zulässig erklärt und hinsichtlich der Uebertretung der Polizeistunde ausdrücklich angeordnet wurde — ist nun, um das Schreibergeschäft der k. Gendarmerie thunlichst zu vermeiden, durch Ministerialentschließung vom 24. ds. Mts. angeordnet worden, daß künftighin in der Regel alle Polizei-Uebertretungen, welche von den am Sitze einer Polizeibehörde stationirten Gendarmen entdeckt werden, oder welche mit der Verhaftung und sofortigen Ablieferung des Frevlers durch die nicht am Sitze der Behörden stationirten Gendarmen zusammenhängen, mündlich anzuzeigen, von den Behörden sofort zu Protokoll zu nehmen und dem Anzeiger im Dienstbuche zu bestätigen sind. — Die im Jahre 18$\frac{57}{58}$ im Regierungsbezirke Oberbayern vorgenommenen Kirchencollekten haben Folgendes ergeben: 1) für allgemeine Zwecke 3329 fl. 46$\frac{1}{2}$ kr.; 2) für Zwecke des kathol. Cultus 9665 fl. 38$\frac{1}{2}$ kr.; 3) für Zwecke des protest. Cultus 411 fl. 37$\frac{1}{2}$ kr. und 4) für Zwecke des jüdischen Cultus 161 fl. 36 kr. — in Summa 13,568 fl. 37$\frac{3}{4}$ kr.

München, 30. März. Wie man vernimmt, haben Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert von seiner Reise eine große Anzahl orientalischer Gegenstände mitgebracht, die eine sehr interessante Sammlung bilden. — Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß die Pläne zur Restauration der Frauenkirche bereits der höchsten Stelle vorgelegt sind und die freiwilligen Beiträge zur Zeit die Summe von nahezu 18,000 fl. erreichen, so daß man hofft, bis Mitte Mai mit den Restaurations-Arbeiten beginnen zu können.

Am Neubau des Taubstummen-Institutes in der Maximiliansstraße bewundert man seit etlichen Tagen das nun von der Bretterhülle befreite große Portal, das, wie die ganze Fronte des Gebäudes, aus gelb gebrannten Backsteinen gefertigt und mit Säulchen und Arabesken reich ausgeschmückt ist. In der Mitte thront das bayer. Königswappen. — Ein Musikfest, wie man es Anfangs mit dem kommenden Jubiläum zu verbinden gedachte, wird wohl schwerlich zu Stande kommen, indem nun auch der westliche Theil des Glas-Palastes für die Lokal-Industrie-Ausstellung vergeben ist und der östliche Flügel von den Gemälden eingenommen wird. Es dürften daher wohl mehrere größere Konzerte im Odeon um jene Zeit an die Stelle des Musikfestes treten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 30. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. März die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Windsfeld, Decanats Dittenheim, dem bisherigen Pfarrer zu Jochsberg, Decanats Leutershausen, Carl Friedr. Ludwig Frobenius, und die erledigte protestantische Pfarrei Bestenberg Decanats Ansbach, dem Pfarramtscandidaten Aug. Christian Ludwig Adolph Oppenrieder aus Forchheim zu verleihen.

Nachdem in **Augsburg** ungeachtet der getroffenen umfassenden Vorkehrungen die Beschädigungen von Frauenkleidern durch Bespritzen ätzender Flüssigkeit doch noch immer von Zeit zu Zeit vorkommen, so hat der Magistrat als Polizeisenat in letzter öffentlicher Sitzung beschlossen, die bereits unterm 25. Juli vor. Js. deshalb ausgesetzte Belohnung von 50 fl. auf 100 fl. zu erhöhen für Denjenigen, welcher zur Entdeckung des Thäters zuverlässige, überweisende Anhaltspunkte bei diesseitiger Polizeibehörde angeben wird. Zugleich wird die Verschweigung des Namens des Anzeigers zugesichert.

Digitized by Google

Auch der Magistrat der Stadt **Fürth** hat zur Verbesserung der Stellung der dortigen Volksschullehrer einen wesentlichen Schritt gethan. Die Remunerationen der Verweser sind nämlich von 200 auf 250 fl. erhöht worden, während die Gehalte der definitiven Lehrer von 400 fl. anfangend künftig bis zu 700 fl. steigen.

Bamberg, 29. März. Auch hier wurde im Laufe dieses Winters ein Kursus der Stenographie nach Gabelsberger's System abgehalten. Ein Bericht im »Tagblatt« meint, es möchte die Zeit nicht mehr fern sein, »in der sich Niemand mehr von dieser Fortschrittserscheinung des Jahrhunderts wird ausschließen können«, und stellt die Schnellschreibekunst ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit den Eisenbahnen und der Telegraphie an die Seite.

Aus der Pfalz, 22. März. Dieser Tage kommt bei dem Landgericht zu Dürkheim ein für die Bienenfreunde interessanter Proceß zur Verhandlung, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist. Der Inhaber der rheinischen Früchte-Fabrik in Deidesheim hat gegen den Bienenzüchter Hrn. H. eine Klage auf Schadenersatz erhoben, indem er behauptet, die Bienen des Hrn. H. hätten einen Theil seines Syrups fortgetragen.

Vom Haardtgebirge, 26. März. Die neuen Weine sind seit dem ersten Abstich bedeutend aufgeschlagen und fast ganz in festen Händen. Die Ansichten über die vorzügliche Güte dieses seltenen Produktes einigen sich mehr und mehr. — In den hochgelegenen Orten des Haardtgebirges herrscht großer Wassermangel, so daß dasselbe den Privaten zuweilen gestohlen oder mit Gewalt genommen wird. Die Thüren mancher Brunnenbesitzer sind schon vor Tagesanbruch von Wasserbedürftigen förmlich belagert, die beim Oeffnen derselben den wenigen Vorrath den der Eigenthümer übrig ließ, in Beschlag nehmen.

Berlin. Um Ostern mehren sich gewöhnlich die Hochzeiten und sind letzten Sonntag hier nicht weniger als 239 Paare kirchlich aufgeboten worden. — Adolph Glasbrenner wird dieser Tage seinen Wohnsitz wieder von Hamburg nach Berlin verlegen. — Die Zuaven erfreuten sich bei unserer für das Fremde, Abenteuerliche, Heldenmäßige schwärmenden Damenwelt großer Aufmerksamkeit. Mehr als ein duftendes Billetchen hatten sie zu empfangen und die Fama erzählt uns interessante Geschichten. — Die hier so sehr gefeierte Kunstreiterin Miß Ella soll kein Mädchen, sondern — ein junger Mann sein. Selbst die Mitglieder des Circus bestätigen dies und ist ferner Thatsache, daß der Stallmeister der Miß Ella, Mr. Leon, früher 4 Jahre lang als Reitkünstlerin, also als Mädchen, figurirt hat! — Ein hiesiger Lehrer feierte dieser Tage in seiner Familie drei Hochzeiten auf einmal, nämlich seine eigene goldene, die silberne, seiner älteren und die grüne, d. h. erste Hochzeit seiner jüngsten Tochter.

Um dem immer fühlbarer werdenden Mangel von Schullehrern in Preußen abzuhelfen, beabsichtigt die Regierung in mehreren Provinzen neue Seminarien zu errichten, und zwar soll dieß in der Rheinprovinz, in Posen und Niederschlesien geschehen. Das Seminar zu Preiskretscham soll erweitert werden.

Die in der **Dresdener** Versammlung beschlossenen Reformen des Theaterwesens werden in Weimar ausgearbeitet werden, da Dr. Franz Dingelstedt, der General-Intendant des Weimarischen Theaters, einstimmig von jener Versammlung zur Uebernahme dieses Geschäfts ausersehen worden ist.

Vom Main, 29. März. Nach Allem, was in gutunterrichteten Kreisen über die Fassung der dänischen Rückäußerung und über die Vorschläge verlautet, welche in dieser Staatsschrift mehr oder weniger bestimmt aufgestellt oder angedeutet sein sollen, würde nicht zu erwarten sein, daß man sich deutscher Seits durch den Inhalt dieser Erklärung befriedigt erachten würde; es wird vielmehr versichert, Das, was Dänemark jetzt Behufs einer Ausgleichung biete sei zwar mehr als früher, aber noch nicht genug, und der Weg, auf welchen das Kabinet von Kopenhagen die Angelegenheit leiten möchte, scheine zudem nicht geeignet, eine baldige Erzielung eines Arrangements voraussehen zu lassen.

Niederlahnstein, 26. März. Oberhalb Braunau hat heute ein zu Thal fahrendes Dampfschiff ein mit Kaufmannsgut befrachtetes Schiff, welches mit 6 bis 7 Schiffen an einen Schlepper angehängt war, in den Grund gebohrt. Die auf dem Schiff befindlichen Personen retteten sich in ihren Nachen, sowie der Steuermann auf das Dampfschiff. Auch das Dampfschiff hat gelitten, weßhalb die darauf befindlichen Personen in die größte Verwirrung geriethen.

Ausland.

Paris, 28. März. In dem Augenblicke, wo man so viel von dem Gesetze über die Adelstitel spricht, ist eine Statistik des Senats und des gesetzgebenden Körpers hinsichtlich der Zahl ihrer adeligen Mitglieder nicht ohne Interesse. Der Senat zählt unter den Seinen: 16 Herzoge und Fürsten, 20 Marquis, 38 Grafen, 2 Vicomtes und 20 Barone. Der gesetzgebende Körper ist nicht ärmer, er besitzt: 3 Herzoge und Fürsten, 14 Marquis, 31 Grafen, 8 Vicomtes und 36 Barone. (Man weiß nicht, ob alle diese Titel vor dem neuen Gesetz in Sicherheit sind.)

Die Marschälle, welche die fünf großen Kommando's in Frankreich erhalten haben, werden außer ihren bisherigen Gehalten noch ein Einkommen von 130,000 Franks haben. Da die Herren als Marschälle von Frankreich schon einen Gehalt von 100,000 Francs haben, auch als Reichssenatoren jeder noch 30,000 Franks erhalten, so können sie damit in der Provinz allenfalls auskommen. Nur Marschall Magnan käme in dem theuern Paris schlecht weg. Glücklicher Weise hat derselbe immer noch besondere Theuerungszulagen gehabt und ist überdieß Oberjägermeister von Frankreich mit 100,000 Franks Gehalt.

Nach Berichten aus London ist die Nachricht von der Ernennung des Marschalls Pelissier zum Botschafter am Hofe von St. James dort sehr gut aufgenommen worden. Wie man versichert, beabsichtigten die Londoner sogar, dem französischen Feldherrn einen Triumph zu bereiten. Am Tage seines Einzugs in Englands Hauptstadt sollen nämlich alle Straßen mit englischen, französischen und türkischen Fahnen geschmückt werden. Dem Vernehmen nach hat auch die Königin von England ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet, um ihm zu danken, daß er ihr seinen berühmtesten General nach London sendet. Es hat also Alles den Anschein, daß man der Allianz wieder neue Lebenskräfte verschaffen will.

London, 28. März. Laut einer eingetroffenen amtlichen Depesche war General Outram zu Alumbagh zweimal angegriffen worden, hatte den Feind siegreich zurückgeschlagen und war mit 6000 Mann über den Fluß Gumti, an dessen rechtem (westlichem) Ufer Lucknau liegt, gegangen. Sir Colin Campbell, General Outram und General Frank standen mit 50000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Cavallerie und 120 Kanonen hart vor Lucknau. Im Süden des Maharattenlandes herrschten Unruhen.

Heute vor acht Tagen hat man in Plymouth angefangen, das atlantische Tau auf dem Agamemnon unterzubringen und bis gestern waren an 140 Meilen Länge an Bord. Der erste unglückliche Versuch des vorigen Sommers hat unter Anderem auch gezeigt, daß für eine zweckmäßigere Vertheilung des Taues in den verschiedenen Schiffsräumen gesorgt werden müsse. Die Folge davon ist, daß ein Theil desselben und zwar 260 Meilen, die zuerst versenkt zu werden bestimmt sind, auf dem Oberdeck aufgewunden liegen, und daß das Tau im Zwischendeck nicht wie früher in ovalen, sondern in kreisrunden Windungen aufgestaut wird. Der Niagara wird auch ohne viel Verzug mit der Aufnahme seiner Tauhälfte beginnen.

Die Türken wollen den Aufstand der Christen in der **Herzegowina** mit Gewalt unterdrücken und sind an der Küste bereits Schiffe mit Truppen gelandet. Es fragt sich, ob Oesterreich, die europäische Diplomatie ruhig darein sieht, wenn Glaubensbrüder, die in ihren gerechten Forderungen auf Menschenrechte mit den in äußerster Noth ergriffenen Waffen beharren, unterdrückt werden. Zwei slavische Volksstämme, die einander durch Sprache, Geschichte und Glauben nahe stehen, und nur durch den Charakter sich unterscheiden, bewohnen die Türkei: die kräftigen Serben sind mittelbar oder unmittelbar der türkischen Herrschaft unterthan; davon entfallen über anderthalb Millionen auf Bosnien, die Herzegowina und das nördliche Albanien; mehr als eine Million steht unter dem Schutz der Pforte, und „150,000 serbische Goralen, Montenegriner genannt«, verruchen im Gränzgebiete der Türkei ihre Unabhängigkeit zu behaupten. Daher sind die Bosniaken, Herzegowiner, Czernagorzen und das eigentliche Herzogthum Serbien ein und dasselbe serbische Volk, sie sprechen dieselbe Sprache,

Digitized by Google

und bekennen sich größtentheils zur griechischen Kirche mit Ausnahme einiger Tausend Serbier in Bosnien welche der katholischen Kirche angehören, und in der Herzegowina und Albanien bei 300,000 serbische Mohamedaner. Die Zahl der Bulgaren wird auf vierthalb Millionen geschätzt.

Kanton, 16. Febr. Amerika und Rußland hatten sich mit den Verbündeten über ein gemeinschaftliches Handeln vereinbart. Die vier Repräsentanten sind auf dem Punkte, sich nach Shang-Hai zu begeben. Der Handel Canton's hat wieder angefangen. Die Stelle für die neuen Faktoreien ist bezeichnet worden. Die chinesischen Behörden erheben die Zölle. Das siebzigste Sepoys-Regiment ist aus Indien angekommen; es wurde im Innern Kantons kasernirt.

In **Jerusalem** ist der bisher noch nicht dagewesene Fall vorgekommen, daß der dortige englische Bischof, Dr. Gobat, durch den britischen Consul verhaftet wurde. So melden Briefe, die mit der letzten orientalischen Post hier eingetroffen sind. Beide Herren sollen seit längerer Zeit in Unfrieden gelebt haben. Aus irgend einer Veranlassung ließ der Consul den Bischof vor Kurzem vorladen, und da letzterer der amtlichen Vorladung nicht Folge leistete, wurde er »wegen Mißachtung des Gerichtshofes« in aller Form verhaftet. Es ist kein Zweifel, daß der Bischof einen Fehler beging, der Vorladung nicht zu folgen, aber das summarische Verfahren des Consuls wird auf alle Fälle zu einer weiteren Untersuchung führen.

Niederbayerisches.

Passau, 29. März. Nachdem am 23. März die Zöglinge des musikalischen Vereins der königlichen Studienanstalt unter zahlreicher Betheiligung des Publikums zu größter Zufriedenheit Probe abgelegt, fand auch in diesem Jahre wieder eine heilige Mission statt. Hr. Domkapitular Freund nämlich hielt Freitag und Samstag vier ausgezeichnete Kanzelvorträge an die studirende Jugend worin sich das Lehrpersonal auferbaulich betheiligte.

(Eine Hochzeitsfeier bei den Kaffern.) Deutsche Missionäre unter den Kaffern beschreiben eine solche Feier in folgender Weise. Die Hochzeit ward in einer Viehkraale, einem Raum, wo gegen tausend Stück Vieh eingetrieben werden konnten, gehalten. Vier bis fünfhundert Kaffern waren zugegen. Der Bräutigam war nur an einem großen rothen Barte und daranhängendem langen rothen Zopf, aus rothem Garn gemacht, und die Braut an einem großen Messer und einem großen Ring erkennbar. An dem einem Ende der Kraale stand ein Baum, in dessen Schatten sich die ältesten Männer gelagert hatten. Von da aus quer durch die Kraale saßen gegen hundert Kaffern, Männer und Frauen durcheinander. Diesen standen eben so viel Kaffern in Männern und Frauen gegenüber, um den Hochzeitsgesang auszuführen, und weiterhin in dem Zaun, welcher die Kraale einschloß, saß und stand ein anderer Haufe von Zuschauern. Als der Tanz begann, stellten sich gegen vierzig Männer den Sitzenden gegenüber, in Reihe und Ordnung, an ihrer Spitze ein Obertanzmeister, der das Ganze commandirte. Die erste Reihe unter den Tanzenden nahmen die Alten ein, dann kamen die Verheiratheten und zuletzt die jungen Männer, hinter den Männern die Frauen und Mädchen. In der Mitte zwischen den Sitzenden und Stehenden waren einige alte Mütter, schon krumm von der Last der Arbeit und Jahre, die aber gleichwohl vor Begierde brannten, wenn der Tanz losgeht, ihre alten Beine in der Luft herum zu werfen. Die Männer waren fast ganz nackt, nur Kopf, Hals und Leib mit rothem Garn umwunden, in den Händen Stöcke und Schilder haltend, welch letztere von Fellen gemacht waren. Zum Theil hatten sie auch auf der Brust ein Kreuz von rothem Garn. Auf das Commando des Obertanzmeisters begann der Tanz mit einem eintonigen, brüllenden Liede, das die Tänzer anhoben. Singend näherten sie sich den Sitzenden, unter einem entsetzlichen Stampfen mit den Füßen, daß die Erde erbebte. Während dessen sprang hie und da Einer von den Sitzenden auf, lief wie wahnsinnig mit verzerrten Geberden in erstaunlicher Schnelligkeit einige Mal hin und her, vorwärts und rückwärts, sprang dann mehrmals in die Luft, und setzte sich dann wieder mit einer so ernsten Miene an seinen Platz, als ob er die allerwichtigste Staatsaction ausgeführt hätte. Eine besondere Kunst bewiesen die Tänzer darin, daß sie im Tanz aufsprangen und mit dem einen Beine die innere flache Seite des Schildes trafen, welches sie trugen, so daß ein lautes Klappern entstand. Ueberhaupt war Lärmmachen die Hauptsache bei der Hochzeitfeier. Da es gerade ein sehr heiterer warmer Tag war und die Sonne den Leuten auf die Köpfe brannte, lief ihnen der Schweiß stromweise am Leibe herunter, aber sie wurden weder vom Tanzen noch Lärmen, noch von der Hitze ermüdet und ermattet. Damit übrigens die Kräfte nicht ausgehen möchten, wurden fortwährend große Töpfe von berauschendem Getränke in die Kraale gebracht und da hat keiner der Tänzer an's Müdewerden denken können.

Bezüglich der früher erwähnten Erfindung der Lithographien und Ornamentstiften F. Berndt in Wien erfährt man, daß es sich um eine Doppelerfindung handelt, daß der Erfinder seine beiden Methoden „Lithotypie und Metallotypie" nennt, und daß dieselben nicht mit Tinte, sondern mit Material verschiedenster Art gehandhabt werden, und durch sein Verfahren sollen Zeichnungen jeden Genre's und jeder Größe in Strichen, Punkten, Schabmanier &c. schnell, schön und billig hergestellt werden können.

Wien, 29. März. Silberagio $5\frac{1}{4}$.

Späheausschreiben.

(Diebstahl an Benedikt Haselbeck von Bilsbiburg betreffd.

Am Dienstag den 23. ds. Mts. wurde dem Bräuer Benedikt Haselbeck aus seinem Bräustübl eine silberne Sackuhr im Werthe zu 10 fl. entwendet.

Die Uhr war von Silber, ziemlich groß, eingehäußig, hinter dem Uhrwerk mit einem gelben Staubdeckel versehen, das Zifferblatt von Silber, mit römischen Ziffern und schwarz stählernen Zeigern, hinten jedoch innen zum Aufziehen, sonst ohne Kennzeichen und auch weder mit einer Kette noch mit einem Bandel, noch mit einem Schlüssel versehen.

Ich ersuche um Spähe.

Bilsbiburg, den 30. März 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Loose.

Coll. Lutz.

Gefunden.

Auf dem Wege über die Wiesen von Landshut nach Altdorf wurde ein **Hausschlüssel** gefunden. Das Uebrige in der Exp. ds. Bl.

Zur herannahenden Osterzeit empfiehlt vorzüglich **mürbe und feine Eierfladen und Kränze** zu verschiedenen Preisen.

(2a*) **W. Vogl**, Bäckerswittwe.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem **Tapezierer** kann ein gutgezogener Knabe von Auswärts sogleich in die Lehre treten. Wo? ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3a)

Die **Wohnung** im 2. Stocke bei Unterzeichnetem, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkofen, Garderobe, Keller u. Waschbequemlichkeiten, ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen

Jakob Staller.

(3a) Tapezierer.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

Landshuter Schrannenpreis vom 31. März 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	443	430	873	560	313	15	34	14	15	11	37	1	—	—	—
Korn	96	51	147	64	83	12	17	11	50	11	34	—	5	—	—
Gerste	22	591	613	581	32	10	10	9	21	8	9	—	—	—	12
Haber	8	299	307	248	59	7	42	7	17	6	48	—	—	—	17
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	140	150	137	13	19	13	9	31	8	59	—	—	—	11
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dankeserstattung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und den hl. Seelengottesdiensten meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin,

Frau Carolina Reitter,

statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab; zugleich kann ich aber auch nicht umhin, den hochwürdigen Herren Stadtpfarrkooperatoren **Kaußler** und **Fleischmann** für ihren liebevollen Beistand am schweren Krankenlager meiner Frau, sowie dem Herrn Landgerichtsarzt Dr. **Ruhwandel** dahier für seine aufopfernden Bemühungen meinen besonderen Dank hiedurch öffentlich auszusprechen.

Indem ich die Dahingeschiedene dem frommen christlichen Andenken empfehle, bitte ich um Fortdauer Ihres gütigen Wohlwollens.

Landshut, den 31. März 1858.

Der tieftrauernde Gatte
Jakob Reitter,
bgl. Bierwirth,
für sich und sämmtl. Verwandtschaft.

(2a)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn

Anton Wimmer,

Candidaten der Theologie,

im 22. Lebensjahre zu besseren ewigen Leben abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Bekannten hiemit kundgeben, bitten wir zugleich des so früh Dahingeschiedenen im frommen Gebete zu gedenken, uns aber ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Landshut, den 31. März 1858.

Die tieftrauernden Eltern

Mathias Wimmer, Melber, zwischen den Brücken
und Frau,
nebst ihren 4 Kindern.

Das Leichenbegängniß wird Samstag um 9 Uhr vom Leichenhause aus stattfinden; die beiden Seelengottesdienste werden am 6. und 8. April abgehalten.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in ganz gutem Zustande befindliches

Wirths-Anwesen

mit **Metzgerei** und 86 Tagwerk Grundstücken bester Bonität. Käufer wollen sich mündlich oder durch frankirte Briefe wenden an

Thaddä Woller,
Wirth und Metzger in Staudach, l. Ldg. Eggenfelden.

(3c)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des l. Bezirksgerichts **Landshut.**

Gegenstand derselben ist:

Donnerstag den 5. April l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Michael und Elisabetha **Brunner** von Buch, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Freitag, den 9. April l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jak. **Schnelldorfer** von Inkofen, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Joseph **Holzner** von Lechau, wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3½ Uhr. Untersuchung gegen Georg und Peter **Huber** von Angerbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Krieger-Verein.

Die auf den nächsten **Sonntag** treffende Zusammenkunft kann für dießmal nicht stattfinden, sondern erst über 8 Tage, zu welcher sämmtliche verehrliche Mitglieder zum fleißigen Erscheinen eingeladen werden, indem allda gutes **Sommerbier** verabreicht, und **musikalische Unterhaltung** stattfinden wird.

Der Ausschuß.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. **Kastner**, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. **Solbrig** zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. **Kopp** in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 21 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettesseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haar-Balsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr., **Macassar & Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Landshut bei
Anton Huber.
(10a)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 2 fl. 24 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. und vierteljährlich 36 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 2. April 1858. № 91. Charfreitag.

☛ Am hl. Charfreitag wird kein Blatt ausgegeben. ☚

Deutschland.

*** München**, 31. März. (Korresp.) Se. Maj. der König und die k. Prinzen mit dem großen Cortége haben heute Vormittag dem Schluße des 40stündigen Gebets in der St. Peterspfarrkirche und der hierauf stattgehabten Prozession beigewohnt und morgen Vormittag werden Se. Maj. mit derselben Begleitung den kirchlichen Feierlichkeiten und Ceremonien in der Hofkapelle beiwohnen und dann die Fußwaschung vollziehen. Vor der heutigen Kirchenfeier hat Se. Maj. der König die schon erwähnte Eidesleistung des neuernannten Bischofs Dr. Senestrey entgegengenommen. — Se. k. Hoh. Herr Herzog Max hat, weil aus dem Auslande zurückgekehrt, das Kreiskommando der Landwehr von Oberbayern wieder übernommen. — Im Befinden des schwer erkrankten I. Präsidenten des obersten Gerichtshofes Frhr. v. Wulffen scheint einige Besserung eingetreten zu sein, denn das heutige Bulletin lautet: »Die Nacht war ziemlich gut, die Kräfte scheinen sich etwas zu heben, wesentliche Veränderungen aber nicht eingetreten«. Die Krankheit des hochverehrten hohen Justizbeamten erregt hier allgemeine Theilnahme. — Se. Maj. der König hatten vorgestern eine längere Unterredung mit dem abermals hier anwesenden Hoftheater-Direktor Devrient aus Karlsruhe. Daß Hrn. Devrient eine Stellung am k. Hoftheater zugedacht ist, scheint außer Zweifel, nur glaubt man, daß hierüber noch keine definitive Bestimmung höchsten Orts getroffen ist.

+ München, 31. März. (Korresp.) Man hatte allgemein geglaubt, daß zum Direktor des Bezirksgerichts links der Isar Hr. Staatsanwalt Wolf ernannt werde; nun vernehme ich aber aus guter Quelle, daß hiezu der bisherige Bezirksgerichts-Direktor von Aschaffenburg, Frhr. v. Lupin, früher Stadtgerichtsrath dahier, ernannt wurde. — Der Krankenstand im Militärspital ist leider noch immer nicht im Abnehmen. Auffällig ist, daß dort verhältnißmäßig viel mehr Krankheitsfälle (Typhus) mit tödtlichem Ausgang begleitet sind, als im allgemeinen städtischen Krankenhause, während zur Zeit der Cholera gerade das umgekehrte Verhältniß statthatte. Die Sterblichkeit in München ist überhaupt seit Neujahr sehr bedeutend, die Zahl der Todesfälle in der Hauptstadt und den Vorstädten beläuft sich seit 3 Monaten auf 1300, also auf 1 Proz. der Bevölkerung.

München, 31. März. Im Laufe des vergangenen Monats Februar haben sich in unserer Stadt im Ganzen 447 Sterbefälle ergeben, unter welchen 152 Kinder von der Geburt bis zu 1 Jahr mit Einschluß von 10 nothgetauften, 14 todtgeborenen und 1 todt gefundenen, dann 17 Personen im Alter von 70—80, ferner 10 Personen zwischen 80—90, eine weibliche Person über 90 Jahre, und ein Hingerichteter (Raubmörder Lorenz Hiebel) sich befinden.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Februar 1858: 154,012 Personen, 122,576 fl. Einnahme; 864,740 Zentner Frachtgüter, 312,112 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen ꝛc. 12,112 fl. Summe der Einnahmen einschließlich von 174 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 446,802 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 13,173 Personen, minder 132,309 Zentner Frachtgüter und 31,982 fl. Einnahme.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 29. März. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. März dem königl. neapolitanischen Gendarmerie-Oberstlieutenant Francesco Dupuy das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

X **Trostberg**, 29. März. (Korresp.) Einen Beweis, wie hoch im Preise Grund und Boden gestiegen sind, liefert in hiesiger Umgegend die Zertrümmerung eines Oekonomie-Anwesens, wo nämlich das Tagwerk Ackergrund um vierhundert Gulden verkauft wurde! Freilich gehört unsere Gegend auch zu den besten in Oberbayern. Der Schnee ist nun vollständig auf den Feldern von der Sonne überwältigt worden und die Saaten zeigen sich einzig schön.

Regensburg, 29. März. Das hiesige Bahnhofgebäude soll diese Woche noch in Angriff genommen werden und bis Ende September unter Dach kommen.

Die allerh. Genehmigung zum Abbruche der Stadtmauern ist nunmehr erfolgt und heute bereits hier eingetroffen. Dieselbe wird aber nicht, wie jüngsthin ein hiesiges Blatt mittheilte, von der kgl. Villa aus beginnen, da diese an Privateigenthum gränzt, welches erst abgelöst werden müßte, sondern von der Schottenhofergasse aus bis zur Brücke auf den untern Wöhrd. Die hinter der Stadtmauer liegenden Privatgebäude werden vorerst wohl keinen freundlichen Anblick bieten, aber in einigen Jahren sicher schönen Neubauten weichen. — Nach der eben bekannt gemachten Fahrtordnung der k. k. Donaudampfschifffahrt werden im Monat April die Personenfahrten von Donauwörth nach Regensburg an jedem geraden Tag Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Bahnzüge; von Regensburg nach Linz an jedem ungeraden Tag Morgens 5 Uhr, von Linz nach Bilshofen an jedem geraden und von Bilshofen nach Regensburg wieder an jedem ungeraden Tag (mit Ausnahme des 1. April) um 5 Uhr Morgens; von Regensburg nach Neuburg an jedem geraden und von Neuburg nach Donauwörth an jedem ungeraden Tag Morgens um 6 Uhr stattfinden.

In **Nürnberg** ist die reichste Frau der Stadt, die Wittwe des württembergischen Salinendirektors Thon, begraben worden, und wird deren Hinterlassenschaft weit über eine Million geschätzt. Diese sonst gebildete Frau war von einem krankhaften Geize befangen, der sich in den sonderbarsten Handlungen kundgab, denn einmal errichtete sie eine kleine Cigarrenfabrik, worin sie selbst Hand anlegte und ein andermal kam sie auf den Gedanken, kleine Spielpuppen zu fabriziren. Ihr Erbe, ein etwas geistesbeschränkter Sohn, findet besonderes Vergnügen daran, den Todtengräbern bei ihrem traurigen Geschäfte zu helfen.

†† **Frankfurt**, 29. März. (Kor.) Unsere Frühjahrsmesse hat in voriger Woche begonnen, mit ihr freilich das unerträgliche Meßgesindel wandernder Virtuosen, zugleich aber auch der Fremdenbesuch, der eine wesentliche Nahrungsquelle unseres »Landhauses an der Heeresstraße Europas« bildet. Außer in Modewaaren und Druckkattunen läßt sich das Geschäft nicht sonderlich an. Die Nachwehen der Handelskrisen zeigen sich auch darin, daß die Abnehmer meist auf Ziel kaufen wollen, während der Fabrikant gerade auf Baarzahlung Werth legt. Eine eigenthümliche Erscheinung dieses Winters war das Wegbleiben vornehmer und reicher Fremden, welche dießmal die größeren und kleineren Residenzen zum Winteraufenthalt gewählt hatten, und wodurch unsere Gasthäuser ersten Ranges schlechte Geschäfte machten. Doch fehlt es nicht ganz an Herrschaften, so hat z. B. der Prinz

Wilhelm von Hessen Philippsthal, eine zwischen hier und Offenbach gelegene Villa käuflich erworben und wird, wie man hört, dort seinen Wohnsitz nehmen.

Königsberg. Ein seltsamer Protest gegen ein Testament ist hier vorgekommen. Ein auf dem Todtenbett liegender Schulmeister läßt einen Notar rufen und macht sein Testament. Der Notar requirirt zur Empfangnahme der letztwilligen Verfügung das Gericht, worauf sich ein Stadtrichter nebst einem Hilfsbeamten in der Wohnung des Testators einstellen. Da stürzt lärmend und spektakulirend eine Anzahl Männer in das Zimmer und treibt die Gerichtspersonen in die Flucht. Die Protestirenden waren Verwandte des Testators, die sich in ihren Erbschaftshoffnungen bedroht fühlten, das Testament ergriffen und zerrissen. Wahrscheinlich wird ihnen der Protest theuer zu stehen kommen.

Bonn, 26. März. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität hat dem Privatdocenten Dr. Beckhaus von Michaeli d. J. ab die Fortsetzung seiner Vorlesungen untersagt. Gründe für diese Aufsehen erregende Maßregel sind nicht angegeben. Dr. Beckhaus gehört zu den bessern Lehrkräften unserer Universität; seine Vorlesungen über römisches Recht sind vorzugsweise zahlreich besucht.

Als dieser Tage zu **Naumburg** die Jury ein Mädchen von der Anklage auf Kindsmord freisprach, ward die außen harrende Volksmenge unwillig. Die Freigelassene wurde auf der Straße mit Schmutz beworfen, durch mehrere Straßen verfolgt und mußte endlich von der Polizei in Schutz genommen werden.

Auf der bayer. Strecke der **Coburg-Lichtenfelser** Bahnlinie sind für zwei Loose sechshundert Eisenbahnarbeiter öffentlich ausgeschrieben worden; der Brückenbau bei Schney rückt rasch vorwärts.

Wien. Die unnatürliche Spannung in Frankreich erregt hier noch immer große Besorgnisse, daß Napoleon zu einem Kriege seine Zuflucht nehmen möchte. Man sucht alles zu vermeiden, was Frankreich reizen könnte, und schärft den hiesigen Zeitungs-Redaktionen wiederholt Vorsicht ein. Besonders unruhig ist man hier über Italien. Die »österreichische Zeitung« feiert die Verdienste Oesterreichs für die Lombardei, und zieht eine Parallele zwischen der österreichischen Herrschaft und der ehemaligen französischen, die für letztere sehr ungünstig ausfällt.

Ausland.

Neapel, 16. März. Seit mehreren Jahren hat die Regierung keine Rekrutenaushebung veranstaltet. In diesem Jahre fand wieder eine Loosung statt. Das neapolitanische Contigent ist jährlich 12,000 Mann. Die Zahl der sämmtlichen neapolitanischen Streitmacht beläuft sich auf 109,536 Soldaten und 12,670 Pferde, außerdem noch 6—7000 Mann Seetruppen. Dieselbe ist beinahe dreimal so groß, als im Jahre 1816.

Der Revisionsrath der achten Militärdivision zu **Lyon** hat nach dem Droit das Urtheil des ersten Kriegsrathe, welches den Lieutenant Mercy zum Tod verurtheilt, aus dem Grund kassirt, weil die Aerzte, welche den Zustand der Leiche des Unterlieutnants Regier zu constatiren hatten (den Vorschriften des Art. 44 des Criminaluntersuchungcoder widersprechend), nicht speziell vereidigt wurden. Demzufolge wurde Lieutenant Mercy vor das zweite Kriegsgericht zu Lyon verwiesen.

Die **sittländische** Zeitung „Randers Avis« berichtet über ein merkwürdiges Duell, welches im Norden der Stadt zwischen zwei »Kleidermachersgehilfen« stattgefunden hat. Nachdem sie sich in einem Gasthofe entzweit hatten, beschlossen sie, ihren Streit mit den Waffen zu beenden. Da aber keine Pistolen zur Hand waren, so wurden ein Paar Flinten der Bürgerbewaffnung gewählt, geladen und ein Abstand von 60 Schritten bestimmt. Der Beleidigte hatte den ersten Schuß, welcher die Wirkung hervorbrachte, daß der Gegner zu Boden stürzte. In der Meinung, ihn erschossen zu haben, warf er sein Gewehr weg und ergriff die Flucht. Der Gegner hatte sich aber nur im Gefühl des kritischen Augenblicks zu Boden geworfen und als er seinen Feind fliehen sah, sprang er auf und lief ihm nach. Dabei rief er, daß man den Fliehenden anhalten möge, indem er das Recht habe, ihn zu erschießen. Beide wurden nun angehalten und die Flinten confiszirt.

Die österreichische Brig »Maria,« Capitän M. Russowich, die am 10. März von **Liverpool** in Gibraltar eintraf, hat daselbst die Mannschaft der britischen Barke »Eliza Cavers,« die sie, als ihr Schiff zu Grunde ging, mit Lebensgefahr gerettet hatte, ans Land gebracht. Die Geretteten, die mit dem nackten Leben davonkamen, sprachen mit dankbarer Rührung von der Aufopferung und Gastfreundschaft der Oesterreicher.

Unter den Passagieren die mit dem »Colombo« am 26. März in **Southampton** eintrafen, befanden sich mehrere aus Lakhnu Gerettete; unter diesen Lady Inglis, die Gemahlin des tapfern Oberst Inglis der die Residentschaft vertheidigte, eine Tochter des jetzigen Lordkanzlers. Sie hatte durch den Schrecken der langen Belagerung nicht gelitten, und bedauert sehr den Verlust ihres Tagebuchs, das ihr auf der Heimfahrt beim Untergang des Dampfers »Ava« abhanden gekommen.

Der Ex-König von **Delhi** scheint sich während seiner kurzen Herrschaft als Dichter versucht zu haben. Die »Times« theilt in hindostanischem Original und in englischer Uebersetzung einige von ihm verfaßte Verse mit, die auf Deutsch also lauten: »Der Christ ist mit seinem eigenen Schuh geschlagen. Weder Rußland noch die Türkei vermochte etwas. Die Engländer sind durch die Patronen zu Grunde gerichtet. Nachdem die Heerde umzingelt worden, ist Ruhe und Schlaf dahin. Tod ist die Loosung und es bleibt sich ziemlich gleich, ob er am Morgen oder Abend kommt.«

Brasilien. Der Kaiser wird auch die Gelehrten Europa's auffordern, sich mit den Mitteln zur Beseitigung der Geißel des gelben Fiebers zu beschäftigen.

Niederbayerisches.

Landshut, 31. März. Gemäß Verfügung des k. Oberpostamts für Niederbayern werden vom 1. April l. J. an im Markte Perlesreut, Ldg. Wolfstein, und im Pfarrdorfe Metten, Ldg. Deggendorf Brief- und Fahrpost-Expeditionen errichtet, und erstere mit der Expedition Röhrnbach, letztere mit der Postexpedition Deggendorf in Verbindung gesetzt. — Der Bahnkörper zwischen Moosburg und Landshut ist vollkommen hergestellt, und wird demnächst mit Legen der Schwellen und Schienen begonnen werden, sowie auch dieser Tage am hiesigen Bahnhofe bereits die Aufstellung der Pfeiler zur Einsteighalle bethätigt werden wird.

Passau, 1. April. Die 12 armen alten Männer, an welchen Se. Gnaden, unser Hochwürdigster Herr Bischof Heinrich heute die Fußwaschung und Beschenkung vornehmen werden, sind folgende: 1) Huber Franz, Inwohner, 85 Jahre alt; 2) Heininger Xaver, Sackträger, 81 J. a.; 3) Pertzl Jakob, Schiffer, 79 J. a.; 4) Jahn Philipp, Schiffer, 79 J. a.; 5) Kern Anton, Zimmermann, 77 J. a.; 6) Graf Anton, Fischer, 77 J. a.; 7) Kaffer Mich., Maurer, 77 J. a.; 8) Eichinger Andrä, Fischer, 75 J. a.; 9) Uhrl Franz, Maurer, 75 J. a.; 10) Müller Joseph, ehemals Drechsler, 73 J. a.; 11) Freisleberer Jakob, ehemals Müller, 73 J. a.; 12) Polzer Eustach, Maurer, 70 J. a. — Die Alterszahl dieser 12 Männer beträgt 921, die der vorjährigen 877 Jahre, wornach sich für heuer eine Mehrzahl von 44 Jahren entziffert.

Eingesandt aus Niederbayern.

Vor einiger Zeit lasen wir in diesem Blatte ein Ereigniß aus Bromberg, wo sich ein 15jähriges Mädchen erschoß.

Dabei stand, daß sie aus der Schule verwiesen worden war und daß allerhand darüber entstandene Klatschereien das Motiv dieser beklagenswerthen That gewesen zu sein scheinen. Am Schluß war die Bemerkung beigefügt, ob Fälle dieser Art nicht die Aufmerksamkeit jeder Mutter und jedes Menschenfreundes auf die heutige Erziehung der Töchter lenken sollten, der wahrlich eine ernste Reform Noth thut.

Allerdings ist es wahr, daß die Jugend heutzutage eine ungemeine Frühreife an den Tag legt und daß der Geist sehr häufig durch Lektüre und Umgang mit Leuten, die sich prahlen, jüngere auf Dinge aufmerksam zu machen, die für sie noch nicht passen, daß durch die Genußsucht der Eltern selbst, die aus Affenliebe ihren Kindern, von denen man alles vorlaute, unartige Thun als naiv erklärt, auch nichts versagen können und glauben, daß die Bildung des Geistes und Herzens nur bewirkt werden könne, wenn die Jugend recht bald in Kreisen von Größern sich bewege, — ungemein viel verdorben wird

ist eine Reterität. Aber es gibt auch viele andere Eltern, die solchen Grundsätzen abhold sind und es wäre sehr unbillig wenn man gleich im Allgemeinen den Stab über die Töchter unserer Zeit brechen wollte.

Das Reifen des jugendlichen Geistes ist bedingt durch natürliche Anlage von vorneherein und durch die auf ihn wirkenden Influenzen und gar manche Tochter kann sehr jung, dennoch geistesreif sein ohne dabei sogenannt frühreif zu sein. Mit der Reife des Geistes und Herzens schreitet auch das Ehrgefühl und Selbstbewußtsein gleichen Schrittes fort.

Dieses Ehrgefühl kann aber besonders bei etwas sanguinischer Natur und überhaupt bei der Jugend, die noch nicht durch Schicksalslagen und menschliche Ränke geprüft ist, am allerleichtesten und meisten verletzt werden durch unrichtige Behandlung des Charakters und falsche Auffassung der Sachlagen.

Die Reife des Geistes, wie vorher bemerkt, hängt nicht allein vom Alter ab sondern auch von der Leitung.

Mehrere Mädchen von gleichem Alter bilden sich bis zum 18. Jahre, welches nach den todten Gesetzesbuchstaben dasjenige ist, bis wohin sie den Geist einsperren müßen, in verschiedener Richtung.

Eines auf den Kreis der modernen Welt aufmerksam und gelockt durch Genuß, eitel gemacht durch frühes Putzen, kokett durch fade Schmeichelworte einfältiger Modegecken, durch Lesen sentimentaler sogar schlüpferiger Romane vor der Zeit aufgeklärt, glaubt, bestärkt durch verblendete Eltern schon im 15. und 16. Jahre sich gemäß seiner vermeintlichen Bildung berechtiget, jedenfalls eher als andere sich über Gesetze hinwegzusetzen, dünkt sich hochmüthig weit über die andern erhaben und fröhnt allen Vergnügungen und Lustbarkeiten der noblen Welt.

Ein anderes Mädchen, das wenig beaufsichtigt, sich selbst überlassen durch rohe unmoralische Gesellschaft mißbildet ist läßt seinen Geist in dieser Umgebung reifen und eignet sich ebenfalls zu dem Epiteton „frühreif“ nur in bedauerlicherer Richtung.

Wieder ein anderes stets unter der Leitung des braven Vaters und der besorgten Mutter wird schon in der Kindheit zur Thätigkeit, Eingezogenheit, Bescheidenheit angehalten, sieht im häuslichen Kreise das liebevolle Zusammenleben, angeleitet durch die Mutter lernt sie schon zeitig die Geschäfte des Hauswesens; weil sie fleißig ist, und von den frommen Eltern auf den richtigen Lebenszweck aufmerksam gemacht wird, so versäumt sie nicht bei herrlichen Anlagen des Geistes und Herzens beide bald zu bilden, was durch die Sorge der Eltern und die gerne folgende richtig fassende Tochter auch zur Freude der erstern bald geschieht und sehen so ihre Tochter früh heranreifen in der Ueberzeugung ihr eine gute Erziehung gegeben zu haben und daß diese es ist, welche die Geistes- und Herzensanlagen für das Edle und Gute bald und richtig empfänglich machte; ist dieses Mädchen sich auch selbst bewußt seines Werthes so dünkt es sich nicht höher aus Bescheidenheit und die Eltern um es zu lohnen gewähren ihr auch manches, Alter und Gelegenheit anpassendes Vergnügen in ihrem Kreise zu genießen, denn Kinder sind stets bei den Eltern, die eine richtige Erziehung beabsichten, am besten aufgehoben.

Der Pädagog, dem die Erziehung unmittelbar oder Leitung der Erzieher anvertraut ist, macht seine Beobachtungen, glaubt den Mentor machen zu müßen, weiß sich aber gar oft, weil er eben kein Pädagog im ächten Sinn des Wortes ist, nicht zu helfen, sondern, mit der Beruhigung sich auf dem Boden des Gesetzes zu befinden, will er nach dem todten Buchstaben ohne den Geist und Sinn zu interpretiren, alles über einen Leisten schlagen einerseits, anderseits aber sich außer das Gesetz stellend, der häute volée durch die Finger sehen.

Das Ehrgefühl muß da natürlich sehr gekränkt werden und wenn auch Thaten, wie die Bromberg'sche nicht zu rechtfertigen sind, so können doch solche Ereigniße oft auf die Charakterveränderung fürs ganze Leben Einfluß haben und wer weiß ob nicht eine falsche Auffassung oder Schulpedanterie dieß Unglück hervorrief.

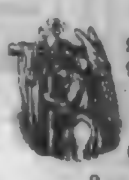
Es dürfte also der dort angeführte Schlußsatz, alle Schuld auf die Erziehung allein zu werfen, ein nicht ganz richtiger sein, sondern daß um eine ernste Reform hervorzurufen auch vor Allem die tüchtigsten Pädagogen nothwendig sind, welche die Erziehung nicht nach todten Buchstaben lenken, sondern eindringend in den Geist Pestalozis und Bischof Sailers je nach Verhältnissen die Zügel zu lenken wissen.

Vermischte Nachrichten.

(Schilderung von dem Leichenbegängniß eines in St. Francisko gestorbenen Chinesen.) Voran der Leichenwagen, auf dessen Bock neben dem Fuhrmann in Chinesisch mit zwei Waisenknaben von Sturgen gelben Papieren, die er auf dem ganzen Wege bis zum Kirchhofe ausstreute. Dann folgte eine Chaise mit Leidtragenden, darunter zwei Schwager Ah Wax und Sonne Thing. Dann zwei Wagen mit gemietheten Heulweibern. Durch frühere Erfahrung belehrt, wo die Straßenjugend nicht sehr sympathetisch mit einstimmte, hielten sie sich jedoch, so lange der Zug durch die Stadt ging, ziemlich ruhig, und hielten nur summende Generalprobe innerhalb der verschlossenen Wägen. Dann kam ein gebratenes Schwein, mehrere Ferkel, ditto gebraten, eine Anzahl Hühner ꝛc. nebst den dazu gehörigen Lichtern, Alles bestimmt, auf das Grab gestellt zu werden. Hinter dem Schwein fuhr ein chinesischer Reverend, selbst für einen solchen, ungewöhnlich fett aussehend, mit einem Drachen in Seide gestickt, vorn auf der Brust, und sehnsüchtige Blicke nach der Leiche (der gebratenen nämlich) werfend. Neben dem Reverend saß der Metzger, der das Schwein geschlachtet, sehnsüchtige Blicke auf den Reverend werfend. Dann folgten die gemeinen Leidtragenden und etwa 15 Chinesen.

(Das Unglück der französischen Heinriche.) Die Könige mit dem Namen Heinrich, bemerkt Alexander Dumas in seinen „Memoiren,“ sind in Frankreich immer unglücklich gewesen. Heinrich der Erste wurde vergiftet, Heinrich der Zweite ward aus Versehen oder Absicht in einem Turnier getödtet, Heinrich der Dritte und Heinrich der Vierte starben durch Meuchelmord. Daß Heinrich der Fünfte, der sogenannte Herzog von Bordeaux und Graf von Chambord gar nicht zur Regierung gelangt ist, sondern als Verbannter in Oesterreich, oder in der Lombardei lebt, ist der Welt bekannt. Wie Dumas „Memoiren“ in einem früheren Bande erzählen, ist von einem Wahrsager prophezeit worden, daß in dem und dem Jahre des Herrn ein Engel mit einer weißen Lilie in der Hand König Heinrich den Fünften, wir erinnern uns nicht mehr durch welches Thor, in die französische Hauptstadt einführen werde. Menschen scheinen diese Einführung nicht besorgen zu wollen, also muß der Enkel des heiligen Ludwig wohl auf die Ebenbürtige hoffen.

Danksagung.



Für die so herzliche und liebevolle Theilnahme während des kurzen Krankenlagers wie bei dem Leichenbegängnisse unsers innigst geliebten 9jährigen Sohnes

Eduard Himmelstos

sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Landshut, den 31 März 1858.

Heinrich Himmelstos.
Caroline Himmelstos, geb. Christen.

Zur herannahenden Osterzeit empfiehlt vorzüglich **mürbe und feine Eierstaben und Kränze** zu verschiedenen Preisen.

(26*) **W. Vogl,** Bäckerswittwe.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18. . , von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18. . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdrucker i

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat heute Abend 5 Uhr unseren geliebten Sohn u. Bruder

Bodo Freiherrn v. Waltershausen,

Lieutenant im k. b. 2. Cuir.-Reg. Prinz Adalbert, nach mehrwöchentlichem Leiden aus dieser Welt abgerufen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir diese uns so schmerzliche Kunde mit dem Bemerken, daß die Leiche morgen Abends 6 Uhr nach erfolgter Aussegnung mit Flambeaux-Begleitung in die Familiengruft zu Waltershausen verbracht werden wird.

Landshut, den 31. März 1858.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Samstag den 10. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Peter Hagen von Kulmbach wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Sebastian Schmitt von Hohenthann wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Magdalena Bauer von Oberhadenbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Nachmittags 5 Uhr: Untersuchung gegen Thomas Wippenbeck von Hueb wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Zwei Stunden von Landshut, in einer ausgezeichnet schönen Gegend, ist ein

Bauernhof

mit 92 Tagwerk Grundstücken, worunter 7 Tagw. Holz, 9 Tagw. Wiesen, sämmtliche in bester Bonität, so auch sämmtliche hiezu gehörigen Gebäulichkeiten in ganz gut bequem gebauten Zustande zu verkaufen.

Verkaufspreis 23000 fl.

Das Nähere ist zu erfragen unter Chiffre **A. B.** (55)

In Niederbayern ist in schöner, fruchtbarer Gegend ein

Oekonomiegut mit Brauerei

zu verkaufen. Es werden jährlich 4—5000 Eimer Bier gebraut, wozu der Bedarf an Hopfen im Orte selbst erzeugt wird.

Grundbesitz: **220 Tagwerke** an Feldern, Waldungen und Wiesen von bester Beschaffenheit.

Ferner gehören zum Gute noch eine **Getreide-** und eine **Sägemühle.**

Der ganze Besitz würde auch gegen ein bedeutendes Oekonomiegut vertauscht. Ebenso würde die Brauerei auch mit weniger Grundbesitz verkauft, so daß einem soliden Käufer die Wahl freisteht, wie viel er hievon erwerben will. — Preis des ganzen Besitzes: 85,000 fl., — wovon 25—30,000 fl. auf erster Hypothek zu 3 % liegen bleiben können.

Das Nähere ist auf frankirte Briefe zu erfahren durch das

Commissions-Bureau Vilshofen.

(2a) **Weißmann.**

In der **555.** Ziehung in Nürnberg am Dienstag den 30. März sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

59 71 38 7 15

Die nächste Ziehung ist in München am 8. April.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen für 1858 — 4 fl.

Weber, Demokritos, 1. Heft, — 12 kr.

Winter, Handbuch der christlichen Religions-Wissenschaft, 3 Bände — 4 fl. 48 kr.

Raimund, Heilung sichere, der rheumatischen gichtischen und nervösen Krankheiten — 48 kr.

— — Heilung, sichere der Lungenschwindsucht — 36 kr.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 3. April bis 10. April 1858.

Brodgewicht.

	Pfd.	Loth	Ot.	Pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	—
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	—
Ein Zweipfennigslaibl	—	3	3	1
Ein Kreuzerlaib	—	7	2	1
Ein Batzenlaib	1	9	—	—
Ein Achterlaib	2	18	—	—
Ein Zwölferlaib	3	27	—	—

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	pf.	Metzl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	—	10	1
Polirmehl	2	12	—	8	1
Nudelmehl	1	32	—	5	3
Mittel-Roggen	1	56	—	7	—
Backmehl	1	28	—	5	2
				Einzelne.	
Weizenkleien	—	28	—	7	—
Roggenkleien	—	20	—	5	—

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.
Nürnberg	15	26	12	7	11	25	8	54	27. März.
Bamberg	15	44	12	48	12	46	9	48	27. „
Bayreuth	16	6	12	12	11	30	8	48	24. „
Aufbach	14	55	11	48	11	45	8	15	27. „
Amberg	13	37	11	53	11	1	8	42	27. „
Passau	—	—	10	7	—	—	6	30	23. „
Weißenburg	14	11	12	19	9	33	5	52	27. „
Fürth	16	42	12	21	11	30	9	33	26. „
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	— „
Würzburg	15	30	14	—	11	50	9	—	27. „

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 4. April 1858. № 92. Hl. Ostertag.

☛ Am hl. Ostersonntage wird kein Blatt ausgegeben. ☚

Deutschland.

München, 2. April. (Korresp.) Sowohl gestern als heute haben Se. Majestät der König mit den k. Prinzen und dem großen Cortège den kirchlichen Feierlichkeiten und hl. Ceremonien in den kgl. Hofcapellen beigewohnt. Gestern Abends erschienen JJ. MM. der König und die Königin mit den jüngern k. Prinzen in der St. Michaelshofkirche, in deren Mitte an dieser — und ebenso heute Abend — ein großes reich beleuchtetes Kreuz aufgerichtet ist und erhebende Choralgesänge vorgetragen werden. Später wurde dann gestern Abends auf dem Platze vor der k. Residenz von sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison das Oratorium »Christus am Oelberge« von Beethoven aufgeführt, und heute Abend werden dieselben »Die sieben Worte Christi« von Haydn eben daselbst vortragen. Die k. Majestäten und die Prinzen besuchten diesen Nachmittag die heil. Gräber in verschiedenen Kirchen, zu welchen sich das Publikum in großer Anzahl und in höchster Andacht herbeidrängte. — Ueber das Befinden des Hrn. Präsidenten Frhrn. v. Wulffen ist heute das folgende, beruhigend lautende Bulletin erschienen: »Die Nacht war gut, der Schlaf weniger unterbrochen. Ueberhaupt mehren sich die günstigen Anzeichen, doch ist die Schwäche noch groß. — Der k. Hofmaler Hr. v. Stieler ist an einer Lungenentzündung bedeutend erkrankt, doch ist heute bereits einige Besserung eingetreten. — Zufolge Ministerialentschließung vom 18. v. Mts. haben Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß dem Dombau-Verein zu Worms seiner allerunterth. Bitte entsprechend, die Veröffentlichung eines Aufrufs zu Geldbeiträgen und zum Beitritt in den genannten Verein durch bayer. Blätter gestattet werde. — Eine Ministerial-Entschließung vom 16. v. Mts. spricht aus, daß den Gemeinden bei der Ansäßigmachung von Bezirksgerichts- und von Appellationsgerichtsboten im Hinblick auf die betr. Bestimmungen des Gesetzes über Ansäßigmachung ꝛc. das Recht des absolut hindernden Widerspruches zugestanden werden müsse. — Zum zweiten Male im Laufe dieser Woche ist heute der »Volksbote« confiscirt worden.

München, 1. April. Da der eigentliche Bahnhof der Ostbahnen dahier bis zur Eröffnung der Bahn von hier nach Landshut im kommenden August noch nicht vollendet werden kann, so wird vorerst ein provisorischer Bahnhof hergestellt werden. — Es ist nunmehr beschlossen, das Jubiläumsfest im Monate Juli zu feiern und soll hiemit auch die Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke am Gasteig verbunden werden, was um so passender erscheint, als bekanntlich gerade die Gründung Münchens mit der Erbauung einer Brücke über die Isar in Verbindung stand.

Ueber die Resultate der Taxirungs-Commission des österreichisch-deutschen Postvereins in Frankfurt, laufen hier sehr beruhigende Nachrichten ein, nach welchen sich die Erträgnisse aus dem Fahrpostvereinsverkehr für den ganzen Umfang des Vereines auf 236,000 Thaler monatlich stellen und der Bayern treffende Theil, sowohl was den Vereinsverkehr mit nicht bayerischen Ländern als den Transitverkehr betrifft, auf monatlich 24,000 Thaler, also auf beiläufig 10 Prozent zu stehen kommen dürfte. — Unter dem am vergangenen Dienstag vor der k. Reitschule dahier aufgestellten Mastvieh, welches wegen seiner mitunter ungeheuren Fette die allgemeine Bewunderung erregte, hat ein von dem Metzgermeister Hr. Manhard vorgeführter, aus der Gegend von Benediktbeuern gelieferter Mastochse seinen übrigen ebenfalls sehr respectablen Concurrenten in Bezug auf Größe und Schwere den Rang abgelaufen, indem derselbe (nach dem Fleisch) volle eilf Centner wiegt. — Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten macht darauf aufmerksam, daß die bei Sendungen mit der Bezeichnung „poste restante" öfters übliche Anwendung einzelner Buchstaben oder Ziffer an Stelle des Namens des Empfängers nur bei gewöhnlichen Briefen zulässig ist, zur Rekommandation bestimmte Briefe oder Fahrpostsendungen der Art dagegen sofort bei der Aufgabe zurückgewiesen werden müssen, da die Postanstalt für Sendungen ohne namentliche Bezeichnung des Empfängers bezüglich der richtigen Ablieferung derselben eine Garantie nicht zu übernehmen vermag.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 1. März. Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. März die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Bischofsgrün, Dekanats Berneck, dem bisherigen Pfarrer zu Kirchrüsselbach, Dekanats Gräfenberg, Johann Gg. Drechsel, zu verleihen, und der von dem freiherrl. v. Seckendorff'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtscandidaten Carl Philipp Julius August Schramm aus Kulmbach ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Weingartsreuth, Dekanats Bamberg, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Bei der Strafanstalt **Kaisheim** ist die Stelle eines Funktionärs mit einer jährlichen Remuneration von 500 fl. nebst freier Wohnung erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche bis 20. d. Mts. bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

Von der untern Amper wird geschrieben: Die letzten Wochen waren auch für die Ostbahn nicht ohne Gefahr und theilweisen Schaden. Der Sturm am 8. März machte die höheren Gebäulichkeiten der Inprägnir-Maschine bei Moosburg in sich zusammenstürzen und das plötzliche Thauwetter vom 18. bis 20. v. Mts. schwellte die Amper so sehr an, daß die Werkbrücke bei Isareck mitfortgerissen wurde.

Die Arbeiten an der **Ansbach-Gunzenhauser** Bahn sind soweit gediehen, daß der Eröffnung derselben im Spätherbste zuversichtlich entgegen gesehen werden kann.

Aus Ansbach wird geschrieben: Interessant dürfte sein, zu wissen, daß bei der diesjährigen Aushebung der Konskribirten von Mittelfranken in Ansbach sämmtliche Militärpflichtige nach vorausgegangener Messung und Bistirung gewogen wurden. Wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, dient dieses Wägen nicht etwa zur Bestimmung der Waffengattung, sondern dieser Akt ist lediglich eine Anordnung des dortigen Medizinalrathes, um auf diese Weise (es wird jetzt alljährlich geschehen) die Ab- oder Zunahme der Stärke der männlichen Bevölkerung bestimmen zu können.

Nürnberg, 31. März. Eine schauderhafte That ist in der verwichenen Nacht in unserer Stadt vollführt worden, indem sich ein Kommis W. und dessen Geliebte A. von hier durch Kohlendampf erstickten. Näheres über die Motive ꝛc. vermögen wir nicht zu berichten.

** **Würzburg**, 31. März. (Korresp.) Heute wurde das Urtheil des Bezirksgerichts gegen den vormaligen Landgerichtsschreibenten und Literaten Franz Anton Aull verkündigt. Aull wurde von der Anschuldigung der Verletzung der der Majestät schuldigen Ehrfurcht und dreier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung gegen das k. Staats-

Digitized by Google

ministerium des Innern, die k. Staatsregierung und das k. Landgericht Dettelbach freigesprochen, gegegen wegen zweier im realen Zusammenflusse stehender Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung — unter Einrechnung der bereits rechtskräftig gewordenen durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. Juni 1857 wegen Amtsehrenbeleidigung ausgesprochenen 2 monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe — zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren verurtheilt. — Als Motiv der Freisprechung wurde angeführt, daß die inkriminirten Stellen zwar anmaßend und frivol, jedoch nicht ehrenkränkend seien, da der animus injuriandi (die böswillige Absicht) fehle und Aull als Selbstvertheidiger auftrete. — Nach Verkündung des Urtheils, begann Aull mit hocherhobenen Händen aus vollem Halse zu rufen: »Ich werde appelliren, Sie haben ein ungerechtes Urtheil gefällt, ein solches ungerechtes Urtheil ist mir noch nicht vorgekommen«, worauf er auf Befehl des Vorsitzenden abgeführt wurde. — Zu unserm neulichen Berichte haben wir noch nachzutragen, daß Aull sich für Inserationskosten für den Volksboten von den betreffenden Gemeinden Geld zahlen ließ, aber der Expedition keinen Kreuzer für das eingerückte Inserat bezahlte.

†† **Frankfurt**, 30. März. (Korresp.) Das bereits in den Zeitungen Mitgetheilte über den mit dem 1 April in's Leben tretenden neuen deutsch-österreichischen Telegraphen-Tarif können wir aus amtlicher Quelle noch folgendermaßen ergänzen: Die Einheit für die Beförderungsgebühr bildet, je nach der Währung, welche bei der Aufgabe-Station besteht, den Satz von 12 tglr., 36 kr. Oesterreichisch, 42 kr. süddeutsch, 70 Cents Niederländisch oder 1 Franc 50 Centimes für eine einfache Depesche bis auf die Entfernung von 10 Meilen (erste Zone). Eine einfache Depesche ist eine solche, welche nicht mehr als 20 Worte enthält. Für jede folgenden 10 Worte wird jedesmal die Hälfte der Einheitsgebühr mehr erhoben, so daß Depeschen mit 21—30 Worte 18 tglr. ꝛc., dergleichen mit 31—40 24 tglr. ꝛc., u. s. f. kosten. Die Zonen bestimmen sich durch direkte Entfernungen (Luftlinie) in der Weise, daß die ersten 10 geographische Meilen die erste, die folgenden 15 geographischen Meilen die zweite, die folgenden 20 geographischen Meilen die dritte u.s.f. immer um 5 Meilen vergrößert. Die nach Maßgabe der Wortzahl für die erste Zone ermittelte Gebühr steigt jedesmal um denselben Betrag für jede folgende Zone. Adresse und Unterschrift, ferner die Angabe über die Weiterbeförderung der Depeschen von der letzten telegraphischen Station aus, und die nach der Unterschrift etwa folgende Beglaubigung werden mitgezählt. Die Vervielfältigungsgebühr für die zweite und jede weitere Ausfertigung beträgt je nach der bei der Aufgabe-Station bestehenden Währung 6 tglr., 18 kr. österreichisch 21 kr. süddeutsch oder 35 Cents Niederländisch. Ist die Depesche dagegen nach verschiedenen Adreß-Stationen zu befördern, so wird dieselbe als so viele einzelne Depeschen behandelt und taxirt, wie Adreß-Stationen angegeben sind, in der Weise, daß von der Aufgabe-Station bis zu jeder Adreß-Station die volle Beförderungsgebühr in Ansatz kommt. Allen Bestimmungen des neuen Regiments ist die telegraphische Korrespondenz unterworfen, welche die Linie mindestens zweier, der dem deutsch-österreichischen Verein angehörender Verwaltungen berührt.

Aus Göttingen, 25. März, wird berichtet: Im vorigen Semester gerathen einige reiche Studenten auf einer Vergnügungsparthie in einem benachbarten Orte zufällig in einen Licitationstermin. Ohne recht zu wissen, worum es sich handelt, fangen sie in fröhlicher Laune an mitzubieten und bringen schließlich die übrigen Kauflieb haber zum Schweigen, so daß dem höchstbietenden Studenten, dem jungen Grafen L., der Zuschlag für sein Meistgebot von 180 Thaler ertheilt wird. Erst jetzt hört er, daß er ein altes kleines Häuschen gekauft hat, welches einer armen Wittwe im Wege der Zwangsvollstreckung veräußert ist. Sofort läßt sich der jugendliche Käufer zu der alten Eigenthümerin führen, und macht der freudigerstaunten Frau nicht allein ihre längst verloren geglaubte Hütte, sondern auch seine in der Börse gerade vorhandene kleine Baarschaft zum Geschenk.

Kassel, 30. März. Ein hiesiger Schneidergeselle hat sein Kind auf eine wahrhaft höllenmäßige Art ums Leben gebracht. Gleich nach der Geburt wurde dasselbe von ihm in einen im glühheißen Ofen parat gestellten Topf gesteckt, gekocht und andern Morgens als Frühstück zweien Hauskatzen vorgesetzt. Schädel und Gebeine suchte das Unthier zu verkohlen; seine Zuhälterin mußte munter bleiben trotz aller Schwäche — es war dieß nicht ihre erste Niederkunft — und thun, als sei nichts vorgefallen. Dem Hauswirth fällt sie aber auf, weil ihre Façon sich so schnell geändert, der Physikus kommt und das Verbrechen — ist am Tage.

Eine 50jährige Bauersfrau bei **Bunzlau** (in Schlesien) kam auf die Idee, Gott wolle sie ihre Jugendsünden schon auf dieser Welt abbüßen lassen und habe sie deshalb in eine Gans verwandelt. Aus Kleie und Sand knetete und trocknete sie Nudeln, die sie, in einer Kiste am Ofen sitzend, aß. Um in ihrer Buße nicht gestört zu sein, schloß sie sich in ihrem Stübchen ab und wenn Jemand herein wollte, fing sie wie eine Gans zu schnattern an, was die Besucher als Unwillen auslegten und dann davon gingen. Bereits am 5. Tage schnatterte sie nicht mehr: in Folge ihrer Nahrung starb sie an Magenkrämpfen.

Wien, 1. April, Abends 9 Uhr. Die türkische Gesandtschaft hat heute eine Depesche aus Belgrad erhalten: Die Senatoren sind begnadigt, die Pforte hat einen Ort der Internirung außerhalb Serbiens zu bezeichnen. (T. D. d. A. Z.)

Das Conservatorium der Musik in **Prag** wird Anfang Juni sein Jubelfest feiern, wobei alle seine ehemaligen Schüler und Ehrenmitglieder, sowie Abgeordnete der Conservatorien von Paris, Wien, Brüssel, Mailand, München und Leipzig zugegen sein werden. Bei den Musikaufführungen, welche vier Tage in Anspruch nehmen werden, sollen besondere Compositionen ehem. Schüler des Conservatoriums berücksichtigt werden.

Ausland.

Bern, 1. April. Dr. Kern referirt dem Bundesrath: Frankreich erkläre, wenn die Schweiz die Errichtung neuer französischer Consulate verweigere, so müsse Frankreich sich das Recht vorbehalten den schweizerischen Consuln auf französischem Gebiet das Exequatur zu entziehen.. (T. D. d. A. Z.)

Bern ist in großer Freude. Die Bärenfamilie ist um zwei Junge vermehrt worden und nunmehr acht Glieder stark. Am Sonntag machte die Mutter ihren ersten Ausgang mit den Neugeborenen, die so groß sind, wie junge Katzen.

Paris, 29. März. Mit höchsteigener Hand (so meldet die »Köln. Ztg.«) hat kürzlich der Kaiser dem kleinen Wagen, in welchem sein Söhnchen spazieren fuhr, gezogen. — Der wegen unrechtmäßigen Tragens eines Ordens verurtheilte Deputirte Mignon ist davongelaufen und wird steckbrieflich verfolgt.

Für Lamartine ist eine Subscription erlaubt worden. Espinasse schreibt an die deswegen abgeordnete Deputation: »Der Herrscher, welcher 10 Jahre gegen die Exzesse der Demagogie ankämpft, vergißt nicht und wird nie die Dienste vergessen, welche Hr. v. Lamartine der heiligen Sache der Ordnung im Jahre 1848 geleistet hat. Ich genehmige die Subscription ... und bin so glücklich, Ihnen zu melden, daß der Kaiser seinen Namen an die Spitze stellen wird.«

Konstantinopel, 27. März. Der Erzbischof von Salonichi, der sich weigerte den Patriarchenstuhl anzunehmen, ward hieher gebracht. Omer Pascha's Einzug in Bagdad fand Widerstand. Im Gefechte ist dessen Adjutant Nurri Bei geblieben. Günstige Nachrichten aus der Herzegowina. Die Pforte hat die Absicht, die Turiner Ausstellung zu beschicken. Koriath wird am Meeresufer neu gebaut werden. Fortwährend Erdstöße. (T.D.d.A.Z.)

□ **München**, 2. April. Am Bezirksgerichte Straubing ist Herr Rath Gütl aus Gesundheitsrücksichten zwei Jahre in den Ruhestand versetzt worden, Hr. Assessor von Savoje wird zum Rath, und Bezirksgerichtssekretär Hr. Kobler in München zum Assessor in Straubing befördert.

□ **Landshut**, 3. April. Weder nach Oberaibach noch nach Niederaibach geht ein Freiexemplar, noch ist im vorigen Jahr eines dorthin gegangen; alle Exemplare, die dahin gehen, werden bezahlt. Dies zur Erwiederung auf die Angabe in Nr. 74 der Landshuter Zeitung. Uebrigens also weil Jemand

„im letzten Herbst im Eilwagencoupée von Landshut nach Deggendorf fuhr und der Conducteur neben ihm die in Wörth ab-

Digitized by Google

„gegebenem Anlasse herausnehmen einen „Kurier“ anständig wurde
„mit der Aufschrift „an den Wirth in (Ober- oder Nieder-)
„Aibach — Freier.“

das heißt also so flüchtig ansichtig wurde, daß er nicht einmal den Ort genau, ob in Nieder- oder Ober-Aibach, angeben kann; aus einer solchen oberflächlichen Wahrnehmung also nimmt die Landshuter Zeitung die Veranlassung zu der bombastischen Ausrufung:

„Ich kann Sie auf das Bestimmteste versichern, daß auch „in nicht wenige Wirthshäuser ohne Post, ja sogar in ganz ab„gelegene Landwirthshäuser, die einer starken „Bauern-Einkehr„sich erfreuen, jenes Blatt gratis zur Auflage versendet wird, — „in Häusern, von denen man oft gar nicht begreifen kann, wie „der „Kurier“ zur Kenntniß ihrer „Nützlichkeit“ gelangen konnte. „Es ist wohl nicht gewagt, zu vermuthen, daß er ohne besondere Sub„ventionen mit Freiexemplaren keineswegs so freigebig sein könnte.“

Unserer Handlungsweise würde eine solche Angeberei nicht anstehen.

Bezüglich des △ Correspondenzartikels aus München in Nr. 72 der Landshuter Zeitung erwiedern wir nichts, da in demselben nichts gesagt, sondern nur gefragt wird, und Jeden stehen Fragen frei.

Unsere Behauptungen in Nr. 84 des Kuriers für Niederbayern sind daher noch nicht entkräftet.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 31. März 1858.

Getreide-Gattung	Vorrath	Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest	niederster Preis	mittler Preis	höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Steigen	Fallen
	Schäffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	140	505	645	430	215	16 50	16 —	15 16	— —		16
Korn	20	129	149	130	19	10 5	9 38	9 9	— 1		1
Gerste	95	1038	1133	1031	102	9 55	9 18	8 47	— 2		—
Haber	5	617	622	582	40	7 47	7 20	6 50	— 4		—
Erbsen	2	2	4	4	—	—	16 —	— —	— —		—
Linsen	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —		—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 30. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vorrath	Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest	niederster Preis	mittler Preis	höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Steigen	Fallen	
	Schäffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.			
Weizen	133	197	330	250	80	16 1	15 11	13 56	— 15	—	—	
Korn	16	17	33	22	11	11 53	11 30	10 58	— —	—	39	
Gerste	20	285½	305½	299½	6	10 2	9 18	8 36	— —	—	47	
Haber	23	200½	223½	200½	23	8 27	7 53	7 12	— 34	—	—	
Repssamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—	—	
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—	—	

Nicht zu übersehen.

Stellwagenfahrtabänderung.

Gemäß Entschließung der kgl. Regierung von Niederbayern K. d. J. vom 2. August v. Js. und im Einverständnisse mit der k. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wurde dem Unterzeichneten die Fahrzeit der wöchentlichen Stellwagenfahrt **von Eggenfelden nach Landshut und zurück** in der Art festgesetzt, daß vom 15. April an nunmehr die Abfahrt von Eggenfelden jeden **Donnerstag Abends 6 Uhr**, sonach die Ankunft in Landshut Freitag 5 Uhr Morgens; die Abfahrt von Landshut **an demselben Tage Abends 6 Uhr**, und die Ankunft in Eggenfelden Samstag früh 5 Uhr zu erfolgen hat.

Bartlmä Altmannshofer,
Bote in Eggenfelden.

Katharina Müller
außereheliche Tochter der Magd. Baumgartner hat sich umgehend zum Zwecke einer erfreulichen Mittheilung in ihrem Forderungsstreite bei mir einzufinden und wird Jedermann, welcher deren derzeitigen Aufenthalt kennt, ersucht, dieselbe hievon zu verständigen.

Eggenfelden am 31. März 1858.

Wintrich, Advokat.

Brauchbare Maurer
finden bei Unterzeichnetem ständige Arbeit.
Landshut, 3. April 1858.

S. Pausinger,
Maurermeister.

Ein goldener **Uhrschlüssel** wurde verloren, und wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bts. abzugeben.

Zwei **Kasten-Schlüssel** sind bei Weinmann Schreinermeister liegen geblieben. Der Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr daselbst abholen.

Prantlgarten.

Ostermontag den 5. April l. Js.

musikalische

Produktion mit Gesang

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen.

Entree 6 Kreuzer. Anfang halb 4 Uhr.

Wohnungs-Anzeige.

In Frauenberg, 2 Stunden von Landshut sind bei Unterzeichneten 2 **Wohnungen** zu vermiethen.

Franz Berghammer,
in der Au bei der Grellesmühle.

Nicht zu übersehen
Recht vergnügte Feiertage wünscht
Ed.

Bürger-Verein.

Am Ostermontage den 5. April 1858

Abends 8 Uhr

Produktion

der Geschwister Blechschmidt

aus Böhmen

im Vereinslokale,

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden recht zahlreich zu erscheinen.

Landshut, den 3. April 1858.

Der Ausschuss.

(2a)

Einladung.

Ostermontag den 5. April

Eröffnung des Sommerlokales

im Balsschlösschen,

wobei von der Musikgesellschaft **„die neuen Landshuter"**

Harmonie-Musik

abgehalten werden wird.

Für ausgezeichnet gutes **Bier** wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

„Die neuen Landshuter."

Versteigerung.

Mittwoch den 7. April Mittags 1 Uhr Versteigerung

einer Chaise,
eines Pferdegeschirres,
eines Sattels ꝛc.

auf dem Paradeplatz.

(2b) **Heim,** Auctionär.

Spähausschreiben.

Bei dem dahier verhafteten, gefährlichen Dieb Xaver Abl, Wasenmeisterknecht aus Edelbach, Ldg. Monheim wurden nachfolgende, wahrscheinlich entwendete Sachen aufgefunden:

a) ein dunkelbrauner Mantel von feinem Tuch, schon getragen, und angeblich schon 14 Jahre in Abl's Besitz; aus demselben sind die Aermel getrennt, er hat einen langen Tuch- u. einen handbreiten schwarzfarbenen Halskragen mit Borten eingefaßt, schwarzbeinerne Knöpfe mit Sträußchen;

b) 1¼ Ellen schwarzes ordinäres Hosentuch, die Elle 2 fl. werth; am 27. November v. Js. im hiesigen Leihhause versetzt;

c) 9 Ellen schwarzer, atlasartiger Seidezeug mit karmoisinrothen Blumen und Sträußchen brochirt, Lavenpreis pr. Elle 1 fl. 48 kr., am 31. Dezembr. 1857 versetzt;

d) eine hirschlederne, noch nicht getragene, lange Bauernhose, welche Ende Dezember, oder längstens nach Lichtmessen an einen Gastwirth versetzt ward und 10 fl. werthet. Selbe hat inwendig am Bund das Zeichen „$\frac{1}{2}$", einen breiten Latz, unter welchem noch das zum Ausfteppen nöthige Papier theilweise angebracht und der Latz mit Blumen und 3 Streifen ausgesteppt ist, oberhalb welchen sie 3 Hinterstich-Laube, endlich rechts einen wirklichen, links einen blinden Stiletsack, schwarzleinene und nur oberm Latz 2 mit Hirschleder überzogene Knöpfe hat. Sie ist inwendig stark besetzt und soll eine Moosburger- oder Münchner Arbeit sein;

e) eine eingehäusige silberne Sackuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern, stählernen Zeigern und den Zeichen M. K. T. I. 3. 19764 im Inneren des Gehäuses;

f) eine silberne Erbsen-Kette mit einem Herz als Schuber.

Man requirirt um Bekanntgabe der etwa Bestohlenen.

Landshut den 31 März 1858.

Der Untersuchungsrichter
beim kgl. Bezirksgerichte Landshut.
Mayer. Neumayer.

Annonce.

In Folge einer beabsichtigten Geschäftsreise ist das Atelier des ergebenst Unterzeichneten nur mehr bis 15. d. Mts. geöffnet.

Indem man sich die Ehre gibt, dieses zur gefälligen Beachtung bekannt zu geben, erlaubt sich der Unterzeichnete diesen Anlaß zu benützen, wiederholt seinen herzlichsten Dank für den bisherigen zahlreichen Zuspruch auszusprechen und sich auch fernerhin den kunstsinnigen Bewohnern Landshuts zu weiteren geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Landshut, den 1. April 1858.

(3a) **Dorsch,** Photograph,
Heiglkeller Nr 146 im Hintergebäude.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Bei Einrückung der kleinen Beilage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 6. April 1858. № 93. Sixtus.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

München, 5 April. Im heurigen Spätsommer werden Lager bei Augsburg, Schweinfurt und Regensburg stattfinden. Bei jedem eine componierte Brigade, und in Regensburg außerdem eine Cavalleriebrigade.

Deutschland.

München, 4. April. (Korresp.) Unter Vorantritt des großen Cortèges und gefolgt vom allerhöchst und höchstihrem Dienste haben sich Se. Maj. der König und die k. Prinzen heute Vormittag in feierlichem Zuge zu dem Pontifikalamte nach der Allerheiligenhofkapelle begeben. Die k. Leibgarde der Hartschiere, in [illegible]

Beilage zu Nr. 92 des „Kuriers für Niederbayern."

Münchener telegraphischer Schrannenbericht vom 3. April 1858.

Angekommen in Landshut um 3 Uhr 45 Min. Abends.

Getreide-Gattungen.	Verkauft wurden Schaffel	Rest blieben	höchster Preis fl.	kr.	Mittler-Preis fl.	kr.	Minuest-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
Weizen	2110	1470	17	12	16	18	15	11	—	—	—	39
Korn	778	565	11	8	10	24	9	51	—	14	—	—
Gerste	4440	856	11	23	10	34	10	3	—	—	—	7
Haber	2412	937	8	41	7	42	7	12	—	21	—	—
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redacteur: August Benz.

werden soll. — Gestern Nachts 10 Uhr brach im Invalidenwachthäuschen hinter der Bavaria Feuer aus (die Ursache ist bisher unbekannt), welches so schnell um sich griff, daß die Hilfe kam, das Häuschen vollends abbrannte. Ein Hund und ein zahmer Fuchs, welche wahrscheinlich an eine Kette gebunden waren, sind mit verbrannt. Mehrere in der Nähe befindliche Bäume wurden stark versengt, ein weiterer Schaden ist jedoch glücklicher Weise nicht verursacht worden.

München, 31. März. Das bekannte Bankgeschäft des Frhr. v. Eichthal wird bis zum ersten Juli k. Js. zu bestehen aufhören, indem der jetzige Besitzer Karl Frhr. von Eichthal sich nunmehr ganz seinem umfangreichen Grundbesitz widmen wird; jedoch wird Herr v. Froelich aus Augsburg, bisher im Eichthal'schen Geschäft, hier ein eigenes Bankgeschäft gründen. — Unserm Vernehmen nach soll das vom Staat bisher in Regie betriebene Bad Brückenau vom 1. Oct. d. J. an in Pacht gegeben werden.

(Dienstesnachrichten.) München, 1. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. April auf die in Erledigung gekommene Stelle eines Sekretärs am Bezirksgerichts München l. d. I. den Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg, Otto Nowak, seiner desfallsigen allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen, und zum Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg den Bezirksgerichtsacceßisten Richard v. Schmauß in Landau in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. — Zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Mühldorf wurde der geprüfte Rechtspraktikant Adam Heinrich Treger von dort gewählt, und in dieser Eigenschaft unterm 30. März von der k. Regierung von Oberfranken bestätigt.

Burghausen, 3. April. (Korresp.) Gestern als am heil. Charfreitag bekamen wir dahier Abends in der St. Jakobs Stadtpfarrkirche ein neues Werk Robert Führers zu hören, nämlich eine große, 1½ Stunde in Anspruch nehmende Passionscantate, die bis jetzt noch nicht im Druck erschienen ist und somit nur Wenigen bekannt sein dürfte. Besagtes Tonstück besteht aus mehreren Chören, Recitativen, Arien für Baß, Sopran und Tenor und einem Quartett, unter welch' sämmtlich schönen und guten Piecen, außer einem herrlichen Baß-Recitativ mit Arie und dem Quartett der Eingangs- und Schlußchor wohl das Allerbeste genannt werden dürfte. — Wäre Führers Ruf als Compositeur noch nicht begründet, so gäbe dies Werk allein gewiß ausreichendes Zeugniß von seinem Genie und seiner künstlerischen Gewandtheit in der Harmonisirung und Instrumentirung. Möchte Hr. Führer durch baldige Herausgabe dieses durch und durch gediegenen Werkes, welches hier ungetheilten Beifall fand, dasselbe zum Gemeingut aller gut besetzten Chöre machen; — er würde sich neuerdings den Dank aller Musikfreunde und unser umwohnenden erwerben; was die Produktion dieses Meisterwerkes dahier betrifft, so ist sie als eine ganz gelungene zu bezeichnen und gebührt dem Chorregenten Hrn. Evenhofer, den Solosängern, namentlich dem kunstgebildeten Bassisten Hrn. Forstner, der das großartige Recitativ mit weihevollem, zur Andacht hinreißendem Vortrage sang, sowie dem bereitwilligen Mitwirken der hiesigen Dilettanten alle Ehre und Dank. — In Altötting findet am Dienstag den 13. April durch die dortige kgl. Kapelle unter Mitwirkung der Herrn Musiker und Dilettanten von Neuötting und Umgebung die Aufführung des großen Händl'schen Oratoriums: „Das Alexander-Fest oder die Gewalt der Musik," unter Direktion des k. Kapellmeisters Hrn. Anton Müller im dortigen Congregationssaale statt. Bei der anerkannten Tüchtigkeit der mitwirkenden Kräfte läßt sich ein seltener Kunstgenuß hoffen, und dürfte der Besuch, da die Produktion Nachmittags 3 Uhr beginnt, ein zahlreicher werden.

Dresden, 31. März. Eine im November v. Js. hier unternommene Sammlung zum Besten für vertriebene Schleswig-Holsteiner hat bis jetzt die Summe 1717 Thaler ergeben, welche bereits an den Hauptverein in Altona abgeliefert worden ist. Bis zum 15. April wird die Sammlung noch fortgesetzt. — Vor einigen Tagen hatten wir hier einen sehr bedeutenden Exceß und Auflauf. Ein Soldat unserer Garnison widersetzte sich einem Korporal und dem zu seiner Arretirung abgesendeten Kommando und retirirte, von seinen Waffen, namentlich der Schußwaffe, Gebrauch machend, in den Wald an der Königsbrücker Straße, wo er auf seine Verfolger und das zuströmende Volk schoß, ohne jedoch Jemand erheblich zu treffen. Erst als ihm die Patronen ausgegangen, gelang es, ihn zu fangen und zu fesseln. Zu transportiren aber war der vor Wuth Schäumende nicht anders, als daß man ihn auf einer Trage festband.

Hier sind in neuerer Zeit die Friseure äußerst unerbittlich gegen das Pfuschen der Barbiere. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fiel es einem Haarkünstlergehilfen ein, den Barbierer zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Verschneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersitzen eingeladen, freut sich schon, den Herrn

Bürger-Verein.

Am Ostermontage den 5. April 1858

Abends 8 Uhr

Produktion

der Geschwister Blechschmidt

aus Böhmen

im Vereinslokale,

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden recht zahlreich zu erscheinen.

Landshut, den 3. April 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***

Spähreausschreiben.

Bei dem dahier verhafteten, gefährlichen Dieb Xaver Abl, Wasenmeistersknecht aus Edelbach, Ldg. Monheim wurden nachfolgende, wahrscheinlich entwendete Sachen aufgefunden:

a) ein dunkelbrauner Mantel von feinem Tuch, schon getragen, und angeblich schon 14 Jahre in Abl's Besitz; aus demselben sind die Aermel getrennt, er hat einen langen Tuch- u. einen handbreiten schwarzfarbenen Halskragen mit Borten eingefaßt, schwarzbeinerne Knöpfe mit Sträußchen;

b) 1¼ Ellen schwarzes ordinäres Hosentuch, die Elle 2 fl. werth; am 27. November v. Js. im hiesigen Leihhause versetzt;

c) 9 Ellen schwarzer, atlasartiger Seidezeug mit karmosinrothen Blumen und Sträußchen brochirt, Ladenpreis pr. Elle 1 fl. 48 kr., am 31. Dezembr. 1857 versetzt;

d) eine hirschleverne, noch nicht getragene, lange Bauernhose, welche Ende Dezember, oder längstens nach Lichtmessen an einen Gastwirth versetzt ward und 10 fl. werthet. Selbe hat inwendig am Bund das Zeichen „P“, einen breiten Latz, unter welchem noch das [illegible]

Einladung.

Ostermontag den 5. Apr

Eröffnung des Sommer

im Balsschlössche

wobei von der Musikgesellschaft **„die neuen La**

Harmonie-M

abgehalten werd[illegible]ird.

Für ausgezeichnet gutes [illegible] bestens [illegible] recht zahlreichem Besuch laden [illegible]

[illegible] **ldshuter.“**

[illegible] ß.

[illegible]hr Versteigerung

[illegible]eschirres.

[illegible]s 2c.

[illegible]aradeplatz.

Helm, Auctionär.

Annonce.

In Folge einer beabsichtigten Geschäftsreise ist das Atelier des ergebenst Unterzeichneten nur mehr bis 15. d. Mts. geöffnet.

Indem man sich die Ehre gibt, dieses zur gefälligen Beachtung bekannt zu geben, erlaubt sich der Unterzeichnete diesen Anlaß zu benützen, wiederholt seinen herzlichsten Dank für den bisherigen zahlreichen Zuspruch auszusprechen und sich auch fernerhin den kunstsinnigen Bewohnern Landshuts zu weiteren geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Landshut, den 1. April 1858.

(3a) **Dorsch,** Photograph,
Heigkeller Nr 146 im Hintergebäude.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 6. April 1858. № 93. Sixtus.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

München, 5 April. Im heurigen Spätsommer werden Lager bei Augsburg, Schweinfurt und Regensburg stattfinden. Bei jedem eine componierte Brigade, und in Regensburg außerdem eine Cavalleriebrigade.

Deutschland.

✕ **München**, 4. April. (Korresp.) Unter Vorantritt des großen Cortége und gefolgt vom allerhöchst und höchstihrem Dienste haben sich Se. Maj. der König und die k. Prinzen heute Vormittag in feierlichem Zuge zu dem Pontifikalamte nach der Allerheiligenhofkapelle begeben. Die k. Leibgarde der Hartschiere, in Gala-Uniform, war in Spalier aufgestellt. Diesen Abend werden JJ. MM. mit den k. Prinzen und Prinzessinnen, dem gesammten Hofstaate, dem diplomatischen Corps ꝛc. einem Hofconzerte beiwohnen, das im Barbarossa-Saale der k. Residenz stattfindet und bei welchem man in Gala zu erschinen hat. — Se. Maj. König Ludwig hat für die durch Erdbeben verunglückten Bewohner von Korinth in Griechenland dem k. griech. Consul dahier, Hr. v. Schauß, 3000 Drachmen zustellen lassen. Hr. v. Schauß gibt heute in hiesigen Blättern bekannt, daß er milde Beiträge für die Korinther, die sich in gränzenlos unglücklicher Lage befinden, mit Dank in Empfang nehme. — Das heutige Bulletin über das Befinden des Hrn Präsidenten Freiherrn v. Wulffen lautet: «Die Nacht war ruhig, der Stuhl noch unterbrochen. Das Fieber ist sehr vermindert, die Zunahme der Kräfte erhält sich.

+ **München**, 4. April. (Korresp.) Das Pariser «Univers» enthält einen Artikel in welchem die Ernennung des Hrn. Senestrey zum Bischof in Regensburg von dem bekannten fanatischultramontanen Standpunkte dieses Blattes aus auf das Heftigste angegriffen wird. — Der Assessor und Fiscal bei der k. Bergwerks- und Salinen-Administration, Hr. Dr. Manuel ist zum Rath bei der genannten Centralstelle befördert worden. — Als Bericht theile ich Ihnen mit, daß auf die Stelle eines Bezirksgerichtsdirektors München rechts der Isar der Direktor des Bezirksgerichts Passau, Hr. Schuster, versetzt werden soll. — Gestern Nachts 10 Uhr brach im Invalidenwachthäuschen hinter der Bavaria Feuer aus (die Ursache ist bisher unbekannt), welches so schnell um sich griff, daß die Hilfe kam, das Häuschen vollends abbrannte. Ein Hund und ein zahmer Fuchs, welche wahrscheinlich an eine Kette gebunden waren, sind mit verbrannt. Mehrere in der Nähe befindliche Bäume wurden stark versengt, ein weiterer Schaden ist jedoch glücklicher Weise nicht verursacht worden.

München, 31. März. Das bekannte Bankgeschäft des Frhr. v. Eichthal wird bis zum ersten Juli d. Js. zu bestehen aufhören, indem der jetzige Besitzer Karl Frhr. von Eichthal sich nunmehr ganz seinem umfangreichen Grundbesitz widmen wird; jedoch wird Herr v. Fröelich aus Augsburg, bisher im Eichthal'schen Geschäft, hier ein eigenes Bankgeschäft gründen. — Unsern Vernehmen nach soll das vom Staat bisher in Regie betriebene Bad Brückenau vom 1. Okt. d. J. an in Pacht gegeben werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 1. März. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. April auf die in Erledigung gekommene Stelle eines Sekretärs am Bezirksgerichte München l. d. J. den Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg, Otto Rowalt, seiner desfallsigen allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen, und zum Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg den Bezirksgerichtsaccessisten Eckard v. Schmauß in Kaufbeuren in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. — Zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Neuburg wurde der geprüfte Rechtspraktikant Roman Heinrich Treger von dort gewählt, und in dieser Eigenschaft unterm 30. März von der k. Regierung von Oberfranken bestätigt.

○ **Burghausen**, 3. April. (Korresp.) Gestern als am heil. Charfreitag bekamen wir dahier Abends in der St. Jakobs Stadtpfarrkirche ein neues Werks Robert Führers zu hören, nämlich eine große, 1¼ Stunde in Anspruch nehmende Passionscantate, die bis jetzt noch nicht im Druck erschienen ist und somit nur Wenigen bekannt sein dürfte. Besagtes Tonstück besteht aus mehreren Chören, Recitativen, Arien für Baß, Sopran und Tenor und einem Quartett, unter welch sämmtlich schönen und guten Piecen, außer einem herrlichen Baß-Recitativ mit Arie und dem Quartett der Eingangs- und Schlußchor wohl das Allerbeste genannt werden dürfte. — Wäre Führers Ruf als Componist noch nicht begründet, so gäbe dies Werk allein gewiß ausreichendes Zeugniß von seinem Genie und seiner künstlerischen Gewandtheit in der Harmonisirung und Instrumentirung. Möchte Hr. Führer durch baldige Herausgabe dieses durch und durch gelungenen Werkes, welches hier ungetheilten Beifall fand, dasselbe zum Gemeingut aller gut besetzten Chöre machen; — er würde sich neuerdings den Dank aller Musikfreunde und unsern insbesondern erwerben. Was die Production dieses Meisterwerkes dahier betrifft, so ist sie als eine ganz gelungene zu bezeichnen und gebührt dem Chorregenten Hrn. Ebenhofer, den Solosängern, namentlich dem kunstgebildeten Bassisten Hrn. Forstner, der das großartige Recitativ mit wehevollem, zur Andacht hinreißendem Vortrage sang, sowie dem bereitwilligen Mitwirken der hiesigen Dilettanten alle Ehre und Dank. — In Altötting findet am Dienstag den 13. April durch die dortige kgl. Kapelle unter Mitwirkung der Herren Musiker und Dilettanten von Neuötting und Umgebung die Aufführung des großen Händl'schen Oratoriums: «Das Alexander-Fest oder die Gewalt der Musik,» unter Direktion des k. Kapellmeisters Hrn. Anton Müller im dortigen Congregationssaale statt. Bei der anerkannten Tüchtigkeit der mitwirkenden Kräfte läßt sich ein seltener Kunstgenuß hoffen, und dürfte der Besuch, da die Produktion Nachmittags 3 Uhr beginnt, ein zahlreicher werden.

Dresden, 31. März. Eine im November v. Js. hier unternommene Sammlung zum Besten für vertriebene Schleswig-Holsteiner hat bis jetzt die Summe 1717 Thaler ergeben, welche bereits an den Hauptverein in Altona abgeliefert worden ist. Bis zum 15. April wird die Sammlung noch fortgesetzt. — Vor einigen Tagen hatten wir hier einen sehr bedeutenden Exceß und Auflauf. Ein Soldat unserer Garnison widersetzte sich einem Korporal und dem zu seiner Arretirung abgesendeten Kommando und retirirte, von seinen Waffen, namentlich der Schußwaffe, Gebrauch machend, in den Wald an der Königsbrücker Straße, wo er auf seine Verfolger und das zuströmende Volk schoß, ohne jedoch Jemand erheblich zu treffen. Erst als ihm die Patronen ausgegangen, gelang es, ihn zu fangen und zu fesseln. Zu transportiren aber war der vor Wuth Schäumende nicht anders, als daß man ihn auf einer Trage festband.

Hier sind in neuerer Zeit die Friseure äußerst unerbittlich gegen das Pfuschen der Barbiere. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fällt es einem Haarkünstlergehilfen ein, den Versucher zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Verschneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersetzen eingeladen, freut sich schon, den Herrn

Digitized by Google

Kasse in 10 Thlr. Strafe gebracht zu haben . . . . springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte seinen Verfolger, hatte ihm in Nu den ganzen Kopf eingeseift und entschuldigte sich, „daß der § 24 des Preßgesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte.“ Schaumbedeckten Hauptes und zähneknirschend raste der denunciationssüchtige Haarkräusler auf und davon.

In **Wiesbaden** wurde von Hrn. Hofrath Dr. Pagenstecher eine Operation vorgenommen, welche, in der Bildung einer künstlichen Pupille bestehend, einem seit 40 Jahren erblindeten Auge das vollständige Sehvermögen zurückgab. Der Operirte, welcher das Unglück hatte, sein anderes bisher gesundes Auge durch angestrengte Arbeiten so zu schwächen, daß er arbeitsunfähig wurde, kann jetzt mit dem operirten Auge die feinste Druckschrift lesen und seinen Berufsgeschäften wieder nachgehen.

In **Janowitz** in Schlesien sind dieser Tage zwei Frauen in ihrem Bette — ertrunken. Der Bobersfluß war nämlich in der Nacht beim Eisgange so stark aus seinen Ufern getreten, daß das Wasser in mehrere Gebäude drang, darunter auch in das Armenkrankenhaus in welchem die erwähnten zwei Frauen lagen. Man rettete, so viel in der Eile möglich, die Kranken, bei den zwei Frauen aber kam die Hilfe zu spät.

Wien, 30. März. Das Werk der Demolirung der Festungsmauern hat begonnen; kein Wiener wird hinfort mehr den geliebten Gang rund um die Basteien machen. Gestern ist ein großes Stück Mauer nächst dem Rothenthurmthor gefallen, zunächst zu dem Zweck, einen Weg für die Abfuhr des Materials zu bahnen. Tausende und Tausende von Menschen waren an Ort und Stelle, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß das für unmöglich Gehaltene wirklich werde.

Ausland.

Gegenüber den seltsam und bedenklich lautenden Nachrichten aus Frankreich ist man von **Paris** aus bemüht, alles von der besten Seite aus sehen zu lassen. So zählen einige Blätter auf, wie oft der Kaiser seit dem 1. März sich gezeigt habe. Er ist 19 Mal [illegible] Achtmal ist er zu Fuß ausgegangen, ohne eine (sichtbare) Eskorte zur Seite zu haben. Letzter Tage sah man Morgens den Kaiser, die Kaiserin und den kleinen Prinzen in dem reservirten Theile des Tuilerien-Gartens spazieren gehen. — Viel Gerede macht die kürzlich angeordnete großartige Matrosenaushebung und wird solche damit erklärt, daß man viele Seeleute für die kaiserliche Marine brauche. — Am 28. März wurden dem kaiserlichen Prinzen zum Erstenmale die Haare geschnitten, und geschah dieses unter den bei Hofe üblichen Feierlichkeiten. Es waren mehrere Würdenträger anwesend, und der Kaiser vertheilte die Haarlocken des „Kindes von Frankreich“ unter die Anwesenden. Der Haarschneider bekam ein Geschenk von 1000 Fr.

Der Kaiser hat 10,000 Fr. und der Minister des Innern 500 Fr. für Lamartine unterzeichnet.

Das Gesetz, 1859 100,000 Mann von der Klasse 1858 ausgehoben werden sollen, ist (dd. 24. März) in der neuesten Nummer des „Bulletin des lois“ veröffentlicht.

Am 23. Dez. 1857 wurde von den Fischern der Insel **Tidor** (Niederländisch Ostindien) eine sogenannte Meerjungfer gefangen, deren Länge drei niederländische Ellen und die des Kopfes drei Palmen betrug. Das Thier hatte Nase und Mund mit dicker ausgestreckter Zunge und kleine Augen, der fächerförmige Schwanz war zwei Palmen lang; an der Stelle, wo sich beim Menschen die Arme befinden, hatte es ähnliche Gliedmaßen, deren Finger eingezogen waren, so daß man sie nicht sehen, wohl aber fühlen konnte. Die Farbe war dunkelgrau und die Haut an einzelnen Stellen mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Die Aehnlichkeit des Thieres mit einem menschlichen Körper war inzwischen nicht so groß, als manchmal in Betreff dieses Species behauptet worden ist. Das Fleisch wird von den Eingebornen sehr gern gegessen.

Newyork, 12. März. Die letzte Handelskrisis in der Union hatte bei den 104,061 Handelsfirmen, welche die Vereinigten Staaten zählen, 4937 Fallissemente zur Folge, mit einer Schuldenlast von 291,750,000 Doll., von denen bloß 156,021,000 Doll. bezahlt werden, was einen Total-Verlust von 143,780,000 Doll. ergibt. In Newyork kam ein Fallissement auf je 15 Firmen, in Milwaukie auf je 13, in Dubuque und Chicago 1 auf je 11, in Philadelphia 1 auf 25, in Cincinnati 1 auf 28, in New-Orleans 1 auf 38, in Mississippi 1 auf 104, und in Georgia 1 auf je 170 Firmen.

Aus **Hongkong**, 14. Febr., schreibt man der „Times“: Etwa drei Viertel der Bevölkerung Kantons soll die Stadt verlassen haben, aber Viele kehrten zurück. Einige der ersten Kaufleute möchten wieder ihr Geschäft eröffnen. Lebensmittel sind wohlfeiler als hier. Der Muth der Eingeborenen ist gebrochen, wenn nicht etwa hinter ihrer Demuth lauernde Rachsucht steckt. Lord Elgin und Admiral Seymour gehen mit einem Theil der Flotte Mitte dieses nach Norden. In Kanton und den Vorstädten ist das Martialgesetz verkündet. Fremde dürfen nicht ohne Paß hinein. Der „Friend of China“ schreibt, daß Muh, der Tatarengeneral, 600 seiner Leute ohne Erlaubniß versammelte. Da dieß Verdacht erregte, wurde er verhaftet, und seiner Mannschaft nahm man ihre Bogen, Pfeile und andere Waffen ab. Auf das Versprechen, „es künftig nicht wieder zu thun,“ wurde dann Muh entlassen. Ein Paar Tage, nachdem die erste Abtheilung eines bengalischen Regiments Eingebornen-Infanterie in Kanton landete, wurden 3 Mann von französischen Schildwachen erschossen. Es hätte ernste Folgen haben können, wenn die Leute ihre Waffen bei sich gehabt hätten. Nach Allem, was wir hören, verfuhren die Franzosen sehr übereilt; in der That kann man in der Nähe eines französischen Wachtpostens kaum ohne Lebensgefahr über die Straße gehen. Unlängst bekam ein armer Bursche, der ganz ruhig sein Zuckerrohr feilbot, eine Kugel in's Bein und starb an den Folgen der Amputation. Der Schuß galt einem Jungen, der eine Kleinigkeit gestohlen hatte und davon lief.

Landshut, 5. April. Vorgestern wurden die Gebäulichkeiten des Homerbauern Martin Heilmaier zu Petersglaim ein Raub der Flammen und soll hiebei sämmtliches Vieh und alle Baumannsfahrnisse zu Grunde gegangen sein. Die Entstehungsursache ist z. Z. noch unbekannt.

Wie man soeben vernimmt starb am 3. ds. der k. Advokat Beut in Mühldorf nach kurzem Krankenlager. Er nimmt den Ruf eines allgemein geachteten Mannes und tüchtigen Anwaltes mit ins Grab.

Dem Vernehmen nach findet die bei dem königl. Bezirksgerichte dahier in Sachen gegen die Elisab. und Mich. Brunner'schen Eheleute von Bucherlbach wegen Widersetzung auf Donnerstag den 8. April l. J. anberaumte öffentliche Sitzung nicht statt.

Landshut, 5. März. (Theater.) Allen geehrten Theaterfreunden die ergebenste Anzeige, daß, mit Genehmigung der hohen k. Regierung, bis zum Schluß der Dult wir im Verein allwöchentlich zwei Vorstellungen und zwar jedesmal Sonntags und Donnerstags, zu geben gedenken, und laden wir zum geneigten Besuche derselben hiermit höflichst ein. Ein Abonnement können wir nicht eröffnen, erlauben uns aber, eine ähnliche Erleichterung durch Tagesbillets einzurichten, worüber die Zettel das Nähere mittheilen werden. Die erste Vorstellung findet am 2. Feiertage Montag den 5. April statt. Die Vorstellungen beginnen bald 8 Uhr Abends. Im Auftrage A. Heller.

Bilshofener Schrannen-Anzeige 31. März 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Niedr. Preis		Heiligen-geding		Gefallen	
	Schäffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	191	101	292	234	58	16	32	16	8	15	45	—	—	1	
Korn	7	16	23	19	5	10	24	10	—	9	38	—	—	29	
Gerste	—	4	4	4	—	8	30	7	57	7	24	—	57	—	—
Haber	—	14	14	14	—	6	48	6	42	6	30	—	8	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—										
Linsen	—	14	14	14	—	8	10	7	40	7	43	—	1	—	—

Straubinger Schrannenanzeige vom 3. April 1858.

Getreidegattungen.	Verkauft wurde	Im Reste blieben	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Niedrigster Preis.		Heiligen.		Gefallen	
	Scheffel.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	395	44	14	58	14	19	13	32	—	—	—	43
Korn	73	—	11	20	11	7	10	58	—	1	—	—
Gerste	433	4	10	10	9	43	9	6	—	17	—	—
Haber	391	38	9	1	8	15	7	40	—	5	—	—
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Landauer Schrannenanzeige vom 3. April 1858.

Getreide-Gattung	Verk. Mrkt.	Vorr. Zufuhr	Gesammt-Zufuhr	Verk. Mrkt.	Verk. Preis	Höchster Preis	Niedrigster Preis	Mittler Preis
	Scheffel.				fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	271	131	402	119	390 18 —	18 —	18 —	— — — 20
Kern	1093	960	2052	792	1260 18 36	17 35	16 36	— — — 29
Roggen	141	28	169	51	118 13 3	12 43	12 30	— — — 10
Gerste	12	24	36	6	30 12 48	11 21	10 30	1 11 —
Haber	—	—	—	—	— — —	— —	— —	— — —
Erbsen	—	—	—	—	— — —	— —	— —	— — —

Münchener Schrannen-Anzeige vom 3. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vorr. Mrkt.	Vorr. Zufuhr	Gesammt-Zufuhr	Verk. Mrkt.	Verk. Preis	Höchster Preis	Niedrigster Preis	Mittler Preis	
	Scheffel.				fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	798	2752	3550	2110	1470	17 12	16 18	15 11	— 39 —
Korn	612	731	1343	778	565	11 8	10 24	9 51	— 46 —
Gerste	636	4660	5296	4440	856	11 23	10 34	10 3	— 7 —
Haber	733	3616	3249	2412	937	8 41	7 42	7 12	— — —
Repssaamen	—	112	112	42	—	27 —	26 43	25 —	— 45 —
Leinsaamen	100	55	155	114	41	21 4	20 35	19 10	— — — 6

Für Augenkranke.

Mit dem Frühlinge beginnt der XII. Jahrgang meiner Augenheilanstalt. Der Bericht erscheint von nun an alljährlich im ärztlichen Intelligenzblatte für Bayern. Indem ich darauf verweise, gebe ich gerne bekannt, daß das Vertrauen zur Anstalt von Jahr zu Jahr wächst. Die Kranken sind meiner unmittelbaren Pflege und Aufsicht anvertraut, so daß jede Sorge der Angehörigen in diesem Punkte beschwichtigt sein dürfte. Die Operationen geschehen größtentheils schmerzlos, und die Nachbehandlung erfordert nur ausnahmsweise ein mehrtägiges zu Bette Liegen. Möglichst rasche Heilung wird in allen Fällen angestrebt. Die Preise für die Verpflegung werden bei der Aufnahme durch gegenseitiges Uebereinkommen festgemacht, das ärztliche Honorar normirt sich nach der k. bayerischen Medicinaltaxordnung.

Herzlichen Gruß sende ich in die Ferne allen meinen lieben früheren Patienten und meine Herrn Kollegen bitte ich um die Fortdauer Ihres schmeichelhaften Vertrauens. Nürnberg, im April 1858.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.

Heute Dienstag den 6. April l. Js.
auf der Klötzelmühle
musikalische

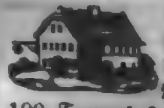
PRODUCTION

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen.

Anfang halb 2 Uhr.

Versteigerung.

In der **Petzol**'schen **Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 8. April Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 9. April von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kästen, Tische, Sessel, ein schöner Etagère, Betten, Bettladen, ein schöner Ofenschirm, eine Hobelbank und Hobel, Pferdegeschirr, eiserne Kochöfen, ein Fleischstock, ein Ofen, dann Gold und Silber, Uhren, Kupfer, Eisen, sowie auch Herren- u. Frauenkleider, Landwehr-Uniform und Armaturstücke, Oelgemälde und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Zustand befindliches **Anwesen** im gewerbsamen Markte Simbach, an der Eggenfeldner Landstraße gelegen, **mit realer Bräu- Tafern-, Weißbier- und Weinschenks-Gerechtsame** und können an 100 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründe dazugegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe der Eigenthümer

(8a) **Alois Neuhauser,**
Postmeister und Bräuereibesitzer in Simbach bei Landau a. d. J.

Heute Dienstag den 6. April
im Café Fischer
musikalische

Produktion

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen
Anfang 8 Uhr.

In dem gewerbsamen Markte Gangkofen, Ldg. Eggenfelden wird ein reales

Weber-Recht

aus freier Hand verkauft. Auch wird dasselbe in Pacht gegeben. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe die Eigenthümerin

Katharina Müller,
Weberswittwe.

Unterzeichneter verkauft sein reales

Siebmacher-Recht.

Kasp. Deubelly, Siebmachermeister.
(3a) in Landshut.

Ich Endes Unterzeichneter ersuche die Gemeinde-Vorstände von Affing, Aresing, der Pfarrei Baierbach und Thann, im Wege der Oeffentlichkeit, mir nach Recht und Pflicht ein Leumunds-Zeugniß auszustellen, da ich mich bereits mehr denn 20 Jahre in diesen Gemeinden in Arbeit befinde.

Jakob Pfaffelhuber,
vom hohen Pfahl,
k. Landgericht Kelheim.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 26. März Maximilian. — Den 28. Joseph. — Den 28. Ludwig. — Den 30. Anna.

Gestorben:

Den 28. März Franz Singer, Postkondukteurssöhnchen 29 Woch. a. — Den 29. Fr. Maria Angerer, Hausbei-Gattin v. h., 56 J. a. — Den 29. Frau Karolina Reiter, bgl. Bierwirthsgattin, 40 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 25. März. Anton, Kind des Anton Grasberger, bgl. Schleifers dahier. —

Gestorben:

Den 25. März. Josepha, bgl. Schneiderskind, 11 Monate a. — Den 26. Anton Grasberger, bgl. Schleifersk., 21 Std. a. — Den 29. Cousta Himmelstoß, bgl. Handelsmannskind, 8½ J. a. — Den 30. Jungherr Ignaz Pollinger, bgl. Webersohn v. h., 80 J. a. — Den 30. Jungherr Anton Wimmer, bgl. Melbersohn und Candidat der Theologie, 22 J. a. — Den 31. Jungfrau Elisabeth Trappentreu, ehem. Dienstmagd, 71 J. a. — Jos. Hausgschwendtner, Taglöhner, 75 J. a.

In der protestantischen Stadtpfarrei.

Gestorben:

Den 31. März. Bodo, Freiherr v. Waltershausen, Lieutnant im k. b. 2. Kürassierregiment zweiter, 24 J. alt.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, Herrn

August Ant. v. Schweller,

königl. Lieutenant à la Suite und Ausschläger,

in seinem 62. Jahre gestern Abends ¼ 10 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, von dieser Welt in die ewige Jenseits abgerufen.

Indem wir Freunden und Bekannten sowie dem löbl. Veteranen-Verein diese Trauernachricht mittheilen, bitten wir gleich um stilles Beileid.

Landshut, den 5. April 1858.

Caroline von Schweller,
mit ihren 6 Kindern.

Der Gottesdienst findet Mittwoch den 7. April Morgens 8 Uhr in der St. Martinskirche statt und hierauf die Beerdigung vom Hause aus.

Zwei Stunden von Landshut, in einer ausgezeichnet schönen Gegend, ist ein

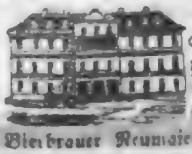
Bauernhof

mit 92 Tagwerk Grundstücken, worunter 7 Tagw. Holz, 9 Tagw. Wiesen, sämmtliche in bester Qualität, so auch sämmtliche hiezu gehörigen Gebäulichkeiten in ganz gut bequem gebautem Zustande zu verkaufen.

Verkaufspreis 23000 fl.

Das Nähere ist zu erfragen unter Chiffre **A R** (5c)

Anzeige und Empfehlung.



Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er die Silbernagl'sche Bierwirthschaft von Herrn Bierbrauer Neumaier, zum Sebald, in Pacht genommen, und empfiehlt sich zu recht zahlreichem Besuche, wobei für gutbesetzte Küche, ausgezeichnetes Bier und reele Bedienung Sorge getragen wird.

Peter Saller,
Wirthschafts-Pächter.

Bürger-Verein.

Am Ostermontage den 5. April 1858

Abends 8 Uhr

Produktion

der Geschwister Blechschmidt

aus Böhmen

im Vereinslokale,

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen prompt. höflichst eingeladen werden recht zahlreich an erscheinen.

Landshut, den 3. April 1858.

Der Ausschuss.

(2b)

Annonce.

In Folge einer beabsichtigten Geschäftsreise ist das Atelier des ergebenst Unterzeichneten nur mehr bis 15. d. M. geöffnet.

Indem man sich die Ehre gibt, dieses zur gefälligen Beachtung bekannt zu geben, erlaubt sich der Unterzeichnete diesen Anlaß zu benützen, wiederholt seinen herzlichsten Dank für den bisherigen zahlreichen Zuspruch auszusprechen und sich auch fernerhin den kunstsinnigen Bewohnern Landshuts zu weiteren geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Landshut, den 1. April 1858.

(3b) **Dorsch,** Photograph,
Hügelkeller Nr 146 im Hintergebäude.

Handlungsanwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in der Hofmark Stauern, an den gewerbsamen Markt Ganglofen anstoßend, und an der Eggenfeldner Landstraße gelegene

reale Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung

mit zweistöckigem, aus Steinen erbauten und mit Daschen gedeckten Wohnhause, sammt Holzschupfe und 1 Tagwerk schönen Hausgarten. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich der Eigenthümer

Johann Lechner, Handelsmann,
in Stauern bei Ganglofen.

(2b*)

Zwei **Bettladen** mit eingepaßten Federmatratzen sind sogleich zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Blts.

Theater-Anzeige.

Montag den 5. April

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Löwen

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in ganz unser Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Petitzeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 7. April 1858. № 94. Epiphan.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Unsere Mittheilungen sind im Verfolge des Handelsgesetzentwurfs an den vierten Titel des zweiten Buches angelangt, welcher Abschnitt von den **Aktiengesellschaften** handelt. Den Hauptinhalt der von der Conferenz hierüber gefaßten Beschlüsse haben Sie Ihren Lesern nach den von einigen norddeutschen Blättern gebrachten Berichten bereits früher mitgetheilt, wir beschränken uns deßhalb hier auf einige Andeutungen. Zum Wesen der Aktiengesellschaft gehört nach dem von der Conferenz gebilligten Entwurfe die Bildung einer Handelsgesellschaft, bei der sich sämmtliche Gesellschafter ohne persönlich und solidarisch (d. h. mit ihrem ganzen Vermögen) zu haften, nur durch Einlagen betheiligen, welche Einlagen in Aktien vertheilt, das Gesellschaftskapital bilden. Die Aktien sind untheilbar, d. h. die Aktieninhaber können ihre Berechtigungsantheile nicht zerlegen und sodann die einzelnen Theile veräußern, sie können ferners auf jeden Inhaber (au porteur) oder auf bestimmte Inhaber lauten. Bezüglich der Errichtung von Aktiengesellschaften, für welche der Entwurf unausschließlich die staatliche Genehmigung verlangt hatte, vereinigte sich die Conferenz zu dem Beschlusse, daß es den einzelnen Staaten überlassen bleiben solle, ob sie diese Vorschrift für die in ihren Territorien zu bildenden Aktiengesellschaften in Anwendung bringen wollen, wobei es denselben, falls sie auf Einholung der Staatsgenehmigung nicht bestehen, anheimzugeben sei, von den in Betreff der Aktiengesellschaften unter Zugrundelage des Entwurfes getroffenen Bestimmungen diejenigen nicht zu publiziren, welche von der Voraussetzung ausgehen, daß eine staatliche Genehmigung nothwendig sei. Die Berathung des Entwurfes in den hier einschlägigen Bestimmungen habe sonach nur in Hinsicht derjenigen Staaten, welche das System des Entwurfes adoptiren, zu erfolgen. Wir geben nachstehend eine kurze Uebersicht der nach dem Systeme des Entwurfs vereinbarten Bestimmungen.

Der Abschluß des Aktiengesellschaftsvertrages hat bei Gericht oder vor einem Notar zu erfolgen. Der Gesellschaftsvertrag und die Genehmigungsurkunde ist zum Eintrage in das Handelsregister des Orts, wo die Gesellschaft ihre Hauptniederlassung hat, vorzulegen. Sind diese Förmlichkeiten nicht erfüllt, so haften die für die Gesellschaft Handelnden persönlich und solidarisch. Der Gesellschaftsvertrag, dessen Genehmigung nachgesucht wird, muß im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten: die Firma und den Sitz der Gesellschaft, den Gegenstand des Unternehmens, dessen Zeitdauer, wenn es auf eine gewisse Zeit beschränkt ist, die Höhe des Grundkapitals und der einzelnen Aktien die Grundsätze, nach welchen die Bilanz aufzunehmen und der Gewinn zu vertheilen ist, die Formen der Legitimation der Vorsteher und Beamten der Gesellschaft, die Form, in welcher die Zusammenberufung der Aktionäre erfolgt, die Voraussetzungen für das Stimmrecht der Mitglieder und die Art und Weise wie dasselbe auszuüben, die Gegenstände, über welche nicht schon durch einfache Stimmenmehrheit der auf Zusammenberufung erschienenen Mitglieder Beschluß gefaßt werden kann. Aus den Bestimmungen über das Rechtsverhältniß der Aktionäre verdienen folgende Punkte Beachtung: Ein Aktionär, welcher den Betrag seiner Aktie nicht zu rechter Zeit einzahlt, ist zur Zahlung von Verzugszinsen verpflichtet. Zudem bleibt es den Gesellschaften überlassen, vertragsmäßig festzusetzen, daß die säumigen Aktionäre ihrer Ansprüche aus der Zeichnung von Aktien und der geleisteten Theilzahlungen verlustig gehen. Als Vorkehr gegen den Aktienschwindel wurde im Einklange mit dem Entwurfe bestimmt, daß, falls die Aktien auf jeden Inhaber gestellt werden, deren Ausgabe vor Einzahlung des ganzen Nominalbetrages nicht erfolgen dürfe, ebensowenig aber die Ausstellung von Promessen oder Interimsscheinen, die auf den Inhaber lauten.

Der Zeichner der Aktie ist für die Einzahlung von vierzig Procent des Nominalbetrags der Aktie unbedingt verhaftet; von dieser Verpflichtung kann er sich weder durch Uebertragung seines Anrechts auf einen Dritten befreien, noch Seitens der Gesellschaft entbunden werden. Auch dann, wenn er wegen verzögerter Einzahlung seines Anrechtes aus der Zeichnung verlustig erklärt wird, bleibt der Zeichner zur Einzahlung von 40% des Nominalbetrags der Aktie verpflichtet. Lauten die Aktien auf bestimmte Inhaber, so wird vor vollständiger Einzahlung der Aktie der Aktionär, welcher sein Anrecht auf einen Andern überträgt, von der Verbindlichkeit zur Zahlung des Rückstandes nur dann befreit, wenn die Gesellschaft den neuen Erwerber an seine Stelle annimmt. Schließlich sei aus dem Abschnitte «über die Auflösung der Gesellschaft» noch folgende von der Commission beschlossene Bestimmung erwähnt: Wenn sich das Grundkapital einer Gesellschaft um die Hälfte vermindert hat, muß der Vorstand der Gesellschaft unverzüglich eine Generalversammlung berufen und dieser, sowie der Regierung Anzeige davon machen. Die Regierung kann in diesem Falle von den Büchern der Gesellschaft Einsicht nehmen und nach Befund der Umstände die Auflösung der Gesellschaft verfügen.

Deutschland.

× **München**, 5. April. (Korresp.) Se. Maj. der König machten heute Mittag von mehreren Cavalieren begleitet eine Parthie zu Pferd nach der Menterschwaige, speisten daselbst und kehrten gegen Abend über Großhesselohe hieher zurück. — Bei dem Hofconzerte, das gestern Abends in der k. Residenz stattfand, wurde in der ersten Abtheilung vorgetragen: Ouverture zur Oper «Der Brauer von Preston», von Adam. Arie aus „il Giuramento" von Mercadante, gesungen von Frau v. Mangstl. Conzert für die Flöte, von Böhm, vorgetragen von Hrn. Stettmeyr. In der zweiten Abtheilung wurde vorgetragen: «Ballata» von Benzano, gesungen von Fräul. Hefner. Fantaisie für Violoncell von Servais, vorgetragen von Hrn. Müller. Duett aus «Semiramide» von Rossini, gesungen von Frau v. Mangstl und Hrn. Kindermann. — In den nächsten Tagen werden die näheren Bestimmungen über die im kommenden August und September stattfindenden Lager erlassen werden; daß diese Lager bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfinden und zwar bei Regensburg für eine gemischte Brigade und für eine Cavalerie-Brigade, habe ich Ihnen bereits per Telegram mitgetheilt. — Das heutige Bulletin über das Befinden des kgl. Präsidenten Frhrn. von Wulffen lautet: «Die Nacht war ruhig, der Schlaf unterbrochen, das Fieber ist nicht vermehrt, doch auch die Schwäche unverändert.»

München, 5. April. Die bereits fertige Strecke der Ostbahn wurde dieser Tage probeweise wiederholt mit Lokomotiven dieser Bahn befahren, die sich durch einen röthlichen Anstrich von den übrigen Locomotiven unterscheiden.

Die von der Bank auf Entdeckung des Bankotenfälschers gesetzte Belohnung von 2500 fl. ist dem Vernehmen nach noch nicht

ausgefolgt, da mehrere Kandidaten für diese Prämie vorhanden sind. Sie scheint übrigens am ehesten dem Sächerzupfer zu gebühren, bei welchem der fatale Hosenträger gekauft wurde und von wo das für verdächtig angesehene Papier zum Bürgermeister Langguth wanderte. Mittlerweile ist der Verfertiger der sträflichen Objekte, Buchdrucker Dürr, in der Strafanstalt in der Vorstadt Au mit großem Gleichmuth abgestiegen.

Das vielbesprochene Haberfeldtreiben im Bezirk des k. Landgerichts Miesbach hat zu einer umfassenden Untersuchung Anlaß gegeben, welche jetzt durch einen Beschluß der Distriktspolizeibehörde wodurch 13 Angeschuldigte mit Arreststrafen belegt und in die bedeutenden Kosten verurtheilt werden, zu Ende gebracht wurde. Die Mehrzahl der Betheiligten wird sich auf dem Berufungswege an die Kreisregierung von Oberbayern wenden. Bekanntlich waren in Folge dieser gesetzwidrigen Uebung der Volkspolizei 50 Mann Militär drei Wochen lang gleichzeitig mit einer Untersuchungskommission in der Gemeinde Föching anwesend.

Bis zum Herbste dieses Jahres werden nachstehende bayerische Eisenbahnstrecken dem Verkehre übergeben werden können. Von den Ostbahnen die Linien von München bis Landshut und von Nürnberg bis Hersbruck, dann die Strecke von Rosenheim bis Kufstein, jene von Lichtenfels bis Coburg, und von Gunzenhausen bis Ansbach. — Bis 1. Mai wird von den Schweizer Bahnen auch die ganze Strecke von Zürich bis Basel fahrbar sein.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 5. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. März vom 1. April an den Offizianten I. Classe bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezialcasse Bamberg, Jos. König, zum Buchhalter III. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialcasse Augsburg zu befördern, und die Stelle eines Offizianten III. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialcasse Bamberg in provisorischer Eigenschaft dem Funktionär bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse Hyacinth Abele, zu verleihen; auf die erledigte Stelle des V. Rechnungscommissärs bei der Staatsschuldentilgungs-Commission den VI. Rechnungscommissär, Caspar Lebner, und an dessen Stelle als VI. Rechnungscommissär der vorgenannten Stelle, Max Fodermaier, vorrücken zu lassen; dann die Stelle des VII. Rechnungscommissärs bei der Staatsschuldentilgungs-Commission in provisorischer Eigenschaft dem Rechnungscommissariats-Funktionär bei dieser Stelle, Carl Mayberger, zu verleihen; — unterm 30. März den Revierförster zu Bienwaldsmühle, Franz Kilian Baader, zum Holzhofverwalter in Neustadt zu ernennen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster in Bienwaldsmühle, Forstamts Lanzenberg, den Aktuar am Tristamte Neustadt, Valentin Böhe vom 1. April an zu befördern; — unterm 31. März dem Lehrer der Ornamentik an der Kunst-Gewerbsschule in Nürnberg, F. C. Mayer, in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen kostenfrei den Titel eines königl. Professors zu verleihen; — unterm 2. April die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Schwand, Dekanats Schwabach, dem bisherigen dritten Pfarrer zu Schwabach, Wilhelm Adolph Donner, zu verleihen.

Bayreuth, 2. April. Ueber das Ableben des Forschers Dr. Frhr. v. Reimans wird jetzt nach Briefen, die an seine hies. Familie gelangt sind, ergänzend mitgetheilt, daß dasselbe nach einer geschickt vollzogenen Zahnoperation an eingetretener Kinnbackensperre am 15. März d. J. zu Kairo erfolgte. Die klimatischen Verhältnisse Aegyptens scheinen den für Wissenschaften Begeisterten schwer angegriffen zu haben, da er schon kurz nach seiner, Mitte des Jahres 1856 erfolgten Ankunft zu Kairo ein heftiges Nervenfieber zu bestehen hatte.

Ludwigshafen, 3. April. König Ludwig hat die hiesige katholische Gemeinde durch ein großartiges Ostergeschenk überrascht. Dieselbe erhielt nämlich von Sr. Maj. zum Bau ihrer Kirche die Summe von 6600 fl. Um das Andenken an den großmüthigen Geber dauernd und in monumentaler Weise zu ehren, sollen von diesem Geschenke die zwölf granitenen Säulen im Innern des Schiffes der Kirche errichtet werden. Der bereits genehmigte Bauplan ist von dem großherzoglich badischen Oberbaurath Hübsch, dem kunstgeübten Restaurator des Kaiserdomes, entworfen, und obwohl die vorhandenen Mittel noch lange nicht ausreichen, soll mit der Ausführung des Langhauses alsbald begonnen, der Ausbau der Thürme und des Chores dagegen auf eine spätere Zeit verschoben werden. Man hofft im Laufe des Sommers, während der Anwesenheit des Königs Ludwig in der Pfalz, den Grundstein legen zu können.

Hannover, 31. März. Ein heute durch die Gesetzsammlung publizirtes Ausschreiben des Ministeriums des Innern, die Ertheilung von Pässen zur Reise nach Frankreich an Ausländer betr., lautet: »Aus Anlaß der im Kaiserreiche Frankreich getroffenen Vorsichtsmaßregeln ertheilen Wir den Paß- und Polizeibehörden die Anweisung, Ausländern Pässe zur Reise nach Frankreich sofort nicht mehr zu ertheilen.«

Bei der am 31. März zu **Karlsruhe** stattgehabten Präsenten-Ziehung der Großherzoglich Badischen 35 fl.-Serien-Loose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 303,111 fl. 40,000, Nr. 350459 fl. 10,000, Nr. 198488 fl. 5,000, Nr. 254690, 110869, 113667, 232727, 19178 jede fl. 2,000, Nr. 150368, 80120, 38973, 298661, 168990, 57452, 329913, 48400, 53489, 59119 jede fl. 1,000.

Wien, 30. März. Ein hiesiger Advokat, der sich durch langjährige Praxis ein schönes Vermögen erworben, hat nun seine juridische Thätigkeit eingestellt und bei Schließung seiner Kanzlei sich gegen sein Personal so edel benommen, daß dieser schöne Zug auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Er hat die sieben bei ihm bedienstet gewesenen Individuen in anderen Kanzleien untergebracht, selbe sodann am vergangenen Sonntage zu festlicher Bewirthung eingeladen und beim Abschiede Jedem einen mit 200 fl. beschwerten Brief übergeben. Dem Aeltesten wurde außerdem eine jährliche Pension von 800 fl. und nach dem Absterben des Advokaten noch ein Legat von 2500 fl. zugesichert.

Ausland.

Pesth, 31. März. Zum Unterhalt der hinterlassenen Familie des größten ungarischen Dichters unserer Tage, Vörösmarty's, wurde soeben nach seinem Ableben eine Subscription eröffnet, die, nun geschlossen, mehr als 100,000, sage hunderttausend, Gulden abgeworfen hat.

Paris, 1. April. Ein Brigadier der Pariser Garde, Namens Benet, welcher der Hinrichtung Orsini's und Pieri's beiwohnte und nahe am Schaffot stand, entsetzte sich über den Anblick so sehr, daß seithem das Blut in seinen Adern so zu sagen erstarrt war und gestern starb er im Militärhospital, ein Opfer seiner Neugierde. — Man beendet soeben in den Ateliers der Nordbahn 6 prachtvolle Waggons für den kaiserl. Train. Ein ganz ähnlicher Train, nur mit einem Salon mehr, ist für den Kaiser von Rußland bestellt.

Von der Broschüre »Napoleon III. und England« sind bereits 400,900 Exemplare abgesetzt worden; doch wurde dieselbe so billig verkauft, daß weder Buchhändler noch Verfasser Gewinn dabei gezogen haben, außer, daß Herr v. Laguerronnière höher als je bei Hofe in Gunst steht.

Lola-Montez ist von einem Pariser »Café chantant« für den heurigen Sommer um 24,000 Fr. engagirt worden.

In **Bagneres** war am 20. März ein kleiner Volks-Auflauf. Ein Huissier, der starke Geldgeschäfte machte, hatte die Flucht ergriffen, und zwar mit Hinterlassung von mindestens 215- bis 216,000 Fr. Schulden, meist von Landleuten u. s. w., die nun, als sie den Stand der Dinge hörten, mit Aexten und Messern herbeieilten, um den Spekulanten todt zu schlagen. Die Polizei schickte die Leute heim und versiegelte die Sachen des Flüchtlings.

London, 2. April. Gestern Mittags fand in der Kirche des Windsorschlosses die feierliche Confirmation des am 9. Novbr. 1841 gebornen Prinzen von Wales statt, durch den Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz der Bischöfe von Oxford und Chester, des Dechants von Windsor und s. w. Alle Mitglieder der kgl. Familie wohnten bei.

In **Dublin** soll dem Verfasser des weitverbreiteten »Vicar of Wakefield«, Oliver Goldsmith, ein Standbild in der Nähe des Trinity-College, in welchem er studirte, errichtet werden. Es ist zu dem Ende eine Geldsammlung in ganz England eröffnet worden.

Die zollamtlich festgestellte Goldausfuhr **Kaliforniens** betrug 1851: 34,492,000; 1852: 45,779,000; 1853: 54,965,000; 1854: 51,429,000; 1855: 45,184,631; 1856: 50,694,834; 1857: 46,889,689, zusammen 331,432,754 Dollars. Rechnet man hiezu, was die Reisenden persönlich mitgenommen haben, so kann man den ganzen Golderport in diesen 7 Jahren füglich auf 400 Mill. Dollars anschlagen.

Niederbayerisches.

München, 5. April. (Korresp.) Der Rechnungsabs-

willfär an der Regierung für Niederbayern, Franz Reitmeier, wurde auf Ansuchen zum Sekretär dieser Kreisregierung ernannt.

Landshut, 6. April. (Theater.) Der »Pariser Taugenichts« wurde uns gestern durch Frl. Ränstle recht lebendig und wahrheitsgetreu vorgeführt; dieselbe verspricht bei fortgesetztem Eifer eine tüchtige Künstlerin und verdient ihr Streben, unterstützt durch unverkennbares Talent alle Aufmunterung. Herr Köster (neu zugegangen) war recht komisch, jedoch gränzte sein Spiel hie und da an Uebertreibung. Hr. Heller und Ränstle, General Morin und dessen Sohn erfüllten ihre Aufgabe wie gewohnt mit allem Fleiße; der alte General war ausgezeichnet. Die Fräulein Walther, Marx und Ruschmann waren sämmtlich recht brav und namentlich Frl. Walther als zänkische Tante sehr natürlich. Das Ganze bot ein recht gelungenes Bild.

X **Dingolfing**, 5. April. (Korresp.) Bei den heute dahier stattgehabten beiden Pferderennen erhielten Preise: a) beim Trab-Rennen: 1) Robert Schäfer, Posthalter von Pilsting, k. Ldg. Landau, 2) Math. Scharrer, Oekonom von Kleinpiening, k. Ldg. Landau, 3) Xaver Trappentreu, Bräuer von Eberspoint, kgl. Landg. Bilsbiburg, 4) Franz Greiler, Bräuer von Oberndorf, k. Ldg. Osterhofen, 5) Gg. Zoller, Posthalter von Mengkofen, k. Ldg. Mallersdorf, 6) Joseph Fischer, Oekonom von Günzdorf, k. Ldg. Straubing; b) beim Sprungrennen: 1) Joh. Höpfinger, Bräuer von Landshut, 2) Franz Steinhuber, Bräuer von Landshut, 3) Alois Bauer, Wirth von Plattling, 4) Joseph Reicheneder, Oekonom von Kagers, k. Ldg. Straubing, 5) Gg. Nußbaumer, Bauer von Georgenschwimbach, k. Ldg. Bilsbiburg, 6) Jos. Stangl, Posthalter von Osterhofen, 7) Jos. Schwinghammer, Wirth von Frontenhausen, 8) Jos. Strigl, Oekonom von Englofen, k. Ldg. Bilsbiburg. Das Rennen ging, begünstigt von dem schönsten Wetter und bei einer sehr großen Zuschauermenge aus nah und fern vorüber. Kein Unfall und nicht die geringste Störung fiel dabei vor, alle Fremden waren erfreut über die freundliche Aufnahme und prächtige Bewirthung bei durchwegs gutem Bier.

Passau, 5. April. Gestern Nachmittags nach 2 Uhr zog an uns für heuer das erste Donnerwetter, begleitet mit Schlossenfall vorüber. Möge sich das Sprichwort bewähren: »Früh Donner, später Hunger.« — Die Dampfschiffahrten für die obere Donaustrecke eröffnete die österreichische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem Remorqueur »Flora«, welcher heute früh mit einem Schleppkahn dahier landete, um sodann seine Reise nach Regensburg fortzusetzen. Es ist dies die erste Fahrt, welche diese Gesellschaft dorthin, unter Führung bayerischer Lootsen, unternimmt, nachdem bereits die nöthigen Agenturen sowohl hier als in Regensburg für die späteren regelmäßigen Fahrten bestellt worden sind.

Griesbach, 1. April. In Folge des jüngsten Eisstoßes im Rottflusse wurde an der Brücke bei der Aumühle ein Joch auf der rechten Seite in der Art beschädigt, daß diese Brücke für schweres Fuhrwerk für längere Zeit nicht mehr zugänglich ist.

Wolfsthal. Am 30. März gelang es dem wackern Söldner Joseph Penninger zu Au bei Ottenburg im Wolfsflüßchen bei Reisbach einen Hechten im Gewicht zu 27 Pfund unter schwieriger Körperanstrengung mit einem Stecheisen herauszubringen. Eine Anmerkung für das Fischereifestival.

Gegen Ende vorigen Monats hat auch die Flößerei auf der Isar begonnen und mit ihr der beträchtliche Holzexport, der auf dieser Wasserstraße im Vorjahr 44200 Schiffslasten Bau- und Nutzholz und 36,610 Klafter Brennholz betrug.

Nach Berechnungen des amerikanischen Astronomen Richard Mott Cormib würde zwischen dem 1. und 2. April v. J. Morgens 9—3 Uhr eine außergewöhnliche Meeresfluth stattfinden, und zwar in allen Theilen der Erde, hauptsächlich aber in der nördlichen Hemisphäre. Nach seiner Meinung würden theilweise selbst Ueberschwemmungen eintreten. Er will ausgerechnet haben, daß alsdann die Wasserhöhe im Hafen von Newport 30 Fuß über Mittelfluth betragen werde. Die Ursache eines solchen Phänomens schreibt er dem Stande zu, den die Erde zu erwähnter Zeit der Sonne gegenüber einnehmen wird, im Verein mit der Einwirkung des Mondes, der sich gerade dann so nahe als möglich an der Erde und zugleich an der Gränze seiner Inklination nach Norden befindet.

Von glaubwürdiger Seite wird Folgendes erzählt: In dem Dorfe Wallendorf bei Merseburg wurde in diesen Tagen ein altes Wohnhaus wegen Baufälligkeit niedergerissen. Als dies Geschäft bis auf das Niederreißen der Mauern beendigt war, träumte dem Hutmann des Orts, es werde von einem Franzosen, d. i. von einem französischen Soldaten der Kriegsjahre 1806—12, in dem alten Gemäuer eine Stelle bezeichnet, an welcher Geld verborgen sei. Kaum erwacht, geht er mit dem Arbeiter, der das Einreißen der Mauern übernommen hat, zu der bezeichneten Stelle, läßt über dem Herd in die Mauer einhauen, und nach wenigen Hieben wird ein Stein gelöst, der eine Höhlung verdeckt, aus welcher eine alte Strumpfsocke, mit einem Lederriemen zugebunden, zum Vorschein kommt, in der sich bei näherer Untersuchung ungefähr 50 Spezialthaler befinden. Daß in dem Hause zur Zeit eines frühern Besitzers Geld versteckt worden sein sollte, davon war längst die Rede gewesen; immer aber bleibt es ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß der Mann im Traume die Stelle so bestimmt und richtig bezeichnet erhielt, selbst wenn man annehmen will, daß ihm bei der ebenfalls großen Lebhaftigkeit des Traums irgend eine Jugenderinnerung wieder ins Gedächtniß zurückgekehrt sei und ihn unbewußt auf die richtige Spur geleitet habe. Der Fund ist übrigens zur Kenntniß der betreffenden Obrigkeit gebracht.

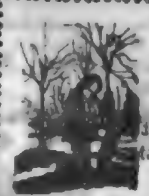
Kairo scheint immer mehr ein beliebter Winteraufenthalt solcher Leidender zu werden, die man sonst wohl nach Nizza und nach andern Punkten Italiens sendete, wenn sie hier im rauheren Norden von Brust- und Nervenkrankheit keine Genesung finden konnten. Die Reise ist bis an's Ziel durch Eisenbahnen und Dampfboote leicht zurückzulegen, leichter als früher nach Nizza und ähnlichen Punkten im Süden. Schon die Seereise über das Mittelländische Meer nach Alexandrien pflegt den Kranken sehr gut zu bekommen; sie nehmen frischer und leichter in den südlichen Häfen und in Kairo selbst ist das Klima in unsern Wintermonaten höchst angenehm, und die Wüstenluft bei meistherrschendem Südwinde soll etwas besonders Wohlthuendes und Heilkräftiges haben.

Im Fenice-Theater zu Venedig hat es einen ärgerlichen Auftritt gegeben. Eine italienische Dame war nämlich im Prosenium einer Loge mit einem schwarzgelben Kopfputz erschienen; Dieß brachte die beißblütigen Patrioten im Parterre so in Harnisch, daß ein ernsteres Gespräch mit den anwesenden k. Offizieren davon die Folge war. Beim Ausgang wurde die Dame, eine Marchesa X. ..., mit Zischen und Pfeifen empfangen, so daß zuletzt die Polizei einschreiten mußte.

Regensburger Schranne vom 3. April 1858.

Getreide Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis gestern	Mittelpreis vorig.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	109	106	215	157	58	15	14 41	13 39	— —	— —
Korn	13	11	24	24	—	12	11 41	11 7	— 28	— —
Gerste	149	10	159	113	42	10 22	9 46	9 15	— 23	— —
Haber	—	156	156	129	27	9 39	8 48	8 24	— 23	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.



Waldholzsamen

als Kiefern, Fichten, Lärchen, von keimfähiger und guter Qualität empfiehlt zur gefälligen Annahme.

Landshut, März 1858.

(4b) **Heinrich Laun.**

Gestern Nachmittags ist ein **Kanarien-Vogel** (Bastard) entflogen. Wer er zugeflogen ist, wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Altstadt beim Mayer Bäcker abzugeben.

Verloren.

Ein **Dienstbotenbüchl** ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Digitized by Google

Zur Berichtigung.

Die Seelengottesdienste für den jüngst verstorbenen Herrn

Nikolaus von Streber

werden nicht wie in Nr. 88 des L. f. M. angezeigt war, Mittwoch den 7. April sondern **Montag den 12. April d. J.** in der Pfarrkirche zu Niederviehbach abgehalten.

Landshut, am 5. April 1858.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr bin ich in den Stand gesetzt aus einer Tapetenfabrik alle möglichen Dessins nach neuestem Geschmack zu ganz billigen Preisen zu beziehen, indem ich das **Stück Tapeten zu 12, 18, 24 kr. bis 4 fl.** — Landschaften und Jagdstücke zu 24 und 30 kr. liefern kann. Die Anzahl aus der Musterkarte ist bei mir beständig zu haben. Ich tapeziere jedes Zimmer mit Ausnahme der Salons um 2 fl.

Zugleich bemerke ich, daß aus meinem **Möbelmagazin** ganze Garnituren Möbeln von Nußbaumholz und gut gepolstert um 55 fl., — ordinäre Kanapee mit 21 Stahlfedern um 13 fl. — zu haben sind und empfehle mich in allen einschlägigen Tapeziererarbeiten, die ich stets bemüht sein werde jederzeit schnell, solid, billig und nach dem neuesten Geschmack auszuführen.

(3c*) **Schmid,** Tapezier.

In Niederbayern ist in schöner, fruchtbarer Gegend ein

Oekonomiegut mit Brauerei

zu verkaufen. Es werden jährlich 4—5000 Eimer Bier gebraut, wozu der Bedarf an Hopfen im Orte selbst erzeugt wird.

Grundbesitz: **220 Tagwerke** an Feldern, Waldungen und Wiesen von bester Beschaffenheit.

Ferner gehören zum Gute noch eine **Getreide-** und eine **Sägemühle.**

Der ganze Besitz würde auch gegen ein bedeutendes Oekonomiegut vertauscht. Ebenso würde die Brauerei auch mit weniger Grundbesitz verkauft, so daß einem soliden Käufer die Wahl freisteht, wie viel er hievon erwerben will. — Preis des ganzen Besitzes: 85,000 fl., — wovon 25—30,000 fl. auf erster Hypothek zu 3 % liegen bleiben können.

Das Nähere ist auf frankirte Briefe zu erfahren durch das

Commissions-Bureau Vilshofen.

(2b) **Weißmann.**

Versteigerung.

Mittwoch den 7. April Mittags 1 Uhr Versteigerung

einer Chaise,
eines Pferdegeschirres,
eines Sattels ꝛc.

auf dem Paradeplatz.

(3c) **Heim,** Auktionär.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag, den 9. April l. J.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jak. Schnellberger von Inkofen, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Joseph Holzner von Lechau, wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3½ Uhr. Untersuchung gegen Georg und Peter Huber von Angerbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Annonce.

In Folge einer beabsichtigten Geschäftsreise ist das Atelier des ergebenst Unterzeichneten nur mehr bis 15. d. M. geöffnet.

Indem man sich die Ehre gibt, dieses zur gefälligen Beachtung bekannt zu geben, erlaubt sich der Unterzeichnete diesen Anlaß zu benützen, wiederholt seinen herzlichsten Dank für den bisherigen zahlreichen Zuspruch auszusprechen und sich auch fernerhin den kunstsinnigen Bewohnern Landshuts zu weiteren gewogten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Landshut, den 1. April 1858.

(3c) **Dorsch,** Photograph, Heiglteller Nr 146 im Hintergebäude.

Heute Mittwoch den 7. April
beim Dräxlmayer
musikalische

Produktion

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen
Anfang 8 Uhr.

Heute Morgens den 6. April früh 6 Uhr ging vom Seisenhauser bis zum Neumaier-Wirth am Gries eine goldene Uhrkette verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen 4 fl. Belohnung abzugeben bei

Mich. Beck, Schmiedbräu
(2a*) in Landshut.

Es wird eine **Köchin,** welche gut kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht gesucht. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Gefunden.

1 fl. 30 kr. Münze in einem Säckchen. Das Uebrige in der Expedition ds. Bl.

Ein reales **Malerrecht** sammt Anwesen ist zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. ds. Bls. (3c*)

Im Hause Nr. 346 in der Rosengasse ist über eine Stiege ein schön meublirtes **Zimmer** gleich oder bis 1. Mai zu beziehen. (2a)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich. Die 3spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 8. April 1858. № 95. Irenäus.

Deutschland.

X München, 6. April. (Korresp.) Während der Dauer der beiden Lager, die bei Regensburg stattfinden, im Laufe des Septembers, werden JJ. MM. der König und die Königin in Regensburg residiren, und wird sich bei diesem Anlaße vielleicht auch das niederbayer'sche Vereins-Fest, welches im heurigen Herbste in der Stadt Landshut gefeiert wird, eines Allerh. Besuches der königl. Majestäten zu erfreuen haben. — Aus Ingolstadt ist die Nachricht von dem Ableben des Commandanten des Genie-Regiments, Oberst Albert Spieß, hier eingetroffen. Dieser ausgezeichnete Genie-Offizier, der früher lange Jahre Festungsbau-Direktor in Ulm war, wurde durch den Armee-Befehl vom 28. Febr. ds. Js. zum Commandanten des genannten Regiments ernannt. — Im pfälzischen Wahlbezirk Germersheim-Bergzabern ist eine Neuwahl nothwendig geworden, deren sich der Landtags-Abgeordnete Hr. Ludwig Molique zu unterziehen hat, indem er vom Staatsprocurator am Bezirksgerichte Landau zum Präsidenten des Bezirksgerichts Kaiserslautern befördert wurde. — Das heutige Bulletin über das Befinden des Herrn Präsidenten Frhr. v. Wulffen lautet: »die Nacht war ruhig, doch stellte sich erst gegen Morgen etwas Schlaf ein; der Kräftezustand ist unverändert, das Gesammtbefinden nicht verschlimmert.«

München, 6. April. Bei dem am nächsten Georgitage an unserem k. Hofe stattfindenden St. Georgi-Ritterfeste werden vier Ordens-Candidaten — und unter diesen der k. Staatsminister Herr Graf von Reigersberg — von Sr. Maj. dem Könige den Ritterschlag erhalten.

Das Comité für das Münchener Jubiläum hat bereits eine Einladung an das hiesige Künstler-Comité Behufs der Theilnahme an den Festlichkeiten ergehen lassen. Diese Festlichkeiten sollen mit Eröffnung der Kunst- und der Lokal-Industrieausstellung beginnen, dann die von den Künstlern zu veranstaltenden Feste folgen und die städtischen Festlichkeiten den Beschluß machen.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 6. April. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 3. April zu verfügen, daß der Sitz des einen Notars im Canton Mutterstadt fortan in Ludwigshafen sein solle, und demnach dem Notar Christian Leichenring die erbetene Versetzung von Oggersheim nach Ludwigshafen zu bewilligen; — unterm 4. April den Bezirksgerichtspräsidenten Carl Damm zu Kaiserslautern, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Zweibrücken zu versetzen; zum Präsidenten des Bezirksgerichts Kaiserslautern den Staatsprocurator am Bezirksgerichte Landau, Ludwig Molique, und zum Präsidenten des Bezirksgerichts Landau den ersten Staatsprocurator am Appellationsgericht der Pfalz, Johann Werny, zu befördern; zum ersten Staatsprocurator am Appellationsgerichte der Pfalz den zweiten Staatsprocurator dieses Gerichtshofs, Friedrich Philipp Ludwig Munzinger, zu ernennen, und die Stelle des zweiten Staatsprokurators am Appellationsgerichte der Pfalz dem Bezirks- und Untersuchungsrichter Carl Heinrich Schmidt zu Landau zu verleihen. (R.M.B.)

Regensburg, 5. April. Die seit längerer Zeit besprochene Hieherkunft eines österreichischen Dampfschiffes zur Eröffnung eines regelmäßigen Schleppdienstes zwischen hier und Wien ist heute zur vollendeten Thatsache geworden. Begrüßt durch zahlreiche Böllerschüsse von hiesiger Schiffswerfte aus traf nach 11 Uhr der stattliche österreichische Remorqueur »Flora« (Nr. 35) den Schlepper Nr. 272 im Schlepptaue hier ein und ging dem Landungsplatze der bayerischen Dampfschiffe gegenüber vor Anker. Eine große Menschenmenge hatte sich auf der Brücke und am Ufer eingefunden, um die Ankunft des ersten österreichischen Dampfschiffes zu sehen, das hoch oben am Maste die bayerische Flagge aufgehißt hatte. Die mit demselben angekommenen Beamten der österreichischen Dampfschiffsfahrtsgesellschaft werden nunmehr hier an Ort und Stelle die für die Eröffnung und Fortsetzung der österreichischen Dampfschiffahrtsverbindung zwischen hier und Wien erforderlichen Bestimmungen treffen.

Gestern wurde der erste Osterfesttag wohl mehr als sprüchwörtlich zu Wasser; einige heitere Sonnenblicke wurden immer rasch durch Wolken verdeckt, welche Regen mit sich brachten und gegen 5 Uhr Abends brach ein ziemliches Unwetter mit Regen, Hagel, Blitz und Donner hervor, daß man staunte, bei einem so geringen Grade warmer Temperatur in dieser Jahreszeit ein so heftiges Gewitter haben zu können.

Bamberg, 5. April. Vorgestern Abends kurz nach 7 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit Regen und Hagel von Westen her über unsere Stadt. In Leuchatz schlug der Blitz in eine Scheune, die sogleich in hellen Flammen stand und vollständig eingeäschert wurde. In der Nacht und gestern Vormittag erquickten noch mehrere fruchtbare Strichregen die ausgetrockneten Fluren und heute erfreuen wir uns des schönsten Frühlingswetters.

§§ **Frankfurt,** 6. April. (Korresp.) Der langersehnte Regen ist endlich in unserer Gegend eingetroffen und erquickt die seit vielen Monaten nach ihm schmachtende Natur. Hat derselbe auch an den beiden Osterfeiertagen manch' betrübtes Gesicht veranlaßt, das sich unfreiwillig in die Stube gebannt sah, so ist er doch nach dem alten Sprichwort »nicht mit Geld zu bezahlen«, indem sich jetzt beste rascher Feld und Au, Wald und Flur mit dem saftiggrünen Gewande des Frühlings schmücken werden, und so manches Herz in froher Erwartung schwillt ob der Tage, die da kommen sollen. — Julius Fröbel, welcher schon längere Zeit sich in unserer Stadt aufhielt, wird am 10. Mai die Reise nach Amerika wieder antreten. — Die Zufuhren zu unserer heute begonnenen Ledermesse waren gestern schon so enorm stark, wie wir es seit langen Jahren nicht erlebten, die städtische Lederhalle mußte deshalb viel früher als zur gewöhnlichen Stunde geöffnet werden, um nur die Massen-Vorräthe des Tags über abladen zu können. Kein Wunder daher, wenn die Preise durchgängig einen sehr bedeutenden Abschlag erfahren; für gutes Wildsohleder, welches in vergangener Herbstmesse mit 88—90 Rthlr. per Zollcentner bezahlt worden, wurde heute 70 à 75 Rthlr. gefordert. Geschäfte wurden jedoch noch keine abgeschlossen, da Käufer auf noch viel niedrigere Preise rechnen.

Frankfurt, 2. April. An Stelle des mit Tod abgegangenen Stadtpfarrers B. Weber ist Pfarrer Flies aus Tyrol vorgeschlagen, der gegenwärtig an einer deutschen Kirche in Rom fungirt. Eine Deputation des katholischen Kirchenvorstandes ging dieser Tage nach Limburg, um dem Bischof diese Bitte vorzutragen.

Die Zuaven gaben zwei Vorstellungen im Stadttheater zu **Hamburg.** Man schreibt von dort: In jedem der kleinen flinken Leute, aus denen die Truppe besteht, spricht sich das den Franzosen angeborne theatralische Talent mit Bestimmtheit aus; alle Mitglieder zeigen eine unbefangene Bewegung auf der Bühne, natürlichen Ton und Fähigkeit zur Charakteristik. Das Ueberraschendste aber und zugleich das Spaßhafteste an den Leistungen der Zuaven, das sind ihre Frauenrollen, die von ein Paar besonders zierlichen Eisenfressern mit der größten Sicherheit durchgeführt werden. Der Zuave

Digitized by Google

Alexander insbesondere ahmt nicht allein die Gestalt und das Benehmen, sondern auch die Sprache und den Gesang eines jungen Mädchens auf die ergötzlichste Weise nach, und der Zuave Donzelle fällt mit nicht geringerer Wirkung das Fach der älteren Damen und zärtlichen Mütter aus.

Wien, 3. April. Bei der gestrigen Verloosung der Loose von 1854 fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf das Loos Nr. 43 aus der Serie 1172.

Ausland.

Pesth, 31. März. Heute landete dahier das erste bayerische Dampfboot »Braunau« mit sechzig Pferdekraft in voller Ladung mit lustig wehender bayerischer Nationalflagge. Der Eigenthümer des Schiffes ist der aus allbekannte Hr. Riedl aus Neuötting in Bayern, dessen Unternehmungen wir stets besten Erfolg wünschen.

Csik-Somlyo (Siebenbürgen), 22. März. Von Seiten des hiesigen Bezirksamtes mußte gegen die bedrohlich überhand nehmenden Wölfe eine Treibjagd veranstaltet werden. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurden in der Gemeinde Hoßuaße und deren nächster Umgebung sechs Individuen durch einen Wolf angegriffen und mehr oder weniger beschädigt und in der Nacht vom 19. auf den 20. überfiel eine solche Bestie von riesigen Dimensionen die einsam stehende Behausung eines Waldaufsehers, welcher gleichfalls durch einen Biß im Gesicht verwundet wurde, dann aber mit Hilfe seines Sohnes den kecken Eindringling, der den Hofhund bis in das Haus verfolgte, buchstäblich zwischen Thür und Angel erlegte.

Triest, 5. April. Nachrichten aus der Herzegowina melden: Die bei Klek gelandeten türkischen Truppen haben ein Lager nächst Stolacz bezogen. Gerüchtsweise verlautet von Concentrirung 6000 Irregulärer bei Kuczko. Kein Zusammenstoß erfolgte. Es scheint auch daß die Montenegriner ruhig innerhalb ihrer Gränzen sich verhalten. (T. D. d. A. B.)

Dem **Züricher** Tagblatt wird erzählt: Vier Fischer, Gebrüder Blattmann von Ermatingen, thaten am Samstag Morgen den außerordentlich glücklichen Fischfang von 225 bis 250 Zentner Fischen (Brachsen) mit einem Zuge in Untersee. Der Werth dieses glücklichen Zuges ist mindestens 2000 Fr. Das Netz hielt ungeachtet der schweren Last, welche in 27 Schiffchen fortgeschafft werden mußte. Die nämlichen Fischer fingen fast an der gleichen Stelle und zu gleicher Zeit vor vier Jahren 110 Ztr. Es kam beide Male zur Charwoche gelegen.

Paris, 30. März. Dem Senate wurde heute eine Petition vorgelegt, des Inhalts: den Hügel von Montmartre mittelst einer National-Subscription anzukaufen und dort einen großartigen Dom zu bauen, wohin die Leiche Napoleon I. gebracht werden solle.

Vor den Assisen der Seine in Paris stand ein Angeklagter, Fossas, 32 Jahre alt, welcher sich durch unverschämte Aufrichtigkeit auszeichnet. Er war des nächtlichen Einbruchs, und der Entwendung von 3960 Fr. in Papier, Gold und Silber aus dem Bureau der Gasgesellschaft in der Vorstadt Poissonniere beschuldigt und beschrieb seine That sehr genau und umständlich, um auf die Milde der Geschwornen zu wirken. Als der Präsident nun aber bemerkte, alle Zeichen der Reue würden nichts nützen, wenn er nicht angebe, wo er die entwendete Summe Geldes versteckt habe, entgegnete er, das könne er nicht, denn er habe sich dieses Geld aufgehoben, um nach erlittener Strafe noch etwas zu haben. Die Geschwornen sprachen das Schuldig, und der Hof verurtheilte den Schlaukopf zu 15 Jahren Zwangs-Arbeit.

Paris, 4. April. Das Journal des Debats zählt die neuen Straßen auf, welche mittelst der Anleihe von 180 Millionen in dem Zeitraume von 10 Jahren vom 1. Januar 1859 an in Paris neu aufgeführt werden sollen. Es sind auf dem rechten Ufer zehn und auf dem linken Seineufer 11 Boulevards und Straßen.

Die Vertheidigung, resp. Eroberung der Landenge von Suez dürfte der Punkt sein, um welchen es sich bei einem Krieg zwischen England und einem andern Großstaat handeln könnte. — Man spricht von Vertagung der abermals bei Chalons beabsichtigten Truppen-Übungen, weil diese einen Aufwand von Millionen Franken veranlassen würden. Man ist angeblich sehr erstaunt in Paris, daß die offizielle Turiner Zeitung zwei Briefe Orsini's veröffentlicht hat, einen an den Kaiser und sein Testament. Der erstere Brief ist von sehr bestimmter politischer Färbung. Für die Kinder Orsini's ist eine Subscription eröffnet worden, die bereits eine außerordentliche Menge von Unterschriften trägt, der höchste italienische Adel findet sich unter denselben.

Zu **Charolles**, im Departement Saone und Loire, ist eine Magd aus Rigny-sur-Arroux eingebracht worden, welche angeklagt ist, ihr neugebornes Kind umgebracht und die Leiche einem Hunde zum Auffressen vorgeworfen zu haben. Die Verhaftete heißt Francoise Denaugière.

Taschenspieler Bosco, der seit einigen Tagen in **Manchester** Vorstellungen seiner Kunst giebt, hat vorgestern daselbst einen, bis zur Stunde unerklärten Selbstmordversuch gemacht. Vorgestern nach Mitternacht verließ er seine Wohnung, ging etwa eine Meile vor die Stadt hinaus, und stürzte sich kopfüber in eine Ziegelgrube. Auf den Hilferuf seiner Frau, die ihm gefolgt zu sein scheint, kam ein Polizeimann zur Stelle, der den Zauberer in Sicherheit brachte. Er soll durch den Sturz keinerlei bedenkliche Verletzungen erlitten haben, und wurde für heute vor das Polizeigericht citirt.

Petersburg, 27. März. Aus Tomsk wird gemeldet, es sei dem dortigen Bischofe gelungen, 3800 Seelen von der abtrünnigen Sekte der Roskolniks in den Schooß der griechisch-russischen Kirche zurückzuführen. Die Wieder-Aufnahme wurde mit großem Gepränge und Gottesdienst vollzogen.

Levassor gab hier eine »Soirée bussóe«, zu welcher enorme Eingangspreise gezahlt wurden. Der Pariser Komiker gefiel Anfangs nicht, zuletzt riß er jedoch die Zuhörer zu jubelndem Gelächter hin. Die Einnahme des Abends betrug 6000 Frcs., also, wie dem »Nord« geschrieben wird, 1000 Frcs. für jedes Liedchen, das Levassor vortrug.

Wie es scheint, hat die amerikanische Kompagnie, welche es übernommen hatte, die versunkenen Schiffe aus dem Hafen von **Sebastopol** zu schaffen, schlechte Geschäfte gemacht. Die Fahrzeuge sind von dem berüchtigten teredo navalis (Schiffswurm) dermaßen durchlöchert, daß das Pulver, womit man die Schiffe aus einander sprengen wollte, nicht genug Widerstand fand und nur einen Theil der Kiele zerstörte; der Hafen liegt noch immer voller Trümmer.

Pera, 26. März. Endlich sind Nachrichten eingetroffen, daß Omer Pascha glücklich in Bagdad angelangt ist. Er soll unterwegs einige kleine Rencontres mit den Arabern gehabt haben. — Dem Naib Emin Bey, welcher von den Türken in Damaskus internirt, von dort aber entflohen war, ist es gelungen nach Tscherkessien zu entkommen, wo er mit Schefer Pascha ein Bündniß schloß. Die Polen in Tscherkessien sind beschäftigt an den von den Russen bedrohten Punkten Feldfortificationen anzulegen.

Kalkutta, 22. Februar. Die Times hat nähere Nachrichten über den Untergang des Postdampfers »Ava«. Der Schiffbruch erfolgte um 9 Uhr in einer dunkeln, aber prächtigen Tropennacht, während die Damen plaudernd auf dem Deck saßen, und die Herren auf dem Vorderkastell Cigarren schmauchten. Das Boot stieß an ein Riff zwei englische Meilen von der Taubeninsel, oder »Ernüchterungsinsel«, wie sie bei den englischen Matrosen in Trinkomalí heißt, weil sie dorthin geschickt werden, wenn sie sich betrinken. Dieses Eiland ist immer von Vögeln der Taubengattung zu Tausenden besucht. Bei ihrem ersten Anprall fuhr die »Ava« über das eine Riff weg, und indem sie aus dessen Bereich zu kommen suchte, gerieth sie auf ein zweites noch viel gefährlicheres. Ihr Kiel muß der Länge nach zersplittert sein, da sich der ganze untere Raum sogleich mit Wasser füllte. Die schweren Felleisen waren im Vorderraum versenkt, und es war keine Möglichkeit, sie zu retten: es waren darunter sehr wichtige Depeschen von Lord Canning, um deren willen das Schiff drei Tage länger in Kalkutta zurückgehalten worden war. Eine große Ladung Indigo war an Bord (und, einer andern Angabe zufolge, sehr starke Geldremessen, angeblich gegen 2 Millionen Dollars, deren Wiedergewinnung man mit Tauchern versucht.) Die an Bord befindlichen Menschen wurden alle in den Booten gerettet, in welche man die Frauen zuerst hinabließ.

Es gibt in Europa keine Nation bei welchen man so viele, so

billige und dabei so gute Bücher findet, wie in China. Auf dem Katalog eines Buchhändlers von Canton sind die vier Bücher des Confucius sammt dem Commentar zu einem Preise von 1 fl. 43 kr. unseres Geldes angesetzt. Wörterbücher, Encyclopädien, statistische Beschreibungen, technologische Abhandlungen, Gesetzsammlungen, philosophische Werke, in Einem Wort, alle Bücher, welche das Lernen erleichtern, sind in China äußerst verbreitet und die Regierung selbst begünstigt diese Publikationen in jeder Weise. So befahl Kaiser Kien-Long im Jahre 1773 den Druck einer Gesammtbibliothek bestehend aus den geachtetsten Werken China's, eine Bibliothek, welche nach dem Decrete dieses Fürsten 160,000 Bände bilden soll. Diese Riesensammlung wird vier Bibliotheken bilden und Sse-Kou oder die »Vier Schätze« heißen. Der Druck derselben ist noch nicht vollendet. Vor einigen Jahren bestand sie, nach einem offiziellen Dokumente, bereits aus 78,627 Bänden. Es ist dies unstreitig eine der erstaunlichsten bibliographischen Schöpfungen.

Niederbayerisches.

Landshut, 7. April. (Theater.) Wie wir vernehmen werden die Herren Heller und Räuflle mit mehreren noch hier anwesenden Theatermitgliedern unter andern namentlich auch einige sehr geistreiche und unterhaltende Lustspiele von den beliebtesten Dichtern zur Aufführung bringen als z. B.: Eigensinn, Dr. Wespe und das Gefängniß von Benedix; Romantisch und bürgerlich und das Tagebuch von Bauernfeld; das Glas Wasser, Er muß auf's Land und die Memoiren des Satans aus dem Französischen. — Es sind auch einige neue Mitglieder für diese Vorstellungen gewonnen worden, und steht zu vermuthen daß die Freunde der dramatischen Muse durch die geschmackvolle Auswahl der Stücke angezogen sich veranlaßt sehen dürften unsern hiesigen Kunsttempel zum Schlusse der heurigen Saison noch hin und wieder zu besuchen, namentlich wenn Jupiter Pluvius mit seinen schnell wechselnden Aprillaunen geruhen wird diesen Vorstellungen seine hohe Protektion angedeihen zu lassen.

Σ **Vilsbiburg**, 4. April. (Korresp.) Bei der am 23. v. M. allhier vollzogenen Wahl zum Landrath für Niederbayern des Wahlbezirks Eggenfelden und Vilsbiburg wurde von 104 Wahlmännern mit 102 Stimmen gewählt J. Urban, Privatier und Realitäten-Inhaber dahier, welche Wahl um so ehrenhafter ist, als der Gewählte bereits in 3 Perioden als Landrath thätig war.

0-0 **Straubing**, 5. April. (Korresp.) Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr hatten wir das erste, und zwar sehr heftige Gewitter; der Blitz schlug in der Nähe der Stadt ein, zündete jedoch nicht.

Passau, 6. April. Die von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich seit Jahren während der hl. Charwoche und der Osterfeiertage dahier eingeführte Volksmission wurde gestern Abends geschlossen.

Literatur.

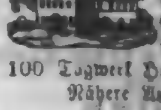
(Eingesendt.) Von Hrn. Hauptmann a. D. J. N. Vogl ist ein königl. bayerischer Landwehr-Almanach für das Jahr 1858 im Druck erschienen. Dieses Werk ist ein Unternehmen, welches freundliche Aufnahme in den Kreisen finden wird, für die es zunächst bestimmt ist. Es enthält zur Einleitung einige Worte über Vaterlandsliebe, dann eine Genealogie des k. Hauses, ferner die Reihenfolge der Regenten auf Bayerns Throne, weiters die Biographie Sr. k. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, ein historisches Tagebuch für Bayern, der alten Bojer Heer- und Kriegs-Ordnung, die Bürgerwehr in München im vierzehnten Jahrhundert, die Schlacht bei Mühldorf, Schlacht bei Gammelsdorf, Schlacht bei Dingfing, Schlacht bei Alling, Schlacht bei Sendling; dann eine Abtheilung patriotischer Reminiscenzen unter der Abtheilung: Bayerns Bürger und Landbewohner bewiesen zu allen Zeiten ihre Tapferkeit gegen feindliche Angriffe des Landes und ihre Anhänglichkeit und Treue gegen ihre Fürsten; sodann die Wittelsbacher und Bilder aus dem Leben Maximilian Josephs I. Königs von Bayern, und als Anhang einige andere Aufsätze gewöhnlicher Natur, dabei mehr oder minder interessanten Inhalts. Was dem Sucher abgeht, ist eine Uebersicht der Landwehr Abtheilungen, Commandos und deren Lokation, Bestand und taktische Eintheilung der verschiedenen Truppenkörper, die dienstlichen Leistungen derselben, und der Nachweis der gesammten Wehrkraft, dann die namentliche Verzeichnung der Offizier-Chargen. Offenbar hat es dem Hrn. Verfasser an Zeit gefehlt, um das hiezu erforderliche Material vollständig zu sammeln, dafür darf um so sicherer erwartet werden, daß der nächste Jahrgang, die gewünschten Uebersichten, Nachweise und Verzeichniße bringen werde. Das Institut der Landwehr in Bayern wird zwar neben dem stehenden Heere nur als eine sekundäre Wehrkraft zur Aufrechthaltung der Sicherheit im Innern des Landes betrachtet, indeßen dürfte es mit der Zeit doch eine andere Organisation erhalten, als die noch bestehende, und ist es schwer, die angemessensten Verhältniße und Bestimmungen dafür zu finden. Eine Vermengung mit dem stehenden Heere wie in Preußen wird schwerlich je in Ausführung kommen, und als Nationalgarde (wie in Frankreich) bedarf sie zur Erreichung ihrer Zwecke nur mehr Einübung, zeitweise Manövrirung mit zusammengezogenen Abtheilungen und öftere Marschunternehmungen. Nie soll dabei vergessen werden, daß Bayern in Mitten (im Herzen) von Deutschland gelegen ist, und wenn auch zu hoffen ist, daß der Friede noch lange fortbestehen möge, so könnten doch Zeiten eintreten, wo es sehr zu wünschen wäre, neben den Truppen, zumal wenn diese außer Landes sind, eine wohlorganisirte disciplinirte und exerzirte Landwehr zu besitzen, welche erforderlichen Falles die Vertheidigung im Innern zu übernehmen im Stande ist. Die schönen Beispiele der Vorzeit, wo die Bürger für Fürst und Vaterland in Schlachten kämpften, hat der obengenannte Verfasser in getreulicher Wahrheit vorgeführt. Aller Anfang ist schwer und so hoffen wir, daß derselbe allerseits Ermunterung finde, um sein schönes und nützliches Unternehmen durch welches ein gewißer Corpsgeist wach erhalten wird, für die Zukunft gedeihlich fortsetzen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Das Sorgho, welches als Ersatz für die Runkelrübe zur Zuckerfabrikation verwendet wird, hat sich bereits in einem großen Theil des mittägigen Frankreichs eingebürgert. Der Zucker wird aus dem Rohre dieser nützlichen Pflanze gewonnen, die Körner derselben werden zur Branntweinbereitung verwendet und die Blätter liefern ein vortreffliches Viehfutter. Nach dem „Echo de Besone" gibt der Zentner Rohr 30 Pfund Saft, woraus man 6 Pfund Sprit von 20 pCt. bekommen kann

Aus dem Haag wird der Zeit geschrieben, daß der junge preußische Graf Königsmark, ehemaliger Attache der dortigen preußischen Gesandtschaft in Folge eines seit langer Zeit anhängigen und in Zeitungen und Flugschriften herumgeschleppten Ehrenhandels den Hrn. v. Borrel, nachdem er ihn zu einem Zweikampf nicht zu bewegen vermochte, am 29. März zu Rotterdam „auf öffentlicher Straße mit dem Namen eines Feiglings laut beschimpft und abgeohrfeigt" hat. Die „Zeit" nennt Dieß das „letzte Mittel, das unter den obwaltenden Umständen bei Männern von Ehre üblich ist."

Die deutschen Bäder rechnen diesen Sommer auf ungewöhnlich viele Badegäste aus Frankreich. Man hofft, die Franzosen werden nach Möglichkeit ins Bad reisen, weniger der Gesundheit, als vielmehr der — Badefreiheit wegen, und um sich einmal tüchtig — auszusprechen



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Zustand befindliches **Anwesen** im gewerbsamen Markte Simbach, an der Eggenfeldner Landstraße gelegen, **mit realer Bräu-, Tafern-, Weißbier- und Weinschenks-Gerechtsame** und können an 100 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründe dazugegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Alois Neuhauser,

(35) Posthalter und Bräuereibesitzer in Simbach bei Landau a. d. J.

Lehrlings-Gesuch.

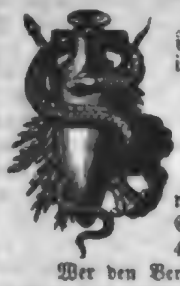
Bei einem **Tapezierer** kann ein gutgezogener Knabe von Auswärts sogleich in die Lehre treten. Wo? ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (36)

Zimmer-Vermiethung.

Nr. 257 ist ein **Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.



Mit dem tiefsten Schmerzgefühle zeige ich hiemit allen unseren Freunden und Bekannten an, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Gatten,

Lorenz Passlsperger,

Bäckermeister,

nach einem zehn Tage langen Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten heute Morgens 8½ Uhr in einem Alter von 44 Jahren und 6 Monaten zu sich in ein besseres Leben berufen hat.

Wer den Verblichenen kannte und unser eheliches glückliches Zusammensein, wird meinen herben Verlust bemessen können. Um stille Theilnahme bittend, empfehle ich den Verstorbenen dem frommen Andenken und mich dem fernern Wohlwollen.

Arnstorf, am 3. April 1858.

Antonia Passlsperger,
Wittwe mit zwei unmündigen Kindern.

Geschäfts-Empfehlung.

Mittelst Ankauf einer **realen Schneidergerechtsame** ist mir die obrigkeitliche Erlaubniß zu Theil geworden, dieses Geschäft und zwar von mir auf

Damen-Kleider

beschränkt, hier ausüben zu dürfen.

Indem ich mich beehre, dieses hiemit zur Anzeige zu bringen, füge ich die Versicherung der modernsten und solidesten Arbeit bei prompter Bedienung bei und bitte um geneigtes Zutrauen.

Meine Wohnung ist in der Lend-(Theater)Gasse Nr. 61 bei Hrn. Scherlmann.

Georg Greger,
(4b) Damen-Schneidermeister.

Tanz-Unterricht.

Der schon früher von mir angekündigte Unterricht in der

Tanzkunst und Anstandslehre

für die Jugend sowohl als auch Erwachsene hat nunmehr in verschiedenen Parthieen begonnen. Diejenigen welche sich noch weiter an demselben zu betheiligen gesonnen sind, wollen mir baldgefälligst in meiner Wohnung eine Anzeige davon machen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Caroline Ränftle, geb. Pichler,
wohnhaft bei Hrn. Kaffetier Müller „zum schwarzen Hahn".

Im Markte **Frontenhausen** ist ein reales

Färber-Recht

sammt Haus und Garten, alles in gut gebautem Zustande, in einer sehr schönen Gegend aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

(3a) **Mathias Wimmer,** b. Färbermeister in Frontenhausen.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Samstag den 10. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Peter Hagen von Kulmbach wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Sebastian Schmitt von Hohenthann wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Magdalena Bauer von Oberhackenbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Nachmittags 5 Uhr: Untersuchung gegen Thomas Wippenbeck von Hub wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Heute Donnerstag den 8. April
bei den 3 Mohren
musikalische
Produktion
der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen
Anfang 8 Uhr.

Die **Wohnung** im 2. Stocke bei Unterzeichnetem, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkofen, Garderobe, Speis, Küche, Keller u. Waschbequemlichkeiten, ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen.

Jakob Staller,
(3b) Tapezierer.

Ein ordentliches solides **Mädchen** sucht als Köchin bis Georgi einen Dienst. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a*)

Zwei Stunden von Landshut, in einer ausgezeichnet schönen Gegend, ist ein

Bauernhof

mit 92 Tagwerk Grundstücken, worunter 7 Tagw. Holz, 9 Tagw. Wiesen, sämmtliche in bester Bonität, so auch sämmtliche hiezu gehörigen Gebäulichkeiten in ganz gut bequem gebauten Zustande zu verkaufen.

Verkaufspreis 23000 fl.

Das Nähere ist zu erfragen unter Chiffre **A. R.** (5b)

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 8. April 1858

Badekuren.

Lustspiel in einem Akt von Puttlitz.

Zum Beschluß:

Eigensinn.

Lustspiel in einem Akt von Benedix.

Vor Anfang und zwischen den beiden Stücken **„Gesangsvorträge."**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der Sonn-Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intrate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 9. April 1858. № 96. Maria Cleova.

Deutschland.

München, 7. April. (Korresp.) Der neuernannte Bischof von Regensburg, der hochw. Hr. Dr. Ignatius Senestrey, hatte am Ostersonntag die Ehre zur königl. Tafel geladen zu werden. — Aus den Kaminen des kgl. Wintergartens in der Residenz entquoll heute Mittag gegen 1 Uhr ein so außergewöhnlich starker Rauch, daß der Feuerwächter auf dem Peterskthurme einen Brand vermuthete und die vorschriftsmäßigen Signale gab, so daß die Spritzen herbeieilten, und mehrere Truppen-Abtheilungen zur Besetzung der k. Residenz ausrückten rc. Glücklicher Weise war kein Brand entstanden und hatte der starke Rauch seinen Grund in einer, wie es scheint, zu großen Quantität Torf die man auf ein Mal benützte und die auch sofort ganz zu brennen anfing. Der k. Stadtkommandant, der k. Polizei-Direktor rc. waren sofort zur Stelle geeilt und ließen die nöthigen Untersuchungen anstellen. Ein eigentlicher Brand war, wie erwähnt, nicht entstanden. — Das heutige Bulletin über das Befinden des k. Präsidenten Frhr. v. Wulffen lautet: „Die Nacht war ruhig, der Schlaf unterbrochen; das Schwäche ist groß, übrigens keine Veränderung eingetreten. — Durch eine heute im Regg.-Blatt erlassene ministerielle Bekanntmachung werden zum Vollzuge der am 7. Nov. v. Js. abgeschlossenen Donau-Schifffahrtsakte hinsichtlich der ganzen im bayerischen Staatsgebiete gelegenen Donaustrecke eine Reihe Vorschriften erlassen, welche von dem schifffahrttreibenden Publikum und den betreffenden k. Behörden genau zu beachten sind. Die Vorschriften umfassen 11 §§. und wird in §. 11 bemerkt: daß zum Vollzuge der Schifffahrts-Akte in Bezug auf das Zollwesen und andere spezielle Punkte die weiter erforderlichen Anordnungen im geeigneten Wege erfolgen werden. Gleichzeitig werden durch eine weitere Bekanntmachung die Vorschriften über die Erlangung der bayerischen Legitimationen zur Flußschifffahrt oder Flößerei auf der Donau erlassen.

+ **München,** 7. April. (Korresp.) Am 15. ds. wird eine weitere Verloosung der zu 3½ Proz. verzinslichen und beziehungsweise auf 4 Proz. arrosirten Mobilisirungs-Obligationen mit Coupons für 1858 stattfinden. Diese Verloosung ist die neunte der auf den Inhaber (au porteur) lautenden Mobilisirungsobligationen à 3½ % und die siebente der auf Namen ausgestellten Mobilisirungs-Obligationen der Privaten zu 3½ % mit Coupons und findet in folgender Weise statt: 1) Beide Verloosungen erfolgen nach dem unterm 8. August 1842 (Regierungsblatt Seite 893) bekannt gemachten Verloosungsplan, jedoch für jede Schuldgattung in gesonderter Ziehung. 2) Es werden hiebei zwei Endnummern für die Obligationen auf den Inhaber (au porteur) und vier Endnummern für die Obligationen auf Namen gezogen, wodurch ein Gesammt-Capitalsbetrag von 1,220,000 fl. zur Verloosung gelangt, und worunter auch die von 3½ auf 4½ arrosirten Obligationen mit Coupons enthalten sind. 3) Die verloosten Obligationen werden vom 1. Juni 1858 anfangend baar heimbezahlt und deren Verzinsung hört mit dem 31. August 1858 auf. 4) Den in die Verloosung fallenden Gläubigern ist die Wiederanlage der gezogenen Capitalien bei dem aufzunehmenden Eisenbahn-Anlehen sowohl zu 4% mit und ohne Arrosirung, als auch zu 4½ % gestattet. — Der k. Staatsrath v. Abel wurde wiederholt vom Schlage gerührt und ist das Befinden des bedeutenden Staatsmannes ein sehr bedenkliches. — Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Gewerb-Vereins und in Folge dessen eine Besprechung und Beschlußfassung über die diesen Sommer dahier stattfindende Lokal-Industrieausstellung statt. Der Vorstand des Vereins Hr. Magistratsrath Edel theilte hiebei der Versammlung mit, daß nunmehr der schon vor 2 Jahren gefaßte Beschluß, Absatzwege nach Außen zu suchen, ausgeführt werden wird und daß man eine Art Privilegium, Musterschutz, einzuführen beabsichtige. Von Hrn. Oberbaurath v. Beischlag wurde die Förderung der Industrieausstellung mittelst Unterstützung durch Zeichnungen, Modelle rc. Seitens des Vereins für Ausbildung der Gewerke freundlichst zugesichert. — Heute wurde hier am Bezirksgericht l. d. J. eine hier sehr bekannte Schwindlerin die Kammerdienerswittwe Maria Kastl wegen mehrerer Verbrechen der Unterschlagung und einem Verbrechen der Privaturkundenfälschung zu 7jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Eine eigenthümliche Erscheinung ist, daß in dem vorliegenden Falle ein junger Lieutenant (nunmehr pensionirt) in die Anklage verwickelt ist, (seine Aburtheilung findet vor dem Militärgericht statt), welcher zu der alten Schwindlerin in einem ähnlichen Verhältniße stand, wie die kürzlich wegen Weinbetrugs verurtheilte [illegible] J. Dollinger zu ihrer „Eleonor.“ Es machte einen wahrhaft widerwärtigen Eindruck, als ein Brief verlesen wurde, worin Marie Kastl einen ihrer Geliebten „ihren lieben, lieben Heinrich“, nunmehrigen österreichischen Offizier, aus einem altadeligen englischen Geschlechte, bei dem letzten Funken seiner Liebe zu ihr beschwört, ihr zu helfen und zu bezeugen, daß sie den Ring, welchen sie seiner Schwester gestohlen hatte, von ihm als Geschenk erhalten habe.

München, 7. April. Viel bedauert starb gestern dahier der k. Hofmusik-Conservator Hr. Jos. Meralt in Folge einer Herzlähmung im Alter von 56 Jahren, nachdem erst vor wenigen Tagen eine 18jährige Tochter desselben zu Grabe getragen wurde. — In der Mannhart'schen Maschinenfabrik dahier ist gegenwärtig wieder eine neuconstruirte Thurmuhr zu sehen, die wohl Alles übertrifft, was in dieser Beziehung bisher dagewesen ist. Die Uhr hat nur zwei Räder, zieht sich selbst auf (?) und braucht nicht eingeölt zu werden; einfacher kann man wohl eine Uhr nicht zusammensetzen. — In der griechischen Kirche dahier wurde gestern Vormittag das Fest der Befreiung Griechenlands von der türkischen Herrschaft feierlichst begangen. — Während des Monats März sind dahier 6345 Fremde angekommen und 6621 abgereist; es entziffert sich demnach ein Abgang von 276 Personen. — Der Kriminal-Senat des obersten Gerichtshofes dahier hat im vorigen Jahre 340 Urtheile erlassen. — Von 16 zum Tod Verurtheilten wurden im abgelaufenen Jahre drei hingerichtet.

Der Bau von der Münze wurde dahin abgeändert, daß jetzt neue Grundmauern für Arkaden errichtet werden, woran man bereits Hand anlegt.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 7. April. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 2. April vom 1. April an den Oberberg- und Salinenrath Leonhard Welker unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährig mit Treue und zu voller Zufriedenheit geleisteten Dienste auf den Grund des § 22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den wohlverdienten Ruhestand seiner Bitte gemäß treten zu lassen; auf dessen Stelle den Regierungs- und Fiscalassessor Dr. Maximilian Manuel zum Oberberg- und Salinenrath auf Ansuchen zu befördern; zum Oberberg- und Salinenassessor den dermaligen Hauptsalzamtscassier Johann Michael Maier in Berchtesgaden zu ernennen, und zum Hauptsalzamtscassier in Berchtesgaden den dermaligen Berg- und Hüttencassier in Sonthofen Eugen Stölzl, zu berufen, dagegen die

Digitized by Google

hiedurch erledigende Stelle eines Berg- und Hüttenamtscassier zu Sonthofen zur Zeit nicht wieder zu besetzen. — **Erledigungen**: die kath. Pfarrei Rott, Ldg. Landsberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 731 fl. 11 kr.; die kath. Pfarrei Oberroth, Ldg. Dachau, mit einem Reineinkommen von 758 fl. 57 kr. 3 hl.; die kath. Pfarrei Bayerbilling, Ldg. Main, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 722 fl. 50½ kr., und das Curat-Benefizium zu Plößberg, Ldg. Tirschenreuth, mit einem Reinertrage von 450 fl. (R.M.B.)

Augsburg, 7. April. Gestern wurde durch unseren hochlöblichen Magistrat Hr. **Böhmli**, bisheriger Theaterdirektor in Passau, unter dreizehn Bewerbern zum Theaterdirektor dahier erwählt. Der Contrakt, welcher nun mit demselben zum Abschluß gelangt, lautet auf ein Jahr.

Zu **Neuburg a. d. D.** hat der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde in der bekannten Eisenbahnkondukteur-Geschichte zurückgenommen, worauf die Verhafteten in Freiheit gesetzt wurden.

Regensburg, 7. April. Gestern in der Mittagsstunde scheiterte eine mit Kalksteinen befrachtete große Zille bei dem ersten Joch am rechten Ufer der steinernen Brücke, indem sie an einen Schlepper unterhalb der Brücke stieß. Die Mannschaft konnte sich noch retten; die Ladung versank.

Aus Unterfranken. Obgleich der allgemeine Wunsch der Landleute nach Regen geht, so läugnen sie doch keineswegs, daß an dem bisherigen Gedeihen des Winterbaues nichts auszusetzen sei. Einen so späten Frühling als dieses Jahr haben wir aber seit 1845 nicht mehr gehabt.

Am 9. Juni wird die Eisenbahnstrecke Mainz-Darmstadt und im Herbste d. J. die ganze Linie Aschaffenburg-Darmstadt-Mainz dem Verkehre übergeben.

Frankfurt, 2. April. Es ward seiner Zeit berichtet, daß Se. Maj. König Maximilian von Bayern den Prof. v. Sybel in München beauftragt habe, die deutschen Reichstagsacten herauszugeben. Prof. v. Sybel hat sich bereits vor einigen Monaten an den hiesigen Senat gewendet, mit dem Ersuchen, ihm die Benützung der in hiesigem Archiv befindlichen [illegible] zu gestatten. Der Senat hat die Benützung schon vor zwei Monaten Herrn von Sybel unter den vorschriftsgemäßen Modalitäten der Controle gestattet.

In **Berlin** ist eine sehr große Naturseltenheit zu sehen — ein nacktes Pferd. An dem ganzen Thier ist keine Spur von Haaren, selbst Schweif, Mähne, Zopf, Augenwimpern fehlen. Das Pferd ist schön gebaut und von außerordentlich zarter Haut. Bis jetzt sind wenig Exemplare dieser Race nach Europa gekommen und zwar durch Zigeuner. Kenner schließen auf arabische Abkunft.

Weimar, 4. April. Es ist nun festgesetzt, daß die »allgemeine deutsche Lehrerversammlung« in den letzten Tagen der Pfingstwoche (27.—29. Mai) dahier tagen wird. Auf dem Programm befinden sich folgende Thematen: Gesundheit der Schüler, Redeübungen und Vorträge, Ursache des Zurückbleibens gewisser Kinder, landwirthschaftlicher Unterricht, das Auge des Lehrers, Teleologie in naturwissenschaftlichem Unterricht, Beredlung der Vergnügen, Hauptunterschied der Disziplin bei Mädchen und Knaben, Erziehungsvereine mit Nichtlehrern, Korrektur, Erzielung eines schönen Lesens.

Wien, 3. April. Oestreich und Bayern haben so eben eine neue Etappen-Konvention für den Durchmarsch östreichischer Truppen durch das Königreich Bayern in Friedenszeiten, speziell der nach den Garnisonen von Mainz, Frankfurt, Rastatt und Ulm bestimmten Truppen, abgeschlossen. Die bisher in Geltung gewesene Etappen-Konvention vom Jahr 1818 ist dadurch aufgehoben. Es ist hiedurch der bevorstehende Durchmarsch jedesmal dem k. bayerischen Ministerium des Auswärtigen anzuzeigen, und zwar mit einer detaillirten Marschroute; die Etappenstationen nach jeder Richtung hin sind genau bestimmt. Für Quartier und Verpflegung eines Unteroffiziers oder Soldaten werden 28 kr. vergütet; für Quartier der Offiziere je nach deren Rang, Fourage und Vorspann werden zu den landesüblichen Preisen berechnet. Umgekehrt gelten für den möglichen, wenn auch nicht eben wahrscheinlichen Fall, daß bayerische Truppen in der Lage sein sollten, durch östreichisches Gebiet zu marschiren, dieselben Bedingungen.

Wien, 6. April. Das Gerücht: die moldauische Nationalbank habe ihre Zahlungen eingestellt, erweist sich nach eingegangenen sichern Nachrichten als begründet. (T. D. d. A. Z.)

Ausland.

Genf, 3. April. Die Erlaubniß das Pays de Gex ohne Paß besuchen zu dürfen, ist französischerseits auf alle Bewohner von Genf ohne Unterschied der Nationalität ausgedehnt. Ebenso soll bei den demnächst einzuführenden Spazierfahrten auf der Eisenbahn nach Lyon eine Paßerleichterung eintreten. — Es sollen neuerdings einige Individuen, die dem Arbeiterstande angehörten und seit Jahren ruhig hier lebten, durch Beschluß des Bundeskommissariats aus Genf ausgewiesen sein. In der Revue de Genève protestirten bereits verschiedene »Bürger von Genf« gegen eine zu weit ausgedehnte Anwendung des Bundesbeschlusses bezüglich der Flüchtlinge. — Wenn der Constitutionel vom 1. April die Meinung: daß in Betreff der politischen Maßregeln Napoleon III. und seine Minister verschiedener Ansicht seien, berichtigte, so ist dieß in Bezug auf einen Theil der Schweizerpresse nicht ganz überflüssig. Manche Organe der öffentlichen Meinung in der Schweiz hatten das Verhältniß der Eidgenossenschaft zum Kaiser der Franzosen wohl in einem allzu persönlichen Sinn aufgefaßt, und daraus Folgen abgeleitet die, wie es scheint, in der Natur der Sache weniger begründet sind. — Nach savoy'schen Blättern ist der Gerant des in Chambery erscheinenden „Progrès" wegen eines Artikels, welcher Beleidigungen gegen Kaiser Napoleon enthalten soll, vor Gericht gefordert.

Paris, 5. April. [Einweihung des Boulevard Sebastopol.] Schon gestern wogte eine zahllose Menschenmenge auf dem mit Masten und Flaggen reich verziertem Boulevard vom Place du Chatelet bis an die Schranke am Boulevard St. Denis. 200 Masten mit 3farbigen und kaiserl. Flaggen; alle bewohnten und nicht bewohnten Häuser gleichfalls beflaggt, auf der Rechten die Nationalgarde von Paris und der Banmelle, auf der Linken Garde und Linie und hinter dem Spalier die dichtgedrängte Menschenmenge, die 6000 Mets lange Straße entlang, im Hintergrund das reichgeschmückte monumentale Gebäude des Straßburger Bahnhofs, gewährten heute einen großartigen Anblick. Um 2 Uhr verließ der Kaiser die Tuilerien und ritt im Schritte, die zurufende Menge und Nationalgarde nach beiden Seiten grüßend, durch die Rivoli-Straße, die Quais, über den Chatelet-Platz, das Boulevard entlang. Ein ungemein zahlreicher Generalstab, in welchem namentlich der Herzog von Malachoff Aller Blicke auf sich zog, folgte; die Hundert-Gardes schloßen den Zug. Unmittelbar darauf folgte in offener Kalasche die Kaiserin von ihren Damen begleitet und den Garde-Ulanen eskortirt. Als JJ. MM. das Boulevard betraten, wurde der Vorhang, welcher dasselbe an der St. Apollinenstraße schloß, weggezogen. Unter dem Peristyle des Bahnhofs war ein mit grün und roth dekorirter Salon für den Kaiser und sein Gefolge hergerichtet und Tribunen nahmen die eingeladenen Senatoren, Deputirten, Staatsräthe, das diplomatische Korps, die Geistlichkeit, die Magistratur und Offiziere auf. Am Bahnhofe wurde Se. Maj. vom Seine-Präfekten begrüßt. Der Moniteur, der heute nicht erschienen ist, wird wohl morgen die gehaltenen Reden mittheilen.

Hier gibt es neunerlei Beerdigungsklassen, welche folgendermaßen tarifirt sind: 1. Klasse 2555 Fr., 2 Kl. 1531 Fr., 3. Kl. 848 Fr., 4. Kl. 430 Fr., 5. Kl. 194 Fr., 6. Kl. 76 Fr., 7. Kl. 52 Fr., 8. Kl. 22 Fr., 9. Kl. 3 Fr. Man sieht, es gibt deren für alle Börsen.

In diesen Tagen wurde in **Brüssel** ein vierzehnjähriger Knabe zur Haft gebracht unter der Anklage eines qualifizirten Diebstahls und des Vergiftungsversuches gegen seine Mutter und seine Schwester!

London. Die Vorbereitungen zur Versenkung des atlantischen Kabeltaues gehen still und gemessen vor sich. Bis zum 1. April hatte die »Niagara« 84, der »Agamemnon« 320 Meilen Draht an Bord aufgenommen, und am 10. Mai hofft man mit dieser beschwerlichen Arbeit fertig zu sein. Sind erst die Abwindungsapparate vollkommen zusammengestellt, was in etwa 14 Tagen der Fall sein dürfte, dann beabsichtigen die Direktoren der Gesellschaft alle bedeutenden Ingenieurs und Maschinisten des Königreichs nach Plymouth einzuladen, damit sie sich über die getroffenen Vorrichtungen kritisch aussprechen mögen.

Warschau, 24. März. Die weisen und milden Erlasse und

Verordnungen unseres Kaisers Alexander haben einen so günstigen Umschlag auf die politische Gesinnung unserer Gesammtbevölkerung hervorgebracht, daß man erstaunen muß. Schon die Erscheinung des Czaren in unserer Stadt im vorigen Jahr hatte das vorbereitet, und man nimmt nun jene Verordnungen um so günstiger auf. Da unser Land ein ackerbautreibendes ist, so haben auch alle Regierungsmaßregeln die zu Gunsten der Landwirthschaft getroffen werden, ein besonderes Interesse. Einen Beweis davon gibt der neugegründete landwirthschaftliche Centralverein in der Hauptstadt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, und in kurzer Zeit eine Zahl von nahe an 2000 Mitgliedern in sich vereinigte, die sich dabei mit sehr reichlichen Geldbeiträgen betheiligten. Bereits sind von ihm Deputirte ins Ausland, insbesondere nach Deutschland, gesendet, um sich mit den dortigen namhaften Vereinen in Verbindung zu setzen.

Ueber die sozialen Zustände in der Hauptstadt der nordamerikanischen Union, in **New-York**, schrieb unlängst ein amerikanisches Blatt, der New-York Herald: „Die Zunahme der Verbrechen in dieser Metropole ist in den letzten Wochen wahrhaft schaudererregend gewesen. Die stärksten und rohesten Züge aus dem Räuberleben im Kansas erblassen vor der schrecklichen Wirklichkeit, die jeder Tag und jede Nacht in dieser Stadt gebiert. Unsere Straßen wimmeln im vollen Sinne des Wortes von wilden Unmenschen, und die von denselben begangenen Scheußlichkeiten dürften nur von denjenigen der Sipahis in Cawnpur und Delhi übertroffen werden. Junge Mädchen, wie arme alte Frauen fallen gleichmäßig als Opfer unserer städtisch erzogenen Karaiben, während unsere jungen Tigersprößlinge das Garrottiren wie ein Handwerk oder Geschäft betreiben, indem sie ohne Unterschied über einsame Fußgänger herfallen, deren Aussehen ihnen ein Portefeuille, eine Uhr oder Demantnadel als Beute verheißt. Die scheußlichsten Löcher und Schlupfwinkel aller Art, die unsere Stadt unterhöhlen, wie die Rattenlöcher unter einem Fruchtboden, haben, wie es scheint, all' ihre Banditen, Räuber und Vagabunden jeder Art zu einem großen Karneval des Verbrechens in unsere Straßen geschleudert.“ Die Einzelheiten ihrer Gräuelthaten füllten mehr als sechs Spalten des Herald!

Aus **Philadelphia** wird geschrieben: Eine merkwürdige Aufregung in den New-Yorker und hiesigen evangelischen Kirchen dauert fort und macht viel von sich reden. Täglich findet man in den Zeitungen Einladungen zu Gebet- und Bekehrungsversammlungen, die alle stark besucht werden, und worin die Priester, deren Zahl sich außerordentlich mehrt, die Gebete zu halten wetteifern. Es gewinnt täglich mehr den Anschein, daß das Besuchen der Kirchen und Gebetversammlungen Modesache wird. In Deutschland kann man sich kaum einen Begriff von solchen Versammlungen machen, wo, nachdem der Priester die Anwesenden in einem langen, heulenden Gebet zur Buße aufgefordert hat, Alles durcheinander betet, singt, springt, stampft, in die Hände klatscht, heult und jammert, als sei jedem das Messer an die Kehle gesetzt, wo Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen in Verzückungen fallen und alle Scham bei Seite gesetzt wird, und wo das Gebrüll der Bekehrten im ganzen Straßenviertel gehört werden kann.

Niederbayerisches.

Landshut, 8. April. Bei der heute dahier stattgehabten Wahl der Landräthe wurden aus dem Stande der Großbegüterten gewählt: Herr Joh. Forstner, Aumüller von Abensberg mit 167 Stimmen. Zum Ersatzmann: Herr Adam Schardt, Taferwirth von Essenbach mit 202 Stimmen.

Aus der Klasse der wirklichen selbstständigen Pfarrer wurde für den I. Wahlbezirk gewählt: Frz. S. Seelos, erzbischöfl. geistl. Rath und Stadtpfarrer. Ersatzmann: Dionys Fink, k. geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Hohenthan.

Straubing, 4. April. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages waren wir Zeugen einer seltenen, vielleicht in dieser Art einzigen Verirrung der Natur. Wir sahen nämlich zwar keinen gehörnten Siegfried, wohl aber einen gehörnten Kapaun. Dieser im Hühnerstall des hiesigen Bräuers Joseph Neumayer für den Gaumen heranreifende „Verschnittene“ hatte die originelle Laune, sich Hörner in aller Form wachsen zu lassen. Dieselben entkeimten an der Stelle des Kammes über den Augen und bilden eine, sich etwas nach vorne neigende Gabel, den Hörnern einer Kuh in etwas vergleichbar. Dieselben sind auch, wie Rehgewichtchen an der Wurzel mit einer Krone versehen, haben eine Länge von beinahe 1½ Zoll, einen Umfang von der Stärke eines Bleistiftes und die Härte des Horns.

Siebenbürgen ist in der neuesten Zeit wiederholt mit jenen räthselhaften Steinbildungen, deren Entstehung zu den interessantesten und schwierigsten Problemen der Naturwissenschaft gehört, beschenkt worden. Am 4. Sept. 1852 fielen Meteorsteine bei dem Dorfe Mezö-Madaras, im Kreise Maros-Vasarhely. Der größte, beinahe 18 Pfund schwere, ist in das k. k. Hof-Mineralien-Kabinet aufgenommen worden. In der Nacht vom 10. auf den 11. Okt. v. J. hat sich das seltene Phänomen bei dem Dorfe Ohaba (Bezirk Blasendorf, Kreis Karlsburg) wiederholt. Um Mitternacht wurde der Pfarrer des Ortes, N. Moldovan, welcher sich schlafen gelegt hatte, durch donnerartige Schläge aufgeschreckt und sah einen blendenden Feuerstrom vom Himmel zur Erde fallen. Am folgenden Morgen fand der Weinbergbüter Grosza von Ohaba in dem mit Moos überzogenen Boden seines an die Weingärten stoßenden Gartens einen Stein eingebohrt. Ueberrascht durch diese Entdeckung auf steinlosem Grunde, machte er Anzeige davon in dem Dorfe. Die Form des Steines läßt sich am füglichsten mit einer verschobenen Pyramide von ungefähr 10″ Höhe vergleichen, deren eine Seitenfläche fast ganz eben und regelmäßig, die zweite convex gerundet ist, während die dritte, wahrscheinlich als Spuren des Bruches und Falles, muschelförmige Vertiefungen von etwa 6‴ zeigt. Die Grundfläche der Pyramide ist in gleicher Weise uneben, und wird durch Seiten von ungefähr 12″, 10″ und 8″ Länge gebildet. Sein Gewicht beträgt 29 Pfd. Nach der Ansicht des gelehrten Custos des freiherrl. von Brukenthal'schen Museums in Hermannstadt, L. Neugeboren, ist derselbe ein Bruchstück von einem viel größeren geplatzten Meteoriden und muß nach Lostrennung von demselben noch lange in der Atmosphäre herumgeflogen sein, da seine Oberfläche einen schwarzen Schmelzüberzug hat und dieser auf allen Seiten des Steines ganz gleich ist. Die ebenen und glatten Flächen desselben geben der Vermuthung Raum, daß der Stammmeteorit, von welchem er abgesprungen, keine regelmäßige Kugelform hatte und daher selbst auch nur ein Bruchstück von einem größeren kosmischen Körper war. Der Meteorit von Ohaba wird dem k. k. Hof-Mineralien-Kabinet in Wien überschickt werden.

Es besteht ein interessantes statistisches Document über die unheilvollen Einflüsse des Branntweines auf das englische Volk. Unter 100 Individuen, welche in das Narrenhaus von Hartwall aufgenommen werden, sind 72, deren Geistesverwirrung der Trunkenheit zugeschrieben wird. In eine der größern Branntweinschenken Londons traten an Einem Tage 2800 Männer, 1858 Weiber und 289 Kinder ein. Sonntag's steigt diese Ziffer fast auf's Doppelte. Der durchschnittliche Absatz von spirituösen Getränken vertheilt sich wöchentlich auf ungefähr 269,000 Männer, 108,500 Weiber und 142,450 Kinder. In Schottland und Irland ist die Trunkenheit ebenso verbreitet als in England. Eine kleine Stadt von 800 Häusern in Irland hat 25 Tavernen.

Wien, 6. April. Silberagio 5¼.

Bekanntmachung.

Frhr. von Gleißenthal gegen Reiser
wegen Hypothekforderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird

Montag den 19. April Vormittags 10 Uhr

ein dem Bauern Mich. Reiser in Hirkofen gepfändetes Pferd (Stute von brauner Farbe, taxirt auf 146 fl.) öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dingolfing, am 6. April 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.
Schuberer, k. Landrichter.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse wegen ist in einem schönen und ziemlich frequenten Orte der Oberpfalz, in der Nähe von Straubing ein

Bräu-Anwesen

mit Bräu- und Wohnhaus ꝛc. nebst ganz neugebauter Sommerschenke, großem Obstgarten, 40 Tagw. Feld-, Wies- und 16 Tagw. Holzgründen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. des Regensburger Tagblatts. (2a)

Digitized by Google

Danksagung.

Für die ebenso ehrenvolle als allgemeine Theilnahme während der Krankheit sowie bei dem Leichenbegängnisse unseres am 31. v. Mts verstorbenen theuern Sohnes und Bruders des Herrn

Bodo Sartorius Frhrn. v. Waltershausen,

Lieutenant im k. b. 2. Kuir.-Reg. Prinz Adalbert,

erlauben wir uns den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen, und den Verlebten dem freundlichen Andenken seiner Freunde und Bekannten zu empfehlen.

Waltershausen, den 5. April 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankeserstattung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und den heil. Seelengottesdiensten unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes,

Anton Wimmer,

Candidaten der Theologie,

statten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank ab. Den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken empfehlend, bitten wir um Fortdauer ihres gütigen Wohlwollens.

Landshut, den 8. April 1858.

Mathias Wimmer und
Therese Wimmer.

Um aufzuräumen werden Reste von

Terno, Poil de chévre, Moussline de laine ꝛc. ꝛc.

zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

(3a) **Bernhard Keller sel. Erben.**

Im Markte **Frontenhausen** ist ein reales

Färber-Recht

sammt Haus und Garten, alles in gut gebautem Zustande, in einer sehr schönen Gegend aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

(3b) **Mathias Wimmer,** b. Färbermeister in Frontenhausen.

Heute Freitag den 9. April
im Café Fischer
letzte musikalische

Produktion

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen
Anfang 8 Uhr.

Unterzeichneter verkauft sein reales

Siebmacher-Recht.

(4b) **Kasp. Deubelly,** Siebmachermeister. in Landshut.

Ein reales **Malerrecht** sammt Anwesen ist zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. ds. Bls. (36*)

Heute Morgens den 6. April früh 6 Uhr ging vom Geisenhauser bis zum Neumaier-Wirth am Gries eine goldene Uhrkette verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen 4 fl. Belohnung abzugeben bei

(2a*) **Mich. Beck,** Schwibbräu in Landshut.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 252 ist eine freundliche **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen. *

Ein ordentliches solides **Mädchen** sucht als Köchin bis Georgi einen Dienst. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (25*)

Uebersicht
der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.
Nürnberg	14	47	11	27	11	31	8	51	3. April.
Bamberg	15	58	13	18	12	9	9	40	3. „
Ansbach	14	33	11	21	11	30	8	20	3. „
Amberg	13	21	11	35	11	22	8	53	3. „
Passau	—	—	—	—	—	—	—	—	„
Weißenburg	14	13	12	23	10	—	7	37	3. „
Würzburg	16	1	14	—	11	57	9	11	3. „
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	„
Furth	15	30	11	30	11	—	9	3	31. März.
Bayreuth	15	24	11	48	11	18	8	54	31. „

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 8. April 1858

Badekuren.

Lustspiel in einem Akt von Puttlitz.

Zum Beschluß:

Eigensinn.

Lustspiel in einem Akt von Benedix.

Vor Anfang und zwischen den beiden Stücken „Gesangsvorträge."

Druck und Eigenthum von J. F. Nietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Hiezu das zweite Verzeichniß über Wald-, Oekonomie-, Gemüse- und Blumen-Samen von *C. Schickler* in Stuttgart als Extra-Beilage.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intimate ohne besonderen Rabatt 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 10. April 1858. № 97. Ezechiel.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 9. April. Der russische Finanzminister Brock hat auf sein Ansuchen den Abschied erhalten. Senator Kuleschewitsch wurde an dessen Stelle Finanzminister.

Aus dem Oesterreichischen

ist auch wieder recht Erfreuliches zu vermelden. In dem das Publikum oft so belästigenden Paßwesen sind mannigfache Erleichterungen eingetreten. Der französische Gesandte in Wien soll aber — wie die englische Times berichtet — nichts davon wissen wollen und verlangt, daß die frühere Strenge womöglich noch geschärft werde. Desgleichen soll er verlangt haben, daß den österreichischen Zeitungsschreibern nicht mehr gestattet werde, über französische Zustände und Regierungsmaßregeln ungünstige Betrachtungen anzustellen. 's wird immer besser. Was diese große Nation uns guten Deutschen Alles zumuthet. Erst Helenamedaillen. Gleich darauf Paßbeschränkungen und Zeitungscensur. Ich begreife gar nicht, was sich die Franzosen beständig um uns bekümmern. Bald wollen sie uns beglücken, bald wieder erscheinen sie mit dem Maulkorbe. Wir haben ja auch nicht in ihre Angelegenheit geredet, sie mochten in ihrem Lande treiben was sie wollten. Sie haben im Juli revolutionirt, wir haben uns nicht hineingemengt; sie haben ihren König Karl X. sammt Nachkommenschaft um den Thron gebracht — wir haben uns nicht hinein gemengt. Sie haben im Februar Revolution gemacht und gingen uns mit bösem Beispiele voran, wir mengten uns wieder nicht hinein, sondern versuchten sogar die unreife Geschichte nachzumachen, die uns wie alle unreifen Früchte ziemlich schlecht bekommen ist. Sie haben den guten Ludwig Philipp, den Bürgerkönig, sammt der ganzen Nachkommenschaft des Throns für verlustig erklärt. Wir riefen ebenso leichtsinnig wie die Pariser: bon voyage! und haben uns wieder nicht eingemischt. Es ward Republik; wir erkannten die Republik auf der breitesten demokratischen Grund- oder Unterlage an. Nun kam Ludwig Napoleon und strichstaat. Auch gut! Kaiserreich, einen Napoleon oben drauf. Auch gut! Die deutschen Regierungen waren weise genug, auch deshalb keine Einsprache zu erheben, obschon unsere früheren Kaiser und Könige, Fürsten und Herrn ausdrücklich erklärt hatten: nie zu dulden, daß ein Mitglied der Familie Bonaparte den Thron Frankreichs besteige. Kurz, wir haben uns seit nun fast einem halben Jahrhundert nie in die innern Angelegenheiten Frankreichs gemengt, die Franzosen machten in ihrem Lande und Eigenthume machen was sie wollten. Nun ist aber ein altes Sprüchwort: »Was dem Einen Recht ist, ist dem Andern billig.« In Folge dieses alten Sprüchworts verlangen wir gleichfalls von den guten Nachbarn, daß sie sich auch nicht in unsere Angelegenheiten mengen. Die werden wir schon selbst besorgen. Sie sollen sich nicht in unsere Angelegenheiten mengen, es geschehe unter der Firma einer englischen Freiheit oder unter der Firma eines napoleonischen Absolutismus. Die für Deutschland passenden politischen Institutionen sollen sich auf deutschem Grund und Boden entwickeln, ohne Pariser Firmen und Londoner Etiquetten. Was ihnen vielleicht an französischer Eleganz, an Pariser Esprit abgeht, ersetzt deutsche Solidität, Gründlichkeit und Haltbarkeit. Es geht bei uns vielleicht nicht so rasch wie bei Franzosen und Italienern; wir lieben es, den Zopf nicht abzuschneiden, sondern bedachtsam abzuwickeln; die Hauptsache ist, daß wir ihn endlich loswerden, wenn's auch etwas langsam geht. Ein rasch abgeschnittener Zopf wächst sehr leicht wieder, ein sorgfältig aufgewickelter und Haar um Haar beseitigter Zopf wächst aber nicht wieder, der bleibt ein überwundener Standpunkt und wenn sich die Herren Leo in Halle, Stahl und Gerlach in der Monopole der Intelligenz die Lunge aus dem Leibe getern. Das deutsche Volk wohnt unter deutschen Eichen und schreitet, wie dieser Baum, das Symbol seiner Stärke und Herrlichkeit, zwar sehr langsam, aber um so inniglicher und nachhaltiger in seiner Entwicklung vorwärts.

D. B.

Deutschland.

▱ **München**, 9. April. (Korresp.) Wieder haben wir den Verlust eines Heroen der Kunst zu betrauern. Heute Morgen entschlief im 76 Lebensjahre Hr. Hofmaler Stieler von der ganzen Welt geehrt als einer der ausgezeichnetsten Porträtmaler.

✕ **München**, 8. April. (Korresp.) Der General-Capitän der Leibgarde der Hartschiere, General der Cavallerie, Frhr. v. Zweibrücken, welcher seit einiger Zeit krank ist, erfreute sich diesen Nachmittag eines längern Besuches Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert.— Der hiesige Stadtkommandant — früher Kriegsminister — Generallieutenant von Lüder, ist von seiner schweren Krankheit so weit gewesen, daß er wie der ausgehen kann, — es scheint aber noch nicht bestimmt zu sein, ob und wann derselbe das Stadtkommando wieder übernimmt. — Heute ist über das Befinden des k. Präsidenten Frhr. v. Wulffen folgendes Bulletin erschienen: »Die Nacht war ziemlich gut, der Schlaf weniger unterbrochen, doch ist der Kräftezustand unverändert.« — Die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten gibt den k. Postanstalten bekannt, daß während der Dauer der Schifffahrt eine regelmäßige 2malige Postverbindung im Monat zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Stadt Hamburg, mittelst der 4 Paket-Dampfboote Austria, Borussia, Hamonia und Saxonia unterhalten wird, deren Abfahrtstage auf den 1. und 15 eines jeden Monats festgestellt sind.

München, 8. April. Der hiesige Steingraveur Hr. Schmitzberger hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den ehrenvollen Auftrag erhalten, fünf, theils Staats-, theils Privat-Siegel anzufertigen, da der Kaiser nach desfalls eingezogenen Erkundigungen zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß derlei Arbeiten in Paris und London nicht besser ausgeführt werden. Die Steine hiezu wurden aus den Urgebirgen Sibiriens gesendet und sind dieselben von zweierlei Gattung. Eine davon besteht aus durchsichtigem Bergkrystall, die andere aus einer blendend weißen Steinsorte; beide gehören zu den Halbedelsteinen. Für das Graviren der fünf Siegel erhält Hr. Schmitzberger über 2000 fl. — Die Frequenz auf unserem Viehmarkte vom 22. bis 27. März war eine ziemlich lebhafte, indem während dieses Zeitraumes 221 Ochsen, 187 Kühe, 32 Stiere, 4 Rinder, 2861 Kälber, 80 Schafe, 467 Schweine, in Summa 3842 Stück verkauft wurden. — Gestern Nachmittags 4 Uhr erschoß sich der Korporal und Listenführer Kronberger vom Infanterie-Leib-Regiment, in der Wohnung des Büchsenmachers mit dem Stutzen des Feldwebels. Wie man vorläufig vernimmt, sollen zerrüttete finanzielle Verhältnisse die Ursache dieses Selbstmordes sein.

Wie man hört, soll der hier weilende, k. württembergische Hof-

Digitized by Google

schauspieler Hr. Grunert an hiesiger Hofbühne ein lebenslängliches Engagement mit der Stelle eines Oberregisseurs erhalten. — Die Aufführung des ersten Preistrauerspiels soll endlich in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden, da bis zu jenem Zeitpunkt Frau Straßmann wieder auftreten kann.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 7. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. März den Direktor des Bezirksgerichts Aschaffenburg, Adolph Frhr. von Lupin zu der erledigten Stelle des ersten Direktors des Bezirksgerichts München I. der J. zu befördern, und demselben zugleich die Stelle des Vorstandes des Handelsappellationsgerichts in München zu übertragen; dann den Bezirksgerichtsrath Jos. Schmitt zu Würzburg zum Direktor des Bezirksgerichts Aschaffenburg unter gleichzeitiger Uebertragung der Stelle des Vorstandes des Wechselgerichts daselbst zu befördern; — unterm gl. Datum zu genehmigen, daß dem Bergamte Amberg ein zweiter technischer Beamter als Obereinfahrer und Markscheider beigegeben werde, und diese Stelle in widerruflicher Eigenschaft dem bisher funktionirenden Obereinfahrer Anton Strauß mit dem Beifügen zu verleihen, daß derselbe keine pragmatischen Rechte anzusprechen habe, jedoch eben so wie die Taxbeamten zu behandeln sei; — unterm 4. April vom 1. April an den Kreiscassier von Schwaben und Neuburg Dr. Marcus Mayer auf den Grund des § 22 lit B der IX. Verfassungsbeilage in den erbetenen definitiven Ruhestand unter dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährigen treu geleisteten Diensten zu versehen, und an dessen Stelle den Rentbeamten zu Roggenburg, Johann Baptist Zacher, als Kreiscassier von Schwaben und Neuburg auf Ansuchen zu berufen.

Rosenheim, 5. April. Der strenge Winter war dem Bau der hiesigen Eisenbahnbrücke über den Inn durch seinen niedrigen Wasserstand äußerst günstig. Die Pflasterungen an den Pfeilern und Widerlagern wurden ergänzt und die zweite 4' hohe Fundamentschichte ausgeführt. Bis 1. Mai 1859 sollen sämmtliche 7 Gewölbe geschlossen und bis 1. Septbr. 1859 die ganze Brücke vollendet sein. Das zu den Pfeilern und Widerlagern erforderliche Nagelfluhmaterial beträgt gegen 130 Tausend Kubikfuß. Der Bahnbau von Rosenheim nach Kufstein naht seinem baldigen Ende, und schon zu Anfang dieses Monats haben die Schienentransporte begonnen. Leider sind die Arbeiten auf dem österreichischen Gebiete noch weit zurück. Auf der Linie von Rosenheim nach Salzburg herrscht dagegen die lebhafteste Thätigkeit, nicht in dem eigentlichen Bau, sondern in den Vorbereitungsarbeiten. Die Detailprojektion wurde in den Wintermonaten möglichst gefördert, und bei eintretender gelinder Jahreszeit sind die Verakkordirungen um so sicherer zu erwarten, als die Grunderwerbungen auf der Strecke von hier bis Westerbuchberg (10 Stunden) schon im Februar beendet worden, auf der Strecke von Grabenstätt bis Traunstein aber im Gange sind.

Augsburg, 7. April. In einer der jüngsten öffentlichen Sitzungen unsers Magistrates wurde beschlossen, die Stenographie als Unterrichtsgegenstand an der Gewerbsschule mit dem Beginne des künftigen Schuljahres einzuführen jedoch nur erst in der dritten Klasse, da erfahrungsgemäß die Schüler der ersten beiden Klassen zumeist aus künftigen Lehrjungen bei Gewerbsmeistern bestehen die von der neuen Kunst doch schwerlich viel Gebrauch würden machen können. — Künftigen Montag den 12. April beginnt dahier die Versteigerung der ungefähr 15,000 Bände umfassenden Bibliothek aus dem Nachlasse des verstorbenen Domdekans Tischer.

Augsburg, 8. April. Vorgestern nach 9 Uhr Abends erschoß sich unweit des Bahnhofes ein gut gekleideter junger Mann. Er war aus Württemberg in der Nähe von Wangen gebürtig. Es fand sich bei ihm ein kathol. Gebetbuch sowie ein Zettel vor, auf dem bemerkt war: Der 6. April ist schuld, verzeiht mir und laßt mich in Augsburg begraben.

** **Würzburg**, 7. April. (Korresp.) Aus Amerika wird geschrieben, daß der frühere magistratische Schätzungsamtmann dahier, Andreas Herschel, welcher, nachdem er das größte Ansehen genossen, sich auch mit Denunziationen befaßte, und über 30 Jahre lang Mitbürger und vorgesetzte Behörden getäuscht, im Jahre 1851 vom hiesigen Kreis- und Stadtgerichte wegen fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder zu einer 3jährigen Festungsstrafe 3. Grades in contumaciam verurtheilt wurde, vor Kurzem in New-York in sehr mißlichen Lebensverhältnissen als Hausknecht und Komptoirdiener einer Farbmaterialienhandlung gestorben ist. Bei ihm traf das Sprichwort ein: »Wie gewonnen, so zerronnen!

Würzburg, 6. April. Am 11. April wird der fränkische Gartenbauverein seine erste Ausstellung von Blumen und sonstigen Gartenprodukten dahier eröffnen. (Auch in Nürnberg wird in den nächsten Tagen eine gleiche Ausstellung von dem Gartenbauverein daselbst stattfinden.

»Ein frecher Diebstahl, der jedoch auch seine ergötzliche Seite hatte', ward vergangene Woche hier in einem Hause der Eichhornstraße verübt. Während nämlich Nachmittags in einem Zimmer des obern Stocks eine Damen-Gesellschaft in lebhaftem Gespräch beisammen saß, schlich sich ein Bursche in das anstoßende Gemach wo die Mäntel und Hüte abgelegt worden waren, holte sich da einen schönen Mantel, sowie ditto Hut und verschwand mit seiner Beute. Als nun am Abend die Damen sich verabschiedeten, und die traurige Wahrheit offenbar wurde, wer beschreibt da den Schrecken! Es wurde nochmals gesucht und wieder gesucht, doch vergebens — Mantel und Hut blieben fort! Die Mägde wurden zitirt und scharf in's Verhör genommen, aber auch Das führte zu nichts. Endlich beschloß man unter männlichen Beistand die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, freilich mit ängstlichem Zweifeln, ob dieser Schritt etwas nutzen werde. Aber das schwache Vertrauen wurde über die Maßen belohnt. Denn kaum war die Anzeige vorgebracht, als der Polizeibeamte schon Hut und Mantel lächelnd präsentirte und nur sein Staunen aussprach, daß erst so spät darnach gefragt werde. Die Sache verhielt sich nämlich so: Schon längere Zeit hatte die Polizei jenen Burschen im Verdacht gehabt, daß er einer gesetzwidrigen Industrie sich befleißige, und deßhalb einige ihrer dienstbaren Geister zu seiner Ueberwachung beordert. Diese sahen ihn nun an jenem Nachmittag in das bezeichnete Haus treten, postirten sich flugs vor die Thüre, und brachten den Gauner, als er arglos heraustrat, sammt dem Gestohlenen sofort in sichern Gewahrsam. So kam es, daß Mantel und Hut bereits zwei Stunden, bevor sie reklamirt wurden, in guter Ruhe ihrer schönen Eigenthümerinnen harrten, welche nun dankbaren Herzens das Lob unserer Polizei verkünden.«

In **Elberfeld** ist in den Frühstunden des Charfreitags einer der bedeutendsten lyrischen Dichter der Gegenwart und einer der edelsten Menschen, Adolph Schults, einem langen Siechthum erlegen.

Wien, 4. April. Die Pesth-Ofener Zeitung berichtet aus Zombor vom 24. März: »Vorgestern wurden hier eine fünfundreißigjährige Frau, ihre fünfzehnjährige Tochter und der zehnjährige Sohn gräßlich ermordet gefunden. Die Mutter hatte an 40 Stiche, die Tochter über 30 erhalten; der Knabe war erwürgt. Der Verdacht fiel sogleich auf den abwesenden Nachbar, einen dreiundzwanzigjährigen Burschen, der, von Panduren auf einem Boden schlafend gefunden, bald darauf seiner That geständig war. Die Motive dieses Verbrechens sind noch unbekannt.«

Ausland.

Zürich, 6. April. Das Direktorium der Ostwestbahn hat beschlossen, zuerst die Strecke Luzern-Zug in Angriff zu nehmen. Man hofft die Arbeiten so zu fördern, daß bis Anfang Mai ein Arbeitsloos von circa 20,000 Fuß Länge, nämlich vom Rothsee bis unterhalb Roth ausgeschrieben werden kann.

Triest, 7. April. Die türkische Fregatte »Feizi Bahri« ist Montags mit Kemal Effendi und Kiani Paschain Kiel eingelaufen. (T.D.d.A.Z.)

Turin, 31. März. Daß man sich auf Ereignisse in der Halbinsel gefaßt macht, erhellt aus dem Umstand, daß auch Oesterreich seine Garnison zu Bologna verstärkt. In Imola, Orsini's Vaterstadt, wurde über Nacht eine Inschrift in Marmor an einer Säule auf einem der besuchtesten Plätze der Stadt aufgestellt folgenden Inhalts: »Felix Orsini, der unerschrockene Kämpfer für die italienische Unabhängigkeit, von der Tyrannei zum Tode verurtheilt, erwartet von den Italienern Ehre, Mitgefühl und Rache und hofft, daß seine Gebeine im Tempel der Märtyrer ruhen werden, sobald die Oesterreicher aus Italien verjagt sein werden.« Die päpstlichen Gendarmen hatten viele Mühe, diese Inschrift in Gegenwart einer großen Volksmenge wegzubringen. Dieselbe war auch handschriftlich in vielen andern Theilen der Stadt an die Mauern angeschlagen worden.

Paris, 4. April. Die Unterzeichnung für die Wittwe und die Kinder von Orsini, welche man in Italien und in England angeregt hat, soll, Nachrichten aus beiden Ländern zufolge, den Be-

trag von einer Million Franken erreicht haben (?!), obgleich dieselbe erst kürzlich angefangen hat.

Der französische Akademiker Babinet berichtet im Journal des Debats, daß er der Akademie der Wissenschaften zu **Paris** einen Brief vom Nordkap vorgelegt habe, worin gemeldet wird, daß man zu Anfang Februar am Nordkap unter dem 70. Grad nördl. Breite 11 Grad Wärme hatte, in derselben Zeit, wo man in Frankreich 3 bis 4 Grad Kälte hatte, und daß, während man am Nordcap sonst Ende Juli erst Blumen sieht, man Blumen im Freien hatte, während schon seit mehr als zwei Monaten die Sonne nicht am Himmel erschienen war. Gewöhnlich ist neun Monate Alles in Schnee gehüllt, in diesem Winter hatte man gar keinen Schnee.

Paris, 8. April. Aus London wird gemeldet: Die Engländer haben am 10., 11. und 13. März die wichtigsten Theile von Lucknow mit Sturm genommen. Der Feind floh in Masse in's Rohilcund, wohin er durch Reiterei und Geschütz verfolgt wurde. (T.D.)

Bei einem Goldschmiede in der Monteragasse zu **Madrid** fand eine furchtbare Gasexplosion statt. Die Gasröhre scheint von 2 Uhr nach Mitternacht offen geblieben zu sein und gegen Morgen entzündete sich das Gas. Das Haus wurde ein Raub der Flammen und unter Trümmerhaufen zog man neun ganz verkohlte Leichname hervor, darunter eine Amme mit ihrem Säuglinge auf dem Arme.

Brüssel, 2. April. In der Gemeinde Jambe (Provinz Namur), verweigerte vor einigen Tagen der katholische Pfarrer der Leiche eines Protestanten die Beerdigung auf dem Friedhofe. Erst auf ernstliches Einschreiten des Staatsprokurators verstand er sich dazu, die Schlüssel zum Friedhof auszuliefern.

Nach **Kanada** ist von England Befehl ergangen, daselbst ein neues Regiment von 1000 Mann anzuwerben. Gleichzeitig sind die kanadischen Rekrutirungs-Aemter strenge angewiesen worden, alles zu vermeiden, was zu neuen Differenzen mit den Verein. Staaten führen könnte, und aus Diesen nur Jene anzuwerben, die in solcher Absicht nach Kanada kommen.

Kanton, 15. Febr. Der Repräsentant Rußlands hat von dem Chef der russischen Mission in Peking die Nachricht erhalten, der Kaiser des himmlischen Reichs und seine Minister seien anderen Sinnes geworden, und es sei jetzt möglich, in Unterhandlung zu treten.

0–0 **Straubing**, 8. April. (Korresp.) Bei der heute dahier stattgefundenen Wahl aus der Klasse der Höchstbesteuerten wurde als Landrath gewählt: Jak. Hien Bauer von Mitterharthausen, zum Ersatzmann: J. Wild, Bauer von Atting.

Passau, 8. April. (Korresp.) Bei der heute hier stattgehabten Landrathswahl aus der Klasse der Höchstbesteuerten wurde gewählt: Ertl von Rottenmann, und Poschinger, Glashüttenbesitzer als Ersatzmann. Aus der Klasse der selbstständigen Pfarrer wurde gewählt: Dekan Fischer in Reut. Als Ersatzmann: Pfarrer Rußwurm von Hengersberg.

⁂ **Pfarrkirchen**, 8. April. (Korresp.) Heute ging es lebhaft innerhalb unseren Mauern zu, vor manchen Gasthäusern waren förmliche Wagenburgen von Chaisen, Stellwagen, Wägelchen, Charabanc's ꝛc. es waren nahe an 400 der Großbegüterten von den Landgerichtsbezirken Pfarrkirchen, Griesbach, Rotthalmünster, Simbach, Eggenfelden, Bilsbiburg, Dingelfing und Landau versammelt, um aus ihrer Mitte ein Landrathsmitglied und einen Ersatzmann zu wählen. Um 9 Uhr fanden sich sämmtliche Wahlmänner im hiesigen sehr geräumigen Rathhaussaale ein, und nach einer zweckmäßigen belehrenden Ansprache von Seite des k. Landgerichts-Vorstandes Hrn. Landrichter Christoph nahm Hr. Abgeordnete Urban von Bilsbiburg das Wort, um der Versammlung einige Vertrauens-Männer vorzuschlagen und so die Einigung leichter zu erzielen. Sein Vorschlag fand großentheils Anklang und in kurzer Frist war zum Landrathe mit großer Majorität der Stimmen gewählt: Robert Schäfer, Posthalter von Pilsting, Ldg. Landau; eben so schnell einigten sich die Wahlmänner bei der Wahl des Ersatzmannes in der Person des Georg Schmalhofer Bauer von Kirchham, Leg. Rotthalmünster. Um 12 Uhr war das ganze Wahlgeschäft beendigt. Ein gewisses Selbstgefühl und ein richtiger Tact bei der Wahl war unverkennbar. Bei der am 23. März stattgefundenen Wahl der versammelten Distrikts-räthe von Pfarrkirchen und Simbach, wurde zum Landrathe gewählt Bernhard Ablmanseder, Bierbrauer von Thann, Leg. Simbach, und zum Ersatzmann Martin Frank, Bauer von Oberstadl, Landgerichts Pfarrkirchen.

< **Deggendorf**, 8. April. (Correspondenz.) Bei der heutigen Landrathswahl wurde gewählt Hr. Münnich, Dekan und geistl. Rath von Pfarrkirchen, als Ersatzmann: Hr. M. Bauer, Dekan und geistl. Rath von Viechtach am Regen.

(Es ist doch immer gut, wenn man etwas gelernt hat.) Dies bewies vor einigen Tagen wieder ein Pudel zu Cassel zum großen Ergötzen von Alt und Jung. Mit noch vielen andern seines Geschlechts als Vagabund vom Scharfrichterknechte eingefangen und in einen Stall gesperrt, um todtgeschlagen oder auf Reclamation gegen gutes Trinkgeld zurückgegeben zu werden, hatte sich der „Mann von der Schlinge" kaum entfernt, als er plötzlich ein fürchterliches Gebell vernimmt und nachsehend auch schon das ganze Rudel Gefangener ventre à terre in toller Flucht begriffen sieht. Sofortiges Nachsehen war ohne Ergebniß, selbst einer Thorwache gelang es nicht, mittelst vorgehaltenem Gewehr, die stink darüber wegsetzende, fliehende Meute aufzuhalten, die Hunde waren „Hast-Du-nicht-gesehen" wieder in alle Winde zerstreut; wie aber kamen sie aus ihrem Kerker? Die Thüre war nur in's Schloß gelegt, nicht aber verriegelt; unser dressirter Pudel versuchte sein Thüraufmachungskunststück, es gelang und rettete ihn und viele seiner Cameraden vor dem Tode. Ergo ist es immer gut, wenn man etwas lernt.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 7. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Marktpreis i. gestig.	Marktpreis i. gemäß.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	38	253	311	270	41	16 27	16 —	15 14	— —	— 8
Korn	5	15	20	18	2	10 36	10 30	9 45	— 30	— —
Gerste	—	5	5	4	1	8 24	8 18	8 12	— 21	— —
Haber	—	4	4	4	—	7 42	7 37	7 24	— 55	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	53	53	37	16	8 11	8 1	7 18	— 12	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 6. April 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Marktpreis i. gestig.	Marktpreis i. gemäß.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	80	95	175	136	39	15 23	13 55	11 41	— —	— 20
Korn	11	29	40	21	19	10 13	9 46	8 52	— —	— 29
Gerste	6	312	318	318	—	10 5	9 16	8 34	— —	— 10
Haber	23	132½	155½	154½	1	9 20	8 20	7 13	1 11	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 8. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Marktpreis i. gestig.	Marktpreis i. gemäß.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	208	224	432	352	80	15 81	14 51	13 17	1 8	— —
Korn	19	63	82	80	2	9 39	9 21	8 53	— 17	— —
Gerste	102	756	858	857	1	9 82	9 13	8 41	— 5	— —
Haber	40	806	846	698	145	8 10	7 31	7 9	— —	— 11
Erbsen	—	2	2	2	—	— —	15 —	— —	— —	— —
Repssaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Im Markte Frontenhausen ist ein reales

Färber-Recht

sammt Haus und Garten, alles in gut gebautem Zustande, in einer sehr schönen Gegend aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

(3c) **Mathias Wimmer**, b. Färbermeister in Frontenhausen.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen.

In der **1396** Ziehung in München am Donnerstag den 8. April sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

18 20 60 61 19

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 20. April.

Bekanntmachung.

(Gant der Geschmeidmachersehelente Joseph und Emilie Wachinger von Landshut betreffend.)

In rubrizirter Sache wird

Montag den 19. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

und an den folgenden Tagen

im Bezirksgerichtsgebäude dahier das circa 3800 fl. werthende, in Schlössern aller Art, Ketten, Schaufeln, Bohrern, Hämmern, Stiften, Zügeln, Steigbügeln, Glocken, Messern und Gabeln, Nadeln, Gewichten und Waagen, Schirmen, Zangen, Schnallen, Scheeren, Garnituren, Leuchtern, Blasbälgen, Schrauben, Nieten und allen in dieses Gewerbe einschlägigen Artikeln bestehende Waarenlager der Geschmeidmachersehelente Joseph und Emilie Wachinger von hier partheienweise öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Zugleich wird der Handwerkszeug und die Mobiliarschaft, die vorzugsweise in Betten, Tischen ꝛc. besteht, in obiger Weise veräußert und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Landshut, den 2. April 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor:

Lippmann.

(2a) Coll. Göhl.

Einladung.

Sonntag den 11. April l. Js.

findet die

Klausenberger Kirchweih

statt,

wobei bemerkt wird, daß gutes Heiß'sches **Sommerbier** ausgeschenkt wird, so wie auch schon Samstag und die 3 darauffolgenden Tage **frische Kirchweihnudeln** ꝛc. zu haben sind, wozu freundlichst einladet

Joh. Ernst,
Wirth am Clausenberg.

(2a*)

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. April d. Js. früh 9 Uhr

werden von der unterfertigten Anstalt

circa 130 Kisten Zündholzdraht, 1100 Ring-Siebsargen, 2500 Buschen-, Fichten- und 300 Buschen-, Buchenspänne, 1100 paar Holzschuhe, 460 Stück Malz-, Hand-, Stech- und getischte Schaufeln, 478 Sensenstiele, Ahornteller, Back-, Brod- und Kinderschüsseln, Backtröge, Klester, Gleffel ꝛc. unter den am Versteigerungstermine näher bekannt gemacht werdenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Am 2. April 1858.

(3a) ***Holzwaaren-Verlags- und Kredit-Anstalt Zwiesel.***

Bolzschützengesellschaft Frohsinn.

Samstag den 10. April Nachm. 1 Uhr beginnt das **Endschießen** beim

Geiselhöringer
(zur goldenen Traube.)

In einer sehr fruchtbaren Gegend Niederbayerns ist ein **Chirurgen-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei

Joh. Mich. Widmann,
Chirurg in Angerbach, k. Lg. Vilsbiburg.

Zwei Stunden von Landshut, in einer ausgezeichnet schönen Gegend, ist ein

Bauernhof

mit 92 Tagwerk Grundstücken, worunter 7 Tagw. Holz, 9 Tagw. Wiesen, sämmtliche in bester Bonität, so auch sämmtliche hiezu gehörigen Gebäulichkeiten in ganz gut bequem gebauten Zustande zu verkaufen.

Verkaufspreis 23000 fl.

Das Nähere ist zu erfragen unter Chiffre **A. R.** (5c)

Mehrere **Flaschen** und **Bouteillen** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. ds. Blts.

Auf das Ziel Georgi wird eine solide **Köchin** gesucht. Das Uebrige ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

500 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen. (2a)

An der Bergstraße Nr. 146 ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

Zwei zusammengebundene **Schlüssel** sind verloren gegangen und wollen in der Exp. ds. Blts. abgegeben werden.

Landshuter Schrannenpreis vom 9. April 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	313	648	916	655	306	14	35	13	29	10	46	—	46	—	—
Korn	83	68	151	96	55	11	3	10	56	10	39	—	54	—	—
Gerste	32	986	1018	926	92	9	58	9	16	8	31	—	5	—	—
Haber	59	558	617	615	2	7	23	7	11	6	35	—	6	—	—
Erbsen	—	2	2	2	—	15	—	12	30	10	—	—	—	—	—
Linsen	13	217	230	179	51	10	8	9	35	8	45	—	—	—	4
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 11. April 1858. № 98. Weißer S.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

München, 10 April. Präsident Frhr. v. Waltzen ist heute Nachmittag halb 3 Uhr leider gestorben.

▱ **München,** 10. April. (Korresp.) Se. Maj. der König haben den ersten Direktor des Appellationsgerichts für Niederbayern, Herrn v. Krafft, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen.

⁂ **München,** 9. April. (Korresp.) Se. Maj. der König beabsichtigen Morgen den ersten dießjährigen Ausflug nach Schloß Berg am Starnbergersee und wollen von dort Sonntag Abends hieher zurückkehren. — Mit dem ersten Morgenstrahl des heutigen Tages, kurz vor 5 Uhr Morgens, verschied, wie bereits schon mitgetheilt, der k. Hofmaler Joseph Stieler, geb. am 1. Nov. 1781 zu Mainz, der Sohn des damals berühmten Medailleur Joh. Friedr. Stieler. Mit Stieler ist einer der berühmtesten Meister unserer Zeit, einer der ersten Portraitmaler geschieden. Bekannt ist die große Anzahl von Porträts fürstlicher und sonst hoher Personen, welche Stieler malte, insbesondere, daß alle erlauchten Mitglieder unsers Königshauses von ihm gemalt sind und zwar alle mit einer so meisterhaften Vollendung, daß es schwer wird, zu bestimmen, welches Werk des Meisters das Vollendetste sei. Joseph Stieler wurde schon 1820 von dem höchstseligen König Max Joseph nach München berufen, wo er mithin 38 Jahre wirkte, denn ihm war es von den Musen gegönnt, bis in die letzten Monate seines hohen Alters als Künstler thätig zu sein. Die k. Akademie der bildenden Künste in München verliert in dem Verlebten eines ihrer ältesten Mitglieder, denn Stieler wurde schon 1824 zu deren Ehrenmitglied ernannt. Er war Ritter des Verd.-Ordens vom hl. Michael und Ritter des herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens. Als Künstler wie als Privatmann gleich hochgeachtet, nimmt Stieler den Namen eines Ehrenmannes mit ins Grab. Das feierliche Leichenbegängniß desselben wird am Sonntag Nachmittag stattfinden.

\+ **München,** 8. April. (Korr.) Die großartige Spinnerei, welche, wie ich Ihnen schon früher mittheilte hier errichtet wird, tritt demnächst ins Leben; es ist bereits ein ausgezeichneter Techniker aus der Schweiz gewonnen. Die Spinnerei ist auf 19,248 Spindeln, die Weberei auf 300 Webstühle berechnet. Man hat bereits beim Handelsministerium um die Erlaubniß nachgesucht, eine Aktiengesellschaft zu diesem Zwecke zu gründen. Das Aktivkapital ist auf 1 Mill. Gulden festgesetzt, wovon 80000 für Ankauf der Wasserkraft, 150,000 fl. für Hochbauten der Spinnerei, 360,000 fl. für die Maschinen in derselben, 150,000 fl. für die Weberei verwendet werden sollen, während 240,000 fl. als Betriebskapital verbleiben. — Zur Feier des 700jähr. Jubiläums der Stadt München wird dahier auch ein Turnier ganz im mittelalterlichen Style veranstaltet. An der Spitze dieser festlichen Unternehmung steht Reichsrath Graf Bässenheim, welcher auch die Hauptkosten tragen will. — Demnächst findet am obersten Gerichtshof des Königreichs wieder einmal über eine sehr wichtige Rechtsfrage eine öffentliche Plenarsitzung statt. — Der jüngst zum Oberappellationsgerichtsrath ernannte Freihr. v. Feury von Passau ist sehr ernstlich erkrankt, so daß er jetzt seinen hohen Posten noch nicht antreten kann. — Baron v. Eichthal, von welchem kürzlich mitgetheilt wurde, daß er sein Bankiergeschäft ganz aufgeben und sich ausschließlich dem Grundbesitz widmen werde, hat neuerdings ein paar große Oekonomiegüter in Oberbayern gekauft. Man spricht davon, daß derselbe ein Fideicommiß zu errichten gedenkt. Auf diese Weise würde sich der Hr. Baron den Weg in die Kammer der Reichsräthe bahnen. — Eine Aktiengesellschaft wird demnächst ein Braunkohlenbergwerk bei Kaufbeuern in Angriff nehmen und wurde zum Direktor der bisherige Buchhalter bei Hrn. v. Maffei, Hr. Hummel, bestimmt. — Eine Emission neuer Banknoten Seitens der bayer. Hypotheken- und Wechselbank steht in nächster Aussicht.

München, 9. April. Bei der sich auffallend steigernden Sammlung der Gegenstände für das bayer. Nationalmuseum, zu deren Aufnahme die Räumlichkeiten der Herzog-Maxburg bestimmt sind, dürfte sich diese Lokalität als nicht zureichend erweisen und das Gerücht wohl begründet erscheinen, daß man schon jetzt mit dem Plane umgeht, hiefür ein eigenes Gebäude in der Maximiliansstraße herzustellen. — Das neue Staatshandbuch für 1858, dessen Anfertigung durch mehrere Personalveränderungen dringend nothwendig geworden ist, wird in einigen Tagen ausgegeben. — Gestern Morgens wurde ein neues Locomotiv aus der v. Maffei'schen Fabrik dahier, mit Kränzen und Bändern in den bayerischen Landesfarben geschmückt, auf den hiesigen Bahnhof gebracht, zu dessen Transport 16 Pferde nothwendig waren und welches die Nummer »300« führte. — Die Stenographie soll künftighin in Bayern einen obligaten Lehrgegenstand bilden, und demzufolge in allen Studienanstalten des Landes als solcher eingeführt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 9. April. Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. April den Advokaten Ludwig Edmüller in Regensburg als zweiten Wechselnotar am Handelsgerichte dortselbst aufzustellen; — unterm 7. April den Grenzobercontroleur Franz Frhrn. v. Köppelle, königl. Kammerjunker in Kreuth, zum Hauptzollamtskontroleur in Rosenheim zu befördern. (R.M.B.)

Augsburg, 7. April. Für unser städtisches Getreidemagazin sind bei den gegenwärtigen niedrigen Fruchtpreisen 12,000 Schäffel angekauft worden, und es wurde dieser nicht unbedeutende Vorrath um die Summe von 14,000 fl. versichert.

Regensburg, 7. April. Die Nachrichten über ein in hiesiger Gegend abzuhaltendes Uebungslager nehmen nunmehr eine bestimmtere Gestalt an, und lassen entnehmen, daß nicht nur ein solches für Infanterie, sondern auch für Kavalerie stattfinden wird. Bereits hat der Stadtmagistrat und das k. Landgericht Regensburg Anzeige über die verfügbaren Pferdeställungen erstatten müssen. Für ein Kavalerie-Lager ist die große nach Osten und Südosten sich ausdehnende niederbayerische Ebene vorzugsweise geeignet. — Der neue königliche Villabau, schon im vorigen Herbste größtentheils mit Möbeln aus dem Schlosse in Eichstätt versehen, wird nun vollends in wohnlichen Stand gesetzt, und Alles deutet darauf hin, daß sich die hiesige Stadt im Laufe des heurigen Sommers des allerhöchsten Besuches wird erfreuen dürfen. Der Oberhofgärtner Hr. Effner, ist gestern von München hier angekommen, um den von ihm an der k. Villa angelegten Garten zu inspiziren und jetzt bei der günstigen Jahreszeit die nöthigen Nachpflanzungen anzuordnen. Herr Effner hat die seltenen Obstbäume im ehemaligen Garten des katholischen Waisenhauses, der nunmehr in einen königlichen Lustgarten umgewandelt und mit dem ein namhafter Theil des früheren Stadtgrabens in Verbindung gebracht ist, sorgfältig zu schonen verstanden und so das Nützliche mit dem Schönen und Angenehmen verbunden.

Es sind zwei Offiziere vom kgl. bayer. Generalquartiermeister-

Stab hier angekommen, um sich wegen des projektirten Regensburger Lagers, hinsichtlich der örtlichen Verhältnisse, Lagerterrain und Einquartierung ꝛc. ꝛc. betr., mit der Militär- wie mit der Civilbehörde ins Einverständniß zu setzen.

Würzburg, 7. April. Wie man vernimmt, ist an die Kommandos der hiesigen Regimenter, also wahrscheinlich an die gesammte bayerische Armee, die Ordre ergangen, sofort die Einberufungsschreiben für sämmtliche Beurlaubte bis auf das später beizufügende Datum herstellen zu lassen. Diese Maßregel ermöglicht die schleunigste Heranziehung der gesammten beurlaubten Mannschaft, wenn solche in Folge irgend welcher Ursache nöthig werden sollte.

Aschaffenburg, 5. April. In öffentlicher Verhandlung des k. Bezirksgerichts dahier vom 1. d. M. wurde Albert Blatz, vormaliger Brauer in Miltenberg, nun amerikanischer Bürger in Chicago, vom Vergehen der Bigamie aus Fahrlässigkeit freigesprochen.

Aschaffenburg, 7. April. Gestern kam in dem städtischen Waldtheile der Fasanerie dahier auf zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer aus, welches ungefähr zwei Quadratruthen Buchenwaldschlag erfaßte.

Aus **Thüringen**, 6. April, schreibt man der D. A. Z.: Als ein Zeichen der Zeit verdient erwähnt zu werden, daß, in mehreren Orten des Herzogthums Meiningen bedenkliche Teufelsgeschichten spuken. Das Meininger Tagblatt berichtet ausführlich darüber und mahnt dringend, der Seuche des Aberglaubens mit aller Kraft entgegenzutreten. Diesem Blatte zufolge ist der Glaube an Hexen im meininger Lande noch immer im Stillen gehegt worden, auch nachdem die Hexenprozesse längst abgeschafft waren; es gibt wohl wenige Orte in unserm Lande, in denen nicht irgendeine rothhäugige alte Frau als Hexe im Geschrei gewesen wäre». In der neuesten Zeit erhebt der Unsinn, wenn auch in anderer Form, wieder das Haupt; Satanas in eigener Person zeigt sich alten Weibern in Feld und Wald, bittet um ihr Autographon in sein infernalisches Album, geht mißmuthig von dannen, wenn sein Anerbieten abgewiesen wird, und rächt sich auf ziemlich gemeine Weise dadurch, daß er einen gewaltigen Gestank hinterläßt.

Stuttgart. Ein schweres Unglück, das kürzlich Einen traf, dem ein Stümper von einem Chirurgen das Hühnerauge zu tief ausschnitt, möge den Leser daran erinnern, wenn er sich in einem ähnlichen Falle befindet, so vorsichtig als möglich zu Werke zu gehen. Nichts ist gefährlicher, als ein Hühnerauge zu tief auszuschneiden. Kürzlich kam's wie gesagt vor, daß Einer viele Wochen daran krank lag, daß er beinahe um den ganzen Fuß gekommen wäre, und daß er endlich froh sein durfte, wie ihm die Professoren in Tübingen, wohin er sich von hier aus wandte, blos den Zehen, an dem das Hühnerauge gesessen hatte, abgeschnitten und das Bein bis tief unter dem Ballen ausschälten. — Beispiele von noch härterer Strafe für leichtsinniges Ausschneiden von Leichdornen sind nicht selten. Wir rathen daher Jedem, der von Hühneraugen geplagt ist, sich von einem Schneidemetzger tagtäglich eine Woche lang ein Stückchen von der feinen Haut, die über dem Schmeer des Schweines liegt, geben zu lassen und dieß immer wieder frisch über den Leichdorn zu legen. Dann kann man ihn nach 8 Tagen mit der Hand herausnehmen, und hat auf ein ganzes Jahr Ruhe.

Hamburg, 5. April. Dem Vernehmen nach sollen zwischen verschiedenen deutschen Regierungen und der englischen Unterhandlungen angeknüpft sein, wonach die Auswanderung nach den englischen Colonien, namentlich Copland und Australien, unter dem Schutz der Behörden geschehen soll.

Ausland.

Bern, 2. April. Der Bischof von Basel hat über die Verständigung gemischter Ehen an die Regierung von Aran ein Schreiben gerichtet, worin er über Gewissenszwang klagt, welchen die Regierungsverordnung den Geistlichen dadurch auflege, daß sie jeden Geistlichen, welcher die Verkündigung gemischter Ehen verweigere, mit 50 Frs. bestrafe. Er sieht hierin eine bedenkliche Störung des konfessionellen Friedens. — Aus einer Reclamation in der «N. Z. Ztg.» ersehen wir, daß der Bischof von Basel die gemischten Ehen nicht als «ungültig», sondern nur (!) als «unerlaubt» und «sündhaft» erklärt.

Aus **Ofen** wird der Wiener Zeitung unterm 1. April geschrieben: Ofen wird ja förmlich reich an Ereignissen! Die Bayerische Flagge weht an unserm Ufer, wohlverstanden, an unserm nicht am Pesther. Der Dampfer «Brannau», der Bayerischen Gesellschaft Riedel und Komp. gehörend, kam nämlich vorgestern von Pesth an und nachdem er seine Ladung gelöscht hatte, kam er herüber an das Ofner Ufer, um hier Wein zu laden. Das nette kleine Schiff liegt am Bombenplatz vor Anker, neben dem Landungsplatz der Lokaldampfer, und hat immer sein Publikum, das dem Einladen der Fässer zusieht. Wir haben eine herzliche Freude darüber, daß es eben die uns so befreundete, so vielfach theuere Bayerische Flagge ist und daß weder der Englische noch der Französische Pavillon als Frühlingsschwalbe der freien Donau erschien — denn das freundlich helle Blau und Weiß begrüßen wir als das lang ersehnte Symbol, daß Deutschland und mit ihm Mittel-Europa die handelspolitische Wichtigkeit erkannt hat, welche in seinem nachbarlichen Verhältnisse zu Oesterreich liegt und daß es diese Verhältnisse zu benützen eilt. «Schau, schau ein Schwabisches Schiff ist das erste» meinte verwundert ein ehrlicher Ofner, dem Bayerisch und Deutsch überhaupt mit «Schwabisch» vollkommen identisch ist. Sehr bedeutend ist — oder kann — der Umstand werden, daß Ofner Wein die erste Rückfracht ist, welche die freie Donau trägt. Der Weinbau in Ungarn hat eine aller Berechnung spottende Zukunft, wenn ein ehrlicher Handel dem Produzenten die Hand bietet. Wenn unsere zahlreichen Weinsorten, die mit den edelsten Europäischen rivalisiren, unverfälscht und wohlkonditionirt einmal sich Bahn gebrochen haben, so wird Ungarn im Weinhandel den natürlichen Ersatz für das Fallen seiner Getreidepreise finden und kann dabei nur gewinnen. Die kleinen Privat-Weinschenken bieten jetzt alle schon um 12 Kreuzer einen wenigstens trinkbaren Wein an, und in jedem besseren Privat-Weinkeller in Ofen erhalten Sie um 20 kr. die Maß einen Wein, denn Sie in Wien wenigstens mit 48 kr. zahlen. Diese Preise werden freilich für uns verloren gehen, sobald das Produkt sich einen Markt außer Landes erwirbt, denn von der Preissteigerung haben Sie in Wien keinen Begriff, die hier alle Lebensmittel trifft, sobald die Nachfrage sich vermehrt, das Bedürfniß der Abnahme sich herausstellt. Was sagen Sie z. B. dazu, daß das Pfund Karpfen jetzt in der Charwoche am Donau-Ufer einen halben Gulden kostet? Es würde mich nicht wundern, wenn ein bemoostes Karpfenhaupt aus der Donau heraus blickte auf seine theueren Gefährten. Wo seid ihr, freundliche Theißfische, von denen die Sage geht, ihr seid zahlreicher in der Theiß als deren Wassertropfen? Ihr wandert nach Wien um das Monopol der dortigen ehrsamen «Fischkäufler» zu erschüttern — ihr fändet auch hier erklecklichen Spielraum. Im Winter hatten wir das Kalbfleisch bis zu 40 Kreuzer das Pfund, in der Charwoche haben wir die Karpfen zu 30 kr., da bleibt uns nur der Trost eines guten Weines um 20 kr. die Maß, sonst möchte man wahrlich ausrufen: et extra Ungariam est vita!

Mailand, 4. April. In der Nacht vom 31. März auf den 1. April wurden im Bureau der Diligencenunternehmung Franchetti 40,000 Lire durch Einbruch entwendet.

Paris, 9. April, Morgens 8 Uhr, 30. M. Der Bankabschluß ergab eine Zunahme der Baarfonds um 45 Mill. Fr.; das Portefeuille war dagegen um 18 Mill. vermindert. — Von **Madrid** aus werden die Gerüchte von einer dynastischen Fusion dementirt. — Aus **London** meldet man, daß Lakhno am 15. März fast vollständig besetzt war. Der Verlust der Engländer betrug nicht 100 Mann. (?) (T. D. d. A. Z.)

Lissabon, 22. März. Am 19. ds. M. wurde in den nördlichen Distrikten Portugals eine starke Erderschütterung mit vorausgehendem unterirdischen Getöse verspürt. In Viseu und Moncorvo litten viele Häuser, stürzten Mauern ein, und die erschreckten Bewohner flüchteten in die Gärten und auf die öffentlichen Plätze.

London, 6. April. Signor Bosis erklärt vor der Polizei in Manchester, daß er den Sprung in's Wasser nicht aus aufrichtiger Lebensmüdigkeit gethan, sondern blos um seine wasserscheue — wie meinem dem Trunke ergebene Gemahlin zu erschrecken. Er wurde mit einem Verweis entlassen.

Der Leviathan hatte am Ostermontag Nachmittag, unter der Gewalt eines der stärksten Nordostwinde, deren man sich in London erinnert, einige bescheidene Versuche gemacht, sich von seinen Anker-

Ketten festzuhalten, und war in der That schon in einem Halbkreise um seinen Ankergrund herumgetanzt, zum gewaltigen Schrecken aller seiner schwimmenden Nachbarn, die er über den Haufen zu rennen, zu erdrücken und in den Grund zu bohren drohte. Zum Glück gelang es, ihn wieder herumzuschwingen und fest zu ketten. In der Stadt hieß es, er habe sich losgerissen und alle erdenklichen Verwüstungen angerichtet.

Aus **Kopenhagen** wird geschrieben, man sehe mit Spannung der Erwiderung des Bundestages oder vielmehr der Entscheidung entgegen, ob die Vorschläge der dänischen Regierung Annahme finden. Aus den bisherigen Mittheilungen der Regierung an den Reichstag hat Niemand klar werden können; denn diese hat zwar gesagt, was sie selbst nach Frankfurt communicirt, nicht aber, was Hr. v. Bülow von Frankfurt berichtet hat. — Hrn. v. Scheels Sohn wird demnächst sich mit der Tochter der Gräfin Danner verheirathen. War Herr von Scheel früher schon in Kopenhagen nicht populär, so ist er jetzt noch bei Weitem unpopulärer geworden. Er hat Dinge gesprochen und berührt, die ihn fast unmöglich gemacht haben.

Konstantinopel, 3. April. Ali Chalib Pascha, der bisherige Minister der frommen Stiftungen, wurde Handelsminister, Hassib Pascha, der Finanzminister, bekam die frommen Stiftungen. Mussa Safeti Pascha, bisher ohne Portefeuille, ist zum Finanzminister, Ethem Pascha, Mahmud und Ilhani Pascha sind zu Staatsrathsmitgliedern ernannt. Der Erzbischof von Salonich hat die Ernennung angenommen. Der Messagiere-Dampfer »Aegyptus« ist gestrandet, das Schiff verloren, Passagiere und Ladung gerettet. Oberst Williams ist zum amerikanischen Minister-Residenten bei der Pforte ernannt. — **Athen**, 3. April. Den Wittwen und Töchtern der Gebrüder Kendurietos sind von Staatswegen Pensionen und Aussteuer bewilligt. In Korinth fortwährende Erderschütterungen. (T.D.d.A.Z.)

Donaufürstenthümer. Nach einem Telegramm aus Bucharest hat die europäische Commission daselbst ihre Arbeiten am 2. dss. beendet.

New-York, 25. März. Auf Nuatau sollen 150 der dortigen Einwohner durch Indianer ermordet worden sein. — Von Seiten des gegen Utah entsandten Expeditionskorps sind neuerdings Verstärkungen gefordert worden, die auch sofort abgegangen sind.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 7. April dem Hauptzollamtsassistenten Gottfried Wagner in Würzburg die erledigte Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Passau in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

☞ **Landshut**, 10. April. Bei dem am 7. ds. dahier abgehaltenen Viehmarkte wurden 487 Stück Hornvieh zugetrieben und hievon 352 Stück um die Summe von 20960 fl. verkauft. Von den zugetriebenen 292 Pferden wurden 56 Stück um 5231 fl. verkauft.

☞ **Landshut**, 10. April. [Theater.] Nächsten Sonntag den 11. ds. Mts. wird also, wie wir hören, das immer gern gesehene Lustspiel: »das Gefängniß« von Benedix mit zwei Gästen zur Aufführung kommen. Herr Zinker, vom Stadttheater in Regensburg, der uns früher her bei den hiesigen Theaterfreunden noch in sehr gutem Andenken steht, obgleich er nur kurze Zeit hier wirksam war, wird als Baron-Wallbeck auftreten, und Frau Rönfile die Adelgunde v. Delmenhorst spielen. — Es ist dieses Stück unstreitig eines der allergelungensten Produkte von Benedix, und hat, als es neu war, an allen Bühnen volle Häuser gemacht und den größten Beifall gefunden. Es ist auch hier beliebt und bekannt, und dürfte eine gute Aufführung desselben ihren Zweck gewiß in keiner Hinsicht verfehlen.

☞ **Passau**, 9. April. (Korresp.) Gestern ereignete sich bei der erst kurz begonnenen Schiff- und Floßfahrt schon ein Unglück, indem ein mit Scheitholz beladener Floß des Hrn. Saliter jun. von Hofkirchen, das erste Fuhrwerk mit dem er sein Geschäft begann, an die Donaubrücke anfuhr und in 3 Theile zerschellte; ein Theil konnte am Fischmarkt noch gerettet werden, die andern Theile mit zerbrochenen Bäumen rannen fort und suchten die Schiffleute denselben zwar unterhalb Lindau noch beizukommen, war aber nicht möglich; Menschenleben soll keines zu beklagen sein, der Schaden aber sich auf 1000—1800 fl. belaufen. Traurig für den Mann der seine Geschäftsbahn mit einem solch großen Unglück beginnen mußte.

△ **Passau**, 9. April. (Korresp.) Allenthalben liest man, daß während der Fastenzeit größere und kleinere Oratorien und Musikproduktionen ernsten Genres, selbst in kleineren Orten zur Aufführung kamen, und daß dieselben den Kräften gemäß auch herrlich zum Genuß des Publikums exekutirt wurden. In Passau hat man früher auch Gelegenheit gehabt dergleichen Meisterwerke zu hören und es ist sehr zu bedauern, daß derartige Produktionen keine Anregung mehr zu finden scheinen. Zwar hat die Liedertafel früher für solche Zwecke sich sehr eifrig gezeigt, häufig auch in der Fasten gediegene Werke zur Aufführung gebracht und man hatte sich heuer ebenfalls der Hoffnung hingegeben, etwas zu hören, da die Sage ging, man wolle die »Wüste« geben; wenn nicht vielleicht die Zeit zu kurz war, so ist es sehr zu bedauern wenn andere Gründe die Aufführung von solchen oder ähnlichen Werken verhindern sollten.

Passau, 8. April. Gestern feierte der hiesige Gabelsberger Stenographenverein sein erstes Stiftungsfest bei Hrn. Niedermaier in St. Nikola, wo auch vor einem Jahre die Gründung desselben stattgefunden hatte. Im geschmückten Lokale prangten die Bildnisse Sr. Maj. des Königs Maximilian II. und des unsterblichen Meisters Gabelsberger. Um 7 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins und die übrigen Jünger dieser Kunst und es wurde nun Rechenschaft über das Wirken des Vereins abgelegt, welches die erfreulichsten Resultate lieferte, indem, außer dem Unterrichte, der an den hiesigen gelehrten Anstalten in der Stenographie ertheilt wird, von Vereinsmitgliedern Lehrkurse abgehalten werden, die sowohl vom Militär- als Civilstand mit regem Antheil besucht werden. (D.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das glockenreichste Land ist Rußland. Dem nächst zeichnet sich England aus, wo man 50 Geläute von 10 Glocken, 360 von 8, 500 von 6 und 250 von 4 Glocken zählt, obgleich seit der Reformation von dem Glockenreichthum Vieles verloren gegangen ist. Auch in Frankreich hat doch noch viel von dem alten Reichthum den Vandalismus der Revolution, der auf eine systematische Vertilgung der Glocken bis auf eine aus jedem Orte ausging, überdauert. Spanien soll bis zu den neuesten Staatsumwälzungen 84,108 Glocken mit einem Metallwerthe von etwa 20000 Thaler gehabt haben. In Folge der Säcularisationen gingen ganze Schiffsladungen Glockenmetall nach England.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im besten Zustand befindliches **Anwesen** im gewerbsamen Markte Simbach, an der Eggenfeldner Landstraße gelegen, **mit realer Bräu-, Tafern-, Weißbier- und Weinschenks-Gerechtsame** und können an 100 Tagwerk Holz-, Wies- und Feldgründe dazugegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Alois Neuhauser,

(3c) Posthalter und Bräuereibesitzer in Simbach bei Landau a. d. J.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse wegen ist in einem schönen und ziemlich frequenten Orte der Oberpfalz, in der Nähe von Straubing ein

Bräu-Anwesen

mit Bräu- und Wohnhaus ꝛc. nebst ganz neugebauter Sommerschenke, großem Obstgarten, 40 Tagw. Feld-, Wies- und 16 Tagw. Holzgründen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. des Regensburger Tagblatts. (2b)

Einladung.

Sonntag den 11. April l. Js.
findet die
Klausenberger
Kirchweih
statt,

wobei bemerkt wird, daß gutes Heiß'sches **Sommerbier** ausgeschenkt wird, so wie auch schon Samstag und die 3 darauffolgenden Tage **frische Kirchweihnudeln** ꝛc. zu haben sind, wozu freundlichst einladet

(2b*) **Joh. Ernst,**
Wirth am Clausenberg.

Einladung zur Kirchweihfeier.

Bei Unterzeichnetem werden **Sonntag** und **Montag sehr gute Kirchweih-Nudeln, delikate Bratwürste** und vorzüglich **gutes Sommerbier** verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Georg Schneider, Stelzenwirth.

Um aufzuräumen werden Reste von

Terno, Poil de chèvre, Moussline de laine etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

(3b) **Bernhard Keller**
sel. Erben.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 10. April bis 17. April 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ot.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	11
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	3½
Ein Zweipfenniglaib	—	3	3	2½
Ein Kreuzerlaib	—	7	3	1
Ein Batzenlaib	1	11	2	1
Ein Achterlaib	2	23	—	2
Ein Zwölferlaib	4	2	2	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mäßl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Polirmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	48	—	6	2
Backmehl	1	24	—	5	1
				Dieding.	
Weizenkleien	—	27	—	6	3
Roggenkleien	—	18	—	4	2

Fleischpreise.		
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr.	2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr.	2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.	
Schafffleisch, „	10 „ 11 kr.	

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „	— kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 16 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Hs.-Nr. 87 (Hauptwache) ist im 1. Stock vornheraus 1 Zimmer, Alkoven, Bedientenzimmer und Holzleg nebst Stall für 2 Pferde, mit oder ohne Meubel auf den 1. Juni l. J. zu vermiethen.

Ein reales **Malerrecht** sammt Anwesen ist zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. ds. Bltts. (3c*)

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 13. d. Mts. 7 Uhr kommt eine Parthie **Kälber** (Ansbacher Race) zum Verkauf.

(2a) **Fav. Koislmaier.**

CONCORDIA.

Morgen Sonntag den **11.** ds. Vorm. halb 10 Uhr findet der **Seelengottesdienst** für das verstorbene Ehrenmitglied Herrn

Ignaz Pollinger

in der heil. Geistkirche statt, wozu auch die Herren Mitglieder der früheren Concordia sowie sämmtliche Freunde und Bekannte des Verlebten freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Allen verehrten Bekannten, Freunden und Gönnern, welche der Unterzeichnete wegen Kürze der Zeit nicht mehr sehen konnte, sagt

herzliches Lebewohl,

und bittet um freundliches Andenken

v. Günther,
kgl. Kreisbaubeamter.

Ein Oekonomiegut

mit 100 Tgw. Feld- und 17 Tgw. Wiesgründen, dann 13 Tg. Holz, wovon 7 Tgw. schlagbar, die Gebäude im bestbaulichen Zustand, ist um 18,000 fl. zu verkaufen. An diesem Kaufschillinge können 8—9000 gegen 3 % Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt

(4a*) **Xaver Hohmeier**
in Vilsbiburg.

Unterzeichneter verkauft sein reales

Siebmacher-Recht.

Kasp. Deubelly, Siebmachermeister
(4c) in Landshut.

Theater in Landshut.

Sonntag den 11. April 1858.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Hr. Zinker den »Baron Wallbeck« und **Frau Räuftle** die »Adelgunde von Delmenhorst« als Gäste.

Zum geneigten Besuche dieses rühmlichst bekannten, sehr unterhaltenden Lustspiels laden das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst ein

Heller und **Räuftle.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 12. April 1858. № 99. Zeno. Jul.

Deutschland.

München, 10. April. (Korresp.) Die Befürchtungen, welche die Krankheit des ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Frhrn. v. Wulffen besonders in den letzten Tagen einflößten, waren leider nur zu begründet, denn der hochverehrte Mann ist, wie Ihnen bereits durch den Telegraphen mitgetheilt, diesen Nachmittag 2¼ Uhr entschlafen. Friedrich Frhr. v. Wulffen war k. Kämmerer, Ritter des k. Krenordens und Commenthur des Michaelsordens, die hohe Stelle eines ersten Präsidenten des k. Oberappellationsgerichts war ihm erst vor wenigen Jahren übertragen worden, nachdem er bis dahin längere Jahre Präsident des Appellationsgerichts von Niederbayern gewesen war. Das Ableben dieses Mannes wird umsomehr allgemeines Bedauern erregen, da mit ihm nicht nur der höchste Justizbeamte des Landes, sondern auch einer der ausgezeichnetsten Justizbeamten, ein treuer Diener des Königs und ein ebenso allgemein hochgeachteter Mann von uns geschieden ist. — Auch die Kammer der Abgeordneten hat eines ihrer geachtetsten Mitglieder durch den Tod verloren, den Abg. Max. Frhrn. v. Bassus, Gutsbesitzer von Sendersdorf in der Oberpfalz, gewählt vom oberpfälzischen Wahlbezirke Neumarkt; er starb nach längerem schweren Leiden vorgestern im Alter von 54 Jahren. Als Ersatzmann für den Verlebten hat der Bräuer Martin Niedermaier von Sallern, Landger. Regenstauf, in die Kammer zu treten. — Auch das Ableben eines Verwandten des k. Ministerpräsidenten haben wir heute zu melden: der pens. Landger.-Assessor Christoph v. v. Pfordten ist gestern im 71 Jahre hier gestorben. — Die Einnahmen des polytechnischen Vereins für Bayern pro 1857 betrugen 7550 fl., die Ausgaben 7486 fl. und das Vermögen desselben beträgt 10,094 fl., ausschließlich der Bücher ꝛc. die auf 9000 fl. geschätzt sind.

Aus dem Nachlaß des im vorigen Jahre in Weilheim verstorbenen Pfarrers Neubaur kommt am 22. April d. J. in **München** eine interessante Kunst- und Alterthümer-Sammlung, insbesondere altdeutsche Gemälde, Schnitzwerke, Kupferstiche, Kirchenparamente u. dgl. enthaltend, zur Versteigerung.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. März dem Priester Johann Baptist Schallex, Beneficiat zu Gempfing, Dek. Rain, in Rücksicht auf seine, während eines Zeitraums von funfzig Jahren mit Treue und Rechtschaffenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayr. Ludwigs-Ordens zu verleihen; — unterm 7. April dem königl. ersten Appellationsgerichtsdirektor v. Kraft in Passau das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayr. Krone zu verleihen.

Augsburg, 10. April. Der junge Mann, welcher sich vor einigen Tagen in der Nähe unserer Stadt erschossen hat, schritt, wie erhoben wurde, zu dieser unseligen That, weil ihm eine Biersud im elterlichen Hause mißlungen ist.

Regensburg, 8. April. Dem Vernehmen nach hat der neugewählte Herr Bischof Dr. Senestrey den bisherigen Redakteur der Zeitung »Deutschland«, Dr. Maier, zu seinem Sekretär ernannt. (Dr. Maier ist auch ein Zögling des »Collegium germanicum« in Rom.)

In diesen Tagen ist in **Nürnberg** ein Mann gestorben, an dessen anspruchslosen Namen sich eine geschichtliche Denkwürdigkeit knüpft. Es war der Bäckermeister Hezelein, der »erste bayerische Bürger von Nürnberg«, d. h. der Erste, der nach dem Uebergang der freien Reichsstadt an die Krone Bayerns das Bürgerrecht in Nürnberg erlangte.

Ludwigshafen, 10. April. Der Rhein ist in stetem Wachsen und hat bereits die mittlere Wasserhöhe, unter welcher er zeitweise 10 Fuß gestanden hatte, wieder erreicht. Die Schifffahrt beginnt mit großer Lebhaftigkeit ihren lange unterbrochenen Verkehr. Auch Feldern und Wiesen und den versiegten Quellen und Brunnen waren die bisherigen Aprilregen sehr zuträglich. Die Saaten stehen überall außerordentlich schön. — Heute Morgen hat auf dem Bahnhofe zu Homburg ein Güterzugbremser Namens Nilh, wie es scheint durch Unvorsichtigkeit, beim Verschieben von Wagen sein Leben eingebüßt.

Aus der Pfalz, 8. April. Dem Vernehmen nach werden wieder zwei, durch das Spezialgericht wegen Betheiligung am Steinfelder Zuge Verurtheilte ihre Freiheit erhalten. Se. Maj. der König haben nämlich zu verfügen geruht, daß Karl Simon und Jakob Hemmer von Bergzabern, ersterer zu 12jähr. Zwangsarbeit verurtheilt, mit Ende Mai l. Js., und letzterer zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, Ende dieses Monats in Freiheit gesetzt werden. Die Zwangsarbeitsstrafe war schon vor einem Jahre durch die Gnade des Königs in korrektionelles Gefängniß umgewandelt worden. Nach der Freilassung beider werden nur noch ganz wenige wegen der Ereignisse des Jahres 1849 Verurtheilte in Haft sein.

Frankfurt a. M., 7. April. Der engere Ausschuß des hiesigen Zweiges der Schillerstiftung hat bis jetzt 2946 fl. zusammengebracht und sich über folgende Punkte geeinigt: 1) die Wirksamkeit der Stiftung nicht ausschließlich nur den Dichtern, sondern überhaupt dem wirklichen literarischen Verdienst zuzuwenden, insofern dasselbe sich ohne Verschulden in eine hülflose Lage versetzt sieht; 2) das angesammelte und noch in Aussicht stehende Capital als ein für immer der hiesigen Stadt gehöriges zu betrachten, welches unter keinen Umständen an eine derselben nicht angehörende Verwaltung übergehen darf, dessen Zinsen jedoch der zu bildenden allgemein deutschen Schillerstiftung zur Verfügung zu stellen sind. — Für die Kosten der hier zu haltenden Versammlung der Forstwirthe hat der Senat 2000 fl. verwilligt. — Um Deutschlands Münzeinigung zu erzielen, macht man den Vorschlag den Vereinsthaler zu 100 kr. allgemein einzuführen.

Vor dem Bezirksgericht zu **Meißen** fand am 31. März eine interessante Einspruchsverhandlung statt. Der Lehrer B. Auerswald zu Großenhain hatte, wie wir früher schon mitgetheilt, mit dem Lehrer Thomas daselbst gewettet, daß er den ihm ganz fern stehenden Gerichtsamtsaktuar Mehlgarten küssen werde. Er führte dieß aus, wurde vom Aktuar Mehlgarten verklagt und zu 10 Thaler, Thomas aber zu 5 Thalern Strafe verurtheilt. Sie legten Berufung ein; das Gericht verschärfte aber jetzt für Auerswald die Strafe, indem es dieselbe von 10 auf 20 Thaler erhöhte, während Thomas nur einen Verweis erhielt. Die Gerichte haben nämlich den in Folge der Wette öffentlich applizirten Kuß als Injurie aufgefaßt.

Wien. Die Franz-Josephs-Orientbahn hat eine Lieferung von Schwellen und Dielen für die Herstellung des Oberbaues in den Stationen und Bahnhöfen der Linien Stuhlweißenburg-Ujszöny und Kanischa-Pragerhof ausgeschrieben. Auch andere Eisenbahnen, über deren Fortgang eine Zeitlang Stillschweigen beobachtet worden, schreiben jetzt Lieferungen aus, so z. B. die Gratz-Köflacher, welche ihren Bedarf an Drehscheiben, Wasserstationseinrichtungen ꝛc. ausgeschrieben

Digitized by Google

hat — ein Beweis, daß diese Bahn der Vollendung ziemlich nahe gerückt ist. Auch für den Oberbau der Westbahn zwischen Wien und Linz ist der Transport großer Quantitäten Materials im vollen Zuge.

Ausland.

Ancona, 2. April. Ancona, die erste Handelsstadt des Kirchenstaates, entbehrte seit lange schmerzlich einer guten Beleuchtung; aber endlich scheint uns doch Licht beschieden zu sein. Der ausgezeichnete Ruf den sich Ihr Landsmann, Hr. L. A. Riedinger in Augsburg, durch die Einführung der Gasbeleuchtung in so manchen Städten Deutschlands und der Schweiz erworben, und die demselben in der Neuzeit auch von Städten Oberitaliens ertheilten Konzessionen **zur Errichtung von Gasfabriken**, lenkte die Aufmerksamkeit unsers Magistrates neuerdings diesem Gegenstand zu. Hr. Riedinger wurde von dieser Behörde eingeladen in Person hieher zu kommen. Er leistete dieser ehrenvollen Einladung aus fremdem Lande Folge, und schon in wenigen Tagen war mit ihm ein Vertrag zur Stadtbeleuchtung mit Gas abgeschlossen. (A. Z.)

Paris, 8. April. Eine telegraphische Depesche des Berliner Bureaus bringt die Nachricht vom dem Projekt einer Dotation des kaiserlichen Prinzen, welches dem Senat vorgelegt werden soll. „Man versichert, daß der Senat es annehmen werde"; was von dieser Körperschaft — „qui dote et qui radote", wie es in einem kurz nach dem Staatsstreich erschienenen Epigramm hieß — trotz der 2700000 Zivilliste nicht überraschen dürfte. — Man meldet, daß Gegenadmiral Guillois, Chef der Direktion im Cabinet des Marineministers so eben zum Staatsrathe an der Stelle des verstorbenen Carlier ernannt worden ist.

Es ist hier ein Polizeigesetz, keine Versammlung von mehr als zwölf Personen ohne Aufsicht zu lassen. Ein sehr angesehener Banquier wollte nun eine große Gesellschaft geben. Der Polizeipräfekt lud ihn zu sich und befragte ihn, wie viel Personen eingeladen seien. „Vierzig", war die Antwort. „Gut, dann müssen Sie mir erlauben, Ihnen zwei von meinen Leuten beizugeben." — „Ach, mein Herr", erwiderte der Bankier betroffen, „Das kann für mich nicht angenehm sein; ich begreife übrigens nicht. Bin ich doch als ruhiger Bürger bekannt." — „Gut!" sagte der Wächter der Ordnung, „so geben Sie mir wenigstens ein Verzeichniß Ihrer Gäste". Der Zufall wollte es, daß der Banquier ein solches bei sich trug. Er übergab es, und der Polizeipräfekt, nachdem er die Liste überblickt, sagte lächelnd: „Ich bin befriedigt, mein Herr, die Maßregel ist nicht nöthig, da ich sehe, daß sich unter Ihren Gästen ohnedieß schon vier von meinen Leuten befinden.

London, 8. April. Nach den Nachrichten aus Hongkong vom 27 Febr. waren um Canton große Massen von Chinesen versammelt, um die Stadt wieder zu erobern. Man sagte, die Repräsentanten der Mächte würden dieses Jahr nicht nach Peking gehen. Yeh war in Singapur angelangt. — Graf v. Persigny kam gestern Abend nach London zurück.

London, 9. April, Abends 8 Uhr. Die Grand Jury hat nach vierstündiger Berathung den Franzosen Bernard als Mörder in Anklagestand erklärt, und also vor die Petty (Spezial-) Jury verwiesen. Der Prozeß wird **am nächsten Montag** beginnen. (T. D.)

Kopenhagen, 5. April. Man glaubt hier allgemein daß für den Fall der Genehmigung der diesseitigen Vorschläge der geh. Conferenzrath Bluhme von Seiten Dänemarks zum Delegirten in den zwischen Deutschland und Dänemark obschwebenden Verwickelungen werde ernannt werden.

Der Inhalt der künstlich und weitschweifig stylisirten **dänischen** Erklärung läßt sich wohl am kürzesten und besten dahin zusammenfassen: Dänemark gibt formell nach, materiell aber nicht. Die Unterwerfung Dänemarks unter die Entscheidung des Bundes besteht darin, daß es erklärt: erstens, der Bund hat nicht zu entscheiden; zweitens, er hat unrecht entschieden; drittens, können darüber übrigens noch zwei Vertrauensmänner einen Meinungsaustausch vornehmen, dessen Resultat sein wird, daß uns beide Recht geben. Wir aber glauben, daß der Bund in einer solchen Erklärung keine auch nur theilweise Erfüllung seines Beschlusses, keine irgend erhebliche dilatorische Einrede finden, und daher in der Executionsinstanz, so Gott will, weiter vorgehen wird.

Athen, 27. März. Aus Naupaktus vernimmt man, daß fortwährend Erdstöße stattfinden. Die ersten wurden schon am 21. Nov. v. J. verspürt, aber seit dem Erdbeben in Korinth sind die Stöße in Naupaktus nicht blos häufiger, sondern auch stärker geworden, so daß alle Häuser beschädigt sind, und Niemand es wagt, darin zu schlafen. Man schläft in Zelten, in Decken und Strohmatten auf Bäumen, denn auch Holzbaracken mangeln.

Aus **Peru**, 27. März, wird geschrieben: „Sonntag und Montag hatten wir auf's Neue fußhohen Schnee auf Dächern und in Straßen liegen; Mittwoch und Donnerstag wehte ein so heftiger Wind, daß die Straßen in diesen beiden Tagen völlig getrocknet waren, ja daß man am Nachmittage des letztgenannten Tages sogar Staubwolken zu sehen bekam. Seit gestern Nachmittag nun sind alle Schleusen des Himmels geöffnet, und der Regen strömt sündflutharig herab. In Folge Dessen sind alle unsere Straßen Bäche geworden, und gestern in der Nacht wurde gar Mancher durch ein unverhofftes Sturzbad aus seinem Schlafe aufgeschreckt, da es bei der schlechten Beschaffenheit der hiesigen Holzbaraken, die den Namen Häuser tragen, sehr häufig der Fall ist, daß man bei nur stundenlangem Regen fast eine Schwimmanstalt in seinen vier Pfählen errichten könnte. Ja wir hatten gestern Abend sogar in einem prächtigen Steinhause der Perastraße im Lokale eines der renommirtesten Restaurants das höchst amüsante Vergnügen, an der reichbesetzten Table d'hote unter zehn ausgespannten Regenschirmen, die wir mit unsern Servietten an uns befestigten, zu speisen, um nicht sowohl die Toilette der anwesenden Damen, als vielmehr unsere Gerichte vor dem durch die Zimmerdecke träufelnden Regen zu schützen. Sonderbarer Weise erhält durch diese höchst schädliche, nun mehrere Monate in unerhörter Weise anhaltende Witterung der Aberglaube eine neue Nahrung. Denn die Alttürken behaupten steif und fest, der Prophet sende all dieses Ungemach, um die immer mehr hier sich anhäufenden fremden Giaur und die in ihrem Gefolge befindlichen, dem Türkenthum höchst nachtheiligen Neuerungen zu verscheuchen."

Der Kommandant der an der Südwestspitze Arabiens liegenden englischen Hafenstadt **Aden**, hat am 18. März die Araber des Sultans von Aden, welche ihm den Proviant abzuschneiden beabsichtigt hatten, mit 600 Mann angegriffen und geschlagen. Der Verlust englischer Seits war fast Null. Die Ruhe ist seitdem nicht wieder gestört worden.

Die Wahrscheinlichkeit, daß Eduard Vogel in **Waidai** gefangen gehalten werde, hat neuerdings durch Dr. Brugsch aus Berlin, welcher soeben aus Aegypten zurückgekehrt ist, neuen Grund gewonnen. Es hat nämlich dieser eifrige Forscher unter einer aus dem Innern kommenden Pilger-Karavanne auch Männer aus Waidai gefunden und diese über Abdel Wahab (Vogel) befragt. Es war ihnen dessen Anwesenheit in ihrem Lande nicht fremd; auch war ihnen bekannt, daß derselbe sich durch Beobachtung des heil. Berges dem Volke verdächtig gemacht von den Wächtern des Heiligthums ergriffen und vor den Sultan gebracht worden sei. Dieser aber habe ihn keineswegs getödtet, sondern vielmehr geschützt, halte ihn jedoch in Haft. Es enthalten diese Aussagen eine erfreuliche Bestätigung der Berichte, welche der kürzlich in Cairo verstorbene Frhr. v. Neimanns von andern Eingebornen des Landes erhalten hat und auf welche er seine Hoffnung gründete, der kühne Reisende, den aufzusuchen er entschlossen war, sei noch am Leben.

Aus Adelaide in Australien schreibt man vom 11. Februar: Wir sind hier Alle halb gebraten, denn seit 10 Tagen setzt uns die Hitze in unerhörter Weise zu. Mittags hatten wir im Schatten 48 – 50 Grad. R., und die Nacht über fiel das Thermometer nie unter 28—32 Grad im Innern der Häuser. Dabei wehte ein warmer Wind ohne Unterbrechung, und Tödtungen durch Sonnenstiche gab es ohne Zahl. Die Frauen wissen jetzt, was es heißt, die Aepfel auf den Bäumen braten zu sehen.

Niederbayerisches.

Landshut, 9. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Jakob Schellhorser, 50 Jahr alt, verheiratheter Hüter von Inkofen, ist schuldig des Vergehens der fahrlässigen Tödtung an seinem 7 jährigen Sohne Thomas, und wird deßhalb in eine einfach geschärfte Gefängniß-

strafe von 10 Tagen verurtheilt. — Jos. Holzner, 29 Jahr alt, led. Dienstknecht von Lechau, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls an den Schuhmachersehelenten Mathias und Anna Maria Reif von Gindlfosen, in realer Konkurrenz mit einer polizeilichstrafbaren Uebertretung des Diebstahls zum Schaden des Martin Mühlbauer, Häusler von Kapfing, und wird derselbe in eine im Zwangsarbeitshause zu Ebrach zu erstehende Gefängnißstrafe von vier und einen halben Monat verurtheilt. — Georg Huber, 26 Jahr alt, Hafnerssohn von Angerbach k. Landgerichts Vilsbiburg, ist des nicht prämeditirten erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Bauernknecht Joseph Hohmaier von Härmischlosen z. B. in Angerbach, und 2) Peter Huber, 27 Jahre alt, Hafnerssohn von Angerbach der polizeilich strafbaren Mißhandlung des genannten Joseph Hohmaier schuldig, und wird deßhalb Georg Huber in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, Peter Huber dagegen in eine Polizeiarreststrafe von 14 Tagen, so wie in die Kosten verurtheilt. — Den 10. April Peter Hager, 20 Jahr alt, ledig. Webergeselle von Kulmbach, ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privat-Urkundenfalschung in realer Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl, verübt an dem Säcklergesellen Johann Erdt von Kaufbeuern, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Passau, 9. April. Wie Vieles zur Verschönerung unserer Stadt von Seite des Aerars, der hiesigen Stadtcommune und der Bürger seit einigen Jahren geschehen, hievon geben unsere drei schönen Brücken mit steinernen Pfeilern und viele in der Neuzeit renovirte, zum Theil auch fast von Grund aus neu hergestellte Gebäude u. dgl. Zeugniß. Vor der Hand nehmen das Interesse der Bewohner Passau's sowohl wie der Fremden hauptsächlich in Anspruch: Die neue Wasserleitung, welche, der Dauer der Arbeit nach zu schließen, bald zu Ende geführt werden dürfte, die Kanalisirung und die neue Pflasterung unserer Stadt, welche, wie man erfährt, ehestens da wieder fortgesetzt werden soll, wo selbe im Herbste unterbrochen werden mußte, und woselbst man jetzt aus leicht erklärlichen Gründen ungeachtet aller Nachhilfe Gefahr läuft, im Moraste beinahe stecken zu bleiben. Zur wesentlichen Verschönerung unserer Stadt tragen aber auch namentlich die neuen Quais bei, welche, nach Beendigung des Inn-Quais, ähnlich der Form eines Hufeisens den Hauptstadttheil in einer Ausdehnung von fast 2 geometrischen Stunden umsäumen. Wer Passau seit mehreren Jahren von der Wasserseite aus nicht mehr gesehen, der muß ob der daselbst vor sich gegangenen Verwandlung staunen; es gibt auch vielleicht Mehrere, die sich nicht mehr in das alte Chaos zurückdenken können; für Solche ist eine ungefähr 25 Fuß lange Strecke der alten Einfassung bei der sogenannten Salzlände zu St. Nikola als Denkzeichen stehen geblieben! (D. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Als die Generale Sir John Outram und Havelock zum Entsatz von Lucknow anrückten, verlor beim Eindringen des achtzehnten Hochländer-Regiments in die untere Stadt von Lucknow der Sackpfeifer der Hochländer seinen Weg und sah plötzlich einen feindlichen Reiter vor sich, mit gehobenem Säbel, um ihn niederzuhauen. Seine Enfieldbüchse war abgeschossen und er hatte keine Zeit, das Bajonnet zu brauchen. „Da kam mir," erzählte der Mann hernach, „eine gute Idee. Ich ergriff meine Pfeife, setzte sie an den Mund und blies einen der schrillsten Töne. Das erschreckte den Burschen so, daß er wie ein Pfeil zurückprallte, offenbar in der Meinung, ich hantiere mit einer Höllenmaschine. Meine Sackpfeife rettete mein Leben.

(Merkwürdige Bäume.) In dem nicht weit von Konstantinopel auf der europäischen Seite des Bosphorus gelegenen und als höchst reizend gepriesenen Thale von Bujukdere, befindet sich eine Baumgruppe von 14 ungeheuren Plantagen, welche sämmtlich aus einem einzigen Stamme auszugehen scheinen, und von denen einige bei 40 Fuß stark sind. Ebenso steht nicht weit von Konstantinopel ein Feigenbaum, der aus dem ausgehöhlten Stamme einer alten Cypresse emporgewachsen ist, und nun diese mit frischen Blättern und saftigen Früchten schmückt.

Lindauer Schrannenanzeige vom **10. April 1858.**

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rester. Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Niedr. Preis fl.	kr.	Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Preis gestell. fl.	kr.
	Schäffel.														
Weizen	390	86	476	69	407	17	32	17	14	17	—	—	—	—	46
Kern	1260	1280	2550	1179	1371	18	16	17	4	16	3	—	—	—	31
Roggen	118	60	178	24	142	12	37	12	14	11	43	—	—	—	29
Gerste	30	—	30	2	28	10	—	10	—	10	—	—	—	1	21
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 10 April 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleib. Rest.	höchst. Preis fl.	kr.	mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Preis gestellt fl.	kr.	Preis gemacht fl.	kr.
	Schäffel.														
Weizen	1470	1645	3115	2344	771	16	57	16	6	14	29	—	—	—	12
Korn	565	537	1102	748	354	10	44	10	16	9	44	—	—	—	8
Gerste	856	3593	4449	3802	647	11	25	10	36	9	50	—	2	—	—
Haber	937	2719	3656	2937	719	8	31	7	34	7	8	—	—	—	8
Kepsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	41	207	248	77	171	21	36	19	58	18	25	—	—	—	37

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Handlungs-Verkauf.

In einem sehr frequenten Markte Niederbayerns, dem Sitze eines k. Landgerichts ist ein **Handlungsanwesen** (im Ganzen sind nur 2 vorhanden), bestehend aus dem in Mitte des Marktes gelegenen massiv erbauten Wohnhause mit angebautem Stadel, Holzlege und Garten, dem realen Spezerei-, Schnitt-, Eisen-, Tuch- Farb-, und Materialitenwaaren- und Weinschenkrechte und 14 Tgw. 13 Dez. Gründen, 12 Bonitätsklasse, Familienverhältnisse halber sofort um die Summe von 16000 fl. (ohne Waarenlager) aus freier Hand zu verkaufen. Offerte besorgt unentgeltlich das **Anfrage- und Commissions-Bureau von J. B. Blaim in Landshut.** (3a)

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. April d. Js. früh 9 Uhr

werden von der unterfertigten Anstalt

circa 130 Kisten Zündholzdraht, 1100 Ring Siebsorgen, 2500 Buschen-, Fichten- und 300 Buchen-, Buchenspanne, 1100 paar Holzschuhe, 460 Stück Walz-, Hand-, Stech- und getischte Schaufeln, 478 Sensenstiele, Ahornteller, Back-, Brod- und Kinderschüsseln, Backtröge, Kiester, Gieffel ꝛc. unter den am Versteigerungstermine näher bekannt gemacht werdenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Am 2. April 1858.

(3b) ***Holzwaaren-Verlags- und Kredit-Anstalt Zwiesel.***

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr. **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr und 36 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Landshut bei
(4a) **Anton Huber.**

Ein **Mädchen**, welches gut nähen und kochen kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Georgi einen Dienst. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. *

Danksagung.

Für die so ehrende und zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse unseres verstorbenen Gatten und Vaters des Herrn

August Ant. v. Schweller,

königl. Lieutenant à la Suite und Aufschläger,

sowie der Beiwohnung der Gottesdienste sagen die Unterzeichneten insbesondere den Herrn Beamten, den Offizieren der Linie und der Landwehr, den Herrn Veteranen, sowie der gesammten Bürgerschaft ihren herzlichsten innigsten Dank, empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken, und sich selbst dem ferneren gütigen Wohlwollen.

Landshut, den 11. April 1858.

Caroline von Schweller,
mit ihren Kindern.

Bekanntmachung.

Ostermair gegen Westermair,
p. emt. mod. exec.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das schuldnersche Anwesen, sogenannte Spiegelgüll, Hs.-Nro. 109 in der Teisbacherau dem öffentlichen gerichtl. Zwangsverkaufe unterstellt und steht zur Versteigerung desselben Tagfahrt auf

Dienstag den 25. Mai l. Js. Vorm. 10—12 Uhr

in Teisbach im Wirthshause des Bierbrauers Sternberger an.

Dieses Anwesen besteht aus einem theils gemauerten theils hölzernen Wohnhause mit Stallung und Stadel nebst Hofraum und Wurzgärtchen zu 0 Tgw. 09 Dzm., dann 8 Tgw. Aecker und 5 Tgw. 44 Dzm. Wiesen und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 19. l. M. einen **Werth** von 1886 fl.

Der Hinschlag erfolgt in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juli 1822 und der §§. 98—102 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erst nach erreichtem Schätzungswerthe.

Lasten und Abgaben und sonstige Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben, an welchem sich auch gerichtsunbekannte Steigerungslustige über ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben.

Am 31. März 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut
Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Geschäfts-Empfehlung.

Mittelst Ankauf einer **realen Schneidergerechtsame** ist mir die obrigkeitliche Erlaubniß zu Theil geworden, dieses Geschäft und zwar von mir auf

Damen-Kleider

beschränkt, hier ausüben zu dürfen.

Indem ich mich beehre, dieses hiemit zur Anzeige zu bringen, füge ich die Versicherung der modernsten und solidesten Arbeit bei prompter Bedienung bei und bitte um geneigtes Zutrauen.

Meine Wohnung ist in der Lend-(Theater)Gasse Nr. 61 bei Hrn. Scheblmann.

Georg Greger,
(4b) Damen-Schneidermeister.

Zwei zusammengebundene **Schlüssel** sind verloren gegangen und wollen in der Exp. ds. Blts. **abgegeben** werden. (2b)

Auf das Ziel Georgi wird eine **solide Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Montag den 12. April l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Müller** (schwarzen Hahn.)

Bürger-Eintracht.

Montag, den 12. dß. zu Hrn. **Reingruber** (Jägerwirth).

CONCORDIA.

Montag, den 12. dß. zu Hrn. **Unfried** (Boland zwischen den Brücken.)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L.** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 13. d. Mts. 7 Uhr kommt eine Parthie **Kälber** (Ansbacher Race) zum Verkauf.

(2b) **Xav. Koislmaier.**

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß sie ihre Wohnung beim Daschinger Metzger verlassen, dagegen aber die bei Hrn. Privatier Gandlmayer in der untern Lend bezogen hat.

Babette Grill,
(2a) Stadthebamme.

Im Hause Nr. 2 vor dem Loretthor sind freundliche **Zimmer** zu vermiethen. (2a*)

Am Ostermontag wurde wahrscheinlich in der Lendgasse ein **Dienstbotenbuch** verloren. Es wird dringend gegen gute Belohnung um Rückgabe in der Expedition ds. Bl. gebeten.

Unterzeichneter verkauft sein reales

Siebmacher-Recht.

Kasp. Deubelly, Siebmachermeister
(4b) in Landshut.

Theater in Landshut.

Sonntag den 11. April 1858.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Hr. Zinker den »Baron Wallbeck« und **Frau Ränftle** die »Adelgunde von Delmenhorst« als Gäste.

Zum geneigten Besuche dieses allbekanntlich sehr unterhaltenden Lustspiels laden das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst ein

Heller und **Ränftle.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 13. April 1858. № 100. Hermengild.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Wien, 12. April. Am Samstag wurde das Schlußprotokoll der Zollconferenz unterzeichnet. Das Resultat war unbefriedigend. Die Bevollmächtigten erhoben neue Instruktionen. Anfangs Juni werden die neuen Verhandlungen eröffnet.

Deutschland.

+ **München**, 11. April. (Korresp.) Kaum ist die Trauerkunde von dem Ableben des ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Frhrn. v. Wulffen erschollen, so haben wir schon wieder von der schweren Erkrankung eines Mitgliedes dieses hohen Gerichtshofes zu berichten. Herr Oberappellationsgerichtsrath Herrschmann ist nämlich so sehr erkrankt, daß er heute die hl. Sterbsakramente empfing. — Hr. Major Strunz ist bereits nach Regensburg abgegangen um dortselbst die Messungen für die beiden Herbstlager vorzunehmen. — Eine Entschließung, daß das unter der Eisenbahnbaukommission verwendete Personal nach Vollendung des Baues bei dem Eisenbahnbetrieb verwendet werden soll, wird nicht verfehlen, bei den betreffenden Personen freudige und dankbare Anerkennung zu erregen. — In dem Prozesse gegen den Mühlbesitzer Johann Moninger von Planegg wurde bekanntlich gegen den Bauinspector Hoffmann von hier und den Bruder des Angeklagten, August Moninger, die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineid angeordnet und August Moninger, weil nicht ansässig, wurde verhaftet. In neuester Zeit wurde auch Johann Moninger, obwohl ansässig, verhaftet, weil man, da er der Verleitung zum Meineid verdächtig ist, eine Collusion befürchtete, (daß er sich nämlich mit dem auf freiem Fuße prozessirten Hoffmann verabreden könnte). Nunmehr ist Aug. Moninger gegen Caution aus der Haft entlassen worden, weil nämlich bezüglich seiner jenes Collusionsbedenken nicht besteht, da die Thatsache, welche er beschworen hat, eine andere ist, als die, welche Hoffmann beschwor. Da übrigens Hoffmann die Berufung gegen die Verweisung vor das Bezirksgericht ergriffen hat, so können immerhin noch ein paar Monate verstreichen, bis die Sache in die öffentliche Sitzung kommt.

⋇ **München**, 11. April. (Korresp.) Diesen Nachmittag wurde die Leiche des k. Hofmalers Hrn. Stieler zu Grabe getragen. Den Sarg schmückte der Lorbeer, den der Meister sich im Leben so oft errungen hat, und überaus zahlreiche Personen aus allen Ständen, insbesondere alle hervorragenden Künstler, folgten dem Sarge. Gleichzeitig wurde der Oheim des k. Ministerpräsidenten, der pens. Landgerichtsassessor Ch. v. d. Pfordten beerdigt. Der k. Ministerpräsident und viele andere hohe Staatsbeamte folgten dem Sarge.— Wenn man in einigen Blättern die Nachricht liest, als sei an die Regiments-Commandanten der Befehl ergangen, die Einberufungsschreiben für alle Beurlaubte bis auf die Ausfüllung des Datums herzustellen und bereit zu halten, so könnte man fast meinen, Bayern befände sich am Vorabende eines — Krieges. Die Sache verhält sich aber einfach so: die Verordnung, daß die erwähnten Einberufungsschreiben herzustellen und resp. bereit zu halten sind, ist schon eine sehr alte, und nur weil dieselbe hie und da außer Acht kam, wurde sie neuerdings in Erinnerung gebracht. — Das k. Staatsministerium des Handels ꝛc. hat genehmigt, daß vom 15. ds. an eine wesentliche Ermäßigung der Eisenbahntransport-Gebühren für verschiedene Düngermittel und für Drainröhren eintrete, eine Maßregel, die im Interesse der Landwirthschaft allgemeinen Beifall finden wird. — Der pens. Oberst Herr Träger liegt schwer erkrankt darnieder.

⋇ **Kempten**, 9. April. (Korresp.) Heute wurde der neuernannte k. Bezirksgerichtsdirektor Decignis durch einen k. Appellrath von Neuburg a. d. D. feierlich in Gegenwart des gesammten bezirksgerichtlichen Collegiums, der k. Staatsanwaltschaft, des k. Stadt-Kommissärs, des Regimentskommandanten, der k. Landgerichtsbeamten und der Vorstände sämmtlicher Behörden und andern Honoratioren inst allirt. Hiebei übergab ein ehrwürdiger Veteran der Justiz das Direktorium des k. Bezirksgerichts Kempten in die Hände eines würdigen Nachfolgers. Der k. quiesc. Bezirksgerichtsdirektor v. Buckingham, hochgeachtet und geehrt von Jedermann, beschloß sein, Zeuge seiner vorgesetzten Stellen, ehrenvoll geführtes Direktorium mit einer rührenden Anrede an sein Collegium und sein Kanzlei-Personal, das ihn bei Erfüllung seiner schweren Berufspflichten so treulich unterstützte. Der k. Director Decignis, für dessen Ernennung wir unserer erlauchten Regierung nicht genug Dank wissen, sprach in einer gediegenen Rede über die schweren Pflichten des Richterstandes und der k. Appellrath Frankl, der noch vorher der ehrenvollen Amtsführung, den schönen Leistungen und dem redlichen Wirken des k. quiesc. Direktors v. Buckingham volle Anerkennung mit Freuden zollte, so wie nicht minder die bisherigen Leistungen des nunmehrigen k. Direktors rühmlichst erwähnte, schloß diesen erhebenden Akt mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König.

Bei **Günzburg** hat sich am Freitag Abend ein Mann quer über die Schienen geworfen, als der Bahnzug herannahte. Der Kopf ward augenblicklich vom Rumpfe getrennt.

Regensburg, 10. April. Heute Morgens 8 Uhr langte der Remorqueur »Donau« der Kgl. Bayr. Donau-Dampfschifffahrt mit 5 Booten im Schlepptau und einer Ladung von etwa 12,000 Ztrn. hier an. Auch die Kanalschifffahrt hat bereits begonnen und traf das erste dießjährige Schiff auf dieser Wasserstraße gestern hier ein. Der Wasserstand ist dermalen auf der ganzen Strecke ein überaus günstiger und ist nur zu wünschen, daß derselbe den ganzen Sommer über der Art verbleiben möge. — Der baufällige Thurm über dem sog. Ledererthor an der obern Lände ist bereits abgebrochen und dürfte die Inangriffnahme der zu demolirenden Strecken an der untern Lände nun ebenfalls in Kurzem vor sich gehen.

Regensburg, 10. April. Die Zufuhr zur heutigen Schranne ist neuerdings weit unter der Mittelmäßigkeit geblieben. Die Fruchtpreise haben jedoch nur theilweise eine steigende Tendenz gezeigt. Die Kauflust war sehr geringe, die Spekulation zur Zeit gänzlich unbelebt. Mittelpreise. Waizen 14 fl. 12 kr. (gef. 29 kr.), Korn 11 fl. 32 kr. (gest. 18 kr.), Gerste 9 fl. 39 kr. (gef. 7 kr.), Haber 8 fl. 47 kr. (gef 1 kr.

Ansbach, 8. April. Vergangene Nacht hat sich dahier in der Frohnveste der wegen Verbrechens des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagte und zur gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung verwiesene Joseph Stoll von Tagmersheim — Termin zur Verhandlung dieses Falles war bereits auf nächsten Dienstag, 13. ds., angesetzt — dem Arme des weltlichen Gerichts mittels Erhängens entzogen.

Berlin, 9. April. Bekanntlich tritt am 26. April die deutsche Handelsrechts-Conferenz, die seither in Nürnberg tagte, in Hamburg wieder zusammen, um dort über das Capitel »Seerecht« zu berathen.

Digitized by Google

Die meisten der größern deutschen Staaten schicken dahin, außer ihren bisherigen, noch einen zweiten Bevollmächtigten. Die Conferenz, meint die »Zeit«, werde jedenfalls mehrere Monate in Hamburg tagen, da außer dem Seerecht noch die Concursordnung und das Recht der Aktien- und andern Creditgesellschaften, so wie die Bankverhältnisse zu berathen bleiben. Das ganze Gesetzbuch ist auf acht Bücher berechnet, wovon zu Nürnberg erst die Hälfte berathen und redigirt worden ist.

Breslau. Nach dem kürzlich erschienenen, von dem Sekretär **Schindler** mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten, »Verzeichniß der Mitglieder der L.-C. Akademie der Naturforscher« belief sich am 1. Febr. d. J. deren Zahl auf ungefähr 500 (495), von denen gegen 290 auf Deutschland, 34 auf Frankreich, 33 auf England, 27 auf Italien, 26 auf Rußland und die übrigen auf die anderen europäischen und außereuropäischen Länder, besonders Belgien, die Schweiz, Schweden und Nordamerika, kommen. Unter den deutschen Mitgliedern begegnen wir z. B. den Namen von Alexander von Humboldt, C. G. C. Bischof, Alex. Braun, v. Bunsen, Burmeister, Ehrenberg, Frerichs, Glocker, Goeppert, Haidinger, Johannes Müller, Schönlein, C. Th. v. Siebold, Tiedemann, Unger, Virchow.

Koburg. Auf unserm Landtag stellte Abgeordneter Oberländer den Antrag, unter Einhaltung unserer Conscriptionsgesetze und gegen Entschädigung an Geld das koburg-gothaische Militär an eine benachbarte Großmacht zu geben.

Mannheim, 9. April. Heute gegen Mittag fuhr unter Kanonendonner der erste Schlepper ds. Js. durch die Rheinbrücke zu Berg; er hatte drei Schleppkähne angehängt. Obwohl der Rhein jetzt seine Fluthen bis nahezu zum Mittelstande am hiesigen Pegel angeschwellt hat, sind aus Mangel an den sonst um diese Zeit so häufigen Getreide- und Tabaksfrachten auf starke Thalfahrten noch nicht in Erfüllung gegangen.

Wien. Hussein Pascha, Oberkommandant der türkischen Truppen in der Herzegowina, verspricht Jedem vollständige Amnestie, der binnen 10 Tagen die Waffen niederlegt.

Aus **Linz** wird von der Salzb. Ztg. berichtet: »Die Arbeiten an der Kaiserin-Elisabeth-Bahn sollen nach den Osterfeiertagen mit ganz absonderlicher Energie in Angriff genommen werden. Selbst die Nächte wird man benützen, um ja bis zum 19. Nov. die Bahn eröffnen zu können.«

Der Vertrag wegen Gasbeleuchtung der Stadt **Trient** ist mit Hr. Rietzinger aus Augsburg abgeschlossen.

Ausland.

Der **Triester** Polizei ist es gelungen, eine Werkstätte zu entdecken, in der alle Geräthschaften bereit lagen, um Fünfgulden-Banknoten nachzumachen. Außer dem Individuum, welches die Kupferplatte verfertigt hatte, wurden noch 11 Personen, lauter Fremde, verhaftet.

Paris, 9. April. Erst jetzt lassen sich die Folgen des Attentats vom 14. Januar vollständig übersehen. Die Explosion der Granaten hat 160 Personen verwundet, davon sind 9 gestorben, fünf davon haben eine Wittwe und Kinder hinterlassen, 4 waren unverheirathet und gehörten sehr dürftigen Familien an. Die Regierung hat dem gesetzgebenden Körper in einem bezüglichen Entwurf vorgeschlagen: den (5) Wittwen eine Pension von 1000 Fr., den (8) Waisen von 3 der Opfer eine zu 600 Fr., den (4) Vätern und Müttern eine auf den zuletztlebenden übertragbare Pension von 600 Fr., ferner eine Pension von 600 Fr. den 12 nicht vollständig wiederhergestellten Verwundeten zu gewähren. Außerdem würden noch einem der letzteren Kategorie in Betracht der besonders schweren Verwundung 1000 Fr. jährlich zu Theil werden. Auch würden noch 30,000 Fr. als Entschädigung der leichter Verwundeten, welche für die Cur Unterstützung bedürfen, zu zahlen sein.

Der Constitutionnel spricht sein besonderes Mißfallen darüber aus, daß die von der Turiner Kammer erwählte Kommission zur Begutachtung des Gesetzvorschlages: die Verschwörer und die Apologie des Königsmords betreffend, sich ungünstig über den Entwurf ausgesprochen habe. Der Constitutionnel nennt Sardinien den verbündeten Frankreichs, und sagt: diese Allianz ist um so inniger, da sie auf gegenseitiger Achtung beruht. Das officiöse Blatt enthält ferner einen Auszug der dem gesetzgebenden Körper unterm 6. April unterbreiteten Vorlage: die Unterstützung der bei Gelegenheit des Attentats vom 14. Jan. Verwundeten, oder die Pension für die Hinterbliebenen betreffend.

Die 70 ersten Vorstellungen des »Fils naturel« im Theater Gymnase Dramatique in **Paris** trugen 225,000 Fr., sohin durchschnittlich 3210 Fr. ein. Hr. Alexander **Dumas** bezog für Autorgebühren 17,024 Fr. Zu dieser Summe muß hinzugerechnet werden: 1) Eine Prämie von 5000 Fr., welche die Direktion nach Annahme des Werkes gab. 2) Eine zweite Prämie von 5000 Fr. bei der 5. Vorstellung. 3) Eintrittskarten im Betrage von 3500 Fr. 4) 6000 Fr. für den Verkauf des Manuskripts. Im Ganzen 46,524 Francs.

Schleswig, 31. März. Die am 27. d. Mts. Abends, bei heftigem Wind aus Südwest im Flecken Bredstedt (von etwa 350 Einwohner) entstandene Feuersbrunst hat in zwei Stunden 72 Häuser meistens mit Stroh gedeckt, in Asche gelegt.

In **Newyork** ward am 6. März eine seltsame Heirath vollzogen. Bräutigam und Braut, beide verwittwet, hatten eine Familie von je 7 Kindern, er 6 Mädchen und einen Knaben, sie 6 Knaben und ein Mädchen. Die sieben Knaben machten die Brautführer, die sieben Mädchen die Brautführerinnen des Paares. Die Neuvermählten sollen beide verhältnißmäßig jung und überdieß im Besitze eines bedeutenden Vermögens sein, das allerdings bei einer schon ohne den etwaigen ferneren Zuwachs aus sechszehn Mäulern bestehenden Familie eben nicht unwillkommen sein dürfte.

New-York, 26. März. Der aus Stuttgart entflohene Bankier Arledter wurde hier verhaftet.

Niederbayerisches.

□ **Landshut,** 12. April. Gestern Abends 7½ Uhr brannte das Wohnhaus nebst einer Stallung des Haumerbauern Martin Schmid zu Ergolding, k. Ldg. Landshut, ab, wobei der größte Theil der Effekten gerettet und einige Stücke Vieh verbrannt sind. Das Feuer wurde wahrscheinlich durch eine ruchlose Hand gelegt. Der Brandschaden beläuft sich auf circa 3000 fl.

Landshut, 12. April. [Theater.] Die gestrige Aufführung des Benedix'schen Meisterlustspiels »das Gefängniß«, war eine sehr gelungene. Herr Zinker als Baron Wallbeck gab diesen Character mit jener liebenswürdigen Ungezwungenheit wieder, die stets Erfolge sichert. Wir freuen uns, Hrn. Zinker noch einigemale hier auftreten zu sehen. Frau Ränftle ließ als Adelgunde nichts zu wünschen übrig; feiner Tact und Natürlichkeit zeichneten auch bei diesem ihrem wiederholten Auftreten die geehrte Darstellerin äußerst vortheilhaft aus. Auch Fräulein Marx und Herr Ränftle lösten ihre Aufgaben vortrefflich. Das Ganze und namentlich die Ver- und Entwirrungsscene wickelte sich ohne die geringste Störung ab, und war vielfach geeignet, die Lachmuskeln des ungemein zahlreichen Auditoriums zur Verzweiflung zu bringen. Am Schluße wurden Alle stürmisch gerufen.

(Eingesandt.) Obgleich gerade kein Bibelkundiger, so fiel dem Schreiber dieses beim Besuch des gestrigen Theaters doch unwillkürlich die biblische Historie der Hochzeit von Canaan ein, wie dort den Gästen zum Anfang gewöhnlicher Frankenwein(?) gereicht wurde, um sie nachher mit Chateau la Rose und d'Arsac zu überraschen, so erging es uns Landshutern mit dem heutigen Theater. Während des ganzen Winters mußten wir uns mit einem Theater begnügen, dem die aufs Dürftigste eingestreuten guten Mitglieder kein frisches Lebensdasein einflößen konnten, jetzt am Schluß der Saison wurden wir durch eine so gelungene Darstellung des Lustspiels: »Das Gefängniß von Benedix« überrascht, wie wir sie für unsere Verhältnisse nicht besser wünschen konnten. Das Zusammenspiel war vollkommen zufriedenstellend, Mängel, wie schlechtes Memoriren, lächerliches Arrangement der Scenerie ꝛc., an denen wir uns während des Winters so oft unsern Appetit verdorben, kam gar nicht vor. Um einzelne Partheien hervorzuheben, bezeichnen wir als ganz vorzüglich gelungen die Rolle des Baron Wallbeck durch Hrn. Zinker. Hr. Z. hatte den liebenswürdigen Leichtsinn eines von Herzen guten Roués

trefflich aufgefaßt und wiedergegeben; Hr. Ränftle als Dr. Hagen ebenso den deutschen Gelehrten, der wenn er einmal sein Steckenpferd bestiegen, die ganze Welt nur von dieser Perspektive aus betrachtet; Fräulein Marx als dessen Frau Mathilde führte uns die pflichtgetreue Gattin, besonders in der Erklärungsscene des Baron Wallbeck, vollendet vor. Die übrigen mehr untergeordneten Rollen wurden durch die Herren Heller, Weber und Köckert, sowie durch Frau und Frl. Ränftle mit anerkennungswerthem Eifer gespielt. Selbst Hr. Wimmer wurde durch dieß schöne Zusammenspiel so hingerissen, daß er den hölzernen für jede menschliche Regung erkalteten Gerichtsdiener mit einer Natürlichkeit gab, die nichts zu wünschen übrig ließ. Wir wünschen nur, daß die Mitglieder des Theaters für die noch kurze Zeit ihres Zusammenseins in einer regen Theilnahme des Publikums ihre Anerkennung finden.

Landshut, 12. April. Die hiesigen Fischersöhne Joseph und Georg Lichtenwallner von hier fingen heute Mittags 1¼ Uhr unterhalb der Schleußenbrücke dahier einen 36 Pfd. schweren Huchen, und brachten denselben nur mit großen Anstrengungen ans Land. Seit dem Jahre 1809 wurde hier kein so schwerer Fisch mehr gefangen.

Ein sehr reicher Engländer in Liverpool, im 2. Stadium des Spleens, hat eine Wette von 50,000 Pfund angeboten, daß er in 6 Jahren ganz Frankreich, Preußen, Rußland, die Tartarei, längs der großen chinesischen Mauer, zu Fuß durchreisen und auch zu Fuß über Indien, Persien, das südliche Rußland, Konstantinopel, Griechenland, Italien und Frankreich zurückkehren will. Zweifelsohne wird die Wette angenommen und dann die Reise am 1. Jan. 1859 angetreten; sie soll am 1. Januar 1865 vollendet sein.

Der zu Sens verstorbene Philippe Carlier, einer der berühmtesten Polizei-Präfekten Frankreichs, war 1793 zu Lyon geboren und widmete sich dem Handelsstande. Er diente dann unter Gisquet auf der Pariser Polizei-Präfektur und wurde Chef der Municipalpolizei. 1840 reichte er seine Entlassung ein und beschäftigte sich fast zehn Jahre lang nur mit industriellen Unternehmungen. Der Prinz-Präsident Louis Napoleon stellte ihn 1850 als Polizei-Präfekten an, vorher war er schon Chef der Sicherheits-Polizei gewesen; den Staatsstreich 1851, von welchem er vorher in Kenntniß gesetzt worden war, wollte er nicht leiten, doch war er für denselben thätig. Maupas trat in seine Stelle als Präfekt, Carlier aber wurde Mitglied der Konsulativ-Kommission und dann des Staatsraths. Man nahm zu den Erfahrungen dieses höchst energischen Mannes oft und gerne seine Zuflucht.

Bei eingetretener Gartenbauzeit wird der im Verlage von J. T. Müller zu Leipzig in 6. Auflage erschienene

unterweisende Monatsgärtner

von Heinrich Gruner

für den Gärtner von Fach sowohl, sowie auch für Dilletanten und Blumenfreunde überhaupt, welche gründlichen Unterricht in der Gärtnerei gewinnen wollen, ein willkommener Rathgeber sein. Zwei der tüchtigsten praktischen Gärtner haben in diesem Werkchen ihre mehr als 50 jährigen Erfahrungen niedergelegt, und kann daßselbe der vollkommenste Gartenkalender genannt werden, den wir besitzen, der selbst für den umsichtigsten praktischen Gärtner vom größten Nutzen ist, da im Frühjahre und Herbste leicht etwas ins Vergessen geräth.

Dieser Gartenkalender bildet jedoch nur eine Abtheilung zum Ganzen, welches im besonderen Abschnitte sich auch noch für das Hauswesen hinsichtlich Anleitungen über Aufbewahrung von Früchten und Gemüsen ꝛc. besonders vortheilhaft auszeichnet. Seine vielfachen Auflagen beweisen die allgemeine Anerkennung, welche ihm mit Recht zu Theil geworden. Der Ankaufspreis ist ungemein billig auf 1 Thlr. festgesetzt.

Straubinger Schrannenanzeige vom 10. April 1858.

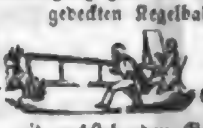
Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Unverk. Rest.	höchst. Preis	mittl. Preis	niedr. Preis	Zufuhr in d. Woche	Abgang in d. Woche
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Sch.	Sch.
Weizen	44	563	607	598	9	14 51	14 24	13 39	—	— 5
Korn	—	171	171	170	1	11 5	10 46	10 24	— 21	— —
Gerste	4	342	346	324	22	9 36	9 9	8 34	— 4	— —
Haber	38	406	444	382	62	8 54	8 12	7 37	— 3	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Leinsaamen	27	405	432	364	68	11 58	11 3	10 12	— 17	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner ganz neuen, gedeckten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben



mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	12 fl.	mit Fahne.	5. Preis:	4 fl.	mit Fahne.
2. „	9 „	„	6. „	3 „	„
3. „	6 „	„	7. „	2 „	„
4. „	5 „	„	8. „	eine Meistfahne mit 2 fl.	

Das erste Beste und die Mehrfahne werden freigegeben.

Zur Bestreitung der Unkosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.

Auf die Mehrfahne hat jener Hr. Scheider Anspruch, welcher im Gesammten das meiste Geld hineinschiebt. Geschoben wird mit 2 lignum sanctum Kugeln auf 9 Kegel und müssen auf die 1. Kugel 5 Kegel fallen. 2 Kugeln geben 1 Loos, 10 Loos einen Stand und kostet jedes Loos die ersten 6 Tage 3 kr., die folgenden 4 Tage 4 kr., die letzten Tage 5 kr. Nach 10 geschobenen Ständen hat jeder Herr Scheider auf Verlangen abzutretten und die Einlage baar zu entrichten.

Das Scheiben beginnt **den 19. April** 1858 und endet **den 2. Mai Abends 4 Uhr**, wo dann geritten und die Preise vertheilt werden.

Der berühmte Kegelscheider Hr. Sedlmayr aus Landshut ist von diesem Scheiben ausgeschlossen.

Für prompte Bedienung und strengste Ordnung wird Sorge getragen.

Eggenfelden, den 10. April 1858.

St. Reichenwallner,
Gastgeber.

(2a)

Färber-Anwesens-Verkauf.

In einem großen gewerbsamen Markte Niederbayerns, am Sitze eines k. Landgerichts, ist eine einzige alleinige gut eingerichtete **Schön- & Schwarzfärberei** mit zwei realen Rechten zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus einem gutgebauten großen Hause mit bedeutendem Hausgarten, dann großer Mange und sonstigen Utensilien. Näheres ertheilt mündlich und unter portofreien Briefen Chiffer I. S. die Exped. ds. Bl. (2a)

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem **Tapezierer** kann ein gutgezogener Knabe von Auswärts sogleich in die Lehre treten. Wo? ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3c)

Zwei an einem Ring befestigte **Schlüssel** sind verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in der Expedition ds. Bl.

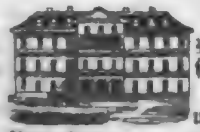
In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Valiol, Heilung, sichere, aller chronischen Krankheiten als Scrophuln, Flechten ꝛc. 45 kr.
Valiol, der Arzt für Unterleibskranke 36 kr.
Hermann, Handbüchlein für Lakirer und Vergolder 24 kr.
Vobla, Liederbuch für kath. Schulen 15 kr.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13., **Mittwoch** den 14. und **Donnerstag** den 15. April hat im Hopfenhall-Gebäude die Hunde-Visitation statt.

Gasthaus- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.



Wegen Erwerbung eines anderen Anwesens ist der Unterzeichnete gesonnen, seine im besten Betriebe stehende **Gastwirthschaft** mit **Oekonomie-Anwesen** zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus realer Wirthstaferne, Haus und Oekonomiegebäuden, mit Ziegel gedeckt und im besten Bauzustande, — vollständige Haus-Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung mit gutem Viehstand, — dann Grundbesitz, von welchem nach Willen eines Käufers an Aeckern und Wiesen 40 bis 60 Tagw. angekauft werden können. — Der Kaufspreis kann zur Hälfte (und nach Umständen mehr) auf dem Anwesen hypothekarisch liegen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen direkt wenden an den Eigenthümer

Georg Rhömaier
in Pleinting.

(2a)

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in dem Markte Pfarrkirchen eigenthümlich besitzendes, im besten Zustande befindliches

Anwesen,

bestehend aus dem Wohnhause mit gewölbtem Stall und großem doppelten Boden, Holzschupfe, Brunnen, dem daranstoßenden großen Garten, Stadel, 5 Tagwerk 41 Dezim. Wiesen, bester Bonität und in unmittelbarer Nähe des Hauses, dann 48 Dez. schlagbarem Holze, und kann die Hälfte des Kaufschillings verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben.

Eben daselbst ist ein **reales Weberrecht** zu verkaufen. Käufer wollen sich mündlich oder in frankirten Briefen wenden an

Adalbert Friedberger,
b. Zeugmacher in Eggenfelden.

(3a)

Um aufzuräumen werden Reste von

Terno, Poil de chévre, Moussline de laine etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Bernhard Keller
sel. Erben.

(3c)

Berichtigung.

In Nr. 341 des Kuriers für Niederbayern hat sich in der Uebersicht des Münchner Hopfenmarktes ein Irrthum der Art eingeschlichen, daß anstatt **„Münchner Hopfenmarkt"** **„Landshuter Hopfenmarkt"** stehen geblieben, und auch die Durchschnittspreise nach dem Ergebnisse des Landshuter Hopfen-Marktes eingestellt blieben, was gemäß Aufforderung hiemit berichtigt wird.

Die **Wohnung** im 2. Stocke bei Unterzeichnetem, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkofen, Garderobe, Speis, Küche, Keller u. Waschbequemlichkeiten, ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen.

Jakob Stailer,
Tapezierer.

(3b)

Ein **Mädchen**, nicht von hier, welches mit einem neugebornen Kind gut umzugehen versteht auch schon öfters in dieser Eigenschaft diente und im Fall das Kochen versteht sucht bis Georgi einen anständigen Platz. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls.

Unter sehr billigen Bedingnißen ist eine reale Kammacherei, verbunden mit Galanterie- und Kurzwaarenhandlung, zu verpachten. Das Nähere ist beim Unterzeichneten selbst zu erfahren.

J. T. Krempel,
Kammachermeister in Ortenburg.

Ein Oekonomiegut

mit 100 Tgw. Feld- und 17 Tgw. Wiesgründen, dann 13 Tg. Holz, woron 7 Tgw. schlagbar, die Gebäude im bestbaulichen Zustand, ist um 18,000 fl. zu verkaufen. An diesem Kaufschillinge können 8—9000 gegen 3½ Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt

Xaver Hohmeier
in Bibiburg.

(4b*)

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß sie ihre Wohnung beim Daschinger Metzger verlassen, dagegen aber die bei Hrn. Privatier Ganslmayer in der untern Lend bezogen hat.

Babette Grill,
Stadthebamme.

(2b)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 2. April. Rosamunda, Theresia.

Getraut:

Den 6. April. Hr. Jos. Pelleth, Kammerdiener dahier mit Johanna Eder, Näherin v. h. — Den 6. Junghrr. Michael Neumaier, angeh. bgl. Bindermeister dahier mit der Jgfr. Josepha Stuhlreiter, Stadtgerichtsschreiberstochter v. Straubing d. Z. im Dienste dahier.

Gestorben:

Den 7. April der Hochgeb. Herr August Ant. v. Schweller, k. Aufschläger dahier, 62 J. a. — Den 8. Eva Pinzer, led. Wäscherin v. h., 67 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 5. April Joseph, Kind des Schullehrers Ignaz Tischler. — Den 6. Nikolaus, Kind des vormaligen Oberpostamtsassistenten Gustav Moosmeier. — Den 6. Aloisi, Kind des bgl. Metzgers Sebastian Wagner. — Den 7. Josepha, Kind des Zimmermanns Joseph Mitterlehner.

Gestorben:

Den 4. April Georg Gangwolf, Taglöhner von Hagrain, 50 J. alt. — Den 5. Katharin Gell, Taglöhnerswittwe, 74 J. a.

In der protestantischen Stadtpfarrei.

Geboren:

Den 3. April Karl Richard, Söhnchen des königl. Oberpostamtsbackers Hrn. Georg Schmidt.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 7 fl. 36 kr., halbjährlich 3 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 14. April 1858. **№ 101.** **Tiburtius.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 12. April. Die Stellvertretung des Prinzen von Preußen ist auf weitere drei Monate verlängert. Das Gutachten der Leibärzte lautet: In den Leiden des Königs ist wiederum Besserung eingetreten, und man gibt der Hoffnung Raum auf wahrscheinlich günstigen Ausgang der Krankheit, und auf die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte. Hinsichtlich des Zeitpunktes wann diese Hoffnung verwirklicht würde, wagen die Leibärzte noch kein sicheres Urtheil, jedenfalls wird sich der König nach vollendeter Genesung noch mehrere Monate von den Regierungsgeschäften entfernt halten.

München, 12. April. (Korresp.) Das feierliche Leichenbegängniß des verlebten ersten Präsidenten des höchsten Gerichtshofes Frhrn. v. Wulffen, hat diesen Abend unter ebenso zahlreicher als inniger Theilnahme stattgefunden. Im Leichengefolge befanden sich die höchsten k. Hof- und Staatsbeamten und Offiziere, alle Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, dessen zweiter Präsident Hr. Reichs- und Staatsrath Heinz an der Spitze, die meisten Mitglieder der beiden hiesigen Bezirksgerichte und vieler anderer k. Stellen und Behörden, wie eine große Anzahl Personen aus allen Ständen. Der hochw. Abt des Benediktinerstiftes zu St. Bonifazius, Hr. Dr. Haneberg, welcher die kirchliche Einsegnung vollzog, hielt auch die Grabrede. Der hochgelehrte geistl. Würdenträger schilderte die hohen Verdienste und Tugenden des Verlebten in beredten Worten, die nicht verfehlten, auf die zahlreiche Versammlung den tiefsten Eindruck zu machen. — Der an unserm k. Hofe beglaubigte kais. österreichische Gesandte, Hr. Graf v. Hartig, hat sich gestern am k. Hofe beurlaubt und ist heute nach Wien abgereist; bis zu seiner Rückkehr ist die Leitung der Gesandtschaft dem kais. Legationsrathe Hrn. v. Zwierzina übertragen. — Im Befinden des schwer erkrankten kgl. Oberappell.-Rathes Hrn. Herrschmann ist noch keine Besserung eingetreten. — Dem vor Kurzem pensionirten k. Generalmajor Frhrn. v. Bölderndorff geruhten Se. Maj. der König für 40jährige treue Dienste das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens zu verleihen, das ihm heute Vormittag vor der Front der hiezu in Parade ausgerückten Truppen in üblicher Form an die Brust geheftet wurde. — Die vom »Landboten« gebrachte Nachricht, daß nach einem Gerücht unsere Festungen mit Proviant und Munition versehen werden sollen, entbehrt in erster Beziehung jeder Begründung, im Gegentheil ist eben eine theilweise Veräußerung des Proviants in einigen Festungen angeordnet worden, dagegen wurde allerdings nach Ingolstadt ꝛc. in letzter Zeit viel Pulver gebracht, aber eben nur, weil das große Pulvermagazin Grünwald, 2 Stunden von hier, wie schon früher erwähnt, ganz geräumt werden mußte.

+ **München,** 12. April. (Korresp.) Gegen die Anhänger und Vertheidiger der Mittheilung seliger Geister ꝛc.« den Oekonomiebesitzer Joseph Friedrich, den Eisenhändler Joh. Schweykart und die Dienstmagd Maria Kahlhammer wurde vom Ordinariate München-Freising sententia lata die Excommunikation ausgesprochen, weil die genannten Personen sich weigerten, die verbotenen Bücher ihrer Seelsorger auszuliefern. — Hr. Hofschauspieler Christen ist von seiner aus Gesundheitsrücksichten unternommenen Reise nach Italien wieder hieher zurückgekehrt und zwar im besten Wohlsein, so daß er schon in den nächsten Wochen wieder auf unserer Hofbühne auftreten wird. — Am 30. ds. Mts. findet am obersten Gerichtshofe Verhandlung statt über die vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern gegen Spreißl, Sachenbacher, Penkratz, Wimmer und Pöll gefällten Todesurtheile. Die Verurtheilten sind übrigens ganz ruhig und in ihr Schicksal ergeben. — Heute fand dahier die erste öffentliche Sitzung des Forstgerichts II. Instanz am Bezirksgerichte rechts der Isar statt; die erste Instanz in forstgerichtlichen Sachen bilden bekanntlich die Landgerichte. — Am Bezirksgerichte Weilheim kam kürzlich ein eigenthümlicher Fall zur Verhandlung. Der Posthalter Jung von Starnberg war der intellektuellen Urheberschaft zu einem Diebstahl angeklagt, indem er seine Knechte, welche dieses in öffentlicher Sitzung beschworen, beauftragt hatte, dem frühern Posthalter Pellet aus dessen Wald Holz zu stehlen, welchen Auftrag dieselben auch richtig vollzogen haben. Jung wurde schuldig gesprochen und zu 1 jährigem Arbeitshaus verurtheilt, hat jedoch dagegen bereits die Berufung ergriffen.

ϟ **München,** 12. April. (Korresp.) Seit einigen Tagen hat der Wasserstand der Isar eine bedeutende Höhe erreicht und mußten deßhalb die Arbeiten an der neuen Isarbrücke ausgesetzt werden. — Der Stand der Saaten ist auch in hiesiger Gegend vortrefflich, weßhalb bei den allgemein günstigen Constellationen noch ein weiterer Rückgang des Getreides erfolgen dürfte.

München, 11. April. Die Beiträge für das dem edlen J. A. Seuffert zu errichtende Denkmal sind, wie die »N. M. Ztg.« berichtet, aus allen Theilen des Landes in so bedeutendem Maße eingegangen (beinahe 15000 fl.), daß es möglich wird, dasselbe auf würdige Weise und in großen Dimensionen auszuführen. Die Büste, von Prof. Halbigs gewandter Hand nach einem Oelbilde von Bernhard in überraschender Aehnlichkeit modellirt, ist bereits in der k. Erzgießerei und die architektonische Arbeit hat Bildhauer Sickinger übernommen. Wir dürfen somit der Vollendung und Aufstellung des Denkmals in nicht entfernter Zeit entgegensehen.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 12. April. Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. April dem geistl. Rath und katholischen Stadtpfarrer Priester Johann Friedrich Ernst zu Bamberg das Ritterkreuz 1. Klasse des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen; — unterm 8. April die an dem Gymnasium zu Münnerstadt erledigte Lehrstelle der Mathematik und Physik dem geprüften Lehramtskandidaten Andreas Seeber aus Bamberg, z. Z. Assistent an der Studien-Anstalt zu Speyer, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; — unterm 10. April den Assessor des Bezirksgerichts Hof, Christian Gottlieb Hörmann, zum Rathe an diesem Gerichte, und den Handelsgerichtssekretär Joh. Gabriel Roscher in Nürnberg zum Assessor am Bezirksgerichte Hof zu befördern, sofort den Bezirksgerichtsaccessisten Gustav Steinbrüchel in Ansbach zum Sekretair des Handelsgerichtes Nürnberg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Appellationsgerichts-Accessisten Karl Herz zu Aschaffenburg zum funktionirenden Staatsanwaltssubstituten bei dem Bezirksgerichte Aschaffenburg zu ernennen.

Burghausen, 12. April. (Korresp.) Der gestrige Abend versammelte im geräumigen Rathhaussaale ein zahlreiches Auditorium aus allen Ständen, um einem vom Musikmeister des k. 2. Jägerbataillons, Hrn. Sohn, zum Besten der zu erbauenden Kapelle am Höhenberge veranstalteten Vokal- und Instrumental-Concert anzuwohnen, dessen Ausführung namentlich noch durch die Mitwirkung mehrerer Musik- und Gesangs-Freunde und die lieblichen Vorträge aus zarter Frauen Munde einen erhöhten Reiz erlangte. Es sei uns erlaubt, hier das Programm in Kürze aufzuführen: 1) Ouverture zu Don Juan, von Mozart; 2. »Mignon,« Lied für Baß von Lenz; 3. »Liebe zum Volke«, Piece für Trompete mit Orchesterbegleitung.

von Suppé. 4. „Hexenterzett“ aus Macbeth, von Chelard. 5. Potpourri aus der Oper: „Beatrice di Tenda“, von Bellini; 6. Duett für Tenor und Baß aus: die Stumme von Portici, v. Auber; 7. Ouverture zu „Haydee“ für Orchester, von Auber; 8. Gebet aus der Oper: die Stumme von Portici, von Auber; 9. „Maigesang,“ Lied für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit Clarinett- und Guitarrebegleitung, von Kreutzer; 10. Die Rettung, Melodrama, comp. von Sohn. — Der Raum erlaubt uns hier nicht, jede Nummer einzeln zu berühren; wir erwähnen nur, daß die Piecen für Orchester, das mit wenigen Ausnahmen aus dem Musikkorps des k. 2. Jägerbataillons bestand, unter der Direktion des äußerst thätigen Hrn. Musikmeisters Sohn trefflich exekutirt wurden, während die Gesangsvorträge von dem um musikalische Leistungen gleich verdienstvollen Hrn. Lehrer Bogner arrangirt und auf dem Claviere begleitet wurden. Alle Zuhörer verließen gegen Mitternacht befriedigt den Produktionsort, nachdem sie wieder den schönen Beweis erlangt hatten, was durch vereinter Kräfte Streben hier in der Musik Vortreffliches geleistet zu werden vermag. Möge die wohlverdiente Anerkennung die Betheiligten veranlassen, uns bald wieder mit solchem Genusse zu erfreuen, wozu die Lokalität unsers Rathhaussaales eine so passende Gelegenheit bietet. — Am Samstag den 10. ds. früh 6 Uhr wurde aus dem hiesigen Militärgefängniß der seit 8 Jahren dort in Untersuchungshaft detinirte Soldat des k. 1. Jägerbataillons, Martin Steffelmair von Burgkirchen an der Alz, in die Strafanstalt zu München abgeführt. Derselbe war bereits zweimal aus dem Arreste entsprungen und ist beschuldigt, im Complotte mehrere Raubmorde verübt zu haben; da er aber dieselben fortwährend läugnete, wurde er zufolge der gegen ihn sprechenden Zeugenaussagen vor Kurzem zur Kettenstrafe verurtheilt.

Amberg, 10. April. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz wurde heute J. B. Wirmann von Pielhof wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt.

Schweinfurt, 5. April. Im hiesigen Gottesacker befinden sich blühende Aprikosen, ebenso ist ein Pfirsichbaum seiner Blüthe ganz nahe.

§ **Berlin**, 10. April. (Korresp.) Wie verlautet, werden bei mehreren Gesandtschaftsposten Aenderungen eintreten. Unter Andern wird Graf Triola nach Konstantinopel, v. d. Goltz nach Karlsruhe und Herr v. Savigny nach Kopenhagen gehen. Ueber die Verlängerung der Stellvertretung des Prinzen von Preußen ist ein Beschluß dahin gefaßt, daß dieselbe auf ein weiteres Vierteljahr erfolge; es herrscht aber kein Zweifel mehr, daß der König die Zügel der Regierung nicht mehr übernehmen wird *). Wichtig für die Holstein'sche Angelegenheit ist die Sendung des Hrn. v. Savigny nach Kopenhagen, da derselbe als freisinniger, der holstein'schen Sache sehr ergebener Diplomat bekannt ist. Wir werden auch nicht irren, wenn wir in derselben Persönlichkeit den künftigen Ministerpräsidenten suchen, sobald das neue System sich zu entwickeln beginnt.

Berlin. Die Volkszeitung sagt in Bezug auf Frankreich: Wir sind so unverlässig und so unerschütterlich in der Ueberzeugung, daß Europa trotz all des vielfältigen und allseitigen Anbindens und Anknüpfens nichts, gar nichts von Frankreich zu fürchten hat. Allianzen, Differenzen, Agitationen, Adressen, Säbelgerassel, Grundsätze von 1780 Gesellschaftsrettung, Helena-Medaillen, Perimgeschrei, italienische Aufwiegelung, orientalische Konflikte und wie all diese Kunststücke heißen, die in den Köpfen herumspuken, sie sind nur leere Spiele, die keine That erzeugen. Sicherung des Besitzes ist die Losung; zu allen möglichen Thaten, die man jemals unter Sicherheitsmaßregeln und Sicherheitsmaßregelungen verstanden hat, wie Ausweisungen, Verbannungen, Paßschreibereien, Spionage, Belagerungszustand, dazu werden sich immer mehr und mehr Hände finden, je mehr Theilnehmer am Besitz man sich machen muß und je mehr man dessen Verlust befürchtet. Zu Weiterem ist dieses Frankreich nicht mehr fähig. Es ist eben so thöricht, von ihm etwas Großes zu hoffen, wie von seiner sogenannten Größe etwas zu fürchten.

Der Rechner Dase hat einen jugendlichen Nebenbuhler erhalten. Ein achtjähriger Knabe, mit Namen Ellenbogen, produzirt sich hier jetzt mit Proben seines außerordentlichen Rechentalents.

*) Unsere obige klingenhafte Depesche hält ein anderes Dementiren.

△ **Vom Main**, 11. April. (Korresp.) In komischer quichlicher Weise spinnt sich in der Presse ein Streit fort über die Stellung der nöthigen Truppen zur Garnison der Bundesfestung Rastatt, während doch auf die einfachste Weise der Welt die Sache zu erledigen wäre. Man lasse die Rivalität zwischen Oesterreich und Preußen bei Seite, entferne beide aus der Friedensbesatzung und übergebe die Stellung derselben an Andere. In der Bundesbundesverfassung ist vorgesehen, daß die Contingente der kleineren deutschen Staaten zur Besetzung der Bundesfestungen verwendet werden sollen. Man könnte daher schon in Friedenszeiten dieselben Truppen abwechslungsweise in die Festung Rastatt verlegen, wodurch ihnen auch Gelegenheit gegeben wäre, den Festungsdienst practisch kennen zu lernen und sich tüchtig auszubilden. Der Festungsdienst in Rastatt ist bekanntlich kein leichter und ist es daher billig, daß auch die übrigen Contingente, welche bisher nie in Festungen verwendet worden, ihren Antheil an diesem strengen Dienste haben. Damit fiele jede Besorgniß vor Rivalitätsstreitigkeiten weg und hörten alle Befürchtungen vor dem politischen Uebergewichte Oesterreichs oder Preußens auf.

Frankfurt, 9. April. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr erschoß sich ein junger Mensch auf der Promenade vor dem Bockenheimer Thor — der vierte Selbstmord in unserer Stadt während dieser Woche. (Der Unglückliche war als Julius Rügemer, Student aus Würzburg ins Fremdenbuch eingetragen.)

Wien, 9. April. Der Kaiser hat die Bitte des Theaterdirektors Nestroy, seine unehelichen Kinder legitimiren und ihnen seinen Namen verleihen zu dürfen, bewilligt. Diese Angelegenheit macht hier viel zu sprechen.

Ausland.

Aus **Koblenz** (im schweizerischen Kanton Aargau) wird vom 6. berichtet: Heute Nachmittag wollten 12 Mann, welche an dem Bau der Eisenbahnbrücke dahier arbeiteten, vom diesseitigen Ufer an das Badische hinüberfahren. Unglücklicherweise hatten sie nur einen Fährmann bei sich, und diesem brach das Geschirr, so daß er den Weidling nicht mehr gehörig leiten konnte. Dieser fuhr daher mitten im Rhein an ein Brückenpfahlwerk, schlug um und warf die sämmtliche Mannschaft in die Tiefe des Stromes. Dennoch konnten sechs der Unglücklichen durch schnelle Hilfe gerettet werden, sechs hingegen fanden in den Wellen rettungslos den Tod.

In **Triest** wurde am 25. v. M. am Bord des von Zara ankommenden Dampfers „Istria“ ein nicht reklamirtes Kistchen vorgefunden. Man öffnete es und fand in demselben ein lebendes, ungefähr 14tägiges Kind, neben demselben ein Fläschchen Milch und an seinem rechten Arm den genau abgeschnittenen vierten Theil eines Thalerstückes, dessen Rest wohl einmal zur Wiedererkennung führen soll. Die Einschmuggelung des Kistchens hat aller Wahrscheinlichkeit nach im Hafen von Lussin stattgefunden.

Paris, 10. April. Graf v. Persigny ist gestern Abend hier eingetroffen. — Die Aushebung französischer Seeleute in einem Alter zwischen 20 und 40 Jahren geht auf das Vollständigste und Strengste vor sich. Es wird in den Weisungen wegen Ausführung dieser Maßregel gesagt, daß dieselbe in der Absicht angeordnet ist, um wohlgebildete erfahrene Seeleute im kräftigsten Mannesalter für den französischen Seedienst heranzubilden.

Französische politische Gefangene wurden letzter Zeit wieder etliche 40 nach Algier geschafft und kommen jetzt in die Nähe der Wüste Sahara. — Am 5. April gaben russische Offiziere dem Löwentödter Gerard ein Bankett, eine Gesellschaft wird demnächst mit ihm eine große Löwenjagd machen. — Ein Bankhaus La Flachelle hat Bankerot mit 8—10 Mill. Franken gemacht.

London, 8. April. Die gestrige „Times“ enthält einen langen und heftigen Artikel über die Frage in Betreff der Insel Perim und des Suezkanals: In Dem, was die französischen Blätter über beide Gegenstände sagen, erblickt die Times nur den Ausfluß des nationalen Neides. Frankreich, meint sie, verkenne seine Stellung als europäische und festländische Macht und gerathe auf die falsche Bahn, mit England in der ganzen Welt konkurriren zu wollen. Den Suezkanal nennt sie ein „so tolles und unausführbares Projekt,“ daß kein Mensch glauben wird, daß es wirklich zu Zwecken des Handels und der Schifffahrt entworfen worden ist. Wir

Digitized by Google

sind der Ueberzeugung, fährt sie fort, daß, wenn die Pforte die Konzession ertheilte, der Kanal doch nicht zu Stande kommen würde, und daß man überhaupt gar nicht die Absicht hat, ihn zu graben, sondern, daß man bloß die Einsetzung einer unter französischem Schutze stehenden französischen Gesellschaft auf der Route, die unsere Posten und Passagiere benutzen, als Mittel gebrauchen will, alle unsere Plane zur Vervollkommnung des Beförderungssystems durch Aegypten zu durchkreuzen. Der Suezkanal ist eben nichts weiter, als ein politisches Projekt, welches einen Einfluß auf unsere Kommunikationslinie ausüben soll. . . . „Die Besetzung des Felsens Perim ist eine Frage verwandter Art. Englische Dampfer fahren täglich durch die Pforte des rothen Meeres aus und ein. Keine andere europäische Flagge zeigt sich jemals auf den Gewässern dieses Meerbusens. Weder Frankreich noch Rußland noch Oesterreich hat das geringste Anliegen dort. Das Meer ist und muß der Natur der Dinge gemäß im ausschließlichen Besitz Englands sein, so lange England weite Länder dahinter liegen hat und jene andere Staaten in jener Weltgegend ohne Kolonien sind. Perim, welches an einem für die Schifffahrt schwierigen Punkt vortheilhaft gelegen ist, war seit Erschaffung der Welt, einige seltene Momente ausgenommen, ein unbewohnter Felsen. Und doch, weil wir auf diesem Felsen in einem Meere, das nie eine andere Flagge als die unsere je erschaute, eine Niederlassung gründen, müssen wir einen Zornausbruch von der kontinentalen Presse anhören! Wir sollen auf die Benützung eines Flecks verzichten, auf dem kein menschliches Wesen haust, und der unsern Post- und Transportdampfern einen bequemen Rastort bietet, einfach aus zarter Rücksicht für die Empfindlichkeiten kontinentaler Politiker, die in jener Weltgegend nicht das geringste Interesse haben und den Namen Perim nie in ihrem Leben nennen hörten. Wir haben das Possenspiel satt. Seit der französischen Presse die Erörterung heimischer Gegenstände untersagt ist, hat sie fortwährend nach irgend einem läppischen Stoff der Art umhergestöbert und große politische Fragen daraus zu machen gesucht. . . . Die Absichten Englands mit Bezug auf Aegypten und das rothe Meer sind bald erklärt. Wir haben nicht den Wunsch, in jenen Gegenden territoriale Besitzungen zu erwerben, allein wir werden keinen Augenblick einen Plan dulden, der darauf angelegt wäre, das große Verkehrssystem, an dessen Ausbau wir jetzt arbeiten, zu stören. Wir haben nicht mit aller Kraft gearbeitet, um jetzt die Früchte unserer Arbeit aufzugeben. Zweimal im Laufe von 60 Jahren ist Aegypten durch Englands Schwert der Pforte erhalten worden. Die Politik und der Muth Englands sind heutzutage was sie 1798 und 1840 waren. Wir werden unsere und des Sultans Rechte gegen jeden europäischen und ägyptischen Ehrgeiz wie vordem zu vertheidigen wissen. Perim kann nur dem Sultan der Türkei oder dem Imam von Muscat gehören. Falls einer dieser Potentaten Einspruch erheben sollte, so werden wir zu antworten wissen; jeder andere Staat der sich in die Frage mischen wollte, würde nur Zeit und Mühe verschwenden. Wahrscheinlich deutet Alles, was über den Gegenstand laut geworden ist, einfach auf die böse Laune der kontinentalen Presse, aber sollte eine oder die andere Regierung so übel berathen sein, jenen Rathschlägen eine Folge zu geben, so vertrauen wir, daß Lord Malmesbury es kurzweg ablehnen wird, irgend solchen Einmischungen in unsern nationalen Angelegenheiten ein Ohr zu leihen.“

Petersburg, 25. März. Der Jubel über den Fall der Befestigungswerke von Riga, unseres einzigen bisher wirklich festen Punktes an der Ostseeküste, ist dort noch immer groß, und die thätige Kaufmannschaft jener Stadt steht mit Recht einer blühenden Entwicklung derselben entgegen. In der militärischen Welt aber sieht man nicht mit derselben Genugthuung auf das Fallen dieser Wälle hin, die uns im Jahre 1812 so vortreffliche Dienste geleistet. Außer Reval ist jetzt die ganze baltische Küste entblößt. Nur Dünaburg könnte allenfalls zu einem Waffenplatz bestimmt werden.

St. Petersburg, 11. April. Die Hauptmacht des Tschetschna-Detachement hat die Höhe von Dargo besetzt. Es ist das letzte Hinderniß allseitiger russischer Bewegung. Wege zur Argunschlucht sind angelegt. (T.D.d.A.Z.)

Bombay, 18. März. Die letzten Nachrichten aus Lucknow reichen bis zum Morgen des 15. März. Beinahe die ganze Stadt war damals in unserem Besitze und nur sehr wenige Rebellen verweilten noch in ihr. Nachdem General Outram die Vertheidigungslinie der Rebellen am Canal umgangen hatte, war die Martiniere von Sir Edward Lugart erstürmt und die Vertheidigungslinien am 9. genommen. Auch die Bank ward occupirt. Am 11. rückte Jung-Bahadur in die Linie ein, und das 93. Regiment, unterstützt von dem 42. erstürmte den Palast der Begum (Königin). Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug weniger als 100, der des Feindes 500. Zu gleicher Zeit faßte Outram auf der Nordseite des Flusses Gumti Position an der steinernen Brücke, und rieb 500 Mann feindliche Truppen auf. An demselben Tage canonirten unsere Kanonen, und die vor dem Palaste der Begum liegenden Gebäude wurden occupirt. Am 14. ward der Imaumbarrah unter Mithilfe der Ghurka's erstürmt. Sodann drang man in den Kaiserbagh ein und setzte sich nach einem den ganzen Tag andauernden Gefechte im festen Besitz desselben. 24 Kanonen wurden genommen. General Outram ging hierauf über die eiserne Brücke und eröffnete ein Feuer auf den fliehenden Feind. Unser Verlust war zu Bombay nicht bekannt; doch nimmt man an, daß er unbedeutend war. Auf den in großer Zahl aus der Stadt fliehenden Feind ward am 15. von der Artillerie gefeuert. Zwei Kolonnen Kavallerie und Artillerie unter den Brigadiers Campbell und Hope Grand wurden zu ihrer Verfolgung entsandt. — Nena Sahib befand sich beim Abgange der neuesten Meldungen mit den Chefs der Aufständischen in Jehanpoor.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. April die am Landg. Mosburg eröffnete Assessorsstelle dem Rechtspraktikanten Andreas Bernreither aus Landshut zu verleihen.

Landshut, 13. April. [Theater.] Das unter großer Theilnahme des Publikums bereits einmal aufgeführte Schauspiel „Mutter und Sohn“ wird nächsten Donnerstag den 15. d. M. wiederholt werden, um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche Derer zu begegnen, welche das Stück noch nicht gesehen haben; aber auch für Diejenigen, welche dasselbe schon kennen, wird es durch veränderte Besetzung ein neues Interesse erhalten, indem Fräulein Gallinger von München, die eine tüchtige Schauspielerin sein soll, die „Franziska“ und Herr Zinker den „Bruno“ als Gäste spielen werden. Es läßt sich unter solchen Umständen mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bemühungen unseres hiesigen Theaterpersonals auch von Seiten des Publikums anerkannt und durch einen um so lebhafteren Besuch belohnt werden dürften.

Pfarrkirchen, 8. April. Ein sehr frecher Einbruch wurde in gestriger sehr finsterer Nacht auf dem Schlosse Baumgarten in der Art verübt, daß es den zur Zeit unbekannten Thätern ungestört gelungen ist, durch Erbrechen der eisernen Fenstervergitterung in das Kassazimmer der gräfl. von Arco-Valley'schen Rentenverwaltung einzudringen, die eiserne Vorthüre, welche zum Hauptkassagewölbe führt, aufzusprengen, eine Handkassa, welche sich an der anstoßenden Kanzlei befand aber zu erbrechen! — Doch nur aus letzterer Kassa gelang den Dieben eine Beute von 174 fl., so daß weniger die Größe des Verlust's, als vielmehr die nur mit größter Kraftanstrengung mögliche, äußerst freche Verübung dieser That, als eine für hierortige Umgegend beklagenswerthe hinzustellen ist. (Pass. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

In dem Prozeß des Königs von Delhi wurde auch ein gewisser Chuni als Zeuge vernommen. Derselbe ist Herausgeber und Redakteur eines indischen Journals, dessen Verbreitung jedoch in ganz eigenthümlicher Weise stattfindet. Nachdem Chuni sein Journal geschrieben hat, geht er zu seinen Abonnenten, die entweder nicht lesen können oder zu bequem sind, um es selbst zu thun, der Reihe nach umher, und liest jedem Einzelnen das Manuskript vor. Die Beschränkung der Abonnentenzahl, welche dieses neue System nothwendig mit sich führt, wird durch die geringen Kosten, welche eine derartige Herausgabe des Journals verursacht, theilweise ausgeglichen.

Tabaksbau in Ungarn. Nach Einführung des Tabaksmonopols in Ungarn hatte die Tabakproduktion daselbst stark abgenommen; mehr noch trugen die hohen Getreidepreise, während des orientalischen Krieges dazu bei, daß der Landwirth lieber Waizen baute, als sich mit der weit mühseligeren und viele Arbeitshände erfordernden Tabakscultur abgab. Die seitdem eingetretene Entwerthung der Brodfrüchte hat aber nun in

Digitized by Google

Ungarn und im Banate bewirkt, daß man sich wieder auf die vernachlässigte Tabakcultur wirft. Im Jahre 1857 waren daselbst 160 Gemeinden und 10,069 Pflanzer auf einem Plantagen-Areal von 18,330 Jochen oder nahezu 2 Quadratmeilen beschäftigt. Man hatte auf eine Fechsung von 200,000 Ctr. gerechnet; die Herbstfröste haben jedoch diese Hoffnungen bedeutend herabgestimmt, und es sind nur 152,136 Ctr. zur Einlösung gelangt, so daß im Durchschnitt nur 8 Ctr. und etliche Pfund auf ein Joch kommen, was jedoch immer noch eine schöne Bodenrente abwirft. Die Regierung ermuthigt überdieß in jeder Weise die Producenten und hat für die nächste Campagne bereits 600,000 fl. Vorschüsse angewiesen.

Der Vicekönig von Aegypten hat, wie dem „Pays" geschrieben wird, in Unter-Aegypten neue Ausgrabungen angeordnet. Nachdem man zu Sais und Memphis durch eindringendes Wasser an der Fortsetzung der Arbeiten verhindert worden, begann man zu Heliopolis, wo einst der prächtige Sonnentempel stand.

Literatur.

Die im Verlage von J. L. Möller in Leipzig erschienene **Kleine Hilfsbibliothek** für die Geschäfts-Praxis des Kaufmanns und für das Gewerbsleben von L. Fort in 6 Bändchen enthält im 1. Bändchen die Dezimalbruchrechnung; im 2. B. das Contocorrent, im 3. B. die Waarencalculation, im 4. B. der kaufmännische Geschwindrechner, im 5. B. die Lehre vom Gelde, im 6. B. der Spekulant. Jede dieser 6 Abtheilungen bildet ein ganz für sich abgeschlossenes Werk, welches einzeln und in der Gesammtheit für jeden Kaufmann höchst praktisch, und für jeden Gewerbsmann durch die leicht faßliche Art, und sämmtl. dem praktischen Leben entnommenen Aufgaben sehr nützlich ist. Alles hierin Enthaltene ist bis ins Detail vollständig bearbeitet, und durch die mannigfachsten Beispiele veranschaulicht

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. April d. Js. früh 9 Uhr

werden von der unterfertigten Anstalt

circa 130 Kisten Zündholzdraht, 1100 Ring Siebsargen, 2500 Buschen-, Fichten- und 300 Buschen-, Buchenspänne, 1100 paar Holzschuhe, 460 Stück Walz-, Hand-, Stech- und getischte Schaufeln, 478 Sensenstiele, Ahornteller, Back-, Brod- und Kinderschüsseln, Backtröge, Kiester, Gleffel ꝛc. unter den am Versteigerungstermine näher bekannt gemacht werdenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Am 2. April 1858.

(3c) ***Holzwaaren-Verlags- und Kredit-Anstalt Zwiesel.***

Für Augenkranke.

Mit dem Frühlinge beginnt der XII. Jahrgang meiner Augenheilanstalt. Der Bericht erscheint von nun an alljährlich im ärztlichen Intelligenzblatte für Bayern. Indem ich darauf verweise, gebe ich gerne bekannt, daß das Vertrauen zur Anstalt von Jahr zu Jahr wächst. Die Kranken sind meiner unmittelbaren Pflege und Aufsicht anvertraut, so daß jede Sorge der Angehörigen in diesem Punkte beschwichtigt sein dürfte. Die Operationen geschehen größtentheils schmerzlos, und die Nachbehandlung erfordert nur ausnahmsweise ein mehrtägiges zu Bette Liegen. Möglichst rasche Heilung wird in allen Fällen angestrebt. Die Preise für die Verpflegung werden bei der Aufnahme durch gegenseitiges Uebereinkommen festgemacht, das ärztliche Honorar normirt sich nach der k. bayerischen Medicinaltaxordnung.

Herzlichen Gruß sende ich in die Ferne allen meinen lieben früheren Patienten und meine Herrn Kollegen bitte ich um die Fortdauer Ihres schmeichelhaften Vertrauens. Nürnberg, im April 1858.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.

Waldholzsamen

als **Kiefern, Fichten, Lärchen,** von keimfähiger und bester Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Landshut, März 1858,

(4b) ***Heinrich Laun.***

500 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Blts. zu erfragen. (2b)

In eine gemischte Waarenhandlung wird ein solides **Lehrmädchen** gegen billige Bedingnisse aufgenommen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a*)

Während der Dauer der nächsten Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Ein **Regenschirm** blieb gestern im Balgschlößchen stehen. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei Joh. Resch.

An Schorschl in Mengkofen steigt Morgen um 9 Uhr a Schopp'n.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Gratulationsbuch oder die neuesten und vorzüglichsten Wünsche und Gedichte beim Jahreswechsel an Geburtstagen und Namenstagen 36 kr.

Auerbach, Familienkalender deutscher für 1858 36 kr.

—— Gesammelte Schriften 1. 2. 1 fl. 24 kr.

Beaudran, die Seele auf dem Kalvarienberge, in der Betrachtung der Leiden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi 36 kr.

Monatshefte, kritische, zur Förderung der Wahrheit bei literarischen Besprechungen, I. pro 1—6 5 fl. 24 kr.

Mittheilungen aus der Werkstätte der Natur, I. pro 1—4 3 fl. 36 kr.

Die Gartenlaube für 1858, Heft 1. 2. geheftet, 3 fl. 36 kr.

Ellr, französische Morgenstunden 2 fl. 6 kr.

Stadtmann, der kleine Engländer 27 kr.

Franzose, der kleine, 27 kr.

Lange, am Oelberge, geistl. Dichtungen 1 fl. 39.

Volksbücher, neue, m. Holzschnitten, H. 44 45, enthaltend Dithmarschen, drei Tage aus der Geschichte Schleswig-Holsteins 12 kr.

Geistlicher Krankentrost, oder zwölf trostreiche Ansprüche 12 kr.

Theater in Landshut.

Donnerstag den 15. April 1858

Mutter & Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

Frau Ränftle — die Generalin von Mannsfeld, **Herr Zinker** — den Bruno, **Frl. Gallinger** — die Franziska, **als Gäste.**

Zum geneigten Besuche dieser Vorstellung erlauben sich das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen

Heller und Ränftle.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 15. April 1858. № 102. Anastasia.

Deutschland.

München, 13. April. (Korresp.) Die allerh. Genehmigung zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt ist bis jetzt noch nicht erfolgt, man glaubt aber, daß dieselbe in kürzester Zeit zu erwarten sein dürfte. Höchsten Orts hegt man jedoch den Wunsch, daß den Bewohnern Münchens im Allgemeinen keine unfreiwilligen Kosten durch die Festlichkeiten aufgebürdet werden sollen. Das Festcomité hielt gestern wieder eine längere Berathung. — Durch Reskript des kgl. Handelsministeriums vom 9. dß. wurde: 1) der bisherige Brandversicherungs-Inspektor Joseph Mayer-Schauensee von Augsburg auf die erledigte Brandversicherungs-Inspektorstelle München I auf Ansuchen versetzt, und 2) auf die erledigte Stelle eines Brandversicherungs-Inspektors zu Ingolstadt der bisherige Brandversicherungs-Praktikant Johann Fürst von Langenzenn, endlich 3) auf die erledigte Brandversicherungs-Inspektorsstelle zu Rosenheim der bisherige Bauzeichner bei der k. Eisenbahnbaukommission, Joh. Gg. Firnkäs in München gnädigst ernannt. — Von Seite der Verwaltung der bayer. Ostbahnen sind eine Anzahl Personen bei den Staatsbahnen zur Kenntißnahme des Dienstes beschäftigt worden, damit sie bis zur Eröffnung der ersten Strecken der Ostbahn praktische Kenntnisse des Dienstes erlangt haben.

+ **München**, 13. April. (Korresp.) »Das bayer'sche Land-Recht für den Bürger und Landmann ꝛc., leichtfaßlich erklärt und herausgegeben von einem praktischen Juristen«, so nennt sich ein im vorigen Jahr hier erschienenes Buch, welches in 27 Titeln, die hinwiederum 528 Paragraphen enthalten, und ohne besondere Trennung nach den einzelnen Materien nicht weniger enthält, als bayer. Verfassungsrecht, bayer. Landrecht und Münchener Statutarrecht. Aber wie ist das gegeben? Ein kümmerlicher Extract aus der Verfassungs-Urkunde beweist, daß der Compilator die bayer'sche Verfassungs-Urkunde mit ihren Additionalgesetzen gar nicht kennt, denn einentheils ist das Excerpt äußerst mangelhaft, anderntheils enthält es haarc Unrichtigkeiten, z. B. ist das alte Stände-Wahlgesetz als das giltige aufgeführt; vom Gesetz über Ministerverantwortlichkeit, Ablösungsgesetz ꝛc. ist jenem »praktischen Juristen« kein Wörtchen bekannt. Ebenso ist die Zusammenstellung und Popularisirung der Bestimmungen des bayer'schen Landrechts das trivialste und gewöhnlichste Machwerk — und damit die Unwissenheit des Verfassers bis zum Schlusse sich nicht verläugne, zeigt er beim zuletzt behandelten Thema; nämlich dem Ewiggiltrecht der Stadt München, daß er auch von dem diesen Gegenstand, d. h. den Instanzenzug regelnden Gesetz vom 25. Juli 1850 keine Kenntniß hat. Im Interesse der Wahrheit und um Bürger und Landmann vor unnützen Ausgaben zu bewahren, wollen wir hiemit vor dem genannten Sammelsurium ernstlich gewarnt haben. — Heute feiern sämmtliche Unteroffiziere, welche bei Erstürmung der Düppeler Schanzen betheiligt waren, das 9te Erinnerungsfest an jenes denkwürdige Ereigniß und versammeln sich zu diesem Zwecke im Saale des Kapplerbräu dahier zu einem Festmahle.

München, 13. April. Unserer Künstlerschaft dürfte sich für die nächsten Jahre ein weites Feld der Thätigkeit eröffnen, indem bei mehreren zu erbauenden neuen Gebäuden historische Gemälde angebracht werden, so soll z. B. auch das Maximilianeum auf der Gasteighöhe innen und außen mit großen Malereien geziert werden. — Nachdem die russische Regierung der in Rußland bestehenden »Aktiengesellschaft für Bereitung von Lebensmitteln aus thierischen Stoffen, sowie zum Handeln mit denselben den zollfreien Bezug von fertigen Blechschachteln zur Stückausfuhr mit Conserven und einer jährlichen Quantität von Blechplatten, bis zu 15000 Pud, gestattet hat, dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen die Herren Spenglermeister auf diesen, eine gute Speculation in Aussicht stellenden Umstand hiemit aufmerksam zu machen.

Zu den dieser Tage in Hamburg beginnenden Oper-Mustervorstellungen haben die hiesigen Hofopernsänger die HH. Kindermann und Grill Einladungen erhalten; ersterer reiste heute früh dahin ab, Hr. Grill wird Mittwoch folgen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 13. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 9. April dem Dr. Fr. Trautmann dahier die Bewilligung zu ertheilen, daß ihm von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland verliehene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; — unterm gl. Datum zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Fürholzen, Ldg. Freising, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Priester Seb. Weiß, Cooperator an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau dahier, verliehen werde; — unterm 10. April dem kathol. Stadtpfarrer zu Nürnberg, Priester Christoph Burger, in huldvollster Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen für Kirche und Schule den Titel und Rang eines geistl. Rathes kostenfrei zu verleihen. (B.M.B.)

Regensburg, 13. April. Die Polizei hat heute einen tüchtigen Fang gemacht, und eine Diebsbande von mehr als einem halben Dutzend Köpfen aufgehoben, welche in den Lokalitäten eines berüchtigten ehemal. Wirthshauses ihre Diebsbeute untergebracht hatten. Die gestohlenen und vorläufig aufgefundenen Gegenstände werden nunmehr mit den lange im Verborgenen thätig gewesenen Industrierittern dem k. Bezirksgerichte übergeben.

Gestern fand auf dem hiesigen Rathhause unter Anwesenheit der beiden schon gemeldeten Herren Offiziere des k. General-Quartiermeisterstabs und der weiteren betreff. k. Civil- und Militärbehörde eine Conferenz bezüglich des Regensburger Lagers statt, in welcher noch Beschluß bestimmt wurde: a) für die Oertlichkeit des Lagers: die Kuhwiese oberhalb der Stadt und das Terrain gegen Prüfenning und Dechbetten; b) Einquartierung des Stabes: Schloß Prüfenning; c) Einquartierung der Kavallerie: Regensburg und umliegende Ortschaften; d) Oertlichkeit der Manöver: das Terrain unterhalb der Stadt, die Straubinger Ebene; e) Lagertruppen: 17 Eskadronen Ehrenzuziehers; 7 Bataillone Infanterie; 500 Mann Artillerie und 800 Mann vom Geniekorps: f) Civil-Lager-Commissär: Freiherr v. Freyberg k. Regierungsrath zu Regensburg.

†† **Frankfurt**, 11. April. (Korresp.) Seit neuerer Zeit nimmt unser Platz immer größeres Interesse an den volkswirthschaftlichen Fragen der Gegenwart und es beweisen dies die verschiedenen hiesigen Organe, welche sich speziell diesen Interessen widmen. Nachdem der »Aktionär« französische Vorgänger auch in Deutschland nachgeahmt hat, aber durch seine Gestalt als Wochenblatt dem rascheren Bedürfnisse des Tages nicht mehr genügen kann, hat die zweimal täglich erscheinende »Handelszeitung« dies Bedürfniß mehr zu befriedigen begonnen und ihre rasch angenommene Verbreitung beweist zur Genüge, daß ihr Bestreben allseitige Anerkennung findet. Um nun dem gesteckten Ziele noch näher zu kommen, eine vollständige und umfassende Handelszeitung für alle Branchen zu bilden und besonders auch in volkswirthschaftlicher Hinsicht die gebührende wür-

Digitized by Google

dige Stellung einzunehmen, hat sie dieser Tage einen bekannten badischen Publicisten und Nationalökonomen zur Leitung des Blattes berufen und wird somit sich daraus ein Organ bilden, das den tüchtigsten Blättern Norddeutschlands und der westlichen Länder würdig an die Seite treten kann, zu welchem Unternehmen aber auch Frankfurt der geeignetste Platz in ganz Süddeutschland ist.

Aus Mitteldeutschland, 12. April. Die **Bundesversammlung** wird dem Vernehmen nach ihre Sitzungen am 15. d. wieder aufnehmen. Ganz ungegründet ist die Behauptung, welche in Korrespondenzen auswärtiger, namentlich belgischer Blätter aufgestellt wird, eine auf den letzten Donnerstag angesetzt gewesene Sitzung der Bundesversammlung hätte aus dem Grunde nicht stattgefunden, weil der bayerische Bundestagsgesandte die Ausarbeitung des ihm übergenommenen Ausschußberichtes über die jüngste dänische Erklärung noch nicht beendet gehabt habe. Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, war auf den 8. d. keine Bundestagssitzung anberaumt, und die Ausarbeitung eines Berichtes bezüglich der Rückantwort des Kabinetes von Kopenhagen hat aus dem einfachen Grunde noch nicht beginnen können, weil der Ausschuß seine Berathungen in Betreff der dänischen Darlegung noch nicht abgeschlossen hat. Es sind vielmehr die Erörterungen noch im Gange, welche zwischen den Regierungen der größeren Bundesstaaten von dem Ausschusse angeregt worden, um über verschiedene Vorschläge die durch die dänische Erklärung, aber nicht im Einklange mit derselben, veranlaßt worden, sofort ein Einvernehmen zu erzielen und dadurch eine beschleunigtere Behandlung der Angelegenheit im Kreise der Bundesversammlung selbst anzubahnen. Die betreffenden Verhandlungen werden, wie weiter verlautet, in sehr reger Weise geführet, und es würde jedenfalls in einer der nächsten Sitzungen der Bundesversammlung die Einbringung des Ausschußberichtes zu erwarten sein.

Dresden, 5. April. Der am 22. März mit etwa 6000 Thalern flüchtig gewordene Banquierlehrling Felix Benno Oertel ist durch einen ihm nachgesendeten Gensdarmen in Tyrol eingeholt und in der Nähe von Innsbruck am 3. d. M. mit seinen Begleitern Lichtenberger und Petzold verhaftet worden.

Wien, 9. April. Der Maronit Khalil Efendi Alkhari zu Beirut gibt eine politisch-literarische Zeitung unter dem Titel »Hadikat al Akhbar« (Garten der Neuigkeiten) heraus, von der bereits zehn Nummern erschienen sind. Der Herausgeber hat es sich zur Aufgabe gestellt mittelst, des obigen Journals die westliche Welt dem Orient zu erschließen, und umgekehrt die Vorgänge im Osten, vorzüglich im Hinblick auf Syrien, wieder dem Westen zuzuführen. Alkhari ist ein noch junger, aber hoffnungsvoller Mann, welchen Professor Rainaud in Paris im Journal Asiatique in seiner Abhandlung: „de l'état de littérature des Arabes modernes de Syrie" unter den rühmlich bekannten syrischen Gelehrten Nasif, Rochold Paul ꝛc. aufführt, und von dem er unter anderm sich äußert: „il tient beaucoup, mais il promet plus." Der Pränumerationspreis des genannten Journals beträgt per Jahr 144 Piaster, was bei dem Format desselben nicht zu hoch ist.

Wien, 12. April, Nachmittags 2 Uhr 50 M. Den neuesten Berichten aus der Herzegowina zufolge waren der Pfortencommissär Kemal Effendi, der Gouverneur von Bosnien, Kiani Pascha, und aus Klek Aziz Pascha, dann der russische Consul aus Serajewo in Mostar eingetroffen; der englische und der französische Consul wurden erwartet. (T. D. d. A. Z.)

Der Wiederabdruck des zweiten **Briefes Orfinis** und seines Testaments ist den hier erscheinenden Journalen verboten worden. — Wie der französische »Moniteur« den **Briefwechsel Napoleon I.** zu benutzen scheint, um die Italiener gegen Oesterreich einzunehmen, macht die heutige »Oesterreichische Zeitung« von den Denkwürdigkeiten Eugen Beauharnais' Gebrauch, um den Italienern zu zeigen, wie schnöde sie von Frankreich, und namentlich von Napoleon behandelt wurden.

Prag, 8. April. In dem Dorfe Radihoscht ward am Gründonnerstag eine grause That verübt. Ein Bauer verlangte von seinem ältern Sohne die Abtretung eines Theils der von ihm vor einigen Jahren übergebenen Wirthschaft an den jüngern Bruder. Erbittert über die Verweigerung dieses Ansinnens, beschloß der Vater die Ermordung des Sohnes, und führte die entsetzliche That auch aus, und noch dazu während des Schlafes des letzteren, durch mehrere Schläge auf den Kopf mit einer Mangwalze. Der Mörder ist bald nach verübtem Verbrechen in gerichtlichen Gewahrsam gebracht worden; er ist 65, das Opfer seiner Rachgier 28 Jahre alt.

Ausland.

Vom Bodensee, 11. April. In Folge der anhaltenden Regengüsse und des raschen Schneeschmelzens ist binnen wenigen Tagen der Bodensee um mehrere Fuß gestiegen. Aus verschiedenen Thälern — auch aus dem Bregenzerwalde — laufen Nachrichten von bedeutenden Erdschlipfen und sonstigen Schäden ein, welche die hochaufbrausenden angeschwollenen Gebirgsbäche verursachten.

Turin, 11. April. Das Tribunal von Chambery hat in der Angelegenheit des Journals le Progrès, der Beleidigung des Kaisers der Franzosen angeklagt, das Urtheil gesprochen, und den Geranten zu 600 Fr. Geldbuße, zwei Monat Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Paris, 8. April. Man scheint nun ernstlich an den Bau des Theaters des »kaiserlichen Prinzen« schreiten zu wollen. Das Unternehmen soll auf 12,000 Aktien mit Kapital von 6 Millionen gegründet werden. Das Theater des kaiserlichen Prinzen, welches eine jährliche Subvention von 60,000 Franken erhalten wird, soll auf dem Chatelet-Platz gebaut werden und bei mäßigen Eintrittspreisen bis zu 8000 Frcs. per Abend eintragen können. Außer dem Theater wird die Gesellschaft 6 Häuser bauen und damit und mit der Subvention die Zinsen für die Aktionäre sicher stellen.

Der Kaiser hat eine Commission ernannt zu dem Zweck, einen Plan zur Befestigung der Handelshäfen zu entwerfen. Die gleichzeitige Befestigung der Küsten Englands und Irlands kann ebensowenig wie dieser Akt als mehr denn gewöhnliche Vorsicht angesehen werden, zumal zur Erreichung des Ziels vergleichsweise nur ein unbedeutender Aufwand nöthig erscheint. — Die hier für Lamartine eröffnete National-Subscription bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Bis jetzt sind, mit Einschluß der von dem Kaiser und dem Prinzen Jerome gezeichneten Summe etwa 50,000 Fr. für Lamartine daher eingegangen und das ist ist sehr wenig. Lord Normanby überschickte dem »Constitutionnel« für diesen Zweck 1000 Franks; vielleicht feuert dieser Beitrag die Franzosen etwas an.

Man meldet aus **Paris**: Ein hiesiger Kleinodienfabrikant oder Juwelier hat folgende Bestellungen für den türkischen Hof auszuführen: 1) einen Kopfschmuck für die Sultanin, Art von Netz (réseille) über Stirne, Kopf, bis auf die Schultern — im Werth von 250,000 Fr.; 2) ein Paar Pantoffeln für den Sultan um 25,000 Fr.; 3) eine Reitpeitsche um 25,000 Fr.; 4) zehn Kaffeetassen in Muschelform, das Stück zu 70,000 Fr.; 5) ein Dintenfaß um 60,000 Fr.; 6) mehrere Medaillons zu 40,000, 60,000, 100,000 Fr.!!; 7) Waffen und Geräthschaften aller Art zu fabelhaften Preisen! Der Sultan muß unermeßliche Reichthümer besitzen! Oder der Kleinodienfabrikant macht auf geschickte Weise Reklame?

Paris, 13. April, Morgens 5 Uhr 45 Min. Wie der Moniteur meldet, hat Fuad Chan sich in einer Audienz vom Kaiser verabschiedet. — **London**, 12. April, Nachts. Im Prozeß Bernard hat das Zeugenverhör begonnen. Das Parlament ist nach den Osterferien wieder zusammengetreten. Im Unterhaus gibt Hr. Disraeli, auf Lord Russels Rath, die indische Bill auf, und kündigt bezügliche Ersparnisvorschläge an. Lord Palmerston und andere Mitglieder tadeln dieses Verfahren. (T. D. d. A. Z.)

In der letzten Zeit hat **Belgien** wieder verschiedene Unglücksfälle in seinen Steinkohlen-Minen durch schlagende Wetter zu beklagen. So entzündete sich vor einigen Tagen in einer Mine des Bergwerkes Cocaffieux ein schlagendes Wetter. Siebzehn Bergleute wurden als Leichen schrecklich verbrannt hervorgezogen, sieben andere kamen noch athmend zu Tage, starben aber sofort, und sieben hatte man noch nicht heraufbringen können.

St. Petersburg, 2. April. Die russische Armee in den Küstenländern am schwarzen und kaspischen Meer ist in einem weit stärkeren Bestand als früher hergestellt. Das Heer im Kaukasus ist auf 160,000 Mann gebracht, die Armee von Orenburg ist 40,000 Mann stark, und am Amur stehen 30,000 Mann. Die Maxime-

Digitized by Google

Kuppen zwischen dem Don und Amur sind wieder auf ihre alte Zahl vor dem Krieg gebracht.

Die Erderschütterungen in Korinth haben sich in letzter Zeit so oft erneuert und an Stärke zugenommen, daß die in Baraken und unter Zelten wohnenden Einwohner aus Furcht vor einer neuen Katastrophe dieselben verlassen und in weit entfernten Orten Zuflucht suchen. Man hegt allgemein die Ansicht, daß sich gerade in Korinth, und zwar, wo die Tempelruine steht, ein Erdriß bilden werde, in dessen Schlund das Bestehende hinabstürzt. Die Furcht begründet man damit, daß die Erschütterungen und Stöße unmittelbar unter der obersten Erdrinde, so zu sagen unter den Sohlen wahrgenommen und daß von Zeit zu Zeit große Felsblöcke von der Akropolis Korinths abgelöst und der Stadt zugewälzt werden, während die anderen die Gegend beherrschenden Berge noch unversehrt sind. Ein weiterer Grund zu einer solchen Annahme ist der Umstand, daß in der Nähe von Korinth, auf dem Wege von Newra nach Korinth, ein solcher Erdspalt sich gebildet hat, ungefähr 40 Fuß lang und einen halben Fuß breit. Indeß wird der Sommer kaum hinreichen, um selbst den Bemittelsten es möglich zu machen, an der vom Könige bestimmten und von den Einwohnern gewünschten Stelle am korinthischen Golfe, wo Neukorinth erbaut werden soll, eine Wohnung herzustellen und es wird nichts übrig bleiben, als mit den Zelten in andere sichere Dörfer zu wandern.

Die freien Bergvölker des Kaukasus sollen in diesem Frühjahr von den Russen mit verstärkter Macht angegriffen werden; dieselben rüsten sich zu kräftigem Widerstande.

In Louisiana ist die Todesstrafe abgeschafft worden; von welcher Art aber die Zustände in New-Orleans sind, ergibt sich einfach aus dem Umstande, daß die Damenwelt übereingekommen ist, sich mit Taschenpistolen zu bewaffnen, um den rohen Zumuthungen welche jungen Mädchen und Frauen den »Straßenrussians und Rennies gemacht werden, in energischer Weise zu begegnen.

Die Berichte aus Californien enthalten merkwürdige Dinge. In San Francisco wüthet eine Gemüthsansteckung, welche die Menschen zum Selbstmorde antreibt; sie nehmen sich dutzendweise das Leben unter ganz auffallenden psychologischen Erscheinungen, auch der religiöse Wahnsinn spielt dabei eine hervorragende Rolle. Viele Selbstmörder waren bis wenige Minuten vor der That noch ganz ruhig und völlig bei Sinnen; dann war es plötzlich, als ob eine unwiderstehliche Gewalt sie zöge, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein Fall ist besonders merkwürdig. Ein früher unbescholtener Mann, Kassier in einem Handlungshause, hatte sich in Spielhöhlen verlocken lassen und 2000 Dollars unterschlagen, die er seinem Prinzipal wieder erstatten wollte, weil bereits eine nicht unmerkliche Erbschaftssumme aus seiner Heimath Virginien für ihn unterwegs war. Ein Zufall führte die Entdeckung des Unterschleifes herbei und der Kassier mochte seine Schande nicht überleben. Er setzte sich zu Pferde und ritt nach einem Kirchhof hinaus; dort setzte er sich auf ein Grab, um von fünf zu fünf Minuten Strychnin zu nehmen, das eine modische Essenz bei den californischen Selbstmördern ist. Er nahm seine Brieftasche und verzeichnete die Wirkungen, welche das Gift auf Leib und Gemüth übte, und er that es, um, wie er gleichfalls niedergeschrieben hat, »der Welt noch etwas zu nützen.« Er sieht Leute in der Ferne gehen, die er kennt; sie halten ihn für betrunken. Dann nimmt er eine neue Dosis, und schreibt, er wundere sich, daß das Gift noch nicht wirke. Aber bald nachher verspürt er eine eigenthümliche Kälte und ein Schaudern durch Mark und Bein. Darauf verschluckt er die dritte Dosis und verzeichnet seine Empfindungen, bis ihm alle Glieder zucken. So wird er gefunden; nach Verlauf von 3 Stunden ist er todt.

So groß der Holzreichthum des bayer. Waldes ist, so fangen doch auch die dichten Waldungen in den Forstamtsbezirken Zwiesel und Passau theilweise an, sich stark zu lichten. Das Brenn- und Nutzholz des Forstamts Passau wird größtentheils auf der Ohe und der Ilz nach Passau getriftet, wo eine eigene königliche Triftinspektion besteht und von wo aus ein sehr lebhafter Export nach Oesterreich stattfindet. Brenn- und Nutzholz des k. Forstamts Zwiesel kommt in neuerer Zeit großentheils nach Regensburg, wo seit dem vorigen Jahre gleichfalls eine ärarialische Triftanstalt für den Regenfluß und eine Stunde vor dessen Einmündung in die Donau eine mächtige Triftsperre hergestellt worden ist. Nach einer Ausschreibung des k. Forstamts Zwiesel sind gegenwärtig von Privaten allein schon 52072 Stück Blochhölzer, und 12250 Klafter Brenn- und Kohlholz zur Triftung angemeldet. Mit den auf Rechnung des Aerars zu triftenden Blochhölzern dürften diese allein auf 30,000 Klafter steigen, da der ärarialische Triftgarten bei Rainhausen, welcher gleichfalls erst im vorigen Jahre mit großen Kosten neu und zweckmäßig hergestellt worden ist, wohl gegen 18- bis 20,000 Klafter faßt. Bei solchen gewaltsamen Massen sollte man glauben, daß die Brennholzpreise hier sehr niedrig sind, sie halten sich aber fortwährend auf einer Höhe, welche die Benutzung von Brennholzsurrogaten und die Einrichtung verbesserter Feuerungsvorrichtungen dringend nothwendig erscheinen läßt. An Steinkohlen fehlt es auch wirklich nicht, und reiche Lager finden sich im Sauforste und in der Gegend von Abbach vor; sie werden aber bis jetzt fast ausschließend in Fabriken verwendet. Den unablässigen Bemühungen des Fabrikbesitzers Herrn Nikodemus Hofmeier in Regensburg ist es nun gelungen, reiche Braunkohlenlager unweit dieser Stadt und zwar schon außerhalb Kumpfmühl in der Richtung nach Ziegetsdorf, Pentling und Abbach aufzufinden. Eine im Entstehen begriffene Aktiengesellschaft, welche zur Zeit nur von hiesigen Bürgern gebildet wird, sucht nun dieselben auszubeuten, und es ist dem Unternehmen dieser wackern Männer alles Glück zu wünschen.

Passau, 12. April. Herr Andrasé, der einigen Tagen dahier eingetroffen, um in der nordamerikanischen Schnell- und Schönschreiblehre Unterricht zu geben, hat heute mehrere Proben — das Resultat von 10 Stunden — von seinen Schülern in Gmunden und Salzburg vorgelegt.

Ein wahres Glück, daß in Europa das Bambusrohr nicht gedeiht! ruft Baron von Barfus in seinen Skizzen aus Java aus, nachdem er uns erzählt, wie die schönen Chinesinen auf Java entdeckte Treulosigkeit des weißen Liebhabers bestrafen. Sie nehmen nämlich die feinen Härchen welche sich an den jungen Wurzeln und Sprößlingen des Bambusrohres befinden und mischen diese dem Ungetreuen ins Essen. Niedergeschluckt, setzen sie sich an den Wänden des Magens fest. Nach einiger Zeit fängt der Vergiftete an zu kränkeln, in wenigen Monaten stirbt er, und beim Oeffnen findet sich im Magen eine Haarkugel von der Größe einer welschen Nuß vor. Es ist dieß Verfahren zwar langsam, aber äußerst sicher, und für eifersüchtige Giftmischerinnen ohne alle Gefahr vor Entdeckung.

Gefälliger Beachtung empfohlen.

Neu ist bei Gebrüder Scheitlin in Stuttgart erschienen:

Louis Schmidt, Vorsteher einer Handelslehranstalt und Lehrer an der kaufm. Fortbildungsschule in Stuttgart.

Die Handelswissenschaft praktisch dargestellt. 431 Seiten gr. 8. Geh. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Ngr.

Es hat dieses Werk bereits die verdiente Anerkennung gefunden, und kann ihm kaum eines an die Seite gestellt werden, das so praktisch alle Handelsbeflissenen in das Gebiet des Handels führt, und den Prinzipalen eine nützliche Uebersicht gewährt. Es darf dieses vorzügliche Werk angelegentlichst empfohlen werden.

In Landshut empfiehlt sich zu gef. Aufträgen namentlich:

Die Krüll'sche Universitätsbuchhandlung.

Badergeschäftsführer gesucht.

Ein geprüfter mit guten Zeugnißen versehener **Bader** oder **Chirurg** kann in einer mit einer **Hausapotheke** versehenen Baderei eine gute und dauernde Unterkunft finden. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2a*)

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. J. Mietsch.

Danksagung.

Für die gütige zahlreiche Leichenbegleitung und Beiwohnung der Gottesdienste meines versehen mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion am 31. März in dem Herrn selig entschlafenen Gatten,

Herrn Franz Rosenländer,

ehemaligen Seligenthalermüller,

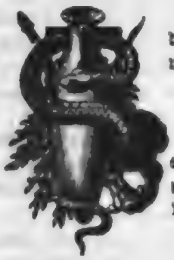
sagt die Unterzeichnete ihrem innigsten Dank, bittet für den Verstorbenen um frommes Andenken und für sich um Fortdauer fernern Wohlwollens.

Landshut, den 13. April 1858.

Die tieftrauernde Wittwe
Margaretha Rosenländer.

Der letzte Gottesdienst für den Verstorbenen ist Donnerstag den 15. April früh halb 8 Uhr in der Jesuitenkirche. Der Rosenkranz ist Mittwoch den 14. April früh 6 Uhr bei St. Jodok.

Dankeserstattung.



Für die eben so ehrenvolle als allgemeine Theilnahme bei dem Leichenbegängniße und den heil. Seelengottesdiensten unsers verstorbenen theuern Bruders und Onkels des Herrn

Nikolaus v. Streber,

erlauben wir uns den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen, und den Verlebten dem freundlichen Andenken seiner Freunde und Bekannten zu empfehlen.

Niederviehbach, den 13. April 1858.

Alois v. Strober, kgl. Rentbeamte zu Dingolfing,
Anton v. Strober, Rentier zu Regensburg,
im Namen der Verwandtschaft.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in dem Markte Pfarrkirchen eigenthümlich besitzendes, im besten Zustande befindliches

Anwesen,

bestehend aus dem Wohnhause mit gewölbtem Stall und großem doppelten Boden, Holzschupfe, Brunnen, dem daranstoßenden großen Garten, Stadel, 5 Tagwerk 41 Dezim. Wiesen, bester Bonität und in unmittelbarer Nähe des Hauses, dann 48 Dez. schlagbarem Holze, und kann die Hälfte des Kaufschillings verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben.

Eben daselbst ist ein **reales Weberrecht** zu verkaufen. Käufer wollen sich mündlich oder in frankirten Briefen wenden an

Adalbert Friedberger,
b. Zeugmacher in Eggenfelden.

(3b)

Frühjahrs-Mäntelchen von verschiedenen Stoffen, **Mantillen** von Atlas, Moirée antique und Gros de Naples, nach den **neuesten Pariser Schnitten, Caches** und **Crinolines, Pariser Stroh-Hüte** mit und ohne Garnitur, sowie **feine französische Blumen** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Michael Meindl.

Ein Oekonomiegut

mit 100 Tgw. Feld- und 17 Tgw. Wiesgründen, dann 13 Tg. Holz, wovon 7 Tgw. schlagbar, die Gebäude im bestbaulichen Zustand, ist um 18,000 fl. zu verkaufen. An diesem Kaufschillinge können 8—9000 gegen 3½ Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt

Xaver Hohmeier
(4c³) in Bilsbiburg.

Es werden 2 ordentliche Mädchen als **Köchinnen** aufs Ziel Georgi zu nehmen gesucht. Wo ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen.

Ein reales **Schneiderrecht** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. ds. Bl. (3a)

In eine gemischte Waarenhandlung wird ein solides **Lehrmädchen** gegen billige Bedingnisse aufgenommen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3b³)

Wegen Ableben des Hrn. v. Schweller wird die **Wohnung** im Hause Nr. 66, 1. Etage vermiethet.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Menzel, deutsche Dichtung von der ältesten bis auf die neueste Zeit 1. Heft 24 kr.
—— Gallerie zur Volksbibliothek der deutschen Klassiker, 1. Heft 18 kr.
—— Bildnisse zehn, als Titelbilder zur Volksbibliothek der deutschen Klassiker 1 fl. 30 kr.
—— Unterweisung, ausführliche für den Ministranten 6 kr.

Uebersicht
der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.	
Nürnberg	14	40	11	31	11	14	8	48	10.	April.
Bamberg	15	16	12	26	13	—	9	45	10.	"
Ansbach	13	56	11	10	11	30	7	57	10.	"
Amberg	13	14	11	11	11	25	8	36	10.	"
Passau	—	—	9	28	—	—	6	42	6.	"
Weißenburg	13	36	11	32	9	23	7	42	10.	"
Würzburg	15	—	14	30	11	30	8	54	10.	"
Speyer	4	49	4	23	4	2	4	48	6.	"
Fürth	15	39	11	24	11	1	8	48	9.	"
Bayreuth	15	36	11	30	11	30	8	47	7.	"

Theater in Landshut.

Donnerstag den 15. April 1858

Mutter & Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

Frau Räuftle — die Generalin von Mannsfeld, **Herr Zinker** — den Bruno, **Frl. Gallinger** — die Franziska, **als Gäste.**

Zum geneigten Besuche dieser Vorstellung erlauben sich das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen

Heller und Räuftle.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 6 fl. 24 kr., halbjährlich 3 fl. 12 kr. und vierteljährlich 1 fl. 36 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 16. April 1858. № 103. Thuribus.

Deutschland.

✕ **München**, 14. April. (Korresp.) Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt dahier ist der hochw. Dr. Senestrey, der neuernannte Bischof von Regensburg, nach Eichstädt zurückgereist, um sich daselbst zu verabschieden und hierauf die Reise nach Regensburg anzutreten. — Bei dem am Samstag den 24. ds. am k. Hofe dahier stattfindenden St. Georgi-Ritterfeste werden vier Ordens-Candidaten von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten. Die prachtvollen Wappenschilder, sowie die Ritter-Costüme der Herren Ordens-Candidaten sind bereits fertig. — Die dießjährigen Brigade-Lager haben um 2 Tage mehr als die vorjährigen, mithin 10 Tage zu dauern. Das erste ist das Augsburger Lager, das am 3. Septbr. zu beginnen hat und dem sich dann jene bei Regensburg und Schweinfurt anschließen. — Obwohl man von der in Wien stattgehabten Zollkonferenz nur wenig erwartete, so hat doch die Nachricht, daß das Resultat derselben ganz unbefriedigend sei, dennoch überrascht und einen sehr üblen Eindruck gemacht. Wenn schon die Bevollmächtigten neue Instruktionen erholen und Anfangs Juni neue Verhandlungen beginnen sollen, so dürfte doch bei der Haltung, welche die preuß. Regierung in Zollangelegenheiten Oesterreich gegenüber leider eingenommen hat, von den neuen Verhandlungen nur sehr wenig oder gar nichts zu erwarten sein. — Von den Arbeitslosen auf der Eisenbahnlinie von Rosenheim ab nach Salzburg werden in den letzten Tagen dieses Monats die Erdarbeiten in Accord gegeben, so daß nun auch auf dieser Linie die Arbeiten in umfassender Weise betrieben werden können.

\+ **München**, 14. April. (Korresp.) Heute Vormittag versuchte ein von Geistesstörung befallener junger Mann, ein Künstler, in die Gemächer der k. Residenz einzudringen, wurde jedoch noch rechtzeitig hievon abgehalten und in Folge des sich deutlich zeigenden Irrsinns dem allgemeinen Krankenhause zur weitern Pflege übergeben. — Die durch den Tod des Frhrn. v. Wulffen erledigte Stelle des I. Präsidenten des obersten Gerichtshofes soll, wie man mit großer Bestimmtheit vernimmt, dem Appellationsgerichtspräsidenten v. Kleinschrod, frühern Justizminister, übertragen werden. — Hr. Assessor Währer von Erding hat gegen das wegen Bestechung auf Dienstesentlassung lautende Urtheil des Bezirksgerichts l. d. J. den Einspruch erhoben, in Folge dessen die Sache heute noch einmal zur Verhandlung kam. Die k. Staatsbehörde hielt jedoch ihren frühern Strafantrag aufrecht; das Erkenntniß des Gerichtshofes wird nächsten Montag erlassen.

München, 13. April. Bei dem hohen Wasserstande kann zwar an der neuen Isarbrücke nicht unmittelbar gearbeitet werden, dafür ist aber eine andere Arbeit im Zug, welche ebenfalls nicht geringes Interesse erregt; es werden nämlich die (meistens zunächst von Schäftlarn kommenden) ungeheuren Steinquadern, sogen. Nagelfluhe, welche den Grundbau der Brückenpfeiler bilden sollen, an Ort und Stelle geschafft. Jeder dieser Steinwürfel ist an hundert Centner schwer, und werden dieselben einzeln von 3—4 Pferden über die Praterbrücke gezogen. Ein paar Dutzend liegen bereits am Brückenbauplatze, auf der sogen. Nothbrücke, welche durch diese Beschwerer wohl dagegen gesichert ist, von der ziemlich stark gehenden Isar gehoben zu werden.

Im k. Residenztheater dahier, welches unerachtet seiner äußerst geschmackvollen und eleganten Einrichtung hinsichtlich des Besuches doch noch Vieles zu wünschen übrig läßt, hat man in neuester Zeit einen neuen Platz, das sogenannte Amphitheater dritten Ranges, oberhalb der großen Hofloge, hergerichtet, welches nur 15 Kreuzer kostet. (Lbztg.)

Ueber Malereien auf grundirten Drathgeweben theilt das Kunst- und Gewerbeblatt (Märzheft 1858) Folgendes mit: »Die Frescomalerei hat bekanntlich viele Schwierigkeiten, weil ihre Ausführung oft im ungünstigsten Lichte geschehen muß, so daß selbst die tüchtigsten Künstler trachten, auf andern Wegen und mit andern Mitteln in solchen Fällen zum Ziele zu kommen. Mauereinsätze aus Gypsplatten oder solche aus Metall sind hier und auswärts bekannt und sowohl zur Enkaustik als auch zur Stereochromie verwendet worden. Sie haben aber theils Zerbrechlichkeit und Schwere, theils je nach dem Material und dessen schwieriger Beschaffung Kostspieligkeit als nachtheilige oder beschränkende Eigenschaften zur Seite. Dagegen können solche Mauereinsätze von grundirten Drathgeweben in jeder Größe gleich Malerleinwand hergestellt werden und sind viel stärker und dauerhafter, faßt so leicht und biegsam und zu allem dem nicht viel theurer, wie die Malerleinwand. Sie eignen sich zur Aufnahme von Gemälden jeder Art, jedenfalls aber mit Vorzug zu Votiv- und Gedenkbildern in Kirchen und Kirchhöfen, für Gemälde an Außenseiten der Gebäude, zu Ueberzügen an feuchten Stellen auch in Tapetenform. Da ein ganzer Gemäldecomplex in gewöhnlichen Arbeitslocalen vollendet werden kann, so fällt auch die oft so lästige Aufstellung von Gerüsten bis zu der Zeit des Einsetzens ganz weg. Diese Vortheile der Dauerhaftigkeit, der Bequemlichkeit und Billigkeit sind es daher, welche die Anwendung der grundirten Drahtgewebe an derartigen von Hrn. Maler F. Osterried in München (Karlsstraße Nr. 29,0) hergestellten Wandmalereien höchst empfehlenswerth machen.«

(Dienstesnachrichten.) **München**, 14. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. März zu genehmigen, daß der Taxbeamte des Landgerichts Neumarkt a. d. Rott, Georg Straßer, vom Taxamtsdienste entlassen, und daß sein Posten dem Oberschreiber des Rentamts Aibling, Jakob Strauß, jedoch ohne Anspruch auf Pension oder sonstige pragmatische Rechte, übertragen werde; — unterm 10. April den Revierförster in Schisting, im Forstamte Weilheim, Andreas Stürmer, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit nach § 22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde auf die Dauer eines Jahres auf Ansuchen in Quieszenz treten zu lassen, und zum provisorischen Revierförster von Schwisting den dermaligen Aktuar beim Forstamte Freising, Hermann Rosmann, vom 1. Mai an zu ernennen; ferner die nachgesuchte Ruhestandsversetzung des Revierförsters Friedrich Hohenadel von Illertissen, im Forstamte Günzburg, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit nach §22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde und mit Anerkennung seiner geleisteten langjährigen Dienste zu genehmigen; an dessen Stelle den Revierförster Albert v. Hillenbrandt zu Bodelsberg, im Forstamte Kempten, auf Ansuchen nach Illertissen zu versetzen, und zum prov. Revierförster von Bodelsberg im Forstamte Kempten den Forstamts-Aktuar Greg. Stromer zu Günzburg vom 1. Mai an zu ernennen. (N.M.Z.)

⚓ **Altötting**, 14. April. Gestern Nachmittags fand im Congregationssaale die von Herrn Kapellmeister A. Müller veranstaltete Aufführung des großen Händl'schen Oratoriums: »Das Alexanderfest, oder die Gewalt der Musik« in zwei Abtheilungen vor einem zahlreichen, für klassische Musik begeisterten Publikum statt. Mitwirkende mochten es an Musikern und Sängern gegen Achtzig gewesen sein; die Solopartien im Gesang wurden bestens exekutirt: für Sopran von Mad. Wiesflecker (geb. Rambauer aus Passau),

Kaufmannsgattin von Neuötting; für Tenor und Baß die Herren Kapellsänger Schreter und Schütt. Die Chöre waren gleichfalls vortrefflich besetzt. Wer mit den Händl'schen Compositionen vertraut ist, weiß auch die Schwierigkeiten zu beurtheilen, welche die Aufführung seiner Werke darbietet; um so mehr muß daher auch das Verdienst anerkannt werden, welches Hr. Kapellmeister Müller und sämmtliche Mitwirkende durch die ausgezeichnete präcise Durchführung dieses Meisterwerkes erlangt haben, wobei noch wesentlich zu berücksichtigen kommt, daß ein großer Theil der Letzteren aus Dilettanten bestand, deren Eifer für das schöne Wirken doppelte Anerkennung verdient. Wir glauben überzeugt sein zu dürfen, daß Hr. Kapellmeister Müller und sämmtliche Mitwirkende in dem gespendeten Beifall den wohlverdienten Lohn gefunden haben für die mancherlei Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich bei der Ausführung dieses schönen Unternehmens in den Weg gestellt haben, und wünschen, daß Ersterer sich veranlaßt finden möchte, öfters größere Compositionen zur Aufführung zu bringen, zu welchen ihn sein musikalisches Talent und die ihm zu Gebote stehenden musikalischen Kräfte so vorzüglich befähigen.

Augsburg, 14. April, Morgens 3 Uhr. Seit einer Stunde ist unmittelbar in der Nähe des Lokals der Allgemeinen Zeitung ein Brand ausgebrochen, der jedoch in diesem Augenblicke bereits im Abnehmen begriffen ist, und hoffentlich auf das Verbrennen der Dachstühle zweier Häuser beschränkt werden wird.

Nürnberg. (Ein Witz von Hrn. v. Rothschild.) In einem Pariser Briefe des Brüsseler „National" lesen wir: L. Napoleon ließ Hr. v. Rothschild zu sich kommen und fragte ihn, was zu thun sei, um die Börsenkurse wieder in die Höhe zu treiben. — „Sire — soll der Banquier erwidert haben — das ist sehr einfach. Unterdrücken Sie den Moniteur auf 2 Monate."

Frankfurt, 10. April. In jüngster Zeit sind hier mehrere Selbstmorde vorgekommen, welche theils der Persönlichkeit, theils der absonderlichen Umstände wegen, unter denen sie geschahen, großes Aufsehen erregen. Ein junger liebenswürdiger Mann, in glücklicher Lebensstellung, allgemein beliebt und Bräutigam, suchte und fand den Tod in den Fluthen des Mains, weil seine Braut plötzlich erklärte, in ein Kloster gehen zu wollen. Der Besitzer oder Pächter eines neuen Kaffeehauses, erst seit wenigen Wochen verheirathet, hieb sich die Hand ab, um eine Verblutung herbeizuführen. Als diese nicht eintrat, streckte er den Kopf zum Fenster hinaus und schnitt sich, Angesichts mehrer Bewohner des Hinterhauses den Hals durch. Ueber die Motive zu dieser grausamen That kursiren so viele Gerüchte, daß sich das Wahrscheinliche schwer herausfinden läßt.

Ausland.

Paris, 10. April. Das Journal des Debats antwortet auf den Timesartikel, den Suezcanal und die Insel Perim betr., und sagt u. a.: Es ist dies das erste Mal, wenn wir uns nicht irren, daß das englische Blatt sich dem Unternehmen feindlich zeigt, von welchem es mehrere Male in sehr günstigen Ausdrücken gesprochen hatte. Es ließe sich sogar ein Artikel citiren, worin die Times ausdrücklich nachweist, daß der allgemein europäische Charakter des Projektes nicht im Geringsten die nationale Eifersucht Englands aufregen kann. Wir werden uns darauf beschränken, an allgemein bekannte Thatsachen zu erinnern, welche die Times vergessen zu haben scheint. In Frankreich haben bekanntlich die höchsten Vertreter der Wissenschaft, der Industrie und des Handels das Canalprojekt offen unterstützt und anempfohlen. Bestehen die Akademie der Wissenschaft und die Generalräthe aus Leuten, die sich mit Chimären abgeben? Ferner haben sich alle Regierungen, mit Ausnahme Englands für die Unternehmung ausgesprochen. Sind denn alle europäischen Staatsmänner mit Ausnahme Lord Palmerston's und Disraeli's Leute von chimärischem Verstande? Endlich ist bekannt, daß die zahlreichen Meetings in den 20 größten Handelsstädten von England sich einstimmig dahin erklärt haben, daß der Suezkanal gerade für ihr Land von außerordentlichem Vortheile sein würde. Sind die Kaufleute, die Rheder, die Fabrikanten von London, Liverpool, Manchester, Birmingham u. s. w. in den Augen der Times Utopisten, Träumer und voller Chimären?

Das große Schiff des Pariser Industriepalastes, welches mehr als eine Hektare Flächenraum hat, wird jetzt in einen prächtigen englischen Garten umgewandelt, in welchem im Monat Mai eine große Blumenausstellung gehalten werden soll. Auf die Rasenbeete, wozu mehrere Tausend Metres Rasen aus der Umgegend von Issy und Auteil herbeigeschafft werden, sollen Magnoliae, Pinien u. s. w. gepflanzt, und in schönen Gruppen von seltenen Pflanzen u. s. w. angebracht werden. Ein Bächlein durchrieselt den Park und ist mit Wasserpflanzen geschmückt. Es wird Alles aufgeboten, um diese Blumen- und Gewächs-Ausstellung sehr prachtvoll und großartig zu machen.

London, 13. April, Abends. Der vom 1. Januar datirte Brief Allsopps an Bernard beweist, daß man die Ermordung des Kaisers Napoleon erwartete. Bei der Einnahme der Stadt Lakno wurden 210 Kanonen erobert; 50,000 Feinde entflohen, und wurden verfolgt. Lord Erskine ist abgesetzt (destitué?) (T. D. d. A. Z.)

Pera, 2. April. Nirgends gibt es wohl so viele Bettler als hier. Blinde, Verstümmelte und Arbeitsunfähige jedes Alters und Geschlechts belagern Straßen und Promenaden, das Elend in seiner nacktesten Gestalt zur Schau tragend. Besonders nach dem dießjährigen harten Winter schallt das „date obolum," in allen Zungen übersetzt, den Vorübergehenden öfter als je in das Ohr. Der Sultan hat deßhalb befohlen, ein großes Armenhaus zu bauen, in welchem wirklich Hülfsbedürftige aufgenommen und außer Wohnung und 3 Piaster (etwa 4 Sgr.) täglich erhalten sollen. Alle diejenigen, welche heute betteln, werden sich freilich nicht zum Eintritt melden, da das Betteln auch hier für viele ein recht einträgliches Geschäft sein soll. Einer derartigen Industrie wird jedoch dann hoffentlich die Polizei steuern.

Die «Gaz. de Bombay» berichtet, daß der Hof von Delhi und der Schah von Persien durch als Mekka-Pilger verkleidete Emissäre Verbindungen unterhalten. Der Fürst von Kimedy wurde aufgeknüpft; er starb muthig, in Festkleidern vor einer ungeheuren Menge. General Rose vereinigte das Gebiet des Fürsten von Schagur mit den englischen Besitzungen. — Die Sypahis von Barrackpure, welche Calcutta bedrohten, waren 2 Regimenter, welche ihre Waffen wieder verlangten.

Niederbayerisches.

Landshut, 14. April. Gemäß Entschließung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 30. vs. Mts. wurde der Eisenhändler F. Kitzinger in Deggendorf als Agent der Kölnischen Hagelversicherungs-Gesellschaft bestättigt.

0–0 **Vom Inn**, 14. April. (Korresp.) Ein reges Leben zur möglichsten Beseitigung der Hindernisse für die Dampfschifffahrt längs des Inns herrscht gegenwärtig, und bei Neuötting und Simbach wird bedeutend gebaut, auch bei letzterm Orte die Brücke auf bayerischer Seite fast ganz neu hergestellt, um in Betreff der Höhe und Weite den nöthigen Raum zum Durchpaßiren der Dampfschiffe zu gewinnen. Hr. Betriebsinspektor Jeres inspizirte kürzlich die Wasserstraße und sieht man der Eröffnung der regelmäßigen Jnfahrt baldigst entgegen.

Aus dem bayer. Walde, 10. April. Ueber den raschen Fortschritt des Baues der Ostseisenbahn von München über Landshut nach Regensburg vernehmen wir schon verschiedene erfreuliche Nachrichten, allein wie es mit dem Eisenbahnbaue durch die Oberpfalz über Cham nach Böhmen und in Böhmen selbst stehe, darüber herrscht tiefes Stillschweigen. Einem Gerüchte zufolge hätte sich die Bahnlinie über Pilsen nach der Oberpfalz von Seite Oesterreichs keiner besondern Zustimmung zu erfreuen und es scheint sonach, daß, wie schon früher in öffentlichen Blättern angeregt wurde, die Wichtigkeit und die Vorzüge der Bahnlinie von Böhmen durch den bayerischen Wald nach Deggendorf allmählich eingesehen und anerkannt werden wollen. Dazu kommt noch, daß dem Vernehmen nach im heurigen Sommer Oesterreich von der Saline Hallein etwa 60,000 Zentner Salz auf der Salzach und dem Inn nach Passau, von da auf der Donau nach Deggendorf und von dort über Regen und Zwiesel nach Klattau in Böhmen liefern lassen will; solche Lieferungen könnten für die Folge bleibend werden und sich auch steigern, wenn von Deggendorf durch den bayerischen Wald eine Eisenbahn nach Klattau ꝛc. ginge. In jedem Falle scheint der Stadt Deggendorf ein großer Nachtheil zu drohen, wenn die Eisenbahn durch den bayerischen Wald nicht zu Stande kommen soll oder, nicht doch von Plattling nach

Deggendorf eine Zweigbahn hergestellt wird; denn es wird sich nicht nur aller Spekulationshandel nach Plattling ziehen, sondern auch die wichtige Deggendorfer Getreidschranne wird durch jene in Plattling ganz neutralisirt werden, Deggendorf hört auf, der Stapelplatz für den bayerischen Wald zu sein und Plattling tritt an dessen Stelle. Da der Staat ohnehin den Bau einer neuen Brücke über die Donau zu Deggendorf vorhat, so möchte es ein Leichtes sein, diese Brücke so einzurichten, daß sie auch für die darüber zu führende Eisenbahn diene, was im Benehmen mit der k. Staatsregierung und dem Ostbahnkonsortium zu ermöglichen sein dürfte. Läßt Deggendorf diesen günstigen Augenblick unbenützt, so dürfte solcher nie wiederkehren. (P. Z.)

Passau, 13. April. Dem Vernehmen nach wird am kommenden Freitag den 16. April Vormittags 9 Uhr im hohen Dome dahier für den verstorbenen k. ersten Oberappellationsgerichts-Präsidenten Friedr. v. Wulffen, der dahier noch im theuern Andenken steht, ein von der hiesigen Bürgerschaft veranstalteter feierlicher Trauer-Gottesdienst abgehalten werden.

Eine Warnung, daß Jemand seine bösartige Zunge im Zaum halten soll, verbunden mit der Behauptung, daß dieser Jemand ein lasterhafter Mensch sei, findet keine Aufnahme. Zu solchen Injurien können wir die Hand nicht bieten.

Ein Bericht aus dem Bilsthale über eine vorgefallene Mißhandlung eines 13jährigen Mädchens, ist zur Veröffentlichung nicht geeignet. Solche Veröffentlichungen haben gewöhnlich die größten Unannehmlichkeiten zur Folge.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die zur Kirchenstiftung St. Jodok gehörige **Wiese** Pl.-Nr. 1241 per 6 Tagw. 93 Dezim. wird

Montag den 19. ds. Mts. Vormittags 10—12 Uhr

im Hause des unterzeichneten Kirchenpflegers auf 6 Jahre vorbehaltlich der Genehmigung der Kirchenverwaltung verpachtet, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Landshut, am 12. April 1858.

Kirchen-Verwaltung St. Jodok.
Fr. Seelos, Pfarrer.

(3a) Ant. Hilz, Stiftungspfleger.

Um aufzuräumen werden Reste von

Terno, Poil de chévre, Moussline de laine etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Bernhard Keller
(2a) sel. Erben.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner ganz neuen, gedeckten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	12 fl.	mit Fahne.	5. Preis.	4 fl.	mit Fahne.
2. „	9 „	„	6. „	3 „	„
3. „	6 „	„	7. „	2 „	„
4. „	3 „	„	8. „	eine Meistfahne mit 2 fl.	

Das erste Beste und die Mehrfahne werden freigegeben.

Zur Bestreitung der Unkosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.

Auf die Mehrfahne hat jener Hr. Scheiber Anspruch, welcher im Gesammten das meiste Geld hineinschiebt. Geschoben wird mit 2 lignum sanctum Kugeln auf 9 Kegel und müssen auf die 1. Kugel 5 Kegel fallen. 2 Kugeln geben 1 Loos, 10 Loos einen Stand und kostet jedes Loos die ersten 6 Tage 3 kr., die folgenden 4 Tage 4 kr., die letzten Tage 5 kr. Nach 10 geschobenen Ständen hat jeder Herr Scheiber auf Verlangen abzurechnen und die Einlage baar zu entrichten.

Das Schieben beginnt **den 19. April** 1858 und endet **den 2. Mai Abends 4 Uhr**, wo dann gerittert und die Preise vertheilt werden.

Der berühmte Kegelscheiber Hr. Sedlmayr aus Landshut ist von diesem Scheiben ausgeschlossen.

Für prompte Bedienung und strengste Ordnung wird Sorge getragen.

Eggenfelden, den 10. April 1858.

St. Reichenwallner,
(2b) Gastgeber.

Sonntag den 18. April
findet die Feier des heil. Georgifestes in der Schloßkapelle
auf der Aranshik
statt, und ist an diesem Tage herkömmlich das Innere des Schlosses für Jedermann geöffnet.

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen. Wo? ist in der Exped. d. Bltt. zu erfragen.

Auf der Straße gegen das Hellhaus zu wurde ein **Messer** gefunden. Das Uebrige ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

In einer Schäferei von 300 Stück Schaafen wird ein gewandter **Schäfer** gesucht. Das Uebrige ist in der Exp. dieses Blts. zu erfragen. (2a)

Versteigerung.

Freitag, den 16. April, Vormittags 10 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an werden in dem Hause Nr. 180 am Rabensteig neben dem Weißbräu folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als: Lampen, Sessel, Antiket, Lüster und verschiedene Gegenstände.

Hohenkel, Händler.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn Simon Merkl,

Gastgeber dahier,

in einem Alter von 38 Jahren zu sich zu rufen.

Tiefgebeugt durch diesen unersetzlichen Verlust empfehlen wir den theuern Verblichenen dem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Neumarkt a. d. R. den 14. April 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rosina Merkl, Gattin.
Rosina Huber, Stieftochter.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Maria Ecker von Loichingermoos betr.

Am 8. v. Mts. wurde das zur rubr. Verlassenschaftsmasse gehörige Anwesen zu Loichingermoos, bestehend aus

Wohnhaus, Stadel und Stall unter einem Dache und Hofraum zu 0 Tgw. 08 Dez., sodann 11 Tgw. 53 Dez. Gründen. — Das Haus hat eine Wohnstube, Nebenkammer, Küche und kleines Gewölbe nebst einem Hausboden, ist gemauert, Stall und Stadel mit hölzernen Umfassungswänden, zum größten Theile mit Ziegeln gedeckt, in einem kleinen Theile mit Stroh, im mittelmäßig baulichen Zustande, mit einem Schätzungswerth zu 1692 fl. feilgeboten, hiefür aber nur ein Meistgebot von 1350 fl. erzielt, welches gläubigerseits nicht genehmigt worden.

Auf Antrag wird selbes wiederholt zur Versteigerung gebracht und hat, man hiezu Commission anberaumt auf

Donnerstag den 20 Mai l. Js. Früh 10 Uhr

zu Loichingermoos, was man hiemit bekannt gibt, mit dem Bemerken, daß der Hinschlag an den Meistbietenden, unbedingt, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich sofort über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dingolfing, am 6. April 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.
Schuderer, k. Landrichter.

Gasthaus- und Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Wegen Erwerbung eines anderen Anwesens ist der Unterzeichnete gesonnen, seine im besten Betriebe stehende **Gastwirthschaft** mit **Oekonomie-Anwesen** zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus realer Wirthstaferne, Haus und Oekonomiegebäuden, mit Ziegel gedeckt und im besten Bauzustande, — vollständige Haus-Wirthschafts- und Oekonomie-Einrichtung mit gutem Viehstand, — dann Grundbesitz, von welchem nach Willen eines Käufers an Aeckern und Wiesen 40 bis 60 Tagw. angekauft werden können. — Der Kaufpreis kann zur Hälfte (und nach Umständen mehr) auf dem Anwesen hypothekarisch liegen bleiben.

Kaufslustige wollen sich in frankirten Briefen direkt wenden an den Eigenthümer

Georg Rösmaier
in Pleinting.

(25)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag, den 16. April l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Michael Raum von Sausthal, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Georg Binder, Michael Wurzelberger und Joseph Knott, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Samstag den 17. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Sebastian Strasser von Lugeröd, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Georg Höglmaier von Langquaid, Katharina Burgmaier von Pirnbach, Franz Höglmaier von Langquaid, wegen Verbrechens der fortgesetzten Widersetzung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Eichinger von Weichshofen, wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

In eine gemischte Waarenhandlung wird ein solides **Lehrmädchen** gegen billige Bedingnisse aufgenommen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Ein reales **Schneiderrecht** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. ds. Bl. (35)

Dem verehrl. Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins im Stadtbezirke Landshut wird hiedurch bekannt gegeben, daß auch für das heurige Jahr wieder verschiedene **landwirthschaftliche** und **Garten-Sämereien unentgeldlich** am **Samstag den 17. ds. um 10 Uhr** im Vorzimmer des Sitzungssaale im Magistratsgebäude an die Mitglieder vertheilt werden.

Landshut, den 15. April 1858.

Das Bezirks-Comité des landwirthschaftlichen Vereines für die Stadt Landshut.

Zu verkaufen.

Nr. 233 in der Kirchgasse sind alte **Mauersteine** und **Dachen** zu verkaufen. (3a)

Eine **Wohnung** über eine Stiege, für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen. Näheres Nr. 696.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postaufschlag jährlich 5 fl. 24 kr., halbjährlich 2 fl. 42 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich, Sonntag ausgenommen, früh. Die Monatliche Zahl der Nummern eines deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 17. April 1858. № 104. Rudolphus.

X München, 15. April. (Korresp.) Heute wurde eine weitere Verloosung der alten Staatsschuld zur Heimzahlung eines Betrages von 1,210,000 fl. vorgenommen. Bei der (neunten) Verloosung der 3½ und auf 4 ⅔ arrosirten Obligationen au porteur wurden die Endnummern 96 und 84 gezogen und bei der hierauf stattgehabten (siebenten) Verloosung der auf Namen lautenden Obligationen zu 3½ und auf 4 ⅔ arrosirt, wurden die Endnummern 91, 54, 66, 85 gezogen. Mit der Heimzahlung wird sofort begonnen und ist den Besitzern der verloosten Obligationen die Wiederanlage der betr. Kapitalien bei dem Eisenbahn-Anlehen sowohl zu 4 ⅔ mit und ohne Arrosirung, als auch zu 4½ ⅔ gestattet. — Der hochbejahrte Hr. Reichsrath Frhr. v. Freyberg wurde vor einigen Tagen von einem leichten Schlaganfall betroffen, befindet sich aber zur Zeit wenigstens auf dem Wege der Besserung. — Diesen Nachmittag hatte der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. der Pfordten und dessen Gemahlin die Ehre zur k. Tafel geladen zu werden. Der zum Theil aus Dilettanten aus den höhern Ständen bestehende »Oratorien-Verein« unter der Leitung des Componisten, Frhr. v. Perfall, wird nächsten Montag abermals ein Konzert im großen Saale des Museums veranstalten und in demselben das Oratorium »Simson« von Händel zur Aufführung bringen.

\+ **München**, 15. April. (Korresp.) Heute stand vor dem Bezirksgerichte l. d. J. ein junger Handwerksbursche, seines Zeichens ein Schlosser, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht. Derselbe, ein gewisser schon mehrmals polizeilich bestrafter Seefried von Nymphenburg, trieb sich im Monat Februar ds. Js. einige Tage ohne Geld und Beschäftigung herum und wußte sich zuletzt gar nicht mehr zu helfen. Er sprach deßhalb, um, wie er sich ausdrückt, im Zuchthause ein »Unterkommen« zu finden, einen Gensdarmen an, erzählte diesem, daß er einen Raub begangen habe und erging sich zuletzt in beleidigenden Ausdrücken gegen die geheiligte Person des Königs. Die Erzählung über die Verübung des Raubes stellte sich sofort als erlogen dar, bezüglich der Verletzung der dem Könige schuldigen Ehrfurcht wurde jedoch Untersuchung eingeleitet, welche denn auch die Verurtheilung des Angeschuldigten zu einer 9 monatlichen, in einem Arbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe zur Folge hatte. Er läugnete auch in öffentlicher Sitzung die gemachten Aeußerungen nicht, stellte jedoch die beleidigende Absicht in Abrede und wollte die strafbaren Ausdrücke nur als Mittel zum Zwecke gebraucht haben, nämlich um wieder in's Arbeitshaus zu kommen, aus dem er kurz vorher entlassen war. — Für nächste Woche und die folgende dürften wir uns eines großen Kunstgenusses zu erfreuen haben. Es tritt nämlich auf unserer Hofbühne der große Schauspieler Grunert in mehreren classischen Rollen auf und namentlich sollen es Shakespeare'sche Dramen sein, deren Helden der ebenso gebildete als natürlich begabte Künstler uns vorführen wird. Nächsten Montag spielt er den »Othello«. — Gestern verging sich ein Knecht in einem hiesigen Bräuhause in seinem rohen Muthwillen so weit, daß er einer Dienstmagd »aus Spaß« siedendes Wasser ins Gesicht schüttete. Die arme Person wurde hiedurch so bedenklich beschädigt, daß sie augenblicklich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

München, 14. April. Nach einer Ausschreibung im Kreis-Amtsblatt von Oberbayern Nr. 30 ist eine Rechnungs-Revisorsstelle bei der k. Regg. von Oberbayern, K. d. J., zu besetzen. Bewerber, welche sich über einen vorzüglichen Leumund und mehrjährige Verwendung im Revisionsdienste ausweisen können und ledigen Standes sind, haben ihre Gesuche alsbald bei dem Präsidium der genannten k. Regierung einzureichen. — Zu Anfang des Monats Febr. l. Js. wurde in Erding ein falscher Kronenthaler österreichischen Gepräges, mit der Jahreszahl 1765 ausgegeben. Derselbe besteht aus niederhaltigem bleihaltigen Silber, hat einen Silberwerth von 48 kr. und ist in Formen gegossen, welche nach einem ächten Stücke hergestellt wurden. Seine Unächtheit ist an dem stumpfen, vom Gusse herrührenden Gepräge und an der schmutzig braunen Farbe leicht erkennbar.

✕ **Wasserburg**, 14. April. (Korresp.) Bei der heutigen Wahl der Großbegüterten zum Landrathe von Oberbayern wurden als Landräthe gewählt: 1) Johann Huber, Bauer von Schwaben, 2) Franz Paul Pachmayr, Oekonom und Posthalter von Frabertsheim. Ersatzmänner wurden 1) Joseph Heigl, Wirth von Anzing, 2) Joseph Wyrth, Oekonom zu Langenpreising. — Das letzte Wochenblatt kündigt die Auswanderung mehrerer lediger Burschen aus unserer Gegend nach Nordamerika an. Die Noth dürfte sie wohl kaum zu diesem ernsten Schritt bewegen.

Christiania, 14. April, Vormittags. Letzte Nacht verzehrte eine Feuersbrunst das Centrum der Stadt Christiania. Die Local-Creditbank ist abgebrannt, alle Papiere jedoch sind gerettet. (Tel. Dep. v. Allg. Ztg.)

✕ **Landshut**, 16. April. (Theater) Das Schauspiel: »Mutter und Sohn« fand auch bei seiner gestrigen zweiten Vorführung ungetheilten Beifall und ein zahlreiches Auditorium. Unserem bereits ausgesprochenen Urtheile über die Leistungen der Frau Räuflle als »Generalin v. Mannsfeld« haben wir nichts beizusetzen; dieselbe erfüllte auch diesmal auf anerkennenswerthe Art ihre Aufgabe. Hr. Zinker zeigte sich als »Brune« als ausgezeichneter und gefühlvoller Darsteller, der es versteht, Effekte mit Wärme vorzuführen, ohne dieselben zu suchen, und zu übertreiben. Fräulein Gallinger aus München als »Franziska« gefiel sehr, ebenso Herr Räuflle als »Stephan«. Fräulein Marx als »Selma« erschien doch ein wenig gar zu leblos, und ihr Vortrag schlüpfte häufig in's Reich der Monotonie. Das Zusammenspiel war ein vortreffliches und wurde Herr Zinker nach dem zweiten Akte und am Schlusse Alle durch Hervorruf belohnt.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 15. April 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.
	Schaffel.														
Weizen	80	214	294	292	2	16	42	16	5	15	13	1	11	—	—
Korn	2	27	29	29	—	10	1	9	51	19	43	—	80	—	—
Gerste	1	867	868	849	19	10	16	9	33	9	5	—	90	—	—
Haber	148	298	446	423	23	8	—	7	17	6	48	—	—	—	14
Erbsen	—	2	2	2	—	—	—	14	45	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	1	1	1	1	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 13. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.	Mittelpreis d. gestr. fl.	kr.
	Schaffel.														
Weizen	89	165½	204½	191½	13	16	5	15	5	13	33	1	10	—	—
Korn	19	15	34	34	—	10	45	10	10	9	52	—	24	—	—
Gerste	—	174	174	172	2	10	13	9	28	8	49	—	12	—	—
Haber	1	99	100	100	—	9	2	8	15	7	12	—	5	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rapssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Karl Bolzano aus Würzburg

besucht wieder die hiesige Dult und empfiehlt sein

Bijouterie- und ganz neuassortirtes Galanterie-Waaren-Lager.

In Goldwaaren: Herren- und Damenringe, Uhrketten, Vorsteknadeln, Broches, Ohrenringe, Boutons, Medaillons, Colliers, Kreuze, Uhrschnüre, sowie diverse Schmucke.

Silberwaaren: Zuckerschaalen, Pfeffer- und Salzgestelle, Serviettenbänder, Theestiebe, Zuckerzangen, Schlüsselhaken, Armbänder, Cigarrenhalter, Strickstreifel, Dessertmesser, Filigran-Nadeln, Eß- und Kaffee-Löffel, Tortenschaufeln, Tischbestecke.

Pariser vergoldete Waaren: Broches, Armspangen, Uhr-Ketten, Boutons, Charivari, Porte-Monnaies, Leuchter, Uhrträger, Alabaster-Tintenzeuge, Schmuckkästchen und Briefbeschwerer und verschiedene neueste Gegenstände in nachgemachten Brillanten.

Blech-Waaren: Tisch- und Handleuchter, Kaffeebretter, Präsentir-Teller, Tintenzeuge, Serviettenbänder, Wandfeuerzeuge, Aschenbecher, Brodkörbchen.

Pariser Porzellän: Blumen-Vasen, Services, Dejeuners, Flacons, Tintenzeuge, Weihwasser-Behälter, Spiritus-Zünder, Figuren.

Eine große Auswahl in Brieftaschen, Porte-Monnaies und Cigarren-Etuis von gepreßtem Leder; Raster-Necessaire, Ridikuls, Taschen, wollene und seidene Herren-Kravaten, Gummi-Hosenträger, Reisesäcke, Trinkgläser und Pokale von geschliffenem Glas, Parfümerie, Mailänder Chokolade, ächtes perfektionirtes kölnisches Wasser erster und zweiter Qualität von Maria Farina, so wie auch **Pariser Tabaksdosen.** (4a)

Die Bude befindet sich gegenüber den 3 Mohren.

Regelmäßige Beförderung

von

Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen Seehäfen durch die

Generalagentur von Carl Sieber in Würzburg,

über die

Seehäfen von Havre und Antwerpen

durch Postschiffe erster Classe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten

zwischen

Havre, Antwerpen und New-York.

Accorde werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten die Herren:

Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Raimund Wagner in Landshut.
Josf. Mayer, Chorregent in Landau a. J.
Barth. Mayerhofer in Passau.
Josf. Heider in Osterhofen.
Herm. Koch in Rotthalmünster.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in dem Markte Pfarrkirchen eigenthümlich besitzendes, im besten Zustande befindliches

Anwesen,

bestehend aus dem Wohnhause mit gewölbtem Stall und großem doppelten Boden, Holzschupfe, Brunnen, dem daranstoßenden großen Garten, Stadel, 5 Tagwerk 41 Dezim. Wiesen, bester Bonität und in unmittelbarer Nähe des Hauses, dann 48 Dez. schlagbarem Holze, und kann die Hälfte des Kaufschillings verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben.

Eben daselbst ist ein **reales Weberrecht** zu verkaufen. Käufer wollen sich **mündlich** oder in frankirten Briefen wenden an

Adalbert Friedberger,
d. Zeugmacher in Eggenfelden.

(3c)

Jeanette Michaut,

Marchande des Modes aus Regensburg,

erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die bevorstehende Dult mit ihrem im mannichfaltigsten Geschmacke wohlassortirten bekannten

Mode-Waarenlager

bezieht und dasselbe einer geneigten Abnahme unter der Versicherung empfiehlt, daß das gütige Vertrauen gewiß durch eine in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung geehrt wird.

Ferner füge ich noch die Bemerkung bei, daß ich auch unaufgesteckte Strohhüte **zu den billigsten Fabrikpreisen und zwar von 8 kr. bis 48 kr.** abgebe und bitte um geneigten Zuspruch. Die Boutique ist vor dem Hause des **Herrn Branntweinbrenner Löschinger.** (2a)

Bei Gelegenheit der

Bruderkirchweih

erlaubt sich der Unterzeichnete bekannt zu geben, daß bei ihm ausgezeichnet gutes **Sommerbier,** stets frische Kirchweihkrapfen, sowie best zubereitete **Speisen,** namentlich delikates geräuchertes **Fleisch** verabreicht wird. Es macht seine ergebenste Einladung

Jakob Reitter,
Wirth zur blauen Traube.

(2a)

Eine **Wohnung** über eine Stiege, für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Neustadt Nr. 526.

(2a)

Während der Dauer der nächsten Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

(2a)

Badergeschäftsführer gesucht.

Ein geprüfter mit guten Zeugnißen versehener **Bader** oder **Chirurg** kann in einer mit einer **Hausapotheke** versehenen Baderei eine gute und dauernde Unterkunft finden. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (25*)

Der, dem Sch. in M. am 15. ds. um 9 Uhr vorgerittene Schoppen, stieg, und saß famös!

Heute um achti a Schöppel nach!!

Bekanntmachung.

(Gant der Geschmeidmachersehelente Joseph und Emilie Wachinger von Landshut betreffend.)

In rubrizirter Sache wird

Montag den 19. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

und an den folgenden Tagen

im Bezirksgerichtsgebäude dahier das circa 3800 fl. werthende, in Schlössern aller Art, Ketten, Schaufeln, Bohrern, Hämmern, Stiften, Zügeln, Steigbügeln, Glocken, Messern und Gabeln, Nageln, Gewichten und Waagen, Schirmen, Zangen, Schnallen, Scheeren, Garnituren, Leuchtern, Blasbälgen, Schrauben, Nieten, **große Winden und Cägen** und allen in dieses Gewerbe einschlägigen Artikeln bestehende Waarenlager der Geschmeidmachersehelente Joseph und Emilie Wachinger von hier partheienweise öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Zugleich wird der Handwerkszeug und die Mobiliarschaft, die vorzugsweise in Betten, Tischen ꝛc. besteht, in obiger Weise veräußert und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Landshut, den 2. April 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor:

Lippmann. Coll. Göhl.

(25)

Ein Oekonomiegut

mit 100 Tgw. Feld- und 17 Tgw. Wiesgründen, dann 13 Tg. Holz, woron 7 Tgw. schlagbar, die Gebäude im bestbaulichen Zustand, ist um 18,000 fl. zu verkaufen. An diesem Kaufschillinge können 8—9000 gegen 3% Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt

Xaver Hohmeier
in Bilsbiburg.

(4a*)

Bei Unterzeichnetem finden **15—20 tüchtige Pflasterergesellen** gegen guten Taglohn dauernde Beschäftigung

J. H. Bauer,
Pflasterermeister und Steinlieferant
in Landshut,
wohnt bei Hrn. Kaufm. Huber in der Herrngasse.

Ein reales **Schneiderrecht** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. ds. Bl. (3c)

Es sind 6 Tagwerke **Wiesen**, bester Benität, in der Nähe der Stadt Landshut zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Nietsch.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir durch den Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut die

Pflasterermeisters-Conzession

verliehen worden, empfehle ich mich den verehrlichen Bewohnern Landshuts und Umgegend zu recht zahlreichen Aufträgen und bemerke, daß ich in den Stand gesetzt bin, die verschiedensten Stein-Gattungen, Werkstücke, Stuffen-Quadern, Säulen ꝛc. aus dem Bruche rauh bossirt zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern.

Um allen Anforderungen promptest entsprechen zu können, werde ich mir genügende Arbeitskräfte verschaffen.

Landshut, den 16. April 1858

J. H. Bauer,
Pflasterermeister und Steinlieferant, wohnt bei Herrn Kaufmann Huber in der Herrngasse.

Theater in Landshut.

Sonntag den 18. April 1858.

Johann,

Herzog von Finnland.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Weissenthurn.

Unterzeichnete machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Dult mit einer großen Auswahl

Frühjahr-Manteletts und Sommer-Mantillen,

sowie

Jäckchen und Kochler-Joppen

besuchen werden.

Durch direkte Verbindung mit den ersten Mode-Magazinen in Paris und Wien sind wir in Stand gesetzt, allen Anforderungen hinsichtlich Eleganz und Neuheit vollkommen genügen zu können.

Die Preise sind äußerst billig.

So empfehlen wir auch eine große Auswahl von

Schnürleiben,

besonders von denjenigen, welche sich auf Druck und Zug von selbst öffnen.

Einer starken Abnahme entgegensehend, zeichnen mit aller Hochachtung.

K. Ammon,
Mäntel- und Mantillen-Fabrikant.
Georg Grathwohl,
Schnürleib-Fabrikant.

(2a)

Die Boutique befindet sich bei der kgl. Residenz.

Digitized by Google

Beachtungswerthe Dult-Anzeige.

Dankend für das bisher am hiesigen Platze genossene Vertrauen, ermuthigt durch den bedeutenden Absatz, den unsere Fabrikate bisher gefunden haben, sehen wir uns veranlaßt zur bevorstehenden Landshuter Dult mit einem imposanten Lager der prachtvollsten

Frühjahrs-Mantelets u. Mantillen

nach dort zu kommen, werden nicht ermangeln, das uns geschenkte Vertrauen durch Neuheit und Eleganz vereint mit Billigkeit zu rechtfertigen. Am Lager befinden sich:

200 Stück Velours-Mantelets

von den feinsten Niederländerstoffen, elegant besetzt, im Preise von **4 fl. 30 kr. bis 42 fl.**

120 Stück feinste schwarze und braune Tuch-Mantelets mit geschmackvollsten Besätzen von **5 — 22 fl.**

Eine überraschende Auswahl aller nur neu erschienenen Façons in **Sammt-, Moirée-, Atlas-** und **Taffet-Mantillen** von besten Mailänder- und Lyoner Stoffen gefertigt mit und ohne **Volanta**, schweren Franzen im Preise von **4 fl. 30 kr.** bis **60 fl.**

Weiße Cachmir-Talmas, neuester Schnitt von **6 — 22 fl.**

Guipur-Mantillen von **7 — 16 fl.**

Preise wie bisher äußerst billig aber fest.

Verkaufslokal im Laden des Sattlermeisters Hrn. Färber im Rathhause.

Gebrüder Lamm,

Mantillenfabrikanten aus Berlin und Erfurt.

(3a)

Der Verkauf beginnt Montag Früh als den 19. ds. Mts.

J. F. Rietsch,

Buchdruckereibesitzer in Landshut,

Nahensteig Nr. 183,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen in allen Arten vorkommender Buchdruckerei-Arbeiten als: **Dult-Anzeigen, Circulare, Handlungs- und andere Geschäftsbücher, Tabellen, Rechnungen, Frachtbriefe, Anweisungen- und Wechsel-Formulare, Empfehlungs-Karten, Visiten-Billets, Etiquettes, Todes-Anzeigen, Kataloge, Anschlagzettel etc.**

Der Besitz einer **Schnell-Presse** setzt ihn in den Stand, dieselben nicht allein in sehr kurzer Zeit, sondern auch zu einem sehr billigen Preis zu liefern.

Inserate in die beiden bei ihm erscheinenden hiesigen Blätter, kosten:

Wochenblatt

Auflage **600** Exemplare, per dreispaltige Zeile oder deren Raum **3** kr.

Kurier für Niederbayern,

das gelesenste Blatt in Landshut, überhaupt in Niederbayern. Auflage **1000**, erscheint alle Tage, per 3spaltige Zeile **2** kr.

Bei einem Inseratbetrag von 10 fl. oder darüber wird ein volles Drittel des Betrages in Abzug gebracht.

Denen verehrlichen Herren Dultbesuchern, welche Anzeigen in unsere Blätter einrücken lassen, wird während der ganzen Dauer der Dult der *Kurier für Niederbayern* alle Tage gratis zugesandt.

Landshuter Schrannenpreis vom 16. April 1858

Getreidgattungen.	Vorriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Summe.	Wurde verkauft.	Bleibt Rest.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Mindester Preis.		Der Mittelpreis ist gefallen.		Der Mittelpreis ist gestiegen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	306	494	800	714	86	15	1	13	51	12	18	—	—	—	22
Korn	55	60	115	96	19	10	50	10	25	10	4	—	31	—	—
Gerste	92	718	810	794	16	9	54	9	14	8	35	—	2	—	—
Haber	2	435	437	402	35	7	54	7	24	7	—	—	—	—	13
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	51	111	162	134	28	9	29	8	47	7	49	—	48	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 18. April 1858. № 105. Elenth.

Deutschland.

München, 16. April. (Korresp.) Se. Maj. der König werden sich bei der schönen Witterung, deren wir uns jetzt erfreuen, auch morgen wieder nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben, wohin sich J. Maj. die Königin am Sonntag Vormittags begeben will, um dann Abends mit dem königl. Gemahl wieder hier einzutreffen. — Der Legationssekretär bei der bayerischen Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt, Hr. Dr. Sigmund, ist von dort hier eingetroffen. — Unser Magistrat hat jüngsthin auf Vorschlag der k. Kreisregierung beschlossen, daß den Gewerbsleuten in den drei Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing gestattet werden soll, in der Hauptstadt selbst Verkaufsläden zu halten, was denselben bisher nicht zustand; sicherm Vernehmen nach hat nun das Gemeindecollegium heute diesem Beschluße beigestimmt, so daß derselbe wohl alsbald in Ausführung kommen dürfte. Die Berathung welche diesem wichtigen Beschluße, der von großer Tragweite ist, voranging, nahm volle vier Stunden in Anspruch. Ausgenommen sollen nur Bäcker, Metzger, Wirthe, Kaufleute und Apotheker sein, die nach wie vor auf die Vorstädte beschränkt bleiben. Daß dieser Beschluß viel Aufsehen unter dem Gewerbstande erregen wird, läßt sich erwarten.

München, 16. April. Heute früh fand auf dem Maximiliansplatze eine polizeiliche Inspektion sämmtlicher Fiaker und Droschkenführer statt. — Zum Beweise für die industrielle Thätigkeit mancher Münchner Geschäfte diene die Nachricht, daß aus der G. Pschorr'schen Bierbrauerei (Neuhauservorstadt) demnächst die innerhalb eines Jahres schon dritte Sendung von je 4000 Flaschen starken Bieres nach Rio de Janeiro (Brasilien) abgehen wird, was zugleich auch zeigt, wie sehr der alte bayerische Geschmack an gutem und gesundem Getränke immer mehr an Verbreitung gewinnt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 15. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. April den Funktionär Christian Gromeder aus Ansbach zum Offizianten des Stadtkommissariats Fürth in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (R.M.B.)

(Dienstesnachrichten.) **München**, 16. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. April die katholische Pfarrei zu Mindelaltheim, Ldg Burgau, dem Priester Benedikt Frey, Pfarrer in Straß, Ldg. Neuulm zu übertragen; — Die katholische Pfarrei Weiden, Landg. gl. N., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1420 fl. in Erledigung gekommen.

Regensburg, 15. April. Bei der heute vorgenommenen Wahl zum oberpfälzischen Landrathe ist in dem vereinigten Wahl-Bezirke der kgl. Landgerichte Regensburg und Stadtamhof zum Mitgliede des Landraths aus der Klasse der Vertreter der Gemeinden der Bauer Franz Beck von Taimering, k. Landger. Regensburg, und als Ersatzmann der Gutsbesitzer Franz Xaver Mundigl von Hohengebraching, k. Landger. Stadtamhof; und bei der Wahl in der Kreishauptstadt Regensburg der Realitätenbesitzer A. Halenke dahier und als Ersatzmann der Bräuer Frz. Ser. Niedermaier gewählt worden.

†† **Frankfurt**, 15 April. (Korresp.) Die gestern Abend hier eingetroffene Newyorker Handelszeitung berichtet aus Newyork, vom 31. März: Fenner von Fenneberg, der bekanntlich in der revolutionären Bewegung des Jahres 1848, namentlich in Baden, der Pfalz und Hessen, eine nicht unbedeutende Rolle spielte, ist geisteskrank und vor einigen Tagen in's Irrenhaus gebracht worden. Er war seit 3 Jahren Dolmetscher an dem hiesigen Polizeigericht und bekleidete außerdem die Stelle eines öffentlichen Notars. Körperliche Leiden sollen die Ursache der Zerrüttung seines Geistes sein, der schon seit mehreren Jahren der Frische entbehrte, welche ihm in der Publizität einen nicht unbedeutenden Rang einnehmen ließ. Er hat Frau und zwei Kinder.

Mainz, 13. April. Eine alte Jungfer, als Kartenschlägerin berüchtigt, erhielt vom Bezirksgerichte, wegen fortgesetzten Betrugs zum Nachtheil einer abergläubischen Dienstmagd, im Betrage von 30 bis 40 fl., eine Correctionshausstrafe von sechs Monaten.

Aus dem Rheingau, 15. April. (Korresp.) Gestern wurde zu Hattenheim aus den Kellern des Grafen v. Schönborn eine Versteigerung von 1857er Weinen gehalten, die sehr gute Resultate ergab. Die 67½ ausgesetzten Stück verschiedener Lagen ergaben eine Summe von 121,965 fl., also etwa 1800 fl. per Stück und zwar betrug der niederste Preis gegen 600 fl., der höchste für ein halbes Stück Marcobrunner 2510 fl. Es hatten sich viele Steigerungsliebhaber eingefunden.

Stuttgart, 13. April. Der Papiermangel für 27 hiesige Buchdruckereien mit 700 Arbeitern, und nahezu 60 Schnell- und 90 Handpressen ist so groß, daß drei von einer Verlagshandlung beschäftigte Druckereien seit 6 Wochen Ferien haben. Für ein wissenschaftliches Werk hat eine andere große Verlagshandlung mit eigener Druckerei 93 Formen stehen; aus Mangel an Papier bleibt dieser Satz seit vielen Wochen unbenützt. In Stuttgart werden jährlich an die 300,000 fl. für Papier ausgegeben.

Berlin, 12. April. Die »N. Pr. Ztg.« bringt folgenden energischen Artikel: »Die dänische Erklärung hat den Bundestag an den Rubikon gebracht! Trotz aller künstlichen Wendungen und rabulistischen Verdrehungen des dänischen Ministers Krieger, welcher Verfasser des Schriftstückes ist, enthält jene Erklärung doch das klare und deutliche Factum: nur in einem untergeordneten Puncte will Dänemark eine Scheinconcession machen, in allen wesentlichen Stücken aber die Forderung des Bundesbeschlusses vom 11. Februar d. Js. nicht erfüllen. Jetzt kann der Bund nicht anders, als er muß entweder zurückweichen und die Sache Deutschlands aufgeben, oder kategorisch auf gehörige Erfüllung des Bundesbeschlusses dringen und seinen Beschluß realisiren. Was wird der Bundestag thun? Wir haben die Ueberzeugung, daß er fest das Recht und die Ehre Deutschlands wahrt, nachdem leider seit 1852 die Aufrechthaltung der Verbindlichkeiten, welche die dänische Regierung übernommen hatte, etwas zu sehr zum Schaden des deutschen Rechtes und der Herzogthümer vernachlässigt worden ist. Nur keine Halbheit mehr in der Sache; sie würde sich schwer rächen! Lieber kurzweg erklären, daß der Bund nicht in der Lage sei, gegen Außen Gerechtsame zu erwerben und zu verfechten, als durch eine Kette von Nachgiebigkeiten die Angelegenheit stückweise verderben. Kann oder mag man nicht in letzter Instanz die Mittel anwenden, welche zur Wahrung der Rechte des Bundes und der Herzogthümer gegen Dänemark erforderlich sind, wenn dieses die Erfüllung des Bundesbeschlusses direkt oder indirekt verweigert, so sage man Das offen. Deutschland weiß dann woran es ist, und macht sich keine vergeblichen Hoffnungen. Wird aber die Erwartung genährt, daß dießmal Deutschland zu seinem Rechte gegen Dänemark kommt, der Fortgang aber und Schluß der Sache zeigt dann, daß Dänemark politischer Sieger bleibt: so würde natürlicher Weise ein Mißtrauen entstehen, welches die moralische Wirksam-

keit des Bundestages wohl für alle Zeiten vernichtet. Es hängt nun einmal an dieser Frage das Recht und die Ehre Deutschlands und des Bundestages.«

Berlin, 9. April. Wie man hört, sollen die grünen Zehnthaler-Noten der preußischen Bank nachgemacht worden sein, und zwar so täuschend, daß die falschen Noten von den echten kaum zu unterscheiden wären. Als Unterscheidungszeichen wird angegeben, daß auf den falschen Noten der schwarze Druck etwas schmierig sei und daß die falschen Noten beim Anfühlen auch nicht die Glätte der echten hätten. — Das Nordlicht wurde auch hier, sowie in Posen, Homburg, Lübeck, Hannover, Kopenhagen bemerkt. Aus Stade (Hannover) schreibt man: Das Nordlicht zeigte sich etwa nach 8 Uhr und blieb die ganze Nacht sichtbar. Spät nach Mitternacht waren die Strahlen noch von solcher Klarheit, daß der mit Sternen besäte Himmel in Dunkel gehüllt schien.

Bei **Zell**, im kgl. württemb. Oberamt Kirchheim, herrscht in einem Schieferlager seit 14 Wochen ein Erdbrand. Die Brandstätte ist mit einem 12 Fuß tiefen Graben umgeben worden, so daß der Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers vorgebeugt ist; der Brand selbst kann aber nach allen Anzeichen noch bis zum Herbste andauern.

Wien, 13. April. Die Restauration des St. Stephansdoms für welche, wie bekannt, der Kaiser einen Jahresbeitrag von 50,000 fl. auf die Dauer von fünf Jahren aus dem Staatsschatz angewiesen hat, wurde heute in Angriff genommen, und mit Aufstellung der Baugerüste an beiden Seiten des Riesenthors begonnen.

Ausland.

Paris, 12. April. Wie man sagt, hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, um auf dem neuen Boulevard de Sebastopol, in der Nähe des Boulevard St. Denis, einen ungeheuern Gasthof zu bauen, welcher 5000 Reisende beherbergen könnte und gegen welchen das Hotel St. Nikolaus in New-York und das Hotel du Louvre hier wahre Nußschalen sein würden.

Paris, 16. April. Nach Berichten aus Neapel vom 12. d. ist dort die Bildung eines Lagers bei Gaeta im Werke. Graf Trapani hat in Folge eines Zerwürfnisses mit dem König seine Entlassung als Oberbefehlshaber der 1. Garde eingereicht. — Briefe aus Konstantinopel vom 7. April melden die Entdeckung eines Komplots in Zirkassien. Oberst Bangya (Ungar), der Geständnisse gemacht hat, wurde nebst mehreren russischen Emissären zum Tode verurtheilt. — Aus London, vom Gestrigen, wird die Ankunft des Marschalls Pelissier gemeldet. Im Prozeß Bernard ist das Zeugenverhör beendigt. — Die Königin von Spanien soll nach Berichten aus Madrid in gesegneten Umständen sein. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Der Bischof von **Tournai** (Belgien) hat dem in Charleroi verstorbenen Verleger des liberalen »Courrier de Charleroi«, Herrn Helin, nur unter der Bedingung ein kirchliches Begräbniß zugestehen wollen, daß dessen Wittwe der Haltung eines von ihrem Gatten gegründeten Lesekabinets, sowie dem Verlage und Verkaufe aller »schlechten« (i. e. liberalen) Bücher und Journale entsagen solle. Die Wittwe hat Dieß nicht eingehen mögen, und so ist denn Herr Helin ohne den Beistand der Kirche, keineswegs aber ohne Sang und Klang begraben worden. Im Gegentheil hat dieser Vorfall zu einer Demonstration der Bevölkerung Veranlassung gegeben. Mehr als viertausend aus allen Orten der Provinz herbeigeströmte Personen, die gesammte Bürgergarde, die hauptsächlichsten Mitglieder der Zivil- und Militär-Behörden von Charleroi folgten dem Leichenzuge des Herrn Helin, auf dessen Grab der Redakteur des »Courrier«, Hr. Steinier eine die Handlungsweise des Bischofs stark kritisirende Rede hielt.

Konstantinopel, 10. April. Der Sultan hat die Reform des Gefängnißwesens genehmigt. Morgen wird der Ferman über die Erhöhung des Truppensoldes verlesen. Das Journal de Constantinople ist in Frankreich wieder erlaubt. Omer Pascha in Bagdad hat eine Expedition gegen benachbarte unruhige Stämme unternommen. Frhr. v. Prokesch geht in Urlaub. Fuad Pascha soll definitiv für die Pariser Conferenz ernannt sein. (T.D.d.A.Z.)

Warschau, 10. April. Orden an Juden sind in der letzten Zeit mehrfach, und zwar in Abweichung von der früheren Uebung, verliehen worden. So eben hat der Warschauer Ehrenbürger, Banquier und jüdische Schulinspektor Epstein, den Stanislaus-Orden 3. Klasse erhalten.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 18. April. Gestern Nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager ein Mann, dem die allgemeinste Liebe und Hochachtung mit in das Grab folgt, es ist dies Hr. Franz Xaver Pemkraz, Curat-Benefiziat am heil. Geistspital dahier, und Führer des k. Landwehrbataillons Landshut.

□ **Landshut**, 17. April. Unsere vor Kurzem ins Leben getretene Verschönerungscommission entfaltet bereits allenthalben ihre zweckmäßige Thätigkeit, und stellt die erfreulichsten Resultate in Aussicht. Zu beiden Seiten des kleinen Schleußensteges sieht man die Arbeiten zur Hervorbringung entsprechender Anlagen begonnen; der Kastanienallee am Isargestade haben wir schon früher erwähnt, der Weg zum Gottesacker wird zu einem schattigen Spaziergang umgeschaffen und von allem befreit, was nicht hingehört, auch der Promenadeplatz sieht der nöthigen Restaurirung entgegen, damit derselbe eine würdige Umgebung bilde für das Monument, das in kurzer Zeit dort aufgestellt werden wird, kurzum alles ist in Bewegung um unsere liebe Dreihelmenstadt, welche die Natur so verschwenderisch mit ihren Reizen ausstattete, auch nicht in dem zu verkürzen, was Menschenhände schaffen können und dieselbe zu einem angenehmen Aufenthalt für die Gäste zu machen, die uns die Eisenbahn in nicht sehr ferner Zeit zuführen wird. — Morgen beginnt unsere Bruderkirchweihbault; das herrlichste Wetter scheint dieselbe zu begünstigen; möge die freundliche Sonne den Verkäufern auch eine recht erfreuliche Einnahme zuwenden.

☆ **Landshut**, 17. April. Im Monate März wurden vom Magistrat dahier 201 Brod- und 96 Fleischvisitationen vorgenommen und 150 Polizeiübertretungen bestraft. — Von morgen an ist der ehem. Hof- und Herzogsgarten dem Besuche wieder geöffnet.

* (Eingesandt.) Die in niederbayer'schen Blättern mehrfach enthaltenen Ankündigungen des Hrn. Choralisten und Klavierhändlers Müller in Landshut, den Verkauf von musikalischen Instrumenten betreffend, veranlaßten den Einsender dieses bei seiner neulichen Anwesenheit in Landshut die Instrumenten-Niederlage des Hrn. Müller zu besuchen und sich persönlich Kenntniß von derselben zu verschaffen. Die daselbst aufgestellten Flügel und Pianoforte, sowohl neue als bereits gespielte, sowie Orgel-Melodion überraschten mich durch Auswahl, zweckmäßige und elegante Bauart nicht minder, als durch Reinheit und Kraft des Tones und die wirklich sehr bescheidenen Preise, welche der Eigenthümer derselben stellt. — Diesem für Musikfreunde gewiß sehr wünschenswerthen Unternehmen, durch welches der thätige Unternehmer überdieß einem fühlbaren Bedürfniße in der anerkennendsten Weise entgegenkommt, wünscht das beste Gedeihen

Der Einsender.

Ueber den Genuß des Biers, dieses jetzt tief in die Magen der Gegenwart gedrungenen Naß, finden wir in einem alten diätetischen Werke: „Der gerade Weg zum langen Leben", von Dr. Tobias Venner, Arzt in Bath, einem Zeitgenossen Shakespeare's, folgende Bemerkungen: „Das hopfenlose Ale-Bier ist das beste. Denn welches zu hopfenbitter ist, erzeugt Dämpfe, Rheumatismen und Zipperlein, greift die Nerven an, schwächt die Sehkraft und macht Kopfweh. Es leiden nicht nur die inneren, sondern auch die äußeren Organe durch das Bier." Dr. Venner ist hiernach der beste Beweis, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gilt. Der Mann würde sich noch im Grabe vor Aerger umkehren, wenn er die Fluthen von Porter sehen könnte, die seine eigenen Landsleute in sich hineingießen. Auch Deutschland würde ihm gewiß schlecht behagen, seit der bayerische Gambrinustrank zu solchen Ehren, wie gegenwärtig gekommen. Ein eigenes Kapitel in seinem kuriosen Buch widmet Dr. Venner auch der „Bekämpfung des Aberglaubens." Er empfiehlt gegen den Aberglauben als wohlschmeckendes Mittel, einmal oder zweimal monatlich sich in Wein zu — betrinken. Ein Rath, der oft vielfach befolgt werden mag.

Bitzhofener Schrannen-Anzeige vom 14. April 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor-Rest.	Neue Zufuhr.	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Niedr. Preis		Mittelpreis v. gestellt.		per 1
	Schaffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	41	387	428	423	5	16	35	16	7	15	12	—	—	7
Korn	2	48	50	25	25	10	—	9	44	9	19	—	46	—
Gerste	1	6	7	7	—	8	14	8	10	8	—	—	8	—
Haber	—	49	49	35	14	7	32	7	8	6	45	—	34	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	16	17	33	31	2	8	22	7	51	7	25	—	10	—

Digitized by Google

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie die heurige Frühjahrsdult wieder bezogen hat, und empfiehlt ihr vollständig neu assortirtes

Weiss-Waaren-Lager

bestehend in allen Gattungen Garnituren von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl., Krägen von 14 kr. angefangen und höher, Vorhänge in allen Gattungen, Bettdecken von Damast und Piquée, Schnürstöcke in grau und weiß, Roßhaarstoff zu Unterröcken an Volants, Spitzen in allen Gattungen, weißen und schwarzen Tüll zu jeder Breite, in Seide und Baumwolle, Chemisetten mit Leib von 18 kr. — 1 fl. 30 kr., gestickten Sacktüchern und Streifen, nebst noch mehreren hier nicht genannten in mein Geschäft einschlägigen Artikeln. Um gütigen Zuspruch bittet

Johanna Buchmann,
vormals Bergers Wittwe.

(3a)

Die Bude befindet sich gegenüber der Hauptwache.

Empfehlung.

Da ich dießmal wieder mit einem reichen Lager von Corsetten und Schnür-Leibchen die Dult beziehe, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen auf meine

gewobenen Corsetten

in allen und den besten Façonen, als mit Mechanik und Elastik, mit Boutons, welche sich selbst schließen und schnüren, gestickte Ball-Corsetten, wie auch die beliebten Morgenleibchen, weiß und farbig, deren Bezug aus der ersten, größten und besten Fabrik mich in den Stand setzt, sie zu außerordentlich billigen Preisen abzulassen.

Meine Bude befindet sich neben dem Gasthause zur goldnen Traube.

A. Kohlhund, Corsettenfabrikant

aus Augsburg.

(2a)

Handlungs-Verkauf.

In einem sehr frequenten Markte Niederbayerns, dem Sitze eines k. Landgerichts ist ein **Handlungsanwesen** (im Ganzen sind nur 2 vorhanden), bestehend aus dem in Mitte des Marktes gelegenen massiv erbauten Wohnhause mit angebautem Stadel, Holzlege und Garten, dem realen Spezerei-, Schnitt-, Eisen-, Tuch- Farb-, und Materialienwaaren- und Weinschenkrechte und 14 Tgw. 13 Dez. Gründen, 12 Bonitatsklasse. Familienverhältnisse halber sofort um die Summe von 16000 fl. (ohne Waarenlager) aus freier Hand zu verkaufen. Offerte besorgt unentgeltlich das **Anfrags- und Commissions-Bureau von J. B. Blaim in Landshut.** (3b)

Das k. Mineralbad Höhenstadt bei Passau

wird am kommenden **1. Mai** wieder eröffnet werden. Die überaus kräftigen Heilwirkungen der Schwefelquellen und Schlammbäder als bereits seit vielen Jahren bekannt voraussetzend, beehrt der ergebenst Unterzeichnete, daß das Vertrauen, welches ihm von Seite der verehrl. Kurgäste während seiner nun 25jährigen Führung der Anstalt zu Theil wurde, sich auch in dieser Saison durch einen recht zahlreichen Besuch wieder bethätigen werde, wogegen seinen verehrten Gästen wie früher alle Aufmerksamkeit zu widmen verspricht

Höhenstadt, bei Passau im April 1858.

Der Pächter des königlichen Bades:
Joseph Föckerer.

Während der Dauer der nächsten Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2b)

Bei Unterzeichnetem ist eine große Parthie

Wald- (Fichten) Samen

zu haben.

Math. Kumpfmüller,
Krämer in Eberspoint.

In der untern Neustadt Nr. 438 sind zwei freundliche Wohnungen auf Ziel Georgi zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine **Wohnung** über eine Stiege, für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen Neustadt Nr. 526. (3b)

Im **Verlage** von **Lampart u. Comp.** in **Augsburg** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Landshut in der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung und in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung zu haben:

Der **schnelle Getreiderechner.** Ein unentbehrliches Taschenbuch für **Getreidehändler, Oekonomen, Landleute, Hucker, Bäcker, Wirthe.** überhaupt für Alle, die Getreide und Mehl kaufen und verkaufen. Nach dem bayerischen Getreide- und Mehlmaaße das Schäffel zu 6 Metzen. Mit Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen. Broschirt. Preis 15 kr.

Digitized by Google

Bei Gelegenheit der

Bruderkirchweih

erlaubt sich der Unterzeichnete bekannt zu geben, daß bei ihm aufgezeichnet gutes **Sommerbier**, stets frische Kirchweihnudeln, sowie best zubereitete **Speisen**, namentlich delikates geräuchertes **Fleisch** verabreicht wird. Es macht seine ergebenste Einladung

Jakob Reitter,
Wirth zur blauen Traube.

(2a)

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Preisen:

1. Preis: **14 bayerische Guldenstücke mit seidener Fahne.**
2. „ **12** „ „ „ „ „ „
3. „ **10** „ „ „ „ „ „
4. „ **8** „ „ „ „ „ „
5. „ **6** „ „ „ „ „ „
6. „ **4** „ „ „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „ „ „
8. **ein Weitpreis mit 2 Guldenstücken und** „ „
9. **eine Mehrheitsfahne mit 2 Gulden,**
10. **eine Freifahne mit 2 Gulden.**

Es werden vom Besten 8 Gulden und die letzten drei Fahnen freigegeben.

Dieses Scheiben beginnt den **24. April** und endet den **4. Mai** zwei Uhr Nachmittag, wo sogleich geruttert und abgezogen wird. Es kostet der Stand 24 kr., 30 kr., 36 kr. Zur Bestreitung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht. Das weitere im Anschlagzettel. Für Ordnung und gute Bedienung ladet ergebenst ein

Pieschelsdorf, den 12. April 1858.

Johann Schuder,
gräfl. Dem'scher Tafern-Wirthspächter.

Hausverkauf.

In der Nähe der Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** mit 12 bis 15 Tagwerk Grund bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (4a)

Wohnungs-Anzeige.

Zwischen den Brücken Haus Nr. 667 sind über 1 und 2 Stiegen schöne freundliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. (2a)

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr. **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 30 kr. und 1 fl. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel &c.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Betrage und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Landshut** bei
(4a) **Anton Huber.**

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

J. F. Rietsch,

Buchdruckereibesitzer in Landshut,

Nahensteig Nr. 182,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen in allen Arten vorkommender Buchdruckerei-Arbeiten als: **Duft-Anzeigen, Circulare, Handlungs- und andere Geschäftsbücher, Tabellen, Rechnungen, Frachtbriefe, Anweisungen- und Wechsel-Formulare, Empfehlungs-Karten, Visiten-Billets, Etiquettes, Todes-Anzeigen, Kataloge, Anschlagzettel etc.**

Der Besitz einer **Schnell-Presse** setzt ihn in den Stand, dieselben nicht allein in sehr kurzer Zeit, sondern auch zu einem sehr billigen Preis zu liefern.

Inserate in die beiden bei ihm erscheinenden hiesigen Blätter, kosten:

Wochenblatt

Auflage **600** Exemplare, per dreispaltige Zeile oder deren Raum **2** kr.

Kurier für Niederbayern,

das gelesenste Blatt in Landshut, überhaupt in Niederbayern. Auflage **1900**, erscheint alle Tage, per 3spaltige Zeile **2** kr.

Bei einem Inseratbetrag von 10 fl. oder darüber wird ein volles Drittel des Betrages in Abzug gebracht.

Denen unentschlossenen Herren Geschäftsmännern, welche Anzeigen in unsere Blätter einrücken lassen, wird während den ganzen Tagen im Juli der *Kurier für Niederbayern* alle Tage gratis zugesendet.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Einladung.

Unterzeichneter ladet gelegentlich der
Kirchweih am
Sonntag und Montag
zum

Salvatorbier,
Bock

und
Regensburger Bratwürste
ergebenst ein.

Zugleich erlaube mir zur Anzeige zu bringen, daß ich eine Sendung ausgezeichneten

Feuerberger Wein 1857er

erhalten habe und empfehle denselben per Schoppen zu **12 kr.**

Landshut 17. April 1858.

Anton Gäßl,
Gastwirth zu den 3 Mohren.

(2a)

Wohnungs-Anzeige.

Hs.-Nr. 571 am Regierungsplatze ist über 1 Stiege eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kinderlose Familie zu vermiethen. (2a)

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte Ganghofen, am Hauptplatze gelegenes, neu erbautes **Wohnhaus** mit realer **Webersgerechtsame** unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Anfragen

Crescentia Egeter,
(2a*) Weberswittwe in Ganghofen.

Im Ganzen oder theilweise sind **2800 fl.** auf Grund und Boden auszuleihen durch **Höller,** Advokat in Landshut. (3a)

A. Sundheimer
aus München

befindet sich gegenwärtig Bruderkirchweihdult mit seinem bekannten

Tuch-Lager,

besonders in Sommerstoffen, wie auch in einer großen Auswahl Stoffe zu Röcken und Beinkleidern für die Herren Geistlichen, wieder wie gewöhnlich
(a2) im Schneidermeister Dräxel Haus in der Neustadt.

(3a)

Heinrich Steeger,
Parapluifabrikant aus Regensburg,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.
Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 84, mit Firma versehen.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 17. April bis 24. April 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dt.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	2
Ein Zweipfennigleibl	—	3	3	24
Ein Kreuzerlaib	—	7	3	1
Ein Batzenlaib	1	12	2	2
Ein Achterlaib	2	25	1	—
Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlpreise.	Verpf. fl.	kr.	Maß fl.	kr.
Semmelmehl	2	40	—	10
Polzmehl	2	12	—	8
Türkenmehl	1	28	—	5
Römisch-Roggen	1	48	—	6
Backmehl	1	24	—	5
Sterzing.				
Weizenkleien	—	27	—	6
Roggenkleien	—	18	—	4

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — kl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 3–4 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Schaffertel, „	2 fl. — kr. „	3 fl. 12 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlitterzeugen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	90 fl. — kr.

Bei mir gekaufte Cigarren, welche nicht entsprechen sollen, werden gerne gegen andere festes eines jeden respektiven Herrn Raucher nicht sogleich errathen läßt.

Nur für Raucher!

In der großen Doppel-Bude, gegenüber dem Gasthause zu den drei Mohren, befindet sich diese Dult wieder das seit mehreren Jahren sowie eine große Auswahl ächt holländischen Rauchtabaks von

Bremer- & Havannah-Cigarren
J. B. Heyduk aus München.

Besonders habe ich mir zur Aufgabe gemacht, nur sehr alte abgelagerte Sorten, sowie die beliebtesten Sorten für Wiederverkäufer, Gastgeber ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Ich bitte die geehrten Herren Raucher, sich gefälligst durch Proben zu überzeugen.

Ferner habe ich Lager von ächten frischen Nürnberger Lebkuchen & Kitten-Würsten.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Bekanntmachung.

Die zur Kirchenstiftung St. Jodok gehörige **Wiese** Pl.-Nr. 1241 per 6 Tagw. 93 Dezim. wird

Montag den 19. ds. Mts. Vormittags 10—12 Uhr

im Hause des unterzeichneten Kirchenpflegers auf 6 Jahre vorbehaltlich der Genehmigung der Kirchenverwaltung verpachtet, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Landshut, am 12. April 1858.

Kirchen-Verwaltung St. Jodok.
Fr. Seelos, Pfarrer.

(3c) Ant. Hilz, Stiftungspfleger.

Todes-Anzeige.

Seit dem Allmächtigen hat es gefallen, den hochwürdigen Herrn

Franz Xaver Pongratz,

Cural-Benefiziaten im heil. Geistspitale,

gestern den 16. April Nachmittags 3½ Uhr, nach schmerzvollem Krankenlager, im 55. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, ins bessere Leben abzurufen.

Diese höchst traurige Kunde allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mittheilend, empfehlen wir denselben dem frommen Andenken im Gebete und bitten um stilles Beileid.

Heinrich Büttgen,
kgl. Hofschauspieler,
als Neffe, nebst Familie.

Das Leichenbegängniß findet morgen Sonntag den 18. April Vormittags 11 Uhr vom Hause aus statt. Der erste heil. Gottesdienst wird Montag den 19. und der zweite Dienstag den 20. April jedesmal um 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin gehalten.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat.

Die Verkaufsbude befindet sich gegenüber dem Silbernagel'schen Gasthause am Ecke der Schirmgasse.

Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend,

J. N. Stark,

(3a) Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant aus **München**, vorm. Freising.

Damen-Strohhüte

in schönster Auswahl u. zu möglichst billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Hochachtungsvollst

Theres Riesch,
Modistin, Neustadt Nr. 457.

Zur Kirchweihfeier

Sonntag und Montag

empfiehlt Unterzeichneter gute **Kirchweihnudeln** und **Bratwürste**, sein bestassortes **Weinlager, Kaffe**, weiß und braunes **Bier** und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

F. Müller,
Weingastgeber „zum schwarzen Hahn."

In dieser Woche wurde von dem 8jährigen Söhnlein der Fischerswittwe Mülschkofer auf der obern Uebersallwöhr ein 26 Pfd. schwerer Huchen gefangen. Es werden hier zwar alle Jahre große Huchen, 36, 40 Pfd. schwer und auch noch darüber gefangen; so wurden z. B. in vorigem Jahre 2 mit 36 Pfd., vor 2 Jahren einer mit 39 Pfd. und vor 3 Jahren einer mit 43 und s. s. gefangen. Aber daß so ein Huchen mit dem Gewicht von 26 Pfd. von einem so kleinen und schwachen Knäblein gefangen worden wäre, ist seit dem vorigen Jahrhundert nicht mehr vorgekommen. Wie man hört, soll dieser Huchen nach Paris gesendet worden sein.

Neustadt Haus Nr. 454 über 3 Stiegen kann mit Monat Mai eine billige **Schlafstelle** gemiethet werden.

Während der Dauer der nächsten Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Das Uebrige ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (26)

Theater in Landshut.

Sonntag den 18. April 1858.

Johann,

Herzog von Finnland.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Weissenthurn.

Mein bekanntes für die Saison neu und reichhaltig sortirtes Lager von

Mode-Waaren

empfehle ich an meinem gewöhnlichen Verkaufsplatz auch für die nächste Bruderkirchweih-Dult zur gefälligen Abnahme.

Zugleich erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich an den ersten Dulttagen einige Parthien älterer Modeartikel und Reste zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

H. Hauser.

Druck und Eigenthum von J. F. Riesch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Mit einer Beilage.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 19. April 1858. **№ 106.** **Emma.**

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 17. April. Das Abgeordnetenhaus hat der Regierungsvorlage hinsichtlich der Rübenbesteuerung mit 173 gegen 71 Stimmen beigestimmt und den Antrag Reichensperger's, die Verwendung der Steuerüberschüsse zu höherer Beamtenbesoldung mit 160 gegen 117 Stimmen angenommen.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Wir wenden uns mit dem heutigen Berichte dem Theile des Entwurfes zu, welcher das eigentliche Handelsprivatrecht d. h. die vom Handelsrechte eigenthümlichen Bestimmungen über einzelne Rechtsgeschäfte in sich begreift. Es sind dieselben im dritten Buche des Entwurfs aufgeführt, woselbst im ersten Abschnitte und zwar im Art. 211 der Begriff der Handelsgeschäfte dahin festgestellt ist, daß als solche diejenigen einzelnen Geschäfte eines Kaufmanns anzusehen sind, in denen entweder sein Gewerbe besteht, oder durch welche dasselbe möglich gemacht wird. Da die handelsrechtliche Natur eines Rechtsgeschäftes nicht blos bezüglich der Bestimmung des Gerichtsstandes in Frage kommt, sondern dieselbe auch wesentliche materielle Folgen hat, indem von ihr die Anwendbarkeit der Regeln des Handelsrechtes überhaupt abhängig ist, so ist die Begriffsfeststellung, um die es sich vorwürfig handelt, von praktischem Belange. Die Commission wählte statt der vorhin bezeichneten Fassung folgende: Als Handelsgeschäfte sind alle einzelnen Geschäfte eines Kaufmanns mit Kaufleuten und Nichtkaufleuten anzusehen, welche zum Betriebe eines kaufmännischen Gewerbes gehören, von der Ansicht ausgehend, daß der Entwurf die eigentlich kaufmännischen Geschäfte zu wenig präzisire. Hieran reihte die Commission den Satz: Die von einem Kaufmann geschlossenen Verträge werden als Handelsgeschäfte und die von einem solchen gezeichneten Schuldscheine als für sein Gewerbe gezeichnet, vermuthet, (d. h. für so lange als nicht das Gegentheil erwiesen wird). Verträge, welche die Veräußerung oder Verpfändung beweglicher Sachen, oder die Bestellung dinglicher Rechte an denselben zum Gegenstande haben, sind keine Handelsgeschäfte. Als allgemeine Bestimmungen über Handelsgeschäfte wurden von der Commission folgende Sätze, deren Beachtung wir um so mehr empfehlen, als sie zum Theil nicht unerhebliche Abänderungen des gewöhnlichen Privatrechtes enthalten, begutachtet: Bei Beurtheilung der Handelsgeschäfte und Auslegung der Verträge in denselben hat der Richter den Willen der Contrahenten zu erforschen und nicht an dem buchstäblichen Sinn des Ausdrucks zu haften, als Fingerzeig für die dem Kaufmannsstande angehörigen Mitglieder der Handelsgerichte, da erstere erfahrungsgemäß sehr geneigt für die wörtliche Auslegung der Verträge sind. Wenn zwei oder mehrere Personen gemeinschaftlich dieselbe Verbindlichkeit in Handelsgeschäften eingegangen sind, so sind sie als Solidarschuldner zu betrachten, sofern nicht aus der Uebereinkunft das Gegentheil hervorgeht. Einem Solidarschuldner steht die Einrede der Theilung oder der Vorausklage nicht zu. Dasselbe gilt von dem Bürgen für eine Verpflichtung aus Handels-Geschäften. Wer in Handels-Geschäften Schadenersatz zu fordern hat, kann die Erstattung des wirklichen Schadens und des entgangenen Gewinns verlangen. Die Konventionalstrafe welche der Verbindlichkeit aus einem Handelsgeschäfte beigefügt ist, unterliegt keiner Beschränkung in Ansehung des Betrags, sie kann das Doppelte des Interesses übersteigen. Die Verabredung einer Conventionalstrafe gilt im Zweifel nicht als die Festsetzung eines Reugeldes.

(Fortsetzung folgt.)

x München, 17. April. (Korresp.) J. K. H. die Frau Prinzessin Luitpold, Höchstwelche nach dem Rathe des Arztes seit Oktober vorigen Jahres ihr Palais nicht verließ, ist heute Nachmittag zum ersten Male wieder ausgefahren, und hiebei eine kurze Strecke im englischen Garten zu Fuß spazieren gegangen. Der k. Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten ist gestern Abends mit der Eisenbahn über Rosenheim nach Salzburg und Kufstein abgereist, um als Handelsminister ꝛc. die Eisenbahnbauten auf jener Linie zu besichtigen und Anordnungen an Ort und Stelle zu treffen. Man hofft den Bahnbau bis Salzburg, und resp. bis Wien bis Novbr. 1859 zu vollenden. Während der Abwesenheit des Hrn. Ministerpräsidenten ist das Portefeuille des Staatsministeriums des königl. Hauses Hrn. Staatsminister Grafen von Reigersberg und jenes des Handelsministeriums Hr. Staatsminister v. Zwehl übertragen. — Vergangene Nacht hat der oberste Gerichtshof abermals eines seiner geachtetsten Mitglieder verloren, den k. Oberappellationsgerichtsrath, Jos. Herrschmann Ritter I. Klasse des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, der vergangene Nacht gestorben ist; er war eines der ältesten Mitglieder des höchsten Gerichthofes. — Nach einer aus amtlichen Quellen geschöpften Mittheilung in der heute hier erschienenen Nummer des „Aerztlichen Intelligenzblattes" hat München mit seinen Vorstädten nach der vorjährigen Zählung 132,112 Einwohner, wovon 109,911 dem Civil- und 22,201 dem Militärstande angehören. Im Verwaltungsjahre 18$\frac{57}{58}$ wurden hier 700 Paare getraut. — 1400 Katholiken, 120 Protestanten und 16 Israeliten. Ehen gleichen Bekenntnißes wurden 635 und gemischten Bekenntnißes 65 geschlossen. Geboren wurden im genannten Jahre 4591 Kinder — 2337 eheliche und 2254 uneheliche. Unter letztern befinden sich mindestens 1200, welche im Gebärhause das Licht der Welt erblickten und mithin zum größten Theile fremden Müttern gehören. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 4156 Individuen, worunter 2162 Kinder unter 14 Jahren.

München, 17. April. Die Vermuthung, daß der württemberg. Hofschauspieler Hr. Grunert zum Oberregisseur unserer Hofbühne bestimmt ist, scheint sich nicht zu bestätigen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 17. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. April das Benefizium Sanctae Crucis in Altmannstein, Ldg. Riedenburg, dem Vorschlage der nominationsberechtigten Marktgemeinde Altmannstein gemäß dem seitherigen Verweser desselben, Priester Georg Seitz, zu übertragen.

Amberg, 15. April. Bei der gestern unter der Leitung des Hrn. Bürgermeister Greil stattgehabten Wahl eines Landrathes für den Wahlbezirk Amberg wurde Hr. Kaufmann Wolfg. Wimpfessinger, k. Magistratsrath, als Landrath und Hr. Kaufmann Franz Lauerer, Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, als Ersatzmann gewählt.

Eine bemerkenswerthe Anklage fand am 15. d. vor dem Schwurgericht in **Berlin** statt. Sie betraf schweren Diebstahl eines Stück trockenen Brodes, das der Angeklagte, ein mehrfach bestrafter Dieb, mittelst eines falschen Schlüssels aus dem Koffer seines Mitschlafburschen entwendet hatte. Obschon die Geschworenen mildernde Umstände annahmen und das Gericht nur auf das geringste gesetzliche Strafmaß erkannte, so traf den Angeklagten doch zweijährige Zuchthausstrafe.

Dem Chemiker Baldamus in **Charlottenburg** soll es gelungen sein, eine Erfindung zur Selbsterzeugung des Gases in so geringem Raume zu machen, daß das Behältniß an jeder Laterne an-

Digitized by Google

gebracht und so die kostspielige Einrichtung der Gasanstalten und der Röhrenleitung erspart werden kann.

†† **Frankfurt**, 15. April. (Korresp.) Wie verlautet, wird der seit einiger Zeit bei der Redaktion der hiesigen Postzeitung angestellte Dr. Max Wirth, zugleich Herausgeber des »Arbeitgebers,« aus dieser Stelle demnächst wieder ausscheiden, nachdem der beabsichtigte Zweck einer Vermehrung des Abonnement dieser Zeitung nicht in Erfüllung ging. — Die beabsichtigte Einführung des neuen Reglements für die Fahrpoststücke ist jetzt bestimmt für den 1. Juli d. J. in Aussicht gestellt, da die nothwendigen Vorarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen, als vorauszusehen war. — Hinsichtlich des neuen Telegraphen-Tarifs ist erwähnenswerth, daß unser Platz aus der gemüthlichen deutschen Uneinigkeit ziemlich viele Vortheile zieht. Während nämlich im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein eine einfache Depesche für die erste Zone mit 42 kr. und für je 10 weitere Worte mit 21 kr. berechnet wird, kann man bei der hiesigen bayer. Telegraphen-Station eine solche Depesche nach Bayern zu 21 kr. und für je 10 weitere Worte zu 7 kr. mehr versenden; ja während von hier eine einfache Depesche nach Mannheim auf dem Mainneckar Telegraphen 36 kr. kostet, berechnet solche der bayerische Telegraph dahin nur mit 21 kr., indem er sogar die Ueberbringung und das Brückengeld (?) bei Ludwigshafen nicht mehr berechnet, sondern selbst trägt. Ueberhaupt schenkt Bayern dem Verkehrswesen eine solche Aufmerksamkeit, daß die französische Telegraphen-Station jetzt alle über Straßburg nach Deutschland gehenden Depeschen nicht mehr durch den badischen, sondern durch den bayr. Telegraphen transitiren läßt. — Seit einigen Tagen kommen ganze Schaaren von Arbeitern aus dem Fuldaischen hier durch welche bei dem Kölner Brückenbau beschäftigt werden, und ebenso werden andere zahlreiche Schaaren erwartet besonders aus Oesterreich, welche bei dem Bau der neuen Festungswerke auf dem Eöstrich zu Mainz verwendet werden sollen. — Wir haben seit einigen Tagen das sonnigste Wetter, welches besonders für den Stand der Saaten sehr günstig ist, weßhalb ein Rückgang der Fruchtpreise in größerem Maaße zu erwarten ist, da noch bedeutende Vorräthe lagern. — Als einen Nachzügler zu meinem Ledermarktberichte muß ich noch erwähnen, daß die hiesigen Metzger den Preis der Häute von 16 kr. auf 12 kr. per Pfund herabgesetzt haben.

London, 16. April, Nachts. Herr Disraeli zeigt dem Unterhaus an, daß die Gesetzbeamten der Krone die „Cagliari“ für rechtmäßige Prise erklärt haben; mit dem Beifügen: Graf Malmesbury habe Entschädigung für die beiden englischen Ingenieurs verlangt. Der Schluß des Bernard'schen Prozesses wird morgen erwartet. (T.D.d.A.Z.)

Petersburg, 16. April. Vom 1. Juli an zahlen Export- und Importwaaren fünf Kopeken vom Steuerrubel, behufs durch Eisenbahnen benöthigter Gränzbauten. (T.D.d.A.Z.)

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 18. April. Nicht leicht hat ein Leichenbegängniß aufrichtigere und allseitigere Theilnahme erregt, als das heutige des Herrn Curat-Benefiziaten Pongratz. Trotz des Regens folgten aus allen Ständen der Stadt zahlreich die Trauernden um den hochgeachteten Mann, auf ergangene Einladung begleitete ein großer Theil des Landwehrbataillons Landshut mit der Landwehrmusik seinen geliebten Feldpater zu seiner letzten Ruhestätte, und die Liedertafel brachte ihrem vieljährigen eifrigen Mitgliede ihren letzten Gesangsabschied. Zahllose Freundesthränen befeuchteten sein Grab, und der Wunsch »leicht sei ihm die Erde“ wurde ihm aufrichtig in den Herzen aller Anwesenden dargebracht.

Landshut, 6. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Michael Raum 47 Jahr alt, verheiratheter Taglöhner zu Sausthal königl. Landgerichts Kelheim ist des Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades an dem Häusler Joh. Birner von da schuldig, und wird deßhalb in eine einjährige und 3 monatliche Arbeitshausstrafe, so wie in sämmtliche Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs, wie sie das k. Aerar zu tragen pflegt verurtheilt. — Georg Binder, lediger Maurergeselle von Landshut, und Michael Warzleberger Schwagerssohn von da, und Joseph Knott Taglöhnerssohn von da, sind schuldig des doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung und mit Waffe an Michael Härtinger Wirthssohn von Kleham; ferner ist schuldig Georg Binder der polizeilich strafbaren Körperverletzung an dem Schneidersohn Stephan Zehntner von Kleham, und wird deßhalb, a) Georg Binder in eine 8 monatliche b) Michael Warzlsberger in eine 7 monatliche c) Joseph Knott in eine 6 monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Den 17. Sebastian Straßer, 17 Jahr alt, led. Dienstknecht von Aigersdorf, k. Landgerichts Vilsbiburg, ist des Verbrechens des Diebstahls verübt unter dem besonders erschwerten Umstande häuslicher Gemeinschaft an Johann Würzinger zu Altenbam schuldig, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, so wie in sämmtliche, übrigens wegen seiner Mittellosigkeit, mit Ausnahme der am Straforte abzuverdienenden Strafvollzugskosten dem k. Staatsärar zur Last fallenden Kosten des Verfahrens der Arrestverpflegung und des Strafvollzugs verurtheilt. — Xaver Eichinger, 22 Jahr alt, lediger Taglöhnerssohn von Weichshofen, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls zum Schaden des ledigen Eisenbahnarbeiters Joseph Hofmann von Landshut und wird deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von ein und ein halb Monat, so wie in die Kosten verurtheilt, die wegen seiner Mittellosigkeit der k. Staatscassa zur Last fallen.

Vilshofen, 16. April. Nach längerem Krankenlager verstarb heute Morgens dahier der gewesene Gerichtsarzt Hr. Dr. Roman Eireiner, k. Rath, Mitglied des Civilverdienstordens vom h. Michael, Inhaber des goldenen Kreuzes des k. b. Ludwigsordens. Der Verstorbene war ein eben so gesuchter Arzt als edler Mensch. Es war ihm gegönnt, zum Wohle der leidenden Menschheit länger denn ein halbes Jahrhundert segensreich zu wirken, und ein bleibendes Denkmal hat er sich in den dankbaren Herzen der Vielen gesichert, die besonders durch seine von tiefwissenschaftlichen Kenntnissen geleitete Meisterhand von körperlichen Leiden und Gebrechen befreit, den Ihrigen und einem frohen Dasein wieder zurückgegeben wurden. Die edlen Eigenschaften dieses Ehrenbürgers hiesiger Stadt wurden nur durch dessen seltene Anspruchslosigkeit übertroffen.

Straubing, 14. April. Die hiesige, mit heutigem Tage ihrem Ende nahe Osterdult brachte für die Dultbesuchenden Kaufleute ꝛc. nicht die erwarteten Käufer. Man hört allgemein über schlechte Geschäfte klagen. — Die Frequenz war auch gegen sonst auffallend gering. — Unsere Witterungsverhältnisse ließen bisher auch viel zu wünschen übrig, indem wir bis heute, wo wir einmal heiteren Himmel und wärmere Temperatur haben, nur über kalte, trübe und windige Tage zu klagen hatten. Auf den Stand der Saaten scheint jedoch diese noch winterliche Temperatur bisher keinen besonders schädlichen Einfluß geäußert zu haben, da keine deßfallsigen Klagen gehört wurden und auch die Getreidpreise hierauf keinen Schluß gestatten. (D. Z.)

Passau, 16. April. Heute ist der, von der hiesigen edlen Bürgerschaft veranstaltete Trauer-Gottesdienst, für den verstorbenen k. I. Oberappellations-Gerichts-Präsidenten Friedrich Frhrn. v. Wulffen, in der hohen Kathedrale, von der hochwürdigen Dompfarr-Geistlichkeit abgehalten worden. Die Theilnahme an demselben war eine überaus große. Der Hochwürdigste Hr. Bischof Heinrich von den Hochwürdigen Domkapitularen begleitet, die Militär- und Civil-Chargen mit ihren hohen Vorständen an der Spitze, waren in großer Anzahl erschienen, um dem allgemein verehrten Verblichenen diese letzte Ehre noch erweisen zu können.

Aus Dingolfing wird uns mitgetheilt daß man dort ein Landmädchen gesehen hat, die oben ihr Kopftüchel und unten Crinoline getragen. Als Zeichen der Zeit, wie manche Blätter sagen, wollen wir davon Erwähnung thun, außerdem lassen wir gerne allen Mädchen ihren Kleidergeschmack.

Lindauer Schrannenanzeige vom **17. April** 1858.

Getreide-Gattungen	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis im gefall.		rechten	
	Schäffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	407	186	593	72	521	17	7	17	2	17	—	12	—	—	
Kern	1371	628	1999	68	931	18	2	16	56	16	—	8	—	—	
Roggen	142	26	168	27	141	12	30	12	19	12	10	—	—	—	5
Gerste	28	18	46	9	37	10	50	10	30	10	16	—	—	—	30
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 17. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis im gefall.		rechten	
	Schäffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	771	2192	2963	2583	380	17	9	16	27	15	17	—	21	—	—
Korn	354	512	866	731	135	10	49	10	20	9	57	—	4	—	—
Gerste	647	3172	3819	2573	246	11	20	10	49	10	4	—	13	—	—
Haber	711	2618	3237	2928	309	8	50	7	58	7	33	—	24	—	—
Kernsaamen	—	5	5	5	—	26	—	24	48	23	—	—	—	—	—
Leinsaamen	179	173	344	230	114	21	42	19	20	18	1	—	—	—	33

Beachtungswerthe Dult - Anzeige.

Dankend für das bisher am hiesigen Platze genossene Vertrauen, ermuthigt durch den bedeutenden Absatz, den unsere Fabrikate bisher gefunden haben, sehen wir uns veranlaßt zur bevorstehenden Landshuter Dult mit einem imposanten Lager der prachtvollsten

Frühjahrs-Mantelets u. Mantillen

nach dort zu kommen, werden nicht ermangeln, das uns geschenkte Vertrauen durch Neuheit und Eleganz vereint mit Billigkeit zu rechtfertigen. Am Lager befinden sich:

200 Stück Velours-Mantelets

von den feinsten Niederländerstoffen, elegant besetzt, im Preise von **1 fl. 30 kr. bis 42 fl.**

120 Stück feinste schwarze und braune Tuch-Mantelets mit geschmackvollsten Besätzen von **5 — 22 fl.**

Eine überraschende Auswahl aller nur neu erschienenen Façons in **Sammt-, Moirée-, Atlas-** und **Taffet-Mantillen** von besten Mailänder- und Lyoner Stoffen gefertigt mit und ohne **Volants**, schweren Franzen im Preise von **1 fl. 30 kr.** bis **60 fl.**

Weiße Cachmir-Talmas, neuester Schnitt von **6 — 22 fl.**

Guipur-Mantillen von **7 — 16 fl.**

Preise wie bisher äußerst billig aber fest.

☛ **Verkaufslokal im Laden des Säcklermeisters Hrn. Färber im Rathhause.**

Gebrüder Lamm,

(3c) **Mantillenfabrikanten aus Berlin und Erfurt.**

☛ ***Der Verkauf beginnt Montag Früh als den 19. ds. Mts.*** ☚

Karl Bolzano aus Würzburg

besucht wieder die hiesige Dult und empfiehlt sein

Bijouterie- und ganz neuassortirtes Galanterie-Waaren-Lager.

In Goldwaaren: Herren- und Damenringe, Uhrketten, Vorsteckadeln, Broches, Ohrenringe, Boutons, Medaillons, Colliers, Kreuze, Uhrschnüre, sowie diverse Schmucke.

Silberwaaren: Zuckerschaalen, Pfeffer- und Salzgestelle, Serviettenbänder, Theestiebe, Zuckerzangen, Schlüsselhaken, Armbänder, Cigarrenhalter, Strickstiefel, Dessertmesser, Filigran-Nadeln, Eß- und Kaffee-Löffel, Tortenschaufeln, Tischbestecke.

Pariser vergoldete Waaren: Broches, Armspangen, Uhr-Ketten, Boutons, Charivari, Porte-Monnaies, Leuchter, Uhrträger, Alabaster-Tintenzeuge, Schmuckkästchen und Briefbeschwerer und verschiedene neueste Gegenstände in nachgemachten Brillanten.

Blech-Waaren: Tisch- und Handleuchter, Kaffeebretter, Präsentir-Teller, Tintenzeuge, Serviettenbänder, Wandfeuerzeuge, Aschenbecher, Brodkörbchen.

Pariser Porzellän: Blumen-Vasen, Services, Dejeuners, Flacons, Tintenzeuge, Weihwasser-Behälter, Spiritus-Zünder, Figuren.

Eine große Auswahl in Brieftaschen, Porte-Monnaies und Cigarren-Etuis von gepreßtem Leder; Raster-Necessaires, Ridikuls, Taschen, wollene und seidene Herren-Kravaten, Gummi-Hosenträger, Reisesäcke, Trinkgläser und Pokale von geschliffenem Glas, Parfümerie, Mailänder Chokolade, ächtes perfektionirtes kölnisches Wasser erster und zweiter Qualität von Maria Farina, so wie auch **Pariser Tabaksdosen.** (4c)

Die Bude befindet sich gegenüber den 3 Mohren.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte Gangkofen, am Hauptplatze gelegenes, neu erbautes **Wohnhaus** mit realer **Webersgerechtsame** unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Anfragen

Crescentia Egeter,

(2b*) Weberswittwe in Gangkofen.

Färber-Anwesens-Verkauf.

In einem großen gewerbsamen Markte Niederbayerns, am Sitze eines k. Landgerichts, ist eine einzige alleinige gut eingerichtete **Schön- & Schwarzfärberei** mit **zwei** realen Rechten zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus einem gutgebauten großen Hause mit bedeutendem Hausgarten, dann großer **Mange** und sonstigen Utensilien. Näheres ertheilt mündlich und unter portofreien Briefen Chiffer I. S. die Exped. ds. Bl. (26)

Digitized by Google

Bitte nicht zu übersehen — Stand Nr. 5 vis-á-vis dem Herrn Königer Nadler.

A. Kempf aus München

hat mit seinen gewirkten und gestrickten Waaren die hiesige Dult bezogen und empfiehlt seine reiche Auswahl **zu Fabrikpreisen,** als:

Damenstrümpfe, gewirkt, **das Paar** von 15 kr. bis zu 1 fl. 12 kr.;
Damenstrümpfe, gestrickt, **das Paar** von 24 bis 30 kr.;
Damen- und Herren-Handschuh von Baumwolle, Zwirn- und Halbseide, **das Paar** von 9 bis 36 kr.;
Damen- und Herren-Handschuh von Seide von 54 kr. bis 1 fl. 36 kr.
Damen-Filett-Halb-Handschuh von Baumwolle und Zwirn von 15 kr. bis 24 kr.
" " " " von Seide, von 30 bis 42 kr.
Damen-Filett-Handschuh das Paar 54 kr. bis zu 1 fl. 36 kr.;
Herrensocken in Leinen und Baumwolle das Paar zu 15 bis 36 kr.;

Dann habe ich noch eine große Auswahl von **Damen- und Herren-Unterjacken** und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, in sehr guter Qualität und zu den billigsten Preisen; ferner **Strickbaumwolle, deutsche** und **englische** und **ächte Estremadura** nebst einer Auswahl von **schönen Handarbeiten, Kinderjopperl und Hauben** ꝛc.

Der Stand ist mit Firma versehen vis-á-vis **dem Herrn Königer Nadler und bitte darauf zu achten.**

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige **Bruderkirchweihdult** wieder mit einem sehr reichhaltigen

Spiegel-Lager,

bestehend in gut vergoldeten Rahmen, mit feinen weißen Krystall-Gläsern, in Nußbaum-Art lakirten Nußbaumholz polirten Rahmen in jeder beliebigen Größe ꝛc. ꝛc. bezogen hat.

Empfiehlt sich daher einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich nächst der kgl. Residenz.

K. K. priv. erste österr. Versicherungsgesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß pro 1857.

In Kraft gewesene Versicherungen	24½ fl.	739.528.730 kr. —
Gesammt-Einnahme an Prämien-Gelder und Zinsen, einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1856 . . .	"	3.335.661 kr. 24
Bezahlte Schäden	"	1,073,934 kr. 53

Vermögens-Ausweis.

Grund-Capital	24½ fl.	3.600.000 kr. —
Prämien-Gewinn und sonstige Reserven.	"	1842,890 kr. 44
Summa	24½ fl.	5,442,890 kr. 44

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Vieh, Erntefrüchte, Fabrikeinrichtungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich

Zwiesel, im April 1858. **Nep. Zöllner,** k. Aufschläger und Agent für die Landgerichte **Regen, Viechtach, Grafenau und Kötzting.**

Gabriel Hirsch,

sel. Ww. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Bruderkirchweihdult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren ꝛc. ꝛc. und wird wie immer ihrem Rufe durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck.

Leopold Schwarz

aus Pfersee

bezieht diese Dult wieder mit einer großen Auswahl von **Bändern und Spitzen.** Die Bude ist gegenüber der goldenen Sonne in der Neustadt.

Der Verkauf dauert der Auer Dult wegen nur bis Freitag Nachmittag. (2a)

Das Mineralbad Kellberg

nächst Passau

wird Mitte Mai eröffnet. Bewährt sind die Heilkräfte der Stahlquelle bei **Nervenverdauungs- und Altersschwäche, Lähmungen** und den **spezifischen Leiden des weibl. Geschlechts.** — Veraltete Leiden, besonders Anschoppungen der Leber, Hartleibigkeit, chronische Entzündungen, Hämorrhoidal- und gichtische Leiden u. s. w. werden nach dem Naturheilverfahren von Priesnitz, das überraschende Erfolge erzielt, behandelt. Genaue Auskunft ertheilt

Dr. med. Wallt in Passau.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . , mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den Verzicht des Münchnerboten Peter Greimel von Velden auf seine Stellwagenfahrtsconzession, hier Caution desselben betr.

Peter Greimel hat unterm 30. v. Mts. auf die ihm unterm 31. Mai 1853 und 25. März 1857 verliehenen persönl. Stellwagenfahrtsconcessionen von Velden nach Erding, von Velden nach Landshut und von Velden nach Vilsbiburg rechtsförmlich Verzicht geleistet und zugleich den Antrag auf Löschung der deßfallsigen Cautionen zu je 100 fl. im Hypothekenbuche dahier angebracht.

Es ergeht deshalb hiemit die Aufforderung, allenfallsige Ansprüche an Peter Greimel inner 30 Tagen um so gewisser anher anzumelden und nachzuweisen, als nach Umfluß dieser Zeit die betreffenden Cautionen ohne weitere Rücksichtenahme gelöscht werden würden.

Am 14. April 1858.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Schöninger. c. Seitz, Regstr.

Einladung.

Unterzeichneter ladet gelegentlich der

Kirchweih am

Sonntag und Montag

zum

Salvatorbier,

Bock

und

Regensburger Bratwürste

ergebenst ein.

Zugleich erlaube mir zur Anzeige zu bringen, daß ich eine Sendung ausgezeichneten

Feuerberger Wein 1857er

erhalten habe und empfehle denselben per Schoppen zu **12 kr.**

Landshut 17. April 1858.

Anton Gäßl,

(2b) Gastwirth zu den 3 Mohren.

Gemalte Fenster-Rouleaux

in den neuesten Dessins, **Fenstervorsätze, Wachsbarchent u. Wachstuch, Wachsteppiche,** amerikanisches **Leder-Tuch** empfiehlt zur geneigten Abnahme

(2a) ***J. N. Deutter.***

A. Sundheimer

aus München

befindet sich gegenwärtige Bruderkirchweihdult mit seinem bekannten

Tuch-Lager,

besonders in Sommerstoffen, wie auch in einer großen Auswahl Stoffe zu Röcken und Beinkleidern für die Herren Geistlichen, wieder wie gewöhnlich

(2b) im Schneidermeister Dräxel Haus in der Neustadt.

Anton Dangl aus München

empfiehlt sich gegenwärtige Duft mit

Meerschaum, Holz-Schnitzerei und Weichsel.

Da meine Arbeit durch 22 Jahre bei Hrn. Gutleben in München bekannt ist, bitte ich die höchsten Herrschaften, indem ich besonders im Wappenschneiden sehr gut arbeite und äußerst billig bin, alle Aufträge bis Ende der Dult fertige, zu dieselbigen Aufträgen. Auch wird alter Meerschaum hergerichtet, in Wachs und Oel gesotten, auch verbrochener gekittet.

Meine Bude befindet sich am Ausgange der 3 Mohren.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 8. April Anton, Söhnchen des Jakob Schaffner, Melbereipächters dahier.

Gestorben:

Den 12. April Joseph Ammon, Spitallite dahier 81 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Getraut:

Den 12 April Anton Wißmüller, angehender Beisitzer und Maurer dahier, mit Anna Födlmayr, Taglöhnerstochter von Achdorf

Gestorben:

Den 11. April Sebastian. — Den 14. (in Achdorf) Theresia Hoffmann, Instrumentenmacherstochter v. h., 23 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Nikola.

Geboren:

Den 22. März Johann Baptist, dessen Vater Mayr Vitus, bgl. Schwaiger v. h. — Den 4. April Ursula, deren Vater Asberger Thomas, Zimmermannspalier v. h.

Gestorben:

Den 11. März Lorenz, Söhnlein des bgl. Schwaigers Lorenz Esterbauer v. h., 15 Stunden alt. Den 13. H. Münsterer Joseph, b. Bierbrauer, 47½ J. a., v. h. — Den 24. Franz, Söhnlein des bgl. Schwaigers Lorenz Esterbauer v. h., 14 Tage a. — Den 31. H. Rosenlender Franz, ehem. Müller v. h. 69 J. a.

In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Albert, die vereinigten Staaten von Nord-Amerika, 33 kr.

—— deutsch-englisches und englisch-deutsches Handwörterbuch f. deutsche Auswanderer 42 kr.

—— englischer Dolmetscher f. Auswanderer 54 kr.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung zieht der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Kegel Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis: **12** fl. mit seidener Fahne.
2. „ **9** „ „ „ „
3. „ **6** „ „ „ „
4. „ **5** „ „ „ „
5. Preis: **4** fl. mit seidener Fahne.
6. „ **3** „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „
8. „ eine Meistfahne mit 2 fl.

Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.

Auf die Mehrfahne hat jenen Hr. Scheiber Anspruch, welcher im Gesammten das meiste Geld hineinschob. Geschoben wird mit 2 gewöhnlichen Kugeln auf 9 Kegel, 2 Kugeln geben ein Loos, 10 Loos einen Stand und kostet jedes Loos die ersten 6 Tage 3 kr., die folgenden Tage 4 kr. Nach 10 geschobenen Ständen hat jeder Herr Scheiber auf Verlangen abzutreten und die Einlage baar zu entrichten.

Bemerkt wird, daß alle Preise ganz frei sind, wenn 1000 fl. eingeschoben werden, sollte das nicht sein, so ist der Erste und Mehrheitsfahne frei.

Das Schieben beginnt den **24. Mai** und endet den **8. Juni** Abends 4 Uhr wo dann gerittert und die Preise vertheilt werden.

Für prompte Bedienung und strengste Ordnung wird Sorge getragen.

Wurmansquick, den 16. April 1858.

Mathias Bauer,
Bierbrauer und Besitzeber.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 16. Mai l. Js. wird von der hiesigen Bürgerschaft das gewöhnliche Pferderennen gegeben.

Die Gewinnste sind:

1. Preis: **12 Zweiguldenstücke mit Fahne.**
2. „ **9** „ „ „
3. „ **8** „ „ „
4. „ **7** „ „ „
5. „ **6** „ „ „
6. „ **5** „ „ „
7. „ **4** „ „ „
8. „ **3** „ „ „
9. „ **2** „ „ „
10. „ **ein Reitzaum.**
11. „ **vier Hufeisen.**

Bis auf ein Leggeld von 1 fl. 12 kr. ist das ganze Pferderennen frei.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Verloosung und um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die ausgesteckte gewöhnliche Rennbahn muß dreimal umritten werden.

Erding, am 16. April 1858.

Magistrat der kgl. Stadt Erding.
Weindler, Bürgermeister.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 19. dß. zu Hrn. **Graf** (Feuerbräu).

Montag den 19. April l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermayr** (Duschlbräu.)

Joseph Jäger,

Maurerpalier und Ofenbauer,
Lit. D. 70. am Römling
in Regensburg

beehrt sich, allen Tit. Herren Bierbräuern und Oekonomiebesitzern ergebenst anzuzeigen, daß er in den Stand gesetzt ist, alle Sud- und Kessel-Oefen, auch englische Rohrröhren, welche unrichtig eingemauert oder angelegt sind, unter Garantie nach neuester Construction herzustellen. Mit Ausnahme der Ruhestunde, kann vom Suffeuer und abgedörrt werden, wozu man verschiedene Brennstoffe benützen kann. (3a*)

Ein **Schlüßl** wurde gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden.

In eine Schäferei von 300 Stück Schaafen wird ein gewandter **Schäfer** gesucht. Das Uebrige bei Anton Galler, Freischützbräu in Landshut. (2b)

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Anzeige.

Zwischen den Brücken Haus Nr. 667 sind über 1 und 2 Stiegen schöne freundliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. (2b*)

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher Hausſegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Theater in Landshut.

Sonntag den 18. April 1858.

Johann,

Herzog von Finnland.

Schauspiel in 6 Akten von Fr. v. Weissenthurn.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Mit einer Beilage.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährig 4 fl. 48 kr. und vierteljährig 2 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intrate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 20. April 1858. № 107. Agnes.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

München, 19. April. **König Max geht morgen auf drei Tage nach Nürnberg.**

Deutschland.

München, 18. April. (Korresp.) Se. Maj. der König sind von dem Ausflug an den Starnbergersee zurückgekehrt; J. Maj. die Königin hatte sich in Folge eingetretenen Regenwetters heute nicht nach dem Schloß Berg begeben. — Se. Maj. der König haben den Kammerjunker Oberlieutnant a la suite E. Frhrn. v. Schäzler zum k. Kämmerer zu befördern geruht. — Auf morgen Vormittag ist ein Besuch der k. Majestäten in der heute eröffneten Blumenausstellung im Glaspalaste angesagt. Diese Ausstellung ist mit den schönsten und zum Theil seltensten Blumen und Gewächsen sehr reich beschickt und bietet einen großartigen und prachtvollen Anblick. Wenn man diesen reichen Blumenflor zur gegenwärtigen Jahreszeit sieht, staunt man wirklich, wie weit es die künstliche Blumenzucht auch bei uns gebracht hat. Die Ausstellung hat die Form englischer Gärten und ist sehr geschmackvoll arrangirt. Am Mittwoch Nachmittag wird in der Ausstellung ein Konzert stattfinden. — Zum Besten der durch Erdbeben verunglückten Einwohner von Korinth hat Hr. Ludwig Lange, Prof. an der k. Akademie der Künste dahier und königl. griech. Baurath eine Anzahl seiner, in den Jahren 1834—38 in Griechenland aufgenommenen Ansichten im hiesigen Akademie-Gebäude öffentlich ausgestellt, zu deren Besuch im Interesse der Verunglückten das k. griech. Konsulat hier einladet.

+ **München**, 18. April. (Korresp.) Seitdem über die Matis Kahlhammer und ihre Anhänger die Excommunikation ausgesprochen wurde, hat die religiöse Schwärmerei, welche in letzterer Zeit fast im Erlöschen war, wieder neues Leben bekommen und es ist zu befürchten, daß bei dem Eifer, mit welchem dieser Mysticismus erfaßt wurde und noch festgehalten wird, die Sache zum Schaden der Kirche eine immer größere Ausdehnung erlangt. Die Zahl der Gläubigen dieses überirdischen Rapports ist im Wachsen begriffen und namentlich soll durch die Rührigkeit Einzelner auf dem platten Lande eine ergiebige Rekrutirung erzielt worden sein. — Die Preise der Lebensmittel sind seit Wochen erfreulicher Weise sehr im Fallen begriffen. Namentlich gilt dieß von den Kartoffeln, deren gestern so bedeutende Quantitäten auf dem Markte waren, wie man sich solcher seit Jahren nicht mehr erinnert. Die Bauern der Umgegend von München haben nämlich noch große Vorräthe vom vorigen Jahre aufbewahrt, mit welchen sie nun, da sie in ihrer Spekulation auf immer höhere Preise sich getäuscht sehen, plötzlich hervor kommen. — So viel bis jetzt bekannt wurde, haben die Landrathswahlen in den verschiedenen Kreisen im Ganzen ein conservativ-liberales Resultat gehabt. — Auf den bayerischen Bahnen werden demnächst Probefahrten mit neuen Personenwägen, die nach dem Muster der würtembergischen gebaut sind, gemacht werden. Im wohlverstandenen Interesse des Ruhmes, welchen sich die bayer. Personenwägen aller Klassen bisher erworben und erhalten haben, steht zu erwarten, daß jener Neuerung keine Folge gegeben wird. — Die bereits in öffentlichen Blättern erwähnte Candidatur des Herrn v. Wolzogen zum Hoftheaterintendanten wird allen Ernstes betrieben.

München, 17. April. Morgen beginnt die Blumen- und Gewächse-Ausstellung im Glaspalast. Eine Verloosung findet dießmal nicht statt, dagegen kann jeder Gärtner oder Garteneigenthümer, welcher sich an der eigentlichen Blumenausstellung betheiligt — auch gewöhnliche Blumen, wie sie auf dem Blumenmarkte gesucht werden und zu haben sind, zum Verkauf ausstellen, zu welchem Zwecke ein eigener Platz bestimmt ist, und so verbindet sich mit der Blumenausstellung auch ein Blumenmarkt, was für das Publikum nur angenehm sein kann. — Sämmtl. Bezirksgerichte, welche vor kurzem zur Berichterstattung über eine allenfalls nothwendige oder wünschenswerthe Vermehrung des Richterpersonals aufgefordert waren, haben in Folge neulicher ministerieller Anordnung über den Geschäftsgang, der sich auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes v. 1. Juli 1856 gebildet hat, umfassend zu berichten. Hiedurch wird den Gerichtsvorständen Gelegenheit geboten, etwaige beim Vollzug jenes Gesetzes hervorgetretene Anstände behufs deren Abstellung zu bezeichnen.

Aus München schreibt die Augsb. Postz.: Zwischen unserem k. Hofe und der k. preußischen Regierung besteht zur Zeit eine kleine Spannung. Wie man sich nämlich vielfach erzählt, habe Preußen von unserer Staatsregierung nichts weniger verlangt, als das Mitbesatzungsrecht der Festung Germersheim. Dieser preußische Antrag fand aber, wie zu erwarten war, die entschiedenste Zurückweisung, da Germersheim eine rein bayerische Festung ist und demnach das Besatzungsrecht einzig und allein Bayern zusteht. — Nach einer Ministerialverordnung haben von nun an Bewerber um Antiquariats-Buchhandlungen, deren Verleihung den k. Kreisregierungen vorbehalten ist, eine Prüfung zu bestehen; Commissionen dafür werden in Nürnberg, Fürth, Ansbach und Erlangen gebildet.

Ein gewisser Isidor Romma, welcher in dem zu Stuttgart erscheinenden „Allg. Deutschen Telegraphen- ein Geheimmittel gegen die Kahlköpfigkeit angepriesen und wegen dessen Erfolglosigkeit auf Rückerstattung der Gebühren verklagt wurde, ist vor dem Zuchtpolizeigericht in **Düsseldorf** zu 5 Tagen Gefängniß oder 15 Thaler Geldbuße verurtheilt worden.

Wien, 15. April. Der Kronprinz von Neapel wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats hier eintreffen und sich nach Bayern begeben. Die Vermählung Se. k. Hoheit mit der Prinzessin Helene (Tochter des Herzogs Max in Bayern und ältere Schwester der Kaiserin Elisabeth, sie ist geboren am 4. April 1834) wird im Laufe des Herbstes stattfinden.

Ausland.

Turin, 10. April. Hiesige Zeitungen fassen bereits die Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Krieges mit Neapel ins Auge und mustern die gegenseitigen Streitkräfte. Was die Marine betrifft, so zählt Sardinien im Ganzen, mit Einrechnung der im Bau befindlichen Schrauber, ungefähr 22 Schiffe mit 516 Kanonen. — Die neapolitanische Marine dagegen zählt an Segelschiffen: 2 Linienschiffe, 5 Fregatten, 5 Brigantinen, 2 Corvetten und 2 Goeletten, ferner 50 kleinere Schiffe, Kanonenboote, Bombarden und dgl. An Dampfern: 11 Fregatten, 4 Corvetten, 14 kleinere Schiffe, mit 746 Kanonen im Ganzen.

Turin, 17. April. In der Kammerrede Cavours über das Gesetz Deforesta sagte dieser: Dieses sei nicht durch auswärtigen Druck, sondern durch Zügellosigkeit der einheimischen Presse, sowie durch verbrecherische Anschläge auf das Leben des Königs hervorge-

Digitized by Google

rufen. Gute vortheilhafte Allianzen seien Nothwendigkeit, jene mit dem Kaiser Louis Napoleon sei die vortheilhafteste. Das Ministerium macht aus Gesetzannahme eine Cabinetsfrage. Auch Sarini und Bussa sprachen für das Preßgesetz. (T.D.d.A.Z.)

Turin, 17. April. Graf Cavour spricht in einer Kammerrede die Hoffnung aus daß Kaiser Napoleon viel für Italien thun werde. Die Rede versichert den Erfolg des Gesetzes Deforesta. (T. D.)

Paris, 18. April. Bernard ist von der Anklage auf Mord freigesprochen; es ist nun noch gegen ihn die Anklage wegen des Verbrechens (délit) der Verschwörung zu erledigen, wobei ihm gestattet worden ist, Kaution zu stellen. — Man versichert, daß Perron, Eck und Perret die Kandidaten der Regierung bei den Pariser Ersatzwahlen seien. Die Candidaten der Opposition Jules Favre, Lionville und Pickard, haben die gesetzlichen Vorbedingungen der Kandidatur erfüllt. (T.D.d.Lv.u.f.D.)

□ **München**, 18. April. (Korresp.) Rechnungscommissär Wolf bei der Regierung von Niederbayern wurde auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt. Zu Rechnungsgehilfen an der Regierung von Niederbayern wurden die Revisoren Weißbeck und Darberger bei der Regierung von Oberbayern ernannt.

0–0 **Simbach am Inn**, 17. April. (Korresp.) Der Gendarm Gubitz der hiesigen Gendarmerie Station, welcher sich seit 7 Monaten hier befindet, hat sich am 16. April Nachts halb 10 Uhr durch einen Schuß in den Mund getödtet. Man fand die Leiche im Hemde auf einem Stuhle sitzend das Gewehr zwischen seinen Füßen, womit er dasselbe wahrscheinlich abgedrückt hatte. Allgemein wird das tragische Ende dieses noch nicht 25 Jahre alten sehr thätigen Gendarmen bedauert. Nach Ausspruch des Gerichtsarztes ist die Ursache dieses Selbstmordes in dem krankhaften Zustande des Unglücklichen zu suchen.

Straubinger Schrannenanzeige vom 17. April 1858.

Schrifte-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Vorräthig per Sack	Mittl. Preis
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	9	630	639	639	—	14 50	14 22	13 54	— —	2
Korn	1	164	165	165	—	10 48	10 29	10 13	— —	17
Gerste	22	458	480	480	—	9 42	9 15	8 45	— 6	—
Haber	62	326	388	348	40	8 27	7 57	7 29	— —	15
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	—
Linsen	68	168	254	250	4	11 26	14 40	9 8	— —	23

Den verehrlichen Mitgliedern des

landwirthschaftlichen Vereins im Stadtbezirke Landshut

wird hiedurch bekannt gegeben, daß die Abgabe verschiedener **landwirthschaftlicher und Gartensämereien** auch noch **Morgen Dienstag den 20. ds.** von Morgens 9 bis 12 Uhr im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes stattfindet; zugleich werden aber auch die Gartenbesitzer und Schwaiger hiesiger Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß auch an sie, soweit der Vorrath reicht, Sämereien unentgeldlich abgelassen werden.

Landshut den 19. April 1858.

Das Bezirks-Comité des landwirthschaftlichen Vereines für die Stadt Landshut.

Um aufzuräumen werden Reste von

Terno, Poil de chévre, Moussline de laine etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Bernhard Keller
sel. Erben.

(26)

(35) **Heinrich Steeger,**

Paraplnifabrikant aus Regensburg,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 84, mit Firma versehen.

Waldholzsamen

als **Kiefern, Fichten, Lärchen**, von keimfähiger und bester Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Landshut, März 1858.

Heinrich Laun.

(4c)

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Wichtig für Kahlköpfige!

Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit 24 Jahren von Personen aus allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen, daß der von mir ausschließlich bereitete und von den berühmtesten Aerzten und Chemikern auf den Grund ihrer Erprobungsversuche bestens empfohlene

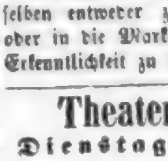
Malländische Haarbalsam

neuen Haarschmuck auf kahlen Köpfen bewirkt hat, so wie dieser Balsam auch das Ausfallen der Haare sofort und dauernd einstellt, das Wachsthum befördert, vor Entfärbung schützt und kräftige Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle und Glanz hervorruft. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. das kleine zu 20 kr., **Duftessig** zu 15., **Eau-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 18 kr. und 36 kr per Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 15 kr. und 9 kr.; **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Landshut bei

(5a) **Anton Huber.**



Ein großer schwarzer **Hund** mit langem Schweif hat sich verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen, wird gebeten, denselben entweder zum Hoferbräu in Landshut oder in die Markedenterhütte in Kleham gegen Erkenntlichkeit zu bringen.

Theater in Landshut.

Dienstag den 20. April 1858

Ich bleibe ledig.

Lustspiel in 3 Akten von Blum.

Digitized by Google

Versteigerung.

Mittwoch den 21. April Nachmittags 2 Uhr werden in der Theaterstraße in der Behausung des Herrn Bizthum im 1. Stock gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände versteigert, als: ein Komod und Schreibkasten, Tische, Sessel, Spiegeln, Tafeln, einige Wäsche und Kleidungsstücke, silberbeschlagene Pfeifen und mehrere andere Gegenstände.

Helm, Auktionator.

Handlungs-Verkauf.

In einem sehr frequenten Markte Niederbayerns, dem Sitze eines k. Landgerichts ist ein **Handlungsanwesen** (im Ganzen sind nur 2 vorhanden), bestehend aus dem in Mitte des Marktes gelegenen massiv erbauten Wohnhause mit angebautem Stadel, Holzlege und Garten, dem realen Spezerei-, Schnitt-, Eisen-, Tuch- Farb-, und Materialienwaaren- und Weinschenkrechte und 14 Tgw. 13 Dez. Gründen, 12 Bonitätsklasse Familienverhältnisse halber sofort um die Summe von 16000 fl. (ohne Waarenlager) aus freier Hand zu verkaufen. Offerte besorgt unentgeltlich das **Anfrags- und Commissions-Bureau von J. B. Blaim in Landshut.** (3c)

Madame Weingärtner

beehrt sich anzuzeigen, daß sie die gegenwärtige Dult wieder mit einem sorgfältig geordneten großen **gut assortirten Waaren-Lager** bezogen hat und empfiehlt eine vortreffliche Auswahl in Handschuhen von Seide, Tilloselle, Flor und Seide, Leinen und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder, im neuesten Muster und Geschmack, verschiedene Strick-, Häckel- und Filetarbeiten, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe, Strick-Baum- und Schafwolle, ächt leinen böhmisch- und Königsgarn sowie die vielbeliebte Estremadura, 6fach, nebst noch vielen in dieses Fach einschlägigen Artikeln.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und den billigsten Preisen empfehle ich mein als solid schon vielseitig bekanntes Lager somit zur geneigten Abnahme.

Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber der Polizeiwache, Nr. 35.

(2a) **Anna Weingärtner aus München.**

Empfehlung.

Da ich dießmal wieder mit einem reichen Lager von Corsetten und Schnür-Leibchen die Dult beziehe, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen auf meine

gewobenen Corsetten

in allen und den besten Façonen, als mit Mechanik und Elastik, mit Boutons, welche sich selbst schließen und schnüren, gestickte Ball-Corsetten, wie auch die beliebten Morgenleibchen, weiß und farbig, deren Bezug aus der ersten, größten und besten Fabrik mich in den Stand setzt, sie zu außerordentlich billigen Preisen abzulassen.

Meine Bude befindet sich neben dem Gasthause zur goldnen Traube.

A. Kohlhund, Corsettenfabrikant

(2b) **aus Augsburg.**

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 23. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Weingast von Dontenkofen wegen des Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Paul Hamerl vom Hofberg wegen Verbrechens der Widersetzung.

Samstag, den 24. April l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Wolfg. Bäk von Bruck wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Simon Hellinger von Schaumbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Dienst-Gesuch.

Ein in der Oekonomie praktisch erfahrner Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß, auch sich durch eine gute Handschrift auszeichnet, sucht einen passenden Platz. Wo ist im Haus Nr. 70 in St. Nikola zu erfragen. (2a*)

Es ist ein schwarz und weiß gefleckter **Kalb** entlaufen. Man bittet denjenigen, dem es zugelaufen, um Zurückgabe im Haus Nummer 145 neben dem Münchnerthor.

Dult-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er gegenwärtige Dult mit seinem

Seifenlager

bezogen hat und verkauft derselbe:

Aechte **Kernseife** zu **18** kr. per Pfund.
Sodaseife zu **15** kr. per Pfund.
Pechseife zu **15** kr. per Pfund.
Kerzen, gegossene, zu **27** kr. per Pfund.
„ gezogene, zu **25** kr. per Pfund.

Die Bude ist gegenüber der Mayerschen Apotheke.

(3a) **Michael Rieder** aus Hohenwart.

Jeanette Michaut,

Marchande des Modes aus Regensburg,

erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die bevorstehende Dult mit ihrem im mannichfaltigsten Geschmacke wohlassortirten bekannten

Mode-Waarenlager

bezieht und dasselbe einer geneigten Abnahme unter der Versicherung empfiehlt, daß das gütige Vertrauen gewiß durch eine in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung geehrt wird.

Ferner füge ich noch die Bemerkung bei, daß ich auch unaufgesteckte Strohhüte **zu den billigsten Fabrikpreisen und zwar von 8 fl. bis 48 kr.** abgebe und bitte um geneigten Zuspruch. Die Boutique ist vor dem Hause des **Herrn Branntweinbrenner Löschinger.** (25)

Digitized by Google

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihren

Modewaaren-Salon

eröffnet und darin

Negligé-Häubchen, Coiffuren, Manteletts, Frühjahrs-Mäntelchen, dann alle Sorten von Damenhüte, in neuester und geschmackvollster Form,

sowohl vorräthig, als auch nach Auftrag angefertigt werden und empfiehlt diese Gegenstände zur geneigten Abnahme.

Landshut, den 18. April 1858.

Marie Weikmann,

unter den Bögen Nr. 256.

(a3)

Unterzeichneter bezog wie schon seit Jahren gegenwärtige Frühjahr-Dult mit einem reich assortirten Lager von ächten

Nürnberger Lebkuchen

bestehend in **ff. Gemandelten, Baseler und ff. Weissen auf Oblaten**, seiner frischer und ausgezeichneter Qualität zu den billigsten Preisen.

Er empfiehlt sich daher einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zur geneigten Abnahme.

Joh. Peter Fleischmann
aus Roth bei Nürnberg.

Der Verkauf en gros et en detail ist vis-á-vis der goldenen Traube.

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie die heurige Frühjahrsdult wieder bezogen hat, und empfiehlt ihr vollständig neu assortirtes

Weiss-Waaren-Lager

bestehend in allen Gattungen Garnituren von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl., Krägen von 14 kr. angefangen und höher, Vorhänge in allen Gattungen, Bettdecken von Damast und Piquée, Schnürröcke in grau und weiß, Roßhaarstoff zu Unterröcken zu Volants, Spitzen in allen Gattungen, weißen und schwarzen Tüll zu jeder Breite, in Seide und Baumwolle, Chemisetten mit Leib von 18 kr. — 1 fl. 30 kr., gestickten Sacktüchern und Streifen, nebst noch mehreren hier nicht genannten in mein Geschäft einschlägigen Artikeln. Um gütigen Zuspruch bittet

Johanna Buchmann,
vormals Bergers Wittwe.

(3b)

Die Bude befindet sich gegenüber der Hauptwache.

Schwarzer Hahn!

Heute Montag den 19 April 1858 bei Gelegenheit der Kirchweih

Tanzmusik.

Verkauf.

Ein **Clavier** ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a)

Im k. Landgerichts-Bezirke Rottenburg ist ein sehr schönes **Oekonomie Anwesen** bestehend:

a) in den durchaus gemauerten Gebäulichkeiten, gewölbten Stallungen und

b) 33 Tgw. 30 Dez. Holz-, Feld- u. Wiesgründen aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Kaufpreis mit Vieh und Fahrniß, 10,500 fl. Auskunft ertheilt das

obrigkeitlich-autorisirte Anfrage- und Commissions-Bureau des

J. B. Blaim,
in Landshut.

(3a)

In der Altstadt Hs.-Nr. 252 ist sogleich oder auf nächstes Ziel eine freundliche **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen. (2a*)

Wohnungs-Anzeige.

Hs.-Nr. 571 am Regierungsplatze ist über 1 Stiege eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kinderlose Familie zu vermiethen. (2b)

Drei **Kronenthaler** in einer gestickten Börse wurden gestern in der Altstadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten sie gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bls. abzugeben.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Preis in gut unser Verschluß mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 21. April 1858. № 108. Anselmus.

X **München**, 19. April. (Korresp.) In der Begleitung Sr. Maj. des Königs auf die Reise nach Nürnberg werden sich der Flügeladjutant Freihr. v. d. Tann, der Oberstlieutenant Graf Piccardelli und der kgl. Sekretär Hofrath v. Pfistermeister befinden. Die Abreise erfolgt morgen Nachmittag 1½ Uhr und die Rückkehr Freitag Abends. Se. Maj. werden im Reichswalde bei Nürnberg eine Jagd auf Auerwild abhalten. — Einer der ältesten Veteranen der Armee ist hier gestorben: der pens. Oberst Philipp Trömer, Ritter des Verdienst-Ordens vom hl. Michael, Ehrenkreuz des Ludwigsordens, Ritter der franz. Ehrenlegion und Inhaber des Veteranen- und des Militär-Denkzeichens. Oberst Trömer erreichte ein Alter von 80 und etlichen Jahren.

München, 19. April. Der hiesige Magistrat gibt einen bedeutenden Bedarf von gegossenen eisernen Wasserleitungsröhren in Akkord, nämlich 396 Centner zu 4 und 5 Zoll, und 163 Centner zu 1—2 Zoll Kaliber mit verschiedenen Längen und Ansätzen. Die Offerte müssen bis 15. Mai eingereicht werden. — Schon wieder ist ein Kunstwerk aus der hiesigen kgl. Erzgießerei hervorgegangen, nämlich eine nach Lima (Amerika) bestimmte Reiterstatue Bolivar's des Befreiers von Peru aus spanischer Herrschaft. Der Guß dieses von einem italienischen Bildhauer modellirten Monuments wurde vorgestern, Samstag Mittags, glücklich und gelungen ausgeführt. Die Statue wird in der Gießerei öffentlich ausgestellt werden. — Die Arbeiten auf den Höhen zwischen Haidhausen und Neuberghausen nehmen in neuester Zeit einen wahrhaft überraschenden Fortgang und hat dieser Punkt, welcher einer der schönsten in der unmittelbaren Nähe der Residenz zu werden verspricht, eine äußerst vortheilhafte Veränderung schon jetzt erfahren, wovon sich eine große Anzahl täglicher Spaziergänger in den jüngsten zu Promenaden einladenden Tagen die erfreuliche Ueberzeugung verschafft hat.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. April die Rechnungsgehilfen Rudolph Illing bei der Regierung von Oberbayern, Kammes des Innern, und Ludwig Roth bei jener von Mittelfranken zu Rechnungskommissären zu befördern; — ferners die erledigte Gerichtsarztstelle zu Freising dem Gerichtsarzte zu Burghausen, Dr. Aurel Hug, seinem Ansuchen entsprechend zu übertragen, und die hiedurch sich eröffnende Gerichtsarztstelle zu Burghausen dem praktischen Arzte Dr. Franz X. Kellner zu Amorbach in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; endlich zum Landgerichtsarzte in Ansbach den bisherigen Landgerichtsarzt in Bohenstrauß, Dr. Gustav Schäffer, seiner Bitte willfahrend, und zum Landgerichtsarzt in Bohenstrauß den praktischen Arzt zu Sünching, Dr. Jakob Reiser, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. — Das St. Catharina-Curatbenefizium zu Gaimersheim, Ldgs. Ingolstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 475 fl. 37½ kr. in Erledigung gekommen.

Nach hohem Regierungsausschreiben wird am Sitz der k. Regierung von Mittelfranken zu **Ansbach** dieses Jahr eine Prüfung für den niedern Finanzdienst abgehalten und dieselbe am 1. Okt. l. Js. beginnen.

Speyer, 15. April. Wenn anderwärts der Viehstand eben so rasch abnimmt, wie es hier in den letzten Jahren der Fall war, dann dürfen uns bald die hohen Butterpreise kein Räthsel mehr sein. Bei einer Aufnahme im Jahre 1856 ergaben sich hier 762 Stück Rindvieh; das Jahr 1857 wies nur 661 Stück nach, im Jahre 1858 aber sind noch 545 Stück vorhanden; in der kurzen Zeit also eine Minderung von 217 Stück. Es steht übrigens zu hoffen, daß der Rückschlag im Tabak auch den Futterbau wieder beliebter mache. Dieß wäre wenigstens wünschenswerth.

Frankfurt a. M., 16. April. Wir dürfen uns jetzt der Hoffnung hingeben, daß der Bau der Eisenbahn zwischen Frankfurt und Homburg endlich zu Stande kommen werde. In der ehevorgestern abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Curhausgesellschaft in Homburg wurde auf Antrag der Verwaltung der Beschluß gefaßt: die Ausführung dieser Bahn selbst zu übernehmen und zu diesem Zweck 8000 Eisenbahnaktien zu 250 fl. zu creiren. Ferner sollen 4000 neue Curhausaktien ausgegeben werden und die Besitzer von 5 alten Aktien ein Vorzugsrecht auf 2 neue al pari haben, wenn Sie zugleich 4 Eisenbahnaktien (ebenfalls al pari mit übernehmen.

Von **Angermünde** wird der grasse Fall berichtet, daß eine Mutter ihr uneheliches Kind in einem kleinen Nachen ausgesetzt hat, den sie dann auf dem dortigen, ziemlich großen, Landsee hat treiben lassen. Als man, vielleicht 24 Stunden später, den Kahn heranholte, fand man das Kind erfroren vor.

Memmingen, 14. April. Binnen wenigen Monaten wird das Project der Illerthalbahn von Ulm über Memmingen nach Kempten, mit dem Detailplänen und Voranschlägen, der Staats-Regierung zum Zweck der Baubewilligung unterbreitet sein.

Aus **Paris** wird dem „Nord“ geschrieben, daß sich eine vornehme Dame in ein Kloster geflüchtet habe, nachdem sie ihren Mann nicht weniger als 600,000 Fr. Toiletten-Schulden hinterlassen. Das findet man selbst im kaiserlichen Paris etwas stark.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 20. April. Dem „Kurier für Niederbayern“ wird Folgendes über die Ostbahnbauten geschrieben: Bei dem hohen Interesse, mit welchem die Bevölkerung Niederbayerns und namentlich Landshuts das Fortschreiten der Arbeiten an den bayer'schen Ostbahnen verfolgt, dürfte Nachstehendes willkommen sein:

Auf der Strecke zwischen München und Freising wird innerhalb fünf Wochen die Schienenlage vollendet sein, so daß gegen Ende Mai der Eröffnung der Bahn zwischen diesen Städten wohl ein Hinderniß nicht mehr im Wege liegen dürfte. Ob jedoch diese kurze Bahnstrecke gleich dem Verkehre übergeben wird, möchte wohl zu bezweifeln sein, indem einerseits die geringen Einnahmen kaum die Betriebskosten decken würden und anderseits die fertige Bahn bis Freising noch vorzüglich zum Transport von Baugegenständen nöthig sein wird.

Zwischen Freising und Landshut beginnt dieser Tage bis Isareck gleichfalls das Legen der Schienen. An der Aufstellung der eisernen Gitterbrücke über die Amper bei Moosburg wird zur Zeit gearbeitet und noch im Laufe des nächsten Monats dürfte auch mit der Auflegung der eisernen Fahrbahnen auf den Fluthbrücken bei Landshut begonnen werden. Am Bahnhofe zu Landshut, welcher unter den größeren Bahnhöfen der Ostbahnen, wohl am ersten gänzlich vollendet sein wird, herrscht zur Zeit die größte Thätigkeit. Nachdem bereits 4 Gebäude dieses Bahnhofes fertig dastehen, wird zur Zeit noch an der Güterhalle gearbeitet und auch schon die Aufstellung der imposanten 250 Fuß langen Einsteighalle bethätiget. Der jetzige Stand und Betrieb der Arbeiten dürfte jedenfalls zu der Hoffnung berechtigen, daß wir schon im Monat August das geflügelte Dampfroß bei uns sehen werden, und sohin schon in nächster Zeit die Stadt Landshut mit der Haupt- und Residenzstadt München durch ein eisernes Band verbunden ist.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Dankeserstattung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten des hochw.

Herrn Franz Xav. Pongratz,

Curat-Benefiziaten am [illegible]

stattet der Unterzeichnete hiemit seinen tiefgefühltesten Dank ab mit der Bitte, den Verblichenen im frommen Andenken zu bewahren.

Landshut, am 20. April 1858.

Heinrich Büttgen,
k. Hofschauspieler,
als Neffe, nebst Familie.

Empfehlung.

Da ich dießmal wieder mit einem reichen Lager von Corsetten und Schnür-Leibchen die Dult beziehe, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen auf meine

gewobenen Corsetten

in allen und den besten Façonen, als mit Mechanik und Elastik, mit Boutons, welche sich selbst schließen und schnüren, gestickte Ball-Corsetten, wie auch die beliebten Morgenleibchen, weiß und farbig, deren Bezug aus der ersten, größten und besten Fabrik mich in den Stand setzt, sie zu außerordentlich billigen Preisen abzulassen.

Meine Bude befindet sich vis-à-vis dem Gasthause zu den „drei Mohren".

A. Kohlhund, Corsettenfabrikant

(2b) **aus Augsburg.**

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat.

Die Verkaufsbude befindet sich gegenüber dem Silbernagel'schen Gasthause am Ecke der Schirmgasse.

Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend,

J. N. Stark,
Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant aus **München**, vorm. Freising.

(36)

Empfehlung.

Gemalte Fenster-Rouleaux
in den neuesten Dessins, **Fenstervorsätze, Wachsbarchent u. Wachstuch, Wachsteppiche**, amerikanisches **Leder. Tuch** empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. N. Deutter.

(2b)

Ein **Kinderwägerl** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (2a)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Prämien-Journal, illustrirtes für 1858. 52 Nummern	3 fl.
Ulla, das Weltall, Beschreibung und Geschichte des Kosmos	36 kr.
—— Familienbibel, illustrirte, 1 Heft	27 kr.
Spitte, Psalter u. Harfe, feingbund.	2 fl. 44 kr.
Aguiter, Erziehungs-Resultate eine Erzählung für Mütter und Töchter	1 fl. 48 kr.
Horstius, Paradies der christlichen Seelen	1 fl. 48 kr.
Hienze, Liedergarten, Auswahl von 111 Liedern geistlichen und weltlichen Inhalts f. katholische Schulen	21 kr.
Schwarz, Maisch und Gährverfahren, oder Anweisung für Branntweinbrennerei-Besitzer	2 fl. 42 kr.
—— neuer, patentirter Bier-Brau-Agent ꝛc.	2 fl. 9 kr.
Hugert, Marian Monat für innerliche Seelen	1 fl. 36 kr.

Theater in Landshut.

Dienstag den 20. April 1858

Ich bleibe ledig.

Lustspiel in 3 Akten von Blum.

Karl Bolzano aus Würzburg

besucht wieder die hiesige Dult und empfiehlt sein

Bijouterie- und ganz neuassortirtes Galanterie-Waaren-Lager.

In Goldwaaren: Herren- und Damenringe, Uhrketten, Vorsteknadeln, Broches, Ohrenringe, Boutons, Medaillons, Colliers, Kreuze, Uhrschnüre, sowie diverse Schmucke.

Silberwaaren: Zuckerschaalen, Pfeffer- und Salzgestelle, Serviettenbänder, Theesiebe, Zuckerzangen, Schlüsselhaken, Armbänder, Cigarrenhalter, Strickstiefel, Dessertmesser, Filigran-Nadeln, Eß- und Kaffee-Löffel, Tortenschaufeln, Tischbestecke.

Pariser vergoldete Waaren: Broches, Armspangen, Uhr-Ketten, Boutons, Charivari, Porte-Monnaies, Leuchter, Uhrträger, Alabaster-Tintenzeuge, Schmuckkästchen und Briefbeschwerer und verschiedene neueste Gegenstände in nachgemachten Brillanten.

Blech-Waaren: Tisch- und Handleuchter, Kaffeebretter, Präsentir-Teller, Tintenzeuge, Serviettenbänder, Wandfeuerzeuge, Aschenbecher, Brodkörbchen.

Pariser Porzellän: Blumen-Vasen, Services, Dejeuners, Flacons, Tintenzeuge, Weihwasser-Behälter, Spritus-Zünder, Figuren.

Eine große Auswahl in Brieftaschen, Porte-Monnaies und Cigarren-Etuis von gepreßtem Leder; Raster-Necessaire, Reticuls, Taschen, wollene und seidene Herren-Kravaten, Gummi-Hosenträger, Reisesäcke, Trinkgläser und Pokale von geschliffenem Glas, Parfümerie, Mailänder Chokolade, ächtes perfektionirtes kölnisches Wasser erster und zweiter Qualität von Maria Farina, so wie auch **Pariser Tabaksdosen.** (4b)

Die Bude befindet sich gegenüber den 3 Mohren.

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie die heurige Frühjahrsdult wieder bezogen hat, und empfiehlt ihr vollständig neu assortirtes

Weiss-Waaren-Lager

bestehend in allen Gattungen Garnituren von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl., Krägen von 14 kr. angefangen und höher, Vorhänge in allen Gattungen, Bettdecken von Damast und Piquée, Schnürröcke in grau und weiß, Roßhaarstoff zu Unterröcken an Volants, Spitzen in allen Gattungen, weißen und schwarzen Tüll zu jeder Breite, in Seide und Baumwolle, Chemisetten mit Leib von 18 kr. — 1 fl. 30 kr., gestickten Sacktüchern und Streifen, nebst noch mehreren hier nicht genannten in mein Geschäft einschlägigen Artikeln. Um gütigen Zuspruch bittet

Johanna Buchmann,
vormals Berger von Regensburg.

(3c)

Die Bude befindet sich gegenüber der Hauptwache.

Anton Dangl aus München

empfiehlt sich gegenwärtige Dult mit

Meerschaum, Holz-Schnitzerei und Beinarbeit.

Da meine Arbeit durch 22 Jahre bei Hrn. Gutleben in München bekannt ist, bitte ich die höchsten Herrschaften, indem ich besonders im Wappenschneiden sehr gut arbeite und äußerst billig bin, alle Aufträge bis Ende der Dult fertige, zu vielfertigen Aufträgen. Auch wird alter Meerschaum hergerichtet, in Wachs und Oel gesotten, auch verbrochener gekittet.

Meine Bude befindet sich am Ausgange der 3 Mohren.

(2b)

Joseph Jäger,

Maurerpalier und Ofenbauer,
Lit. D. 70. am Römling

in Regensburg

beehrt sich, allen Titl. Herren Bierbrauern und Oekonomiebesitzern ergebenst anzuzeigen, daß er in den Stand gesetzt ist, alle Sud- und Kessel-Oefen, auch englische Rohrdörren, welche unrichtig eingemauert oder angelegt sind, unter Garantie nach neuester Construction herzustellen. Mit Ausnahme der Ruhestunde, kann vom Sudfeuer aus abgedörrt werden, wozu man verschiedene Brennstoffe benützen kann. (3b*)

Dult-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er gegenwärtige Dult mit seinem

Seifenlager

bezogen hat und verkauft derselbe:

Aechte **Kernseife** zu **16** kr. per Pfund.
Sodaseife zu **15** kr. per Pfund.
Pechseife zu **15** kr. per Pfund.
Kerzen, gegossene, zu **27** kr. per Pfund.
" gezogene, zu **25** kr. per Pfund.

Die Bude ist gegenüber der Mayerschen Apotheke.

Michael Rieder
aus Hohenwart.

(3b)

Dienst-Gesuch.

Ein in der Oekonomie praktisch erfahrner Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß, auch sich durch eine gute Handschrift auszeichnet, sucht einen passenden Platz. Wo ist im Haus Nr. 70 in St. Nikola zu erfragen. (2b*)

In der Altstadt Hs.-Nr. 252 ist sogleich oder auf nächstes Ziel eine freundliche **Wohnung** für eine Familie zu vermiethen. (2b*)

Die im Kurier f. N. Nr. 102 annoncirte Stelle für ein **Lehrmädchen** ist bereits besetzt.

Nicht zu übersehen!

Da ich gestern als am Bruderkirchweih von einem meiner Kameraden aufgefordert wurde, ihn den ganzen Tag zechfrei zu halten und ich mir die Ursache der Schuldigkeit nicht einbilden konnte, so machte er mir Grobheiten, daß ich mich nicht wenig zu schämen hatte und es ein nicht kleines Aufsehen bei Herrn Gastgeber Reitter dahier erregte. Somit bitte ich gefälligst, indem ich mich heute vor keiner weitern Schuldigkeit fühlbar weis, als daß ich mit ihm vor 2 Jahren von Landshut nach Essenbach gefahren bin und er ohne mein geringstes Begehren für mich und ihn 20 bis 24 kr. bezahlt hat, wenn er sollte noch eine weitere Forderung auszustellen haben, werde ich die Schuldigkeit an Ludwig Karg, Schweitzer bei Hrn. Gastwirth Münsterer in Altheim einsenden.

Abst, den 19. April 1858.

Fidel Stöckler, Schweitzer.

Meinen

Putz-Modewaaren-Salon

für Herren und Damen

habe ich aufs geschmackvollste eingerichtet und von allen Sorten

Damenhüte, Coiffuren, Mantelets, Frühjahrs-Mäntelchen in neuester Façon.

Bitte um freundlichen Zuspruch.

Landshut, den 18. April 1858.

Marie Weikmann,

unter den Bögen Nr. 256.

(63)

Beachtungswerthe Dult-Anzeige.

Dankend für das bisher am hiesigen Platze genossene Vertrauen, ermuthigt durch den bedeutenden Absatz, den unsere Fabrikate bisher gefunden haben, sehen wir uns veranlaßt zur bevorstehenden Landshuter Dult mit einem imposanten Lager der prachtvollsten

Frühjahrs-Mantelets u. Mantillen

nach dort zu kommen, werden nicht ermangeln, das uns geschenkte Vertrauen durch Neuheit und Eleganz vereint mit Billigkeit zu rechtfertigen. Am Lager befinden sich:

200 Stück Velours-Mantelets

von den feinsten Niederländerstoffen, elegant besetzt, im Preise von **4 fl. 30 kr. bis 42 fl.**

120 Stück feinste schwarze und braune Tuch-Mantelets mit geschmackvollsten Besätzen von **5 — 22 fl.**

Eine überraschende Auswahl aller nur neu erschienenen Façons in **Gammt-, Moiree-, Atlas-** und **Taffet-Mantillen** von besten Mailänder- und Lyoner Stoffen gefertigt mit und ohne **Volants,** schweren Franzen im Preise von **4 fl. 30 kr.** bis **60 fl.**

Weiße Cachmir-Talmas, neuester Schnitt von **6 — 22 fl.**

Guipur-Mantillen von **7 — 16 fl.**

Preise wie bisher äußerst billig aber fest.

Verkaufslokal im Laden des Säcklermeisters Hrn. *Färber* im Rathhause.

Gebrüder Lamm,
Mantillenfabrikanten aus Berlin und Erfurt.

(46)

Der Verkauf dauert nach Umständen nur bis Donnerstag Abends, spätestens aber bis Freitag Abend, den 23. ds. Mts. Sonnabend und Sonntag wird bestimmt nicht mehr verkauft; wir bitten daher gehorsamst das geehrte kaufende Publikum sich mit Einkäufen in unsern Artikeln darnach zu richten.

Gebrüder Lamm.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 22. April 1858. № 109. **Cajus.**

Deutschland.

München, 20. April. (Korresp.) Die Abreise Seiner Majestät des Königs Max nach Nürnberg ist diesen Nachmittag nach 2 Uhr erfolgt. — Gestern erschienen Se. Majestät der König Ludwig im topographischen Institut des k. Kriegsministeriums und nahmen genaue Einsicht von allen Einrichtungen und Arbeiten dieser rühmlichst bekannten Anstalt. — Zu der heute Nachmittag stattgehabten Beerdigung des Obersten Trömer war das ganze erste Kürassier-Regiment ausgerückt. — Da in dem Fürstenthume Serbien den Ausländern, welche dahin auswandern wollen und die Entlassung aus dem bisherigen Staatsverbande beibringen, die Aufnahme in den serbischen Unterthans-Verband sofort bewilligt, und den Betheiligten auch auf ihr Ansuchen zur Begründung des bei ihrer vaterländischen Behörde anzubringenden Auswanderungsgesuches von dem fürstlich serbischen Minister des Innern eine Bescheinigung über die eventuell zugesicherte Aufnahme ausgefertigt wird — so hat das k. Staatsministerium des Innern unterm 10. dß. verfügt: daß bayerischen Unterthanen, welche um die Erlaubniß zur Auswanderung nachsuchen, im Falle sie alle Vorbedingungen erfüllt und den Nachweis über die ihnen eventuell zugesicherte Aufnahme in den serbischen Unterthansverband beigebracht haben, die Entlassung aus dem bayerischen Staatsverbande sofort zu bewilligen und eine förmliche Urkunde hierüber auszufertigen sei. Von der Erhebung einer Nachsteuer soll bezüglich des nach Serbien zu exportirenden Vermögens Umgang genommen werden, indem bei der Auswanderung von serbischen Unterthanen nach Bayern von dem zu exportirenden Vermögen eine Abgabe gleichfalls nicht erhoben wird.

München, 20. April. (Korresp.) Der verschiedene Oberst Trömer, dessen Tod wir gestern meldeten, war einer der wenigen bisher noch am Leben befindlichen Offiziere, welche mit den vier bayer. Chevauxlegers-Regimentern in Moskau waren, als die verhängnißvolle Katastrophe über diese Stadt und resp. über die große Armee hereinbrach. — Für die erledigte Stelle eines ersten Präsidenten des höchsten Gerichtshofes nennt man mehrere hochstehende Justizbeamte und selbst die Namen von zwei Staatsministern: allein das Alles beruht nur auf Vermuthungen. Das Wahrscheinliche ist, daß die Wiederbesetzung nicht so rasch erfolgt, wenigstens nicht mehr im Laufe dieses Monats. Die Oberleitung des höchsten Gerichtshofes befindet sich, und zwar seit Monaten, seit der verlebte erste Präsident erkrankte, in den Händen des zweiten Präsidenten Staats- und Reichsrathes Hrn. Heinz.

+ **München**, 20. April. (Korresp.) Bei dem 6. Jägerbataillon hat sich dieser Tage ein Deserteur gestellt, welcher vor 6 Jahren fahnenflüchtig geworden war, sich bei der Fremdenlegion in Algerien anwerben ließ und mittlerweile die Expedition dortselbst und den Feldzug in der Krim mitmachte. Er wurde mit 14 Tage Arrest bestraft und bekam neue Dienstzeit. — Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird am 28. ds. am hiesigen Hoftheater ein großes Concert »Faust«, von Fürsten Radziwill, zur Aufführung gelangen. — Am 29. ds. Mts. wird sich Se. Majestät König Max auf einige Zeit von hier fortbegeben; wohin die Reise Sr. Majestät geht, ist mir zur Zeit nicht bekannt. — Hr. Baron Eichthal hat das Himbsel'sche Dampfschiff auf dem Starnbergersee käuflich an sich gebracht und wird noch ein zweites bauen lassen, welches hauptsächlich dazu dienen wird, den Kohlentransport aus dem ergiebigen Bergwerk zu Penzberg, welches Eigenthum des Hrn. Baron ist, hieher zu vermitteln. — Vom Magistrate München wurde heute ein Thürmer, welcher den jüngsten Brand nicht rechtzeitig signalisirt hat, mit empfindlicher Strafe belegt; er wurde, da dieß schon der zweite Uebersehensfall ist, seines Dienstes entlassen. — In der jüngsten Sitzung des Bezirksgerichts l. d. J. fand die Einspruchsverhandlung in Sachen des quiesc. Assessors Wühr von Erding wegen Vergehens der Bestechung statt. Derselbe wurde zur Strafe der Dienstentsetzung verurtheilt. Der Fall, welchem diese schwere Strafe folgte, ist kurz folgender. Ein Bauer wollte ein Conzessionsgesuch einreichen und konnte nicht gleich nach Wunsch zu Protokoll kommen. Er glaubte eher seinen Zweck zu erreichen, wenn er die Vermittlung der Frau Assessorin gewonnen habe und brachte deshalb derselben ein paar Mal etliche Hühner, damit sie beim Hrn. Assessor für ihn ein gutes Wörtchen einlegen möchte. Er erreichte auch insofern seinen Zweck, als er sofort zu Protokoll genommen wurde, erhielt jedoch die Concession nicht. In der Thatsache, daß der Hr. Assessor die Protokollaufnahme vornahm, wissend, daß der Bauer das erwähnte hierauf abzielende Geschenk gebracht hatte, liegt das Vergehen der Bestechung, welches nach dem Gesetze so schwer beahndet wird. — Gestern ist in der Isar unweit München ein Floßknecht ertrunken.

München, 18. April. Wie man vernimmt, hat die Reise, welche der Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten angetreten hat, hauptsächlich den Zweck, die bisher noch unentschiedene Frage über den Platz, wohin der Bahnhof in Salzburg zu stehen kommen soll, zum endlichen Abschluß zu bringen, damit das Vorgehen im Bahnbau bei Salzburg ab nicht weiter behindert sei. Beide Staatsregierungen hoffen den Bau nunmehr so beschleunigen zu können, daß die Linie München-Salzburg-Wien bis zum Herbst 1859 dem Verkehr übergeben werden kann.

Augsburg, 20. April. Gestern weilte der Dichter Karl Gutzkow in unserer Stadt, (im Hotel zu den 3 Mohren), um bezüglich des vom Frhrn. v. Pflummern zu München der »Schiller-Stiftung« vermachten Legates von 2000 fl., worüber zwischen den Schillerstiftungen in Leipzig und Dresden ein Prozeß entstanden ist, mit dem Testaments-Executor sich zu besprechen.

Regensburg, 20. April. Bestimmten Nachrichten zufolge wird der neue Kirchenfürst der Diözese Regensburg — der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Senestrey schon heute — Dienstag — daher eintreffen und im bischöflichen Clerikalseminar absteigen.

Würzburg. Im Juliushospital wurde vorgestern von einem Landmanne ein Kalb mit einem menschenähnlichen Kopf eingebracht, und vom anat. Cabinet acquirirt.

Bamberg, 18. April. Wie groß der Unterschied des heurigen Jahres gegen ein Normaljahr ist, zeigt die Thatsache, daß am 12. April v. Js. schon Kirschen und Pfirsiche blühten und das Winterkorn schon die Höhe von einem halben Schuh erreicht hatte, während heuer von all' dem noch keine Spur zu sehen ist. — Am vergangenen Freitag Nachmittags zwischen 5 bis 6 Uhr ereignete sich auf der Landstraße bei Straßgiech ein bedeutendes Unglück. Ein Schuhmacher, der mit mehreren Personen auf einem nach Scheßlitz zu fahrenden Leiterwagen saß, wollte ein paar Stiefeln im Herabfallen noch auffangen, verlor aber das Gleichgewicht, stürzte rücklings unter den rasch fahrenden Wagen hinab und blieb auf der Stelle todt. Im Fallen hatte er zum Schutze eine neben ihm sitzende Frau und diese

ein Mädchen ergriffen und so wurden beide mit hinabgerissen. Die Frau hat einen Arm, das Mädchen, welches gestern zur ersten heil. Kommunion gehen wollte, einen Arm und ein Bein gebrochen.

Frankfurt, 16. April. In mehreren Dörfern hiesiger Umgegend ist es gar nicht selten, daß größere Bauern und Oekonomen ihre Pferde anstatt mit Hafer mit Weizen von der 1856ger Ernte, der wegen der ausgezeichneten Qualität des 1857ger Gewächses nicht mehr verkäuflich ist, füttern. Die »Ueberspekulation« bestraft sich selbst, sagt die Nationalökonomie.

Leipzig, 17. April. Gestern Mittag entstand in der Gegend von Machern, nach den Dörfern Zetitz und Leulitz zu, ein Waldbrand, welcher nach und nach eine so gewaltige Ausdehnung erhielt, daß bis heute früh circa 80 Acker Holz, von denen 50 Acker Privat-, die übrigen 30 Acker Staatseigenthum sind, und außerdem ungefähr 100 Klafter geschlagene Scheiter von den Flammen verzehrt worden waren. Das in Wurzen in Garnison liegende Militär wurde zur Hilfeleistung requirirt. Dasselbe arbeitete ununterbrochen bis heute früh, zu welcher Zeit erst durch gezogene Gräben dem Feuer Einhalt gethan werden konnte. Der Brand ist durch die Fahrlässigkeit zweier Holzhacker entstanden, welche sich bereits in Haft befinden.

London, 19. April, Nachts. Graf Malmesbury zeigt im Oberhaus an, daß zwei Kronjuristen die Wegnahme der »Cagliari« als rechtmäßig, einer sie als rechtswidrig betrachtet. Gewaltmaßregeln gegen Neapel seien unmöglich. — Der Constitutionnel bemerkt in einem offiziösen Artikel, daß die Freisprechung Bernards in Frankreich die größte Entrüstung hervorgerufen hat. (T. D. d. A. Z.)

□ **Landshut**, 21. April. Wie wir hören wird das Monument Ludwig des Reichen nicht auf dem Paradeplatz, sondern auf dem Dreifaltigkeitsplatz vor dem Bezirksgericht aufgestellt werden, die größere Frequenz bei diesem Platz dürfte denselben auch geeigneter dazu machen.

Die katholische Pfarrei Geltolfing, Lgs. Straubing, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 950 fl. in Erledigung gekommen;

☞ **Landshut**, 21. April. (Theater.) Blum's treffliches Lustspiel: »Ich bleibe ledig!« verschaffte einen recht frohen Abend. Die Aufführung war eine sehr gerundete, alles griff rasch und passend ineinander. Herr Zinker zeichnete sich wieder durch geist- und gemüthvolles Spiel aus, ebenso Frl. Gallinger. Hr. Köstner gab den alten Baron v. Rautenkranz recht wacker und gleich vorzüglich Hr. Heller den Frhrn. v. Biberstein. Die gute Auswahl der Stücke, sowie der Eifer, sie würdig darzustellen, werden den Mitgliedern auch für die noch weiter folgenden Vorstellungen eine freundliche Theilnahme Seitens der hiesigen Theaterfreunde sichern.

Landshut, 21. April. Freunden der Tonkunst können wir die angenehme Nachricht bringen, daß ihnen wieder ein hoher und seltener Genuß in Bälde in Aussicht steht. Die hiesige, um Vorführung klassischer Tonstücke rühmlichst verdiente »Liedertafel« nämlich veranstaltet demnächst ein Conzert zum Besten der Armen, wobei der allberühmte Claviervirtuos, ersten Ranges, Hr. Bruckner aus München, — ein Schüler Liszt's — und der durch die Gediegenheit seiner Leistungen, namentlich durch einen tiefen, seelenvollen Vortrag und eine überraschende Kunstfertigkeit hier noch im besten Andenken stehende Violinvirtuose Hr. Eichheim aus München, mitzuwirken die Güte haben werden. Bei der schon oft an den Tag gelegten Kunstliebe des hiesigen gebildeten Publikum einerseits, — als anderseits den edlen Motiven, welche der Veranstaltung dieses Concertes zum Grunde liegen, und daher eine erneute Bethätigung theilnehmender Mildthätigkeit gegen die Armen in Aussicht stellen: dürfte es genugsam erscheinen sich hiemit lediglich im Interesse Musikliebender auf diese Anzeige zu beschränken.

In **Metten** hat das bischöfliche Knabenseminar eine unerwartete Erbschaft gemacht. Die jüngst verstorbene Advokatenswittwe Riebler aus Straubing hat über 8000 fl. demselben durch Testament hinterlassen.

Vilshofen, 19. April. Gestern Nachts nach 8 Uhr wurden in einer Gasse dahier 3 oder 4 Personen von einem Bauernsohne aus der Nachbarschaft nicht unbedeutend gestochen. (Don. Ztg.)

Eholfing, 18. April. Vergangene Nacht brach bei dem Gütler Benedikt Krompaß Feuer aus, wodurch die großen Bauernhöfe bedeutend in Gefahr standen; jedoch wurde durch das schnelle Zuhilfekommen der benachbarten Gemeinden Sulzbach und Mittich und der HH. Bürger von Scheerding alles Uebrige gerettet. Die Dorfgemeinde Eholfing findet sich daher verpflichtet, öffentlich ihren Dank auszusprechen.

Avis für Damen.

Soeben empfingen wir eine Nachsendung von

Frühjahrs-Mantelets u. Mantillen

in Folge dessen unser Lager wiederum auf das vollständigste assortirt. Die bis jetzt vergriffenen Gegenstände sind dukch diese Nachsendung wieder ergänzt.

Nochmals erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf unserer

Frühjahrs-Mantelets & Mantillen

nur nach Umständen bis **Donnerstag Abends**, spätestens aber bis **Freitag den 23. d. Mts. Abends** dauert.

Sonnabend und Sonntag wird bestimmt nicht mehr verkauft; wir bitten daher gehorsamst das geehrte kaufende Publikum sich mit Einkäufen in unsern Artikeln darnach zu richten.

Gebrüder Lamm,
Mantillenfabrikanten aus Berlin und Erfurt.

(45) Im Laden des Säcklermeisters Hrn Färber im Rathhause.

Unterzeichnete machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Dult mit einer großen Auswahl

Frühjahr-Manteletts und Sommer-Mantillen,

sowie

Jäckchen und Kochler-Joppen

besuchen werden.

Durch direkte Verbindung mit den ersten Mode-Magazinen in Paris und Wien sind wir in Stand gesetzt, allen Anforderungen hinsichtlich Eleganz und Neuheit vollkommen genügen zu können.

Die Preise sind äußerst billig.

Es empfehlen wir auch eine große Auswahl von

Schnürleiben,

besonders von denjenigen, welche sich auf Druck und Zug von selbst öffnen.

Einer starken Abnahme entgegensehend, zeichnen mit aller Hochachtung.

K. Ammon,
Mäntel- und Mantillen-Fabrikant.
Georg Grathwohl,
Schnürleib-Fabrikant.

(2b) **Die Boutique befindet sich bei der Zgl. Residenz.**

Bitte nicht zu übersehen — Stand Nr. 5 vis-á-vis dem Herrn Königer Nadler.

A. Kempf aus München

hat mit seinen gewirkten und gestrickten Waaren die hiesige Dult bezogen und empfiehlt seine reiche Auswahl **zu Fabrikpreisen,** als:

Damenstrümpfe, gewirkt, **das Paar** von 15 kr. bis zu 1 fl. 12 kr.;
Damenstrümpfe, gestrickt, **das Paar** von 24 bis 30 kr.;
Damen- und Herren-Handschuh von Baumwolle, Zwirn- und Halbseide, **das Paar** von 9 bis 36 kr.;
Damen- und Herren-Handschuh von Seide von 54 kr. bis 1 fl. 36 kr.
Damen-Filett-Halb-Handschuh von Baumwolle und Zwirn von 15 kr. bis 24 kr.
" " " " von Seide, von 30 bis 42 kr.
Damen-Filett-Handschuh das Paar 54 kr. bis zu 1 fl. 36 kr.;
Herrensocken in Leinen und Baumwolle das Paar zu 15 bis 36 kr.;

Dann habe ich noch eine große Auswahl von **Damen- und Herren-Unterjacken** und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, in sehr guter Qualität und zu den billigsten Preisen; ferner **Strickbaumwolle, deutsche** und **englische** und **ächte Estremadura** nebst einer Auswahl von **schönen Handarbeiten, Kinderjoppert und Hauben** ꝛc.

Der Stand ist mit Firma versehen vis-á-vis **dem Herrn Königer Nadler und bitte darauf zu achten.**

Leopold Schwarz
aus Pfersee

bezieht diese Dult wieder mit einer großen Auswahl von **Bändern und Spitzen.** Die Bude ist gegenüber der goldenen Sonne in der Neustadt.

Der Verkauf dauert der Auer Dult wegen nur bis Freitag Nachmittag. (2b)

Im k. Landgerichts-Bezirke Rottenburg ist ein sehr schönes **Oekonomie Anwesen** bestehend:

a) in den durchaus gemauerten Gebäulichkeiten, gewölbten Stallungen und
b) 33 Tgw. 30 Dez. Holz-, Feld- u. Wiesgründen aus freier Hand sogleich zu verkaufen. **Kaufpreis** mit Vieh und Fahrniß, 10,500 fl. Auskunft ertheilt das obrigkeitlich-autorisirte Anfrage- und Commissions-Bureau des

A. B. Blaim,
in Landshut.
(3b)

Wohnungs-Anzeige.

Wegen Ableben des Hrn. v. Schweller wird die **Wohnung** im Hause Nr. 66, 1. Etage vermiethet.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Singlehre für Schulen
20 Stücke nur 1 fl., bei Veith in Donauwörth. (3a*)

Ein freundliches **Zimmer** nebst Küche über 1 Stiege ist aufs Ziel Georgi zu vermiethen bei
Jak. Reitter,
(2a) Wirth zur blauen Traube.

Ein **Kinderwägerl** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (2b)

Digitized by Google

Meinen

Putz-Modewaaren-Salon

für Herren und Damen

habe ich aufs geschmackvollste eingerichtet und von allen Sorten

Damenhüte, Coiffuren, Mantelets, Frühjahrs-Mäntelchen in neuester Façon.

Bitte um freundlichen Zuspruch.

Landshut, den 18. April 1858.

Marie Weikmann,

(3c) unter den Bögen Nr. 256.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	12 fl.	mit seidener Fahne.	5. Preis:	4 fl.	mit seidener Fahne.
2. „	9 „	„ „ „	6. „	3 „	„ „ „
3. „	6 „	„ „ „	7. „	2 „	„ „ „
4. „	5 „	„ „ „	8. „	eine Meistfahne mit 2 fl.	

Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.

Auf die Mehrfahne hat jener Hr. Scheider Anspruch, welcher im Gesammten das meiste Geld hineinschob. Geschoben wird mit 2 gewöhnlichen Kugeln auf 9 Kegel, 2 Kugeln geben ein Loos, 10 Loos einen Stand und kostet jedes Loos die ersten 6 Tage 3 kr., die folgenden Tage 4 kr. Nach 10 geschobenen Ständen hat jeder Herr Scheider auf Verlangen abzutreten und die Einlage baar zu entrichten.

Bemerkt wird, daß alle Preise ganz frei sind, wenn 1000 fl. eingeschoben werden, sollte das nicht sein, so ist der Erste und Mehrheitsfahne frei.

Das Scheiben beginnt den **24. Mai** und endet den **8. Juni** Abends 4 Uhr wo dann gerittert und die Preise vertheilt werden.

Für prompte Bedienung und strengste Ordnung wird Sorge getragen.

Wurmansquick, den 16. April 1858.

Mathias Bauer,

(3b) Bierbrauer und Besitzgeber.

(3c)

Heinrich Steeger,

Parapluifabrikant aus Regensburg,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 51, mit Firma versehen.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.

Gegenstand derselben ist:

Freitag den 23. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Weingast von Dontenkofen wegen des Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades.

Bis Ziel Georgi wird ein solides **Mädchen**, welches gute Hausmannskost kocht, gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (2a)

Für die nächste Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (2a)

Theatergasse Nr. 61 ist ein schön meublirtes **Zimmer** bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein

Fragner-Anwesen

unter annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Clavier** ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2b)

In der **1917.** Ziehung in Regensburg am Dienstag den 20. April sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

86 20 19 9 28

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 29 April.

Theater in Landshut.

Freitag den 23. April 1858

Die Gebieterin v. Saint Tropez.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen für die deutsche Bühne bearbeitet von Lembert.

Hr. Zinker — den George Maurice, Frl. Gallinger — die Hortense, **als Gäste.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u., kostet die Spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 23. April 1858. № 110. Adalbertus.

Deutschland.

München, 21. April. (Korresp.) Die Rückkehr des k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten dürfte kaum vor Ende der Woche erfolgen. — Diesen Nachmittag fand in der Blumen-Ausstellung im Glaspalaste ein Vocal- und Instrumental-Concert statt, das unter Mitwirkung der k. Hoftheater-Chorsänger von den Vereinen der hiesigen Stadtmusiker zum Besten ihres Unterstützungs-Vereines veranstaltet war, und einen reichlichen Ertrag lieferte, da dasselbe sehr zahlreich besucht war. Ein Concert in Mitte einer so prachtvollen Blumen-Ausstellung bietet allerdings einen ganz besondern Reiz. — Der k. bayr. Hofchirurgus und pens. Polizei-Chirurg Herr Dr. W. Senger ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Hr. Buchhändler Stahl in Würzburg hat gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, welche in den dießwöchentlichen Sitzungen des obersten Gerichtshofes zur Verhandlung kommt.

München, 21. April. Als dem Nachfolger des in Ruhestand versetzten Direktors des Bezirksgerichts r. d. J., Hrn. Schmid, bezeichnet man von unterrichteter Seite den Appellationsgerichtsrath Frhrn. v. Täuffenbach. — Im abgelaufenen Monat März haben sich dahier 516 Sterbefälle ergeben, wovon 295 auf das männliche und 221 auf das weibliche Geschlecht treffen. Dießmal sind nicht weniger als 172 Kinder unter einem Jahr, weitaus der größte Theil an Atrophie und Schwäche gestorben. Dazu kommen 15 nothgetaufte und 8 todtgeborne Kinder. Im hohen Alter von 80 Jahren und darüber starben 2 Greise und 7 Greisinnen. Außerordentliche Todesarten kamen vor: 2 Selbstmorde; 1 Splitterbruch des linken Vorderbeins und Gelenkerweiterung; 1 Kopfwunde und Gehirnerschütterung; 1 organische Entartung des Gehirns und Blödsinn; endlich ein Säuferwahnsinn.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 21. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. April den temporär qu. Rentbeamten Raimund Schnorr von Gößweinstein auf den Grund des § 22 lit. D der neunten Beilage zur Verfassungsurkunde in den definitiven Ruhestand treten zu lassen; den Offizianten der Central-Staats-Kassa, Friedrich Alt, zum Zahlmeister der Kreiscassa von Oberbayern zu befördern, und den Funktionär der Kreiskassa von Oberbayern, Peter Ziegler, zum Offizianten der Central-Staatskassa in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; weiter den Offizianten der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassa München, Korbinian Silberhorn, in Gemäßheit des § 19 der neunten Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den Ruhestand zu versetzen, dann vom 1. Mai d. J. an den Funktionär der Grundrenten-Ablösungscassa, Michael Pürzer, zum Offizianten III. Klasse bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialcasse München in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm 17. April Allerhöchst Ihrem Leibarzt, Geheimen Rath und Universitätsprofessor Dr. Franz Seraph von Gietl das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen; unterm 18. April auf die eröffnete Landrichterstelle zu Kemnath den I. Assessor des Landg. Riedenburg, Schubgraf, zu befördern; — unterm gl. Datum die am Wechselgerichte erster Instanz zu Bamberg erledigte Rathsstelle dem Bezirksrathe Ludwig v. d. Pfordten daselbst zu verleihen. — Die katholische Pfarrei Straß, kgl. Ldg. Neuulm, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 630 fl. 34 kr. 3 dl. in Erledigung gekommen.

Rosenheim, 18. April. Mit dem kommenden 1. Mai werden die Erdarbeiten und Kunstbauten des zu beiden Seiten der Eisenbahnbrücke über den Inn dahier gelegenen I. und II. Arbeitslooses der Strecke Rosenheim-Salzburg im Wege der Subhastion zur Ausführung in Akkord gegeben. Die Kosten-Voranschlagssumme für die genannten beiden, ausschließlich der Brücke, 4850 Fuß langen Loose beläuft sich auf 48,739 fl. So ist denn die bei Einstellung der Bahnbauten in den k. Sektionsbezirken Rosenheim, Prien, Traunstein ꝛc. vor einigen Jahren aufgetauchte Befürchtung, daß wegen der auf österreichischem Gebiete der Ausführung dieser Strecke in den Weg getretenen gewaltigen Terrainschwierigkeiten vielleicht nie eine Lokomotive die damals mit großem Kostenaufwande bereits fundirte hiesige Bahnstrecke über den Innstrom passiren werde, durch den oben erwähnten Ausbau des Bahnkörpers auf dem rechtseitigen Innufer auf's Bündigste widerlegt.

Regensburg, 21. April. Nachdem die seit vierzehn Tagen hier verweilenden Offiziere vom General-Quartiermeisterstabe, die Herren Majors Max Graf von Bothmer und Emil Strunz die zur Abhaltung der allerhöchst anbefohlenen zwei Lager nothwendigen Erhebungen vollendet, sind dieselben heute wieder an den Sitz ihrer Dienstesstellen zurückgekehrt und dürfte nunmehr die allerhöchst definitive Bestimmung der Lagerplätze, Zeit oder Abhaltung ꝛc. in den nächsten Tagen erfolgen, da genannte Offiziere auf wesentliche Hindernisse nicht gestoßen sind, im Gegentheil von allen Seiten das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden haben. — Se. Gnaden der hochw. Bischof Dr. Ignatius sind gestern Abend wohlbehalten hier angekommen und im bischöfl. Klerikalseminar abgestiegen.

Nürnberg, 21. April. Gestern Abends kurz vor 7½ Uhr traf Se. Maj. König Max auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde daselbst von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Alle anderen Empfangsfeierlichkeiten waren durch die Art der Reise Sr. Majestät, die nach Nr. 3 des Reisereglements für die allerhöchsten Herrschaften erfolgte, ausgeschlossen. Eine große Menschenmenge begrüßte den König bei seinem Eintreffen mit lautem Hochrufe und durchwogte die Straßen der Stadt, durch welche Allerhöchstderselbe nach der k. Burg fuhr.

Nürnberg, 21. April. Se. Maj. der König traf noch gestern Abend die Anordnungen zum alsbaldigen Beginn der Auerhahnjagd und begab sich heute Morgen um 2 Uhr in den Lorenzer Wald, wo es ihm auch bald gelang, eines der schönsten Exemplare welche seit Jahren in der hiesigen Umgegend erlegt wurden, zu schießen. Zu gleicher Zeit befanden sich die Begleiter Seiner Majestät in einer andern Gegend des Waldes auf der Birkhahnenjagd. Der Flügeladjutant Generalmajor, Frhr. von d. Tann, erlegte 2 Birkhähne. Gegen 6 Uhr kehrte Se. Majestät in die k. Burg zurück. Se. Maj. wird heute Nacht in Ungelstetten übernachten, um dem Orte der morgigen Jagd näher zu sein.

Bayreuth, 17. April. Das Bahnhofsgebäude ist fertig; die Herren Beamten sind nun in ihre darin bestädtlichen Dienstwohnungen eingezogen und in nicht zu langer Frist werden auch die Bureau's für die Eisenbahn, das Telegraphenamt und die Post übergesiedelt sein.

Aus der Pfalz, 18. April. Alle unsere Wahlen, welche im Laufe dieses Frühjahrs vorzunehmen waren, d. h. die Gemeinde-, Distrikts- und Landraths-Wahlen, sind jetzt vorüber. Sie tragen im Ganzen ein und dasselbe Gepräge: das der constitutionellen Fortschrittspartei. Die Basis der Distrikts- und Landraths-Wahlen bilden die Gemeinderaths-Wahlen, insofern die Gemeinderäthe die Distriktsräthe, und die Distriktsräthe die Landräthe zu wählen haben.

Vom Main, 20. April. Der Bundestagsausschuß zur Berichterstattung über die dänische Rückäußerung hat gestern aber-

mals eine Sitzung gehalten. Die Vorlage des Ausschußberichtes würde jedoch, wie in bestimmter Weise verlautet, noch nicht in der nächsten am 22. ds. stattfindenden Sitzung der Bundesversammlung erfolgen. In gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen ist die Rede von einem Termine, welcher der k. dänischen holstein-lauenburgischen Regierung gestellt werden dürfte, binnen dessen dieselbe eingeladen würde, genau formulirte, detaillirte Vorschläge zur Erledigung der Verfassungsangelegenheit der Elbherzogthümer in Gemäßheit der betreffenden Bundesbeschlüsse zu machen.

St. Petersburg, 20. April. Vom 30. Mai an werden fremde Schiffe auch im Pontushafen Poti zugelassen. Wiederum sind 5 Gouvernements der Bauernverbesserung beigetreten. (T. D.)

Aus **Tiflis** wird gemeldet, daß der Sohn des wegen Ermordung des Fürsten Gagarin zum Tode verurtheilten mingrelischen Fürsten, der im dortigen Gymnasium erzogen wurde, bei der Nachricht von der Hinrichtung seines Vaters sich muthentbrannt über einen seiner Lehrer warf, und als man ihn überwältigte, seinem Leben durch einen Dolchstich ins Herz ein Ende machte. — In Jerusalem befanden sich zur Osterzeit gegen 12,000 Pilger.

Niederbayerisches.

Landshut, 20. April. Gemäß Entschließung der königl. Regierung von Niederbayern vom 17. ds. wurde der k. Rechnungscommissär Banska zum Verwalter der k. Studien-Casse des Studien-Seminarfondes zu Landshut, dann des Gräfl. von Haunsperger'schen Unterrichts- und Armenfondes ernannt. — Die Thierarztenstelle zu Mitterfels ist in Erledigung gekommen; Bewerber hierum haben ihre Gesuche nebst vorschriftsmäßigen Belegen binnen 4 Wochen beim k. Lrg. Mitterfels einzureichen.

Passau, 20. April. Die Grundablösungen zur Ostbahn sind im vollen Gange. Heute wurden dieselben in der Umgegend von Doblstein, eine Stunde von hier, vorgenommen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf dem Wege der öffentlichen Bewerbung soll die bei der hiesigen Stadtpfarrkirche St. Martin in Erledigung kommende **Tenoristen- und Choralisten-Stelle** besetzt werden.

Die Stelle ist widerruflich und die Erträgnisse derselben bestehen in circa 350 fl.

Kompetenten um diese Stelle haben unter Vorlage der erforderlichen Qualifikations- und Leumunds-Zeugnisse binnen längstens 4 Wochen a dato ihre Gesuche anher franco einzureichen.

Landshut, am 22. April 1858.

Kirchen-Verwaltung St. Martin.
Werner, Stadtpfarrer.

Bekanntmachung.

(Auswanderung nach Nordamerika betreffd.)

Der Söldnerssohn Peter Schmidbauer von Oberwangenbach, bez. Gerichts, z. Z. in Niederwöhr, k. Lgs. Ingolstadt im Aufenthalte, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an denselben sind dahier binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Am 12. April 1858.

Königl. Landgericht Mainburg.
Wagner.

Bekanntmachung.

Mit dem letzten September l. Js. endet die Pachtzeit des hiesigen Kommunalbräuhauses, und es soll gemäß gemeinschaftlichen Beschlusses des Magistrats und Gemeinde-Gremiums und vorbehaltlich der Oberkuratelgenehmigung

1) **der Verkauf** desselben für den Fall eines entsprechenden Angebotes oder
2) **die Wiederverpachtung** auf die Dauer von sechs Jahren

bethätiget werden.

Zu beiderseitigem Zwecke wird Schlußtermin auf

Montag den 17. Mai 1858

und zwar ad 1) von 8—12 Uhr, — ad 2) von 1—4 Uhr festgesetzt, ohne daß jedoch frühere Antragstellungen ausgeschlossen werden.

Das Kommunalbräuhaus besitzt das Recht, braunes Bier, Essig und Branntwein zu erzeugen. Das Sudwerk umfaßte bisher 1100—1200 Schff. trockenen Malzes, und es ist bei demselben das laufende Wasser eingerichtet, — die Gebäude selbst befinden sich in entsprechendem Zustande, und der am Fuße des Michaelsberges und nächst dem Kanalhafen gelegene Sommerkeller bietet den besuchtesten Erholungsplatz für Einheimische und Fremde.

Die näheren Bedingnisse sind bei dem Magistrate zu erfahren, und haben Auswärtige, dem Amte Unbekannte, sich über Vermögen, Leumund und Geschäftskenntniß entsprechend auszuweisen.

Kelheim, am 20. April 1858.

Stadtmagistrat Kelheim.
(2a) Haberl, Bürgermeister.

Dult-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er gegenwärtige Dult mit seinem

Seifenlager

bezogen hat und verkauft derselbe:

Aechte **Kernseife** zu **16** kr. per Pfund.
Sodaseife zu **15** kr. per Pfund.
Pechseife zu **15** kr. per Pfund.
Kerzen, gegossene, zu **27** kr. per Pfund.
" gezogene, zu **25** kr. per Pfund.

Die Bude ist gegenüber der Maperschen Apotheke.

Michael Rieder
(3c) aus Hohenwart.

Gabriel Hirsch,

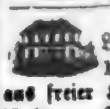
sel. Ww. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Bruderkirchweihdult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren ꝛc. ꝛc. und wird wie immer ihrem Rufe durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck. (2a)

Die Bude ist neben der Residenz mit Firma versehen.

Gestern ist ein **Kanarienvogel** entflohen. Es wird um gefällige Rückgabe gebeten. An wen ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen.



In der Nähe der Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** mit 12 bis 15 Tagwerk Grund bester Bonität **aus freier Hand zu verkaufen.** Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (4b)

Die Fragnerei Haus-Nr. 98 ist **aus freier Hand zu verkaufen** und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. (4a*)

Freitag den 23. ds. werden bei Unterzeichnetem vorzüglich gute **Fischwürste** sowohl am Fischmarkt als auch im Hause das Paar zu 3 kr. verkauft. **Rauch**, Fischer.

Avis für Damen.

Soeben empfingen wir eine Nachsendung von

Frühjahrs-Mantelets u. Mantillen

in Folge dessen unser Lager wiederum auf das vollständigste assortirt. Die bis jetzt vergriffenen Gegenstände sind durch diese Nachsendung wieder ergänzt.

Nochmals erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf unserer

Frühjahrs-Mäntelets & Mantillen

bis **Freitag den 23. d. Mts. Abends** dauert.

Sonnabend und Sonntag wird bestimmt nicht mehr verkauft; wir bitten daher gehorsamst das geehrte kaufende Publikum sich mit Einkäufen in unsern Artikeln darnach zu richten.

Gebrüder Lamm,
Mantillenfabrikanten aus Berlin und Erfurt.

(5c)

Im Laden des Sächlermeisters Hrn. Färber im Rathhause.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Preisen:

1. Preis: **14 bayerische Guldenstücke mit seidener Fahne.**
2. „ **12** „ „ „ „ „
3. „ **10** „ „ „ „ „
4. „ **8** „ „ „ „ „
5. „ **6** „ „ „ „ „
6. „ **4** „ „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „ „
8. **ein Weitpreis mit 2 Guldenstücken und** „ „
9. **eine Mehrheitsfahne mit 2 Gulden,**
10. **eine Freifahne mit 2 Gulden.**

Es werden vom Besten 8 Gulden und die letzten drei Fahnen freigegeben.

Dieses Scheiben beginnt den **24. April** und endet den **4. Mai** zwei Uhr Nachmittag, wo sogleich geritten und abgezogen wird. Es kostet der Stand 24 kr., 30 kr., 36 kr. Zur Bestreitung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht. Das Weitere im Anschlagzettel. Für Ordnung und gute Bedienung wird bestens gesorgt und Lädet ergebenst ein

Dieschlhof, den 12. April 1858.

Johann Schuder,
gräfl. Dem'scher Tafern-Wirthspächter.

Im Ganzen oder theilweise sind **2800 fl.** auf Grund und Boden auszuleihen durch **Holler**, Privatier in Landshut. (3b)

Singlehre für Schulen
20 Stücke nur 1 fl., bei Beith in Donauwörth. (3b*)

Verloren.

Auf dem Wege zwischen dem Ursuliner-Kloster und der Liebherr'schen Fabrik wurde eine gelbledterne **Cigarren-Büchse** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit auf der Hauptwache im ersten Stock abzugeben.

Es sind 6 Tagwerke **Wiesen**, bester Bonität, in der Nähe der Stadt Landshut zu verkaufen. (2a)

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.
Nürnberg	14	37	11	40	11	17	8	44	17. April.
Bamberg	14	48	12	9	11	8	9	44	17. „
Ansbach	13	22	11	6	11	30	7	57	17. „
Amberg	13	26	11	5	10	52	8	37	17. „
Passau	—	—	9	24	—	—	6	36	13. „
Weissenburg	13	26	11	5	9	25	7	42	17. „
Würzburg	14	30	13	—	11	—	8	48	16. „
Speyer	4	50	4	25	4	2	4	52	15. „
Fürth	15	36	11	33	11	9	8	54	16. „
Bayreuth	15	12	11	12	11	18	8	42	14. „

Theater in Landshut.

Freitag den 23. April 1858

Die Gebieterin v. Saint Tropez.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen für die deutsche Bühne bearbeitet von Lembert.

Hr. Zinker — den George Maurice, **Frl. Gallinger** — die Hortense, **als Gäste.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester

Frau Anna Petzl,

geb. Sallek,

heute Morgens 5¼ Uhr in einem Alter von 25 Jahren unvermuthet schnell in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerzgefühle kundgebend, empfehlen wir die Verblichene zu frommen Gebeten, uns aber zu stiller Theilnahme.

Landshut, den 21. April 1858.

Ludwig Petzl, kgl. Zollbeamte in Wallersdorf, als Gatte, und im Namen seiner 2 unmündigen Kinder,
Joh. Nep. Salleck, b. Tuchfabrikant, als Vater,
Antonie Salleck, als Mutter,
J. M. Salleck, bgl. Tuchfabrikant in Fürstenfeldbruck, als Bruder,
im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Joseph Jäger,

Maurerpalier und Ofenbauer,
Lit. D. 70. am Rönling

in Regensburg

beehrt sich, allen Titl. Herren Bierbräuern und Oekonomiebesitzern ergebenst anzuzeigen, daß er in den Stand gesetzt ist, alle Sud- und Kessel-Oefen, auch englische Rohrdörren, welche unrichtig eingemauert oder angelegt sind, unter Garantie nach neuester Construction herzustellen. Mit Ausnahme der Ruhestunde, kann vom Sudfeuer aus abgedörrt werden, wozu man verschiedene Brennstoffe benützen kann. (3c*)

Eingetretener Verhältnisse wegen verkauft der Unterzeichnete sein

Schleifmühl-Anwesen,

das im besten Betriebe steht, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Joseph Graßberger,
b. Schleifermeister und Schneidwaaren-Händler in Landshut.

(2a)

Zum Besten der Armen.

Landshuter Liedertafel.

Samstag den 24. April 1858
im Bernlochner'schen Saale

CONCERT

unter Mitwirkung der Herren Louis Pruckner und Carl Eichheim aus München.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Familienbillets, gültig für 3 Personen, zu 1 fl. 12 kr., einzelne Billets in den Saal zu 30 kr. und auf die Gallerie zu 18 kr., ohne übrigens dem Wohlthätigkeitssinne Schranken setzen zu wollen, sind bei Herrn Kaufmann Schmid und Herrn Buchbinder Spreuer unter den Bögen, sowie an der Kasse zu haben.

Landshut, am 22. April 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***

Anwesens-Verkauf.

In Bilsbiburg ist ein im bestbaulichen Zustand befindliches Haus sammt daranstoßendem Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Xav. Hobmaier,
(4a*) in Bilsbiburg.

In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Kunsch, Post, Eisenbahn und Reisekarte Deutschlands . . . . . 54 kr.
—— aufgezeichnet . . . . . 1 fl. 57 kr.
—— Handkarte . . . . . 3 fl. 54 kr.
Hornos, Abschluß der Jubiläumspredigt. 1. Bändchen . . . . . 48 kr.
Zschokke, die Schweiz in ihren klassischen Stellen und Hauptorten geschildert, 8 fl.
Weber Beda, Cartons aus dem deutschen Kirchenleben . . . . . 4 fl.

Ein kleiner **Jagdhund,** Weibchen und auf den Ruf Waldl gehend, ist letzten Dienstag entlaufen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a)

Ein freundliches **Zimmer** nebst Küche über 1 Stiege ist aufs Ziel Georgi zu vermiethen bei

Jak. Reitter,
(2b) Wirth zur blauen Traube.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio Das Buch für Titelbogen 36 kr — Einzelne Bogen 4 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 30 kr., halbjährlich 2 fl. 45 kr., und vierteljährlich 1 fl. 22½ kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intimate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen uns obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 24. April 1858. № 111. Georgius.

Deutschland.

München, 22. April. (Korresp.) Se. Maj. der König sind von Nürnberg zurückkehrend diesen Abend 6½ Uhr im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Durch allerh. Reskript von vorgestern wurde die Eröffnung der Landrathsversammlungen pro 1858/59 auf den 7. Juni ds. Js. festgesetzt. — Der Major und Platzstabsoffizier Max Ritter v. Xylander von der Commandantschaft Germersheim wurde unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand versetzt, ebenso der charact. Oberstlieutenant und Platzstabsoffizier Anton v. Mayer von der Commandantschaft Landau, dann der temp. pensionirte charakt. Oberstlieutenant Carl Kaiser als Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft Germersheim reactivirt. Im Justizpersonal der Armee haben durch allerh. Entschließung vom 10. ds. folgende Veränderungen stattgefunden. Versetzt wird als funktionirender Stabsauditor: der Regimentsauditor 1. Classe Theodor Mühlbauer vom 3. Inf.-Reg. Prinz Carl zum 2. Armee-Divisions-Kommando. Ernannt werden zu Unterauditoren: die Auditoriats-Praktikanten Elias Knorr aus Bayreuth bei der Commandantschaft Rosenberg — und Gottfried Cucumus aus Würzburg beim 1. Armee-Divisions-Commando. Versetzt werden: der Bataillonsauditor Eduard Sommer vom 1. Jägerbataillon zum 3. Inf.-Regim. Prinz Carl — und der Unterauditor Michael Berstl vom 1. Armee-Divisions-Commando zum 1. Jäger-Bataillon. — Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist von der im Interesse des Eisenbahnbaues vorige Woche unternommenen Reise nach Salzburg ꝛc. heute Mittag wieder hier eingetroffen. — Im Alter von 70 Jahren starb heute Morgen der k. Hofzahnarzt und Polizei-Chirurg Dr. Wolfgang Senger, ein vielfach verdienstvoller, allgemein geachteter Mann.

† **München**, 22. April. (Korresp.) Obwohl in neuerer Zeit die kläglichsten Berichte über die Verhältnisse der nach Süd-Amerika ausgewanderten Tyroler erschienen sind und namentlich erst kürzlich die Allgemeine Zeitung einen vielsagenden warnenden Artikel gegen die Auswanderung dorthin gebracht hat, so hat sich doch schon wieder eine bedeutende Anzahl Tyroler, zumeist aus der Gegend von Innsbruck, aufgemacht, um die Reise nach Brasilien anzutreten; ein Theil derselben ist bereits heute auf der Eisenbahn von Rosenheim hier angekommen. Das Ziel der Auswanderung ist die Colonie San Pedro. 500 Personen nehmen hieran Theil, darunter befindet sich auch ein Arzt und zwei Schullehrer. Die Leute lassen sich trotz aller Gegenvorstellungen von dem einmal gefaßten Entschlusse nicht mehr abbringen. Sie sind, wie ich mir von Augenzeugen habe erzählen lassen, frischen Muthes, obwohl ihnen der Abschied von der Heimat schwer wird, die sie jedoch wegen der sich dort in Bezug auf Ansässigmachung und Nahrungsstand immer trauriger gestaltenden Verhältnisse und wegen des steigenden Steuerdruckes verlassen.

München, 22. April. Wie es heißt, würden sich unsere K. MM. bereits im nächsten Monat nach **Regensburg begeben**, um einige Zeit daselbst zu residiren. JJ. MM. werden zum ersten Male die neue k. Villa bewohnen, welche die Stadt Regensburg für Allerhöchstdieselben erbauen ließ. — Unsere „Salzstädel“, die so manchen zum Tode Verurtheilten an sich vorüberziehen sahen, sind nun ebenfalls zum Tode, nämlich zum Abbruch verurtheilt. Dieselben sind behufs dessen dieser Tage angekauft worden — sie waren städtisches Eigenthum — und es wird außerhalb des Bahnhofes an der Bayerstraße, ein neues Gebäude für eine Salzniederlage erbaut werden; Der Platz, auf welchem die Salzstädel stehen, wird zu Gebäuden für die Ostbahnen verwendet werden. Gleichzeitig hat dagegen der Magistrat den außerhalb der Salzstädeln liegenden s. g. Maffei-Anger angekauft, um denselben später für städtische Zwecke zu benützen.

Nach Briefen aus Indien an Hrn. v. Humboldt in Berlin besteht leider die Wahrscheinlichkeit, daß unser Münchener Landsmann Adolph Schlagintweit in Turkestan, wo ein allgemeiner Aufstand gegen die Chinesen herrschte, im Kampfe gefallen sei.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 19. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18. April die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Burk, Decanats Wasserträdingen, dem bisherigen Pfarrer zu Geckenheim, Decanats Uffenheim, Carl Ludwig Friedrich Düll zu verleihen, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Höttingen, Decanats Weißenburg, dem bisherigen Pfarrer zu Irmelshausen, Decanats Rothausen, Heinrich Johann Ludwig L'Allemand zu übertragen; unterm 20. April den Assessor des Bezirksgerichts Würzburg, Friedr. Schwaab, zum Rathe daselbst, und den Sekretär des Bezirksgerichts Schweinfurt, Jos. Brenner, zum Assessor am Bezirksgerichte Würzburg zu befördern, sodann den Bezirksgerichtsaccessisten Heinrich Frhr. v. Völderndorff in Ansbach zum Sekretär am Bezirksgerichte Schweinfurt in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; unterm gl. Datum den Rechtspraktikanten Christian Plaß aus Schwandorf zum Assessor des Landgerichts Waldmünchen zu ernennen.

Nürnberg, 22. April. Se. Maj. König Max wird heute Nachmittags 1 Uhr mit einem Extrazug die Rückreise nach München antreten. — Gestern Nachmittag 4 Uhr beehrte Se. Maj. der König die Blumenausstellung im großen Rathhaussaale mit seinem Besuche nachdem Allerhöchstderselbe zuvor die Sebalduskirche besichtigt hatte. Von der Ausstellung fuhr Se. Maj. nach der Lorenzkirche, besichtigte dieselbe und begab sich dann unmittelbar auf die Jagd, welche heute Morgen fortgesetzt wurde.

Bei der vom Fränkischen Gartenbauvereine mit der Blumenausstellung verbundenen Blumenverloosung zu **Würzburg** wurden 3200 Loose zu 12 kr. abgesetzt, 1600 erhielten Gewinnste, die Nieten wurden mit Blumensträußchen entschädigt. Das Resultat der Blumenausstellung hat alle Erwartungen weit übertroffen und wird voraussichtlich im nächsten Jahre noch bedeutender werden. (Auch in Nürnberg sind zur Verloosung des hiesigen Gartenbauvereins an 1000 Loose schon abgesetzt.)

Die fränkischen Stenographen-Vereine werden an den beiden Pfingstfeiertagen eine Zusammenkunft in Schweinfurt halten.

Hallgarten, (im Rheingau), 18. April. Vergangenen Sonntag trank der Bergmann Diefenbach von Oestreich, um vor einigen jüngern Bergarbeitern mit seiner starken Natur zu prahlen, eine ganze Flasche Branntwein auf einen Zug aus. Kaum wieder an die Arbeit gegangen, stürzte er zusammen und war aller Hülfe ungeachtet nach fünf Stunden eine Leiche. Er hinterläßt eine Wittwe mit fünf Kindern.

Allgemeine Theilnahme erregt in **Berlin** das Schicksal einer Frau die (wie man sich erzählt) vor einiger Zeit auf der Straße von einem an ihr vorübergeführten rotzkranken Pferde zufällig angehaucht wurde und bald darauf unter Symptomen erkrankte, welche eine Ansteckung von der schrecklichen Krankheit außer Zweifel ließen. Die arme Frau ist in voriger Woche ihren schweren Leiden erlegen. Der Fall mahnt auf's Neue zur Vorsicht in der Absonderung kranker Thiere, bei welcher man oft mit unbegreiflichem Leichtsinn zu verfahren pflegt.

Breslau, 19. April. Gestern Abend hat in der Obervorstadt

ein Konflikt zwischen Militär- und Zivilpersonen stattgefunden, in Folge dessen auf beiden Seiten erhebliche Verwundungen vorgekommen sind. Von dem ursprünglichen Schauplatze des Exzesses am Viehmarkt zog sich die tumultuirende Menge später nach der Oberthorwache und wurde hier erst zerstreut, als eine von dem wachhabenden Unteroffizier requirirte Patrouille von der Hauptwache eintraf, welche mehrere Exzedenten verhaftete. Die Untersuchung über die stattgehabten Vorfälle ist heute von Seiten der Zivil- und Militärbehörden eingeleitet worden.

Wien. Am 22. Mai beginnt hier ein Pferderennen für das zum Theil sehr hohe Staats- und andere Preise (z. B. 1000 Stück österreich. Dukaten) ausgesetzt sind.

Ausland.

Im jüngsten Consistorium zu Rom wurde abermals ein Bayer zur Kardinalswürde erhoben. Se. Eminenz der jetzige Kardinal Mertel stammt nämlich aus der Augsburger-Diöcese, und zwar aus dem Pfarrdorfe Eglfing bei Mühnau in Oberbayern, wo noch eine Vaterschwester Sr. Eminenz lebt, und seit Jahren eine Unterstützung von ihrem Neffen erhält.

Paris, 20. April. Der Versuch die Schiffe kanonenschußfrei zu machen, den die Engländer aufgegeben zu haben scheinen, wird in Frankreich wirklich ausgeführt. Das todte Werk mehrerer Schraubenschiffe wird, nach dem »Nord«, mit einer Haut von geschmiedetem Eisen, 20 Centimetres stark, überzogen, außerdem im Innern des Schiffes vom Kiel bis über das Deck hinauf ein schußfreier Raum aus Gußeisen gebildet (nach den Versuchen des Generals Paixhans zerschellen die stärksten gußeisernen Blöcke vom Anprall schwerer Vollkugeln) für den Generalstab (?). Die so ausgerüsteten Schiffe haben nur zwei Batterien, eine unter und eine auf Deck.

Der Constitutionnel bringt an seiner Spitze den bereits per Telegramm dem Hauptinhalt nach mitgetheilten Artikel über die Freisprechung Bernards. Derselbe ist sehr leidenschaftlich gehalten, enthält am Schluß eine vollständige Drohung gegen England, und würde sehr bedeutungsvoll sein, wenn er wirklich die Anschauung der Regierung vertritt.

Paris, 20. April. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, die Einberufung von 100,000 Mann aus der Altersklasse 1857 betr., resp. deren Repartition unter die Departements. Nach der dem Dekrete angefügten Uebersicht sind in den 86 Departements 295,309 junge Leute konskriptionspflichtig und beträgt sohin die Zahl der Eingeschriebenen fast 34 pCt. des Kontingents.

Der berühmte Luftschiffer Poitevin zu Paris läßt in diesem Augenblick einen Ballon bauen, welcher sich zu den bis jetzt bekannten Ballonen wie »Leviathan« zu einem Flußdampfer verhalten wird. Das Schiff — sagt man — soll groß genug sein, um 50 Personen mit Lebensmitteln für 14 Tage aufzunehmen. Hr. Poitevin behauptet, diesen Monstre-Ballon nach Belieben lenken zu können und man spricht bereits von einer Luftlustfahrt von Marseille nach Algier. Wie man sagt, wird der neue »Leviathan« am 15. Aug. zum ersten Male aufsteigen.

Petersburg. In Rußland geschehen Wunder über Wunder. Ein Minister ist zurückgetreten, weil ihm das Preßgesetz zu freisinnig ist. Der General Murawieff hielt eine Rede, in welcher er dem Adel zurief: »Achten Sie die Menschenrechte; geben Sie dem Menschen was des Menschen ist.« — Auf den Straßen werden Zeitungen verkauft, in denen alle innern und äußern Angelegenheiten besprochen werden.

Damaskus, 25. März. Omer Pascha trifft bereits energische Maßregeln gegen die Araber und beauftragte die Generale Sabli Pascha und Jskender Pascha, Streifzüge gegen diese Horden zu unternehmen. Er beabsichtigt auch mehrere Expeditionen gegen jene Räuberstämme, welche die Straßen längs des Euphrat und Tigris beunruhigen, und bis zur Mündung dieser Flüsse Militärstationen zu errichten, um so die Caravan von Bagdad bis Bassora zu schützen.

Der »Gazette de Lyon« wird aus **Kanton**, 16. Februar, berichtet: Am ersten Tage der Besetzung der Stadt schalteten Matrosen und Soldaten ein wenig als Sieger und bemächtigten sich einiger Kuriositäten, welche sie nach Geschmack fanden. Die englischen Matrosen wurden gleich am nächsten Tage wieder auf die Schiffe geschickt. Ihre Heimkehr glich einem Fastnachtszug. Von den 1000 Mann hatte nicht einer seine Uniform an. Sie staken in chinesischen Kleidern von beiden Geschlechtern; diese hatten Mandarinenhüte auf dem Kopfe, jene ungeheuere Augengläser auf der Nase, chinesische Fahnen flatterten im Winde, und so zogen sie, ihre Offiziere an der Spitze beim Ton der Geige dahin. Unsere Leute hätten ihnen gern nachgeahmt, aber die Offiziere duldeten es nicht. Die sehr schönen, aber oft schlecht unterhaltenen Paläste, die Pagoden Bonzen- und Bonzinnen-Klöster sind jetzt Kasernen. Die chinesischen Gottheiten in diesen Lokalitäten wurden als Kuriositäten stehen gelassen. Aber wenn Gesicht und Vordertheil im guten Stande sind, so haben auf dem Rücken alle ein Loch. Viele waren Geldkasse und Gott zugleich. Man trug Sorge, den Göttern die unnöthige Last abzunehmen.

Niederbayerisches.

× **Straubing**, 21. April. (Korresp.) Gestern starb dahier nach kurzem Krankenlager der königl. Bezirksgerichtssekretär Hr. Karl Leibl dahier, als Mensch wie als Beamter gleich hochgeachtet.

Aus dem Laberthale. (Korresp.) Reges Leben herrscht an der Ostseisenbahnlinie von Landshut nach Geiselhöring, und von da nach Regensburg. Die Herren Accordanten bauen sich selbst Ziegelbrennereien, um durch langwierigen Transport nicht aufgehalten zu sein, und fortwährend finden Arbeitslustige Beschäftigung. — In Hadersbach mußte dieser Tage ein Dienstknecht seinem Dienstherrn auf raffinirte Art zu bestehlen. Er bohrte nämlich, als sich alles auf dem Felde befand, im Getreidekasten den Boden an, und hatte sich durch diese Oeffnung bereits 10 Metzl Waizen angeeignet, als er bei der That überrascht wurde.

* **Passau**, 20. April. (Eingesandt.) Gediegene Musik zu hören ist stets ein hoher Genuß und wird dieser den hiesigen Bewohnern fast immer seltener, so ist es um so erfreulicher wenn ein musikalisch werthvoller Abend von einem Passauer selbst bereitet wird, der auch heute wirklich durch das Concert des Hrn. Peter Federl zu einem solchen geschaffen wurde. Ist auch Hr. Federl als Cellist nah und fern bekannt, und hat er hier schon öfters seine Kunstfertigkeit, Präcision und sicheren Vortrag bewiesen und wäre nicht sein Spiel allein schon Bürge für den Genuß gewesen, so wurde derselbe nicht bloß gesteigert, sondern zum Enthusiasmus dadurch gebracht, daß eine schöne, reizende junge Dame, Madame Wisflecker, geborne Rambauer, dem Concertgeber die Ehre erwies gefälligst mitzuwirken und der lieben Heimath die aus frühern Erinnerungen noch nicht verklungenen Töne in der frischesten Kraft neuerdings zu gönnen; jedes Ohr war bezaubert von der herrlichen, klangvollen, geschulten mit ungemein deutlicher Textaussprache verbundenen Stimme, und der gefühlvolle Vortrag sprach aus dem erhobenen Gemüth. Bewundernder Applaus wollte nicht enden und das Bedauern, diese Gesangsperle nicht mehr in Passau's Mauern weilen zu sehen, gab sich kund. Auch ein junger Violinvirtuos trug mehrere schwierige Pieçen vor, die Beifall ernteten. Das ganze Concert war ein sehr gelungenes auch ohne das projektirte Gesangquartett bei dem sich die Worte: »Wenn ich mit will« wieder bewährten und das volle Haus mag Hrn. Federl als Anerkennung gedient haben.

Bilhofener Schrannen-Anzeige vom 21. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis d. gestr.	Mittlerer Preis d. gestr.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	5	501	506	271	235	15 27	15 5	14 41	1 —	— —
Korn	25	22	47	17	30	9 12	8 51	8 23	— 53	— —
Gerste	—	15	15	12	3	8 3	7 38	7 33	— 12	— —
Haber	14	21	35	35	—	7 30	7 3	6 50	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	2	15	17	12	5	8 6	7 57	7 28	— —	— 6

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 22. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis d. gestr.	Mittlerer Preis d. gestr.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	2	550	552	477	75	16 13	15 40	15 1	— 25	— —
Korn	—	75	75	72	3	9 48	9 24	9 —	— 27	— —
Gerste	19	1591	1610	1364	246	9 55	9 18	8 45	— 15	— —
Haber	23	413	436	418	18	7 57	7 37	6 33	— —	— 20
Erbsen	—	2	2	2	—	— —	15 —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	1	1	1	—	— —	21 —	— —	— —	— —

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Xaver Bals,

gestern Abends 6 Uhr im 56. Lebensjahre nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten ruhig in das bessere Jenseits abzurufen. Diese Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerzgefühle kundgebend, empfehlen wir den Verstorbenen zu frommen Andenken, und zu stiller Theilnahme.

Landshut, den 23. April 1858.

Margaretha Bals, Gattin.
Katharina Ertl, geb. Bals, als Tochter.
Therese Wolfbauer, geb. Bals, als Tochter.
Jos. Wolfbauer, als Schwiegersohn.
Karl Ertl, als Schwiegersohn,
im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Der erste heil. Gottesdienst ist Sonntag den 25. ds. Vormittags halb 11 Uhr, hernach das Leichenbegängniß vom Leichenhause aus, der zweite heil. Gottesdienst Dienstag den 27. ds. Vormittags 10 Uhr.

(4b)

Heinrich Steeger,

Parapluifabrikant aus Regensburg,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 84, mit Firma versehen.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat.

Die Verkaufsbude befindet sich gegenüber dem Silbernagel'schen Gasthause am Ecke der Schirmgasse.

Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.

J. N. Stark,

(3c) Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant aus **München**, vorm. Freising.

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen und sogleich oder auf Ziel Jakobi zu beziehen und in der Exp. ds. Bls. zu erfragen. (3a)

Heute wurde ein

Kanarienvogel

gefangen und kann der Eigenthümer denselben im Moser'schen Bräuhause abholen.

Bis Ziel Georgi wird ein solides **Mädchen**, welches gute Hausmannskost kocht, gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (2b)

Für die nächste Dult ist ein **Laden** zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (2b)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Beyer, das Auswanderungsbuch oder Führer u. Rathgeber bei der Auswanderung 1 fl. 36 kr.
Braun, Jugendblätter für christlichelUnterhaltung und Belehrung für 1857, 2 fl. 24 kr.
Bunsen, vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde, 1. Heft 2 fl. 24 kr.
—— Zeit, unsere, ein Jahrbuch zum Conversations-Lexikon 1. Heft 18 kr.
—— Zeit unsere 1. Band 3 fl 36 kr.
Golyer, die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwirthschaft 27 kr.

In Verlage von Lampart u. Comp. in **Augsburg** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Landshut in der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung und in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung zu haben:

Der schnelle Getreiderechner. Ein unentbehrliches Taschenbuch für **Getreidehändler, Oekonomen, Landleute, Hucker, Bäcker, Wirthe**, überhaupt für Alle, die Getreide und Mehl kaufen und verkaufen. Nach dem bayerischen Getreide- und Mehlmaaße das Schäffel zu 6 Metzen. Mit Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen. Broschirt. Preis 15 kr.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Landshuter Schrannenpreis vom 23. April 1858.

Getreidgattungen.	Vorger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Weizen	86	817	903	783	120	14	57	14	3	12	12	—	—	—	12
Korn	19	97	116	93	23	10	27	10	3	9	55	—	22	—	—
Gerste	16	719	735	585	150	9	43	9	—	8	8	—	14	—	—
Haber	35	572	607	476	131	7	31	7	5	6	40	—	19	—	—
Erbsen	—	9	9	9	—	14	—	13	3	12	16	—	—	—	—
Linsen	28	69	97	75	22	9	21	8	43	7	49	—	4	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

VEREIN DER WANDERER.

Samstag den 24. April 1858

GEORGI-FEIER

mit

Tanz-Unterhaltung

im Prantlgarten.

Anfang Abends halb 8 Uhr,

Der Ausschuss.

Zum Besten der Armen.

Landshuter Liedertafel.

Samstag den 24. April 1858

im Bernlochner'schen Saale

CONCERT

unter Mitwirkung der Herren Louis Pruckner und Carl Eichheim aus München.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Familienbillets, gültig für 3 Personen, zu 1 fl. 12 kr., einzelne Billets in den Saal zu 30 kr. und auf die Gallerie zu 18 kr., ohne übrigens dem Wohlthätigkeitssinne Schranken setzen zu wollen, sind bei Herrn Kaufmann Schmid und Herrn Buchbinder Spreuer unter den Bögen, sowie an der Kassa zu haben.

Landshut, am 22. April 1858.

(2b) ***Der Ausschuss.***

Madame Weingärtner

beehrt sich ergebigst, daß sie die gegenwärtige Dult wieder mit einem sorgfältig gewählten großen gut assortirten **Waaren-Lager** bezogen hat und empfiehlt eine vortreffliche Auswahl in Handschuhen von Seide, Tilloselle, Flor und Seide, Leinen und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder, im neuesten Muster und Geschmack, verschiedene Strick-, Häckel- und Filetarbeiten, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe, Strick-Baum- und Schafwolle, ächt leinen böhmisch- und Königsgarn sowie die vielbeliebte Estremadura, 6fach, nebst noch vielen in dieses Fach einschlägigen Artikeln.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und den billigsten Preisen empfehle ich mein als solid schon vielseitig bekanntes Lager somit zur geneigten Abnahme.

Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber der **Polizeiwache, Nr. 35.**

(2b) **Anna Weingärtner aus München.**

Anwesens-Verkauf.

Ein **Haus** mit 12 Tgw. Acker- und Wiesgrund, alle in bester Bonität, ist in Bilsbiburg aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Gewerbsrecht** dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

(4a*) **Franz Xav. Hadmaier** in Bilsbiburg.

Die **Fragnerei** Haus-Nr. 98 ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. (4b*)

Im k. Landgerichts-Bezirke Rottenburg ist ein sehr schönes **Oekonomie Anwesen** bestehend:

a) in den durchaus gemauerten Gebäulichkeiten, gewölbten Stallungen und

b) 38 Tgw. 30 Dez. Holz-, Feld- u. Wiesgründen aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Kaufpreis mit Vieh und Fahrnis, 10,500 fl. Auskunft ertheilt das obrigkeitlich-autorisirte Anfrage- und Commissions-Bureau des

(3c) **J. B. Stain,** in Landshut.

Ein kleiner **Jagdhund,** Weibchen und auf den Ruf Waldi gehend, ist letzten Dienstag entlaufen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2b)

Gabriel Hirsch,

sel. Ww. aus Kriegshaber bei Augsburg,

empfiehlt zur jetzigen Bruderkirchweihdult ihr ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie, Cylinder-Uhren, Gold- und Silberwaaren ꝛc. ꝛc. und wird sich ihrer Kundschaft durch eben so billige als reelle Bedienung zu entsprechen suchen.

Kauft und tauscht auch altes Silber, Gold und Schmuck. (2b)

Die Bude ist neben der Residenz mit Firma versehen.

Singlehre für Schulen

20 Stücke nur 1 fl., bei Veith in Donauwörth. (3c*)

Theater in Landshut.

Freitag den 23. April 1858

Die Gebieterin v. Saint Tropez.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen für die deutsche Bühne bearbeitet von Lembert.

Hr. Zinker — den George Maurice, Frl. Gallinger — die Hortense, **als Gäste.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 1 fl. 36 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Ankündigungen oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 25. April 1858. № 112.

Deutschland.

München, 23. April. (Korresp.) Se. Maj. der König werden sich morgen Nachmittag, nach Beendigung der Feier des St. Georgi-Orden-Ritterfestes, wieder nach Schloß Berg begeben und Sonntag Abends an den Ufern des Starnbergersees verweilen. — Die Fundationen und Fundationszuflüsse der sämmtlichen Stiftungen im Regg.-Bezirke Oberbayern im Kalenderjahre 1857 betragen: Kultusstiftungen und zwar ouerirte 141,142 fl. 55½ kr., nicht ouerirte 18,278 fl. 35½ kr., Unterrichtsstiftungen 1300 fl. und Wohlthätigkeitsstiftungen 9186 fl. 52½ kr., so daß im ganzen 169,907 fl. 31 kr. den genannten edlen Zwecken zugewendet worden sind. — Das Direktorium der neuen bayer'schen Hagelversicherungsgesellschaft hat im Regg.-Bezirke Oberbayern allein 42 Agenten aufgestellt, so daß dem Publikum allenthalben die näheren Aufschlüsse ertheilt werden können. Die k. Kreisregierung macht die Namen und die Wohnorte der 42 Agenten im Kreisamtsblatt bekannt und hat auch sämmtliche Distriktspolizeibehörden beauftragt, die weitere unentgeltliche Veröffentlichung in den Wochen- und Bezirksamts-Blättern zu veranlassen. — Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen, welcher am 1. Mai ins Leben tritt, bringt hier nur eine wesentliche Aenderung, daß nämlich ein zweiter Postzug von hier bis Hof eingeführt wird, der Abends 5½ Uhr von München abgeht und an welchen sich in Bamberg der Morgens 6 Uhr von dort nach Frankfurt abgehende Postzug anschließt, wodurch wieder eine täglich zweimalige direkte Verbindung zwischen München und Frankfurt hergestellt wird.

+ **München**, 23. April. (Korresp.) Mit dem Tode des Advokaten Dupré in Passau ist jetzt zur Zeit in Bayern die neunte Advokatenstelle erledigt; wie schon bei der Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 1. Juli 1856, so wird auch fernerhin die Staatsregierung mehrere Advokatenstellen einziehen und es sollen namentlich die in Neumarkt a. J., Mühldorf, Neuburg a. D., Günzburg nicht mehr besetzt werden. Bei dem Umstand jedoch, daß die Landgerichte immer noch einen guten Theil von der Civiljustiz haben, wo, wenn auch vor dem Einzelrichter, die Vertretung durch einen Rechtsanwalt oft nothwendig ist, wäre zu wünschen, daß die erledigten Advokaturen fortbesetzt würden. Nicht unerwähnt wollen wir hiebei lassen, daß unter den Aspiranten zu Advokatenstellen sich die tüchtigsten Männer befinden, welche theilweise schon in den Jahren 1846, 47, 48, ihren Concurs gemacht haben. — Der praktische Arzt Dr. Moser hier, bekannt als Magnetiseur, wurde durch Regierungsentschließung auf ein halbes Jahr von der Ausübung seiner Praxis suspendirt. — Ein Rechtspraktikant, Namens Thumann, von welchem ich kürzlich berichtete, daß er mit seinem Gesuche um eine Tafelschenks-Konzession vom Magistrate abgewiesen wurde, hat nunmehr eine solche Konzession von der k. Regierung erlangt. — Heute wurde vor dem Militärgerichtshofe die Anklage gegen einen ehemaligen in Ising stationirten Gendarm durchgeführt, welcher vor zwei Jahren dortselbst einem Bauern mehrere Stichwunden beigebracht hat, in Folge deren derselbe gestorben ist. Ich werde das Ergebniß dieser Gerichtsverhandlung in meinem morgigen Berichte mittheilen. — Vor dem obersten Gerichtshof hat heute die Prüfung der von Spreißl und Compl. eingereichten Nichtigkeitsbeschwerden begonnen. Von den vom Schwurgerichtshofe verurtheilten Personen haben nur 2 bereits ihre Strafe angetreten, nämlich die Magdalena Bosch und der Bauer Hohenester, alle übrigen haben gegen das schwurgerichtliche Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen. Für den wegen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilten Ostler, bezüglich dessen bekanntlich einer der Hauptangeklagten, Zachenbacher, unmittelbar nach Vernehmung des Wahrspruches erklärt hat, daß er unschuldig sei, führt die Nichtigkeitsbeschwerde Hr. Accessist Seuffert durch; die übrigen Verurtheilten werden nicht mündlich vertreten. Das Erkenntniß des hohen Gerichtshofes in dieser Sache werde ich ebenfalls morgen mittheilen.

München, 23. April. Die so vielfach gebrachte Anrede arbeitsscheuer Individuen, daß sie keine Arbeit finden können, dürfte gegenwärtig, weniger noch als sonst, eine Würdigung verdienen, was die bezüglichen Ausschreibungen durch die Direction der Ostbahnen hinlänglich documentiren. Auch in den kgl. Torfstichen im Gebirge werden fleißige Hände gesucht.

Die Aufnahme der Biervorräthe weist folgende Zahlen nach: heuriger Winterbiervorrath 23,998 Eimer, im Vorjahre 28,769 Eim., heuriger Sommerbiervorrath 448,060 Eim., im Vorjahre 393,580 Eim., also heuer mehr 54,480 Eim. Eingestellt haben die bedeutendsten Bräuer: Löwenbräu 74,100, Spatenbräu 62,500, Pschorrbräu 41,500, Hackerbräu 38,000, Leistbräu 36,800, Zachelbräu 27,000, Waverbräu 19,878, Wagnerbräu 15,000 Eimer. — Als Festkommissär für das Oktoberfest wurde der k. Regierungsrath v. Branca ernannt.

Ein Vorfall eigener Art schreckte uns heute Abends im Auer Volkstheater aus unserer Conversation, die sich, um die Zeit bis zum Aufrollen des Vorhangs hinzutreiben, in den dunkelsten Tiefsinnen des Fräuleins Gené erging; denn mit einemmale erscholl von der Bühne kräftig und im eigenthümlichsten Accent «Feuer!» Das Wort war noch nicht verhallt, so stürmte schon Alles auf, sprang über die Bänke, drängte und schob, Angst und Bläße im Antlitz, der Thüre zu. Keiner wollte der letzte sein. Doch bald ertönte eine Baß-, für alle aber eine Engels-Stimme den Hinausstürmenden zu: «Nichts, Nichts, es ist Nichts, man rief nur «Mayer!» «Mayer!» sagten Alle und lachten; kehrten dann gefaßt, einen Berg dem bekommenen Herzen abwälzend und freudig wieder auf die verwaisten Plätze zurück. «Maier!» flüsterte es noch lange durch die Reihen, «wie schreckte uns dieser Maier!»

(Dienstesnachrichten.) **München**, 23. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10 April zu genehmigen, daß die durch das Ableben des Taxbeamten Johann Caspar Schraut bei dem Ldg. Hilders erledigte Taxbeamtenstelle dem Taxbeamten des Landgerichts Baunach, Friedrich Wunderlich, auf Ansuchen verliehen, und daß als Taxbeamter des Landgerichts Baunach der Gehilfe bei dem Expeditions- und Taxamte des Bezirksgerichts Schweinfurt, Franz Glück, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte aufgestellt werde; — unterm 18. April den Communalrevierförster Wilhelm Bechtel zu Wachenheim, Forstamts Dürkheim unter Anwendung des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde für immer in den Ruhestand zu versetzen; auf das sich hiedurch eröffnende Communalrevier Wachenheim zum provisorischen Communalrevierförster den dermaligen Forstamtsaktuar zu Zweibrücken, Eduard Banzer, mit dem 1. Mai beginnend, zu ernennen; — unterm 20. April vom 15. April an den Controleur der Staatsschuldentilgungshauptkasse, Mich. Birkmaier, auf Ansuchen und unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen Diensten auf den Grund des §. 22 lit. C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde für immer in den Ruhestand zu versetzen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Controleursstelle bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse den Cassier der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München, Friedrich Berger

zu befördern, und als Cassier der obengedachten Spezialkasse den dermaligen Cassier II. Classe der Spezialkasse Würzburg Wilhelm Mayr, auf Ansuchen zu berufen.

Amberg, 20. April. Wenn eines Gerüchtes erwähnt wurde, daß sich von österr. Seite die Bahnlinie über Pilsen nach Prag und beziehungsweise über Cham einer besonderen Zustimmung nicht zu erfreuen habe, so liegt das wahrscheinlich darin, daß Oesterreich eben durch den Bau auf der gedachten Route weit mehr Kosten und viel weniger Aussicht auf Rentabilität hat, als auf einer Richtung über Waidhaus, wo bereits die Böhmer-Bahn auf einer Strecke von circa 2½ Meilen bis Mies hergestellt ist und vollkommen benützt werden kann. Bayern dürfte sicherlich auch noch zu bedenken haben, welche Unmasse von Ctr. Roheisen, Erz, geschlemmte Erde, Steingut, geschmiedetes Eisen, Schöndrunner Mühlsteine, Glas ꝛc. auf einer Richtung durch das Gebenbacher-Luherthal bei Weiherhammer vorüber durch das Pfrentschweiherbecken bei Waidhaus, der Bahn, würde sie diese Richtung nehmen, zugehen, während diese immense Frequenz gar keine andere Route bieten kann. Hier handelt es sich nicht um eine Summe von 60,000 oder etwa 1- oder 200,000 Ctr., sondern die Zahl derselben berechnet sich nach Millionen. Die Schwierigkeiten des Terrains hier gegen dort, dürfte nicht nur einigermassen dadurch aufgewogen werden, daß die Linie um circa 7 Stunden kürzer würde, sondern gewiß im Hinblicke auf die weitaus höhere Rentabilität das Uebergewicht erlangen.

In **Berlin** beabsichtigen die größeren Banquier- und Handlungshäuser, ihre Komptoirs während der Mittagsstunde offen zu halten, dagegen um 5 Uhr zu schließen. Abends ankommende Briefe würden dann erst am andern Morgen beantwortet werden, wonach sich auswärtige Korrespondenten zu richten hätten.

Gotha, 18. April. Durch Vermittelung der französischen Gesandtschaft zu Weimar sind nach Koburg neun Stück Helena-Medaillen für Theilnehmer an den napoleonischen Kriegen gesendet worden. (Es wird versichert, daß der regierende Herzog den durch dieses zweideutige Ehrengeschenk Ausgezeichneten die Erlaubniß zum Tragen der Medaille versagt habe.)

Heidelberg, 18. April. Das Sommersemester scheint ein zahlreich besuchtes zu werden. Am Schlusse des vorigen Semesters wurden etwa 100 Abgangszeugnisse weniger genommen, als in früherer Zeit, und schon ist nicht nur eine bedeutende Anzahl von Studirenden hier eingetroffen, sondern es sind auch für eine größere Zahl bereits Wohnungen bestellt.

Braubach am Rhein, 18. April. Gestern Abend entleibte sich ein hiesiger Kaufmann durch einen Pistolenschuß. Derselbe hatte schon zweimal versucht, seinem Leben ein Ende zu machen und war einmal wegen des Selbstmordversuches bestraft worden. Das erste Mal hatte er vor, sich die Kehle abzuschneiden, ward aber trotz der gefährlichen Halswunde wieder geheilt; das zweite Mal, nachdem er sich eine Menge Pulver zu verschaffen gewußt, wollte er sich mit seinem Hause in die Luft sprengen. Das Pulver entzündete sich wirklich, brachte die ganze Stadt in Aufruhr, erschütterte das Haus, verschob das obere Stockwerk desselben, zerschmetterte Fenster und Thuren, ließ aber den Urheber unbeschädigt. Wie sehr man auch den Unglücklichen bedauert, ist man doch froh, daß er dießmal einen für das Allgemeine minder gefährlichen Weg zum ersehnten Tode gewählt hat.

Genua, 18. April. In der Nacht vom 15. auf den 16. dß. brach am Bord der mit einer Ladung Häute von Montevideo gekommenen sardinischen Brigg »Nuovo Giulo« Feuer aus. Das Schiff mußte versenkt werden um die Ladung zu retten.

Paris, 23. April. Briefe von Lamartine und Bastide berichtigen die von den Ministern Cavour und Lamarmora in der sardinischen Deputirtenkammer aufgestellten Behauptungen über die Haltung Frankreichs gegen Italien im Jahre 1848.

Paris, 19. April. Die Freisprechung Bernard's hat in den Regierungskreisen auf das Empfindlichste verletzt, was um so erklärlicher ist, wenn man den Eindruck in Betracht zieht, welchen die Freisprechung hier auf die große Masse ausübt. Dazu nun noch die Demonstrationen, welche die Verkündigung des Urtheils in London begleitet haben. Man erzählt sich heute hier, daß in London eine Subscription eröffnet worden sei, um die Rede des Vertheidigers James in zwei Millionen Exemplaren in Frankreich zu verbreiten. Das Bestreben der hiesigen Regierung auf die englische Gesetzgebung einzuwirken, hat jedenfalls zu den verhängnißvollen Folgen geführt.

Marseille, 21. April. Zu Malta wirbt die Admiralität die besten Matrosen aus der Handelsmarine für Indien an. Die Malteser Journale protestiren gegen diese Maßnahmen, welche dazu beitragen die Handelskrise auf der Insel zu vermehren. — Man spricht von einer neuen Differenz zwischen Persien und England, welches behauptet die Regierung von Teheran habe den Vertrag verletzt, indem sie mehrere tausend Afghanen gefangen halte, und das Gebiet von Afghanistan noch nicht räumte.

London, 20. April. Die Verladung des atlantischen Telegraphenkabels geht regelmäßig von statten, so daß man glaubt der »Agamemnon« werde damit in 14 Tagen fertig sein. Weniger günstige Resultate liefern die Experimente mit dem Telegraphiren selbst, und es ist bis jetzt nicht gelungen nur halb so viele Worte per Minute den ganzen Draht hindurch zu telegraphiren, als z. B. zwischen Paris und London geschieht.

London, 22. April, Nachts. Im Unterhaus erklärt, auf eine Frage Hrn. Roebucks, der Attorney-General: die Regierung habe beschlossen die gerichtliche Verfolgung gegen Hrn. Bernard wegen Verschwörung fallen zu lassen. Neue Actenstücke über die Cagliari-Angelegenheit werden auf den Tisch des Hauses gelegt. Im Oberhaus gelangt die Eidebill (Judenbill) zur zweiten Lesung. Die nähere Berathung ist für die Committee vorbehalten. (T.D.d.A.Z.)

London, 21. April, Abends. Wie verlautet, wird sich die Pariser Conferenz am 10. Mai versammeln. — **Wien**, 21. April. Fuad Pascha wird am 28. April über Marseille nach Paris reisen und bis zum 8. Mai daselbst eintreffen. (T.D.d.A.Z.)

Die englische Regierung wünscht jetzt 6000 Deutsche für den Anbau der Kolonien Englands in Australien und Kapland und soll in dieser Beziehung mit verschiedenen deutschen Regierungen Unterhandlungen angeknüpft haben. Ja wenn auch die deutsche Auswanderung dorthin unter dem Schutze der Behörden geschähe, wie beabsichtigt wird, so sind jene drei Wege übers Meer für unsere Landleute dennoch nicht die rechten. In Ostindien hätten sich Engländer sowohl als Holländer, sich anzusiedeln, und selbst auf dem Kap geht die Einwanderung träge. So muß denn der Deutsche überall aushelfen. Seltsam ist es, daß eben jetzt das holländische Seeland die Auswanderungswuth nach Brasilien ergriffen hat, aber nicht nach den eigenen überseeischen Kolonien. So sind am 6. April 60 und am 12. April über 70 Auswanderer von Zierikzee (Insel Schouwen, Oberschelde) und Umgegend über Antwerpen nach Brasilien abgegangen, und noch verschiedene andere Familien aus der Nachbarschaft stehen reisefertig für denselben Weg. Letzter Tage erst wieder sind von hier 3 Schiffe mit zusammen 795 Passagieren an Bord nach Newyork und Melbourne abgegangen, und zwar 2 nach Newyork mit beziehungsweise 364 und 362 und 1 nach Melbourne mit 68 Passagieren.

Aus dem Prozeß Bernard wird nachträglich ein interessanter Zwischenfall berichtet. Am Mittwoch Nachmittag, ein Paar Augenblicke, ehe der Gerichtshof sich vertagte, hatte Jemand dem Angeklagten ein weißes Taschentuch mit den Worten überreicht: »Hier ist ein reines Taschentuch für Sie, Hr. Bernard.« Einer Aufforderung des Untersheriffs folgend, nahm der Gefängnißgouverneur dem Angeklagten das Taschentuch ab und prüfte dasselbe. Es zeigte sich, daß darin ein Paketchen Tabak eingewickelt war. Die Behörden wunderten sich darüber, daß Bernard ein solcher Gegenstand zugesteckt wurde, weil er im Gefängnisse Tabak erhielt, und ihr Argwohn ward dadurch rege. Am 16. April ersuchte der Angeklagte den Untersheriff in einem Briefe dringend, man möchte ihm gestatten, am folgenden Tage (dem letzten des Prozesses,) ehe er seinen Platz auf der Anklagebank verlasse, einem Freunde die Hand zu schütteln. Es erfolgte eine abschlägige Antwort, da man vermuthete, der Angeklagte solle mit Gift versehen werden, um sich selbst entleiben zu können, falls eine Verurtheilung erfolge. Am 17. wurden besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß dem Angeklagten irgend etwas überreicht oder zugeworfen werde.

Digitized by Google

Konstantinopel, 17. April. Teheraner Nachrichten melden den Zwistigkeiten zwischen dem Schah und der englischen Gesandtschaft. Die Perser sollen einen Gebietstheil Afghanistans besetzt haben, und viele Afghanen vertragswidrig gefangen halten. — **Athen.** Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung eine Note mitgetheilt, worin Anerkennung des Prinzips der Gegenseitigkeit der Consularjurisdiction verlangt wird. (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 22. April. Dagbladet sagt in seinem Leitartikel: Sollte der Bundestag Dänemarks Conzessionen zurückweisen, so müßte letzteres weitere verweigern, und alle bisherigen zurücknehmen. (T. D. d. A. Z.)

Landshut, 24. April. Nächsten Sonntag wird, wie wir vernehmen, das immer gern gesehene Birchpfeiffer'sche Schauspiel: „Dorf und Stadt" in die Scene gehen, und hiermit einem inzwischen vielseitig im Publikum laut gewordenen Wunsche entsprochen. Das Stück ist gut besetzt, und wird wohl auch ohne Zweifel lebendig und lebenswarm zur Darstellung kommen und kurz vor dem gänzlichen Schlusse der Vorstellungen noch einen recht unterhaltenden Theaterabend gewähren. Namentlich soll Frln. Gallinger das „Lorle" zu ihren allerbesten Rollen zählen.

Landshut, 23. April. (Eingesandt.) Wir können nicht umhin, die Bewohner hiesiger Kreishauptstatt auf die Leistungen des eben hier anwesenden Taschenspielers Hr. J. Petermüller aus Hrzgeroberg, von denen wir uns gestern Abends in den Schenklokalitäten des Herrn Neumaier zum Sebaldbräu zu überzeugen Gelegenheit fanden, besonders aufmerksam zu machen. Hr. Petermüller ein Niederbayer der sich weder Magier, noch Zauberer, noch Professor der höhern Magie und Physik nennt, verschaffte durch seine überraschende Fertigkeit und den Humor seines im niederbayerischen Dialekte sich bewegenden Vortrages allen Anwesenden außerordentliches Vergnügen und verdient seine Kunstfertigkeit, um so mehr Anerkennung, als sämmtliche Kunststücke ohne allen und jeden Apparat von ihm ausgeführt werden, als derselbe es verschmäht, in großprahlerischer Weise aufzutreten, sondern mit der dem Niederbayern gewohnten Bescheidenheit und Gemüthlichkeit.

Bilshofen, 22. April. Noch sind die Blumen nicht verwelkt, die wir auf das Grab unseres theueren, unvergeßlichen Ehrenbürgers, des k. Rathes Herrn Dr. Eireiner, gestreut haben, — so ist auch schon das Herz seiner so höchst schmerzlich erschütterten Gattin gebrochen. — Die edle Frau starb in vergangener Nacht, — sechs Tage nach dem Tode ihres geliebten Gatten am Schlagfluß.

Bekanntmachung.

Die durch die Einquartierungs-Kommission der Stadt Landshut hergestellte Quartier-Liste liegt vom 26. April bis 10. Mai l. Js. d. i. 14 Tage lang in der Magistratskanzlei zur Einsicht aller Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reklamationen auf; nach Ablauf dieser Frist ist eine Einsprache nicht mehr zulässig.

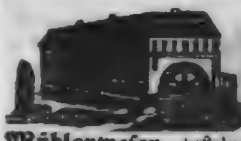
Landshut, den 23. April 1858.

Stadtmagistrat Landshut.
Harhammer, rechts. Bürgermeister.

Zwei Stunden von Landshut in einer der schönsten Gegenden Niederbayerns ist ein

Bauern-Hof

mit 106 Tagwerk Gründen, wovon 66 Tagw. Feldgründe, 26 Tagw Holz (die Hälfte davon schlagbar), dann 14 Tagw. Wiesen sich befinden, um 17000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß von dem Kaufschillinge 5000 fl. zu 3½ % gegen sichere Hypothek liegen bleiben können. Nähere Mittheilungen auf frankirte Briefe ertheilt die Expedition.



Ein in der besten Gegend Niederbayerns im besten Betrieb stehendes **Mühlanwesen**, bestehend aus sieben Werken und guter Oekonomie, wird aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit u. ohne Oekonomie verkauft. — Briefe wollen unter **F. O.** bei der Expedition ds. Blattes hinterlegt werden. (3a)

Eingetretener Verhältnisse wegen verkauft der Unterzeichnete sein

Schleifmühl-Anwesen,

das im besten Betriebe steht, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Joseph Grasberger,
b. Schleifermeister und Schneid-Waaren-Händler in Landshut.
(2b)

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Ein **Einödhof** im Ldg.-Bezirk Bilsdiburg, 2½ Std. von Landshut entfernt, bestehend aus durchaus gemauerten Gebäuden, gewölbten Stallungen u. laufendem Wasser in bleiernen Röhren, 100 Tgw. Feld-, 40 Tgw. Wiesgründen, 63 Tgw. Holz, wovon 23 Tagw. schönster Bestand, alles arrondirt, mit Hälfte Vieh und Fahrniß ist sogleich aus freier Hand um die Summe von 55000 fl. zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Kaufsliebhabern das obrigkeitlich-autorisirte Anfrags- und Commissions-Bureau des

A. B. Blaim,
(3a) in Landshut.

Alt- und Grumet-Heu ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Neustadt Hs.-Nr. 533 zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine helle freundliche **Wohnung** über 2 Stiegen, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei
(2a) **Th. Jos. Neuhausers Wtw.**

Anwesens-Verkauf.

In Bilsbiburg ist ein im bestbaulichen Zustand befindliches Haus sammt daranstoßenden Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Xav. Hohmaier,
(4b*) in Bilsbiburg.

Wohnungs-Anzeige.

Eine **Wohnung** über eine Stiege für eine kinderlose Familie ist sogleich zu vermiethen Neustadt, Hs.-Nr. 526.

Die **Fragnerei** Haus-Nr. 98 ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. (4c*)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Mietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Mietsch.

Theater in Landshut.

Sonntag den 25. April 1858

's Lorle,

oder:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheil. und 5 Akten von Charl Birchpfeiffer.

Frl. Gallinger — das Lorle, **Hr. Zinker** — den Maler Reinhard, und **Frau Nänftle** — die Bärbel als Gäste.

Um mit einem Concurrenten auch hinsichtlich der billigen Preise Absatz bezwecken zu können, erlaube ich mir das verehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich aus meinem wohlüberfüllten und ausstaffirten Lager abgeben kann:

Blau- und Mode-Druckperse, die Elle zu 13 und 14 kr.
Blau Bettzeug, bester Qualität zu 15 bis 20 kr.
Roth Bettzeug von 17 bis 24 kr. per Elle.
Hosenzeug von 14 bis 48 kr. per Elle.

ebenso werden alle andern Artikel um billigen Preis abgegeben, wobei bemerkt wird, daß bei größerer Abnahme der Preis noch gemindert wird.

Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Messerschmied Tresch unter den Bögen.

Georg Sichler,
Webermeister.

(2a)

Anton Dangl aus München

empfiehlt sich gegenwärtige Dult mit

Meerschaum, Holz-Schnitzerei und Beinarbeit.

Zugleich mache ich bekannt, daß neue Schnitzereien angekommen sind, worunter sich eine große Auswahl **Lichtbilder** befinden, die ich zu herabgesetzten Preisen verkaufe um die Transportkosten zu ersparen.

Meine Bude befindet sich am Ausgange der 3 Mohren.

(3c)

(5c)

Heinrich Steeger,

Parapluifabrikant aus Regensburg,

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 84, mit Firma versehen.

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen und sogleich oder auf Ziel Jakobi zu beziehen und in der Exp. ds. Bls. zu erfragen. (3b)

Im Ganzen oder theilweise sind **2800 fl.** auf Grund und Boden auszuleihen durch **Holler,** Privatier in Landshut. (3c)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 24. April bis 1. Mai 1858.

Brodgewicht.	fl.	kr.	Ct.	pfe.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	2
Ein Zweipfennigleibl	—	3	3	3
Ein Kreuzerleib	—	7	3	2
Ein Batzenleib	1	13	3	1
Ein Achterleib	2	27	2	2
Ein Zwölferleib	4	9	1	3

Mehlpreise.	Mezen. fl.	kr.	pf.	Mehl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Polirmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	44	—	6	1
Backmehl	1	20	—	5	—
				Dierling	
Weizenkleien	—	27	—	6	3
Roggenkleien	—	17	—	4	1

Fleischpreise.	
Rindfleisch, pr. Pfund	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaafsfleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Ultimalienpreise.	
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.	
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Bei mir gekaufte Cigarren, welche mir nicht entsprechen, sollen jederzeit bereitwilligst gegen andere getauscht, überhaupt jeder Raucher nicht sogleich errathen läßt.

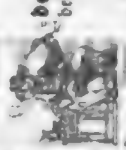
Nur für Raucher?

In der großen Doppel-Bude, **gegenüber dem Gasthause zu den drei Mohren,** befindet sich diese Dult wieder das seit mehreren Jahren bekannte große Lager ächt importirter

Bremer- & Havanah-Cigarren

sowie eine große Auswahl ächt **holländischen Rauchtabaks** von

J. B. Heyduk aus München.



Besonders habe ich mir zur Aufgabe gemacht, nur sehr alte abgelagerte Sorten, hieher gehen zu lassen. In feinen, leichten, angenehm riechenden Sorten sowie die beliebtesten für Wiederverkäufer, Gastgeber ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Ich bitte die resp. Herren Raucher, sich gefälligst durch Proben zu überzeugen.

Ferner habe ich Lager von ächten frischen Nürnberger Lebkuchen & Kitten warten.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde-Kühe- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stöcke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift. (4a*)

Gestern Abend wurde ein **Halstuch** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 26. April 1858. № 113. Hildegard.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

[illegible] einiger von der Commission [illegible] angenommene [illegible] darauf-

Beilage zu Nr. 112 des „Kuriers für Niederbayern."

Münchener telegraphischer Schrannenbericht vom 24. April 1858.

Angekommen in Landshut um 3 Uhr 45 Min. Abends.

Getreide-Gattungen.	Verkauft wurden	Nicht blieben	Höchster Preis		Mittler Preis		Mindest. Preis		Gestiegen		Gefallen	
	Scheffel		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2604	815	16	42	15	49	14	41	—	—	—	38
Korn	684	90	10	30	10	1	9	40	—	—	—	19
Gerste	3409	701	11	18	10	34	9	55	—	—	—	15
Haber	2925	63	8	37	7	48	7	27	—	—	—	10
Repssaamen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redacteur: August Benz.

pfändeten Gegenstände ganz oder zum Theil zu verordnen hat. Der Gläubiger hat bei Vermeidung des Schadenersatzes den Schuldner falls dessen Aufenthalt bekannt ist, von dem Verkaufe zu benachrichtigen. Bei Pfändern die einen Börsencurs oder Marktpreis haben, ist der Gläubiger, falls ihm ein schriftlicher Pfandvertrag das Recht einräumt, sich ohne ein gerichtliches Verfahren aus dem Pfande zu befriedigen, berechtigt, das Pfand falls der Schuldner im Verzuge ist, durch einen vereideten Handelsmakler oder einen sonstigen zu öffentlichen Verkäufen befugten Beamten zum Tagespreise verkaufen zu lassen. Dieses Privilegium soll bei verpfändeten Börsenpapieren auch ohne rückgängige vertragsmäßige Einwilligung des Schuldners stattfinden. (Forts. f.)

Deutschland.

München, 24. April. (Korresp.) An unserm k. Hofe wurde heute das St. Georgi-Orden-Ritterfest in glänzender Weise gefeiert. Nach beendetem Kapitel begaben sich die anwesenden Mitglieder des hohen Ordens, Se. Maj. der König als Großmeister mit den k. Prinzen, welche Großpriore sind, an der Spitze, sämmtlich in der schönen altritterlichen Tracht, im feierlichen Zuge zur Kirche. Während des Hochamtes ertheilte Se. Maj. der König drei Ordens-Candidaten den Ritterschlag und zwar: dem k. Staatsminister Hrn. Grafen v. Reigersberg, dem königl. Legationssekretär Grafen v. Baumgarten und dem kgl. Kämmerer Grafen v. Oberndorff — worauf auch einige Ordens-Promotionen erfolgten. Zwei weitere Ordenscandidaten: Marchio d'Malvetiis Compezzis aus Italien und Graf Walderndorf, waren zu erscheinen verhindert und werden nun beim nächsten Ritterfest den Ritterschlag erhalten. Nach beendeter Kirchenfeier begab sich der feierliche Ritterzug in den weißen Saal der k. Residenz, in welcher das öffentliche Ritterbankett stattfand, zu welchem sich das Publikum in großer Maße herbeidrängte. Bald nach beendetem Bankett fuhr Se. Maj. der König nach Schloß Berg am Starnbergersee und wird von dort morgen Abends hieher zurückkehren, um am Montag dem Traueramte für den verlebten Ordensgroßmeister, den höchstseeligen König Max Joseph, und am Dienstag dem Traueramte für die im abgelaufenen Jahre gestorbenen [illegible]ens-Mitglieder beizuwohnen. — Wie bekannt, hat der Ritter[illegible]en vom heil. Georg seinen Ursprung aus den Zeiten der Kreuz[illegible] und hat Churfürst Carl Albrecht, nachheriger Kaiser, denselben 24. April 1729 zur Ehre der Religion und Beschützung der [illegible]efleckten Empfängniß Mariä und zu Ehren des h. Georg erneuert. Die [illegible]ter legen bei ihrer Aufnahme feierliche Gelübde in Rücksicht obiger [illegible]ecke ab, und verbinden sich, dem Großmeister auf Anrufen ins [illegible] zu folgen; vor der Aufnahme werden strenge Ahnenproben er[illegible]iert.

+ **München**, 24. April. (Korresp.) Der oberste Gerichtshof [illegible] heute die 5 am letzten oberbayerischen Schwurgericht gefällten [illegible]desurtheile gegen Spreißl, Zachenbacher, Penkratz, Wimmer, [illegible] Pöltl) geprüft und erkannt, daß weder in der Voruntersuchung [illegible]) beim Verfahren vor dem Schwurgerichte sich ein Formfehler [illegible]ben hat; desgleichen wurde die von dem zur Kettenstrafe verur[illegible]ilten Martin Ostler erhobene Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet [illegible]erwiesen. — Bezüglich der von Concipienten Ständle von [illegible]rzburg äußerst scharfsinnig vertretenen Nichtigkeitsbeschwerde des [illegible]ghändlers Stahel von Würzburg gegen das Schwurgerichtserkenntniß, wornach er wegen Verkaufes des gerichtlich unterdrückten Buches: »Büchner »Kraft und Stoff« auf Grund des Art. 3 im Hinblick auf Art. 20 des Preßgesetzes verurtheilt worden war, beantragte der k. Generalstaatsanwalt v. Kilian primär Verwerfung der Beschwerde, event. nochmalige Verweisung der Sache vor das Schwurgericht. Das desfallsige Erkenntniß des obersten Gerichtshofes wird nächsten Freitag publizirt. — Das Urtheil des Militärgerichtshofes gegen den gestern erwähnten Gendarmen Ifon wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wird nächsten Mittwoch gefällt.

München, 24. April. Vom Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München wird in Bezug auf das Stadt Münchener Anlehen vom Jahre 1857 bekannt gemacht, daß 1) für alle bisherigen Capitalanlagen ausgefertigte Obligationen bei der städtischen Schuldentilgungskassa bereit liegen, sowie 2) die Anordnung getroffen ist, daß bei jeder Capitalanlage sogleich die treffenden Obligationen je nach Verlangen auf Namen oder auf den Inhaber der Darleiher von der städtischen Schuldentilgungscasse behändiget, und auch das Zinsratum vom Tage der Kapitalanlage bis zum nächsten Zinsziele ausbezahlt wird, dann 3) aufmerksam gemacht wird, daß die Verzinsung der unerhoben gebliebenen Capitalien der verlosbaren älteren Schuld mit dem 31. v. M. aufgehört hat, und daß die Verzinsung der zur Zeit noch nicht erhobenen Capitalien der kündbar gewesenen älteren Schuld zwar noch bis zum 30. Juni d. Jahres dauert, nach Abschluß dieses Tages aber gleichfalls cessirt. — Im »Volksboten« raisonirt Jemand dagegen, daß die Provinz Unterfranken, wo es fünfmal so viel Katholiken als Protestanten gibt, aus Kreismitteln 200 fl. — ebensoviel als Mittelfranken — zum Pfarrwaisenhaus in Windsbach beitragen muß. — Es ist ein leidiges Ding, daß die Religionsfanatiker immer nur lutherische und katholische ꝛc. Zwecke, nie aber einen guten Zweck erkennen wollen.

Digitized by Google

Um mit einem Concurrenten auch hinsichtlich der billigen Preise Absatz bezwecken zu können, erlaube ich mir das verehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich aus meinem wohlüberfüllten und ausstaffirten Lager abgeben kann:

Blau- und Mode-Druckperse, die Elle zu 13 und 14 kr.
Blau Bettzeug, bester Qualität zu 15 bis 20 kr.
Roth Bettzeug von 17 bis 24 kr. per Elle.
Hosenzeug von 14 bis 48 kr. per Elle.

ebenso werden alle andern Artikel um billigen Preis abgegeben, wobei bemerkt wird, daß bei größerer Abnahme der Preis noch gemindert wird.

Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Messerschmied Tresch unter den Bögen.

Georg Sichler,
Webermeißer.

(2a)

Bei mir gekaufte Cigarren, welche
nicht sogleich errathen läßt.
ucher?
gegenüber dem Gasthause zu
Duft wieder das seit mehreren Jahren
amah-Cigarren'
uchtabaks von
München.
, nur sehr alte abgelagerte Sorten,
ziehenden Sorten sowie die beliebtesten
gsten Preisen abgegeben. Ich bitte die
überzeugen.
nberger Lebkuchen & Kittenwürsten
nicht entsprechen sollten, n

Anton Dangl aus Mü

empfiehlt sich gegenwärtige Dult mit

Meerschaum, Holz-Schnitzerei und

Zugleich mache ich bekannt, daß neue Schnitzereien angekommen eine große Auswahl **Lichtbilder** befinden, die ich zu h verkaufe um die Transportkosten zu ersparer

Meine Bude befindet sich am Aus
(3c) **3 Mohren.**

(5c)

Heinrich Steeg

Paraplüifabrikant aus Regens

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst Dult mit einer bedeutenden Auswahl aller Gattungen von

Regen- und Sonnenschirmen

nach dem neuesten Geschmacke und ganz guter Qualität bezogen hat. Die billigsten Preise versichernd empfiehlt sich, um gütigen und zahlreichen Zuspruch ergebenst bittend.
Die Bude befindet sich gegenüber dem Hrn. **Thadäus Kaufmann** Nr. 84, mit Firma versehen.

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen und sogleich oder auf Ziel Jakobi zu beziehen und in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3b)

Im Ganzen oder theilweise sind **2800 fl.** auf Grund und Boden auszuleihen durch **Holler,** Privatier in Landshut. (3c)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 24. April bis 1. Mai 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ct.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	2
Ein Zweipfennigslaibl	—	3	3	3
Ein Kreuzerlaib	—	7	3	2
Ein Batzenlaib	1	13	3	1
Ein Achterlaib	2	27	2	2
Ein Zwölferlaib	4	9	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mäßl. fl.	kr.
Semmelmehl	2	40	—	10
Pohlmehl	2	12	—	8
Nachmehl	1	28	—	5
Römisch-Roggen	1	44	—	6
Backmehl	1	20	—	5
			Viertling	
Weizenkleien	—	27	—	6
Roggenkleien	—	17	—	4

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.	
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „ 1 fl. 24 kr.
Kümmer, „	1 fl. 12 kr. „ 2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 18 kr.

Holzpreise.	
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ 11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	91 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	88 fl. — kr.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde- Kühe- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stöcke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift. (4a*)

Gestern Abend wurde ein **Halstuch** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intimate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 26. April 1858. № 113. Hildegard.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Wir lassen noch einige von der Commission gutgeheißene allgemeine Bestimmungen über die Handelsgeschäfte folgen: Die Daraufgabe, welche bei einem abgeschlossenen Handelsgeschäfte gegeben wird, gilt nur dann als Reugeld, wenn dieß verabredet oder ortsgebräuchlich ist. Sie ist als Vorschuß anzusehen, also von der Hauptsumme abzurechnen, wenn nicht anders verabredet ist. Wegen Verletzung über die Hälfte können Verträge in Handelsgeschäften nicht angefochten werden. Das gesetzliche Zinsmaaß, für Verzugszinsen ist jährlich 6 %, es können jedoch höhere Zinsen bedungen werden. Bezüglich Darlehen, welche ein Kaufmann aus Handelsgeschäften schuldet, bleibt die Bestimmung des Zinssatzes lediglich der Vereinbarung überlassen. Die Beweiskraft eines Schuldscheines oder einer Quittung ist an den Ablauf einer Zeitfrist nicht geknüpft (hiermit ist die nach bayerischem Landrecht zulässige s. g. Exceptio non numerata pecunia abgeschnitten). Wichtig sind folgende, die Beschleunigung bei Realisirung von Forderungsrechten betreffende Bestimmungen: Im Falle einer vertragsmäßigen schriftlich erfolgten Pfandbestellung zwischen Kaufleuten kann der Gläubiger, sobald der Schuldner im Verzuge ist, sich sofort aus dem Pfande bezahlt machen, ohne daß es einer Klage gegen den Schuldner bedarf. Der Gläubiger hat desfalls die erforderlichen Bescheinigungsmittel dem Handelsgerichte vorzulegen, welches ohne den Schuldner zu hören den öffentlichen Verkauf der verpfändeten Gegenstände ganz oder zum Theil zu verordnen hat. Der Gläubiger hat bei Vermeidung des Schadenersatzes den Schuldner falls dessen Aufenthalt bekannt ist, von dem Verkaufe zu benachrichtigen. Bei Pfändern die einen Börsencurs oder Marktpreis haben, ist der Gläubiger, falls ihm ein schriftlicher Pfandvertrag das Recht einräumt, sich ohne ein gerichtliches Verfahren aus dem Pfande zu befriedigen, berechtigt, das Pfand falls der Schuldner im Verzuge ist, durch einen vereideten Handelsmakler oder einen sonstigen zu öffentlichen Verkäufen befugten Beamten zum Tagespreise verkaufen zu lassen. Dieses Privilegium soll bei verpfändeten Börsenpapieren auch ohne rückgängige vertragsmäßige Einwilligung des Schuldners stattfinden. (Forts. f.)

Deutschland.

x **München**, 24. April. (Korresp.) An unserm k. Hofe wurde heute das St. Georgi-Orden-Ritterfest in glänzender Weise gefeiert. Nach beendetem Kapitel begaben sich die anwesenden Mitglieder des hohen Ordens, Se. Maj. der König als Großmeister mit den k. Prinzen, welche Großpriore sind, an der Spitze, sämmtlich in der schönen altritterlichen Tracht, im feierlichen Zuge zur Kirche. Während des Hochamtes ertheilte Se. Maj. der König drei Ordens-Candidaten den Ritterschlag und zwar: dem k. Staatsminister Hrn. Grafen v. Reigersberg, dem königl. Legationssekretär Grafen v. Baumgarten und dem kgl. Kämmerer Grafen v. Obernborff — worauf auch einige Ordens-Promotionen erfolgten. Zwei weitere Ordenscandidaten: Marchio d'Malvetiis Compezzis aus Italien und Graf Waldendorf, waren zu erscheinen verhindert und werden nun beim nächsten Ritterfest den Ritterschlag erhalten. Nach beendeter Kirchenfeier begab sich der feierliche Ritterzug in den weißen Saal der k. Residenz, in welcher das öffentliche Ritterbankett stattfand, zu welchem sich das Publikum in großer Maße herbeidrängte. Bald nach beendetem Bankett fuhr Se. Maj. der König nach Schloß Berg am Starnbergersee und wird von dort morgen Abends hieher zurückkehren, um am Montag dem Traueramte für den verlebten Ordensgroßmeister, den höchstseeligen König Max Joseph, und am Dienstag dem Traueramte für die im abgelaufenen Jahre gestorbenen Ordens-Mitglieder beizuwohnen. — Wie bekannt, hat der Ritter-Orden vom heil. Georg seinen Ursprung aus den Zeiten der Kreuzzüge und hat Churfürst Carl Albrecht, nachheriger Kaiser, denselben am 24. April 1729 zur Ehre der Religion und Beschützung der unbefleckten Empfängniß Mariä und zu Ehren des h. Georg erneuert. Die Ritter legen bei ihrer Aufnahme feierliche Gelübde in Rücksicht obiger Zwecke ab, und verbinden sich, dem Großmeister auf Anrufen ins Feld zu folgen; vor der Aufnahme werden strenge Ahnenproben erfordert.

+ **München**, 24. April. (Korresp.) Der oberste Gerichtshof hat heute die 5 am letzten oberbayerischen Schwurgericht gefällten Todesurtheile gegen Spreißl, Zachenbacher, Penkratz, Wimmer, und Pöttl) geprüft und erkannt, daß weder in der Voruntersuchung noch beim Verfahren vor dem Schwurgerichte sich ein Formfehler ergeben hat; desgleichen wurde die von dem zur Kettenstrafe verurtheilten Martin Ostler erhobene Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet abgewiesen. — Bezüglich der von Conciplenten Ständle von Würzburg äußerst scharfsinnig vertretenen Nichtigkeitsbeschwerde des Buchhändlers Stahel von Würzburg gegen das Schwurgerichtserkenntniß, wornach er wegen Verkaufes des gerichtlich unterdrückten Buches: »Büchner »Kraft und Stoff« auf Grund des Art. 3 im Hinblick auf Art. 20 des Preßgesetzes verurtheilt worden war, beantragte der k. Generalstaatsanwalt v. Kiliani primär Verwerfung der Beschwerde, event. nochmalige Verweisung der Sache vor das Schwurgericht. Das desfallsige Erkenntniß des obersten Gerichtshofes wird nächsten Freitag publizirt. — Das Urtheil des Militärgerichtshofes gegen den gestern erwähnten Gendarmen Von Isen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wird nächsten Mittwoch gefällt.

München, 24. April. Vom Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München wird in Bezug auf das Stadt Münchener Anlehen vom Jahre 1857 bekannt gemacht, daß 1) für alle bisherigen Capitalanlagen ausgefertigte Obligationen bei der städtischen Schuldentilgungskassa bereit liegen, sowie 2) die Anordnung getroffen ist, daß bei jeder Capitalanlage sogleich die treffenden Obligationen je nach Verlangen auf Namen oder auf den Inhaber der Darleiher von der städtischen Schuldentilgungscasse behändiget, und auch das Zinsratum vom Tage der Kapitalanlage bis zum nächsten Zinsziele ausbezahlt wird, dann 3) aufmerksam gemacht wird, daß die Verzinsung der unerhoben gebliebenen Capitalien der verloosbaren älteren Schuld mit dem 31. v. M. aufgehört hat, und daß die Verzinsung der zur Zeit noch nicht erhobenen Capitalien der kündbar gewesenen älteren Schuld zwar noch bis zum 30. Juni d. Jahres dauert, nach Abschluß dieses Tages aber gleichfalls cessirt. — Im »Volksboten« raisonirt Jemand dagegen, daß die Provinz Unterfranken, wo es fünfmal so viel Katholiken als Protestanten gibt, aus Kreismitteln 200 fl. — ebensoviel als Mittelfranken — zum Pfarrwaisenhaus in Windsbach beitragen muß. — Es ist ein leidiges Ding, daß die Religionsfanatiker immer nur lutherische und katholische ꝛc. Zwecke, nie aber einen guten Zweck erkennen wollen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 14. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. April den Studienlehrer der 2. Classe an der lateinischen Schule des Ludwig-Gymnasiums in München, Emil Kurz, in die erledigte 3. Classe vorrücken zu lassen; den Studienlehrer der 2. Classe an der lateinischen Schule der Studienanstalt zu Regensburg, Dr. Ludwig Lang, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend als Studienlehrer der 2 Classe an der lateinischen Schule des Ludwigs-Gymnasiums nach München zu versetzen: den Studienlehrer der 3. Classe an der lateinischen Schule der Studienanstalt zu Regensburg, Eugen Weißgärber, in die Lehrstelle der 2. Classe daselbst vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der 1. Classe an der lateinischen Schule der Studienanstalt zu Regensburg den geprüften Lehramtskandidaten G. Schuh zu Nürnberg, vermasen in München, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (A.M.Z.)

△ **Nürnberg**, 22. April. (Korresp.) Gestern Nachmittag besuchten Se. Maj. die seit Sonntag auf dem großen Rathhaussaale dahier stattfindende **Blumenausstellung**, welche von dem hiesigen Gartenbauverein alljährlich 2mal, im Frühling und Herbst veranstaltet wird, und zeigten sich im hohem Grade befriedigt von dem höchst sinnreichen und überraschendem Arrangement des Ganzen. Der ehrwürdige Rathhaussaal war im engsten Sinne des Wortes in einen Blumengarten und kleinen Park umgewandelt zeigte die prachtvollsten und seltensten Exemplare, darunter viele aus den Tropengegenden. Sämmtliche hiesige Kunst- und Handelsgärtner, sowie die Gärtner hiesiger Privaten hatten sich bei der Ausstellung betheiligt, welche heute Mittag endete. Se. Maj. äußerte sich in höchst anerkennender Weise über die Reichhaltigkeit und geschmackvolle Anordnung der Ausstellung. Vor seiner Abreise besuchte der König noch die seit vorigem Jahre der katholischen Gemeinde angehörige St. Clarakirche. Auch unsere prächtigen ehrwürdigen Kirchen St. Lorenz und St. Jakob besichtigte der Monarch wie fast bei jedem Aufenthalt in unserer Stadt.

** **Würzburg**, 23. April. (Korresp.) An dem Bau unserer Friedhofskapelle stürzte gestern zum zweitenmale die Wölbung des Innern ganz ein. Dies war schon einmal im Oktober geschehen, wenige Wochen vor Allerseelen, welcher Tag bereits zur Einweihung und Eröffnung der Kapelle bestimmt war. Es waltet ein eigener Unstern über diesem Baue. 16 Jahre lang konnte wegen eines gegen das Testament des Maurermeisters Roßhirt zur Gründung dieser Kapelle von den Erben anhängig gemachten Prozesses nicht zum Baue geschritten werden. Jetzt stürzte schon zweimal, jedesmal bei naher Vollendung, die Wölbung der Decke ein. Daß dieser Unfall nur in der fehlerhaften Technik des Baues seinen Grund haben kann, ist sicher. Es wird daher der Bau zum zweitenmale einem andern Baumeister übergeben werden. — Der Bau der Schrannenhalle, der als ein Prachtgebäude emporsteigt, hat bereits einem hiesigen Volkssänger, Namens Berg, nebst andern hiesigen Vorkommnissen Stoff zu einem humoristischen Liede gegeben, welches derselbe in allen öffentlichen Wirthschaften den Leuten bei Guitarre- und Zitherbegleitung vorsingt, und Beifall dafür erntet.

Aus **Berlin** berichtet die »N. Pr. Ztg.«: Im Zirkus ereignete sich am 18. ds. ein etwas gefährlicher Spaß. Als der Elephant in der Manege seine Kunststücke machte, blieb er plötzlich vor zwei Herren im Parket stehen, besah sie sich genau und fand wahrscheinlich den Einen ob seiner Brillengläser so gelehrt ausschauend, daß er ihm mit dem Rüssel ins Antlitz fuhr und höchst geschickt ihm die Brille von der Nase zog, leider aber beim Versuch, sie sich selbst aufzusetzen, die Brille zerbrach.

Im **Frankfurter** Stadtwalde hat man letzter Tage auf dem Wege zwischen Oberrad und Isenburg die Leiche eines wohlgekleideten Frauenzimmers, welche mit drei Stricken um den Hals, um den Leib und um die Füße an einem Baum stehend angebunden war, aufgefunden.

Vom Main, 23. April. Die für die gestrige Bundestagssitzung bereits in wahrscheinlicher Aussicht stehende Einbringung des Ausschußberichts über die Rückäußerung des dänischen Cabinets vom 26. März wurde in dieser Sitzung noch nicht bewerkstelligt, für die nächste Bundestagssitzung jedoch wird sie mit Bestimmtheit erwartet.

Salzburg, 21. April. Die Anzahl der beim Eisenbahnbau im Herzogthum Salzburg beschäftigten Arbeiter ist im Zunehmen begriffen, und hat in der Zeit vom 1. bis 15. ds. Mts. 827 Köpfe mit 21 zweispännigen Fuhren betragen, wovon an der Salzachbrücke allein 460, und im naheliegenden Steinbruch am Rainberg 219 entfallen. Bei der Saalbrücke werden bereits Vorbereitungen zum Brückenbau gemacht, so wie auch an der oberennsisch-salzburgischen Gränze (bei Eberbauern) die Vorbereitungen für den Bahnbau begonnen haben.

Salzburg, 21. April. Hr Med. Dr. Flögel, welchem unsere Stadt das Zustandekommen des großen Mozartfestes zu verdanken hatte, und dessen Name allen deutschen Musikfreunden wohlbekannt sein dürfte, ist gestorben, und ward heute von unserer Liedertafel feierlich zu Grab geleitet.

Ausland.

Ein **Genfer** Blatt bringt folgende Anekdote: Ein Schweizer, der mit dem französischen Gesandten von der Entrüstung über die französischen Spione sprach, entgegnete Hrn. v. Saligmac: »Wozu Spione? Die schlimmsten Spione würden nicht halb so sehr über die Schweizer schimpfen, als diese es über sich selbst thun!

Paris, 24. April, Morgens 5 Uhr 50 M. Der Moniteur sagt: es sei gänzlich falsch (completement inexact) daß Frankreich große Seerüstungen mache. — **Turin**. (Datum fehlt.) Das Gesetz Deforesta ist im Prinzip angenommen, mit 129 gegen 28 Stimmen. Heute beginnt die Berathung der einzelnen Artikel. (TDoAZ.)

Der Moniteur berichtet als warnenden Schreckensfall, daß im Dorfe Rieufsec wieder ein Kind von drei Monaten, das in einem Korbe saß und von seinem sechsjährigen Brüderchen gehütet werden sollte, während die Eltern auf dem Felde waren, von einem Schwein getödtet wurde. Das Thier biß dem Kinde die linke Hand und den Kopf ab, während das Brüderchen mit andern Kindern spielte. Als die Mutter heim kam, fand sie den blutigen Rumpf ihres Kindes.

Von der türkischen Gränze wird geschrieben: »Während der Pascha von Scutari das strenge Verbot, gefallene Feinde zu köpfen erlassen hat, haben die Montenegriner der Bermnitzla Rahia am 6. l. M. wieder zwei Türkenköpfe als Siegestrophäen über den Suttorman getragen. Fürst Danilo scheint, sich auf seine Aussöhnung mit Rußland stützend sich in die Forderungen der Pforte nicht leicht fügen zu wollen. Er versieht sich fortwährend mit Munition die mitunter auch von Serbien geliefert wird.«

Die elende Lage der aus dem Oberinnthal in Tyrol nach **Perm** Ausgewanderten wird nach allen von daher kommenden Briefen in einer Weise geschildert, daß zu besorgen steht, alle diese getäuschten Unglücklichen werden dort unter Noth und ungewohnten Anstrengungen in dem heißen Klima einen baldigen Tod finden.

Niederbayerisches.

* **Landshut**, 25. April. Das gestern durch die hiesige Liedertafel unter Mitwirkung der Herren Pruckner und Eichheim veranstaltete Concert konnte nicht verfehlen, das höchste aesthetische Wohlgefallen zu erregen. Stünde auch Herrn Pruckners Ruf als Kunstcelebrität nicht in so hohem Grade fest, so würden seine Vorträge, namentlich die Phantasie für Pianoforte „les Patineurs“ von Liszt, in ihm den Künstler ersten Ranges nicht haben verkennen lassen. Ungemein große Zartheit und Leichtigkeit des Anschlages, sowie eminente Sicherheit in Ueberwindung der größten Schwierigkeiten sind die Hauptvorzüge seines Spieles. In gleicher Weise bewährt sich Herr Eichheim, welcher eine Piece aus dem 5. Violinconzert von Beriot, und ein Salonstück von Vieuxtemps, beide mit einer Vollendung vortrug, die selbst den strengsten Ansprüchen zu genügen vermochte. Beide Künstler wurden mit Beifall überschüttet; wenn es je eine verdiente Anerkennung und Auszeichnung gibt, so war es diese, und wird dieser Abend in der Geschichte unserer musikalischen Tageserscheinungen immer ein unvergeßlicher bleiben. — Die Zwischenpausen füllten von der Liedertafel vorgetragene Gesangsstücke, Chöre, Quartett und Solopartien, dann deklamatorisch ernst und humoristisch gehaltene Vorträge von Hrn. L. Räuflle, welche, namentlich das Gedicht »der Meister und das Kind« von Ludwig Robert sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatten.

Landshut, 21. April. Verzeichniß der **Mitglieder des Landrathes von Niederbayern** und deren Ersatzmänner. a) Vertreter der Distrikts-Gemeinden: 1) I. Wahlbezirk: Joseph Huber, Bauer in

Herrnwohl, k. L. Kelheim. Ersatzmann: Johann Forstner, Müller in Aumühle, k. L. Abensberg. — 2) II. Wahlbezirk: Xav. Münsterer, Bräuer in Bogen, kgl. Lds. Bogen. Ersatzmann: Johann Haimerl, Bräuer in Haid, k. L. Mitterfels. — 3) III. Wahlbezirk: Georg Härring, Wirth in Pankofen, k. L. Deggendorf. Ersatzmann: Xav. Leeb, Brauer in Mainkofen, k. L. Deggendorf. — 4) IV. Wahlbezirk: Ant. Riendl, Bräuer in Dingolfing, k. Lds. Dingolfing. Ersatzmann: Matthäus Mittermaier, Brauer in Hannersdorf, kgl. L. Landau. — 5) V. Wahlbezirk: Johann Bapt. Urban, Anwesensbesitzer in Vilsbiburg, k. L. Vilsbiburg. Ersatzmann: Anton Hahn, Bauer in Neuoich, k. L. Eggenfelden. — 6) VI. Wahlbezirk: Max Rechenmacher, Bräuer in Eppenschlag, k. Lds. Grafenau. Ersatzmann: Franz Xav. Bachmair, Bräuer in Zenting, k. L. Grafenau. — 7) VII. Wahlbezirk: Andreas Absmaier Bauer in Meierhof, k. L. Griesbach. Ersatzmann: Franz Biendorfer, Müller in Singham, k. L. Griesbach. — 8) VIII. Wahlbezirk: Ant. Mühlbauer, Bäcker in Lam, k. L. Kötzting. Ersatzmann: Joseph Windorfer, Eisenhammerbesitzer in Harras, k. L. Kötzting. — 9) IX. Wahlbezirk: Kaspar Emslander, Mühlbesitzer in Waitham, k. L. Landshut. Ersatzmann: Joseph Hirschberger, Gutsbesitzer in Ast, k. L. Landshut. — 10) X. Wahlbezirk: Augustin Niedermaier, Bräuer in Mainburg. Ersatzmann: Karl Kaberhuber, Brauer in Pfeffenhausen, k. L. Rottenburg. — 11) XI. Wahlbezirk: Wolfgang Rebl, Oekonom in Pfoffenberg, k. L. Mallersdorf. Ersatzman: Jakob Hien, Bauer in Mitterharthausen, k. L. Straubing. (Schluß f.)

Landshut, 24. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Joseph Weingast, 20 Jahre alt, led. Metzgerssohn und Metzgergeselle von Deuttenkofen, ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt unter dem erschwerenden Umstand des Gebrauchs einer Waffe, an dem Söldner Georg Stadler von da und wird deshalb in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs in der Art verurtheilt wie das k. Aerar dieselben zu tragen pflegt. — W. Back, 22 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Bruck, k. Lds. Rittenau, ist des erschwerten Vergehens des Diebstahls an Simon Betz von Rottenburg schuldig und wird deshalb in eine in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe von 6 Monaten sowie in sämmtliche Kosten des Verfahrens, der Arrestverpflegung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch wegen seiner Mittellosigkeit, in soweit die Strafvollzugskosten am Straforte nicht durch Arbeit abverdient werden, der k. Staatskassa zur Last fallen. — Simon Hellinger, 35 Jahr alt, lediger Häuslerssohn und Dienstknecht von Schweinbach, ist schuldig des Verbrechens der Körperverletzung 2. Grades, verübt an dem Bauern Jacob Bachmaier von Pilbersloſen, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, so wie in die Kosten der Untersuchung, der Untersuchungshaft, und des Strafvollzugs verurtheilt, welche sämmtliche, in soweit sie von ihm nicht im Straforte abverdient werden, der k. Staatskassa zur Last fallen.

○ **Straubing**, 21. April. (Korresp.) Am Abend des 17. ds. Mts. bot der hiesige Liederkranz seinen außerordentlichen Mitgliedern wohl die schönste Blume aus seinem Kranze. Eine Reihe von Jahren ist abgelaufen, seit Aehnliches nicht mehr gehört wurde. — Eine entsprechende Anzahl von Damen vereinigte sich mit den Sängern, und unter Mitwirkung einer gut besetzten Instrumental-Musik wurde der 95. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy trefflich exekutirt. Die Weihe dieser Composition verfehlte seine Wirkung in keiner Weise; denn der rauschendste Beifall zollte den gebührenden Dank. — Die zweite reizende Nummer war das Finale aus Mendelssohn's unvollendeter Oper »Loreley« welche — so schwierig die Composition auch ist, höchst gelungen durchgeführt wurde. — Zuletzt folgte das Melodram »Columbus« von Becker. — Es ist wahrhaft erfreulich, zu sehen, wie der Liederkranz in seinem edlen Streben nach Vervollkommnung so rasch vorschreitet, und auf welche hohe Stufe sowohl in Bezug auf dessen Leistungen, als in Bezug auf die Mitgliederzahl derselbe unter der wohlthat anspornenden Leitung und Führung des derzeitigen ersten Vorstandes, des k. Advokaten Herrn Dr. Hölzl, und des Stiftsorganisten Herrn Edenhofer als Musikdirigenten zur Zeit bereits gebracht ist. Um so freudiger werden auch die aktiven Mitglieder dieser Gesellschaft auf dem betretenen Wege empor streben, als die Theilnahme der Zuhörer gezeigt hat, wie sehr diese auch eine Composition von hohem Kunstwerthe verstehen und zu würdigen wissen.

Ueber die Mittel, durch welche der in jüngster Zeit viel besprochene Nordamerikaner Rarey seine bändigende Wirkung auf wilde Pferde ausübt, gibt das „Boston Journal" folgende Daten: Die Hornwarze ist bekanntlich ein an den Vorderbeinen so wie auch an den Hinterbeinen des Pferdes sich befindender Auswuchs. Die Warze hat einen eigenthümlich ranzigen, mustigen Geruch und läßt sich leicht abnehmen. Die ammoniakalische Ausdünstung des Pferdes scheint sich in diesem Theile besonders zu konzentriren, und dessen starker Geruch hat für alle Thiere, besonders aber für Hunde und Pferde, eine große Anziehungskraft. Das Rosenholz-Oel (Oleum rhodii) besitzt besondere Eigenschaften. Alle Thiere haben eine Vorliebe für dasselbe, und es übt auf sie einen beruhigenden Einfluß aus. Für Kümmel-Oel hat das Pferd eine instinktmäßige Liebhaberei. Wenn ein Pferd beide Oele riecht, wird es zu denselben unwiderstehlich hingezogen fühlen. Die Anleitung zur Zähmung wilder Pferde wird nun in folgender Weise beschrieben: Man nehme etwas von dem Auswuchs und pulverisire es fein. Man verschaffe sich etwas Rhodium- und etwas Kümmel-Oel, und bewahre alle drei Ingredienzien jedes für sich in luftdichten Flaschen. So wie man nun einem wilden Pferde auf offenem Felde begegnet, reibe man etwas Kümmel-Oel auf die Hand und nähere sich demselben von der Windseite her, damit das Thier das Oel gleich rieche. Ist dieß der Fall, dann kann man dem Pferde ohne Schwierigkeit ganz nahe kommen. Reibt man ihm dann etwas von dem Oel zwischen die Nüstern, dann läßt es sich führen, wohin man will. Hierauf gebe man ihm etwas von der pulverisirten Hornwarze auf einem Stücke Zucker, gieße acht Tropfen Rhodium-Oel in einen Damen-Fingerhut und träufele es auf die Zunge des Pferdes. Nach dieser Prozedur ist die Herrschaft über dasselbe vollkommen: es wird seinem Bändiger wie ein Hund folgen; Alles kann man mit ihm anfangen, doch stets mit Freundlichkeit und Milde.

(Ein Loch im Schuh.) In einer französischen Provinzstadt gab man ein Trauerspiel. Im fünften Akt wird gegen den Helden ein Pistolenschuß abgefeuert, er fällt, die Füße gegen das Publikum gekehrt, nieder und Alles zerfließt in Thränen. Unglücklicherweise hatten seine Finanzen dem Schauspieler nicht erlaubt, sich ein Paar neue Schuhe zu kaufen, und er war genöthigt gewesen, ein Loch in der Sohle seiner alten Fußbekleidung mit einer Karte zu verstopfen. Als er fiel, kam der Pique-Bube zum Vorschein, der die Zuschauer durch das verhängnißvolle Loch friedlich betrachtete. Das ganze Haus bricht in ein tobendes Gelächter aus, der Mime erräth was geschehen ist, und springt, vergessend, daß er todt ist, wieder auf die Füße — da macht er mittelbig fallende Vorhang seiner Noth ein Ende.

Da Sonnenflecken die Vorboten warmer Jahre sein sollen, so dürfte die Notiz nicht uninteressant sein, daß man in Nordamerika beim Schlusse des Jahres einen bedeutenden Sonnenflecken entdeckt hat. Nach dem „Charlestoner Curier" bemerkte man am 12. Dez. noch keine Spur der Erscheinung, und doch war sie am 14. schon so auffallend, daß man sie durch ein farbiges Glas mit unbewaffnetem Auge sehen konnte. Sie hatte damals 40,000 Meilen im Durchmesser, war beinahe dreieckig, zeigte an dem Rande der Penumbra vier bis fünf größere und noch mehrere kleine Wölkchen oder Sonnenflecken, die in Gestalt von Fleckchen und Streifen sichtbar waren. Da der Durchmesser des Fleckens 5mal so groß als der Durchmesser der Erde war, mußte er wohl 5mal so groß als die Erdoberfläche sein, 15mal so groß, als die ganze bewohnbare Landstrecke der Erde. Da der Flecken sich nah am westlichen Rande der Sonne befand, so blieb er kaum acht Tage sichtbar.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 24. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Rückst. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Kleinst. Preis	Mittlerer Preis gegen d. letzt.	Mittlerer Preis gegen d. vor. Woche
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	350	3039	3419	2604	815	16 42	15 49	14 41	— —	— 38
Korn	135	639	774	684	19	10 30	10 1	9 40	— —	— 19
Gerste	246	3864	4110	3409	701	11 18	10 34	9 55	— —	— 15
Haber	309	2679	2988	2925	63	8 37	7 48	7 27	— —	— 10
Rapssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Leinsaamen	114	40	154	110	44	21 43	20 4	18 41	— 31	— —

Lindauer Schrannenanzeige vom 24. April 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rückst. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Kleinst. Preis	Mittlerer Preis gegen d. letzt.	Mittlerer Preis gegen d. vor. Woche
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	521	25	546	63	483	16 30	16 11	15 35	— —	— 51
Korn	931	954	1885	1071	814	17 3	15 53	14 47	— —	1 3
Gerste	141	65	206	21	185	11 34	11 14	10 50	— —	1 5
Haber	37	—	37	6	31	10 15	10 8	9 54	— —	— 22
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 20. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rückst. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Kleinst. Preis	Mittlerer Preis gegen d. letzt.	Mittlerer Preis gegen d. vor. Woche
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	13	295½	308½	200½	108	15 35	14 44	12 57	— 30	— —
Korn	—	21	21	17	4	10 2	9 49	9 25	— 21	— —
Gerste	2	266	268	243	25	9 56	9 15	8 24	— 13	— —
Haber	—	143½	143½	136½	7	8 34	7 45	6 54	— 30	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —
Rapssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird der unterzeichnete

Frei- und Natur-Künstler

die Ehre haben, sich

heute Sonntag den 25. April

im Saale des Prantlgarten Abends 8 Uhr

mit ganz neuen

komischen, magischen & mechanischen

Kunst-Stücken

ohne Apparat und Maschinen

zu produziren. Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

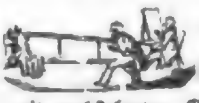
Johann Petermüller,
Eskamoteur.

Das Nähere sagen die Anschlagzettel.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben



mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis: **12** fl. mit seidener Fahne.
2. „ **9** „ „ „ „
3. „ **6** „ „ „ „
4. „ **5** „ „ „ „
5. Preis: **4** fl. mit seidener Fahne.
6. „ **3** „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „
8. „ eine Meistfahne mit 2 fl.

Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.

Auf die Mehrfahne hat jener Hr. Scheiber Anspruch, welcher im Gesammten das meiste Geld hineinschob. Geschoben wird mit 2 gewöhnlichen Kugeln auf 9 Kegel, 2 Kugeln geben ein Loos, 10 Loos einen Stand und kostet jedes Loos die ersten 6 Tage 3 kr., die folgenden Tage 4 kr. Nach 10 geschobenen Ständen hat jeder Herr Scheiber auf Verlangen abzutreten und die Einlage baar zu entrichten.

Bemerkt wird, daß alle Preise ganz frei sind, wenn 1000 fl. eingeschoben werden, sollte das nicht sein, so ist der Erste und Mehrheitsfahne frei.

Das Scheiben beginnt den **24. Mai** und endet den **8. Juni** Abends 4 Uhr wo dann geritten und die Preise vertheilt werden.

Für prompte Bedienung und strengste Ordnung wird Sorge getragen.

Wurmansquick, den 16. April 1858.

Mathias Bauer,
Bierbrauer und Bestgeber.

(3c)

Wohnungs-Anzeige.

Eine helle freundliche **Wohnung** über 2 Stiegen, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei

(2b) **Th. Jos. Neuhausers Ww.**

In der Nähe der Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** mit 12 bis 15 Tagwerk Grund bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (4c)

Ein **Mädchen**, welches gut nähen und kochen kann, sucht sogleich einen Dienst. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. *

Vom Prantlgarten bis in die untere Altstadt ging eine **Vorsteckknadel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in die Expedition dieses Bl. zu bringen. *

Die **Fragnerei** Haus-Nr. 98 ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. (4a*)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 30. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Schießl von Hofdorf, wegen Vergehens der Tödtung aus Fahrlässigkeit.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Georg Dobmaier von Gartenried, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Blasius Doriris von Ingolstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 26. dß. Wandertag zu Hrn. **Kitzinger.**

Montag den 26. April l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Müller** (schwarzen Hahn.)

CONCORDIA.

Montag, den 26. dß. zu Hrn. Weingastgeber **Hofmann.**

Anwesens-Verkauf.

Ein **Haus** mit 12 Tgw. Acker- und Wiesgrund, alle in bester Bonität, ist in **Vilsbiburg** aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Gewerbsrecht** dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Franz Xav. Hohmaier
in Vilsbiburg.

(45*)

Gestern Abend wurde von einem armen Dienstmädchen vom Rennmel Bäcker bis zum Reitter Schuhmacher eine Geldbörse mit 2 fl. 30 kr. und einem Schlüßel verloren. Man bittet dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. abzugeben. *

Ein seidenes **Sacktüchel** wurde heute vom Hofberg bis zwischen die Brücken verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gefälligst in der Exped. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit abgeben. *

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 16. April Maria, Elisabetha, Franziska, Töchterchen des k. Bezirksgerichtsassessors, Titl. Hrn. Jos. Wux. — Den 17. Theresia. — Den 20. Georg, Söhnchen des Bartholomä Hollerauer, Bräumeister dahier. — Den 21. Ludwig, Franz Xaver.

Gestorben:

Den 16. April Sr. Hochw. und Wohlgeb. Titl. Hrn. Franz Xav. Pongratz, Spitalbeneficiat dahier, 55 J. alt. — Den 16. Maria Altmann, Steindruckersgehilfensfrau von hier, 61 J. a. — Den 17. Martin Schmittner, Dienstknecht dahier, 41 J. a. — Den 18. Simon Schabl, Maurer v. d., 72 J. a. — Den 20. Mathias Fischer, led. Dienstknecht von München. 20 J. a.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 27. April 1858. № 114. Juliana.

Deutschland.

x **München**, 25. April. (Korresp.) Se. Maj. der König ist diesen Abend von Schloß Berg wieder hier eingetroffen und wird morgen und übermorgen den erwähnten Trauergottesdiensten des hohen Ritterordens vom heil. Georg beiwohnen; es ist deßhalb auch die Angabe hiesiger Blätter, daß Se. Maj. sich morgen zur Jagd an den Ammersee begeben werden, unbegründet. — Der Bevollmächtigte Bayerns beim Zollvereins-Centralbureau in Berlin, Herr Ministerialrath v. Meixner, ist hier eingetroffen. Wie bekannt war Hr. v. Meixner Bevollmächtigter Bayerns bei der in Wien jüngst beendeten Zollconferenz und man glaubt deßhalb, daß dessen Anwesenheit dahier den Zweck habe, über die Verhandlungen bei jener Conferenz mündlichen Bericht zu erstatten und sich Instruktionen für den im Juni erfolgenden Wiederbeginn der Zoll-Verhandlungen in Wien zu erholen. — Die Inskriptionen an der hiesigen Hochschule für das laufende Sommersemester gehen außergewöhnlich rasch vor sich, so daß schon jetzt über 900 Studirende inskribirt sind, was in den Vorjahren zu Anfangs Mai noch nicht der Fall war; die Inskription schließt übrigens gesetzlich erst Ende Mai.

Wie wir hören, soll in Zukunft für Jene, welche nicht aus dem Kadettenkorps kommen, die Ernennung zum Offizier davon abhängig gemacht werden, daß sie, abgesehen vom Nachweis der sonstigen Befähigung, das Gymnasium absolvirt haben müssen.

†* **Freising**, 25. April. (Korresp.) Bei dem heute dahier stattgefundenen Pferde-Rennen erhielten folgende Herren Pferdebesitzer Preise: 1) Martin Barth, Gutsbesitzer von Unterbrunn; 2) Jos. Finkl, Wirth in Ottmaring; 3) Alois Gauslmaier, Privatier von Landshut; 4) Joseph Stumbaum, Gutsbesitzer von Kleinhadern; 5) Joseph Schöttl, Gastgeber von München; 6) Johann Schmidmaier, Oekonom von Hollenbach; 7) Jos. Kirschbaum, Gutsbesitzer von Althegnenberg; 8) Joseph Reichenedr, Oekonom von Koges; 9) Joh. Rottmaier, Bärenwirth von Freising; 10) Joseph Gmelch, Müller von Rohrbach; 11) Xaver Schmid, Lohnkutscher von der Vorstadt Au.

Herzogau, 24. April. Heute Mittags 11 Uhr 54 Minuten fand zu Herzogau bei Waldmünchen eine Erderschütterung statt, welche sich von Südost nach Norden fortzupflanzen schien und einige Sekunden währte. Sie glich einem donnerähnlichen Rollen, erschütterte Gebäude und deren Gegenstände. Die Schulkinder, die gerade auf dem Wege zur Schule waren, kamen erblaßt in dieselbe. Erwachsene Leute rannten auf die Gasse heraus und erzählten sich einander die an sich und in den Häusern verspürten Erschütterungen. Da dieß bei heiterem Wetter geschah, so machte der Vorfall auf die Leute besonderen Eindruck.

Waldmünchen, 24. April. Noch sind die Denkzeichen des 31. Mai 1856 aus hiesiger Gegend nicht verschwunden und werden die Nachwehen jenes Unglückstages noch von Manchem gefühlt, und schon wieder hat sich ein Vorbote korinthischen Unheils angemeldet. Heute Mittags um ¼ nach 12 Uhr verspürte man im Freien und nochmehr in Häusern bei heiterem Himmel und bei südlichem Luftzuge in Begleitung donnerähnlichen Rollens einen Erdstoß, wie das Zucken einer galvanischen Säule. Noch nie weiß man dergleichen in hiesiger Gegend. Glücklicher Weise dauerte der Stoß höchstens nur eine Viertelsekunde und es wurde nichts von angerichtetem Schaden vernommen, und doch wurden die Leute davon so in Schrecken gesetzt, daß sie auf die Gasse liefen und sich erwartungsvoll gruppirten. Die Luft war schwül und bald darauf zeigte die Windfahne des Kirchthurms West, während sich die Atmosphäre wie zu Regen trübte. — Die Wintersaaten gewähren die schönste Hoffnung, und die schönen Frühlingstage bevölkern die Fluren mit fleißigen Feldarbeitern. Ein Bauer zeigte kindische Freude, daß sich der Ritter St. Georg heute gerührt und prophezeit deßhalb bessere Zeiten. Reichlicher Segen des Himmels lohne allen Schweiß mühsamer Arbeit!

⊡ **Regensburg**, 24. April. (Korresp.) Schrannenbericht. Die heutige Schranne war reichlich befahren, weßhalb auch die Preise mit Ausnahme der Gerste bedeutend zurückgingen. Waizen, Höchster 14 fl. 31 kr., Mittlerer 13 fl. 38 kr, Mindester 12 fl. 56 kr. (gef. 47 kr.) Korn, Höchster 10 fl. 38 kr., Mittlerer 10 fl. 20 kr., Mindester 10 fl. 5 kr. (gef. 38 kr.) Gerste, Höchster 10 fl. 2 kr., Mittlerer 9 fl. 39 kr.. Mindester 9 fl. 8 kr. (gef. 1 kr.) Haber, Höchster 8 fl. 45 kr., Mittlerer 8 fl. 5 kr., Mindester 7 fl. 25 kr. (gef. 37 kr.) Eingestellt wurden 21 Schäffel Waizen, 11 Schäffel Korn, 9 Schffl. Gerste und 34 Schffl. Haber. — Die Wintersaaten stehen ausgezeichnet in hiesiger Gegend und nachdem auch das Frühjahr sich sehr gut gestaltet, so dürften die Preise in kürzester Zeit einen weiteren Abschlag erfahren.

Regensburg, 23. April. Gestern Abend wurde in der Maffei'schen Schiffsbauwerfte, welche nunmehr wieder eine lebhafte Thätigkeit entwickelt, wiederholt ein für den Inn bestimmter kleiner Dampfer vom Stapel gelassen. — Die Personenfrequenz auf den Dampfschiffen, welche die Strecke zwischen Donauwörth u. Regensburg befahren, ist jetzt schon ziemlich bedeutend. — Die Konkurrenz der österreichischen Dampfschifffahrt scheint der bayerischen vorerst nicht gefährlich zu werden, da jene theilweise höhere, theilweise doch gleich hohe Frachtsätze hat. Der größere Theil der nach Oesterreich bestimmten Frachtgüter wendet sich der vaterländischen Anstalt zu. Mit dem Baue der Eisenbahnbrücke über die Donau ist nunmehr auch auf dem linken Ufer der Anfang gemacht; bereits stehen einige Bogen der Fluthbrücke, und Alles deutet auf rasche Förderung des gewaltigen Baues.

Würzburg, 24. April. Wie man hört sind in dem benachbarten badischen Orte Grensheim, Oberamtsgericht Gerlachsheim, von Arbeitern in einem Steinbruche mehrere höchst interessante Versteinerungen, darunter auch versteinerte menschliche Leichname, zu Tage gefördert worden. Der Steinbruch ist jetzt das Ziel zahlreichen Besuches aus der Nachbarschaft um die gefundenen Petrefakten zu besichtigen.

Die erledigte Stelle eines bürgerspitälischen Rentbeamten dahier mit einem Jahresgehalt von 1000 fl., woraus jedoch die Ausgaben für einen ebenfalls nothwendigen Gehilfen von Ersterem zu bestreiten sind, soll wieder besetzt werden. Bewerber müssen die nöthigen rechnerischen und ökonomischen Kenntnisse, namentlich auch im Weinbau besitzen und eine Kautionsfähigkeit bis zu 2000 fl. nachweisen.

Berlin, 20. April. Die Wohnungsnoth und die Wohnungsvertheuerung haben einen so großen Umfang erreicht, daß die Miether anfangen, große Versammlungen zu halten, um sich über Abhülfe gegen die Forderungen der Hausbesitzer zu berathen. In der vergangenen Woche fand bereits eine solche Versammlung statt, in welcher die Ire angeregt wurde, von den Miethern aus eigenen

Digitized by Google

Mitteln Häuser bauen zu lassen. Die Ausführbarkeit dieses Projektes suchte man durch Hinweis auf die concessionirte Gründung eines neuen Stadtviertels hinter dem sogenannten Voigtlande, also noch hinter der Vorstadt, welche fast ausschließlich von dem Proletariate bewohnt wird, darzuthun.

Dresden, 23. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte Rittner den Antrag, gegen den Cultusminister, der Kirchenvisitationen, des Gesangbuches der Diakenissen und der Bevorzugung strenggläubiger Candidaten wegen, ein Mißtrauensvotum zu erlassen. Der Antrag wurde unterstützt, die Abstimmung aber vertagt. (T. D. v. F. J.)

Kassel, 20. April. Morgen steht uns eine eigenthümliche und großartige Trauerfeierlichkeit, von circa 500 Fabrikarbeitern, bevor, welche ihrem gestern beim Transport einer Lokomotive aus der Henschel'schen Maschinenfabrik nach dem Bahnhofe, verunglückten Kameraden die letzte Ehre erweisen werden. Der Unglückliche gerieth nämlich durch das rasche Drehen der Deichsel unter das Rad und die Bremsvorrichtung und wurde in Wahrheit zermalmt, so daß er sogleich seinen Geist aufgab. Er ist Gatte und Vater. Erhebend ist es, wie die Beamten, Arbeiter und Bedienstete dieser Fabrik sogleich die Summe von 50 Reichsthaler für die Wittwe einstweilen zusammenbrachten und sich bereit erklärt haben, so lange sie dort arbeiten, diese sammt ihrem Kinde durch monatliche Beiträge zu unterstützen. Die Arbeiter anderer Fabriken und die des Bahnhofes werden, wie wir eben hören, sich dem Leichenzuge anschließen und demselben so ein imponirendes Ansehen geben.

Frankfurt. Hr. Neutwig, Lehrer der Stenographie, will diese Kunst auch in Druckereien einführen, wodurch nur ein Fünftel der gewöhnlichen Zeit erforderlich wäre, um Verhandlungen in Ständekammern ꝛc. (in wenig Minuten) der Oeffentlichkeit zu notifiziren.

Frankfurt, 23. April. Gestern Abend erfuhr die Theatervorstellung eine betrübende Unterbrechung. Man gab zum erstenmal Molière's »Geizigen« in der Dingelstedt'schen Bearbeitung. Noch während des ersten Aktes stürzte der Darsteller der Titelrolle, Hr. Friedr. Haase, in Folge nervöser Affektion nieder, und war nicht mehr fähig weiter zu spielen. Der Theil des Publikums, welcher sich entfernen wollte, erhielt sein Lezegeld zurück; für den zurückbleibenden Theil wurde rasch »Sperling und Sperber« eingeschoben.

Vom Main, 20. April. Man glaubt, daß die Reise des bayerischen Legationssekretärs Hrn. v. Siegmund nach München mit der holsteinischen Angelegenheit im Zusammenhang stehe. Dahem bayer. Gesandten das Referat von der Bundesversammlung übertragen worden, so vermuthet man, daß Herr v. Siegmund in München die mündlichen Instruktionen einholen oder vielleicht auch zuvor über den Stand der Angelegenheit daselbst referiren soll.

Wien, 21. April. Die eigentlichen Festungsmauern der Rothenthurmbastei zeigen sich von solcher Festigkeit, daß selbst die angewendeten Flatterminen das Werk der Demolirung nur wenig förderten. Es muß Stein für Stein gleich wie bei einem Felsen mittelst Stemmeisen gehoben werden.

Ausland.

Das eidgenössische Sängerfest, welches am 18. Juli in **Zürich** abgehalten wird, verspricht sehr großartig zu werden. Die Festhalle ist für 4000 Sänger und 6000 Zuhörer berechnet; die Gesammtkosten sind auf 70,000 Frcs. angeschlagen. Eine bedeutende Zahl deutscher Männerchöre haben ihre Mitwirkung zugesagt; u. a. auch die Liedertafeln von Köln und Wien.

Paris, 25. April, Morgens 6 Uhr 46 M. Ein offiziöser (vom politischen Direktor unterzeichneter) Artikel des Constitutionnel bemerkt, daß die englische Regierung recht handle, wenn sie den Prozeß gegen Bernard fallen lasse, denn es würde wie Hohn aussehen, wenn man den wegen Vergehens (délit) verfolgen wollte den man des Verbrechens (crime) nicht schuldig befunden habe. (T. D. d. A. Z.)

Die Postillone des Kaisers Napoleon haben Befehl erhalten, in Zukunft Ohrringe zu tragen, weil dieses unter der alten Monarchie ebenfalls Gebrauch war. 1852 hatte man die Postillone wieder in's Leben gerufen, aber die Ohrringe vergessen.

Die Ratten und zwar von der größten Gattung nehmen in **Marseille** derart überhand, daß man nicht ohne Besorgniß ist. Nicht nur, daß man dieser Tage »wegen nächtlicher Ruhestörung« in einem Magazine eine förmliche Jagd veranstalten mußte, wobei 65 dieser Störenfriede fielen, sondern während der Nacht belagern diese abscheulichen Thiere die weniger belebten Gassen, unbekümmert um die Anwesenheit der patrouillirenden zahlreichen — Katzen.

London, 22. April. Die Zornausbrüche des Pariser „Univers« und die Drohungen des „Constitutionnel", zu denen Bernard's Freisprechung Anlaß gab, werden im Advertiser mit Hohn und Trotz in der Times dagegen mit Gelassenheit abgefertigt. Das Publikum, scheint es, war auf viel grimmigere französische Demonstrationen gefaßt, und da es sich gewöhnt hat, in der Pariser Presse nicht den Ausdruck der öffentlichen Meinung Frankreichs, sondern die wirkliche oder die vorgebliche Meinung der Tuilerien zu suchen, so hat die Zurückhaltung der anderen Blätter, wie »Patrie« und „Pays", den etwaigen Eindruck der erwähnten zwei Schreckschüsse bedeutend abgeschwächt.

Simon Bernard ist gegen Hinterlegung einer Caution in Freiheit gesetzt worden. Gestern Abends besuchte er Wyld's Lesezimmer, Leicester Square. Er ward mit sehr warmen Glückwünschen empfangen und hielt eine kurze Rede, nachdem seine Gesundheit getrunken worden war. Er sagte: „Meine Herren, ich danke Ihnen für diese Kundgebung. Sie trinken nicht meine Gesundheit, sondern die Ihres eigenen Landes. Sie trinken auf die Freiheit. Doch mein Mund ist so lange geschlossen, bis mein letzter Prozeß beendigt ist. Für's Erste muß ich noch schweigen. Doch muß ich Ihnen und den Geschwornen, welche über mich zu Gerichte gesessen haben, meinen Dank aussprechen. Ich baute fest auf ein aus Engländern zusammengesetztes Geschwornengericht. Weiter darf ich nichts sagen." Diese Worte wurden mit Beifallsrufen aufgenommen. Dann ließ man den Vertheidiger Bernard's, Hrn. Edwin James, und die Jury dreimal hoch leben. Die Scene war eine sehr aufgeregte.

Aus **Liverpool** telegraphirt man: Der »James Baines,« eben von Calcutta angekommen, und nach Ausschiffung seiner Truppen in den Huskisson Dock gelangt, ist in Brand gerathen. Das Feuer greift mit furchtbarer Gewalt um sich, und wüthet in diesem Augenblick (1 Uhr) so rasend daß man keine Hoffnung hat die Ladung (Hanf, Leinsaamen, Reis und Häute) zu retten, und das Schiff selbst wird, wie man fürchtet, bis auf den Wasserspiegel herabbrennen. Das Becken ist voll gedrängt von Fahrzeugen; zum Glück weht kein Wind.

Petersburg, 15. April. Die »Hofzeitung« nimmt es der offiziellen »Wiener Ztg.« sehr übel, daß sie kürzlich die Ansicht ausgesprochen hat, das Schicksal der christlichen Unterthanen der Türkei hänge von Oesterreich ab und nur dieser Staat allein sei im Stande, die Lage jener zu verbessern. Das sei (sagt das russ. Blatt) Oesterreich nicht im Stande, denn hierzu müßte es entweder alle von Christen bewohnten Ländereien sich aneignen, womit das übrige Europa nicht einverstanden sein würde, oder es müßte die Türkei zwingen, den vielgerügten Uebeln abzuhelfen, wozu aber Oesterreich lang nicht stark genug sei. Versuche aber Oesterreich dieß Ziel auf andere Weise zu erreichen, so sei ein Conflict mit dem übrigen Europa schwer zu vermeiden. „Aber wir rathen Oesterreich (schließt der kurze Artikel), Letzteres nach Möglichkeit zu vermeiden. Wer im Jahre 1848 an innerer Zerrüttung fast zu Grunde gegangen ist, der ist 1858 noch nicht so erstarkt, um sich dem größten Theil Europas entgegen zu stellen. (F. J.)

Jerusalem. Die Pilgerfahrten nach der heiligen Stadt gewinnen eine immer ausgedehntere Gestaltung. Bereits reichen — nach Nachrichten vom 1. April — die Klöster nicht mehr aus und 15—1600 griechische, russische, bulgarische, moldauische, armenische und syrische Pilger lagern in den Straßen. Außer den orientalischen Katholiken trifft man noch gegen 200 Engländer, Franzosen, Polen, Preußen, Oesterreicher, Ungarn, Bayern, Italiener und Südamerikaner.

Niederbayerisches.

† **Landshut**, 26. April. Gestern endete unsere Bruderkirchweihdult noch mit ziemlicher Lebhaftigkeit und sowohl Großhändler

Digitized by Google

als auch viele andere Verkäufer sprechen sich sehr lobend über den Verkehr aus, obgleich einer der Haupttage wegen ungünstiger Witterung nicht stark besucht werden konnte. Auch trafen noch die letzten Tage viele fremde Käufer hier ein, welche bedeutende Einkäufe gemacht haben.

Landshut, 26. April. (Theater.) Das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel »Dorf und Stadt« erzielte gestern ein sehr volles Haus. s' Lorle (Fräul. Gallinger) entfaltete ganz diejenige Naivetät diese Herzensfrische und Gemüthsfülle welche die Verfasserin diesem keineswegs leicht darzustellenden Charakter als Hauptattribut vorgezeichnet. Reinhard, der Maler, (Hr. Zinker) war auch hier, wie gewohnt, ausgezeichnet, gleichfalls recht wirksam Hr. Köstner als Lindenwirth und Frau Künstle als Bärbel. Das Zusammenspiel, einige unbedeutende Störungen abgerechnet, befriedigte vollkommen, jedoch nicht in diesem Grade die äußerst mangelhafte Beleuchtung. Fräul. Gallinger und Hr. Zipfer wurden am Schluße gerufen.

Landshut, 21. April. Fortsetzung des Verzeichnisses der Mitglieder des Landraths von Niederbayern und deren Ersatzmänner. 12) XII. Wahlbezirk: Karl Föckerer, Weinwirth in Bilshofen, k. L. Bilshofen. Ersatzmann: Paul Maier, Bauer in Langenamming, k. Lbg. Osterhofen. — 13) XIII. Wahlbezirk: Jak. Weiß, Müller in Hals, k. L. Passau I. Ersatzmann: Joseph Huber, Bauer in Höhenstadt, k. Lbg. Passau II. — 14) XIV. Wahlbezirk: Leonhard Adelmannsedter, Bräuer in Thann, k. L. Simbach. Ersatzmann: Martin Frank, Bauer in Oberstadt, k. L. Pfarrkirchen. — 15) XV. Wahlbezirk: Joseph Lang, Bräuer in Jandelsbrunn, k. Lbg. Wegscheid. Ersatzmann: Jos. Lenz, Wirth in Kreuzberg, k. L. Wolfstein. — b) Vertreter der der kgl. Regierung unmittelbar untergeordneten Städte: 16) Stadt Landshut: Johann Kast, Leihhausinhaber in Landshut. Ersatzmann: Gg. Fahrmbacher, Tabakfabrikant in Landshut. — 17) Stadt Passau: Anton Pummerer, Kaufmann in Passau. Ersatzmann: Franz Kuchler, Lederermeister in Passau. — 18) Stadt Straubing: Joseph Leeb, rechtskundiger Bürgermeister in Straubing. Ersatzmann: Jos. Brüchlmayer, Seifensieder in Straubing. — c) Vertreter der großen Grundbesitzer: 19) I. Wahlbezirk: Johann Forstner, Müller in Aumühle, k. L. Abensberg. Ersatzmann: Adam Schardt, Gastwirth in Essenbach, k. L. Landshut. — 20) II. Wahlbezirk: Rupert Schäfer, Posthalter und Oekonom in Pilsting, k. L. Landau. Ersatzmann: Georg Schmalhofer, Bauer in Kirchham, k. L. Rottholmünster. — 21) III. Wahlbezirk: Johann Ertl, Bauer in Rothenmann, k. L. Deggendorf. Ersatzmann: Ferd. v. Poschinger, Glashüttenbesitzer in Buchenau, k. L. Regen. 22) IV. Wahlbezirk: Jakob Hien, Bauer in Mitterhorthausen, k. L. Straubing. Ersatzmann: Xaver Wild, Bauer in Atting, k. L. Straubing. — d) Vertreter der wirklichen selbstständigen Pfarrer: 23) I. Wahlbezirk: Franz Sales Seelos, erzbischöflicher Kommissär und Stadtpfarrer in Landshut. Ersatzmann: Dionys Fink, k. geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Hohenthan, k. Lbg. Rottenburg. — 24) II. Wahlbezirk: Michael Fischer, Dekan und Pfarrer in Reut, k. L. Simbach. Ersatzmann: Heinrich Rußwurm, Pfarrer in Schwarzach, k. Lbg. Hengersberg. — 25) III. Wahlbezirk: Simon Münch, Dekan und Pfarrer in Pfarrkirchen, k. L. Pfarrkirchen. Ersatzmann: Mich. Bauer, Dekan und Pfarrer in Unterviechtach, k. L. Viechtach.

Landshut 25. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Paul Hämmerl, 32 Jahre alt, lediger Maurer von Hofberg, ist schuldig der einfachen Widersetzung gegen die Obrigkeit in Konkurrenz einer polizeilich strafbaren Mißhandlung des Maurers Johann Hofmann von Grieß, und wird deshalb in eine einjährige, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Passau, 25. April. Gestern kam leider die Nachricht hier ein, daß im Markte Rotthalmünster ein Brand entstanden sei, der bei 16 Häuser einäscherte.

⊡ **Regensburg**, 24. April. (Korresp.) Wie ich vor nicht langer Zeit mittheilte, daß der k. Regierungsassessor Pöllath dahier zum kgl. Landrichter in Eggenfelden allergnädigst ernannt wurde, so kann ich Ihnen jetzt mit Bestimmtheit mittheilen, daß derselbe nunmehr zum k. Regierungsrath im Staatsministerium des Cultus allergnädigst befördert wurde. Als seinen Nachfolger nach Eggenfelden bezeichnet man den kgl. Landrichter von Bogen, wenn nicht der dermalige Verweser des kgl. Landgerichts Eggenfelden, der ebenfalls ein ausgezeichneter Beamter sein soll, höchsten Orts allergnädigst berücksichtigt wird.

Vermischte Nachrichten.

Ein bei den Grundarbeiten auf dem Heidenberg in Wiesbaden im Innern des alten Römerkastells dieser Tage gefundenes verrostetes Blech, das dem Alterthumsverein übergeben wurde, hat sich nach seiner Reinigung als eine der merkwürdigsten Urkunden unserer Geschichte erwiesen. Es ist auf beiden Seiten mit einer leicht eingeritzten Inschrift versehen, wodurch es als Militardiplom des römischen Kaisers Trajan (ausgestellt zu Rom im Sept. des Jahres 111 nach Christi Geburt) erkannt wurde. Obgleich leider fast zur Hälfte unvollständig, gehört dieses Denkmal gleichwohl zu den kostbarsten in jedem Betracht, weil es über die zu jener Zeit am Rhein und am Taunus stehenden Truppenkorps merkwürdige Aufschlüsse gibt. Hoffentlich wird den Vereinsmitgliedern bald nähere Mittheilung gemacht werden, wonach wir uns Weiteres über den Inhalt dieses Diploms vorbehalten.

Zur Vervollständigung der Geschichte Frankreichs wird gegenwärtig in Paris von dem Comité de l'histoire, de la langue et des arts die Herausgabe der Correspondenz des Cardinals Mazarin vorbereitet, welches Geschichtswerk auf Staatskosten erscheinen wird.

Straubinger Schrannenanzeige vom 24. April 1858.

Getreide-Gattungen	Verk. Mess.	Neue Zufuhr	Gesammt	Verkauft.	Einder Verk.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnitts Preis gefall.	Durchschnitts Preis gestieg.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	881	881	850	31	14 18	13 51	13 18	— 31	— —
Korn	—	144	144	138	6	9 58	9 48	9 34	— 41	— —
Gerste	—	375	375	355	20	9 36	9 9	8 24	— 6	— —
Haber	40	171	211	180	31	8 24	7 50	7 23	— 7	— —
Erbsen	—	—	131	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	3	127	—	100	31	11 27	10 40	9 32	— —	— —

Mehrere Tausend Stück Hopfenstangen,
" " " schwere Stangen,
" " " Hanichl sind zu verkaufen bei

Franz Schwabl,
(2a) Maierwirth in Landshut.

Gestern hat sich ein schwarzer **Hund** mit weißer Brust und einem weißen Streifen auf dem Kopfe verlaufen. Man ersucht gegen gute Belohnung um Rückgabe bei den 3 Mohren. *

Zimmer-Vermiethung.

Ein meublirtes **Zimmer** vornheraus ist zu vermiethen bei
(3a) **Tresch**, Messerschmid.

Zu verkaufen.

Sehr billig zu verkaufen sind beim Forstmeister Sintzel dahier 1 Mineralienschrank, 1 Aeolsharfe und 2 große Wachsblumenstöcke.

Ein schönes freundliches **Zimmer** in der Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen.

Gestern wurde vom Bernlochner bis nach Achdorf eine **goldene Brosche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. *

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 17. April Maria, Kind des Benedikt Johann Röder, bgl. Weinziersl zu Hagrains und Agents — Thomas, Kind des Martin Rochi, Handelsmanns in Oberbagenthal. — Den 19. Joseph Kind des Jos. Bärtl, bgl. Schneiders

Gestorben:

Den 18. April Jungfrau Theresia Ambros, Dienstmagd dahier, 78. J. alt — Den 10. Barbara Reber, Privatiersskind, 10 W. a.

In der protestantischen Stadtpfarrei.

Geboren:

Der 15. April Carl Gottlieb, Söhnlein des Schneidermeisters und Küsters an der prot. Stadtpfarrkirche Wilhelm Reinsch dahier.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Hochwürdigen Herrn

Franz Ant. Gottstein,

freir. Pfarrer und Krankenhaus-Benefiziaten in Landshut, gestern den 25. April Nachmittags 5 Uhr, unerwartet schnell, in einem Alter von 68 Jahren in das bessere Leben abzurufen.

Diese höchst traurige Kunde allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mittheilend, empfehlen wir denselben dem frommen Andenken im Gebete und bitten um stilles Beileid.

Landshut, den 26. April 1858.

Carl Gehrer,
b. Uhrmacher,
als Pathe, im Namen seiner Verwandten.

Der erste heil. Seelengottesdienst findet Mittwoch den 28. ds. um 9 Uhr bei St. Jodok, hierauf das Leichenbegängniß von der St. Jodokskirche aus, und der zweite Gottesdienst Donnerstag den 29. ds. ebenfalls um 9 Uhr bei St. Martin statt.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen,

daß er heute Montag den 26. April und morgen Dienstag den 27. April die beiden letzten

Haupt-Produktionen

geben wird und zwar die heutige montägige
im Prantlgarten-Saale,
die morgige dienstägige
im Saal bei Hrn. Gässl (Gasthaus zu den 3 Mohren),
wozu ergebenst einladet

Johann Petermüller,
Eskamoteur.

Das Nähere sagen die Anschlagzettel.

In der gewerbsamen Stadt Tittmoning ist ein

reales Bortenmacher-Recht

mit Werkzeug und Waarenkästen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Herrn Koppenwallner, Weißgerber in Tittmoning oder bei Fr. X. Seitz, Bortenmacher in Pfarrkirchen. Sollte Jemand Lust haben, so wäre auch das Bortenmacher-Recht und Haus in Pfarrkirchen zu haben. (3a)

Es sind 6 Tagwerke **Wiesen**, bester Bonität, in der Nähe der Stadt Landshut zu verkaufen. (2a)

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Annonce.

Ein Mann in den besten Jahren der die Oekonomie gründlich erlernte, drei Jahre die Ackerbauschule in Hohenheim besuchte, und während eines Zeitraumes von 11 Jahren zweien größeren Gütern als Verwalter vorstand, sucht wieder eine Stelle als Verwalter oder Gutsaufseher. Das Uebrige ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Anwesens-Verkauf.

In Vilsbiburg ist ein im bestbaulichen Zustand befindliches Haus sammt daranstoßenden Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Xav. Hohmaier,
(4c*) in Vilsbiburg.

In der untern Neustadt Hs.-Nr. 527 ist die **Wohnung** des ersten Stockes, bestehend in 5 Zimmer, Alkoven, Garderobe und Küche nebst andern Bequemlichkeiten zu vermiethen; gleichfalls ein **meublirtes Zimmer** für einen Herrn. (3a)

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen und sogleich oder auf Ziel Jakobi zu beziehen und in der Exp. ds. Bls. zu erfragen. (3c)

Im Hause Nr. 86 neben der Hauptwache ist im 2. Stocke eine **Wohnung** zu vermiethen. (3a)

Wegen Versetzung ist auf das Ziel Jacobi bei Unterzeichnetem die **Wohnung** im zweiten Stocke mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Alois Huber,
(4a*) Bäckermeister in der Jodokgasse.

Vom 12. bis 19. April hat Jemand einen grünbaumwollenen Regenschirm stehen gelassen. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bls. abzugeben. (3a)

Heute wurde von der Kaserne bis zum Nahensteig ein gelber **Versatzettel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten ihn gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Ein in der besten Gegend Niederbayerns im besten Betrieb stehendes **Mühlanwesen**, bestehend aus sieben Werken und guter Oekonomie, wird aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit u. ohne Oekonomie verkauft. — Briefe wollen unter **F. O.** bei der Expedition ds. Blattes hinterlegt werden. (3b)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Anzeigen oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen am obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 28. April 1858. № 115. Vitalis.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Berlin, 26 April. Das Herrenhaus hat die Regierungsvorlage hinsichtlich der Rübenzuckersteuer mit 89 gegen 40 Stimmen angenommen.

Bern, 26. April. Der Bundesrath hat alle Verfügungen der eidgenössischen Commission in Genf gutgeheißen ohne Rücksicht auf die Petitionen zu Gunsten 12 ausgewiesener Italiener.

Deutschland.

x **München**, 26. April. (Korresp.) Der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen ist heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten und wird im Laufe dieser Woche noch einige Sitzungen abhalten. Frhr. Karl v. Rothschild ist zu diesen Sitzungen aus Frankfurt gestern Abends hier eingetroffen. — Heute Mittag besuchten Se. Maj. der König Ludwig die zum Besten der durch Erdbeben verunglückten Bewohner von Korinth im Akademie-Gebäude ausgestellten griech. Landschaften von Lange und verweilten längere Zeit daselbst. — Ein Bild von L. Behringer „Scenen aus dem Manöver bei Unterföhring 1852" (unweit München) das im Laufe dieser Woche im Kunstverein ausgestellt ist, erregt vieles Interesse, indem Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher dieses Manöver commandirte, sich mit dem ganzen Generalstabe auf dem Bilde befinden, und die Porträts der größten Zahl der höheren Offiziere, wie das Bild des Königs selbst, sehr gut getroffen sind. — Hr. Staatsrath v. Abel hat sich von seiner Krankheit soweit erholt, daß er heute zum ersten Male wieder ausfahren konnte.

x **München**, 26. April. (Korresp.) In der heutigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof ein Prinzip aus, das um so mehr in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, als dasselbe von der früher geltend gemachten Ansicht dieses Gerichtshofes vollständig abweicht und es geboten erscheint, insbesondere Vertheidiger darauf aufmerksam zu machen. In der bekannten Dingelstädt'schen Sache huldigte nämlich der oberste Gerichtshof der Ansicht, daß der Einspruch keineswegs als eigentliches Rechtsmittel betrachtet werden könne, weßhalb auch dritte Personen für den Beschuldigten den Einspruch mit Wirksamkeit auch dann zu erheben vermögen, wenn sie nicht auf eine nach der Verurtheilung ausgestellte Vollmacht sich stützen und ihre Anmeldung von dem Beschuldigten ebensowenig innerhalb der Einspruchsfrist genehmigt werden. Dem geradezu entgegen sprach aber der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen Jakob Haag wegen Widersetzung aus, daß der Einspruch allerdings ein Rechtsmittel sei, welches nur dem Beschuldigten selbst zustehe, von dritten Personen aber ebenso wie jedes andere Rechtsmittel mit Erfolg nur dann angewendet werden kann, wenn sie eine nach der Urtheilsfällung ausgestellte spezielle Vollmacht haben oder ihre Anmeldung von dem Beschuldigten innerhalb der Einspruchsfrist genehmigt wird.

München, 25. April.. Auf den ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs wird demnächst das ganze Kürassier-Regiment Prinz Carl in die Umgegend Münchens (Schleißheim, Fürstenried, Benediktbeuern) verlegt werden, um eine durchgreifende Lüftung und Reinigung der betr. Kaserne vornehmen zu können, wodurch man den auffallend vielen Erkrankungen dieses Regimentes ein Ziel zu setzen hofft.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 26. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. April zu genehmigen, daß die Grenzoberkontrolleursstelle zu Kandel im Hauptzollamtsbezirke Neuburg a. Rh. aufgehoben und dagegen eine solche Stelle in der Stadt Lindau errichtet werde, daß in Folge dessen der Grenzoberkontroleur Maximilian Graf v. Taufkirchen, k. Kämmerer zu Oedhof, im Hauptzollamtsbezirke Freylassing, nach Lindau, und der Grenzoberkontroleur Friedrich Hummel zu Kandel nach Oedhof, beide in gleicher Eigenschaft versetzt werden; — unterm 23. April den Gerichtsarzt Dr. Georg Adam Müller zu Miltenberg auf Grund der nachgewiesenen Functionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit D der IX. Vers.-Beil. auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; — in Athen und Syra königl. Consulate zu errichten, und das erstere dem Agenten Hermann Bernau, das zweite dem Kaufmann Richard Ralli zu übertragen; unterm 23. April die am Wechselappellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichts-Assessor Max v. Enhuber in Bamberg zu verleihen; die am Wechselgerichte Kronach erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Erdmann Jakob Wolf allda zu übertragen; auf die am Wechselappellationsgerichte von Schwaben und Neuburg in Augsburg erledigte Stelle des dritten technischen Assessors den ersten Suppleanten, Kaufmann Honorat Santo-Casella, zum ersten Suppleanten den zweiten Suppleanten Johann Baptist Vigl, und zum zweiten Suppleanten den ersten Assessor des Wechselgerichts Augsburg, Banquier August Frommel, vorrücken zu lassen; den Bezirksgerichtssekretär Carl Kunstmann in Amberg an das Bezirksgericht Augsburg und den Bezirksger.-Sekretär Erhard v. Schmaus in Augsburg an das Bezirksgericht Amberg, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen und in fortdauernder provis. Eigenschaft, zu versetzen.

Rosenheim, 22. April. Die Bahn von Rosenheim bis Kufstein wird zuverlässig am 1. August 1858 eröffnet werden. Das Schienenlegen von Rosenheim weg hat bereits vor 10 Tagen begonnen; der Transport der Schienen auf die Lagerplätze Pfraundorf, Brannenburg, Fischbach und Audorf ist im vollen Gange. Die von Cramer-Klett zu liefernden Eisenbrücken werden im Juni aufgestellt und bis dahin auch die übrigen noch fehlenden geringen Arbeiten an den Kunstbauten vollendet werden.

Traunstein, 22. April. Se. Exc. der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten, der jüngst eine Inspektionsreise auf unserer Eisenbahnlinie angetreten hat, kam am 17. ds. Abends von Rosenheim kommend hier an und reiste folgenden Tages nach Salzburg wieder ab. Bei sämmtlichen Sektionen erkundigte sich Se. Exc. auf das Angelegentlichste nach dem Stande der Bauarbeiten, besuchte in eigener Person, vielfache Notizen sich machend, die Bauplätze, und gab, die größte Zufriedenheit über die gemachten Wahrnehmungen äußernd, die wiederholte Versicherung, daß die beim k. Ministerium zur Genehmigung vorliegenden Pläne und Kostenanschläge schleunigst herabgeschlossen werden sollen, um die Arbeiten sogleich verakkordiren zu können. Da an der Innbrücke bei Rosenheim und an unserer Traunbrücke, den beiden bedeutendsten Bauobjekten der ganzen Linie, im verflossenen Winter so rührig gearbeitet wurde, daß auf den sämmtlich vollendeten riesigen Pfeiler-Fundamenten bereits mehrere Steinschichten aufgesetzt werden konnten, so geben wir uns noch immer der Hoffnung hin, daß wir noch vor dem Beginn des Jahres 1860 in Gesellschaft der uns dann so nachbarlich gewordenen Hauptstädter per Dampf in das wunderherrliche Alpenland der alten Bischofsstadt an der Salzach hineinbrausen können.

Aus Oberbayern, 22. April. Die Eisenbahnthätigkeit tritt nun auch hart am Chiemsee auf. Im Bezirke Prien wird an die Vermarkung des Bahneigenthums gegangen, und am 30. d. Mts. werden die Materialien zur Bahnbrücke über die Prien in Lieferung gegeben. — Einem freilich unverbürgten Gerüchte zufolge soll die Dampfschifffahrt auf dem Inn Anfangs Mai beginnen, und zwar mit solchen Einrichtungen, daß man im Stande wäre, von München aus über Rosenheim an einem Tage Linz zu erreichen.

Digitized by Google

× **Wasserburg**, 26. April. (Korresp.) Gestern fuhr der Dampfer »Vorwärts« von Rosenheim kommend hier vorüber nach Passau. Das Gerücht, daß die regelmäßigen Fahrten der Dampfschiffe am 1. Mai beginnen sollen, wird uns dadurch glaubwürdiger. — Die Saaten stehen rings um Wasserburg sehr gut.

Ueber **Reichenhall** wird Folgendes mitgetheilt: »Wenn auch bereits ganz wahrheitsgemäße und ziemlich vollständige Nachrichten über das romantisch schöne Saalachthal bei Reichenhall, dessen Bäder, Saline und Umgebungen, dann seine im besonders hohen Grade gesunde Lage vorliegen, so ist doch nirgends erwähnt und scheint wenig bekannt zu sein, daß auch in der Regel die schöne Frühlingszeit sehr bald eintritt, und schon von Hälfte Aprils angefangen die lieblichste Witterung bei einem Wärmegrad von 15—18° R. und darüber vorherrscht. Um drei Wochen früher als im benachbarten Berchtesgaden und Traunstein prangen die Wiesen und Felder im Thale im herrlichsten, zu keiner andern Jahreszeit mehr so reizenden Grün, die Kinder Floras sind sämmtlich erwacht und erfreuen im Vereine mit den im Thale und allen benachbarten Anhöhen im vollsten Blüthenschmuck prangenden Obstbäumen Auge und Herz.

Eslarn, 24. April. Heute Mittags 5 Minuten vor 12 Uhr wurde dahier, während die meisten Einwohner beim Mittagstische saßen, ein bedeutender Erdstoß bemerkt, welcher sich in der Richtung von Nordost gegen Südost mit dumpfem donnerähnlichem Gerölle hörbar machte, und die Gebäude so erschütterte, daß die Fenster klirrten und ein Theil der Bewohner aus den Häusern lief, unbewußt der Ursache dieses Ereignisses.

Nürnberg, 25. April. Gestern fuhr ein beladener Gütermagen die Straße nach Ansbach zu von hier weg und gerieth bei St. Leonhard in Brand. Man vermuthet, daß absichtlich Feuer an den Wagen gelegt wurde. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein. — Gestern Abend halb 8 Uhr brach in einem Hinterhaus der Bindergasse Feuer aus, wurde aber bald gedämpft.

Schweinfurt. Die hiesige Stadtgemeinde hat mit Herrn Fabrikbesitzer von Cramer-Klett eine Brücke über den Main für 33000 fl. accordirt, welche bis zum 10. Okt. d. J. aufgestellt sein muß.

Worms, 18. April. Summe der vom 1. bis 18. April eingegangenen Beiträge zum Lutherdenkmal 2519 fl., Gesammtbetrag derselben 66,760 fl.

Frankfurt, 24. April. Aus dem amtlichen Bericht der hiesigen Blätter über die Bundestagssitzung vom 22. d. ist Folgendes zu entnehmen: Nachdem der Bundesversammlung mitgetheilt worden war, daß zur Feststellung des Rechtszustandes der im Königreich Würtemberg begüterten Mitglieder der vormaligen Reichsritterschaft eine Vereinfachung getroffen worden sei, beschloß die Versammlung, auf Vortrag des betr. Ausschusses, der k. würtembergischen Regierung für ihre deßfallsige Mittheilung unter dem Beifügen zu danken, wie sie in dem baldthunlichsten Vollzuge der gedachten Vereinbarung eine nach allen Seiten hin vorzugsweise erwünschte Erledigung der obschwebenden Beschwerden mit ungetheilter Befriedigung erblicken würde. In der Beschwerdesache einiger im Großherzogthum Hessen begüterter Standesherren wurde die großherzoglich hessische Regierung um Mittheilung der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen ersucht.

Die Dürre ist auf einen höheren Grad gestiegen als selbst im Jahre 1842 und bei dem halbfertigen Zustande der zweiten und dem Ungenügen der ersten Wasserleitung leiden wir wahre Tantalusqualen. Vielleicht mit dem plötzlichen Eintritt dieser Dürre nach dem nur kurzen Regen hängt es zusammen, daß die aus anderen Orten vielfach gemeldete Erscheinung tiefer Sprünge in dem alten Rebholz auch hier sich zu zeigen anfängt.

Berlin, 23. April. Die »N. Pr. Ztg.« schreibt über den Stand der holstein-lauenburgischen Angelegenheit Folgendes: »Die Kabinete von Berlin und Wien wollten vor allen Dingen von Dänemark die ausdrückliche Anerkennung des Bundesbeschlusses fordern, nach welchem die Gesammtstaatsverfassung für die deutschen Herzogthümer für nichtig erklärt wird. Es hieß auch, daß Oesterreich und Preußen diese ihre Ansicht anderen Regierungen mitgetheilt und auf eine energische Formel des zu fassenden Bundesbeschlusses gedrungen hätten. Nichtsdestoweniger hört man jetzt aus Frankfurt, daß die Sache beim Bunde schlecht stehe: der Ausschußbericht, erstattet durch den bayerischen Gesandten Herrn v. Schrenk, soll Anträge stellen, die viel weniger klar und entschieden sind. Wenn das wahr ist, so bleibt uns nur der Wunsch, das Plenum der Bundesversammlung möge den Ausschußbericht zu den Akten legen. Würde aber doch eine nichtssagende Antwort beschlossen, die lediglich die Sache noch mehr in die Länge zöge, so würde vor Deutschland damit ein Zeugniß besiegelt, daß Niemand mehr mißzuverstehen vermöchte.« Andere Correspondenzen, z. B. in der »Lpz. Z.« und dem „N. C.", widersprechen auf das Allerbestimmteste, daß Hr. v. Schrenk „als Hemmschuh" in dieser Sache angesehen werden dürfe.

Berlin, 20. April. Unsere von der Leipziger Messe heimgekehrten Kaufleute finden des Klagens über schlechte Geschäfte kein Ende. — Beim »Kunstreiten« muß doch etwas Erkleckliches herauskommen, d. h. wenn man das Geschäft — Kunst wollte ich sagen — so versteht wie Herr Renz. Bekanntlich hat derselbe schon in Wien einen massiven Circus auf eigene Rechnung gebaut, jetzt hat er hier ein Grundstück zu 125,000 Thlr. erstanden, um darauf ebenfalls einen kolossalen, prachtvollen Circus zu errichten. Es scheint ihm demnach mit dem „Zur Ruhe setzen" auf seiner Villa in der sächsischen Schweiz nicht sehr zu eilen.

Prag, 22. April. In der gestrigen Nacht ereignete sich hier ein dreifacher Unglücksfall. Ein wohlhabender Kaufmann, der vor wenigen Tagen seine Frau ins Irrenhaus bringen lassen mußte, wurde in der Nacht plötzlich wahnsinnig. Seine Schwägerin, die nichts ahnte, klagte ihm über Unwohlsein, und er reichte ihr zur Linderung ein Pulver, von welchem auch er eine bedeutende Dosis nahm. In Folge des Pulvers stürzten Beide zusammen; der Mann blieb sofort todt, das Mädchen aber kämpft noch mit dem Tode, von welchem die Aerzte sie nicht retten zu können behaupten. Es ergab sich, daß Beide eine beträchtliche Menge Strychnin genommen. — Ein Gegenstück zu diesem Ereigniß bildet eine Geschichte, die seit einiger Zeit hier einen pikanten Gesprächsstoff abgibt. Ein junger Mann, der von hier abgereist und viele Jahre lang nichts von sich hören ließ, ist dieser Tage mit seiner jungen Gemahlin aus England, wo er sich mit ihr trauen ließ, plötzlich hierher zurückgekehrt. Wenige Tage nach seiner Ankunft erschienen Polizeibeamte in seiner Wohnung, um eine Untersuchung einzuleiten, und es ergab sich, daß seine junge Frau die Tochter eines Lords sei, welche er entführte und nicht nur gegen den Willen ihres Vaters heirathete, sondern auch bei der Trauung eine andere Konfession angab, wodurch die Heirath vor dem Gesetz ungiltig ist. Der Lord, welcher sehr verzweigte Verfolgungsmaßregeln traf, kam bald auf die Spur der Flüchtigen und dringt auf die Rückkehr seiner Tochter. Diese soll jedoch fest entschlossen sein, ihren Gatten nicht zu verlassen.

Ausland.

Genf, 23. April. Die »Revue de Genève« erklärt heute, förmlich in offiziöser Weise, daß die Reise J. Fazy's nach Paris nichts mit den zwischen der Schweiz und Frankreich schwebenden Fragen zu thun habe, sondern rein in Privatangelegenheiten unternommen sei. Wer Fazi's Stellung zur Majorität auch nur oberflächlich kennt, konnte allerdings an eine amtliche Mission des ersteren nicht glauben, obgleich es J. Fazy sicherlich nicht an diplomatischer Gewandtheit fehlt.

Triest, 22. April. Aus London bringt die »Triester Ztg.« folgende vom 12. d. M. datirte Nachricht: Im Hafen von North Shields soll auf dem österreichischen Schiffe »Pietro« eine Meuterei ausgebrochen sein, die aber sogleich durch die Umsicht des dortigen österr. Consuls unterdrückt wurde. Die Sache wird folgendermaßen erzählt: Die Matrosen hatten sich mit Gewehren und Messern bewaffnet; die Polizei zeigte keine Lust, denselben naher zu treten. Der österreichische Consul, mit einem guten Stocke bewaffnet begab sich sodann allein an Bord, theilte einige deutsche Hiebe aus, befahl den Leuten, die Waffen niederzulegen und den Capitän um Verzeihung zu bitten. Die Leute, eingeschüchtert, gehorchten, baten aber um Zurückgabe der Feuerwaffen, indem, wie sie meinten, die Gewehre in der Cajüte des Capitäns rosten würden. »Auch das soll geschehen!« Der Consul schraubte die Hähne ab, händigte dieselben dem Capitän und die Gewehre den Matrosen ein, welche sie während ihrer langen Seereise nach Herzenslust putzen können.

Digitized by Google

Paris, 22. April. Die dramatischen Autoren und Komponisten haben in Paris ihre jährliche General-Versammlung gehalten. Die Summe der Autorenrechte, welche im Jahre 1857 eingingen, betrug 1,200,000 Fr.

London, 23. April. Der „United Service Club" bewirthete gestern Abends den Herzog v. Malakoff mit einem Festmahl von 150 Gedecken. Eine ähnliche Ovation war im Jahr 1838 dem Marschall Soult zu Theil geworden, der bekanntlich als Gesandter Louis Philipps nach London berufen wurde. Vor dem Clubhaus in Pall-mall hatte sich ein sehr achtbares Publikum versammelt, das jeden der anfahrenden Gäste, erst Sir C. Napier, dann Lord Burghersh, den Herzog von Cambridge, und den Herzog von Malakoff, der sich pünktlich um acht Uhr an Ort und Stelle einfand, mit lauten und herzlichen Vivats begrüßte. Ueber die an der glänzenden Tafel gehaltenen Reden erfährt man aus den Zeitungen nichts. Wie sich von selbst versteht, brachte der Herzog v. Cambridge als Vorsitzender die drei ersten Trinksprüche auf die Königin, den Kaiser Napoleon, die Kaiserin Eugenie und auf den gefeierten Gast aus. Dieser dankte in einer „energischen Ansprache" auf französisch. Um ½ vor Mitternacht war das Fest zu Ende. — Der „Globe" enthält den Wortlaut der gestrigen Tischrede vom Marschall Pelissier im Orginal. Sie ist voll herzlicher Wünsche für England und die Allianz, ohne sich in irgendeiner Stelle über das Allgemeine und Herkömmliche zu erheben.

London, 24. April. Nach soeben eingetroffenen Nachrichten aus Calkutta, vom 23. März, ist das Königreich Audh pazifizirt. Das Heer der Insurgenten entfloh nach Sanderah. Nena Sahib entkam. Einige Zemindars zeigen sich widerspenstig. — Aus Hongkong, vom 15. März, wird gemeldet, Kanton sei ruhig. Yeh durch ein kaiserliches Edikt degradirt und ein mit neuen Unterhandlungen beauftragter Gouverneur ernannt worden.

Das englische Landheer wird wegen des indischen Aufstandes in diesem Jahr auf 200,000 Mann gebracht.

Rußland. Die freisinnige Aenderung im russischen Regierungssystem äußert sich kennzeichnend auch in dem Personenwechsel, welchen Kaiser Alexander II. in den hohen Kreisen des ganzen Verwaltungsgebietes immer durchgreifender eintreten läßt. So sind von sämmtlichen Ministern, mit welchen Kaiser Nikolaus regiert hat, nur noch zwei im Amte, vorausgesetzt, daß der Rücktritt des Ministers der Volksaufklärung, Awram Norosff sich bestätigt. Die neuesten russischen Blätter kündigen noch keine neue Ernennung für dieses Departement an. Der als Nachfolger Norosffs genannte Koralewski bisher Kurator der Universität Moskau, steht in dem Rufe eines entschieden freisinnigen Mannes. Wenn dieser aufgeklärte und energische Mann wirklich das wichtige Portefeuille des öffentlichen Unterrichts erhält, so sind umfassende Reformen zu hoffen und wird namentlich auch das noch tief darnieder liegende Volksschulwesen empor gebracht werden. Daß dies neben der beabsichtigten Bauernemanzipation nothwendig geschehen muß, eigentlich noch vor derselben so rasch als möglich geschehen sollte, ist klar. — Die große Angelegenheit der Bauernemanzipation schreitet nur äußerst langsam vorwärts. Der Adel wagt zwar nicht dem Kaiser offen und direkt zu widerstreben, aber er zieht die Angelegenheit mit schlecht verhehlter Absichtlichkeit in die Länge. Am entschiedensten hat sich jüngst der Adel des Gouvernements Kiew für die Bauernemanzipation ausgesprochen. Dabei ist aber ein Vorschlag, ans Licht getreten, welcher die Perspektive in große neue Schwierigkeiten und Konflikte öffnet. Der Adel von Kiew geht von der ganz richtigen Ansicht aus, daß die Bauernbefreiung eine zweckmäßigere Organisirung der ländlichen Polizei und Gerichtsbarkeit voraussetzt. Er verlangt daher, daß diese Gerichts- und Polizeireform noch vor der Bauernemanzipation durchgeführt werden soll, und macht dabei den Vorschlag, daß der Adel, und nicht wie bisher das Gouvernement, die neuen Justiz- und Polizeibeamten zu wählen und zu besolden hätte. Die weit blickende Absicht dieses Vorschlages ist klar.

Niederbayerisches.

Rotthalmünster, 24. April. Heute Nachts, beiläufig 10 Uhr brach fast in Mitte des hiesigen Marktes ein Brand-Unglück aus, das sich in der östlichen Häuserreihe schnell verbreitete, so, daß in wenigen Stunden 21 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, dann 6 Scheunen eingeäschert wurden. Viele Familien sind jetzt obdachlos, und verloren theilweise ihre Habseligkeiten. Der Verlust eines Menschenlebens ist bis jetzt nicht bekannt. Mehreres Vieh ging zu Grunde. Die Bewohner des Marktes mußten sich mit der Sicherheit des Lebens beschäftigen, und dennoch geschah mit Hilfe der nächstgelegenen Gemeinden, deren rühmlichst erwähnt werden muß, und noch dazu beim Mangel an Wasser, fast unglaublicher. Die Noth und das Elend der betroffenen Familien ist groß.

Dem pensionirten k. Gendarmerie-Brigadier Joh. Loschinger, zur Zeit in Ruhmannsfelden, wurde die erledigte Lotto-Collekte in Hengersberg verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Die Pariser Kleidermagazine wissen nicht mehr, was sie anfangen sollen, um die fehlende Kundschaft anzulocken. Das eine hält sich Mohren als Ladendiener, das andere errichtet einen Leuchtthurm, um den Weg in sein Magazin zu zeigen, das dritte läßt seine „Gesellen" in Hemdärmeln und blauen Mützen unter den Augen des Publikums arbeiten, um zu beweisen, daß es die Nähmaschinen verachtet, deren sein Konkurrent sich rühmt; ein vierter vertheilt Béranger's Werke an seine Kunden u. s. w. Nun taucht ein neues Kleidermagazin auf, welches in riesigen Anschlagzetteln „ein Gratisvergnügen" verspricht — wenn man sich das Vergnügen macht, Rock, Hosen oder Weste bei ihm zu kaufen: Wer für 30 Fr. Waare einkauft, erhält obendrein einen Sperrsitz in den „Folies-Dramatiques", im Theatre Beaumarchais oder in den „Délassements comiques" und so aufwärts bis zu einer Ausgabe von 200 Fr., die mit sechs Plätzen im Theater français, im Odeon, der komischen Oper oder drei Plätzen in der großen Oper honorirt wird.

(Schon wieder eine Maschine.) In Kaffeehäusern kommen seit Kurzem kleine Kartenmischmaschinen in Gebrauch, welche das Geschäft des Mischens ebensogut und rascher wie Menschenhände vollziehen. Was wird dem Menschen schließlich noch zu thun übrig bleiben, wenn für jede Beschäftigung eine Maschine auftaucht? Offenbar nur noch die innere Funktion des Leibes: Essen, Trinken, Verdauung ꝛc. und endlich Sterben. Das geht nicht mit der Maschine.

Literatur.

Friedrich Schiller und seine Zeit, von Johannes Scherr, in einem Prachtquartbande mit 14 Portraits und 20 historischen Bildern.

Der Herr Verfasser, welcher sich seit Jahren zur Hauptaufgabe gemacht, eine des edelsten Dichters unsers theuren Vaterlandes würdige, durchaus nach den Quellen gearbeitete Geschichte von Schillers Leben und Wirken zu schreiben, die zugleich ein Gesammtbild der wunderbar bewegten Zeit darbietet, in welcher die erleuchtetsten Geister deutscher Nation im schönsten Wettkampfe ihre Kräfte entfalteten, hat das Herannahen der hundertjährigen Jubelfeier von Schiller's Geburtstag abgewartet, um mit seiner Arbeit, der Frucht redlichsten Fleißes und innigster Begeisterung hervorzutreten. Seine frühern Leistungen als Cultur- und Literarhistoriker, und sein glänzendes Talent der Darstellung bürgen dafür, daß die Nation hier ein Buch erhalte, welches mit der Eigenschaft gediegenster Belehrung die der spannendsten und anmuthigsten Unterhaltung verbindet.

Wetteifernd mit den Anstrengungen des Hrn. Verfassers, hat die Verlagshandlung keinen Aufwand von Zeit, Mühe und Kosten gescheut, die äußere Form des Werkes dem innern Gehalt entsprechend zu machen. Die typographische Ausstattung wird der künstlerischen würdig zur Seite treten.

Wir empfehlen allen Verehrern und Verehrerinnen Schillers, also dem ganzen deutschen Vaterlande dieses Unternehmen auf's Wärmste, und bitten, recht bald ihre Subskription auf dieses wahrhaft nationale Werk anzumelden. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Unterzeichnungen entgegen. Der Subscriptionspreis stellt sich äußerst niedrig auf 6 Thaler 20 Neugroschen fest.

In der Meidinger'schen Verlags-Buchhandlung in Frankfurt a. M. erscheinen jetzt: „Kritische Monatshefte" zur Förderung der Wahrheit bei literarischen Besprechungen, von einem Verein deutscher Gelehrten herausgegeben. Es soll damit versucht werden, ob sich nicht auch die dem größeren Publikum gewidmete Kritik wieder auf einen vertrauenerweckenden und achtunggebietenden Standpunkt erheben lasse. Die Form der Besprechungen wird stets allgemein verständlich und, so weit es mit der Natur der besprochenen Gegenstände und mit der Wahrheit des Urtheils vereinbar ist, auch durch sich selbst ansprechend und unterhaltend sein. Um die Unparteilichkeit möglichst zu wahren, wird keiner der Kritiker seinen Namen nennen. Das erste Heft bringt Besprechungen aus dem Gebiete der Geschichte, Philosophie, Biographie, Literaturgeschichte, Kritiken über Romane, Novellen, Volksliteratur, Gedichte, Dramen und Anthologien, und es sind an 40 Werke besprochen.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Olympia.

Mittwoch, den 28. April 1858
im Winterlokale

Schluß des Winterscheibens
mit Vortel

für jedes Mitglied gewinnbar.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Um mit einem Concurrenten auch hinsichtlich der billigen Preise Absatz bezwecken zu können, erlaube ich mir das verehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich aus meinem wohlüberfüllten und ausstaffirten Lager abgeben kann:

Blau- und Mode-Druckperse, die Elle zu 13 und 14 kr.
Blau Bettzeug, bester Qualität zu 15 bis 20 kr.
Roth Bettzeug von 17 bis 24 kr. per Elle.
Hosenzeug von 14 bis 48 kr. per Elle.

ebenso werden alle andern Artikel um billigen Preis abgegeben, wobei bemerkt wird, daß bei größerer Abnahme der Preis noch gemindert wird.

Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Messerschmied Tresch unter den Bögen.

Georg Sichler,
Webermeister.

(2b)

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde-Küh- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stöcke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift. (4b*)

In der Nähe der Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** mit 12 bis 15 Tagwerk Grund bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (4b)

Gutsverkauf.

In der Nähe der Hofmark Offenstetten, im Landg. Kelheim, ist ein **Bauernhof** mit 100 Tgw. 38 Dez. Grundstücken, wovon 46 Tgw. größtentheils schlagbares Holz, 11 Tgw. 2mähdige Wiesen und der Rest zu 43 Tgw. 38 Dez. Felder, meist mit Sommer- und Winterfrucht bebaut, sammt sehr bequemen und gut gebauten Gebäulichkeiten um die Summe von 15000 fl. sogleich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, der bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen ist. (3a)

Es wurde ein Regenschirm gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin. Adressen wollen gefälligst in der Exped. ds. Bl. hinterlegt werden.

Anwesens-Verkauf.

Ein **Haus** mit 12 Tgw. Acker- und Wiesgrund, alle in bester Bonität, ist in Vilsbiburg aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Germsiederrecht** dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Franz Xav. Hobmaier
(4c*) in Vilsbiburg.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Ein **Einödhof** im Ldg.-Bezirk Vilsbiburg, 2½ Std. von Landshut entfernt, bestehend aus durchaus gemauerten Gebäuden, gewölbten Stallungen u. laufendem Wasser in bleiernen Röhren, 100 Tgw. Feld-, 40 Tgw. Wiesgründen, 63 Tgw. Holz, wovon 23 Tagw. schönster Bestand, alles arrondirt, mit Hälfte Vieh und Fahrniß ist sogleich aus freier Hand um die Summe von 55000 fl. zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Kaufsliebhabern das obrigkeitlich-autorisirte Anfrage- und Commissions-Bureau des

J. B. Blaim,
(3b) in Landshut.

Eine vollständige **Landwehrgrenadier-Uniform**, Montur und Armatur, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Neustadt Nr. 499. (2a)

Für einen Laden wird ein **Theilnehmer** gesucht. Wo? ist in der Exped. ds. Bls. zu erfragen.

Theater in Landshut.

Letzte Vorstellung.

Donnerstag den 29. April 1858

Die Rosen des Hrn. v. Malesherbes.

Ländliches Gemälde in 1 Akt von Kotzebue.

Hierauf:

Einer muß heirathen!

Lustspiel in 1 Akt von Elz.

Zum Beschluß:

Das Recken. Pas de deux à la Tenier von Abillion, getanzt von Fräulein **Ruschmann** II. und Frl. Röthchen **Ränftle**

Indem wir unsern herzlichen Dank für die unsern Vorstellungen bisher geschenkte Theilnahme aussprechen, erlauben wir uns als **letzte Vorstellung** noch ein Paar sehr unterhaltende kleine Stückchen vorzuführen und laden das hochgeehrte hiesige Publikum zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein, indem wir zum **Schlusse** demselben noch einem heitern Abend zu verschaffen bemüht sein werden.

Heller und Ränftle.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 29. April 1858. № 116. Petrus.

Gegenwart und Zukunft.

Wenn der denkende Mensch einen Blick auf die so vielseitig bewegte Gegenwart wirft, muß er gestehen, daß sie Großes in ihrem Schooße birgt; Großes und Gewaltiges, namentlich auch in Beziehung auf die Erfindungen und Entdeckungen, zu welchen die sich so herrlich entfaltenden Naturwissenschaften fortwährend führen. Ja, es ist gewiß, es bricht ein neuer Tag für die Menschheit herein; er hat sogar schon begonnen, denn der Hahnenschrei seines Morgens war die Einführung der Dampfkraft in das gewerbliche Leben. Das Pfeifen der Lokomotive, das Stöhnen der Dampfmaschinen, das Brausen der Dampfschiffe — ist das Knarren der Angeln an der Pforte einer großen Zukunft. Dampfwagen und elektromagnetischer Telegraph haben Zeit und Raum fast überwunden; Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel streben mit unermüdlicher Rührigkeit vorwärts, und es gilt nur noch, daß auch in einigen andern Dingen der alte Zopf überwunden werde, und wir blicken der Sonne eines neuen, auf Vernunft, Licht, Recht, Natur und Wahrheit gegründeten Zeitalters in das strahlende Antlitz.

Schon in dem Jahre 1854 überspann England, Nordamerika, Deutschland und Frankreich ein Eisenbahnnetz von mehr denn 9000 Meilen, während 1856 am 1. Januar das deutsch-österreichische elektromagnetische Telegraphennetz allein schon eine Länge von 2317 $\frac{7}{10}$ geographischen Meilen betrug.

Wie gewaltig aber sind unterdessen beide Netze gewachsen und welchen erhabenen Triumph feierte der menschliche Geist in der neuesten Zeit durch die Verbindung entlegener Continente vermittelst unterseeischer Telegraphen!

Wer will und kann da den Riesenschritten, mit welchen die Entwicklung des Geistes in der Menschheit vorwärts schreitet, entgegentreten? Wer will und kann diese Entwicklung läugnen? Ein wahres Pfingstfest ist für die Menschheit angebrochen. Wie Sturmeshymnen umrauschen uns die Flügelschläge einer neuen Zeit; wie feurige Zungen flammen die großen gewaltigen Gedanken der edleren der Erdensöhne, die in den herrlichsten Entdeckungen und Erfindungen sich kund geben. Die Erde bebt von dem Kampfe überlebter Jahrhunderte mit dem Riesen der aufsteigenden Zukunft; — aber der gewaltige Geist des Fortschrittes, der jetzt die Menschheit erfüllt, wird siegen und der Zukunft die Krone auf das von Jugendfrische und Jugendkraft leuchtende Haupt setzen.

Die Beweise hiefür liegen uns in allen naturwissenschaftlichen Gebieten tausendfach nahe genug. Welche bedeutende Zukunft steht z. B. der Photographie bevor? Und wer kann auch nur ahnen, welche Dienste sie in Zukunft den Wissenschaften und der Industrie, somit aber auch dem Leben, leisten wird? Bekanntlich hat man ja mit ihrer Hülfe und mit Zuziehung der Telegraphie astronomische Berathungen begonnen, so wie auf der Sternwarte in Rom vorzügliche photographische Mondkarten gewonnen wurden. Und wie wichtig für das Studium der Architektur und Sculptur sind die zahllosen photographischen Ansichten, die wir jetzt schon von den hervorragendsten Baudenkmalen und Bildhauerarbeiten aller Zeiten und Länder besitzen. Zu dem Studium der ägyptischen Hieroglyphenschrift mußte man z. B. sonst nach Aegypten reisen, in London, Paris, Berlin ägyptische Denkmale aufsuchen, oder aber sich kostbare Werke anschaffen. Jetzt gibt es so vortreffliche und haarscharfe Photographien der Ruinen von Theben, Philae u. s. w. daß man an diesen, mit Umgehung von ungeheuerem Zeitverlust und riesigen Kosten, dieses Studium vornehmen kann. Nicht minder beachtenswerth sind in der neueren Zeit die Fortschritte der Kunst der Stereoscopie (der Darstellung optisch-plastischer Bilder durch Doppelt-Daguerreotype oder Photographien). Paris war bis in die letzte Zeit der einzige Platz, wo diese Kunst ausschließlich betrieben wurde. Jetzt ist auch Deutschland nicht zurückgeblieben, und zwar besitzen Frankfurt a. M. und Wien jetzt Ateliers dieser Art. In Frankfurt a. M. ist es die „artistisch-photographische Anstalt der Herren T. Schneider und Söhne", die in der That Vortreffliches in der Kunst der Stereoscopie liefert.

So sieht man in derselben, neben einer Menge anderer Landschaften, Baudenkmale, Sculpturen und so w. auch sehr interessante, ägyptische Ansichten: die Façade des großen Felsentempels zu Aboo-Sembell in Nubien; Ruinen von der Insel Philae; Ruinen eines Tempels bei Theben (mit den schönsten Hieroglyphen geschmückt); die große Sphynx und die Pyramide des Cheops; den Tempel von Dendoor u. s. w. und diese höchst interessanten und belehrenden Ansichten werden sich in der Zahl demnächst bedeutend mehren.

Eine andere, höchst wichtige Entdeckung unserer Zeit ist die Bernstein'sche: daß man mit einem und demselben Drahte, zu einer und derselben Zeit zwei sich entgegenlaufende Depeschen auf dem elektro-magnetischen Telegraphen befördern kann, ohne daß die eine die andere aufhält, aufhebt oder auch nur im Geringsten stört. Diese wichtige Entdeckung ist bis jetzt noch Eigenthum des Hrn. Bernstein; doch sind bereits großartige Versuche vorgenommen worden, deren Resultate höchst befriedigend waren. Welcher Fortschritt für die Telegraphie, welche Ersparniß an Zeit und Capital.

Deutschland.

x München, 27. April. (Korresp.) Se. Maj. der König empfingen diesen Nachmittag den bisher an unserem kgl. Hofe beglaubigten außerordentlichen Gesandten des Königs der Belgier, Baron v. Du-Jardin, zu empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen. Der Hr. Gesandte hatte seinen Wohnsitz in Frankfurt, da er auch beim deutschen Bund accreditirt war. — Heute hat sich Se. k. Hoh. Prinz Adalbert auf die Jagd nach Schleißheim begeben und morgen wird Se. k. Hoh. Prinz Luitpold zum gleichen Zwecke sich mit der Eisenbahn nach Southofen begeben. — Zur festlichen Begehung des 700jährigen Bestehens der Residenzstadt München ist nun auch die allerh. Genehmigung Sr. Majestät des Königs erfolgt und zwar für ein dreitägiges Fest, das am 26., 27. und 28. Sept. ds. Js. stattzufinden hat, mithin in der Woche vor dem Oktoberfeste, welches dieses Jahr am 3. Oktober seinen Anfang nimmt. Von dem Festcomité im Verein mit dem Magistrat wird nun das Programm der Jubiläumsfestlichkeiten definitiv festgesetzt werden. — Der einstmalige Leibwundarzt des seeligen Herzogs von Leuchtenberg, Dr. Casanova, ist 72 Jahre alt dieser Tage in Tegernsee gestorben.

+ München, 27. April. (Korresp.) Bei dem im künftigen Monat stattfindenden Schwurgerichte in Oberbayern kommen 13 Fälle zur Verhandlung. Darunter sind wieder 4 Fälle der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 Kindsmord, 2 Raub dritten Grades, 1 Nothzucht, eine Münzfälschung und mehrere Diebstahlsverbrechen.

Digitized by Google

Der junge Brandstifter von Haching kommt nächstens beim Bezirksgerichte München r. d. J. zur Verhandlung. — München soll abermals durch eine neue Straße verschönert werden. Es ist allerhöchsten Orts die Absicht, in gerader Richtung vom Siegesthor bis zu dem Tempel des englischen Gartens eine solche herstellen zu lassen.

Bei Gelegenheit der hier im August l. Js. stattfindenden Kunst-Ausstellung wird auch ein Künstlerfest in den Räumlichkeiten des Pschorrkellers veranstaltet werden. Dasselbe soll 3 Tage dauern; auch wollen die hieran theilnehmenden Künstler in nach venetianischem Geschmacke ausgestatteten Gondeln auf dem Starnbergersee eine Seefahrt nach Leoni mit Musikbegleitung unternehmen.

München, 27. April. Das gestern ausgegebene Regierungsblatt Nr. 20 enthält außer der bereits erwähnten kgl. allerh. Entschließung, die Versammlung der Landräthe für das Jahr 1858/59 betr., eine Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungs-Commission wornach folgende Obligationen von der gemäß Verloosung im Jahre 1855 zur Heimzahlung bestimmten Eisenbahnschuld noch nicht zur Einlösung gekommen sind: a) aus der III. Verloosung der 4proz. Eisenbahnschuld au porteur: Com.-Cat.-Nr. (roth) 7633 im Capitalsbetrage zu 500 fl., 4365, 5681, 6265, 7733, 10242, 10742 je 100 fl. b) aus der II. Verloosung der 5proz. Eisenbahnschuld au porteur: Com.-Cat.-Nr. (roth) 670, 2554 und 8137 im Capitalsbetrage zu je 500 fl. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden k. Staats-Schuldentilgungskassen sich zu melden, außertem ihre Forderungen nach §. 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von 6 Monaten und zwar mit dem 1. November 1858 zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungsanstalt erlöschen sein würden. — Der bevorstehenden historisch-deutschen Kunstausstellung dahier läßt sich schon jetzt ein günstiges Prognostikon stellen. Der Großherzog von Baden hat seine ganze Gallerie zur Dispositien gestellt und das Karlsruher Lokal-Comité ist bereits mit den Künstlern ins Benehmen getreten, daß dieselben mitbestimmen, welche ihrer Werke aus derselben sie nach München gesandt haben wollen. Auch durch den Großherzog von Weimar, den Herzog von [illegible] und die Besitzer der v. Uexkull'schen Sammlung in Karlsruhe sind die hervorragendsten Werke von Karstens, Tischbein, Wächter, Koch u. A. zugesagt. Von auswärtigen Sammlungen hat bis jetzt nur das Städel'sche Institut in Frankfurt erklärt, nichts abgeben zu können, und zwar keineswegs aus Gleichgiltigkeit, sondern mit Bedauern durch die Statuten des Stifters gebunden zu sein, welche die Entfernung von Kunstwerken aus den Räumen der Anstalt, unbedingt verbieten. Dagegen sollen alle bedeutenderen Werke von der eben in Wien begonnenen Ausstellung hieher kommen. (Ld. Bötin.)

Nachrichten aus Hamburg berichten von der äußerst enthusiastischen Aufnahme, den die hiesigen kgl. Hofopernsänger Kindermann und Grill bei den dortigen Opern-Mustervorstellungen fortwährend ernten. Herr Kindermann erregte als Don Juan, Barbier von Sevilla, Alfonso (in Lucrezia Borgia) und St. Bris (Hugenotten) vollständiges Furore und noch größere Begeisterung als bei seinen beiden früheren Gastspielen daselbst. Den Hamburgern neu war Herr Grill, der bis jetzt als Raoul und Gennaro auftrat und ungemein gefiel.

(Dienstesnachrichten.) München, 27. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. April die kathol. Pfarrei Sinning, Ldg. Neuburg, dem Priester Joseph Lutzenberger, Pfarrer in Balderschwang, Ldg. Immenstadt, zu übertragen; — unterm 24. April zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Wattenheim, Landcomm. Frankenthal, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Dr. Friedrich Honorat Krüll, verliehen werde; — unterm 26. April zum 1. Assessor des Landgerichts Hilpoltstein den Assessor Wilh. Fischer zu Sulzbach vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landger. Sulzbach den Rechtspraktikanten Jos. Dartmann aus München, dermal zu Burglengenfeld, zu ernennen; — unterm gl. Dat. die Bauerstochter Maria Anna Schneider von Wilhams für großjährig zu erklären.

Erding, 25. April. Ein Phänomen prachtvoller Art zog gestern Abends von 8—10 Uhr die Aufmerksamkeit Aller auf sich. Der schon 11 Tag alte Mond hat nämlich auf eine seltene Weise Hof gehalten, indem er in seinem klassen Schimmer zunächst von sonnigem Lichte, dann von den sieben Farben des Regenbogens in einem scheinbaren Durchmesser von 6—7 Fuß umflossen, das Ganze auf dem aschgrauen Hintergrunde des Himmels scharf abgegrenzt, unwillkürlich das Bild einer gemalten Scheibe hervorrief. (Landbote.)

Augsburg, 24. April. Mittelst Reskriptes der kgl. Regierung wurde in der heutigen Magistratssitzung bekannt gegeben, daß auch dahier sich Bewerber um die St. Helena-Medaille gemeldet haben, und wurde damit der Magistrat beauftragt, näher zu erforschen, ob dieselben unmittelbar unter Frankreichs Adlern oder nur mittelbar unter den Truppen des vormaligen rheinischen Bundes Feldzüge für Frankreich mitgemacht haben.

Eine Frau, welche hier auskocht, ist auf eine eigene Weise zu einer ausgedehnten Kundschaft gekommen. Die Kostgeber-Innung verklagte sie nämlich auf die Polizei, daß sie entgegen der gesetzlichen Bestimmung auch über die Straße Speisen verabreiche. Dies stellte sich auch wirklich heraus und die Frau wurde zu 24stündigem Arrest verurtheilt; aber man schritt, wie es heißt, nur ungern zu dieser Bestrafung, weil die Zeugen sämmtlich erklärten, daß sie ihnen für acht Kreuzer ganz gute Kost verabreicht habe. Seit dem Urtheilsspruch weiß die Frau nicht genug Töpfe und Teller aufzubringen.

Regensburg, 26. April. Gestern Mittags kam ein neuer Remorqueur der österreichischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft »Török Becse« Nr. 83 nebst dem Schlepplahn Nr. 271, geführt von Kapitän Brenner, mit einer Ladung von 2452 Centner hier an. Der Remorqueur, 80 Pferdekraft, ist ein ausgezeichnet schönes, breites und ganz vorzüglich konstruirtes Schiff. — Unsere Stadt ahmt jetzt, natürlich in bedeutend verkleinertem Maßstabe, der Kaiserstadt Wien nach; dort werden riesige Wälle demolirt, ein ungeheurer Stadtgraben ausgefüllt, bei uns nur eine baufällige widerwärtige Stadtmauer abgetragen und ist der Abbruch von der Schattenhofer Gasse bereits bis zum Pulverthürchen vorgerückt. Es ist Schade, daß nicht schon weiter östlich abwärts hiemit begonnen werden konnte, wodurch die k. Villa an Würde und Eindruck gewinnen würde; vielleicht verschwindet mit der Zeit auch dieser graue Theil mit seinem zwecklosen, Aussicht sperrenden ehemaligem Pulverthurm. Gut Ding will Weile haben. Der Weg zwischen dem Garten der königl. Villa und dem St. Niklas-Anwesen ist dermalen mit einer Doppelreihe schöner Kastanienbäume bepflanzt, zweckmäßig angelegt und wird am Abhang gegen den Leinritt an die Donau zu Ziergesträuch angebracht. — Auf den gestrigen wenn gleich nicht ganz warmen Regen zeigten heute Morgens Bäume und Gesträuche schon ein schönes, kräftiges Grün.

Die Consecration des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Dr. Senestrey ist nun unabänderlich auf Sonntag den 2. Mai festgesetzt, und es wird Se. Eminenz der päpstliche Nuntius, Fürst Flavius Chigi, Erzbischof in Myra i. p. welcher dieselbe vornimmt, schon übermorgen hier eintreffen.

|:| Nürnberg, 27. April. (Korresp.) Gestern Nachmittag verschied der ehemalige Verlagsbuchhändler Herr Johann Leonhard Schrag, geboren in Landshut, als Ehrenmann sowohl unter seinen Collegen als auch in den weitesten Kreisen bekannt. Als ein Zeichen allgemeinen Vertrauens gilt der Umstand, daß derselbe, obgleich Katholik, eine lange Reihe von Jahren die Stelle eines Magistratsrathes in unserer fast exclusiv protestantischen Stadt bekleidete, und allgemeine Theilnahme gab sich unter seinen Collegen kund, als er vor einigen Jahren aus Gesundheitsrücksichten seinen Geschäftsrücktritt anzeigte. Er erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Würzburg. Das Magistrat hat beschlossen, beim Ministerium darum zu bitten, daß in Thüngersheim eine Eisenbahnstation errichtet wird. Die dem Orte nahe gelegenen Steinbrüche, aus denen vorzugsweise gute rothe Sandsteinplatten in großen Partieen hervorgehen, können dann bei erleichtertem Transport besser ausgebeutet werden.

Berlin, 24. April. Der Jahrestag der Schlacht bei Schleswig wurde gestern durch ein Festmahl von den Offizieren, Feldwebeln und Unteroffizieren des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments begangen, welche im Jahre 1848 den Feldzug nach Schleswig-Holstein mitgemacht hatten. Dem Fest mahle wohnte außer dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen auch der Kriegsminister Graf von Waldersee bei, welcher Letztere während des Feldzuges das Regiment kommandirt hatte.

Breslau, 22. April. Von den bei den neulich erwähnten Konflikten mit dem Militär verwundeten Zivilpersonen sind 5 im Allerheiligen-Hospitale untergebracht. Einer davon ist heute gestorben und ein zweiter wird von den Aerzten ebenfalls aufgegeben.

Hamburg, 23. April. Zu der hier abzuhaltenden Seerechts-Conferenz sind ferner hier eingetroffen aus Nürnberg der Appellationsgerichtsdirektor Seuffert, Bevollmächtigter Bayerns, so wie auch der Bezirksgerichtsrath Lutz, Protokollist bei den in Nürnberg bereits versammelt gewesenen Bevollmächtigten der Handels-Gesetzgebungs-Conferenz; derselbe wird, dem Vernehmen nach, ebenfalls bei den hierselbst abzuhaltenden Conferenzen als Protokollist fungiren.

Karlsruhe, 25. April. Die erste Kammer hat gestern in geheimer Sitzung die Vorlage der Regierung wegen des Baues neuer Eisenbahnen berathen, und den Staatsvertrag mit Württemberg wegen des Eisenbahnanschlusses von Pforzheim bei Mühlacker verworfen. Wie man hört, ist jedoch die Bahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker genehmigt.

Ausland.

Paris, 24. April. Die Gage des Corpschefs der Hundert-Garde ist 10,000 wenn er Oberst, 9000 wenn er Oberstlieutenant, und 8000 Fr. wenn er Major ist, ferner 2000 Fr. für Bureaukosten. Der Rittmeister bezieht 5000 Fr., der Oberstlieutnant 4000 Fr., der Lieutenant 3500 Fr., der gewöhnliche Gardist 1000 Fr. Die zu Lieutnants beförderten Unteroffiziere erhalten 1500 Fr. für die ersten Uniformirungskosten.

Mehr als die Wahlen hat die öffentliche Meinung sich mit der Moniteurnote über die Seerüstungen beschäftigt; ganz beruhigt hat sie eben nicht. Man fühle, daß ein unheimlicher Wind durch die Lüfte zieht.

Paris, 28. April. Das Resultat der Pariser Ersatzwahlen ist nach dem Moniteur folgendes: General Perrot (Regierungskandidat) ist in dem ersten der erledigten Bezirke mit 10,111 Stimmen gewählt, sein Gegenbewerber Liouville erhielt 7410 Stimmen. Im zweiten Bezirk erhielt Eck (Reg.-Kand.) 8774, Picard (Opp.) 8590 Stimmen, so daß keine giltige Wahl zu Stande gekommen war. Im dritten Bezirke ist Jules Favre (Opp.) mit 11,303 Stimmen gewählt, Perrel erhielt 10,166 Stimmen. — In der sardinischen Deputirtenkammer wurde Artikel 2 des Deforesta'schen Gesetzes mit großer Mehrheit angenommen. (T.D.d.K.f.u.v.D.)

In **Frankreich**, wo der Ackerbau sehr im Argen liegt, will der Staat jetzt 100 Mill. Fr. den einzelnen Landbesitzern, die sich zur Drainirung ihrer Felder entschließen, vorschießen. Um alle feuchten Aecker in Frankreich zu drainiren, wären einem amtlichen Berichte zufolge etwa 1000 Mill. Franken nothwendig.

Das deutsche Hospital in London bereitet einen Aufruf an alle Deutsche vor, um sie zu einer Unterstützung dieses Institutes aufzufordern. Die freiwilligen Jahresbeiträge reichen eben nur mit genauer Noth aus, um die 3500 Pf. St. jährliche Unterhaltungskosten aufzubringen, und das Comité sieht keine Möglichkeit vor sich, die drückende Schuldenlast von 1500 Pf. St., welche durch unumgänglich nothwendig gewordene Neubauten und Reparaturen entstanden ist, abzutragen. Es hat daher beschlossen, im Mai des kommenden Jahres einen großen Bazar zum Besten des Hospitals in London zu veranstalten und bittet, wie vor 10 Jahren, um Beiträge deutscher Kunst und deutschen Fleißes, «um Geschenke aller Art, wie die Liebe sie in die Hand gibt, sei es an Porzellan, Glas, Eisenarbeiten, Gemälden Zeichnungen, weiblichen Handarbeiten» u. s. w.

Die Freiheiten, die im Laufe der letzten Jahre den türkischen Frauen bei ihren Ausgängen gestattet worden waren, haben eine kleine Beschränkung erfahren; es ist ihnen unter Androhung strenger Strafen untersagt worden, künftig bei ihren Einkäufen in das Innere der Kaufläden zu gehen. Sie müssen außen stehen bleiben und sich die Waaren auf den Tisch vorlegen lassen, der Aller Blicken ausgesetzt ist; außerdem dürfen sie auch während des Ramazams nach Sonnenuntergang sich nicht mehr in den Gassen sehen lassen.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. April das freiherrl. v. Gumppenberg'sche Benefizium an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin in Landshut dem Priester Franz Seraph Mühlberger, Lehrer der französischen Sprache an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier, zu übertragen.

Landshut, 27. April. Die Produktionen des Hrn. Escamoteurs Petermüller aus Niederbayern dahier überzeugten uns von der Kunstfertigkeit und dem Talente desselben. Er führte mit Gewandtheit verschiedene schwierige Piecen aus und Manches ganz Neue überraschte durch gelungene Entwicklung. Wir wünschen dem anspruchlosen Künstler allseitig die beste Aufnahme und empfehlen denselben besonders zu einem recht zahlreichen Zuspruche.

Furth im Walde, 25. April. Unsere stille Walegegend ist von einem unheimlichen, unruhigen Gaste heimgesucht worden. Gestern Mittags ¾12 Uhr ließ sich plötzlich bei heiterm Himmel ein donnerähnliches Getöse vernehmen, vergleichbar dem Rasseln eines schwerbeladenen, durch ein Gewölbe schnell geführten Wagens, welches ohngefähr 2 Sekunden andauerte. In vielen Häusern klirrten die Fenster heftig und verschiedene Gegenstände wurden von ihrem Platze gerückt. Die zufällig auf der Gasse spielenden Kinder beobachteten ganz deutlich das Bewegen (Wanken) der Steine auf dem Boden. In dem benachbarten 1 Stunde von hier entfernten Fabrikorte Fichtenbach war indeß die Erderschütterung so stark, daß manche Bewohner sich aus den Häusern flüchteten; ein Spiegel-Polirwerk blieb plötzlich stille stehen und an einem andern brach der sogenannte Schlangenhals mitten entzwei; die in der nahegelegenen Waldung beschäftigten Arbeiter mußten sich an die Bäume anklammern, um sich aufrecht erhalten zu können. Woher der Stoß gekommen, konnte nicht ganz genau beobachtet werden, vermuthlich von Nordwest, da derselbe gegen Böhmen hin heftiger gewesen. Nähere Nachrichten über die weitere Verbreitung sind noch nicht bekannt.

Passau, 27. April. Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Rainer sind gestern von Salzburg kommend, hier eingetroffen und werden heute die Fahrt mit dem Dampfboote nach Linz machen.

Vermischte Nachrichten.

(Natur-Merkwürdigkeiten.) Die australische Zeitung Melbourne Argus erwähnt in einer Zusammenstellung der Entdeckungen, welche Herr Blandowski auf seiner letzten Expedition nach dem untern Murray gemacht hat und berichtet, daß er in diesem Flusse 15 Arten Fische, außer 5 schon früher bekannten, darunter 5 Arten lebendige Junge gebarende Stachelfische, so wie einige Süßwasserschwämme fand. Die größte Merkwürdigkeit in seiner Sammlung war aber eine Varietät der Boa Constrictor mit zwei kleinen Füßen, die zwar sehr wenig entwickelt sind, aber doch hinreichen, um das Thier in den Stand zu setzen, an den glattesten Bäumen in die Höhe zu steigen, indem es die Füße in die Spalten und Excrescenzen der Rinde einsetzt. Die Existenz eines solchen Thieres in einem Lande der Abnormitäten und sonderbaren Gegensätze — bemerkt dazu Petermann in den geographischen Mittheilungen — wie Australien, ist sehr leicht möglich; ob aber ein Reptil mit Füßen zum Boa Constrictor-Geschlecht oder zu den Schlangen überhaupt gerechnet werden kann, das ist eine andere Sache. Schon Bollrath Hoffmann schreibt: Kennst Du das Land, wo die Vögel Haare haben und die Säugethiere Schnäbel, wo die Adler weiß sind, und die Schwäne schwarz, wo den Birnen der Stiel am dicken Ende sitzt und den Kirschen der Stein an der Außenseite? Die Bäume verlieren im Winter nicht ihre Blätter, wie bei uns, sondern ihre Rinde, und die sogenannten immergrünen Bäume verdienen „nimmergrün" oder „immerbraun" genannt zu werden, da letzteres ihre eigentliche wahre Farbe ist. Das Gras ist hoch, die Bäume sind niedrig, die Bienen haben keinen Stachel. Viele Säugethiere sind mit Taschen oder Beuteln versehen, in welchen sie ihre Jungen tragen; einige vierfüßige Thiere legen Eier. Vögel gibt es, deren Junge einem Besen gleichen, die Eulen schreien am Tage, der Kukuk bei Nacht. Von den sogenannten Singvögeln heißt einer bell-bird (Glockenvogel), ein anderer coachman (Kutscher), ein dritter knife-rind (Scheerenschleifer), ein vierter laughing-jakas (lachender Esel), Benennungen, welche die Beschaffenheit ihres Gesanges ausdrücken und denselben mit bekannten Tönen vergleichen.

Die amerikanische Dampf-Fregatte „Niagara" sollte am 6. März von Newyork nach England abgehen. Sie hat dießmal 100 Mann weniger Besatzung als im vorigen Jahr, um für das telegraphische Tau, das Amerika mit Europa verbinden soll, mehr Raum zu gewinnen. Es ist nach der Behauptung der Amerikaner der beste Segler der Welt. Dabei ist es das größte Schiff der amerikanischen Flotte. Es hat 5000 Tonnen, 2000 Tonnen mehr als der „Himalaya", das größte Schiff der englischen Flotte. Die Anordnung des ganzen Dampf-Apparates und Maschinenwerks, um die Schnecke in Thätigkeit zu setzen, soll nichts zu wünschen übrig lassen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Laden-Veränderung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in der Grabgasse im Hause des Hrn. Kaufmann Dallmer einen Laden bezogen habe, und empfehle eine schöne Auswahl aller in mein Fach einschlägigen Artikel zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

Joseph Reitsamer,
Siebmacher u. Gitterstricker.

Zugleich zeige ich an, daß ich meinen Laden unter den Bögen verlassen und mein

Blumen-Geschäft

nun in obigem Laden ausübe. Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen vielmals danke, empfehle ich mich zu fernerm geneigten Wohlwollen bestens. Da ich im Besitz von einer schönen Auswahl Blumen und Kränze bin, und alle Gattungen von Blumen selbst verfertige, so bin ich in den Stand gesetzt, jeder geneigten Aufforderung auf das Schnellste und Pünktlichste nachzukommen.

Hochachtungsvoll

Anna Reitsamer,
Blumenmacherin.

(2a*)

In der gewerbsamen Stadt Tittmoning ist ein

reales Bortenmacher-Recht

mit Werkzeug und Waarenkästen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Herrn Koppenwallner, Weißgerber in Tittmoning oder bei Fr. X. Seitz, Bortenmacher in Pfarrkirchen. Sollte Jemand Lust haben, so wäre auch das Bortenmacher-Recht und Haus in Pfarrkirchen zu haben. (3b)

Ein in der besten Gegend Niederbayerns im besten Betrieb stehendes **Mühlanwesen**, bestehend aus sieben Werken und guter Oekonomie, wird aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit u. ohne Oekonomie verkauft. — Briefe wollen unter **F. O.** bei der Expedition ds. Blattes hinterlegt werden. (3c)

Wegen Versetzung ist auf das Ziel Jacobi bei Unterzeichnetem die **Wohnung** im zweiten Stocke mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Alois Huber,
(45*) Bäckermeister in der Jodokusgasse.

In der untern Neustadt Hs.-Nr. 527 ist die **Wohnung** des ersten Stockes, bestehend in 5 Zimmer, Alkoven, Garderobe und Küche nebst andern Bequemlichkeiten zu vermiethen; gleichfalls ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. (3b)

Schauspieler, Herren und Damen können Engagement finden, bei dem Schauspiel-Unternehmer Jos. Pammer, gegenwärtig im Markte Teisbach, bei Dingolfing. (3a*)

Ein **Reif** von Neusilber mit Stiften wurde gefunden und kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Vom 12. bis 19. April hat Jemand einen grünbaumwollenen Regenschirm stehen gelassen. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Blts. abzugeben (3b)

Uebersicht
der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.	Datum.
Nürnberg	14	24	11	16	10	53	8	36	24. April.
Bamberg	14	22	11	20	—	—	9	48	24. "
Ansbach	13	3	10	5	11	30	7	37	24. "
Amberg	13	24	10	55	11	17	8	17	24. "
Passau	—	—	9	11	—	—	6	32	20. "
Weißenburg	12	36	10	43	8	44	7	2	24. "
Würzburg	14	30	13	—	11	30	8	36	24. "
Speyer	4	54	4	20	4	3	4	52	20. "
Fürth	15	27	11	36	11	—	9	12	23. "
Bayreuth	14	24	10	18	10	30	8	6	21. "

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.
Gegenstand derselben ist:

Freitag den 30. April l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Schießl von Hofdorf, wegen Vergehens der Tödtung aus Fahrlässigkeit.

Vormittag 10 Uhr. Untersuchung gegen Georg Dobmaier von Gartenried, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Blasius Doriris von Ingolstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Anwesens-Verkauf.

In Vilsbiburg ist ein im baulichen Zustand befindliches Haus sammt daranstoßenden Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

Franz Xav. Hohmaier,
(4b*) in Vilsbiburg.

Zimmer-Vermiethung.

Ein meublirtes **Zimmer** vornheraus ist zu vermiethen bei

(3b) **Tresch**, Messerschmid.

Im Hause Nr. 86 neben der Hauptwache ist im 2. Stocke eine **Wohnung** zu vermiethen. (3b)

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Theater in Landshut.

Letzte Vorstellung.

Donnerstag den 29. April 1858

Die Rosen des Hrn. v. Malesherbes.

Ländliches Gemälde in 1 Akt von Kotzebue.

Hierauf:

Einer muß heirathen!

Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.

Zum Beschluß:

Das Necken. Pas de deux à la Tenier von Abillion, getanzt von Fräulein **Ruschmann** II. und Frl. Käthchen **Ränftle.**

Indem wir unsern herzlichen Dank für die unsern Vorstellungen bisher geschenkte Theilnahme aussprechen, erlauben wir uns als **letzte Vorstellung** noch ein Paar sehr unterhaltende kleine Stückchen vorzuführen und laden das hochgeehrte hiesige Publikum zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein, indem wir **zum Schlusse** demselben noch einem heitern Abend zu verschaffen bemüht sein werden.

Heller und Ränftle.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 30. April 1858. № 117. Kathar. v. Siena.

Deutschland.

München, 28. April. (Korresp.) Die Frau Herzogin Max hat mit der ganzen herzogl. Familie heute das Schloß Possenhofen zum Sommeraufenthalt bezogen. — Ein höchst schmerzlicher Trauerfall hat sich gestern Abends 9 Uhr in der k. Residenz ergeben. Der k. Hofmarschall, Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, der Freiherr Ludwig v. Zoller, wollte sich eben aus seinem Ankleidezimmer zum Thee bei J. Maj. der Königin begeben, als er vom Schlage gerührt fort niederstürzte und trotz aller sofort angewendeten Mittel nicht mehr zum Leben gebracht werden konnte. Der König verliert an ihm einen treuen, ergebenen Diener, einen Mann, der sich der allgemeinen Hochachtung sowie der Liebe und Anhänglichkeit seiner Untergebenen im hohen Grade zu erfreuen hatte; er stund erst im 54. Lebensjahre und hatte sich bis zu dem so plötzlich eingetretenen Tode des besten Wohlseins zu erfreuen. Frhr. v. Zoller, der einst Hofmarschall der seligen Herzogin v. Leuchtenberg war, stund auch mehrere Jahre in russischem Militärdienste, da er sich mit dem verlebten Herzog von Leuchtenberg als dessen Adjutant nach Petersburg begeben hatte und einige Jahre dort verweilte. Die Leiche wurde diesen Abend von der k. Residenz zur Beisetzung im Leichenhause wohin abgeführt und Freitag Nachmittag 5 Uhr wird das Begräbniß in feierlicher Weise stattfinden. Um die schwer geprüfte und tiefbetrübte hinterlassene Gattin des Verlebten zu trösten, hatte sich J. M. die Königin schon heute Morgen zu derselben begeben und längere Zeit dort verweilt. Dieser so plötzlich eingetretene Todesfall erregt hier allenthalben die innigste Theilnahme. — Der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen hielt heute seine zweite diesmonatliche Sitzung; der Vicepräsident desselben, Frhr. Karl v. Rothschild, hatte diesen Nachmittag die Ehre, von Sr. Maj. dem König in einer Privataudienz empfangen zu werden; Frhr. v. Rothschild begleitet auch die Stelle eines k. bayer. Generalconsuls für das Großherzogthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt. — Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat angeordnet, daß vom 1. Mai ds. Js. an bezüglich der durch Expressen zu bestellenden Briefe im innern Verkehre, von Bayern dieselben Bestimmungen wie im Vereinsverkehre in Anwendung zu kommen haben — so daß auch im innern Verkehr für die expresse Bestellung der Briefe die von 24 auf 9 und resp. 18 kr., ermäßigte Gebühr in Anwendung zu kommen hat.

München, 28. April. Der hiesige Magistrat hat auf Ansuchen des Allgem. Gewerbe-Vereins beschlossen, sich an der Eröffnung wie auch an dem Schlusse der im heurigen Sommer stattfindenden Lokal-Industrie-Ausstellung in feierlicher Weise zu betheiligen; ferner haben der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten sich dahin geeinigt, bei Gelegenheit des Schlusses genannter Ausstellung eigens zu diesem Zwecke geprägte Medaillen und Preis-Diplome an die hiesigen Industriellen zu vertheilen. — Der diesjährige Ganterpreis des Hofbräuhaus-Bockbieres ist auf 8 kr. per Maß festgesetzt, der Schenkpreis im sogen. Bockkeller beträgt 9 kr. per Maß.

Se. kgl. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern hat im Schlosse Banz ein sehr schönes Kosmorama, welches sich durch Reinheit der Darstellung besonders auszeichnet, aufstellen lassen, dessen Ansicht dem Publikum stets gestattet ist. Auch wird die auf der Reise Sr. kgl. Hoheit in Egypten gemachte Sammlung von München nach Banz transferirt, und dem Besuche zugänglich gemacht werden. Das durch seine reizende Lage und seine berühmte Petrefakten-Sammlung schon so allgemein bekannte schöne Banz hat sonach ein noch höheres Interesse gewonnen, was zu vernehmen, gewiß sehr erfreulich aufgenommen werden dürfte. — Die Münchener Blumen-Ausstellung wurde mit der Preisevertheilung geschlossen. Es wurden an 23 Preisträger 68 Preise ausgetheilt. Herr Moosmann, Kunstgärtner bei Herrn Banquier Erzberger in Augsburg, erhielt für Pelargonien einen ersten Preis.

Sämmtliche Beamte und Bedienstete brachten gestern Vormittags im großen Rathhaussaale dahier dem I. Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, Hrn. v. Steinsdorf, ihre aufrichtigen Glückwünsche aus Anlaß der Verleihung des griechischen Erlöserordens dar, wobei Hr. Secretär Moser in einer herzlichen Ansprache die Verdienste dieses seit 20 Jahren als Bürgermeister wirkenden Ehrenmannes hervorhob und dadurch den Gefühlen sämmtlicher Anwesenden Worte lieh. Hr. v. Steinsdorf dankte, sichtlich gerührt, für diese Anerkennung. — Verkehr auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen im Monat März 1858: 208,340 Personen, 179,564 fl. Einnahme; 1,065,303 Ztr. Frachtgüter, 382,414 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen ꝛc. 17,235 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 4510 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 579,214 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 24,095 Personen, minder 105,682 Zentner Frachtgüter und 18,662 fl. Einnahme.

Gestern fand abermals Sitzung des obersten Gerichtshofes Statt, in welcher einige erhebliche Fragen zur Entscheidung kamen. In der Untersuchungssache gegen Eyerer und Kons. wegen Forstfrevels sprach der oberste Gerichtshof aus, daß zur Entscheidung jener Forstfrevel, welche in erster Instanz den Einzelrichtern zugewiesen sind, in zweiter Instanz jenes Bezirksgericht, welches mit Kriminaljurisdiktion betraut ist, nicht aber jenes, welches bloß Civilgerichtsbarkeit hat, zuständig ist.

Man liest im Journal Deutschland: der geheime Vertrag zwischen Frankreich und Rußland, dessen Existenz, trotz aller Vorsicht mit welcher dessen Geheimhaltung beobachtet wird, dennoch bekannt wurde, bildet gegenwärtig hier in eingeweihtern Kreisen ein Thema der Besprechung. Die Grundzüge desselben werden dahin bezeichnet, daß ersteres bei allenfalls möglichen Eventualitäten in Oberitalien Frankreich ungehindert gewähren lassen werde, während dieses umgekehrt sich nicht in die möglichen Eventualitäten an der untern Donau zu mischen, und Rußland dort freie Hand zu lassen verspricht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 28. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. April dem kgl. Staatsrathe im außerordentlichen Dienste und Reichsrath der Krone Bayerns Georg Ludwig v. Maurer das Großkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Regensburg, 26. April. Große Quantitäten wollener Lumpen von Triest kommend, treffen hier ein; dieselben gehen nach England, um in Gespinnst verwandelt zu werden. — Unser Donau-Main-Canal wird gegenwärtig vorzüglich durch den Bretterhandel belebt; tagtäglich langen bedeutende Schiffsladungen von Deggendorf hier an, auch sind die Holzpreise im bayerischen Wald erheblich in die Höhe gegangen, so daß unsere Glasfabriken an der böhmischen Grenze, deren Holzbedarf sehr bedeutend, nicht ohne Sorge in die Zukunft blicken. Bereits soll die königl. Staatsregierung eine Glasfabrik käuflich übernommen haben, um dieselbe eingehen zu lassen.

Ansbach, 26. April. Es wird von guter Seite die Nach-

Digitized by Google

richt aus München bestätigt, daß die allerhöchste Genehmigung zur Vornahme der Projektirungs-Arbeiten für die Weiterführung der Gunzenhausen-Ansbacher Eisenbahn auf der kürzesten Linie nach Würzburg erfolgt sei.

Amberg, 26. April. Durch höchste Ministerial-Entschließung vom 17. l. Mts. wurde die Eröffnung der zweiten im Kreise Oberpfalz und Regensburg im Jahre 1858 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung auf Montag den 2. August l. J. festgesetzt, zum Präsidenten dieses Gerichtshofes der Rath am hiesigen kgl. Appellationsgerichte Herr Kammerknecht und zu dessen Stellvertreter der Rath am hiesigen k. Bezirksgerichte Hr. Dr. Lang ernannt.

Heute Nachts hat sich auf dem Posten vor dem neuen Thore der Soldat des 6. Inf.-Regiments, G. Schonath aus Bamberg, 23 Jahre alt, erschossen.

Zweibrücken, 26. April. Nachdem Se. Maj. keinen hinreichenden Grund gefunden haben, die durch das Spezialgericht am 10. v. M. gegen den Dienstknecht Jos. Eichler aus Eberbach (Großh. Baden) erkannte Todesstrafe aus Gnade zu mildern, wird jenes Urtheil morgen früh um 7 Uhr hier vollzogen werden. Eichler war schon im vorigen Jahre durch das Assisengericht wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, die Strafe aber in lebenslängliche Zwangsarbeit mit der Aussicht auf weitere Begnadigung umgewandelt, falls Eichler sich im Straforte gut betragen und Reue kund geben werde. Statt dieser hat er am 21. Febr. l. J. im Zentralgefängnisse einen Mitgefangenen meuchlerisch im Schlafe ermordet.

Berlin. Sicherm Vernehmen nach ist von Seiten süddeutscher Regierungen in Berlin der Vorschlag gemacht worden, das Auswanderungswesen gemeinschaftlich zu ordnen. Ob es darauf abgesehen ist, das Vermögen, das die Auswandernden ihrer Heimath entziehen, zu besteuern, muß bezweifelt werden; indessen könnten auch andere Mittel zur Anwendung kommen, um den gar oft allzu leichtsinnigen Reisetrieb einigermaßen zu dämpfen. Die Hamburger Rheder sind froh, daß sie durch die wiederbeginnende Auswanderung ihre Schiffe, wenn auch ohne namhaften Gewinn, wieder auf's Meer bringen. Bei der Frage selbst ist natürlich Bremen weit mehr betheiligt als Hamburg. Zu wünschen wäre unter allen Umständen, die Auswanderung könnte zumal zum Besten der Auswanderer selbst regulirt werden, was ohne Vergleich wichtiger erscheint, als alljährlich einige wehrpflichtige junge Leute und ein paar tausend Thaler zurückzuhalten, Solche Verluste kann Deutschland glücklicherweise noch verschmerzen; wogegen es aber jammerschade ist, daß so viele gesunde Arbeitskräfte meistens für ihr Geburtsland verloren gehen.

Dresden, 27. April, Vormittags 10 Uhr 22 M. Mein gestriger Bericht über das Militärbudget ist abzuändern; die angegebene Geldsumme gilt für die dreijährige Finanzperiode, nicht jährlich. Beizufügen ist daß die Finanzdeputation 18,000 Mann, das Kriegsministerium 26,500 für den Armeebestand erforderlich hält. (T.D.)

Mainz, 24. April. Zum Besten der durch die Pulverexplosion Beschädigten sind aus Oestreich wieder 10,953 fl. 48 kr. in den letzten Tagen hier angelangt.

Frankfurt, 25. April. Der holstein'sche Ausschuß hat jetzt seine Thätigkeit in Betreff der dänischen Erklärung beendet. Der von dem bayerischen Gesandten abgefaßte Bericht ist festgestellt und genehmigt, so daß dessen Vorlage am nächsten Donnerstag den 29. d. M. bevorsteht.

Karlsruhe, 26. April. Der Wohnungsmangel ist hier so groß, daß man kaum darauf rechnen kann, daß reiche Privatfamilien, wie es sonst der Fall war, hieher ziehen werden. Man hat freilich in früheren Jahren viel gebaut, und eine Zeit lang waren die Häuser entwerthet. Allein jetzt ist dies anders, und es scheint, daß unter der Regierung des jetzigen Großherzogs ein bedeutender Aufschwung unserer Residenzstadt vor sich gehen wird. Hiezu sind vielerlei Gründe vorhanden.

Wien, 24. April. In Verfolg der Anordnung, welche der Finanzminister getroffen hat, um die Freiheit der Donauschifffahrt zu einer Wahrheit zu machen, werden Freilager errichtet werden. In diese, die an allen Uferörtern angelegt werden sollen, wo Zollämter I. und II. Classe sich befinden, können die auf der Donau eingeführten Waaren hinterlegt und entweder nach der Verzollung zum innern Konsum gebracht oder ohne Transitzoll durchgeführt werden. Auf den Schiffen selbst können übrigens Raumverschlüsse eingerichtet werden, und an die Stelle der Begleitschreiben tritt die bloße Anmeldung. Durch diese Maßregeln sind namentlich der Durchfuhr Erleichterungen gewährt, die dem Handel der Länder, welche die Donau durchströmt, einen großen Aufschwung geben müssen.

In **Caslau** (Böhmen) wurden kürzlich drei Betrüger eingeliefert, welche mit großer Frechheit als »Rekrutirungs-Kommission« sich gerirten. Einer der Strolche, ein Schneider, trat in der Uniform eines Kommissärs auf, der zweite als Doktor und der dritte, ein Jude, spielte den Diener, als welcher er den Leuten zuflüsterte, daß der Herr Kommissär und auch der Herr Doktor »sich zurnen ließen.« Natürlich wurden ihnen von Vielen ansehnliche Geldsummen in die Hände gedrückt, bis sie endlich an den unrechten Mann und hinter Schloß und Riegel kamen.

Von der Oos, 24. April. Gestern, um 6 Uhr 25 Minuten Abends gab sich eine deutliche Erderschütterung in zwei rasch auf einander folgenden Stößen bei uns zu erkennen. So viel man wahrnehmen konnte, nahmen die Oscillationen ihre Richtung von Osten nach Westen. Wir hatten beinahe völlige Windstille.

Ausland.

Triest, 26. April. Den Nachrichten aus Calcutta vom 22. März zufolge ist der Prozeß des Königs von Delhi beendigt und seine Verurtheilung wahrscheinlich. Yeh war zu Calcutta angekommen. Die Briefe aus Hongkong vom 15. März melden, daß der Gouverneur Ue-liang die Depeschen der vier Bevollmächtigten zu Suchan erhalten hatte und versprochen sie nach Peking zu besorgen. Yeh war von seinem Posten als Gouverneur von Canton abgesetzt.

Paris, 25. April. Man sagt, Lord Howden spreche sich sehr düster über die spanischen Zustände aus. Der ehemalige englische Gesandte in Madrid ist der Meinung, daß Marquis Turgot wohl genöthigt sein werde, seine Entlassung einzureichen, selbst wenn seine Regierung ihn nicht abberufen wollte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei seines Bleibens in Spanien nicht. Die Hofpartei werde ihn nicht länger daselbst dulden, und man bezeichne den Zeitpunkt der Reise der Gräfin Montijo nach Spanien als denjenigen seines Scheidens.

Die Versteigerung des hinterlassenen Mobiliars u. s. w. der Fräulein Rachel trug bis jetzt 320,000 Fr. ein. Die mehrerwähnte famose Guitarre erzielte, wegen ihrer geringen Authenticität, nur einen sehr geringfügigen Preis.

London, 24. April. In einem der hiesigen Garderegimenter hat sich seit einiger Zeit ein etwas meuterischer Geist gezeigt, der theilweise durch die schlechte Verköstigung, theilweise durch die Ueberfüllung der Zimmer in den Kasernen hervorgerufen wurde. Gestern Nachmittag nahm diese bisher stille Demonstration einen ernsteren Charakter an; die Soldaten versammelten sich im Kasernenhof, und mehrere Sergeants demonstrirten, daß das Parlament Geld genug bewillige, aber die Kapitäne solches unter sich theilen, man müsse eine Petition an das Parlament richten, um dieser Unterschlagung ein Ende zu machen. Die Behörden erhielten Kenntniß von der Bewegung; der Kasernenhof ward abgesperrt und, nachdem ein Dutzend Rädelsführer verhaftet worden, war Alles wieder ruhig.

London, 28. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Hr. Wise das Ansuchen an die Regierung, den Bericht des englischen Konsuls in Leipzig vom Mai 1857 über die Frage der Elb-Herzogthümer vorzulegen. Hr. Fitzgerald verweigerte Dies, weil die Angelegenheit wahrscheinlich demnächst die Großmächte beschäftigen werde. — Im Oberhause wurde die Klausel der Eidbill, durch welche die Juden in's Unterhaus zugelassen werden sollten, mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen. (T.D.)

Athen, 17. April. Zwischen Griechenland und der Türkei hat sich eine ernste Differenz erhoben. Der türkische Consul in Syra hat sich in einem Rechtsstreite zwischen zwei türkischen Unterthanen vor Jurisdiktion angemaßt, das griechische Appellationsgericht aber den Vorgang für widergesetzlich erklärt. Plötzlich erhielt der türkische Gesandte Said Bey aus Konstantinopel den Befehl, der griechischen Regierung mitzutheilen, daß die Pforte auf der Hälfte ihrer Consule und Consularagenten bestehe und die commercielle

len Verbindungen mit Griechenland abbrechen werde, falls nicht binnen vier Wochen dem Verlangen der Pforte entsprochen würde. Die griechische Regierung erwiderte schon nach 48 Stunden in einem etwas scharfen Tone, daß sie den türkischen Consuln nicht mehr Rechte einräumen könne, als denen der übrigen Mächte Europa's; sie würde den Abbruch der Handelsverbindung beklagen, habe aber zu einem solchen Schritte nicht die geringste gegründete Veranlassung gegeben. Halil Bey scheint die Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse eben nicht sehr zu wünschen und sandte die Note durch seinen Gesandtschaftssekretär nach Konstantinopel, dem er weitere mündliche Aufträge im Sinne einer Beschwichtigung gegeben haben soll. Eine Jurisdiktion der türkischen Consuln würde die armen Christen, die aus der Türkei nach Griechenland flüchten, ohne allen Schutz lassen.

Kopenhagen, 15. April. Mit weit größerer Spannung, als in Deutschland, sieht man hier in allen Kreisen der Antwort des Bundestags auf die dänische Erklärung entgegen, weil man für den Fall einer Ablehnung der gemachten Vorschläge, selbst wenn dieser ein bestimmter Termin zur besseren Erledigung der deutschen Forderungen nicht beigefügt sein sollte, durchaus nicht weiß, was dann weiter geschehen und wie man sich aus der gegenwärtigen, höchst unangenehmen Situation befreien soll. Das bisher von der dänischen Regierung befolgte System des Zögerns und Hinschleppens ist, nachdem der deutsche Bund die gegenwärtige Gesammtstaats-Verfassung für einen großen Theil der kleinen Monarchie als nicht zu Recht bestehend erklärt hat, nicht mehr anwendbar.

□ **Landshut**, 29. April. Bei dem Fundamentgraben zu dem Monument vor dem k. Bezirksgerichte fand man gestern Menschenknochen und Eisentheile, was sich leicht daraus erklärt, daß vor mehreren Jahrhunderten auf diesem Platze die Judensynagoge und der Begräbnißplatz der Juden war. Noch tiefer grub man Wasser-Rinnen und Rostpfähle aus, die wohl von den frühern Bauten im Isarbette, das damals über diesen Platz ging, herrühren. Neunzehn Schuh tief hat man übrigens noch keinen festen Grund gefunden.

* **Landshut**, 29. April. Aus dem Berichte des „Vereins zur Wiederherstellung der Vorhalle des Kaiserdomes zu Speier vom 9. d. Mts. entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereins im Jahre 1856 39,247 fl. 52 kr. und im Jahre 1857 14,088 fl. 33 kr. betragen haben. Welche vielseitige Theilnahme dieses großartige Vorhaben in ganz Niederbayern erregt hat, beweißt, daß allein in unserem Kreise im Jahre 1857 682 fl. 10½ kr. beigesteuert wurden, außer der Pfalz die höchste Kreisbeitrags-Summe; hieraus ersieht man, wie bereitwillig die Bewohner Niederbayerns zu edlen Zwecken ihre Gaben spenden und es ist außer Zweifel, daß zur Vollendung der Restauration dieses schönen Gebäudes auch ferner sich viele Theilnehmer finden werden.

Rotthalmünster, 26. April. Freitag den 23. Abends 10 Uhr brach im Markte Rotthalmünster bei schwachem Nordwestwind an der südlichen Seite Feuer aus. Es standen bereits 3 von Holz erbaute Häuser in vollen Flammen, als Feuerlärm die Einwohner aus der Ruhe aufscheuchte. Theils der Mangel an Arbeitskräften und Wasser, theils und insbesondere die schlechte Bauart ermöglichte ein so rasches Umsichgreifen des Feuers, daß bereits um 3 Uhr früh 21 Wohnhäuser, darunter auch die Post nebst den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden, unrettbar verloren waren. Die Brandstätte erstreckt sich über die ganze linke Seite vom Jodlerbauer'schen (Wochinger'schen) Gasthaus bis zum k. Landgerichtsgebäude. Der Markt, so weit er noch steht, verdankt seine Rettung den schleunigst herbeigeeilten Feuerlöschmannschaften mit ihren guten Feuerspritzen von **Kirchham**, die das k. Landgerichts-Gebäude deckte, von **Kößlarn**, welche zwei Nächte und einen Tag hindurch ununterbrochen arbeitete und Ausgezeichnetes leistete, und der von **Malching**, die rastlos thätig war. Ebenso haben sich die gut gehandhabten Spritzen von Aschbach, Weihmörting und Aign hervorgethan. Besonderes Lob aber verdienen jene vier Zimmergesellen, die auf der Behausung des Kaufmanns **Pisani** in unmittelbarer Nähe des Feuers mit rücksichtsloser Aufopferung und gutem Erfolg demselben entgegenarbeiteten. Entstehungsursache des Brandes und Größe des angerichteten Schadens sind noch nicht ermittelt. Groß ist die Noth der Bedrängten, aber ihre Hoffnung auf die schon so oft bewiesene Mildthätigkeit der Nachbarn wird sie nun in ihrer so hilfsbedürftigen Lage nicht trügen!!!

Danksagung.

Für die so zahlreiche Begleitung der sterblichen Ueberreste des hochwürdigen Herrn

Franz Ant. Gottstein,

freir. Pfarrer und Krankenhaus-Benefiziaten in Landshut,

sowie für Beiwohnung der hl. Seelengottesdienste für denselben finden wir uns zum höchsten Danke verpflichtet, welchem wir hiemit Ausdruck verleihen, den Verschiedenen dem frommen Andenken im Gebete und uns fernerem Wohlwollen empfehlend.

Landshut, den 29. April 1858.

Carl Gehrer,
k. Uhrmacher,
als Pathe, im Namen seiner Verwandten.

Mehrere Tausend Stück Hopfenstangen,
" " " schwere Stangen,
" " " Hanichl sind zu verkaufen bei

Franz Schwabl,
(3b) Maierwirth in Landshut.

Ein armes Mädchen verlor vorgestern eine schwarzseidene **Mantille**. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3a)

Bei Unterzeichnetem ist eine freundliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 2ten Stocke bis zum Ziel Jakobi an eine ruhige, solide Familie zu vermiethen.

C. Mittenwallner,
Lebzelter in der Rosengasse.

Zwischen Siglbach und Furth hat sich ein **schwarzer Hund** mit langem Schweif, geschnittenen Ohren, weißer Kehle und ein Jahr alt, verlaufen. Derselbe wolle beim Reichertbräu in Landshut abgegeben werden.

Lehrmädchen, welche Weißnähen und Kleidermachen erlernen wollen, werden unentgeldlich in die Lehre genommen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Struwwelpeter der Große	45 kr.
Eisenbahn Atlas c.	1 fl. 48 kr.
Bruche, die Versöhnung mit Gott durch die Generalbeicht	42 kr.
Zöltl, die frommen und milden Stiftungen der Wittelsbacher, über einen großen Theil von Deutschland	1 fl. 24 kr.
Strobel, [illegible] alten und jungen Glieder des Handwerks	36 kr.
Braun, gesammelte Erzählungen für die Jugend	1 fl. 36 kr.

Todes-Anzeige.

Heute Vorm. 11½ Uhr entschlummerte zu einem bessern Erwachen unsere geliebte Tochter u. Schwester

Frl. Friederike Eberl

nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente im 36. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Verblichene Ihrem frommen Angedenken, und bitten um stilles Beileid.

Landshut, am 28. April 1858.

Ferd. Eberl, q. k. Rggs.-Kzlst., als Vater.
Maximiliana Eberl, als Schwester.

Der erste hl. Seelengottesdienst findet Freitag den 30. ds. um 9 Uhr bei St. Martin, hierauf das Leichenbegängniß vom Hause aus, und der zweite Gottesdienst Samstag den 1. Mai ebenfalls um 9 Uhr bei St. Martin statt.

Beim Baue des XXI. Looses der k. privilegirten Ostbahnen können mehrere tüchtige Maurer und Steinhauer Beschäftigung finden.

Mallersdorf, den 27. April 1858.

Weingärtner,
kgl. Posthalter und Akkordant.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum sein

Leder-Lager

in Erinnerung zu bringen.

Außer meinen bestbekannten eigenen Fabrikaten, worunter die sowohl durch ihre Schönheit und Dauerhaftigkeit ausgezeichneten **roßl. Vorschuhe u. Schäfte**, wovon ich stets vorräthig habe, führe ich

alle Sorten Leder.

Da ich sämmtl. Sorten, welche ich nicht selbst fabrizire, aus den größten Fabriken somit aus erster Hand beziehe, habe ich keine Concurrenz zu scheuen, und bin in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise stellen zu können. Achtungsvollst empfiehlt sich

Landshut, den 29. April 1858.

K. E. Sturm,
Lederfabrikant zwischen den Brücken.

(3a)

Ein eichener **Ladenthürstock** mit Doppelthüren ist zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. ds. Bls. zu erfragen. (3a)

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde-, Kühe- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Bäufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stücke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift. (4c*)

Gutsverkauf.

In der Nähe der Hofmark Offenstetten, im Landg. Leiheim, ist ein **Bauernhof** mit 100 Tgw. 38 Dez. Grundstücken, worin 46 Tgw. größtentheils schlagbares Holz, 11 Tgw. 2mähdige Wiesen und der Rest zu 43 Tgw. 38 Dez. Felder, meist mit Sommer- und Winterfrucht bebaut, sammt sehr bequemen und gut gebauten Gebäulichkeiten um die Summe von 15000 fl. sogleich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, der bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen ist. (3b)

Anwesens-Verkauf.

Ein **Haus** mit 12 Tgw. Acker- und Wiesgrund, alles in bester Bonität, ist in **Vilsbiburg** aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch ein **Gerntfiederrecht** dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Franz Xav. Hohmaier
in Vilsbiburg.

(4b*)

Landwehr Helme,

Säbelkuppeln und **Patrontaschen** sind stets zu haben bei

G. Färber,
Sädlermeister.

(3a)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Intervale oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 1. Mai 1858. № 118. Phil. u. Jak.

Deutschland.

München, 29. April. (Korresp.) Wie immer am 1. Mai so werden JJ. MM. der König und die Königin auch dieses Mal das Maifest durch eine Landparthie feiern. JJ. MM. begeben sich deßhalb am Samstag mit zahlreichem Gefolge nach Andechs. Nach der Tafel kehren J. M. die Königin hieher zurück, Se. Maj. der König aber begeben sich nach Schloß Berg und von da am Sonntag Abends auf einige Tage zur Jagd auf den »Hochkopf« am Walchensee im Oberlande. — Die Oberleitung des k. Hofmarschall-Amts ist in Folge des Ablebens des Frhrn. v. Zoller einstweilen dem k. Oberceremonienmeister ꝛc. Hrn. Reichsrath Grafen v. Yrsch übertragen worden. — Der k. Oberbaurath Friedrich v. Beyschlag, einer der verdienstvollsten Baubeamten des Staates, ist vergangene Nacht gestorben; er erreichte ein Alter von 70 und einigen Jahren. Der Verlebte, dessen Brust die Ritterkreuze des Kronordens und des Michaelsordens schmückten, war seit langen Jahren Chef der Kreisbaubehörde von Oberbayern. — Der bisherige königl. belgische Gesandte, Frhr. Du-Jardin, hatte heute die Ehre an der k. Tafel zu speisen. — Morgen wird Baron v. Rothschild München wieder verlassen, um sich zur Generalversammlung der pfälzischen Eisenbahnen nach Ludwigshafen zu begeben. — Die zur Generalversammlung der Eisenwerksgesellschaft »Maximilianshütte« hier versammelt gewesenen Aktionäre haben sich nach beendigter Versammlung gestern zu einem fröhlichen Mahle im »Bayerischen Hofe« versammelt. Der in der Generalversammlung mitgetheilte Jahresbericht ergab ein sehr erfreuliches Resultat: gegen das Vorjahr hat sich die Produktion um 17,000 Centr. gesteigert. Der Ertrag ermöglichte, nebst den 5 % des Aktiencapitals zu 1,400,000 fl., eine Dividende von 3 % zu zahlen und 12,000 fl. für den Reservefond zu hinterlegen, — das, wie erwähnt, ein sehr günstiges Resultat ist.

München 29. April. (Korresp.) Der Hautboist Otto vom 9. Inf.-Reg. ist zum Stabstrompeter des k. 2. Cuirassierregiments Prinz Adalbert in Landshut ernannt, und der Stabstrompeter dieses Regiments Hr. Senffert zum Stabstrompeter an das 3. reitende Artillerie-Regiment versetzt worden.

München, 29. April. Dem jüngst erschienenen Verordnungsblatte der k. Verkehrs-Anstalten entnehmen wir nachstehende, von dem bisherigen Usus theilweise abweichende Bestimmungen bezüglich der Begleit-Adressen zu den Fahrpostsendungen. 1) Jeder Fahrpostsendung, welche nicht in Brief- oder ähnlicher Form verpackt ist, oder in solcher Verpackung mehr als 16 Loth Zollgewicht wiegt, muß sowohl im innern Verkehre von Bayern, als auch im Verkehre mit den zum deutschen Postvereine gehörigen Ländern eine besondere Begleitadresse beigegeben werden. 2) Die Begleitadresse soll mindestens aus einem zusammengelegten Viertelsbogen Papier bestehen. Es steht dem Aufgeber übrigens frei, statt der bloßen Begleitadresse auch einen verschlossenen Brief als solche zu benützen; der letztere darf jedoch mit Geld oder anderen Gegenständen von angegebenem Werthe nicht beschwert sein, und soll in der Regel das Gewicht eines einfachen Briefes, d. i. ein Loth Zollgewicht, nicht übersteigen. 3) Die Begleitadresse oder der Begleitbrief muß unter allen Umständen a) die vollständige Adresse des Empfängers, den Bestimmungsort und die äußere Beschaffenheit des Stückes, z. B. Packet in Wachstuch, Kiste ꝛc. genau angeben und b) mit einem Abdrucke des Petschaftes, mit welchem die Sendung selbst verschlossen ist, versehen sein. Ist für die Sendung ein Werth deklarirt, so muß die Werthsangabe auf der Begleitsadresse oder dem Begleitbriefe ebenso wie auf dem Stücke selbst vorgemerkt sein. Ist die Sendung nur mit einer Signatur (Zeichen oder Buchstaben) versehen, so hat die Begleitadresse neben der Bezeichnung der äußeren Beschaffenheit der Sendung auch sämmtliche Buchstaben und Zeichen zu enthalten, welche auf der Emballage der Sendung selbst angebracht sind. 4) Zu einer Begleitadresse können zwar mehrere Stücke gehören, jedoch nicht zugleich Stücke mit und Stücke ohne Werthsdeklaration. Gehören mehrere Stücke mit Werthsdeklaration zu einer Begleit-Adresse, so muß auf derselben ebenso wie auf den Stücken selbst der Werth von jedem einzelnen Stücke besonders angegeben sein. 5) Begleitbriefe bis zu einem Loth Zollgewicht sind taxfrei; für schwerere sind die Taxen wie für gewöhnliche Fahrpostsendungen zu berechnen. Vorstehende Bestimmungen haben mit dem 1. Mai l. Js. in Wirksamkeit zu treten. Den k. Postanstalten wird übrigens anempfohlen, anfänglich bei Annahme der Sendungen mit thunlichster Nachsicht zu verfahren, und wesentliche Abweichungen in der Ausfertigung und Form der Begleitadressen vorerst nicht durch Annahmsverweigerung der Sendung selbst zu beanstanden, jedoch allmählig dahin zu wirken, daß zur Erreichung dienstförderlicher Gleichförmigkeit die mit Bekanntmachung vom 21. Mai 1857 für Fahrpostsendungen nach dem Postvereinsauslande vorgezeichneten Formulare zu Begleitadressen auch im inneren Verkehre wie im Verkehre nach den Postvereinsstaaten in Verwendung gebracht werden. — Bezüglich der Beigabe von Begleitadressen zu Fahrpostsendungen nach dem Postvereinsauslande bleiben nach wie vor die bezüglichen speziellen Bestimmungen maßgebend. Vom 1. Mai l. Js. anfangend, sind ferner alle Fahrpostsendungen im inneren Verkehre von Bayern wie aus Bayern nach dem Postvereinsgebiete und dem Postvereinsauslande, welchen nach den bezüglichen Vorschriften eine besondere Begleitadresse oder ein Begleitbrief beigegeben sein muß, von der Aufgabepost mit einer Aufgabe-Nummer und mit dem Ortsnamen der Aufgabepost zu bezeichnen.

Gestern war in dem Hotel Havard »zum goldenen Hirsch« ein brillantes Diner von Mitgliedern des hohen Adels, früheren Zöglingen der k. Pagerie, welche gegenwärtig im Hof-, Staats- oder Militärdienste hohe Stellungen bekleiden, darunter befand sich auch Se. Exc. Hr. Staatsminister Graf v. Reigersberg.

Gestern hat die althergebrachte Probe des Hofbräuhaus-Bockes im Keller der Herzog-Maxburg stattgefunden, welcher viele Beamte anwohnten. Der Bock wurde sehr geschmack- und gehaltvoll befunden, worauf sich die Bocktrinker jetzt schon freuen können. — Im abgelaufenen Etatsjahre soll der ärarialische Malzaufschlag nur im Kreise Oberbayern allein weit über 1,900,000 fl. betragen haben.

Der Prozeß gegen den früheren Rechtspraktikanten und Rosenfreund Frhrn. v. Tautphöus wegen der bekannten Rosenstöck-Entwendung kam am 26. d. beim k. Appellationsgerichte für Oberbayern in Freising zur Verhandlung. Als Vertheidiger plaidirte Advokat Dr. Völk von Friedberg. Um 9 Uhr schlossen die Debatten; nach zweistündiger Berathung erfolgte der Entscheid, daß Frhr. v. Tautphöus des fortgesetzten, als Polizeiübertretung strafbaren Diebstahls schuldig ist und zu 12 Tagen Arrest verurtheilt wurde. Vom Münchner Bezirksgericht war er bekanntlich zu 24 Tagen Arrest verurtheilt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 29. April. Se. Maj. der König

haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. April die kathol. Pfarrei Frechenneden und Altisried, Ldgs. Ottobeuren, dem Priester Johann Engster, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Hopfenbach, Ldg. Obergünzburg; die kathol. Pfarrei Holzheim, Ldg. Neuulm, dem Priester Johann Alois Anzenhofer, Pfarrer in Wollbach, Ldg. Zusmarshausen; das Curat- und Schuldenefizium Nantesbuch, Ldg. Weilheim, dem Priester Michael Russer, Caplan in Benediktbeuern, Ldg. Tölz, und das Beneficium St. Servatius, St. Michael und St. Anton an der katholischen Stadtpfarrkirche zu St. Moriz in Augsburg dem Priester Franz Michael Hering, Pfarrer in Ozendrunn, Ldg. Günzburg, zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß die erledigte vierte Domvicariestelle an dem bischöfl. Capitel zu Speyer von dem Bischofe daselbst dem Priester Friedrich Riedinger, Pfarrer in Oberotterbach, Landcomm. Bergzabern verliehen werde; endlich die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Wolfstein, Decanats Lauterecken, in der bisherigen Verbindung mit der Function eines Decans des genannten Decanats-Bezirkes dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Oberwiesau, Decan. Homburg, Wilh. Heinr. Welcker, zu verleihen. — Die katholische Pfarrei Bittenbrunn, Ldg. Neuburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 567 fl. 56 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen; desgleichen die katholische Pfarrei Loiching, Ldg. Dingolfing, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 990 fl. 43 kr.

✕ **Wasserburg**, 29. April. (Korresp.) Das Resultat der gestern hier stattgefundenen Landrathswahl aus der Klasse der wirklichen selbstständigen Pfarrer, die hier einen Landrath und einen Ersatzmann zu wählen hatten, war Folgendes: Landrath wurde: Herr Fr. X. Schmid, bischöflich passauischer geistlicher Rath, Dekan und Stadtpfarrer in Traunstein; Ersatzmann: Hr. Emanuel Fenzberg, Dekan und Pfarrer von Altenting.

Am 1. Okt. findet zu **Ansbach** eine Prüfung für den niederen Finanzdienst statt, woran auch Bewerber aus anderen Kreisen, als Mittelfranken, Theil nehmen können.

Nürnberg, 29. April. Dem Vernehmen nach ist von Seite der k. Staatsbahn das ausserhalb des nördlichen Endes des hiesigen Bahnhofes gelegene Zimmermeister Lohbauer'sche Anwesen zu einem bedeutenden Betrage angekauft worden und wird hiedurch der so nothwendigen Erweiterung des Bahnhofes auf dieser Seite, sowie der großartigen Anlage des Holz- und Kohlenhofes ein Hinderniß nicht mehr im Wege sein.

In **Berlin** wird das Wasser rar. In der Pappel-Allee an der Schönhauser Strasse muß jetzt ein dortiger Eigenthümer, der einen Bau ausführen läßt, für die Benützung eines benachbarten Brunnens täglich 10 Sgr. und wenn Kalk gelöscht wird, 15 Sgr. zahlen. Der Eimer Wasser wird mit einem Dreier bezahlt.

Man erfährt, daß die französischen Buchhändler jetzt ein einfaches Mittel anwenden, um den Nachdruck auch in denjenigen deutschen Ländern zu verhindern, mit welchen Frankreich keine sogenannten literarischen Verträge abgeschlossen hat. Sie lassen nämlich einen deutschen Buchhändler in einem Lande, zu welchem ein solches Vertragsverhältniß besteht, z. B. in Sachsen, Eigenthums-Recht für den Druck in Deutschland erwerben. Der deutsche Buchhändler druckt nach oder läßt sich einfach das in Paris gedruckte Buch, das er nur mit der Angabe seiner Firma neben der des Pariser Verlegers auf dem Titel versieht, zusenden. Darauf findet dann in den anderen deutschen Staaten das Verbot des Nachdrucks für in Deutschland mit Eigenthumsrecht gedruckte Bücher Anwendung. Diese Vorkehrung hat Michel Lery für die Ausgabe der Guizot'schen Memoiren getroffen. In Folge dessen werden wahrscheinlich die neulich erwähnten Beschwerden des französischen Buchhandels über häufigen Nachruck in Preußen und anderen deutschen Ländern bald etwas nachlassen.

Glatz, 25. April. Gestern Nachmittag ist unsere Nachbarstadt Frankenstein von einem gräßlichen Brandunglück heimgesucht worden. Dem Vernehmen nach brach Nachmittags 3 Uhr auf der Silberbergerstraße das Feuer aus. Der heftige Wind verbreitete das Feuer über den größten Theil der Stadt und sollen binnen kürzester Frist 4—500 Häuser ein Raub der Flammen geworden sein. Das Post-, sowie das Rathhausgebäude sind verbrannt und der Thurm des letzteren, sowie der der katholischen Kirche sind heute Nacht zusammengestürzt. Vier Fünftheile sind niedergebrannt. Die schrecklichste Katastrophe war dem Stadthause in Frankenstein vorbehalten, das am Ende der engen Badergasse nach dem Münsterberger Thore zu liegt. Eine Menge Menschen, Männer, Frauen, Kinder, die in der Badergasse wohnten und nicht mehr an das Retten ihrer Habe, sondern nur an eine schleunige Sicherung ihres Lebens denken mußten, konnten den Ausgang des Münsterberger Thores nicht mehr erreichen; Gluth, Hitze, Flamme, gepeitscht von dem Sturme, trieben sie zurück an ihre brennenden Wohnungen, und ihr einziges Heil war nur noch, in schneller Flucht in das Stadthaus zu kommen, das wegen seiner festen massiven Mauern Sicherheit und Rettung versprach. Aber sie fanden hier den schrecklichsten Untergang. Das Feuer rückte näher, erfaßte das Haus und alle die hieher Geflüchteten fanden den Tod in den Flammen. Die unkenntlichsten Ueberreste von 15 Leichen sind aus dem glühenden Schutt herausgegraben. Man vermißt bis jetzt 22 Personen. Der größte Theil des an Frankenstein anstoßenden Dorfes Zadel ist gleichfalls abgebrannt.

Mannheim, 25. April. In Frankreich sind bekanntlich mit dem Sicherheitsgesetz verschärfte Paßverordnungen erstanden, welche in ihrer Ausführung unangenehme Formalitäten und Beschwerlichkeiten hervorgerufen haben für Solche, die Frankreich bereisen oder sich dort aufhalten wollen. Diese Verhältnisse scheinen immer mehr die Regierungen der Frankreich umgebenden deutschen Staaten zu bestimmen, ein ähnliches Verfahren einzurichten. So hört man, daß von unserer großherzoglichen Regierung dieser Tage ein Erlaß ergangen sei, daß französische Unterthanen nur dann das Großherzogthum bereisen und sich darin aufhalten können, wenn deren Reisepapiere oder persönliche Legitimationen von der badischen Gesandtschaft in Paris gesehen und attestirt worden sind. Sodann sei von der Gesandtschaft für jedes zu ertheilende Visa eine Gebühr von 5 Franken zu erheben, um auch darin dem Verfahren der französischen Gesandtschaft nachzukommen.

Tübingen, 27. April. Dr. Ludwig Uhland feierte gestern seinen 71. Geburtstag. Die hiesige Liedertafel (die seit 27 Jahren unter ihrem Direktor Dr. Silcher blühend nur aus Studenten sich ergänzt, und den besten Liedertafeln Deutschlands an die Seite gestellt werden darf) brachte dem Dichter gestern Abend ein Gesangsländchen als Zeichen ihrer Huldigung. — Vorgestern wurde mit dem Aufziehen des Drahts auf die Telegraphenstangen, welche kürzlich auf der Linie nach Hechingen gesetzt wurden, angefangen, der Dienst wird in einigen Tagen beginnen können.

Wien, 25. April. In die jüngsten Tage fällt ein für den zukünftigen Verkehr bedeutungsvolles Ereigniß. Es wurden nämlich auf der Westbahn, der direkten Verbindungsader zwischen Paris und Wien, die ersten Schienen gelegt. Einen kleinen Theil der Bahnstrecke, von Wien bis Puchersdorf, welcher vorzugsweise zu Vergnügensfahrten in diese Gebirgsgegend dienen wird, hofft man schon Mitte Sommers eröffnen zu können; die ganze Strecke wird unzweifelhaft bis 19. Nov., dem Namenstag der Kaiserin, dem Verkehr übergeben werden.

Das neue Gewerbegesetz ist, mit Benutzung der von sämmtlichen Handels- und Gewerbekammern eingeholten Ansichten, nunmehr fertig ausgearbeitet und dürfte sofort dem Reichsrath vorgelegt und dann zur allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden. — Die Anstalten zur Erweiterung Wiens erwecken in den höchsten und hohen Kreisen ein sehr lebhaftes Interesse, und nun werden täglich auch von einem oder einigen Ministern in Augenschein genommen. Doch soll der Kaiser mit dem bisherigen Vorrücken der Demolirungs-Arbeiten nicht ganz zufrieden sein, und einen beschleunigteren Gang derselben wünschen.

Ausland.

Bern, 25. April. Von der Bedeutung der Consulate zeugt folgender Fall. Gestern langten auf der Bundeskanzlei eine ganze Menge Pässe an von den englischen Arbeitern, welche nach Vollendung des Hauensteintunnels nun mit ihren Familien wieder nach der Heimath reisen wollen. Sie baten dringend, es möchten die Pässe ohne das Erforderniß des persönlichen Erscheinens visirt werden, damit nicht der ganze Troß dieser Arbeiter nach Bern wandern und sein sauerverdientes Geld vereisen müsse. Sogar die Verwendung des englischen Gesandten wird nachgesucht, aber alles umsonst, der Arbeiterzug wird nach Bern kommen müssen. Sogar für uns tritt eine noch immer große Erleichterung ein, wenn diese Consuln ermächtigt werden, auch für Schweizer Pässe zu visiren. Die Zahl der an die Bundeskanzlei täglich einlangenden Pässe steigt oft über 70 (heute

Digitized by Google

kamen aus dem Kanton Tessin allein 37 Pässe an). Die französische Gesandtschaft hat daher täglich mit denjenigen der sich persönlich Stellenden gegen 100 Pässe zu visiren, d. h. so viel, daß sie mit dem Eintragen in verschiedene Controlen an einem Tag oft nicht zu Ende kommen kann.

Bern, 28. April, Abends 6 Uhr 25 M. Der Bundesrathe hat dem französischen Vicecensul für Chaux-de-fonds das Exequatur ertheilt. Der für Basel designirte Vicecensul ist laut Mittheilungen des Grafen Walewski von der französischen Regierung auf einen andern Posten berufen. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 27. April. Der Univers bringt abermals einen überaus heftigen Artikel aus der Feder Louis Veuillots gegen die englische äußere Politik. Der Univers nennt Asien den Welttheil den sich England zur Beute erkoren.

Paris, 29. April. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, wodurch der Rest der Altersklasse von 1856, 42,060 Mann, zur Aktivität einberufen wird; als Grund wird angegeben, um die Armee auf den budgetmäßigen Stand von 392,000 Mann zu bringen, ohne die in Urlaub befindliche Mannschaft, deren Urlaub erneuert werden kann, wieder einzuberufen. — Das neueste Werk von Proudhon: »Die Gerechtigkeit in der Religion und der Moral« ist mit Beschlag belegt worden. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Vor einigen Tagen saßen in einem **französischen** Eisenbahn-Coupé mehrere Reisende zusammen. Das Gespräch kam auf die neuen Paßmaßregeln in Frankreich und an den Grenzen Frankreichs. Einer der Reisenden bemerkte, alle diese Paßmaßregeln verfehlten vollkommen ihren Zweck; sie dienten nur dazu, den ehrlichen Menschen zu belästigen und dem Spitzbuben durchzuhelfen. Die Ausdrücke, in denen er dies sagte, waren etwas stark. Auf der nächsten Station trat einer der Mitreisenden an ihn heran und sagte: »Mein Herr, Sie werden mir folgen, Sie sind arretirt! Ich bin Polizeibeamter.« Es war allerdings ein verkleideter Polizeibeamter. Der Reisende aber blieb ruhig und fragte: »Warum, mein Herr, wollen Sie mich arretiren?« — »Sie haben sich vorhin Worte über unsere Paßinstitutionen erlaubt, die gesetzwidrig sind.« — »Aber, mein Herr, es waren nur die eigenen Worte eines berühmten französischen Autors.« — »Und wessen, wenn ich fragen darf?« — »Sr. Maj. des Kaisers.« — »Wie?« — »Ueberzeugen Sie sich selbst.« — Der Reisende hatte Land und Leute gekannt. Er war vorsichtig gewesen. Er trug ein Exemplar der Schriften Louis Napoleons bei sich und zeigte darin dem Polizeibeamten die Stelle, die er allerdings nur wörtlich wieder gegeben hatte. Er wurde nicht verhaftet.

Im Eisenmanufaktur-Distrikte von **Blackhill** (Grafschaft Northumberland, in der Nähe von Newcastle-on-Tyne) gab es die ganze vorige Woche über blutige Schlägereien zwischen irischen und anderen Arbeitern, die sehr ernster Natur gewesen zu sein scheinen. Man spricht von mehreren sehr gefährlich Verwundeten. Es standen einander mehrere Tausend Arbeiter gegenüber, von denen Einige mit Schießwaffen versehen waren. Die Milizsoldaten der Umgegend machten dem Kampfe ein Ende, und einige der Rädelsführer sind verhaftet.

Konstantinopel, 17. April. Der Sultan soll dem Vizekönig von Aegypten die Weisung gegeben haben, sich in der Suez-Canal Frage ganz passiv zu verhalten. — Das »Journal de Constantinople« polemisirt gegen Rußland. Die Pforte schreibt dieser Macht die Aufregung der slavischen Provinzen zu. Riza Bey geht deßhalb als Gesandter nach Petersburg. — Der Winter scheint dießmal im Süden nicht enden zu wollen, man fürchtet das Erfrieren der in Blüthe stehenden Vegetation.

An der Westküste von **Madagaskar** wurde der Capitän und die Mannschaft eines europäischen Schiffes, wahrscheinlich der »Marie-Karoline« von den Eingebornen ermordet.

Niederbayerisches.

Landshut, 30. April. Herr Generalmajor von Schäzler ist zur Inspektion der hier garnisonirenden Abtheilung des k. II. Kürassierregiments Prinz Adalbert heute Nachmittag angekommen. — Die heurige Sommerbierquantität beträgt 73338 Eimer, somit gegen die vorjährige zu 63577 Eimer um 9761 Eimer mehr. Die Kellervisitationen haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben und wurde das heurige Sommerbier durchgehends als sehr gut und gehaltvoll befunden.

‡ **Straubing**, 30. April. (Korresp.) Bei Betrachtung der zwei neuen Donaubrücken zu Straubing, wovon die eine über das neuere Donaufahrwasser die andere über das eine Viertel-Stunde entfernte Donaualtwasser führt, läßt sich nicht verkennen, welch ein freundlicher Spaziergang mit der Aussicht in die grünen Waldberge zwischen diesen beiden Brücken dem Publikum zu Gebote steht und der Klage über Mangel an Schatten könnte durch Anlegung einer Doppelallee von schattenreichen Buchen und Eschen, für deren gehörigen Schutz gegen vorkommende Ueberschwemmung jedenfalls gesorgt werden müßte, füglich abgeholfen werden.

Rotthalmünster, 27. April. Zur Aufklärung diene, daß 19 Häuser, 6 Scheunen und einschließlich aller Nebengebäude 41 Firste abbrannten. Brandschaden nach Assekuranz der Immobilien 42280 fl., Mobiliar ist wenig versichert, circa 8000 fl. Elend groß, Hilfe nöthig von allen Seiten. Entstehung des Feuers unbekannt, vielseitig auch die Meinung von Legung durch böse Hand.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 28. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis in gestieg.	gefall.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	235	353	588	398	190	14 34	14 1	13 32	1 4	— —
Korn	30	19	49	39	10	8 29	8 20	8 6	— 31	— —
Gerste	3	3	6	4	2	8 —	7 30	7 —	— 28	— —
Haber	—	39	39	29	10	6 55	6 33	6 16	— 30	— —
Erbsen.....	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	5	14	19	9	10	8 —	7 8	7 2	— 49	— —

Samstag den 1. Mai l. Js.

wird die **neue Sommerlokalität des Frühlingsgarten** eröffnet, wobei gutbesetzte

Harmonie-Musik

mit einem schweren **Steinheben** stattfindet, wozu unter Zusicherung bester Speisen und Getränke, auch guter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche einladet

Kaspar Strasser,
Cafetier zum Frühlingsgarten.

— Ein goldener **Uhrschlüssel** wurde vor einigen Tagen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Schauspieler, Herren und Damen können Engagement finden bei dem Schauspiel Unternehmer Jos. Pammer, gegenwärtig im Markte Teisbach bei Dingolfing. (3b*)

Verein der Wanderer.

Sonntag d. 2. Mai Vormittags 9 Uhr, wird in der Jesuiten-Kirche für das verstorbene Mitglied

Herrn Frz. Xaver Bals

eine heilige Messe abgehalten, wozu dessen Verwandte u. Freunde freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Bekanntmachung.

Mit dem letzten September l. Js. endet die Pachtzeit des hiesigen Kommunalbräuhauses, und es soll gemäß gemeinschaftlichen Beschlusses des Magistrats und Gemeinde-Gremiums und vorbehaltlich der Oberkuratelgenehmigung

1) **der Verkauf** desselben für den Fall eines entsprechenden Angebotes oder
2) **die Wiederverpachtung** auf die Dauer von sechs Jahren

bethätiget werden.

Zu beiderseitigem Zwecke wird Schlußtermin auf

Montag den 17. Mai 1858

und zwar ad 1) von 8—12 Uhr, — ad 2) von 1—4 Uhr festgesetzt, ohne daß jedoch frühere Antragstellungen ausgeschlossen werden.

Das Kommunalbräuhaus besitzt das Recht, braunes Bier, Essig und Branntwein zu erzeugen. Das Sudwerk umfaßte bisher 1100—1200 Schffl. trockenen Malzes, und es ist bei demselben das laufende Wasser eingerichtet, — die Gebäude selbst befinden sich in entsprechendem Zustande, und der am Fuße des Michaelsberges und nächst dem Kanalhafen gelegene Sommerkeller bietet den besuchtesten Erholungsplatz für Einheimische und Fremde.

Die näheren Bedingnisse sind bei dem Magistrate zu erfahren, und haben Auswärtige, dem Amte Unbekannte, sich über Vermögen, Leumund und Geschäftskenntniß entsprechend auszuweisen.

Kelheim, am 20. April 1858.

Stadtmagistrat Kelheim.

(2b) Haberl, Bürgermeister.

Nicht zu übersehen.

Der Kaminfegergeselle **Joseph Kainz**, gebürtig aus Wartenberg, wird ersucht, der Unterzeichneten seinen dermaligen Aufenthalt in möglichster Bälde anzuzeigen.

Marie Eibl,

(3a) Kaminfegerswittwe in Burghausen.

In der gewerbsamen Stadt Tittmoning ist ein

reales Bortenmacher-Recht

mit Werkzeug und Waarenkästen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Herrn Koppenwallner, Weißgerber in Tittmoning oder bei Fr. X. Seitz, Bortenmacher in Pfarrkirchen. Sollte Jemand Lust haben, so wäre auch das Bortenmacher-Recht und Haus in Pfarrkirchen zu haben. (3c)

Zimmer-Vermiethung.

Ein meublirtes **Zimmer** vornheraus ist zu vermiethen bei

(3c) **Tresch**, Messerschmid.

Im Hause Nr. 86 neben der Hauptwache ist im 2. Stocke eine **Wohnung** zu vermiethen. (3c)

Ein junger **Kanarienvogel** ist entflohen. Man bittet um Zurückgabe, Hauptwache über 3 Stiegen.

Vom 12. bis 19. April hat Jemand einen grünbaumwollenen Regenschirm stehen gelassen. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bits. abzugeben. (3c)

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

Ein **Einödhof** im Reg.-Bezirk Bildsbiburg, 2½ Std. von Landshut entfernt, bestehend aus durchaus gemauerten Gebäuden, gewölbten Stallungen u. laufendem Wasser in bleiernen Röhren, 100 Tgw. Feld-, 40 Tgw. Wiesgründen, 63 Tgw. Holz, wovon 23 Tgw. schönster Bestand, alles arrondirt, mit Hälfte Vieh und Fahrniß ist sogleich aus freier Hand um die Summe von 55000 fl. zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Kaufsliebhabern das obrigkeitlich-autorisirte Anfrage- und Commissions-Bureau des

J. B. Blaim,

(3c) in Landshut.

Landwehr Helme,

Säbelkuppeln und **Patrontaschen** sind stets zu haben bei

G. Färber,

(3b) Säcklermeister.

Kapital-Offert.

Bei den Stiftungen des Marktes Ganghofen liegen **1200 fl.** zur Ausleihe bereit. (2a³)

Ein eichener **Ladenthürstock** mit Doppelthüren ist zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. ds. Bits. zu erfragen. (3b)

Ein armes Mädchen verlor vorgestern eine schwarzseidene **Mantille**. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3b)

Es sind 6 Tagwerke **Wiesen**, bester Bonität, in der Nähe der Stadt Landshut zu verkaufen. (2b)

In der untern Neustadt Hs.-Nr. 527 ist die **Wohnung** des ersten Stockes, bestehend in 5 Zimmer, Alkoven, Garderobe und Küche nebst andern Bequemlichkeiten zu vermiethen; gleichfalls ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. (3c)

Wegen Versetzung ist auf das Ziel Jacobi bei Unterzeichnetem die **Wohnung** im zweiten Stocke mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Alois Huber,

(4c³) Bäckermeister in der Jodokgasse.

Eine vollständige **Landwehrgrenadier-Uniform**, Montur und Armatur, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Neustadt Nr. 499. (2b)

Landshuter Schrannenpreis vom 30. April 1858.

Getreidgattungen.	Borriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	120	750	870	717	153	14	24	13	27	11	35	—	36	—	—
Korn	23	48	71	71	—	10	25	10	1	9	41	—	2	—	—
Gerste	150	414	564	425	139	9	35	8	34	7	32	—	26	—	—
Haber	131	341	472	323	149	7	42	7	15	6	49	—	—	—	10
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	22	19	41	38	3	10	23	9	22	8	21	—	—	—	39
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Riedl.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung halbjährlich 3 fl. 36 kr., vierteljährlich 1 fl. 48 kr. und monatlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 2. Mai 1858. № 119. Athanasius.

München, 30. April. (Korresp.) Heute Abend wurde die Leiche des so plötzlich gestorbenen k. Hofmarschalls Frhrn. v. Zoller zu Grabe getragen. Die höchsten k. Hof- und Staatsbeamten und Militärs, wie eine große Anzahl Personen aus allen Ständen folgten dem Sarge. Den militärischen Leichenconduct bildeten drei Bataillone Infanterie unter Commando des Obersten Grafen Buttler. — Das heute erschienene Regg.-Blatt publizirt die neue abgeschlossene Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich über die Einquartirung und Verpflegung kais. österr. Truppen in Bayern, dann über die Vorspannsleistung. Die Uebereinkunft besteht aus 28 Art. Nach Art. 11 ist für die volle Verköstigung per Mann und Tag von der kaiserl. Regierung 24 kr. zu vergüten, dann für Quartier, Holz und Licht 4 kr. — Die Hauptrechnung der allg. Brandversicherungs-Anstalt in Bayern pro 1856|57 ergibt ein sehr günstiges Resultat. Das am Schlusse des Vorjahres bestandene Assekuranz-Capital hat sich im Laufe des Jahres um den namhaften Betrag von 12,969,710 fl. vermehrt und betrug am Schlusse desselben 700,903,420 fl. Die Brand-Entschädigungen belaufen sich pro 1856|57 auf 758,155 fl., sie stehen daher im Vergleich zum Vorjahre um 444,244 fl. niederer. Brandfälle haben sich im Jahr 1856|57 nur 552 ergeben, wodurch 1089 Gebäude-Inhaber beschädigt worden sind. Es bietet dieß gegen das Vorjahr bez. der Brandfälle abermals eine erfreuliche Abnahme von 57 dar, während die Zahl der beschädigten Gebäude-Inhaber sich um 567 gemindert hat. Die spezielle Verahlassung ist bei 330 Bränden unentdeckt geblieben; 67 Brandfälle sind durch Blitz, 45 durch schlerhafte Bauart der Kamine, 45 durch Fahrlässigkeit und 9 durch Selbstentzündung herbeigeführt worden. In 56 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht. Daß übrigens bez. auf die Zahl der Brände das eben erwähnte günstige Resultat kein blos zufälliges ist, daß vielmehr die wahrzunehmende wesentliche Besserung in dem Feuer-Versicherungs-Verhältnisse eine constante zu werden verspricht, leuchtet noch mehr ein, wenn man in Erwägung zieht, wie seit der Wirksamkeit des neuen Gesetzes der Durchschnitt der Brandfälle, verglichen mit jenem aus den letzten 9 Jahren der ältern Gesetzesperiode um fast 200 niederer steht, ungeachtet die Versicherungssumme in dem gleichen Zeitraume nahezu um 50 Millionen gewachsen ist. Die Beitragsgrößen pro 1856|57 berechnen sich in der 1. Klasse auf 6 kr., 2. Klasse auf 6 kr., 3. Kl. auf 8 kr., 4. Klasse auf 9 kr. — Veranlaßt durch Klagen über rücksichtslose Abschwendung von Privatwaldungen hat das k. Staatsministerium des Innern durch Reskript vom 8. ds. den Forstpolizeibehörden und deren Organen aufgetragen, sorgfältig darüber zu wachen, daß forstpolizeiliche Vorschriften in Ansehung der Privatwaldungen überall zum Vollzuge kommen, gegen Zuwiderhandlungen aber durch Anwendung der gesetzlichen Mittel mit unnachsichlicher Strenge eingeschritten werde. — Nachdem das unterm 16. Jänner 1834 bekannt gegebene Regulativ über die Zollbehandlung der mit den Staats-Fahrposten ein-, durch- und ausgehenden Waaren, sowie die hiezu ertheilte Anweisung für die Zoll- und Postbeamten mehrfältige Veränderungen erfahren hat, wurde eine Revision des Regulativs und der Anweisung vorgenommen und werden die revidirten Verordnungen von der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten mittelst Erlaß vom 20. April bekannt gegeben.

München, 30. April. (Korresp.) In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde das Verfahren des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz und von Regensburg in der Untersuchungssache gegen Widmann wegen Giftmordes geprüft und ausgesprochen, daß weder in dem Verfahren noch bezüglich der Gesetzesanwendung eine Nichtigkeit begründet worden sei.

+ **München**, 30. April. (Korresp.) Die Typhus-Epidemie, von welcher das I. Küraſſier-Regiment hier so stark heimgesucht war, hat wieder nachgelassen und neue Erkrankungen kommen nicht mehr vor. Es wird daher auch nicht das ganze Regiment von hier fort, sondern nur eine Eskadron nach Schleißheim verlegt werden. Der oberste Gerichtshof hat heute das Urtheil des Schwurgerichtshofes von Unterfranken, wornach Buchhändler Stahel in Würzburg wegen Verkaufs der gerichtlich unterdrückten Schrift von Büchner »Kraft und Stoff« wegen Verletzung des Art. 3 des Preßgesetzes im Hinsicht auf Art. 20 des Preßgesetzes zu 100 fl. Geldbuße verurtheilt worden war, vernichtet, weil das Gesetz unrichtig angewendet worden war. Es war nämlich den Geschwornen nicht der Inhalt der incriminirten Schrift zur Prüfung vorgelegt worden, während doch nur dann auf eine Strafe erkannt werden darf, wenn durch den Wahrspruch der Geschwornen ausgesprochen wird, daß durch das betreffende Preßerzeugniß ein Artikel des Preßstrafgesetzes verletzt worden ist. Durch das heutige Erkenntniß des obersten Gerichtshofes ist nunmehr ausgesprochen, daß, wenn gegen eine Druckschrift vom Bezirksgerichte oder vom Appellationsgerichte in geheimer Sitzung die Vernichtung ausgesprochen wurde, und der Verbreiter einer solchen unterdrückten Schrift vor das Schwurgericht verwiesen wird, die Geschwornen den Inhalt der Schrift zu prüfen haben und daß erst dann, wenn dieß geschehen und durch ihren Wahrspruch festgestellt ist, daß durch diese Schrift das Preßgesetz verletzt wurde, die Strafe ausgesprochen und der Art. 3 hiebei zur Anwendung kommen dürfe, welchem gemäß sodann bei Ausmessung der Strafe nicht unter die Hälfte des angedrohten höchsten Strafmaßes herabgegangen werden soll. Der oberste Gerichtshof verordnete heute einfach die Eintragung des Erkenntnisses in das Kassationsbuch und es wird also diese Sache nicht neuerdings, wie der k. Generalstaats-Anwalt eventuell beantragt hatte, vor das Schwurgericht verwiesen. — Der Magistrat hat in heutiger öffentlicher Sitzung das Gesuch der Handwerksgewerbe der 3 Vorstädte, daß ihnen die Haltung von Verkaufsläden im Stadtbezirke gestattet werde, bei der Regierung befürwortet, obwohl sich der Gewerberath, aus Furcht, es möchte hiedurch den Gewerben in der Stadt eine zu gefährliche Concurrenz erwachsen, dagegen ausgesprochen hatte. Es ist außer allem Zweifel, daß auch Seitens der Regierung diesem Gesuche stattgegeben wird, denn von einer neuen Concurrenz kann nicht die Rede sein, weil ja die meisten Gewerbe ohnehin schon seit längerer Zeit ihren größten Absatz in der Stadt haben und es überhaupt sonderbar wäre, warum die Handwerke der Vorstädte nicht Läden in der Stadt halten dürften, während es doch den Gewerben in der Stadt unbenommen ist, nach Belieben ihre Verkaufsläden in den Vorstädten aufzuschlagen.

Von M. Wagner sind Briefe aus Panama vom 20. v. M. eingetroffen. Er hat bereits acht Monate lang die Urwälder dieses Isthmusstaates in seiner ganzen Länge und Breite bereist und konnten die Mühseligkeiten und Gefahren, die ihm auf dieser Reise Menschen und Klima bereiteten, nur einen Mann von seiner Elasticität des Geistes und Körpers nicht abschrecken, diese Wildnisse zu durch-

Digitized by Google

bringen. Er hat die umfassendsten Beobachtungen über die geographischen, geognostischen pflanzengeographischen und ethnographischen Verhältnisse dieses Gebiets aufgezeichnet und zugleich nicht versäumt, die Schätze der Natur in reichen Sammlungen auszubeuten, die, bereits abgesendet, zur Aufnahme in unsere Staatssammlungen bestimmt sind. Namentlich haben der botanische Garten und das Herbarium die werthvollsten Bereicherungen zu erwarten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 30. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. April den neu ernannten Regierungsrath Ant. Weigand seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend von dem Antritte der ihm unterm 8. März allergnädigst verliehenen Regierungsrathsstelle in dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wieder zu entheben und auf seinem dermaligen Posten als Landrichter in Würzburg links des Mains zu belassen, dagegen zu der Stelle eines Regierungsrathes in dem obengenannten Staatsministerium den bisherigen Landrichter in Eggenfelden, Christoph Pöllath, zu befördern; — unterm 27. April bei dem Bezirksgerichte Donauwörth einen sechsten Rath und einen dritten Assessor aufzustellen und außerdem noch diesem Gerichte einen vierten Assessor außer dem Status beizugeben, sofort zu diesem Zwecke den Bezirksgerichts-Assessor Dr. Nepomuk Fäustle zu Augsburg zum Rathe des Bezirksgerichts Donauwörth, und den Sekretär am Bezirksgerichte München l. d. J., Heinrich Kitt, zum Assessor des Bezirksgerichts Donauwörth zu befördern, ferner die Stelle eines Assessors außer dem Status bei dem genannten Bezirksgerichte dem Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, Ludwig Kästner, zu verleihen.

× **Wasserburg**, 29. April. (Korresp.) Da heuer die Personen-Dampfboote so lange auf sich warten lassen, so hat uns einstweilen ein Remorqueur besucht. Es war der Dampfer »Rosenheim,« der heute Vormittag mit zwei wohlbeladenen Schleppkähnen hier ankam und um halb eilf Uhr nach Rosenheim wieder weiter ging. Er war das erstemal mit einer schönen Flagge, die das Wappen des Orts seines Namens zeigte, geziert. Man hofft nun neuerdings auf baldigen Beginn der Personenfahrten, wenn auch noch kein bestimmter Anfangs-Termin derselben bekannt gemacht ist.

** **Würzburg**, 30. April. (Korresp.) Die Banknotenfälschungsprozedur hat mit der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung ihr Ende noch nicht erreicht. In der jüngsten Zeit wurden in unserer Stadt und in der Umgegend in auffallender Weise falsche bayerische Zehnguldenbanknoten ausgegeben. Die angestellten Recherchen wiesen nach Sommerach, wo die vom Schwurgerichte freigesprochene Ehefrau des Dürr gegenwärtig bei ihren Verwandten lebt, als den Ausgangsort dieser falschen Banknoten. Es wurde nun eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, in Folge deren ein Schwager des Dürr verhaftet und in die hiesige Frohnveste eingeliefert wurde. Wie weit sich die Verbreitung dieser Banknotenausgabe erstreckt, wird sich im Laufe der Untersuchung herausstellen. Wie es scheint, hatte man geglaubt, in unserer Gegend könne jetzt ohne Anstand die Ausgabe der falschen Banknoten stattfinden, von denen man noch eine bedeutende Anzahl versteckt vermuthet; aber man hat sich in seiner Erwartung verrechnet. Bei Privatleuten und Handwerkern gelang die Ausgabe; aber die Kaufleute, welche jede, selbst die ächte Banknote, mit mißtrauischem Auge betrachten, entdeckten alsbald die falschen Banknotenfabrikate.

Zweibrücken, 27. April. Heute Morgen um 7 Uhr fand die Hinrichtung des Brandstifters und Meuchelmörders Jos. Eichler statt. Beinahe ohne eine Miene zu verziehen hörte er zu, als ihm gestern Morgen die allerhöchste Entschließung über den Vollzug der Strafe kundgegeben wurde; mit derselben Gleichgiltigkeit und Theilnahmlosigkeit, die er schon bei den öffentlichen Verhandlungen über seine Verbrechen zur Schau getragen hatte, bestieg er auch heute das Blutgerüste.

Paris, 30. April, Morgens 6 Uhr, 15 M. Der Moniteur erklärt die Gerüchte von einem Wechsel im Finanzministerium (Magne) für falsch. Der Crédit mobilier gibt für 1858 keine Dividende. Das Gesetz Deforesta ist von der Turiner Kammer mit 110 gegen 40 St. angenommen. Lord Malmesbury erklärt im Parlament, Sardinien den Rath ertheilt zu haben, im Fall Neapel sich weigern sollte, die »Cagliari« herauszugeben, die Vermittlung Oesterreichs nachzusuchen, aber nicht zur Gewalt zu greifen, denn dadurch würde wahrscheinlich ein europäischer Krieg herbeigeführt werden, dessen Ausdehnung und Ende nicht abzusehen sei. Frankreich hat denselben Rath gegeben. (T. D. d. A. Z.)

Niederbayerisches.

* **Landshut**, 1. Mai. Gestern kam das sinnige Geschenk Seiner Majestät des Königs Ludwig für die Stadt Landshut, das Monument Herzogs Ludwig des Reichen hier an. Es werden hiezu bereits die Grundarbeiten hergestellt, und soll die Aufstellung und feierliche Enthüllung desselben noch im Laufe des Monat Mai erfolgen. — Die an unserm Eisenbahnhofe zum Zwecke des Schwellen-Schneidens aufgestellte Dampfsäge hat gestern ihre Thätigkeit begonnen. Die äußerst solid aus Holz construirte Einstellhalle ist nun vollständig zusammengefügt, und wird in kurzer Zeit mit dem Schieferdache bedeckt werden. Alles schreitet rüstig vorwärts und verheißt baldige Vollendung.

Als Agenten der neuen bayerischen Hagelversicherungsgesellschaft in München für den Kreis Niederbayern wurden aufgestellt: C. Wagner, Silberarbeiter in Abensberg, J. B. Zenger, Buchbinder in Bogen, J. J. Schwaighofer, Kaufmann in Deggendorf, Ant. Sämer, Zimmermeister in Dingelfing, C. Zandtner, Kaufmann in Eggenfelden, Georg Netzsch, Apotheker in Schönberg, Ldg. Grafenau, Ign. Brucker, Kaufmann in Griesbach, Jos. Geier, Legts.-Sekt. in Hengersberg, Conr. Ortlieb, Gastwirth und Thierarzt in Kelheim, Ant. Pallauf, Bierbrauer in Landau a. d. J., Casp. Ottmaier, Wundarzt in Pilsting, Ldg. Landau a. d. J., Max Kindler, Kaufmann in Landshut, Heinr. Wolf, Steinbruchbesitzer in Eggmühl, Ldg. Mallersdorf, Xaver Schlag, Stadtschreiber in Osterhofen, Ph. Rothbauers W. Kaufleute in Passau, Jos. Kiermayer, Zimmermeister in Baumgarten, Ldg. Pfarrkirchen, J. N. Zöllner, Aufschläger in Zwiesel, Ldg. Regen, M. Morasch, Handelsmann und Bürgermeister in Rottenburg, Gg. Durmaier, Kaufmann in Rotthalmünster, Ant. Gober, Handelsmann in Simbach am Inn, Joh. Stiglmaier, Kaufmann in Straubing, C. Hofreiter, Weißgerber in Bilsbiburg, C. Richter, Marktschreiber in Frontenhausen, Ldg. Bilsbiburg, Roman Weißmann, Commissionär in Bilshofen, M. Waldeck, Marktschreiber in Untergriesbach, Ldg. Wegscheid.

Simbach a. J., 28. April. Die in öffentlichen Blättern angekündigte Eröffnung von Personenschifffahrten auf dem Inn, hat sich heute verwirklicht, indem Morgens zwischen 8 und halb 9 Uhr das Dampfschiff »Neuötting« von Neuötting kommend, dahier eintraf, und mit Böllerschüssen begrüßt wurde. Auf der Innbrücke bayerischer Seits und den Ufern des Innes entlang, stromauf- und abwärts flatterten Fahnen und Fähnlein in dem lieblichen Weiß und Blau.

Nachmittags zwischen zwei und halb drei Uhr kam das zweite Dampfschiff »Vorwärts« von Passau unter persönlicher Direktion des Hrn. v. Jörres hier an, ebenfalls mit Böllerschüssen freundlichst begrüßt, und sprach sich Herr Direktor v. Jörres gegen den ihn bewillkommenden Gemeindevorsteher, Handelsmann Gober, dahin aus, daß er von dem so unerwarteten freundlichen Empfang ganz überrascht sei, beifügend, daß demnächst ein neues Personen-Dampfboot »Simbach« hier eintreffen werde, welche gütige Versicherung alle Anwesenden mit Freude erfüllte, und sogleich mit Telegraphenschnelligkeit in Simbach die Runde machte. (D. Z.)

Am 27. April starb zu **Landau a. d. J.** in dem hohen Alter von 86 Jahren der hochw. Herr geistliche Rath, Dechant und Stadtpfarrer Alan Matthäus Stelzer, ein an Vorzügen und Verdiensten reicher Mann, der, bis zu seiner letzten nur achttägigen Krankheit noch in aller Thätigkeit um Gemeinde und Schule bemüht, allen seinen zemuligen Pflegbefohlenen unvergeßlich bleiben wird. Mehrentheils in der Klosterschule der herrlichen Cistercienser-Abtei Aldersbach erzogen, wurde er daselbst alsbald in den Orden aufgenommen und Professor. Späterhin in gleicher letzterer Eigenschaft zu Amberg verwendet, endlich zum Rektor des Gymnasiums zu Straubing ernannt, beschloß er sein rechtendes Wirken. Als Stadtpfarrer, Dechant und Distriktsschulinspektor zu Landau arbeitete er mit exemplarischer Unermüdlichkeit. Die Feierlichkeiten, mit welchen Gemeinde und Schule seine im Jahre 1848 abgehaltene Secundiz begleiteten, waren nur ein Ausfluß der Anerkennung de Leistungen dieses Biedermannes. Die Segenswünsche Tausende folgen ihm nach in die Ewigkeit.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter Jungfrau

Franziska

heute Morgens 5¼ Uhr nach 17wochentlichem Leiden in einem Alter von 20 Jahren 2 Monaten wiederholt gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir die Dahingeschiedene dem frommen Gebete, uns aber stillem Beileide empfehlen, erlauben wir uns zugleich anzuzeigen, daß die Beerdigung der irdischen Hülle der Verstorbenen und der 1. Seelengottesdienst für die Verblichene am kommenden Dienstag den 4. Mai dahier stattfinden wird.

Postau am 1. Mai 1858.

Simon Angstl, Posthalter,
mit Gattin, nebst acht Geschwisterten.

Danksagung.

Für die so große Theilnahme, welche meiner in Gott selig entschlafenen Tochter

Friederike

bei deren Beerdigung bewiesen worden ist, sowie für Beiwohnung der hl. Seelengottesdienste für dieselbe dankt von ganzem Herzen

Landshut, am 1. Mai 1858.

Ferd. Eberl, q. l. Rzgs.-Kzlst.

Nicht zu übersehen.

Der Kaminfegergeselle **Joseph Kainz,** gebürtig aus Wartenberg, wird ersucht, der Unterzeichneten seinen dermaligen Aufenthalt in möglichster Bälde anzuzeigen.

Marie Eibl,
Kaminfegersmittwe in Burghausen.

(3b)

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:
Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. B. Mettich.

Ein eichener **Ladentischstock** mit Doppelthüren ist zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen. (3c)

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 1. Mai bis 8. Mai 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dk.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	3	—
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	2
Ein Kreuzerlaib	—	8	1	—
Ein Batzenlaib	1	14	1	3
Ein Achterlaib	2	28	3	2
Ein Zwölferlaib	4	11	—	1

Mehlpreise.	Metzen.	kr.	pf.	Viertl.	kr.	pf.
Semmelmehl	2	40	—	10	—	
Pohlmehl	2	12	—	8	1	
Nachmehl	1	28	—	5	2	
Römisch-Roggen	1	44	—	6	1	
Backmehl	1	20	—	5	—	
				Viertl.	kr.	pf.
Waizenkleien	—	27	—	6	3	
Roggenkleien	—	17	—	4	1	

Fleischpreise.	
Maßochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — pf. pr. Pfund nicht überschreiten.

Victualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 3—4 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	1 fl. 12 kr. „	1 fl. 24 kr.
Lämmer, „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. 24 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 18 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	11 fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

So wisse!

Wirst Du verschmäh'n, das Lied, das ich gesungen
Und höhnst Du meines Denkens freien Wahn,
Weil ich die Bildung habe nicht errungen,
Wie sie ein Geist, wie Du, erreichen kann;

Blickst Du auch vornehm lächelnd auf den nieder
Der nie erlitt der Schule eisern Zwang,
Und dennoch jubelt oder klagt durch Lieder,
Wie's ihm gebietet seines Herzens Drang.

Und tadelst Du auch in erhab'nen Tönen,
Daß Alles dieß nur Ueberspanntheit sei,
Was prahlend ich will meine Dichtkunst nennen,

So wisse, daß es weis're Männer waren,
Die meines Denkens Sätze längst durchschaut,
Manch bied'rer Greis, der Wissenschaft erfahren,
Auf dessen Wort der Jüngling stolz vertraut;

So wisse, daß nicht die ihr Urtheil fällten,
Die halb nur in der Weisheit Buch geblickt,
Nein, Kenner war'ns, die Lob und Tadel wählten,
Und die durch Lehren meinen Geist beglückt;

So wisse, daß ich nie geprahlet habe
Mit meiner Lieder armen, dürft'gen Sinn,
Denn, wohl weiß ich's, gering ist sie die Gabe,
Die als Talent der Schöpfer mir verlieh'n;

Ich aber strebe nach der Bahn der schönen,
Dem Urtheil, Theurer! Bleibt mir einerlei,
Mag Andrer Beifall Deine Wize krönen!

Klois Reifenzahn.

Bekanntmachung.

(Gruber Anton und Anna, Oekonomens-Eheleute zu Pfeffenhausen, deren Schuldenwesen betreffe.)

Im Wege der Exekution wird das Gesammt-Anwesen der Oekonomens-Eheleute Anton und Anna Gruber zu Pfeffenhausen nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom Jahr 1837 durch eine dießgerichtliche Commission

Mittwoch den 30. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Post in Pfeffenhausen der öffentlichen Versteigerung unterworfen, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Das Anwesen besteht aus dem einstöckigen Wohnhause, zum größten Theil von Stein, dann Stallung, Stadel und Schupfe, von Stein unter einem Dache, sammt Hofraum zu 10 Dezim., sowie aus Garten, Wies-, Wald- und Felogründen im Gesammt-Flächeninhalte zu 19 Tagw. 17 Dez. und wurde am 27. Juni vor. und 13. April ds. Js. auf 6350 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzt.

Der Zuschlag des Anwesens erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Der Grundsteuerkataster und Hypothekenbuchs-Auszug liegt hier zur Einsicht offen.

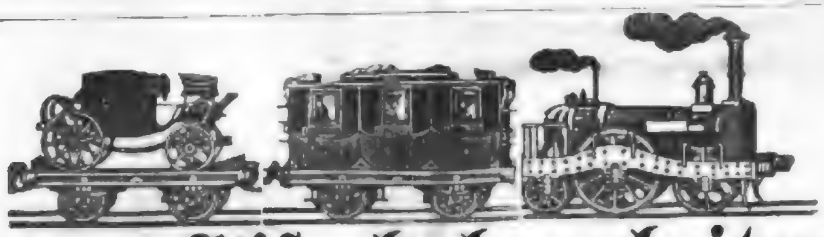
Die näheren Bedingnisse werden am Versteigerungs-Termin bekannt gemacht.

Am 26. April 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor:
Lippmann.

Coll. Göhl.



100 Eisenbahnarbeiter

finden bei den **Plomirungsarbeiten** des **II., III. und IV. Looses der Ostbahnsektion München** lohnende Beschäftigung

Schleißheim, den 29. April 1858.

Marcus Adler,
Bauunternehmer.

(2a)

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Frontenhausen ist ein **Bräu-Anwesen** mit vorzüglich gutem Sommerkeller, alles im bestbaulichen Zustande und das Geschäft im besten Betriebe, sammt Grundstücken bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Die Bräuerei wird auch mit wenigeren Grundstücken verkauft, so daß einem Käufer die Wahl freisteht, wie viel er hievon erwerben will.

Auch können auf erste Hypothek 9000 fl. zu 4 Prozent liegen bleiben.

Kaufslustige wollen sich in franklirten Briefen wenden an den Eigenthümer

(3a) ***Johann Attenberger.***

Verein der Wanderer.

Sonntag d. 2. Mai Vormittags 9 Uhr, wird in der Jesuiten-Kirche für das verstorbene Mitglied

Herrn Frz. Xaver Bals

eine heilige Messe abgehalten, wozu dessen Verwandte u. Freunde freundlichst einladet

(2b) **Der Ausschuß.**

Ein **Anwesen** mit 3 Tagw. guten Gründen nebst der

Schreinerei

ist zu verkaufen. Näheres bei Benedikt Weber, Schreiner in Roggling, Landgerichts Eggenfelden.

Oekonomieanwesens-Verkauf.

In Mitterschmiddorf, k. Lbg. Bilsdiburg, verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand sein in 70 Tagw. Felder, 47 Tgw. größtentheils schlagbares Holz- und circa 20 Tgw. Wiesen bestehendes **Oekonomiegut** mit Wohnhaus, Stallung und Stadel, welche Gebäude sämmtlich sich in gutem baulichen Zustande befinden.

Nähere Aufschlüße hierüber ertheilt

Jakob Durmeier, Hofbauer
(2a*) in Mitterschmiddorf, k. Lbg. Bilsdiburg.

Haus-Verkauf.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein schönes, 2stöckiges Wohnhaus mit freundlicher Lage aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Landwehr Helme,

Säbelkuppeln und **Patrontaschen** sind stets zu haben bei

G. Färber,
(3c) Säcklermeister.

Kapital-Offert.

Bei den Stiftungen des Marktes Ganghofen liegen **1200** fl. zur Ausleihe bereit. (2b*)

Zwei schöne **Aushängkästen** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Blts.

Theatergasse Nr. 61 ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der **556.** Ziehung in Nürnberg am Donnerstag den 29. April sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

19 26 17 5 68

Die nächste Ziehung ist in München am 11. Mai

Druck und Eigenthum von J. F. Kleiber.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 3. Mai 1858. № 120. Hl. Kreuzauffind.

Deutschland.

München, 1. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König haben sich diesen Abend nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben; die von den kgl. Majestäten heute zur Feier des Maifestes beabsichtigte Landpartie nach Andechs wurde wegen eingetretenem Regenwetter heute Morgen abgesagt. Der Prinz und die Prinzessin Adalbert, königliche Hoheiten, haben heute das Schloß Nymphenburg zum Sommeraufenthalte bezogen. — Se. k. Hoh. Prinz Karl wird sich zu Ende dieses Monats zum Sommeraufenthalte nach Tegernsee begeben. Die beabsichtigte Hieherkunft des Kronprinzen von Neapel scheint abermals verschoben zu sein; es soll der Wunsch des Königs von Neapel sein, daß der Kronprinz für jetzt Neapel nicht verlasse. — Hiesige Geschäftshäuser haben heute aus Wien folgende telegraphische Depesche erhalten: »Münzdekret veröffentlicht. Dasselbe tritt mit dem 1. Novbr. ds. Js. in Kraft. Staats- und Privatverpflichtungen 105 erfüllbar.« Demnach wird Oesterreich in Folge des neuen Münzvertrages und resp. neuen Münzgesetzes seinen Gläubigern 5% vergüten und sohin für den geringern Silbergehalt seiner neuen Münzen volle Entschädigung gewähren.

München, 1. Mai. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde der Bockkeller geöffnet; der Zudrang war außerordentlich. Viele mußten ohne einen Labetrunk zu erhalten wieder fortgehen, da Mangel an Trinkgeschirr und überhaupt das Gedränge zur Schenke so groß war, daß man nur mit äußerster Mühe zur selben gelangen konnte. Bleibt die Witterung günstig und warm, so wird, nachdem bereits jetzt schon eine große Quantität dieses Doppelbieres nach auswärts versendet werden wird) das für die erste Ausschanks-Periode bestimmte Quantum binnen 8 bis 10 Tagen aufgetrunken sein. Man lobt allgemein und mehr als in den Vorjahren, den Gehalt und die Güte des heurigen Bockbieres. Daß auch in der heurigen Saison im Bockkeller keine Musik geduldet wird, die schon so oft zu Excessen Veranlassung gab, wird von allen Seiten dankbar anerkannt.

Regensburg, 24. April. In Folge magistratischer Aufforderung hat sich die Mehrzahl hiesiger Lohnkutscher bereit erklärt, sich zwei- und einspännige Droschken zu beschaffen, deren Zahl vorläufig 24 betragen wird.

Regensburg, 30. April. Heute Nachmittags gegen 4 Uhr ist auf dem Dampfschiffe „Donauwörth« Se. Eminenz der hochwürdigste Hr. Nuntius Fürst Flavius Chigi hier eingetroffen und von Se. Exzellenz dem Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Künsberg, dem bereits anwesenden hochwürdigsten Herrn Bischofe Heinrich von Passau, dem Herrn Bischofe Dr. Senestrey und dem gesammten Stadt-Magistrate feierlichst begrüßt worden. In den, den hohen Würdenträgern zur Verfügung gestellten fürstlich Thurn- und Taxis'schen Equipagen fuhren dieselben unter dem Geläute aller Glocken zur Kathedrale, in welcher der hochwürdigste Herr Nuntius am Altar des allerhl. Sakraments ein kurzes Gebet verrichtete, um mit dem gesammten Domkapitel, das ihn am Hauptportale empfangen hatte, wieder dahin zurückzukehren, von wo aus er sich sodann in das bischöfliche Palais verfügte, das er während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts zum Absteigquartier gewählt.

⊡ **Regensburg**, 1. Mai. (Korresp.) Schrannenbericht. Die Getreidepreise sind heute bei geringer Zufuhr abermals gesunken und zwar Waizen 22 kr., Korn 37 kr., Gerste 18 kr. und Haber 32 kr. Die Preise gestalteten sich wie folgt. Weizen höchster, 13 fl. 48 kr., mittlerer 13 fl. 16 kr., mindester 12 fl. 29 kr. Korn höchster 10 fl. 1 kr., mittlerer 9 fl. 43 kr., mindester 9 fl. 28 kr. Gerste höchster 9 fl. 33 kr., mittlerer 9 fl. 21 kr., mindester 8 fl. 55 kr., Haber höchster 8 fl. 17 kr., mittlerer 7 fl. 33 kr., mindester 7 fl. 2 kr. Eingestellt wurden 12 Schäffel Waizen und 45 Sch. Haber. — So eben wird die hohe Feier der Consekration und Inthronisation des hochwürdigsten Herrn Dr. Ignatius Senestrey, Bischofs von Regensburg durch viertelstündiges Geläute vom Dome sowie sämmtlicher Pfarr- und Stiftskirchen der Stadt verkündet. — Heute Abend bringt die hiesige Bürgerschaft Sr. Eminenz dem Hochwürdigsten Herrn Nuntius einen großartigen Fackelzug.

Bamberg, 30. April. Dem am 27. d. Mts. verlebten Optiker Dr. Philipp Wirth, vormaligem Lehrer der Mathematik an der hiesigen Gewerbschule und Redakteur mehrerer demokratischer Lokalblätter in den Jahren 1848 und 1849, wurde vom Metropolitankapitel sede vacande dahier die kirchliche Beerdigung verweigert, da derselbe seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zur Beicht und Kommunion gegangen war. Dr. Wirth wurde deßhalb heute einfach ohne geistliche Assistenz zur Erde bestattet. Der k. Advokat Titus wollte einige Worte am Grabe sprechen, unterließ es jedoch, nachdem ihm von einem dienstlich anwesenden Polizeioffizianten bedeutet worden war, daß Das nicht zulässig sei, und forderte nur noch die zahlreich versammelten Freunde des Verlebten »als Männer einer freien Meinung« auf, zu zeigen, daß sie auch die Gesetze zu achten wüßten, worauf dieselben ruhig und still den Kirchhof verließen.

Frankfurt a. M., 30. April. In der gestrigen Bundesversammlung hat der holsteinische Ausschuß Bericht erstattet. Die Abstimmung findet in drei Wochen statt.

†† **Frankfurt**, 27. April. (Korresp.) Ich habe Ihnen kürzlich berichtet, daß die Telegraphentaxe von hier nach Mannheim sehr differirt je nachdem man sich an die bayerische oder an die Main-Neckartelegraphenstation wendet. Ein der hiesigen Handelszeitung beigegebener Tarif, der mit Sorgfalt ausgearbeitet und vom Handelsstande sehr gut aufgenommen worden ist, gibt nun in seinen Zusammenstellungen das herrlichste Tableau dieser deutschen Zerfahrenheit, in Folge welcher der bayerische Telegraph alle andern bei Weitem ausflicht und sie brach legt. Wie wir hören, lag dieser Veröffentlichung auch die Absicht zu Grunde, die Regierungen auf solche Verkehrtheiten aufmerksam zu machen, und soll der Herausgeber der Handelszeitung eben mit einem den Regierungen vorzulegenden neuen Entwurfe eines allgemeinen Telegraphentarifs beschäftigt sein, welcher auf gute Aufnahme zu rechnen haben dürfte. Wenn man sieht, wie so nach Coburg oder Gotha eine Depesche auf dem bayr. Bureau nur 42 kr. kostet, auf den übrigen aber 1 fl. 24 kr., also gerade das Doppelte, so ist es kein Wunder, daß sich Alles nur dem genannten Bureau zuwendet, wie überhaupt die Thätigkeit und Einsicht des bayerischen Direktors der Verkehrsanstalten, Hrn. v. Brück, nicht genug anzuerkennen ist. — Die Besucher der gestrigen Börse hatten wieder einmal einen Skandal zu erleben, wie überhaupt gegen Schluß der Börse oft ein Benehmen zu bemerken ist, welches gegen alle Gewohnheit unter gebildeten Menschen verstößt. Gestern ließ sich aber ein Börsenbesucher sogar verleiten, gegen einen Anderen sein Messer zu ziehen. Nach solchen Vorgängen sollte doch höherer Seite etwas gethan und solcher Unfug ferner verhütet werden.

Vom Main, 29. April. Wie in gutunterrichteten Kreisen

mitgetheilt wird, hat die Vorlage des auf die jüngste dänische Rückantwort bezüglichen Ausschußberichtes, welche für die heute stattfindende Sitzung der Bundesversammlung mit großer Bestimmtheit in Aussicht gestellt worden war, einen abermaligen Aufschub erfahren. Es wird versichert, daß die neuerwartete Verzögerung zunächst durch die von Seiten Hannovers kundgegebene Absicht, ein Separatvotum zu den von dem Ausschusse aufgestellten Anträgen einbringen zu wollen, veranlaßt worden sei; es sollen nämlich durch diese Absicht Hannover's einige Erörterungen angeregt worden sein, deren Erledigung für dringend nothwendig erachtet wäre, bevor die Vorlage des Ausschußberichtes in der Bundesversammlung selbst vollzogen würde. Der Aufschub würde sich indeß keinesfalls länger als bis zur nächsten Sitzung erstrecken.

Wiesbaden, 29. April. Unsere Regierung hatte bisher die Gesellschaften von Freimaurern nur im Stillen geduldet; seit einigen Tagen jedoch weiß man, daß nun auch die Gründung förmlicher Logen im ganzen Lande erlaubt worden ist. Die erste wird in unserer Stadt am nächsten Sonntage in aller Form von den Großbeamten der Loge «Einigkeit» in Frankfurt a. M. feierlich eingesetzt werden. (C.v.u.f.D)

Aus **Gotha** vom 26. April schreibt das Gothaer Tageblatt Folgendes: «Ein angesehener hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor kurzem an seine Angehörigen: «Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgesponnen zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dies ist mir natürlich unerträglich, und ich ziehe es deshalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremde in Paris, und nur Wenige, die in Folge dringender und unaufschieblicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris.»»

Ausland.

Basel, 28. April. Der **Hauensteintunnel**, der einestheils durch die Großartigkeit des Unternehmens, anderntheils durch die furchtbare Katastrophe des vorigen Jahres und den Prozeß wegen der abgegrabenen Quellen zu einer Berühmtheit gelangt ist, ist gestern Abend feierlich eingeweiht worden. Die Durchfahrt des 3800 Meter (1½ Fuß) langen Tunnels erforderte abwärts 7 Minuten; in 7 Minuten durchsauste das Dampfroß das Werk, an welches 5 Jahre mühevoller Arbeit verwendet worden.

Konstantinopel, 21. April. (Ueber Marseille.) Rußland hat die Errichtung dreier Eisenbahnlinien zwischen dem caspischen und dem schwarzen Meer, alle drei von Tiflis ausgehend, beschlossen. Das Journal de Constantinople sagt: diese Unternehmung sei der Ruin des türkischen Transits, und bilde eine bedrohliche Etappe nach dem Araxes und nach Indien. Die Pforte hat dem Besitzer des genannten Blattes die Concession für drei Eisenbahnlinien in Asien ertheilt.

Der in **Krakau** erscheinende «Czas» meldet in einer Korrespondenz aus **Liew** (Litthauen), in Folge von Aufreizungen Seitens der Popen und Diakonen seien die Gemüther aus Anlaß der Reformen der bäuerlichen Verhältnisse sehr aufgeregt. Man höre von **Unruhen** in Rußland, namentlich in den Gouvernements Orel, Minsk und Grodno, wo bereits die bewaffnete Macht habe einschreiten müssen, um die Ruhe herzustellen. (?)

Niederbayerisches.

Landshut, 3. Mai (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Johann **Schießl**, 23 Jahre alt, led. Eisenbahnarbeiter aus Hofdorf, k. Lbg. Wörth und Soldat des k. b. Chevauxlegers-Regs. Kaiser Alexander zu Nürnberg ist schuldig des Vergehens der Tödtung aus Fahrlässigkeit verübt an dem Eisenbahnarbeiter Franz Riederer aus Blaibach und wird deßhalb in eine 3monatliche Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten der Untersuchung, des Strafvollzugs, welche jedoch wegen seiner Mittellosigkeit der k. Staatskassa zur Last fallen, verurtheilt — Georg **Dobmaier**, 36 J. alt, led. Dienstknecht von Gartenried, k. Lbg. Oberviechtach, ist schuldig der unerlaubten Selbsthülfe an der Walburga Harpaintner und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 36 Tagen verurtheilt. — Blasius **Doiris** 49 Jahr alt, verh. Maurergeselle von Ingolstadt, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens und des Vergehens der Widersetzung an dem Waldaufseher Anton Hartung von Ingolstadt freigesprochen. — Dagegen ist Blasius Doiris schuldig des Vergehens der einfachen Widersetzung, verübt an den Gendarmen Jos. Schweighofer und Jos. Kobras, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Mineralbad Höhenstadt bei Passau.

(Eingesandt.)

† Mit den Frühlings-Monaten häufen sich auch die Ankündigungen der Heilquellen aller Art, in jedem öffentlichen Blatte werden sie angerühmt und empfohlen und zwar mit vollem Rechte: denn die Heilquellen sind ein Geschenk der Natur zur Wiedererlangung einer gestörten Gesundheit. Wenn bei chronischen Krankheiten alle Behandlung, auch die rationellste fruchtlos geblieben ist; so bringt oft noch ein Heilbad die schmerzlich ersehnte Heilung, und Tausende kommen zur Heilquelle, in der getrübtesten Stimmung, u. verlaßen sie Freudethränen im Auge mit dem tiefsten Dankgefühle gegen den allweisen Schöpfer gesund und gestärkt. Wahrlich, die Heilquellen sie haben etwas Wunderbares an sich, sie sind Ausflüße jener reichen Schätze der Natur, die sie in geheimnißvoller Weise in ihrem Schooße birgt, und deren Dasein oft in den entlegentsten Winkeln entdeckt wird. Die mineralischen Heilquellen sind eine natürliche Arznei, die von der Natur auf eine für den Menschen verborgene Weise, in den tiefsten Schachten der Erde kocht, und dann zum Wohle der Menschen zu Tage befördert wird. Vergebens bemüht man sich, diese natürliche Arznei künstlich zu ersetzen, der kunstvollsten Zerlegung entflieht das, was man den Brunnengeist nennt, der vorzugsweise das Wirkende in derselben ist. Manche Länder sind auffallend mit Heilquellen gesegnet, doch hat auch unser liebes bayerisches Vaterland, wenn auch keinen Ueberfluß, doch auch keinen Mangel an solchen. Nur der falsche Glaube, im Auslande müsse man das Gute suchen, macht es, daß Viele weite und kostspielige Reisen machen, und das Nähere, **Bessere** umgehen. Unter dem Näheren und **Besseren** nenne ich geradezu **Höhenstadt** mit seiner ausgezeichneten Schwefelquelle und seinem **Schlamme**, der der wirksamste von allen Bädern in Bayern ist. Wohl ist Höhenstadt kein Aufenthaltsort für Müßigänger, Spekulanten, Spieler oder Modegecken, — wessen aber die Gesundheit gestört ist, wer **Heilung** in einem Bade suchen will, der gehe nach Höhenstadt, er findet sie dort. — Gicht, Rheumatismus Hämorhoiden ꝛc. ꝛc. sind, wie auch die Laien wissen, Folgen von gestörter Verdauung und krankhafter Mischung der Säfte, und leider sind diese Krankheiten nicht mehr bei den Städtern, sondern nur zu oft auch beim Landvolke zu sehr verbreitet. Was nun in dieser Beziehung Karlsbad und Töplitz leistet, das leistet Höhenstadt in gleichem Maaße. In Folge von Gicht u. Rheumatismus kommen Kranke auf Wägen gefahren, gehen in Folge gichtischer Kontrakturen in Krücken, und nach Verlauf von 3 bis 4 Wochen gehen solche Kranke **ohne** Krücken, ihre Gesundheit kehrt zurück, sie verdanken sie der kräftigen Schwefelquelle dem ausgezeichneten Schlamme. Würde diese kräftigste aller Heilquellen in Bayern im Bereiche der s. g. Touristen liegen, was hätte man nicht schon Alles von ihr geschrieben: so aber liegt diese segenreiche Quelle nur in Niederbayern, ist nicht **fashionabel**, daher so wenig Rühmens; aber sie rühmt sich desto erfolgreicher durch seine Heilkraft. Da die Niederbayern in ihrer Bescheidenheit niemals prahlen, so hat sich auch von dieser merkwürdigen Heilquelle der verdiente Ruf lange nicht verbreiten wollen.

Kaum hatte aber König Ludwig von der Kraft dieser Quelle Kenntniß bekommen, als er im Jahre 1830 das Bad auf Staatskosten zu kaufen befahl und im Jahre 1840 den jetzigen großartigen Bau aufführen ließ. Die Badeanstalt hat alle erforderlichen Verrichtungen zu dem verschiedenen Gebrauche der Bäder, die Badezimmer sind hoch und hell, es können kalte und warme, Touch- und Brausebäder, Dampfbäder und Schlammbäder in allen Nüancen gebraucht werden.

Was nun die Lage und Umgegend von Höhenstadt anbelangt, so ist diese allerdings nicht «romantisch», dagegen bietet sie das Bild des gesegnetsten Bodens. Unabsehbare Getreidfelder mit den üppigsten Früchten beweisen die Güte des Bodens, einladende Fußsteige auf saftigen grünen Wiesen führen den Spaziergänger zu den edelsitzartigen Bauernhöfen, zeugend von der Wohlhabenheit der Rotthaler. Der Bauer in dieser Gegend kann sich nicht zierlich ausdrücken, aber er hat einen Kern von Gutmüthigkeit und Freundlichkeit so wie aufrichtiger Herzlichkeit in sich, und es erfreut ihn nichts so sehr, als ein Besuch eines Badegastes und er bietet alles auf, ihn zu bewirthen. Eine herrliche **reine** Luft umgibt Höhenstadt, so daß derjenige, der nicht haben

will oder darf, schon durch den freundlichen ländlichen Aufenthalt, den besten Erfolg sich versprechen kann. Ferner ist für den s. g. Comfort auf das Beste gesorgt. Herr Föderer sen., schon seit 25 Jahren Pächter dieses Bades, hat sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Zufriedenheit seiner Gäste durch seine aufmerksame Bedienung zu erlangen. Nicht etwa nur Reiche oder Wohlhabende können dieses Bad benützen, nein, es ist gesorgt, daß auch der Aermste um wenige Kreuzer sich satt essen kann. Wohlfeiler lebt man in keiner andern Badeanstalt als in Höhenstadt und das ist wohl zu berücksichtigen.

Was hier von Höhenstadt geschrieben, ist keine Uebertreibung, Alle, die Höhenstadt besucht, werden dies bestätigen müssen. Möchten daher wenigstens die Bayern dieses bayerische Bad benützen, wenn es erforderlich ist, und möchten nicht in der Ferne, im fremden Lande suchen, was sie im Vaterlande noch besser haben können. Möchten doch auch die verehrlichen Redaktionen bayerischer Blätter von diesem hinter der Wirklichkeit gebliebenen Aufsatze Notiz nehmen, damit an allen Orten unsers lieben bayerischen Vaterlandes die Leidenden in Kenntniß gesetzt werden, daß man in kostspieligen Bädern des Auslandes nicht mehr findet, als in unserm bayerischen Höhenstadt.

Die Ausgrabungen im Theater des Herodes in Athen schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen, und wird dieses staunenswerthe Werk bald, wenn auch nicht in seiner ursprünglichen Pracht, doch in seiner ehemaligen Form und Gestalt den gelehrten Touristen begeistern. Ein unlängst bei den Ausgrabungen gefundener marmorner Kopf mit vergoldeten Haaren soll der Statue eines römischen Kaisers angehören.

Kindauer Schrannenanzeige vom **1. Mai** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis gestellt	Mittelpreis gefallt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	483	—	483	111	372	16 27	15 41	14 55	—	— 50
Kern	814	930	1744	1146	598	17 22	16 29	15 37	— 36	—
Gerste	185	36	221	30	191	11 56	11 —	10 15	—	— 14
Haber	31	—	31	—	31	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 1. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis gefallt	Mittelpreis gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	815	2551	3366	2766	600	16 2	15 12	14 9	— 37	— —
Korn	19	552	642	642	—	10 16	9 50	9 20	— 11	— —
Gerste	701	3276	3977	2899	1078	10 54	10 11	9 33	— 23	— —
Haber	83	3182	3245	3128	117	8 3	7 23	7 8	— 25	— —
Repsſaamen	—	4	4	4	—	26 —	24 —	22 —	— —	— —
Leinſaamen	44	136	180	147	33	22 24	20 3	18 40	— 1	— —

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 29. April 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis gefallt	Mittelpreis gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	75	486	561	433	128	15 28	14 51	13 57	— 49	— —
Korn	3	57	60	57	3	9 41	9 2	8 52	— 22	— —
Gerste	246	862	1108	908	200	9 36	8 46	8 11	— 32	— —
Haber	18	293	311	286	25	7 41	7 14	6 41	— 23	— —
Repsſaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinſaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Laden-Veränderung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in der Grasgasse im Hause des Hrn. Kaufmann Dallmer einen Laden bezogen habe, und empfehle eine schöne Auswahl aller in mein Fach einschlägigen Artikel zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

Joseph Reitsamer,
Stabmacher u. Bürstenmacher.

Zugleich zeige ich an, daß ich meinen Laden unter den Bögen verlassen und mein

Blumen-Geschäft

nun in obigem Laden ausübe. Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen vielmals danke, empfehle ich mich zu fernerm geneigten Wohlwollen bestens. Da ich im Besitz von einer schönen Auswahl Blumen und Kränze bin, und alle Gattungen von Blumen selbst verfertige, so bin ich in den Stand gesetzt, jeder geneigten Anforderung auf das Schnellste und Pünktlichste nachzukommen.

Hochachtungsvoll

Anna Reitsamer,
Blumenmacherin.

(2b*)

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung im Widmann'schen Bade verlassen und die Wohnung im Hause Nr. 13 vis-à-vis dem k. Bezirksgerichte bezogen habe und empfehle mich in Anfertigung **photographischer Porträts** mit dem Beifügen, daß ich für die treffendste Aehnlichkeit sowie für Reinheit und Schärfe garantire, unter Zusicherung billigster Preise.

Georg Stauber,
Photograph.

Oekonomieanwesens-Verkauf.

In Mitterschmiddorf, k. Ldg. Vilsbiburg, verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand sein in 70 Tagw. Felder, 47 Tgw. größtentheils fruchtbares Holz- und circa 20 Tgw. Wiesen bestehendes **Oekonomiegut** mit Wohnhaus, Stallung und Stadel, welche Gebäude sämmtlich sich in gutem baulichen Zustande befinden.

Nähere Aufschlüße hierüber ertheilt

Jakob Durmeier, Hofbauer
(2b*) in Mitterschmiddorf, k. Ldg. Vilsbiburg.

Bei Unterzeichnetem ist eine freundliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im 2ten Stocke bis zum Ziel Jakobi an eine ruhige solide Familie zu vermiethen.

(2a) **G. Mitterwallner,**
Lebzelter in der Rosengasse.

Es wird in einer Provinzialstadt, Markt oder in einem annehmbaren Pfarrdorfe, in Ober- oder Niederbayern, ein

Tischler-Anwesen

zu kaufen gesucht. Verkaufsliebhaber wollen sich zum weitern Benehmen mittelst frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.

(2a) **W. Laschinger,**
in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Wegen Versetzung ist auf das Ziel Jacobi bei Unterzeichnetem die **Wohnung** im zweiten Stocke mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Alois Huber,
(4b*) Bäckermeister in der Jodokusgasse.

In einer **gewerbsamen** Stadt Niederbayerns, wo sich mehrere kgl. Behörden befinden, ist Familienverhältnisse wegen eine gut eingerichtete **Brauerei** mit realer Tafernwirthschaft auf dem schönsten Platze und mit 50 Tgw. Felder bester Benität und 2 und 3mähdigen Wiesen zu verkaufen; selbe wird auch ohne Oekonomie oder theilweise abgegeben, oder gegen ein annehmbares Oekonomiegut vertauscht. Näheres ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

(2a) **W. Laschinger**
in Hainsbach, Post Geiselhöring.

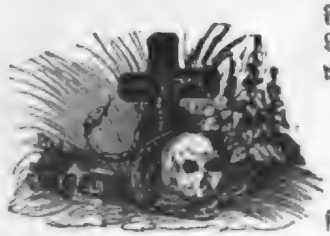
Nr. **526** in der Neustadt ist eine **Wohnung** für eine kinderlose Familie sogleich zu vermiethen.

Ein armes Mädchen verlor vorgestern eine schwarzseidene **Mantille**. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (3c)

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Danksagung.



Für die bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse sowie bei den hl. Seelengottesdiensten für die

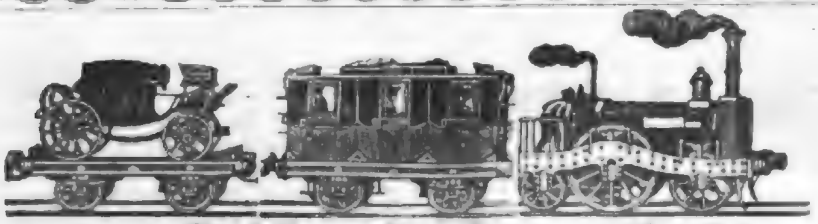
Frau Anna Petzl,

k. Taxbeamtens-Gattin in Mallersdorf,

statten wir unsern verbindlichsten Dank ab und bitten der Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Landshut, den 1. Mai 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



100 Eisenbahnarbeiter

finden bei den Planirungsarbeiten*) des II., III. und IV. Looses der Ostbahnsektion München lohnende Beschäftigung

Schleißheim, den 29. April 1858.

Marcus Adler,

Bauunternehmer.

(2b)

*) In einigen Exemplaren blieb gestern aus Versehen „Plomirungsarbeiten" statt „Planirungsarbeiten" stehen. D. Redaktion.

In einem der frequentesten Märkte Niederbayerns ist ein schönes **großes Haus mit realem**

Schnitt- Tuch- Spezerei- und Eisenhandlungsrecht

aus freier Hand zu verkaufen. Kaufspreis circa 14,000 fl. wovon $\frac{1}{3}$ Theile zu 4 % liegen bleiben können. Wo? sagt die Expedition dß. Bl. auf frankirte Anfragen. (2a)

Nicht zu übersehen.

Der Kaminfegergeselle **Joseph Kainz,** gebürtig aus Wartenberg, wird ersucht, der Unterzeichneten seinen dermaligen Aufenthalt in möglichster Bälde anzuzeigen.

Marie Eibl,

(3c) Kaminfegerswittwe in Burghausen.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 7. Mai l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Gottfried Boehm von Erlangen wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr: Untersuchung gegen Georg Bammer von Baumannsdorf wegen Vergehens der Körperverletzung.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Max Kleber von Mengkofen wegen Vergehens der Körperverletzung.

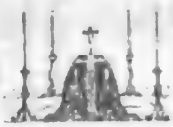
Samstag, den 8. Mai l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Dick von Pfeffas wegen Vergehens des Diebstahles.

Vormittag 9 Uhr. Untersuchung gegen Jos. Ziegler v. Undorf wegen 2 Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Bürger-Verein.



Dienstag d. 4. Mai findet für das verstorbene Vereins-Mitglied Herrn

Xaver Bals

Fischerbräu

ein Gottesdienst in der heil. Geistkirche Vormittags 8 Uhr statt.

Zur zahlreichen Beiwohnung ladet hiemit freundlichst ein

Landshut den 2. Mai 1858.

(2a) **Der Ausschuß.**

Bürger-Eintracht.

Montag, den 3. Mai Wandertag zu Hrn. **Gugenberger** Firmerbräu.

CONCORDIA.

Montag, den 3. Mai zu Hrn. **Wolf** Heiglbräu.

Montag den 3. Mai l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermaier.**

Erwiederung auf Nr. 119.

Stell' ein System mir auf, o Sänger, der Sätze des Denkens,
Die dein erhabener Geist prüfend und forschend erdacht.
Herrlich müßte es sein, durchschaut von erfahrenen Weisen; —
Ha, schon seh' ich die Welt, wie sie begierig dir lauscht!
Du, der die Schule nicht braucht zur Weisheit, dreimal Begläubter,
Folgend dem eigenen Weg: nimm, o Genie, uns den Wahn!
Ach, wir glauben es nicht, daß du vom Himmel gefallen,
Glauben nicht, da schon dein Lied uns in den Himmel verzückt!

S.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 2 fl. 30 kr., halbjährig 1 fl. 45 kr. und vierteljährig 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile zur Insinuation oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 4. Mai 1858. **№ 121.** **Florian.**

Deutschland.

München, 2. Mai. (Korresp.) Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold wird von den Jagden im Allgäu heute Abend wieder hier eintreffen. — Heute Mittag starb dahier der k. Kämmerer, Reichs-Rath der Krone Bayerns und pens. Direktor des k. Oberappellationsgerichts, Klemens Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, im Alter von 83 Jahren. Er war eines der ältesten — nach Graf v. Krigersberg wohl das älteste — Mitglied der I. Kammer, und seines hohen Alters ungeachtet selbst noch auf den letzten Landtagen, besonders als Mitglied des I. Ausschusses, sehr thätig; er war auch Mitglied des Gesetzgebungs-Ausschusses. — Der für unsern kgl. Hof neuernannte Gesandte Preußens, der bisher am kgl. würtemb. Hofe beglaubigte Frhr. v. Seckendorf, ist gestern hier eingetroffen. Derselbe wird an einem der nächsten Tage Sr. Maj. dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Das sehr ruinöse Pflaster unserer schönen Ludwigsstraße wird endlich nächster Tage entfernt, aber nicht durch ein neues Pflaster ersetzt, sondern die Straße wird bis auf Grubenbreite macadamisirt, da dieses nur ungefähr den dritten Theil des Pflasterns kostet.

München, 1. Mai. Aufsehen macht in den Straßen eine eben hier angekommene Gesellschaft von 6 Musikern aus Neapel, mit einem Impresario, Namens Biagi-Rossi, an der Spitze, ächte italienische Gestalten, wie man sie nur «tief in den Abruzzen» antrifft und noch nie hier gesehen hat. Diese Italianissimi haben keine Schuhe oder Stiefel, sondern nur eine Art Sandalen, ein rothes Hemd, spitze Hüte, große Bärte und braune Gesichter; ihre Instrumente, eine Art Dudelsack und Hirtenflöte, tragen sie immer bei sich. Es wäre interessant, sie auch spielen zu hören. — Gestern fand man beim Bau des hiesigen Ostbahnhofes ein menschliches Skelet, das sehr alt zu sein schien und sogleich auf den Friedhof gebracht wurde.

Den jüngst versammelten Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft beschäftigte unter Anderm auch die Frage: welches System für die Eisenbahnbrücke bei Regensburg, deren Unterbau nunmehr vollendet ist, in Anwendung kommen solle? Der Verwaltungsrath entschied sich für das durch die Eisenbahnbrücke bei Hesselohe erprobte von Pauli'sche System — dem deßfalls ausgesprochenen Wunsch Sr. Maj. des Königs Max Folge gebend, Allerhöchstwelcher die vaterländische Industrie bei dem Bau der Ostbahnen vorzugsweise berücksichtigt wissen will. Die Aufstellung der Brücke ist, wie verlautet, dem z. Cramer-Klett'schen Etablissement zu Nürnberg, von welchem auch die Brücke bei Hesselohe erbaut wurde, übertragen. (A. Z.)

Regensburg, 30. April. Nach der eben erschienenen Fahrordnung der k. Donau-Dampfschifffahrt finden vom 1. Mai bis 31. August täglich Personenfahrten statt: von Donauwörth nach Regensburg um 8 Uhr Morgens, nach Ankunft der Bahnzüge; von Regensburg nach Linz um 5 Uhr Morgens; von Linz nach Passau nach Ankunft der Dampfboote von Wien; von Passau nach Regensburg um 4 Uhr Morgens, von Regensburg nach Donauwörth um 4 Uhr Morgens.

Ein in **Würzburg** am 30. April eingetroffenes Telegramm meldet, daß in der vorausgegangenen Nacht auf dem Rheine bei Koblenz das Dampfboot «Königin Marie», in Folge des Zusammenstoßes mit einem andern Dampfer gesunken ist. Güter und Passagiere wurden gerettet, der Steuermann, ein Würzburger, fand jedoch bei diesem Unfalle seinen Tod.

Dem Vernehmen nach ist es auch in **Bamberg** im Werke, den wirklichen Lehrern und Lehrerinnen an den Stadtschulen eine bedeutende Gehaltsaufbesserung von 100 fl., 50 fl., 40 fl. und 25 fl. je nach den Dienstjahren) zu Theil werden zu lassen.

Ein gräßliches Unglück hat sich gestern unterhalb **Brückenau** ereignet. Der k. Revierförster Hr. Heimüller von Geiersnest, im Begriffe, die in Brückenau stattfindende Mission zu besuchen, fuhr deßhalb in einer mit 2 Pferden bespannten Chaise nach Brückenau. Unterhalb der Stadt, wo der Weg vom Bade und Geiersnest zusammen stößt, wurden die Pferde scheu, zerrissen die Zügel und schleuderten den Wagen an die dortstehenden Pappelbäume; Heimüller wurde derart am Kopfe verletzt, daß er Abends schon seinen Geist aufgab. Die Frau des Heimüller, welche ihrer Entbindung nahe ist, hat beide Beine gebrochen und sich derart am Rückgrade verletzt, daß man auch für deren Leben besorgt ist. Die beiden Knaben des k. Revierförsters sind ohne alle Verletzung davongekommen.

†† **Frankfurt**, 29. April. (Korresp.) In derselben Weise wie die Rübenzucker-Industriellen äußern sich jetzt auch unsere Eisen-Producenten. Noch können auch sie nicht gegen das Ausland concurriren, aber — nächstens würde es der Fall sein. Man soll nur ein wenig Geduld haben, und dann — o Glück und Wonne für Deutschland! — dann werde man nicht blos eben so billig wie die englische und schottische Eisen-Production verkaufen können, sondern noch billiger! Dahin geht die Quintessenz ihrer Dialektik, und in deren Wahrhaftigkeit Zweifel setzen zu wollen, würde sehr unpatriotisch sein. Nun sind es aber bereits 14 Jahre (seit Erhöhung der Eisenzölle im Jahre 1844), daß man dieselbe Litanei hört, ohne daß es irgend anders geworden wäre, und daß der Patriotismus, namentlich der der Consumenten, auf eine zunehmend härtere Probe gestellt worden ist. Selbst nicht einmal die von Preußen vor einigen Jahren beantragte geringfügige Ermäßigung der Eisenzölle konnte zur Geltung kommen! Immer derselbe Einwand von unsern Eisenproducenten, daß sie noch nicht so weit seien, um ohne die ihnen im Jahre 1844 bewilligten hohen Schutzzölle bestehen zu können, und so wird es — man kann sich darauf verlassen — selbst 1958, oder nach hundert Jahren, noch sein, wenn nicht die Zollvereins-Regierungen den Muth haben, der Ungerechtigkeit und dem wirthschaftlichen Widersinne des Eisen-Zollschutzes auf radicale Weise ein Ende zu machen, wie es in England mit dem Schutze der Getreide-Producenten und der Schifffahrt, trotz des gewaltigen von ihnen erhobenen Geschreies, geschah. So wenig jene Gewerbsklassen in England zu Grunde gegangen sind, eben so wenig wird dies bei unsern Eisen-Producenten, wenn man ihnen den Zollschutz nimmt, eintreten, und was sie inzwischen zur Vertheidigung ihres Zollschutzes vorbringen, d. h. des Mittels, die Consumenten auszubeuten und in Contribution zu setzen, ist nichts, als bekannter schutzzöllnerischer Euphemismus, wie man ihn zu allen Zeiten und in allen Ländern gehört hat.

Im verflossenen Jahre war das Eisen von unsern heimischen Producenten, besonders gewisse Sorten, nicht anders als auf lange Vorausbestellungen zu haben. Man mußte sich alle Preise gefallen lassen, vielfach mit schlechter Qualität fürliebnehmen, und sah sich endlich genöthigt, mehr und mehr fremdes Eisen zu beziehen. Jetzt nun,

Digitized by Google

nachdem in England die Preise sehr zurückgegangen sind, würde für unsere Consumenten, wenn keine oder nur geringe Zölle bestünden, die Zeit der Revanche gekommen sein. Die hohen Zölle aber verhindern es für den größten Theil und inzwischen sprechen unsere Eisen-Producenten mit Verachtung von den englischen Schleuderpreisen. In England könnte der Getreide-Producent ein Gleiches von unsern gedrückten Productenpreisen sagen; doch unterläßt er es, weil er weiß, daß es ihm nichts helfen, und er nur ausgelacht werden würde.

Berlin, 30. April. Die hiesige Universität hat einen großen Verlust zu beklagen: **Johannes Müller**, der berühmte Physiolog, der ihr seit dem im Jahre 1833 erfolgten Tode Rudolphi's als ordentlicher Professor angehörte, ist gestern am Schlagfluß plötzlich gestorben. Er hat nur ein Alter von 57 Jahren erreicht.

Heute erfolgte in der katholischen St. Hedwigskirche die feierliche Trauung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen mit dem König von Portugal, dessen Stelle der Bruder der hohen Braut, Prinz Leopold vertrat.

Frankenstein, 29. April. In den Brandstätten ist man fortwährend noch mit Durchsuchung des Schuttes beschäftigt. Täglich stellen die umliegenden Ortschaften Leute, welche hierin sowie in der Wegräumung hilfreiche Hand leisten. — Nachträglich findet man schaurige verkohlte Ueberreste von Menschen im Schutt. Obgleich die gemachten Angaben über die Zahl der jetzt konstatirten Todten sehr ungenau und divergirend sind, glaubt man doch versichern zu können, daß mindestens 30 Personen ein Opfer des Elementes geworden sind. — Gestern sind die Ueberreste von 17 Personen beerdigt worden. — Bei dem kgl. Lotterie-Einnehmer und Banquier Friedländer waren die Werthpapiere, wie man sich erzählt, in Höhe von 50,000 Thlrn. in einem für feuerfischer erachteten sogenannten Ruheimischen Geldschrank verwahrt. Trotzdem der Schrank äußerlich durch das Feuer nicht beschädigt war, wurde der Inhalt verkohlt gefunden. — Die Glocken in dem schiefen Thurme sind vollständig geschmolzen, während die Glocken im Rathhausthurm nur herabgefallen sind. Die größere ist unversehrt, während eine kleinere zersprungen sein soll.

Kassel, 29. April. Die Bestimmung einer Verordnung vom 5. Juni 1801, wonach die in dem Entbindungs-Institute zu Marburg niederkommenden Dirnen von der Kirchenbuße befreit sein sollen, wird durch eine kurf. Verordnung vom 8. d. wieder aufgehoben.

Flörsheim. In der Nähe des Bahnhofes, nach dem Main zu, wurde heute beim Kiesgraben in einer Tiefe von 3' das Gerippe eines Mannes aufgefunden, welches nach Angabe des Hrn. Dr. Roffel zu Wiesbaden über 2000 (?) Jahre hier gelegen hat. Auch ein Ring mit Verschluß, von der Dicke eines kleinen Fingers und der Weite eines Mannshalses, sowie 12 kleinere Spangen, wahrscheinlich aus einer Composition von Kupfer und Zink bestehend und um die Armröhren und Schenkeltheile gelegt, fanden sich vor. Der Kopf ist leider in zwei Theile gespalten, die Zähne im Unterkiefer noch sämmtlich, im Oberkiefer nur noch wenige vorhanden, alle jedoch vollkommen gesund. Das obengenannte Mitglied des Wiesbadener Alterthumsforscher-Vereins hat diesen höchst interessanten Fund um die Bagatelle von 20 fl. an sich gebracht.

Stuttgart, 29. April. Man murmelt von einem schrecklichen Verbrechen, das in unserer Stadt begangen worden sei. Eine Mutter soll ihre beiden neugebornen Kinder, Zwillinge, die gänzlich ausgebildet, lebendig zur Welt gekommen waren und zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, nicht blos umgebracht, sondern sogar in Stücke zerrissen und dann aufgegessen haben. Man verfolgte das furchtbare Ungethüm, und es flüchtete sich in den Schweinstall des Hr. W. in der B.-Straße. So wie man erfuhr, ist die unnatürliche Mutter eine gewisse Frau K., welche dieselbe Unthat in früheren Jahren an einem andern Orte schon einmal begangen haben soll.

Aus Wien schreibt man der „Schles. Ztg.", daß man in einer abgelegenen Gasse der Vorstadt Laimgrube für ein nicht möblirtes Zimmer die fabelhafte Summe von 50 fl. C.-M. pr. Monat fordere, aus keinem andern Grunde — als weil Frl. Goßmann nebenan wohnt!

Der komische Nestroy scheint sein Schäflein ins Trockne gebracht zu haben. Er legt im Jahre 1860 seine Stelle als Direktor und ausübender Künstler des heitern Leopoldstädter Theaters definitiv nieder und zieht sich als „Wiener Hausherr" ins Privatleben zurück. Bekanntlich ist ein Hausherr in Wien eine sehr einnehmende Charge.

Innsbruck, 26. April. In **Kufstein** werden die Bahnhofbauten mit größter Energie in Angriff genommen. Der Bauunternehmer beschäftigt bereits über 1000 Arbeiter. In Innsbruck hegt man die schöne Absicht bei Eröffnung der Bahn eine kleine Industrie- und Kunstausstellung zu arrangiren.

Seit 26. April ist die directe Eisenbahn von **Paris** über **Troyes, Langres, Besoul, Belfort, Altkirch, Mühlhausen nach Basel** eröffnet. Es gehen im Tage zwei Züge hin und her in circa 16 Stunden.

Die Pfarrei St. Mary in **London** hat jüngst einen jungen Geistlichen zum Vorlesen bei ihrer Abendandacht gewählt, der blind ist. Derselbe liest aus Büchern mit erhabenen Buchstaben, welche eigens für Blinde gedruckt werden, und sein Vortrag ist so fließend, daß man den Mangel des Gesichtes gar nicht bemerkt.

0–0 **Simbach**. (Corr.) Bei dem Brandunglücke in Rothalmünster wurden 20 Wohnhäuser und andere Nebengebäude ein Raub der Flammen, und zwar die ganze Reihe, vom k. Landgerichte an bis zu Hrn. Bierbrauer Wochinger, das Haus des Hr. Pisani wurde zusammengerissen, um das Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Im Ganzen sind abgebrannt: Die Post, dann ein Wirth, 2 Bäcker, 2 Schmiede, 1 Uhrmacher, 1 Kupferschmied, 1 Metzger, 1 Riemer, 2 Weber, 1 Strickr, 1 Schuhmacher, 1 Binder, 2 Zimmerleute und 1 Schneider. Noch um 10½ Uhr wurde kein Feuer bemerkt, und als es plötzlich bemerkt wurde, sind 3 Häuser zugleich im Feuer gestanden. Die Bewohner derselben haben nichts als ihr Leben mehr retten können, da sie im Hemde davon eilen mußten.

V **Passau**, 1. Mai. (Korresp.) Die hiesige Liedertafel hat beschlossen, zum Besten der durch Brand beschädigten Bewohner Rothalmünsters am 6. dß. Mts. im k. Redoutensaale das große Tonwerk „die Wüste" von F. David aufzuführen, und haben zu diesem schönen und edlen Zwecke, der allerwärts und namentlich im Kreise Niederbayern Nachahmung verdient, sowohl Musikdilettanten als Hautboisten und Stadtmusiker dahier ihre unentgeltliche Mitwirkung zugesichert.

Einem Privatbrief aus Nizza entnimmt man Folgendes: „Eine bayerische Musikbande hat sich hier 2 Monate lang hören lassen, und sie war Veranlassung, daß sich die ganze Gesellschaft der „Pension suisse" nahezu überwarf. Es sind nämlich in diesem Hotel fast alle Nationen vertreten. Eines Abends nun fällt es diesen Bayern ein, „Parlant pour la Syrie" vor den Fenstern der Pension zu spielen, welches von den Aristokraten unter den anwesenden Franzosen beklatscht wurde. Da geht ein Republikaner hin und bestellt die Marseillaise; darauf ein preußischer Lieutenant „Heil Dir im Siegerkranz", und da dieß auch gleichzeitig die Nationalmelodie der Engländer ist, waren darüber einige Irländer und Griechen so erbittert, daß sie die Tafel verließen. Unsere Dänen lachten eben noch dazu, da auf einmal ertönt „Schleswig-Holstein meerumschlungen" von der Straße herauf! Sie wurden bleich vor Aerger, riefen nach dem Wirth und verlangten für morgen ihre Rechnung — kurz es war ein allgemeiner Unwille, Einer schimpfte auf den Andern, bis sie müde waren. Andern Tages suchte man so viel als möglich zu vermitteln und äußerlich ward der Friede wieder hergestellt. Doch innerlich grollte es noch lange fort. O Mensch, wie klein bist Du!"

Die belgische Tagespresse, welche im Jahre 1820 aus 34 Journalen (darunter vier vlaemische) mit einer Abonnentenzahl von 8–9000 bestand, hat seitdem, namentlich in Folge der Abschaffung des Zeitungs-Stempels, einen solchen Aufschwung genommen, daß heutzutage in Belgien nicht weniger als 262 periodisch erscheinende Blätter (Revuen mit einbegriffen) herauskommen. Die Zahl der Abonnenten schwankt zwischen 60 und 70,000 Die Anzahl der in vlaemischer Sprache erscheinenden Blätter ist auf 38 gestiegen, von denen drei täglich und etwa zwölf mehrmals wöchentlich ausgegeben werden.

Straubinger Schrannenanzeige vom 1. Mai 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis gestell.	Mittelpreis gelöst.
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	31	672	703	629	74	13 42	13 12	12 18	— 39	— —
Korn	6	106	112	112	—	10 6	9 47	9 28	— 1	— —
Gerste	20	197	217	217	—	9 10	8 48	8 20	— 21	— —
Haber	31	248	279	272	7	7 48	7 20	6 37	— 30	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	31	41	72	60	12	11 33	10 46	9 20	— —	— 6

Digitized by Google

Spähe-Verfügung.

Am 29. v. Mts. wurde in die Wohnung des Johann Wölfle zu Gänglofen eingebrochen und daselbst entwendet:

1) vier Mannshemden von Baumwollentuch, sämmtlich roth mit I. W. gezeichnet; drei davon haben breite Falten auf der Brust mit einem Perlmutterknöpfchen, breite Halskrägen und Armelvorstöße, das vierte hat schmale Brustfalten;
2) zwölf Kronenthaler und ein Guldenstück;
3) eine schafwollene Börse, schwarzrothgold und blau und weiß, der Länge nach gestreift, mit zwei messingenen Ringen, an den Enden eine Einfassung von dunklen Perlen;
4) ein ganz neuer schwarzer Tuchrock mit weiten Aermeln ohne Aufschläge;
5) ein Paar ganz neue kalblederne Halbstiefel, oben roth ausgeschlagen mit Bortenstrupfen;
6) ein glatter Atlasschlipps, uneingesäumt, schon getragen, beiläufig 6 Schuh lang und 1 Schuh breit;
7) eine goldene Borsteckadel, eine Faust darstellend, welche im Daumen, Zeige- und Mittelfinger einen viereckigen, erbsengroßen, rothen Stein hält; an der Nadel hängen zwei kleine goldene Kettchen, an deren einer eine Goldperle sich befindet, während die am andern Kettchen gehangene verloren ging.

Um Spähe nach diesen Gegenständen und Bekanntgabe des Resultates wird ersucht und vor deren Ankauf gewarnt.

Landshut, den 2. Mai 1858.

Der I. Untersuchungsrichter beim kgl. Bezirksgericht Landshut.

Flessa, Rath.

Neumayer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin

Anna Rutschmann,

geb. Krauß,

im 28. Lebensjahre nach längerem Leiden und versehen mit allen Tröstungen unserer hl. Religion zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer unsere glückliche und zufriedene Ehe kannte, wird meinen tiefen und innigen Schmerz zu beurtheilen wissen, und mir sein stilles Beileid nicht versagen. Die theure Verblichene dem frommen Andenken empfehlend, bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Pfarrkirchen, den 2. Mai 1858.

Nepomuk Rutschmann,

Gold- und Silberarbeiter,

mit seinen 4 unmündigen Kindern.

Laden-Veränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen Laden in der Grabgasse verlassen, und seinen neuen im eigenen Hause **obere Altstadt Nr. 8** bezogen hat, woselbst er alle Arten ins Tapezierfach einschlagende

Möbel sowie ein Tapeten-Lager

vorräthig hält und um gütige Fortsetzung des ihm bisher bezeigten Vertrauens bittet.

Landshut, den 3. Mai 1858.

Jakob Staller, Tapezier.

Kundgabe.

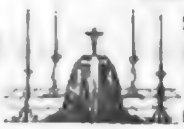
Der von mir unterm 13. Jan. d. Js. wegen Verbrechens der Brandstiftung steckbrieflich verfolgte ledige Dienstknecht Mart. Kagerer von Mitterskirchen, k. Lbg. Eggenfelden, wurde am 28. April von der k. Gendarmerie zu Thann arretirt und am 30. desselben Monats dahier eingebracht, was ich hiemit bekannt gebe.

Vilsbiburg, den 1. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter

Loose. Coll. Lutz.

Bürger-Verein.



Dienstag d. 4. Mai findet für das verstorbene Vereins-Mitglied Herrn

Xaver Bals

Fischerbräu

ein Gottesdienst in der heil. Geistkirche Vormittags 8 Uhr statt.

Zur zahlreichen Beiwohnung ladet hiemit freundlichst ein

Landshut den 2. Mai 1858.

(25) **Der Ausschuß.**

Annonce.

Für ein solides Mädchen, aus achtbarer Familie, mit den trefflichsten Schulkenntnissen, wird ein Unterkommen in einer — wenn möglich gemischten Waarenhandlung — als **Lehrmädchen** gesucht, und ertheilt die Exp. ds. Bls. auf frankirte Zuschriften das Nähere. (3a)

Gutsverkauf.

In der Nähe der Hofmark Offenstetten, im Landg. Kelheim, ist ein **Bauernhof** mit 100 Tgw. 38 Dez. Grundstücken, worvon 46 Tgw. größtentheils schlagbares Holz, 11 Tgw. 2mädige Wiesen und der Rest zu 43 Tgw. 38 Dez. Felder, meist mit Sommer- und Winterfrucht bebaut, sammt sehr bequemen und gut gebauten Gebäulichkeiten um die Summe von 15000 fl. sogleich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, der bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen ist. (3c)

Ein kleiner **Schlüssel** mit einem ledernen Säckel wurde verloren. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exped. ds. Bl.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

Zwei Pferde-Sprung-Rennen

im Rotthale

(ganz frei).

1. zu Pocking,
k. Landgerichts Rotthalmünster.

2. zu Baumgarten,
k. Landgerichts Pfarrkirchen.

Entfernung von Pocking nach Baumgarten 6 Poststunden.

Pfingstmontag den 24. Mai 1858.

1. Beste:	**20**	**Gulden mit Fahne.**			
2. „	**16**	„	„	„	
3. „	**12**	„	„	„	
4. „	**8**	„	„	„	
5. „	**6**	„	„	„	
6. „	**4**	„	„	„	
7. „	**2**	„	„	„	
8. „	**1**	„	„	„	

Pfingstdienstag den 25. Mai 1858.

1. Beste:	**20**	**Gulden mit Fahne.**			
2. „	**16**	„	„	„	
3. „	**12**	„	„	„	
4. „	**8**	„	„	„	
5. „	**6**	„	„	„	
6. „	**4**	„	„	„	
7. „	**2**	„	„	„	
8. „	**1**	„	„	„	

1. Die Loosung beginnt überall am Tage des Rennens Schlag 12 Uhr und wird durch 3 Böllerschüsse nebst dem Weiteren bekannt gegeben.
2. Werden alle Rennregeln aufs Genaueste eingehalten.

Pocking, den 2. Mai 1858.

Georg Alber, Gastwirth.
Chrisant Fischer, k. Posthalter.

Baumgarten, den 2. Mai 1858.

Joseph Rucker, k. Posthalter.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Frontenhausen ist ein **Bräu-Anwesen** mit vorzüglich gutem Sommerkeller, alles im besthaulichen Zustande und das Geschäft im besten Betriebe, sammt Grundstücken bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Die Brauerei wird auch mit wenigeren Grundstücken verkauft, so daß einem Käufer die Wahl freisteht, wie viel er hievon erwerben will.

Auch können auf erste Hypothek 9000 fl. zu 4 Prozent liegen bleiben.

Kaufslustige wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Eigenthümer

(36) **Johann Attenberger.**

CASINO.

Dienstag den 4. Mai 1858
Abends 8 Uhr

Generalversammlung,

Berathungsgegenstand
§. 7 und 8) der Statuten.

Die Vorstandschaft.

Schauspieler, Herren und Damen können Engagement finden bei dem Schauspiel-Unternehmer Jos. Pammer, gegenwärtig im Markte Teisbach bei Dingolfing. (3c*)

Ach der Haser!

Wohnungs-Anzeige.

Bei Unterzeichneten ist **eine freundliche,** mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im 2ten Stocke bis zum Ziel Jakobi an eine ruhige solide Familie zu vermiethen.

(26) **G. Mitterwallner,**
Lebzelter in der Rosengasse.

Haus-Verkauf.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein schönes, 4stöckiges Wohnhaus in freundlicher Lage aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (3c)

Ein **Schlüssel** wurde gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

machen.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 5. Mai 1858. № 122. Pius V.

Deutschland.

München, 3. April. (Korresp.) Se. Majestät König Ludwig werden sich zu Anfang Juni nach der Pfalz begeben und sechs bis acht Wochen auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben verweilen. — Der neuernannte k. preuß. Gesandte Frhr. v. Seckendorf machte heute seine erste Aufwartung bei dem k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten und verweilte längere Zeit bei demselben. Die Antritts-Audienz des Hrn. Gesandten bei Sr. Maj. dem König wird noch im Laufe dieser Woche stattfinden. — Unter den 5 Personen welche in Unterfranken wegen neuerlicher Verausgabung von falschen 10 fl.-Banknoten verhaftet wurden, befindet sich ein Ortsvorstand, der mindestens ein Vermögen von 50,000 fl. hat! — Unsere dießmalige Auer Dult leidet sehr durch die kalte, regnerische Witterung, die uns diesen Abend selbst etwas — Schnee brachte. Durch diese unangenehme Witterung ist auch der Besuch des Bockkellers ein sehr geringer — desto länger wird aber die Quelle fließen; wäre der Besuch so zahlreich geblieben als am ersten Tage, so würden die schönen Tage von Aranjuez sehr bald vorüber gewesen sein. — Die Truppentheile, welche an den dießjährigen Lagern Theil zu nehmen haben, sind bereits bestimmt, so daß die deßfallsige allerh. Verordnung alsbald expedirt werden wird. Unmittelbar nach den Lager-Uebungen haben die durch den dießjährigen Garnisonswechsel nach der Pfalz bestimmten Truppen den Marsch dahin anzutreten.

München, 3. Mai. Die bayer. Ruhmeshalle auf unserer Theresienhöhe wird demnächst mit einer neuen Büste bereichert werden. Se. Maj. der König Ludwig haben nämlich angeordnet, daß daselbst auch das Bild des Sebastian Plinganser, des Anführers der Bauern vom bayer. Unterland, aufgestellt werde, der im Jahre 1705 für die Befreiung des unterdrückten Vaterlandes sich erhob. — Gestern war die Auerdult den ganzen Tag über stark besucht und sollen auch die Geschäfte ziemlich befriedigend gewesen sein. Dasselbe gilt von dem Engrosverkaufe, indem in Folge der in letzter Zeit gesunkenen Preise der meisten Waaren die Kauflust der Detaillisten sich um so lebhafter regt, als ein weiteres Sinken wohl nicht zu gewärtigen ist.

Dem Vernehmen nach dürfte schon nächste Woche mit dem Abtragen der noch stehenden Reste des Karlsthores sowie der durch den Bauplan bestimmten Umgebung desselben begonnen werden. — Morgen den 4. ds. wird der neu ernannte bereits hier eingetroffene I. Direktor des k. Bezirksgerichts l. d. I., Frhr. v. Lupin, sein Amt übernehmen. — Ein medizinisch wie psychologisch gleich seltener und interessanter Fall ereignete sich dieser Tage im Militärspital. Ein junger Soldat, welcher erwiesener Weise in Folge von Heimweh kränkelte und deßhalb unter ärztlicher Behandlung stand, ward plötzlich vom Starrkrampf befallen. Der ordinirende Arzt, welcher die ursprüngliche Veranlassung seines Leidens kannte, versuchte nun durch die Aussicht auf Befriedigung seiner Sehnsucht auf den Kranken zu wirken und zwar mit dem besten Erfolge; denn als der Arzt die Kleider des Patienten bringen ließ, und einen Wagen zu bestellen befahl, gab derselbe die überraschendsten Zeichen der wiederkehrenden Genesung. Wenn auch, als der Wagen zu lange ausblieb, sich ein Anfall wiederholte, stellte sich alsbald ein so günstiger Gesundheitszustand ein, daß ohne Besorgniß die Reise in die Heimath (Rosenheim) gestattet werden konnte. — Zufolge der bereits gemeldeten momentanen Dislokation des hiesigen I. Kürassierregiments ist bereits die 6. Eskadron dieses Regiments am Samstag nach Nymphenburg abgegangen, während die 5. heute nach Schleißheim abmarschirt. Ueber die weiteren Dispositionen ist noch eine definitive Entscheidung abzuwarten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 29. April. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. April die von dem Frhrn. Ludwig v. Freiberg nachgesuchte Entbindung von dem Antritte der ihm verliehenen Stelle eines Regierungsrathes bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J. zu bewilligen und denselben als Landrichter in Schrobenhausen zu belassen; — unterm gl. Datum zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Rheinzabern, Ldesfts. Germersheim, von dem Bischofe von Speier dem Priester Peter Feldbausch, Pfarrer in Mitterbezbach, Ldesfts Homburg, verliehen werde; — unterm 29. April den Vereinscontroleur Zollinspektor Ferdinand v. Soyer in Oranse zum Oberzollinspektor des Hauptzollamts Neuburg am Rh. zu befördern; — unterm gl. Datum der von dem Presbyterium der deutsch-reformirten Gemeinde zu Erlangen für den herzogl. nassauischen Pfarrer in Münster, Dr. Franz Adolph Köster, ausgestellten Präsentation auf die dortige deutsch-reformirte Pfarrstelle die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Regensburg, 2. Mai. Die dem heutigen Sonntag eine besondere Weihe gegebene Festlichkeit der Consekration und Inthronisation des Hrn. Dr. Jgn. Senestrey als Bischof der Diözese Regensburg fand genau in der nach veröffentlichtem Programm vorgeschriebenen Weise statt. Gleichwie Se. Em. der Herr Nuntius Fürst Chigi bei dessen Ankunft nebst Gefolge in Fürstlich Thurn und Taxisschen Hofwagen vom Quai nach der Kathedrale und von da nach dem bischöfl. Palais fuhren, so wurden auch heute durch Galla-Hofequipagen, Kutscher und Lakaien gleichfalls in großer Galla-Livree, der Hr. Consecrator, die beiden assistirenden HH. Bischöfe und der Hr. zu Consecrirende von dem Palais nach dem Dome abgeholt und nach beendeter Feierlichkeit wieder in das Palais zurück gefahren. Von Nah und Ferne hatte sich trotz der nicht freundlichen Witterung eine ungeheure Menge von Besuchern eingefunden, daß selbst die riesigen Hallen unseres Domes nicht alle Gäste zu fassen vermochten. Interessant wäre es zu erfahren, welche von den Bischöfen Regensburgs der Ehre und Auszeichnung theilhaftig wurden, unmittelbar durch päpstliche Legaten inful[illegible] geworden zu sein.

Würzburg, 2. Mai. Gegenüber den in verschiedenen Blättern umlaufenden irrigen Angaben über die Ansbach-Würzburger Eisenbahn erfahren wir aus guter Quelle, daß den Komité's von Würzburg, Ochsenfurt, Marktbreit, Uffenheim und Windsheim von der k. Staatsregierung die Erlaubniß ertheilt wurde, die Projektirungsarbeiten auf dieser Linie vornehmen zu lassen, jedoch ohne die Zusicherung, daß einer Privatgesellschaft die Konzession zum Bau werde gegeben werden; und selbst falls dies geschähe, so würde sich jedenfalls der Staat das Recht vorbehalten, die erbaute Bahn in Pacht und Selbstbetrieb zu nehmen. Dem Ansbacher Komité, welches bekanntlich blos aus örtlichen Rücksichten von den übrigen sich losgesagt und eine Bahn von Ansbach nach Nürnberg verlangt hatte, ist dabei anheimgestellt, ob es sich an dieser Projektirung betheiligen will. Zugleich läßt, wie wir hören, die k. Staatsregierung durch ihre eigenen Ingenieure gleichfalls die Projektirung der Ansbach-Würzburger Linie vornehmen. (Fr.C.)

Frankfurt, 30. April. In der gestrigen Sitzung des Bundestags sind mehrere wichtige und allgemein interessante Gegenstände zur Verhandlung gelangt. Zunächst die holsteinische Sache. Der Ausschuß hat seinen Bericht erstattet und die Versammlung beschlossen, über die Anträge binnen drei Wochen abzustimmen. Der-

Digitized by Google

selbe soll im Wesentlichen auf eine Ablehnung des in der dänischen Erklärung vorgeschlagenen Weges hinausgehen, indem es als zunächst erforderlich erachtet wird, daß der Bund eine Kenntniß der beabsichtigten Gesetzvorlagen und der Basis für kommissarische Verhandlungen erhalte, bevor er sich auf beide Propositionen einlasse. Es wird versichert, daß Hannover ein Separatvotum abgegeben, in welchem sein abweichender Standpunkt ausführlich motivirt ist. Sodann folgte die Mainzer Entschädigungsfrage. Da die freiwilligen Beiträge den Verlust zum überwiegend größten Theil decken, so war nur die Bewilligung einer bedeutend niedrigeren Summe, als die vom Ausschuß auf 250,000 fl. beantragte, nothwendig. Obwohl die Boten der meisten Regierungen übereinstimmten, hat doch die Schlußfassung bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt werden müssen. Voraussichtlich wird der vom Bunde zu gewährende Beitrag die Summe von 150,000 fl. betragen.

Frankfurt, 1. Mai. Der Antrag des Ausschusses für die holsteinische Angelegenheit lautet, dem Vernehmen nach, dahin, daß die Bundesversammlung Dänemark auffordern solle, innerhalb sechs Wochen zu erklären, in welcher Weise es den Bundesbeschluß vom 25. Febr. auszuführen gedenke, indem sich der Bund für etwaige mittlerweile bekannt werdende präjudizirliche Schritte Dänemarks zugleich weitere Entschließung vorbehalte. Das hannover'sche Separatgutachten soll im Wesentlichen dasselbe Verlangen stellen und sich nur in den Motiven von dem des Ausschusses unterscheiden.

Die Indep. Belge enthält folgende telegraphische Mittheilung aus Frankfurt, 30. April: Die Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands haben gemeinschaftlich an die Bundesversammlung das Ersuchen gerichtet, (ont invité), die dänischen Anträge ernstlich in Erwägung zu nehmen, um das Zerwürfniß auf gütlichem Wege zu beendigen.

Berlin, 30. April. Die Aeußerung des englischen Unterstaatssecretärs der auswärtigen Angelegenheiten in der Unterhaussitzung vom 27. d., daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit wahrscheinlich demnächst die Großmächte beschäftigen werde, hat hier um so weniger der geeigneten Aufmerksamkeit entgehen können, als man weiß, daß sich namentlich in der letzten Zeit, und nicht bloß von dänischer Seite, Tendenzen in der Richtung, die betreffende Angelegenheit vor das Forum der Großmächte zu bringen, in sehr hervortretender Weise wieder bemerklich gemacht haben. Was den Bericht des englischen Generalconsuls in Leipzig über die Angelegenheit der Herzogthümer betrifft, dessen Vorlage der Unterstaatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten, der wahrscheinlich bevorstehenden Verhandlungen wegen, verweigerte, so erinnern wir daran, daß wir dieses Berichts bereits vor längerer Zeit erwähnt haben. Dieser Bericht ist für die deutsche Sache sehr günstig, da derselbe nicht bloß für Holstein, sondern auch für Schleswig Abhülfe geschaffen wissen will. Ueber die Stellung der deutschen Regierungen nun zu den fraglichen Tendenzen läßt sich noch wenig sagen. Bis jetzt freilich haben die deutschen Regierungen einen großen Werth darauf gelegt, daran festzuhalten, daß die Angelegenheit der Herzogthümer eine ausschließlich deutsche Sache und demgemäß jedes fremde Mitreden zurückzuweisen sei. Daß diese Auffassung auch in Wirklichkeit die richtige, dieß zu bestreiten sind wir wahrlich die Letzten. Man wird sich indessen kein Hehl darüber machen können, daß der Angelegenheit der Herzogthümer wenig damit gedient ist, wenn unsere Diplomaten dieselbe als eine ausschließlich deutsche betrachten, ohne jedoch auch das Nöthige dazu zu thun, um dieselbe auch factisch zur Geltung und energisch zu dem entsprechenden Austrage zu bringen. (Fr.J.)

Ueber den Untergang des Maindampfboots »Königin Marie« schreibt man aus **Koblenz**, 30. April: Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall hat sich am gestrigen Abend gegen 8½ Uhr auf dem Rhein in dem engen Fahrwasser bei Enzers zugetragen. Es stieß daselbst das auf der Thalfahrt nach Köln begriffene kleine Maindampfboot »Marie« mit dem zu Berg kommenden Dampfboote »Königin« der Kölner Gesellschaft zusammen, und wurde dabei der Art beschädigt, daß man es schleunigst nach dem Ufer hin laufen ließ, damit es nicht im Strome sinke. Es liegt nun auf die Seite geworfen und theilweise zertrümmert fest. Bei diesem Zusammenstoße wurden einem Matrosen die beiden Beine zerschmettert. Derselbe ist, nachdem man ihn ins hiesige Hospital gebracht hatte, kurze Zeit darauf gestorben. Schon am Nachmittage hatten wir in Folge eines heftigen Sturmwindes, welchen ein Gewitter begleitete, mehrere Unfälle mit Fahrzeugen auf der Mosel.

Köln, 30. April. Während des heftigen Gewitters, welches sich gestern Nachmittags hier und in der Umgegend entlud, sollen zwei Frauen aus Trippelsdorf bei Sechtem und bei der Neusmühle, und in der Nähe von Frechen ein Mann erschlagen worden sein.

Die allgemeine Landesvermessung des Herzogthums **Koburg** durch k. bayer. Ingenieure hat Ende März zunächst im Amtsbezirk Königsberg begonnen und schreitet unter der Leitung des k. Trigonometers Rathmayer von München mit dem besten Erfolge vorwärts. Nach Beendigung der Arbeiten in dem, ringsum von bayerischem Gebiete umschlossenen, Königsberger Amte wird sodann noch im Laufe dieses Sommers die Vermessung im Amtsbezirk Sonnefeld vorgenommen werden.

Eßlingen, 28. April. In einem Dorfe der Nähe, kam dieser Tage eine interessante Hexengeschichte vor. Erwachsene Personen warfen ein aus seinem Stall entlaufenes Schwein Abends todt, da sie annahmen, es sei eine Hexe, und warteten neugierig den Morgen ab, ob nicht ein altes Weib im Bett liege. Allein bald wurden sie durch die Klage eines Nachbarn auf Entschädigung gewahr, welchen Unsinn sie begangen. Sie mußten die verlangte Entschädigung bezahlen. Die Geschichte erscheint in unserer Zeit fast unglaublich, aber sie ist vollkommen wahr.

Ausland.

Paris, 1. Mai. Der Univers beschwert sich bitter über die Gewaltthätigkeiten der russischen Geistlichkeit in Jerusalem, die gewagt hat, am Donnerstag vor Ostern eine Messe in der Grabkirche zu lesen, während an diesem Tage angeblich die Benutzung der Kirche nur den Anhängern der römisch-katholischen Kirche frei steht. — Der »Messager du Midi« meldet, daß am 5. April das Packetboot der ägyptischen Gesellschaft Medschidie bei Jaffa scheiterte. Von den 58 an Bord des Dampfers befindlichen Personen kamen 23, darunter der Kapitän des Schiffes, in den Fluthen um. Abgesehen von der reichen Ladung wird der Schaden der Gesellschaft auf 600,000 Fr. geschätzt.

Die Patrie schreibt mit Bezug auf die deutsch-dänische Frage: Deutschland habe eine systematische Feindschaft gegen Dänemark. Wenn der Bund die Grenzen seiner Autorität überschreiten und Dänemark seinen Willen aufdrängen wollte: würden auch andere Kabinete ein Wort mitzusprechen haben. Dänemark könne für den daraus entspringenden Zwist nicht verantwortlich gemacht werden, da man seine Konzessionen zurückgewiesen hat ꝛc.

London, 30. April. Es sind offizielle Nachrichten aus Indien über Alexandrien vom 26. d. eingetroffen. Das Gros der Armee von Campbell war am 24. März gegen Bareilly, eine Abtheilung nach Azimghur zu marschirt. Dort war ein englisches Detachement massacrirt worden. Rose eroberte am 2. April Jhansie tödtete 1500 Mann vom Ersatzheere und 3000 der fliehenden Garnison. — In der Umgebung von Benares waren Unruhen ausgebrochen; die Nordprovinzen sind widerstandlos entwaffnet worden.

In **Rothes**, einem schottischen Landstädtchen, ist diese Woche eine Frau von 5 Kindern entbunden worden. Drei von den Kindern waren Knaben und lebten 24 Stunden, die beiden andern waren Mädchen und kamen todt zur Welt.

Am 11. Juli findet das große Tauben-Wettfliegen der **Antwerpener** Colombophilen statt. Dießmal werden die Tauben theils in Limoges, theils in Moulins (im Departement des Allier) freigelassen. Der erste Preis besteht in vier Pendulen im Werthe von 600 Fr. Außerdem zahlt jedes Mitglied 6 Frs. zu verschiedenen anderen Preisen.

Aus **Norwegen** meldet man die schrecklichsten Verwüstungen durch einen drei Tage anhaltenden Schneesturm, welcher auf die so selten nach einander eintretenden Nordlichter vom 9., 10., 11. und 12. April folgte. Alle Thäler sind zugeschneit, 20—30 Fuß tief, Häuser in bedeutender Zahl von den Schneelawinen fortgerissen und viele Menschen und Hausthiere umgekommen. Es gibt Kirchen, die so tief im Schnee begraben liegen, daß man über das Dach hinwego-

gehen kann. Die Bewohner in den Hochgebirgen zwischen Christiania und Drontheim haben nie etwas Aehnliches erlebt.

Petersburg, 18. April. Ueberall und nach jeder Richtung hin entsteht Neues, mitunter recht viel Versprechendes. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind 32 neue Zeitungen und Zeitschriften entstanden und fast täglich werden, namentlich seit dem 1. April, neue Unternehmungen angemeldet und Concessionen erbeten. Diese Regsamkeit muß für die bisherige Organisation des Censur-Departements etwas geradezu Beängstigendes haben, denn natürlich will jeder neue Bewerber mehr und Anderes leisten, als seine Vorgänger, irgend einem »lange gefühlten Bedürfnisse« abhelfen und wo möglich einer der schon vorhandenen Journale todt machen. Talent zeigt sich in überraschendem Maße, und der Eifer läßt sich den neuen Erscheinungen auf keine Weise absprechen. Nicht in gleichem Maße kommt auch Tact und Erfahrung dabei zum Vorschein. In dieser Beziehung wird es eben noch Vieles zu lernen und zu erfahren geben, ja bei dem überaus freien und ungezwirnten Urtheile, welches den Tagesschriftstellern über die Politik des Auslandes gestattet wird, könnte es leicht einmal kommen, daß die fremden Gesandten sich über unsere »Preßfreiheit« beschwerten, und das wäre denn allerdings eine ungewöhnliche Erscheinung! Glücklicherweise sind diese politischen Ergüsse russisch geschrieben und werden daher wohl selten im Auslande bekannt, denn kaum werden deutsche oder französische Redacteure den Stoff zu ihren Leitartikeln aus russischen Zeitungen schöpfen wollen. Uebrigens scheint schon etwas ziemlich Einsprechendes Aehnliches von preußischer Seite stattgefunden zu haben. Unsere Schriftsteller nehmen gar zu gern eine Protections- oder Vormundschafts-Miene gegen Preußen an, dessen freundliche Gesinnung für Rußland sie verwöhnt zu haben scheint. Man sprach vor Kurzem von einer Weisung, welche der Redacteur der »Petersburger (russischen) Zeitung« wegen eines Artikels gegen die preußische Politik im Allgemeinen erhalten haben sollte. Einige Erklärungen dieser Zeitungen selbst sind wenigstens wohl geeignet, den Glauben an eine so erhaltene Weisung zu bestärken. Daß auch der Censor bei solchen Weisungen nicht leer ausgeht, läßt sich denken. Natürlich trägt auch das zu der Unsicherheit und dem Schwanken bei, welche sich gerade in diesem Augenblicke mit Bezug auf die Presse bemerkbar machen. Offenbar will man von allen Seiten das Gute und Beste; aber über die Bedingungen, unter denen man es erreichen kann, gehen die Meinungen weit, weit auseinander.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 20. April das Incuratbenefizium Marching, Ldg. Abensberg, dem Priester Sebastian Müller, Pfarrer in Rimbach, Ldg. Kötzting, zu übertragen; unterm 30. April den Bezirksgerichts-Sekretär Johann Georg Schöpf zu Deggendorf wegen Augenschwäche auf unbestimmte Zeit in den Ruhestand zu versetzen, und den Bezirksgerichts-Accessisten Karl Röhrle in Augsburg zum Sekretär am Bezirksgerichte Deggendorf in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

P. M. V.

Mittwoch den 5. ds. Hauptprobe bei Silbernagl.

Samstag den 8. Mai

Grosse Produktion

des

Privat-Musik-Vereins

im Bals-Schlösschen,

wozu die außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die unteren Lokalitäten **nur** für Mitglieder geöffnet sind.

Anfang Abends 7 Uhr.

(2a) ***Der Ausschuß.***

Wohnungs-Veränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er seine gegenwärtige Wohnung verlassen und seine neue in der **Schirmgasse Nr. 266** bei Herrn **Fasthuber** über 1 Stiege bezogen habe und bittet ihn auch in dieser mit gütigem Zutrauen zu beehren.

Joseph Bärtl,
Schneidermeister.

Im Zugeeig Haus ist sogleich eine **Wohnung** mit 5 Zimmer und übrigen Bequemlichkeiten zu 100 fl. sowie auch Zimmer zu vermiethen.

Es wird in einer Provinzialstadt, Markt oder in einem annehmbaren Pfarrdorfe, in Ober- oder Niederbayern, ein

Tischler-Anwesen

zu kaufen gesucht. Verkaufsliebhaber wollen sich zum weitern Benehmen mittelst frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.

(2b) **W. Laschinger,**
in Hainebach, Post Griesstetten.

Ein kräftiger ordentlicher Bursche, der sich willig jeder Arbeit unterzieht, kann gegen Kost und Lohn sogleich in Dienst treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Erwiederung

Wenn der Müllerknecht dem Glaser Ach! zuruft, sieht sich seinerseits der Glaser genöthiget, demselben ebenfalls in mancher Beziehung ein Ach Herr Techele zu erwiedern.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 24. April Otto, Söhnchen des Wirthschafts-Pächters Joseph Geyer. — Den 27. Franziska, Töchterchen des Martin Schindler, Taglöhners v. h. — Den 27. Amalia Maria, Töchterchen des h. Postcondukteurs Johann Schütz.

Gestorben:

Den 23. April Anton Liedl, Privatiersöhnchen v. h. — Den 24. Otto Geyer, Wirthschaftspächters Söhnchen d. h.

Guter Rath.

Mein guter Hans, was kommt Dich an?
Du bist ja ganz auf falscher Bahn!
N' Glöckner seinen dicken Zopf
Wollt'st waschen, — o du dobler Kopf!

Auf dies hin hör' er meinen Rath,
Den er nur zu befolgen hat:
Für's Erste schreib kein Distichon,
Es bringt Dir doch nur Spott und Hohn. —

Zum Andern thu nicht reimen mehr,
Dies macht Dir nicht die mindest' Ehr. —
Item, so nimm die Lyra z'Haus,
Und marsch damit — zum Fenster n'aus!

Zum Schluß: Polemik treibe nicht,
Da Dir's dazu an Hirn gebricht;
Sintemal und alldieweil
Dieses ist dem Herrn ein Gräul.

Bo. ot. Chly.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., per Bogen 4 kr.

J. F. Mettsch.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

ANNA

nach einem einjährigen namenlosen Leiden gestern Nachmittags um 4¼ Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Verblichene einem frommen Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Landshut, den 4. Mai 1858.

Die tieftrauernde Mutter
Walburga Vogl, b. Bäckerswittwe.
Joseph Vogl, als Bruder.
Rosine und **Josephine Vogl**, als Schwestern.

Der erste hl. Seelengottesdienst findet am Mittwoch den 5 Mai um 10 Uhr Morgens und hernach das Leichenbegängniß vom Hause aus statt. Der zweite hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag um 10 Uhr abgehalten.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum sein

Leder-Lager

in Erinnerung zu bringen.

Außer meinen bestbekannten eigenen Fabrikaten, worunter die sowohl durch ihre Schönheit und Dauerhaftigkeit ausgezeichneten **königl. Vorschuhe u. Schäfte**, wovon ich stets vorräthig habe, führe ich

alle Sorten Leder.

Da ich sämmtl. Sorten, welche ich nicht selbst fabrizire, aus den größten Fabriken somit aus erster Hand beziehe, habe ich keine Concurrenz zu scheuen, und bin in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise stellen zu können. Achtungsvollst empfiehlt sich

Landshut, den 29. April 1858.

A. G. Sturm,
Lederfabrikant zwischen den Brücken.

(3b)

Im k. Landgerichte Rothalmünster ist eine **Schmiedgerechtsame** sammt dem Gebäude, worin sich die Schmiedwerkstätte befindet und ¼ Tagw. Grund, welcher an dasselbe anstoßt, um die Summe von 2800 fl. zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich unter frankirter Zuschrift an die königl. Postexpedition Griesbach wenden.

In einem der frequentesten Märkte Niederbayerns ist ein schönes **großes Haus mit realem**

Schnitt- Tuch- Spezerei- und Eisenhandlungsrecht

aus freier Hand zu verkaufen. Kaufspreis circa 14,000 fl. wovon ⅔ Theile zu 4% liegen bleiben können. Wo? sagt die Expedition dß. Bl. auf frankirte Anfragen. (2b)

Versteigerung.

Freitag, den 7. ds. Vorm. 10 Uhr werden im k. Hofstallgebäude die zum Dienstgebrauche nicht mehr verwendbaren Gegenstände als: Sattelequipagen, Mäntel ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut.

CASINO.

Dienstag den 4. Mai 1858
Abends 8 Uhr

Generalversammlung,

Berathungsgegenstand
§. 7. 8) der Statuten.

Die Vorstandschaft.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein

Anwesen

welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, ganz neugebauten gewölbten Pferde- Kühe- und Schweinstall, dann einem ganz neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse, ferners in 12 Tagw. Holz, 5 Tagw. Wiesen und 29 Tagw. Felder mit 5000 Stöcke Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter portofreier Zuschrift. (4b*)

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend, im Bezirk des Landger. Straubing ist Familienverhältnisse wegen ein

Oekonomie-Gut

mit 47 Tagw. Felder und Wiesen meistens von 13. bis 21. Bonitäts-Klasse, zu verkaufen oder gegen ein Wirths- oder Mühlanwesen zu vertauschen. Näheres ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

(2a) **W. Laschinger,**
in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich. Preis die einspaltige Zeile der Landschrift oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 6. Mai 1858. № 123. Johann.

Ueber Prügelstrafen

bringt die „Allg. Zeitg." folgenden Artikel:

„Die Erfahrung lehrt, daß in den Ländern, in welchen noch der Stock und die Peitsche regiert, viel mehr rohe und gemeine Vergehen und Verbrechen, wie Schlägereien, Raufhändel, und dabei verübte Tödtungen und Körperverletzungen, Raubfälle, Gewaltthätigkeiten überhaupt vorkommen, als in denjenigen Staaten, wo die Prügelstrafe abgeschafft ist. Es erklärt sich diese Erfahrung leicht daraus, daß der Stock und die Peitsche wohl geeignet, das Thier zu gewöhnen und zu entwöhnen, nicht aber dazu gemacht ist, den vernünftigen Willen des Menschen zu läutern und das sittliche Erkenntnißvermögen desselben aufzuklären. Der Stock, welcher das Ehrgefühl zerschlägt, vermindert oder ganz vertilgt, indem er den Menschen gleich dem Thier behandelt, bringt vielmehr, der Natur der Sache gemäß, fast immer die Wirkung hervor, daß der Geschlagene, statt sittlich gebessert, sittlich und bürgerlich verschlechtert wird. Die bürgerliche Ehre ist das fruchtbarste Element aller Bürgertugenden, unter allen das mächtigste und wirksamste Abhaltungsmittel von Vergehen und Gesetzübertretungen in der menschlichen und bürgerlichen Gesellschaft. Der Mensch ist das in der Staatsgesellschaft, wozu man ihn macht. Als Thier behandelt und mißhandelt, nach Art der Thiere geschlagen, gepeitscht und gezüchtigt — ist es, fragen wir, ein Wunder, wenn er dahin kommt, zu vergessen, daß er in der bürgerlichen Gesellschaft mehr als Thier zu sein die Bestimmung habe? Durch körperliche Züchtigung wird also der Hauptzweck jeder Strafe, die moralische Besserung jedes Verbrechers, nicht nur nicht erreicht, sondern ihm sogar bestimmt entgegengewirkt, und überdieß nach den Lehren der Aerzte und der Erfahrung stets, wo nicht das Leben, doch das kostbare Gut der Gesundheit mit gewisser Gefahr bedroht. Und eine fürchterliche Ungerechtigkeit der Prügelstrafe besteht darin, daß in allen Staaten, in welchen der Stock regiert, die Bevölkerung in zwei Classen zerfällt, in eine Classe, welche das Privilegium hat, geprügelt zu werden, — die Classe der Armen und Niederen und in eine andere Classe, welche nicht geprügelt wird, — die Classe der Reichen und Höheren. Denn man hat niemals gehört, daß man Leute von Stand geprügelt habe. Diese Ungleichheit ist aber mit dem dermaligen Zustand der Gesittung und den Grundsätzen der auf dem Princip der Rechtsgleichheit aller Staatsbürger gebauten Verfassungen Deutschlands durchaus unvereinbar. Wenn sich die Bevölkerung im alten Griechenland in freie Bürger und Heloten, im alten Rom in Freie und Sklaven, im früheren Deutschland in Herren und Freie auf der einen Seite, und Knechte und Leibeigene auf der andern Seite theilte, wenn dort nur die Heloten und Sklaven, wie im frühern Deutschland nur die Knechte, die Hörigen und Leibeigenen Schläge erhielten, so sind jetzt — Dank den Fortschritten der Civilisation — diese Schranken gefallen; alle Staatsbürger haben die gleichen Rechte wie die gleichen Pflichten — aus welch höherem Standpunkt betrachtet, es als ein abermaliger großer Fortschritt der Staatsgesellschaft auf der Bahn constitutioneller Vervollkommnung angesehen werden muß, wenn überall der Stock zerbrochen wird, von dem bis jetzt nur noch der eine Theil der Gesellschaft mehrerer Staaten bedroht ist, deren Bevölkerung in Bildung und Gesittung im Allgemeinen hinter jenen Völkern nicht zurücksteht, unter welchen Recht und Ordnung, Zucht und Sitte ebenfalls ohne Prügelgewalt aufrecht erhalten werden."

Deutschland.

x München, 4. Mai. (Korresp.) Heute Vormittags hat die feierliche Installation des neuernannten I. Direktors des k. Bezirksgerichts München l. d. Isar in Gegenwart der sämmtlichen Mitglieder des Gerichts stattgefunden. — Das Leichenbegängniß des im 83. Lebensjahre verlebten Hrn. Reichsrathes Frhr. v. Freyberg-Eisenberg hat heute Abend unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Alle hier anwesenden Mitglieder der hohen Kammer der Reichsräthe, die k. Staatsminister und Staatsräthe, sowie sehr viele andere k. Hof- und Staatsbeamte, dann Stabs- und Oberoffiziere ꝛc. befanden sich im Leichenzuge. — Nach dem heute bekannt gegebenen Resultate der Landraths-Wahl in unserm Kreise, besteht der Landrath von Oberbayern aus 35 Mitgliedern. Hievon sind 19 von den Distrikts-Gemeinden, 7 von den unmittelbaren Städten, 5 von großen Grundbesitzern, 3 von den selbstständigen Pfarrern und 1 von der Universität München gewählt. — Unsere heute zu Ende gehende diesmalige Auer-Dult war nur an diesem letzten Tage von der Witterung begünstigt, so daß dann auch nur heute viele Geschäfte abgeschlossen wurden; der Besuch der Dult war heute den ganzen Tag über ein sehr großer.

+ München, 4. Mai. (Korresp.) Da die Bezirksgerichte sehr mit Geschäften überhäuft sind, wird demnächst bei denselben eine Vermehrung des Richterstandes stattfinden und zwar werden 16 Bezirksgerichtsassessoren ernannt werden. — Alle Behörden, welche sich an der allgemeinen deutschen Industrieausstellung 1854 betheiligten und Ausstellungsgegenstände besitzen, werden solche auch auf die diesjährige Lokalindustrieausstellung bringen. Die unter dem Ministerium des Handels stehenden Behörden haben die Genehmigung hiezu bereits erhalten. — Heute Vormittag fand im Plenum des k. Bezirksgerichts München l. d. I. die Vorstellung des I. Direktors Frhrn. v. Lupin statt, welcher von dem II. Director Hrn. Daxhauser vorgestellt wurde. — Staatsrath v. Herrmann wird noch im Laufe dieses Monats im Auftrage Sr. Majestät des Königs eine Reise nach England machen.

München, 4. Mai. Nach dem neuen Postvertrag mit Frankreich, welcher am 1. Juli ins Leben tritt, ist die Briefposttaxe außerordentlich ermäßigt; ein Brief von hier nach Paris bis zu ½ Loth kostet dann nur mehr 12 kr.

An die Stelle des im rühmlichsten Andenken stehenden, vormaligen dirigirenden Mitgliedes der k. Hofkapelle, Herrn Mittermayr ist, dem Vernehmen nach, Hr. Prof. Lauterbach von Sr. Maj. dem König definitiv ernannt worden.

München, 3. Mai. Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der prakt. Arzt Dr. Moser wie bisher seine ärztliche Praxis ausübt, und daß er gegen den Urheber der Nachricht von der Suspension seiner ärztlichen Praxis gerichtliche Klage erheben wird. Alle Redaktionen, welche aus dieser Quelle diese Nachricht entnahmen, werden ersucht, obige Berichtigung aufzunehmen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 4. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. April dem I. Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, Caspar v. Steinsdorf, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ihm verliehene Offizierkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; — unterm 30. April den Vereinscontroleur Zellinspektor Friedrich Hänlein in Saarbrücken zum Oberzollinspektor des Hauptzollamts Waldsassen, und den Hauptzollamtscontroleur Carl Straub

in Nürnberg zum Hauptzollamtsverwalter in Hof zu befördern; den Hauptzollamtsverwalter Nikolaus Lutzhardt zu Zirndorf seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Nürnberg zu versetzen, und dem temporär quiescirten Hauptzollamtsverwalter Bernhard Ridl zu Wittenberg die Hauptzollamtsverwaltersstelle in Fürth zu verleihen; den Assistenten des Hauptzollamts Eschlkam zu Neumarkt, Joseph Späth, zum Controleur des Nebenzollamts 1 Meilet, im Hauptzollamtsbezirke Freilassing, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; unterm 1. Mai den Assessor der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, Julius Schierlinger, zum Rathe der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, zu befördern, und zum Assessor der Regierung Kammer des Innern der Oberpfalz und von Regensburg den 1 Assessor des Landgerichts Regensburg, Joseph Schreyer, zu ernennen; — in Milwaukee, im Staate Wisconsin, in Nordamerika, ein k. Consulat zu errichten und dasselbe dem J. Ludwig Freiherrn von Baumbach daselbst zu übertragen. — Die kath. Pfarrei Balderschwang, Lds. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 505 fl. 47 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

Augsburg, 3. Mai. Heute wurde dahier in der Antiquaritätsbuchhandlung von Fidelis Butsch mit der in öffentlichen Blättern vielbesprochenen Versteigerung xylographischer und typographischer Seltenheiten begonnen. Namhafte Kenner haben sich als Käufer eingefunden. Aus England: Boone, Gancia und Quaritch; aus Paris: Bieweg und Troß; für die Privatbibliothek des Königs von Sachsen: Dr. Pegoldt aus Dresden; für die kaiserl. öffentliche Bibliothek in St. Petersburg: der Hauptlieferant Bär aus Frankfurt a. M. ꝛc. Es wurden im Laufe des Vormittags 54 Nummern für mehr als 6000 fl. versteigert. Die erste Bibel von Gutenberg und Fust erwarb Hr. Bär für die kais. Bibliothek in St. Petersburg für 2336 fl. Die lateinische Basler Bibel von 1465 wurde für die Privatbibliothek des Königs von Sachsen erworben um 220 fl.; ebenso die erste deutsche von 1466 um 200 fl., die zweite um 360 fl., die siebente von 1477 um 95 fl. und die neunte von 1483 um 111 fl. Hr. Quaritch aus London kaufte eine erste deutsche Bibel um 267 fl., und die fünfte deutsche um 130 fl.; Hr. Boone aus London die sechste deutsche um 300 fl.: Hr. Bieweg aus Paris die zehnte deutsche von 1485 um 115 fl., und den zweiten Theil der niedersächsischen oder Kölner Bibel von 1480 um 334 fl.

In **Unterfranken** und in der **Rheinpfalz** sind die Kartoffelpreise fortwährend im Fallen, da der Bedarf von Tag zu Tag geringer wird, Vorrath aber noch genug vorhanden ist. »

Magdeburg. Die Dampfbrauerei von Wernecke hielt am 2. Mai ein großes Bockbierfest mit einer Bierlotterie. Die Besucher erhielten die Loose gratis und die Gewinne bestehen in einem Hauptgewinn von ½ Tonne, 2 Gewinnen von je ¼ Tonne und 8 Gewinnen von je ⅛ Tonne Bockbier. Drei Musikchöre haben ein ununterbrochenes Concert unterhalten.

Neuwied, 29. April. Heute Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entwickelten sich aus Westen kommend, drei schwere Gewitter zu gleicher Zeit, über Neuwied nach Coblenz ziehend. Hierdurch entstand ein entsetzlicher Sturm, welcher verschiedenartige Opfer forderte. Unter Anderem wurde Knie's arabischer Circus, auf dem Marktplatze zu Neuwied stehend, total niedergerissen. Ein Schiff mit Frucht beladen, scheiterte in der Nähe von Andernach. Nicht fern davon schlug ein Nachen um, und soll der Vater mit Frau und Kind in den stürmenden Fluthen umgekommen sein. Ein Schiff mit Eisenstein beladen, ist bei dem von Andernach nicht weit entfernten Orte Leutesdorf gescheitert und gesunken.

Die Reichenbacher Dienstmädchen haben eine Separatsammlung unter sich für die in Frankenstein verunglückten weiblichen Dienstboten veranlaßt. Diese Sammlung hat den verhältnißmäßig hohen Betrag von 41 Thlr. 9½ Sgr. ergeben.

Kassel, 1. Mai. Vor einigen Tagen entzweite ein unbedeutender Streit zwei Offiziere der hiesigen Garnison, in Folge dessen es vorgestern zu einem Duell kam, in welchem der eine, ein liebenswürdiger junger Mann von etwa 22 Jahren, ein Sohn des Oberstlieutenants v. Sturmfeder, eine tödtliche Wunde erhielt, die ihn gestern Abend dahinraffte. Sein unglücklicher Gegner, Lieutenant Bode, wurde verhaftet. Die Ursache des Streites war, daß der Eine bei einem Souper den Platz des Andern während dessen Entfernung eingenommen hatte.

Pforzheim, 2. Mai. Gestern wurde die erste Partie der Arbeiterwohnungen, welche die hiesige gemeinnützige Baugesellschaft bis jetzt hat ausführen lassen, öffentlich versteigert. Jeder der Häuser erhielt um den Preis von 1800 fl. ein sehr freundliches, gesund gelegenes Häuschen mit 4 Gelassen, nämlich 2 hübschen Zimmern und zwei Mansarden, mit Küche, Keller und Holzplatz. In Bälde werden 14 weitere Arbeiterwohnungen beziehbar sein; doch wird dem Mangel an größeren Logis, was man hier in dieser Beziehung größer nennt, dadurch noch nicht abgeholfen werden.

Wien, 30. April. Der hiesige Fabrikant R. Johanny hat eine Erfindung gemacht und patentiren lassen, die, wenn sie sich bewährt, bedeutungsvoll im Reich der Erfindung zu werden verspricht. Er erfand nämlich eine Feuerungsconstruktion, durch welche die vollkommenste Verbrennung alles vorhandenen Brennmaterials bewirkt, d. h. dessen brennbare Bestandtheile bis zur höchsten Stufe, d. i. zur Kohlensäure oxydirt werden. Auch wird die größtmögliche Brennmaterialersparung, Verwendung auch des schlechtesten, bisher werthlosen Brennmaterials, Vermeidung des Funkensprühens bei Lokomotiven und die Entbehrlichkeit aller Schornsteine bei Dampfschiffen und Dampfmaschinen bewirkt. Mit dieser Erfindung wäre die Frage der Rauchverbrennung gelöst.

Ausland.

In **Affeltrangen** (Thurgau) ist der entsetzliche Fall vorgekommen, daß ein junger Mensch von 22 Jahren seinen Vater bei einem Wortwechsel erschlug. Doch heißt es, der Mörder sei unzurechnungsfähig und früher schon im Irrenhause zu Münsterlingen gewesen.

Eine Correspondenz aus **Paris** meldet, daß ein Gerücht von einer Militärverschwörung in Vincennes umlaufe. Näheres darüber ist noch nicht bekannt. Das Gerücht ist sehr wenig glaubwürdig da der letzte Adressensturm bewiesen hat welch' außerordentlich große Sympathien das Kaiserreich in der Armee besitzt.

Griechenland. Die griechischen Journale antworten auf eine türkische Note, welche mit einem Abbruche der Handelsverbindungen droht: Griechenland sei bereit, selbst einen politischen Bruch anzunehmen; wenn die Türkei ihm den Handschuh zuwerfe, werde es ihn aufheben, sich des Jahres 1821 erinnernd.

St Petersburg, 3. Mai. Ein ausführliches Arbeitsprogramm für die Adelscomités bezüglich der Bauernfrage setzt drei Perioden fest: 1) zur Prinzipienfeststellung; 2) zur Durchführung für jedes Gut; 3) zur Abfassung eines Gesammtcodex für die Landbevölkerung. Die Vorbereitungsarbeiten der ersten Periode, statistische und systematische sind auf sechs Monate angesetzt, worauf die Bauern alle Rechte der übrigen steuerpflichtigen Stände erhalten. Zeitweilig ist das Gut gebunden, bis es losgekauft wird. (Die Fassung der Depesche ist etwas unklar.) (T.D.d.A.Z.)

Bombay, 24. März. Der »Bombay Telegraph« sagt: In den letzten Tagen sind in Bombay, zum nicht geringen Schrecken der Stadt, mehrere geheimnißvolle Todesfälle durch Arsenik und andere Vergiftungen vorgekommen. Die Polizei ist auf der Hut, allein noch hat sie keinen Schuldigen zu erwischen vermocht. Die Zahl der unerklärlichen Todesfälle war in letzter Zeit mehr als durchschnittlich groß. Bombay hat eine Bevölkerung von wenigstes 750,000 Seelen; da ist die schärfste Wachsamkeit gewiß geboten.

Man schreibt dem Constitutionnel aus **Hongkong** vom 14. März: »Die chinesischen Angelegenheiten nehmen eine günstige Wendung; mit den militärischen Operationen scheint es so ziemlich darbei zu sein, und die »Armee von Tapfern« existirt bis jetzt nur noch in der Einbildung. Nur finden sich hie und da einige bewaffnete Banden; um sie zu zerstreuen, hat der englische General einen Haufen von 1200 Mann befehligt, eine Expedition durch die 96 Dörfer der Umgegend von Kanton zu machen. Dagegen scheint die Diplomatie ein weites Feld finden. Der Fall Kantons hat in Peking eine merkliche Wirkung hervorgebracht, die ein baldiges Uebereinkommen verspricht. Als Probe dieses Eindrucks führt man folgende beiden Kaiserlichen Edikte an: 1) Mukitena (der tartarische General) und Pi-Kwei haben Uns in einer gemeinschaftlichen Denkschrift berichtet, daß die Barbaren in ihre Provinzstadt eingerückt seien. In seiner Eigenschaft als kaiserlicher Kommissär und mit der Leitung der Barbaren-Angelegenheiten beauftragt, hätte Yeh, der Exvicekönig, Mit-

tel erfinden müssten, um sie im Schach zu halten, wenn ihre Forderungen in Wahrheit unvernünftig und extravagant waren; er hätte auch mit dem General, dem Gouverneur und den höheren Offizieren der Stadt über die Maßregeln zur Abwehr und Zufriedenstellung der Barbaren berathen müssen. Yeh hat aber verschiedene Depeschen, welche die Barbaren an ihn richteten, zurückbehalten und diese, über einen so langen Verzug ungehalten, wurden zornig und bemächtigten sich der Stadt. So hat sich Yeh betragen, anmaßend, eigensinnig, verderbten und durchaus nachlässig in seiner hohen Stellung als Kommissär . . . Yeh soll daher sofort degradirt werden. Was die anderen höheren Provinzbeamten betrifft, obgleich sie mehr oder weniger schuldig sind, die Stadt ohne Vertheidigung gelassen zu haben, so können wir doch, da sie nicht in den Rath des Generalgouverneurs zugelassen wurden, ihnen einige Nachsicht beweisen, indem wir sie vor den Gerichtshof schicken. Zweites Edikt: Der Posten eines General-Gouverneurs von Kanton und Kuang-Si ist Wang übertragen. Aus diesen Edikten geht hervor, daß Pi-Kwei seinen gefallenen Chef nicht geschont und ihm die ganze Schuld aufgeladen hat.

Landshut, 5. Mai. In die Classe der abnormen Natur-Erscheinungen des heurigen Jahres gehört auch die Existenz eines leuchtenden Johanniskäferchens, — im Monate Mai gewiß eine seltene Erscheinung — welches gestern Abend unweit des hiesigen Beckbräu-Sommerkellers aufgefunden wurde. — Der Wonnemonat, bisher äußerst übelgelaunt und frostig, heitert sich allmählig auf und zeigt uns heute sein freundlichstes Gesicht. — Die Vegetation, bis vor Kurzem noch weit zurück, macht nun erstaunliche Fortschritte, und Alles prangt im schönsten Flore; auch die Wintersaaten stehen in hiesiger Umgegend durchaus sehr schön, und alle Anzeichen vereinigen sich, um der Hoffnung auf ein recht gesegnetes Jahr — nach menschlichen Berechnungen — Raum zu geben. — Eine Deputation der hiesigen Bürgerschaft an Se. Maj. den König Ludwig, bestehend aus Hrn. Bürgermeister Harhamer, Hrn. Tabakfabr. Fahrenbacher und Hrn. Kaufmann Schmidt, begab sich heute nach München, um im Namen der Einwohnerschaft Landshuts für das Geschenk des Monumentes Herzogs Ludwig des Reichen dem hohen Geber zu danken.

Vermischte Nachrichten.

W. Russel, der seiner Zeit die „Times" mit den berühmten Korrespondenzen aus der Krim versehen hat, ist im Auftrage dieses Blattes nach Indien gereist und hat seine Wirksamkeit bereits begonnen. In seiner neuesten Korrespondenz beschrieb er das Kameel, auf das er nicht gut zu sprechen ist. Das Kameel — sagt Herr Russel —, welches mein Gepäck trägt, hat mich Tage lang durch das Gegurgel und Gebrumme seiner inneren Wasserkunst gestört. Bei keinem Geschöpf auf Erden ist das Wille so wenig mit dem dulce gepaart; es ist ein schauderhaft unanständiges Thier, ungeschlacht im Gange, unangenehm im Umgange misanthropisch und in seiner Lebensweise ein Teetotaller (Mäßigkeitsverein); scharf und unbarmherzig im Treiben, unerklärlich launenhaft in seinen Neigungen und Abneigungen, unvernünftig empfindlich für Druck und Bedrückung — eine Art geborner thierischer Demokrat, von zänkischem und mürrischen Temperament, und im Besitz einer Gabe, die es auch mit Vergnügen übt: mit Hals und Magen, mit Zunge und Kinnbacken die schauderhaftesten Töne hervorzubringen. Unter lautem Protest läßt es sich von seinem Treiber die unerhörtesten Grausamkeiten gefallen und beißt dafür unschuldige Leute, die sich für ihn interessiren. Es grunzt höchstens, wenn ihm der Treiber mit dem Ring der durch seinen Nasenknorpel gezogen ist, die Nüstern aufreißt, aber ich wette zehn gegen eins, daß es dich grimmig anspuckt, wenn du näher trittst, um ihm ein Stück Brod anzubieten.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir allen Titl **Herren Jagd- und Scheibenschützen** eine ganz neue Auswahl bereits fertiger Zwillinge, Spitzkugelstutzen, Zimmerstutzen, Pistolen und alle einschlägigen Schießapparate von vorzüglicher Qualität bestens zu empfehlen.

Insbesondere empfehle ich mich den Herrn Büchsenmachern, in Schäfter-, Verschneid- und Gravir-Arbeiten, sowie auch zur Abnahme vorräthige Zimmerstutzenläufe, mit oder ohne Kugelmödl, mit der Versicherung, daß ich stets durch solide, reine und geschmackvolle Arbeit sowie möglichst billige Preise jedem geehrten Auftrage entsprechen werde.

Landshut, den 5. Mai 1858. Hochachtungsvoll

Andreas Neuhauser, bgl. Büchsenmacher,

(3a) Schirmgasse Haus-Nr. 279.

Waldholzsamen

als **Kiefern, Fichten, Lärchen,** von keimfähiger und bester Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Landshut, März 1858,

Heinrich Laun.

(4b)

Hs.-Nr. 571 in der Regierungsgasse ist die **Wohnung** im 2. Stocke an eine kinderlose Familie bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Auch ist in selbem Hause über 1 Stiege ein schön möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn abzugeben. (3a)

In der Altstadt Nr. 71 ist die **Wohnung** im ersten Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (3a)

Ein rother **kleiner Hund** mit langem Schweif und langen Ohren ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden Haus-Nr. 28 in der Schwestergasse.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein reales

Wirthsanwesen

mit **Metzgerei,** an der Hauptstraße bei Vilsbiburg gelegen, sammt Oekonomie mit gutgebautem Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Oekonomie besteht aus 72 Tagw. Feld-, 32 Tagwerk Holz- und 22 Tagwerk Wiesgrund, bester Bonität. Wo das Nähere zu erfahren, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2a*)

Portland Cement, Wasserglas, Mineraltheer, von allen Wassertheilen befreit, **Theerharz** zum Ueberziehen von Brückengewölben, **Theerölfirniss,** vollkommen gegen Fäulniß schützend, **Theeröl & Eisenlack** empfiehlt

(3a) **Max Kindler** in Landshut.

Zur zeitweisen Mitverwendung auf hiesiger Schießstätte wird ein gutbeleumundeter des Schreibens kundiger **Gehilfe** gesucht. Näheres bei

J. B. Blaim, Schützenkassier.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.	
Nürnberg	13	47	10	35	10	26	8	27	1.	Mai.
Bamberg	14	4	11	34	—	—	9	36	1.	"
Ansbach	13	27	10	31	11	8	7	24	1.	"
Amberg	12	59	11	14	10	5	8	5	1.	"
Passau	—	—	8	57	—	—	6	21	27.	April.
Kleißenburg	13	30	10	8	9	6	6	45	1.	Mai.
Würzburg	15	—	13	—	11	—	8	36	1.	"
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Furth	15	27	11	15	10	51	8	51	30.	April.
Bayreuth	14	24	10	—	9	36	8	—	28.	"

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Unsern lieben Verwandten und Freunden benachrichten wir mit tiefstem Schmerze das am 1. Mai erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau

Anna Schauber

geb. Liedl,

im Alter von 73 Jahren, nach kurzem Krankenlager, mit frommer Ergebung in den göttlichen Willen, und empfehlen sie dem liebevollen Andenken ihrer vielen Freunde sowie uns fernerm Wohlwollen.

Bogen, den 2. Mai 1858.

Georg Schauber,
Bierbräuer, und Tochter.

Krieger-Verein.

Künftigen **Sonntag** den 9. Mai ds. Js. wird im Thale Josaphat zu Berg Morgens 10 Uhr ein feierlicher Seelengottesdienst für die in den Jahren 1806 und 1809 daselbst begrabenen Krieger abgehalten, wozu ergebenst einladet mit dem Bemerken, daß der Abmarsch vom Rathhause dahier am besagten Tage Morgens 9 Uhr unter Musikbegleitung erfolgt.

Der Ausschuß.

Donnerstag den 6. Mai l. Js.

II. Pistolenvortel.

Meine im besten Betriebe stehende

Bierwirthschaft

zum schwarzen Adler sog. **Binder-Lippel** dahier sammt Haus steht aus freier Hand zum Verkauf.

Landshut, den 5. Mai 1858.

Jos. Wickelmaier,
(3b) Wirth.

Versteigerung
von
Vieh und Baumannsfahrniß.

Samstag den 8. Mai werden auf dem Gute St. Veit bei Neumarkt, 1 Pferd, 8—10 Kühe, 1 Sprungstier (Simmenthaler Race), sowie Baumannsfahrnisse, als Wägen, Pflüge, Eggen ꝛc. in öffentlichem Aufstrich, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

St. Veit, den 4. Mai 1858.

W. Eußlin,
Gutspächter.

(2a)

Verkauf.

Ein reales **Baderrecht**, wo eine Handapotheke geführt werden darf, in der besten Gegend des Rothales, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen oder sogleich zu verpachten.

Frankirte Briefe besorgt die Exped. dieses Bl.

Anwesens-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Frontenhausen ist ein **Bräu-Anwesen** mit vorzüglich gutem Sommerkeller, alles im bestbaulichen Zustande und das Geschäft im besten Betriebe, sammt Grundstücken bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. Die Bräuerei wird auch mit wenigeren Grundstücken verkauft, so daß einem Käufer die Wahl freisteht, wie viel er hievon erwerben will.

Auch können auf erste Hypothek 9000 fl. zu 4 Prozent liegen bleiben.

Kaufslustige wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Eigenthümer

(3c) ***Johann Attenberger.***

Annonce.

Für ein solides Mädchen, aus achtbarer Familie, mit den trefflichsten Schulkenntnissen, wird ein Unterkommen in einer — womöglich gemischten Waarenhandlung — als **Lehrmädchen** gesucht, und ertheilt die Exp. ds. Blts. auf frankirte Zuschriften das Nähere. (3b)

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gründungskapital . . . . . 1,750,000 fl.
Gesammtreserven pro 1857/58 . . . . . 1,239,255 fl.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gegen billige Prämie, sowie zur Ertheilung der Bedingungen und sonst gewünschter Aufschlüsse ist jeder Zeit bereit.

Eggenfelden, den 30. April 1858.

Thallmaier,
Rentamtsschreiber, als Agent.

(3a)

Gesuch.

Ein Wundarzt sucht ein **Baderanwesen** zu pachten oder zu kaufen.

Reflektirende wollen ihre Adressen franko bei der Exped. ds. Bl. abgeben.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden.

Druck und Eigenthum von J. F. Kiefl.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Anzeige oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 7. Mai 1858. № 124. Stanislaus.

Deutschland.

München, 5. Mai. (Korresp.) Die Rückkehr Seiner Majestät des Königs ist gestern Abends noch nicht erfolgt, da, nach einer spät Abends hier eingetroffenen Nachricht, Se. Maj. in Folge der eingetretenen schönen Witterung den Aufenthalt auf dem «Hochkopf» etwas verlängert haben. — Wie Se. Maj. der König bereits zu bestimmen geruhten, werden Allerhöchstdieselben den größern Uebungen der im September in den Lagern bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt versammelten Truppen beiwohnen und sich hierauf zum Jubiläumsfest hieher begeben. — Die Abreise Se. Maj. des Königs Ludwig nach der Pfalz ist auf den 4. Juni festgesetzt. Se. Majestät werden 6 Wochen auf der Ludwigshöhe verweilen, dann auf einige Wochen nach Aschaffenburg gehen und Anfangs August in Berchtesgaden eintreffen. — Der Legationssekretär bei der königl. württembergischen Gesandtschaft dahier, Kammerherr Freiherr v. Soden, wurde vor einigen Tagen mit Frln. v. Drechsel, Majorstochter von hier, getraut.

+ **München**, 4. Mai. (Korresp.) Abends 8½ Uhr. Ich berichte Ihnen in Kurzem, daß ein vor einer halben Stunde im physikalischen Kabinet der k. Universität ausgebrochener Brand wieder glücklich gelöscht wurde; das Feuer soll in Folge Einsturzes eines russischen Kamins entstanden sein. Die einzige und thätige Spritze am Platze der Gefahr war wiederum die von der Herzog Max Verwaltung. Von Militär gewahrte ich nur eine Patrouille von 4 Mann, sowie, einen Offizier des Platzkommandos, weil bei der Unsichtbarkeit des Brandes das gewöhnliche Anschlagen der Thürmer unterblieb, sohin man nur wenig erfuhr. Die zwei Bassins am Platze vor der Universität und Eingange der Veterinärstraße waren von größtem Nutzen, da man gleich Wasser zur Hand hatte.

München, 5. Mai. Der Blumenmarkt bietet einen äußerst angenehmen Anblick dar und ist das Arrangement sehr schön und zweckmäßig getroffen. Den Käufern für gewöhnliche Blumen und Gewächse fehlt es nicht an Auswahl — an besonderen Gattungen ist jedoch ziemlich Mangel; auch sind die Preise, selbst für ganz ordinäre Gewächse, etwas hoch gestellt.

Gestern Abend ist der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi von Regensburg hieher zurückgekehrt. — Der Hebammenlehrkurs dahier pro 1858 beginnt mit dem 1. August d. Js. Zulassungsgesuche zu demselben sind mit den nöthigen Belegen bis Mitte Juni längstens bei den treffenden Kreisregierungen einzusenden. — Im hiesigen Bahnhofe wird gegenwärtig die Schiefer-Dachung der Güterhalle mit Eisenblech ersetzt. Schiefer zeigte sich schon oft bei Feuersbrünsten höchst gefährlich, da derselbe zerspringt, so daß Niemand sich nähern kann.

Der soeben durch das k. Oberaufschlagamt veröffentlichten Zusammenstellung des von den hiesigen Bräuern in diesem Sudjahre eingesottenen Malzquantums entnimmt man, daß 145,408 Schäffel verbraucht wurden, während im vergangenen Jahre nur 135,320 Schäffel erreicht wurden, weßhalb im heurigen um 10,088 Schäffel mehr consumirt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 5. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 30 April den Priester Johann Bapt. Klein von der Curatie bei der Strafanstalt München und dem damit vereinigten Philipp Paulus'schen Benefizium zu entheben, dagegen demselben das erledigte Reischl'sche Benefizium an der Allerheiligenkirche am Kreuze dahier zu übertragen und zu genehmigen, daß die durch freiwillige Resignation des Domvicars Anton Mantel und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vicare erledigte sechste Domvicarsstelle an dem bischöflichen Capitel zu Würzburg von dem Bischofe daselbst dem Priester Michael Beckert, Pfarrkurat in Mainaschaff, Ldg. Aschaffenburg, verliehen werde; — unterm 2. Mai die von Sr. päpstlichen Heiligkeit geschehene Verleihung der durch den Tod des Domprobstes Ant. Forch erledigten Dignität eines Domprobstes an der Domkirche in Speyer an den Kanonicus in dem bischöflichen Capitel dortselbst, Priester Johann Peter Busch, zu genehmigen. — Die kath. Pfarrei Hopferbach, Ldg. Obergünzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 835 fl. 4½ kr.; die kath. Pfarrei Wollbach, Ldg. Zusmarshausen, mit einem Reinertrag von 561 fl. 36 kr., und die kath. Pfarrei Kleinkitzighofen, Ldg. Buchloe, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 813 fl. 7 kr., sind in Erledigung gekommen. (N.M.Z.)

Lindau, 1. Mai. Nach dem Jahresberichte des Verwaltungsrathes der hiesigen Dampfboot-Aktien-Gesellschaft für die letztjährige Geschäftsperiode wurden durch fünf Dampfboote zusammen 81,041 Personen befördert, mit einer Einnahme von 57,178 fl. 30 kr., welche Personalbeförderung im Vergleiche zum Vorjahre sich um 20,119 Passagiere mit einer Mehr-Einnahme von 14,046 fl. 33 kr. erhöhte. An Gütern wurden 210,721 Zentner mit einer Einnahme von 26,455 fl. 53 kr. verschifft und im Gegenhalte zum Vorjahre 31,319 Zentner weniger befördert und 2830 fl. weniger eingenommen. Das Quantum des beförderten Getreides betrug 96,854 Schäffel mit einer Einnahme von 14,688 fl. 8 kr., gegen das Vorjahr um 13,897 Schäffel weniger und Minder-Einnahme 4813 fl. 3 kr. Die Gesammt-Einnahmen belaufen sich auf 103,235 fl. 5 kr., 5673 fl. 18 kr. mehr als im Vorjahre. Die Gesammt-Ausgaben betragen 90,793 fl. 1 k.; der Ueberschuß von 12,442 fl. 4 kr. wird für Werthminderung an Inventar und Booten abgeschrieben. Das Ergebniß des Geschäftsbetriebes pro 1857 gestattete, an die Aktionäre eine Jahresdividende von 4 Prozent auszubezahlen. Der Vermögensstand der Gesellschaft berechnet sich zu 295,000 fl. in der Einlage der Aktionäre und in 88,403 fl. 23 kr. Ueberschüsse der Vorjahre, zusammen 313,403 fl. 23 kr. Der Fahrdienst auf dem Bodensee und Rhein wurde im verflossenen Jahre von sämmtlichen Anstalten nach einem gemeinschaftlichen Plane ausgeführt; leider konnte ein Ineinandergreifen der Hauptbahnzüge in Lindau und Rorschach nicht ermöglicht werden, so daß der Personen-Verkehr von St. Gallen nach Augsburg und München zum Nachtheile der hiesigen Schifffahrt die Route über Friedrichshafen wählte. Um dem Personenverkehr allen möglichen Vorschub zu leisten, beschäftigt sich der Verwaltungsrath zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Abonnementssystems.

Regensburg, 3. Mai. Einem katholischen Blatte Rheinpreußens wird geschrieben: Man versichert, es habe unser neuer Bischof, Hr. Dr. Senestrey, von Sr. Maj. die allerhöchste Bewilligung zum Ausbaue der hiesigen Domthürme in der letzten Audienz, welche ihm gewähret wurde, erlangt. Damit wäre der erste Schritt zu dem schönen Unternehmen gemacht; es werden ihm freilich noch viele — viele folgen müssen. Doch Beharrlichkeit überwindet Alles, und Regensburgs Bewohner und Bayern, ja sämmtliche Deutsche werden wohl nicht anstehen zum großen Werke thätige Hand zu bieten! Dem neuen Hochw. Hrn. Bischofe ist hier ein Feld geboten, auf dem er die großen Kenntnisse, welche er in der Kunst besitzt, in glänzender Weise verwerthen, und seinen Eifer für die Ehre des Hauses Gottes bewähren kann.

Heute haben Se. Eminenz der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi unter Geleit unsers Hochw. Bischofs Ignatius unsere Stadt

wieder verlassen und die Rückreise nach München über Metten angetreten. Deßgleichen ist auch heute der Hochw. Herr Bischof Stahl in seine Diözese nach Würzburg abgereist. Bischof Heinrich wird am 6. d. nach Passau zurückkehren.

Am 29. April wurde beim k. Bezirksgerichte in **Amberg** ein Fall verhandelt, der auf Alle, die dieser Verhandlung anwohnten, den erschütterndsten Eindruck machte. Auf der Anklagebank befand sich Marg. Hereth, ledige Taglöhnerin von Sulzbürg, welche des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen an ihrem Sohne Heinrich Hereth, beschuldigt war. Die Zeugen sagten fast übereinstimmend aus, daß M. Hereth ihres genannten Knaben Heinrich überdrüssig zu sein schien, weil sie für denselben keine Alimente erhalten konnte. Aus diesem Grunde habe der Knabe Heinrich von seiner Mutter oft harte Mißhandlungen erlitten. In der Hereth'schen Wohnstube hörten die Zeugen den Knaben von seiner Mutter öfter auf den Kopf, auf die Wangen und die Hände schlagen, so daß er oft blaue und rothe Flecken und offene Wunden und Risse hatte; unter anderen Verletzungen bemerkten die Zeugen auch, daß dem Knaben die kleine Zehe am linken Fuße fehlte, welche weggefroren war, und daß derselbe ein Loch in der Ferse hatte, welche beide Wunden nicht verbunden waren. Der Knabe Heinrich habe oft seinen jüngeren Bruder Leonhard den ganzen Tag über wiegen müssen; und wenn er manchmal aus Ermattung eingeschlafen, habe ihn seine Mutter in die Höhe gerissen und ihm Kopf und Hände auf die Wiege gestoßen. Der 3½ jährige Knabe habe so hungern müßen, daß er oft nur kalte Kartoffel bekam. Auf Grund dieser Zeugenaussagen und anderer thatsächlicher Erhebungen wurde Margaretha Hereth wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

†† **Frankfurt**, 4. Mai. (Korresp.) Mehrere Blätter ließen sich von hier aus telegraphiren, daß die Großmächte von Frankreich, England und Rußland eine Note an den deutschen Bund gerichtet, worin sie ihn auffordern, die holsteinische Angelegenheit mit Dänemark friedlich zu ordnen. Ich kann Sie aus bester Quelle versichern, daß kein Wort davon wahr ist. Die betreffenden Gesandten wurden jederzeit von den Schritten des Bundes in Kenntniß gesetzt und ist seit mehr als drei Wochen auch nicht die mindeste Communication in dieser Angelegenheit erfolgt. Jene telegraphischen Depeschen hatten offenbar ihren Ursprung in dänenfreundlichen Kreisen. — In Handelskreisen wird mit Bestimmtheit versichert und durch verschiedene Briefe angesehener Pariser Häuser bestätigt, daß General Espinasse sich auf seinem Ministerposten mit den bisherigen Prinzipien nicht mehr halten kann und demnächst eine Wendung erfolgen wird. Jedenfalls werden diese Nachrichten durch den Moniteur dadurch bestätigt, daß derselbe alle Gerüchte über die Aenderung im Ministerium der Finanzen sofort und eifrig dementirte über die Gerüchte vom Rücktritt Espinasses aber bis daher nicht das mindeste Wort sagt. — In Folge des sehr niedrigen Wasserstandes des Maines mußte die Dampfschifffahrt auf demselben bereits wieder eingestellt werden. — Für die nächste Zeit wird ein starker Besuch in dem benachbarten Bad Homburg erwartet und zwar soll sich eine Gesellschaft gebildet haben, welche mit ziemlich großen Fonds gegen die dortige Bank spielen will. Wenn sie besonnener ist, wie die früher auf dem Platze erschienene, so könnte sie der Bank wohl zu schaffen machen. Inzwischen ist es mit der Homburger Eisenbahn wieder stiller geworden und hört man noch nichts von deren Beginnen. — Der in der Künstlerwelt bekannte Stigelli (eigentlich Stiegele, bei Sigmaringen zu Hause), welcher gegenwärtig hier weilt, geht wieder auf die Bühne. — Da der dieser Tage von einem preußischen Jäger unschuldiger Weise erstochene Ausläufer mit seinen Landsleuten, den bayerischen Soldaten, öfters verkehrte, so zeigen letztere eine etwas gereizte Stimmung gegen die ohnehin nicht besonders beliebten Preußen und werden besondere Vorsichtsmaßregeln von der Militärbehörde getroffen, um ernstliche Reibereien und Schlägereien zu verhüten. Täglich ziehen gemischte Patrouillen auf die unsere Stadt umgebenden Ortschaften, wohin sich die Soldaten zu begeben pflegen, und diese Patrouillen wenigstens lassen uns Angesichts der hiesigen Zeitungen noch den Glauben aufrecht, daß die ersten deutschen Staaten sich gemüthlich miteinander vertragen. — Die Maserkrankheit herrscht dermalen in unserer Stadt so stark, daß in einer einzigen Schule allein etwa 30 Kinder davon befallen sind.

Berlin, 2. Mai. Die bis jetzt hier bekannt gewordenen Mittheilungen über den Inhalt des in der letzten Bundestagssitzung hinsichtlich der holsteinischen Sache erstatteten Ausschußberichts haben keinen sehr günstigen Eindruck gemacht und sind nicht geeignet, die Hoffnung auf eine alsbaldige Erledigung des dänisch-deutschen Streits im Sinne der dem Bunde zur Seite stehenden unbestreitbaren Rechtsansprüche wesentlich zu beleben. Der Hinweis auf die Möglichkeit einer commissarischen Erörterung der Streitfrage will hier den Anhängern einer mehr entschiedenen Politik nicht zusagen. Man hält an der Meinung fest, der Bund könne auf diesem Wege in Gefahr gerathen, seiner Stellung als richtende und Anschlag gebende Autorität etwas zu vergeben, da in Wirklichkeit nicht zwei gleichberechtigte Parteien einander gegenüber stehen, sondern der Herzog von Holstein und Lauenburg als Bundesmitglied sich mit der Centralbehörde in einen Conflikt gesetzt hat.

Ueber die Entstehung des Brandes in **Frankenstein** erfährt man Folgendes: Der Besitzer eines kleinen Hauses, ein Fuhrmann, war verreist und hatte seine kleinen Kinder unter der Aufsicht einer 17jährigen Tochter zurückgelassen. Dieselben wollten sich vor dem verzögerten Mittagessen einen Kaffee kochen und machten mit einem Häuflein Hobelspäne Feuer an. Die Flamme ergriff aber die übrigen nahe dabei liegenden Spähne und verbreitete sich so schnell, daß die Kinder sich eiligst durch die Flucht retten mußten, ohne dem Brande im Entstehen Einhalt thun zu können.

Dresden, 30 April. In der zweiten Kammer ereignete sich heute eine sehr lebhafte Scene, welche durch die bereits vor Kurzen in demselben Saale ventilirte Verschiedenheit der Ansichten über die Prügelstrafe hervorgerufen ward. Der Abg. Köhler erklärte sich nämlich für häufigere Anwendung der Prügel, worauf der Abg. Riedel bemerkte: er sei nicht dagegen, wenn sie ohne Unterschied der Person ausgetheilt würden, und Jeder seine Prügel erhalte, sei es auch selbst der Abg. Köhler. Darauf erwiderte der Letztere: er gönne sie auch dem Abg. Riedel!! Der Präsident erklärte, daß er andere Maßnahmen ergreifen werde, wenn in der Kammer wieder ein solches Benehmen vorkomme.

Zwickau, 3. Mai. Die Einweihung der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn wird nunmehr bestimmt am 11. Mai stattfinden und die Bahn von da an dem Verkehre übergeben werden. Der König und die Königin werden zu dieser Festlichkeit bereits am 10. Mai in Zwickau eintreffen.

Aus **Churhessen**, 30. April, wird geschrieben: Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags wurde unsere alte Stadt Frankenberg von einer Windhose heimgesucht, welche uns mehrere Minuten lang in tödtliche Angst versetzte. Das Wasser eines Flüßchens, welches bei Frankenberg in die Eder mündet, wurde hoch über die Häuser geschleudert, eine große Anzahl von Dächern ganz oder theilweise abgedeckt, die schweren Dachziegel weit fortgeschleudert, ganze Fenster ausgehoben und weggetragen. Die hochstehende Kirche ist so verwüstet, daß es für den Augenblick unmöglich ist, Gottesdienst darin zu halten. Auch in der Gemarkung ist durch Entwurzelung von Bäumen und auch dadurch, daß der Erdboden stellenweise aufgewühlt und fortgetragen wurde, eine bedeutende Verwüstung entstanden.

Mannheim, 2. Mai. Gestern Nachmittag ist das Schiff des Martin Klee, von Köln kommend und mit Brückentheilen befrachtet, beim Ausladen vor dem Krahnen versunken. Beim Aufwinden fiel eines der aus über 600 Theilen bestehenden Stücke zurück und durchschlug den Boden des Schiffes, worauf solches so schnell versank, daß die Mannschaft sich kaum zu retten vermochte. Wie man hört, ist die Ladung unversichert.

Wien, 5. Mai, Vormittags 10 Uhr 35 M. Fuad Pascha ist gestern Nachmittags auf der türkischen Fregatte „Feizi Bahri" in Triest eingetroffen, und wird heute hier erwartet. (T.D.d.A.Z.)

Ausland.

Paris, 1. Mai. Wir leben hier fortwährend in fieberhaften Zuständen, von welchen es schwer hält, sich eine genaue Vorstellung zu machen. Die Aufregung in den untern Schichten der Pariser Bevölkerung muß merklich hoch gestiegen sein, weil der Polizeipräfect

es für nöthig machte, in einer großen abgehaltenen Revue der Sergents de Ville denselben angemessene Instructionen folgenden Inhalts zu ertheilen: in allen Beziehungen zu den arbeitenden Classen, mit welchen dieselben fast ausschließlich in Berührung kommen, sich so glimpflich als möglich zu zeigen, sich nirgends einzumischen wo nicht absolute Nothwendigkeit es erforderlich macht, und nur in den dringendsten Fällen zur Aufnahme eines Procès verbal zu schreiten.

Marseille, 2. Mai. Nach der Bombay Times vom 9. April hatte die Einnahme von Lakno nicht die erwarteten Erfolge. Die Stadt ist verödet; die Rebellen zogen sich in Masse nach dem Rohilcand zurück. Sir Colin Campbell, welcher eine weitere Verfolgung der Insurgenten beabsichtigt, war gegen Feisabad abgegangen. Nena Sahib, durch die Truppen des Chan von Bareilly verstärkt, schickte sich an die Engländer anzugreifen. Der Bruder Nena Sahibs stand zu Kalpi. Nach den englischen Bulletins wurden den Indiern zu Kotah 50 Kanonen von 100 abgenommen, und 25,000 derselben, zu Dschansi geschlagen, zogen sich zurück, indem sie die Dschengeln in Brand steckten. Die Engländer waren genöthigt Dschanpur, nahe bei Audh, zu räumen und hatten sich auf Allyghur zurückgezogen, wo sie von Koner-Singh belagert waren. Auch bei Allahabad, der gegenwärtigen Residenz Lord Cannings, erlitten die Engländer eine Schlappe. Bei den Mahratten, wo die Engländer Preise auf die Köpfe der Rebellen-Chefs aussetzten, dauerten die Unruhen fort. General Wilson, welcher Delhi einnahm, mußte auf Andringen der Aerzte nach England abreisen. Die Obersten Ingram und Turnbull fielen.

London, 4. Mai, Nachts. Die Motion Hrn. Gladstone's in Betreff der Fürstenthümer wurde von Hrn. Disraeli und Lord Palmerston bekämpft, und mit 292 gegen 114 Stimmen verworfen. Hr. Fitzgerald zeigt den Einlauf einer Depesche vom Grafen Cavour an, mit der Meldung daß Sardinien die Vorschläge Lord Malmesbury's angenommen hat. Die Aussöhnung zwischen Sardinien und Neapel sei nicht zu bezweifeln. (T.D.d.A.Z.

Die Donau soll wirklich frei werden bis zum schwarzen Meere, denn an den Sulinamündungen haben die nöthigen Vermessungen ihr Ende erreicht und man beginnt nunmehr mit den Arbeiten, die die Ausmündung der Donau zu einer unter allen Verhältnissen fahrbaren Straße machen sollen. Die europäische Donaukommission, deren Sitz sich in Galacz befindet, hat bereits eine Holzlieferung zu diesem Zwecke ausgeschrieben; sie kauft 4280 zugerichtete Balken in verschiedenen Stärken und 1200 unbehauene Stämme, bemerkt aber dabei, daß dieß nur der erste Anfang zu sehr umfangreichen Lieferungen sei, die für die großen Regulirungsbauten an den Donaumündungen benöthigt würden.

☞ **Landshut**, 6. Mai. In Nr. 105 der Neuen Münchner Zeitung taucht eine Stimme aus Landshut auf, welche bezüglich der Placirung des Monumentes Herzog Ludwig des Reichen sich bedauern zu müssen glaubt, daß nicht statt des Platzes vor dem kgl. Bezirksgerichte der St. Jodokplatz zur Aufstellung desselben gewählt worden. Diese unbegreifliche Ansicht muß um so mehr Staunen erregen, als gerade dieser letzgenannte Platz in einem außer aller Frequenz liegenden Stadttheile sich befindet. Anders ist es bei dem Dreifaltigkeitsplatze. Die belebteste Straße Landshuts und zugleich die Hauptstraße ist die Altstadt; hier vor der schönen Façade des Bezirksgerichtsgebäudes, umgeben von großen stattlichen Häusern, an einem geräumigen freien Platze, der durch Anlagen und Neubauten noch verschönert wird, soll nun fragliches Monument nach dem ausdrücklichen Willen Sr. Maj. des Königs Ludwig, höchstwelchem sicherm Vernehmen nach die Lage und Umgebung genau zur Anschauung gebracht wurde, aufgestellt werden. Wir fragen nun jeden Unbefangenen, welcher Platz ist der passende? Wäre es möglich, daß von competenter und mit gewiegtem Urtheile begabter Seite diesem letztgeschilderten Platze alle Bedingungen zu monumentaler Verschönerung abgesprochen werden könnten? Von competenter Seite wurden unsers Wissens die Vortheile dieses Platzes ins Auge gefaßt und nach erschöpfender Würdigung aller Umstände und Verhältnisse sich für denselben anstatt des früher projektirten Jodokplatzes entschieden und dieß auch von Sr. Maj. dem Könige Ludwig in gleicher Anschauungsweise gebilligt. Der richtige Geschmack der Einwohner Landshuts hat sich auch längst über diesen Gegenstand ein Urtheil gebildet und mit ungetheiltem Beifalle die Wahl dieses obenerwähnten Platzes begrüßt.

□ **Landshut**, 6. Mai. In Bezug auf obigen Gegenstand bringt die heutige Nummer der Neuen Münchner Zeitung eine Erwiederung von Seite des hiesigen Magistrats welche lautet:

* **Landshut**, 4. Mai. Im Morgenblatte der Neuen Münchner Zeitung vom gestrigen, Seite 531, ist bezüglich der Aufstellung des von Sr. Maj. dem Könige Ludwig der Stadt Landshut zum Geschenke bestimmten Monumentes Herzog Ludwig des Reichen eine Darlegung von Landshut de dato 30. April ausgeführt, welche den unterfertigten Magistrat zu folgender amtlichen Berichtigung bemüßigt: Wenn in dieser Darlegung gesagt wird, daß diesem fürstlichen Gnaden-Acte die biedern Bewohner Landshuts mit freudigem Erwarten entgegensehen, so ist hiemit der wahren und innigen Gemüthsstimmung der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft noch keineswegs der volle, richtige Ausdruck gegeben; denn nicht das freudige Erwarten allein, sondern die höhere reinere Freude über die Bedeutung dieses fürstlichen Gnadengeschenkes beseelt und erhebt alle Gemüther zu treuer Liebe, zum lautesten Danke für den königlichen Spender und für Allerhöchstdessen ruhmgekröntes Haus, da mit diesem Gnadengeschenke die unvergeßliche segenreiche Zeit, die hehre Beziehung des erhabenen Ahnen weilands Herzog Ludwig des Reichen zu Seinen treuen Bürgern höchstseiner Residenz- und Hauptstadt Landshut wieder so herrlich und sinnig zum würdigsten Andenken kommen. Diese allgemeine und ungetheilte freudige, dankbare Herzensstimmung gibt aber einem Gefühle trüber Ahnung oder Zweifel keinen Raum, wie sie die ausgeführte Darlegung bezüglich der richtigen, dem Geschmacke wie dem Zwecke entsprechenden Placirung des Monumentes derselben beizumischen kein Bedenken trägt, um damit die nunmehr hierüber allerhöchst erfolgte Bestimmung in einer Weise hervorzuheben, die alles Maß des Cicero pro domo überschreitet. Diese freudige dankbare Herzensstimmung ist wirklich eine allgemein getheilte und ungetrübte, begrüßt in reinem, lauterem Dankgefühle das k. Geschenk und vermißt sich nicht, deßhalb vereinzelt unbescheidene, selbstsüchtige Wünsche zu billigen und Wege zu gehen, zu denen nur schnöder Undank und Anmaßung verleiten kann. Darum kann und muß hier gegenüber dieser Darlegung die wahre und ungetheilte Gesinnung der Bürger- und Einwohnerschaft bekundet und bestätigt werden, damit der in die männliche und ehrenhafte gemeinsame Gesinnung gestreute Saamen trüber Ahnungen und Zweifel in seinem Unkraute zu erkennen ist. Magistrat der königl. Kreishauptstadt Landshut. Hartenauer, Bürgermeister.

Vilsbiburg, 5. Mai. (Korrespondenz) Gestern wurde das Militär-Veteranen-Fest in feierlicher und erhebender Weise im festlich geschmückten Gasthause des Herrn Bierbrauer Kastl dahier begangen. Der verdienstvolle Herr Hauptmann Schrödel, unter dessen einsichtsvoller Leitung das Fest vor sich ging und Hr. Bader Mayer von Habach, dessen Brust 2 Ehrenkreuze und die silberne Medaille schmückt, waren eifrigst bestrebt die Sinnigkeit und Gemüthlichkeit der Feier zu erhöhen, so daß die spät in der Nacht die Waffenbrüder in ungetrübter Fröhlichkeit bei dem Klange der Musik vereinigt waren.

(Muster der französischen Kritik.) Ueber die in der letztvergangenen Woche geschehene erste Aufführung von Weber's „Preziosa" in Paris lesen wir in einem französischen Blatte: „Das „Theater-Lyrique", diese offene Tribune junger Talente, brachte auch eine Oper in einem Akt von einem jungen Komponisten, auf welchen die Direktion große Hoffnung zu gründen scheint. Diese Oper ist die Arbeit einer fruchtbaren und begeisterten Muse. Die drei ersten Arbeiten sind „Freischütz," „Oberon", „Euryanthe" — „Preziosa" ist der Titel dieser letzten Arbeit. Der junge Mann, welchen Hr. Carvalho mit Recht ermuthigt und beschäftigt heißt Karl Maria v. Weber. Nachdem der Vorhang gefallen war, brach das Publikum, von der Musik hingerissen, in einen donnernden Beifallssturm aus und rief den Komponisten, aber der junge Komponist hatte sich dieser ihm geltenden Ovation entziehen zu müssen geglaubt. Bescheidenheit und Talent! Der junge Weber wird sich Bahn brechen!"

Bekanntmachung.

Im Amtslokale des königl. Landgerichts Landshut wird

Freitag den 14. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

die Reinigung und Beifuhr des Deckmateriales für die im Bezirke des unterfertigten Landgerichtes gelegenen Staats-Straßen, auf die Dauer der nächsten drei Etatsjahre $18\frac{58}{59}$—$18\frac{60}{61}$ incl. salva ratificatione der königl. Regierung von Niederbayern, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Landshut, den 3. Mai 1858.

Königl. Landgericht Landshut. Huber.

Königl. Baubehörde Landshut. Freiherr v. Welkhoven.

(2a)

Dankeserstattung.

Für die so zahlreiche Theilnahme, sowohl während der langen Krankheit, als bei dem Leichenbegängnisse und den beiden hl. Seelengottesdiensten unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Anna Vogl,

fühlen wir uns gedrungen, unsern tiefgefühlten Dank auszudrücken. Zu besonders großem Dank aber fühlen wir uns verpflichtet gegen den hochwürdigen Herrn Stadtkooperator Kaußler und den hochw. Herrn Stadtkaplan Altmannsberger, welche durch ihre ausdauernden Besuche und frommen Tröstungen unserer lieben Dahingeschiedenen ihre trostlose Lage sehr erleichterten, sowie den Titl Herrn Aerzten für ihre aufopferanten Bemühungen.

Indem wir nochmals die Verblichene dem frommen christlichen Andenken empfehlen, bitten wir um Fortdauer gütigen Wohlwollens.

Landshut, den 6. Mai 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung
von
Vieh und Baumannsfahrniß.

Samstag den 8. Mai werden auf dem Gute St. Veit bei Neumarkt, 1 Pferd, 8—10 Kühe, 1 Sprungstier (Simmenthaler Race), sowie Baumannsfahrnisse, als Wägen, Pflüge, Eggen ꝛc. in öffentlichem Aufstrich, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

St. Veit, den 4. Mai 1858.

W. Eußlin,
Gutspächter.

(2b)

Mehrere Tausend Stück Hopfenstangen,
" " " schwere Stangen,
" " " Hanichl sind zu verkaufen bei

Franz Schwabl,
Maierwirth in Landshut.

(3c)

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter **Knabe** von 12 bis 14 Jahren kann sogleich ohne oder mit Entrichtung eines Lehrgeldes in die Lehre treten. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (4a)

Unterzeichneter verkauft sein **reales Weberrecht** sammt gut erhaltenem Werkzeug um den Preis von 350 fl.

(3a*) **Jos. Gebrer**, Jungbräu.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gegen sichere Hypothek ist ein Capital von **2000 fl.** im Ganzen oder in 2 Posten zu **1200 fl.** und **800 fl.** sogleich zu 4 Prozent auszuleihen.

Landshut, den 6. Mai 1858.

Kgl. Studien-Seminarfonds-Administration.
Bauske.

An meine guten Freunde in der
Josephshütte
Sonntag den 9 Mai Abends 8 Uhr
steigt ein Sommerbierschoppen
von **J. P.**

Eine Blume
auf das Grab der Wohlgebornen Frau
ANNA RUTSCHMANN,
Goldarbeiters-Gattin dahier.

Gestorben zu München den 30. April im Alter von 28 Jahren.

Niemals hat ein beff'res Herz geschlagen
Als das Deine, so jetzt stille steht;
Niemand hatte Krankheit so ertragen,
Niemand herzlicher zu Gott gefleht.
Standhaft bist von hier Du fortgezogen,
Heilung suchend von dem schweren Leid;
Hatte Hoffnung auch Dich öfter schon betrogen
Warst zum Aergsten dennoch Du bereit.
Aber was Du suchtest in der Ferne,
Die Genesung! nimmer ward sie Dir;
Doch ergeben starbst Du dann und gerne,
Schmerzvoll zwar und fern von hier. —

Doch getrost! Du hast jetzt ausgerungen,
Ausgelitten hier in diesem Thal;
Hast die Siegespalme Dir errungen,
Bist erlöset nun von aller Qual.
Schwebst auf Westwind's Flügeln sanft hernieder,
Dankst dem Gatten noch mit einem Blick',
Singst den Kindern deine Schlummerlieder,
Kehrest freudig dann in's Grab zurück. —
Immer wirst Du so herniederschweben;
(Deine Liebe ja unendlich ist),
Denn Du weißt, daß für das ganze Leben,
Theure Du! uns unvergeßlich bist.

Pfarrkirchen, den 1. Mai 1858.

Ch. W.

Druck und Eigenthum von J. H. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährig 2 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 8. Mai 1858. **№ 125.** **Michaelis.**

Telegraphische Depesche des Kuriers für Niederbayern. der Angeklagte heute schuldig gesprochen wurde, würden, wenn jeder [illegible] eine 17tägige

Telegraphische Depesche
des
Kuriers für Niederbayern.
(Beilage zu Nr. 124 1858.)

Abgegangen in München 5 Uhr 35 Min.

München, 6. Mai. Die Landshuter Deputation wurde so eben vom König Ludwig auf die allerfreundlichste Weise empfangen. Allerhöchst Derselbe waren erfreut, daß die Landshuter, welche treuen und biedern Charakter immer bewahrten, eine Deputation senden, und äußerten, daß Allerhöchst Sie mit Freuden sich der Zeit erinneren, wo Höchstderselbe auf der Landshuter Universität studirten, und bestimmten den 26. Mai, den Geburtstag Allerhöchst Ihres in Gott ruhenden Königlichen Vaters, als den Tag der feierlichen Enthüllung des Monuments.

Druck von J. F. Rietsch. Verantw. Redakteur: August Benz

eine Art von Hilarität selbst bis zum letzten entsetzlichen Schrei begleitet zu haben. Man fand auf seinem Tische einen offenen Zettel, gewissermassen sein Testament, in welchem es unter anderm heißt: »ich vermache meine Haut den Gerbern und Lederhändlern, weil sie noch gut ist.« — Heute stand vor dem Bezirksgericht l. d. J. ein Individuum aus Haidhausen, welches seit dem Jahre 1829 fortwährend bald im Zwangs- bald im Strafarbeitshause war und die kurze Zeit, die ihm in den Zwischenräumen gegönnt war, nur dazu benützte, um neue Verbrechen zu begehen. Die Diebstähle, deren

*) So viel wie wissen ist aber gegenwärtig Herr Rietzinger in der Schweiz.
Anm. der Redaction.

glänzendes Beispiel, daß deutsche Kunst und Industrie jetzt wohl auf eigenen Füßen stehen kann. Es gingen bis dahin sehr schöne Summen für Stereoskopenbilder nach Paris und die dortigen Photographen hatten besonders für ihre landschaftlichen und architektonischen Bilder aus den Rheinlanden, Paris, Italien und Egypten das Monopol. Nun aber liefert der hiesige Photograph F. Schneider mit seinen Söhnen nicht nur ebenso schöne und genaue Stereoscopenbilder zu erheblich ermäßigten Preisen, sondern er hat auch solche Fortschritte gegenüber den Pariserm darin gemacht, daß gerade seine Bilder im Buchhandel den Vorzug erhalten und er ausdrücklich ver-

Bekanntmachung.

Im Amtslokale des königl. Landgerichts Landshut wird

Freitag den 14. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

die Reinigung und Beifuhr des Deckmateriales für die im Bezirke des unterfertigten Landgerichtes gelegenen Staats-Straßen, auf die Dauer der nächsten drei Etatsjahre $18\frac{58}{59}$—$18\frac{60}{61}$ incl. salva ratificatione der königl. Regierung von Niederbayern, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Landshut, den 3. Mai 1858.

Königl. Landgericht Landshut. Königl. Baubehörde Landshut.
(2a) Huber. Freiherr v. Pelkhoven.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter **Knabe** von 12 bis 14 Jahren kann sogleich ohne oder mit Entrichtung eines Lehrgeldes in die Lehre treten. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (4a)

Unterzeichneter verkauft sein **reales Weberrecht** sammt gut erhaltenem Werkzeug um den Preis von 350 fl.

(3a) **Jos. Weberr**, Jungbräu.

[illegible]

An die kgl. Hof- u. Staatsbibliothek in München.

Mehrere Tausend Stück Hopfenstangen,
" " " schwere Stangen,
" " " Hanichl sind zu verkaufen bei

Franz Schwabl,
(3c) Maierwirth in Landshut.

paßt die Siegespalme Dir errungen,
Bist erlöset nun von aller Qual.
Schwebst auf Westwind's-Flügeln sanft hernieder,
Dank'st dem Gatten noch mit einem Blick',
Sing'st den Kindern deine Schlummerlieder,
Kehrest freudig dann in's Grab zurück. —
Immer wirst Du so herniederschweben;
(Deine Liebe ja unendlich ist),
Denn Du weißt, daß für das ganze Leben,
Theure Du! uns unvergeßlich bist.

Pfarrkirchen, den 4. Mai 1858.

Ch. W.

Druck und Eigenthum von J. G. Reisch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 8. Mai 1858. № 125. Michaelis.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Abgegangen in München 5 Uhr 35 Min.

München, 6. Mai. Die Landshuter Deputation wurde so eben von König Ludwig auf die allerfreundlichste Weise empfangen. Allerhöchst Derselbe waren erfreut, daß die Landshuter, welche treuen und biedern Charakter immer bewahrten, eine Deputation senden, und äußerten, daß Allerhöchst Sie mit Freuden sich der Zeit erinnern, wo Höchstdieselben auf der Landshuter Universität studirten, und bestimmten den 27 *) Mai, den Geburtstag Allerhöchst Ihres in Gott ruhenden Königlichen Vaters, als den Tag der feierlichen Enthüllung des Monuments.

*) In unserm gestern Abends für Landshut ausgegebenen Extrablatt wurde irrthümlich der 26. Mai bemerkt.

K München, 6. Mai. (Korresp.) Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König um auch dieses Jahr der Fronleichnamsprozession hier beiwohnen zu können, erst nach derselben die Reise in einige Provinzen Bayerns antreten. — Die telegr. Mittheilung über den überaus freundlichen Empfang, welcher der aus Landshut hieher gesendeten Deputation bei Sr. Maj. dem König Ludwig diesen Nachmittag 4 Uhr zu Theil wurde, werden Sie hoffentlich rechtzeitig erhalten haben. Die Deputation wird, wie ich höre, morgen Nachmittag auch von Sr. Maj. dem König Max empfangen werden. Dieselbe hatte heute Mittag auch dem k. Staatsminister des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg, ihre Aufwartung gemacht. Sie beabsichtigt ferner einen Abstecher nach Augsburg zu machen, um dort mit Hrn. Riedinger über die in Landshut einzurichtende Gasbeleuchtung sich persönlich des Nähern zu besprechen. *) Das k. Inf.-Leib-Regiment ist diesen Nachmittag mit klingendem Spiele zu einem mehrstündigen Reisemarsch in die Umgegend unserer Stadt ausmarschirt. — Die Antritts-Audienz des neuernannten Gesandten des Königs von Preußen, Frhrn. v. Seckendorf, wird morgen Nachmittag stattfinden. — Hr. v. Maffei gibt seinen zahlreichen Arbeitern aus Anlaß der unlängst erfolgten Ablieferung der 300sten Lokomotive an die Eisenbahn, am Samstag eine Abendunterhaltung im Pschorrbräukeller. — Wie man vernimmt, dürften von den 5 Todesurtheilen, welche gegen die Spreißl'sche Bande vom hiesigen Schwurgericht erlassen wurden, zwei — an Mayergünther und Zachenbacher — demnächst vollzogen werden, die drei andern Verurtheilten aber zur Kettenstrafe begnadigt werden.

*) So viel wir wissen ist aber gegenwärtig Herr Riedinger in der Schweiz.
Anm. der Redaction.

+ München, 6. Mai. (Korresp.) Gestern erschoß sich dahier im Hintergebäude des Oberottlbräuhauses in der Kreuzgasse ein Schuhmachermeister mit seinem Landwehrgewehre. Die Kugel drang unter dem Herz zwischen den ersten Rippen durch, kam beim Schultergelenke wieder heraus und fuhr sodann in die Decke des Zimmers. Zerrüttete Familienverhältnisse und finanzielle Verlegenheiten werden als die Motive dieses Selbstmordes bezeichnet. Der Unglückliche war als heiterer Mann in der Stadt bekannt und es scheint ihn eine Art von Hilarität selbst bis zum letzten entsetzlichen Schritt begleitet zu haben. Man fand auf seinem Tische einen offenen Zettel, gewissermassen sein Testament, in welchem es unter anderm heißt: »ich vermache meine Haut den Gerbern und Lederhändlern, weil sie noch gut ist.« — Heute stand vor dem Bezirksgericht l. d. J. ein Individuum aus Haidhausen, welches seit dem Jahre 1829 fortwährend bald im Zwangs- bald im Strafarbeitshaus war und die kurze Zeit, die ihm in den Zwischenräumen gegönnt war, nur dazu benützte, um neue Verbrechen zu begehen. Die Diebstähle, deren der Angeklagte heute schuldig gesprochen wurde, würden, wenn jeder einzeln mit der gebührenden Strafe belegt würde, eine 17jährige Freiheitsstrafe nach sich ziehen. Da jedoch bei Ausmessung der Arbeitshausstrafe 8 Jahre als das Maximum erscheinen, so wurde auf 8jähriges Arbeitshaus, geschärft mit alljährlich sich wiederholender 8tägiger Einsperrung in einen dunkeln Kerker erkannt.

○ Burghausen, 5. Mai. (Korresp.) Gestern starb dahier der Senior der dieses Jahr am Gründonnerstag bei der Fußwaschung in München anwesenden Apostel, der ehemalige Schneidermeister Bernhard Zachel (Zachelly), nachdem ihm nur mehr kurze Zeit gegönnt war, die freudige Erinnerung an diese erhebende Feier zu genießen und er das hohe Alter von 100 Lebensjahren nicht mehr erreichen konnte.

Regensburg, 4. Mai. Die hohen Bergspitzen des bayerischen Waldes, von denen der Schnee erst in den jüngsten milden Tagen des verflossenen Monats geschmolzen ist, zeigen heute neuerdings schneebedeckte Häupter. Nach Mittheilungen Reisender ist gestern und heute Nacht in Falkenstein und Umgegend (nur 8 Stunden von hier) mehr als fußtiefer Schnee gefallen, welche Erscheinung die ungewöhnlich rauhe Temperatur hinreichend erklärt. In der Ebene hat es dagegen stark geregnet, so daß die Donau schon heute im Steigen begriffen ist. Für die Vegetation, die durch geringe Wärme bloß um einige Tage zurückgehalten wird, ist die gegenwärtige Witterung von unberechenbarem Nutzen, und namentlich werden die Wiesen, die nun genugsame Feuchtigkeit erhalten haben, bald im üppigsten Grün prangen. — Um den Zwischenhandel mit Vieh zu begegnen, hat der Magistat die Abhaltung von zwei Schlachtviehmärkten in jeder Woche angeordnet. Gestern hat unter reger Betheiligung von Viehzüchtern und Händlern, sowie von hiesigen und auswärtigen Metzgern, der erste derartige Markt stattgefunden. Die hiesige Bevölkerung darf nunmehr auch in Sommermonaten auf gesundes und frisches Fleisch rechnen.

Pilsen, 1. Mai. Aus Nürnberg gelangte die Mittheilung hieher, daß der bayerischen Regierung auf wiederholtes Andringen endlich von Wien aus die Zusicherung geworden, daß in Angelegenheit der böhmisch-bayerischen Westbahn den bisherigen Umtrieben der Concessionäre ein Ende gemacht werde. Es soll Letzteren peremptorisch eine kurze Frist gesetzt werden, binnen welcher der Bau jener Bahn bei Verlust der Concession begonnen werden muß.

Würzburg, 5. Mai. Das Landgerichtsphysikat Miltenberg ist erledigt.

†† Frankfurt, 4. Mai. (Korresp.) Der von Frankreich mit so vielem Eifer angestrebte, bis jetzt aber blos in Baden durchgesetzte Vertrag über den gegenseitigen Schutz der Muster und Fabrikzeichen, so gerecht er an und für sich ist, hat in Frankfurt die stärkste Opposition gefunden, und doch liefert gerade unsere Stadt wieder ein glänzendes Beispiel, daß deutsche Kunst und Industrie sehr wohl auf eigenen Füßen stehen kann. Es gingen bis dahin sehr schöne Summen für Stereoskopenbilder nach Paris und die dortigen Photographen hatten besonders für ihre landschaftlichen und architektonischen Bilder aus den Rheinlanden, Paris, Italien und Egypten das Monopol. Nun aber liefert der hiesige Photograph F. Schneider mit seinen Söhnen nicht nur ebenso schöne und genaue Stereoscopenbilder zu erheblich ermäßigten Preisen, sondern er hat auch solche Fortschritte gegenüber den Pariserm darin gemacht, daß gerade seine Bilder im Buchhandel den Vorzug erhalten und er ausdrücklich ver-

Digitized by Google

anlaßt wurde, seinen Arbeiten immer seine Firma beizusetzen. Eine von Hrn. Schneider kürzlich gemachte Ausstellung fand den größten Beifall und starken Besuch. Es gibt kaum etwas Täuschenderes als seine Portraits, die so plastisch schön hervortreten, und der Künstler hat für seine Bemühungen nicht nur vom Großherzog von Baden die Medaille für Kunst erhalten, sondern auch hohe Herrschaften ließen sich ihr Porträt von ihm aufnehmen, wie erst kürzlich der Herzog Herzog Max von Bayern ihn mit mehreren Portraitsausführungen beauftragte. Zu der schönen Reihe seiner Landschaften, Baudenkmale, Sculpturen, wie z. B. die Façade des großen Felsentempels zu Abo-Sembell in Nubien, die Ruinen von Philä, des Tempels bei Theben mit seinen Hieroglyphen, die Sphynx und die Pyramide des Cheops, der Tempel des Cheops, wird Herr Schneider jetzt nicht nur die Landschaften des Rheinthals gesellen, sondern auch die Bau- und Kunstdenkmale Deutschlands aufnehmen, und daraus eine Collektion machen, die durch Vervielfältigung auch in den Buchhandel kommen wird.

Coblenz, 2. Mai. Am gestrigen Nachmittage wurden abermals zwei bei Ehrenbreitstein zum Ausladen vor Anker liegende große Lahnschiffe von einem Schlepp-Dampfboote in den Grund gefahren. Beide liegen dicht vor unserer Rheinbrücke im Strome und nur die äußerste Mastspitze ragt aus dem Wasser hervor. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Ausland.

Genf, 1. Mai. Auf dem Möle (5745') hat dieser Tage ein Felsensturz stattgefunden. Die Spuren desselben zeigen sich in einem von Genf aus sichtbaren dunkeln Streifen, der sich im Schnee von der Höhe des Berges thalabwärts zieht. Genauere Nachrichten aus der betreffenden Gegend selbst fehlen noch. — In Folge des günstigen Standes der Saaten und Weinberge sinken die Brod- und Weinpreise fortwährend.

Rom, 26. April. Im Rione Monti fand vorgestern Abend ein Volksauflauf statt. Ein Soldat vom päpstlichen Fremdenregiment faßte einen 14jähr. Knaben, welcher die eigene Schwägerin im Streit mit einem Messer verfolgte. Doch der Soldat wurde von dem gegen ihn andrängenden Haufen und Freunden des Knaben gezwungen, ihn freizulassen, worauf dieser der Schwägerin nachlief, und sie erstach.

Der Marchese Malacesi, ein alter reicher Sonderling, der unlängst in **Toscana** starb, hat die Interessen seines auf mehr als 100,000 Scudi sich belaufenden baaren Nachlasses zu einer Preisvertheilung an Bucklige bestimmt, welche jährlich mittelst einer Commission stattfinden soll, die aus den 12 ältesten Buckligen von B. zu bestehen hat. Demjenigen, der von der Natur in der angedeuteten Beziehung am reichlichsten bedacht ist, soll der Preis zuerkannt werden.

Modena, 1. Mai. Aus Potenza wird gemeldet, daß daselbst neuerlich Erderschütterungen verspürt wurden.

Paris, 2. Mai. Alle Segelkriegsschiffe werden in Propeller verwandelt, 150 Kriegsdampfer beschafft, 72 Transportfahrzeuge angefertigt und in Summa 234 Mill. für Seerüstungen verausgabt. — Die wegen einer neuen, nach französischem Muster zugerichteten Polizeiordnung in Alexandria ausgebrochenen Unruhen dauern noch fort. Die Volkswuth fährt fort sich in einer für das französische Regime beleidigenden und gehässigen Weise zu äußern. Daran betheiligen sich insbesondere die in Alexandrien sehr zahlreichen Italiener, deren Ansichten mit denen des Turiner Cabinets nicht übereinstimmen.

New-York, 17. April. Es sind nähere Nachrichten über die von den Indianern in Britisch-Honduras begangenen Gräuelthaten eingelaufen. Als die Indianer die Stadt Beccalaw einnahmen, tödteten sie 104 Personen und nahmen 40 gefangen. Für die Gefangenen wurden 4000 Dollars Lösegeld geboten, jedoch vergeblich. Sie wurden sämmtlich niedergemacht, nachdem die Weiber vorher von den indianischen Soldaten geschändet worden waren.

□ **Landshut**, 7. Mai. Das von der Liedertafel am 24. April zum Besten der hiesigen Armen veranstaltete Konzert ergab den Nettoertrag von 56 fl. 24 kr., welcher dem Armenpflegschaftsrath behändigt wurde. — In letzter Zeit kamen hier einige Erkrankungen an Blattern (Variolaiden und Varicellen) vor, weßhalb alle Erwachsenen zur wiederholten Impfung aufgefordert werden. — Vom 16. bis 30. Mai ist die Durchfahrt durch den Floßablaß wegen Reparatur gesperrt. — Am letzten Monatmarkt wurde an Vieh hier verkauft 51 Ochsen, 12 Jungrinder, 121 Kühe, 26 Kälber und 44 Pferde um die Gesammtsumme von 14489 fl. 48 kr.

Der «Donauzeitung» wird aus **Rothalmünster** folgender Artikel geschrieben: Der Georgitag dieses Jahres hatte sich den Einwohnern von Rothalmünster als ein wahrer Schreckenstag genaht. Mit Feuer und Verwüstung, mit Jammer und Elend bewaffnet zog er in unseren glücklichen und freundlichen Markt ein. Heimathlos und hoffnungslos, schmerz- und thränenvoll sieht manches Herz jetzt einer trüben Zukunft entgegen, frägt manche Seele nach den dunklen Geschicken der Zukunft. Aber so hart es ist, seine Habe den Flammen preisgegeben zu sehen, so ist es doch noch bitterer als bitter und in tiefster Brust empörend, wenn man bedenkt, daß es so barbarische Unnaturen geben kann, die ein so kaltes, so felsiges Herz haben, daß sie selbst an das noch diebische Hand anlegen, was das Geschick den Verunglückten noch gegönnt hat. Das ist ein rabenschwarzes Verbrechen, eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, ein Werk wahrer Teufelsnaturen. Unser Zweck jedoch beim Niederschreiben dieser Zeilen ist kein anderer, als der feurigste Wunsch, es möchte auch an Orten, wo kein Militär stationirt ist, wie in Rothalmünster, ein Corps organisirt werden, das für die Sicherheit der den Flammen abgerungenen Gegenstände wacht. Ich glaube, daß der letzte Brand dieses Bedürfniß wieder fühlbar genug gemacht hat. Möge die Zeit des Friedens das errichten und befestigen, was man in der Angst und Noth so gut brauchen kann. Möge demnach mein Wunsch nicht fruchtlos verhallen, und eine verhältnißmäßige Schutzmannschaft und eine geordnete Löschmannschaft auch uns bald zu Theil werden!!! Einen recht guten Eindruck macht dahier die gütige Veranstaltung einer musikalischen Produktion zu Gunsten der Abgebrannten von Seite der rühmlichst bekannten Passauer-Liedertafel. Dieselbe wird sicher nicht ohne günstigen Erfolg bleiben.

Passau, 5. Mai. Unsere Maidult, begünstigt vom schönsten Wetter, ist, wie alljährlich, sehr zahlreich besucht und es werden viele Geschäfte gemacht. Das Gesuch der hiesigen Handelsleute, am kommenden Sonntage noch feilhalten zu dürfen, wurde dem Vernehmen nach von der k. Regierung nicht genehmigt.

Die Köpfe der Räuber bringen in Griechenland schon ein hübsches Sümmchen ein und werden in drei Klassen getheilt. Für einen Räuberkopf erster Klasse zahlt man 4000 Drachmen, für einen zweiter Klasse 2000 und für einen „gemeinen Räuberkopf" blos 1000 Drachmen. Die Köpfe werden zum Schatzmeister geschickt und nachdem von Zeugen die Identität derselben erhärtet worden, auf der Stelle bezahlt und dann möglichst weit vom Rumpfe begraben. Dieser letztere Umstand betrübt nun die Herren Räuber am meisten, denn obschon sie glauben, daß sie in die Hölle kommen, so ist ihnen der Gedanke, dort ohne Kopf zu erscheinen, doch sehr bitter.

Der zoologische Garten in Berlin hat abermals eine Bereicherung erhalten; ein Königstiger von seltener Größe und Schönheit, der in London für 1100 Thaler angekauft worden, ist vor einigen Tagen hier angekommen und in den nächsten Tagen trifft ein in den Menagerien sehr seltenes Thier, eine weiße Unze, ein.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 4. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis d. gefall.		Mittelpreis d. geblieb.	
	Schaffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	58	97	155	145	10	15	4	13	42	12	14	—	6	—	—
Korn	2	11	13	12	1	10	7	9	47	9	36	—	—	—	21
Gerste	8	119	127	127	—	9	41	8	42	7	56	—	—	—	5
Haber	8	74	83	83	—	9	5	7	59	7	1	—	—	—	35
Rapssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 5. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis d. gefall.		Mittelpreis d. geblieb.	
	Schaffel.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	190	219	409	394	15	14	49	14	12	13	21	—	—	—	11
Korn	10	8	18	18	—	8	46	8	30	8	17	—	—	—	10
Gerste	2	6	8	6	2	7	45	7	35	7	30	—	—	—	5
Haber	10	26	36	32	4	6	35	6	14	5	47	—	19	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	2	12	12	—	8	4	7	36	7	18	—	—	—	30

Digitized by Google

(Emslander gegen Mayer, wegen Erbschaftstheilung.)

In Folge rechtskräftigen Erkenntnisses vom 7. April 1856 wird das Wohnhaus Nr. 231 in der Kirchgasse dahier mit Gärtchen zu 5 Dez. behufs Erbtheilung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht zur Versteigerung desselben im dießf. Geschäftszimmer Nr. 6½ Termin an auf

Mittwoch den 19. Mai l. Js. Vormittags 10 bis 12 Uhr,

wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth mit 5000 fl. erreicht wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen genügend auszuweisen, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Landshut, am 18. März 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor: Lippmann. Coll. Göhl.

(Die Beisetzung der Leichen betreffend.)

In Folge höherer Anordnung wird nachstehend das Regulativ der Leichenbeisetz-Gebühren vom Jahre 1856 unter Bezugnahme auf die Leichenhaus-Ordnung vom 23. Oktober 1856 mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß im §. 2 zwar bestimmt ist, daß im Allgemeinen die Beisetzung der Leichen in dem Leichenhause der freien Bestimmung der Angehörigen der Verstorbenen anheimgestellt ist, daß jedoch die Beisetzung im Leichenhause geschehen muß, wenn

a) der Verlebte an einer ansteckenden Krankheit gestorben, oder

b) die Wohnung des Hinterbliebenen so beschränkt ist, daß der Leichnam in keinem abgesonderten, im Winter heizbaren Raum aufbewahrt werden kann.

In beiden Fällen hat der die erste Leichenbeschau im Sterbhause vorzunehmende Arzt, zur Zeit der praktische Arzt Dr. Bauer, die Nothwendigkeit der Leichenbeisetzung und die Zeit, wann die Leiche in das Leichenhaus abgefahren werden soll, in die Leichenschau-Karte einzutragen und der unterfertigte Magistrat als Polizei-Behörde wird dafür sorgen, daß den Anträgen ohne allen Aufschub Folge geleistet werde.

Landshut, den 4. Mai 1858.

Stadtmagistrat Landshut.

Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Beisetzgebühren der katholischen Pfarreien St. Martin und St. Jodok.

	Vortrag	Erwachsene												Kinder					
		I. a Klasse		I. b Klasse		II. Klasse		III. Klasse		IV. Klasse		V. Klasse		I. Klasse		II. Klasse		III. Klasse	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	dem Pfarrer	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—
2	Kooperatoren	1	—	1	—	—	30	—	30	—	30	—	—	—	36	—	30	—	15
3	Kirchendiener	—	—	—	—	—	20	—	12	—	10	—	6	—	6	—	6	—	6
4	Meßner	—	40	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	9	—	6
5	Umsager	—	24	—	24	—	24	—	18	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Ministranten	—	36	—	36	—	18	—	12	—	6	—	—	—	18	—	12	—	9
7	Seelnonne	—	36	—	36	—	30	—	24	—	18	—	—	—	30	—	18	—	12
8	Träger	—	48	—	48	—	40	—	40	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Leichenwagen	15	—	15	—	7	—	4	—	4	—	2	12	—	—	—	—	—	—
10	Leichenhausgeb.	8	—	8	—	4	—	1	30	—	30	—	30	4	—	2	—	—	30
	Summa	28	4	28	4	13	42	7	46	6	6	2	48	6	30	3	15	1	18

Beisetzgebühr der protestantischen Pfarrei.

1	dem Pfarrer	3	—	—	—	1	30	—	30	—	—	—	—	1	—	—	45	—	21
2	Küster	—	45	—	—	—	30	—	15	—	—	—	—	—	24	—	15	—	8
3	Seelnonne	—	36	—	—	—	30	—	20	—	—	—	—	—	30	—	20	—	12
4	Träger	—	48	—	—	—	40	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Kruzifixträger	—	18	—	—	—	12	—	6	—	—	—	—	—	15	—	9	—	5
6	Leichenwagen	15	—	4	—	4	—	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Leichenhausgeb.	8	—	—	—	4	—	1	30	—	—	—	—	4	—	2	—	—	30
	Summa	28	27	—	—	11	22	5	23	—	—	—	—	6	9	3	29	1	16

Nachdem nun laut vorstehenden Regulativ die sub. Nr. 9 und 10 aufgeführten Gebühren bei dem Beisetzen der Leichen der Katholiken und " " 6 und 7 " " " " " " Protestanten bezahlt werden müssen, ob die Leichen wirklich beigesetzt oder vom Hause aus begraben werden, so ergibt sich bei der wirklichen Beisetzung im Leichenhause nun eine Mehrzahlung

a)	bei den Katholiken zu	5	4	—	—	2	42	2	16	1	36	—	6	2	30	1	15	1	18
b)	bei den Protestanten zu	5	27	—	—	3	22	1	11	—	—	—	—	2	9	1	29	—	46

Wer immer an dem Rücklasse des verstorbenen Hochwürdigen, Hrn. Benefiziaten Feigl eine Forderung zu machen hat, der wolle sich binnen 8 Tagen an den Unterzeichneten wenden. Zugleich wird hier bemerkt, daß unter seinem Bücher-Rücklasse ein wahrscheinlich entlehntes Werk Hackländers »Europäisches Sklavenleben« Band 16 bis 20 incl. sich befindet, das zur Zurückgabe an den Eigenthümer bereit liegt.

Dobler,
Benef. zu St. Martin.

Ein reales

Wirthsanwesen

mit **Metzgerei**, an der Hauptstraße bei Vilsbiburg gelegen, sammt Oekonomie mit gutgebautem Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Oekonomie besteht aus 72 Tagw. Feld, 32 Tagwerk Holz und 22 Tagwerk Wiesgrund, bester Bonität. Wo das Nähere zu erfahren, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. (2b*)

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Ergoldsbach an der Straße gelegen, ist ein Haus nebst Stall und Stadel, Schupfen, Backofen, Hofraum und 2 Gärten, nebst 22 Tagw. Feld, ½ Tagw. Wiesen, 16 Tagw. schlagbares Holz bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. 2000 fl. können auf erster Hypothek liegen bleiben. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (2a*)

Ein kräftiger ordentlicher **Bursche** der sich willig jeder Arbeit unterzieht findet gegen gute Kost und Lohn dauerhafte Beschäftigung Wo? sagt die Exp. ds. Blts. (2b)

Eine gut erhaltener **Comode**, ein **Waschtisch** und ein **Nachttischchen** von Nußbaumholz, dann eine **Comode** von Kirschbaumholz werden zu kaufen gesucht. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts.

Im Hause des Hrn. Kaufmann Oberpaur sind im 2. Stockwerk 1 bis 2 möblirte **Zimmer** vom Juni angefangen sehr billig zu vermiethen.

Hs.-Nr. 571 in der Regierungsgasse ist die **Wohnung** im 2. Stocke an eine kinderlose Familie bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Auch ist in selbem Hause über 1 Stiege ein schön möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn abzugeben. (3b)

In der Allstatt Nr. 71 ist die **Wohnung** im ersten Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (3b)

Meinen guten Freunden im **Nauchkollegium in Landshut** und in der **Josephshütte in Mühldorf** steigt am Sonntag den 9. Mai, Abends 8 Uhr in **Augsburg** ein Sommerbierschoppen von

J. P.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausſegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Dankeserstattung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung und den Gottesdiensten, besonders aber den sehr verehrlichen Vereinen, unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

Xaver Bals,

bgl. Bierbrauer,

statten die Unterzeichneten den verehrlichen Theilnehmern den herzlichsten Dank ab und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken, sich aber fernerem geneigten Wohlwollen.

Landshut, den 6. Mai 1858.

Margaretha Bals, als Gattin.
Katharina Ertl, geborne Bals, als Tochter.
Therese Wolfbauer, geborne Bals, als Tochter.
Jos. Wolfbauer, b. Kaminkehrermeister, als Schwiegersohn.
Karl Ertl, b. Tuchscheerermeister, als Schwiegersohn.

Meine im besten Betriebe stehende

Bierwirthschaft

zum schwarzen Adler sog. Binder-Lippel dahier sammt Haus steht aus freier Hand zum Verkauf.

Landshut, den 5. Mai 1858.

(36) **Jos. Wickelmaier,** Wirth.

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend, im Bezirk des Landger. Straubing ist Familienverhältnisse wegen ein

Oekonomie-Gut

mit 47 Tagw. Felder und Wiesen meistens von 13. bis 21. Bonitäts Klasse, zu verkaufen oder gegen ein Wirths- oder Mühlanwesen zu vertauschen. Näheres ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

(26) **W. Laschinger,** in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Samstag den 8. Mai

Grosse Produktion

des

Privat-Musik-Vereins

im Bals-Schlösschen,

wozu die außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die unteren Lokalitäten **nur** für Mitglieder geöffnet sind.

Anfang Abends 7 Uhr.

(25) ***Der Ausschuss.***

Annonce.

Für ein solides Mädchen, aus achtbarer Familie, mit den trefflichsten Schulkenntnißen, wird ein Unterkommen in einer — wenn möglich gemischten Waarenhandlung — als **Lehrmädchen** gesucht, und ertheilt die Exp. ds. Bls. auf frankirte Zuschriften das Nähere. (3c)

Beim Zimmermeister Butz in Landshut

können mehrere tüchtige Zimmergesellen gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung haben.

(3a)

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter **Knabe** von 12 bis 14 Jahren kann sogleich ohne oder mit Entrichtung eines Lehrgeldes in die Lehre treten. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (4b)

Landshuter Schrannenpreis vom 7. Mai 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	153	791	944	917	27	14	34	13	59	12	47	—	—	—	32
Korn	—	90	90	90	—	10	58	10	27	9	32	—	—	—	26
Gerste	139	190	329	264	65	9	19	8	18	7	21	—	16	—	—
Haber	149	503	652	622	30	7	14	6	58	6	21	—	17	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	3	63	66	63	3	9	29	9	6	8	27	—	16	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Telegraphische Depesche
des
Kuriers für Niederbayern.
(Beilage zu Nr. 125 1858.)

Abgegangen in München 4 Uhr 55 Min.

Seine Majestät der König Max haben die Deputation der Bürgerschaft der Stadt Landshut heute Nachmittags mit bekannter Huld und Freundlichkeit empfangen, geruhten Allerhöchst Ihre Freude über die Gründung eines Monumentes in der alten Residenzstadt von Niederbayern durch Allerhöchst Ihren Vater, Seine Majestät den König Ludwig, auszusprechen, Sich der Treue der Niederbayern und der stets bewährten Anhänglichkeit der Stadt Landshut zu erinnern, und beauftragte die Deputation Allerhöchst Ihren Gruß den Bürgern Landshuts zu bringen.

München, den 7. Mai 1858.

Harhammer,
Bürgermeister.

Druck von J. F. Rietsch. Verantw. Redakteur: August Benz.

daß nächster Versuch zum Verbrechen des Meineides auf Seite des A dann vorliege, wenn dieser den B zur Ableistung eines falschen eidlichen Zeugnisses aufgefordert, gleichviel, ob dieser den Auftrag angenommen oder nicht, sowie daß auch beim nächsten Versuch zum Verbrechen des Meineides auf Unfähigkeit zur ferneren Ableistung eines

Aus der Pfalz, 1. Mai.
ler Rheinbrücken-Frage jetzt
zu Ende gebracht und wird bei nicht
heit an die Bundesversammlung gelang
Brückenbau von irgend einer Seite noch

ern.

nahme der hohen Festtage
st dieses Blatt täglich 2c. kostet
zeilige Zeile der Inserate oder
deren Raum 2 kr.

Gregor.

des Gesetzes zu er-

r. Staatsminister des
nmenden Monat sich
nach den zahlreichen
mentlich von vorneh-
nehmen nach soll an
kaserne erbaut werden;
ht die Verlegung der
r, über deren Anwe-
den, gestern von Ihrer
ffenhofen berufen, wo
onalmusik mit Dudel-
ren werden. Kürzlich
k. Hoh. des Prinzen
ischen Gesandten.
Mangel an Arbeitern
rbeiten, als auch bei
chern, Tapezierern 2c.
leute den an sie ge-
billen, sehr häufig nicht
schied hier der quies-
hre, der bei Allen die

chenraum von 14341
Städten, 392 Markt-
21,584 einzelnen Hö-
u noch die 12 Land-
ämtern, 74 Forstämm-
munal-Reviere.)
fels, ist mit einem fa-
rledigung gekommen.
sp.) Der neue Fahr-
zeichnet sich sehr vor-
heuer tägliche Fahr-
Schiffe auf dem Wege
geht ein Schiff früh-
ärts und eines von
im aus im Stande ist,
Mitternacht ein Nacht-
ünnte man selbst von
Linz gelangen. Mit
befördert. Für andere
von Rosenheim, jeden
eim ab. Die Fahrten

Leiden ist gestern
einen mit sieben-
uburg

Theilnehmern den
Andenken, sich abe
Landshut

Gr

J

wozu die außero
Bemerkt

(26)

Beim 3

können m
gemessene

Getreidgat

Waizen																
Korn																
Gerste	139	190	329	264	66	5	27	5	37	6	21	—	17	—	—
Haber	149	503	652	622	30	7	14	6	58	6	21	—	17	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	3	63	66	63	3	9	29	9	6	8	27	—	16	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Nietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 9. Mai 1858. № 126. Gregor.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Abgegangen in München 4 Uhr 55 Min.

Se. Maj. der König Max haben die Deputation der Bürgerschaft der Stadt Landshut heute Nachmittags mit bekannter Huld und Freundlichkeit empfangen, geruhten Allerhöchst Ihre Freude über die Gründung eines Monumentes in der alten Residenzstadt von Niederbayern durch Allerhöchst Ihren Vater, Se. Maj. den König Ludwig, auszusprechen, Sich der Treue der Niederbayern und der stets bewährten Anhänglichkeit der Stadt Landshut zu erinnern, und beauftragte die Deputation Allerhöchst Ihren Gruß den Bürgern Landshuts zu bringen.

München, den 7. Mai 1858.

Harhammer,
Bürgermeister.

Deutschland.

X München, 7. Mai. (Korr.) Heute Nachmittag 3½ Uhr haben Se. Maj. der König den neuernannten Gesandten Sr. Maj. des Königs von Preußen, den k. Kämmerer und wirklichen Geheim-Rath Grafen v. Seckendorf, unter dem üblichen Ceremoniell in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister entgegen zu nehmen geruht. — Se. Maj. der König geruhten heute Nachmittag auch die aus Landshut hier anwesende Deputation zu empfangen und sich mit den Mitgliedern derselben auf die herablassendste und freundlichste Weise zu unterhalten. — Morgen Nachmittag wird sich Se. Maj. wieder nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben und über den Sonntag daselbst verweilen. — Da die Gewerbs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 keine Bestimmungen enthält über die Korrespondenzform zwischen den Gewerbs-, Handels- und Fabrik-Räthen, dann den Polizeibehörden und insbesondere den Stadtmagistraten, so wird zur Beseitigung von Anständen, die sich ergeben haben, durch Ministerial-Reskript vom 14. April ds. Js. bestimmt: daß die Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe bei Ausfertigung ihrer Gutachten, Abfassung von Vorschlägen und Eingaben ꝛc. mit Rücksicht auf die Stelle und Behörde an welche dieselben gerichtet sind, sich der Korrespondenzform der Gemeindebevollmächtigten zu bedienen haben.

= **München**, 7. Mai. (Korresp.) Heute cassirte der oberste Gerichtshof zwei Erkenntnisse. In der Untersuchungssache gegen Michael Bauer von Moosburg, wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung war der oberste Gerichtshof zwar mit der Ansicht des k. Appellationsgerichts von Oberbayern in so weit einverstanden, daß unter gewinnsüchtiger Absicht bei Gutszertrümmerungen die Absicht verstanden werde, aus der Gutszertrümmerung eine Erwerbsquelle sich zu verschaffen. Gleichwohl wurde die Vernichtung ausgesprochen, weil nicht ersichtlich sei, warum Verjährung nicht angenommen wurde, nachdem doch die Verjährungsperiode abgelaufen sei. In der Untersuchungssache gegen den Taglöhner Schwemmer sprach der oberste Gerichtshof gegen die Anschauung des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken aus, daß nächster Versuch zum Verbrechen des Meineides auf Seite des A dann vorliege, wenn dieser den B zur Ableistung eines falschen eidlichen Zeugnisses aufgefordert, gleichviel, ob dieser den Auftrag angenommen oder nicht, sowie daß auch beim nächsten Versuch zum Verbrechen des Meineides auf Unfähigkeit zur ferneren Ableistung eines Eides und Ablegung eines Zeugnisses auf des Gesetzes zu erkennen sei.

München, 7. Mai. Se. Excellenz Hr. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, wird kommenden Monat sich zum Kurgebrauche nach Kissingen begeben, wo nach den zahlreichen Anmeldungen die Saison wieder sehr stark, namentlich von vornehmen Russen, belebt sein wird. — Dem Vernehmen nach soll an der südlichen Seite des Marsfeldes eine neue Kaserne erbaut werden; zugleich mit der Ausführung dieses Baues steht die Verlegung der Richtstätte in Aussicht. — Die 6 Neapolitaner, über deren Anwesenheit dahier wir bereits berichtet haben, wurden gestern von Ihrer kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max nach Possenhofen berufen, wo sie ihre Nationaltänze und ihre originelle Nationalmusik mit Dudelsack, Schalmeien und Rohrinstrumenten aufführen werden. Kürzlich produzirten sich diese Italiener im Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, und schon früher bei dem neapolitanischen Gesandten.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist der Mangel an Arbeitern der sich zur Zeit hier sowohl bei öffentlichen Arbeiten, als auch bei einzelnen Gewerben — Schneidern, Schuhmachern, Tapezierern ꝛc. — sehr fühlbar macht, so daß viele Gewerbsleute den an sie gestellten Anforderungen, auch mit dem besten Willen, sehr häufig nicht entsprechen können. — Vergangene Nacht verschied hier der quiescirte Appell.-Rath Brözler im 65sten Lebensjahre, der bei Allen die ihn kannten, ein geachtetes Andenken hinterläßt.

Bayern zählte i. J. 1857 auf einem Flächenraum von 1434½ Quadratmeilen 4,541,556 Einwohner in 230 Städten, 392 Marktflecken, 22,280 Dörfern und Weilern und 21,584 einzelnen Höfen und Einöden, mit 275 Landgerichten (wozu noch die 12 Landkommissariate der Rheinpfalz kommen) 216 Rentämtern, 74 Forstämtern und 582 Revierämtern (darunter 57 Kommunal-Reviere.)

Die katholische Pfarrei Uezing, Ldg. Lichtenfels, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 614 fl. 20 kr. in Erledigung gekommen.

☽ **Vom obern Inn**, 6. Mai. (Korresp.) Der neue Fahrplan für die Inndampfschiffe ist erschienen und zeichnet sich sehr vortheilhaft von dem vorjährigen aus. Wir haben heuer tägliche Fahrten zu Berg und zu Thal, so daß stets drei Schiffe auf dem Wege sind, um die Personen zu befördern. Täglich geht ein Schiff frühmorgens von Passau und Neuötting ab aufwärts und eines von Rosenheim abwärts; so daß man von Rosenheim aus im Stande ist, an Einem Tag Linz zu erreichen. Würde nach Mitternacht ein Nachtzug von München nach Rosenheim gehen, so könnte man selbst von München aus in Einem Tage noch zeitig noch Linz gelangen. Mit den Personenschiffen werden nur mehr Eilgüter befördert. Für andere Frachtgüter geht jeden Montag ein Remorqueur von Rosenheim, jeden Dienstag ein solcher von Passau nach Rosenheim ab. Die Fahrten sollen am 8. Juni beginnen.

Aschaffenburg, 5. Mai. Nach 14tägigem Leiden ist gestern der am 21. April in einer hiesigen Bierbrauerei in einen mit siedendem Wasser angefüllt gewesenen Kessel gefallene Brauburche an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Aus der Pfalz, 1. Mai. Wie man vernimmt, ist die Kehler Rheinbrücken-Frage jetzt bei der Bundes-Militär-Commission zu Ende gebracht und wird bei nicht zu ferner Zeit diese Angelegenheit an die Bundesversammlung gelangen. Man hört nicht, daß dem Brückenbau von irgend einer Seite noch Schwierigkeiten entgegenste-

Digitized by Google

hen, und so läßt sich denn erwarten, daß der Bau binnen Kurzem in Angriff genommen wird. Wann auf diese Weise am Oberrhein eine Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland bei Straßburg hergestellt wird, so drängt sich uns natürlich die Frage auf, ob es nicht im deutschen und namentlich im badischen Interesse vortheilhafter gewesen wäre, die erste feste Rheinbrücke an einer Stelle anzulegen, wo beide Ufer deutsch sind, und wo nicht eine französische sondern eine deutsche Festung den Uebergang beherrscht. Für die Anlegung einer solchen hätte sich am Mittelrhein, sei es bei Mannheim oder weiter oberhalb bei Germersheim, ein sehr geeigneter Punkt dargeboten. Im letztern Falle würde es nur nöthig sein, eine Eisenbahn von Bruchsal am Rhein in der Nähe von Germersheim und weiterhin bis Landau zu bauen. Auf diese Weise würden zugleich die beiden linksrheinischen Festungen Germersheim und Landau mit dem rechtsrheinischen Ufer auf eine sichere Weise verbunden. Wir begnügen uns damit, diesen Gedanken hier anzuregen, und hoffen, daß er in den geeigneten Kreisen Berücksichtigung finden wird. (F. J.)

Aus der Vorderpfalz, 2. Mai. Die Aussichten für die Feldfrüchte sind bis jetzt die günstigsten und besonders bezüglich des Obstes so, wie sie lange nicht mehr waren.

Wien, 6. Mai. Aus Konstantinopel, 1. Mai, schreibt man, daß Mehemed Bey die gegen ihn erhobene Beschuldigung des Verraths für ungegründet erklärt; er selbst sei das Opfer einer Verrätherei. Aus Teheran verlautet: Murad Mirza belagere die Turkomanen-Hauptstadt Merw. (T. D. v. A. Z.)

Dem Pesther Lloyd wird aus **Arad** vom 2. Mai telegraphisch berichtet: «Eine Feuersbrunst verzehrte heute Sz.-Anna und Komlos, wobei 900 Häuser sammt Kirche, Vorräthe aller Art, Vieh ꝛc. ein Raub der Flammen wurden; auch in Szederlak war ein großer Brand.

Landshut, 8. Mai. Nach telegraphischer Nachricht wird die nach München abgeordnete Deputation der hiesigen Bürgerschaft heute Abend von dort wieder hieher zurückkehren.

Wilsbiburg, 7. Mai. (Korresp.) Vorgestern Mittags 1 Uhr fand zu Gerzen eine seltene Luftbewegung statt, indem ein Luftstrom von Ost, mit einem anderen von West her kommend, in der Nähe der Pfarrkirche zusammenstieß und beide einen tosenden Wirbelwin bildeten, durch welchen drei große Stücke Leinwand, welche zum Bleichen auf der Wiese lagen, über den Kirchthurm hinaus gehoben wurden; auch die Bäuerin, welche gerade mit Begießen der Leinwand beschäftigt war, wurde von dem Wirbelwinde erfaßt, und ein Stockwerk hoch emporgehoben, dieselbe kam übrigens ohne Beschädigung wieder auf den Grasboden herab.

Aus dem bayerischen Walde, 3. Mai, schreibt man: Wie in Würzburg und am Rhein, so machte sich auch bei uns im bayerischen Walde am 30. v. Mts. ein ungewöhnlich starker Höhenrauch mit intensivem Geruche bemerkbar. — Gleichwie in andern Gegenden, so verlauten auch hier bereits mehr und mehr Klagen über das Versiegen und Ausbleiben der Quellen und Brunnen. Gestern wurde indeß die Erde mit einer einige Zoll dicken Lage Schnee erfrischt, der heute bereits wieder geschmolzen ist und sichtbar auf das Wachsthum der Wiesen und Felder einwirkte.

Motto: „Ehre werde sie gebühret."

Passau, 6. Mai. (Korresp. Die Liedertafel Passau's hat in früheren Zeiten oft schon den Sinn für Wohlthätigkeit an den Tag gelegt, namentlich bei verschiedenen Brandunglücken ihre Kräfte benützt und dadurch oft nicht unbedeutende Summen auf den Altar der Nächstenliebe gelegt. Hat dieser edle Drang sich schon kund gegeben bei Unglück, das Menschen in der Ferne traf, so war es um so mehr zu erwarten, daß bei dem traurigen Fall, der die Nachbarn, die Rotthalmünsterer traf, die Sangesbrüder nicht säumen werden das ihrige beizutragen und so war es auch bald beschlossen die jüngst gegebene Produktion der «Wüste» nochmals zum Besten der abgebrannten Rotthalmünsterer aufzuführen, und die Zeit der Duld war dazu noch eine günstige, obwohl von dem bekannten hiesigen Wohlthätigkeitssinn ebenfalls reiche Spende zu erwarten war. Die Produktion war eine ungemein gelungene, und man konnte deutlich bemerken, daß die Begeisterung für den edlen Zweck sich in allen Mitwirkenden regte, wodurch auch die ganze Aufführung von Wärme und Gefühl durchdrungen den herrlichsten Genuß bot. Die freundliche, uneigennützigste Mitwirkung vieler Dilettanten machte es auch möglich dieses Tonwerk so glänzend durchzuführen und die Erhabenheit der Musik, der mächtig zum Herzen dringende Gesang stimmte noch manches Gemüth weicher, so daß dadurch die Spenden sich neuerdings vermehrten und der Erfolg war gekrönt, indem circa 130 fl. das Resultat waren. Die Liedertafel hat in dieser Beziehung ihren anerkannten edlen Zweck neuerdings bewährt und gewiß ist auch aus Liebe zu ihrem Vorstand, der selbst aus Rotthalmünster ist und dessen Verwandte leider mit unter den Betroffenen sind, die Begeisterung eine noch größere gewesen, so daß das Gelingen und die befriedigte Erwartung außer allem Zweifel stand. Diese Produktion ist ein schöner Lorbeer der neuen Aera: möge er fortwährend blühen, möge aber auch diese Produktion andern Tafeln zur raschen Nacheiferung dienen, denn durch die Macht des Gesanges öffnet sich das Herz zur Milde, das Gemüth zur Wohlthat, die den jetzt Bedrängten schnell geleistet werden soll.

Passau, 5. Mai. Von Regensburg kommend, traf soeben das der Bayerischen Inn- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zugehörende neue Passagierdampfboot «Simbach» hier ein. — Dasselbe, gleichwie die schon im Dienst befindlichen Inndampfboote «Vorwärts», «Wasserburg» und «Rosenheim» auf der Schiffswerfte des Hrn. v. Maffei in Regensburg erbaut, und mit Maschine aus dessen Fabrik Hirschau bei München versehen, zeichnet sich nicht minder durch graziöse, geschmeidige Form, als durch äußerst zweckmäßige und solide Bauart und Einrichtung aus. Der geringe Tiefgang von nur 18 bis 20 Zoll im complet ausgerüsteten Zustande dürfte dieses von einer kräftigen Hochdruckmaschine von 50 Pferdekraft getriebene Schiff für die noch an Schwierigkeiten mancherlei Art reiche Navigation auf dem Inn ganz vorzüglich geeignet machen, und können wir dem Erbauer dieses Schiffes, welches als ein Triumph der vaterländischen Industrie mit Recht bezeichnet werden kann, Anerkennung und Beifall nicht versagen.

Literatur.

Von dem qu. Bürgermeister Hrn. Gottfried Kolb in Straubing (ehemaligen Landtags Abgeordneten) sind historische Nachrichten über Straubings ehemalige Verkehrsverhältnisse, Bau und Unterhalt der Brücken, Zölle, Herleitung der Donau zur Stadt, Beschlachtbau, ältere Verfassungs- und Verwaltungs Zustände und Uebergang der Straubinger Donaubrücke auf das k. Aerar, aus Anlaß der nunmehr vollendeten k. Donaubrückenbauten dargestellt im Druck (bei Lerno in Straubing) erschienen, welche Abhandlung, so kurz sie auch zusammengefaßt ist, einestheils wegen ihrer geschichttreuen Genauigkeit, mit der sie bis auf die ältesten Zeiten zurückgreift und mit der jüngsten Vergangenheit abschließt, anderntheils wegen ihrer unpartheilichen Kritik der bisherigen Verwaltungszustände in der alten Donaustadt, für das lesende Publikum vielfaches Interesse gewährt. Es ist dem Verfasser gelungen, in einer ächt deutschen und anschaulichen Schreibart seinen Mitbürgern ein klares Bild des dortigen Gemeindelebens vor Augen zu legen, ohne bei den mitunter sehr bedauerlichen Vorkommnissen Namen zum Vorschein zu bringen, deren Träger auf Vergessenheit Anspruch machen. Die Druckschrift darf als ein Spiegel betrachtet werden, in welchem so manche andere Stadt die Physiognomie ihrer eignen Geschichten und Begebenheiten erkennen kann, und insofern ist sie geeignet, eine allgemeine Theilnahme zu erwecken. Die beiden, im amerikanischen Styl erbauten Donaubrücken, welche dem Verkehr übergeben sind, und zu dem Werk des Hrn. Kolb Veranlassung gegeben haben, sollen dem Vernehmen nach, die eine den Namen „Maximilians" die andere den Namen „Marienbrücke" führen, wozu die Gemeinde die allerhöchste Bewilligung nachzusuchen gesonnen ist. Es kann übrigens bei dieser Gelegenheit nicht umgangen werden, zu bemerken, daß Hr. Bürgermeister Kolb um die Verwaltung der Stadt Straubing während seiner langjährigen Amtsführung sich anerkannte Verdienste erworben hat, namentlich durch Einführung einer strengen und doppelten Ordnung bei den verschiedenen Stiftungen und Lokalfonds, welche unter den früheren Amtsführungen sehr gelitten haben, dann durch Errichtung neuer Schulen mit thunlicher Dotation derselben und Erweckung mehrerer gemeinnütziger Anstalten, die durch seine wirksame Thätigkeit und Umsicht ins Leben gerufen wurden, und gedeihlich fortbestehen.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 6. Mai 1859.

Getreide-Gattungen	Vor. Rst.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rst.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mindl. Preis fl.	kr.	Durchschnitts-Preis d. gefall. fl.	kr.	geringe fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	91	277	368	357	11	15	29	14	51	13	45	—	—	—	26
Korn	—	40	40	40	—	9	42	9	33	9	13	—	—	—	15
Gerste	224	175	399	394	5	9	2	8	3	7	40	—	—	—	20
Haber	21	244	265	251	14	7	30	6	50	6	4	—	—	—	4
Erbsen	—	4	4	4	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum sein

Leder-Lager

in Erinnerung zu bringen.

Außer meinen bestbekannten eigenen Fabrikaten, worunter die sowohl durch ihre Schönheit und Dauerhaftigkeit ausgezeichneten **rossl. Vorschuhe** u. **Schäfte**, wovon ich stets vorräthig habe, führe ich

alle Sorten Leder.

Da ich sämmtl. Sorten, welche ich nicht selbst fabrizire, aus den größten Fabriken somit aus erster Hand beziehe, habe ich keine Concurrenz zu scheuen, und bin in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise stellen zu können. Achtungsvollst empfiehlt sich

Landshut, den 29. April 1858.

K. E. Sturm,
Lederfabrikant zwischen den Brücken.

(3c)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir allen Titl **Herren Jagd- und Scheibenschützen** eine ganz neue Auswahl bereits fertiger Zwillinge, Spitzkugelflutzen, Zimmerflutzen, Pistolen und alle einschlägigen Schießapparate von vorzüglicher Qualität bestens zu empfehlen.

Insbesondere empfehle ich mich den Herrn Büchsenmachern, in Schäfter-, Verschneid- und Gravir-Arbeiten, sowie auch zur Abnahme vorräthige Zimmerflutzenläufe, mit oder ohne Kugelmödl, mit der Versicherung, daß ich stets durch solide, reine und geschmackvolle Arbeit sowie möglichst billige Preise jedem gehrten Auftrag entsprechen werde.

Landshut, den 5. Mai 1858. Hochachtungsvoll

Andreas Neuhauser, bgl. Büchsenmacher,
Schirmgasse Haus-Nr. 279.

(3b)

Laden-Eröffnung.

Indem ich mir die Ehre gebe, hiemit anzuzeigen, daß ich den Laden unter den Bögen gegenüber Herrn **Conditor Haagen** mit allen Arten

Schuhmacher-Arbeiten

bezogen habe, empfehle ich mich zu geneigtem Zutrauen mit der Versicherung, daß ich nur solide und moderne Arbeit bei den billigsten Preisen liefere.

Hochachtungsvoll

Landshut den 8. Mai 1858.

Georg Tröger,
Schuhmacher-Meister.

(2a)

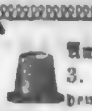
Empfehlung.

Außer meinen bereits bekannten Baumwollwaaren, halte ich nun auch ein reich assortirtes Lager von ordinärer bis zu ganz feiner **Leinwand** und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Lorenz Leuchs,
Laden bei Hrn. Spreuer unter den Bögen.

200 fl. zu 4 proz. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Ein kräftiger ordentlicher **Bursche** der sich willig jeder Arbeit unterzieht findet gegen gute Kost und Lohn dauerhafte Beschäftigung Wo? sagt die Exp. ds. Blts. (2b)



Am vergangenen Montag den 3. Mai wurde in aller Frühe auf den St sen des Balofschlößl ein **Hut** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Insertionsgebühr in der Exped. ds. Bl. abholen.

Ein reales **Schneider-Recht** in Landshut ist zu verkaufen. Die Exped. ds. Bl. gibt Auskunft, wo das Nähere zu erfragen ist.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 8. Mai bis 15. Mai 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dt.	Pfe.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1½
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	3½
Ein Zweipfennigleibl	—	3	3	1½
Ein Kreuzerlaib	—	7	2	3½
Ein Batzenlaib	1	12	2	2
Ein Achterlaib	2	25	1	—
Ein Zwölferlaib	4	5	3	2

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mäß. kr.	pf.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Pohlmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	48	—	6	2
Backmehl	1	24	—	5	1
				Viertheil	
Weizenkleien	—	27	—	6	3
Roggenkleien	—	17	—	4	1

Fleischpreise.		
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr.	2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr.	2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.	
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.	

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dt pr. Pfund nicht überschreiten.

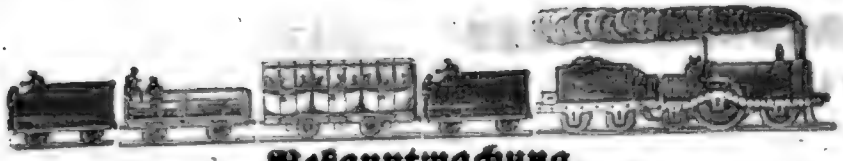
Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 6–7 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „	— fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „	— fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „	2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 30 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Ein schwarzseidener **Regenschirm** ist irgendwo stehen gelassen worden; man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Hs. Nr. 252 neben der Martinskirche ist die **Wohnung** im 3. Stock sogleich oder auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

10894 laufende Fuß kantiges Holz von 0,7′ und 0,6′ Stärke zu Spundpfählen ꝛc.
4680 laufende Fuß Rundholz von 0,7′ Durchmesser zu Rostpfählen ꝛc.
23750 Quadratfuß 2½zöllige Dielen von weichem Holz,
700 Quadratfuß 2zöllige Dielen von weichem Holz,
3910 Pfund geschmiedete Pfahlschuhe, Riegel und Bolzen,
220 Schachtruthen Kies.

Es werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs und der Ablieferungsplätze nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 8. ds. Mts. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 21. Mai 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Plattling, am 6. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur.
Lohbauer.

(3a)

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der Neuen bayer. Hagelversicherungs-Gesellschaft

in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Landshut, den 7. Mai 1858.

Max Kindler.

(2a)

Laden-Veränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mein reichhaltiges

Kleider-Magazin

unter den Bögen in den Laden im Rathhausgebäude neben Herrn **Sächlermeister Färber** verlegt habe, verbinde ich die Bitte, mich auch hier mit recht zahlreichem Zutrauen zu beehren, das ich stets durch prompte Bedienung und durch solide und moderne Arbeit bei billigen Preisen erwiedern werde.

Landshut, den 8. Mai 1858.

Weigand, Schneidermeister.

(2a)

Krieger-Verein.

Morgen Sonntag den 9. Mai
findet im

Pals-Schlößchen

Harmonie-Musik

statt. Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger in den Lokalitäten. Wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Krieger-Verein.

Nach so eben eingetroffener hoher Entschließung des erzbischöflichen Ordinariats München-Freising, darf der auf morgen Sonntag den 9. Mai bestimmt gewesene Gottesdienst im Freien, im Thale Josaphat, nicht daselbst, sondern nur in der **Kirche zu Berg** (zum hl. Blut) abgehalten werden, was hiemit den sämmtlichen verehrl. Vereinsmitgliedern zur Kenntniß gegeben wird

Vom Ausschusse.

Verloren.

Auf dem Wege vom Sebaldgasthause durch den Hofgarten auf die Gais und wieder zurück ging vorgestern Nachmittags ein feines goldenes sog. Venetianer-Kettchen mit einem daran befindlichen Kreuzchen verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe im Sebaldgasthause gegen einen Kronenthaler Belohnung ersucht.

In einer gewerbsamen Stadt Niederbayerns, wo sich mehrere kgl. Behörden befinden, ist Familienverhältnisse wegen eine gut eingerichtete **Brauerei** mit realer Tafernwirthschaft auf dem schönsten Platze und mit 50 Tgw. Felder bester Bonität und 2 und 3mädigen Wiesen zu verkaufen; selbe wird auch ohne Oekonomie oder theilweise abgegeben, oder gegen ein annehmbares Oekonomiegut vertauscht. Näheres ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

(2b) **W. Laschinger**
in Hainsbach, Post Geiselhöring.

Hs.-Nr. 571 in der Regierungsgasse ist die **Wohnung** im 2. Stocke an eine kinderlose Familie bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Auch ist in selbem Hause über 1 Stege ein schön möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn abzugeben. (3c)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 10. Mai 1858. № 127. Antonin.

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ In zwei ferneren Abschnitten des I. Titels zum dritten Buch hat der Entwurf die Abschließung und Erfüllung der Handelsverträge zum Gegenstand genommen. Man hatte neben dem Art. 263, welcher die Gültigkeit der Verträge in Handelsgeschäften durch schriftliche Abfassung oder andere Förmlichkeiten nicht bedingt, einige Modalitäten in der Abschließung derartiger Verträge zu berücksichtigen. In dieser Beziehung bestimmt Art. 237, Abs. 1, 2 und 3: „Ueber einen mündlichen Antrag zur Abschließung eines Vertrages in Handelsgeschäften muß die Erklärung sogleich abgegeben werden, widrigenfalls der Antragende an seinen Antrag nicht länger gebunden ist. Bei einem schriftlichen Antrage bleibt der Antragende bis zu dem Zeitpunkte gebunden, in welchem nach dem regelmäßigen Geschäftsgange die umgehende Antwort bei ihm eintreffen muß. Trifft die Annahme erst nach diesem Zeitpunkte ein, so besteht der Vertrag nicht, wenn der Antragende inzwischen seinen Rücktritt erklärt, oder umgehend nach Eintreffen der Annahme von seinem Zurücktreten Nachricht gegeben hat.“ Die Commission stimmte dem ersten Absatz bei, änderte aber den zweiten dahin ab: »Bei einem schriftlichen Antrage bleibt der Antragende gebunden, bis er bei ordnungsmäßiger, rechtzeitiger Absendung der Antwort, deren Eingang erwarten darf.« Als Motiv dieser Anordnung machte sich die Erwägung geltend, daß der Ausdruck »umgehende Antwort« früher bei einfacheren Verkehrsverhältnissen am Platz gewesen sei, bei der gegenwärtigen außerordentlichen Vervielfältigung des Verkehrsmittels aber, wo z. B. zwischen zwei Orten an einem und demselben Tage sechsmal korrespondirt werden könne, viele Streitigkeiten hervorrufen würde. Ob die Absendung der Antwort rechtzeitig geschah und der Antragende bis zum Ablaufe der erforderlichen Zeit zugewartet habe, bleibt im einzelnen Falle dem richterlichen Ermessen anheimgegeben. Hierbei sprach sich die Mehrzahl der Versammlung dafür aus, daß der Telegraph noch als ein außerordentliches Korrespondenzmittel anzusehen und sohin auf ihn bei Entscheidung der Frage, ob die Rückantwort rechtzeitig und ordnungsgemäß erfolgt sei, keine Rücksicht genommen werden könne, sofern der Offerirende sich nicht selbst des Telegraphen bedient und dessen Benutzung verlangt habe. Art. 238 bestimmt sodann: Geht der Widerruf eines Antrages dem andern Theil früher als der Antrag oder zu gleicher Zeit mit demselben zu, so ist der Antrag für nicht geschehen zu erachten. Ebenso ist die Annahme für nicht geschehen zu erachten, wenn der Widerruf vor oder gleichzeitig mit der Annahmserklärung bei dem Antragsteller eintrifft. Die Commission stimmte diesem Artikel bei. Unter Abwesenden soll ein Vertrag in dem Zeitpunkte als abgeschlossen gelten, in welchem die Erklärung der Annahme abgesandt, resp. behufs der Absendung abgegeben worden ist. Eine Annahme unter Bedingungen und Einschränkungen gilt als Ablehnung, verbunden mit einem neuen Antrage.

Wenn zwischen dem Kaufmann, welchem ein Auftrag geschieht, und dem Auftraggeber eine Geschäftsverbindung besteht, oder wenn derselbe sich gegen den Auftraggeber zur Ausrichtung solcher Aufträge erboten hat, so ist er zu einer Antwort ohne Zögern verpflichtet, widrigenfalls sein Schweigen als Uebernahme des Auftrages gilt. Auch wenn derselbe den Auftrag ablehnt, ist er schuldig, die mit dem Auftrage etwa übersendeten Waaren auf Kosten des Auftraggebers einstweilen vor Schaden zu bewahren, so weit es ohne Schaden geschehen kann. Auch kann das Handelsgericht auf dessen Antrag verordnen, daß das Gut in einem öffentlichen Lagerhause oder bei einem Dritten so lange niedergelegt werde, bis der Eigenthümer anderweitige Vorkehrungen treffen kann.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

× München, 8. Mai. (Korresp.) J. Maj. die Königin geruhten diesen Nachmittag den neuernannten kgl. preuß. Gesandten, Hrn. Grafen v. Seckendorf zu empfangen; derselbe hatte im Laufe des Tages den k. Staatsministern und seinen diplomatischen Collegen den ersten Besuch abgestattet. — Von der hiesigen Garnison werden außer einigen Batterien nur das 2. Bataillon des Inf.-Leibregiments an den dießjährigen Lagerübungen Theil nehmen. — In den photographischen Institut des Hrn. Porträts-Malers Herman Holz dahier ist ein Bildniß des neuen Bischofs von Regensburg, des hochwürdigen Hrn. Ignatius Dr. Senestrey erschienen, das sich durch gelungene Ausführung sehr empfiehlt und den zahlreichen Freunden und Verehrern dieses Kirchenfürsten sicher willkommen sein wird. — Gegenüber den von allen Seiten einlaufenden sehr günstigen Berichten über den Stand der Saaten sind die Preise auf der heutigen Schranne dennoch etwas gestiegen; es hat dieß indessen seinen hauptsächlichen Grund in dem Umstand, daß zur heutigen Schranne die Zufuhr nicht so stark war, als es bisher der Fall war. Die geringere Zufuhr erklärt sich übrigens dadurch, daß zur Zeit der Landmann zu sehr beschäftigt ist und zum Theil durch die seit einigen Tagen eingetretene regnerische Witterung.

München, 9. Mai. Die Kreisamtsblätter enthalten folgendes Ausschreiben: Se. Maj. der König hat nach einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 3. ds. Mts. anläßlich eines speziellen Falles befohlen, daß Hochzeitsgeschenk-Reichungen von Seiten der Subalternen an ihre Vorgesetzten, da solche dem dienstlichen Verhältnisse im Allgemeinen nicht zusagen und häufig nicht als Ausfluß freier Willensbestimmung betrachtet werden können, abzustellen sind, und in vorkommenden besonders, eine Ausnahme begründenden Fällen diejenigen, welche die Ueberreichung eines Geschenkes beabsichtigen, angewiesen werden sollen, vor jeder anderen weiteren Einleitung die allerhöchste Genehmigung auf dem Dienstwege nachzusuchen. Diese Anordnung findet auch auf das rechtskundige Personale bei den Magistraten Anwendung.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 7. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. Mai die Stelle eines Landgerichtsarztes in Neumarkt an der Rott in provisorischer Eigenschaft dem praktischen Arzte in Inderdorf, Dr. Franz Weiß, zu übertragen; zum Bezirks- und Landgerichtsarzte in Wasserburg den Landgerichts-Arzt in Tittmoning, Dr. Ludwig Martin, seinem Ansuchen willfahrend, zu ernennen, und die Gerichtsarztenstelle in Tittmoning in provisorischer Eigenschaft dem prakt. Arzte in Mering, Dr. Eduard Schönleitner, zu verleihen; als ersten Assessor des Landgerichts Hammelburg den Assessor Wilhelm Leopold Pleffinger von Hilders seiner Bitte gemäß zu berufen; zum Assessor des Landgerichts Hilders den Assessor Georg Ullrich von Hofheim vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Hofheim den Rechtspraktikanten Rudolph v. Ammon aus Erlangen zu ernennen; — unterm 7. Mai die am Wechselgerichte Würzburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe August Fritscher daselbst zu übertragen.

Würzburg, 6. Mai. In diesen Tagen fand ein Kellner in einer hiesigen Wirthschaft eine Reisetasche mit 17 bis 18 tausend Gulden Papiergeld und Wechseln. Er überbringt sie sogleich dem

Eigenthümer und erhält einen ganzen Sechser in königl. bair. Münze als Belohnung.

†† **Frankfurt**, 7. Mai. (Korresp.) Die »Independance Belge« berichtigt jetzt ihre Angabe über den gemeldeten Schritt der Gesandten von Frankreich, England und Rußland dahin, daß dieselben blos auf dem mittelbaren Wege der Unterredung, Mäßigung und Versöhnlichkeit gegen Dänemark empfohlen hätten. Ich bin in der Lage, Ihnen die bestimmte Versicherung zu geben, daß auch dies nicht wahr ist und überhaupt seit vier Wochen mit diesen Gesandten die schleswig-holstein'sche Angelegenheit nicht behandelt wurde, wie ja auch die deutschen Bundestagsgesandten sich in solcher Weise nicht, beeinflussen lassen können, sondern nach den Instruktionen ihrer Regierungen abstimmen, weßhalb bei Letzteren allein von den erwähnten Großmächten solche indirekte Schritte gethan werden müßten. Nur das Eine ist wahr, daß Graf Montessuy, der französische Gesandte, bei seinen zwei Collegen sich alle Mühe gab, für Dänemark zu wirken und einen solchen Schritt hervorzurufen, was ihm aber nicht gelang. Graf Montessuy ist, verstimmt über diesen Nichterfolg nach Paris gereist, und man glaubt, daß er dort für Dänemark thätig sein wird; wenn aber aus gewissen Anzeichen zu schließen ist, so dürfte Graf Montessuy wohl gar nicht mehr hieher zurückkehren oder doch nicht mehr lange hier bleiben, da er auch mit dem französischen Vertrag über den Muster- und Firmenschutz bei unserer städtischen Behörde nicht durchgedrungen ist.

Frankfurt, 7. Mai. Die Bundesversammlung bewilligte gestern für Mainz 160,000 fl. Entschädigung. — Preußen beantragte vollständige Veröffentlichung der Bundesprotokolle.

Berlin. Der König von Siam wünscht preußische Musiker zur Bildung seiner Musikbanden anzuwerben. Er bietet ein Jahrgehalt von 4000 Piastern und freie Reise; es hat sich indessen bisher noch kein Musikant bereit finden lassen, diese letztere anzutreten. Augenblicklich ist auch ein Agent von Moskau zur Anwerbung musikalischer Kräfte in Berlin anwesend.

Hamburg, 4. Mai. Von hier sind kürzlich wieder fünf Auswandererschiffe mit zusammen 1776 Passagieren an Bord nach New-York und Quebec abgegangen, wovon eines nach Quebec. — Die Zahl der in den letzten Wochen vorgekommenen Feuersbrünste im Norderdithmarschen übersteigt alles seither gekannte Maß. — Um sich einen kleinen Begriff von einem nordfriesischen Viehmarkt zu machen, diene die Notiz, daß am 29. April auf dem zu Husum 5500 Stücke Ochsen versammelt waren.

Weimar, 5. Mai. Von unserm Generalintendanten Dingelstedt wird nächstens die zweite Auflage seiner Gedichte erscheinen; sie wird stark vermehrt sein, besonders durch erzählende Gedichte voll Frische der Form und des Gehalts.

Wien, 3. Mai. Rußland erbaut jetzt Eisenbahnen und errichtet Dampferlinien fast mit fieberhafter Eile, um das Versäumte nachzuholen. Wie aus guten Quellen verlautet, wird russischerseits nun auch die Errichtung einer Dampfschifffahrt auf dem Dniesterstrom vorbereitet. Bereits im verflossenen Sommer hat ein russischer Schiffskapitän Romanoff den Strom bis nahe zu seinem Ursprung untersucht, ob er für die Befahrung mit Dampfbooten sich eigne. Der Capitän richtete einen befürwortenden Bericht an die russische Regierung, worauf eine von derselben begünstigte Gesellschaft russischer Edelleute und Grundherren zusammentrat, welche bereits kleine eiserne Dampfboote, selbst für die seichtesten Stromstellen fahrbar, in England bestellt haben soll. Doch bevor das Unternehmen ins Leben treten kann, muß der Dniester an den seichtern Stellen noch ausgesandet und an seinen stärksten Krümmungen durchstochen werden, welche Arbeiten langwierig und kostspielig sind, so daß die Eröffnung der Dampfschifffahrt diesen Sommer nicht mehr stattfinden kann. Die russische Regierung begünstigt dieses (Privat-) Unternehmen sehr. Nachdem in West- und Mittel-Europa kaum ein der Dampfschifffahrt zugänglicher Fluß ist welcher kein Dampfschiff trägt, so wird jetzt auch in dem zurückgebliebenen Rußland ein Fluß nach dem andern den Rädern und der Schraube dienstbar gemacht.

Salzburg, 4. Mai. Die Grundablösungen für die Westbahn werden im Bezirk Salzburg so eben vorgenommen; die Erdarbeiten dürften darum in diesem Monat noch, so umfangreich und energisch als es die Arbeitskräfte gestatten, begonnen werden. — Die neue oder Carolinen-Brücke sieht sich wie fertig an; nur der Straßendamm, der längs des Rosenegger Hügels die Brücke mit dem rechten Salzachufer zu verbinden hat, bedarf noch längerer Arbeit. — Auf hiesigem Rathhaus wird seit ein paar Tagen ein plastisches Panorama der Semmeringbahn von Gloggnitz bis zum großen Semmeringtunnel vorgezeigt. Das Ganze bietet ein eben so liebliches als deutliches Bild dieser großen Bauten und ihrer Umgebung dar.

Innsbruck, 5. Mai. Hr. Finanzrath Riedinger aus Augsburg, der bereits 18 Städte zur Zufriedenheit der Contrahenten mit Gasbeleuchtung versehen, war auch mit Innsbruck in Verhandlung getreten, und hatte sich zu einem Vertrag erboten, der allseitig gebilligt wurde. Als es sich indeß um das Lokale zur Gasbereitung handelte, wurde ein Platz, welcher in der Nähe der Stadt günstig schien, nicht bewilligt — aus Sorge für Gesundheit und öffentliche Sicherheit. Die Stelle, an welcher der Bau gestattet worden, würde die Unkosten des Unternehmens bedeutend steigern. Hr. Riedinger trat daher zurück, und so scheint es, sollen an einem Vorurtheil welches durch die Erfahrung der halben civilisirten Welt längst widerlegt ist, die sehr berechtigten Wünsche unserer Bürgerschaft scheitern.

Ausland.

Bern, 4. Mai. Am gestrigen Wahltag für den großen Rath ist eine vollendete Niederlage der conservativen Partei erfolgt, und zwar wider Erwarten entscheidend. Bis jetzt sind 95 Liberale und nur 42 Konservative gewählt. Bei 40 ferneren nicht vollendeten Wahlen sind die Liberalen bedeutend im Vorsprung. Eine entschieden radikale Mehrheit ist sicher. Von 153 bekannten Wahlen sind nur 50 konservativ.

Dreißig der bedeutensten Handelshäuser von **Lille** haben vor Kurzem ihre Zahlungen eingestellt; die Journale sind eingeladen worden, diese neuen Opfer der Handels-Krise mit Stillschweigen zu übergehen.

Der Gouverneur der Insel **Réunion** hat von dem Admiral Rigaault de Genuilly, Kommandanten des französischen Geschwaders in China, die nöthigen Streitkräfte verlangt, um den König von Mena-Ré an der Westküste von Madagaskar wegen Niedermetzelung der Besatzung eines französischen Handelsschiffes zu züchtigen.

London, 2. Mai. Eine überwältigende Majorität des Unterhauses hat gestern das indische Regierungssystem verurtheilt, und sich für die Abschaffung der Compagnie erklärt.

Madrid, 30. April. Es sind Gerüchte von Unruhen die in Madrid bevorstünden, in Umlauf gesetzt worden. Die Regierung hat umfassende Vorkehrungen zur Sicherung der Ordnung getroffen. — Unter den Karlisten soll sich neuerdings große Rührigkeit zeigen. Sie sollen Geld und Waffen sammeln, und es wird versichert, mehrere ihrer Chefs seien aus Frankreich über die Gränze gekommen und in Catalonien und Aragonien versteckt.

†† **New-York**, 20. April. (Korresp.) Die Verbreitung des Goldes scheint einen großen Theil von Nordamerika zu umfassen, denn es kommt sogar auch in Jowa vor. Nachdem es zuerst bei St. Charles entdeckt worden, hat man es in der ganzen Umgegend von Winterset aufgefunden und mehrere Leute, die aus Californien zurückgekehrt sind, graben dort und machen damit gute Geschäfte. Das Gold wird vorzüglich im Lande der vielen Bäche und kleinen Flüsse gefunden und dieses Land ist ganz demselben ähnlich, in welchem in Californien Gold gefunden wird. Diese Entdeckung wird der Auswanderung wieder neuen Sporn geben. — In New-York haben mehrere Tabaksmakler eine achtbare deutsche Firma um 30,000 Dollars betrogen. — Die Eriseisenbahn, wovon viele Aktien in Deutschland sind, wurde von einem Angestellten um bedeutende Summen betrogen. — Die Banken in New-York wissen nicht wohin mit ihrem Gelde. Sie haben jetzt 33,196,449 Dollars (fast 93 M. Gulden) müssig liegen, während sonst diese Summe nur sehr selten 25 Mill. überstieg. Hier haben die beiden Häuser der Gesetzgebung, klüger gemacht durch die Erfahrungen des vergangenen Jahres, ein Gesetz gemacht, wornach kein Banquier Spargelder als Depositen annehmen oder sich Sparbank nennen darf. Bisher hatten sie an diesem Namen

einen Lockvogel, gehabt womit sie die Leute bethörten und um ihr Geld brachten.

In **Havannah** warfen einer Opernsängerin 25 weiße Tauben, Ohrringe, Brochen, ein Armband von Brillanten und eine Menge Bouquets auf die Bühne geworfen. Die Einnahme zum Vortheil der Sängerin betrug mit den Geschenken 12,000 Dollars!

Niederbayerisches.

Landshut, 3. Mai (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Gottfried Bohm, 41 Jahr alt, ist schuldig a) des einfachen Vergehens des Diebstahls, verübt an Sebastian Höfner, Förster zu Atelsberg, in realer Konkurrenz b) des polizeilich strafbaren Diebstahls, an Andreas Hufnagl, Söldner in Schleißbach, und wird deßhalb in eine 4 monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt. — Georg Baumer, 31 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Weichelau, k. Ldg. Neuburg vorm Wald, ist schuldig des Vergehens der nicht präméditirten Körperverletzung, verübt mit einer Waffe, an der ledigen Dienstmagd Anna Maria Riedl von Unternenhausen, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, so wie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt. — Max Kleber, 22 Jahr alt, led. Forstgehilfe von Menglosen, ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an dem Söldner Georg Englsberger von Niedertunding, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 18 Tagen, so wie in die seiner Mittellosigkeit halber dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt. Den 8. Mai. Johann Dick, 30 Jahr alt, led. Wirthssohn und Bauernknecht von Pissas ist des Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Roßhaarhändler Valentin Beck von Stadlern schuldig, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen, so wie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch dem k. Staatsärar zur Last fallen. — Jos. Ziegler, 34 Jahr alt, led. Taglöhner aus Undorf, k. Landgerichts Hemau, ist des Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Eisenbahnarbeiters Xaver Fraundorfer aus Kolmberg, in Konkurenz mit einem Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Dienstknechts Jakob Ziegler, und einer polizeilichstrafbaren Unterschlagung zum Schaden des Jakob Ziegler aus Undorf schuldig, und wird deßhalb in eine, in einen Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

Münchener Schraannen-Anzeige vom 8. Mai 1858.

Getreide-Gattungen.	Vor-Rest.	Neu-Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Zufuhr gestellt.	Zufuhr geblieben
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	600	2082	2681	2520	161	16 15	15 24	14 20	—	12
Korn	—	646	646	619	27	10 47	10 20	9 45	—	30
Gerste	1078	2409	3487	2889	598	11 3	10 18	9 39	—	7
Haber	117	2916	3033	2616	417	8 5	7 24	7 12	—	1
Repssaamen	—	40	40	40	—	—	28	—	—	—
Linsen	33	148	171	85	86	21 42	20,32	19 29	—	29

Landauer Schrannenanzeige vom **8. Mai** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Zufuhr gestellt.	Zufuhr geblieben
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	372	—	372	138	234	17 19	16 56	16 32	1 14	—
Kern	598	1257	1855	981	874	18 26	17 18	16 17	— 49	—
Gerste	191	36	227	36	191	11 59	10 53	10 6	— 7	—
Haber	31	—	31	6	25	10 58	10 43	10 36	— 17	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Mittwoch den 12. Mai 1858

nur bei günstiger Witterung

Produktion

des

Privat-Musik-Vereins

zum Besten der Abgebrannten von Rotthalmünster

im Balsschlösschen.

Entrée 12 kr. ohne dem Wohlthätigkeitssinne Schranken zu setzen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Einladung

zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

Neuen bayer. Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel und Handels-Gewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert, und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Landshut, den 7. Mai 1858.

(26) **Max Kindler.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter **Knabe** von 12 bis 14 Jahren kann sogleich ohne oder mit Entrichtung eines Lehrgeldes in die Lehre treten. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (4c)

Portland Cement, Wasserglas, Mineraltheer, von allen Wassertheilen befreit, **Theerharz** zum Ueberziehen von Brückengewölben, **Theerölfirniss,** vollkommen gegen Fäulniß schützend, **Theeröl & Eisenlack** empfiehlt

(3b) **Max Kindler**

in Landshut.

Wohnungs-Anzeige.

In der Altstatt Nr. 71 ist die **Wohnung** im ersten Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (3c)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 1. Mai Sophia, Töchterchen des Jakob Friedl, Schneidermeisters von Berg. — Den 5. Georg Johann Martin, Söhnchen des Martin Hilz, b. Bierbräuers v. h. — Den 6. Elisabeth.

Gestorben:

Den 28. April Frl. Friederike Eberl, k. Regierungskanzelistenstochter, 35¼ J. a. — Den 28. Franz Buchner, Sattlergeselle v. Dettenschwang, k. B. h., 27 J. a. — Den 5. Mai Jgfr. Anna Vogl, b. Bäckerstochter v. h., 40 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 30. April Anton, Kind des b. Rothgerbers Fr. König. — Den 1. Mai Johann Bapt., Kind des Johan Buchner, Maurers dahier. — Den 3. Elisabeth, Kind des Simon Linseis, Maurers dahier.

Gestorben:

Den 29. April Katharina Gröninger, Fabrikarbeiterswittwe v. h., 84 J. a.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Goldschmiedsohnes Max Burkhard von Dingolfing betr.

Am 2. Febr. 1858 starb im allgemeinen Krankenhause zu München der Goldschmiedsohn Max Burkhard von Dingolfing.

Jeder, welcher an dessen Nachlaß eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, binnen vier Wochen um so gewisser seinen Anspruch bei unterfertigter Verlassenschaftsbehörde anzumelden, als widrigenfalls solcher bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht weiter berücksichtigt würde.

Am 6. Mai 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Schuderer, k. Landrichter.

Versteigerung.

In der **Petzol'schen Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden (wegen des auf Donnerstag fallenden Himmelfahrttags) **Mittwoch** den 12. Mai Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 14. Mai von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kästen, Tische, Sessel, Bettladen, eine Hobelbank nebst Handwerkzeug, Herren- u. Frauenkleider, Landwehr-Uniformen, ausgezeichnet schöne Damast Tafeltücher und Servietten, Uhren, Gold und Silber, Eisen und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden. (2a)

Im Verlage der **Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg ist in **zweiter** Auflage erschienen und gegen portofreie Betrags-Einsendung zu beziehen:

Der neue Bayerische Sekretär.

Das beste und wohlfeilste Hilfsbuch

für den

bayerischen Bürger und Landmann

zur Beschäftigung aller seiner Gerichts- Gemeinde- Privat- und Geschäfts-Angelegenheiten.

Mit einer wohlgewählten Sammlung der besten Formulare zu allen in Bayern erlaubten amtlichen Eingaben, sowie zu allen übrigen im Privatverkehr vorkommenden schriftlichen Handlungen herausgegeben durch

einen Geschäftsmann.

Preis gebunden 54 Kreuzer.

In Bayern existiren verschiedene Handbücher, **auch sogenannte bayerische Sekretäre**, die all das lehren **wollen**, was dieser **neue** bayerische Sekretär **wirklich** lehrt: deßhalb formuliren sie auch Eingaben, die nach den bestehenden Bestimmungen entweder gar nicht zulässig sind oder ohne Anwaltsunterzeichnung nicht eingereicht werden können.

In diesem Buche wurden jedoch nur in Bayern zulässige Eingaben, wie sie bei den bestehenden Verhältnissen vorkommen können und auch wirklich im Leben vorkommen, in der vollständigsten Ausführung und der besten Begründung entworfen und vorgezeichnet, und können täglich Ihre Anwendung finden.

Die Ausarbeitung der Eingaben, die außergerichtliche Aufnahme von Testamenten und Verträgen, Verlassenschaften und Theilungen, die Abfassung von Briefen und Aufsätzen kommt in Bayern einem Jeden zu, ohne sich einer sogenannten Winkelagentie schuldig zu machen. Möge sich daher dieses Buch Jeder anschaffen und für sich wie Andere benützen.

Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses neuen bayerischen Sekretärs ist wohl der, daß hievon binnen 2 Monaten 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

Uebersichtlicher Inhalt:

Allgemeine bayr. Verfassungsgrundsätze. Von den Verhältnissen des Königs, der Thronfolge, der Reichsverweſung, von den Mitgliedern des kgl. Hauses, von der Civilliste, dem Staatsgute, der Zwangsabtretung des Grundeigenthums, von den besondern Rechte, vom Landtage, der Rechtspflege, der Verantwortlichkeit der Minister, den Religionsverhältnissen, der Freiheit der Presse, den Standesherrn, vom Adel, von den gutsherrlichen Rechten, der Ablösung, dem Wilde-, Forst- und Jagd-Recht, vom Lehen-Verband, von den Familien-Fideicommissen, von den bäuerlichen Erbgütern, der Siegelmäßigkeit, der Militärverfassung, dem Indigenate, Heimathsrechte, Ansässigmachung und Verehelichung, Gewerbs- und Vereinsrechte, Schwurgerichte, Strafprozeß, Civilrecht, polizeiliches Untersuchungswesen, Wechsel-, und Lehnrecht, Gemeinderecht, Verhältnisse der Juden; Eingaben an alle Behörden und Beamte des Rentgerichts, Formulare zu Gesuchen, Petitionen, Berichten, Vernehmungen, Beschwerden und Denkschriften. Amtliche Verrechnungen, Gemeinde- und Privat-Protokolle, Kauf-, Tausch-, Forst-, Lehr-, Ehe-, Miethe, Bau-, Pacht-, Schuld-, Theilungs-, Einkindschafts- und Nahrungsverträge, Testamente, Pachtungs-Akkorde, und sonstige Aufsätze und Fertigungsanzeigen. Ueber Gewerbsrechte, Bau- und Altenwesen, die in Bayern geltenden Provinzial- und Particularrechte, das Stempel- und Taxwesen, Bestimmungen und Gebühren in streitigen und nichtstreitigen Rechtssachen. Verzeichniß der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, der Militärstellen, und ihrer Sitze. Ueber das Tabulawesen im Einzelnen wie Allgemeinen und den Briefstil.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 14. Mai l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Therese Hutterer von Birnbach, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Ignaz Schug von Waldersdorf, und Karl Liebwein von Regensburg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Samstag, den 15. Mai l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Albert Prörl von Burglengenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittag 9 Uhr. Untersuchung gegen Michael Popp von Berghofen, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Haderſperger von Niederhinzing, wegen Vergehens des nächsten Versuches eines Diebstahlsvergehens.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Montag den 10. Mai l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Müller.** (schwarzen Hahn)

Bürger-Eintracht.

Montag, den 10. Mai Wandertag zu Hrn. **Felling** (Schießstätte.)

Anzeige.

Im Oekonomiegut Niederviehbach sind:

2 Stück Cochinhina à 2 fl.,
2 „ Brahama à 1 fl.,
1 „ Zwerghühner à 1 fl. 30 kr,
sämmtliche Hahnen, gegen Baarzahlung zu verkaufen. (2a)

1200 und 1000 Gulden sind zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bls. (3a)

Bekanntmachung.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe im Bezirke des k. Lgds. Erding ist ein

Tischler-Anwesen,

bei welchem eine Tischler-Concession ausgeübt wird, und die durch Verzicht des jetzigen Gewerbsmeisters wieder erworben werden kann, mit ganz neuerbautem zweistöckigem Wohnhaus mit Stadl und Stall unter Ziegeldach, dann 4 Tagw. Obstgarten, Aecker und Wiesen aus freier Hand billig zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an die Expedition dieses Blattes wenden. (3a)

Bemerkt wird, daß in einem Umkreise von 2 Stunden kein Tischler sich befindet.

Unterzeichneter verkauft sein **reales Weberrecht** sammt gut erhaltenem Werkzeug um den Preis von 550 fl.

(3b*) **Jos. Gebrer,** Jungbräu.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 11. Mai 1858. № 128. Mamertus.

Deutschland.

x **München**, 9. Mai. (Korresp.) Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt hat heute dem ersten Direktor unsers Bezirksgerichts, Frhrn. v. Lupin, ihre Aufwartung gemacht und denselben Namens der Stadt begrüßt. — Schenken Sie der von der »deutschen Allg. Zeitung« aus München gebrachten Nachricht, daß die Festung Landau eingehen und deren Festungswerke geschleift werden, keinen Glauben, denn dieselbe ist völlig unwahr. — Die k. Polizei-Direktion bringt heute zur allgemeinen Kenntniß, daß in Folge der Aufstellung von zwei Physikats-Assistenz-Aerzten die Einrichtung getroffen sei, daß jederzeit, bei Tag und Nacht, im Polizeigebäude für vorkommende Unglücks- und solche Fälle, welche sich zur Kenntniß und Verhandlung der Behörde eignen, ärztliche Hilfe bereit ist und sofort erlangt werden kann. — Im vorigen Monat sind 7209 Fremde hier angekommen und 6994 abgereist. In eben diesem Monat wurden von k. Polizei-Direktion 1216 Individuen polizeilich abgewandelt und 31 den zuständigen Gerichten übergeben.

München, 8. Mai. In Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern werden sämmliche Distriktspolizeibehörden angewiesen, bayerischen Staatsangehörigen die Verehelichung mit Frauenspersonen aus dem Großherzogthum Hessen erst dann zu gestatten, wenn die Letzteren die Erlaubniß zur Auswanderung von ihrer Heimathsbehörde erhalten haben. Diese Bestimmung wurde auf Ansuchen der großh. hessischen Regierung erlassen, weil im Großherzogthum Hessen Frauenspersonen gleich den Männern zur Auswanderung einer förmlichen obrigkeitlichen Erlaubniß bedürfen.

Rosenheim, 4. Mai. Die erste über dem gewöhnlichen Hochwasserstande liegende Schichte der Innbrücke der Eisenbahn wird heute geschlossen, und es ist somit der ununterbrochene Weiterbau dieses kolossalen Werkes gesichert. Die Rüstung ist so angebracht, daß zwischen dem 2. und 3. Pfeiler für die lebhafte Schifffahrt auf dem oberen Inn eine Durchfahrts-Oeffnung von 45 Fuß Lichtweite gelassen ist, und es wird gegenwärtig zwischen dem 4. und 5. Pfeiler eine zweite Durchfahrt geöffnet. Die über den Oeffnungen weggehenden Verbindungsstege liegen circa 36 Fuß über dem Wasserspiegel.

© **Vom obern Inn**, 8. Mai. (Korresp.) Die Bewegung der Dampfschiffe auf dem obern Inn war im Monate April heuer ganz dieselbe, wie im Vorjahre; einige Versuchsfahrten. Dagegen begann heuer mit heutigem die regelmäßige Personen-Dampfboot-Fahrt nach einem wohldurchdachten Plane und mit der gehörigen Anzahl von Schiffen um 8 Tage früher, als im vorigen Jahre. Das von Ihnen schon früher angemeldete neue Dampfschiff »Simbach« macht mit heutiger Bergfahrt seine erste Tour nach Rosenheim. Das Wasser ist beständig im Wachsen.

Herbruck, 5. Mai. An den uns zunächst liegenden Strecken der Ostbahn wird emsig gearbeitet. Das hiesige Bahnhofsgebäude steigt rasch empor. Die von hier nach Sulzbach liegenden Bahnloose sind sämmtlich im Angriff, bieten aber theilweise ziemliche Schwierigkeiten. So macht unter Anderm der an das Dorf Hartmannshof stoßende Berg durch das Rutschen des Trümmergesteins dem Unternehmer viel zu schaffen. Am interessantesten ist das Loos, welches das sogen. Hammerthal, ein enges reizendes Felsenthälchen zwischen Wegendorf und Etzelwang, in sich faßt und auf Regie gebaut wird. Durch Pulver und Eisen geht dasselbe einer völligen Umwandlung entgegen. Es dürfte schon in diesem Sommer manchen Touristen anziehen. Bezüglich der Eröffnung der Nürnberg-Hersbrucker Bahnstrecke im nächsten Herbst schweben wir noch zwischen Furcht und Hoffnung. So gewiß es ist, daß die München-Landshuter Strecke dem Verkehr übergeben wird, so zweifelhaft ist die Eröffnung der Nürnberg-Hersbrucker Strecke. Die 20 bis 30,000 Ctr. Hopfen ꝛc., welche sich jährlich auf der Route nach Nürnberg bewegen und der täglich steigende Personenverkehr scheinen nicht gewichtig genug, alle Zweifel zu lösen.

In der ersten Nummer der Kurliste von **Kissingen** findet sich das ärztliche Personal verzeichnet, bestehend aus 5 Brunnen- 2 praktischen, dann zwei englischen Aerzten.

** **Würzburg**, 8. Mai. (Korresp.) Großes Aufsehen erregt dahier ein Strafbeschluß des hiesigen Stadtmagistrats vom 4. Mai. Durch denselben wurde Buchhändler Paul Halm dahier wegen Büchernachdrucks zu 100 fl. Strafe zum Besten der hiesigen Stadtarmen verurtheilt und muß an den Kläger Dr. Agatz 600 fl. Entschädigung leisten und sämmtliche Untersuchungskosten tragen. Die bei demselben beschlagnahmten Exemplare sollen konfiszirt und nach beschrittener Rechtskraft vernichtet werden. — Der praktische Arzt Dr. Agatz dahier hatte nämlich früher im Verlage von Halm ein ärztliches Taschenbuch herausgegeben. Da Halm seine Honorarsbedingungen nicht gehörig erfüllte, gab Dr. Agatz den neuesten Jahrgang seines Taschenbuchs im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung heraus. Halm aber ließ mit Hilfe eines Studenten der Medizin einen Nachdruck veranstalten und kündigte selben um geringen Preis an. Halm hat gegen diesen Strafbeschluß den Rekurs an die kgl. Kreisregierung ergriffen.

Potsdam, 4. Mai. Heute Vormittag brach in den Werkstätten einer bedeutenden Möbelfabrik in der Kirchstraße der dicht zusammengebauten Altstadt in dem zum Trocknen der Hölzer bestimmten Raume Feuer aus. Gleich darauf eilten die Arbeiter der Fabrik mit andern Hülfeleistenden in die glimmenden und dampfenden Räume, da stürzt die Hinterwand des Gebäudes ein, verschüttet die in der dritten Etage sich aufhaltenden Unglücklichen, der gewaltige Druck der qualmenden Masse durchbricht den Boden und sie stürzt mit den Menschen in das zweite Stockwerk. Aus den rauchenden Trümmern wurden bis spät am Abend 4 Todte und 9 mehr oder weniger schwer Verletzte hervorgezogen und man fürchtet unter den Schutthaufen, deren Aufräumung mit dem größten Eifer geschieht, noch mehr Verunglückte aufzufinden. Unter ihnen sind mehrere Familienväter. Der Besitzer der Fabrik war zur Besorgung von Geschäften während des Unglücks in Berlin. Er beschäftigt gegen 150 Arbeiter.

Leipzig, 4. Mai. Vorgestern fand, wie alle Jahre an »Cantate«, die deutsche Buchhändlerversammlung in der hiesigen Buchhändlerbörse statt. Eine wichtige Frage wurde angeregt. Um den in Frankfurt a. M. s. Z. zusammengetretenen Papier-Fabrikanten, welche den Beschluß faßten, allgemein die Papierpreise zu erhöhen, für weitere derartige Maßregeln zu begegnen, wird der deutsche Buchhandel nunmehr auf seine Kosten, mittelst Actien, eine großartige Papierfabrik anlegen, welche die Verleger befreien wird von der herrschenden Willkür der Herren Fabrikanten.

Gießen. Die hiesige Schuhmacherzunft macht Folgendes be-

kannt: »Nach den abgeschlagenen Lederpreisen fühlen wir uns verpflichtet, unseren Kunden, und einem verehrlichen Publikum überhaupt, hiemit öffentlich anzuzeigen, daß wir an den, vorigen Jahres festgestellten Preisen für Schuhwaaren, am Gulden 9 kr. herabgesetzt haben.«

Heidelberg, 2. Mai. Von den neuangekommenen und bis jetzt immatriculirten Studenten sind: Theologen 22, Juristen 130, Mediciner 14, Chemiker und Pharmaceuten 24, Cameralisten 4 und Philosophen 21.

Stuttgart. Die Druckschrift: »Napoleon III. und seine Zeit,« welche Deutschland napoleonisch machen will, ist konfiscirt, die Vernichtung der vorhandenen Exemplare angeordnet und für den Verkauf eines jeden Exemplars 75 fl. Strafe angeordnet worden.

Ausland.

In **Szutzan** im Thuroczer Comitat sind am 1. Mai beide Kirchen, sämmtliche Schulen, Pfarr- und Gemeindehäuser, 150 Wohn- und 400 Wirthschaftsgebäude abgebrannt, und dadurch mehr als 1200 Menschen obdachlos geworden.

Brüssel, 3. Mai. Hr. Berhardy, der Direktor der »Independance belge«, hat sich aufs Schleunigste nach Paris begeben, um womöglich eine Milderung der über das genannte Blatt verhängten monatlichen Suspension zu erzielen. Seine Bemühungen dürften indeß eben so erfolglos bleiben, wie die des belgischen Gesandten, Firmin Rogier, der, wieman vernimmt, sich aufs Lebhafteste bei der französischen Regierung für das belgische halboffizielle Organ verwendete. Man schätzt den materiellen Schaden, welchen jene Interdiktion der »Indepandance« verursacht, auf 10,000 Frs. Täglich treffen zahlreiche Reklamationen ihrer französischen Abonnenten ein. Unter anderem erhielt die quäst. Zeitungs-Expedition einen Brief des Generals Roguet (derselbe, welcher durch das letzte Attentat im Wagen des Kaisers verwundet ward), worin dieser sich aufs Lebhafteste beschwert, die »Indepandance«, deren Lektüre ihm unentbehrlich, seit mehreren Tagen nicht erhalten zu haben, und den Grund des Nichteintreffens wissen will. Man erwiderte ihm aufs Höflichste, die »Indep.« wäre durch die französische Regierung für einen Monat in Frankreich unterdrückt; was den Grund jener Maßregel betrifft, so wäre die Redaktion dem General sehr dankbar, wenn er ihr denselben mittheilen könnte; ihr wären keine Motive angegeben worden.

London, 7. Mai. Ein Bankett, welches der Armee- und Flottenklub gestern Abend dem Herzog von Malachoff gab, war eben so glänzend als herzlich. Der Herzog brachte einen Toast aus, auf die unzertrennliche Vereinigung der Armeen und Flotten Frankreichs und England's. (T. R.)

Eine Begegnung, welche in ihrer Art äußerst pikant ist, — schreibt man aus **London**, — hatte dieser Tage der Herzog von Malakoff bei seinem ersten Besuche im britischen Museum. Als er eben in den neuen Lesesaal desselben eintrat, stand Dr. Bernard ihm gegenüber. Panizzi, der dem Herzoge die Honeurs des Hauses machte, versäumte nicht, ihm den Namen seines vis-à-vis zu nennen. Die beiden Herren schauten sich neugierig an.

Aus dem Hauptquartier der Utah-Armee berichtet Kapitän Reigena, ein ehemaliger Offizier der englisch-deutschen Fremdenlegion über die Zustände, in welchen sich die Truppen der Vereinigten Staaten befinden. Er sagt unter anderm, daß die Mannschaft in Folge der Beraubung und Verbrennung ihrer Vorräthe durch die Mormonen, die nöthigenfalls 20,000 streitbare Männer stellen können, von halben Rationen leben mußte, kein Salz ꝛc. hatte und das Fleisch ungenießbar wurde. »Wenn die Mormonen etwas vom Kriege verstünden,« schreibt der Kapitän, »so könnten sie uns niedermetzeln ohne daß ein Mann davonkäme. Wir haben keine Pferde, die meisten Maulthiere und Ochsen sind verhungert, Pulver und Blei haben wir fast gar nicht; die Leute verschossen es in den Bergen, wo sie Tage lang dem spärlichen Wilde nachliefen, um ihren Hunger stillen zu können. Die Leute fangen an gegen uns unruhig zu werden, brechen in die Fourragemagazine ein und stehlen das Wenige, was wir noch haben. In einer Kompagnie geriethen die Kerle überdies in Streit und hieben auf einander dermaßen los, daß 5 schwer an ihren Wunden darniederliegen. Um die Leute zu beschäftigen, wurde eine Rekognoszirung angeordnet, zu der ich mit einer halben Kompagnie meiner Freiwilligen und Kamerad Schmidt (Dragonerkapitän und gewesener Legionär) mit seinen Dragonern beisteuerten. Ich hatte den Rapport zu machen, und aus dem Document sei mit wenigen Worten Folgendes gesagt: Wir drangen auf der Straße nach der Salzstadt bis zum Paß Echo Camions vor; er ist etwa 35 Meilen von der heiligen Stadt entfernt, ist durch 2 senkrechte Berge gebildet und so schmal, daß nur ein Wagen Platz hat. Der Eingang des Defilé ist durch zwei Redouten beschützt, jede für 1000 Mann. Ich drang mit meinen Leuten durch, ohne mehr als einige Schüsse zu hören. Die Heiligen wissen, daß wir in dem manneshohen Schnee nichts zu unternehmen im Stande sind. Genug, wenn diese Redouten mit 2000 Mann und Geschütz versehen sind, so kommen 10,000 Mann der Unserigen nicht durch, die mit dem Bajonnet dem Gottseibeiuns zu Leibe gehen würden. Für die gelungene Expedition erhielt ich gerade nicht das Ehrenkreuz, sondern, was mir lieber war, einige Flaschen Whisky.« Diese Zeilen geben allerdings der sich geltend machenden Ansicht Raum, daß der Kriegszug gegen die Mormonen verunglücken könnte. »Der Kriegssekretär Buchanan's hat keinen Begriff vom Militärwesen«, schreibt man aus Washington, »und mit der Sendung von Generalen ist nichts gethan. Wenn die Mormonen massenhaft ins Feld rücken, wie zu erwarten steht, so erdrücken sie unser Häuflein.«

☞ **Landshut**, 10. Mai. Der bei empfindlicher Kälte seit drei Tagen andauernde Regen zeigte heute Morgen eine Beimischung von Schnee. Als nachtheilig für den Stand der Feld- und Gartenfrüchte wird jedoch diese Temperatur von Oekonomen nicht bezeichnet.

Landshut, 10. Mai. (Eingesandt.) Wie alljährlich, so wurde auch im heurigen Jahre zum Andenken an die in den Jahren 1806 und 1809 im Thale Josaphat begrabenen Krieger von dem hiesigen Krieger-Verein ein feierlicher Gottesdienst gestern veranstaltet. Trotz des schlechten Wetters marschirten die Veteranen, begleitet von einer großen Menschenmenge, vom Rathhause mit Musik und Trommelwirbel ab, und zogen in die Kirche zum hl. Blut zu Berg ob Landshut. Daselbst wurde der Gottesdienst in feierlichster Weise abgehalten. Während desselben spielte die Musik der neuen Landshuter zur würdigen Erhebung dieser Feier einige erhabene Piecen. Die Feier dieses Gottesdienstes wurde überdieß noch besonders gehoben durch die ehrenvolle Anwesenheit des k. Stadtkommandanten und Obersten Herrn v. Limmer mit seinem Herrn Adjutanten Frhrn. v. Lichtenstern, nebst mehreren der HH. Unteroffiziere vom hiesigen k. Kürassierregimente. Nach dem Gottesdienste in feierlicher Weise wieder abmarschirend, defilirten die Veteranen vor Herrn Oberst v. Limmer und begaben sich sodann aus dem Zuge nach Hause. — Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die sämmtlichen Krieger und Veteranen im Balsschlößchen, woselbst gesellige Unterhaltung bei dem ausgezeichnet gutem Biere aus der Kraft'schen Brauerei und unter der herrlichsten Harmoniemusik der eingangserwähnten »Neuen Landshuter« stattfand, und wobei zuletzt auch die bekannte Nationalhymne mit Musikbegleitung abgesungen wurde.

o–o **Simbach am Inn.** (Korresp.) Am 6. Nachmittags 2 Uhr langte das neue Dampfschiff Simbach von Passau kommend hier an, welches in Regensburg in der Maschinenwerkstätte des Hrn. v. Maffei angefertiget wurde. Dasselbe hat eine Kraft von 50 Pferde, besitzt eine einfache aber ausgezeichnete Mechanik, geht ungemein rasch und ist auch solid gebaut. Von Seite der Bewohner Simbachs wurde dem Führer und der übrigen Bemannung dieses Schiffes ein festlicher Empfang bereitet, auch hatten sich Tags vorher Viele von Simbach nach Passau verfügt um mit dem neuen Dampfer eine Probefahrt hieher machen zu können, wozu vorher die Einladungen durch die Betriebsinspektion gemacht wurden. Unterhalb der Innbrücke waren zum Empfange sehr hübsche Verzierungen angebracht, auch eine Bierhalle, welche ihre Quelle reichlich sprudeln ließ, fehlte nicht. Der Vorstand der Gemeinde, Hr. Kaufmann Gober, begrüßte in einer kräftigen Anrede die Ankommenden, und das Knallen der Böller dann die Fanfaren eines Musikkorps, unter der Leitung des Hrn. Thürmermeisters Aigner von Braunau, gaben dem Ganzen eine recht imposante Feierlichkeit. Nach Beendigung der ausgebrachten Toaste wurde eine weiß rothe Fahne gestickt mit Geld von der kgl.

Landrichterstochter Fräulein v. Woitenberg am Dampfschiffe aufgehißt, und als bleibendes Denkmal an die Gemeinde Simbach freudigst begrüßt. Abends versammelten sich die Herren Beamten und Gemeindeangehörigen von Simbach im Gasthause des Hrn. Schmiedhammer, wo bei Musik und gutem Gerstensaft allgemeine Fröhlichkeit herrschte. Des andern Tages früh 5 Uhr setzte das neue Dampfboot seine Reise nach Neuötting fort, dem wir günstige schnelle Fahrten und eine recht lange Dauer wünschen, wie auch daß die Gesellschaft dieser gewiß für Bayern schönen und großartigen Unternehmung ihre Rechnung finden möge.

Passau, 9. Mai. Gestern Abend sind unser hochw. Herr Bischof Heinrich von den Consekrationsfeierlichkeiten in Regensburg wieder dahier angekommen.

Von Meyer's **„Neuem Conversations-Lexikon"** liegen uns die Fortsetzungen der Bände 3 und 6 bis zum Schlusse, dann von Band 7 die Lieferungen 1—8 vor. Band 3 behandelt von Lieferung 7 an die Artikel „Besessene" bis „Buchhaltung".

Dieselben erörtern sehr umfassend die Bierbrauerei, Böhmen, Bonaparte, Botanik, Brasilien, Braunschweig, Buchdruckerkunst u. m. a. Sehr gelungene Bildnisse sind die von Molière, Newton, Hans Sachs und Copernikus. Die oben angezeigten Lieferungen des Band 6 und 7 enthalten umfassende Abhandlungen über Franken, Frankfurt und namentlich Frankreich und französische Literatur; sowie Portraits von Benton, Göthe, Clay, Michael Angelo, (dieses sehr gelungen), Descartes, Thorwaldsen und J. Fox, Ansichten der Städte Krakau und Leon und eine Menge feingestochener Landkarten.

Regensburger Schrannen-Anzeige vom 8. Mai.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis d. gefall.	d. geblieben
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	12	423	435	432	3	13 37	13 13	12 12	— 4	— —
Korn	—	63	63	63	—	11 3	10 30	10 7	— —	— 47
Gerste	—	125	125	118	7	9 30	9 17	8 57	— 4	— —
Haber	45	102	147	144	3	8 15	7 59	7 20	— —	— 26
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Straubinger Schrannenanzeige vom 8. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summe	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis d. gefall.	d. geblieben
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	74	606	680	680	—	13 46	13 22	12 58	— —	— 10
Korn	—	169	169	169	—	10 19	10 12	10 1	— —	— 25
Gerste	—	221	221	215	6	9 34	9 17	8 45	— —	— 25
Haber	7	163	170	166	4	8 13	7 35	7 6	— —	— 15
Erbsen	—	1	1	1	—	16 —	16 —	16 —	— —	— —
Linsen	12	109	121	92	29	11 53	11 17	10 30	— —	— 31

Laden-Veränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mein reichhaltiges

Kleider-Magazin

unter den Bögen in den Laden im Rathhausgebäude neben Herrn **Säcklermeister Färber** verlegt habe, verbinde ich die Bitte, mich auch hier mit recht zahlreichem Zutrauen zu beehren, das ich stets durch prompte Bedienung und durch solide und moderne Arbeit bei billigen Preisen erwiedern werde.

Landshut, den 8. Mai 1858.

(2b) **Weigand**, Schneidermeister.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

Kegel **Scheiben**

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis: **20 fl. mit seidener Fahne.**
2. „ **16** „ „ „ „
3. „ **12** „ „ „ „
4. „ **10** „ „ „ „
5. „ **8** „ „ „ „
6. Preis: **6 fl. mit seidener Fahne.**
7. „ **4** „ „ „ „
8. „ **2** „ „ „ „
9. „ **eine Weitfahne mit 2 fl.**

1) Dieses Scheiben beginnt am **Donnerstag, den 13. Mai**, und endet am **Dienstag den 25. Mai** um 5 Uhr Abends, worauf sogleich das Rittern und die Preisevertheilung stattfindet.

2) Zehn Loos geben einen Stand und kostet der Stand die ersten 5 Tage 30 kr., die übrigen Tage 40 kr.

3) Wer die ersten 3 Tage die meisten Loose scheibt, erhält eine Fahne mit 1 fl. — Wer die ersten 5 Tage den besten Treffer macht, erhält eine Fahne mit 2 fl. Die beiden Fahnen, sowie die Weitfahne und der erste Preis werden ganz freigegeben.

4) Das Nähere zeigt das Standprotokoll. Hiezu ladet höflichst ein

Landau, o. d. J., den 8. Mai 1858.

Johann Haas,
königl. Posthalter und Gastgeber.

Meine im besten Betriebe stehende

Bierwirthschaft

zum schwarzen Adler sog. **Binder-Lippel** dahier sammt Haus steht aus freier Hand zum Verkauf.

Landshut, den 5. Mai 1858.

(3c) **Jos. Wickelmaier**, Wirth.

Im Baleschlößchen wurde Samstag ein **seidener Regenschirm** vertauscht. Es wird gebeten, denselben umzutauschen, da es von mehreren Bekannten gesehen wurde. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Es werden auf Grund und Boden resp. Bauern-Anwesen, **5000 fl.** zu 4 % auf erste und sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Schätzungswerth 22,000 fl. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und sich jeder anderen häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter **Knabe** von 12 bis 14 Jahren kann sogleich ohne oder mit Entrichtung eines Lehrgeldes in die Lehre treten. Wo? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (4c)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schulen zu der. . . . . für das Schuljahr 18. . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18. . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Dankeserstattung.

Für die allseitige herzliche Theilnahme, die wir bei dem Todesfall unserer geliebten Tochter,

Jungfrau Franziska,

gefunden, sowie für die gütige zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse und Beiwohnung der Gottesdienste sagen wir unsern innigsten Dank, empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken uns aber fernerm geneigten Wohlwollen.

Postau, den 6. Mai 1858.

Simon Angstl,
Posthalter, mit Familie.

Blumen

auf das Grab der Jungfrau

FRANZISKA,

Tochter des Herrn Posthalters Simon Angstl von Postau.

Franziska!

Edelste der Jungfrauen, zu früh verwelkte Rose! Ach wie viel weniger ist es mit andern umzugehen, als Deiner zu gedenken!

Schloß Hörmannsdorf, den 5. Mai 1858.

Vom Frhrn. v. Hallberg.

Laden-Eröffnung.

Indem ich mir die Ehre gebe, hiemit anzuzeigen, daß ich den Laden unter den Bögen gegenüber Herrn **Conditor Faaßen** mit allen Arten

Schuhmacher Arbeiten

bezogen habe, empfehle ich mich zu geneigtem Zutrauen mit der Versicherung, daß ich nur solide und moderne Arbeit bei den billigsten Preisen liefere.

Hochachtungsvoll

Landshut den 8. Mai 1858.

Georg Tröger,
Schuhmacher-Meister.

(2b)

Haus Nr. 252 neben der Martinskirche ist die Wohnung im **2. Stock** sogleich oder auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. (2a)

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Späheausschreiben.

Heute Morgens wurde dem Kutscher Joseph Fichtel aus Augsburg eine silberne Sackuhr nebst Ketterl im Werthe zu 10 bis 11 fl. auf der Post zu Velden entwendet.

Diese Uhr ist eingehäusig, mit weißem Zifferblatt, schwarzen arabischen Ziffern und hat stählerne Zeiger, das Ketterl ist ein sogenanntes Erbsenketterl, ebenfalls von Silber, 8—9 Zoll lang und befindet sich ein goldenes Uhrringel daran.

Verdacht der That fällt auf einen fremden Burschen, der dort übernachtete, z. Z. aber nicht anders beschrieben werden kann, als daß er etwa 36 Jahre alt sei und einen braunen Rock, dann ein grünes Käppel getragen habe.

Ich ersuche um Späbe.

Bilsbiburg, den 8. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter
Loose. Coll. Lutz.

Oekonomiegut-Verkauf.

Das Oekonomie-Gut zum Möselreuther, der Gemeinde Aich, kgl. Landgerichts Bilsbiburg, ist zu verkaufen. Dasselbe besteht in 53 Tagw. 77 Dez. Aecker und Wiesen, und in 18 Tagw. 12 Dez. Holz. Ueber Näheres haben sich Kaufsliebhaber, mündlich oder in frankirten Briefen, zu wenden an

Jakob Fürlauf, Bauer zu Weiprechting, der Gemeinde Niedertaufkirchen, k. Log. Neumarkt a. R.

(3a)

Gerichtsdieners-Gehilfen-Stelle-Gesuch.

Ein **Gerichtsdienersgehilfe**, in den kräftigsten Jahren, welcher in gleicher Eigenschaft viele Jahre in verschiedenen Plätzen gedient, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine erledigte Stelle. Der Eintritt könnte sogleich, oder auch später erfolgen, und falls auch Caution geleistet werden. Das Nähere bei der Expedition ds. B. (2a)

Vor einigen Tagen hat sich ein schwarzer **Rattenfänger** mit braunen Füßen und Brust verlaufen. Man bittet gegen gute Belohnung um Zurückgabe. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Unterzeichneter verkauft sein **reales Weberrecht** sammt gut erhaltenem Werkzeug um den Preis von 550 fl.

(3c*) **Jos. Gebrer,** Jungbräu.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

München.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 12. Mai 1858. № 129. Pankratius.

Deutschland.

München, 10. Mai. (Korresp.) Der k. Staatsminister der Justiz, Herr Dr. v. Ringelmann, wird Anfang Juni einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und sich mit seiner Familie nach Tegernsee begeben, das in Folge der Eisenbahn bis Holzkirchen uns bedeutend näher gerückt ist und deßhalb im Laufe des Sommers noch zahlreicher als bisher benützt werden dürfte. — Durch allerhöchste Entschließung wurde genehmigt, daß auch dieses Jahr für die Besucher des Oktoberfestes derart eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtaxe eintritt, daß mit dem am Tage vor dem Feste auf irgend einer Eisenbahnstation gelösten Fahrbillete, bis einen Tag nach dem Feste die unentgeldliche Rückfahrt gestattet wird. Da bis dahin auch die Eisenbahn von hier nach Landshut im Gange ist, so wird ohne Zweifel die Verwaltung der Ostbahnen dieselbe Preisermäßigung eintreten lassen, wie auf den Staatsbahnen. — Vom 15. ds. an werden auch die Fahrten des Dampfschiffes auf dem Starnbergersee wieder ihren Anfang nehmen. — Im Glaspalast werden bereits die Einleitungen für die daselbst stattfindende deutsche Kunstausstellung getroffen, die bekanntlich Mitte Juli wird eröffnet werden.

München, 10. Mai. Wie man vernimmt, sollen, um auch hier einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung zu tragen, heuer zum Erstenmale einige tausend Klafter Holz mehr als bisher auf der Isar für den Münchener Lokalbedarf getriftet werden.

Von heute an tritt im k. Residenztheater wieder eine Aenderung der Preise dahin ein, daß das Parterre von 36 kr. auf 24 kr. herabgesetzt ist. Auch soll dasselbe bedeutend vergrößert, das Parquet dagegen verkleinert sein. Man scheint hiemit für diesen Raum mehr Frequenz erzielen zu wollen, als es bisher der Fall war.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die österreichische Regierung die 24 Kr. Stücke einzuziehen und wird demnächst der Schlußtermin bekannt gemacht.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. April dem kgl. Revierförster Joseph Ernst Mayer in Weissenburg in Rücksicht auf seine fünfzehnjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayr. Ludwig-Ordens zu verleihen; unterm 6. Mai die kathol. Pfarrei Waidhaus, Ldg. Wohenstrauß, dem Priester Jos. Gareis, zur Zeit Verweser der genannten Pfarrei, die katholische Pfarrei Heinsacker, Landgericht Regenstauf, dem Priester Jos. Achatz, Cooperator expositus in Grafenkirchen, Ldg. Eham, und das Benefizium zu St. Sebastian in Mindelheim Ldg. gl. Namens, dem von den Vorständen der Sebastians-Bruderschaft dortselbst nominirten Priester Karl Ott, Frühmeßbenefiziat in Babenhausen, Ldg. gl. Namens, zu übertragen.

Am 7. Mai wurden in **Augsburg** bei Hrn. Butsch die Pergamentdrucke veranktionirt, darunter: Cicero de officiis 1465, ersteigert zu 1950 fl. von Hrn. Cohn (Asher und Comp.) aus Berlin; Janua, catholicon 1460, Guttenbergischer Druck aus Mainz, vorzüglich schönes Exemplar, ersteigert zu 4410 fl. von Hrn. Troß aus Paris; ein Exemplar auf Papier desselben Drucks wurde kurz vorher von Hrn. Stargardt aus Berlin zu 671 fl. ersteigert.

Regensburg, 10. Mai. Wie man vernimmt, haben Se. Em. der HH. Nuntius Fürst v. Chigi dem hiesigen St. Vincentius-Vereine die Summe von 100 fl. als Almosen für würdige hiesige Arme übergeben lassen.

Ansbach, 8. Mai. Bei Gößeldorf wollte gestern der bejahrte Oekonom Scheuerpflug den Bahnkörper an einer Stelle überschreiten, wo kein Wegübergang ist; schwerhörig vernahm er nicht die Signale der herankommenden Rollwagenführer, und als er die Gefahr bemerkte und sich eiligst auf die Böschung retten wollte, fiel er und kam dadurch unter die Rollwagen, die ihm beide Beine abfuhren. Man kann es unter diesen Umständen als ein Glück betrachten, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab.

Daß giftige Nattern in **Unterfranken** nicht so selten, bewies wieder neuerlich ein Fall bei Lohr. Eine Frau wurde beim Futterholen im Wald von einem solchen Thier in den Finger gebissen, sank schon auf dem Nachhausewege unter allen Symptomen der Vergiftung bewußtlos zusammen und nur rascher ärztlicher Hülfe verdankt die Bedrohte ihr Leben, ja der Arzt hofft sogar, sie ohne Amputation zu heilen.

Schweinfurt, 8. Mai. Gestern wurde in einem hiesigen Kaffeehaus eine falsche 10 fl.-Banknote umzuwechseln versucht, dieselbe jedoch sogleich als falsch erkannt und zu Gerichtshanden genommen. — Trotz dem 8. des Wonnemonats gewahren wir heute Vormittag Schneeflocken. Die Kälte war auch in der vergangenen Nacht sehr empfindlich, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Der Stand der Saaten und der Baumblüthe ist ausgezeichnet.

In der Sitzung des Schwurgerichts von **Oberfranken** wurde am 7. d. die 35 Jahre alte, ledige Dienstmagd Kath. Dütsch von Oberleiterbach, Ldg. Scheßlitz, wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Dieselbe hatte am 9. Dez. v. Js. Nachts in der Entbindungsanstalt zu Bamberg ihrem Tags vorher gebornen und an ihrer Seite schlafenden Kinde den Inhalt eines Fläschchens Creosot, welches sie sich vor dem Eintritt in die Anstalt gekauft und in den Saum ihres Rockes eingenäht hatte, in den Mund gegossen und dann denselben zugehalten, damit das Kind das Gift nicht ausstoßen konnte, sondern verschlucken mußte. Am folgenden Tage starb das Kind trotz aller angewandten Kunstmittel.

Potsdam, 8. Mai. Bei einem jüngst gegen Gr. Glienicke hin ausgeführten Manöver verging sich ein Unteroffizier des 1. Garde-Regiments, so wird berichtet, gegen einen Vorgesetzten, indem er die Ausdrucksweise desselben spöttisch wiederholte. Das Kriegsgericht fällte das Urtheil, wonach derselbe seinen Rang verlieren und als Gemeiner weiter dienen sollte; das aber kränkte ihn, der bisher 4—5 Jahre gut und tadellos gedient hatte, so tief, daß er zu dem unseligen Entschlusse kam, seinem Leben zugleich mit dem seiner Braut die hier bei einer achtbaren Familie diente, ein Ende zu machen. Am vergangenen Sonntage führten sie die That aus. Man fand die durch einen Schuß getödteten Leichname an der Havel unfern der Jakobi'schen Besitzung. Das Mädchen hatte ihr Gesangbuch in den Händen.

Die vor dem Assisenhofe zu **Köln** des Giftmordes an ihrem Ehegatten und ihrer Tochter angeklagte Brückmann wurde am 7. Mai bezüglich beider Verbrechen von den Geschworenen mit absoluter Stimmenmehrheit für schuldig erklärt und vom Gerichtshof zum Tod verurtheilt.

In dem unglücklichen abgebrannten **Frankenstein**, dessen Bewohner theils in den wenigen kleinen unversehrt gebliebenen Häusern eingepferchtt sind — in manchem Hause bis 50 Personen —, theils in den Gewölben unter dem Schutte, in Kegelbahnen, in Heuscheuern, Böden, Ställen der nahe liegenden Dörfer ein kümmerliches, elendes Unterkommen gefunden haben, brannte es in der Nacht zum 4. Mai vom Neuem. Der zur Hälfte von dem großen Brande her noch stehende

Digitized by Google

Rathsthurm gerieth in Flammen, ein heftiger Sturm fachte diese an, die Funken flogen weit umher. Doch wurde weiterm Unheil durch große Anstrengungen ein Ziel gesetzt. Der Thurm selbst mußte am folgenden Tage durch Bresche schießen vollständig in Trümmer gelegt werden. Während des großen Brandes wurden in Frankenstein sieben Kinder geboren.

Kehl, 7. Mai. Im Laufe des Monats April d. J. sind 522 Auswanderer, worunter 79 Kinder, hier durchpassirt.

In **Hannover** hat sich eine aus vermögenden Leuten bestehende Gesellschaft gebildet, die in Ungarn ein unabhängiges Besitzthum anzukaufen geneigt ist und bezüglich des Ankaufes der im pester Comitate gelegenen Besitzung des Baron Orczy in nähere Unterhandlungen treten will; zum Abschlusse dieses Handels wird im nächsten Monate ein Agent jener Gesellschaft in Pesth eintreffen.

Vom badischen Oberlande,, 7. Mai. Der Kostenaufwand für die in Kehl zu erbauende Rheinbrücke wird auf 1,600,000 fl. veranschlagt, wovon 600,000 fl. für Gitterwerke und 1,000,000 fl. für Gründung der Pfeiler bestimmt sind. Die Brücke wird vier Pfeiler und zwei Spuren erhalten und zu beiden Seiten mit Fußwegen versehen werden. Die Kosten werden je zur Hälfte Baden und Frankreich beschaffen, während die Befestigungswerke selbstverständlich von jeder Regierung besonders getragen werden. Die diesseitigen sind zu 300,000 fl. angenommen und wird somit der von Baden zu leistende Gesammttheil 1,100,000 fl. betragen. Die Brücke bei Waldshut (nächst der Schweizer Gränze) zum Anschluß der Rheinthalbahn an die schweizerische Nordostbahn bei Thurgi wird dieselbe Construktion mit einem Gesammtaufwand von nur 600,000 fl. erhalten, und es soll diese Bahnstrecke im Sommer 1859 schon dem Verkehr übergeben werden, wofür uns die Tüchtigkeit der technischen Behörden, falls nicht unerwartete Verhältnisse eintreten, bürgt.

Wien, 6. Mai. Es sind bereits vielfache Klagen darüber laut geworden, daß die Unternehmung einer Bahn, welche von Prag über Pilsen an die bayerische Gränze geführt werden soll, sich aus dem Embryonenzustand, in welchem sie sich schon seit zehn Jahren befindet, nicht entwickeln will. Nach vielfachen unausgeführten Projekten nahm Hr. v. Lämel dasselbe auf, erhielt 1855 die vorläufige Konzession zu den Vorarbeiten der böhmischen Westbahn (welche auch gemacht wurden), und 1857 mit andern Unternehmern die definitive Konzession. Während bayerischerseits an mehreren Seiten kräftigst gegen die böhmische Gränze hin gebaut wird, so daß im nächsten Herbst die Strecke Nürnberg-Hersbruck eröffnet und die Fortsetzung bis zur Gränze jedenfalls im Jahr 1860 vollendet sein wird, ist österreichischerseits bis jetzt der Bahnbau noch nicht in Angriff genommen. Die Bahn ist bestimmt, ein Glied in der Bahnkette zu bilden, welche von Warschau und resp. St. Petersburg über Krakau, Ollmütz, Prag, Pilsen, Nürnberg u. s. w. direkt nach Paris führt; sie ist daher berufen, dem Weltverkehr zu dienen. Außerdem ist das böhmische Gebiet, das die Bahn durchschneiden wird, ein in der Berg- und Hütten-Industrie, Glasfabrikation u. s. w. hervorragendes, und der Mangel einer Bahn, namentlich im Verhältniß zu andern böhmischen Landestheilen, ist für den industriellen Verkehr und die Entwicklung jenes Gebietes sehr empfindlich. Unter solchen Umständen sind die Klagen über die Verzögerung des Bahnbaues sehr begreiflich. Die Hauptursache derselben liegt aber in dem Umstand, daß von Seite unserer Staatsverwaltung jede Aktienemission und Aktieneinzahlung für Eisenbahnunternehmungen inhibirt ist. Der Geldmarkt ist also der westböhmischen Bahn verschlossen, und ohne Geld läßt sich einmal eine Bahn nicht bauen, wie männiglich bekannt. Daher die Verzögerung. Wie man aber vernimmt, ist es den Unternehmern nun gelungen einen Weg ausfindig zu machen, wie, ohne die Außerkraftsetzung jenes streng aufrechterhaltenen Verbotes, die Mittel für den Angriff des Bahnbaues herbeizuschaffen sind. Es ist eine Transaktion im Werke, durch welche dieselbe in möglichster Bälde geschehen soll. Die HH. Klein und Lanna sollen die Arbeiten übernehmen. Die Bahnstatuten liegen an höchster Stelle zur Entscheidung vor, und man hofft ein baldiges Herabgelangen derselben. Die Vollendung des Anschlusses der böhmischen Westbahn ist in der Konzession für September 1860 festgesetzt. Der Anfang zu diesem Ende wird nun hoffentlich bald gemacht werden.

In **Wien** hat sich am 4. ds. der außerordentliche Fall ergeben, daß acht Personen wegen plötzlich eingetretener Geisteszerrüttung in das Irrenhaus geschafft werden mußten.

Ausland.

London. Die große britische Bibelgesellschaft hat im verflossenen Jahre eine Million und 602,187 Bibelexemplare verbreitet, 84,329 mehr als in irgend einem früheren Jahre.

In dem Krystallpalast zu Sydenham ist jetzt der berühmte Goldklumpen Blanch Barkly Nugget ausgestellt: er wiegt 1743 Unzen, und hat nur etwa 6 Unzen Beimischung werthloser Materie; er ist 2 Fuß, 4 Zoll lang, 10 Zoll breit und zwischen 1 und 2 Zoll dick. Sein Werth ist 8000 Pf. St. Vier Männer, die zusammen gearbeitet, sind die Eigenthümer. Der eine derselben soll über den Fund vor Freuden beinahe gestorben sein.

Statistischen Ausweisen aus dem Jahre 1851 zufolge waren unter den 68 Millionen Einwohnern **Rußlands** 22 M. Leibeigene.

Auf **Madagascar** hat ein König seine Freude daran gefunden, die Mannschaft eines französischen Schiffes ermorden zu laßen; die Königin aber hat die Enthauptung von 13 Christen verfügt und 60 hat sie mit vergiftetem Wasser getränkt.

Die Erdstöße bei **Korinth** erneuern sich so oft und mit solcher Stärke, daß die Bewohner sich in ihren Zelten und Baracken nicht mehr sicher halten und die Gegend verlassen. Bedeutene Schlünde sind schon eröffnet, und man fürchtet, von neu sich bildenden verschlungen zu werden.

Straubing, 9. Mai. (Korresp.) Sicherem Vernehmen nach wird auch der hiesige Liederkranz in den nächsten Tagen zu Gunsten der Abgebrannten von Rothalmünster eine öffentliche Produktion veranstalten, bei welcher im Interesse der Unglücklichen recht zahlreicher Besuch zu wünschen, und auch wohl zu hoffen ist, da dieselben Piecen zum Vortrage kommen sollen, wie in der letzten geschlossenen Produktion für die außerordentlichen Mitglieder der Gesellschaft selbst, welche sich der allgemeinsten Zufriedenheit erfreute.

Buchbach, 10. Mai. (Korresp.) Bei dem gestern hier stattgefundenen Pferde-Rennen erhielten Preise: a) beim Trabrennen: 1. Pr.: Jos. Scharrer, Oekonom von Bining, Ldg. Landau; 2. Pr. Georg Zellner, Posthalter von Mengkofen. 3. Pr. Xav. Trappentreu, Bierbrauer von Eberspoint; 4. Pr. Fischer, Oekonom von Gensdorf, Ldg. Straubing; 5. Pr. Niedermaier, Metzger von Reusling, Ldg. Osterhofen; 6. Pr. Johann Ammer, Müller von Mengkofen. b) beim Sprungrennen: 1. Pr. Mich. Aubeck von Raab in Oberösterreich; 2. Pr. Joseph Reichseder, Oekonom von Kages, Ldg. Straubing; 3. Pr. Alois Ganslmeier, Privatier von Landshut; 4. Pr. Joseph Strigl, Oekonom von Engkofen, Ldg. Bilsbiburg; 5. Pr. Alois Hörmann, Posthalter von Osterhofen; 6. Pr. Derselbe. 7. Pr. Meindl, Metzger von Altheim in Oberösterreich.

(Eingesandt.) Vielfach hat sich schon die hohe Fürsorge für die Relikten Bediensteter ungemein gnädig erwiesen und ist dieß in Nr. 30 des Kreisamtsblattes von Niederbayern wieder ersichtlich wo es, betreffend das Verehlichungsgesuch eines Bezirksgerichtsboten, heißt, daß ihren Relikten die Aussicht auf eine ständige Unterstützung gegeben und einer Botenwittwe in der Regel 52—60 Gulden jährlich bewilligt wird. Dieß ist gewiß nur erfreulich für die Relikten und wird stets mit großem Danke anerkannt werden. Nicht minder würden dankende Anerkennung andere Branchen zollen die in Beziehung auf Gehalt auch den Boten gleich gestellt, beziehungsweise oft noch geringer gestellt sind aber ihren Leistungen nach und ihres Berufes gemäß eine erhabenere und jedenfalls wichtigere Stellung haben, die schon durch die Mühen und Plagen, womit sie verbunden ist, Berücksichtigung verdient und es dürften die Wittwen dieser Branche gewiß gleiche Unterstützung verdienen. Es sind dieß die Lehrer und ihre Wittwen für die oft sehr kärglich und stets in ganz ungleichen unverhältnißmäßigem Betrage gesorgt ist, was oft auf sehr leicht zu beseitigenden Verhältnissen beruhen dürfte, ja sogar manchmal bloß auf dem Wollen fußt. Besonders auf dem Lande kommt es häufig vor, daß man nicht bloß die Lehrer noch mehr aber die Wittwen als ein Uebel betrachtet und auch so

Digitized by Google

wenig als möglich für sie zu sorgen bemüht ist, und nicht selten kommt es vor, daß die Wittwen, Schutz suchend, abweisend verbeschieden, rastlos ihr Leben kümmerlich fortbringen müssen und nur die Hoffnung haben, jenseits einst belohnt zu werden. Wir sind in einem Zeitraum wo man stets trachtet Verbesserungen zu machen, wo man aus wirklich religiösen Grundsätzen sich aneifert wohlthätig zu sein oder Abhilfe für bestehende jetzt nicht mehr passende oder offenbar zu geringe finanzielle Verhältnisse zu treffen, warum sollten nicht auch die Gemeinden und Communen zu der Einsicht kommen, daß die Wittwe eines Lehrers gewiß auch so viel verdient, als die Wittwe eines Boten? Sollte daß finanziell so schwer einzurichten sein? Es ist für die Verbesserung der Lage der Lehrer selbst schon so vieles geschehen möchte doch auch in dieser Beziehung einmal eine möglichst gleichförmige Norm bestehen, damit nicht wirklich Bedürftige oft Kummer und Trübsal erfüllt, während anderwärts bei gleichen Verhältnißen das Gegentheil ist. Möchten die heuer wieder zusammentretenden Stände des Landes sich die der Anregung keineswegs unwürdige Sache recht ans Herz gelegen sein lassen, mögen sie sich in die oft ärmlichen Kammern und Zimmerchen der kummervollen Wittwen, die umgeben von weinenden Kindern, ihnen nicht Trost genug zu spenden vermögen, recht hineindenken, mögen sie sich den schweren, sauren Beruf des Lehrfaches recht vor die Seele rufen und mögen sie, wie sie fortwährend bemüht sind des Landes Bestes zu fördern, auch für diesen Zweck noch Lorbeeren auf ihr Haupt sammeln und den tiefgefühlten thränendurchtränkten Dank von vielen Getrösteten dann für ihr schönes Streben und zum Zielesführen einstweilen hienieden empfangen, wofür ihnen aber jenseits noch die schönste Krone blüht.

(Alter des Papiers.) Die Zeit und das Land, in welchem das Papier erfunden wurde, läßt sich nicht mit Genauigkeit bestimmen, indeß ist es nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland die Ehre dieser Erfindung gebührt. Wenigstens bediente man sich unter allen Ländern zuerst in unserem Vaterlande des Papieres zu Dokumenten, und zwar 1308, während diesem Beispiel dann allmählich auch die andern Länder folgten, und zwar: Frankreich 1311, England 1342, Rußland 1350 (hier war das Testament des Großfürsten Simeon Joannowitsch, welcher von 1340 bis 1353 regierte, das erste auf Papier geschriebene Dokument), Spanien und Italien 1367. Neben dem Papier bediente man sich indeß noch lange vorzugsweise des Pergamentes.

Die Eröffnung des Bades Münchshöfen

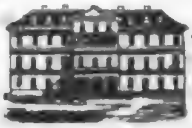
vom **16. Mai l. Js.** an zeigen wir ergebenst mit der Einladung zu zahlreichem Besuch an.

Die Trink- und Badekur daselbst zeigt sich stets sehr heilsam gegen Anschoppungen in den drüsigen Organen des Unterleibes, der Milz, Leber, Bauchspeicheldrüse und bei Verdauungsschwäche, veraltetes Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeiten, Hämorrhoiden, Steinleiden, Stropheln, Rachitis, insbesondere bei Rückenmarkleiden, (tabes dorsualis) und deren Folgen, Lähmungen, Schwäche der Sexualorgane, bösartigen Hautkrankheiten, zumal Flechten, Frostbeulen. Die Bäder werden warm wie kalt, ebenso als Douche, nach Verlangen mit Ameisen, Schlamm oder Fichtennadeln bereitet. In Gebäuden ist durch Erweiterung mehrfachen Wünschen wieder entsprochen. Freundliche und billige Bedienung wird zugesichert. Zugleich verweisen wir auf das Werkchen, »Münchshöfen als Mineral-Badekurort« in Krüll's Universitäts-Buchhandlung in Landshut, das die Zustände daher und in weiterer Umgegend ausführlich schildert.

Oberschneiding: **Dr. Scheglmann.**

Münchshöfen: **Jos. Rabl.**

Anwesens-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im gewerbsamen Markte Simbach b. L., an der Eggenfelder und Landauer Landstraße gelegenes Anwesen, mit realer **Brau-, Taferu-, Weißbier-,** und **Weinschenk-Gerechtsame.**

Auch können bei 100 Tagwerk, oder weniger, Feld, Wiesen und Holz dazu gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe, der Besitzer

Alois Neuhauser, Posthalter und Bierbrauer in Simbach, bei Landau.

(2a)

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gründungskapital . . . . . 1,750,000 fl.
Gesammtreserven pro 1857/58 . . . . . 1,239,255 fl.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gegen billige Prämie, sowie zur Ertheilung der Bedingungen und sonst gewünschter Aufschlüsse ist jeder Zeit bereit

Eggenfelden, den 30. April 1858.

Thallmaier,
Rentamtsschreiber, als Agent.

(3b)

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 14. Mai l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Therese Hutterer von Birnbach, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Ignaz Schug von Waldersdorf, und Karl Liebwein von Regensburg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Portland Cement, Wasserglas, Mineraltheer, von allen Wassertheilen befreit, **Theerharz** zum Ueberziehen von Brückengewölben, **Theerölfirniss,** vollkommen gegen Fäulniß schützend, **Theeröl & Eisenlack** empfiehlt

(3c) **Max Kindler** in Landshut.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Wohnungs-Anzeige.

Haus Nr. 252 neben der Martinskirche ist die Wohnung im **2. Stock** sogleich oder auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. (2b)

Verloren.

Es wurde ein **Porte-monnaies** mit etwas Geld verloren. Man bittet den redlichen Finder es gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

10894 laufende Fuß kantiges Holz von 0,7′ und 0,6′ Stärke zu Spundpfählen ꝛc.
4680 laufende Fuß Rundholz von 0,7′ Durchmesser zu Rostpfählen ꝛc.
23750 Quadratfuß 2½zöllige Dielen von weichem Holz,
700 Quadratfuß 2zöllige Dielen von weichem Holz,
3910 Pfund geschmiedete Pfahlschuhe, Riegel und Bolzen,
220 Schachtruthen Kies.

Es werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs und der Ablieferungsplätze nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 8. ds. Mts. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 21. Mai 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Plattling, am 6. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur.

(3b) Lohbauer.

Mittwoch den 12. Mai 1858

nur bei günstiger Witterung

Produktion

des

Privat-Musik-Vereins

zum Besten der Abgebrannten von Rotthalmünster

im Balsschlösschen.

Entrée 12 kr. ohne dem Wohlthätigkeitssinne Schranken zu setzen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

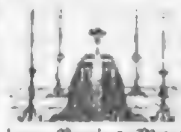
Versteigerung.

In der **Petrol**'schen **Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden (wegen des auf Donnerstag fallenden Himmelfahrttags) **Mittwoch** den 12. Mai Nachmittags von **2** Uhr an und **Freitag** den **14.** Mai von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kästen, Tische, Sessel, Bettladen, eine Hobelbank nebst Handwerkzeug, Herren- u. Frauenkleider, Landwehr-Uniformen, ausgezeichnet schöne Damast-Tafeltücher und Servietten, Uhren, Gold und Silber, Eisen und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden. (2b)

1200 und 1000 Gulden sind zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. (3a)

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht eine **Wohnung** über eine Stiege. Offerte mit Preisangabe wollen bei der Expedition unter Lit. Ch. W. hinterlegt werden.

Bürger-Eintracht.



Künftigen **Donnerstag**, den 13. Mai, Vormittags ½ über 7 Uhr wird in der Jesuitenkirche für das verstorbene Vereins-Mitglied,

Hrn. Xaver Bals,

eine hl. Messe abgehalten, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe im Bezirke des k. Lgs.-Erding ist ein

Tischler-Anwesen,

bei welchem eine Tischler-Concession ausgeübt wird, und die durch Verzicht des jetzigen Gewerbsmeisters wieder erworben werden kann, mit ganz neuerbautem zweistöckigem Wohnhaus mit Stadl und Stall unter Ziegeldach, dann 4 Tagw. Obstgarten, Acker und Wiesen aus freier Hand billig zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an die Expedition dieses Blattes wenden.

Bemerkt wird, daß in einem Umkreise von 2 Stunden kein Tischler sich befindet. (3o)

Anzeige.

Im Oekonomiegut Niederviehbach sind:

2 Stück Cochinbina à 2 fl.,
2 „ Brahama à 2 fl.,
2 „ Zwergbühner à 1 fl. 30 kr,
sämmtliche Hahnen, gegen Baarzahlung zu verkaufen. (2b)

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr und 20 kr das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr. **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr und 36 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Landshut** bei
(4a) **Anton Huber.**

Druck und Eigenthum von J. F. Riedl.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in Bezug auf Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 13. Mai 1858. № 130. Himmelf. Chr.

Am heiligen Christi-Himmelfahrtsfeste wird kein Blatt ausgegeben.

Deutschland.

München, 11. Mai. (Korresp.) Heute Mittag beehrten J. K. H. die Prinzessin Alexandra die Ausstellung von Kirchenparamenten, welche der deßfallsige Verein veranstaltet hat, mit einem längeren Besuche. — Nachdem die beabsichtigte Hieherkunft Sr. K. H. des Kronprinzen von Neapel schon einige Mal verschoben wurde, ist nun bestimmt, daß derselbe bis Ende dieses Monats zu erwarten ist. Es haben deshalb auf allerh. Befehl bis dahin alle Musikkorps der hiesigen Regimenter die neapolitanische Nationalhymne einzustudiren, da dieselbe von ihnen bei einer dem Kronprinzen zu Ehren stattfindenden großen Militärparade gespielt werden soll. — Durch Handels-Ministerialentschließung vom 24. v. Mts. wurde bestimmt, daß die vom k. Staatsministerium der Finanzen erlassene und den sämmtlichen Kreis-Regierungen, K. d. Innern, in Abschrift mitgetheilte Entschließung vom 21. Dez. 1857, die Brandversicherungs-Beiträge von Staatsgebäuden betr., auch für die Zollgebäude und zwar der Art in Anwendung zu bringen ist, daß hienach nicht blos die erst von jetzt an zu versichernden, sondern auch alle bis jetzt schon versicherten Zollgebäude zu behandeln sind. — Von der kgl. Kreisregierung von Oberbayern wird die allerhöchste Anordnung, gemäß welcher an Se. Maj. den König Zusendungen literarischer Werke, Manuskripte, Kunstsachen und anderer derartiger Gegenstände ohne vorher hiezu eingeholte und erlangte Bewilligung nicht stattfinden dürfen — wiederholt mit dem Anhange behufs genauester Darnachachtung zur allg. Kenntniß gebracht, daß die Einsender im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschrift die Zurücksendung ihrer nicht vorher allerh. gestatteten Vorlagen auf ihre Kosten zu gewärtigen hätten.

+ **München**, 11. Mai. (Korresp.) Bisher wurden die Begnadigungsanträge, welche die Gerichte ex officio an die allerhöchste Stelle einreichten, nur ganz allgemein gehalten. Es ist nunmehr ein Justizministerialrescript erschienen, in welchem die Gerichte angewiesen werden, in solchen Begnadigungsanträgen das Minimum anzugeben, auf welches die gerichtlich ausgesprochene Strafe durch die Gnade Sr. Maj. des Königs erkannt werden soll. — Bekanntlich wurden sämmtliche Bezirksgerichte angewiesen, über die Wirkungen, welche die Gerichtsorganisation in ihren Funktionen hervorgebracht hat, Bericht zu erstatten. Dieser Bericht erstreckte sich auch über die Thätigkeit des Gerichts in den Civil- und in den Criminalsitzungen. Es sollen in letzterer Beziehung keine wesentlichen Aenderungen wahrgenommen worden sein. Wie die Vorstände der Gerichte, so sind auch die Staatsanwälte zur Berichterstattung aufgefordert worden. — Der ehemals in Isen stationirte Gensdarm Eberlein, welcher vor 2 Jahren dortselbst einen Bauern erstochen hat, wurde vom Militärgericht zu 8 jährigem Arbeitshause und zur Entlassung aus dem Heeresverbande verurtheilt. Die Sache liegt nunmehr beim Generalauditoriate. — Gestern und vorgestern wurden hier in mehr als 18 Kaufläden sämmtliche Spielkarten aus der Silbermann'schen Fabrik bei Forchheim weggenommen.

München, 11. Mai. Die Arbeiten an der Ostbahn sind nun bis zu der Stelle gediehen, wo hier der Bahnhof zu stehen kömmt, und ist für diesen auch bereits der Platz abgesteckt. — Im Königreich Bayern, oder vielmehr unter bay. Verwaltung gibt es dermalen 40 Telegraphen-Stationen, im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins aber 377 Stationen. Man kann demnach, abgesehen vom Auslande, von jeder Station nach 376 verschiedenen Orten direkt telegraphiren.

Die Aufnahme in's Kadettenkorps beschränkt sich dieses Jahr auf die erste Klasse und müssen die Gesuche bis 30. Juni beim k. Kriegsministerium eingereicht werden. — Die Bezeichnung »Telegramm« für telegraphische Depesche ist nun auch amtlich bei uns eingeführt, denn in dem von dem bayerischen Telegraphenamt ausgegebenen Tarif ist jene Wortbildung zum erstenmal gebraucht.

Der Verurtheilte Zachenbacher machte dieser Tage in der Frohnveste den ohnmächtigen Versuch, eine Befreiung vorzubereiten, indem er mit dem Stiefeleisen ein Stück aus der Kerkerthüre ausfeilen wollte. Die sofortige Bemerkung dieses Treibens führte natürlich dazu, den Gefangenen in seiner freien Bewegung einzuschränken.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 11. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden; unterm 10. April dem kgl. Forstwart Jakob Joseph Decker zu Bobenheim in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen treu und tadellos geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen; — unterm 7. Mai die erledigte protestantische Pfarrei Döhra, Decanats Steben, dem Pfarramtscandidaten Erhard Friedrich Roth aus Bayreuth zu verleihen. — Das Curat- und Schulbenefizium zu Thalkirchdorf, Landgs. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 420 fl. in Erledigung gekommen; desgleichen die katholische Pfarrei Sibnach, Ldg. Türkheim, mit einem Reineinkommen von 969 fl. 37 kr. 4 hl.

Würzburg, 6. Mai. Mit der Immatriculation der Studirenden an unserer Hochschule geht es ziemlich langsam, und es hat den Anschein, als werde deren Anzahl in diesem Semester die der vorangegangenen nicht erreichen.

†† **Frankfurt**, 9. Mai. (Korresp.) Der Antrag Preußens auf vollständige Veröffentlichung der Bundestagsprotokolle und der dabei geäußerte Wunsch, daß möglichst rasch darüber berathen und beschlossen werden solle, hat in einem gewissen Lager unangenehm berührt und zeugt dafür, daß das gegenwärtige Regime Preußens ernstlicher darauf hinaussteuert, seine Stellung und Wirksamkeit beim Bunde nicht mehr wie bisher, bemäckelt und mißdeutet zu sehen. Es hat dies auch noch besonders Bezug auf die holsteinische Angelegenheit, wobei man Preußen mehrfach in ein schiefes Licht zu stellen versuchte. Daß Alles aufgeboten werden soll, um den Antrag Preußens blos in durchlöcherter Form zum Beschluß zu erheben, werden Sie mir ohne besondere Versicherung glauben, und besonders sind es einige Kleinstaaten, welche gegen denselben gewonnen wurden, weil sie selbst nicht wünschen, daß ein Licht auf ihre Abstimmungen falle. Besonders eigenthümlich ist die Stellung, welche Baden gegenwärtig in Bezug auf Preußen und Oesterreich einnimmt und den überwiegenden Einfluß, den Letzteres in Baden jetzt ausübt, bezeichnet nichts besser als die Wahl der nach Rom abgeschickten Personen, die sämmtlich dem österreichischen und ultramontanen Lager angehören. Ebenso bezeichnend ist die badische Erklärung für den Fortbestand der österreichischen Besatzung in Rastatt, wo wenigstens mehr Zurückhaltung erwartet worden wäre. — Wegen den jüngsten Veröffentlichungen von Aktenstücken aus dem Schooße des Bundestags hat man hier mehrfachen Verdacht gehegt, ohne die wahre Fährte zu erspüren, obschon sie nahe genug lag. Dieselben waren ja den Gesandten der Großmächte bekannt gegeben und von da bis nach Brüssel weiß man

Digitized by Google

die Wege. Uebrigens war Alles schon oft und genau im Detail in der Gesellschaft bekannt geworden, so daß die Depeschen eigentlich nichts Neues mehr brachten. — Nachrichten, die gestern in Handelsbriefen aus Frankreich und besonders aus Paris eintrafen, sprechen von sehr unzufriedener Stimmung im Militär und soll man dieser Tage sogar einer Militärverschwörung auf die Spur gekommen sein, aber die Sache vertuschen wollen. — Die deutschen und schweizerischen Eisenbahnzüge sind durch die Thätigkeit der conferirenden Directionen aller Bahnen in solche direkte Verbindung getreten, daß man vom 1. Juni ds. Js. an in einem Tag von Frankfurt über Basel bis Bern und Biel oder Luzern, Zürich und St. Gallen gelangen kann. Von St. Gallen geht alsdann die Reise über Chur und Camerlata nach Mailand innerhalb 36 Stunden. Die neuen Fahrtenpläne sind so weit übereinstimmend vorgearbeitet, daß sie nächstens im Druck veröffentlicht werden. — Der Senat der freien Stadt hat nach erfolgter verfassungsmäßiger Sanction der gesetzgebenden Versammlung der von den Bevollmächtigten sämmtlicher Zollvereinsstaaten zu Berlin am 16. Febr. ds. Js. abgeschlossenen Uebereinkunft wegen erhöhter Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups in seiner gestrigen Sitzung die Ratification ertheilt. — Seit mehreren Tagen haben wir wieder eine so kühle und stürmische Witterung, daß man gezwungen ist, abermals Winter-Kleider zu tragen und Feuer in den Zimmern zu unterhalten.

Aus **Düsseldorf**, 6. Mai, meldet man: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entfloh ein junges Mädchen von hier; dieselbe ist seit geraumer Zeit mit einem hiesigen Manne verlobt und war der Hochzeitstag schon bestimmt. Man hat bis heute keine Spur von ihr aufgefunden.

Als Kuriosität meldet die «D. A. Z.», daß eine russische Dame in diesem Semester nach **Jena** gekommen ist, um akademische Vorlesungen zu frequentiren und daß sie ausnahmsweise die Erlaubniß dazu vom Senat erhalten hat.

Wien, 10. Mai, Mittags 12 Uhr, 20 Minuten. Nachrichten aus Ragusa zufolge waren ein türkischer Dampfer und ein Linienschiff mit 3500 Mann Landungstruppen und 12 Feldgeschützen an Bord in Klek eingelaufen. (T.D.d.A.Z.)

In **Jenkowic** (Böhmen) durchschnitt sich ein Lehrknabe die Kehle, weil er von seinem Vater gezwungen wurde, zu seinem Meister zurückzukehren.

Schalkowitz, Kr. Oppel. Schon am Vormittag des 4. war in der hiesigen Schule in einem Holzstoße Feuer angelegt, jedoch noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden. Nachmittags um 12½ Uhr, während gerade in der Kirche eine Trauung aus dem benachbarten Dorfe Sacken vollzogen wurde, ertönte die Sturmglocke, und noch ehe die Leute aus der Kirche herausgeströmt waren, standen bei dem heftigen Sturme, der an diesem Tage wüthete, und bei der herrschenden großen Dürre, zu beiden Seiten des mitten durch das Dorf führenden Weges über 40 Gehöfte in vollen Flammen. Wer nur das Leben retten wollte, mußte den Weg durch die Fenster suchen, da durch Thüren kein Ausgang möglich war. Alles Vieh, welches nicht auf die Weide getrieben war, mußte den Flammen geopfert werden. Binnen einer halben Stunde lagen 40 Gehöfte in Asche; denn selbst massive Gebäude widerstanden der Hitze nicht, die besonders durch die großen Vorräthe an Holz und Kiehn hervorgebracht worden. 71 Familien, bestehend aus 361 Personen, sind nur in den Kleidern, die sie am Leibe hatten, entronnen. Eine Frau ist verbrannt, viele andere Personen liegen an Brandwunden darnieder — vier davon sind bereits aufgegeben. An Vieh sind bis jetzt 7 Pferde, 49 Stück Rindvieh und 91 Schweine — ungezählt das Federvieh — als verbrannt ermittelt; doch fällt das Vieh auch jetzt noch immer an Brandwunden.

Ausland.

Auf den Bergen in **Uri** ist der Schnee letzter Tage 6 Fuß tief gefallen, höher als je im vergangenen Winter; nun stürzen die Lavinen massenhaft ins Thal.

Aus **Triest**, 8. Mai, wird gemeldet: Nach hier eingelangten Nachrichten aus der Herzegowina erfolgte die — bereits gemeldete — Besetzung von Bagnani mit ungefähr 2000 Mann türkischer Truppen. Die Bewohner des Ortes flüchteten theils nach Budine di Rifsich, theils nach Grahovo. Seitens der Montenegriner sollen Anhalten getroffen worden sein, die Grenzen in jener Richtung zu besetzen.

Paris, 11. Mai, Morgens 5 Uhr 55 M. Der Moniteur meldet daß Picard mit 10,404, Ek mit 8982 Stimmen gewählt ist. — **London**, 10. Mai, Nachts. Hr. Cardwell kündigt im Hause der Gemeinen an: er werde am nächsten Donnerstag die Resolution beantragen daß das Haus die Veröffentlichung der Depesche Lord Ellenboroughs an Lord Canning beklage, weil dadurch die Stellung des letztern in Indien geschwächt werde. (Beifall der Opposition.) Ein ähnlicher Antrag soll im Oberhaus gestellt werden.

Man schreibt aus **Paris**, daß dort eine, die elegante Welt in hohem Grade interessirende Erfindung gemacht worden ist. Während man bisher die Haare blos schwarz und braun zu färben verstand (und in der Regel sogar in sehr unnatürlichen Nuancen), ist es dem bekannten Hause Jeannet (Passage Vivienne Nro. 70, 3. Etage) gelungen, entfärbten Haaren das schönste natürliche Blond wiederzugeben, und zwar durch das allereinfachste, bequemste und angenehmste Mittel. Die Proben der nach diesem System behandelten Haare setzen den Besucher durch ihren ganz natürlichen Anschein und ihre frische Geschmeidigkeit wahrhaft in Erstaunen. — Die Spannung, mit welcher hier die Entwicklung der Dinge in England verfolgt wird, ist ungeheuer, besonders deßhalb, weil man dem Cabinet Derby keinen Bestand zutraut, und die Beziehungen Frankreichs zu England sind jetzt durchaus freundlicher Art, denn Disraeli und Malmesbury sind dem Kaiser befreundet; aber ein instinktartiger Zug im englischen Volke treibt zur Lösung der Allianz, und die besonnenere Einsicht der englischen Aristokratie wird diesen Sturm nicht zu beschwichtigen vermögen.

Der Kaiser Napoleon erhielt bekanntlich unlängst von der Königin Viktoria eine Musterkanone zum Andenken. Auf dieses Geschenk folgt jetzt ein anderes, welches die ganze französische Nation interessiren dürfte. In Woolwich liegt seit dem Jahre 1829 die Bahre, auf der die Leiche des kaiserlichen Verbannten in St. Helena zu Grabe getragen wurde. Sie besteht aus dem Untergestell des Wagens, dessen sich Napoleon I. auf seinen einsamen Spazierfahrten über die rauhen Höhen zu bedienen pflegte und aus dem man nach seinem Tode eine Bahre improvisirt hatte. Stellenweise ist die schwarze Farbe davon abgeblaßt und zeigt den ursprünglichen gelben Anstrich. Auch das Sammtbehänge ist von neugierigen Besuchern arg beschädigt worden. Andere echt englische Reliquiensammler haben sogar Stücke Holz herausgeschnitzt. Auf Befehl der Regierung ist die Bahre gestern nach dem Arsenal geschafft worden, wo sie gehörig reparirt werden soll, um dann die Reise nach Paris anzutreten.

Die in Paris niedergesetzte Kommission wegen Ertheilung einer Entschädigung an Morse, den Erfinder der bei fast sämmtlichen Telegraphen eingeführten Schreibmethode, hat sich jetzt über die zu bewilligende Summe geeinigt. Morse soll 400,000 Fr. bekommen, wozu nach Maßgabe der Telegraphenstrecken von den Regierungen von Frankreich, Sardinien, Toskana, Kirchenstaat, Belgien ꝛc. beigetragen werden wird.

London, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung des Parlaments kündigte Lord Shaftesbury im Oberhause und Herr Cardwell im Unterhause für Donnerstag ein Tadelsvotum gegen die Regierung an, des Inhalts: Das Haus habe mit Besorgniß und Bedauern gesehen, daß die Regierung die Proklamation des Lord Canning gebadelt habe, wodurch dessen Ansehen geschwächt werde. Die Minister schwiegen, während die Opposition die Ankündigung mit Beifall begrüßte. (T.D.)

Petersburg, 30. April. Der Kaiser hat beschlossen, es sollen in den neunzehn Hauptstädten des Gouvernements von Großrußland, und auch in anderen größeren Städten entsprechenden Ranges, wo bisher keine Bühne existirt hat, Theater hergerichtet und an allen Bühnen eine Oper hergestellt werden, sei es aus eingeborenen Künstlern, sei es aus Ausländern. Sämmtliche Kunst-Institute sollen subventionirt werden. Ein jedes Gouvernement hat die Mittel aufzubringen, die nöthigenfalls aus der Staatscasse ergänzt würden. Zweitens ist die Gründung höherer, allen Volksklassen ohne Beschränkung geöffneter Schulen in jeder Gouvernements- und größeren Stadt beschlossen. Es ist ferner die Rede von

Gründung eines Conservatoriums und einer dramatischen Schule für die National-Bühne.

Der Großfürst Konstantin hat, wie die russische »St. Petersburger Zeitung« meldet, Hrn. Lwoff, dem Verfasser des viel Aufsehen erregenden Schauspiels: »Es gibt auch noch gute Leute in der Welt«, welches die Corruption des Beamtenthums geißelt, für die Ueberreichung desselben einen Brillantring geschenkt.

Der aus **Aegypten** zurückgekehrte gelehrte Reisende Dr. Brugsch versichert, von einer aus Wadai gekommenen Pilgerkarawane gehört zu haben, daß Dr. Eduard Vogel von dem dortigen Sultan in Erwartung eines reichen Lösegeldes noch immer gefangen gehalten werde.

In **San Francisko** wüthet eine Epidemie der eigenthümlichsten Art: der Selbstmord. Die Leute glauben dort steif und fest, daß diese Sucht ansteckend sei, und bringen sich Dutzendweise um. So viel geht mindestens daraus hervor, daß Geld kein Mittel gegen den Spleen und die Verdüsterung des Gemüthes ist.

Niederbayerisches.

Landshut, 12. Mai. Gestern Abends wurde auf dem Alleefußwege von hier nach der Klötzelmühle ein 8jähriges Mädchen, Namens Maria Neumaier vom Rennweg, durch einen 70jährigen ihr unbekannten Mann in einen Getreideacker geworfen und daselbst auf eine abscheuliche Art mißhandelt. Der alte Bösewicht, welchem die Gendarmerie bereits auf der Spur ist, wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen. — Vor einigen Tagen wurde im Gerichtsbezirke Neumarkt a. R. nächtlicher Weile in diebischer Absicht durch einen gänzlich legitimationslosen und unbekannten Burschen bei einem Häusler durch das Hausdach einzubrechen versucht. Der durch das Geräusch geweckte eben dazugekommene Hauseigenthümer wurde unter Androhung des Todes durch 2 Messerstiche verletzt. Der Hauseigenthümer bemeisterte jedoch den Uebelthäter und verletzte ihn durch Messerstiche derart, daß er wenige Minuten darauf verschied.

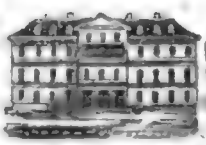
Passau, 10. Mai. Wie schon seit mehreren Jahren, wird auch heuer wieder am Dienstag den 1. Juni in Egglham, Landg. Bilshofen, das Kriegerfest stattfinden. Als Zeit zur Versammlung ist die Stunde von 8 bis 9 Uhr Vormittags anberaumt, worauf dann um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst abgehalten wird und darnach das Mahl bei Hrn. Gastgeber Jos. Baumeister beginnt. Zum Schlusse dieser Feierlichkeit wird ein Ball gegeben. — Sicherm Vernehmen nach soll die ganze linke Häuserreihe in St. Nikola vom Hause des Hrn. Emersberger an bis hinauf über das von Steidl zum Abbruch Behufs des künftigen Bahnhofes ausersehen ein. (D. Z.)

Abensberg, 10. Mai. (Korresp.) Seit einigen Jahren hat sich dahier durch bedeutende Zufuhr von Hopfenstangen neben der Schranne ein neuer Markt gebildet; es finden Hopfenproducenten in den Monaten März, April und der ersten Hälfte Mai, zu ihrem Bedarf Stangen nach tausenden der verschiedensten Qualität und es fehlt auch nicht an Käufern, welchen es sehr erwünscht ist, diesen Artikel am bestimmten Tage und Platz zu finden. Der größte Theil dieser Stangen kommt aus dem benachbarten Altmühlthale und dessen nächster Umgebung, und der Preis der schönsten Qualität entziffert sich auf 16 fl. per Hundert.

Wien, 8. Mai. **Silberagio 5½.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Anwesens-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im gewerbsamen Markte Simbach b. L., an der Eggerfelder und Landauer Landstraße gelegenes Anwesen, mit realer **Brau-, Tafern-, Weißbier-,** und **Weinschenk-Gerechtsame.**

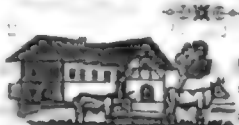
Auch können bei 100 Tagwerk, oder weniger, Feld, Wiesen und Holz dazu gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe, der Besitzer

Alois Neuhauser, Posthalter und Bierbrauer in Simbach, bei Landau.

(2b)

Oekonomiegut-Verkauf.



Das Oekonomie-Gut zum Möselreuther, der Gemeinde Aich, kgl. Landgerichts Vilsbiburg, ist zu verkaufen. Dasselbe besteht in 53 Tagw. 77 Dez. Aecker und Wiesen, und in 18 Tagw. 12 Dez. Holz. Ueber Näheres haben sich Kaufsliebhaber, mündlich oder in frankirten Briefen, zu wenden an

Jakob Fürlauf, Bauer zu Weiprechting, der Gemeinde Niedertaufkirchen, k. Lrg. Neumarkt a. R.

(3b)

Haus-Verkauf.

Am Hofberg ist das zweistöckige **Haus** Nr. 94 mit vier heizbaren Zimmern, Stallung sowie 2 Tagw. daranstoßendem Garten aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein **Flügelhorn**, noch im besten Zustande, mit drei Ventilen ist zu verkaufen und in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2*)

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht eine **Wohnung** über eine Stiege. Offerte mit Preisangabe wollen bei der Expedition unter Lit. Ch. W. hinterlegt werden.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.

Samstag, den 15. Mai l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Albert Prödl von Burglengenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls.

Vormittag 9 Uhr. Untersuchung gegen Michael Popp von Berghofen, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Habersperger von Niederhinzing, wegen Vergehens des nächsten Versuches eines Diebstahlsvergehens.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Verein der Wanderer.

Bei günstiger Witterung **Donnerstag** den 13. Mai

Preis-Kegel-Scheiben

im Bernlochner-Sommerkeller. Anfang halb 4 Uhr Nachmittags. Hiezu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

In der **1592.** Ziehung in München am Dienstag den 11. Mai sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

83 68 67 79 59

Die nächste Ziehung in Regensburg den 20. Mai.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Peter Redlbacher,

kgl. Posthalter, ehem. Landrath und Landwehr-Hauptmann,

heute Morgens 2¾ Uhr im 63. Lebensjahre, nach vierwöchentlichem Krankenlager wiederholt gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir im tiefsten Schmerzgefühle diesen unersetzlichen Verlust den theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir den theuern Verblichenen dem frommen Gebete, uns aber stillem Beileid.

Geiselhöring, den 11. Mai 1858.

Regina Redlbacher, geb. Lermer, Wittwe.
Joachim Redlbacher, Bierbrauer in Aindling, } Söhne.
Karl Redlbacher, } Söhne.
Edmund Redlbacher, } Söhne.
Crescentia Emslander, geb. Redlbacher, } Töchter.
Regina Neumayr, geb. Redlbacher, } Töchter.
Caroline Redlbacher, } Töchter.
Caspar Emslander, Bierbrauer in Weihenstephan, } Schwieger-Söhne.
Joseph Neumayr, Bierbrauer in Deggendorf, } Schwieger-Söhne.
Anna Redlbacher, geb. Schmid, Schwiegertochter,
nebst Enkeln und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. Mai Vorm. 10 Uhr statt und die beiden Seelengottesdienste werden Mittwoch den 26. Mai und Donnerstag den 27. Mai Vorm. 10 Uhr abgehalten.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir allen Titl **Herren Jagd- und Scheibenschützen** eine ganz neue Auswahl bereits fertiger Zwillinge, Spitzkugelflutzen, Zimmerflutzen, Pistolen und alle einschlägigen Schießapparate von vorzüglicher Qualität bestens zu empfehlen.

Insbesondere empfehle ich mich den Herrn Büchsenmachern, in Schäfter-, Verschneid- und Gravir-Arbeiten, sowie auch zur Abnahme vorräthige Zimmerflutzenläufe, mit oder ohne Kugelmödl, mit der Versicherung, daß ich stets durch solide, reine und geschmackvolle Arbeit sowie möglichst billige Preise jedem geehrten Auftrag entsprechen werde.

Landshut, den 5. Mai 1858. Hochachtungsvoll

Andreas Neuhauser, kgl. Büchsenmacher,
Schirmgasse Haus-Nr. 279.

(3c)

Gerichtsdieners-Gehilfen-Stelle-Gesuch.

Ein **Gerichtsdienersgehilfe**, in den kräftigsten Jahren, welcher in gleicher Eigenschaft viele Jahre in verschiedenen Plätzen gedient, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine erledigte Stelle. Der Eintritt könnte sogleich, oder auch später erfolgen, und falls auch Caution geleistet werden. Das Nähere bei der Expedition ds. B. (2b)

Schöner Maurer-Sand die Fuhr zu 9—12 kr.

ist immer zu haben bei **Lorenz Leitner,**
(Benedikt) am Hofberg.
(3a*)

Wohnungs-Vermiethung.

In der schönsten Lage der Altstadt ist im 2. Stock eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern vornheraus, Küche, Mägdekammer, Holzbaden ꝛc. auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 15. Mai 1858. № 131. Sophia.

Deutschland.

▱ **München**, 14. Mai. (Korresp.) Hr. Regierungsrath Frhr. v. Lindenfels wurde zum Regierungsdirektor in Mittelfranken befördert. Hr. Landgerichtsassessor Sämmler in Parsberg wurde zum Ldg. Riedenburg und Hr. Landgerichtsassessor Eckart in Wörth zum Ldg. Parsberg berufen. Zum Landgerichtsassessor von Wörth wurde Hr. Rechtspraktikant Schreibenpflug aus Hienheim ernannt.

✕ **München**, 12. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König haben sich diesen Nachmittag nach Schloß Berg begeben und werden morgen Früh in Begleitung mehrerer Cavaliere von Starnberg aus zu Pferd einen Ausflug nach Andechs und zurück unternehmen. — Die für Conscriptionssachen zugestandene Postportofreiheit hat nach einem höheren Erlaß auch auf den Verkehr der kgl. Militär- und Conskriptionsbehörden unter sich Anwendung zu finden, und ist bei den bezüglichen Correspondenzen die Bezeichnung „Regierungssache“ auch dann zu respektiren und die portofreie Beförderung nicht zu beanstanden, wenn mit derselben die Einstandskapitals-Urkunden selbst zur Versendung kommen und deren Inlage auf die Adresse mit dem Betrage, auf welchen dieselben lauten, deklarirt ist. — Die allerh. Entschließung in Betreff der im September d. Js. stattfindenden vier Lager, namentlich die Formation der dieselben beziehenden Truppencorps und deren Commandanten wird morgen aus dem Kriegsministerium expedirt werden.

\+ **München**, 12. Mai. (Korresp.) Das Comité, welches sich zur Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeit gebildet hat, fährt in seinen Sitzungen fort, doch ist man bisher noch nicht über die ursprünglichen Punkte: Grundsteinlegung der Maximiliansbrücke und Eröffnung der Lokal-Industrieausstellung hinausgekommen. Beiden Feierlichkeiten wird ein kirchliches Fest, nämlich eine Prozession durch die Stadt mit einem Tedeum vorangehen. Es sind auch Vorschläge gemacht worden zu einem großen Festzug mit Costümen aus den verschiedenen Jahrhunderten, zu einem Carroussel und einem sich daran reihenden Ball; alle diese Vorschläge dürften jedoch sowohl in Hinsicht auf das Arrangement als in Bezug auf den Kostenpunkt nicht ohne Schwierigkeit zur Ausführung gelangen. — Bei der Fahnenweihe der Münchener Landwehr (dieselbe findet am 8. September statt) betheiligt sich die ganze oberbayerische Landwehr mit einer Deputation. Die Feier wird am Marsfelde in Verbindung mit einer Feldmesse begangen, bei schönem Wetter wird sodann eine militärische Execution und Tags darauf ein Landwehr-Ball stattfinden. — Eine bekannte Persönlichkeit, der qu. Ober-Appellationsgerichtsrath v. Hoffstetten, auf dem bedeutenden Landtag von 1831 Abgeordneter (als Gutsbesitzer von Mauern) und neben Hornthal und Closen für die freien Institutionen des Staates thätig, ist dieser Tage im hohen Alter dahier gestorben.

✕ **München**, 13. Mai. (Korresp.) Se. k. H. Hoheit Kronprinz Ludwig von Bayern wird am 20. ds. M. zum ersten Male communiciren. Der Hr Erzbischof von München, welcher am genannten Tage in der Allerheiligen Hofkapelle die Messe hält, wird Sr. k. Hoh. das hl. Abendmahl reichen. — Den Bestimmungen die über diesjährigen Lager entnehmen wir folgendes. Es werden vom 3. bis 12. bei Augsburg, vom 7. bis 16. bei Regensburg und vom 14. bis 23. Sept. bei Schweinfurt je eine Infanterie-Brigade — bestehend aus 7 oder 8 Inf.-Bataillonen, 4 Eskadronen Cavallerie, einer Batterie Artillerie zu 8 Geschützen, einer halben Compagnie vom Genie-Regiment mit einer Pionier-Halbequipage und einem Zuge Sanitäts-Soldaten — lagern, und außerdem bei Regensburg vom 11. bis 18. Sept. eine Cavallerie-Brigade concentrirt werden. Die Lager-Brigade bei Augsburg commandirt Generalmajor v. Hartmann, jene bei Schweinfurt Generalmajor Kratzeisen, die Lager-Inf.-Brigade bei Regensburg commandirt Generalmajor Graf Bentzel-Sternau und wird dieselbe aus folgenden Truppen gebildet: 1. u. 3. Bat. des 6. Inf.-Reg., 1. u. 2. Bat. des 8. Inf.-Reg., 2. u. 3. Bat. des 11. Inf.-Reg., 2. Jäger-Bat., 1. u. 2. Div. des 2. Cuir.-Reg., eine 6pfünder Batterie zu 8 Geschützen vom 4. u. 2. Art.-Reg. gemeinschaftlich zu componiren, eine halbe Compagnie des Genie-Reg. mit einer Pionier-Halbequipage und 1 Zug der 1. Sanitäts-Compagnie. Die Cavallerie-Brigade bei Regensburg unter Commando des Hrn. Generalmajor Frhrn. v. Hunoldstein wird gebildet: aus der 2. u. 3. Div. des 1., aus 4 Eskadronen des 3. und aus der 1. und 2. Div. des 4. Chev.-Reg.; einer Batterie des 3. reit. Art.-Reg. und Genie- und Sanitäts-Truppen wie der Inf.-Brigade. — Von der Inf.-Brigade ist der 1. Tag zum Einrücken ins Lager bestimmt, 1 Tag zur Uebung jeder Waffengattung für sich, 1 Tag zur Uebung von je 3 bis 4 Bat. mit Cavallerie u. Art.; 3 Tage zu Schulmanövern, 2 zu Feldmanövern mit Bivouac, 1 zur Parade mit Feldgottesdienst, 1 Tag als Rasttag. Die Cavallerie-Brigade hat 2 Tage zum Exercieren im Regiment, 2 zu Schulmanövern, 1 zu Feldmanövern, 1 zum Gottesdienst und 1 Tag als Rasttag zu verwenden.

München, 10. Mai. Wie verlautet, hat das Staatsministerium des Handels dem Professor Dr. Martius in Erlangen, welcher den Aufschluß und Abbau eines unsern der ärarialischen Bergwerke zu Amberg vorgefundenen Phosphoritlagers beabsichtigt, zu diesem Zwecke einen Beitrag von 1500 fl. aus Staatsmitteln bewilligt. (Aus dem Phosporit wird insbesondere jenes für die Landwirthschaft so wichtige Düngerersatzmittel, der künstliche Guano, auf chemischem Wege hergestellt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 12. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. Mai den Forstmeister Philipp Förster zu Vilseck, im Kreise der Oberpfalz und von Regensburg, seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Dienstseigenschaft an die erledigte zweite Forstmeisterstelle bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen, zu versetzen; — unterm 8. d. Mts. die katholische Pfarrei Rögling, Ldgs. Monheim, dem Priester Balthasar Müller, Pfarrcurat in Lichtenau, Ldgs. Heilsbronn, zu übertragen und die protestantische Pfarrei Münchaurach nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunktion dem bisherigen Pfarrer in Neuburg an der Donau, Joh. Andreas Saubert zu verleihen; unterm 8. Mai die durch Versetzung des Baubeamten Michael Nägele nach Kronach erledigte Baubeamtenstelle in Rosenheim dem Verweser derselben, geprüften Bauprakticanten Adam Rabinger aus Albesen in der Pfalz, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; unterm gl. Datum auf die durch Versetzung des Franz Wittmann in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Kronach den Baubeamten und funktionirenden Sektions-Ingenieur Michael Nägele in Rosenheim unter vorläufiger Belassung bei dem Staats-Eisenbahnbau zu versetzen; unterm gl. Datum den Baubeamten Ludwig Spatz in Marktsteft auf die erledigte Baubeamtenstelle Würzburg 1 und den Baubeamten Franz Wittmann in Kronach auf die hiedurch in Erledigung kommende Baubeamtenstelle in Marktsteft der gestellten Bitte entsprechend zu versetzen; unterm gl. Datum den temporär quiescirten Appellationsgerichtsrath Michael H. Laumer zu Bamberg wegen nachgewiesener gänzlicher Funktionsunfähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung in den definitiven Ruhestand treten zu lassen. Die kathol.

Pfarrei Waalkirchen, Ldg. Tegernsee ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 938 fl. 4 kr. in Erledigung gekommen.

** **Würzburg**, 11. Mai. (Korresp.) Das vor einigen Wochen vom hiesigen Kriegsgerichte erlassene Erkenntniß gegen den pensionirten Hauptmann Andreas Kapp, wodurch derselbe von der Anklage des Verbrechens des Meineids durch Abschwörung einer für seinen Sohn den Wurstlermeister und Getreidehändler Joseph Schraut dahier geleisteten Bürgschaft freigesprochen wurde, wurde vom Generalauditoriate zu München nicht nur nicht bestätigt, sondern gänzlich kassirt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein anderes Kriegsgericht verwiesen. Das fragliche Erkenntniß hatte damals großes Aufsehen erregt. — So eben wird uns ein Fall von der Dankbarkeit eines Juden erzählt, dessen Mittheilung wir nicht unterlassen wollen. Ein jüdischer Handelsmann verlor in der Nähe des hiesigen Bahnhofes vor mehreren Tagen ein Portemonnaie mit mehreren hundert Gulden Inhalt. Ein armer, aber ehrlicher junger Mann, welcher dasselbe fand, übergab dasselbe nach Erkundigung dem Eigenthümer auf der Strasse. Dieser versprach ihm für seine Redlichkeit ein Douceur, zählte sogleich mehrere Male nach einander den Inhalt nach. Endlich schickte er den ehrlichen Finder in eine nahegelegene Wirthschaft mit der Weisung, dort einstweilen ein Glas Wein auf seine (des Juden) Rechnung zu trinken, er werde nach Besorgung eines sehr nothwendigen Geschäftsganges in einer halben Stunde auch in die Wirthschaft nachkommen. Der junge Mann begab sich in die Wirthschaft, ließ sich auch ein Glas Wein einschenken, aber nicht für des Juden Rechnung, sondern er mußte es aus eigener Tasche bezahlen, denn der dankbare Jude ist bis heute noch nicht nachgekommen. Berechnete vielleicht dieser Jude seine halbe Stunde nach der mosaischen Zeitbestimmung, nach welcher in der Genesis die sechs Schöpfungstage der Welt berechnet werden?

Stuttgart, 12. Mai, Abends 6 Uhr 50 M. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Vertrag über Rübenzuckersteuererhöhung mit 48 gegen 37 Stimmen gutgeheißen. (T. D. d. A. Z.)

Ausland.

Bern, 9. Mai. Von den vielen Nachwahlen, welche heute in den verschiedenen Kantonstheilen getroffen werden, zählten die Liberalen in der Hauptstadt auf keinen Erfolg für ihre Partei, da die Conservativen auf das ihnen nachtheilige Ergeniß vom letzten Sonntag alles aufboten, um heute ihre Kandidaten mit glänzendem Mehr durchzubringen. Noch gestern ließen sie von Haus zu Haus einen Aufruf verbreiten, worin die Einwohner Bern's beschworen wurden, wenn ihnen das Wohl ihrer Vaterstadt am Herzen liege, keinem Liberalen zu stimmen. Aber trotz alle Dem ist der liberale Dr. Schneider in der oberen Gemeinde gewählt worden, und wenn auch die andern drei Wahlen auf die conservativen Herren Lauterburg, Stoeß und Fischer fielen, so geschah dieß doch mit einem so geringen Mehr (15—30 Stimmen), daß dieser Sieg der Conservativen früheren Jahren gegenüber eine bedeutende moralische Niederlage ist. Es hatten sich mehr Wähler eingefunden, als letzten Sonntag; aber ihre Stimmen wendeten sich den liberalen Kandidaten zu, welche durchschnittlich 100 Stimmen mehr hatten, als im ersten Wahlgange. Der Stern der Konservativen ist selbst in der aristokratischen Hauptstadt im Sinken. Namentlich der Gewerbsstand fühlt, daß er von dieser Seite keine Verbesserung seiner so tief gesunkenen Zustände hoffen darf. Das konservative Prinzip hat sich auch in der letzten fusionistischen Periode ohne schöpferische Kraft erwiesen. Alle die bedeutenden Reformen im Armen- und Schulwesen gingen von den Liberalen aus. Hoffen wir, daß sie den betretenen Weg nicht verlassen. Vom Lande sind bis jetzt noch keine Nachrichten da. Auch da haben die Conservativen ihr Möglichstes gethan, um sich in den Nachwahlen wieder von dem am letzten Sonntag erhaltenen Schlag zu erholen. Wie es auch gehe, die Mehrheit im neuen gr. Rath bleibt den Liberalen sicher. Der Umschwung im Canton Bern hat in der ganzen Schweiz den freudigsten Eindruck gemacht.

Paris, 12. Mai Morgens 7 Uhr 30 M. Der Moniteur enthält einen historischen Artikel über die Angelegenheit Montenegro's worin dargethan wird, daß die von der Türkei beanspruchte Suzeränität durch keinen Vertrag geheiligt ist. Das offizielle Blatt zeigt an, daß die Türken sich bereiten, in Montenegro einzurücken. Frankreich hat dagegen in Constantinopel Vorstellungen gemacht und England vorgeschlagen, daß durch europäische Commissäre eine territoriale Ausgleichung auf der Basis des Status quo getroffen wird. Frankreich zweifle nicht an der Annahme dieses Vorschlages von Seiten der andern Mächte. (T. D.)

Paris, 12. Mai. Ein Artikel im Moniteur besagt: Frankreich beobachte mit Bedauern die Haltung der Türkei in der montenegrinischen Angelegenheit; nachdem es von der Absicht der Türken, Grahovo mit bewaffneter Macht zu überziehen, Kenntniß erlangt, habe es desfalls Vorstellungen gemacht. England habe vorgeschlagen, die Gebietsfrage durch europäische Kommissäre regeln zu lassen. Man hoffe, alle Regierungen würden diesen Vorschlag annehmen. An der Zustimmung Oesterreichs dürfe man nach dem Verhalten dieses Staats bei den türkisch-montenegrinischen Händeln im Jahre 1853 nicht zweifeln. — Aus London wird gemeldet: Lord Ellenborough hat seine Entlassung als Präsident des Kontrolamts (Minister der indischen Angelegenheiten) eingereicht; dieselbe ist von der Königin angenommen. Lord Ellenborough hat erklärt, er allein sei für das Verfahren der Regierung in der Angelegenheit des Lord Canning verantwortlich. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Paris, 8. Mai. Eine Putzmacherin auf dem Boulevard »schuf« einen Damen-Gibus-Hut unter dem Namen »Bibi« der zusammengelegt und in ein ganz kleines Volumen gebracht werden kann.

London, 11. Mai. Nach dem heutigen »Morning-Herald« wird zuverlässig eine Auflösung des Parlaments erfolgen, sobald die Regierung über das angekündigte Tadelsvotum fallen sollte. — Sir Henry Bulwer ist zum türkischen Gesandten ernannt. (T. D.

** **Landshut**, 12. Mai. Heute Nacht brannten die an die Wirthsgebäulichkeiten zu Viecht angebauten Stallungen ab. Feuerspritzen aus Landshut eilten sogleich zu Hülfe, wodurch einem weiterem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan wurde. Entstehungsursache und Schaden sind noch nicht ermittelt. — Hiebei trug sich der bedauerliche Vorfall zu, daß die Pferde an der Achdorfer Feuerspritze scheu wurden, im schnellsten Laufe die Spritze umfiel und der Sattlermeister Hofstetter von Achdorf, welcher bei der rettenden Mannschaft war, durch den Fall unter die Spritze so stark verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

♁ **Pfarrkirchen**, 13. Mai. (Korresp.) Wir haben heute ein Fest gefeiert, ein seltenes, welches (vielleicht den Bau unserer Kirche ausgenommen) in früheren Zeiten niemals innerhalb unserer Mauern mag vorgekommen sein — eine öffentliche feierliche Grundsteinlegung zum Neubau eines Mädchen-Schulhauses, das seiner Zeit zur Leitung den s. g. englischen Fräulein übergeben werden wird. Die umsichtige Thätigkeit unseres verehrten k. Landgerichtsvorstandes hat es an nichts fehlen lassen, diese Feierlichkeit so imposant als möglich zu arrangiren; es nahmen außer den Schulkindern mit den Lehrern die gesammte Geistlichkeit, die k. Beamten und Honoratioren, der Magistrat und die Bevollmächtigten, auch ein Theil der Landwehr, die Veteranen und der katholische Gesellen-Verein thätigen Antheil. Besonders kostümirte Festordner leiteten die Züge und trotz der regnerischen Witterung war eine bedeutende Anzahl von Menschen zugegen. Da aber dieses Unternehmen wegen den großen erforderlichen Geldopfern die verschiedensten Ansichten seit mehreren Jahren hervorgerufen hat, so fehlte dem heutigen Feste die allgemeine Sympathie. Einige erwarten von diesem Unternehmen Alles, Viele sind ihm schnurstraks entgegen, und die Mittelparthei, die Gemäßigteren, sind mit dem Principe, die Mädchen von den Knaben zu trennen und durch weiblichen Schulunterricht heranzubilden allerdings einverstanden, finden aber die Aufgabe dieses kostspieligen Unternehmens für eine einzige Gemeinde zu groß, weil sie glauben, es sei mit ihm nur die Hälfte der Pflichten für den Jugend-Unterricht erreicht, es bedürfen die Knaben, vielleicht noch nothwendiger, gleiche Berücksichtigung. Knaben, die aus der Werktagsschule treten, sind in der Regel noch körperlich zu schwach, sogleich ein Handwerk zu beginnen, und zu ihrer ferneren zu erlangenden Selbstständigkeit ist in unsern Zeiten ein fortgesetzter Unterricht, zumal in deutschen Uebungen, Rechnen, Zeichnen ꝛc. ꝛc. nur zu nothwendig. Wenige Eltern sind im Stande, ihre Knaben in die entfernten Realschulen zu schicken, und sind sie es, so haben sie den Nachtheil, sie nicht unter ihren

Digitized by Google

Augen zu haben. Um nun diese zweite Hälfte unserer Aufgabe, die männliche Jugend noch tüchtiger heranzubilden, zu lösen, ist wieder Geld erforderlich, und wenn daher alle disponiblen Mittel auf eine einzige Hälfte der Jugend gewendet werden, so entsteht eine stiefmütterliche Ungleichheit. Wenn nun die gemäßigte Partei ihre gerechten Bedenken hierüber ausspricht, so wälzt sie den Vorwurf der Abneigung gegen dieses Unternehmen von sich, und kann nur den Wunsch aussprechen: möge der schönste Erfolg dieses Opfer krönen.

Schließlich die Bemerkung, daß dieses Unternehmen auch seine eigenthümliche Seite darbot. Die beiden Landgemeinden, welche in unserm Schulsprengel eingeschult sind, waren durch keine Vorstellung zu bewegen, auch nur die geringste Beihilfe zu leisten, die beiden Vorsteher getrauten sich die einzuwowende Urkunde nicht einmal zu unterzeichnen, weil sie Vorwürfe von ihren Gemeinde-Gliedern zu erwarten hatten, und die Bauern die ganze Vorbereitung als eine Verpflichtung zu Verbindlichkeiten betrachteten, in die sie sich nicht einlassen wollten.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 12. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis ist gefallen	Mittelpreis ist gestieg
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11	498	509	497	12	16	15 20	13 59	—	29
Korn	—	90	90	90	—	10 39	10 10	9 59	—	37
Gerste	5	263	268	261	7	9 20	8 51	8 7	—	48
Haber	14	181	195	187	8	7 45	7 3	6 38	—	13
Erbsen	—	1	1	1	—	—	18	—	—	—
Kepssaamen	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 12. Mai 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis ist gestieg	Mittelpreis ist gefallen
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	15	306	321	285	36	14 54	14 30	14 —	— 18	— —
Korn	—	18	18	18	—	8 56	8 42	8 32	— 12	— —
Gerste	2	2	4	4	—	7 30	7 21	7 12	— —	— 14
Haber	4	18	22	10	12	6 48	6 30	5 48	— 16	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme an dem heil. Seelengottesdienst und Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Gattin, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Anna Dobmayr,

geb. Fraser,

k. Appellationsgerichtsraths-Gattin von Freising,

erstatten wir unsern wärmsten Dank, empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete, und uns gütigem Wohlwollen.

Landshut, am 12. Mai 1858.

Adam Dobmayr, kgl. Appellger.-Rath, als Gatte, im Namen aller Verwandten.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete ein

Kegel Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Pr. **15 fl. mit seidener Fahne.**
2. „ **12** „ „ „ „
3. „ **10** „ „ „ „
4. „ **8** „ „ „ „
5. Pr. **6 fl. mit seidener Fahne.**
6. „ **4** „ „ „ „
7. „ **2** „ „ „ „
8. „ **eine Weitfahne mit 2 fl.**

1) Dieses Scheiben beginnt am **4. Juni** und endet den **17. Juni** fünf Uhr Abends, worauf sogleich das Ritten und die Preisevertheilung stattfindet.

2) Zehn Loose geben einen Stand; es kostet der Stand die ersten 5 Tage 30 kr., die übrigen Tage 40 kr.

3) Wer die ersten 3 Tage die meisten Loose scheibt, erhält eine Fahne mit 1 fl. Wer die ersten 5 Tage den besten Treffer macht, erhält eine Fahne mit 2 fl. Die beiden Fahnen sowie die Weitfahne und der erste Preis werden ganz freigegeben.

4) Das Nähere zeigt das Standprotokoll.

Der berühmte Kegel-Scheiber Hr. Sedlmayer aus Landshut ist von diesem Scheiben ausgeschlossen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Thanenmais, den 12. Mai 1858.

Jos. Huber,
Wirth und Gastgeber.

CONCORDIA.

Samstag den 15. Mai l. Js.

Tanz-Unterhaltung

im Heigl-Keller.

Anfang halb 8 Uhr.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen, daß Einführungen nur durch den Ausschuß stattfinden.

Der Ausschuss.

Es wird ein **Gürtler-Gehilfe** gesucht der auch mit Kirchen-Arbeiten und Ciseliren umzugehen weiß. Er erhält guten Lohn und dauernde Beschäftigung.

Franz Breitenstein,
(2a*) Gürtler in Neuötting.

Durch Herrn Baron von Hallberg sind von Ihrer Excellenz Frau General-Lieutenantin v. Zentner dem Kirchlein zu Hörmannsdorf sehr schöne, mit eigner Hand verfertigte Blumen zum Geschenke gemacht worden. Würden alle Damen diesem schönen Beispiele folgen, so wären gar bald alle armen Kirchen mit passenden und zierlichen Paramenten versehen.

Ein **Kanarienvogel** ist entflohen. Wem er zugeflogen beliebe ihn in die Neustadt Nr. 517 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit zu bringen.

Ein kleines schwarz und weiß gestecktes **Hündchen** mit einer rothen Schnur am Halse hat sich verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen gute Belohnung bei Herrn Kumpfmüller Weber abzugeben.

Ein **Flügelhorn**, noch im besten Zustande, mit drei Ventilen ist zu verkaufen und in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2b*)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Schuller gegen Peller, p. deb.

Auf kreditorschaftliches Andrängen wird in Folge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Landshut das Metzgeranwesen des Joh. Peller zu Dingolfing dem öffentl. Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus dem neuerbauten, steinernen und mit Ziegeln gedeckten zweistöckigem Hause mit kleinem Hofraum Pl.-Nr. 284 zu 0,02 Dez., geschätzt auf 2000 fl., ferners aus dem dazu gehörigen Altermiesel Pl.-Nr. 1166 zu 0,22 Dez., werth 50 fl.; endlich der realen Metzgergerechtigkeit, geschätzt auf 1300 fl. — Termin zur ersten Versteigerung wird auf

Mittwoch den 23. Juni Vorm. 10—12 Uhr

anberaumt, und wird dieselbe im Geschäftszimmer des k. Einzelnrichters vorgenommen werden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vom 1. Juni 1822 vorhaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837.

Kauflustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen haben.

Am 7. Mai 1858.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Schuderer, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Den Augsburger Wollmarkt betr.)

Der dießjährige

Wollmarkt in Augsburg

findet vom **14. bis einschlüssig 17. Juni**, und die beiden Schafmärkte am **24. Juli** und **17. September** statt.

Der Wollmarkt-Commissär, b. Magistrats-Rath Jaus, ertheilt Aufschlüsse und nimmt Anmeldungen an.

Augsburg, den 10. Mai 1858.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Rotty, Sekr.

Samstag den 15. Mai

PRODUCTION

des

Privat-Musik-Vereins

zum Besten der Abgebrannten von Rotthalmünster im Walsschlößchen.

Entrée 12 kr. für einzelne Personen, ohne dem Wohlthätigkeitssinne Schranken zu setzen. Familien zahlen nach Belieben.

Die Production wird jedenfalls auch bei zweifelhaftem nur nicht bei ganz schlechtem Wetter abgehalten.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Anwesens-Verkauf.

In Griesbach, im Landgericht Dingolfing, ist ein

Oekonomie-Anwesen

bestehend aus Wohnhaus, Stadel, Stallung, alles im besten Zustand, ferner aus 13—14 Tagw. Feld, 7 Tagw. Wiesen, 8 Tagw. Holz, dann 4 Obstgarten, mit vielen tragbaren Obstbäumen, 1 Gemüsegarten, alles in bester Bonität, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß 20 Tagw. davon unmittelbar um das Anwesen herum liegen, und daß man Odel und Quellwasser sogleich zum Düngen und Bewässern des Angers benützen kann. Die Lasten sind alle abgelöst. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer

Nep. Haidvolkinger,

(2a*) in Griesbach, Lbg. Dingolfing.

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Ergoldsbach an der Straße gelegen, ist ein Haus nebst Stall und Stadel, Schupfen, Backofen, Hofraum und 2 Gärten, nebst 22 Tagw. Feld, ½ Tagw. Wiesen, 16 Tagw. schlagbares Holz bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen. 2000 fl. können auf erster Hypothek liegen bleiben. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (2b*)

Im Zugeishause ist unter den obern Bögen ein heizbares **Laden** billig zu vermiethen. (3a)

Zur Erinnerung gewidmet!

Da ich von einem guten Freunde erfahren habe, daß von Neuhausen der Bräumeister sich in Erding eine Brauerei gekauft und so eine reiche Partie gefunden, wo er wirklich sein Glück gemacht hat, was ihm auch gehört, denn das Glück des Menschen bleibt nie aus, indem er immer ein glücklich und geschickter Braumeister ist, welchen auch Herr Bräu von Neuhausen hart entbehren wird, indem er sehr christlich und Bund getreu war.

P. H.

In Samsta af' d'Nacht is Gmoa.

Landshuter Schrannenpreis vom 14. Mai 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	27	868	895	882	13	15	9	14	34	13	28	—	—	—	35
Korn	—	87	87	82	5	11	24	10	57	9	58	—	—	—	30
Gerste	65	149	214	206	8	9	2	8	35	7	51	—	—	—	17
Haber	30	453	483	456	27	7	21	7	4	6	39	—	—	—	6
Erbsen	—	2	2	2	—	14	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	3	12	15	15	—	10	—	9	23	8	32	—	—	—	17
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Kletsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr., und vierteljährlich 2 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 16. Mai 1858. № 132. Joh. v. Nep.

Telegraph. Depesche des Kurier für Niederbayern.

Frankfurt, 15. Mai. Auf Senatsantrag hat die gesetzgebende Versammlung beschlossen, daß die österreichischen Zwanziger, 20 Guldenfußes, älteren Gepräges, sofort als gesetzliches Zahlungsmittel aufhören.

München, 14. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König geruhten, den betr. allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, den Gutsbesitzer Albin Frhrn. v. Leitner zu allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen und den Unterlieutenant im 9. Inf.-Reg. Ch. Frhrn. v. Lochner von Hüttenbach, dann den Landgerichts-Assessor Ferd. v. Rücker in die Zahl allerhöchstihrer Kammerjunker aufzunehmen. — Dem Vernehmen nach wurde der k. Hofkassier Herr Seyberth zum kgl. Hoftheater-Hauptkassier befördert, nachdem diese Stelle seit einigen Jahren unbesetzt war. — Der bisherige Gesandte Bayerns am kgl. preuß. Hofe, Hr. Graf von Montgelas, ist von Berlin hier eingetroffen. Derselbe wird sich nächstens auf seinen neuen Gesandschaftsposten nach Petersburg begeben. — Sämmtliche Augsburger Blätter vom heutigen Tage, die Nachmittags hier eintreffen sollten, sind ausgeblieben; man vernimmt, daß die Allg. Ztg., die Augsburger Postzeitung und die Abendzeitung auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes confiscirt worden seien. — Die erfolgte Wiederwahl des rechtskundigen Bürgermeistes von Ingolstadt, Math. Doll, hat die Bestätigung der k. Kreisregg. erhalten. — Das Comité für die Jubiläumsfeier unserer Stadt wird nächster Tage einen hierauf bezüglichen Aufruf an die Bevölkerung erlassen. — Inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 1. ds. Mts. wurde genehmigt, daß den k. Advokaten Eduard Frhrn. v. Weveld und Eduard v. Leistner in Neuburg die Vertretung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens der sämmtlichen Landgemeinden des Königreichs vor dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg im Sinne des §. 23 des Regulatives zur Geschäftsführung der Verwaltungen in den Landgemeinden vom 14. Septbr. 1818 insoweit anvertraut werden dürfe, als eine Veranlassung hiezu durch Klagestellung von Landgemeinden und ihren Stiftungen gegen die, einen privilegirten Gerichtsstand vor dem Appellationsgerichte genießenden moralischen oder physischen Personen gegeben, oder die Bestellung eines Insinuations-Mandatars oder sonstigen Vertreters der Landgemeinden und ihrer Stiftungen bezüglich ihrer bei dem k. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg anhängigen Rechtssachen nothwendig ist, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

+ **München**, 14. Mai. (Korresp.) In der jüngsten Sitzung des Bezirksgerichts l. d. J. wurde Verhandlung gepflogen wegen eines Excesses, der im Dezember v. Js. in dem nächst gelegenen Dorfe Neuhausen stattfand und wegen der Persönlichkeiten, die dabei betheiligt waren, damals viel von sich reden machte. Der hiesige Metzgermeister Silberer hatte nämlich den dortigen Meßner aus einer ganz geringfügigen Veranlassung so mißhandelt, daß derselbe über 14 Tage vollkommen arbeitsunfähig wurde. Beide hatten nämlich mit mehreren andern Personen, theils Münchnern, theils Neuhausern, im Wirthshause zu Neuhausen bis Abends 9 Uhr gezecht, als die Wirthin bemerkte, daß jetzt Polizeistunde und für die Neuhauser die Zeit zum Heimgehen gekommen sei. Die Neuhauser verließen das Wirthshaus, angehalten darüber, daß nicht auch für die »Stadtherren« die Polizeistunde sei, denn diese blieben gemüthlich im Wirthshause sitzen. Nach wenigen Minuten ging der Metzgermeister Silberer vor das Wirthshaus hinaus, traf dort mit dem Meßner zusammen und ein paar Sekunden darauf lag letzterer schon blutend am Boden. Der Damnifikat behauptet, der Metzger habe ihn ohne alle Veranlassung niedergeschlagen und ein paar Zeugen, welche vom Hause aus (es war mondhelle Nacht) den Streit mitangesehen haben, bestätigen dieß; dagegen behauptet Silberer, der Meßner habe ihn zuerst angepackt, ihm seinen schönsten Rock zerrissen und daß er sich hiegegen habe wehren müssen, sei ganz in der Art gewesen oder, wie er sich ausdrückt, »das ist ein alter Schnee!« Auch er hatte für seine Behauptung Zeugen, der Gerichtshof schöpfte jedoch die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn wegen Vergehens der Körperverletzung zu 24tägigem geschärften Gefängniß. — Ich muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß das Appellationsgericht von Oberbayern das vom Bezirksgerichte l. d. J. gegen den Gastwirth Neumayr „zu den 3 Rosen" dahier wegen Mißhandlung seines Knechtes gefällte Urtheil in der Weise bestätigte, daß es auf 45tägiges geschärftes Gefängniß erkannte, während das Bezirksgericht auf 2½ monatliches einfaches Gefängniß erkannt hatte. — Als ein Akt der Pietät des Königs Ludwig ist zu konstatiren, daß Se. Maj. den Graf Spaur'schen Reisewagen, in welchem Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. saß, als er 1848 von Rom nach Gaeta flüchtete (der heil. Vater war bekanntlich damals als Hofmeister der Kinder des bayrischen Gesandten verkleidet) käuflich an sich gebracht und denselben dem historischen Vereine dahier zum Geschenke gemacht hat. — Die Eingabe der Papier- und Kunstwollfabrikanten um weitere polizeiliche Maßregeln gegen die künstliche Vertheuerung der Hadernpreise wurde vom Ministerium abschlägig beschieden und den Petenten bedeutet, daß die Beschwerden auf die Fabrikanten selbst zurückfallen, und dieses zumeist in Betreff des Zwischenhandels gelte, welchen die Kunstwoll- und Papierfabrikanten schon längst hätten aus ihrer Mitte verbannen sollen.

München, 14. Mai. Heute mußten viele Locklisthaber vor den verschlossenen Pforten des Bockkellers unbefriedigt umkehren, nachdem sich diese Hallen erst wieder am Vorabend des Frohnleichnamsfestes öffnen werden.

Nächsten Sonntag wird wieder eine Eskadron des hiesigen Cuirassier-Regiments an ihren nunmehrigen Bestimmungsort Benedikt-beuern abgehen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 14. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 11. Mai den geprüften Lehramtscandidaten, Privatlehrer Georg Schuh aus Nürnberg, dermalen in München, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, von dem Antritte der ihm übertragenen Studienlehrstelle an der 1. Classe der lateinischen Schule in Regensburg zu entbinden; zum Studienlehrer der 1. Classe der lateinischen Schule in Regensburg den geprüften Lehramtscandidaten und Assistenten an der dortigen Studienanstalt, Dr. Carl Spandau aus Bayreuth, in prov. Eigenschaft zu ernennen; zu genehmigen, daß die Pfarrei Rommelsried, Ldgs Zusmarshausen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Anton Wunderle, Pfarrer in Grieskeckerzell, Ldgs. Aichach, und das Frühmeßbenefizium in Zusmarshausen, Ldg. gl. Namens, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Bartholomäus Müller, Pfarrer in Deubach, Ldg. Burgau, verliehen werde.

Es cirkuliren abermals falsche Guldenstücke und wurde ein solches beim k. Landgericht **Wasserburg** verausgabt. Dasselbe ist k. württembergischen Gepräges und mit der Jahreszahl 1843 versehen. Die schlechte Gravirung des Gepräges, namentlich der Kopfseite, sowie die durchscheinende gelbe Farbe, da es aus Messing be-

steht und nur an der Oberfläche versilbert ist, lassen es leicht als falsch erkennen.

Regensburg, 14. Mai. Gestern Nachts wurde bei Herrn Kaufmann Buchner eine Summe von circa 1800 fl. entwendet. Der Thäter soll bereits entdeckt sein und sich in sicherm Gewahrsam befinden.

Ansbach. Die k. Regierung hat den 21. Juni l. J. und das Seminar Schwabach zur Abhaltung der Anstellungsprüfung für die protestantischen Schuldienstexpektanten der Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben bestimmt. Neben dem Seminar-Austritts-Zeugniß hat der Exspektant von seiner Lokal- und Distriktsbehörde Zeugnisse beizubringen, in denen seine Befähigung und Wirksamkeit wohl mit der Note 3 und 3 bezeichnet sein dürfen, aber das Zeugniß über sein politisches Verhalten muß sein ganz tadelloses Betragen nachweisen.«

Würzburg, 12. Mai. Hr. Musikdirektor Hamm dahier wurde von Sr. k. Hoh. Hrn. Herzog Maximilian für eine überreichte Komposition heute mit einer kostbaren Brillant-Busennadel beschenkt.!

In der **Schweinfurter** Frohnveste sitzt jetzt endlich ein eingefangener Zopfabschneider. Es ist ein lediger Bauernbursche aus Euerndorf, der seiner Geliebten aus Eifersucht solche Schmach anthat.

Neustadt, 10. Mai. Die Temperatur fiel in den letzten Tagen sehr tief herab. Ein Schaden, den die kühle oder eigentlich kalte Witterung gebracht haben könnte, ist übrigens nirgends bemerkbar. Wintergerste und Korn (Roggen) sind oder treten in Aehren, die nun nach dem erquickenden Regen in üppigem Wachsthum emporschießen werden und dem Lande Brod in Fülle verheißen. Die Reben, deren Holz lerngesund ist, haben bereits schöne Ranken mit vielen Samen getrieben und werden, wenn die nächstkommenden Tage sich nicht ungnädig zeigen, (eben haben wir 10° R.), in wenigen Tagen in vollem, weit leuchtendem Gescheine stehen. (Pf. Ztg.)

Frankfurt, 11. Mai. Der Bundestags-Ausschuß für die Unterstützung der ehemaligen holsteinischen Offiziere ist um 2 Mitglieder verstärkt und das Referat dem hannover'schen Gesandten übertragen worden. Wie man hört, ist eine bedeutende Anzahl von Gesuchen eingegangen und wird über einen Theil derselben in nächster Zeit Bericht erstattet werden.

Stuttgart. Hauptsächlich zweierlei Arbeiter sind es, deren Mangel gegenwärtig stark fühlbar ist. Es sind Schneider und Gärtner. Die Meister der Bekleidungszunft machen sich jeden entlaufenen Lehrjungen vom Lande streitig, und hier hat sich ein Kunstgärtner entschlossen, eine Abtheilung von Arbeitern um sich zu versammeln und mit ihrer Hilfe eine ganze Reihe von Privatgärten in Bau zu übernehmen.

Wien, 13. Mai. Nach Privatnachrichten aus Ragusa hat ein heftiges Gefecht zwischen den Türken und Montenegrinern bei Grahovo am 11. Mai stattgefunden. Die Montenegriner waren der angreifende Theil. Grahovo ward auf Danilo's Befehl von den Grahovanern niedergebrannt. (T.R.d.A.Z.)

Ausland.

Bern, 10. Mai. Kaum der dritte Theil der gestern getroffenen Nachwahlen ist bekannt und schon hat sich die Liste der Liberalen wieder um 14 Mitglieder vermehrt. Das Amt Seftigen, wo das Patrizlat seit undenklichen Zeiten allmächtig war und kein Mensch an einer übergroßen conservativen Mehrheit zweifelte wird im neuen großen Rath durch sieben Liberale und drei Conservative vertreten sein. Köniz hat gestern wider alles Erwarten auch noch zwei Liberale gewählt. In der Münstergemeinde der Hauptstadt fehlte den Liberalen nur eine geringe Zahl von Stimmen zur Mehrheit. In Hilterfingen im Berner Oberland hatten für die Nachwahl die Parteien alle ihre Kräfte aufgeboten. Das Resultat war, daß der liberale Kandidat mit zwei Drittheil der Anwesenden gewählt wurde. Alles beweist, daß im ganzen Canton ein höchst erfreulicher Umschwung zu Gunsten des liberalen Prinzips stattgefunden hat. Hr. Blösch ist zwar in Rügen gewählt worden; aber, wie man sagt, soll die Geringschätzung, womit ihn seine Partei behandelte, einen sehr betrübenden Eindruck auf ihn gemacht haben. Der Trost der conservativen Blätter, daß ihnen, den Conservativen, eine conservative Majorität nur eine Quelle von Verlegenheiten geworden wäre, kann für die Liberalen nur erfreulich sein. Von der besten Wirkung muß aber die Thatsache sein, daß der ganze Wahlakt mit großer Ruhe und imponirender Würde vor sich gegangen ist; die Ordnung ist an keinem Orte gestört worden. Der Bundescanton ist nun wieder dem liberalen Prinzip (nicht »Umsturz«-Prinzip, zu dem es so gerne die ultramontanen Blätter Deutschlands machen möchten!!) zurückgegeben; an ihm wird von nun an wieder die liberale Eidgenossenschaft eine starke Stütze, die Reaktion aber einen mächtigen Damm finden. (Fr. J.)

Mozart's »Hochzeit des Figaro« wurde im **Pariser** lyrischen Theater mit demselben Beifall aufgenommen, wie der Freischütz, Oberon und Preziosa. Das Pariser Publikum scheint nachgerade der Trompeten und Pauken, der Tam-Tams und Glocken der Meister der großen Oper müde zu werden und hörte die einfach-schöne Musik des deutschen Meisters mit sichtlicher Befriedigung an.

Die Pferdebändigung Carey's veranlaßt andere Mittheilungen hierüber. So erzählt der »Sun«: Unter einer Heerde Remontepferde, die kürzlich nach Kirkee, bei Poonah, gebracht wurden, war ein höchst unbändiger kleiner Klepper. Da trat ein 6 Fuß hoher Mann aus dem dritten Regiment der Garde-Dragoner zu dem kleinen Wildfang hin, nahm ohne viele Umstände das sich sträubende Rößlein unter seinen Arm, und trug es, unter Jubel und Gelächter des ganzen Korps, auf dem Paradeplatz herum, worauf er das betäubte Thier so zahm geworden niedersetzte, als es Hr. Carey gemacht haben könnte.

Vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu **Brüssel** wurde am 8. Mai ein Vergiftungsversuch verhandelt, den ein junger Mensch von 12 Jahren in Schaerbeek gegen seine Mutter und Schwester gemacht hat. Dieser Junge entwickelte früh schon eine ganz ungewöhnliche Schlechtigkeit und Verderbtheit. Bei den Verhandlungen behauptete er, seine Mutter unterhalte ein unzüchtiges Verhältniß und habe ihre Kinder verlassen wollen; aus diesem Grunde habe er sie vergiften wollen, auch hasse er sie, weil sie ihren Kindern zu schlechtes Essen gebe. Durch Zeugen wurde erhärtet, daß die Mutter Janssens eine brave Frau und gute Mutter, Franz Janssens dagegen ein Strolch sei, der die Nächte außer dem Hause zubringe und wiederholt gestohlen habe. Nachdem der Angeklagte sich bei dem einen Zeugen nach der Tödtlichkeit des Phosphors erkundigt hatte, schritt er am 13. März d. J. zur That, indem er eine Schachtel mit Phosphor-Zündhölzchen kaufte und am folgenden Morgen damit den Kaffee vergiftete, den er dann seiner Mutter und Schwester einschenkte, während er selbst nicht zum Kaffeetrinken zu bewegen war, auch alsbald ausging. Mutter und Tochter erkrankten, wurden jedoch durch den schnell herbeigerufenen Arzt gerettet. Darüber war Franz höchst verstimmt, gestand auch keck ein, daß er es gewesen, der den Kaffee vergiftet habe. Der junge Verbrecher wurde zu 12jähriger Einsperrung in eine Korrektions-Anstalt verurtheilt.

Briefen aus **Belgien** zufolge werden in diesem Lande bedeutende Rüstungen veranstaltet, da König Leopold es für nothwendig erachtet, seine Vertheidigungsmacht zu erhöhen, (Man traut also der französischen Friedensliebe nicht!) Die Briefe fügen hinzu, daß diese Rüstungen auf einen von England aus erhaltenen Wink geschehen.

In den verschiedenen Gouvernements **Rußlands** mehren sich die Aufstände der gegen ihre Gutsherren häufig durch Böswillige aufgehetzten Bauern, werden aber rasch dadurch unterdrückt, daß man blos die Rädelsführer einfängt, mit der Knute eines Bessern belehrt und sie dann wieder laufen läßt. Der Kaiser läßt sich aber durch solche Ausschweifungen in seinen hochherzigen Plänen zur Verbesserung der bäuerlichen Zustände nicht irre machen.

China. Von den philippinischen Inseln ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß gemäß einem Befehle der spanischen Regierung sich der Generalcapitän Nozzagaray nunmehr der gemeinschaftlichen Action Frankreichs und Englands in der chinesischen Frage angeschlossen hat. Das französische Kriegsschiff »la Durance« hat ein spanisches Bataillon von 600 Mann an Bord genommen, welches unter den Befehlen des Admirals der französischen Flotte die Garnison von Kanton verstärken soll.

□ **Landshut**, 15. Mai. Zum Aufschläger dahier wurde Hr. Frhr. Jos. v. Lobkowitz, bisher Aufschläger in Schönberg, ernannt.

□ **Landshut**, 15. Mai. Wir erfahren so eben, daß in verwichener Nacht in der Schupfe des Söldners Sebastian Ober von Pondruck, k. Lrg. Bilsbiburg, Nachts 10 Uhr auf unbekannte Weise Feuer entstand, in Folge dessen Stadl, Stellung und Wohnhaus, welches alles aneinander gebaut war, abgebrannt ist. Nur dem sehr günstigen Winde, und dem schnell herbeieilenden Löschmaschinen von Eich, Bodenkirchen und Bilsbiburg ist es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht weiter über die ganze Hofmark Pondruck, worin sehr viele Wohnungen mit Stroh gedeckt sind, verbreitet hat. Leider konnte von der Habe nichts als zwei Kühe gerettet werden, indem der Hauseigenthümer mit seinen Angehörigen in sehr festem Schlafe lag und alle, um mit dem Leben davon zu kommen, sich im Hemde flüchten mußten; derselbe ist nur mit 200 fl. assekurirt.

☞ **Landshut**, 15. Mai. Durch die hiesige k. Telegraphenstation wurde heute der neue Tarif vom 12. April 1858 über die Beförderung von Telegrammen von Landshut aus an die meisten Telegraphenstationen Europas zu Jedermanns Einsicht in der Amtskanzlei des hiesigen Stadtmagistrates aufgelegt.

☞ **Landshut**, 15. Mai. Wie gestern gemeldet, wurde der Sattlermeister Hofstetter von Achdorf durch den Umsturz der Feuerspritze, bei deren Bedienungsmannschaft sich derselbe befand, bedeutend verletzt und ist gestern noch in Folge dieser Verletzungen verschieden. Der Verunglückte war Vater von 6 unversorgten Kindern, und befinden sich die Hinterbliebenen in einer äußerst bedauernswerthen Lage.

Für die Hinterbliebenen des auf dem Wege zur Brandstätte in Viecht verunglückten Sattlermeisters Hofstetter wurden uns übergeben

von P. D.	1 fl.	— kr.
von I. F.	— „	30 „
	1 fl.	30 kr.

Münchener Schrannenpreis vom 15. Mai 1858.

Getreide-Gattungen.	Verkauft wurden	Rest blieben	Höchster Preis		Mittler Preis		Mindest. Preis		Gestiegen		Gefallen	
	Scheffel		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2746	8	16	32	16	11	15	3	—	47	—	—
Korn	918	48	11	10	10	46	10	12	—	26	—	—
Gerste	2175	468	10	56	10	8	9	34	—	—	—	10
Haber	2582	494	7	53	7	8	6	49	—	—	—	16
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Einladung.

Morgen Sonntag den 16. Mai l. Js.

Keller-Eröffnung

mit

Produktion

von einer Abtheilung Kürassier-Trompeter.

☞ Bei ungünstiger Witterung im Keller-Saale. ☜

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Keller.

Montag den 17. May 1858

Feier des Weinzierl-Jahrtages,

in den Fischerbräulokalitäten

verbunden mit

Tanz-Musik,

wozu die Herren Mitglieder und ihre Angehörigen ergebenst einladet

Landshut, den 15. Mai 1858.

Margaretha Wals
zum Fischerbräu.

Schöner Maurer-Sand die Fuhr zu 9—12 kr.
ist immer zu haben bei
(36*) **Lorenz Leitner,**
(Benedikt) am Hofberg.

Wohnungs-Vermiethung.

In der schönsten Lage der Altstadt ist im 2. Stock eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern vornheraus, Küche, Dägekammer, Holzboden ꝛc. auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (35)

Oekonomiegut-Verkauf.

Das Oekonomie-Gut zum Möselreuther, der Gemeinde Aich, kgl. Landgerichts Bilsbiburg, ist zu verkaufen. Dasselbe besteht in 53 Tagw. 77 Dez. Aecker und Wiesen, und in 18 Tagw. 12 Dez. Holz. Ueber Näheres haben sich Kaufsliebhaber, mündlich oder in frankirten Briefen, zu wenden an

Jakob Förlauf, Bauer zu Weipprechting, der Gemeinde Niedertaufkirchen, k. Lrg. Neumarkt a./R.
(3c)

Verloren.

Vor einiger Zeit wurde ein **goldener Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder bekommt eilf Gulden Belohnung. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der . . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

10894 laufende Fuß kantiges Holz von 0,7′ und 0,6′ Stärke zu Spundpfählen ꝛc.
4680 laufende Fuß Rundholz von 0,7′ Durchmesser zu Rostpfählen ꝛc.
23750 Quadratfuß 2½zöllige Dielen von weichem Holz,
700 Quadratfuß 2zöllige Dielen von weichem Holz,
3910 Pfund geschmiedete Pfahlschuhe, Riegel und Bolzen,
220 Schachtruthen Kies.

Es werden Angebote auf Föhren- und Fichtenholz angenommen.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs und der Ablieferungsplätze nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 8. ds. Mts. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Coaverten längstens bis

Freitag den 21. Mai 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Plattling, am 6. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur.

(3c) Lohbauer.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,157. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen finden nicht Statt**. Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Menglofen den 9. Mai 1858.

J. Wild, Agent.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 15. Mai bis 22. Mai 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ot.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	—
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	—
Ein Zweipfennigslaibl	—	3	3	1
Ein Kreuzerlaib	—	7	2	2
Ein Batzenlaib	1	12	—	2
Ein Achterlaib	2	24	1	—
Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mäßl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	—	10	1
Backmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	48	—	6	3
Backmehl	1	24	—	5	1
				Metzen	Mäßl.
Weizenkleien	—	28	—	7	—
Roggenkleien	—	18	—	4	2

Fleischpreise.

Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bi pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „ — fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „ — fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „ 2 fl. 48 kr.
Spanferkl, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 30 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 16. Mai

Schluß

des

Preis-Kegel-Scheibens

im Bernlochner-Sommerkeller. Anfang halb 4 Uhr Nachmittags. Hiezu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Ein verheiratheter Müller wünscht wegen Ablauf der Pachtzeit neuerdings eine

Mühle

in Pacht zu nehmen. Derselbe würde auch bei einer Herrschaftsmühle als Werkführer in Dienste treten. Näheres ertheilt die Expedition ds. Bl. (3a)

Haus Nr. 252 neben der Martinskirche ist die Wohnung im 2. Stock sogleich oder auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. (2b)

1200 und 1000 Gulden sind zu 4 Prozent sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. ds. Blts. (3c)

Bei Unterzeichneter ist sogleich oder auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schön meublirtes Zimmer über eine Stiege an einen Herrn sogleich zu vergeben.

W. Vogel,
(3a) Bäckerswittwe.

Es ist ein großer braunseidener **Sonnenschirm** in der Martinskirche stehen geblieben. Man bittet gegen Belohnung denselben Neustadt Nr. 468 abzugeben.

Heute empfing ich einen Brief ohne alle Unterschrift, worin ich mit Injurien u. Schimpfreden allerlei Art regalirt wurde.

Ich erkläre hiemit diesen Briefschreiber so lange für einen schlechten Kerl, so lange er seinen Namen nicht bekannt gibt und seine ehrlosen Behauptungen nicht beweisen kann.

Philipp Schneider.

Ein rüstiger junger Mann von 30 Jahren der die besten Zeugniße aufzuweisen vermag und auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht in einem Handlungshaus oder Wirthschaft einen Dienst als **Hausknecht**. Das Uebrige ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (3a)

Mehrere **Spaziergänger** erlauben sich die Anfrage, ob die Ruhebänke auf dem Erhwege nach Schönbrunn nicht mehr aufgestellt werden. Zugleich wird der Wunsch für Wiederherstellung derselben ausgesprochen.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 17. Mai 1858. **№ 133.** **Postdius.**

Näheres über die Nürnberger Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

+ Bezüglich der Erfüllung der Verträge in Handelsgeschäften bestimmt Art. 241, daß dieselbe an dem Orte zu geschehen habe, welcher im Vertrage bestimmt ist, oder nach der Natur des Geschäfts und der Absicht der Contrahenten als Ort der Erfüllung anzusehen ist. Fehlt es an dieser Voraussetzung, so hat die Uebergabe einer bestimmten Sache an dem Orte zu geschehen, wo sich dieselbe zur Zeit des geschlossenen Vertrages befindet. Außer diesem Falle hat der Verpflichtete diese Verträge an dem Orte seiner Handelsniederlassung oder in deren Ermanglung an seinem Wohnorte zu erfüllen, das Gleiche gilt von Geldzahlungen. Bezüglich der Zeit der Erfüllung enthält Art. 244 die Norm, daß, falls der Zeitpunkt der Erfüllung auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, der nächste Werktag als der Tag der Erfüllung gelten solle. Art. 246 bestimmt dann weiter, daß bei Verlängerung einer vertragsmäßigen Frist für die Erfüllung einer Verbindlichkeit, wenn keine neue Zeitbestimmung getroffen wurde, die Verlängerung auf die im Vertrage oder bei der letzten Fristbewilligung verabredete Frist anzunehmen sei. Die Commission entschied sich jedoch für die Streichung dieses Vorschlags, da sie es zu drückend für den Gläubiger fand, im Falle einer ohne Zeitbestimmung gewährten Nachsicht die volle bereits abgelaufene Frist bis zur Befriedigung abwarten zu müssen.

In Folge dieses Abstrichs greift in dem bezeichneten Falle die gemeinrechtliche Regel Platz, daß der Gläubiger, falls er bei ertheilter Nachsicht auf unbestimmte Zeit eine billige Frist gewartet hat, zu jeder Zeit seine Forderung geltend machen kann. Nach Art. 249 sind Maß, Gewicht, Münzfuß, Münzsorten und Entfernungen, welche an dem Orte gelten, wo der Vertrag erfüllt werden soll, im Zweifel als die vertragsmäßigen zu betrachten. Dies die wesentlichsten der allgemeinen Bestimmungen über die Handelsgeschäfte. Die folgenden Titeln des dritten Buchs behandeln einzelne Arten der Handelsgeschäfte, nämlich Tit. 2 den Kauf, Tit. 3 das kaufmännische Commissionsgeschäft, Tit. 4 das Speditionsgeschäft, Tit. 5 das Frachtgeschäft, Tit. 6 das Assekuranzgeschäft, dessen Unterarten den Inhalt des siebenten Titels bilden. Wir werden auf die wichtigeren der hierüber vorliegenden Beschlüsse, mit denen sich die Thätigkeit der Conferenz in Nürnberg vorläufig abschloß, in spätern Mittheilungen zurückkommen.

Deutschland.

†† **Frankfurt**, 14. Mai. (Korresp.) Unsere gesetzgebende Versammlung hat in einer heute Abend stattgefundenen außerordentlichen Sitzung nach einer einstündigen Berathung dem ihr vom Senate vorgelegten Gesetzentwurfe, wonach die österreichischen, 20 Kreuzerstücke, älteren Gepräges und sämmtliche österreichische 10 Kreuzerstücke sofort außer Cours gesetzt werden sollen, ihre verfassungsmäßige Sanktion ertheilt. Der Publikation des genannten Gesetzes steht man schon morgen Früh in dem Amtsblatte entgegen.*)

*) Bereits gestern einem Theile unserer verehrten Leser per Telegramm mitgetheilt. Anm. d. Red.

✕ **München**, 15. Mai. (Korresp.) Die neuliche Mittheilung, daß Se. Maj. der König erst nach dem Frohnleichnamsfeste München verlassen und zwar, weil Se. Maj. mit dem großen Cortège der feierlichen Prozession an diesem Feste Theil nehmen wollen, bestätigt sich, da bereits hierauf bezügliche Weisungen an den Magistrat erlassen wurden. — Der Bevollmächtigte Bayerns bei der Rhein-Ufer-Staaten-Commission in Mainz, Geheimrath v. Kleinschrod, ist von dort wieder hier eingetroffen. — Die Maßregel, welche der Senat der freien Stadt Frankfurt in Betreff der österreichischen Zwanziger getroffen hat, hat hier nicht wenig in so ferne überrascht, weil man gehofft hatte, daß in dieser Sache nicht eine Regierung allein vorgehen werde. Da nun zu erwarten steht, daß die Frankfurter Maßregel alsbald Nachahmung findet, so hat man heute bereits auch hier Schritte in dieser Beziehung gethan. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank dahier hat mehr als eine Million Gulden in solchen „Zwanzigern" liegen. Da indessen die neue österreichische Valuta erst am 1. Nov. ds. Js. in Wirksamkeit tritt, so wird man jedenfalls Zeit haben, sich vor Schaden zu bewahren, denn bis dahin werden eben die alten Zwanziger gegen die bisherige österreichische Valuta umgewechselt.

München, 15. Mai. Der berühmte Hofschauspieler Herr Grunert in Stuttgart ist für unsere Bühne jetzt wirklich gewonnen, und mit einer Jahresgage von 4000 fl. engagirt. Derselbe wird mit 1. Okt. l. J. diese Stelle antreten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 13. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. Mai den Boten am Bezirksgerichte Ansbach, Konrad Dummerth, von seinem Dienste zu entheben und dessen Stelle dem Polizeisoldaten Andreas Martin in Bamberg in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; — unterm 12. Mai die eröffnete erste protestantische Pfarrstelle in Wunsiedel nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunction dem bisherigen dritten Pfarrer in Bayreuth, Friedrich Wilhelm Wirth; die dritte protestantische Pfarrstelle in Wunsiedel dem Pfarramtskandidaten Otto Stählin aus Westheim, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Leinburg, Decanats Altdorf, dem bisherigen Pfarrer zu Neunkirchen, Decanats Ansbach, Friedrich Wilhelm Christian Ziegel, zu verleihen; der von den Herren Fürsten Adolph zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Carl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg als Kirchenpatronen für den Pfarramtscandidaten Rudolph Wilhelm Georg Andreas Brendel aus Ansbach ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Michelrieth, Decanats Kreuzwertheim, die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Die Kurliste von **Kissingen** zählt bis zum 11 Mai 82 Kurgäste.

** **Würzburg**, 14. Mai (Korresp.) Durch mehrere in der jüngsten Zeit wieder stattgefundene Paukereien veranlaßt, wird auf Antrag des Direktoriums der Universitäts- und Stadtpolizei vom hiesigen Stadtmagistrat das Verbot, Lokalitäten behufs der Vornahme von Zweikämpfen an Studirende zu überlassen, den hiesigen Einwohnern, insbesondere den Wirthen, zur Nachachtung mit dem Bemerken eingeschärft, daß Contraventionen für's Erstemal eine Strafe von 20 Reichsthalern und resp. Einziehung der Conzession auf ein Jahr nach sich ziehen.

Aus Kurhessen. Ein großes Unglück trug sich am 8. ds. M. Abends spät in der Nähe der Stadt Fritzlar zu. Ein begütertes Bauern-Brautpaar aus dem nicht fernen Dorfe Englies hatte in Gesellschaft der Eltern der Braut und anderen Personen aus ihrem Dorfe dort die kirchliche Einsegnung begangen. Das darauf folgende Mahl, dem auch mehrere Einheimische beiwohnten, war des vermögenden Brautpaares würdig und die Gläser kreisten so oft, daß sämmtliche Personen etwas angetrunken genannt werden konnten, der Kutscher es aber in bedeutendem Grade wirklich war. Ziemlich spät begab man sich auf den Rückweg. Gleich vor dem Thore der Stadt

Digitized by Google

führt der Weg etwas schroff hinab über die Edderbrücke. Der Wagenlenker kann das Gespann nicht anhalten — es fliegt den Abhang hinunter. Unten stürzt ein Pferd — der Wagen überschlägt sich — schleudert seine Last zum Theil in den Strom hinab, zum Theil seitwärts. Der Bräutigam und drei andere Personen fanden ihren Tod in den Wellen, der Kutscher unter dem umgestürzten Wagen — die Braut hat neben dem verlorenen Bräutigam einen Armbruch zu beklagen, andere Personen erlitten bedeutende Verletzungen. Die Mutter der Braut war an einem dicht neben dem Flusse stehenden Baume hängen geblieben und kam noch am glücklichsten davon.

Pforzheim, 10. Mai. Der erste Schritt zur thatsächlichen Inangriffnahme der Eisenbahnlinie Durlach-Pforzheim-Mühlacker ist geschehen. Hr. Ministerialrath Baer, Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, war gestern hier, um für mehrjährige Unterbringung einer besonderen Eisenbahninspektion und Eisenbahnbaukasse in hiesiger Stadt die nöthigen Einleitungen zu treffen.

Wien, 14. Mai, Abends. Die Türken sind bei Grahovo völlig geschlagen; Kadai Pascha todt: sämmtliche Kanonen verloren. Klobuck ist belagert. (T.D.d.A.Z.)

Wie zahlreich die in aller Welt umherziehenden böhmischen Harfenmädchen sein mögen, läßt sich daraus entnehmen, daß in **Proßnitz**, dem eigentlichen häuslichen Herde der Harfnerinnen, voriges Jahr allein 300 Pässe ausgegeben wurden. Rechnet man, daß mit einem Passe 6—10 Personen reisen, so ergiebt sich die stattliche Zahl von 1500 Harfenmädchen, welche aus der Proßnitzer Gegend in die weite Welt zogen.

Ausland.

Turin, 13. Mai. Die »Unione« meldet, daß das Verfassungsfest sehr kühl vorübergegangen ist. Wie gerüchtweise verlautet, soll beabsichtigt werden, die Feier des Statuto künftig nur alle fünf Jahre abzuhalten.

Paris, 12. Mai. Das Resultat der Wahlen in dem fünften Bezirk hat die Erwartungen der Oppositionspartei selbst übertroffen, und was dieses Resultat ganz besonders kennzeichnet, ist der Umstand, daß es die Arbeiterbevölkerung ist, welche der Kandidatur des Herrn Piccard den Sieg verschafft hat. In den beiden Sektionen des Weichbildes Belleville, welche zum 5. Wahlbezirk gehören und fast ausschließlich von Arbeitern bewohnt sind, haben über zweitausend Wähler für den Kandidaten der Opposition gestimmt. Die Leiter dieser letztern sollen mit einer ungewöhnlichen Energie zu Werke gegangen sein, um zu verhindern, daß Enthaltungen von Seiten der Ihrigen stattfinden, und die Thatsache, daß sie dabei durch die Organe ihrer Partei in der Tagespresse nichts im Geringsten unterstützt werden konnten, macht ihren Erfolg relativ größer.

Ein französisches Regierungsblatt ist so artig, die dänisch-deutsche Streitfrage von einer Deutschland nicht weniger als freundlichen Seiten zu betrachten. Es vergleicht nämlich Deutschland mit einem Miether, der in die blaue Luft hinein Modifikationen seiner Wohnung verlangt, und Dänemark mit einem Hausherrn, der dem tollen Verlangen seines Miethers gegenüber sich einfach ganz ruhig verhält. (So viel wir wissen, ist Deutschland in Holstein zu Hause und Dänemark der fremde Miether!)

Der Pferdebändiger Rarey hat am 11. Mai seinen Unterricht in den Marställen des Kaisers begonnen; etwa 100 Personen wohnten der ersten Lektion bei. Hr. Rarey begann damit, in englischer Sprache mittelst eines Dolmetschers seine Methode an einem ruhigen Pferde zu demonstriren. Dann wurde ein mit allen schlechten Eigenschaften ausgestattes Pferd vorgeführt, welches von den geschicktesten Kunstreitern nicht hatte gebändigt werden können. Nachdem Rarey dasselbe nach seiner Methode behandelt hatte, ließ es sich ruhig die Füße zusammenbinden, auf die Erde legen, am Schweif und an der Mähne auf dem Boden hinziehen; dann bestieg Herr Rarey das Thier, setzte eine Trommel auf die Croupe und fing an zu trommeln, ohne daß das Thier die geringste Bewegung machte. Dergleichen Kraftstücke sind indessen nicht der Hauptzweck der Methode; sondern diese soll besonders bei jungen Pferden angewandt werden um sie allmählig zu wohldressirten Thieren zu machen. Der Lektion wohnten General Fleury und zwei andere Stallmeister des Kaisers und der Kaiserin bei.

Paris, 15. Mai, Morgens 5 Uhr 50 M. Trotz der eindringlichen Vorstellungen der Mächte, welche die Pforte auffordern, jeden Zusammenstoß mit den Montenegrinern zu vermeiden, sind die Türken in den Distrikt von Grahovo eingedrungen. Die Feindseligkeiten haben begonnen. Ein Artikel im Moniteur hält die Behauptung eines Ueberschußes von 40 Mill. Fr. im Budget von 1859 aufrecht. Der Bankausweis ergibt eine Vermehrung des Baarschatzes von 59¾ Mill. Fr., eine Verminderung des Portefeuille's von 37¼ Millionen Fr. — **London**, 14. Mai. Im Hause der Lords wurde die Tadelsresolution mit 167 gegen 158 Stimmen verworfen. Im Hause der Gemeinen die lebhafte Debatte heute fortgesetzt. (T.D.d.A.Z.)

Auf der **französischen** Westbahn hat man neulich Versuche mit einem sinnreichen Apparat gemacht, mittelst dessen ein ganzer Eisenbahnzug geheizt werden kann, wie groß auch die Zahl der Waggons sei. Es wäre zu wünschen, daß der Versuch sich bestätige und zwar zum Nutzen und Frommen der armen Passagiere der letzten Klassen.

Konstantinopel, 8. Mai. Ein zweites Expeditionskorps von 4000 Mann für Bosnien und die Herzegowina bestimmt, ist am Bord des Schraubenlinienschiffes »Pecki Safor« und zweier Fregatten abgegangen. Ethem Pascha ist aus Serbien wieder hier eingetroffen.

Newyork, 24. April. Das hiesige Bagatellengericht hat vor einigen Tagen in Sachen einer Negerin, die aus einem der städtischen Pferde-Eisenbahnwaggons geworfen worden war, den Entscheid abgegeben, daß Neger oder Solche, die von Negern abstammen, nicht berechtigt sind, in Gesellschaft von Weißen jene Wagen zu benutzen.

Bombay, 9. April. Der Preis auf die Einlieferung Nena Sahibs wurde von 50,000 Rupien auf ein Lack erhöht. Auch im südlichen Mahrattenland wurden Preise von 10,000 R. auf die Einbringung von Rebellen gesetzt.

☆ **Landshut**, 16. Mai. Wie man eben vernimmt, beabsichtigt die hiesige Liedertafel dieser Tage die bereits während des heurigen Carnevals mit ungetheiltem Beifalle aufgenommene komische Oper: »die Mordgrundbruck« zum Besten der Abgebrannten Rotthalmünsters im hiesigen Theater-Gebäude zur Aufführung zu bringen. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohnerschaft ist an einem günstigen Erfolge dieses Unternehmens, welches nur die Unterstützung der von dem furchtbaren Brandunglücke betroffenen Nachbarn zum Zwecke hat, keinen Augenblick zu zweifeln.

Die zum Besten der Abgebrannten Rotthalmünsters durch den hiesigen Privatmusikverein gestern veranstaltete Produktion erfreute sich zahlreichen Besuches. Sämmtliche Piecen des ebenso reichhaltigen als gewählten Programmes wurden mit Präcision vorgetragen. Besonders gelungen wurde die Ouverture zur Oper »der verkaufte Schlaf« von Hebenstreit executirt, eine recht hübsche Composition, welche, wäre sie von einigen Reminiscenzen frei, was die Instrumentation betrifft, an die Seite der Erzeugnisse unserer größten Meister gestellt werden könnte. Mit ungetheiltem Beifalle wurde die Oper Rossini's zur „diebischen Elster" begrüßt. Es ist diese Oper, und namentlich die Ouverture hiezu, eines der gelungensten und von wahrem Genius durchwehten Producte des fruchtbaren alten Meisters, der zwar jetzt durch neuen Geschmack und Zukunftsmusik aus der Mode gekommen, durch seinen Tell ꝛc. jedoch sich für alle Zeiten ein bleibendes Denkmal errichtet hat. Eine Arie für Clarinett von Verdi wurde mit vieler Meisterschaft vorgetragen, ebenso einige Piecen für Zither. Ein von Hrn. Krempelsetzer componirter Marsch gefiel sehr, und wurde da capo verlangt, ebenso erfreute sich auch ein im comischen Genre gehaltenes „Hahnen-Quartett" einer allgemein beifälligen Aufnahme.

Im Monate April wurden durch den hiesigen Stadtmagistrat 97 Brod-, 72 Fleisch- und 15 Biervisitationen vorgenommen, ferner 108 Polizei-Uebertretungen bestraft und 5 Fälle den zuständigen Gerichten überwiesen.

χ **Von der Holledau**, 12. Mai. (Korresp.) Wie noch alle Jahre findet man auch heuer bei dem k. Posthalter Hrn. Niedermeier in Mainburg einen Gerstensaft, der viele andere übertrifft. Davon überzeugte sich der Einsender dieses bei Eröffnung des Sommerkellers des Genannten; diese wurde heuer besonders feierlich be-

gangen, indem nicht bloß der kgl. Landwehrmajor Zottmann von Appendorf sowie der kgl. Landrichter Wagner von Mainburg nebst den Herren Assessoren und den beiden Hrn. Hauptleuten von Siegenburg und Mainburg diesem für alle Biertrinker des Marktes Mainburg und der Umgebung höchst erfreulichem Fest anwohnten, sondern auch eine Menge der Verehrer des Gambrinus versammelt waren, und unter dem klingenden Spiele der Landwehr-Musik von Mainburg an der Quelle des Göttertrankes sich für viele Tage voraus labte und erst in der Nacht unter dem Ausdrucke der Anerkennung der Meisterschaft des genannten Hrn. Niedermaier vom Orte der Heiterkeit schied. Ehre, wem Ehre gebührt!

* Vor einigen Tagen verunglückte im Orte **Irsing** der Maurer Lorenz Forstner von Neustadt, indem er vom Kirchthurme herabstürzt, und sich am Kopf und an den Armen so verletzte, daß man sein Aufkommen bezweifelt.

Die Gesammtzahl der conscribirten Armen in Niederbayern mit Einschluß der werk- und sonntagschulpflichtigen Kinder betrug im Jahre:

18$\frac{43}{44}$	9,906	18$\frac{51}{52}$	10,848
18$\frac{44}{45}$	10,394	18$\frac{52}{53}$	11,306
18$\frac{45}{46}$	10,834	18$\frac{53}{54}$	11,627
18$\frac{46}{47}$	10,559	18$\frac{54}{55}$	11,922
18$\frac{47}{48}$	10,199	18$\frac{55}{56}$	12,039,

wornach in dieser zehnjährigen Periode eine Durchschnittszahl von 10,703 Armen sich ergibt. Diese Armenzahl, mit der Gesammtbevölkerung von Niederbayern (554,013 Seelen nach der Unions-Zählung von 1855) in Zusammenhalt gebracht, ergibt für das erste Jahr obiger Scala ein Verhältniß von 1,7 pCt., für das letzte Jahr obiger Scala ein Verhältniß von 2,2 pCt., oder es treffen auf 1000 Einwohner der Bevölkerung pro 18$\frac{43}{44}$ 19, 18$\frac{55}{56}$ 21 Arme. Obwohl demnach der Armenstand im Kreise Niederbayern in stätiger Zunahme begriffen ist, so ist diese Steigerung doch nicht von Besorgniß erregender Art, zumal wenn berücksichtiget wird, daß in obiger Gesammtzahl nicht weniger als 37 pCt. an werk- und sonntagschulpflichtigen Kindern, die aus Armenmitteln irgend eine Unterstützung genießen, inbegriffen sind. Eine so weit ausgreifende Fürsorge der Armenpflegen für sittliche und religiöse Hebung der heranwachsenden Generation durch Belebung des Schulbesuches und Entwicklung der intellectuellen Anlagen zeugt von richtiger Auffassung des Armenwesens, und die hierauf verwendeten Opfer dürften gegen die Vortheile welche aus der Heranbildung eines sittlich gekräftigten und arbeitstüchtigen Bevölkerungsnachwuchses entspringen, vollständig verschwinden. Mit Weglassung dieser, in den Kreis opferwilliger Thätigkeit der niederbayerischen Armenpflegen aufgenommenen Classe der Armen würde der Armenstand Niederbayerns zur Gesammtbevölkerung ein Procentverhältniß von nur 1,4 pCt. ergeben, oder auf 1000 Einwohner 14 Arme treffen. Die Mittel, der Armuth die unentbehrlichste Hilfe zu schaffen, finden sich theils in den freiwilligen Beiträgen der Bevölkerung, theils in den Local-Armenfonds, und bei deren Unzureichenheit in den Pflichtbeiträgen der Bewohner sowie in den Mitteln der Distriktsarmenpflegen, während die Unterstützungen an die Armen selbst theils in Naturalreichnissen, theils in baarem Gelde zur Austheilung kommen. (N. M. Z.)

In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften legte Hr. Passy einen prächtigen amerikanischen Band vor, welcher eine vollständige Volkszählung der Bevölkerung des Staates New-York im Jahre 1855 enthält. Nach dieser interessanten Zusammenstellung zählte der Staat New-York 18,067 Einwohner im Jahre 1696; 40,564 im J. 1723; 96,799 im J. 1756; 163,337 im J. 1771; 340,120 im J. 1790; 1,372,812 im J. 1820; 3,097,394 im J. 1850 und endlich 1855: 3,466,212. Die Zahl der Sklaven, welche 1790 21,324 betrug, war 1820 auf 10,046, 1840 auf 4, 1855 auf Null gesunken. Die Zahl der farbigen Männer und Frauen beträgt noch 35,956, aber alle sind frei und wetteifern in Allem mit den Weißen. Die Zahl der Indianer ist auf 3934 reduzirt. Unter diesen zählt man 196 Pächter, 2 Doktoren, 1 Arzt, 1 Advokaten, 2 Geistliche, 1 Prediger. — Die Zahl der Journale beläuft sich auf 671; 62 erscheinen täglich und geben jährlich 97,404,079 Exemplare aus. Die Anderen sind periodisch und erscheinen in 95,393,542 Exemplaren, so daß man die Zahl der Journal-Exemplare, welche in diesem Staate allein gedruckt werden, auf nahezu 200 Millionen anschlagen kann. Die Stadt Newyork, welche 1790 nur 33,138 Einwohner hatte, zählte deren 1855 fast 630,000. Die bebauten Gebiete bilden mehr als 6 Millionen Hektaren, fast ebensoviel sind entholztes Land. Die bebaubare Oberfläche des ganzen Staates übersteigt 12 Millionen Hektaren. Die Summe welche jährlich auf den Ackerbau verwendet wird, übersteigt 5 Milliarden.

Landauer Schrannenanzeige vom **15. Mai** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis d. gel.	d. geblieb.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	224	31	255	60	195	17 15	17 5	17 —	— 10	— —
Korn	1774	1306	2180	1266	914	17 54	16 43	15 30	— 35	— —
Roggen	191	38	229	33	196	11 47	11 17	10 32	— 24	— —
Gerste	25	—	25	—	25	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 11. Mai 1858.

Getreide Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis d. gel.	d. geblieb.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	10	249½	259½	259½	—	15 4	14 38	13 28	— —	— 51
Korn	1	19	20	19	1	9 52	9 41	9 16	— —	— 6
Gerste	—	38½	38½	38½	—	10 9	9 31	8 52	— —	— 49
Haber	—	89½	89½	88½	1	8 12	7 46	7 2	— —	— 19
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Münchener Schrannen-Anzeige vom 15. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer Preis d. gel.	d. geblieb.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	161	2593	2754	2746	8	16 52	16 11	15 3	— —	— 47
Korn	27	939	966	918	48	11 10	10 46	10 12	— —	— 26
Gerste	598	2045	2643	2175	468	10 50	10 8	9 34	— 10	— —
Haber	417	2659	3076	2582	494	7 53	7 —	6 48	— 16	— —
Kepsaamen	—	2	2	—	2	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	86	165	251	147	104	21 32	19 52	18 21	— 40	— —

Landshut, 16. Mai. Wie wir soeben erfahren, beruht die Nachricht von dem Ableben des Sattlermeisters Hofstetter von Achdorf auf unrichtiger Mittheilung. Derselbe befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung, was wir mit Freuden hiemit zur Kenntniß bringen.

Transport . . . . . 1 fl. 30 kr.
Fernere Unterstützungsbeiträge von mehreren Bürgern . . . . . 13 fl. 21 kr.
14 fl. 51 kr.

Gesellschaft Frohsinn.

Den geehrten Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß

Morgen Montag den 17. Mai 1858

die

Sommer-Lokalitäten

eröffnet werden.

Landshut, den 16. Mai 1858. ***Der Ausschuss.***

3 fl. Belohnung dem Finder eines goldenen **Ringes** mit Jaspis.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern und Reisenden
nach allen nordamerikanischen Seehäfen durch die
Generalagentur von Carl Sießer in Würzburg,
über die
Seehäfen von Havre und Antwerpen
durch Postschiffe erster Classe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten
zwischen
Havre, Antwerpen und New-York.

Accorde werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten die Herren:

Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Raimund Wagner in Landshut.
Jos. Mayer, Chorregent in Landau a. J.
Barth. Mayerhofer in Passau.
Jos. Heider in Osterhofen.
Herm. Koch in Rotthalmünster.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gründungskapital . . . . . 1,750,000 fl.
Gesammtreserven pro 1857/58 . . . . . 1,239,255 fl.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gegen billige Prämie, sowie zur Ertheilung der Bedingungen und sonst gewünschter Aufschlüsse ist jeder Zeit bereit

Eggenfelden, den 30. April 1858.

(3c) **Thallmaier,**
Rentamtsschreiber, als Agent.

Die Gemeindejagd in Pfettrach, circa 3000 Tagw. umfassend wird

Dienstag den 25. Mai Nachm. 2 Uhr

im Wirthshause zu Pfettrach an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet.

Pfettrach, den 14. Mai 1858.

Stangelmaier,
(4b*) Gemeindevorsteher.

Schöner Maurer-Sand die Fuhr zu 9—12 kr.
ist immer zu haben bei
(3c*) **Lorenz Leitner,**
(Benedikt) am Hofberg.

Bekanntmachung.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe im Bezirke des k. Ldgs. Erding ist ein

Tischler-Anwesen,

bei welchem eine Tischler-Concession ausgeübt wird, und die durch Verzicht des jetzigen Gewerbsmeisters wieder erworben werden kann, mit ganz neuerbautem zweistöckigem Wohnhaus mit Stadl und Stall unter Ziegeldach, dann 4 Tagw. Obstgarten, Aecker und Wiesen aus freier Hand billig zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an die Expedition dieses Blattes wenden.

Bemerkt wird, daß in einem Umkreise von 2 Stunden kein Tischler sich befindet. (3c)

Ein rüstiger junger Mann von 30 Jahren der die besten Zeugniße aufzuweisen vermag und auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht in einem Handlungehaus oder Wirthschaft einen Dienst als **Hausknecht.** Das Uebrige ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (2b*)

Wohnungs-Vermiethung.

In der schönsten Lage der Altstadt ist im 2. Stock eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern vornheraus, Küche, Mägdekammer, Holzboden ꝛc. auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c)

Bürger-Eintracht.

Montag, den 17. Mai Wandertag zu Hrn. Hilz (am Speisemarkt.)

Montag den 17. Mai l. Js.

Schützen

zu Hrn. **Westermaier.**

Eine **Landwehr-Uniform**, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Georg Gerstenecker in der Wagnergasse Nr. 69½.

Papiermachergesellengesuch!

Es werden auf die Bütten Papier-Fabrik in Sünching 2—3 Papiermachergesellen sogleich gesucht, und wollen sich jedoch nur solche melden, die sich über Fleiß, Treue und Tüchtigkeit im Geschäfte bestens durch Zeugnisse ausweisen können! (2a)

Anwesens-Verkauf.

In Griesbach, im Landgericht Dingolfing, ist ein

Oekonomie-Anwesen

bestehend aus Wohnhaus, Stadel, Stallung, alles im besten Zustand, ferner aus 13—14 Tagw. Feld, 7 Tagw. Wiesen, 8 Tagw. Holz, dann 4 Obstgarten, mit vielen tragbaren Obstbäumen, 1 Gemüsegarten, alles in bester Benität, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß 20 Tagw. davon unmittelbar um das Anwesen herum liegen, und daß man Oel und Quellwasser sogleich zum Düngen und Bewässern des Angers benützen kann. Die Lasten sind alle abgelöst. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer

Nep. Haidvogl in ger,
(2b*) in Griesbach, Ldg. Dingolfing.

Es wird ein **Gürtler-Gehilfe** gesucht der auch mit Kirchen-Arbeiten und Ciseliren umzugehen weiß. Er erhält guten Lohn und dauernde Beschäftigung.

Franz Breitenstein,
(2b*) Gürtler in Neubtting.

Ein **Ferkel** ist verlaufen. Wem es zugelaufen ist, wird gebeten, es im Hause Nr. 18 am Gries abzugeben.

Im Zugseilhause ist unter den obern Bögen ein heizbarer **Laden** billig zu vermiethen. (3b)

Druck und Eigenthum von J. H. Rietsch.
Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 2 fl. 30 kr., Postversendung 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 60 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 6spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 18. Mai 1858. № 134. Felix.

Deutschland.

▱ **München**, 16. Mai. (Corresp.) Die erledigte Bezirksgerichtsrathsstelle in Regensburg wurde dem dortigen Bezirksgerichtsassessor von Burchtorff, die dadurch erledigte Assessorstelle daselbst dem Bezirksgerichtssekretär Langenmantel, in Passau verliehen. Zum Bezirksgerichtssekretär in Passau den Rechtspraktikant Saile in Füssen befördert.

München, 15. Mai. Vom Haupt-Comité zur Errichtung eines Platenmonuments ist folgende Anzeige ergangen: »Den Platenfreunden widmen wir die frohe Kunde, daß der Erzguß der Statue zu Ende nächsten Monats Juni in hiesiger k. Erzgießerei stattfindet, und sonach der Enthüllung des Monumentes im Herbste dieses Jahres nichts mehr im Wege steht, welches definitive Resultat der k. Kreishauptstadt Ansbach zu verdanken ist, die den Ausfall unseres Fonds von mehreren hundert Gulden als künftige Eigenthümerin des Monumentes eventuell übernommen hat, weßhalb wir in dem Falle sind, die uns noch zugesagten und zugedachten Beiträge der Platenfreunde sowohl beim Lokalkomité in Ansbach, wie auch bei dem Hauptcomité mit gebührendem Danke auch jetzt noch anzunehmen.«

Der Gabelsberger Stenographen-Centralverein dahier ist durch folgendes königl. Handbillet erfreut worden: »Der günstige Erfolg, welchen die vorjährige Stenographenversammlung zu Dresden hatte, erregt Meine freudige Theilnahme, und indem Ich dem hiesigen Stenographen-Centralverein für das mittelst Vorstellung vom 28. v. M. vorgelegte Exemplar des von jener Versammlung angenommenen Unterrichtsbuches freundlichen Dank ausspreche, kann Ich nur wiederholt den Wunsch äußern, daß die Gabelsberger'sche Redezeichenkunst immer größere Verbreitung und Anerkennung finde. München, 8. Mai 1858. Max.«

Freising, 14. Mai. Vor einigen Tagen fand vor dem kgl. Appellationsgerichte dahier die Verhandlung der Berufung des kgl. Hofbenefiziaten Gareis von München statt. Wie schon berichtet, wurde derselbe wegen Verbrechens der Widersetzung, begangen gegen einen funktionirenden Gendarmen zur Strafe des Arbeitshauses (respektive Festungsstrafe III. Grades) auf die Dauer von 2 Jahren durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes München l. d. J. verurtheilt, gegen welches Erkenntniß er Berufung angemeldet. Für den Beschuldigten erschien als Vertheidiger der k. Advokat Dr. Völk und beantragte Freisprechung des Angeklagten. Nach 1½ stündiger Berathung sprach jedoch der Gerichtshof die Verwerfung aus. In Erwägung der besonderen zu Gunsten des Beschuldigten sprechenden Umstände sah sich indeß das k. Appellationsgericht zur Stellung eines Offizialbegnadigungsgesuches veranlaßt und beantragte in dieser Richtung Herabsetzung auf mehrmonatliche Festungsarreststrafe. Ob der Beschuldigte gegen das Kontumazialurtheil Einspruch erheben werde oder nicht, steht noch zu gewärtigen.

Regensburg, 15. Mai. Die heutige Schranne, welche nur einer sehr geringen Zufuhr sich erfreute, hat folgendes Mittelpreisergebniß geliefert: Waizen 13 fl. 24 kr. (gest. 11 kr.), Korn 10 fl. 38 kr. (gest. 8 kr.), Gerste 9 fl. 2 kr. (gef. 15 kr.), Haber 7 fl. 52 kr. (gef. 7 kr.) — Die Schifffahrt auf dem Ludwigskanale wird nun, seitdem alle Kanalhaltungen wieder mit der erforderlichen Wassermenge versehen sind, neuerdings sehr lebhaft, und es vergeht kein Tag, an dem nicht Schiffe mit reichlicher Ladung aus demselben dahier ankommen. Einen Hauptbestandtheil dieser Ladung bilden gegenwärtig die verschiedenen Mineralwasser, die von hier aus nach Oesterreich und insbesondere in die Hauptstadt Wien versendet werden.

Ansbach, 15. Mai. Bei der heute vorgenommenen dritten Serien-Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose sind folgende 12 Serien-Nummern zum Vorschein gekommen: 49, 1819, 2068, 2350, 2560, 2910, 3269, 3680, 4206, 4341, 4372, 4379. — Unsere Stadt gedenkt im Herbste ds. Js. eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten; auch hofft sie darauf, daß das Kreis-Landwirthschaftsfest hier abgehalten werde.

Würzburg, 12. Mai. Heute Morgens verschied in Folge einer Lungenentzündung nach einer blos 5tägigen Krankheit der kgl. Bezirksgerichtsrath Adam Rottenhäuser, ein wegen seines biedern Charakters allgemein beliebter Beamter.

Gerolzhofen, 12. Mai. Sonntag den 9. Mai stieß der k. Revierförster Henke von Wust viel im Walde auf sieben Wilderer, wo sich auf dessen Auffordern, die Gewehre abzulegen, ein gegenseitiges Feuern entspann, wobei einer der Wilderer derartig verwundet wurde, daß er Tags darauf starb. Henke erhielt 2 Schüsse von 32 Schroten, den einen am Backen, den andern im Schenkel. Der Thatbestand wurde heute durch den k. Herrn Untersuchungsrichter von Gerolzhofen aufgenommen.

Berlin, 12. Mai. Gutem Vernehmen nach hat die britische Regierung sich mit Hamburger Rhedern in Verbindung gesetzt, um den Strom der deutschen Auswanderung möglichst nach dem Cap der guten Hoffnung zu leiten. Da es am Cap an Frauen mangelt, so ist für die Mitnahm. Heirathsfähiger eine besondere Prämie ausgesetzt worden.

Zwickau, 12. Mai. Nachdem den hiesigen Deutschkatholiken seit Jahren die Abhaltung eines Gottesdienstes nicht gestattet worden war, haben dieselben jetzt die Erlaubniß erhalten, jährlich zweimal gottesdienstliche Versammlungen zu veranstalten. Die erste findet morgen, als am Himmelfahrtsfeste, im Saale der Bürgerschule statt, den der Stadtrath ihnen auf ihr Gesuch eingeräumt hat.

Wie aus **Karlsruhe** geschrieben wird, ist die Strenge der französischen Sicherheitsmaßregeln sogar auf die wandernden Handwerksgesellen ausgedehnt worden. Sie können auf ihre Wanderbücher allein hin die französ. Grenze nicht mehr passiren, sondern die französischen Behörden verlangen von ihnen noch eine legalisirte Urkunde über Arbeits-Zusage in Frankreich.

Wien, 14. Mai. Die Demolirungsarbeiten in Bezug auf die Stadterweiterung werden eifrigst fortgesetzt, und ist bereits, nach Vollendung und Eröffnung der neuen Fahrstraße zunächst dem Rothenthurmthor, mit dem Abtragen desselben begonnen worden. Allgemein ertheilt man dem regen Anstoß, welcher der hierauf bezüglichen Thätigkeit von Seiten des Kaisers ertheilt worden, dankbare Anerkennung. In der That bedarf es aber auch aller Energie, um die zur drängenden Nothwendigkeit gewordene beschleunigte Vermehrung der Wohnungsgebäude möglichst bald zu bewerkstelligen, indem eine beträchtliche Anzahl von Hauseigenthümern in der soeben stattgefundenen Kündigungszeit, gleichsam zum Hohn der beantragten Stadtvergrößerung, die Miethpreise abermals bedeutend erhöht hatten. Die Theilnahme der Bevölkerung an der am 1. Mai stattgefundenen Einweihung des dem allgemeinen Verkehr an diesem Tag eröffneten »Franz-Joseph-Quai« war daher eine ungemein zahlreiche, da dieser Tag als

Digitized by Google

der Beginn der Beseitigung eines auf der Bevölkerung schwer lastenden Uebelstandes begrüßt wurde.

Ausland.

Beim eidgenössischen Sängerfest in Zürich am 18. Juli d. J. sind nachstehende Preisgaben für die Sieger beim Gesangswettkampfe ausgesetzt: Vom festgebenden Verein ein prachtvoller Pokal nach Zeichnungen der HH. Professoren Semper, Kaiser und Werthmüller; vom Sängerverein am Zürichsee ein reichverziertes Trinkhorn nebst einem Fasse besten Seeweins. Silberne Trinkbecher und Trinkhörner von den Männerchören des Limatthales, dem Züricher Sängerbund und der Berner Liedertafel. Von den Züricher Damen erwartet man eine schön gestickte Fahne. Die Züricher Dampfschiffverwaltung erfreute das Comité mit der unerwartet reichen Beisteuer von 1000 Fr.

Triest, 15. Mai. Ragusaner Privatnachrichten von vorgestern zufolge haben die Montenegriner einen türkischen Proviantransport angegriffen und genommen, dann die Türken, die sich aus dem Lager zurückziehen wollten, überflügelt, zersprengt und gegen Klobuk und Korrinnich zurückgeworfen. (T.D.d.A.Z.)

Noch nie sind so viele Selbstentleibungen in **Mailand** vorgekommen wie in diesem Jahr. Vor einigen Tagen haben sich auch drei Militärs, darunter ein junger Lieutnant und ein Kadett-Feldwebel, ohne bekannte Ursache auf's kaltblütigste erschossen.

Paris, 14. Mai. Die telegraphische Meldung, daß die Türken die Montenegriner geschlagen und Grahowo besetzt haben, versetzte heute die maßgebenden Kreise in große Aufregung. Die französische Regierung will zwei Fregatten des Mittelmeergeschwaders ins adriatische Meer schicken — blos zwei, weil der Abgang mehrerer Schiffe mehr Zeit erfordern würde als man wünscht. Der Befehl an die Flotte ist noch nicht abgegangen; aber es ist im höchsten Grad wahrscheinlich, daß er unverweilt gegeben werden wird. Frankreich fordert das Einstellen aller Feindseligkeiten und den unverzüglichen Abzug der Türken aus Grahowo. Jede Weigerung oder Verzögerung würde eine bewaffnete Intervention Frankreichs hervorrufen. Es läßt sich voraussehen, daß Rußland die schöne Gelegenheit zu einem Protest und einer Demonstration ähnlicher Art sich nicht entgehen lassen wird. Wie wird sich Oesterreich verhalten, wenn französische Kriegsschiffe sich zwischen seinen Küsten aufstellen? Davon hängt der europäische Friede ab. — Allen Theatern ist ein Befehl des Polizeipräfekten zugegangen, wornach die kleinen Schaulöcher in den Theatervorhängen durch ein Netz geschlossen werden, weil die Figurantinnen ꝛc. der Bühne dieselben während der Zwischen-Akte benutzen, um in sehr eigenthümlicher Weise den »Gandins« und »Rameneurs« telegraphische Mittheilungen zu machen.

Paris, 16. Mai, Morgens 6 Uhr 5 M. Durch den Moniteur wird die Niederlage der Türken bei Grahowo bestätigt. Die Schraubenlinienschiffe »Algestras und »Eylau« haben am 14. ds. Toulon verlassen. — Madrid, 15. Mai. Die Session der Cortes für 1858 ist geschlossen. Posada Herrera ist zum Minister des Innern ernannt. (T.D.d.A.Z.)

Aus Belgien, 10. Mai. Proudhon's neues Werk wird hier zu Lande zu 40 Fr. (anstatt 12 Fr.) verkauft; so gewaltig wirkt die Nachfrage seit der Konfiskation. Doch soll der Absatz ans Ausland nicht so völlig gehemmt sein, daß nicht noch Vielen den Weg über die Grenze fänden.

Brüssel, 12. Mai. Die liberale Association wird hier in einer Generalversammlung Beschluß darüber fassen, daß immer auf Antrag von 30 Mitgliedern eine Conferenz zusammentrete um wichtige politische Fragen zu berathen und besonders, daß die Conferenzen immer 6 Wochen vor den Kammerwahlen stattfinden, um zu bestimmen, was bei ihnen maßgebend sein soll.

In **Huy** (Belgien), einer Stadt von fast 10,000 Einwohner, wurde ein Stier, der in der Wuth einen Menschen umgebracht hatte, nicht bloß zum Tode verurtheilt und erschossen, sondern die braven Leute ließen es selbst nicht zu, daß die Metzger das Fleisch des Mörders verkauften. Die Metzger, welche in Verdacht dieses Verstoßes gegen die Volksstimme gerathen waren, sahen sich deßhalb veranlaßt, vom Stationschef sich bestätigen zu lassen, daß »das Fleisch des wüthend gewordenen Stiers mit der Eisenbahn nach Lüttich geschafft wurde, wo es auf den Markt zum Verkauf gebracht werden sollte.«

London, 14. Mai. Auf der Nordwestbahn ereignete sich vorgestern ein Eisenbahnunfall, bei dem vier Menschen auf der Stelle tott blieben, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Veranlassung war ein Ochse, der auf dem Geleise stand, und der rasch einherfahrenden Maschine einen so gewaltigen Stoß (?) versetzte (es ist der erste Fall dieser Art in England) daß mehrere Wagen aus dem Geleise geschleudert und zerschmettert wurden.

Die **peruanische** Revolution ist zu Ende. Präsident Castillo erstürmte die Stadt Arequipa nach einer der blutigsten Schlachten, welche jemals auf dem unglückseligen Boden Südamerikas geschlagen wurden. Alle Kriegsschiffe haben sich an Castillo ergeben, und Vivanco floh nach Bolivia.

Indien. Wr. Rüssel, der Spezialkorrespondent der »Times« hat in diesem Blatte wieder 12 Spalten Schilderungen der Einwohner von Lacknau geliefert. Außer detaillirten Beschreibungen jedes einzelnen Sturmangriffs, zu deren Verständniß denn doch einige Kenntnis von Lacknau's Plätzen und Gebäuden erforderlich ist, enthalten diese Briefe manches Interessante, und wir geben in Folgendem abgerissene Auszüge: »Der Kaiserbagh läßt sich unmöglich beschreiben. Das ist eine Reihe von Palästen, Kiosks und Moscheen, sämmtlich im phantastischen Baustyl des Orients — die Einen leicht und graziös, die andern schwerfällig und abenteuerlich, die alle miteinander in den meisten Fällen durch vorne offene Bogengänge, oder ausgedehnte Gebäudeflügel, zwischen denen Höfe und Gärten liegen, in Verbindung stehen. In jedem Gemache dieser weit ausgedehnten Gebäude gab es eine unglaubliche Menge von Spiegel in Goldrahmen. Vergoldungen waren überall, wo es nur Etwas zu vergolden gab, und von jeder Decke hingen gläserne Armleuchter aller Formen und Kunstepochen herab. Was das Mobiliar betrifft, war es ebenfalls ein buntes Durcheinander aus allen Zeiten, theils Renaissance, theils altdeutsch, theils modern englisch. Darüber und daneben jedoch die reichsten Teppiche, die prachtvollsten Divans, mit Goldstickereien, feinen Cashmir-Shawls mit Gold und Edelsteinen übersäet. Auch gute Gemälde fanden sich mitunter und zwar am meisten Porträts. Da hängen Wellington und Napoleon (der Alte) Nelson, Georg IV., französische Crayonzeichnungen, chinesische Bilder und moderne englische Kupferstiche wirr durcheinander. Das Alles wurde von den Soldaten — den Sceiks voran — zerschlagen, zerstört, zerschossen, daß die Glaslenchter und Spiegel krach krach von den Wänden fielen. Waren die Eingedrungenen mit dieser Arbeit fertig, übten sie ihre vandalischen Gelüste an den Statuen, die in den Höfen und Gärten standen. Zum Theil sehr häßliche Produkte der hohen Bildhauerkunst allerdings, zum Theil aber auch gelungene Kopien der Antike: der Venus von Florenz, des Apoll von Belvedere u. dgl. Andere verfolgten praktischere Zwecke und schlichen in die Keller, um Schätze zu suchen, wurden dort von versteckten Sepoys erschossen oder kehrten mit Beute beladen zurück. Was mit Waffen in der Hand getroffen wurde, fiel beim ersten Andrange unter den Bajonetten oder von den Kugeln der Eroberer, aber noch lange nachher verloren wir manchen Offizier und braven Mann, dem eine Kugel aus irgend einem Verstecke den Garaus machte. Es mögen uns auf diese Weise nach der Einnahme der Stadt mehr Leute als bei der Erstürmung aller ihrer Positionen getödtet worden sein, ein Faktum, das bei den meisten Städteeroberungen in Indien beobachtet werden kann. Viel tragen dazu die reichen Schätze bei, um derentwillen die Soldaten in allen verborgenen Winkeln stöbern. Freilich macht man sich in Europa von der Unmasse der hier aufgehäuften Preziosen keine Vorstellung. In einem Winkel des Kaiserbagh fanden wir in Einer Kiste traulich beisammen liegend so viele mit den schönsten Diamanten, Smaragden, Perlen und Opalen besetzte Schmucksachen, daß wir sie lange für Glassachen hielten. In einer andern ein paar englische Pistolen, mit der Rechnung des englischen Büchsenmachers (208 Pfund Sterling) beigepackt, und daneben so viele Prachtsäbel, daß die Soldaten sie gleich in Stücke brachen, um das Gold und die Juwelen der Scheiden leichter mitnehmen zu können. Zunächst fanden sich in demselben Gemache perlenbesetzte Sattelzeuge und kostbare Gefäße aus Achat und Glasschmelz. Letztere wurden natürlich in Scherben zerschlagen. Der Jubel der glücklichen Finder läßt sich denken. Hätte der Feind in jenem Momente des allgemeinen Glückes einen Angriff gewagt, wahr-

lich es hätte schwer gehalten unsere Leute in Reih und Glied zu bringen. Aber von einem derartigen Versuche war keine Rede. — In einem andern Kellerwinkel wurde ein geheimer Versteck mit mehreren Palastfrauen aufgefunden; neben ihnen hielten sich noch einige Sepoys verborgen. Zwei von den Frauen wurden unglücklicherweise beim Eindringen unserer Leute erschossen, die Anderen, die gerettet wurden, machten Capt. Johnson auf ein Kästchen aufmerksam, das für 100,000 Pfund Sterling, wie sie ihn versicherten, Schmucksachen enthielt. Er ließ es in dem Verstecke, wo es später im Brande unterging. Der Verlust war fein, denn der Kaiserbagh war an diesem Tage den Soldaten zur allgemeinen Plünderung heimgegeben. Zum ersten Male stand dieser Palast, den bisher allenfalls nur ein englischer Kommissarius bei feierlichen Gelegenheiten betreten hatte, uns Europäern offen, und mit Zauberschnelle waren die angehäuften Schätze in allen Richtungen zerstreut.

Hongkong, 30. April. Die Lage in Kanton wird als nicht sehr befriedigend geschildert. — In Peking soll Geneigtheit vorhanden sein, sich mit den Fremden zu verständigen.

Aus **Kanton** wird berichtet, daß der Gouverneur dieser Stadt und der kaiserliche Finanz-Commissär die offenen Häfen des himmlischen Reiches besuchen und die bestehenden Beziehungen zwischen den Einheimischen und Fremden prüfen wollen.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 17. Mai. Heute früh halb 8 Uhr zog Herr Fischermeister Joseph Lichtenwallner wieder einen Ertrunkenen beim Gottesacker dahier aus der Isar. Denselben ins Leben zurückzurufen war nicht mehr möglich. Dies ist nun der 62te Fall, daß der als Lebensretter weithin bekannte Mann Menschen aus dem Wasser zog, wovon 49 dem Leben wieder zurückgegeben wurden. Thaten, dessen sich gewiß nicht leicht ein Mensch rühmen kann!

Landshut, 17. Mai. Bei dem gestern in Erding abgehaltenen Pferde-Rennen erhielten nachstehende HH. Pferdebesitzer Preise: 1. Pr. Martin Barth, Privatier von München; 2. Pr. Jakob Barth, Pferdehändler von München, 3. Pr. Ur. Sellmaier, Oekonom von Großinzemoos; 4. Pr. Alois Ganselmeier, Privatier von Landshut; 5. Pr. Jos. Strigl, Oekonom von Englosen, Ldg. Bilsbiburg; 6. Pr. Jos. Stumbaum von Kleinhadern; 7. Pr. Stephan Aubeck, Oekonom von Andorf, Ldg. Raab in Oesterreich; 8. Pr. Jos. Sigl, Bierbrauer von Friedberg; 9. P. Jos. Schmidmaier, Oekonom von Holnbach, Ldg. Neuburg; 10. Pr. Johann Rottmaier, Gastgeber von Freising.

Landshut, 14. Mai (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Ignaz Schug, 38 Jahre alt, lediger Metzgergeselle von Wallersdorf, ist des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt an dem Schloßgärtner Joseph Gaderer zu Mirschlosen, und Karl Liebwein, 31 Jahre alt, lediger Tuchscherergeselle von Regensburg, ist des Vergehens der Begünstigung jenes Verbrechens schuldig und wird deßhalb Ignaz Schug in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, und Karl Liebwein in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Landshut 15. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Michael Popp, 42 Jahre alt, Häusler in Berghofen, ist schuldig des Jagdfrevels in realer Concurenz zweier polizeilichstrafbaren Jagdfrevel und wird deßhalb in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von 22 Tagen, dann in eine Geldstrafe von 12 fl. verurtheilt. — Xaver Hadersberger, 15½ Jahre alt, außerehelicher Sohn der Magdalena Hadersberger, ledigen Hütterin von Niederzinsing, ist schuldig des Vergehens des nächsten Versuches zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, an der ledigen Inwohnerin Magdalena Konstant von Bittersdorf, und wird deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen verurtheilt. — Albert Pröbl, 49 Jahre alt, ist schuldig des einfachen Vergehens des Diebstahls, verübt an Lorenz Eerer, Mühlknecht zu Elsendorf, und wird deßhalb in eine 4monatliche, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Aus dem bayerischen Walde. Südöstlich vom Ludwigsteine, einem im Landgerichtsbezirke Grafenau gelegenen Höhenpunkte des böhmischen Hochgebirges liegt das Dorf Klingenbrunn. Seit vielen Jahren schon ist dieser Ort durch sein fröhliches Leben und seine geselligen Zusammenkünfte weit und breit bekannt geworden. Begünstiget durch seine schöne Lage und die Nähe der Glasfabriken, durch die sog. Steinklammer mit ihren pittoresquen Wasserfällen und durch das vor ein paar Jahren daselbst neuerrichtete Schlacken- und Tannensprossenbad zu Neuhammer ist Klingenbrunn mehrfach schon der Ausgangspunkt so manches Touristen und in der neuesten Zeit der Sommeraufenthalt von Städtern gewesen. Und in der That, ohne jede Lobrede, läßt der Komfort im Meier'schen Gasthause dahier, die ausgesuchteste Küche, die ausgewählteste Zeitungsliteratur und die sorgfältige Bedienung nichts zu wünschen übrig, während der Gastgeber und seine wackere Ehefrau ihren Gästen den Aufenthalt dahier so viel als möglich angenehm zu machen suchen. Der Klage der Fremden über Mangel an Betten mit Matrazen in den Gasthäusern des bayerischen Waldes ist hier ebenfalls schon abgeholfen, und somit möge auch das letzte Vorurtheil fallen, das einem Sommeraufenthalte dahier noch entgegenstehen möchte. Mit dem Einzuge des Sommers wird der nahegelegene Ludwigsstein mit einem Scheibenschießen auf der Schießstätte im Lerchenhaine eröffnet und nach abgeschlossenen Vorteln wieder damit geschlossen. An Festtagen ist vor dem Hüttchen eine mächtige Flagge mit den Landesfarben aufgepflanzt, weit hinaus »in's Land« zeigend, indessen am Fuße des Berges in den beiden Sommerkellern Gambrinus' edles Gebräu aus vollen Fässern fließt. Das gesellige Leben ist aber mit dem Eintritte des Winters nicht abgeschlossen und die Holzschützen reihen an je zwei Wochentagen ihr lustiges Spiel; — im Frühjahre aber ladet die Balzzeit die Jagdfreunde zur Jagd auf Auer- und Birkhühner ein.

Vermischte Nachrichten.

Elend in Irland. Das Univers citirt folgende Stelle aus dem letzten Januarsberichte eines Wohlthätigkeitsausschusses über die Armuth in den Distrikten von Gwendore und Cloughaneely: „In diesem Augenblicke leben 800 Familien nur von Seegrasern und Krabben und anderen Dingen, welche sie am Rande des Meeres finden, oder von den Felsen abreißen. Etwa 600 Erwachsene beider Geschlechter sind ihrer Armuth wegen gezwungen, trotz der Kälte an den eisigen Küsten des Nordens barfuß zu gehen. Ungefähr 800 Familien haben nur je ein einziges Bett, in welchem Vater, Mutter, Knaben und Mädchen durcheinander liegen so gut sie können. Tausende von Männern haben ein einziges baumwollenes Hemd, während andere Tausende nicht einmal eines haben. Die Frauen sind noch schlimmer daran. In etwa 400 Familien findet man sechs erwachsene Frauen, welche alle zusammen nur einen Anzug haben, mit dem sie ausgehen können. Mutter und Töchter bedienen sich desselben abwechselnd. Etwa 600 Familien haben weder Kühe, noch Schafe, noch Ziegen, und bekommen im Laufe des Jahres kaum etwas Butter oder Milch. Tausende junger Leute beider Geschlechter, die schon ziemlich erwachsen sind, haben so wenig Kleidung am Leibe, daß man sie nicht ansehen kann ꝛc.

Bei der Versteigerung des Nachlasses der Schauspielerin Rachel sind auch die etwas zerfetzten Broschüren verkauft worden, aus denen sie ihre Rollen studirte und an den Rändern hie und da mit Bleistift einige für jeden Andern unleserliche Noten gekritzelt sind. Unter diesen wurden verkauft: Adrienne Lecouvreur für 1250 Fr., Phädra (ohne irgendwelche Note) 1200 Fr., Angelo (mit nur zwei Noten) 580 Fr., der Cid (mit 2 Noten) 575 Fr., Polyeucte 360 Fr., Virginie 300 Fr., Kleopatra 290 Fr. ꝛc. ꝛc. Alle diese Broschüren hat der Sekretär der Verstorbenen, Herr Bellevaut, ein ehemaliger Schauspieler, in Aufträgen gekauft, drei derselben für die Kaiserin.

Straubinger Schrannenanzeige vom 15. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleib. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis im verfl.	Mittelpreis im laufen.
	Schäffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	722	722	720	2	14 21	13 49	13 12	— —	— 27
Korn	—	199	199	199	—	10 25	10 12	9 58	— —	— —
Gerste	6	254	260	254	6	9 42	9 28	8 53	— —	— 11
Haber	4	286	290	252	38	8 10	7 37	7 11	— —	— 2
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	73	102	77	25	11 16	10 15	9 7	1 2	— —

Für den verunglückten Sattlermeister Hofstetter von Achdorf und seine Familie

Transport		14 fl.	51 kr.
Von C. H.		— fl.	30 kr.
Von einem Unbekannten		— fl.	42 kr.
		16 fl.	3 kr.

Von der Expedition des Kuriers für Niederbayern die bis jetzt eingegangenen Beiträge mit 16 fl. 3 kr. richtig empfangen zu haben, bescheiniget hiemit mit dankerfülltem Herzen gegen die edlen Geber, Gott lohne es ihnen tausendmal,

Achdorf, 17. Mai 1858.

Joseph Hofstetter.

Gesellschaft Frohsinn.

Den geehrten Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß

Heute Montag den 17. Mai 1858

die

Sommer-Lokalitäten

eröffnet werden.

Landshut, den 16. Mai 1858. ***Der Ausschuss.***

Bad-Eröffnung in Wartenberg.

Das in einer äußerst angenehmen Gegend gelegene Bad Wartenberg wurde diese Woche für die nächste Saison eröffnet. Dasselbe wurde neuerdings durch Herrn Universitäts-Professor Buchner chemisch untersucht und zur Heilung von Hämorrhoidalleidenden, Gichtkranken, mit Hautausschlägen Behafteten ꝛc., als vorzüglich befunden, welche segensvolle Eigenschaften sich an vielen Kranken schon früher bewährten. Die Herren Aerzte können mit vollstem Recht ihren Patienten dieses Bad als ein Heilung bringendes empfehlen.

Zugleich wurde durch Herstellung neuer zweckmäßiger Lokalitäten für den Comfort der verehrten Badegäste bestens gesorgt, welche schließlich höflichst gebeten werden, ihren Besuch einige Tage vorher schriftlich anzumelden, um die zweckmäßigsten Arrangements zur Einlogirung treffen zu können.

Wartenberg, Ldg. Erding in Oberbayern,
den 15. Mai 1858.

(25) ***Martin Zeiler,***
Bade-Besitzer.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 5. Mai Ludwig Max, Söhnchen des Titl Hr. Michael Fischer, k. Ldg.-Assessors. — Den 8. Mai Alois Georg, Söhnchen des Alois Weis, Hausbes. und Gerichtsdienersgehilfen dahier.

Gestorben:

Den 6. Mai Elisabetha Walter 1 St. a. — Den 11. Mai Sophie Friedl, Schneidermeisters-Töchterchen v. Hofberg, 10 Tage a. — Den 11. Joh. Jak. Schmidl, b. Webermeisters-Söhnch., 10 M. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Getraut:

Den 10. Mai Jungherr Martin Schreibenzuber, angeh. Stadtmusiker dahier mit Jungfrau Josepha Bauer, bgl. Schiffbaumeisters-Tochter von der Ilystadt bei Passau.

Gestorben:

Den 6. Mai Lorenz Greimer, bgl. Gärtnerskind, 9 W. a. — Den 8. Viktoria Eder, Hausbesitzers-Wittwe v. h., 80 J. — Den 9. (in Freyfing) und dahier beerdigt die wohlgeborne Frau Maria Anna Dobmayr, kgl. Appellationsgerichts-Raths-Gattin, 57 J. a. — Den 11. Aloys Bergmair, Weinzierlkind von Hagrain, 14 Tage alt.

In der Stadtpfarrei St. Nikola.

Geboren:

Den 12. April Theres, deren Vater, Ostermaier Jakob, b. Hausbesitzer. — Den 13. Joseph, dessen Vater, Fruth Joseph, Wasserbauvorarbeiter. Den 23. Karl Maria, dessen Vater, Herr Knittl k. Revierförster. — Den 27. Maria, deren Vater Sirtl Johann, b. Schwaiger von b. — Den 6. Mai Anna Maria, deren Vater, Hr. Hausladen Andreas, Schullehrer.

Gestorben:

Den 15. April Anna Küfer, Schwaigers-Töchterlein v. Pistas, 10 W. a. — Den 21. Anna Kleber, ledige Taglöhnerstochter, 25 J. a. — Den 23. Katharina Ramberger, Melberswittwe, 74 J. a. — Den 29. Jakob Maier, b. Taglöhner, 56 J. a. — Den 2. Mai Maria Ostermaier, Taglöhners-Töchterlein, 3 W. a.

Ein verheiratheter Müller wünscht wegen Ablauf der Pachtzeit neuerdings eine

Mühle

in Pacht zu nehmen. Derselbe würde auch bei einer Herrschaftsmühle als Werkführer in Dienste treten. Näheres ertheilt die Expedition ds. Bl. (3b)

Verloren.

Sonntag den 16. ds. Mts. früh 6 Uhr wurde von der Martinskirche durch den Hofgarten auf die Geis ein **Gürtelband** mit goldener Schließe, Nadel und Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung bei Hrn. Schönfärber Bachhaus abzugeben. *

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 28. Mai l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Ant. Klaus von Hofenhofen, wegen Diebstahls-Verbrechen.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Franz Bauer von Adelstein, wegen Vergehens des Jagdfrevels und der Körperverletzung.

Samstag, den 29. Mai l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Dollinger zu Landshut, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Seb. Bachmeier von Götzenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Andr. Eichstetter von Hayd, wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8a*) **Alois Faistenhamer,** Metzger.

Bei Unterzeichneter ist sogleich oder auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schön meublirtes Zimmer über eine Stiege an einen Herrn sogleich zu vergeben.

W. Vogel,
(3b) Bäckerswittwe.

In Mitte der Altstadt Hs.-Nr. 76 sind an solide Herren ganz schön möblirte freundliche **Wohnungen** sogleich zu vermiethen.

Ein **Bücherschrank** und ein kirschbaum politirtes **Waschkästchen** werden zu kaufen gesucht.

Ein reales **Schneider-Recht** ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Die herzlichsten Wünsche zum Geburtstage von A. E. N.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Müller, Mutter-Gottes-Sträußlein zum Maimonat 36 kr.
Bade, der Scalpjäger, Abentheuerfahrten im Westen Amerikas, Jugendschrift, 2 fl. 42 kr.
Perrini, der Schweizerzuckerbäcker 2 fl. 24 kr.
Hartmann, Vademecum oder erfahrner Begleiter d. Lokomotivführers, Maschinenmeisters und des Fahrpersonals im Allgemeinen 2 fl. 42.
Andrae, Tintenbuch, vollständiges 27 kr.
Thon, Meister im Schachspiel, 1 fl. 12 kr.
Jungermann, Handbuch des bayr. Hypothekar- und Prioritäts-Rechtes 2 fl. 42 kr.
Dr. Barth und **Dr. Vogl,** Reisen in Central-Afrika, 1. Heft 27 kr.

Druck und Eigenthum von J. H. Krüll.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 19. Mai 1858. № 135. Petrus C.

Deutschland.

× **München**, 17. Mai. (Korresp.) Abermals verbreitet sich das Gerücht, daß demnächst der längst in Aussicht gestellte Besuch des Kaisers Napoleon in unserer Stadt eintreten wird, allein das Gerücht entbehrt der Begründung, da man geeigneten Orts keine Kenntniß hievon hat. — In Betreff der Festlichkeiten, welche zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt stattfinden werden, steht nun fest, daß der projektirte Festzug, welcher die Hauptmomente der 700jährigen Geschichte darstellen soll, zu Stande kömmt. Unsere Künstler, ebenso sämmtliche hies. Gesangvereine, haben bereits ihre Theilnahme zugesagt und von ersteren sind bereits mehrere mit der Anfertigung der Zeichnungen zu den Costümen ꝛc. beschäftigt. Der Festzug wird ein großartiger werden und eine durchgehends künstlerische Ausstattung erhalten, wie dieß bei der Theilnahme unsrer ersten Künstler auch nicht anders zu erwarten ist.

+ **München**, 17. Mai. (Korresp.) Der Bau des neuen Postgebäudes neben dem Eisenbahnhof mußte eingestellt werden, da die städtische Baucommission gegen den Plan, welcher mit der Baulinie der Bayerstraße im Widerspruch steht, Einsprache erhoben hat. — Der neue Postvertrag, welchen Bayern mit Frankreich abgeschlossen hat, wird nicht, wie berichtet wurde, am 1. Juni, sondern erst am 1. Juli in's Leben treten. Die Ratifikation ist übrigens bereits schon vor Wochen erfolgt und sind auch bereits die Vorarbeiten zum größten Theile fertig. — Die nächste oberbayer. Schwurgerichtssitzung dauert vom 25. Mai bis 12. Juli und kommen hiebei 13 Strafsälle zur Verhandlung; angeschuldigt sind: 1 Person wegen Brandstiftung, 5 Personen wegen Raubes, eben so viel wegen Körperverletzung, 2 wegen Kindsmordes, 1 wegen Nothzucht und 2 wegen falschen Eides in Concurrenz mit dem Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht. — Ueber die schon vor 8 Tagen in öffentl. Blättern gemeldete Bestätigung der gegen Spreißl und Zichenbacher gefällten Todesurtheile ist bei Gericht noch nichts bekannt.

München, 17. Mai. Für das nächste Schuljahr 1858|59 kommen in dem k. Central-Taubstummen-Institute dahier mehrere Freiplätze in Erledigung. Bewerbungen um dieselben sind innerhalb längstens vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung am 11. Mai bei den einschlägigen k. Distrikts-Polizeibehörden (in München und Ingolstadt bei den dortigen Stadtmagistraten) einzubringen, von welchen die Gesuche bis 1. Juli l. Js. der k. Regierung vorzulegen sind. Taubstumme Kinder, die an Blödsinn oder andern dem Institutszwecke entgegenstehenden Gebrechen leiden, werden nicht aufgenommen.

Der Bau der Propyläen (des griechischen Thores an der Brienerstraße) schreitet so rüstig vorwärts, daß gegenwärtig wieder ein neues Stockwerk von Gerüsten, schon das dritte und letzte, aufgesetzt wird; auch die Säulenreihe an der Vor- und Rückseite des Thores ist bereits zu einer beträchtlichen Höhe emporgewachsen. Bei Vollendung des Baues werden dann auch die dazu gehörigen, herrlichen Marmor-Friese von Schwanthaler aufgestellt, welche bekanntlich schon fertig sind und Gruppen aus der Geschichte Griechenlands darstellen.

Gestern früh 7 Uhr war auf dem Maximiliansplatze die Propretätsparade des k. Landwehr-Jäger-Bataillons und leisteten die im vorigen Jahre neu zugegangenen Landwehrmänner den Fahneneid. Das Bataillon war äußerst zahlreich und in größter Propretät ausgerückt; eine große Anzahl Zuschauer hatte sich dabei eingefunden. — Der neue Gasthof an der Maximiliansstraße wird dem Vernehmen nach am 1. Juli d. Js. feierlich eröffnet werden; die innere Einrichtung desselben soll an Geschmack und Solidität jede Erwartung übertreffen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 17. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Mai auf die zu Grünstadt in Erledigung gekommene Notarsstelle den Notär Joseph Minges von Edenkoben und auf die Notärsstelle zu Edenkoben den Notar Karl Börsch von Neustadt — beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen und die hiedurch in Erledigung kommende Notarsstelle in Neustadt dem geprüften Rechtskandidaten Eugen Huberwald von Alsenz zu verleihen; — unterm 15. Mai den Notar Viktor Salmon von Rockenhausen auf die zu Freinsheim in Erledigung gekommene Notarsstelle seinem allerunthänigsten Ansuchen entsprechend zu versetzen; dem 2. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz, Heinrich Eckardt, die Notarsstelle in Rockenhausen zu übertragen und den geprüften Rechtspraktikanten Otto Hepp von Kirchheimlanden zum 2. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; auf die in Regensburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Wilhelm Vorbrugg in Fürth auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; auf die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Canzlistenstelle den Schreiber am Bezirksgerichte Aschaffenburg, Anselm Maier, zu befördern und dessen Stelle dem Dienerichen am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Tob. Fröhlich, jedoch ohne pragmatische Rechte, zu verleihen; unter demselben Tage zu bewilligen, daß der Advokat Carl Frank von Marktbibart seinen Wohnsitz nach Scheinfeld verlegen dürfe, und zu genehmigen, daß die zu Neumarkt in Oberbayern erledigte Advokatenstelle eingezogen werde. (R.M.S.)

Regensburg, 16. Mai. Aus einem von Dijon 11. Mai abgegangenen Briefe entnimmt man, daß unser Landsmann, der dahier geborne Taubstumme Johann Michael Moser, in Frankreich gegenwärtig wahrhaft Furore macht und aller Orten, wo er sich zeigt, als eine bewundernswerthe Erscheinung angestaunt wird. Es sind dem erwähnten Briefe Berichte vieler angesehener Journale beigelegt (le Siecle, la Presse, l'Echo du Loir, Journal de Joigny, le Senonais u. a. m.) welche einstimmig des Lobes über die Leistungen des Genannten voll sind. Das «Journal de Joigny» vom 28. April l. Js. beginnt seinen Artikel mit dem Ausrufe: Un homme étonnant! und fährt dann fort: Wir empfingen am Donnerstag den Besuch eines staunenswerthen Menschen, der eine weit über das gewöhnliche Maß gehende Intelligenz besitzt — ein glänzendes Genie, welches zu seinem Kenntnißreichthume aus den niedrigsten und ungünstigsten Lebensverhältnissen sich empor gearbeitet hat. Es ist J. M. Moser, von dem wir reden, dessen außerordentliche Leistungen auf dem Sprachgebiete sowohl wie in der Arithmetik zur Zeit die Federn der Journalisten in der Hauptstadt und ebenso in den Provinzen in Bewegung setzen. Die Gazette de France, die Presse, der Siecle, die Patrie und andere Pariser und Departementsblätter unterhalten ihre Leser von diesem wunderbaren Menschen. Früher schon hat er in den größern Städten Deutschlands das größte Aufsehen erregt. Moser ist zu Regensburg in Bayern von armen Eltern erzeugt, und man wird beim Anblicke dieses Phänomens staunen, wenn man hört, daß er wenig mehr Unterricht empfangen hat, als den er sich selbst gegeben. Noch im Jahr 1850 trieb er das bescheidene Handwerk eines Schusters, und jetzt, nach kurzen acht Jahren, hat er fünfzehn Sprachen vollkommen inne — die lateinische, deutsche, französische, englische, italienische, spanische, portugiesische, holländische, schwedische, dänische, ungarische, böhmische, polnische, flamändische und selbst die arabische. Und dieser Mensch ist taubstumm von Geburt aus! Was

soll man dazu sagen? Er steht in allen diesen Sprachen schriftlich Rede mit der größten Genauigkeit und Fehlerfreiheit und schreibt seine Sätze eben so leicht und flüchtig verkehrt (die Buchstaben dem ihm gegenüber stehenden Leser zugewendet) auf die Tafel nieder, wie auf die gewöhnliche Weise. Ueberdieß ist er ein vollendeter Rechenkünstler, der die schwierigsten arithmetischen Aufgaben schnell und mit untrüglicher Sicherheit löst. Ihm zur Seite bedarf man keiner logarithmischen Tabellen. Er ist der lebendige Logarithmus! — Der Siecle rühmt an Moser auch seine angenehmen Sitten und seinen liebenswürdigen Charakter und erklärt ihn für die interessanteste Erscheinung, welche ihm seit langer Zeit vorgekommen. — In der Union du Mans wird von ihm gesagt, seine Mimik sei so lebhaft und dabei so ausdrucksvoll und scharf bezeichnet, daß dem Berichtstatter, welchem er seinen ganzen Lebenslauf erzählte, kein Wort davon verloren ging. Der Taubstumme habe sogar eine Szene aus Corneille auf's Herrlichste recitirt.

Ansbach, 16. Mai. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß die Gas-Angelegenheit unserer Stadt einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht hat. So viel uns bekannt, war der Direktor des Nürnberger Gewerks Herr Spreng mit einem Techniker in unserer Stadt und hatten diese Herren bereits mehrere Besprechungen mit der hiezu von der Stadtbehörde aufgestellten Commission. Dem Abschluß des Vertrags dürfte schon in den nächsten Tagen entgegengesehen werden.

Dieser Tage wurde die Gegend von **Markbreit** durch Ingenieure behufs der Projektirung der Ansbach-Würzburger Eisenbahn besichtigt. Wie es heißt, soll der dortige Bahnhof vor der Stadt auf der Seite gegen Ochsenfurt zu angelegt werden.

Erlangen, 16. Mai. Die hiesige physikalisch-medizinische Sozietät, ein im Jahre 1808 gegründeter Verein akademischer Lehrer, Aerzte u. s. w., feierte gestern ihr 50jähriges Jubiläum durch eine öffentliche Festsitzung, in welcher der erste Vorstand, Prof. Gerlach, die Begrüßungsrede hielt und die erwählten Ehrenmitglieder proklamirte, worauf Prof. v. Gorup über das Leuchtgas und seine Anwendung sprach. Ein Abendessen, an welchem die Mitglieder mit auswärtigen und hiesigen Gästen Theil nahmen, schloß die Feier.

Berlin, 14. Mai. Soweit hier bekannt geworden, sind Frankreich und Rußland über die Taktik Montenegro gegenüber einig. Man will zunächst nur eine definitive Regulirung der Gränze zu erlangen suchen, und die Unabhängigkeitsfrage vorläufig auf sich beruhen lassen, in dem Glauben, diese werde sich dann nach und nach von selbst ergeben. — Der König und die Königin haben für das Melanchthon-Denkmal in Wittenberg 1000 Thlr. angewiesen.

Dresden, 12. Mai. Gestern war ein Jubeltag für unsere Erzgebirge — die obererzgebirgische Staatseisenbahn von dem kohlenreichen Zwickau die industriellen Gaue bis Schwarzenberg entlang, wurde feierlich eingeweiht. Der König und die hier anwesenden Glieder seiner Familie nahmen daran Theil.

Wien, 14. Mai. Es ist in auswärtigen Blättern einiges Aufheben von einen neulichen Ereigniß in Lemberg gemacht; es sollen dort massenhafte Verhaftungen unter den Studenten vorgenommen, man soll einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein und was dergleichen Dinge mehr sind. Die Wahrheit ist, daß einige wenige Studierende eingezogen und in Untersuchung genommen sind. Man weiß zur Stunde noch nicht mit Sicherheit, ob es sich dabei um religiöse oder politische Umtriebe handelt; von irgendwelchem Belang scheint aber das Ganze in keinem Fall zu sein.

Ausland.

Triest, 16. Mai. Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß Ferik Hussein Pascha in Trebinje mit 2000 gesammelten Regulären steht und noch 3500 Mann Verstärkungen, die gelandet sind, erwartet. Die Türken sollen ihre Niederlage einem Verrath der Montenegriner zuschreiben. Ein Angriff auf Trebinje wird besorgt. (T.D.d.A.Z.)

Paris, 15. Mai. Die beiden Pereire haben für Lamartine 12,000 Fr. unterzeichnet. Sie würden 25,000 Fr. unterzeichnet haben, wenn sie es gewagt hätten, den Kaiser, der die Liste mit 10,000 Fr. eröffnet, zu überbieten. Die Times wird demnächst eine Subscriptionsliste veröffentlichen, welche alle großen Namen des englischen Adels enthalten wird. Diese Liste wird in Frankreich eine anregende Wirkung hervorbringen, und eine eindringlichere Reclame sein als die große Bettleratie Legendre.

Es verlautet aus ganz verläßlicher Quelle, daß das Pariser Cabinet erst vor einigen Tagen eine Denkschrift über die Donauschifffahrtsakte dem Wiener Cabinete offiziell mitgetheilt habe, welche, was umfassende Bemängelung der Bestimmungen des zwischen den Donauuferstaaten vereinbarten Vertrages anbetrifft, keineswegs hinter den von den Cabineten von Berlin und Petersburg ausgegangenen, denselben Gegenstand betreffenden Memoranden zurückstehen soll. Wie man früher darüber fast erstaunt war, daß Frankreich allein mit seiner Denkschrift von allen jenen Großmächten im Rückstande blieb, welche mit der fraglichen Schifffahrtsconvention sich nicht befreunden wollten, so ist man heute über den plötzlichen Nachtrag im letzten Stadium vor Eröffnung der Conferenz förmlich betroffen.

Paris, 16. Mai. Wie der »Moniteur« meldet, sind die Schraubenlinienschiffe Aigestras und Eylan am 14. von Toulon ausgelaufen. Man versichert, sie sollen im adriatischen Meer (an der dalmatischen Küste!) kreuzen. — In Madrid wurden am 15. die Sitzungen der Cortes für 1858 geschlossen. Posada Herrera ist zum Minister des Innern ernannt. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Wie der Gazette des Tribunaux aus Châlon sur Saône geschrieben wird, werden die Verhandlungen wegen des Putsches am 17. vor dem dortigen Zuchtpolizeigericht beginnen und wahrscheinlich mehrere Tage dauern, da 36 Individuen in die Anklage verwickelt und viele Zeugen zu vernehmen sind. Die Hauptanklagen gegen die an den Vorgängen vom 6. März Betheiligten lauten auf: Theilnahme an geheimen Gesellschaften, öffentlicher erfolglos gebliebener Aufruf zu bewaffneter Zusammenrottung, aufrührerische Rufe, Verbreitung falscher Nachrichten, Tragen und Vertheilung verbotener Waffen, Besitz von Kriegsmunition, Aufruhr, Versuch der Verführung von Militärs. Der Haupträdelsführer soll, sagt man, flüchtig sein.

London, 13. Mai. Großes Aufsehen erregt in militärischen Kreisen eine Regierungsverordnung, daß eine aus erbeuteten russischen Kanonen gegossene Pyramide, welche die Namen der im Krimfeldzuge gefallenen brittischen Artillerieoffiziere verewigen sollte, nicht aufgestellt werden darf. Diese 15 Fuß hohe Denksäule ist längst fertig und sollte im Laufe dieser Tage im Arsenale von Woolwich aufgestellt werden. Fast scheint es, daß das Verbot eine Rücksicht für Rußland in sich schließt, denn es heißt, daß die Regierung auch verboten habe, eine aus russischem Kanonenmetall gegossene Glocke im neugebauten Glockenthurm des Arsenals von Woolwich aufzuhängen. Diese Angelegenheit kommt ohne Zweifel noch zur Sprache.

Am 15. Mai hat eine Konferenz verschiedener liberaler Fraktionen bei Lord Palmerston stattgefunden, bei welcher 206 Parlamentsmitglieder anwesend waren. Die Opposition hofft die Regierung mit einer Majorität von 40 Stimmen zu schlagen. Roebuck wird wahrscheinlich gegen Cordwell's Motion stimmen. — Im Unterhause sprachen gestern für die Tadelsmotion Cardwell, Dillwyn, Smith und Russel, dagegen Lindsay, Stanley, Cairns und Baillie. (Die Redner für den Antrag gehören den verschiedenen liberalen Fraktionen, die dagegen sämmtlich der Torypartei an.) Die weitere Diskussion wurde vertagt. Das Haus war überfüllt. (Tel. Nachr.)

Am 13. Nachmittags richtete ein Windstoß zu **London** in einigen am rechten Themse-Ufer gelegenen Stadtquartieren ganz merkwürdige Verwüstungen an. Dächer wurden abgetragen, Bäume entwurzelt, Mauern eingeworfen, Menschen hoch in die Luft geführt und Schiffe, die eben auf dem Fluß lagen, durch Aneinanderschlagen hart beschädigt. Das Merkwürdige bei diesem Phänomen war seine enge Begränzung, denn auf dem linken Themse-Ufer wußte man von der Bescheerung nichts und erfuhr den Vorfall erst heute durch die Journale. Einen Beweis von der Heftigkeit des Sturmes gibt der Umstand, daß in Union-Street ein Wagen fast 3 Fuß hoch über den Boden gehoben wurde. Kaum gelang es endlich, ihn in einen Hof zu lenken, wo die Gewalt des Sturmes sich brach. Eine Frau mit ihrem Kind wurden beide in eine ziemliche Höhe gehoben und beim Niederfallen ernstlich beschädigt. Ebenso ging es einem Herrn, der gegen eine Mauer geworfen wurde.

Von der polnischen Grenze, 11. Mai. Der 3. Mai ist

bekanntlich der Tag, an welchem im Jahr 1791 die — nie ins Leben getretene — polnische Constitution proklamirt wurde. Dieser Tag wurde früherhin, wie gegenwärtig noch in Paris von der Emigration unter dem Vorsitz des Fürsten Czartoryski, auch bei uns in polnischen Kreisen durch allerlei Demonstrationen gefeiert. Späterhin hat das aufgehört, wahrscheinlich nachdem man zu der Einsicht gelangt war, daß durch derartige Akte der nationalen Sache durchaus nichts genützt, wohl aber die Regierung mißtrauisch gemacht werde. So ist denn der dritte Mai seit einer Reihe von Jahren wohl nur in vertrauten Kreisen von den Polen begangen worden. In diesem Jahr hat sich aber an diesem Tage ein bedauerlicher Exzeß kundgegeben, der für die Betheiligten schlimme Folgen nach sich ziehen dürfte. In der im Großherzogthum Posen gelegenen Stadt Ostrowo, in welcher vor einigen Jahren die Regierung ein stark besuchtes katholisches Gymnasium gegründet hat, werden die Schüler dieser Anstalt täglich früh, vor Beginn des Unterrichts, von den Lehrern in die Kirche zur Anhörung der Messe geführt. Dies war auch am 3. Mai der Fall. Allein während des Gottesdienstes, als ein bezeichnetes religiöses Lied gesungen werden sollte, stimmten die Gymnasiasten ein anderes — wie berichtet wird, für den Gottesdienst durchaus nicht geeignetes, also wahrscheinlich ein patriotisches — Lied mit so lauter Stimme an, daß sie das Orgelspiel überschrieen, und der Gottesdienst ganz eingestellt werden mußte. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

St. Petersburg, 8. Mai. Man behauptet, die große französische Eisenbahngesellschaft habe dem Staat das Anerbieten gemacht, ihm die einzige bisher wirklich fertige große Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau abzukaufen. Mit der Gesellschaft Benkendorf, welche von Odessa einmal an die große Südbahn und dann an die österreichische Bahn anbauen will, ist es vollkommen Ernst. Ebenso ist es mit der Linie Moskau-Tambow-Saratow, oder der Moskau-Wolga-Bahn. Aus den betreffenden Gegenden hört man, daß dort belgische und englische Ingenieure bereits für diese projektirten Bahnen thätig sind.

Die neuesten Berichte aus **Athen** erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem der König Otto sich im nächsten Juli nach München begeben würde. — Nach weiteren Berichten hat auch die Kammer aus eigenem Antriebe den Budget-Ansatz für die Marine verdoppelt. — Die griechische Regierung hat sich mit der österreichischen über die Herstellung eines unterseeischen elektrischen Telegraphen verständigt.

Konstantinopel, 8. Mai. Die Lösung der Differenz zwischen der Türkei und Griechenland wird, Dank der Vermittlung des Hrn. v. Prokesch, demnächst stattfinden. — Lord Redcliffe wird im Juni hier erwartet, um seine Abberufungsschreiben dem Sultan zu überreichen.

Ueber die Vorgänge in **Grahova** gibt der Moniteur folgende Depesche aus Ragusa, 13. Mai: „Die ottomanische Armee rückte auf montenegrinisches Gebiet. Sie besetzte Balošar und Bituca, welches in Brand gesteckt wurde. Am 12. drang sie in den Distrikt Grahovo ein. Die Türken, etwa 7000 Mann stark, besetzten die Höhen von Grahovo und griffen die Montenegriner an. Diese, 5000 Mann stark, vertheidigten sich mit bemerkenswerther Muthe und beharrten in ihren Stellungen. Grahovo wurde verbrannt. Die Montenegriner verlieren ungefähr 200 Mann. Der Kampf dauert fort." Hiemit übereinstimmend berichtet eine telegraphische Depesche aus Triest, 15. Mai: Hier eingetroffenen, neueren Privatnachrichten aus Ragusa zu Folge griffen die Montenegriner am 13. ds. Mts. bei Tagesanbruch im Rücken der Türken einen Proviantransport an, dessen sie sich, nachdem fast die ganze Eskorte niedergemacht worden, bemächtigten. Der Kommandant des türkischen Lagers benützte inzwischen den dichten Nebel benützen und sich aus seiner Stellung zurückziehen; die türkischen Truppen wurden jedoch von den Montenegrinern, die diese Bewegung gewahr wurden, überflügelt, in zwei Abtheilungen zersprengt und gegen Klobuck und Korienich gedrängt. Von Ferik Pascha spricht man, daß er todt oder gefangen sei. In Trebinje herrschte große Bestürzung.

Die über Marseille eingetroffene Post aus **Calcutta** bringt Nachrichten vom 9. April. Die Correspondenzen lauten einstimmig dahin, daß durch die Vermehrung der Guerrillas und die eingetretene Hitze die Hoffnungen auf eine dempächstige Lösung weiter hinausgerückt sind. Die aus Lahno herkommenen Rebellen drangen in das von Truppen entblößte Innere Audh's ein; sie eroberten neuerdings Afinghur, und verhindern die Verbindung der Engländer mit Garackpur und Benares, wohin die Pflanzer sich eiligst flüchten mußten. Die Indigo-Ernte ist auch in diesem Jahr fast gänzlich verloren. Zu den Leiden des Kriegs kommt noch die in ganz Indien herrschende Trockenheit, welche jedes Bestellen der Felder unmöglich macht. Außer Zucker und Reis kein Geschäft.

Niederbayerisches.

Straubing, 15. Mai. Der Wonnemonat hat uns bisher viel Regen und Kälte aber wenig Wonne geschenkt. Erst seit einigen Tagen haben sich Bäume und Sträucher in ihr duftendes Blüthenkleid gehüllt und geben Aussicht auf reiche Früchte, wie auch der vorzügliche Stand der Saaten zu den schönsten Erntehoffnungen berechtigt. Nicht minder verhaltend hat das kalte und trübe Frühjahr auf die Entwickelung von Flora's Kindern eingewirkt und die Gärten noch nicht recht zu ihrem Schmucke kommen lassen. Unsere Hoffnungen auf baldige Benützung des Schienenweges scheinen eben Hoffnungen bleiben zu sollen, da sich hier herum noch keinerlei Thätigkeit zeigt und nur die ausgestreckten Richtungsstangen darauf hinweisen, wo dereinst der Weltverkehr an uns vorüberziehen wird. Während drei Stunden aufwärts schon wacker gebaut wird, liegt bei uns die Ostbahngesellschaft noch im Streit mit einigen grundbesitzenden Bürgern. (D. Z.)

Von der Donau. Wenn man auf einem bayerischen Donau-Dampfboot fährt, oder wenn man sonst Gelegenheit hat, den Verkehr dieser Anstalt zu beobachten, so drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, daß von den Passagierbooten von Seite des Publikums wohl mehr Gebrauch gemacht werden könnte, als geschieht. Das Eisenbahnnetz an dessen Vervollständigung jetzt so emsig gebaut wird, droht nun die ohnehin nie sehr stark gewesene Frequenz auf ein äußerstes Minimum zu reduziren. Es dürfte daher nicht unzeitgemäß sein, hier öffentlich eine Ansicht und einen Wunsch auszusprechen, der gewiß nicht vereinzelt dasteht. Es ist gewiß, daß zur Belebung der Dampfschifffahrt wesentlich beitragen würde: die Errichtung von Eilfahrten zwischen Donauwörth und Wien. Diese Strecke, welche jetzt dem Reisenden 3 Tage raubt, könnte den größten Theil der Saison hindurch zu Thal in 2 Tagen durchfahren werden. Indem ein und dasselbe Schiff von Donauwörth an einem und demselben Tag (somit in einem Futter) nach Passau ginge, wäre auch die Möglichkeit einer Ermäßigung der Fahrpreise gegeben, sohin dem reisenden Publikum ein doppelter Vortheil geboten. Die Einen reisen zum Vergnügen, die Anderen in Geschäften. Der trockenste Geschäftsmann wird das Dampfboot mit seinen Annehmlichkeiten der Eisenbahn vorziehen, wenn die Nachtheile des Ersteren nicht zu schwer in die Wagschale fallen, und diese können größtentheils beseitigt werden, durch vermehrte Geschwindigkeit. Eine weitere Tagreise bringt ihn nach Wien. Der Tourist, der an Regensburg und Linz nicht vorüberfahren will, wird nach wie vor diese Städte besuchen, die den, der mehr Eile hat und ein weiter unten liegendes Nachtquartier zu erreichen wünscht, nichts bekümmern.

Passau. Wie man vernimmt, scheint die k. Regierung von Niederbayern in Bezug auf Einführung der Gasbeleuchtung dahier nach genügenden Aufschlüssen über einige Vertragspunkte geneigt, den mit Hrn. Ingenieure Riedinger hiermegen abgeschlossenen Vertrage der Kommune die Genehmigung zu ertheilen, und der Einführung der Gasbeleuchtung dahier kaum mehr ein Hinderniß entgegenzustehen, wenn die vom Hrn. Unternehmer bedingte Abnahme von 1000 Privatflammen effektuirt werden kann. Bei dem bewährten Gemeindesinne der hiesigen Bürgerschaft und dem Interesse, welches dieselbe an allem guten Neuen nimmt, und sich stets bereit zeigt, dem Fortschritte und den Anforderungen der Neuzeit zu huldigen, hegen wir die sichere Hoffnung, vielleicht schon im nächsten Jahre das trübe Oel- dem hellen Gaslicht in Straßen und Läden weichen zu sehen, wodurch der Stadt wieder eine neue nun auch nächtliche Verschönerung und Verbesserung gegeben würde. (D. Z.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

In einer Untersuchungssache ist die Vernehmung der Dienstmagd Katharina Augustin von Steinbreiten, k. Landg. Viechtach, nothwendig.

Dieselbe hat sich daher beim Gerichte ihres Aufenthaltsortes unter Bezug auf gegenwärtige Aufforderung zu melden und werden alle Gerichte ersucht zur Ermöglichung der Vernehmung das Sachdienliche vorzukehren.

Landshut, den 16. Mai 1858.

Der Untersuchungsrichter beim k. kgl. Bezirksgerichte Landshut.

Maier. Neumayer.

Bad-Eröffnung in Wartenberg.

Das in einer äußerst angenehmen Gegend gelegene Bad Wartenberg wurde diese Woche für die nächste Saison eröffnet. Dasselbe wurde neuerdings durch Herrn Universitäts-Professor Buchner chemisch untersucht und zur Heilung von Hämorrhoidalleidenden, Gichtkranken, mit Hautausschlägen Behafteten ꝛc., als vorzüglich befunden, welche segensvolle Eigenschaften sich an vielen Kranken schon früher bewährten. Die Herren Aerzte können mit vollstem Recht ihren Patienten dieses Bad als ein Heilung bringendes empfehlen.

Zugleich wurde durch Herstellung neuer zweckmäßiger Lokalitäten für den Comfort der verehrten Badegäste bestens gesorgt, welche schließlich höflichst gebeten werden, ihren Besuch einige Tage vorher schriftlich anzumelden, um die zweckmäßigsten Arrangements zur Einlogirung treffen zu können.

Wartenberg, Ldg. Erding in Oberbayern,
den 15. Mai 1858.

Martin Zeiler,
Bade-Besitzer.

(26)

LANDSHUT.

Empfehlung.

Die Eisenbahnstrecke von *München* nach *Landshut* wird demnächst dem Verkehr übergeben werden, demgemäss erlaube ich mir die Herren Fabrikanten, Kaufleute und Spediteurs auf mein

Commissions-, Incasso- und Speditions-Geschäft

aufmerksam zu machen, und biete unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung meine Dienste an.

Landshut, im März 1858. **Heinr. Laun.**

Für die k. b. Landwehr.

Bei Beginn der diesjährigen **Landwehr-Exercier-Uebungen** bringen wir folgende Schriften, die durch alle Buchhandlungen zu erhalten sind, in Erinnerung:

1) **Kgl. Bayer. Landwehr-Ordnung.**

Zusammengestellt und mit höchster Bewilligung des Staatsministeriums des Innern herausgegeben von **Carl Knöll,** k. Landwehr-Hauptmann und Kreiskommando-Adjutant in Augsburg, Zweite ergänzte Auflage. Broschirt, **Preis** 24 kr.

Nicht nur für alle Landwehr-Kommando's war die neue Herausgabe der Landwehr-Ordnung Bedürfniß, sondern auch für Magistrate, Offiziere, Aerzte, Advokaten ꝛc. ꝛc.

2) **Auszug** aus den **allgemeinen Dienstes-Vorschriften** für die **k. b. Landwehr.** Broschirt **Preis** 12 kr.

Hievon hat das k. Landwehr-Regiments-Kommando Augsburg allen **Chargirten** seines Regiments ein Exemplar unentgeltlich zustellen lassen.

3) **Auszug daraus** für die **Mannschaft. Preis** 3 kr.

Hievon erhielt jeder Landwehrmann in Augsburg von seinem Regiments-Kommando gleichfalls ein Exemplar unentgeltlich.

Von Nr. **2** und **3** werden den **Landwehr-Kommando's** bei **direkter** Bestellung von größeren **Partieen billigere Preise** gemacht.

Lampart & Comp. in Augsburg.

Zu Aufträgen empfiehlt sich die **Krull**'sche Universitätsbuchhandlung in Landshut und die G. **Wölfle**'sche Buchhandlung in Freising.

Papiermachergesellengesuch!

Es werden auf die **Bütten-Papier-Fabrik** in Sünching 2—3 Papiermachergesellen sogleich gesucht, und wollen sich jedoch nur solche melden, die sich über Fleiß, Treue und Tüchtigkeit im Geschäfte bestens durch Zeugnisse ausweisen können! (25)

Es werden reine, leere **Weinflaschen,** das Paar zu 5 kr., zu kaufen gesucht, beim Silbernagl.

Im Zugeisshause ist unter den obern Bögen ein heizbarer **Laden** billig zu vermiethen. (3c)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Supp, Gemüß und Fleisch ein Kochbuch	54 kr.
China, Land und Volk, I. Heft	30 kr.
Das Garçonleben,	54 kr.
Mackenzie, keine Hämorrhoiden mehr	54 kr.
Woolstone, die Kahlköpfigkeit und ihre Heilung	36 kr.
Heilung, radikale, der Frostbeulen	27 kr.
Abicht, der Arzt für diejenigen, welche an Verschleimung leiden	45 kr.
Mittheilungen, höchst wichtige, für Pferdebesitzer	1 fl. 48 kr.
Körners sämmtliche Werke, 1. Bd.	1 fl. 48 kr.
Schwab, die deutschen Volksbücher 1 H.	36 kr.
Schmidt, die Handelswissenschaft	2 fl. 42 kr.
Hammerl, Amazonenquadrille f. d. Zither	18 kr.
— — Weihnachtsspenden, Ländler für die Zither	15 kr.
v. Edlinger, Flora, ein vollständiges Album auserlesener Tonstücke für die Zither, sechs Hefte	3 fl.
— — Blumenkranz, musikalischer, für die Zither, 6 Hefte	3 fl.
Gratz, Schauplatz der hl. Schrift, oder das alte und neue Morgenland, 1. Heft	24 kr.
Allioli, die hl. Schrift des alten und neuen Testaments, 1. Heft	36 kr.
Klom, Pastoral-Regeln für Lehrer, 1. und 2. Heft	1 fl. 24 kr.
Ennemoser, die glückliche Gemeinde zu Friedenthal	42 kr.
Hennes, Albrecht von Brandenburg, Bischof von Mainz	2 fl.
Kügler, Geschichte der Baukunst in Spanien	3 fl. 12 kr.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . für das Schuljahr 18 . . zu Felio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 20. Mai 1858. № 136. Bernardin.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Straßburg, 19. Mai. Im Belforter Wahlbezirk wurde Graf Migon mit 14,367 Stimmen wiedergewählt. Der Regierungscandidat Keller hatte 12,994 Stimmen. — Der heutige Moniteur gibt friedliche Versicherungen in Beziehung auf Montenegro.

„Des Lebens Mai blüht nur einmal und nicht wieder."

(Frühlingsgedanken.)

† **Aus dem Rotthale.** Die Erde hat ihren weißen Wintermantel mit ihrem allerschönsten, mit Blumen aller Art gestickten und herrlich duftenden grünen Frühlingskleide vertauscht, und nimmt sich in diesem wahrlich sehr vortheilhaft aus, und beglückt alle Kreaturen ohne Zahl mit unsäglicher Freude. Insekten schwirren, Schmetterlinge flattern, Vögel singen und die Vierfüßler aller Art beweisen durch ihre komischen Sprünge, daß auch sie die allgemeine Freude des Frühlings theilen. Und der Mensch? — er, das Edelste der Kreaturen, er soll nicht Antheil nehmen an der allgemeinen Freude? — Wer so gefühllos wäre, wäre unglücklich, denn nur der Mensch, vor allen Wesen der Schöpfung mit geistigem Vermögen bedacht, nur er allein kann die ächte Freude genießen, und

„Freude heißt die starke Feder
„In der ewigen Natur." — —

Was wäre der Mensch ohne Freude, nur die Freude belebt die Menschen und leitet sie aneinander, und der Dichter singt von ihr:

„Alle Menschen werden Brüder
„Wo dein sanfter Flügel weilt."

Fröhlich mit den Frohen laßt uns sein, der fröhliche Mensch ist gut: und wenn die Jugend! froh und heiter ist, wenn sie zu jeder Zeit die Freude über die »süße Gewohnheit des Daseins« kund giebt, wer will darüber schmollen? Frohe Jugend verspricht markige Mannheit und rüstiges Greisenthum, man kann froh und fromm zugleich sein, mäßiger vernünftiger Genuß der Erfreuden ist keiner Religion entgegen. Junge Leute, mit niedergeschlagenen Augen, gleichgiltig gegen die Schönheit und Wunder der Natur, sind unnatürlich, ihr Benehmen ist gegen die Gesetze der höchsten Weisheit, die uns das kunstvolle Auge geschenkt, damit wir ihre Schönheiten schauen können. Freue dich daher o Jugend! deiner Jugendzeit, sie dauert ohnedem nicht zu lange, und die verlornen Jugendjahre kehren nimmer wieder. Der Schöpfer in seiner Weisheit hat es so eingerichtet, daß jedes Alter seine Freuden hat und haben soll, wer sie absichtlich hindert oder stört hat kein Herz. Wenn der Tanz den jungen Leuten als die größte Sünde von freilich nur Einigen, dargestellt wird, wenn es gleiche Sünde sein soll, sogar eine Hochzeit mit Musik zu feiern, so ist das herzlos und strebt gegen Natur und Herkommen an. Christus war selbst auf der Hochzeit zu Kanaan, und schuf sogar noch Wein, als er auszugehen drohte. Die Pharisäer zu Christus-Zeiten, welche in der ängstlichsten Erfüllung der unbedeutendsten religiösen Förmlichkeiten das Wesentliche der Religion erkannt wissen wollten, bildeten auch eine Parthei, die mit Stolz und Ehrgeiz auf die andern Juden herabschaute: und da sie unter ihnen Große und Mächtige im jüdischen Staate zählten, so verfolgten sie jeden Juden, der nicht gerade so dachte, so schrieb oder betete, wie sie, auf das heftigste. In unsern Zeiten ist jede freie selbstständige Ansicht freimaurerisch. Wissen Sie was wir in Niederbayern von der Freimaurerei denken? Wir fürchten uns nicht, daß uns die Freimaurer sobald umspinnen, wir denken uns, ist das innerste Wesen, der Kern des Freimaurerthums Wahrheit, — so wird es fortbestehen: — ist aber der Kern faul, Trug, List oder Lüge, so wird es vergehen. Die uns immer wiederholten Warnungen finden wir lächerlich, der Vernünftige theilt die Freimaurerfurcht so wenig, als der Verständige die Jesuitenfurcht, und wenn die kirchliche Parthei, ich sage die kirchliche Parthei, nicht die Kirche, über die Ausbreitung des Freimaurerthums Kummer hat, so mag sie auch ihre Ursachen haben.

□ **München**, 18. Mai. (Korresp.) Der magistratische Polizeiinspektor Lofeyer wurde zum Offizianten des Stadtkommissariats Regensburg ernannt.

✕ **München**, 18. Mai. (Korresp.) Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold hat gestern eine mehrstündige Sitzung des k. Staatsrathes stattgefunden. — Durch Ministerialreskript vom 27. v. Mts. wurde ausgesprochen, daß nach den Bestimmungen des §. 12 Nr. 9 der Jagdvollzugs-Vorschriften vom 3. Febr. 1857 die k. Revierförster, Forstwärter und Forstgehilfen unzweifelhaft befugt sind, innerhalb des Revierbezirkes von jeder in Ausübung der Jagd in Gemeinde-, Privat- oder Staatsjagdbezirken betroffenen Person die Vorzeigung der Jagdkarte zu verlangen. Die Distrikts-Polizei-Behörden werden zur genauen Beobachtung dieser Anordnung nachdrücklichst mit dem Beifügen angewiesen, daß gegen jene Behörden, welche dieser Bestimmung keine Folge geben sollten, ernstgemessen eingeschritten würde. — Zufolge Ministerialentschließung sind pro 18$\frac{1}{59}$ zur Deckung aller rechnungsmäßig nachgewiesenen Ausgaben der allgemeinen Immobilien-Brandversicherungsanstalt von jedem Hundert des Versicherungs-Kapitals folgende Beiträge zu leisten: in der I. Klasse 5 kr., II. Klasse 6 kr., III. Klasse 8 kr. und IV. Klasse 9 kr. Da bereits ein Vorausschlag von 6 kr. per Hundert ohne Unterschied der Klassen zur Erhebung gekommen ist, so ist der Restanschlag der III. und IV. Klasse unverweilt zu erheben. Zugleich wird bekannt gegeben, daß von der I. Klasse zu viel erhobene Beträge dem Assekuranzjahre 18$\frac{58}{59}$ gut gerechnet werden, da eine Rückvergütung von bereits geleisteten Brandversicherungsbeiträgen gesetzlich nicht stattfinden darf.

+ **München**, 18. Mai. (Korresp.) Es verlautet, daß der dahier bestehende rühmlichst bekannte Verein zur Ausbildung der Gewerke mit der Leitung einer Vorbereitungsschule betraut werden soll, welche jeder zu besuchen hätte, der als Eleve der Akademie der bildenden Künste aufgenommen werden wollte. Es würde dadurch ein schon früher bestandenes Institut, für welches ein eigener Lehrer angestellt war, wieder hergestellt werden. — Dahier tritt ein neuer Gewerbs- oder vielmehr Kunstzweig ins Leben. Ein Hr. W. Kumpfmüller, welcher sich neuerlich durch eine »Uebersichtskarte der gesammten kirchlichen Amtseintheilung von Süddeutschland ꝛc.« bemerkbar gemacht hat, will ein geographisches Institut errichten zur Anfertigung und Vervielfältigung von Landkarten. Der Magistrat hat sein deßfalls gestelltes Gesuch bei der k. Regierung aufs Beste bevorwortet. — Der Zitherlehrer Uebelacker dahier hat ein neues musikalisches Instrument erfunden, welches bei der nächsten Lokalindustrieausstellung produzirt wird und nicht verfehlen kann, Aufsehen zu machen. Es besteht aus einer Anzahl im Halbkreis angebrachter harmonisch gestimmter Stimmgabeln, welche, wenn die Seitenflächen gestrichen werden, einen milden, angenehmen, an die Aeolsharfe erinnernden Ton hervorbringen. Das Instrument wird, wie ein Klavier, mittelst

Digitized by Google

Tasten gespielt. — Von den vom letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilten 5 Individuen der Spreißl'schen Bande ist der Verurtheilte Joseph Wimmer, welcher durch seine wahrhaft herkulische Erscheinung am meisten Aufsehen gemacht hat, sehr schwer erkrankt und wird wahrscheinlich von dem irdischen Richter bald zu einem höheren abgerufen werden. Sämmtliche Verurtheilte zeigen sich übrigens ganz ergeben in ihr Schicksal.

§ **München**, 17. Mai. (Korresp.) Behufs der gesetzlichen Heimzahlung an der Eisenbahnschuld wird am 27. und 28. dß. M. die 6. Verloosung der zu 4 Prozent verzinslichen, die 3. Verloosung der zu 4½ Prozent verzinslichen und die 6. Verloosung der zu 5 Prozent verzinslichen Eisenbahn-Anlehen stattfinden. Die vorzunehmenden Verloosungen umfassen folgende zur Heimzahlung bestimmte Capitalsbeträge a) bei den 4 proc. Eisenbahn-Anlehen 100,000 fl. der au porteur Schuld in 15 Serien und 10 Endnummern, 30,000 fl. Der Nominalschuld in 4 Serien und 3 Endnummern b) bei dem 4½ proc. Eisenbahn-Anlehen von 1852 — 1854 240,000 fl., der au porteur Schuld in 36 Serien und 24 Endnummern und c) bei dem 5 proc. Eisenbahn-Anlehen 500,000 fl. der au porteur Schuld in 10 Serien und 50 Endnummern und 100,000 fl. der Nominalschuld in 2 Serien und 10 Endnummern.

Die verloosten Obligationen treten mit dem 1. Septbr. außer Verzinsung, mit deren Rückzahlung wird aber sogleich nach der Verloosung begonnen; die Wiederanlage der Kapitalien ist entweder bei dem 4 proc. Eisenbahn-Anlehen unter gleichzeitiger Arrosirung von 3½ proc. Staatsobligationen, oder bei dem 4½ proc. Eisenbahn-Anlehen gestattet.

München, 18. Mai. Die von unserem berühmten Landsmanne Hrn. Brugger, modellirte und aus der k. Erzgiesserei dahier hervorgegangene Colossal-Statue Herzog Ludwigs des Reichen, welche bekanntlich für Landshut bestimmt ist, und nächsten Samstag dahin abgeführt wird, ist von heute Morgens an bis Donnerstag Abends in der k. Erzgiesserei dahier öffentlich ausgestellt. — Die General-Direktion der Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß, während bis jetzt für die Zurücksendung unbestellbarer Stücke mit Nachnahme ohne Unterschied der Beschaffenheit oder des Inhaltes derselben das Porto wie für die Hinsendung allein berechnet wurde, in Zukunft nur bei leeren, mit Nachnahme belasteten Briefen bis zu 4 Loth Zollgewicht im Falle der Unbestellbarkeit ein besonderes Porto für die Zurücksendung nicht mehr in Rechnung gebracht werden soll. Hingegen ist für schwere, das Gewicht von 4 Loth überschreitende Briefe mit Nachnahmen, sowie für Briefe mit deklarirtem Werthe oder Werthsinhalte ohne Unterschied des Gewichtes, dann für alle übrigen Fahrpostsstücke das tarifmäßige Porto sowohl für die Hin- als für die Zurücksendung im Falle der Unbestellbarkeit zu entrichten. Auch werden genauere Bestimmungen in Bezug auf schleunige Rücksendung der Vorschußzettel im Falle von Nachnahmen daurer Geldvorschüsse durch die Postanstalten getroffen. — Zur Bequemlichkeit des Publikums erging an sämmtliche Fahrpost-Expeditionen der Auftrag sich mit einer hinlänglichen Anzahl von Formularen zu Begleit-Adressen sowie von Deklarationen zu versehen, und davon an das Publikum jeder-Verlangen einzeln oder in größeren Partien abzugeben.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 18. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Mai dem Priester Franz Seraph Graf, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Perchting, Ldg. Starnberg, in huldvoller Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen für Erziehung und Bildung der Jugend den Titel eines geistlichen Rathes kostenfrei zu verleihen; die kath. Pfarrei Anzing, Ldg. Ebersberg, dem Priester Joseph Conrad Mayer, Pfarrer in Pfaffenhofen, Ldg. Rosenheim, zu übertragen; den seitherigen Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Neuburg v. W., Ldg. gl. Ns., Priester Mathias Böllmann, seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm allerhöchst zugedachten kathol. Pfarrei Kastl, Ldg. Kemnath, zu entheben, und die hiedurch wieder in Erledigung kommende Pfarrei Kastl dem Priester Joh. Kölbl, Pfarrer zu Wald, Ldg. Rittenau, zu übertragen; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Vorderweidenthal, Decan. Bergzabern, dem Pfarramtskandidaten Georg Zimmermann von Fußgönheim zu verleihen und der allerunterthänigsten Bitte des Pfarrers Johann Heinrich Pezet um Enthebung von dem Antritte der protestantischen Pfarrei Buttenheim, Ldg. Bamberg, stattzugeben. (K.R.B.)

Aus Oberbayern, 15. Mai. Der sehr großartig angelegte Bahnhof in Rosenheim ist in einzelnen Theilen schon bis ans Dach vollendet und soll bis 1. Okt. bezogen werden können. Die Saline Rosenheim wird so eben durch eine Zweigbahn mit dem Bahnhof in Verbindung gesetzt. Der Salztransport von Rosenheim über Passau nach Regensburg ist unterdessen der Dampfschifffahrtsgesellschaft Riedl und Comp. übergeben worden. An der Eisenbahnbrücke über den Inn herrscht die regste Thätigkeit.

Augsburg. Im Subjahre 1857/58 haben dahier 75 Braunbier-Brauereien 49,620 Schaff Malz eingesotten, gegen voriges Jahr mehr um 1258 Schaff.

Berlin, 14. Mai. In Folge, dessen, daß die Pockenkrankheit in letzter Zeit ziemliche Ausdehnung gewonnen, können jetzt die Aerzte kaum dem Andrang Erwachsener zur Schutzpockenimpfung genügen. Auch die Königin hat sich der Operation unterzogen.

Aus Elberfeld meldet die dortige Zeitung, daß bei der diesjährigen Aushebung aus den Altersklassen von 1836 bis 1838 von ungefähr 1300 Leuten nur 95, also etwa 7 Proz., einstellungsfähig befunden sind.

Freiburg i. B. In einem benachbarten Spitale geriethen dieser Tage zwei greise Pfründner wegen eines Stiefelziehers, den der eine für 2 Kr. dem andern verkaufen wollte, in Streit, wobei der Verkäufer das Tauschobjekt dem Käufer so auf den Kopf schlug, daß augenblicklich der Tod eintrat. Der 80jährige Mörder wird nächstens vor die Jury kommen.

Von der Mainstraße, 12. Mai. Die Feldfrüchte jeder Art haben sich auf den vor wenigen Tagen stattgehabten Regen außerordentlich gemacht und es steht bei dem dermaligen Stand derselben außer allem Zweifel, daß die heurige Ernte noch befriedigender ausfällt, als diejenige des vorigen Jahres. Die Weinstöcke treiben lebhaft und werden die Rebenhügel bei mildem Himmel binnen 14 Tagen im üppigsten Grün prangen. Im Weingeschäfte mit 1857er ist es eben ziemlich still, was sich durch den Umstand erklärt, daß die Weine durchgängig in der zweiten Hand sich befinden und noch höhere Preise erzielt werden sollen.

Vom Main, 17. Mai. Wie in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, finden zwischen den deutschen Regierungen sehr rege Verhandlungen über die Anträge des Ausschusses in der holsteinischen Angelegenheit statt. Am nächsten Donnerstage läuft die dreiwöchentliche Frist zur Einholung von Instruktionen ab. Es soll noch keineswegs als sicher zu betrachten sein, daß die Vorschläge der Mehrheit des Ausschusses ohne Abänderung angenommen werden. Vielmehr sollen von verschiedenen Seiten mehrere Modifikationen in Anregung gebracht sein, nach welchen einige Theile des (von Hannover gestellten) Minoritätsantrages in den der Mehrheit aufgenommen werden sollen. Ob eine oder die andere dieser Modifikationen würde genehmigt werden, wird als noch ungewiß bezeichnet; als gewiß aber, daß die Anträge der Mehrheit in keinem Punkte eine Milderung zu Gunsten des dänischen Kabinettes erfahren werden. (K.v.u.f.D.)

Bei der jüngsten Ziehung der österreichischen 500 Gulden-Loose ist der enorme Haupttreffer von 300,000 fl. einem Frankfurter Handelsmanne zugefallen und von demselben bereits einkassirt worden.

Biberach, 16. Mai. Vor etwa 14 Tagen wurden drei Weibspersonen von Haslanden, O.-A. Waldsee, ins hiesige Oberamtsgerichts-Gefängniß eingeliefert, die ein schauderhaftes Verbrechen verübt haben. Sie sollen nun vom hiesigen Schwurgerichte den verdienten Lohn für ihre That empfangen. Diese drei Subjekte sind eine 72 Jahre alte Mutter nebst ihren beiden Töchtern, welche in Gemeinschaft das dreijährige Kind einer dieser Töchter auf die martervollste Weise um's Leben brachten. Wie man erzählt, schütteten die beiden Töchter dem Kinde, einem Mädchen, zuerst Vitriolöl ein; als es jedoch nicht augenblicklich den Geist aufgab, sondern noch unter den qualvollsten Schmerzen fortlebte, nahm es die 72jährige Großmutter, schob es in das Ofenloch und machte seinem Leben durch Verbrennen ein Ende. Die im nächsten Monat stattfindenden Assisen werden zeigen, was diese Unmenschen zu diesem schrecklichen Verbrechen veranlaßte.

Das in **Prag** erscheinende »Oesterreichische Morgenblatt für Kunst, Wissenschaft, Literatur und geselliges Leben« hat drei Preise ausgeschrieben von 20, 5 und 1 Dukaten für eine kleine Novelle, eine Ballade und ein lyrisches Gedicht. Die Konkurrirenden haben

ihre Arbeiten, die vom politischen und religiösen Charakter freizuhalten sind, bis zum 1. Juli an die betreffende Redaktion versiegelt einzusenden.

Ausland.

St. Gallen. Aus Oberriet meldet der Bote am Rhein: Hier ist der höchst interessante Fall vorgekommen, daß eine Stute des Bauers Joseph Graber, ein Füllen geworfen hat, das drei ganz richtige Pferdefüße, am vordern linken Bein vom Knie an aber einen vollkommen ausgebildeten Kuhfuß mit den beiden Kronbeinen und dem gespaltenen Huf (Tschaken) hat. Auch die Haut ist vom Knie bis zum Huf vollkommen die eines Rindviehes.

Paris, 18. Mai, Morgens 6 Uhr 15. M. Der Moniteur meldet: Den Vorstellungen der Mächte nachgebend, hat die Pforte den förmlichen Befehl abgehen lassen, die Feindseligkeiten einzustellen. Man hofft eine nahe Ausgleichung. Es ist kein weiterer Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern vorgefallen. — **London**, 17. Mai. Das Ministerium wird morgen wahrscheinlich unterliegen. (T. D. d. A. Z.)

Aus **Paris**, 15. Mai wird geschrieben: »Große Sensation erregt hier ein blutiges Duell, welches zwischen Offizieren und Hrn. de Penne, Redakteur des Figaro, unter dem Namen Nemo, gestern Nachmittags im Walde von Vesinet, in der Nähe von St. Germain stattfand. Die Veranlassung zu diesem Duell war ein Artikel des Genannten im Figaro, in welchem er sich über die ungehobelten und groben Manieren, wodurch sich die Unterlieutnants in Gesellschaft hervorthun, lustig machte. In Folge dessen erhielt er einen groben Brief eines Unterlieutnants. Herr de Penne berichtete über diesen Brief in der letzten Nummer des Figaro, indem er hinzufügte, daß man sich über ihn habe mequiren wollen; denn der Styl des betreffenden Briefes sei derart, daß ihn nur ein Portier geschrieben haben könne. Der Brief war von einem Unterlieutnant, der in St.-Germain in Garnison lag. Derselbe schickte eine Herausforderung an Hrn. de Penne, die derselbe annahm. Als dieser mit seinen Zeugen auf dem Kampfplatz erschien, fand er dort außer seinem Gegner noch ungefähr zwanzig andere Offiziere versammelt. Nach den üblichen Gebräuchen begann der Kampf zwischen de Penne und seinem Gegner, der ein Neffe des Generals Espinasse sein soll. Letzterer wurde an der Hand verwundet und mußte das Duell aufgeben. Sofort trat aus dem Haufen der Offiziere ein anderer Unterlieutenant, den Gardekürassiren angehörig, hervor, um den Kampf, den man nach Verwundung des wirklichen Gegners für beendet halten mußte, fortzusetzen. Hr. de Penne mußte das Anerbieten annehmen. Der Kampf fiel jedoch höchst unglücklich für ihn aus. Nachdem er mehrere Wunden erhalten, versetzte ihm sein Gegner einen Stich durch den Leib, worauf Herr de Penne bewußtlos zu Boden stürzte. Man brachte den tödtlich Verwundeten nach einem Wirthshause in Vecq, wo er seit gestern im Todeskampfe liegt. Dieses Duell erinnert an 1815, wo sich auch oft bis zu acht oder zehn Offiziere der französischen Armee der Reihe nach mit einem und demselben Offiziere der verbündeten Armee schlugen, bis dieser endlich unterlag.

In **Versailles** starb kürzlich eine Person Namens Gräfin von Solöge de Lange, der letzte Sprößling einer alt-adeligen Familie. Nach ihrem Tode erkannte man — daß sie ein Mann war. Als ehemalige Oberin eines Klosters trug sie ein klösterliches Gewand und bezog eine Pension von 6000 Fr. Der Abenteurer, welcher sich der wahrscheinlich als Emigrantin gestorbenen wahren Gräfin substituirte, spielte seine Rolle mehr als 40 Jahre ohne den geringsten Argwohn zu erregen, und stand bei der Aristokratie von Versailles in hohem Ansehen.

In **Bourdes** machte seit einiger Zeit eine sehr junge Geisterseherin, welcher die Jungfrau Maria in weißem Gewande mit blauem Gürtel und gelben Schuhen angeblich von Zeit zu Zeit erschien, sehr großes Aufsehen, und viele Leute wallfahrteten nach der Grotte, wo sie ihr Wesen trieb, und welche ohne Genehmigung der Behörden in eine Art Kapelle mit allen kirchlichen Geräthen und brennenden Kerzen verwandelt war. Letzthin nun, als der Präfekt die Revision in Bourdes abhielt und alle Bürgermeister des Kantons zugegen waren, machte er sie auf das Unpassende jener Scenen aufmerksam, und befahl, alle Gegenstände in der improvisirten Kapelle den Gebern wieder zuzustellen; zugleich befahl er, alle angeblichen Geisterseher zu verhaften und ins Hospital von Tarbes zu schaffen.

London, 18. Mai. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses waren die Hauptredner für Cardwell's Tadelsvotum: Lord Dunkellin, Byng, Lord Elcho, Lewis; dagegen sprachen Hardy, Lord Lovaine, Hope, Peel, Whitefide. Die Debatte wurde vertagt. (T. D. d. A. u. A. D.)

Niederbayerisches.

☆ **Landshut**, 19. Mai. Wie wir erfahren, wurden verflossenen Sonntag im Markte Langquaid in Folge einer bedeutenden Rauferei 3 Bursche so gefährlich durch Messerstiche verwundet, daß zwei davon bereits verschieden, und für die Rettung des Dritten wenig Hoffnung besteht.

▱ **München**, 18. Mai. (Corresp.) Auf die erledigte Advokatenstelle in Passau wurde Advokat Augustin in Kelheim auf dessen Ansuchen versetzt.

Vilshofen, 17. Mai. Heute Nachts 11 Uhr verschied an Gehirnlähmung nach mehrmonatlichem Leiden Hr. Joseph Stoiber, Bürgermeister unserer Stadt, im 69. Lebens- und 28. Dienstes-Jahre. Sein diensteifriges Wirken im Interesse unserer Gemeinde wird immer in dankbarem Andenken bleiben.

Passau, 18. Mai. Gestern fand hier ein seltenes, aber auch ein um so freudigeres Fest statt. Der Veteran Herr Franz Xaver Hohenauer, gegenwärtig Rentamtsbote und Hausbesitzer, feierte im Stillen im Kreise seiner Familie mit Einrechnung der Feldzugsjahre sein 60. Dienstjahr, welche Feier noch besonders dadurch erhöht wurde, daß sich derselben zugleich die Trauung seiner jüngern, braven und liebenswürdigen Tochter Marie mit dem kgl. Bezirksgerichtssekretär Herrn Habersbrunner anschloß. (D. Z.)

Passau. Jedes Institut, welches in seinem Prinzipe schon den Charakter des allgemein Nützlichen und Ersprießlichen trägt, hat auf gedeihlichen Fortbestand mit Bestimmtheit zu rechnen. Ein solches Institut ist der in Passau bereits seit mehr als 20 Jahren bestehende Unterstützungsverein für Relikten verstorbener Mitglieder, nachdem er mit höchster Entschließung der kgl. Regierung von Niederbayern dd. 2. März 1838 sanktionirt worden ist. Der Zweck dieses Vereines ist, die Relikten eines Vereinsmitgliedes, als da sein mögen, Mann, Frau, Kinder oder nächste Anverwandte, welchen aus irgend einem Titel die Obsorge für die kranke und verstorbene Person und folglich auch die Bestreitung der Leichenkosten obliegt, augenblicklich zu unterstützen. Was kann solchen Relikten bei einem derartigen ohnehin höchst unangenehm berührenden Falle wohl willkommener sein, als eine Beihilfe, ein Beitrag zu jenen unabweislichen Kosten, welche schon in Folge der Krankheit und endlich des eingetretenen Todes ihres Verwandten erwachsen! — Der Beitrag u. beziehungsweise die Unterstützungssumme berechnet sich nach der Zahl der Mitglieder, welche sich zur Zeit auf 314 beläuft, und ist keineswegs willkürlich, indem bei jedem Sterbefalle eines Vereinsmitgliedes der zu entrichtende Unterstützungsbeitrag gegenwärtig auf 6 kr. für die Person und resp. für jedes der überlebenden Vereinsmitglieder festgesetzt ist, so daß im gegebenen Falle die Geldunterstützung in 313 Sechsern oder in 31 fl. 18 kr. bestehen würde. Hiernach ergibt sich die Beurtheilung von selbst, daß nicht blos auch jedem minder Bemittelten der Eintritt in diesen Verein ermöglichet und dieser besonders für solche Kategorie geschaffen ist, sondern auch, daß die Unterstützungssumme mit der Zahl der Mitglieder wächst. Die Wirksamkeit dieses Vereins beschränkt sich auch nicht auf die Einwohner der Stadt Passau, vielmehr werden in diesen auch aller Orten stehende im Lebensalter nicht unter 12 und nicht über 60 Jahre alt, im Interesse der Gemeinnützigkeit aufgenommen, wie denn derselbe schon Mitglieder aus dem nachbarlichen Oesterreich und den nächsten Landgerichtsbezirken zählt. Aber auch mehr Bemittelte sollen nicht verschmähen, Mitglieder dieses Vereins zu werden, denn wenn sie auch für den fraglichen Fall ein erkleckliches Vermögen zurücklassen, so üben sie durch ihre Beiträge ein Werk der Barmherzigkeit, und deren Relikten durch Verzicht auf die zuständige Unterstützungssumme, welche sodann dem Vereinsvermögen zufällt, ein Werk der allgemeinen Wohlthätigkeit. Möchte daher

Niemand im eigenen oder auch nur im Interesse der Ersprießlichkeit dieses Vereines verabsäumen, den Eintritt in denselben zu verwirklichen und hierzu wird der dermalige Vereinsvorstand und k. Bezirksgerichts-Registrator Doppelhammer gerne bereit sein, jedwelchen Aufschluß schleunigst zu ertheilen.

Curliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 1. bis 17. Mai.

Hr. Raumer, Chirurg, mit Demoiselle Tochter von Pfarrkirchen, Hr. Vorholzer, Handlungsdiener von Passau, Danzer, Bauer von Walchsing, Lebner, Bräuknecht von Blaika, Forstner Anna und Forstner Franziska, Bauerstöchter von Kiern, Hr. v. Cammerlohr, Forstamtsaktuar von Wolfstein, Gögl, Kramerstochter v. Beitelsbach, Kugler, Metzgergesell v. München, Luppin, Näherin von Aschenau, Köl, Bauerssohn von Luck, Frhr. v. Sekendorf, k. Major von Passau, Hr. Schub, Eisenhändler und Hr. Schmaus, Handelsmann von Viechtach, Madame Strobel, Kaufmannsgattin von Falkenstein, mit Hrn. Sohn, Hr. Straubmüller, Handelsmann von Gmünd, Eichinger, Oekonom von Rottau, Hr. Ignaz Sittel, Lederermeister von Passau, mit Demoiselle Tochter, Hr. Reiheneker, Gastwirth und Lohnkutscher von Passau, Se. Hochw. Hr. geistl. Rath und Domkapitular Härtl von Passau, Se. Hochw. Hr. Pfarrer Wieser von Höhenstadt, Madame, Duschl, Brauereibesitzerin und Hr. Rattenhuber, Kalkofenbesitzer von München, Madame Lukaß, Bräuersgattin von Deggendorf.

Für den verunglückten Sattlermeister Hofstetter in Achdorf:

	Transport	16 fl. 3 kr.
Von mehreren Mitgliedern des Wanderer-Vereins bei einem Abschiede		4 fl. — kr.
		20 fl. 3 kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Crinolin-Röcke

mit amerikanischen Rohr- und Stahlreifen, 4-, 5- und 7reihig von 1 fl. 45 kr. bis zu 5 fl. 36 kr. empfiehlt in reicher Auswahl

Michael Meindl.

Binderei-Verkauf.

Das Anwesen des kürzlich verstorbenen Bindermeisters Herrn G. Klassinger zu Vilshofen, bestehend aus realer Bindergerechtsame mit Haus und vollständigem Handwerkszeug ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Bureau Vilshofen.

Weißmann.

Die Gemeindejagd in Pfettrach, circa 3000 Tagw. umfassend wird

Dienstag den 25. Mai Nachm. 2 Uhr

im Wirthshause zu Pfettrach an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet.

Pfettrach, den 14. Mai 1858.

Stangelmaier,
Gemeindevorsteher.

(4c*)

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(86*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Bei Unterzeichneter ist sogleich oder auf das Ziel Jakobi eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schön meublirtes Zimmer über eine Stiege an einen Herrn sogleich zu vergeben.

W. Vogel,
Bäckerswittwe.

(3c)

Ein verheiratheter Müller wünscht wegen Ablauf der Pachtzeit neuerdings eine

Mühle

in Pacht zu nehmen. Derselbe würde auch bei einer Herrschaftsmühle als Werkführer in Dienste treten. Näheres ertheilt die Expedition ds. Bl. (3c)

Ein **Geschäft** ist zu verpachten. Das Nähere ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen.

Späheausschreiben.

In der Nacht vom 8. auf 9. dß. Mts. wurden bei dem Bauern Mathias Hingerl zu Margarethen durch Herablangen von der Hausgreth 14 Hemden und 3 Tischtücher im Werthe zu 13 fl. entwendet.

Diese Hemden sind von Leinwand, der untere Theil von gröber, der obere Theil von besserer Leinwand.

Es waren 8 Manns- und 6 Frauen-Hemden, in einigen Mannshemden soll sich der Buchstabe M. oder L. an der Brustseite roth eingemerkt befinden.

Die Tischtücher waren von harbener Leinwand.

Ich ersuche um Spähe auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit unbekannten Thäter.

Bilsdiburg den 15. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter
Loose. Coll. Lutz.

Donnerstag den 20. Mai l. Js.

III. Pistolenvoriel.

Bei Unterzeichnetem ist eine schöne große **Sommerwohnung** an eine Herrschaft zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Martin Taschinger am Hofberg.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.	Datum.
Nürnberg	14 36	10 7	10 15	7 38	15. Mai.
Bamberg	14 31	11 17	10 —	6 18	15. "
Ansbach	13 25	10 27	— —	7 6	15. "
Amberg	12 48	10 55	— —	7 58	15. "
Passau	— —	8 23	— —	5 48	11. "
Kleisenburg	12 38	9 27	8 50	6 9	15. "
Würzburg	14 39	12 58	11 4	8 5	15. "
Speyer	4 40	4 1	3 38	4 41	11. "
Furth	14 42	10 42	10 45	7 5	14. "
Bayreuth	14 48	10 42	10 —	7 42	12. "

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 21. Mai 1858. № 137. Constantin.

Deutschland.

x **München**, 19. März. (Korresp.) Die Abreise Seiner Majestät des Königs Ludwig nach der Pfalz ist nun auf den 5. Juni festgesetzt. — Schon im Februar dieses Jahres schrieb ich Ihnen, daß der damals hier anwesende Erbprinz von Thurn und Taxis eine eheliche Verbindung mit J. k. Hoh. der Prinzessin Helene beabsichtigte; ein Münchener Korrespondent der Landshuter Zeitung hatte sofort diese Nachricht als völlig unbegründet widersprochen. Wie begründet aber meine damalige Mittheilung war, mögen Sie daraus entnehmen, daß die in dieser Beziehung Mitte Februar eingeleiteten Verhandlungen vor wenigen Tagen zum völligen Abschluß des Heirathskontraktes geführt haben. Die feierliche Vermählung des hohen Paares wird auch bereits im Juni oder Juli stattfinden. Gemäß allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs darf die Prinzessin als Herzogin in Bayern auch fernerhin den Titel »Königliche Hoheit« führen und es entbehrt die entgegengesetzte Mittheilung, welche neulich ein Augsburger Blatt brachte, jeder Begründung. Prinzessin Helene, die erstgeborne Tochter Sr. kgl. Hoh. des Herrn Herzogs Max, ist geb. am 4. April 1834 und der Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis am 28. Sept. 1831. Ob die Vermählungsfeier hier stattfindet, scheint noch nicht bestimmt zu sein.

München, 19. Mai. Die Gabelsberger'sche Stenographie verschafft sich allmählig überall Eingang, so z. B. wird dieselbe von Hrn. Gerber nun auch in der hiesigen polytechnischen Schule vorgetragen, und soll der Unterricht in diesem Falle an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule mit dem kommenden Schuljahre ebenfalls beginnen.

Der werthvolle Säbel, den der Sultan dem Prinzen Adalbert von Bayern zum Geschenk macht, ist nun aus den Händen türkischer Waffenschmiede und Künstler in die der griechischen Gesandschaft übergegangen, welche für die weitere Besorgung einzustehen hat.

Die in einer engeren Ministerialkommission gepflogenen schließlichen Berathungen über die Reorganisation der technischen Lehranstalten Bayerns sind nun beendet und es dürfte demnach Hoffnung gegeben sein, mit Beginn des künftigen Schuljahres die beabsichtigten Neuerungen in's Leben treten zu sehen. — Bekanntlich haben Se. Maj. König Max im vorigen Jahre einen Preis von 200 fl. ausgesetzt »für die beste Darstellung des sozialen und wirthschaftlichen Volkslebens in einem Landgerichtsbezirke;« als Termin zur Einreichung der bezüglichen Arbeiten, wovon keine den Umfang von 6 Druckbogen überschreiten soll, war die späteste Frist bis Ende April festgesetzt. Wie man hört, sind etliche und dreißig Schriften eingelaufen, ein erneuter Beweis, wie solche geistige Anregungen unseres Monarchen von intelligenten und strebsamen Männern, die in diesem Falle wohl meist dem Beamtenstande angehören dürften, mit Eifer ergriffen werden. Es werden aber auch aus diesen mannichfachen Darstellungen verschiedener Bezirke für die bayerische Statistik manch anziehende Ergebnisse erwachsen, wovon die eine oder andere Schrift, auch wenn ihr der Preis nicht zufällt, von kulturgeschichtlicher Bedeutung sein möchte.

München, 16. Mai. Die in Folge der befreiten Donauschifffahrt eingetretene größere Handelsbewegung läßt jetzt schon ahnen, wie sehr sich der Handelszug auf diesem Strome vergrößern wird, wenn der Friede erhalten bleibt. Bereits gelangen Frachten aus der Nordsee zu uns herab, die, für die Häfen des schwarzen Meeres bestimmt, früher den Seeweg einschlugen; denn die Lieferungszeit ist durch die Wasserstraße, welche sich jetzt durch Deutschland und Oesterreich zieht, fast um zwei Drittheile abgekürzt. Auch regen sich seit der Aufhebung des Privilegiums der österreichischen Donaudampfschifffahrtsgesellschaft die Kräfte bedeutend: man baut neue Dampfer und Schlepper. Auf dem Inn gewinnt die Dampfschifffahrt erhöhtes Leben, und über kurz oder lang wird man von Passau bis Salzburg zu Wasser kommen können. Der Donau-Maincanal gewinnt erst jetzt seine richtige Bedeutung, und die Zunahme seiner Frequenz steigt von Monat zu Monat. Unterdessen haben wir in der That nicht Hände genug für unsere Eisenbahnbauten, die mit der größten Energie betrieben werden.

Die Angelegenheit der hiesigen Domrestauration ist nun so weit gediehen, daß in der letzten Comitésitzung einstimmig unter mehrerem Vorlagen der Plan des Architekten Berger, Baumeisters der Haidhauser Kirche, angenommen wurde, und nun noch der allerhöchsten Genehmigung zu unterstellen wäre. Wie man hört, soll dieser in ausgeführter Zeichnung dargestellte Restaurationsvorschlag völlig entsprechen, da dem ursprünglichen Charakter des einfachen Baustyls der Kirche nicht im mindesten Eintrag geschah, sondern nur da wieder angeknüpft wurde wo durch die Renaissance und ihr späteres Anhängsel das Verderben eingetreten war, das mit dem Bau verbunden gewesene Homogene durch anderes zu ersetzen, das jetzt vorerst wieder entfernt werden soll. Jedenfalls konnte einigermaßen ein verläßiger Anhaltspunkt in den Darstellungen des Innern der Frauenkirche gefunden werden, welche der Beschreibung der Vermählungsfeierlichkeiten Herzogs Wilhelm V. von Hans Wagner 1568 beigegeben sind, besonders wichtig in Betreff des Hochaltars und Chors. Die Zeichnungen sollen nach erfolgter Genehmigung öffentlich ausgestellt, und wo möglich wird die Restauration selbst im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

Interessant ist die nachfolgende statistische Zusammenstellung der Mordanfälle, die in verschiedenen Ländern auf je eine Million Einwohner kommen: In England kommen auf 1 Million Einwohner 4 Mordanfälle, in Belgien 18, in den sardinischen Staaten 20, in Oestreich 36, in Toskana 42, in der Lombardei 45, in Bayern 68 (oho!) in Sicilien 90, in Rom 100, in Neapel 200.

∋ **Vom obern Inn**, 18. Mai. (Korresp.) In meinem Briefe vom 6. d. M., abgedruckt in Nr. 126 Ihres Blattes vom 9. d. M. datirt, ist am Schluße zu lesen, daß die Fahrten der Inndampfschiffe am 8. Juni beginnen sollen. Dieß beruht auf einem Irrthum, da diese Fahrten bereits schon mit dem 8. Mai begonnen haben. Dieselben finden mit einer solchen Regelmäßigkeit statt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt, als das Fortfahren in derselben. Die Dampfschiffe finden darum auch großen Zuspruch. Solchen, die sie benützen wollen, sei bemerkt daß sie sich sehr rechtzeitig am Landungs-Platze einzufinden haben, wenn sie mitkommen wollen. — Wir hatten vergangenen Sonntag ein Gewitter, das in der Gegend zwischen Rosenheim und Wasserburg, um Vogtareuth ꝛc. argen Hagel-Schaden angerichtet haben soll.

Regensburg, 18. Mai. Nach einer an den Magistrat gelangten hohen Entschließung der k. Regierung wird noch im heurigen Jahre vom Freihafen aus bis zum Elephanten eine Quaimauer mit

sehr beträchtlichem Aufwande auf Staatskosten hergestellt werden. Bei dieser Veranlassung wird die Ansicht ausgesprochen, daß eine Vereinigung und Vergrößerung der Ländeplätze unmittelbar ober- und unterhalb der steinernen Brücke mittels Beseitigung des ersten Brückenjoches (Schleifmühljoches) im Interesse des Verkehrs höchst wünschenswerth sei.

Amberg, 17. Mai. Wie man aus verlässiger Quelle vernimmt, wurden die von der Gewehrfabrikdirektion dahier vorgelegten 3 Modelle gezogener Handfeuerwaffen v. Podewils'schen Systems von Sr. Maj. dem König genehmigt und vorerst soll mit dem Modelle für die Schützenkompagnie thätigst begonnen werden. Hiezu sind bereits schon die Geldmittel von 181,705 fl. genehmigt.

Zu **Schweinfurt** wird am Pfingstfeste und den folgenden Tagen ein Congreß Gabelsberger'scher Stenographen abgehalten werden, zu welchem man Abgeordnete aus allen den deutschen Staaten erwartet, in welchen die Gabelsberger'sche Stenographie Eingang gefunden hat.

Nürnberg, 19. Mai. In welch' bedeutendem Maße die Bierkonsumtion seit einigen Jahren hier zugenommen hat, zeigen folgende Angaben: 1853 wurden 95,857 Eimer Lagerbier eingesotten, 1854 89,394, 1855 95,582, 1856 109,030, 1857 124,120, 1858 139,927, somit in 6 Jahren 653,910 Eimer. Im Jahre 1856|57 wurden in Nürnberg 38,238 Schäffel Malz eingesotten, 1857|58 aber 1820 Schäffel mehr.

Bei dem am Pfingstmontage in **Mergenthe im** stattfindenden Gesangfeste werden 40 Gesangvereine mit 800 Sängern vereinigt sein, darunter 2 badische und 10 bayr. (fränk.) Vereine.

Aus dem Fichtelgebirge, 17. Mai. Unser Alexanderbad scheint sich auch in diesem Jahre einer großen Frequenz erfreuen zu dürfen, da schon der größte Theil der Zimmer, deren gegen eilliche 40 sind, für den ganzen Sommer, namentlich von Norddeutschen bestellt ist. Die freundliche Umgebung, die Louisenburg, das nahe gelegene gesellige Wunsiedel und Redwitz mögen den Aufenthalt wesentlich verschönern helfen. Die wirklich vortreffliche Wirkung des Stahlwassers, von der schon alte Geschichtsschreiber gar ergötzliche Sachen in Beziehung auf das weibliche Geschlecht erzählten, dann die den Anlagen und der Bedienung von Seite des Hrn. Badekommissärs Bernhold geschenkte besondere Fürsorge dürften das genannte Bad zu einem der frequentesten unter den kleineren Anstalten dieser Art in Kurzem erheben.

Berlin, 17. Mai. Die »Hamb. Nachrichten« berichteten vor einiger Zeit Näheres über das von dem Minister des Innern an das Polizeipräsidium erlassene Rescript, in welchem letzteres zu einem energischen Einschreiten gegen ein hiesiges weit verbreitetes Blatt (die »Volkszeitung«) aufgefordert wurde. Es ist bekannt, daß dem ministeriellen Erlaß eine scharfe Verwarnung des Redakteurs und Druckers jenes Journals folgte; nicht eben so wurde erwähnt, daß der Redakteur gegen die Form der Verwarnung bei einer anderen Stelle Beschwerde erhob. Wie jetzt in unterrichteten Kreisen verlautet, ist kürzlich ein zweites Reskript aus dem Ministerium des Innern ergangen, welches eine Wendung in dem gegen die Presse inne zu haltenden Verfahren constatirt. Das Polizeipräsidium wird, so heißt es, in dem gedachten Rescripte aufgefordert, »die Zügel nicht allzu straff anzuspannen.« Man sprach in letzter Zeit vielfach von französischen Agenten, die bemüht seien, sich Einfluß auf die deutsche Presse zu verschaffen. Nicht unmöglich ist es, daß auch dieser Umstand seinen Theil beigetragen hat, um eine mildere Praxis in Behandlung der Presse bei der diesseitigen Behörde hervorzurufen.

Ein **Berliner** Blatt, die Nationalztg., weist auf den Gegensatz hin, daß Frankreich einerseits im Interesse der eigenen Sicherheit den Nachbarstaaten ganz ungewöhnliche Zumuthungen mache, andererseits aber der Pforte das Recht abschneiden wolle, einen räuberischen Stamm, der ihr Gebiet sengend und brennend überfalle und den Aufstand in demselben schüre, wenigstens in seine Berge zurückzutreiben und dort einzupferchen. Man sehe wohl, fügt sie bei, daß es sich darum handle, die in der Unionsfrage erlittene Schlappe irgendwie zu verdecken und nach langer Dürre wieder einmal einen diplomatischen Erfolg mit einem Geräusch zu registriren, bei welchem Rußland einen zärtlichen Händedruck erhalte und Oesterreich die Faust in der Tasche zu sehen bekomme.

Die **preußischen** Theaterdirektoren opponiren gegen das Tragen der Crinolinen von Schauspielerinnen. Nachdem auf mehreren preußischen Provinzialbühnen bereits Verbote von Seite der Direktionen erlassen worden, soll jetzt auch an dem kgl. Theater in **Berlin** eine ähnliche Maßregel angeordnet sein. Eine bedeutende Schauspielerin, welche trotz alledem sich von ihrer Crinoline nicht trennen *konnte*, soll bereits in eine namhafte Geldstrafe genommen worden sein.

Der Wechselfälscher Eduard Distling aus Frankfurt a. M., beziehungsweise Köln, dessen Auslieferung beantragt war, ist von dem Gericht in Paduca (Kentucky) freigesprochen worden. (Tel. N.)

Ausland.

Bern, 12. Mai. Der Verfassungsrath von Neuenburg hat vor dem bisherigen Großen Rath wenigstens den Vorzug, daß er eine entschiedene Färbung hat. Die Anhänger der bisherigen Regierung haben darin ein so entscheidendes Uebergewicht, daß sie alle Wahlen für Bestellung der Bureau's und der Kommission, welche die Verfassung auszuarbeiten hat, im ersten Wahlgang durchsetzen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Kommission der Verfassung ein echt liberales Gepräge aufdrücken werde, und zwar mit möglichster Schonung aller unter der Republik berechtigten Rechte und Interessen.

In **Felsberg** (Kanton Graubündten) ist am Samstag wieder eine Felspartie unter lautem Dröhnen und dichten Staubwolken zu Thal gerutscht, ohne indeß irgend erheblichen Schaden anzurichten.

Triest, 18. Mai. Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß viele Montenegriner nach der Beutevertheilung heimgekehrt sind. Eine Bande unter Vukalovich, mit Bognianern und Grahowanern hat mehrere Türkendörfer plündernd verbrannt, Klobuck blokirt. Hussein Pascha soll eine Originalerklärung von Danilo's Bevollmächtigten besitzen, die zum Schluß berechtigt, daß der Angriff der Montenegriner am 13. während eines Waffenstillstandes und des Rückzuges der Türken von Grahowo nach Klobuk erfolgte. (T.D.d.A.Z.)

London, 17. Mai. Man glaubt, daß, falls das Ministerium Derby fällt, die Königin Lord Palmerston, Lord John Russell oder Lord Granville zur Bildung eines neuen Cabinets *berufen wird*. Bis jetzt jedoch ist noch nichts entschieden, nicht einmal die Auflösung des Parlaments durch Lord Derby.

London, 18. Mai, Abends. Die Frau Herzogin von Orleans ist zu Richmond plötzlich und ohne Todeskampf verstorben. Im Unterhaus sprachen heute Lord Palmerston und Hr. Disraeli. Die Abstimmung über Cardwells Motion ist noch nicht erfolgt. (T.D.)

Im »Journal de Constantinople« vom 8. ds. findet man folgenden Artikel: »Wir haben bereits gemeldet, daß die Regierung abermals Truppen entsendet hat, die in Klek landen und gegen die **montenegrinische Grenze** hin vorrücken werden. Die Türkei ist entschlossen, ihre Rechte unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, und sie konnte nicht geneigt sein, vor einer Bevölkerung von 140,000 Köpfen zurückzuweichen. Ohne irgendwie herausgefordert worden zu sein, ohne einen anderen Beweggrund als den der Plünderung, steigen die Montenegriner in die Ebene herab, bemächtigen sich eines Gebietes, das ihnen nicht angehört, suchen die Herzegowina aufzuwiegeln und begehen alle Arten von Excessen. Es ist an der Zeit, daß diesem beklagenswerthen Zustand der Dinge ein Ende gemacht werde. Die k. Regierung hat Pflichten zu erfüllen und wird sie erfüllen. Sie wird die Bevölkerungen in jenem Theile des Reiches nicht länger diesem organisirten Räuberwesen preisgeben. Wenn sie in diesem Augenblick nicht die Absicht hat, in das Innere der schwarzen Berge einzudringen, um deren Bewohner für die Verletzung eingegangener Verpflichtungen und für alles von ihnen begangene Böse zu züchtigen, so ist sie fest entschlossen, sie wenigstens in ihre Felsen zurückzudrängen und die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Erneuerung solcher Unordnungen für die Zukunft zu verhindern. Diejenigen, welche mit so vielem Feuer von der Integrität des Reiches und seinem Fortschritte sprechen, werden, wenn sie aufrichtig sind, und falls ihre Erklärungen keine Hintergedanken bergen, mit der Türkei sein. Jedenfalls ist die Pforte entschlossen, weiter zu gehen und, wir wiederholen es, ihre Pflicht zu thun.« In einem Artikel geschichtlichen Inhalts über Montenegro, den das »Journ. de Constant.«

bringt, heißt es, daß die gegenwärtige Existenz der Montenegriner eine Abnormität bilde, die nicht länger geduldet werden könne.

Der „Moniteur“ theilt aus **Montenegro** mit, daß die Ueberreste der türkischen Streitkräfte sich in größter Unordnung nach Trebinje zurückgezogen, daß der größte Theil der türkischen Offiziere im Kampfe geblieben und daß die Montenegriner die Offensive ergriffen haben.

Man liest in einer Privat-Korrespondenz der „Patrie“ aus Calcutta, 9. April: . . . In **Lackno** befürchtet man eine furchtbare Seuche. Bereits wüthen unter den Truppen ernste innere Krankheiten und die tausende von Ochsen-, Kameelen-, Pferde-, Elephanten-, Hammel-, und Ziegen-Aase, sowie die Leichen der unbeerdigt gebliebenen Sipahis verpesten die Luft. Man sagt, daß eine Anzahl der Inwohner dieser unglücklichen Stadt zurückkehrte, aber alle Dörfer der Umgegend sind verödet und die Bewohner bekunden die größte Furcht vor den Engländern. Diese ihrerseits sind nicht ganz ohne Unruhe hinsichtlich ihrer Verbündeten, der Shiks, welche seit der Einnahme Lackno's äußerst anmaßend sind und es laut sagen, daß sie, sie allein, diesen Sieg errangen. „Wir waren — äußern sie — früher Euere Feinde und bekämpften Euch; jetzt sind wir Euere Verbündeten, aber vielleicht nicht für lange.“ Der Chef dieser Shiks, Dschung Bahadur, verlangte bereits den Lohn seiner Dienste und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß er mehr fordert, als die Engländer bewilligen können und wollen.

Mehrere namhafte Provinzialstädte Frankreichs sind jetzt in Noth wegen Theater-Direktoren und in Gefahr, auf geraume Zeit ohne Theater sein zu müssen. Zu den mißlichen Geldgeschäften, die mit einem solchen Unternehmen verbunden sind, kommen noch die endlosen Plackereien mit der Polizei, die in jeder Anspielung eine Gefahr für das Kaiserthum wittert.

Literatur.

Südbrasilien. Ein Handbuch zur Belehrung für Jedermann insbesonders für Auswanderer, von Capitän Hörmeyer.

Der Hr. Verfasser, dessen Erfahrungen sich fast durchgehends auf eigene Anschauung und Wahrnehmungen gründen, indem derselbe 4 Jahre sich im Centrum deutscher Niederlassungen in Südbrasilien und auch in entfernteren Colonien aufhielt, hat sich in diesem Werke in leicht faßlicher und geistreicher Sprache über alle Verhältnisse, Sprachen, Sitten und Gebräuche dieses herrlichen Landstriches umfassend verbreitet. Weit entfernt, zur Auswanderung zu rathen, oder die Lust zur selben zu erhöhen, ist das Hauptmotiv dieser Blätter, dem einmal zur Auswanderung Entschlossenen diesen Schritt zu erleichtern, indem er ihm die gesegneten und gastfreien Küsten Südbrasiliens als geeigneteres Ziel zur Verwirklichung seiner Hoffnungen vorschlagen zu dürfen glaubt als die vereinigten Staaten von Nordamerika.

Aeußerst Ausführliches enthält dieses Werk über Viehzucht, Acker-, Obst- und Gartencultur (der Hr. Verfasser ist selbst in Brasilien einer Landwirthschaft vorgestanden), über Gesundheitsverhältnisse, Staat, Kirche und Schule, Gesetzgebung, Verkehrswesen, Handel, Steuerzölle, Maaß Münze und Gewicht, mit einem Anhange der nothwendigsten deutsch portugiesischen Ausdrücke und Redensarten.

Wir glauben Jedermann dieses sehr nützliche Buch aufs Beste empfehlen zu dürfen.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf oder die Verpachtung der Bräuerei der hl. Geistspitalstiftung dahier betreffend.)

Die Bräuerei der hiesigen heil. Geistspital-Stiftung mit dem Bräu- und Schenkrechte, mit dem 1846 neu erbauten Bräuhause mit Malztenne, Gährgewölbe und eiserner Luftdörre und dem Lagerkeller mit Kellergebäude, Faßschupfe und Kellergarten, wird dem öffentlichen Verkaufe oder der Verpachtung im Versteigerungswege unterstellt.

Diese Versteigerung wird

Mittwoch den 9. Juni l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

auf der Magistrats-Kanzlei dahier verhandelt, und werden hiezu Kaufs- und Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige, dahier nicht bekannte Steigerungslustige über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Die zum Betriebe der Bräuerei, der Schenke und der Kellerwirthschaft nothwendigen und guten Ein- und Vorrichtungen werden dem Meistbietenden auch gegen billige Ablösung zum Kaufe oder zur Pachtung überlassen.

Die nähere Einsicht der Realitäten und des Inventars steht inzwischen auf Anmelden frei, gleichwie auch die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen dahier auf Anfrage bekannt gegeben werden.

Landshut, den 14. Mai 1858.

Stadtmagistrat Landshut.

Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Herren-Halsbinden.

Das Neueste, in großer Auswahl, ist so eben angekommen, und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

G. Färber, Säcklermeister,

(2a) im Magistratsgebäude.

Dünger ist zu verkaufen bei

Fr. Schwäbl.

Das Verlangen mehrerer Kindsmägde ist Polizeisache, nicht Kuriersache. Der beigelegte Betrag kann von den Einsenderinnen wieder in Empfang genommen werden.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8b*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene leibhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 24 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle anderen Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, ruft Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle hervor und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. — Preis des großen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. u. 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 36 kr. und 18 kr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfums, zu 21 kr. und 42 kr.; **Ansdoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Macassar & Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

Anton Huber.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Mettich.

PROGRAMM

zur

Feier der Enthüllung

des von

Seiner Majestät dem Könige Ludwig

in

LANDSHUT,

der Kreis-Hauptstadt Niederbayerns, errichteten Denkmales

für

Herzog Ludwig den Reichen

am 27. Mai 1858.

Morgens 10 Uhr feierliches Hochamt in der Stadtpfarrkirche St. Martin für

Ihre Königlichen Majestäten

und das ganze königliche Haus, wozu sämmtliche Civil- und Militär-Behörden eingeladen sind und der hohe Abgeordnete **Seiner Majestät des Königs Ludwig** empfangen wird.

Nach beendeter Kirchenfeier begeben sich sämmtliche Geladene unter Vorantritt des hohen Abgeordneten in Begleitung der Vertreter der Bürgerschaft von der Kirche aus zum **Dreifaltigkeits-Platze** und sammeln sich vor dem noch verhüllten Monumente inner des von dem k. Landwehr-Bataillon formirten Carré.

Der hohe Abgeordnete **Seiner Majestät des Königs Ludwig** wird hierauf die ihm Allerhöchst übertragene Mission kund geben, auf dessen Zeichen fällt die Hülle des Standbildes

Herzog Ludwig des Reichen,

welches die **Landshuter Liedertafel** mit einer Festkantate begrüßt.

Der hohe Abgeordnete übergibt sodann der Stadt die Urkunde **Seiner Majestät des Königs Ludwig**, wofür Namens der Bürgerschaft der Stadt Landshut der Bürgermeister den innigsten Dank ausspricht, dem sich die National-Hymne, vorgetragen durch die k. Landwehr-Bataillons-Musik, anreiht, worauf der hohe Abgeordnete zu seinem Absteigquartier begleitet wird.

Nachmittags 2 Uhr: Fest-Diner.

Magistrat der Kreishauptstadt Landshut.

Harhammer, Bürgermeister.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 23. Mai 1858. № 139. Pfingstfest.

Am heiligen Pfingstfeste wird kein Blatt ausgegeben.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Frankfurt, 21. Mai. Die Bundesversammlung hat in der holsteinischen Sache den Regierungsantrag angenommen. Erstens Terminstellung, zweitens Antrag des Mehrheit Ausschusses, drittens hinsichtlich des Inhibitoriums, der Antrag des hannov. Minderheitsgutachtens zum Beschluß erhoben.

München, 22 Mai. Am heutigen Namenstag der Prinzessin Helene hat Hochderen feierliche Verlobung mit dem Erbprinzen Thurn u. Taxis in Schloß Possenhofen stattgefunden.

Deutschland.

München, 21. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König begeben sich morgen Nachmittag wieder nach Schloß Berg und beabsichtigen von da aus am Pfingstmontage mit J. M. der Königin bei dem alljährlich von vielen tausend Münchnern besuchten Kirchweihfeste in Großhesselohe zu erscheinen und daselbst zu Mittag zu speisen; ist die Witterung günstig, so wird die k. Tafel im Freien stattfinden. — Wegen Ablebens J. k. H. der Frau Herzogin von Orleans hat unser k. Hof eine 14tägige Hoftrauer, von heute bis zum 3. Juni incl., angelegt. — Se. Maj. der König haben inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 15. ds. Mts. Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß die Redaktionen der in Bayern erscheinenden Blätter zur Veröffentlichung des Aufrufes des Hilfskomités zu Frankenstein in Schlesien vom 26. v. Mts., sowie zur Empfangnahme und Weiterbeförderung freiwilliger Gaben für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel ermächtigt werden dürfen. — Die Regierungs-Entschließung vom 13. Juli 1855, nach welcher zur leichteren Ueberwachung der Fischerei und Verminderung des Fischdiebstahls angeordnet wurde, daß den Fischereiberechtigten des Amtsbezirkes Legitimationskarten, ähnlich den Jagdkarten, auszustellen seien — ist durch Ministerialentschließung vom 6. ds. Mts. dahin modifizirt worden, daß sämmtliche bei Ausübung der Fischerei betroffene Personen zwar ausdrücklich für verpflichtet erklärt werden, sich gegenüber den polizeilichen Vollzugsorganen bezüglich ihrer Berechtigung zum Fischen auf Anforderung sofort auszuweisen, daß aber zum Nachweise dieser Berechtigung die Vorzeigung einer von der Ortspolizeibehörde, sohin in Landgemeinden von dem Gemeindevorsteher bestätigten schriftlichen Erlaubniß des Fischereibesitzers genügt.

+ **München**, 21. Mai. (Korresp.) In kurzer Zeit werden die Bewohner von Landshut sich eines großen und bleibenden Kunstgenusses erfreuen; uns war nur ein vorübergehender gegönnt. Die Statue Herzogs Ludwig des Reichen war seit den jüngsten Tagen Gegenstand der Betrachtung einer großen Zahl von Kunstfreunden und wahrlich Alle wurden für das herrliche Werk begeistert. Es ist wohl unter dem vielen Trefflichen, was Brugger geschaffen, das Vorzüglichste. Der edle Fürst ist dargestellt in der Armatur seiner Zeit, diese ist mit einem weiten Mantel umschlossen, das Schwert hängt ihm lässig zur Seite. Die Zeit des Krieges ist vorüber, der tapfere Herzog hat den Feind bei Gundelfingen aus dem Felde geschlagen und durch seinen Sieg bei Giengen dem Kaiser friedliche Gesinnungen eingeflößt. Jetzt ist es Friede und der Fürst ist bedacht, neue Anstalten zum Aufschwunge seines Landes zu treffen: zur Sicherung des Rechtszustandes, zur Aufklärung seines Volkes. Die vorzüglichste unter diesen, wodurch er sich unvergeßliches Verdienst und ewigen Dank erworben hat, ist die Stiftung der hohen Schule zu Ingolstadt und der Künstler hat ihm deswegen auch, wie wir glauben, in die Rechte die Stiftungsurkunde gegeben, während die Linke eine uns den Ideengang des sinnenden Mannes erklärende Bewegung macht, gleichsam als frage er sich, was jetzt vor Allem dem Lande Noth thue. Die schönen großen Augen schauen ruhig und klar aus der hochgewölbten majestätischen Stirn, die Züge des unbebarteten Gesichtes sind fein, doch ist Alles Kraft und Fülle und es tritt an dieser Statue ein kräftiger und muskulöser Bau hervor. Das schöne wallende Haupthaar, wie wir es an einer andern in der Staatsbibliothek aufgestellten Statue bewundern, hat der Künstler, wahrscheinlich um ein treues historisches Bild zu geben, mit einer Kopfbedeckung verhüllt, wie sie in jener Zeit des Ueberganges vom Ritterthume zur neuen Welt (Ludwig regierte von 1450 bis 1479) üblich war. Künstler und Laien sind einig in der Bewunderung dieses Kunstwerkes und man muß der Stadt Landshut eben so sehr gratuliren zu dieser schönen Zierde, welche sie nun bald in ihre Mitte aufnimmt, als den schaffenden und ausführenden Künstlern, dem Plastiker und dem Erzgießer, zu dem Fortschritte auf der Bahn ihres Ruhmes!

§ **München**, 21. Mai. (Korresp.) Staatsrath v. Abel, welcher bekanntlich mehrmals vom Schlagflusse gerührt wurde, so daß man nach dem letzten Anfalle an seinem Aufkommen zweifelte, hat sich nunmehr in der neuen Heilanstalt des Dr. Steinbacher so hergestellt, daß er täglich größere Spaziergänge machen kann und alle Aussicht auf eine vollkommene Wiederherstellung seines zerrütteten Körpers gegeben ist. — Auch diesen Sommer finden die in den letzten Jahren üblichen Königsparaden am Max-Joseph-Platze statt und soll die erste schon morgen vor sich gehen. — In der jüngsten Sitzung des Bezirksgerichts r. d. J. wurde der Thürmerssohn Jos. Bierregg von Erding, welcher sich unter der Vorgabe, als sei er ein Geometergehilfe, an 9 Personen bedeutende Betrügereien hatte zu Schulden kommen lassen, zu einer 8jährigen, alljährlich auf 3 Tage durch Einsperrung in einen finsteren Kerker abwechselnd bei Wasser und Brod geschärften Arbeitshausstrafe verurtheilt.

= **München**, 20. Mai. (Korresp.) Das erste Heft der „Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform von K. Brater“ ist nunmehr erschienen. Die Nothwendigkeit sowohl auf dem Gebiete des Civilrechtes, als des Civilprozesses, sowie des Straf- und Polizeirechtes eine wesentliche Umgestaltung hervorzurufen, ist längst anerkannt, ebenso wie darüber kein Zweifel mehr obwaltet, daß eine Reihe von Gesetzen für das gemeinsame deutsche Vaterland geschaffen werden sollte. Das „Wie“ der Reformen aber hat bis jetzt kein Organ gefunden. Die bestehenden Zeitschriften befinden sich alle im Dienste der Praxis mit Ausschließung legislativer Betrachtungen. Es ist daher ein Unternehmen, das die große Lücke ausfüllt, mit Dank aufzunehmen und der Name des Herausgebers und seiner Mitarbeiter bürgen dafür, daß das Unternehmen gedeihe. Das erschienene Heft enthält 4 Aufsätze: 1) einen Rückblick auf die Geschichte der bayerischen Gesetzgebung vom Herausgeber 2) über gemeinsame deutsche und einzelstaatliche Gesetzgebung von Bluntschli 3) über die bayerische Civilprozeßgesetzgebung von Lauck 4) Ein Votum über die Entlassung der Gesetzgebungsausschüsse von Brater. Bluntschi spricht

in dem erwähnten Art. sich für eine Vertretung des Volkes am Bunde durch Gewählte der Kammern der Einzelstaaten aus. Lauck hebt hervor, wie schädlich der mit dem schriftlichen Verfahren zusammenhängende Formalismus wirke, wie demoralisirend das System des Leugnens und der Eventualmaxime sei, wie es dazu gekommen, daß die doppelte Zahl von Streitfragen den Prozeß und nicht das Recht betreffen, so daß es den Anschein gewinnt, als sei das Mittel wichtiger als der Zweck und wie widerstrebend es sei, daß nach der Beweistheorie im bürgerlichen Prozeß der Richter häufig auf einen Reinigungseid erkennen müsse, nach der moralischen Ueberzeugung im Strafprozesse aber den Schwörenden des Meineides für schuldig erklären werde. Abhülfe erwartet er nur von der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. In dem Votum über die Entlassung der Gesetzgebungsausschüsse rechtfertigt der Verfasser das Verhalten dieser Ausschüsse in allen Richtungen und kommt zu dem Resultate, daß die Motive der Auflösung aus den urkundlich vorliegenden Materialien nicht zu entnehmen seien.

München, 21. Mai. Künftigen Dienstag den 25. d. findet die öffentliche Versteigerung des Hauses Nr. 35 am Karlsthore auf Abbruch statt, womit gleichsam der erste Schritt zu der so nothwendigen Erweiterung der Passage daselbst gemacht ist, welchem wir jedoch baldige Nachfolger wünschen, damit bis zum Beginn der Industrie-Ausstellung der zu jener Zeit voraussichtlich starken Frequenz nicht hemmend entgegengetreten werde.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 21. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 14. Mai zu dem durch das Ableben des Kanonicus Priester Johann Baptist Schmidt und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jungeren Kanoniker erledigten letzten Kanonicate in dem bischöflichen Capitel zu Eichstädt den seitherigen Stadtpfarrer zu Heidek, Ldg. Hilpoltstein, Priester Johann Bapt. Wolfsteiner zu ernennen; die kath. Pfarrei Friesenheim, Landcomm. Speyer, dem Priester Peter Borst, Pfarrer zu Enkenbach, Landcomm. Kaiserslautern; die kathol. Pfarrei Zaierlohofen, Ldg. Roggenburg, dem Priester Franz Joseph Brutscher, Pfarrer zu Biatchach, Ldg. Immenstadt und die kathol. Pfarrcuratie Paring, Ldg. Rottenburg, dem Priester Michael Zollner, Cooperator-Expositus zu Hagenau, Ldg. Mallersdorf, zu übertragen; der von den Frhrn. v. Gleichen-Rußwurm als Kirchenpatronen für den Johann Heinrich Petzet aus Hof allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Bonland, Dekanats Waizenbach, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen. (N.M.)

Aus **Burglengenfeld** meldet man einen traurigen Todesfall, der zwar schon vor mehreren Tagen sich ereignete, aber doch bis jetzt nicht öffentlich bekannt geworden ist. Am 21. April nämlich fand der Waldaufseher G. Kägerer von Haselbach auf einem brennenden Kohlenmeiler im Walde bei Imstetten den bereits ganz verbrannten Leichnam des Bauern Peter Hauser von Oberodr hiesigen Gerichts. Da der so jämmerlich Verunglückte noch Stücke eines Kopfpolsters unter seinem Haupte hatte, so ist es wahrscheinlich daß er sich wärmen wollte und darüber einschlief.

Amberg, 19. Mai. Der wegen Gattin-Mord am jüngsten Schwurgerichtshofe dahier zum Tode verurtheilte Bauer Joh. Bapt. Widmann von Pielhof, 36 Jahre alt, ist gestern Abend gegen halb 9 Uhr mit einem gewissen Joh. Höbl von Nemtschitz (bei Prag) aus der Frohnveste entsprungen. Da Beide, wie schon in Erfahrung gebracht, wahrscheinlich ihren Weg nach dem böhmischen Wald genommen, so dürfte ihr Habhaftwerden sehr erschwert sein. Höbl sollte bei nächster Schwurgerichtssitzung wegen eines Verbrechens der Nothzucht abgeurtheilt werden.

Nürnberg, 21. Mai. Die Gebäulichkeiten des hiesigen Ostbahnhofes steigen rasch in die Höhe und voraussichtlich werden dieselben bald unter Dach gebracht sein. Der Bau des Bahnkörpers bis Heroldsbruck ist bis Herbst vollendet, doch bietet die Linie bis über Sulzbach bedeutende Schwierigkeiten, indem man auf sehr hartes Gestein getroffen ist, das mit vielem Pulveraufwand gesprengt werden muß. Die Bauidirektion erhält jetzt den Pulverbedarf, der sich täglich auf einige Zentner beläuft, aus den ärarialischen Magazinen, das Pfund um 19 kr. während dasselbe von Kaufleuten bezogen, auf 32 kr. zu stehen kam. Zu den Sprengarbeiten werden Savoyarden verwendet, die darin bekanntlich sehr bewandert sind.

** **Würzburg**, 20. Mai. (Korresp.) Gegen einen hiesigen Kaufmann, welcher sich seither den Anschein eines frommen Mannes zu geben wußte, ist eine Untersuchung wegen Päderastie, begangen an seinem Hausknechte, eingeleitet. — Der Zwist zwischen den Buchhändlern Stahel und Halm will gar kein Ende nehmen. So wurde dieser Tage abermals gegen Stahel Untersuchung wegen Preßvergehens eingeleitet, da er wegen Verkaufs verbotener Bücher von Halm bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht wurde. Auch gegen den Redakteur des katholischen Sonntagsblattes, Benefiziaten Hoffmann ist eine Untersuchung wegen Preßgesetzübertretung anhängig.

Würzburg, 20. Mai. Den beiden in der Dürr'schen Fälschungsprozeß verwickelten und vom Schwurgerichtshof zu 6jähr. Arbeitshausstrafe verurtheilten Buchdruckerlehrlingen D. Kraus und Ellermann ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs die Strafzeit auf ein Drittheil, also zweijähriges Arbeitshaus, herabgesetzt worden und wurden dieselben bereits nach ihrem Strafort abgeführt.

†† **Frankfurt**, 20. Mai. (Korresp.) Bei der in der heutigen Bundestagssitzung gehaltenen Anfrage über die holsteinische Angelegenheit zeigte sich eine allgemeine Zustimmung zu dem Ausschußantrage der Majorität und wird nun das betreffende Bundesschreiben wo möglich noch vor Pfingsten abgehen. — Bezüglich der Veröffentlichungen der Bundestagsprotokolle nach dem preußischen Antrage lauten alle eingegangenen Instruktionen bejahend für denselben. — Die Angelegenheit der Kehl-Straßburger Brücke ist vom Militär-Ausschusse befürwortet und wird somit die bundestägliche Genehmigung erhalten. — Die Mainzer Brücken-Angelegenheit liegt noch bei der Mainzer-Festungsbehörde und wird erst später vor den Bundestag kommen. — Für die Rastatter Besatzungsfrage sind Bayern, Baden, Württemberg, Hannover, Hessen-Kassel und Nassau sohin auf österreichischer Seite und wird dahin auch die Abstimmung lauten. — Dem ehemaligen Marinerath Dr. Jordan noch für ein Jahr seine Bezüge zu bezahlen, wird die Mehrheit wohl zustimmen, wie es jetzt schon zu ersehen.

Naumburg, 14. Mai. Seit einigen Tagen steht unsere Gegend im unübersehbaren Blüthenflor von Bäumen und Sträuchern, und der günstige Verlauf der Blüthezeit der Obstbäume läßt auf ein vorzügliches Erntejahr hoffen. Auch die Saatfelder stehen in so üppiger Fülle, wie seit Jahren nicht, und wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten, so erleben wir eine Getreideernte, wie das gegenwärtige Geschlecht sich kaum jemals wird erinnern können. Der Markt ist demzufolge auch mit Getreide überfahren, und die Preise gehen von Woche zu Woche herunter.

Stuttgart. Bei Berathung des Theiles des Schulgesetzes, in dem es sich um die Besoldung der Lehrer handelte, sagte Schnitzer: Wer sein Glück in der Welt machen wolle, solle lieber Stallmeister, nur nicht Schulmeister werden! Der Unterricht der Pferde und Hunde werde besser bezahlt als der Unterricht der Jugend. Schnitzers Antrag, den geringsten Lehrergehalt im Lande auf 300 fl. festzusetzen, wird mit Majorität angenommen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der Regierungsentwurf manches Gute in sich trägt; die Kammer wünscht aber mehr, als die Regierung, für die Lehrer zu thun, was nur zu loben ist.

Wien, 17. Mai. Die heutigen Depeschen »vom montenegrinischen Kriegsschauplatze« bestätigen, daß der Verlust der Türken ein sehr großer gewesen. Tausend Mann sind allein an regulären Truppen zu Grunde gegangen; der Verlust der irregulären (Baschi-Bozuks) wird kaum geringer anzuschlagen sein, so daß im Ganzen nicht weniger als zweitausend Türken niedergemetzelt wurden. Der Ueberfall des türkischen Lagers soll bei Nacht stattgefunden haben — und zwar mit so verrätherischen Hilfsmitteln, wie sie unter Völkern die im Kriege ihre Ehre rein halten, nicht vorkommen. Während der kommandirende Pascha auf Grundlage gegenseitigen Uebereinkommens jedes weitere Vordringen einstellte, benutzten die Montenegriner den Moment, wo der Waffenstillstand zu Stande kam, um auf die in Sicherheit gewiegten Osmanen sich zu stürzen und die beinahe Wehrlosen hinzuschlachten. Die Notizen hierüber sind bis zur Stunde noch konfus; doch scheint der Verrath, den die Depesche aus Ragusa andeutet, noch eine ganz eigenthümliche mysteriöse Seite zu haben. Vor der Hand ist die Lage der Türken folgende. Das Gebiet von Grahovo wurde bereits früher größtentheils verlassen. Die dem Blutbade entgangenen Soldaten haben sich bis an das kleine Lager Hussein Pascha's nach Treblinje (Herzegowina) zurückgezogen. Von Grahovo

nach Trebinje ist ungefähr so weit wie von Trebinje nach Klek, dem Hafen, von wo die jüngstens gelandeten 3500 Mann Truppen heranziehen. An der Spitze dieser besser bewaffneten und disziplinirten Bataillons, die überdieß mit entsprechendem Geschütze versehen sind, wird der türkische Anführer vor der Hand die Grenzen der Herzegowina schützen können. Auf ein Vorwärtsgehen ist es in diesem Augenblicke nicht abgesehen.

Ausland.

Der aus 104 Mitgliedern bestehende **Neuenburger** Verfassungsrath zählt 59 Radicale, 25 Independen, 19 Conservative und Royalisten und 1 Zweifelhaften. Die Revisionskommission wird bis Ende des Monats ihren Entwurf ausgearbeitet haben.

Paris, 17. Mai. Bei dem Lieutenants-Duell ist es beispiellos hergegangen. Nicht genug, daß Herr v. Penne durch einen Schlag ins Gesicht gezwungen wurde, sich mit Lieutnant Hyène — der Mann heißt wirklich so — zu schlagen, dieser Mann hat auch, wie dem Nord von hier berichtet wird, nachdem er Hrn. von Pene einen Stich durch die Lunge gegeben hatte, diesem, als er bereits im Sinken war, noch einen neuen Stoß in die linke Seite versetzt. Der anwesende Arzt rief dem Lieutnant Hyène zu: «Sie haben ihn ermordet!» Die Offiziere waren aber auch hiermit noch nicht zufrieden, denn am nächsten Morgen erschienen, während der Verwundete in äußerster Gefahr schwebte und die verzweifelnde Frau an seinem Bette saß, noch zwei Hauptleute und forderten ihn zum Zweikampfe heraus. Als Grund führten diese Herren an, sie seien auch Unter-Lieutnants gewesen und fänden sich deshalb gleichfalls durch Herrn v. Pene's Artikel beleidigt. Man gab ihnen, wie der Berichterstatter des «Nord» hinzufügt, zur Antwort, wenn dieser Grund gelten sollte, so werde der Verwundete sich wohl auch noch mit den 400,000 Gemeinen schlagen müssen, die sämmtlich ja Hoffnung hätten, vielleicht einmal Unterlieutnants zu werden. Der Kaiser hat Befehl ertheilt, eine strenge Untersuchung über diese Vorgänge anzustellen und ihm Bericht zu erstatten.

Aus Holstein, 16. Mai. So eben hat der Kriegsminister die dießjährigen Recruten in einer der Kriegsstärke entsprechenden Anzahl (7493 Mann) zum Dienste in die Linie einberufen. Zugleich verfügt §. 1 des unterm 15. v. M. publicirten, vom Reichsrathe angenommenen und vom Könige sanktionirten Gesetzes, «daß alle dienstflichtige Mannschaft, welche den Wehrpflichts-Gesetzen zufolge für die Jahre 1859 und 1860 zur Aushebung steht, zur Linie der Armee ausgehoben werden soll.»

Niederbayerisches.

München, 21. Mai. (Korresp.) Der Revisionsbeamte Brezm in Passau wurde in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt in Regensburg versetzt.

Landshut, 21. Mai. Wie uns von Augenzeugen mitgetheilt wird, hat das am 19. ds. Mts. sich auch über die Umgegend Landshuts entladene Gewitter in Taufkirchen, woselbst eben der Jahrmarkt abgehalten wurde, arge Verwüstungen angerichtet. Ein furchtbarer Orkan faßte die Buden und sonstigen Duftrequisiten und warf sie, sowie auch mehrere Duftbesucher in ein wahres Chaos zusammen. Auch soll ein Bauer vom Blitz erschlagen und mehrere Personen vom Blitze völlig betäubt worden sein.

Deggendorf, 20. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird vom 15. bis 17. August wieder das bekannte Deggendorfer Volksfest unter Leitung des bisherigen Comité's abgehalten. So weit bekannt, dürfte selbes heuer ziemlich reich ausgestattet werden, und nicht verfehlen, bei günstigem Wetter große Anziehungskraft zu üben.

Münchener Schrannenpreis vom 22. Mai 1858.

Getreide-Gattungen.	Verkauft wurden	Rest blieben	Höchster Preis		Mittler. Preis		Mindest. Preis		Gestiegen		Gefallen	
	Scheffel		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2812	427	16	56	16	15	15	14	—	4	—	—
Korn	939	222	10	52	10	25	9	52	—	—	—	21
Gerste	1274	520	10	41	9	46	9	11	—	—	—	22
Haber	1869	134	7	54	7	5	6	38	—	—	—	3
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Sattlermeister Hofstetter:

Transport	21 fl. 3 kr.
Von J. B. R.	1 fl.
Von einer Unbekannten	— „ 30 kr.
	22 fl. 33 kr.

Einladung.

Mit hoher polizeilicher Genehmigung gibt der Unterzeichnete auf seiner neu abgeänderten gedeckten Kegelbahn von

Mittwoch den 2. bis Dienstag den 15. Juni

ein

Kegel-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Pr.	15	bayer. Thaler mit seid. Fahne.	5. Pr.	6	bayer. Thaler mit seid. Fahne.
2. „	12	„ „ „ „ „	6. „	4	„ „ „ „ „
3. „	10	„ „ „ „ „	7. „	2	„ „ „ „ „
4. „	8	„ „ „ „ „	8. „	1	„ „ „ „ „

Weitpreis: 2 bayerische Thaler mit seidener Fahne.

Der erste und zweite sowie der Weitpreis werden ganz frei gegeben.

Geschoben wird mit lignum sanctum Kugeln auf 9 Kegel und geben zwei Kugeln ein Loos. Die Loose kosten vom 2. bis 4. Juni 5 kr., vom 5. bis 8. Juni 6 kr., vom 9. bis 13. Juni 7 kr., am 14. und 15. Juni 8 kr. Rittern und Preisevertheilung am 16. Juni Nachmittags 4 Uhr.

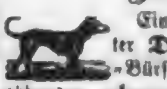
Zur Kostenbestreitung werden vom Gulden 6 kr. abgezogen.

Das Uebrige besagt das Standprotokoll.

Landshut, am 20. Mai 1858.

Franz Steinhuber,
Hilzbräu zw. d. Brücken.

Hund entlaufen.



Ein schwarz und gelb gezeichneter **Dachshund**, auf den Ruf «Bürschl» gehend, ist seit Montag abhanden gekommen. 2 fl. Belohnung dem Ueberbringer in die Expedition ds. Bl. (3a)

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit.

Gestern wurde von zwischen den Brücken bis in die Altstadt eine **Brieftasche** mit Frachtbriefen und andern Papieren verloren. Der redliche Finder wird ersucht sie gegen gute Belohnung beim Firmerbräu abzugeben.

Auf das im Kurier für Niederbayern kürzlich erschienene Inserat im Betreff des stattgehabten Brandes bei Hrn. Gastwirth Bachmeier in Biecht, wird dahin Berichtigung gegeben, daß nicht die Landshuter Landspritze bei dem Brande die Erste war, sondern die von Kronwinkl, Ast und Achdorf, und erst nachher kam jene von der Stadt Landshut, die im geringsten nicht mehr Dienste zu leisten brauchte, da der Hauptbrand an dem Pferdestall-Dachstuhle bereits schon gedämpft war.

Im Namen des Hrn. Hirschberger
von Ast und Augenzeugen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Ostermaier Lorenz, Söldner von Rosenau, gegen
Westermaier Georg, Söldner von Teisbacherschwaige,
pct. emt. vend.

Die in rubr. Sache **auf den 25. ds. in loco Teisbach** anberaumte Versteigerungstagsfahrt findet nicht statt.

Landshut, den 20. Mai 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.
Der königliche Direktor: Lippmann.

Bekanntmachung.

Gesuch des Georg Weinzierl von Andermannsdorf um eine Botenkonzession, nun Verzichtleistung hierauf betr.

Der vormalige Andermannsdorfer-Landshuter-Bote Georg Weinzierl zu Andermannsdorf hat auf seine Botenkonzession verzichtet und um Löschung der bei Ertheilung dieser Concession errichteten hypothekarischen Kaution zu 150 fl. gebeten.

Es werden deshalb alle jene, welche Ansprüche aus einem Botenvertrage an Georg Weinzierl zu machen haben, aufgefordert, dieselben

binnen 2 Monaten a dato

bei unterfertigter Behörde um so mehr anzumelden, als nach Umfluß obigen Termines die Hypothekslöschung an erwähnter Kaution veranlaßt werden würde.

Am 11. Mai 1858.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
D. l. a.
Lederer, Assessor.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten haben mit dem 1. Juni l. Js. **tägliche Post-Omnibus-Fahrten** zwischen Freising und Abensberg mit **unbeschränkter Personen-Aufnahme** in Wirksamkeit zu treten.

Abfahrt aus Freising um 9 Uhr 30 Min. früh — Ankunft in Abensberg um 5 Uhr 45 Minuten Abends.

Abfahrt aus Abensberg um 7 Uhr 45 Min. früh — Ankunft in Freising um 4 Uhr Abends; beide Wägen zum Anschluß an die Post-Omnibus nach Regensburg und nach München.

Personen-Taxe 6 kr. für die Stunde, Einschreibgebühr 3 kr., Handgepäck 20 Pfd. frei; das Uebergewicht wird nach der Eilwagen-Taxe bezahlt.

Zur gefälligen Theilnahme an diesen Fahrgelegenheiten laden die ergebenst Unterzeichneten höflichst ein.

Freising, den 21. Mai 1858.

Palmano, Posthalter in Freising.
Huber, Posthalter in Au bei Mainburg.
Niedermayr, Posthalter in Mainburg.

(2a)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 22. Mai bis 29. Mai 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dt.	Pfg.
Eine Zweipfenniglemmel	—	2	3	—
Eine Kreuzerlemmel	—	5	2	—
Ein Zweipfenniglaibl	—	3	3	1
Ein Kreuzerlaib	—	7	2	2
Ein Batzenlaib	1	12	—	2
Ein Achterlaib	2	24	1	—
Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mehl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	44	10	1
Pohlmehl	2	12	8	1
Nachmehl	1	32	5	3
Römisch-Roggen	1	48	6	3
Backmehl	1	24	5	1
			Metzen.	Mehl.
Weizenkleien	—	28	7	—
Roggenkleien	—	18	4	2

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

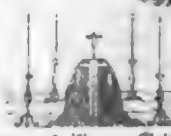
Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „	— fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „	— fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „	2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 30 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Krieger-Verein.



Am kommenden **2. heiligen Pfingst-Feier-Tage**, als den 24. Mai, wird in der heiligen Geistkirche dahier der Seelen-Gottesdienst Vorm. 10 Uhr für das verstorbene Vereins-Mitglied

Hr. Jos. Moser,

von hier

unter den gewöhnlichen Formalitäten abgehalten, wozu die sammtlich verehrlichen Vereins-Mitglieder zum zahlreichen Erscheinen eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Frühlings-Garten.

Montag den 24. Mai als am 2. Pfingstfeiertag
findet bei günstiger Witterung das

Ma i = Fest
bei
Hammerl-Wirth,

verschiedenen unterhaltenden Spielen und Gartenbeleuchtung Abends statt.
Ferner werden an allen Sonn- und Feiertagen in der Frühe zum Frühstück geschmalzene Brakwürste ꝛc. verabreicht, wozu ergebenst einladet

Landshut, den 22. Mai 1858.

Caspar Strasser,
Wirth zum „Frühlingsgarten."

Ein **Badergehilfe**, welcher sich für ein Rasirzimmer eignet, kann gelegenheitlich bis in einigen Wochen einen passenden Platz erhalten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wird eine **Ladnerin** gesucht. Das Uebrige ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Eigenthum von J. F. Reiffa.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

München.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 2 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 25. Mai 1858. № 140. Gregor VII.

Deutschland.

München, 23. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König verweilen an den beiden Pfingsttagen am Starnbergersee und dinirten diesen Nachmittag auf der Insel Wörth. Ihre Maj. die Königin begab sich diesen Nachmittag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, kk. HH., zu Wagen nach der Menterschwaige und von dort zu Fuß nach Grünwald. Bei der gestern in Possenhofen vollzogenen Verlobung J. k. Hoh. der Prinzessin Helene mit dem Erbprinzen v. Turn und Taxis war die ganze herzogliche Familie gegenwärtig. Der hohe Bräutigam war Tags zuvor aus Regensburg hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften werden von dort in den nächsten Tagen hieher kommen und dann das hohe Brautpaar sich den kgl. Majestäten vorstellen und hierauf die Glückwünsche der k. Familie und der hohen Herrschaften entgegennehmen. — Da heute am Morgen die Witterung gut zu werden versprach, so haben sich viele tausend Münchener auf das Land begeben. In den Mittagsstunden aber trat Regen ein, der glücklicher Weise aber nicht von Dauer war, denn Nachmittags hatten wir wieder das prachtvollste Wetter, das denn auch von vielen Tausenden benützt wurde. Insbesondere mit den verschiedenen Eisenbahnzügen hat eine überaus große Menschenmasse die Stadt auf einige Stunden verlassen, so daß denn auch alle Vergnügensplätze in weitester Umgegend von München zahlreich besucht waren. — Prof. Dr. v. Lassaulx war gestern bedeutend erkrankt, heute aber ist erfreulicher Weise durch eine vorgenommene Aderlässe wieder wesentliche Besserung eingetreten.

München, 22. Mai. Die Absicht des Hrn. Schüssel, einen Bazar von der Kaufinger- in die Fürstenfelder-Straße zu führen, wird nunmehr realisirt und sind die Arbeiten bereits in Angriff genommen. — Die Landbötin schreibt vom 21. Mai: „Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß der Zusammentritt des nächsten Landtags Mitte Oktober erfolgen werde. Die neulich von einem auswärtigen Blatt gebrachte Nachricht, daß der Kammer ein neues Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werden soll, hören wir von gutunterrichteter Seite bestätigen; der erste Entwurf zu demselben soll bereits vollendet sein.“

Das erste Haus dahier, das mit Steinpappe gedeckt wird, ist ein im Rayon des Ostbahnhofes befindliches, zum Maschinenhaus bestimmtes großes Gebäude, das man gegenwärtig mit dieser neuen Bedachung versieht. Die Werkstätten im Ostbahnhofe sind mit Schiefer gedeckt.

Aus Oberbayern, 18. Mai. Die in der Ausbildung begriffenen Verkehrs-Verbindungen Süddeutschlands mit Oesterreich haben in jüngster Zeit einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Im Anschlusse an die München-Rosenheimer Eisenbahn fahren seit dem 8. d. die Dampfboote der bayerischen Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu München täglich zwischen Rosenheim und Passau und retour. Die früh halb 5 Uhr von Rosenheim nach Passau abgehenden Personenboote treffen Mittags zwei Uhr in Passau ein, übergeben ihre Passagiere an die k. Boote nach Linz so daß die Reisenden Linz Abends gegen 7 Uhr erreichen, und mit den Booten der österreichischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft am zweiten Tage gegen 4½ Uhr Nachmittags in Wien eintreffen. Diese eben so rasche wie bequeme und billige Reisegelegenheit bietet den Vortheil, daß die Reisenden in Rosenheim und Linz Nachtruhe halten und in kaum zwei Tagen von München nach Wien gelangen; dabei betragen die Fahrkosten für die ganze Entfernung in der ersten Classe, Eisenbahn und Dampfschifffahrt zusammen, nur circa 23 fl., in der zweiten Classe, Eisenbahn und Dampfschifffahrt zusammen nur ca. 16 fl. 48 kr. Für alle Reisenden, die aus Tyrol, der Schweiz, Würtemberg und dem Westen kommend, im Vorbeigehen die Sehenswürdigkeiten Münchens in Augenschein nehmen und dabei bequem, rasch und billig nach Wien gelangen wollen, wird diese neue Route um so willkommener sein, als die Fahrt auf dem Innstromme von Rosenheim nach Passau reich an schönen Partien ist und überhaupt bei der jetzigen Einrichtung der bayerischen und österreichischen Dampfboote als eine angenehme Erholung betrachtet werden darf. Die neuen Inn-Dampfboote, mit vortrefflichen Niederdruck- und Hochdruckmaschinen von 90—100 Pferdekräften versehen, gehen überaus leicht, rasch und sicher; die Schiffrestaurationen, welche die Weine aus dem „Bayerischen Hofe“ in München führen, zeichnen sich durch lobenswerthe Bedienung aus, und somit dürfte diese neue Reiseroute auch für spätere Zeit, selbst wenn die direkte Eisenbahnverbindung zwischen München und Wien über Salzburg und Linz binnen einigen Jahren vollendet sein wird, vielfach den Vorzug der Annehmlichkeit, besonders für Familien- und Vergnügungsreisende behaupten.

Auf telegraphischem Wege erfuhr man gestern dahier, daß in **Donauwörth** Abends das fünfjährige Kind des Stationsmeisters Liebhaber unter einen Eisenbahnzug kam, wodurch ihm beide Füßchen abgefahren wurden. Es wurde sogleich zur Amputation geschritten.

* **Nürnberg**, 21. Mai. (Korresp.) Die alljährlich am heutigen Tage als dem Geburtstage des unsterblichen Meisters Albrecht Dürer an seinem Grabe auf dem St. Johanniskirchhofe stattfindende Morgenfeier ist heute in üblicher Weise begangen worden. Musik und Gesang eröffneten die Feierlichkeit, worauf der I. Director des Albrecht-Dürer-Vereins, Frhr. v. Haller und ein Mitglied des Künstlervereins, Herr Maler Rorig, in gediegenen Reden der Verdienste Dürers um die Wiedererweckung der deutschen Kunst in allen ihren Zweigen gedachten, und seine Ruhestätte mit einem Lorbeerkranze schmückten. Die Gesangsvorträge wurden von den Sängern des Künstlervereins ausgeführt und trugen viel zur Hebung der Feier bei. Nach Beendigung derselben durch einen Musikvortrag verfügten sich die Mitglieder der beiden Vereine nach der Rosenau, wo gefrühstückt wurde und gesellige Unterhaltung stattfand. — Mit großer Spannung sieht man hier der allerhöchsten Bestätigung des von den beiden Magistratscollegien prima loco zur Hauptpredigerstelle bei St. Sebald dahier vorgeschlagenen Dekans Sixt zu Ansbach entgegen. Die Annahme dieser Stelle von Seite des Herrn Dekans Sixt hat um so mehr freudigen Anklang im Publikum gefunden, als derselbe nicht einer Partei angehört, welche sich in neuester Zeit durch ihre rückwärts führenden Bestrebungen in kirchlicher Hinsicht bemerkbar gemacht hat. — Ein seit längerer Zeit schon hier umlaufendes Gerücht, als würde die sog. Kaiserstallung zu einer Kaserne umgewandelt werden, macht sich in den jüngsten Tagen wieder sehr geltend. Es wird behauptet, daß man mit dem Plane umgehe, das genannte Gebäude, welches in militärischer Beziehung eine günstige Lage hat und große Räumlichkeiten darbietet, zu einer Infanteriekaserne einzurichten. Man will dem Gerücht um so mehr Wahrscheinlichkeit beimessen, als dem Vernehmen nach das Ge-

Digitized by Google

bäude bei St. Johannis, welches seit langer Zeit als Kaserne benützt wurde, seiner früheren Bestimmung zu städtischen Zwecken wieder zurückgegeben werden soll. Es ist zu hoffen, daß durch eine solche Umwandlung der Kaiserstallung dieses Gebäude keine Veränderungen erleiden wird, welche seinem alterthümlichen Charakter und seinen architektonischen Schönheiten Eintrag thun könnten.

Speier, 20. Mai. Heute wurde in einem Gebüsche ein Mann mit zerschossenem Gesichte gefunden. Neben ihm lag ein spanisches Rohr, unter seinen Beinen ein kleines Terzerol und in der Tasche hatte er eine leere Cigarrentasche und ein angebrochenes Päckchen Schießpulver. Er wurde alsbald für einen gewissen H . . . . . erkannt, der in Mannheim eine Kaffewirthschaft führte und in Diensten der Waghäuseler Zuckerfabrik stand. Hier entlassen und von Mitteln entblößt, griff er zum Selbstmord.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung mit Einhelligkeit der Stimmen über den Vortrag des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Angelegenheit Beschluß gefaßt. Nach diesem Beschluß wird die dänisch-lauenburgische Regierung aufgefordert: spätestens innerhalb sechs Wochen sich darüber zu erklären wie sie, dem Bundesbeschluß vom 11. Febr. entsprechend, die Angelegenheit der Herzogthümer zu ordnen beabsichtigt. Die Aufforderung ergeht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt weiterer Entschließungen der Bundesversammlung. Diese weitern Entschließungen werden von der Erwägung der eingehenden dänischen Rückäußerung und der Form abhängen, in welcher die künftigen Unterhandlungen stattfinden werden. In Beziehung auf den Beschluß vom 25. Febr. wird der dänisch-holstein-lauenburgischen Regierung erklärt, daß die Bundesversammlung denselben nicht in der Weise interpretirt, wie es die Vorschläge der dänischen Rückäußerung vom 26. März thun. Diese Erklärung erfolgt gleichfalls unter Vorbehalt weiterer Beschlüsse für den Fall, daß die dänisch-holstein-lauenburgische Regierung ein Eingehen auf die Interpretation der Bundesversammlung nicht in thatsächlicher Weise documentiren sollte.

Darmstadt, 20. Mai. Die Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Mainz hat einen Aufschub erlitten, und wird nicht vor Juli stattfinden. Der Grund liegt in der verspäteten Lieferung der Schienen, daher auch dem Vernehmen nach die Gesellschaft von dem Lieferanten eine ansehnliche Summe als Entschädigung für die Verzögerung des Beginns der Fahrten beansprucht. Dagegen wird die Eisenbahn von hier nach Aschaffenburg wohl schon im Frühherbst befahren werden.

Berlin, 20. Mai. Die drei Meilen von der preußischen Gränze entfernt liegende polnische Stadt Sczuzin wurde am 4. Mai von einer Feuersbrunst heimgesucht und bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen, wobei auch zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind. Die Einwohnerschaft dieser Stadt besteht zum größten Theil aus polnischen Juden und Schmugglern und sind allein 5000 Juden durch diesen Brand obdachlos geworden, zu deren Unterstützung in der preußischen Kreisgrenzstadt Luck ein Comité zusammengetreten ist.

Für den **Kölner** Dombau sind seit 1842 bereits 1,581,000 Thaler verwendet worden, das ist gerade so viel als 70 Jahre nach der Grundsteinlegung dieses Riesenbaues von 1248—1318 in der Zeit der großen Begeisterung für denselben erzielt wurde. In vier Jahren ist der innere Ausbau des Domes vollendet und wird dann die Scheidewand zwischen dem Chore und den übrigen Räumen beseitigt.

In der «Kölnischen Zeitung» wurde jüngst ein Vogelarzt gesucht. Diese neue Vermehrung der Heilkunde wird wohl die Errichtung eines neuen Lehrstuhles der ornithologischen Medizin zur Folge haben.

Die zum Besten der eingeäscherten Stadt **Frankenstein** in Berlin angestellten Geldsammlungen belaufen sich bereits auf 50,000 Thaler.

Wien, 16. Mai. Das Gerücht, daß die französische Regierung mehrere Kriegsschiffe in das adriatische Meer zu senden im Begriffe stehe, hat hier großes Aufsehen erregt. Die Pforte hat hier die Erklärung abgegeben, daß sie jede Vermittlung in der montenegrinischen Frage zurückzuweisen entschlossen sei und daher den französischen Vorschlag, diese Frage unter der Garantie der Großmächte zu lösen, zurückweisen müsse. Oestreich billigt diese Haltung vollkommen, und werden diesseits bereits Anstalten getroffen, um im Einvernehmen mit der Pforte die Montenegriner zur Ruhe zu verweisen. Man darf überzeugt sein, daß sich die östreichische Regierung durch das Auftreten Frankreichs nicht abhalten lassen werde, selbst durch eine militärische Intervention den Umtrieben an seinen Grenzen ein Ziel zu setzen. Sie hat hierzu um so mehr ein gegründetes Recht, als vor Kurzem erst wieder Fälle vorgekommen sind, daß die Montenegriner das österreichische Territorium verletzt haben.

In **Wien** hat ein Neger aus Central-Afrika die Prüfung als Lehrer der französischen Sprache abgelegt und sich niedergelassen, um Unterricht zu ertheilen.

Wien, 22. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge nimmt die Pforte in der Montenegriner Angelegenheit den Status quo von 1856 an. J. M. die Kaiserin Karoline Auguste ist an den Masern erkrankt. (T. D. d. A. Z.)

Ausland.

Triest, 18. Mai, Die Montenegriner haben die Dörfer Orahovoz, Lastua und Unido di Corienich eingeäschert und große Beute nach Zubzi mitgenommen. Am 16. legten sie Corienich mit Knedos (türkische Ortschaften) völlig in Asche und beabsichtigten, in der Nacht Villech anzugreifen.

Paris, 20. Mai. Die gerichtlichen Verhandlungen in dem Proudhon'schen Prozesse von der 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts sind jetzt auf den 2. Juni festgesetzt. — Der Kriegsminister hat, wie verlautet, Hrn. Hyenne, den Offizier, welcher den Journalisten Hrn. de Penne auf dem Kampfplatze zu einem zweiten Duelle provocirt hatte, auf dem Disciplinarwege mit einer zweimonatlichen Arreststrafe belegt. — Die Lage des Hrn. v. Penne hat sich gestern Abend wieder um Etwas verschlimmert. Die Aerzte wollen für sein Aufkommen durchaus nicht einstehen. Viel trägt zu seinem schlimmen Zustand bei, daß er in einer elenden im Umbau begriffenen Kneipe zu Peck auf einem harten Feldbett untergebracht ist; die Aerzte wagen aber nicht, ihn von der Stelle zu bringen, *weil jede* Bewegung seinen Tod nach sich ziehen könnte. Der Vorfall fährt fort, die öffentliche Aufmerksamkeit sehr angelegentlich zu beschäftigen. Sämmtliche Unteroffiziere der Pariser Garnison sind *seit* vorgestern consignirt, und auch in Versailles und in andern umliegenden Orten dürfen sie nicht mit dem Säbel ausgehen, und sind die Kommandanten angewiesen, strenge darüber zu wachen, daß wenigstens von Seiten des Militärs kein Anlaß zu neuem Zusammenstoß gegeben werde. — Zahlreiche Besucher begeben sich täglich nach Bestnet bei St. Germain, um über das Befinden des verwundeten v. Penne Nachrichten einzuholen; Tausende trugen dort seit dem unglücklichen Ereignisse ihre Namen ein. Auf dem Bureau des «Figaro» erfolgen ebenfalls Einzeichnungen Derer, welche dort nachfragen. Wie man erzählt, gingen dort eine Anzahl Anmeldungen ein, nach denen, wenn von Seiten der Offiziere die Sache weiter verfolgt werden sollte, sich freiwillge Kombattanten zur Verfügung stellten, um den Streit in Masse auszufechten. Man glaubt, daß, wenn das Duell so verstanden wird, man damit auf das Terrain gelangt, welches *eigentlich* das der Mordverschwörungsbills ist. Uebrigens wird *auch in* dem Offizierstande die Meinung vielfach getheilt, daß es keineswegs ein loyales Verfahren ist, wenn man einem ermatteten Gegner auf der Stelle zu einem zweiten Duell die Waffe in die Hand drängt.

Ueber die erwähnte falsche Gräfin zu Versailles schreibt man der «N. Pr. Ztg.»: „Eine sonderbare Geschichte hat sich vor Kurzem zu Versailles zugetragen. Dort lebte eine alte vornehme Dame unverheirathet, ein Frl. v. Coulanges in strenger, fast klösterlicher Zurückgezogenheit. Fräulein v. Coulanges war von früher Jugend an Ehrenfräulein bei Mesdames, den Prinzessinen-Tanten König Ludwig's XVI. gewesen, hatte die Töchter von Frankreich auf ihrer Flucht und in's Exil begleitet, bei ihnen ausharrend in unwandelbarer Treue bis an's Ende. Als der Königsthron der Bourbonen wiederhergestellt wurde, stellte der Herzog von Havre, der eine der rothen Compagnien hatte und mit dem Fräulein von Coulanges verwandt war, diese treue Dienerin des königl. Hauses dem Könige vor. Ludwig XVIII. gab ihr eine Pension von 10,000 Frks. und

eine freie Wohnung, zu der sie als ehemaliges Ehrenfräulein berechtigt war, im Versailler Schlosse. Dort lebte die alte Dame ganz still, ging in der Woche höchstens einmal aus, und besuchte auch dann nur die abgelegensten Stellen des Parks; ihre einfachen Nahrungsmittel brachte ihr ein alter Thürhüter des Palastes in ein Vorzimmer, und oft vergingen viele Tage, ohne daß selbst dieser die alte Dame zu sehen bekam. Die Juli-Revolution kam, die kgl. Bourbonen mußten zum andernmal ins Elend wandern, natürlich strich der sparsame Bürgerkönig die Pension des alten Fräuleins; die Wohnung im Versailler Schloß aber ließ man ihr, vermuthlich nicht aus Mitleid, sondern weil just kein anderer auf die kleine abgelegene Wohnung Ansprüche machte. Die Februar-Revolution jagte die Orleans von dem usurpirten Thron, das alte Frl. v. Coulanges lebte noch immer still zu Versailles; weder der Prinz-Präsident, noch Kaiser Louis Napoleon kümmern sich um die greise Dame, die sich immer seltener in den »Einöden der Pracht«, den Parks um das Schloß zeigte, und endlich ganz ausblieb. In voriger Woche fand der Thürsteher zwei Tage hintereinander die Provisionen, die er in das Vorzimmer der alten Dame zu bringen pflegte, unberührt; er rief Leute, man öffnete die Thüre, und fand das Frl. v. Coulanges todt, aber man machte ganz merkwürdige Entdeckungen weiter — die Person, welche man für Frl. v. Coulanges gehalten hatte, war kein Fräulein, sondern ein Mann, und zwar ein Galeerensklave, denn er trug auf seiner Schulter die bekannten Galeerenzeichen T. F.; man fand auch Papiere und das Räthsel löste sich durch ein Verbrechen. Der Galeerensklave hatte vor 22 Jahren das wahre Frl. v. Coulanges ermordet, hatte sich ihrer Papiere bemächtigt, ihre Gewohnheiten angenommen, ihre Kleider getragen und seine Sicherheit in der Zurückgezogenheit seines frommen Opfers gefunden. Die Geschichte klingt wie die Analyse eines Vorstadt-Melodrama's; aber man versichert, sie sei buchstäblich wahr, selbst den Leichnam des wahren Frl. v. Coulanges will man unter den Dielen einer Kammer entdeckt haben.«

London 21. Mai, Nachts. (Ueber Paris.) Hr. Cardwell hat nach gepflogener Berathung mit den Führern der liberalen Partei, in der heutigen Unterhaussitzung seine Motion zurückgezogen. (Allgemeine Heiterkeit.) Ebenso Hr. Tillmyn sein Amendement. Im Oberhaus erklärte Graf Malmesbury, die Antwort der neapolitanischen Regierung auf die Entschädigungsforderung für die beiden engl. Ingenieurs sei nicht als definitiv abschlägig zu betrachten. (Das scheint wenigstens der Sinn des letzten Satzes der Depesche zu sein. (TD.)

London, 21. Mai. In der verflossenen Nachtsitzung des Unterhauses ward die Debatte über die Cardwell'sche Tadelsmotion fortgesetzt. Gegen die Motion sprachen am Eindringlichsten Bright und Graham. — Im Oberhause versprach Lord Derby, die heute aus Indien eingetroffenen Depeschen Canning's welche dessen Proclamation näher erklären, morgen vorzulegen. — Der Sieg der Opposition scheint Vielen gefährtet. (T.D.v.F.J.)

Petersburg, 11. Mai. Privatnachrichten aus Sebastopol melden, daß abermals amerikanische Unternehmer dort angekommen seien, um von Neuem, und zwar mit größeren und stärkeren Apparaten als die früher verwendeten, den Versuch zu machen, die im Hafen versenkten Schiffe vom Meeresgrund heraufzuschaffen. Dieselben Nachrichten erwähnen auch, daß man jetzt beschäftigt sei, die Kirchen und Hauptgebäude der Stadt wiederherzustellen.

Von der polnischen Grenze, 18. Mai. Die russischen Militärs in Kalisch und längs unserer Grenze leben der freudigen Hoffnung, daß sie nächstens Beschäftigung finden werden, indem die türkisch montenegrinischen Differenzen nicht auf diplomatischem Wege, sondern schließlich durch das Schwert ihre Entscheidung finden würden. Sie halten sich überzeugt, daß Oesterreich willens sei, faktisch zu interveniren, sobald die Pforte in dem ausgebrochenen Kampf den Kürzern ziehe, was aber Rußland und Frankreich in keiner Weise gestatten würden. Rußland habe daher eine schlagfertige Armee in Polen zusammengezogen und Frankreich Kriegsschiffe nach dem adriatischen Meer abgeschickt, um den Umständen gemäß zu operiren. Es ist in der That charakteristisch, daß den russischen Blättern gestattet ist, mit der größten Bitterkeit gegen Oesterreich sich auszusprechen, und dadurch im Volke und Heere den bereits vorhandenen Haß gegen letzteres zu nähren, und zugleich dessen politische Bedeutung so weit herabzusetzen, daß man es kaum für mächtig genug darstellt, um sich in Italien zu behaupten.

Laut Privatberichten aus **Cattaro** — schreibt die Österreich. Zeitung — scheint es, daß die Affaire vom 13. d. M. mit den Waffenstillstands-Unterhandlungen, die Ferik Pascha mit dem montenegrinischen Führer Philippoff pflog, in keinem Zusammenhange stehe. Der Ueberfall wurde von dem Senats-Präsidenten Mirko, welcher im Rücken der Türken schon zwei Tage selbstständig operirte, ausgeführt. Mirko kann von den Waffenstillstands-Verhandlungen keine Wissenschaft gehabt haben.

Landshut, 14. Mai (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Martin Brunner, 59 Jahre alt, lediger Bauerssohn und Bauernknecht von Riedhof, wird von der Anschuldigung des Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels in Konkurrenz mit vier polizeilich strafbaren Forstfreveln freigesprochen und hierorts von der Haftbarkeit für Werths- und Schadenersatz entbunden. — Die Curatoren des Bauern Johann Brunner von Riedhof, nämlich die Bauern Halbretter und Simon Schuster von Randel, werden von der Civilverantwortlichkeit obiger Frevel freigesprochen. Das k. Aerar hat die sämmtlichen Kosten zu tragen. — Regina Behringer, 29 Jahre alt, ledige Häberin von Waldhausen, k. Ldg. Uffenheim, ist des Verbrechens des Diebstahls an der Söldnerswittwe Gertraud Lanzhammer von Hofberg schuldig, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche wegen ihrer Vermögenslosigkeit mit Ausnahme der durch Arbeit am Straforte abzuverdienenden Strafvollzugskosten dem k. Staatsärar zur Last fallen.

Den 22. Mai. Willibald Rüdl, 22 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Rottenburg, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls an der Tafernwirthswittwe M. Langwieser von Rottenburg, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen, sowie in sämmtliche dem k. Aerar zur Last fallenden Kosten verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

(Pariser Spekulation auf Russen.) Ein französischer Speculant richtet in Paris einen „russischen Cercle" ein, in dem die dorthin wandernden Nordländer ihre Heimath nicht vermissen sollen und der ihnen zum Sammelpunkt dienen wird. Russische Diener werden die Gäste bedienen, der Samowar stets heißes Wasser zum beliebten „Tschai" (Thee) bereit halten, Caviar auf Eis fortwährend vorräthig sein und damit nicht nur der Leib, sondern auch der Geist Nahrung finde, ein russisches Lesecabinet und eine dritte Buchhandlung dafür Sorge tragen. Der Speculant rechnet auf das Zuströmen der vormaligen Feinde als Freunde und auf ihre goldenen Imperials. Weiter hat es sonst keinen Zweck.

Die Verbannung des Wortes „Schriftsteller" und seine Ersetzung durch ein geeigneteres wurde früher durch die „Blätter für literarische Unterhaltung" beantragt. Dieser Antrag hat verschiedene Vorschläge hervorgerufen, und der „Schriftsteller", der sich gern anders betiteln möchte hat jetzt die Wahl und die Qual zwischen den angebotenen Benennungen: „Schriftverfasser"; „Schriftkünstler", „Schriftscöpfer", „Schriftmann" „Schriftner und „Schrifter". Im Punkte des „Schriftners" wird daran erinnert, daß Jahn dieses Wort gebraucht hat und lange vor Jahn schon Luther.

Der nun in Calcutta befindliche Vicekönig Neh sieht sehr schmutzig aus: er trägt, wie er selbst sagt, sein Gewand schon zehn Jahre. Er raucht stark und ißt viel, namentlich Schweinefleisch. Für Alles, was er sieht, zeigt er eine große Gleichgiltigkeit. Auf der Reise gab er sich nicht einmal die Mühe, das Kriegsschiff zu besehen, an dessen Bord er sich befand; und als eines Abends Schießübungen gehalten wurden und das Schiff unter dem Donner der Kanonen zitterte, lag er zu Bette und stellte sich tief schlafend. Spricht man von der Macht Frankreichs und Englands so lacht er verächtlich.

Lindauer Schrannenanzeige vom **22. Mai** 1858.

Getreide-Gattung	Vorräthe	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnitts-Preis laufend	Durchschnitts-Preis letzte
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	195	19	214	93	148	17 8	16 37	16 19	— —	— 25
Kern	914	709	1623	1035	588	17 40	16 52	16 11	— 9	— —
Roggen	196	27	223	51	172	11 31	10 51	10 12	— —	— 26
Gerste	25	—	25	—	25	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Straubinger Schrannenanzeige vom 22. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vorräthe Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnitts-Preis laufend	Durchschnitts-Preis letzte
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	2	656	658	656	2	14 14	14 35	14 29	— —	— 46
Korn	—	145	145	145	—	10 29	10 23	10 11	— —	— 11
Gerste	6	115	121	116	5	9 28	8 55	7 51	— 33	— —
Haber	38	136	174	162	12	7 50	7 28	7 —	— 8	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	25	55	80	50	30	11 33	10 43	9 47	— —	— 28

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Mittwoch den 26. Mai zur Vorfeier der Monumentenhüllung

Herzog Ludwig des Reichen

ist im

Heigl-Keller

von Nachmittag 4 Uhr bis Abends 8 Uhr

Landwehrbataillons-Musik.

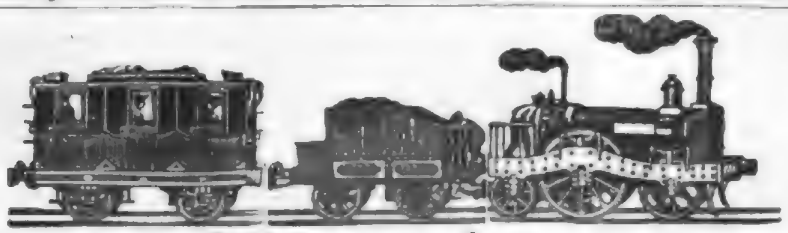
Von 8 Uhr Abends an

Fest-Ball,

wozu alle Einwohner Landshuts freundlichst eingeladen werden.

Landshut, den 24. Mai 1858.

(2a) ***Der Ausschuss.***



Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 20. Mai 1858 Nr. 4335 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 14. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich das 25470' lange XIII. Arbeitsloos der Regensburg-Passauer Eisenbahn im Sektionsbezirke Plattling veranschlagt:

für Erdarbeiten auf	69,834 fl.	22 kr.
„ Kunstarbeiten	48,316 fl.	43 kr.
„ Herstellung der Fahrbahn	21,715 fl.	16 kr.
„ Vollendung der Straßen- und Wegübergänge	5,865 fl.	51 kr.
Summa . .	145,732 fl.	12 kr.

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 13. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Plattling eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3a) Lohbauer.

Anwesens-Verkauf.

In der Gemeinde Aiham, Ldgr. Rottenburg, ist ein Anwesen, bestehend in einem neuerbauten Haus mit Stall, dann einem Garten mit 17 Dezimalen und Holzgrund mit 29 Dezimalen und 62 Tagwerk Ackergrund um 1250 fl., Anzahlung 1000 fl., aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen wäre für einen Zimmermann, Maurer oder Schneider ganz passend, da ein solcher Professionist in der Gemeinde und Umgegend noch nicht existirt. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Hund entlaufen.

Ein schwarz und gelb gezeichneter **Dachshund**, auf den Ruf „Bürschl“ gehend, ist seit *Montag* abhanden gekommen. 2 fl. Belohnung dem Ueberbringer in die Expedition ds. Bl. (3b)

Mehrere Fuhren **Feld** oder **Gartenerde** werden zu kaufen gesucht. Von wem, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Ein in Landshut im besten Betriebe stehendes **reales Melberrecht** ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 13. Mai Katharina Rosina. — Den 13. Mai Anna, Töchterchen des Franz P. Würthmüller, bgl. Melbers v. d. — Den 15. Johann Nep. — Den 19. Theresia, Töchterchen des Joh. Sedlmeyer, Weinzierls v. Berg.

Getraut:

Zu Augsburg d. 17. Mai Titl Hr. Jos. Kanz, k. Rechnungscommissär dahier mit der Jgfr. Theresia Schopper, Kistlers-Tochter v. Augsburg. — Den 17. Joh. Eberl, Schreiner- und Zimmergesellen dahier mit Theresia Lechner, Taglöhnerstochter v. d.

Gestorben:

Den 15. Mai Fr. Katharina Mühlbauer, Privatiers-Wittwe dahier, 81 Jahre alt. — Den 16. Jos. Adr. Saameister, Zieglerssöhnchen v. Berg, 25 W. a. — Den 18. Anna Bieber, Dienstmagd v. Wallerstein, 21 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 13. Mai Thomas, Kind des d. Hausbes. Lor. Kumpfmüller. — Den 15. Sophia Maria, Kind des Hrn. Max Reber, Aktuars bei der k. Staatsanwaltschaft dahier. — Den 20. Aloysia, Kind des d. Bädermeisters Martin Schuh.

Getraut:

Den 11. Mai (in Wörth) Herr Xav. Forstner, kgl. Postoffizial dahier, Wittwer, mit Anna Maria Insinger, d. Hausbesitzerstochter in Wörth an d. D. — Den 19. Martin Mehringer, angeh. Stadtmusiker dahier mit Jgfr. Franziska Danzer, d. Schlossermeisterstochter v. d.

Gestorben:

Den 15. Mai Hildegard Schröder, d. Goldarbeiterskind, 19. Tage a. — Den 18. Katharina Zöttl, Wirthswittwe von Vilsheim, 69 J. a. — Jos. Moser, Taglöhner v. Hagrain, 78 J. a.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfarbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 26. Mai 1858. № 141. Philippus.

Deutschland.

München, 24. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König begaben sich heute von Schloß Berg und J. M. die Königin von hier aus nach dem zwei Stunden von München entfernten Großhesselohe. Dortselbst fand heute die Kirchweih statt, die alljährlich am Pfingstmontage eine ungeheure Menschenmasse dort versammelt und sich so zum förmlichen Volksfeste gestaltet. Auch heuer war dieß der Fall, denn es hatten sich mindestens 30,000 Menschen daselbst eingefunden, hauptsächlich mit der Eisenbahn. Es gingen im Laufe des Tages nicht weniger als zwölf förmliche Riesenzüge von hier nach Großhesselohe und alle waren dicht besetzt. Als JJ. MM. ankamen, wurden Allerhöchstdieselben von der zahlreichen Volksmasse mit herzlichen Zurufen begrüßt und als JJ. MM. nach der Tafel, die in einer der Logen des Wirthsgartens stattfand, den Tanzplatz besuchten und dann eine Promenade im Walde machten, wurden Allerhöchstdieselben von fortwährendem Jubel des frohbewegten Volkes begleitet. Alles freute sich, daß das vielgeliebte Königspaar bei dem volksthümlichen Feste erschien. Erst nach 6 Uhr Abends verließen JJ. MM. unter abermaligen tausendstimmigen Hochrufen den Platz, um nach München zurückzukehren. — Für die Hofhaltung Sr. Maj. des Königs Ludwig sind bereits heute die ersten Pferde ꝛc. nach Seeshaupt abgegangen. — Unser hochw. Hr. Erzbischof wird morgen in der Frauenkirche die hl. Firmung ertheilen.

München, 24. Mai. Nachdem jetzt die Kürassier-Kaserne gänzlich geräumt ist, werden die Lokalitäten, sowohl die Säle wie die darunter gelegenen Stallungen, einer gründlichen Restauration unterzogen und auch neue Fußböden gelegt. Der bisherige Kürassier-Posten an der Kaserne ist nunmehr von der Infanterie bezogen. — In der Singstraße strömte gestern aus einer schadhaft gewordenen Gasleitungsröhre, gleich wie früher schon einmal in der Sonnenstraße, Gas aus und drang unter der festen Straßendecke, der Wärme nachziehend, in das Schlafzimmer der Melbersehelente Wöll (am Ecke der Schwanthaler- und Singstraße, neben dem Krämer Thurner) welche ihr Mittagsschläfchen machten. Als gegen Abend die Magd (glücklicher Weise ohne Licht) nachsah, waren beide bereits ganz blau und ohne Leben. Durch ärztliche Hilfe gelang es, die Frau noch gestern Abends zum Leben zu bringen; der Mann aber konnte erst spät Nachts gerettet werden. — Im Laufe dieser Woche soll wieder ein Preisstück im k. Hoftheater dem Publikum vorgeführt werden. Ein mehrseitiges Gerücht will den Verfasser der »Sabinerinnen« in der Person des Dichters und Novellisten Hrn. Paul Heyse gefunden haben. — Der kgl. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner wird sich dieser Tage zu seiner Erholung in Urlaub begeben; während der Dauer desselben aber Hr. Staatsrath v. Fischer sein Portefeuille übernehmen. — Dem Vernehmen nach ist bezüglich der Zwanziger-Angelegenheit das Abhalten einer Conferenz der süddeutschen Regierungen in Vorschlag gebracht und München als Versammlungsort derselben bezeichnet worden, um in dieser Sache ein gemeinschaftliches Verfahren festzustellen. Dabei vernimmt man, daß das nicht zu rechtfertigende einseitige Vorgehen des Senats der freien Stadt Frankfurt in dieser Angelegenheit von den andern Regierungen entschieden mißbilligt wird.

Die bayerische Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Bodensee hat den Beschluß gefaßt, den Betrieb des Unternehmens der Staatsregierung anzubieten, und Unterhandlungen darüber einzuleiten. Ob die Staatsregierung geneigt ist, diese Dampfschifffahrt zu übernehmen, möchte füglich zu bezweifeln sein. — Nachdem das Zollgewicht nun auch in Württemberg eingeführt wird, und es außer Bayern nur noch wenige Zollvereinsstaaten gibt wo das Zollgewicht nicht als allgemeines Landesgewicht Geltung hat, wird unsere Staatsregierung ohne Zweifel ebenfalls dessen Einführung anordnen müssen, so wenig auch dieses leichtere Gewicht den Wünschen der Bevölkerung im allgemeinen entsprechen dürfte.

Nächsten Monat wird Hr. Leonhard Spengel, Prof. der Philologie, zweiter Vorstand des philologischen Seminars an der hiesigen Universität und ordentliches Mitglied der Academie der Wissenschaften, sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 24. Mai. Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 6. Mai dem Landwehrregiments-Tambour Georg Hähnlein zu Nürnberg in huldvollster Anerkennung seiner mehr den fünfzigjährigen im k. Heere und in der Landwehr geleisteten treuen und eifrigen Dienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; — unterm 7. Mai dem Landwehrchirurgen M. Schabenberger zu Vohburg in huldvollster Anerkennung seiner fünfzigjährigen treuen und eifrigen Landwehrdienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; unterm 9. Mai dem Gemeindevorsteher X. Hefele von Schrezheim, k. Ldg. Dillingen, in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen im Gemeindedienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; — unterm 20. Mai den Pfarrer Andreas Gold von Rottendorf, Ldg. Rabburg, seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend von dem Antritte der ihm zugedachten kathol. Pfarrei Großgundertshausen, Ldg. Mainburg, zu entheben; den protestantischen Pfarrer und Decanatsverweser zu Homburg, Erhard Nikolaus Ernst Wandisch, zum Dekan des Decanatsbezirks Homburg zu ernennen; — unterm 21. Mai den Salomon Hirsch von Aholshausen auf sein allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären; — unterm 22. Mai dem Kaufmannssohne Philipp Gustav Heumann von Nürnberg zur Zeit in Hamburg die nachgesuchte Großjährigkeit zu ertheilen.

Aus Oberbayern, 21. Mai. Morgen beginnt das Dampfschiff auf dem Chiemsee seine Fahrten für diesen Sommer. Es fährt täglich zweimal, 7¼ Uhr Morgens und 12¼ Mittags, von Hagenau bei Grabenstädt mit Berührung der Inseln nach Stock bei Prien, und schließt sich dabei an die Diligencen von und nach Rosenheim und Traunstein, resp. an die Eisenbahnfahrten an. Zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags findet von Stock aus eine eigene Fahrt nach den Inseln, und um 5¼ Uhr die letzte Fahrt nach Hagenau statt. Die Fahrzeit über den See ist 1½ Stunden.

Regensburg, 22. Mai. Die außerordentlich geringe Zufuhr zur heutigen Schranne ließ sich gewissermaßen voraussehen, da alle Schrannen vor hohen Festen von den Produzenten nur sehr wenig besucht werden. Auf die Brodfruchtpreise ist sie indeß nicht ohne ungünstigen Einfluß geblieben; diese sowohl, als der Haber sind gestiegen, nur Gerste ist im Preise gefallen. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 17 kr. (gest. 53 kr.), Korn 10 fl. 43 kr. (gest. 5 kr.), Gerste 8 fl. 8 kr. (gef. 54 kr.), Haber 8 fl. 3 kr., (gest. 11 kr.)

Berlin, 19. Mai. In der gesammten Cavallerie der preuß. Armee hat sich seit einiger Zeit ein fühlbarer Mangel an jüngern Offizieren herausgestellt, weil bei dem jetzigen Preis der Lebensmittelbedürfnisse die Existenz eines Cavallerie-Offiziers ohne bedeutenden Zuschuß aus Privatmitteln fast unmöglich ist. Um daher für die nicht unbedeutenden Opfer eine Entschädigung zu gewähren, will man bei der Cavallerie ein möglichst schnelles Avancement herbei-

Digitized by Google

führen; wie man denn im Allgemeinen jetzt dem Grundsatz huldigt, gegen das bisher meist maßgebende Herkommen, das Avancement nicht nur von der Anciennetät, sondern hauptsächlich von den Kenntnissen abhängen zu lassen, um so zu dem in den Armeen Rußlands und Frankreichs bereits mit Erfolg erzielten Resultate zu gelangen, die Generalsstellen möglichst mit jugendlichen Kräften zu besetzen. Um übrigens dem augenblicklichen Mangel an jungen Cavallerie-Offizieren abzuhelfen, hat man bei der letzten Fähnrich- und Offiziersprüfung des Cadettencorps die qualificirten Examinanden meistens in den Cavallerie-Regimentern vertheilt, und so die sonst ganz freie Wahl der Waffengattung etwas beschränkt.

Leipzig, 20. Mai. Die Stadt hat dem König für den Bau eines königlichen Palastes einen geeigneten Platz zu schenken sich erboten; der König hat dieses Anerbieten «gern und dankbar» angenommen, und sich wegen der Wahl des Platzes weitere Entschließung vorbehalten.

hh. Auch in die reußischen Staaten hat sich eine Helenamedaille verirrt und zwar nach dem Orte Hohenlauben bei Gera. Der Empfänger derselben hat aber von dem regierenden Fürsten, Heinrich LXVII., die Erlaubniß zum öffentlichen Tragen des fremden Denkzeichens nicht erhalten.

Aus **Ramsbeck** in Westfalen theilt der «Deutsche Verkehr» Folgendes über die jetzt zur Reife gekommenen bittern Früchte des Schwindeljahres 1856 mit: Die gerichtlichen Verhandlungen über die Verhältnisse der dort gegründeten, jetzt bankerotten Bergwerksgesellschaft unter der Direktion des französischen Marquis de Sassenay weisen nach, daß in Folge einer Wette ein großes Steingebäude in neun Tagen, ein Pferdestall in vierundzwanzig, ein Ochsenstall in zwölf Stunden aufgebaut wurde. Das erstgenannte Gebäude ist freilich kurz darauf eingestürzt, und unter dem Pferdestall wurde eine mehrere tausend Thaler werthe Bleiwalze aus Mangel an Zeit eingescharrt. Für das Centralmagazin wurden in einem Jahre 500,000 Thaler verwendet; es befanden sich darin eine Menge Sopha's und Spiegel, große Vorräthe von Würsten, Zucker, Kaffee, hundert Kochherden und für 300 Thaler Zündhölzchen. In einer Baurechnung figurirt der Posten: 400 Thaler für Hurrahrufen. Es mußten nämlich an einer Baustelle vierhundert Mann einen Tag feiern und die Herren Verwaltungsräthe begrüßen, für welche Beschäftigung jeder 1 Thaler erhielt. Daß der Herr Marquis für sich und seine Freunde einen Harem von Schönheiten aller Nationen in Ramsbeck unterhielt, daß täglich Extraposten für diese Damen nach Hamm ꝛc. beordert wurden, daß der Marquis stets Vorreiter gebrauchte und für eine Fahrt von Aachen bis Stolberg (2 Meilen) 1000 Thaler liquidirt wurden, sind bekannte Thatsachen.

Wien, 18. Mai. Es ist gewiß, daß von hier vor einigen Tagen eine sehr entschiedene Note nach Paris abgegangen ist, welche das Vorgehen der Pforte gegen Montenegro energisch rechtfertigt, gleichzeitig aber die Verständigung enthält, daß das Wiener Cabinet nicht säumt, seine diplomatische Intervention in dem obschwebenden Streite eintreten zu lassen. Damit ist gleichsam dem Pariser Cabinete zu verstehen gegeben, daß Oesterreich keine fremde Intervention in der fraglichen Angelegenheit dulden werde. Zunächst hängt jedoch Alles davon ab, ob der durch die franz. Protection übermüthig gemachte Fürst Danilo die Bedingungen der österreichischen Vermittlung annehmen wird. Geschieht Letzteres nicht, so wird die Pforte ihre Zwangsmaßregeln fortsetzen müssen, wobei zu erwarten steht, daß Oesterreich Sorge dafür tragen wird, daß dieselben von keiner Seite her beeinträchtigt oder aufgehalten werden können.

Innsbruck, 20. Mai. Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Zeit der im Herbst 1858 stattfindenden Eröffnung der tirolischen Staatseisenbahnstrecken eine das Land Tirol und Vorarlberg umfassende Industrie-Ausstellung in Innsbruck veranstaltet werde. Aus Anlaß dieser Industrie-Ausstellung wird nicht nur die Ausstellung von industriellen Erzeugnissen, sondern auch von Kunstwerken, von Vieh und landwirthschaftlichen Producten, und zwar aus allen Landestheilen beabsichtigt. Das Statthaltereipräsidium ladet nun zu zahlreicher Theilnahme ein.

Ausland.

Aus **Rom** schreibt man, daß der Bau von Ehrenwaggons für den Papst, deren er sich bei Einweihung der römischen Bahnen bedienen wird, bestellt worden. Diese Waggons, welche über 100,000 Fr. kosten werden, enthalten äußerst reiche Gemächer und ein Betzimmer.

Neapel, 18. Mai. Die Armirung der Küsten wird fortgesetzt. Auch mit den übrigen Vertheidigungs-Vorbereitungen, welche die neapolitanische Regierung angeordnet hatte, ist man fortwährend eifrig beschäftigt. Der Effektivstand der Regimenter wird vervollständigt. Zwei neue Kavallerie-Regimenter sind gebildet worden. Man versichert, daß 16 (?) neue Fregatten auf inländischen Werften im Bau begriffen oder im Auslande bestellt sind. — Zu einem Feste, welches an Bord des britischen Kriegsschiffes «Centaur» gegeben worden, war kein Neapolitaner eingeladen.

Paris. In Faubourg St. Honoré macht nachfolgender Vorfall seit mehreren Tagen einiges Aufsehen. Hr. Viktor von B... und Frln. von Saint-So und So liebten sich aufs innigste. Aber aus Vermögensrücksichten widersetzte sich die Familie aufs entschiedenste einer Heirath, als ein unerwarteter Zwischenfall Alles änderte. Die Pferde des Frln. von Saint-So und So gingen auf der Straße von Neuilly durch. Hr. Victor, welcher sich zufällig dort befand, stürzte herbei und rettete das junge Mädchen aus der drohendsten Gefahr. Die gerührten Eltern waren auf dem Punkte in die so ersehnte Vereinigung zu willigen, als sie erfuhren, daß ihre Pferde an diesem Tage gewechselt waren und man an deren Stelle — zwei abgerichtete Pferde angespannt hatte, die auf ein gegebenes Zeichen durchgehen und von selbst wieder stehen bleiben, was das Verdienst des Lebensretters allerdings wesentlich schmälert.

Das «Droit» veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Chalon s. S., 21. Mai, Abend: 15 Angeklagte wurden freigesprochen. Verurtheilt wurden: der Hauptangeklagte Berey zu 4 Jahren Gefängniß und 1000 Frs. Geldbuße; 3 Angeklagte zu 2 Jahren und 500 Frs.; 3 zu 1 Jahr; 12 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis 14 Tagen und einer zu 50 Frs. Geldstrafe.

London, 18. Mai. Beim letzten Handkuß der Königin von England, in dem Augenblicke, wo das vereinigte diplomatische Corps in den großen Audienzsaal trat, wandte sich der türkische Gesandte, der allen seinen Collegen voranschritt, zu dem hinter ihm gehenden Herzog v. Malakoff und sagte: «Entschuldigen Sie, Herr Marschall, wenn ich vorangehe.» — «Gehen Sie nur, gehen Sie», antwortete der Marschall, «unser Platz ist hinter der Türkei, um sie zu stützen.»

Stockholm, 17. Mai. Vielleicht ist es gerathen, wieder einmal daran zu erinnern, daß der Hohn dessen sich die dänischen Blätter in der holsteinischen Sache gegen Deutschland befleißigen, in der schwedischen und norwegischen liberalen Presse noch verstärkt wiederhallt. Wenn es möglich ist, die Frechheit des Kopenhagener Fädreland hierin zu übertreffen, so geschieht das vom Stockholmer Aftonblad und vom Christianiaer Aftonblad.

Kopenhagen, 19. Mai. Dänemark und Schweden-Norwegen haben einen Tractat abgeschlossen, wonach Fahrzeuge der einen Macht die Küstenschifffahrt in den Staaten der anderen betreiben dürfen, wenn sie über 15 Last Tragfähigkeit besitzen.

Vom Süden, 20. Mai. Wenn auch die Frage der deutschen Herzogthümer eine rein deutsche, von jedem fremden Einfluß freizuhaltende ist, so erscheint sie nichts destoweniger als eine europäische insofern, als von ihrer Lösung die Stellung Deutschlands im europäischen Staatssystem wesentlich mit abhängen muß. Namentlich erkennen auch in den kleinen Nachbarstaaten Deutschlands diejenigen, welche sich einen freien politischen Blick bewahrt haben, die Wichtigkeit eines starken, willenseinigen und thatkräftigen Deutschlands als eines natürlichen Bundesgenossen und einer Stütze ihrer eigenen nationalen Unabhängigkeit. So bemerkt ein schweizerisches Blatt mit richtigem Blick in die Lage der europäischen Verhältnisse, in höchst beachtenswerther Weise: «Jede Einbuße, die Deutschland an Macht und Einfluß in Europa erleidet, gefährdet zugleich die Zukunft der Staaten, die, sobald es selbst fremden Einfluß und Machtdruck verfällt, um so mehr auch ihrerseits demselben preisgegeben sind. Wo im Osten und Westen Europa's zwei Land- und Seemächte ersten Ranges, jede für sich und noch mehr beide vereint, nach starker Er-

weiterung ihrer Machtstellung instinktmäßig streben, da ist Deutschland in seinem und der übrigen Staaten Interesse darauf angewiesen, ein Gegengewicht gegen jene Staaten zu bilden und die Freiheit und Unabhängigkeit der kleineren Nationalitäten Europa's, zumal der ihm stammverwandten, wie seine eigene zu vertheidigen. Belgien, Holland, die Schweiz, Schweden, und Sardinien müßten in einem starken Deutschland zu allen Zeiten ein Bollwerk für ihre eigene Sicherheit erblicken, denn so groß die Macht Deutschlands ist, wenn sie die Trägerin einer einheitlichen nationalen Politik ist, so wird sie doch immer mehr einen defensiven, als einen offensiven Charakter haben, und nicht in der Gefährdung, sondern in der Sicherstellung der angränzenden kleineren Staaten ihre Aufgabe suchen müssen. Es kann für diese niemals ein Gegenstand der Furcht oder der Eifersucht sein, und die Bundesgenossenschaft mit ihm wird keine Abhängigkeit von ihm in sich schließen." Es liegt ein ungemein fruchtbarer Gedanke in diesen Worten eine von der Zeit gerechtfertigte Mahnung, und wir möchten sie wie einen „Pfingstruf" Deutschland zurufen; aber: dem starken, willenseinigen, thatkräftigen Deutschland!

Konstantinopel, 15. Mai. Der Fürst der katholischen Mirditen soll der Pforte seine Mitwirkung gegen Montenegro angeboten, Kemal Effendi aber dieses Anerbieten abgelehnt haben. Freiherr v. Prokesch und Herr von Butenieff hatten Konferenzen mit dem Großwesier. Man spricht von der Errichtung mehrerer Kavallerieregimenter.

Smyrna, 15. Mai. Zwischen den türkischen und den griechischen Eisenbahnarbeitern hat ein heftiger Conflict stattgefunden; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Eine **indische Post** mit Briefen und Zeitungen aus Bombay vom 14. April ist angekommen. Sie enthält eine Menge Detailberichte über kleine Gefechte und Scharmützel, die selbst beim großen Publikum in England kaum noch ein Interesse erregen. Von Wichtigkeit ist bloß, daß die Armeebewegung gegen Rohilcund begonnen zu haben scheint.

— Zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und **Persien** andererseits wurde ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen. Der Schah (Kaiser) von Persien wird darin titulirt: „Se. Maj., dessen Banner die Sonne ist, der heilige erhabene und große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser, der Kaiser aller Staaten von Persien." Feruk Khan, der persische Vermittler, wird angeführt als: Se. Exzellenz Feroth Khan Emirol Mulk, Zuflucht der Größe, Liebling des Königs, Großbotschafter, Inhaber des blauen Bandes und des Diamant-Gürtels ꝛc."

München, 24. Mai. (Korresp.) Der königl. Rentbeamte Mitterhuber wurde unter dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit seiner langjährig treu geleisteten Dienste auf Ansuchen in definitiven Ruhestand versetzt und demselben der Titel und Rang eines kgl. Rathes kostenfrei verliehen; der k. Rentbeamte Sieber in Rain auf Ansuchen nach Mühldorf versetzt.

Landshut, 25. Mai. Das aus der Erzgießerei in München hieher überbrachte Standbild Herzog Ludwig des Reichen wurde heute Morgen auf das 9 Fuß hohe aus prächtigem Granit gearbeitete Piedestal gestellt. Noch ist den neugierigen Augen der volle Anblick verhüllt, doch lassen sich aus den äußern Umrissen wohl die colossalen Dimensionen dieses unschätzbaren Geschenkes Sr. königl. Majestät entnehmen.

Landshut, 25. Mai. (Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Das in der Untersuchungssache gegen Johann Brunner von Riedhof wegen Forstfrevels veröffentl. Erkenntniß dd. 14. ds. ist unrichtig angegeben; dasselbe lautet: 1. die für Joh. Brunner gegen das forststrafgerichtl. Urtheil des k. Landgerichts Kelheim vom 28. Juli 1857 erhobene Beschwerde wird verworfen, und 2. Johann Brunner in die Kosten der Berufungs-Instanz verurtheilt.

Dem schweizerischen Bundesrath ist dieser Tage eine Ueberraschung eigenthümlicher Art geworden. Ein Nordamerikaner, Heuß, verlangt durch den Gesandten seiner Nation, Hrn. Jay, die Kleinigkeit von 1 Mill. Doll. sammt Zinsen, welche einer seiner Vorfahren vor 100 Jahren „der Schweiz" zum Aufbewahren gegeben haben soll. Die N. Zür. Ztg. meint, es müsse der Forderung offenbar eine Mystifikation zu Grunde liegen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Beim Zimmermeister Butz in Landshut

können mehrere tüchtige Zimmergesellen gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung haben.

(2)

Literarische Anzeige.

In der **Giel**'schen Buchhandlung in **München**, Pfandhausstraße Nr. 9, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben: in Landshut in der **Krüll**'schen Universitätsbuchhandlung und in Freising in der **J. G. Wölfle**'schen Buchhandlung

Streitfragen

aus den Erkenntnißen des obersten Gerichtshofes des Königreichs Bayern

in Competenzconflicten

zwischen den Gerichten und Verwaltungs-Behörden

vom Jahre 1851—1858.

Für den praktischen Gebrauch bearbeitet

von

Dr. G. Karl und **L. Seuffert.**

gr. Oct. Broschirt Preis: — **36 kr.**

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr. **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr und 36 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel ꝛc.) zu 6 kr, 9 kr. und 18 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

(15) **Anton Huber.**

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 26. Mai zur Vorfeier der Monumentenhüllung

Herzog Ludwig des Reichen

ist im

Heigl-Keller

von Nachmittag 4 Uhr bis Abends 8 Uhr

Landwehrbataillons-Musik.

Beiungünstiger Witterung im Saale.

Von 8 Uhr Abends an

Fest-Ball,

wozu alle Einwohner Landshuts freundlichst eingeladen werden.

Landshut, den 24. Mai 1858.

(2b) **Der Ausschuss.**

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 16. Mai 1858 Nr. 4334 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag den 12. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bilshofen nachstehende Eisenbahnbauten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Mindestbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich: das XVI. und XVII. Arbeitsloos mit der Brücke über die Bils auf der Regensburg-Passauer Eisenbahn, veranschlagt für

	XVI. Loos lang 16694,5'		XVII. Loos lang 12,352'		Zusammen lang 29046,5'	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erdarbeiten auf	29802	38	29963	34	59766	12
Kunstbauten	9587	12	106102	49	115690	1
Herstellung der Fahrbahn	12118	—	5872	40	17990	40
Vollendung der Straßen- u. Wegübergänge	4206	53	4582	38	8789	31
Summa . .	55714	43	146521	41	202236	24

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf jedes Loos einzeln, als auf beide zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 11. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Bilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Bilshofen, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3a) Heuser.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4¼ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Ostgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8b*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Hund entlaufen.

Ein schwarz und gelb gezeichneter **Dachshund**, auf den Ruf „Bürschl“ gehend, ist seit Montag abhanden gekommen. 2 fl. Belohnung dem Ueberbringer in die Expedition ds. Bl. (3c)

Verloren.

Pfingstmontag den 24. Mai ging auf dem Wege von Achdorf nach dem Frühlingsgarten bis auf den Bahnhof und von da bis St. Martin eine **silberne**

Halskette

mit 9 Gängen verloren. Den redlichen Finder ersucht man, sie gegen Belohnung bei Anton Huber Ziegelmeister in Achdorf abzugeben.*

Gestern ging auf dem Wege von Landshut nach Tiefenbach ein **Armband** von Haar mit einer goldenen Schließe verloren. Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung in die Exp. ds. Bls. bringen. (2a)

Verschiedene **Pferdegeschirre** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (3a)

Es wird eine gut erhaltene **Glasthür** und ein **Fensterstock** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Erklärung praktische des bayer. Lotto's 15 kr.

Commersbuch für den deutschen Studenten 1 fl. 30 kr.

Lucka, der Kreuzbrunnen zu Marienbad 1 fl. 12 kr.

Voll, praktisch konstruirte Zeichnungen zum Arbeitsgebrauch für Bau- und Möbel-Schreiner und Bildhauer in Naturgröße 3. und 4. Heft 2 fl. 48 kr.

Vogt, Sammlung von schmiedeisernen Geländern zu praktischem Gebrauche für Schlosser und technische Schulen 5 fl. 24 kr.

Wolfram, Darstellung der Zimmerbauwerke, von den einfachsten Holzverbindungen bis zu großen zusammengesetzten Dächern, Treppen und Brücken 7 fl. — kr.

Auswahl von Grabsteine-Zeichnungen von München und Carlsruhe 7 fl. 12 kr.

Ortner Sammlung von Detail-Zeichnungen im Schweizer Baustyl zu Land- und Gartenhäusern 1. 2. 2 fl. 24 kr.

Holbein, der Todtentanz, oder Triumph des Todes 4 fl. 48 kr.

Meubels, 30 Blatt in verschiedenen Styles für 6 Zimmer arangirt 2 fl. 24 kr.

Musterblätter neuester Schriftarten für Maler, Schilderschreiber, Lakirer, Schreib-Lehrer ꝛc. ꝛc. 1 fl. — kr.

Auswahl der vorzüglichsten Denkmale des Münchner Kirchhofes 5—7 H. 6 fl. 24 kr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

in

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 27. Mai 1858. № 142. Magdal. v. P.

Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut.

Am 27. ds. Mts., dem Geburtstage des höchstseeligen Königs Maximilian I., dem Geber der bayerischen Verfassung, wird dahier das durch die Munifizenz des Mäcen's der Künste und Wissenschaften — König Ludwig I. — der Stadt Landshut geschenkte Denkmal Ludwig des Reichen von Bayern-Landshut, des Einführers der Wissenschaften in Bayern enthüllt.

Ludwig, Sohn Heinrich des Reichen von Landshut und Margaretha's, Herzog Albrecht IV. von Oestreich Tochter, wurde im Jahre 1417 zu Burghausen geboren und daselbst mit dem Schwestersohne des Vaters, Markgrafen Albrecht von Brandenburg erzogen, aber bis in sein 30. Jahr ferne gehalten von allen Regierungsgeschäften und mit seinem Jugendgenossen, mit welchem er auch das Bett theilen mußte, nur in Jagd- und Kampfspiel unterrichtet. Sein karger Vater ließ ihm selbst oft das Unentbehrlichste fehlen, so daß einige aus seiner Umgebung ihm zur Flucht an den Hof Albrechts nach Wien riethen, welchen Vorschlag aber Ludwig mit Entrüstung zurückwies.

Befanden sich unter seinen Erziehern auch Schmeichler, so waren unter denselben auch Männer, welche ihn über die Pflichten als künftigen Regenten belehrten, und die Worte Wolfgang des Ahamer: „Gnädiger Herr, Ihr seid für das Volk da, nicht das Volk für Euch. Das Volk ist auch Volk ohne Euch, aber Ihr seid ohne Volk kein Herr," hatten sich tief in das Gedächtniß Ludwigs eingeprägt.

Als Herzog Heinrich der Reiche am 30. Juli 1450 starb, eilte Ludwig nach Landshut, ließ seinen Vater fürstlich zu seinen Vätern in die Gruft zu Seligenthal senken und übernahm die Regierung des Landes, das wohl eine geordnete Schatzkammer hatte, dessen Bewohner aber dem Wucher der Juden erlagen und dessen Ackerbau durch den großen Wildstand gehemmt war.

Am Mittwoch nach Maria Geburt, 9. Septbr. 1450 huldigte die Landschaft dem Herzoge auf dem Rathhause dahier, dessen Neubau noch zu Lebzeiten Heinrichs vollendet war, und Ludwig bestätigte ihnen alle ihre Freiheiten.

Hierauf ergriff er mit starker Hand die Zügel der Regierung, der ungeheuere Wildstand wurde verringert, eine Jagdordnung erlassen und die Günstlinge seines Herrn Vaters, die Juden, aus dem Lande gepeitscht.

Am 5. Oktober 1450 wurden alle Juden in Landshut, wo sie eine schöne Straße bewohnten, gefangen genommen, in ihre Synagoge gesperrt und mußten nach ihrer Freilassung binnen 3 Tagen das Land verlassen, mit Hinterlassung aller ihrer Kleinodien, Pfänder und Baarschaften. Ihre Forderungen mit Ausnahmen der Zinsen wurden ihnen vergütet, nur des Herzogs Räthe und Hofgesinde waren von der Zahlung befreit. Ihre Synagoge wurde später zur heil. Dreifaltigkeits-Kirche umgestaltet, auf deren Stelle jetzt das Monument Ludwigs prangt.

Er söhnte sich auch mit seinem Vetter Herzog Albrecht III. von Oberbayern aus, welchen sein Vater Heinrich von der Erbschaft der Ingolstädtischen Herzoge ausschloß und trat diesem die Gerichte und Herrschaften Deggendorf, Schwaben, Leuchtenberg und Bayerbrunn ab, und schloß ein Bündniß mit dem thatendurstigen Churfürsten von der Pfalz, Friedrich dem Siegreichen.

Am 7. März 1451 hielt er zu Landshut mit aller Pracht sein Beilager mit Amalie, Churfürst Friedrich II. von Sachsen Tochter. 14 Tage dauerte die Hochzeitfeier, bei welcher zugegen waren: Churfürst Friedrich von der Pfalz, Markgraf Albrecht von Brandenburg, des Herzogs Jugenogenosse, die Herzoge Johann und Sigismund von München, Herzog Albrechts Gemahlin, die Markgrafen von Baden, Karl und Bernhard, Ulrich Graf von Württemberg, die Bischöfe von Salzburg, Freising und Passau, eine große Anzahl Ritter, die Räthe der Stadt Augsburg und die Abgeordneten der Landschaft, der Städte und Märkte. Auf dem alten Platze (Altstadt) wurde am Aschermittwoch Vormittags und Nachmittags turnirt, an welchem Kampfspiel 72 Ritter Theil nahmen. Im 4. Jahre darnach, am Freitag den 15. August 1455 wurde dem Herzog ein Prinz geboren, der in der St. Martinskirche durch Erzbischof Sigismund von Salzburg getauft, den Namen Georg erhielt.

Obgleich der Herzog darauf ausging, den Reichthum seines Landes zu vermehren, daher den Ackerbau und Handel in Schutz nahm, den Bergbau förderte, die Verbesserung des Salzwesens zu Reichenhall anstrebte, kam doch das Münzwesen immerhin in Verfall. Kaiser Friedrich III. selbst war der Urheber der schlechten Münze, er schlug Pfennige, Weißpfennige genannt, welche nur den 7. Theil der Schwarzpfennige werth waren. Bald ahmten ihm die Bischöfe von Salzburg und Passau, Herzog Albrecht von Oestreich, die Landgrafen von Hals und Görz und auch unser Herzog Ludwig nach. Da entstand große Theuerung, die schlechten Pfennige, Schinderlinge genannt, nahm Niemand mehr an und die hiewegen abgehaltenen Landtage konnten keine Abhilfe bringen, bis endlich im Solde des Herzog Ludwigs dienende Böhmen, welche ihren Lohn ebenfalls in dieser schlechten Münze erhielten, vor den Augen des Herzogs diese Weißpfennige in's Feuer warfen, worauf die Schwarzpfennige wieder in Umlauf kamen.

War Herzog Ludwig bemüht, vorenthaltenes Gut zurückzugeben, so war er nicht minder bestrebt, unrechtmäßiger Weise vom Staatsgute Abhandengekommenes sich wieder zurückzuverschaffen. (Forts. f.)

Deutschland.

x München, 25. Mai. (Korresp.) Was einige Blätter von einem Rücktritt des Frhrn. v. d. Pfordten aus dem Ministerium und eine Ernennung desselben zum I. Präsidenten des höchsten Gerichtshofes meldeten, ist unbegründet. Freiherr v. d. Pfordten wurde vor einigen Wochen allerdings unter den Candidaten für die erwähnte Präsidentenstelle genannt — allein an der allerhöchsten Stelle wurde dessen Verbleiben im Ministerium gewünscht. — Mehrere auswärtige Regierungen sollen bereits ihre Zustimmung zu der von hier aus in Vorschlag gebrachten Conferenz in der Zwanziger-Angelegenheit erklärt haben. — Wie man vernimmt, soll dem Wunsche der hiesigen Landwehr, um Aufhebung der seit 1848 bestehenden Landwehrwache am bürgerl. Zeughause entsprochen, und an die Stelle der ständigen Wache eine Bereitschaft treten, die nur bei gewißen Fällen in Dienst zu treten hätte. — Der k. Staatsminister der Finanzen wird seinen dießjährigen Urlaub Mitte Juni antreten und sich nach Bichl im Oberlande begeben.

§ **München,** 25. Mai. (Korresp.) Mit der vielbesprochenen Erweiterung des Karlsthors wird es nun Ernst; morgen beginnt man bereits mit dem Abbruch der anstehenden, vom Magistrat vor Kurzem käuflich erworbenen Häuser. — Gestern verunglückte der Hausknecht vom Zacherlbräu, welcher Nachmittag das Bier auf die Men-

terschwaige zu führen hatte, auf eine schauerliche Weise. Er war sehr stark betrunken, fiel in diesem Zustande vom Pferde und gerieth gerade so unter den schwerbeladenen Wagen, daß die zwei Räder über seinen Kopf gingen, welcher buchstäblich zu Brei zermalmt wurde; natürlich erfolgte der Tod augenblicklich.

† **München**, 25. Mai. (Korresp.) Heute wurde die 2. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern durch den Appellationsgerichtsrath Frhrn. v. Künsberg eröffnet. Sämmtliche Herren Geschworne waren erschienen und nur 2 Enthebungsgesuche eingereicht, welche, da sie durch Krankheit der Gesuchsteller motivirt sind, genehmigt wurden. Gegenstand der ersten Verhandlung war die Anklage gegen Katharina Erhardt, 23 Jahre alt, gebürtig aus Warmsham, Lgz. Wilsbiburg, — wegen Brandstiftung und Diebstahls. Dieselbe, eine schon von frühester Jugend an liederliche, tückische und arbeitsscheue Person, bestahl im Juni v. Js. eine Taglöhnerin in Wasserburg, bei welcher sie, angeblich um ihre Kleider zu reinigen, zugesprochen hatte, um eine silberne Halskette. Sie wurde, früher schon mehrmals bestraft, wegen dieses Diebstahls in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts verwiesen. Da meldete sie sich zum Verhör und gestand, von Gewissensbissen gefoltert, daß sie am 11. Januar 1851 als ein 14jähriges Mädchen ihrem Bauern, aus dessen Dienst sie habe kommen wollen, den Stadel angezündet habe. Die gepflogenen Erhebungen stimmten mit ihren Angaben überein und sie wurde wegen Verbrechens der Brandstiftung III. Grades in Concurrenz mit einem doppelterschwerten Diebstahlsvergehen (sie hatte während des Brandes, wo sie mit Ausräumen der Gegenstände beschäftigt war, ein Stück Leinwand entwendet) vor das Schwurgericht verwiesen. Sie gestand auch in öffentlicher Sitzung Alles unumwunden ein, wurde der Anklage gemäß schuldig gesprochen, jedoch nur, da sie zur Zeit der Verübung des Verbrechens noch nicht das 16. Jahr zurückgelegt hatte, zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

München, 25. Mai. Gestern ereignete sich leider ein Unfall, der nur im höchsten Leichtsinn begründet war. Ein junger Mann, anscheinend der Arbeiterklasse angehörend, stellte sich aus besonderer Lust auf das Einsteigbrett eines Eisenbahnwaggons und fuhr so trotz aller Abmahnungen von Hessellohe nach München. Im Bahnhofe bereits angekommen, sprang er noch vor dem Stillstehen des Zuges herab, fiel aber mit dem Rücken so unglücklich auf eine Nebenschiene, daß er auf der Stelle todt blieb.

Ein Mitglied des Generalauditoriats der Armee, der k. Oberauditor Hr. Bapt. Sensburg, ist vergangene Nacht gestorben.

Wie man nachträglich vernimmt, ist die Beschlagnahme der Allgemeinen Zeitung und der anderen Augsburger Blätter vom 14. d. wegen des dem «Pays» entnommenen Artikels höchsten Ortes dahier entschieden mißbilligt worden, ein Umstand, woraus sich auch die so rasch erfolgte Aufhebung der Maßregel erklärt.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. Mai den Rentbeamten Christoph Beyer zu Karlstadt, auf Ansuchen, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D der neunten Beilage zur Verf.-Urkunde in den zeitlichen Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren treten zu lassen; den Rentbeamten Hermann Binder zu Ebern auf das Rentamt Karlstadt zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten von Ebern den Rechnungs-Commissär bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Georg Matias Eisenmann, zu befördern; die hiedurch in Erledigung kommende Rechnungscommissärsstelle bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken und Aschaffenburg dem Rathsaccessisten der Regierungs-Finanz-Kammer von Oberfranken, Christoph Zöpfl, in provisor. Eigenschaft zu verleihen; — zum Specialcassier 2. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialkasse Würzburg den Controleur bei der Staatsschulden-tilgungs-Specialkasse Nürnberg, Ph. Kraus, und auf die sich hiedurch bei letztgenannter Specialcasse erledigende Controleursstelle dem Hauptbuchhalter bei der Grundrentenablösungscasse Johann Nep. Rauchenberger, beide auf Ansuchen, vom 15. Mai an zu befördern; — den geheimen Sekretär Ludwig Pummerer im Staatsministerium der Finanzen vom 1. Juni an zum Regierungsrathe mit der Bestimmung fernerer Verwendung im Staatsministerium zu ernennen; — unterm 22. Mai die bei dem k. Haupt-Münz- und Stempelamte erledigte Stelle eines Haupt-Münzamts-Aktuars vom 1. Juni an dem zur Zeit als Funktionär in der geheimen Registratur des Staatsministeriums der Finanzen verwendeten Heinrich Kreuzer in provisorischer Eigenschaft zu verleihen. (R.Bl.)

Regensburg, 23. Mai. Die allerhöchste Genehmigung zum Ausbau des hiesigen Doms nach dem vorgelegten Bauplan ist nunmehr erfolgt und einzig und allein nur von der Bedingung des Nachweises der dazu erforderlichen Geldmittel abhängig gemacht. Dieser wird in kürzester Frist vollständig geliefert werden können.

Berlin, 22. Mai. Von Seite Rußlands sind kürzlich dem hiesigen Kabinet Eröffnungen gemacht worden, welche auf die Herbeiführung verschiedener Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und dem östlichen Nachbarreich abzielen. Namentlich scheint dem St. Petersburger Kabinet nicht wenig an der Aufhebung der Durchgangszölle gelegen zu sein, welche der russische Handel für seine Waarentransporte durch vereinsländisches Gebiet zu tragen hat.

Der von **Köln** direkt nach Harburg gehende Güterzug gerieth am Donnerstag Nachmittag um 4½ Uhr, nachdem er so eben den Bahnhof von Winsen a. d. Luhe verlassen hatte, bei einer Weiche aus den Schienen. Von den neun Wägen des Zuges wurden acht hoch auf einander gethürmt und gänzlich zertrümmert. Der letzte Wagen erlitt starke Beschädigungen; eben so auch die beiden Lokomotive, welche den Zug führten. Von den Beamten, die denselben begleiteten, erlitt nur ein Lokomotivführer Verletzungen, dem Vernehmen nach nicht lebensgefährlicher Art. Er soll, von der Lokomotive hinunterspringend, in eine Vertiefung gefallen sein, auf welche der Tender stürzte, so daß er durch Ausgrabung befreit werden mußte. Die Bahn soll durch den Unfall an dieser Stelle stark zerstört sein.

Eßlingen. In einem dieser Tage dahier angekommenen Baumwollballen fand sich die — Leiche eines Negers. Ob ein Verbrechen, fern von uns begangen, hier vorliegt, oder was sonst die Veranlassung zu solch' ungewöhnlichem Vorfall, wird sich vielleicht bald herausstellen.

Ausland.

Vor Kurzem starb in **Locle** (Canton Neuenburg) von zwei ungefähr zwanzig Jahre alten Zwillingsschwestern die eine nach schwerer Krankheit. Die überlebende war von diesem Schlag tief ergriffen. Ihren Angehörigen, die sie zu trösten versuchten, sagte sie: „Es ist umsonst, sie ruft mich!“ Als das Leichengeleite das Haus verlassen wollte und die ersten Glockentöne erklangen, lehnte sie auf dem Kanapee, wo sie neben ihrer Mutter saß, den Kopf zurück und hauchte den Geist aus. Den Jammer der Eltern zu beschreiben, ist unmöglich.

Temeswar, 17. Mai. Am 1. Juli wird die Eisenbahn von hier nach Werschetz eröffnet; die Arbeiten werden sehr energisch betrieben und die Schienen sind — mit Ausnahme von 300 Klaftern — schon gelegt. — Seit dem 10. d. M. ist die Benützung des Telegraphen von Becse nach Gr. Bellserek dem öffentlichen Verkehr übergeben.

In der Szilágyság (in Siebenbürgen) sind mehrere Personen von einem Wolfe gebissen worden, von dem man befürchtete, daß er wüthend gewesen. Wirklich ist, wie die «Pest.-Ofn. Ztg.» meldet, bei fünf dieser Personen, die unter ärztliche Aufsicht gestellt worden waren, die Wuthkrankheit nunmehr ausgebrochen, und vier derselben sind ihr bereits erlegen.

Eine Geschichte aus dem glücklichen Frankreich.

Nachstehendes entnimmt man einem londoner Blatte, der «Continental Review»: «Wir haben ein Schreiben erhalten, in welchem sich der gegenwärtige schreckliche Zustand Frankreichs auf das ergreifendste abspiegelt. Das Schreiben war an eine hohe Dame zu Paris gerichtet und der Absender, dessen Namen wir kennen, ein angesehener Arzt in einer Provinzialstadt. Er hatte seit vielen Jahren keinen Theil an den politischen Angelegenheiten genommen und beschäftigte sich ausschließlich mit seiner Praxis. Aber er wurde gefangen genommen, schrecklichen Qualen preisgegeben und nach Algerien verbannt, aus keinem anderen Grunde, als weil ein so thätiger und beliebter Mann Einfluß haben mußte und dieser Einfluß eine Gefahr war. — Das Schreiben lautet:

«**Oran**, 7. April.

«Madame, ich habe endlich die Erlaubniß erhalten an Sie zu schreiben und über meine Erlebnisse zu Ihnen zu sprechen, Erlebnisse, die so unerwartet kamen, daß ich zu träumen glaube, wenn ich darüber nachdenke. In der Nacht zum 25. Febr. um 3 Uhr Morgens hörte ich Schritte; im Glauben, daß es Kranke seien, eilte ich schnell herbei und wurde auf der Stelle verhaftet und in eine

Postchaise gesetzt, ohne vorher mit irgend Jemanden sprechen zu können. Ich wurde darauf in das Gefängniß von S . . . gebracht und 28 Tage lang unter geheimen Verschluß gehalten. Zehn Tage später besuchte mich der Generalsekretär der Präfektur und sagte mir wörtlich Folgendes: ««Wir wissen, daß Sie sehr bekannt, sehr geachtet und sehr einflußreich sind; Sie könnten in einem gewissen Falle gegen Ihren Willen zur Fahne werden, um welche sich das Volk schaaren würde. Wir wollen aber nicht, daß dem so sei. Deßhalb sollen Sie verbannt werden. Wir wissen, daß bei Ihnen keine geheime Gesellschaft existirt und daß Sie niemals Mitglied einer solchen gewesen sind.«« — Ich antwortete: «Sie haben mich Armenarzt genannt und es ist nicht zu verwundern, daß ich als solcher populär geworden bin.« — ««Das ist wahr, erwiderte Jener, es ist peinlich, aber sie müssen fort.«« — Seit damals habe ich keinen Menschen gesehen, aber ich habe erfahren, daß, als nach meinem Verschwinden eine Petition aufgesetzt worden war, man auf der Präfektur sagte, ich sei nicht verhaftet worden, eine solche Kundgebung könnte indeß eine Verhaftung zur Folge haben.

«Ich erfuhr ferner, «daß schon vor langer Zeit der Maire von D. zu dem Maire von P. sagte, ich sei zu einflußreich, um nicht gefährlich zu sein. Jeder weiß, daß ich mich seit meiner Rückkehr — (vom Exil?) — nicht einen Augenblick mit Politik beschäftigt habe, sondern ganz eingezogen lebte. Ich versichere Ihnen, Madame, daß alle Verbannte, welche ich in Marseille und anderswo gesehen, ehrenhafte, ruhige und friedliche Leute sind, meist Familienväter, die nur verjagt wurden, weil sie bekannt und geachtet waren.

«Nach 28tägiger strengster Haft in S. mußte ich mit M. R. (den ein gleiches Schicksal getroffen hatte) in einen jener schrecklichen für die Galeerensklaven bestimmten Zellenwagen steigen, in den gerade so viel Luft einströmte, um die Insassen vor dem Ersticken zu bewahren. Wir waren 12 in jedem Wagen. Nach einer gräßlichen Fahrt von drei Tagen und zwei Nächten kamen wir halbtodt in Marseille an. Man brachte uns in die Kasematten des Forts St. Nikolas, auf ein von Ungeziefer zerfressenes Lager.

«Am Montag den 1. April wurden wir, 56 an der Zahl, nach Oran eingeschifft. Die Ueberfahrt war schlecht. Am Ostertage kasernirte man uns in Mer-el-Kebir wie Soldaten ein; gestern endlich wurde uns der Ort unserer Bestimmung angekündigt und wir erhielten die Erlaubniß nach Oran zu gehen, um für Transportmittel zu sorgen. Freitag soll ich an meinen Verbannungsort gelangen. Was werde ich in dieser kleinen Stadt anfangen? Es leben dort bereits drei geächtete Aerzte. In unserer Schaar von 56 Männern befanden sich 3 Aerzte, 10 Advokaten, Kaufleute ꝛc. und nur 4 Arbeiter. Alle Altersstufen waren vertreten, von 25 bis 70 Jahren.

«Könnten die Minister sehen, was für Leute sie verfolgen, sie würden sich ihrer Handlungen schämen. Ein Beamter des Kriegsministeriums, der mit einem Auftrage hieher gekommen war, konnte nicht umhin, seiner Entrüstung Ausdruck zu geben — — —

«Ich sage Ihnen offen, Madame! Hätte ich nicht hochbetagte Eltern, denen ich die Augen zuzudrücken hoffe, eine geliebte Familie und zahlreiche arme Patienten, denen Trost zu bringen ich für meine Pflicht halte, ich würde mich nicht allzu sehr darüber grämen, daß ich das Land verlassen muß, um in weiter Ferne zu leben; aber ach! ich bin in Algerien, um dort zu leben und vielleicht auch zu sterben. Dieser Gedanke ist eine Folter, eine schreckliche Vermehrung der bereits erduldeten Leiden und müßte mich von allen politischen Sünden freisprechen, wenn ich jemals mir solche hätte zu Schulden kommen lassen.« — — —

In **Brüssel** hat sich eine Anzahl junger, eleganter Leute zu einer Vereinigung zusammengethan, die als eine höchst industrielose Unternehmung angesehen werden darf. Ihr Geschäft besteht nämlich darin, daß sie sich täglich zur Zeit, wo die Eisenbahnzüge ankommen, auf die verschiedenen Perrons vertheilen und dort ihr Augenmerk auf ankommende junge, schöne Damen richten. Sobald ein so Aufgestellter eine artige, hübsche Person weiblichen Geschlechts ansichtig wird, eilt er auf dieselbe zu, um sie als eine erwartete Anverwandte herzlich zu umarmen und zu küssen. Erst nachdem Dies geschehen, wird er natürlich sein Versehen gewahr, und zieht sich dann mit tausend Entschuldigungen zurück. So galant und lustig diese Kunstindustrie nun aber auch ist, dennoch scheint es, wird die Polizei sie auf die Länge nicht dulden können und die Stammvereinigung auflösen müssen.

London, 22. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten aus Alexandrien vom 18. ds. Mts. melden aus Calcutta vom 24. April als offiziell, daß Azimghur von den Engländern, die bei dieser Affaire 10 Todte und 37 Verwundete hatten, wieder erobert worden sei.

Die Isaakskirche in **Petersburg**, an der 32 Jahre gebaut wurde und die ungeheure Summen verschlang, bei der Gold, Marmor, Malachit und Jaspis verschwenderisch verwandt wurden und die Wandgemälde von Brulow, Bruni, Neff, Bassin und Steuben hat, ist jetzt vollständig fertig, und die Einweihung wird in Kurzem unter Mitwirkung von 900 Sängern erfolgen. Die Kirche faßt 6000 Menschen.

Warschau, im Mai. Der Geist des Fortschritts welcher die jetzige russische Regierung beseelt, bethätigt sich in allen Richtungen. Unlängst ist hier, unter der Leitung der unermüdlich thätigen HH. J. Zawiski und J. Tabachi, eine neue Anstalt ins Leben getreten: ein Kunstverein, der sich des allerhöchsten Schutzes erfreut. Dieses Unternehmen ist von der Stadt Warschau um so günstiger aufgenommen, als ihr damit ein seit Jahren gehegter Wunsch erfüllt wird. Nach den von der kaiserl. Regierung genehmigten Statuten des Vereins ist der Hauptzweck desselben «den Kunstgeschmack des Publikums zu heben, sowie einheimischen und auswärtigen Künstlern Gelegenheit zur Ausstellung und zum Verkauf ihrer Werke darzubieten.«

Niederbayerisches.

Passau, 25. Mai. Gestern haben Se. Gnaden unser hochwürdigster Hr. Bischof Heinrich nach dem feierlichen Gottesdienste in der hohen Kathedrale an die Firmlinge der hiesigen Stadt das heil. Sakrament der Firmung ertheilt. Die Anzahl derselben füllte in zwei Reihen das mittlere Schiff der Kirche.

Vermischte Nachrichten.

Athen wächst mit jeder Stunde mehr aus Schutt und leeren Bauplätzen heraus und wird selbst für Die, welche es vor kurzer Zeit sahen, bald ein verändertes Ansehen gewinnen. Die Häuser an der Straße von Piräus, am Eingang der Stadt, werden zu beiden Seiten weggerissen, um einen Raum zu gewinnen zur Anpflanzung von zwei Reihen Bäumen, hinter welchen dann eine Reihe öffentlicher Gebäude oder auch schöne Privatwohnungen gebaut werden sollen. Das Steigen der Bauplätze ist enorm, und wer immer von den im Ausland lebenden Griechen den Wunsch hegt, sich in Athen anzukaufen, möge es bald thun.

(Leibwäsche-Manufaktur) In Klattau, einem böhmischen Städtchen, besteht gegenwärtig ein Etablissement zur Anfertigung von Leibwäsche, in welchem nicht weniger als 500 Mädchen und Frauen beschäftigt sind. Es werden in dieser Anstalt alle möglichen Wäschartikel in den verschiedensten Feinheitssorten, Hemden von 55 kr. bis 20 fl. per Stück, ja selbst Modeartikel, angefertigt. So z. B. gehen monatlich 1000 bis 2000 Stück Krinolinen aus diesem Etablissement hervor. Die verschiedensten Manipulationszweige, wie Weberei, Näherei, Stickerei, Bleicherei, Wäscherei sind dort vereinigt. Die Fabrik ist wohl einzig in ihrer Art in Oesterreich, und auch in ganz Deutschland; Filialfabriken sollen nun auch in zwei andern böhmischen Städtchen, in Pilsen und Taus, errichtet werden.

Literatur.

Herr Dr. G. K. L. Seuffert (Accessist im Handelsministerium) hat dieser Tage in der Giel'schen Buchhandlung in München ein Schriftchen erscheinen lassen, betitelt: **«Streitfragen aus den Erkenntnissen des obersten Gerichtshofes in Bayern in Competenzconflicten zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden»**, welches gewiß allen Fachmannern willkommen sein wird. In gedrängter Uebersicht finden sich daselbst nicht allein die Streitfragen, welche seit der Publikation des Competenzgesetzes von dem obersten Gerichtshof entschieden worden sind, vorgeführt, sondern es sind auch die Hauptmotive, welche der Entscheidung zu Grunde gelegt wurden, in bündiger Kürze beigefügt. Durch ein vollständiges alphabetisches Sachregister ist der praktische Werth der Schrift wesentlich erhöht und wird dieselbe allen in der Praxis befindlichen Beamten des Justiz-, Verwaltungs- und Finanzdienstes, den Fiskalen und Anwälten, wie auch den sich zum Staatsconcurse vorbereitenden Rechtspraktikanten eine willkommene Erscheinung sein, weßhalb wir dieselbe in unserm Blatte nicht unerwähnt lassen wollten.

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern und Reisenden
nach allen nordamerikanischen Seehäfen durch die
Generalagentur von Carl Sieber in Würzburg,
über die
Seehäfen von Havre und Antwerpen
durch Postschiffe erster Classe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten
zwischen
Havre, Antwerpen und New-York.

Accorde werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten die Herren:

Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Jos. Mayer, Chorregent in Landau a. J.
Jos. Heider in Osterhofen.
Raimund Wagner in Landshut.
Barth. Mayerhofer in Passau.
Herm. Koch in Rotthalmünster.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 21 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Farbheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haar-Balsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Glasern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr., **Macassar & Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Landshut** bei
(10b) **Anton Huber.**

Ein **Sattlergeselle**, welcher gut mit der Fuhrarbeit umzugehen weiß, findet beständige Arbeit bei

Hubler
(2a) Sattlermeister in Landshut.

Am Ende der Rosengasse und Altstatt Haus-Nr. 340 sind **1—2 möblirte Zimmer** an einen soliden Herrn billig zu vermiethen.

Ein reales
Schneider-Recht
in Landshut ist zu verkaufen. Die Exp. ds. Bl. gibt Auskunft, wo das Nähere zu erfragen ist.

Fuhrwerke

können sogleich für längere Zeit Beschäftigung finden bei
S. Paufinger,
Maurermeister.

Ein in Landshut im besten Betriebe stehendes **reales Metzgerrecht** ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3d)

Gestern ging auf dem Wege von Landshut nach Tiefenbach ein **Armband** von Haar mit einer goldenen Schließe verloren. Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung in die Exp. ds. Bls. bringen. (2b)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Ullenbergs, Trostbuch für Kranke und Sterbende 1 fl. 30 kr.
Buchler, Charakterbild aus dem Priester- und Seelsorgerleben 1 fl. 36 kr.
Einsiedel, speculum pastorum, d. i. Pfarrer- und Seelsorgerspiegel 1 fl. 18 kr.
Lanz, Hausbuch für christliche Unterhaltung, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Legenden und Sagen, 8. Band 2 fl. 24 kr.
Steiner, das Wichtigste über die Erscheinungen an der Sonne, der Erde und am Mond; den Fixsternen und Kometen 16 kr.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut. Gegenstand derselben ist:

Freitag den 28. Mai l. Js.,
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Ant. Klaus von Hofenhofen, wegen Diebstahls-Verbrechen.
Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Franz Bauer von Adelstein, wegen Vergehens des Jagdfrevels und der Körperverletzung.

Samstag, den 29. Mai l. Js.
Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Dollinger zu Landshut, wegen Vergehens der Körperverletzung.
Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Seb. Bachmeier von Götzenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung.
Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Andr. Eichstetter von Hayd, wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Danksagung.

Die Unterzeichneten statten hiemit den Herren Maurergesellen für die dem durch einen Sturz vom Gerüste schwer verwundeten Maurerlehrling Joseph Ling gereichte Unterstützung und bewiesene Theilnahme ihren innigsten Dank ab, und bitten Gott, daß er sie vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Ursula Ling, Mutter
Maria Ling, Schwester
des Verunglückten.

Am Pfingstmontage Abends wurde im Café Fischer ein ganz neuer schwarzseidener **Hut** gegen einen alten vertauscht.

Der bekannte junge Mann, welcher denselben keineswegs aus Versehen mitgenommen, wird aufgefordert, ihn binnen 3 Tagen bei der Exped. ds. Bl. abzugeben, außerdem derselbe polizeilich belangt werden müßte.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher
Haussegen
Preis 3 kr.

Uebersicht
der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.	
Nürnberg	14	15	10	23	9	47	7	42	22.	Mai.
Bamberg	14	27	11	8	—	—	7	—	22.	"
Ansbach	13	12	10	17	—	—	7	2	22.	"
Amberg	13	22	11	53	9	34	7	57	22.	"
Passau	—	—	8	40	—	—	5	39	18.	"
Kleißenburg	12	56	9	52	9	4	6	15	22.	"
Würzburg	15	—	13	30	10	30	8	18	22.	"
Speyer	4	45	3	50	3	36	4	42	18.	"
Furth	15	9	10	30	10	36	7	51	21.	"
Bayreuth	14	54	10	21	9	20	7	18	19.	"

Druck und Eigenthum von J. G. Rietsch.
Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 28. Mai 1858. **№ 143.** **Wilhelm.**

An Seine Königliche Majestät

Ludwig I. von Bayern

bei der feierlichen Enthüllung des von Seiner Königlichen Majestät errichteten

Herzog-Ludwig-Denkmales

zu

LANDSHUT

am 27. Mai 1858.

Viele sind im Sturm der Zeit gefallen,
Doch Dein Name zeigt sich schön vor allen,
Eine Sonne in dem Sternenmeer.

Aus König Ludwigs Nachruf an Th. Körner.

Die Dreihelmenstadt — die Heldenblume
Von den Städten in Bavarens Gauen,
Schmückt den Platz, wie einst im Ritterthume,
Heut' mit Waffenglanz und schönen Frauen,
Wo man Lanzen brach zu ihrem Ruhme. —
Und sie denkt der Helden heut' vor allen,
Die gewandelt einst in ihren Hallen,
Die mit starkem Arm den Feind geschlagen,
Und von denen in bedrängten Tagen
Viele sind im Sturm der Zeit gefallen! —

Der, für den sie sich geschmückt zur Stunde,
Steht enthüllt auf prächt'gem Piedestale;
„Herzog Ludwig" tönt's von Mund zu Munde. —
Und sein Name weckt mit einemmale
Dankerfüllt die Herzen in der Runde:
„Hoch! — sein Sender lebe nun vor allen!"
„**Ludwig** hoch, der Schöpfer von Walhallen!"
Hört man's donnernd durch die Menge tosen
Unter Blumen, Flaggen, Frauen, Rosen —
Doch Dein Name zeigt sich schön vor allen!

Doppelt aber wird in Landshut leben
Herzog Ludwig, beigenannt der Reiche,
Weil er mahnet, dass sein Beinam' eben
König Ludwig, Deinem Herzen gleiche. —
Aber Du wirst durch die Nachwelt schweben
In Apotheose mehr und mehr;
Und: „**König Ludwig**", licht und hehr,
Wird, dass keine Zeiten es verwehen,
In dem Tempel der Geschichte stehen,
Eine Sonne in dem Sternenmeer. —

G. Morin.

Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut.

Donauwörth war 1266 um 2000 Mark Silber von den bayerischen Herzogen erworben, aber nach dem Ableben Kaiser Ludwig des Bayern suchten sich die Bürger von Donauwörth von Bayern loszutrennen und wollten Kaiser Karl IV. bereden, die Stadt als einst zum Reiche gehörig, wieder zu selbem zu nehmen. Bei dem Widerspruch der Herzoge wurde durch den Obmann schon 1350 ausgesprochen, daß Donauwörth den bayerischen Herzogen ausgeantwortet werden müsse, die Rückgabe erfolgte aber erst 1376 durch abermalige Verpfändung gegen Erlage von 60,000 fl. Zum zweiten Male versuchte es die durch venetianischen Handel reich gewordene Stadt, sich dem bayerischen Scepter zu entwinden und als Reichsstadt erklären zu lassen, was auch durch Kaiser Sigismund, dem die Stadt seine Schulden bezahlte, geschah. Schon Heinrich der Reiche wollte Donauwörth wieder an sich bringen, um so mehr sein Sohn Ludwig. Es wurden Unterhandlungen eingeleitet, aber das Schwert sollte entscheiden.

Herzog Ludwig schloß mit 13 Fürsten, vielen Grafen und Edelleuten Bündniß und stund am 19. Okt. 1458 mit seinem Heere vor Donauwörth. 12000 Fußgänger, 3000 Reiter und eine große Wagenburg hatten die Stadt umschlossen. Georg von Aham und Oswald von Töring sollten die Stadt berennen, in welcher den Oberbefehl über die Reichstruppen der kaiserl. Pfleger Heinrich von Pappenheim führte.

Die Anstalten zu Sturm und Abwehr waren getroffen, als die Belagerten in des Herzogs Lager ein weißes Fähnlein erblickten, worauf alsogleich ein solches von den Wällen der Stadt flatterte.

Die Bürgerschaft, durch ihren Bürgermeister Gundelwein angeregt, leistete dem Marschalle keinen Gehorsam, öffnete die Thore, ging in das Lager des Herzogs und huldigte demselben. Ludwig ritt mit 400 des Adels in Donauwörth ein, während zu gleicher Zeit Pappenheim mit seinen Reisigen durch ein anderes Stadtthor auszog, und die Stadt huldigte dem Herzoge.

Der Kaiser erzürnt über diesen Gewaltstreich, erklärte Ludwig als Reichsfeind, ein Heer von 2000 Mann, über welches Markgraf Albrecht, des Herzogs Spielgenosse, welcher wegen Gränzirrungen sich mit Ludwig entzweit hatte, den Oberbefehl führte, sollte Donauwörth wieder erobern. Ludwig rüstete gleichfalls und schloß Bündniß mit Pfalz und Böhmen. Mitterweile vermittelte der Papst, und Donauwörth wurde als Sequester bis zum Ausspruche eines Obmannes in die Hände der Bischöfe von Augsburg und Eichstädt übergeben und letzterer sprach als Obmann die Stadt dem Reiche zu und lieferte sie Heinrich von Pappenheim aus.

Diesen sogenannten blinden Spruch hielten Bayern und Pfalz für nicht maßgebend und von Neuem (1460) entbrannte der Krieg. Herzog Ludwig belagerte mit 16000 Mann Eichstädt und verbrannte es, hierauf warf er sich in das brandenburgische Gebiet, nahm Landeck Stauf Schönberg und Rottau verheerte die ganze Gegend um Redwitz. Während dieser Verwüstungen kam der Cardinal-Bischof von Augsburg in des Herzogs Lager vor Rott, vermittelte einen Waffenstillstand, auf welchen durch Ausspruch Herzog Wilhelms von Sachsen ein Frieden erfolgte, welchen aber Markgraf Albrecht nicht annahm. Ein eigens nach Nürnberg ausgeschriebener Reichstag, um die Irrungen zu schlichten, war vergebens. In größter Heimlichkeit schloß Kaiser Friedrich ein Bündniß mit 11 Fürsten, noch mehr Grafen und 32 Reichsstädten und ernannte Markgraf Albrecht von Brandenburg zum Reichsfeldhauptmann. Herzog Ludwig durch aufgefangene Boten und Briefe hievon unterrichtet, warb und rüstete mit noch größerer Heimlichkeit und Eilfertigkeit, und überfiel den kaiserl. Feldhauptmann noch ehe er eine Reichsarmee hatte, im eigenen Lande. Am 27. August 1461 stand Herzog Ludwig im Lager von Altdorf und am 1. Sept. befehligte er eine Streitmacht von 25000 Mann zu Fuß, 4600 Reiter mit 2500 Wägen. Langenzenn, Neustadt und Aisch, Kammerstein, Hohenthan, Markelbach, Tetteleresau wurden genommen, die Stadt Uffenheim und das feste Schloß Hoheneck erstürmt, während der Vicedom von Amberg, Neustadt a. d. Kulm, Weihenstadt, Königsberg, Kreußen und Wülpenburg verbrannte, welchen Verheerungen Markgraf Albrecht von seinem verschanzten Lager bei Schwabach aus zusehen mußte, bis ein Waffenstillstand vom 7. Dez. bis 8. Januar dem Feldzuge Einhalt that.

✕ **München**, 26. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König haben die näheren Bestimmungen über Allerhöchstihre Theilnahme an der Fronleichnamsprozession heute zu genehmigen geruht; die k. Prinzen Luitpold und Adalbert und das große Cortége werden Se. Maj. begleiten. — Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern begibt sich am kommenden Montag zum Sommeraufenthalte nach Tegernsee. — Nachdem seit der Herausgabe von Normalzeichnungen und Vorschriften für den Bau von Post-Omnibussen mehr als ein Jahr verflossen ist, gleichwohl aber noch eine große Anzahl Wägen in Verwendung stehen, welche in Bauart, Farbe und Ueberschrift von den gedachten Bestimmungen abweichen und überdieß den Ansprüchen des reisenden Publikums nichts weniger als entsprechen, so hat sich die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu der Anordnung veranlaßt gesehen, daß binnen 6 Monaten alle Omnibuswägen nach Vorschrift umgebaut sein müssen. Die nach Ablauf dieser Frist noch vorfindlichen vorschriftswidrigen Wägen werden durch die vorgesetzten Oberämter auf Kosten der betr. Postställe und zwar mittelst Abzugs an den Fahrgebühren umgebaut oder durch neue Wägen ersetzt werden. — Vom 1. Juni anfangend sind vorerst alle Oberconducteure der Eisenbahn, Eil- und Postzüge mit (versiegelten) Coursuhren versehen und hat die Einschrift der Ankunfts- und Abgangszeiten nur mehr auf Grund dieser Uhren stattzufinden.

München, 26. Mai. Die Wahl des Hrn. Geheimen Rathes Dr. Friedrich v. Thiersch dahier zum auswärtigen Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, hat die Bestätigung Seiner Maj. des Königs von Preußen erhalten.

Das Königreich Bayern zerfällt nach seiner gegenwärtigen Organisation in 285 Polizeidistrikte, welche zusammen 8123 selbstständige Gemeinden umfassen; auf die 7 Kreise diesseits des Rheines kommen hievon 273 Polizeibezirke und 7410 Gemeinden, auf den pfälzischen Kreis 12 Polizeibezirke und 713 Gemeinden. — Sodann ist Bayern zur Zeit in 214 Rentamts-, 79 Forstamts- und 91 Bauinspektionsbezirke eingetheilt. Auf ein Rentamt kommen ungefähr 38, auf ein Forstamt 103 und auf eine Bauinspektion etwa 89 Gemeinden.

Regensburg, 25. Mai. Der Bau der Ostseisenbahn schreitet in angemessener Weise vor; noch im Laufe des Sommers werden die Bogenbauten rechts und links des Stromes — 20 an der Zahl — als Abzugslinien bei Hochwasser, sowie der Bahnkörper bis in den Bahnhof hergestellt sein. Die Hochbauten in letzterem werden in energischer Weise gefördert, und überall herrscht Ameisenthätigkeit, um das große Werk sobald als möglich zur Ehre seiner Erbauer zu vollenden. — Auch im nächsten Rayon der Stadt entstehen neue Garten- und Lusthäuser und der Preis von Grund und Boden gewinnt immer mehr an Werth und Wichtigkeit, was man ganz genau beurtheilen kann, wirft man z. B. nur einen Blick auf den ausgefüllten Stadtgrabentheil am Petersthor. Schließlich die Bemerkung, daß Fluren, Felder und Obstbäume im herrlichsten Flor prangen und nach allen Richtungen hin reiche Aernte erwartet werden darf, zum Segen der Armen und Unbemittelten, zum Aerger aller Wucher treibenden Spekulanten und Konsorten.

Würzburg. In Unterdürrbach schwärmten am 18. Mai die Bienen zum ersten Male; es soll seit etwa 30 Jahren dieß dortselbst nie zu so früher Zeit stattgefunden haben, weßhalb man auf anhaltende Wärme und ein fruchtbares Jahr schließen will. — Die vielfachen und herkömmlichen Redensarten vom Braunwerden des Holzes an der Rebe erweisen sich jetzt als gänzlich ungegründet.

†† **Frankfurt**, 25. Mai. (Korresp.) Eben eingetroffene Reisende, die gestern Nachmittag dem Sängerfest in Baden-Baden beiwohnten, berichten einstimmig, daß dabei ein ziemlich erhebliches Unglück vorgefallen ist. Als nämlich nach Beendigung der Production der Großherzog den Leitern der verschiedenen Gesang-Vereine seine höchste Zufriedenheit ausgesprochen hatte und sich entfernte, wollte die ganze Masse Menschen ebenfalls zur Thüre hinausdrängen und es entstand hierdurch ein solch ungeheures Gedrücke, daß der hintere Theil der Festhalle zu wanken anfing und Bretter und Balken herab-

stürzten, wodurch eine große Anzahl von Menschen zum Theil ziemlich verletzt wurden und Arm- und Beinbrüche vorfielen. Die Beschädigten sind meistens Karlsruher und Freiburger Sänger. Allgemein drückte sich der Unwille darüber aus, daß die Festhalle nicht solider gebaut worden war, und ein großer Theil der Mitwirkenden verließ Baden ohne den zweiten Tag des Festes abzuwarten.

Breslau, 22. Mai. Seitdem am 11. d. M. und an den folgenden Tagen mehrere ausgiebige Regen das Land getränkt haben, ist in der Vegetation eine beinahe wunderbar günstige Veränderung eingetreten, und es stimmen die Nachrichten aus allen Gegenden der Provinz darin überein, daß man nunmehr auf eine ergiebige Ernte zu hoffen habe, vorausgesetzt, daß diese fruchtbare Witterung auch weiterhin anhält. Bis zu welchem Grade aber die Erde ausgetrocknet war, zeigt sich darin, daß, trotz des wiederholten starken Regens, Bäche und Flüsse nur ganz unbedeutenden Zuwachs an Wasser gewonnen haben; weil eben die Erde alles einsog.

Koblenz, 21. Mai. Ein zwölfjähriger Knabe hängte sich gestern hinten an eine Equipage auf der hiesigen Schloßstrasse, und wurde der eine Fuß desselben beim Fahren durch das rotirende Rad erfaßt und zweimal gebrochen. Ein Glück, daß der Wagen sogleich hielt, indem sonst der Junge hätte wahrhaft auseinander gerissen werden können.

Mainz, 21. Mai. An den Festungswällen vor dem Gauthor welche durch die Pulver-Explosion arg beschädigt wurden, wird im Augenblicke tüchtig gearbeitet, um sie wieder in respektablen Stand zu setzen. Ebenso ist die Thätigkeit an den Neubauten und Reparaturen auf der Gaugasse gegenwärtig sehr groß, nur im alten Kästrich stehen, mit Ausnahme der Kleinsburg und eines Nebengebäudes, die Häuserreihen noch unberührt da — schaudervolle Zeugen des großen Unglückes vom ewig denkwürdigen 1857!

Aus **Hall** in Würtemberg, 22. Mai, wird gemeldet: Vergangene Nacht ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß von 4 Herren welche die Reise von Heilbronn über Löwenstein hierher machten, einer davon im Eilwagen starb, ohne daß die andern es gewahr wurden. Der Verunglückte soll ein Materialwaarenhändler aus Stuttgart sein. In Löwenstein trank derselbe noch Wein und rauchte dazu, hier Morgens zwischen 3 und 4 Uhr am Lamm angekommen, hielt man ihn, nachdem die andern Herren ausgestiegen waren, für schlafend, mußte aber zum großen Schrecken sehen, daß es der ewige Schlaf war.

Wien, 23. Mai. Die Verwaltung der Militärgränze ist so eben neu geregelt worden. Die Gränzverwaltungsbeamten, wirkliche Offiziere, bilden einen abgesonderten Status, und treten aus dem Feldstande aus, im ganzen 223 Offiziere unter einem Oberst. Ihre Stellung gegenüber ihren Chefs ist wesentlich eine berathende und befolgende. Sie schwören übrigens, wie andere Militärs, den Fahneneid. Zur Heranbildung eines Nachwuchses für diese Branche ist bei der militäradministrativen Lehranstalt eine eigene Lehrabtheilung für den Gränzverwaltungsdienst errichtet, in welche einerseits ledige Subalternoffiziere, andrerseits Civilzöglinge, die ein Obergymnasium oder eine Realschule absolvirt haben, kriegsdienstuntauglich, und neben der deutschen einer slavischen oder der rumänischen Sprache kundig sind, je nach dem jährlich vom Armee-Obercommando festzustellenden Bedarf eintreten können. — Die Donau-Uferstaaten-Commission hat ihre Arbeiten abermals unterbrochen. Mehrere Mitglieder derselben sind zur Zeit in Urlaub abwesend, und für Serbien ist, nachdem der bisherige Commissär Hr. Kristic zum Senator befördert worden, noch gar kein neues Mitglied ernannt. — Das bei Scheible in Stuttgart erschienene Werk »Napoleon III. und seine Zeit« ist jetzt auch in Oesterreich verboten worden.

Ausland.

Die k. k. Central-Seebehörde in **Triest** hat ein Rundschreiben an die bezüglichen k. k. Aemter erlassen, in welchem diese angewiesen werden, genau zu überwachen, ob die für lange Fahrten patentirten Schiffe mit den gesetzlich vorgeschriebenen Rettungsapparaten versehen sind, und eventuell die Untersuchung anzustellen ob in den Fällen in denen ein Mann als über Bord gestürzt und ertrunken angegeben wird, diese Apparate auch zur Anwendung gebracht worden sind. Die Resultate dieser Untersuchungen sind der k. k. Central-Seebehörde mitzutheilen.

Paris, 23. Mai. Der Polizeipräfekt hat verboten das von den Bäckern außerhalb des Seine-Departements gebackene Brod hereinzubringen, und eben so Brod aus dem Seine-Departement auszuführen.

London, 22. Mai. Die Bierausfuhr Englands nach dem Auslande hatte von Okt. 1856 bis Okt. 1857 nicht weniger denn 429,367 Faß im Werthe von 1,573,722 Pfd. St. betragen. Das meiste ging nach der Viktoria-Colonie in Australien (119,604 Faß), nach Neu-Südwales 54,182, nach Südaustralien 13,169, nach Canada 10,224, nach Westindien 23,147, nach den Vereinigten Staaten 29,571, nach Hongkong 7884, nach Aden 2010, Mauritius 8704, Ostindien 66,240, Süd-Afrika 9162, Rußland 4501, Preußen 3216, Frankreich 4859, Brasilien 53,219, Buenos Ayres 12,026, Chili 12,300 und Peru 4063 Faß. Die streitigen Donaufürstenthümer bezogen von England 2 Faß im Werth von 13 Pfd. St.

Athen, 15. Mai. Aus einem Verzeichniß der Gestorbenen im Monat März dieses Jahrs geht hervor, daß ein Mann 130, zwei 110, drei 95 und vier 90 Jahre alt waren. Hohes Alter, ermöglicht durch eine außerordentliche Mäßigkeit und offenbar unterstützt vom Klima, war bis jetzt in Griechenland keine Seltenheit. Fast jedes Dorf hat seinen Nestor aufzuführen, bei welchem noch überdies die geistigen Kräfte wenig abgestumpft sind.

Aus **Cattaro** vom 6. d. wird der »Agr. Ztg.« geschrieben: Gestern fand in Cettinje die Einweihung und Vertheilung der neuen Fahnen statt. Fürst Danilo hielt eine Anrede und ließ die Fahnenträger beeiden. Die Worte des Fürsten wurden mit Begeisterung aufgenommen. Er sagt, es sei die Zeit nicht ferne, in welcher die Montenegriner harte Proben zu bestehen haben werden, die wohl die letzten sein werden, und von denen die Befestigung der Unabhängigkeit Montenegro's und dessen Erweiterung in die alten Gränzen abhängen werde. Alle schworen, ihr Blut für's Vaterland vergießen zu wollen. Heute wurden alle Abwesenden zur Rückkehr in's Vaterland aufgefordert. Viele Montenegriner befinden sich in den Bocche di Cattaro, die alle ihre Beschäftigungen aufzugeben und in's Vaterland zurückzukehren sich beeilen. In der Nähe der Herzegowina ist ein Armeekorps von 12,000 Mann konzentrirt; Alles läßt befürchten, daß eine Ausgleichung nicht zu hoffen sei und daß es zu Thätlichkeiten kommen werde.

Niederbayerisches.

Landshut, 27. Mai. Tagreveille und Kanonendonner verkündeten heute unserer festlich geschmückten Stadt, daß der Zeitpunkt gekommen, an dem fortan die schönste Zierde, das hochherzige Geschenk Sr. Maj. des Königs Ludwig, zeugend für die Gegenwart und alle Zukunft von der Huld und dem Kunstsinne des königlichen Gebers, als wahres Eigenthum unzertrennlich mit ihr vereinigt werden soll. Um die zehnte Morgenstunde begaben sich der zur feierlichen Enthüllung von Sr. Maj. dem Könige Ludwig abgeordnete Herr Hofmarschall v. Laroche, dann die von der kgl. Universität München abgesandte Deputation an der Spitze sämmtlicher Civil- und Militärbehörden der Stadt in die Stadtpfarrkirche St. Martin, wo für die königlichen Majestäten und das ganze königliche Haus ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Nach der Kirchenfeier verfügten sich der hohe Abgeordnete mit den Vertretern der Bürgerschaft ꝛc. an den festlich in den Landesfarben beflaggten und bekränzten Dreifaltigkeitsplatz, woselbst inner des von dem k. Landwehrbataillon formirten Carré's das verhüllte Standbild Herzog Ludwig des Reichen Aller Augen fesselte.

Nachdem derselbe der Verdienste des Gefeierten um die Wissenschaft und das Wohl des Landes durch Ansprache an die Versammelten gedacht, fiel die Hülle und ein Freudenruf der Ueberraschung entrang sich dem Munde Aller. Prachtvoll von der Frühlingssonne bestrahlt, bot sich den entzückten Augen das vollendetste Kunstwerk dar, das vielleicht je aus der europäischen Ruf genießenden Erzgießerei Münchens, und der Künstlerhand Herrn Brugger's hervorgegangen. Die hiesige Liedertafel begrüßte dieses herrliche Denkmal mit einer Festcantate, worauf der hohe Abgeordnete die Schenkungsurkunde in die Hände des Herrn Bürgermeisters niederlegte, welcher im Namen der Bürgerschaft den innigsten Dank aussprach, mit der

Versicherung, daß keine Zeit die Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag und die Gnade Sr. k. Maj. wird zu verwischen vermögen, und schließend mit einem dreimaligen Hoch auf Ihre k. Majestäten und das k. Haus, in welches die zahllose Menge freudigst einstimmte. Die k. Landwehrbataillons-Musik begann hierauf die National-Hymne, nach deren Beendigung der hohe Abgeordnete sammt der Deputation der k. Universität München in ihr Absteigquartier zurückbegleitet wurden.

)(**Kolbach**, 26. Mai. (Korresp.) Bei dem am Pfingstmontage in Kolbach, Ldgr. Eggenfelden, abgehaltenen Pferde-Rennen erhielten nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise: 1. Preis: Joseph Berger, Metzger von Warth; 2. Alois Wimmer, Posthalter von Frontenhausen; 3. Joseph Schwinghammer, Gastgeber von dort; 4. Scharlaichner, Oekonom von Kolbach; 5. Jos. Hofbauer, Oekonom von Frontenhausen; 6. Max Aichner von Kolbach; 7. Georg Nußbaumer, Pferdehändler von Schwimbach. Bei dem am Pfingstdienstag in Warth abgehaltenen 2. Pferde-Rennen folgende Herren: 1. Preis Georg Nußbaumer von Schwimbach; 2. Joseph Schwinghammer von Frontenhausen; 3. Scharlaicher von Kolbach; 4. Max Aichner von dort.

Passau. Unter den Städten Bayerns ist unstreitig Passau eine der ersten in der Reihe derjenigen Städte, welche mit Wohlthätigkeitsstiftungen am reichsten beglückt sind, ein glänzender Beweis, der zu jeder Zeit sich bewährten Pietät ihrer Bewohner. Wir wollen nicht von den Wohlthaten reden, die jede einzelne dieser Stiftungen nach den Bestimmungen ihrer Schöpfer in umfassendster Weise ausübt und haben heute nur das bürgerliche Waisenhaus im Auge, welches in den nächsten Tagen die «Einhundertjährige Feier» seiner Stiftung begehen wird. Die Stiftungsfeier wird vorzüglich durch gottesdienstliche Verrichtungen gehoben, und soll, nach dem an den hiesigen Kirchen angehefteten Programme, schon nächsten Samstag, den 29. Mai, beginnen.

Patent.

Rumelsberger gegen Bitzthum p. d. hyp.

Auf klägerisches Anrufen wird das Anwesen der Zimmermeistersheleute Kaspar und Katharina Bitzthum dahier, bestehend

1) in dem Wohnhaus Nr. 66 in der Länd mit einem Stadel Hs.-Nr. 59.
2) in einer realen Zimmermeistersgerechtsame,
3) in der Mooswiese c. n. 3584 zu 1 Tgw. 46 Dez.,
4) dem Zimmerbauplatze c. n. 967[b] zu 60 Dez. und dem Garten c. n. 768½ zu 16 Dez.,
5) dem Materialstadl beim Ländthor,
6) dem Wohnhaus Nr. 467½ außerhalb der Ländbrücke mit 2 Materialschupfen und einem Waschhause in einem Gesammtschätzungswerth von 26,362 fl. 30 kr. am

Mittwoch, 23. Juni l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

im dieß. Geschäftszimmer Nr. 6, im Zwangswege an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Concl. am 21. Mai 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut
Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten haben mit dem 1. Juni l. Js. **tägliche Post-Omnibus-Fahrten** zwischen Freising und Abensberg mit **unbeschränkter Personen-Aufnahme** in Wirksamkeit zu treten.

Abfahrt aus Freising um 9 Uhr 30 Min. früh — Ankunft in Abensberg um 5 Uhr 45 Minuten Abends.

Abfahrt aus Abensberg um 7 Uhr 45 Min. früh — Ankunft in Freising um 4 Uhr Abends; beide Wägen zum Anschluß an die Post-Omnibus nach Regensburg und nach München.

Personen-Taxe 6 kr. für die Stunde, Einschreibgebühr 3 kr., Handgepäck 20 Pfd. frei; das Uebergewicht wird nach der Eilwagen-Taxe bezahlt.

Zur gefälligen Theilnahme an diesen Fahrgelegenheiten laden die ergebenst Unterzeichneten höflichst ein.

Freising, den 21. Mai 1858.

Palmano, Posthalter in Freising.
Huber, Posthalter in Au bei Mainburg.
Niedermayr, Posthalter in Mainburg.

(2b)

Jungen Mädchen, die Lust haben die **Puzarbeit** zu erlernen, werden Plätze bezeichnet in der Expedition dieses Blattes.

Ein in Landshut im besten Betriebe stehendes **reales Melberrecht** ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c)

Ein kleiner **Schlüssel** mit einem ledernen Säckel wurde verloren. Man ersucht gegen Erkenntlichkeit ihn in die Exp. dieses Blattes zu bringen.

3—4 **Lehrjunge** von ordentlichen Eltern, 14—18 Jahre alt, können bei Unterzeichnetem gegen billige Bedingungen in die Lehre treten.

J. Heinr. Bauer,
(2a) Pflasterermeister.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8c*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Ein **Sattlergeselle**, welcher gut mit der Fuhrarbeit umzugehen weiß, findet beständige Arbeit bei

Hudler
(2b) Sattlermeister in Landshut.

Verschiedene **Pferdegeschirre** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (3b)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 29. Mai 1858. № 144. Theodosia.

Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut.

(Fortsetzung.)

Zu Anfang des Jahres 1462 wurde der Reichskrieg gegen Ludwig und seine Genossen beschlossen, er selbst in die Acht erklärt und ihm der Absagebrief vom 18. Jänner nach Ingolstadt geschickt.

Markgraf Albrecht besetzte Augsburg und sammelte bei Donauwörth sein Heer, womit er Monheim und Griesbach eroberte und schleifte, während Graf Ulrich von Würtemberg Heidenheim wegnahm, die Besatzung von Augsburg in Bayern einfiel und die Gegend um Friedberg plünderte und einäscherte. Ludwig hatte seinen Sammelplatz in Rain. Unter seinen Truppen befanden sich 4000 Böhmen. Seine Feldhauptleute waren die Frommenberg, Gumppenberg und Pinzenau. Nachdem er Höchstädt, Lauingen, Landsberg, Friedberg, Aichach und Rain besetzt hatte, wollte er Ulm angreifen. Bei Gundelfingen stießen am 27. März die Heere zusammen. Markgraf Albrecht, welcher hier den Paß verlegt hatte, wurde überrumpelt, geschlagen und er selbst ließ seine Wagenburg anzünden, um die Flucht zu decken.

Auf diese Niederlage hin wurden neue Friedensunterhandlungen und ein Reichstag nach Nürnberg ausgeschrieben, als die Nachricht, daß Churfürst Friedrich, Ludwigs Bundesgenosse einen Sieg bei Seckenheim erfocht, wobei er den Markgrafen von Baden, den Bischof von Metz und den Grafen von Würtemberg zu Gefangenen machte, diesen vereitelte, und der Krieg, der inzwischen nur im Kleinen geführt wurde, sich neuerdings im Großen entspann.

Markgraf Albrecht hatte bei Ulm ein neues Herr gesammelt; er befehligte 6000 Mann zu Fuß, 500 Pferde, 300 Wagen und 10 Wagenbüchsen um Heidenheim abermals zu belagern.

Herzog Ludwig zog ihm mit 10,000 Mann entgegen worunter 1500 Pferde. Bei Giengen traf er auf die Reichsarmee. Der Markgraf schlug auf dem Berg bei Giengen seine Wagenburg auf und stellte das Heer in Schlachtordnung.

Am 19. Juli stand auch Herzog Ludwigs Heer in Schlachtordnung, geführt von Heinrich v. Gumppenberg, Georg v. Töring, Friedrich v. Pinzenau, Heinrich v. Aham, Heinrich Morolttinger und Hans Ebram. Wolfg. v. Chammer führte das fürstliche Panier, hinter demselben ritt Herzog Ludwig, der Thomas von Preising, Hans v. Frauenberg und Wilhelm Frohnhofer zu seinen Seiten. Eichenlaub war das Feldzeichen, »hl. Maria« das Loosungswort, »Bayerland« das Feldgeschrei. Der Befehl zum Angriff wurde ertheilt, standhaft wiesen ihn Markgraf Albrechts Truppen ab, und nur die angestrengte Tapferkeit der Bayern vermochte es das Fähnlein des jungen Grafen von Würtemberg zum Wanken und zur Flucht zu bringen. Die Flucht der Würtemberger rief die der Reichstruppen, meist junges Volk, herbei. Die Reichsarmee löste sich auf und Fußvolk und Reiter eilte in wilder Flucht den Berg hinab; viele erstürzten sich, viele ertranken in der Brenz. Markgraf Albrecht rief den Flüchtigen zu nach Giengen zu fliehen, und nur der Umstand, daß die Truppen Ludwigs die Fliehenden nicht verfolgten, rettete die Reichsarmee vor einem allgemeinen Blutbade. Die Böhmen welche die Wagenburg erobert hatten, plünderten dieselbe mit ihren Schätzen.

Als Sieges-Trophäen fielen in des Herzogs Hände das Hauptpanier des hl. röm. Reiches, das der Reichsstädte, ein österreichisches, das der Burggrafen von Nürnberg, des Reichsmarschalls, des Grafen v. Würtemberg und die vieler Städte. Bei 200 Gefangene, und 300 Pferde wurden eingebracht. Nach diesem Siege schlug Herzog Ludwig auf der Wahlstadt 40 zu Ritter.

Die flüchtigen Reichstruppen in Giengen angekommen, schloßen die Thore, Markgraf Albrecht aber ritt noch weiter nach Ulbeck und schickte nach Ulm, daß es ihm Reisige schicke zu seinem Geleite.

Dieser Sieg und die Bemühungen der Herzoge von Sachsen und Bayern beförderten einen Waffenstillstand von Magdalenentag 1463 bis August künftigen Jahres, welchem endlich im August 1464 der Friede zu Prag folgte, der sämmtliche Irrungen schlichtete, Donauwörth aber, die Ursache des Streits, als Reichsstadt beließ. (Schluß f.)

Deutschland.

München, 27. Mai. (Korresp.) Nach dem heute vom k. Oberststämmererstab ausgegebenen Programm für das Fronleichnamsfest, wird Se. Maj. der König und II. KK. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert dann zum ersten Male Se. k. Hoh. Herzog Karl Theodor in Bayern an der Prozession Theil nehmen. Se. Maj. haben zu bestimmen geruht: daß sowohl die Herren vom großen Cortége als auch das Personal der k. Stellen und jenes der denselben untergeordneten Behörden möglichst zahlreich bei der Prozession zu erscheinen haben; die dermalige Hoftrauer wird für den Festtag abgelegt und hat man in Gala-Uniform mit Ordens-Band zu erscheinen.

München, 27. Mai. (Korresp.) Bei der heute vorgenommenen weitern Verloosung der 5 % Eisenbahnschuld wurden gezogen:

I. Von den Obligationen au porteur.

Von Hauptserie	I.	die Endnummern:	93.*	95.*	29.	57.	73.*
„ „	II.	„ „	68.	14.	83.	22.	35.
„ „	III.	„ „	61.	67.	01.	66.	30.*
„ „	IV.	„ „	77.	100.	94.	44.*	22.
„ „	V.	„ „	49.	47.	35.	03.	27.*
„ „	VI.	„ „	65.	33.	50.	09.	95.
„ „	VII.	„ „	35.	04.	40.*	73.*	19.
„ „	VIII	„ „	61.	02.	94.	22.*	90.
„ „	IX.	„ „	36.	57.	90.	24.	29.
„ „	X.	„ „	09.	32.	76.	52.	25.

II. Von den auf Namen lautenden Obligationen.

Von Hauptserie	I.	die Endnummern:	75.	48.	05.	96.	53.
„ „	II.	„ „	75.*	80.*	42.	34.	96.

An die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Endnummern hat die je nachfolgende zu treten, und zwar bei Nr. 40. der Serie VII. die Nr. 42. weil auch 41. schon früher gezogen wurde.

München, 27. Mai. (Korresp.) In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Dienstknecht Ant. Bilsmair von Raubling, Ldg. Simbach, wegen eines am 10. Mai v. J. beim Erberbauern zu Pirach, Ldg. Burghausen begangenen Raubes 3. Grades zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. — Heute fand Verhandlung gegen den Dienstknecht Franz Bretz von Eresdorf, Ldg. Mühldorf, (beurlaubter Soldat) wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode statt. Derselbe ist gegenwärtig so leidend, daß er auf einer Tragbahre in den Sitzungssaal gebracht und auf derselben liegend verhört werden mußte; nach dem Verhör, in welchem er sein Verbrechen reuig eingestand, wurde er wieder in die Frohnveste zurück-

Digitized by Google

getragen und die Verhandlung in seiner Abwesenheit gepflogen. Es fand in der betreffenden Sache schon im vorigen Jahre Verhandlung statt, damals aber, da er wegen schwerer Krankheit gar nicht transportirt werden konnte, nur in der Richtung gegen seinen Complicen, den Dienstknecht Frz. Hanneberger von Kraiburg, welcher denn auch schuldig gesprochen und zu 9jährigem Zuchthause verurtheilt worden ist. Beide hatten nämlich einen Bauernknecht, den sie wegen einer Liebschaft, die er mit einem Mädchen aus ihrer Nachbarschaft unterhielt, beneideten, ohne von ihm nur im Geringsten beleidigt worden zu sein, der Art mit Steinen geworfen und mit einer sog. Zuberstange geschlagen, daß derselbe in Folge der erlittenen Mißhandlung seinen Geist aufgeben mußte. Auch gegen Frz. Brey wurde dem Schuldausspruch gemäß heute auf 8 Jahr Zuchthaus erkannt. — Aus der Uebersicht des Verkehrs auf den Staats-Eisenbahnen im Monat April ist zu entnehmen, daß im Ganzen 613,602 fl. um 21,023 fl. weniger als im April 1857 eingenommen wurden; der Ausfall hat sich bezüglich des Güterverkehrs ergeben, bei welchen um 47,363 fl. weniger eingenommen wurden, als im Vorjahre; woran die Schuld liegt, ob an den zu hohen Frachtsätzen oder an der Expedition selbst, darüber sind die Meinungen getheilt.

§ **München**, 27. Mai. (Korresp.) In Folge des anhaltenden Regenwetters ist die Isar so angeschwollen, daß sie an mehreren Stellen aus den Ufern trat. Da eben die Trift stattfindet, hat das Hochwasser bedeutende Beschädigungen angerichtet, namentlich ist dieß an der s. g. Insel der Fall. Die Arbeiterbrücke beim Prater ist gänzlich und ebenso der s. g. Vorrechen bei der Insel zwischen den beiden steinernen Brücken weggerissen. An der Spitze der Insel wurde ein bedeutendes Stück Land weggerissen und der Verlust an vom Hochwasser fortgeschwemmten Triftholz ist sehr bedeutend. Nach den Brettern und Floßbäumen zu schließen, die die Isar hinabschwimmen, müßen viele Flösse zerschellt worden sein, daß jedoch Menschenleben dabei verunglückt seien, wie man befürchtete, hat sich erfreulicher Weise nicht bestätigt. Bis jetzt (Nachmittag 4 Uhr) ist das Wasser nur unbedeutend gefallen; in die Wohnungen ist bisher glücklicher Weise noch kein Wasser gedrungen. — Nächsten Monat wird mit der Renovation der Frauenkirche endlich begonnen; es wird demnächst auch ein Bericht erscheinen über die bisher eingegangenen Beiträge. — Eine Tochter des ehemal. Ministers v. Berks wurde dieser Tage in den Orden der englischen Fräulein zu Nymphenburg eingekleidet.

X München, 28. Mai. (Korresp.) Durch die starken Regengüsse der jüngsten Tage und das dadurch herbeigeführte Schmelzen des Gebirgsschnee's ist in vergangener Nacht die Isar aus den Ufern getreten und hat mehrfachen Schaden verursacht. Es wurde namentlich die zum Bau der neuen Maximiliansbrücke im vergangenen Herbste errichtete Werkbrücke ganz abgerissen und von den Fluthen mit fortgeschwemmt und steht zu befürchten, daß auch der Grundbau Schaden gelitten hat. Auch noch viel Triftholz, das sich bei noch nicht ganz beendeter Trift in der Isar befand, wurde fortgeschwemmt. Das Wasser ist Laufe des heutigen Tages wieder um 2 Schuh gefallen, die Fluthen gehen aber noch sehr hoch.

= **München**, 27. Mai. (Korresp.) Selten hat ein Gesetz in der Praxis zu so vielen Zweifeln und unrichtigen Anwendungen geführt, als das Forstgesetz. Es trifft daher auch eine unverhältmäßige Zahl von Cassationen auf das Forstgesetz und diese Zahl dürfte innerhalb 24 Stunden ohne Zweifel um 2 vermehrt sein. Die beiden zu Grunde liegenden Fälle haben nur geringe materielle Bedeutung; sie verdienen aber um deßwillen hervorgehoben zu werden, weil bei der Verhandlung zweiter Instanz (Bezirksgericht Amberg) eine Förmlichkeit außer Acht gelassen wurde. In dem einen Fall waren 3 Personen betheiligt, deren eine, Stöcklmaier, bei der Verhandlung 1. Instanz nicht anwesend war, das Erkenntniß nicht erhielt, und nicht appellirte. Gleichwohl verhandelte die zweite Instanz ohne allen Anlaß gegen ihn. In der anderen Sache waren 4 Personen, darunter ein gewisser Haas in erster Instanz verurtheilt und hatten appellirt. Haas wurde nun zur Verhandlung zweiter Instanz gar nicht geladen; gleichwohl erließ dieselbe ein verurtheilendes Erkenntniß gegen ihn. Der 2. Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe rügte diese Prozedur und beantragte die Cassation. Das Urtheil wird morgen verkündet, an welchem Tage auch die Beschwerde des drei Roßkuwirths von hier zur Verhandlung kommen wird, welcher Fall seinerzeit großes Aufsehen erregte.

Das kgl. Ldgr. **München** r. J. sieht sich in Folge neuerlicher Vorkommnisse veranlaßt, sämmtliche Gemeinde-Vorsteher dieses Gerichts wiederholt strengstens zu beauftragen, dafür Sorge zu tragen, daß die Schul- und Christenlehrpflichtigen von den Tanzplätzen ferne gehalten werden.

Se. Maj. König Max ist dem in Warschau gegründeten Kunstvereine als Mitglied und zwar vorläufig auf 5 Jahre beigetreten.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. Mai bei der andauernden Funktionsunfähigkeit des zeitlich quiescirten Landrichters Johann Franz Heinrich Heim von Leutershausen unter allerhuldreichster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung denselben nunmehr in dem Ruhestande zu belassen. — Die kathol. Pfarrei Blaichach, Ldg. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 417 fl. 5 kr. in Erledigung gekommen.

Der aus der Frohnveste zu **Amberg** entsprungene und zum Tode verurtheilte Giftmörder Wittmann ist in der Nacht vom 24. d. im Dorfe Rettenbach, 2 Stunden von seinem Heimathsorte Pielhof, in der Oberpfalz, verhaftet worden.

Hersbruck, 26. Mai. Am Pfingstsonntag erhielt der Kfm. F. Langguth durch den Nürnberger Boten eine Schachtel, deren Inhalt zum Schrecken der Oeffnenden der in Lumpen gewickelte Leichnam eines Kindes war.

Aus der Pfalz, 24. Mai. Die Rechtskandidaten Jung und König, der Erstere als Duellant und der Letztere als Secundant in der bekannten Landauer Duellsache, sind vor die am 1. Juni zusammentretenden Assisen verwiesen. Bezüglich der sogenannten Zeugen hat jedoch die Rathskammer des Landauer Bezirksgerichts auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Die Staatsbehörde hat aber gegen diese Einstellung Opposition ergriffen. Diese Opposition wurde indeß obergerichtlich verworfen und die untergerichtlich erkannte Einstellung pure bestätigt. Es ist dieses das erste Mal, daß eine Duellprocedur vor den pfälzischen Assisen zur Verhandlung kommt.

Annweiler, 23. Mai. In der verflossenen Nacht zogen, von Westen kommend, zwei Gewitter über das Annweiler Thal. Das erste nach 1 Uhr dauerte 10—12 Minuten; die Hagelkörner, in der Größe einer Flintenkugel, fielen in dieser kurzen Zeit so dicht, daß sie einen Schuh hoch in den Straßen lagen. Das zweite, gegen 2 Uhr, war mit einem starken, jedoch ebenfalls nicht lange andauerndem Regen verbunden. Der Schaden, welchen der Hagelschlag an den Weinbergen, Obstbäumen, Gärten, Kornfeldern ꝛc. und der Regen durch Abschwemmung der Berge und Hügel veranlaßte, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Beschädigung erstreckt sich im Kantone Annweiler über einen Theil der Gemarkungen von Wernersberg, Annweiler, Sarnstall, Queichhambach und Albersweiler-St. Johann. — Einem andern Berichte, über dieses große Unglück aus Annweiler entnehmen wir noch Folgendes: Das ganze Städtchen ist so eben, Morgens 7 Uhr, auf den Beinen, um den Schutt und die Schlossen hinwegzuräumen. Der heute Morgen von Pirmasens kommende Postwagen mußte einen Umweg nehmen, um in die Stadt zu gelangen. An vielen Häusern sind die dem Wetter ausgesetzt gewesenen Fensterscheiben zerschlagen. Die Bäume sind größtentheils entlaubt, Felder, Gärten und Weinberge in dem beklagenswerthesten Zustande. Das Herz blutet bei solchem Anblicke. Früchte, Obst, Wein, Alles ist für dieses Jahr verloren. Die Schlossen liegen noch (½9 Uhr) und machen keine Anstalt zu verschwinden. — Das Wetter zog in der Richtung von Südwest nach Nordost aus dem Annweiler Thal über Frankweiler, Roßbach, Edesheim bis in die Gegend von Hanhofen und richtete in einem ziemlich langen, jedoch nicht sehr breiten Strich große Verheerungen an.

Ausland.

Paris, 35. Mai. Wie dem «Nord» geschrieben wird, hat die «Subscription Orsini» welche als Demonstration gegen das Ausland in Italien eröffnet wurde, bereits 1,700,000 Frs. ergeben, während die Unterzeichnungen für Lamartine trotz aller Anstrengungen kaum über 200,000 Frs. betragen.

Kopenhagen, 20. Mai. Die Betrachtungen der Berliner «Zeit» über die Vorschläge der Ausschußmajorität in Frank-

furt geben dem gestrigen »Föderelandet« einen neuen Anlaß, vor jeder ferneren Nachgiebigkeit zu warnen und das sofortige Aufgeben des Gesammtstaates zu verlangen. Es ist aber bis jetzt auch nicht die entfernteste Andeutung vorhanden, daß das Ministerium diesem Rathschlage zu folgen geneigt wäre. Vielmehr deutet Alles darauf hin, daß man auf andere Auskunftsmittel bedacht ist, um sich mit dem Bundestage zu verständigen, wie denn die Aufrechthaltung des Gesammtstaates immer auf das Entschiedenste von den Mitgliedern des Ministeriums behauptet wurde. Auf eine einfache Ablehnung der neuen Vorschläge des Bundestages, wie dieß mehrmals in der Presse angedeutet wurde, dürfte sich das Ministerium kaum beschränken. Wahrscheinlich wird ein neuer Versuch mit der holsteinischen Ständeversammlung gemacht werden.

Niederbayerisches.

Landshut, 28. Mai. Das gestern Nachmittags zum Schlusse der Enthüllungsfeier im großen Bernlochnersaale veranstaltete Festdiner befriedigte in jeder Hinsicht auf's Vollkommenste. Der ohnedieß prächtige Saal wurde durch die sinnige Ausschmückung in einen wahren Blumengarten verwandelt, und das treffliche Arrangement, ließ keinem Wunsche Raum. Es nahmen hieran Theil der hohe Abgeordnete Sr. Maj. des Königs Ludwig, Frhr. v. Laroche, die Deputation der Universität München, bestehend aus dem Herrn Rektor Reithmaier und 3 Professoren, Hr. Erzgiesserei-Inspektor von Miller, Hr. Regierungspräsident v. Schilcher, Hr. Oberst v. Limmer, dann die Mitglieder der k. Regierung und der übrigen Civilbehörden, die hochw. Geistlichkeit, der Hr. Rektor und die Professoren des hiesigen Gymnasiums, das Offiziercorps des k. II. Kürassierregiments und der Landwehr, sowie die Vertreter der Bürgerschaft. Das Diner bestand aus etwa 100 Gedecken. Hiebei kreiste ein von der Deputation der Münchener Universität mitgebrachter, von Kaiser Ferdinand II. von Oesterreich der Universität Ingolstadt zum Geschenke gemachter goldener Pokal in der Form eines Schiffes. — Herr Bürgermeister Harhammer brachte Toaste auf die k. Maj. aus, welche von Frhrn. v. Laroche erwiedert wurden. Herr Rektor Reithmaier entwarf in gediegener Rede einen historischen Abriß der Gründung der Universität Ingolstadt, deren Transferirung nach Landshut und München und schloß mit der Versicherung, daß Professoren und Kandidaten stets mit besonderer Verehrung an Landshut und dessen Einwohner gedenken, weßhalb auch eine Deputation gesandt wurde. Die hies. Landwehrmusik spielte während des Diners mehrere Piecen, und herrschte bis zum Schlusse nur eine Gesinnung, welche am besten in dem Enthusiasmus Ausdruck fand, mit welchem den Toasten auf das Wohl Ihrer k. Majestäten eingestimmt wurde. Die ganze Versammlung war nur von einem Wunsche beseelt: die stets bewahrte Anhänglichkeit und Liebe zu ihrem Herrscherhause an den Tag zu legen.

Auch in den Lokalitäten des Kollerkellers hatte sich zu einem patriotischen Festessen ein Theil der Einwohnerschaft Landshuts zusammengefunden, nämlich die HH. Unteroffiziere der I. Landwehr-Füsseliercompagnie. Auch hier wurden begeisterte Hochs auf die k. Majestäten und das ganze k. Haus ausgebracht, und hiebei dem ausgeschiedenen ehem. Waffenbruder, nunmehrigen Hrn. Bezirksgerichtsschreiber Thaler in Deggendorf mit einem Toast gedacht. Floß zwar hier auch kein Champagner, so war doch die Laft nicht geringer, da Gambrinus edler Saft in vorzüglichster Eigenschaft jeden Wunsch aufs Beste befriedigte. Der 27. Mai 1858 wird in der Geschichte Landshuts für alle Zeiten als ein Tag der Freude und der Erinnerung an den Edelsinn Sr. k. Maj. fortleben.

Landshut, 28. Mai. Die bereits seit einigen Tagen hochgehende Isar hat gestern Nachmittags einen bedeutenden Zuwachs erhalten, in Folge dessen sie an mehreren Niederungen ihre Ufer überschritt. Gegen Abend bemerkte man jedoch ein weiteres Steigen nicht mehr und ist dieselbe heute wieder in ihr Bett zurückgetreten.

Straubing, 23. Mai. Die Getreide standen seit, mit Bestimmtheit zu sprechen, eines Menschenalters, nie so lößlich, wie im laufenden Jahre; alle Obstbäume strotzen vor Blüthe, sowie der Grasboden vor Fette und Wachsthum. Das Brod ist dem Preise entsprechend, womit der geringen Classe wünschenswerth gerient ist, doch das Bier dürfte im Verhältniß zum Hopfen- und Gersten-Preise etwas billiger verleit gegeben werden, so auch mit dem Fleischpreise ein Aehnliches stattfindet.

Passau. Hr. Georg Mettenleitner, Chordirektor an der alten Kapelle zu Regensburg befand sich in Folge eines an ihn vom Hochwürdigsten Hrn. Bischofe Heinrich ergangenen Rufes mehrere Tage in Passau.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 27. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Durchschnittspreis d. gefall. fl.	kr.	Durchschnittspreis d. geblieb. fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	77	583	660	693	21	16	21	15	35	14	41	—	27	—	—
Korn	—	98	98	95	3	10	—	9	41	9	1	—	32	—	—
Gerste	11	267	278	252	26	9	40	8	39	8	2	—	13	—	—
Haber	16	97	113	111	2	7	12	6	51	6	24	—	13	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 26. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Durchschnittspreis d. gefall. fl.	kr.	Durchschnittspreis d. geblieb. fl.	kr.
	Scheffel.														
Weizen	20	327	347	342	5	16	16	15	56	15	31	—	—	—	50
Korn	—	24	24	24	—	9	14	9	9	8	54	—	—	—	9
Gerste	—	2	2	2	—	—	—	7	48	—	—	—	—	—	24
Haber	—	14	14	12	2	6	40	6	32	6	24	—	—	—	5
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	14	14	10	4	7	48	7	33	7	24	—	3	—	—

Wonne-Gedanken

eines Sohnes der Dreihelmenstadt bei Gelegenheit der Enthüllungs-Feier des Monumentes

Herzog Ludwig des Reichen.

Es ertönen Melodien,
Schallend einen Festgesang,
Und die hehre Macht der Töne,
Sie verkündet uns das Schöne
Der Gefühle mächt'gen Drang,
Die aus jeder Brust entfliehen.

Dorten in des Tempels Hallen,
Vor'm geheiligten Altar,
Bringet in erhab'nen Chören
Dankeslieder ihm zu Ehren
Dar die edle Sängerschaar,
Ihm, den Weltenherrn vor Allen.

Und des Volkes fromme Menge
Kniet umher im heißen Flehn;
Dessen Bitten, die zum Welten-
Gott entsteigen, o sie gelten
Für des Fürsten Wohlergehn
Gleich dem Flehen der Gesänge.

Horcht! Wie jubeln Landshuts Söhne,
Als sie schauen dessen Bild,
Der beglückt einst ihre Väter,
Ihnen ward in Noth ein Retter,
Ein Regent gerecht und mild,
Schützend stets das Gute, Schöne.

Und der Name, der so werthe,
Den die Ahnen stolz genannt,
Voll Begeist'rung einst gepriesen —
Auch die Enkel, o sie wissen,
Haben's freudig anerkannt,
Was ein Ludwig mild bescheert.

Und es jauchzt aus jeder Kehle;
Heil! dem Bayernvater Heil!
Seines Volkes treue Liebe
Und des Dankes heil. Triebe
Werden ewig ihm zu Theil
Wie des Ruhms kristall'ne Quelle.

Heil dem edlen Königshause,
Dem geliebten Herrscherpaar!
Hallet ewig Melodien!
Unter Wittelsbach wird blühen
Bayern, kräftig immerdar,
Sinken nie im Sturmgebrause.

Landshut, den 27. Mai 1858.

Alois Reiserzhofer.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf oder die Verpachtung der Bräuerei der hl. Geistspitalstiftung dahier betreffend.)

Die Bräuerei der hiesigen heil. Geistspital-Stiftung mit dem Bräu- und Schenkrechte, mit dem 1846 neu erbauten Bräuhause mit Malztenne, Gährgewölbe und eiserner Luftdörre und dem Lagerkeller mit Kellergebäude, Faßschupfe und Kellergarten, wird dem öffentlichen Verkaufe oder der Verpachtung im Versteigerungswege unterstellt.

Diese Versteigerung wird

Mittwoch den 9. Juni l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

auf der Magistrats-Kanzlei dahier verhandelt, und werden hiezu Kaufs- und Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige, dahier nicht bekannte Steigerungslustige über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Die zum Betriebe der Bräuerei, der Schenke und der Kellerwirthschaft nothwendigen und guten Ein- und Vorrichtungen werden dem Meistbietenden auch gegen billige Ablösung zum Kaufe oder zur Pachtung überlassen.

Die nähere Einsicht der Realitäten und des Inventars steht inzwischen auf Anmelden frei, gleichwie auch die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen dahier auf Anfrage bekannt gegeben werden.

Landshut, den 14. Mai 1858.

Stadtmagistrat Landshut.

(36) Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Spähe-Verfügung.

(Unterschlagung an dem Bauern Andreas Pointmaier von Ranzing betr.)

Am 26. April d. Js. entlehnte der ledige Wasenmeisterssohn Joseph Ehgartner von Falkenberg bei dem Bauern Andreas Pointmaier zu Ranzing mehrere Kleidungsstücke, brachte dieselben aber nicht mehr zurück und soll seitdem vagiren.

Die Kleidungsstücke sind folgende:

1) Ein buntfarbiges Halstuch, vorherrschend blau, seiden, werth 2 fl.,
2) ein grüngelber Spenser von Tuch mit 14 silbernen Elfenknöpfen, werth 9 fl. 30 kr.,
3) ein schwarzseidensamtes gestreiftes Gilet mit 16 silbernen durchschlagenen Knöpfen, werth 7 fl. 48 kr.,
4) eine braun gestreifte Buxkinghose, werth 4 fl.,
5) ein schwarzer runder Filzhut mit schmalem schwarzen Bande, werth 1 fl. 30 kr.

Joseph Ehgartner soll am verflossenen Montag mit einer Weibsperson im Wirthshaus zu Mettenhausen, k. Ldg. Landau, gesehen worden sein.

Derselbe steht in den dreißiger Jahren, ist mittlerer Größe, eher klein, untersetzter Statur und hat braun röthliche Haare, braune Augen, trägt keinen Bart.

Näher kann derselbe zur Zeit nicht beschrieben werden.

Am Leibe dürfte er wahrscheinlich die unterschlagenen Kleidungsstücke tragen.

Ich ersuche um Spähe, Arretirung und Einlieferung dieses Joseph Ehgartner, wobei demselben eröffnet werden wolle, daß er sich wegen der Verhaftung bei dem k. Bezirksgerichte Landshut beschweren könne.

Vilsbiburg, den 26. März 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Loose. Coll. Lutz.

Es werden 2¼ Tagwerk ganz wasserfreie **Wiesen** mit eigener Einfahrt aus freier Hand verkauft. Auch ist ein ganz schöner **Auflag-Kasten** zu verkaufen. Wo ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Ein **Sattlergeselle**, welcher gut mit der Fuhrarbeit umzugehen weiß, findet beständige Arbeit bei

Hudler
(2b) Sattlermeister in Landshut.

Gesang-Verein.

Sonntag den 30. Mai 1858
bei günstiger Witterung
Ausflug
nach Altdorf.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Bernlochner.

Der Ausschuss.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen ½ Stunde außerhalb des Marktes Ganghofen gelegenen, gut arrondirten

Einöd-Bauernhof

bestehend aus gut gebautem Wohnhause, Stadel und Stallungen nebst 36 Tagw. Feld, 30 Tagw. Holz und 16 Tagw. Wiesen, guter Bonität, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Johann Holzner,
Rauschederbauer bei Ganghofen,
(2a*) k. L. Eggenfelden.

Kleehen
und **Sommerstroh** verkauft
August Urban
(2a*) in Vilsbiburg.

Hund entlaufen.

Gestern früh ist ein kleiner schwarzer **Jagdhund** mit langen Ohren und Schweif, braunen Füßen und Bauch entlaufen. Dem er zugelaufen wird ersucht denselben gegen Belohnung und Ersatz des Futtergeldes bei Hrn. Schmidt, bräu in Landshut abzugeben.

Es ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei Wildprethändler Ertl über 2 Stiegen. (2a)

Von der Expedition des Kuriers für Niederbayern nochmals **sechs Gulden dreißig Kreuzer** sohin im Ganzen **Zweiundzwanzig Gulden dreiunddreißig Kreuzer** empfangen zu haben bescheinigt wiederholt dankend

Achdorf den 28. Mai 1858.

Joseph Hofstetter,
Sattlermeister.

Landshuter Schrannenpreis vom 28. Mai 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Niederster Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	160	768	928	904	24	15	33	14	41	12	52	—	--	—	20
Korn	24	131	155	133	22	11	3	10	34	9	38	—	17	—	—
Gerste	5	113	118	107	11	9	18	8	33	7	40	—	5	—	—
Haber	24	420	444	426	18	7	26	7	10	6	44	—	—	—	2
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	7	29	36	20	16	9	34	8	38	7	51	—	12	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

in
München

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 30. Mai 1858. № 145. Dreifaltigk.

Am heiligen Dreifaltigkeitsfeste wird kein Blatt ausgegeben.

Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut.

(Schluß.)

Hatte auch die Kriegsfackel 5 Jahre hindurch Bayerland verwüstet, so vergaß doch nicht Ludwig das Wohl seines Volkes. Tief den Mangel zeitgemäßen Fortschrittes fühlend, wollte er dem Volke eine Erziehung geben, daß es andern Stämmen des deutschen Volkes gleich stehe, und hierin standen ihm seine Räthe, gewonnen aus den Gelehrtesten des Volkes thätig zur Seite. Die Männer, welche für des Herzogs, wie des Landes Wohl solchen Eifer bethätigten, waren Friedrich Mauerkirchner Propst von Altötting, Rudolph Alber, des Herzogs Kanzler, Johann Löffelholz, Ritter Paul Haunberger, Wolfgang v. Gumppenberg, Hanns Schilray, Hanns Regeldorfer, Hanns Aumann, Heinrich Hörtenberger, vor allen aber Dr. Martin Seitz, genannt Maier *)

Auf den Rath der Letztern hin erwirkte Herzog Ludwig eine päpstliche Bulle, daß er seines Vaters Pfründehaus zu Ingolstadt in eine Schule freier Künste umwandeln durfte, und welche hohe Schule auch durch eigene Dotirung und Zuweisung von Dompräbenden und Pfarrpensionen am 26. Juni 1472 in seiner und seines Sohnes Georg und vieler Bischöfe Anwesenheit feierlich eröffnet wurde. Dabei wurde ihm die Freude zu Theil, daß sich am ersten Tage 489 Zöglinge in derselben als akademische Bürger aufnehmen ließen.

Seit Beendigung des Krieges war sein Streben den Segnungen des Friedens gewidmet; sein Lieblingsgedanke, die Universität, war ins Leben getreten, nun sollten auch die Sitten des Volkes geläutert werden, denn Edelleute und Geistliche waren in Laster aller Art verfallen. Im Einvernehmen mit Bischof Johann von Freising wurde eine strenge Verordnung gegen Wucher, Ehebruch und Concubinat bekannt gemacht, es wurden Klöster visitirt und reformirt, gegen den Böcklerbund — ein Bund der Adeligen zur Wahrung ihrer veralteten Rechte — zu Felde gezogen und deren Burgen geschleift, mehrere Landtage gehalten und eine Landes-Ordnung erlassen, welche als allgemeine bayerische Recht,- Gerichts- und Landespolizeiordnung angenommen wurde. Auch für seinen Sohn wünschte er eine Braut aus einem mächtigen Hause, und erkor hiefür Hedwig, König Kasimir III. von Polen Tochter.

Am Dienstag den 14. Nov. 1475 fand in der St. Martinskirche zu Landshut die Trauungsfeier statt, vollzogen von dem Erzbischof Bernhard von Salzburg, welchem der Bischof von Chiemsee, der Dompropst von Salzburg und der Probst von Berchtesgaden assistirten. Bei dieser Feier gab sich das Ansehen kund, welches Herzog Ludwig im Krieg und Frieden sich errungen hatte.

Kaiser Friedrich III., sein Sohn Erzherzog Maximilian, der spätere Kaiser, Erzherzog Sigismund, Markgraf Albrecht, der längst versöhnte Feind, Pfalzgraf Philipp am Rhein, die Herzoge Albrecht und Christoph von München, die Pfalzgrafen Otto und Johann, Herzog Ulrich von Würtemberg, mit seinem Sohne Eberhard, Prinz Ladislaus von Polen, der Bruder der Braut, Markgraf Eberhard von Baden, die Gesandten von Böhmen, Sachsen, Würzburg, des Churfürsten von der Pfalz, des Deutschmeisters, 40 Grafen, bei 100 Freiherrn, die Abgeordneten der Landschaft, der Städte und Märkte in Ludwigs Landen, die Gesandten der Reichsstädte Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl und Donauwörth waren Gäste, über 9000 Pferde waren in der Stadt.

Die Feste welche 8 Tage dauerten und welche durch das Turnier, in welchem Herzog Christoph von München den polnischen Woiwoden von Lublin aus dem Sattel warf, noch mehr verherrlichet wurden, sollen nach damaligen Gelde 70,760 Dukaten gekostet haben.

Durch diese Hochzeitfeier, welche die Macht und den Reichthum des Herzogs aufs glänzendste bewährte, erwarb er sich noch mehr die Freundschaft des Kaisers und der Reichsfürsten und so wurde er vom Kaiser zum Brautwerber der Erbprinzessin Marie von Burgund für seinen Sohn Erzherzog Maximilian bestellt, und diese ihm für selben in Gent angetraut; von vielen Andern wurde Ludwig auch als Schiedsrichter in Familien-Streitigkeiten aufgerufen.

Doch des Herzogs Tage waren gezählt, das Podagra, das ihn schon frühe beschlichen, machte seinem thatenreichen Leben am 19. Jäner 1479 ein Ende, und Herzog Georg setzte ihn mit großer Pracht an der Seite seines Vaters Heinrich in Seligenthal bei. Zwölf geistliche und weibliche Fürsten, 18 Grafen, eine Menge vom Adel, 2 Doktoren von Ingolstadt, und die Abgeordneten aller Städte und Märkte waren bei der Begräbnißfeier gegenwärtig. Es waren bei 3500 Fremde, welche sämmtlich auf Kosten des Herzogs bewirthet wurden. Der älteste des Adels trug das fürstliche Panier, ein anderer den Schild und Johann von der Leiter den Helm des Herzogs zum Altare, 14 Ritter führten 7 Pferde zum Opfer, und des Herzog Wittwe Amalie, und Herzog Georgs Gemahlin opferten 2 Kerzen mit je 300 rheinischen Gulden.

So war denn der reichste der deutschen Fürsten, der geistreiche und tapfere Ludwig der bewährteste seiner Zeit dahin geschieden und sein Sohn Georg, der dritte des Landshuter Stammes, der auch »der Reiche« genannt wurde, übernahm die Regierung. F. S.

*) Das Grabmal dieses Dr. Martin Seitz befindet sich in der Frauen-Kapelle am Martinsfriedhof dahier und ist von rothem Marmor.

Deutschland.

München, 28. Mai. (Korresp.) Die wegen Ungunst der Witterung bisher verschobene Landpartie unserer Königlichen Majestäten nach Schloß Andechs wurde heute unternommen, es war dieselbe aber, da Nachmittags Regen eintrat, leider von der Witterung nicht begünstigt. — Auf morgen Mittag ist für dieses Frühjahr die erste Königsparade anberaumt, die seine Maj. der König auf dem Max-Joseph-Platze abhalten werden. — Einem Gerüchte zufolge soll der Präsident des Appellationsgerichtes der Oberpfalz, Herr von Allweyer, wegen vorgerückten Alters um seine Pensionirung nachgesucht haben. — Unsere KreisRegg. hat heute folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Inhalt eines höchsten Rescripts des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 8. ds. Mts. haben Se. Maj. der König geruht, aus dem Gewinn-Antheile der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1857 zu den bereits im Vorjahre für den Maximilians-Unterstützungsfond zum Getreid-Ankaufe in Nothjahren allergnädigst bewilligten 17,000 fl. noch weitere dreitausend Gulden allerhuldvollst zu gewähren. Dieser zur Unterstützung der Bewohner des Kreises Oberbayern bestimmte Fond beträgt dermalen mit Hinzurechnung der aus Kreismitteln geleisteten Zuschüsse

40,500 fl. — Die Kreisbewohner mögen aus obiger allerhöchster Verfügung einen neuen Beweis der Huld und Gnade Se. Maj. des Königs ersehen. — Da die Annahme der Reisenden zu der mit den Eilwagenfahrten im Anschlusse stehenden Bahnzüge — wie sich im Verlaufe der letzteren Zeit öfters gezeigt hat, — mit mancherlei Unzuträglichkeiten verknüpft ist, und die Eilwagenreisenden nur in den seltensten Fällen mehr von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen wünschen, so werden von der Generaldirektion die Postanstalten, welche bisher mit combinirten Post- und Eisenbahn-Personentaxtabellen versehen waren, angewiesen, vom 1. l. Mts. angefangen, keine Reisenden mehr über den Endpunkt der Eilwagenfahrt hinaus einzuschreiben und eben so keine Reisenden mehr zu Eisenbahnfahrten im Anschlusse an die Eilwagenfahrten anzunehmen.

X München, 28. Mai. (Korresp.) Heute wurde die Verloosung der Eisenbahnschuld fortgesetzt und für das laufende Jahr beendet.

I. Von den 4½ % Eisenbahn-Anlehen wurden gezogen:

a) Von den Obligationen auf Namen lautend:

Hauptserie 1 Endnummer 46 und Hauptserie 2 Endnummer 72.

b) Von den Obligationen au porteur:

Hauptserie	26	Endnummer 36.	Hauptserie	27	Endnummer 79.
„	31	„ 70.	„	4	„ 79.
„	9	„ 25.	„	20	„ 31.
„	12	„ 08.	„	18	„ 90.
„	8	„ 46.	„	1	„ 61.
„	13	„ 63.	„	34	„ 14.
„	35	„ 63.	„	14	„ 11.
„	7	„ 50.	„	29	„ 37.
„	6	„ 76.	„	3	„ 28.*
„	23	„ 21.	„	17	„ 50.
„	2	„ 37.	„	25	„ 23.
„	15	„ 32.	An die Stelle der * Nr. hat die nachfolgende zu treten.		
„	24	„ 91.			

II. Von den Obligationen zu 4 % und zwar:

a) Von den Obligationen auf Namen lautend:

Hauptf. 4 Endn. 04 Hauptf. 2 Endn. 03 Hauptf. 3 Endn. 67.

b) Von den Obligationen au porteur.

Hauptserie	15	Endnummer 39.	Hauptserie	13	Endnummer 17.
„	12	„ 80.	„	6	„ 08.
„	14	„ 54.	„	10	„ 80.
„	8	„ 49.	„	4	„ 68.
„	9	„ 79.	„	3	„ 10.

München, 28. Mai. Die Bahnwärterhäuschen für die Ostbahnen werden sämmtlich mit Steinpappe gedeckt. Ob sich die neue Bedachungsart bewährt, wird die Zukunft beweisen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 24. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. Mai zu genehmigen, daß die in Feuchtwangen erledigte Advokatenstelle eingezogen werde; — unterm 26 Mai zu der am Oberappellationsgerichte in Erledigung gekommenen Rathsstelle den Appellationsgerichtsrath Ludwig Löwenheim in Aschaffenburg zu befördern, und die in Fürth erledigte Advokatenstelle dem Advokatenconcipienten Wolf Gunzenhäuser in Bayreuth zu verleihen; unterm gl. Datum den Landgerichtsassessor Carl Heinrich Baltheiser zu Windsheim auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D der neunten Verfassungsbeilage für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum Assessor des Landgerichts Windsheim den Rechtspraktikanten Friedrich Schiffner aus Schwarzenbach zu ernennen; den bisherigen ersten Landwehr-Kreisinspektor von Schwaben und Neuburg, Landwehr-Obersten Albert von Fröhlich zu Augsburg, unter Beförderung desselben zum Landwehr-Generalmajor, zum Landwehr-Kreiskommandanten von Schwaben und Neuburg zu ernennen.

Die neueste Kurliste von **Kissingen** zeigt eine Summe von 251 Badegäster.

†† **Frankfurt**, 27. Mai. (Korresp.) In Nordamerika kommen allerlei Dinge vor, von denen sich die Leute unseres Festlandes nichts träumen lassen, und wenn bei uns Einer wegen einer That vom Scharfrichter vom Leben zum Tode gebracht wird, ärntet vielleicht ein gleicher Missethäter in Amerika Lob und Ruhm. Eines der heute angekommenen amerikanischen Blätter bringt wieder einen Beitrag zu dieser alten, aber ewig neuen Geschichte, die besonders in Kentucky ihre Heimath hat, im Lande der raufluſtigsten der Amerikaner, denen es auf ein paar Menschenleben eben nicht ankommt. Ein junger Mann, Namens Hardesty aus Boone Country in Kentucky hatte im letzten Jahre die Schwester eines anderen jungen Mannes, Namens Grubb, verführt; Letzterer stellte nun Ersterem die Alternative, entweder innerhalb sechs Monaten seine Schwester zu heirathen oder erschossen zu werden, und da Hardesty das Erstere nicht that, erhielt er auch wirklich nach Ablauf der Frist die verhängnißvolle Kugel. Vor Gericht gestellt, ergaben die Zeugenaussagen, daß Hardesty sich auf den Angriff vorbereitet hatte und schon die Waffe zog, als ihn sein Gegner erschoß. Grubb wurde wirklich freisprochen und der Richter Natall hielt bei Erklärung dieses Spruchs folgende Rede: »Sir! Ihr seid von der grand Jury Eueres Landes unter eine schwere Anklage gestellt worden. Ihr habt Euch auf Euer Land und Euern Gott um Eure Befreiung verlassen. Ihr habt ein gerechtes, unpartheiisches Verhör gehabt und sie haben Euch nicht schuldig erklärt und auch ich sage, daß Ihr nicht schuldig seid. Es mag unpassend sein, daß ich meine Meinung über Euern Fall, ausspreche; aber ich thu es hiemit doch. Junger Mann! wäre mir solch Unrecht widerfahren wie Euch, ich hätte jeden Dollar, den ich auf Erden *besäße und Alles, was ich* erbetteln und erborgen könnte, daran verwendet, um dem Schurken auf die Fährte zu kommen und meine Hände in seinem Blute zu waschen. Hebt Euch spornstreichs davon. Ihr seid freigesprochen!« Das Verdikt der Geschwornen wie das Urtheil des Richters erhielten den donnernden Beifall eines gedrängt vollen Hauses. — So sind Justiz und Sitte des ritterlichen Kentucky. So der Amerikaner; wir aber gedenken der geordneten Rechtsverhältnisse in unserm Vaterlande und sagen: Wir sind froh, daß wir nicht in Kentucky geboren sind!*)

*) Unserer Anschauungsweise nach verdient ein Rächer seiner Familienehre, namentlich nach überseeischen Traditionen, wohl eine mildere Anwendung des Gesetzes; eine vollkommene Freisprechung und Billigung dergleichen Rächeramtspflichten heißt aber allerdings der Milde zu großen Spielraum lassen. Anm. d. Redakt.

Der N. Pr. Z. wird aus **Spandau**, 25. Mai, geschrieben: Heute Vormittag gegen 11 Uhr hat sich hier ein höchst beklagenswerthes Ereigniß zugetragen. Der Hauptmann Frhr. v. Ende, vom 14. Inf.-Reg., kommandirt zur Gewehrprüfungskommission hierselbst, hielt mit den Mannschaften ein Uebungsschießen ab, wobei jeder Mann 5 Patronen zu verschießen erhalten hatte. Einer von dem Letzteren hatte seine Patronen insgesammt verschossen, der Grad der Sicherheit jedoch, den er im Zielen darlegte, hatte dem Hauptmann nicht genügt. Er forderte ihn daher auf, sein schon zu den übrigen gelegtes Gewehr, das nunmehr angeladen sein mußte, noch ein Mal zu nehmen, versuchsweise ihm gerade aufs Auge zu zielen und loszudrücken. Der Soldat folgte dem Befehle. Unglücklicherweise aber ergriff er ein falsches Gewehr, in welchem noch ein Schuß steckte, zielte und drückte los. Der Schuß ging dem Hauptmann v. Ende gerade ins Auge und durch den Kopf, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Jeder Wiederbelebungsversuch war natürlich vergeblich. Der willenlose Thäter soll in einen an Verzweiflung grenzenden Zustand verfallen sein; das tiefste Bedauern wird ihm hier nicht minder als dem Getödteten gezollt.

Wien, 27. Mai. Konstantinopel, 22. Mai. Vorgestern war die Beschlußfassung des Ministerraths betreffs Montenegro's. Es wird ein neues Rundschreiben der Pforte erwartet. Am Vorabend des Ramazan war ein Treffen zwischen den Tscherkessen und den russischen Besatzungstruppen von Jekaterinodar, wobei die Russen einen Verlust von 500 Mann hatten. Hr. v. Lesseps ist nach Frankreich abgereist. Candia ist in insurrectioneller Bewegung und hat die Abberufung Vely Paschas und Privilegien gleich Samos verlangt. (T. D. d. A. Z.)

Niederbayerisches.

Landshut, 29. Mai. Das Kreislandwirthschaftsfest, welches heuer dahier abgehalten wird, beginnt Sonntag den 19. Sept. und endigt Donnerstag den 23. desselben Monats.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Mai den Landgerichtsassessor Lorenz Rauch von Rottalmünster auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß § 22 lit. D der neunten Verfassungsbeilage für die

Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum Assessor des Landgerichts Rotthalmünster den Rechtspraktikanten Bartholomäus Eckl aus München zu ernennen.

Pfarrkirchen, 28. Mai. (Korresp.) Zum Besten der Abgebrannten von Rotthalmünster fand gestern hier eine Produktion der hiesigen „Liedertafel“ unter Mitwirkung der Landwehr-Bataillons-Musik im Sommerkeller des Bierbräuers Dunst statt und muß derselben, da sie in so kurzer Zeit so Gutes leistete, alle Anerkennung gezollt werden. — Finde ich es auch ganz überflüßig, auf das Programm näher einzugehen, so kann ich dagegen doch nicht unberührt lassen, wie Alles sich bestrebte dem verunglückten Nachbarorte eine möglichst große Einnahme zu sichern; so daß die „Liedertafel“ alle Kosten der Produktion aus ihrer Kasse bestritt, während die Musiker des Landwehrbataillons unter ihrem eben so tüchtigen als biederen Musikmeister Brey auf jedes Honorar verzichteten, daher es möglich wurde 73 fl. baar übersenden zu können. — Da viele und theilweise große Gaben schon früher bei dem hiesigen Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten Rotthalmünsters niedergelegt worden sind und außer mehreren Herren Geistlichen der Umgegend nur wenige Nichtmitglieder der Gesellschaft erschienen waren, so spricht obige Summe um so mehr von der Opferwilligkeit der versammelten Gesellschaft, die gleich der „Liedertafel“ und dem „Landwehr-Musik-Corps“ ihren schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden mag, ein Scherflein zur Linderung fremder Noth beigetragen zu haben.

Passau, 27. Mai. Gemäß Ausschreibens des k. Landgerichts Rotthalmünster ist vom 25. Mai an die Rottbrücke zu Aumühl bei Pocking 14 Tage lang nicht mehr zu passiren.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 25. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittlerer in gefall.	Mittlerer in gestieg.
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	261½	261½	246½	15	15 50	15 5	13 51	— 34	— —
Korn	6	31	37	37	—	10 27	10 14	9 14	— 18	— —
Gerste	—	23½	23½	23½	—	8 42	8 31	8 19	— 32	— —
Haber	—	25	25	25	—	8 57	8 14	7 22	— —	— 18
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Huldigung

der Studirenden an der kgl. Studienanstalt Landshut

am 27. Mai 1858.

Wohl oft im raschen Fluge der Gedanken eilet
Die kühne Seglerin, die Phantasie
Durch düst're Räume nebelgrauer Zeit
Und der Vergangenheit besonnte Stellen,
Und vor des Geistes raschen Blicken reiht
Sich Bild an Bild in stetem Wechsel, wie
Des kühlen Bächleins klare Wellen
In munterm Spiel sich haschen und verdrängen.
Jetzt unter Hellas' ewig blauem Himmel
Lauscht zu Olympia sie den Siegsgesängen,
Jetzt flattert sie um Ilion, schon weilet
Sie staunend in des römischen Markts Gewimmel,
Klatscht Beifall Römertugend, Römermuth, und weiht
Sich jetzt latinscher Muse Klängen.

Doch wo Gedanke, Herz und Blick am liebsten weilet,
Es ist das Vaterland, ist Bayerland;
Und seine Wälder, seine Berge, Au'n,
Mit duft'gem Schmuck besät die grünen Hügel:
Die süße Heimat lassen sie mich schau'n
Und deutsche Biederkeit und Kraft, das feste Band,
Das treue Herzen knüpft. Mit starkem Flügel
Magst Du, Bavaria, Dich in die Lüfte schwingen,
Dem Aare gleich, deß Ziel der Sonne Leuchten,
Und deines Sieges Lied mag stolz erklingen.
Der Eichenkranz, Dein Preis, muß ungetheilet
Auf Deinem Haupte schweben, den dir reichten
Die Völker, Königin der deutschen Gau'n,
Nach langem Kampfe, langem Ringen.

Dort schau' ich sie, die wackern Ahnenbilder, Eichen,
Der vaterländ'schen Wälder gleich in Schlacht
Und heißem Kampf das edle Heldenblut
Für Heimat, Heiligthum und ihrer Fürsten
Geheiligt Haupt verspritzen und mit Todesmuth
Für sie vernichten wilder Feinde Macht.
Das ist der Ehrenkranz, nach dem sie dürsten,
Für's angestammte Herrscherhaus das Leben,
Wenn seine Söhne sie zu Kriegen rufen,
Als Opfer auf des Vaterlands Altar zu geben;
Und sind sie Sieger nicht im Kampf, sinds Leichen,
Auf blut'gem Sand zerschmettert von den Hufen.
Den Bayern nennt, der in des Kampfes Glut
Sich feiger Todesfurcht ergeben!

Und stiegest Du herab, o Ludwig, flöße Leben
In deinen Adern, wandelte das Erz
In Fleisch sich, lebenathmend um, und sprühte Glut
Aus Deinen schönen Augen, edler Schyre:
Du fändest noch den alten Heldenmuth,
Du fändest noch das alte treue Herz
In Deinem Volk', das Dir einst zurief: Führe
Zu Schlachten uns, den Feinden uns entgegen!
Das nicht des Kaisers Zorn und Reichsacht schreckte
Den Herzog an der Spitze, kühn verwegen
Der Feinde stolze Reihen brach, die zittern, beben
Und flieh'n, bis sie die Nacht mitleidig deckte.
Für jener Tapfern reichgeflossenes Blut
Ersproß Dir, Landshut, reicher Segen.

Des grausen Krieges wilde Furie war vernichtet
Und Friede lächelte dem Lande jetzt
Und Ludwigs Weisheit war darauf bedacht,
Zu heilen jene schmerzhaft tiefen Wunden.
Da blühten Flur und Au'n in gold'ner Pracht,
Da ward die Sense, nicht das Schwert, gewetzt
Und in der Tiefe ward ein Ziel gefunden
Des regsten Fleißes; Kunst und Wissen blühte,
Dem Blumengarten gleich in Maientagen.
Das Volk der Juden, das sich eifrig mühte,
Zu zehren an dem Mark des Volkes ward streng gerichtet;
Und schaut ihr Sankt Martin zum Himmel ragen?
Dieß Riesendenkmal hat der Bürger sich gesetzt,
Welch hoher Muth im Bürger glühte.

Dort wo an Ingolstadt vorbei die Fluthen wallen,
Dort weckt der Fürst ein Licht, das sich ergießt
In unerloschner Kraft nach Süd und Nord.
Der tiefen Weisheit stets lebend'gen Bronnen,
Des Bayerlandes segenvoller Hort,
Der ewig sprudelnd heißem Wissendurste fließt.
Dort ließen gleich wie von so vielen Sonnen
Die kleinern Sterne von dem Licht der Meister
Zahllose Jünger ihren Geist durchglühen.
Dort herrschen hohe Könige der Geister:
Ja Zauber zieht die Edlen zu den Hallen!
Und solches Licht läßt allwärts Saaten blühen.
Was in dem Lande jetzt an Wissen sprießt,
Den Kern, o Ludwig, legten deine Mühen.

Drum heil Dir Herzog, hoher Ahn sei uns willkommen,
Wir grüßen Dich, Dich Bayerns Licht und Schild!
Und hüllet Dich auch längst die ew'ge Nacht,
Die treue Brust, sie glüht Dir unerkaltet!
Der Bürger freut sich Dein in Deinem Bild,
Lebend'ge Glut von Liebe angefacht
Erfaßt Dein Landshut, da in Erz gestaltet
Wir Dich leibhaftig vor dem Aug erblicken!
Doch eine Sehnsucht regt sich, Ihn zu sehen,
Mit Dir zu seh'n, der so uns zu beglücken
In seiner Vaterbrust sich vorgenommen.
O könnte Dir es durch die Lüfte wehen,
Dir, König Ludwig, wie das Herz uns schwillt,
Das Du so huldvoll wußtest zu entzücken!

Auch **Seiner** denken wir im Geist, des **Einzig guten**,
Den einst der heutige Tag zum ersten Mal
Begrüßte: vatermild hat er sein Volk geliebt:
Nie, nie vergeh'n des Volks Erinnerungen!
Ein Fest der Treue schaut der Sonne Strahl,
Der Treue, welche keine Zeit getrübt,
Die Fürst und Volk auf immer hält umschlungen.
Wie König Ludwig, wie den hohen Ahnen,
Schlägt treu auch **Dir, o Max**, das Herz entgegen,
Der jetzt uns führet auf des Glückes Bahnen!
Du leitetest in sturmbewegten Fluthen
Das zage Schiff, umtos't von schweren Schlägen:
Zieh' **Du** voran, wir folgen ohne Wahl,
Wohin uns Ehr' und Lieb und König mahnen!

J. B. Gigl.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen finden nicht Statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Landshut, im Mai 1858.

(4b) **Heinrich Laun.**

Zwei Stunden von Landshut in einer der schönsten Gegenden Niederbayerns ist ein

Bauern-Hof

mit 106 Tagwerk Gründen, wovon 66 Tagw. Feldgründe, 26 Tagwerk Holz (die Hälfte davon schlagbar), dann 14 Tagw. Wiesen sich befinden, um 17000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß von dem Kaufschillinge 5000 fl. zu 3½ % gegen sichere Hypothek liegen bleiben können. Nähere Mittheilungen auf frankirte Briefe ertheilt die Expedition d. Bl.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 29. Mai bis 5. Juni 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Dt.	Pf.
Eine Zweipfenniggemmel	—	2	2	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	—	2
Ein Zweierlaib	—	3	2	2
Ein Kreuzerlaib	—	7	1	—
Ein Batzenlaib	1	12	—	2
Ein Achterlaib	2	24	1	—
Ein Zwölferlaib	4	4	1	2

Mehlpreise.	Metzen	Dezim.	Kr.	Pf.
Semmelmehl	2	44	10	1
Pohlmehl	2	16	8	2
Nachmehl	1	32	5	3
Römisch-Roggen	1	42	6	2
Backmehl	1	20	5	—
			Pfd.	Pf.
Waizenkleien	—	27	6	3
Roggenkleien	—	17	4	1

Fleischpreise.

Maßochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bl pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.			
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr.	bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr.	„	— fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr.	„	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr.	„	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr.	„	— fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr.	„	— fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Kämmer, „	1 fl. 48 kr.	„	2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr.	„	2 fl. 30 kr.

Holzpreise.			
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr.	bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr.	„	— fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr.	„	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.		
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.		
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.		
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.		
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.		

Ein geschicktes **Zimmermädchen** wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Das Nähere ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen. *

2 Tagw. 35 Dezim. **wasserfreie Wiesen** bei Pfiaas sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

(2a*) **Eva Birmaier,** in der heiligen Geistgasse.

Es ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei Wildprethändler Ertl über 2 Stiegen. (2b)

Es werden 2¼ Tagwerk ganz wasserfreie **Wiesen** mit eigener Einfahrt aus freier Hand verkauft. Auch ist ein ganz schöner **Auslagkasten** zu verkaufen. Wo ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3b)

Offene Stelle.

Eine ganz bewährte **Köchin**, von solidem Alter, der zugleich die Leitung der weiblichen Haus- und Landwirthschaft anvertraut werden, und die Befähigung dazu, durch entsprechende Zeugnisse nachweisen kann, findet unter den annehmbarsten Bedingungen, mit oder ohne verzinslicher Kaution, entweder sogleich, oder in kürzester Zeit, eine dauerhafte Anstellung bei einer, in Niederbayern, stets auf dem Lande wohnenden Gutsherrschaft, mit nicht unbedeutender Landwirthschaft. Das Uebrige ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen.

CASINO.

Sonntag den 30. Mai 1858
Nachm. 1 Uhr
bei günstiger Witterung
Parthie nach Eugenbach
mit Kürassier-Musik.
Abgang vom Gesellschaftslokale.
Landshut, am 28. Mai 1858.
Die Vorstandschaft.

Heute Samstag Abend im Kneipert
Saukopf- **Parthie,**
wozu die Betheiligten einladet
*
Der Bestgeber.

Anwesens-Verkauf.

Im Landgerichtsbezirke Mainburg, beste Lage, ist ein Gut bei mit 70 Tagw. Feld „18 Tagw. Holz" 7 Tagw. 55 Dez. Wiesgründen alles arrondirt, die Gebäude in ganz gut baulichem Zustande um die Summe von 19500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen befinden sich auch 12 Klafter Scheitholz sammt Ueberholz. Ein Drittheil des Kaufschillinge kann hypothekarisch versichert zu 4% darauf liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer

Joseph Zieglmaier,
Oekonom auf dem Randlhof
(3a*) im Ldg. Mainburg.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8f*) **Alois Faistenhamer, Metzger.**

Verschiedene **Pferdegeschirre** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (3c)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Sölti, Dr., die frommen und milden Stiftungen der Wittelsbacher über einen großen Theil von Deutschland 1 fl. 24 kr.
Kirnberger, Handbuch für den römischen Choralgesang 1 fl.
Das Menschengeschlecht und die Thierwelt, in Bildern illuminirt 3 fl. 36 kr.
Naturgeschichte der Vögel in Bildern colorirt 1 fl. 48 kr.
— — der Käfer und Schmetterlinge 1 fl. 42 kr.
— — der Amphibien 1 fl. 42 kr.
— — der Pflanzen 2 fl. 24 kr.

Druck und Eigenthum von J. B. Rieger.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 1. Juni 1858. № 146. Nikodemus.

Deutschland.

München, 29. Mai. (Korresp.) Se. Maj. der König haben heute Mittag eine Parade über die hiesigen Garnisonstruppen abgehalten. Unter dem Commando des interimistischen Stadtcommandanten Hrn. Generalmajor Ott waren 6 Bataillone Infanterie, das ganze dritte und eine Division des ersten Artillerie-Regiments, eine Gendarmerie- und eine Sanitätscompagnie auf dem Max-Joseph-Platze aufgestellt. Se. Maj. der König erschienen in der Uniform eines Feldmarschalls, begleitet von JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Karl und den sämmtlichen Generälen ꝛc. Se. Maj. nahmen zuerst die Truppen an deren Linien hinabgehend in Augenschein und geruhten hiebei mehrere Soldaten anzusprechen, worauf der Vorbeimarsch stattfand, welchen J. Maj. die Königin mit den jüngern Prinzen von den Fenstern der Residenz aus mit ansahen. Nach dem Abmarsch der Truppen verweilte Se. Maj. noch einige Zeit bei dem längs der k. Residenz aufgestellten Offiziercorps der verschiedenen Waffengattungen. — Nach der nunmehr getroffenen Anordnung werden Se. Maj. der König, dessen Abreise nach Darmstadt nach der Prozession am Fronleichnamstage erfolgt, von dort am 12. Juni sich nach der Pfalz begeben und Ludwigshafen, Speyer, Landau und Germersheim besuchen.

München, 30. Mai. (Korresp.) Gestern Nachmittag war bei Se. Maj. dem König Ludwig aus Anlaß der bevorstehenden Abreise mehrerer Mitglieder unsers erlauchten Königshauses Familientafel, an welcher mit den regierenden kgl. Majestäten alle hier anwesenden Glieder der k. Familie Theil nahmen; J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold war hiebei zum ersten Male wieder an der Familientafel erschienen. — Die von Bayerns Regierung hieher berufene Conferenz der süddeutschen Regierungen, deren Aufgabe es sein soll, die Zwanziger Angelegenheit zu ordnen und eine hierauf bezügliche Verordnung zu berathen, wird nach jetzt getroffener Bestimmung am 7. Juni, sohin am nächstkommenden Montag hier zusammentreten. — Der seit voriger Woche in Urlaub hier anwesende General-Staats-Procurator der Pfalz, Hr. v. Schmitt, hatte vorgestern eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem König. — In unserer Vorstadt Haidhausen wurde heute die für das glückliche Aufhören der Cholera im Jahr 1837 gestiftete alljährliche Prozession mit großer Feierlichkeit abgehalten; ein großer Theil der Bewohner der Residenzstadt hatte sich zu dieser Feier nach der Vorstadt begeben.

§ **München**, 30. Mai. (Korresp.) Wie die Marien-Anstalt für katholische weibliche Dienstboten besteht, so soll jetzt auch eine ähnliche Anstalt für protestantische weibliche Dienstboten erstehen. Die Anstalt soll eine Herberge für solche werden, die momentan ausser Kräften sind, in einen Dienst zu treten und eine Versorgungsanstalt für alte gebrechliche Dienstmägde, in welcher sie den Rest ihrer Tage unter der Pflege christlicher Liebe zubringen können. Es hat sich, um diese Anstalt ins Leben zu rufen, bereits ein Verein gebildet, an dessen Spitze die Frau Generalin von der Tann, die Frau Direktorin von Pauli und die Frau Hofräthin Dollmann und der Hr. Pfarrer Fenz stehen.

\+ **München**, 30. Mai. (Korresp.) Seit zwei Tagen beschäftigt sich der Schwurgerichtshof mit einem Rechtsfall, welcher erfreulicher Weise in den Annalen der bayerischen Criminalistik selten vorkommt. Den Gegenstand der Anklage bildete das Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht in Conkurrenz mit dem Verbrechen der gerichtlichen Verläumdung. Das Schamgefühl erlaubt nicht, Näheres aus der Verhandlung, welche bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogen wurde, mitzutheilen, nur so viel sei hiemit in Kürze bemerkt: Auf der Anklagebank saß ein Ehepaar, der 61jährige Binder Joseph Ecker von Burghausen und sein 36jähriges Weib Margaretha. Der Angeklagte, ein verschmitzter, scheinheiliger Mann (er kann nicht genug hervorheben, daß er ein »rechtschaffener Mensch sei, der alle Tage in seine Kirche gehe«) war schon einmal verheirathet, mißhandelte aber seine erste Frau so, daß sie sich von ihm trennte. Als Wittwer heirathete er 1851, wohl nur aus Eigennutz die blödsinnige Margaretha Hascher aus Burghausen, welche ihm ein Heirathgut von 600 fl. zubrachte und kaufte sich in Emmerting, Leg. Altötting, an. Das Heirathgut war bald vergeudet und nun lebten Beide vom Bettel. Im vorigen Jahre wurde sein Eheweib schwanger und es ergab sich, daß an ihr das Verbrechen der Kindsabtreibung versucht worden war. Sie gab bei Gericht nicht ihren Ehemann als den Vater des Kindes an, sondern einen Jäger aus der Nachbarschaft, und bezeichnete denselben auch als den Urheber des vorhin genannten verbrecherischen Versuches. Sie ging jedoch später reuig in sich und erklärte, daß ihr eigener Mann dieses Verbrechen begangen und sie auch verleitet habe, einen Andern fälschlich bei Gericht anzugeben. Sie habe aus Furcht, vor ihrem Manne, der sie stets mißhandelt habe, Alles gethan, was er befohlen und habe Alles mit sich geschehen lassen, was er gewollt. Nach ihrem Auftreten in der Schwurgerichtsverhandlung zu schließen, ist sie die ganz geistesschwache und unweltläufige Person, wie sie von der Gemeinde geschildert wurde und es kann wohl angenommen werden, daß sie ihrem raffinirten bösen Mann gegenüber gar keinen freien Willen hatte, also als vollkommen unzurechnungsfähig erscheint. Die Herren Geschwornen schöpften denn auch ihren Wahrspruch bezüglich des Joseph Ecker auf Schuldig, erklärten dagegen Margaretha Ecker für nicht schuldig. Joseph Ecker wurde zum Zuchthaus auf 20 Jahre verurtheilt, Margaretha Ecker freigesprochen.

△ **Vom Inn**, 30. Mai. (Korresp.) Herrlich stehen die Saaten in unsern Gauen, und im besten Hoffen steht uns auch die reichste Ernte in Aussicht, daher auch ein Weichen der Getreidepreise stattfindet, nur was unmittelbar in den Mund hineingeht ist noch theuer; auch die Holzpreise gehen in das Unerschwingliche, und so ist dieses Leben der Wohlfeilheit doch mit vielem Zahlen verbunden. — In Handel und Schifffahrt herrscht reges Leben; die Schifffahrt war jedoch bis zu Ende dss. Mts. sehr gehemmt, da der Innstrom durch einen Kunstbau in ein neues Bett gebracht werden sollte, sich dabei aber sehr starrsinnig benahm, bis endlich der rechte Mann in Person des Hrn. Oberbaurathes v. Bernaz gefunden wurde, welcher in wenigen Tagen diese Correction zu Stande brachte. — Altötting ist von Wallfahrern in großer Menge besucht; es ereignete sich dieser Tage der außerordentlich glückliche Zufall, daß das blinde Kind einer böhmischen Familie nach ihrer Ankunft im Wallfahrtsorte sehend wurde.

\+ **Kraiburg**, 27. Mai. (Korresp.) Die Saaten in der Umgegend stehen einzig schön und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Bei Gelegenheit des letzthin abgehaltenen Pferdemarktes (17. d. Mts.) fanden sich viele Käufer und Verkäufer ein, was reges Leben verursachte; denn die Pferdezucht in der Umgebung Kraiburgs ist immer im Zunehmen.

Regensburg, 29. Mai. Die gegenwärtig unbeständige und

feuchtkalte Witterung, welche den Feldfrüchten jedoch nicht im Geringsten nachtheilig gewesen ist, erweckt zwar in den Producenten keine Besorgniß, leistet aber doch deren beharrlichem Streben, die Getreidpreise höher zu bringen, großen Vorschub. Die geringe Zufuhr wird, wie heute, durch verschiedene nichtige Vorwände motivirt, unter denen wohl der nichtigste die Behauptung ist, daß die Getreidevorräthe zusammengeschmolzen sind. So konnte es auch kommen, daß die Fruchtpreise heute theilweise namhaft angezogen haben. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 32 kr. (gest. 1 fl. 15 kr.), Korn 11 fl. 28 kr. (gestiegen 45 kr.), Gerste 8 fl. 30 kr. (gest. 22 kr.), Haber 7 fl. 53 kr. (gef. 10 kr.)

Regensburg, 28. Mai. Der Maimonat ist im heurigen Jahre wohl im strengsten Sinne der Blüthenmonat, da das Auge soweit es reicht, und wohin es auch seine Blicke sendet, all und überall nur den reichlichsten Blüthenschmuck an allen Obstbäumen wahrnimmt; der Wonnemonat ist er aber nicht, da die Witterung größtentheils unbeständig und die Temperatur so rauh, wie im Nov. ist. Dem Ungeziefer, welches sonst seine Verheerungen an den Obstbäumen anrichtete, ist er freilich nicht günstig, aber die Vegetation bleibt weit zurück, und bedarf einer ziemlichen Wärme-Entwickelung wenn sie das Versäumte nachholen soll. Noch trifft man kein blühendes Kornfele; nicht einmal die südlichen Hänge von Winzer bis zur Stadt haben ein solches aufzuweisen, während in gewöhnlichen Jahren die Kornblüthe in hiesiger Gegend mit dem Maimonat beendigt ist. Trotz dieser geringen Wärme entwickeln sich Winter- und Sommersaaten in einer Kraft, Ueppigkeit und Fülle, daß sich selbst sehr alte Personen kaum an einen so prachtvollen Stand derselben zu erinnern vermögen, der auf dem Sandboden ebenso schön ist, als in den humusreichen Feldern des sogenannten Dunkelbodens.

Weimar, 27. Mai Heute hat die Eröffnung der deutschen Lehrerkonferenz in der Hof- und Garnisonkirche stattgefunden. Die Staatsbehörde ist der zahlreich besuchten Versammlung freundlich entgegengekommen.

Koburg, 29. Mai. Der Prinz Albert, Gemahl der Königin Viktoria, ist eben vom Herzog im offenen Wagen eingeholt, hier angekommen. Ob der Besuch aus Berlin stattfinden wird, ist ungewiß, da die Prinzessin Friedrich Wilhelm unwohl ist. (T.D.d.K.f.u.v.D.)

Mainz, 25, Mai. Heute Abend gegen halb 7 Uhr wurden hier zwei starke Erdstöße — von Süden nach Norden — verspürt, in Folge deren die Gebäude wankten und viele Menschen erschreckt sich auf die Straßen flüchteten. Fast unmittelbar darauf begannen die über der Stadt schwebenden dichten Wolken in einem heftigen Regenstrom sich zu entleeren. Viele wollen bei dem erschreckenden Naturereigniß ein lautes, donnerartiges Getöse vernommen haben. Die »Mainzer Ztg.« spricht von drei rasch aufeinander folgenden Erdstößen. Uhren blieben stehen, Porzellangefäße stürzten um, Kinder fielen von ihren Sitzen, Schornsteine und Speisbewurf von den Häusern. Die Glocken auf dem St. Quentinsthurm schlugen an, und man fühlte unter den Füßen eine schwankende Bewegung, ähnlich, wie wenn man über ein schwankendes Brett geht. Im Moment der Erschütterung geriethen nicht wenige Leute in Schrecken, da die Explosion vom vorigen November mit ihrer Erschütterung noch in frischem Andenken ist. In Oppenheim, wo man die Erschütterung zu der gleichen Zeit verspürte, war, wie das »Mainzer Journal« berichtet, der Erdstoß von einem starken, aber dumpfen Tonschall begleitet. Viele Häuser haben sich bewegt, und man nahm mehrfach ein merkliches Krachen der Wände wahr. Auch in Wiesbaden, Biebrich, Eppstein und anderen Orten wurde der Erdstoß verspürt.

Württemberg. Die 2. Kammer beschloß nach 11tägiger Debatte mit 72 gegen 14 Stimmen: »im Anschluß an die Ostbahn ist vom Filsthale oder von Cannstatt aus in nordöstlicher Richtung ein Schienenweg über Gmünd und Aalen gegen Nördlingen zu führen.«

Wien, 28. Mai. Die Erderschütterungen dauern noch fortwährend an. Am 14 ds. wurde wieder in Adelsberg ein Erdbeben mit einem einzigen ziemlich starken Stoße in der Richtung von Nord nach Süden verspürt.

Ausland.

Bern, 29. Mai. Der Bundesrath hat die Eröffnung des internationalen Telegraphencongresses auf den 23. Aug. angeordnet; er hofft auf Betretung Oesterreichs, Württembergs und anderer deutschen Staaten. (T. D. d. K. Z.)

Der Gerichtshof von **Chambery** in Savoyen hat die Prinzessin S.... wegen unvorsichtiger Verwundung eines Bedienten durch einen Pistolenschuß zu 700 Francs Geldbuße verurtheilt.

St. Petersburg, 28. Mai. Die Tscherkessen der ganzen kleinen Tschetschnaja, 12 bis 15,000 Seelen, siedeln unter dem Schutz russischer Truppen nach Rußland über. Alle Aule sind niedergebrannt. Schamyl, der neue Streitkräfte sammelt, wird beobachtet. (T.D.)

Smyrna, 15. Mai. Die letzt erwähnte Schlägerei zwischen türkischen und griechischen Eisenbahnarbeitern wurde dadurch veranlaßt daß die Türken den Griechen das Trinkwasser schmutzig machten und als ein Christ dagegen etwas sagte, fiel der Türke über ihn her und ermordete ihn. Die Muselmänner kamen dann insgesammt über die Griechen und da diese sich auch wehrten blieben gegen 20 Todte und Verwundete auf dem Platze.

☞ **Landshut**, 29. Mai. Vergangene Nacht gab es hier Feuerlärm. Es brannte in der Behausung des Oekonomen Springer in der Lend dahier. Den schnell herbeigeeilten Spritzen und den Anstrengungen der Feuerlöschmannschaft gelang es jedoch das Feuer schnell zu bemeistern. Der durch den Brand entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

Landshut 15. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Anton Klaus, 24. Jahr alt, led. Webergeselle von Hofenhofen, k. Landgericht Dillingen ist schuldig 1) des Vergehens des ausgezeichneten Diebstahls verübt zum Schaden der Maria Urlhör von Wallershausen, 2) des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt in der Wohnung des Bauern Benedikt Reiß von Großeitlingen, zum Schaden zweier Dienstknechte desselben, 3) des Verbrechens des einfachen Diebstahls, verübt zum Schaden des Jos. Reithmaier von Bechl, und wird derselbe deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 8 Jahren, sowie in sämmtliche, wegen seiner Mittellosigkeit jedoch mit Ausnahme der am Strafsorte abzuverdienenden Strafvollzugskosten, dem k. Staatsärar zur Last fallenden Kosten verurtheilt. Franz Bauer, 46 Jahr alt, led Webergeselle von Adelstein k. Ldg. Neumarkt a. d. Rott; ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung an G. Dollinger, in realer Concurrenz mit dem Vergehen einer polizeilichstrafbaren Uebertretung des Jagdfrevels, zum Nachtheile des Gemeinde-Jagdpächters Joh. Schmidtner von Bodenkirchen, und wird in eine, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe von 5; Monat, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche letztere jedoch, in soweit sie nicht durch Arbeits im Strafort abverdient werden, der königlichen Staatskassa zur Last fallen. Den 29. Mai, Jos. Dollinger, 34 Jahr alt, led. Dienstknecht aus Staudecker k. Ldg. Kelheim, ist des Vergehens der Körperverletzung, verübt unter dem erschwerenden Umstand des Gebrauchs einer Waffe an dem Dienstknecht Jos. Lindner aus Münchsdorf schuldig, und wird deßhalb in eine 7monatl. Gefängnißstrafe, sowie in die seiner Mittellosigkeit halber der k. Staatskassa zur Last fallenden Kosten des Strafvollzugs verurtheilt. — Seb. Bachmayer, 28 J. alt, Götzendergebauersohn ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt an Simon Maier Taglöhnerssohn von Berghausen, und wird deßhalb in eine 5 wöchentliche Gefängnißstrafe, so wie in sämmtliche Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt.

(*) **Straubing**, 29. Mai. (Korresp.) Verzeichniß der Herren Geschwornen für die II. Schwurgerichtssitzung in Niederbayern während des laufenden Jahres:

Hauptgeschworne:

1) Drexler Vinzenz, Lebzelter von Eichendorf, Ldg. Landau, 43 J. a.; 2) Harhammer Max, Bürgermeister von Landshut, 54 J. a.; 3) Rindl Anton, Bräuer von Dingolfing, 32 J. a. 4) Weidenbeck Michael, Bräuer von Pilsting, Landger. Landau, 54 Jahr alt; 5) Dollinger Karl, Handelsmann von Perlesreuth, Ldg. Wolfstein, 45 J. a.; 6) Hiendlmayer Michael, Bauer von Oberaß, Ldg. Straubing; 7) Forster Michael, Bauer von Gißelshausen, Ldg. Rottenburg; 8) Penninger Johann, Bauer von Eggersham, Ldg. Rothalmünster; 9) Eberer Joseph, Weinwirth von Straubing; 10) Hirschenauer Steph. Bauer von Viehhausen, Ldg. Passau II.; 11) Hartmann Josef, Lederer in Straubing; 12) Sämer Anton, vormals Bürgermeister in Eschlkam, Ldg. Kötzting; 13) Fink Wolfgang, Bauer von Harlachberg, k. Ldg. Regen; 14) Weissenegger Joseph, Bauer von Than, Ldg. Simbach; 15) Heinrich Mtl. Tuchmacher in Deggendorf; 16) Raager Jos., Handelsmann in Landshut; 17) Salepp Jos., Handelsmann in Hengersberg; 18) Wiesinger Gottlieb, Weber in Ortenburg, k. Ldg. Vilshofen; 19) Ostermünchner Karl, Bräuer von Griesbach;

Digitized by Google

20) Günther Joseph, Lebzelter in Bogen; 21) Hiergeist Joseph, Bauer in Hörbach, Ldg. Straubing; 22) Felsenhammer Alois, Metzger zu Hofberg, Ldg. Landshut; 23) Wieland Joseph, Bauer von Gergweis, Ldg. Osterhofen; 24) Krieger Xaver, Bauer von Auing, Ldg. Straubing; 25) Eggelfeder Bartlmä, Bauer von Buch, Ldg. Eggenfelden; 26) Fischer Michael, Bauer von Arndorf, Ldg. Deggendorf; 27) Gatterbauer Isidor, Bauer von Eching, Ldg. Landshut; 28) Schardt Adam, Wirth von Essenbach, Ldg. Landshut; 29) Weinhäupl Anton, Bräuer von Triftern, Ldg. Pfarrkirchen; 30) Haimerl Johann, Bräuer von Haid, Ldg. Mitterfels.

Ersatzgeschworne:

1) Samreyer Mär, Bräuer, 2) Eireiner Ludwig, Apotheker, 3) Scheuerer Joh. Evan., Bäckermeister, 4) Loichinger Joh. Nep., Bräuer, 5) Höber Joh. Nep., Lebzelter, 6) Arnold Carl, Kaufmann, sämmtliche zu Straubing.

0–0 **Simbach a. J.**, 30. Mai. (Korresp.) Großes Aufsehen erregt das tragische Ende des Engländers Hr. Nixen, Neffe des Hrn. Rustan, welcher sich am 27. d. durch einen Pistolenschuß in Braunau entleibte. Derselbe führte die Oberleitung beim Bau der Schleppschiffe an der dortigen Werfte, und machte früher den Krim-Feldzug mit. Er hatte zu dieser unseligen That seine schönsten Kleider angezogen. Gegen seine Beerdigung auf dem Kirchhofe wurden Hindernisse von Seite der Geistlichkeit erhoben. Unweit Thann wollten Arbeitsleute einen neuen Ziegelstadl aufstellen, derselbe stürzte aber wieder ein, und beschäftigte mehrere Personen nicht unbedeutend.

Straubinger Schrannenanzeige vom 29. Mai 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summe.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis gestellt	Durchschnittspreis gestellt
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	2	768	770	770	—	15 7	14 41	13 54	— —	— 6
Korn	—	164	164	164	—	10 37	10 37	10 14	— —	— 4
Gerste	5	156	161	158	3	9 38	9 26	8 40	— —	— 31
Haber	12	150	162	162	—	8 5	7 47	7 12	— —	— 18
Erbsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	30	2	32	22	10	11 22	10 15	9 19	— 28	— —

Lindauer Schrannenanzeige vom **29. Mai** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summe.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis gestellt	Durchschnittspreis gestellt
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	148	108	256	55	201	17 22	16 27	16 —	— —	— 10
Kern	588	1638	2226	1446	780	17 52	17 5	16 22	— 13	— —
Roggen	172	9	181	27	154	12 —	11 26	10 46	— 33	— —
Gerste	25	—	25	2	23	9 48	— —	— —	— —	— —
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Mißverstandener Ehrgeiz.

Scheint es nicht, es mache — sich ehrlich ernähren uns ehrlos,
Weil man sich häufig schämt, wenn uns die Arbeit ernährt.

Der alte Klausner a. d. Traunitz.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des hl. Geistspital-Benefiziaten F. Xav. Pongratz dahier betreffend.)

In rubrizirter Verlassenschaft wird die Mobiliarschaft, bestehend in Kommoden, Kanapee, Tischen, Schränken Stühlen, schönen Spiegeln und Bildern in Goldrahmen, Statuetten, Betten, Leib und Bettwäsche, Herrenkleidern, Zinn- und Messinggeschirr u. s. w. am

Dienstag den 1. Juni l. J. von Vormittags 9 Uhr

angefangen in der Wohnung des Defunkten im hl. Geistspitale dahier gerichtlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Direktor; Lippmann.

(2a) c. Weiß.

Sct. Johannis-Zweigverein in Landshut.

Am Freitag den 4. Juni Vorm. 10 Uhr findet im Sitzungssaale der kgl. Regierung dahier über 1 Stiege

General-Versammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Landshut, den 30. Mai 1858.

Der Ausschuss.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihre beiden **Anwesen** im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Diese bestehen, 1) aus 2 Häusern sammt Bade-Anstalt und Garten über 1 Tgw. groß; 2) einem Stadel mit Stallung auf 4 Pferde, 4 Kühe und einem Schweinstalle; 3) 2 Wagenremisen, Getreidboden, Holzschupfen, 4) ½ Tgw. mit Mauer umgebenen Hofraum, ebenfalls mit einem Pferdestalle auf 2 Pferde, dann Schaaf- und Schweinställen; 5) 4 Tgw. 60 Dez. Wiesen; 6) 9 Tgw. 63 Dez. Feldern, 7) circa 28 Tgw. Holzgründen. Hiebei wird bemerkt, daß sämmtliche Felder angebaut sind. Der Kaufschilling kann zur Hälfte oder auch zu 2 Drittheilen liegen bleiben oder in 6jährigen Fristen gegen Verzinsung in Abführung gebracht werden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe die Unterzeichneten.

(2a) **Michael und Wally Vogl,**
Realitätenbesitzers-Eheleute in Straubing.

CASINO.

Dienstag den 1. Juni Abends 6 Uhr

Harmonie-Musik

mit darauffolgender

Tanz-Unterhaltung

im Dräxlmayer-Keller.

Die Vorstandschaft.

Für die uns bei dem gestrigen Brande in unserer Behausung allseitig gewordene Hilfeleistung bringe ich den herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß jedermann vor ähnlichen Schreckensscenen bewahrt bleiben möge.

Landshut, den 31. Mai 1858.

Nießler, Finanz-Revisor.

6 Tagwerk **wasserfreie Wiesen** sind zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a*)

Kleeheu

und **Sommerstroh** verkauft

August Urban

(2b*) in Vilsbiburg.

Verloren.

Ein **Spazierstöckchen** wurde gestern verloren. Man bittet dasselbe gegen gute Belohnung wieder zurückzuerstatten. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

In der **557**. Ziehung in Nürnberg am Samstag den 29. Mai sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

84 34 18 29 5

Die nächste Ziehung ist in München den 8. Juni.

Dankeserstattung.

Für die so zahlreiche und ehrende Begleitung bei dem Leichenbegängnisse unsers unvergeßlichen theuern Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

Herrn Peter Redlbacher,

kgl. Posthalter, chem. Landrath und Landwehrhauptmann,

sagen wir hiemit Allen, welche an diesem für uns unersetzlichen Verlust so tröstlichen Antheil genommen, den herzlichsten Dank, mit der Bitte, des theuern Verblichenen im Gebete zu gedenken, uns aber empfehlen wir fernerem Wohlwollen.

Geiselhöring, den 27. Mai 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Bei dem gestern Nachts in meiner Behausung ausgebrochenen Kaminbrande ward es nur schneller Hülfe möglich, großem Unglücke vorzubeugen. Diese ist mir auch der Art zu Theil geworden, daß ich nicht umhin kann, meinen tiefgefühltesten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Dank sei demnach allen Denjenigen die mir zu Hülfe geeilt, insbesonders Herrn Regierungspräsidenten v. Schilcher, Herrn Stadtkommandanten und Oberst v. Limmer, Herrn Regierungs- und Kreisbaurath v. Ehlingensberg, Herrn Regierungsrath und Stadtkommissär Kalchgruber, Hrn. Bürgermeister Harhammer, sowie allen übrigen Civil- und Militärbehörden.

Mögen alle meine Mitbürger vor ähnlichem Schrecken bewahrt bleiben!

Landshut, den 31. Mai 1858.

Georg Springer,
Oekonom.

Verkaufsanerbieten.

Unterzeichneter gedenkt sein am Eisenbahnhofe dahier gelegenes **Sommerkelleranwesen**, bestehend in einem neugebauten schönen Wohnhause, Stallungen, Scheunen, Schupfen, einem gutbestellten Obstgarten mit wohlgewählten Obstsorten, 26 Tagw. Feldern, mehreren Tagw. Wiesen, und 12 Tagw. Waldungen, sammt Bierbrauerei, Bräurequisiten und Sommerkeller, dann einer Ziegelbrennerei, zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber ein, sich ehestens mündlich oder schriftlich an ihn zu wenden.

Geiselhöring, am 29. Mai 1858.

Joseph Neumayr,
Bierbrauer.

(3a)

Haus-Verkauf.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein schönes zweistockiges **Wohnhaus** aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. (3a)

Verloren.

Gestern wurde von Pfaffa bis zum Moosergarten ein **Porte-monnaies** mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird ersucht es in der Exp. ds. Blts. gegen gute Belohnung abzugeben.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 31. Mai Wandertag zu Hrn. **Müller**, (schwarzen Hahn.)

Ein ganz weißer **Rattenfänger** hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung wieder abzugeben. An wen ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. (2a)

Avis.

Reichenhaller Kräutersaft, für Brust- und Lungenleidende ärztlich empfohlen, ist so eben in frischer Sendung eingetroffen und kann in Fläschchen à 18 und 36 kr. bezogen werden in der **Löwenapotheke**
(4a) in Landshut.

3—4 **Lehrjungen** von ordentlichen Eltern, 14—18 Jahre alt, können bei Unterzeichnetem gegen billige Bedingungen in die Lehre treten.

J. Heinr. Bauer,
(2b) Pflasterermeister.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen ½ Stunde außerhalb des Marktes Gangkofen gelegenen, gut arrondirten

Einöd-Bauernhof

bestehend aus gut gebautem Wohnhause, Stadel und Stallungen nebst 36 Tagw. Feld, 30 Tagw. Holz und 16 Tagw. Wiesen, guter Bonität, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Johann Holzner,
Rauschederbauer bei Gangkofen.
(2b*) k. L. Eggenfelden.

Im Kramergäßchen Nr. 551 ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen und kann täglich bezogen werden. (2a*)

Druck und Eigenthum von J. G. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und unser Landshut mit Postversendung vierteljährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 2. Juni 1858. № 147. Erasmus.

Deutschland.

München, 31. Mai. (Korresp.) Heute Mittag ist Se. kgl. Hoheit der Prinz Karl für die Sommermonate nach Tegernsee abgereist. Se. k. Hoheit wird daselbst bis zum Beginn der Lagerübungen verweilen. — Für den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in der Pfalz und zwar zunächst in Speyer, werden sowohl die k. Hofdienerschaft, als auch Pferde und Equipagen von hier aus dahin abgesendet werden. — Unser seit 8 Tagen auf Inspektion abwesender k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein wird morgen wieder hier eintreffen. Der k. Kriegsminister General-Lieutenant v. Maxlrain begibt sich bis Mitte Juni wieder zum Curgebrauch nach Marienbad. Der kgl. Generallieutenant v. Lüder ist zum Curgebrauch nach Wildbad abgereist. — Bei der zweiten Einzahlung auf die Aktien-Interimsscheine der bayer. Ostbahnen ist bis zum festgesetzten letzten Termin auf 797 Stück die zweite Einzahlung nicht geleistet worden, so daß diese Interimsscheine — auf welche à 30 fl. oder 15 ℔ schon einbezahlt sind — nunmehr von dem Verwaltungsrathe als ungiltig erklärt werden mußten, so daß die Inhaber derselben aller Rechte als Aktionäre an den früher einbezahlten 30 fl. per Stück zu Gunsten der Aktiengesellschaft verlustig erklärt sind. — Von dem in verschiedenen Orten dislocirten I. Kürassier-Regiment werden zur Franzeichnamsprozession nur die in Nymphenburg und Fürstenried liegenden 3 Escadronen hieher kommen.

Am Ablaufplatze der hiesigen Floßmeister, zunächst dem an der Isar befindlichen Magazin, bemerkt man gegenwärtig eine Menge Eisengußtheile, welche für die Eisenbahnbrücke zwischen Isarec und Landshut bestimmt sind und aus der v. Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg hieher geliefert wurden.

Nach einer Mittheilung der Augsb. Abendzeitung ist der bekannte Maler und Reisende in Südamerika, Moriz Rugendas, am 29. dss. Abends in Weilheim an der Teck (Württemberg) gestorben.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 31. Mai. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Mai dem Cabinets-Sekretär Sr. königl. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern, Mainhart Zaitmayr, und Höchstdessen Hof-Sekretär Friedrich Wilhelm Hofer, den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen; — unterm 29. Mai die erledigte Cantonsarztenstelle in Obermoschel dem praktischen Arzte in Kusel, Dr. Franz Georg Frank, in prov. Eigenschaft zu verleihen; — unterm 29. Mai auf die in Bamberg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Wilhelm v. Killinger in Lauf auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, auf die am Bezirksgericht Ansbach erledigte Schreiberstelle den Bezirksgerichtsschreiber Simon Pfister zu Donauwörth in seiner bisherigen Eigenschaft auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen und dessen Stelle dem Diurnisten des Oberstaatsanwalts am Appellationsgerichte in Amberg, Michael Gmeiner, jedoch ohne pragmatische Rechte zu verleihen. (R.M.B.)

Bad **Kissingen** zählte bis 26. Mai schon 326 Kurgäste und 101 Passanten. Das Bad Bocklet wird am 1. Juni eröffnet.

Lindau, 29. Mai. Im Laufe der nächsten Wochen steht die Eröffnung der schweizerischen Südostbahn von Rheineck nach Chur zu erwarten, wodurch dem Handelsverkehre der Ostschweiz und Süddeutschlands in beschleunigter Kommunikation erheblicher Vortheil zugeht und welcher sich erhöhen dürfte, wenn der Anschluß an die bayerischen und süddeutschen Bahnen durch die sogenannte Bodenseegürtelbahn und der südlichen Weiterführung bis an den Fuß des Luckmaniers erfolgt sein wird. Bezüglich des großen Werkes, des Alpendurchbruches am Luckmanier sind Vorarbeiten von piemontesischer, lombardischer und schweizerischer Seite unausgesetzt im Gange und steht die Realisirung des für die Handelsinteressen Italiens und Deutschlands so wichtigen Unternehmens in nicht ferner Zeit in Aussicht.

Aus der Pfalz. Ein in größter Noth in einem rhein-pfälzischen Städtchen lebender Greis, der unter Napoleon I. als Chasseur viele Feldzüge, auch den nach Rußland mitgemacht und sich früher schon wiederholt um eine kleine Unterstützung an die französische Regierung gewandt hat, empfing auf neuerliches Ansuchen dieser Tage einen »Werthbrief« — beim Aufbrechen fand sich jedoch nichts als ein Etui mit der Helenamedaille. Der alte Veteran wird das unbegehrte Präsent zurückschicken.

Berlin, 27. Mai. Großes Aufsehen macht ein Vorfall, der sich heute hier öffentlich zutrug. Ein Herr F. hatte einen Herrn L. zum Duell herausgefordert. Letzterer lehnte das Duell, als prinzipieller Gegner des Zweikampfs, ab, und wurde heute Mittag von dem Herausforderer nebst dem Kartelträger auf offener Straße mit einer Reitpeitsche überfallen. Die Affaire wird zur Kenntniß des Gerichts gebracht werden. — Im Königsstädter Sommertheater dahier gab man neulich eine Posse: »die Familie Pudde«, worin die Juden stark mitgenommen werden. Hierüber entspannen sich im Publikum zwei Parteien, welche nach dem ersten Aktschluß in einen offenen Kampf ausbrachen, der mehrere Tisch- und Stuhlbeinbrüche zur Folge hatte. Um den Religionskrieg zu beenden, unterschob man die neue Posse von Kalisch: »ein gebildeter Hausknecht«, woran sich dann die Zuschauer ein Exempel nehmen konnten.

Breslau, 20. Mai. Aus einem Privatbriefe entnimmt die »Brsl. Ztg.«, daß gestern in Woldenburg während eines heftigen Gewitters 13 Personen durch einen Blitzschlag beschädigt wurden.

Weimar, 26. Mai. Vor nicht langer Zeit hat ein hier lebender Dichter Müller, der bei der Redaktion der hier erscheinenden Zeitung »Deutschland« beschäftigt ist, durch die französische Gesandtschaft von dem Kaiser Louis Napoleon eine goldene Dose zum Geschenk erhalten. Unter seinen im vorigen Jahre erschienenen Gedichten findet sich unter Anderem ein Sonett auf den »Frieden von 1856 (!), welches dem Kaiser so gefallen hat, daß er dem Dichter dieses Geschenk machen ließ.

Aus Böhmen, 27. Mai. In der böhmischen Landstadt Worlik kam es vor einigen Tagen zu einem Conflict zwischen dem Landvolk und der Geistlichkeit, welcher blutig endete. Der Pfarrer gerieth bei Tische mit dem ihm untergebenen, bei dem Landvolk beliebteren Caplan in Streit, dessen Ursache der Umstand gewesen sein soll, daß der Caplan, welcher täglich mit dem Pfarrer speiste, die Köchin nicht bei Tische dulden wollte. In der Hitze des Wortwechsels ließ der Caplan einige unziemliche Bemerkungen über seine beiden Tischnachbarn fallen. Am folgenden Tage erschienen zwei Vertraute, holten den Caplan in seiner Wohnung ab und führten ihn in ein geistliches Gefängniß. Unterdessen drang die Sache ins Volk; nach zweitägiger Vermissung des Caplans begaben sich zwei Abgeordnete der Gemeinde zum Pfarrer, um den Caplan herauszuverlangen. Da diese jedoch unverrichteter Dinge abzogen, schickte sich das Volk, in der Meinung, daß der Pfarrer den Caplan mißhandle, an, das Haus desselben zu stürmen. Der Pfarrer entging durch schleunige Flucht der Gefahr. Bald darauf rückte die Gendarmerie aus, um das Volk auseinander zu treiben; da dieß jedoch nicht auf friedlichem Wege gelang, sah sie sich genöthigt, von den Waffen Ge-

brauch zu machen, in Folge dessen es mehrere schwere Verwundungen und, wie es heißt, sogar drei Todte (?) gab. (D. A. Z.)

Ausland.

Der 15. Mai sah in **Venedig** ein Fest wie sie diese Seestadt allein feiert. Es hielt an diesem Tag Venedigs Patriarch seinen Einzug. Der Farbenreichthum der Gondeln, den sie in bunten Teppichen, in reichen Goldzierathen, in Bänder- und Blumenschmuck, wie in den hellfarbigen Costümen der Gondoliers zur Schau trugen, all der über den dunkelgrünen Wasserspiegel plötzlich ergossene reizende Farbenstreit erhielt seinen vollen Glanz erst durch den prächtigen, ja einzigen Rahmen, wie ihn die herrlichen Uferwände des Canal grande bilden. Ruhig und gemessen glitt die große, prächtig und geschmackvoll verzierte Barke hin, auf deren Vordertheil der Patriarch stand und segnend die Grüße des an allen Gassen-Enden sich drängenden Volkes erwiederte. Bald pfeilschnell dahinschießend, bald den Lauf hemmend, umschwirrten die majestätisch dahinschwimmende Barke zahllose Gondeln, die bald gleichmäßig die Fluth durchschnitten, bald sich überboten, jetzt in einen bunten Knäuel sich verwirrten, und diesen dann in der anmuthigsten Weise lösten. Und die sonst schweigsamen ernst sinnenden Paläste blickten heute im Sonnenglanz, sich freuend ihres doppelten Schmuckes — der sie überkleidenden, farbenreichen Teppiche und des anmuthigen Frauenkranzes — gar freundlich nieder auf das mächtige, bedeutungsvolle, reizende Schauspiel.

Die **Pariser** Studenten beabsichtigten Partei für den Journalisten Penne gegen die Offiziere zu nehmen; sie gaben ihre Theilnahme an dem Schicksal des Hrn. de Penne und ihren Unwillen gegen die Lieutenants in einer Zuschrift an die Redaktion des Figaro zu erkennen. Diese, welcher besonders darum zu thun war, die Fortentwickelung des verdrießlichen Handels zu hindern, suchte die jungen Lehrbeflissenen des Lateinischen Viertels von jedem unbesonnenen Streiche, von jeder Gewaltsamkeit zurückzuhalten, und es ist ihr dieß, wie man glaubt, auch gelungen. Uebrigens hat sich das Befinden des Hrn. de Penne bedeutend gebessert, und die Aerzte, welche sich mit seiner Pflege beschäftigen, halten ihn für gerettet; sie haben ihm sogar erlaubt, seine junge Frau zu sehen, die fern bleiben mußte, um dem Kranken eine allzu gewaltige Erschütterung zu ersparen, und er war im Stande, dem Instruktionsrichter von Versailles, der sich zu ihm begeben hat, den Hergang der Sache auf dem Kampfplatze zu Besnet zu erzählen; er that dies mit der größten Ruhe und Unbefangenheit, erklärend, daß er Hrn. Hyène verzeihe. Zu gleicher Zeit veröffentlicht der Industriel de St.-Germain ein Schreiben eines der Zeugen des Lieutenants Hyène, an das Offizierkorps zu St.-Germain gerichtet, in welchem die Schuld des Hrn. Hyène dadurch zu mildern gesucht wird, daß der Zeuge erklärt, der Lieutenant Hyène habe Hrn. de Penne keineswegs ins Gesicht geschlagen, sondern ihm nur einen Nasenstüber versetzt, und ihm dann die Wahl zwischen Degen und Pistolen gelassen. Dem Prozesse gegen den Lieutenant Hyene wird vom Publikum mit großer Spannung entgegengesehen.

Marseille, 28. Mai. Man hat Nachrichten aus Neapel, die bis zum 25. gehen. Bezüglich der von der englischen Regierung verlangten Entschädigung ist noch nichts entschieden. Der Prozeß ist wieder aufgenommen worden. Gestern hat man eine neue Erderschütterung verspürt. Die Seidenernte ist in Folge von Krankheiten fast ganz verloren, mit Ausnahme von Sicilien. Getreidepreise sind im Steigen. Das Oidium erscheint neuerdings.

Brüssel, 25. Mai. Das Resultat der gestern in einem Theil Belgiens stattgefundenen Provinzialrathswahlen ist ein abermaliger glänzender Sieg des Liberalismus; die Niederlage des Exrepräsentanten Van der Pepen, an dessen Stelle ein anderer liberaler Candidat erwählt ward, kann füglich als eine Genugthuung für das Ministerium betrachtet werden, dessen Politik derselbe so scharf getadelt. Auch in Lüttich sind alle Candidaten der dortigen liberalen Association mit großer Stimmenmehrheit erwählt, und hat die ultra-liberale Schilderhebung, mit Hrn. Pollain an der Spitze, nur die Ohnmacht jener Cotterie aufs klarste bethätigt.

London, 25. Mai. Ein neuerer Fall von französischer Polizeiwillkür wird im „Court Journal" erzählt. Dießmal ist ein englischer Gentleman die leidende Hauptperson. In Paris angekommen, wird dieser von zwei Polizeibeamten bewillkommt. Sie begleiten ihn auf seine Stube, durchsuchen seine Koffer, wühlen in seinen Effekten, lesen seine Briefe, dann ziehen sie wieder ab. Der Engländer läuft sporenstreichs zu Lord Cowley, läßt nicht nach, bis er diesen gesprochen hat, und schildert ihm sein Abenteuer so drastisch, daß dieser sich bewogen fühlt, ohne weiteren Verzug nach den Tuilerien zu fahren. Dort klagt er dem Kaiser das Leid seiner Landsleute und bemerkt gerade heraus, daß, wenn es dem Kaiser darum zu thun sei, alle Engländer von Frankreich ferne zu halten, die franz. Regierung dieß lieber offen erklären möge, damit er (Lord Cowley) es seinen Landsleuten pflichtschuldigst zu wissen thue. Der Kaiser ist über den Vorfall entrüstet, der Minister ist entrüstet, auch der Polizeipräfect ist sehr entrüstet. Aber vor Einbruch der Nacht klärt sich die Sache auf. Der Gesandte erhält eine schriftliche Entschuldigung. Ein untergeordneter Polizeibeamter sei Schuld gewesen. Man habe nämlich an jenem Tage Mazzini von London erwartet. Da sei freilich die größte Umsicht geboten gewesen.

Stockholm. Das Hofgericht hat in diesen Tagen ein Urtheil gefällt, das jedenfalls einzig in seiner Art dasteht. Es hat nämlich den verantwortlichen Herausgeber des hierselbst erscheinenden Blattes „Fäderneslandets", Lindahl, zum Tode durch das Beil verurtheilt, weil derselbe böswillig eine Demoiselle Mendelsohn der Blutschande beschuldigt. Außerdem hat das Hofgericht den Vertheidiger Lindahls, Advokaten C. B. Ugglas, zu 1monatl. Gefängniß und, wegen der Vertheidigung einer ungerechten Sache, zum Verluste seines Amtes verurtheilt.

Von der Weichsel, 28. Mai. Der Czar fährt gelassen und ruhig fort, die Männer vom Amte zu entfernen, die als Parteigänger des slavo-russischen Prinzips eo ipso schon Gegner des milden Alexander II. und des germano-russischen Prinzips sind. Gleichzeitig wird auch die Censur geregelt werden und ebenso soll nicht nur den Ausländern, sondern auch den ausländischen Blättern der Uebertritt an der Grenze erleichtert werden. Dadurch würde der Czar nur noch mehr beweisen, wie wenig ihm, wenn auch den „Slavophilen", die westländische Kultur ein Gräuel ist.

Aus **Cettinje**, 16. Mai, bringt der „Nord" die officiellen Berichte von dem Woiwoden Marko Petrowitsch Njegos und von dem Präsidenten des montenegrinischen Senats an den Fürsten Danilo über das Gefecht vom 11. Mai. Danach soll die türkische Infanterie den montenegrinischen linken Flügel zuerst angegriffen haben; der Verlust der Türken wird auf 208 Todte, der der Montenegriner auf 55 Todte und 110 Verwundete angegeben. Der zweite Bericht an den Fürsten Danilo beginnt mit der pomphaften Anrede: „Großer Sieger, Fürst der tapfern Montenegriner!" Danach sind „von den 13,000 Mann der türkischen Armee am 13. Mai kaum 2- bis 300 entkommen, um zu erzählen, wie die Montenegriner für ihr Land sich schlagen." Dann wird charakteristisch hinzugefügt: „Ihre Krieger haben 7000 Türkenköpfe abgeschnitten, 8 Geschütze, 1200 gesattelte Pferde und 500 Zelte genommen; es läßt sich unmöglich anführen, wie viel Waffen und reiche Beute wir erobert haben. Das Schlachtfeld gleicht einem umgehauenen Walde, und die Leichenhaufen der Türken sind entsetzlich anzuschauen. Auf Seiten der Türken wurden zwei Paschas getödtet; der Kopf des einen ward von dem tapfern Capetan Iljia Djekanow von Cuca abgeschnitten, der andere fiel unter den Hieben des Fahnenträgers von Ew. Hoh. Leibgarde."

□ **Landshut**, 1. Juni. Se. Majestät der König geruhten unterm 14. Mai dem k. Regimentsquartiermeister Johann Nepomuk Peringer zu München für 50jährige mit unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zurückgelegte Militär-Dienstzeit das Ehrenkreuz des königlichen Ludwigs-Ordens zu verleihen, dessen feierlicher Akt der Zustellung des hohen Ordens am 31. Mai in der Hofgarten-Kaserne zu München statt hatte.

Mit um so größerer Freude veröffentlichen wir diese Nachricht, als der Geehrte ein Landshuter Bürgersohn ist. Anm. d. Red.

Vom bayerischen Walde, 29. Mai. Wenn nicht Gottes Segen in diesem fruchtbaren Regen niederquillt, so hoffe der Nimmersatt auf eine bessere Zeit. Und wenn der Regen dieser letztverflossenen Tage auch hie und da das Korn ein wenig niederwarf, so wird's der liebe Sonnenschein schon wieder gut machen und die Schrannenpreise werden sich niedrig halten, was gewiß noth thut, nach so vielen Jahren der Theuerung. Nun, der da Oben macht Alles recht,

Digitized by Google

und wenn es so fortgeht, wie begonnen, so gibt es im Jahre 1858 wieder des Getreides, der Feldfrüchte und des Futters im Ueberfluß. Der Graswuchs wollte sich heuer lange nicht zeigen und wir hatten das seit Jahren nicht dagewesene Bild: Rinder schon im April auf der Weide zu sehen, da die Scheune zeitlich leer geworden. Bei zweckmäßiger Behandlung der Wiesen, haushälterischen Austheilung der Futterrationen (eine längst empfohlene Sache) und andern Vorsorgmitteln wird es den nächsten Winter an Futtermaterial nicht fehlen, denn die Hauptsache, ein guter Ansatz des Grases zeigt sich allenthalben. Die Kartoffelstaude guckt erst seit wenigen Tagen mit zartem Blattwerk aus dem Boden und die im Allgemeinen kerngesund gewesenen Samenknollen sind gewiß gekräftigt, wieder gesunde Nachfolger hervorzubringen, sollte auch der Jahrgang sich nicht zu sehr durch die für den Kartoffelbau anempfohlene Trockne auszeichnen.

Mit Vergnügen hört man, daß droben am Ruder des Landes schon darauf gedacht wird, der Spekulation der Holzabschwendung einen Damm zu setzen. Für den Waldbesitzer ist dieß eben gut, denn je weniger Holzvorräthe, desto höhere Preise; wenn aber ein Spekulant das nächstbeste Gut kauft, dessen Waldung tyrannisch-gleichgültig niederschlägt, zu Geld macht, das nackte Gut dann zertrümmert, kleine Ansiedelungen veranlaßt und — zuletzt doch keinen wahrhaft nennenswerthen Profit in die Tasche schiebt, also blos spekulirt, (meist mit fremden Gelde) um zu spekuliren, so ist dieß für das allgemeine Beste eine sehr traurige Sache. Angenehmer ist es, zu hören, daß bei uns, im Vorwald, bereits Tabak und Reps gebaut wird. Ehre Denjenigen, die mit dem Anbau neuer und vortheilhafter Kulturgewächse den Anfang machen und zur Nachfolgung das gute Beispiel geben.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des hl. Geistspital-Beneficiaten F. Xav. Pongratz dahier betreffend.)

In rubrizirter Verlassenschaft wird die Mobiliarschaft, bestehend in Kommoden, Kanapee, Tischen, Schränken Stühlen, schönen Spiegeln und Bildern in Goldrahmen, Statuetten, Betten, Leib und Bettwäsche, Herrenkleidern, Zinn- und Messinggeschirr u. s. w. am

Dienstag den 1. Juni l. J. von Vormittags 9 Uhr

angefangen in der Wohnung des Defunkten im hl. Geistspitale dahier gerichtlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Der königliche Director: Lippmann.

(2b) c. Weiß.

Keller-Eröffnung

Sonntag den 6. Juni 1858

wobei es sehr gutes Bier und selbst gebrauten Bock bei bester Bedienung gibt.

Hiezu ladet höflichst ein

Rottmaier,

Bierbräuer in Obervieybach.

Dienst-Gesuch.

Ein **Frauenzimmer** welche im Kleidermachen u. dgl. Sachen gut bewandert ist, und auch schon 2 Jahre bei einem Conditor als Ladnerin servirte, wünscht entweder als Ladnerin oder bei einer Herrschaft eine passende Stelle. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bls. zu erfragen.

Ein ganz weißer **Rattenfänger** hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung wieder abzugeben. An wen ist in der Exp. ds. Bls. zu erfragen. (2b)

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4½ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8a*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Gefunden:

Ein gebäckelter **Wandkorb** mit Garnituren von Glasperlen. Derselbe kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 22. Mai Wilhelm, Söhnchen des Jos. Hohenester, Hausbes. v. d. — Den 24. Johann Bapt., Söhnchen des Gregor Luginger, Taglöhners v. d. — Den 27. Joseph.

Gestorben:

Den 12. Mai Johann Kraus, Eisenbahnarbeiter v. Arnschwang, 36 J. a. — Den 24. Simon Deiner, Eisenbahnarbeiter v. Grillheim, 49 J. a. — Den 26. Anna Maria Pflügler, Branntweinbrenners Töchterchen v. d., 1 J. a. — Den 26. Katharina Aimer, Dienstmagd v. Helmsau, Ldg. Vilsbiburg, 76 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 23. Mai Tobias, Kind des Tobias Scheil, k. Postconduktens dahier — Den 25. Heinrich, Kind des Heinrich Saubentauch, Gendarms zu Pferd bei der 1. Gend.-Comp. von Niederbayern. — Den 26. Annerma, Kind des Joseph Anglhuber, Hausbesitzers dahier. — Anna, Kind des Ignaz Freundorfer, Schullehrer dahier.

Gestorben:

Den 21. Mai Walburga Reich, bgl. Schneidersgattin, 58 J. a. — Den 23. Tobias Scheil, kgl. Postconduktensreskind, 6 Stunden alt. — Den 24. Philipp Neukamper, Hausbesitzer dahier, 58 J. a. — Den 26. obiges Kind des Joseph Anglhuber, ½ Stunden alt.

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 3. Juni

Landparthie nach Jenkofen.

Sammelplatz: Bernlochner Sommer-Keller Mittags 1 Uhr.

(2a) **Der Ausschuss.**

Bei **E. A. Fleischmann** in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Declamir-Büchlein

für Schulen.

Eine Sammlung von Gedichten und Liedern behufs declamatorischer Vorträge. Herausgegeben von

Martin Heissler,

Schullehrer zu Peterskirchen in Oberbayern.

118 Seiten. Preis geheftet 27 kr.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Aufgaben zur **Selbstbeschäftigung** für Schüler in den Volksschulen. 3. Aufl. Preis 12 kr.

Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten sammt einer kurzen **Vaterlandsgeschichte** für die deutschen Werktagsschulen in Bayern. 18. Aufl. Preis 4 kr.

Das **Nöthigste** aus der **Naturgeschichte** und **Naturlehre** in Fragen und Antworten. 5. Auflage. Preis 3 kr.

Kurze Anleitung zur **Rechenkunst** für die Schuljugend in den mittleren und unteren Klassen der deutschen Werk- und Sonntagsschulen. 3. Auflage. Preis 3 kr.

Kurze und leichtfaßliche **Sprach-** und **Rechtschreiblehre** in Fragen und Antworten für die Schuljugend. 9. Auflage.

Das **Wissenswürdigste** aus der allgemeinen und vaterländischen (bayerischen) **Geographie**. Preis 9 kr.

Obige Schriftchen des rühmlichst bekannten Verfassers sind dem Unterricht für Volksschulen besonders anwendbar und durch ihren außerordentlich billigen Preis leicht einzuführen. Einer weitern Empfehlung bedürfen diese Schriftchen nicht, da dieselben bereits allgemein als vortrefflich bekannt sind.

Zu verkaufen.

Von 3½ und 6½ Tagw. wasserfreien **Wiesen** ist das Ithen und Grumet zu kaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3a)

Bekanntmachung.

Bei den Bahnhofbauten zu Landshut finden **tüchtige Zimmer-** und **Schreiner-Gesellen** gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Die Eisenbahnbau-Sektion Landshut.

(2a) Seitz.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 16. Mai 1858 Nr. 4334 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag den 12. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bilshofen nachstehende Eisenbahnbauten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich: das XVI. und XVII. Arbeitsloos mit der Brücke über die Bils auf der Regensburg-Passauer Eisenbahn, veranschlagt für

	XVI. Loos lang 16694,5'		XVII. Loos lang 12,352'		Zusammen lang 29046,5'	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erdarbeiten auf	29802	38	29963	34	59766	12
Kunstbauten	9587	12	106102	49	115690	1
Herstellung der Fahrbahn	12118	—	5872	40	17990	40
Vollendung der Straßen- u. Wegübergänge	4206	53	4582	38	8789	31
Summa . .	55714	43	146521	41	202236	24

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf jedes Loos einzeln, als auf beide zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 11. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Bilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Bilshofen, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3b) Heuser.

Ein gesitteter **Junge** kann in die Lehre treten bei Schön Schuhmacher (3a) in Landshut.

6 Tagwerk **wasserfreie Wiesen** sind zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Mehrere Tagwerk **Feld**, bester Bonität, in der Nähe von Landshut, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und Hs.-Nr. 221 am Martins-Friedhofe zu erfragen. (6a)

Le Maitre de langue française des enfants de Mr. le Baron d'Esebeck, étant libre une partie de la journée, pourrait donner encore quelques leçons de langue française, (grammaire et conversation.)

S'adresser chez Mr. d'Esebeck. (3a)

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 21 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haar-Balsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr., **Macassar & Kletten-wurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

(10c) **Anton Huber.**

Bei Unterzeichnetem ist ein möblirtes **Zimmer** für einen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auch sind einige Fuhren Hobelspäne billig zu verkaufen.

Joseph Weinmann,

(3a) Schreinermeister in der Wagnergasse

Druck und Eigenthum von J. B. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung vierteljährlich 2 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 3. Juni 1858. № 148. Fronleichnamsf.

Am heiligen Fronleichnamsfeste wird kein Blatt ausgegeben.

Telegraph. Depesche des Kuriers für Niederbayern.

Wien, 1. Juni. Die Turiner Deputirtenkammer hat das Anleihegesetz mit 97 gegen 63 Stimmen angenommen. Ragusaner Privatnachrichten zufolge sind gestern 6 türkische Dampfer mit 3600 Mann und 12 Geschützen in Gruhovo gelandet.

Deutschland.

× München, 1. Juni. (Korresp.) Die Abreise Sr. Maj. des Königs erfolgt am Fronleichnamstage Nachmittags 1 Uhr und begeben sich Se. Maj. an diesem Tage mit der Eisenbahn noch bis Würzburg und von da am folgenden Tage nach Darmstadt. Se. Maj. werden begleitet von Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten General-Major Frhr. v. d. Tann, Oberstlieutenant Graf Pappenheim und Hauptmann v. Lesoud, dann dem k. Leibarzt Dr. Schleß v. Löwenfeld und dem Kabinetssekretär Hofrath v. Pfistermeister. — Se. Majestät haben sich bewogen gefunden: den bisherigen I. Landwehr-Kreis-Inspektor von Schwaben und Neuburg, Alb. v. Fröhlich in Augsburg unter Beförderung desselben zum Landwehr-Generalmajor zum Landwehr-Kreiskommandanten von Schwaben und Neuburg zu ernennen. — Dem Hrn. Reichsrath und General der Kavallerie Theodor Fürst v. Thurn und Taxis, der gestern Nachmittags zur kgl. Tafel geladen war, wurde während derselben von Sr. Maj. dem König der St. Hubertus-Orden verliehen. Dieser bekanntlich höchste Orden in Bayern wird sehr selten verliehen und es ist deßhalb eine doppelt hohe Auszeichnung, denselben aus den Händen des Monarchen selbst zu erhalten. — Gestern ist der Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis von Possenhofen wieder hier eingetroffen und morgen wird auch seine hohe Braut mit ihrer Familie hieher kommen und das Fronleichnamsfest hier feiern.

= München, 1. Juni. (Korresp.) In den Ihnen bereits mitgetheilten Forstsachen wurde das oberstrichterliche Urtheil dahin gefällt, daß das Erkenntniß in der einen Sache unter nochmaliger Verweisung zu vernichten, in der anderen (Haas) aber auszusprechen sei, daß zur Zeit ein Anlaß zur oberstrichterlichen Entscheidung nicht gegeben, sondern das Urtheil des Bezirksgerichtes dem Haas zuzustellen sei. — In den jüngsten Sitzungen des obersten Gerichtshofes kam eine interessante Prinzipienfrage zum ersten Male zur Entscheidung. In der Untersuchungssache gegen den Gastwirth Anton Neumaier dahier wegen Körperverletzung wurde bei der Verhandlung des Appellationsgerichtes ein Menonite als Zeuge vernommen und derselbe lediglich durch Handgelübde verpflichtet. Es wurde deßhalb Beschwerde erhoben und der Vertreter des Beschwerdigten, Rechtsconzipient Gotthelf, führte aus, daß der Zeuge vorerst darauf aufmerksam gemacht hätte werden sollen, daß sein Ja und Nein dem Eide gleich sei, auch hätte derselbe in Gemäßheit der noch in Kraft bestehenden Verordnung vom 20 Oktober 1811 den Handschlag mit folgender Betheuerungsformel begleiten sollen: „Ich verspreche mit diesem Handschlag wie bei meinem Taufbunde die reine Wahrheit anzugeben;“ die Unterlassung dieser Form begründe mit Rücksicht auf das Motiv des Gesetzes, ebenso die Verletzung einer wesentlichen Förmlichkeit, wie die Nichtbeeidigung in einem Falle, in welchem die Eidesleistung geboten ist. Die Staatsbehörde trat der Beschwerde entgegen. Der oberste Gerichtshof entsprach aber dem Antrage der Vertheidigung aus den von ihr angeführten Gründen und vernichtete das Erkenntniß unter nochmaliger Verweisung der Sache an einen anderen Senat des kgl. Appellationsgerichts von Oberbayern.

+ München, 1. Juni. (Korresp.) Vorgestern um Mitternacht wurde im Zuchthaus in der Au der Zuchthaussträfling Joh. Herz von Kriezhaber, Ldg. Göggingen, von dem Kettensträfling Johann Krieger von Nabburg und dem Zuchthaussträfling Anton Preiser von Herzogau, Ldg. Waldmünchen, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit Stühlen erschlagen. Was die Veranlassung zum Streite war, und ob es sich in diesem Falle wie in den früheren Fällen darum handelte, einen verhaßten „Aufpasser“ auf die Seite zu schaffen, wird die Untersuchung herausstellen. — Der Schwurgerichtshof hat heute gegen zwei led. Eisenbahnarbeiter aus den Landgerichtsbezirken Aibling, den 31jährigen Mich. Baumann und den 27 Jahre alten Joseph Lindner wegen eines am 17. Oktober vorigen Jahres im Complotte verübten Raubes auf Kettenstrafe erkannt. Beide Bursche hatten einem besoffenen Bauern aus der Gegend von Rosenheim, welcher im Wirthshause mit seinem vielen Gelde groß gethan hatte, auf dem Heimwege Nachts, gerade während er daran war, ein natürliches Bedürfniß zu befriedigen, seinen Geldbeutel mit 118 fl. geraubt. Am andern Morgen gingen sie von Rosenheim fort, nahmen schon in Rott ein Fuhrwerk und fuhren Wasserburg zu. Dort lebten sie einen Tag flott in verschiedenen Wirthshäusern und ließen sich's bei Braten, Wein und Zuckerbrod wohl sein; die Zeche muß über 30 fl. gemacht haben. Am andern Tage ließen sie sich wieder nach Rosenheim zurückfahren, kamen aber nicht mehr ganz hinein, sondern wurden eine Stunde davon entfernt in Pfaffenhofen, wo sie sich eben mit Kartenspiel unterhielten, arretirt. Obwohl sie hartnäckig läugneten und der Damnifikat sie nicht recognoscierte, so stimmten doch viele Indicien so sehr zusammen, daß der Wahrspruch auf Schuldig erfolgte. Beide Bursche waren übrigens schon früher wegen Diebstahls in Untersuchung und Strafe. — Baron v. Eichthal gibt, um sich ganz seinem umfangreichen Grundbesitz widmen zu können, sein Banquier-Geschäft auf, und hat bereits auf seine Großhandlungs-Concession verzichtet. Das Geschäft wird jedoch fortgeführt, da sein bisheriger Procuraträger Robert v. Fröhlich, der ein bedeutendes Vermögen nachweist, heute vom Magistrate eine Großhandlungs-Concession erhielt.

München, 28. Mai. Unter den verschiedenen Postcursveränderungen, die in der nächsten Zeit ins Leben treten, sind folgende als die wichtigeren hervorzuheben: Vom 1. Juni an werden aufgehoben: der Eilwagen zwischen München und Regensburg über Pfaffenhofen und Geisenfeld, der Eilwagen zwischen Augsburg und Pleinfeld über Eichstätt, der Postomnibus zwischen Weißenburg und Pleinfeld; neu eingerichtet werden: Ein Eilwagen zwischen Landshut und Regensburg, ein täglicher Postomnibus zwischen München und Eichstätt über Pörnbach, täglich zweimalige Postomnibusfahrten zwischen Eichstätt und Pleinfeld, ein täglicher zweiter Postomnibus zwischen Eichstätt und Ingolstadt, ein täglicher Postomnibus zwischen Augsburg und Neustadt a. D., deßgleichen zwischen Neustadt a. D. und Regensburg, zwischen Erbendorf und Kemnath, zwischen Deggendorf und Straubing, zwischen Regensburg und Bilshofen. Vom 15. Juni an bis Ende September wird eine tägliche Malepost zwischen Karls-

Digitized by Google

bad und Hof eingerichtet; vom 1. Juli an ein täglicher Postomnibus zwischen Mitterteich und Wunsiedel und eine tägliche Kartolpost zwischen Mitterteich und Fuchsmühl. — Gestern wurde in der Fabrikstraße dahier in einer offenen Stalldüngergrube die Leiche eines Fuhrknechtes gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Verunglückte aus Unvorsichtigkeit in der vorhergehenden Nacht in die Grube gefallen.

München, 1. Juni. Die Telegraphenstation in Kissingen wurde, für die Dauer der Badesaison, heute wieder eröffnet. (T.D.v.A.Z.)

Der berühmte Chemiker Frhr. v. Liebig, der im Auftrage des Staatsministeriums die Mineralquellen **Kissingens** untersucht, fand in dem so merkwürdigen Schönbrunnen ein Bitterwasser, das der bekannten Friedrichshaller Soolquelle ganz gleich steht in Gehalt und Wirkung. Versuche damit an Anstalten haben dies erwiesen und hat der Verschleiß dieses Mineralwassers — durch den Kurhauspächter E. Manlick in Kissingen — bereits begonnen, und wird das Hundert Krüge à zu 3 Schoppen bayer. gut verkorkt loco Kissingen zu 16 fl. berechnet.

Regensburg, 31. Mai. Gegenwärtig fährt der Rangschiffer Hr. Peter Kropf mit einer Ladung von 4500 Ctr. nach Rotterdam. Es ist dies der erste hiesige Schiffer, der so weit fährt.

** **Würzburg**, 31. Mai. (Korresp.) Heute wurde der vorgestern in seinem 80. Lebensjahre gestorbene praktische Arzt Dr. Christian Eugen Muck, der vor Jahren einer der renomirtesten Aerzte, namentlich Augenarzt, war, der Vater des durch seine musikalische Kompositionen rühmlichst bekannten Bezirksgerichts-Sekretärs Dr. juris Jakob Muck dahier, begraben. Derselbe war der Sohn eines fürstlich Würzburgischen Regiments Feldscheers, und durch seine einfache Lebensweise und seinen biedern Charakter als ein origineller Mann bekannt. Ein Fall möge hier zur näheren Schilderung seines originellen Charakters dienen. Dr. Muck trug immer, alle moderne Kleidung verschmähend, einen grauen Rock von der Farbe, wie sie die Müller zu tragen pflegen, und geschmierte (nicht gewichste) Stiefel nach alter Würzburger Sitte. Vor ungefähr 24 Jahren wurde Muck zur verstorbenen Königin Therese von Bayern, welche unwohl geworden war, als ärztlicher Beistand in die Residenz dahier berufen. Er leistete dem k. Rufe alsbald Folge; allein die Dienerschaft verweigerte ihm den Eintritt in die k. Gemächer, da er nicht etikettmäßig einen schwarzen Frack anhabe. »So, erwiderte Muck, wenn der schwarze Frack den Dr. Muck ausmacht, so schickt einen solchen zur Königin; da kann ich heimgehen.« Und sogleich begab er sich nach Hause. Kurz darauf schickte die Königin wieder nach ihm. Da ließ er ihr sagen: Da die Hofleute den schwarzen Frack zum Doktor machten, so sei er unnöthig. Und die Königin sandte zum drittenmale zu Muck, und zwar ihren Hofmarschall, mit dem Befehle, den Dr. Muck sogleich mitzubringen. Und nun trat Muck an der Seite des Hofmarschalls in seinem grauen Rocke und mit seinen geschmierten Stiefeln in die k. Gemächer. Muck hätte in einigen Wochen sein 50jähriges Doktor-Jubiläum gefeiert.

Ueber den neulichen Unglücksfall in **Spandau** ist der N. Pr. Z. folgende amtliche Berichtigung zugegangen: Derjenige Mann, welcher das Unglück hatte, seinen Hauptmann zu erschießen, hatte nicht 5, sondern 10 Patronen zu versenern, hatte bereits 6 Schuß gethan und die 6. Patrone selbst geladen, als der Hauptmann auf dem Stande, wo augenblicklich nur dieser Mann zu schießen hatte, erschien. Der Hauptmann, dem ohne Zweifel unbekannt war, daß der Soldat geladen hatte, beging nun in seinem Diensteifer die Unvorsichtigkeit, auf sein Auge anschlagen zu lassen, und befahl dem Manne auch, das Gewehr zu spannen, was dieser, anstatt zu melden, daß es geladen sei, in einer ihm jetzt unbegreiflichen Gedankenlosigkeit that.

Ausland.

Rendsburg, 26. Mai. Es ist hier zu Schiff schweres Geschütz aus Dänemark angelangt, eine neue Erscheinung in Rendsburg, da seit 4 bis 5 Jahren die Stadt von solchem wenig oder nichts mehr aufzuweisen hat, wie auch viel Blei in Mulden. Zum holsteinischen Bundes-Contingente gehört bekanntlich eine Belagerungsbatterie mit Zubehör.

Kopenhagen, 26. Mai. Ein Düppelmonument wird in Gestalt eines ungeheuren Gedenksteins auf dem Platze der Action errichtet werden. Der Stein ist ein Hünenblock von 1½ Mill. Pfd. Gewicht, der seit uralten Zeiten in der dortigen Gegend gelegen hat und auf Kosten der früheren »Scandinavischen Gesellschaft« zu Kopenhagen behauen worden ist.

Aus **Newyork**, 12. Mai, wird die Entdeckung einer zerstückten Leiche, die in einem Fasse auf dem Bahnhofe der Hudson-Bahn unter der Adresse: „Hrn. W. H. Jennings, Leonard-Street 185, Newyork« aufgegeben war, gemeldet. In genannter Straße gibt es aber weder jene Nummer, noch einen Bewohner obigen Namens. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Faß zu Chicago in Illinois aufgegeben, und daß das Opfer eine junge Deutsche Sophie Ellen, verheirathet mit dem Barbier Friedrich Werner war. Diese Sophie Ellen trennte sich von ihrem Manne, als dieser mit einem anderen Frauenzimmer ein Verhältniß angeknüpft hatte, und lebte mit Heinrich Jumpertz, der jetzt als Angeklagter erscheint. Nachdem sie guter Hoffnung geworden, ging sie mit Jumpertz nach Milwaukie und kam dort nieder, wie Jumpertz behauptet, mit einem todten Kinde, von dem jede Spur verschwunden ist. Im Dezember 1857 schützte er vor, er habe in Chicago Geschäfte, und trennte sich von Sophie, der er noch bis zum 15. Juli die Wohnung bezahlte. Diese drang auf Verheirathung, drohte, sich im anderen Falle das Leben zu nehmen u. s. w.; doch Jumpertz wollte davon nichts wissen. Endlich kehrte er, jedoch heimlich, so daß nur der Commissionär, der sein Gepäck besorgte, davon wußte, zurück und lebte bis 6. März wieder mit Sophie. Der Angeklagte will nun am 6. März, als er nach einem kurzen Ausgange nach Hause kam, die Unglückliche erhängt und auf dem Tische einen Brief, worin sie ihm verzieh, gefunden haben: dann, um sich von Sophiens Tode zu überzeugen, ihr einige Lanzettstiche gegeben und hierbei den Einfall bekommen haben, den Körper in Stücke zu zerschneiden und »verschwinden zu lassen.« Die Eingeweide vergrub er 2 englische Meilen von der Stadt, die Leiche behielt er bis zum 16. März im Hause, bestrich alsdann das Faß außen mit Oel, rollte es zur Eisenbahn und gab es ab. Die Unglückliche war aus Nieder-Deutschland, sehr schön und am 13. Dez. 1857 neunundzwanzig Jahre alt. Es handelt sich jetzt um Lösung der schwierigen Frage ob die Unglückliche sich selbst erhängt hat oder von Jumpertz ermordet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange die Spannung im Publikum sehr groß.

Aus **New York**, 11 Mai wird berichtet: Auf der New-Yorker Zentralbahn ereignete sich wieder ein gräßliches Unglück. Vierhalb Meilen westlich von Utica, bei Whitesborough, war eine Brücke eingefallen, als der Zug über sie hinfuhr. 40 Passagiere wurden beschädigt und 8 blieben todt auf dem Platze.

Der Unfall auf der **ägyptischen** Eisenbahn beim Uebergang über den Nil-Arm von Rosette, wobei der Thronfolger Aegyptens mit noch etlichen 20 Personen seinen Tod fand, ist zunächst dem Umstande zuzuschreiben, daß die Aufhalterkette auf den Pontons, die seit 3 Monaten abhanden gekommen war, trotz wiederholter Mahnung von der Administration nicht wieder ersetzt worden war! Dadurch geschah es, daß die Wagen die vier Zoll hohe Barriere übersprangen und aus einer Höhe von 45 Fuß in den Nil hinabstürzten.

□ **Landshut**, 2. Juni. Von Regensburg wird uns mitgetheilt, daß gestern auf dem Neupfarrplatz ein Gewölbe einstürzte, wobei fünf Menschen verunglückt sein sollen.

▱ **München**, 1. Juni. (Korresp.) Der Staatsanwaltssubstitut Rettmayr beim kgl. Bezirksgericht Deggendorf wurde zum Bezirksgericht Augsburg versetzt. Zum Staatsanwaltssubstituten in Deggendorf der Bezirksgerichts-Accessist Schuhmann von Amberg ernannt.

Passau, 1. Juni. Gestern Abend ist der k. General v. Heß dahier auf Inspektion angekommen.

(Flohfang-Maschine.) Auf der letzten Leipziger Messe ist eine Maschine zum Flohfang zum Verkauf gebracht worden, die viele Käufer gefunden haben soll. Sie besteht aus einer feindurchlöcherten Holzbüchse in die ein mit Honig bestrichener Holzstift gesteckt wird. Die auf Süßigkeit versessenen Thiere sollen, von dem Honig des Holzstifts angelockt, durch die kleinen Löcher kriechen und dort an dem Holzstifte kleben bleiben.

Für den Kölner Dombau sind seit 1842 bereits 1,581,000 Thaler verwendet worden, das ist gerade so viel als 70 Jahre nach der Grundsteinlegung dieses Riesenbaues von 1248—1318 in der Zeit der großen Begeisterung für denselben erzielt wurde. In vier Jahren ist der innere Ausbau des Domes vollendet und wird dann die Scheidewand zwischen dem Chore und den übrigen Räumen beseitigt.

Danksagung.

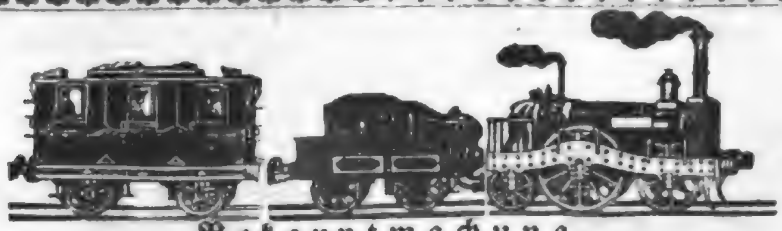
Für die ehrenvolle Begleitung und Beiwohnung der Seelengottesdienste unserer durch Schlaganfall plötzlich ins Jenseits abgerufenen seelig verstorbenen Mutter, der hiesigen Krämerswittwe

Barbara Nieder,

welche ein Alter von 71 Jahren erreichte, erstatten wir allen unsern Verwandten und Bekannten den verbindlichsten Dank.

Landshut, den 3. Juni 1858.

Joseph Nieder, Sohn, und
Katharina Nieder, Tochter der Verstorbenen.



Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 20. Mai 1858 Nr. 4335 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 14. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich das 25470' lange XIII. Arbeitsloos der Regensburg-Passauer Eisenbahn im Sektionsbezirke Plattling veranschlagt:

für Erdarbeiten auf	69,834 fl. 22 kr.
„ Kunstarbeiten	48,316 fl. 43 kr.
„ Herstellung der Fahrbahn	21,715 fl. 16 kr.
„ Vollendung der Straßen- und Wegübergänge	5,865 fl. 51 kr.
Summa . .	145,732 fl. 12 kr.

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 13. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Plattling eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Beraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(36) Lobhauer.

Zahnarzt H. Meyer aus München

zeigt seinen Aufenthalt von einigen Tagen an.

Logirt im Gasthof zum Kronprinzen Nr. 12 über 2 Stiegen.

Verkaufsanerbieten.

Unterzeichneter gedenkt sein am Eisenbahnhofe dahier gelegenes **Sommerkellergrundwesen**, bestehend in einem neugebauten schönen Wohnhause, Stallungen, Scheunen, Schupfen, einem gutbestellten Obstgarten mit wohlgewählten Obstsorten, 26 Tagw. Feldern, mehreren Tagw. Wiesen, und 12 Tagw. Waldungen, sammt Bierbrauerei, Bräuerequisiten und Sommerkeller, dann einer Ziegelbrennerei, zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber ein, sich ehestens mündlich oder schriftlich an ihn zu wenden.

Geiselhöring, am 29. Mai 1858.

Joseph Neumayr,
Bierbrauer.

(35)

Le Maitre de langue française des enfants de Mr. le Baron d'Esebeck, étant libre une partie de la journée, pourrait donner encore quelques leçons de langue française, (grammaire et conversation.)

S'adresser chez Mr. d'Esebeck. (35)

Verkaufs-Anzeige.

Es werden 2½ Tagwerk ganz wasserfreie **Wiesen** mit eigener Einfahrt aus freier Hand verkauft. Auch ist ein ganz schöner **Auslagkasten** zu verkaufen. Wo ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c)

Verkaufs-Anzeige.

6 Tagwerk **wasserfreie Wiesen** sind zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Gulielmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

Bekanntmachung.

Zufolge Gerichtsbeschlußes vom 7. Dezember v. Js. wird das Gesammt-Anwesen der Bierbrauer Joseph Bals'schen Relikten dahier, sowie sämmtliche bei demselben vorhandene Mobilien im Wege der Exekution zu Gunsten des Klägers dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt und zur Versteigerung des Immobiliare — indem bezüglich der Versteigerung des Mobiliare weitere Verfügung vorbehalten bleibt — im Balsschen Bräuhause dahier auf

Dienstag den 20. Juli l. Js. Vorm. 9—12 Uhr

Tagfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen umfaßt folgende Bestandtheile:

A. In der Steuergemeinde Landshut.

1. Pl.-Nr. 515, 516 und 517 zu 48 Dez. Flächeninhalt, darauf
   a. das Wohn- und Gasthofgebäude Hs.-Nr. 196 und 197 am schönsten Platz in der obern Altstadt gelegen, dreistöckig mit Keller und den erforderlichen Gastzimmern, geschätzt auf . . . . . 20,000 fl. — kr.
   b. das daranstoßende s. g. Ziegelhaus, Hs. Nr. 195 mit Hintergebäude, geschätzt auf . . . . . 3300 fl. — kr.
   c. ein Schweinstall im Hofe geschätzt auf . . . . . 100 fl. — kr.
   d. das Hof- oder Hintergebäude mit Pferdestallung u. Wohnzimmer, gesch. auf 1000 fl. — kr.
   e. das Sud- und Bräuhaus mit Einschluß der Bräupfanne und Maischbottich, geschätzt auf . . . . . 3600 fl. — kr.
   f. das Malzhaus mit Gaststallungen, geschätzt auf . . . . . 3000 fl. — kr.
2. Pl.-Nr. 583. 0,84 Dez. Flächeninhalt, darauf der s. g. Bauhof mit sämmtlichen Gebäulichkeiten am s. g. Rabenstein, Hs.-Nr. 188½, geschätzt auf 7000 fl. — kr.
3. Pl.-Nr. 541. 0,34 Dez. Flächeninhalt, darauf das s. g. Schlößchen mit Garten vor dem Münchnerthor, Hs.-Nr. 194, geschätzt auf . . . . 10,000 fl. — kr.
4. der Keller unter dem Schlößchen mit Vorhaus, geschätzt auf . . . . 2500 fl. — kr.

Die Gebäude sind massiv gebaut, mit Ziegeln gedeckt und im Allgemeinen in einem mittelmäßigen baulichen Zustande, mit Ausnahme des Schlößchens und Kellers vor dem Münchnerthor, welche im besten baulichen Zustande erhalten sind.

5. die reale Bräugerechtsame mit der damit verbundenen Taferngerechtigkeit, welch letztere auch in dem oben erwähnten Schlößchen, jedoch ohne Fremdenbeherbergung, in unzertrennlicher Eigenschaft mit dem Hauptanwesen ausgeübt werden kann, geschätzt auf . . . . . 4000 fl. — kr.
6. mit der Bierbrauergerechtsame werden gleichzeitig die als Pertinenzien derselben sich darstellenden Einrichtungen und Utensilien, als 2 Fuhrfässer, 17 Fässer von größerem Umfang, 18 Stück Schenkpanzen mit Eisen beschlagen, 126 Eimer haltend, 5 Stück dergleichen mit Holz gebunden, 27 Stück Lagerfässer 810 Eimer haltend, 14 Stück desgleichen 420 Eimer haltend und 10 Gährbottiche, geschätzt auf . . . . . 1265 fl. 30 kr.

versteigert.

7. Pl.-Nr. 810. 2,09 Dez. die Mitterwöhrwiese, geschätzt auf . . . . 800 fl. — kr.
8. Pl.-Nr. 812. 1,70 Dez. desgleichen geschätzt auf . . . . . 600 fl. — kr.
9. Pl.-Nr. 1138. 4,18 Dez. Hammelbachwiese geschätzt auf . . . . . 1600 fl. — kr.
10. Pl.-Nr. 450. 1,12 Dez. Bergwiese vor dem Münchnerthor, geschätzt auf 500 fl. — kr.
11. Pl.-Nr. 1744. 342 Dez. am obern Rennweg, Wiese, geschätzt auf . . 1400 fl. — kr.

B. In der Steuergemeinde Hohenegglofen.

12. Pl.-Nr. 857½. 8,27 Dez. Straßacker, geschätzt auf . . . . . 1200 fl. — kr.
13. Pl.-Nr. 858. 9,68 Dez. Salzstorferacker, geschätzt auf . . . . . 2000 fl. — kr.
14. Pl.-Nr. 859½. 0,51 Dez. Straßenackerl, geschätzt auf . . . . . 100 fl. — kr.

Diese Grundstücke sind Ausbrüche aus dem ½ Schopperhofe in Sallmannsberg.

C. In der Steuergemeinde Niederkamm.

15. Pl.-Nr. 235. 5,00 Dez. der Rothenbergacker, geschätzt auf . . . . 1500 fl. — kr.

und deren Gesammtwerth beträgt . . . . . 65,465 fl. 30 kr.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 und 101 des Proz.-Ges. vom 10. Nov. 1837.

Die näheren Bedingungen werden an dem Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, übrigens können von Kaufsliebhabern bis dahin die auf den Realitäten ruhenden Lasten und Abgaben in dießseitiger Registratur eingesehen werden, und solche werden anburch zum Versteigerungstermine unter dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag des Anwesens nur dann erfolgen wird, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht haben wird, und daß fremde und unbekannte Steigerer nur dann zu Angeboten in der Tagfahrt gelassen werden, wenn sie entsprechende Nachweise über das hinreichende Vermögen geliefert haben.

Landshut, den 22. Mai 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

(2a) Der königliche Direktor: Lippmann. c. Weiß.

Künftigen Samstag den 5. ds. früh 9 Uhr wird für das Vereinsmitglied, Frau

Barbara Nieder,

Handelsmannsgattin,

von dem Wallfahrts-Frauenverein der Seelengottesdienst bei St. Jodok abgehalten, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

(2x*) *Der Ausschuss.*

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 3. Juni

Landparthie nach Jenkofen.

Sammelplatz: Bernlochner Sommer-Keller Mittags 1 Uhr.

Hiezu ladet die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein

(2b) **Der Ausschuss.**

Haus-Verkauf.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein schönes zweistöckiges **Wohnhaus** aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. (3b)

Zu verkaufen.

Von 3¼ und 6½ Tagw. wasserfreien **Wiesen** ist das Althen und Grumet zu kaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3b)

---

2 Tagw. 35 Dezim. **wasserfreie Wiesen** bei Pfiffas sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Eva Birmaier,

(2a*) in der heiligen Geistgasse.

Avis.

Reichenhaller Kräutersaft, für Brust- und Lungenleidende ärztlich empfohlen, ist so eben in frischer Sendung eingetroffen und kann in Fläschchen à 18 und 36 kr. bezogen werden in der

(4b) **Löwenapotheke** in Landshut.

Zimmer-Vermiethung.

Bei Unterzeichnetem ist ein möblirtes **Zimmer** für einen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auch sind einige Fuhren Hobelspäne billig zu verkaufen.

Joseph Weinmann,

(3b) Schreinermeister in der Wagnergasse.

Ein gesitteter **Junge** kann in die Lehre treten bei **Schön** Schuhmacher

(3b) in Landshut.

Druck und Eigenthum von J. F. Pfetsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benk.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 7 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 5. Juni 1858. **№ 149.** **Bonifazius.**

Deutschland.

München, 2. Juni. (Korresp.) Se. Majestät König Ludwig wird auf der Reise nach der Pfalz die Route über Stuttgart und Mannheim nehmen und mit der Eisenbahn bis zum letztern Orte in einem Tag nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben gelangen. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst begibt sich Se. Maj. in das Bad Brückenau und dann nach Aschaffenburg. — Der königl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist mit seiner Gemahlin diesen Abend nach Wien abgereist; während seiner Abwesenheit ist die Oberleitung des Staatsministeriums des Aeußern dem Hrn. Staatsminister des Innern Grafen v. Reigersberg und jene des Handelsministeriums dem k. Staatsminister v. Zwehl übertragen. — Der für den kgl. preußischen Hof neuernannte bayer. Gesandte, Hr. Graf v. Bray, wird in einigen Tagen nach Berlin abreisen, um dem Prinzen von Preußen sein Creditiv als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu überreichen. — Zum morgigen Feste sind, besonders mit den verschiedenen Eisenbahnzügen, sehr viele Fremde hier eingetroffen; die Witterung scheint günstig zu bleiben.

+ **München,** 3. Juni. (Korresp.) Das gestern Nachmittag erfolgte Hagelwetter hat in der Umgegend von München in nördlicher Richtung an Feld- und Gartenfrüchten einen bedeutenden Schaden verursacht und sollen die vom Unglück betroffenen Grundeigenthümer der Mehrzahl nach nicht in der Assekuranz sein. Unsere oberbayerische Landbevölkerung will trotz der so oft dringend mahnenden Elementar-Ereignisse sich noch immer nicht gegen diese Gefahr versichern lassen, theils aus kleinlicher Sparsamkeit, theils aber auch aus Mangel an Vertrauen. — In der jüngsten Schwurgerichtssitzung wurde ein hübsches 23jähriges Bauernmädchen von Thierhaupten, Ldg. Rain, gut belennundet, die einzige Tochter bemittelter Leute, wegen Kindsmord zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Furcht und Scham vor ihren strengen Eltern hatte sie zu dem entsetzlichen Entschluß gebracht, daß sie ihr neugebornes Kind unmittelbar nach der Geburt drosselte und es sodann mit dem Kopf an die Wand stieß. Die schauerliche That wurde in der Nacht verübt; am andern Morgen war sie wieder, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre, bei der Arbeit. Ihre Eltern hatten weder ihren Zustand vor dieser Zeit bemerkt, noch nachher eine Aenderung in ihrem Wesen wahrgenommen. Erst auf ergangene Anzeige von Seite der Nachbarschaft schritt die Gensdarmerie ein, die Schuldige gestand auch sogleich, wies die Stelle, wo sie die Kindsleiche begraben hatte und zeigte tiefe Reue, welche sie auch in öffentlicher Sitzung in einer Weise bethätigte, daß das allgemeine Mitleid rege wurde. — In Betreff des Todschlages, welcher dieser Tage im Auer Zuchthaus von einem Sträfling (der zweite der That bezichtigte Sträfling soll nicht betheiligt gewesen sein) an einem andern verübt wurde, ist bereits strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Es sollen aber auch bereits von Seite der Administration in dieser Beziehung die geeigneten Schritte gethan worden sein. Einen eigenthümlichen Eindruck hat es gemacht, als man hörte, daß gerade zwei der Verurtheilten, welche eine offene Feindschaft gegen einander zeigten, zusammen in eine Strafstube gesperrt wurden. Man hat bisher den humanen Prinzipien, auf welchen das Obermair'sche System ruht, allgemein Rechnung getragen, doch wird auf der andern Seite auch mit Schärfe hervorgehoben, daß das s. g. Auspassersystem, welchem jetzt schon das 4te Opfer gefallen ist, eine mit dem gerühmten Systeme nicht in Einklang zu bringende Erscheinung ist.

München, 3. Juni. (Korresp.) Die Fronleichnamsprozession hat heute in der feierlichsten Weise und unter großer Theilnahme stattgefunden. Voran alle Gewerbe-Vereine, alle Bändnisse, Bruderschaften, Schulen und Institute, sämmtlich mit ihren Fahnen, Standarten, Blumen und Kränzen, dann die gesammte Regular- und Säkular-Geistlichkeit unserer Stadt, die k. Hoffouriere und die k. Hofceremonienmeister, dann der Hr. Erzbischof mit dem Allerheiligsten und unmittelbar hierauf Se. Maj. der König, begleitet von dem Capitain der Garde und dem diensthuenden Generaladjutanten. Es folgten dann die k. Prinzen Luitpold und Adalbert und Herzog Karl Theodor mit Höchstihren Cavalieren, dann das große Cortége, die k. Hof- und Staatsbeamten in sehr großer Zahl und die beiden Gemeindecollegien. Die Prozession bewegte sich durch das von der Linie und der Landwehr gebildete Spalier, hinter welchem sich das Publikum in dichten Reihen scharrte. Alle Häuser waren mit grünen Bäumen ꝛc. festlich geschmückt. Die Prozession, welche nach beendetem Hochamt um 8 Uhr Morgens die Metropolitankirche verließ, kehrte erst gegen 11 Uhr Mittags in dieselbe zurück. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs über Würzburg nach Darmstadt ist diesen Nachmittag erfolgt. — Se. Maj. der König Ludwig wird sich am Samstag auf der Reise nach der Pfalz der Eisenbahn über Stuttgart nach Mannheim bedienen und deshalb schon am Abend dieses Tages auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben eintreffen.

München, 1. Juni. Der oberste Gerichtshof hat in seiner jüngsten Sitzung den Grundsatz ausgesprochen, daß nicht nur Befehle und Anordnungen, sondern das ganze dienstliche Auftreten eines Beamten unter dem Schutz des Gesetzes steht; es ist daher eine Widersetzung, wenn Jemand einen Beamten gefährlich bedroht, weil Letzterer ihn dienstlich anzeigte.

(Dienstesnachrichten.) **München,** 2. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Mai dem königl. Gesandten Grafen v. Bray-Steinburg zu Berlin die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Alexander Newsky-Orden annehmen und tragen zu dürfen; — unterm gl. Datum auf die erledigte Hauptzollamts-Controleursstelle in Nürnberg den Revisionsbeamten des Hauptzollamts München, Heinrich Stiller, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu befördern.

o **Burghausen,** 3. Juni. (Korresp.) Nachdem den gestrigen Tag über ein Gewitter nach dem andern, abwechselnd von heftigem Regen begleitet, über unsere Stadt zog und die feierliche Begehung der Fronleichnamsprozession zu vereiteln schien, haben wir heute das herrlichste Wetter, und die erwähnte Feier hat unter Paradirung des k. 2. Jäger- und des Landwehr-Bataillons in solenner Weise stattgefunden. Nach Beendigung der Feldmesse und dem Vorbeimarsch vor dem kgl. Herrn Stadtkommandanten wurde der neue Zugang beim k. Landwehrbataillon auf die Fahne beeidigt, welch' feierlicher Akt von dessen Musikkorps mit Vortragung der Gebetshymne eröffnet und mit der Nationalhymne geschlossen wurde. — Gestern Nachmittags traf ein P. Missionär mit 10 Negerkindern, 5 Knaben und 5 Mädchen im Kloster der englischen Fräulein dahier ein. Wie verlautet, werden einige Mädchen im hiesigen Kloster zur Erziehung verbleiben, die Knaben sollen zu diesem Behufe nach Salzburg gebracht werden. — Die Saaten stehen auch bei uns aufs herrlichste, nur bedürften wir jetzt zur Blüthe des Getreides und für die gute Einbringung der in Masse wuchernden Gräserei einige Zeit andauernd schöne Witterung, die der gütige Gott uns wohl auch nicht vorenthalten wird, um den Wucher, der sich so gerne und schnell wieder

Digitized by Google

breit zu machen sucht, in den geeigneten Schranken zu halten. — In der auf der Altöttinger Dult zur Schau ausgestellten Abtheilung der Kreuzberg'schen Menagerie krepirte am verflossenen Sonntag ein Tiger; es war eines der schönsten Exemplare dieser Sammlung.

Die neueste Kurliste Nr. 12 von **Kissingen** zählt bis zum 29. Mai 439 Kurgäste und 277 Passanten.

Aus **Orb** wird berichtet, daß der Taxbeamte des dortigen kgl. Landgerichts J. Hofmann mit Hinterlassung eines Kassendefektes flüchtig gegangen sei.

⁂ **Kraiburg**, 30. Mai. (Korresp.) Vergangenen Freitag den 28. d. M. wollte der Bauer Georg Reichgruber zu Grub Gemeinde Peterskirchen Lgg. Mühldorf bei der Reparatur des Geschöpfes am Hausbrunnen beihelfen, fiel aber unversehens rücklings in den 12 Klafter tiefen Brunnen. Er wurde zwar gleich heraufgebracht, allein nach einigen Minuten war er in Folge dieses Sturzes todt. Der Unglückliche zählte 68 Lebensjahre, machte früher als Soldat die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mit, ward 1813 bei Jüterbock in Sachsen von den Russen gefangen genommen, entkam aber nach 3 Tagen denselben wieder und focht später unter anderem auch bei Hanau in der Schlacht mit.

⊡ **Regensburg**, 2. Juni. (Korresp.) Gestern ereignete sich dahier ein großes Unglück. Um 3½ Uhr Nachmittags stürzte nämlich bei dem Grundbau eines Hauses am Neupfarrplatze eine große Erdschichte ein und verschüttete fünf Arbeiter, darunter zwei Familienväter mit mehreren Kindern. Obschon nun sogleich nachgegraben wurde, um die Unglücklichen zu retten, so blieb doch alle Mühe umsonst und erst nach Mitternacht wurden drei der Verunglückten herausgezogen, leider aber todt. Die zwei weiter Verschütteten wurden bis zur Stunde Nachmittags 4 Uhr noch nicht aufgefunden, obschon die Arbeiten unausgesetzt ihren Fortgang nehmen. Die Untersuchung wird zeigen, wer an dieser Katastrophe die Schuld trägt und ich werde das Resultat seinerzeit mittheilen. — In der v. Maffei'schen Schiffswerfte dahier wurde während ihres fünfjährigen Bestehens verflossene Woche das 50. Dampfschiff »Hirschau« vollendet. Bei dieser Veranlassung wurden im Auftrage des Hrn. v. Maffei mit sämmtlichen bei dem Schiffsbau beschäftigten Arbeiter eine Festfahrt nach Donaustauf unternommen, woselbst ein fröhliches Mahl für dieselben bereitet war. Es herrschte bei dieser Feier die größte Ordnung und wurden hiebei auf Hrn. v. Maffei und Herrn Maschinen-Ingenieur Buchler, einen Verwandten des Hrn. v. Maffei, welcher die Maschine dirigirte, stürmische Toaste ausgebracht. Das Schiff selbst ist sehr schön gebaut und hat einen sehr geringen Tiefgang.

Amberg, 31. Mai. Sicherm Vernehmen nach hat sich der mit dem Giftmörder Joh. Wittmann aus der hiesigen Frohnfeste entsprungene Johann Hötzl von Nimschütz am 27. Mai l. Js. beim k. Landgerichte Cham freiwillig sistirt.

Bamberg, 30. Mai. In diesen Tagen fand eine eigenthümliche Leichenausgrabung dahier statt. In der hl. Grabkirche, bei welcher sich vor der Säkularisation ein Nonnenkloster der Dominikanerinnen befand, das jetzt als Kavalerielaserne benützt wird, während die Kirche als Militärdepot dient, ruhten seit 1787 die irdischen Ueberreste der Laienschwester Columba, welche stigmatisirt gewesen sein und im Rufe großer Frömmigkeit gestanden haben soll. Eine andere Laienschwester, Namens Martha, welche ihres zuchtlosen Benehmens wegen aus dem Kloster verstoßen worden war, öffnete in späteren Jahren das Grab und schnitt der Todten den Kopf ab, welchen sie präparirte, um ihn als Reliquie einer Heiligen zu veräußern. Die Sache wurde ruchbar und der Kopf durch die damalige Polizeidirektion unter dem späteren Minister v. Abel im Jahr 1815 wieder beigesetzt. Seit dieser Zeit soll es in den ehemaligen Klostergebäuden spuken, (?) und es werden hierüber Dinge erzählt, welche die von der »weißen Dame« noch übertreffen. Nunmehr haben Anverwandte der verlebten Columba deren Ausgrabung und Beisetzung im allgemeinen Leichenacker beantragt, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist. Nach Eröffnung mehrerer Gräber fand man das Grab mit dem Gerippe ohne Kopf und diesen in gebleichtem Zustande nebenan liegend. Dabei befand sich ein Gläschen mit einem Zettel, auf dem die obige Geschichte konstatirt ist. (K.v.u.f.D.)

Berlin, 30. Mai. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs ist Alexander v. Humboldt gestern nach Potsdam gefahren, um dem Könige einige Tage Gesellschaft zu leisten.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 50. Serienverloosung der großh. badischen 35 fl.-Loose sind nachfolgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 347, 494, 583, 919, 1540, 1646, 1876, 3049, 3066, 3178, 5064, 5596, 5977, 6516, 6927, 7063, 7113, 7414, 7476, 7630.

Ein **Frankfurter** Korrespondent der N. Würzb. Ztg. schreibt auf Grund genauer Kenntniß der Zustände in Frankreich: »Alle Mittheilungen glaubhafter Geschäftsleute kommen darin überein, daß ein gewisses Gefühl der Unbehaglichkeit und des Mißtrauens in die jetzige Lage der Dinge sich der Gemüther bemächtigt hat und die vorhandene Geschäftsstockung theilweise mit erklärt.«

Ausland.

Paris, 2. Juni. Der Moniteur veröffentlicht einen Brief des Fürsten Danilo, der die militärischen Verhältnisse über den Angriff vom 13. Mai aufklären soll und leugnet ab, daß die Montenegriner die Türken durch Verrath geschlagen haben. — London, 1. Juni. Im Unterhaus ward eine Motion Hrn. Roebucks zu Gunsten des Suez-Canals mit 290 gegen 62 Stimmen verworfen. Die Motion des Hrn. Vivian, vom Ministerium und von Lord Palmerston bekämpft, wurde mit 106 gegen 104 Stimmen angenommen. Hr. Fitzgerald erklärt, die Regierung habe keine offizielle Bestätigung der Zeitungsnachricht erhalten, daß englische Schiffe auf nordamerikanische Fahrzeuge gefeuert. (T.D.v.A.Z.)

London. In der Nähe von Gravesend fand eine Boxerei statt, in Folge deren einer der Boxer am Sterben liegt und ein zweiter todt ist. Der Todte sieht aus wie eine unförmliche Wulst von Fleisch und Muskeln, ist grün blau, schwarz, gelb und roth. Es handelte sich um die Gewinnung einer Wette von 100 Pfd. Sterl.

Konstantinopel, 22. Mai. Nach der Herzegowina und Bosnien sind 14 türkische Bataillone abgeschickt worden. Ibalim Pascha wird das Commando in Trebinje übernehmen.

⁂ **Landshut**, 4. Juni. Begünstigt vom schönsten Wetter ging die Fronleichnamsprozession gestern ohne die geringste Störung in feierlicher Weise vor sich. — Die Eisenbahnbauten nehmen ihren raschen Fortgang und rücken wir dem Zeitpunkte ihrer Vollendung und mit ihm der Hauptstadt immer näher. — Wie wir hören, wurden bereits vor einigen Tagen Ladungen von Schienen und Werkstücken, dann mehrere Wägen mit Arbeitern ꝛc. von München bis Freising mittelst Dampf befördert. — Vom 1. Juni dieses Jahres angefangen traten im Oberpostamtsbezirke Niederbayern folgende Converänderungen ein: A. Neu eingerichtet wurden: 1) ein zweiter Eilwagencours zwischen Landshut und Regensburg mit dem Abgange aus Landshut um 6½ Uhr früh und aus Regensburg um 1 Uhr Nachmittags; 2) ein Postomnibus zwischen Regensburg und Passau mit dem Abgang um 5 Uhr früh von diesen beiden Städten; 3) ein Postomnibus zwischen Deggendorf und Straubing über Bogen mit dem Abgange um 4 Uhr früh aus Deggendorf und 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags aus Straubing; 4) ein Postomnibus zwischen Freising und Abensberg mit dem Abgange aus Freising um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags und aus Abensberg um Uhr 45 Minuten früh; 5) ein Postomnibus zwischen Regensburg über Neustadt a. d. D. und Pörnbach mit dem Abgange um 4 Uhr früh aus Regensburg um 5 Uhr früh aus Augsburg. B. In den Courszeiten wurden geändert: 1) Der Landshut-Ingolstadter Postomnibus, welcher vom obigen Zeitpunkte an um 3 Uhr früh aus Landshut und um 1 Uhr Nachmittags aus Ingolstadt abzugehen hat, und 2) der Post-Omnibus zwischen Pfeffenhausen und Eggmühl, dessen Abgangszeit aus Pfeffenhausen auf 5 Uhr früh, und aus Eggmühl auf 3½ Uhr Nachmittags festgesetzt wurde.

In Sachen: Einführung der Gasbeleuchtung dahier wurde heute durch Techniker mit den nöthigen Vorarbeiten, Ausmessung u. dgl. begonnen.

☞ **Aus dem Laberthale**, 31. Mai. (Korresp.) Wie alljährlich wurde auch heuer am hl. Dreifaltigkeitssonntage nach altem Herkommen im Wallfahrtsorte Haindling mit Böllern geschossen.

Hiebei geschah es nun, daß einer der Böller zersprang, und einen Schuhmachergesellen, welcher dieses Geschütz bediente, der Art verletzte, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Passau, 1. Juni. Der bgl. Metzger Hr. Hausmann von hier wurde gestern, vom Schlage getroffen, in der Nähe von Waldenreuth bei Tittling, todt auf der Straße gefunden, einen Gürtel mit Geld um die Mitte. Sein großer Hund bewachte ihn getreulich und ließ Niemanden hinzu, so daß man Mühe hatte, den Leichnam wegzubringen. (D. Z.)

Passau, 2. Juni. Mit dem gestrigen Tage endigte die Gründungsfeier des bürgerlichen Waisenhauses. Täglich durch feierliche Gottesdienste in der Stiftskirche verherrlicht, strömte während der ganzen Dauer des Festes eine große Menschenmenge zu, welche auch nicht unterließ, das in allen seinen Lokalen geöffnete Stiftsgebäude sich zu besehen, und gewiß wird jeder Besucher dasselbe mit der Ueberzeugung verlassen haben, daß für die Waisen daselbst nach jeder Richtung in liebevoller und nützlicher Art die größtmöglichste Sorge getragen ist.

38tes Schwurgericht für Niederbayern zu **Straubing** vom 7. bis 21. Juni 1858.

Präsident des Schwurgerichtshofes: Hr. Appellationsgerichts-Rath Gmeiner, Stellvertreter: Hr. Bezirksgerichts-Rath Paur. Richter: (abwechselnd) die HH. Bezirksgerichtsräthe Stautner, Gleitsmann, Frhr. v. Tröltsch, Stoiber, Erras und von Savoye. HH. Bezirksgerichts-Assessoren Schröder, Rabe, von Büller und Kobler.

1. Fall: Montag den 7. Juni: **Westermaier** Joseph, 25 Jahre alt, led. Taglöhnerssohn und Wagnergeselle von Schwaig, k. Ldg. Abensberg, ist angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt am 10. Jäner 1858 an Sebastian Müller, Müllerssohn und Dienstknecht von Grünberg. 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Rechtspraktt. Hölzl.

2. Fall: Dienstag den 8. bis Donnerstag den 12. Juni: 1) **Ruck** Mathias, 22 J. alt, led. Gütlerssohn von Pleckenthal, 2) **Dionys** Xaver 28 J. alt, 3) **Dionys** Joh., 25. J. alt, und 4) **Dionys** Georg, 32. J. alt, led. Häuslerssöhne von Bacheröd, Ldg. Bilshofen, sind angeklagt des Verbrechens des Raubes 4. Grades, verübt im Complotte am 4. Nov. 1857 vor Tagesanbruch an den Dienstknechten des Wirthes zu Martinstödtling mittelst Einsteigens in deren Schlafkammer, Erbrechens von Kästen darin und Entwendung von Geld und Kleidungsstücken, wobei sie nach Entdeckung des Diebstahls auf die herbeieilenden Dienstknechte ihre mit Schrott geladenen Gewehre abfeuerten und hiedurch die Dienstknechte M. Nagel, Michael Lober und August Angelhuber in Lebensgefahr versetzten. 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheid. Adv. Dr. Hölzl und Schwaiger.

3. Fall: Freitag den 11. und Samstag den 12. Juni: 1) **Dötl** Jos. 21 J. alt. und 2) **Dötl** Wolfg., 18 J. alt, Krämerssöhne von Außerzell, k. Ldg. Hengersberg, sind angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode als Miturheber im Complotte, verübt am 14. Febr. 1858 in der Nähe von Holling an dem Dienstknecht Jos. Sedl von Neuhof. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheid. Rechtspraktikant Hölzl und Concipient Uhl.

4. Fall: Montag den 14. bis Mittwoch den 16. Juni: **Englhart** Anton, 27. J. alt, verehlichter Söldner von Schrättmoos, k. Ldgs. Landau, ist angeklagt des Verbrechens des qualifizirten Mordes, dadurch verübt, daß er, um eine Entwendung zu vollbringen, am 1. Jäner 1858 im Wohnhause des Bauers Marius Wirthmüller der Haushälterin Maria Zöpf mit dem vorbedachten Entschlusse, sie zu tödten, Verletzungen am Kopfe beibrachte, welche den Tod nothwendig und unmittelbar zur Folge hatten, und daß er damals in diesem Hause Kästen erbrach und hieraus beiläufig 108 fl. entwendete. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger Advokat Schwaiger.

5. Fall: Donerstag den 17. Juni: **Dietmaier** Seb., 35 J. alt, led. Schrannenmeisterssohn und Sattlergeselle von Landsberg, ist angeklagt des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, dadurch begangen, daß er den Inhalt eines vom k. Landgerichte Landsberg ausgestellten Vermögenszeugnißes durch Aenderung des versprochenen Elternguts von 300 fl. in 1000 fl. und des Betrages der auf dem väterlichen Wohnhause lastenden Hypothekschulden von 550 fl. auf 150 fl. gefälscht und daß er dieses gefälschte Zeugniß behufs der Erlangung der Ansäßigmachung und Verehelichung beim k. Landgerichte Landshut, wissend, daß es gefälscht sei, produzirt. — 1. Staatsanwalt Mayer. Vertheid.: Rechtspraktikant Hölzl.

6. Fall: Freitag den 18. und Samstag den 19. Juni: 1) **Riedl** Friedr., 29. J. alt, led. Wirthssohn von Thurmansberg, 2) **Graf** Georg, 24 J. alt, led. Schustergeselle und Soldat des k. 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold), 3) **Schuh** Johann, 23 J. alt, letztere beide von Hundsruck, Ldg. Grafenau, sind angeklagt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode in realem Zusammenflusse mit drei durch Waffengebrauch und verabredete Verbindung erschwerte Vergehen der Körperverletzung als Miturheber im Complotte, verübt am 9. Aug. 1857 im Dorfe Saldenburg an dem Webergesellen Jos. Schreiner von dort. — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger Adv. Dr. Hölzl, Accessist Flurl und Rprkt. Wiedenbauer.

7. Fall: Montag den 21. Juni: **Gmeinwieser** Jos. 35. J. alt, led. Fuhrmannssohn von Straubing, z. Z. Zuchthaussträfling wegen Raubes 3. Grades, nun Verhandlung über den Kostenersatz (ohne Geschworne). — 2. Staatsanwalt Donle. Vertheidiger: Conzipient Brugger.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 2. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis 15 gefall. fl.	kr.	Mittelpreis 15 gestieg fl.	kr.
	Schaffel.														
Weizen	21	591	612	527	85	16	18	15	40	14	40	—	—	—	5
Korn	3	79	82	80	2	10	8	9	50	8	21	—	—	—	9
Gerste	26	232	258	197	61	8	42	8	22	7	49	—	17	—	—
Haber	2	126	128	128	—	7	57	7	24	6	49	—	—	—	23
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 2. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittl. Preis fl.	kr.	Mind. Preis fl.	kr.	Mittelpreis gefall. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg fl.	kr.
	Schaffel.														
Weizen	5	489	494	420	74	15	50	15	26	14	52	—	30	—	—
Korn	—	34	34	34	—	9	40	9	29	9	10	—	—	—	20
Gerste	—	4	4	4	—	7	24	7	19	7	15	—	29	—	—
Haber	2	56	58	58	—	6	41	6	18	6	—	—	14	—	—
Leinsamen	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	4	3	—	7	—	8	—	7	36	6	36	—	—	—	3

Amtliche und Privat-Anzeigen.

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine

reale

Bürstenmachergerechtigkeit

aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen durch frankirte Briefe bei Herrn

Karl Falke, Bürstenmachermeister

(3a*) in Landshut.

Ein gesitteter

Junge

kann in die Lehre treten bei

Schön Schuhmacher

(3c) in Landshut.

Vor einigen Tagen wurde vom Dörlmair-Keller bis in die untere Altstadt eine schwarzseidene **Mantille** verloren. Es wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung wieder zurückzuerstatten. Das Nähere ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Gütel-Verkauf.

In der Gemeinde Hofberg bei Landshut sind zwei Gütl zu verkaufen; eines zu 4¼ und eines zu 9½ Tagwerk, überall ein schöner Obstgarten dabei. Das Nähere zu erfragen bei

(8b*) **Alois Faistenhamer**, Metzger.

Zu verkaufen.

Von 3½ und 6½ Tagw. wasserfreien **Wiesen** ist das Aitheu und Grumet zu kaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3c)

Zimmer-Vermiethung.

Bei Unterzeichnetem ist ein möblirtes **Zimmer** für einen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auch sind einige Fuhren Hobelspäne billig zu verkaufen.

Joseph Weinmann,

(3c) Schreinermeister in der Wagnergasse.

Verloren.

Gestern wurde während der Prozession eine goldene **Vorsteckнadel** mit blauen Perlen eingelegt in Form eines Vergißmeinnichts verloren. Man bittet dieselbe gegen gute Belohnung in der Altstadt Haus Nr. 313 zurückzuerstatten.

Mehrere Tagwerk **Feld**, bester Bonität, in der Nähe von Landshut, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und Hs.-Nr. 221 am Martins-Friedhofe zu erfragen. (6b)

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,

(3a) Maler in Landshut.

Das **Haus** Nr. 5 am Platz mit 20 Tgw. Grund, bester Bonität, ganz oder theilweise, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (8a)

Bekanntmachung.

(Den Verkauf oder die Verpachtung der Bräuerei der hl. Geistspitalstiftung dahier betreffend.)

Die Bräuerei der hiesigen heil. Geistspital-Stiftung mit dem Bräu- und Schenkrechte, mit dem 1846 neu erbauten Bräuhause mit Malztenne, Gährgewölbe und eiserner Luftdörre und dem Lagerkeller mit Kellergebäude, Faßschupfe und Kellergarten, wird dem öffentlichen Verkaufe oder der Verpachtung im Versteigerungswege unterstellt.

Diese Versteigerung wird

Mittwoch den 9. Juni l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

auf der Magistrats-Kanzlei dahier verhandelt, und werden hiezu Kaufs- und Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige, dahier nicht bekannte Steigerungslustige über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Die zum Betriebe der Bräuerei, der Schenke und der Kellerwirthschaft nothwendigen und guten Ein- und Vorrichtungen werden dem Meistbietenten auch gegen billige Ablösung zum Kaufe oder zur Pachtung überlassen.

Die nähere Einsicht der Realitäten und des Inventars steht inzwischen auf Anmelden frei, gleichwie auch die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen dahier auf Anfrage bekannt gegeben werden.

Landshut, den 14. Mai 1858.

Stadtmagistrat Landshut.

(6d) Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Limbrunner Franziska, Privatiers-Ehefrau v. h., Verlassenschaft betr.

Die am 28. Nov. v. Js. dahier verstorbene Franziska Limbrunner, Privatiers-Ehefrau, hat nach den bisherigen Erhebungen als nächste Verwandte nur eine Tochter einer bereits früher verstorbenen Schwester hinterlassen, welche deßhalb die Erbschaft, beziehungsweise den von dem Ehemanne der Defunktin zu beziehenden Rückfall allein in Anspruch nimmt.

Es ergeht nun an diejenigen, welche gleiche Erbs-Ansprüche zu haben glauben, der Auftrag, solche nebst den erforderlichen Belegen binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte als Verlassenschaftsbehörde anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Erbmasse hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden würde.

Straubing, den 22. Mai 1858.

Königl. Bezirksgericht Straubing als Einzelnrichteramt.

Gebrath. v. Langenmantel.

Bekanntmachung.

Oeffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts Landshut.

Gegenstand derselben ist:

Freitag den 18. Juni l. Js.,

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Georg Duschl von Mögerndorf, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Jakob Maier von Niederhaslofen, wegen Vergehens der Brandstiftung.

Samstag, den 19. Juni l. Js.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Apollonia Pändl von Pitschberg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Michael Merkel von Mooching, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Balthasar Zaunhofer von Johndorf, wegen Vergehens des Diebstahls.

Königl. Bezirksgericht Landshut.

Künftigen Samstag den 5. ds. früh 9 Uhr wird für das Vereinmitglied, Frau

Barbara Nieder,

Handelsmannsgattin,

von dem Wallfahrts-Frauenverein der Seelengottesdienst bei St. Jodok abgehalten, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

(2b*) *Der Ausschuss.*

Gestern wurde auf dem Weg nach der Klötzenmühle ein **Schlüßel** verloren. Es wird gebeten selben in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Bekanntmachung.

Bei den Bahnhofbauten zu Landshut finden **tüchtige Zimmer-** und **Schreiner-Gesellen** gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Die Eisenbahnbau-Sektion Landshut.

(2b) Seitz.

Landshuter Schrannenpreis vom 4. Juni 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	24	983	1007	957	50	16	11	15	22	14	10	—	—	—	41
Korn	22	101	123	91	32	10	38	10	25	9	50	—	9	—	—
Gerste	11	54	65	29	36	8	52	8	26	7	44	—	7	—	—
Haber	18	515	533	488	45	7	32	7	17	6	57	—	—	—	7
Erbsen	—	4	4	4	—	12	15	12	15	12	15	—	—	—	—
Linsen	16	17	33	17	16	9	33	9	9	8	52	—	—	—	31
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kepe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 6. Juni 1858. № 150. Norbert.

Deutschland.

x **München**, 4. Juni. (Korresp.) Im Gefolge Seiner Maj. des Königs Ludwig auf die morgen stattfindende Reise nach der Pfalz, befinden sich der k. Hofmarschall Generalmajor Frhr. v. Laroche, der k. Flügeladjutant Oberst Frhr. v. Jenter und Hauptmann v. Gmainer, dann der Leibarzt Sr. M., der k. Rath Dr. Becker. — Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis hat uns gestern wieder verlassen, wird aber kommende Woche wieder hier eintreffen. Derselbe hatte die Ehre vorgestern Nachmittag von unseren k. Majestäten empfangen zu werden und hierauf an der k. Tafel zu speisen. — Der Commandant der Landwehr-Brigade München, Generalmajor Graf v. Bieregg, feiert am 17. ds. sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Landwehr. — Wie man heute hört, dürfte die Wiederbesetzung der erledigten 1. Präsidentenstelle am höchsten Gerichtshofe in der nächsten Zeit noch nicht erfolgen.

+ **München**, 4. Juni. (Korresp.) Am jüngsten Landtage wurde bekanntlich auch die Frage wegen Revision der Mühlordnung angeregt. Das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr eine Entschließung erlassen, dahin lautend, daß bei der großen Verschiedenheit der bezüglichen Verhältnisse in den einzelnen Theilen des Königreichs und bei dem Umschwunge, in welchem das Mühlwesen begriffen ist, die Erlassung einer allgemeinen Mühl-Ordnung weder als wünschenswerth noch als ausführbar sich darstelle, weßhalb das bisherige Vorhaben, eine allgemeine Mühlordnung zu erlassen, ganz aufgegeben sei. Die Revision der in den einzelnen Theilen des Königreichs bestehenden Mühlordnungen, insofern eine solche aus victualienpolizeil. ꝛc. Rücksichten nothwendig werden sollte, muß im Hinblick auf die einschlägige Verordnung von 1825 innerhalb des Kreises der administrativen Zuständigkeit und vorbehaltlich des Rekurses der Betheiligten in geeigneter Weise vorgenommen werden. Die Hauptsache ist die Festsetzung des Mahllohnes der Müller, wobei von dem Grundsatze ausgegangen werden muß, daß über die Größe desselben zunächst die freie Vereinbarung der Müller mit ihren Kunden entscheidet, und, wenn eine solche Vereinbarung nicht erzielt werden konnte, der üble Mahllohn zu gelten habe, welcher in Geld oder in einem Aequivalent von Getreide gegeben werden kann. — Ein Bauer von Ottmannshart, Lgs. Dachau, hat sich einen sonderbaren Betrug zu Schulden kommen lassen. Er hat nämlich in sein Heu, das er auf hiesigen Markt brachte, ein mit Wasser gefülltes Faß gepackt, wodurch sein Heu um einen Zentner schwerer wurde. Die Victualienpolizei hat ihn hiefür zu der verhältnißmäßig geringen Strafe von 2 fl. 24 kr. (so viel kostet gegenwärtig der Zentner Heu) verurtheilt. — Gestern ertrank in Freimann ein Mechaniker aus dem Ertl'schen mathematisch-mechanischen Institute dahier, welcher sich in der dort vorbeifließenden Würm gebadet hatte und wahrscheinlich vom Krampfe ergriffen wurde. — Heute wurde am Schwurgerichte der sonst gut beleumundete Güllersohn Simon Steinle von Hagenheim, Lgs. Rain, welcher am 8. Novbr. vorigen Jahres den Güllerssohn J. Strahler aus Haß, weil dieser einige Wochen vorher mit seinem Bruder Streit angefangen, mit einem Scheit Holz erschlagen hatte, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zum Zuchthaus auf 9 Jahre verurtheilt. — Heute wurde in den Isar-Auen bei Harlaching die Leiche des seit einigen Wochen vermißten 70jähr. Taglöhners, Bauer aus Giesing, aufgefunden. Derselbe war vor einigen Wochen von Tölz aus mit dem Flosse hieher gefahren und gerieth unterwegs in der Nähe von Schäftlarn auf eine Sandbank. Wie dies geschehen ist, dürfte in nicht ferner Zeit durch eine deßfalls eingeleitete Untersuchung ans Licht gebracht werden.

= **München**, 4. Juni. (Korresp.) Heute prüfte der oberste Gerichtshof von Amtswegen das Verfahren des Schwurgerichts von Oberfranken in der Untersuchungssache gegen den Weber Glenk wegen Mordes, Betruges und Erpressung. Ein Nichtigkeitsgrund wurde nicht gefunden. Merkwürdig ist indeß, daß die That am 20. Okt. 1841 sich ereignete, während erst im Jahre 1857 sich Verdacht gegen Glenk ergab und dieß nur durch einen Zufall. Ein Bauernbursche machte nämlich im Rausche seinem Vater den Vorwurf, er habe bei der Ermordung der Marie Abholz (so hieß die Getödtete) sich betheiligt. Ein Gendarm zeigte dies an; es stellte sich jedoch heraus, daß diese Aeußerung jeder thatsächlichen Basis entbehre. Zugleich zeigte der Gendarm aber an, man sei im ganzen Dorfe überzeugt, daß ein Anderer, nämlich Weber Glenk der Thäter sei und es stellten sich bei der hierauf eingeleiteten Untersuchung in der That so erhebliche Indizien heraus, daß die Verweisung des Glenk nicht blos, sondern auch die Verurtheilung desselben erfolgte. — Hierauf erfolgte die Verkündigung des obe.strichterlichen Urtheils in der Ihnen schon bekannt gegebenen Untersuchungssache gegen den Antiquar Spandau von Bayreuth wegen Amtsehrenbeleidigung. In einem ausgezeichnet motivirten Erkenntniß sprach der oberste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit der Ansicht der Staatsbehörde aus, daß die Instruktion von Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuchen eine polizeiliche Thätigkeit sei, innerhalb dieser Sphäre daher auch gegen einen Magistrat eine Amtsehrenbeleidigung verübt werden könne.

München, 4. Juni. Die Quelle im Bockkeller floß gestern so reichlich daß sie heute schon versiegen wird. Das Postgebäude, wo der Bock über die Gasse verschenkt wird, war gestern schon von Morgens 5 Uhr an von Mägden und Dienern belagert, die für ihre Häuser das herrliche Elixir zu holen hatten und stundenlang sich hindrängen mußten. Dabei kam es auch vor, daß sie statt der Krüge sogar Wassereimer mitbrachten und in diese den Bock füllen ließen, um gleich eine ordentliche Quantität fortschleppen zu können. — In diesem Monat kommen die Polizeichefs der größeren deutschen Residenzstädte zu den alljährlichen Konferenzen hier zusammen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 4. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Mai dem bisherigen Studienrektor, geistlichen Rathe Priester Paul Klostermaier zu Freising auch nach seiner Ernennung zum Lyceal-professor und Rektor in Freising die Funktion als Studienrektor am dortigen Gymnasium in widerruflicher Eigenschaft zu belassen; den Gymnasialprofessoren der III. und II. Classe, Priestern Joseph Ferchl und Sebastian Zehetmaier, das Vorrücken in die nächsthöheren Classen zu gestatten; zum Professor der II. Gymnasialklasse den Studienlehrer und bisherigen Verweser der I. Gymnasialklasse, Priester Franz Xaver Hirner, und zum Professor der I. Gymnasialklasse den Studienlehrer der III. Classe der lateinischen Schule, Priester Joseph Rupp, zu ernennen; dem Studienlehrer der I. Classe der lateinischen Schule, Priester Corbinian Wandinger, das Vorrücken in die III. Classe zu gestatten; — unterm 29. Mai der für den Dekan, Kreisscholarchen und ersten Pfarrer an der St. Gumbertus-Kirche in Ansbach, Johann Christian Heinrich Sixt, auf die erledigte protestantische Hauptpredigerstelle St. Sebald in Nürnberg allerunterthänigst ausgestellten Präsentation die allerhöchst landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und demselben zugleich die Funktion eines Distrikts-Decans in Nürnberg zu übertragen.

Regensburg, 3. Juni. Aus den gestrigen Rettungsarbeiten

der bei dem Grundbaue zum Renner'schen Hause verschütteten Arbeiter hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht fünf, sondern nur vier Mann verunglückt sind. Drei wurden noch in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni hervorgeholt, aber leider schon todt; der vierte konnte erst gestern Abends ausgegraben werden, weil wegen des nachrieselnden Schuttes immer neue Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten, um noch größeres Unglück zu verhüten. Drei derselben sind heute Nachmittags unter außerordentlicher Theilnahme der hiesigen Bevölkerung auf dem katholischen Kirchhofe der untern Stadt beerdigt worden.

Die Versammlung bayer. Landwirthe, welche eben in **Schweinfurt** abgehalten wurde, hat **Freising** als Ort für die nächste Versammlung gewählt.

Nürnberg, 4. Juni. Gestern Abend 6 Uhr passirte Se. Maj. König Max unsere Stadt und ward am Bahnhofe von den königl. und städtischen Behörden begrüßt.

Ludwigshafen, 1. Juni. Am 9. Juni wird in Auerbach an der Bergstraße ein Familienfest der großh. Familie von Hessen gefeiert werden, welchem König Max und, nach der an jenem Tage vorgenommenen Grundsteinlegung der katholischen Kirche in Ludwigshafen, auch König Ludwig beiwohnen werden. Es ist wahrscheinlich daß König Max auch Zweibrücken und einige andere Städte besuchen werde. Privatnachrichten zufolge wird die Königin Marie den König begleiten.

Stuttgart, 1. Juni. Der Schw. M. bringt einen Aufruf an Deutschlands Männer und Frauen: die Hand zu Spenden zu öffnen, um das Andenken Schillers in seinem Geburtsort Marbach, sei es durch Erwerbung des Geburtshauses oder durch Errichtung eines einfachen Denkmals auf dem in der Nähe der Stadt befindlichen »Schillerfelde« zu ehren.

Eine Mutter, die ihr einziges Kind, ein Mädchen, zur Strafe durch fünf Tage und sechs Nächte an den Füßen gebunden, ihm zwei Ziegelsteine an den Hals gehängt und während dieser Zeit nur einfachen Caffee zur Nahrung gegeben und durch diese entsetzliche Tortur am sechsten Tage früh den Tod des Kindes herbeigeführt, ist vom Landesgerichte in **Wien** zu 10 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

Ausland.

Bern, 3. Juni. Als Regierungsräthe sind bestätigt worden; Schenk, Blösch, Migy, Lehmann, Sahli, Karlen; neu gewählt Karlen und Weber liberal, Kilin conservativ. Blösch, Karlen haben Bedenkzeit erhalten. (T.D.d.A.Z.)

Paris, 31. Mai. Die französische Regierung hat von befreundeter Seite die Nachricht bekommen, daß neuerdings Knall-Bomben von noch fürchterlicherer Wirkung nach Frankreich geschickt worden sein sollen. Natürlich wird strengstens nachgeforscht, man hat aber noch nichts finden können. — Man versichert, daß die Londoner Times und zwei große deutsche Blätter für immer in Frankreich unterdrückt werden sollen.

Die Duellwuth unter dem Militär des Kaiserreichs hat schon wieder zwei Opfer gekostet: Zwei Unteroffiziere des 38. Linienregiments in Marseille haben sich mit Säbeln geschlagen; der eine ward tödtlich, der andere schwer verwundet; ersterer gab noch auf dem Kampfplatz den Geist auf. Und Dieß alles zur Kräftigung des Korpsgeistes! Es kommen noch immer Conflikte zwischen Soldaten und Bürgerlichen vor. In einem Pariser Kaffeehause wurde ein Zimmermeister von Offizieren zur Thüre hinausgeworfen. Dieser kam bald darauf mit mehreren Kameraden wieder, und nun mußten die Offiziere das Feld räumen.

Von hier wird geschrieben: Hrn. v. Penne's Zustand ist noch immer ein hoffnungsloser. Gestern wurden die vier Zeugen in diesem unglücklichen Duell, die HH. Peyrat und v. Novigo, und die Offiziere Hyene und Rogier, von dem Untersuchungsrichter in Versailles vernommen. Die beiden letzteren wohnten darauf einem Bankette an, das ihnen die Offiziere von Versailles gaben. Die Regierung hat, um neue Ursachen zur Aufregung zu beseitigen, dem »Courrier de Paris« verboten, den Brief abzudrucken, den die HH. Novigo und Peyrat (v. Penne's Zeugen) in Erwiderung auf das Schreiben der Offiziere veröffentlichen wollten.

Von der Donaumündung kommen Klagen, die **Sulina** sei wieder so versandet, daß die Schiffe nicht einlaufen können. Es seien schon enorme Summen ausgegeben, aber nichts bezweckt worden, und Rußland triumphire. Dabei machte der Berichterstatter die sarkastische Bemerkung, es wäre der Schifffahrt schon viel geholfen worden, wenn die Galaczer Kommission für ihre voluminösen Aktenstücke nur den Strensand aus der Sulina geholt hätte.

Asien soll mit Europa durch eine Schiffbrücke über den Bosporus verbunden werden. Drei Gesellschaften, eine englische, eine französische und eine deutsche, concurriren gegenwärtig bei der türkischen Regierung um die Concession für dieses Unternehmen.

Niederbayerisches.

Landshut, 4. Juni. Alle Schwimmlustigen machen wir aufmerksam, daß die hiesige städtische Schwimmschule bereits eröffnet ist und hiebei sich gegen Entrichtung der regulirten Gebühren, nemlich:

a. für Anfänger des Schwimmens mit 2 fl. und
b. für Schwimmkundige mit 1 fl. 30 kr.

betheiligt werden kann.

Landshut, 5. Juni. Gemäß Notification des k. Hofmarschalls Frhr. von Laroche werden Se. Maj. König Ludwig Anfangs September l. Js. Sich nach Landshut verfügen, um über die Abänderung oder Belassung der gegenwärtigen Situation des Monumentes Herzog Ludwig des Reichen zu entscheiden. — Wie man vernimmt, wird Herr Riedinger aus Augsburg, welcher die Herstellung der Gasbeleuchtung dahier übernommen, in den ersten Tagen der nächsten Woche hier eintreffen. Die zu diesem Zwecke bereits hier weilende technische Commission glaubt, daß diese Herstellung vollständig bis Ende November l. Js. effektuirt werden könne. Für die Altstadt sind bis jetzt 150 Laternen, welche sämmlich an den Häusern angebracht werden sollen, projektirt. Candelaber werden aufgestellt am Dreifaltigkeits-, Regierungs- und Paradeplatz. Unter mehreren zur Placirung des Fabrikgebäudes für die Gasbereitung in Vorschlag gebrachten Bauplatzen wurde sich von Seiten des hiesigen Stadtmagistrates, vorbehaltlich Genehmigung der k. Regierung, für den Platz hinter dem Garten des Hrn. Apothekers Gulielmo entschieden, da dieser in mehrfachen Beziehungen viele Vorzüge bietet und auch keine Ankaufskosten erfordert, da er Eigenthum der Commune ist.

Pfarrkirchen, 28. Mai. Eine gestern dahier zum Besten der Abgebrannten von Rothalmünster unter freundlicher Mitwirkung der Landwehr-Bataillons-Musik stattgehabte Produktion der hiesigen Liedertafel hatte das erfreuliche Resultat, daß nach Abzug der Kosten die Summe von 73 fl. baar eingesendet werden konnte.

Passau, 2. Juni. Die Dampfschifffahrts-Unternehmung von J. G. Riedl und Comp. veröffentlicht Folgendes: »Bei jedesmaliger Retourfahrt unserer Remorqueure von Regensburg nach Passau, die von ersterem Orte wöchentlich 2 bis 3 Mal abgehen, können Passagiere um 2 fl. und 1 fl. 12 kr. direkt nach Passau mitgenommen werden, wobei auch noch 50 Pfd. Gepäck frei sind. Auch werden Retourladungen bei größeren Parthien dahin billigst und prompt befördert.«

Vermischte Nachrichten.

Ueber Deutschland legt die Verfasserin eines neuen englischen Romans ihrer Heldin, Millecent, nachstehende schmeichelhafte Bemerkungen in den Mund: „Deutschland gefällt mir viel besser als Frankreich. Letzteres erinnert mich an ein Gemälde glänzend in Sonnenschein und Licht, ersteres an ein solches, in welchem sich die zarten Schatten und der düstere Reichthum eines Rembrandt mischen. Frankreich und die Franzosen reden zum Auge, aber Deutschland flustert zum Herzen und seine sanften Töne wird man nicht leicht vergessen."

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 4. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis		Mittl. Preis		Mind. Preis		Mittelpreis im gestr.		Mittelpreis im gestrig	
	Scheffel					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	15	331	346	345	1	16	13	15	28	14	1	—	—	—	23
Korn	—	19	19	19	—	10	39	10	15	9	4	—	—	—	1
Gerste	—	13	13	13	—	9	4	8	34	8	8	—	—	—	3
Haber	—	55	55	55	—	8	25	8	8	7	18	—	6	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Einladung.

Sonntag den 5. Juni
findet im

Frühlingsgarten
Käferloher'sche Unterhaltung
mit
Harmoniemusik

statt, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke zu recht zahlreichem Besuche einladet

Xav. Straßer,
Kaffetier zum Frühlingsgarten.

Prantl-Garten.

Heute den 4. Juni
Kuirassier-Musik
Anfang Abends 7 Uhr,

wozu ergebenst einladet

K. Ertl.

Hammer- und Waffenschmied-Anwesens-Verkauf.

Ich verkaufe aus freier Hand mein im vortheilhaftesten Betriebe stehendes, reales, ganz lasten- und schuldenfreies

Waffen- und Hammerschmied-Anwesen,

bestehend:

1. aus den massiven im besten baulichen Zustande befindlichen Geschäfts-, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, als: zweistöckigem Wohnhause, Hammerschmied-Werkstätte, Schleifgebäude mit Holzmagazin, großes Kohlenmagazin mit Remise, Getreidestadel mit Remise, Viehstallung, Wasch- und Backhaus,
2. in der Oekonomie aus: 36 Tagw. Aecker, 9 Tagw. Wiesen und 10 Tagw. schlagbarem Holz in den ersten Bonitäts-Classen.

Den Geschäftsbetrieb anlangend, bemerke ich, daß fortwährend 3 Feuer mit 3 Hämmer thätig, und stets 5 Gesellen beschäftigt waren und sind, daß sich das Gewerbe, wenn mit Handelsleuten in Verbindung getreten würde, leicht auf eine solche Höhe bringen läßt, um ununterbrochen 8 Gesellen zu beschäftigen.

Für den ungestörten Gang des Getriebes bürgt eine unversiegbare Quelle. Wasserkraft 60 Cubikfuß, Gefäll 4' 3".

Dieses schöne und rentable Geschäft liegt in einer gesunden und freundlichen Gegend, eine Stunde vom Wallfahrtsorte Altötting entfernt. Alles Uebrige durch den Besitzer

Jos. Daxenberger,
Hammer- u. Waffenschmied, u. Gutsbesitzer, Vormarkt Tüßling,
(2a) Post Neuötting am Inn.

Gesucht werden **junge Mädchen**, welche sich in der **Putzarbeit**, sowie für den **Laden** im **Mode- & Schnittwaarenhandel** ausbilden wollen. Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Für die so rege und liebevolle Beiwohnung des von Seite des hiesigen Wallfahrts-Frauenvereins abgehaltenen Seelengottesdienstes der Frau

Barbara Nieder,
Handelsmannsgattin,

sagen wir allen Mitgliedern des Vereins unsern herzlichsten Dank und empfehlen die Verstorbene dem frommen Andenken.

Landshut, den 5. Juni 1858.

Joseph Nieder, und Schwester.

München.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein **Bureau dahier am Rindermarkt Nr. 12** über 2 Stiegen eröffnet habe.

(2a) **M. Freytag,** k. Advokat.

Annonce.

Zu dem Unterzeichneten kann sogleich unter den annehmbarsten Bedingungen ein von soliden Eltern erzogener Knabe von 14—15 Jahren in die Lehre treten.

J. P. Hastreiter,
(3a) Wundarzt in Pfeffenhausen.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,
(3b) Maler in Landshut.

Ein kleiner junger, schwarzbrauner **Rattenfänger** mit gelben Füßen, welcher auf den Ruf »Staderl« geht, hat sich verlaufen; man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Nähere ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen. (3a)

Ein silberner **Rosenkranz** wurde am Donnerstag vom Stelzenwirth bis zum Bäcker am Gries verloren. Der redliche Finder wird gebeten ihn gegen gute Belohnung zum Fragner auf der Stelzen bringen.

Eine **Grasmücke** ist entflogen; um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird ersucht, wenn solche Irgendwem zugeflogen sein sollte.

Liebhen'sche Schönfärberei
über 2 Stiegen.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 2 Jahr und 8 Monat assentirt und montirt gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Im Kramergäßchen Nr. 551 ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen und kann täglich bezogen werden. (2b*)

Gestern wurde auf dem Weg nach der Stelzenmühle ein **Schlüßel** verloren. Es wird gebeten selben in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 11. v. Mts. Nr. 16609 wird von der unterfertigten Registratur eine nicht unbeträchtliche Parthie Makulatur-Papier, dann eine Quantität zum Einstampfen bestimmter Papiere im Wege der öffentlichen Versteigerung an Meistbietende mit Vorbehalt der k. Regierungs-Genehmigung veräußert und hiezu Termin auf

Dienstag den 15. ds. Mts. Morgens 10 Uhr

anberaumt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Landshut, den 1. Juni 1858.

Königliche Regierungs-Finanz-Kammer-Registratur.

(2a) v. Rauffer.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner Babel-Kugelstatt ein

Kegel- Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	**12** fl.	**mit Fahne.**	6. Pr.:	**3** fl.	**mit Fahne.**
2. „	**9** „	„ „	7. „	**2** „	„ „
3. „	**6** „	„ „	8. „	**1** „	„ „
4. „	**5** „	„ „	9. „	eine **Mehrheitsfahne** mit **2** fl.	
5. „	**4** „	„ „			

1) Dieses Scheiben beginnt am **7. Juni** und endet am **22. Juni** Abends 5 Uhr, wo dann gleich geritten wird.
2) Zwei Kugeln geben 1 Loos und müssen auf die erste Kugel 6 Kegel fallen, wenn die zweite soll nachgehen dürfen.
3) Die ersten 6 Tage kostet das Loos 3 kr. Die übrigen Tage das Loos 4 kr.
4) Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.
5) Die Mehrheitsfahne erhält jener Herr Scheiber, welcher das meiste Geld hineinschob.
6) Auf Verlangen muß nach 10 geschobenen Ständen abgetreten werden. Den letzten Tag nach 6 Ständen. Auch wird jeder Hr. Scheiber höflichst ersucht, die geschobenen Stände dem Schreiber gleich zu bezahlen.
7) Bemerkt wird, daß alle Preise ganz frei sind, wenn 1000 fl. hineingeschoben werden. Sollte das nicht sein, so ist der erste Preis und der Mehrheitspreis frei.

Hochachtungsvoll ladet die Titl. Herren Scheiber zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Neumarkt a. d. Rott, am 3. Juni 1858.

Joseph Bezold,
Taferwirth und Besitzgeber.

(2a)

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 5. Juni bis 12. Juni 1858.

Brodgewicht.

	Pf.	Loth	Dk.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	1	—
Ein Zweipfennigleibl	—	3	3	1½
Ein Kreuzerleib	—	7	2	3
Ein Batzenlaib	1	13	1	—
Ein Achterlaib	2	26	2	—
Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	pf.	Mehl. kr.	pf.
Semmelmehl	2	48	—	10	2
Pohlmehl	2	20	—	8	3
Nachmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	38	—	6	1
Backmehl	1	20	—	5	—
				Stieflung.	
Weizenkleien	—	28	—	7	—
Roggenkleien	—	17	—	4	1

Fleischpreise.

Rindfleisch, pr. Pfund	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.

Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „ — fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „ — fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „ 2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 30 kr.

Holzpreise.

Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.

Unschlittkerzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Späheausschreiben.

(Diebstahl an dem Wirth Alois Mittermaier von Zell.)

In der Nacht vom 20. auf den 21. höchst wahrscheinlich aber am 21. v. Mts. früh Morgens wurde dem Wirth Alois Mittermaier von Zell k. Ldg. Eggenfelden, aus der Zechstube eine noch beinahe ganz neue graue Burkinghose, lichtgrau gedupft, an den beiden Seiten herab mit Seide abgenäht, mit grauen Satinet gefüttert, und mit schwarz beinernen Knöpfen, im Werthe zu 7 fl. 30 kr. entwendet.

Verdacht der That fällt auf zwei Bursche, welche dort übernachteten, nämlich:

1) Auf Anton Schwaib, led. Webergesellen von Altschneeberg;
2) auf den Taglöhner Jos. Sagermoser von Schwand, — beide kgl. Ldg. Oberviechtach.

Der letztere soll in den 30ger Jahren stehen, schlanker Natur, etwa 5' 10" groß sein, lichte Haare und einen solchen Schnurrbart tragen und hatte am Leibe einen grauen Rock und einen weißen Filzhut. Der andere konnte bis jetzt nicht beschrieben werden. Ich ersuche um Späh.

Vilsbiburg am 2. Juni 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter
Loose.

Anwesens-Verkauf.

Im Landgerichtsbezirke Mainburg, bester Lage, ist ein Einödhof mit 70 Tagw. Feld 18 Tagw. Holz 7 Tagw. 55 Dez. Wiesgründen alles arrondirt, die Gebäude in ganz gut baulichem Zustande um die Summe von 19500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Beim Anwesen befinden sich auch 12 Klafter Scheitholz sammt Ueberholz. Ein Drittheil des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert zu 4% darauf liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer

Joseph Zieglmaier,
Oekonom auf dem Randlhof
im Ldg. Mainburg.

(3b*)

Anwesens-Verkauf.

In Eberspoint, k. Ldg. Vilsbiburg, ist ein **Krämer-Anwesen,** bestehend aus einem gemauerten Hause, einer realen Spezerei-, Eisen-, Leder- und Schwittwarenhandlung nebst 4 Tgw. Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Portofreie Briefe und Offerte unter Chiffre M. K. besorgt die Exped. ds. Bl. (3a)

Eine Putzarbeiterin,

tüchtig geübt, der zugleich die Leitung eines Geschäftes anvertraut werden kann, und welche über Befähigung entsprechende Zeugnisse zur Einsicht stellt, sucht baldmöglichst placirt zu werden.

Adressen beliebe man in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen. (2a*)

Verloren.

Gestern wurde während der Prozession eine goldene **Borsteckadel** mit blauen Perlen eingelegt in Form eines Vergißmeinnichts verloren. Man bittet dieselbe gegen gute Belohnung in der Altstadt Haus Nr. 313 zurückzuerstatten.

Druck und Eigenthum von J. Fr. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 7. Juni 1858. № 151. Robert.

Politischer Stand, Aktien, Spekulation.

† Trotz des Druckes, der auf der französischen Presse lastet und sogar die briefliche Correspondenz vielfach zu geniren scheint, fördert doch der lebendige Geschäftsverkehr zwischen Paris und Frankfurt den persönlichen Austausch der Berichte über die beiderseitigen Zustände. Alle Mittheilungen glaubhafter Geschäftsleute kommen darin überein, daß ein gewisses Gefühl der Unbehaglichkeit und des Mißtrauens in die jetzige Lage der Dinge sich der Gemüther bemächtigt hat und die vorhandene Geschäftsstockung theilweise mit erklärt. Revolutionsgedanken sind wohl nur wenig Ueberspannten eigen; man sieht nicht ein, wie nach dem Sturz der jetzigen Regierung eine neue geschaffen werden könne, ohne daß die Nation einem schlimmen Bürgerkrieg verfällt. Und dennoch sagt sich wieder Jeder, daß eine so starke Anspannung der Polizeigewalt mit den Bedürfnissen eines lebhaften und freiheitsstrebenden Volkes doch also unverträglich erscheine, um eine einigermaßen behagliche Stimmung aufkommen zu lassen. — In Frankfurt ist es dermalen politisch ziemlich flau. Um doch etwas Beschäftigung zu haben, unterhalten verschiedene offiziöse oder doch inspirirte Blätter allerlei Gepläukel über Bundesreform, Mainlinie, Allianz mit England, während doch zu keiner Zeit in den maßgebenden Kreisen an solche Ungeheuerlichkeiten gedacht wurde, wie jetzt. Sogar in der formellen Werkthaetigkeit des Bundestags gibt sich die Geschäftsstille kund, indem z. B. in dieser Woche die gewöhnliche Sitzung abermals unterbleibt. — Die bis jetzt eingegangenen Instruktionen wegen des preußischen Antrags auf möglichst vollständige Veröffentlichung der Bundestagsprotokolle lauten zwar zustimmend, doch dürfte Stimmeneinheit schwerlich zu erwarten sein. — Das Sinken der Course so vieler Actienunternehmungen ist eine höchst unerfreuliche Wahrnehmung. Welcher Vermögende in Stadt und Land besitzt nicht dergleichen Werthpapiere! Rollen diese Effekten auf ihrer abschüssigen Bahn noch eine Strecke fort, so wird sich das theuer eingekaufte Papier bald in ein Häuflein Lumpen verwandelt haben. Es ist nicht zu leugnen, daß jene Entwerthung vielfach auf bloßem Vorurtheil beruht. Kann doch nur der Unkundige wähnen, es sei das Kapital der großen Börsenmächte Rothschild, Pereire, Mirès ꝛc., was die Eisenbahnen und Kanäle baut, die Kreditbanken und andere Aktienunternehmungen in Gang erhält — es sind die Kapitale der vielen kleineren Rentner, aus dem sich jene Massen zusammensetzen, die großen Bankiers sind nur die Gründer und Leiter und hüten sich wohl, sich mit ihrem eigenen Gelde allzustark bei jenen Schöpfungen einzulassen. Der große Haufen ist es, der seine ersparten oder geerbten Gulden gegen papierne Aktien hingibt, ohne doch von dem ganzen Börsen- und Associationswesen etwas zu verstehen. Er folgt dem Beispiel der Börsenmänner, hört auf ihren Rath und kauft, wenn die Papiere hoch gehen, er verkauft, wenn ihm die Coursblätter einen Rückgang melden, ganz ohne eigenes Urtheil. Darf man sich wundern, daß dem tollen Rausch von 1856 nun eine ebenso unmotivirte »Panique« folgt? Die meisten Eisenbahnen ꝛc. sind in ihren Gewinnaussichten nicht schlechter geworden, als zur Zeit ihrer Gründung, aber die Spekulation schleudert die Aktien fort, weil jetzt an der Börse nicht viel mehr zu verdienen ist. Der Kapitalist, namentlich »der Grüne«, folgt wieder getreulich solchem Exempel und wirft sein Papier an die Börse, worauf dann natürlich bei dem vermehrten Angebot und der geringen Nachfrage eine Entwerthung nicht ausbleiben kann. Aber es ist nicht blos Vorurtheil, wenn eine Menge von Geschäftsaktien auf so beunruhigende Weise im Course fallen. Jedes Zeitungsblatt beinahe bringt Nachrichten über den Ruin vielversprechender Unternehmungen, über den Bankerott ihrer Leiter, über »durchgegangene« Direktoren und Cassirer, über namhafte Verluste der Administrationen ꝛc. Wie viele Mißgriffe, Täuschungen, Irrthümer sind in jenem tollen Jahr 1856 vorgefallen, wo die Spekulation sich auf Schnellzeugung legte und die Eier an gewaltigen Windöfen künstlich ausbrüten ließ! Wie ungemein viel ist namentlich im Bankwesen faul. — Die deutsche Viel- und Kleinstaaterei hinderte auch die umsichtigsten Staats- und Geschäftsmänner, sich über die wirthschaftlichen Bedürfnisse, Mittel, Vorräthe der Nation ein klares Urtheil zu bilden. In vollkommener Anarchie wurden zahllose Banken und Bänkchen geschaffen, ohne daß man sich der Unzulänglichkeit des deutschen Kapitals bewußt war. Hätte nicht eine seltene Gunst des Geschickes der deutschen Landwirthschaft für die Ausfuhr ihrer überschüssigen Ernten viele Millionen ausländischer Gulden eingebracht, welche Anlagen suchten, so wäre großes Unheil schon früher über uns hereingebrochen. Zu keiner Zeit war es rathsamer, daß der Kapitalbesitzer den Börsen gegenüber Augen und Ohren offen hält, als gegenwärtig. Wie wir seiner Zeit vor der leichtsinnigen Erwerbung warnten, so möchten wir auch wieder vor der gedankenlosen Verschleuderung der Aktien warnen, wodurch auch die werthvolle Sache zur werthlosen werden muß. Man überlasse in jetziger Zeit das Spekuliren mit den Effekten den Börsenmännern von Fach und warte mit dem Verkauf auf bessere Zeiten, die ja hoffentlich nicht ausbleiben werden. Disponibles Kapital lege man hypothekarisch oder wo thunlich in Grundeigenthum an oder doch in Papieren, deren Cours den möglichst geringen Schwankungen unterworfen ist. — Von neuen Aktien-Unternehmungen, die der übersättigten Kapitalistenwelt wieder vorgeführt werden, ist die neue Eisenbahn von Halle nach Göttingen und die Wiener Immobiliengesellschaft, welche die ungarischen Nationalgüter verkaufen will, zu melden. Das erstere scheint jedoch bei weitem mehr Anklang zu finden, als das andere.

Deutschland.

München, 5. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König geruhten den Vorstand des Armee-Montur-Depots Hrn. Oberst v. Eichenauer für 50jährige treue Dienste das Ehrenkreuz des Ludwigsordens zu verleihen und wurde dasselbe heute Mittag dem Jubilar vor der Fronte eines hiezu ausgerückten Infant.-Regiments in feierlicher Weise überreicht. — Für die Dauer des Urlaubs des kgl. Kriegsministers, Generalmajors v. Manz, ist das Portefeuille des Kriegsministeriums dem Generallieutenant v. Bosch, Vicepräsidenten des Generalauditoriats übertragen. — Se. Maj. der König geruhten den kgl. Kammerjunker, G. Adolph Grafen Eckart v. d. Mühle auf Leonberg, auf sein allerunterth. Ansuchen zu Allerhöchst-Ihrem Kämmerer zu befördern. — Vom k. Appellationsgericht der Oberpfalz wird im Regg.-Blatt folgende Bestätigungs-Urkunde des gräflich holnsteinischen Familien-Fideicommisses Schwarzenfeld erlassen: Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern wird dem unterfertigten Gerichtshofe kraft dieses beurkundet, daß der am 30. Juni 1857 verstorbene k. bayerische Kämmerer Carl Theodor Joseph Max Graf v. Holnstein aus Bayern auf Schwarzenfeld, Stauberweiherhaus, Thanstein, Pillmersried, Thalhausen, und Palzing vermöge der an-

her vorgelegten Stiftungsurkunde vom 1. April 1856 aus seinem in der Oberpfalz und in Oberbayern liegenden Besitzungen zu Gunsten seiner adeligen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt ein Familienfideicommiß und zwar mit Zustimmung seines einzigen Sohnes und Fideikommißnachfolgers Max Grafen v. Holnstein aus Bayern, k. Kämmerer und Lieutnants à la suite, errichtet hat.

+ **München**, 5. Juni. (Korresp.) Ich habe Ihnen kürzlich berichtet, daß die Einnahmen der Staatseisenbahnen in dem abgelaufenen Monate sich gegen das Vorjahr bedeutend gemindert haben. Man hat angenommen, daß die Ursache dieser Minderung in dem seit 1. Februar l. J. eingetretenen Tarzuschlag für Bau- und Brennmaterial zu suchen sei. Dieß wird in einem heute erschienenen halboffiziellen Artikel der N. Münchner Ztg. widersprochen und wird dort zugleich die Ursache der beregten Minderung bezeichnet. Sie will zum Theil in der seit dem letzten Spätherbste eingetretenen Lähmung des Handelsverkehrs durch die Handelskrisis, welche jetzt erst zu schwinden beginne, hauptsächlich aber in dem Wegfalle der Getreidetransporte gefunden werden; es hat sich, heißt es, bei diesem Transportgegenstande allein ein Ausfall von ungefähr einer halben Million Zentner ergeben. Ohne die Tarifmodifikation vom 1. Febr. wäre, wird in dem Artikel weiter behauptet, jener Ausfall ein größerer gewesen. — Vor der Abreise des Königs Max wurden in Gegenwart Seiner Majestät die bisher verschlossenen Zettel der Preisbewerber für die eingesandten Drama's geöffnet. Als Verfasser der »Sabinerinnen« ergab sich, was schon allgemein behauptet wurde, der Dichter Paul Heyse und als Autor der »Wittwe des Agis« der ehemalige Marineminister Jordan. Seine Majestät soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß bei einer sich wiederholenden Preisausschreibung nicht mehr antike Stoffe bearbeitet werden sollen. Die zweitmalige Aufführung der genannten Drama fand ein auffallend geringes Auditorium.

Vor dem Schwurgericht war heute ein 88jähriger Greis, Joh. Gabler von Kochel, Log. Tölz, ehemals Hirte, in letzterer Zeit im Gemeindehaus aufbewahrt, ein Mensch so matt und hinfällig, daß er nicht einmal auf der Anklagebank Platz nehmen konnte, sondern neben derselben auf einem gepolsterten Sessel sitzend und sich auf die Bank stützend, einem Theil der Verhandlung anwohnte. Derselbe ist beinzichtet — der Nothzucht, begangen an 3 Mädchen unter 12 Jahren, wovon das jüngste kaum 5 Jahre alt ist! Der Graukopf leugnete hartnäckig. Das Urtheil werde ich in meinem morgigen Berichte mittheilen.

München, 3. Juni. Man spricht hier von der Abberufung des bayerischen Ministerresidenten in Athen, General-Majors Feder. Dieselbe ist wohl nicht zu bezweifeln, da er durch die Verhältnisse, in die er sich verwickelt, in eine schiefe Stellung zum griechischen Hofe gekommen ist und sein längeres Verbleiben in Griechenland den bayerischen Interessen nachtheilig sein möchte.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 5. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30. Mai dem quiesc. ordentlichen Professor Dr. Franz Joseph Fröhlich zu Würzburg nunmehr auch in seiner Eigenschaft als Direktor des dortigen musikalischen Institutes unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste auf Grund des §. 22 lit. C. der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den allerunterthänigst erbetenen Ruhestand treten zu lassen, dann die erledigte protest. Pfarrstelle zu Hochstetten, Dek. Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Ludwig Christian Stoeß von Speier zu verleihen; — unterm 31. Mai den Postoffizialen Andreas Carl Looß in Aschaffenburg auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; — den Landgerichtsdiener Ignaz Dotter von Roding in Anwendung des §. 19 der IX. Verfassungs-Beil. des Dienstes zu entlassen und zum Landgerichtsdiener von Roding den Gendarmerie-Brigadier Johann Hofmann aus Bernbach zu Weißmain, in prov. Eigenschaft unter Vorbehalt der erworbenen Ansprüche auf militärische Versorgung zu ernennen. (N.M.Z.)

** **Würzburg**, 4. Juni. (Korresp.) Nachdem Herr Hofrath Ritter Dr. v. Scanzoni den an die Universität zu Berlin erhaltenen Ruf als Professor der Geburtshilfe definitiv abgelehnt hat, hat derselbe vor einigen Tagen wiederholt diesen Ruf unter noch glänzenderen Bedingungen erhalten. Se. Maj. König Maximilian, welche gestern Abends um 9 Uhr hier eintrafen, im kgl. Residenzschlosse übernachteten und heute Vormittag 10 Uhr die Reise nach Darmstadt fortsetzten, ließen vor ihrer Abreise Hrn. v. Scanzoni zu sich entbieten, wobei Hr. v. Scanzoni die Erklärung abgab, daß er auch diese erneuerte Berufung entschieden ablehne. Die Studirenden wollen nun dem allbeliebten und hochgefeierten Professor ihren Dank durch ein Gartenfest und einen Fackelzug ausdrücken.

In **Stuttgart** fand am 1. Juni auf dem Rathhause eine Civiltrauung statt. Der Bräutigam, in Diensten des Kronprinzen stehend, gehört der deutsch-katholischen Gemeinde, die Braut der römisch-katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit hatte die angegangene Trauung verweigert, weßwegen das Gericht solche vollzog. Der Stadtrichter machte das Brautpaar auf seine ehelichen Pflichten aufmerksam, ermahnte es, in Liebe und Treue zu leben, nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu bleiben u. s. w.

Ausland.

Brüssel, 2. Juni. Vorgestern Abends hat sich auf der Eisenbahnlinie von Manage ein schreckliches Unglück ereignet. Bei der Station von Bracquegnies liegen zwei Kohlengruben, die eine rechts vom Wege, die andere links, die zusammen durch eine abhängige Fläche verbunden sind. An einem Zug von Waggons, der von der Grube Saint-Louis kam um seine Ladung bei der Grube Saint-Alexandre zu vervollständigen, brach zum Unglück das Hemmband, und die Waggons stürzten mit äußerster Schnelligkeit hinunter. An die Stelle der Verbindung mit der Staatseisenbahn gekommen, wurden sie auf die Linie von Mons geschleudert. In demselben Augenblick kam ein Zug mit Reisenden in aller Dampfkraft von einer entgegengesetzten Richtung, und die Biegung, welche die Bahn hier macht, erlaubte dem Maschinisten nicht die Gefahr zu bemerken. Die beiden Züge trafen zusamen, und der Stoß war fürchterlich: die Locomotive und der Tender mit den unverzüglich darauffolgenden Wagen wurden auf die Waggons geschleudert, und alles ist zertrümmert worden. Neun Personen, berichtet man, sind getödtet, 20 schwer verwundet worden, und einige 30 hätten nur leichte Verletzungen erhalten. Hoffentlich sind diese Ziffern übertrieben.

Petersburg, 26. Mai. Der Erlaß eines neuen Preßgesetzes steht in nächster Aussicht. Die Verschiedenartigkeit, wie die Censur nicht allein in den verschiedenen Städten, sondern selbst bei den einzelnen Journalen derselben Stadt gehandhabt wird, macht dasselbe unumgänglich nothwendig.

Newyork, 22. Mai. Dallas, der Gesandte der vereinigten Staaten am Hofe von St. James, hat den Auftrag erhalten, für die Untersuchung amerikanischer Schiffe von England Genugthuung zu fordern und die Einstellungen fernerer Untersuchungen zu verlangen. — Gerüchtsweise verlautet, der Präsident der Union habe bei dem Congreß eine Anleihe von 15 Millionen beantragt.

Velden, 3. Juni. Am 2. Juni Nachmittags wüthete hier ein Hagelwetter, wie solches noch nie in hiesiger Gegend stattgefunden hat. Die Schlossen fielen hühnereiergroß hernieder, so daß nach einer halben Stunde sämmtliche Berge und Fluren wie mit Schnee bedeckt aussahen. Sämmtliche Saaten, welche eine reiche Ernte hoffen ließen, sind vernichtet und die Bäume bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Passau, 4. Juni. Wie man vernimmt, hat sich gestern in Fürstenstein bei Tittling ein schreckliches Unglück ereignet. Wie gewöhnlich wurde auch heuer wieder die Fronleichnamsprozession aufs Feierlichste begangen und mit Böllern geschossen. Bei dem letzten Segen in der Kirche fiel auch der letzte Schuß, welcher aber den Böller zersprengte und ein Stück davon traf einen Burschen von etlichen 20 Jahren so an den Kopf, daß derselbe augenblicklich tod niederfiel.

Curliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt.

Vom 18. bis 31. Mai.

Hofmann, Krämersfrau und Mayer, Müllerin von Aicha; Würinger, Dienstknecht von Schmidham; Se. Hochwürden Herr geistlicher Rath und Domkapitular Süß von Passau; Frau Haselbeck, Privatiere von Köflarn; Strasbinger, Bauerstochter von Ebenthal; Demoiselle Moshammer, Kaminkehrermeisterstochter von Passau; Franziska und Anna Hauslarn, Bauerstöchter von Ragan; Hr. Brenneisen, k. Gensdarmerie Lieutenant von Passau; Hr. Grund, kgl. Rittmeister von München; Hr. Bergmüller, Bräuer von Hengersberg; Falter, Müllerstochter von Kumpfmühl; Lindinger, Bauer von Singham; Etel, Hofmeister in Bauhof

zu Kloster Metten; Renner, Häusler von Reisin mit Weib; Herr Höhenauer, Rentamtsbote und Hausbesitzer von Passau; Krammer, Schuhmacherstochter von Dorfbach; Ruck, Inwohnerssohn von Bärenried; Hr. Ekart, kgl. Hauptzollamtsverwalter von Passau; Hr. Ostermünchner, Bräuer von Obergriesbach; Madame di Zorzi, Kaufmännin von Regen, mit Fräulein Tochter; Jungfer Wieser, Pfarrerköchin von Hohenstadt; Grötl, Häuslerssohn von Großbergerdorf; Weierer, Häusler von Biernbach; Hr. Wimmer, k. Betriebsinspektor von München; Madame Niedermeier, Weißgärbersgattin von Ottenburg, mit Tochter; Hr. Kern, königl. Posthalter von Eggenfelden; Hr. Müller, Kaufmann von Hengersberg; Madame Schlichtinger, Bürgermeistersgattin und Madame Beisel, Weingastgeberin von Pfarrkirchen; Madame Hartl, Bräuerswittwe und Realitätenbesitzerin von Straßkirchen bei Passau; Schuster, Oekonom von Sulzbach; Se. Hochw. Herr Benefiziat Hinterwimmer von Eggenfelden; Hr. Köhl, Kunstmühlbesitzer von München.

Lindauer Schrannenanzeige vom **5. Juni** 1858.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rückst. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis gut bez.	Durchschnittspreis gestellt
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	201	6	207	41	165	18 16	17 34	17 —	1 7	— —
Kern	780	1207	1987	1023	964	17 41	16 47	15 57	— —	— 18
Roggen	154	—	154	48	106	11 46	11 15	10 46	— —	— 11
Gerste	23	—	23	—	23				— —	— —
Haber	—	—	—	—	—				— —	— —
Linsen	—	—	—	—	—				— —	— —

Münchener Schrannen-Anzeige vom 5. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rückst. Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Durchschnittspreis gut bez.	Durchschnittspreis gestellt
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	188	3609	3797	2994	803	16 59	16 17	15 20	— 22	— —
Korn	90	989	1079	832	247	10 39	10 8	9 36	— 36	— —
Gerste	280	870	1150	691	459	10 51	9 53	9 25	— 22	— —
Haber	20	1596	1616	1599	17	8 —	7 38	7 2	— —	— 10
Repssamen	—	16	16	16	—	— —	28 —	— —	— —	6 —
Leinsaamen	37	124	161	114	47	19 55	18 50	18 4	2 7	— —

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner Budel-Kugelstatt ein

Kegel Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis: **12** fl. mit Fahne.
2. " **9** " " "
3. " **6** " " "
4. " **5** " " "
5. " **4** " " "
6. Pr.: **3** fl. mit Fahne.
7. " **2** " " "
8. " **1** " " "
9. " eine **Mehrheitsfahne** mit **2** fl.

1) Dieses Scheiben beginnt am **7. Juni** und endet am **22. Juni** Abends 5 Uhr, wo dann gleich geritteet wird.
2) Zwei Kugeln geben 1 Loos und müssen auf die erste Kugel 6 Kegel fallen, wenn die zweite soll nachgehen dürfen.
3) Die ersten 6 Tage kostet das Loos 3 kr. Die übrigen Tage das Loos 4 kr.
4) Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 6 kr. abgezogen.
5) Die Mehrheitsfahne erhält jener Herr Scheiber, welcher das meiste Geld hineinschob.
6) Auf Verlangen muß nach 10 geschobenen Ständen abgetreten werden. Den letzten Tag nach 6 Ständen. Auch wird jeder Hr. Scheiber höflichst ersucht, die geschobenen Stände dem Schreiber gleich zu bezahlen.
7) Bemerkt wird, daß alle Preise ganz frei sind, wenn 1000 fl. hineingeschoben werden. Sollte das nicht sein, so ist der erste Preis und der Mehrheitspreis frei.

Hochachtungsvoll ladet die Titl. Herren Scheiber zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Neumarkt a. d. Rott, am 3. Juni 1858.

(2b) **Joseph Wezold,**
Tafernwirth und Bestgeber.

Verkaufsanerbieten.

Unterzeichneter gedenkt sein am Eisenbahnhofe dahier gelegenes **Sommerkelleranwesen**, bestehend in einem neugebauten schönen Wohnhause, Stallungen, Scheunen, Schupfen, einem gutbestellten Obstgarten mit wohlgewählten Obstsorten, 26 Tagw. Feldern, mehreren Tagw. Wiesen, und 12 Tagw. Waldungen, sammt Bierbrauerei, Bräurequisiten und Sommerkeller, dann einer Ziegelbrennerei, zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber ein, sich ehestens mündlich oder schriftlich an ihn zu wenden.

Geiselhöring, am 29. Mai 1858.

(3c) ***Joseph Neumayr,***
Bierbrauer.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 7. Juni Wandertag zu Hrn. **Neumeyer** (Reichertbräu-Keller).

CONCORDIA.

Montag, den 7. Juni zu Hrn. **Neumeyer** (Reichertkeller.)

Eine Putzarbeiterin,

tüchtig geübt, der zugleich die Leitung eines Geschäftes anvertraut werden kann, und welche über Befähigung entsprechende Zeugnisse zur Einsicht stellt, sucht baldmöglichst placirt zu werden. Adressen beliebe man in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen. (2b*)

Ein kleiner junger, schwarzbrauner **Rattenfänger** mit gelben Füßen, welcher auf den Ruf «Stabeil» geht, hat sich verlaufen; man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Nähere ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen. (3b)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 27. Mai Joseph. — Den 29. Katharina, Töchterchen des b. Spänglermeisters Paul Weiß. — Den 4. Juni Karl.

Getraut:

Den 31. Mai Jos. Knott, b. Frager dahier, Wittwer mit der tugendh. Jgfr. Anna M. Hamberger, Weinzierletochter von Hofberg. — Den 1. Juni der Jüngling Primian Pöllath, angehender bürgl. Uhrmacher dahier, mit Genovefa Treffler, Uhrmacherswittwe v. h.

Gestorben:

Den 27. Mai Maria Geishauser, Bezirksger.-Boten-Töchterchen, 10 M. a. — Den 1. Juni Katharina Blau, Hüterstochter von Heiligenstadt-Ger. Abensberg, 61 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 30. Mai Alois, Kind des Korbinian Kindsmüller, Hausbesitzers im Hagrain. — Den 3. Juni Anonymus, Kind des Zimmermanns Joseph Plattmann.

Gestorben:

Den 3. Juni Obiges Kind des Zimmermanns Joseph Plattmann.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine **Maccaroninudelmaschine** zu verkaufen und im alten Badehaus zu erfragen.

Aufforderung.

Gabriel Kapeller Tischlergeselle von Irlbach kgl. Leg. Straubing wird hiemit aufgefordert, zu der auf

Freitag den 18. Juni 1858 Vormittags 8 Uhr

anberaumten öffentlichen Verhandlung gegen Georg Duschl wegen Diebstahls bei dem Schwaiger J. Straßer zu St. Nikola bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen im dießgerichtlichen Sitzungssaale als Zeuge zu erscheinen.

Sämmtliche Gerichtsbehörden werden ersucht, die Ladung dieses Zeugen zur bezeichneten Sitzung gemäß Art. 132 und 135 des St. P. G. von 1848 nach Thunlichkeit zu bewirken.

Landshut am 1. Juni 1858.

Königl. Bezirksgericht Landshut
Der kgl. Direktor: Lippmann. Weiß.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des am 31. März l. J. dahier verstorbenen Hrn. Lieutenants Frhrn. v. Waltershausen im kgl. 2ten Kürassier-Regiment Prinz Adalbert werden

Freitag den 18. l. Mts. Vorm. 11 Uhr

vor der k. Reitschule dahier zwei Reitpferde, und zwar das eine, **Rapp**, 10 Jahre alt, 16 Faust groß, Stute; das andere kastanienbraun, 9 Jahre alt, 16 Faust groß, Stute; beide komplet geritten, Langschweif und fehlerfrei, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Landshut, den 5. Juni 1858.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihre beiden **Anwesen** im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Diese bestehen, 1) aus 2 Häusern sammt Bade-Anstalt und Garten über 1 Tgw. groß; 2) einem Stadel mit Stallung auf 4 Pferde, 4 Kühe und einem Schweinstalle; 3) 2 Wagenremisen, Getreidboden, Holzschupfen, 4) ½ Tagw. mit Mauer umgebenen Hofraum, ebenfalls mit einem Pferdestalle auf 2 Pferde, dann Schaaf- und Schweinställen; 5) 4 Tgw. 60 Dez. Wiesen; 6) 9 Tgw. 63 Dez. Feldern, 7) circa 28 Tgw. Holzgründen. Hiebei wird bemerkt, daß sämmtliche Felder angebaut sind. Der Kaufschilling kann zur Hälfte oder auch zu 2 Drittheilen liegen bleiben oder in 6jährigen Fristen gegen Verzinsung in Abführung gebracht werden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe die Unterzeichneten.

Michael und Walty Vogl,
(25) Realitätenbesitzers-Eheleute in Straubing.

Die k. sächsische konf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

welche im Jahre 1831 errichtet wurde, hat seit ihrem Bestehen schon 2,153,200 Thlr. an die Erben verstorbener Versicherten ausbezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Durch den zahlreichen Beitritt, welchen sich diese Gesellschaft erfreuet, ist solche im Stande, für 1858

21 Prozent Dividende

an bereits 5 Jahre versicherte Mitglieder zu vergüten, wodurch die Prämienbeiträge auch für Unbemittelte ungemein erleichtert werden.

Da man mit 100—10,000 Thlr. Versicherung beitreten kann, so erfüllt die erste Summe den Zweck der Sterb- oder Grabcassen auf eine vollkommenere und billigere Weise, als sonst gewöhnlich ist, und verdient daher alle Beachtung.

Für Besoldete ohne pragmatische Rechte — für Glas- und andere Fabrik-Arbeiter — welche schon, oder noch nicht verehelicht sind — ist eine Lebensversicherung besonders für Letztere schon darum zu empfehlen — weil die Gemeinden behufs der Verehelichungs-Erlaubniß — meistens den Eintritt in eine Versicherung bedingen — oder bei bereits Versicherten die Genehmigung hiezu lieber ertheilen, als wenn keine Existenz für solche Familien garentirt ist.

Nähere Aufschlüsse und Zutritt vermittelt unentgeldlich

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,
(36) k. Aufschläger und Agent.

Späheausschreiben.

Am Fronleichnamstage ward im Schloß zu Pozau außer einem Geldbetrag von 300 fl. entwendet: a) ein Zwilling mit 2 Schrotläufen; auf jedem Schloß desselben befindet sich der Name »Rehbichler« und ist ein grüner lederner Gewehrriemen daran befestigt, b) ein Wender mit einem Kugel- und Schrotlauf und schwarz ledernem Gewehrriemen, c) ein Terzerol mit meßingenem Lauf, d) eine Tabaksdose von Schildkrot mit silberner und vergoldeter Charniere.

Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt und um Spähe requirirt.

Landshut den 5. Juni 1858.

Der II. Untersuchungsrichter am kgl. Bezirksgericht Landshut.
Maier. Stibl.

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine
reale
Bürstenmachergerechtigkeit
aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen durch frankirte Briefe bei Herrn
Karl Falke, Bürstenmachermeister
(36*) in Landshut.

Anwesens-Verkauf.

In Oberkpoint, k. Leg. Bilsbiburg, ist ein **Krämer-Anwesen**, bestehend aus einem gemauerten Hause, einer realen Spezerei-, Eisen-, Leder- und Schnittwaarenhandlung nebst 4 Tgw. Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Portofreie Briefe und Offerte unter Chiffre *M. K.* besorgt die Exped. ds. Bl. (35)

Mehrere Tagwerk **Feld**, bester Bonität, in der Nähe von Landshut, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und Hs.-Nr. 221 am Martins-Friedhofe zu erfragen. (6c)

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Saz,
(3c) Maler in Landshut.

Le Maitre de langue française des enfants de Mr. le Baron d'Esebeck, étant libre une partie de la journée, pourrait donner encore quelques leçons de langue française, (grammaire et conversation.)

S'adresser chez Mr. d'Esebeck. (4c)

Annonce.

Zu dem Unterzeichneten kann sogleich unter den annehmbarsten Bedingungen ein von soliden Eltern erzogener Knabe von 14—15 Jahren in die Lehre treten.

J. P. Hastreiter,
(36) Wundarzt in Pfeffenhausen.

Am 30. Mai, Nachts bei Ausbruch des Brandes, ging in der Altstadt, in der Nähe der Theatergasse ein mit Stahl beschlagenes Cigarren-Etui verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung in der Exp. ds. Bts.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 8. Juni 1858. **№ 152.** **Medardus.**

Deutschland.

München, 6. Juni. (Korresp.) Die Bevollmächtigten der Regierungen zur Conferenz, welche die Zwanziger-Angelegenheit ordnen soll, sind bereits hier eingetroffen und wird die Conferenz morgen im k. Staatsministerium des Handels eröffnet werden. — Heute Vormittag haben in den hiesigen Pfarreien zu St. Bonifazius und am Lehel, dann in den Vorstädten Au und Haidhausen die Fronleichnamsprozessionen stattgefunden. Dieselben waren von der schönsten Witterung begünstigt und hatte sich überall eine sehr zahlreiche Theilnahme an diesem hohen Feste kund gegeben. Die Landwehr-Artillerie hat während der Evangelien die üblichen Salven gegeben und während in den hiesigen Pfarreien je eine Compagnie Landwehr das Allerheiligste begleitete, waren in den genannten Vorstädten deren Landwehr-Bataillone vollständig ausgerückt.

= **München**, 6. Juni. (Korresp.) In der Untersuchungssache gegen den Gerichtsdienersgehülfen Seb. Kitzinger hatte das k. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg eine Amtsuntreue deßhalb nicht angenommen, weil der Gehülfe blos von dem Gerichtsdiener aufgenommen und nicht von dem Amtsvorstande in seinen Dienst eingewiesen worden sei; wohl aber wurde ausgezeichneter Betrug zweiten Grades durch Privaturkundenfälschung als angezeigt erachtet. Der Beschuldigte hatte Nichtigkeitsbeschwerden wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes bezüglich der Eigenschaften der That erhoben und der oberste Gerichtshof vernichtete auch in gestriger Sitzung das Erkenntniß unter Verweisung der Sache in die geheime Sitzung. In den Gründen wird hervorgehoben, daß nach der Verordnung vom Jahre 1802 der Gerichtsdiener seine Knechte (Gehülfen) aufzunehmen habe und diese dann dieselben Befugnisse und Obliegenheiten wie die Gerichtsdiener haben.

Die Verpflichtung bekräftige nur die bereits bestehenden Pflichten. Es liege deßhalb Amtsuntreue vor. Wenn gegen ein Verweisungs-Erkenntniß von dem Beschuldigten Beschwerde wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes bezüglich der Eigenschaften der That erhoben worden und sich bei der Prüfung zeige, daß das Gesetz wirklich unrichtig angewendet worden sei, so müsse die Vernichtung selbst dann ausgesprochen werden, wenn das richtige Gesetz dieselbe oder eine noch höhere Strafe androhe. In geheimer Sitzung könne dann noch immer sogar die Einstellung des Verfahrens beschlossen werden, so daß man nicht behaupten kann, eine solche Vernichtung sei zum Nachtheil des Angeschuldigten erfolgt. — Auf den Competenzconflikt welcher hierauf zur Verhandlung kam werde ich nach der auf Freitag den 11. ds. Mts. anberaumten Urtheilspublikation zurückkommen.

+ **München**, 6. Juni. (Korresp.) Bei der heute stattgehabten Fronleichnamsprozession in der Vorstadt Au ereignete sich das Unglück, daß das Pferd eines Bürgerkavalleristen scheu wurde, die Reihe durchbrach, einem Manne die zwei Füße abschlug und noch einige Personen so bedeutend verletzte, daß sie vom Platze getragen werden mußten. — Der 88jährige Mann, welcher gestern wegen Nothzucht, begangen an kleinen Mädchen, vor dem Schwurgerichte stand, wurde zum Arbeitshaus auf 8 Jahre mit der Schärfung verurtheilt, daß er jedes Jahr 3 Tage lang in einem dunkeln Kerker gesperrt wird bei Wasser und Brod. — Das Verbot, daß solche junge Leute, welche zwar aus der Feiertagsschule entlassen aber noch zum Besuche der Christenlehre verpflichtet sind, den Tanzplatz besuchen, ist neuerdings in energischer Weise eingeschärft worden. — Im Laufe dieser Woche wird die öffentliche Verhandlung am Bezirksgericht München gegen den ehemaligen Bauinspektor Hofmann et Compl. wegen Meineids in der viel besprochenen Anklage gegen den Mühlbesitzer und Civilarchitekten Monninger zur Verhandlung kommen. — Der Landrath von Oberbayern wird morgen zusammentreten; demselben sollen mehrere auf die Unterrichts- und Besserungs-Anstalten bezügliche Vorlagen gemacht werden.

Um das Wandern der Handwerksgesellen zu erleichtern, haben die k. Staatsministerien des Innern und des Handels anstatt der Bestimmung in Ziffer 7 der Ministerialentschließung vom 20. Febr. 1854, die neue Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze, hier die Ausstellung der Arbeitsbücher betreffend, neue Anordnungen erlassen, von welchen folgende die wichtigsten sind: Die Distrikts-Polizeibehörden dürfen den ihnen selbst als ordentlich und verläßig bekannten oder als solche von zuverläßigen Personen empfohlenen und mit genügenden Reisemitteln versehenen Handwerksgesellen beim Antritte der Wanderschaft auf Ansuchen das Visa unmittelbar bis an den Ort, an welchem sie Arbeitsgelegenheit erweislich erhalten oder doch wahrscheinlich finden werden, bei Wanderungen in das Ausland bis zur Grenzbehörde ertheilen. Handwerksgesellen, welche ein vorläufiges Reiseziel nicht zu bezeichnen vermögen, darf auf Ansuchen unter geeigneter Berücksichtigung der vorliegenden Ausschlüsse über den Leumund, dann der Reisemittel ꝛc. das Visa für zwei bis drei Tagesrouten ertheilt werden. Vorstehende Bestimmungen finden gleichmäßig Anwendung auf die an einem Orte in Arbeit gestandenen und nunmehr ihre Wanderschaft fortsetzenden, sowie auf die in das Königreich eintretenden ausländischen Handwerksgesellen, welche vollkommen entsprechende Reiselegitimationen haben, hinlängliche Reisemittel besitzen oder den Nachweis zu gesicherter Arbeitsgelegenheit sofort zu leisten vermögen. Den Distriktspolizeibehörden wird bezüglich der Visirung der Arbeitsbücher ausdrücklich zur Pflicht gemacht, jede nicht durch die Persönlichkeit des Wandernden oder durch allgemeine oder eintretende besondere sicherheitspolizeiliche Anforderungen gerechtfertigte Beschränkung durchaus zu vermeiden und sohin auch die nachgesuchte Aenderung des Reiseziels oder der Reiseroute nur im Falle besonderer Gründe zu beanstanden.

Die neueste **Kissinger** Kurliste führt 551 Kurgäste auf: unter denselben befinden sich Ihre Maj. die Königin von Württemberg mit J. k. Hoh. Prinzessin Katharina. Das Gefolge und Hofpersonale Ihrer Majestät zählt 25 Personen.

Lichtenfels, 2. Juni. Ein Bauersmann von Buch a. d. F. diesseitigen Gerichte, wurde, als er aus dem Forste herausgetreten war, von dem Blitze eines heute Morgens hier vorübergehenden unbedeutenden Gewitters so getroffen, daß er augenblicklich todt blieb. Der Strahl fuhr ihm zum Schädel ein, und zur Fußsohle hinaus und verbrannte alle Kleidungsstücke desselben bis auf einen kleinen Rest seiner Unterjacke.

Regensburg, 5. Juni. Die Zufuhr zur heutigen Schranne hat sich etwas gebessert, und die Fruchtpreise haben eine mäßige Abminderung erfahren. Die warmen sonnigen Tage der gegenwärtigen Woche haben einem weitern Steigen derselben gesteuert, das um so mehr zu besorgen war, als es an gewissen Alarmirungsgerüchten über den Stand der Saatfelder und über die üblen Folgen der bisherigen naßkalten Witterung nicht gefehlt hat. Heutige Mittelpreise: Waizen

Digitized by Google

14 fl. 51 kr. (gef. 41 kr.), Korn 10 fl. 57 kr. (gef. 31 kr.), Gerste 8 fl. 44 kr. (gef. 13 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. (gef. 4 kr.)

Würzburg, 3. Juni. Gestern Abend wurden mit der Eskorte von zwei reitenden Gendarmen unter großem Volksauflaufe zwei verwundete Studenten hier in einer Chaise eingebracht und an das Untersuchungsgericht abgeliefert. Es hatte nämlich zwischen Mitgliedern der Verbindung »Nassovia« und der Verbindung »Frankonia« ein Schläger Duell auf der Zeller Waldspitze stattgefunden. Durch das Eintreffen der Gendarmen wurden mehrere daselbst noch beabsichtigte Duelle vereitelt. Die Duellanten werden nun wegen Körperverletzung strafrechtlich prozessirt, da bekanntlich unser bayerisches Strafgesetzbuch keinen Artikel über das Duell enthält. — In Folge eines bei Gelegenheit einer Festlichkeit auf der Vogelsburg bei Volkach von einem gegenwärtig hier domizilirenden Russen gemachten Ausfalles gegen einen Adeligen, kam es zwischen dem Studenten Frhrn. v. R. und jenem Russen von einer Herausforderung zu einem Pistolen-Duelle. Da nun dieses Duell schon dreimal auffallender Weise vereitelt wurde, so wirft man nun dem Russen vor, er habe aus Feigheit jedesmal das beabsichtigte Duell denunzirt, und will ihm nun den Aufenthalt in der Stadt Würzburg zu verleiden streben.

Von der Bergstraße, 1. Juni. Die Kirschenernte wird in diesem Jahre eine ganz außerordentlich gesegnete sein. Die Bäume hängen so voll, wie es vielleicht seit 20 Jahren nicht da gewesen. Viele sind schon halbreif, und werden (das Pfd. etwa zu 14—16 kr. aufgekauft und nach Frankfurt, Kassel, Würzburg, Ulm, Koblenz, Paris ꝛc. geschickt. Bleibt die Witterung günstig, so wird das Pfund sicher um Einen Kreuzer gekauft werden.

Weimar, 4. Juni. Das hiesige Komité der Schillerstiftung hat Dingelstedt zum Präsidenten gewählt und dessen Thätigkeit hat sofort mit einer Ansprache an Weimars Bewohner begonnen.

Ausland.

Triest, 5. Juni. Privatnachrichten aus Cattaro zufolge haben zwei französische Linienschiffe vor Budua geankert, von beiden Seiten wurde salutirt. Der französische Admiral und der Generalconsul (aus Triest?) sind aus Cettinje abgereist, und vorgestern zurückgekommen. Obige Schiffe liegen jetzt wieder vor Gravosa. Das Dampfboot »Coquette« ist in See gegangen. (T.D.d.A.Z.)

Neapel, 29. Mai. Nachdem wir in den letzten Tagen verschiedene Erderschütterungen wahrgenommen, bietet uns seit vorgestern Abend der Vesuv das prachtvolle Schauspiel einer Eruption. Diesmal entströmt die Lava nicht der Spitze, sondern dem Fuße des Berges, und ergießt sich der Feuerstrom aus zwei neuen Oeffnungen, dem Engthale zwischen dem Vesuv und Somma entlang. Die Erdstöße waren nicht heftig, weit stärker in Salerno und Potenza, wo sie einigen Schaden angerichtet. Die Witterung ist dabei eher kühl als warm. Eben hören wir, daß gestern in Pozzuoli starke Erdstöße verspürt worden. Der Vesuv gewährt des Nachts ein herrliches imposantes Schauspiel; ein dritter Feuerstrom entspringt nun dem Fuße der Eremitage.

Paris, 4. Juni. Die vom »Univers« eröffnete Subskription zu Gunsten der um des katholischen Glaubens willen verfolgten schwedischen Familien übersteigt bereits 2000 Frs. — Abermals hat sich ein Munizipalrath, jener der Stadt Hondschoot, (Nord-Departement) mit 1000 Frs. an der Subskription Lamartine betheiligt. — Seit gestern unterhält man sich überall, und heute namentlich an der Börse, von einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, die in Fontainebleau habe zur Ausführung kommen sollen, die aber noch rechtzeitig entdeckt worden sei. Angeblich wären 7 Italiener dabei betheiligt, von denen 4 verhaftet worden seien. Eine andere Version spricht sogar von der Betheiligung einiger Diener des kaiserlichen Hofhalts. Es ist nicht zu sagen, ob irgend etwas an der Sache ist; die ganze Stadt spricht aber davon. — Ein anderer Bericht vom 2. Juni sagt: An der heutigen Börse herrschte gegen 2½ Uhr während einiger Zeit ein panischer Schrecken. Es verbreitete sich nämlich plötzlich das Gerücht, in Fontainebleau habe ein neues Attentat gegen den Kaiser stattgefunden; derselbe sei durch eine Kugel am Beine verwundet und sein Pferd sei getödtet. Alle Welt wollte verkaufen, und die Rente fiel in einigen Minuten um etwa 30 P.C., bis endlich der Börsenkommissär einschritt und das Gerücht für durchaus grundlos erklärte, worauf sich die Rente einigermaßen erholte.

London, 2. Juni. Die von der Regierung dem Kaiser der Franzosen und dessen Erben auf St. Helena zum Geschenk gemachten Liegenschaften, das Grab Napoleons nebst Longwood und den dazu gehörigen Grundstücken, umfassen an 26 Acker Landes. Für die Grabstätte sammt den angränzenden 3 Acker Landes zahlte die Regierung dem bisherigen Eigenthümer 1600 L., für Longwood 3500 L.

In **Belfast** (Nord-Irland) gab es am 30. Mai wieder eine blutige Schlägerei zwischen Protestanten und Katholiken, die durch den unbedeutendsten Vorfall von der Welt hervorgerufen wurde (ein Mädchen hatte jemand einen Blumenstrauß unter die Nase gesteckt) und nicht ohne wesentliche Verletzungen endigte. Die Polizei kam schlecht dabei weg, vier Friedensrichter wurden durch Steinwürfe beschädigt, zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, die Aufrührakte mußte verlesen werden und schon sollte dem herbeigerufenen Militär der Befehl zu feuern ertheilt werden, als ein junger Mann durch eine verständige Ansprache ans Volk dem Tumult rechtzeitig ein Ende machte. Von da an scheint die Ruhe nicht weiter gestört worden zu sein.

Aus **Konstantinopel**, 29. Mai, wird gemeldet, daß die Zahl der Aufständischen von Maloxa auf der Insel Kandia (Kreta) wächst und daß 5 andere Bezirke sich empört haben. Karalaki marschirt an der Spitze von 1000 Mann auf Kanea.

Mit den bei **Grahowo** eroberten Gewehren wird der Fürst seine Wache bewaffnen, wenn es ihm möglich wird, die hiezu nöthigen Kapseln sich zu verschaffen. Der Mangel an Aerzten und Arzneien macht, daß viele verwundete Montenegriner am Brande sterben.

Aus **China** wird berichtet: Dem Kriegsdampfer »Nimrod« widerfuhr auf dem Minflusse bei Schanghai am 16. März im tiefen Wasser das seltsame Ereigniß einer so heftigen Erschütterung, als sei das Schiff auf einen Felsen aufgestossen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich indeß, daß der Dampfer einen großen Wallfisch fast mitten durchgefahren hatte, dessen Blut alsbald das Wasser roth färbte. Der Stoß war so heftig, daß die Maschinen einen Augenblick zum Stehen gebracht wurden. Der in Schanghai erscheinende »North China Herald«, der dieß berichtet, setzt hinzu: »So ungewöhnlich und unwahrscheinlich dieß auch scheinen mag, es ist dennoch eine Thatsache.«

Landshut 4. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Joseph Ottmaier, 42 Jahre alt, Weißgerbermeister von Moosthenning und Maria Ruhstorfer, 27 Jahre alt, ledige Inwohnerin von dort, sind schuldig des Vergehens der Bestechung minderen Grades, verübt im Komplotte an dem Bataillonsauditor Freih. v. Hirschberg zu Regensburg, und werden deßhalb in eine Geldstrafe von je fünfzig Gulden, welche der Distriktsarmenkasse Dingolfing zufällt, so wie in die Kosten, wie solche dem kgl. Aerar verrechnet werden, verurtheilt. — Mathias Lang, 35 Jahre alt, lediger Söldnerssohn und Dienstknecht von Buchberg, ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung unter dem erschwerenden Umstand des Gebrauchs einer Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, verübt an dem Webersohn Wolfgang Gahr von Harkershofen, und wird deßhalb in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, so wie in die Kosten in der Art verurtheilt, wie das königliche Aerar die Kosten zu tragen pflegt. — 5. Juni. Joseph Asbeck, 39 Jahre alt, lediger Bauerssohn aus Hiebl, k. Landgerichts Eggenfelden, ist des Vergehens der fortgesetzten Amtsehrenbeleidigung, verübt bei gemindeter Zurechnungsfähigkeit gegen den k. Landgerichts-Assessor Wimmer zu Eggenfelden, schuldig, und wird deßhalb in eine zwöchentliche Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt. — Joseph Stangl, 23 Jahre alt, lediger Mühlknecht von Dingolfing ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt an Georg Seidl von Rosenau; des Vergehens des Diebstahls an Johann Guster, verübt auf der Brückmühle und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 1 Monat, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche wegen seiner Mittellosigkeit, mit Ausnahme der am Strafsorte durch Arbeit abzuverdienenden Strafvollzugskosten, dem k. Staats-Aerar zur Last fallen.

Wurmannsquick, 2. Juni. (Korresp.) Der letzte Tag des Wonnemonats wurde in unserm kleinen Markte mit einer schönen Feierlichkeit beschlossen. Es fand nämlich an diesem Tage der Veteranen-Jahrtag statt. Um 4 Uhr Morgens wurden schon die Bewohner des Marktes durch Böller-Schüsse aus dem Schlafe geweckt, und eine Stunde darauf erschallten schon die Töne einer herrlichen Musik. Nachdem sich die Veteranen, bei 100 Mann nach und nach versammelt hatten, wurden selbe aufgestellt und unter dem Klange

einer ausgezeichneten Musik, und dem Vorantragen der herrlichen Veteranenfahne bewegte sich der Zug nach dem Gotteshause. Dort angekommen wurde zuerst ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Mitglieder mit den üblichen Ceremonien abgehalten, hierauf von der Kanzel eine kurze, gediegene Rede an die versammelten Veteranen gesprochen, und zuletzt fand ein feierliches Hochamt mit guter Chormusik statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der Festzug durch den Markt und von dort begaben sich die Veteranen in ihr Vereinslokal, zum Reiterbräu, wo in dem schön dekorirten Saale ein Festmahl eingenommen wurde, und die übrige Zeit in Heiterkeit und Fröhlichkeit dahinschwand. Die meisten Veteranen hatten ihr Ehrenkreuz angehängt, und standen noch wirklich fest und tapfer in Reihe und Glied. Hier sah man in vielen noch die Ueberbleibsel jener Krieger, die, fortziehend mit einem fremden Eroberer, ihr Vaterland verlassen, die mithelfen mußten, den Länderdurst eines Eroberungssüchtigen zu stillen, die nicht bloß ihr Schwert gegen auswärtige Feinde ziehen, sondern sogar gegen ihre eigenen deutschen Brüder kämpfen und streiten mußten.

r **Von der untern Donau**, 5. Juni. (Korr.) Die Preise des Brenn- und Bauholzes gestalten sich hier am Fuße des bayerischen Waldes, einer sehr ausgedehnten Waldregion, wo das Hauptmagazin Bayerns für Holz ist, auf eine Höhe, die in Jedem, der die geistige Würdigkeit erreicht hat, ernstliche Bedenken erregt. Das weiche Holz von 3 Schuh Länge wird mit 10 bis 11 Gulden und das Buchenholz mit 17 bis 18 fl. bezahlt und tausende von Klaftern auf der Donau nach Linz, Wien und viel Bauholz, worunter wir besonders Bretter, Pfosten, Staffeln und Latten verstehen, auch nach Pesth verführt. Die Wälder lichten sich auf eine Weise, daß man fürchten muß, in nicht ferner Zukunft wenig mehr ausführen und selbst Mangel leiden zu müssen; denn wie viele Familien können bei ihren oft mäßigen Einnahmen so viel Geld für Brennholz allein aufbringen! Torf und Steinkohlen finden sich in unserer Gegend nicht, daher wir keine Surrogate verwenden können. Die Hauptursache dieser so rasch in die Höhe gehenden Holzpreise ist die ungehinderte, nämlich zollfreie Ausfuhr, ganz anders würde es sein, wenn ein angemessener Ausfuhrzoll gesetzt würde; ist ja doch auf Knochen und Lumpen ein solcher eingeführt, warum nicht auch auf Holz und Holzwaaren? Eine zweite Ursache der Theuerung ist die durch Ausrodung der Wälder eingetretene geringere Produktion. Jeder Bauer, der verschuldet ist, und kein Kapital mehr aufzubringen weiß, schlägt sein Holz ab, kein Mensch wehrt es ihm und wenn nun ein solcher Bauer dennoch auf die Gant kömmt, so kann auch sein Nachfolger kein Holz mehr verkaufen, weil es nicht über Nacht wächst; meistens findet sich für solche heruntergekommene Bauernhöfe kein Käufer; denn ohne Holzverkauf kann ein Wäldler nicht existiren und die Folge ist dann eine Zertrümmerung des Gutes. Es wird eine Hauptaufgabe des nächsten Landtages sein, diesem Uebel, das dem Land unheilbare Wunden schlägt, kräftigst zu steuern.

○ **Passau**, 6. Juni. (Korresp.) Eine eigenthümliche Erscheinung ist das Absterben sehr vieler Zwetschgenbäume durch den vorigen Winter, woran Kälte ohne Schneedecke schuld war; man säume nicht, diesen nützlichen und bald tragenden Baum bald wieder zu ersetzen und in regelmäßigen Reihen zu pflanzen, statt der schlecht aussehenden Hecken. Ein großes Hinderniß des Emporblühens der Obstbaumzucht in unserer Umgebung liegt in der Bauart der Häuser, die meist nur ein Erdgeschoß oder Parterrewohnung mit Nebenkammer haben, so daß man zur Aufbewahrung des Obstes keinen Platz hat. In neuester Zeit regt sich übrigens eine starke Lust, die Häuser zu vergrößern und wohnlicher zu machen, daher Zimmerleute, Maurer und Tischler vollauf beschäftigt sind und den vielen Ansprüchen bei weitem nicht genügen können. Alle Getreidearten und auch die Wiesen stehen üppig und versprechen einen reichen Erntesegen.

Mineralbad Kellberg.

Curliste vom 20. Mai bis 4. Juni.

Se. Hochw. Herr Philipp Stemplinger, Stiftsrechant und Pfarrer von Tittmoning; Joseph Grünbacher, Krankenhausdiener eben daher; Frau Katharina Baumann, Zeugschmiedsgattin von Schönberg; Mademoif. A. Baumeister, Wirthstochter v. Helfenberg; Magdalena Peter, Bäuerin von Perlesreut; Hr. Johann Englberger, Gastwirth von Gerzen mit Tochter; Jos. Ammer, Bauerssohn von Aigen im Mühlviertl; Mademoif. Kath. Maier, Müllerstochter von Deggendorf; Elis. Gruber, Bauerstochter von Kirchham; Frau Theres Eigl, Lederersgattin mit Tochter v. Pfarrkirchen; Simon Kuglmeier, Bauer von Grafendorf; Mademoif. Marie Endl, Bräuerstochter von Obernberg; Frau Theres Hengendobler, Bäckersgattin von Vornbach; Frau Anna Kugler, Taxbeamtensgattin von Kellheim; Frau Marie Süß, Oekonomiebesitzersgattin von Enzenkirchen; Freifrau v. Thon-Dittmer von Regensburg; Fräln. Elise und Victoria Rabl, Gutsbesitzerstöchter von Münchshöfen; Frau Joh. Deffner, Gastwirthsgattin von Ortenburg; Frau Theres Battner, Schuhmachersgattin von Obernorf; Jungfer Ther. Buchbauer, Bauerstochter von Eschberg; Jungfer Th. Brunner, Schmidtochter von Triftern; Jungfer Th. Müller, Bauerstochter von Wolfstein; Jungfer Brenherr, Oekonomenstochter von Training; Frau Anna Khümmerl, Aufschlagbeamtenswittwe von Landshut; Frau Fanny Bachmaier, Landgerichtsassessorsgattin von Landau; Jungfer Marie Kahr, Müllerstochter von Ulrichsberg; Frau Magdalena Heindl, Bäckersgattin von Passau; Frau A. Bieringer, Schuhmachersgattin von Linz.

Anmerkung: Tarife des Bades sind in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Straubinger Schrannenanzeige vom 5. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	höchst. Preis fl.	höchst. Preis kr.	mittl. Preis fl.	mittl. Preis kr.	kleins. Preis fl.	kleins. Preis kr.	Mittelpreis gefallt. fl.	Mittelpreis gefallt. kr.
	Scheffel.												
Weizen	—	890	890	888	2	14	48	14	28	13	45	—	18
Korn	—	187	187	187	—	10	35	10	24	10	5	—	3
Gerste	3	100	103	91	12	9	16	8	56	8	17	—	30
Haber	—	222	222	222	—	8	11	7	55	7	30	—	—
Linsen	10	52	62	42	20	11	55	9	53	9	—	—	22
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, woron zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen finden nicht Statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Landshut, im Mai 1858.

(4c) **Heinrich Laun.**

Le Maitre de langue française des enfants de Mr. le Baron d'Esebeck, étant libre une partie de la journée, pourrait donner encore quelques leçons de langue française, (grammaire et conversation.)

S'adresser chez Mr. d'Esebeck. (4b)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Bräuerei-Verkauf oder Tausch!

In einer schönen und guten Gegend, 3 Säulen von Regensburg, ist in einem Pfarrdorf eine ganz schöne

Brauerei

mit schönen Gebäuden, 2 Sommerkellern, 30 Tagwerk Oekonomie, worunter 11 Tagwerk 4 mädige Wiesen, 2 Fischweihern und einem Schlößchen mit wenig Baarerlag zu verkaufen, oder an eine Wirthschaft oder an einen großen oder kleinen Bauernhof zu vertauschen. Näheres ertheilt

Nerl, Geschäftsführer bei Hrn. Dazer in Reinhausen bei Regensburg.

(2a)

Für die so ehrenvolle Begleitung der Leiche zur Grabesstätte unseres so schmerzlichst schnell dahin gerafften Knäbleins

Andreas

— im 5. Jahre stehend — erstatten wir den verehrten Bewohnern aus allen Ständen den herzlich verbindlichsten Dank mit dem innigsten Wunsche, Gott der Allmächtige möge jede Familie vor solch herben Schmerze gütigst bewahren.

Landshut, den 7. Juni 1858.

Die tiefbetrübten Eltern:

Andreas Geissler, k. Landgerichtsdiener,
mit Frau **Marie.**

Versteigerung.

In der **Petzl**'schen **Versteigerungs-Kommissions-Niederlage** Schirmgasse Nr. 272 über eine Stiege gegenüber dem Feuerbräu werden **Donnerstag** den 10. Juni Nachmittags von 2 Uhr an und **Freitag** den 11. Juni von 9 Uhr Vormittags an, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Komode- und Kleider-Kästen, Kanapee, Sessel, Tische, Uhren, Gold und Silbersachen, Herren- u. Frauenkleider, Wäsche, Kupfer, Eisen, ein Schweizerwägerl, Pferdegeschirre und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Bei **E. A. Fleischmann** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Landshut in der **Krüll**'schen Universitätsbuchhandlung und in Freising bei J. G. **Wolfle** zu haben:

Die Bayerische Köchin in Böhmen.

Ein Kochbuch, das sowohl für Herrschaftshäuser, als auch für gemeine Küchen eingerichtet ist und mit besonderem Nutzen gebraucht werden kann.

Herausgegeben von

Maria Anna Neudecker, geb. Ertl.

Mit Speisezetteln, acht lithographirten Auftrag-Tafeln und einem Unterricht in der einfachsten und faßlichsten Tranchirkunst.

Zehnte, unveränderte **Auflage.**

Preis Elegant geheftet: 2 fl.; in Pappband 2 fl. 12 kr.

Die zahlreichen Auflagen, sowie die mehrfachen Uebersetzungen in fremde Sprachen, welche dieses Kochbuch zu Theil wurden, sind der sprechendste Beweis für die Gediegenheit und allgemeine Brauchbarkeit desselben. Es ist die Sammlung der mehr als fünfzigjährigen Erfahrungen einer Küchenmeisterin, die in den angesehensten Herrschaftshäusern in Bayern, Böhmen und Oesterreich Gelegenheit hatte, ihre Kunst anzuwenden und der es in dem vorliegenden Werke gelungen ist, den Hausfrauen und Köchinnen ein Handbuch zu liefern, nach dessen Anleitung sie mitmöglichst wenig Kosten schmackhafte und gesunde Speisen herstellen können.

Zur Erleichterung der Anschaffung wird dasselbe auch in 5 einzelnen Lieferungen à 24 kr. ausgegeben, welche in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden können.

Aufforderung.

In einer Untersuchungssache dahier soll als Zeuge vernommen werden Peter Heizer von Emersdorf, k. Lbg. Mitterfels, früher Dienstknecht des Posthalter Stumm in Dingolfing.

Derselbe wolle sich daher beim Gerichte seines Aufenthaltsortes unter Bezug auf gegenwärtige Ausschreibung melden und alle Gerichte und Behörden werden ersucht, zur Ermöglichung dieser Vernehmung das Sachdienliche beizutragen.

Landshut den 5. Juni 1858.

Der II. Untersuchungsrichter am kgl. Bezirksgericht Landshut.

Maier

Aktl.

Am 14. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr wird das Gras zu Altbeu auf dem Anger des Hrn. v. Ponzelin zu Fesendorf, Lbg. Bilsbiburg gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. (2a)

Anwesens-Verkauf.

In Ebekpoint, k. Lbg. Bilsbiburg, ist ein **Krämer-Anwesen,** bestehend aus einem gemauerten Hause, einer realen Spezerei-, Eisen-, Leder- und Schwittwaarenhandlung nebst 4 Tgw. Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Portofreie Briefe und Offerte unter Chiffre M. K. besorgt die Exped. ds. Bl. (3c)

Bei herannahender Sommerszeit empfiehlt der Unterzeichnete einem verehrlichen Handelsstande sein gerichtsärztlich untersuchtes und mit obrigkeitlicher Bewilligung gefertigtes, acht Arsenik haltendes **Fliegenpapier** zur geneigten Abnahme.

(2a) **Georg Drexl,**
untere Neustadt Nr. 438 in Landshut.

Ein kleiner junger, schwarzbrauner **Rattenfänger** mit gelben Füßen, welcher auf den Ruf »Stadel« geht, hat sich verlaufen; man ersucht um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Nähere ist in der Expedition ds. Blattes zu erfragen. (3c)

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum von J. F. Pitetsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die dreispaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 9. Juni 1858. № 153. Primus.

Deutsche Politik.

β Das „ceterum censeo" für die Nothwendigkeit einer erhöhten politischen Einigung Deutschlands ist oft genug gehört worden. Zumal die dänische Frage hat das Bedürfniß einer thatkräftigen deutschen Politik nahe genug gelegt. Sind wir auch nicht gemeint, der bisherigen Politik des deutschen Bundes gegen Dänemark den Charakter würdevoller Gemessenheit abzusprechen, wahr bleibt es doch, daß fortwährende Langmuth gegen einen auf seinen Vortheil erpichten Gegner leicht in das Gegentheil des beabsichtigten Erfolges umschlägt.

Faßt man das Bedürfniß einer erhöhten nationalen Einigung ins Auge, so sind es zunächst zwei Punkte, die sich der Betrachtung aufdrängen: die Nothwendigkeit einer Organisation, welche die Einheit auf dem Gebiete der Gesetzgebung verbürgt, zweitens die Erhöhung der Garantien für einige deutsche Politik nach Außen. Der Schwerpunkt des deutschen Einheitsstrebens in erstgedachter Richtung beruht auf der Weiterbildung des Repräsentativsystems in Deutschland. So lange nicht die repräsentativen Verfassungen der Einzelstaaten ihre nothwendige Erweiterung und Ergänzung in einer nationalen Repräsentation finden, wird es jeder einzelnen Landesvertretung möglich sein, allenfallsige Sonderinteressen gegen eine gemeinsame Gesetzgebung zur Geltung zu bringen. Nach dem dermaligen Bundesrecht haben einige Dutzend Einzelkammern jeden zwischen den Regierungen bereits vereinbarten Gesetzentwurf zu diskutiren, und sich über dessen Annahme oder Ablehnung auszusprechen, ehe derselbe als Landesgesetz von der jeweiligen Regierung sanktionirt werden kann. Eine derartige Zersplitterung der allerdings nothwendigen repräsentativen Mitwirkung für den Erlaß allgemein bindender Gesetzesnormen hat natürlich die mannichfaltigsten Inconvenienzen im Gefolge.

Für die Machtentwicklung nach Außen, und die Entfaltung einer nationalen Politik im Völkerverkehr ist ein strafferes Bundesregiment unabweisbare Voraussetzung. Ob es möglich ist, dieses Ziel unter Aufrechterhaltung der Grundzüge der dermaligen Bundesverfassung zu erreichen, oder deren Umgestaltung, sei es durch freiwillige Uebereinkunft sämmtlicher Bundesglieder, sei es als nothwendiges Ergebniß des wachsenden Uebergewichts der größern deutschen Staaten, hiezu gehört, muß die Zukunft lehren. Ein größeres Organ der deutschen Presse, die Oestereichische Zeitung, hat kürzlich aus Anlaß der Montenegriner Angelegenheit darauf hingewiesen, daß bei jeder auch der geringfügigsten politischen Streitfrage die deutsche Frage immer von neuem auftauche. Wir meinen, der Grund hievon liege einzig darin, daß einer nationalen deutschen Politik mehr als der Politik aller andern Continentalmächte der aggressive Charakter ferne liegt, daß sie, weil weniger als die letztern darauf hingewiesen, eine aggressive Richtung zu nehmen, die meisten Garantien für die Erhaltung des Völkerfriedens in sich trägt.

Deutschland.

✕ **München**, 7. Juni. (Korresp.) Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern ist, wie man zum allgemeinen Bedauern vernimmt, in Tegernsee erkrankt, weßhalb Höchstdessen Leibarzt, Herr Dr. v. Hasstreiter, gestern eiligst nach Tegernsee abreisen mußte. Hoffentlich erhalten wir über das Befinden des verehrten Prinzen recht bald gute Nachrichten. — Heute Abend wird von Regensburg kommend Se. Durchl. der regierende Fürst v. Thurn und Taxis hier eintreffen. — Während es bisher hieß, der Landtag würde im Oktbr. zusammentreten, verlautet nun aus guter Quelle, daß die Einberufung der Kammern schon auf einen der ersten Tage des Septembers erfolgen wird. — Die Conferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit ist heute eröffnet worden.

+ **München**, 6. Juni. (Korresp.) Heute wurde die dießjährige oberbaierische Landrathssitzung durch den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein eröffnet. Hr. Präsident sprach die Hoffnung aus, daß die hohe Versammlung der Regierung mit demselben Vertrauen entgegen kommen und mit derselben Opferbereitwilligkeit die Interessen des Kreises wahrnehmen werde, wie der oberbayerische Landrath von jeher gethan habe und wie andererseits die Regierung mit ihren Vorlagen mit aller Offenheit vor den Landrath trete. Unter den Postulaten erwähnte der Hr. Präsident vorzüglich jenes für die Einrichtung des Irrenhauses und eines Zuschusses zur Vermehrung des Maximilians Getreidefonds, welchem Se. Maj. der König im vorigen Jahre 17000 fl. und in diesem Jahr auch wieder 3000 fl. zugewendet hat. Als ein ganz neuer Posten im Kreisetat erscheint ein Postulat von 1500 fl. zum Unterhalt des Distriktskrankenhauses von Berchtesgaden, welches bekanntlich durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Ludwig erstanden ist. Zum Schluße forderte Hr. Präsident die HH. Landräthe auf, die Regierung mit allenfallsigen Gebrechen, welche sie im Kreise wahrgenommen haben, bekannt zu machen und die entsprechenden Anträge zu stellen, denn die Regierung wünsche über Alles, was ihrem Auge bisher etwa entgangen, gehörig aufgeklärt zu werden, um unparteiisch, gerecht und human die Interessen des Kreises fördern zu können. — Die Versammlung schritt sofort zur Wahl des Präsidenten und des Sekretärs; zum ersteren wurde Hr. Rechtsrath Dobler und zum Sekretär Hr. Apotheker Zaupzer, Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Münchens, gewählt. — Preußen hat im Namen Bayerns und der übrigen Zollvereinsstaaten mit England einen Vertrag abgeschlossen, daß die Unterthanen und Schiffe der jonischen Inseln in den Gebieten der deutschen Zollvereinsstaaten alle diejenigen Begünstigungen in Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten genießen sollen, welche daselbst den englischen Schiffen und Unterthanen bewilligt, sobald die Regierung der Jonischen Inseln eingewilligt haben wird, den Unterthanen und Schiffen der deutschen Zollvereinsstaaten dieselben Begünstigungen zu gewähren, welche in diesen Inseln den Unterthanen und Schiffen Großbrittaniens gewährt sind. Dieser Vertrag wird im heute erschienenen Regierungsblatte publizirt.

München, 7. Mai. Se. Maj. der König haben noch vor Allerhöchstihrer Abreise den Plan des neuen Karlsthores dahin genehmigt, daß die beiden Seitenthürme stehen bleiben, der mittlere Bogen aber entfernt werde, wodurch die Passage eine bedeutende Erweiterung erhält. Die zwei neu aufzubauenden Eckhäuser zur Rechten und Linken sollen in ganz einfachem Style gehalten werden. — Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß auf der sächsisch-bayerischen Bahn im Binnenverkehr folgende Tarifsänderungen eingetreten sind: ad 3 der besonderen Bestimmungen gehören zu den in der ermäßigten Frachtclasse A 2 zu befördernden Güter hinfort auch: Alaun, Bier, Bleischrot, Bleiweis, Bleizucker, Cichorien, Essig und Essigsprit, Esparsettsamen, Flachs, Hanf, Käse,

Digitized by Google

Kleesamen, Lithographiesteine, Luzernesamen, Magnesit, Mühlenfabrikate, Obst, frisches, Oele, fette hierländische, Palmöl, (Cocosnußöl), Reis, Thran, Vitriol und Zinkweiß. Ad 7 der besonderen Bestimmungen wird für sperriges Gut kein Frachtzuschlag mehr erhoben und fällt der Begriff »sperriges Gut« aus der Klassifikation weg. — Von den vorgeschlagenen zwei Lustspielen sollen zuerst die »drei Kandidaten« Mitte dieses Monats aufgeführt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 7. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Juni zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Stelenbach, Ldg. Aichach, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Wendelin Rußbaumer, Pfarrer in Niederroth, Ldg Dachau, verliehen werde; — unterm 3. Juni den Appellationsgerichtsrath Sebastian Joseph Miller in Eichstätt wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit D der Beilage IX zur Verfassungsurkunde für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, und den Appellationsgerichtsassessor Dr. Johann Baptist Sartorius zu Aschaffenburg zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstätt zu befördern. (R.M.B.)

Aus Wasserburg. In unserer hopfenreichen Gegend wird heuer dem Vernehmen nach zum ersten Male im Kleinen der Versuch gemacht, den Hopfen auf Draht statt auf Stangen zu ziehen, wie das anderwärts schon häufig geschieht. Da das Holz selbst in unserer Gegend, wo man es seit alter Zeit »im Walde« heißt, immer theuerer wird, ist eine Ersparung an Holz nie gering anzuschlagen; abgesehen davon soll nach der neuen Methode der Hopfen auch besser gedeihen. — Der Inn geht seit einigen Tagen ziemlich hoch ohne jedoch die Dampfschifffahrt zu behindern.

Regensburg, 3. Juni. Der hochw. Hr. Bischof hat den Lyceal-Professor Hrn. Dr. Schötl in Eichstädt als Regens ins hiesige Klerical-Seminar berufen. — Gestern wurde auch der letzte der verschütteten Arbeiter als Leiche ausgegraben. Zwei der Verunglückten waren Familienväter.

Regensburg, 4. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Cham hat das vorgestrige Gewitter dort in Windischbergerdorf und auf der Route nach Furth arg gehaust. Alle Fensterscheiben sind vernichtet, selbst die Dachziegel vermochten zuletzt der Wucht des massenhaft niederfallenden Hagels nicht mehr zu widerstehen; Gärten und Felder zeigen allenthalben das Bild der gräulichsten Verwüstung, und jede Aussicht auf eine Ernte ist verschwunden.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Die Bundesversammlung hat gestern eine Sitzung gehalten, und in dieser Sitzung auf Antrag des Militärausschusses dem von Baden vorgelegten Project zum Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen Kehl und Straßburg ihre Zustimmung ertheilt.

Berlin, 3. Juni. Die »National-Zeitung« bringt in ihrer Nr. 245 einen längern Artikel über die Stellung der deutschen Großmächte, dem wir die folgenden bemerkenswerthen Stellen entnehmen: »Daß Deutschland sich mit diesen Nachbarn (Rußland und Frankreich) einmal zu messen haben werde, kann wohl als feststehend gelten, und es fragt sich nur noch darum, wie der Zukunft entgegenzutreten sei. Es scheint für jetzt, daß eine Verbindung der beiden deutschen Mächte das Angemessenste sein würde; wie sich von selbst versteht, unter vorgängiger Erfüllung aller Bedingungen, unter denen eine aufrichtige Verbindung allein stattfinden kann. Wenn Oesterreich hierzu nicht geneigt ist, so fällt der Plan zu Boden, auch wenn er in Preußens Absichten läge; zuletzt würde es entscheidend sein, welche der deutschen Großmächte größere Freiheit der Bewegung hätte, in dieses oder jenes System der Bündnisse eintreten zu können. Wir glauben, daß hierin Preußen einen Vorsprung hat und seine Verbündeten mit größerer Wahlfreiheit suchen kann, als Oesterreich.«

Berlin, 5. Juni. Die Nachricht über den beabsichtigten Aufenthalt des Königs in Tegernsee (im bayerischen Hochlande) gewinnt an Glaubwürdigkeit. Wie verlautet, hat der Prinz Karl von Bayern sein Schloß in Tegernsee Sr. Majestät zur Benützung angeboten. Die Reise des Königs dorthin dürfte in den letzten Tagen des Juni stattfinden.

Heidelberg, 4. Juni. Heute früh verschied nach einem ganz kurzen Krankenlager der besonders durch seine ausgezeichneten schriftstellerischen Leistungen berühmte Historiker, Professor an hiesiger Universität, Dr. Kortüm.

Wien, 1. Juni. Gestern hat sich ein junger Fürst, von Salm-Reifferscheidt-Krautheim, Oberlieutenant in der österreichischen Armee erschossen.

Ausland.

Paris, 3. Juni. Die Gerüchte, welche betreffs eines neuen Attentates gestern an der Börse verbreitet waren, entstanden durch folgenden Vorfall: Lord Henry Seymour hatte einen neuen Wagen gekauft; derselbe sollte vorher probirt werden, und man begab sich deßhalb durch die Barriere von Fontainebleau auf ein leeres Terrain, das dort der Lord besitzt. In dem Wagen selbst befanden sich Röhren von Bronze, um denselben mehr Schwere zu geben. Die Bedienten des Lords machten die Douaniers auf diese Röhren aufmerksam, um bei ihrer Rückkehr keinen Zoll bezahlen zu müssen. Diese Röhren kamen den Douaniers nach einiger Ueberlegung aber verdächtig vor, und sie kamen bald auf die Idee, daß dieselben mit Pulver gefüllt und für Fontainebleau bestimmt sein könnten. Sie schlugen Alarm. Als der Wagen Seymour's wieder zurückkam, war die Polizei benachrichtigt, die Bedienten des Lords wurden verhaftet und obgleich man sie bald wieder in Freiheit setzte, so verbreitete sich doch überall das Gerücht, es sei in Fontainebleau ein Attentat gegen den Kaiser verübt worden.

Das Duell des Hrn. v. Pône gibt immer noch zu einigen Episoden Veranlassung. Nachdem weitere Kundgebungen in der Presse verboten sind, gibt man in St. Germain militärische Zweckessen, bei welchen die Herren Hyenne und Regé der Gegenstand der Huldigungen ihrer Kameraden werden. Der Kriegsminister läßt diese Dinge gehen, und man versichert heute, daß die ganze Untersuchung sich bereits im Sande verlaufen habe. Nicht nur, daß die jetzige Regierung mehr als jede frühere Ursache hat, die Empfindlichkeit der Armee zu schonen; es ist ihr schwerlich unwillkommen, wenn überhaupt eine schroffere gegenseitige Stellung zwischen Zivil und Militär Platz greift. Um so mehr wird man auf das Heer für alle möglichen Fälle rechnen können.

Brüssel. Ueber das Eisenbahnunglück vernimmt man weiter: Die beiden ersten Personen-Waggons des Monser Zuges wurden völlig zermalmt, der dritte nur vorn zertrümmert. Der Stoß war so heftig, daß die Kleider der Getödteten aussahen, als wenn sie mit der Scheere zerschnitten wären. — Laut dem zu Mons erscheinenden Constitutionnel betrug am 2. Juni die Zahl der Todten 16; die einzigen aus den beiden zertrümmerten Waggons unversehrt entkommenen Passagiere sind ein Handels-Reisender und ein Säugling. Ersterer, ein Herr van Mol aus Gent, saß neben der Frau Braut, welche getödtet wurde; Hr. van Mol entriß den Armen der getödteten Mutter den Säugling und sprang wohlbehalten mit ihm ins Freie. Der Heizer und der zugführende Maschinist sprangen, bevor der Zusammenstoß erfolgte, von der Lokomotive herab und kamen wohlbehalten davon.

London, 5. Juni. Disraeli erwidert auf eine Interpellation Russell's, Lord Elgin behalte unbeschränkte Vollmacht und handle vollständig im Einvernehmen mit dem französischen und amerikanischen, theilweise auch mit dem russischen Bevollmächtigten. Welche Bedingungen China gestellt seien, wisse er nicht genau. (Tel. Dep. d. Frankf. Journ.)

Nachrichten aus **Teheran** vom 30. April zufolge wurde die Armee Murad Mirzat von den Stämmen bei Merw geschlagen und zerstreut, eine Verschwörung gegen den Schah wurde entdeckt.

Landshut, 7. Juni. Der Landrath für Niederbayern wurde heute durch Hrn. Regierungspräsidenten eröffnet; das Wahlresultat des Direktoriums ist folgendes: Präsident Hr. Leihhausinhaber Kast, Sekretär Hr. Stadtpfarrer Seelos. Mitglieder des Petitions-Ausschusses: HH. Bürgermeister Weiß, Weinwirth Föckerer, Brauereibesitzer Urban, geistl. Rath Münich und Bäckermeister Mühlbauer. Finanzausschuß: HH. Bürgermeister Leeb, Dekan Fischer, Kaufmann Rummerer, die Oekonomen Rabl und Schäfer. Die erste Sitzung wird am 9. ds. Mts. stattfinden.

Vilshofen, 5. Juni. Heute Morgens fand dahier im Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten die Bürgermeisterwahl statt. Das Resultat derselben war, daß Herr Apotheker August Schuller im zweiten Wahlgange (mit 12 Stimmen unter 17 Wählenden) zum Bürgermeister gewählt wurde.

Digitized by Google

Ein Roman vor dem Criminalgericht.

Königsberg, 30. Mai. Vor Kurzem fand beim hiesigen Stadtgericht eine Criminalverhandlung statt, welche, obschon die darin handelnd auftretenden Personen den niedern Ständen angehörten, dennoch ein fast romanhaftes Interesse darbot. Durch die theilweisen Geständnisse der Angeschuldigten und die Beweisaufnahme stellte sich folgender Sachverhalt heraus. Angeklagt waren die Eigenkäthner, jetzt Pächter Schröder'schen Eheleute und die Einwohnerfrau Ludwig, wegen mehrfacher Betrügereien. Wir tragen hier nur den hauptsächlichsten Betrugsfall vor, da die anderen weniger Interesse darbieten. Die verehelichte Schröder, eine Frau in den dreißiger Jahren, von nicht gerade anziehendem Aeussern, aber desto bedeutenderer Korpulenz, kam von Bladiau, ihrem Wohnort, öfters mit Grünzeug zur Stadt. Sie machte hier die Bekanntschaft des Factors Fischer im Gasthofe zum Weidendammer Hof, gab sich ihm gegenüber für eine Wittwe aus, die mit bedeutenden Glücksgütern gesegnet sei, namentlich große Besitzungen auf dem Lande habe, und knüpfte mit Fischer ein Liebesverhältniß an. Beide betrachteten sich als Brautleute, und Fischer sah es als ein großes Glück an, durch eine so vorzügliche Partie ein reicher und angesehener Mann zu werden. Durch mehrere von der Schröder instruirte Personen wurde er in seinem Irrthume immer mehr bestärkt und sah daher auch kein Bedenken dabei, seiner Braut verschiedene Geldsummen im Betrage von etwa 30 Thlr zum Ankauf von Wirthschaftsgegenständen zu geben. Seinen Wunsch, die bedeutenden Güter seiner Braut kennen zu lernen, fand diese gerechtfertigt; Fischer fuhr also auf der Eisenbahn nach Ludwigsort und wurde hier von den Schröder'schen Eheleuten zu Wagen abgeholt, um nach dem noch eine Meile entfernten Bladiau zu fahren. Die verehelichte Schröder behandelte ihren Ehemann als ihren „Knecht Gerlach", der die Pferde lenken und das bräutliche Paar bedienen mußte. In Bladiau angelangt, behandelten die Kinder der Schröder'schen Eheleute und die Hausgenossen den Eigenthümer Schröder als Knecht Gerlach, von ihren Eltern hierzu instruirt. Darauf zeigte die verehelichte Schröder dem Fischer ihr kleines eigenes, und außerdem noch mehrere benachbarte Grundstücke, welche sämmtlich angeblich ihr gehörten, wodurch ihr Quasi-Bräutigam in freudiges Erstaunen über den Reichthum seiner Braut versetzt wurde. Fischer blieb mehrere Tage und Nächte in Bladiau, lebte mit der verehelichten Schröder ganz als Mann und Frau und gerirte sich schon als Ehemann einer reicher Wittwe und Besitzer bedeutender Güter, während der Eigenthümer Schröder als Knecht Gerlach sich mit einer Hinterkammer begnügte, wo er schlief. Fischer wiederholte seinen Besuch bei seiner Braut später und hatte nichts Arges dabei, daß die Geldforderungen seiner Braut, welche unter verschiedenen Vorwänden oft wiederholt wurden, seinen Geldbeutel allmälig bedenklich leerten. Als Fischer geplündert war, mußte er dazu dienen, der verehelichten Schröder noch auf andere Art Geld zu verschaffen. Diese brauchte angeblich noch 50 Thlr. zur Completirung ihrer häuslichen Einrichtung, und da Fischer so viel Geld nicht hatte, ließ er sich leicht bereden, mit seiner Quasi-Braut zu der ihm genau bekannten Collecteursfrau Mittrich zu gehen, um diese um das Darleben von 50 Thlr. anzugehen. Die verehelichte Schröder stellte sich wieder als reiche Gutsbesitzerin und ließ durch ihren Bräutigam, der in gutem Glauben handelte, alle ihre Angaben bestätigen. Da sie außerdem noch ein werthvolles Dokument (in Wahrheit ein bereits cassirtes Hypothekendokument über Berichtigung eines Besitztitels) der Frau Mittrich als Pfand übergab, so nahm die Letztere keinen Anstand, der Schröder die verlangten 50 Thlr. zu borgen. Nachträglich indessen fiel der Frau Mittrich ein, daß sie sich ja nicht einmal einen Schuldschein über das Darleben hatte geben lassen, und, um einen solchen zu fordern, fuhr sie mit Fischer, der wieder seine Braut besuchen wollte, zu dieser nach Bladiau. Den Schröder'schen Eheleuten, welche jetzt wohl kein Geld von den Betrogenen mehr zu erhalten hoffen mußten, war der Besuch der Frau Mittrich und des Fischer äußerst unbequem. Sie versuchten Beide unter allerhand nichtigen Vorwänden zurückzuweisen und zur Rückreise nach Königsberg zu bewegen, wobei sich der Eigenthümer Schröder anfänglich immer noch als Knecht Gerlach gerirte. Als dieß indessen nicht gelang, veränderte sich die Szene. Der Knecht Gerlach trat in seiner wahren Gestalt auf, sagte, er sei der Mann der Schröder und Herr im Hause und drohte die beiden Gäste hinauszuwerfen, wenn sie nicht gingen. Bewogen durch Drohungen und schließlich mit Stöcken von den Schröder'schen Eheleuten angegriffen, mußten Fischer und die Frau Mittrich den Schauplatz ihrer Leiden und Freuden verlassen, zwar ärmer um ihre ersparten Gelder, aber mit Erfahrungen mancher Art bereichert. — Der Gerichtshof verurtheilte die verehelichte Schröder wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch zwei Monate Gefängniß und Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte während eines Jahres, sowie den Eigenkäthner Schröder wegen Theilnahme am Betruge zu 3 Monaten Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle 1 Monat Gefängniß und 1 Jhr Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte. Die ebenfalls der Theilnahme am Betruge angeklagte Einwohnerfrau Budwig wurde freigesprochen, da die gegen sie vorliegenden Verdachtsgründe zu ihrer Verurtheilung nicht ausreichten

Späheausschreiben.

Diebstahl an dem ledigen Bauernsohn Alois Forster von Trautersing betr.

Heute Morgens zwischen 4 und 6 Uhr wurde dem ledigen Bauernsohne Alois Forster von Trautersing mittelst gewaltsamen Einbrechens seines Kastens Folgendes entwendet:

1) eine silberne Sackuhr, größerer Gattung, mit schwarz lackirtem Gehäuse, weißem Zifferblatt, schwarzen römischen Ziffern, hinten zum Aufziehen, werth 11 fl.

An dieser Uhr befand sich ein rothseidenes Bandel mit einem gelben Uhrschlüssel.

2) eine ebensolche Uhr, kleinerer Gattung und vorne zum Aufziehen, werth 8 fl.

An dieser Uhr befand sich eine silberne Erbsenkette, 1½ Elle lang, nebst zwei Geldstücken mit Schlüsseln, das eine Geldstück ein Sechsunddreißiger mit einem Kranzl und rothen Sternchen, das andere ein Frauenzwanziger, — sammt Kette werth 7 fl.

3) ein weißseidenes Gilet mit blauen Blumen und 22 Frauenzwanziger-Knöpfen, werth 12 fl.

4) In der Gilettasche befand sich ein messingenes vergoldetes Erbsenkettel, ¼ Elle lang, werth 1 fl.

5) ein schwarz seidensamtnes blau und weiß gestreiftes Gilet mit 20 Eilferknöpfen, werth 7 fl.

6) ein braunluchner Janker mit 22 Frauenzwanzigerknöpfen, werth 18 fl.

7) ein grünluchener Janker mit 20 Zwölferknöpfen, werth 7 fl.

8) ein schwarzluchener Janker mit 20 oder 22 Eilferknöpfen, werth 11 fl.

9) ein brauner Tuchrock mit 18 Frauenzwanzigerknöpfen, werth 22 fl.

10) ein blauluchener Mantel mit langem Kragen, ohne Aermel, mit einer silbernen, durchschlagenen Halsschliesse, werth 29 fl.

11) eine neue schwarze Halsschnur mit 2 vergoldenen Boschen, werth 7 fl.

12) 6 silberne Fingerringe, jeder durchschnittlich werth 15 kr., zwei davon mit verschlungenen Händen, jedoch waren diese beiden und ein glatter von den andern zerbrochen.

13) 5 alte gewalzte Halbguldenstücke, 2 Zwölfer und etwa 8 Sechser.

14) Weiters an baarem Gelde 14 fl 30 kr., worunter ein Paar Guldenstücke, 2 halbe Guldenstücke, 1 Zwölfer, das Uebrige in Sechsern, dann etliche 20 fl., worunter 2 Frauenthaler, das Uebrige in Zwei- und Einguldenstücken bestehend.

15) Zwei Goldstücke, Dukaten, a 5 fl. werth, die aber nicht näher beschrieben werden können.

Vom Diebe wurde am Ort der That ein Stecken, sogenannter Ziegenhainer, ein Zoll im Durchmesser mit kleinem gelben Stiefel zurückgelassen.

Ich ersuche um Spähe auf diese Gegenstände und den z. Z. unbekannten Thäter.

Bilsbiburg, den 5. Juni 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter:
Loose. Coll. Lng.

Annonce.

Zu dem Unterzeichneten kann sogleich unter den annehmbarsten Bedingungen ein von soliden Eltern erzogener Knabe von 14—15 Jahren in die Lehre treten.

J. P. Hastreiter,
(3c) Wundarzt in Pfeffenhausen.

Bei herannahender Sommerszeit empfiehlt der Unterzeichnete einem verehrlichen Handelsstande sein gerichtsärztlich untersuchtes und mit obrigkeitlicher Bewilligung gefertigtes nicht Arsenik haltendes **Fliegenpapier** zur geneigten Abnahme.

(2k) **Georg Drexl,**
untere Neustadt Nr. 438 in Landshut.

Am 14 Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr wird das Gras zu Alben auf dem Anger des Hrn. v. Penzelin zu Jesendorf, Pfg. Bilsbiburg gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. (2b)

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Schimmelpfanz, Hommel redivivus, oder Nachweisung der bei den vorzüglichsten älteren und neueren Civilisten vorkommenden Erläuterungen des Corpus juris civilis, erstes Heft 54 kr.

Der neue bayerische Sekretär 54 kr.

Richter, Mittheilungen über Wasserkuren 54 kr.

Wiesemann, Erinnerungen an die vier letzten Päpste und an Rom, 1. Bd. 2 fl.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 16. Mai 1858 Nr. 4334 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag den 12. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bilshofen nachstehende Eisenbahnbauten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich: das XVI. und XVII. Arbeitsloos mit der Brücke über die Bils auf der Regensburg-Passauer Eisenbahn, veranschlagt für

	XVI. Loos lang 16694,5′		XVII. Loos lang 12,352′		Zusammen lang 29046,5′	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erdarbeiten auf	29802	38	29963	34	59766	12
Kunstbauten	9587	12	106102	49	115690	1
Herstellung der Fahrbahn	12118	—	5872	40	17990	40
Vollendung der Straßen- u. Wegübergänge	4206	53	4582	38	8789	31
Summa . .	55714	43	146521	41	202236	24

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf jedes Loos einzeln, als auf beide zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 11. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Bilshofen eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verhandlungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Bilshofen, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3c) Heuser.

Regelmäßige Beförderung

von

Auswanderern und Reisenden

nach allen nordamerikanischen Seehäfen durch die

Generalagentur von Carl Sieber in Würzburg,

über die

Seehäfen von Havre und Antwerpen

durch Postschiffe erster Classe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten

zwischen

Havre, Antwerpen und New-York.

Accorde werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten die Herren:

Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Jos. Mayer, Chorregent in Landau a. J.
Jos. Heider in Osterhofen.
Raimund Wagner in Landshut.
Barth. Mayerhofer in Passau.
Herm. Koch in Rottalmünster.

Ein großer braunner **Hühner-Hund** ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes auf der Post in Moosburg abgeholt werden.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch.

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine reale

Bürstenmachergerechtigkeit

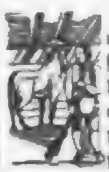
aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen durch frankirte Briefe bei Herrn **Karl Falke**, Bürstenmachermeister in Landshut.

(3c*)

Mehrere Tagwerk **Feld**, bester Bonität, in der Nähe von Landshut, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und Hs.-Nr. 221 am Martins-Friedhofe zu erfragen. (6b)

Es wird in eine Provinzialstadt Niederbayerns eine **Ladnerin** im gesetzten Alter als Geschäftsführerin in eine Landhandlung gesucht, die schon in einem Laden servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist. Näheres in der Expedition ds. Bl. (3a)

Dienst-Gesuch.



Ein ordentlicher Mann welcher mit den besten Zeugnissen versehen, schon bei der Kavallerie gedient hat, sucht einen Platz als Kutscher oder Bedienter. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **C. A. Fleischmann** in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deelamir-Büchlein

für Schulen.

Eine Sammlung von Gedichten und Liedern behufs declamatorischer Vorträge. Herausgegeben von

Martin Heissler,

Schullehrer zu Peterskirchen in Oberbayern.

118 Seiten. Preis geheftet 27 kr.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Aufgaben zur **Selbstbeschäftigung** für Schüler in den Volksschulen. 3. Aufl. Preis 12 kr.

Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten sammt einer kurzen **Vaterlandsgeschichte** für die deutschen Werktagsschulen in Bayern. 18. Aufl. Preis 4 kr.

Das **Nöthigste** aus der **Naturgeschichte** und **Naturlehre** in Fragen und Antworten. 5. Auflage. Preis 3 kr.

Kurze Anleitung zur **Rechenkunst** für die Schuljugend in den mittleren und unteren Klassen der deutschen Werk- und Sonntagsschulen. 3. Auflage. Preis 3 kr.

Kurze und leichtfaßliche **Sprach-** und **Rechtschreiblehre** in Fragen und Antworten für die Schuljugend. 9. Auflage.

Das **Wissenswürdigste** aus der allgemeinen und vaterlandischen (bayerischen) **Geographie**. Preis 9 kr.

Obige Schriftchen des rühmlichst bekannten Verfassers sind beim Unterricht für Volksschulen besonders anwendbar und durch ihren außerordentlich billigen Preis leicht einzuführen. Einer weitern Empfehlung bedürfen diese Schriftchen nicht, da dieselben bereits allgemein als vortrefflich bekannt sind.

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Bestellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 10. Juni 1858. № 154. Margaritha.

Deutschland.

München, 8. Juni. (Korresp.) J. Maj. die Königin werden, wie nun bestimmt, die Reise nach Berchtesgaden am nächsten Dienstag antreten und sich hiezu zum ersten Male der Eisenbahn von hier bis Rosenheim bedienen. — Die Nachrichten über das Befinden des Prinzen Karl, kgl. Hoheit, lauten ganz befriedigend. — Herr Herzog Max, kgl. Hoh., ist gestern Abends bei seiner erlauchten Familie in Possenhofen eingetroffen, wohin sich gestern Abends auch der Fürst v. Thurn- und Taxis begab. — Die Conferenz zur Ordnung der Zwanziger hielt heute ihre zweite Sitzung. Anwesend sind als Bevollmächtigte der Regierungen: der kgl. würtemb. Bergrath v. Schübler, der badische Münzrath Rachel, der hessische Oberstaanz-Rath Ewald und der meining'sche Staatsrath Blomeier. Die Bevollmächtigten Preußens und von Nassau fehlen noch. Von Seite Bayerns ist Hr. Ministerialdirektor v. Beyer bevollmächtigt und sind demselben beigegeben: der Ministerialrath v. Wanner, der Obermünzmeister v. Haindl und die Ministerial-Assessoren Dr. Loschge und Sutner. Die Herren Bevollmächtigten haben diesen Mittag dem k. Staatsminister des Innern ihre Aufwartung gemacht. — Der verdienstvolle rechtskundige Magistratsrath Dr. Radlkofer feierte heute sein 70-jähriges Geburtsfest; er bekleidet die Stelle als Magistratsrath bereits 40 Jahre. — Einem Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern vom 16. v. Mts. in Betreff der Verpachtung der Gemeindejagden entnehme ich folgende Notizen: Von den sämmtlichen 7410 Gemeinden sind — nach dem Stande vom 1. Januar ds. Js. — in 7380 Gemeindebezirken die Jagden zur Verpachtung gebracht, und von 30 in Selbstverwaltung übernommen. Die verpachteten 7380 Gemeindejagden zerfallen in 8928 Jagdbezirke, bleiben sohin um 1518 unter der Zahl der letztern zurück. Die größte Zersplitterung der Jagdbezirke zeigt sich in Oberfranken mit 359 über der Summe der Gemeinden. Die Pachtzinse aller verpachteten Gemeindejagden betrugen pro 1856|57 161,067 fl. 27 kr., wovon 35,503 fl. 26½ kr. auf Oberbayern, 15,040 fl. 9½ kr. auf Niederbayern, 15,319 fl. 38½ kr. auf Oberpfalz, 17,327 fl. 15 kr. auf Oberfranken, 23,567 fl. 50 kr. auf Mittelfranken, 29,675 fl. 36 kr. auf Unterfranken, und 24,573 fl. 22 kr. auf Schwaben treffen. Die in Selbstverwaltung behandelten 30 Gemeindejagden entziffern jedoch nur ein Erträgniß von 451 fl. 7 kr., wornach die durchschnittliche Rente dieser nahezu um die Hälfte geringer ist, als jene der verpachteten Jagden. Aus diesem Ergebniß nimmt das erwähnte k. Staatsministerium Veranlaßung, die k. Regierungen wiederholt aufzufordern, der genauen Anwendung der Vollzugsvorschriften vom 3. Febr. 1857 zum Jagdgesetze vom 30. März 1850 eine anhaltende, ernste Sorgfalt zuzuwenden und zu überwachen, daß mit Beobachtung derselben der Unterabtheilung der Gemeinde-Markungen in mehrere einzelne Jagdbezirke, der Jagdausübung in gemeindlicher Selbstverwaltung und der Bestimmung zu kurzer Pachttermine mit thunlichstem Nachdrucke begegnet werde. Eine gleiche eifrige Vorsorge ist gegen den Mißbrauch des Ausschlusses pachtfähiger, in der Gemeinde nicht einheimischer Pächter und der Ausnahmsbestimmung des Art. 7 Abs. 3 des Gesetzes zu richten.

§ **München**, 8. Juni. (Korresp.) Der Krankenstand im Militär-Spital beträgt dermalen 231 Mann. Das 1. Inf.-Reg. König Ludwig ist am stärksten mit 45 Mann vertreten; dann kommt das Leib-Reg. mit 42, das 2. Inf.-Reg. mit 37, u. s. f. Bedenkt man die gegenwärtige Stärke der hiesigen Regimenter, so dürfte die obige Gesammtzahl eine unbedeutende zu nennen sein. Der Hauptcharakter der Krankheiten ist gastrisch und catarrhalisch. — In dem der Eisenbahn nahegelegenen Sterngarten belustigten sich vorgestern (Sonntag) gegen 80 als Gäste anwesende Soldaten des 6. Jägerbat. damit, gegen einige 30 Mann des Inf.-Leib-Reg. beißende Schnaderhüpfel und Spottreden loszulassen. Der Wirth, böse Folgen vorhersehend, veranlaßte die vom Leib-Reg., indem er sie größtentheils an der Zeche herausgehen ließ zur Räumung seiner Lokalitäten. Nur 3 Mann blieben zurück, auf welche sodann die ganze Schaar losstürmte. Ein anwesender Unteroffizier vom 3. reitenden Art.-Reg. warf sich ihr entgegen und hielt durch seine Geistesgegenwart den zügellosen Haufen zurück. Inzwischen herbeigeholte Patrouillen mit einem Bezirkskommissär an der Spitze, mußten für den Augenblick das Feld räumen, bis es gelang, einige der Haupträdelsführer zu verhaften. Ein heute deßhalb erschienener Kommandantschaftsbefehl bespricht den hier einzig in seiner Art dastehenden Vorfall, und ermächtigt jeden bei solchen Vorfällen gerade anwesenden Unteroffizier sogleich als Sauvegarde aufzutreten. — Nachdem Wetter und Theater längere Zeit um den Vorrang gestritten, scheint letzteres doch wenigstens für heute den Sieg errungen zu haben, da trotz des schönsten Abends, Schleich's lang entbehrte «Letzte Hexe» ein sehr zahlreiches Publikum in das Theater lockte. Den ausgezeichneten Leistungen der Herren Lang, Büttgen, Christen und Sigl und der Damen Lanzlott, Seebach, Büttgen, Stöckl und Muschek welche letztere nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit heute wieder zum Erstenmale auftretend den verzogenen Buben Xaverl in größter Treue wiedergab, ward der wohlverdiente Beifall. Unsere allgemein geschätzte Frau Dietz, hat, einen längern Urlaub benützend, sich vor ein paar Tagen nach Paris begeben.

\+ **München**, 8. Juni. (Korresp.) Hiesige Blätter behaupten, daß die Einberufung des Landtags auf den kommenden Herbst hauptsächlich wegen «nochmaliger Vorlage des Strafgesetzbuches» erfolge; dieß ist in zwei Beziehungen falsch: einmal hat die Berufung des Landtags an sich schon gemäß der Verfassung zu geschehen; dann aber ist das Strafgesetzbuch bereits vorgelegt; eine «Wiedervorlage» desselben kann also nicht stattfinden. — Amtliche Recherchen zu den Zwecken des statistischen Bureau's lassen auch in Bayern eine Abnahme der Bevölkerung ersehen und zwar weniger in Folge der Auswanderung als, weil die Geburten ab- und die Sterbefälle zunehmen; so starben im Jahre 1857 auf 10,000 Seelen 287 gegen 276 im Jahre 1852, während 330 gegen 366 geboren wurden. — Am Bezirksgericht l. d. J. kommt morgen die Anklage gegen den Glockengießer Friedrich Gößner und den Schmiedgesellen G. Staffelmair von hier zur Verhandlung, welche beinzichtet sind, im vergangenen Winter aus der Erzgiesserei des Herrn von Miller dahier eine Kanone entwendet zu haben. Die entwendete Kanone ist bekanntlich in der Werkstätte des genannten Glockengießers gefunden worden. — Neben der in öffentlichen Blättern schon öfters rühmlich hervorgehobenen Thatsache, daß dem P. Olivieri die milden Beiträge zum Ankauf von Negerkindern, welche in einem Institute in der Au untergebracht werden, reichlich fließen, machte es wirklich einen recht traurigen Eindruck, wenn sich's bestätigte, daß die Armenschule der Au wegen Mangel an Mitteln aufgehoben werden soll. — Meiner gestrigen Korrespondenz über die Eröffnung der Landrathst-

hungen muß ich berichtigend beifügen, daß nicht Magistratsrath Dobler, sondern Bürgermeister Steinsdorf zum Vorsitzenden gewählt wurde.

(Diensteskachrichten.) **München**, 8. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Mai dem königl. Staats- und Reichsrath G. L. v. Maurer die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Sultan ihm verliehenen Medjidié-Orden II. Classe annehmen und tragen zu dürfen; — unterm 3. Juni zum Rathe der kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, den Landrichter Lorenz Friedrich Wilhelm Cyselein von Uffenheim zu befördern; als I. Assessor des Landgerichts Regensburg den Assessor Ludwig v. Stefenelli in Tirschenreuth seiner Bitte gemäß zu berufen, zum I. Assessor des Landgerichts Tirschenreuth den Assessor Max Nißl daselbst vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Tirschenreuth den Rechtspraktikanten Lorenz Georg Thalhauser zu ernennen; — den Gerichtsdiener Valentin Rützel von Gerolzhofen an das Landgericht Neustadt a. S. und den Landgerichtsdiener Johann Pflügel von Neustadt a. S, seiner Bitte gemäß, an das Landgericht Gerolzhofen zu versetzen. (N.M.Z.)

Lindau, 6. Juni. Die Eröffnung der Bahnlinie Rheineck-Chur wird zu Mitte dieses Monats stattfinden, nachdem bereits mehrere Probefahrten stattgefunden haben, welche die Solidität des Bahnbaues zu Genüge ergaben. Mit dem Betriebe der Rheinlinie stehen wesentliche Aenderungen in den Postcoursen und Verbindungen mit Vorarlberg, Bayern, Württemberg und Baden in Aussicht. Durch Einführung von Nachtfahrten soll eine beschleunigte Communikation für den Verkehr Italiens und Süddeutschlands herbeigeführt werden. Die Strecke von München nach Chur wird bei gegebenen Influenzen der Dampfschiffe in der Dauer von 14 bis 15 Stunden zurückgelegt werden können. Der Touristen-Zug durch hiesige Gegend hat sich noch wenig entfaltet und scheinen die Curanstalten der benachbarten schweizerischen Orte zur Zeit weniger besucht zu werden, als in den Vorjahren.

Vom obern Inn, 8. Juni. (Korresp.) Die Dampfschiffe machten im Monate Mai 58 Fahrten auf dem Inn von Rosenheim ab oder bis Rosenheim hinauf. Nur 2 Fahrten machte das Riedl'sche Schiff »Braunau« (Remorqueur), die übrigen wurden sämmtlich von der anonymen Gesellschaft ausgeführt und waren mit Ausnahme von ein halb Dutzend Schlepp-Fahrten mit dem Remorqueur »Rosenheim« dem Personen-Dienst gewidmet. Die regelmäßigen Personen-Fahrten begannen am 8. Mai und betheiligten sich auf dem obern Inn vier Schiffe an denselben, meistens jedoch fuhren auf dieser Strecke die Dampfer »Vorwärts« und »Simbach«, welch letzteres Schiff sich besonders durch prompte und schnelle Fahrten auszeichnete. Im Ganzen wurde die Fahrzeit richtig eingehalten, nur ein paarmal hinderte Nebel daran. Während der Waarentransport mit Dampfern, wie ersichtlich nur ein geringer war, kann die Gesellschaft über Mangel an Passagieren sich nicht beklagen.

Regensburg, 7. Juni. Bei der heutigen Eröffnung der diesjährigen Landrathsversammlung für die Oberpfalz und Regensburg wurde der k. k. österr. Kämmerer und Gutsbesitzer Hr. Graf v. Walderndorff zum Präsidenten und der k. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer Hr. Baron v. Künsberg zum Sekretär gewählt. — Das erste diesjährige Triftholz, für den ärarialischen Holzgarten bei Rainhausen bestimmt, ist gestern und heute angekommen. Die neue Triftsperre hat ihre Probe vortrefflich bestanden.

Aus der Pfalz. Von verschiedenen Orten unseres Gebirges, so von Kallstadt, Ungstein, Dürkheim, Neustadt ꝛc. wird das Auffinden von Traubenblüthen gemeldet. Bei Fortdauer der gegenwärtigen warmen Witterung werden die Weinberge bald in voller Blüthe stehen. Diese rasche Entwicklung des Weinstockes berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Ludwigshafen, 7. Juni. Se. Maj. König Ludwig traf vorgestern um ein Viertel vor 4 Uhr hier ein. Böllerschüsse der im Rheine ankernden Dampfer verkündeten die Ankunft des Königs auf bayrischem Gebiete; die Straßen der Stadt, der Bahnhof, sowie die Schiffe im Hafen prangten im schönsten Flaggenschmuck. Im Bahnhof, wo die Vorstellung der hiesigen Beamten stattfand, unterhielt sich der König auf die heiterste und freundlichste Weise mit den Anwesenden und sprach seine Freude aus, wieder am Rhein zu sein, »der eine wahrhaft magnetische« Anziehungskraft ausübe.

Zweibrücken, 5. Juni. Unter großem Menschenandrange fanden heute vor dem Schwurgericht die Verhandlungen in der bekannten Duellangelegenheit statt. Angeschuldigt waren die Rechtscandidaten Eduard Jung und Ludwig König von Landau; der erstere ist angeklagt, den Genie-Oberlieutenant Maximilian Rauh im Zweikampfe tödtlich verwundet, der zweite, ihm hülfreiche Hand geleistet zu haben. Beide wurden von den Geschwornen für nichtschuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt.

Frankfurt, 6. Juni. Wie es heißt, wird der Großherzog von Hessen morgen zu Ehren seines erlauchten Gastes, des Königs von Bayern, ein großes Hoffest geben, zu welchem auch an das hiesige diplomatische Korps Einladungen ergangen sein sollen.

Berlin, 6. Juni. Neueren Mittheilungen aus Kopenhagen zufolge scheint das dortige Cabinet zu einer genügenden Erfüllung der von deutscher Seite erhobenen Rechtsforderungen noch immer nicht geneigt. Wie verlautet, wird in der dänischen Hauptstadt neuerdings von brittischer Seite einer rechtzeitigen Nachgiebigkeit mit nicht geringem Eifer entgegengewirkt. Es soll aus London die Losung gekommen sein, möglichst einer Einmischung der fremden Mächte die Wege zu bahnen. Man greift zu diesem Zweck das dem deutschen Centralorgan zustehende Entscheidungsrecht an und erhebt gegen den jüngsten Bundesbeschluß den Vorwurf parlamentarischer Leidenschaftlichkeit. Angesichts der Bestrebungen des britischen Parlaments, wo möglich ganz Europa die Regeln des Verhaltens vorzuschreiben, nimmt sich ein solcher Einwand gegen die rechtlich unangreifbare und vertragsmäßig anerkannte Competenz des Bundestags in allen Streitsachen zwischen dem Bunde und einzelnen Gliedern desselben doch etwas komisch aus.

Die „N. P. Z.“ bringt einen Artikel, worin sie sich sehr entschieden dafür ausspricht, daß Preußen betreffs seiner Marine nicht länger in diesem »kläglichen Zwischenstadium« bleiben dürfe.

Zwickau (Böhmen), 24. Mai. Gestern während hunderte von Menschen beim Nachmittags-Gottesdienste waren, schlug der Blitz in den Kirchthurm, und verletzte einen in der Wölbung des Thurmes stehenden Knaben. Die Verwirrung in der Kirche war ungeheuer, die meisten waren betäubt, und stürzten, in der Meinung, die Kirche brenne, schreiend nach den Ausgängen. Es kamen viele körperliche Verletzungen vor, und Vielen wurden im wahnsinnigen Gedränge die Kleider vom Leibe gerissen. Es erhob sich ein ungeheurer Sturm. Es gelang jedoch dem Glöckner und einigen beherzten Männern, das Feuer an dem brennenden Gebälke im Innern des Thurmes zu ersticken, und die Stadt kam mit dem Schrecken davon.

Nach offiziellen Berichten des Staatssekretärs zu **New-York** Lewis Cass kamen vom 1. Januar 1844 bis zum 31 Dezember 1857 in den verschiedenen Häfen der Vereinigten Staaten nicht weniger als 3,907,018 Auswanderer an; die meisten lieferten die Jahre 1851, nämlich 408,828 und 1854, wo die Summe bis zu 460,474 stieg. Weit über ein Drittel der Einwanderer waren Deutsche.

Aus **Ostindien** berichtet man über einen Angriff auf ein Fort, das der am 7. April mit seiner Division von Lakhno aufgebrochene General Walpole unternommen und der nebst mehreren Offizieren 100 Mann kostete. Ohne vorhergegangene Reksognoscirung rückte er ohne weiters vor das mit Graben und Mauern geschützte Fort, aus dessen Schießscharten der unsichtbare Feind auf die schutzlosen Engländer schoß. Jetzt erst dachte der General an die Kanonen, diese vorgefahren, wurden so schlecht postirt, daß sie nichts nützten. Der tapfere Brigadier Hope wurde erschossen, als er nach zwei Schottencompagnien sehen wollte, die man ohne Unterstützung in Tirolleranordnung gegen die Festungswälle geschickt hatte. Abends 7 Uhr zogen sich die Engländer zurück unter dem Hohngelächter des Feindes, der in der folgenden Nacht das Fort räumte. Die Aufständischen wurden übrigens in mehreren Gefechten geschlagen.

Niederbayerisches.

Landshut, 9. Juni. Der Landrath für Niederbayern nahm in heutiger zweiter Versammlung nach Verlesung des Protokolles von gestern die Ergänzung der Geschwornenliste vor, was durch Einstellung von 49 Namen aus den verschiedenen Theilen des Kreises bethätigt wurde. Auch wurde die Liste der Geschwornen für den Staats-Gerichtshof durch 2 Namen vervollständigt und sich

die Wahl auf die Herrn Gustav Harslem, Kaufmann in Passau, dann Herrn Apotheker und Magistratsrath Moser in Pfarrkirchen. Die eingebrachten Anträge wurden durch das Präsidium den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag den 10. Vormittags 11 Uhr festgesetzt und wird die Tagesordnung hiefür den Mitgliedern des Landraths speziell und dem Publikum, das durch das Gesetz zum freien Eintritte berechtigt ist, durch Anschlag bekannt gegeben werden.

) **Vilsbiburg**, 8. Mai. (Korresp.) Heute Morgens fand man in der Vils dahier einen bereits ziemlich in Verwesung übergegangenen weiblichen Leichnam, in welchem man später die 35 Jahre alte, ledige Schuhmachers-Tochter Katharina Bauernschmied von Boubruck erkannte. Dieselbe war schon früher einmal gemüthskrank, und soll, da sie vor Kurzem ihr Hab durch Brandunglück verlor, wieder der Schwermuth verfallen sein.

Passau, 7. Juni. Bereits werden auf dem hiesigen Exercierplatze vor der Kaserne die Vorkehrungen zu der kommenden Samstag stattfindenden Fahnenweihe getroffen.

XXXVIIIIes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Erster Fall.

(Verhandelt am 7. Juni 1858.)

Heute eröffnete, wiederholt im großen Rathhaussaale, der k. Appellationsgerichts-Rath Gmeiner als Schwurgerichtspräsident die zweite dießjährige Schwurgerichtssitzung für Niederbayern, indem er die Herren Geschworhen mit wenigen Worten begrüßte, sie hiebei an ihre Pflicht erinnernd, daß sie nur nach Recht zu urtheilen, bei Fällung ihres Wahrspruches nicht auf die Größe der Strafe zu sehen hätten, daß die Ausmessung der Strafe Sache des Gerichtshofes und — falls das Gesetz im einzelnen Falle zu hart erschiene — die Milderung der Strafe durch Gnade Sache Seiner Maj. des Königs sei.

Drei der HH. Geschwornen hatten Enthebungsgesuche eingereicht, nemlich Bräuer Karl Ostermünchner von Griesbach wegen Krankheit, Bräuer Anton Weinhäupl von Tristern wegen Erkrankung seiner 3 Kinder am Scharlach und wegen eigener Krankheit, endlich Bräuer Anton Rindl von Dingolfing wegen seiner Einberufung zum Landrathe. Sämmtliche Gesuche wurden nach den vorgelegten Zeugnissen als begründet befunden und deßhalb auch unter Zustimmung der k. Staatsbehörde vom Gerichtshofe genehmigt.

Drei Geschworne waren rechtzeitig nicht erschienen, Vinzenz Drexler von Eichendorf, Heinrich Nikolaus von Deggendorf und Joh. Nep. Loichinger von Straubing; gegen diese wurde daher vom k. Staatsanwalte geeigneter Strafantrag gestellt, derselbe jedoch, nachdem während der Entfernung des Gerichtshofes aus dem Saale behufs der Urtheilsfällung Nikolaus und Loichinger persönlich erschienen, für Drexler ein ärztliches Krankheitszeugniß in legaler Form eingelaufen war, wieder zurückgenommen und Drexler auf Grund nachgewiesener Krankheit von seiner Funktion als Geschworner hierauf gleichfalls enthoben.

Hierauf begann die erste Verhandlung, deren Gegenstand die Anklage gegen Josef Westermaier, 25 J. a., led. Taglöhnerssohn und Wagnergeselle von Schwaig, k. Ldg. Abensberg, wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode bildete, verübt am 10. Jäner 1858 an dem Müllerssohne Sebastian Kollerer von Grünberg.

Den Vorsitz führte Herr Schwurgerichtspräsident Gmeiner, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung führte der k. Advokat Dr. Hölzl.

Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Michael Förster, Joseph Günther, Anton Sämer, Bartholomäus Eggelsder, Stefan Hirschenauer, Xaver Krieger, Joseph Wieland, Aloïs Faistenhammer, Josef Hartmann, Michael Hiendlmaier, Joseph Raager, Karl Tellinger.

Die Verhandlung ergab Folgendes: Am 10. Jäner 1858 befand sich Sebastian Kollerer mit vier andern Burschen, darunter auch der Angeklagte, im Wirthshause zu Rudelshausen, woselbst diese Bursche mit einander in Wortwechsel geriethen. Nach 10 Uhr Nachts verließen sie miteinander das Wirthshaus, um heim zu gehen; der Wortwechsel wurde auf dem Wege fortgeführt und soll insbesondere Sebastian Kollerer den Angeklagten fortwährend geschimpft haben; dieser stieß daher den Kollerer beim sog. Neumaierhause in einen Graben, brach sodann aus einem in der Nähe befindlichen, aus langen und dicken Stecken, sog. Hanicheln bestehenden Gartenzaune einen solchen Hanichel heraus, und versetzte damit dem Kollerer, welcher sich aus dem Graben herausgearbeitet hatte, einen heftigen Schlag, worauf dieser zusammenstürzte; als er sich etwas erhob und vorwärts kroch, erhielt er vom Angeklagten noch mehrere Schläge, worauf letzterer und die übrigen Bursche sich entfernten. Ein Mitknecht des Sebastian Kollerer, Namens Paul Huber, welcher sich schnell entfernt hatte, als er bemerkte, daß es zu ernsten Thätlichkeiten komme, kehrte sodann zurück und fand den Sebastian Kollerer auf dem Boden sitzend, den Kopf auf die Hand gestützt; Huber führte den Kollerer auf dessen Bitte sodann heim, wobei er im Gehen taumelte und über heftigen Kopfschmerz klagte; zu Hause erbrach Kollerer sich heftig, wurde sodann zu Bette gebracht und war gegen 2 Uhr Morgens bereits eine Leiche.

Die Leichenöffnung zeigte, daß der Getödtete neben anderen kleineren Verletzungen einen Schlag auf den Kopf in der Schläfegegend erhalten hatte, welcher nach gerichtsärztlichem Ausspruche den Tod nothwendig zur Folge haben mußte.

Der Angeklagte, ein kräftiger Bursche mit ziemlich gutmüthigem Gesichte, gut beleumundet, gibt zu, den Getödteten mit einem Zaunstecken nach vorgängigem Wortwechsel im heftigen Zorne geschlagen zu haben, will jedoch nicht wissen und nicht einräumen, daß er demselben gerade den tödtlichen Streich auf den Kopf versetzt habe und behauptet, daß auch zwei andere Bursche mit solchen Stecken auf Kollerer geschlagen hätten.

Allein es ist durch die Zeugen der Vorfall so, wie oben erzählt, dargethan und insbesonders konstatirt, daß kein Andrer auf Kollerer zuschlug, jedenfalls nicht in solch heftiger Weise, wie es der Angeklagte that.

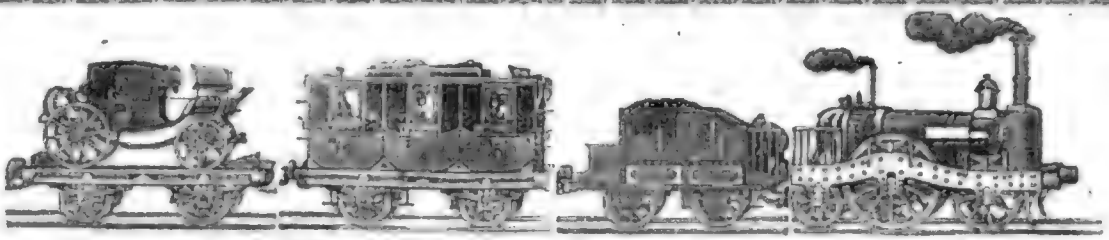
Der Stecken, womit Angeklagter zuschlug, kam zwar nicht zu Gerichtshanden, allein nach einem in der heutigen Verhandlung vorliegenden Muster und Befund eines gerichtlichen Augenscheines war der ganze Zaun, aus welchem der Angeklagte seinen Stecken nahm, nur aus langen, 2—3 Zoll dicken, schweren Hanicheln gemacht und konnte somit nicht wohl bezweifelt werden, daß bei solcher Waffe und bei dem Schlage auf den Kopf der Tod als wahrscheinlich vorauszusehen war.

Für Annahme des Vorbedachts ergab die Verhandlung zwar Anhaltspunkte; allein ebenso auch für Annahme, daß die Handlung im Zorn ohne Vorbedacht geschehen sei; in letzterer Beziehung wurde besonders erhoben, daß Kollerer den Angeklagten geschimpft und jener sogar während des Wortwechsels einmal ein Messer gezogen hatte.

Der k. Staatsanwalt hielt demnach die Anklage aufrecht, wies jedoch in seiner Rede selbst darauf hin, daß sich auch Gründe für Nichtannahme des Vorbedachtes hervor gethan hätten; der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung, eventuell auf Verbrechen blosser Körperverletzung, weil dem Angeklagten die Urheberschaft bezüglich des tödtlichen Schlages nicht nachgewiesen sei, subeventuell auf Verneinung des Vorbedachtes in der Voraussichtlichkeit des Todes.

Den Hrn. Geschwornen wurden hierauf zwei Fragen vorgelegt, die erste entsprechend der Anklage, die zweite gleichfalls umfassend das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, jedoch darauf gerichtet, ob die Handlung in aufwallender Hitze des Zornes geschehen.

Von diesen Fragen beantworteten die Geschwornen durch ihren Obmann Josef Raager die erste mit Nein, die zweite mit Ja; der k. Staatsanwalt beantragte hierauf 6 Jahre Arbeitshaus, der Vertheidiger 4jährige solche Strafe; das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus.



Bekanntmachung.

Bei den Eisenbahnbauten im Bezirke der Section Landshut finden tüchtige **Steinhauer** und **Maurer** gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Die Eisenbahnbau-Section Landshut.

(2a) Seitz.

Landshuter Liedertafel.

Morgen Donnerstag den **10.** Juni l. Js.

Ausflug nach dem Klausenberg,

wozu die sehr verehrlichen außerordentlichen Mitglieder mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß der Abmarsch um 4 Uhr Nachmittags vom Bernlochner'schen Gasthause aus mit Musik stattfindet.

Landshut, am 9. Juni 1858.

Der Ausschuss.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine **Maccaroninudelmaschine** zu verkaufen und im alten Badehaus zu erfragen. (2a)

Nachdem der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten hat, so erbietet er sich während der ihm noch freien Stunden zur Ertheilung von gründlichen Unterricht sowohl in der **Gramatik** als auch in der **Conversation** der **französischen Sprache.**

Adrien Türel, Hauslehrer
(3a) beim Hrn. Rittmeister v. Esebeck.

Vom Prantlgarten bis zum Geisenhauser (Steinhuber) ging ein goldener **Uhrschlüssel** mit einer kleinen Kette verloren. Man ersucht dieselben gegen Honorar in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

In der **1580** Ziehung in München am Dienstag den 8. Juni. sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

65 63 32 5 55

Die nächste Ziehung ist in Regensburg den 17. Jun

Photographische Abdrücke

von der
nach der Natur aufgenommenen
Statue
Herzog Ludwig des Reichen
von
Bayern Landshut

können in jeder beliebigen Anzahl hergestellt werden.

Da von dem Glas-Negativ einige Hunderte von Copien gemacht werden können, so bin ich in Stand gesetzt das Bild von **30 kr.** bis zu **48 kr.** abzulassen.

Zu allenfallsigen Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

C. Dorsch.

Im Hause des Herrn Wildprethändler Ertl ist über 2 Stiegen ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Donnerstag den **10.** Juni l. Js.
IV. Pistolenvortel.

Lebewohl!

Allen hohen Gönnern, werthen Freunden und Bekannten in Landshut, von denen persönlich Abschied zu nehmen, wegen schneller Abreise mir nicht gegönnt war, erlaube ich mir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu sagen, und hiemit die Bitte um Fortdauer Ihrer Gewogenheit zu verbinden.

München, den 8. Juni 1858.

G. Seifert,
Stabstrompeter im III. Art.-Reg. Königin Marie.

Gefrornes

ist **täglich** zu haben und empfiehlt zu gütiger Abnahme

August Unger,
(2a) Conditor.

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 11. Juni 1858. **№ 155.** **Herz Jesuf.**

Deutschland.

x **München**, 9. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König werden aus der Pfalz kommend in den letzten Tagen der nächsten Woche in Lindau eintreffen, weßhalb die Herren Professoren Riehl, v. Kobell und Bodenstedt, welche Se. Maj. auf einer Reise durch das Gebirge bis nach Berchtesgaden begleiten sollen, am 17. ds. von hier sich nach Lindau zu begeben haben. — JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold begeben sich am nächsten Dienstag nach Lindau und wird die Frau Prinzessin bis zum Herbste daselbst verweilen, der Prinz aber in 4—5 Wochen zu den Waffenübungen hieher sich zurückbegeben und erst nach Beendigung derselben wieder seine erlauchte Gemahlin besuchen. — Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern wird sich demnächst nach der Pfalz begeben und auf Einladung seines k. Bruders einige Zeit auf der Ludwigshöhe verweilen. — Der Stand der Studirenden an der hiesigen Hochschule im Sommersemester 1858 ist folgender:

	Bayern.	Nichtbayern.	Zusammen.
Am Schlusse der Immatrikulation waren im vorigen Semester immatriculirt	1201	151	1352
hievon sind abgegangen	115	62	177
Es sind demnach geblieben	1086	89	1175
Für laufd. Sommer sind hinzugekommen	74	54	128
weshalb in diesem Semester anwesend sind und zwar:	1160	143	1303
a) Theologen	131	16	147
b) Juristen	471	44	515
c) Cameralisten	26	6	32
d) Forstkandidaten	2	—	2
e) Mediziner	115	23	138
f) Chirurgen	2	—	2
g) Pharmaceuten	33	13	46
h) Philosophen und Philologen . . .	380	41	421
Obige	1160	142	1303

+ **München**, 9. Juni. (Korresp.) In der heutigen Sitzung des Landraths für Oberbayern wurden die Rechnungen der Kreishilfs- und Culturantenkasse des abgelaufenen Etatsjahres geprüft und als richtig anerkannt. Sodann verwandelte sich die öffentl. Sitzung in eine geheime, da die Wahlverhandlungen zu prüfen waren, bezüglich deren sich einige kleine Unregelmäßigkeiten ergeben haben sollen. Herr Referent erklärte übrigens, daß sich aus der Prüfung der Verhandlungen ergeben hat, daß keine Wahl zu beanstanden ist. Die nächste Sitzung findet künftigen Samstag statt und werden bis dahin die Ausschüsse vollauf zu thun haben. Es ist bereits eine große Zahl von Anträgen eingelaufen, welche der Erledigung harren und ich hebe daraus nur die wichtigeren hervor. Vom Landrathsmitglied Pfarrer Schmid wurde der Antrag gebracht, es möge dahin gewirkt werden, daß das s. g. Selbstein auf dem Lande möglichst beschränkt werde. Man versteht darunter, daß die ledigen Personen auf eigene Hand arbeiten ohne sich durch ein festes Dienstesverhältniß binden zu lassen. Es ist ein ähnlicher Antrag vor mehreren Jahren vom Landrathsmitgliede Latein eingereicht worden. Das Landrathsmitglied Wodok hat einen Antrag eingebracht, wornach die jüngste Verordnung in Betreff des Besuches der Werktags- und Feiertagsschulen aufgehoben werden soll. Von einem Landrathsmitgliede ist ein Vorschlag eingekommen auf wohlfeile Beschaffung von Kapital für landwirthschaftliche Zwecke und ein Antrag auf Taxbefreiung bei Güterarrondirung; Hr. Löscher bringt einen auf die Cultur öder Gründe abzielenden Antrag und die kgl. Regierung selbst postulirt eine höhere Summe für landwirthschaftliche Zwecke. — Einem Antrag des Dek. Geier, die juristische Fakultät München um ein Rechtsgutachten zu ersuchen in Betreff der Forderung von 32,000 fl., welche der Kreis Oberbayern, weil sie gegen seinen Willen für die beabsichtigte Herstellung eines Irrenhauses in Indersdorf verausgabt wurden, verlangt, stimmte der Landrath (es ist ein solcher Antrag bereits in der vorjährigen Landrathssitzung gestellt und angenommen worden) einstimmig bei. Je nachdem nun die juristische Fakultät ihr Gutachten abgiebt, wird der Landrath entweder auf seine Ansprüche ganz verzichten, oder das, was er bisher auf dem Verwaltungswege nicht erreichen konnte, auf dem Rechtswege verfolgen.

§ **München**, 7. Juni. (Korresp.) Gestern stürzte sich eine Frauensperson in der Nähe der Kürassierkaserne in die Isar, wurde von den Wellen bis zu dem s. g. grünen Baum fortgerissen, dort aber glücklicher Weise noch aufgefangen und lebend ans Land gebracht. Ein unglückliches Liebesverhältniß soll sie zu dem Versuche des Selbstmordes getrieben haben. — In der Herrenstraße wollte gestern eben ein Dienstmädchen die vor dem Fenster aufgehängten Betten hereinnehmen, verlor aber am Gesimse das Gleichgewicht und stürzte 4 Stock hoch herab. Die Unglückliche brach sich beide Arme und das Kinn ist ganz zerschmettert. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. — Vor dem Bezirksgericht l. d. I. fand heute die Verhandlung gegen den Glockengießer Friedr. Gößner und den Schmidgesellen Staffelmayr v. h. statt, welche beschuldigt sind, am 8. März l. J. aus der Erzgießerei des Hrn. v. Miller dahier eine Kanone, eine s. g. Feldschlange gestohlen zu haben. Dieselbe, materiell auf 80 fl. gewerthet (sie hat aber einen unschätzbar historischen Werth und war Eigenthum Sr. Maj. des Königs Ludwig) wurde zersägt in der Gößner'schen Werkstätte gefunden. Derselbe will glauben machen, er habe sie von Staffelmayr, nicht wissend, daß sie gestohlen, gekauft; Letzterer aber gibt an, Gößner habe ihn angegangen, die Kanone zu stehlen, weil er gerade Material nöthig hatte, um mehrere Glocken für eine Gemeinde zu gießen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte, den Gößner als mittelbaren und den Staffelmayr als physischen Urheber des Diebstahls schuldig zu sprechen und beide in eine Arbeitshausstrafe von 1½ Jahren zu verurtheilen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes werde ich morgen mittheilen.

Die »N. M. Ztg.« bringt nun den umfassenden Bericht der Preisrichter über die bei der dramatischen Preiskonkurrenz in München eingelieferten Tragödien. Den Preisrichtern für die Tragödie wurden am 3. August 1857 113 Trauerspiele übergeben, welche zur Preisbewerbung eingegangen waren, wovon aber nur 102 zur Konkurrenz zugelassen wurden. Der deutschen Geschichte hatten 22 Dichter ihre Fabel entlehnt, der deutschen Sage 4. 19 Stücke behandelten antike Stoffe, 9 bewegten sich in der Sphäre des modernen Lebens. Verschiedene Stoffe lagen in mehr als einer Bearbeitung vor. Bei der mündlichen Abstimmung der Preisrichter wurden 19 Tragödien mit Stimmeneinheit als einer ferneren Inbetrachtnahme vorzüglich werth bezeichnet. Eine spätere scharf eingehende Sichtung hob aus diesem weiteren Kreise wiederum folgende 9 Dramen als die bedeu-

Digitized by Google

tenderen heraus: 1) Die Kaiserin Eudoxia. 2) Jenseits des Meeres. 3) Cajus Gracchus. 4) Die Wittwe des Agis. 5) Appius Claudius. 6) Judith. 7) Sokrates. 8) Die Sabinerinnen. 9) Die Jünglinger. Aus der daran geknüpften eingehenden Beurtheilung ergab sich der Antrag des Preisgerichts, von den eingereichten Tragödien: 1) Die Sabinerinnen 2) Die Wittwe des Agis zur Aufführung auf dem k. Hof- und National-Theater zu bringen. Die Preisrichter (v. Schack, v. Geibel, v. Sybel) gaben nun nach erfolgter Aufführung ihr schließliches Gutachten einstimmig dahin ab, daß die Tragödie »die Sabinerinnen« die in dem Ausschreiben des Kapitels des Königlichen Maximilians-Ordens gestellten Anforderungen vollständig erfülle, und der Verfasser derselben des dort durch die allerhöchste Königliche Munifizenz in Aussicht gestellten Preises würdig zu erachten sei. Sie schlugen weiter für die Tragödie »die Wittwe des Agis« eine öffentlich ehrende Erwähnung und Anerkennung vor. Nachdem auf diesen Bericht Se. Maj. der König geruht hatten, die vorstehenden Anträge allergnädigst zu genehmigen, wurden am 2. Juni in Gegenwart Sr. Maj., des Vorsitzenden des Kapitels des Maximiliansordens und sämmtlicher Preisrichter die versiegelten Mottozettel eröffnet. Es ergaben sich, wie schon in unserm Blatte erwähnt, als Verfasser der Sabinerinen Dr. Paul Heyse in München, als Verfasser der Wittwe des Agis Dr. Wilhelm Jordan in Frankfurt.

München, 8. Juni. Nachrichten aus Darmstadt zufolge wird Se. Maj. König Max nächsten Donnerstag von dort Sich nach Speyer begeben; gestern ist nach letzterer Stadt von hier aus Hofdienerschaft mit Pferden abgegangen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 9. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. Juni die kathol. Pfarrei Berchtesgaden, Ldg. gl. Ns., dem Priester Anton Reisacher, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Aibling, Ldg. gl. Ns., zu genehmigen; den Priester Alois Hörmann zu Tirschenreuth, Ldg. gl. Ns., dessen allerunterthänigsten Bitte gemäß, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten kathol. Pfarrei Poikam, Ldg. Kelheim, zu entheben, und diese hiedurch wieder sich eröffnende Pfarrei dem Priester Joseph Lehner Cooperator in Tunding, Ldg. Dingolfing, zu übertragen, unter den von dem Stadtmagistrat Rothenburg an der Tauber für die protestantische Pfarrei St. Leonhard präsentirten drei Geistlichen dem dermaligen Pfarrer zu Wattenheim, Dek. Dürkheim in der Pfalz, Carl Gustav Friedrich Ebert und der von dem Stadtmagistrate Schweinfurt im Einvernehmen mit den Gemeindebevollmächtigten und dem Kirchenvorstande für den bisherigen vierten Pfarrer und Dekanatsverweser Georg Wilhelm Förtsch auf die dritte protestantische Pfarrstelle bei St. Johann in Schweinfurt ausgestellten Präsentation die allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Ansbach, 7. Juni. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde heute der zwischen der aus Mitgliedern der beiden Gremien zusammengesetzten Kommission und dem Direktor des Gaswerks in Nürnberg, Herrn Emil Spreng, stipulirte Vertrag genehmigt, dem zufolge die hiesige Stadt, wo möglich schon bis zum Schlusse gegenwärtigen Jahres, jedenfalls aber nicht später als 1. Juni künftigen Jahres, mit einer vollständigen Gasbeleuchtungs-Anstalt versehen wird. Die Vertragssumme zu 112,000 fl. wird durch Aktien gedeckt, wobei sich die Stadtgemeinde mit 70,000 fl. betheiligt.

Amberg, 7. Juni. Es ist nunmehr bestimmt, daß unsere Stadt sich in Bälde einer bedeutenden Vermehrung der Garnison zu erfreuen haben wird. Laut einem vor einigen Tagen dahier eingelaufenen Rescripte nämlich werden mit Anfang August wieder 2 Bataillone des 6. Inf.-Regiments die hiesige Garnison bilden mit Ausnahme der 1. Schützenkompagnie des 2 Bataillons, welche zur Garnison nach Straubing bestimmt ist und ihren Marsch dahin am 1. August antreten wird. Ueberdieß erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die am 1. Sept. von hier nach Bayreuth ausmarschirende Eskadron des 5. Chevauxlegers-Regiments durch eine Division von zwei Eskadronen desselben Regiments unter dem Kommando eines Majors ersetzt werden wird. (Rgsb. Tgbl.)

Würzburg, 7. Juni. Unter der hiesigen Studentenschaft scheint eine wahre Duellmanie ausgebrochen zu sein. Seit mehreren Wochen vergeht kein Tag, wo nicht die Polizei ein beabsichtigtes Duell vereitelt oder die Gendarmerie die Theilnehmer von einem bereits im Gange befundenen abfaßt und an das Untersuchungsgericht abliefert.

†† **Frankfurt**, 7. Juni. (Korresp.) Heute Vormittag trafen der König Maximilian und die Königin von Bayern nebst den beiden Prinzen und der Großherzog von Hessen hier ein und statteten dem gestern Abend hier angelangten Erzherzog Johann von Oesterreich einen Besuch ab. Die kgl. bayerischen Majestäten besuchten sodann mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt, namentlich den Kaisersaal. Um 12½ Uhr begaben sich die hohen Herrschaften in Begleitung des Erzherzogs Johann von Oesterreich per Extrazug nach Darmstadt. Letzterer wird heute Abend wieder von dort hieher zurückkehren. — In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung wurde, gutem Vernehmen nach, der Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen Kehl und Straßburg verhandelt und genehmigt, jedoch vorbehaltlich der Vorlage und Genehmigung der Pläne der Erbauung eines Forts bei Kehl. Es wurden ferner einige Vorlagen über die Uebungen zweier Armeecorps gemacht und einige untergeordnete Angelegenheiten erledigt. In der nächsten Sitzung wird der Antrag Preußens auf Veröffentlichung der Bundestagsprotokolle zur Verhandlung kommen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Veröffentlichung beschlossen werden. — Wie verlautet, werden die hiesigen Aktionäre der Rhein-Nahe-Bahn eine Eingabe an das preußische Ministerium machen, um eine Zinsengarantie für das Aktienkapital zu erlangen, und es soll dieselbe in höhern diplomatischen Kreisen auf wirksame Unterstützung rechnen dürfen. — Die anhaltende große Hitze wird beinahe unerträglich; heute hatten wir im Schatten 28 Grad R.

Frankfurt, 7. Juni. Heute Morgen um 7 Uhr fand die erste Sitzung der hier tagenden Versammlung der süddeutschen Forstwirthe statt. Die Zahl der anwesenden Theilnehmer beträgt 320—350.

Darmstadt, 5. Juni. Gestern Abend fand zu Ehren des hohen Gastes unseres Hofes, des Königs Max von Bayern Gesellschaft mit Tanz im Hofgarten zu Bessungen statt, welcher auch die von Gießen hier eingetroffenen Prinzen Ludwig und Heinrich anwohnten. Heute haben die Herrschaften einen Ausflug nach Heidelberg und Schwetzingen gemacht, von welchem sie heute Abend wieder hierher zurückkehren. Sie werden, wie man vernimmt, in Heidelberg dinniren und dann die Gartenanlagen zu Schwetzingen besuchen.

Der »**Wiener Presse**« zufolge hat Baron Rothschild nicht nur den Gewinn des Haupttreffers mit 70,000 fl. der Graf St. Genois-Loose, sondern auch noch bei derselben Ziehung einen zweiten Treffer von 3000 fl. gemacht.

Ausland.

In einer unweit von **Deczs** in Siebenbürgen gelegenen Waldung fand dieser Tage ein Lautmann eine kostbare Antiquität, nämlich eine Art Halsband von Gold, welches 85 Stück Dukaten schwer ist, und von einem Grundbesitzer der dortigen Gegend dem glücklichen Finder um ein Paar Ochsen abgekauft wurde.

Vom Bodensee, 4. Juni. Der außerordentlich günstige Stand der Weinreben, sowohl in der Schweiz, wie an dem schwäbischen Ufer, drückte den Preis des Weines um 25 Prozent herab, und ein weiteres Zurückgehen steht noch in Aussicht. Die Menge der sich zeigenden Träubchen ist auch wirklich noch nie gesehen worden. Sanguinische Hoffnungen wollen schon ein noch besseres Gewächs als das von 1857 sehen.

Neapel, 31. Mai. Während eine dunkle Rauchwolke, aus der zwei lichtere Nebelstreifen thalwärts auslaufen, bei Tage das Haupt des Vesuvs verhüllt, leuchtet die prächtige Eruption zur Nachtzeit weit über Land und Meer hin, und gewährt einen Anblick, dessen Großartigkeit allein schon im Stande ist, die Reise nach Neapel reichlich zu belohnen. Oben aus dem Krater brennt es lichterloh, und schleudert mitunter glühende Felsblöcke mit furchtbarem Donner hoch in die Lüfte, die dann wieder zurück in den feuersprudelnden Abgrund poltern, und bei zweihundert Schritte unter dem Rande des Kraters hat die glühende Lava sich eine 10 bis 12 Schritt breite Oeffnung in der südlichen Seitenwand gebrochen, aus der sich 2 Feuerströme langsam und gemächlich nach Resina hinwälzen. Zum Glück verfolgen sie Betten früherer Lavaströmungen, weßhalb vorderhand kein Unglück zu befürchten ist. Im Gegentheil preißt die allgemeine Meinung den Ausbruch. Denn außer dem herrlichen Anblick, den er darbietet, hofft man auch, daß die Erdbeben, die seit beiläufig 6 Monaten theils das Land schrecklich plagen, theils aber

auch nur erschrecken, nunmehr ihr Ende erreicht haben dürften. Man kann bequem zu Wagen bis zum Rande der größeren Lavaströmung hingelangen. Es fehlt dem sonderbaren Bergstrom also nicht an Besuchern.

Paris, 5. Juni. Die Hitze fängt nachgerade an, unausstehlich zu werden. Heute um Mittag hatten wir 34 Grad, was die mittlere Temperatur von Senegambien ist. Die Pariser machen ein sehr trauriges Gesicht, und das Eis steigt im Preise. Die Boulevards sind noch Mitternacht belebt, wie sonst um neun Uhr. Die Landwirthe jubeln, denn die Ernte verspricht eine sehr ergiebige zu werden. Die französische Bauernregel singt: Mai frais, chaud Juin, Donnent pain et vin. (Mai kalt und Juni heiß, geben Brod und Wein.

Eines der größten Modewaarenmagazine von hier: „Zum großen Condé", ist gestern Abend ein Raub der Flammen geworden, ohne daß auch das Geringste gerettet werden konnte. Es sollte eine große Ausstellung von Modewaaren stattfinden, und das ganze sehr große Haus war bis in das fünfte Stockwerk hinauf mit Waaren vollgestopft. Als gegen 8 Uhr das Gas angezündet werden sollte, gerieth das Feuer, nach einigen Berichten durch eine Explosion, nach anderen durch Unvorsichtigkeit des Anzünders, an einen Shawl; es breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über die leicht entzündbaren Stoffe aus, und in einer halben Stunde stand das mächtig große Haus von Unten bis Oben in Flammen. Gegen 2 Uhr in der Nacht war das Innere fast ganz ausgebrannt. Der Verlust an Waaren wird auf 700,000 Fr. geschätzt.

In **Paris** nimmt das Russenthum zu und an vielen Läden liest man: „Hier spricht man russisch!"

Das „Echo du Nord" erzählt, daß in voriger Woche in einem Dorfe unweit von La Bassée in der Kirche die Braut, während sie zur Trauung vor dem Altar kniete, plötzlich Wehen bekam und auf der Stelle entbunden werden mußte. Das Kind wurde sofort vom Pfarrer getauft, starb jedoch bald darauf. Also unterbrochene Trauung, Geburt und Tod eines Kindes in derselben Stunde und dies alles in der Kirche!

Brüssel, 5. Juni. Die „Independance belge" hatte Hoffnung, daß ihr Verbot in Frankreich aufgehoben werde: da hat aber Espinasse neue erniedrigende Bedingungen gestellt, auf die man nicht einging. Nunmehr wird dieses Blatt durch eine gänzlich antinapoleonische Haltung sich anderwärts Ersatz für den Abgang an Lesern erwerben und hat bereits orleanistische Färbung angenommen.

London, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses kündigte Graf Malmesbury an, er habe mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Dallas eine Unterredung gehabt; das Zustandekommen eines Arrangements, durch welches Schwierigkeiten für die Zukunft verhütet werden würden, sei wahrscheinlich. Im Unterhause wurde die jährlich wiederkehrende Motion wegen Einführung der geheimen Abstimmung bei Parlamentswahlen verworfen. — Berichten aus Lissabon zufolge ist die Verlobung der Infantin Donna Maria Anna mit dem Prinzen Georg von Sachsen amtlich angezeigt worden. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Kopenhagen, 3. Juni. Der jetzige Generaladjutant des Königs, General Hegermann-Lindencrone, wird als derjenige General bezeichnet, den die Regierung nach Deutschland senden wird, um sich nach den Anordnungen der Bundesmilitärgesetzgebung bei der Inspektion der in der Nähe von Baden-Baden bis zum September zu stationirenden Contingente des südwestlichen Deutschlands zu betheiligen.

Schleswig, 1. Juni. Heute wurde die Eisenbahn von Kleisterkrug nach Schleswig eröffnet, und letztere Stadt dadurch dem schienenverbundenen Europa hinzugefügt.

Von der polnischen Grenze, 1. Juni. Aus Warschau berichtet man, daß zwar noch immer amnestirte Emigranten hier eintreffen, im Ganzen bis jetzt 545, daß dieß aber meistens Leute seien, denen es nicht gelungen, sich im Auslande eine sichere Existenz zu gründen; der bessere Theil der Emigration verweigere die Rückkehr. Anders verhalte es sich mit Denen, die fast alle ein kleines Vermögen mitbrächten und denen von überall mit herzlicher Sympathie entgegenkomme. Nichtsdestoweniger seien schon mehrere von ihnen nach Sibirien zurückgekehrt, weil es ihnen, wie sie sagen, dort besser ergehe, als in der Heimath.

Wie dem „Bote" aus **Bombay** geschrieben wird, war die Hitze bereits furchtbar. General Walpole, welcher, um rechtzeitig zu Futteghur anzukommen, bei 55 Grad Hitze marschiren mußte, verlor am 25. und 26. April 77 Mann durch den Sonnenstich.

Niederbayerisches.

Straubing, 8. Juni. Sonntag den 6. d. M. brach über das Dorf Hankofen, 4 Stunden von hier, ein schweres Unglück herein. Es wurde einer alten ländlichen Sitte zufolge, wie Vormittags bei der Fronleichnams-Prozession, so auch Nachmittags während der Vesper mit Böllern geschossen. Ein wahrscheinlich unkundig bedientes Geschoß soll zersprungen sein und eines der umherspringenden Stücke das Strohdach eines nahe situirten Gebäudes entzündet haben. Gewiß aber ist, daß, welche Veranlassung auch immer den Brand erzeugt haben mochte, sieben Anwesen ein Raub der Flammen wurden, mehrere Stücke Rindvieh verbrannten und auch leider, ein Menschenleben (ein Kind, das in der Wiege verbrannte) zu beklagen ist. (D. Z.)

Passau, 8. Juni. Nachdem die im Jahre 1841 geweihte Fahne des 1. Bataillons des k. 8. Inf.-Reg. (vacant Seckendorff) im Feldzuge gegen Dänemark ziemlich Schaden genommen hatte, und der Namenszug Sr. Maj. nicht mehr, das k. Wappen aber nur theilweise an selber vorhanden ist, so wurde diesem Bataillon eine neue Fahne verliehen, welche nächsten Samstag Vormittags 9 Uhr die kirchliche Weihe durch Seine Gnaden den Hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich erhalten wird. Hierauf wird die Vereidigung des Bataillons auf das neugeweihte Symbol kriegerischer Ehre stattfinden.

Passau, 9. Juni. Gestern begann die Ablösung der für die Eisenbahn in St. Nikola Lenbthigten Häuser sammt Gärten und wird dieselbe heute fortgesetzt. (D. Z.)

Deggendorf, 6. Juni. Das Korn steht bei uns in schönster Blüthe und verspricht reichen Ertrag. Die Witterung könnte der Blüthe nicht günstiger sein. Der Ansatz des Obstes bei allen Obstgeschlechtern ist vortrefflich. Im Schloßgarten des benachbarten Egg zeigen heuer die Tulpenbäume (Liriodendron tulipifera) eine Menge Knospen, was einen heißen Sommer voraus deutet, denn der Tulpenbaum blüht immer nur in warmen Jahren.

Vermischte Nachrichten.

Athen wächst mit jeder Stunde mehr aus Schutt und leeren Bauplätzen heraus und wird selbst für Die, welche es vor kurzer Zeit sahen, bald ein verändertes Ansehen gewinnen. Die Häuser an der Straße von Piräeus, am Eingang der Stadt, werden zu beiden Seiten weggerissen, um einen Raum zu gewinnen zur Anpflanzung von zwei Reihen Bäumen, hinter welchen dann eine Reihe öffentlicher Gebäude oder auch schöne Privatwohnungen gebaut werden sollen. Das Steigen der Bauplätze ist enorm, und wer immer von den im Ausland lebenden Griechen den Wunsch hegt, sich in Athen anzukaufen, möge es bald thun.

(Die Schädlichkeit grüner Tapeten.) Die nachtheiligen und giftigen Wirkungen, welche mittelst Arsenik dargestellte grüne Kupferfarben auf die Gesundheit ausüben, sind leider im Publicum noch zu wenig bekannt, obschon traurige Beispiele dieser Art viele sich anführen ließen. Das Polizeipräsidium zu Berlin hat deßhalb unterm 3. September v. J. wiederholt vor der Anwendung solcher Farben oder mit denselben bedruckter Tapeten, Fenster-Rouleaux, Gardinen und Fensterversätze gewarnt. Am gefährlichsten sei die Anwendung derartig gefärbter grüner Tapeten, namentlich in solchen Zimmern, deren Feuchtigkeit die Verdunstung des Arsenik befördern. Das Einathmen der Dünste habe alle Erscheinungen einer allmäligen Vergiftung — gestörte Verdauung, beengtes Athemholen, Husten, umherziehende Schmerzen, Muskelschwäche, Zittern und Lähmung der Glieder, Ausfallen der Haare, Hautgeschwüre, Abmagerung und endlich sogar Zehrfieber und Tod zur Folge. Wolle man an den Wänden befindliche Arsenikfarben entfernen, so dürfe man sie nicht trocken, sondern mit Salzwasser abreiben, weil sonst unvermeidlich eine große und leicht tödtlich wirkende Menge Arsenik eingeathmet würde. Das Polizeipräsidium empfiehlt schließlich den Herren Aerzten, diesem Gegenstand ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ueber Deutschland legt die Verfasserin eines neuen englischen Romans ihrer Heldin, Millicent, nachstehende schmeichelhafte Bemerkungen in den Mund: „Deutschland gefällt mir viel besser, als Frankreich. Letzteres erinnert mich an ein Gemälde glänzend in Sonnenschein und Licht, ersteres an ein solches, in welchem sich die zarten Schatten und der düstere Reichthum eines Rembrandt mischen. Frankreich und die Franzosen reden zum Auge, aber Deutschland flüstert zum Herzen und seine sanften Töne wird man nicht leicht vergessen.

Bräuerei-Verkauf oder Tausch!

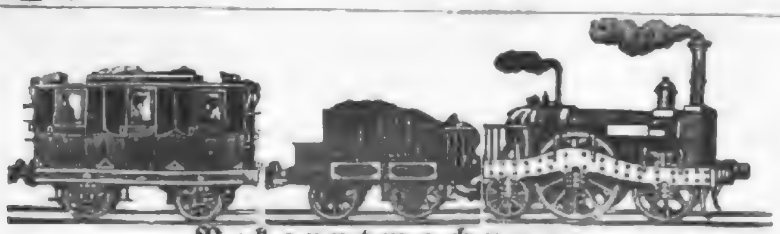
In einer schönen und guten Gegend, 3 Säulen von Regensburg, ist in einem Pfarrdorf eine ganz schöne

Brauerei

mit schönen Gebäuden, 2 Sommerkellern, 30 Tagwerk Oekonomie, worunter 11 Tagwerk 4 mädige Wiesen, 2 Fischweihern und einem Schlößchen mit wenig Baarerlag zu verkaufen, oder an eine Wirthschaft oder an einen großen oder kleinen Bauernhof zu vertauschen. Näheres ertheilt

Nerl, Geschäftsmann, wohnt bei Hrn. Darer in Reinhausen bei Regensburg.

(2a)



Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses der Direktion der k. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 20. Mai 1858 Nr. 4335 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 14. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Plattling nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich das 25470' lange XIII. Arbeitsloos der Regensburg-Passauer Eisenbahn im Sektionsbezirke Plattling veranschlagt:

für Erdarbeiten auf	69,834 fl.	22 kr.
„ Kunstarbeiten	48,316 fl.	43 kr.
„ Herstellung der Fahrbahn	21,715 fl.	16 kr.
„ Vollendung der Strassen- und Wegübergänge	5,865 fl.	51 kr.
Summa . .	145,732 fl.	12 kr.

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 13. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Plattling eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6., 7. und 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Beraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Plattling, den 20. Mai 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3c) Lohbauer.

Wegen Abreise der Dienstherrschaft wird für eine solide **Person** ein passender Dienst gesucht. Dieselbe kann von ihrer jetzigen Dienstherrschaft bestens empfohlen werden. Das Uebrige ist in der Exp. ds. Blts. zu erfragen. *

Es wird in eine Provinzialstadt Niederbayerns eine **Ladnerin** im gesetzten Alter als Geschäftsführerin in eine Bandhandlung gesucht, die schon in einem Laden servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist. Näheres in der Expedition ds. Bl. (3b)

Anwesens-Verkauf.

Das **Haus** Nr. 5 am Platz mit 20 Tgw. Grund, bester Bonität, ganz oder theilweise, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (8b)

---

6 Tgw. wasserfreie **Wiesen** sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (2a*)

München.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein **Bureau dahier am Rindermarkt Nr. 13** über 2 Stiegen eröffnet habe.

(2b) **A. Freytag,** k. Advokat.

6—8 tüchtige

Schneidergesellen

finden gegen sehr gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Lehmann,

2a Schneidermeister in Achdorf.

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blts. (2a*)

Verloren.

Vom Prantlgarten bis zum Geisenhauser (Steinhuber) ging ein goldener **Uhrschlüssel** mit einer kleinen **Kette** verloren. Man ersucht dieselben gegen Honorar in die Exp. ds. Blts. zu bringen. *

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen		Korn.		Gerste.		Haber.		Datum.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Nürnberg . . .	14	25	10	41	10	35	7	34	5. Juni.
Bamberg . . .	14	22	11	12	8	30	9	24	5. „
Aschach	14	8	10	25	—	—	7	25	5. „
Amberg	12	46	10	39	9	24	8	17	5. „
Passau	16	—	9	52	—	—	6	22	1. „
Weißenburg .	12	54	9	50	8	5	6	6	5. „
Würzburg . .	15	41	13	15	10	17	8	23	5. „
Speyer	4	50	3	45	3	36	4	48	1. „
Fürth	15	36	10	6	10	30	8	3	4. „
Baireuth . .	14	12	10	18	8	45	6	12	5. „

Druck und Eigenthum von J. G. Reiter.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 7 fl. 36 kr., halbjährlich 3 fl. 48 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Insertate ohne deren Stempel 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 12. Juni 1858. **№ 156.** **Joh. Jak.**

Deutschland.

München, 10. Juni. (Korresp.) Nach telegr. Mittheilung wollte Se. Majestät König Max heute von Darmstadt nach Schwetzingen abreisen und sich von da morgen nach Baden-Baden begeben, wo zur Zeit der Großherzog und die Großherzogin von Baden verweilen. Uebermorgen werden Se. Maj. dann in Speyer eintreffen. — J. Maj. die Königin geruhten in den jüngsten Tagen die Kleinkinder-Bewahranstalt unserer Stadt mit einem wiederholten Besuche zu erfreuen und längere Zeit in Mitte der hocherfreuten Kinderschaar zu verweilen. — Als Bevollmächtigte zur Conferenz bei der Zwanziger-Angelegenheit sind ferner hier eingetroffen: von Preußen: der geh. Oberfinanzrath Seitl; von Nassau: der Bank-Direktor Reutter und von Schwarzburg-Rudolstadt der Geheimrath Minister v. Bertel. Die Conferenz hat heute abermals eine längere Sitzung gehalten. — Zum Schluße der Fronleichnamsprozession haben heute in verschiedenen Pfarreien unserer Stadt Prozessionen unter großer Theilnahme und begünstigt von der schönsten Witterung stattgefunden. — Die für die erwähnte Reise Sr. Maj. des Königs durch das bayer. Hochgebirge bestimmten Pferde, Equipagen und Dienerschaft sind heute von hier auf der Landstraße nach Lindau abgegangen.

+ **München**, 10. Juni. (Korresp.) Herr Bacherl, der vielgenannte Dichter, hat ein neues großes Drama «Lord Byron» verfaßt und dasselbe bei der hiesigen kgl. Hoftheater-Intendanz eingereicht. — Es geht das Gerücht, daß der Vorstand der kgl. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, zum Gesandten in Paris bestimmt sei und Hr. Oberbaurath v. Pauli zum Direktor der k. Verkehrsanstalten und zum Vorstand der Baukommission ernannt werden soll. — In einem der nächsten Tage wird München wieder das traurige Schauspiel einer Hinrichtung haben, welche an den wegen Raubes IV. Grades verurtheilten Spreißl und Zachenbacher vollzogen wird. Die vom Schwurgerichte ebenfalls zum Tode verurtheilten Wimmer, Ponkratz und Pöltl wurden von Seiner Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt. — Die Nachricht, daß die Kunstreitergesellschaft Renz hieher kommt, ist unrichtig; dagegen kann den Freunden der höheren Reitkunst und der Pferdedressur die tröstliche Nachricht gebracht werden, daß Hr. Carré, Direktor einer ebenfalls sehr renommirten Gesellschaft, vom 15. Juli an die Bewilligung zur Produktion für die Saison der Festlichkeiten erhalten hat; er wird 65 Pferde, darunter 10 bis 12 Schulpferde mitbringen. Auch noch eine andere Sehenswürdigkeit wird bis dahin hieher kommen, welche schon früher eine Art Berühmtheit erlangt hat, nämlich der Afrikaner Bamba, dessen vergebliche Weißwaschung in einer kritischen Provinzialstadt seiner Zeit viel von sich reden gemacht hat.

§ **München**, 11. Juni. (Korresp.) Am Schwurgerichte wurde gestern der 24 jährige Dienstknecht Johann Flehschütz von Burghausen wegen Raubes III. Grades, begangen im Complotte (seine Genossen konnten aber bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden) zur Kettenstrafe verurtheilt. Merkwürdig ist, daß sich derselbe zur Zeit des Raubes selbst noch in einem Vermögensstand von 150 fl. befand; es scheint ihn also nicht die Noth, sondern der pure Uebermuth zu dem Verbrechen getrieben zu haben. — Heute wurde die 21 jährige Wirthstochter Elisab. Geiger von Gars am Inn im vorigen Jahr Kellnerin in einem Bräuhause zu Wasserburg, eine sehr gut beleumundete Person, wegen Kindsmord zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Sie hatte ihren Zustand fortwährend verheimlicht. Noch am Nachmittag ihrer Niederkunft bediente sie ihre Gäste im Wirthszimmer, um 4 Uhr gebar sie und tödtete das Kind, verbarg dasselbe unter der Schenke und war um 6 Uhr schon wieder in der Wirthsstube thätig! — Der Glockengießer Gößner v. h. wurde wegen des gestern besprochenen Kanonendiebstahls zu 3 monatlichem Gefängniß und der Schmiedgeselle Staffelmayer zu 1½jährigem Arbeitshaus verurtheilt.

München, 10. Juni. Wie man vernimmt haben Se. Maj. der König den Bau eines Museums neben der k. Erzgiesserei genehmigt, in welchem alle Original-Modelle der Denkmale, die daselbst in Erz ausgeführt worden, eine bleibende Aufstellung finden werden. — Zu der im künftigen Monat im Glaspalaste zu eröffnenden Kunstausstellung, deren Arrangement wohl 5- bis 6000 fl. kosten dürfte, werden die nöthigen Vorbereitungen mit Eifer in Angriff genommen. Schon sind eine Anzahl Bilder aus Rom und Wien dahier eingetroffen, die der Ausstellung harren. Behufs letzterer werden im Glaspalast hölzerne Wände aufgeschlagen, wohin die Gemälde zu hängen kommen. Bezüglich des Kostenpunktes gibt man sich der wohl nicht ungegründeten Hoffnung hin, daß die bedeutenden Ausgaben durch den zu erwartenden zahlreichen Besuch mehr als gedeckt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden; unterm 3. Juni dem außerordentlichen Professor der Rechte an der k. Universität Erlangen, Doktor Ludwig Carl Regidi, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen. Die katholische Pfarrei Wald, Ldgs. Rittenau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 831 fl. 48 kr. in Erledigung gekommen.

Die neueste Nummer der **Kissinger** Kurliste weist bis zum 7. Juni 833 Badegäste und 295 Passanten nach.

Nürnberg, 10. Juni. Gestern Mittag 1 Uhr wurde die Stadt durch massenhafte Rauchwolken in Schrecken versetzt, die von einem bei Gibitzenhof entstandenen nur ½ Stunden entfernten Waldbrande herrührten. Die nöthige Hilfe konnte bald geleistet werden, so daß nur 30 Morgen Wald vom Feuer zerstört wurden. Das Gerücht spricht von Brandlegung, da man das Feuer gleichzeitig an drei verschiedenen Stellen will gesehen haben; die eingeleitete Untersuchung wird darüber wohl Aufschluß ertheilen.

Ausland.

Turin, 5. Juni. Aus der benachbarten Lombardei hat man Berichte, wonach unaufhörlich neue Truppen ankommen, die Bataillone verstärkt, die Festungen verproviantirt werden ꝛc. Piacenza wird besonders bedacht; täglich kommen dort Transporte von Lebensmitteln, Munition und Soldaten an. Nicht minder lebhaft wird piemontesischerseits an den Werken von Alessandria gearbeitet.

Paris. Am 9. Juni wurde vor dem Zuchtpolizeigericht von Boulogne ein eigener Prozeß verhandelt. Ein gewisser Legendre, der unter dem Vorwande von Handelsgeschäften Reisen zu revolutionären Zwecken in Frankreich machte, wurde kürzlich festgenommen. Man fand aufrührerische Schriften bei ihm. Derselbe soll nun gestanden haben, daß die Flüchtlinge in London für den Monat Juni ein neues Attentat beabsichtigen, und daß man ihn habe beauftragen wollen, eine Bombe nach Frankreich einzuschmuggeln.

Digitized by Google

Spanien. Die Madrider »Iberia« vom 3. d. schreibt, daß in Madrid eine Proclamation angeschlagen war, welche jede Zusammenrottung von Studenten verbietet. Die Bewegung der letztern hat aber durchaus nichts Politisches; sie verlangen nur den Schluß der Vorlesungen. Es sollen jedoch einige Parteimänner versucht haben, die Studenten zu benützen.

In **Zwoll** (Niederlande) ist vor kurzem ein alter Mann, Namens Klas Van Ginsterer, gestorben, der früher lange Zeit als Soldat in Ostindien gedient hatte und sehr beschränkt von einer kleinen Pension lebte. In seinem sonst ärmlichen Nachlasse hat man aber eine Schachtel mit prächtigen Diamanten gefunden, die über eine halbe Million Gulden an Werth haben. Dabei lag das reich mit Brillanten verzierte Miniaturbild einer schönen jungen Dame, abgebildet, wie sie einen Finger auf den Mund legt. Welches romantische Geheimniß mag der Verstorbene mit in sein Grab genommen haben?!

London. 7. Juni. Lord Stanley wurde in seinem Wahlort, wie vorauszusehen war, ohne Opposition wiedergewählt. — Vom Kriegsministerium ist an die Depots der indischen Regimenter die Ordre ergangen, 10,000 Mann Kavalerie und Infanterie zur sofortigen Einschiffung nach Indien bereit zu halten. Mit diesen würde die königliche Armee in Indien (nominell) die Stärke von 100,000 Mann erreicht haben.

London, 9. Juni. Die heutige Times enthält folgende Nachrichten: Calcutta, den 5. Mai. General Rose hat die Rebellen geschlagen und ihnen 400 Mann getödtet. Bei Calpi leisten die Rebellen Widerstand; Nena Sahib sucht ihnen seine gesammte Reiterei zuzuführen, und hierauf Inner-Indien zu erreichen. Die versöhnliche Politik des Kommissärs Montgomery hat in Auth beruhigend gewirkt. Ein unruhiger Bergstamm in Assam hat eine englische Abtheilung zurückgedrängt. Hongkong, 29. April. Der für Kanton ernannte neue chinesische Kommissär trifft Vorbereitungen zur Wiedereroberung der Stadt. Lord Elgin ist sammt den übrigen Bevollmächtigten nach dem Peiho abgegangen. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

China. Einigen Mittheilungen zufolge, die mit der jüngsten chinesischen Post eingetroffen, soll der Kaiser des himmlischen Reiches geneigt sein, die Oeffnung der fünf Häfen nun für alle Zeiten zu verbürgen und auch den Katholiken die Befugniß freier Religionsübung im ganzen Reiche einzuräumen. Es bedürfen jedoch diese Angaben noch der Bestätigung.

☞ **Landshut,** 10. Juni. Die heutige Landrathssitzung ward in Gegenwart des als Regierungscommissär eingetretenen Hrn. Regierungsrathes Hecht um 11 Uhr durch den Präsidenten eröffnet und nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und von der Versammlung genehmigt war, hielten die Herren Referenten des Finanz-Ausschusses ihre Vorträge über die einzelnen Posten der Kreis-Rechnung pro 1856/57 die keine Beanstandung fanden. Ein Antrag des Hrn. Referenten in Sachen des Industriefonds, Dekan Fischer, die Summe von 3000 fl. statt wie bisher zu 2 ℔ bei der königl. Filialbank, derselben gegen ½jährige Aufkündung gegen 3 ℔ zu belassen, wurde einstimmig genehmigt.

Eine Eingabe des Markts-Magistrats Pfarrkirchen um Unterstützung behufs der Erbauung einer Mädchenschule daselbst, gab zu einer ziemlich umfassenden Debatte Veranlassung. Der I. Ausschuß hatte das Gesuch bedingungsweise unter Abminderung der Summe genehmigt, und wurde das Gutachten von dem Referenten Herrn Föckerer aufs wärmste befürwortet. Die 3 geistlichen Mitglieder des Landrathes befürworteten den Ausschuß-Antrag aufs Lebhafteste, der eine wirkliche Opposition eigentlich nicht zu bestehen hatte, außer daß Hr. Urban das älteste und seit vielen Jahren konstante Mitglied der Versammlung Veranlassung nahm sich gegen den Vorwurf der Inconsequenz zu wahren, indem er in letzter Versammlung sich gegen Errichtung eines Erziehungs-Institutes ausgesprochen, während er jetzt für die Unterstützung einer Mädchenschule gemeinschaftlich mit seinen Collegen im Ausschuß gestimmt, wobei er sich in an ihm gewöhnter origineller aber offener und darum achtbarer Weise äußerte, was den zahlreichen Freunden des würdigen Greises die erfreuliche Gewißheit giebt, daß sein Geist noch wahrer Jugendfrische sich erfreut.

Nachdem ein weiterer Antrag des Landrathsmitgliedes Herrn Forstner, das Visiren der Wanderbücher betreffend, abgelehnt worden, wurde die Sitzung geschlossen.

Zum erstenmale wurde heute von der Oeffentlichkeit der Sitzungen durch die Anwesenheit von 2 Zuhörern Zeugniß gegeben.

☐ **Landshut,** 11. Juni. 4. Landrathssitzung. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung und des Einlaufes ist der erste Berathungsgegenstand auf der Tagesordnung das »Gutachten über die Landshuter Ackerbauschule«. Referent Herr Urban gibt eine kurze Uebersicht über die Entstehung und das Fortbestehen dieser Anstalt, woraus wir entnehmen, daß dieselbe im Jahr 1848 beschlossen, im Jahr 1852 ins Leben trat und Anfangs einige Hindernisse in Besetzung der Lehrstellen bot. Dennoch fand Hr. Referent, daß in den theoretischen Lehrgegenständen ein befriedigendes Resultat erzielt worden sei; er findet ferner, mehrere Anträge zu einer Umgestaltung der Anstalt übergehend, die jetzige Einrichtung für passend und besonders den gegenwärtigen Lehrer der Ackerbaukenntniße seinem Berufe ganz gewachsen, daher er beantragt, diese Anstalt wie sie jetzt besteht zu belassen. Herr Decan Fischer vertheidigt den Antrag, daß in den Wintermonaten die Zöglinge theoretischen Unterricht erhalten und in den Sommermonaten zu practischen Oeconomen in die Lehre gegeben werden, wogegen Hr. Urban und Hr. Föckerer letzterer in ausführlicher Rede, viel Bedenken finden, diese Zöglinge an Oekonomen hinauszugeben; er fürchtet, daß ihnen die nöthige Aufsicht nicht zu Theil werden kann, und anderntheils man nicht genug Oekonomen finden würde, die sich mit der praktischen Ausbildung dieser jungen Leute befassen mögen.

Der Regierungscommissär Herr Regierungsrath Krönninger ist mit dem Ausschußantrag, die Landshuter Ackerbauschule wie sie jetzt besteht bis auf Weiteres unverändert fortbestehen zu lassen, einverstanden, welcher Antrag auch von der hohen Versammlung einstimmig angenommen wurde. Der zweite Gegenstand ist der Antrag mehrerer Gewerbtreibenden in Abensberg wegen Hausirhandel, welchen dieselben bitten, allen Ernstes zu steuern, und ihren Antrag durch den Schaden der den ansäßigen Gewerbsleuten dadurch zugefügt, ferner durch den unmoralischen Einfluß der durch diesen Hausirhandel ausgeübt werde, motiviren. Referent Herr Niedermayer aus Mainburg, welcher im Namen des Ausschusses den Antrag begründet findet, will, daß die Vorschriften über den Hausirhandel in den betreffenden Landgerichten neuerdings eingeschärft werden. Nach längerer Debatte wird derselbe angenommen.

Der dritte Antrag wegen Beschränkung der Gaureiter respekt. Aufhebung eines fixen Termins der Beschälzeit eingebracht von Hrn. Urban, über welchen Hr. Dekan Münch referirt, kommt nun zur Tagesordnung. Nach längerer Debatte an welcher sich die Hrn. Urban und Föckerer betheiligen wird derselbe angenommen. Herr Urban zitirt bei dieser Gelegenheit folgende Worte des Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux: »Es gebe keine Landwirthschaft ohne Freiheit der Bewegung des Landwirthes; das sei das Element, worin allein die Landwirthschaft gedeihe. Er sei also überzeugt, daß nichts nothwendiger sei, als vollständige Freiheit des Verkehres und der Bewegung der Landwirthschaft, und wenn das Kreis-Comité in dieser Richtung durch seine Thätigkeit die Versammlung unterstütze und der Ausdruck der öffentlichen Meinung von allen Seiten an die Regierung komme, so hoffe er, daß endlich dieses Bevormundungssystem dahin vertheilt werde, wohin es schon lange gehöre, nämlich zum Teufel.«

Der letzte Antrag geht auf die Errichtung einer Beschälstation im bayr. Wald Eingebracht wurde derselbe von Hrn. Jos. Lang in Landelsbrunn. Referent Hr. J. Werß in Hals. Der Ausschuß begutachtet diesen Antrag. Der Regierungscommissär Hr. Regg.-Rath Hecht gibt kund, daß ein Ministerialausschreiben vom 1. März d. J. wegen der hohen Futter- und Pferdeankaufspreise die Errichtung neuer Beschälstationen nicht mehr thunlich findet. Der Antrag wird angenommen. Die Gemeinde Simbach wünscht eine Beschälstation nach Simbach verlegt. Referent Hr. Dekan Münich. Der Ausschuß begutachtet diesen Antrag und wird derselbe auch einstimmig angenommen.

☞ **Landshut,** 11. Juni. Gestern um die 5. Abendstunde entlud sich, von Osten kommend, ein außerordentlich heftiges Hagel

weiter über unsere Stadt und Umgegend. Die Schlossen, zum Theil so groß wie Haselnüsse, fielen äußerst dicht, und richteten unter den Feld- und Gartenfrüchten arge Verheerungen an. Glücklicherweise blieb dieses Unwetter auf den Umkreis von fast nur einer Stunde beschränkt, so daß der Schaden sich als nicht allzu bedeutend herausstellen wird. Eine Eiche im k. Hofgarten dahier wurde durch den Orkan entwurzelt und im Balkschlößchen die Umfassungsmauer durch den Blitz zerschmettert. Im Heigkeller soll ebenfalls ein Gemäuer durch die Wucht des Sturmes eingerissen worden sein.

V Aus dem Kollbachthale. (Korresp.) Mittwoch den 2. ds. Mts. wurde in Arnstorf der Grundstein zum neuen Schulhause feierlich gelegt, welchem Vorhaben seit Jahren alle nur erdenklichen Hindernisse im Wege stunden. Nur dem unermüdlichen Streben unsers letztern Herrn Amtsvorstandes ist es zu verdanken, daß dieser schöne Plan verwirklicht wird. Es fehlt uns nur noch die Ausführung des schon so lange ersehnten allgemeinen Wunsches und Bedürfnisses nemlich die Errichtung eines Landgerichtes im Markte Arnstorf; nicht allein die Industrie würde mehr Wurzel zu fassen im Stande sein, sondern der allgemeine Wohlstand würde sich dadurch ungemein heben und beleben. — Die Natur spendet uns heuer wieder im vollsten Maaße ihre Gaben. Sie zeigt uns deutlich wie gehaltlos alle menschlichen Vorurtheile seien, und lehrt uns, daß sie unter allen Umständen im Stande sei den Menschen zu befriedigen. Alte Leute versichern, daß sie es nie schöner wissen, besonders Wintergetreide steht unübertrefflich, und steht wohl noch ein weiteres Herabgehen der Getreidepreise in Aussicht.

Passau, 10. Juni. Brieflichen Nachrichten aus München zufolge wird das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments am 24. Juli von Germersheim abmarschiren und am 3. August hier eintreffen; hingegen das 3. Bataillon am 25 Sept. von hier abmarschiren, und am 5. Okt. in Germersheim eintreffen. Die Märsche in das Lager sind noch nicht bestimmt.

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Zweiter Fall.

(Verhandelt am 8., 9. und 10. Juni 1858.)

Auf der Anklagebank sitzen: 1) Mathias Ruck, 22 Jahre a., led. Güterssohn von Pleckenthal, 2) Xaver Dionys, 28 J. a., 3) Johann Dionys, 25 J. a., 4) Georg Dionys, 32 J. a, led. Häuslerssöhne von Pacherödt, Ldgs. Vilshofen, welche beschuldigt sind, am 4. Nov. 1857 an den Dienstknechten des Wirthes zu Martinstödling im Complotte einen Raub 4. Grades verübt zu haben.

Den Vorsitz führte der k. Schwurg.-Präsident Gmeiner, die Anklage vertrat der k. 1. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung des Mathias Ruck führte der k. Advokat Dr. Höfl, jene der drei Brüder Dionys der k. Advokat Schwaiger.

Als Geschworne fungirten: Michael Fischer, Karl Dollinger, Stefan Hirschenauer, Josef Hartmann, Anton Sämer, Johann Penninger, Alois Faistenhammer, Adam Schardt, Max Harhammer, Bartholomäus Eggelsedter, Josef Naager, Michael Förster.

Die Verhandlung hatte in Kürze folgendes Ergebniß: Das Wirthsanwesen zu Martinstödling besteht aus mehreren einzelnen Gebäuden, darunter ein hölzernes Haus, welches unten als Wagenschupfe benützt wird, im oberen Stocke aber die Kammer der Knechte des Wirthes und die Aushahmswohnung eines gewissen Johann Huber enthält. Am 4. Nov. 1857 früh 4 Uhr hatten die Knechte Martin Nagl, Simon Schwingenschlegl, Simon Griesbacher, Michael Loher und August Angelhuber sich zum Dreschen in den Stadel begeben und ihre Kammer, in welcher sie in vier verschlossenen Hängkästen ihre Kleider und sonstigen Effekten aufbewahrt hatten, zugeschlossen. Gegen 5 Uhr früh hörte der Austrägler Johann Huber unter dem, gegen den Wirthsgarten gekehrten Fenster seiner neben der Knechtekammer liegenden Schlafstube ein auffallendes Geräusch; gleich darauf zeigte sich vor dem ziemlich hochgelegenen Fenster ein Bursche, der auf einer Leiter dahin mußte gestiegen sein, sich aber wieder entfernte, da in demselben Augenblicke in der Dorfkirche der Tag angeläutet wurde. Johann Huber, nichts Gutes ahnend, stand sogleich vom Bette auf, nahm eine Waffe zu sich, bemerkte durch das Fenster noch eine zweite Mannsperson im Garten, während die erste nach Beendigung des Gebetläutens sich dem Hause wieder näherte, und legte sich nun hinter seinem Fenster auf die Lauer, um den Dieb zu erwarten. Da hörte er plötzlich aus der Knechtekammer her ein heftiges Krachen und Schnalzen, was ihn zur Ueberzeugung brachte, daß die Diebe dort bereits eingebrochen seien. Er eilte daher vor die Thüre dieser Kammer, und, da er sie verschlossen fand, in den Stadel und setzte die Knechte von dem Vorfalle in Kenntniß. Nachdem die Diebe nur durch das, gleichfalls gegen den Wirthsgarten gekehrte Fenster der Knechtekammer in diese gelagt sein konnten, so liefen die Knechte in den Garten, waren aber kaum an der, vom Hause nur ungefähr 12 Schritte entfernten Gartenplanke angekommen, als zwei hinter dem Hause stehende Bursche auf sie mit Gewehren schossen, und zwar der eine davon zweimal schnell hintereinander, wohl aus einer Doppelflinte, während ein dritter Bursche beschäftigt war, einen vom Fenster herabgeworfenen Pack zu sich zu nehmen. Gleich darauf flieg ein vierter, gleichfalls mit einem Gewehr versehener Bursche die am Fenster lehnende Leiter herab und schoß auf die Knechte, und diesem folgte ein fünfter Bursche die Leiter herab, der gleichfalls sein Gewehr auf die Knechte abschoß. Nachdem die Bursche ihre Flinten abgeschlossen hatten und bemerkten, daß noch mehr Leute herbeieilen, sprangen sie über die Gartenplanke und davon; die geraubten und bereits zusammen gepackten Sachen mußten sie bei dieser Flucht zurücklassen, mit Ausnahme von etwa 45 fl. Geld, das sie mitnahmen. Auch ließen sie 2 Paar Halbstiefel und ein Brecheisen zurück, welche Gegenstände den Räubern selbst gehören mußten.

Von den Knechten waren mehrere verwundet; Martin Nagel hatte einen Streifschuß in die linke Leistengegend und den linken Oberschenkel erhalten und war sogleich ohnmächtig geworden; Michael Loher erhielt einen Streifschuß an der linken Seite des Kopfes und Auglhuber einen solchen am linken Vorderarme.

In den Körpern der Getroffenen sowohl, als in der hinter denselben befindlichen Gartenplanke fanden sich ziemlich große Schrotte, womit die Gewehre geladen waren, und da diese auf eine Entfernung von nur ungefähr 12 Schritten auf die Knechte abgeschossen wurden, so war es nur glücklicher Zufall, daß nicht ein oder mehrere Menschenleben zu Grunde gingen und die getroffenen Knechte ohne bleibenden Nachtheil mit längerer oder kürzerer Berufsunfähigkeit davon kamen. (Schl. fgt.)

Den Hrn. Geschwornen wurden hierauf 8 Fragen gestellt; von den ersten vier je eine über jeden einzelnen Angeklagten auf das Verbrechen des Raubes IV. Grades im Complotte; von den weiteren vier wieder je eine für jeden Angeklagten auf Raub III. Grades im Complotte.

Durch ihren Obmann Max Harhammer beantworteten die Geschwornen die 4 ersten Fragen mit Ja, die zweiten 4 fielen sonach hinweg.

Der Gerichtshof verurtheilte hierauf sämmtliche Angeklagte nach Antrag der k. Staatsbehörde **zur Todesstrafe**; dieselben vernahmen ihr Urtheil mit niedergeschlagenen Augen, aber ohne eine Miene zu verziehen.

Vilshofener Schrannen-Anzeige vom 9. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl. kr.	Mittl. Preis fl. kr.	Niedr. Preis fl. kr.	Mittelpreis gelöst fl. kr.	Mittelpreis verglichen fl. kr.
	Scheffel.									
Weizen	74	748	822	578	244	14 41	14 13	13 41	1 13	— —
Korn	—	85	85	58	27	8 29	8 20	8 3	1 9	— —
Gerste	—	11	11	3	8	— —	7 12	— —	7	— —
Haber	—	23	23	19	4	6 35	6 12	5 54	6	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	— —
Linsen	—	4	4	4	—	7 42	7 16	6 —	20	— —

Mooburger Schrannen-Anzeige vom 8. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis fl. kr.	Mittl. Preis fl. kr.	Niedr. Preis fl. kr.	Mittelpreis gelöst fl. kr.	Mittelpreis verglichen fl. kr.
	Scheffel.									
Weizen	1	320	321	300	21	14 50	14 14	13 9	1 14	— —
Korn	—	43	43	39	4	10 8	9 49	9 36	30	— —
Gerste	—	16	16	16	—	8 7	7 50	7 33	14	— —
Haber	—	59½	59½	59½	—	8 17	7 53	7 23	12	— —
Repssaamen	—	—	—	—	25	— —	— —	— —	—	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	— —

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen Gottes, ist am 5. ds. Mts. in Neuötting, Nachmittags 3 Uhr, gestärkt durch die heil. Sterbsakramente, unser innigstgeliebter Sohn

Georg Seidl,

in einem Alter von 17 Jahren hinüber gegangen in ein besseres Jenseits.

Indem wir diesen so schmerzvollen Verlust unsern Verwandten und Bekannten in tiefster Trauer zur Kenntniß bringen, bitten wir zugleich, des zu früh Dahingeschiedenen im stillen Gebete zu gedenken, sowie auch für uns um ferneres Wohlwollen und stille Theilnahme.

Oeffentlichen Dank aber bringen wir der Familie Stuber von Neuötting, sowie auch allen den zahlreichen Begleitern, welche der Beerdigung und dem gleich darauf folgenden Gottesdienste beiwohnten, und an diesem uns so schmerzvollen Verluste wirklich den wärmsten Antheil nahmen.

Reisbach, am 10. Juni 1858.

Joseph und **Maria Seidl,**
nebst Kinder.

Olympia.

Sonntag den 13. Juni 1858

Preis-Scheiben.

Anfang Nachmittags 6 Uhr, Ende 8 Uhr.

Ferner Samstag den 12. Juni 1858

als am Antoni-Tage

Vorfeier,

wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Landshut, den 11. Juni 1858.

Der Ausschuss.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen finden nicht Statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Landshut, im Mai 1858. **Heinrich Laun.**

Nachdem der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten hat, so erbietet er sich während der ihm noch freien Stunden zur Ertheilung von gründlichen Unterricht sowohl in der **Grammatik** als auch in der **Conversation** der **französischen Sprache.**

(35) **Adrien Türel,** Sprachlehrer beim Hrn. Rittmeister v. Esebeck.

Gefrornes

ist **täglich** zu haben und empfiehlt zu gütiger Abnahme

(26) **August Unger,** Conditor.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine **Maccaroninudelmaschine** zu verkaufen und im alten Badehaus zu erfragen. (25)

Das mit Allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heil-Pflaster

heilkräftigst bei allen bösartigen, langwierigen Geschwüren, offenen Wunden, baken in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Hrn. **Apotheker Guilelmo in Landshut** in Depôt gegeben

Die Lorrain'schen Erben.

In der Altstadt Nr. 366 ist im 3. Stock vornheraus eine kleine **Wohnung** für eine kinderlose Familie sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen. (3a)

Ein **Schlüssel** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Exp. ds. Blts. abgeholt werden.

In der **Krüll'schen** Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Mengel, deutsche Dichtung, von der ältesten bis auf die neueste Zeit I. H. 24 kr.
Percy, Recept-Lexikon, allgemeines chemisch-technisch-ökonomisches 3 fl. — kr.
Schwerdt, daheim ist doch daheim. Nordamerikanische Bilder 1 fl. 6 kr.
Empfängniß, die unbefleckte, ein Marienbüchlein 18 kr.
Schäfer, Göthes Leben, 2. B. 5 fl. 24 kr.
Brohm, Schul- und Turnliederbuch 21 kr.
Frey, der gute Congreganist, ein Gebet- und Belehrungsbuch für Studirende 42 kr.
Gabelsberger, Stenographen Kalender für 1858. 54 kr.
Hackländer, der neue Don Quixotte 1—2 H. 1 fl. 36 kr.
Stenographie für die deutsche Jugend 1. Heft 21 kr.

Landshuter Schrannenpreis vom 11. Juni 1858.

Getreidgattungen.	Verger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittler Preis. fl.	Mittler Preis. kr.	Mindester Preis. fl.	Mindester Preis. kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	Der Mittelpreis ist gefallen. kr.	Der Mittelpreis ist gestiegen. fl.	Der Mittelpreis ist gestiegen. kr.
Waizen	50	1254	1304	962	342	14	17	13	28	11	25	1	54	—	—
Korn	32	164	196	131	65	9	55	9	23	8	56	1	2	—	—
Gerste	36	19	55	6	49	7	34	7	12	6	50	1	14	—	—
Haber	45	569	614	509	105	7	54	7	40	6	58	—	—	—	23
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	16	20	36	24	12	9	22	8	36	8	8	—	33	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 5spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 13. Juni 1858. № 157. Anton v. Pad.

Telegraph. Depeschen des Kuriers für Niederbayern.

Neapel, 11. Juni. Die Cagliari wurde noch vor Präsentation der sardinischen Note, Seitens der neapolitanischen Regierung dem Admiral Lyons übergeben.

London, 11. Juni. In wohlunterrichteten Kreisen wird die neapolitanische Differenz als beendet erachtet, indem die Forderungen des engl. Cabinetts bewilligt sein sollen

x **München**, 11. Juni. (Korresp.) Bei J. Maj. der Königin war heute Familientafel und morgen Nachmittag begeben sich Ihre Majestät und die übrigen zur Zeit noch hier anwesenden erlauchten Glieder der k. Familie zur Tafel bei der Frau Prinzessin Adalbert nach Nymphenburg. — Der hochw. Hr. Bischof v. Oett von Eichstädt ist seit einigen Tagen hier anwesend. — Durch Ministerialreskript wurde hinsichtlich der Befreiung der Hagelversicherungs-Gesellschaften von Taxen und Stempeln bei Aufstellung von Agenten verfügt: daß die den Privatvereinen zur Versicherung der Feldfrüchte gegen Wetter- und insbesondere Hagelschäden im Art. 8 des Gesetzes vom 18. Dez. 1831 bewilligten Begünstigungen auch denjenigen ausländischen Hagelversicherungs-Gesellschaften zu gewähren seien, welche das Recht zum Geschäftsbetrieb in Bayern durch allerh. Conzession erlangt haben. — Die Conferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit hat zwar noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, allein man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Mehrzahl der Bevollmächtigten einem Antrag beistimmen wird, demzufolge die Zwanziger wie bisher so auch noch bis Ende 1859 als gesetzliches Zahlungsmittel Geltung haben sollen. Die Conferenz wird übrigens nach neuerer Bestimmung die süddeutschen Münzverhältnisse überhaupt in den Kreis ihrer Berathung ziehen und deßhalb auch länger versammelt bleiben, als Anfangs beabsichtigt war.

+ **München**, 11. Juni. (Korresp.) Nächsten Dienstag den 15. dr. Mts. bringen die 5 Corps „Suevia," „Bavaria," „Franconia," „Palatia" und „Isaria" dem Geh. Rath Professor Dr. Thiersch zur Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums einen solennen Fackelzug, nach dessen Beendigung auf dem Pschorrkeller große Commerkneipe stattfindet. — Heute hatte eine Deputation des Gesellenvereins, bestehend aus dem Vorstande Hrn. Mayr und den Schutzvorständen des Vereins HH. Jais und Schott Audienz bei dem Minister des Innern, Grafen Reigersberg. Derselbe empfing die Deputation sehr freundlich, versprach beim nächsten am kommenden Sonntag stattfindenden Stiftungsfest zu erscheinen, wenn ihn nicht besondere Hindernisse abhalten, sprach seine Anerkennung über die Haltung der Gesellenvereine aus, und gab den Wunsch zu erkennen, den Gründer des ersten Gesellenvereins Hrn. Domvikar Kolping von Köln persönlich zu sprechen. Letzterer ist gestern hier angekommen und wohnt im Gesellenhaus selbst. Das Stiftungsfest soll äußerst feierlich begangen werden. Der Gesellenverein begiebt sich Sonntag früh vom Gesellenhause weg in Prozession mit der Fahne in die St. Bonifaziuskirche, wo Hr. Abt Hanneberg die Predigt und der Hr. Erzbischof das Hochamt halten wird und sämmtliche Gesellen das hl. Abendmahl empfangen werden. Am Abend ist musikalische Unterhaltung im Bürger-Verein.

= **München**, 11. Juni. (Korresp.) In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde eine für Buchhändler wichtige Prinzipienfrage entschieden. In der Untersuchungssache gegen Leonhard Henzl, Geschäftsführer der Math. Rieger'schen Buchhandlung dahier, wegen Preßpolizeiübertretung, fragte es sich nämlich darum, ob das Sammeln von Subscribenten in den Häusern auch dann als Hausirhandel betrachtet werde, wenn der Sammelnde die betr. Preßerzeugnisse nicht zu Handen hat. Der oberste Gerichtshof bejahte diese Frage gegen die Ansicht des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern. Es wird sich zur Motivirung darauf gestützt, daß, nachdem das Preßgesetz eine ausdrückliche Bestimmung über den Begriff des Hausirens nicht enthalte, die in den bestehenden Verordnungen aufgestellten Normen maßgebend seien. Nach der über Handlungsreisende im Jahre 1844 erlassenen Verordnung werde aber das Ausbieten von Waaren an Nichtgeschäftsleute auch dann als Hausirhandel betrachtet, wenn blos Muster oder auch nicht einmal diese zur Stelle sind. In gleicher Weise habe ein neues Ministerialreskript sich ausgesprochen.

§ **München**, 11. Juni. (Korresp.) Am Schwurgerichte kam heute die Anklage gegen den Schmied Jos. Ertl von Brandhub, Lg. Burghausen, zur Verhandlung. Derselbe hat am 21. August v. J. einen Bauerssohn aus Ammersberg erschossen. Am genannten Tage kamen nämlich Abends der Bauerssohn Johann Ammersberger und Jos. Niedermaier in seinen Obstgarten und waren eben im Begriffe, s. g. Haberäpfel, welche sie von einem Baume herabgeschüttelt hatten, aufzulesen, als der Schmied mit den Worten: „wart' ich will euch klauben helfen" dazu kam. Niedermair ergriff sogleich die Flucht, Ammersberger wurde durch einen Schuß in das Hinterhaupt aus einem mit Blei geladenen Terzerol niedergestreckt und war sogleich eine Leiche. Der Schmied gut belemundet aber als jähzorniger Mann bekannt, stellt in Abrede, daß er absichtlich auf die Burschen geschossen habe; er habe die Burschen blos schrecken, und den Schuß in die Luft machen wollen, bei dem Dunkel der Nacht habe er auch keinen der Burschen sehen können. Die HH. Geschwornen nahmen auch nur Tödtung aus Fahrlässigkeit an und der Gerichtshof sprach deßhalb nur Gefängnißstrafe aus, die, als durch die Untersuchungshaft (Ertl sitzt bereits 10 Monate) als erstanden abgerechnet wird, so daß er frei den Saal verlassen und zu Weib und Kind nach Hause reisen kann. Morgen findet die letzte Schwurgerichtsverhandlung dieser Saison statt.

München, 11. Juni. Gestern wurde in der kgl. Erzgießerei dahier, wo fortwährend eine erhöhte Thätigkeit herrscht, die Büste des verstorbenen Appell.-Rathes Seuffert gegossen. — In den nächsten Tagen wird das Modell der Reiterstatue Herzogs Eberhard im Bart, von Hofer in Stuttgart, in der Anstalt erwartet, um daselbst in Erz ausgeführt zu werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 9. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. Juni vom 1. Juni an den Rentbeamten Anton Wagner in Füssen — auf Ansuchen — auf das erledigte Rentamt Rain zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Füssen den Finanz-Rechnungs-Commissär bei der Regierung von Oberbayern, Karl Hiemer, zu befördern; an des Letzteren Stelle den Rechnungsgehilfen bei dem k. Obersten Rechnungshofe, Johann M. Hirsch, zum Rechnungskommissär in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; ferner ebenfalls vom 1. Juni an dem Rentbeamten Jos. Scheidler zu Neustadt a/S. den erbetenen definitiven Ruhestand auf Grund des §. 22 lit. B und C der neunten Verfassungsbeilage unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen, treuen und ersprießlichen Dienste zu gewähren; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Neustadt a/S. den Rechnungs-Commissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Mittelfranken, G. Hellberg, zu befördern: endlich vom 1. Juli an den Hauptzollamtskassier Joh. Bapt. Ziebelin zu Kissingen zum Salzbeamten zu Frankenthal zu ernennen; an dessen Stelle den controlirenden Cassaoffizianten Max

Digitized by Google

Helfreich bei dem Hauptsalzamte Traunstein zum Haupt-Salzamts-cassier zu Kissingen zu befördern; das Haupt-Salzamt Traunstein mit einem Controleur zu besetzen und als solchen den bisherigen Controleur des Salzamtes München, Julius Leschner, zu berufen; und die Controleur-Stelle des Salzamtes München bis auf Weiteres nicht wieder zu besetzen.

△ **Altötting**, 11. Juni. (Korresp.) Nachdem unsere Dult, namentlich in der zweiten Hälfte, von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde, und an den Haupttagen zahlreich besucht ward, schloß dieselbe im Wesentlichen gestern mit einem Pferderennen, wobei von den ausgesetzten 10 Preisen nur 8 zur Vertheilung kamen, indem nur so viele Pferde das Ziel erreichten. Dieselben erhielten: 1) Martin Barth von München; 2) Alois Ganslmaier von Landshut; 3) Georg Bilsecker von Aham; 4) Alois Wimmer von Frontenhausen; 5) Jakob Strigl von Gangkofen; 6) Georg Schmidmaier von Pallenbach; 7) Joseph Stangl von Osterhofen; 8) Karl Jungmaier von Geiselhöring.

Nürnberg. Mit Projektirung einer Bahn von Nürnberg über Fürth in der Richtung gegen Windsheim soll sofort begonnen und die Arbeiten so gefördert werden, daß sämmtliche Vorarbeiten bis Oktbr. l. J. vollendet und zur Vorlage an den Landtag gebracht werden können.

Am 4. Juni starb eine der wohlhabendsten Personen zu **Weilheim**, eine Glashüttenbesitzerstochter, mit immer noch sehr ansehnlichem Vermögen, des freiwilligen Hungertodes. Eine verlorene Geldsumme, man sagt 30,000 fl., brachte sie zu einer Geisteskrankheit, die öfter an Wahnsinn gränzte, so daß sie einst Geld zum Fenster hinaus auf die Straße warf. Dazu kam noch eine Art religiöse Schwärmerei, so daß sie seit der Charwoche bis zu ihrem Tode, also 56 Tage, keine Speise, sondern nur Wasser zu sich nahm, wobei jedoch jede Maß frisch von dem Brunnen geholt werden mußte. Zu guten Zwecken hatte sie bei noch gesundem Verstande ansehnliche Summen vermacht.

Hamburg, 8. Juni. Vor 60 Jahren strandete bei der friesischen Insel Schelling das englische Schiff Lutine mit ungeheuer reicher Ladung. Seit Beginn des Frühjahrs ist man fortwährend mit der Hebung der Reichthümer aus der Tiefe beschäftigt. Am 1. und 2. Juni wurden wieder 13 Silberbarren zum Werth von 34,000 Gulden und am 3. noch 17 Gold- und 20 Silberbarren aufgefischt.

Paris, 11. Juni. Die gestrige Conferenzsitzung beschäftigte sich mit der Organisation der Donaufürstenthümer. Die Baarfonds der Bank haben sich um 67½ Mill. Frc. vermehrt; das Portefeuille um 30 Mill. vermindert. Der Disconto ist auf 3¼ herabgesetzt. — **London**. Lord Malmesbury erklärt, noch keine Antwort auf seine die Entschädigung der beiden Mechaniker betreffende Depesche erhalten zu haben. (T.D.d.A.Z.)

□ **Landshut**, 12. Juni. 5. Landrathssitzung. Verlesung des Protokolls der 4. Sitzung und des Einlaufes. Hierauf als erster Gegenstand der Tagesordnung „Fleischverkauf durch Oeconomen" eingebracht von Herrn Forstner, Referent Hr. Urban, Regg.-Commissär Hr. Regg.-Rath Hecht. Der Antragsteller will bezwecken, daß Oeconomen, die selbst im Hause zu schlachten gezwungen sind, und das geschlachtete Fleisch nicht selbst sogleich consumiren können, das übriggebliebene auf den Märkten pfundweise verkaufen dürfen, während bisher nur erlaubt ist, daß dieses Fleisch in Vierteln abgegeben werden darf. Der Ausschuß kann diesen Antrag nicht bevorworten, und zwar deßhalb nicht weil die Annahme u. Ausführung desselben den Interessen der Metzger zu sehr Abbruch thun würde, auch die Controlle in sanitätspolizeilicher Hinsicht ungeheuer schwer zu üben wäre; nachdem sich noch der Antragsteller Hr. Forstner und Hr. Föckerer an der Debatte betheiligten, wird, der Ansicht des Ausschusses zufolge, der Antrag abgelehnt.

Nun beginnt die Wahl des ständigen Ausschusses; in denselben wurden gewählt: Hr. Urban, Hr. Rebl, Hr. Riendl, Hr. Föckerer, Hr. Kast, Hr. Emslander. Ersatzmänner: Hr. Niedermayer, Hr. Häring, Hr. Schäffer, Hr. Forster, Hr. Weiß, Hr. Pummerer. Vorstand: Hr. Kast, Schriftführer: Hr. Föckerer.

Nachträglich zu unserm gestrigen Bericht bemerken wir noch, daß hinsichtlich der Verlegung einer Beschälstation nach Simbach im Ausschuß angeregt wurde, daß die von Kirchham im Rothale wegkommen und nach Simbach transferirt werden solle, wogegen jedoch Hr. Absmeyer protestirte mit dem Bemerken, daß Kirchham einer der schönsten und reichsten Orte des Rothales ist, woselbst sich viele reiche Oekonomen befinden, und die Verlegung nach Simbach in Kirchham schmerzlich berühren würde, worauf im Ausschuß dieser Antrag fallen gelassen und nur überhaupt gewünscht wird, daß eine solche Anstalt nach Simbach kommen sollte. Dieser letztere Antrag wurde wie gestern berichtet angenommen. — In dem gestrigen Berathungsgegenstand über den Hausirhandel war Referent Hr. Mühlbauer von Lam nicht Hr. Niedermayer von Mainburg wie wir gestern unrichtig angaben.

Landshut, 12. Juni. Im Monat Mai wurden dahier 148 Polizeiübertretungen bestraft, dann 106 Brod und 72 Fleischvisitationen vorgenommen. — Gestern Nachts traf der Pater Olivieri mit 3 Negerkindern hier ein, welche im Kloster Seligenthal Aufnahme finden.

(**Vilsbiburg**, 10. Juni. (Korresp.) Nach einer schon einige Tage andauernden drückenden Schwüle zog sich gestern Nachmittags 5 Uhr dahier ein heftiges Gewitter zusammen. Hiebei entlud sich mit starkem Krachen ein Blitz, schlug in den Blitzableiter des kgl. Landgerichts-Gebäudes, fuhr von da hinweg auf den Blitzableiter eines Hauses im nördlichen Vormarkte, sprang aber auch hier wieder ab, und senkte sich nun, an einem in der Nähe befindlichen hohen Pappelbaum herabfahrend, in die Erde. Glücklicher Weise ging das Ganze ohne Schaden anzurichten, vorüber.

Passau, 10. Juni. Die Ablösungen für die Eisenbahn wurden heute, wie man vernimmt, zur Zufriedenheit der Betheiligten, in St. Nikola vorgenommen und beendigt.

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Zweiter Fall.

(Verhandelt am 8., 9. und 10. Juni 1858.)

(Schluß.)

Die Bursche waren mittels einer 26' langen Leiter, welche sie von dem benachbarten Hofe des Johann Bidelmaier herbei geschleppt hatten, zu dem Fenster der Kammer empor, und nach Beseitigung einer eisernen Versicherungsstange durch dasselbe in die Kammer gestiegen, in welcher sich die Kästen der Knechte Martin Nagl, Schwingenschlegel und Griesbacher erbrochen und ausgeleert fanden.

Obwohl zur Zeit der That der Mond schien, so konnten wegen dichten Nebels und des durch das Schießen entstandenen Rauches die Bursche doch nicht näher erkannt werden; nur soviel konnte bemerkt werden, daß sämmtliche Bursche groß und ländlich gekleidet waren. Demungeachtet richtete sich bald der Verdacht auf die Angeklagten (der fünfte Räuber blieb bis jetzt unentdeckt) und stellte die Verhandlung gegen dieselben auch gewichtige Beweise heraus.

Schon am 29. Oktober 1857 fand Johann Bidelmaier seine oben erwähnte Leiter ungefähr 500 Schritte von dem Stadel, wo sie gewöhnlich hängt, entfernt in der Nähe des Wirthshauses bei einem Feldzaune liegen. Eine Magd des Wirthes sah an diesem Tage früh ½5 Uhr einen Burschen in verdächtiger Weise vom Wirthshause hinweg eilen und verschiedene Zeugen sahen an diesem Tage um 7 Uhr Morgens 4 Bursche an der Mettenhammer Brücke in der Richtung von Martinstödling über wegloses Felder und durch Gehölze gegen Pleckenthal hineilen. Diese Bursche waren bewaffnet und wurden unter ihnen Mathias Ruck und Georg Dionys mit Bestimmtheit erkannt, die beiden andern als sehr groß beschrieben. Am Tage der That selbst, am 4. Nov. sahen Zeugen 4 Bursche um 7 Uhr Morgens in der Richtung von Martinstödling gegen Pleckenthal über die nemlichen wegloses Felder eilen; auch diese Bursche waren mit Gewehren bewaffnet und wurden dieselben theils mit größerer, theils mit geringerer Bestimmtheit als die 4 Angeklagten erkannt; auch wurden zwei derselben als blosfüßig bezeichnet.

Die Räuber hatten zwei Paar Stiefel zurückgelassen; das

eine Paar gehörte nach entschiedenster Versicherung des Schuhmachers Michael Fetz und des Schuhflickers Paul Maier dem Mathias Ruck; denn am rechten dieser Stiefel befindet sich ein Fleck, welchen Fetz aufgerichtet und Maier gesteppt hatte; letzterer konnte sich insbesonders erinnern, daß ihm beim Steppen der Draht brach, daher er zum Rest einen stärkeren Draht nahm. Der Stiefel ließ auch wirklich ersehen, daß der Fleck mit zweierlei Draht gesteppt war. Das zweite Paar Stiefel wurde als dem Xaver Dionys gehörig von Fetz erkannt, weil dieser die Stiefel für ihn selbst gemacht hatte. Die Schäfte zu diesen Stiefeln hatte der Soldat Weickert hergegeben, und war auf jedem dieser Schäfte die Hauptgrundbuchsnummer 2616 des Weickert aufgezeichnet. Diese Nummer fand sich auch wirklich an den Schäften des zweiten von den Räubern zurückgelassenen Paares Stiefel vor. Ruck und Xaver Dionys läugneten, daß die gefundenen Stiefel ihnen gehörten.

Um 8 Uhr Morgens am Tage der That kam Xaver Dionys mit seinen Brüdern Johann und Georg zu Fetz und bestellte bei ihm in sichtbarer Eile ein Paar neue Stiefel, bezahlte das Geld hiefür voraus und zwar in solchen Münzen, wie sie beim Raube entwendet wurden. Fetz ging hierauf mit den beiden Dionys nach Milshofen; auf dem Wege dahin erzählte Xaver Dionys dem Fetz, daß er seine Stiefel verloren habe, weil sie irgendwo versprengt worden seien, und forderte hierauf denselben auf, von der Bestellung der neuen Stiefel Niemand etwas zu sagen und wenn ihm etwa bei Gericht die verlorenen Stiefel vorgezeigt würden, dieselben nicht zu kennen. Am folgenden Tage kam auch Math. Ruck zu Fetz und theilte ihm mit, daß auch er seine Stiefel verloren habe und als später Xaver Dionys seine neuen Stiefel abholte, mußte die Haushälterin des Fetz zuvor fortgeschickt werden, damit diese ja von den Stiefeln nichts merke.

In der Keuche machten die Angeklagten ihren Keuchengenossen umfassende Geständnisse und berathschlagten oft mit einander, welche Strafe sie wohl treffen werde. Einer dieser Keuchengenossen, Namens Gröninger, welcher in der Voruntersuchung auf Grund von den Angeklagten ihm gewordener Mittheilungen die eingehendsten Anzeigen machte, zog zwar in der Verhandlung alle seine Angaben zurück und versuchte den Untersuchungsrichter auf die unverschämteste Art zu verdächtigen, als hätte dieser alle einzelnen Punkte ihm vorher aus den Akten bekannt gegeben und ihn sodann durch das Versprechen, ihm die Ketten abnehmen zu lassen und durch Geldgeschenke dahin gebracht, diese Punkte als von den Angeklagten ihm gemachte Geständnisse zu bestätigen. Allein dieser Zeuge machte natürlich allgemein den Eindruck des frechsten Lügners; derselbe wurde als derzeitiger Arbeitshaussträfling auch unbeeidigt vernommen.

Die 4 Angeklagten sind sämmtlich große Bursche und haben den schlechtesten Leumund; die Gemeindeverwaltung Alkofen nannte sie ein vierblättriges Galgenvogel-Kleeblatt, und ein Zeuge äußerte sich, daß früher Diebstähle in ihrer Gegend an der Tagesordnung waren, solche aber fast gar nicht mehr vorkommen, seit diese 4 Bursche in Haft sitzen.

Dieselben, von denen Mathias Ruck und Johann Dionys kecke entschlossene Gesichter haben, während den Georg Dionys mehr Verschmitztheit auszeichnet, und Xaver Dionys nichts weniger als eine Räuberphysionomie hat, läugnen hartnäckig, und müssen bei den vorliegenden Beweisen natürlich oft zu den nichtigsten Ausreden ihre Zuflucht nehmen.

Als erhebenswerth für die rechtskundigen Leser muß ich noch bemerken, daß das fragl. Reat von dem Herrn Staatsanwalte in erster Instanz und von dem k. Bezirksgerichte Passau als Raub 3. Grades angesehen wurde, weßhalb auch von Seite der Vertheidigung Verlesung der betr. Aktenprodukte erzielt worden war; allein der k. Appellhof hat die Angeklagten wegen Raub 4. Grades verwiesen.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, während die Vertheidiger auf Freisprechung, eventuell auf Raub 3. Grades plaidirten, indem sie ausführten, daß wenn bei einem Raube der Beraubte eine wirkliche Verletzung, eine Wunde erhalten habe, zur Bestimmung des Grades strenge nur darauf gesehen werden dürfe, ob diese wirklich vorhandene Verletzung lebensgefährlich war, und daß nur dann, wenn diese Verletzung an sich lebensgefährlich war, Versetzung des Beraubten in Lebensgefahr und somit Raub 4. Grades angenommen werden dürfe. Dieser Ausführung gegenüber machte der Herr Staatsanwalt die Ansicht geltend, daß nicht die Beschaffenheit der Verletzung an sich über die Frage der Versetzung in Lebensgefahr entscheiden könne, daß es vielmehr darauf anzukommen habe, ob nach der von dem Räuber vorgenommenen Handlung nicht ebensogut eine lebensgefährliche Verletzung hätte erfolgen können, wie hier nicht lebensgefährliche erfolgten. Bei der geringen Entfernung der Räuber und Beraubten von einander, bei der Anzahl der Schüsse, bei dem Umstande, daß die Räuber nicht blindlings in die Luft schossen, sondern ihre Schüsse direkt auf die Knechte richteten, sei es reiner glücklicher Zufall gewesen, daß lebensgefährliche Verwundungen nicht erfolgten; mit derselben Möglichkeit hätten unter solchen Umständen Schrote auch edlere Theile der Beraubten treffen können, und daher sei das Leben der Beraubten allerdings während des Schießens in Gefahr gewesen, somit Annahme eines Raubes 4. Grades gerechtfertigt.

(Das Resultat wurde bereits gestern mitgetheilt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Stücklein vergleichender Statistik. Von Dr. J. Th. Cathiau in Rom. Während sich im Königreich Preußen bei 17¼ Millionen Einwohner auf einer Flächenausdehnung von über sechsthalbtausend Quadratmeilen in 69 Klöstern nur 513 Nonnen und 308 Mönche vertheilen, steigert sich in der Stadt Neapel mit 500,000 Einwohnern das Verhältniß schon auf 1509 Mönche und 1038 Nonnen in 54 Klöstern; Roms Mauern aber umschließen in etwa 200 Klöstern und Convicten 2213 Mönche und Ordensgeistliche und 1919 Nonnen, die 1226 Weltpriester und Abbe's nicht gerechnet. Das macht Summa Summarum für eine Stadt von etwa 175000 Einwohnern 5358 Köpfe dem geistlichen Stande angehörend, also Einer auf je 30 Seelen. Dieser Stand bezieht seine Novizen nicht bloß aus Rom oder Italien, sondern aus allen Gegenden der bekannten Erde. Diese Type aller Originals und Mischracen lassen sich hier studiren und die Propaganda fide veranstaltet sogar alljährlich am Dreikönigstag eine förmliche Ausstellung der Art, interessant nicht sowohl durch die fremdartigen Physiognomien, als namentlich durch die fremdartigen Töne, die man bei Gelegenheit dieses sogenannten Sprachenfestes vernimmt. Auch die Stadt Mainz hat zwei Mann als Contingent zum sog. Collegio germanico gestellt, dessen Alumnen ihrer feuerrothen Tracht wegen von den Römern scherzweise „Gamberi cotti", gesottene Krebse, genannt werden.

Einer der größten, jetzt lebenden Sprachkenner ist Herr Julius Cornet in Hamburg, Sohn des für das Viktoria-Theater designirten artistischen Direktors Hrn. Cornet. Er spricht neben der deutschen Sprache fertig russisch, polnisch, portugiesisch, spanisch, italienisch, schwedisch, holländisch, ungarisch, neugriechisch, walachisch, türkisch, persisch, hindostanisch, sowie die vielfachen slavischen Dialekte. Herr Cornet gibt in Hamburg Sprachunterricht, ist als Uebersetzer von den renommirtesten Buchhandlungen sehr gesucht und fungirt bei den Hamburger Behörden als Dollmetscher.

Der Starrsinn und die Eitelkeit.

Zwei bitterböse Eigenschaften,
Der Starrsinn und die Eitelkeit,
Wo Ein's dem Andern nichts verzeiht,
Sind's, die an Evens Kinder haften.

Die wechselweise sich vergaffen,
Die Eine stets durch Lüsternheit
Die And're durch Unbeugsamkeit
Sich gegenseitig schmählich strafen.

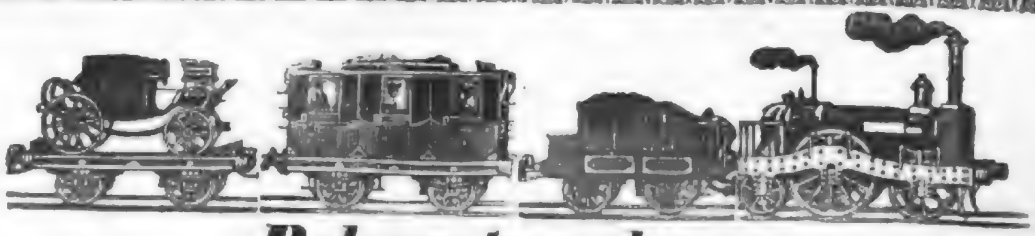
Doch geh'n sie häufig gleiche Bahnen,
Und treffen, ohne daß sie's ahnen,
Einander sich am Ziele an;
Sie kommen nie zu hohen Ehren.
Sie lassen niemals sich belehren,
Wie man tagtäglich sehen kann.

Der alte Klausner a. d. Trausnitz.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 10. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Mittelpreis ist gestaf.	gestieg
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	85	857	942	613	329	15 2	14 25	13 29	1 15	— —
Korn	2	199	201	188	13	9 3	8 46	8 21	1 4	— —
Gerste	61	181	242	115	127	8 32	7 56	7 3	— 26	— —
Haber	—	191	191	191	—	7 38	7 28	6 52	— —	— 4
Repssaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Amtliche und Privat-Anzeigen.



Bekanntmachung.

Bei den Eisenbahnbauten im Bezirke der Section Landshut finden tüchtige **Steinhauer** und **Maurer** gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Die Eisenbahnbau-Section Landshut.

(2b) Seitz.

Morgen Sonntag den 13. Juni

Tanz-Musik

im

Bals-Schlösschen.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 12. Juni bis 19. Juni 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Ct.	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	3	—
Ein Zweipfennigleibl	—	4	—	2
Ein Kreuzerlaib	—	8	1	—
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	pf.	Pfund. kr.	pf.
Semmelmehl	2	36	—	9	3
Pohlmehl	2	8	—	8	—
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2
				Viertling	
Weizenkleien	—	26	—	6	2
Roggenkleien	—	16	—	4	—

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — bl pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.	
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis — fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „ — fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr. „ — fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „ — fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „ — fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „ — fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „ — fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „ 2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „ 2 fl. 30 kr.

Holzpreise.	
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „ — fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „ 10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.	
Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	— fl. 28 kr.
detto ordinäre, „	— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund	— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38 fl. — kr.

Es wird in eine Provinzialstadt Niederbayerns eine **Ladnerin** im gesetzten Alter als Geschäftsführerin in eine Bandhandlung gesucht, die schon in einem Laden servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist. Näheres in der Expedition ds. Bl. (3c)

Anwesens-Verkauf.

Das **Haus** Nr. 5 am Platz mit 20 Tgw. Grund, bester Bonität, ganz oder theilweise, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (8c)

Anwesens-Verkauf.

Im Landgerichtsbezirke Mainburg, bester Lage, ist ein Einödhof mit 70 Tagw. Feld -18 Tagw. Holz- 7 Tagw. 55 Dez. Wiesgründen alles arrondirt, die Gebäude in ganz gut baulichem Zustande um die Summe von 19500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Beim Anwesen befinden sich auch 12 Klafter Scheitholz sammt Ueberholz. Ein Drittheil des Kaufschillings kann hypothekarisch versichert zu 4% darauf liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer

Joseph Zieglmaier,
Oekonom auf dem Randlhof
(3c*) im Lg. Mainburg.

Hs.-Nr. 309 in der Steckengasse ist eine **Wohnung** sogleich oder auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. (2a*)

Ein **Laden** mit Nebenzimmer ist bis Jakobi zu vermiethen. Wo sagt die Exp. ds. Blattes. (3a)

Drei meublirte **Zimmer** sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Wo sagt die Exp. ds. Bltt. (3a)

Steinhuber'sches Regelscheiben
in Landshut vom 2. bis 15. Juni.
Stand am 11. Juni: Geldbetrag: 1071 fl. 54 kr.

	12.	13.	14.	15.	16.
Treffer:	924	727	267	63	6

Mehrere Tagwerk **Feld**, bester Bonität, in der Nähe von Landshut, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und Hs.-Nr. 221 am Martins-Friedhofe zu erfragen. (6f)

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum von J. K. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 14. Juni 1858. № 158. Basilius.

Deutschland.

⚔ **München**, 12. Juni. (Korresp.) Nachrichten von der Ludwigshöhe bei Edenkoben melden, daß sich Se. Maj. der König Ludwig des besten Wohlseins erfreut. Am Donnerstag waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen auf der Ludwigshöhe eingetroffen um längere Zeit daselbst zu verweilen und am nächsten Montag wird auch Se. Maj. König Max daselbst eintreffen und bis zum folgenden Tage verweilen. — Der Gesandte Bayerns am französ. Hofe, Frhr. v. Wendland, wird wie fast jeden Sommer so auch demnächst wieder in Urlaub hier eintreffen und sich nach Ankunft Se. Maj. des Königs in Berchtesgaden auf königliche Einladung dahin begeben. Die Rückkehr des Frhrn. v. Wendland nach Paris dürfte erst im Septbr. erfolgen. — Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank läßt nach einem heute Mittags gefaßten Beschlusse und zwar von übermorgen an, eine wesentliche Ermäßigung ihres Discontos eintreten, indem der Discont für Wechsel von 4 auf 3½ und jener für das Lombard (Leihgeschäft auf Staatspapiere) von 5 auf 4½ herabgesetzt wird.

+ **München**, 12. Juni. (Korresp.) Der Landrath von Oberbayern genehmigte heute den Etat für die Distriktsstraßen, für welche 30,000 fl. postulirt sind, mit 27,240 fl., so daß ein Reservefond von 2760 fl. bleibt. Manche Distrikte hatten gar keinen Zuschuß verlangt, andere dagegen, worunter vorzüglich Erding, einen sehr großen. Die nachgesuchte Unterstützung für die auf Aktien erbaute Straße von Altötting nach Marktl wurde selbstverständlich abschlägig beschieden. Von den eingebrachten Anträgen wurden heute mehrere verbeschieden. Der Antrag, es möge darauf hingewirkt werden, daß ärarialische öde Gründe zum Zwecke der Cultur verkauft werden mögen, wurde ohne nähere Motivirung einfach abgelehnt, dagegen fand der Antrag, dahin zu wirken, daß künftighin die Zinscoupons von Staatsobligationen schon gleich von den Rentämtern ausbezahlt werden dürfen, beifällige Aufnahme; ebenso fand der Antrag, daß bei Güterarrondirungen der Taxstempel nachgelassen werden soll oder daß wenigstens keine Umschreibungstaxen sondern die einfachen Protokollstaxen zu bezahlen seien, die Zustimmung der Versammlung. Der schon früher gestellte Antrag, daß den ledigen Leuten auf dem Lande das s. g. Selbstela, (Arbeiten auf eigene Faust) aus ökonomischen und sittlichen Rücksichten möglichst erschwert und der Wandel solcher Selbstler mit aller Umsicht überwacht werden möge, wurde der Kreisregierung neuerdings empfohlen. Der Antrag des Hrn. Löscher, daß den äußeren Behörden die Regulirung der Fleischtaxe überlassen werden möge, fand seine Erledigung durch die Erklärung der Regierung, daß die Behörden, wenn sie finden, daß das Fleisch auf dem Lande, wo bekanntlich das Mastochsenfleisch rar ist, im Verhältnisse zu der Fleischtaxe der Stadt zu theuer ist, den Preis bis um 3 kr. niedriger stellen dürfen.

Die Anträge der HH. Wodak und Schmid, daß die jüngste Verordnung über den Besuch der Werktags- und Feiertagsschule aufgehoben, resp. daß die Werktagsschulpflicht auf das vollendete 12. Jahr reduzirt, die Feiertagsschulpflicht dagegen wieder auf das vollendete 18. Lebensjahr ausgedehnt werde, wurde mit allen Stimmen verworfen. Dagegen wurde der Wunsch an die Regierung gerichtet, es möchten über die Resultate der jüngsten Verordnung Recherchen gepflogen und dabei namentlich die Zahl der s. g. Halbschulen eruirt werden. Es giebt nämlich viele Schulhäuser, wo die Lokalitäten für die große Zahl der Kinder nicht mehr ausreicht, wo man also den Unterricht theile und für einen Theil der Kinder am Vormittage für die anderen am Nachmittage Schule halten muß. Diesem traurigen Zustande, der nur zum Nachtheile der Jugend ausfallen kann, wünscht der Landrath bald möglichst abzuhelfen. In Oberbayern sind 117 solche Schulhäuser. Schließlich sprach der Landrath noch den Wunsch aus, daß die Entlassung aus der Werktags-, und die Ueberweisung in die Feiertagsschule nicht mitten im Jahr wo man die Kinder nicht leicht mehr in einen Dienst unterbringen kann sondern um Pfingsten geschehen möge, welchem Wunsche von Seite der Regierungsorgane nicht entgegengetreten wurde. Die nächste Landrathsitzung findet künftigen Montag statt.

§ **München**, 12. Juni. (Korresp.) Heute fand die letzte Sitzung des Schwurgerichts statt. Sie endete mit einem Todesurtheile. Selten wird die Nemesis den Verbrecher so schnell ereilt haben, wie im vorliegenden Falle. Am Lichtmeßtage l. Js. Abends wollte sich der Bauer Landmann von Kleinberghofen zu Bette legen, als er an seinem Fenster die Hauskatze vorüberschleichen sah. Es kam ihm dieß, da er doch das Thier in den Stall gesperrt hatte, auffallend vor. Er ging in den Stall hinaus, um nachzusehen, als ihm ein Bursche mit der Aeußerung: „Sakrament, einer muß hin werden, ich oder du!“ entgegentrat und ihn mit einem Terzerol niederschoß, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Die Räuber, deren es zwei gewesen sein müssen, ergriffen hierauf die Flucht. Man machte der Gensdarmerie von dem Vorfalle Anzeige, diese erschien sogleich am Schauplatze des Verbrechens und fand einen Schußpfropfen der aus einem Papier bestand, auf welchem die Worte zu lesen waren: „Vorweis für G. Lang.“ Dieser G. Lang ist ein übel beleumundetes Individuum, schon einmal vom Schwurgerichte wegen Diebstahls zu 5 jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Man verfolgte die Fußspuren, welche vom Hause des ermordeten Landmann zur Wohnung des G. Lang führten, fand in seinem Hause nasse Stiefel und dieselben paßten ganz genau in die Fußspuren im Schnee; ein Stiefel war nämlich mit 13, ein anderer mit 11 Nägeln beschlagen und bei letzteren war zwischen dem 8. und 9. durch den Ausfall eines Nagels eine Lücke entstanden, was ganz genau auch in den Spuren im Schnee sich zeigte. Solchen Indicien gegenüber hilft das freche Leugnen nichts mehr. G. Lang, 30 Jahre alt, Dienstknecht von Eichhofen Ldg. Aichach, wurde des Raubes IV. Grades schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Er hörte die Verlesung des Erkenntnisses ohne sichtlichen Eindruck an.

München, 11. Juni. Die Eisenbahn-Expeditionen dürfen an Sonn- und Feiertagen künftig durchaus keine Frachtgüter mehr in Empfang nehmen. Dagegen werden Packete unter 20 Pfund an solchen Tagen als Eilgut angenommen und befördert. — Im k. Max-Joseph-Stifte dahier kommen pro 1858/59 fünf halbfundirte Freiplätze wieder zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre Gesuche bis spätestens 25. ds. bei der hiesigen k. Kreisregierung einzureichen und die mit einem halben Freiplatze begnadigten Elevinnen beim Beginne des Schuljahres ein Trousseaugeld zu erlegen und überdieß die vorgeschriebene Leibwäsche mitzubringen oder eine Geldentschädigung von 32 fl. an das Stift zu bezahlen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 10. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß dem

Landwehrhauptboisten Leonhard Schöpfer zu Donauwörth die allerhöchste Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen Landwehrdienste ausgedrückt, und daß dieselbe durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kunde gebracht werde. Die kathol. Pfarrei Gremertshausen, kgl. Ldg. Freising, ist mit einem kassionsmäßigen Reinertrage von 778 fl. 3 kr. in Erledigung gekommen.

Die Anzahl der Studirenden an der Universität **Würzburg** im dermaligen Sommersemester beträgt 650, und zwar 446 Inländer und 204 Ausländer, unter letztern 5 Russen und 6 Nordamerikaner. Die meisten Ausländer, nämlich 174 neben 96 Inländer, studiren Medicin.

Ludwigshafen, 9. Juni. Die Grundsteinlegung zur katholischen Kirche hat heute hier mit großem Glanz und unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden.

Berlin, 9. Juni. Die dänische Regierung soll in Folge des letzten Bundesbeschlusses ein Memorandum an die auswärtigen Regierungen gerichtet haben, durch welches sie eine Einmischung des Auslandes in die holstein-lauenburgische Frage zu provoziren sucht.

Wien, 9. Juni. Frhr. v. d. Pfordten und seine Gemahlin wurden gestern zur kaiserl. Hoftafel in Laxenburg geladen.

Ausland.

Neapel, 31. Mai. Die Natur ist zu Neapel offenbar in voller Anarchie. Wir haben den Frühling im Anfang des Dezembr. gehabt, wo in den Provinzen die Mandelbäume und selbst die Kirschbäume blühten. Wir sind jetzt am Ende des Mai. Es ist windig und regnet, wie im Herbst, die Nächte sind kalt und die Berge seit vorgestern mit Schnee bedeckt. Es ist fortwährend stürmisch und neulich erhob eine Wasserhose ihre schwarze Säule in der Nähe von Posilippo von dem Meere bis in den Himmel. Die Erde erzittert noch in der Basilikata und der Vesuv flammt seit drei Tagen mit größerer Heftigkeit als je.

Paris, 8. Juni. Der wegen der Ermordung eines Kameraden zum Tode verurtheilte Lieutnant Mercy ist zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt worden. Sein Urtheil wurde ihm vor der Fronte seines Bataillons mitgetheilt. Darauf trat ein Sergeant heran, riß ihm die Epauletten ab und warf die Stücke hin, zuletzt nahm er die Knöpfe vom Waffenrock und warf sie ebenfalls auf die Erde.

London, 10. Juni. In einem Artikel der heutigen Nummer erklärt die Times, daß, da Frankreich ohne anscheinenden Grund seine Flotte und Armee vermehrt, England sich genöthigt sieht, ein Gleiches zu thun, obschon es nicht aufgehört hat, der treue Bundesgenosse Frankreichs zu sein.

London, 11. Juni. Auf eine Interpellation im Unterhaus hinsichtlich auswärtiger Rüstungen verlacht Hr. Disraeli die Kriegsbesorgnisse, und versichert, daß Frankreich und England herzlich zusammenwirken zur Aufrechthaltung des europäischen Friedens. Deßgleichen bestätigt der Minister, daß Neapel die versprochene Entschädigung für die beiden Ingenieurs bewilligt, und die Mannschaft der „Cogliari“ freigegeben (?) hat. (T.D.d.A.Z.)

Kopenhagen, 6. Juni. Die Berling'sche Ztg. bespricht die bevorstehenden Volksthingswahlen; sie warnt den Candidaten Verpflichtungen aufzuerlegen, und weder partielle Interessen noch Vorurtheile gegen einzelne Stände zu hegen. Nur einsichtsvolle, redliche und liberale Männer seien brauchbar. (Die Betheiligung an den Wahlen scheint nunmehr doch nach den Korrespondenzen norddeutscher Blätter eine sehr lebhafte werden zu wollen.

Konstantinopel, 5. Juni. (Ueber Wien.) Neuerlich sind Truppen nach der Herzegowina abgegangen. Fuad Pascha hat in Paris eine Note übergeben, wonach die hohe Pforte den status quo von 1856 annimmt, übrigens die Erklärungen der ersten Pariser Conferenz aufrecht hält. Graf Walewski soll auf die Anfrage wegen der Linienschiffe im adriatischen Meer erklärt haben: Frankreich wolle die Unterdrückung eines Aufstandes an der Gränze nicht hindern. — Aus Peking wird eine ungünstige Beantwortung der englisch-französischen Forderungen gemeldet. (T.D.d.A.Z.)

Die Pforte rüstet mit Macht, und sie muß dies, abgesehen von allem Andern, schon ihren eigenen Leuten zu Liebe, thun, denn alle Nachrichten schildern die Stimmung der muselmännischen Bevölkerung als sehr aufgeregt. An die unmittelbar bedrohten Punkte will die Pforte eine Macht von mindestens 30,000 Mann dirigiren. Neueste Berichte melden, daß die Pforte sogar die Reserven des Heeres einberufen habe.

Niederbayerisches.

Landshut, 11. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Johann Bschor, 47 Jahre alt, led. Badersohn von Meitenbach, kgl. Landg. Landshut, ist des Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung seiner Tochter Magdalena Wöhr zur Unzucht schuldig und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, geschärft durch alljährlich am 15. Novbr. zu beginnende auf die Dauer von 8 Tagen in einen einsamen Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod zu verhängende Einsperrung verurtheilt. — Zugleich wird derselbe aller Aemter und Würden für unfähig, aller elterlichen Rechte verlustig und zur gesetzlich testamentarischen Erbfolge in das Vermögen dieser seiner Tochter Magdalena Wöhr schlechterdings für unfähig erklärt. Derselbe wird in alle Kosten des Verfahrens, der Arrestverpflegung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche sämmtlich in soweit die des Strafvollzugs nicht durch Arbeit am Strafort abverdient werden, wegen seiner Mittellosigkeit der k. Staatskassa zur Last fallen.

Maria Moises, 23 J. alt, led. Näherin von Straubing, und Marg. Schmidtonz, 31 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Mehring, sind des Verbrechens des einfachen Diebstahls, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande der vorausgegangenen Verbindung an der Krämerswittwe Katharina Zormaier nun verehelichten Gandorfer von Mirchtosen, und Christopf Stopf, 26 Jahr alt, led. Webergeselle von Trenseld, ist des Vergehens der Begünstigung 2. Grades zu diesem erschwerten Diebstahlsverbrechen schuldig. Maria Moises wird deshalb in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren neun Monaten, und Margaretha Schmidtonz in eine solche von zwei Jahren sechs Monaten, Christoph Stopf aber in eine Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Landshut, 12. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Michael Helbing, 27 Jahre alt, led. Musiker von Regensburg, ist des Vergehens des Diebstahls, verübt zum Schaden des Joseph Triebswetter, Wirth von Reising schuldig, und wird deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat, sowie in die Untersuchungs- und Strafvollzugskosten welche sämmtliche jedoch wegen seiner Mittellosigkeit dem k. Aerar zur Last fallen, verurtheilt.

Jos. Atzberger, 29 J. a., led. Inwohnersohn von Hausen, kgl. Ldg. Kelheim, ist des Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bauern Joh. Danzer zu Höhenberg in Conkurrenz mit einem Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Söldners Joh. Kerndl zu Kleinbürken schuldig, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, von welcher Strafzeit jedoch die bereits erstandenen 181 Tage Untersuchungshaft in Abrechnung zu kommen haben, verurtheilt.

† **Aus dem Rotthale.** Die ganze Welt gerettet, durch den sächsischen Ex-Advokaten Eduard Emil Eckert!! — Höre und staune o Welt, über dir hängt eine Wolke, drohender als es je eine gegeben, eine „Weltverschwörung“ bereitet deinen Untergang! Herr Eduard Emil Eckert allein hat diese Entdeckung gemacht und angezeigt; aber, was das schmerzlichste für diese Kassandra des 19. Jahrhunderts sein muß, Niemand glaubt sie ihm. Nachdem Herr Eduard Emil Eckert im Norden von Deutschland mit seiner ungeheuerlichen Denunziation vollkommen Fiasko gemacht und von Berlin ausgewiesen worden ist; so wendet er sich in seinem Weltschmerze nach dem Süden von Deutschland, und hat in der Augsburger Postzeitung ein Organ gefunden, in welchem er seine Seufzer niederlegen darf. Unglücklicher, glücklicher Advokat! — Unglücklich, da ganz Deutschland mit Blindheit geschlagen, von dem alleinigen Operateur Eckert sich den Staar nicht will stechen lassen — glücklich, weil ihm die politische Martyrkrone vor Allen entgegenwinkt für seinen patriotischen Eifer, zufolge dessen Hr. Emil Eduard Eckert sein Vermögen eingebüßt haben soll. Eine furchtbare „Weltverschwörung“ existirt, so sagt uns Hr. Eduard Emil Eckert, — und er ist ein ehrenwerther Mann — die Freimaurer haben sie angezettelt und beabsichtigen nicht weniger als hört! hört! Umsturz aller Thronen — Vernichtung aller positiven Religionen — Zerstörung des Eigenthums und des Vermögens! — Einige Könige von Deutschland, dann Prinzen, Fürsten und Minister und viele hervorragende Männer sind in dieser Verschwörung verflochten, aber sie alle merken es nicht, ja verschließen sogar die Augen vor dem Lichte das ihnen Hr. Eckert anzünden will. Seine Stimme verhallt in der Wüste allgemeiner Verführung, man hört ihn nicht, und schickt ihn sogar fort aus Berlin mit der Drohung des Schubes. — Nun denn, was am Norden nicht verfangen wollte, mag im Süden gelingen. Vielleicht daß man im Süden von Deutschland sich gläubiger zeigt, vielleicht erkennt man sein ungeheueres Verdienst, dem sich keines

mehr an die Seite stellen darf, und lohnt es ihm auch. Betire denn o südliches Deutschland, dem sächsischen Advokaten Eduard Emil Eckert den großen Dank, ihm vor Allen flechte die größte deutsche Bürgerkrone, er ist der Retter von Deutschland, noch mehr, er ist der — Weltretter! Vergiß aber nebenbei gesagt nicht, o Deutschland! daß Hr. Eckert für seine Rettung sein Vermögen geopfert hat.

Herrliche Perspektive für ein so erhabenes Gemüth! Er, Herr Eduard Emil Eckert öffentlicher Ankläger gegen die Weltverschwörer, welch ein Prozeß! Alle bisher gewesenen Riesenprozesse zusammengenommen verhalten sich gegen den Weltverschwörer-Prozeß, wie ein Maulwurfshügel zum Himalajagebirge. So was ist buchstäblich noch nie dagewesen, Könige, Prinzen, Fürsten und Große auf der einen, — und der sächsische Advokat ganz allein auf der andern Seite, bewaffnet mit dem Bewußtsein die Welt zu retten. Wer hätte geglaubt, daß Deutschland einen Eckert hat?! — So rufe denn Deutschland, die ganze Welt rufe ihm „Hosianna“ entgegen.

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Dritter Fall.

(Verhandelt am 11. und 12. Juni.)

Die Anklage war gerichtet gegen die ledigen Krämerssöhne Joseph und Wolfgang Dätl von Aussenzell, k. Lgr. Hengersberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, im Complotte verübt am 14. Febr. 1858 an dem Dienstknechte Josef Sedl von Neuhof.

Das Präsidium führte der k. Bezirksgerichtsrath Paur, die Anklage vertrat der kgl. 2. Staatsanwalt Donle, Vertheidiger waren für Joseph Dätl der Rechtsprct. Hölzl, für Wolfgang Dätl der Adv.-Concipient Uhl.

Als Geschworne fungirten die Herren: Max Harhammer, Mich. Weidenbeck, Jos. Eberer, Isidor Gotterbauer, Xaver Krieger, Johann Heimerl, Jos. Wieland, Jos. Günther, Barthotomäus Eggelfeder, Jos. Weißenegger, Jos. Hinegeist, Jos. Naager.

Denselben wurden 6 Fragen gestellt, die ersten beiden entsprechend der Anklage, die dritte, ob sich Jos. Dätl des vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig gemacht habe durch Ueberschreitung der auf körperliche Mißhandlung durch Stecken gerichteten Verabredung mit seinem Bruder Wolfgang; die vierte Frage ging gegen Wolfg. Dätl auf das, durch verabredete Verbindung erschwerte Vergehen der Körperverletzung, die fünfte Frage, ob Jos. Dätl des in der Frage drei enthaltenen Verbrechens sich ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes schuldig gemacht habe, und die Frage sechs endlich ging darauf, ob der Tod als Folge des Stiches mit Wahrscheinlichkeit voraus gesehen werden konnte.

Die Herren Geschwornen antworteten durch ihren Obmann Max Harhammer zur 1. und 2. Frage mit Nein, zur 3. und 4. Frage mit Ja, die 5. Frage fiel sonach hinweg, und zur 6. Frage mit Ja.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für Joseph Dätl 8½jähr. Zuchthaus-, für Wolfgang Dätl 18monatl. Gefängnißstrafe, während von Seite der Vertheidigung für Jos. Dätl 8 Jahre Zuchthaus und für Wolfgang Dätl 6 Monate Gefängniß beantragt wurden; das Urtheil lautete für Josef Dätl auf 9 Jahre Zuchthaus für Wolfgang Dätl auf 15 Monate Gefängniß.

Bericht über die Verhandlung folgt morgen nach.

Vor dem Beginn dieser Verhandlung wurde der Ersatzgeschworne Ludwig Eireiner, Apotheker zu Straubing, auf Grund nachgewiesenen körperlichen Leidens seiner Funktion für die ganze Dauer der Sitzung enthoben.

Die Vorbereitungen zum Guß der Erztatue Platens in München sind ziemlich beendigt, so daß derselbe demnächst ausgeführt werden wird. Eine andere, größere Arbeit der Anstalt, die kolossale Reiterstatue Bolivars, vom römischen Bildhauer Tadolini, naht sich gleichfalls der Vollendung, und wird noch im Lauf des Herbstes nach Lima, dem Ort ihrer Bestimmung abgehen. Die Verbindungen der Anstalt mit Amerika sind der Art, daß ihr Inspektor, Hr. v. Miller, ein eignes Schiff in Amsterdam konnte bauen lassen, das die transatlantischen Transporte übernimmt. Die Veranlassung dazu ergab sich bei der Versendung der kolossalen Reiterstatue Washingtons. Man hatte es von Seiten Amerikas zur Bedingung gemacht, daß das Erzbild des gefeierten Helden nicht stückweis ankommen, sondern wie „ein ganzer Mann,“ der er gewesen, und hoch zu Roß den vaterländischen Boden betreten solle. Dafür bedurfte es einer 20 Fuß breiten, und 27 Fuß langen Kiste zur Verpackung, die natürlich in keinem Schifferaum unterzubringen war. Zu einer Deckladung aber von diesem Umfang über den Ocean verstand sich eben so begreiflich kein Schiffer, so daß Hrn. v. Miller nichts übrig blieb, als einen im Bau begriffenen Zweimaster in Amsterdam mit einem Verdeck zum Abschrauben und einer Oeffnung von der zur Versenkung der Kiste nothwendigen Größe versehen zu lassen, so daß dem Verlangen der Amerikaner Genüge geleistet werden konnte. War schon die Ankunft des Donau-Main-Canalschiffes mit den Theilen des Monumentes und mit den lustig wehenden blau-weißen Fahnen in Amsterdam ein festliches Ereigniß, so wurde die Landung im Hafen von Richmond in Virginien zum Nationalfest. Eine ungeheure Menschenmenge, so schreibt man von dort, hatte sich in dem (14 Stunden entfernten) Hafen versammelt, um der Ausschiffung der Kiste beizuwohnen. Kaum war sie glücklich auf das eigens gebaute Fuhrwerk gebracht, und kaum waren die Anstalten gemacht, sie durch Pferde an den Ort der Bestimmung zu bringen, als das Volk schrie: „Keine Pferde!“ diese ausspannte und selber unter Jubel und Jauchzen die 382 Centner schwere Last nach dem Capitolplatz zog. Hier nun begann eine neue Szene. Zu vielen Tausenden waren die Menschen gekommen, in der Erwartung, das eherne Standbild zu sehen. Da wurden sie bedeutet, daß es erst am 22. Februar, dem Geburtstag Washingtons, enthüllt, und vorher nicht gezeigt würde. Vergebene Mühe! Das Volk lohte und und schrie und verlangte den Befreier, wenn auch nur einmal, zu sehen. Kein Einspruch half und keine vernünftige Erklärung. Das Volk war nicht zu besänftigen. Man mußte die Statue aufdecken. Die Wirkung war gewaltig; es war nur ein lauter allgemeiner Ruf der Bewunderung, der Freude und der Entzückung. Die Statue wurde wieder verhüllt, und blieb es bis zum 22. Februar, wo sie in Gegenwart des Präsidenten der Union, sowie der einzelnen Regierungspräsidenten und einer ungeheuren Menschenmasse feierlich eingeweiht wurde. Der Künstler, der das Werk geschaffen, der sehr talentvolle amerikanische Bildhauer Crawford, ist leider gestorben. Die Vollendung des ganz großartigen Monumentes ist dem Bildhauer Randolph Rogers, gleichfalls ein sehr begabter Amerikaner, übertragen worden. Die Ausführung in Erz verblieb der hiesigen Erzgießerei. Daran knüpft sich ein zweites großes Kunstunternehmen monumentaler Art, die Thüren zum Capitol in Washington, an denen die Geschichte Amerika's seit seiner Entdeckung in Reliefs dargestellt werden soll. Diese ungefähr 16 Fuß hohen Thüren, deren jede eine Lunette und 8 quadratische Felder, dazu reiche Rahmen mit Riefen und Arabesken-Bildwerk hat, sind gleichfalls Hrn. Rogers übertragen, und werden in der hiesigen Erzgießerei gegossen und ciselirt werden. München wird dadurch ein Werk entstehen sehen, wie die Neuzeit kein zweites an Reichthum der Darstellungen und Ornamente aufzuweisen hat. — Von besonderem Werth für die Anstalt, für München wie für Freunde der Kunst überhaupt, ist die von Sr. Maj. dem König Maximilian ertheilte Genehmigung zum Bau eines Museums neben der Gießerei, in welchem alle Original-Modelle der Denkmale, die daselbst in Erz ausgeführt werden, eine bleibende Aufstellung finden werden. München wird dadurch um eine Sammlung bereichert, in welcher Kunstschöpfungen von Thorwaldsen und Rauch, Rietschel, Gibson, Tadolini, Schaller Gasser, Fogelberg, Quarenstrom, Tenerani und noch manchem andern bedeutenden Meister unserer Zeit aufbewahrt sein werden. Das Ganze wird noch im Laufe des Sommers, etwa bis zur September-Künstlerversammlung vollendet sein.

(Seltsamer studentischer Geschmack.) Auf einer Universität in der Schweiz gibt es eine Studentenverbindung, die wöchentlich einen „Kneiptag“ hält, dabei aber die Bacchus- und Gambrinusgaben verschmäht und in — Milch kommerirt. Diese schon dem seligen Tell bekannte, damals ihm leider vom bösen Landvogt in „Drachengift“ verwandelte „Milch der frommen Denkart“ soll nicht den geringsten Katzenjammer zurücklassen.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 12. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vorrath	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Uebrig	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Muthmaßl. Ertrag	
	Schäffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	kr.
Weizen	803	3078	3881	2707	1174	15 59	15 12	14 16	1	5
Korn	247	1031	1278	903	375	9 43	9 12	8 47	—	56
Gerste	459	559	1018	365	653	10 7	8 24	8 8	1	29
Haber	17	2158	2175	1695	480	8 16	7 38	7 8	—	—
Reps-saamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	47	80	127	89	38	21 35	20 2	19 36	—	1 12

Lindauer Schrannenanzeige vom 12. Juni 1858.

Getreide-Gattung	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Uebrig Rest.	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Muthmaßl. Ertrag	
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	kr.
Weizen	165	14	179	60	119	17 43	16 11	14 3	—	1 23
Kern	964	1115	2079	1203	876	17 31	16 30	15 12	—	17
Roggen	106	—	106	57	49	10 58	10 38	10 22	—	37
Gerste	23	19	42	6	36	— 12	— —	— —	—	—
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die k. k. privil. erste Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherung gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in **Städten** sowohl als auf dem **Lande.**

Die Prämienbeträge werden in k. bayer. Landeswährung entrichtet und in **demselben Münzfuße** bezahlt die Gesellschaft **jede Brandentschädigung.**

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Die Agentur Zwiesel.

Nep. Zöllner,

k. Aufschläger und Agent der k. k. privil. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichte

(36) **Regen, Grafenau, Kötzting** und **Viechtach.**

Im Verlage der **Halm**'schen Buchhandlung in Würzburg ist in **zweiter** Auflage erschienen und gegen portofreie Betrags-Einsendung zu beziehen:

Der neue Bayerische Sekretär.

Das beste und wohlfeilste Hilfsbuch

für den

bayerischen Bürger und Landmann

zur Beschäftigung aller seiner Gerichts- Gemeinde- Privat- und Geschäfts-Angelegenheiten.

Mit einer wohlgewählten Sammlung der besten Formulare zu allen in Bayern erlaubten amtlichen Eingaben, sowie zu allen übrigen im Privatverkehr vorkommenden schriftlichen Handlungen herausgegeben durch

einen Geschäftsmann.

Preis gebunden 54 Kreuzer.

In Bayern existiren verschiedene Handbücher, **auch sogenannte bayerische Sekretäre**, die all das lehren **wollen**, was dieser **neue** bayerische Sekretär **wirklich** lehrt; deßhalb formuliren sie auch Eingaben, die nach den bestehenden Bestimmungen entweder gar nicht zulässig sind oder ohne Anwaltsunterzeichnung nicht eingereicht werden können.

In diesem Buche wurden jedoch nur in Bayern zulässige Eingaben, wie sie bei den bestehenden Verhältnissen vorkommen können und auch wirklich im Leben vorkommen, in der vollständigsten Ausführung und der besten Begründung entworfen und vorgezeichnet, und können täglich ihre Anwendung finden.

Die Ausarbeitung der Eingaben, die außergerichtliche Aufnahme von Testamenten und Verträgen, Verlassenschaften und Theilungen, die Abfassung von Briefen und Aufsätzen kommt in Bayern einem Jeden zu, ohne sich einer sogenannten Winkelagentie schuldig zu machen. Möge sich daher dieses Buch Jeder anschaffen und für sich wie Andere benützen.

Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses neuen bayerischen Sekretärs ist wohl der, daß hievon binnen 3 Monaten 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

Uebersichtlicher Inhalt:

Allgemeine bayr. Verfassungsgrundsätze. Von den Verhältnissen des Königs, der Thronfolge, der Reichsverweserin, von den Mitgliedern des kgl. Hauses, von der Civilliste, dem Staatsgute, der Zwangsabtretung des Grundeigenthums, von den besondern Rechte, vom Landtage, der Rechtspflege, der Verantwortlichkeit der Minister, den Religionsverhältnissen, der Freiheit der Presse, den Standesherrn, vom Adel, von den gutsherrlichen Rechten, der Ablösung, dem Waide-, Forst- und Jagd-Recht, vom Lehen-Verband, von den Familien-Fideicommissen, von den bäuerlichen Erbgütern, der Siegelmäßigkeit, der Militärverfassung, dem Indigenate, Heimathsrechte, Ansässigmachung und Verehelichung, Gewerbs- und Vereinsrechte. Schwurgerichte, Strafprozeß, Civilrecht, polizeiliches Untersuchungswesen, Wechsel-, und Lokalrecht, Gemeinderecht, Verhältnisse der Juden; Eingaben an alle Behörden und Beamte des Königreichs, Formulare zu Gesuchen, Petitionen, Berichten, Berufungen, Beschwerden und Denkschriften. Amtliche Besprechungen, Gemeinde- und Privat-Protokolle, Kauf-, Tausch, Forst-, Lehr-, Ehe-, Mieth-, Bau-, Pacht-, Schuld-, Theilungs-, Einkindschafts- und Nahrungsverträge, Testamente, Pachtungs-Akkords, und sonstige Aufsätze und Zeitungsanzeigen. Ueber Hypotheken, Bank und Aktienwesen, die in Bayern geltenden Provinzial- und Partikularrechte, das Stempel- und Taxwesen, Bestimmungen und Gebühren in streitigen und nichtstreitigen Rechtssachen. Verzeichniß der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, der Militärstellen, und ihrer Sitze. Ueber das Titularwesen im Einzelnen wie Allgemeinen und den Briefstyl.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 14. Juni Wandertag zu Hrn. **Müller** (schwarzer Hahn).

CONCORDIA.

Montag, den 14. Juni im **Heiß-Garten.**

Nachdem der Unterzeichnete die Erlaubniß erhalten hat, so erbietet er sich während der ihm noch freien Stunden zur Ertheilung von gründlichen Unterricht sowohl in der **Grammatik** als auch in der **Conversation** der **französischen Sprache.**

Adrien Türel, Hauslehrer
(3c) beim Hrn. Rittmeister v. Efebeck.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine **Maccaroninudelmaschine** zu verkaufen und im alten Badehaus zu erfragen.

---

6 Tgw. wasserfreie **Wiesen** sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (26*)

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bts. (26*)

In der Altstadt Nr. 366 ist im 3. Stock vornheraus eine kleine **Wohnung** für eine kinderlose Familie sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen. (36)

Vom Kaufmann Laun bis zum Geisenhauser wurde gestern Abend ein schwarzledernes **Cigarren-Etui** mit Notizen verloren. Es wird dringend gegen gute Belohnung gebeten dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben. *

Steinhuber'sches Kegelscheiben in Landshut vom 2. bis 15. Juni.

Stand am 12. Juni: Geldbetrag: 1235 fl. 10 kr.

Treffer:	12.	13.	14.	15.	16.
	1065	826	829	74	6

Anwesens-Verkauf.

Das **Haus** Nr. 5 am Pflas mit 20 Tgw. Grund, bester Benität, ganz oder theilweise, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (8d)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 4. Juni. Karl. — Joseph, Söhnchen des Hr. Alois Lusteck, Regierungsraths-Accessisten. — Den 7. Juni. Theresia.

Gestorben:

Den 5. Juni Wilhelm Hohenester, Taglöhnerssöhnchen, 14 Tg. a. — Den 5. Juni Andreas Geisler, k. Ldg.-Dienerssöhnchen, 4½ J. a. — Franziska Beggensberger, Dienstmagd v. St. Nikola 34 J. alt. — Den 8. Juni Maria Oberprieler, Schwaigerstöchterchen, 1 J. 1. M. a.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung halbjährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 15. Juni 1858. **№ 159.** **Creszentia.**

Deutschland.

⁂ **München**, 13. Juni. (Korresp.) Die Abreise Ihrer Majestät der Königin am Dienstag erfolgt Morgens 8 Uhr mittelst Extrazug der Eisenbahn bis Rosenheim. — Im kommenden Monat, resp. bald nach der zu erwartenden Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen in Tegernsee, werden sich unsere königl. Majestäten zu einem mehrtägigen Besuche daselbst einfinden. — Die Arbeiten auf der Eisenbahnlinie von Rosenheim nach Kufstein sind so weit gediehen — man ist bereits mit dem Legen der Schienen beschäftigt — daß die Eröffnung der Bahn zuversichtlich am 1. August wird erfolgen können und zwar bis Kiefersfelden an der bayerischen Grenze, da die dann noch viertelstündige Strecke bis Kufstein, wegen den Schwierigkeiten welche das Terrain des dortigen Bahnhofes bietet, erst einige Zeit später dem Verkehr eröffnet werden kann. — Im Laufe des Augusts wird auch die Eisenbahn von hier bis Landshut eröffnet werden. Die Zweigbahn von Ansbach nach Gunzenhausen wird am hohen Namenstag Sr. Maj. des Königs, am 12. Oktbr., feierlich eröffnet werden. — Die heutige Stiftungsfeier des kathol. Gesellenhauses wurde in feierlicher Weise begangen; eine große Anzahl Andächtiger hatte sich zur Kirchenfeier eingefunden; morgen beginnt die Generalversammlung der hier anwesenden Vorstände sämmtlicher kathol. Gesellenvereine Bayerns. — Das Landwehr-Bataillon der Vorstadt Au machte in den heutigen Morgenstunden eine militärische Promenade nach dem 1 Stunde von hier entfernten Harlaching, wo in Feuer abexercirt wurde.

Regensburg, 12. Juni. Auf der heutigen Schranne, zu der sich nur wenig fremde Käufer eingefunden hatten, sind bei befriedigender Zufuhr alle Fruchtgattungen im Preise gewichen. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 23 kr. (gef. 28 kr.), Korn 9 fl. 59 kr. (gef. 58 kr.), Gerste 8 fl. 13 kr. (gef. 31 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. Die Aussichten auf eine reichliche Ernte werden immer günstiger, das Korn hat größtentheils und zwar bei der herrlichsten Witterung verblüht, die Sommersaaten haben durch die gedeihlichen Gewitterregen der jüngsten Tage wieder hinreichende Feuchtigkeit erhalten, und die Kartoffel zeigen sich überall kräftig und üppig. Das Heu, dessen Ernte theils schon begonnen hat, theils in der künftigen Woche überall beginnen wird, ist jetzt schon namhaft im Preise gesunken, und wird wegen des dichten und hohen Graswuchses auf allen Wiesen, nicht nur noch weiter im Preise sinken, sondern auch dem bisher allenthalben herrschenden Futtermangel ein Ziel setzen.

In **Würzburg** findet vom 13. bis 15. Sept. Generalversammlung des deutschen Apothekervereins statt. Man rechnet auf 2—300 Theilnehmer. — Vorgestern wurde einer im russischen Hofe dahier wohnenden Gräfin ein Pelz im Werthe von 8000 fl. gestohlen. Alle in der Stadt angestellten Recherchen zur Auffindung desselben waren erfolglos.

Am 11. d. Abends hat sich im Bahnhof zu Bamberg folgendes Unglück ereignet. Ein schon bejahrter Flößer, welcher mit dem um halb 6 Uhr nach Hof abgehenden Güterzug fahren wollte und sich etwas verspätet hatte, versuchte, da der Zug schon im vollen Gange war, auf die Puffer zu springen, stürzte aber dabei so zwischen die Wägen, daß ihm beide Beine unten und oben zwei Mal abgefahren wurden. Der fürchterlich Verstümmelte gab, als man ihn aufhob, nur noch wenige Lebenszeichen und starb bereits auf dem Wege ins allgemeine Krankenhaus.

Aus der Pfalz, 11. Juni. Se Maj. König Ludwig, welcher vorgestern in Darmstadt bei der Feier des Geburtsfestes des Großherzogs zugegen war, kehrte gestern Vormittags auf seine Villa Ludwigshöhe zurück, und machte denselben Nachmittag in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen einen Ausflug nach Bad Gleisweiler, wo die allerhöchsten Herrschaften längere Zeit auf den reizenden Promenaden verweilten und sich mit den schon zahlreich anwesenden Badegästen und dem Arzte der Anstalt auf das freundlichste zu unterhalten geruhten. Das kräftige Aussehen und die rüstige Haltung Sr. Maj. erweckten allenthalben Freude und den lebhaftesten Wunsch, der Allgütige wolle den geliebten Fürsten noch recht viele Jahre bei seinen Pfälzern einziehen lassen.

Frankfurt, 10. Juni. Seitdem die Bundesversammlung in der holsteinischen Angelegenheit den Beschluß vom 20. Mai faßte, sind drei Wochen verflossen; also die Hälfte der Frist, welche man Dänemark für eine ergänzende Mittheilung seiner Erklärung vom 26. März gewährt hat. Ob indessen eine solche überhaupt und in welcher Weise dieselbe erfolgen wird, darüber fehlt es bis jetzt an authentischen Nachrichten. Nach Privatbriefen aus dem Holsteinischen, die auf eine genaue Kenntniß der Personen und Zustände zu Kopenhagen schließen lassen, wäre man dort bis jetzt noch zu keinem bestimmten Entschlusse gelangt; es stünden sich vielmehr noch divergirende Ansichten gegenüber, die freilich in der Abneigung übereinstimmten, aufrichtig und entschieden auf den Weg des Bundeshauptbeschlusses vom 25. Februar einzulenken. Es fragt sich daher nur, ob in Bezug auf die zu gebende Erklärung die Zögerungs- oder die Ausweichungspolitik das Uebergewicht erlangen werde.

Vom Main, 11. Juni. Die Bundesversammlung hat gestern eine Sitzung gehalten, in welcher von Seiten des Ausschusses für die militärischen Angelegenheiten ein Vortrag über die Fragen erstattet wurde, die in Bezug auf die Regelung der Besatzungsverhältnisse der Bundesfestung Rastatt anhängig sind. Behufs der Abstimmung über die von dem Ausschusse gestellten Anträge wurde ein Termin zur Einholung von Instruktionen anberaumt. Nach Dem, was in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen verlautet, ist die Majorität des Ausschusses in völliger Uebereinstimmung mit den Anschauungen, auf welchen die zwischen der österreichischen und der badischen Regierung getroffene Uebereinkunft beruht, nach welcher der österreichische Theil der Friedens- und der Kriegsbesatzung der Bundesfestung Rastatt eine Vermehrung erhalten soll (und zwar der Friedensbesatzung bis auf 5000 Mann.) Das Anerbieten Preußens, fortan an der Besatzung Rastatt's Theil nehmen und die Hälfte des vermehrten österreichischen Garnisonstheiles stellen zu wollen, wird von Oesterreich und Baden auch in diesem letzten Stadium der Verhandlung abgelehnt und es wird demnach die österreichisch-badische Uebereinkunft ungeändert zum Vollzuge gelangen. Außer dem Vortrage über die Rastatter Besatzungsfrage kamen, wie es ferner heißt, in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung nur noch einige Verwaltungsangelegenheiten vor; so wurde eine Erhöhung der Gehalte der Bundeskanzleibeamten beschlossen.

Die Stadt **Buk** im Posen'schen ist in der Nacht vom 7. auf den 8. ds. von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Es sind nebst dem Rathhause 100 Gebäude abgebrannt und mehr als 120 Familien obdachlos geworden und dem größten Elende preisgegeben, da sie bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um

sich griff, kaum das nackte Leben retten konnten. Ein Unterstützungskomite bittet dringend um Hilfe für die armen Abgebrannten.

Wien, 8. Juni. Die »Ostd. Post« widmet heute der staatsmännischen Wirksamkeit des hier anwesenden Hrn. v. d. Pfordten einen sehr schmeichelhaften Artikel, der mit folgenden Worten schließt: »Eben weil Frhr. v. d. Pfordten nicht österreichisch ist noch preußisch, sondern — als leitender Minister der dritten Macht im Bunde, deutsch, patriotisch und conservativ; weil er die hohe Wichtigkeit Oesterreichs für Deutschland erkennt und hoch hält, dabei aber die bedeutende Stellung Preußens im Bunde nicht minder würdigt und achtet; weil er in dem innigen bundesbrüderlichen Anschließen der übrigen deutschen Staaten an diese beiden Mächte, und somit — als Vorbedingung — auch Letzterer unter sich, die Ehre, Größe und Unabhängigkeit des Gesammtvaterlandes klar erblickt; weil er diese Erkenntniß mit praktischem Blick und auf positivem Rechtsboden stets zur Anwendung brachte, eben darum wird der bayerische Staatsmann in allen Hauptstädten deutscher Länder ebenso sympathetisch aufgenommen werden, dieselbe seinen Monarchen und seinen Hof ehrende Anerkennung finden, die ihm in Wien zu Theil wird.« (Nach der »Lpz. Z.« hat derselbe die Absicht, sich in Ungarn anzukaufen, und soll auch bereits wegen käuflicher Erwerbung einer ausgedehnten Herrschaft in Unterhandlung stehen.)

Vor einigen Tagen fanden vor dem k.k. Landesgerichte in **Klagenfurt** die Schlußverhandlungen in zwei kombinirten Kriminalfällen statt, welche sehr düstere Bilder tiefer sittlicher Verkommenheit lieferten. Ein 23jähr. wohlhabender Bauer, Valentin M., hat im April v. J. sein junges, in gesegneten Umständen befindliches Weib, welches als ein herzensgutes, sanftes und arbeitsames Wesen geschildert wird, vom Hausboden in einer Höhe von 2 Klaftern hinabgestürzt, und in der darauf folgenden Nacht, die an den Folgen des Falles Schwerleidende im Bette erdrosselt. Um der Obduktion der Leiche zu entgehen, bot er dem ärztlichen Todtenbeschauer ein Geschenk von 100 fl. an, damit er die Beerdigung derselben ohne diese Amtshandlung veranlasse, was natürlich bei dem gegen ihn vorliegenden Verdacht seine Verhaftung beschleunigte. Als Ursache des Verbrechens gab er im Verhör den Wunsch an, sich seines Weibes zu entledigen, um eine reichere Partie zu machen, und die Einflüsterungen einer 36jähr. ehemaligen Dienstmagd, Katharina B., mit welcher er im ehebrecherischen Verhältnisse lebte. Diese steht unter der Anklage des Kindesmordes vor Gericht. Als sie nämlich in Folge jenes Umganges mit dem Verbrecher in seiner Gegenwart geboren hatte, rieth er ihr, das neugeborne Kind zu erdrosseln und leistete bei dem hierauf vollzogenen Morde der entmenschten Mutter thätigen Beistand. Einen erschütternden Moment der Verhandlungen bildete der Umstand, daß die Angehörigen des Angeklagten, Eltern und Bruder, nicht von der Rechtswohlthat der Enthaltung von der Zeugenschaft Gebrauch machten, sondern gegen ihn als zankfüchtigen, tückischen und jähzornigen Menschen aussagten, welcher schon als Knabe den strafenden Lehrer in die Hand gebissen und gegen seinen Vater das Messer gezückt hatte. Als vollendeter Heuchler und im höchsten Grade jähzornig, zeigte er sich während der Gerichtsverhandlungen, indem er bald gegen die Zeugen aufbrauste, bald dieselben durch kriechendes Benehmen zu gewinnen suchte, je nachdem sie ihm nützen oder schaden konnten. Das Urtheil lautete gegen Valentin M. wegen Meuchelmordes seiner Ehefrau, Vorschubleistung beim Kindesmorde und versuchter Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt auf Tod durch den Strang und gegen Katharina B. wegen Kindsmordes auf 10 Jahre schweren Kerker. Die Vertheidiger der Verurtheilten meldeten die Berufung an. Merkwürdiger Weise war wiederum das gesegnete, mit allen Reizen der Natur geschmückte Lavantthal — das sogenannte »Paradies Kärntens«, welches schon manchen Beitrag zur Kriminalstatistik lieferte, der Schauplatz dieser Verbrechen.

Ausland.

Daß die Befestigungen und Armirungen der **französischen** Seeküsten fortwährend wie die maritimen Rüstungen auf das eifrigste betrieben werden, obgleich sich Niemand die Ursache dazu erklären kann, haben wir schon erwähnt. Eine Notiz in der »Nordd. Ztg.« mag läßt auch auf Verstärkung der Landarmee schließen. Man schreibt dieser Zeitung aus **Flensburg** vom 7. Juni: »Seit mehreren Tagen werden mit der süd-schleswigschen Eisenbahn täglich Transporte von 20 bis 40 schönen Artilleriepferden befördert. Die Käufer sprechen französisch und haben (sie sind ihrer drei) jeder zwei Dolmetscher bei sich, welche dänisch und deutsch verstehen. Allgemein sagt man, daß die französische Regierung diese Pferde zu ihrer Remonte acquirire. In Folge der umfangreichen Ankäufe steigern sich bereits die früher gesunkenen Preise für gutes Zugvieh.«

Paris, 10. Juni. Es hat sich das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Rußland werde Paris mit seinem Besuche beehren. Dieses Gerücht verdankt wohl zunächst dem Umstande seine Entstehung, daß die Höfe von Petersburg und Paris in sehr gutem Einvernehmen mit einander leben; aber es scheint, daß auch der Herzog von Montebello in einem seiner Briefe meldete, der Czar habe gesprächsweise seinen innigen Wunsch geäußert, Paris besuchen zu können. Es heißt, der Kronprinz von Württemberg habe einen vertraulichen Auftrag des Kaisers Napoleon an den Czaren übernommen.

London, 11. Juni. Im Unterhause erwiderte Fitzgerald auf verschiedene Interpellationen, daß Howard auf den Gesandtschaftsposten in Florenz verzichte, daß England keineswegs den Persern Herat überlasse und daß die Regierung wiederholt Frankreich freundschaftliche Vorstellungen wegen der Negerausfuhr gemacht habe.

London, 11. Juni. Wie man sagt, wird Admiral Martin oder Admiral Keppel die Kanal-Flotte befehligen. Der »Agamemnon« und der »Niagara« gingen gestern von Plymouth ab, um mit Versenkung des atlantischen unterseeischen Telegraphentaues zu beginnen.

Belgrad, 11. Juni, Abends. Heute haben einige Nizams die Wohnung des englischen Consuls angegriffen. Serbische Wachen haben die Nizams zurückgeschlagen. Die türkische und die serbische Bevölkerung sind in großer Aufregung. Das serbische Militär schützt das englische Consulat. (T.D.v.A.Z.)

Candien, 1. Juni. Die Unruhen werden immer ernster. Bely Pascha stachelt die Türken gegen die Christen auf. Die von Salonichi gekommenen albanesischen Truppen verüben alle Arten Gewaltthätigkeiten. Die Christen beharren auf ihrem Verlangen, daß Bely Pascha entfernt werde. In der Sphakia hat die christliche Bevölkerung zu den Waffen gegriffen und ist entschlossen, sich in die Gebirge zurückzuziehen. An die europäischen Consuln und den Sultan sind Petitionen gerichtet worden. Es verbreitet sich das Gerücht, Bely Pascha werde durch Hassan Pascha, den Gouverneur von Rumelien, ersetzt werden.

Niederbayerisches.

Landshut, 13. Juni. Heute früh wurde im Landgerichtsbezirke Landshut ein äußerst gefährlicher und abgefeimter Gauner, Namens Johann Meßthaler von Geilheim, Ger. Neuburg a. D., welcher mehrerer Verbrechen bezichtigt ist, mit seiner Beihälterin Johanna Oesterl von dort, mit mehreren falschen Pässen und Amtssiegeln versehen und mit einer bedeutenden Baarschaft durch die k. Gendarmerie aufgegriffen.

Passau, 12. Juni. Heute Vormittags 9 Uhr fand die feierliche Weihe der dem 1. Bataillon des k. 8. Infanterie-Regiments, vac. Seckendorff, verliehenen neuen Fahne nach dem Programm eines im Jahre 1844 erschienenen kgl. Kr.-Winist.-Reskripts, wonach die früher übliche Feldmesse, sowie die Salven unterblieben, statt. — Inhaltlich Regierungs-Verfügung dd. 8. Juni 1858 wurde der Apotheker August Schuller als Bürgermeister der Stadt Vilshofen und der Kaminkehrer Joseph Fries als Magistratsrath daselbst bestätigt.

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Dritter Fall.

(Verhandelt am 11. und 12. Juni.)

(Schluß.)

Am 14. Febr. h. J. begleitete der ledige Dienstknecht Josef Sedl von Neuhof, seine Geliebte, die Bauerstochter Anna Bauer von Holling von Hofkirchen hinweg, wo er mit ihr den Nach-

Digitized by Google

mittag bei der Tanzmusik zugebracht hatte, über Iggensbach nach Hause. Als Beide gegen 8 Uhr Abends in der Nähe von Holling angekommen waren, kamen ihnen von Iggensbach her 3 Bursche, darunter die beiden Angeklagten, nachgegangen; kaum hatten sich die Bursche genähert, als Wolfgang Dätl den Josef Sedl mit einem Stecken auf den Kopf schlug; Sedl lief in das Dorf Holling hinein, wurde aber von den Dätl verfolgt, im Dorfe eingeholt, und hierauf von ihnen mit Stecken geschlagen, wogegen sich Sedl mit seinem Messer zu vertheidigen suchte. Einer der beiden Dätl rannte den Sedl nieder, und als dieser am Boden lag, stieß ihm Joseph Dätl ein spitziges feststehendes Messer in den Unterleib. Sedl starb am folgenden Tage Abends an dem erhaltenen Stiche, welcher sich tief in den Unterleib hineinzog und dort zum Leben wesentlich nothwendige Organe und Gefäße verletzt hatte, und sprach sich daher auch das gerichtsärztliche Gutachten dahin aus, daß der Tod nothwendige Folge dieser Verletzung war.

Die beiden Angeklagten, deren Leumund nicht ungetrübt ist, insbesonders war Josef Dätl bereits wegen eines durch Gebrauch eines Messers erschwerten Vergehens der Körperverletzung gestraft worden, während der Getödtete als ein braver, friedliebender Bursche allgemein bekannt war — gaben zu, daß zwischen ihnen und dem Sedl am fraglichen Abend im Dorfe Holling ein Rauferzeß stattgefunden, läugneten jedoch jede Verabredung zu einer Mißhandlung, sowie die Urheberschaft der tödtlichen Wunde und wollten glauben machen, als hätte Sedl diese Wunde sich mit seinem eigenen Messer selbst zugefügt; auch wollen sie sich im Zustande der Nothwehr dem Sedl gegenüber befunden haben.

Doch der Getödtete hatte den Vorfall auf seinem Sterbebette eidlich auf die nebenerzählte Weise angegeben, und mit ihm stimmten auch die Aussagen von Zeugen, namentlich jene der Anna Bauer, vollkommen überein; es wurde auch konstatirt, daß Wolfg. Dätl schon längere Zeit gegen Josef Sedl aus Eifersucht, deren Gegenstand eben die Anna Bauer war, eine Feindschaft hegte, und daß diese Eifersucht Grund der Mißhandlung des Sedl war, geht daraus hervor, daß Wolfg. Dätl bei seiner Rückkunft von der Mißhandlung des Sedl auch die Anna Bauer mehrmals mit seinem Stecken über den Rücken schlug. Es wurde ferner konstatirt, daß die beiden Brüder Dätl sich in das Wirthshaus zu Iggensbach zusammen bestellt hatten, an welchem Joseph Sedl mit der Anna Bauer auf dem Wege von Hofkirchen nach Holling vorbei kommen mußte, daß die beiden Dätl dort sichtlich auf Jemand warteten und das Wirthshaus sogleich verließen, als Sedl und die Bauer vorüber gegangen waren und diesen nacheilten; der Weg von Iggensbach nach Holling ist auch nicht der Heimweg der beiden Dätl und konnten diese keinen Grund angeben, warum sie so spät Abends noch diesen Weg einschlugen. Der Angriff der beiden Dätl auf Sedl war auch ein gemeinschaftlicher und gleichzeitiger, ohne alle Veranlassung des Sedl erfolgt.

Der Hr. Staatsanwalt hielt demnach die Anklage aufrecht, gab übrigens selbst zu, daß für Annahme eines Komplottes hinsichtlich der Verletzung mit dem Messer jene Beweise nicht vorliegen, welche gegeben sind zur Annahme des Komplottes hinsichtlich der Mißhandlung durch Stecken. Die beiden Hrn. Vertheidiger machten Nothwehr geltend und bestritten das Complott, eventuell insbesonders die Verabredung zu einer Mißhandlung mittelst Messern, in welcher Beziehung sie die Handlung des Joseph Dätl als eine einseitige Ueberschreitung der gepflogenen Verabredung zur Mißhandlung mittelst Stecken darstellten, bezüglich deren sodann der Vertheidiger des Jos. Dätl den Vorbedacht bestritt. Dieser beantragte daher primär Freisprechung, eventuell anzunehmen, daß sein Client den Stich ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes führte; der Hr. Vertheidiger des Wolfgang Dätl beantragte primär gleichfalls Freisprechung, eventuell Annahme eines Vergehens der Körperverletzung.

(Das Erkenntniß wurde bereits gestern mitgetheilt.)

Straubinger Schrannenanzeige vom 12. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest	Höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Zufuhr seit letzt. Anzeige
	Schäffel					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	2	812	814	799	15	14 14	13 51	13 21	— 57
Korn	—	283	283	270	13	10 9	9 50	9 27	— 34
Gerste	12	42	54	54	—	10 —	8 51	8 4	— 5
Haber	—	217	217	217	—	8 12	7 43	7 9	— 12
Linsen	20	—	20	13	7	12 34	10 41	9 3	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Hammer- und Waffenschmied-Anwesens-Verkauf.

Ich verkaufe aus freier Hand mein im vortheilhaftesten Betriebe stehendes, reales, ganz lasten- und schuldenfreies

Waffen- und Hammerschmied-Anwesen,

bestehend:

1. aus den massiven im besten baulichen Zustande befindlichen Geschäfts-, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, als: zweistöckigem Wohnhause, Hammerschmied-Werkstätte, Schleifgebäude mit Holzmagazin, großes Kohlenmagazin mit Remise, Getreidestadel mit Remise, Viehstallung, Wasch- und Backhaus,
2. in der Oekonomie aus: 36 Tagw. Aecker, 9 Tagw. Wiesen und 10 Tagw. schlagbarem Holz in den ersten Bonitäts-Classen.

Den Geschäftsbetrieb anlangend, bemerke ich, daß fortwährend 3 Feuer mit 3 Hämmer thätig, und stets 5 Gesellen beschäftigt waren und sind, daß sich das Gewerbe, wenn mit Handelsleuten in Verbindung getreten würde, leicht auf eine solche Höhe bringen läßt, um ununterbrochen 8 Gesellen zu bedürfen.

Für den ungestörten Gang des Getriebes bürgt eine unversiegbare Quelle. Wasserkraft 60 Cubikfuß, Gefäll 4' 3".

Dieses schöne und rentable Geschäft liegt in einer gesunden und freundlichen Gegend, eine Stunde vom Wallfahrtsorte Altötting entfernt. Alles Uebrige durch den Besitzer

Jos. Dazenberger,

Hammer- u. Waffenschmied, u. Gutsbesitzer, Vormarkt Tüßling,

(26) Post Neuötting am Inn.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 3. Juni Sebastian, Kind des Sebastian Buchner, Maurers und Todtengräbers dahier. — Den 8. Anna, Kind des Joseph Huber, b. Auflegers. — Den 9. Theresia, Kind des Mathias Ultinger, b. Hausbesitzers dahier.

Gestorben:

Den 2. Juni Josepha Haberkorn, Schachtelmacherstochter d. h., 32 J. a. — Den 7. Georg Ruß, bgl. Schneider, 54 J. a.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher Haussegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

In der Krill'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Blumen die, der heiligen Schrift 1. H. 27 kr.
Volksarzt der, populäre Zeitschrift für Heil- Natur- und Menschenkunde 1—6 H. 2 fl. 9 kr.
Hausschatz der deutschen Humoristik 1. H. 36 kr.
Abracadabra, oder die 3. und letzte Stufe der höheren Weihe der Magie 2 fl. 24 kr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Theresia König

geb. Nieder, Metzgerstochter von Göttelfofen,

heute Nachts um halb 2 Uhr nach 10wöchentlichem, schmerzlichem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 30. Lebensjahre von diesem zeitlichen in das bessere Leben abzurufen.

Indem wir diesen unersetzlichen Verlust allen unsern werthen Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir, der Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken und uns stille Theilnahme zu schenken.

Landshut, den 14. Juni 1858.

Der tieftrauernde Gatte:
Franz König, bürgl. Rothgerber,
mit seinen drei unmündigen Kindern
und sämmtlichen Verwandten.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 16. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr vom Hause aus statt. Hierauf wird der erste hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche St Jodok abgehalten. Am Donnerstag den 17. Juni ist ebendaselbst der zweite heilige Seelen-Gottesdienst um 9 Uhr Vormittags.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, dem durch hohe Entschließung Einer k. Regg. von Niederbayern vom 26. v. Mts. eine Conzession zur Stellwagenfahrt von hier nach Landshut ertheilt wurde, eröffnet einem verehrlichen Publikum, daß er die Stellwagenfahrten am

Montag den 28. Juni l. Js.

beginnt und bemerkt, daß von dieser Zeit an, bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen München und Landshut, jeden Montag, sodann aber jeden Montag und Freitag von hier nach Landshut, und am andern Tage von Landshut hieher retour gefahren wird.

Abfahrtsstunde hier und in Landshut 5 Uhr Abends.
Ankunftszeit jedesmal 3 Uhr Morgens.
Abfahrtsplatz hier von meinem Gasthause und in Landshut vom Moserbräu.
Fahrtpreis per Stunde 6 kr. und 30 Pfund Gepäck frei.

Eggenfelden, am 12. Juni 1858.

(3a) **Karl Kern,** Posthalter.

Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand sein in Landshut im besten Betriebe stehendes reales

Melberrecht

zu verkaufen.

August Kapeller,
(3a) bürgl. Melber, in Landshut.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im besten Betriebe stehendes, im Markte **Rohr,** k. Lrg. Abensberg befindliches alleiniges **reales**

Glaserrecht

sammt gut gebauten Wohnhaus dann zwei Krautbeeten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe

Xav. Habermeyer,
bgl. Glasermeister daselbst.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,
Maler in Landshut.

Ein weißleinenes **Sacktuch** ist liegen geblieben und kann in der Exp. ds. Bls. abgeholt werden.

Heute wurde im Hofgarten ein goldner **Ohrring** gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr Nr. 1904 zu ebner Erde abgeholt werden.

Gestern Abends wurde in der Loretto-Kirche ein seidener Sonnenschirm verwechselt, man bittet, selben bei Herrn Hamberger Schuhmacher über 1 Stiege rückwärts abzugeben.

Steinhuber'sches Kegelscheiben
in Landshut vom 2. bis 15. Juni.
Stand am 13. Juni: Gelobetrag: 1375 fl. 10 kr.

Treffer:	12.	13.	14.	15.	16.
	1151	928	374	88	6

Ist es angemessen, wenn ein Geistlicher während des Gottesdienstes auf ungewöhnliche Weise im vollen Ornat in der Kirche bei den Kirchenstühlen vorbeigeht und verlangt, daß die Gemeinde, während des Betens deßhalb sich erhebt, und wenn ein angesehenes Mitglied dieser Gemeinde dieses in Andacht versunken übersieht, daß er demselben vor der ganzen andächtigen Versammlung Vorwürfe macht?

Einer der einmal irgendwo durchgereist ist.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:
Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.
J. F. Rietsch.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 16. Juni 1858. № 160. Benno.

Deutschland.

x München, 14. Juni. (Korresp.) Die Reise Sr. Maj. des Königs hat eine Abänderung dahin erfahren, daß Se. Maj. nicht am Samstag, sondern erst heute Morgen v. Baden-Baden abreisten und Allerhöchstdessen Ankunft in Speier deßhalb erst heute Nachmittag erfolgen wird. — Am 22. ds. wird eine weitere Verloosung der 4½igen neuen Anlehens von 1852 stattfinden und durch dieselbe ein Capitals-Betrag von 750,000 fl. zur Rückzahlung bestimmt werden. — Die dieses Mal hier stattfindende Conferenz höherer Polizeibeamten wurde heute durch den k. Polizei-Direktor von München, Hr. v. Düring, eröffnet. Anwesend waren: Von Seite Oesterreichs: der k. k. Hofrath, Hr. v. Clannern von Engelshofen aus Wien. Von Seite Preußens: Der k. Polizei-Präsident von Berlin Frhr. v. Zedlitz — Neukirch in Begleitung des kgl. Staatsanwaltes Homeyer aus Berlin. Von Seite Sachsens: Der k. geheime Rath und Abtheilungs-Direktor im Staatsministerium des Innern Hr. v. Körner aus Dresden. Von Seite Hannovers: Der k. General-Polizei-Direktor Hr. Dr. Wermuth aus Hannover. Von Seite Württembergs: Der k. Stadt-Direktor Hr. v. Mayer aus Stuttgart. Von Seite Badens: Der großh. Ministerial-Direktor Hr. Dr. Weitzel aus Carlsruhe. Die Hrn. Mitglieder der Conferenz werden morgen eine Parthie an den Starnbergersee machen und in Feldoffing zu Mittag speisen.

= **München**, 14. Juni. (Korresp.) Die Hafner Veit und Michael Lösch von Stettfeld hatten Thon entwendet, welcher aus einer mitten in einem Walde liegenden Thongrube gewonnen, und zum Verkaufe hergerichtet war. Sie wurden deßhalb wegen Diebstahlsvergehens verurtheilt. In der erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde wurde geltend gemacht, daß ein bloßer Forstfrevel in Frage stehe, weil der Thon einen Bestandtheil des Waldes bilde und die Aufarbeitung blos bei Holz nicht aber bei Erdarten einen Unterschied bilde. Der oberste Gerichtshof verwarf indeß die Beschwerde und zwar erstens deßhalb, weil der Thon schon getrennt war und zweitens vorwiegend deßhalb, weil Parzellen im Walde, die permanent und ausschließlich zu einem anderen Zwecke, als zur Waldkultur bestimmt sind z. B. Aecker, nicht als Wald oder Bestandtheil eines solchen aufzufassen seien und daher nicht unter das Forstgesetz fallen.

+ **München**, 14. Juni. (Korresp.) Die Eisenbahnbau-Commission hat Aufträge zur Erbauung von 12 eisernen Brücken, welche nach der Construction der Brücke von Donauwörth gebaut werden sollen, gegeben. — Im Ministerium des Innern wird gegenwärtig eine Dienstbotenordnung ausgearbeitet und wurden hiezu Gutachten von allen Kreisregierungen eingeholt. — Das Corps Bavaria hat gestern in Rosenheim sein 40jähriges Stiftungsfest durch einen großartigen Commerce gefeiert. — Prof. Lassaulx ist von seiner Krankheit wieder so weit hergestellt, daß er heute zum ersten Male wieder ausgehen konnte; obwohl noch nicht ganz gesund, bestieg er doch schon heute wieder den Katheder. — Der Mechanikus Mannhardt verweilt seit mehreren Wochen in England, um von den dortigen bedeutenden Torflagern und der Verarbeitung des Torfes auf mechanischem Wege Einsicht zu nehmen. Es dürfte hierauf um so mehr Nachdruck gelegt werden, als er nach vorliegenden Briefen keine Maschine gefunden hat, die an Zweckmäßigkeit seine neu erfundene bereits privilegirte Mannhardt-Koch'sche Maschine übertrifft. — Der Landrath von Oberbayern berieth in heutiger Sitzung über die Postulate für Cultur und Industrie dann jene für Wasserbauten und stimmte im Wesentlichen den Anträgen in der Fassung bei, wie sie von der Regierung eingebracht worden waren. Bezüglich der Zuschüsse zu den Uferschutzbauten ging der Landrath von dem Grundsatze aus, daß nur dann solche gewährt werden sollen, wenn die betheiligten Gemeinden oder Privaten sich ebenfalls zu Opfern bereit zeigen, was leider sehr oft nicht der Fall ist, da man sich gewöhnlich einzig und allein auf die Hilfe des Kreises zu verlassen pflegt. Der Landrath sprach schließlich den Wunsch aus, daß die bewilligten Zuschüsse immer möglichst bald und nicht erst dann verwendet werden möchten, wenn bereits durch das Versäumen einer rechtzeitigen Hilfe so und so viel Schaden angerichtet worden ist. Der Landrath ging hierauf zur Berathung der von Landrathsmitgliedern eingebrachten Anträge über. Der erste wurde von Hrn. Latein gestellt, und beabsichtigt eine neue Einschärfung des Verbots, daß die Gemeindeverwaltungen Zeugnisse ausstellen für durch Brand Verunglückte zum Zwecke des Almosensammelns, wodurch nicht selten dem schamlosen Bettel Thür und Thor geöffnet wird. Der zweite Antrag geht von einer Landgemeinde aus und bezweckt eine ausreichendere Abgabe von ärarialischer Waldstreu an streubedürftige Gemeinden. Beide Vorstellungen wurden der Regierung auf's Wärmste empfohlen und namentlich der letztere als durchaus begründet hervorgehoben. Den Schluß der Berathung bildete der Antrag des Landrathsmitgliedes Grafen Leyden, welcher zur Herbeischaffung billiger Gelder für die Landwirthschaft die Hypotheken- und Wechselbank ermächtigt wissen will, der Landwirthschaft ein möglichst großes Kapital auf Annuitäten zuzuwenden. Der Ausschuß des Landrathes stimmte diesem Antrage zwar freudig bei, fand ihn jedoch nicht vollkommen ausreichend. Er stellte hiezu noch die weiteren Anträge: daß fürs erste die Schätzleute auf dem Lande scharf angewiesen werden, bei der Schätzung den wahren Werth des Guts zu konstatiren und sich nicht von Nebenumständen, z. B. von der Frage, zu welchem Zwecke das Gut abgeschätzt werden soll, leiten lassen; daß zweitens die Stiftungsgelder, mit welchen man sich in neuerer Zeit an Eisenbahn- und andern Anlehen betheiligt hat, künftighin vorzugsweise auf Hypotheken ausgeliehen werden mögen. Die hohe Versammlung stimmte diesen Anträgen des Ausschusses sowohl als jenem des Grafen Leyden vollkommen bei. Damit schloß die Sitzung und findet die nächste künftigen Donnerstag statt. Mittlerweile besichtigen die HH. Landräthe das neue Irrenhaus und wird dann in einer der nächsten Sitzungen über die bezüglichen Postulate Beschluß gefaßt werden.

§ **München**, 14. Juni. (Korresp.) Es wurde allerhöchst angeordnet, daß die Bezirksgerichtsbeamten eine Schirmmütze zu tragen haben, welche außer dem Dienste getragen werden kann, dagegen bei allen Amtsgeschäften außerhalb des Gerichtssitzes getragen werden muß. Diese Schirmmütze ist von dunkelblauem Tuche an zu fertigen und an der Vorderseite derselben ist auf einer kreisförmigen Unterlage von schwarzem Sammt der gekrönte Löwe nach der für die Angestellten der inneren Verwaltung und des landgerichtlichen Dienstes vorgeschriebenen Zeichnung anzubringen.

München, 13. Juni. Der Bau der Eisenbahnwägen für die Ostbahnen, womit die Fabrik von Kramer-Klett in Nürnberg und eine andere in Eßlingen betraut sind, wurde dem Vernehmen nach in letzter Zeit in Bezug auf die Höhe der Puffer sistirt. Die Ostbahnen-Wägen sollen nämlich in Rücksicht auf den Anschluß an

Oesterreich höhere Puffer erhalten, während die Generalverwaltung der bayerischen Staatsbahnen, deren Wägen niedere Puffer haben, von der Gesellschaft der Ostbahnen verlangt, daß hierauf Rücksicht genommen werde. Diese nicht erhebliche Differenz wird wohl in Bälde ausgeglichen sein. — Der prachtvolle Säbel, welchen der Sultan Sr. k. Hoheit dem Prinzen Adalbert zum Geschenk gemacht, ist nun angelangt, und hat einen Werth von 16,000 fl.

München, 13. Juni. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern wird verfügt, daß in Bezug auf die Classifikation behufs der Festsetzung der Beiträge zur Feuerversicherungs-Casse, fortan Dächer von Steinpappe den Ziegeldächern gleich zu achten seien, vorausgesetzt, daß die in der Entschließung des genannten k. Staatsministeriums vom 15. Mai l. Js. bekannt gegebenen Bedingungen hiebei erfüllt werden. — Nach der im jüngsten Polizei-Anzeiger veröffentlichten Uebersicht kamen im Monate April dahier 457 Sterbefälle vor, darunter 260 männlichen, und 197 weiblichen Geschlechtes.

(Diensteskachrichten.) **München**, 14. Juni. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 9. Juni auf die in Erledigung gekommene Staatsprocuratorstelle am Bezirksgerichte Landau den ersten Staatsprocurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Friedrich Ludwig Munzinger, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, den zweiten Staatsprocurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Carl Heinrich Schmitt, auf die erste Staatsprokuratorstelle daselbst vorrücken zu lassen, und den Bezirksrichter Max Los von Landau zum zweiten Staatsprocurator am Appellationsgerichte der Pfalz zu befördern; den Bezirksgerichtsrath Franz Joseph Frankenberger von Neustadt a. d. S. auf sein unterthänigstes Ansuchen als Assessor an das Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg zu versetzen, den Bezirksgerichts-Assessor Wilhelm C. Schattenmann in Schweinfurt zum Rathe am Bezirksgerichte Neustadt a. d. S. zu befördern, und den Appellationsgerichts-Accessisten Joseph Müller in Aschaffenburg zum Assessor am Bezirksgerichte Schweinfurt zu ernennen; — unterm gl. Datum auf die erledigte Grenzobercontroleursstelle zu Kreuth im Hauptzollamtsbezirke Rosenheim den Grenzobercontrolleur Franz Emoan zu Partenkirchen in gleicher Eigenschaft zu versetzen und zum Grenzobercontroleur in Partenkirchen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald den Grenzoberaufseher zu Pferd Wilhelm Breul in Neuburg a. Rh. in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Ludwigshafen. 10. Juni. Von den Toasten, die bei dem aus Veranlassung der Grundsteinlegung der katholischen Kirche stattfindenden Festessen gehalten wurden, heben wir die Worte eines Mitgliedes des Fabrikrathes hervor. Nachdem derselbe nämlich Namens der katholischen Gemeinde dem König Max, dem König Ludwig und dem Baumeister Dank gesagt, fügte er hinzu: „Dank endlich unseren protestantischen Mitbürgern und allen protestantischen Festgenossen zumal, welche heute ein so schönes Beispiel christlicher Duldung gegeben! Möge der Geist confessioneller Duldsamkeit immerdar wehen in dieser jungen Stadt und möge uns bald Gelegenheit gegeben werden, unsern protestantischen Mitbürgern die Dankesschuld zurückzubezahlen, zu der sie uns heute verpflichtet haben.“ Die Kirche, ziemlich groß, hat eine Breite von 60 Fuß und etwa 100 Fuß Länge. Sie erhält ein Haupt- und zwei schmale Seitenschiffe; das mittlere Schiff wird, wie man sagt, von 16 Granitsäulen getragen werden.

†† **Frankfurt**, 13. Juni. (Korresp.) Erzherzog Johann von Oesterreich hat nach einem achttägigen Aufenthalte unsere Stadt heute früh wieder verlassen und sich nach Schloß Schaumburg zu einem mehrtägigen Besuche des Erzherzogs Stephan begeben. Später werden beide Erzherzöge einen Besuch dem Brüsseler Hof abstatten. Der Erzherzog Johann, der während seines hiesigen Aufenthaltes allem historisch, wissenschaftlich und artistisch Interessanten in unserer Stadt seine Aufmerksamkeit zuwendete, hatte gestern Vormittag auch die Sammlung des hiesigen Vereins für Geschichte und Alterthumskunde besichtigt. Es waren dabei fünf gläserne Kelche ausgestellt, welche angeblich den Kaisern Karl VI. am 22. Dez. 1711, Karl VII. am 12. Febr. 1742, Franz I. am 29. Sept. 1745, Joseph II. am 26. März 1767 und Leopold II. am 13. Dez. 1791, als an deren hohen Krönungstagen mit Wein gefüllt überreicht worden. In einem dieser Kelche wurde Sr. k. Hoh. 1811er Hochheimer Domdechaney dargeboten und nachdem einer der Anwesenden das Wohl Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und des ganzen kais. Hauses ausgebracht, erwiederte dies der Erzherzog mit dem Wunsch für die Erhaltung der Selbstständigkeit dieser Stadt und ermunterte die Gesellschaft, in ihren wissenschaftlichen Arbeiten fortzufahren. — Mit dem 1. Juli d. J. wird nun bestimmt der neue Vereinsfahrpost-Tarif in dem gesammten Vereinsgebiet in Kraft treten. Nach der heute erfolgten deßfallsigen Bekanntmachung der fürstl. Thurn- und Taxischen Generalpostdirektion heben wir aus dem neuen Tarif folgendes Nähere und für das correspondirende Publikum Interessante hervor. Vom gedachten Zeitpunkte an wird das Porto für alle im Vereinsverkehr vorkommenden Fahrpostsendungen nach der geradlinigen Entfernung zwischen Abgangs- und Bestimmungsort, ohne Rücksicht auf die Gebietsgrenzen der einzelnen Vereins-Postverwaltungen sowie ohne Rücksicht auf die Spedition in einem Satze berechnet. Die Entfernungen der für den Vereinsfahrpostverkehr in Betracht kommenden Postorte von einander sind in der Weise ermittelt worden, daß a) die Entfernungen bis einschließlich 20 deutsche Meilen unmittelbar gemessen, b) für größere Entfernungen das gesammte Vereinsgebiet in Quadrate, deren Seiten je 4 deutsche Meilen betragen, getheilt und die Entfernung der Mittelpunkte dieser Quadrate von einander ermittelt worden ist. Die Entfernung der Mittelpunkte je zweier Quadrate von einander gilt als Entfernung aller in diesen Quadraten gelegenen Postorte von einander. Für die Sendungen nach und aus dem Vereinsausland gilt, insoweit nicht besondere Grenzpunkte verabredet sind, bezüglich der Ermittlung der Entfernungen zur Berechnung des Vereinsportos a) in der Richtung nach dem Ausland der Austrittsort aus dem Vereinsgebiet als Abgabeort; b) in der Richtung aus dem Ausland der Eintrittsort in das Vereinsgebiet als Aufgabeort. — Für jede Fahrpostsendung wird ein Gewichtsporto und bei Sendungen mit angegebenem Werth außerdem noch ein Werthporto erhoben. Das Gewichtsporto beträgt für jedes Pfund Zollgewicht auf 4 deutsche Meilen ½ Silbergroschen Silbergroschen oder 7/8 Kreuzer süddeutscher Währung. Ueberschießende Pfundtheile werden für ein volles Pfund, überschießende Meilen für volle 4 Meilen gerechnet. Als geringster Satz des Gewichtsportos wird für die gesammte Tarirungsstrecke erhoben: bis einschließlich 8 Meilen 7 kr., über 8 bis 16 Meilen 10 kr., über 16 bis 24 Meilen 14 kr., über 24 bis 32 Meilen 18 kr., über 32 bis 40 Meilen 21 kr. und über 40 Meilen 25 kr.; für Sendungen bis einschließlich ein Pfund wird auf Entfernungen bis einschließlich 4 Meilen der geringste Satz des Gewichtsportos mit 5 kr. erhoben. — Das Werthporto beträgt auf Entfernungen bis einschließlich 12 Meilen: bis 70 fl. oder 40 Thlr. 1½ kr., über 70 fl. bis 140 fl. (80 Thlr.) 3½ kr., für jede weitere 140 fl. oder 80 Thlr. 3½ kr.; auf Entfernungen über 12 bis 48 Meilen: bis 70 fl. 3½ kr., über 70 fl. bis 140 fl. 7 kr. und für jede weitere 140 fl. 7 kr.; bei Entfernungen über 48 Meilen: bis 70 fl. 7 kr., über 70 fl. bis 140 fl. 10½ kr. und für jede weitern 140 fl. 10½ kr. Bei Sendungen über 1400 fl. tritt für den, diese Summe übersteigenden Theil des angegebenen Werths der Sendung eine Ermäßigung des Werthportos auf die Hälfte der Sätze für je 80 Thaler oder 140 fl. ein. — Bei jeder Vereins-Postanstalt können (vorläufig jedoch noch mit Ausnahme des Verkehrs mit Oesterreich) Beträge bis 40 Thlr. oder 70 fl. süddeutscher Währung zur Wiederauszahlung an einen bestimmten, innerhalb des Vereinsgebiets wohnenden Empfänger eingezahlt werden. An Porto wird dafür das Minimal-Fahrpostporto und als Gebühr für die Wiederauszahlung für je 5 Thlr. 1 Silbergroschen und für je 5 fl. 2 Kreuzer erhoben.

Aus **Reinerz** vom 10. Juni wird berichtet: Am 2. Juni Abends 6 Uhr wurde eine Schaar von ungefähr 15 Arbeitern, Männern und Frauen, mit Handwerkszeug für den Landbau versehen, auf dem Wege von Reinerz nach Rückerts von einem anscheinend leichten, von der Heuschauer heranziehenden Gewitter überrascht. Plötzlich streckte ein Blitz unter furchtbarem Gekrach die gesammte Schaar zu Boden. Eine vierzigjährige Frau, welcher der Haarzopf vom Haupte gerissen war, und ein siebenzehnjähriges Mädchen waren und blieben todt, ein Arbeiter erlag nachmals seinen Wunden; die übrigen, alle mehr oder weniger verletzt, erholen sich allmälig unter ärztlicher Pflege.

Ausland.

Brüssel, 10. Juni. Man schreibt aus Paris: Die Stimmung ist hier allgemein eine sehr trübe und die abenteuerlichsten Gerüchte finden Glauben. Alle Personen, die sich nach Fontainebleau

begeben, werden auf's Genaueste untersucht und die Reisenden werden auf der Gränze Stunden lang mit Kreuz- und Querfragen aufgehalten. In Boulogne und Calais sind die Effekten mehrerer von London kommender Personen mit Beschlag belegt worden, während im Süden Frankreichs fortwährend zahlreiche politische Arrestationen stattfinden.

Paris, 10. Juni. Die Verhandlungen der Pariser Conferenz drohen sich sehr in die Länge zu ziehen. Man glaubt sogar schon versichern zu können, daß sie vielleicht zwei Monate währen würden.

In **Bordeaux** hat sich eine originelle Gesellschaft gebildet, welche sich die Gesellschaft der dreizehn nennt, und den Zweck hat, gewisse populäre Vorurtheile auszurotten. Die Sitzungen bestehen einfach in Banketts, welche jeden Freitag zu dreizehn abgehalten werden; die Mitglieder verpflichten sich feierlich, nur an einem Freitage ihre Unternehmungen und Reisen anzutreten. Ehe man sich zu Tisch setzt, werden die Stühle auf einem Beine umgedreht, und die Salzfässer umgeschüttet. Die Gesellschaft existirt schon seit fast einem Jahre und noch ist Niemand verunglückt. Sie nimmt auch Korrespondenten auf, und wer in dem Rufe steht, den »bösen Blick« zu haben, hat von Rechtswegen Anspruch auf diese Ehre.

London, 12. Juni. Im Unterhaus belobten Bright und Andere die erfolgreiche Politik der Regierung. Packington versicherte, England sei gegen jeden Angriff vollkommen gewaffnet. — Bei der Debatte über die Zusammensetzung des indischen Conseils beantragte die Regierung 16, Palmerston aber nur 12 Mitglieder desselben. Schließlich siegte die Regierung mit 243 gegen 173 Stimmen.

London, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Disraeli, er hoffe in Betreff Amerika's das Beste, wofern nicht weitere Collisionen vorkämen.

Nachrichten aus **Belgrad** vom 7. d. zufolge ist der englische Generalconsul Fonblanque während eines Spazierganges auf dem Festungsglacis von einem türkischen Soldaten überfallen und schwer verwundet worden.

Am 5. Juni zeigte sich in **Calais** eine merkwürdige Erscheinung; um halb 9 Uhr wehte ein starker Wind aus Nordosten, der Himmel war heiter und das Thermometer zeigte 21°, als plötzlich ein Gewitter aufstieg und den ganzen Horizont im Norden bedeckte; das Meer war ruhig und sonst niedrig. Um 9 Uhr aber stieg es mit einem Male binnen 8 Minuten um mehr als 5 Fuß, so daß die Schiffe im Hafen aneinander schlugen. Bald darauf kamen Nachrichten von England, welche meldeten, daß drei auf einander folgende Windstöße das Meer so umgewühlt hatten, daß man es in allen Häfen spürte. In Folkestone allein waren 5 Schiffe im Hafen selbst gesunken.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 15. Juni. Nach Verlesung des Protokolls über die V. Landrathssitzung und des Einlaufes kommt zur Tagesordnung der Antrag wegen des Isareinbruches in Liebenau eingereicht von Hrn. Kleiter und 9 Consorten angeeignet von Hrn. Kast, Referent Hr. Urban. Die Antragsteller bitten daß den fast jährlich wiederkehrenden Hochwassereinbrüchen bei der Liebenau durch einen Durchstich bald möglichst abgeholfen werden möge. Der Ausschuß äußert sich durch seinen Referenten dahin, daß keine Pläne und Belege dem Antrag beigefügt sind, er deßhalb auch keine bestimmte Fassung formuliren könne und denselben daher dem Finanzausschuß zur Berücksichtigung überwiesen wissen will; Hr. Kast bemerkt, daß bereits im Kreisetat dieser Fall vorausgesehen und eingestellt ist, was der Regierungscommissär Hr. Rggrth. Hecht noch weiter dahin erläutert, daß von der Regierung bereits Uferschutzbauten proponirt sind und wenn daher auf einmal ein Durchschnitt vorgeschlagen würde, so käme die Regierung in ein Dilemma, welches dem Grund des Antrages »Schutz der anliegenden Grundstücke« zögernd in den Weg treten würde. Der Ansicht des Ausschußes wird von der Versammlung beigetreten und daher der ursprüngliche Antrag auf einen Durchstich abgelehnt.

Der zweite Berathungsgegenstand ist der Antrag des Herrn Häring, daß in Zukunft bei Ausleihungen von Stiftungskapitalien keine Unterhändler mehr zugelassen werden sollen, sondern daß bereitliegende Stiftungskapitalien in öffentlichen Blättern ausgeschrieben werden. Der Ausschuß beantragt durch seinen Referenten Herrn Decan Münnich, daß eine Ausschreibung geschehe, gemäß welcher die Unterhändler bei solchen Verleihungen ausgeschlossen werden; Ausschreiben in öffentlichen Blättern aber wegen den Kosten und Verzögerungen unterbleiben sollen. Hr. Urban, Hr. Dec. Fischer, Hr. Bürgermeister Leeb, Hr. Föckerer, Hr. geistl. Rath Seelos, der Antragsteller Hr. Häring, Hr. Pummerer, Hr. Weiß und der Regg.-Commissär Regg.-Rath Hecht betheiligen sich in umfassender Weise an der Debatte, Letzterer verbreitet sich in ausführlicher Rede darüber, daß eine Bevormundung der Kapitaliensucher, ihnen nemlich zu verbieten Vollmachten zu geben, gesetzl. nicht zulässig sei. Der Antrag des Hrn. Föckerer, den Gegenstand wieder zur weitern Berathung an den Ausschuß zurückzuweisen, wird angenommen.

Herr Adelsmannseder von Thann stellt den Antrag als 3. Gegenstand der Tagesordnung, daß die dermaligen Kreislandwirthschaftsfeste wie bisher fortbestehen sollen. Referent Hr. Urban. Derselbe wurde hervorgerufen durch vielfache Gerüchte, daß diese Kreislandwirthschaftsfeste in Bezirkslandwirthschaftsfeste umgewandelt werden sollen. Hr. Föckerer und Hr. Emslander nehmen sich dieses Gegenstandes mit vieler Wärme an. Daß die Kreislandwirthschaftsfeste auch ferner wie bisher fortbestehen sollen und dieses der Regierung als Wunsch mitgetheilt werden soll, wird von der hohen Versammlung beschlossen. Nun folgt der Beginn der Berathung über die Kreisausgaben, auf welche wir morgen zurückkommen werden.

Landshut, 15. Juni. Wie wir vernehmen wird die Fahnenweihe in Straubing den 15. August l. Js. abgehalten.

)(**Karpfheim**, 13. Juni. (Corresp.) Freitag den 11. ds. erfolgte bei Tettenweis, Haber, bis hinauf zur Hohmühle ein Hagelwetter, das alles auf diesem zum großen Glück nicht ausgedehnten Strich zusammengeschlagen hat.

Oberzell, 12. Juni. Am 9. ds. zwischen 1 und halb 2 Uhr Nachmittag ereignete sich bei der Rückfahrt der Fließstein des Schiffmeisters Stingl von Oberzell der Unfall, daß selbe am Kreutlstein unter Passau auffuhr, wodurch der Schiffknecht Joseph Rott vom Steuerruder in die Donau geschleudert wurde. Nur durch schnelle Entschlossenheit eines Bürgers von Griesbach wurde derselbe von dem Ertrinken gerettet, als er bereits unter dem Schiffe durchgeschwemmt ward. Gleichfalls zeichneten sich bei diesem Vorfalle zwei Arbeiter der Porzellain-Fabrik zu Rosenau, Namens F. Reischl und M. Heininger, dann drei k. k. österr. Finanz-Wach-Aufseher von Achleiten, Namens K. Ungg, Ferd. Gelder und Jos. Krenn durch schnelle Hilfeleistung und Entschlossenheit aus, indem dieselben die auf dem Schiffe befindlichen Passagiere retteten, und den Verlust von Menschenleben beseitigten. Möge ferneres ähnliches Unglück durch mehr Obsicht der Schiffsführer verhütet werden!

Deggendorf, 12. Juni. Gestern Abend entlud sich über unsere Stadt ein furchterliches Gewitter. — Schon gegen 7 Uhr zogen sich bei Grasling, über den Ulrichsberg und um Greising drohende Wolkenmassen zusammen, aus denen manchmal ein langgezogener Blitz hervorzuckte. Dabei herrschte Anfangs Südwestwind, so daß die hiesigen Bewohner zu dem Glauben verführt wurden, dieses so drohende Gewitter verschlage sich in den Wald. — Doch gegen 8 Uhr sprang der Wind plötzlich nach Nordwest und später nach Südwest um, so daß aus der ganzen Gegend die Wolken über die Stadt zusammengetrieben wurden. So dauerte es auch nicht lange, daß es dergestalt zu blitzen und zu donnern anfing, als man schon seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Der Regen, welcher mit einer ungeheuren Kraft zur Erde fiel, war untermischt mit Hagel-Körner, welche jedoch keinen bedeutenden Schaden anrichteten. Gegen halb 9 Uhr folgten kurz aufeinander drei furchtbare Donnerschläge, worauf sich die Wuth der Elemente allmählig legte, und endlich in einen sanften Regen verlief. In den Feldern hatte dieses Gewitter nur dem Sommergetreide etwas geschadet. — An Erfolg schrecklicher war ein Gewitter vor einigen Tagen im bayerischen Walde, welches in der Nähe von Cham die Feldfrüchte auf einer Fläche von einigen Quadrat-Meilen vernichtete.

Einladung.

Nachdem bereits in mehreren Städten zum Besten der durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner des Marktes Rotthalmünster musikalische und theatralische Produktionen gegeben wurden, durch welche ein den edlen Zweck lohnender Erfolg erzielt wurde, will auch die **Landshuter Liedertafel** ihr Schärflein beitragen und ladet, von dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner hiesiger Stadt im Voraus überzeugt, die verehrliche Einwohnerschaft Landshuts hiemit geziemendst ein, der zu gedachtem Zwecke zur Aufführung bestimmten komischen Oper:

Die

Mordgrundbruck an der Schwedenschanze

von Jul. Otto

eine möglichst zahlreiche Theilnahme zuzuwenden.

Die Aufführung findet

Donnerstag den 17. Juni 1858

im Bernlochner'schen Theater statt.

Anfang 8 Uhr Abends.

Für Logen, Sperrsitze und Parterreplätze sind von Mittwoch Mittags an Billeten bei Kaufmann Neuhausers-Wittwe unter den Bögen, bei Hrn. Buchbinder Spreuer, bei Hrn. Reber (Obermaier'sche Handlung) und Donnerstag Abends an der Theaterkasse zu haben.

Die **Haupt-Probe** findet Mittwoch den 16. Juni Vormittags präcis 10 Uhr statt.

Der Ausschuss.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 15., 30 kr. und 1 fl.; **Essence of Spring-Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 u. 40 kr. **Duft-Essig** zu 15 kr. **Macassar- & Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Landshut** bei

(4a) **Anton Huber.**

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Ein **Laden** mit Nebenzimmer ist bis Jakobi zu vermiethen. Wo sagt die Exp. ds. Blattes. (3c)

Drei meublirte **Zimmer** sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Wo sagt die Exp. ds. Blts. (3c)

Gesuch.

Ein **Schweizer**, welcher hinlängliche Fähigkeit besitzt wird sogleich gesucht von

Jos. Englberger,

(2a) Hofwirth in Gerzen.

Unterzeichneter sucht einen wohlerzogenen **Knaben** unentgeltlich in die Lehre zu nehmen.

Schrishahn,

(2a) Tuchmacher in Eggenfelden.

Wegen Abreise zu verkaufen: zwei große **Kleiderschränke**, ein großer **Spiegel**, **Schüsselrahm** und **Aurich**t. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts. *

---

6 Tgw. wasserfreie **Wiesen** sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts. (2a*)

Verloren.

Ein goldener **Ohrentropfen** wurde vom Gries bis zur St. Martinskirche verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben in der Exped. ds. Blts. abzugeben. *

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich von heute an meine gegenwärtige Wohnung bei Herrn Kassetier Murr verlassen und dagegen bei Herrn **Webermeister Blau in der Lend** (neben Herrn Chirurg Piehler) bezogen habe.

Zugleich bitte ich, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Landshut den 15. Juni 1858.

Josepha Wessenig,

(2a) verpfl. Stadthebamme.

Steinhuber'sches Kegelscheiben in Landshut vom 2. bis 15. Juni.

Stand am 14. Juni: Geldbetrag: 1577 fl. 50 kr.

	13.	14.	15.	16.
Treffer:	**1067**	**445**	**97**	**8**

Dienst-Gesuch.

Ein solides, gebildetes Mädchen von guter Familie sucht eine Stelle als **Zimmermädchen** oder auch zu Kindern. Das Nähere in der Exp. ds. Blts.

Ein meublirtes freundliches **Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts. (2a*)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 5 fl. 30 kr., halbjährlich 2 fl. 45 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 17. Juni 1858. № 161. Adolph.

Ueber die nothwendige Revision des Repräsentativsystems in Deutschland.

(*) Doch Abderite zu sein, wenn auch als letzter, ist schön, mag der Einsender der unter obigem Titel in Nr. 156 der allgemeinen Zeitung erschienenen Abhandlung gedacht haben. Es bestand nämlich in der guten Stadt Abdera der löbliche Brauch, daß alle auf die Hebung des Gemeindewohls abzielenden Vorschläge einem Staatsphilosophen überwiesen wurden, dessen Aufgabe es war, die Gemeingefährlichkeit jeder einen politischen Fortschritt bezweckenden Neuerung zu zergliedern. Auf diese Weise schafften sich die Abderiten unbequeme Neuerungsgelüste vom Hals. Bei uns in Deutschland ahmt man das Alt selten nach. Taucht irgend einmal aus den Springfluthen der Tagespresse ein die staatsrechtlichen Zustände Deutschlands berührender Verbesserungsvorschlag auf, so findet sich gewiß der Dialektiker, der die Kunst handhabt, die Realität des Vorschlags in eine Seifenblase zu verwandeln. Eine beachtungswerthe Stimme hatte kürzlich in dem oben gedachten Preßorgan die Frage angeregt, in wie weit nach den dermaligen Verhältnissen nothwendige Einvernahme der einzelnen Ständeversammlungen über die das Gebiet der Besteuerung oder Gesetzgebung berührenden Bundesmaßregeln durch Spezialrepräsentationen, gebildet für den jeweiligen Zweck aus Abgeordneten sämmtl. Ständeversammlungen, ersetzt werden könne. Der Vorschlag, den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragend, welche einer allgemeinen Nationalvertretung noch entgegenstehen, empfiehlt sich minorest vom Gesichtspunkte einer Abschlagszahlung an dem tresempfundenen, den Brennpunkt der politischen Zukunft Deutschlands bildenden Bedürfnisse einer Nationalvertretung. Enthielt er auch nur das Minimum dessen, was die berechtigten Wünsche einer Bevölkerung von 30,000,000 Seelen für ihre gemeinsamen Interessen erstreben, immerhin war damit gezeigt, daß eine Entwicklung der Repräsentativverfassungen in Deutschland zu einer gemeinsam repräsentativen Behandlung einzelner Zweige von nationalen Angelegenheiten selbst unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen recht wohl möglich sei, daß diese Erweiterung des bereits rechtsgültig bestehenden Repräsentativsystems auch die Regierungen nicht beeinträchtige. Der Eingangs gedachte Staatsphilosoph weist nun haarscharf nach, daß jener Vorschlag unausführbar sei. Jenes Spezialparlament, meint er, besetzt mit dem beweglichen Element der Intelligenzen und Fachmänner, ohne organische Verbindung mit der Bauersbehörde, würde als eine politisch sehr expansionsfähige Körperschaft betrachtet, und von den Regierungen noch weniger gern gesehen werden, als eine regelmäßige Nationalvertretung. Nun was die Expansionsfähigkeit anlangt, so würde wahrscheinlich dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, die vermeintliche Mißfälligkeit für die Regierungen anlangend, scheint unser Staatsphilosoph Brief und Siegel darüber zu besitzen, daß die große nationale Angelegenheit der repräsentativen Einigung Deutschlands nie die Sympathieen der deutschen Regierungen erlangen könne. Oder denkt er vielleicht an das Mißfallen außerdeutscher Regierungen? Ihm freilich ist die vorgeschlagene Organisation schon deßhalb ein Dorn im Fleische, weil sie auf das unabsehbare Meer deutscher Parlamentspolitik zurückführt, während er es doch um keinen Preis für praktisch hält, im jetzigen Zeitpunkt in das Meer der Parlamentscontroversen zurückzuschiffen. Fragt man aber, wie der Verfasser der fraglichen Abhandlung über die Berechtigung des deutschen Volkes denkt, zu Fragen von höchster nationaler Wichtigkeit einen Beitrag im Wege einer allgemeinen Nationalvertretung zu geben, so ergibt sich, daß er alle berechtigten Wünsche durch die Möglichkeit einer Diskussion der gemeinsamen Angelegenheiten in der Presse für zufrieden gestellt erachtet. Hierüber sei kein Wort verloren; so hoch wir die Freiheit der Presse stellen, einen Ersatz für die repräsentative Theilnahme des Volkes am Staatsleben kann sie nicht gewähren. Nur politischer Unverstand oder Machiavellismus kann sie als solchen empfehlen.

Deutschland.

x **München**, 15. Juni. (Korresp.) Die Abreise J. Maj. der Königin und JJ. kk. HH. des Kronprinzen und Prinzen Otto nach Berchtesgaden ist heute Morgen erfolgt. Ebenso sind heute Morgen der Prinz und die Frau Prinzessin Luitpold zum Sommeraufenthalte nach der Villa Amsee bei Lindau abgereist, so daß nunmehr alle erlauchten Glieder der k. Familie unsere Stadt für die Sommermonate verlassen haben. Für die Dauer der Abwesenheit des Prinzen Luitpold ist das Commando der I. Armee-Division dem Generalmajor v. Heß übertragen. — Der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, wird seinen Urlaub nächsten Montag antreten und für die Dauer seiner Abwesenheit die Oberleitung des Finanzministeriums dem kgl. Staatsrath v. Fischer übertragen sein. — Vom kgl. Appellationsgericht von Oberbayern wird den Gerichten bekannt gegeben: daß die vom k. Bezirksgericht München l. r. J. in seiner Mehrheit ausgesprochene Ansicht, daß die Anträge auf Amortisirung von Urkunden als contentiöse Gegenstände zu betrachten und daß daher dieselben, wenn überhaupt die Voraussetzung der Zuständigkeit der Bezirks- oder Landgerichte gegeben ist, mit Rücksicht auf Art. 3. Ziff. 14 des Gesetzes vom 1. Juli 1856, Abänderung einiger Bestimmungen der Gerichtsverfassung betreffe, je nach dem Werthsbetrage dem Einzelrichteramte oder dem Bezirksgerichte als Collegialgericht, letzterem insbesondere, wenn der Rechtsanspruch nicht in Geld schätzbar ist, zuzuweisen seien, — von dem k. Staatsministerium der Justiz laut Entschließung vom 5. ds. Mts. gebilligt worden ist.

+ **München**, 15. Juni. (Korresp.) Die Feier des 700 jährigen Jubiläums der Stadt München verspricht nach dem heute erschienenen Programme eine äußerst glänzende zu werden. Das Comité hat beschlossen, sämmtliche Zünfte und Innungen Münchens zur Theilnahme an dem großen Festzug einzuladen, und es ist bei der Opferbereitwilligkeit der Münchner Bürgerschaft, die sich noch bei jedem patriotischen Anlaß bewährt hat, zu erwarten, daß dieser Einladung freudig gefolgt wird. Von dem Gedanken, dem Feste ein großartiges Turnier folgen zu lassen, ist man leider wieder abgekommen. — Das heute Nacht erfolgte Hagelwetter hat in der Umgegend von München, in nördlicher Richtung der Stadt, namentlich, wie ich höre, in Garching bedeutenden Schaden gethan; die Feldfrüchte stehen übrigens wie man von allen Seiten hört, ausgezeichnet, nur fürchtet man für die Sommerfrüchte bei einer noch länger andauernden Trockne große Gefahr. — Eine Correspondenz aus Würtemberg bezeichnet als Zweck der Reise des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten nach Wien, die österreichische Regierung für die nächste in Hannover zusammentretende Zollconferenz zum Anschluß an den deutschen Zollverein vorzubereiten. Zugleich bringt sie die Nachricht, daß dem nächsten bayerischen Landtag das Bundes-

preßgesetz vorgelegt werden soll, welches in Würtemberg bereits publizirt ist, ohne daß man dort hiezu die Mitwirkung der Kammern eingeholt hat. Bei uns würde zur giltigen Annahme dieses Gesetzes, durch welches Verfassungs-Bestimmungen berührt werden, eine $\frac{2}{3}$ Majorität erforderlich sein. — Prof. Carrière gibt gegenwärtig vor einem großen aus allen Ständen zusammengesetzten Kreis von Zuhörern Vorlesungen über Kunstgeschichte, welche für die im nächsten Monat beginnende allgemeine deutsche Kunstausstellung wahrhaft instruirend sind und schon deswegen, abgesehen von dem äußerst anziehenden Vortrag des berühmten Aesthetikers, mit Recht ein zahlreiches Publikum für sich haben.

Das prachtvolle Hotel des Hrn. Schimon in der neuen Maximiliansstraße: «Zu den vier Jahreszeiten,» welche letztere in kunstvoller plastischer Abbildung nunmehr an der herrlichen Façade prangen, wird schon in den ersten Tagen des kommenden Monats eröffnet. Die Garnitur der mit den reichsten Tapeten und Teppichen versehenen Zimmer, sowie überhaupt die ganze Einrichtung des Hotels geschieht mit dem luxuriösesten Comfort und pompösem Aufwande. Das Silbergeschirr und andere Gegenstände von großem Werthe kommen aus Paris.

Die Augsb. Postztg. ist auf Grund des Art. 21 des Preßgesetz.» wegen Beleidigung der Sittlichkeit durch unzüchtige Darstellung» konfiszirt worden. Veranlassung gab, wie die Redaktion bemerkt, der wörtliche Abdruck einiger allzustarken Stellen aus Luthers eigenen Werken, und sie glaubt damit zu ihrer Rechtfertigung genug gesagt zu haben. In einzelnen Schriften von Kirchenvätern ꝛc. finden sich auch Stellen genug, die sich für den Abdruck in Zeitungen, die in vielerlei Hände kommen, nicht eignen, zumal wenn sie aus dem Zusammenhange gerissen und dann mit gewissen Seitenhieben als Verbrämung dem Leser vorgesetzt werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 15. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 9. Juni die kathol. Pfarrei Oberhausen, Ldg. Neuburg a. D., dem Priester Joh. Baptist Steiner, Pfarrer in Ibestheim, Ldg. Illertissen; das Curatbenefizium St. Catharinae zu Gaimersheim, Ldg. Ingolstadt, dem seitherigen Verweser desselben, Priester Maximilian Lenk, und das Frühmeßbenefizium in Salgen, Ldg. Mindelheim, nach dem Vorschlage der nominationsberechtigten Gemeinde Salgen dem Priester Stephan Fischer, Caplan in Pfaffenhausen' des genannten Ldgs. zu übertragen; an der Stelle des verstorbenen Mitgliedes der kathol. Kirchenverwaltung zu Nürnberg, Kaufmann Jos. Anton Prinoth, den Ersatzmann Privatier Ernst Frhrn. v. Bibra als Mitglied der genannten Kirchenverwaltung zu bestätigen.

Die neueste Kurliste (Nr. 27) von **Kissingen** zählt bis 12. Juni 1079 Kurgäste und 350 Passanten.

Lindau, 14. Juni. Der Stand der Saaten in hiesiger Gegend entwickelt sich bei dem anhaltend fruchtbaren Wetter äußerst günstig und zeigen sich die Witterungszustände auf die Blüthe des Roggens von vortheilhaftem Einfluß; wie auch Kern, Weizen, Gerste überall wunderschön stehen und eine reiche Ernte versprechen. Hat die kühle Witterung des Monats Mai auf das Wachsthum der Kartoffeln und des türkischen Korns (Mais), wie für die Reben empfindlich eingewirkt, so erholen sich dieselben doch in überraschender Weise und erfreuen die letztern durch die Fülle von Traubenbildungen, die in hiesiger Gegend wie in dem Rheinthale selten in diesem üppigen Wachsthum beobachtet wurden. Geht bei anhaltend herrlichem Wetter die Blüthe der Trauben rasch vor sich, so läßt sich jetzt schon eine reichliche Wein-Ernte in Aussicht stellen. Der Ertrag der Obstbäume verspricht für dieses Jahr ein sehr ergiebiger zu werden; Kirschen und Birnen gibt es an manchen Orten sehr viel, wiewohl das Ungeziefer vielen Schaden anrichtet; an Aepfeln besserer Sorte wird keine reiche Ernte zu erwarten sein und ein Ertrag strichweise gänzlich fehlen; Steinobst entwickelt sich günstiger.

** **Würzburg**, 14. Juni. (Korresp.) Unser Landsmann, der Bezirksgerichtssekretär Dr. juris Jakob Muck dahier, von dem bereits mehrere vortreffliche Kompositionen im Stiche erschienen sind, hat vor Kurzem die Komposition einer großen Oper: «Die Nazarener» vollendet. Nach dem Urtheile der Kunstverständigen, denen Muck seine Oper auf dem Klaviere vorspielte, dürfte derselben ein Succeß bei der Aufführung nicht mangeln. Dieselbe wird nun für den künftigen Herbst zur Aufführung auf dem Hoftheater zu Darmstadt vorbereitet.

Wien, 11. Juni. Fürst Clemens Metternich beabsichtigt die Reise nach Johannisberg im Laufe der nächsten Woche anzutreten. — Der bayerische Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten war gestern zur erzherzogl. Tafel in Schönbrunn, heute in Weilburg bei Baden geladen.

Aus Tyrol, 8. Juni. Die ungeheuerlichen Ausfälle, welche sich der bekannte Jesuitenpater Burgstaller in einer Predigt zu Feldkirch gegen Alexander v. Humboldt erlaubt hat, haben bei den Oberen des Ordens einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, und es heißt, daß dem Pater, obgleich derselbe selbst Oberer ist, die Missionsthätigkeit beschränkt oder gar ganz entzogen werden solle. Selbstverständlich sind die Oberen mit dem Inhalte der Predigt des Paters ganz einverstanden, aber die Klugheit gebietet, daß sie sich den Anschein geben, als sei dies nicht der Fall, und so wird der allgemeinen Entrüstung in Deutschland eine scheinbare Konzession gemacht.

Ausland.

Neapel, 10. Juni. Vor einigen Wochen war man einer Verschwörung unter den Gefangenen von Salerno auf die Spur gekommen; sie wollten den Staatsanwalt tödten, weil er in seinem Plaidoyer den Angeklagten auch Diebstahl und nicht politische Verbrechen zuschrieb. Einer der Verschwornen hat das Komplott verrathen und ist im Gefängniß ermordet gefunden worden.

In der gebirgigen Waldgegend von **Torno** (Ungarn) zeigten sich dieser Tage mehrere Bären, die unter anderem drei Ochsen zerfleischten, sodann aber ein armes Weib anfielen, und demselben vom Oberhaupte an bis zum Genicke die Haut abzogen. Die Unglückliche befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Paris, 12. Juni. Man liest im «Droit»: «Die in Folge der Duelle im Walde von Vesinet (Duell Hyenne-Pène) eingeleitete Untersuchung endete mit einer Ordonnanz, wonach der Sache bezüglich der Nicht-Militärs keine weitere Folge gegeben werden soll und die der Armee angehörigen Angeschuldigten vor die zuständige Behörde verwiesen werden.»

Trotz starken Regens stieg aus den Trümmern der abgebrannten Magazine des «Grand-Condé» am 10 d., vier Tage nach dem Brande, noch ein starker Rauch auf. Man ist eifrigst mit Wegräumung des Schuttes beschäftigt, mehr als 1200 Wagen wurden bereits weggeführt, und in 2—3 Tagen hofft man damit zu Ende zu kommen. Zur Kasse ist man noch nicht gelangt.

Paris, 15. Juni. Nach dem Moniteur ist Hr. Delangle zum Minister des Innern, der General Espinasse zum Senator ernannt. Gestern hat die fünfte Konferenzsitzung stattgefunden. — **London.** Discussion im Parlament über die indische Resolution. Das Conseil ist zum Theil erwählt. Die Gegenresolution Palmerstons ist mit 150 gegen 185 Stimmen angenommen.

Auf den Pariser Fruchtmärkten wird bereits algerischer Waizen vom jetzigen Jahre verkauft. — Das Leben in Fontainebleau wo gegenwärtig der Kaiser Napoleon Hof hält, scheint nicht das angenehmste zu sein. Wie überall ist es auch dort sehr heiß. Die Sonnenhitze erlaubt kaum, den Tag über ausgehen und des Abends muß man, dem Kaiser zu Liebe, tanzen.

Madrid, 7. Juni. Eine von zahlreichen Schriftstellern unterzeichnete Eingabe, worin die nachtheilige Einwirkung des dermaligen Preßgesetzes auf die Literatur dargelegt wird, wurde dem Minister des Innern überreicht. Um allen Theilen gerecht zu werden, wird, so heißt es, Hr. Posada Maßnahmen treffen, welche, ohne das Gesetz zu beeinträchtigen, den Autoren eine größere Sicherheit gewähren und sie von einigen bei Veröffentlichung von Romanen zu beobachtenden Formalitäten befreien wird.

Philadelphia, 26. Mai. Das Pfingstfest wurde vorgestern von den Deutschen Philadelphia's wieder auf das Glänzendste gefeiert, und wer den Aufwand der verschiedenen Vereine, Militärcompagnieen u. s. w. gesehen, sollte glauben, daß Alles, was die Zeitungen über schlechte Zeiten, Arbeitslosigkeit, Armuth u. dergl. geschrieben, eine grosse Unwahrheit sei. An den Ufern des herrlichen Schuylkillflusses waren gestern auf den verschiedenen Belustigungsplätzen mehr als 30,000 deutsche Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen versammelt. Vereine zogen aus: 5 Gesangvereine 6

Turnvereine, mehrere Unterstützungsvereine, 5 Militärkompagnien ꝛc. Das Bier floß in Strömen, besonders da die Vergnügungsplätze in der Nachbarschaft von über 20 Bierbrauereien und Felsenkellern sich befinden. Man vergaß die traurigen Zeiten des letzten Winters, und man wird sich daran nur erinnern, wenn sie wieder erscheinen.

Niederbayerisches.

☞ **Landshut**, 16. Juni. Die HH. Landräthe unternahmen gestern unter zahlreicher Betheiligung aus allen Ständen einen Ausflug nach der s. g. Kitzinger-Insel, wohin sich auch die Gesellschaft »Alt-Concordia« mit Musikbegleitung begeben hatte. — Hr. Finanz-Rath Riedinger aus Augsburg ist hier angekommen, um bezüglich Einführung der Gasbeleuchtung dahier die Vertragsbedingungen zum Abschlusse zu bringen.

☐ **Landshut**, 16. Juni. Gestern feierte Hr. Simon Hintermayer, ehem. Heimwirth dahier, mit seiner Ehe-Gattin seine fünfzigjährige goldene Hochzeit. Jedermann wünscht dem würdigen Ehepaar noch eine recht lange glückliche Ehe in guter Gesundheit.

⁂ **Velden**, 14. Juni. (Korresp.) Gestern ertranken 1 Stunde von hier die eilf und dreizehn Jahre alten Söhne des Söldners Wolfgang Kriegl zu Par, Gerichts Vilsbiburg, als sich selbe in einem Weiher badeten.

Winzer, 14. Juni. Heute Nacht hat sich auf der Donau dahier ein Unglücksfall ereignet, indem der Bauer Franz Kröll von Zäunach um 11 Uhr Nachts allein über die Donau fuhr und seitdem nicht mehr sichtbar wurde. Man kann hierüber nicht mehr angeben, als was der Ueberführer von Winzer sagte, der ihm das Ruder übergab, da ihn Kröll nicht mitfahren ließ und ihm das Schiff in aller Frühe zurückzustellen versprach. Kröll soll im Hinüberfahren noch gesungen haben, auch hat man einen Schlag, wahrscheinlich vom Ruder herrührend, gehört. Kröll wird seitdem vermißt, das Schiff wurde in Hofkirchen aufgefangen. Sicherlich ist Kröll in den Fluthen der Donau ertrunken, da man bisher keine weitere Spur von ihm fand.

Die Folgen des Schreckenssystemes.

Mit dem Schreckssystem, dem häufigen Drohen und Strafen. —
Bringt man's gewöhnlich so weit, daß man die Bosheit verstärkt,
Daß der Scharfsinn der List nur desto eifriger dienet,
Desto eher dadurch drohender Straf' zu entgeh'n. —

Der alte Klausner a. d. Traunst.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, dem durch hohe Entschließung Einer k. Regg. von Niederbayern vom 26. v. Mts. eine Konzession zur Stellwagenfahrt von hier nach Landshut ertheilt wurde, eröffnet einem verehrlichen Publikum, daß er die Stellwagenfahrten am

Montag den 28. Juni l. Js.

beginnt und bemerkt, daß von dieser Zeit an, bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen München und Landshut, jeden Montag, sodann aber jeden Montag und Freitag von hier nach Landshut, und am andern Tage von Landshut hieher retour gefahren wird.

Abfahrtsstunde hier und in Landshut 5 Uhr Abends.
Ankunftszeit jedesmal 3 Uhr Morgens.
Abfahrtsplatz hier von meinem Gasthause und in Landshut vom Moserbräu.
Fahrtpreis per Stunde 6 kr. und 30 Pfund Gepäck frei.

Eggenfelden, am 12. Juni 1858.

(36) **Karl Kern**, Posthalter.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des am 31. März l. J. dahier verstorbenen Hrn. Lieutenants Frhrn. v. Waltershausen im kgl. 2ten Küraſſier-Regiment Prinz Adalbert werden

Freitag den 18. l. Mts. Vorm. 11 Uhr

vor der k. Reitschule dahier zwei Reitpferde, und zwar das eine, **Rapp**, 10 Jahre alt, 16 Faust groß, Stute; das andere kastanienbraun, 9 Jahre alt, 16 Faust groß, Stute; beide komplet geritten, Langschweif und fehlerfrei, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Landshut, den 5. Juni 1858.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich von heute an meine gegenwärtige Wohnung bei Herrn Koffetier Murr verlassen und dagegen die bei Hrn. **Webermeister Blau in der Lend** (neben Herrn Cyrurg Pichler) bezogen habe.

Zugleich bitte ich, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Landshut den 15. Juni 1858.

Josepha Wessenig,
(2b) verpfl. Stadthebamme.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform. Herausgeg. v. K. Prater. Erstes Heft. 7½ Bg. Preis: 1 fl. 6 kr.

Inhalt. 1) Einleitung (Rückblick auf die Geschichte der bayr. Gesetzgebung.) Vom Herausgeber. 2) Gemeinsame deutsche und einzelstaatliche Gesetzgebung. Von Professor Dr. Bluntschli. 3) Die bayr. Civilprozeßgesetzgebung. Von Oberappellations-Rath Dr. Lauk. 4) Ein Votum über die Entlassung der Gesetzgebungsausschüsse. Vom Herausgeber.

Blätter für administrative Praxis. Herausgeg. von K. Prater. Bd. VIII. Nr. 1—9. **Preis des Bandes 3** fl. 36 kr.

Hauptinhalt der erschienenen 9 Nummern: Kanzleistyl und deutscher Styl. Berufung in Distriktsgemeindeangelegenheiten. Aus den öffentlichen Magistratssitzungen. Aufnahmsgebühren. Zuziehung der Beisassen und Inleute zu Gemeindeumlagen. Gemeindewahlrecht. Anmäßigmachung der Post- und Eisenbahnbediensteten. Zum Vollzug des Gesetzes über die kirchliche Baupflicht. Bemerkungen zum Gewerbsteuer-Gesetz. Erläuterungen zum Einkommensteuer-Gesetz. Literatur.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher
Hausegen
von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Einladung.

Nachdem bereits in mehreren Städten zum Besten der durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner des Marktes Rotthalmünster musikalische und theatralische Produktionen gegeben wurden, durch welche ein den edlen Zweck lohnender Erfolg erzielt wurde, will auch die **Landshuter Liedertafel** ihr Scherflein beitragen und ladet, von dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner hiesiger Stadt im Voraus überzeugt, die verehrliche Einwohnerschaft Landshuts hiemit geziemendst ein, der zu gedachtem Zwecke zur Aufführung bestimmten komischen Oper:

Die

Mordgrundbruck an der Schwedenschanze

von Jul. Otto

eine möglichst zahlreiche Theilnahme zuzuwenden.

Die Aufführung findet

Donnerstag den 17. Juni 1858

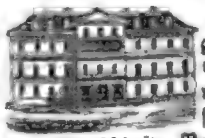
im Bernlochner'schen Theater statt.

Anfang 8 Uhr Abends.

Für Logen, Sperrsitze und Parterreplätze sind von Mittwoch Mittags an Billeten bei Kaufmann Neuhausers-Wittwe unter den Bögen, bei Hrn. Buchbinder Spreuer, bei Hrn. Reber (Obermaier'sche Handlung) und Donnerstag Abends an der Theaterkasse zu haben.

Der Ausschuss.

Bräuerei-Verkauf oder Tausch.



Es ist eine ganz schöne Bräuerei, 3 Stunden von Regensburg, in der besten Lage mit 2 Sommerkellern, einem Schlößl und 32 Tagwerk besten Gründen, ganz nahe am Ort, worunter circa 11 Tagw. 4mähige Wasserwiesen und ein ganz schöner Obstgarten, mit wenig Baarerlag zu verkaufen, oder an eine Wirthschaft, Bauernhof, oder Mühle zu vertauschen.

Der Ort, wo die Bierbräuerei steht, ist bedeutend, und es können dort mehrere Wirthe zur Bräuerei erworben werden; ferners sind

mehrere Anwesen zu verkaufen oder zu vertauschen

und werden 3 Wirthschaften zu pachten gesucht, worüber Näheres ertheilt auf portofreie Briefe

Nerl,

wohnt bei Herrn Gastgeber Tazer in Reinhausen, bei Regensburg.

Donnerstag den 17. Juni l. Js.

V. Pistolenvortel.

Ein tüchtiger

Gemüsegärtner

mit einiger Kenntniß im **Obstbau** wird gesucht. Wo ist in der Exp. ds. Bls. zu erfragen.

Steinhuber'sches Kegelscheiben

in Landshut vom 2. bis 15. Juni.

Am 15. Juni: Gesammtbetrag: 1763 fl. 10 kr.

Treffer:	13.	14.	15.	16.
	1200	510	107	8

Heute Mittwoch den 16. Juni l. Js.

Nachmittags 5 Uhr

Rittern und Preisevertheilung

bei

gutbesetzter Harmonie-Musik.

Es wird ein **Einstandsmann** auf ein 1 Jahr 9 Mon. gesucht.

Offerte beliebe man unter Chiffre J. R. beim Bierbrauer Winkler zu Vilsbiburg abzugeben.

Avis.

Reichenhaller Kräutersaft, für Brust- und Lungenleidende ärztlich empfohlen, ist so eben in frischer Sendung eingetroffen und kann in Fläschchen à 18 und 36 kr. bezogen werden in der

Löwenapotheke

in Landshut.

(4c)

Unterzeichneter sucht einen wohlerzogenen **Knaben** unentgeltlich in die Lehre zu nehmen.

Schrieshahn,

Tuchmacher in Eggenfelden.

(25)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 9 fl. 36 kr., halbjährlich 4 fl. 48 kr. und vierteljährlich 2 fl. 24 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Inserate aber deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 18. Juni 1858. № 162. Marcellian.

Zum Wandern der Handwerksburschen.

⚔ Es gibt vielleicht keinen des Lesens und Schreibens kundigen Meister und Gesellen, der die jüngste Verordnung nicht freudig wahrgenommen, daß das auf dem reisenden Handwerksburschen so schwer lastende Paßwesen einer Reform unterworfen wurde, deren wohlthätige Wirkungen sich bald äußern werden. Wir haben, auf eigene Erfahrung gestützt, vor etwa Jahresfrist frei und unumwunden das Unzeitgemäße des ostmaligen Visirens dargelegt, und darum drängt es uns auch, in dankbarer Anerkennung für die nun gewährten Erleichterungen ebenfalls einige Worte öffentlich auszusprechen. Es ist diese Maßregel eine recht treffliche Antwort, auf die oft gehörten Klagen über das Nachtheilige der Abschaffung des Wanderzwanges! War der Bursche sonst gezwungen, sich auf der Landstraße durchzuschlagen, täglich 2 bis 3 Mal seinen Marsch zu unterbrechen und wenn er abgemattet und zusammen gelaufen sich keiner Fahrgelegenheit bedienen durfte, die in unseren Tagen durch Omnibuse und Stellwägen so bedeutend verwehrt worden ist, so war es doch sehr natürlich, daß der solide und fleißige Arbeiter, um den es nur den Meistern zu thun ist, auf andere Wege sann. Und die waren leicht zu finden; der Lohn, den der kleine Meister gewähren kann, kann überdieß nicht den Vergleich mit dem Verdienste in Fabriken aushalten, wo mit Anwendung aller neuen Erfindungen, Vereinfachungen und mit Hilfe der unermüdlichen Maschinen gearbeitet wird, die den sauersten Theil der Arbeit dem Menschen abnehmen, wozu noch das freiere ungebundene Leben in den Fabrikorten kommt.

Nun ist der Weg zum Meister zu gelangen dem Gesellen geebnet; ungehindert kann er sich frei dahin bewegen. Man hat häufig versichert, unsere jungen Handwerker bleiben, seit sie nicht mehr wandern müssen, fast alle zu Hause. Dem ist aber nicht so. Am allerwenigsten fürchtet der Deutsche die Fremde, Millionen Beweise haben wir dafür. Gar oft tauscht er sich ein ungemüthliches freudeloses Leben in fremden Ländern und Welttheilen gegen das in der Heimath ein. Möge daher die Abschaffung des Visazwanges manchem jungen braven Handwerker Veranlassung geben, sich im eigenen Lande besser umzusehen, und Hand und Herz einer liebenswürdigen Meisterstochter und die Liebe und Achtung der Mitbürger möge sein Lohn sein.

Deutschland.

⚔ **München**, 16. Juni. (Korresp.) In Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels kann ich Ihnen folgendes mittheilen: Das 2. Bataillon des 7. Inf.-Reg. verläßt Ingolstadt am 24. Juli und geht über Neuburg, Donauwörth, Neuulm nach Germersheim wo es am 24. eintrifft. Das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. verläßt Germersheim am 24. Juli und geht mit der Eisenbahn bis München nach Passau, wo es am 3. August anzukommen hat. Das 5. Jäger-Bataillon geht am 27. Juli von Forchheim bis Aschaffenburg und am folgenden Tage nach Frankfurt. Das 2. Bataillon des 13. Inf.-Reg. am 1. August von Bayreuth nach Aschaffenburg und am 2. August nach Landau. Das 1. Bataillon des 6. Inf. Reg. am 2. Aug. von Landau über Bamberg, Nürnberg, Hersbruck nach Amberg, wo es am 6. August einzutreffen hat. Das 3. Bataillon des 3. Inf.-Reg. wird Augsburg am 3. Aug. verlassen, in Neuulm übernachten und am 4. in Germersheim eintreffen. Das 2. Bataillon des 3. Inf.-Reg. geht am 4. Aug. von Germersheim bis Neuulm und am 5. nach Augsburg. Das 2. Bataillon des 14. Inf.-Reg. verläßt Nürnberg am 12. Aug. übernachtet an diesem Tage in Würzburg, am folgenden in Ludwigshafen und hat am 14. in Landau einzutreffen, an welchem Tage das 1. Bataillon des 14. Reg. von Landau über Aschaffenburg, Schweinfurt nach Nürnberg geht und am 16. dort eintrifft. Das 2. Bataillon des 9. Inf.-Reg. am 14. von Würzburg nach Ludwigshafen, am 15. nach Landau, und das 1. Bataillon des 9. Inf.-Reg. am 15. von Landau nach Aschaffenburg und am 16. nach Würzburg. — Nach Beendigung der Lager findet dann folgender Wechsel statt: Das 2. Bataillon des 11. Inf.-Reg. in Regensburg tritt den Marsch am 18. Sept. an, und trifft am 25. in Germersheim ein; das 1. Bataillon des 10 Inf.-Reg. am 25. Sept. den Marsch von Germersheim nach Ingolstadt, wo es am 28. eintrifft. Das 3. Bataillon des 8. Inf.-Reg. am 25. Sept. von Passau nach Germersheim, wo dessen Ankunft am 5. Oktbr. zu erfolgen hat; dann das 1. Bataillon des 12. Inf.-Reg. am 13. Sept. aus dem Lager bei Augsburg nach Neuulm. — Von der Cavallerie geht die 2. Division des 2. Chevauxl.-Reg. am 21. Sept. von Ansbach ab, und trifft am 4. Okt. eine Eskadron in Speyer, Landau ein; Von der 1. Division des 6. Chevauxl.-Reg. geht eine Eskadron am 4. Okt. von Speyer nach Landau, und trifft mit der am 5. Okt. von Germersheim abgehenden halben Eskadron und der am 6. von Landau abgehenden halben Eskadron am 8. in Zweibrücken ein, an welchem Tage die 1. Division des 2. Chevaux.-Reg. von Zweibrücken abmarschirt und am 24. Okt. in Ansbach eintrifft.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 16. Juni. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. Mai dem Bezirksgeometer Martin Hartmann zu Immenthal in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; — unterm 29. Mai dem großherzogl. hessischen Archiv-Direktor Dr. Ludwig Baur in Darmstadt das Ritterkreuz 1. Cl. des k. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen.

Aus der Oberpfalz. Am 5. Juni d. Js. fand die Bauersfrau Anna Pemp von Aschach in ihrer Grasskammer die in ein Tuch gehüllten Ueberreste eines Kindes, welches die ledige Hirtenstochter Margaretha Eichmann von Baumgarten geboren, unmittelbar nach der Geburt getödtet und in der genannten Grasskammer vergraben haben soll.

Speyer, 14. Juni. Se. Maj. der König Max trafen heute um halb 4 Uhr im hiesigen Bahnhofe ein und wurden daselbst von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie vom Hrn. Bischof und dem Direktor des Consistoriums ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt fuhren Se. Maj. langsam nach der Stadt, inmitten der hiesigen Schützen, welche mit ihren Büchsen den königlichen Wagen geleiteten. Der Zug ging, die Schützenmusik voran, durch die am Eingange der Stadt errichtete prachtvolle Ehrenpforte, das Altpörtel, durch die reichgeschmückte Hauptstraße am Dome vorüber nach der Wohnung des k. Regierungspräsidenten, wo Se. Maj. Ihr Absteigquartier nahmen. Der Empfang des Königs hätte nicht wärmer und herzlicher, die Ausschmückung der Stadt nicht prächtiger und geschmackvoller sein können. Wie durch eine elektrische Kette pflanzten sich auf dem Wege des Königs die donnernden Lebehochrufe durch die langen, Kopf an Kopf gedrängten Reihen des Volkes fort und aus den dicht besetzten Fenstern winkten die Frauen und Mädchen dem

einziehenden Pfalzgrafen ihre ehrerbietigen und freundlichen Grüße zu. Bald nach der Ankunft war Vorstellung der Beamten und Offiziere, der Landrathsmitglieder, des hiesigen Stadtrathes und der Bürgermeister des Bezirks, worauf Se. Maj. den Dom besuchten, an dessen Pforte der Hr. Bischof mit seinem Capitel den König erwartete. Gegen halb 7 Uhr fuhr der König an den Rhein, um ein Schwimmbad zu nehmen. Nach 7 Uhr war Diner, wozu auch der Präsident und Sekretär des Landrathes beigezogen wurden. Nach dem Einbruch der Dunkelheit brachte die hiesige Bürgerschaft dem König einen Fackelzug. Morgen werden Se. Maj. Germersheim besuchen, dann wieder hieher zurückkehren. Der Mittwoch ist dem Besuche von Landau und Ludwigshöhe, der Donnerstag zum Besuche von Zweibrücken bestimmt.

Seine Maj. König Ludwig hat von **Ludwigshöhe** aus zur Unterstützung der durch den Hagelschlag am 23. vor. Mts. betroffenen ärmsten Einwohner des Annweiler Thales eine Summe von 1000 fl., für jene der Gemeinde Gleisweiler eine Summe von 500 fl. und einem Gärtner in Ensheim, dessen ganzes Besitzthum, einschlüßig eines Glashauses, durch den Hagelschlag verwüstet worden ist, eine solche von 200 fl. angewiesen.

†† **Frankfurt**, 15. Juni. (Korresp.) Der Wassermangel in unserer Stadt ist dermalen auf eine Höhe gestiegen, wie wir solchen hier noch nie erlebt haben. Unsere alte Wasserleitung hat so wenig Wasser, daß sie nur Morgens ein paar Stunden geöffnet werden kann und die neue Wasserleitung, welche mit einem Kostenaufwand von circa 165,000 fl. ausgeführt wird, ist noch nicht fertig. Fast alle öffentlichen und Privat-Brunnen mit nur wenig Ausnahmen sind fast gänzlich versiegt oder geben nur zeitweise ein wenig Wasser. Die Bewohner mancher Straßen müssen ihren Wasserbedarf aus ganz entlegenen Quartieren holen und das bei eintretender warmer Witterung von Polizeiwegen bei Strafe gebotene täglich öftere Begießen der Straßen Seitens der Hauseigenthümer kann natürlich nicht zur Ausführung kommen. Unsere Behörden haben daher außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet, indem sie z. B. zwei große Springbrunnen-Reservoirs auf dem Römerberg und dem Liebfrauenberg [illegible] den Bewohnern dieser Gegenden zum Putzen, Waschen ꝛc. angewiesen ist. Heute hat der Senat nun noch beschlossen, daß auf Staatskosten in den Straßen der Stadt große Fässer (welche von den Bierbrauern gegen Vergütung geliehen werden) mit Mainwasser gefüllt aufgestellt werden. Der Zuber Wasser wurde bei uns in manchen Stadttheilen bereits mit 2 — 3 kr. bezahlt. Heute hatten wir den heißesten Tag seit langen Jahren; um 1 Uhr Mittags zeigte das Thermometer die bedeutende Höhe von 29 Grad R. im Schatten. — Während auf unserem gestrigen Fruchtmarkte die Preise bedeutend höher gingen, fielen dagegen die Viehpreise ziemlich stark. Der Markt war wegen der anhaltenden Trockenheit außerordentlich stark befahren und weit über 300 Ochsen beigebracht. Man bezahlte Ochsen erster Qualität mit 22 — 24 fl., zweiter Qualität mit 18 bis 20 fl., Kühe erster Qualität mit 15 — 16 fl., für zweite Qualität stellte sich hingegen gar kein fester Preis, sondern wurde à tout prix losgeschlagen. — Es scheint jedoch, daß die Landleute von zu großer Angst ergriffen sind und zu rasch losschlagen, indem Neigung zu Gewittern vorhanden ist und auch noch genug Kleefutter gewonnen werden kann. Ebenso ist es auch möglich, daß das Grumet gut ausfällt.

Aus **Hünxe** in Rheinpreußen wird geschrieben: Die trockene und warme Witterung scheint der Entwicklung der Schlangen sehr günstig gewesen zu seyn. In den Wäldern hiesiger Gegend findet man deren gegenwärtig eine große Menge, darunter auch die giftige Kreuzotter von 2 bis 2½ Fuß Länge und fingerdick. Der fast dreieckige Kopf ist durch einen dünneren Hals vom Rumpfe geschieden und oben durch zwei schwarze Bogen gezeichnet, welche fast wie ein lateinisches X aussehen. Ueber den graubraunen Rücken fällt ein schwarzer Streifen im Zickzack. Ihr Biß ist nach der Menge des eingedrungenen Giftes und nach der Wärme der Jahreszeit mehr oder weniger gefährlich. Eine Frau aus unserem Orte wurde am 5. ds. von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen und liegt noch in ärztlicher Behandlung; man fürchtet für ihr Leben.

▽ **Wien**, 13. Juni. (Korresp.) Herr v. d. **Pfordten**, welcher auf seiner Rückreise von hier aus die Lombardei berühren wird, hat bei der höchsten Behörde hier sich ernstlich bemüht, das Eisenbahnsystem Bayerns mit dem österreichischen in Verbindung zu setzen und namentlich war er bestrebt, eine Bahn zwischen Amberg und Pilsen zu ermöglichen. Wie man hört, hat er zusagende Versicherungen erhalten und werden besonders die Aktionäre der bayer. Ostbahn diese Nachricht mit Freuden vernehmen. So viele letzterer Aktien übrigens inzwischen in feste Hände übergegangen sind, so hat doch der Unternehmer,*) Herr v. Rothschild, noch sein Portefeuille voll und dauert es lang und hält es schwer, das ganze Anlehen preiswürdig an den Mann zu bringen.

*) Wohl nur Mitunternehmer. Anm. d. Red.

Wien, 15. Juni. (Ueber Berlin.) Aus Konstantinopel (Datum fehlt. Die Aufstandsbewegung in Candia hat vollständig aufgehört. Die Insurgenten haben ihre Beschwerden gegen die Lokalregierung den türkischen Commissären vorgetragen, und sich hierauf zurückgezogen. (T.D.d.A.Z.)

Ausland.

London, 16. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung richtete Lord Brougham an Graf Malmesbury die Frage, ob die Regierung Angesichts der drohenden Lage Europa's die Bemannung der Flotten vorbereite. Der Minister des Auswärtigen bejahte diese Frage und erklärte, die Details würden gegenwärtig in einem Spezialkomité berathen. (T.D.d.K.v.u.f.D.)

Kopenhagen, 14. Juni. (Ueber Berlin.) Der Conseilspräsident Hall sagte in seiner Wahlrede zu Folkthing: die Regierung halte fest an zwei Grundsätzen: Bewahrung vollständiger Unabhängigkeit Dänenmarks von Deutschland, und Aufrechterhaltung der constitutionellen Freiheit. Gewählt 5 Liberale. (T.D.d.A.Z.)

Kreta. Die türkischen Oberbehörden der Insel haben dem Erzbischof zwingen wollen, ein Protokoll zu unterschreiben, in welchem die Christen als Räuber und Insurgenten gegen den Sultan bezeichnet wurden; da traf diesen der Schlag.

Vaterländisches.

*) **Landshut**, 17. Juni. Gestern endete mit Rittern und Preisevertheilung das vom Hrn. Bierbrauer Franz Steinhuber arrangirte mit 29 bayerischen Thalern freigegebene Kegelscheiben, in welchem ungeachtet der kurzen Dauer desselben der namhafte Betrag von 1763 fl. 10 kr. erreicht wurde. Preise erhielten: Den 1. 2. 4. und 6. Math. Heinzinger Bauerssohn von Uttenhofen, k. Ldg. Pfaffenhofen; den 3. Thomas Poppenweber Bauerssohn von Enzerweis k. Ldg. Landau, den 5. Xav. Schachtner Hofbauer von Landau, den 7. Ludwig Maier Privatier von Buchhausen k. Ldg. Mallersdorf, den 8. Philipp Spegmaier Musiker von Taufkirchen k. Ldg. Erding. Weitpreis: Hr. Jakob Weindlinger Schuhmacher von Feldwies k. Ldg. Traunstein.

Gestern Abend verunglückte der Schuldienstexspektant Reiter aus Gerzen beim Baden in einem Isararme dahier; seine Leiche wurde heute Morgens bei Pfiffas aufgefunden. — Herr Regierungspräsident hat heute ein Diner veranstaltet, wozu sämmtl. Herrn Landräthe geladen waren.

∴ **Aus dem Laberthale**, 14. Juni. In der Nähe von Geiselhöring wurde heute Morgen eine Weibsperson in den 30ger Jahren, anscheinend Eisenbahnarbeiterin, todt gefunden. Gegen Mittag stellte sich freiwillig ein Eisenbahnarbeiter bei der Gendarmerie, und gab sich als Mörder dieser Person, seiner Geliebten, an. Sie seien wegen Eifersüchteleien in einen Wortwechsel gerathen, und da habe er ihr eins auf den Kopf versetzt, worauf sie sogleich todt zusammengestürzt sei. Untersuchung ist eingeleitet. — Die Saaten stehen bei uns so schön, daß es eine wahre Freude ist; die Heuernte hat ebenfalls begonnen und ein äußerst günstiges Resultat ist zu erwarten. — Werden wir vom Hagel verschont, so wird die heurige Erndte an Ergiebigkeit alle frühern weit übertreffen. — An der Eisenbahnstrecke von Geiselhöring nach Straubing wurde vor einigen Tagen mit den Erdarbeiten begonnen und nehmen dieselben da und anderwärts ihren raschen Fortgang.

XXXVIIIltes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Vierter Fall.

(Verhandelt am 14., 15. und 16. Juni 1858.)

Die Anklage ging gegen Anton Engihart, 27 J. alt, verehelichter Söldner von Schröttmoos, k. Ldg. Landau, wegen qualifizirten Mordes, dadurch verübt, daß er am Freitag den 1. Jäner l. Js. im Wohnhause des Bauers Markus Wiithmüller zu Siegersbach in der Absicht, eine Entwendung zu verüben, die Köchin Anna Maria Zöpfl von da mit vorbedachtem Entschlusse und mit Ueberlegung in der Ausführung tödtete, und daß er in diesem Hause sodann Kästen erbrach und hieraus Geld im beiläufigen Betrage von 108 fl. entwendete.

Den Herren Geschwornen wurde nur eine Frage, entsprechend der Anklage, gestellt, worauf dieselben durch ihren Obmann Naager mit Ja antworteten.

Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten nach Antrag des Staatsanwaltes zur Todesstrafe.

Bericht über die Verhandlung folgt morgen nach.

Aus dem Rotthale.

Sie rühmen sich hier und sie rühmen sich dort,
In des Vaterlandes heimischen Gränzen;
Sie suchen nach Namen, nach Thaten und Ort,
Um im Buch der Geschichte zu glänzen.
Sie graben und schürfen nach Erz und nach Stein,
Sie forschen des Erdkerns tiefinnerstes Sein,
Sie leiten und lenken nach künstelnder Spur
Das heilige Walten der Mutter Natur.

Nun, wir gönnen o Brüder, wir gönnen Euch's wohl,
O rühmt euch des Edlen und Großen.
O ehret die Stätten hoch, ehrfurchtsvoll,
Wo die Spenden der Gotteshand flossen.
So fern wir auch wohnen, so stille wir sind,
Wir sind auch für Hohes und Schönes gesinnt;
Wir nehmen auch Antheil am Menschengeschick
Und haben ein Herz auch für Anderer Glück.

Doch, wer auf gefeiertem Boden sich regt,
Der mög' vom Rotthals-Gau hören,
Der mög' auch uns lassen das heilige Recht,
Wie die Gaben des Höchsten wir ehren.
O, wir haben zu preisen die segnende Kraft,
Die Aber des Bodens, die Wunder schafft;
Wir dürfen auch sagen von heimischen Gau'n:
Das gesegnete Thal, es ist lieblich zu schau'n.

Drum weithin, ja weithin nun trag es denn fort,
Jetzt der Frühling mit heiligem Oden;
Und es töne an leidende Herzen das Wort
Wie ein Winken von himmlischen Boten:
O kommt ihr Gebeugten, o wallet zur Stell'
O suchet im lieblichen Thale die Quell',
Die still und geräuschlos wie züchtige Maid
Mit bescheidenem Gruße den Heiltrank euch beut.

Ja kommt doch und nehmet, ihr segnet sie wohl
Bald, die Stätte mit dankbarem Herzen —
Die jetzt ihr betretet so kummervoll —
Wenn ihr scheidet ohn' Leiden und Schmerzen.
Ihr preiset gewiß noch den blumigen Grund
Wo zuerst einst sich zeigte der Wunderfund;
Und ihr ehret gewiß noch des Rotthals Flur
Als das trauteste Asyl der Mutter Natur.

Nur aber, nur hört's auch am fernesten Ziel:
Nicht zur Lust ladet die heilende Quelle!
Wer den Becher der Freude nur kosten will,
O, der meid' die gesegnete Stelle;
Hier ist nur wohnen für still edlen Sinn,
Hier hat nur der Leidende frohen Gewinn;
Nur wer Hilfe sich sucht hier in Gottvertrau'n
Wird an Höhenstadt's Quelle den Segen erschau'n.

O.....

Bekanntmachung.

(Den ärztlichen Pensionsverein betr.)

Wie wir bereits im Rechenschaftsberichte für 1857 bemerkten, gestatten die Ergebnisse des Rechnungsabschlusses für das genannte Jahr, den Bestimmungen des §. 44 und 77 der Satzungen gemäß, die Erlage des Eintrittskapitals in den Pensionsverein für 8 Collegen, sohin für Einen aus jedem Regierungsbezirke und wollen die deßfallsigen Gesuche nach §. 82 der Satzungen längstens bis zum 16. Juli d. J. dem treffenden Kreisausschuße übergeben werden. —

München, den 1. Juni 1858.

Verwaltungsrath des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte.

Vorstand: Dr. von Graf. Schriftführer: Dr. Jacubezky.

Verein der Wanderer.

Morgen Freitag den 18. Juni l. Js.
auf der Kegelbahn im Pernlochner-Keller

Pokal-Einweihung.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Einladung.

Prantl-Garten.

Morgen Freitag den 18. Juni

Kuirassier-Musik

Anfang Abends 7 Uhr.

Theilweise oder im Ganzen sind mehrere Tagwerk **Feldgründe** bester Bonität in der Nähe von Schönbrunn zu verkaufen. Das Nähere ist am Martinsfriedhofe Hs.-Nr. 221 zu erfragen. (6a)

Von der Thallermühl bis zum Bermerbräu wurde vor einigen Tagen ein goldener **Uhrschlüssel** verloren. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Vom Promigarten bis zum Bolabrücke wurde ein seidenes **Tüchel** verloren. Man bittet, es in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . ? für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Frelio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

In der **Kellerschen** Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Kempis, Nachfolge Christi, nebst einem Gebethuche mit sieben Litaneien 28 kr.

Uebersicht

der Mittelpreise verschiedener Schranneu.

Ort.	Weizen fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Datum.
Nürnberg	14	1	10	9	9	26	7	38	12. Juni.
Bamberg	14	38	11	2	—	—	9	—	12. „
Ansbach	13	5	9	44	—	—	7	36	12. „
Amberg	12	55	9	52	9	36	7	41	12. „
Passau	—	—	8	17	—	—	5	59	8. „
Weißenburg	12	26	9	14	8	15	6	20	12. „
Würzburg	15	54	13	18	9	15	8	31	12. „
Speyer	4	45	3	46	3	34	4	26	8. „
Furth	15	30	9	54	10	21	7	48	11. „
Bayreuth	14	24	10	48	9	36	7	42	9. „

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Bierbrauerei zu Weng nebst beiläufig 109 Tagwerk Felder und Wiesen, dann den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, an der Landshut-Straubinger Poststraße in Niederbayern, wird

vom 1. Oktober d. J. anfangend auf 6 Jahre im Wege der Submission verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen in hiesiger Kanzlei zur Einsicht bereit.

Pachtliebhaber wollen ihre Angebote schriftlich bis zum 10. Juli d. J. portofrei dahier einreichen; dieselben erhalten bis längstens 24. Juli l. Js. die Bekanntgabe der Genehmigung oder Nichtgenehmigung.

Oberköllnbach, k. Lbg. Landshut in Niederbayern,
den 15. Juni 1858.

Graf von Arco-Valley'sche Rentenverwaltung in Köllnbach.

Lutz, Renten-Verwalter.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter

am Sonntag den 27. Juni Nachmittags 5 Uhr

ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

I.	Preis	20	Guldenstücke	mit	seidener	Fahne.
II.	„	16	„	„	„	„
III.	„	12	„	„	„	„
IV.	„	10	„	„	„	„
V.	„	8	„	„	„	„
VI.	„	6	„	„	„	„
VII.	„	4	„	„	„	„
VIII.	„	2	„	„	„	„

Um 12 Uhr Mittags wird auch ein

Schubkarren-Rennen

mit folgenden Gewinnsten veranstaltet:

I.	Preis	5	Vierundzwanziger.	IV.	Preis	2	Vierundzwanziger.
II.	„	4	„ „	V.	„	1	„ „
III.	„	3	„ „				

Bedingungen:

1) Die Loosung zum Rennen beginnt Schlag 12 Uhr Mittags; wer die Loosung versäumt, kann zum Rennen nicht zugelassen werden.
2) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, ist durchaus eben, von allen Seiten sichtbar, und muß **dreimal im Trabe umritten** werden.
3) Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Hiezu ladet freundlichst ein

Trieching, den 12. Juni 1858.

Joseph Plendl,
(2a) Gastgeber in Trieching bei Landau a. d. J.

6—8 tüchtige

Schneidergesellen

finden gegen sehr gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Lehmann,
(2b) Schneidermeister in Achdorf.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im besten Betriebe stehendes, im Markte **Rohr**, k. Lbg. Abensberg befindliches alleiniges **reales**

Glaserrecht

sammt gut gebauten Wohnhaus dann zwei Krautbeeten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe

Xav. Habermeyer,
(2b) bgl. Glasermeister daselbst.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,
(5b) Maler in Landshut.

Gesuch.

Ein **Schweizer**, welcher hinlängliche Fähigkeit besitzt wird sogleich gesucht von

Jos. Englberger,
(2b) Hofwirth in Gerzen.

Anwesens-Verkauf.

Das **Haus** Nr. 5 am Pfisag mit 20 Tgw. Grund, bester Bonität, ganz oder theilweise, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (8c)

Frische Germ!

ist jederzeit zu haben in der Schirmgasse neben dem Feuerbrüh bei

Robert Jurisch.

---

6 Tgw. wasserfreie **Wiesen** sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts. (2b*)

Ein **meublirtes freundliches Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Uebrige in der Exp. ds. Blts. (2b*)

Im Hause 452 ist ein schön **meublirtes Zimmer** zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (2a)

Verloren.

Es ging ein goldener **Ohrentropfen** von der Gais bis zur St. Martinskirche verloren: Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exp. dieses Blts. abzugeben.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich. Kostet die spaltige Zeile der Ankündigungen oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 19. Juni 1858. № 163. Juliana.

Deutschland.

München, 17. Juni. (Korresp.) Die Ankunft Seiner Majestät des Königs in Lindau wird kommenden Samstag Abends erfolgen. — Gestern ist der Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis von Possenhofen hier eingetroffen und hat sich heute nach Regensburg begeben. — Der Senat der hiesigen Universität wird sich morgen in corpore zu dem kgl. Geheimrath Prof. v. Thiersch begeben um denselben zu seinem 50jährigen Doktor-Jubiläum Namens der Universität zu beglückwünschen. Der hiesige literarische Verein überreicht dem Jubilar, der Mitglied und Vorstand dieses Vereins ist, eine Glückwunsch-Adresse, und von zahlreichen Freunden und frühern Schülern erhält derselbe einen prachtvollen silbernen Pokal und 60 Flaschen »Hochheimer 1846er«. Am Samstag wird dann ein großes Festdiner stattfinden. Daß die Studirenden ihrem hochverehrten Lehrer heute Abend einen großartigen Fackelzug veranstalten, habe ich Ihnen schon mitgetheilt. Da gleichzeitig die Serenade der Landwehr zur Jubiläumsfeier ihres Commandanten, des General-Majors Grafen v. Pocci stattfindet, so wird es heute Abend sehr lebhaft in den Straßen werden. — Der hochverehrte Hr. Bischof v. Oett von Eichstädt wurde am vergangenen Samstag von Doktor Nußbaum am grauen Staar operirt und zwar, wie man zur allgemeinen Freude vernimmt, mit dem allergünstigsten Erfolge. Das Gesammtbefinden des Hrn. Bischofs ist seit der Operation ein so befriedigendes, daß derselbe bereits gestern das Bett auf einige Stunden wieder verlassen konnte. — Der in der hiesigen Frohnveste befindliche berüchtigte Maler Günther vulgo Spreißl wollte vergangene Nacht ausbrechen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert; derselbe ist bekanntlich mit zwei Complicen zum Tode verurtheilt.

+ **München**, 14. Juni. (Korresp.) Der Landrath von Oberbayern prüfte in heutiger Sitzung die Nachweisungen pro 18$\frac{57}{58}$ und setzte die Kreisaufgaben pro 18$\frac{59}{60}$ fest, und zwar für Erziehung und Bildung 122,158 fl., für Gesundheit. (darunter nimmt eine bedeutende Summe der Bau der Kreis-Irrenanstalt in Anspruch) 37,929 und für Wohlthätigkeit, wobei der Maximilians-Getreidefond mit einem Zuschusse von 3000 fl. bedacht wurde, mit 10759 fl. Eine längere Debatte veranlaßte die Einrichtung der Kreisirrenanstalt. Es wurde beschlossen, dieselbe nach dem Gutachten des Dr. Pettenkofer zur Hälfte mit Heißwasserheizung, zur Hälfte mit Luftheizung zu versehen, weil erstere in gewisser Hinsicht zweckdienlicher ist, als die Luftheizung. Nach dem Vorschlag des Dr. Solbrig soll die Anstalt die Bezeichnung: »Heil- und Pflegeanstalt für Seelenkranke in München« erhalten. Diese Bezeichnung, namentlich das Wort: »Seelenkranke« wird von Seite des geistlichen Hrn. Referenten Dekan Geier beanstandet, das Wort »Geisteskranke« wird nicht für ausreichend befunden und die hohe Versammlung beschließt schließlich, es möge für die Anstalt ein solcher Name gewählt werden, welcher so wenig als möglich an ihre Bestimmung erinnert. Da die Frage, ob die Pflege der Irren den barmherzigen Schwestern anvertraut werden soll, noch immer in der Schwebe ist, werden vorläufig für ein weltliches Wartpersonal 1200 fl. festgesetzt; der dirigirende Oberarzt bezieht jährlich 2000, der Verwalter 1000 fl. Der Landrath spricht hiebei den Wunsch aus, es möge bei Besetzung dieser Stellen auch der Landrath in Kenntniß gesetzt und mit seinen Erinnerungen gehört werden. — Nach Erledigung dieser Gegenstände verbescheid der Landrath wieder einige der von Landrathsmitgliedern eingebrachten Anträge, aus welchen ich zwei hervorhebe, nämlich den auf Aufhebung des Verbotes des Kartoffelankaufes für ökonomische Brennereien abzielenden, und jenen, wornach das Herumziehen von Zigeunern, Grenzziehern und »anderem derartigen Gesindel« auf dem Lande, welche die Leute auf allerlei Weise, namentlich durch abergläubische Vorspiegelungen mißbrauchen, möglichst beschränkt und aufs schärfste überwacht werden soll. Einem Antrage auf Errichtung einer neuen Beschälstation in Pfaffenhofen an der Ilm wurde von dem k. Regierungskommissär die möglichste Berücksichtigung zugesichert. Die nächste Sitzung wird morgen und die letzte künftigen Samstag stattfinden.

§ **München**, 17. Juni. (Korresp.) Heute, morgen und übermorgen finden an unserer Universität zum Zweck der Erlangung der Doktorwürde öffentliche Disputationen statt. Die Bewerber sind 4 junge Priester, nämlich Hr. Wilh. Schreiber aus der Diöcese Regensburg, Hr. Paul Kazerer aus derselben Diöcese, Hr. Michael Kaufmann aus der Diöcese Augsburg und Hr. Balth. Eberhard aus der Diöcese Trier am Rhein. Unter den zumeist historischen Thesen, welche der Erstgenannte aufstellt, lautet eine: »Berthold Schwarz hat das Schießpulver nicht erfunden« und eine andere: »Die Theilung Polens war nicht ungerecht.«

München, 17. Juni. Die auswärts dislocirten Escadronen des kgl. I. Küraſſier-Regiments werden noch vor Ende d. Mts. wieder hier eintreffen.

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute dahier stattgefundenen dritten Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens wurden die am 15 vor. Mts. gezogenen Serien mit folgenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrad gehoben: Serie 3269 Nr. 34 Gewinn fl. 25,000, S. 49 Nr. 49 fl. 2000, S. 2068 Nr. 2 fl. 500. 5 Stück à fl. 100. S. 49 Nr. 29, S. 3269 Nr. 48, S. 3680 Nr. 44, S. 4206 Nr. 1, S. 4372 Nr. 43. 10 Stück à fl. 50. S. 49 Nr. 28, S. 1819 Nr. 35, S. 2068 Nr. 44, S. 2068 Nr. 47, S. 2350 Nr. 34, S. 2910 Nr. 13, S. 3680 Nr. 9, S. 4206 Nr. 20, S. 4372 Nr. 34, S. 4379 Nr. 48. Außerdem wurden noch 20 Stück à 30 fl. und 32 à 20 fl. gezogen.

Würzburg, 15. Juni. Auf den Grund der erhobenen Schlachtviehpreise wird auf die Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli l. Js. die Fleischtaxe im 5. Taxdistrikt für das Pfd. Mastochsenfleisch auf 13 kr. für das Pfd. Kalbfleisch auf 8 kr. festgesetzt.

Speyer, 15. Juni. Se. Maj. der König Max begeben sich heute (Mittwoch) Mittags 1 Uhr nach Ludwigshöhe, morgen nach Landau und Zweibrücken und kehren übermorgen hierher zurück. Am Sonnabend treten Se. Maj. die Reise nach Lindau an.

Dresden, 15. Juni. Heute ist hier die Einladung zur Betheiligung bei dem Aktienunternehmen zu der »Dresdener Papierfabrik« ausgegeben worden. Das Anlagekapital ist auf 325,000 Thaler veranschlagt.

Die Städte **Halle** und **Nordhausen** wetteifern in den Zeichnungen für die Eisenbahn, welche zunächst diese beiden industriell hervorragenden Plätze verbinden soll. Von den für erforderlich erachteten 3 Millionen Thaler sollen bereits 2 Millionen gezeichnet sein. Der Handelsminister hat dem Unternehmen die Unterstützung der Regierung zugesagt.

Im Fürstenthum **Schwarzburg-Rudolstadt** ist widerum ein Stück Kirchenzucht eingeführt worden. Bei allen Bergehungen ge-

gen das sechste Gebot sind sofort von jedem der Sünder zwei Thaler Zensurgebühren zu entrichten und zwar auch in dem Falle, wenn Beide sich später ehelichen, ja selbst wenn das außer der Ehe erzeugte Kind erst nach eingegangener Ehe geboren wird. Nennt aber die Geschwächte den außerehelichen Schwängerer nicht, oder gibt sie einen Unbekannten oder nicht zu erlangenden Fremden an, so hat sie die Zensurgebühr doppelt zu entrichten.

Pforzheim, 13. Juni. Pforzheim feierte heute den ersten Spatenstich zur lange und heiß ersehnten Eisenbahn.

Wien, 15. Juni. Der bayr. Ministerpräsident v. d. Pfordten ist gestern über Triest vorläufig nach Venedig abgereist.

Wien, 11. Juni. Man versichert, daß der am Wiener Hofe beglaubigte Vertreter Dänemarks eine Depesche seines Cabinets erhalten habe, in welcher ihm angezeigt wird, daß man in Kopenhagen nicht gewillt sei, die neuesten Bundesbeschlüsse zu berücksichtigen.

Ausland.

Neapel, 4. Juni. Wie eine telegraphische Depesche des Intendanten von Reggio meldet, wurde heute Vormittag das unterseeische Telegraphentau zwischen der Cittadelle von Messina und dem neuen Fort von Reggio versenkt. Die Operation gelang vollständig.

Paris, 13. Juni. Die Türkei wehrt sich dagegen, daß Montenegro bei dem Arrangement in Konstantinopel vertreten sei. Frankreich und Rußland wünschen es. Man gewöhnt sich allmälig daran, diese beiden Namen bei jeder Gelegenheit neben einander zu nennen.

☐ **Landshut**, 17. Juni. VII. Landrathssitzung. Fortsetzung der Debatte über die Kreisausgaben, welche umfassend und mitunter sehr lebhaft wurde, und wovon wir die Zusammenstellung am Ende wenn das Ganze festgesetzt ist, bringen. Nur entnehmen wir der Debatte folgende kurze Notizen: Herr Föckerer sprach zu Gunsten der Bauten bei Oberaltaich und Hengersberg gegen Ueberschwemmungen. Der Antrag des Hrn. Föckerer auf 400 fl. — der Ausschußantrag lautete nur auf 200 fl. — wird angenommen. Auch bei der Bitte des Marktes Hofkirchen um 600 fl. zu Uferschutzbauten, welche vom Ausschuß zum Abstrich beantragt wurden, verwendete sich Hr. Föckerer mit vieler Wärme, jedoch vergebens; die 1330 fl. für Uferschutzbauten bei Bilchofen wurden jedoch auf seine eindringliche Verwendung gegen den Antrag des Ausschusses bewilligt.

Hr. Adlmannseder nimmt sich des Antrages auf 2500 fl. zur Absperrung eines Nebenarmes des Innes bei Kirchdorf ebenfalls warm an, welche Summe trotzdem aber nicht bewilligt wird.

Die Uferschutzbauten bei der Liebenau an der Isar nimmt Herr Kast in Schutz. Der Ausschuß beantragt statt den postulirten 1990 fl. nur 1325 fl. zu bewilligen. Hr. Landrath Häring bemerkt, daß ein Gemeindemitglied vom Rennweg, das unter den 9 Consorten, die um Erbauung eines Durchstiches petitionirten, ihm versicherte, es sei ihnen viel lieber wenn gar nicht gebaut würde. Die vom Ausschuß beantragten 1325 fl. werden angenommen.

In den Gemeindebezirken Pangkofen, Fischerndorf und Natternberg ereigneten sich wieder Beschädigungen an den Schutzdämmen, Beschädigungen, welche die schnellste Reparatur erfordern, sollen nicht große Verheerungen binnen wenigen Wochen eintreten, und Herr Häring legt der Versammlung dringendst an das Herz, hier schnelle Hilfe zu treffen. Die Versammlung anerkennt auch die dringliche Nothwendigkeit der Sache und bittet die Regierung um schnelle Inangriffnahme dieser Schutzbauten nöthigenfalls aus den Mitteln des Reservefondes.

Die Herstellung eines Uferschutzbaues unterhalb der Isarbrücke bei Dingelfing, veranlaßt durch die bittliche Vorstellung mehrerer Müller und Anwohner an der Isar bei dortiger Stelle, wird noch zur Debatte gebracht. Eingegeben wurde dieser Antrag von Herrn Riendl, Referent ist Hr. Urban. Dort vorgenommene Bauten haben zwar an ihrer Stelle den Zweck erfüllt, die Hauptströmung der Isar aber so stark an das andere Ufer gedrängt, daß dort wohnende Müller und sonstige Grundbesitzer der größten Gefahr ausgesetzt sind. Die Versammlung entspricht dieser dringenden Bitte und spricht den Wunsch um Abhilfe bei der k. Regierung aus, mit dem Hinweis, daß die Mittel dem Reservefond, insoferne sie den Betrag von 600 fl. nicht überschreiten, zu entnehmen sein mögen.

Die Position für die Distriktsstraßen wird von 15000 fl. auf 17000 fl. zu erhöhen vorgeschlagen, wogegen jedoch Hr. Urban und Hr. Häring aus verschiedenen Gründen sind. Hr. Niedermeyer, Hr. Mühlbauer und Hr. Weiß sind für die Erhöhung, Letzterer besonders auch aus dem Grunde, weil die Arbeitslöhne gegenwärtig auch höher sind wie früher. Ferner wird vom Ausschuß vorgeschlagen, die Vertheilung der Regierung zu überlassen. Nachdem sich noch Hr. Emslander, Hr. geistl. Rath Seelos und Hr. Föckerer an der Debatte betheiligten, werden von der Versammlung die 17,000 fl. genehmigt; ferner genehmigt, daß die Vertheilung durch die k. Regierung nach bisheriger Norm erfolge.

Hr. Landr. Absmeyer erhält für die Dauer der Sitzungen Urlaub.

☐ **Landshut**, 18. Juni. VIII. Landrathssitzung. Die Tagesordnung beginnt mit der Berathung über die Deckungsmittel der Kreisausgaben. Referent Hr. Bürgermeister Leeb. Die Kreisumlage entziffert sich auf 8½ ₰ oder 5½ kr vom Steuergulden. Hr. Urban findet in der Ministerialangabe der Steuern, die am Niederbayern treffen und in der Angabe des Reichsbudgets wie es auf dem Landtag berathen wurde, so weit dasselbe Niederbayern angeht, eine Differenz von 800,000 fl., welche Differenz jedoch von dem Regierungskommissär Hr. Regierungsrath Hecht erklärt wird.

Zur Debatte kommt nun der Antrag des Hr. Hien von Mitterharthausen: die Milderung der baupolizeilichen Vorschriften auf dem Lande betreffend. Referent Hr. Mühlbauer. Herr Hien findet die jetzigen baupolizeilichen Vorschriften, und vorzüglich deren Ausführungen für den Landmann zu drückend und behauptet, daß Genehmigung eines Dispensationsgesuchen fast gar nicht mehr vorkommen · er will bezwecken, daß z. B. Städel nicht mehr aus steinernen Mauern, sondern auch aus Holz ausgeführt werden dürfen, da abgesehen von der Wohlfeilheit sich die Vorräthe in solch hölzernen Städeln viel besser conserviren; ferner sollen auch wieder Schindeldächer errichtet werden dürfen, so wie bei kleinen Anbauen oder Reparaturen keine Pläne darüber einzureichen seien.

Der Hauptinhalt des Antrages geht dahin, daß Se. Maj. der König gebeten werde, auf verfassungsmäßigem Wege die baupolizeilichen Vorschriften einer Revision zu unterwerfen. Hr. Urban, Hr. Emslander, Hr. Fischer sind für den Antrag, Hr. geistl. Rath Seelos, Hr. Bürgermeister Leeb, Hr. Adlmannseder dagegen; letzterer will sogar noch eine strengere Handhabung der bestehenden Verordnungen in Märkten. Hr. Regierungscommissär erklärt, daß hier etwas verlangt wird, was ohnedieß in den baupolizeilichen Vorschriften schon liege, da gegründete Dispensationsgesuche zulässig und meistentheils auch gewährt werden. Der Ausschuß ist ebenfalls für den Antrag und wird derselbe auch von der Versammlung angenommen.

Die Aufhebung des Schulzwanges bis zum 13. Lebensjahre kommt zur Berathung. Eingebracht wurde derselbe von Herrn Absmeyer, Referent ist Hr. Föckerer. Der Referent erklärt auch im Namen des Ausschußes diesen Antrag als ein Hemmniß des Fortschrittes und bittet, ihn aufs Entschiedenste zurückzuweisen. Bei dieser Berathung wurde auch vom Referenten die Bemerkung gemacht, daß ein ausgezeichnetes Mitglied des Ausschusses, Hr. Dekan Männich die Ansicht aussprach, daß ein großer Theil der Lehrer gar nicht geeigenschaftet ist, größere Kinder als 12jährige zu unterrichten, eine Ansicht die tiefen Eindruck hervorbrachte. Herr Dekan Fischer nahm auf dies hin Veranlassung seine Ansicht dahin auszusprechen, daß den Lehrzöglingen in den Seminarien zu Vielerlei hineingepfropft werde, dieselben aber keinen Gegenstand recht gründlich wissen und dieses ihr Wissen auch auf die Schüler in solcher Weise übergeht. Den Schülern wird aufgedrungen, ganze Seiten mechanisch auswendig zu lernen, wodurch ihnen das Lernen überhaupt verleidet, und das Auswendiggelernte auch gleich bei dem Schulaustritt wieder vergessen wird. Hr. Urban ist für den Antrag, Hr. Bürgermeister Leeb dagegen und derselbe wird auch mit Ausnahme von 4 Stimmen abgelehnt. Schl.

☆ **Landshut**, 18. Juni. Die gestern zum Besten der Abgebrannten Rotthalmünsters stattgehabte theatralische Production der

folgen Zahnschäden haben vermögen wir keinerlei Beweis und es erscheinen Verletzungsfolgen in solchen Einzelfällen als Ausnahmen. Daß dagegen auf Grund der in Württemberg gemachten Erfahrungen die Verletzungsfolgen nicht selten sind, daß sie namentlich Kinder und Jugendliche betreffen, daß sie sich oft erst nach Jahren einstellen, daß sie nicht selten zum Tode führen, das ist durch die Erfahrungen der Württembergischen Ärzte und durch die Gutachten der Württembergischen Medizinalkollegien bewiesen. Wir können uns daher nicht der Ansicht anschließen, daß die Verletzungsfolgen nur selten vorkommen und daß sie nicht so schwer seien, daß sie eine besondere Fürsorge erforderlich machten.

Ellwangen, 11. Juni. Der ledige 3. Knecht von der Ellwanger Gegend, Johann Baptist Schmid, hat sich gestern abend in Ellwangen, Bahnhofstraße 1, mit einem Revolver erschossen. Dieser war, wie unserer Zeit Soldat, als Knecht bei Bauern. Ob Schmid sich aus Liebeskummer oder aus Furcht vor Strafe wegen Unterschlagung von Geldern, die ihm anvertraut waren, erschossen hat, ist noch nicht bekannt.

H. Aus dem Bahnhofbezirk, 14. Juni. Heute hat Güterzug 2 Uhr 30 Min. nachmittags Station Ludwigsburg verlassen, wurde, ich z. Zeit im Begriff gestellt, in eine Weiche, ging mit 2 Wagen aus dem Gleis und stürzte um. Der Schaden ist nicht bedeutend. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

XXXVIII. Gesetz betreffend die Errichtung von Pfandbriefanstalten.

Vom 14. Juni 1906.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg etc. etc.

verkünden nach Beschluß Unserer Kammer der Standesherren und der Abgeordneten, was folgt:

I. Errichtung von Pfandbriefanstalten.

Art. 1. Die Errichtung von Pfandbriefanstalten (Hypothekenbanken) ist nur mit Genehmigung des Königs und nach Maßgabe dieses Gesetzes zulässig.

Art. 2. Die Genehmigung wird durch Königliche Verordnung erteilt, welche zugleich die Satzungen der Anstalt festsetzt.

Vorgängig ist die Satzung, welche auch in Nachträgen, soweit sie nicht lediglich Änderungen der Geschäftsführung betreffen, der Genehmigung bedürfen, durch Beschluß der Gesellschafter oder der Vertreter der Anstalt festzustellen. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung von mindestens drei Vierteilen der vertretenen Stimmen und ist, sofern nicht die Satzungen höhere Erfordernisse aufstellen, in der durch Art. 5 Abs. 2 vorgeschriebenen Weise zu veröffentlichen.

Art. 3. Die Satzungen müssen enthalten:

1. Firma und Sitz der Anstalt;
2. Gegenstand des Unternehmens;
3. Höhe des Grundkapitals, Zahl und Art der Anteile, Einzahlungen auf dieselben, Form der Ausgabe der Anteilscheine, Übertragung der Anteile;
4. Zahl der Vorstandsmitglieder, Art der Bestellung und Abberufung, Vertretung der Anstalt;
5. Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, Art der Bestellung und Abberufung, Vorsitz im Aufsichtsrat;
6. Bestimmungen über die Verwendung des Reingewinns;
7. Bestimmungen über die Einberufung der Generalversammlung, Form der Bekanntmachungen, Beschlußfassung der Generalversammlung, Stimmrecht, Vertretung der Gesellschafter;
8. Bestimmungen über die Geschäftsjahre, Aufstellung der Bilanz, Prüfung der Bilanz durch den Aufsichtsrat, Vorlage der Bilanz an die Generalversammlung, Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats;
9. Bestimmungen über die Auflösung der Anstalt, Liquidation, Verteilung des Vermögens unter die Gesellschafter.

Art. 4. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist nur zulässig, wenn das Grundkapital mindestens 1 Million Mark beträgt und voll eingezahlt ist.

Art. 5. Die Satzungen sind vor der Genehmigung durch Königliche Verordnung dem Ministerium des Innern zur Prüfung vorzulegen.

Sie sind nach der Genehmigung im Regierungsblatt und in den Gesellschaftsblättern zu veröffentlichen.

Art. 6. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Satzungen den Vorschriften dieses Gesetzes nicht entsprechen oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt die Zuverlässigkeit oder Sachkunde, welche im Interesse einer ordnungsmäßigen Geschäftsführung der Anstalt erforderlich sind, nicht besitzen.

Art. 7. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 8. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 9. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 10. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 11. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 12. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 13. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 14. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Art. 15. Die Errichtung einer Pfandbriefanstalt ist durch Königliche Verordnung zu untersagen, wenn

1. die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden, oder
2. wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Gründer, Gesellschafter, Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder der Anstalt sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen lassen werden, welche, wenn sie von Vorstandsmitgliedern oder Aufsichtsratsmitgliedern einer Pfandbriefanstalt begangen werden, die Entziehung der Befugnis zur Ausübung ihrer Tätigkeit nach sich ziehen würden.

Digitized by Google

Gesellschaft Bürger-Harmonie.

Samstag den 19. Juni

Pokal-Weihe im Münsterer-Keller,

wozu die verehrlichen Gesellschaften freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird in

Aham

am 4. Juli 1858

ein ganz freies

Pferde-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten gegeben:

1. Gewinn mit	25	fl.	und seidener Fahne.	6. Gewinn mit	8	fl.	und seidener Fahne.
2. „ „	20	fl.	„ „ „	7. „ „	6	fl.	„ „ „
3. „ „	16	fl.	„ „ „	8. „ „	4	fl.	„ „ „
4. „ „	12	fl.	„ „ „	9. „ „	2	fl.	„ „ „
5. „ „	10	fl.	„ „ „	10. „ „	4	Hufeisen.	

Die ganz schöne ebene Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und wird auf viermal umritten.

Beim Rennen selbst werden alle, den Herren Rennmeistern ohnehin bekannten Rennregeln auf das Genaueste beobachtet und jeder dagegen Handelnde seines Gewinnstes verlustig erklärt.

Es werden daher alle Herren Rennmeister nach Standesgebühr mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die zwölfte Stunde Mittags am Renntage zur Verloosung bestimmt sei.

Aham, 13. Juni 1858.

Rennmeister:

Alois Wimmer, **Mathä Mittermaier** und
Thad. Metzger, **Joseph Schwinghammer.**

In dem gewerbsamen Markte Pfaffenberg im kleinen Laberthale ist ein reales

Schreiner-Recht

nebst neugebautem zweistöckigem Haus, ziegelgedeckter Schupfe und daranstoßendem Hausgärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer

Alois Eisenreich,
Schreinermeister.

Ein gutgebautes **Haus** mit 4 Tgw. Holz, 9 Tgw. Wiesen und 34 Tgw. Aecker ist um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können auf 1. Hypothek darauf liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen bei

Joseph Meierholzner,
(4a*) Meßner in Bilsaattling bei Bilsbiburg.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,
(5c) Maler in Landshut.

Zimmer-Vermiethung.

Nr. 257 ist ein **Zimmer** zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

Im Hause 452 ist ein schön möblirtes **Zimmer** zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (2a)

Ein röthlich brauner **Königshündchen** hat sich am 14. Juni von Gesenhausen aus verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit und Ersatz allenfallsiger Kosten an den Eigenthümer zurückzustellen, der in der Exp. ds. Bl. erfragt wird.

Verloren.

Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein sogenanntes **Halsbägl**, von Granaten mit Perlen besetzt, verloren; man ersucht den allenfallsigen Finder um Bekanntgabe an die Exped. ds. Bl., indem zugleich vor Ankauf gewarnt wird. (2a)

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr bei Georg Klein Leichenaufseher abgeholt werden.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

In der **1219** Ziehung in Regensburg am Donnerstag den 17. Juni sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

8 7 76 59 71

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg den 26. Juni.

Landshuter Schrannenpreis vom 18. Juni 1858.

Getreidgattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	erhöhet. fl.	kr.
Waizen	342	617	959	759	200	14	28	13	51	12	30	—	—	—	23
Korn	65	42	107	85	22	9	43	9	23	9	5	—	—	—	—
Gerste	49	2	51	15	36	7	11	6	52	6	30	—	20	—	—
Haber	105	352	457	407	50	7	34	7	15	6	43	—	25	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	12	10	22	10	12	7	56	7	34	7	15	1	2	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Deutschland mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 20. Juni 1858. № 164. Sylvestus.

Abonnements-Einladung.

Der **Kurier für Niederbayern** erfreute sich auch im abgewichenen Quartale wieder der allseitigen Anerkennung seines Lesekreises. Wir werden wie bisher Alles aufbieten, diese freundliche Theilnahme und gütige Unterstützung durch verdoppelte Anstrengungen zu rechtfertigen. Die Redaktion wird auch ferner bestrebt sein, treu, wahr und schnell mitzutheilen, was allerwärts, namentlich aber in der Provinz Niederbayern das allgemeine Interesse bewegt. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Handel, der Industrie und Landwirthschaft, dann den Eisenbahnen und der Dampfschifffahrt zugewendet werden. Die große Verbreitung des Kuriers macht denselben besonders für Inserate geeignet, und sichert guten Erfolg.

Ferner erscheint im Verlage des Unterzeichneten das **„Landshuter Wochenblatt"**. Dessen Inhalt besteht: 1) aus den gerichtlichen und magistratischen Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Gantanzeigen, Bevölkerungsanzeigen ꝛc.; 2) aus Privatanzeigen; 3) aus) der wöchentlichen Anzeige und vergleichenden Uebersicht der Schrannenpreise sowohl von Landshut als auch von andern Städten; aus dem Stand der Kurse in Augsburg für Staatspapiere und Geld; 5) aus nützlichen Nachrichten für den Bürger und Landmann; 6) aus Berichten über die öffentlichen Sitzungen des k. Bezirksgerichts und des Magistrats, und endlich 7) aus dem Beiblatt: **„Die Plauderstube."** Der Preis des ganzen Jahrgangs mit der „Plauderstube" bleibt unverändert 2 fl. 24 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Zustellungsgebühr. Insertionspreis ist pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

Der **Kurier für Niederbayern** erscheint **alle Tage**, nur die höchsten Festtage ausgenommen. — Preis pr. Vierteljahr **54 kr.** in ganz Bayern. Die **„Plauderstube"** allein vierteljährlich **18 kr.** Das **„Landshuter Wochenblatt"** und die **Plauderstube** erscheint alle Sonntage. — Zu geneigtem Abonnement auf beide Zeitschriften ladet ergebenst ein

Landshut, den 18. Juni 1858.

Die Expedition des Kuriers für Niederbayern.

Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen auf obige Blätter zu den genannten Preisen an, in **Landshut** die Buchdruckerei von **J. F. Rietsch**, Kahenstein Nr. 182.

Deutschland.

München, 18. Juni. (Korresp.) Dem k. geh. Rath und Prof. Dr. v. Thiersch sind heute, am Tage seines 50jährigen Doctor-Jubiläums von drei Monarchen hohe Auszeichnungen zu Theil geworden: von Sr. Maj. unserm König empfing derselbe das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland das Großcomthurkreuz des Erlöserordens und von Sr. Maj. dem Könige der Belgier das Großkreuz des belgischen Hausordens. Im Laufe des Tages hatten sich heute überaus zahlreiche Deputationen von gelehrten Corporationen und Anstalten, sowie zahlreiche einzelne Staatsmänner, Gelehrte, Künstler ꝛc. bei Hrn. v. Thiersch eingefunden, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Der erwähnte bayer. Orden wurde dem Jubilar im allerh. Auftrage von dem k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten überbracht. Der Senat der hiesigen Hochschule überbrachte mit seiner Glückwunsch-Adresse eine Abhandlung: „Ueber die prophetische Kraft der menschlichen Seele in Dichtern und Denkern", welche von unserm geistreichen Prof. v. Lasaulx verfaßt ist. Die Wohnung des Jubilars war von dessen Familie mit Blumen und Guirlanden auf die festlichste Weise geschmückt; die zahlreichen Deputationen ꝛc. empfing Hr. v. Thiersch in seinem großen Bibliothek-Saale. — Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat nun ebenfalls einen Bevollmächtigten zur Zwanziger-Conferenz hieher gesandt und hat derselbe, wie ich höre, bereits der heutigen Sitzung der Konferenz beigewohnt.

§ **München**, 16. Juli. (Korresp.) Die Serenade, welche gestern die vereinigten Landwehrmusikkorps Hrn. Landwehr-Generalmajor, Grafen v. Bieregg brachten, hat ein sehr zahlreiches Publikum angezogen und allgemein gefallen. Heute Morgen wurde Hr. Landwehrmusikmeister Widder zum Hrn. Grafen v. Bieregg gerufen und von demselben mit einer kostbaren Nadel beschenkt. — Die nächste allgemeine deutsche Kunstausstellung in München wird auch vom Könige von Preußen beschickt werden, und zwar mit mehreren vorzüglichen Gemälden aus der Düsseldorfer Schule, darunter Bilder von Lessing und Bendemann. — In neuerer Zeit werden in unserer Stadt auch **ravizirte**, d. h. ursprünglich auf einen bestimmten Platz angewiesene Gewerbe mit magistratischer Erlaubniß transferirt. Es ist von Seite des Gewerbsreferenten der Grundsatz ausgesprochen worden, daß man den Gewerben eine möglichst freiere Bewegung, als von der Richtung der Zeit geboten, einräumen müsse. Eine solche in gegenwärtiger Zeit im Collegium des Magistrates der Hauptstadt von einem allgemein geachteten Referenten gemachte und von einem der Mitglieder desselben widersprochene Aeußerung verdient bemerkt zu werden.

+ **München**, 18. Juni. (Korresp.) Zum Maximilians-Unterstützungsfond für den Ankauf von Getreide in Nothjahre bewilligte S. M. der König, wie berichtet, heuer wieder 3000 fl. Der Landrath von Oberbayern sprach für diese allerhöchste Huld seinen Dank aus und bewilligte seinerseits auch einen Zuschuß von 3000 fl., so, daß dieser Fond, gleichsam das Kreisgetreidemagazin bildend, nun ein Vermögen von 40,000 fl. besitzt. Außerdem bestehen in Oberbayern noch 38 Distrikts-Getreidemagazine mit einem Vermögen von 38,400 fl. Die für oben genannten Fond bewilligten Gelder waren bisher bei der Hypotheken und Wechselbank zu geringen Zinsen angelegt, der versammelte Landrath sprach jedoch den Wunsch aus, daß aus denselben für die Zukunft, um einen höhern Zins zu erzielen, Staatsobligationen gekauft werden mögen. — Der Landrath von Oberbayern setzte in heutiger Sitzung die Kreisumlage fest. Die Gesammt-Einnahmen des Kreises sind auf 111,554 fl., die Ausgaben auf 272,188 fl. festgesetzt. Es müssen also 161,033 fl. durch Kreisumlage beschafft werden. Zu diesem Zwecke müssen 11½ der Steuer-Prinzipalsumme (von 14,104 fl.) erhoben werden und wenn man hievon die Erhebungskosten von 2 Procent abzieht, so, bleibt noch ein Reservefond von 3578 fl. — Hinsichtlich der Auflösung der Irrenanstalt von Giesing und Vereinigung derselben mit der Kreisirrenanstalt schließt der Magistrat mit der Stadtgemeinde München den Vertrag ab, daß letztere an den Landrath 36,800 fl. zu bezahlen hat, (die ursprüngliche Dotation des Irrenhauses) und daß die jährlich aus Centralfonds bezahlten 2000 fl. künftighin der Kreisirrenanstalt zufließen, daß dagegen in der neuen Kreisirrenanstalt für Geisteskranke der Stadt München 3 Freiplätze eingeräumt werden.

Wien 17. Juni. Eine levantinische Post ist eingelaufen. Der Pfortenkommissär Kamil Effendi hat mit den Insurgentenführern in

Wort; sein ganzes Benehmen, insbesonders gegenüber den Zeugen, trägt das Gepräge ebensogroßer Verschmitztheit als Keckheit. Keine Frage des Präsidenten bringt ihn in Verwirrung, wenn dieselbe auch eine noch so sehr erwiesene Thatsache enthält. Mit dem oft wiederholten Spruche: „Unwissentlich kann keiner sündigen“ widerspricht er jede Beschuldigung und will von dem ganzen Vorfalle erst Kenntniß erhalten haben, als die Gerichtskommission zu ihm kam. Nachdem er am kritischen Tage Mittags 12 Uhr sein Haus verlassen, will er sich zuerst auf den Weg nach Reisbach gemacht, dann erst nach Simbach gewandert, sich aber im Walde verirrt haben, so daß er erst um 2 Uhr nach dem bloß 1 Stunde von seiner Heimath entfernten Simbach gekommen wäre; dort sei er sogleich in die um diese Stunde stattfindende Vesper gegangen. Darnach habe er in Simbach soviel Bier getrunken, daß er total berauscht worden sei; auf dem Heimwege habe ihn das Nasenbluten, das bei ihm schon lange Zeit sehr häufig eintrete, so heftig überfallen, daß das Blut nur so von ihm schoß; er habe sich im Rausche in sein Blut gekniet und so seine Kleider beschmutzt. Zu Hause dann habe er sich in einem Zuber vom Blute gereinigt. Das vorgefundene Geld will er sich redlich verdient haben. Den Schnitt am kleinen Finger habe er sich auf dem Heimwege durch Reißen an einem Aste, oder einen Tag vorher bei Zurichten seines Gewehres verursacht; er wisse dieß nicht mehr genau.

Durch die Zeugen ist jedoch konstatirt, daß Englhart, welcher um 12 Uhr sein Haus verließ, erst gegen 2 Uhr in Simbach gesehen wurde, und daß es unmöglich ist, auf diesem Wege sich zu verirren, besonders für einen Ortskundigen. In Simbach benahm er sich mit prahlerischem Großthun und machte sogleich verschiedene Bestellungen; im Bräuhause des Brauers Wasserburger, wohin er nicht von der Kirche, sondern von seiner Heimath her kam, war er auffallend mit allen Leuten freundlich und geschwätzig, verstummte aber plötzlich als ein Gensdarm erschien; später begab sich Englhart in das Bräuhaus vom untern Berg, und als auch dorthin derselbe Gendarm kam, verließ er mit Zurücklassung seines Bieres augenblicklich das Haus. Kein Zeuge hatte den Englhart in der Vesper gesehen, und keiner, auf welchen er sich auch berief, konnte bestätigen, daß Englhart je am Nasenbluten gelitten hätte. Auch hatte Niemand an ihm eine Betrunkenheit bemerken können. Im Hause Englharts fand sich der von ihm bezeichnete Zuber, in welchem er sich gewaschen haben will, nicht vor, ebensowenig ein blutiges Messer. Seit der That fehlte dem Englhart eines seiner Sacktücher, welches er als verloren angibt; er hatte sich hingegen am kritischen Nachmittage zu Simbach ein neues Sacktuch gekauft, welches trotz seines vorgeblichen Nasenblutens die Gerichtskommission vollkommen rein und ungebraucht vorfand. Das am Orte der That gefundene Hutband glauben Zeugen als dem Angeklagten gehörig bezeichnen zu können. Ueber den redlichen Erwerb des bei ihm gefundenen Geldes kann sich Angeklagter nicht genügend ausweisen.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, während der Hr. Vertheidiger auf Nichtschuldig plaidirte.

Die einzige den Geschwornen gemäß der Anklage gestellte Frage beantworteten dieselben nach halbstündiger Berathung durch ihren Obmann Raager mit „Ja“, welcher Wahrspruch auf Englhart unverkennbar tiefen Eindruck machte; zum erstenmale hatte ihn hier seine Ruhe verlassen. Das vom Gerichtshofe über ihn gefällte Todesurtheil hörte am andern Tage Englhart wieder ganz ruhig an; nach Verlesung desselben versicherte derselbe in seiner theatralischen Weise nochmal alle Anwesenden seiner Unschuld, gab den Geschwornen und dem Gerichtshofe seine Verzeihung, hingegen den Zeugen, die gegen ihn ausgesagt hatten, seinen Fluch auf Kinder und Kindeskinder, und sprach schlüßlich die Hoffnung aus, daß der wahre Thäter wohl noch aufkommen werde. (Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.)

Fünfter Fall.

(Verhandelt am 17. Juni 1858.)

Angeklagt ist Sebastian Dietmaier, 35 J. alt, lediger Schrannenmeisterssohn und Sattlergeselle von Landsberg, des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde.

Den Hrn. Geschwornen wurden 3 Fragen vorgelegt; die erste gemäß der Anklage, die zweite auf das Vergehen der Fälschung eines Amtsattestes, die dritte auf Polizeiübertretung durch Fälschung eines Amtsattestes.

Durch ihren Obmann Adam Schardt verneinten die Geschwornen die erste und zweite Frage und bejahten die dritte.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für den Angeklagten einen 24stündigen Polizeiarrest und denselben durch die Haft als erstanden anzurechnen. Der Vertheidiger trat diesem Antrage bei und der Gerichtshof erließ diesem Antrage entsprechend, das Urtheil.

(Die Verhandlung folgt morgen.)

Moosburger Schrannen-Anzeige vom Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis ist erfallen	Mittelpreis ist gestiegen
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr. kr.
Weizen	21	133½	154½	132½	25	14 21	13 42	13 20	— 32	— —
Korn	4	30½	34½	33½	1	8 54	8 35	8 19	1 14	— —
Gerste	—	1	1	1	—	— —	8 30	— —	— —	40
Haber	—	54	54	52	2	8 9	7 44	6 36	— 9	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Samstag, den 26 Juni, findet von Seite des Altöttinger Wallfahrts- und Leichenvereins der Bittgang nach Altötting auf folgende Weise statt.

Morgens 5 Uhr wird in der Jesuitenkirche die heil. Messe celebrirt und zugleich die Benediktion ertheilt, sodann Nachmittags 1 Uhr nach einer daselbst abgehaltenen Anrede und Aufmunterung der Bittgang eröffnet.

Diejenigen Personen, welche diese Reise zu Fuß zu machen nicht im Stande sind, finden zu äußerst billigem Preise hinreichende Fahrgelegenheit und haben sich zu diesem Zwecke wenigstens 4 Tage zuvor beim Vereinsvorstande zu melden.

Es werden daher sämmtliche verehrliche Mitglieder hiezu mit dem Wunsche eingeladen, daß deren minderjährige Angehörige in ihrer Abwesenheit der Aufsicht von Verwandten oder Bekannten unterstellt und sämmtliche Wallfahrtsgenossen auf Ordnung und gutes Verhalten aufmerksam gemacht werden.

Landshut, am 16. Juni 1858.

Der Ausschuss.

Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand sein in Landshut im besten Betriebe stehendes reales

Melberrecht

zu verkaufen.

August Kapeller,
(3b) bürgl. Melber, in Landshut.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu stellio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter
250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Rietsch

Bekanntmachung.

Der heurige Fond an Althen, Grumet und Haber von der zur Kirchenstiftung St. Jodok gehörigen Wiese und des Ackerls Pl.-Nr. 1241 pr. 6 Tagw. 93 Dez. am Altdorfer Gangsteig gelegen, wird

Nächsten Montag den 21. Juni l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Hause des unterzeichneten Stiftungspflegers vorbehaltlich der Genehmigung der Kirchen-Verwaltung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Landshut, am 19. Juni 1858.

Kirchen-Verwaltung St. Jodok.
Seelos, Pfarrer.

(2a) Anton Hilz, Stiftungs-Pfleger.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königl. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 15. Juni 1858 Nr. 4813 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 28. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Landshut nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nemlich für die Herstellung eines Stationsgebäudes und eines Abtrittgebäudchens im Bahnhofe zu Mierskofen

1.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu	4810 fl. 47 kr.
2.	Zimmermanns-Arbeiten	1412 fl. 52 kr.
3.	Schieferdecker	480 fl. 47 kr.
4.	Spängler	194 fl. 48 kr.
5.	Schreiner	966 fl. 6 kr.
6.	Schlosser	389 fl. 46 kr.
7.	Glaser	104 fl. 19 kr.
8.	Tünchner	330 fl. 9 kr.

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 19. Juni 1858 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

zum 27. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6. 7. 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Beraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Landshut, den 18. Juni 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(2a) Seitz.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 19. Juni bis 26. Juni 1858.

Brodgewicht.	fl.	kr.	Heller	pf.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1½
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	3¼
Ein Zweipfennigslaib	—	4	—	1¼
Ein Kreuzerlaib	—	8	—	3¼
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Pfd. pf.	Pfennig. kr.	pf.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Pfistmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2
Weizenkleien	—	26	—	6	2
Roggenkleien	—	16	—	4	—

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — d. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.		
Schmalz, das Pfund	— fl. 28 kr. bis	— fl. 30 kr.
Butter, „	— fl. 28 kr. „	— fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	— fl. 4 kr. „	— fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	— fl. 18 kr. „	— fl. 20 kr.
detto junge, detto	— fl. 20 kr. „	— fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	— fl. 6 kr. „	— fl. 8 kr.
Enten, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Gänse, „	— fl. — kr. „	— fl. — kr.
Lämmer, „	1 fl. 48 kr. „	2 fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2 fl. — kr. „	2 fl. 30 kr.

Holzpreise.		
Buchenholz, die Klafter	14 fl. — kr. bis	— fl. — kr.
Birkenholz, „	13 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Föhrenholz, „	10 fl. — kr. „	— fl. — kr.
Fichtenholz, „	9 fl. — kr. „	10 fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.		
Unschlitterzeugen, gegossene, das Pfund		— fl. 26 kr.
detto ordinäre, „		— fl. 26 kr.
Seife, das Pfund		— fl. 20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner		31 fl. — kr.
detto ausgelassenes, der Zentner		38 fl. — kr.

Bekanntmachung.

Da heuer der bekannte **Ulrich-Pferde-Markt** am 4. Juli auf einen Sonntag fällt, und an Sonntagen Pferde-Märkte nicht erlaubt sind, so wird im Markte Simbach nachstehender Markt wie folgt abgehalten:

4. Juli Sonntag Waaren-Markt.
5. Juli Montag Hornvieh-Markt.
6. Juli Dienstag Pferde-Markt.

Den 17. Juni 1858.

Markt-Verwaltung Simbach bei Landau.
Hauder, Markt-Vorstand.

Hofreiter, Gemeindepfleger.

Zwei **Herren-Halskrausen** sind gefunden worden und können gegen Erlag der Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden.

Eine **Brosche** mit blauen Steinchen ist gefunden worden und kann vom Eigenthümer gegen die Auslagen in der Exp. ds. Blattes abgeholt werden.

Dach-Steinpappen

von den Herren Baumeistern und Bauunternehmern als vorzüglichst anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Roloff in Leipzig.

(3a) Comptoir an der Gasanstalt.

Das **Altgras** und **Grumet** ist von ein Tagwerk Wiese zu verkaufen. Zu erfragen in der obern Altstadt Haus-Nr. 15. (2a)

Ein röthlich braunes **Königshündchen** hat sich am 14. Juni von Geisenhausen aus verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit und Ersatz allenfallsiger Kosten an den Eigenthümer zurückzustellen, der in der Exp. ds. Bits. erfragt wird.

Das **Haus** Nr. 1 mit 7 Tagw. Grund, und das **Haus** Nr. 14 mit 10 Tgw. Grund, beide am Rennweg, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei

(3a) **Franz Fäßl.**

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,

(5b) Maler in Landshut.

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 21. Juni 1858. № 165. Aloisius.

Frankreich rüstet, England rüstet,

Belgien rüstet und erweitert die Festung Antwerpen, Neapel armirt, Oesterreich in der Lombardei verproviantirt die Festungen und — Angesichts dessen lacht der englische Schatzkanzler Disraeli ob der Kriegsfurcht, welche sich an der Börse, im Volk und in der Presse ausspricht, und der Moniteur erklärt, die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande werden nicht vermehrt, sondern nur auf den budgetmäßigen Stand gebracht; man könne also ruhig sein.

Das Volk wird jedoch so klug sein, nicht sich zu beruhigen und wird, nachdem die Regierungen sich selbst nicht trauen, wie das aus den allseitigen Rüstungen hervorgeht, es mehr als sonderbar finden, daß man es für so dumm hält, ihm diese Zumuthung zu machen. Nachdem man weiß, daß in Frankreich die Armee sich langweilt und beschäftigt sein will, daß das französische Kriegsministerium 400,000 gezogene Gewehrläufe bestellt hat, daß auf den norddeutschen Pferdemärkten Dienstpferde zu jedem Preise erworben werden, daß Frankreich eine große Flotte baut, die nach den neuesten und besten Grundsätzen armirt und bewegt wird, daß die Armee- und Flottenmannschaft bedeutend vermehrt wurde, daß die Zeitungen, die blos das Echo der Regierung sind, bald England, bald Oesterreich mit Krieg bedrohen und die Räuberhorde in den schwarzen Bergen ermuthigt wurde, diplomatische Zerwürfnisse und Krisen zu verursachen, — nachdem man weiß, daß Napoleon, um sich zu retten, auch diesen Versuch noch machen muß und machen wird: muß man in beständiger Erwartung des Augenblicks sein, worin die Donner des Krieges losbrechen, um auf sie vorbereitet zu sein.

Wolle doch Deutschland dafür sorgen, daß der Nesse es nicht so zerrissen und uneinig treffe, wie es seiner Zeit der Onkel traf, und besonders bedenken, daß nur ein freies Volk der Vaterlandsliebe und eines kräftigen Aufschwunges fähig ist. Deutschlands größte Feinde sind die Sondereinteressen der Einzelregierungen, sind die politischen und religiösen Reaktionäre und Dummheitsfanatiker; hat es diese besiegt, so braucht es sich vor keiner Macht der Erde zu fürchten, am allerwenigsten aber vor Louis Napoleon, der bereits moralisch überwunden ist.

Deutschland.

München, 19. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König werden nach einem heute aus Speyer hier eingetroffenen Telegramm morgen, Sonntag, Abends hier eintreffen. — Die jüngst gestorbene verwittwete Frau Landgräfin Louise von Hessen-Homburg, geborne Prinzessin von Anhalt-Dessau, war eine Tante Ihrer Maj. unserer Königin, weßhalb auf allerh. Befehl unser k. Hof eine vierwöchentliche Hoftrauer angelegt hat, welche vom 11. ds., als dem Sterbetag Ihrer Hoheit an gerechnet — bis einschließig 8. Juli in der Art getragen werden soll, daß die hofbefähigten Herren zur gewöhnlichen Uniform den Flor am Arme, ferner die Hof- und Pallast-Damen zum schwarzseidenen Kleide, weißen Kopfputz und weiße Handschuhe zu tragen haben. — Das Festmahl zu Ehren des kgl. geheimen Rathes v. Thiersch, das heute im »Bayerischen Hof« stattfand, war eines der glänzendsten, die seit langer Zeit hier stattfanden. Die ersten Männer der Wissenschaft und der Kunst, wie die hervorragendsten Männer aus allen Gebieten des Staatslebens, hatten sich hiezu eingefunden. — Im Bösen Loch ist seit heute an die ersten Skizzen für den zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt projektirten Festzug öffentlich ausgestellt. Wer dieselben sieht, der wird sicher den Wunsch hegen, daß dieser Festzug nicht blos Projekt bleibt, sondern daß sich die Theilnehmer und vor Allem die benöthigten finanziellen Mittel zu dessen vollständiger Ausführung finden möchten, denn München wird dann einen Festzug veranstalten, wie er prachtvoller und großartiger noch nicht stattgefunden hat.

+ **München**, 19. Juni. (Korresp.) Der Landrath von Oberbayern beschloß heute seine Thätigkeit. Unter den noch zuletzt behandelten Gegenständen verdient besondere Erwähnung ein Antrag des Hrn. Ferd. Bachmaier, wodurch die Regierung ersucht wurde, den Distriktspolizeibehörden einzuschärfen, daß es nicht statthaft ist, auch in jenen Fällen die Tanzbewilligung zu versagen, wenn vorausgegangene Wirthshausexcesse nicht von einheimischen Burschen, sondern von fremden Ruhestörern stattgefunden hatten. Es wurde sowohl von dem Hrn. Antragsteller als auch von anderen Mitgliedern des Landrathes scharf betont, daß die desfalls zu befolgende Vorschrift von den Behörden auf dem Lande häufig unrichtig und zwar zum großen Nachtheile der Unterthanen angewendet wird, und der Landrath sprach die billige Erwartung aus, daß in dieser Beziehung für die Zukunft vorschriftsgemäß verfahren werde. — Von Seite des k. Reg.-Com. wurde gegen diesen Antrag erinnert, daß der Regierung solche Fälle nicht bekannt geworden seien und daß es Sache der Betheiligten gewesen wäre, sich beschwerend an die k. Regierung zu wenden. Diesem setzte jedoch der Landrath entgegen, wie traurig es sei, wenn die Gemeinden mit den Polizeibehörden in einem fort so zu sagen sich in den Haaren liegen müssten, welchem Uebelstande durch eine Erläuterung der fraglichen Verordnung sehr leicht begegnet werden könne. — Mittags 11 Uhr erfolgte der feierliche Schluß des Landraths durch den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein mit einer herzlichen Rede an die HH. Landräthe, welchen er seine Anerkennung über ihre mühevolle und umsichtige Arbeit und seinen Dank für die freundlichsten aussprach, mit welcher unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Kreisbewohner allen jenen Postulaten Rechnung getragen wurde, welche die Zeit fordert. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, wird zum Bezirksgerichtsdirektor v. d. J. nach erfolgter Quiescirung des Hrn. Direktors v. Schmid, welcher aus Gesundheitsrücksichten um dieselbe nachgesucht hat, der bisherige Landrichter von München r. d. J. Hr. v. Mechel n ernannt werden.

§ **München**, 18. Juli. (Korresp.) Als Verfasser des Programms für den Festzug zur 700jährigen Jubiläumsfeier wird der mit gediegenen Kenntnissen ausgestattete Kupferstichkabinetsinspektor Hr. v. Brouillet genannt. — Auf der nächsten Dult wird unter mehreren andern Sehenswürdigkeiten das sehr interessante Modell der Eisenbahn über den Sömmering produzirt werden. — Der von dem vorjährigen Gastspiel noch in gutem Andenken stehende Baryton Hr. Degele, Sohn des hiesigen pens. Hoftheater Chor-Direktors, zur Zeit am Hoftheater in Hannover engagirt, wird morgen auf hiesiger Hofbühne einen Gastrollencyclus eröffnen.

= **München**, 19. Juni. (Korresp.) Es besteht schon lange ein Streit, ob die Bestimmungen des Strafgesetzbuches darüber, daß Diebstahl an Verwandten nur auf Antrag des Beschädigten verfolgt werden könne, auch auf den Betrug an Verwandten auszudehnen seien. In der Untersuchungssache gegen A. M. Striffer, welch ihrem Vater 4 fl. 44½ kr. unterschlug und zur Verbergung der Un-

Josef, Hirtgeist Josef, Hink Wolfgang, Schaadt Adam, Dollinger Karl, Gotterbauer Isidor, Weidenbeck Mich., Faistenhammer Alois.

Die Verhandlung ergab Folgendes: Am 2. Okt. 1855 hatte der Schrannenmeister Sebastian Dietmaier von Landsberg vor dem dortigen k. Landgerichte zu Protokoll die Erklärung abgegeben, daß er seinem Sohne Sebastian Dietmaier zu seiner beabsichtigten Ansäßigmachung und Verehelichung ein Vermögen von 300 Gulden anweise, welches er am Hochzeitstage seines Sohnes diesem baar auszubezahlen versprach. Auf Grund dieser Erklärung wurde dem Sohne Sebastian Dietmaier ein gerichtliches Zeugniß, versehen mit der Unterschrift des k. Landrichters und mit dem Amtssiegel ausgefertigt, in welchem ihm sein Vermögen per 300 fl., die Verbindlichkeit des Vaters zur Baarerlage am Hochzeitstage des Sohnes bekundet und weiters noch bestätigt war, daß der Vater Dietmaier ein Wohnhaus im Schätzungswerth von 1737 fl. mit einer Hypth.-Schuldenlast von 550 fl. besitze.

Dieses Zeugniß übergab der Sohn Dietmaier am 27. Jan. 1857 dem k. Landg. Landshut als Vermögensbeleg zu seinem Protokollar-Ansäßigmachungs-Gesuche, da er sich in Berg, Ldg. Landshut, auf Lohnerwerb ansäßig machen wollte. Das Zeugniß bekundete jedoch nunmehr, daß der Vater Sebastian Dietmaier seinem Sohne ein Vermögen von 1000 fl. anweise, und daß auf dem väterlichen Wohnhause eine Hypothek-Schuldenlast von nur 150 fl. ruhe.

Da nun dieses Zeugniß offenbar Spuren einer Fälschung enthielt, so wurde eine Untersuchung eingeleitet, und es ergab sich durch Vergleichung dieses Zeugnisses mit dem Notariatsprotokolle des k. Ldg. Landsberg vom 2. Oktobr. 1855, daß aus der Zahl 300 fl. die Zahl 1000 fl. gemacht, und die Hypthk.-Schuld pr. 550 in eine von 150 fl. umgewandelt war.

Der Angeklagte, bisher ausgezeichnet beleumundet, gesteht den Gebrauch des Zeugnisses unter der Wissenschaft, daß die Zahl 300 fl. in 1000 fl. umgeändert war, zu, widerspricht jedoch, selbst eine Fälschung vorgenommen zu haben, welche vielmehr ein Vetter von ihm, der nunmehr verstorbene Hausbesitzer Leonhard Rohrmoser vorgenommen haben soll und widerspricht auch, von der Aenderung der Hypth.-Schuldenlast etwas gemerkt und gewußt zu haben.

Allein dessen Angabe bezüglich der Fälschung durch Leonh. Rohrmoser erscheint nach gepflogenen Erhebungen höchst unwahrscheinlich und jedenfalls steht fest, daß Angeklagter von dem gefälschten gerichtlichen Zeugnisse wissentlich zum Zwecke der Erlangung der Ansäßigmachung Gebrauch machte.

Der k. Staatsanwalt hielt demnach die Anklage aufrecht; der Vertheidiger hingegen bestritt den Thatbestand des Verbrechens der öffentlichen Urkundenfälschung weil fragliches Zeugniß kein civilrechtliches Beweismittel und nicht in rechtswidriger Absicht produzirt worden sei, hielt auch wegen Mangels der betrüglichen Absicht das Vergehen der Fälschung eines Amtsattestes nicht für gegeben, sondern lediglich eine polizeilich strafbare Handlung durch Fälschung eines Amtsattestes; er beantragte daher Freisprechung von der Anklage und Verurtheilung wegen der erwähnten polizeilichen Uebertretung. — (Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.)

Sechster Fall.

(Verhandelt am 18. und 19. Juni 1858.)

Angeklagt sind Friedrich Miedl, 29 J. alt, led. Wirthssohn von Thurmannsberg, Georg Graf, 24 J. alt, lediger Schustergeselle und Soldat des k. k. Artill.-Regiments, Johann Schub, 23 J. alt, led. Häuslerssohn, diese beiden von Hundsruck, im Complotte ein Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode am 9. August v. Js. an dem Webergesellen Josef Schreiner von Saldenburg verübt zu haben.

Die Herren Geschwornen erhielten 10 Fragen, die ersten drei gemäß der Anklage, die vierte gegen Graf bezüglich der physischen Urheberschaft der tödtlichen Wunde mit Vorbedacht und Voraussichtlichkeit des Todes; die 5. 6. und 7. war auf durch Waffengebrauch erschwertes Vergehen der Körperverletzung im Komplotte, Frage 8, 9 und 10 auf bloßes Vergehen ohne Complott gerichtet.

Dieselben beantworteten durch ihren Obmann Max Harhammer Frage 1, 2 und 3 mit Nein, Frage 4 mit Ja, Frage 5, 6 und 7 mit Nein, Frage 8, 9 und 10 mit Ja.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für Graf 9½ Jahre Zuchthaus, für Miedl 15 Monate, für Schub 10 M. Gefängniß. Der Vertheidiger des Graf hingegen beantragte 8 Jahre Zuchthaus, jener für Miedl 12 Monate Gefängniß und hievon 5 Monate Untersuchungshaft abzurechnen und die verbleibenden 7 Monate durch Anwendung doppelter Schärfung herab zu setzen, der Vertheidiger des Schub beantragte 10 Monate Gefängniß, gleichfalls Abrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft und Herabsetzung der restigen 5 Monate durch Anwendung doppelter Schärfung.

Das Urtheil lautete gegen Graf auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Miedl auf 15monatliches und gegen Schub auf 10monatl. Gefängniß; jedem der beiden letzteren wurden 3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet und der Rest der Strafzeit durch Anwendung doppelter Schärfung auf die Hälfte herabgesetzt.

(Die Verhandlung folgt morgen.)

Mineralbad Kellberg.

Curliste vom 6 bis 16. Juni.

Hr. Fr. Xav. Greil, k. Landgerichtsassessor v. Landau, Hr. Hüger, Schlossermeister mit Familie v. Passau, Madmois. Kath. Bauer, Bäckerstochter v. Riedau, Anna Billmann, Bäuerin v. Kehlerschlag, Hr. Bernh. Lößler, Kaufmann v. Kienzing, Fr. Cresz. Birkel, Gastgebersgattin v. Teggendorf, Madmois. Jos. Baumann Gastgebers- und Schiffmeisterstochter v. Passau, Jgfr. Theres Aumaier, Bauerstochter v. Kehlerschlag, Anna Münzinger, Bäuerin v. Putzleinsdorf, Fr. Cresz. Söllner, Gastwirthswittwe v. Wels, Jgfr. Th. Kloiber, Bauerstochter v. Wolfstein, Jgfr. Th. Sickinger Bauerstochter v. Chambech Ottenburg, Th. Wagner, Bäuerin v. Asham bei Karpfham, Jgfr. Anna Greininger, Bauerstochter v. Egglham, Th. Eder, Bauerin von Reinding, Jgfr. Kath. Hösler, Bauerstochter v. Burglee, Hr. Fr. Meier, Silberarbeiter v. Untergriesbach, Fr. Jos. Seewald, Kaufmannsgattin v. Rotthalmünster, Jos. Hauer, Zimmermann v. Landau, Frau Stadelmann, Gastwirthsgattin v. Linz, Madmois. M. Meindl, Krämerstochter v. Neumarkt, Amt. Huber, Bauerssohn v. Kirchdorf, Fr. Paul. Leythäuser; Hauptmannsgattin v. Passau, Fr. Anna Knauer Regierungs-Registratorsgattin v. Landshut, Hr. Joh. Lenz Büchsenmachermeister von Kreuzberg, Fr. Th. Stockinger Gastwirthsgattin v. Passau, Madmois. Th. Arbinger, Zinngießerstochter v. Hilfenberg, Jgfr. Kath. Weber, Bauerstochter v. Uttighofen, Madmois. M. Putz, Gastwirthstochter v. Röhrenbach, Fr. Anna Gschwendtner, Schmidtgattin v. Bilshofen, Fr. M. Dullinger, Realitätenbesitzersgattin v. Hackberg nächst Passau, Jos. Ackermann Bauerssohn v. Rainbach, Jgfr. Wald. Steiner, Bauerstochter v. Peilstein.

Anmerk. Der Tarif des Bades für diese Saison ist in der Expedition zu erhalten. Ohne vorausgegangene Zimmerbestellung kann man auf Unterkunft nicht sicher rechnen.

Lindauer Schrannenanzeige vom **19. Juni** 1858.

Getreide-Gattung	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Anmerkungen
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	119	60	179	44	135	17 15	17 15	17 15	—
Kern	876	856	1732	981	751	17 27	16 31	15 44	—
Roggen	49	40	89	36	53	11 54	10 47	10 26	—
Gerste	36	—	36	—	36	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 19. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Anmerkungen
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	1174	1742	2916	2662	54	16 20	15 58	15 11	—
Kern	375	340	715	694	21	10 39	10 12	9 49	—
Gerste	653	266	919	491	428	9 44	9 7	8 50	—
Haber	490	1335	1825	1377	448	8 32	7 48	7 22	—
Kukuruz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	38	174	212	177	35	20 35	18 35	17 46	1 27

Bräuerei-Verkauf oder Tausch!

In einer schönen und guten Gegend, 3 Säulen von Regensburg, ist in einem Pfarrdorf eine ganz schöne

Brauerei

mit schönen Gebäuden, 2 Sommerkellern, 30 Tagwerk Oekonomie, worunter 11 Tagwerk 4 mädige Wiesen, 2 Fischweihern und einem Schlößchen mit wenig Baarerlag zu verkaufen, oder an eine Wirthschaft oder an einen großen oder kleinen Bauernhof zu vertauschen. Näheres ertheilt

Merl, Geschäftsmann, wohnt bei Hrn. Dazer in Reinhausen bei Regensburg.

(2b)

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen finden nicht Statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Landshut, im Juni 1858.

(4b) **Heinrich Laun.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, dem durch hohe Entschließung Einer k. Regg. von Niederbayern vom 26. v. Mts. eine Conzession zur Stellwagenfahrt von hier nach Landshut ertheilt wurde, eröffnet einem verehrlichen Publikum, daß er die Stellwagenfahrten am

Montag den 28. Juni l. Js.

beginnt und bemerkt, daß von dieser Zeit an, bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen München und Landshut, jeden Montag, sodann aber jeden Montag und Freitag von hier nach Landshut, und am andern Tage von Landshut hieher retour gefahren wird.

Abfahrtsstunde hier und in Landshut 6 Uhr Abends.
Ankunftszeit jedesmal 3 Uhr Morgens.
Abfahrtsplatz hier von meinem Gasthause und in Landshut vom Moserbräu.
Fahrtpreis per Stunde 6 kr. und 30 Pfund Gepäck frei.

Eggenfelden, am 12. Juni 1858.

(3c) **Karl Kern,** Posthalter.

Bürger-Eintracht.

Montag, den 21. Juni Wandertag zu Hrn. **Stegmüller** (Bogldräukeller).

Ein gutgebautes **Haus** mit 4 Tgw. Holz, 9 Tgw. Wiesen und 24 Tgw. Aecker ist um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können auf 1. Hypothek darauf liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen bei

Joseph Meierholzner,
(4b*) Meßner in Bilsfattling bei Bilsbiburg.

4000 fl. werden gegen ganz sichere Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3a)

Verloren.

Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein sogenanntes **Halsbändl**, von Granaten mit Perlen besetzt, verloren; man ersucht den allenfallsigen Finder um Bekanntgabe an die Exped. ds. Bl., indem zugleich vor Ankauf gewarnt wird. (2b)

Nicht zu übersehen!

Man sucht in einem Dorfe oder Weiler ein **Oekonomiegut** von 20 bis 30000 fl. Werth gegen ein Bräuhaus mit Oekonomie, in schönster Gegend in Niederbayern, zu vertauschen. Das Nähere mündlich oder durch frankirte Briefe bei

Michael Beck,
Schwaidbräu in Landshut.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 16. Juni: Anton Maria, Söhnchen des Titl Hr. Anton Kalchgruber, k. Regierungsrathes und Stadtcommissärs dahier.

Gestorben:

Den 10. Juni: Anna M. Liedl, Austräglerswittwe von Unterast, 72 J. alt. — Den 14.: Johanna Kurzmann, Maurerstöchterlein, ½ J. a. — Den 15.: Maria Beutl, led. Taglöhnerin v. h., 44 J. alt. — Den 15.: Georg Merl, b. Schneidermeister v. h., 36 J. a.

Druck und Eigenthum von J. F. Kleisa.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Zustellungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 22. Juni 1858. **№ 166.** **Achatius.**

Abonnements-Einladung.

Der **Kurier für Niederbayern** erfreute sich auch im abgewichenen Quartale wieder der allseitigen Anerkennung seines Leserkreises. Wir werden wie bisher Alles aufbieten, diese freundliche Theilnahme und gütige Unterstützung durch verdoppelte Anstrengungen zu rechtfertigen. Die Redaktion wird auch ferner bestrebt sein, treu, wahr und schnell mitzutheilen, **was allerwärts**, namentlich aber in der Provinz **Niederbayern** das allgemeine Interesse bewegt. **Besondere Aufmerksamkeit** wird dem Handel, der **Industrie und Landwirthschaft**, dann den **Eisenbahnen und der Dampfschifffahrt** zugewendet werden. **Die große Verbreitung des Kuriers macht denselben besonders für Inserate geeignet, und sichert guten Erfolg.** Preis per 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

Ferner erscheint im Verlage des Unterzeichneten das **„Landshuter Wochenblatt"**. Dessen Inhalt besteht: 1 aus den gerichtlichen und magistratischen Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Gantanzeigen, Bevölkerungsanzeigen ꝛc.; 2) aus Privatanzeigen; 3) aus der wöchentlichen Anzeige und vergleichenden Uebersicht der Schrannenpreise sowohl von Landshut als auch von andern Städten; aus dem Stand der Kurse in Augsburg für Staatspapiere und **Geld**; 5) aus nützlichen Nachrichten für den Bürger und Landmann; 6) aus Berichten über die öffentlichen Sitzungen des k. **Bezirksgerichtes** und des **Magistrats**, und endlich 7) aus dem Beiblatt: **„Die Plauderstube."** Der Preis des ganzen Jahrgangs mit der „Plauderstube" bleibt unverändert 2 fl. 24 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Zustellungsgebühr. Insertionspreis ist pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

Der **Kurier für Niederbayern** erscheint **alle Tage**, nur die höchsten Festtage ausgenommen. — Preis pr. Vierteljahr **54 kr.** in ganz Bayern. Die **„Plauderstube"** allein vierteljährlich **18 kr.** Das **„Landshuter Wochenblatt"** und die **Plauderstube** erscheint alle Sonntage. — Zu gefälligem Abonnement auf beide Zeitschriften ladet ergebenst ein

Landshut, den 18. Juni 1858.

Die Expedition des Kuriers für Niederbayern.

☞ Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen auf obige Blätter zu den genannten Preisen an, in Landshut die Buchdruckerei von J. F. Ritsch, Nabenstein Nr. 182.

München, 20. Juni. Die Kompagnien des 1. Inf.-Leib-Regim. in die im Septbr. stattfindenden Lager haben in folgender Weise Bestimmungen: I. Lager bei Augsburg. Das 2. Bataillon des Inf.-Leib-Regim. in München, das 3. Bataillon des 1. Inf.-Reg. in Fürstenfeld, das 1. und 2. Bataillon in Kempten und das 3. Bataillon dieses Regiments in Lindau, haben sich am 3. Septbr. per Eisenbahn in das Lager zu begeben, wohin das 2. Bataillon des 3. Inf.-Regim. in Augsburg direkt marschirt. Das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. marschirt am 1. Sept. von Ingolstadt nach Neuburg, am 2. nach Rain, am 3. nach Donauwörth und von da per Eisenbahn ins Lager; das 3. Bat. des 15. Inf.-Reg. am 2. von Neuburg nach Donauwörth, am 3. per Eisenbahn ins Lager. Zwei Eskadronen des 1. Küraſſier-Regiments gehen am 1. Septbr. von München nach Fürstenfeldbruck, am 2. nach Mering und am 3. in Cantonirung bei Augsburg; zwei Eskadronen des 4. Chevauxlegers-Regiments bleiben in der Garnison Augsburg; die 6 Pfd. Feldbatterie des 1. Art.-Reg. geht am 1. Septb. von München nach Buchheim, am 2. nach Steinach, am 3. ins Lager und in Cantonirung. Eine halbe Compagnie des Genie-Regim. mit einer Pionirhalbequipage von Ingolstadt marschirt am 24. August nach Hohenwart, am 25. nach Aichach und am 26. ins Lager; dann 1 Zug der I. Sanitätskompagnie am 3. Sept. von München per Eisenbahn ins Lager. — II. Lager bei Regensburg. Das 3. Bataill. des 6. Inf.-Reg. von Amberg, am 3. Sept. von Sulzbach nach Amberg und dann mit dem 1. Bataill. dieses Regiments von Amberg am 4. nach Schwandorf; am 5. nach Burglengenfeld, am 6. nach Regenstauf und am 7. ins Lager; das 1. und 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. von Passau, am 1. Sept. nach Bilshofen, am 2. nach Osterhofen; am 3. nach Plattling, am 4. Rasttag, am 5. nach Straubing; am 6. nach Pfatter und am 7. ins Lager; das 2. Bataillon des 11. Inf.-Reg. in Regensburg am 3. ins Lager; das 2. Jäger-Bat. von Burghausen am 31. Aug. nach Alt- und Neuötting, am 1. Septbr. nach Neumarkt; am 2. nach Bilsbiburg, am 3. Rasttag, am 4. nach Landshut, am 5. nach Erzolzbach, am 6. nach Eggmühl und am 7. ins Lager. Die 2. Division des II. Küraſſier-Regim. von Freising, am 2. Sept. nach Landshut und dann mit der 1. Division des II. Küraſſier-Regim. von Landshut am 3. nach Pfeffenhausen, am 4. nach Rottenburg, am 5. Rasttag, am 6. nach Löfering, am 7. in Cantonirung. — ¼ Batterie des 1. Art.-Reg. von München am 3. Sept. nach Freising, am 4. nach Mainburg, am 5. nach Abensberg, am 6. Rasttag, am 7. ins Lager und Cantonirung; ¼ Batterie des II. Artill.-Regim. von Würzburg, am 30. Aug. nach Mainbernheim, am 30. nach Neustadt, am 1. Sept. nach Langenzenn, am 2. nach Nürnberg, am 3. Rasttag, am 4. nach Neumarkt, am 5. nach Deßwang, am 6. nach Schambach, am 7. ins Lager und Cantonirung. Die ¼ Comp. des Genie-Regim. verläßt Ingolstadt schon am 27. Aug. marschirt bis Beburg, am 28. nach Abensberg, am 29. nach Abbach, am 30. ins Lager. 1 Zug der I. Sanitätskompagnie am 1. Septbr. von München nach Erding, am 2. nach Moosburg, am 3. nach Pfaffenhausen, am 4. Rasttag, am 5. nach Abensberg; am 6. nach nach Kelheim und am 7. ins Lager. Die weiteren Marschordres werden wir nächster Tage mittheilen können.

= **München**, 20. Juni. Der Plantagenbesitzer Leonh. Haffner hatte gegen den Redakteur Philipp **Dochnahl** ein verurtheilendes Erkenntniß 1. Instanz erwirkt. Auf Berufung des Beklagten erfolgte jedoch dessen Freisprechung unter Verurtheilung der **Staatskasse** in die Kosten der Berufungsinstanz. Gegen diese Kosten-Verurtheilung erhob der Ober-Staats-Anwalt Nichtigkeitsbeschwerde und machte in Uebereinstimmung mit dem 2. Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe geltend, daß er als Vertreter des Fiscus zu einer solchen Beschwerde befugt sei, obwohl der Art. 36 des Preßgesetzes den Staatsanwälten Rechtsmittel versage. Die Beschwerde sei aber auch begründet, weil der Fiscus da, wo ein Prozeß lediglich auf Antrag der Partheien begonnen und fortgesetzt werde, nicht Kosten zu tragen haben könne. — Der oberste Gerichtshof verwarf indeß die Beschwerde als unzulässig, indem die Staatsanwälte keine Rechtsmittel für den Fiscus ergreifen können und bei der klaren Bestimmung des Art. 36 kein Rechtsmittel zum Nachtheile der Partheien zu ergreifen befugt seien. — In der Untersuchungssache gegen den Bauern Joseph **Huber** wurde in folgender Handlung das Verbrechen der Unterschlagung von allen 3 Instanzen gefunden. Dieser Bauer hatte für eine Holzlieferung 10 fl. zu empfangen, erhielt aber statt einer 10fl.-Rolle irrthümlich eine 50fl.-Rolle, kannte den Irrthum und leugnete den Zuvielempfang

ab. Eine Unterschlagung wurde hierin deßhalb gefunden, weil der Angeklagte den Mehrertrag nicht für sich, sondern für den Geber nur hatte und dem Berechtigten den Besitz abringerte. — Auf keine interessante Forstsache werden wir nach erfolgter Urtheilsverkündigung zurückkommen.

Regensburg, 19. Juni. Unter den hohen Gästen, welche unsere Stadt im kommenden Herbste mit ihrem Besuche beehren werden, wird auch Se. kgl. Hoheit, der Feldmarschall und Prinz Karl von Bayern sein. Bereits sind in dem ersten hiesigen Gasthofe die Zimmer für ihn und dessen Gefolge bestellt. — Die Fruchtpreise haben auf der heutigen Schranne, zu der wegen der im vollen Gange befindlichen Heuernte die Zufuhr nur mittelmäßig war, neuerdings einen Abschlag erlitten, nur Gerste, für welche man wegen der anhaltenden Trockenheit einige Besorgniß hegte, ist im Preise gestiegen. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 27 kr. (gef. 20 kr.), Korn 9 fl. 29 kr. (gef. 30 kr.), Gerste 8 fl. 46 kr. (gest. 33 kr.), Haber 7 fl. 29 kr. (gef. 20 kr. Die seit heute eingetretenen milden, aber noch lange nicht ausreichenden Gewitterregen haben die große Hitze, welche seit 14 Tagen herrschte, etwas gemäßigt, doch ist die Temperatur immer noch drückend schwül und weitere, vielleicht heftigere Gewitter drohen.

Prag, 15. Juni. Mit der böhmisch-bayerischen Westbahn wird es nun Ernst. Der Aufenthalt des Herrn v. d. Pfordten in Wien soll diese für beide Länder so hochwichtige Angelegenheit zum günstigen Abschluß gebracht haben, derart, daß der Bau dieser zukunftsreichen Bahn gewiß noch in diesem Jahr beginnen wird. Der Muth, welcher dazu gehört, im jetzigen ungünstigen Moment an die Ausführung dieses großartigen Werkes zu schreiten, wird gewiß des verdienten Lohnes nicht entbehren. Eine Bahn, die es ermöglicht, von dem mit dem Osten bereits verbundenen Prag aus in nicht ganz 24 Stunden den Rhein und den Bodensee zu erreichen, bildet eine neue mächtige Pulsader im Güterleben Mitteleuropa's und findet ihren Ertrag schon im Weltverkehr gesichert.

Ausland.

Neapel, 11. Juni. Die heißglühenden Lavaströmungen, auf deren Oberfläche leichtere Schlacken in etwas dunkler Färbung schwimmen, und die phantastischsten Gestalten dem Blick vorführen, haben seit 3 Tagen eine furchtbare Gewalt erreicht. Eine der beiden südlichen hat in 24 Stunden beinahe zwei neapolitanische Miglien (die Miglie zu 1844 Metres) zurückgelegt. Anfangs schien sie Resina zu bedrohen, eine Terrain-Neigung aber hat ihr seit gestern die Richtung nach Portici hin gegeben, fast gerade auf den kleinen, aber herrlichen k. Park zu. Aber auch das k. Schloß ist davon bedroht. Bereits hat man angefangen, kostbare Hausgeräthe und andere Gegenstände von Werth aus demselben fortzuschaffen. Der Strom hat eine Breite von nahezu einer Viertelmiglie angenommen, während seine Höhe bei 25 Metres betragen soll. Eine furchtbare Masse, die alles, dem sie begegnet, unter ihrer Glut begräbt! Ihr, wie einer Wasserüberschwemmung, durch Dämme zu steuern, dazu reicht menschliche Kraft nun einmal nicht hin. Eine Menge schöner Weinberge ist von dem entfesselten Element schon verschlungen worden, und noch ist das Ende seiner Zerstörungen nicht abzusehen. Die Seitenöffnungen des Kraters sind unheilbringend. Denn während früher die Eruption einen großen Kraftaufwand erforderte, um die glühende Masse bis zum Rand des Kraters zu erheben, wo sie dann überfließend sich abwärts wälzte, findet sie nunmehr einen weit kürzern Ausweg, auf welchem sie beträchtlich geringere Entfernungen zu durchlaufen hat, um an Orte hinzulangen wo ihr Erscheinen verderbenbringend sein muß. Die Befürchtung, daß ein Theil des Kegels, bis zu den Seitenöffnungen nämlich, zusammenbrechen könne, dürfte mehr als jemals eine Wahrscheinlichkeit geworden sein. — An der Fortsetzung der Eisenbahn von Sarno nach Sanseverino ist der Tunnel durch die Gebirgskette, die das Sarnothal von jenem der Lanzara trennt feierlich eröffnet worden. Er ist 1670 Palmi (440 Metres) lang, und hat, da er durchaus durch granitartiges Gestein gebrochen werden mußte, viel Kraftaufwand erfordert.

Belgrad, 11. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich nach dem bereits gemeldeten Angriff einer zusammengerotteten Schaar türkischer Soldaten auf das englische Consulatsgebäude nichts von Bedeutung ereignet, außer daß eine gemeinschaftliche Sitzung der fremden Minister mit den fremden Consuls stattfand. Das bedrohte Gebäude ist mit 25 Mann regulärer Infanterie besetzt. Man spricht, es herrsche unter den Türken eine große Aufregung gegen die Christen. Der verwundete englische Generalconsul ist außer Gefahr.

Am 3. Juni hat der Bischof von **Cordova** ein Autodafé veranstaltet. Glücklicherweise waren es keine ketzerischen Menschen, sondern nur ketzerische Bücher, die verbrannt wurden.

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Sechster Fall.

(Verhandelt am 18. und 19. Juni 1858.)

Das Präsidium führte der k. Schwurger.-Präsident Gmeiner, die Anklage der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung für Miedl der k. Advokat Dr. Hölzl, für Graf Accessist Fiurl, für Schuh Rechtspr. Wiedenbauer.

Als Geschworne fungirten: Meissenegger Josef, Hienlmaier Michael, Salegg Josef, Wiesinger Gottlieb, Harbammer Max, Eberer Josef, Hirschenauer Stefan, Krieger Xaver, Hiergeist Josef, Sämer Anton, Penninger Johann, Günther Josef.

Die Verhandlung stellte folgendes heraus: Am 9. August 1857 kam es im Wirthshause zu Saldenburg, während des Nachmittags schon zwischen Josef und Ignaz Schreiner von Saldenburg und Jakob, Peter und Johann Roth von Hundsruck einerseits, dann den drei Angeklagten andrerseits zu Wortwechseln und Sticheleien, welche den Wirth, um Ruhe zu schaffen, Abends veranlaßten, vor der Zeit Polizei zu machen.

Die Bursche verließen das Wirthshaus und zwar zuerst die Partei Schreiner und Roth einige Zeit nach diesen die Angeklagten; erstre müssen vor dem Wirthshause gewartet haben; denn kaum hatten die Angeklagten dasselbe verlassen als eine Rauferei losging, wobei mit Prügeln und Steiner geschlagen und geworfen wurde. Schreiner mußte zuvor mit seinen Kameraden bald fliehen, wurde von den Angeklagten zwar verfolgt, aber nicht mehr eingeholt, sondern kam noch rechtzeitig in die Wohnung seines Meisters Götz; dortselbst bewaffnete er sich mit einem Messer und mit einer Haue, und ging hierauf den Angeklagten entgegen, mußte jedoch, nachdem er einen heftigen Schlag auf den Kopf erhalten, bald wieder fliehen, wurde nochmals von den Angeklagten verfolgt, und nach 11 Uhr Nachts in der Nähe des Hauses seines Meisters todt gefunden.

Schreiner hatte im Halse einen Messerstich, durch welchen die Halsschlagader verletzt war, wodurch Verblutung erfolgte, die den Tod nothwendig nach sich zog. Außerdem hatte er am Kopfe drei Wunden, die nach ihrer Beschaffenheit laut gerichtsärztlichem Gutachten mit einer Haue, möglich jedoch auch mit einem Messer zugefügt worden waren, und von welchen jede für sich allein eine achttägige, in ihrer Gesammtheit eine dreiwöchentliche Arbeitsunfähigkeit ohne bleibenden Nachtheil nach sich gezogen haben würden.

Die drei Angeklagten von denen Miedl und Graf schon wegen Körperverletzung gestraft wurden, während gegen Schuh Nachtheiliges für seinen Leumund nicht bekannt ist, läugnen nicht, daß sie den Schreiner über des Götz Haus hinaus verfolgt haben, daß zuvor zugeschlagen worden und daß Schreiner dann getödtet worden sei; bezüglich der Ueheberschaft der tödtlichen Halswunde jedoch schiebt einer die Schuld auf den anderen.

Konstatirt ist, daß Schuh vor dem Beginne der Rauferei dem Graf ein Messer gab und sich selbst hiernach im Besitze eines solchen nicht mehr befand. Konstatirt ist weiter, daß Miedl von Schreiner, bevor dieser den tödtlichen Stich erhielt, mit der Haue einen Hieb über die rechte Hand empfing, wodurch diese sogleich gebrauchsunfähig wurde, so daß Miedl jedenfalls mit dieser Hand nicht mehr zustechen konnte. Wohl hatte der Gerichtsarzt sich früher dahin ausgesprochen, daß der Stich nach seiner Beschaffenheit mit der linken Hand zugefügt worden sein mußte; allein später gab er je nach der Stellung der handelnden Personen gegen einander die Möglichkeit der Verübung mit einer rechten Hand

zu, wornach nur Graf hätte der Thäter sein können, weil Schuh ein Messer nicht hatte, Miedl aber seine Rechte nicht mehr gebrauchen konnte. Es befanden sich zwar sowohl Graf als Miedl im Besitze von je zwei Messern; Miedl jedoch gab seine beiden Messer bald nach der That dem, ihm seine Hand verbindenden Chirurgen zum Verschneiden der Leinwand, wobei sich beide Messer frei von jeder Blutspur zeigten, während Graf sein Messer weggeworfen hatte.

Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage nach ihrem vollen Umfange aufrecht, erklärte aber für alle Fälle den Graf als den physischen Urheber der tödtlichen Verletzung. Die Herren Vertheidiger bestritten das Komplott überhaupt und insbesonders das Komplott auf Verübung solcher Verletzungen wie die tödtliche Halswunde, welche sich als eine willkührliche Ueberschreitung eines allenfallsigen Komplottes zu einer bloßen Prügelei darstelle; jeder derselben suchte sodann seinen Clienten von dem Vorwurf der physischen Urheberschaft bezüglich der Halswunde zu reinigen. Der Herr Vertheidiger des Miedl bestritt auch bezüglich des von seinem Klienten zugestandenermaßen gebrauchten Prügels die Eigenschaft der Waffe und beantragte primär Nichtschuldig, eventuell Annahme eines einfachen Vergehens der Körperverletzung. Der Herr Vertheidiger des Graf bestritt für den Fall daß dieser als physischer Urheber der tödtlichen Wunde erachtet würde, die Wahrscheinlichkeit der Voraussichtlichkeit des Todes und stellte den Stich als in aufwallender Hitze des Zornes geführt dar, beantragte hiernach Nichtschuldig, eventuell Annahme eines Vergehens der Körperverletzung, subeventuell Verneinung der Frage auf Voraussichtlichkeit des Todes und auf Vorbedacht. Der Herr Vertheidiger des Schuh beantragte gleichfalls Nichtschuldig, eventuell Verurtheilung wegen Vergehens der Körperverletzung.

(Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.)

Hierauf nahm, da der siebente Fall gegen den Zuchthaussträfling Gmeinwieser ohne Geschworne verhandelt wird, der Herr Schwurgerichtspräsident Abschied von den Herren Geschwornen, für ihre Ausdauer und die Gründlichkeit ihrer Wahrsprüche ihnen dankend. Der Geschworne Hr. Bürgermeister Harhammer entgegnete hierauf in gewählten Worten, daß den Geschwornen die Erfüllung ihrer Aufgabe wohl nur möglich war durch den Scharfblick, die Umsicht und Gründlichkeit, womit der Herr Schwurgerichtspräsident die Verhandlungen leitete, und durch die Klarheit und Verständlichkeit, womit derselbe die Gesetze ihnen auseinandersetzte. Dem Herrn Schwurgerichtspräsidenten hiefür im Namen der übrigen Geschwornen dankend, gab er die Versicherung, daß sie alle, wenn das Loos sie wieder trifft, gerne und freudig dem Rufe zum Geschwornendienste folgen werden, wenn sie sich wieder solcher Leitung anvertrauen dürfen.

Straubinger Schrannen-Anzeige vom 19. Juni.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Hinterlegt bezahlt	Preis ist gestiegen
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	fl.
Waizen	15	702	717	705	12	13 28	13 2	12 20	— 49	— —
Korn	13	161	174	172	2	10 9	9 24	9 12	— 26	— —
Gerste	—	42	42	42	—	8 28	8 4	7 48	— 47	— —
Haber	—	177	177	168	9	8 2	7 43	7 20	— —	— —
Linsen	—	42	19	7	12	12 36	10 —	9 3	— 41	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direction der kgl. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu **München** vom 15. Juni 1858 Nr. 4780 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 9. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Eisenbahnarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung in Accord vergeben nemlich: die Arbeitslose Nr. IX. X. XI. A. und XI. B. der Regensburg-Passauer Eisenbahn zwischen Straubing und Plattling veranschlagt für

	Loos IX lang 18000'		Loos X. lang 24112'		Loos XI. A. lang 12005'		Loos XI. B. lang 25480'		Zusammen lang 79597'	
Erdarbeiten	14851	—	23608	30	6648	48	30002	55	75111	13
Kunstarbeiten	54430	—	40465	35	13281	56	19564	32	127742	21
Herstellung der Fahrbahn	13804	—	16775	—	6241	40	22039	48	58860	28
Vollendg. d. Wegübergänge	992	08	1693	20	743	45	3068	35	6497	48
Summe	84077	08	82542	25	26916	09	74675	50	268211	50

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 27. Juni 1858 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können. **Es kann sowohl auf jedes einzelne Loos, als auf mehrere zusammen submittirt werden.**

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 8. Juli 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Straubing eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6. 7. 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verecordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Unternehmungsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Straubing, den 19. Juni 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

(3a) Gigl.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Sax,

(5c) Maler in Landshut.

Theilweise oder im Ganzen sind mehrere Tagwerk **Feldgründe** bester Bonität in der Nähe von Schönbrunn zu verkaufen. Das Nähere ist am Martinsfriedhofe **Hs.-Nr. 221** zu erfragen. (65)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Geboren:

Den 12. Juni: Adolph, illeg.

Gestorben:

Den 11. Juni: Margaretha Spiegl, Zimmermannswittwe, 75 J. a. — Den 12.: Mathilde, illeg., 3 Mt. a. — Den 14: Heinrich See, Privatierskind, 7 M. a. — Joh. Sigl, Hausbesitzerskind, 1½ J. a. — Fr. Theresia König, bgl. Rothgerbersgattin, 30 J. a. — Ignaz Taschinger, Fuhrknecht, 42 J. a.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu stellio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Gedeon v. d. Heide, die Geheimnisse der Liebe Jesu Christi, besonders im Allerheiligsten Sakramente 1 fl. 36 kr.

Kempis, Nachfolge, v. Bendel 1 fl.

— — Betrachtungen über das Leben unseres Herrn Jesu Christi, auf die Gebete der Heiligen, ein Andachtsbuch für katholische Christen 45 kr.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der in den Monaten Jänner, Februar, März, April, Mai und Juni 1857 ausgestellten Pfandscheine (rothe Papiere) werden hiemit erinnert, ihre bereits verjährten Pfänder längstens bis 23. Juli 1858 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 3. August 1858 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Am 18. Juni 1858.

Pfand-Leihe-Anstalt Landshut.

(45) J. Kast, Inhaber.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter

am Sonntag den 27. Juni Nachmittags 5 Uhr

ein ganz freies

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

I.	Preis	20	Guldenstücke	mit	seidener	Fahne.
II.	„	16	„	„	„	„
III.	„	12	„	„	„	„
IV.	„	10	„	„	„	„
V.	„	8	„	„	„	„
VI.	„	6	„	„	„	„
VII.	„	4	„	„	„	„
VIII.	„	2	„	„	„	„

Um 12 Uhr Mittags wird auch ein

Schubkarren-Rennen

mit folgenden Gewinnsten veranstaltet:

I.	Preis	5	Vierundzwanziger.	IV.	Preis	2 Vierundzwanziger.
II.	„	4	„ „	V.	„	1 „ „
III.	„	3	„ „			

Bedingungen:

1) Die Loosung zum Rennen beginnt Schlag 12 Uhr Mittags; wer die Loosung versäumt, kann zum Rennen nicht zugelassen werden.
2) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, ist durchaus eben, von allen Seiten sichtbar, und muß **dreimal im Trabe umritten** werden.
3) Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Hiezu ladet freundlichst ein

Triching, den 12. Juni 1858.

Joseph Plendl,

(25) Gastgeber in Triching bei Landau a. d. J.

Dach-Steinpappen

von den Herren Baumeistern und Bauunternehmern als vorzüglichst anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Roloff in Leipzig.

(m) Comptoir an der Casematt.

Das **Haus** Nr. 1 mit 7 Tagw. Grund, und das **Haus** Nr. 14 mit 10 Tgw. Grund, beide am Rennweg, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei

(36) **Franz Füßl.**

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand sein im Landshut im besten Betriebe stehendes reales

Melberrecht

zu verkaufen.

(3c) **August Kapeller,** bürgl. Melber, in Landshut.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein reales

Schneider-Recht

zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Exp. ds. Blte. (2a)

Haus-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Eggenfelden ist ein ganz neu erbautes, auf dem schönsten Platze dieses Marktes gelegenes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a*)

Gestern blieb in der Jodokskirche ein kleiner **braunseidener Sonnenschirm** mit Franzen stehen. Es wird um so mehr gebeten, selben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben, als gesehen wurde, wer ihn mitgenommen und man sonst zu unliebsamen Schritten gezwungen würde.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Wichtig für Kahlköpfige!

Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit 24 Jahren von Personen aus allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen, daß der von mir ausschließlich bereitete und von den berühmtesten Aerzten und Chemikern auf den Grund ihrer Erprobungsversuche bestens empfohlene

Mailändische Haarbalsam

neuen Haarschmuck auf kahlen Köpfen bewirkt hat, so wie dieser Balsam auch das Ausfallen der Haare sofort und dauernd einstellt, das Wachsthum befördert, vor Entfärbung schützt und kräftige Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle und Glanz hervorruft. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. das kleine zu 20 kr., **Duftessig** zu 15., **Eau-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 18 kr. und 36 kr. per Glas; **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr.; **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Landshut bei

(5b) **Anton Huber.**

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 7 fl. 36 kr., halbjährlich 3 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 1spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 23. Juni 1858. № 167. Edeltraut.

Deutschland.

München, 21. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König werden nur einige Tage in Lindau verweilen und dann alsbald die mehrerwähnte Reise durch das bayerische Gebirge antreten. Se. Maj. werden auf dieser Reise u. A. den frühern sardinischen Gesandten an unserm kgl. Hofe, den Grafen Palaviccini, auf dessen schönem Schlosse Brannenburg, mit einen Besuch beehren und daselbst übernachten. Vor der Abreise aus der Pfalz geruhten Se. Maj. der König Ihre besondere Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in jenem Regierungsbezirke und dem Allerhöchstihnen allenthalben und von allen Klassen der Bevölkerung zu Theil gewordenen herzlichen Empfang auszusprechen und die Versicherung zu ertheilen, daß Allerhöchstsie in Begleitung J. Maj. der Königin die Pfalz im kommenden Jahre abermals besuchen werden. — Die neuliche Mittheilung, daß ein Vertreter Frankfurts zu der hier tagenden Münz-Conferenz bereits hier eingetroffen ist, war verfrüht, denn es wird dessen Ankunft noch erwartet. Nachdem man sich in Frankfurt in der Zwanziger-Angelegenheit zuerst übereilt hat, scheint man dort jetzt keine Eile mehr zu haben. Die Conferenz, die heute wieder eine Sitzung hielt, beschäftigt sich zur Zeit mit der Regelung der süddeutschen Scheidemünzen-Verhältnisse. — Nachdem die Sitzungen der Conferenz höherer deutscher Polizeibeamten beendet sind, haben uns die Herren sämmtlich bereits wieder verlassen.

§ **München**, 21. Juni. (Korresp.) Für die Hauptkirche in Glasgow (Schottland) werden gegenwärtig dahier prächtige Glasfenster gemacht. Nachdem man sich in allen Glasmalereianstalten in ganz Europa erkundigt und Proben verlangt hat, hat man, da dieselben nicht zur Zufriedenheit ausfielen, die hiesige kgl. Glasmalereianstalt, resp. den Hrn. Inspektor Ainmüller mit dem Auftrage hiezu beehrt. — Der Zugang zu der neuen Heilanstalt des Herrn Dr. Steinbacher dahier (Kaltwasserheilverfahren) ist so bedeutend, daß die Räumlichkeiten die Zahl der Patienten gar nicht mehr fassen können und ein Theil derselben die Badekur in Brunnthal gebrauchen muß. — Es sind auch in der That ganz vorzügliche Heilresultate erzielt worden, unter welchen vor Allem die Wiederherstellung der gänzlich zerrütteten Gesundheit des Hrn. Staatsraths v. Abel besprochen wird. — Mit Bezugnahme auf einen jüngst vom Landrathe von Oberbayern ausgesprochenen Wunsch verdient ein Prozeß Erwähnung, der kürzlich in letzter Instanz entschieden wurde: Ein in der Nähe von München gelegenes kleines Grundstück wurde auf 2200 fl. geschätzt und der Eigenthümer nahm dann 600 fl. hypothekarisch auf, bald darauf vergantete er und das Grundstück wurde um 200 fl. verkauft und auch der Käufer konnte es von freier Hand nicht höher als zu 250 fl. anbringen. Der bei der Gant mit 400 fl. durchgefallene Gläubiger klagte gegen die beiden Schätzleute als regreßpflichtig und hat diesen Prozeß gewonnen.

München, 21. Juni. Wie verlautet, wird an die Herren Studirenden der hiesigen Universität eine besondere Einladung zur Betheiligung an dem großen Festzug gelegenheitlich des 700jährigen Jubiläums ergehen, deren Annahme im Interesse der Sache sehr zu wünschen ist. — Eines der hervorragendsten Mitglieder unserer 2. Kammer, Hr. Advokat Dr. Kirchgeßner in Würzburg, ist, wie man mit Bedauern vernimmt, sehr schwer erkrankt.

In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr entstand in der Isarvorstadt im Pechwinkel neben dem Pechgarten eine Feuersbrunst, wodurch der Dachstuhl und theilweise der obere Stock eines bewohnten Rückgebäudes (Nr. 2) ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer scheint durch ein dem Dachbalken nahe gelegenes Rauchrohr entstanden zu sein und schon längere Zeit geglimmt zu haben. Die Thürmer signalisirten den Brand nach 12 Uhr. — Gestern Abends erschoß sich in der Hofgartenkaserne ein Soldat mit seiner Musketo auf seinem Bette.

München, 20. Juni. Dem Vernehmen nach sind nach der Zurücklunft des Königs Maßnahmen zu erwarten, welche auf die Belebung des Buchhandels, insbesondere des Verlagshandels und speciell für München wirken sollen. Der Buchhandel wurde bis jetzt wie jedes andere Gewerbe betrachtet, und die Uebersiedelung mehrerer Verlagsbuchhändler nach München scheiterte bisher an den von den Betheiligten erhobenen Einsprüchen, so wie daran, daß die Kreis-Regierung und das Handelsministerium derartige Gesuche aus Mangel des Bedürfnisses und der Berücksichtigung des Nahrungsstandes der hiesigen Buchhändler zurückwies. Wenn man erwägt, daß Leipzig 100, Stuttgart 36 und München 10 Buchhandlungen besitzt, während die beiden ersten Städte zusammen nicht so viele Einwohner zählen als München allein, so läge in diesen Motiven kein sehr günstiges Zeugniß für die Geisteseultur Isar-Athens. Dem ist aber nicht so, und gerade der Mangel an bedeutenden und unternehmenden Verlagsbuchhandlungen zwingt die hiesigen Schriftsteller, ihre Werke an auswärtige Verlagshandlungen zu geben. Es ist daher zu erwarten, daß die königliche Umsicht, die für Förderung von Wissenschaft und Kunst so Vieles schon gethan hat und fortwährend wirkt, auch in dieser Hinsicht fördern werde.

Die neueste Kurliste (Nr. 37) von **Kissingen** zählt bis 18. Juni 1494 Kurgäste und 408 Passanten.

Regensburg, 20. Juni. Der Wasserstand der Donau, schon jetzt ziemlich gering, droht der Schifffahrt mit denselben Kalamitäten wie im vorigen Sommer. Der Güterverkehr hat auf der obern und untern Donaustrecke stark abgenommen; sowohl die bayerischen als die österreichischen Dampfschiffe kommen mit unverhältnißmäßig geringer Ladung hier an. Die Remorqueure von Riedl u. Komp., welche im heurigen Jahre den ärarialischen Salztransport hieher besorgen und der bayerischen Dampfschifffahrt die Hauptladung zu Berg entzogen haben, vermögen auf den angehängten kleinen Schleppkähnen nur kleine Quantitäten von ärarialischem Salze hieher zu bringen, und es ist zweifelhaft ob sie, wenn sich der Wasserstand nicht bessert, im heurigen Jahre das zum Transport hieher übernommene Quantum werden verschiffen können.

Würzburg, 18. Juni. Gestern starb dahier nach mehrjährigem Leiden in einem Alter von 67 Jahren der Architekt Johann Breit. Derselbe hatte eine Krankheit, welche bewirkte, daß dessen Nase eine so enorme Größe erreichte, daß sie dem Kopfe eines neugebornen Kindes an Umfang wenig nachgab. Es wäre wohl für die Wissenschaft nicht unwichtig, diesen interessanten und seltenen Nasenwuchs vom medicinischen Standpunkte aus zu erörtern.

Würzburg, 19. Juni. Heute trafen mit der Eisenbahn zwei Negermädchen von 7 und 12 Jahren dahier ein, um von Hrn. Pfarrer Schönig in dem nahen Orte Dürrbach Pflege und Erziehung zu erhalten. Dieselben gehören zu der Zahl von Negerkindern, welche in neuester Zeit wieder von dem P. Olivieri aus der Sklaverei losgekauft worden sind. Für die beiden Mädchen betrug der Loskauf-

preis 1000 fl. Hr. P. Olivieri hat schon zum fünfzehnten Male die Reise nach Afrika gemacht und bis jetzt über 500 Negerkinder losgekauft.

Ulm, 17 Juni. Heute war eine Merkwürdigkeit aus dem Bodensee zu sehen: bei Eriskirch wurde am Samstag aus einer Tiefe von 300 Fuß mittelst Angels ein Weller (Silurus glanis, Wels) gefangen, welcher heute hier zur Schau ausgestellt war, und morgen zum selben Zweck nach Cannstatt wandern wird, um schließlich dort ausgehauen zu werden. Es ist ein respektabler Bursche von 96 Pfd. Schwere, 6' 8" lang, 12" hoch, mit breitem gruppenartigem Kopf und ganz kleinen Augen. Fische von solcher Größe sind selbst im Bodensee höchst selten; der größte jetzt bekannte wurde vor 7 Jahren gefangen und wog 63 Pfund; kleinere Sorten von 12—14 Pfund, wie der, welcher ihn begleitet, sind dagegen häufig zu treffen. Sein Alter wird auf mindestens 80 Jahre geschätzt: die Fischer rechnen auf jedes Pfund Gewicht 1 Jahr Wachsthum; doch sollen die Bodenseeweller ob ihrer Gefräßigkeit auch rascher zulegen.

Die Polizeidirektion in **Hanau** hat eine Verfügung gegen das muthwillige öftere Dienstwechseln von Seite der Dienstboten erlassen, die Nachahmung verdient; dieselbe hat nämlich angeordnet, daß diejenigen Dienstboten, welche in einem Jahre den dritten Dienst verlassen haben, zu weiterm Dienen in der Stadt nicht mehr zugelassen werden sollen.

Ausland.

Aus dem Gömörer Komitat wird dem **Pesther** Lloyd geschrieben, es sei am 8. Mai in Folge des auf den Anhöhen stattgefundenen Schneegestöbers ein Mädchen auf der Spitze des Berges Wolovec erfroren und dort von einem Forstmanne in diesem Zustande aufgefunden worden. In der Mitte desselben Monats begegnete eine Bauerndirne auf dem Wege durch den Wald bei Drnawa einer Bärenmutter mit zwei Jungen, und wurde von ihr angegriffen. Da erhob die Unglückliche ein Geschrei, welches den zottigen Jungen solche Angst einjagte, daß sie davonrannten; Dieß rettete das Mädchen; denn nun jagte die Mutter ihren erschrockenen Jungen nach und ließ das halbtodte Opfer los, welches in Folge des Schreckens und der erhaltenen Buße noch immer in Lebensgefahr darniederliegt.

Eine sonderbare Sammlung kommt in **Paris** nächstens zum Verkauf: eine Sammlung eigenhändiger Briefe nämlich, von namhaften und berühmten Zeitgenossen, die sämmtlichen Herren Akademiker eingeschlossen, in der sich aber kein Brief befindet, welcher nicht orthographische Fehler enthielte. Viktor Hugo, Lamartine, Ste. Beuve, Scribe und Chateaubriand, alle sind hier mit Fehlern gegen die Rechtschreibung vertreten. Ein Schreiben von Chateaubriand enthält deren neun, eins von Scribe sogar zehn. Nur Cousin und der Herzog von Noailles sind die einzigen von allen Mitgliedern der französischen Akademie, von denen keine Briefe mit orthographischen Fehlern aufzutreiben gewesen sind. Einzelne Schreiben noch lebender Personen sind der Art, daß sie sich beeilen werden, sie um jeden Preis wieder an sich zu bringen.

London, 17. Juni. »Daily News« beurtheilt die französischen Rüstungen folgendermaßen: Zwei ungeheuer weite altersschwache Reiche gibt es, auf welche die Berührung mit der abendländischen Zivilisation auflösend zu wirken droht; und es ist die Ansicht Vieler, daß weder die Türkei noch das chinesische Kaiserthum sehr lange Integrität und Daseyn behaupten werden. Wir in England haben mehr Vertrauen zur Hinfristung alter und siecher Staaten als die Franzosen. Wir sind überzeugt, daß die Sorgfalt, die Frankreich und Rußland auf ihre Seemacht verwenden, nicht aus dem Verlangen oder gar Entschluß der beiden Kaiser entspringt, eine Invasion Englands oder einen Krieg gegen uns zu unternehmen, sondern aus dem Wunsch, von gewissen, wie ihnen dünkt unvermeidlichen Katastrophen eben so viel Vortheil ziehen zu können, wie andere Länder.

Unter den jüngst aus Indien nach England heimgekehrten Invaliden befindet sich ein »interessanter Fall«: Ein Gemeiner vom Hochlandregiment, James Parker mit Namen, dem eine Musketten-Kugel in das linke Schlafbein hinein und beim rechten hinausgefahren war. Sie mußte somit ihren Weg durch das Gehirn genommen haben. Die Folge davon war, daß der Getroffene zur Stelle blind wurde. Sonst befindet er sich wohl.

Wer hätte es wohl je gedacht, daß in **Aegypten** ein deutsches Journal erscheinen würde? In Alexandrien ist am 9. v. M. ein deutsches Wochblatt ausgegeben worden, welches jede Woche einmal erscheinen soll, und bis heute schon seinen Namen — vielleicht auch seine Farbe — gewechselt hat. Aus »Hummel-Bummel-Bier-Zeitung« ist eine melancholische »Grille« geworden! Dieser Titel ist eine Grille des Redakteurs; besser wäre »Deutsche Heuschrecke« gewesen! Eine »Grille« ist eben so unschuldig, als langweilig, aber »Heuschrecke«, dabei hätte man sich manches denken können, was ganz für Aegypten paßt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Juni als Landrichter von Eggenfelden den Landrichter von Bogen, Joseph Ehrlich, seiner Bitte gemäß zu berufen; zum Landrichter von Bogen den I. Assessor zu Passau, Joseph Mayer, zu befördern; zum I. Assessor des Landgerichts Passau II. den dortigen Assessor Wilhelm Wolf vorrücken zu lassen; zum Assessor des Landgerichts Passau II. den Regierungs-Accessisten Paul Stockbauer aus Oberkegl zu ernennen; — unterm 17. Juni am Handelsgerichte Passau — unter Vorrückung des zweiten, dritten und vierten technischen Assessors, dann des ersten Supplenten auf die erste, zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, und des zweiten Supplenten auf die Stelle des ersten Supplenten — den Kaufmann und Magistratsrath Mathias Rosenberger daselbst zum zweiten Supplenten zu ernennen.

Landshut, 18. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Georg Duschl, 27 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Magenhorf, ist des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt zum Schaden der Schwaigersleute Joseph und Katharina Straßer zu St. Nikla, dann der Dienstmagd Barbara Schöberl und der Eisenbahnarbeiter Franz Binder, Johann Filliscerer, Michael Liebl und Ferdinand Ring, und des damit concurrirenden polizeilichstrafbaren Diebstahls an den Eisenbahn-Arbeitern Bernhard Zwiell und Xaver Koch dortselbst schuldig, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von fünf Jahren, sowie in die Kosten verurtheilt. — Jakob Mayer, 10 Jahre alt, außerehelicher Sohn der ledigen Inwohnerin Walburga Mayer von Niederhatzkofen, ist schuldig des wegen jugendlichen Alters als Vergehen strafbaren Verbrechens der Brandstiftung zweiten Grades, verübt zum Schaden des Wirths Bernhard Königsbauer von Niederhatzkofen, und wird in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, sowie in sämmtliche Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt.

Landshut, 19. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Balthasar Zaunhofer, 28 Jahre alt, lediger Hafnergeselle von Jahdorf, k. Ldgr. Wegscheid, ist des Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Bräuers August Urban von Vilsbiburg schuldig, und wird zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche letztere jedoch wegen seiner Mittellosigkeit dem kgl. Staatsärar zur Last fallen. — Michael Merkl, 22 Jahre alt, wird von der Anschuldigung des besonders erschwerten Verbrechens des Diebstahls, verübt an Paulus Daser, Austräglers von Eiglsdorf, freigesprochen; die Kosten der Untersuchung hat das k. Aerar zu tragen. — Apollonia Mändl, 30 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Pitschberg, k. Ldgr. Simbach, ist des Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstboten-Verhältnisses an der Bauersfrau Anna M. Seidl von Schmelling schuldig, und wird deßhalb in eine Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren, sowie in sämmtliche Arrestverpflegungs- und Strafvollzugskosten verurtheilt, welche jedoch wegen ihrer Mittellosigkeit, mit Ausnahme der am Straforte durch Arbeit abzuverdienenden Strafvollzugskosten, dem k. Aerar zur Last fallen.

⁂ **Straubing**, 19. Juni. (Korresp.) Heute Mittags nach 11 Uhr zog über unsere Stadt ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der bald sich in einen Hagel verwandelte; die Schlossen waren größer als Erbsen der größten Gattung, und fielen so dicht und in solcher Menge, daß die Straßen bald mit Eis bedeckt waren. Zum Glück jedoch hat der Hagel die Felder nicht getroffen, sondern beschränkte sich auf die Stadt selbst, in welcher er freilich in den vielen Gärtneranwesen an Salat und Gemüsen nicht unbedeutenden Schaden verursachte. Die Fluren in der ganzen Umgegend stehen in einer Fülle, wie man sich solcher kaum erinnern kann; auch der Grasmuchs läßt gar nichts zu wünschen übrig. Der Himmel bewahre uns vor Schauer, dann ist in jeder Beziehung eine Erndte zu erwarten, wie sie noch kaum dagewesen.

Aus dem bayerischen Walde. Eine unzählige Menschenmenge versammelte sich am 15. Juni auf dem, dem Bauern Jos. Propst gehörigen, im k. Ldg. Mitterfels gelegenen Maierhof, um einem Akte seltener Art beizuwohnen. Der Besitzer dieses Hofes hatte mit dem Bauern Jak. Schwarzensteiner von Münster, k. Ldg. Straubing

eine sonderbare Wette eingegangen. Jakob Schwarzensteiner sollte vom Hofe des Hof. Probst 60 Stück grüne Falzbretter, von denen ein Stück 17' lang, 2½' breit und 2" dick war, unter der Bedingung wegführen, daß, wenn er die 60 Stück auf einmal mit einem Pferde, wegbringe, ihm die Bretter umsonst kommen, wenn er sie aber nicht wegführe, er 300 fl. bezahlen müße; es war ihm nur noch erlaubt, daß er mit seinen Händen nachschieben durfte. Die Strecke, die er zu machen hatte, betrug 3 gute Stunden über Berg und Thal. Schwarzensteiner lud die auf 60 Centner geschätzte Last auf einen Wagen und fuhr ohne irgend eine andere Beihilfe, als die seines starken Pferdes und seiner kraftvollen Hände, von der Stelle. Auf der Straße hatte er über 7 größere und kleinere Berge zu fahren, aber er überwand auch diese mittels eines Vortheiles mit zwei Kloben, von denen er den einen an dem Wagen, den andern an einem auf der Höhe des Berges festgesetzten Pfahl befestigte, und ein so langes Seil nahm, daß er thalabwärts mit dem Pferde nachdem er selbiges vom Wagen ausgespannt, und an das Seil, welches in den beiden Kloben lief, angehängt hatte, hinunterritt und so mit leichter Mühe der Wagen den Berg hinauffuhr. Nachdem er dieses bei jedem Berge wiederholt hatte, kam er glücklich an seinem Endziele an, und gewann somit die zwar nicht sehr zu lobende, aber doch von der Kraft eines einzigen Pferdes aus dem bayerischen Gestüte zeigende Wette. (D.Z.)

XXXVIIItes Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Siebenter Fall.

(Verhandelt am 21. Juni 1858.)

Die heutige Verhandlung ohne Geschworne war gerichtet gegen Josef Gmeinwieser, 35 J. alt, led. Fuhrmannssohn von Straubing z. Z. noch Zuchthaussträfling wegen Raubes, hier Kostenersatz betreffend.

Vorsitzender war der k. Schwurgerichtspräsident Gmeiner, das k. Staatsärar vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, den Joseph Gmeinwieser der Advokatenkonzipient Brugger.

Die Verhandlung ergab Folgendes: Josef Gmeinwieser war durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes vom 3. Mai 1847 wegen Raubes zur Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt worden; die Kosten der Untersuchung wurden wegen dessen gänzlicher Mittellosigkeit der k. Staatskasse überbürdet. Vor kurzer Zeit fiel dem Verurtheilten testamentarisch von einem Verwandten ein Erbgut von 800 fl. zu, worauf hin das k. Staatsärar seine Ersatzansprüche bezüglich der Untersuchungskosten geltend machte. Diese Kosten betrugen im Ganzen 428 fl. 49½ kr.; hierunter waren jedoch 22 fl. 19½ kr. ältere Transport- und Verpflegungskosten, sodann 10 fl. 42 kr. Postportis, welche beide Posten von der k. Regierungs-Finanzkammer nicht revidirt worden waren; die revisorisch festgestellten Kosten hingegen betrugen 395 fl. 48 kr. und zwar 235 fl. 14½ baare Auslagen, und 160 fl. 33½ kr. für Sitzgebühren, Taxen u. s. w. Der k. Staatsanwalt entwickelte den Verhandlungspunkt und beantragte Verurtheilung des Gmeinwieser in sämmtliche Kosten. Hierauf wurden die betreffenden Urkunden verlesen, und sodann der Vertheidiger mit seinen Erinnerungen gehört, welcher den Antrag stellte, wegen Gefährdung des künftigen Nahrungsstandes des Gmeinwieser die Kosten sämmtlich der Staatskassa überbürdet zu belassen, eventuell, die von der k. Regierungs-Finanz-Kammer nicht revidirten Transportkosten und Postportis gar nicht zu berücksichtigen, bezüglich der revidirten Kosten hingegen den Gmeinwieser zur Tragung derselben nur in der Weise zu verurtheilen, wie sie der k. Staatskassa verrechnet werden, somit nur zur Bezahlung der Baarauslagen von 235 fl. 14½ kr., sowie die Kosten der heutigen Verhandlung, des Hieher- und Rücktransportes des Gmeinwieser zu diesem Zwecke und seiner Verpflegung dahier der k. Staatskasse zu überbürden, weil diese durch Gmeinwieser nicht veranlaßt sind.

Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Gmeinwieser entsprechend dem eventuellen Antrage des Vertheidigers zur Bezahlung der revisorisch festgesetzten Baarauslagen pr. 235 fl. 14½ kr. und legte die Kosten der heutigen Verhandlung und des Hin- und Hertransportes nebst Verpflegung des Gmeinwieser zu diesem Zwecke der k. Staatskasse zur Last.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königl. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 15. Juni 1858 Nr. 4813 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Montag den 28. Juni 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Landshut nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nemlich für die Herstellung eines Stationsgebäudes und eines Abtrittgebäudchens im Bahnhofe zu Wierskofen

1.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu	4810 fl.	47 kr.
2.	Zimmermanns-Arbeiten	1412 fl.	52 kr.
3.	Schieferdecker	480 fl.	47 kr.
4.	Spängler	104 fl.	48 kr.
5.	Schreiner	966 fl.	6 kr.
6.	Schlosser	389 fl.	46 kr.
7.	Glaser	104 fl.	19 kr.
8.	Tünchner	330 fl.	9 kr.

Bedingheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 19. Juni 1858 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

zum 27. Juni 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6. 7. 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Beraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Landshut, den 18. Juni 1858.

Der Sektions-Ingenieur:

2b) Seitz.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und gefahrlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 15, 30 kr. und 1 fl.; **essence of Spring-Flowers** zu 21 kr. u. d 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder sanfte kräftige Schönheitslilie zu 20 u. 40 kr. **Duft-Essig** zu 15 kr. **Mecaesar-Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung des Betrages und 6 kr. für Verpackung und Postporto werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Landshut bei

(4a) **Anton Huber.**

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Mietsch.

Pferde-Sprung-Rennen.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft des Marktes

Pfarrkirchen

Montag den 26. Juli bei Gelegenheit des Jakobi-Pferdmarktes ein ganz freies

Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet:

1. Pr.	15	bayr.	Thaler	mit	seid.	Fahne.	7. Pr.	3 bayr. Thaler mit seid. Fahne.
2. „	12	„	„	„	„		8. „	2 „ „ „ „
3. „	10	„	„	„	„		9. „	1 „ „ „ „
4. „	8	„	„	„	„		10. „	1 Weitpr. mit 2 b. Thl. u. s. Fahne
5. „	6	„	„	„	„		11. „	1 bayr. Thl. u. seid. Fahne den am schönsten gekleideten Rennbuben.
6. „	4	„	„	„	„			

Bedingnisse:

Die Verloosung geschieht 12 Uhr Mittags auf dem Rathhause und wird durch einen Böllerschuß bekannt gegeben.

Die Rennbahn, theils Straße, theils ein guter Grasboden, beträgt eine halbe Stunde im Umkreis und muß viermal im Sprunge umritten werden.

NB. Das scharfe Eck beim Brunnen ist dießmal bei der Rennbahn vermieden.

Punkt 4 Uhr wird vom Rathhause mit Musik ausgezogen.

Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Alle Hrn. Rennpferdebesitzer und ein verehrliches Publikum werden freundlichst eingeladen.

Pfarrkirchen, am 21. Juni 1858.

(2a) **Das Renngericht.**

Verein der Wanderer.

Bei günstiger Witterung

Donnerstag den 24. Juni 1858

Ausflug

nach der

Kitzinger-Insel

mit

Cuirassier-Musik,

wozu die sehr verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Eine **Zither** ist billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht bis Ziel Jakobi einen Platz als **Aushelferin.** Das Nähere zu erfragen in der Neustadt Hs.-Nr. 448 über 2 Stiegen.

Ein gutgebautes **Haus** mit 4 Tgw. Holz, 9 Tgw. Wiesen und 24 Tgw. Aecker ist um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können auf 1. Hypothek darauf liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen bei

Joseph Meierhofner,

(4c) Meßner in Bilofattling bei Bilsbiburg.

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Willam, das Brod des Lebens, vollständiges Kommunionbuch für kathol. Christen 45 kr.

Waibel, Herr segne uns, vollständiges Gebetbuch 36 kr.

Brandes, Leben des heiligen Vaters Benedikt 1 fl.

Sutor, Gott erkennbar aus den Geschöpfen, der Vernunft, Geschichte u. Offenbarung 27 kr.

—— Das göttliche Kind Jesus als unser Vorbild, Seelenführer u. Gnadenspender 27 kr.

Willam, der Christ bei Maria unter dem Kreuze 18 kr.

Schiferle, zweite Pilgerreise nach Jerusalem und Rom in den Jahren 1856 u. 1857 24 kr.

—— Verhandlungen der neunten Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands 1 fl. 12 kr.

—— Liebesakt heroischer für die armen Seelen im Reinigungsorte 6 kr.

Das Hauslexikon, Encyclopädie praktischer Lebensbekanntnisse für alle Stände, erstes Heft 36 kr.

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausfegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant,** welcher vier Jahre Gerichts- und längere Zeit Anwaltspraxis genoß, sucht gegen angemessenes Honorat bei einem kgl. Landgerichte placirt zu werden.

Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (3a)

Wohnungs-Anzeige.

Im Hintergebäude des Zugseil'schen Hauses Nr. 216 ist auf Jakobi eine freundliche **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. (2a)

4000 fl. werden gegen ganz sichere Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3b)

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Tuelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche

Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

In der Kreishauptstadt Landshut ist ein reales

Schneider-Recht

zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Exp. ds. Blts. (2b)

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 56 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intimate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Donnerstag, den 24. Juni 1858. № 168. Johann d. T.

Deutschland.

München, 22. Juni. (Korresp.) Bezüglich des unterm 26. Febr. v. Js. zu München von der daselbst versammelt gewesenen dritten Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins vereinbarten zweiten Nachtrags zum revidirten Postvereinsvertrage vom 5. Dez. 1851 hat die allseitige Ratifikation und hierauf weitere Verständigung zwischen den Vereinsregierungen stattgefunden. In Folge dessen kann nun der neue Vertrag, welcher die Einführung der direkten Fahrpostsätze im deutsch-österreichischen Postvereine zum Zwecke hat, kommenden 1. Juli gleichmäßig in allen Vereinsstaaten in Wirksamkeit treten. Zum Vollzuge desselben hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den k. Postanstalten eine umfassende Instruktion zugehen lassen. — In Folge Ministerial-Reskripts wird die bisher gestattete Annahme baarer Darlehen der Stiftungen, Gemeinden, Pfründen, und öffentl. Fonds bei dem 4½ % Eisenbahnanlehen auf Namen vom 1. Juli ds. Js. an eingestellt, und es können von diesem Tage an solche baare Darlehen nur mehr bei dem Eisenbahn-Anlehen zu 4 % ohne oder mit Arrosirung stattfinden.

München, 22. Juni. (Korresp.) Heute wurde eine weitere, die dritte, Verloosung an dem neuen Anlehen von 1852 zu 4½ % vorgenommen und hiebei gezogen:

Von Serie I. die Endnummern:	15.	64.	08.	34.	47.	12.	72.	48.
	96.	13.	73.	62.	50.	36.	75.	
„ „ II. „ „	89.	09.	40.	63.	35.	16.	69.	81.
	53.	36.	92.	86.	64.	14.	71.	
„ „ III. „ „	65.	66.	88.	63.	37.	31.	39.	28.
	42.	47.	51.	01.	97.	48.	30.	
„ „ IV. „ „	20.	28.	53.	90.	95.	38.	66.	93.
	54.	09.	75.	60.	41.	34.	80.	
„ „ VIII. „ „	30.	80.	21.	64.	49.	97.	51.	69.
	14.	07.	72.	13.	76.	86.	52.	

Mit der Heimzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen.

München, 22. Juni. Ihre Maj. die Königin Maria ist am 18. d. Nachmittags in Begleitung JJ. kk. HH. des Kronprinzen und des Prinzen Otto von Berchtesgaden in Salzburg eingetroffen, besuchten den Mönchsberg und das Schloß Leopoldskron, und fuhren dann wieder nach Berchtesgaden zurück. — Die Einzeichnungen in die auf der Börse liegenden Listen für die Jubiläumsfeier haben nun begonnen, und sind bereits ein halbes Hundert Namen angesehener Münchener Bürger subscribirt, worunter Beiträge bis zu hundert Gulden. Wenn die Theilnahme an dem Feste so lebhaft auf die Gesammtheit sich verbreitet, wie sie begonnen, so kann man in der That Außerordentliches erwarten. Die Skizzen für den Festzug überraschten jeden Beschauer durch ihre Schönheit.

Dem Vernehmen nach wird in wenigen Tagen eine Konferenz von Bevollmächtigten der Staaten Oesterreich, Bayern und Würtemberg in Passau zusammentreten, um eine Uebereinkunft zum Vollzug des Art. 22 der Donauschifffahrtsakte hinsichtlich einer erleichterten Zollbehandlung des Schifffahrtsverkehrs auf der Donau zu erzielen. Die Bevollmächtigten sind: der k. k. Finanzrath Hr. Hirsch, der k. bayer. Ministerialassessor Hr. Dr. Diepolder und der k. würtemb. Oberfinanzrath Hr. v. Herzog.

So eben werden die Figuren (die vier Jahreszeiten) an dem neuen Hôtel des Hrn. Schimon in der Maximiliansstraße aufgestellt. Dieselben nehmen sich sehr gut aus und dienen dem ohnehin imposanten Gebäude zur wirklichen Zierde.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 22. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. Juni die prot. Pfarrei Sulzdorf, Del. Rothausen, dem bisherigen Pfarrer zu Thalmannsfelden, Del. Thalmessingen, Georg Friedrich Eugen Degel, und die erledigte protestantische Pfarrei Guttenstetten, Del. Neustadt a. d. Aisch, dem dermaligen Pfarrer in Gerolfingen, Dekan. Wassertrüdingen, Georg Ernst Stettner, zu verleihen; — unterm 15. Juni zu dem in dem bischöflichen Capitel zu Eichstädt durch die Beförderung des Kanonicus Dr. Ignaz Senestrey zum Bischofe in Regensburg und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonicate den bischöflichen geistlichen Rath und Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte an dem Lyceum in Eichstädt, Priester Dr Fridolin Schöttl, zu ernennen; — unterm 17. Juni dem Vorstande der kgl. Akademie der Wissenschaften, geheimen Rathe Dr. Friedrich v. Thiersch dahier, die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland verliehene Großcomthurkreuz des griechischen Erlöserordens anzunehmen und tragen zu dürfen. — Die kathol. Pfarrei Jedesheim, Lgg Illertissen, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 1071 fl. 34 kr. 2 hl. in Erledigung gekommen. (R.M.B.)

Aus Oberbayern, 20. Juni. Am 22. d. M. wird das sechste am darauf folgenden Tag das achte Arbeitsloos (nahe dem Chiemsee) von der Eisenbahnstrecke Rosenheim-Salzburg in Akkord gegeben. — Bis zum 16. d. M. waren in dem Bädern Reichenhalls 81 Parteien mit 136 Personen angekommen. Unter denselben befindet sich Hr. v. Bonin, k. preußischer Staatsminister a. D. Reichenhall wird auch heuer besonders gern von Norddeutschen aufgesucht. — Die Saaten stehen prächtig. Es wird nicht nur viel Frucht, sondern auch viel Stroh geben, so hoch wachsen die Halme.

Lindau, 20. Juni. Se. Maj. König Maximilian trafen mit hohem Gefolge heute Abends nach 10 Uhr mit einem Sonderzug in hiesiger Stadt ein, und wurden im Bahnhofe von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, dem k. Stadtkommandanten, dem k. Stadtkommissär, dem Bürgermeister und der Geistlichkeit empfangen. Ungeachtet der späten Abendstunde hatte sich auf dem Platz vor dem Bahnhofe eine große Menschenmenge versammelt, welche Se. Maj. durch die lebhaftesten Akklamationen begrüßte. Allerhöchstdieselben begaben sich nach der Ankunft in den Salon des Bahnhofes und geruhten daselbst die Aufwartung der Vorstände der hiesigen Behörden entgegenzunehmen. Vor dem Bahnhofe hatte die hiesige Bürgerschaft sich versammelt und bildete mit Flambeaux Spalier bis zu dem Hotel des bayer. Hofes, woselbst Se. Maj. das Absteigequartier nahmen. Die Bahnhof-Gebäulichkeiten erglänzten im buntfarbigen Schmucke, das Hotel zum bayerischen Hofe und das Zollgebäude wetteiferten in den Zierden von Flaggen, Wimpeln und Guirlanden. Die Inselstadt selbst hatte des Tages über ihr Festkleid angezogen; von den Thürmen der Stadt wehten die blau und weißen Fahnen, und Alt und Jung beeilte sich im Blüthenschmucke die Häuser der Stadt erscheinen zu lassen. Einen wundervollen Anblick bot die Beleuchtung des Denkmales, welches von Sr. Maj. als Förderer regen Verkehrs und Beschützer des Handels und der Industrie vor zwei Jahren errichtet wurde; im röthlichen Farbenschimmer wurde das Standbild, umgeben von den Allegorien der Kunst und Wissenschaft, des Handels und Verkehrs, der Landwirthschaft und Industrie sichtbar, und als Se. Maj. mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold auf den Balcon des Hotels traten und dem Volke sichtbar wurden, gab sich der Bevölkerung höchste Begeisterung kund, in welche sich zuletzt die Töne der Volkshymne verwebten. Im magischen Lichte wurde der eherne Kranz mit

dem Wappen und Namen derjenigen Städte sichtbar, welche an der Süd-Nordbahn gelegen Sr. Maj. eine Huldigung für ferne Zeiten in der Errichtung des großartigen Denkmals in hiesiger Stadt darbrachten. Die Feier des Tages beschloß die fernartige Beleuchtung des Leuchtthurms und des treuen Wächters am Mole des Seehafens, des riesigen Löwen, und weithin verkündete der Wiederschein den fernen Gestaden des Bodensees, welchen freudigen Tag die Inselstadt feierte.

Dürkheim, 17. Juni. Die Trauben haben in den bessern Lagen verblüht und in wenigen Tagen wird auch in den geringern die Blüthe beendigt sein. Was waren unsere Weinberge vor drei Wochen und was sind sie heute! Winzer von 80 Jahren können sich an ein schnelleres Verblühen der Trauben nicht erinnern. Wir sind nicht allein vor gegen das Jahr 1857, sondern auch gegen 1846. Ist die Blüthezeit vor Johanni beendigt, so haben wir in den meisten Fällen einen guten Wein zu hoffen, selbst wenn später theilweise schlechte Witterung sich einstellt, wie Dieß im Jahre 1841 der Fall war. Trotz der vielen Weinberge, in denen Stockmangel herrscht, können wir weit mehr Wein machen, als voriges Jahr, denn die meisten Reben, die nicht durch die Kälte oder, wie man jetzt häufiger annimmt, durch die vorigjährige Hitze Noth gelitten haben, sind mit einem wahren Reichthum gesegnet.

Schweinfurt, 21. Juni. Se. Exc. der Herr Regierungs-Präsident von Zu-Rhein ist gestern von Würzburg dahier angekommen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Bad Kissingen begeben.

Bei dem Stadt-Magistrat **Kitzingen** soll ein rechtskundiger Funktionär gegen ein Taggeld von 1 fl. aufgestellt werden.

Berlin, 16. Juni. Preußen und Rußland haben gutem Vernehmen nach vor Kurzem die Verabredung getroffen, daß die Eisenbahn-Verbindung zwischen Königsberg und Petersburg noch vor Ablauf des Jahres 1860 hergestellt sein soll. Der zu Anfang vorigen Jahres abgeschlossene Vertrag stellte eine so baldige Vollendung des Anschlusses nicht in Aussicht. Man hat sich inzwischen aber auf beiden Seiten von den großen Vortheilen überzeugt, welche dem Verkehr aus der möglichst raschen Förderung des Verbindungsbaues erwachsen müssen, und es ist deßhalb beschlossen worden, daß sowohl die preußische Bahn von **Königsberg bis Eydtkuhnen**, als auch die russische Anschlußbahn bis zu diesem Gränzpunkte innerhalb der nächsten drei Jahre in Betrieb gesetzt werden sollen.

Auf dem Schlachtfeld von **Jena** läßt, wie die Weimar. Ztg. berichtet, eine 70- bis 80jährige Dame ihrem Jugendgeliebten, einem in der Schlacht von 1806 gefallenen sächsischen Lieutenant, ein Denkmal errichten. Die Dame hat ein halb Jahrhundert hindurch in unwandelbarer Treue dem Auserwählten ihres Herzens angehangen, und jede andere Verbindung zurückgewiesen.

Die böhmische Badestadt **Karlsbad** begeht in diesem Jahre das Jubiläum ihrer vor 500 Jahren erfolgten Gründung. Ein Programm nennt eine zahlreiche Reihe von Festlichkeiten, die an den zur Feier bestimmten Tagen, 12. bis 16. Sept., geboten werden sollen. Von Dr. R. Mannl sind „Erinnerungsblätter aus der Geschichte Karlsbads, mit acht Illustrationen, zur Feier des fünfhundertjährigen Jubiläums dieses weitberühmten Kurorts« deren Ertrag zur Errichtung eines neuen Siechenhauses in Karlsbad bestimmt ist, erschienen.

Aus Wien wird eine große Wichtigkeit davon gemacht, daß Frau v. d. Pfordten, die Gemahlin unseres Ministerpräsidenten, eine geborne Bürgerliche, in die engen Kreise der Residenz Lazenburg gezogen wurde. (Da ist allerdings die Hof-Etikette lax gehandhabt worden!)

Aus Vorarlberg, 16. Juni. Ein Korrespondent in Nr 155 der »Augsb. Postztg.« hat die beispiellose Keckheit, den von vielen hundert Ohrenzeugen gehörten Vergleich des Paters Burgstaller zwischen Alex. v. Humboldt und den »milchgebenden Thieren« rundweg als eine Erfindung zu erklären. Doch soweit sind wir noch nicht gekommen, daß die Grobheiten der Augsburgerin als Beweise für Wahrheit gelten. Die Worte, welche der Artikel in Nr. 127 des »Fr. J.« dem Pater Burgstaller in den Mund gelegt, cursirten wenige Stunden nach der Predigt von Munde zu Munde; Feldkirch's Bevölkerung entrüstete sich, ob der unerhörten Sprache, und selbst entschiedene Anhänger der Jesuiten bedauerten den Vorfall als einen Mißgriff. Der Bericht des »Fr. J.« wurde allgemein gelesen, und Niemand hat darin eine Uebertreibung gefunden. Es ist und bleibt eine Thatsache, daß Pater Burgstaller, nachdem er von der Verstocktheit und Verblendung der Pharisäer gesprochen, in höchster Aufregung jene Invektive gegen Humboldt erhoben hat. Der Correspondent der »Augsb. Postztg.« vom Bodensee möge immerhin eine Skizze von der ganzen Predigt liefern; er möge die Thatsache wegskizziren; er wird sie dennoch nicht ungeschehen machen. Ein bornirter Hochmuth scheint den Korrespondenten des Augsb. Blattes auf den Glauben gebracht zu haben, mit einer Skizze aus seiner Feder sei Alles abgethan und damit ipso facto der Beweis geliefert, daß das »Fr. J.« Unwahrheiten berichtet habe. Um den üblen Eindruck, welchen jener Mißgriff gemacht, zu verwischen, haben die Leiter des Pensionats selbst Worte der Entschuldigung an einflußreiche Persönlichkeiten gerichtet. Darum bleibt jenes Dementi eine Lächerlichkeit. (Frf. J.)

Ausland.

Paris, 16. Juni. Dem »Nord« wird von hier gemeldet, daß der Kaiser vor einigen Tagen ein Dekret unterzeichnet habe wodurch für die Vergrößerung des Hafens von Bayonne 1,700,000 Francs bewilligt werden.

Man sagt, daß Marschall Pelissier seine *Rückberufung* in den dringendsten Ausdrücken verlange. Er müsse zu Grunde gehen, wenn er noch einige Wochen in England verbleibe.

Paris, 20. Juni. Der Siècle bespricht den jüngsten Artikel St. Marc Girardins über die Lage der Türkei insonderheit der Christen im Orient. Der Siècle sagt, daß die Forderungen des gelehrten Akademikers und Redakteurs der Débats, die sich blos auf die Christen beschränken, nicht genügen, die Gleichstellung in jeder Beziehung müsse sich auf alle Religionen und Nationalitäten beziehen. Der Siècle weist dabei darauf hin, daß sich Niemand im Orient grimmiger befehdet, als die verschiedentlichen christlichen Kirchen selbst.

Aus allen Gegenden der **Niederlande** erschallen Klagen über die unerhörte Hitze, die namentlich auch nachtheilig auf die bäuerlichen Viehbestände wirkt. Ueberall bietet man wegen Futtermangel das Vieh zum Verkauf, und man veräußert jetzt Kühe für 40 bis 60 Gulden, die noch vor kaum zwei Monaten mit 100 Gulden bezahlt wurden.

London, 18. Juni. Im Oberhause erklärte **Malmesbury**, der englische Admiral habe den Befehl erhalten, die Durchsuchung und Anhaltung amerikanischer Schiffe zu unterlassen. Man erwarte die Mitwirkung der amerikanischen Regierung bei Aufstellung der Meerespolizei, um Sklavenschiffe an der Aufstellung amerikanischer Flaggen zu verhindern. Spanien sei kategorisch zur Haltung der Verträge ermahnt worden. — Im Unterhause brachte die Regierung, auf fünf bereits discutirte Resolutionen gestützt, die neue Indiabill ein, welche die erste Lesung passirte. (Tel. Dep. d. Frkf. J.)

Dem Pferdebändiger Hrn. Rarey ist es gelungen, eines der störrigsten Zebras aus dem zoologischen Garten in London vollkommen zu zähmen. Das Thier folgt ihm gehorsam wie ein Pudel und hat jede Spur seiner früheren Wildheit verloren. Die Sache macht nicht wenig Aufsehen, und schon sprechen die Bewunderer Rarey's davon, daß er der Mann dazu sei, Löwen, Tiger, Rhinozerosse und Krokodile zum Seiltanzen zu überreden.

Privatbriefe aus **Lucknow** erzählen fortwährend fabelhafte Geschichten über die Schätze, welche sich in den Händen brittischer Offiziere und Gemeiner befinden sollen. Mancher Schmuck von ungeheurem Werth hat bereits seinen Weg nach England gefunden, und aus Bristol schreibt man, daß eine Majorsfrau daselbst von ihrem Manne ein Halsband aus Perlen und Smaragden erhalten habe, das seines gleichen nicht in ganz England haben soll. Der Major selbst aber schrieb seiner Frau, dieser Schmuck sei nichts im Vergleiche mit einem Armband, das ein Korporal seines Regimentes erbeutet hatte, und das unter den Sachkennern im Lager auf 100,000 bis 200,000 Pfd. St. geschätzt werde. Aehnliche Geschichten liest man in allen Provinzblättern.

Dänemark. Je stiller es in Deutschland über die Frage der nordalbingischen Herzogthümer ist, desto mehr Rumor wird in Dänemark gemacht, und zwar nicht blos in den Journalen, sondern bei feierlichen öffentlichen Gelegenheiten von hohen und in Gegenwart

allerhöchster Personen. Dem bürgerlichen Vogelschießen zu Kopenhagen wohnte der König in Bürgerwehruniform bei und das Festmahl wurde durch ausschließlich politische Lieder gewürzt. Mit großer Lungenanstrengung sang man uns armen Deutschen die Drohung zu, daß wir »die Kraft der stahlbekleideten Dänen« empfinden sollten! Die Poeten, zumal die politischen, müssen nun freilich ihre möglichst ausgedehnten Freiheiten haben, und darum gönnen wir jenen kopenhagener Sängern das Horaz'sche: „Dulce est desipere in loco" — frei übersetzt: »Es ist angenehm, manchmal verrückt zu sein!«

Der »Nord« hat **Kopenhagener** Briefe vom 12. d., worin gemeldet wird, daß im letzten dänischen Ministerrathe beschlossen wurde, dem deutschen Bunde in der holsteinischen Sache keine Konzession zu machen. (?)

Ein getaufter Rabbiner, der sich Buas nennt und jetzt in **Boston** als Missionär gastirt, will von England die Nachricht erhalten haben, daß die dortigen Rabbiner zu dem Beschlusse gekommen sind, nur noch 15 Jahre auf den Messias zu warten; sollte der seit fast 2000 Jahren erwartete Gast nach Verlauf dieser Zeit sich nicht eingestellt hat, wollen sie Christus als (original) Messias erkennen.

Reisende aus **Kalifornien** melden, daß der abenteuernde Theil der Bevölkerung nach den englischen Besitzungen an dem Fraserfluß auswandere, wo man außerordentlich reiche Goldlager entdeckt hat. In wenigen Tagen seien Tausende nach dieser kalten, ungastlichen Gegend abgegangen, wo weder Dörfer noch bebautes Land sind, wo aber der ungeschickteste Arbeiter 150 Dollars täglich verdienen kann.

*) **Von der untern Donau.** (Korresp.) Wer hätte früher geglaubt, daß unsere vom Staat von einer Gesellschaft übernommene Dampfschifffahrt sobald Concurrenten bekommen würde, was jetzt wirklich der Fall ist, indem Riedl u. Comp. und die österreichische priv. Dampfschifffahrtsgesellschaft bis Regensburg fahren und erstere auch Passagiere sehr billig befördert, jedoch nicht regelmäßig. Die Folge ist, daß die Schiffe des Staates sehr wenig Ladung haben, und da auch der Personenverkehr auf der Donau im Vergleich mit dem des Rheines unbedeutend ist, das Institut eine geringe Einnahme macht und mit einem bedeutenden Defizit die Jahresrechnung abschließen wird. Es ist unsere Ansicht, daß der Staat mit Privaten nicht concurriren kann und soll, und wenn auch die Fahrten bis Pesth oder Konstantinopel ausgedehnt würden, nur Schaden haben wird; selbst die österreich. Gesellschaft hatte beim letzten Rechnungsabschluß eine Million Defizit, obwohl die Schiffe wegen der bedeutenden Getreideausfuhr immer genug Ladung hatten. Die Fracht auf der Donau ist zu unsicher; wenn keine Getreideausfuhr stattfindet, steckt das ganze Geschäft und dieser Umstand bleibt eine Calamität für die Dampfschifffahrtsgesellschaften. Man ist daher sehr begierig darauf, was am nächsten Landtag über die Dampfschifffahrt des Staates beschlossen wird; das Beste ist ohne Zweifel, die Schiffe um den möglichst guten Preis zu verkaufen und den Verkehr der Concurrenz von Gesellschaften zu überlassen, denn wozu führen Unternehmungen, die statt Gewinn zu bringen nur immer Zubusse fordern, wer zahlt denn diese?

Passau, 21. Juni. Heute Vormittag faßte ein dem Schiffmeister Hrn. Fink von Braunau gehöriges, schwer mit Holz beladenes Schiff während einer Wendung zum Zweck des Anfahrens bei der Innlände oberhalb der Brücke plötzlich so viel Wasser, daß es rasch zu sinken begann und einige Frauenspersonen, welche sich im mittleren, leeren Schiffraum befanden, schnell mittels eines Kahnes gerettet werden mußten. Das Schiff sitzt fest, und von dem wenigen Holz, welches fortgeschwemmt wurde, ist der größte Theil wieder aufgefangen worden. — Heute Vormittags 10 Uhr feierten in der Stadtpfarrkirche zu St. Paul die Franz und Theresia Klauer'schen Maurers-Eheleute zu Hacklberg ihre Jubel-Hochzeit, worauf im Gasthause zu Eggendobl das Ehrenmal stattfand. — Heute Nachmittags ist der bekannte Pater Oliviori mit 4 munteren Negerknaben auf seiner Reise nach Neapel hier durchgekommen. — Das k. Ldg. Rothalmünster macht im Amtsblatte bekannt, daß die Reparaturen an der Rettbrücke bei der Ammühle vollendet sind und nun solche wieder fahrbar ist. (T. Z.)

Vom bayerischen Walde, 20. Juni. Nach langer anhaltender Dürre hatten wir vorgestern Nachts einen tüchtigen Gewitterregen, der sich den gestrigen Tag über fortsetzte, und Felder und Fluren wahrhaft erquickte, so daß jetzt Früchte und Gräserei üppig stehen. Dem Korn hat der schwere Regen nicht geschadet, zudem hatte es vor demselben schon gut verblüht. Der Waizen steht in Blüthe. Der Graswuchs ist viel stärker, als man Anfangs glaubte, und die Heuernte hat ihren besten Fortgang. Bei dem Obste macht sich ein ziemlich starker Abfall der Aepfel-Fruchtansätze bemerkbar, dagegen sind Kirsch- und Birnbäume mit jungen Früchten überschüttet, und wird die heurige Obsternte zweidrittel Theile der vorjährigen sicher erreichen. So haben wir überall die erfreulichsten Aussichten, und müssen nur wünschen, daß, da Gott so reichen Segen gibt, es auch am milden Grünen der Friedenspalme nicht fehlen möge.

Nach einer alten Prophezeihung, von der wir nicht wissen, ob sie im hundertjährigen Kalender oder in welch' anderem ehrwürdigen Schriftstücke zu lesen ist, soll der Sommer von 1859 der heißeste von allen Sommern des neunzehnten Jahrhunderts werden. Der Anfang hierzu war nicht übel.

Zur Abwehr.

(Eingesandt.) In der VIII. Sitzung des niederbayerischen Landrathes hat ein Mitglied desselben, einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung der bis zum 13. Lebensjahre verlängerten Schulpflicht gestellt, der jedoch — abgelehnt wurde. Tiefen Eindruck machte unter mehreren Motivirungsgründen der eine, daß nämlich ein großer Theil der Lehrer gar nicht geeigenschaftet sei, größere Kinder als zwölfjährige zu unterrichten. Eine »Zeitung« machte zwar der Mittheilung dieser Ansicht den Versuch, diesen klaren Worten einen mildern Sinn abzugewinnen, was ihr freilich gänzlich mißglückte. — Hat auch Hr. Dek. Münnich mit diesem Angriffe auf die Berufstüchtigkeit des bayerischen Lehrerstandes zunächst nur die Lehrer seines Distrikts-Schulbezirkes heruntergesetzt, die sich davon reinwaschen mögen, so ist er doch so allgemein, daß ihn auch minder Betroffene in Erwägung ziehen dürfen, zumal noch Hr. Dekan Fischer den Faden der Mißgünstigkeit fortzuspinnen beliebte und, wie mir dünkt, mit derselben Stichhaltigkeit. Wer erinnert sich hiebei nicht an die Lamentationen des bekannten Wolfgang Menzel, nur mit dem Unterschiede, daß diesem die Lehrer zu gelehrt dünken. Lassen wir aber die Lehrerbildung, die eine weise Staatsregierung von nun an den genannten Herren doch kaum übertragen wird, und fassen wir das oben berührte Motiv nur ein wenig ins Auge.

Erstlich frage ich, wer hat denn in jener Gegend und so allenthalben bisher die Jugend bis zum 18. Jahr mit größtentheils gutem Erfolge unterrichtet, wie die amtlichen Nachweise es bestätigen müssen? Etwa nicht dieselben so und so oft darüber geprüften Lehrer, die jetzt für dreizehnjährige Kinder nicht mehr gewachsen sein sollen?

Oder sind vielleicht dort die Kinder schon im 12. Jahre so perfekt unterrichtet, daß die für die Lehrer gar zu ängstlich Besorgten über die mögliche Weiterbildung gegründete Zweifel haben könnten? Und wären die Kinder so weit voraus, verdankten sie diese Ausbildung nicht wieder denselben Lehrern, die dadurch sicher etwas anderes als Lehrunfähigkeit und Kinderverstand an den Tag legten?

Daß der ganze Vorwand nur eitel Blendwerk (um mich keines andern Ausdruckes zu bedienen) sei, geht endlich auf das unzweifelhafteste daraus hervor, daß durch die Verlängerung der Schulpflicht der Unterricht in der Werktagsschule, der ohnehin doch genug gespannt ist, in gar Nichts gesteigert wird, sondern nur zweckmäßiger vertheilt, öfters wiederholt und so gründlicher und nachhaltiger werden soll. Damit findet auch die Deutung einer Zeitung auf Vermehrung der Abtheilungen ihre Widerlegung. Wie nimmt sich bei solchem Sachverhalt das Motiv eines Distriktsschulinspektors aus? Ja wahrlich, bei solchen Ansichten von Inspektoren mögen manche Lehrer einen harten Standpunkt haben, da ohnehin den Kurzsichtigen hie und da glaubhaft scheint, daß die Lehrer aus finanziellem Interesse die Verlängerung der Schulpflicht hervorgerufen hätten, während sich im Gegentheil für ihre Person nur vermehrte Arbeit, überfüllitere Lehrzimmer und durch frühere Entlassung der Feiertagsschüler sogar einiger Verlust an Schulgeld herausstellen.

Zur Vorfeier des Johanni-Festes

findet heute

Mittwoch den 23. Juni l. Js.

im

Bernlochner'schen Sommerkeller

grossartige Garten- und Saalbeleuchtung

mit gutbesetzter

Harmonie-Musik,

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

J. B. Blaim's
photographisches Atelier

empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits ꝛc. in verschiedenen Größen auf Glas und Wachsleinwand.

Für treffende Aehnlichkeit, schönen Ton, Schärfe und Reinheit wird garantirt. Die äußerst schnelle Arbeit des Objektives macht die Aufnahme von Familien- s. a. Gruppen zur Leichtigkeit, auch steht eine eigene Landschaftslinse zu Gebote. Aufnahmslokal bei Herrn Auflieger Oberhauser Haus-Nr. 439 in der untern Neustadt, gegenüber dem Ursulinenkloster.

Bei Zusicherung möglichst niederer Preise hofft sich zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen

Landshut, am 22. Juni 1858.

J. B. Blaim,
Commissionär und Photograph,
wohnt bei Herrn Kleiter, Melber, Hs.-Nr. 450
in der Neustadt.

(3a)

Morgen Donnerstag den 24. Juni
findet im Valoschlößchen
Harmonie-Musik
statt.

Einige tausend Gulden werden hypothekarisch verliehen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (2a)

Es wird ein **Bett** zu kaufen gesucht. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2a)

Kanarienvögel sind zu verkaufen und in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Habt ihr nur darum über mich zu klagen,
Weil ich es gewagt, Augenbrillen zu tragen?
Dies geschieht doch nur um leichter zu seh'n,
Um wie viel höher Eure Nasen steh'n.

Zu verkaufen

sind guterhaltene **Wirthshaustische, Bänke, Sessel** u. dergl. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Das **Haus** Nr. 1 mit 7 Tagw. Grund, und das **Haus** Nr. 14 mit 10 Tgw. Grund, beide am Neunweg, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei

(3c) **Franz Fäßl.**

Im Hintergebäude des Zugseis'schen Hauses Nr. 216 ist auf Jakobi eine freundliche **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. (2b)

Donnerstag den 24. Juni l. Js.

VI. Pistolenvortel.

Theilweise oder im Ganzen sind mehrere Tagwerk **Feldgründe** bester Bonität in der Nähe von Schönbrunn zu verkaufen. Das Nähere ist am Martinsfriedhofe Hs.-Nr. 221 zu erfragen. (6c)

Heute ist es das letzte Mal, daß ich mein trauriges Schicksal dem Blatte landgebe, denn wie man mich im Jahre 1849 vom Besitzthum verstossen hat, da war ich ärmer als der Bettler auf der Straße, denn ich hatte kein Geschäft und keinen Nahrungszweig mehr; dann habe ich meinen Sohn und meine Tochter so lange gebeten, bis sie mir versprochen haben, daß sie mir auf meinem Berge noch ein Sennerhüttlein bauen, und nach meinem Tode meine 2 Königszigen fortpflanzen, die sich vermehren werden, denn zur hl. Pflicht habe ich es mir gemacht, daß ich bei meinem Erwachen ein Dank-Gebet zum Himmel entrichte für die kgl. Familie, dann nahm mich die Behörde in Schutz, und ertheilte mir die polizeiliche Lizenz, daß ich am 1. Juli die **Molkenanstalt** eröffnen darf.

1858. **Ther. Sturm,** Wittb.
ehem. Kafetiers-Gattin in Landshut.

Bei **E. A. Fleischmann** in **München** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Declamir-Büchlein
für Schulen.

Eine Sammlung von Gedichten und Liedern behufs declamatorischer Vorträge. Herausgegeben von

Martin Heissler,
Schullehrer zu Peterskirchen in Oberbayern.

118 Seiten. Preis geheftet 27 kr.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Aufgaben zur Selbstbeschäftigung für Schüler in den Volksschulen. 3. Aufl. Preis 12 kr.

Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten sammt einer kurzen **Vaterlandsgeschichte** für die deutschen Werktagsschulen in Bayern. 18. Aufl. Preis 4 kr.

Das **Nöthigste** aus der **Naturgeschichte** und **Naturlehre** in Fragen und Antworten. 5. Auflage. Preis 3 kr.

Kurze Anleitung zur **Rechenkunst** für die Schuljugend in den mittleren und unteren Klassen der deutschen Werk- und Sonntagsschulen. 3. Auflage. Preis 3 kr.

Uebersicht
der Mittelpreise verschiedener Schrannen.

Ort.	Weizen		Korn.		Gerste.		Haber.		Datum.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Nürnberg	14	28	10	13	9	19	7	32	19. Juni.
Bamberg	15	11	11	9	9	—	6	15	19. "
Ansbach	14	10	9	40	—	—	8	—	19. "
Amberg	12	20	9	37	9	36	8	2	19. "
Passau	—	—	8	12	—	—	5	54	15. "
Weißenburg	13	11	9	15	8	3	6	42	19. "
Würzburg	17	22	13	47	12	—	8	47	19. "
Speyer	—	—	—	—	—	—	—	—	—. "
Fürth	14	48	9	33	10	15	8	15	18. "
Bayreuth	14	42	10	—	8	42	8	18	19. "

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich 2 mal. Preis der Spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Freitag, den 25. Juni 1858. № 169. Prosper.

Außergewöhnliche Umstände.

Man pflegt im Allgemeinen den volkswirthschaftlichen Grundsatz als unumstößlich hinzustellen, daß das Steigen des Preises der Naturprodukte ganz gleich sei einem Sinken des Werthes des baaren Geldes, und umgekehrt: ein Steigen des Geldwerthes ein Sinken des Werthes der Produkte zur Folge habe.

Die Richtigkeit dieses Grundsatzes läßt sich unter gewöhnlichen Umständen nicht bestreiten. Wenn man für einen Groschen so viel Brod kaufen kann, wie sonst für zwei, so kann man, wenn man Lust hat, diese Thatsache damit bezeichnen, daß man sagt: der Preis des Brodes ist gefallen; man kann aber auch statt dessen behaupten: der Werth des Geldes ist gestiegen. Es ist auch gleichviel, ob man die eine oder die andere Bezeichnung für die Darstellung solchen Zustandes wählt. Wer sich darüber den Kopf zerbricht, welches die richtigste Redensart sei, der ist nicht klüger, als derjenige, der es herausbringen will, ob, wenn Einem der Schuh drückt, die Kleinheit des Schuhes oder die Größe des Fußes die Schuld habe.

Eben so gleichgültig ist es, ob man in sogenannten theueren Zeiten davon spricht, daß der Preis der Produkte gestiegen, oder ob man es dadurch ausdrückt, der Werth des Geldes sei gesunken. Es sind dies in Wahrheit nur verschiedene Ausdrucksweisen für einen und denselben Gedanken; denn wohlfeil und theuer sind nicht Maßstäbe für sich, sondern drücken, wie klein und groß, bloß ein Verhältniß des Werthes zweier Dinge aus, welche man mit einander vergleicht.

Es giebt aber außergewöhnliche Umstände, wo die Grundsätze, welche sonst gültig und richtig sind, nicht mehr passen; und in solch' außergewöhnlichen Umständen leben wir gegenwärtig.

Fragt man nach dem Stand des Geldes auf dem Geldmarkt, so erfährt man, daß der Werth desselben sehr gesunken sei. Wer Geld hat und es sicher anlegen will, muß sich mit einem sehr geringen Gewinn begnügen; gute Wechsel sind mit einem außerordentlich kleinen Diskonto-Satz verkäuflich. Während man vor mehreren Monaten über den Mangel der Gelder am Geldmarkt zu klagen hatte, und die sichersten Häuser kein Geld gegen hohen Zins erhalten konnten, ist und bleibt bereits seit längerer Zeit Geld angeboten, d. h. es bieten viele Geldbesitzer dasselbe gegen Sicherheit an und wollen sich mit sehr geringem Verdienst zufriedenstellen lassen.

Gleichzeitig aber stellt sich der Preis aller Produkte außerordentlich billig. Getreide, Wolle, Hanf, Spiritus, Oel, Talg und nicht minder alle Fabrikate der Industrie sind so wohlfeil in diesem Jahre, wie wir's seit zehn Jahren nicht erlebt haben. Wir sehen also, daß gegenwärtig der Grundsatz, nach welchem der Geldwerth steigt, wenn der Werth der Produkte fällt und umgekehrt, nicht stichhaltig ist. Es zeigt sich, wenn man den Geldmarkt und den Produktenmarkt beobachtet, auf beiden eine Entwerthung, und weil dies naturgemäß nicht der Fall sein kann, so haben wir Veranlassung, uns den Grund dieser außergewöhnlichen Erscheinung klar zu machen.

Der Grund ist ein doppelter und wird, wie jeder außergewöhnliche Zustand auch verschiedenartig in der Wirkung sein.

Vor Allem muß man sich's klar machen, daß das Geld nur darum billig gegen Sicherheit zu haben ist, weil ein großes Mißtrauen in unsern Zuständen herrscht. Die letzte Krisis hat den Beweis geliefert, daß viele Geschäfte, die man als sicher angesehen, es keineswegs gewesen sind. Wer jetzt Geld besitzt, der hütet sich, es auszuleihen, wenn ihm nicht die vollste Gewißheit wird, daß es in guten Händen steht. Weil man also dem kleinen Gewerbsmann, dem geringern Kaufmann nicht traut, darum bietet man das Geld solchen Häusern an, die ganz solide sind, und muß sich deßhalb mit sehr geringem Zinsfuß und Diskonto begnügen. Das Geld ist billig zu haben, weil nur Wenige vorhanden sind, denen man es anvertrauen mag. Es giebt sehr Viele, die gerne den Kredit gut bezahlen möchten; allein man mißtraut ihnen und zieht kleinen Zins bei großer Sicherheit dem großen Zins bei geringerer Sicherheit vor. Das Sinken des Geldwerthes ist also nicht, wie sonst, ein Zeichen der Entwerthung des Geldes, sondern ein Erfolg des herrschenden Mißtrauens.

Neben dieser Erscheinung aber, deren Grund einestheils in der Handelskrisis und anderntheils in der Unsicherheit des politischen Zustandes liegt, geht ein außergewöhnliches Naturereigniß vor. Wir leben gegenwärtig bereits im dritten Jahre so guter Ernten, wie sie zu den größten Seltenheiten gehören. Die Ernte des Jahres 1856 war reichlich; die des Jahres 1857 ist ganz überaus gesegnet gewesen und die Aussichten für das laufende Jahr sind so günstig, daß das Sinken des Preises aller Naturprodukte eine natürliche Folge hievon ist.

Das Zusammentreffen beider Ursachen, das Mißtrauen im Kredit und der anhaltende Segen in unsern Bodenerzeugnissen giebt unserer Zeit ihren sonderbaren Charakter: es ist Geld und Produkt zu gleicher Zeit billig angeboten. —

Von welchem Einfluß beide Erscheinungen auf Handel und Landbau sind, läßt sich leicht übersehen. Die Geschäftswelt empfindet die Kreditlosigkeit ganz außerordentlich und der Landbau klagt über seinen Ruin, je billiger die Bodenprodukte sind. Wir indessen haben nicht Ursache, auf diese Umstände den Hauptwerth zu legen. Es hat der Handel in den letzten Jahren so weit das Maß seiner Unternehmungen überschritten, daß wir die Kreditlosigkeit nicht als unverschuldet ansehen können; nicht minder hat das politische Mißtrauen seinen richtigen Grund in der thörichten Gutgesinntheit, die in Frankreich Staatsrettung die Gesellschaftsrettung angebetet und im Vertrauen darauf Luftschlösser der Sicherheit gebaut. — Der Landbau dagegen hat zu glänzende Zeiten seit einer Reihe von Jahren gehabt, und hat sich durch Hungerjahre, die hinter uns liegen, so sehr bereichert, daß wir uns seinetwillen nicht den Segen guter Erndten als ein Mißgeschick ansehen können.

In Bezug auf die Arbeitsverhältnisse aber müssen wir es als eine günstige Fügung betrachten, daß bei dem Mißtrauen im Kredit, durch welches freilich die Arbeitswelt auch leidet, mindestens der Himmel uns günstig ist und uns durch seinen Segen die Nahrungsmittel billig macht.

Deutschland.

München, 23. Juni. (Korresp.) Der k. Staatsminister der Justiz hat heute auf der Meaterschwaige ein Diner gegeben und hiezu die sämmtlichen Beamten seines Ministeriums eingeladen. — Mit dem 1. Juli ds. Js. werden bez. der Benützung der bayerischen Posten wesentliche Aenderungen eintreten. Es haben nemlich Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß die nach den Vereinsverträgen für den internationalen Verkehr im deutsch-österr. Postvereine geltenden Normen auch für den Postverkehr im Innern von Bayern zur An-

Digitized by Google

wendung zu kommen haben, und werden durch Ministerialreskript die hienach mit dem 1. Juli in Wirksamkeit tretenden allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der k. Posten zur öffentl. Kenntniß gebracht. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat die Anordnung getroffen, daß besondere Abdrücke dieser Bestimmungen, die 108 Paragraphe — 8 Druckbogen — umfassen, vom Publicum durch die Haupt-Zeitungs-Expeditionen an den Sitzen der k. Bezirksämter, das Exemplar zu 12 kr. bezogen werden können. Es erscheint diese Anordnung um so zweckmäßiger, da diese neuen Bestimmungen mehrfache und zum Theil wesentliche Aenderungen bringen, Aenderungen, die im Interesse des Publikums sind und zur Vereinfachung des Dienstes viel beitragen werden. — Wie in der Stadt Erlangen so wird im Spätsommer auch in Nürnau ein »Königsschießen« stattfinden, zu welchem Se. Maj. der König ebenfalls 50 Dukaten zu Preisen bestimmt haben.

+ **München**, 23. Juni. (Korresp.) Vor einem halben Jahre wurde vom Bezirksgerichte l. d. J. der ehemalige Civilarchitekt und nunmehrige Mühlbesitzer Joh. Moninger von Planegg kgl. Log. München wegen 3 Verbrechen des Betrugs durch Fälschung von Privaturkunden zu 8 jähriger geschärfter Festungsstrafe verurtheilt. In der damaligen Sitzung deponirten 2 Zeugen nämlich der Bruder des Vorgenannten, der led. Baumeister Aug. Moninger und der quiesc. Bauinspektor Philipp Hoffmann von hier in der Weise zu Gunsten des Angeklagten, daß die Staatsbehörde Veranlassung nahm, gegen beide eine Untersuchung wegen Meineides einleiten zu lassen, welchem Antrage auch von Seite des Gerichtshofes stattgegeben wurde. Heute hat nun die öffentliche Verhandlung gegen die zwei letztgenannten Personen und gegen Joh. Moninger als den intellectuellen Urheber stattgefunden, und wird dieselbe mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es sind nicht weniger als 23 Zeugen geladen. Der Gerichtshof findet sich nämlich erst dann in der Lage, über Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten zu entscheiden, wenn klar geworden ist, ob die von Joh. Moninger produzirten Urkunden gefälscht sind, wie das Bezirksgericht bei seinem Urtheil im Nov. vorigen Jahres die Ueberzeugung schöpfte, oder ob sie ächt sind, wie der Angeklagte Joh. Moninger behauptet, in welch' letzterem Falle dann von einem Meineid Seitens des Hoffmann und des Aug. Moninger nicht die Rede sein könnte. Es muß also die ganze im Nov. wegen Betrug stattgehabte Verhandlung gewissermassen wiederholt und müssen alle hierauf bezüglichen Zeugenaussagen gehört werden. Zudem hat die Vertheidigung, geführt von den Herren Buzer für Johann Moninger, Aub für August Moninger und Sensburg für Hoffmann mehrere neue Entlastungszeugen vorgeschlagen. Es dürfte sich dieser sehr kritische Prozeß kaum vor Ende der Woche abwickeln; ich werde Ihnen das Resultat mit einem Bilde der ganzen Verhandlung mittheilen. — Im Glaspalaste herrscht gegenwärtig die größte Thätigkeit; eine Masse von Ausstellungs-Gegenständen für die Lokal-Industrie-Ausstellung ist bereits eingetroffen. Aus der Fabrik des Hr. v. Maffei ist heute Morgens eine Patentmaschine (Lokomotiv für Personenzüge von 16 Pferden gezogen als Ausstellungsgegenstand beim Glaspalaste angelangt und wurde auf eigens hiezu errichtetem Schienenwege von der Sophienstrasse durch den äußersten westlichen Mittel theil des Palastes gebracht.

⁂ **München**, 23. Juni. (Korresp.) Unsere Blätter haben über Verhandlungen des Landraths in Oberbayern bereits mitgetheilt, daß derselbe über einige Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen der Landräthe in geheimer Sitzung berathen hat; über letztere berichtet nun das heute ausgegebene gedruckte Protokoll wie folgt: »In der hierauf folgenden geheimen Fortsetzung der Sitzung überzeugte sich die Versammlung aus dem Vortrage des II. Ausschusses über die Giltigkeit der Wahlen von einigen Unregelmäßigkeiten bei den Wahlverhandlungen, indem namentlich in ein Paar Wahlbezirken einige Wähler ihre Wahlstimmen durch Stellvertreter abgegeben haben, in einigen andern Wahlbezirken die Wahlprotokolle nicht vorschriftsmäßig hergestellt und unterschrieben sind. In einem Wahlbezirke gab ein Wähler seine Stimme brieflich ab, und wurde solches berücksichtigt. Wenn nun auch die gesetzliche Majorität und das Wahlresultat dadurch nicht alterirt worden ist, so hält es der versammelte Landrath doch für Pflicht, die k. Regierung zu ersuchen, künftighin darauf hinzuwirken, daß die bestehenden Wahlvorschriften genau vollzogen werden.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 23. Juni. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Bezirksgerichtsassessor Friedrich Ludwig Seiffert zu Ansbach zum Assessor am Appellationsgerichte von Mittelfranken zu befördern: den Bezirksgerichtsassessor Bernhard Gutschneider in Donauwörth an das Bezirksgericht Ansbach seinem allerunterthänigsten Ansuchen gemäß, zu versetzen, und den Appellationsgerichtsaccessisten Gottlieb Radlkofer in Eichstädt zum Assessor am Bezirksgerichte Donauwörth zu ernennen.

Die neueste Kurliste (Nr 39) von **Kissingen** zählt bis 20. Juni 1609 Kurgäste.

⨯ **Wasserburg**, 22. Juni. (Korresp.) Als man gestern Nachmittags vergebens den zu Berg gehenden Dampfer erwartete, vermuthete man allseitig bei der sonstigen Regelmäßigkeit der Fahrten einen Unfall. Zum Glück ist er aber nur ein geringer zu nennen, indem das Schiff »Neuötting« bei Gars an der Maschine eine Beschädigung erlitt, die jedoch derart unbedeutend sein soll, daß sie in wenigen Tagen wieder gehoben werden kann. Dabei haben weder Passagiere noch Güter im Geringsten gelitten, da der Maschine der Schaden nur durch den harten Kampf mit der starken Strömung zugegangen zu sein scheint. Heute gingen die Fahrten wieder so regelmäßig, wie sonst von statten.

Lindau, 21. Juni. Se. Maj. König Maximilan begaben sich heute gegen Mittag zum Besuche JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Luitpold nach der Villa Amsee und verweilten daselbst längere Zeit. Gegen 2 Uhr kehrten Se. Maj. nach der Stadt zurück und nahmen im Hotel zum Bayerischen Hof die Aufwartung des hier weilenden Reichsrathes Freiherrn v. Leykam entgegen. Allerhöchstdieselben nahmen hierauf das Diner bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold auf Villa Amsee ein; der hiesige Stadtcommandant Hr. Oberst v. Gros, der Oberst des 12. Inf.-Reg. König Otto v. Griechenland Hr. Merkel von Kempten, der Major des dahier garnisonirenden 3. Bataillons genannten Regimentes Hr. Schweizer, der k. Stadtkommissär Hr. Eckart und Bürgermeister Hr. Greiner hatten die Ehre zur Tafel beigezogen zu werden. Gegen Abend begaben Sich Se. Maj., begleitet von dem k. Flügeladjutanten Hrn. Grafen v. Poppenheim und den Professoren HH. v. Kobell, Riehl und Bodenstedt nach der Villa Brune bei Schachen und nach dem Lindenhof, dieser großartigen Besitzung des Hrn. Gruber. Die Abreise Sr. Maj. ist auf Donnerstag Früh festgesetzt.

Amberg, 20. Juni. Am vergangenen Freitag in der Frühe wurde in einem Straßengraben am Kreuzberge unweit Hahnbach der Leichnam eines erdrosselten jungen Mannes gefunden, der aller seiner Habseligkeiten und sogar der Legitimationspapiere beraubt war, so daß man zur Zeit über dessen Abkunft und Stand keine Auskunft zu geben vermag.

⁂ **Würzburg**, 22. Juni. (Korresp.) Heute wurde der pensionirte Kriegskassa-Kontroleur Johann Haid beerdigt. Derselbe erreichte ein Alter von beinahe 88 Jahren und war der letzte Veteran, welcher am 3. Sept. 1796 in der Schlacht bei Würzburg als Unteroffizier bei einer der zwei fürst-bischöflich Würzburgerschen Grenadier-Kompagnien, welche dem k. k. österreichischen Grenadier-Batll. Paulus zugetheilt waren, mitfocht. Durch diese Schlacht hat bekanntlich der Erzherzog Karl von Oesterreich die Franzosen unter dem General Jourdan besiegt und über den Rhein zurückgetrieben.

†† **Frankfurt**, 21. Juni. (Korresp.) In der nächsten Donnerstags-Sitzung des Bundestags wird der preußische Antrag, betreffs der Besatzung der Bundesfestung Rastatt zur Abstimmung gelangen und zwar die Frage, ob dieser Antrag der Bundesmilitärkommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen werden soll, oder ob es bei der badisch-österreichischen Uebereinkunft zu verbleiben habe. — Der preußische Antrag über die Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle hat im Schooße der Bundesversammlung eine Verzögerung erlitten; wie überhaupt in jüngster Zeit die kurzen Referate über die Bundesverhandlungen ziemlich lässig behandelt und verzögert zu werden scheinen, da sie oft erst 5—6 Tage später veröffentlicht werden und gutem Vernehmen nach ziemlich unvollständig sind. — Mit dem Berichte über die Aufhebung der Spielbanken ist der oldenburg. Gesandte beauftragt; derselbe hat aber sein Referat noch nicht vollendet und

wird dasselbe auch schwerlich in einer der nächsten Sitzungen erstattet werden. — Man beschwert sich hier sehr über das späte Eintreffen der Berliner Depeschen, da die Drähte oft nicht ausreichen und die Beförderung über Hof und Würzburg nur selten angewendet wird. Am schlimmsten empfindet dieses die Börse, da die Coursnotirungen erst nach der hiesigen Börse anlangen und hie und da sogar bis zum Abendgeschäft noch nicht eingetroffen sind, während von Wien aus offizieller Seits größere Sorgfalt auf diese Sache verwendet wird. — Der heutige Viehmarkt brachte wieder eine Zufuhr von mehr als 300 Ochsen, indem man sich überall des großen Viehstandes zu entledigen sucht. Es wurden verkauft: Ochsen 1. Qualität 27—30 fl., 2. Qualität 24—25 fl., Kühe und Rinder 18 — 20 fl., Kälber 10—12 fl.; Hämmel sehr rar werden heute mit 25 fl. bezahlt.

Berlin, 19. Juni. Dem Beispiel der Königin von Preußen, die einen von ihr selbst getragenen Halsschmuck mit Diamanten steuerte um der Gemeinde Luisendorf in der Rheinprovinz eine Kirche und der protestantischen **Gemeinde Landshut in Bayern** eine Schule mit Pfarrer- und Lehrerwohnung bauen zu helfen, sind viele deutsche Fürstinnen mit ähnlichen werthvollen Gaben gefolgt, wie die Königin Marie von Bayern, die Prinzessin Karl von Hessen, die Großherzoginnen von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die Prinzessin von Preußen, die Prinzessin Karl von Preußen, die Herzogin Helene von Württemberg, zu Karlsruhe, die Prinzessin Mathilde von Württemberg, die Herzogin von Anhalt-Bernburg u. s. w. Der König hat über 20 Kunstsachen geschenkt. Die Zahl der Gaben beläuft sich auf nahe an tausend, und werden deren noch mehrere erwartet. Diese sollen gegen den Herbst verloost werden. Da der Anschlag der genannten Kirchen- und Schulgebäude auf 12,000 Rthlr. lautet, sollen die Kosten durch den Absatz von 24,000 Loosen à 15 Sgr. gedeckt werden. Die Zweigvereine thun zwar das ihrige, doch wird es nöthig sein, daß sich noch andere Hände darbieten. Demnächst soll dann ohne Verzug zur Verw. des Erlöses geschritten werden.

Stuttgart, 21. Juni. Se. Maj. der König von Bayern ist gestern Vormittag um 11 Uhr, von Speyer kommend, mit einem Extrazuge der Eisenbahn hier eingetroffen und wurde von Sr. Maj. dem Könige auf dem Bahnhofe empfangen. Von da fuhren die Majestäten in die Wilhelma, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wurde. Nachmittags 2 Uhr setzten sodann des Königs von Bayern Majestät vom Cannstatter Bahnhof aus, wohin Höchstderselbe von Sr. Maj. begleitet wurde, die Reise nach Augsburg ꝛc. fort.

▽ **Von der Donau**, 21. Juni. (Korresp.) An die Reise des Herrn von der Pfordten nach der österreichischen Hauptstadt, von der man anfänglich behaupten wollte, sie wäre bloß der Vorläufer seines Rücktrittes, knüpfen sich wichtigere Thatsachen und sieht sie einerseits mit den Zollvereinsconferenzen, anderntheils mit den künftigen Verhältnissen Oesterreichs gegen Frankreich in Verbindung. Hr. v. d. Pfordten nämlich sucht für Bayern bei einem künftigen Conflikte nicht nur im Voraus Stellung zu nehmen, sondern auch gewünschte Vortheile und Forderungen sich zu sichern, damit es nicht Bayern wieder gehe wie mit dem Rieder Vertrag. Es sollen bereits alle möglichen Eventualitäten besprochen sein und darf es Sie nicht Wunder nehmen, wenn schon in der nächsten Zeit sich Symptome dieser geänderten und schärfer ausgeprägten Richtung zeigen. — Uebrigens steht es in Ungarn gegenwärtig nicht zum Besten aus; in Folge der Robothaufhebung entbehren die Gutsbesitzer der gewohnten Arbeiter und der Bauer hat nichts. Deßhalb herrscht nun zwar keine Steuerverweigerung, aber es gehen eben die Steuern nicht ein, weil die Leute nicht zahlen können. Auch bei den eingeführten Frachtermäßigungen für die Getreideausfuhr aus Ungarn, welche die Regierung zur Abhülfe dieser Uebelstände einführte, wird der gehoffte Ertrag nicht erzielt werden, weil es an der richtigen Organisation dieses Handels noch fehlt und die Preisdifferenz nicht so groß ist, um Versendungen nach ferneren Gegenden zu ermöglichen. In Oesterreich ist genug Vorrath vorhanden, um selbst noch zu exportiren. — Auch aus Italien gehen nicht günstige Nachrichten ein und zeigen sich solche Symptome, daß ein auch nur geringer europäischer Conflikt, wenn er den Alpen nahen sollte, leicht und rasch das heftigste Feuer entzünden würde. Sardinien ist umsichtig und versorgt seine festen Plätze, in Südfrankreich, das weiß man hier sicher, wird in gleicher Weise vorgesorgt und die Aspecten stehen also so, daß wir jeden Augenblick ein Losbrechen des Gewitters zu ahnen und zu erwarten in der Lage sind. — Leider stellt sich dagegen der Zwist in Deutschland größer dar, als Grund dazu vorhanden ist und Oesterreichs Organe, worunter namentlich auch die Frankfurter Postzeitung gehört, schüren in höchst unpatriotischer Weise das Feuer. Indem sie für Oesterreich die Oberherrschaft in Deutschland (Großteutschland!) erstreben, fügen sie letzterem leider noch größere Risse zu, und es könnte nicht sehr Wunder nehmen, wenn in entscheidenden Augenblicken Oesterreich für seine aggressive Politik von den übrigen deutschen Ländern nur lau unterstützt werden würde.

Ausland.

Paris, 23. Juni. Berichten aus London zufolge sind Trelawe und Tschorzewski freigesprochen worden. — Der Constitutionnel enthält einen von A. Renée unterzeichneten Artikel, welcher die Haltung der österreichischen Presse kritisirt und ironisch an das Verfahren Oesterreichs im Jahre 1853 erinnert, welches seinem jetzigen Benehmen gegen Montenegro so schnurstracks entgegenlaufe. Frankreich dagegen suche eine Verwickelung zu verhüten. (T. D. d. L. v. f. D.)

Zu **Lapalud** (Vaucluse) hat wieder ein Doppelmord unter Umständen stattgefunden, wie sie sich in der letzten Zeit nur zu oft erneuert haben. Ein Ehemann, dessen Frau ein zärtliches Verhältniß unterhielt, stellte sich Nachts schlafend, als die Frau das gemeinschaftliche Schlafzimmer verließ, überraschte die Liebenden im Garten neben einander auf einer Bank sitzend und schoß beide mit seiner Doppelgewehr nieder. Beide sind gestorben: der Thäter hat sich selbst dem Gerichte überliefert.

Niederbayerisches.

□ **Landshut**, 24. Juni. Gestern ereignete sich der Unglücksfall, daß ein Anstreicher von der Einsteighalle herabfiel und sich schwer verletzte.

Obernzell, 21. Juni. Am nächsten Donnerstag den 24. d. als am Jahrestag findet die herkömmliche Parthie auf dem Sauwald statt. Dieselbe gewinnt heuer für fremde Besucher an Interesse, indem durch Entfernung vieler die Aussicht hindernder Baumstämme das prachtvolle Panorama nun vollständig frei auf dem vordern Plateau sich eröffnet. Durch zweckmäßige Verbesserungen an beiden Aussichtspunkten, durch Aufstellung von Wegzeigern und die Errichtung eines Blockhauses, welches den auf dem Berge Uebernachtenden geeignete Unterkunft bietet, ist für die Bequemlichkeit des Publikums gleichfalls Sorge getragen. Alle diese Verschönerungen sind — nebenbei bemerkt — der unverdrossenen Thätigkeit des k. k. Revierförsters von Liechtenstein, Hrn. Reitter, zu verdanken. Da nun ferner ein zwangloses Scheibenschießen sowie Musik zur Belebung des Ganzen beitragen, voraussichtlich auch die Restauration allen billigen Anforderungen entsprechen wird, so glaubt man mit Gewißheit annehmen zu dürfen, daß bei einigermaßen günstiger Witterung der Besuch sich lebhafter als sonst gestalten, und daß der gute noch wenig nach Verdienst gewürdigte Saumald, in diesem Jahre nicht hinter seinem modernen glücklicheren Rivalen zurückstehen werde.

Vermischte Nachrichten.

Zu machen, daß eine Violine einen ausnehmend viel schöneren und ganz reinen Ton erhält: schneide man aus einer natürlichen Federspule (Feder von einem Gansflügel) zwei Plättchen von der Größe der beiden Füßchen am Violinsteg, welche dieselbe ein, und presse sie beim Trocknen fest ein, daß sie gerade werden, feile oder kratze sie auf einer Seite rauh und kitte sie auf dieser Seite mit recht gutem heißen Siegellack an die beiden Stegfüßchen und stelle dann den Steg wie gewöhnlich auf. — Der hierdurch verbesserte Ton ist bezaubernd rein und schön.

Erdinger Schrannen-Anzeige 23. Juni vom 1858.

Schrann-Gattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Mittelpreis gestellt.	Mittelpreis gefällig
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	80	417	497	474	23	16 20	15 49	14 57	— —	1 43
Korn	2	64	66	66	—	10 31	10 —	9 44	— —	1 45
Gerste	95	9	104	55	49	8 30	8 1	7 52	— —	31
Haber	—	166	166	166	—	7 42	7 18	6 50	3 —	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, heute Morgens 10¼ Uhr unsere innigstgeliebte Schwester

Babette

in ihrem 24. Lebensjahre plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die theuere Verblichene dem frommen Gebete empfehlend, bittet um stille Theilnahme

Landshut, den 23. Juni 1858.

der tieftrauernde Bruder

Anton Seitz,

Sections-Ingenieur,

im Namen der übrigen Geschwisterte.

Der erste hl. Seelengottesdienst ist Freitag den 25. ds., Vorm. 9 Uhr bei St. Jodok, worauf sogleich von der Kirche aus das Leichenbegängniß stattfindet. Der zweite hl. Gottesdienst ist Samstag den 26. ds. Vorm. 9 Uhr.

Haus-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Eggenfelden ist ein ganz neu erbautes, auf dem schönsten Platze dieses Marktes gelegenes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3b*)

Ein gutgebautes **Haus** mit 4 Tgw. Holz, 9 Tgw. Wiesen und 24 Tgw. Aecker ist um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können auf 1. Hypothek darauf liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen bei

Joseph Meierholzner,

(4t*) Meßner in Bilofattling bei Bildhiburg.

In dem gewerbsamen Markte Pfaffenberg im kleinen Laberthale ist ein reales

Schreiner-Recht

nebst neugebauten zweistöckigem Haus, ziegelgedeckter Schupfe und daranstoßendem Hausgärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer.

Alois Eisenreich,

(3a) Schreinermeister.

Es wird ein **Bett** zu kaufen gesucht. Wo, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (2a)

Mineraltheer, durch nochmalige Destillation von allen Wassertheilen befreiter Theer zum Holzanstrich, vollkommen gegen Fäulniß schützend.

Eisenlack, das Eisen vollkommen gegen Rost schützend und außerst schnell trocknend, empfiehlt

Max Kindler.

(3a)

Bei **E. A. Fleischmann** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Landshut in der **Krüll**'schen Universitätsbuchhandlung und in Freising bei J. G. **Wölfle** zu haben:

Die Bayerische Köchin in Böhmen.

Ein Kochbuch, das sowohl für Herrschaftshäuser, als auch für gemeine Küchen eingerichtet ist und mit besonderem Nutzen gebraucht werden kann.

Herausgegeben von

Maria Anna Neudecker, geb. Ertl.

Mit Speisezetteln, acht lithographirten Auftrag-Tafeln und einem Unterricht in der einfachsten und faßlichsten Tranchirkunst.

Zehnte, unveränderte **Auflage.**

Preis Elegant geheftet: 2 fl.; in Pappband 2 fl. 12 kr.

Die zahlreichen Auflagen, sowie die mehrfachen Uebersetzungen in fremde Sprachen, welche diesem Kochbuche zu Theil wurden, sind der sprechendste Beweis für die Gediegenheit und allgemeine Brauchbarkeit desselben. Es ist die Sammlung der mehr als fünfzigjährigen Erfahrungen einer Küchenmeisterin, die in den angesehensten Herrschaftshäusern in Bayern, Böhmen und Oesterreich Gelegenheit hatte, ihre Kunst anzuwenden und der es in dem vorliegenden Werke gelungen ist, den Hausfrauen und Köchinnen ein Handbuch zu liefern, nach dessen Anleitung sie mit möglichst wenig Kosten schmackhafte und gesunde Speisen herstellen können.

Zur Erleichterung der Anschaffung wird dasselbe auch in 5 einzelnen Lieferungen à 24 kr. ausgegeben, welche in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden können.

4000 fl. werden gegen ganz sichere Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (3c)

Einige tausend Gulden werden hypothekarisch verliehen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl. (2b)

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Dach-Steinpappen

von den Herren Baumeistern und Bauunternehmern als vorzüglichst anerkannt, empfiehlt und übernimmt dergleichen Dachungen unter Garantie

die Fabrik von Wilhelm Roloff in Leipzig.

(3c) *Comptoir an der Gasanstalt.*

In der **Krüll**'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist zu haben:

Ursprung und Geschichte der Krinolinen 12 kr.

Hingelmann, das deutsche Vaterland 1. 2 fl. 24 kr.

Cochem, der große Mythengarten Gebetbuch 1 fl.

—— verb. Ausgabe 42 kr.

Hillebrand, Missionsbüchlein für alle Stände, ausführlicher Unterricht über die Generalbeichte 15 kr.

—— Pilger, der fromme in Jerusalem, Gebetbuch 54 kr.

Faber, Alles für Jesus, Gebetbuch 1 fl. 36 kr.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-

Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . zu Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr. — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche

Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr., und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich, und die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Samstag, den 26. Juni 1858. № 170. Johann v. P.

Deutschland.

München, 24. Juni. (Korresp.) Zu dem bei Schweinfurt stattfindenden Lager, das am 14. Sept. seinen Anfang nimmt, haben die verschiedenen Truppenabtheilungen in folgender Weise einzurücken: das 2. Bat. des 4. Inf.-Reg. in Aschaffenburg, das 2. des 5. Inf.-Reg. in Bamberg, das 3. des 5. Inf.-Reg. in Nürnberg, das 1. und 3. des 9. Inf.-Reg. in Würzburg, das 3. des 13. Inf.-Reg. in Bayreuth und das 1. des 14. Inf.-Reg. in Nürnberg, haben sich am 14. Sept. mittelst Eisenbahn ins Lager zu begeben; zwei Eskadronen des vierten Chev.-Reg. verlassen Augsburg am 3. Septbr. und gehen an diesem Tage bis Utting, am 4. bis Donauwörth, 5. bis Nördlingen, 6. Rasttag, 7. Dinkelsbühl, 8 Feuchtwangen, 9. Rothenburg, 10. Uffenheim, 11. Rasttag, 12. Kitzingen, 13. Sulzheim, 14. Cantonirung bei Schweinfurt; 2 Eskadronen des 2. Chev.-Reg. gehen am 10. von Ansbach bis Mkt. Erlbach, 11. Mkt. Bibart, 12. Geroldshofen, 13. Rasttag und 14. in Cantonirung bei Schweinfurt; eine 6 Pf. Batterie des 2. Artill.-Reg. am 13. von Würzburg nach Werneck, am 14. Schweinfurt und in Cantonirung; eine halbe Comp. des Genie-Reg. am 27. Aug. von Ingolstadt nach Eichstädt, 28. Ellingen, 29. Gunzenhausen, 30. Ansbach, 31. Rasttag, 1. Sept. Mkt. Bürgel, 2. Uffenheim, 3. Ripingen, 4. Volkach, 5. Rasttag und am 6. ins Lager. Ein Zug der zweiten Sanitäts-Comp. am 14. von Würzburg pr. Eisenbahn ins Lager, dann die Ordonanz-Abtheilung vom 6. Chev.-Reg. am 11. von Bamberg nach Haßfurt und am 12. nach Schweinfurt. — Zu dem bei Regensburg vom 11. bis 19. Septbr. stattfindenden Cavallerie-Lager hat der Marsch der hiezu commandirten Abtheilungen in folgender Weise stattzufinden: vom 1. Chev.-Reg. geht die 2. Div. am 30. August von Neustadt nach Mkt. Erlbach, am 31. nach Ansbach, von wo die 2. und 3. Division dieses Reg. am 3. Sept. nach Windsbach, am 4. nach Roth, 5. Freystadt, 6. Beilngries, 7. Rasttag, 8. Riedenburg, 9. Kelheim, 10. Abbach und am 11. in Cantonirung bei Regensburg geht. Vom 3. Chev.-Reg. vier Eskadronen von Dillingen am 4. nach Donauwörth, 5. Neuburg, 6. Ingolstadt, 7. Rasttag, 8. Neustadt, 9. Langquid, 10. Altemeglofsteten und am 11. in Cantonirung; vom 5. Chev.-Reg. die 1. Div. von Bayreuth am 1. Sept. bis Kreussen, 2. Betzenstein, 3. Lauf, 4. Rasttag, 5. Altdorf, 6. Neumarkt und von da am 9. mit der 2. Div. des genannten Regts. bis Daßwang, 10. Hemau und am 11. in Cantonirung; eine Batterie des 3. reitenden Artill.-Reg. von München am 6. Sept. nach Freising, 7. Moosburg, 8. Pfaffenhofen, 9. Rasttag, 10. Eggmühl und am 11. in Cantonirung; eine halbe Comp. des Genie-Reg. von Ingolstadt am 7. nach Neustadt, 8. Postjaal und 9. in Cantonirung; ein Zug der 2. Sanitätskomp. von Würzburg am 3. Sept. nach Mainbernheim, 4. Langenfeld, 5. Lanzenzenn, 6. Nürnberg, 7. Rasttag, 8. Neumarkt, 9. Daßwang, 10. Schambach und 11. in Cantonirung, dann die Ordonanzabtheilung vom 1. Chev.-Reg. zu Nürnberg am 6. nach Neumarkt, 7. Daßwang, 8. Schambach und 9. nach Regensburg.

München, 23. Juni. Herr Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird, wie man aus Berlin meldet, im Juli in der preußischen Hauptstadt erwartet. Man glaubt, daß seine Anwesenheit für die Zolleinigung mit Oesterreich gute Früchte tragen werde. — Der frühere Landgerichtsassessor J. Senestrey, der Bruder des Bischofs von Regensburg, hatte sich in Folge seiner Beförderung zum Bezirksgerichtsrath einer Neuwahl als Landtagsabgeordneter zu unterwerfen. Am 15. d. hat dieselbe in Traunstein stattgefunden und ist J. Senestrey mit 187 gegen 21 Stimmen wiederholt zum Abgeordneten gewählt worden. — In der gestrigen und vorgestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen zwei Preßsachen zur Verhandlung. Die eine betraf die Unterdrückung einer Schrift des exkommunizirten Priesters Fernsemer wegen beleidigender Angriffe gegen das Domkapitel Augsburg, gegen welche Unterdrückung Fernsemer sich beschwerte. — Die zweite hatte eine Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes am k. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zum Gegenstande, deßhalb erhoben, weil Nr. 98 der Augsb. Postzeitung nicht unterdrückt worden sei, beziehungsweise die deßfallsigen Entscheidungsgründe nicht als erschöpfend betrachtet werden konnten. Die fragliche Nummer der Postzeitung besprach die Versetzung des Prof. Weis. Beide Beschwerden wurden in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft am obersten Gerichtshofe verworfen. — Eine Entschließung der k. Ministerien des Innern und des Handels trifft Bestimmungen wegen Besitz und Aufbewahrung von Pulvervorrath und Feuerwerkssgegenständen. Im Innern der Ortschaften dürfen nur 10 Pfund aufbewahrt werden, zum Handverkaufe darf nur 1 Pfund im Laden oder in der Wohnung vorräthig gehalten werden, Abends ist der Verkauf nicht erlaubt. Wer Schießpulver zu verkaufen berechtigt ist, kann auch Kunstfeuerwerkegegenstände verkaufen.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 24. Juni. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. April l. J. dem ordentlichen Professor an der Universität München, geheimen Rathe, Dr. Friedrich von Thiersch, das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen; — unterm 22. Juni die zu Eichstädt bei dem Wechselappellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommenen beiden Rathsstellen den Appellationsgerichtsräthen Dr. Ludwig Weis und Dr. Johann Baptist Sartorius zu übertragen, dann zu der am Bezirksgerichte zu Landau erledigten Richterstelle den Landrichter Johann Ludwig Glaser von Winnweiler zu befördern. — Die katholische Pfarrei Heideck, Ldg. Hilpoltstein, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 887 fl. 40 kr. in Erledigung gekommen.

Rosenheim, 23. Juni. Der Eisenbahnbau von hier nach Salzburg wird mit möglichster Beschleunigung betrieben. Mit dem 1. kommenden Monats gelangt das 8,500 Fuß lange, zwischen Hofleiten und Stephanskirchen gelegene Arbeitsloos der hiesigen königl. Bau-Sektion und am 3. Juli das siebenzehnte 9880 Fuß lange, zwischen Haßlach und Traunstein liegende Arbeitsloos der k. Sektion Traunstein zur Verakkordirung. Am 22. ds. M. bereits wurde das sechste 17,580 Fuß lange zwischen Unterhofen und Endorf sich erstreckende Loos der Sektion Rosenheim und am heutigen Tage das achte 8,400 Fuß lange zwischen Mauerkirchen und Westernach liegende Arbeitsloos der k. Sektion Prien zum Akkordvergab gebracht. Die Voranschlagssumme für diese zusammen 44,360 Fuß langen Eisenbahnbauten beträgt 562, 339 fl. 41 kr. Die durchschnittlichen Kosten für Herstellung jedes einzelnen Fußes dieser Eisenbahndämme beliefen sich sonach incl. der Kunstbauten und Wegübergänge auf nicht ganz 12 fl. 42 kr.

Lindau, 22. Juni. Heute früh begab sich Se. Majestät der König Max auf einem Dampfboot nach Ermatingen, und hiebei soll, sicherem Vernehmen nach, ein Besuch auf dem Arenenberg beabsichtigt sein. Für morgen ist ein Abstecher nach dem Heiligenberg in Aussicht gestellt. Ueber die Zeit der Abreise Sr. Maj. verlautet noch nichts Bestimmtes; die Tour nach Berchtesgaden soll über Bregenz

und den Bregenzer Wald angetreten und das erste Nachtquartier in Rietzlern gehalten werden. Die Witterung ist bis jetzt leider nicht sehr günstig.

Wertingen, 22. Juni. Am Gestrigen Vormittags entleibte sich der Herr Pfarr-Vikar Joh. Köpf von Fristingen, Gerichts Dillingen, durch Abschneiden der Kehle mit einem Federmesser in der Wohnung eines Freundes, bei welchem er dahier auf Besuch war, und wird Gästesverwirrtheit als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Regensburg, 23. Juni. Heute Morgens verschied dahier ein verdienstvoller Veteran des k. bayer. Heeres: Hr. Jos. v. Zitzmann, geboren am 9. Mai 1775 zu Forchheim, Sohn eines Majors trat nach vollendeten Gymnasialstudien am 11. August 1794 beim damaligen Inf.-Bat. Bamberg als Cadet in die bayerische Armee ein und wurde am 3. Nov. 1796 zum Fähndrich ernannt. Er machte die Feldzüge 1795, 1796, 1797, 1799 und 1800 gegen Frankreich mit, kämpfte 1805 gegen Oesterreich, 1807 gegen Schweden, 1809 gegen Oesterreich, focht 1812 gegen Rußland, und endlich 1813, 1814 und 1815 wiederum gegen Frankreich; avancirte während dieser Zeit zum Major, später zum Oberstlieutenant, und wurde am 30 Okt. 1814 bei St. Dizier verwundet. Nachdem v. Zitzmann in dem Jahre 1832 noch die Expedition in Griechenland mitgemacht, wurde er am 25. Okt. 1842 mit dem Charakter als Oberst in den Ruhestand versetzt.

** **Würzburg**, 23. Juni. (Korr.) Die Untersuchung wegen erneuter Verausgabung von falschen Zehngulden-Banknoten aus der Dürrischen Fabrik, welche auf die Anzeige eines hiesigen Kaufmanns eingeleitet, und welche vielseitig besprochen und von den umlaufenden Gerüchten bedeutend vergrößert und übertrieben wurde, ist nun gänzlich eingestellt worden, und wurden die Betheiligten dieser Tage aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Gemeindevorsteher Zänglein von Sommerach, ein sehr gut beleumundeter und in den besten Vermögensverhältnissen lebender Mann, hat nämlich nachgewiesen, von wem er die verausgabten falschen Banknoten eingenommen hatte; auch wies er nach, daß er mit seinem Schwager Dürr, dem bayerischen Banknotenfabrikanten berüchtigten Andenkens, nie auf intimen freundschaftlichen, sondern seit Jahren schon auf gespanntem Fuße lebte.

Die Gas-Aktien-Gesellschaft zu **Baireuth** hat in der letzt abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, die Holzgasfabrikation in Steinkohlengasfabrikation wo möglich noch in diesem Jahre umzuwandeln. Die Umwandlungskosten betragen 12,000 fl. Der Gaspreis bei Steinkohlengas wird auf 5 fl. 30 kr. zu 1000 Kubikfuß für Private ermäßigt.

Geroldshofen, 21. Juni. Gegen den Schullehrer A. von S., welcher in hiesiger Gegend allgemein als vermögender Mann galt, liegt zur Zeit eine Schuldenmasse von 41,000 fl. vor, wogegen dessen Vermögen sich nur über 2000 fl. belauft. Derselbe wurde wegen betrügerischen Schuldenmachens Sonntag den 20. Juni in die Gerolzhofer Frohnfeste eingebracht. Unter den Gläubigern sind solche, die der Verzweiflung wahrhaft nahe sind.

§§ **Frankfurt**, 23. Juni. (Korresp.) Unser gestriges großes Wald- und Gesangfest, an welchem sich fast unsere ganze Bevölkerung betheiligte, verlief unter der heitersten Stimmung und ohne die geringste Störung. Die Gesammtchöre, von 16 Vereinen mit etwa 700 Sängern gesungen, gingen vortrefflich und machten einen imposanten Eindruck. Abends war der Wald weithin brillant illuminirt und erst nach Mitternacht zog man zur Stadt zurück. — Unser heutiger Getreidemarkt war sehr belebt und gingen sämmtliche Preise höher, obgleich von auswärts wieder eine flauere Stimmung gemeldet wird. Weizen stieg auf 11⅝—12⅛ fl., Roggen bei nicht großem Angebot auf 9¼ fl. Alles pr. 200 Zollpf. (112 Zollpf. = 100 Pf. bayerisch.) In den andern Sorten fand kein Umsatz statt.

Danzig, 19. Juni. Ein schreckliches Feuer, vom Winde angefacht, wüthet seit etwa 1½ Stunden in unserer Stadt. Bereits stehen im altstädtischen Graben die Dampf-Oelmühle und chemische Fabrik des Stadtraths Brause, mehrere Nebengebäude auf derselben Seite, und auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Haus und die Fabrikgebäude des Stadtraths Hase, so wie mehrere daranstoßende Häuser in lichten Flammen. Schon ist auf beiden Seiten ein Theil der Mühlengasse niedergebrannt. Ungeachtet aller Löschmaßregeln verbreiten sich die Flammen weiter und wälzen sich bis zur Schmiedegasse. Auf der andern Seite brennt die ganze Ecke vom altstädtischen Graben nach dem Holzmarkt, wo die Fabrikgebäude des Kaufmanns Gamm dem Feuer durch die mit öligen Substanzen gefüllten Räume Nahrungsstoff in Menge darbieten.

Ausland.

London. Ein junger Zimmerman, Namens Croft, der die Tochter des hochw. Hrn. Collins, als sie bei Poole von einem Dampfer ans Land stieg, eigenmächtig umhalste und ihr einen Kuß „zufügte," wurde auf Grund der Akte gegen Mißhandlung von Frauen und Kinder zu 6 Monaten Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt! Solche Mißanwendung besagter Akte ist schon 3- oder 4mal vorgekommen.

Petersburg, 13. Juni. Am 17. Mai ist am oberen Abagum (in Tscherkessien) der Grundstein zu einer neuen russischen Festung gelegt worden, die das Stabsquartier des Krim'schen Infanterie-Regiments werden soll.

---

†* **Vom Rotthale**, 23. Juni. (Korresp.) Ueber die Schullehrer-Befähigung. Unter den Landrathsberichten begegnete uns im Kurier für Niederbayern Nr. 163 eine Aeußerung über die Befähigung oder vielmehr Nichtbefähigung eines großen Theiles des Lehrerstandes. Diese Aeußerung wurde vom Hrn. Dekan Münnich gemacht und lautet, „daß ein großer Theil der Lehrer gar nicht geeigenschaftet ist, größere Kinder als 12jährige zu unterrichten." Wahrscheinlich war diese Behauptung zur Motivirung des Antrags bezüglich der Reducirung der Werktagsschulpflichtigkeit gemacht, obgleich eine solche Behauptung, wäre sie richtig, eher geeignet wäre, die Schule der Schullehrlinge zu verlängern als die Werktagsschulpflichtigkeit zu verkürzen.

Diese Aeußerung des Hrn. Dekans Münnich hat aber nicht blos unter den Landrathsmitgliedern „tiefen Eindruck" hervorgebracht, sondern auch in weitern Kreisen und besonders im Lehrerstande. Deßhalb kann eine öffentliche Beleuchtung der fraglichen Aeußerung nur als ganz in der Ordnung gefunden werden. Der Lehrerstand ist durch eine solche Aeußerung hart angegriffen und kann sich, da der Beschuldigung alle Begründung fehlt, für verläumdet betrachten. Ihm selbst die Abwehr zuzumuthen, wäre unbillig; daß sie von einem Mitgliede desselben Standes erfolgt, von welchem der Ausfall ausging, möge ihm schon im vorhinein eine kleine Genugthuung sein.

„Ein großer Theil der Lehrer sei gar nicht im Stande, größere als 12jährige Kinder zu unterrichten", lautet die zu prüfende Behauptung. Damit ist der Lehrerstand in zwei große Theile geschieden, wovon die eine Hälfte auch zum Unterrichte für 13jährige Kinder geeigenschaftet erscheint, die andere aber nur für 12jährige und nicht weiter. Aber das ist damit auch bestimmt zugestanden, daß die minder geeigenschaftete Hälfte doch wenigstens zum Unterrichte für 12jährige Kinder geeignet sei. Woraus sich abnehmen ließe, daß ein großer Theil nur für 12jährige und nicht mehr für 13jährige Kinder geeigenschaftet sei, darüber hat Hr. Dekan Münnich nicht einmal eine Andeutung gegeben. Darum muß gefragt werden: Warum sollte der eine Theil der Lehrer, der laut Zugeständnisses für zwölfjährige Kinder noch geeigenschaftet ist, es für 13jährige nicht mehr sein? Bekanntlich soll nach dem Gesetze vom 9. Juli 1856 im hinzugekommenen Schuljahre nicht der Unterrichtsstoff erweitert, sondern eine bessere Begründung des bereits Gelernten erzielt werden. Daß unter „bessere Begründung" größere Fertigkeit und besseres Verständniß zu begreifen sei, ist einleuchtend. Nun ist aber größere Fertigkeit und auch größtentheils besseres Verständniß die nothwendige Folge längerer Uebung des einmal angeeigneten Gegenstandes. Wer möchte aber ernstlich behaupten, daß die Lehrer diese Uebung nicht auch ein Jahr länger vorzunehmen geeignet wären? Eben so wenig kann man mit Grund behaupten, daß sie nicht noch Aufschlüsse vorräthig hätten auch für 13jährige Kinder. Das behaupten wollen, hieße die 12jährigen Kinder mit den Lehrern auf gleiche Stufe stellen. So eine Schule, wo die Kinder in allen Lehrgegenständen mit den Lehrer auf gleicher Stufe ständen, weit und breit bekannt zu geben, läge im Interesse der Sache und der Betheiligten. Sicher gereichte

zu diesem Lehrer nur zum Ruhme, mit seinen Kindern ein Jahrlang allein Wettkampf zu halten. Schon die 5—6 jährige Vorbereitungszeit zum Lehrstande, während welcher die Lehrlinge strenger zur Anlegung ihrer Lehrgegenstände angehalten sind, berechtigt zur Annahme, daß sie sich so viel aneignen, um auch die 12jährigen Kinder bis zum 13. Jahre noch fort zu üben. Dann sind sie ja auch nach dieser Vorbereitung noch fortwährend gerade unter Anleitung der Geistlichen zur Erweiterung ihrer Befähigung angehalten. Möge man nur nicht den Lehrern den Hieb vermeinen und einen andern Stand treffen. —

Noch wurde erwähnt: Wenn die Lehrer im Stande sind, Schal-Lehrlinge noch mehrere Jahre zu unterrichten: warum nicht die gewöhnlichen Schulkinder nur 1 Jahr länger?

Freilich hat Herr Dekan Fischer diese Nichtgeeignetheit durch Hinweisung auf das Zuviel-erlei in den Schullehrer-Seminarien begründen wollen, hat aber übersehen, daß die andere große »geeignetere« Hälfte in denselben Seminarien im Stande war, sich hinreichende Gründlichkeit um »geeigenschaftet« zu sein, zu erwerben, somit seine Klage nicht begründet erscheint. In anderer Beziehung hat man übrigens seine Bemerkung über das Ungründliche und Vielerlei in den Seminarien nicht im Mindesten zu beanstanden, da man nicht weiß, wie es seit der Verordnung vom 15. Mai 1857, welche so entschieden auf Gründlichkeit dringt und so ernstlich vor ungeeigneter Steigerung des Unterrichtsstoffes warnt, in denselben gehalten wird; aber befremden muß es, daß die Richtigkeit der gemachten Aeußerung nicht einmal dieser allerhöchsten Verordnung gegenüber zu begründen gesucht wurde.

Zur Begründung der Münnich'schen Behauptung kann auch nicht auf die Mangelhaftigkeit mancher Schule hingewiesen werden, so lange es viele andere Hindernisse gibt, als die Nichtbefähigung der Lehrer; dagegen muß bedauert werden, daß zur Unterstützung eines so wichtigen Antrages, wie der auf Reducirung der Schulpflichtigkeit, keine andern Gründe, deren es doch so triftige gäbe, als Berufung auf Unfähigkeit eines großen Theiles der Lehrer beigebracht wurden.

M. Emmer, Benefiziat in Teising.

Von der Ilz, 22. Juni. (Eingesandt.) Der Wassermangel, der sich schier von Jahr zu Jahr mehr fühlbar macht und heuer besonders drückend ist, hat auf die Landwirthschaft, aber auch auf Gewerbe nachtheiligen Einfluß und in manchen Gegenden wird dieß den Müllern und Fischern sehr bemerkbar.

Letztere sind auf solchen Flüßen, wo getriftet wird, noch mehr benachtheiliget und die Ansicht, daß durch Triften die Fische nicht bloß zur Laichzeit, wo sie nicht beunruhigt werden sollen schon häufig ruinirt, sondern daß diese auch bei sehr niederem Wasserstande während der Triften häufig zerstoßen werden, ist durchaus keine unrichtige.

Dafür bestehen aber auf solchen Gewässern auch Entschädigungen welche namentlich die Privattriftler zahlen müssen, anderseits aber sollen die Fischer bemüht sein Verbesserungen zu machen.

Einen andern Grund, warum die Fische sich in den Seitengewässern vermindern will man darin finden, daß häufig bereits Wöhren bestehen oder theils auch noch gebaut werden sollen, sowie sonstige Fluß- oder Uferbauten geschehen wodurch das Aufwärtsgehen der größeren Fische unmöglich gemacht wird.

Diese Ansicht mag ebenfalls nicht ganz unrichtig sein, indem wohl das Aufwärtsgehen der Fische mit Hindernissen zu kämpfen hat, allein bei der bekannten Spring- oder Schnellkraft der Fische geschieht es doch sehr häufig, daß selbst 26—30pfündige Huchen, z. B. in der Ilz aufwärts und in die Ohe 7—8 Stunden weit durch Triftsperren und über Wöhren gehen, so daß also diese Bauten als wenig hindernd und schädlich erscheinen dürften.

Wenn nun einerseits wirklich Verminderung der Fische vorhanden ist, so läge es wohl im Interesse der Fischer auch auf Mittel zu sinnen, diesem Uebelstande möglichst abzuhelfen und die Wiedervermehrung der Fische zu bethätigen.

Dazu gibt es allerdings Mittel, denn durch die künstliche Fischzucht, welche schon sehr verbreitet ist, kann auf recht billige Weise rasch und dauernd manches Gewässer bevölkert werden, und namentlich in der Ilz und Ohe gäbe es viele sogenannte Dümpfel und außerdiesen wäre bei jeder Wöhre und jedem Mühlgraben, sowie auch sonst Gelegenheit dazu, Verbesserungen zu machen und auf künstlichem Wege die Fische zu verwehren, so daß dieselben schon größer eingesetzt werden könnten und die Sorge, daß die Laiche ruinirt wird wegfallen müßte.

Allein trotz mancher Anregungen hat man aber auch noch nicht im Geringsten Versuche gemacht, sondern läßt schlendrianmäßig alles gehen wie es ist und findet es behaglicher von Privaten Entschädigungen ohne Mühe einzustecken. Anderwärts hört man, daß die Fischer sich eifrigst bemühen mit der Zeit fortzuschreiten, der künstlichen Fischzucht eifrigst obliegen und dabei gar nicht schlecht fahren; allein in der Gegend der Ilz und Ohe scheint man, wie es überhaupt in den Waldgegenden vorkommt, gegen alles Verbessernde Antipathien zu haben und es scheint immer schwer zu bleiben, da zu Neuerungen zu animiren, die anderwärts längst anerkannt nur großen Vortheil gewähren.

Ob Privaten, wenn sie sehen, daß auch gar nichts zur Hebung des Gewerbes von Seite der Fischer geschieht, sich fortwährend bei den Triften zu großen Entschädigungen herbeilassen werden, möchte eine Frage sein.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Elephant als Kanonier.) Als General Outram im Monat März gegen Lacno vorrückte, wurde eine der Heeressäulen, welche er befehligte, zwischen Sultanpur und Fyabad von einem starken Insurgentenkorps überrumpelt, welchem sie einen hitzigen Kampf liefern mußte. Der Brigadegeneral, welcher den Befehl führte, wurde rechtzeitig in Kenntniß gesetzt, um seine Anordnungen treffen können. Nachdem er seine Truppen aufgestellt hatte, ließ er auf einer günstig gelegenen Anhöhe drei Mörser aufstellen, um die feindliche Flanke zu bestreichen. Die Geschütze, welche zu dieser Batterie dienen sollten, waren auf einen Elephanten Namens Kubadar-Moll II geladen, ein Name, welchen seine Mutter bereits berühmt in Indien gemacht hatte. Nachdem die Mörser abgeladen waren, wurden sie aufgestellt, und der Elephant postirte sich einige Schritte weiter hinten. Der Kampf begann; die Batterie eröffnete ihr Feuer und verursachte dem Feinde großen Schaden. Da die Insurgenten sahen, daß sie vereinzelt war, beschlossen sie, dieselbe zu nehmen, und rückten auf sie vor. Die Engländer hielten sich gut und setzten ihr Feuer fort, aber bald erlitten sie durch das Kleingewehrfeuer der Insurgenten schwere Verluste. Der Elephant, welcher den Kampf aufmerksam verfolgte, sah, daß die Artilleristen fielen und ersetzt werden mußten. Um sich nützlich zu machen, nahm er in den Munitionswagen links von der Batterie die Kartuschen und reichte sie mit seinem Rüssel den Soldaten hin, für welche diese Hilfe sehr gelegen kam. Der Feind rückte mittlerweile immer vor. Nichtsdestoweniger gelang es den noch übrigen drei Artilleristen, die Geschütze nach einander zu laden, worauf sie warteten, um die Feinde mit einer Salve zu empfangen — als sie alle drei tödlich getroffen fielen. Der Kanonier, welcher die Lunte hielt, rief im Fallen: „Zu Hilfe, mein tapferer Kubadar!" Der Elephant näherte sich, faßte die Lunte mit dem Rüssel und feuerte das erste Geschütz ab, wodurch die Insurgenten stutzig wurden. Er war eben im Begriffe, zum zweiten Male Feuer zu geben, als zwei Infanteriekompagnien, welche der Batterie zu Hilfe geschickt worden waren, herbeikamen und nach einem heftigen Kampfe die Insurgenten zurückdrängten. Dieser Zug wird in einem Berichte des Generalkommissärs der englischen Armee über den Zustand des Militärtransportwesens in Indien erzählt. Uebrigens widmet auch General Napier in seinem Werke über die indischen Kriege dem Verdienste der Elephanten ein besonderes Kapitel und es ist bekannt, daß Hyder-Ali, der Vetter des berühmten Tippo-Saib, seine Rettung in einer Schlacht gegen die Mahratten im Jahre 1760 nur der Klugheit und dem Muthe eines seiner Elephanten verdankte.

Kälte-Messung. Die Chinesen messen die Kälte nach der Anzahl von Unterjacken, welche angezogen werden müssen, um nicht zu frieren. Eine Drei-Jacken-Kälte entspricht ungefähr 0 Grad des Thermometers von Reaumur. Wenn „es sechs Jacken kalt ist" laufen und tanzen die Chinesen auf den Straßen; bei einer „Zehn-Jacken-Kälte" kommen Rasen und Fußgehen in dringende Gefahr und bei „fünfzehn Jacken" gefriert das Feuer auf dem Heerde.

Vilshofener Schrannen-nzeige vom 23. Juni 1858.

Getreidegattungen	Vor. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mind. Preis	Durchschnitts-Preis	
	Scheffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	kr.
Weizen	37	297	334	306	28	14 58	14 35	14 8	—	17
Korn	—	27	27	27	—	8 18	8 7	7 49	12	—
Gerste	4	2	6	—	6	—	—	—	—	—
Haber	2	22	24	—	6	5 56	5 39	—	—	—
Linsen	—	1	1	1	—	—	8	—	1	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Wegen des Peter und Paul-Festtages wird der hiesige **Monat-Viehmarkt** nicht am künftigen Dienstag, sondern am **Montag den 28. l. Mts.** abgehalten.

Frontenhausen, den 24. Juni 1858.

Magistrat Frontenhausen.

Schröck, Bürgermeister.

(2a) Richter, Marktschrbr.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete in seinem Sommer-Keller ein ganz freies

Kegel Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	12 fl.	mit seidener	Fahne.		4. Preis:	6 fl.	mit seidener	Fahne.
2. „	10 fl.	„ „	„		5. „	4 fl.	„ „	„
3. „	8 fl.	„ „	„		6. „	2 fl.	„ „	„

Bedingungen:

Dieses Scheiben beginnt am **29 Juni Mittags 12 Uhr** und endet am **Montag den 12. Juli Nachmittags 5 Uhr**, worauf geritten und die Preise vertheilt werden; abgezogen wird den 13. Juli und zwar nach dem Drittheil. Es wird mit lignum sanctum Kugeln auf 9 Kegel geschoben, zwei Kugeln geben ein Loos, 10 Loose einen Stand, welcher die ersten 4 Tage 42 kr., die folgenden 4 Tage 48 kr. und die letzten Tage 1 fl. kostet; auf zehn ununterbrochen geschobene Stände hat jeder Hr. Schieber ein Freiloos auf eine Fahne mit 2 fl., welche auch freigegeben ist. Von jedem Gulden der Einlage werden 6 kr. in Abzug gebracht.

Der Bestgeber ist vom Scheiben ausgeschlossen und wenn der Bekannte Sedlmaier 40 Stand scheibt, muß er 50 Stand bezahlen.

Näheres besagt das Standprotokoll. Hiezu ladet höflichst ein

Enzerweis bei Eichendorf, den 24. Juni 1858.

Anton Staudinger,

Wirth und Gastgeber.

Niederlage

gewalzter Zinkbleche

vorzüglichster Qualität

der

Vieille-Montagne-Gesellschaft

bei deren Depositaires

T. L. Kempf & Sohn

(2a) in Regensburg.

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine im besten Betriebe stehende

Bäckerei

mit Haus- und Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. (3a)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß er die **reale Metzgergerechtsame** von Joseph Furtner am Isargestade käuflich an sich gebracht habe und empfiehlt sich achtungsvollst.

Landshut, den 26. Juni 1858.

Nikolaus Pöschl,

(2a) Koch und Metzger.

Haus-Verkauf.

In dem gewerbsamen Markte Eggenfelden ist ein ganz neu erbautes, auf dem schönsten Platze dieses Marktes gelegenes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3c*)

Gefunden:

Im Hofgarten wurde eine **Halsbinde** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Exped. ds. Bl. abgeholt werden.

Gefunden

Es wurde am Johannistag ein großer goldener **Siegelring** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im Gasthof zur „goldenen Sonne“ vom rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Verloren.

Von der Klötzlmühle bis nach Eugenbach wurde gestern ein braunes **Halstuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zur Beruhigung!

Die verlegten Haubenklufen haben sich bei der Eigenthümerin selbst vorgefunden.

A. Mayerhofer, Schneidermeisterin.

Landshuter Schrannenpreis vom 25. Juni 1858.

Getreidgattungen.	Vorger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel.	Gesammt-Summe. Schäffel.	Wurde verkauft. Schäffel.	Bleibt Rest. Schäffel.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittler Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Der Mittelpreis ist gefallen. fl.	kr.	gestiegen. fl.	kr.
Waizen	200	865	1065	1056	9	15	47	15	16	14	14	—	—	1	25
Korn	22	51	73	66	7	10	44	10	22	9	53	—	—	—	59
Gerste	36	13	49	45	4	8	1	7	46	7	43	—	—	—	35
Haber	50	315	365	338	27	7	42	7	27	7	12	—	—	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	12	8	20	20	—	9	12	8	20	8	8	—	—	—	46
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum von J. F. Reisch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die spaltige Zeile der Intelligenz oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Sonntag, den 27. Juni 1858. № 171. Ladislaus.

Deutschland.

⁂ **München**, 25. Juni. (Korresp.) Aus Berchtesgaden vernimmt man, daß Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oestereich, auf einer Reise nach Ostende begriffen, vorgestern daselbst eintraf, um J. M. der Königin einen Besuch abzustatten. Se. k. k. Hoh. kam gestern Mittags hier an, besuchte den Prinzen und die Prinzessin Adalbert in Nymphenburg und begab sich mit Höchstdenselben zum Besuche der Frau Herzogin Max in Bayern und deren Familie nach Possenhofen. Von dort kam der Erzherzog heute Morgen wieder hieher und hat Mittags die Reise nach Ostende fortgesetzt. — Da JJ. MM. der König und die Königin von Preußen im strengsten Incognito reisen wollen, so ist heute die Anordnung erlassen worden, daß nirgends ein offizieller Empfang stattzufinden hat. JJ. MM. werden nächsten Dienstag in Leipzig, am Mittwoch in Bamberg, am Donnerstag in Augsburg und Freitag hier übernachten und sich dann Samstag nach Berchtesgaden begeben. — Die Münzconferenz hielt heute wieder eine Sitzung, welcher zum ersten Male der Vertreter Frankfurts, Hr. Barnus, beiwohnte. — Der Beginn der dritten dießjährigen Schwurgerichts-Sitzung wurde auf Montag den 13. Sept. d. Js. anberaumt und Appellationsgerichtsrath Gietl zum Präsidenten und Bezirksgerichtsrath Frhr. v. Schleich zu dessen Stellvertreter ernannt. — Der für den kais. Hof in Wien neuernannte Gesandte Griechenlands, Baron v. Sina, ist gleichzeitig zum Gesandten an unserm k. Hofe ernannt und wird deshalb nächster Tage hieher kommen und sich dann zu Sr. Maj. dem König nach Berchtesgaden begeben. — In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, daß aus gänzlicher Unkenntniß des Gesetzes vom 15. April 1840, die Ausdehnung des Verbots der Vermögensaushändigung an Unteroffiziere und Soldaten betr., an Soldaten während ihrer Dienstzeit von Verwandten, Vormündern und Schuldnern das Vermögen derselben ganz oder theilweise verabfolgt wird. Da die Erfüllung der hieraus entspringenden Verpflichtung des nochmaligen Ersatzes der geleisteten Zahlung, welche namentlich im Falle der Desertion solcher Soldaten bei verhängter Confiskation ihres Vermögens geltend gemacht werden muß, den Betheiligten gewöhnlich sehr schwer fällt, und einen empfindlichen Vermögensentgang verursacht, so sieht sich die k. Kreisregierung von Oberbayern veranlaßt, unter Bezugnahme auf die allerhöchste Verordnung vom 21. August 1807 bekannt zu machen, daß keinem Soldaten oder Unteroffizier während seines Militärstandes von seinem Vermögen, außer den davon fälligen Zinsen und zwar bei Strafe des nochmaligen Ersatzes, das Geringste ohne allerhöchste Erlaubniß verabfolgt werden darf.

\+ **München**, 25. Juni. (Korresp.) Die bis jetzt erschienenen Rechnungs-Abschlüsse einiger Feuerversicherungs-Anstalten pro 1857 lassen entnehmen, daß dieses Jahr mit seinen großen Bränden große Opfer verursachte; so hat namentlich die Elberfelder Gesellschaft, welche ihren Verlust von 1854, wodurch bekanntlich der Reservefond von 40,000 Thaler und vom Grundkapital 137,664 Thlr. aufgezehrt wurden, im Jahr 1857 neuerdings effectiv 145,703 Thlr. verloren. — Der Prozeß gegen den Mühlbesitzer Johann Moninger von Planegg und Genossen wegen Meineids beschäftigt das Bezirksgericht München l. d. J. bereits zwei volle Tage. Die Vertheidigung hatte mehrere Entlastungszeugen beigebracht, welche namentlich die Glaubwürdigkeit des beschuldigten Klägers, des Schreinermeisters Wiedmann und seiner Ehefrau, zu schwächen geeignet waren. Die Angeklagten Johann Moninger und sein Bruder August fuhren fort, ihre Unschuld zu betheuern und die Verhandlung schien sich allmählig zu ihren Gunsten zu gestalten, als die Vernehmung des Angeklagten Bauinspektors Philipp Hoffmann der Sache plötzlich wieder eine andere, durchaus für die Schuld der Angeklagten sprechende Wendung gab. Hoffmann nämlich, ein Mann von 64 Jahren, nahm dieß Mal sein Gewissen mehr wahr, als in der im November stattgehabten öffentlichen Sitzung und gestand, daß er in jener Sitzung, veranlaßt durch einen Brief Joh. Moninger's, irrig ausgesagt habe. In jener Sitzung hatte er nämlich behauptet, er habe von Hogen gehört, daß Joß. Moninger dem Bierbrauer Hagen ein Kapital von 4000 fl. zurückbezahlte; heute widerruft er jene Angabe mit der Erklärung, er habe nur gehört, daß die Zinsen an dem vorbezeichneten Kapital bezahlt worden waren. Nach diesem Geständniß ist man im Publikum über den Ausgang der Verhandlung durchaus in keinem Zweifel mehr.

= **München**, 25. Juni. (Korresp.) In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen 4 Competenzkonflikte zwischen Gerichts- und Polizeibehörden zur Verhandlung. In sämmtlichen Fällen wurde dem Antrage der Staatsbehörde am obersten Gerichtshofe entsprechend erkannt. In Sachen Bölsch gegen Klöpfel wegen Holzrechts in der gemeinen Waldung Hausen wurde die Kompetenz der Gerichtsbehörden ebenso wie in der Untersuchungssache gegen Johann Dorbach wegen Jagdfrevels anerkannt; der Competenzconflikt zwischen dem Ldg. Schwaben und Neuburg in Sachen des Bezirksgeometers Sturm wegen Forstfrevel sowie der Conflikt zwischen dem Landger. Würzburg l. d. M. als Justiz und Verwaltungsbehörde in Sachen gegen Katharina Feineis wegen Uebertretung der Feldpolizei wurde dahin verbeschieden, daß die Verwaltungsstellen zuständig seien.

München, 24. Juni. Verkehr auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Mai 1858: 314,366 Personen, 261,443 fl. Einnahme; 1,076,664 Zentner Frachtgüter, 361,348 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen ꝛc. 22,947 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 3894 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 645,766 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 54,604 Personen, minder 298,054 Zentner Frachtgüter und 67,460 fl. Einnahme.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 25. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Juni das Curat- und Schulbenefizium Oberpeching, Ldgs. Rain, dem Priester Joseph Aschberger, Caplan in Thierhaupten, des genannten Landgerichts zu übertragen. — Das kath. Benefizium zu Niederleierdorf, Ldg. Rottenburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 389 fl. 17½ kr. in Erledigung gekommen.

Lindau, 23. Juni. Se. Maj. König Max begaben sich heute bei der Fahrt nach Meersburg, welchen Ausflug Allerhöchstdieselben mit Sr. k. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold und hohem Gefolge zur Besichtigung des Schlosses Heiligenberg machten, auch nach der reizend gelegenen Insel Meinau, und verweilten an diesem an Naturschönheiten so reichen Orte längere Zeit. Die Ankunft Sr. Maj. in hiesiger Stadt erfolgte Nachts 12 Uhr. Der Empfang im hiesigen Seehafen war ein äußerst herzlicher. Als das Dampfboot „Stadt Lindau" mit dem hohen Gaste sich dem Molo des Seehafens näherte, erklang von einem zu Schiff befindlichen Musikcorps die Volkshymne, in deren Weisen die am Quai dicht versammelte Volksmenge in ergreifender Art einstimmte. Kaum hatte das Dampf-

Digitized by Google

boot den Hafen erreicht, als eine große Anzahl von Gondeln und Schiffchen im Lauchten buntfarbiger Flammen das Dampfschiff umgab, und in Abwechslung mannichfacher Stellungen einen imposanten Anblick gewährte. Der Enthusiasmus und die Begeisterung des Volkes wollte kein Ende nehmen, als im bengalischen Feuer das großartige Monument, das Hoheitszeichen und der Leuchtthurm im Flammenmeer erglänzten. Se. Maj., welche vom Bord des Dampfschiffes aus die festliche Beleuchtung des Seehafens überblickten, waren von dem herzlichen Empfange sichtlich erfreut. Als Se. Maj. von dem Dampfschiffe nach dem Hotel zum bayerischen Hofe zurückkehrten, begrüßten die Bürger Lindaus, welche mit Flambeaux Spalier gebildet hatten, Allerhöchstdieselben mit lebhaften Zurufen. Se. Maj. geruhten ungeachtet der späten Abendstunde von dem Balcon des Hotels den Vorträgen anzuwohnen, welche der hiesige Sängerkranz im Darbringen einer Serenade executirte. Die Abreise Sr. Maj. ist auf morgen den 24. Nachmittags festgesetzt und werden sich Allerhöchstdieselben zunächst nach Bregenz begeben.

Würzburg, 22. Juni. Der Bischof von Augsburg hat über alle Personen, welche die österliche Beicht und Communion unterlassen, die Strafe der Excommunikation ausgesprochen. Wie man hört, soll dieses auch für das nächste Jahr in der Würzburger Diözese beabsichtigt sein. Durch solche Maßregeln wird der Religion wahrlich kein Nutzen geschaffen, und namentlich in Würzburg dürfte dadurch nur die Industrie des Beicht- und Kommunionzettelverkaufs gehoben werden. Es gibt in Würzburg Weibs- und Mannspersonen, welche jährlich in der österlichen Zeit öfters beichten und die erhaltenen Beicht- und Kommunionzettel, das Paar um einen Kronenthaler ꝛc. an Personen, die solche unterlassen, aber doch Zettel aufzeigen wollen, verkaufen.

Wenn eine Mittheilung der „**Berliner** Ztg." richtig ist, so hätte in diesen Tagen der Hauensteintunnel abermals der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks werden können. Es wurde nämlich der Abgang eines Zuges abgeändert und davon an die betreffenden Stationen Nachricht gegeben, was aber von dem Telegraphisten nicht verstanden oder weiter zu befördern unterlassen worden (?), kurz, der Zug ging ab, und der andere, von Basel kommend, traf gerade beim nördlichen Tunneleingang ein, als erster beim südlichen anlangte. Glücklicherweise hatten die Maschinisten das gegenseitige Pfeifen der Lokomotiven gehört, sofort mit aller Kraft gebremst, so daß es ihnen gelungen, wenige Meter von einander, fast mitten im Tunnel, die Züge anzuhalten und so den verhängnißvollen Zusammenstoß zu verhindern.

In **Elberfeld** wurden am 21. d. M. von dem k. Assisenhofe der Polizeisergeant Aug. Steiniger und die Handelsfrau Gertrud Kruse Wittwe von Aug. Hersen, welche ihre Gatten durch Beibringung von Gift getödtet hatten, um sich heirathen zu können, zur Todesstrafe verurtheilt.

Hamburg, 21. Juni. Ein neuer Zweig der Auswanderung scheint hier erblühen zu wollen. Ein ehemaliger Oberstlieutenant der schleswig-holsteinischen Armee wirbt unter der weiblichen dienenden Classe für Brasilien. Die Contrakte, welche den Auswanderinnen in die Hand gestellt werden, sind durchaus nicht der Art, daß sie getrosten Muthes die Wanderung übers Meer antreten können. Sie müssen die Passage und die auf sie hier verwendeten Unkosten drüben abdienen, mithin sind sie von vornherein halbe Sklavinnen.

Dresden, 22. Juni. Richard Wagner bildete in diesen Tagen den Gegenstand des Gespräches fast in allen Dresdener Kreisen. Man erzählt, daß nicht allein zwei thüringische Fürsten sich für die Begnadigung des begabten Mannes verwendet hätten, sondern, daß selbst von höchster Stelle in Wien aus derartige Schritte geschehen seien, daß aber, in Uebereinstimmung mit den im Maiprozeß festgehaltenen Principien, bisher eine andere Erklärung Seitens der sächsischen Regierung nicht zu erlangen gewesen sei, als: Wagner solle sich dem zuständigen Untersuchungsgerichte stellen und den Rechtsweg über sich ergehen lassen, wornach erst von einer Begnadigung die Rede sein könne.

Dippoldiswalde (Schsn.), 21. Juni. Am gestrigen Sonntage ist in Possendorf eine schreckliche That geschehen: die Frau des Gutsbesitzers Kreiser daselbst fand man heute in ihrem Bette todt und zwar allem Anscheine nach erwürgt. Ihr Mann wurde gesucht und endlich fand an ihn auf dem Boden an einem Strick erhängt. Motive zu diesem Beginnen sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse gewesen sein.

Aus Kurhessen, 21. Juni. Sicherem Vernehmen nach geht den kurfürstlichen Gerichtsstellen die Weisung zu, alle Protokolle, mögen sie Zeugenabhör oder Verhöre von in Untersuchung befindlichen Personen betreffen, künftighin nicht mehr zu stylisiren, sondern dieselben vollkommen wortgetreu abzufassen, wovon natürlich die Orthographie der Aussprache ausgeschlossen ist. Es ist eine solche Anordnung in der That als ein Fortschritt im Gerichtswesen zu betrachten, indem dadurch jede falsche Deutung, welche durch eine andere Wortstellung schon häufig entstanden ist und oft große Unzuständigkeit herbeigeführt hat, ein- für allemal abgeschnitten wird.

Karlsruhe, 22. Juni. Die Bierbrauer-Versammlung hat heute ihren Anfang genommen. Wohl gegen 230 fremde Bierbrauerei-Besitzer sind bereits, theilweise aus den entferntesten Gegenden, dahier eingetroffen. Man glaubt, daß die Zahl der Theilnehmer sich bis Morgen auf etwa 500 erhöhen werde. Die Berathungen sind dem Vernehmen nach geheim. (Warum denn?)

Vom bad. Schwarzwalde, 20. Juni. In Villingen wird Ende August eine schwarzwälder Industrie-Ausstellung stattfinden, wobei die Uhren-, Stroh- und Eisenfabrikation stark vertreten werden dürfte. Von den ersten Meistern sind bereits Gegenstände zugesagt, wie auch die Eisenwerke und die Fabriken zu Lenzkirch ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Eßlingen, 20. Juni. Diesen Mittag begrub man einen Müllerburschen, der in unserer Kunstmühle auf schauerliche Weise seinen Tod fand. Er kam einem Riemen zu nahe, wurde von demselben erfaßt, in das Getriebe hineingezogen und förmlich zerrissen.

Von **Wien** aus verwahrt man sich dagegen, daß die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten v. d. Pfordten dazu benützt worden wäre, eine Allianz gegen Preußen zu Stande zu bringen; Oesterreich sei auf ein enges und inniges Zusammengehen mit Preußen hingewiesen, ohne welches es für Deutschland kein Heil gebe.

Ausland.

Paris, 23. Juni. Der Siècle entwickelt, daß, obgleich Frankreich in allen Richtungen obenanstehe, wo es sich um Anwendung der Wissenschaften handle, obgleich es sich überall im Gebiete der Kunst und Industrie mit allen andern Völkern messen könne, die Bodencultur in Frankreich wie Algerien noch viel zu wünschen übrig lasse. Die Production genüge noch nicht einmal für die Bedürfnisse des Landes. Der Siècle fordert deßhalb, daß die Landbevölkerung Unterricht in der Bodencultur erhalte, und eine Reform im Unterricht der Dorfschulen in diesem Sinne erfolge.

Paris, 25. Juni. Der Moniteur veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche ein Ministerium für Algerien und die Kolonien errichtet. Die Verwaltung des neuen Ministeriums wird dem Prinzen Napoleon übertragen. *) — Nach Berichten aus London legte Lord Malmesbury dem Oberhaus über den Vorgang mit dem französischen Schiff „Regina Coeli" ein französisches Aktenstück vor. **) Im Unterhaus bestand die indische Bill die zweite Lesung. (Tel. Dep. d. Korr. v. u. f. D.)

*) Die Verwaltung der Kolonien war bisher mit dem Marineministerium vereinigt. Was den Prinzen Napoleon betrifft, so war es im Werke, ihn zum Vizekönig von Algerien zu erheben, ein Plan, der an seinem Widerstreben, sich von Paris zu entfernen, gescheitert zu sein scheint. Als algierischer Minister wird er in der Hauptstadt bleiben.

**) Die „Regina Coeli" ist ein französisches Transportschiff, welches „freie Neger" an Bord hatte, die sich aber auf der Fahrt (gegen ihre Freiheit?) empörten und die französische Mannschaft bis auf Wenige, die von einem hinzukommenden englischen Schiffe gerettet wurden, ermordeten. Der Vorgang ist auch im Oberhause zur Sprache gekommen.

In **London** verbreitet in Folge der großen Hitze die Themse einen wahrhaft pestilenzialischen Gestank, und wer nur immer kann, der meidet den Fluß und dessen Nähe. Viele Meilen weit stromaufwärts wühlen die unzähligen Dampfer mit jeder Drehung ihrer Schaufelräder den Schlamm an die Oberfläche, so daß die Ausdünstung nachgerade gefährlich zu werden droht.

Die Vegetation der Felder in **Rußland** erfüllt Jeden mit der innigsten Befriedigung: je weiter hinein in das Czarenreich, desto

reichlichere Ernteaussichten, namentlich in der Richtung auf Kurland. Seit vielen Jahren ist die Hoffnung auf eine reiche Fruchternte nicht so groß gewesen, wie im gegenwärtigen. Die Kartoffel gedeiht auf's Schönste; dafür fällt der Preis des Brodgetreides und wird später, wenn der Roggen ohne besondere Beschädigung abgeblüht hat, noch tiefer fallen. Die Anstrengungen der Russen und Polen, in rationeller Bebauung des Bodens den Bestrebungen der Deutschen gleichzukommen, sind außerordentlich; sie haben durch die Freilassung des Bauernstandes einen noch größeren Impuls erhalten. Maschinengeräthe finden immer größere Anwendung. Vieh- und Pferdezucht in den Grenz-Distrikten gewinnen immer größere Ausdehnung.

Niederbayerisches.

Landshut, 26. Juni. Preisbewerber zu dem am Sonntag den 3. Oktober in München stattfindenden diesjährigen Centrallandwirthschaftsfeste haben die erforderlichen Zeugnisse spätestens bis zum 15. August beim Kreiscomité für Niederbayern dahier einzureichen, da dieselben dem General-Comité in München bis 1. Sept. vorgelegt werden müssen. Bei dem am 3. Oktober Nachmittags daselbst stattfindenden Pferderennen werden 15 Preise von 15 Dukaten bis herab zu 2 Zwei-Guldenstücken, und beim Nachrennen am 10. Oktober 10 Preise von 25 bis 4 Zweiguldenstücken vertheilt. — Das Vogel-Scheiben- und Hirschschießen beginnt am 4. und endet am 8. Oktober Abends. — Wie man soeben vernimmt, wird Se. Exzell. der Herr Erzbischof von München-Freising zur Ertheilung der Firmung am 30. d. Mts. hier eintreffen.

Passau, 24. Juni. Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige Gesellenverein sein fünftes Gründungsfest. Am Vormittag um 10 Uhr war Gottesdienst in der heil. Geistkirche; die Gesellen gingen zur hl. Kommunion. Nachmittags um 5 Uhr begann in dem sehr schön decorirten Vereinslokale die Festversammlung, die sehr zahlreich besucht war. Instrumental-Musik und Gesänge wechselten mit sehr gut vorgetragenen Deklamationen. (D.Z.)

Sehnsucht nach meiner Abendgesellschaft.

Lange darf es nicht mehr währen
Ich hab' sie zu lang vermißt,
Um sie länger zu entbehren,
Die das Leben mir versüßt.

Bald werd ich die Zahl vermehren,
Die den trauten Kreis beschließt,
Bald die holden Stimmen hören,
Die mein Ohr so lang vermißt.

Auf die Nacht des Mißgeschickes —
Wenn nicht alle Ahnung trügt —
Hat der Frühlingshauch des Glückes
Bald mit neuer Kraft gesiegt.

Der alte Klausner a. d. Traunst.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere vielgeliebte Tochter

Antonia Absmaier

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 4½ Uhr in das bessere Leben abzurufen.

Diese höchst traurige Kunde allen Freunden und Bekannten und insbesondere den Herren Landrathsmitgliedern mittheilend, daß dieselbe wenige Stunden nach meiner Ankunft das Zeitliche gesegnet hatte, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Andenken im Gebete und bitten um stilles Beileid.

Karpfheim, den 25. Juni 1858.

And. Absmaier, Vater.
Theres Absmair, Mutter.
Johann Absmaier, Bruder.

Einladung.

Prantl-Garten.

Heute Samstag den 26. Juni

Kunrassier-Musik

Anfang Abends 7 Uhr.

Zimmer-Vermiethung.

Wohnungs-Anzeige.

In der Regierungsstraße Nr. 563 ist im ersten Stock vornheraus eine freundliche Wohnung mit Zugehör zu vermiethen. (34)

Ein leeres heizbares Zimmer in der Nähe der Neue wird gesucht. Das Uebrige ist in der Expd. d. Bl. zu erfragen.

Brod- und Mehl-Tarif der Stadt Landshut vom 26. Juni bis 3. Juli 1858.

Brodgewicht.	Pfd.	Loth	Qt.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	2	2½
Eine Kreuzerlemmel	—	5	1	1
Ein Zweipfenniglaibl	—	8	3	2
Ein Kreuzerlaib	—	7	3	—
Ein Batzenlaib	1	13	1	—
Ein Achterlaib	2	16	2	—
Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlpreise.	Kreyc.	fl.	kr.	Mahl.	fl.	kr.
Semmelmehl		2	44	—	10	1
Pohlmehl		2	16	—	8	2
Nachmehl		1	32	—	5	3
Böhmisch-Roggen		1	38	—	6	1
Backmehl		1	20	—	5	—
Waizenkleien		—	28	—	1	7
Roggenkleien		—	17	—	—	4

Fleischpreise.	
Mastochsenfleisch, pr. Pfund	13 kr. 2 pf.
Rindfleisch, „	12 kr. 2 pf.
Schweinefleisch, „	14 bis 15 kr.
Schaffleisch, „	10 „ 11 kr.

Das Kalbfleisch darf den Preis von 10 kr. — dl. pr. Pfund nicht überschreiten.

Viktualienpreise.					
Schmalz, das Pfund	—	fl.	28 kr.	bis —	fl. 30 kr.
Butter, „	—	fl.	28 kr.	„ —	fl. 30 kr.
Eier, 6—7 Stück	—	fl.	4 kr.	„ —	fl. — kr.
Hühner, alte, das Stück	—	fl.	18 kr.	„ —	fl. 20 kr.
detto junge, detto	—	fl.	20 kr.	„ —	fl. 24 kr.
Tauben, das Stück (junge)	—	fl.	6 kr.	„ —	fl. 8 kr.
Enten, „	—	fl.	— kr.	„ —	fl. — kr.
Gänse, „	—	fl.	— kr.	„ —	fl. — kr.
Lämmer, „	1	fl.	48 kr.	„ 2	fl. 48 kr.
Spanferkel, „	2	fl.	— kr.	„ 2	fl. 30 kr.

Holzpreise.					
Buchenholz, die Klafter	14	fl.	— kr.	bis —	fl. — kr.
Birkenholz, „	13	fl.	— kr.	„ —	fl. — kr.
Föhrenholz, „	10	fl.	— kr.	„ —	fl. — kr.
Fichtenholz, „	9	fl.	— kr.	„ 10	fl. — kr.

Lichter- und Seifenpreise.			
Unschlitterzen, gegossene, das Pfund	—	fl.	28 kr.
detto ordinäre, „	—	fl.	26 kr.
Seife, das Pfund	—	fl.	20 kr.
Unschlitt, rohes, der Zentner	31	fl.	— kr.
detto ausgelassenes, der Zentner	38	fl.	— kr.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Mietsch.

Bekanntmachung.

Wegen des Peter und Paul-Festtages wird der hiesige **Monat-Viehmarkt** nicht am künftigen Dienstag, sondern am **Montag den 28. l. Mts.** abgehalten.

Frontenhausen, den 24. Juni 1858.

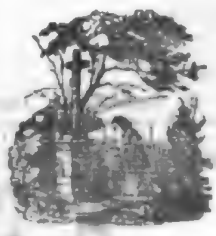
Magistrat Frontenhausen.

Schröck, Bürgermeister.

Richter, Marktschreib.

(26)

Dankes-Erstattung.



Für die vielseitige Theilnahme, welche sich bei den Trauergottesdiensten und dem Leichenbegängniße unserer unvergeßlichen Schwester

Babette

kund gab, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Landshut, den 26. Juni 1858.

Der tieftrauernde Bruder

Anton Seitz,

Sections-Ingenieur,

im Namen der übrigen Geschwisterte.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner ganz neuen und gedeckten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis:	10 bayer. fl. mit ferd. Fahne.		5. Preis:	4 bayer. fl. mit seidener Fahne.	
2. „	8 „ „ „ „ „		6. „	3 „ „ „ „ „	
3. „	6 „ „ „ „ „		7. „	2 „ „ „ „ „	
4. „	5 „ „ „ „ „				

Das Scheiben beginnt den 4. Juli und endet am 20. Juli.

Bedingungen:

Freigegeben wird die erste und Mehrheitsfahne.

Werden aber 1000 fl. eingeschoben, so wird das ganze Scheiben freigegeben.

Wer die ersten acht Tage den besten Treffer macht, bekommt eine seidene Fahne mit 2 fl.; ebenso derjenige, der das Meiste eingeschoben hat.

Die übrigen gewöhnlichen Bedingungen sind auf der Kegelbahn bekannt gegeben.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Eggenfelden, den 24. Juni 1858.

Joseph Brunnhuber,

Gastgeber zur blauen Traube.

In dem gewerbsamen Markte Pfaffenberg im kleinen Laberthale ist ein reales

Schreiner-Recht

nebst neugebauten zweistöckigem Haus, gegegedecktem Schupfe und daranstoßendem Hausgärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer.

Alois Eisenreich,

Schreinermeister.

(35)

Mineraltheer, durch mehrmalige Destillation von allen Wassertheilen befreiter Theer zum Holzanstrich, vollkommen gegen Fäulniß schützend.

Eisenlack, das Eisen vollkommen gegen Rost schützend und äußerst schnell trocknend, empfiehlt

Max Kindler.

(35)

Der Nürnberger Kurier

(Friedens- und Kriegs-Kurier, 180. Jahrgang)

als Vertreter der Oppositionspartei gegen die ultrakirchlichen Bestrebungen der Neuzeit hat durch seine entschiedene Richtung in den letzten Jahren eine solche Bedeutung erhalten und ist in den Stand gesetzt, manche bezügliche interessante Mittheilungen zu bringen. Der Nürnberger Kurier, das älteste politische Blatt Bayerns, erscheint täglich und kostet vierteljährlich 1 fl. 12 kr., außerhalb Bayern mit dem üblichen Postaufschlag. Inserate in zweispaltiger Zeile 3 kr., bei größeren mit 20% tlr.

Eine **Zither** ist billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. ds. Bl.

Gefunden

Zu Vilsbiburg wurde vergangenen Donnerstag Abends ein moderner **Damenschurz** auf einem abgelegenen Spaziergang gefunden. Gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr wird derselbe an die vermuthlich schöne Eigenthümerin zurückgegeben.

* Auskunft unter Chiffre **H. U. Nro. 1858.**

In der Rietsch'schen Buchhandlung ist zu haben:

Neuer geistlicher

Hausegen

von Sr. Heil. Papst Pius IX.

Preis 3 kr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsspesen jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Intervate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Montag, den 28. Juni 1858. **№ 172.** **Red.**

Die allgemeine Liebe ist der Kitt der Menschheit.

ℱ **Aus dem Rothale.** Gesegnet sind unsere Fluren, mit Staunen sieht das Auge die Ueppigkeit der Felder, es wuchert Alles, freudige Hoffnung erfüllt uns, dankbar wendet sich das Auge nach Aufwärts, denn der Segen kommt von Oben.

»Doch mit des Geschickes Mächten
»Ist kein ew'ger Bund zu flechten
»Und das Unglück schreitet schnell.« —

Wie oft werden die menschlichen Hoffnungen getäuscht, wie oft bewähren sich menschliche Berechnungen als falscher Calkul wie oft ist das Facit ein unerwartetes? Daher ist es immer weise, mit den möglichen Eventualitäten sich vertraut zu machen, denn Maaß in der Hoffnung, Maaß in der Freude und Maaß im Schmerze ist die wahre Weisheit, — glücklich wer sie besitzt. Wie könnten die Menschen unseren Aufenthalt, die Erde, wiederholt zum Paradiese machen, wenn sie nur wollten, wenn nicht Rangstolz und Geldstolz sie so sehr beherrschten. »All Ding nur ein Weil« sagt eine altdeutsche Aufschrift, es dauert nur einige Jahre, dann legt man sich zu den Vätern nieder. Das ist der einzige unbezahlbare Trost, das Keiner seinen Rang, Keiner sein Vermögen mitnehmen kann, daß Jeder die Erde verlassen muß, — und Keiner bleibt übrig! — Millionen Jahre sind vor uns abgelaufen, Millionen Jahre werden uns nachfolgen, weder Anfang noch Ende läßt sich berechnen; unsere Phantasie fährt uns wohl in die unendlichen Fernen des Universums, findet aber keinen Ruhepunkt, weiß nicht wo der Markstein der Schöpfung steht. — Wir schwindeln bei der Unendlichkeit des Weltraumes, ahnen unwillkürlich eine Urkraft, — den Schöpfer, und können in unserer Winzigkeit nur die ewige Macht erkennen und anbeten. Das ist die von Gott der ganzen Menschheit angeborne Religion die er in die Brust derselben gepflanzt hat, die auch der Kannibale und der Buschmann, wenn auch unbewußt hat; er betet seinen Fetisch an, weil er außer sich eine größere Kraft, obgleich nur dunkel, ahnet. Steigen die wilden Völker in ihrem Kulturstande zu einer höhren Stufe, dann bildet sich die angeborne Ahnung einer höheren Kraft zur Religion aus. In ganz Europa haben Alle eine Religion, Alle theilen denselben Glauben an einen Gott, der im Himmel herrscht und regiert, dem es allein möglich gewesen, der Natur die ewigen Gesetze vorzuschreiben, nach welchen der Lauf des ganzen Weltalls geregelt ist. Alle haben den Glauben an die Fortdauer nach diesem Leben, Alle fühlen die Sehnsucht nicht aufzuhören, wenn sie hier geendet, Alle glauben, daß nur ein ewiger Richter ist, der gerecht richtet, nicht nach Rang oder Reichthum, denn vor ihm sind Alle gleich, weil sie Alle nur Menschen sind, und daher den menschlichen Gebrechen und Schwächen ergeben. Würden alle Menschen sich nur als Menschen betrachten, würde die allgemeine Liebe den Grad des allgemeinen Glaubens erreichen, — dann würde diese Liebe uns mit unauflöslichen Ketten umfangen, kein Völkerkrieg, kein Religions-Krieg Klüfte zwischen uns graben, — diese Liebe würde die Brücke über die jetzt bestehenden Spaltungen werden. Irren können Menschen, weil sie eben Menschen sind, und derjenige, der da glaubt über allen Irrthum erhaben zu sein, der ist ihm am meisten verfallen. Einigen sich die Völker durch allgemeine Liebe, dann werden nicht mehr geringfältige Ursachen Veranlassung werden, daß ganze Nationen sich hassen, keine Abweichung in Glaubenssachen wird im Stande sein, daß Völker von gleicher Sprache todtfeind sich gegenseitig verfolgen. Noch sind wir freilich weit vom Ziele, nimmer hat es den Anschein, daß eine Annäherung zu Stande kömmt, bis vielleicht ein großes National-Unglück uns drängt, brüderlich näher zusammenzustehen. Unglück macht nachgiebig — ist die Schule in der man erst lernt, was menschliche Liebe vermag. Würde die Menschheit diesen Ideen allgemein huldigen, dann hätten sie den Vorhimmel auf der Erde schon. Im Herzen liegt die Religion, im Kopfe der Verstand, laßt uns Herz und Kopf zusammenwirken, dann gründen wir das Glück der Menschheit, und diese erste Aufgabe ist gelöst.

Deutschland.

⁂ **München**, 26. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, den k. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor Carl Theodor Frhr. v. Lilgenau auf sein Ansuchen zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu befördern. — Vom 1. Juli l. Js. anfangend, findet der mit denselben Terminen für den Fahrpostverkehr im Innern von Bayern und im deutsch-österreichischen Postverein in Wirksamkeit tretende Tarif auch auf den Fahrpostverkehr aus Bayern nach der Schweiz et vice versa zur Berechnung des bayerischen Taxbezuges gleichmäßige Anwendung. — Zur Erreichung möglichster Gleichförmigkeit im Expeditionsdienste des Fahrpostverkehrs und insbesondere zur Erleichterung der Umpedition hat die Generaldirektion mit dem Vollzuge des neuen Taxirungssystems im Vereinsfahrpostverkehr auch den für den Verkehr im Innern von Bayern zur Anwendung kommenden Frachtkartenformularen eine mit den vereinbarten neuen Karten-Formularen für den Vereinsverkehr übereinstimmende Einrichtung gegeben.

§ **München**, 26. Juni. (Korresp.) Heute fand in der kleinen Aula die 386. Stiftungsjahresfeier unserer Universität unter Anwesenheit der k. Staatsminister v. Zwehl, Grafen v. Reigersberg, und v. Ringelmann statt. Der Rektor H. Prof. Dr. Reithmayer hielt eine der Feier angemessene Rede, in welcher er besonders das althergebrachte und stets fortgeübte Recht, durch Promotion einen gewissen Grad von geistigem Adel zu verleihen, hervorhob, ohne übrigens der verschwenderischen Ertheilung solcher Grade, wie es leider hie und da der Fall sei, im Geringsten das Wort zu reden. Er ging sodann, wie es üblich ist, auf die hervorragenden geschichtl. Ereignisse des letztverflossenen Jahres über, wobei er besonders des Doktorjubiläums des Hrn. geh. Rathes Dr. v. Thiersch und der Errichtung der Statue Ludwig des Reichen in Landshut gedachte. Mit warmen, aus der Seele gesprochenen Worten insbesondere schilderte er die Dreihelmenstadt als eine zweite Heimath der Ludovico-Maximilianea. Aus den statistischen Notizen heben wir besonders hervor, daß die Universität Berlin (die größte außerösterreichische deutsche Universität) in diesem Semester nur 3 Studirende mehr zähle, als München, und daß München noch im Jah. 1850 1024 Studirende zählte, während es heute von 1303 besucht ist. — Die im Winter herrschende Grippe raffte eilche 20 Stud. fort. Das Doktorat erhielten 5 Theol. 5 Jur. 34 Med. und 3 Philosophen, zusammen 47. Was die Lösung der Preisaufgaben anbelangt, so lief in der theolog. Fakultät nur eine Bearbeitung ein, die aber weder des Preises, noch öffentl. Belobung für würdig gefunden werden konnte. — Ueber das von der Juristenfakultät gestellte Thema: Sammlung, Ordnung und Erläuterung der deutschen Rechts-Sprichwörter des 13. und 14.

Ihrhdt.« liefen 2 Bearbeitungen ein, deren Verfasser, wenn auch nicht gerade des Preises, so doch öffentlicher Anerkennung würdig erachtet wurden. Dieselben sind: Mathias Dietherr Cand jur. aus Altötting und Ed. Graf, Cand. jur. aus München. — In der med. Fakultät lief eine Bearbeitung ein, die auch gekrönt wurde. Ihr Verfasser ist J. Kollmann, Cand. med. — Die von der staatswirthschaftl. Fakultät gegebene Frage: »Geschichte und kritische Entwicklung der Lehre von der Bodenrente« wurde nicht beantwortet.

In der philosophischen Fakultät liefen 3 Bearbeitungen ein. Die Verfasser: Aug. Kurz, Cand. phil. aus München und Christoph Hemann, Cand. phys. et med. aus Erlangen wurden mit dem Preise gekrönt; dem Cand. theol. Priester Jos. Bach ward lobende Anerkennung zu Theil. — Zur neuen Bewerbung schrieb aus: die theol. Fak.: 1) Ueber die Wirksamkeit der Sakramente und den Begriff: ex opere operato, oder 2) über das trennende Ehehinderniß des Irrthums. Die jurist. Fakultät: Ueber das Recht des vellejan. Senatsbeschlusses nach gem. Civilrecht. Die staatswirthschaftl. Fakultät ihr vorigejähriges Problem und die philos. Fakul.: 1) Geschichte Churf. Friedrich des Siegreichen von der Pfalz, oder 2) Leistungen Lamberts für Mathematik.

+ **München**, 26. Juni. (Korresp.) Die Verhandlung gegen Johann Moninger et compl. ging heute zu Ende. Der Staatsanwalt beantragte gegen Johann Moninger 8jähr. Festungsstrafe, gegen Aug. Moninger 6jähr. Arbeitshaus und gegen Phil. Moniger 5jähr. Festungsstrafe. Das Urtheil wird nächste Woche verkündet.

München, 26. Juni. Eine erwähnenswerthe Erleichterung geht dem correspondirenden Publikum durch die neue Postbestimmung zu, daß die bisher festgesetzte Beschränkung des Maximalgewichtes für die zur Beförderung mit der Briefpost zulässigen Sendungen auf das Gewicht von 4 Zoll-Loth künftig außer Wirksamkeit tritt, und nunmehr im innern Verkehr von Bayern ebenso wie im Verkehre mit den Postvereinsstaaten auch Briefe über 4 Loth bis zu dem Gewichte von 16 Loth auf Verlangen des Absenders zur Beförderung mit der Briefpost übernommen werden. Ebenso können nunmehr Drucksachen unter Band auch im innern Verkehr von Bayern ohne besonderes Verlangen des Absenders bis zu dem Gewichte von 16 Loth mit der Briefpost befördert werden. Auch für Warenproben und Mustersendungen hat nunmehr bei deren Versendung im Innern von Bayern dieselbe Taxermäßigung, wie bei deren Versendung nach- und aus den Postvereinsstaaten Anwendung zu finden. — Die nach der Verordnung vom 30. Juni 1851 zur Zeit bestehende Verpflichtung zur Frankatur der dem innern Verkehre von Bayern angehörigen Versendungen von baaren Einzahlungen (Geldanweisungen) wird aufgehoben und demnach dem Aufgeber freigegeben, derlei Sendungen im Innern von Bayern wie im Postverkehre entweder unfrankirt oder frankirt zu bewerkstelligen.

Lindau, 24. Juni. Se. Maj. der König begaben sich heute Nachmittags gegen 4 Uhr mit dem schön geschmückten Dampfboote »Stadt Lindau«, begleitet von den Flügeladjutanten Frhr. v. d. Tann, Grafen v. Pappenheim und Frhrn. v. Leonrod, den Professoren v. Kobell, Nicht und Bovenstedt, dann dem k. Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld zunächst nach Bregenz, um von da die Reise in den Bregenzerwald anzutreten. (Se. Maj. wird einen Theil des Weges von Bregenz nach Schwarzenberg zu Pferd zurücklegen, zu welchem Zweck schon vor einigen Tagen ein Theil des kgl. Marstalles, dabei mehrere kleine Pferde norwegischer Race, von hier nach Bregenz abgingen.) Ihre kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold geleiteten Se. Maj. bis zum Dampfschiffe und verabschiedeten Sich auf das Herzlichste. Das Absteigequartier werden Se. Maj. heute Abends zu Schwarzenberg im Bregenzerwalde nehmen, um im Laufe des morgigen Tages mehrere Ausflüge in die reizende Gegend des Bregenzerwaldes zu machen.

Die neueste Kurliste (Nr. 43 und 44) von **Kissingen** zählt bis 23. Juni 1785 Kurgäste.

Das Bad **Bocklet** zählt bis 21. Juni 40, und **Brückenau** 121 Kurgäste.

Würzburg, 23. Juni. Eine interessante Enthüllung wurde vor einigen Tagen in unserer Stadt gemacht. Im Juli 1853 wurde auf der hiesigen Mainbrücke ein junger Mann in Folge eines Wirthshausstreites um Mitternacht erstochen. Im Februar 1854 wurde nun der Schuhmachergeselle Peter Humbel, vulgo »schwarzer Peter« vom unterfränkischen Schwurgerichte, ohne daß er etwas zugestanden, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer mehrjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Derselbe hat seine Strafe abgebüßt. Nun stellt sich heraus, daß er unschuldig verurtheilt wurde, indem ein Anderer der Thäter war und Humbel auf die falsche eidliche Aussage mehrerer Zeugen als schuldig erklärt wurde. Die Sache kam durch die Geliebte eines dieser meineidigen Zeugen, welche sich mit ihrem Liebhaber entzweite, zur Enthüllung. Man ist auf den weiteren Verlauf der Sache sehr gespannt.

Danzig, 22. Juni. Nach näheren Ermittelungen ergiebt sich, daß am 19. im Ganzen 36 Grundstücke mit 26 Wohngebäuden und einer Anzahl von Ställen, Remisen und sonstigen Hofgebäuden ein Raub der Flammen geworden sind. Außerdem sind 13 Wohnhäuser stark beschädigt. Die Gesammthöhe des angerichteten Schadens wird auf mindestens 500,000 Thlr. geschätzt.

Wien, 19. Juni. Dem in der zweiten Generalversammlung der Aktionäre der Elisabethbahn-Gesellschaft erstatteten Berichte entnimmt man zunächst, daß die Verwaltung mit großer Bestimmtheit darauf rechnet, die Strecke von Wien bis Linz noch in diesem Jahre (im November) in Betrieb setzen zu können. *Es sind gegenwärtig* an 40,000 Arbeiter und 1800 Fuhren thätig. Das Gewicht der eisernen Brücken auf der Bahn Wien-Linz ist auf nahe an 40,000 Ctr. berechnet. Der größte Theil ist bereits abgeliefert, und es kann auch schon mit dem Oberbau vorgegangen werden, für den bis jetzt 153440 Ctr. Schienen vertheilt wurden. Für den Betrieb der 25 Meilen langen Strecke Wien-Linz wurden vorläufig 46 Lokomotiven bestellt. Auch auf der weiteren Strecke der Bahn, gegen Salzburg und die bayerische Grenze, ist bereits an den Bau kräftig Hand angelegt worden. Man hat den Bau der großen Salzachbrücke bei Salzburg begonnen. Mit voller Kraft werden die Arbeiten auf der Linz-Salzburger Strecke erst im Herbst aufgenommen werden. Von Linz aus hat man auf Anordnung des Handelsministeriums eine Trace gegen Passau projektirt. Dabei hat sich ergeben, daß durch die Abzweigung des Passauer Flügels von Wels, statt von Linz, der Bahnbau sich günstiger gestaltet, und außerdem durch gemeinschaftliche Benützung der Strecke Linz-Wels zwei Meilen Bahnlänge erspart werden, und die Bahn daher nicht 55, sondern nur 53 Meilen Länge haben würde. Der Antrag, den Bauplan in diesem Punkte zu ändern, liegt noch zur Genehmigung der Staatsregierung vor.

Die Silbersendung aus Hamburg ist in Wien eingetroffen. Um das Silber vom Nordbahnhof zur Bank zu überführen, waren 21 Frachtwagen erforderlich.

Ausland.

Neapel, 20. Juni. Nicht genug, daß Erdbeben und später ein Bergsturz Unheil und Verderben in und bei Sala angerichtet haben, hat auch ein Wolkenbruch, von schauderhaftem Orkan begleitet, sich noch dazu gesellt. Ersterer war so groß, daß seine Wasserströmungen das furchtbare Herabrollen gewiß schon gelockerter Felsmassen beschleunigt haben, die mehrere Häuser zerschmetterten. Theils unter den Trümmern, theils in den Wasserfluthen haben 22 Personen das Leben eingebüßt; von fünf derselben hatte man die Leichname noch nicht auffinden können. Die Eruption des Vesuvs hat unterdessen ihr Ende erreicht; die Lavaströmung ist erstarrt, und beginnt zu erkalten. Auch fliegt aus dem Krater Asche als Wahrzeichen auf, daß es vorderhand mit der Gluth nichts mehr zu sagen hat. Aber der Kegel ist an mehreren Orten schrecklich geborsten. Aus einigen dieser weitausflaffenden Spalten, die man anfangs für Seitenöffnungen hielt, strömte die glühende Lava. Die Eigenthümer, deren Grundstücke der Lavastrom überschwemmt hat, finden nunmehr statt Weinreben und Fruchtbäume ein mächtiges Felsenlager. Nun, wenn es einst ganz wird erkaltet sein, bietet es auch seinen Werth dar. An bequemeren Zugängen und Auffahrten werden dann Steinbrüche angelegt, deren Ausbeute zu Straßenpflaster, zu Unterlagen der Eisenbahnschwellen und zu ähnlichen Dingen verwandt wird.

Paris, 21. Juni. Der heute vom »Constitutionnel« veröffentlichte Artikel gegen England hat in den politischen wie finanziellen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Hr. Rerée hat natürlich in diesem Artikel nur den Gefühlen Worte geliehen, die

hier wieder mehr als je an höchster Stelle herrschen. Es unterliegt Das um so weniger einem Zweifel, als der Director des »Constitutionnel« gestern Abend gleich nach der Ankunft des Kaisers in St. Cloud eine Audienz hatte, wahrscheinlich um die heute veröffentlichte Arbeit zur Prüfung vorzulegen. In der Börse erzählte man sich überdieß, daß Graf Walewski den Marschall Pelissier beauftragt habe, gegen die von dem englischen Minister im Oberhause gethanenen Aeußerungen Protest einzulegen. — Morgen sollte eine Sitzung der Conferenz stattfinden, sie mußte aber vertagt werden, da Fuad Pascha gestern dem Grafen Walewski angezeigt hat, eine heftige Halsentzündung mache ihm vorläufig jede Theilnahme an den Arbeiten unmöglich. — Dem heutigen Ministerrath in St. Cloud wird eine große Wichtigkeit beigelegt; man schreibt ihm die Beschäftigung mit allen möglichen schwebenden Tagesfragen zu, mit antienglischen und antiösterreichischen Entwürfen, mit der algerischen Statthalterschaft, und dem neuen Programm für das Innere.

†† **New-York**, 10. Juni. (Korresp.) Ueber kaltes Wetter haben wir nicht länger zu klagen; der allfährlich wiederkehrende unversöhnlichste und stets siegreiche Feind des Handels amerikanischer Städte, der Sommer, hat plötzlich seine Herrschaft ohne Kampf angetreten, und ist nirgends auf Widerstand gestoßen, denn das Feld war längst geräumt. Nach seinem despotischen Auftreten steht zu erwarten, daß während der dießjährigen »dull season« kein Athemzug an die Existenz der Geschäfte erinnern wird, schon in voriger Woche hat jede Regung des Verkehrs aufgehört. Wohl dem, der die Rückkehr neuer Thätigkeit auf dem Lande abwarten kann; die Reihe dieser Glücklichen ist durch die Stürme der Krisis jedenfalls sehr gelichtet, und mancher Kaufmann, der im vorigen Jahre seine glänzende Villa bezog, wird sich jetzt mit bescheidener Wohnung in einem respektablen Hotel begnügen oder in der Stadt bleiben müssen. — Die wenigen heißen Tage, welche wir bis jetzt gehabt, sichern bereits einen sehr reichen Ertrag der nahen Getreideernten, und wenn billiges Brod allein die Union glücklich machen kann, so wird sie's bald sein. — Die Stellung unseres Geldmarktes ist während der letzten Woche ganz unverändert geblieben; dieselbe Willfährigkeit Seitens der Banken und Capitalisten auf kurze Zeit zu billigen Renten Gelder auszuleihen, aber auch dieselbe Abneigung gegen Darlehen auf längere Perioden, die nach stärker hervorgetreten würde, wenn es nicht gänzlich an langsichtigen Papieren ersten Ranges fehlte. Disconto fortwährend 4—5% on cale und 6—7% für Platz-Wechsel per 2 und 3 Monat. — Vor der hiesigen Supreme Court wurde vorige Woche ein Prozeß entschieden, der seinem Wesen nach bei Eingewanderten einige Aufmerksamkeit erregen dürfte. Eine Irländerin beanspruchte den Wittwen-Antheil ihres in hiesiger Stadt verstorbenen Gemahls. Das Gesetz sagt nun, daß eine ausländische Wittwe ihren Mann, falls derselbe zur Zeit ihrer Verheirathung mit ihr amerikanischer Bürger war, beerben kann. In dem besagten Falle aber hatte die Heirath in Irland stattgefunden und der Mann war zur Zeit kein amerikanischer Bürger. Das Gericht entschied daher, daß die Wittwe ihn nicht beerben könne.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 22. Juni auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Passau den Assistenten im Rechnungscommissariate der General-Zolladministration Leopold Paulus in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Landshut, 28. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts.) Jak. Abt, 38 Jahre alt, lediger Wasenmeistersknecht von Edlbach, ist des Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Sächlermeisters Joseph Asenbaum von hier, in realer Concurrenz mit dem Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Sächlermeisters Georg Ring von Moosburg schuldig, und wird deßhalb in eine in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe von 7 Monaten, sowie in sämmtliche Untersuchungs- und Strafvollzugskosten, in so weit letztere im Strafsatze nicht abverdient werden, verurtheilt, diese aber wegen seiner Mittellosigkeit dem kgl. Aerar überbunden. — Nikolaus Lapsenperger, 41 Jahre alt, verheiratheter Wurm von Grafenhaun, und Paul Sänburger, 49 Jahre alt, verheiratheter Söldner von Windham, sind des Vergehens der Bestechung minderen Grades im Complott, verübt an den Gendarmen Franz Beringer und Peter Frank von Weihmichl, schuldig, und wird deßhalb jeder derselben in eine Geldstrafe von 8 Kronenthalern zum Nutztheile der Distriktsarmenkasse des königlichen Landgerichts Landshut sowie in die treffenden Kosten des strafrechtlichen Verfahrens verurtheilt.

Pfarrkirchen, 24. Juni. (Korresp.) Der vielgeplagte, vielgeschmähte und dabei schlecht bezahlte Lehrerstand hat von einem Mitgliede des niederbayer'schen Landrathes in der VIII. Sitzung desselben wieder eine Schlappe erhalten, und kann, wie dieses schon in einer Korrespondenz in Nr. 168 dieses Blattes richtig bemerkt wird, jener Vorwurf vorzugsweise nur auf die Lehrer hiesiger Gegend abgesehen sein, da Hr. Dekan Mannich die Leistungen der Lehrer aus Erfahrung vorzüglich doch nur aus nächster Gegend kennen kann.

Was mögen nun unsere Lehrer von einem solchen Armuthszeugnisse denken, das ihnen ihr Distriktsschulinspektor ausgestellt hat, selbst wenn er das Gesagte nur ganz allgemein gemeint hätte? Muß sich ihrer nicht die tiefste Entrüstung bemächtigen, wenn man es wagt in öffentlicher Sitzung auszusprechen, daß unsere Lehrer nicht im Stande wären, 13jährige Knaben so viel auszubilden, daß sie bei Ausübung eines Gewerbes seiner Zeit die nöthigen Kenntniße besitzen um einfache Briefe ꝛc. abfassen und die nöthigen Rechnungen stellen zu können?

Daß aber auch diese einfachen Kenntniße in den ersten Jahren nach der Werktagsschule, welche bisher schon mit dem 12ten Jahre verlassen wurde, nicht schon wieder vergessen werden, dafür leistet das 13te Jahr als siebentes Schuljahr vorzügliche Dienste, wie dieses eine hohe Staatsregierung durch Verlängerung der Schulpflicht anerkannt und uns dadurch zu großem Danke verpflichtet hat; denn jetzt fängt der Geist des Kindes an so kräftig zu werden, daß er das Gelernte mehr verdauen, und da er mit dem Lernen neuer Gegenstände weniger geplagt ist, auch dauernd behalten kann.

Daß den Kindern bis jetzt zu wenig geboten wurde, kann wohl Niemand sagen, so gewiß es andererseits ist, daß nach dem Austritte aus der Schule schnell alles Gelernte vergessen wurde; es wird daher die Verlängerung der Schulpflicht von jenen, die ihre Kinder wegen ungünstigen Vermögensverhältnissen nicht in entferntere Gewerbeschulen schicken können, so lange freudig begrüßt sein, bis es gelingt, zeitgemäße lokale Schulen zu gründen, die beim Austritte des Knaben aus der Werktagschule seine Weiterbildung übernehmen, bis er tüchtig und kräftig genug ist praktisch das gewählte Gewerbe zu lernen.

So schwer, so bitter der den Lehrern gemachte Vorwurf auch ist, so mögen sie doch einigen Trost darin finden, daß weitaus die Mehrzahl unserer Bevölkerung mit ihren Leistungen bei einer so großen Schülerzahl sehr zufrieden ist, und daß andere Kräfte kaum ein besseres Resultat erzielen — wenn gleich auf einer Seite mehr Anklang finden dürften.

Landshuter Schrannenanzeige vom **26. Juni 1858.**

Getreide-Gattungen	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mindst. Preis	Verkaufte Quantität vom	bis
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	162	20	182	60	122	18 8	17 2	15 41	—	15
Korn	751	910	1661	1077	584	18 —	17 10	16 21		
Roggen	53	19	72	27	45	11 30	11 14	10 44	—	—
Gerste	36	—	36	—	36	— —	— —	— —	—	—
Haber	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—

Münchener Schrannen-Anzeige vom 26. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mindst. Preis	Verkaufte Quantität vom	bis
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	54	3124	3178	3130	48	19 —	18 10	17 16	—	18
Korn	21	891	912	905	7	12 12	11 45	11 11	—	1 33
Gerste	368	358	726	711	15	10 42	10 16	9 55	—	1 9
Haber	448	2333	2781	2724	57	8 12	7 39	7 13	—	—
Kopfsamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—
Leinsaamen	85	69	94	79	15	21 12	19 29	18 32	—	49

Moosburger Schrannen-Anzeige vom **22.** Juni **1858.**

Getreide-Gattungen	Vorr. Rest.	Neue Zufuhr	Summa.	Verkauft.	Bleibt Rest.	Höchst. Preis	Mittl. Preis	Mindst. Preis	Verkaufte Quantität vom	bis
	Schaffel.					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Weizen	22	224¼	246¼	244¼	2	15 50	15 16	13 57	—	34
Korn	1	16	17	17	—	10 1	9 35	8 33	—	1 —
Gerste	—	34	34	34	—	8 27	8 22	8 12	—	8
Haber	2	61	63	61	2	8 34	8 6	7 48	—	23
Linsen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	—	—

Digitized by Google

Amtliche und Privat-Anzeigen.

J. B. Blaim's
photographisches Atelier

empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits ꝛc. in verschiedenen Größen auf Glas und Wachsleinwand.

Für treffende Aehnlichkeit, schönen Ton, Schärfe und Reinheit wird garantirt. Die äußerst schnelle Arbeit des Objektives macht die Aufnahme von Familien- s. a. Gruppen zur Leichtigkeit, auch steht eine eigene Landschaftslinse zu Gebote. Aufnahmslokal bei Herrn Auflieger Oberhauser Haus-Nr. 439 in der untern Neustadt, gegenüber dem Ursulinenkloster.

Bei Zusicherung möglichst niederer Preise hofft sich zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen

Landshut, am 22. Juni 1858.

J. B. Blaim,
Commissionär und Photograph,
wohnt bei Herrn Kleiter, Melber, Hs.-Nr. 450
in der Neustadt.

(36)

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direction der kgl. privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 15. Juni 1858 Nr. 4780 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 9. Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Straubing nachstehende Eisenbahnarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung in Accord vergeben nemlich: die Arbeitslose Nr. IX. X. XI. A. und XI. B. der Regensburg-Passauer Eisenbahn zwischen Straubing und Plattling veranschlagt für

	Loos IX. lang 18000′		Loos X. lang 24112′		Loos XI. A. lang 12005′		Loos XI. B. lang 2548′		Zusammen lang 79697′	
Erdarbeiten	14851	—	23608	30	6648	48	30002	55	75111	13
Kunstarbeiten	54430	—	40465	35	13281	56	19564	32	127742	21
Herstellung der Fahrbahn	13804	—	16775	—	6241	40	22039	48	58860	28
Vollendg. d. Wegübergänge	992	08	1693	20	743	45	3068	35	6497	48
Summe	84077	08	82542	25	26916	09	74675	50	268211	50

Bedingsheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 27. Juni 1858 an im genannten Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Es kann sowohl auf jedes einzelne Loos, als auf mehrere zusammen submittirt werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 8. Juli 1858 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Straubing eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6. 7. 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Beraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Straubing, den 19. Juni 1858.

Der Sektions-Ingenieur:
Gigl.

(35)

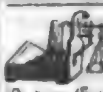
Bürger-Eintracht.

Montag, den 28. Juni Wandertag zu Hrn. **Reingruber** (Hzerwirth).

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine im besten Betriebe stehende

Bäckerei

mit Haus- und Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. (35)



Eine **Dezimal-Waage**, worauf 3—5 Ctr. gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht. Wo? ist ist der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Haus-Verkauf.

Das gutgebaute **Haus** Nr. 563 in der Regierungsgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. (3a*)

Zimmer-Vermiethung.

In Nr 340, Ecke der Altstadt und Rosengasse über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückabe in der Exped. ds. Bl.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Martin.

Geboren:

Den 19. Juni: Georg. — Den 22.: Alois Wilhelm Johann, Söhnchen des bürgl. Buchbinders Johann Spreuer.

Getraut:

Den 15. Juni: In Dachau, Herr Franz Darberger, Rechnungsgehilfe bei der k. Regierung dahier mit Theresia Birgmann, Bierbrauerstochter von Dachau. — Den 21.: Georg Zeller, angeh. bürgerl. Schneidermeister dahier mit Maria Gerstenecker, Taglöhnerstochter v. h.

Gestorben:

Den 17. Juni: Joseph Fux, 14 T. a. — Den 18. Juni: Maria A. Laubner, Telegraphenstationsdienerskind, 10 M. a. — Den 21. Juni: Theresia Reichl, Zimmermannstöchterchen, 2 J. a. — Den 20.: zu Berg, Herr Jos. Meindl, vormal. Krämer von Hofberg, 42 J. a.

In der Stadtpfarrei St. Jodok.

Gestorben:

Den 20. Juni: Susanna Gehrer, bgl. Melbers-Wittwe v. h. 78 J. a. — Den 13.: (am Hofberg) Jgfr. Babette Seib, k. Werkmeisters-Tochter von Amberg, 24 J. a.

Schul-Versäumniß- und Würdigungs-Tabellen

Feiertagsschüler der deutschen Schüler zu der. . . . . für das Schuljahr 18 . . von den Schülern der **Werktagsschulen** in . . . . . mit das Schuljahr 18 . . in Folio. Das Buch für Titelbogen 36 kr — Einzelne Bogen à 2 kr.

J. F. Rietsch'sche
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch. Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benj.

Münch

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendungsgebühr jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. und vierteljährlich 54 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 3spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 3 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Dienstag, den 29. Juni 1858. № 173. Peter u. Paul.

Abonnements-Einladung.

Der **Kurier für Niederbayern** erfreute sich auch im abgewichenen Quartale wieder der allseitigen Anerkennung seines Leserkreises. Wir werden wie bisher Alles aufbieten, diese freundliche Theilnahme und gütige Unterstützung durch verdoppelte Anstrengungen zu rechtfertigen. Die Redaktion wird auch ferner bestrebt sein, treu, wahr und schnell mitzutheilen, was allerwärts, namentlich aber in der Provinz Niederbayern das allgemeine Interesse bewegt. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Handel, der Industrie und Landwirthschaft, dann den Eisenbahnen und der Dampfschifffahrt zugewendet werden. Die große Verbreitung des Kuriers macht denselben besonders für Inserate geeignet, und sichert guten Erfolg. Preis per 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

Ferner erscheint im Verlage des Unterzeichneten das **„Landshuter Wochenblatt"**. Dessen Inhalt besteht: 1 aus den gerichtlichen und magistratischen Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Gantanzeigen, Bevölkerungsanzeigen rc.; 2) aus Privatanzeigen; 3) aus) der wöchentlichen Anzeige und vergleichenden Uebersicht der Schrannenpreise sowohl von Landshut als auch von andern Städten; aus dem Stand der Kurse in Augsburg für Staatspapiere und Geld; 5) aus nützlichen Nachrichten für den Bürger und Landmann; 6) aus Berichten über die öffentlichen Sitzungen des k. Bezirksgerichts und des Magistrats, und endlich 7) aus dem Beiblatt: **„Die Plauderstube."** Der Preis des ganzen Jahrganges mit der „Plauderstube" bleibt unverändert 2 fl. 24 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Zustellungsgebühr. Insertionspreis ist pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

Der **Kurier für Niederbayern** erscheint **alle Tage**, nur die höchsten Festtage ausgenommen. — Preis pr. Vierteljahr **36 kr.** in ganz Bayern. Die **„Plauderstube"** allein vierteljährlich **18 kr.** Das **„Landshuter Wochenblatt** und die **Plauderstube** erscheint alle Sonntage. — Zu gefälligem Abonnement auf beide Zeitschriften ladet ergebenst ein

Landshut, den 18. Juni 1858.

Die Expedition des Kuriers für Niederbayern.

Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen auf obige Blätter zu den genannten Preisen an, in Landshut die Buchdruckerei von J. F. Rietsch, Nahensteg Nr. 164.

Deutschland.

München, 29. Juni. (Korresp.) Wie man glaubt, wird der Kaiser von Oesterreich der Ende Juli in Possenhofen stattfindenden Vermählung der Prinzessin Helene mit dem Erbprinzen v. Thurn- und Taxis beiwohnen. — Morgen wird der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen wieder hier zusammentreten und ist hiezu Frhr. v. Rothschild bereits heute aus Frankfurt wieder hier eingetroffen. — Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat heute den neuen **Postvertrag** publizirt. Derselbe tritt am 1. Juli in Wirksamkeit; es enthält derselbe in Bezug auf die (ermäßigte) Brieftaxe folgende Bestimmungen, wobei ich bemerke, daß als Gewicht des einfachen Briefes 10 Grammes = $\frac{1}{3}$ Zollloth angenommen werden. Gewöhnliche, d. h. nicht rekommandirte Briefe aus Bayern nach Frankreich und Algerien et vice versa können je nach dem Belieben des Aufgebers wie bisher entweder frankirt bis zum Bestimmungsorte oder unfrankirt abgesendet werden. Für frankirte Briefe ist eine einfache Taxe von jedem Aufgabeort in Bayern nach jedem Bestimmungsorte in ganz Frankreich und Algerien auf den gleichmäßigen Satz von 12 kr. festgesetzt. Eine Ausnahme davon bildet die Correspondenz zwischen den in der Beilage B. Abthl. I. Nr. 2 verzeichneten bayerischen und französischen Postanstalten, welche in gerader Linie nicht über 30 Kilometer von einander entfernt sind. Bezüglich dieser ist die Taxe für den einfachen frankirten Brief in der Richtung aus Bayern nach Frankreich auf 6 kr. ermäßigt. Für unfrankirte Briefe beträgt die einfache Taxe in der Richtung nach Bayern a) aus ganz Frankreich (mit Ausschluß des vorbezeichneten Grenzrayons) 18 kr. und b) zwischen den nicht über 30 Kilometer von einander gelegenen bayerischen und französischen Postanstalten 9 kr. Die Frankirung hat ausschließlich mittels Marken zu geschehen und werden zu deren Erleichterung nunmehr auch Marken mit dem Zeichen und im Werthe von 12 kr. abgegeben. Die einfache Taxe reicht sowohl im Falle der frankirten wie der unfrankirten Versendung bis zu einem Gewichte von 10 Grammes und progressirt für je weitere 10 Grammes oder einen Theil von 10 Grammes um den einfachen Taxsatz.

München, 26. Juni. (Korresp.) In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen neuerdings Competenzconflikte zur Verhandlung. In Sachen der Pfarrei Weilbach gegen die Gemeinde Weilbach wegen Besoldungsholzes sprach der oberste Gerichtshof aus, daß ein Competenzconflict gar nicht vorliege, weil das kgl. Amtsgericht, welches früher die Competenz der Administrativbehörden in Abrede stellte, sich nunmehr dahin entschieden, daß es sich der Competenz nicht entschlagen würde, wenn seine administrative Entscheidung neuerdings angerufen werden würde. In der Untersuchungssache gegen die noch nicht 8 Jahre alten Kinder Joh. Vogel und Kath. Behr von Kühlenfels wegen fahrlässiger Brandstiftung entschied der oberste Gerichtshof den Competenzconflikt zwischen dem Bezirksgerichte und Landgerichte Nürnberg über die Zuständigkeit der Verbescheidung des Kostenpunktes dahin, daß das Bezirksgericht Nürnberg zuständig sei, weil dasselbe die Hauptsache, Einstellung des Verfahrens, entschieden und das Landgericht lediglich die häusliche Züchtigung überwache.

Bei der derzeitigen Handhabung des Preßgesetzes Seitens der Gerichte ist dem publicistischen Wirkungskreise in Bayern nur ein klippenreiches Fahrwasser gestattet. Eine heute gefällte Entscheidung des obersten Gerichtshofes läßt entnehmen, daß sich mindest die oberen Justizstellen einer mehr liberalen Auslegung des Preßgesetzes nicht verschließen. Der oberste Gerichtshof sprach sich im concreten Falle im Anschluß an das Appellationsgericht von Schwaben gegen die vom Staatsanwalte an letztgedachtem Gerichte beantragte Unterdrückung einer Nummer der „Augsburger Postzeitung" aus, die einen Artikel über die Ernennung des Prof. Weiß zum Appellations-Gerichtsrath enthalten hatte.

Wasserburg, 27. Juni. (Korresp.) Die zwei Personenboote der anonymen Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neuötting" und „Vornbach" haben sich von den in letzterer Zeit erlittenen kleinen Havarien wieder erholt und sind heute schon wieder wohlbehalten an uns vorübergefahren.

Regensburg, 26. Juni. Die beispiellos geringe, nicht einmal den lokalen Bedarf deckende Zufuhr zur heutigen Schranne, welche ihren Grund nur in der Heuernte haben kann, deren reichlichen Ertrag man nicht einer ungewissen Witterung preisgeben will, hat einer im Laufe der Woche ohnehin schon vorhandenen Tendenz zum Steigen der Fruchtpreise großen Vorschub gethan, und es berechnen

zu reisen. Alle Empfangsfeierlichkeiten unterbleiben auf besondern Wunsch des Königs.

Ausland.

Bern, 24. Juni. Wohl zu keinem Lande räumt man dem Lehrerstand einen so großen Einfluß auf den Gang des Schulwesens ein, als in der Schweiz. In mehreren Kantonen, wie in Zürich und Bern, sind der Synode, d. h. der Lehrercorporation eines ihren Vertretern, durch die Verfassung weitgehende Rechte garantirt, von welchen nicht selten ein Gebrauch gemacht wird, welcher, wie in Zürich in den dreißiger und vierziger Jahren, die Entwicklung des Staatslebens bestimmt. Die Zürcher Schulsynode war in diesen Tagen in Kloten versammelt. Ihr steht die Ernennung zweier Mitglieder in den Erziehungsrath zu. Eines derselben, Hr. Grünholzer wurde fast einstimmig wieder gewählt. Sodann wurde die Herausgabe von Jugendschriften beschlossen, welche hauptsächlich für die erwachsene, nicht mehr schulpflichtige Jugend berechnet sein sollen, um dieselbe in volksthümlicher Weise über Gegenstände aus dem Gebiete des Wissens, namentlich auch den Naturwissenschaften, weiter zu belehren. Die Leitung der Herausgabe dieser Schriften ist einer aus acht Mitgliedern bestehenden Commission zugewiesen.

London, 23. Juni. Gestern kam in der Queen's Bench ein Fall vor der für die Civilisation in der City charakteristisch ist. Hr. Parker, bis vor kurzem Lehrer im Newgategefängniß, trat als Kläger gegen den Lordmayor und andere City-Notabilitäten auf, die ihn plötzlich seines Amtes entsetzt hatten. Wie sich bei den Verhandlungen ergab, versah Hr. Parker volle 10 Jahre seine Stelle zu allgemeiner Zufriedenheit. Im Anfang des laufenden Jahres verlangten die Gefängnißbehörden von ihm, er solle außer der Schulmeisterei noch folgende Geschäfte verrichten: 1) die Bittschrift besorgen, 2) die Bücher einbinden, 3) Caplansdienste versehen, 4) die Capelle, das Schulzimmer und die Water Closets (!) reinigen, und 5) im Nothfall auch als Gefängnißwärter functioniren. Hr. Parker weigerte sich, alle diese Lasten auf sich zu nehmen, und dafür wurde er ohne weiteres entlassen. Die Jury erkannte dem Kläger 45 Pf. St. (den halbjährigen Gehalt) zu, und Lord Campbell sprach sein Erstaunen darüber aus, wie der Lordmayor ein solches Verfahren habe gutheißen können.

Aus **Ibraila** wird geschrieben: »Am 10. Juni ward der hier neu angekommene französische Consul auf offener Straße und um die Mittagsstunde von Griechen mißhandelt. Unsere Behörden legten sich ins Mittel; er selbst wendete sich, um Satisfaction zu erhalten, an den Commissär seiner Regierung in Bucharest. Heute, 14. Juni, revoltirten alle Arbeiter und verlangten eine Lohnerhöhung.

München, 27. Juni. (Corresp.) Der zweite Staatsanwalt am Appellationsgericht in Niederbayern, Herr Hahnke, wurde auf sein Ansuchen zum Appellationsrath für Niederbayern ernannt; der dritte Staatsanwalt Hr. Westermayer unter der Rangverleihung eines Appellationsgerichtsrathes, an dessen Stelle zum zweiten Staatsanwalt am Appellationsgericht für Niederbayern befördert. Die dritte Staatsanwaltstelle bleibt unbesetzt. — Der Dienstesstellentausch der Landgerichtsärzte Dr. Müller in Kötzting und Dr. Reiser in Rohenstraus wurde genehmigt.

(Eingesandt.) Wir sind nicht gewohnt, Standes-Interessen in einem mehr allgemeinen Zwecken dienenden Zeitungsblatte zu besprechen; allein, wenn es sich um die mißliebige Beurtheilung eines ganzen Standes handelt, und diese in einem öffentlichen Blatte geschieht, so muß man zur Vertheidigung nothgedrungen den gleichen Weg wählen.

In einem Berichte des Kuriers für Niederbayern (Bl. Nr. 163) über die VIII. Landrathssitzung vom 18. Juni d. J. heißt es, daß gelegenheitlich eines Antrages, „das siebente Schuljahr betr.“ der Lehrer in ihrer Bildung und ihrem Wirken erwähnt, und ausgesprochen worden sei, daß ein großer Theil derselben gar nicht geeigenschaftet wäre, größere als 12jährige Kinder zu unterrichten. Dieser Ausspruch ist natürlich so zu interpretiren, daß einem großen Theile der Lehrer die intellectuelle wie religiöse Bildung mangle. Wir geben hier allerdings zu, daß sich Lehrer finden mögen, welche ihrer allgemeinen Bildung nach zum Lehramte taugen; dieses aber einem großen Theile der Lehrer nachzusagen, ist offenbar ungerecht. Hat doch selbst das k. Staatsministerium vor nicht gar langer Zeit ausgesprochen, daß viele Lehrer weit mehr Kenntnisse besitzen, als sie bedürfen und wurde auch bei Einführung des 7. Schuljahres höchsten Orts nicht das geringste Bedenken über die Bildungsfähigkeit der Lehrer erhoben. Und dann — ist nicht auch andern Ständen nachzuweisen, daß sie Individuen zählen, welche trotz aller Vorbildung immer nur mangelhaft bleiben!

Muß man aber deshalb den ganzen Stand verdächtigen?! — Die religiöse Bildung insbesondere anbelangend, können wir uns nicht erklären, warum es da so weit fehlen sollte? Geistliche sind es, unter deren Aufsicht die Lehrer während der Vorbereitungszeit stehen; Geistliche bilden und ergänzen dieselben vorzugsweise im Seminare; Geistliche sind in der Praxis ihre Vorgesetzten. — Jedenfalls müßte dann ihre Bildner, Erzieher und Vorgesetzte einiger Vorwurf treffen!

Wir glauben auch den Grund dieser häufigen Klagen nicht so fast in der Irreligiosität der Lehrer, als vielmehr in dem — so zu sagen — zur Mode gewordenen Mißtrauen, und vielleicht auch in der Vorliebe für neuere Lehrinstitute suchen zu müssen. Liebe erzeugt Gegenliebe; wenn aber die Mutter das Kind haßt, wie sollte sich dann Kinde Liebe finden?! — Ja, würden alle Inspectoren die Lehrer — besonders die jungen und unerfahrnen — mit Nachsicht und mildem Ernste behandeln; ferner nicht vergessen, daß auch der Lehrer ein Mann sei, ihm daher die gebührende Achtung nicht versagen — wir hätten bald wenig Klagen mehr und gewiß würde die bis zum Ekel wiederholte Phrase: »die Lehrer haben keine Religion« nicht mehr gehört werden.

Jedenfalls dürfen wir getrost aussprechen, daß die Lehrer vollkommen befähigt seien, ältere als 12jährige Schüler zu unterrichten und werden dieselben es zu rechtfertigen wissen.

Ueberdieß ist das Kind im 13. Lebensjahre geistig und körperlich nicht so weit vorgeschritten, daß dessen Bildung mit dem jüngern Schülern nicht mehr möglich wäre, und handelt es sich hier auch nicht um die Ertheilung neuer Gegenstände, welche allenfalls auf Kosten der jüngern Zöglinge gelehrt werden müßten; sondern nur um ein tieferes Eindringen in das schon Erlernte. Selbstbeschäftigung — freilich unter gehöriger Beaufsichtigung — kann daher mit Erfolg angewendet werden.

Die weitere Beschuldigung, daß die Lehrer keinen Gegenstand recht gründlich wissen, dünkt uns einem mehrere tausend Köpfe zählenden Stande gegenüber — gelinde gesagt — doch etwas zu verallgemeinert.

Auch ist es uns etwas Neues, daß die Lehrer so sehr auf das Memoriren dringen sollen. Sonst ist ihnen immer das Gegentheil so halb zum Vorwurfe gemacht worden. Es müßte uns sehr, daß in einem gewissen Bezirke alle auf Kosten des Gedächtnisses laborirenden Lehrer zusammengedrängt wären?! — Endlich kommt man noch zur Bildung im Seminare. Da uns weiter auszusprechen, finden wir nicht nöthig; nur das bemerken wir, daß auch durch diese Bildung immer schon glückliche Resultate erzielt wurden.

Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche: »Möchte man nur da tadeln, wo wirklich zu tadeln; aber auch nur da loben, wo wirklich zu loben ist, und besonders, daß man die Sache nicht vollkommen sei.

Passau 26. Juni. Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Bayerns und Württembergs haben dem Vernehmen nach heute die Konferenz wegen des Vollzugs des Art. 22 der Schiffahrtsakte begonnen. Schon einige Wochen vorher wurde mit einem österreichischen Commissär eine Vereinbarung wegen Etablirung eines k. k. österr. Hauptzollamtes dahier gepflogen, welche ein ersprießliches Resultat gehabt haben soll, was eine allgemein freudige Sensation erregt.

Straßburger Schrannenbörsenbericht vom 26. Juni 1858.

Getreide-Gattungen	Vor-Rest.	Neue Zufuhr	Summa	Verkauft	Rest	höchster Preis	Mittl. Preis	Niedr. Preis	Detailpreis pfd.	erlös
	Gestellt					fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl.	fl.
Weizen	12	792	804	803	1	14 20	13 40	12 56	—	36
Korn	2	78	80	80	—	10 18	10 —	9 42	—	36
Gerste	—	30	30	30	—	8 12	8 —	7 14	—	—
Haber	9	198	207	176	31	8 2	7 47	7 21	—	4
Linsen	12	12	24	24	—	9 13	8 53	8 20	1 7	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

In der Freiherrl. v. Closen'schen Oekonomie zu Gern bei Eggenfelden werden

Donnerstag den 15. Juli Vorm. 9 Uhr

nachstehende Vorräthe und Gegenstände an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

50 Eimer Branntwein,
30 Schäffel Waizen,
20 bis 24 Ztr. Käse,
4 Zentner alter Hopfen,
eine Hensman'sche Handdreschmaschine,
eine Maisenkörnungsmaschine,
ein Rasenpflug,
1 großer eiserner schott'scher Untergrundspflug,
eine Furchenegge,
ein Schwingpflug,
ein alter eiserner Heuwender,
4 Kunstwebstühle mit Zugehör,
2 Chaisen,
1 alter Wurstwagen,

dann aus der ehemaligen Zuckerfabrik:

ein großer kupferner Kessel,
eine große kupferne Kühle,
mehrere gußeiserne Walzen, Räder, Reife, Ringe u. verschiedene Maschinentheile,
ein eiserner Ofen,
2 eiserne Dampfkessel,
eine gußeiserne Rübenpresse,
eine Rübenpreßmaschine,
3 große gußeiserne Walzen,
ein großer gußeiserner Cylinder,
ein „ „ Kessel,
3 große gußeiserne Theile von Rübenpressen,
6 kupferne Eimer,
9 kupfere Kessel verschiedener Größe,
30 gußeiserne Häfen,
ein kupferner Kühlapparat,
4 große gläserne Spiritusflaschen,
circa 500 irdene Zuckerhutformen,
und circa 100 große irdene Krüge,
sowie eine Parthie altes Eisen und Kupfer.

Diese Versteigerungsgegenstände können täglich bei der Gutsverwaltung dahier eingesehen werden.

In so ferne bei einem oder dem andern Versteigerungsgegenstande der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte, bleibt die Genehmigung der Freiherrl. v. Closenschen Testamentsexekutorschaft, über welche sich jedoch sofort erklärt werden wird, vorbehalten.

Gern bei Eggenfelden, den 26. Juni 1858.

Mineraltheer, durch nochmalige Destillation von allen Wassertheilen befreiter Theer zum Holzanstrich, vollkommen gegen Fäulniß schützend.

Eisenlack, das Eisen vollkommen gegen Rost schützend und äußerst schnell trocknend, empfiehlt

Max Kindler.

(3c)

Unterzeichneter ist gesonnen, sein im gewerbsamen Hofmarkts-Dorf Oberhöcking, befindliches reales

Bäckeranwesen

bestehend aus ganz gut gebautem Wohnhaus, Wurz- und Grasgarten, 2 Aecker, Feld aus freier Hand zu verkaufen. Kaufschilling 4000 fl. Der dritte Theil desselben kann auf dem Hause liegen bleiben.

Näheres durch Franko-Briefe bei

Joseph Obermaier,
Bäckermeister in Oberhöcking,
Ldg. Landau a. d. J.

Unterzeichneter verkauft sein, im Hofmarktsdorf Oberhöcking, gelegenes reales gewerbsames

Kramerrecht

mit 10 Tgw. Feld 1 Tgw. Wiesen in bester Bonitätsklasse und ganz gut gebautem Hause aus freier Hand mit oder ohne Recht oder getrennt. Näheres zu erfragen durch frankirte Briefe bei

Jos. Brandhuber,
Krämer von Oberhöcking,
Landg. Landau an der Isar.

Heute früh wurde in der Altstadt ein neues **Kinder-Stroh-Hütchen** verloren. Es wird gebeten selbes gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Holz-Verkauf.

Kleine 2 Stunden von Landshut sind

70 Tagwerk Holz

meistens schlagbares, ganz oder theilweise sogleich zu verkaufen. Zu erfragen am Schrannenplatz Nr. 504. (2a)

CASINO-VEREIN.

Dienstag den 29. Juni l. J.

Partie nach Kronwinkl.

Zusammenkunft im Brauligarten
Mittags 12 Uhr.
Abfahrt Punkt 1 Uhr.

Der Ausschuß.

Montag den 5. Juli findet von Seite des Wallfahrts-Frauen-Vereins der **Bittgang nach Frauenberg** um ½12 Uhr Mittags, von der Pfarrkirche St. Jodok aus, statt, wozu alle Mitglieder und Angehörigen, so wie auch Jedermann freundlichst eingeladen werden

Der Ausschuss.

Eine **Dezimal-Waage**, woran 3—5 Ctr. gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht. Wo? ist ist der Exped. ds. Bl. zu erfragen. (3a)

Verflossenen Dienstag den 22. ds. Mts. hat sich ein junges Hündchen, männlichen Geschlechts, s. g. Rattenfänger, rother Farbe, langen Ohren, ohne Schweif verlaufen.

Der Unterzeichnete stellt an den, welchem er zugelaufen, die Bitte, gegen Erkenntlichkeit ihm denselben zurückzugeben.

(2a) **Michael Beck**, Schmidbräu.

Paul Handhammer Fischer von Mamming möchte die Landshuter Fischer gern fragen, „ob dös a Reckstuck wa, wenn er auf oan Zug 15 Huacha (miteinand 2½ Zt.) fangad, weil sie, wenn's oan fanga, denseln glei in d' Zeitung trucka laß'n Verzei'gnis — —!

Verloren.

Ein Schlüssel wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. ds. Bl.

Capitalien von 500—10,000 fl. werden auf Grund und Boden ausgeliehen. Das Nähere unter portofreien Briefen T. S. W. bei der Expedition ds. Bl. (3a)

In der 558. Ziehung in Nürnberg am Samstag den 26. Juni sind nachstehende Nummern zum Vorschein gekommen:

5 36 18 77 24

Die nächste Ziehung ist in München den 6. Juli.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Devisen für Zuckerbäcker u. Lebzelter

250 auf den Bogen) auf verschiedenfärbigem Papier. Das Buch 1 fl. 12 kr., der Bogen 4 kr.

J. F. Mettsch.

Druck und Eigenthum von J. F. Mettsch.

Verantwortlicher Redakteur: Ang. Benz.

Kurier für Niederbayern.

Preis in und außer Landshut mit Postversendung jährlich 5 fl. 36 kr., halbjährlich 2 fl. 48 kr. und vierteljährlich 84 kr.

Tagblatt aus Landshut. (XI. Jahrgang.)

Mit Ausnahme der hohen Festtage erscheint dieses Blatt täglich u. kostet die 4spaltige Zeile der Inserate oder deren Raum 2 kr.

Alle bayerischen Postämter nehmen um obigen Preis Bestellungen an.

Mittwoch, den 30. Juni 1858. № 174. **Pauli.**

Zur deutschen Verfassungsfrage.

§ Der Anspruch Preußens auf das Mitbesatzungsrecht der Festung Rastatt und der entschiedene Widerspruch, den Oesterreich dagegen erhob, hat den Dualismus der beiden deutschen Großmächte wieder einmal bloßgelegt. Steht es so mit der deutschen Einigkeit, daß sogar das Anerbieten eines Bundesgliedes, seine Beitragspflicht zu den Bundeszwecken (und zu diesen gehört ja doch in erster Linie der Schutz gegen Angriffe von Außen) zu steigern, zum Zankapfel werden kann? Doch das ist nicht der Kern jenes Zwiespalts. Es handelt sich vielmehr bei ihm um die beiderseitigen Beziehungen der deutschen Großstaaten zu den süddeutschen Regierungen. Preußen strebt seinen Einfluß auf die letzteren zu vergrößern, Oesterreich sucht dem entgegenzuwirken. Ein Theil der deutschen Presse wird nicht müde, diese Rivalität lediglich als Ausfluß einer engherzigen Kabinetspolitik oder kleinlicher Eifersüchtelei zu betrachten, während sie doch mit der culturgeschichtlichen Aufgabe beider Staaten in engstem Zusammenhange steht. Je klarer man sich dessen bewußt wird, um so eher läßt sich eine Vermittlung jenes am Mark des deutschen Volkes zehrenden Gegensatzes hoffen. Und gerade den deutschen Mittelstaaten giebt die richtige Auffassung jenes Dualismus den sichersten Leitstern für eine in sich consequente und patriotische Politik. Die Geschichte der letzten vierzig Jahre, nicht minder aber auch die Preußens seit Friedrich dem Großen läßt unschwer erkennen, wohin die Wünsche gravitiren, welche der politischen Mündigkeit des deutschen Volkes gelten. Kann Oesterreich dafür wirken? Wir geben gerne zu, daß in seinen Adern frisches Leben pulsirt, seit es die Krise überwunden hat, die der Metternich'schen Stagnation nothwendig folgen mußte. Aber abgesehen von anderm läßt Oesterreich schon die Bewältigung des großartigen Assimilationsprozesses, den es auf der Basis des Gesammtstaates zu vollziehen hat, weder Zeit noch Neigung für die Ausbildung des deutschen Verfassungslebens thätig zu sein. Anders Preußen. Gleichviel ob seine leitenden Staatsmänner diesen Beruf erfassen oder verkennen, seine Vergangenheit wie seine Zukunft drängt es unabweislich auf eine Bahn, auf der ihm jene Wünsche begegnen müssen. Ein der Reife des deutschen Volkes entsprechender Ausbau seiner politischen Institutionen kann seine Förderung nicht von einem Staate erwarten, der wie Oesterreich auf eine starre Centralisation mit Nothwendigkeit angewiesen ist. Anderseits müßte der organische Zusammenhang der geistigen Interessen einer Nation sich verläugnen, wenn dem preußischen Staate, der für Bildung des deutschen Volkes so Großes geleistet hat, ein heilsamer Einfluß auf das deutsche Verfassungsleben versagt bliebe.

Deutschland.

× **München**, 28. Juni. (Korresp.) Nach einer mir zugegangenen Mittheilung haben in der Gendarmerie folgende Veränderungen stattgefunden. Der Commandant des Gendarmerie-Corps Oberst v. Zehrer wurde seinem Ansuchen entsprechend pensionirt; der Oberst des 12. Inf.-Reg., Wilh. Merkel, zum Commandanten des Gend.-Corps ernannt; der Commandant der Gend.-Compagnie der Residenzstadt München, charakt. Major, Conrad Schubert, zum Major befördert und dem Corps-Commando beigeordnet; der Commandant der unterfränkischen Gend.-Comp., Hauptmann Frhr. v. Leoprechting, unter Charakterisirung als Major zum Commandanten der Gend.-Comp. der Residenzstadt ernannt; der Oberlieut. der Gend.-Comp. von Mittelfranken, Frhr. v. Waldenfels, unter Beförderung zum Hauptmann, zum Commandanten der Gend.-Comp. von Unterfranken ernannt, dann der Gend.-Lieutenant Brenneisen zum Oberlieutenant befördert und der Kürassier-Lieutenant Dennerl zur Gendarmerie versetzt. — Der, aus der aktiven Armee getretene Chevauxleger-Lieutenant Freiherrn v. Eichthal wurde zum Oberlieutenant à la suite ernannt. — Heute Morgen ist die 1. Compagnie des 6. Jäger-Bataillon nach Reichenhall abgegangen, um die daselbst liegende Compagnie des 2. Jäger-Bataill. abzulösen, weil letztere mit ihrem Bataillon an dem Lager bei Regensburg Theil zu nehmen hat. — Mit dem 1. Juli wird auch bezügl. der Taxbehandlung der Fahrpoststücke zwischen Bayern rechts des Rheins und der Pfalz eine wesentliche Aenderung zu Gunsten des Publikums eintreten. Von diesem Tage anfangend sind bei Berechnung der Fahrpoststücke die beiden Gebietstheile als ein zusammenhängendes Postgebiet anzunehmen und hienach die Taxen wie im Verkehre der Postanstalten einer dieser Theile unter sich — ohne Rücksicht auf die Beförderung über die zwischenliegenden fremden Postbezirke — nur nach der geradlinigen Entfernung zwischen dem Aufgabeort und dem Bestimmungsorte zu berechnen. Die bisher vom Absender oder Empfänger erhobenen Transittaxen für die Beförderung der bez. Sendungen über die zwischenliegenden Vereinspostbezirke hat ganz außer Ansatz zu bleiben und wird den betreffd. Vereinspostverwaltungen auf Grund nachträglicher Liquidationen aus der bayer. Postkasse vergütet werden.

§ **München**, 28. Juni. (Korresp.) Gestern Nachmittag wurde dahier ein schweres Verbrechen verübt. Zwischen 3 und 4 Uhr kam ein hübsch gekleideter junger Mensch in die Türkenstraße Nr. 56 über 2 Stiegen zu der Versetzerin Haug und ersuchte sie, ihm auf ein Pfand einige Gulden vorzuschießen. Als die alte Frau das Geld aus dem Kasten nehmen wollte, versetzte ihr derselbe mit einem Stein, den er unter dem Rocke verborgen mitgebracht hatte, einen Schlag ins Genick, so daß sie augenblicklich zusammenstürzte. Auf ihren Hilferuf eilten sogleich mehrere Personen herbei und der Räuber mußte ohne seine habsüchtige Absicht erreicht zu haben, die Flucht ergreifen; er wurde jedoch von einem Manne eingeholt und da zufällig ein Gensdarm des Weges kam, sogleich festgenommen. Der Räuber ist der 16jährige Sohn eines hier sehr angesehenen Mannes, des früheren Gasthofbesitzers zum goldenen Bären, nunmehrigen Privatiers Hieber. Die vergewaltigte Frau soll eine so bedeutende Verletzung erhalten haben, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der räuberische Ueberfall wird übrigens auch in der Weise erzählt, daß der jugendl. Verbrecher, nachdem er von ihr den Vorschuß für das Pfand erhalten hatte, das in Pfand gegebene Objekt (eine Uhr) wieder an sich nehmen und so mit Geld und Uhr davon laufen wollte. — Eine Spitalerin machte gestern Nachmittag einen Selbstmordversuch, indem sie sich in den bei der protestantischen Kirche vorbeifließenden Kanal stürzte. Zwei hinzukommende junge Männer retteten die lebensmüde Alte, die als Grund ihres verzweifelten Schrittes schlechte Behandlung angab, vom Ertrinken.

(Dienstesnachrichten.) **München**, 24. Juni. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Juni die katholische Pfarrei Bachling, Ldg. Cham, dem Priester Carl Strohmeyer, Cooperator expositus in Hundsessen, Ldg. Eggenfelden, das Curatbenefizium Plößberg, Ldg. Tirschenreuth, dem seitherigen Verweser desselben,

Digitized by Google

Priester Joh. Baptist Zeitler, zu übertragen: die erledigte prot. Pfarrstelle zu Gustenfelden, Decanats Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Dietenberg, Decanats Burghaslach, Joh. Griesbach, die erledigte prot. Pfarrei Förrenbach, Decanats Herbrück, dem Pfarramtscandidaten Moriz Wilhelm Joh. Friedrich Gürsching in Nürnberg zu verleihen; — unterm gl. Datum den am 16. Dez 1854 bis auf Weiteres und mit Vorbehalt des Ergebnisses der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung in Ruhestand versetzten Gerichtsarzt Dr. Jos. Wägner in Garmisch auf Grund des §. 19 der IX. Vers.-Beil. mittelst Dimission für immer aus dem Staatsdienste zu entlassen; — ferner den Bezirksgerichtsrath Karl Aug. Wilhelm Bruder von Schweinfurt nach seinem allerunterthänigsten Gesuche an das Bezirksgericht Würzburg zu versetzen, und den Landgerichts-Assessor Karl Ludwig Fischer von Wiesentheid, seiner allerunterthänigsten Bitte um Uebernahme in den reinen Justizdienst entsprechend, zum Rathe am Bezirksgerichte Schweinfurt zu befördern.

Vom Inn, 28. Juni. (Korresp.) Unsere Heuernte, nur durch hie und da eintretenden Regen etwas aufgehalten, übertrifft an Ergiebigkeit alle früheren. Auch Winter- und Sommerfrüchte stehen ausgezeichnet; gelingt es diese glücklich einzubringen, so dürfen wir im weiteren Anbetracht der vielen noch vorhandenen älteren Getreidevorräthe sehr billigen Preisen entgegensehen. Auf unserm herrlichen Strome unterhält nunmehr die Miesbacher Kohlengewerke-Dampfschifffahrts-Gesellschaft tägliche Personen-Fahrten von Rosenheim nach Passau; die Dampfer der Comp. Riedl sind dagegen selten zu sehen. — Dieser Tage sind wieder einige mit Kalk und Holz beladene Ruderschiffe verunglückt.

Der Landrath der **Oberpfalz** hat folgende Anträge in sein Protokoll aufgenommen: 1) Die Verbindung der in der Richtung von Regensburg nach Amberg und Böhmen begonnenen Ostbahn mit der Bayreuther Bahn, 2) die Errichtung einer Staatshagelassekuranz nach Analogie der k. Immobilier-Feuerversicherung, 3) Bitte um Aufstellung einer größeren Anzahl von Bezirksgeometern und Regelung und Ermäßigung ihrer Gebühren, vorzüglich im Interesse der Arrondirung, 4) in Betreff der Handhabung der baupolizeilichen Bestimmungen Bitte, Se Maj der König wolle im Wege der Instruktionsertheilung zu diesen Bestimmungen und Verordnungen die bessere Möglichkeit der Beseitigung allzugroßer Härte durch Erleichterung der Dispensationen von mandatmäßigen Neubauten und Besserungen, wo es örtliche und sachliche Verhältnisse bedingen, gewähren.

Die **Erlanger** Universität zählte in diesem Sommersemester bei 52 Lehrer 585 Studirende: 354 Theologen, 98 Juristen und Cameralisten, 82 Mediziner, 36 Philosophen ꝛc. und 24 Pharmaceuten; 206 sind aus Deutschland, 14 Ausländer.

Das **Bamberger** Tagblatt schreibt: JJ. MM. der König und die Königin von Preußen haben auf der Reise nach Tegernsee ein so zahlreiches Gefolge, daß zum Abholen desselben vom hiesigen Bahnhofe 12 Chaisen und zwei Omnibusse gestellt sind.

Nachdem Domdechant Gengler die erzbischöfliche Würde nicht angenommen, hat Se. Maj. der König den Bischof von Augsburg Mich. v. Deinlein, bekanntlich früher Weihbischof dahier, zum Erzbischofe von hier ernannt.

Stuttgart. Am 1. Juli wird die Bahnlinie Rorschach-Chur dem Verkehre übergeben und wird dadurch der Kurs mit Mailand beschleunigt. Die Reise von Berlin nach Mailand über Friedrichshafen wird jetzt schon in 61 Stunden gemacht.

Hamburg, 23. Juni. Die berühmte Reisende, Frau Ida Pfeiffer, ist hier vor Kurzem von Madagascar über London in einem leidenden Zustande eingetroffen und befindet sich seit einigen Tagen von einer Art klimatischen Fiebers befallen, das sie sich wahrscheinlich durch ihren Aufenthalt in den sumpfigen Gegenden Indiens zugezogen hat, im allgemeinen Krankenhause, nachdem sie schon einige Zeit bei einer ihr befreundeten hiesigen Familie gastliche Aufnahme gefunden hatte. Da ihre Mittel durch die Reise und namentlich durch ihre Gefangenschaft unter den Barbaren augenblicklich etwas erschöpft zu sein scheinen, so hat der Vorstand des allgemeinen Krankenhauses die Aufnahme und sorgfältigste Verpflegung der erkrankten Frau unter billigen Bedingungen gestattet.

Hier wurden, den H. N. zufolge, am Sonnabendvormittage, den 19. Juni in verschiedenen Straßen der Altstadt von der Polizei um dieselbe Zeit circa 25 Milchleute mit ihrer Waare angehalten und nach dem Stadthause geführt, um die Milch in Bezug auf ihren viel beklagten Wassergehalt einer Prüfung mittelst des Milchmessers zu unterwerfen. Und diese Prozedur zeigte sich als sehr denn die bekannte weiße Flüssigkeit in sämmtlichen rothe ging nach der Probe als ein Gemisch von Milch mit etwa Theilen Wasser hervor. Die Verkäufer wurden jeder in Strafe genommen und ihre sogenannte Milch zum Besten meinen Krankenhauses und einiger zufällig nach dem kommenden armen Leute confiscirt. Es waren im Stadth so viel Behälter aufzutreiben, als zur Aufnahme der M derlich waren. Alles schwelgte in Milch. Höchst verwunde die Handwerksburschen, welche im Paß-Bureau als Zugab Visirung ihrer Wanderbücher freie Milchzeche erhielten. hören, wird die Polizei diese Milchkontrole in kurzen Zwisch fortsetzen und noch härtere Strafen eintreten lassen, was alle Hausfrauen Dank wissen werden!

= **Von der Bergstraße**, 26. Juni. (Korresp.) drigen Tabakspreise haben in unserer Gegend die übergroß Lust zum Tabaksbau sehr abgekühlt. An der Bergstraße w Jahr kaum der dritte Theil so viel Tabak gepflanzt, al Jahres. Die hierdurch gewonnenen Felder kommen theils dem und Futterbau, zum größten Theile aber dem Kartoffelbau Wohl doppelt so viel Kartoffeln als vorigen Jahres sind uns ausgepflanzt worden. Die Tabakspreise ziehen inde gegenwärtig wieder etwas an und es wird eben der Centne Tabaks mit 18 fl. bezahlt. Noch jetzt wird ziemlich viel T der ersten Hand verkauft, was in den Vorjahren nur se vorgekommen ist.

Wien, 24. Juni. Der »Pesther Lloyd«, welcher se Zeit interessante Berichte aus Circassien bringt, veröffentl der Redaction durch die Vermittlung Mehmed Bey's zug Brief, den Sefer Pascha an den russischen General Pl richtete, welcher letztere in Anapa commandirt. Er bew Sefer Pascha wirklich mit den Russen in Anapa in dera Unterhandlungen stand. Der Brief wurde durch Circassi fangen und dem Naib übergeben, welcher letztere ihn an Regierung nach Konstantinopel sandte. Daß dessen ungeach Pascha Mittel hatte, dem russischen Generale seine Pläne mi beweisen die inzwischen eingetretenen Ereignisse. Die Rus Sandjak, Rajeffik und Iwastugni ohne Schwertstreich eing und sind mit Aterkum in Communication gesetzt. Die Pr tuchats, wo Sefer Pascha herrschte, ist vollständig in Händen, und Sefer Pascha selbst befindet sich mit seiner Ibrahim Pascha und Ahmed Aga in dem russischen Lager.

Vor Kurzem erschien ein bejahrter kranker Herr in ersten Wechselstuben Wiens und verkaufte seinen gesammte an Silberpapieren und Actien um 162,000 fl. in Ba Wenige Tage später verschied derselbe. Als die Erben Nachlaß Besitz nehmen wollten, fand sich das Geld nicht und man vermuthete bereits einen Diebstahl von Seite de schaft. Als aber diese standhaft läugnete, ward nochmals ei suchung der Wohnung vorgenommen, und nun traf ma Zimmerofen auf die deutlichsten Spuren, daß das gesam vom Besitzer verbrannt worden war. Die einzelnen P pakete waren, wenn auch verkohlt, doch deutlich im Ofen zu Der Verstorbene, seit Jahren mit seinem Sohne zerfallen, haft genug, auf diese Art demselben die Erbschaft zu entzi

Das schöne Wäldchen von Neuwaldegg, einer der rom Punkte der Umgebung Wiens, scheint für Lebensüberdr eigenthümliche Anziehungskraft zu besitzen, indem im Laufe gangenen Woche allein sieben Exemplare von den Bäum nommen wurden. — Wie wir aus guter Quelle erfahren, tigt man in Folge der gemachten Erfahrungen, den Zeitpu pel wieder herabzusetzen. Mit der Einführung der neuen soll der Stempel auf einen Neukreuzer festgesetzt werden.

Ausland.

Am 6. Juni wurde der Ortsrichter in **Letömer** (G gen) durch den Gemeindediener angefallen und getödtet.

Paris, 24. Juni. Die Unterlieutenants Comtiel die sich bekanntlich mit Hrn. de Penne geschlagen haben, w doch vor das Kriegsgericht von Lille gestellt werden. De

Pariser Advokat Leon Duval wird Hyene vertheidigen. — Die Haltung der französischen Presse in diesem Augenblick ist sehr merkwürdig und bezeichnend. England, Oesterreich und Preußen werden gemeinschaftlich angegriffen, während zu gleicher Zeit die russische Politik allein Gnade vor ihr findet.

Man beabsichtigt alle in Paris verkehrenden Fuhrwerke — ihre Zahl beläuft sich auf 40—50,000 Fiaker, Omnibusse ꝛc. ꝛc. — mit Gas zu beleuchten. Eine Gasgesellschaft will durch einen kleinen, an jeden Wagen anzubringenden Apparat dieses Unternehmen bewerkstelligen. Schon jetzt sieht man einen mit Gas beleuchteten Wagen durch Paris fahren, und durch seine helle Beleuchtung die Aufmerksamkeit des Publikums erregen. In Toulon hat man ähnliche Versuche mit der Flotte gemacht, und wie es heißt, sind die Proben gelungen, so daß Aussicht vorhanden ist, Kriegsschiffe und Kauffahrzeuge nächstens mit Gas beleuchtet zu sehen. Auch auf Eisenbahnen will man dieses System ausdehnen, und in Zukunft wird ein Waggon so glänzend beleuchtet sein, wie ein eleganter Salon.

Die Thätigkeit, welche in den Arsenalen von Brest herrscht, ist eine fieberhafte, und befinden sich dort an 6000 Arbeiter mehr, als zu gewöhnlichen Zeiten, und in jenen Gegenden zweifelt man nicht an dem baldigen Ausbruch des Krieges.

Der Constitutionnel bringt einen Premier-Paris, der behauptet und entwickelt, daß Lord Malmesbury nicht bloß Frankreich, sondern auch Spanien in der ungerechtesten Weise bei Gelegenheit der Sklavereidebatte beschuldigt habe.

Es heißt, General Espinasse solle nach Deutschland geschickt werden, um die Stimmung, die dort gegen Frankreich herrscht zu sondiren. (Wir empfehlen ihm das Studium des Kladderadatsch und des Münchener Punsch.)

Die Gesellschaft der Taubenfreunde „Union et progrès“ in **Brüssel** hatte dieser Tagen ein Wettfliegen von 472 Tauben von Paris aus veranstaltet. Die Tauben waren um 6 Uhr, 30 M. losgelassen, und die Taube, welche den ersten Preis erhielt, traf um 10 Uhr 38 Min. in Brüssel ein.

Eine **Pariser** Correspondenz bringt die Nachricht, daß Spekulanten bereits Contrakte zur Lieferung von 100,000 Stück Negern für Algerien abzuschließen bereit sind. Gedenkt man auch diese hunderttausend Neger sich auf dem Weg freiwilliger Emigration zu verschaffen.

London, 24. Juni. Vor zwei Tagen starb ein Richard Billingsly, der auf der Themse arbeitete, an der Cholera. Vor seinem Tod klagte er groß über die giftigen Themseausdünstungen. Das Verdikt der Jury lautete: Der Verblichene starb an den Wirkungen eines durch die Einathmung der Themsedünste herbeigeführten Anfalls von asiatischer Cholera.“

Kalkutta, 18. Mai. Lucknow wird von 25,000 Aufständischen bedroht. — Der Khan von Bahadoor und Nena Sahib haben den General Jones bei Shajehanpoore angegriffen; sie wurden zurückgeschlagen.

Petersburg, 19. Juni. Obgleich der Hof sich nach der Einweihung der St.-Isaaks-Kirche bald nach dem Donner der Kanonen von der Citadelle und der Feld-Artillerie der Garde auf die Sommerresidenzen zurückzog, wogt doch täglich ein bewegtes Leben auf dem Isaaksplatze, wo Tausende von Neugierigen sich in den neuen Prachttempel der Ostkirche drängen. Erhaben und glänzend erhebt sich die 39 Jahre hindurch von den Souveränen zur Ehre Gottes aufgebaute und 1710 von Peter I. gegründete Kathedrale von Granit, Marmor, Eisen, Malachit, Alabaster und Lapis-Lazuli, von Bronze, Silber und Gold, — denn Holz würde man vergeblich suchen, mit Ausnahme der Thüren. Selbst die Blitz-Ableiter sind von Platina, die fünf Kreuze nebst Kuppel mit einer Masse von 274 Pfd. Gold überzogen, die man vierzig Werst von Petersburg strahlen sieht. Das riesige Bauwerk, wie es da steht mit den 112 Giganten-Säulen mit korinthischen Kapitälern, dem Riesendome und der Riesenglocke von 75,000 Pfund Gewicht, mit all der Pracht im Innern von Porphyr, carrarischem Marmor und Gold, der Ikonostase mit den wunderbaren Goldverzierungen, den Kunstwerken der Malerei und Bildhauerkunst, repräsentirt ein verausgabtes Kapital von nahe bei neunzig Millionen Thaler. Die geltenden Geräthe allein enthalten einen Werth von 400,000 Thlrn. Von den großen Granitsäulen von 56 Fuß Höhe und 7 Fuß Diameter an der Basis kostet jede 12,000 Thlr. Bekanntlich dürfen in griechischen Kirchen weder Bänke zum Sitzen, noch Orgeln angebracht werden, und keine Instrumentalmusik darf stattfinden; ebenso dürfen die Glocken nicht geschwungen, sondern nur angeschlagen werden. Um so imposanter erscheint ein so großartiger Tempel, dessen innerer Flächenraum über 6000 Quadrat-Fuß einnimmt und in welchem der Chorgesang von 1000 Männerstimmen gleich dem Brausen einer Riesenorgel ertönt. Frauenstimmen dürfen nicht mitwirken. Bei der Einweihung war jede Stimme durch 250 Sänger vertreten.

Niederbayerisches.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. Juni zu genehmigen, daß das Nebenzollamt 2. Gottsdorf, im k. Hauptzollamtsbezirke Passau, vom 1. künftigen Monats an aufgelöst und die bisherige Zollstraße über Gottsdorf für den zollpflichtigen Verkehr geschlossen werde.

Vilshofen, 25. Juni. Wie einst die Gothen den Strom Busento abgruben, so gräbt jetzt die Ostbahn-Gesellschaft das Bett der Vils ab.

„Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette,“ (Platen.)

nicht um einen Alarich, sondern die mächtigen Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Vils hineinzusenken und dem Fluß ein sicheres Rinnsal anzuweisen. Schon schauen diese Pfeiler in blanker Marmorweiße aus der Erde hervor und viele Hände und Karren sind rührig, die Ausgrabung zu vollenden. Das alte Flußbett der Vils wird aufgeschüttet und hiedurch Grund zu Häuserbauten und Gärten gewonnen. Rasch scheint die Zeit zu nahen, da das brausende Dampfroß an unserer freundlichen Stadt vorbeirollt.

Mit Recht machte kürzlich die „**Passauer** Zeitung“ darauf aufmerksam, welcher Unfug an vielen Orten mit dem Abschlachten von gar zu jungen Kälbern getrieben wird und wie zweckmäßig die in verschiedenen Städten bestehende Anordnung ist, daß kein Kalb unter 40 oder 50 Pfd. geschlachtet werden darf. Das Fleisch der zu jungen Kälber enthält blutwenig Nahrungsstoff, schmeckt saft- und kraftlos und ist am leichtesten der Fäulniß ausgesetzt, namentlich bei solcher Hitze, wie wir sie in den letzten Wochen hatten.

Vermischte Nachrichten.

(Die Wittwe eines Sergeanten als Sultanin des Kaisers von Marocco.) Wie die Wittwe eines englischen Sergeanten, John Brown, die Gemahlin des Kaisers von Marocco wurde, erzählt Conolly in seinem eben erschienenen Geschichtebuche. „Sidi Mahomed wünschte, bald nach seiner Thronbesteigung, gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, die Vertheidigungswerke von Fez zu verstärken und da er die Ueberlegenheit der Engländer in der Ingenieurkunst kannte, so wendete er sich an die britische Regierung um den Beistand eines mit besagter Wissenschaft betrauten Mannes. Das Gesuch ward bewilligt, und ein erfahrner Sergeant von dem Corps of Sappers and Miners wurde seiner Majestät zur Verfügung gestellt. Sidy Mahomed nahm ihn sehr wohlwollend auf und wies ihm ein Haus mit allen möglichen Bequemlichkeiten zu seiner Wohnung an. Der Sergeant blieb im Dienste des Sultans auch nach Vollendung der Festungswerke von Fez; indeß starb er bald darauf und hinterließ eine Wittwe ohne Nachkommenschaft. Nach seiner Beerdigung suchte die Wittwe — eine sehr hübsche Irländerin, um eine Audienz bei dem Sultan nach, um eine Pension und die Mittel zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erlangen. Als sie vor dem Machthaber erschien, fühlte sich dieser von der Schönheit und Anmuthlichkeit der Bittstellerin nicht wenig überrascht, er behandelte sie mit großer Herablassung und Freundlichkeit, und das Ende von der Sache war, daß die arme irländische Wittwe Sultanin von Marocco wurde.“

Im ganzen Süden von Frankreich, dem ersten Weinlande Europas entstehen in neuester Zeit prachtvolle Brauereien, und trotz der schweren Staatsabgaben und der hohen Hopfenpreise gebrauen dieselben vortrefflich. In den Cafés der großen Städte Südfrankreichs trinkt man in diesem Augenblicke ein Bier, welches sich mit dem besten deutschen messen kann. Auf sämmtlichen Eisenbahnstationen bis zum Mittelmeere erfrischt ein Glas gutes Bier den lechzenden durstigen Reisenden, dem die Zeit keine andere Erquickung gegen Hunger und Durst zuläßt. Auf dem weit in das Meer hineingebauten Hafendamm bei Marseille sieht man neben dem Leuchtthurme in diesem Augenblicke die gebräunten nervigen Gestalten der Reparaturwerkstätten und Hafenarbeiter während der Mittagshitze an einem Glase Bier sich zu ihrer harten Arbeit neu stärken.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

J. B. Blaim's
photographisches Atelier

empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits ꝛc. in verschiedenen Größen auf Glas und Wachsleinwand.

Für treffende Aehnlichkeit, schönen Ton, Schärfe und Reinheit wird garantirt. Die äußerst schnelle Arbeit des Objektives macht die Aufnahme von Familien- s. a. Gruppen zur Leichtigkeit, auch steht eine eigene Landschaftslinse zu Gebote. Aufnahmslokal bei Herrn Aufleger Oberhauser Haus-Nr. 439 in der untern Neustadt, gegenüber dem Ursulinenkloster.

Bei Zusicherung möglichst niederer Preise hofft sich zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen

Landshut, am 22. Juni 1858.

J. B. Blaim,
Commissionär und Photograph,
wohnt bei Herrn Kleiter, Melber, Hs.-Nr. 450
(3c) in der Neustadt.

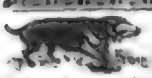
Ein geprüfter **Rechtspraktikant,** welcher vier Jahre Gerichts- und längere Zeit Anwaltspraxis genoß, sucht gegen angemessenes Honorar bei einem kgl. Landgerichte placirt zu werden.

Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes. (3b)

In der Kreishauptstadt Landshut ist eine im besten Betriebe stehende

Bäckerei

mit Haus- und Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. (3c)



Verflossenen Dienstag den 22. dss. Mts. hat sich ein junges Hündchen, männlichen Geschlechts, s. g. Rattenfänger, rother Farbe, langen Ohren, ohne Schweif verlaufen.

Der Unterzeichnete stellt an den, welchem er zugelaufen, die Bitte, gegen Erkenntlichkeit ihm denselben zurückzugeben.

(2b) **Michael Beck,** Schmidbräu.

Wohnungs-Anzeige.

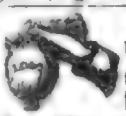
Bei Unterzeichnetem ist die **Wohnung** im dritten Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wie auch ein **Zimmer** mit Alkoven im ersten Stocke vollständig eingerichtet für einen Herrn bis Ziel Jakobi zu vermiethen. (3a)

Anton Gerstl.

Vergangenen Samstag, den 26. Juni, ist ein schwarz- und weiß gefleckt junges Kätzchen abhanden gekommen. Man ersucht um die Rückgabe desselben in der Rosengasse Haus Nr. 353.

Heute früh wurde auf dem Wege von Hrn. Weinwirth Röder bis zur Martinskirche, durch die Altstadt herunter bis zum Schönfärber Backhaus ein goldener **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten selben gegen gute Belohnung daselbst abzugeben.

Theilweise oder im Ganzen sind mehrere Tagwerk **Feldgründe** bester Bonität in der Nähe von Schönbrunn zu verkaufen. Das Nähere ist am Martinsfriedhofe Hs.-Nr. 221 zu erfragen. (6c)



Capitalien von 500—10,000 fl. werden auf Grund und Boden ausgeliehen. Das Nähere unter portofreien Briefen **T. S. W.** bei der Expedition ds. Bl. (3b)

Dünger-Versteigerung.

Künftigen **Freitag,** den 2. Juli Vorm. 10 Uhr wird im k. Hofstallgebäude der anfallende Pferdedünger der kgl. Beschälhengste pro Juli öffentlich versteigert.

Königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut.

Es wird ein **Kind** in die Kost zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. ds. Bts. (3a)

Die Landshuter Fischer können es zwar nicht begreifen, aber freuen sich doch, daß das Mamminger Fischwasser auf einmal so fischreich geworden, da sie sich noch recht gut erinnern können, daß ein Theil dieses Mamminger Fischwassers vor Jahren um eine gebratene Gans an die Dingelfinger Fischer verkauft wurde. Uebrigens ladet ein Landshuter Fischersohn die Mamminger Fischer ein, hieher zu kommen, um das Landshuter Fischerhandwerkzeug kennen zu lernen; mit einem hundertelligen langen Garn ist es keine Wunderthat 2½ Ztner.-Fische auf einmal zu ziehen, dagegen mit einem einfachen 8 Schuh langen Daupel einen 36 Pfd. schweren Huchen zu fangen, ist etwas anders und geht über eine gebratene Gans.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr. **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 24 kr. und 42 kr. **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 15 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Landshut** bei
(4a) **Anton Huber.**

Literarische Anzeige.

Die **Th. Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung** in **Landshut** empfiehlt als in ihrem Verlage erschienen:

Firmungsbüchlein oder Gebete für Kinder, vor dem Empfange der h. Firmung, am Vorabende, nach der heil. Beicht und Communion und sonst öfters zu beten. Mit oberhirtl. Genehmigung. Preis 6 kr.

Ferner trafen soeben wieder ein:

Betrachtungen und Gebete zum Gebrauche bei den für den Jubiläums-Ablaß im Jahre 1858 vorgeschriebenen Andachtsübungen. Mit Gutheißung des Hochwürdigen Erzbischöflichen Ordinariats München-Freising. Preis 6 kr.

Druck und Eigenthum von J. F. Rietsch.

Verantwortlicher Redakteur: Aug. Benz.

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available